OBER-ITALIEN

VON

GSELL-FELS


Eintritts-Routenkärtchen
von
OBER-ITALIEN.
Maſsstab 1:4,000,000.
0 2 4 6 8 10 20.
Deutsche geograph. Meilen, 15-1°.
0 10 20 30 40 50 100 150.
Kilometer.
9
Ausdehnung der Spezialkarten u. Nummern der Routen bei welchen sich dieselben im Buche befinden.
Strassburg
Stuttg.
Karlsruhe
Baden
Offenburg
Freibg
Colmar
Basel
Belfort
Besançon
Dijon
Zürich
Luzern
Bern
Lausanne
Genf
Genfer See
Lyon
Chambery
Grenoble
Turin
Aosta
7
4
Como
Bergamo
Milano
Novara
Vercelli
Alessandria
Pavia
Piacenza
Genua
Savona
Nizza
Monaco
Frejus
Valence
Avignon
Nord-Italienische Eisenbahnen
Chemin de Fer de Paris à Lyon et à la Méditerranée
Schweizerische Westbahnen



Nördlingen
Ingolstadt
Regensbg
Straubing
Deggendorf
Budweis
Wittingau
Gmünd
Znaim
Augsburg
Freising
Landshut
Passau
Schärding
Donau
Linz
Enns
Wels
Lambach
Steyer
Amstetten
Mölk
S. Pölten
WIEN
Mödling
Baaden
Neustadt
München
Wasserburg
Traunst.
Rosenheim
Salzburg
Reichenhall
Hallein
Berchtesgaden
Ischl
Gmunden
Hallstadt
Rottenmann
Schliersee
Kempten
Partenkirchen
Kufstein
Schwaz
Innsbruck
Zell
Landeck
Brenner
Finstermünz
Brixen
Brunecken
Bozen
Meran
Tyrol
Lienz
Spital
Villach
Klagenfurt
Tarvis
Pontebba
Tolmezzo
Pieve di Cadore
Belluno
Trient
Roveredo
Riva
Verona
Vicenza
Padua
Venedig
Chioggia
Treviso
Mestre
Bassano
Udine
Cividale
Cormons
Görz
Gradiska
Triest
Capo d'Istria
Pirano
Rovigno
Pola
Fiume
Laibach
Adelsberg
Krainburg
Cilli
Marburg
Pettau
Graz
Leoben
Bruck
Judenburg
Köflach
Murau
Mantua
Legnago
Este
Rovigo
Adria
Ferrara
Parma
Reggio
Modena
Bologna
Imola
Faenza
Forli
Ravenna
Cesena
Rimini
Pesaro
Fano
Sinigaglia
Ancona
Urbino
Falconara
Florenz
Pistoja
Prato
Empoli
Lucca
Pisa
Borgo
Karlstadt
Zengg
Zara
Gospich
Carlopago
ADRIAT. MEER
Süd-Bahn
Nord Italienische Bahn

It. o. 47ª/1

Verona - Modena V. 583 5 Stun[den]
Modena - Bologna V. 806
Bologna - Pistoja V 1057
Pistoja - Pisa V. 1394
Ravena - Bologna V. 1027 3 Stun[den]
Bologna - Verona

OBER-ITALIEN.

MEYERS REISEBÜCHER.

Nord-Deutschland, Führer, mit 29 Karten, 28 Plänen, 2 Panoramen, 90 Ansichten. Zweite Auflage. (1874.) 3 Thlr.

Süd-Deutschland, Führer, mit 27 Karten, 13 Plänen, 5 Panoramen, 56 Ansichten. Zweite Auflage. (1873.) Geb. . . 2½ -

Rheinlande, Führer von *Hey'l,* mit 25 Karten und 16 Plänen, 8 Panoramen, 49 Ansichten. Dritte Auflage. (1874.) Geb. . 2½ -

Wien, Führer durch die Kaiserstadt und auf den besuchtesten Routen durch Oesterreich-Ungarn. Mit 10 Karten, 23 Plänen, 26 Ansichten. (1874.) Geb. 1⅚ „

Thüringen, Führer von *Schwerdt* und *Ziegler.* Mit 11 Karten, 3 Plänen, 4 Panoramen und 19 Illustrationen. Zweite Auflage. (1871.) Geb. 2 -

Schweiz, Führer, mit 18 Karten, 6 Plänen, 29 Panoramen, 22 Ansichten. Siebente Aufl. (1874.) Geb. 2⅚ -

Suisse, Guide. Edition I, avec 23 Cartes et Plans, 69 Illustrations. 3ième Edition (rev. 1871), rel. 3 -

Dasselbe, Ed. II, avec 35 Cartes et Illustr. 3ième Ed. (rev. 1871), rel. 1⅔ -

London, Führer von *E. G. Ravenstein.* Mit 9 Karten, 35 Plänen, 41 Ansichten. Zweite Aufl. (1871.) Geb. 2 -

Paris und Nord-Frankreich, Führer. Zweite Auflage. (In Vorbereitung.) Geb. 2½ -

Süd-Frankreich, Führer von *Gsell-Fels* und *Berlepsch.* Mit 17 Karten, 21 Plänen, 5 Panoramen, 25 Ansichten. (1869.) Geb. 3 -

Ober-Italien, Führer von *Gsell-Fels.* Mit 10 Karten, 38 Plänen und Grundrissen, 20 Ansichten in Stahlstich und 64 Ansichten in Holzschnitt und 1 Panorama. Zweite umgearbeitete und vermehrte Auflage. (1874.) Geb. 4 -

Rom und Mittel-Italien, Führer von *Gsell-Fels.* Mit 5 Karten, 55 Plänen und Grundrissen, 1 Panorama, 79 Ansichten. 2 Bde. Neue revidirte Ausgabe. (1872.) Geb. 6 -

Unter-Italien, Führer von *Gsell-Fels.* Mit 6 Karten, 24 Plänen und Grundrissen und 72 Ansichten. (1873.) Geb. 2⅓ -

Thüringen, Wegweiser von *Anding* und *Radefeld.* Mit 1 Uebersichts- und 6 Routenkarten. Fünfte Auflage. (1872.) Cart. ½ -

Harz, Wegweiser, mit 1 Panorama, 1 Uebersichts- und 15 Routenkarten. Fünfte Auflage. (1873.) Cart. ⅔ -

Riesengebirge, Wegweiser von *Letzner.* Mit 5 Karten und 1 Panorama. Zweite Auflage. (1871.) Cart. ½ -

Schweiz, Wegweiser, mit 2 Uebersichts- und 5 Routenkarten. Zweite Auflage. Neue revidirte Ausgabe. (1873.) Cart. . . ½ -

In Vorbereitung:

Italien, Wegweiser. Auf Grund der 50tägigen Cirkularbillets bearbeitet von *Gsell-Fels* (1874).

MEYERS REISEBÜCHER.

OBER-ITALIEN

VON

Dr. TH. GSELL-FELS.

ZWEITE UMGEARBEITETE UND VERMEHRTE AUFLAGE.

MIT 10 KARTEN, 38 PLÄNEN UND GRUNDRISSEN, 20 ANSICHTEN IN STAHLSTICH, 1 PANORAMA UND 64 ANSICHTEN IN HOLZSCHNITT.

LEIPZIG UND HILDBURGHAUSEN.

BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT.

1874.

BIBLIOTHECA
CIVITATIS
BABENBERGENSIS.

Staatl. Bibliothek
Bamberg

Alle Rechte vom Verleger vorbehalten.

Vorwort.

Die Ueberfülle des Stoffs gestattet einem Werke, welches an ein praktisches Mass des Umfanges gebunden ist, leider nicht, den Wünschen jedes Reisenden nachzukommen, am wenigsten denen des Verfassers selbst. Der grössern Einheit und Gleichförmigkeit wegen hat zwar das Bibliographische Institut die gesammte Bearbeitung der von ihm herausgegebenen Reisehandbücher für Italien dem Unterzeichneten jetzt allein übertragen, und es ist somit die einheitliche systematische Wahl des aufzunehmenden Materials gewahrt. Auch wird der Reisende, wenn er in verschiedenen Gegenden der Führung des Buches sich gründlich anvertraut hat, bald bemerken, dass ungeachtet neben der eigenen Anschauung überall auch die möglichst vollständige Benutzung der betreffenden Literatur sich geltend macht, doch ebenso vernehmlich eine einheitliche, bestimmte Auffassungsweise sowohl der Wahl der Gegenstände als dem Urtheile zu Grunde liegt. So sehr dabei der Verfasser aufs eifrigste bestrebt war, auf dem Standpunkte der gegenwärtigen Bildung und Kunst, Geschichte und Landeskunde eine getreue Charakteristik und eine möglichst klare, lebenswarme Darstellung alles Bemerkenswerthen zu geben, ohne den praktischen Gesichtspunkt irgendwie zu vernachlässigen, so musste ihn doch gerade die letztere Rücksicht bestimmen, aus der *Geschichte* und aus der Zeichnung der *Lage, Entwickelung* und *Sitten*, sowie aus dem *Naturleben* nur dasjenige aufzunehmen, was ihm für die Physiognomie der beschriebenen Orte als das Wesentlichste erschien. Noch schwieriger gestaltete sich (namentlich bei Oberitalien) die Aufgabe, bei der Uebersicht der bedeutenderen *Kunstwerke* eine gedrängte und doch die tiefere Einsicht gewährende Darstellung in einheitlichem Sinne zu geben. So dankenswerth die Verlagshandlung dem Verfasser entgegenkam, den ideellen Gehalt des Buches in keiner Weise zu schmälern, ebenso sehr musste im Interesse der Verbreitung des Führers die Wahl des Aufzunehmenden eine sehr gemessene sein. Damit sich aber der Reisende bei der Anschauung der vorzüglicheren Kunstwerke die Gesichtspunkte der bedeutendsten Kunstkenner rasch vergegenwärtigen könne, sind aus den Werken von *Crowe* und *Cavalcaselle, Schnaase, Lübke, Kugler, Burckhardt, Overbeck, Friedrichs, Brunn, Perkins, Conze, Jahn, Meyer, Passavant, Grimm, Mothes, Rahn* und vieler Anderen, sowie aus den italienischen Schriften von *Vasari, Lanzi, Baldinucci, Ticozzi, Tiraboschi, Cicognara, Temanza, Ridolfi, Boschini, Moschini, Ricci, Salvatico, Zanetti, Marchese, Malvasia, Soprani, Campori, Calvi, Gualandi, Milanesi, Labus, Persico, Mongeri, Richa, Morrona, Pungilioni* und Anderer kürzere oder längere Bemerkungen (die wichtigeren mit Namensnennung) enthoben worden, oft freilich sehr geschmälert und mehr als Beleg für die eigene Anschauung des Verfassers. Mehr als Manchem lieb sein mag, ist bei der Uebersicht der Kunstwerke auch das 17. und 18. Jahrhundert berücksichtigt worden.

Es lässt sich aber kaum bestreiten, dass gerade die gegenwärtige Kunstanschauung, insofern sie namentlich das Dekorative weit mehr berücksichtigt, vorzugsweise auch von Oberitalien aus die mannigfaltigste Anregung zumeist aus dieser Epoche erhalten hat. — Auch den *lokalgeschichtlichen* Notizen bei den einzelnen Palästen, Kirchen etc. wurde die möglichste Sorgfalt zugewendet, und die von der gewöhnlichen Annahme abweichenden Angaben stützen sich meist auf unmittelbare Quellenbenutzung.

Zur raschen und bequemen Uebersicht des unermesslichen Schatzes alles besonders Sehenswerthen wurde die *topographische Anordnung* durchgeführt. Wer sich der Leitung des Buches rückhaltlos überlässt, wird gewiss bald inne werden, dass es ihm in der *kürzesten* Zeit den herrlichen Reichthum in einer Weise vorführt, wie derselbe auch physisch am besten genossen werden kann. Der Verfasser ging in dieser bequemen Führung, die er an Ort und Stelle persönlich auf einer Reise im Sommer 1872 entwarf, so weit, als es mit Rücksicht auf Raum und Uebersichtlichkeit sich vereinigen liess. In der Angabe der Oertlichkeiten sind, wie jetzt in allen deutschen Werken, die Ausdrücke „rechts" und „links" immer im Sinne des Reisenden gebraucht. Wer nur das *Hauptsächlichste* sehen will, halte sich an die Sternchen und kombinire Führung und Plan. Man vergesse nie, dass alles Mitgetheilte den Reisenden nicht bevormunden, sondern rasch orientiren soll. — Diejenigen, welche in den *Angaben der Gasthöfe, der Preise und anderer ökonomischer Dinge* das wesentliche Verdienst des Führers suchen, mögen berücksichtigen, dass erstlich der Druck und die Herausgabe des Buches mehr als ein halbes Jahr in Anspruch nehmen, und dass diese Dinge in der gegenwärtigen Zeit noch weit mehr als früher dem Wechsel unterworfen sind.

Bei der äussern Anordnung des Buches ist die Verlagshandlung bemüht gewesen, durch eine übersichtliche Texteintheilung und durch ein ausführlicheres Register dem Reisenden die Orientirung zu erleichtern; durch sparsame Raumvertheilung ist es möglich geworden, den gegen die erste Auflage *sehr bedeutend vermehrten* Inhalt des Buches gleichwohl noch auf den vorliegenden Umfang zusammen zu drängen.

Die Karten und Pläne sind korrigirt und ergänzt und mit dem Text in Uebereinstimmung gebracht worden; eine Vermehrung erfuhr dies Material durch Aufnahmen neuer Stadtpläne von Mantua, Pavia, Vicenza, Ferrara, Lucca, Pistoja und Triest.

Den verbindlichsten Dank aber sprechen wir noch den zahlreichen Gönnern des Buches aus, die uns mit Zusendungen von Berichtigungen und Wünschen beehrten, und ersuchen wir alle Freunde des Führers aufs wärmste, zur immer tüchtigern Gestaltung desselben durch solche Zuschriften beitragen zu wollen; der Verfasser, sowie die mitunterzeichnete Verlagshandlung werden derartige Notizen stets mit bestem Dank entgegennehmen und bei späteren Abdrücken möglichst verwerthen.

Basel, April 1874.

Dr. med. **Gsell-Fels.**

Leipzig und Hildburghausen, Mai 1874.

Das Bibliographische Institut.

Inhalts-Verzeichniss.

Seite

Allgemeines . 1 — 15
Reisezeit; Sprache S. 1—5. — Reisekosten S. 6. — Transportmittel S. 7—11. — Gasthofswesen etc. S. 11—12. — Allgemeine Verhaltungsmassregeln S. 12—15*).

Haupt-Eintrittsrouten nach Ober-Italien. Route 1—10.

I. Die Alpenpässe.

Route

1. Von München über den Brenner nach Verona 16 — 35
Innsbruck S. 20. — Brennerbahn S. 22. — Botzen S. 26. — Trient S. 30. — Berner Klause S. 34.

2. Von Botzen nach Meran und über das Stilfser Joch nach Bormio 34 — 41
Meran S. 63. — Strasse über das Stilfser Joch S. 37.

3. Von Wien über den Semmering nach Triest 40 — 59
Semmeringbahn S. 43. — Graz S. 47. — Adelsberger Grotte S. 53. — Triest S. 55.

4. Von Leipzig durch die Schweiz über den Splügen an den Comersee (Chiavenna) 58 — 77
Nürnberg S. 60. — Augsburg S. 61. — Lindau S. 62. — Chur S. 65. — Via mala S. 69. — Splügen S. 71.

5. Von Chur über den S. Bernardino an den Lago Maggiore (Bellinzona) 76 — 81

6. Von Frankfurt a. M. über Basel und den St. Gotthard an den Lago Maggiore (Bellinzona) 80 — 95
Basel S. 82. — Luzern S. 85. — Vierwaldstätter See S. 86. — Gotthardstrasse S. 88.

7. Von Basel über Genf durch den Mont-Cenis nach Turin . . . 96 — 109
Bern S. 96. — Lausanne S. 98. — Genf S. 100. — Mont Cenis-Tunnel S. 104.

8. Von Genf über den Simplon an den Lago Maggiore (Arona) . . 108 — 119
Vevey S. 108. — Sion S. 112. — Simplon S. 115.

II. Durch Frankreich.

9. Von Genf über Lyon nach Marseille 118 — 131
Lyon S. 120. — Avignon S. 125. — Marseille S. 129.

III. Die Riviera di Ponente.

10. Von Marseille nach Genua 132 — 149
Toulon S. 132. — Hyères S. 133. — Cannes S. 135. — Nizza S. 137. — Monaco S. 141. — Mentone S. 142. — San Remo S. 144. — Savona S. 147.

*) Die mit kleiner Schrift gedruckten Titel sind Unterabtheilungen oder Nebenrouten.

Route Seite

IV. Die Bäder von Bormio und das Veltlin.

11. Von Bormio durch das Veltlin an den Comersee (Colico) . . . 150–161
Bäder von Bormio S. 150. — Das Veltlin S. 153. — Tirano S. 157. — Tresenda — Bergamo S. 158. — Sondrio S. 159. — Malencothal S. 159. — Morbegno S. 160. — Bäder S. Martino S. 161.

V. Die grossen norditalienischen Seen und ihre Verbindungsrouten.

12. Der Comersee (Lago di Como) 162–178
Varenna — Introbbio S. 168. — Bellagio S. 169. — Villa Carlotta S. 170. — Leccosee S- 176. — Valsassina S. 178.
13. Como . 178–185
14. Von Como an den Luganer See 184–192
a) über Menaggio. — b) über Capolago. — Monte Generoso S. 185. — Lugano S. 186. — Monte S. Salvatore S. 189. — Lugano — Lineo S. 189.
15. Von Como über Varese an den Lago Maggiore (Laveno) . . . 188–193
Madonna del Monte S. 190. — Varese — Mailand S. 190. — Castiglione di Olona S. 194.
16. Der Lago Maggiore (Langensee) 192–207
Valle Canobina S. 198. — Borromeische Inseln S. 201. — Arona S. 206.
17. Der Ortasee und seine Umgebung 206–216
Vom Lago Maggiore zum Ortasee S. 206. — Monte Motterone S. 208. — Borgo Sesia S. 210. — Coldi Colma, Varallo. Sesiathal S. 211. — Valle di Strona S. 213.
18. Der Gardasee 212–223
Von Mori nach Riva S. 216. — Ponalfall S. 219. — Ledrothal S. 219. — Judicarien S. 219. — Toblinosee. Le Sarche. Monte Baldo S. 220.

VI. Venetien und die Lombardei.

19. Venedig und seine Umgebung 223–459
Oekonomisches S. 224. — Klima S. 230. — Zeiteintheilung S. 232. — Allgemeines S. 233. — Geschichtliches S. 244. — Kunstgeschichtliches S. 278. — I. Der Markusplatz und die Piazetta S. 284. — II. Der Canal Grande S. 334. — III. Vom Markusplatz zur Akademie und der Kirche der Frari S. 358. — IV. Vom Markusplatz zum Ponte Rialto und Museo Correr S. 338. — V. Vom Markusplatz nach S. Giovanni e Paolo und S. Maria dell' Orto S. 413. — VI. Vom Markusplatz nach S. Zaccaria und zu den Giardini pubblici S. 435. — VII. Die Inseln (Chioggia, Murano, Torcello, Lido etc.) S. 477.
20. Eisenbahn von Venedig über Udine nach Triest 458–467
Feltre S. 375. — Belluno — Pieve di Cadore — Ampezzothal S. 463. — Cividale S. 465. — Aquileja S. 467.
21. Von Venedig über Padua durch das venetianische Gebirge und das Suganathal nach Trient 468–473
Castelfranco S. 468. — Possagno S. 469. — Sette Comuni S. 469.
22. Eisenbahn von Venedig über Padua nach Ferrara und Bologna . 472–481
Arqua S. 474. — Monti Euganei S. 775. Cento S. 480.
23. Von Venedig nach Mailand 480–487
Monti Berici S. 480. — Arcole S. 481. — Solferino S. 483.
24. Padua . 486–521
25. Vicenza 520–533
Monte Berico S. 532.

Route Seite

26. Verona . 534–583
Umgebung: S. Michele, Montorio, Orti Manara, Colognola, Caldiero, Quinto, Ponte di Veja, Monte di Bolca, Zevio, Legnago S. 581.

27. Eisenbahn von Verona über Mantua nach Modena 582–605
Custozza S. 583. — Von Mantua nach Parma und Reggio S. 603.

28. Brescia . 604–625
Von Brescia über Edolo und Aprica nach Tirano S. 621. — Von Brescia über Cremona nach Pavia S. 623.

29. Bergamo . 624–633

30. Von Bergamo nach Lecco (am Comersee) durch die Bergamasker Hochthäler nach Sondrio, Morbegno, Tirano und an den Lago d'Iseo (Lovere) 634–639

31. Mailand . 640–719
Allgemeines S. 640. — Geschichtliches S. 647. — Kunstgeschichtliches S. 651. — I. Vom Dom zur Brera S. 653. — II. Vom Dom zur Ambrosiana und nach S. Maria delle Grazie S. 681. — III. Vom Dom nach S. Lorenzo und S. Celso S. 698. — IV. Vom Dom zum Ospedale Maggiore und zur Porta Maggiore S. 705. — V. Vom Dom zu den Giardini pubblici und zum Bahnhof S. 710. — VI. Vom Dom zum Amphitheater, Arco della Pace und Friedhof S. 714. — Certosa di Carignano. Lainate S. 718. — Saronno S. 719.

32. Von Mailand über Monza nach Como 718–723
Von Monza nach Lecco S. 722.

33. Von Mailand durch die Brianza an den Comersee 722–727
Como — Erba — Lecco S. 725. — Monte S. Primo S. 727.

34. Von Mailand über Caravaggio und Crema nach Cremona . . 726–741
Von Cremona nach Piacenza — Parma — Mantua S. 741.

35. Von Mailand über Lodi nach Piacenza 740–745

36. Von Mailand über Pavia oder Alessandria nach Genua 744–747
Mailand — Certosa di Pavia S. 744. — Pavia — Alessandria S. 745.

37. Pavia und die Certosa von Pavia 746–767

38. Von Arona über Novara und Alessandria nach Genua 766–767

VII. Piemont.

39. Turin . 766–803
La Superga S. 801.

40. Von Turin nach Ivrea und Aosta 803–809
Aglie. Castellamonte S. 802. — Gressoney S. Jean S. 804. — Challant-Thal. Brussone. Col de Ranzola S. 805. — Val Tournanche. S. Théodulpass S. 806. — Von Aosta nach Martigny — Courmajeur S. 807. — Becca di Nona S. 808.

41. Von Turin über Vercelli nach Mailand 808–815
Monteu da Po S. 808. — Biella S. 809. — Von Vercelli über Carole nach Valenza und Alessandria S. 811. — Magenta S. 814.

42. Von Turin nach Pinerolo und in die Waldenser Thäler 814–817

43. Von Turin nach Cuneo, und über den Col di Tenda nach Nizza . 818–823
Carignano S. 818. — Von Cavallermaggiore nach Alessandria S. 819. — Saluzzo S. 820. — Certosa di Pesio. Valdieri. Vinadio S. 821.

44. Von Turin über Alessandria und Tortona nach Piacenza . . . 822–827
Montebello S. 825.

45. Von Turin über Alessandria nach Genua 826–833
Alessandria — Acqui. Marengo S. 829. — Bochettapass S. 831.

Route Seite

VIII. Genua und die Riviera di Levante.

46. Genua . 832–875
Villa Pallavicini in Pegli S. 874.
47. Von Genua längs der Riviera di Levante nach Pisa 874–883
Insel Palmaria. Porto Venere S. 878. — Carrara S. 880.

IX. Die Emilia.

48. Piacenza . 883–893
Von Piacenza nach Bobbio und Velleja S. 892.
49. Von Piacenza über Parma und Modena nach Bologna 892–897
Von Parma nach Sarzana S. 894. — Von Reggio nach Canossa, Sarzana S. 895, — nach Correggio, Scandiano S. 896. — Von Modena nach Sassuolo, Monte San Zibio, Vignola S. 896.
50. Parma . 898–927
51. Reggio . 926–929
52. Modena . 930–949
53. Bologna . 948–1009
I. Von S. Petronio zur Pinakothek und zur Montagnola S. 959. — II. Von S. Petronio nach dem Arciginnasio, S. Domenico und Francesco S. 995.
54. Ferrara . 1008–1027
Belriguardo S. 1027.
55. Von Bologna nach Ravenna 1026–1067
Fusignano. Cotignola S. 1028.
56. Von Bologna über die Apenninen (Pistoja) nach Florenz . . . 1066–1073
Pietramala S. 1066. — Montemurlo S. 1071.

X. Toscana.

57. Florenz . 1072–1327
Oekonomisches S. 1072. — Zeiteintheilung S. 1078. — Allgemeines S. 1079. — Geschichte S. 1086. — Kunstgeschichte S. 1110. — I. Dom. Vom Domplatz zur Piazza della Signoria, Uffizien, Pal. Pitti und Carmine S. 1113. — II. Vom Domplatz nach SS. Annunziata, Akademie, S. Marco, Museo etrusco S. 1227. — III. Vom Domplatz nach S. Lorenzo, S. Maria Novella, Ognissanti S. 1257. — IV. Vom Domplatz zum Bargello, S. Croce, Casa Buonarroti S. 1287. — Nähere Umgebung S. 1311. — Fiesole S. 1324.
58. Weitere Umgebung von Florenz. Das Casentino, Vallombrosa, Camaldoli, Alvernia 1327–1337
Pratomagno S. 1331. — Prato a Soglio S. 1334. — La Penna della Vernia. Bibbiena S. 1336. — Monte Folterona 1333.
59. Prato . 1338–1345
60. Von Florenz über Empoli nach Pisa 1344–1347
61. Pisa . 1346–1393
Klima S. 1389. — Umgebung (Cascinen, S. Pietro in Grado, Certosa) S. 1392. — La Verrucca S. 1393.
62. Von Pisa über Lucca nach Pistoja (und Florenz) 1392–1399
Bäder von Lucca. Marlia S. 1394. — Ponte a Serraglio S. 1395. — Lago di Bientina S. 1395. — Grotte Monsummano S. 1397.
63. Lucca . 1398–1415
64. Pistoja . 1414–1435
65. Von Pisa nach Livorno 1434–1437

Illustrationen-Verzeichniss.

I. Karten.

Seite

Eintritts-Routen-Kärtchen für Ober-Italien . *vor dem Titel*
Brennerbahn und Stilfser Joch . . 20
St. Gotthard, Splügen, Bernhardin, das Engadin und das Veltlin . 65
Genf — Turin — Mailand: Mont-Cenis — Simplon 100
Ober-Italienische Seen 163
Mailand — Verona — Trient . . 212
Vicenza — Venedig — Triest . . 459
Nähere Umgebung von Florenz, *im Text* 1312
Weitere Umgebung von Florenz, *im Text* 1328
Reisekarte von Ober-Italien *am Ende des Buches.*

II. Pläne und Grundrisse.

Triest 55
Nizza 137
Venedig *im hintern Deckel des Buches.*
— Gemäldesammlung, *im Text* 363
— Il Redentore, *im Text* . . 450
Padua 487
— Reihenfolge der Malereien Giotto's in der Arena, *im Text* 503
Vicenza 520
Verona 534
— Capp. Pellegrini, *im Text* . 556
Mantua 584
Brescia 604
Mailand 640
— Innere Stadt, *im Text* . . 644
— Palazzo di Brera, *im Text* . 675
Cremona 729
Pavia 746
Certosa di Pavia, *im Text* . . . 755
Turin 767
— Pinakothek, *im Text* . . . 779

Seite

Genua 832
Piacenza 883
Parma 899
Modena 930
Bologna 948
— Pinakothek, *im Text* . . . 984
Ferrara 1008
Ravenna 1028
— S. Vitale, *im Text* . . . 1044
Florenz 1072
— Capella Brancacci, *im Text* 1224
— Akademie der Künste, *im Text* 1235
— Uffizien, *im Text* 1155
— Galleria Pitti, *im Text* . . 1200
Pisa 1347
Lucca 1399
Pistoja 1415
— Madonna dell' Umiltà (Grundriss), *im Text* . . 1419

III. Panorama.

Alpen-Panorama vom Dom von Mailand, *im Text* 663

IV. Ansichten.

Triest 55
Como am Comersee 178
Luganer See 178
Riva am Gardasee 217
Venedig: vom Markusthurm nach Süden gesehen 235
— Piazzetta 235
— der kleine Bernardokanal, *im Text* 239
— Markuskirche, *im Text* . . 287
— Markusplatz 304
— Rialtobrücke 304
— Hof des Dogenpalastes, *im Text* 316

	Seite
Venedig: Pal. Contarini. Fasan und	
— Palazzo Ferro, *im Text*	340
— La Cá d'oro, *im Text*	351
— Palazzo Vendramin, *im Text*	355
— Riva di Schiavoni	241
— Kirche der Frari, *im Text*	391
— Grabmal des Dogen Andrea Vendramin, *im Text*	420
— Grabmal des Dogen Marco Cornér, *im Text*	421
— Scuola di S. Marco, *im Text*	424
— S. Maria dell' Orto, *im Text*	431
— S. Maria della Salute (Inneres), *im Text*	336
— S. Zaccaria (Façade), *im Text*	436
— — (Inneres), *im Text*	439
— — (Chorumgang), *im Text*	440
— Il Redentore, *im Text*	448
Padua	487
Vicenza: Basilika des Palladio, *im Text*	524
— Palazzo Chiericati, *im Text*	528
— Villa la Rotonda (Durchschnitt), *im Text*	531
— — (Ansicht), *im Text*	532
Verona	771
— Piazza Erbe	544
— S. Zeno Maggiore	544
— Cappella Pellegrini, *im Text*	555
— S. Fermo, *im Text*	548
— Palazzo Bevilacqua, *im Text*	560
— Palazzo Pompei, *im Text*	572
Mantua: Haus des Giulio Romano, *im Text*	598
— S. Andrea, *im Text*	590
Brescia, Pal. del Muncipio, *im Text*	608
Mailand	402
— S. Ambrogio, *im Text*	691
— Dom, *im Text*	656
— S. Maria delle Grazie, *im Text*	695
— Das grosse ~~Krankenhaus~~, *im Text*	707
Cremona: Halle, *im Text*	736
Pavia: Dom, *im Text*	748
— Certosa (Inneres), *im Text*	759
Turin	771
Genua	837
— S. Maria di Carignano, *im Text*	852
— Pal. del Muncipio, *im Text*	860
— Hof der Universität, *im Text*	868
Piacenza: Pal. del Comune, *im Text*	884
— Kathedrale, *im Text*	887
— Madonna di Campagna, *im Text*	891
Parma: Kathedrale, *im Text*	907
Modena: Kathedrale, *im Text*	932
Bologna: Riesenplatz (Vittorio Emanuele)	959
— Palazzo Fantuzzi, *im Text*	979
— Palazzo Fava, *im Text*	971
— Palazzo Malvezzi-Campeggi, *im Text*	983
— Palazzo Malvezzi-Medici, *im Text*	982
— S. Petronio, *im Text*	963
Ferrara: Päpstl. Palast (Schloss)	1013
Ravenna: S. Apollinare in Classe, *im Text*	1059
— Aus S. Apollinare in Classe, *im Text*	1060
— Grabmal Theodorichs d. Gr., *im Text*	1064
— S. Vitale, *im Text*	1047
— Palast Theodorichs d. Gr., *im Text*	1055
Florenz	402
— Loggia dei Lanzi, *im Text*	1144
— Palazzo Vecchio, *im Text*	1148
— — Rucellai, *im Text*	1280
— — Strozzi, *im Text*	1279
— Dom, *im Text*	1120
— Glockenthurm des Doms (il Campanile), *im Text*	1128
— S. Maria Novella, *im Text*	1268
— S. Miniato, *im Text*	1316
Pisa: Baptisterium, Dom u. Campo Santo	1354
Lucca: S. Michele, *im Text*	1408
Pistoja: Baptisterium, *im Text*	1427
— S. Maria dell' Umiltà (Ansicht), *im Text*	1420
— Halle des Hospitals, *im Text*	1431

Allgemeines.

Reisezeit. Im Oktober und November, im April und Mai zeigt Italien die Fülle seiner Naturschönheiten am glänzendsten. Die mittlere Zeit sollte man der Kunst und dem socialen Leben zuwenden. Der Sommer ist für eine genussreiche Reise in Ober-Italien nur in den Hochthälern, auf den Berghöhen und bedingungsweise an den Seen die passendste Zeit. *Oktober* und *November* verwende man für die italienischen Seen, für Mailand, Turin und Genua; *December* und *Januar* für Florenz, die *Karnevalszeit* für Venedig; *April* und *Mai* zu den grösseren Touren.

☞ Wer Zeit und Geld sparen will, kann in einer Rundreise von 6 Wochen (Billets zu ermässigten Preisen s. S. 9) ein hübsches Vogelperspektivbild des eigenthümlichen Lebens, der schönsten Stellen und der bedeutendsten Kunstwerke gewinnen; gleichzeitig aber wird aus jedem Zuge dieses Bildes der Reiz und die Aufforderung einer dauernden und gemüthlichen Bekanntschaft hervorleuchten.

Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Verbindungen. Für die exaktesten Angaben derselben ist zur Vervollständigung des im Buche Mitgetheilten besonders der *Indicatore ufficiale delle Strade ferrate della navigazione e telegrafia del Regno d'Italia* zu empfehlen, der in Turin (Via Alfieri 24) alle Monate neu publicirt wird (durch jede deutsche Buchhandlung zu beziehen, 1 Fr.).

Vorstudien. Als *Vorstudien für den Kunstgenuss* sind besonders zu empfehlen: *Burckhardts* Cicerone, 3. Aufl., von *A. von Zahn* und *Bode,* 1873; *Crowe* und *Cavalcaselle,* Geschichte der italienischen Malerei, deutsch von Jordan, 1869—1873; *Lübke,* Geschichte der Architektur, 4. Aufl., 1870; Geschichte der Plastik, 2. Aufl., 1871. Für die klassische antike Skulptur: *Overbeck,* Geschichte der griechischen Plastik, 2. Aufl., 1869.

Sprache. Ohne Kenntniss der so leicht zu erwerbenden italienischen Sprache geht von dem vollen Genusse einer italienischen Reise Vieles verloren. Für Reisende in die weiteren Umgebungen der Städte und die von den Eisenbahncentren abliegenden Gegenden ist sie fast unerlässlich (auch um der Börse willen). In grösseren Gasthöfen und auf den Hauptrouten genügt die französische Sprache. Wer gewandt in der Mimik ist, ersetzt bei dem für diese sehr empfänglichen italienischen Volke Vieles, was ihm an Sprachkenntniss abgeht; namentlich hat die untere Klasse eine merkwürdige Divinationsgabe für die Geberdensprache.

Für den völlig Unkundigen möge hier ein ganz kleiner Vorrath des Unerlässlichsten als Nothbrücke folgen:

1) **Aussprache.** *ce* = tsche, *ci* = tschi (sonst c = k), *ge* = dsche, *gi* = dsch. (sonst g = g), *sce* = sche, *sci* = schi (sonst sc = sk), *gli* = lji, *gn* = nj (z. B. campagna = kampanja).

2) **Hülfszeitwörter.** *Jo sono*, ich bin, *egli, ella è*, er, sie ist. *Noi siamo,* wir sind, *voi siete*, ihr seid, *essi, esse sono*, sie sind. *Sono stato*, ich bin gewesen, *io era,* ich war,

egli era, noi eravamo, voi eravate, essi èrano; io sarò, ich werde sein, *sarà, sarèmo, sarète, saranno (io sia,* ich sei, *io fui,* ich war, *io fossi,* ich wäre); *sarei,* ich würde sein, *sarebbe, saremmo, sareste, sarebbero.*

Jo ho (= ò), ich habe, *egli ella ha (= à); noi abbiamo, voi avete, essi, esse (h) anno. Ho avuto,* ich habe gehabt, *io aveva,* ich hatte, *egli aveva, noi avevamo, voi avevate, essi, esse avévano. Jo avrò,* ich werde haben, *egli avrà, noi avrémo, voi avréte, essi avranno; avrei,* ich würde haben, *avrebbe, avremmo, avreste, avrebbero.* (Die Anrede mit „Du" ist nicht gebräuchlich, statt dessen *Voi,* und bei Gebildeten *Ella* [oder *Lei*].)

3) **Zeitwörter.** a) Regelmässige auf *are, ere, ire.* Ich liebe, *amo, ama, amiamo, amate, amano;* geliebt, *amato.* — Ich verkaufe, *vendo, vende, vendiamo, vendete, vendono;* verkauft, *venduto.* — Ich fühle, *sento, sente, sentiamo, sentite, sentono;* gefühlt, *sentito.* — Das Futurum: ich werde lieben, verkaufen, fühlen hat die Endigung: *erò, erà, erèmo, erète, eranno.*

b) Die gebräuchlichsten unregelmässigen Zeitwörter: *bevo, bevetti, bevuto,* trinken, *bere.* — *Chiudo, chiusi, chiuso,* schliessen, *chiudere.* — *Conosco, conobbi, conosciuto,* kennen, *conoscere.* — *Dovo, dovetti, dovuto,* müssen, *dovere.* — *Giungo, giunsi, giunto,* ankommen, *giungere.* — *Leggo, lessi, letto,* lesen, *leggere.* — *Pongo, posi, posto,* setzen, *porre.* — *Prendo, presi, preso,* nehmen, *prendere.* — *Rendo, resi, reso,* zurückgeben, *rendere.* — *Rispondo, risposi, risposto,* antworten, *rispondere.* — *Scendo, scesi, sceso,* herabsteigen, *scendere.* — *Scrivo, scrissi, scritto,* schreiben, *scrivere.* — *Dico, dissi, detto, dirò,* sagen, *dire.* — *Posso, potuto, potrò,* können, *potere.* — *So, seppi, saputo, saprò,* wissen, *sapere.* — *Vengo, venni, venuto, verrò,* kommen, *venire.*

4) **Zahlen.** — 1 *uno, una;* 2 *due;* 3 *tre;* 4 *quattro;* 5 *cinque;* 6 *sei;* 7 *sette;* 8 *otto;* 9 *nove;* 10 *dieci;* 11 *undici;* 12 *dodici;* 13 *tredici;* 14 *quattordici;* 15 *quindici;* 16 *sedici;* 17 *diecisette;* 18 *diciotto;* 19 *diecinove;* 20 *venti;* 21 *venti uno;* 22 *venti due* etc.; 30 *trenta;* 40 *quaranta;* 50 *cinquanta;* 60 *sessanta;* 70 *settanta;* 80 *ottanta;* 90 *novanta;* 100 *cento;* 200 *due cento* etc.; 1000 *mille;* 1,000,000 *millione.*

5) **Monate, Wochentage.** Januar, *Gennajo;* Februar, *Febbrajo;* März, *Marzo;* April, *Aprile;* Mai, *Maggio;* Juni, *Giugno;* Juli, *Luglio;* August, *Agosto;* September, *Settembre;* October, *Ottobre;* November, *Novembre;* December, *Decembre.* — Montag, *lunedì;* Dienstag, *martedì;* Mittwoch, *mercoledì;* Donnerstag, *giovedì;* Freitag, *venerdì;* Sonnabend, *sabbato;* Sonntag, *domenica.*

6) **Haupt-** und **Beiwörter,** welche am häufigsten vorkommen:

Abend, *la sera.*
Abendessen, *la cena.*
Aber, *ma.*
Abhang, *il pendio.*
Aelterer, *il maggiore.*
Als, *quando.*
Also, *quindi.*
Alt, *vecchio.*
Alter (das), *l'età.*
Angenehm, *piacevole.*
Apfel, *il pomo.*
Apotheke, *la spezieria.*
Arbeiter, *l'operajo.*
Arm, *il braccio* (Plur. *le braccia).*
Arm, *povero.*
Auch, *anche.*
Auge, *l'occhio.*
Augenbrauen, *le ciglia.*
Ausgangsthür, *l'uscio, la sortita.*
Ausschiffen, *lo sbarco.*
Bach, *il ruscello.*
Bäcker, *il fornajo.*
Bad, *il bagno.*
Bahnhof, *la stazione.*
Bald, *tosto.*
Band, *il nastro.*
Base, *la cugina.*
Baum, *l'albero.*
Bedienter, *il servo.*
Beinahe, *quasi.*
Berg, *il monte.*
Bett, *il letto.*
Bier, *la birra.*
Bildhauer, *lo scultore.*
Fleissig, *diligente.*
Billet, *il biglietto.*
Birne, *la pera.*
Bitter, *amaro.*
Blau, *blù.*
Bleistift, *il lapis.*
Blitz, *il lampo.*
Blond, *biondo.*
Blume, *il fiore.*
Blumenstrauss, *il mazzetto.*
Böse, *cattivo.*
Braten, *l'arrosto.*
Braun, *bruno.*
Breit, *largo.*
Brief, *la lettera.*
Brod, *il pane.*
Bruder, *il fratello.*
Brücke, *il ponte.*
Brühe (sauce), *la salsa.*
Buchbinder, *il legatore di libri.*
Buchhändler, *librajo.*
Bürste, *la spazzola.*
Butter, *il butirro.*
Chokolade, *la cioccolata.*
Citrone, *il limone.*
Damit, *acciochè.*
Dampfschiff, *il vapore (il piroscafo).*
Decke, *la coperta.*
Denn, *poiche.*
Dennoch, *però.*
Deutscher, *il tedesco.*
Dick, *grosso.*
Grau, *grigio.*
Doch, *pure.*
Donner, *il tuono.*
Droschke, *la vittura.*
Dünn, *magro.*
Ebene, *la pianura.*
Ei, *l'uovo* (Eier, *le uova).*
Eierkuchen, *la frittata.*
Eingang, *l'entrata.*
Einschiffen, *l'imbarco.*
Eis, *il ghiaccio* (zubereitetes: *il gelato).*
Eisen, *il ferro.*
Eisenbahn, *la strada ferrata.*
Ellbogen, *il gomito.*
Engländer, *l'Inglese.*
Erdbeben, *il terremoto.*
Erdbeere, *la fragola.*
Erde, *la terra.*
Esel, *l'asino, il ciuco.*
Essig, *l'aceto.*
Faden, *il filo.*
Fächer, *il ventaglio.*
Feder, *la penna.*
Fels, *la rupe.*
Fenster, *la finestra.*
Fett, *grasso.*
Feuer, *il fuoco.*
Finger, *il dito* (Plur. *le dita).*
Fisch, *il pesce.*
Flasche, *la bottiglia.*
Fleisch, *la carne.*
Fleischbrühe, *il brodo.*
Fluss, *il fiume.*
Franken, *il franco.*
Franzose, *il francese.*
Frauenrock, *la gonella.*
Friedhof, *campo santo.*
Früh, *di buon ora.*
Frühling, *la primavera.*
Frühstück, *la colazione.*
Gabel, *la forchetta.*
Gärtner, *il giardiniere.*
Garten, *il giardino.*
Gasthof, *l'albergo.*
Gatte, *il marito.*
Gattin, *la moglie (consorte).*
Gebirg, *la montagna.*
Gelb, *giallo.*
Geld, *il denaro.*
Gemälde, *il quadro.*
Genug, *abbastanza.*
Gepäck, *il bagaglio.*
Gepäckstücke, *i colli.*
Gerade, *dritto.*
Gesicht, *la faccia.*
Gesottenes, *il lesso.*
Gestern, *ieri.*
Gesund, *sano.*
Gewicht, *il peso.*
Glas, *il bicchiere.*
Glaser, *il vetrajo.*
Glocke, *la campana.*
Gold, *l'oro.*
Graben (der), *la fossa.*

Grün, *verde*.
Haar, *i capelli*.
Hässlich, *brutto*.
Hafner, *il pentolajo*.
Halb, *mezzo*.
Hals, *il colle*.
Hand, *la mano*.
Handschuh, *il guanto*.
Handtuch, *l'asciugamani*.
Hart, *duro*.
Haube, *la cuffia*.
Haus, *la casa*.
Hausfrau, *la padrona*.
Hausglocke, *la campanella*.
Hausherr, *il padrone*.
Haut, *la pelle*.
Hemd, *la camicia*.
Herbst, *l'autunno*.
Herr, *Signore*.
Heute, *oggi*.
Hinter, *dietro*.
Hoch, *alto*.
Holz, *il legname*.
Holzhacker, *lo spaccalegna*.
Hosen, *i calzoni*.
Hübsch, *vezzoso*.
Hügel, *la collina*.
Hut, *il cappello*.
Hutmacher, *il cappellajo*.
Insel, *l'isola*.
Jahr, *l'anno*.
Jüngerer, *il minore*.
Jung, *giovane*.
Kälte, *il freddo*.
Käse, *il formaggio*.
Kaffee, *il caffè*.
Kahn, *la barca*.
Kalbfleisch, *il vitello*.
Kamm, *il pettine*.
Kastanie, *la castagna*.
Keller, *la cantina*.
Kellner, *bottega, cameriere*.
Kerze, *la candela*.
Kind, *il fanciullo*.
Kirche, *la chiesa*.
Kirsche, *la ciriegia*.
Kleider, *abiti, panni*.
Klippe, *lo scoglio*.
Kloster, *il convento*.
Knabe, *il ragazzo*.
Knie, *il ginocchio*.
Knopf, *il bottone*.
Koch, *il cuoco*.
Koffer, *il baule*.
Kopfkissen, *il guanciale*.
Krank, *malato*.
Küche, *la cucina*.
Kupfergeld, *rame*.
Kurz, *corto*.
Kutsche, *la carozza*.
Kutscher, *il cocchiere*.
Land, *il paese*.
Lang, *lungo*.
Langweilig, *nojoso*.
Laube, *la pergola*.
Leicht, *leggiero, facile*.
Leintuch, *il lenzuolo*.
Leinwand, *la tela*.
Licht, *il lume*.
Lieb, *caro*.
Links, *a sinistra (a mano manca)*.
Löffel, *il cucchiajo*.
Luft, *l'aria*.
Mädchen, *la ragazza*.
Magd, *la serva*.
Maler, *il pittore*.
Manchmal, *qualche volta*.
Mandel, *la mandorla*.
Mantel, *il mantello*.
Marmor, *il marmo*.
Matratze, *lo stramazzo*.
Maulthier, *il mulo*.
Meer, *il mare*.
Mensch, *l'uomo*.
Messer, *il coltello*.
Metzger, *il macellajo*.
Milch, *il latte*.
Mittag, *il mezzo giorno*.
Mittagessen, *il pranzo*.
Monat, *il mese*.
Mond, *la luna*.
Morgen, *la mattina*.
Morgen, *domani*.
Mühle, *il mulino*.
Mund, *la bocca*.
Nachmittag, *il dopo pranzo*.
Nadel, *l'ago*.
Nahe, *vicino*.
Nase, *il naso*.
Nastuch, *il fazzoletto*.
Niedrig, *basso*.
Nothwendig, *necessario*.
Nuss, *la noce*.
Obgleich, *benchè*.
Obst, *le frutta*.
Oder, *o, ossia*.
Oel, *l'oglio*.
Oheim, *lo zio*.
Ohr, *l'orecchio*.
Ohrring, *l'orecchino*.
Olive, *l'oliva*.
Orange, *l'arancio*.
Papier, *la carta*.
Pass, *il passaporto*.
Peitsche, *la scuria*.
Pfanne, *la padella*.
Pfeffer, *il pepe*.
Pferd, *il cavallo*.
Pfirsich, *la pesca*.
Pflanze, *la pianta*.
Pflaume, *la prugna*.
Rahm, *la crema*.
Rauch, *il fummo*.
Rechts, *a destra*.
Regen, *la pioggia*.
Regenschirm, *l'ombrella*.
Reich, *ricco*.
Reise, *il viaggio*.
Rindfleisch, *il manzo*.
Roth, *nero*.
Ruderer, *il barcajuolo*.
Rund, *rotondo*.
Sahne, *la crema*.
Salat, *l'insalata*.
Salz, *il sale*.
Salzbüchse, *la saliera*.
Sattel, *la sella*.
Schädlich, *nocevole*.
Scheere, *le forbici*.
Schlaf, *il sonno*.
Schleier, *il velo*.
Schloss, *il castello*.
Schloss (am Koffer, Thür), *la serratura*.
Schlosser, *il chiavajo*.
Schlüssel, *la chiave*.
Schmied, *il fabbro*.
Schnee, *la neve*.
Schneider, *il sarto*.
Schneiderin, *la sartrice*.
Schnur, *la cordellina*.
Schreiner, *il falegname*.
Schürze, *il grembiale*.
Schüssel, *il piatto*.
Schuh, *la scarpa*.
Schuster, *il calzolajo*.
Schwach, *debole*.
Schwägerin, *la cognata*.
Schwager, *il cognato*.
Schwarz, *nero*.
Schwer, *pesante*.
Schwester, *la sorella*.
Schwiegersohn, *il genero*.
Schwiegertochter, *la nuora*.
See, *il lago*.
Seide, *la seta*.
Seit, *dacchè*.
Senf, *la mostarda*.
Silber, *l'argento*.
Sohn, *il figlio*.
Sommer, *l'estate*.
Sonne, *il sole*.
Sonst, *altrimenti*.
Spät, *tardi*.
Spiegel, *lo specchio*.
Spital, *l'ospedale*.
Stahl, *l'acciajo*.
Stahlfeder, *penna di metallo*.
Stark, *forte*.
Staub, *la polvere*.
Stecknadel, *la spilla*.
Stein, *la pietra*.
Stiefel, *lo stivale*.
Stimme, *la voce*.
Stirne, *la fronte*.
Stock, *il bastone*.
Strasse, *la strada*.
Strumpf, *la calza*.
Stück, *il pezzo*.
Stufen, *gli scalini*.
Stuhl, *la sedia*.
Süss, *dolce*.
Suppe, *zuppa, minestra*.
Tänzerin, *la ballerina*.
Tag, *il giorno*.
Tante, *la zia*.
Tasche, *la tasca*.
Tasse, *la tazza*.
Teller, *il tondo*.
Thal, *la valle*.
Thür, *la porta, l'uscio*.
Thurm, *la torre*.
Tinte, *l'inchiostro*.
Tintenfass, *il calamajo*.
Topf, *la pignatta*.
Traube, *l'uva*.
Ueber, *sopra*.
Uhr, *l'orologio*.
Unangenehm, *spiacevole*.
Unter, *sotto*.
Unterhaltend, *dilettevole*.
Unterhosen, *le mutande*.
Vergnügen, *il piacere*.
Vielleicht, *forse*.
Vorgestern, *ieri l'altro*.
Vorn, *davanti*.
Während, *mentre*.
Wärme, *il caldo*.
Wäscherin, *la lavandaja*.
Wage, *la bilancia*.
Wagen, *il legno*.
Wald, *il bosco*.
Wange, *la guancia*.
Wartesaal, *sala d'aspetto*.
Wasser, *l'acqua*.
Wasserfall, *la cascata*.
Weder - noch, *ne - ne*.
Weg, *la via*.
Weil, *perche*.
Wein, *il vino*.
Weiss, *bianco*.
Weit, *lontano*.
Weste, *il gilè*.
Wetter, *il tempo*.
Wie, *come*.
Wind, *il vento*.
Winter, *l'inverno*.
Wirth, *l'oste*.
Wirthshaus, *l'osteria*
Wolke, *la nuvola*.
Zahn, *il dente*.
Zahnarzt, *il dentista*.
Zahnstocher, *lo stuzzicadenti*.
Zeit, *il tempo*.
Zeitung, *il giornale*.
Ziemlich, *assai*.
Zimmer, *la stanza*.
Zollamt, *la dogana*.
Zucker, *lo zucchero*.
Zufrieden, *contento*.
Zug, *il convoglio*.
Zunge, *la lingua*.
Zwiebel, *la cipolla*.

7) **Redensarten:**

Ihr müsst es so machen. — *Avete da farlo così.*
Ich möchte Sie ersuchen. — *Avrei a pregarla.*
Wie spät ist es? *(che ora abbiamo?)* — *Che ora è?*
Es ist 2 Uhr. — *Sono le due.*
Welches Datum haben wir heute? — *Quanti ne abbiamo del mese?*
Guten Tag, mein Herr (meine Dame). — *Buon giorno, Signore (Signora).*
Gute Nacht. — *Felice notte.*
Schlafen Sie wohl. — *Riposi bene.*
Es ist Zeit, dass wir gehen. — *È tempo che cene andiamo.*
Haben Sie gut geschlafen? — *Hanno ben riposato?*
Wir wollen das gute Wetter abwarten. — *Aspettiamo il bel tempo.*
Wir sind zu spät aufgestanden. — *Ci siamo levati troppo tardi.*
Es ist schlechtes Wetter. — *Fa cattivo tempo.*
Auf Wiedersehen. — *A rivederci.*
Besten Dank. — *Tante grazie.*
Ich muss gehen. — *Bisogna che me ne vada.*
Es thut mir leid, aber ich verstehe nichts. — *Mi rincresce, ma non comprendo niente.*
Nehmen Sie doch Platz. — *S'accomodi.*
Bemühen Sie sich nicht. — *Non s'incomodi.*
Könnten Sie mir nicht sagen, wo Herr N. wohnt? — *Di grazia, non saprebbe dirmi dove allogia il Signore N.?*
Bitte, warten Sie ein wenig. — *Mi faccia il piacere d'aspettare un momento.*
Es thut mir leid. — *Mi dispiace.*
Lassen Sie mich nur machen. — *Lasci pur fare a me.*
Können Sie mir kleines Geld geben? — *Potrebbe darmi della moneta (spicciola)?*
Thun Sie mir den Gefallen. — *Mi faccia il piacere.*
Sagen Sie mir, wo kann ich die Wohnung des . . . finden? — *Dica Signore dove posso trovare il palazzo di . . .?*
Was macht man hier? — *Che si fa qui?*
Es wäre mir sehr angenehm, wenn ich in diese Familie könnte eingeführt werden. — *Mi farebbe gran piacere se io potessi venire introdotto in questa famiglia (museo etc.).*
Ich wünsche ein möblirtes Appartement, 2 möblirte Zimmer, eine Kammer ohne Möbeln. — *Vorrei avere un appartamento mobigliato, due stanze mobigliate, una camera senza mobili.*
Was zahlt man auf dem ersten Stock? Sind da Zimmer zu vermiethen? — *Quanto si paga al primo piano? Ci sono delle stanze da appigionare?*
Könnte ich mit Ihnen ins Theater gehen? — *Potrei andare con Lei al teatro?*
Was führt man diesen Abend auf? — *Che si recita staséra.*
Haben Sie den Brief der Dame übergeben? — *Avete consegnato la lettera alla Signora?*
Ist Niemand zu Hause? — *Olà, non v'è nessuno in casa?*
Wer ist Jener dort? — *Chi è colui?*
Hülfe! Diebe! Mörder! — *Ajuto! Ladri! Assassini!*
Es ist schon spät. — *L'ora si fa tarda.*
Ich befinde mich unwohl *(sono indisposto)*. — *Sto male.*
Ich habe mich erkältet. — *Ho preso un raffredore.*
Wie geht's? Wie befinden Sie sich? — *Come sta?*
Ganz gut. — *Molto bene.* — Danke schön. — *La ringrazio.*
Links, — *a mano manca (a sinistra)*; — rechts, — *a mano destra*; — geradeaus, — *diritto.*

Geben Sie mir ein grosses und helles Zimmer. — *Date mi una stanza grande e chiara.*
Dies Zimmer ist zu klein und hat keine Sonne. — *Questa camera è troppo piccola, e non ci viene il sole.*
Zu ebener Erde. *A pian terreno.*
Im ersten Stockwerk. — *Al primo piano.*
Leuchtet uns. — *Fateci lume.*
Wann muss ich aufstehen? — *A che ora debbo alzarmi?*
Wecken Sie mich gefälligst morgen frühzeitig. — *La prego di svegliarmi domani di buon ora.*
Ich bin sehr pressirt. — *Ho molta fretta.*
Heizen Sie den Ofen! — *Riscaldate la stufa!*
Raucht das Kamin? — *Fa fumo il cammino?*
Ich möchte gern frühstücken. — *Vorrei fare colezione.*
Ich möchte Mittag speisen. — *Vorrei pranzare.*
Ich möchte zum Nachtessen gehen. — *Vorrei andar a cena.*
Serviren Sie uns doch schnell. — *La prego di servirci presto.*
Wollen Sie mir gefälligst diese Platte reichen. — *Favorisca di porgermi questo piatto.*
Geben Sie mir gefälligst ein wenig von dieser Pastete. — *Favorisca di darmi un po' di questo pasticcio.*
Ich ersuche Sie um den Schlüssel zu meiner Kammer. — *La prego per la chiave della mia camera.*
Meine Stiefeln sind nicht geputzt. — *I miei stivali non sono puliti!*
Putzt meine Schuhe! — *Fate pulire le mie scarpe!*
Lasst mir die Wäscherin sogleich kommen! — *Fate venire subito la lavandaja!*
Hier sind 6 Hemden, 1 Paar Strümpfe, 5 Manchetten, 4 Nastücher, 3 Paar Unterhosen, 2 leinene Handschuhe, 7 Handtücher. — *Ecco sei camicie, un pajo di calze, cinque manichini, quattro fazzoletti, tre paji di mutande, due guanti di lino, sette sciugamani.*
Ich ersuche Sie um einen Bogen Postpapier. — *La prego per un foglio di carta di posta.*
Haben Sie keine Stahlfedern? — *Non avete delle penne di metallo?*
Auch an Tinte fehlt es mir. — *Mi manca anche l'inchiostro.*
Kellner, geben Sie uns eine Kerze. — *Cameriere dateci una candela.*
Geben Sie mir ein Glas Wasser. — *Datemi un bicchiere d'acqua.*
Machen Sie unsere (meine) Rechnung. — *Fateci il nostro conto (fatemi il mio conto).*
Können Sie mir Papier gegen Münze (Silber, Gold) geben? — *Potrebbe cambiarmi della carta contro moneta? (argento? oro?)*
Geht auf die Polizei und lasst meinen Pass visiren! — *Andate alla polizia e fate vidimare il mio passaporto!*
Hier sind meine Effekten,

tragt sie zum Zollamt! — *Ecco la mia roba, portate la alla dogana!*
Tragt dieses Stück auf das Eilwagenbureau. — *Portate questi colli all' uffizio della diligenza.*

Wo könnte ich nicht zu theuer zu Mittag speisen? — *Dove potrei pranzare a prezzo giusto?*
Im Bahnhofsrestaurant speist man sehr gut und billig. — *Alla trattoria della strada ferrata si pranza ottimamente ed a prezzo discreto.*
Die Speisekarte. — *La lista.*
Welches ist Ihr bester Wein? — *Qual è il vostro miglior vino?*
Was kostet die Flasche? — *Quanto costa la bottiglia?*
Geben Sie mir eine halbe Flasche! — *Datemi una mezza bottiglia (un fiaschetto).*
Ich ersuche Sie um diese Zeitung, wenn Sie dieselbe gelesen haben. — *La prego per questo giornale, se l'a letto.*
Sogleich. — *Subito.*
Da ist sie! — *Eccolo.*

Sind wir noch weit von Florenz entfernt? — *Siamo ancora lontani da Firenze?*
In welchem Gasthof logiren Sie? — *In che albergo allogia?*
Welches ist der beste Gasthof? — *Qual è il miglior albergo?*
Wo ist der Gasthof zur Post? — *Dove è l'albergo della posta?*
Kennen Sie diese Stadt? — *Conosce Lei questa citta?*
Können Sie mir den Namen dieses Schlosses sagen? — *Potrebbe dirmi il nome di questo castello?*
Wie heisst dieses Haus? dieser Berg? dieser Ort? dieser Fluss? — *Come si chiama questa casa? quel monte? quel paese? quel fiume?*
Inkommodirt Sie der Rauch? *L'incómoda il fumo?*
Sind Sie in Rom gewesen? — *È stato a Roma?*
Haben Sie den Papst gesehen? den heiligen Vater? — *Ha veduto il papa? il santo padre?*
Haben Sie die Meisterwerke des Museums gesehen? — *Ha visto i Capolavori del Museo?*
Darf ich Sie um Ihre Adresse ersuchen? — *Potrei pregarla del suo indirizzo?*
Können Sie mir die Strasse sagen, die zur Eisenbahn führt? — *Sapreste dirmi la strada, che conduce alla strada ferrata?*
Wo geht der Weg zur Eisenbahn? — *Dove va la via per la strada ferrata?*
Ist der Bahnzug abgegangen? — *È gia partito il treno?*
Wo ist das Gepäckbureau? — *Dove è l'ufficio degli effetti?*
Wo ist das Telegraphenbureau? — *Dove è l'ufficio del telegrafo?*
Was zahlt man für eine telegraphische Depesche von 20 Worten? — *Quanto si spende per un dispaccio di venti parole?*
Kann ich die Antwort frankiren? — *Potrei francare la risposta?*
Ein Billet zweiter Klasse nach Mailand! — *Un biglietto di seconda classe per Milano!*
Ist dieses der Zug nach Florenz? — *È questo il treno per Firenze? (il convoglio per Firenze).*
Wann geht der Zug nach Genua ab? — *Quando parte il treno per Genova?*
Wo ist der Wartesaal erster Klasse? — *Dov' è la sala d'aspettazione di prima classe?*
Nehmt diesen Koffer! — *Pigliate questo baúle!*
Ich ersuche Sie, nachzusehen, aber ich habe nichts Steuerpflichtiges. — *La prego di far la visita, ma non ho niente soggetto alla dogana.*
Wann fährt das Dampfschiff ab? — *A che ora parte il vapore?*
Ist die Briefpost weit von hier? — *È lontana da qui la posta delle lettere?*
Sind Briefe da mit dieser Adresse? — *Ci sono lettere di questo indirizzo?*

Was kostet eine Kutsche per Stunde? oder auf einen Tag? — *Quanto si spende per una carrozza all' ora? al giorno?*
Ist kein Tarif da? — *Non c'è la tariffa?*
Was kostet dieser Platz? — *Quanto si paga per questo posto?*
Könnte ich einen guten Platz erhalten? — *Potrei ricevere un buon posto?*
Halt! — *Fermatevi!* — Fahrt zu! — *Presto! presto!*
Kutscher, wie lange haltet Ihr hier? — *Cocchiere, quanto tempo vi trattenete qui?*

Könnten Sie mir den Tabakladen angeben, wo man Frankomarken verkauft? — *Potrebbe indicarmi la bottega del tabacchajo che vende dei francobolli?*
Ich möchte Cigarren kaufen. — *Vorrei comprare sigari.*
Wo verkauft man Tabak? — *Dove si vende tabacco?*
Was kostet das Pfund? — *Quanto costa la libbra?*
Es ist zu theuer. — *È troppo caro.*
Wie theuer? — *Quanto si spende? quanto costa? quanto si paga?*

Geld. Durch ganz Italien ist jetzt die französische Münzeinheit eingeführt: 1 (un) Franco (= 100 Centesimi) = 1 (una) Lira = 28 kr. rhein. = 40 kr. österr. = 8 Sgr. — 25 Centesimi = 7 kr. rhein., 10 kr. österr., 2 Sgr. — 50 Centesimi = 14 kr. rhein., 20 kr. österr., 4 Sgr. — 75 Centesimi = 21 kr. rhein., 30 kr. österr., 6 Sgr. — 1 Gulden rhein. = 2 Franchi 15 Centesimi. (1 Kreuzer rhein. = 4 Centesimi.) 1 Gulden österr. = 2 Franchi 50 Centesimi. (1 Kreuzer österr. = 2½ Centesimi.) 1 Thaler preuss. = 3 Franchi 75 Centesimi. (1 Silbergroschen = 12 Centesimi.)

Das bequemste Geld sind die Goldstücke zu 20 Francs = 9 fl. 20 kr. rhein., 8 Gulden österr., 5 Thlr. 10 Sgr., die man (gegenwärtig zu hohem Agio) beim Wechsler gegen Papiergeld umtauscht. Man bedient sich nehmlich in ganz

Italien des *Papiergeldes* (das Zwangscours hat) und für Münze die unter 50 Cent. des *Kupfergeldes* (1 Soldo oder 1 Palanca = 5 Cent.); in einigen Städten gibt es auch papierne 1/4 Fr., die aber in der lokalen Cirkulation Schwierigkeiten unterworfen sind. *Nur die Scheine der Banca nazionale* (1 Fr., 2 Fr. [die häufigsten], 5 Fr., 10 Fr. und höher) *haben den gesetzlichen Zwangscours.* Von Lokalbanken haben die Halbfrankenscheine der *Banca popolare di Napoli* die grösste Verbreitung, werden selbst auf der Post und Eisenbahn angenommen und ausgegeben (in Bologna jedoch im Verkehr zurückgewiesen). *Sämmtliche andere Papiere von Lokalbanken werden an öffentlichen Kassen und in andern Städten meist nicht angenommen!* Man nehme also bei grösseren Summen nur Scheine der *Banca nazionale* an (und immer möglichst kleine zu 1, 2, 5, 10 Fr.), von Lokalscheinen höchstens so viele, als man am Orte auszugeben gedenkt! – Die unvermeidlichen Halbfrankenscheine des Orts, wo man sich aufhält, suche man vor dem Verlassen desselben anzubringen. – Die Goldstücke zu 20 Fr. werden von den Wechslern (Cambio) *je nach dem* (in den Zeitungen angegebenen) *Tagescourse* gegen 21 bis 23 Fr. umgewechselt. *Man bezahle daher überall nur mit Papiergeld, nie mit Gold,* weil man sonst 5 bis 15 Proc. verliert. – Auch versäume man nicht, ausser der Brieftasche für das Papiergeld, in einer besonderen Geldtasche stets 2 bis 3 Fr. Kupfergeld bei sich zu tragen. – Man thut gut daran, schon vor dem Ueberschreiten der italienischen Grenze sich mit dem für die ersten Auslagen der Eisenbahn und des Gasthofs etc. nöthigen Papiergeld zu versehen, weil in den Bahnhöfen weder der Cours angegeben, noch dort (ausser etwa beim Tabakhändler, Tabacchajo) eingewechselt wird, Gold aber an den Kassen nicht höher als das oft viel niedriger stehende Papier gilt. Eisenbahn und Post geben an ihren Kassen auf Papier nur Papier und Kupfer heraus. Man berechne also den Papierbedarf zuvor. – *Kreditbriefe* auf italienische Handelsfirmen sind für grössere Summen das Bequemste; es werden aber meist hohe Provisionen berechnet. In den Hauptstädten haben Wechsel auf London, Paris, Frankfurt a. M. meist vollen Cours. Ueberall sind jetzt auch die *Geldanweisungen* bei der Post eingeführt.

Reisekosten. Der einfache Tourist mit den gewöhnlichen Anforderungen berechne die Eisenbahn- oder anderen Fahrkosten, und dann noch etwa 12 Fr. per Reisetag; bei längerem Aufenthalt in den Städten für Privatzimmer und Restaurantküche etwa 7 bis 8 Fr. täglich, Alles in Allem, mit sämmtlichen Vergnügungen, Museen, Rundreisen etc., etwa 20 bis 25 Fr. per Tag der Reise. Mit Damen zu reisen ist sehr kostspielig, da sich sofort die Conti in den Gasthöfen steigern, grössere Trinkgelder erforderlich sind, die hohen Preise der Logenplätze in den Theatern eintreten und der Italiener diese Begleitung stets als den Beweis einer elastischen Börse betrachtet. Grosse Ersparnisse können gemacht werden durch Associationen Einzelner, wodurch namentlich die theueren Ausflüge zwischen den Eisenbahnrouten weit billiger zu stehen kommen.

Reisezurüstungen. Das *Gepäck* reducire sich auf eine leicht übersichtliche Anzahl von Stücken. Die Adresse bringe man auf gummirten Papierblättern an. Grelle Farben, oder irgend ein augenfälliges Merkzeichen an den Effekten ist sehr zu empfehlen. Die *Kleidung* sei von Wollenstoff; wegen des raschen Temperaturwechsels gegen Abend ist das Tragen leichten wollenen Unterzeuges anzurathen. Die dem Nordländer sehr empfindlichen regnerischen Wintermonate erfordern unumgänglich, dass man sich mit warmer Kleidung gut versehe. Der *Plaid* ist für Männer der passendste Begleiter. Die *Wäsche* sei solid, dass sie der italienischen Strafgerechtigkeit gegen ihre Verunreinigung gewachsen sei. Touristen sind die Flanellhemden zu empfehlen. Als Regenschirm wähle man sich ein Format, das auch als Sonnenschirm dient. (Kleider erhält man auch in

Italien gut und billig, vorzugsweise z. B. in Livorno.) Man sorge für Reserveknöpfe, Knöpfe zum Einschrauben, Bindfaden, Nähzeug, Huthakenklammer, Wecker, Operngucker, englisches Heftpflaster, Tintenfass (in die Schuhe zu packen), gute Stahlfedern und Bleistifte, Kautschukbecher, gummirte Etiketten, Visitenkarten, schwedische Zündhölzchen etc. Für weitere Details siehe die treffliche humoristische „Reiseschule" von *Michelis* (2. Aufl. Leipzig 1872).

Pässe sind zwar im Königreich Italien nicht unerlässlich, gewähren aber den Vortheil, dass bei irgend einem Vorkommniss das Papier legitimirt. Landtouren in abgelegenere Gegenden mache man nicht ohne Pass.

Mauth. Durch Vereinfachung der Grenzen des Binnenlandes ist jetzt der Reisende nur noch an der Grenze Italiens den Mauthförmlichkeiten unterworfen. Der am strengsten gehandhabte Artikel ist der *Tabak*. Gedenkt man einen längeren Winteraufenthalt zu nehmen, so schicke man grössere Colli mit genauer Adresse und gegen Versicherungsschein voraus, doch ist für solide Konstruktion und gute Verpackung solcher Colli zu sorgen.

Post. *Briefe, Telegramme, Zeitungen* lasse man an ein bestimmtes Hôtel und mit deutlicher Adresse des Empfängers (in französischer Sprache) absenden. Frankomarken erhält man in den grösseren Tabakläden. – *Briefe* kosten im Inland bis zu 10 Grammi 20 C.; innerhalb des Rayon des Postbureaus 5 C. – *Rekommandirte Briefe* (die Briefe mit Werthpapieren oder Dokumenten müssen rekommandirt sein) bezahlen je nach ihrem Gewicht eine proportionale Frankaturtaxe, und darüber hin noch 30 C. – *Assekurirte Briefe* müssen oben deutlich angeschrieben sein mit: *Valore dichiarato franchi* ... Das Maximum der Annahme beträgt 3000 Fr.

Solche Briefe bezahlen ausser der ihrem Gewichte proportionalen Frankatur und der Rekommandation noch eine Proportionaltaxe von 10 C. von jedem 100 Fr. des assekurirten Werthes. Diese Briefe müssen in ein Couvert (busta) eingeschlossen und mit drei Lacksiegeln mit Stempel (suggellate con tre suggelli a cera lacca) versehen sein (Münzenabdrücke sind ungültig).

Geldsendungen per Postanweisungen bezahlen im Inland 20 C. für die ersten 20 Fr., 40 C. bis auf 40 Fr., 60 C. bis auf 60 Fr., 80 C. bis auf 100 Fr., über 100 Fr. je 20 C. für je 50 Fr. – Das *Porto* eines Briefes bis auf 15 Grammi beträgt nach *Deutschland* 40 C. (unfrankirt 60 C.); nach *Oesterreich* bis auf 30 Kil. von der Grenze 15 C. (unfrankirt 25 C.), weiterhin 40 C. (unfrankirt 60 C.); nach der *Schweiz* bis auf 10 Grammi 30 C. (unfrankirt 40 C.), auf nur 45 Kil. von der Grenze 10 C. (unfrankirt 20 C.); nach *Frankreich* (und Algier) bis auf 10 Grammi 40 C. (unfrankirt 60 C.); nach *England* bis auf 7½ Grammi 60 C.; *Holland* 15 Grammi 40 C. (unfrankirt 60 C.); mittels Dampfboot über Marseille 7½ Grammi 70 C.; nach *Russland* 15 Grammi 70 C. (unfrankirt 1 Fr.); über Marseille 7½ Grammi 80 C.; nach *Schweden* 15 Grammi 60 C. (unfrankirt 90 C.); über Marseille 7½ Grammi 1 Fr. 40 C. – *Rekommandirte Briefe* bezahlen für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz 30 C. Zuschlag; für Frankreich, Belgien, Holland 50 C.; für England 60 C. – *Assekurirte Briefe* nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz werden bis zu 3000 Fr. angenommen. Briefe mit Geldeinlagen werden nicht spedirt.

Telegraph. Ein gewöhnliches Telegramm innerhalb des Reiches kostet bis auf 15 Wörter 1 Fr. (jedes weitere Wort 10 C.), im Innern der Stadt ½ Fr. Man kann von Orten, wo kein Telegraphenbureau ist, mittels frankirtem, rekommandirtem, assekurirtem Briefe und Postanweisung *(vaglia postale)* oder gesetzlichem Papiergeld *(carta moneta)* Telegramme per Post zur nächsten Telegraphenstation schicken. Fremde Sprachen sind mit lateinischen Buchstaben zu schreiben, sonst werden sie als cifre secrete betrachtet, die obligatorisch rekommandirt sein müssen. Text, Adresse, Unterzeichnung werden als Wörter be-

rechnet, ebenso bei vorausbezahlter Antwort die zwei Wörter *Risposta pagata*. Die grösste Länge eines Wortes und einer ausgeschriebenen Zahl ist auf 7 Sylben fixirt; Wörter mit Apostroph (z. B. d') gelten als ganze Wörter. Bei Telegrammen in Ziffern zählen je 5 Ziffern für ein Wort. Unterscheidungszeichen zwischen Zahlen zählen als eine Ziffer. Zu rascher Beförderung können *Telegrammi urgenti* aufgegeben werden; sie kosten das Fünffache der Taxe. — *Rekommandirte* (raccomandati) Telegramme kosten das Doppelte; man erhält am Bestimmungsbureau eine Telegrammanzeige des Empfangs und der Ablieferung. Ein allfällig noch nicht spedirtes Telegramm kann mittels des bei der Aufgabe erhaltenen Beleges (consegna) gegen 50 C. wieder zurückgeholt werden (mit Rückgabe der Auslagen). Bei Abwesenheit des Empfängers wird das Telegramm in der Wohnung desselben abgegeben. Für Telegramme, die nicht früher als die Post an den Ort ihrer Bestimmung kommen, kann die Rückzahlung (spätestens innerhalb drei Monaten) gefordert werden. Die Uhren der italienischen Telegraphenbureaux sind nach der Mittelzeit von *Rom* regulirt. — Taxen von jeglichem italienischen Telegraphenbureau, für 20 Worte (je 10 weitere die Hälfte) nach Deutschland 5 Fr., Belgien 5, Dänemark 7½, Frankreich 4, Holland 5, Griechenland 6½, England 10 (London 9), Luxemburg 6, Norwegen 8½, Oesterreich und Ungarn 3 bis 4, Portugal 8, Russland 11 bis 43, Spanien 7, Schweden 8, Schweiz 3 Fr. (bis auf 100 Kil. von der Grenze 2 Fr.).

Eisenbahnen. Die *Eisenbahnwaggons* sind im Ganzen gut und bequem eingerichtet. Wie in Frankreich ist die erste Klasse besonders zu empfehlen, da die zweite derjenigen in Deutschland nicht entspricht und die dritte vollends nur für Volksstudien geeignet ist. Zu grosse Schnelligkeit ist nicht der Fehler der italienischen Bahnzüge. Man möge den Betrag des Billets zuvor wohlgezählt zur Hand nehmen; die gerade Summe in Papiergeld, welches Zwangscours hat, das Darüber in Silber oder Kupfer. — Die *Eisenbahn-Uhren* Ober-Italiens sind nach der Mittelzeit (tempo medio) des Meridians von *Rom* regulirt. Auf den Hauptstationen soll die Austheilung der Billets 1 Stunde vor dem Abgange des Zuges beginnen; auf den Nebenstationen ½ Stunde; 5 Min. vor Abgang schliesst sie; bei den Nebenstationen dann, wann die Glocke die Ankunft des Zuges anzeigt. *In die Wartesäle (Sala d'aspetto) kann man nicht hineingehen, ohne zuvor an der Kasse das Billet eingelöst zu haben, das vor dem Eintritt in die Säle kontrolirt und koupirt wird.* Mit den *Eilzügen (treni diretti)* können weder Wagen, noch Pferde, noch Waaren mitgenommen werden; die Taxe der Eilzüge steht um 20 Proc. höher; Reisende mit Billets nicht direkter Züge haben die Differenz zu bezahlen.

Die **Preise** der Eilzüge stehen sich ungefähr für jeden Kilometer (12 Min.) Weges I. Kl. 12 C., II. Kl. 9 C.; z. B. von Florenz nach Turin (521 Kil.) I. Kl. Fr. 62. 65, II. Kl. Fr. 47. 30; von Venedig nach Turin (435 Kil.) I. Kl. Fr. 59. 15, II. Kl. Fr. 42. 70. Kinder unter 3 Jahren werden unentgeltlich zugelassen, müssen aber im Nothfall auf den Schoss genommen werden. Kinder zwischen 3 und 7 Jahren bezahlen die Hälfte der Taxe. Bei der *Bezahlung* wird derjenige zuerst berücksichtigt, der das Geld gezählt darreicht. Die Passagiere können von der zweiten oder dritten Klasse zu *einer höheren* übergehen, wenn sie die Differenz des Preises am Orte des Wechsels dem Kondukteur bezahlen. Wer eine Station weiter fährt, als sein Billet angibt, hat erste Klasse für die Strecke zu bezahlen. Bei jeder Station ist ein Buch für allfällige Klagen aufgelegt. In allen Zügen *(treni)* I. und II. Kl. sind Wagen für *Nicht-Raucher* und für *Raucher (pei fumatori)*. — Das **Gepäck**, welches der Reisende mit sich in den Wagen nimmt, soll im Gewichte 20 Kilogr. nicht überschreiten, und im Maasse sich innerhalb 0,50, 0,25, 0,30 m. halten. 10 Min. vor Abgang des Zuges hört die Gepäckannahme auf.

Bei **Ankunft** in den Bahnhöfen kann man sein Effektenbillet *(lo scontrino)* dem Facchino des Gasthofes (dessen Name auf der Mütze steht) übergeben und sich so der Unannehmlichkeit des Wartens überheben. Fehlt ein Stück des Gepäcks, so hat man sich an den *Capo Stazione* zu wenden mit einer Liste der in den fehlenden Stücken (Colli) enthaltenen Gegenstände; der Capo Stazione gibt dann für die Abgabe des Scontrino ein Certificat der Zahl und des

Gewichts der fehlenden Stücke als Reklamationsmittel. Geht Gepäck verloren, so wird nur bei *assekurirtem* Gepäck der deklarirte Preis zurückerstattet, dagegen bei nichtassekurirtem per Kilogr. nur 5 Fr. — Gepäck, das nicht innerhalb 24 St. zurückgezogen wird, bezahlt täglich 10 C. bis auf 1 Centner, für jeden weiteren Centner ebenso 10 C. — An der Aufgabestätte des Gepäcks in jedem Bahnhofe kann bei Ankunft des Zuges das Gepäck als *Deposito* für 10 C. (per Centner und per Tag) abgegeben werden; man erhält einen Schein, auf welchem das Gewicht und die Zahl der Stücke angegeben ist, und bezahlt beim Wiederempfang des Gepäcks.

Coupéplätze müssen vorausbestellt werden, sie bezahlen eine Zuschlagtaxe (z. B. von Venedig nach Mailand 6 Fr., von Mailand nach Turin 2 Fr. etc.). — **Hunde** *(cani)* werden nur angenommen mit Maulkorb (museruola) und Koppelriemen (guinzaglio); nur ganz kleine Schosshunde dürfen (eingehüllt) in den Wagen hineingenommen werden, die anderen kommen in besondere Wagen (gabbie) - die Administration haftet nicht bei dem Entweichen der Hunde. Der Tarif für den Transport eines Hundes ist $2^1/_5$ C. per Kilometer.

Rundreisebillets *(Biglietti circolari)*, die nur persönlich und nicht übertragbar sind, werden in Ober-Italien zu sehr ermässigten Preisen für folgende Routen gegeben:

I. Mailand, Turin, Alessandria, Genua, Piacenza, Mailand und vice versa (mit 35 Proc. Rabatt) I. Fr. 40. 90, II. Fr. 28. 90, III. Fr. 20. 65. Gültig 14 Tage.

II. Mailand, Verona, Padua, Venedig, Bologna, Florenz, Bologna, Piacenza, Lodi, Mailand und vice versa (35 Proc. Rabatt) I. Fr. 68. 75, II. Fr. 52. 70, III. Fr. 38. 50. Gültig 20 Tage.

III. Turin, Mailand, Padua, Venedig, Bologna, Florenz, Bologna, Piacenza, Alessandria, Genua, Turin und vice versa (mit 45 Proc. Rabatt) I. Fr. 83. 55, II. Fr. 62. 30, III. Fr. 45. 30. Gültig 30 Tage.

IV. Turin, Mailand, Padua, Venedig, Bologna, Florenz, Empoli, Pisa, Lucca, Pistoja, Bologna, Piacenza, Alessandria, Genua, Turin und vice versa I. Fr. 90. 30, II. Fr. 67. 20, III. Fr. 48. 75. Gültig 35 Tage.

V. Turin, Mailand, Padua, Venedig, Bologna, Florenz, Foligno, Rom, Civita Vecchia, Livorno, Pisa, Empoli, Florenz, Bologna, Piacenza, Alessandria, Genua, Turin und vice versa I. Fr. 136. 15, II. Fr. 99. 5, III. Fr. 69. 60. Gültig 40 Tage.

VI. Turin, Mailand, Venedig, Bologna, Florenz, Foligno, Rom, Neapel, Rom, Livorno, Empoli, Florenz, Bologna, Genua, Turin I. Fr. 172. 75, II. Fr. 121. 15, III. Fr. 82. 75. Gültig auf 50 Tage.

VII. Mailand, Como, Tremezzina, Lecco, Bergamo, Mailand I. Fr. 13. 10, II. Fr. 10. 40. Gültig 8 Tage.

VIII. Mailand, Novara, Arona, Magadino, Arona, Mailand I. Fr. 20. 35, II. Fr. 17. 5. Gültig 8 Tage.

IX. Mailand, Como, Bellaggio, Menaggio, Porlezza, Lugano, Luino, Arona, Mailand und vice versa I. Fr. 24. 15, II. Fr. 21. 10 (wovon Fr. 6. 10 in Silber für die schweizerische Beförderung). Gültig 14 Tage. (Auf dem Dampfboot für beide Klassen die I. Klasse).

Die Rundreisebillets sind für alle *Personenzüge*, welche die betreffende Wagenklasse haben, und Dampfschifffahrten gültig und berechtigen zum Aufenthalt in den in der Tour liegenden Stationen. Die Rundreisen können in beliebiger Richtung von irgend einer zur Billetausgabe ermächtigten Station aus begonnen werden. Die im Billet vorgezeichnete Tour kann nicht verändert werden. Wer in einer Station die Reiselinie verlässt, um sie an einer weiter gelegenen wieder aufzunehmen, muss vorher den betr. Stations-Chef davon verständigen.

Besondere **Agentschaften** *(Agenzie della Ferrovia)*, für Informationen, Depôts und Speditionen, befinden sich (in der Mitte der Städte) zu Bologna, Florenz, Genua, Mantua, Mailand, Padua, Turin, Venedig und Verona. — Die Agenzia zu Mailand befasst sich auch mit der Vorausbestellung der Coupéplätze in den schweizerischen Eilwägen über die Bergpässe.

Der **Corriere** besorgt die Briefpost und hat meist nur für zwei Personen Platz; Preise höher, aber rasche, gute Fahrt. Die *Diligence* ist Damen dann zu empfehlen, wenn sie Coupéplätze erhalten können; im Innern sind die Wagen meist primitiv, sowie auch oft die Gesellschaft. Die Nebenorte besucht man mit **Vetturino.** Wo diese regelmässig gehen, sind sie zwar weder rasche, noch bequeme, aber sehr billige Vehikel. Wo sie aber extra gemiethet werden müssen, wird der Tag mit 20 Fr. berechnet. Man hat die Vetturini mit Unrecht verschrieen. Einmal den Pakt mit ihnen abgeschlossen, und zwar schriftlich, selbst wenn sie nicht lesen und schreiben können, sondern der Vertrag ihnen vorgelesen werden muss, halten sie sich meist pünktlich an ihre Verpflichtungen, sind dienstfertig und besorgen auch die akkordirten Mahlzeiten billigen Anforderungen entsprechend. Sowie der Vetturino unterschrieben hat, so erhält man ein Draufgeld *(gabarra)* und kann sich auf die Stunde der Abfahrt verlassen.

Ferner vergesse man nicht die ausdrückliche Klausel, ob es dem Kutscher erlaubt sei, noch weitere Personen in- und ausserhalb des Wagens aufzunehmen. Ebenso merke man sich die Nummer, da sie den Platz bedingt (*il primo* oder *il secondo posto* berechtigen zum Vornsitzen), oder mache den Platz ausdrücklich zuvor mit dem Kutscher aus. Einspänner für 4 bis 5 Miglien sind fast überall zu ca. 3 Fr. zu erhalten. Retourkutschen trifft man gegenwärtig weit seltener als früher.

Kontrakt für einen besonderen Wagen. *Il Signore X. e sua famiglia* (oder *suoi amici* mit Angabe der Zahl) *saranno condotti dal sottoscritto Vetturino in una buona carozza con* (Anzahl 2 oder 3) *buoni cavalli da* (Ort der Abfahrt) *a* (Ort der Bestimmung) *in* (Anzahl der Tage) *giorni, vale a dire: il primo giorno cioè il* (Angabe des Datums) *da . . a . . .* (etwaige Seitentouren nicht zu vergessen!); *il secondo da . . . a . . . Si partirà ogni giorno a* (Angabe der Stunde) *e si arriverà ogni giorno non più tardi dell' Ave Maria. Sarà proibito al vetturino, di dare a chi che sia un posto fuori o nell' interno della vittura, la quale sarà affatto alla disposizione dei detti viaggiatori. Non sarà permesso ne il cambio della carozza, ne del vetturino. Si farà la colazione e il pranzo ogni giorno al conto del Vetturino e saranno serviti in un buono e polito albergo, la mattina 3 piatti, la sera 5 piatti, il vino compreso. Anche l'allogio sarà a spese del vetturino, che sarà tenuto di procurare letti buoni e politi, in* (Anzahl) *stanze separate. Arrivato al luogo destinato il Signore X. pagherà al sottoscritto Vetturino, quando colui avrà riempito le sopradette condizioni, la somma di* (Angabe in Franken), *e saranno comprese in questa somma tutte le spese senza eccezione.* Folgen die Unterschriften, für deren Authenticität auch das blosse Kreuz des Vetturins ausreicht, falls er nicht schreiben kann. Trinkgeld erwartet der Vetturino etwa 3 Fr. pro Tag. Auch dieses kann man vorher bedingen oder sich nach Rücksprache mit dem Vetturino als Belohnung für etwa gute Bedienung vorbehalten.

Ausflüge. *Fusswanderungen* sind ziemlich unpopulär in Italien und wurden nur durch die Fremden eingeführt. Zu anstrengenden Märschen eignet sich das Klima nicht, und in vielen Gegenden verwehrt Staub, Hitze und Mangel alles Komforts den Genuss; an manchen Orten auch das Räuberwesen. Herrliche Punkte in grösster Auswahl liegen glücklicher Weise unweit der grossen Centren, die man zu längerem Aufenthalt wählt. Und sie gewähren eine so überwältigende Fülle malerischer Stellen, so prachtvolles Farbenspiel und Linienschönheit, so reizende Wald-, Fels-, Burg-, See- und Gebirgspartien, dass Niemand sie unbesucht lassen sollte. Einen grösseren Ausflug beginne man nie an einem *Scirocco-Tage*. — *Das Reiten (zu Pferd oder zu Esel)* bietet oft die grössten Vortheile, besonders bei längeren Bergpartien, wo der Begleiter als Treiber, Führer und Bedienter fungirt. Man kann sich meist auf Führer und Thier verlassen, wenn sie an einem von Fremden besuchten Orte gedungen werden. Doch akkordire man „*tutto compreso*", und füge dann zuletzt noch ein beliebiges Trinkgeld bei. Damen sollten selbst kleinere Touren sich auf diese Weise genussreicher machen. Willkürliche Abkürzungen des Weges verbitte man sich. Nachträgliche Ueberforderungen und Drohungen weise man mit Bestimmtheit und Ruhe zurück.

Dampfschiffe. Der *Meerweg* wird von vielen Reisenden der Eisenbahn vorgezogen, und gewährt durch oft wahrhaft magische Beleuchtungen an den Küsten, sowie auf dem offenen Meere Schönheiten ganz eigenthümlicher Art. Manchen Reisenden ist diese Reiseart um so mehr zu empfehlen, als ihre Kräfte durch die Eisenbahntouren schneller verbraucht werden. Gegen die Tücken der Seekrankheit hilft in der Regel am besten eine gute, sorgfältig geschonte Verdauung. Den meisten Erfolg verspreche, wie es heisst, das Auflegen eines mit Eis gefüllten Kautschuk-Schlauches auf den Rückgrat, mit frischer, zweistündlicher Nachfüllung des Eises. Der Verfasser hat wiederholt, namentlich von Damen, den Erfolg einer von ihm empfohlenen Mischung von doppelt-kohlensaurem Natron, Rhabarber und Brechnussextrakt rühmen hören. — Reisende erster Klasse haben auf allen italienischen Dampfschiffen 100 Kilogr. Gepäck frei; Reisende zweiter Klasse 60 Kilogr. Die Fahrbillets erhält man auf der

Dampfschiff-Agentur; für Familien von mindestens 3 Personen wird ein Rabatt von 20 Proc. für die erste und zweite Klasse gewährt; auf den französischen Dampfern der Comp. Fraissinet und Valery bis 30 Proc. (doch fahren diese Schiffe meist nur Nachts). Die Kajüten *erster Klasse* sind reinlich und schön und Damen allein zu empfehlen. Der obere Schiffsraum kann in seiner ganzen Länge von beiden Klassen benutzt werden. Die Kost, in beiden Kajüten meist dieselbe, besteht aus einem Gabelfrühstück Morgens 10 Uhr (3 Platten, Wein und Kaffee) und Diner um 5 Uhr mit Wein und Kaffee. Für die erste Klasse später noch Thee. Eine Tasse Kaffee Morgens früh extra 25 C. Der Kellner erhält für eine Tagesfahrt etwa 1 Fr. pro Person, für besondere Bemühungen mehr. Für die Gondelfahrt zum Dampfschiff gibt es überall Tarife, die Bezahlung findet an Bord statt. Hier wird das Billet abgenommen und die Schlafstelle angewiesen; das grössere Gepäck kommt in den unteren Schiffsraum, das kleinere zur Schlafstelle. Etwaige, wohl sehr selten vorkommende Beschwerden richte man direkt an den Kapitän. Die Ausfahrt aus dem Hafen gehört oft zu den herrlichsten pittoresken Genüssen.

Gondelfahrten an den Küsten sind jetzt vielerorts tarifirt. Wo kein Tarif existirt, akkordire man genau, wenn man sich nicht fabelhaften Ueberforderungen aussetzen will. Der erstgeforderte Preis darf dreist auf die Hälfte reducirt werden, das Trinkgeld lasse man von der Qualität der Bedienung abhängen und akkordire lieber „buona mancia compresa“.

Gasthöfe. Die grossen Gasthöfe der Hauptstädte haben jetzt wie allerwärts das kosmopolitische Gewand angelegt und gleichen in Einrichtung und Preisen denen der übrigen Grossstädte Europa's. – Zimmer je nach Lage; 2½ bis 5 Fr., Table d'hôte 4 Fr., Service 1 Fr. Die unvermeidliche Bougie 75 C. bis 1 Fr. Für längeres Verweilen 12 bis 15 Fr. per Tag, Alles inbegriffen (sogen. Pensionspreis). – Bei Gasthöfen zweiten Ranges, deren Hauptuntugend die Unreinlichkeit ist, akkordire man zum Voraus, oder erkundige sich wenigstens genau nach den Preisen. Das Frühstück wird dort sehr selten, sondern meist im Café genommen. Viele geben auch kein Mittagessen, da die Italiener das Essen in den wohlfeileren Restaurants vorziehen; Zimmer ca. 1½ bis 3 Fr., Kerze ½ Fr., Service ½ Fr. Es gibt gegenwärtig fast in allen Hauptstädten Ober-Italiens *mittlere* Hôtels, in denen man bei nicht übertriebenen Ansprüchen verhältnissmässig recht gut sich befindet und aufmerksam bedient wird. Die Preise in denselben sind fix und billiger als in Nord-Deutschland, Frankreich und der Schweiz. Verfasser hat dieselben besonders berücksichtigt. – Die Rechnung lasse man sich nicht erst im Augenblicke der Abreise geben. Der Italiener betrachtet das *Trinkgeld* als etwas Unerlässliches, ist aber, wo er Kenntniss der Sitten und ein bestimmtes Auftreten sieht, mit sehr Wenigem zufrieden. Unverschämte Forderungen von Wirthen, Kutschern, Facchinis, Bedienten etc., denen der Fremde als kalifornische Mine gilt, an die man nur tüchtig pochen darf, um Gold zu erhalten, begegne man nicht mit Scheltworten, sondern mit der ruhigen Erklärung: *Non sono Inglese, fate il prezzo giusto; vi siete forse ingannato.* Sowie der Italiener merkt, dass der Fremde die Preise kennt („prattico“ ist), lassen sich hohe Forderungen leicht auf ihr Mass reduciren. Für kürzeren Aufenthalt in den Hauptstädten sind namentlich bei Begleitung von Damen die *Hôtels garnis* und die *Pensionen* sehr zu empfehlen, wo man etwa 10 Fr. für den Tag per Person berechnet. Für längeren Aufenthalt sind *Privatwohnungen* billiger. Ein Einzelner kann für 1½ bis 2 Fr. per Tag in allen Hauptstädten monatliche Zimmer finden und für 2½ Fr. täglich ein gutes Gabelfrühstück in den Restaurants erhalten. Beim Miethen grösserer möblirter Wohnungen lasse man den Vertrag schriftlich aufsetzen mit genauer Angabe des

Inventars. Man überzeuge sich genau von dem guten Zustande des Fussteppichs und Ofens, des Fenster- und Thürverschlusses und mache den Preis für Heizung und Beleuchtung aus. — In den

Trattorien (Speisehäusern) speist man meist nach der Karte; manche geben durch Anschlag auch besondere Preise für Table d'hôte an. In der Mehrzahl der Trattorien beginnt der Tisch erst von Mittags 12 Uhr an. Der Kellner erhält vom Fremden in der Regel 15 C. (vom Italiener 5 bis 10 C.). Konversation kann man ohne Förmlichkeit mit jedem Tischnachbar beginnen.

Namen für die gewöhnlichsten Speisen (vgl. die Speisezettel bei den Hauptstädten):

1) Suppen: *Minestra*, Wassersuppe; *Zuppa*, Suppe mit Fleischbrühe; *Brodo*, Fleischbrühe, *con Pasta*, *Vermicelli (fettucini)* mit Nudeln; *Santé* (mit Grünem); *c. Riso*, *c. Piselli*, *c. Fagioli*, *c. Semola* (mit Reis, Erbsen, Bohnen, Gries); *Risotto*, mit Butter bereiteter Reisstock; *Maccaroni al sugo* oder *al burro* (Maccaroni mit Brühe oder Butter).

2) Gemüse: *Spinaci*, Spinat; *Cavolo*, Kohl; *Cavolo fiore*, Blumenkohl; *Broccoli*, Krausekohl; *Carciofi*, Artischocken; *Piselli*, Erbsen; *Fagioli*, Bohnen; *Patate*, Kartoffeln; *Carotte*, Rüben; *Funghi*, Schwämme; *Zucchini*, Kürbis; *Asparagi*, Spargeln; — Eierspeisen: *Uova al piatto*, Spiegeleier: *frittata*, Eierkuchen; *Uovo duro*, hartes Ei; *Uovo da bere*, weichgesottenes Ei.

3) Fleisch: *Manzo*, gesotteues Rindfleisch; *Umido*, Fleisch mit Sauce; *Fritto* in Butter und Eier gebacken; *Arrosto*, Braten (*arrosto di vitello*, Kalbsbraten); *Pollo*, Huhn; *Pollastro*, Kapaun; *Gallinaccio*, Truthahn; *Costoletta*, Kotelette (*di vitello*, *mongana*, *majale*, Kalbs-, Schafs- und Schweinskotelette); *Capretta*, Ziegenfleisch; *Agnello*, Lammfleisch; *Bistecca*, Beefsteak; *Coscia di Manzo*, Lendenbraten; *Stufato*, Ragout; *Pesce*, Fisch (*luccio*, Hecht; *carpio*, Karpfeu; *trota*, Forelle; *anguilla*, Aal); *Fegato*, Leber; *Animelli*, Kalbsbrustdrüse; *Cervello*, Gehirn; *Presciuto*, Schinken (*Mostarda*, *senape*, Senf).

4) Nachtisch: *Formaggio*, Käse; *Pasta*, Backwerk; *Crostata*, Butterteig (*di visciole*, *ricotta*, *pomi*, mit Weichseln, dicker Milch, Aepfeln); *Zuppa inglese*, Torte mit Schaum; *Giardinetto*, gemischte Früchte (*ciriegie*, Kirschen; *pere*, Birnen; *noci*, Nüsse; *pesche*, Pfirsiche; *uva*, Trauben; *aranci*, Orangen; *fichi*, Feigen; *fragole*, Erdbeeren.

Die **Osterien** (Weinhäuser) sind die Volkskneipen, primitiv ausgestattet, nicht immer reinlich, sehr billig und der Wein oft vortrefflich. Man bringt meist den Speisebedarf mit. *Vino nero*, rother Wein, *bianco*, weisser, *nostrano*, einheimischer.

Die **Cafés** sind für den Italiener ein Theil des Lebens. Zeitungen werden meist nur hier gelesen. Von französischen Journalen findet man in den grösseren Cafés gewöhnlich die drei Hauptjournale aufgelegt, von den deutschen in vielen die Allgemeine Zeitung. Der Milchkaffee ist sehr billig; eine grosse Tasse (die gemischt vorgesetzt wird, *cafe al latte*) nur 20 bis 30 C., der Cafe nero (schwarzer Kaffee) 20 bis 25 C. In allen grösseren Cafés kann man auch ein Gabelfrühstück erhalten. Auch das Eis ist billig (30 bis 60 C.) und meist vortrefflich; man unterscheidet vornehmlich: Granito, halbflüssiges Körnereis und Gelato, Gefrorenes. An wärmeren Tagen setzt man sich an kleinen Tischchen vor das Café. In vielen Städten erhält man erst gegen Abend 5 Uhr Eis. Nur wenige Cafés bleiben die ganze Nacht offen. Dem Kellner geben die Fremden gewöhnlich 5 bis 10 C. Beim Wechseln überzähle man das Zurückerstattete und sehe sich das Geld an. Manche Kellner sind auch **Cigarrenhändler** und rühmen ihre wohlfeil importirte Waare. Da der Tabak Staatsmonopel ist, so lässt er Manches zu wünschen übrig. Am meisten wird geraucht: lange *Virginia* (in jedem Café und Restaurant wird gleich das Licht herbeigebracht zur Verkohlung des Endstückes), 10 C., *Scelti Romani* 10 C., *Cavour* 7 C.

Die **Diät** schliesse sich allmählich möglichst der italienischen an. Vor Allem sei man *mässig*, da Indigestionen leicht gefährliche gastrische Fieber nach sich ziehen. Feigen, Orangen geniesse man nie in Menge, trinke den Wein nicht unvermischt, huldige nur bei guter Verdauung dem Fritto (Gebackenen). Empfindliche Personen haben Zimmer nach Süden zu nehmen, sollen auch in heissen Nächten die Fenster nicht öffnen; jede Erkältung ist auf das Sorgfältigste zu

meiden. Wenn auf grosse Hitze nur leichter Regen gefallen ist, so schliesse man die Fenster und gehe nicht aus. Nach starkem, anhaltendem Regen dagegen bedarf man dieser Vorsicht nicht; Siesta halte man nur in der heissen Zeit. Gegen Mückenstiche verwahre man sich durch Mousselin-Vorhänge und sehe vor dem Einschlafen nach, ob nicht etwa solche Kriegsgefangene sich innerhalb der Lagerumgebung verborgen. Gegen Ungeziefer rühmt man das sogen. persische Insektenpulver. Es wird aus dem Pyrethrum roseum bereitet. Man kann sich eine Essenz, mit welcher man den Körper flüchtig betupft, selbst bereiten; auf 1 Theil Pulver 2 Theile Alkohol und 2 Theile Wasser („noch in der sechsfachen Verdünnung mit Wasser ist diese Mischung brauchbar, wenn sie aus echtem, frischem Pulver gemacht wurde". *Michelis)*. Leichten Sonnenstich behandle man durch kühle Bleiwasserumschläge und reibe beim Schlafengehen das Gesicht mit frischem Glycerin ein. – Starke Diarrhöen, eine für viele Fremden sehr empfindliche Plage, stopfe man nicht sogleich, am wenigsten durch Opiate, sondern versuche sie zuerst durch sehr knappe Diät und Gelato zu heilen, lasse sie aber nicht überhand nehmen, sondern befrage den Arzt. In allen Hauptstädten Italiens gibt es gute deutsche Aerzte. Der gewöhnliche Fremdenpreis ist überall 5 Fr. für den Besuch (Vornehme 10 Fr.). In den grösseren Städten findet man meist auch deutsche Apotheken. – Ausführlicheres an den einzelnen Gesundheitsstationen.

Lohndiener *(Domestico di Piazza)*, ein nothwendiges Uebel für die der Sprache Unkundigen und in ihrer Zeit Beschränkten, sind die Attribute eines jeden grösseren Gasthofs; für den Tag 4 bis 5 Fr., für 2 Stunden 2 Fr., ein einzelner Gang 1/2 Fr. Man bestimme daher je nach Massgabe des Bedarfs die Zeit zuvor genau, lege eine fixe Liste von dem vor, was man sehen will, lasse sich nicht durch Willkürlichkeiten von seinen Plänen abbringen, und lerne dann von den Ciceroni gleichzeitig die specifisch italienischen Anschauungen. Die Lohndiener besorgen auch Theaterbillets, machen Einkäufe für den Fremden (wobei aber der Fremde die 5 Proc. mitbezahlt, die der Verkäufer nachher dem Cicerone gibt) etc. Gute Vorstudien im Reisehandbuch und ein danach entworferner Plan machen bei allen Touren, die man zu Wagen zurücklegen kann, den Cicerone unnöthig; nur bezeichne man dem Kutscher genau die Reihenfolge der Besuchsorte.

Die **Facchini** (Gepäckträger), die ein ästhetischer Schriftsteller eine besondere Species italienischen Ungeziefers genannt hat, dürsten in der That wie die Stechmücke nach einem Aderlass des Fremden, sind aber, wenn man bestimmt und ruhig den Einen wählt, den Preis genau akkordirt, an Orten wo keine öffentliche Kontrole ist, ihm auf dem Fusse folgt, und zum Voraus ausmacht, das Gepäck müsse bis in die Stube getragen werden, doch besser als ihr Ruf. Sie machen meist Nachforderungen (oft unverschämte) für ein Trinkgeld; man wiederhole ihnen den genau stipulirten Vertrag, füge etwa bei: „Un cristiano" oder „un galantuomo tiene la sua parola", und gebe dann gutwillig eine Kleinigkeit „pel cafe". – Wird das Trinkgeld dennoch als zu klein zurückgewiesen, so hilft gewöhnlich ein „dunque non volete niente?" gründlich.

Das Markten um die Preise ist leider in Italien noch so sehr an der Tagesordnung, dass es selbst in den Magazinen zu *prezzi fissi* nicht unterlassen wird. Fast Alles erhält man zu 2/3 der Forderung; man nehme daher die Preise Deutschlands und Frankreichs zum Massstabe, mit der Berücksichtigung, dass Holz-, Eisen- und Lederwaaren theuerer, Seidenwaaren, Kleider, Schirme, Handschuhe, Schmucksachen billiger sind.

Verkehr. Der Verkehr mit den Italienern hat bei der grossen geistigen Begabung dieses Volkes, der ausserordentlichen Lebhaftigkeit seiner Empfindung,

der genialen Auffassung des Schönen einen besonderen Reiz für den Nordländer, besonders wenn dieser der Sprache und Geschichte des Landes kundig ist und nicht mit lächerlicher vornehmer Verachtung in jedem Italiener einen halben Briganten wittert. Bei der Unkultur, in der man in zahlreichen Gegenden bisher das Volk gelassen hatte, ist es für den Deutschen geradezu unbegreiflich, welch hoher Grad von Empfänglichkeit und lebendiger geistiger Gewandtheit selbst dem Niedrigsten blieb. Gelingt es dem italienischen Volke, die Knabenschuhe einer unglücklichen Erziehung auszutreten und den Flegeljahren durch die Heranbildung eines männlichen Charakters sich zu entwinden, so wird kein Volk höher stehen als der Italiener. Der Reisende möge bedenken, dass man Deutschland auch nicht in den Gasthöfen und Bädern kennen lernt, und gerade an diesen Stätten die schlimmste Seite der italienischen Eigenthümlichkeit in Karikaturzügen vorliegt. Die italienische Nation lebt mehr unter sich und steht dem Fremden nicht so offen wie die deutsche. Ins Innere des Familienlebens wirft dieser selten einen richtigen Blick. Auf Reisen wird auch der verschlossenste Italiener liebenswürdig und gesprächig, wenn man seine Sprache redend über die Eigenthümlichkeiten des Landes ihn befragt und reges Interesse an den geistigen Gütern der Nation zeigt. Eine so angeknüpfte Bekanntschaft kann den Gefährten oft bis zum Enthusiasmus entzünden. Am nächsten steht dem Deutschen der gefällige, gebildete Toskaner; der Nord-Italiener ist dem Süd-Franzosen und Süd-Schweizer verwandter.

Empfehlungsschreiben an italienische Familien sollte man sich, wo immer möglich, verschaffen, da sie nicht nur für eine Menge Vorkommenheiten von Nutzen sind, sondern zur Kenntniss von Land und Leuten wesentlich beitragen. Ein Empfehlungsschreiben an den Konsul oder die Gesandtschaft des eigenen Landes ist namentlich bei Damenbegleitung von grossem Werthe. Auch Empfehlungen an Geistliche gewähren grosse Annehmlichkeit, da sie in den Hauptstädten zu den gebildetsten und liebenswürdigsten Männern gehören, in den Sehenswürdigkeiten meist die bewandertsten sind. In vornehmeren Familien versäume man nicht, der Dienerschaft ein paarmal durch einen Scudo für die Adresse des Eingeladenen das Gedächtniss zu schärfen.

Trinkgelder. In den öffentlichen Sammlungen Italiens sind die Tage des Gratis-Eintritts angegeben; in manchen ist 1 Fr. Eintritt obligatorisch. Der Trinkgelder-Missbrauch beginnt sich wieder zu regen. — In Privatsammlungen, Kirchen und Klöstern ist das Trinkgeld für den Einzelnen meist $1/2$ Fr., in Palästen 1 Fr.

Die **Bettelei** in Italien ist wieder im Wachsthum begriffen. Nur wenige Städte handhaben die Verordnungen gegen dieselbe durchgreifend. Bettlern vor der Kirche gebe man für die Dienstleistung des Oeffnens der schweren Vordecke etwa 5 bis 10 C. Almosen sollten nie, ausser bei schweren Leiden, hohem Alter oder Dienstleistung verabreicht werden, sonst hat man die Bettler wie die Stechmücken an sich. Eine bestimmte Kopfverneinung hilft mehr als Worte. Uebrigens wird man nie bereuen, kleines Klupfergeld bei sich zu tragen.

Ueber die **Räuber**, den Schrecken Italiens, wird zum Theil viel gefabelt. Als Eigenthümlichkeit des gegenwärtigen Raubwesens, dessen Hauptschrecken das Wegschleppen des Fremden und die Erpressung von fabelhaften Summen für seine Entlassung bildet, kann die allen Umwohnern bekannte Niederlassung der Räuber an bestimmten Orten bezeichnet werden. Will man einen im Rufe der Unsicherheit stehenden Ort besuchen, so kann man fast sichere Erkundigung einziehen, ob die Räuber da oder anderswo seien, da vereinzelte Anfälle jetzt weit weniger vorkommen, als Angriffe organisirter Banden, die sich in eine Art Guerillakrieg eingeübt haben. Waffen gegen Räuber mit sich zu führen, ist daher

meist völlig nutzlos, oft gefährlich. Grosse Einfachheit, Ruhe und Freundlichkeit präservirt am besten gegen vereinzelte Angriffe, wie z. B. die Künstler äusserst selten solchen Unfällen ausgesetzt sind, obschon sie oft in den verdächtigsten Gegenden weilen. — Den verkommenen Landmann macht zuweilen nur die Gelegenheit zum improvisirten Räuber.

Die **Kirchen** sind in den Wochentagen meist von 12 bis 3 Uhr geschlossen, Abends jedoch bis nach dem Ave Maria offen, Morgens meist schon vor 6 Uhr. Die Besichtigung der Kunstwerke ist dem Fremden zu jeder Zeit gestattet, nur nicht an den Altären, wo fungirt wird. Die Toleranz der Katholiken ist darin allen Religionsformen voran. Immerhin vermeide man womöglich die Besichtigung an hohen Festtagen und Sonntagen und vergesse nicht, wo man sich befindet. In grösseren Städten und wo man Panorama und Topographie genauer kennen lernen will, kann das Besteigen der Kirchthürme nicht dringend genug empfohlen werden, denn die Vogelperspektive gibt oft raschere Auskunft als viele Touren. Einen Blick in die

Campi Santi, diese Lebensquelle der Erinnerung, wo Künstlerhände und sinnige Weihe der geistlichen Stätte einen idealen Kultus hinzugefügt haben, sollte zumal in den grösseren Städten: Mailand, Turin, Genua, Bologna und Florenz Niemand versäumen. Ein Campo Santo wie zu Pisa ist freilich nicht mehr entstanden, aber der Sinn für die Würde der Grabstätten ist in Italien auf's neue lebendig geworden, und der Kunst blüht hier ein frisches, reiches Feld; auch hat die jüngste Zeit manches Treffliche geleistet.

Die **Museen** sind an den (im Buche überall speciell angegebenen) bestimmten Tagen meist von 10 bis 3 Uhr zugänglich, ebenso die **Paläste.**

Bei mehreren bedeutenden **Sammlungen** rückt die Oeffnungszeit mit dem Ave Maria (d. h. mit dem Sonnenuntergang) vor. **Die Zeit des Ave Maria** ist im Januar Abends 5 Uhr bis 5¼; Februar 5½ bis 6; März 6 bis 6¾; April 6¾ bis 7¼; Mai 7½ bis 7¾; Juni 8 Uhr; Juli 8 bis 7¾; August 7½ bis 7; September 7 bis 6¼; Oktober 6¼ bis 5¾; November 5½ bis 5¼; December 5 Uhr.

Die **Theater** können die populärsten aller Anstalten Italiens genannt werden und führen den Fremden angenehm und rasch zur Kenntniss der Sprache und Sitten des Volkes. Die grossen Theater für Oper und Ballets werden gewöhnlich um 8 Uhr geöffnet. Jedes Theater hat seine bestimmte Saison, innerhalb deren eine zuvor durch Anschlag verkündigte Anzahl Stücke von einer bestimmten Gesellschaft gegeben wird. Auf kleineren Theatern wechseln oft Gesellschaften mit einander ab; Schauspiel und Komödie sind nicht selten vortrefflich, denn der Italiener ist gegen Mittelmässigkeiten sehr empfindlich. Selbst in den offenen Sommertheatern (Tagestheatern Teatro diurno) geniesst man zuweilen ausgezeichnete Vorstellungen. — Damen können nur Logenplätze (Palco) nehmen, in den grössten Theatern etwa das Parquet; man geht in Gesellschaftstoilette ins Theater, empfängt und macht Besuche in den Logen. Niemand stösst sich an der Unruhe während der untergeordneten Musikpartien, da sich alle Aufmerksamkeit auf die Bravourgesänge koncentrirt. — Der einzelne Herr geht ins Parterre (posto fisso in der platea, oder fauteuil im Parquet) und hospitirt in den Logen bei seinen Bekannten. Fast in allen Theatern ist ausser dem besonderen Platze noch der Eintritt (Entrata) besonders zu bezahlen; er ermächtigt zu einem Freiplatze im Parterre.

Haupt-Eintrittsrouten nach Italien.

I. Die Alpenpässe.

1. Von München über den Brenner nach Verona.

Siehe die Karten bei Seite 20 und Seite 212.

Die **Eisenbahn** von München über den **Brenner** nach **Verona** ist die schnellste, direkteste Verbindung zwischen Deutschland und Italien, reich an Naturschönheiten, doch nicht so grossartig wie die Schweizerpässe. Von **München** nach **Innsbruck** *Schnellzug* in $4\frac{1}{2}$ St., I. fl. 9. 42, II. fl. 7. 1, — nach **Botzen** *Schnellzug* in 10 St., I. fl. 17. 24, II. fl. 12. 50; — nach **Verona** *Schnellzug* in $14\frac{1}{4}$ St., I. fl. 29. 15, II. fl. 21. 31.

☞ Für die Bahn über den Brenner gibt es **Buchbillets**, in drei Sprachen, *30 Tage gültig*, roth für die I., gelb für II., grün für III. Klasse, mit 25 Kilogr. Freigepäck für I. u. II. Klasse, welches nach einer beliebigen Station der Route aufgegeben werden kann. Die Coupons dürfen nicht als isolirte präsentirt werden.

Buchbillets zwischen **München** und	Schnellzüge				Postzug	
	I. Kl.		II. Kl.		III. Kl.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Ancona	52	49	39	43	20	4
Bari	75	37	55	41	29	12
Bologna	42	37	31	29	14	49
Brescia	33	31	24	39	11	24
Florenz	50	19	37	33	18	—
Genua	50	5	36	28	17	37
Livorno	51	1	38	25	19	20
Mailand	40	21	29	37	13	50
Neapel via Foligno	83	30	63	8	27	8
do. via Foggia	78	55	57	3	29	40
Padua	34	31	25	22	11	44
Rom via Foligno	67	17	50	56	25	16
do. via Falconara	66	49	49	51	25	47
Turin	48	38	35	28	17	3
Udine	45	5	33	3	15	29
Venedig	37	2	27	11	12	37
Verona	29	15	21	31	9	52

Bis auf die Höhe des Brenners **rechts** sitzen!

Von **München** wendet sich der Bahnzug in grossen Bogen um die Stadt herum nach Osten, überschreitet die Isar und berührt die Stationen *Haidhausen* (r. schöner Blick auf die Alpen), *Zorneding*, *Kirchseeon* (r. u. l. hochstämmige Tannenwälder), *Grafing*, *Assling* (freies Thal; nach Südost die Gebirge).

Nach Stat. *Ostermünchen*, bei *Karolinenfeld* r. überraschend schöne Gebirgsansicht. Dann

(9 M.) Stat. **Rosenheim** (*Bahnhofsrestauration*); hier zweigt der Salzburg-Wiener Zug vom Kufstein-Innsbrucker ab. Die Lage des Ortes an der Einmündung der Mangfall in den Inn ist reizend, daher Villeggiatur und Bäder (die Soole von Reichenhall). Jetzt r. ab über die Mangfall durch das Rosenheimer Moos. Stat. *Raubling*, l. schöne Bergzüge; — an das linke Ufer des Inn.

Bei Stat. *Brannenburg* (in romantischer Lage) beginnt das Gebirge, r. der *Wendelstein* (1655 m.), l. das *Grenzhorn* (1226 m.).

Bei Stat. *Fischbach* Thalenge, r. Burg *Falkenstein* und der *Petersberg*, l. jenseits des Inn der wiesenreiche *Heuberg*. Vor Oberaudorf l. bedeutsameres Hervortreten des wilden *Kaisergebirges*. — Stat. *Oberaudorf*, malerisch von Bergen umringt, gegenüber Eingang nach dem *Walchsee*. — Bei *Kiefersfelden*, das noch bayerisch ist, Eintritt in das österreichische Tirol bei der (r.) von Ziebland erbauten gothischen Kirche zu Ehren König Otto's. Am Inn entlang nach

(13,5 M.) Stat. **Kufstein**, Stadt und Grenzveste am rechten Innufer.

Gepäckvisitation! Billet vorzeigen. — **Gasthöfe**: *Post.* — *Auracher Bräu.*

Die köstliche Umgegend von Kufstein verdient einen Aufgang zum nahen (r.) *Kalvarienberg.* Unter demselben l. thront die alte Festung *Geroldseck* malerisch auf einem Felsen und schaut frei über den Fluss ins Thal stämmig wie die Kufsteiner.

Der 14 F. dicke Kaiserthurm und die Josephsburg verstärken sie, neue Thürme schirmen das Gestade. 1503 und 1809 that sie sich besonders hervor. Kaiser Max I. hatte sie 1503 dem Hauptmann *Pienzenauer* zur Vertheidigung anvertraut, der sie aber den Pfälzern übergab und später gegen den Kaiser vertheidigte, diesen verspottend durch das Abkehren der kugelgetroffenen Mauerstellen mittelst Besen. Max eroberte die Festung, die Häupter Pienzenauers und zehn anderer fielen. 1809, als die Bayern die Festung gegen die Tiroler hielten, drang *Speckbacher* verkleidet ein, mit der Absicht, den Befehlshaber zu fangen, aber durch Lärm gestört, entkam er mit Noth. Später diente die Festung als Staatsgefängniss.

Am linken Innufer weiter, bei *Oberlangkampfen* über den Fluss nach Stat. *Wörgl,* wo die Bauten des Bahnhofes bis an die Brixenthaler *Ache* hinabziehen, über die eine schöne Gitterbrücke führt.

Wörgl (*Post.* — *Lamm*) ist Touristenstation für die **Hohe Salve** (1679 m.), den sogen. Rigi des Unter-Innthales (über Hopfgarten hinauf 5 St.). die l. ihre runde Kuppe zeigt.

Ueber die Kundler Felder im bergumringten Engthal und durch einen Tunnel nach dem kapellenreichen

(17,5 M.) **Brixlegg**, in köstlichem Bergthale. Vom *Sonnenwendjoch* (2047 m.) und *Kirchspitz* umgeben und von einem alten Wartthurm überragt, bietet der Ort, der jetzt auch als klimatischer Kurort benutzt wird, eine herrliche Natur. Zugleich sind hier die bedeutendsten Silber-, Kupfer- und Bleischmelzen Tirols (jährl. 3000 Mark Silber, 2600 Ctr. Kupfer). Ueber den Inn mit Prachtblick l. über die Holzbrücke hin; dann l. *Burg Wiesen, Burg Lichtwer,* und auf einem Felshügel zwischen Inn und der Salzburger Strasse die schönen dreithürmigen Ruinen von *Kropfsberg,* berühmt durch den Vergleich Friedrichs mit Ernst dem Eisernen 1416. — L. der Eingang ins *Zillerthal* mit seinen allbekannten landschaftlichen Schönheiten, malerischen Trachten und kernigem, originellem Volksstamm. L. das prächtige breitgratige *Wiedersberger Horn,* r. das spitze *Kellerjoch* (2148 m.), fortwährend längs des Inns in herrlicher Gebirgslandschaft.

(18,5 M.) Stat. **Jenbach** (*Strasser,* am Bahnhof. — *Prantl).* Der (10 Min.) Ort ist Sitz eines ärarischen Schmelz- und Hammerwerks (jährl. 50,000 Ctr. Roheisen), hat Eisengiesserei, Stahlraffinerie und Drahtzugfabrik. R. *Schloss Thurnegg* (mit sehr schöner Aussicht) über dem wilden Kasbach (Stat. für *Achensee* und *Bad Kreuth).* — In wachsender Schönheit des Thales und seiner Umrahmung r. das schöne alterthümliche (restaurirte) Felsenschloss *Tratzberg,* mit 365 Fenstern, doppeltem Zwinger, prächtiger Waffenkammer, l. von der *Hauswandalpe,* r. von der *Heiterlahn* eingerahmt. Am rechten Innufer Dorf *Buch* mit *Wildbachfall.* Dann r. der *Georgenberg* und das Benediktinerstift *Viecht,* unmittelbar bei

(19,5 M.) Stat. **Schwaz.** Das Städtchen (5000 Einw.) zieht sich l. am Berg hinan und lagert r. unten breit dem Fluss entlang, am „zornigen" Lahnbach.

Es ist durch die Silberberggruben in der Nähe bekannt, die einst den Reichthum der Augsburger Fugger bedingten. Schon 1519 besassen sie fast alle fürstlichen Bergwerksrechte und waren die Gläubiger der Regierung; von 1423 bis 1560 wurden für 205 Mill. Gulden Silber und Kupfer gewonnen, und die Knappen von Schwaz selbst in den Kirchenstaat (Clemens VII.) berufen. Diesem Bergbau verdankt der durch Gesang und Tracht sich auszeichnende Schwazer sein leichtes „knappenhaftes" Wesen, obgleich jetzt der Ertrag des Eisens an die Stelle des Silbers getreten ist. — Der furchtbare Brand 1809 verschonte fast einzig die (durch einen bayerischen Officier gerettete) interessante, sehr eigenthümliche gothische *Pfarrkirche.* — Die Hügelstadt wird von der alten Burg *Frundsberg* überragt.

Das Thal zwischen Schwaz und Hall prangt in köstlicher Farbenfülle und ist durch sein munteres Volk, den schönen Baumschlag und den Reichthum an leuchtenden Dörfern und ansehnlichen

Schlössern und Kirchen eine der anziehendsten Strecken. R. Eingang in das düstere *Vomperthal,* hinter welchem aus dem verlassenen Hinterauthal die Isar entspringt. L. die Felsenschlucht von *Pill* und der *Gilfertsberg* (1245 m.). — Ueber Stat. *Fritzens,* Weiler mit Bad, Knotenpunkt der Landpartien der Schwazer und Haller, mit Prachtblick l. über den Fluss hin in die Gebirge, nach

Stat. **Hall** (*Schwarzer Bär*). Das alte Städtchen mit 5000 Einw. erhebt sich terrassenförmig am Inn, der hier schiffbar (Ladung von 2000 Ctr.) wird; die Unterstadt bietet daher lebhaften Schiffsverkehr, die Oberstadt ist regellos alt.

Hall hat Bedeutung und Namen von seinen 3 St. nördl. abliegenden *Salzbergwerken;* 6 Hauptstollen führen in die Lager, der höchste am Steinberge (4910 F.). Sie beschäftigen etwa 800 Menschen und liefern jetzt jährlich mehr als 300,000 Ctr. Salz. Die Soole wird nach Hall geleitet und dort gesotten. Im Friedhof bei der Nikolskirche ist das Kenotaph von Joseph Speckbacher († 1820) mit der Inschrift:

„Im Kampfe wild, doch menschlich auch,
Im Frieden still, und den Gesetzen treu,
War er als Krieger, Unterthan und Mensch
Der Ehre wie der Liebe werth".

Nun in dem zwischen Inn und Hochgebirge hingebreiteten Thale, dessen Seiten bis weit hinauf einen ungeheuren Obstwald bilden (hier die trefflichen Zwiefleräpfel), an (r.) *Absam* vorbei, wo der berühmte Geigenmacher Jakob Stainer das Licht erblickte; hoch oben das Dorf *Tauer* mit Ruinen des Grafenschlosses, über der Taueralp der stolze *Thörl* (6456 F.); durch die breite Thalsohle auf einer Backsteinbrücke nach

(23,5 M.) **Innsbruck** (*Bahnhofsrestauration,* gutes Bier).

Eisenbahn: Von Innsbruck nach **Verona:** *Postzug* in 12 St., I. fl. 13. 31. II. fl. 9. 10. III. fl. 6. 66. — *Eilzug* in 10 St., I. fl. 15. 91. II. fl. 11. 84. — Von Innsbruck nach **Botzen:** *Postzug* in 6¾ St., für I. fl. 6. 12. II. fl. 4. 59. III. fl. 3. 6. — *Eilzug* in 5½ St., für I. fl. 7. 31. II. fl. 5. 44. Preise in Silber österr. Währ., Papier wird zum Cours genommen.

Gasthöfe I. Kl.: **Europe*, am Bahnhof. — *Oesterreichischer Hof.* — *Sonne,* Neustadt. — II. Kl.: *Stadt München,* bürgerlich. — *Goldener Adler,* beim Stadtplatz (hier weilten Goethe, Heine, Andreas Hofer). — *Goldener Stern* (linkes Innufer).

Cafés: *Deutsches Kaffeehaus* (Kraft), dem Museum gegenüber. — **Bierhaus:** *Adam-bräu.*

Einst fürstliche Residenz, jetzt Sitz der kaiserlichen Statthalterei von Tirol, mit 15,000 katholischen Einw., Garnison (ca. 1500 Mann), Universität (ca. 450) und 12 Kirchen, deren innere Pracht die Vorliebe für den Kultus verkündet; in herrlicher Lage am Knotenpunkte der Römerstrasse aus Italien nach Salzburg und nach Augsburg, zu ⅔ am rechten Ufer des Inns, rings von steilen, 1800 bis 2800 m. hohen Bergen überragt, gegen Norden der *Solstein,* im Süden die *Serlosspitze,* l. die *Nockspitze,* r. der *Patscherkofel.*

Bei der hölzernen *Jochbrücke,* von welcher die Stadt den Namen führt, erhebt sich als Kern der Altstadt und Mittelpunkt der Stadtgeschichte die **kaiserliche Burg.** Otto von Andechs, der erste Herr des Inngaus, baute hier die Ottoburg 1234, von der nur noch das Eckhaus an der Jochbrücke steht. — Der Neubau der Burg von Kaiser Max I., von 1490, wurde 1770 unter Maria Theresia durch ein dreistöckiges Viereck im Barockstil verdrängt (im Riesensaal Bilder der Kaiserfamilie; über dem Zimmer, in welchem Franz I. 1765 verschied, die Hofkapelle). — Von der Fürstenburg Friedrichs mit der leeren Tasche soll noch das ****Goldene Dachl*** am Stadtplatz stammen, ein köstlicher gothischer Erker des ehemaligen Palastes, im Obergeschoss mit zierlichem Altan, dessen pfeilergetragenes Dach durch vergoldete Kupferplatten im Werthe von 30,000 Dukaten den Inhalt der leeren Taschen bezeugen sollte.

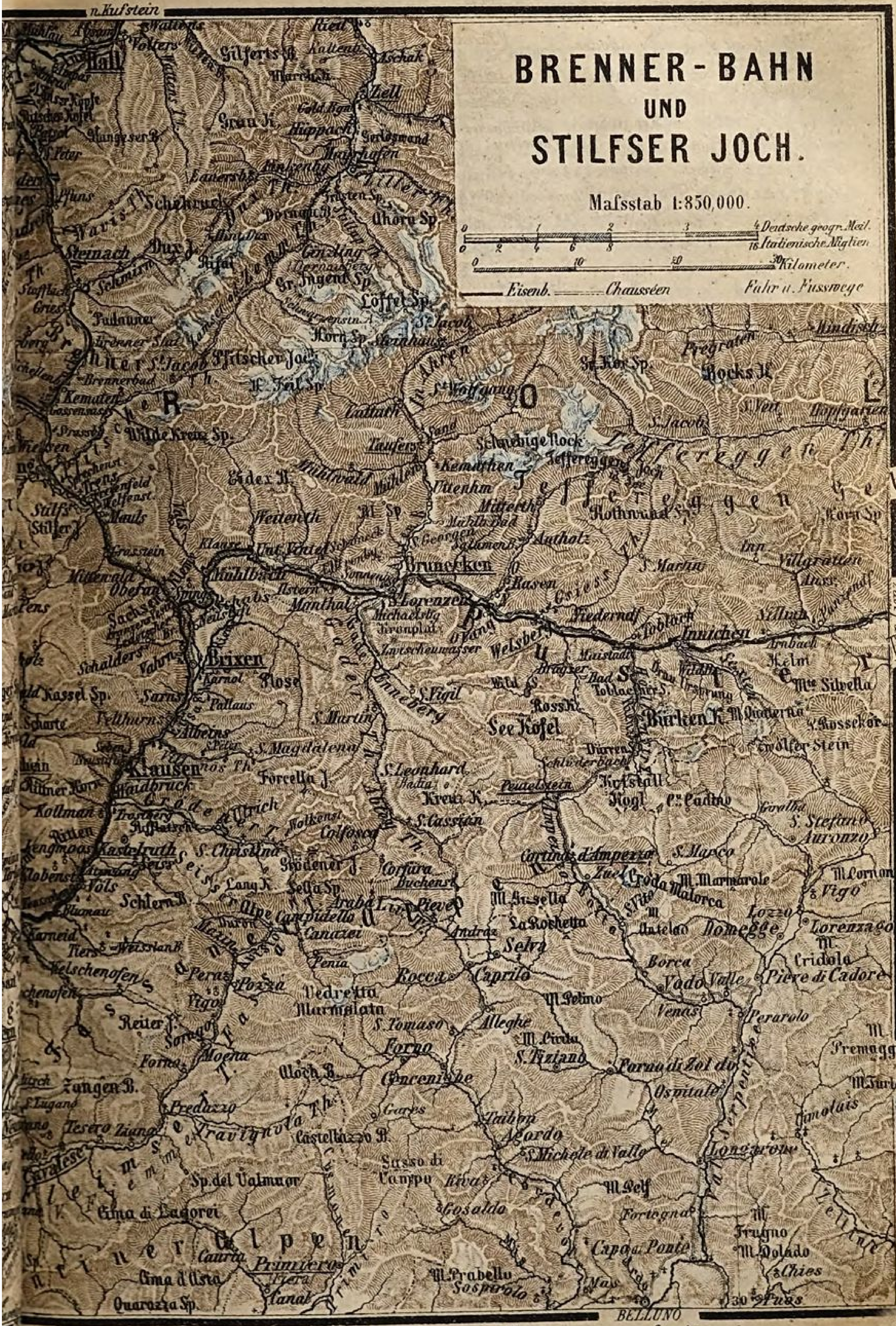
Der Stadttheil zwischen der Hofburg und der Kettenbrücke ist der volkreichste, die Neustadt (der südl. gegen das Landhaus und die Abtei Wilten sich hinziehende Theil) der belebteste. Die langzeilige Häuserkette am linken Innufer, dem Berge Hötting vorgelegt, St. Nikolaus genannt, und sehr alt, ist jetzt Vorstadt. Nördl. gegen Mühlau (mit seiner trefflichen Kaltwasseranstalt) hin setzt eine Kettenbrücke über den Inn. Im Innern der eigentlichen Stadt stammt die Mehrzahl der schönen Häuser aus dem letzten Jahrh.; die Gassen sind breit und schön; nach Osten dehnt sich die Vorstadt Silbergraben längs der Universitätsgasse, die Kohlstadt, die Obere und Untere Sillgasse über die Sill nach den Häusergruppen des Pradl bis gegen Schloss Ambras hin; westl. von der Burgstadt führt die Vorstadt Innrain mit dreizeiliger Allee zum Iselberge. Zwischen Universität und Post nördl. vom Bahnhof liegt der Neuraut mit dem **Ferdinandeum,** in welchem ein interessantes **Tirolisches Nationalmuseum** (geöffnet von 9 bis 12 und 3 bis 5 Uhr; 35 kr.) mit Mineralien, Alterthümern, industriellen Erzeugnissen, Gemälden und Zeichnungen, Andenken an grosse Männer von Tirol, und der *Tschager'schen Gemäldesammlung* (mit guten Niederländern).

Die schönsten Kunstwerke sind aber in der ***Hofkirche** (Franciskanerkirche). Hier



Eisenbahnen ——— Chausséen

Bibliographisches



rt in Hildburghausen. Fahrwege Fusswege Canäle

ist in der Mitte des Langschiffs das berühmte **Denkmal Kaiser Max' I.**, ihres Stifters, noch zu seinen Lebzeiten nach dem Entwurfe *Konrad Peutingers* von Augsburg begonnen (Maximilians Leiche ruht zu Wiener-Neustadt), an den vier Ecken die Erzstatuen der Herrschertugenden, von *Lendenstrauch* (1572), an den Seitenflächen des Sarkophags *24 ***Marmorreliefs*** mit Thaten des Kaisers; 1 bis 20 von *Alex. Colin* aus Mecheln (1560), von Thorwaldsen als unerreichte Meisterstücke gepriesen; darüber der knieende Kaiser, in Erz, angeblich von *Luigi del Duca* (1582); umher in zwei Reihen zwischen den Pfeilern der Kirche *28 Ahnen des Hauses Habsburg*, in Erz von *Sesslschreiber, Godl* und *P. Vischer;* 1511 u. f. (am schönsten: König Arthur, Theodorich, Leopold III., Margaretha, von 1513). – R. vom Eingang führt eine Treppe zur ***Silbernen Kapelle*** mit silbernem Altarblatt (Lauretanische Litanei) und silberner Marienstatue, dem Grabmal des Erzherzogs Ferdinand I. († 1595), mit seinem Marmorbild und Reliefs von Colin, und dem Grabmal seiner Gemahlin, der schönen Augsburger Patricierin Philippine Welser († 1580), mit zwei Reliefs von *Colin.* – Zwischen den zwei Monumenten 23 Erzstatuetten von Heiligen und Verwandten des österreichischen Hauses, wahrscheinlich von Stephan Godl (1529). – L. vom Kircheneingang das **Marmordenkmal Andreas Hofers** mit der Fahne Oesterreichs, von *Schaller* (1834), die Reliefs von *Klieber.* Zur Seite die Gedächtnisstafeln für Speckbacher und Haspinger; gegenüber ein von den Ständen Tirols errichteter Sarkophag von tiroler Marmor, mit den Genien Oesterreichs und Tirols, der Kreuzabnahme, dem Todesengel und der Inschrift: „Seinen in den Befreiungskriegen gefallenen Söhnen das dankbare Vaterland (1838). – Christina von Schweden, Gustav Adolfs Tochter, trat in dieser Kirche zum Katholicismus über.

In der **Pfarrkirche** ein Altarblatt von *Lukas Cranach* und ein Grabdenkmal für Erzherzog Maximilian, Deutschordensmeister. Im *Kapuzinerkloster* die Eremitage Maximilians. Dem Oesterreichischen Hof gegenüber die *Annensäule*, von den Ständen errichtet zur Erinnerung an die Befreiung von der bayerischen Invasion, am Annatage 1703.

Am alten Strassenzuge zum Brenner das von den Innsbruckern 1765 errichtete *Triumphthor*, wo die Kaiserin Maria Theresia mit der Braut ihres Sohnes (später Kaiser Leopold II.), der Infantin Maria Ludovica, zusammentraf.

Die **Brennerbahn** von *Innsbruck* nach *Botzen* 17 M. (Preise und Fahrzeit s. oben), der Oesterreichischen Südbahn zugeordnet, wurde 1864 bis 1867 erbaut; ihre Höhe (1261 m.) erreicht sie bei der Brennerstation, ihr Steigungsmaximum beträgt auf deutscher Seite 1 : 40 auf $4^3/_4$ M., auf italienischer 1 : 44. Sie ist durch Porphyr, Serpentin und Thonschiefer gebrochen, zählt 27 Tunnels, worunter zwei grosse Kehrtunnels, deren Kurve den Ausgang dem Eingange wieder nahe bringt. Da die Bahn frei über die Höhe des Bergpasses zieht, so geniesst man volle Ansicht der prächtigen Natur und über die durch einseitige Dämme gestützte Gebirgswand hinab auf den brausenden Fluss in der Tiefe.

Jenseits Innsbruck r. hart an der Bahn die stattliche *Abtei Wilten* auf dem Grunde der zerstörten Römerstadt *Valdidena,* nahe an der Sill, mit malerischem Wasserfall, mit Innsbruck längs der Brennerstrasse durch die bei Maria Theresia's Einzug erbaute Triumphpforte in die Neustadt verbunden. L. am Berge *Schloss Ambras,* Lieblingssitz von Philippine Welser und Erzherzog Ferdinand. Dann durch den *Iselberg* mittels eines 612 m. langen *Tunnels,* des Eingangthores zur Brennerbahn, und auf einer 22 m. hohen, 30 m. langen Brücke über die Sill, an ihrem rechten Ufer hinan. Unter den folgenden Tunnels ist der *Schärfestunnel* (107 m. lang), den loser Gneis und Schiefer schwierig machten, durch Mauern von 9 m. Dicke gestützt.

Bei Stat. *Patsch* r. Blick in das *Stubaythal,* das grösste und interessanteste aller Nebenthäler um Innsbruck, mit Blick auf Gletscher und Wasserfälle. Durch den *Mühlthaltunnel* (817 m. lang) nach

(26 M.) Stat. **Matrey** *(Stern),* die Römerstation Matreium (1048 m.), mit bereits freierer Aussicht, besonders auf die Stubayer und Duchser Berge; das Schloss, das nach dem Aussterben der Matrey an die Erbmarschälle *Trautson* überging, kam 1775 an die Fürsten v. Auersperg. Dann l. Einblick in das durch den *Sonnenklammspitz* und *Thurnthalkopf* geschlossene *Navisthal.*

Stat. **Steinach.** In dem nach dem Brande 1853 fast ganz neu gebauten Orte eine Steintafel an dem Geburtshause *Martin Kollers,* des grössten Malers von Tirol, † 1804 als Professor der Brera in Mailand. Bei der Pfarrkirche sein Denkmal, in der Kirche drei seiner

besten Gemälde. R. Einblick in das *Gschnitzthal*, das gegen die Stubayer Ferner sich hinanzieht. — Bei *Stafflach*, wo sich ein von der *Saxalpen*- und *Hohenwand* überragtes Felsenthal eröffnet, beschreibt die Bahn eine Kurve und erreicht durch den interessanten *Jodoker Kehrtunnel*, welcher zur Südseite des Valserthals führt, den letzten Ort des Wippthals,

Stat. **Gries** (1125 m.), durch den *Padaunerkogel* (2029 m.) verschönert. Gegenüber das kleine reizende *Obernbergthälchen*. L. die Ruine des einstigen Raubschlosses *Lueg*. Unten in schauerlicher Tiefe die brausende Sill und die durch die Schluchten sich windende Brennerstrasse.

(28,5 M.) Die **Brennerstation** (1298 m.), der höchste Punkt der Bahn, mit beschränkter Aussicht; hier die Wasserscheide zwischen Inn und Etsch (also die Grenze des Wasserbeckens des Schwarzen und Adriatischen Meeres). R. der kleine meergrüne, forellenreiche *Brennersee*, hart an der Strasse, hoch und still, einsam und düster. (Bei der Niederfahrt links sitzen!) Zunächst in relativer Ebene im Quellgebiet der *Sill* und *Eisack* weiter; malerische Gebirgslandschaft mit Wasserfällen. Dann im Eisackthal hinab von

Stat. **Schellenberg** (nahebei das kleine Brennerbad) auf schiefer Ebene in ragender Höhe über der nächsten, tief unten liegenden Station mit scharfer Wendung, r. das *Pflerschthal* (mit mildem Klima und Alpenwirthschaft), durch den interessanten *Pflerscher Kehrtunnel* nach

Stat. **Gossensass** (wo sich die Gosse der Bergwasser absetzt). Oben ein alter Thurm der Raubveste *Raspenstein*. — Dann über die Eisack nach

Stat. **Sterzing** (872 m.; *Bahnhofsrestauration*). Das saubere Städtchen in dem weiten Thalkessel des Sterzinger Mooses, mit rauhem Klima, soll seinen Namen von den Sesterzen der alten Münzstätte haben. — Oestl. das *Pfietschthal*. Das Eisackthal wird enger und rauher. L. Ruine *Sprechenstein* (an der Kapelle die Inschrift: „Bis hieher und nicht weiter — Kamen die feindlichen Reiter!"), Ruine *Reifenstein* und Kirchlein *St. Zeno*. — Von Sterzing bis zur Franzensveste ist das Eisackthal wild romantisch und die Berge sind äusserst steil.

Stat. **Freienfeld**. L. Burgtrümmer von *Welfenstein*. Durch ein enges Defilé, in welchem das Postwirthshaus von Mittewald steht, wo die Franzosen 1809 eine Niederlage erlitten. — Die Schlucht zwischen Oberau und Mittewald heisst noch jetzt die *Sachsenklemme*, weil hier am 4. Aug. 1809 gegen 1000 Mann eines sächsischen Regiments durch die von den Höhen niedergeschleuderten Bäume und Felsstücke und die Kugeln der Schützen untergingen. Am Ende des Defilés.

Stat. **Franzensveste**. Nahebei die granitenen riesigen Festungswerke zur Deckung des Uebergangs über den Brenner und der Verbindung mit dem Puster- und Eisackthal. Ueber dem Thor die Inschrift: Franciscus I. inchoavit 1833, Ferdinandus I. perfecit 1838. Es ist der strategische Thalriegel, welcher die sogen. Brixener Klause abschliesst. — Nun in offenerem Thale, mit vorgerückterem Pflanzenwuchse (Obst, Edelkastanie und Wein), nach

(35,5 m.) Stat. **Brixen** (ital. *Bressanone*), (*Bahnhofsrestauration*. — **Elefant*. — *Stern*), ein geistliches, einst (900 Jahre lang) fürstbischöfliches Städtchen, noch jetzt Sitz eines Bischofs, mit vielen Kirchen, grossem Residenzbau, aber nur 400 Häusern und 3700 Einw.

Schon 1015 mit Ringmauern, und 1080 der Sitz des kaiserlich gesinnten Koncils, das Gregor VII. entsetzte und Guibert v. Ravenna zum Gegenpapste erwählte, worauf der Herzog von Bayern den Bischof von Brixen vertrieb. — Die *Residenz* ward schon im 13. Jahrh. erbaut, 1748 aber restaurirt. — Neben dem im 18. Jahrh. erneuten einschiffigen *Dom* (mit Kreuzigung von *Schöpf* und Altarblättern der *Unterberger*), ein interessanter *Kreuzgang* aus der romanischen Spätzeit (Rundbogenarkaden auf je drei Säulenpaaren zwischen Pfeilern), mit Wandmalereien aus dem Beginn des 15. Jahrh. und vielen Grabsteinen, z. B. dem Denkstein, den sich der Dichter Oswald v. Wolkenstein, bevor er gegen die Mauren zog, 1407 setzen liess, mit seinem lebensgrossen Bilde. Neben dem Kreuzgang die Taufkapelle mit achteckiger Kuppel vor der Apsis, in byzantinisirender Anordnung.

Die **Umgebung** von Brixen ist reizend, sanfte, rebenbepflanzte Höhen im Kontraste mit der rauschenden Eisack, in die hier die wilde Rienz einmündet, unter schroffen Felsen, im Norden die ernste Kette der Kalkalpen, im Süden die bizarren Dolomitspitzen, rings umher reiche mit Wein, Maulbeeren und Mais bepflanzte Felder, schöne Wälder und Alleen. (Die Alpenstrasse von Brixen durch Friaul [Belluno] nach Venedig s. S. 463.)

Jenseits Brixen durch den Engpass **Klausen.** Die Häuser von *Klausen* haben noch altdeutschen Charakter, schmale Vorderseite, hohe spitze Giebel, Erker, viele kleine Fenster. Im 1701 erbauten *Kapuzinerkloster*, wo Haspinger, der Freiheitskrieger, vor 1809 Mönch war, vier Altargemälde aus der Schule Murillo's. — Die Felsklippen krönt r. das Benediktinerinnenkloster *Seben*, mit prächtiger Aussicht, einst rhätische Veste, dann römisches Kastell Sabiona, Vorwerk für die Mansion Subsavione, im 10. Jahrh. Bischofssitz, dann Ritterschloss der Seben, seit dem 16. Jahrh. Kloster. — Im verengten Thale längs der Porphyrberge nach

Stat. **Waidbruck** (*Subsavione* oder *Sublabio*). Vor *Colman* (Collismanans), oberhalb des in die Eisack mündenden Grödnerbaches, die *Trostburg*, eines der schönsten, besterhaltenen Schlösser Tirols, auf hohem Felsen. Hier ward der Dichter Oswald v. Wolkenstein 1365 geboren (im Rittersaal seine Statue). Oben köstliche Aussicht auf Sonnenberg, Mendel und das Hochgebirge des Pusterthals.

Stat. **Atzwang** (389 M.), unterhalb die Blöcke des Bergsturzes von 1845; jenseits Stat. *Blumau* gelangt man plötzlich aus der engen Bergwelt in die weite, herrliche, weinumgürtete und ganz *italienisch* anmuthende Ebene von

(40,5 M.) **Botzen** (ital. *Bolzano*); *Bahnhofsrestauration*.

Gasthöfe: **Kaiserkrone*. — *Mondschein*. — *Schwarzer Adler*. — *Goldene Traube*.

Café: *Schgraffer* mit Garten. — **Restaurant**: *Stiegel* mit Garten. — **Bier**: *Tschugguel*.

Von der Halle des Bahnhofs köstlicher Ueberblick über die Weingärten, die reiche Vegetation des die Stadt umbreitenden Thalkessels und die schöne Gebirgskette. Ueber der Stadt: Ober-Botzen, Jenesien, der Eingang ins *Sarnthal*, überragt von der *Sarnerscharte*, r. die prächtige Dolomitenregion des *Schlern* mit seinen zwei Hörnern, das *Welschnovener Joch* und das *Rosengartengebirge*, das an den Zwergfürst Laurin erinnert, der „zu Tierolt in dem wilden Tann einen schönen Rosengarten mit einem seidenen Faden hat", den Dietrich von Bern (Theodorich von Verona) aufsuchte. Dahinter der romantische *Hauersteinerwald* mit der Burg des Sängers v. Wolkenstein. L. das reichbelebte obere Etschthal.

Botzen ist eine rührige Handelsstadt, Vermittlerin des Südens und Nordens, von echt tirolerischem Gepräge. Laubengänge, Balkone und die treppenerleuchtenden, der Sonne zugewandten Lichthauben auf den Dächern mahnen an den Süden. — R. vom Bahnhof ist der unansehnlichere, von Kanälen (Ritschen) durchschnittene Stadttheil; der l. gelegene Theil enthält die Hauptplätze und schönsten Gebäude.

Am Domplatz die schöne gothische ***Pfarrkirche**, mit zierlichem Hauptportal in lombardisch-romanischem Stile aus wechselfarbigem Marmor mit von Löwen gestützten Säulen; das Langhaus gothisch, 1340 vollendet, mit gegliederten Kreuzpfeilern; deutsch ist die gleiche Höhe der drei Schiffe; italienisch das Uebergewicht der Breite über die Höhe; der Chor, 1397 umgebaut, mit hohem Umfang, reichem Masswerk, schlanken Pfeilern, aussen mit Strebepfeilern, Balustraden, Filialen. — Hinter dem Hochaltar Grabmal des Erzherzogs Rainer († 1853). Der Thurm auf der Nordseite des Chors mit schöner durchbrochener Helmspitze, 1501 bis 1519 von Hans Lutz v. Schussenried erbaut. In dem mit dem Dom verbundenen Gottesacker (Resurrecturis), mit Arkaden um das Viereck, mehrere bedeutende *Grabmäler* (Südwestecke: Gruft der *Giovanelli*, eine gothische Halle mit Marmordenkmal, von *Schnorr von Carolsfeld*, daneben die einfachere schöne Streiter'sche Gruft, von *Reinalter*). — Den nahen *Obstplatz* verbinden Arkaden mit dem *Dreifaltigkeitsplatze*, deren eine Seite die deutsche, die andere die italienische Laube genannt wird.

Am Nordende der Stadt erhebt sich das **Franciskanerkloster**; in einer Seitenkapelle der Kirche (neben der Sakristei) steht ein geschnitzter Flügelaltar, der zu den vorzüglichsten altdeutschen Arbeiten zählt; der romanische Kreuzgang hat schon gothische Gewölbe und gebrochen bogige Säulenarkaden in spitzbogigen Einschlüssen. Der Thurm der einstigen **Dominikanerkirche**, aus dem 13. Jahrh., ist ebenfalls ein Beleg der langen Dauer des romanischen Stils in dieser Gegend. — Die beginnende Zauberflora des Südens findet man in den gräflich **Sarntheim'schen Anlagen** und in den Gärten:

Moser, Goldegg, Streiter, Erzherzog Heinrich. — Im Sommer herrscht in Botzen schwüle Hitze, durch die hohen Porphyrwände der Berge begünstigt. Um Johanni zieht Alles nach den luftigen Berghöhen **Ritten, Jenesien, Ober-Botzen** in die „Sommerfrischen".

Die herrliche Umgegend von Botzen übersieht man am besten vom **Kalvarienberg* (1/2 St.; über die Eisackbrücke und den Bahndamm), dessen Stationskapellen originelle plastische Gruppen enthalten, im Kirchlein zum heiligen Grabe darüber eine geschätzte Kreuzabnahme, von *Stadler.* — Oestl. von der Kirche liegt die Ruine **Weinegg.** Das Ponorama erstreckt sich über den ganzen Botzenerboden, die Ebene zwischen Sigmundskron, Terlan und Leifers und das durch Talfer und Eisack gebildete Dreieck. Die hier sich verzweigenden Strassenzüge über den Brenner nach Bayern, über den Arlberg nach Schwaben und aus Deutschland nach Venedig machten Botzen im Mittelalter zum bedeutendsten Stapel- und Transitplatze Deutschlands; jetzt sind Wein- und Obstbau noch eine natürliche ergiebige Erwerbsquelle.

Ausflüge. Der Ausflug auf die **Haselburg**, ein Schloss auf dem senkrecht über dem Bahnhofe aufsteigenden Felshügel, ist beschwerlich. — Der beliebteste Spaziergang in der E b e n e ist die Umgegend der *Talfer*, die Promenade auf dem 24 F. breiten, langen Wasserdamm, bis Schloss **Klobenstein.** Von hier führt ein Steig zum romantischen **Runggelstein** (1237 erbaut), mit interessanten Wandgemälden (Tristan und Isolde, König Artus und die Tafelrunde), die wahrscheinlich im 14. Jahrh. entstanden, als Nikolaus Winkler, der Schlossbesitzer, den Habsburger Wilhelm bei dessen Hochzeitsfest mit Johanna von Neapel hier bewirthete. Jenseits der Talfer westl. das **Badl**, ein Erfrischungsort mit Badeanstalten. — 1/4 St. davon **Gries**, wegen seines milden Klimas Lungenleidenden zum Winteraufenthalt empfohlen, auch zu Traubenkuren. Im Aukloster Fresken von *Knoller;* zur Seite des Chors eine zierliche Kapelle von 1529, mit Krypta. — Von Gries l. über den Sonnenberg nach **Jenesien** (mit vielen Miethwohnungen zu Sommerfrischen). — Einen Hauptgenuss bei den Ausflügen bildet die reiche südliche Vegetation. Wilde Opuntien, Agaven, Mandeln, Myrten, Pinien, Oelbaum, Lorbeer, Cypresse und der köstliche Wein (besonders um *Leitach, St. Magdalena,* und *St. Justina).*

Von *Botzen* nach **Meran** s. S. 35.

Eisenbahn: Von **Botzen** nach **Verona** (20 M.) tägl. 4 Züge. *Postzug* (5 1/2 St.): I. fl. 7. 20. II. fl. 5. 40. III. fl. 3. 60. *Eilzug* (4 1/4 St.): I. fl. 8. 60. II. fl. 6. 40. Preise in Silber, Papier zum Cours.

Die Bahn setzt, mit der Sicht l. auf *St. Jakob in der Au,* r. auf die Veste *Sigmundskron,* auf einer trefflich gebauten Brücke, mit dem Blicke r. auf die Alpenregion über die *Eisack,* an *Leifers* vorüber, wo die Sumpfniederung den sogen. Leiferer Tod (Wechselfieber) erzeugt, und im Seitenthal der berühmte Wallfahrtsort *Weissenstein* liegt. Nun über die sogen. *Fossa* nach Stat. *Branzoll,* am Rennbache. Die Etsch wird schiffbar, deshalb ist hier die Hauptflossstätte für Waaren- und Holzversendungen. — Stat. *Auer,* nach dem gothischen Au (Wasser) benannt, mit Weiden und Herden am Ufer. — Bei *Gmund* auf fünfbogiger Brücke über die Etsch, mit köstlicher Gebirgslandschaft. Die Bahn umgeht das schöne von der *Mendola* (1519 m.) überragte Thal von *Kaltern* und gelangt auf hohem Damme niederwärts nach

(43,5 M.) Stat. **Neumarkt** *(Egna);* der Ort trägt noch wie die gegenüber am rechten Etschufer gelegenen reichen Ortschaften *Margreid, Kurtatsch* und das stadtähnliche *Tramin* (berühmt durch die auch an den Rhein verpflanzte Traminer Traube) merklich deutsches Gepräge, doch ist in Neumarkt die italienische Sprache vorherrschend. Oestlich das *Fleimserthal (Val Fiemme),* mit kräftiger Bevölkerung und grossem Reichthum an Marmor, Porphyr, Granit, Dolomit. Das daranstossende *Fassathal* bietet nach Leopold v. Buch „den Schlüssel zur Geologie".

Bei Stat. *Salurn* ist die Grenze zwischen Deutsch- und Wälsch-Tirol. Die eigentliche Sprachenscheidung verlegt man in das Dorf *Eichholz (Rovere della Luna),* den schmalsten Punkt von Salurn. Der Ort *Salurn (Adler),* am linken Ufer in stiller Thalbucht, hat ein gothisches Kirchlein und ist noch ganz deutsch (die Gräberinschriften durchweg deutsch). Auf der Felsnadel des Geyersbergs die unheimlich niederblickende Ruine der *Burg Salurn,* nebenan der *Titschbachfall,* der aus der *Val fredda* kommt. Dann auf festem Damm über die Paludi (Sümpfe) *di Mezzo Tedesco.* R. die Schlucht des Rocchettapasses, darüber ein alter Wartthurm, *il Visione;* dahinter der *Nonsberg,* ein Gebirgsthal mit Dörfern und Schlössern, in der

Hügeltrennung einem grünen Inselsee zu vergleichen.

Mezzo Tedesco und **Mezzo Lombardo** (Deutsch- und Wälsch-Metz), so genannt, weil zur Zeit der longobardischen Herrschaft der zwischen ihnen fliessende Nocebach die Grenze (meta) zwischen dem deutschen u. italienischen Gebiete bildete. Die Freundlichkeit von Deutsch-Metz bildet einen wundersamen Kontrast zur Sorglosigkeit von Wälsch-Metz. Weiter westl. beherrscht das Schloss Wälsch-Metz den Eingang in das Nonsthal.

(45,5 M.) *S. Michele*, mit einem 1143 gegründeten u. 1807 aufgehobenen Augustinerkloster. Station für Thal Nonsberg.— Auf steinerner Brücke über die Etsch nach Stat. *Lavis;* hier setzt über die Fläche, durch welche der vom Fleimserthale niederströmende wilde Alpenfluss *Avisio* seine Ausläufer hinsendet, ein gewaltiger, 920 m. langer *Viadukt* auf 35 Bogen, der „zu seiner Erbauung ausser einer enormen Quantität von Bruchsteinen und Quadern 4 Millionen Ziegel erforderte". (Das Thal des Avisio ist 11 M. lang und für Geologen von hohem Interesse.) — Nun über das *Campo Trentino* und eine Brücke über das alte Bett der Etsch nach

(48 M.) **Trient** (ital. *Trento*, lat. *Tridentum*. Gasthöfe beim Bahnhof: **Europa* — **Hôtel de la Ville)*, die bedeutendste südtirolische Stadt, mit entschieden italienischem Gepräge, in wundervoller Lage an einem seeähnlichen abgedämmten Etscharme, von hohen Gebirgsbogen umschlossen. Die Bahn, die alte Ringmauer durchsetzend, naht sich dem Thore *S. Lorenzo;* der Bahnhof steht auf einer neugebildeten Insel. Eine neue Strasse führt über die Brücke zur *Porta Romana,* von welcher als Hauptstrassen die *Via Larga* (die auf den Dom zuführt) und *Via Lunga* ausgehen.

Die beste Anschauung der Stadt und Umgebung geniesst man am jenseitigen Ufer vom Felsenhügel **Dos** (Rücken) **Trento,** dessen Kastell schon Paulus Diaconus erwähnt (Verruca), wegen neuer Festungswerke nur mit einem Erlaubnissschein des Platzkommandanten zugänglich, aber schon auf mittlerer Höhe eine herrliche Aussicht gewährend.

Aus dem Häuserpanorama erhebt sich beherrschend am östlichen Ende der Stadt die ehemalige fürstbischöfliche Residenz **Buon Consiglio,** jetzt Kaserne; der neue Theil *il Castello* ist ein Renaissancebau mit Deckengemälden von *Romanino* und *da Trevigi.* — Daneben der ***Dom** *(S. Vigilio),* mit rothbraunem, schwarz überdachtem Gemäuer, laut einer Grabschrift 1212 von den *Arogni* aus Como begonnen, in italienisch-romanischem Stil, mit Arkadengallerien; in der Anlage einer Thurmfaçade unter anderen Motiven deutsche Einwirkung bekundend, mit zwei Kuppeln, das reichgegliederte Portal und das Glücksradfenster wie in S. Zeno zu Verona, im Innern schlanke, gegliederte Pfeiler in engen Abständen mit Knospenkapitälen, das Gewölbe mit gothischen Diagonalrippen, hohe Seitenschiffe. Im südlichen Querschiff der Grabstein des 1487 bei Calliano gefallenen Feldherrn *Sanseverino.* — An den Dom schliesst sich die Kurie und der Justizpalast an.

Weiter unten gegen Porta S. Lorenzo: **S. Maria Maggiore,** ein Bau aus dem 15. Jahrh., mit schlankem Campanile und neuer rother Marmorfaçade. Hier ward das 1545 eröffnete ***Tridentiner Koncil*** mit längeren Unterbrechungen bis 1562 gehalten, das der deutschen Reformation gegenüber die Lehren und Gebräuche der katholischen Kirche sanktionirte und die Grenzen unabänderlich bestimmte, die Niemand überschreiten dürfe, der zur Einen alleinseligmachenden katholischen Kirche gehören wolle. An der nördlichen Chorwand sind auf einem (vom Kirchendiener aufzudeckenden) Gemälde (ohne Kunstwerth) eine grosse Zahl der Mitglieder dieses Koncils (dessen Beschlüsse von vier päpstlichen Legaten, 2 Kardinälen, 3 Patriarchen, 25 Erzbischöfen, 168 Bischöfen, 39 Bevollmächtigten, 7 Aebten und 7 Ordensgeneralen unterschrieben wurden), abgebildet.

Im Hintergrunde am alten Etschufer: (vor Porta S. Croce) der **Palazzo degli Alberi,** die ältere Residenz, später das Sommerschloss des Kirchenfürsten, mit der *Torre Romana.* An den Enden der Häusermasse l. die *Torre Verde,* schief, mit hellgrünem Spitzdache, r. die *Torre Vanga,* mit Gefängnissen. Auf den Höhen umher zahlreiche *Villen* (*Fontana Santa* die bedeutendste). — Die Stadt ist inmitten der Landschaft als deren lebendiges Centrum in Herzform angelegt und zeigt in ihrer Anlage ihre lange Entwickelungsgeschichte. Ein grosses Stück der alten Mauer ist noch aus der Zeit Theodorichs d. Gr. — Das Kirchlein *S. Apollinare* vor der S. Lorenzobrücke ist ein frühgothisches, *S. Pietro* ein versprengtes Beispiel spätgothisch-deutscher Behandlung, der rothmarmorne *Palazzo Terlago Tabarelli* nach Bramante's Entwurf, *Palazzo Zambello* (am Eingang in die Piazza Romana) ein Hochrenaissancebau, *Casa Salvetti* hat Aussenarbeit von *Brusasorci* (1528).

Spaziergänge: Vor *Porta Nuova* nach *S. Bernardino;* vor *Porta S. Croce* nach dem *Palazzo degli Alberi;* auf den Dämmen der

Fersina nach der romantischen Brücke *Pontalto*; jenseits der Etsch über *Piè di Castello* der Ort *Sardagna* mit dem pittoresken Wasserfall *Ruscello di Sardagna*.

Von **Trient** südöstl. durch das **Suganathal** nach **Venedig** (R. 21).

Von **Trient** (Piè di Castello) durch die *Buchi di Vela* (3 St.), *Vezzano* und das *Sarcathal* nach **Riva** und dem **Gardasee** (R. 18).

Von Trient zieht die Bahn durch reiche Triften mit Obst- und Weingärten, Kastanien- und Olivenwaldungen (l. die Einsiedelei *S. Rocco*) nach Stat. *Matarello*, grossem Dorf von altem Schloss überragt; an *Acquaviva* (ehemalige Poststation) vorbei nach

Stat. *Calliano*, wo aus dem Folgariathal der Rossbach hervorbricht, den die Bahn überbrückt; auf hohem Fels zwischen zwei Bergen Schloss *Beseno* (Pisein), das mit seinen Nebenbauten den ganzen Felsrücken bekleidet. Hier beginnt das *Val Lagarina* (Lägerthal), das von Acquaviva bis an die Grenze reicht, ein Garten echt südlichen Charakters (schönster Anblick von *S. Ilario*).

(51 M.) Stat. **Roveredo** *(Rovereith)*, Hauptstadt des *Val Lagarina*, mit Namen und Wappen von einem ehemaligen Eichenhain, mit 60 Fabriken, wo die Seide von den Cocons abgewunden und gewonnen wird. Die Sprache der 8000 Einw. ist italienisch, die Bauart der neueren Häuser noch deutsch.

In der Hauptkirche **S. Marco** ein S. Hieronymus, von *Brusasorci*; in **S. Rocco** ein Altarblatt, von *Giovanni da Udine*; in **S. Maria del Carmine** fünf Bilder des hier geborenen *Baroni*. — Den schönsten Ueberblick der malerisch gelegenen Stadt mit ihren schatten- und wasserreichen Gärten, Cypressen und weissen Kirchthürmen, von schönlinigen Bergen umrahmt und vom klaren Bergstrome, der aus dem Thale *Terragnollo* niederfliesst, der Riva de' Calcerari entlang durchzogen, hat man auf der Plattform des alten Kastells, zu welchem man von der *Piazza del Podestà* hinaufgeht; auch jenseits der Vorstadt S. Caterina, beim Dorfe *Sacco*, einst schönem lebhaften Hafenplatze, geniesst man einen herrlichen Anblick.

Die berühmte Schönheit der *Roveredanerinnen* möge man Abends auf der Promenade, die vom *Corso Nuovo* in die Pappelallee hinauszieht, betrachten. — Die köstliche Wasserleitung, die seit 1845 in einer Länge von 13,756 F. ausgezeichnetes Gebirgswasser der Stadt zuführt, trägt wohl zur Konservirung der Schönheit wesentlich bei.

Jenseits Roveredo am linken Ufer das Schloss von **Lizzana**, die Wiege der Stadt Roveredo; hier weilte, von Graf Wilhelm v. Castelbarco eingeladen, der aus Florenz verwiesene und nach Verona übergesiedelte Dichter *Dante* 1319. — Am rechten Ufer **Isera**, dessen Landschaft man mit den hängenden Gärten der Semiramis vergleicht und dessen milder, dunkelrother Wein einer der besten Weine Tirols ist.

(51,5 M.) **Mori.** Das Dorf Mori, nach seinen reichen Maulbeerpflanzungen so genannt, liegt am rechten Ufer an der Strasse nach *Riva*, der Etschbrücke von *Ravazzone* gegenüber, in einer Schlucht am Ufer des *Comeraso*, Oel-, Spargel- und Tabaksbau, Kastanien und Wein gedeihen hier trefflich.

Stellwagen nach **Riva** am **Gardasee** (R. 18) im Anschluss an die Bahn und die Dampfschiffe 2mal tägl., in $2^1/_2$ St. für 80 kr.

Bei dem folgenden Dorf, **S. Marco**, gewahrt man die *Lavini di Marco*, schwarze Steinblöcke und Trümmer eines Bergsturzes, der laut der Fuldaer Chronik 883 das Thal vier italienische Meilen weit überschüttete. Die Bahn schuf sich das Terrain durch diese herabgerollten Bergmassen, deren düsteres Bild Dante zu einem schönen Gleichnisse verwandte. (Inferno XII, 4.)

„Wie jener Bergsturz ist, der in die Flanken
Jenseits Trient die Etsch schwer traf und kürzte
Durch Erderschüttrung oder Dämmewanken,
So dass vom Grat, von dem er niederstürzte
Zur Ebne hin, der Fels nun ganz zerklüftet.“

Auf einem Damme über das verlassene Flussbett, dicht am Dorfe *Serravalle* vorbei; oben die Trümmer der Festung „Thalsperre“ *(Serravalle)*, welche die Grafen von Castelbarco zum Schutze des Engpasses hier errichteten.

Stat. **Alà** (Gepäckvisitation!) mit 3800 Einw., schon im 17. Jahrh. durch seine Sammetfabriken bekannt, malerich am Berghange gelagert. — Stat. *Avio*, letzte südtirolische Station; über dem grossen reichen Ort (Seidenspinnereien, Oelpflanzungen) am rechten Ufer das von den Castelbarco gegründete Schloss. — Ueber die Grenze

(55 M.) **Peri,** *erste italienische Station.* Saftigeres Grün bekleidet die Berge, wunderliche Felsformen erscheinen; in seiner vollen Höhe taucht der *Montebaldo* (2028 m.) auf, der das Etschthal vom Gardasee trennt; an der Westseite wegen seines Pflanzenreichthums „der Garten Italiens“ genannt, gegen die Etsch und Verona hin aber zumeist kahl

und schwer zugänglich. — Stat. *Ceraino;* vom Stationsplatz aus sieht man am Hügel des jenseitigen Ufers den Thurm von *Rivoli*, wo Napoleon 1797 einen Sieg errang, der ihm den Besitz Italiens sicherte.

Garda am *Gardasee* liegt in gerader Richtung von *Ceraino*, wird aber durch die Berge verdeckt; halbwegs zum Fort, über das Dorf Ceraino hinauf, geniesst man aber eines köstlichen Blickes auf den Gardasee und seinen Wächter, den *Montebaldo*.

Nun engen plötzlich die beiderseitigen Kalkwände der Gebirge die Bahn völlig ein, man fährt in die pittoreske **Chiusa di Verona** *(Berner Klause)*. Der Engpass, den sich hier die Etsch durch den Fels gebrochen, drängte Fluss und Strasse schmal zusammen, die Bahn, die über der Strasse hart an der senkrechten Felswand hinzieht, hatte den Boden erst zu gewinnen. Nirgends ist die Ländergrenze eigenthümlicher bezeichnet als hier. Der Zug fährt über Wallgräben und Zugbrücken der hier der Wichtigkeit des Passes wegen reichlich angebrachten Forts.

Hier schützte **Otto von Wittelsbach** als kaiserlicher Bannerträger 1154 das der Rache veronesischer Ritter ausgesetzte rückkehrende deutsche Heer Friedrich Barbarossa's. Mit 200 Jünglingen bestieg er eine über der Festung emporragende Felsenhöhe, die für unerreichbar galt, und überwältigte den Hinterhalt. Otto von Freisingen, der Oheim Friedrichs, erzählt: „Der Fels bot keine Stelle dar, wo nur ein Fusstritt möglich gewesen wäre. Da gab der eine seinen Rücken, der andere seine Schultern her, um den Kameraden in die Höhe zu helfen; endlich machten sie Leitern aus ihren Lanzen, und so kamen alle glücklich hinauf. Kaum waren sie geborgen, so zog Otto seine kaiserliche Fahne hervor. Bei diesem Signal erhob sich ein lautes Geschrei und zugleich setzte sich die unten im Thal stehende Armee in Bewegung. Das Entsetzen der Räuber überstieg alle Beschreibung, da sie sich von beiden Seiten und vorzüglich von derjenigen angegriffen sahen, wo höchstens ein Vogel zu erwarten war. Alle wurden niedergemacht," Alberio nebst zwölf Rittern gehängt.

Aus der Klause hervorgetreten, überrascht der Anblick des durch Weinreben und Maulbeerbäume zum Garten verschönerten fruchtbaren Thales.

Stat. *Domegliarà.* Westwärts ziehen niedere Hügel durch die denkwürdige Gegend von *Custozza* nach *Patrengo* hin. Aus dieser Gegend bezog Verona schon in antiker Zeit seinen Marmor. — Stat. *Pescantina*, unweit *Negrar*, dem Zielpunkt der Wanderung in das berühmte *Val Policella*, mit seiner südlichen Vegetation. — *Parona*, an der Flussbiegung malerisch gelagert, „Pforte" zur weinberühmten Valle Policella. Ueber eine technisch interessante Brücke zur

Stat. **S. Lucia** (an Forte S. Lucia und Palio vorbei), wo die Bahn Verona — Mailand (R. 23) abzweigt, nun in den südlichen Bahnhof bei Porta Nuova von

(60,5 M.) **Verona** (Näheres s. R. 26).

2. Von Bozen nach Meran und über das Stilfser Joch nach Bormio.

Siehe die Karte bei Seite 19.

Reisezeit: Juni bis Oktober.

Die Reise über das Stilfser Joch ist neuerdings mit vollem Recht bei den Touristen wieder in grosse Aufnahme gekommen, denn sie bietet die herrlichsten, erhabensten Naturgenüsse. Da die Tour durch das *Ober-Innthal* länger und unbequemer ist, so ist die kürzere und angenehmere Route über den *Brenner* und *Meran* vorzuziehen, da sie zudem noch grossartigere Naturschönheiten darbietet.

Eilwagen: Von *Botzen* nach *Meran* 6mal tägl. in $3^1/_2$ St., fl. 1. 69. (Einspänner 6 fl. vorzuziehen.) — Von *Meran* nach *Eyrs* 4mal tägl. in 3 St., fl. 2. 20. — Von *Eyrs* über das *Stilfserjoch* tägl. (Mitte Juni bis Ende September nach *Bormio* in $11^1/_2$ St. 6 fl. *Vetturino* fl. 12.

Von *Botzen* nach *Meran* führt ausser dem hier angegebenen Weg noch ein zweiter aber beschwerlicher durch das *Sarnthal*, — ein dritter über *Gries* an der Veste *Maultasch*, *Gargazon*, *Burgstall*, *Simmich* vorbei.

Von *Botzen* (S. 26) durch reiche Wiesengründe mit Maulbeeren, Wein, Mais, oft zwischen Mauern, über Siebeneich nach *Terlan* (l. die Burgen *Siegmundskron* und *Eppon*, r. *Greifenstein* und *Maultasch;* dann über *Vilpian* (r. die Dolomitstöcke der *Mendelberge)*

und den *Aschlerbach* (den Grenzfluss zwischen Deutschland und „Welschland"), mit Sicht auf die *Fraysburg* und das *Schloss Tirol* nach

($3^1/_2$ M.) **Meran** (*Erzherzog Johann. — Graf von Meran. — Hassfurter,* auch *Restauration),* 276 m., ein klimatisch sehr begünstigter Kurort für Lungenkranke; r. vor der Passerbrücke die „Sommeranlage", welcher der Kurgarten am rechten Ufer gegenüberliegt; hinter letzterem das östliche Stadtviertel „Steinach", wegen seiner guteingerichteten Wohnungen und sonnigen Lage sehr beliebt. Jenseits der Brücke l. die Pappel-Promenade: „Wassermauer", Sammelplatz für die Molken- und Traubenkurgäste. Weiter zurück die Laubengasse mit italienischen Arkaden; am Küchelberg entlang, auf welchem das verfallene *Schloss Tirol* steht (dessen Kapellenportale Skulpturen aus dem 12. Jahrh. schmücken) und eine prächtige Aussicht auf die Porphyr- und Dolomitketten umher gewährt, gelangt man zu dem windstillen *Gratsch,* „dem Cimiès von Meran". Südöstlich liegt die Frühlings- und Herbststation *Obermais* (327 m.) mit trefflichem Trinkwasser.

Meran, obschon viel winterlicher als die italienischen klimatischen Kurorte, bietet den Vortheil, dass die kältesten Monate November bis Februar sehr windstill sind (Monats-Mitteltemperatur: Okt. 10,8, Nov. 4,6, Dez. 1,2. Febr. 2,9, März 6,2, April 10,3, Mitte also 5,2); Ausgehetage rechnet man auf jeden Wintermonat zum Gehen im Freien ca. 15, zum Sitzen im Freien ca. 10; wochenlanges Liegenbleiben des Schnees gehört zur grössten Seltenheit. Auch die Vegetation, der Weinbau, die Kastanie, der Mandelbaum bezeugt die klimatischen Vorzüge. Die Molkenkur beginnt am 1. April, die Traubenkur am 1. Sept. (die Meraner Traube ist grossbeerig, dünnschalig, wasserreich und eignet sich für auflösende Wirkung). Das Thal ringsum ein herrlicher Fruchtgarten mit zahllosen Dörfern, Kirchen und Burgen.

Von Meran, aus dem Etschland in das *Vintschgau* hinan, über die Töll (537 m.), *Rabland,* dann l. *Schloss Tarandsberg, Naturns, Staben,* dann r. *Schloss Castelbell,* über die Etsch nach *Laatsch,* über die Plima und nochmals über die Etsch nach *Goldrain* (mit Bergwerke) nach *Schlanders* (Post) und über *Laas* (l. der hohe Laaser Ferner) nach *Eyrs* und

($5^3/_4$ M.) **Spondinig,** (*Wirthshaus). Hier tritt man aus dem Etschthal ins Trafoier Thal und erreicht zunächst

($1^1/_4$ St.) **Pradt** (997 m.), am Eingang ins *Suldenthal.*

Von *Pradt* erreicht man die 24 Kil. entfernte Höhe in 6 St.; von hier in 4 St. die *Bäder von Bormio.* Die politischen Gebietsveränderungen von Italien und Oesterreich liessen auf österreichischer Seite die Strasse in Verfall kommen, dem aber neuerdings gewehrt worden ist, so dass sie wieder für die Eilwagen fahrbar wurde. An ihrer Verbesserung wird gegenwärtig fortwährend gearbeitet.

Die berühmte 11 St. lange **Kunststrasse über das Stilfser Joch** überschreitet den höchsten fahrbaren Pass in Europa. Schon im 14. Jahrh. führte ein als Handelsweg benutzter Saumpfad über den *Monte Brauglio* (Wormser Joch) von Glurns nach Bormio. Mit 3 Millionen Gulden Auslage liess Franz I. 1820 bis 1824 die 12 m. breite Kunststrasse durch Donegani und Domenici erbauen. Die Steigung beträgt 5 bis 7 Proc.; die den Lawinen ausgesetzten Stellen sind durch Gallerien theilweise geschützt. Doch ist das Befahren der Strasse nur von Juni bis Oktober völlig gefahrlos. Sechs Kantonirhäuser, deren Durchgang die Strasse passirt, sind als Obdachhäuser über den Berg hin von Strecke zu Strecke errichtet. An landschaftlichen Prachtblicken mögen wenige Strassen dieser gleichkommen.

Nun am rechten Ufer des *Trafoibachs* über *Schmelz (Adler).* R. am Felsen nestartig eingebettet das Dorf *Stilfs (Stilvio),* das der Bergstrasse, ohne von dieser berührt zu werden, doch den Namen verlieh.

($1^1/_4$ St.) **Gomagoi** (*Beidwasser),* mit der österreichischen Mauth. Die Häuser liegen zwischen Strasse und Felswand, von den hochbewaldeten Gebirgsgehängen rauscht der Bergbach herab, im Hintergrund sieht man die Eismassen des Ortler langgedehnt niedersteigend. Die Strasse zieht an der 1860 erbauten österreichischen Defensivkaserne vorbei und tritt in gross-

artigere und wildere Umgebung. L. kahle, zerrissene Wände, r. kieferbedeckte Thalmauern; dann scharf vortretend über der grauen Thalwand des unteren Vintschgau's, die *Weisskugel*, die zweithöchste Eiszacke der Oetzthaler Fernergruppe. Ueber dem Trafoithale grossartige Aussicht auf die weisse Kuppe des Ortler und die Eiswände des *Monte Cristallo* (3490 m.). Allmählich l. vortretend der *Madatsch* (3107 m.) und zwei langgezogene Gletscher.—Nach der folgenden Strassenwindung immer gewaltigeres Entfalten der Eiswände.

($1^1/_4$ St.) **Trafoi** *(Post)*, (1548 m.), am steilen Abhange, im Rücken durch dichten Wald gegen Lawinen geschützt; in den umgebenden Wäldern hausen noch Bären.

Seinen Namen hat Trafoi von den ***Tres Fontes** (Drei Quellen), die bei einer $^1/_4$ *St.* abliegenden *Wallfahrtskirche* (durch Wald und Wiesen fast eben; in hochromantischer Lage mit erhabenem Vortreten des Madatsch und der Königsspitze, gewöhnlich Monte Zebru genannt) aus drei eisernen in den Statuen von Christus, Maria u. Johannes angebrachten Röhren unter einem Schutzdache eiskaltes treffliches Wasser spenden.

Jenseits Trafoi bauen sich die Strassenbiegungen terrassenartig übereinander auf, deren Zickzack man von den Brustwehren aus übersieht; in der Tiefe erblickt man die rauheste Gebirgswildniss.

Die abkürzenden Fusswege sind nicht ganz gefahrlos, es mögen sich derselben nur schwindelfreie Touristen bedienen.

Jenseits der *Cantoniera al Bosco* (1848 zerstört) hört der Baumwuchs auf. Nun ein stärkeres Vorschieben des Trafoiferners und seines langen Grates, sowie der Madatschferner in prächtiger Ueberschau.

($1^3/_4$ St.) **Franzenshöhe** (2015 m.), *Wirthshaus* zum Uebernachten. Posthaus, wo man die Ortlerspitze, den obern Ferner überragend, erblickt; dann unter hölzernen Gallerien (Schutzlehnen), zum Schutze der hier den Schneestürmen sehr ausgesetzten Gegend, in vegetationsloser, kahler Umgebung empor, meist von Schneemassen begleitet, zur

($1^3/_4$ St.) **Passhöhe,** dem **Stilfser Joche** *(Giogo di Stelvio)*, „der Völker Sprach- u. Wasserscheide"; 2757 m. wo sich die fünfte Cantoniera (Zufluchtshaus) befindet und der Grenzstein (2814 m.) zwischen der Lombardei und Tirol; nur 10 Min. entfernt (nördl.) die Schweizer Grenze. Die Aussicht ist hier durch vorspringende Felsenränder beschränkt, die Ortlerspitze ragt über seine Ferner auf, der Madatschgletscher bildet eine breite Fläche, nach Italien hin ziehen die Wände des Brauglio und l. des Monte Cristallo.

Ein sehr schönes **Gebirgspanorama** geniesst man, nur 25 Min. von der Cantoniera entfernt, auf einem Vorsprung, zu dem neben dem Hause ein Fusssteig hinan führt: **Ortler** (3906 m.), **Monte Cristallino** (3490 m.), **Monte Zebru** (3869 m.), die drei Corni der **tre Signori** präsentiren sich hier in malerischer Majestät; nordwestlich die Berge des Engadin. Das Stilfer Joch ist der Verschluss des Sulden-Trafoithales, der Sattel zwischen Monte Cristallo und dem gewaltigen *Braulio* (2980 m.).

Vom Giogo di Stelvio geht es niederwärts am Fusse des Gletschers vorbei, zur ($^1/_2$ St.) *vierten Cantoniera al giogo di* **S. Maria** (2538 m.), mit zwei grossen massiven Steinbauten, der *italienischen Mauth* (Dogana), und dem *Wirthshaus* (trefflicher Veltliner) in noch öder, kahler Mulde ($4^1/_2$ St. von Bormio).

Hier trifft bei der Kapelle r. der Saumpfad ein, der aus dem Thal von *S. Maria* durch das *Muranzathal* über das **Wormser Joch** (2513 M.) nach *Bormio* (Worms) in 3 St. führt, und dem Stilfser Joch auch den Namen des Wormser Joches gab.

In (distelreicher) noch öder Umgebung, an einem Oratorium vorbei, zur ($^3/_4$ St.) *dritten Cantoniera al piano* (Wiese) *del Braulio* (2400 m.), mit Kapelle. Nach 10 Min. bei der Strassenwendung herrliche Gletscheransicht des Monte Cristallo. Hölzerne Gallerie und Brücke über die *Adda*. Vier Windungen übereinander. R. hübscher Wasserfall.

($^1/_4$ St.) *Casino dei Rotteri* (Schneebahner) *di Spondalunga* (lange Halde), 2290 m. Man übersieht 13 Windungen *(Giravolte)* der Kunststrasse (Fussgänger kürzen daher bedeutend ab). — Nun an Wasserfällen, der *Val Vitelli*

(von der *Cima di Spondalunga* überragt) vorbei, durch die eingeengte *Bocca del Braulio* und die *sieben Felsengallerien,* die zum Schutze gegen die im Frühling und Herbste zahlreich herabstürzenden Lawinen theils künstlich aufgemauert, theils in den Felsen gesprengt wurden. Sie sind sämmtlich 4 m. hoch und breit, und in gleichen Strecken von Fenstern durchbrochen. Zusammen haben sie eine Länge von 810 m. Unter der zweiten (5 Min.) strömt ein wildes Gletscherwasser durch. Die sechste ist besonders berüchtigt wegen der Schneefälle. Ihre Umgebung wird deshalb *Vallone della Neve* (Schneethal) genannt. Die Felsenklüfte umher gaben dem Durchpass den Namen des *Diroccamento di Bormio.* — Eine starke 1/2 St. *unter* der Spondalunga, 185 m. tiefer, ist die *zweite Cantoniera;* den *Ponte di Mezzo* passirend, gelangt man in 3/4 St. zur *ersten Cantoniera della piatta Martina* (1820 m.). Nach 20 Min. die letzte Giravolta, r. Einblick in das Thal von *Fraële;* bogenförmiger Wasserfall aus senkrechter Felswand. Dann nach 10 Min. *Prachtblick über das niederwärts sich ausbreitende Oberveltlin; auf einem Hügelvorsprung die Kirche von *Ogà,* tiefer die Bäder von Bormio (S. Martino), die *Valle di Sotto* bis *Ceppina,* am Eingang in das *Val di Dentro* das Dörflein *Primadio,* r. *Cima di S. Colombano* (3027 m.), l. die Schneespitzen des *Cavia* (3584 m.) und *Piz Tresero* (3620 m.). Eine Inschrift l. an der Strasse erinnert an die Urheber des Baues. Hier durch die letzte Gallerie *(Galleria dei Bagni)* und über den Ponte del Piano zu den

Bädern von Bormio (R. 11).

Fortsetzung der Strasse durch das *Veltlin* an den *Comersee* s. S. 150.

3. Von Wien über den Semmering nach Triest.

Eisenbahn: Von **Wien** nach **Triest** 78,5 M. tägl. 3 Züge. Postzug in 22 bis 23 St., I. fl. 28. 26. II. fl. 21. 20. II. fl. 14. 13. Eilzug in 14 3/4 St., I. fl. 33. 91. I. fl. 25. 44. Silber österr. Währung. Papier zum Cours. — Freigepäck 50 Pfd.

Man verlässt **Wien** mit der Südbahn. In reizender Umgebung liegt das Häusermeer vor dem Scheidenden, gegenüber der Stephansdom, das dunkle Kahlengebirge, die fernen Steireralpen, die blauen kleinen Karpathen, die „silberschimmernde“ Donau, das Spinnerkreuz als das Wahrzeichen Wiens.

Stat. *Meidling* (schwefelhaltige Mineralquellen). Allee nach *Schönbrunn.* — Stat. *Hetzendorf* mit dem kaiserl. Lustschloss von Maria Theresia. — *Mödling* (Aufenthaltsort Beethovens) mit der Othmarkirche von 1454, Schwefelbad, Wasserheilanstalt; Strasse zum reizenden Felsthale der *Brühl,* das *Klausenthal* mit den Schlosstrümmern von Mödling durchziehend. (Zweigbahn nach dem kaiserl. Lustschlosse *Laxenburg,* einer Villa - Oase in der weiten Getreideebene.) — Jenseits Mödling umgeht die Bahn nach Osten die Ausläufer des *Grossen Annringer.* — Stat. *Gumpoldskirchen.* Das Dorf zieht sich zur Berglehne hinan, deren üppiger Weinwuchs in hohem Rufe steht.

(3 1/2 M.) **Baden** *(Kaffeehaus,* am Bahnhof) (727 m.), mit schon von den Römern benutzten Thermen, schwefelsaurem Kalk und Natron, deren heissere aus den Spalten des dolomitisirten Kalksteines hervorbrechen; am Eingang in das *Helenenthal* am rechten Ufer die Warte von *Rauheneck,* quer über die Veste *Rauhenstein,* auf einem Hügel die moderne *Weilburg.*

(4 M.) **Vöslau** *(Schweizerhof),* am Eingang des Mühlbachthales, weit bekannt durch seinen trefflichen Bordeauxähnlichen Wein (auch Schaumwein). Bade- und Schwimmanstalt. Elegante Villen, die malerisch an den Vorsprüngen des Kahlenberges ansteigen.

Stat. *Leobersdorf,* am Eingang des grossen Bezirks, der sich erst im 19 Jahrh. zu einem Centrum des Fabrik-

wesens aufschwang. Durch die Villa von Schönau nach *Felixdorf,* im nördlichen Abschnitt des Fabrikkreises; *Theresienfeld,* von Maria Theresia nach dem Plane des Physikers Furlani 1767 gegründete monotone Anlage.

Jedes der in zwei Zeilen gereihten Häuser mit Gärten vorn, mit Acker und Wiesen hinten; die ersten Angesessenen waren Tiroler, denen man Steuerfreiheit zusicherte; es folgten pensionirte Offiziere des österreichischen Heeres.'

(6,5 Kil.) **Wiener-Neustadt** (844 F.) *(Stadlers Gasthaus),* im Mittelalter als Festungsviereck angelegt mit doppelter Umfriedung; nach verheerendem Brande 1834 wohnlicher aufgebaut, doch die Ringmauer noch mit Zinnen und Thürmen.

In der architektonisch ausgezeichneten *Militär-Akademiekirche,* der ehemaligen Kapelle der alten Babenberger Burg, ruht unter dem Hochaltar Maximilian I. (S. 22); im Vorhof der Burg die Statue Maria Theresia's, von Gasser.

Jenseits Neustadt zieht die Bahn schnurgerade über *St. Egiden* nach *Neunkirchen.* Im Westen mächtige Berge mit kahlen Kuppen und schwarzen Wänden. R. der Schneeberg, und westl. vom Rosaliengebirge r. Schloss *Sebenstein,* eine stattliche, wohlerhaltene Burg des Fürsten von Liechtenstein. — Stat. *Neunkirchen,* Mittelpunkt des südlichen Theils des grossen Fabrikkreises (Eisenguss, Baumwollspinnerei).

Jetzt beginnt die Bahn stärker zu steigen, die Höhen treten vor, Baumgruppen ziehen sich bis zur Bahn, die von der Schwarza begleitet ist. Jenseits *Pottschach* wird die Gegend freier. L. Burg *Wartenstein* auf bewaldeter Kuppe, l. der *Silberberg,* mit den „letzten Reben vor Oesterreichs Südgrenze"; im Hintergrunde der *Göstritz* mit seiner hohen Felsenkanzel, und der „breite Wall" des Semmerings.

(10 M.) **Gloggnitz** *(Bahnhofsrestauration),* 436 m.; das Schloss Gloggnitz auf mässigem Hügel, ein Mittelding zwischen Burg und Kloster, schon 1094 von Graf Pütten dem Benediktinerkloster Vormbach in Bayern als Abtei zugewiesen; 1803 Amtshaus. Hier beginnt die eigentliche **Semmeringbahn,** die zwischen den zwei Bahnhöfen *Gloggnitz* und *Mürzzuschlag* liegt und die Ausläufer der Norischen Alpen in der Semmering - Einsattelung überschreitet. „Die Semmeringfahrt ist das Prototyp einer magischen Zimmerreise! auch bei Nachtzeit gewährt sie ein prachtvolles Schauspiel." Die Bahn ist durchgängig auf zwei Geleisen angelegt; auf den Stützmauern befinden sich unterbrochene Parapetmauern, welche mit 5 F. dicken Steinplatten bedeckt sind. Sechs Zwischenstationen wechseln in einer Entfernung von 2000 bis 3600 Klafter. — (L i n k s sitzen!)

Baugeschichte. Dieser grossartige Gebirgsbahnbau hat einen solidarischen Zusammenhang mit dem Umschwung der politischen Anschauungen im Jahre 1848. Oesterreich war in seinen Grundvesten erschüttert, eine ganze Arbeiterbevölkerung ohne Beschäftigung, und die Frage, nutzbringende Arbeit zu schaffen, dringend. Da erhielt das von *Ghega* (geboren 1802 zu Venedig) schon 1844 vorgelegte und durch Forschungen in Amerika verbesserte Projekt der Semmeringbahn die ministerielle Genehmigung, und schon im Juli 1854 konnte sie vollständig dem Betriebe übergeben werden, mit Lokomotiven von 1600 Quadrat-Fuss Heizfläche und 700 Ctr. Adhäsionsgewicht. Die Kosten betrugen per Meile 4 Millionen Gulden. — Schon 1842 war die Bahn von Wien nach Gloggnitz im Betriebe, und von Mürzzuschlag nach Bruck, 1846 von Graz nach Cilli, 1857 die ganze Staatsbahn von Wien nach Triest. Ghega hat in dieser Bahn zuerst dargelegt, dass Steigungen bis zu 1 : 40 (d. h. auf 40 Einheiten in der Länge eine gleiche Einheit in der Erhöhung) mit voller Sicherheit befahren werden können. Die längste ununterbrochene Steigung befindet sich zwischen *Eichberg* (dessen Stationsgebäude man über der Schlosskirche erblickt) und *Klamm,* von 1 : 40, 0,47 Meil. lang; das Trace misst 21,633 Klafter (das Klafter zu 6 F.), der Haupttunnel 753 Klafter; eigentliche Viadukte zählt diese Bahnstrecke 16; Tunnels 15. Die Einbuchtungen längs des Gortschakogels und der Weinzirlwand, die zwei grossen Serpentinen, sowie die drei kleineren jenseits des Adlitzgrabens erhöhen den Genuss an dem landschaftlichen Panorama ungemein, sowie sie auch die beste Aussicht auf die Bahn selbst eröffnen.

Zunächst über den das *Schwarzathal* in einer Länge von 120 Klaftern überspannenden *Viadukt,* welcher die Scheitellinie der grössten Serpentinen bildet, die sich längs dem Grillenberge nach Nordwesten und an der jenseitigen

Höhe bis Apfaltersbach wieder in südöstlicher Richtung hinzieht. An die fünf mittleren Bogen mit Spannweiten von 63 F. schliessen sich noch zu beiden Seiten je vier Bogen von 31 F. lichter Weite; von Norden her erscheint er als „das Segment eines riesigen Amphitheaters"; er gewährt eine prächtige Ueberschau des Schwarzathales. Der zweite, fünfbogige symmetrische *Viadukt* setzt über den *Peyerbach*, der dritte dreibogige über den *Kübgraben.* Der *erste Tunnel,* bei Pottenbach, ist fast 96 Klafter lang. Die zwei *folgenden* bedeutsamen *Viadukte* setzen über den *Höllengraben* und den *Apfaltersbach,* zwischen ihnen liegt der 30½ Klafter lange, gewölbte *Tunnel* beim *Steinbauer.* Bei der Stat. *Eichberg* (1920 F.) schöner Blick auf das Gloggnitzer- u. Schwarzathal. Eine Menge Tunnels durchbrechen hier die Vorsprünge des *Gortschakogels,* der des Eichberges ist 50 Klafter lang, der beim Geyeregger und beim Rumpler 25 Klafter. Durch den *Tunnel von Klamm,* der 77 Klafter lang ist, gelangt man zur

Stat. **Klamm** (697 m.), einem der köstlichsten Punkte der Bahn; gegenüber, hoch über dem Berghang, die *Veste Klamm,* auf dem Felsenplateau des Heukogels, mit rundem Wartthurm und Kirchlein, grün umrankt; rückwärts Burg *Wartenstein,* in der Vogelperspektive Dorf *Schottwien,* wo die Reste der alten Befestigungen den alten Werth des Engpasses erkennen lassen. — Dann über die stattlichen *Viadukte* des *Wagnergrabens* (75 Klafter lang, in der Mitte 115 F. hoch, daher in zwei Geschossen) und die schroffe Schlucht des *Gamperlgrabens* (59 Klafter lang mit fünfbogigem unteren und siebenbogigem oberen Geschosse), beide den antiken Aquädukten ähnlich, durch den *Gamperltunnel* (30 Klafter) am Rande des wilden, schroffen *Höllthales* hin, l. die Zacken der *Weinzirlwand,* durch welche jetzt eine Reihe von gewaltigen Tunnels setzen; der *erste,* von 164 Klafter Länge, ist durch zwei Schachte erhellt und mit dem zweiten Tunnel durch eine sechsbogige Gallerie verbunden, unter welcher die Bahn längs hoher Sturzmauern hinzieht. Der *vierte* Tunnel des *Weinzirlfeldes* ist 119 Klafter lang. — Jenseits Stat. *Breitenstein* gelangt man durch die Halle des Krauseltunnels zum *Viadukt der Krauselklause,* der die tiefe Schlucht in zwei Geschossen überspannt, dann durch den 180 Klafter langen *Tunnel beim Bollers* zu dem merkwürdigen imposanten *Viadukt der kalten Rinne,* 97 Klafter lang, 144 F. hoch, vierbogig im unteren, zehnbogig im oberen Geschosse. Der Anblick überaus pittoresk. Der nächste Viadukt überspannt den kahlen *Adlitzgraben* mit acht Bogen, es folgen der Tunnel des *Weberkogels,* der 234 Kil. lange durch den *Wolfsberg,* der Viadukt des Kärnthner Kogels und dessen Tunnel, endlich

(15 M.) Stat. **Semmering** (*Restauration* am Tunnel), 896 m. üb. M., der höchste Punkt der Bahn (wird in 1¾ St. von Gloggnitz erreicht), an der Grenze zwischen Oesterreich und *Steiermark.*

Die **Landstrasse** über den **Semmering,** erst 1841 vollendet, liegt ¼ St. von der Bahn ab und erreicht eine Höhe von 993 m., wo das Gasthaus *Zum Erzherzog Johann* steht, zu welchem von dem Nordende des grossen folgenden Tunnels ein Parkweg aufsteigt; dort ist das Monument, welches die Stände von Steiermark 1728 dem Erbauer der älteren Strasse, Kaiser Karl VI., setzten. — Von da ist in 1½ St. der **Sonnenwendstein** mit seinem Prachtpanorama zu ersteigen.

Jetzt durchsetzt der Zug 5 Min. lang den gewaltigen ***Semmeringtunnel,*** der 753 Klafter (1429 m.) lang ist, 4 Mill. Gulden kostete und fünf Schachte mit einem Durchmesser von 6½ bis zu 60 Klafter Höhe emporsendet. Das Ende öffnet sich in ein mässig breites, schwach bewaldetes Thal, grün und beweidet, aber ziemlich einförmig; über die Viadukte bei Steinhaus, beim Holzer, Jauerwirth und Fröschnitzbach an *Spital* (ein alpenartiger Häuserkomplex) mit 500 Einw. und Hospiz vorbei nach

(17,5 M.) Stat. **Mürzzuschlag** (der Eilzug hält hier ¼ St., *Bahnhofsrestauration, Bräuhaus),* 678 m. Nun fast

unausgesetzt schöne landschaftliche Bilder bis nach Graz, wilde Thäler, Felsschroffen, Waldungen, Felder, Weingärten, sanfte Matten, Burgen, Klöster, Dörfer, Hammerwerke; das Centrum der Roheisenerzeugung ist der westliche Bruckerkreis mit seinem ergiebigen Erzberge, das Centrum der Hammerwirthschaft dagegen ist das Mürzthal.

Jenseits Mürzzuschlag l. die Ruine *Hohenschwang* auf bewaldeter Höhe (1529 von den Türken belagert). Hinter dem Marktflecken *Krieglach* das alte Schloss *Büchel* (Geburtsstätte des Dichters v. Kalchberg); gegenüber am rechten Mürzufer *Mitterndorf*, mit Alaun und Kohlenbau, dann hart an der Bahn Ruine *Lichteneck*; *Kindberg*, Marktflecken mit Schloss der Grafen von Inzaghi; an blühenden Ortschaften in dem hier breiteren Thale vorbei nach *Kapfenberg*; gegenüber Schloss *Wieden*, und am jenseitigen steilen Felsvorsprung Burg *Oberkapfenberg*, alter Sitz der Stubenberge; r. Wallfahrtsort *Maria-Rehkogel*.

(23 M.) Stat. **Bruck**, 487 m. (*Gasthaus zur Eisenbahn*), alte Stadt (Muraepontum) an der Mur, in schöner, etwas eingeengter Lage, von breitem Plane.

Durch das sich verengernde, einförmigere Schluchtthal nach Stat. *Bärnegg*, mit hübschem modernen Schlosse, hinter welchem auf steiler Anhöhe die alten Burgreste liegen, in sehr schöner Landschaft, mit dem röthlichen Drachentauer Felsen im Hintergrunde. Am Eingang der Breitenau die Hammerwerke von *Mauthstadt*, dann *Mixnitz*, „ein phantastisch gruppirtes Amphitheater von Felsbasteien“; prächtige Landschaft am Thaleingang zwischen dem Lantsch und Drachentauren (480 m. üb. d. Mur die *Mixnitzer Grotte*, eine 2000 Schritte lange Tropfsteinhöhle, deren Portal, die Kugellucke, 10 Klafter Halbmesser hat). – Nach *Frohnleiten*, gegenüber der Kamm der Steinernen Wand. Dann auf einem Sonderfels der Stammsitz der Grafen *Pfannberg*; unten führt eine Allee zum Schlosse *Neupfannberg*.

Niederwärts am rechten Murufer auf jähem Felskamm Schloss *Rabenstein*. Die Bahn bleibt am linken Ufer und zieht über den *Viadukt der Badelwand*, ein grossartiges Werk in romantischer Umgebung; auf der Decke einer 191 Kl. messenden Bogenstellung läuft die Landstrasse, und unter derselben in einer von 36 Pfeilern getragenen Gallerie die Eisenbahn.

(27,5 M.) **Peggau**, mit Schloss, am Fuss der jähen, grottenreichen Thaneben-Felswand, nördl. ein Bleischmelzwerk. Die Umgegend ist wildromantisch (Schloss *Peckach*, Ruine *Waldstein*, *Kleinalpe* mit prächtiger Sicht auf den Grossglockner).

Stat. *Stübing*, mit modernisirtem Schlosse. – Stat. *Gradwein* (½ St. ab das Cistercienserkloster *Rein*). Das Murthal verbreitert sich von hier und ist gut angebaut. – Stat. *Judendorf*; nahebei Wallfahrtsort *Maria Strassengel*, mit schöner gothischer Kirche von 1355. Auf der folgenden Bergwand Burg *Gösting*, pittoresk gelegen und mit köstlicher Aussicht. – R. Schloss *Eggenberg* im Louvrestil, in der Kapelle das Grabdenkmal der Gräfin Herberstein, von *Canova*.

(30 M.) **Graz** (360 m.) überaus anmuthig an beiden Ufern der *Mur* gelegene Hauptstadt Steiermarks, mit 80,732 Einw., durch die Eisenbahn zu raschem Wachsthum gelangt.

Gasthöfe: *Elefant*. – *Goldenes Ross*. – *Erzherzog Johann*.

Die beste Ueberschau der städtischen Idylle gewinnt man auf dem **Schlossberg**, der 120 m. die Mur überragt, mit Aussicht auf das schöne *Murthal*, auf den *Schöckel* (1328 M.), die Obersteirischen und Schwabacher Berge. Auf der Terrasse Gassers Bronzestatue des Feldzeugmeisters *v. Welden* († 1853).

Unten beim *Franzensplatz* vor dem hübschen *Theater* Marchesi's Bronzestatue von Kaiser Franz I. (von 1851). – Nahebei östlich der gothische **Dom**, von 1446 (mit Hochaltarbild: S. Egidius, von *Flurer*, Schüler Salvator Rosa's); – östlich daneben das *Mausoleum*, das Ferdinand II. sich setzen liess; dann durch die Bürgergasse zur (r.) ständischen **Gemälde-Gallerie** mit Bildern von *Bassano* (Arche und Tempelaustreibung), *Tizian* (Bathseba), *Palma Vecchio* (S. Conversazione), *Tintoretto* (Porträt) und *Cra-*

nach. — In der Karl-Ludwigstrasse die Statue Schillers, von *Gasser* 1865. Von hier zurück zum Postplatze in der Herrengasse. — Im Eingang r. die *Pfarrkirche*, mit Hochaltarbild, Mariä Himmelfahrt, von *Tintoretto.* — Weiter l. das *Landhaus* von 1569, mit der bekannten Mahnung (beim Portal r.), hier „nicht zu rumohren". — Südlich von demselben, in der Ramberggasse das *Johanneum*, 1811 vom Erzherzog Johann gestiftet, mit schönen Gärten, trefflichem *naturhistorischen Museum;* im Hof römische Grabsteine. — Dann durch die Schmidgasse zum Hauptwachplatze mit dem *Rathhaus* von 1807, und über die schöne *Kettenbrücke* (westlich schöner Blick auf die zweite Kettenbrücke, die Schwimmschule und den Schlossberg) zum *Bahnhof*, in dessen Nähe die stattliche neue (gothische) *Labornerkirche* liegt. — Die Umgebungen reich an Naturschönheiten.

Auch in der reizenden Ebene, welche nun die Eisenbahn südwärts durchzieht, tauchen überall schönlinige Berge mit Schlössern und schmucken Dörfern auf. R. das schöne Schloss *Premstetten;* unter den östlichen Höhen zeichnet sich der *Ruckerlberg* mit seinen vielen Landhäusern aus. — Gegenüber der Stat. *Kallsdorf,* Dorf *Ternitz,* bei welchem 1532 die Türken eine Niederlage erlitten. — Dann auf dem Südende des Murbergs in fruchtreicher Umrahmung das alte trefflich erhaltene Schloss *Weissenegg,* am Eingang des lieblichen Dillacherthales. — Ueber die Kainach. Hoch oben in herrlicher Lage die Trümmer des Bergschlosses *Wildon* (1314 erlosch das Geschlecht). Die Umgebung des Marktes *Wildon,* mit 2000 Einw., ist reich an Schlössern und Villen.

Bei Stat. *Lebering* beginnt das *Leibnitzer Feld,* in welchem die altrömische Gräberstadt, die sich $1/2$ St. weit ausdehnt, ein bedeutender Fundort für Urnen, Schmuck, Waffen und Münzen wurde. Muroela oder Flavium Solvense soll hier gestanden haben. R. das stattliche fürstbischöfliche Schloss *Seckau* ob Leibnitz, dessen jetzt abgetragene Thurmmauer theilweise auf antiken Denksteinen zusammengesetzt war. Ueber die *Sulm.* — R. Schloss *Ehrenhausen,* mit dem *Mausoleum* der Fürsten von Eggenberg. — Jenseits der Mur *St. Veit am Vogau,* mit Altarblatt von Palco.

Bei der Wasserscheide zwischen Mur und Drau Schloss *Spielfeld,* von General Heister zur Zeit Kaiser Leopolds I. erbaut.

Bei der Stadt **Spielfeld** Stellwagen (2 fl. 20 kr.) in 3 St. nach dem sehr besuchten Bad **Gleichenberg**, mit alkalisch-muriatischem Mineralwasser.

An weinbepflanzten Hügeln mit eleganten Villen vorbei, im Westen das Posruker Gebirge, gelangt man jenseits der Stat. Pössnitz über den stattlichen *Viadukt,* der das üppige *Pössnitzthal* (im windischen Bühel) überbrückt, den längsten (342 Klafter) der Südbahn, mit 64 Bogen und bis 20 m. hoch, dann durch das gewaltige Portal des 350 Klafter langen *Leitersberger Tunnels* in den durch schöne Lage und hübschen Baustil ausgezeichneten Bahnhof von

(38,5 M.) **Marburg** *(Stadt Meran. — Stadt Wien.)* (260 m.), die zweite Stadt der Steiermark, mit 13,000 Einw., auf einer Anhöhe am linken Ufer der *Drau,* klimatisch sehr günstig gelegen; Feige, Kastanie, Maulbeere, trefflicher Wein gedeihen hier (auch der Surrogatkaffee). Marburg ist belebt und behäbig, hat Theater, Kasino und eine gute Gemäldesammlung in der „Burg" der Grazer Vorstadt.

Zweigbahn nach **Klagenfurt und über Villach** ins Pusterthal.

Ueber die Drau auf schöner eisenbedachter Brücke, mit freier Sicht auf Strom und Thal, durch bewaldete Ebene mit hübschen Ausblicken, r. der kolossale, Wein und Marmor liefernde *Bacher,* dessen Gipfel *(Velka Kappa)* hier vortritt, und an dessen Gehänge Dörfer und Städte sich lagern. — Stat. *Kranichsfeld* und Schloss Tattenbachs, der als Verschworner 1671 hingerichtet wurde.

(41 M.) Stat. *Pragerhof* (Zweigbahn nach *Stuhlweissenburg* und *Ofen).* — Den *Kertschbacher* und den *Kreuzberger Tunnel* durchsetzend, durch romantische Landschaften (4 St. südöstl. von Pöltschach der vielbesuchte *Rohitscher* Sauerbrunnen) zur eigentlichen Wasserscheide der *Drau* und *Save.* — Von *Ponigl* längs des Slombaches, bei *St. Georgen* in das Thal der *Vogleina,* durch eingeengtere prächtige Landschaft, l. die stattliche Ruine *Reichenegg.*

Jenseits *Tüchern* plötzlich das schöne *Santhal* mit dem Abschluss der pittoresken Sulzbach- und Steiner Alpen, und südostwärts umbiegend nach

(47,5 M.) **Cilli** (*Bahnhofsrestauration. — Elephant. — Krone*), 242 m., kleine alte Stadt, in ungemein romantischer Lage an der San.

An der Stelle der wahrscheinlich von Kaiser *Claudius* (50 n. Chr.) gegründeten *Claudia Celeja* (Plin. III, 24), noch mit römischen Denkmalen beim sogen. Antikenthore und in den mittelalterlichen Befestigungen, auch mit antiken Kloaken. — In der *wendischen Pfarrkirche* (die wendische Sprache beginnt schon jenseits Pragerhof) schöner italienischer Hochaltar und gothische Seitenkapelle mit gothischem Wandschrank und Inschrift. In der *deutschen Kirche* antiker Mosaikboden vor dem Altar; hinter demselben die Schädel der Cillier Grafen.

*Aussichtsreicher Weg zu den Trümmern von **Ober-Cilli** (Prachtblick auf die Rinka und die Sulzbacher Alpen). — Noch schönere Sicht vom **Laisberge**. — Lohnender Ausflug nach **Sulzbach**, einer Bergeinöde, wo Steiermark, Kärnthen und Krain zusammenstossen („die untersteirische Schweiz").

Durch das untere Santhal und sein enges Defilé in hochromantischer Gegend nach **Markt-Tüffer** (*Tiberium?*), in anmuthiger Lage, mit finsterer Burg auf dem Vorsprung des Homberges und einem Neuschlosse; der Ort verbrannte 1682 und 1840. Seit 1858 ist hier auch ein *Mineralbad*, das von einer warmen (Gastein ähnlichen) Quelle gespeist wird.

Längs des linken Ufers der San nach

Stat. **Römerbad** (gewöhnlich Römerbad Tüffer genannt), altberühmter, schon von den Römern benutzter Badeort auf waldiger Höhe, dem *Senosek* (239 m.), mit drei aus Dolomit entspringenden (37°) warmen Quellen, die Gastein, Wildbad und Pfäfers in Zusammensetzung und Wirkung gleichen, in ziemlich tiefer, gegen den Nordwind geschützter und doch gebirgiger Lage. — Durch die von Erdstürzen bedrohte Gegend *Blasovje* auf schöner Brücke über den Gebirgsbach *Grasnica* nach

(51 M.) Stat. **Steinbrück.**

Bahnhofsrestauration. T. d'h. fl. 1. 5. (der Eilzug hält 25 Min.).

Zweigbahn nach *Agram*.

Längs der *Save* durch das hocheingeengte Stromthal nach Stat. *Hrastnig*, wo die Triestiner einen grossen Steinkohlenbau betreiben (tägl. werden über 1000 Ctr. gewonnen). — Ueber die stattliche Wernitzabrücke durch ernstere Gegend, Felsenengen mit wilden Formen, nach Stat. *Trifail* (slawisch *Terboulle*), letztes Dorf in Steiermark, mit lebhaftem Steinkohlenbau.

Ueber die Brücke des Grenzbaches in das Gebiet des *Krain* („ist gar ein seltsam räthselhaftes Land; begreifen muss man es, um es zu lieben"). — Ueber den Mediabach nach *Sagor*, dem ersten Dorfe in Krain, im Bezirke Littay. In romantisch wilder Umgebung der Save durch das Schluchtthal, in welches zahlreiche Gewässer niederrauschen, über Stat. *Sava*, jenseits deren das Thal sich ausweitet; auf sanfter Höhe Schloss *Ponowicz*. — Stat. *Littay*, einer der ansehnlichsten Märkte Krains, am rechten Ufer, am Fusse des *Sitariuz*, mit Werften für die Saveschiffe. — Am linken Ufer entlang beim Schlosse *Poganegg*, auf der schönen Latticabrücke über den Fluss, in sich verengerndem Thale nach Stat. *Kressnitz*, dann in freundlicher Gegend Stat. *Laase*; die Save fliesst hier schon breit, die Gebirge des linken Ufers treten zurück, schöne Felder und Wiesen überkleiden die Ebene. Zwischen *Gradule* und *Podgrad* mündet die *Laibach* in die Save. — Jenseits *Salloch* auf stattlicher Brücke in die liebliche, reichbepflanzte Ebene von Laibach, von malerischen Höhen (*Kallenberg*, 654 m.) umrahmt, nordwestl. in der Ferne die Gipfel der Karavanken mit dem 3049 m. hohen *Terglou*; ein Prachtblick. — Geradeaus nach

(59 M.) **Laibach** (*Bahnhofsrestauration. — Stadt Wien*), slawisch *Lubjilana*, Hauptstadt von Krain, mit 22,000 Einw., in der weitesten Ebene dieses Alpengebietes gelegen, im Norden die Karavanken und Steirer Alpen (der *Grintouz* 2558 m.), im Nordwesten der gigantische *Terglou* (3049 m.), in der Fläche der isolirte *Kallenberg* und die

Uraschitza, die Stadt an beiden Ufern der Laibach, Schlossberg und Kleinstadt am rechten; fünf Brücken setzen über den Fluss.

Der **Dom** ist von 1699 nach dem Plane des berühmten Jesuiten *Andrea Pozzo* von dem Venetianer *Bombasio* erbaut; die Fresken malte 1704 *Giulio Quaglia* (am Plafond die Christenverfolgung), die Kuppel ward erst 1841 vollendet, das Altarbild von dem Laibacher *Langus*. — **St. Jakob** hat 1614 von den Jesuiten ihre jetzige Gestalt erhalten, die Skulpturen am Hochaltar sind von *Robba* (1732); Mariä Himmelfahrt, von *Langus*. — In der stattlichen **Ursulinerinnenkirche** (1720) ist eine von zwei Chorfrauen gemalte Krönung Mariä über dem Hochaltar, von afrikanischem Marmor. — Die **Deutschordenskirche** (Maria della Rotonda) baute der Venetianer *Dom. Rossi*. Hier stand einst ein Neptuntempel. — **Protestantische neue Kirche** in romanischem Stil. — Der römische *Aquädukt* des alten Aemona liefert noch jetzt der Stadt das Wasser; der schöne *Brunnen* auf dem Hauptplatze ist von *Robba* (1733). Die Sternallee, wo die Militärmusik spielt, erinnert durch den Namen des *Kongressplatzes* an den Laibacher Monarchenkongress von 1821, der zur Beruhigung Italiens das Recht der bewaffneten Intervention einführte. — In der Allee steht die Bronzebüste des Feldmarschalls *Radetzky*, von *Fernkorn*, 1860. — Die *Burg*, welche über die Stadt aufragt, ist jetzt Gefängniss (ursprünglich Domhaus). Im schönen *Schulhaus* ist eine Sammlung der Landesprodukte. — Lohnendste **Aussichten**: Der *Schlossberg*; der **Kallenberg*; der *Krim*.

Nun zur letzten Strecke nach Triest, der berühmten **Karstbahn**; der Zug führt im Westen der Stadt durch den Stern der Lattermann'schen Allee über *Waitsch* und *Skandon*, zwischen den isolirten Kalkbergen bei *Ausser-* und *Inner-Goricza* zum *Laibacher Sumpfübergang* (Moor). Der Damm über den Sumpf ist 2280 m. lang und besteht aus einer 3,8 m. hohen Aufschüttung; 38 m. tiefe Bohrungen ergaben als Schichten des Moores 2,8 m. brennbaren Torf, mit Sand vermengten Letten, magern und plastischen Thon. Jenseits des Sumpfes zieht die Bahn durch felsiges Terrain an dem südlichen Gebirgszuge hin, setzt über die Thalschluchten von *Paku* und *Bregg* und den imposanten **Franzensdorfer Viadukt**, der aus zwei Geschossen besteht, unten mit 22 Bogen, oben mit 25; er ist 570 m. lang, 38 m. hoch und enthält 1 Mill. Kubikfuss Quadern, 5 Mill. Ziegel, 1 Mill. Kubikfuss Bruchsteine.

Die Stat. *Franzensdorf* ist sehr schön gelegen, im Norden die Steirer Alpen und der Terglou. Jenseits der Station beginnt die Bahn zu steigen und setzt über das Hirschthal; die Steinwüste des *Karst* macht sich schon bemerklich, zuerst passirt man den *Werderwald* an den südlichen Berghängen, dann tiefe Felseneinschnitte und Schluchten, zahlreiche Brücken, den Rascovzer Wald, an *Freudenthal*, *Werd* und *Ober-Laibach* vorbei, bis zur

(64 M.) Stat. **Loitsch** (*Post*), östl. von der grossen Ortschaft, mit Schloss (5 St. ab die Quecksilbergruben von *Idria*). Dann mit einer Steigung von 1 : 90 durch einsame Waldwildnisse an *Laase*, *Eibenschuss* (mit Prachtblick auf das bergumschlossene *Planinathal*) und *Maunitz* vorbei nach *Rakek*, die Bahn fast überall in den Kalkstein gehauen, der durch Eisenoxyd roth gefärbt ist.

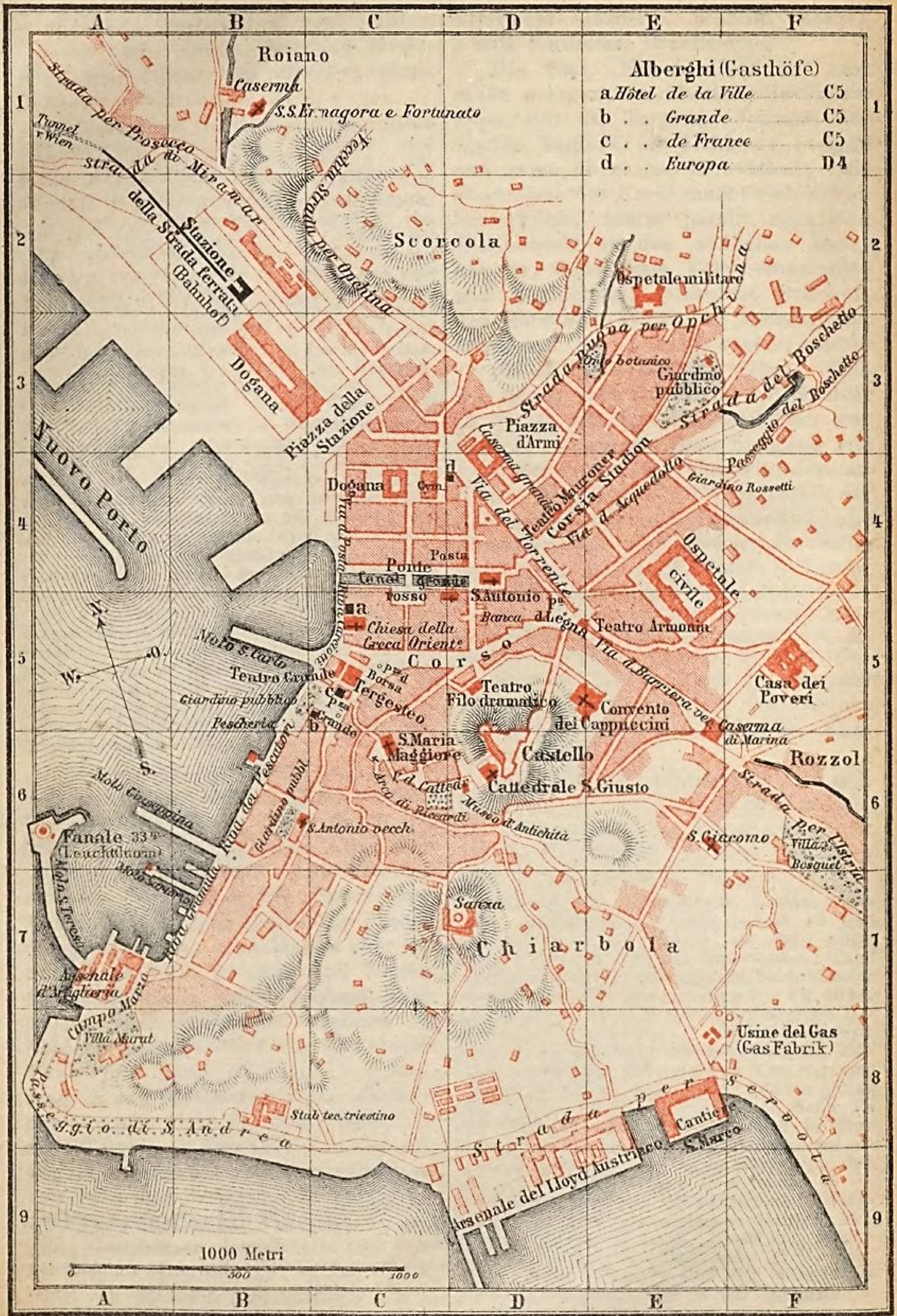
$1^1/_2$ St. seitwärts der berühmte **Zirknitzer See**, der periodisch austrocknet, daher dort gefischt, gejagt und geerntet wird.

Jenseits *Rakek*, längs der *Slivitzer Lehne*, mit Aussicht auf die Strecke von Eibenschuss durch den *St. Kanzianer Wald*, zur

(67,5 M.) Stat. **Adelsberg** (548 m.). Beim Orte (*Krone*), slawisch *Postonja*, die pittoreske Ruine Adelsberg; Sicht auf die Karsthöhen und den *Nanosberg* (den Wetterpropheten Triests).

Besuch der Adelsberger Grotte. Die nahe *Adelsberger Grotte* gehört zu den grössten Merkwürdigkeiten; sie steht unter einer Grottenverwaltungs-Kommission; Tarif und Besorgung der Besichtigung beim Kassier der Grotten. Die Beleuchtung von 2 fl. 30 kr. an (bis 21 fl.) ist für eine genussreiche Besichtigung unerlässlich. Eine Gesellschaft zahlt nicht viel mehr als der Einzelne. Die Kühle der Höhle (9°) erfordert Vorsicht; der Besuch etwa 3 St. Zeit. — Eine Linden-Allee führt hinan (20 Min.); über 15 m. tiefer als der Eingang stürzt sich die *Poik* in eine Grotte hinab; vom Eingang kommt man zu einer Steinbrücke und niederwärts über den Fluss zum sogen. **Dom**, 22 m. hoch, 46 m. breit, mit prächtigen Stalaktiten und Stalagmiten von grotesken Formen (Kanzel, Madonna, Wasserfall, Loge, Nordlicht, Nachteule etc.), dann der **Tanzsaal**, 47 m. lang, 28 m. breit, 15 m. hoch; hier wird beim Pfingstgrottenfeste zur Musik getanzt! —

TRIEST.



L. Ravenstein dir. Bibliographisches Institut in Hildburghausen.

Nebenan die **Kaiser - Ferdinands - Grotte.** Hinter dem Stalaktit des Vorhanges die **Erzherzog - Johann - Grotte.** — Nördl. vom *Grabe* (einem Stalagmiten von 19 m. Umfang) die **Franz - Joseph - Elisabeth - Grotte,** 531 m. lang, mit sehr schönen Stalaktiten und dem sogen. **Kleinen Kalvarienberg** (der Grosse Kalvarienberg ist eine 60 m. hohe Stalaktitenmasse). — Auch andere interessante Höhlenbildungen findet man im Karste.

In der 1 St. nordöstlich liegenden **Magdalenengrotte** wird der wunderliche *Olm (Proteus anguinus)* gefunden, ein fleischrothes, etwa 30 cent. langes und fingerdickes, aalförmiges Amphibium, mit blutrothen Kiemenbüscheln, und so durchsichtig, dass man Herz und Eingeweide sieht; hat nebst Kiemen auch Lungen.

Weiter durch den Karst, über die Poik nach St. Peter.

Die *Bora,* der Nordostwind, d. h. der in den warmen Südwestwind eindringende kalte Polarstrom, der im Karst oft mit wüthenden Stürmen in den langen Thalbildungen sich erhebt, wo die Luftmassen durch die nachrückenden und die von der Seite eindringenden hindurch gepresst werden, bricht mit ihren ersten Stössen schon zwischen Rakek und Adelsberg hervor.

Wo die Bahn aus dem Poikthal in das Reccathal übergeht, beginnt sie bis Triest zu fallen. Sechs Tunnels durchsetzen die in das Reccathal auslaufenden Felsen, Dämme setzen über Thalschluchten. Jenseits der Tunnels: der eigentliche Karstboden, überall durch die Felsen gesprengt.

Stat. *Divozza, Sessana* (340 m.).

Von Sessana aus kommt man mit **Wagen** in derselben Zeit nach **Triest,** wie mit der Bahn und geniesst dabei die berühmte *Aussicht von *Optschina.* Wer die Auslage nicht scheut und Optschina noch vor Sonnenuntergang erreichen kann, bestelle sich von Triest einen Wagen nach Sessana und fahre nach Triest hinunter.

Folgt *Prosecco, Nabresina* (160 m.), der ödeste, schauerlichste Theil dieses vom Meer und von den Hochgebirgen ausgesetzten Steinkammes. „Ein Thonschiefer, mit weissem Marmor gemischt, streckt seine verwitterten nackten Spitzen aller Orten hervor; meilenweite Felder sind mit Felsblöcken bedeckt; die weisse Farbe, welche die ganze Gegend an sich trägt, gibt ihr das Ansehen von einer Schneeregion.“ *Sessana* liegt jedoch in geschützter Mulde, daher Oliven, Wein und einige Aecker hier gedeihen. Bei

(76 M.) **Nabresina** Abzweigung der Bahn nach *Udine* und *Venedig* (S. 467). Ueber einen kunstreichen Viadukt von Muschelkalk, durch einen Felseinschnitt aus der Steinwüste heraus, plötzlich zur herrlichen **Niederschau auf Triest und das Meer* mit seiner Mastenwelt; Weinberge an den Gehängen, zahllose Villen im Grünen!

Stat. *Contovello* in köstlicher Lage, vor der in die See vorspringenden *Punta Grignano,* wo sich die **Villa Miramar** (einst Besitzthum Maximilians, Kaisers von Mexiko) befindet; über den schönen *Barcola*-Viadukt und durch einen 275 m. langen Tunnel, auf einem über das Lazzaretto nuovo geführten, mit Glas eingedeckten Viadukt in den Bahnhof von

(78,5 M.) **Triest** (vergl. den Plan).

Gasthöfe: Am Quai: **Hôtel de la Ville* (Pl. a, C, 5), theuer. — *Albergo Grande* (Pl. b, C, 5, wo Winckelmann ermordet wurde). — *Hôtel de France* (unten Bierhaus, Pl. c, C, 5). — Am nächsten beim Bahnhof: *Europa* (unten Restaurant). — Gegen die Börse: *Aquila Nera.* — *Daniel.*

Cafés: *Hôtel de la Ville.* — *Al vecchio Tommaso,* nahebei. — **Degli Specchi,* Piazza Grande. — *Café adriatico,* bei der Post. — Berühmt sind: Triester Schinken; Sardoni- und Branzinfische; Proseccowein (perlend), Flasche $1^1/_2$ fl., welcher der Gemahlin des Kaisers Augustus das Leben verlängerte. Cyperwein billig.

Bierhäuser: *Hôtel de France,* parterre. — *Borsa vecchia.* — *Tiroler Wastel,* am Schlossberg. — *Birreria nuova,* beim Boschetto (mit Garten). — *Sotto il monte,* unterhalb des Kastells (beim Teatro Filodrammatico) mit Garten.

Droschken: 1) Vom Bahnhof zur Stadt: 1spänn. 60 kr.; 2spänn. 1 fl. 50 kr. — 2) Von der Stadt zum Bahnhof 40 kr. und 1 fl. — 3) In der Stadt: $^1/_4$ St. 1spänn. 30 kr., 2spänn. 45 kr.; $^1/_2$ St. 1spänn. 50 kr., 2spänn. 80 kr. $^3/_4$ St. 75 kr. oder 1 fl. 10 kr., 1 St. 1 fl. oder 1 fl. 80 kr. Jede $^1/_4$ St. 20 oder 30 kr. mehr. — **Omnibus** 20 kr.; Nachts 30 kr.

Dampfboote des Oesterreichischen Lloyd: Nach *Venedig* wöchentlich 3mal in ca. 8 St. — *Istrien* 1mal. — *Ancona* über Venedig in $2^1/_2$ Tagen. — *Alexandrien* 4mal monatlich. — *Konstantinopel, Griechenland, Levante* 1mal wöchentlich.

Eisenbahn: Nach *Venedig* in $7^1/_2$ bis $10^1/_2$ St. (s. R. 20). — Nach *Wien* in $14^1/_2$ bis $22^1/_2$ St. Der Stationsplatz, zu dessen Bildung ein Theil des Meeres verschüttet und auf der Landseite ein Theil des Gebirges gesprengt werden musste, ist bestimmt, den Land- und Seeverkehr des Handels aufzunehmen, hat auch einen besonderen Hafen, in welchen die grössten Schiffe einfahren können. Die Bauten sind sehr grossartig.

Telegraph: *Via della Dogana* Nr. 926.

Post am Grossen Kanal, bei *S. Antonio* (Pl. D, 4).

Seebäder: *Bagno Maria*, dem Hôtel de la Ville gegenüber. — *Barken* 1 fl. per Stunde.

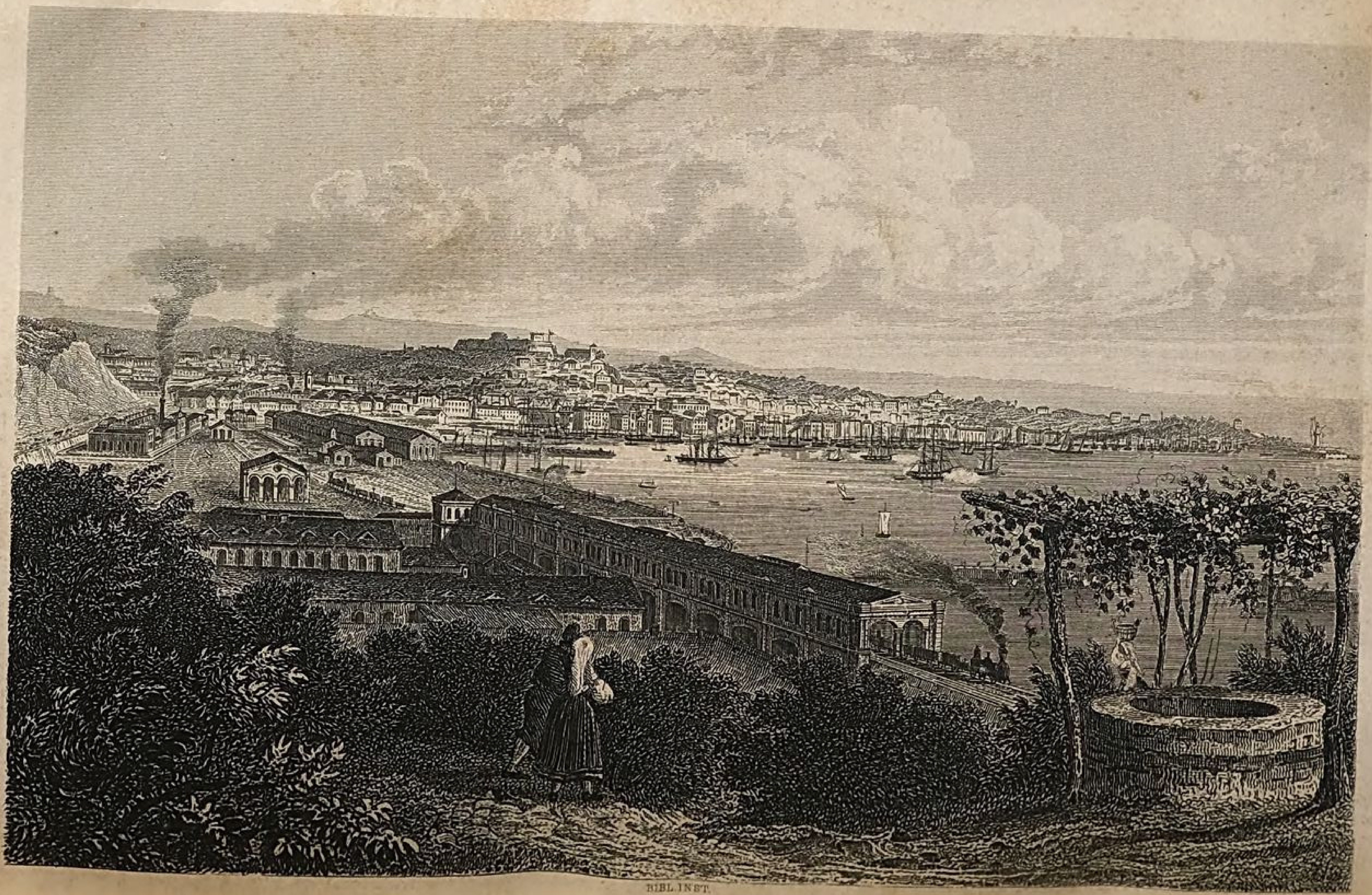
Theater hat Triest vier: *Teatro Grande*, (Pl. C, 5). — *Teatro Mauroner* (Pl. D, 4). — *Teatro Filodrammatico* (auch deutsche Vorstellungen, Pl. D, 5). — *Armonia*, östl. davon (Pl. E, 5).

Triest, das antike *Tergeste*, eine zuerst unbedeutende Stadt Istriens, erhob sich schon zur Römerzeit als römische Kolonie zu einer bedeutenden Seehandelsstadt. Jetzt ist sie der Haupt-Seehafen Oesterreichs, der thätige Erbe Venedigs, seit Maria Theresia in grossem Aufschwung, einer der geschäftigsten Handelsplätze, mit 70,274 Einw., dessen Verkehr ausserordentlich gestiegen ist, so dass man nicht mit Unrecht Triest eine „Amerikanische Stadt, ans Adriatische Meer versetzt“, nannte. Es laufen jährl. an 900 Dampfer und an 12,000 Schiffe langer Fahrt in den Hafen ein, mit einem Import von über 200 Mill. Fr. und einem Export von ca. 150 Millionen; die Eröffnung des Suezkanals hat Triest zu noch erhöhterer Thätigkeit angefacht. Das bunte Gewirre der Nationen, Gelärm, Geräusch, das Gebahren der Schiffsmannschaft, die Kirchen aller Kulte, die verschiedensten Sprachen (slawisch, deutsch, illyrisch, griechisch, englisch, und über alle hin das Italienische, das vorherrschend geblieben ist) und die mannigfaltigsten Trachten, die grossen, schönen Theater, die glänzenden Cafés und palastartigen Gasthöfe, die zahllosen Kaufläden und die Produkte der verschiedensten Zonen, die geraden Strassen und der Aufputz der Häuser — das Alles gibt der Stadt ein eigenthümliches Gepräge.

Und wenn sie auch an Kunstschätzen ziemlich leer ist und ihre Neubauten theilweise an der monotonen Eleganz der Neuzeit leiden, so sind ihre malerische Lage und die prächtigen Veduten, die sie vom Meer und vom Lande her liefert, ein schöner Ersatz. Welcher *Blick vom Hafen aus, da wo mitten in die Stadt der **Grosse Kanal** (Pl. C, D, 4), 380 m. lang, 6 m. breit, 4 m. tief, in die Hauptstrasse hineinzieht, von Schiffen angefüllt, deren Mastenwald sonderbar absticht von den modernen Bauten und wo am Ende die 1830 von Nobile erbaute Kirche **S. Antonio** herüberschaut! Wie schön die Aussicht vom Meere aus auf das Amphitheater von Bergen und die Terrassenstadt, deren Gärten und Villen bis zur nördlichen Höhe von *Optschina* ziehen, und der Blick hinüber gen *Castelduino*, zu den Höhen, wo der *Prosecco* wächst. Reichthum und Lebenslust zeigen sich gleichsam topographisch.

An der Rhede liegen die stattlichen Bahnhofsbauten (s. oben), das **Lazzaretto Nuovo** von 1769, mit seiner grossartigen Quarantäneanstalt für 70 Schiffe, und am südwestlichen Molo der **Leuchtthurm** (Pl. A, 6), mit seiner Flaggenstange, welche die Zahl der ankommenden Schiffe anzeigt. Der Rhede schliesst sich die symmetrisch angelegte *Neustadt* an, mit ihren breiten Strassen und schönem Quaderpflaster, mitten vom Canal Grande durchkreuzt; südl. die **Griechische Kirche** S. Niccolò (Pl. C, 5) mit ihren zwei Thürmen, im Innern reich geschmückt; am *Ikonostas* (der Bilderwand) sieht man in Silber die Gestalten von Christus, Maria, Täufer, S. Georg, S. Nikolaus, S. Spiridion, ihr Antlitz in Oel gemalt. Am Ponte Rosso die neue *Serbische Kirche.*

Am nahen *Börsenplatz*, mit dem 1668 errichteten Standbilde Leopolds I., das **Tergesteum** (Pl. C, 5), das gewaltigste Gebäude von Triest, mit den Bureaux und den Lehrsälen des *Lloyd* und grossem Lesesaal, aussen mit schönen Magazinen, innen eine gekreuzte Glasgallerie. Von 12 bis 2 Uhr ist hier Börse, während die alte Börse nahebei, im dorischen Stil und mit Säulenfaçade 1802 erbaut, nicht mehr benutzt wird. Vom *Tergesteum* r. *S. Pietro*, 1367 erbaut, mit Altarbild von *Santo Peranda*, Schüler Palma's. — Auf der *Piazza grande* die *Säule Karls I.* und grosser *Brunnen*, einen aus kolossalen Karststeinen gebildeten Felsen darstellend, an den vier



BIBL. INST.

TRIEST

Ecken die vier Welttheile; 1751, von *Mazzoleni.* Hier Hauptwache und Magistratsgebäude. Südöstlich nahebei am Meer der *Fischplatz* (Casceria).

Mit dem Börsenplatz in Verbindung steht der *Corso*, der von der Neustadt die *Altstadt* scheidet, welche mit engen Strassen um das *Kastell* (Pl. D, 6), sich lagert. Steigt man südl. vom Börsenplatz zur Kastellhöhe hinan, so trifft man zuerst (l.) auf die Jesuitenkirche *S. Maria Maggiore*, 1627 erbaut, mit Fresken von *Sante* (Adam und Eva, Moses, Maria). Nahebei (westl.) der *Arco di Ricardo*, Ueberreste eines römischen Thors korinthischer Ordnung, dann durch die Contrada della Cattedrale hinan nach

***S. Giusto** (Pl. D, 6), im 14. Jahrh. aus Anlagen des 5. und 6. Jahrh. zu einem Ganzen vereinigt.

Das Innere jetzt fünfschiffig, ursprünglich eine dreischiffige Basilika mit drei Tribünen; zur Linken die achteckige Taufkirche *S. Giovanni al fonte*, zur Rechten die byzantinische Kuppelkirche; die Säulen mit verschiedenartigen romanischen Kapitälen, die Chorapsis modern, l. vom Chor altes Mosaikbild, in der Halbkugel darunter alte mittelmässige Fresken. In der 4. Capp. r. Grab des spanischen Kronprätendenten Don Carlos († 1855). Bruchstücke antiker römischer Reliefs und antiker architektonischer Verzierungen an verschiedenen Orten, am Portal sechs römische Reliefbüsten (Grabdenkmäler), im *Glockenthurm*, zu dessen Bau auch antike Fragmente benutzt wurden, römische Säulen.

Der Küster (30 kr.) öffnet das nahe (westl.) *Museo municipale d'antichità* mit dem ***Monumente Winckelmanns***, des berühmten deutschen Alterthumsforschers, der hier auf dem ehemals der Brüderschaft S. Corpus Christi zustehenden Friedhofe begraben liegt. Er war am 7. Juni 1768 im Albergo Grande, nachdem er seine goldenen Schaumünzen einem Fremden, *Franc. Arcangeli*, gezeigt, von diesem ermordet worden, — in der Stadt, welche die geistige Einigung von Germanien und Italien, die er durch die Antike anstrebte, modern zu vollziehen berufen ist. Sein Marmordenkmal v. *Antonio Bosa* (1823) ist ein Sarkophag, oben Winckelmanns Genius auf das Medaillonbildniss seinen Arm legend, in Reliefs die Verdienste Winckelmanns um die Kunst, dahinter die Geschichte, die Kritik, Philosophie und Archäologie; die Inschrift lautet:

„Joanni Winckelmanno, Domo Stendelia, Praef. Monumentis Romae curandis, maxima politioris humanitatis laude florenti, qui adita Vindebona sedem honoris sui repetens nefaria manu hac in urbe peremtus est, etc."

Die hier auf der Terrasse aufgestellten römischen *Alterthümer* stammen die oberen aus *Triest*, die unteren aus *Aquileja*.

Von der Terrasse vor S. Giusto köstlicher Blick auf Stadt und Umgebung. Noch reizender von der Plattform des höher gelegenen *Kastells* (dessen Zutritt jedoch durch Formalitäten erschwert ist).

Umgebung: Schloss **Miramar** bei Stat. *Grignano*, das schöne ehemalige Besitzthum Kaiser Maximilians von Mexiko (Sonntags freier Eintritt, Wagen dahin 3 fl.). — Die grossartigen *Werfte des Lloyd* (Montag bis Freitag von 9 bis 11 und von 2 bis 4 Uhr, dem Führer 50 kr.). — **Boschetto**, jenseits des Aequadukts, am Fusse des Eichenhügels *Gasthaus zum Jäger*. Nebenan die städtische *Schiesstätte*. — Gegenüber *Villa Botacin*, mit reicher Flora. — Weiterhin **Villa Ferdinanda**, Restauration mit herrlicher Aussicht auf den Golf und Umgebung. — **S. Bartolo** am Meeresstrande zwischen Triest und Duino; Ausflug im Boot 3/4 St., zu Wagen 1/2 St. Zwei Gasthäuser: frische Fische, gute Weine.

Von **Triest** nach **Venedig**:

a) pr. **Eisenbahn** in 8 1/2 bis 9 St. I. Fr. 25. 80, II. Fr. 19. 35, III. Fr. 12. 90, s. R. 20.

b) pr. **Dampfschiff**: *Oesterreichischer Lloyd-Dampfer* Dienst., Donnerst. und Sonnabd. 12 Uhr, Nachts in ca. 7 St., I. fl. 9, II. fl. 6. 50. (Retourbillets, 15 Tage gültig. I. fl. 13, II. fl. 10.) — *Italienischer Postdampfer* in 9 St. 1mal (Montags) wöchentlich, im Anschluss an (Mittwoch) den Dampfer von **Venedig** nach **Ancona** (in 15 St.).

4. Von Leipzig durch die Schweiz über den Splügen an den Comersee.

Siehe die Karte bei Seite 65.

Eisenbahn. *Eilzug* von **Leipzig** bis **Lindau** in 18 1/2 bis 20 3/4 St. — An diesen Zug schliesst sich das **Dampfboot** nach **Rorschach**. — In Rorschach wieder **Eisenbahn** nach **Chur** in 3 St. — **Leipzig** — **Chur**: I. Thlr. 24. 24, II. Thlr. 17. 11. — Von Chur **Eilwagen** über

den **Splügen** nach **Chiavenna** in 13 St. Fr. 18. 20. (Coupé Fr. 21.) — **Wagen** bis **Chiavenna** Fr. 120 bis 140.

Von Leipzig *(Bayerischer Bahnhof)* durch das Thal der Pleisse nach

Altenburg *(Hôtel de Russie)*, Residenzstadt des Herzogthums Altenburg. Auf einem Felsen das durch den sächsischen Prinzenraub (1455) bekannte Schloss. — Durch die Fabrikstädte *Crimmitzschau, Werdau, Reichenbach, Plauen* nach dem bayerischen

(22 M.) **Hof.** (L. Zweigbahn nach *Franzensbad* und *Eger*.) — An der Saale hinan. *Marktschorgast*, *Neuenmarkt* (Zweigbahn nach *Bayreuth*). — *Kulmbach* (*Bahnhofsrestauration) mit der Veste *Plassenburg*, jetzt Strafanstalt. (Berühmtes bayerisches Exportbier.) — *Burgkunstadt* (Brücke über den Main). — *Hochstadt* (Zweigbahn nach *Stockheim* und *Kronach)*.

(36 M.) **Lichtenfels** *(Anker)*. Abzweigung der **Werrabahn** nach **Eisenach.**

(40 M.) **Bamberg** *(Bamberger Hof. — Deutsches Haus)*, uralte Bischofstadt in schöner Umgebung, mit 25,738 Einw., einem der berühmtesten Dome Deutschlands, der edelsten Leistung des Uebergangs aus dem romanischen zum gothischen Baustile; Stiftung Kaiser Heinrichs II., 1081 grossentheils abgebrannt, 1237 neu geweiht. Nahebei (1/2 St.) die *Altenburg*, mit Prachtpanorama.

Forchheim; Eingang zur *Fränkischen Schweiz.* — *Erlangen (Wallfisch)*, protestantische Universitätsstadt mit ca. 400 Studenten.

(48 M.) **Nürnberg** *(Bayerischer Hof. — Würtemberger Hof)*, zweite Stadt Bayerns (83,214 Einw.), noch mit dem Stempel der ehemaligen Reichsfreiheit; ein deutscher Vorblick des italienischen Venedigs.

Lorenzokirche (1270 bis 1477 erbaut), eine der schönsten gothischen Kirchen Deutschlands; das Langhaus noch im schlichten frühgothischen Stil, der Chor von 1439 bis 1477 mit Netzgewölben; die Westfaçade mit zwei Thürmen und prächtiger Rosette. (*Sakramentshäuschen* von Adam Krafft, bis 1500. *Der Engelsgruss*, Holzskulptur von Veit Stoss [von 1518]. *Thronender Christus*, Relief [c. 1470]. Glasmalereien im Chor [1490]). — **Frauenkirche** (1357 bis 1361), gothische Zierde des Marktplatzes, mit brillanter Façade und Portalskulpturen von Schonhofer (*Tucher'sches Altarwerk* von 1385). — Der **Schöne Brunnen** (1385 bis 1396), von Meister Heinrich dem Balier (Parlirer). — Das **Rathhaus**, ein Renaissancebau von 1618, mit dem städtischen Gemälde-Museum, Glasgemälden von Hirschvogel, Wandgemälden von A. Dürer. — Die **Sebalduskirche** mit romanisirendem Langhause aus dem 13. Jahrh. und Prachtchor von 1370 (*Sebaldusgrab* von Peter Vischer [1508 bis 1519]), mit den *berühmten zwölf Aposteln*; Skulpturen von Adam Krafft; an der Aussenmauer die Grablegung, von Demselben (1492). — Die *Moritzkapelle*, mit 140 Bildern der deutschen Schule des 15. und 16. Jahrh. — Als Schlussstein der Stadt die **Kaiserburg**, wahrscheinlich von Konrad II. erbaut, bis ins 16. Jahrh. Lieblingssitz der deutschen Kaiser, mit altdeutschen Bildern im Bankettsaal — **Dürer - Denkmal** — **Dürers Wohnung.** — ***Germanisches Museum**, in der Nähe des Frauenthors (Sonntags geschlossen). — Die *sieben Stationen zum Johanniskirchhof*, von *A. Krafft.*

Ueber den Donau-Mainkanal und die Rednitz nach *Schwabach* (Pfarrkirche mit Sakramentshäuschen von *Adam Krafft* und Altargemälde von *Wohlgemuth)*. — An Hopfenpflanzungen hin über *Pleinfeld* (Einmündung der Ingolstadt-Münchener Bahn), *Gunzenhausen* (Abzweigung der Ansbach-Nürnberger Linie), *Oettingen* (Residenz des Fürsten von Oettingen-Spielberg). Durch das fruchtbare *Ries* nach *Nördlingen (Wüst)*, alte ehemalige Reichsstadt mit 7000 Einw., 350 F. hohem Thurm der gothischen Magdalenenkirche (mit Bildern von Hans Schäufelin). — *Donauwörth (Krebs)*, ehemalige Reichsstadt, lebhaft durch die hier beginnende Donau-Dampfschifffahrt.

(71 M.) **Augsburg** *(Drei Mohren. — Bayerischer Hof)* mit 51,225 Einw., schon 1268 freie Reichsstadt, eine der geldmächtigsten Kaufherrenstädte des Mittelalters und der Renaissance, durch Handel und den Reichthum der *Fugger*, die aus Webern zu Fürsten sich erhoben, und durch die Reichstage von weltgeschichtlicher Bedeutung. Noch jetzt bedeutender Wechselplatz.

Der **Dom**, eine alte romanische Pfeilerbasilika aus dem Ende des 10. Jahrh., später vielfach umgebaut, mit gothischem Chor (1321 bis 1431). — Das **Rathhaus**, ein bedeutender Renaissancebau von Elias Holl (1615 bis 1620), mit dem prachtvollen Golde-

nen Saale. — Das stattliche **Fuggerhaus,** jetzt im Besitze des Fürsten Leopold von Fugger-Babenhausen. — Der **Merkurbrunnen** (in der Maximilianstrasse) mit guter Skulptur des 16. Jahrh. — Am Ende der schönen Strasse die gothische *S. Ulrichskirche,* 15. Jahrh. — Die **Gemäldegallerie** (mit Bildern von *Holbein, Schongauer, Burgkmaier* u.A.).

Abzweigung der Bahnlinie nach **München.**

Schwabmünchen (in der Marienkirche prächtige Holzdecke). — *Buchloe* (Zweigbahn nach München). — Jenseits *Pforten,* r. *Irrsee,* die berühmte Kreis-Irrenanstalt. — *Kaufbeuren (Sonne),* ehemalige Reichsstadt, mit bedeutender Fabrikation. — Von hier beginnen die schönen landschaftlichen Scenerien.

Bei *Aitrang* Prachtblick auf die Bayerischen Alpen vom Zugspitz über den Säuling bis zu den Algäuer Bergen. Grösste Bahnhöhe 815 m., Fall bis nach Lindau 384 m. — Durch das *Leibasthal,* mit malerischen Gebirgsblicken. Auf hoher Brücke über die Iller. L. Gebirgsschau.

(84,5 M.) **Kempten** *(Krone),* das alte Campodunum, in dessen Burg Karl d. Gr. weilte. Bedeutende Spinnfabriken und Brauereien (beliebtes Bier). — Kopfstation. Aussicht links. (Zweigbahn nach Ulm).

Waltenhofen. L. alpine Landschaftsbilder um den *Sonthofener See.* Mit Steinen belastete braune Holzhäuser. An das linke Ufer der Iller. Schöner Blick in das Sonthofener Thal, umgürtet von den *Algäuer Alpen (Nebelhorn, Daumen, Mädlergabel, Trettachspitz).*

(87 M.) **Immenstadt** *(Post),* in malerischer Lage am Fusse des Grünten (1609 m.). Ein letzter Blick auf die Algäuer Berge. L. plötzlich der anmuthige $^2/_3$ St. lange **Alpsee,* an dessen Ufern die Bahn hinzieht. L. die Kette des *Rindalpenhorns,* davor die *Hoheschwand* und *Eggalp.* Die schönste Strecke dieser Gebirgsbahn. — Dann in grossen Kurven dem *Bodensee* zu, zuletzt mit vollem Blicke auf diesen und die Bregenzer und Appenzeller Alpen.

(96,5 M.) **Lindau** *(Bahnhofsrestauration. — Bayerischer Hof),* auf drei vereinigten Inseln im Bodensee, mit dem Festlande durch eine 360 m. lange Holzbrücke (und den Eisenbahndamm) verbunden; bis 1802 freie Reichsstadt. In köstlicher Lage. Auf der Promenade der ehemaligen Wälle herrliche Aussicht auf die Gebirge des österreichischen Vorarlbergs und der Schweizerkette. — Neuer *Hafen,* mit kolossalem Löwen von *Halbig* und dem Monumente des Königs Max II., 1856.

Der **Hafen** ist nahe beim Bahnhofe, das weiter eingeschriebene *Gepäck* wird gratis auf die Dampfboote befördert.

Die **Dampfboote** fahren $^1/_4$ St. nach Ankunft der Züge ab.

Während der etwa $1^1/_2$stündigen Seefahrt prächtige Blicke auf die Vorarlberge und ans schweizer Ufer hinüber.

Rorschach *(Bahnhofsrestauration,* mit Balkon; gutes Bier), schweizer Station am See, im Kanton St. Gallen (die Schweiz verlangt keine Gepäckvisitation!). In reizender Umgebung, im Sommer mit Kurgästen angefüllt.

Eisenbahn von **Rorschach** nach (92 Kil.) **Chur** tägl. 4 Züge in 3 St.; an zwei dieser Züge schliesst der *Eilwagen über den Splügen* (zur Winterszeit nur einmal) unmittelbar an.

Von **Stuttgart** tägl. zwei Eilzüge nach **Friedrichshafen,** wo die Dampfboote für Rorschach sich unmittelbar anschliessen.

Die Bahn führt von Rorschach durch das malerische *Rheinthal,* anfänglich noch auf kurze Strecke am See. R. das schöne Schloss *Wartegg,* 1560 erbaut, 1860 von der Herzogin von Parma gekauft. Weiter oben r. Schloss Wartensee. — Stat. *Staad;* r. Schloss *Greifenstein.* Höher der Appenzeller Kurort *Heiden* (Eisenbahn im Bau). L. jenseits des Rheins der *Gebhardsberg,* oberhalb Bregenz. Dann r. Schloss *Weinburg,* Sommeraufenthalt des Fürsten von Hohenzollern - Sigmaringen. Dahinter der traubenreiche *Buchberg.* Am Berge *Wolfhalden* (mit prächtigem Panorama des Rheinthals).

(7 Kil.) Stat. **Rheineck,** von Rebenhügeln umgürtetes Städtchen; köstliche Aussicht von der *Burg.* Durch reiches Obstland. R. Schloss *Grimmenstein.* Bei Stat. *St. Margrethen* schöner Thalrundblick, Aussicht auf die österreichischen Berge Staufenspitz, Hochälpli, Schönemann.

Zweigbahn nach **Bregenz** (mit Eisengitterbrücke über den Rhein.

Beim *Monstein* l. freie Sicht auf die Alpen Rhätikons und das Appenzeller Gebirge mit Kamor, Hochkasten, Sentis. Jenseits Stat. *Heerbruck* völlige Entfaltung der Appenzeller Berge. — *Balgach,* darüber Schloss *Grünenstein.*

(23 Kil.) Stat. **Altstätten** *(Drei Könige),* von wo zwei gute Strassen zu den köstlichen Aussichten des *Stoss* und des *Ruppens* führen. — Stat. *Oberriet;* r. Ruine *Blatten.* R. über dem Hirschensprung ragen schroff Kamor und Hochkasten auf. Stat. *Rüthi.* L. Wallfahrtskirche *St. Valentinsberg.* — Schöne Buchen- und Tannengruppen und saftige Wiesen. Darüber die Felsenterrassen der *Stäuberen.* Im Walde Schloss *Forsteck,* Schloss der ehemaligen Freiherrschaft Hohen Sax. Nach

Stat. *Salez,* r. auf Felsvorsprüngen die Ruinen von *Frischenberg* und des uralten ausgebrannten *Hohen Sax,* althrätischen Herkommens. — Stat. *Haag.*

(49 Kil.) Stat. **Buchs,** zusammenhängend mit dem Städtchen **Werdenberg** mit dem Schloss der ehemaligen Grafen *v. Werdenberg,* 1365 erbaut.

L. **Zweigbahn** nach *Feldkirch* und *Bludenz.*

L. jenseits des Rheins das *Fürstenthum Liechtenstein,* 2,9 Q.-M. gross, mit 7000 Seelen.

Stat. *Sevelen,* darüber der *Alveör* (2182 m.). R. Ruine *Wartau* auf vorspringendem Felsen. — Stat. *Trübbach,* darüber der *Gonzen,* mit prachtvoller Aussicht. — Stat. *Sargans* mit schön gelegenem Schlosse, einst Sitz der Grafen v. Werdenberg-Sargans und von 1482 bis 1792 der eidgenössischen Landvögte. Schöne Landschaft umher; r. die Kette der *Churfirsten.* — Bei Sargans mündet die Bahn von Zürich ein.

(72 Kil.) Stat. **Ragatz** (521 m.), (Gasth.: **Quellenhof.* — **Hof Ragatz.* — **Rosengarten,* einfach), neu aufblühendes Bad ersten Ranges, erhält durch 4000 m. lange Röhrenleitung das Wasser der berühmten warmen (37°) Quelle des in einer Bergschlucht abliegenden Bades *Pfäfers.* Auf dem Kirchhof das Grabmal des Philosophen *Schelling* († 1854) „des ersten Denkers Deutschlands", von seinem Zuhörer König Max II. gesetzt.

***Taminathal.** Prächtige Schluchtpartie, von **Ragatz** längs der hochumragten wilden *Tamina* nach (3/4 St.) **Bad Pfäfers.**

Bei Ragatz (1/2 St.) r. Ruine *Wartenberg.* — Gegenüber *St. Luzienberg* mit Befestigungen, die zur eidgenössischen Veste *Luziensteig* gehören.

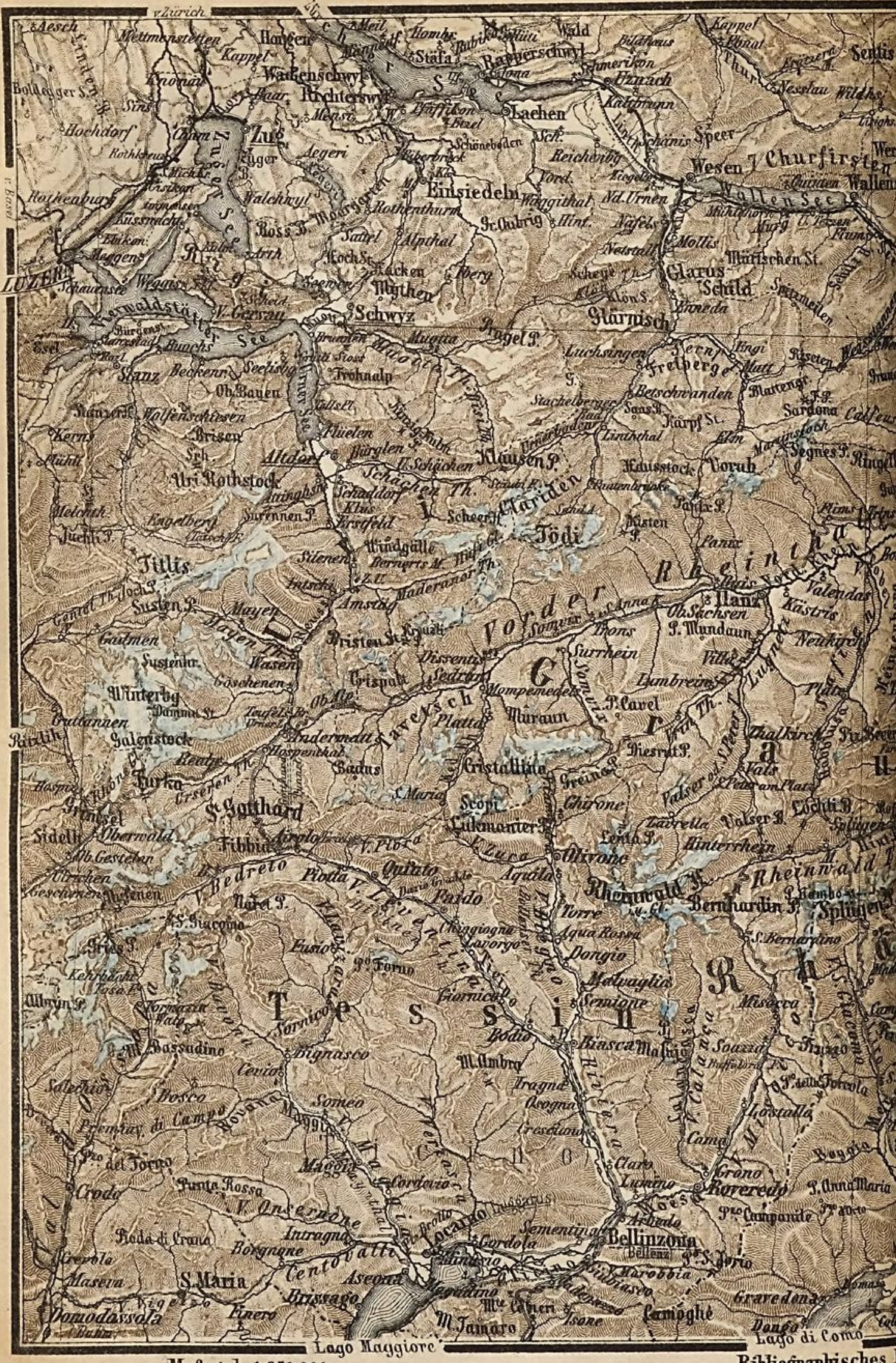
Die Bahn zieht nun über den Rhein und tritt in den Kanton *Graubünden.*

Stat. *Mayenfeld* mit altem Thurm aus dem 4. Jahrh. L. das weinberühmte *Jenins* und darüber die Burgruine *Alt-Aspermont.* R. die berühmte Irrenanstalt *St. Pirminsberg* (St. Gallisch), ehemals das Kloster Pfäfers; darüber Ruine *Wartenstein.* L. Ruine *Weineck,* einst Wohnsitz des Historikers und tapferen Feldobersten **Johansen Guler.* — Dorf *Malans,* wo der Dichter *v. Salis* wohnte. An den Rebhügeln wächst trefflicher dunkler Completer. Ueber Malans Ruinen von *Unter-Ruchenberg* und *Klingenhorn.* Nun über den Fluss Landquart zur Stat. *Landquart.* L. *Klus,* Eingang ins *Prättigau.* Gegen die Berge Schloss *Marschlins* mit vier Thürmen, wo 1771 das Philanthropin war, an welchem der durch Goethe allbekannte Dr. Bahrdt lehrte. Von der Schieferpyramide der Bündener Berge im Osten begleitet, über wilde Bergwasser nach *Zizers.* R. auf steilem Felsen Ruine *Liechtenstein,* Stammburg des Fürsten von Liechtenstein, der in seinen Palast zu Wien Steine von dieser Ruine einbauen liess. — Ruine *Haldenstein.* — R. der schöne Gebirgsstock des *Calanda* (2810 m.).

(92 Kil.) **Chur,** ital. *Coira* (590 m.), Endpunkt der Eisenbahn, Hauptstadt des Kantons Graubünden (7600 Einw.).

Gasthöfe: **Steinbock,* vor der Stadt. — **Lukmanier* bei der Post zunächst dem Bahnhof. — Restauration zur *Post* (gutes Bier).

Bedeutender Speditions- und Stapelplatz, Bischofssitz, schon 451 als solcher erwähnt. In schöner Lage in dem einspringenden Winkel des bewaldeten *Mittenbergs* und *Piz Okels,* am Flusse Plessur, der in den Rhein mündet. Gegenüber der *Calandastock.* — In der Oberstadt der bischöfliche Hof mit dem alten **Dome* (S. Lucius), einem unregelmässigen romanischen Bau mit schon lombardischen Motiven, der Chor von 1178 bis 1208,



Maſsstab 1:850,000.

Bibliographisches I

1 2 3 4 Deutsche geogr. Meil.

2 4 6 8 16 Italienische Miglien.



...t in Hildburghausen.

0 10 20 30 Kilometer.

Eisenb. Chausséen Fahr u. Fusswege

das Schiff 1282 geweiht, die Façade mit stattlichem Rundbogenportal. An der Nordecke des Hofes zwei altrömische Thürme, *Marsoel* und (fast abgetragen) *Spinoel*, deren Namen man von einem etymologischen Scherz gegen die Feinde (mars in oculis und spina in oculis) ableitete. Schönste Aussichtspunkte: *Rosenhügel* 1/4 St., *S. Luciuskapelle* 3/4 St.

Eilwagen. Bald nach Ankunft der Bahnzüge, tägl. 2mal (im Winter 1mal und weiter Schlitten) Eilwagen über den *Splügen*. Nach Dorf **Splügen** in 73/4 St., Fr. 9. 85. — **Chiavenna** in 15 St., Fr. 18, 20. — **Colico** in 15 St., Fr. 22. 10. — **Mailand** in 23 St., I. Fr. 34. 65, II. Fr. 31. 60 (Coupé auf je 5 Fr. 1 Fr. Zuschlag).

Reisewagen über den Splügen bis **Colico** (wo das Dampfboot nach **Como** abgeht) 150 Fr.

Der **Postwagen** geht dem *Comersee* entlang bis **Lecco** zum direkten Anschluss an die Bahn *Lecco-Bergamo* etc.

Von **Chur** gehen auch tägl. 2mal Eilwagen über den **Julier** in 13 St. nach **Samaden** (jenseits *St. Moritz*), Fr. 16. 90, — und über *Bad Alveneu* und *Filisur* (1059 m.), die Albulabrücke an der **Bergünschlucht* und *Palpuona* vorbei zum *Weissenstein*, und über den öden **Albulapass** (2313 m.) nach **Ponte** und **Samaden** — und von da über den **Berninapass** in 10 St. nach **Tirano** (im Veltlin), Fr. 7. 40; letzterer Pass ist besonders an schönen Naturscenen reich und ohne Lawinengefahr.

Von *Chur* über den **Bernhardin** s. S. 76.

Gute **Fussgänger**, welche die herrliche Gebirgswelt geniessen wollen, sollten den Eilwagen nur von Chur bis Thusis benutzen, und von dort *zu Fuss über die Via mala bis Andeer* gehen.

Die Strasse zieht durch das Thal des Vorder-Rheins aufwärts. R. der *Calanda* (2810 m.); an seinem Fusse jenseits des Rheins das von Bergstürzen heimgesuchte Dorf *Felsberg;* neben diesem das ausserhalb der Sturzlinie neuerrichtete Dorf *Neu-Felsberg.* (1 1/4 St.) *Ems,* romanisch *Domat* (573 m.), katholisch und romanisch, mit Burgruinen *Ober-Ems.* R. Kirche von *Tamins* auf einem Hügel. Ueber eine gewaltige gedeckte Holzbrücke über den Rhein nach (3/4 St.) **Reichenau** (586 m.), deutsch und reformirt (romanisch *Pon Sol*), mit dem von einem Bischofe Churs erbauten, jetzt *v. Planta'schen* Schlosse.

In diesem befand sich früher das Institut Tscharner, wo 1793 ein junger Lehrer der Mathematik und französischen Sprache als Monsieur Chabaud acht Monate wirkte, welcher sich nachher als der geächtete *Herzog von Chartres* erwies, der später als Louis Philipp den Thron Frankreichs bestieg. (Zwei Bildnisse, von ihm selbst geschenkt, im Schlosse.) Auch der berühmte Romanschreiber *Zschokke* war hier Lehrer. — Im (stets offenen) *Garten* des Schlosses schöner Ueberblick der hier sich vollziehenden Vereinigung des von Süden herströmenden wildfluthenden dunkeln Hinter-Rheins mit dem hellen von Südosten herabfliessenden Gewässer des Vorder-Rheins.

Ueber den Vorder-Rhein fährt die Poststrasse ansteigend zu dem romanischen Dorfe (1/2 St.) *Bonaduz* (654 m.), romanisch *Pan-a-tots,* weil es als ein Pane a tutti in fruchtbarer Gegend liegt. — (1/4 St.) *Rhäzüns* mit uraltem Schloss einer vom Rhein umspülten „Eckhöhe".

Die Freiherren von Rhäzüns, die hier sassen, wurden von Kaiser Sigismund zu Grafen erhoben, später kam die Burg in den Besitz der Edlen von Brun und erbweise an die Grafen von Zollern, dadurch an das Erzhaus Oesterreich, wonach sie Sitz der österreichischen Gesandtschaft wurde. Erst 1815 ward sie an Graubünden abgetreten und kam durch Kauf an die Familie Vieli.

Jenseits Rhäzüns erschliesst sich das 2 1/2 St. lange, 1 St. breite, überaus anmuthige **Domletschgerthal** *(Val Tomiliasca;* romanisch *Domgiasca),* das unterste höchst malerische Stufenland des Hinter-Rheins, mit 15 alten, (meist gebrochenen) pittoresken Burgen und 22 Dörfern, oft durch das Flussgeschiebe des Rheins und der Nolla verheert, jetzt durch grossartige Dammbauten geschützt, mit überaus fruchtbaren Berggehängen. Westl. r. der mit reformirten Dörfern und mit Höfen übersäete köstliche *Heinzenberg* (2190 m.), den Herzog Rohan den schönsten in der Welt nannte; östl. der *Malixerberg* und der Höhenzug des Stätzerhorns, Das Klima ist sehr mild, Pfirsiche reifen im Freien, Tabak wird reichlich gepflanzt. Südl. ragen der Muttnerberg und der Piz Beverin hervor. — Man sieht zuerst l. am rechten Ufer des Rheins die Ruine *Nieder-Juwalta,* hoch oben auf dem Bündnerstein die Kirche von Feldis. Es folgt auf abgesondertem Felsen der viereckige Thurm von *Ober-Juwalta,* darunter das guteingerichtete Bad *Rothenbrunnen,* mit von der Eisenquelle rothem Brunnen. L. malerisch auf hohem Felsenvorsprung Schloss *Ortenstein,* einst den Grafen v. Sargans, später den Travers, jetzt den Juwalta,

die es restaurirten, gehörig. Gegenüber das kantonale Zwangsarbeitshaus mit der Irrenanstalt. L. hoch auf bewaldetem Hügel die Kirche *S. Lorenzo,* mit Prachtblick auf das Thal. Tiefer die schöngelegene Ruine von *Paspels.* Im Tannenwäldchen Schlossruine *Ca nova* (Neu Sins). Oberhalb *Pradwall,* vom Felsen stattlich niederblickend, das noch bewohnte Schloss *Rietberg.*

Hier wurde 1621 *Pompejus von Planta,* Führer der katholischen mailändisch-spanischen Partei Graubündtens, im Veltliner Kriege von dem zum Oberst umgewandelten reformirten Pfarrer, *Jenatsch,* dem Haupte der patriotischen „Gutherzigen", eigenhändig ermordet.

In schönster Landschaft gelangt man nach dem von Obstbäumen umwaldeten (2½ St.) **Katzis** *(Kreuz)* (666 m.), romanisches Pfarrdorf, mit einem 680 gegründeten Dominikanerinnenkloster. Hier das köstlichste Landschaftsbild des Gebirgsthales, südl. begrenzt vom Muttnerberg und dem Schnee-Piz-Curver; l. der Schynpass und im Hintergrund die Schneegipfel des Bergünergebirgs mit dem Piz Michel, nördl. der Ringelspitz. Die östliche Thalseite ist eine prächtige Ausgleichung des schweizerischen und italienischen Typus. Die Wirthshäuser erhalten nun schon die Inschrift: Osteria. Geradeaus auf vorspringendem Felsen die pittoreske Ruine *Ehrenfels,* südl. von *Sils.* Hoch oben auf dem steil abgerissenen *Johannisstein,* 129 m. über dem aus der Schlucht niederströmenden Rhein die gebieterischen Burgtrümmer von *Hohen-Rhätien* (950 m.).

„Raetia alta, auf einer hohen Flüe vom Haubtmann der Tuskaner Raetus (587 v. Chr.) gebauwen, wie dann das Landvolk daselbst noch in sag hat, dass vorzeiten ein König oder Fürst dero landen auff dem Schloss gesessen sei." *(Guler.)*

Nördlich die alte Johanniskapelle. Der Burg gegenüber der vom Jomsergrat überragte waldige *Crapsteinfelsen.* Zwischen beiden der Eingang zur berühmtesten Partie dieser Bergstrasse, der *Via mala.*

(¾ St.) **Thusis,** romanisch *Tosaun,* lat. *Tusciana,* „von seinen Erbauwern, den Tuskanern her"; 720 m.; nach mehreren Bränden neuerbauter stattlicher Marktflecken an der Nolla.

Gasthöfe: **Hôtel Via Mala,* berühmt durch seine Veltliner *(Inferno!)* und *Completer* Weine, meist auch treffliche Forellen. — **Posthaus.* — *Rhätia.*

Ausflüge: **Stätzerhorn* (2576 m.), mit prachtvollem Panorama und nicht schwer zu ersteigen, auch für Damen; — *Piz Beverin* (3000 m.) ebenso; — *Prätzergrat* (2000 m.); — **Schynpass.* — Die **neue Schynstrasse* von Thusis nach Tiefenkasten (tägl. 1mal Eilwagen, 2 St.).

Nun folgt die erhabene, wildromantische Schlucht der ***Via mala,*** über 1 St. lang von braungrau zerrissenen, fast senkrechten Felswänden eingeengt.

Der plötzliche Uebergang aus dem sonnigen offenen Gelände von Thusis in diese wilde Gebirgskluft ist eine der ergreifendsten Scenen der Schweiz. Die Schlucht trennt das *Schamserthal* vom *Domletschgerthal;* schon 1471 wurde für die bessere Verbindung mit Italien zwischen *Rongella* und *Zillis* am linken Rheinufer eine 1¼ m. breite Strasse durch diese Enge in den Felsen gesprengt, während der alte Kommunikationspass durch das *Nolla-Tobel* über die Alp *Arosa* und *Sufers* nach Splügen geführt hatte. 1738 wurden dann, weil Felsenstürze und Lawinen den Engpass zu einem Schlimmpasse (Via mala) gemacht hatten, die zwei Steinbrücken gelegt, endlich 1822 der Tunnel des „Verlornen Lochs" durch den tessinischen Ingenieur Poccobelli eingesprengt. — Die Strasse zieht sich theils in den Felsen gesprengt, theils auf Mauersätzen hinan. ½ St. von Thusis gewährt das *Känzeli* einen schönen Rückblick auf Hohen-Rhätien, Thusis und den Heinzenberg. Dann schreitet man durch (½ St.) das ***„Verlorne Loch",*** eine durch das Gestein getriebene feuchte Gallerie von 70 m. Länge, zur eigentlichen **Via mala** ein. Von oben bis unten zerklüftete, bis zu 500 m. aufgethürmte geborstene Felsschroffen, an manchen Stellen kaum 9 m. von einander klaffend, bilden die düsterwilde Gebirgsgallerie. Unten braust 70 bis 96 m. tiefer als die Strasse der Rhein über Felsblöcke hin. — Die Strasse steigt zu einem (¼ St.) kleinen Thalkessel hinan, wo der Hof *Rongella* (Postablage) unterhalb des gleichnamigen Bergdorfes liegt. Jetzt rücken die Berge noch schluchtartiger zusammen. Die (¼ St.) *erste Steinbrücke* überwölbt kühn die 39 m. tiefe Gebirgskluft. Nach einer Strecke von 5 Min., während die Strasse sich immer mehr an die moosigen Schluchtwände hindrängt, gelangt man durch eine *Felspforte* zur *zweiten Steinbrücke,* wo das erhabenste Schauerbild sich darbietet; 130 m. tiefer schäumt durch die grausig eingesperrte Kluft wildtosend der Rhein; hinabgerollte Steine schlagen erst nach 6 Sekunden mit dumpfem Klange auf; 2 Min. weiter kann man von einem Felsblock in den gähnenden Schlund hinabblicken. Nach 25 Min. erreicht man die

neue (1834 errichtete) 90 m. lange *Brücke* (1½ St. von Thusis), wo die Via mala endet.

Nun öffnet sich plötzlich das liebliche Mattenthal *Schams*, das als ein elliptisches Becken (ehemals See) die mittlere Abstufung des Hinter-Rheinthals bildet, mit sanften Thalgehängen, reichen Waldungen, Weiden und freundlichen Sennhütten, in seinem Grunde von dem hier sanft fliessenden Rheine durchzogen. Es hat etwa 1700 protestantische romanische Einwohner.

(½ St.) **Zillis**, romanisch *Ziraun (Post)* (933 m.), mit einer sehr interessanten **Kirche* ausserhalb des Dorfes, schon 940 von Kaiser Otto I. dem Bischof Waldo von Chur geschenkt. Thurm und Schiff romanisch, die *Flachdecke mit Gemälden aus dem 12. Jahrh.

Von hier aus Besteigung des **Piz Beverin.** L. *Piz Curver.* R. am Berge Dorf *Donat* und darüber Burgruine **Fardün** *(la Turr).*

Einst der Schrecken des Schamserthals, dessen letzter Zwingherr in die Hütte Johann Calvars trat und in die eben zum Mittagsmahle aufgetragene Schüssel spuckte, worauf ihm der Bauer den Kopf in den dampfenden Brei drückte, mit den Worten: Mangia sez la pult che ti has condüt (Friss selber den Brei, den Du gewürzt hast).

R. *Pazen.* ½ St. von Zillis l. oberhalb der Strasse Dorf *Pigneu*, mit eisenhaltigem Wasser, das jetzt zum Baden nach *Andeer* ins *Hôtel Fravi* geleitet wird. Zwischen Zillis und Andeer die Pigneubrücke mit der (latein.) Inschrift auf die Vollendung der Viamala:

„Jetzt steht offen die Strasse Feinden und Freunden. Hütet Euch, Rhätier! Einfachheit der Sitten und Einigkeit werden die althergebrachte Freiheit erhalten!"

R. Ruine *Castellatsch*, dann

(¾ St.) **Andeer** *(*Hôtel Fravi)*, romanisch *Sessame* (daher der Thalname Schams), lateinisch *Sexamnium*, von den sechs Bergbächen, die hier von den Thalgehängen zusammenlaufen (979 m.), Hauptort des Schamserthales, mit malerisch auf einem Felsen gelegener Kirche von 1673. – Nun in vielfachen Windungen an der auf steiler Höhe (r.) gelegenen, 1451 zerstörten *Bärenburg* und am (¾ St.) Eingange zum wildromantischen *Ferrera* und *Averstһale* vorbei über den aus diesem Thale niederströmenden sogen. Averser-Rhein, mit schönem Fall. Durch die ¾ St. lange *Roflaschlucht*, mit schönen kleinen Fällen des Rheins. L. die wilde Surettaschlucht. Durch das Felsenthor von Sassaplana und Tannenwald ins 5 St. lange *Rheinwaldthal*, die dritte oberste Thalstufe, mit Waldung und alpinem Pflanzenwuchs, im Winter den Lawinen ausgesetzt. Noch gedeihen hier Flachs, Erbsen und Gerste. Die Bewohner, etwa 1300, reden deutsch und sind kräftigen, stämmigen Schlags. R. Dorf *Sufers* und eine alte Burgruine. Die Surettahörner und Piz Tambo treten vor.

(2¾ St.) **Splügen** (1450 m.).

**Hôtel Bodenhaus;* Milchkaffee 1¼ Fr., Diner mit Wein 4 Fr., Z. 2 Fr., Feuerung 1¼ Fr., Licht ½ Fr., Bed. 75 C.; hier wird bei der Tagesfahrt von Chur hinan das *Mittagessen*, bei der Nachtfahrt von Chiavenna hinan das *Frühstück* eingenommen.

Hauptort des Rheinwaldthales, mit 550 Einw., an der Verzweigung der beiden Bergpässe südl. über den *Splügen* (in 5 St. mit Eilwagen nach *Chiavenna)*, westl. über den *Bernhardin* (in 8 St. mit Eilwagen nach *Bellinzona)*. Bei der Kirche schöner Blick auf die Berge, l. Suretta, r. Tambohorn; über der Tamboalp das Einshorn.

Die **Splügenstrasse,** als Saumpfad schon den Römern bekannt, wurde 1818 bis 1824 unter der Leitung des österreichischen Ingenieurs *Carlo Donegani* (S. 37) erbaut, in einer Breite von 5 m. nirgends über 9 Proc. steigend; sie erklimmt auf einer Strecke von 2 St. in 6 Windungen die Passhöhe und kann selbst aufwärts im Trabe befahren werden. Jenseits Splügen überschreitet man noch einmal den Rhein und steigt durch das Thal des Oberhäuslibachs auf, durch eine kleine Gallerie, dann an einer Cantoniera (Schutzhaus, 2035 m.) vorbei und durch eine 85 m. lange Gallerie in öder Gegend hinan. R. Einblick auf den Fanella- und Lentagletscher. Nahe an der Höhe bricht ein schöner weisser Marmor, von dem am Wege Stücke sich zeigen. Hier oben Fundort seltener weisser Alpenrosen.

(2 St.) **Passhöhe** (2117 m.) *(Colmo dell' Orso)*; Grenze zwischen der Schweiz und Italien.

Rückwärts: Der Suferser Kalkberg, dahinter Piz Beverin, l. das *Surettahorn* (3026 m.) mit Gletscher, r. das steile Tambohorn (3276 m.). Am 1. Dec. 1800 führte Macdonald, der französische Marschall, noch dem alten Saumpfade entlang durch die Schlucht der Cardinell hinauf, unter Schneegestöber und Sturm, eine Heeresabtheilung über den Splügen.

Die Strasse zieht durch eine baumlose Ebene, auf deren mageren Triften bergamasker Schafe sich nähren und erreicht gegen Ende wieder niederwärts in 20 Min. die alte italienische *Dogana* (1904 m.) in kalter öder Felsenumgebung.

Bei der *zweiten Brücke* über die *Lira* ging der frühere von Lawinen heimgesuchte Saumpfad r. ab durch die Schlucht der Cardinell, geradehin nach Isola.

In zahlreichen Windungen fährt man allmälig der Tiefe zu, bei lawinenbedrohten Stellen durch *Gallerien* beschützt. Zuerst die *Galleria di Boffalora,* nahe an der oberen Lerchengrenze, 227 m. lang; dann nach einer schönen steinernen Brücke die *Galleria della Vallianca,* mit schneeweisser Mondmilch an der Decke, 208 m. lang, mit Niederschau auf die Windungen der Strasse nach Isola. Bei der *Cantoniera Tecciala* Wirthschaft. Die *Galleria delle acque rosse* (die dritte) ist die längste (500 m.), mit Bogenfenstern an der lawinenreichsten Stelle. Beim Heraustreten sieht man den eisenhaltigen Sturzbach, welcher der Gallerie den Namen gab und die Steine röthet.

Gleich nach ($1\frac{1}{2}$ St.) *Pianazzo* folgt der herrliche, 260 m. tief niederstürzende **Wasserfall des Madesimo* (1400 m.), (der Kondukteur hält, wenn thunlich [Douceur], einige Minuten an), auf den eine vorspringende Steinterrasse neben der Strasse einen köstlichen Niederblick gewährt. Nun durch drei Felsenthore in kühn abfallenden Windungen (Giravolte), meist im schnellsten Trabe unter den mannigfachsten Veduten hinab. Am Felsen eine latein. Inschrift auf den Strassenbau. Nach 2 St.

Campo Dolcino (1083 m.), noch ganz Alpenlandschaft, doch schon mit ziemlich milder Temperatur *(Gepäckvisitation;* das Wirthshaus *(Posta),* in der unteren Hälfte des Orts), zweigetheiltes Dorf in grüner, von der eingedämmten Lira durchzogener Hochebene. Jenseits des ärmlichen *Prestone* an der Felswand des Stozzo eine zweite *Inschrift* auf den Strassenbau durch Kaiser Franz. Südlichere Vegetation; Edelkastanien. Ueber das *Lirathal* hin Gneistrümmer und Felsblockchaos. — ($1\frac{1}{4}$ St.) *Madonna di Gallivaggio,* von prächtiger Kastanienwaldung umgeben.

($\frac{3}{4}$ St.) **S. Giacomo,** das der ganzen Thalsohle den Namen gab. L. Einblick in das Bergellthal. Wieder in scharfen Windungen der Lira entlang. R. in der Höhe ein Wasserfall aus der Mottaschlucht. Die südliche Vegetation beginnt immer reger ihre Pracht zu entfalten. In der Ferne sieht man in völlig italienischer Landschaft das köstliche, hügelumkränzte Chiavenna mit seinen Weinbergen und Feigenbäumen, in südlichem Kolorit. — Nachdem man von Splügen bis zur Ebene 50 Brücken und 54 Giravolten passirt hat, fährt man ($2\frac{1}{2}$ St. von Campo Dolcino) in die schön gelegene Oberstadt von

Chiavenna, deutsch *Cläven.*

Gasthof: **Hôtel Conradi,* neben der Post; mit allem Komfort (Bäder, Wagen, Garten), mittlere Preise. Unten *Café-Restaurant* (gute Weine. Nur Flaschenbier). — Das Bier von Chiavenna, in ganz Ober-Italien das beliebteste, ist hell und hat einen eigenthümlich würzigen Geschmack.

Eilwagen nach **Colico** in $2\frac{1}{2}$ St., Fr. 3. 90 (Coupé Fr. 4. 80). — **Omnibus** 2 Fr.; — **Einspänner** 10 Fr.

Chiavenna (332 m.), schon im Alterthum *(Clavenna)* von Bedeutung als Schlüssel (Clavis) zum damals noch wichtigsten Alpenpasse des Septimer, schwang sich im Mittelalter zur Hauptstadt der Grafschaft Cläven auf, die zwischen den Bergen, gleich „den dreispitzigen pythagorischen Buchstaben" in drei Thalgelände sich erstreckte, in das Bergell, an den Comersee und an den Splügen hinan. Das Städtchen (3800 Einw.) an beiden Ufern der aus dem Bergell niederziehenden *Maïra* (Mera), von hohen Bergen umkränzt, mit einer

Fülle von Weingärten, zeigt ein echt rhätisches Gepräge.

S. Lorenzo (in der Nähe der Post), ein hübscher Renaissancebau, erstand nach dem Brande von 1504 (Priester und Sakristan, die sie angezündet, wurden geköpft); der schlanke Glockenthurm ist von 1538; im achteckigen *Battisterio* (Taufkapelle) ist ein Taufstein von 1206 mit sehr primitiven Reliefs.— Das unausgebaute **Schloss** (oberhalb der Post) ist ein durch die Revolution unterbrochener Bau der Graubündner, die zuvor im Besitze des Landes waren. Der einst prächtige *Schlossgarten*, der am Gehänge des Hügels hinzieht und die reizendsten Aussichten darbietet, ist eine Schöpfung des in der schweizer Geschichte bekannten Herkules v. Salis, der 1526 von den Bündnern, als sie den alten Palast des Galeazzo Visconti daselbst hatten schleifen lassen, den ganzen Platz erhielt, und ihn nun mit Weinreben, Pomeranzen, Limonen, Citronen, Granaten, Oliven, Feigen und Mandeln bepflanzen liess, „so dass der Lustgarten schon damals den Namen *il Paradiso* erhielt" (dem Gärtner ½ Fr.).

Auf dem Schlossberge nimmt man noch die Trümmer der alten Veste wahr, die zur Zeit Friedrich Barbarossa's 1162 ein Graf v. Angleria wider diesen hatte erweitern lassen. Im Garten und auf der Höhe köstliche malerische Umschau. An den Berghängen viele Klüfte, sogen. Athemlöcher (*Ventaroli)*, welche zu Weinkellern und Bierbehältern benutzt werden, mit Häuschen darüber. Bei einer äusseren Temperatur von 30° zeigt das Thermometer in diesen Grotten ca. 9°.

Der *Clävner-Wein* gehört wie der benachbarte Veltliner zu den besten Tischweinen Italiens.

Die nahen **Lavez-Steinbrüche** (vom latein. lebes, Becken) werden zur Verarbeitung dauerhafter, feuerfester Kochgeschirre benutzt, denn der Topfstein, ein grünliches Gemenge von Talk und Chlorit, lässt sich schneiden, drechseln und in Oefen brennen. Diese Topfsteinlager haben, da sie bei *Plurs*, zu *Prosto* und in *Malenco* in grosser Mächtigkeit vorhanden sind, in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung in weitem Umfange die Länder diesseits und jenseits der Alpen mit Kochtöpfen und Bratschüsseln versehen. *Guler* berichtet schon: „Neben Plurs auf seiner Linken liegt das alte Bergwerk der Steinen, so zum Hausbrauch tüchtig gemacht werden. Die Bergleute ledigen mit ihren eisernen Instrumenten inwendig von dem Berge ganze Stück, die sie folgends heraus in die Werkstätten, die unten am Wasser stehen, fertigen; daselbst formiren sie, was ihnen beliebt durch eine besondere Dreherkunst, die von dem Wasser getrieben und von dem Dreher vollführt wird. Den Stein machen sie hohl wie einen Kessel, da ja der äusserst den grössten, der innerst den kleinsten abgibt; sie werden fein dünn gemacht und einer nach dem andern abgedreht, als wann eine Zwiebel von dem einen Umlauf zum andern sich abschält".

Chiavenna wird gegenwärtig, da das Hôtel Conradi auch treffliche Pension gibt, gerne für längeren Aufenthalt gewählt. Prächtige Spaziergänge umher, am linken Ufer der Maira hinter dem Schlossberg, die Fusssteige an den Berggehängen etc.

Ausflüge: Die Strasse am rechten Ufer der Maira entlang (½ St. hübscher zweiarmiger Wasserfall) nach dem verschütteten (1 St.) **Plurs**, wo 1618 der unterwühlte Berg *Conto* einstürzte und das reiche Dorf mit seinen zahlreichen Prachtgebäuden über 30 m. tief sammt 2500 Menschen begrub. Jetzt ist die untergegangene Stadt zum Theil von Weinbergen überpflanzt und keine Nachgrabungen drangen noch bis zum Plane; erst vor einigen Jahren grub man eine Glocke aus. — Nach **S. Abondio,** mit sehr schönem Wasserfall *(Acqua Fraccia)*. — Nach **Villa** (1¾ St.), der letzten italienischen Gemeinde auf dieser Seite. Auch hier noch bei den zerklüfteten Bergwänden italienischer Pflanzenwuchs. Der *Loverobach* trennt die Schweiz von Italien.

Weitere Touren: Nach **Campodolcino** (S. 77); ins **Veltlin** (R. 11). Ins bündnerische **Bergell,** ein 5 St. langes, wiesen- und waldreiches, Terrassen der mannichfachsten Vegetation bildendes Bergthal, wo das Italienische und Schweizerische sich begegnen. Die Poststrasse, welche an dem verschütteten Plurs vorbei ins Bergell zieht, schliesst sich an die obere Strasse an, die über **Maloja** und den **Julier** nach **Chur** führt.

Auf der Strasse nach *Colico* unterbrechen die von den Gewässern der Lira und Maira niedergeführten Geschiebsmassen oft die südliche Landschaft, die zum Theil versumpfte Thalebene ist rings von steilen, düsteren Bergen eingeengt. (½ St.) *Prato,* an der westlichen Mündung des Sciesionethales. — (½ St.) S. *Bassano*. R. schöner *Wasserfall* der *Boggia,* die aus dem finsteren Schlunde des Bodengothals vorbricht.

(1¼ St.) **Riva,** Poststation, Fischerdorf. Hier übersieht man den romantischen kleinen *Clävner See, *Lago di Riva* (oder *di Mezzola)*, der von steilen Bergen so sehr umdrängt ist, dass man vor der Herstellung der neuen Splügenstrasse von *Riva* zu Schiff seine Reise fortsetzen musste. Die Geschiebsel der aus dem Veltlin niederströmenden Adda haben eine Scheidewand zwischen Comersee und Rivasee gebildet. Die

Strasse zieht dem See entlang, der einen eigenthümlichen, fast melancholischen Vorblick der italienischen Seen gewährt.

Durch die düstere, von kahlen Berghängen umrahmte einsame Sumpfebene *Piano di Spagna*, wegen ihrer Fieberluft *Pianura infama* genannt, aber ein ergiebiger Jagdbezirk auf Schnepfen und Wachteln; doch schlangenreich. Schwäne, Pelekane, Fischottern werden hier zu Zeiten gefangen. Durch zwei in Felsen gehauene Gallerien, auf schöner Steinbrücke über den neuen Addakanal, an den Ueberresten der Veste *Fuentes* (s. Veltlin) am Eingange ins Veltlin vorbei, nach dem Landungsplatze der Dampfschiffe am Comersee.

(2½ St.) **Colico**, Landungsplatz der Dampfschiffe am Comersee. Der Landungsort heisst *Colico piano*, zum Unterschiede von dem nahen Dorfe am *Monte Legnone*, dessen Gipfel für gute Touristen [8 St.] ein überaus lohnendes Panorama darbietet.

Gasthöfe: *Angelo*. — *Isola Bella*. Restaurant neben Isola Bella am See. — Nachtlager ist in Colico nicht zu empfehlen, obschon gegen die verschriene Luft neuerdings Vorkehrungen getroffen wurden.

Die Fortsetzung dieser Route mit dem **Eilwagen** bis (4½ St. Fahrt) **Lecco** längs des Comersees (über *Bellano, Varenna, Olcio*) gehört zu den schönsten landschaftlichen Genüssen Italiens, doch schöner in umgekehrter Richtung. Vgl. S. 176.

Comersee, s. S. 162.

5. Von Chur über den S. Bernardino an den Lago Maggiore.

Siehe die Karte bei Seite 65.

Eilwagen gehen im Sommer 2mal tägl. von **Chur** über *Dorf Splügen* und die Passhöhe **S. Bernardino** nach **Bellinzona** in 16 St., Fr. 24. 15 (Zweispänner von Chur nach Bellinzona 70 Fr.). — Vom *Dorfe Splügen* nach **Bellinzona** in 8½ St., Fr. 14. 30; — über Bellinzona nach **Magadino** (die Abfahrtsstelle der Dampfboote) am **Lago Maggiore** in 10 St., Fr. 16. 30; — *Genua* (über *Arona*) Fr. 32. 70; — *Mailand* 27 Fr. (Coupé auf 5 Fr. 1 Fr. Zuschlag).

Von *Chur* bis *Splügen* s. S. 66 bis 71.

Die *Strasse über den Bernhardin*, zu den ältesten schweizerischen Alpenpässen gehörend, wurde 1819 bis 1823 zum Theil auf Kosten der sardinischen Regierung durch den tessinischen Ingenieur *Pocobelli* ausgeführt. Sie bleibt bis zu Ende auf schweizer Gebiet.

Von Splügen führt die Strasse r. durch das obere *Rheinwaldthal* (S. 71), das durch Ueberschwemmungen schwer litt, ziemlich eben über (½ St.) *Medels* und die schöne Matte von (½ St.) *Ebi* nach (¾ St.) *Nufenen*, romanisch Noveina. — L. (1576 m., südl.) Eingang des Areuenthals, dessen Hintergrund der Curciusagletscher schliesst.

(¾ St.) *Hinterrhein* (**Post*) (1620 m.), 3 St. unterhalb der Quelle (beschwerlicher, aber interessanter Ausflug) des Unter-Rheins. (Bei der Kirche schöner Gebirgsblick.) Bei stärkerem Schneefalle, selbst noch im Frühling und Spätherbst, werden Passagiere und Gepäck hier oder schon in Splügen auf Schlitten gepackt, die einspännig, bald einsinkend, bald gleitend, oft nahe am Abgrunde, aber stets sicher, über den Berg gezogen werden, niederwärts in lustigem Trabe unter Hin- und Herschütteln des Schlittens bis zur Wiederaufnahme in den Eilwagen.

(10 Min.) Auf dreibogiger Steinbrücke über den Hinter-Rhein und in 16 scharfen, regelmässigen Windungen an der Gneiswand aufwärts, mit Aussicht auf das Thal und die imposanten Massen des *Moschelhorns* (2900 m.) und *Rheinwaldhorns* oder *Piz Adula* (3398 m.) und auf die sie umgebenden Gletscher (Zapportgletscher). R. Sturzbäche.

(3 St.) **Passhöhe S. Bernardino** (2063 m.). Der Pass, schon den Römern bekannt, hiess früher *Mons Avium* (jetzt ist dieser Name auf den südwestl. gelegenen *Vogelberg* [3200 m.] beschränkt). Fussgänger schneiden eine grosse Strecke ab; Botaniker finden reiche Ausbeute.

Beim steinernen *Berghaus* (Casa di Rifugio) der kleine fischlose *Moësola-See*, aus dem die Moësa abfliesst, welcher die Strasse entlang hinabzieht. Hier der Beginn der *italienischen* Sprache. Das Bergpanorama beim Niederfahren bilden besonders: Piz Ucello (2716 m.), Curciusa (2872 m.), r. das Moschelhorn und der Mucciagletscher. Nach 1 St. hübscher *Wasserfall der Moësa*. Dann auf der neuen **Victor-Emanuel-Brücke* über die Moësa. Unter der Wölbung dieser Brücke schöner Blick auf das Moschelhorn. – Ueber steile Gehänge in vielen Windungen hinunter; die gefährlichsten Stellen durch Gallerien gegen Lawinen geschützt.

($^3/_4$ St.) **S. Bernardino** (1626 m.), (*Hôtel Brocco. – Hôtel Ravizza. – Hôtel Motto;* Pension 5 bis 7 Fr.), das höchste Dorf des Misoxer Thales.

Hier ein alkalischer Eisensäuerling, der im Sommer viele italienische Gäste (auch Schweizer) in das sonst ärmliche, aber in kräftigendem Klima gelegene Dorf zieht, wo fern von der überfeinerten Civilisation auf den herrlichen Wiesengründen und in den schönen Tannenwäldern ohne Weg und Steg die verborgenen Naturschönheiten, namentlich die zahlreichen wundervollen Wasserfälle aufzusuchen zu den reichsten Genüssen gehört.

Nun in rascher Senkung mit herrlicher Niederschau auf das von den schönsten Bergformen umgebene Misoccothal, durch zahlreiche regellose Schlangenwindungen hinab. Nach 40 Min. ein schöner, in der Waldschlucht etwas versteckter **Wasserfall* der Moësa, zu dem der steilere kürzere Fusspfad längs des Moësaufers nahe hinführt.

Immer reichere, herrlichere, nach Italien deutende Landschaftsbilder. Auf der Brücke von ($^3/_4$ St.) *S. Giacomo* köstlicher Niederblick auf das Felsschloss *Misocco*.

($1^1/_4$ St.) **Misocco**, eigentlich *Cremeo* (*Albergo Toscani*, neben der Post. – *Albergo Steffano*) (780 m.), ein unansehnliches Dorf in der reizendsten Lage, r. und l. von schönlinigen, scharf abfallenden, zum Theil reichbewaldeten Felsgehängen umgürtet, über welche zahlreiche Wasserstürze frei im Laubwerke niederfliessen. Die Bevölkerung ist katholisch und schon völlig italienisch in Sitte und Gesichtszügen. Bei den Thalgründen in Misocco beginnt auch schon die südliche Vegetation. Kastanienbäume eröffnen dieselbe; Weinreben folgen bei Cabbiolo. Unterhalb des Dorfes erhebt sich auf gezacktem Felsplateau die malerisch prächtige *Ruine des alten Schlosses **Misox** (eigentlich *Monsax*), wohl die *schönste Ruine der Schweiz*, noch mit den vier Thürmen und der Kapelle.

Einst besassen es die Grafen von Sax, die es sammt dem Thale an die mailänder Familie Trivulzi (1483) verkauften, dann aber, weil sie mit den Medici zu Musso am Comersee in Verbindung sich einliessen, zerstörten es die Bündner (1525).

($^3/_4$ St.) *Soazza* (630 m.), mit Chur (590 m.) fast in gleicher Höhe. Der Thalgrund erlitt 1834 und 1868 durch die von Erdstürzen geschwellten Gioneia und Moësa schwere Verheerungen, von denen noch jetzt die aufgehäuften Trümmergesteine zeugen.

Von *Soazza* über den *Pass der Forcola* (2217 m.) nach **Chiavenna.** (Für Bergsteiger!)

($^1/_2$ St.) Bei der *zweiten Brücke* unterhalb Soazza der prächtige, 60 m. hohe ** **Wasserfall Buffalora,*** ganz nahe an der Strasse; wie ein Kometenschweif an den Rändern dichter und weisser, in der Mitte florartig durchscheinend, frei von schwarzer Felswand niederstürzend. (Man zählt von Misocco bis Lostallo acht grössere Wasserfälle!) Bei ($1^1/_2$ St.) *Cabbiolo* der hübsche *Wasserfall nelle montane.* – ($^1/_4$ St.) *Lostallo* (*Post*); schon bedeutender Weinbau; die ersten Feigen und Pfirsiche.

Pass durch die *Valle Cama* und *Forcellina* nach **Chiavenna.** Mühsam.

($1^1/_4$ St.) *Cama;* beim Kapuzinerkloster die ersten Maulbeerbäume; der Wein echt italienisch an Aesten aufgestüzt und in Lauben rankend. ($^1/_4$ St.) *Leggia.* – ($^1/_2$ St.) *Grono*, hübsches Dorf mit 500 Einw.; neben dem alten Thurm *Florentina*, eine Kapelle mit Wandgemälden aus dem 13. Jahrh. R. das wilde *Calancathal*, an dessen Eingang *S. Maria*, über deren pittoresk aufragender Kirche die Schlossruine *Calanca*.

(20 Min.) **Rogoredo** *(Roveredo)*, deutsch: *in den Rofflen (*Angelo. — Post)*, Hauptort des *unteren Misoxthales* (297 m.), mit 1100 Einw., in Bau und Klima ganz italienisch, die Reblauben von Glimmerschiefer-Pfeilern getragen. Oberhalb die Ruine des Schlosses der *Trivulzi*. L. am Eingang in das *Traversegnathal* hübsche Madonnenkirche; hoch im Walde Schlossruine *Boggiano*.

Der Pass durch das *Traversegnathal* über *Ajano* und das *Camedothal* nach **Gravedona** am Comersee nur für Bergsteiger.

($1/2$ St.) *S. Vittore*, das letzte graubündner Dorf, mit 600 Einw., in reizender Umgebung, mit Burgtrümmern. — ($3/4$ St.) *Lumino* (erstes tessiner Dorf). Schöner Niederblick auf die Riviera.

($1/4$ St.) **Castiglione**; gegenüber l. Dorf *Arbedo*, wo die Schweizer am 30. Juni 1422 gegen ein sechsmal überlegenes mailänder Heer ihre erste Niederlage erlitten (ihre Gräber unter Erdhügeln bei S. Pasto). — Bei der Brücke über die Moësa, die hier in den Tessin einmündet, Zusammentreffen mit der Gotthardstrasse. — Prachtblick auf das befestigte Bellinzona, mitten in warmer, italienischer Landschaft, von den schönsten Bergformen umrahmt.

(1 St.) **Bellinzona** (S. 94); weiter an den *Lago Maggiore* s. S. 95.

6. Von Frankfurt a. M. über Basel und den St. Gotthard an den Lago Maggiore.

Siehe die Karte bei Seite 65.

Eisenbahn: Von Frankfurt a. M. nach **Basel** (45,8 M.) 5mal tägl., Courierzug in $7^2/_3$ St. I. fl. 27. 30, II. fl. 20. 9.

Von *Frankfurt a. M.* durch einförmige Gegend an einigen kleinen Stationen vorbei nach (3,6 M.) **Darmstadt**, der Hauptstadt des Grossherzogthums Hessen. Weiter läuft die Bahn an der „Bergstrasse" entlang, l. der Odenwald. Folgen kleine Stationen, darunter *Auerbach* und *Heppenheim*, dann

(11,8 M.) **Heidelberg** *(Hôtel de l'Europe)*, mit der schönen *Schlossruine*, sichtbar vom Bahnhofe aus.

Sie stammt aus dem 13. Jahrh. Ein wahres Muster phantasiereicher Frührenaissance ist der Otto-Heinrichsbau 1556. 1689 wurde das Schloss auf Befehl Ludwigs XIV. in die Luft gesprengt; dann neu erbaut, 1781 ausgebrannt, seitdem Ruine; im Keller das grosse Heidelberger Fass.

An mehreren kleinen Stationen vorbei, über *Bruchsal*, mit grossem badischen Zuchthaus nach

(19,2 M.) **Carlsruhe**, der modernen badischen Hauptstadt. Weiter nach

Rastatt, an der Murg, Reichsfestung, mit stattlichem Schloss. — *Oos*.

Zweigbahn (in 10 Min.) nach **Baden-Baden**, dem klimatisch und landschaftlich bevorzugten, jährlich von ca. 30,000 Gästen besuchten Kurort.

Steinbach, mit Statue des hier geborenen Erwin von Steinbach, Erbauers des Strassburger Münsters. — L. *Affenthal*, mit trefflichem rothen Wein. *Bühl* l., mit der Ruine *Windeck*. — Bei *Sasbach* ein Obelisk an der Stelle, wo Marschall Turenne 1675 fiel. *Achern*, 2000 Einw., nahebei die Irrenanstalt *Illenau*. *Appenweier*, r. Zweigbahn nach *Kehl* und *Strassburg*. L. auf der Höhe Schloss *Staufenberg*.

(29 M.) **Offenburg** *(Bahnhofs-Hôtel)*, mit Statue Drake's, des Kartoffel-Verpflanzers nach Europa (Zweigbahn über *Villingen* nach *Singen*). — *Niederschopfheim*. *Dinglingen*, Vereinigung der Berg- und Rheinstrasse. L. Zweigbahn nach *Lahr*. — *Kippenheim*, l. Schloss *Mahlberg*. — Bei *Kenzingen* über die Elz; l. Ruine *Lichteneck*. — Stat. *Riegel*, r. der vulkanische *Kaiserstuhlberg* (am Südgehänge liegt am Rhein die Festung *Alt-Breisach)*. — L. *Mundingen*, Geburtsort Pfeffels. — *Emmendingen*. Jenseits *Denzlingen* Burg *Zähringen* (Stammschloss des badischen Hauses).

(37,4 M.) **Freiburg im Breisgau** *(Zähringer Hof)*, mit 20,000 Einw., eine der lieblichst gelegenen und ge-

sundesten Städte Deutschlands, mit berühmtem, gothischem *_Münster_, dessen durchbrochene Pyramide (1300) an Adel der Formen alle gothischen Thurmhelme übertrifft.

Naturschöne Seitenstrasse von Freiburg durch den _Schwarzwald_ (Höllenthal) in die Schweiz. — **Zweigbahn** nach _Alt-Breisach._

Krozingen (von hier Ausflug in das Münsterthal und auf den Belchen, 1320 m.). L. Ruine _Staufenburg._

(41,4 M.) _Müllheim_, mit berühmtem Markgräfler Wein.

Nahebei (1 St.) das beliebte, romantisch gelegene, klimatisch sehr begünstigte Bad _Badenweiler._

Stat. _Schliengen_ (1796 Schlacht zwischen Erzherzog Karl und General Moreau). — _Rheinweiler._ Die Bahn läuft dicht am Rhein. Drei Tunnels durch den _Isteiner Klotz_, einen in den Rhein jäh abfallenden Kalkfelsen. — _Haltingen._ Dann über die von Hebel besungene _Wiese_ nach

(45,8 M.) **Basel,** 44,834 Einw., welches schon in seinem Aeussern das Gepräge der reichen, selbstbewussten, in sich abgeschlossenen Grösse trägt. Die Hauptindustrie ist die Seidenfabrikation mit 8000 Stühlen; Jahreswerth der fabricirten Bänder ca. 35 Mill. Fr.

Gasthöfe. In Kleinbasel: *_Hôtel Michel._ — *_Hôtel Krafft._ In der Stadt: *_Drei Könige._ — Am schweizerischen Centralbahnhofe: *_Hôtel Euler._ — *_Hôtel Schweizerhof._ — _Café National (Spitz)_, auf der Rheinbrücke (bayerisches Bier).

Der _Badische Bahnhof_ liegt am Beginn _Klein-Basels_ (am rechten Rheinufer), der _Schweizerische Bahnhof_ liegt jenseits des linken Rheinufers, am südöstl. Ende _Gross-Basels._ (Die Verbindung beider Bahnhöfe führt über den Rhein.)

Sehenswerth ist die neue schöne gothische Kirche **St. Elisabeth,** 1857 von einem Privatmann, _Christoph Merian_, gestiftet und nach den Plänen _F. Stadlers_ von _Riggenbach_ ausgeführt. — Das zweithürmige **Münster,** eines der bedeutendsten Denkmäler aus der frühgothischen Zeit; bis zur Reformation (1529) die Domkirche des Bischofs von Basel.

Die Breite des Mittelschiffs (13 m. im Lichten), im Gegensatze zu den Abseiten von nur $4^1/_2$ m., ist Ursache der überaus grossartigen räumlichen Wirkung. Ein fünfseitiger Chor

mit vollständigem, ziemlich niederem Umgange bildet den prächtigen Abschluss. Ueber den spitzbogigen Arkaden sieht man halbkreisförmige Triforien und darüber paarweise rundbogige Fenster in jeder Schildwand. Die Gewölbe, die äussern Seitenschiffe und die Façade sind nach dem Erdbeben von 1356 in gothischer Bauweise erneuert. Die reiche Kanzel ist von 1486. Das schöne Glasgemälde des Abendmahls, von C. Gsell, 1865. Aussen an der Westseite die reich skulpirte _Galluspforte_ mit Glücksrad (Anfang des 13. Jahrh.).

Der interessante Kreuzgang stammt aus dem 14. und 15. Jahrh., unter den vielen Grabsteinen auch die der Reformatoren Oekolampad und Grynäus (während der des Erasmus im Innern der Kirche sich befindet). L. das Museum _mittelalterlicher_ Antiquitäten.

Hinter dem Münster auf „der Pfalz" schöne Aussicht auf Rhein, Rheinbrücke, Klein-Basel, Schwarzwald, Vogesen und Jura. Darunter Bade- und Schwimmanstalt. — Im **Museum,** unweit der Universität (in der Augustinergasse), einem Prachtbau, der 1/2 Million Fr. kostete, eine ausgezeichnete _**Gemälde- u. Handzeichnungen-Sammlung**_ (Katalog 1/2 Fr.); an den Wänden oberhalb der Treppenabsätze Fresken von _Böcklin_, oben _Peter v. Cornelius_, drei Kartons zu den Fresken in der Ludwigskirche in München. _Jul. Schnorr_, Karton zu einem Nibelungengemälde im Schloss zu München. _Ed. Steinle_, Karton des Moses auf Schloss Rheineck. Im Saal der Handzeichnungen Nr. 1 bis 86, lauter Zeichnungen von _Hans Holbein dem Jüngeren._ — 91 bis 95. von _H. Holbein dem Aelteren._ — 110 bis 114. von _Nikolaus Manuel._ — 136 bis 137. von _Albrecht Dürer._ — 160. _Cornelius_, Karton zum jüngsten Gericht. — 166 und 167. _Overbeck_, Kartons. — Im Holbein-Saal: 32 Gemälde von _Holbein dem Jüngeren._ (Nr. 26 die Passion in acht Darstellungen.) — Im Saal der altdeutschen Schule: Bilder von _Martin Schongauer_ (66 bis 69); _Baldung Grün, Hans Schäufelin, Lukas Cranach_ u. a. — Im Saal der Schweizer Maler: Bilder von _Steffan, Böcklin, Vautier, Calame, Koller, Stückelberger, Zündt, Diday._ — Im Westen der Stadt: das prächtige, malerische _Spalenthor_, ein gothischer Bau aus dem 14. Jahrh. — Am Markte das charaktervolle gothische _Rathhaus._ — Im Osten jenseits des schönen _Grellinger-Springbrunnens_, vor dem Sommerkasino: das grosse Denkmal von _Schlöth_ auf die Schlacht von St. Jakob, 1873.

Eisenbahn: Von **Basel** nach **Luzern** (96 Kil.) tägl. 6 Züge in 3 bis 4 St., für I. Fr. 9. 85, II. Fr. 6. 95.

☞ Die _Eisenbahnuhr_ ist nach der schweizerischen _Telegraphenuhr_ gerichtet, 6 Min. später als die badische.

Weiterfahrt vom Centralbahnhof.

L. _St. Jakob_, wo 1444 die 60,000 Mann starke Armee des französischen Dauphin 8000 Mann gegen 1200

4
BIBLIOTHECA CIVITATIS

Schweizer verlor (von denen nur 10 davon kamen).

Jenseits des Rheins auf der Höhe *Crischona*. Ueber die Birs nach *Muttenz* (guter Wein), am Fusse des *Wartenbergs* (Ruine mit prächtigem Panorama). *Pratteln*, Obst- und Weinberge, l. die blauen Berge des Schwarzwaldes. Soolbad *Schweizerhall*; r. *Frenkendorf* und die Ruine *Schauenburg*.

(14 Kil.) **Liestal** (*Falke*), Regierungssitz von Basel-Land. — *Lausen*, Reste einer römischen Wasserleitung. — Vor Stat. *Läufelfingen* (612 m.) zwei Tunnels. Die Bahn durchzieht nun den 2700 m. langen **Hauensteintunnel** (6 Min. Fahrzeit), durch eine Verschüttung 1857, bei welcher 52 Arbeiter umkamen, traurig berühmt. Jenseits des Tunnels auf kurze Zeit Alpenansicht (vom Wetterhorn bis zum Doldenhorn). Auf hohem Kegel das (restaurirte) Schlösschen *Wartburg*. In grossem Bogen auf einer Prachtbrücke über die Aare nach

(41 Kil.) **Olten** (**Bahnhofsrestauration*) (404 m.), Bahnknotenpunkt. Aeusserst lebhafter Fremdenverkehr.

Hier meist 1/4 St. **Aufenthalt** und **Wagenwechsel** für alle Bestimmungsorte, insofern nicht **aussen am Wagen** die Weiterfahrt angegeben ist. Die Wagen für *Luzern* ziemlich weit entfernt am südlichen Ende des Bahnhofs. Daher sich rechtzeitig rüsten.

Die Bahn zieht im schönen Gebirgsthale nach *Aarburg*, mit alter malerischer Festung auf hohem Felsen, 1660 errichtet, einst Wohnsitz des Landvogts, jetzt Arsenal und Strafhaus.

Zweigbahn nach **Bern.**

Zofingen (*Rössli*), lat. *Tobinium*, mit altem Römerbad und anderen römischen Alterthümern; beim Schützenhaus mittelalterliche Linden mit zwei Tanzsälen in den Zweigen. — Nach *Nebikon*, Sicht auf Pilatus, Jungfrau, Mönch und Eiger. — Jenseits *Wauwyl*, der kleine Mauensee, mit Schlösslein auf der Insel.

Sursee, am Nordende des *Sempacher Sees*. Die Bahn läuft diesem 2 St. langen, 1 St. breiten, von Hügelketten umringten See entlang nach

(82 Kil.) **Sempach**, wo (1/2 St. nordöstl.) der berühmte Sieg der Schweizer über Herzog Leopold von Oesterreich durch den Opfertod Winkelrieds (8. Juli 1386) erkämpft ward.

(„Winkelried sprang für die Ordnung uss, und umschlug mit sinen Armen ein Teil der Vienden Spiessen, des gab er sin Leben darumb, do brachend daselbst die Eidtgenossen den Herren in Ire Ordnung").

In der (1/2 St.) Kapelle das jährliche Gedächtnissfest. — Pilatus, Rigi, Berner Alpen werden sichtbar; das Panorama wird immer malerischer.

Emmenbrücke; l. die tiefgrüne *Reuss*, der Abflussstrom des Vierwaldstättersees. L. Brücke der von Zürich kommenden Reppichbahn über die Reuss. Durch den Tunnel unterhalb der Gibraltarhöhe im Bogen zum *Bahnhof* von

(96 Kil.) **Luzern.**

Die **Dampfschiffe** über den Vierwaldstättersee legen sowohl am Bahnhof als an dem 5 Min. entfernten Quai an, wo die Hauptgasthöfe liegen. Wer die Stadt nicht besuchen will, kann sogleich vom Bahnhof aus das Dampfboot besteigen (das Gepäck mit deutlicher Adresse versehen!).

Gasthöfe: * *Schweizer Hof*. — * *Hôtel National*. — *Luzerner Hof*. — *Englischer Hof*. — *Schwan*. Alle fünf sehr gut u. am See gelegen. — Billiger und recht gut: *Adler* und *Wage*, in der Stadt.

Luzern, die schönst gelegene Stadt der Schweiz, mit 15,000 Einw., an ihrem schönsten See. Im Sommer ausserordentlich besucht. Am Quai unvergleichliches *Bergpanorama um den Vierwaltstättersee.

L. der Rigi, dann die Zacken des Faulen, Rossstockes und des Tödi; aus dem See aufsteigend der Seelisberger Kulm, näher der Bürgenstock und das Buchserhorn; zwischen diesem und weiter r. die Schneehäupter des Engelberger Thals, dann breit und näher (r.) das prächtige Stanserhorn, die Berge ob dem Melchthal und der Pilatus.

Neben der *Neuen Brücke* zwischen Quai und Bahnhof die gedeckte **Kapellbrücke** seitlich offen, mit Scenen der Schutzheiligen der Stadt und aus der Schweizergeschichte. — In der **Stiftskirche** (die Thürme von 1506, die Kirche aus dem 17. Jahrh.) Altarblatt von *Lanfranco*, alte Glasgemälde, geschnitzte Chorstühle, 2 Seitenaltäre mit Holzreliefs aus dem 15. Jahrh. Berühmte ***Orgel*** (Orgelkoncert allabendlich, ausser Samstag und den Vorabenden von Festen) 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr, 1 Fr. Vor Allem berühmt ist (vor dem Wäggiser Thor) das ****Löwenmonument*** von ***Thorwaldsen*** (1821), das ergreifende Sinnbild der Treue bis in den Tod (der Löwe stirbt, durchbohrt von der gebrochenen Lanze) für die in Paris 1792 gefallenen Schweizergarden. — Bei der

neuen protestantischen Kirche (gothisch), neben dem Café du Lac, ein vortreffliches *Relief* der innern Schweizerkantone.

Im **Zeughaus** am linken Reussufer neben der Mühlenbrücke **Waffensaal** (Panzerhemd Leopolds II., Harsthörner aus Karls d. Gr. Zeit, Morgensterne) und gute Glasmalereien.

Schönste Aussichtspunkte: Allenwinden ($^1/_4$ St.) und **Gütsch.** — **Rigikulm,** in $4^1/_2$ St. zu erreichen (event. in Einem Tage zu absolviren).

Dampfschifffahrt über den See. Tägl. 5mal in $2^3/_4$ St. nach **Flüelen.** I. Fr. 4, II. Fr. 2. 30.

Postbillet. Von **Luzern** mit *Dampfschiff* I. Kl. nach **Flüelen** ($2^1/_2$ St.) und *Eilwagen* über den Gotthard nach **Bellinzona** tägl. 1mal in 17 St., Fr. 23. 10. — Billet bis **Mailand** (über *Lugano* u. *Camerlata*) Fr. 37. 25. — Die Billets werden auf dem *Bureau de poste succursale* neben dem Englischen Hof ausgegeben. Man verlange für die Postwagentour des Gotthard einen Platz im *Coupé* (auf 5 Fr. 1 Fr. Zuschlag) oder oben auf der *Banquette.*

Der **Vierwaldstättersee,** 437 m., d. h. der See der vier (Wald-) Kantone Uri, Schwyz, Unterwalden, Luzern, ist das Centrum der landschaftlichen Schönheit der Schweiz und der Urgeschichte ihrer Freiheit. Bei der Abfahrt schöner Rückblick auf die thurmumkränzte Stadt, l. Rigi, r. Pilatus, im Vorblick Bürgenstock, Stanzer- und Buchserhorn; kurze Zeit der Schneegipfel des Titlis; nach und nach r. nächst dem Pilatus die Berner Alpen (Wetterhorn, Wellhorn, Schreckhorn, Lauteraarhorn). Beim Kreuztrichter des Sees Einblick in alle vier Seearme. — L. Dorf *Wäggis,* Aussteigestation für *Rigi-Touristen.* Weiterhin l. *Viznau (*Hôtel Rigi), Eisenbahnstation für den Rigi* (man sieht die Bahn bis weit hinan). R. *Buochs,* grosses Unterwaldner Dorf. Dann *Beckenried,* Kurort, Aussteigepunkt für *Seelisberg.* Das Dampfboot fährt von hier nach dem linken Ufer: *Gersau,* von steilen Bergwänden umschlossen, klimatisch sehr begünstigt, mit trefflicher Pension *(Müller).* Schiffswendung um den Bergvorsprung. Schöner Einblick auf Schwyz, am Fusse der zwei aschgrauen, kahlen Mythenstöcke. Nun der sogen. **Urner See,** die schönste Partie! L. **Brunnen** *(* Waldstätterhof; Adler; Hirsch),* am Susthaus erinnern zwei Fresken an den Ursprung von Schwyz und den Bundesschwur der Schweiz.

1 St. von Brunnen l. auf dem Brändli-Vorsprung das Kurhaus ***Axenstein,** mit herrlicher Aussicht auf beide Seearme und grossem Waldpark, hoch von der *Frohnalp* (mit Prachtpanorama) überragt.

Das Dampfboot fährt nun durch den von steil aufsteigenden Felskolossen umringten Urnertheil des Sees. Unter dem Frohnalpstock l. die *neue Axenstrasse,* die, an malerischen Punkten reich, dem See entlang bis nach Flüelen zieht. R. *Seelisberg (Kurhaus)* in der Höhe. Unten am Felsvorsprung, aus dem See auftauchend, der *Wytenstein,* mit der Inschrift: „Dem Sänger Tells, Friedrich Schiller, die Urkantone 1859“. — Dann unten am See das *Grütli,* die Wiese des schweizerischen Bundesschwures:

(„behulffen ze sin, wider Ir alte Fryheit zu erobern, und die Tyrannischen Land-Vögt, und mutwillige Herrschaft zu vertriben, einander bi Gericht und Recht zu schirmen, und daran Ir Lib und Leben zu setzen“).

L. in tiefdunklem Gebüsch am Fusse des senkrecht abfallenden Axen die *Tellsplatte.*

Kapelle (mit Bildercyklus der Tellsage) an einem Felsenriff, das abgeplattet in den See vorspringt, wo der schweizerische Freiheitsheld Tell, als er, den Landvogt Gessler fahrend, „nebent die Blatten kam, den hindern Gransen mit Macht an die Blatten truckte, sin Schiess-Züg erwüschte, und hinuss sprang uff die Blatten, das Schiff mit Gwalt von Im stiess und den Landvogt uff dem See schweben und schwenken liess“.

Nun Aussicht auf Flüelen, das Reussthal und den Bristenstock, r. Blackenstock, Urirothstock, Engelberger Rothstock.

Flüelen *(Kreuz. — Adler);* hier beginnt die *Gotthardstrasse.*

Post von *Flueleu* bis **Bellinzona** ($26^1/_4$ St.) in $14^1/_2$ St., Fr. 23. 20., Coupé Fr. 27. 20.

Wagen. Von *Flüelen* nach *Andermatt* 1spänn. Fr. 18, 2spänn. Fr. 30 und Trinkgeld. Von Andermatt nach *Airolo* (nicht tarifirt) 2spänn. Fr. 30; von *Airolo* nach *Faido* Fr. 15; von *Faido* nach *Bellinzona* Fr. 25; von Bellinzona nach **Magadino,** wo das Dampfboot über den Lago Maggiore abfährt, Fr. 15 (nach **Lugano** Fr. 25) nebst Trinkgeld. ☞ Man kann schon in Flüelen, da diese Privatdiligence ein Verabkömmniss der Wirthe dieser verschiedenen Stationen ist, einen Vertrag über die ganze Tour abschliessen und bezahlt erst an der letzten Station. Ein guter Wagen für vier Personen

von Flüelen bis zum Lago Maggiore kostet demnach 115 Fr.; sammt Trinkgeld etwa 136 Fr. (34 Fr. per Person), und ist wegen freierer Besichtigung der Post vorzuziehen. Fussgängern ist zu empfehlen von *Amstäg* bis *Bodio* zu gehen.

(3/4 St.) **Altdorf** (*Adler; Schlüssel; Bierhaus Reiser*), Hauptort des Kantons Uri, mit 2800 Einw., 1799 nach einem Brande fast ganz neu erbaut. *Kolossalstatue Tells* von 1861 und alter Thurm, mit Abbildung von Tells Geschichte und der Schlacht von Morgarten.

Die *Statue* bezeichnet den Ort, wo Wilhelm Tell, weil er einem vom Landvogt Gessler zu Altdorf „uffgehenkten Hut keine Reverentz antett", von dem Vogt verurtheilt, „sin Armbrust nam, den Pfyl uff legt, noch ein Pfyl hinden in das Göller steckt", und den berühmten Schuss that. — Der *Brunnen* mit der Statue des Ammanns *Besler* bezeichnet die Stelle, „wo der Landvogt dem Kinde Tells, das nit mer dann 6 Jar alt war, selbs den Oepffel uff sin Houpt legte, und der Tell dem Kind den Oepffel ab der Scheitlen schoss, dass er das Kind nie verletzt". — In der *Pfarrkirche* über dem Südportal: Geburt Christi, von *van Dyck*; gegenüber: Grablegung, von *Ann. Caracci*; daneben: Madonna, Relief von *Imhof*, 1848.

(3/4 St.) *Klus*; Felswände und die Reuss treten nahe an die Strasse, l. die Kleine und Grosse Windgälle (3190 m.), der Thalgrund durch den *Bristenstock* (3074 m.) geschlossen.

(3/4 St.) **Silenen**, prächtige Nussbäume, reizende Dorfbilder. L. (2 1/2 St.) am Wege: Ruine von *Zwing-Uri*.

„Gessler fieng an den Buw ins Werk ze richten, und wann man In fragt, wie die Vesti heissen wurd, sprach er, Ir Namen wird sin: Zwing Uri unter die Stägen." Das Schicksal der Burg besingt Schiller: „was Hände bauten, können Hände stürzen".

(3/4 St.) **Amstäg**, am Fusse des Bristen und der Kleinen Windgälle; schluchtiger Eingang in das Maderaner Thal. Hier beginnt die Gotthardstrasse zu steigen und ist in Gneissfelsen gesprengt, der r. steil sich erhebt und l. in die Tiefe des Reussbettes jäh abfällt. Die *Gotthardstrasse* ist erst 1820 bis 1832 erbaut worden, bis *Geschenen* beträgt ihre Steigung nur 5 bis 7 Proc., durch die *Schöllenen* und von *Hospendal* bis zum Gipfel 7 bis 10 Proc. Die Absenkung durch das Thal *Tremola* ist durch zahlreiche Windungen auf 6 Proc. reducirt worden.

Im Winter ist der Pass mitunter 5 bis 6 Tage unpassirbar wegen des Schnees, und selbst im späten Frühjahre (Mai, Juni) müssen oft tiefe Einschnitte durch die Schneemassen zur Durchfahrt gemacht, und nach unfreiwilligem Nachtlager in den unteren Stationen die Passagiere auf Schlitten über die Höhe geschafft werden (s. S. Bernardinopass, S. 78).

Der schon im 14. Jahrh. gangbare Saumpfad, ein Pflaster von kleinen Granitquadern, hatte kaum 1 m. Breite. Die jetzige Breite beträgt ca. 6 m. — (1/2 St.) **Intschi** (661 m.). Enge Felspartie, r. Zgraggentobel mit dem *Intschiwasserfall*. Bei Beginn des Wasener Waldes r. oben das hohe Alpendörflein *Gurtnellen*. Wild romantisches Chaos flechten- (Byssus iolithes) überwucherter Felstrümmer. Jenseits *Wyler* die *Pfaffensprungbrücke* (wo ein Mönch mit einem geraubten Mädchen hinübergesprungen sein soll); hier stürzt die Reuss wildschäumend in die Felsschlucht. — (2 St.) **Wasen**, Prachtblick auf dem Platze vor der Kirche. R. Eingang in das *Mayenthal* zum Sustenpass und Rohralp-Fall. Dann vierte und fünfte Brücke über die Reuss. Letzte Gerstenfelder. L. der *Teufelsstein* (den der Teufel auf ein „Grüss Gott" fallen liess).

Bei (3/4 St.) **Geschenen** (*Rössli*) r. prächtiger Einblick in das trümmererfüllte Geschenenthal.

Unterhalb der sechsten Brücke sieht man das *grosse Bohrloch* des ***Riesentunnels durch den Gotthard*** für die künftigen Bahnzüge. Die Maximalhöhe des Tunnels beträgt 1152 m. (Brenner 1367; Mont Cenis 1334); der Tunnel, der 1880 eröffnet werden soll, wird 14,900 m. (3 St.) lang und liegt am höchsten Punkte des Gebirges (Kastenhorn), noch 1800 m. unter der Erdoberfläche. Der Sellasee kommt senkrecht 1800 m. über dem Gewölbe zu liegen. Durch komprimirte Luft getriebene Bohrmaschinen, welche auch das Lüften bewerkstelligen, durchbrechen den feldspathreichen Granit.

Nach der sechsten Brücke beginnt die *Schöllinen*, ein vegetationsloser, von grauen Felsen umschlossener Schlund, durch den die Strasse sich in vielen Windungen emporschlängelt. Bei der siebenten Brücke hübscher Fall der Reuss. Die Tannen verschwinden, nur Legföhren hängen noch von den Gebirgstrümmern herab. Um eine Felsenecke zur hochberühmten

($^{3}/_{4}$ St.) ***Teufelsbrücke,*** wo die Reuss über das jählings abfallende Granitbett einen der herrlichsten *Wasserfälle* bildet und man von der Granitbrücke, deren Bogen 30 m. hoch den Fluss überspannt, das prächtige Schauspiel der sich jagenden Wasserwolken oft in wunderbar leuchtender Farbenmischung erblickt. Tiefer unten erhöht die feuchte, mit Moos bewachsene, *ältere Teufelsbrücke* die ergreifende Wirkung des pittoresken Bildes.

5 Min. höher zieht die Strasse dicht über dem Sturze der Reuss durch das dunkle **Urnerloch** (1415 m.) eine schon 1707 in den Felsenfuss des Kirchbergs gesprengte, später erweiterte Gallerie, 4½ m. hoch, 54 m. lang, 5 m. breit, die an die Stelle der in Ketten hängenden „stäubenden" Holzbrücke trat. Jetzt tritt man durch die dunkle Gallerie aus der „Hölle" der Schöllinenschlucht plötzlich in das holde „Friedensparadies" des 6 St. langen *Urserenthales,* durch dessen grüne Wiesen die Reuss sanft hinfliesst.

Schiller malt im Tell diesen wundervollen Uebergang:

„Ihr steigt hinauf, dem Strom der Reuss entgegen,
Die wilden Laufes von dem Berge stürzt;
Und seit ihr glücklich durch die Schreckensstrasse,
So kommt ihr auf die Brücke, welche stäubet.
Wenn ihr sie glücklich hinter euch gelassen,
So reisst ein schwarzes Felsenthor sich auf;
Kein Tag hat's noch erhellt — da geht ihr durch,
Es führt euch in ein heitres Thal der Freude."

(½ St.) **Andermatt** (**Bellevue; S. Gotthard; Oberalpe),* Hauptort des Urserenthals; bei der Kapelle Mariahilf voller Blick über das ganze Thal bis (l.) zur Furka.

(½ St.) **Hospendal** (**Meierhof; Löwe);* die Poststrasse über die Furka zweigt von hier ab. Das Dorf hat seinen Namen von dem im 13. Jahrh. hier errichteten Hospital für arme Reisende. — Nun in zahlreichen Windungen den eigentlichen *Gotthardberg* hinan, in rauher, pflanzenverarmter Granitumgebung. Die *erste Cantoniera* (Zufluchtshaus) liegt 1791 m. üb. M. Die (2½ St.) **Passhöhe des St. Gotthard** (2111 m.) schon im Kanton Tessin, unweit der Mündungen der Wasserscheideflüsse Reuss und Tessin. Gleich unterhalb der Passhöhe zwei Gasthöfe: r. das (italienisch primitive) *Albergo del S. Gottardo* und l. oberhalb der Strasse das neue **Hôtel du Mont Prosa.* (In dem nur aus milden Gaben unterhaltenen eigentlichen *Gotthard-Hospiz* [einige Schritte l. weiter unten], mit 15 Betten für arme Reisende, werden jährlich ca. 12,000 Personen ohne Entschädigung verpflegt; der Winter dauert hier 9 Monate in voller Strenge.)

Der Pass gewährt keine weite Aussicht, da seine Einsattelung höhere Gipfel umthürmen, östl. der **Prosa,* 2738 m. (in 2½ St. zu ersteigen), dann der *Pizzo centrale* (3003 m., in 3½ St.); westl. die *Fibbia* (2742 m., in 2½ St.) und *Pizzo rotondo* (3197 m.).

Das Hinabsteigen von der Passhöhe in das Tessiner Liwinenthal gehört zu den bezauberndsten Naturgenüssen, gesteigert durch den Eindruck der Oede der letzten Strecke beim Hinaufsteigen. In zahlreichen Windungen stuft sich die Strasse durch das (Lawinenstürzen ausgesetzte) *Val Tremola* hinab, r. die Kaskatellen der Quellen des Ticino. Beim Eintritt in das Val (unter der ersten Brücke) Inschrift: „*Suwarow Victor*".

Suwarow, der tapfere und energische russische General, glaubte, als er den Befehl erhielt, Italien zu verlassen und sich nach der Schweiz zu wenden, die Aufgabe am besten so zu lösen, dass er mit seinem Korps über den Gotthard in die Schweiz eindringe. Mit dem Hauptkorps von 14,000 Mann marschirte er am 2. Sept. 1799 von Taverne ab; über den Gotthard führte damals nur ein schmaler Saumpfad, der am Südabhang steil in die Tremolaschlucht sich hinabsenkte. Da vor *Airolo* die Vorposten der Franzosen standen, so sandte Suwarow eine starke Abtheilung r. hinan, die steilen, fast senkrechten Berghänge zu erklimmen, um längs derselben, das Soresciathal an seinem Ursprunge umgehend, das Hospiz zu erreichen. Es ist dieser Marsch der kühnste jener Zeit. Während dieses Umkletterns griff Suwarow die Franzosen im Tremolathale an; aber diese, gut versteckt und vertheilt, widerstanden lange dem kühnen Bajonnetangriffe; erst als Nachmittags die Umgehungskolonne auf der Höhe des Hospizes erschien, traten die Franzosen den Rückzug nach Hospendal an. Herren der Teufelsbrücke wurden die Russen erst, als eine kühne Anzahl mitten unter dem feindlichen Feuer den 18 m. hohen, steilen Felsenabhang hinunter in das Reussbett stieg, den Fluss durchsetzte, das jenseitige Ufer erkletterte und die hinter der

Brücke stehenden Franzosen vertrieb. Viele riss die Flut weg.

Beim zweiten Zufluchtshaus tritt man aus der Schlucht; zu Füssen *Airolo.* Die Strasse durchzieht nun das 13 St. lange, vom Ticino durchströmte *Val Leventina,* mit völlig transalpinem Charakter und italienischer Mundart.

(2½ St.) **Airolo** (**Post,* billig und gut) (1180 m.), am Tessin. (Vor Airolo r. unterhalb der Strasse: *das südliche Bohrloch für den Gotthardtunnel,* durch Dolomit und Glimmerschiefer, vgl. S. 89.) Die Strasse durchzieht die Salvedro-Enge, wo 600 Franzosen gegen 3000 Russen sich 12 St. hielten. Ueber dem Eingang der Schlucht die Ruinen eines alten Longobardenthurmes. Nun r. **Wasserfall der Calcaccia,* Abfluss des Pratosees. Unterhalb *Ambri* und *Quinto* durch eine zweite Felsenschlucht, wo zwischen den Ausläufern des Monte Piotino Fluss und Strasse sich zusammendrängen. — (2 St.) *Dazio Grande,* wo in wildromantischer Schlucht der Ticino schäumend sich durchwühlt. Dann das liebliche *Mittel-Livinen* (Leventina di mezzo), wo die südliche Vegetation mit ihren üppigen, schönen Formen beginnt.

(¾ St.) **Faido** (**Hôtel Washington);* schon hier, obschon noch 720 m. hoch, Weinbau; „man findet nicht mehr in allen Häusern Oefen, und die laufenden Brunnen werden seltener". — Kastanienwälder an den Abhängen. Schöner **Wasserfall der Piumegna.*

(½ St.) **Chiggiogna,** eine der reizendsten Thalansichten. Alter Thurm. Riesige Felstrümmer. **Wasserfall der Gribiasca.* Bei *Lavorco* wildere Gegend; Sturz des Tessin.

(2 St.) **Giornico** (404 m.) berühmt durch die Schlacht am 28. Dec. 1478, in wecher 600 Schweizer 15,000 Mailänder schlugen.

Der Hauptmann der Liviner hatte gerathen, den Ticino auf die Wiesen und Landstrasse zum Gefrieren zu leiten, die Mannschaft aber mit Fusseisen zu versehen. Als die Lombarden ankamen und über die kaum geschaffene Eisdecke mussten, da stürzte auf die mühsam sich Stützenden der Hauptmann der Luzerner, Frischhans Theilig mit seinen Schützen, die meisten ihm nach, durch die Fusseisen sicher. Die Italiener, zum Rückzug genöthigt, verloren bei Bodio über 1500 Mann.

Bei Giornico die ersten Feigenbäume; landschaftliche Romantik, wohin man blickt. Neben der Hauptkirche das frühromanische Kirchlein *S. Niccolò da Mira.* R. Wasserfall der *Cremosina.* Beginn der *Unter-Livinen.*

(¾ St.) *Bodio (Hôtel de la Ville),* ringsum Wallnussbäume, Maulbeeren, Feigenbäume, köstliche Rebengewinde. Geburtsort des Statistikers und Bundesrathes Franscini. — (¾ St.) *Poleggio,* der letzte Ort in Livinen, mit Seminar. — Nun über den Blegno in die *Riviera* das bis zur Einmündung der *Moësa* reichende Tessinthal, an Wein und Kastanien reich, aber durch Ueberschwemmungen Fiebern ausgesetzt. (½ St.) *Biasca,* mit alter Stiftskirche und hübscher Aussicht bei *S. Petronella.* (Durch das *Blegnothal* führt die Strasse nach *Olivone* und über den *Lukmanier* nach *Dissentis.)* — (1¼ St.) *Osogna,* Hauptort der Riviera, (¾ St.) *Cresciano;* hübsche Fälle der *Roggera.* — (1 St.) *Claro,* am linken Ufer des Tessin, der hier oft grosse Verheerungen anrichtet. Ein 1484 gestiftetes Benediktinerkloster, S. Maria, am Abhange des steilen Poncione di Claro. Ruine einer von den Visconti erbauten Burg. Kalksteinbrüche.

(¾ St.) Moësabrücke, wo die Strasse mit der Alpenstrasse über den S. Bernardino zusammentrifft.

Seitwärts von der Strasse **Arbedo,** bekannt durch die blutige Schlacht am 30. Juni 1422, in welcher 4000 allzurasch vorgerückte Schweizer 8 St. lang gegen das 24,000 Mann starke, von dem berühmten *Carmagnola* befehligte Heer der Mailänder kämpften, welches gegen die nach Süden sich immer weiter ausdehnenden Nachbarn mit List und Verrath vorgerückt war. „Es haben die Mailänder allhie erfahren, was grossen unterschid es sey, mit Italiern oder mit Eidgenossen zu schlahen, mancher Eidgenosse, der schon durchstochen war, untername sich noch, den feind zu schädigen, andere, die den reutern nicht recht zumochten, haben den pferden die sehnadern abgeschnitten und die hernider-fallenden Reisigen erlegt, keiner unter ihnen mochte abgehalten werden, er wurde dann erschlagen. *Angelo Pergolano* und seine Reuterey hatten in wohlbeschlossener steyffer Ordnung die Eydgenossen zu verhengtem zaun unversehenlich angerent;

der Carmagnola fasste beyseits mit seinem Fussvolk so hart in die Eydgnossen, dass sie sich dem Berg zuliessen, aber die Herzogischen hatten den Berg schon zuvor eingenommen, wurffen und schossen dadannen in die Eydgnossen und behielten sie in dem Boden, in welchem der Mehrtheil derer, so damalen umbkamen, erschlagen wurden. 600 Schweizer, die im Misoccothal Lebensmittel sich verschaffen sollten, als sie das Unglück gehört, „seind mit grossen wüten herzu geloffen und haben die Meyländer grimmiglich angefallen. Die Meyländer vermeinten, mit disen wären die andern Eydgnossen (die zurückgebliebene Hauptmacht), fingen an der Statt Bellentz zu auf ihren vortheil zu weichen, dadurch der Streit nach und nach endete." *(Guler.)* Die Mailänder hatten 1300 Mann, die Eidgenossen 396 verloren, die bei der Chiesa rossa begraben wurden.

In prächtiger Landschaft tritt das befestigte Bellinzona hervor.

(3/4 St.) **Bellinzona** *(Post. – Angelo. – Hôtel de la Ville), Castrum Bilitionis* (Paul. Diac. 3, 30), deutsch Bellenz (2400 Einw.), schon früh als Schlüssel des fruchtbaren Tessinthales und der Pässe über den Gotthard und Bernhardin, ein wichtiger befestigter Ort in diesen Campi canini.

Im Mittelalter zu *Como* gehörig, 1445 von Maria Visconti mit den malerischen Festungen versehen, 1503 der Schweiz einverleibt, jetzt Bundesfestung.

Die überaus malerische Lage der Stadt erhält durch die alten Mauern und Zinnen und die *drei Kastelle* ein mittelalterlich-romanisches Gepräge. Das erste (westliche) Kastell, *S. Michele,* auf 80 m. hohem Felsen zwischen der Stadt und dem Tessin, war Sitz des Landvogts von Uri; jetzt ist es Kantonal-Zuchthaus und Arsenal. Das *Castello di Mezzo* erhebt sich nahebei auf dem Berge, welcher den linken Flügel des Thales bildet; es war Sitz des Landvogts von Schwyz; ist jetzt unbewohnt. Wenn man von diesem noch 20 Min. den Berg hinaufsteigt, so gelangt man durch niedliche Fusswege zum majestätischen *Castello Corbe,* dem ehemaligen Sitz des Unterwaldner Vogts; es ist das höchste, auf mächtigen Glimmerschiefermassen thronend, mit herrlicher Aussicht auf Stadt, Tessinthal und Lago Maggiore. Ein grossartiges Hôtel soll hier errichtet werden.

Die Bauart Bellinzona's ist vorwiegend italienisch, doch sieht man neben lombardischen Arkaden auch weit vorspringende Schweizerdächer. Die Hauptkirche *SS. Pietro e Stefano* (neben der Post) hat eine edle, einfache Renaissance-Façade (an welcher das lombardische Rundfenster die Hauptrolle spielt), 11 Altäre, je mit drei Gemälden, von ganz italienischer Pracht, schöne Reliefs an der Kanzel. — Vor der Stadt ein bedeutender, 690 m. langer steinerner *Schutzdamm am Tessin* und eine 260 m. lange, $6^1/_2$ m. breite *steinerne Brücke, la Torretta,* mit 14 Bögen. Einsiedelei *Madonna della Nave.* — Hoch oben die *Wallfahrtskapelle *Madonna della Salute,* mit prächtiger Aussicht.

Ausflug nach ***Alle Motte,** oberhalb *Giubiasco.*

Von **Bellinzona** nach *Lugano* (S. 186) mit Eilwagen in $3^3/_4$ St., Fr. 4. 20.; — per Dampfboot über *Porlezza* (S. 184) nach (Omnibus) *Menaggio* am Comersee (S. 168).

Von **Bellinzona** über den **St. Bernhardin** S. 76 bis 81.

Von *Bellinzona* an den *Lago Maggiore,* tägl. zweimal *Eilwagen* nach *Magadino* und nach *Locarno.* — 1) In $1^3/_4$ St. (2 Fr.) über *Giubiasco,* wo l. der *Camoghè* (2226 m.) sich erhebt, auf hübscher steinerner Brücke über die wilde *Marobbia,* dann *Cadenazzo* (an der Trennung der Landstrasse nach *Lugano),* mit schöner Aussicht, l. *Cantone,* mit Wasserfall *Quartino,* nach **Magadino** (S. 196).

2) (Empfehlenswerther!) in $2^1/_4$ St. (2 Fr.), über die Ticinobrücke, durch baumbewachsene, rebenreiche, aber sumpfige Gegend, an *Monte Carasso,* mit hübschem Wasserfall der Sementina, vorbei über *Gudo, Cugnasco, Gordola,* eine Brücke über die *Verzasca, Tenero,* an der *Villa Brofferio* vorüber nach *Minusio* (trefflicher Wein) u. längs hübschen Villen in 2 St. 10 Min. nach **Locarno** (S. 196). Post 2mal tägl., 2 Fr.

7. Von Basel über Genf durch den Mont Cenis nach Turin.

Siehe die Karte Seite 100.

Eisenbahn: Von **Basel** über *Bern* und *Lausanne* nach **Genf** (267 Kil.) tägl. 4 Züge in 7³/₄ bis 10³/₄ St., I. Fr. 28, II. Fr. 19. 55, III. Fr. 14. 5.

Von **Genf** nach **Turin** durch den *Fréjus- (Mont-Cenis) Tunnel* zwei direkte Züge in 13¹/₂ St., nur I. Cl., Fr. 41. 95. Postzug: I. Fr. 40. 90, II. Fr. 30. 15, III. Fr. 21. 5. Von *Modane* durch den Tunnel nach *Turin* tägl. 6 Züge: I. Fr. 13. 65, II. Fr. 9. 75, III. Fr 7.

Von *Basel* nach (41 Kil.) **Olten** s. S. 84.

☞ In Olten **Wagenwechsel**! Die Wagen nach Bern und Genf stehen am *südlichen Ende* des Bahnhofs.

Langenthal, schöner fruchtbarer Thalkessel. Fernsicht auf die Berner Alpen. L. *Herzogenbuchsee*, stattliches Berner Dorf (Zweigbahn über *Neuenburg* nach *Lausanne*.) — Nach Stat. *Wynigen* durch einen langen Tunnel über die Emme nach *Burgdorf*, reiches, schön gebautes Städtchen; im Schlosse hatte Pestalozzi 1798 bis 1804 sein berühmtes Institut. — L. Stat. *Hindelbank*, in der Kirche schöne Glasmalereien. Auf der Anhöhe Schloss von Erlach. R. Stat. *Schönbühl*. Entfernter: *Hofwyl*, berühmt durch die Landwirtschaftliche Erziehungsanstalt Fellenbergs (bis 1848). L. *Grauholz*, Schlachtfeld (1798) der alten Schweiz gegen Frankreich. R. Stat. *Zollikofen* (Zweigbahn nach *Biel*). Die Bahn läuft neben der Aare und über die kunstreiche *Eisenbahn-Aarbrücke*, mit *Prachtblick auf Stadt, Fluss und Gebirge, nach

(108 Kil.) **Bern** (**Bernerhof*, theuer. — **Bellevue*. — **France*. — **Boulevard* mit Café-Restaurant, beim Bahnhof. — *Café du Commerce*, gutes Bier. — Bundesstadt der Schweiz (36,000 Einw.), mit dem stattlichen *Bundesrathhaus*, 1852 von Kubli und Stadler gebaut. Die Sitzungen der Bundesversammlung sind öffentlich. Die Säle und zuoberst die Kunstsammlung, geöffnet von 9 bis 3 Uhr (Gemälde von berühmteren Schweizerkünstlern, Calame, Diday, Vautier, Koller, de Meuron, Steffan u. a., plastische Werke [David, Hagar, Mirjam, Ruth, Eva] von *Imhof*), sind sehenswerth. Auf der Plattform des Daches und auf der Terrasse vor dem Bau herrliche Alpenansicht. Das gewaltige **Münster**, spätgothisch, 1421 begonnen, mit achteckigem Chor und reichverziertem Thurm; am Hauptportal vorzügliche Skulpturen von *Nikolaus Künz* (1520). Im Chor Glasmalereien aus dem 15. Jahrh.; das schöne Chorstuhl-Schnitzwerk von 1512; im Kirchenschatz die Teppiche Karls des Kühnen (von 1476).

Neben der Kirche die *__Münsterterrasse__* (Plattform), schattiger Promenadenplatz (Bronzestatue Bertholds II. von Zähringen, von 1847, aus der Erzgiesserei von München, nach Tscharners Modell), mit prachtvollem *Bergpanorama* (l. Wetterhorn, Faulhorn, Schreckhorn, Finsteraarhorn; **Mitte**: Mönch, Jungfrau, Silberhörner; r. Blümlisalp, Niesen, tief unten die rauschende Aare. — **Museum** (¹/₂ Fr.) mit einer interessanten Sammlung schweizerischer Thiere und Prachtkrystalle. — Im **Zeughaus** Beutestücke aus den Schlachten von Grandson und Murten. — Längs der Kaufläden der Stadt meist gedeckte Gallerien (*„Steinlauben"*). — Die erste Stadtvergrösserung bezeichnet der **Zeitglockenthurm** (mit wunderlicher Bärenuhr), einstiges Stadtthor. Jenseits der Nydeckbrücke erinnern einige lustig sich tummelnde Bären in einem Zwinger (**Bärengraben**) an Berns heraldisches Thier (den Mutzen). Schönster Spaziergang (20 Min.) für das Alpenpanorama die *Engi*. Auch vom *Schänzli* (mit *Restauration und Theater) köstliche Aussicht auf Stadt und Gebirge.

☞ Beim Ausfahren aus dem Bahnhof l. Blick auf das Wetterhorn bis zur Jungfrau. *Toerrishaus*, Blick auf die Stockhornkette; Freiburger Grenze. *Schmitten*, r. Juraketto. *Düdingen*, l. Blick auf die Alpen. Jenseits *Balliswyl* grossartige Eisengitterbrücke, 286 m. lang, 80 m. über der Saane. Prächtiges Gebirgpanorama.

(139,5 Kil.) **Freiburg**, 11,000 Einw. (**Grand Hôtel de Fribourg*), Hauptstadt des Kantons, mit zwei berühmten, 50 und 90 m. hohen Drahtbrücken über die *Sarine* (Saane) und über die *Gotteronschlucht* (Galternthal).

Der gothische *Dom*, 1285 begonnen, 1500 vollendet, mit kräftigem, schlankem Thurm auf der Westseite und vortrefflicher **Orgel* (67 Register und 7800 Pfeifen, von Mooser [1830]; im Sommer jeden Abend nach Ave Maria gespielt; 1 Fr. per Person). — Beim Lindenplatz am Rathhaus die Bronzestatue des Freiburger Pater *Girard* († 1850), des

VENEDIG VENEZIA.



L. Ravenstein dir.

Bibliographisches Institut in Hildburghausen


GENF-TURIN-MAILAND: MONT-CENIS-SIMPLON.
Massstab 1: 850,000.
Deutsche geogr. Meil.
Italienische Meilen.
Kilometer
Eisenbahnen
Chausséen
Bibliographisches Institut in Hildburghausen.
Fahrwege
Fusswege
Canäle.

es an ihren Enkel, den Ministerpräsidenten, Duc de Broglie.

Jenseits *Versoix* (genferisch) Villa an Villa reicher Genfer.

(267 Kil.) **Genf** (Genève).

Gasthöfe: Auf der Bahnhofseite am Quai: **Hôtel de la Paix*. — **Hôtel des Bergues*. — *Hôtel de Russie*. — Billiger und näher: **Schweizerhof* (deutsch). — *Victoria* (deutsch). — Am linken Ufer am Quai: **Métropole*. — **Ecu de Genève*. — Billiger (und gut): **Poste* (deutsch).

Bier: *Rue du Rhône 92 (baierisch) bei Ackermann. — **Café**: *Nord (mit deutschen Zeitungen). — **Omnibus** vom Bahnhof bis zu den Hôtels 30 C. — **Fiaker** 1½ Fr., 1 St. 2½ Fr.

Mit 46,783 Einw. (mit den Vororten 68,165) ist Genf die bevölkertste und reichste Stadt der Schweiz mit völlig grossstädtischem Gepräge („on trouve dans cette ville des habitudes littéraires, un goût de civilisation, une sort de dignité morale, un bon sens populaire, une raide originalité de caractère au milieu de tant d'étrangers“), in herrlicher Lage am See (im Sommer von Fremden überfüllt), seit dem Einreissen der Festungswerke neu aufblühend, mit grossstädtischen neuen Stadttheilen (Blick von den zwei äussersten Brücken sehr schön), während das Innere eng, gehügelt und mit überhohen Häusern angefüllt ist.

Die Rhône scheidet die Stadt in zwei durch fünf Brücken verbundene Hälften. Die malerische **Ile Rousseau**, mit dessen Statue von Pradier, ist durch Kettenbrücke mit den Ufern verbunden. — Auf dem **Quai du Montblanc** prächtige Aussicht auf den See, den Grossen und Kleinen Salève, Mole und die Schneespitzen der Aiguilles d'Argentières und Buet. Auf der vorgeschobensten Brücke, dem *Pont du Montblanc*, schönste Uebersicht der stolzen Gebäude der Quais und des herrlichen Seeabschnittes bis nach Rolle. — Im *Englischen Garten*, gegenüber dem Hôtel de la Métropole, ein gutes Montblanc-Relief. Gegenüber dem Hôtel de la Couronne ein *Nationaldenkmal von *Dorer* (Genf und Helvetia 1869), mit dem Motto: „un pour tous; tous pour un“. Dahinter über Place de Longemalle empor zur

Kathedrale S. Pierre, ein Bau des 12. und 13. Jahrh. in frühgothischem Stil, doch noch mit reichen plastischen (in den Figuren rohen) Darstellungen in den Kapitälen und Bögen. Das Langhaus mit seinen weitabstehenden Pfeilern gleicht „italienischen Kirchen gothischen Stils in frischer und rüstiger Haltung“; der Chor ist im Zehneck geschlossen und ohne Umgang, hat unter den Spitzbogenfenstern Rundbogen auf kannelirten Pilastern. Triforium und Fenster der Seiten- und Querschiffe sind noch rundbogig. Glasmalereien und Chorstühle aus dem 15. Jahrh., die Façade im 18. Jahrh. umgestaltet. — In der Rue Chanoines 11 wohnte und starb der für Genfs Eigenthümlichkeit so bedeutsame Reformator *Calvin* (1564). Ganz nahebei in der Grande Rue 40 wurde der ebenso bedeutsam gewordene Reformer *Rousseau* geboren.

An der Place neuve im **Musée Rath** (geöffnet 11 bis 3 Uhr) gute moderne Bilder von Calame, Diday, Lugardon, Humbert, Hornung u. a.; auch einige ältere Venetianer und Bologneser. Nahebei das *Conservatoire de Musique*; südl. das Wahlhaus im Plain-Palais (und die Pferdebahn nach Carouge). Nördl. die *Synagoge* in maurischem Stil. — Jenseits der Place neuve die schattige Promenade der *Treille*, an welche der berühmte, von Decandolle angelegte *Botanische Garten* sich anschliesst; südöstl. von demselben liegt das **Athenée*, ein von der Wittwe des Philhellenen Eynard geschenkter Bau für permanente Kunstausstellung, kunsthistorische Bibliothek und Kunstvorlesungen. Gegenüber dem Botanischen Garten erhebt sich der stattliche Neubau der *Akademie*, l. die Bibliothek, r. das Musée d'histoire naturelle. Auf der Westseite der Stadt neben der *Sternwarte* die prächtige *russische Kirche* mit ihren vergoldeten Kuppeln. Geöffnet Dienstag und Freitag von 2 bis 6 Uhr gegen Erlaubnisskarte, die man im Gasthof erhält.

Spaziergänge: Zu *Villa Rothschild* in *Pregny* 1½ St. — **Mont Salève* 3 St. — *Fernex*, einst Voltaire's Sitz.

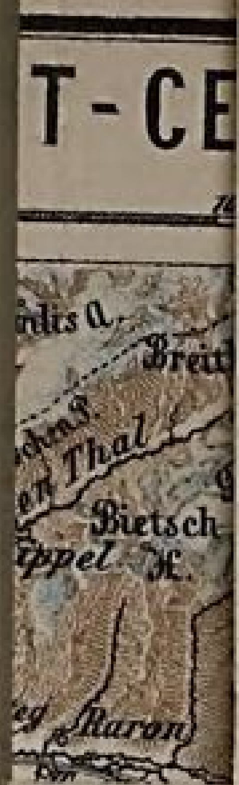
Die Bahn *Genf—Culoz—Aix les bains* (in 3½ St. Fr. 11. 40, Fr. 8. 60, Fr. 6. 25) folgt dem Laufe der Rhône; bei Verniermeyrin volle Schau auf den Montblanc, bei *La Plaine* schöne Sicht auf den Salève und die weinbepflanzten Rhônehügel, dann ganz nahe an die Rhône und die Felsen; über die französische Grenze. Jenseits *Collonches* liegt das *Fort de l'Ecluse*, von Vauban als Grenzfort unter Ludwig XIV. vollendet, sehr malerisch über dem Tunnel. Dann durch den 3940 m. langen *Tunnel du Crédo* über das von der Valsérine durchzogene Thal nach

Stat. **Bellegarde**.

☞ Passrevision (jetzt aufgehoben) und Gepäckvisitation; auch Handgepäck (ziemlich streng).

Durch einige Tunnels; bei Stat. *Seyssel* grosse Hängebrücke über die Rhône; nach

(335 Kil.) Stat. **Culoz** (**Buffet*), wo sich die *Turiner Bahn* (Chemin de fer Victor Emanuel) von der nach Westen ziehenden Lyoner Bahn abzweigt.


T-CE
Thal
Bietsch

☞ Aufenthalt! man besteigt die italienischen Wagen auf der andern Seite des Bahnhofs.

(R. sitzen!) Ueber die Rhône längs des bergumgürteten, 4 St. langen, 2½ St. breiten *Lac de Bourget*, gegenüber die Cistercienser *Abbaye de Haute Combe* und *Château Bordeau*, unterhalb des *Mont du Château*. Durch vier Tunnels nach dem von Bergen umschlossenen

(359 Kil.) **Aix-les-Bains** (**Hôtel Impérial*. — **de l'Europe*. — **Venat*. — Billiger: *Ambassadeurs*. — *Guilland*. Zahlreiche Pensionen), mit berühmten sehr besuchten warmen (46°) Schwefelquellen, in angenehm von Süden nach Norden mit doppelter Bergkette umrahmtem Thale, mit gesundem Klima, schon den Römern bekannt (*Aquae Gratianae* oder *Aquae Allobrogum*), noch mit römischem Triumphbogen, Bäder- und Tempelresten.

Die zwei **Hauptquellen** liefern 4½ Millionen Liter Wasser in 24 St., zu 46° C. Das neue **Etablissement thermal* enthält 6 Schwimmbäder (1 nur für Hautkranke), 32 Badekabinette, 14 grosse Douchen für 2 Doucheurs, 18 für 1, 10 Revulsiv-Douchen, Pulverisations- u. Inhalationsapparate etc. Hauptanwendung gegen Rheumatismen und Hautaffektionen.

Spaziergänge: *Alaungrotte*. — *Mont du Château*. — (Zweigbahn nach *Annecy*.)

Am schönen *Lac de Bourget* weiter durch das Thal der Laisse, längs des (l.) Mont d'Azy und der Dent de Nivolette, über *Voglans* mit Schloss, r. Schloss *Costa*, l. Schloss *Candie*, nach

(373 Kil.) **Chambéry** (**Hôtel de la Paix*. — *Hôtel de France*. — Billiger: *Poste*) (269 m.), Hauptstadt (21,000 Einw.) des Departements Savoyen, zwischen schönlinigen Berggruppen gelegen.

Am Ende der *Rue de Boigne* Thurm und Reste des alten Schlosses der Herzöge von Savoyen, 1230 erbaut, frühgothische Schlosskapelle mit zierlichem spätgothischen Chor. — Der *Schlossgarten* ist öffentliche Promenade. Unter dem Schloss der botanische Garten mit *Museum*. — Gothische kleine *Kathedrale*, 1430 beendigt. — Zwischen Bahnhof und Stadt das Elephantendenkmal des Generals Boigne († 1830), der einen Theil seiner in Indien erworbenen Schätze der Vaterstadt für wohlthätige Stiftungen vermachte. Die Schanzen nun Boulevards. Die **Umgegend** reizend.

(½ St.) **Les Charmettes** (an der Kavallerie-[illegible] vorbei zum *Vallon des Charmettes* und von da r.), das Landhaus, in welchem Rousseau bei Madame de Warrens wohnte. (Confess. 5. „une terre retirée et solitaire comme si l'on était à cent lieues. Au-devant un jardin en terrasse, une vigne au-dessus, un verger au-dessous, vis-à-vis un petit bois de châtaignes, une fontaine à portée; plus haut dans la montagne des près pour l'entretien du bétail".) (*Madame de Warrens* und der General *Boigne* sind in der ältesten Kirche der Umgegend, l'église de Lémenc, begraben.)

Die Bahn zieht in tiefem Einschnitt am Fuss des Lémenc über die Laisse, an (r.) der Wallfahrtskirche *Notre Dame de Myans* vorbei, jenseits welcher die kleinen Myansseen liegen, wo ein Felsensturz des *Mont Granier* (1987 m.) 16 Dörfer und 4000 Menschen im Jahre 1248 verschüttete, nach Stat. *de Grenoble*.

Zweigbahn nach *Grenoble* (in 2 St.) und nach *Marseille* (in 15 St.).

(387 Kil.) Stat. **Montmélian**, am rechten Ufer der Isère, mit zerfallenem Schloss, 1705 unter Ludwig XIV. zerstört, prächtiger Blick vom befestigten östlichen Felsen. Im Bogen und auf vierbogiger Gitterbrücke über die Isère, mit schöner Sicht auf ihr oberes Thal, „la combe de Savoie". Im Hintergrund des Thales Blick auf eine Montblanc-Spitze. R. die Thürme von *Mont-Majeur*. Die Gegend wird immer bedeutsamer.

St. Pierre d'Albigny, am Fusse des Epion und Arclusaz; Fundort vieler römischen Alterthümer. L. malerische Schlossruine *Miolans*. — Nun in das Thal der *Arc*, den wildromantischen Eingang zur Maurienne. R. das weinbepflanzte Gelonthal, in der Ferne die Alpen; rückwärts der gezackte Mont Garnier; l. die Dörfer des nördlichen Isèrethals. — Allmähliches Vortreten der Montagne des Combes, an deren Fuss das bischöfliche Schloss *Ayton* die Ebene beherrscht.

Aiguebelle, am linken Ufer der Arc mit einem Triumphbogen für Karl Felix. Ueber die Arc, l. die Blei- und Silberminen von *Argentine*; bei *Epière* Hohofen und schöne Granitbrüche. Jenseits des Tunnels de la Chapelle der *Grand Miceau* und die *Pique du Frêne*. In weiter Thalöffnung über den Bugion und jenseits des Madeleine-Tunnels über den *Pon-*

tamafrey, um den Felsen mit dem *Beroldsthurm* und den Fuss des *Rocheray* in die Ebene von

(442 Kil.) **St. Jean de Maurienne** (*Buffet*, *Europe*), überaus pittoresk zwischen dem (nördl.) Rocheray und (südl.) Villargondran gelegen.

Die *Kathedrale* mit hübschem gothischen Schiff und Chorstühlen, aus dem 15. Jahrh., der *Kreuzgang* daneben mit schönen alabasternen Spitzbogenarkaden (1452). — An der *Notre-Damekirche* ein Portal aus dem 13. Jahrh. — Im Süden der Stadt die herrlichen *Princeps-Weinberge*. — $^1/_4$ St. nördl. die silberhaltigen Bleiminen *de Rocheray*. — Nahe bei der Bahn, dem Zusammenfluss der Arvan und Arc gegenüber, die Thermalquellen von *Echaillon*.

Ueber die Arvan und Arc nach

(454 Kil.) **St. Michel** (**Buffet*. — *Hôtel de la Poste*). Von hier zieht die *Mont-Cenisbahn* durch neun Tunnels über *la Praz* zur

(469 Kil.) Stat. **Modane** (1057 m.), wo das *italienische Zollamt* (Dogana; *Gepäckvisitation!*) ist, und *Wagenwechsel* stattfindet. (Die Bahnhofsrestauration gut, aber sehr theuer; Gabelfrühstück mit Wein $4^1/_2$ Fr.) Der Ort wird im Halbkreis umfahren, nach zwei kleinen Tunnels gelangt man zum berühmten

****Mont-Cenis-Tunnel***, eigentlich *Tunnel du Col de Fréjus*, denn der 12,233 ($2^1/_2$ St.) lange, 8 m. breite Tunnel geht nicht unter dem Monte Cenisio, der östl. liegen bleibt, sondern unter dem Col de Fréjus, und zwar 1294 m. üb. M. und 1600 m. unter dem Scheitel des Gebirges durch. Der nördliche Tunnel (Modane) misst 5157 m., der südliche (Bardonnèche) 7076 m. Die Mitte, wo sie aufeinander treffen, bildet die Grenze Frankreichs und Italiens. Die beiden Endpunkte des Tunnels haben einen Höhenunterschied von 130 m., doch liegt die Steigung auf der französischen Seite. Die Eigenwärme des Felsens in der Mitte des Tunnels beträgt $29^1/_2{}^0$. Alle halbe Kilometer ist eine Laterne angebracht. Gegen die Mitte spürt man die Wärme merklich. Der Rauch belästigt selbst bei offengelassenen Fenstern nur wenig. Man fährt 25 Minuten durch diesen unterirdischen Schacht; nach 14 Minuten Fahrt ist die Höhe erreicht und der Zug fährt mit beschleunigter Geschwindigkeit nieder. Eingang und Ausgang sind monumental geschmückt.

Giuseppe Médail von Bardonnèche hat das Verdienst, schon 1832 das erste Projekt zu einer Eisenbahn durch einen Tunnel zwischen Modane und Bardonnèche dem Könige Karl Albert überreicht zn haben. 1842 übergab er dasselbe aufs neue der Handelskammer von Chambéry. Er selbst erlebte die Annahme des Projekts nicht mehr. 1845 ertheilte die piemontesische Regierung dem belgischen Ingenieur *Mauss* (der durch die schiefe Ebene von Lüttich sich einen europäischen Namen gemacht) und dem Geologen *Sismonda* den Auftrag, Vorarbeiten zum Durchstich der Alpen zu übernehmen. Beide stimmten dem Projekte Médails bei. Zwei 1855 patentirte Erfindungen (die eine von dem englischen Ingenieur Barlett, eine durch Dampfkraft getriebene Bohrmaschine, und die andere von Professor *Colladon* in Genf), das Anbringen eines Lokomobils mit komprimirter Luft im Tunnel, wobei der Kolben eine Reihe von Apparaten zur Bohrung der Löcher in Bewegung zu setzen hatte, modificirten und verbanden die Ingenieure *Grattoni*, *Grandis* und *Sommeiller*, wonach das System der komprimirten Luft mit einer hydropneumatischen Maschine wie bei der Steigung dei Giovi zwischen Novi und Genua angewandt wurde. Am 31. Aug. 1857 eröffnete Victor Emanuel (in Gegenwart des Prinzen Napoleon), indem er die erste Mine anzündete, feierlich die Arbeiten. — Piemont unternahm das gigantische Werk zunächst ganz allein und ohne fremde Hülfe. *Graf Cavour* unterstützte den Plan aufs kräftigste, denn die Vereinbarung Italiens mit dem europäischen Eisenbahnsysteme mittels des Durchstichs der Alpen war kein unwesentlicher Theil seines grossartigen Programmes. 1861 wurden die Maschinen bei Bardonnèche im Innern des Berges aufgestellt. 1863 begannen sie ihre Arbeit auch auf der andern Seite; am 26. Dec. 1870 rissen die Minen die letzte Schranke nieder. Die Lagerung der Steinarten von Modane bis Bardonnèche war folgende: Sandstein, glimmeriger mit Schiefer vermischt, Quarze; Anhydritmassen mit Kalkstein und theilweise mit Dolomit, zuletzt krystallisirter Kalk mit Dolomit und verwittertem Thonschiefer. Der ganze Tunnel ist (bis auf eine kleine sehr harte Felsenstelle) durchweg ausgemauert. Die Stärke der Bekleidung variirt zwischen 70 und 80 Centim.; es wurden dazu 120,000 Kubikmeter bearbeitete Steine und 16 Millionen Ziegel verwendet. Die Minen massen $3^1/_2$ Millionen Meter und die Masse des abgebrannten Pulvers betrug über eine Million Kilogramm (womit man an jedem Tag während der 13jährigen Dauer des Baus 50,000 Flintenschüsse hätte abfeuern können). — An den ca. 70 Millionen betragenden Gesammtkosten bezahlte Frankreich, nachdem es Savoyen erhalten, 19 Millionen und $6^1/_2$ Millionen für die 11 Jahre, um welche der Tunnel früher fertig wurde.

Der *Mont-Cenis-Pass*, über den Napoleon 1803 bis 1810 eine Kunststrasse anlegen liess, welcher 1867 die Fell'sche Eisenbahn folgte, ist jetzt nur noch eine historische (und naturschöne) Merkwürdigkeit.

Die Bahn kommt jenseits des Tunnels im breiten Thal zur Stat.

(490 Kil.) **Bardonnèche** (*Traforo delle Alpi. – Aquila nera. – Italia*) (1269 m.), Stationsort für sehr schöne Gebirgsausflüge (Col du Vallonet, Col de Pelouse, Col de la Roue). – Ueber die Bardonnèche und durch zwei Tunnels (von Rocca Tagliata, 290 m., und von Royères, 450 m.) nach Stat. *Beaulard* (1144 m.) und

Stat. **Oulx** (1006 m.) (*Francia. – Stella d'Oro*). Das Dorf liegt am rechten Ufer der *Dora* von Cesanne, rings von sanft abfallenden Bergen umgeben.

Von Oulx Strasse nach dem obern Thal der Dora Riparia nach *Cesanne* und der *Monginevro*-Strasse entlang über die Grenze Frankreichs nach *Briançon*.

Bis zur nächsten Station setzt die Bahn über zwei Brücken (über die *Dora*), einen 15bogigen Viadukt am Ende des Aufschüttungskegels Rio Secco, und zwei Tunnels (von Pont-Venton und Jeronde). Man sieht die nackte Pyramide des *Chaberton* und eine Reihe von Bergspitzen, die sich gegen Melezet hinziehen, r. die letzten Ausläufer der *Assietta* und l. die Berge *Seguret* und *Valonet*, welche sich an den *Ambin* anschliessen.

Stat. *Salbertrand;* der Ort mit einer Kirche von 1510. Nun durch den 1094 m. langen Tunnel *Serre de la Vonte* in einen Engpass; l. Wasserfälle der Galambra, Fort Serre la Garde, Dorf S. Colombano, zwischen dem 2. und 3. Tunnel Dorf und Festung *Exilles*. – Neun Tunnels (der von Exilles 1767 m.) und 12 grosse Kunstbauten (die Eisenbrücken über die *Dora* bei Serre de la Vonte und die über die Combascura sind die bedeutendsten) folgen sich bis zur Stat. *Chaumont* (Chiomonte) (770 m.). – Durch ein mit Weinstöcken und Obstbäumen bepflanztes Gebiet; l. das tiefe Thal der *Clarea* unter den Gletschern des Ambin. Durch den Tunnel de Balme zum *Viadukt von Tagliata,* von dem man die Rocciamelone und die Berggipfel, welche das Thal von Novalesa kronenförmig umgeben, sowie die Poststrasse zum Mont Cenis, das Dorf Giaglione und die unten im engen Bette brausende Dora übersieht, in die wilde Schlucht der *Gorgie*, welche die Dora zwischen die beiden gegenüberliegenden Felshöhen des Gravere und Giaglione einzwängt. – Dann das volle breite Thal und l. unten die Stadt *Susa,* wo man den obern Theil des Augustusbogens deutlich erblickt.

Stat. *Meana* (594 m.), 99 m. über dem Niveau des 1800 m. nordwestl. liegenden Bahnhofs von Susa. Noch drei Tunnels über die Dora zur Stat. *Bussoleno.*

Zweigbahn: 3mal tägl. in 1/4 St. nach **Susa** (*Antica Posta, Francia, Sole*), dem antiken *Segusio*, mit einem dem Augustus 8 v. Chr. von dem Könige und nachmaligen Präfekten Cottius errichteten *Triumphbogen* (im Friese Opfer); der *Dom* (S. Giusto) aus dem 11. Jahrh., mit altem hübschen Campanile.

Jenseits *Bussoleno* l., dem Dörflein S. Giorio gegenüber, die Höhle *Orrido di Chianoc*, aus welcher der *Prabecco* hervorstürzt. R. alte Ritterburg oberhalb der Dora. Stat. *Borgone.* Dann bei St. Antonino auf das linke Doraufer; Stat. *Condove,* mit den bedeutendsten Märkten des ganzen Thals. Stat. *S. Ambrogio;* r. oben (1 1/2 St.) *Abtei S. Michele* auf dem Gipfel des Pirchiriano. – Stat. *Avigliana* mit den alten Kirchen S. Pietro und S. Giovanni, mittelalterlichen Thürmen und Häusern, Ruinen des alten Schlosses. Nun in die weite Ebene, l. mit Sicht auf die Alpenkette, l. der berühmte Wallfahrtsort *S. Antonio d'Inverso,* mit einer Kirche aus dem 12. Jahrh., dann sogleich eine hohe Verschanzung.

Stat. *Rosta;* dann *Alpignano* an der Dora Riparia, mit grossem, elegantem Schlosse (von Alpignano Ausflug per Bahn nach *Rivoli* mit einem interessanten Schlosse, einem der schönsten Werke Juvara's). – Stat. *Colegno,* mit alter Karthäuserkirche (jetzt Irrenanstalt). Dann durch eine sehr fruchtbare, trefflich bewässerte Ebene, mit herrlichem Blick auf die Alpen und die Vorhügel,

r. inmitten kleiner Gipfel der gigantische *Monviso,* und gegen Susa hin die Roussa und die Rocciamelone, l. die Levanna, der Gran Paradiso und in weiter Entfernung der Monte Rosa, geradeaus Turin und die Hügel, an deren Fuss der Po hinläuft, nach

(577 Kil.) **Turin** (R. 38).

8. Von Genf über den Simplon an den Lago Maggiore (Arona).

Siehe die Karte Seite 100.

Eisenbahn: Von **Genf** über *St. Maurice* nach **Sierre (Siders)** 2mal tägl. in 7 bis 8 St. I. Fr. 18. 95, II. Fr. 12. 95, III. Fr. 9. 45.

Eilwagen: Von Sierre nach **Arona** am *Lago Maggiore* in 21 St.: Fr. 27. 90 (Coupé auf je 5 Fr. 2 Fr. Zuschlag). — Von *Sierre* nach **Brieg** 2mal tägl. in 4⅓ St.: Fr. 4. 95. — Von *Brieg* nach **Domo d'Ossola** 1mal tägl. in 10 St.: Fr. 14. 15. — Von *Domo d'Ossola* nach **Arona** in 6 St. 8 Fr. Summa: Von **Genf** nach **Arona** in ca. 30 St. für Fr. 36. 95 bis Fr. 51. 65.

Privatwagen: Von **Brieg** nach **Arona** ca. Fr. 150.

Das **Dampfboot** fährt von Genf 2mal tägl. in 5 St. nach **Bouveret:** I. Fr. 6, II. Fr. 3. 1 St. Aufenthalt. — Von *Bouveret* führt die **Eisenbahn** der Ligne d'Italie über *Vouvry* und *Monthey* nach **St. Maurice** 3mal tägl. in 1 St. I. Fr. 2. 75, II. Fr. 1. 85, III. Fr. 1. 40. In *St. Maurice* trifft die Bahn mit der über *Lausanne* (S. 98) zusammen, von *St. Maurice* nach **Sierre** 3mal tägl. in 2 St. I. Fr. 6. 85., II. Fr. 4. 55., III. Fr. 3. 40.

Rechts sitzen!

Eisenbahn von **Genf** nach (61 Kil.) **Lausanne** s. S. 96.

Von Lausanne aus fährt die Bahn an reich bepflanzten Weingehängen (zwischen Lausanne und Vevey, der berühmte *Lavaux-Wein),* in villenübersäeter bergiger Landschaft, mit fortwährendem Blick auf den herrlichen Wasserspiegel und dessen entzückendes, von grossartigen Gebirgen umrahmtes savoyisches Ufer gegenüber, dem Schweizergestade des Genfersees entlang, nach

(80 Kil.) **Vevey** *(*Hôtel trois Couronnes. — *Hôtel de Vevey,* ausser der Stadt am See. — **Hôtel du Lac.* — Billiger: *Hôtel Senn* und *Léman),* die durch Wohlstand, Reinlichkeit, prächtige Lage, feinen geselligen Ton und alle Komforts für ihre zahlreichen fremden Besucher sich auszeichnende zweite Stadt des Waadtlandes, mit köstlichem Panorama, von der Terrasse der Kirche (1498) *S. Martin* der schönste Blick, (l.) *Dent de Jaman* und die *Rochers de Naye,* dann die prächtige fünfgipfelige *Dent du Midi* und *Mont Catogne* und gegenüber auf die grossartige *Dent d'Oche.*

Auf der Westseite das hübsche Schloss *Couvreu,* nordöstl. (¾ St.) Schloss *Hauteville* und noch ¾ St. höher Schloss *Blonay,* alle mit prächtiger Aussicht.

Vevey ist weithin bekannt als Gedenkstelle der *Nouvelle Heloïse,* von Rousseau. (Er ruft dem Wanderer zu: „Allez à Vevey, visitez le pays, examinez les sites, promenez-vous sur le lac, et dites si la nature n'a pas fait ce beau pays pour une Julie, pour une Claire et pour un Saint-Preux; mais ne les y cherchez pas".)

Die Bahn zieht durch *La Tour* (oben l. Schloss *Chatelard,* 15. Jahrh.), dann durch die nahen mit Fremdenpensionen und Villen überfüllten Ortschaften von *Clarens* (der eigentliche Schauplatz der Nouvelle Heloïse, mit dem *Bosquet de Julie,* wo jetzt das Château Dubochet liegt).

(86 Kil.) *Vernex* und das klimatisch berühmte **Montreux** (Hôtel und Pension *Vautier),* welches hohe Berge und Felsen vor den kalten Nordwinden so sehr schützen, dass seine mittlere Wintertemperatur der von Venedig ziemlich nahe kommt. Oberhalb das Dorf *Glion (Hôtel du Righi Vaudois),* in herrlicher Umgebung und mit sehr gesundem Klima. Dann dem See ganz nahe zur Stat. *Veytaux-Chillon.*

Südwestl. das düstere ***Schloss Chillon*** auf Felsen im See, durch eine Brücke mit dem Ufer verbunden, im 13. Jahrh. durch Graf Peter von Savoyen in seiner jetzigen Gestalt aufgebaut, 1530 bis 1536 Zwinger für den Genfer Prior *Bonivard,* der es gewagt hatte, zur Abwerfung des Joches der Priester und der Herzöge von Savoyen zu ermahnen. 1536 befreiten ihn die Berner. Byron hat 1817 eine seiner schönsten Dicht-

ungen (The Prisoner of Chillon) dem Helden geweiht und am Genfersee geschrieben. An den Pfeilern stehen die eigenhändig geschriebenen Namen von Byron, Victor Hugo, G. Sand u. a.

Dann folgt am Berggehänge das grosse *Hôtel Byron* (deutsch) und

(91 Kil.) **Villeneuve** (*Hôtel de Ville*), mit belebtem Hafen. Schöne Sicht der Walliserberge. Die Bahn tritt nun in das von hohen Bergen umschlossene, ebene und sumpfige untere *Rhônethal*. – (95 Kil.) *Roche*, am Fuss des Mont Arvel, an der Eau froide; im Schlosse wohnte 1758 bis 1764 der grosse Naturforscher und Dichter *Albrecht v. Haller* als Direktor der Salzwerke zu Aigle und Bex. L. am Berge wächst der ausgezeichnete Yvorne-Wein. R. ragt die Dent du Midi auf.

(101 Kil.) **Aigle** (*Buffet*. – **Hôtel Beausite*. – *Mon Séjour*, beliebter Kurort ($^1/_2$ St. oberhalb des Ortes das schön gelegene *Hôtel des Bains*), in üppig belaubter Gegend und vorzüglich geschützter Lage, mit *Schloss im alten Berner Stil; die dunklen Häuser sind Marmorbauten aus den nahen Brüchen. Köstliche Trauben. Stat. *Ollon – S. Triphon*, l. ein Römerthurm. Brüche prächtigen schwarzen Marmors. L. ($^1/_2$ St. höher) das romantisch in Nussbaum- und Kastanienwaldungen lauschende **Ollon** (*Hôtel de Ville*), mit dem mildesten Klima der ganzen Schweiz. Höher oben *Chezières sur Ollon* mit Sommerpensionen. Dann eine nach *Colombey* führende Hängebrücke über die Rhône. Das Gebirge tritt in voller Pracht hervor.

(109 Kil.) **Bex** (*Buffet*). Der Ort $^1/_4$ St. vom Bahnhof; Omnibus 30 C.

Gasthöfe: **des Salines*. – *Bellevue*. – *Union*. – *Bains*.

Im schönen Thale des Avençon, berühmt durch seine $^3/_4$ St. entfernten *Salzbergwerke* (die von *Devins* [534 m.] sind die merkwürdigsten, nehmen aber ca. 2 St. in Anspruch; Erlaubnissschein auf dem Comptoir des mines, 5 Fr.) und seine *Soolbäder*; auch ein bewährter *klimatischer* Kurort mit von Salzdämpfen erfüllter Luft. Schattiger als Montreux; rings umher prächtige Kastanienwälder. Oestl. die pittoresken Ruinen von *Duyn*. Köstliche Ausflüge (*Vallée de l'Avençon*, *Solalex*, *des Plans*). Nun über die *Rhône* in den Kanton Wallis. Schöner Blick auf die Umgegend von St. Maurice. Durch einen kurvenförmigen Tunnel, welcher den an die Rhône vortretenden Felsen durchbricht, nach

(114 Kil.) **St. Maurice** (*Hôtel des Alpes*).

☞ Wagenwechsel, Einmündung der von Bouveret am südlichen Ufer des Genfersees herkommenden Ligne d'Italie.

Das alte *Agaunum* im Gebiete der Nantuates, an der Strasse von Aventicum nach Augusta Praetoria. Den Namen führt es von S. Mauritius, dem Märtyrer der thebaischen Legion (302 n. Chr.). – Die *Augustinerabtei* wird für das älteste Kloster diesseits der Alpen gehalten; es besitzt eine reiche Bibliothek und interessante Alterthümer (Bischofsstab und Kelch, Geschenke von Karl d. Gr.); als ihr Gründer wird S. Theodor, Bischof von Wallis, genannt (350). Der Burgunderkönig Sigmund stattete sie 515 aufs reichste aus. 818 wurde hier der Markgraf Rudolf zum Könige Burgunds gekrönt.

Die Bahn zieht dem linken Rhôneufer entlang zur Stat. *Evionaz*, an der Stelle des alten *Epaunum*. Nordöstl. die *Dent de Morcle*. Nun bei dem Dörfchen *la Barma* um den Felsen herum zur vollen Sicht (von der Bahn aus) der **Pissevache*, eines herrlichen, ca. 70 m. hohen, von der steilen ausgestuften Bergwand in voller Garbe niederrauschenden Wasserfalls der *Sallenche*, den ringsum kleinere lose Garben duftig umspielen. (Vormittags bei Sonnenschein entzückendes Farbenspiel; auf der Höhe über dem Fall Prachtblick auf den Velangletscher.) Nach Stat. *Vernayaz*, $^1/_4$ St. r. die Ausmündung der grossartigen *Gorge du Trient* (eine Schlucht, die sich 3 St. lang hinzieht; Eintritt 1 Fr.); am Eingang ein gutes Hôtel; über die Dranse nach Stat. *Martigny*, $^1/_4$ St. von dem Städtchen (Omnibus $^1/_2$ Fr.).

(129 Kil.) **Martigny** (**Hôtel Clerc*. – **La Tour*) (475 m.).

Das alte *Octodurus*, Stadt der Veragri, an der von Mailand über die Penninischen Alpen nach Mogontiacum führenden Strasse; 4. bis 6. Jahrh. Residenz der Walliser Bischöfe; jetzt Touristenstation für den Col de Balme (Chamouny) und den *Grossen S. Bernhard* (nach Aosta).

Geschätzte, schon den Römern bekannte Weine bei *Martigny le Bourg* (Coquempin und la Marque). R. oben das zerstörte bischöfliche Schloss *la Bathiaz* auf steilem Felsen, 1260 von Peter von Savoyen erbaut.

(138 Kil.) **Saxon-les-bains** mit jodhaltigen Quellen von 25° C. L. Schlossruine von Saillon. Dann über die Rhône, zwischen steilen, reichbepflanzten Berghängen nach *Ardon,* reichgesegnet an Getreide, Wein und Obst; über die Lizerne und an den (l.) traubenreichen *Conthey* und *Vétroz* vorbei durch die sumpfigen *Prés pourris* nach

(155 Kil.) **Sion,** *Sitten (*Poste. — Lion d'Or,* im *Café du Commerce* Bier) (506 m.), Hauptstadt des Kantons Wallis (5000 Einw.), überaus malerisch mit zwei hochgethürmten Felsenschlössern mitten im Rhônethal gelegen.

Die römische Civitas Sedunorum, aber mit durchaus mittelalterlichem Gepräge, seit dem 6. Jahrh. Sitz des Bischofs von Wallis; — die *Kathedrale* mit stattlichem, nordischromanischem Thurm („im Detail mit allerlei barbaristischem Gefüge, besonders in den Fenstersäulchen eine Holzschnitzmanier"), interessanter Kirchenschatz. Nebenan *S. Théodul,* vom Kardinal Matthäus Schinner im 17. Jahrh. neu aufgebaut. — Alterthümliches *Rathhaus.* — Die schweren Häuser der engen Strassen mit Arkaden.

Spaziergang nach der (20 Min.) l. hochgelegenen Schlossruine **Tourbillon,** 1294 vom Bischof Challand erbaut; mit köstlicher Aussicht auf die Walliser und Italienischen Gebirge. Näher r. die alte Burg **Valeria,** jetzt Priesterseminar und Kirche *S. Caterina,* mit merkwürdigen romanischen Skulpturen an den Kapitälen und Deckplatten. Unterhalb Valeria das bischöfliche Schloss *Majoria.* Die Vegetation an den Felsen dieser Schlösser ist schon ganz südlich (Opuntien!), der Thalgrund im Sommer süditalienisch heiss.

Durch das Rhônethal weiter, r. steile bewaldete Höhen, l. Rebberge, durch einförmige Gegend nach

(171 Kil.) **Sierre,** *Siders (Bellevue. — Post. — Baur).* Vorläufiger Endpunkt der Bahn, französische und deutsche Sprachscheide, mit stattlichen Gebäuden des Walliser Adels. Berühmter *Malvasier* (Muskatwein). Schöne Sicht bei den Ruinen von *La Géronde.*

Postomnibus im Sommer tägl. 2mal nach **Leukerbad** (s. unten) in 7 St. 8 Fr. — **Eilwagen** nach *Brieg, Domo Dossola, Arona* s. S. 206.

Nun mittels *Eilwagen* über die (½ St.) Rhône, an deren linkem Ufer entlang, an einer merkwürdigen Reihe bis 80 m. hoher Schieferschuttkegel, die mit Föhren bewachsen sind, vorbei, durch den sogen. *Pfynerwald* (bois de Finge), wo 1798 die Walliser gegen die unter General Lorges einrückenden französischen Truppen sich so tapfer vertheidigten, dass „fast jedes Felsenstück und jeder Schrund erstürmt werden musste". — Ueber den *Illgraben,* einen finsteren Schlund, aus welchem die Dala oft mit verheerendem Schlamm hervorströmt, nach

(2 St.) **Susten** *(Hôtel de la Souste).*

Aussteigeort für Reisende nach dem berühmten **Leukerbad,** am Fusse der *Gemmi,* mit 50° C. warmen Quellen, deren Hauptbestandtheil der schwefelsaure Kalk bildet und deren Ruf den Heilungen hartnäckiger Hautkrankheiten zu verdanken ist. Der Weg zu den Bädern führt l. durch das am rechten Ufer hochgelegene Städtchen **Leuk** und durch die romantische *Dalaschlucht* über *Inden* in 3½ St. Fahrzeit 5 Fr.

Jenseits Susten r. das alterthümliche *Werraschloss.* — Dann geradeaus nach

(1½ St.) **Turtman** *(Post. — Sonne),* mit ausgezeichnetem (10 Min.) *Wasserfall* (im Grunde des Turtmanthals ein schöner Gletscher). Durch einförmiges Sumpfland; aus dem Hintergrunde des Bietschthals sieht l. das *Bietschhorn* (3953 m.) hervor. An der Mündung des Bietschthals *Raròn,* mit Ruinen seiner Burg. — Westl. an zerspaltener Felswand Burgveste *Gestelenburg.*

(3½ St.) **Visp** *(*Sonne),* mit herrlicher *Aussicht von der *Brücke* aus auf den (r.) Gletscherriesen *Balfrin* (3802 m.).

Aussteigeort für (9 St.) **Zermatt;** wegen der prachtvollen Umgebungen des *Monte Rosa* weithin berühmt.

Durch eintönige, unwirthliche Berglandschaft über (2 St.) *Glys,* wo schon die Simplonstrasse beginnt, nach

(¼ St.) **Brieg** *(*Englischer Hof. — Trois Couronnes.)* (684 m.), an der oft verheerenden Saltine mit vierthürmigem Schlosse der Stockalper, stattlicher ehemaliger Jesuitenkirche, glimmerschiefergedeckten Häusern.

Die **Simplonstrasse** *(Strada del Sempione)* ist die älteste schweizerische Alpen-Kunststrasse. Sie wurde auf Napo-

leons I. Befehl und Antreiben („le Canon quand pourra-t-il passer?") 1801 unter Leitung *Céards* begonnen und 1807 vollendet, wobei häufig mehr als 30,000 Mann gleichzeitig daran arbeiteten. Sie kostete über 18 Mill. Fr.; ihre Steigung überschreitet nirgends $3^1/_2$ Proc., überall ist sie ca. 8 m. breit; sie hat 22 Hauptbrücken (und bis *Sesto Calende* 589 kleinere Brücken), 7 Gallerien und 20 Schutzhäuser (Refuges). Sie bietet nächst dem Splügen die grossartigsten landschaftlichen Schönheiten (auch hier ist schon lange eine Eisenbahn, die 87 Tunnels durchziehen soll, planirt).

Sogleich jenseits Brieg beginnt die Strasse zu steigen und führt am *Kalvarienberg* von Brieg (mit hübscher Aussicht) vorbei zum (1 St.) *Ersten Schutzhaus*, mit schönem Rückblick auf das Rhônethal. Im Westen das Glyshorn, im Osten das Betlishorn. Reicher Wechsel des Vorblicks die Höhe hinan. Hoch über der *Saltineschlucht* das (1 St.) *Zweite Schutzhaus*. L. niederrauschende Bergbäche. Sicht auf das Mäderhorn und die Gletscher umher. Nun fast eben um die Gantherschlucht und auf der (1 St.) *Gantherbrücke* über dieselbe, zum (25 Min.) *Dritten Schutzhaus*

Bérisal (*Gasthaus zur Post*) (1526 m.), dessen Kapelle anmuthig auf einem Felsblock sich erhebt. Dann über den Frombach und Weissbach zum (50 Min.) *Vierten Schutzhaus*. Entzückender Rückblick auf die Berner Alpen (Breithorn, Jungfrau, Mönch), und davor der Walliser Aletschgletscher. — Nun durch die (25 Min.) *Schalbetgallerie*, welche, 30 m. lang, die Gneissfelsen durchsetzt. Beim Ausgange schöne Sicht auf den (l.) Kaltwassergletscher. ($^1/_4$ St.) *Fünftes Schutzhaus*. Aufhören des Baumwuchses. Spärliche Felsvegetation. Durch die (5 Min.) *Kaltwasser-Gletschergallerie*, welche 11 Bogen erleuchten. Ueber ihr stürzt der kanalisirte Kaltwasserbach nieder. Im Winter die gefährlichste Strecke. Oberhalb steigt das Schönhorn auf. Dann durch die *Dritte Gallerie* mit 18 Bogenfenstern zum ($^1/_4$ St.) *Sechsten Schutzhaus*. Rückblick durch die Thalenge auf den Aletschgletscher und die Berner Alpen.

Dann zur (5 Min.) **Passhöhe** (2010 m.). Hohe Berggipfel rahmen den Sattel ein. Oestl. der dreizackige *Monte Leone*, nördl. der Kaltwassergletscher und das Mäderhorn, südöstl. das Schönhorn, südl. das *Fletschhorn* mit seinen Gletschern. Nach $^1/_4$ St. das

Simplon-Hospiz (2003 m.), eine Stiftung von Napoleon I., nach seinem Sturze noch unausgebaut; 1825 von den Mönchen des Grossen St. Bernhard vollendet und von 8 Ordensgeistlichen besorgt. Man schätzt die Zahl der im Hospiz jährlich Bewirtheten auf 13,000. (Vermöglichere bezahlen in den Opferstock den ungefähren Werth des Erhaltenen.) — $^1/_2$ St. weiter liegt r. das *Alte Hospiz* (270 m. tiefer als die Passhöhe) ursprünglich ein Sommeraufenthalt des Barons Stockalper, jetzt ein von Hirten bewohnter viereckiger Thurm. Reiche Alpenrosenstelle. Gletscher ziehen von den Höhen nieder, im Vorblick der *Rossbodengletscher*. Im Engeloch das ($^3/_4$ St.) *Siebente Schutzhaus*, dann über den (5 Min.) Krummbach und ($^1/_2$ St.) Senkbach nach

($^1/_4$ St.) **Simpeln**, franz. *Simplon*, italien. *Sempione* (**Post*; Dîner ohne Wein 3 Fr.), enggebautes Dorf in einem Bergkessel, in welchem sich 6 Gletscher niedersenken (l. Balmgletscher, r. Rossbodengletscher). — Nun über den (5 Min.) *Lawibach* und in zahlreichen Windungen zur Vereinigung des Krummbachs mit der Laquina (von hier an Veriola, weiter unten Doveria genannt) in öder Gegend nach dem ($^1/_2$ St.) *Weiler Gsteig* (*Algaby*). R. das Laquinathal und der Laquinagletscher.

Es folgt der grossartigste Abschnitt der Route; nach 5 Min. die *Vierte Gallerie* (65 m. lang), von *Algaby*, dann in die wilde Einöde der Gondoschlucht. Beim (20 Min.) *Achten Schutzhaus* über den (10 Min.) *Ponte alto* ans rechte Ufer der Doveria; beim (10 Min.) *Neunten Schutzhaus* wieder ans linke. Dann kommt man zur imposanten (5 Min.) *Fünften*, 220 m. langen *Gallerie von Gondo*, die durch Granit gesprengt ist, mit zwei

grossen Lichtöffnungen zur Seite; der ersten gegenüber steht: „Aere Italo 1805 Nap. Imp.“ — Unmittelbar jenseits der Gallerie braust der prächtige *Alpienbach-Fall* (il Fressinone) in die Tiefe nieder, in wunderbarem Kontraste zu den öden, dunklen Felsgehängen und dem pittoresken Eingang zum Tunnel. — An kleineren Wasserstürzen vorbei nach (20 Min.) *Gondo* (Gunz), dem letzten Walliser Dorf (850 m.). Den Thurm (jetzt Wirthshaus) liessen die Stockalper als Schutzhaus errichten. (Die Schlucht r., aus welcher ein Wildbach niederrauscht, führt nach *Zwischbergen,* eine für Geologen höchst interessante Strecke. Goldbau wurde hier mehrmals betrieben.)

Nach 10 Min. die *Grenzsäule zwischen Italien und der Schweiz;* dann nach (5 Min.) *S. Marco* (Gepäckvisitation!) mit Kapelle. In $1/2$ St. nach

Isella *(*Posta)* (663 m.).

Schöner **Touristen-Ausflug** von *Isella* nach (10 St.) **Premia** über *Trasquora, Gebbo* und die *Alp Bondoler,* an der *Doveria* nieder.

Durch die (10 Min.) *Sechste Gallerie von Isella* in das *Doveriathal.* Die Vegetation wird südlicher; vereinzelte Kastanienbäume. L. einzelne Weiler, dann (20 Min.) das lang hingedehnte *Varzo* und in weiter Kurve auf neuer Strasse (die alte riss ein Gewittersturm 1834 fort) durch malerischen, aber einsamen Engpass nach ($1^1/_2$ St.) der *Siebenten* (letzten) *Gallerie von Crevola,* und in raschen Windungen mit schönem Blick auf die reichbewohnte, südlich bepflanzte *Valle d'Ossola* nach

($^3/_4$ St.) **Crevola** *(Stella),* auf einer Prachtbrücke über die Doveria in das herrliche, vegetativ reich begünstigte *Thal von Domo d'Ossola.* Nördl. zweigt das *Antigoriothal,* westl. das *Bugnancothal,* östl. das *Vigezzathal* ab; Weingewinde, Cactus, Opuntien, mildes Klima, schlanke Campanili und „aufgeweckteres Aussehen der Landleute“ bilden einen überraschenden Gegensatz zum oberen Rhônethal. — Auf geradliniger Strasse nach

(1 St.) **Domo d'Ossola** *(*Hôtel d' Espagne. — Hôtel de la Ville),* 305 m., uralte Stadt (Oscella, Eschen) der Lepontier auf den Cottischen Alpen mitten in der Thalmulde der Toce, von welcher fünf Thäler strahlenförmig zu den Alpen hinansteigen. (Schöner Ueberblick vom [$1/2$ St.] Kalvarienberg.) Nach Süden dagegen steht sie völlig offen und hat in Pflanzen und Menschen ein durchaus italienisches Gepräge; Reben, Maulbeeren, Feigen, Cypressen und Lorbeern gedeihen hier trefflich, verhüllte Frauen, Eseltreiber und lärmende Jungen gewähren ganz südliche Staffagen, Arkaden und Balkone deuten auf italienisches Leben, die flachen Dächer von Glimmerschiefer sind das Kompromiss zwischen Alpen und sonnigem Thal.

Post tägl. nach (6 Fr.) **Pallanza** am Lago Maggiore.

Nun wieder auf gerader Strasse im weiten, von hohen Bergen umschlossenen Thale, das durch die Geschiebe der Toce mannigfach litt, über (1 St.) *Costa,* ($1/2$ St.) *Villa* und die Ovesca (schöner Blick in das [r.] Antronathal), ($3/4$ St.) *Palanzeno* und den ($^3/_4$ St.) *Ponte Masone,* wo einst ein Tempelherrenspital an der Toce stand und das Anzascathal sich gegen den Monte Rosa hinaufzieht, nach ($1/2$ St.) *Vogogna* (Corona), an jähem Fels, mit zwei verfallenen Schlössern. Die Toce ist hier schiffbar, die Schiffe werden aber stromaufwärts von Pferden am Ufer gezogen. — Ueber *Premosello* und am (1 St.) *Corciago* vorbei, bei ($1/2$ St.) *Migiandone* ans rechte Ufer der Toce, auf fünfbogiger Marmorbrücke, nach

($^3/_4$ St.) **Ornavasso** *(Italia. — Croce Bianca),* einem hübschen, von freundlichen Villen umgebenen Flecken, dessen Einwohner, aus dem Wallis stammend, nur deutsch sprachen. Oberhalb bei Candoglia am Ufer des Verbano Brüche weissen Marmors, welche Material zum Mailänder Dom lieferten. Höher silberhaltiger Bleiglanz. L. oben die Ruinen des Todesschlosses (della Morte), einer Viscontiburg, welche einst den Eingang in die reichen Tocethäler beherrschte. In engerem Thale längs waldigen Hängen. Am linken Toceufer folgt der konische *Mont Orfano,* dessen Granit Mailand und andere Städte mit Pflastersteinen und

Schutzpfeilern versieht. Hinter diesem der hübsche *Mergozzo-See.*

(1 ½ St.) **Gravellona** *(Europa)*, gewerbsamer Ort (Baumwollspinnereien), an der Mündung der *Strona* in die Toce.

Diligence und **Omnibus** nach (1½ St.) **Omegna** am *Ortasee* (S. 207) und nach (2 St.) **Pallanza** am *Lago Maggiore* (S. 200).

In scharfer Wendung nach Osten über (½ St.) *Fariolo,* einem kleinen Ort, zumeist von Steinhauern der nahen Granitbrüche, welche für S. Paolo fuori in Rom die Säulen lieferten, bewohnt, mitten in Weingärten, Maisfeldern, Nuss- und Kastanienbäumen, zum **Lago Maggiore,** dessen reizende *Isola Madre* ihr Haupt aus dem klaren Spiegel hervorhebt. Dem See entlang wieder in südlicher Richtung nach

(¾ St.) **Baveno** *(*Bellevue. — *Beau Rivage)* (S. 201); zur Linken die herrliche *Isola Bella.* Ueber den *Rotto* (Marmorbrücke) nach

(1 St.) **Stresa** (S. 201), dem schönsten Stationsorte am Lago Maggiore. Immer dem Gestade entlang über (1¼ St.) *Belgirate,* (¼ St.) *Lesa,* (1 St.) *Meina* nach (über die Seestrecke s. S. 205)

(¾ St.) **Arona** (S. 206).

II. Durch Frankreich.

9. Von Genf über Lyon nach Marseille.

Eisenbahn: Von **Genf** nach **Lyon** (168 Kil.) 4mal tägl. in 6 St., I. Fr. 18. 80. II. Fr. 14. 10. — Von **Lyon** nach **Marseille** (352 Kil.) 8mal tägl. in 7 bis 11 St., I. Fr. 45. 25. II. Fr. 32. 45. — Von **Marseille** nach **Genua** s. S. 132. — ☞ Die schnellste Verbindung zwischen Westdeutschland und *Marseille* ist die Eisenbahn von *Strassburg* über *Mülhausen* nach *Lyon* (15 St.); *Strassburg* — *Lyon* I. Fr. 51. 70. II. Fr. 37. 30.

Von Genf *(Gare des Broteaux)* nach

(67 Kil.) **Culoz** (S. 101).

Hier zweigt die Bahn durch den *Mont Cenis (Col du Fréjus)* nach **Turin** ab und die bis *Chambéry* mit ihr vereinigte Bahn nach *Grenoble.*

Die Bahn verlässt das Rhônethal in nordwestlicher Richtung und umgeht den Fuss des *Grand Colombier.* L. die umfangreichen *Marais de Lavours.* — (78 Kil.) *Virieux le Grand* mit Schlossruinen. Dann l. die kleinen Seen von *Pugieu* und durch einen 572 m. langen Tunnel in das Furandthal. — *Rossillon,* mit Schlossruinen aus dem 13. Jahrh.

Durch wilden, öden Engpass (drei Teiche, kleine Wasserfälle), l. der *Molard de Don* (1219 m.), nach *Tenay,* einem gewerbsamen Orte (schöner Ausflug zu den Wasserfällen der *Charabotte* und der *Albarine;* 4 St. hin und zurück). Der Albarine entlang im wildromantischen Thale, an der *Rochetaillée* vorbei, deren Felsen die Römer für die Strasse durchsprengten. Jenseits *Argis* eine Kapelle *(le Reclus)* aus dem 10. Jahrh. Oestl. die natürlichen Wälle von *Lacraz.* Gegenüber der imposante *Cirque de Nerva.*

(105 Kil.) **St. Rambert en Bugey,** industrielles Städtchen mit 2600 Einw., am rechten Ufer der Albarine, wo sie mit dem Brevon sich verbindet, an dessen Gestade, dort wo er mehrere Fälle bildet (7 Min.), eine alte Benediktinerabtei liegt. — L. *Serrières,* mit einer Kirche aus dem 15. Jahrh. und dem Schlosse *Bouvesse.* Gegenüber Mont - Charves, 754 m. L. die *Palatonfelsen* („die Mönche"). — R. *St. Germain* und seine Schlossruinen.

(117 Kil.) **Ambérieu,** 2800 Einw., mit den Schlössern *des Echelles* und *St. Maurice.* (Zweigbahn nach Macon.)

Gewöhnlich Wagenwechsel nach Lyon!

Ueber die Albarine. L. Schloss *Servette.* Stat. *Leyment.* Ueber den Ain auf stattlicher Brücke mit landschaftlich sehr schönem Blick auf das Flussthal. — Stat. *Meximieux,* mit restaurirtem Schlosse a. d. 11. Jahrh., in hübscher Umgebung. — Stat. *Montluel* mit 3000 Einw., gewerbsamer Ort an der Mündung des

Sereinethals. Modernes Schloss. — Stat. *Miribel* mit 3500 Einw., an der Stelle eines römischen Lagerplatzes. Von den Schlossruinen köstliche Aussicht. Nun der Rhône sich nähernd, vor Lyon über die von Marchon und Guichard erbaute Prachtbrücke, in den Bahnhof von *Lyon les Brotteaux* und 1/4 St. später in den Hauptbahnhof (168 Kil.) *Lyon-Perrache*.

Lyon (323,417 Einw.).

Eisenbahn-Omnibus in die Stadt 1/2 Fr., mit Gepäck 75 C. Omnibus der Gasthöfe 1 1/2 Fr.

Gasthöfe I. R.: **Hôtel de Lyon*. — **Hôtel Collet*. — **Europe*. — II. R.: **Hôtel du Hâvre*. — **Hôtel des Négociants*. — **Univers*.

Café-Restaurant: *Casati*. — **Bierhaus**: Brasserie Alsacienne am Cours Napoléon.

Post: Place Louis-le grand.

Fiaker (zu 2 Sitzen): Die Fahrt Fr. 1. 25. — 1 St. 1 1/2 Fr. — Nachtfahrt Fr. 1. 65. — 1 St. 2 1/2 Fr.

Theater: Drei Haupttheater. *Grand Théâtre* (beim Hôtel de Ville), für Oper und Schauspiel, meist ausgezeichnet. — *Théâtre des Célestins*, Schauspiel und Vaudeville. — *Théâtre des Variétés*, Operette etc.

Schönster Ueberblick der Stadt: vom Thurme der Kirche ****Notre Dames des Fourvières**, die auf der Anhöhe am rechten Saôneufer den ganzen Umkreis beherrscht; hier übersieht man in weitester Ausdehnung die wunderbar schöne, an zwei Strömen gelegene grosse Manufakturstadt (besonders Seide, über 60,000 Webstühle und ca. 140,000 Arbeiter).

In ihren drei Stadttheilen, der Altstadt am Fusse des Fourvièreberges, der eigentlichen Stadt zwischen der schleichenden Saône und der lebendigen Rhône mit den sechs Faubourgs, zählt sie ca. 330,000 Einw., deren Fleiss, solide Aktivität und Ehrlichkeit der Stadt zu ihrer hohen Bedeutung als Handelsemporium verhalfen. Malerisch erheben sich die Forts, welche die Stadt als Festung ersten Ranges rings umgeben. Weithin die grüne Ebene bis zum Bergzuge, hinter welchem die schneebedeckten Alpen den Horizont abschliessen; bei hellem Wetter sieht man den Montblanc, gegen Nordosten und Süden die Berge der Dauphiné bis zu den mächtigen Gipfeln der Grande Chartreuse, gegen Südwesten und Westen den *Mont Pilat*, die Berge des Forez und der Auvergne, gegen Norden die schöne Gruppe des Mont d'Or.

Nach dieser herrlichen Rundschau steige man zur ***Kathedrale S. Jean** herab, einem im Innern erhabenen gothischen Bau; die klar angelegte, reiche Façade theilweise aus der gothischen Spätzeit mit reizenden Reliefs, der vieleckige Chor und das Kreuzschiff noch im Uebergangsstil, im Schiffe entwickelt sich der frühgothische Stil bei edlen, klaren Verhältnissen schrittweise zu höherer Vollendung. Chor, Kreuzschiff und erstes Gewölbe des Langschiffs haben unter den Spitzbogenfenstern ein rundbogiges Triforium auf korinthischen Pilastern, das sich der frühern burgundischen Weise anschliesst. Schöne Glasgemälde. — Die kunstvolle astronomische Uhr ist von Niklaus Lippius von Basel, 1598. — Neben der Kathedrale das stattliche moderne **Palais de Justice.**

Vom **Quai des Célestins,** wo man einen der effektvollsten Stadtprospekte geniesst, durch die schöne *Rue de l'Imperatrice* zur Kirche **S. Nizier,** einem gothischen Bau aus dem 15. Jahrh., mit ehrwürdigem Innern, hübschem Triforium. An der *Place Sathoney* die Bronzestatue des Erfinders des Webstuhls, *Jacquard* (geboren 1752 zu Lyon), von Foyatier.

An der Place des Terreaux das ***Palais des beaux Arts** (9 bis 3 Uhr) im 1. Stock das *Musée Archéologique*: 1. Zimmer l.: Erztafeln mit einer Senatsrede des Kaisers Claudius für die Ertheilung des römischen Bürger rechts an die Gallier; Hauptsaal: antike und mittelalterliche Bronzen und Münzen; die **Gemäldegallerie:** Nr. 46. *Gérard*, Corinna. — 73. *Albrecht Dürer* [1506], Kaiser Maximilian und seine Gemahlin vor der Madonna. — 156. *Pietro Perugino*, Christi Himmelfahrt. — 169. *Palma Giovane*, Geiselung Christi. — 186. *Guercino*, Beschneidung Christi. — 2. Stock: Lyoner Maler.

Mit der Hauptfront gegen die *Place des Terreaux* (wo Richelieu den Marquis Cinq Mars und den Staatsrath De Thou 1742 hinrichten liess) gewendet: das **Hôtel de Ville,** nach einem Brande (1674) von *Mansart*, dem Baumeister des Schlosses von Versailles, grösstentheils neu errichtet; hier hatte 1794 das berüchtigte Revolutionstribunal seinen Sitz. Gegenüber das *Grand Théâtre*. Hier mündet die stolze, 1200 m. lange, 22 m. breite ***Rue Impériale*** mit ihren mächtigen Häuserfronten und luxuriösen Schaufenstern. An dieser Strasse der hübsche Square mit Wasserkünsten und der stattliche *Palais du Commerce et de la Bourse*, mit dem interessanten (11 bis 5 Uhr) **Musée d'industrie*.

Dann zur ****Place Bellecour*** (einer der schönsten Plätze Europa's), mit der Reiterstatue Ludwigs XIV.

Oestl. zur (l. Ufer der Saône), Abteikirche **Ainay,** einem kleinen romanischen Bau mit 5 Schiffen, Tonnengewölbe auf kurzen Säulen und Kuppel vor der Apsis, späterem reich geschmückten Westthurm mit Vorhalle. Hier stand einst ein berühmter (mit besonderem Priesterthum) Altar, den 60 gallische Völkerschaften dem Augustus und Rom geweiht hatten; die antiken Granitsäulen am Sanktuarium stammen wohl noch vom antiken Bau. — Auch die schöne moderne Vorstadt *les Brotteaux* und der nahe *Parc de la tête d'or* (am Ende des Quai d'Albert) mit seinen exotischen Gewächsen verdienen einen Besuch.

Eisenbahn: Nach **Avignon** tägl. 7 Züge in 4 1/4 bis 8 St. I. F. 28. 85, II. Fr 21. 25.

Die Bahn nach *Marseille* verlässt Lyon im *Bahnhofe* (gare de) *Perrache* und überschreitet die Rhône (l. sie stets begleitend).

(31 Kil.) **Vienne** (**Hôtel Ombry*), mit interessanten Bauwerken, 25,000 Einw. und bedeutender Industrie; einst der Mittelpunkt der zwischen Rhône und Alpen herrschenden Allobroger, von Kaiser Claudius wegen ihrer Macht und ihres glänzenden Schmuckes gepriesen, in der burgundischen Zeit Königsstadt, unter bischöflicher Herrschaft mit schönen Kirchen geschmückt.

Ein wohlerhaltener, später zur Kirche verwendeter korinthischer ***Tempel** (sogen. *Augustustempel*) mit unversehrten Giebeln und zierlicher, das Ganze umgebender Säulenreihe. — Zwischen dem Tempel und der Rhônebrücke liegt die *Kathedrale S. Maurice*, 12. bis 16. Jahrh. mit reicher spätgothischer Façade, Portal aus dem 15. Jahrh., alten Glasgemälden in der Capp. S. Jacques. — Die im 6. Jahrh. gegründete *Basilica S. Pierre* ist jetzt theilweise restaurirt; sie zeigt noch die in Frankreich ganz ungewöhnliche Anordnung in zwei Arkadengeschossen auf Marmorsäulen. (Hierher kommt die Alterthümersammlung.) — Südl. (5 Min.) vor der Stadt *le Plan de l'Aiguille*, eine viereckige Pyramide von 18 m. auf einer viereckigen Portikus, von vier Arkaden durchbrochen, mit korinthischen Säulen an den vier Ecken; wahrscheinlich das Ziel der Spina eines grossen Cirkus.

Jenseits Vienne (wo die Bahn einen die Stadt verbergenden Tunnel durchzieht) fährt man am Plan de l'Aiguille vorbei. Durch freundliche, fruchtbare Umgebung. (Bei Ampuis, am Fuss des Mont Pilat, beginnen die berühmten Weinberge der Côte rotie.) Die Bahn naht mitunter dicht dem Rhôneufer; überall Villen und ländliche Wohnungen. Ueber dem (r.) Städtchen *Condrieu* der *Mont Pilat*.

(60 Kil.) **St. Rambert** (Zweigbahn nach *Grenoble*, in $3^1/_2$ St.). – Die Höhenzüge werden nackter. – Bei *Andancette* l. Thurm der Veste *S. Romain*. (1 St. Ruinen von Mantaille, der Blaubartburg.) — *St. Vallier* (berühmt durch seine Töpferwaaren). R. das elegante gothische *Château de Chabrillan*, Sitz der schönen Diana von Poitiers. Durch einige Tunnels. L. die berühmten *Ermitage*-Weinhügel, die 140 Hektaren der köstlichsten Weinreben umfassen. – *Tain* (*Poste*), sehr malerischer Punkt; r. am jenseitigen Rhôneufer, durch zwei Drahtbrücken verbunden, das Städtchen *Tournon* mit Ruinen. Ins Thal der Isère; l. in der Ferne der Schneeriese Montblanc, r. *St. Peray* (Champagner - ähnlicher Wein). Dahinter auf steilem Felsen die Ruinen des Schlosses *Crussol*. Ueber die Isère auf vierbogigem Viadukt und durch einen 489 m. langen Tunnel.

(105 Kil.) **Valence** (*Buffet. – Lion d'Or*, sehr einfach), Hauptstadt des Departements de la Drôme, mit 20,000 Einw. Grande Rue Nr. 4 im ersten Stock wohnte Napoleon I. 1785 als Artillerie-Unterofficier. – Auf der *Place Championnet* Statue des 1762 hier geborenen („echt republikanischen Generals") Championnet.

Einst Hauptstadt des Valentinois, eines zu Gunsten Cäsar Borgia's durch Ludwig XII. errichteten Herzogthums. — Die *Kathedrale* (*S. Apollinaire*), 1025 durch Urban II. neu aufgeführt, ist ein interessanter, romanischer Bau mit „leicht emporstrebendem Hallencharakter" (die Decken im 17. Jahrh. rekonstruirt); im Chor das Denkmal (mit Büste) Pius' VI., der 1799 nach seiner Gefangennahme hier starb. Auf der Nordseite der Kathedrale der klassische Renaissancebau der Familie Marcieu, *le Pendentif* (von 1548), mit vier korinthischen Säulen, in den Bogenschlüsseln Köpfe und Wappen.

Eisenbahn: Von *Valence* nach **Grenoble** (99 Kil.) in $3^1/_2$ bis 4 St. 3mal tägl. I. Fr. 41. 40, II. Fr. 8. 30, III. Fr. 6. 10.

Post: Von **Grenoble** über *Briançon* und den *Mont Genèvre* nach **Susa**, tägl. 1mal Diligence bis **Briançon** (111 Kil.) 15 Fr., Coupé 18 Fr.; von Briançon nach **Susa** (54 Kil.) und *Eisenbahn* nach **Turin** 15 Fr. Der Mont Genèvre ist nur 1860 m. hoch. Die Strasse wurde 1802 von französischem Militär und den Gemeinden Briançon ausgeführt. Die italienische Grenze wird erst 7 St. vor Susa erreicht.

Stat. *Etoile*; Reste eines Schlosses der Diana von Poitiers. Ueber die Véoure, den Ozon und den Canal de la Lauze nach

(123 Kil.) *Livron*, mit 4000 Einw. (Zweigbahn nach *Privas*). Ueber die Drôme auf sechsbogiger Brücke (schöner Ausblick) nach Stat. *Lauriol* und *Saulce*. Ueber 4 Flüsse. L. auf schroffem Felsen Schloss *Condillac* (mit alten Fresken des trojanischen Krieges); Badeetablis-

sement mit berühmtem Säuerling. – Stat. *Montélimar (Buffet)*, mit altem *Schlosse* (jetzt Gefängniss), Sitz der Monteil d'Adhémar. Die *Citadelle* eine der ältesten Frankreichs.

Mittels eines mächtigen Viadukts von 23 Bogen über die Flüsse Roubion und Chabron nach *Châteauneuf*, am rechten Ufer das malerische, felsgraue Städtchen *Viviers*, mit alter romantischer Kathedrale und Priesterseminar. Die ganze Landschaft stromauf, stromab sehr malerisch. *Donzère*, mit romanischer Kirche, mittelalterlichen Häusern. Dann über die Berre. L. ($1\frac{1}{2}$ St.) *Garde-Adhémar*, mit altem Schlosse und schöner romanischer Kirche. Stat. *Pierrelatte*, zahlreiche Spuren von gallo-römischen Villen. Nun in das *Dép. Vaucluse*. *La Palud*, mit Kirche aus dem 13. Jahrh. L. 800 m. lange, steinerne *Brücke*, 1265 bis 1309 erbaut, nach dem Städtchen *Pont S. Esprit*. Jenseits Stat. *Mondragon* die imposanten, pittoresken Ruinen des Schlosses *Mornas*, auf steilem Felsen, mitten in den Ruinen eine romanische Kapelle mit Krypta. – Stat. *Piolene*; altes Benediktinerkloster, Kirche aus dem 14. Jahrh.

(201 Kil.) **Orange** (*Buffet*. – **Hôtel des Princes*), das alte *Arausio*, eine der wohlhabendsten Städte der römischen „Provinz".

Im 11. Jahrh. Grafschaft (der erste Graf war Giraud d'Adhémar), von 1531 bis 1702 dem Hause Nassau gehörig, das daher den Namen „Oranien" führte. Als Wilhelm III. von Nassau, König von England, kinderlos starb, kam es an Friedrich Wilhelm, König von Preussen, der es im Utrechter Vertrage 1713 an Frankreich abtrat. – Die Stadt ist eng und unscheinbar; zwei Denkmäler der *römischen* Zeit machen sie aber berühmt; nördl. vor der Stadt: ein ****Triumphbogen*** (Ende des 2. Jahrh.) mit drei Thoren (1793 funktionirte die Guillotine unter dem grossen Mittelbogen!), vier mächtigen korinthischen Säulen zwischen und zu den Seiten der Bogen; über dem Ganzen eine hohe, abgestufte Attika mit Reliefs: Gefecht zwischen Reitern und Fusssoldaten darstellend; zur Seite Opferinstrumente, Seetrophäen; an der Ostseite im Friese Gladiatorenkämpfe, am Giebel Nereïden, innerhalb der Bogen schönes Ornament. – Am Südende der Stadt ein ***römisches Theater** mit sehr zerstörten, terrassenförmig in den Felsen gehauenen Sitzen und gut erhaltenem Bühnengebäude (100 m. lang, 37 m. hoch) mit Arkaden und Attika. Hinter der architecktonisch reich verzierten Bühnenwand ein schmaler, einst dreistöckiger Bau. Auf der Promenade Denkmal des Grafen *Gasparin* († 1862). Auf der Berghöhe bei den Ruinen des alten Schlosses entzückende *Aussicht auf die Ebene der Vaucluse, die venaskischen Städte, Avignon, einen Theil der unteren Provence und von Languedoc, die Rhône, die Berge der Dauphiné, den Schneegipfel des Mont Ventoux.

Von Orange ab wird die Physiognomie der Landschaft südlicher, schon sieht man ansehnliche Oliven- und Orangenpflanzungen. Treffliche Weine (Nerthe, Condorcet, Château de Vaudieu). Ueber die *Sorgue*; r. *Chateauneuf du Pape*, ehemalige Sommerresidenz der Päpste. *Pont de Sorgues* (wo Cypressen vor den Wohnungen den Schutz gegen den Mistral bilden). In der Rhône die Barthelasse-Insel mit Maulbeerbaumpflanzung.

Zweigbahn nach ($\frac{3}{4}$ St.) **Carpentras** (11,000 Einw.); im Hofe des Palais de Justice ein kleiner römischer Triumphbogen, 3. Jahrh., mit Reliefs (gefesselte Barbaren).

(230 Kil.) **Avignon** (*Buffet*. – **Europe*), 38,196 Einw., berühmt durch seinen gewaltigen gothischen **Palast der Päpste**, welchen diese wie eine düstere Zwingburg ihrer selbst 1336 bis 1364 in 4 m. dicken, 30 m. hohen Mauern aufführen liessen. (Jetzt ist der Bau theilweise Kaserne.)

Sieben Päpste residirten in dieser französischen Veste, welche Stadt, Rhône und Land ernst überragt. Benedikt XII. liess durch Obrier den nördlichen Theil durch den Thurm *Trouillas* abschliessen; Clemens VII. fügte die südliche Façade und die Umfriedung hinzu, Innocenz VI. die obere Kapelle, Urban V. liess den Haupthof aus dem Felsen heraushauen, erbaute den östlichen Flügel, und als siebenten den Engelsthurm. Thürme sind als Vertheidiger der Wohnräume angebracht; nur das römisch angelegte Treppenhaus verräth den italienischen Einfluss; an dasselbe stösst der grosse Kapellensaal mit seinen Kreuzgewölben und hohen dreitheiligen Spitzbogenfenstern. Die sogen. „Kapelle des Papstes" zu ebener Erde und direkt darüber die Kapelle des „Santo Uffizio", beide die Innenräume eines Thurmes, sind mit berühmten Fresken von *Simone Martini* (1339) bedeckt (Geschichte des Täufers, Christi und S. Martialis).

In demselben Palaste sassen die zwei mahnenden Gestalten der Neuzeit, der klassisch gebildete *Petrarca* und der Republikaner *Rienzo*, der eine zu Gast, der andere im Gefängniss.

Neben der Papstburg die Kathedrale **Notre Dame des Domns,** mit prachtvollem romanischen Portal, ein Anklang an altrömische Weise.

An der Laibung des Portals, im Bogenfeld über dem Architrav und im Frontispiz Malereien von *Simone Martini* (Madonna und Engel). Hauptdenkmäler im theilweise noch romanischen Innern für Johann XXII. († 1334) und Benedikt XII. († 1342).

Oberhalb der Burg und Kathedrale die grosse Naturkanzel des ***Rocher des Domns,** mit Gartenanlage auf dem äussersten Felsenkopf hoch über der Rhône; hier das Standbild *Althens,* Einführers des Krapp in der Provence.

Herrliche *Aussicht auf den Strom, das malerische, durch Kettenbrücke verbundene *Villeneuve*, am rechten Ufer, mit Citadelle und flankirenden Thürmen; gegen Osten der *Mont Ventoux* und das gelbliche Felsgebirge der Vaucluse, nach Nordwesten in weiter Ferne der Zug der Cevennen, nördl. frischgrüne Ebene, Wälder von Oliven- und Maulbeerbäumen. Rückwärts unten das alte Avignon, mit seinen vielen hohen, glockenreichen Thürmen und seinen prächtigen, aus 3 m. dicken Hausteinen (1349 bis 1368) aufgeführten, mit 39 Thürmen gekrönten Mauern.

Unten auf der Grande Place das **Hôtel de Ville,** mit gothischem Uhrthurm aus dem 14. Jahrh., davor die Statue des Kriegshelden *Crillon* († zu Aviginon 1615), von 1858. Neben dem Rathhaus das *Theater* mit den Statuen von Racine und Molière, und den Bildnissen von Johann XXII. und Petrarca.

In der Rue Calade Nr. 65 das ***Musée Calvet,*** im Erdgeschoss, mit schöner archäologischer Sammlung im Obergeschoss (an der Rückwand des Saales) mit trefflichen Gemälden der aus Avignon stammenden *Vernets* (Mazeppa, von *Horace Vernet*), Skulpturen aus der Renaissance, Handzeichnungen, Kupferstichen, Münzen u. a.

Hinter dem Musée: modernes (1823) *Denkmal von Petrarca's Laura* (de Noves), die der 22jährige Dichter in ihrem 18. Jahre in Avignon 1327 zum erstenmal sah.

Die Heftigkeit des Windes in Avignon, der durch die Schluchten der Dauphinéberge in das Rhônethal einstürmt, war schon den Griechen und Römern bekannt, und hat das Sprichwort veranlasst: Avenio ventosa, sine vento venenosa, cum vento fastidiosa (Avignon lüftig, ohne Wind giftig, mit Wind eklig).

Ausflug. Mit Benutzung der Bahn nach *Cavaillon* in $2^1/_2$ St. zu der von *Petrarca* besungenen Quellgrotte von **Vaucluse.**

Jenseits Avignon, auf prächtiger, 535 m. langer Brücke über die breite versandete Durance, und in die eigentliche **Provence,** das sangberühmte, sonnige, öl- und weinreiche Land, das Land der Troubadours und Albigenser, der dürren, sonnenverbrannten Strecken, zerfallenen Burgen und röthlich düsteren Dörfer, wie auch der üppigsten Vegetation, herrlicher Flusspartien und einer phantasiereichen, romanischen, schwarzhaarigen Bevölkerung voll leidenschaftlichen Lebens.

(251 Kil.) **Tarascon** *(Buffet. – Empereurs),* am linken Rhôneufer malerisch, *Beaucaire* gegenüber, gelegen, das durch eine 450 m. lange Kettenbrücke mit ihm verbunden ist; auf stromumspültem Felsen das *Schloss* des „guten Königs" und Dichters René von Anjou, ein riesiger, fast fensterloser Bau mit fünf Thürmen, das Innere in geschmackvoller Gothik (jetzt Gefängniss). Nebenan die Kathedrale *S. Marthe* (die Heilige tödtete den Drachen Tarasque), ein romanischer Bau (1187), mit prachtvollem südlichen Portale; die Schönheit der Frauen zu Tarascon und Beaucaire weithin berühmt.

Zweigbahn in $^3/_4$ St. nach **Nîmes.**

Durch ein echtes Stück Provence führt die Bahn, parallel mit der Rhône, über *Ségonnaux*, l. *Fontvieille* mit Zinnenthurm, r. die Carmague, in der Ebene östl. auf abgesondertem Felsen die Abteiruinen *Mont Majour,* nach

(266 Kil.) **Arles** *(*Hôtel du Nord,* am ehemaligen Forum und noch mit antiken Resten), mit 26,000 Einw., das antike *Arelate,* als römische Kolonie durch Veteranen der sechsten Legion angebaut. Obgleich Hafenstadt und nur 24 Kil. vom Meere, ist gegenwärtig die Eisenbahn (deren Maschinenbaustätten sich in Arles befinden) ihr wichtigeres Belebungsmittel.

Cäsar liess hier Kriegsschiffe bauen; Konstantin den Stadttheil am linken Rhôneufer errichten und beide durch eine Schiffbrücke verbinden; *Arelate* hiess nun *Constantina.* Ursprünglich soll es von Griechen bewohnt gewesen sein und *Theline* geheissen haben. Die berühmte griechische Schönheit der Frauen bekräftigt diese Sage. Noch jetzt zeugen Arles' grossartige antike Ueberreste von der alten Pracht und Grösse.

Die Rhône ist hier so seicht, dass sie nur von kleinen Schiffen (50 bis 200 Tonnen) befahren werden kann.

Am Hauptplatz: Kathedrale **St. Trophime**, dem ersten Bischof von Arles geweiht, einem „zweiten Papste" („Cant los papas Sant Peir, Sant Paul, Agron sagrat Sant Trofeme cors sant; Els li deron poder que fos papas segons Entotos las proensas que son desa los mons"), dessen Leib 1152 hier beigesetzt wurde. Bedeutende Façade von 1154; verschwenderisches antikisirendes Löwenportal, südl. ein überaus pittoresker romanischer **Kreuzgang* mit reichster Ornamentik, die Nordseite noch karolingisch, die Ostseite romanisch; Westseite gothisch; Südseite spätgothisch. — Vor der Kirche ein *antiker *Obelisk* von Granit, $15^1/_2$ m. hoch, auf 4 Löwen.

In der ehemaligen gothischen S. Annakirche das ***Musée Lapidaire**, mit zahlreichen Alterthümern, zumeist aus dem antiken Theater ausgegraben; Altar des Apollo mit Reliefs; liegender Silen; Venuskopf (die berühmte Büste der „Venus von Arles" kam nach Paris, Louvre; Relief der Musen; Vasen, wichtige antike Inschriften; altchristliche Sarkophage.

Oestl. hinter der Kathedrale das malerische ***Antike Theater**, mit reichem Gebälk (Stierköpfe, Opferschalen, Vögeln, Genien) an den zwei unteren Geschossen und den Eingangsthoren, noch mit Orchestra und untersten Sitzreihen; vor den Resten der dreithürigen Bühnenwand zwei korinthische Marmorsäulen der Portikus. Nördl. nahebei die Reste des *antiken *Amphitheaters*, für ca. 24,000 Zuschauer (140 m. lang, 103 m. breit), einst mit 43 Sitzreihen und 5 Korridoren, zweigeschossig, mit 60 Bogen, unten dorisch, oben korinthisch.

Südöstl., $^1/_4$ St. von der Stadt, der merkwürdige Kirchhof *Aliscamps (Champs Elysées)*, ehemals Grabstätte der Römer und der ältesten Christen, reich an Sarkophagen und von solcher Berühmtheit, dass Dante und Ariost seiner gedenken.

Zweigbahn nach **Lunel** und **Montpellier.**

Die Bahnlinie wendet sich von Arles südöstl., durchschneidet die Aliscamps, führt am (l.) Aquädukt von *Capronne* vorbei über einen 770 m. langen Viadukt, der die Sümpfe von Arles überbrückt, in die Steinwüste **Plaine de la Crau** (der Campus lapideus des Herkules) von 15 St. Umfang, mit Rollsteinen übersäet, zwischen denen spärlich Gras und aromatische Pflanzen wachsen. Im Frühjahr, Herbst und Winter nähren sich hier an 300,000 Schafe, die den Sommer auf den Dauphinébergen weiden. Bei Stat. *Miramas* erreicht die Wüste ihr Ende. Jetzt plötzlich sehr schöne Landschaft, Olivenbäume und malerische Felsgruppen, grosser Binnensalzsee, *Etang de Berre,* für kleine Schiffe fahrbar und mit dem Meere in Verbindung, rings von Höhenketten eingeschlossen. — Bei Stat. *Rognac* Zweigbahn nach *Aix*. Nun auf den Viadukten *de la Beaume* und du Baou nach Stat. *Vitrolles* und *Pas-des-Sanciers*. Dann durch den kolossalen **Tunnel de la Nerthe,* 4638 m. (55 Min.) lang, 12 m. breit, 10 m. hoch, kostete über 10 Mill. Fr., 24 Schachte zum Lüften, durch die felsige Estaque-Kette. — Jenseits des Tunnels wilde Schlucht mit bizarren Felsen, dann eines der lachendsten Bilder Südfrankreichs: Marseille und sein Meerbusen!

(352 Kil.) Marseille.

Gasthöfe: **Hôtel du Louvre et de la Paix.* — **Hôtel de Marseille.* — **Hôtel Noailles.* — **Hôtel du Louxembourg.* — Billiger: *Hôtel du petit Louvre.* Alle vier an der Rue Cannebière. **Hôtel des Colonies* (rue Vacon).

Restaurants: **Roubion*, am Chemin de la Corniche. — **Maison dorée,* Rue Noailles 5.

Cafés: (Marseille zeichnet sich durch luxuriöse Kaffeehäuser aus): **Café de France* (eines der grössten). — *Turc.* — *Univers.* — **Bodoul* (eines der besuchtesten) in Rue S. Ferréol. — *Mille-Colonnes.* — *Orient* u. a.

Omnibus der *Comp. Lyonnaise;* vom Bahnhof in die Stadt 30 C., Gepäckstück 25 C.

Fiaker der Eisenbahngesellschaft: Zweisitzige für 1 Person $1^1/_4$ Fr., für 2 Personen $1^1/_2$ Fr., Gepäckstück $^1/_4$ Fr. — Viersitzige zu 4 Personen $2^1/_2$ Fr., einzeln $1^3/_4$ Fr.

Fiaker in der Stadt: 1spänn. $1^1/_2$ Fr., die Stunde $2^1/_4$ Fr. (Nachts 50 C. mehr); 2spänn. 2 Fr., die St. $2^1/_2$ Fr.

Theater. Die zwei bedeutendsten: *Grand Opéra* (meist vorzüglich). — *Gymnase* (Schauspiel und Vaudeville).

Dampfschiffe: Nach **Nizza** Mont. und Donnerst. in 15 St. *(Fraissinet).* I. Fr. 32, II. Fr. 22. — Von *Nizza* nach **Genua** *(Fraissinet)* 2mal wöchentl. in 9 St., I. Fr. 28, II. Fr. 18. — Von *Marseille* direkt nach **Genua** tägl. in 20 St., I. Fr. 76, II. Fr. 58. — Von *Marseille* direkt nach **Civita Vecchia** I. Fr. 133, II. Fr. 95.

Post: Rue de Griguan Nr. 53.

Telegraph: *Place St. Ferréol* Nr. 6.

Meerbäder: *aux Catalans;* wohin vom *Quai du Port* alle $^1/_2$ St. kleine Dampfer ($^1/_4$ Fr.) fahren (auch halbstündlich in der Badezeit Omnibus, 30 C. Hier in herrlichster Lage: *Hôtel des Catalans* (nur während der Badezeit geöffnet).

Barken (barque) am Ende der Rue Cannebière (ancien port), 1 St. $1^1/_2$ Fr. jede folgende 1 Fr.

Marseille ist der erste Seehandelsplatz Frankreichs, mit ca. 312,864 Einw. Der *Alte Hafen* (Ancien Port) ist ein von der Natur gebildetes, gegen den Mistral (Nordwestwind) geschütztes Becken von 28 Hektaren Oberfläche; er kann bis 2000 Handelsschiffe von einer seiner geringen Tiefe (4 bis 6 m.) entsprechenden Grösse fassen.

Beim Fort S. Jean die **Consigne** (Gesundheitsamt), im Hauptsaal (1/2 Fr.) treffliche Darstellungen aus der Pest- und Cholerazeit: *Horace Vernet*, Cholera am Bord der Fregatte Melpomene. — *Guérin*, Beerdigung von Pestkranken. — *Gérard*, Bischof Belsunce bei der Pest 1720. — *David*, S. Roch betet für die Pestkranken. — *Puget*, Marmorrelief, die Pest in Mailand.

R. auf hoher Terrasse die **Kathedrale**, ein Neubau mit dem Bestreben, den byzantinischen Centralbau den jetzigen Bedürfnissen zu akkommodiren. Hier beginnt Marseille's grossartigste neue Anlage, der **Neue Hafen**, mit einem Flächenraum von 112 Hektaren. In *la Joliette* (dem Haupttheil) liegen die grossen Dampfer der Messageries für alle Küstenländer des Mittelmeers und nach dem Indischen Ocean. Vom Damm wundervolle Aussicht aufs Meer. An der Stelle des alten Lazareths stehen jetzt die grossartigen Docks de la Joliette, aus Bruch- und Backsteinen und Eisen, für die Aufspeicherung zu verladender Waaren. Der gesammte Schifffahrtsverkehr beläuft sich auf ca. 4 Mill. Tonnen und die Zolleinnahmen auf mehr als 60 Mill. Fr. jährlich. Neue Becken sind im Entwurfe. Vom Ende des Ancien Port führt die imposante ***Rue Cannebière***, der Stolz der Marseiller (Si Paris avait une Cannebière, Paris serait une petite Marseille), in die Stadt hinein. Noch nahe am Hafen l. die glänzende *Börse* (1860 für 9 Mill. Fr. erbaut), dann Paläste, Gasthöfe, Prachtmagazine und verschwenderisch ausgestattete Cafés, dazu noch der Schmuck riesiger Ulmen und Platanen.

Die Verlängerung des *Cours de Belsunce,* mit dem Monumente (1852) des 1720 in der Pest hülfreichen Bischofs, mündet in die *Rue d'Aix* und den Platz mit dem **Arc de Triomphe**, der 1823 den Einzug des Herzogs von Angoulême verherrlichen sollte, nachher aber zu einem Napoleons-Monumente umgewandelt wurde.

Am Ostende des aristokratischen *Boulevard Longchamp* das neue **Palais Longchamp**, 1869 vollendet und mit luxuriöser Pracht ausgestattet; im rechten Flügel das *Musée d'histoire naturelle*, im linken Flügel das *Musée des beaux Arts* mit sehenswerther *Gemäldegallerie.*

Ribera, S. Petrus. — *Salvator Rosa*, Eremit. — **Perugino*, Die drei Marien mit Jesus und Aposteln. — *Guercino*, Hektors Abschied. — *Rubens*, Eberjagd; Geiselung Christi, Auferstehung, Wilhelm von Oranien. — Aus der französischen Schule: *Gérard*, Ludwig XVIII. — *Langlois*, Mgr. de Belzunce. — *Lesueur*, Tempelpräsentation. — *Mignard*, Ninon de Lenclos. — *Philippoteaux*, Turenne's Tod, Abschied der Girondisten. — *Ary Scheffer*, Magdalena. — Unter den Skulpturen interessante altchristliche Sarkophage mit Reliefs.

Hinter dem *Musée* der **Zoologische Garten**, zugleich mit herrlicher Aussicht auf die Stadt und die Unzahl weisser Landhäuser (*Bastides*, zweistöckige Gebäude mit kleinen Gärten; man zählt mehr als 4000), die dem Marseiller als Sonntagsvergnügen dienen.

Die **Promenade Bonaparte**, ein 1802 und 1848 auf nacktem Fels aufgeworfener Erddamm, führt vom Corderie-Boulevard hinan zu dem Kalksteingrate, auf welchem die ****Wallfahrtskirche Notre Dame de la Garde*** thront, ein Neubau mit byzantinischen und romanischen Motiven, 1864 eingeweiht. Von der *Terrasse* (ausgedehnter von der Thurmgallerie) die wundervollste *Aussicht: das prächtige Farbenspiel des Meeres, die Inseln *If*, *Ratonneau* und *Pomègue*, die vegetationslosen aschgrauen Berge umher, das Relief der malerisch gelegenen grossartigen Stadt und im Südosten die reiche Vegetation des *Prado* (eine fast 1 St. lange Allee) bis zum *Chateau des fleurs*.

Der Typus des Menschenschlages ist schön; feuriges Auge, rasch accentuirte Sprache, lebhafte Geberden unterstützen die ausdrucksvolle Physiognomie. Gesellschaftliche Klassen, heisst es, gebe es in Marseille nur zwei: die, welche schon reich sind, und die, welche es werden wollen.

III. Die Riviera di Ponente.

10. Von Marseille nach Genua.

Kil.	Eisenbahn von Marseille nach	I. Kl. Fr.	C.	II. Kl. Fr.	C.	III. Kl. Fr.	C.
67	Toulon 1½-2 St.	18	20	16	20	4	55
225	Nizza 7½ St.	27	70	20	75	15	20
412	Genua 14-16 St.	48	60	35	60	25	85

☞ *Von* Marseille *nach* Genua *wird der Freund landschaftlicher Schönheiten und des Zaubers der südlichen Vegetation nicht das Dampfboot, sondern den Landweg benutzen. Ja die Fahrt über Toulon und Nizza und längs der unvergleichlichen* Riviera di Ponente (*Strada della Cornice*, d. h. Gesimse an den Seealpen) *ist wohl* allen anderen Eingangsrouten nach Italien vorzuziehen, *da keine die Herrlichkeit des Südens in solcher Fülle und Schönheit darbietet.* (Mit vollem Recht wird ungeachtet der Eisenbahn von wahren Freunden der Naturschönheit die Fahrt zu Wagen von Nizza bis Savona vorgezogen.)

Die Bahn führt, *Marseille* verlassend, in östlicher Richtung durch ein hügeliges, mit „Bastides“ übersäetes Land. *S. Marcel, S. Menet, la Penne,* alle drei mit Renaissanceschlössern. — Stat. *Aubagne,* mit 7000 Einw., Geburtsort (1716) des *Abbé Barthélémy* (Verfassers des Anacharsis), mit einem ihm zu Ehren errichteten monumentalen Brunnen. Nun südl. durch felsiges Terrain. Schöner Thalblick. Durch den Tunnel *Mussaguet* (2600 m.); bei *Cassis* prachtvoller Blick aufs offene Meer. — *La Ciotat,* in köstlichster Lage (schönster Blick auf der Esplanade de la Tasse); Hafen für ca. 150 Schiffe zu 300 Tonnen (¾ St. von der Stadt); bedeutende Korallenfischerei, Schiffswerkstätten der Messageries. — Die Bahn umgeht nun den *Golfe des Lecques* (herrlicher Punkt) und tritt, das Meer verlassend, bei *St. Cyr* ins Departement du Var. — *Bandol,* am Meer, von Immortellenfeldern umgeben. Hafen- und Vertheidigungs-Batterien. — *Ollioules, St. Nazaire,* Stat. für diese zwei Städte. — *La Seyne,* auf der Westseite der Bai von Toulon, mit grossartigen Schiffsbauwerkstätten (ca. 3000 Arbeiter).

(67 Kil.) **Toulon** (*Croix de Malte,* theuer. — **Croix d'Or.* — *Café de Paris*), 77,000 Einw., in schöner Lage an einer grossen Bai, nächst Brest der grösste *Kriegshafen* Frankreichs. Hohe Gebirge reichen bis in die Nähe der Stadt und an ihre Küste, weit hinaus ins Meer in Landzungen und Inseln auslaufend. Auf den Höhen eine Reihe Forts und Batterien, mit festen Thürmen und Kasematten. Die alte Stadt gleicht einer grossen Kaserne von Seesoldaten und Marinebeamten. Die neue Stadt ist von schönen breiten Strassen durchzogen, aber erst im Werden begriffen. 1793 erwarb in Toulon der 24jährige Napoleon als Kommandant der Revolutionsarmee seine ersten Lorbeern gegen die von den Engländern gehaltene Stadt.

Hafen und **Bagno** (mit den Galerensträflingen) können um 2 Uhr besucht werden, gegen Vorzeigen des Passes im Bureau des Generalmajors, Place d'Armes (10 bis 11 Uhr); alle Sträflinge (forçats) im Bagno sind zu zweien zusammengeschmiedet; in der Freizeit arbeiten sie für sich; im Bazar des Bagno sind ihre Arbeiten käuflich. Auch der Besuch eines im Hafen liegenden Kriegsschiffes gewährt Interesse.

Beliebte **Ausflüge** nach dem **Fort Lamalgue** (Omnibus jede Stunde auf der Place d'Italie), mit schöner Aussicht auf Stadt, Hafen und Umgebung. — Besteigung des **Faron** (1½ St.), einer der herrlichsten Punkte der Provence.

Jenseits Toulon verlässt die Bahn bei Stat. *La Garde* (mit Schlossruinen aus dem 16. Jahrh.) das Meeresufer, das sie erst bei *Fréjus* wieder berührt.

(78 Kil.) Stat. **Hyères.**

Gasthöfe: **Iles d'Or.* — **Hespérides.* — *Europe.* — *Orient.* — **Ambassadeurs.* — Ueber Wohnungen gibt das *Syndikat-Bureau au Casino* Auskunft.

Die kleine Stadt mit 11,000 Einw., 1¼ St. südöstl. von der *Station* (Omnibus 1 Fr.), eröffnet die Reihe der berühmten klimatischen Kurorte, die an der Riviera di Ponente der vollen Mittagssonne zugewendet am Saume des Meeres liegen. Es ist die südlichste der französischen Mittelmeer-Stationen, 1 St. vom Meere entfernt, Mitteltemperatur für Herbst und Frühling 15°, für den Winter 8°. Auf der *Place des Palmiers* erheben sich fünf

mächtige Dattelpalmen. Das Fremdenquartier breitet sich zu beiden Seiten der *Route Impériale* aus, von der *Porte des Salins* bis zur *Porte Fenouillet*. Man besteige den Schlossberg (204 m.), wo ein Panorama von hoher Schönheit sich entwickelt.

Leider empfindet Hyères noch die Gewalt des Mistrals mit seinem Staubsturm, seiner Kälte und Trockenheit; Schnee fällt nur etwa alle zwei Jahre einmal und bleibt nie lange liegen. Bei Windstille steigt die Wärme mitten im Winter, oft auf 23° C. in der Sonne. Viel trägt zur Treibhauswärme der Stadt der rückwärtsliegende, die Sonne stark reflektirende Thonschieferfels bei; Morgens und Abends ist der Temperaturabfall sehr bedeutend; die Spazierzeit der Kranken daher auf 10 bis 4 Uhr beschränkt. Hyères passt also für Kranke, die eines trockenen, anregenden Klima's bedürfen und für Temperaturwechsel nicht allzu empfindlich sind.

Jenseits Stat. *Hyères* die Ebene von *La Crau*, mit Früchten und Gemüsen, die bis Paris verschickt werden. Bei *Puget de Chers* prächtige Wälder. — *Pignans*, Geburtsort des berühmten Löwenjägers Jules Gérard († 1863). Die düsteren Montagnes des Maures rücken näher heran, die Cypressen im Thal, die Granat- und Oelbäume am Bergabhange werden hochwüchsiger. — *Le Luc, Forum Voconii*, wo Antonius und Lepidus sich gegenüber lagen. Kastanienhandel. An der Toulonstrasse alte Kirche mit achteckigem Thurm von 1027. Jenseits *Vidauban* über die *Argens*, l. Ruine von *Astres*. — *Les Arcs*, Eisenquelle (zwischen Vidauban und les Arcs die *römische* Brücke Pons argenteus).

Zweigbahn nach *Draguignan*. — Dann (158 Kil.) *Roquebrune*, am Fusse der dreigipfligen *Croix de Roquebrune* (200 m.), von deren Westspitze ein Prachtpanorama nach Korsika sich entfaltet.

Fréjus *(Hôtel du Midi)*, 3000 Einw.

Das alte *Forum Julii*, von Julius Cäsar um 710 d. St. angelegt, mit Resten eines Amphitheaters und dem sogen. goldenen Thore, durch welches die Armee Cäsars gegen Pompejus ausrückte. Der alte grosse Hafen, in welchem unter den Kaisern ein Theil der römischen Flotte vor Anker lag, ist jetzt mit Arundo donax bewachsen, da das Meer ½ St. abliegt; an der Strasse nach Cannes zwölf Bogen einer antiken Wasserleitung.

Dann *St. Raphaël*, in prachtvoller Lage, der jetzige Hafenort von *Fréjus*; hier landete Napoleon I., als er aus Aegypten 1799 zurückkam, und von hier aus ging er am 27. April 1814 nach Elba.

Die Bahn durchschneidet nun, immer dicht am Meer, die steil hinanstrebenden Porphyrmassen des *Esterelgebirges* mittels vieler Kunstbauten und Tunnels. Von Zeit zu Zeit reizender Durchblick auf die Meereseinbiegungen. Dann über das Flüsschen Siagne. Herrliches Bild des Golfes von Napoule!

(194 Kil.) **Cannes.**

Gasthöfe und **Pensionen** überaus zahlreich. An der Ostbucht: **Hôtel Gray et d'Allemagne* (deutsch; mit schönem Garten bis ans Meer; Besitzer Hermann Foltz). — **Hôtel de Cannes* (theuer). — **Hôtel Plage*. — **Pension Lérins* (Fr. 10). — **Phénix* (viel Deutsche). — In der Campagne: *Europe*. — **Bel-Air* (viel Deutsche). — *Hôtel de Provence*. — An der Westbucht: **Pavillon*. — Im *Casino* Theater, Koncert-Saal u. a.

Aerzte: *Frank, Valcourt*, beide deutsch redend. Privatwohnungen für Kranke berathe man mit dem Arzte.

Deutscher protestantischer **Gottesdienst**: *Maison Cotte*, rue de Grasse 23.

Cannes, berühmter klimatischer Kurort mit 10,000 Einw., erst 1834 durch Lord Brougham als solcher verwerthet; seit 1854 in raschem Aufblühen, und nun aus einem Fischerdorfe zu einem regen Städtchen mit schönen Villen aufgewachsen. Wie in Nizza sind auch hier klimatisch verschiedene Rayons zu unterscheiden (Ostbucht, Westbucht, Stadt, Campagne le Cannet). Die Lage ist wundervoll: Vollste Uebersicht von der Terrasse des Schlosses *St. Marguerite*.

Am Ufer ein Kranz lieblicher Villen, im Nordosten und Norden reich bewachsene Hügel mit Olivenpflanzungen, dahinter die Schneehäupter der Alpes Maritimes. Der ins Meer ziehende Hügelvorsprung theilt die Bai, deren westliche Hälfte den Hafen von Cannes bildet. Die *Neustadt* liegt grösstentheils auf der östlichen Seite, doch im Westtheil die *Villa Brougham* und andere reizende Landsitze. Auf dem Hügel mit köstlicher Rundsicht die uralte Hauptkirche und Schlossruine. Am Nordende des Thaleinschnittes das Dorf *Le Cannet*. Nach diesem Dorf hin liegt die glänzende Zukunft von Cannes, wo Schutz vor den Winden und alle

klimatischen Vorzüge in seltenem Grade vorhanden sind und die prachtvollste Vegetation Naturzeuge derselben ist.

Klimatisch hat Cannes wie seine östlichen Verwandten den Vorzug, von einer ununterbrochenen Kette amphitheatralisch aufsteigender Höhen eingeschlossen und somit gegen die Kontinentalwinde geschützt zu sein. Es bietet dem Kranken sowohl hart am Meer, als entfernter von der Meerbrise in der ruhigen und „würzigen" Luft der Berge voll nach Süden gewendete Wohnungen dar. Vor dem Mistral schützt das Esterelgebirge; die Tramontana (Nordostwind) steht Cannes einigermassen offen, aber sie weht nicht häufig, der Nordwind zieht nicht zur Fläche hinab und hat schönes Wetter im Gefolge. Selten, aber dann mit grosser Wucht, weht der Scirocco; der Südost ist der Regenbringer. Der Mistral haust nur zu Zeiten, zumeist im März, dem Regenmonat. Der Krankentag ist auf 10 bis 4 Uhr beschränkt, die Temperaturmitte in *dieser* Zeit, im November 16°; December, Januar, Februar 11 bis 13°; März und April 15 bis 18°. Das Klima gehört zu dem mässig trockenen; Schnee fällt alle zwei Jahre etwa einmal. Nebel belästigt die Stadt mit ihren nördlichen Umkreis nie, sehr stark fällt Thau bei Sonnenuntergang durch den raschen Wärmewechsel. Zahlreiche sonnige Tage.

Die **Flora** bietet bis zum Esterelgebirge die grössten Unterschiede. Dieses ist mit Seekiefern, Mastix-, Lorbeer-, Cisträschen-, Ginster- und Heidekräutern bewachsen, Korkeiche, Steineiche und die Kastanie gedeihen umher. Die Hügel von Cannes und Cannet tragen oben Aleppotannen, unten prächtige wild wachsende Oliven- und Granatbäume; neben Wein, Feige und Pfirsich gedeiht auch die Orange und Citrone. „Der Jardin des Hésperides enthält 1100 Apfelsinenbäume, 160 Citronenbäume, 250 Mandarin-, 20 Cedratbäume; 12,000 Orangenbäume stehen in einer Baumschule." (Die Orangen sind aber bitter, und ihre Blüthe das Wichtigste.) Rosen, Cassien, Tuberosen, Jasmin und Veilchen liefern unausgesetztes Material für die Parfümerie; im Winter grünt das Land wie im Sommer, Heliotrop, Tropaeolum, Geranium, Salvien, Anthemis, Theerosen, bengalische Rosen blühen den ganzen Winter auf den Schieferhügeln.

Cannes hat vor den anderen Stationen den Vorzug eines vortrefflichen **Trinkwassers**, das dem Flüsschen Siagne durch Leitung entnommen ist. Kein breiter, Luftzug bewirkender Fluss durchzieht es. Mit Recht rühmt man seine Heilwirkung, wo es sich um die Verwendung eines milden, tonisirenden, die Sekretion beschränkenden Klima's handelt. Der Kranke vergesse aber nicht, dass volle Richtung der Wohnung nach Süden, Kleider von Wollstoff, Cachenez, Mässigkeit, Wahl der Promenaden nach der Windrichtung und ihre Beendigung vor Sonnenuntergang die unumgängliche Anforderung bei allen diesen Stationen ist.

Spaziergänge: Jardin des Hespérides. — Chapelle Notre Dame des Pins. — Vallauris, Chapelle S. Antoine. — Kloster S. Cassien.

Südwestl. zwei längliche felsige Inselchen, die wie Klingen einer Scheere nebeneinander vor dem Croisettekap liegen: *Les Lérins:* 1) **Ste. Marguerite** mit der Miniaturbastille Monterey, einem halb verfallenen Vorwerk mit schmalen Fenstern und runden Schiessscharten, wo unter Ludwig XIV. der *Mann mit der eisernen Maske* 7 Jahre gefangen sass; in neuerer Zeit die arabischen Gefangenen (daher sieht man aus dem Piniensaum eine Moschee mit Minaret hervorragen, und im Haine turbangekrönte Grabsteine mit arabischen Inschriften); 1873 wurde der Marschall *Bazaine,* das Opfer von Trianon, hierher (in das Gemach der Maske) verurtheilt. Ein steiler Felsenpfad führt hinan. — 2) **St. Honorat,** durch einen Kanal von der vorigen getrennt, mit Klosterruinen.

Von *Cannes* nach *Nizza* noch 1 St. Bahn. Am Golfe *Jouan* landete Napoleon am 1. März 1815 bei seiner Rückkehr von Elba; eine Denksäule erinnert daran.

Antibes *(Hôtel de France),* 7000 Einw., das alte *Antipolis,* Gründung der Massilier.

Von den Gutschmeckern ward die hier bereitete Muria (Thunfischpökel) hochgeschätzt. Das Volk nennt den Ort immer noch *Anteboul.* Ein Aquädukt und andere Antiquitäten erinnern an die römische Zeit. Der **Hafen** ist durch einen 470 m. langen, von Vauban erbauten Molo beschützt, doch nur für kleinere Schiffe.

Am Meere hin und durch prächtige Olivenwälder mit herrlichen Ausblicken über das steinige Bett des Var, nach

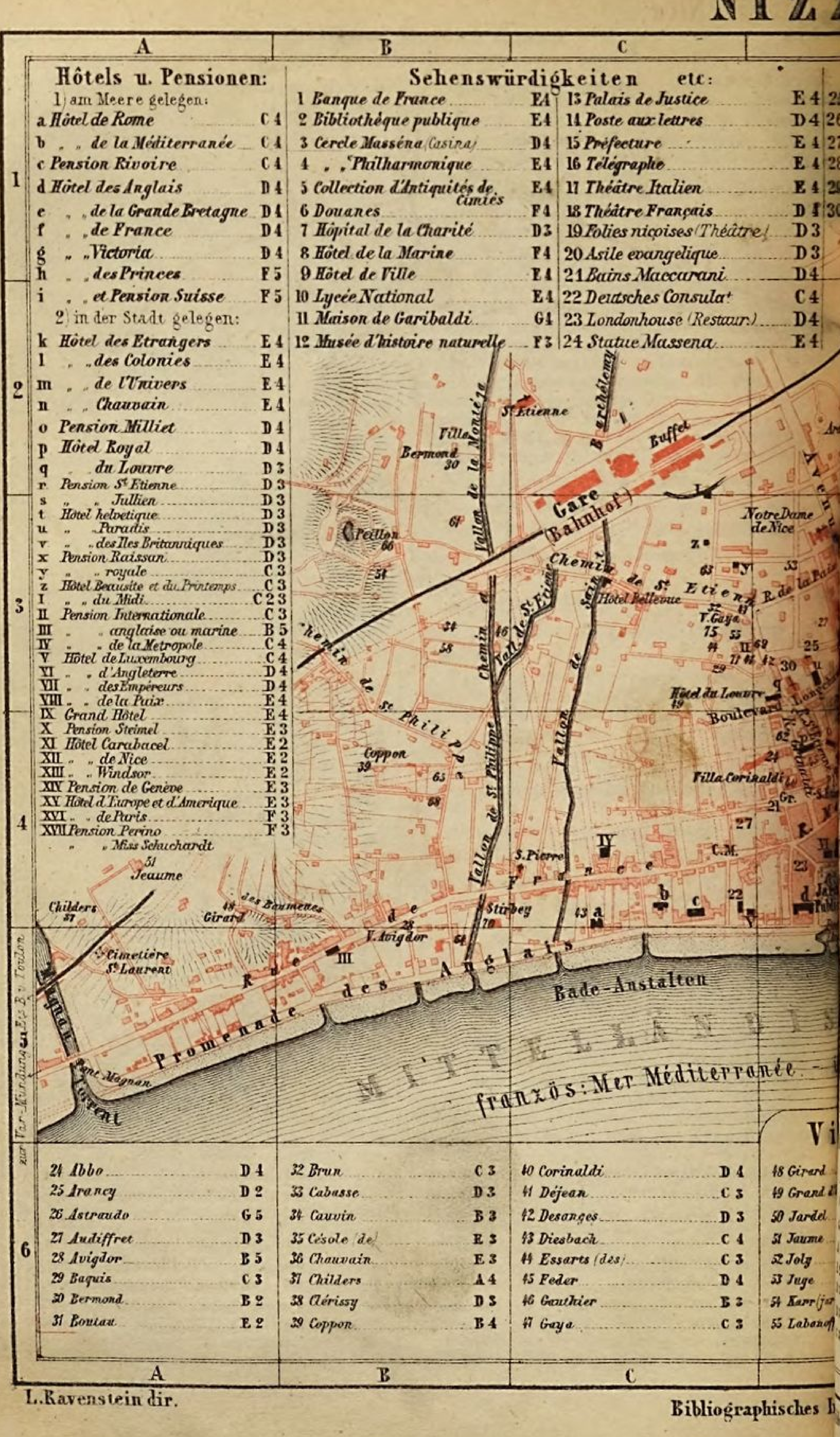
(225 Kil.) **Nizza,** 52,377 Einw.

Vgl. beiliegenden Plan.

Vom Bahnhof in die Stadt **Omnibus** 30 C.; Gepäckstück 1/4 Fr. — **Fiaker:** Einspänner zu 2 Plätzen 1 1/4 Fr.; zu 4 Plätzen 1 1/2 Fr.; Zweispänner 2 Fr. (Nachts 1/2 Fr. mehr.)

Gasthöfe. Beim Bahnhof: **Hôtel du midi.* — Am Jardin des Plantes: **Hôtel de France.* — **Grande Bretagne.* — *Hôtel des Anglais.* — An der Promenade des Anglais: **Hôtel de la Méditerranée.* — **Rome.* — *Louxembourg.* — Am Quai Masséna und S. Jean Baptiste: **Chauvain.* — **Grand Hôtel.* — **Paix.* — An der Avenue de la Gare: *Iles Britanniques.* — *Empereurs.* — In Carabacel: **Hôtel de Nice* (deutsch; Succursale des Bernerhofs in Bern). — *Hôtel et* **Pension Carabacel.* — *Hôtel d'Europe et d'Amérique.* — *Hôtel de Paris.* — *Beausite.* Bei Longchamp: *Hôtel du Paradis* (deutscher Wirth). — *Louvre.* — *Hôtel Royal.* — *Hôtel helvétique.* — *Windsor.* — In der Stadt: **Etrangers.* — *Univers.* — * *Victoria* (deutsch).

Pensionen für Deutsche am empfehlenswerthesten: **Pension Millet,* Rue St. Etienne



NIZZ
Hôtels u. Pensionen:
1) am Meere gelegen:
a Hôtel de Rome C 4
b „ „ de la Méditerranée C 4
c Pension Rivoire C 4
d Hôtel des Anglais D 4
e „ „ de la Grande Bretagne D 4
f „ „ de France D 4
g „ „ Victoria D 4
h „ „ des Princes F 5
i „ „ et Pension Suisse F 5
2) in der Stadt gelegen:
k Hôtel des Etrangers E 4
l „ „ des Colonies E 4
m „ „ de l'Univers E 4
n „ „ Chauvain E 4
o Pension Milliet D 4
p Hôtel Royal D 4
q „ du Louvre D 3
r Pension St. Etienne D 3
s „ „ Jullien D 3
t Hôtel helvetique D 3
u „ Paradis D 3
v „ des Iles Britanniques D 3
x Pension Raissan D 3
y „ „ royale C 3
z Hôtel Beausite et du Printemps C 3
I „ „ du Midi C 2 3
II Pension Internationale C 3
III „ „ anglaise ou marine B 5
IV „ „ de la Metropole C 4
V Hôtel de Luxembourg C 4
VI „ „ d'Angleterre D 4
VII „ „ des Empereurs D 4
VIII „ „ de la Paix E 4
IX Grand Hôtel E 4
X Pension Steimel E 3
XI Hôtel Carabacel E 2
XII „ „ de Nice E 2
XIII „ „ Windsor E 2
XIV Pension de Genève E 3
XV Hôtel d'Europe et d'Amerique E 3
XVI „ „ de Paris F 3
XVII Pension Perino F 3
„ Miss Schuchardt
Sehenswürdigkeiten etc:
1 Banque de France E 4
2 Bibliothèque publique E 4
3 Cercle Masséna (Casino) D 4
4 „ „ Philharmonique E 4
5 Collection d'Antiquités de Cimies E 4
6 Douanes F 4
7 Hôpital de la Charité D 3
8 Hôtel de la Marine F 4
9 Hôtel de Ville E 4
10 Lycée National E 4
11 Maison de Garibaldi G 4
12 Musée d'histoire naturelle F 3
13 Palais de Justice E 4
14 Poste aux lettres D 4
15 Préfecture E 4
16 Télégraphe E 4
17 Théâtre Italien E 4
18 Théâtre Français D 4
19 Folies niçoises (Théâtre) D 3
20 Asile evangelique D 3
21 Bains Maccarani D 4
22 Deutsches Consulat C 4
23 Londonhouse (Restaur.) D 4
24 Statue Massena E 4
Gare (Bahnhof)
Buffet
St. Etienne
Villa Bermond
Vallon de la Mantéga
Chemin de St. Etienne
Hôtel Bellevue
Notre Dame de Nice
Chemin de St. Philippe
Vallon de St. Philippe
Vallon de St. Etienne
Hôtel du Louvre
Boulevard
Villa Corinaldi
Coppon
Creillon
S. Pierre
Jeaume
Childers
Girard
des Baumettes
V. Avigdor
Stirbey
Cimetière St. Laurent
Rue de France
Promenade des Anglais
Bade-Anstalten
Pont Magnan
Torrent
MITTELLÄNDISCHES
französ: Mer Méditerranée
zur Var-Mündung Eis. B. v. Toulon
Vi
24 Abbo D 4
25 Arancy D 2
26 Astraudo G 5
27 Audiffret D 3
28 Avigdor B 5
29 Baquis C 3
30 Bermond B 2
31 Boutau E 2
32 Brun C 3
33 Cabasse D 3
34 Cauvin B 3
35 Césole (de) E 3
36 Chauvain E 3
37 Childers A 4
38 Clérissy D 3
39 Coppon B 4
40 Corinaldi D 4
41 Déjean C 3
42 Desanges D 3
43 Diesbach C 4
44 Essarts (des) C 3
45 Feder D 4
46 Gauthier B 3
47 Gaya C 3
48 Girard
49 Grand
50 Jardel
51 Jaume
52 Joly
53 Juge
54 Karr
55 Labanoff
L. Ravenstein dir.
Bibliographisches I



in Hildburghausen.

(10 bis 12 Fr.). — **Pension Suisse*, am Fusse des Schlossberges, Rue des Ponchettes (8 bis 10 Fr.) (*deutsche Wirthin*). — **Pension Métropole* (8 Fr.), Rue de France (viel Engländer und Amerikaner). — *Pension Internationale* (die Wirthin eine Deutsche), Petite Rue S. Etienne. — **Pension Steimel* (deutsch), Boulevard du Bouchage. — **Pension Raissan*, Avenue Beaulieu. — **Pension de Genève* (Schweizer Wirth), Carabacel. — *Miss Schuchardt*, Pensionat für junge Damen, Rue de France 3 — Auf Cimiès: **Pension Cimiès*.

Restaurants: **Restaurant français*, oberhalb des Café de la Victoire, Place Masséna. — **Maison dorée*, Avenue de la Gare. — *London house*, Jardin public. — *Frères Provençaux*, Rue S. François et Paule. — In der Stadt: *Léonard*, Rue S. François de Paule. — Beim Bahnhof: *Restauration des deux mondes*, Avenue de la gare. — **Cafés**: *Café Américain*, Promenade du Cours. — **Café National*, ebenda. — **Bier**: *Walther* und *Eggenberger*, Avenue de la Gare (Wiener und englisches Bier; Allgem. Zeitung). — *Brasserie de Strassbourg*, Rue du Temple. — *Café de la maison dorée*, Avenue de la gare. — **Weine**: *Ruffard*, Rue Paradis 5.

Fiaker: Einspänner, die Fahrt 3/4 Fr.; 1 St. Fr. 2. 10; jede folgende Stunde Fr. 1. 60. — Zweispänner, die Fahrt 1 Fr.; 1 St. Fr. 2. 60; jede folgende Stunde Fr. 2. 20. (Nachts 1/2 Fr. mehr.)

Post: Rue St. François de Paule.

Telegraph: Rue pont neuf.

Lesesaal: Für Deutsche: Cercle philharmonique (auch deutsche Blätter). — *Cercle international* (theurer und ganz französisch).

Theater: *Municipal* (mit italien. Oper). — *Français* (mit Schauspiel). — *Folies niçoises*.

Wohnungen für Leidende sollten nur nach ärztlicher Konsultation gemiethet werden. Fünf Zimmer, möblirt und mit Zubehör, ca. 2500 Fr. für Oktober bis Mai. Schriftlicher Miethkontrakt auf Stempelpapier, wobei auf den Zustand der Teppiche und des Mobiliars genaue Rücksicht zu nehmen ist.

Aerzte. Deutsch sprechende: *Zürcher* (schweizerischer Konsul, im Sommer in Interlaken), *Lippert*, *Rechberg*.

Buchhändler: *Visconti*. — *Barbéry*. — *Jouglas*. — *Fleurdelys*.

Dampfschiff (Societé Peirano): nach *Genua*, 34 Fr.; 24 Fr. — *Spezia*, 52 Fr.; 36 Fr. — *Livorno*, 60 Fr.; 42 Fr. — *Civitavecchia*, I. Fr. 86. 50. II. 56. 50. — *Neapel*, Fr. 124; 84.

Nizza, der bedeutendste klimatische Kurort Südfrankreichs, in wundervoller Lage am Meere, dem vollen Mittag zugewendet, hinter sich die südlichen Ausläufer der Alpes Maritimes, der kegelförmige *Monte Calvo* (Mont Chauve, 710 m.), mit prachtvoller Fernsicht; dahinter im Amphitheater eine Kette von Gebirgen als klimatische Forts gegen den Einbruch der Nordwinde. Durch die Berge, welche den überaus malerisch im Versteck gelegenen Hafen Villafranca's von Nizza trennen, vor den Nordostwinden geschützt, nur in der Schlucht des Paillon den Nordwind in bestimmter Richtung einlassend.

Die Westseite ist das Nizza der Fremden, eine mit Villen besäete und einige Strassenzüge bildende Neustadt; am Meeresstrande zieht sich die alle Genüsse einer Meeresansicht und eines Corso der verschiedensten Nationen (besonders Engländer, Russen, Deutsche, Pariser) darbietende **Promenade des Anglais* westl. bis zum Flüsschen Magnan 1/2 St. weit hin, östl. mündet sie in den von Hôtels umringten **Jardin public*, der, wenn (2 bis 4 Uhr) Militärmusik spielt, zum offenen Salon der Fremdenwelt wird. Hinter ihm dehnt sich die Vorstadt *Croix de Marbre* und eine Villenschaar nördl. zur deutsch-protestantischen Kirche, zum russischen Tempel, zur englischen Kapelle und zur Eisenbahn hin. Der *Paillonfluss* scheidet Neustadt und Altstadt. Zwischen Pont neuf und Pont vieux bildet seine Ueberbrückung den schönen **Square*, mit der Bronzestatue Masséna's (1868). Nördl. dahinter, vor dem Winde am meisten geschützt, liegt das an die Hügel sich hindrängende warme **Carabacel** und der romantisch gelegene Hügel ***Cimiès**, wo die Ruinen eines römischen *Amphitheaters* bezeugen, wie die Römer diese Stelle (das antike *Cemenelium*) schon bevorzugten. Im Osten liegt die *Altstadt* mit dem nur kleineren Schiffen zugänglichen *Hafen* (Limpia), wo eine Quelle guten Trinkwassers am Ostquai hervorströmt und auf der Place Bellevue eine Statue des Königs Carlo Felice (1830) steht. Am Meere entlang führt von der Neustadt über den *Pont des Anges* und das warme, prächtig gelegene *Boulevard du Midi*, dann längs der mit zauberhafter Meereslandschaft beglückten *Ponchettes* (um Rouba Capeu, Huträuber, herum) eine der reizendsten Rundtouren. Die schönste Zierde der Altstadt ist der bis an den Hafen hintretende **Schlossberg* mit seiner köstlichen Aussicht.

Panorama: Die alte und neue Stadt nebst der Campagne, das Meer mit dem Vorgebirge von Antibes und den Lérinsinseln, nördl. das Paglionthal, Cimiès, St. Pons, St. André, der Mont Chauve, die Berge bis zu den Schneegipfeln der Alpen; östl. der Hafen, der Montboron mit *Schloss Smith* (Prachtblick auf Nizza) und der Montalban mit seinem Fort und üppiger südlicher Vegetation.

Nizza hat den grossen Vorzug, in *fünf Rayons*, die sozusagen die Bedingungen von fünf Klimaten repräsentiren (Promenade des Anglais, Ponchettes, Carabacel, Cimiès und der mittlere Halbgürtel), komfortable Wohnungen darzubieten. Heilungen der früheren Stadien der Lungenschwindsucht, chronischer Bronchitis mit reichlicher Sekretion, chronischer Brustfellergüsse und der Bleichsucht, Skrophulose und Rheumatismen gehören (wie der Verfasser bei einer vierjährigen ausgedehnten Praxis in Nizza sich überzeugen konnte) bei wiederholtem Aufenthalte keineswegs zu den Seltenheiten.

Von den Vorzügen des Klima's zeugt auch die herrliche **Vegetation** der ganzen Umgebung. Im November trägt der Oelbaum die reifen Oliven; in den Gärten blühen im December an den Hecken die prächtigsten Rosen (namentlich die gelbe!) und Veilchen, auf den Feldern Erbsen und Bohnen; im Januar an den Feldrändern die Hyacinthen und Jonquillen, im Februar der Mandelbaum, bald nach ihm die Pfirsiche, und auf den Wiesen duftet das frischgemähte Heu, im März blühen alle Obstbäume, der Lorbeerbaum und selbst die vereinzelte Dattelpalme. Dazu die Orangenbäume, deren Goldäpfel den ganzen Winter durch das dunkle Laub glühen und deren Blüthen im April die ganze Gegend mit Duft erfüllen (es gibt Bäume, die bis zu 4000 Stück tragen), und der Citronenbaum, Maulbeer- und Johannisbrodbaum.

Selten fällt das Thermometer bis auf Null, die mittlere **Temperatur** verhält sich an geschützten Orten vollkommen wie in Cannes. Im Feuchtigkeitsgrad stimmt Nizza mit Mentone überein; die Zahl der Regentage von Oktober bis April beläuft sich auf durchschnittlich 40 (im Februar die wenigsten); Nebel sind sozusagen unbekannt, der Thau ist vermöge des starken Temperaturwechsels in den Abendstunden ebenso stark wie in Cannes. — Schattenseiten Nizza's sind der Staub, das harte Wasser und der rasche Wechsel der Sättigungsgrade der Luft (die sogen. Lufttrockenheit). — Vorsichtsmassregeln wie bei Cannes.

Von Mitte April bis Mitte Oktober ist Nizza von den Fremden verlassen.

Umgegend: *Villa Bermond; Villa Smith; Cimiès; St. André* mit den Grotten *les Cluses de St. André* und die prächtige Bergstrasse jenseits St. André. — *Mont Chauve* (878 m.), leicht zu ersteigen und sehr lohnend. — *Villa Arson, Vallon obscur* und *Villafranca* (auf der Landstrasse zu besuchen!) *Beaulieu, St. Jean*, s. unten.

Die **Volkssprache** ist eine Mischung des Provencalischen und Italienischen, doch versteht Jedermann französisch.

Die **Bahn** ersetzt aber keineswegs den grossartigen Landweg, der eine der genussreichsten Strecken Europa's ist.

☞ Tüchtigen **Fussgängern** ist die in 6 St. bequem zu durchlaufende Strecke der Landstrasse von Nizza nach Mentone aufs wärmste zu empfehlen! sie führt durch *Turbia*, wo man noch den Mauerkern des gewaltigen römischen *Triumph-Denkmals* (Tropaea, daher Turbia) über die maritimen ligurischen Stämme (13 n. Chr.) sieht, an *Roccabruna* vorbei, mit Prachtblick auf Monaco und Mentone.

Die Bahn setzt in einem 1490 m. langen Tunnel über den Paglion und kommt unten am Meere zur Stat. *Villafranca*. Die Lage dieses echt italienischen Felsenstädtchens im Hintergrunde der Bucht ist überaus malerisch, der treffliche Hafen oft von Kriegsschiffen besucht, die zu Uebungszwecken aus Toulon kommen. — Stat. *Beaulieu* (prächtige Olivengärten; einige Oelbäume von ca. 11 m. Umfang), nördl. die Bucht *la petite Afrique*, wegen hoher Temperatur so genannt; $^1/_2$ St. weiter ins Meer hinaus dehnt sich die an Naturschönheiten überreiche *Halbinsel *St. Jean* aus. Ein Hauptausflug von Nizza. — Das Dorf St. Jean, 20 Min. von Beaulieu (im Frühling Thunfischfang); $^1/_4$ St. weiter das *Cap St. Hospice*, mit Ruinen einer Saracenenveste und kleiner Kapelle. — Oberhalb der Stat. *Eza* das alte Städtchen *Eza*, wie ein Rabennest dunkel über die isolirte Felsspitze gebreitet, einst Sitz saracenischer Seeräuber. Durch eine Reihe von Tunnels nach

(240 Kil.) **Monaco** (**Hôtel des Bains*, unweit des Bahnhofs. — **Hôtel de Paris*, beim Kasino. — Billiger: **Pension Suisse*. — *Hôtel du Louvre*). — Wagen in die Stadt $1^1/_2$ Fr. Die unvergleichliche Lage auf runder, ins Meer vorspringender, herrlicher und nur mittels einer schmalen Zunge mit dem Festlande verbundener Felsenterrasse, das Klima, leider aber

noch mehr die berüchtigte Spielbank (im Kasino) haben dieser 1500 Einw. zählenden Metropole des Miniaturfürstenthums Monaco ein neues Aufblühen verliehen. Die früheren Apanagen *Mentone* und *Roccabruna* verkaufte 1860 der Fürst für 4 Mill. Fr. an Frankreich.

Schon bei dem aus drei Strassen bestehenden Städtchen mit seinem eleganten *Fürstenschlosse* (2 bis 5 Uhr zugänglich) beginnen die Garten- und Parkanlagen, und entfalten dann weiter unten, am *Monte Carlo*, dem Fremdenquartier, die ganze Pracht der südlichen **Flora**; meerwärts hochstämmige Palmen, landwärts Cypressen, Lorbeer, Cedern, Pinien, Seefichten, Weimouthskiefern, Araucarien, dazwischen Aloës und Agaven, Opuntien, Kakteen, Rosen, Ricinus, Gummiakazien, Pfefferbaum, Rhododendron, Azelien, Oleander, Camellien, Tamarinden, Magnolien, Heliotropen, japanesische Mispeln, Orangen, Citronen u. a.

*Prächtige Aussicht vom schroffen Felsen dicht über dem Orte, *Tête de Chien*.

Jenseits Monaco Stat. *Monte Carlo* (Stat. für die Spielbank Monaco's). – Stat. *Roquebrune;* das l. in der Höhe liegende **Roccabruna,* von den Ruinen eines Kastells überragt, von Oliven und Orangen umringt, und der **Niedergang von dort nach Mentone* gehören zu den malerischesten Punkten der Corniche. Durch das Vorgebirge Martino nach

(249 Kil.) **Mentone,** 5600 Einw.

Gasthöfe (beim Bahnhof): **Hôtel Splendide.* — *Hôtel du Parc.* — Westbucht: **Méditerannée.* — **Louvre* (Deutsche). — *Venice.* — Gegen die **Ostbucht* hin: **Grand Hôtel* (Franciosi), Quartier Gare-à-Vent; viel von Deutschen besucht; Frühstück $1^1/_2$ Fr., zweites Frühstück (12 Uhr) 3 Fr., Dîner (6 Uhr) 4 Fr.; Pensionspreis ohne Zimmer täglich 7 Fr. Zimmer von 3 Fr. aufwärts. — **Grande Bretagne* (mit deutscher Bedienung). — **Paix,* Pens. 12 bis 15 Fr. (Deutsche). — *Iles Britanniques.* — *Italie.* — **Bellevue.* — In der *Stadt:* **Midi* (Deutsche). — **Victoria.* — *Turin.* — *Westminster.* — Viele **Pensionen:** *Etrangers.* — *Hemmelmann.* — *Camous*; diese drei viel von Deutschen besucht; tägl. 10 bis 12 Fr.

Grössere möblirte **Wohnungen** mit Zubehör von 2000 bis 4000 Fr. für den Winter.

Cafés: *Café de Paris* (deutsche Zeitung). — *Victoire.* — **Bier:** London-Tavern (deutsche Zeitung).

Deutsche **Aerzte:** *Stiege, Dührssen.* Bei Wohnungswahl für Leidende ist der Arzt zu berathen.

Post: Beim Hôtel Victoria. — **Telegraph:** Avenue Victor Emanuel Nr. 19.

Omnibus durch die Stadt 30 C. — **Fiacres:** Fahrt 1 Fr., 2spänn. $1^1/_2$ Fr. — **Esel** $2^1/_2$ Fr. pro $^1/_2$ Tag.

Lese- und Gesellschafts-Zimmer: *Cercle philharmonique.*

Von den Deutschen bevorzugter klimatischer Kurort, dem jetzt, seit dem deutsch-französischen Kriege, das italienische San Remo eine strake Konkurrenz macht. — Der Golf von Mentone liegt zwischen zwei östl. *(Cap S. Martino)* und westl. *(Cap della Murtola)* ihn abschliessenden Vorgebirgen. In der Mitte der Bai schiebt sich ein Hügel vor, welcher dieselbe in *Westbucht* und *Ostbucht* trennt; vor der Altstadt am Hügel breiten sich zu beiden Seiten an das Meer hin die modernen Bauten für die Fremdenkolonie. Nach Norden schützen die Alpes Maritimes die Bucht, so dass der Nordwind auch hier nur als „Schönwetterwind" wirkt. Stärker als in Cannes und Nizza weht in Mentone der Ostwind, weniger dagegen die Westwinde und der Mistral. Der schlechteste Monat ist daher in Mentone der März, wo der Ostwind als „Regenbringer" vorwiegt.

So wenig als in Nizza ist hier Windstille, was jedoch bei mässiger Vertheilung keineswegs als Nachtheil zu bezeichnen ist. Man rechnet auf die 5 Wintermonate 102 windstille und 49 Windtage. Die Ostbucht, von zwei Seiten geschützt, steht dem Seewinde mehr offen, hat aber ein *wärmeres* Klima ($1^3/_4$°) als die Westbucht.

Das **Temperaturmittel** (12° C.) ist dasselbe wie in Cannes, etwas höher als in Nizza. Die Gleichmässigkeit der Wärme soll weniger schwankend sein als in Nizza, die relative Feuchtigkeit der Luft schwankt auch hier bedeutend. Nizza entgegen wird Mentone als mässig feuchtes Klima betont. Schnee, Nebel, Thau, Wasser verhalten sich wie in Nizza; auch der Kalkstaub ist hier derselbe ungebetene Gast, unter dem die Ostbucht mehr zu leiden hat als die Westbucht. Regentage zählt es 20 mehr (80) als in Nizza. Bei katarrhalischen Kehlkopf- und Lungenleiden, Brustfellergüssen, Lungenschwindsucht, wenn sie nicht von Fieber begleitet sind, kann Mentone aufs Beste verwerthet werden.

Die **Vegetation** ist noch südlicher als in Nizza, denn die Citronenpflanzungen gedeihen hier besser. Die Umgebung rivalisirt an Schönheit mit ihrer Nebenbuhlerin.

Spaziergänge: *Promenade du Midi.* — *Vieux Château* (Kirchhof). — *St. Annunziata.* — *Pont St. Louis.* — *Vallée St. Jacques.* — *Roquebrune.* — *Cap St. Martin.* — *Monti* und die Wasserfälle.

Ausflüge (die Fusswege sehr ländlich und meist mühsam): *Gorbio* $1^1/_2$ St.; — **St.*

Agnes (670 m.) 2 St.; — *Sospello* 4 St.; — Besteigung des * *Berceau* (1100 m.) 4 St. — Die *Weststrasse* nach **Nizza** siehe oben.

Jenseits Mentone bildet der *Pont St. Louis* die *italienische Grenze;* in einem Bogen von 22 m. setzt die Brücke über den 80 m. tiefen Abgrund. An einer Reihe von Villen, von reichster südlicher Vegetation umgeben, vorbei. Ueber *S. Mauro* das herrlich thronende *Mortola.* Durch einen Tunnel nach Stat.

(260 Kil.) **Ventimiglia** (*Bahnhofsrestauration *Europe*), das *erste italienische Städtchen* (7269 Einw.), Gepäckvisitation (sehr höflich) und Passrevision; als Grenzveste ist die malerisch am Berghange gelegene Bischofsstadt von bedeutenden Forts umringt.

Auf zwölfbogiger Brücke über die vom Col di Tenda wild niederströmende Rocca in das Thal der Nerva.

(265 Kil.) **Bordighera** (**Hôtel d'Angleterre*). Der Ort (1688 Einw.) amphitheatralisch in Ober- und Unterstadt sich theilend, ist berühmt durch seine, ein orientalisches Gepräge ihm verleihenden *Dattelpalmenwäldchen* (vgl. *Ruffini's* Dottore Antonio). *Giardino delle palme* bei der Casa Moreno.

Die Bahn zieht nun über Stat. *Ospedaletti* unter dem *Capo Nero* durch, während die Strasse um dasselbe hinan dem Meere bald näher, bald ferner hinzieht durch eine Strecke, die in reicher Vegetation und landwirthschaftlichem Reiz zu den grössten Herrlichkeiten gehört. Am *Capo Nero* steigt aus dem Mittelmeere die Kalkkette hervor, die den Anfangspunkt der Alpen-Wasserscheide und der natürlichen Grenze Italiens bildet.

(276 Kil.) **San Remo,** 10,691 Einw.

Gasthöfe: **Paix.* — **Hôtel de Londres,* mit prächtiger Aussicht über das Meer. — **Hôtel Royal* (viele Deutsche); Z. von 2½ Fr. an, Gabelfrühstück 2½ Fr., Diner 4 Fr. — Ostseite: **Hôtel d' Angleterre.* — **Victoria,* mit Garten bis ans Meer; hier viele Deutsche. — Pension 9 bis 12 Fr. — **Pension Rose,* deutsch (8 Fr.). — **Restaurant:** *Brianzi,* Via Vitt. Em. — **Café:** Garibaldi; ebenda.

Deutsche **Aerzte:** *Biermann, Wolff, Bröcking.* — Im Winter weilen seit dem französischen Kriege ca. 300 Deutsche in San Remo.

Deutscher protest. **Gottesdienst:** *Villa Ponente.*

Post: Via Vittorio Emanuele, Pal. Borea.
Telegraph: Corso Garibaldi Nr. 7.
Lesekabinet: Circolo internazionale; für die Saison 50 Fr. ¼ Jahr 30 Fr. 1 Monat 12 Fr.

Die Stadt liegt an einer im Westen vom Cap Nero, im Osten vom Cap Verde geschützten Bucht. Am südlichen Hügelabhange zieht sich die aus Furcht vor Sonne und Seeräubern übereng und winkelig angelegte runde Altstadt herab; vor ihr liegt am Fusse des Hügels die offene, schöne, zu klimatischen Heilzwecken geeignetere *Neustadt,* näher der Küste zu. In der Nähe des Bahnhofs prangt der *Giardino pubblico* in üppigster Südvegetation. — Noch reicher als in Mentone gedeihen in den zwei windstillen Seitenthälern die Orangen und Citronen. Hohe Bergrücken schliessen auch hier amphitheatralisch die Nordwinde aus; der Ost haust im März wie in Mentone, und der Westwind hat denselben Zutritt; der Mistral ist fast ganz ausgeschlossen. Die regenbringenden Südwinde wehen bei Tag- und Nachtgleiche am häufigsten.

Die **Temperatur** ist um 1° höher als in Cannes und Mentone; an Gleichmässsigkeit der Wärme ist es auf dieselbe Linie zu stellen, die Trockenheit der Luft übersteigt die in Nizza um etwas; Regentage zählt es wie Nizza ¼ weniger als Mentone. Schnee und Nebel sind wie in Nizza und Mentone fast unbekannt. — Die **Vegetation** ist überaus wuchernd, vom hochgelegenen Eichwald und Nadelholz bis zum Oelbaum und der Citrone herab, und überall der herrlichste Blumenflor. Die Sendung von *Palmzweigen* zum Palmsonntag nach Rom (s. Rom II, S. 404), welche der Familie *Bresca* von San Remo als Gunst für die Rettung des S. Peters-Obelisken von Sixtus V. zugesagt wurde, deutet auf die tropische Fülle. An Staub leidet San Remo viel weniger als Nizza und Mentone, weil eine dichte Thonschicht den Boden deckt. Ein nicht zu unterschätzender Vorzug (den es mit Cannes theilt) ist das treffliche Trinkwasser, das von den Waldhöhen niedergeleitet wird.

Ueber der Ostseite des Städtchens die Kirche *Madonna della Costa,* mit Prachtblick auf Berge und Meer. — Als ein Cimies San Remo's wird jetzt auch das 3 St. entfernte *San Romolo* am Fusse des *Bignone* (mit dem Panorama vom Piano del Re) klimatisch verwerthet.

Die Bahn fährt unter dem *Cap Verde* hindurch. Bei Stat. *Taggia* über die Taggia; l. das befestigte *S. Stefano.*

Nach Stat. *S. Stefano e Rivaliguro*, hart am Meer, *S. Lorenzo*. Durch drei Tunnels.

(299 Kil.) **Porto Maurizio** (*Hôtel de France*), 7038 Einw.; die Altstadt liegt eng und unregelmässig, aber überaus pittoresk, oberhalb der Strasse in einem Olivenhaine auf der Kuppe des Vorgebirges, den kleinen, von Segelschiffen belebten Hafen der Marinestation überschauend. Auch dieser Ort beginnt als klimatischer Kurort benutzt zu werden. — Auf grosser Eisengitterbrücke über den Impero nach

(301 Kil.) **Oneglia** (Bahnhofsrestauration; *Vapore*); das köstlich gelegene Städtchen (8047 Einw.), mit einem nur für Küstenfahrer tauglichen Hafen und acht Kirchen, ist Geburtsort des grossen Genueser Admirals *Andreas Doria* (geb. 1466). Durch einen Tunnel in das malerische Dianothal, mit vorzüglichem Oel und Wein. L. *Castel Diano*; r. von der Stat. *Diano* die *Marina* an der Küste. Nach Stat. *Cervo* durch drei Tunnels; dann nach Stat. *Pigna-Andora* in langem Tunnel durch das Vorgebirge *delle Melle*, den Mittelpunkt der Riviera. Bei Stat. *Laigueglia* Prachtschau auf das wilde Vorgebirge *S. Croce* (mit Leuchtthurm).

(321 Kil.) **Alassio** (**Albergo di Londra*); das lebhafte Küstenstädtchen (4635 Einw.) hat eine Taubstummen-Anstalt, eine Schiffswerfte und tüchtige Korallenfischer; noch sieht man hier in den Orangegärten einzelne Dattelpalmen. Durch mehrere Tunnels um das Vorgebirge S. Croce. R. Insel *Gallinaria* (mit Resten des Benediktinerklosters *Noli*). L. *Garlanda*, in der Kirche Martyrium S. Erasmus, von *N. Poussin*, und Madonna, von *Domenichino*.

(328 Kil.) **Albenga** (*Albergo Reale*), 4247 Einw., ein düsteres Städtchen, mit 10 Kirchen und mit mittelalterlichen Mauern und Thürmen, am Fusse des Vorgebirges *Capra Goppo*.

Das antike *Albium Ingaunum* (Plin. 3, 5), Stadt der Ingauner, nach Tacit. Hist. 2, 15 ein Municipium, Geburtsstadt des Kaisers Proculus; jetzt Bischofssitz mit mittelalterlichen Backsteinbauten, alten Adelsthürmen, hübscher Kathedrale (Façade, 13. Jahrh.) und neun anderen Kirchen. An die antike Zeit erinnern die viereckige Gestalt der Stadt, der „*Ponte Lungo*", eine vor der Stadt l. an der Strasse liegende römische Brücke mit zehn Bogen, und ein in das Baptisterium umgewandelter Tempel. — Die Centa hat hier ein Thal aufgeschwemmt, auf welchem der Riesenhanf so üppig gedeiht wie der Oelbaum auf den Höhen.

Durch olivenreiche Felder, vom Meere ab über *Ceriale* und **Loano** (*Europe*), 3502 Einw., mit der von den Doria gestifteten schönen Begräbnisskirche *del Monte Carmelo*, von 1609, mit Bildern von Paggi, Passignano und Vanni. Auch *S. Agostino* ist eine Stiftung der Doria. — An linienschönen Höhen hin nach Stat. *Pietraligure*; in der Pfarrkirche eine schöne Tafel von *Paggi* (S. Franciskus). Dann zur *Marina* des von Villen, Kapellen, Olivenwäldern und Agrumipflanzungen umgürteten

(345 Kil.) **Finale** (*Hôtel de Venise*), einst Hauptort einer Markgrafschaft, erst seit 1713 genuesisch, aus drei Theilen gebildet; landeinwärts auf einem Hügel am Wildbach Porra der stark ummauerte *Borgo* (2521 Einw.) mit dem *Castello di Gavone* und der Kirche *S. Biagio*, in der sich ein hübsches Grabmal des Markgrafen del Carretto befindet; an der Mündung der Porra *Final-Marina* (3221 Einw.) mit der stattlichen, dreischiffigen Kirche S. Giovanni Battista, deren Kuppel *Bernini* erbaute, und deren Decken der zwei grossen Kapellen *Merano* freskirte. Oestl. an der Strasse *Final-pia*, mit 1737 Einw.

Durch mehrere Tunnels; jenseits der *Galleria di Noli*, die das meerumspülte Kalkvorgebirge 120 m. lang durchbricht, malerischer Niederblick. An dem olivenreichen *Noli* (bis 1305 eine Republik), mit Schlossruinen, vorbei über *Spontorno* und durch das Vorgebirge von *Bergeggi* (nahe an der Küste die unbewohnte Insel dei Bergeggi). Dann Prachtblick auf Genua. Von Stat. *Vado* (Vada Sabatia, wo des Kaisers Pertinax Vater Holzhändler war, und Pertinax selbst nach seinem Konsulate neue Häuser errichten liess und den Handel fortbetrieb) nach

(368 Kil.) **Savona** (*Bahnhofsrestauration. — **Albergo Suizzero*. — Omnibus 75 C.), 24,851 Einw., die bedeutendste

Stadt der Riviera nach Nizza und Genua, mit belebtem, zwar kleinem aber sehr sicherem Hafen für Schiffe bis 200 Tonnen; von Genua war es lange „stiefmütterlich eifersüchtig" behandelt. Die *Seife* (Savone) soll hier erfunden sein.

Der **Dom** von 1604 hat noch von der alten Kathedrale die **Kanzel* mit trefflichen Reliefs und die **Schnitzarbeiten des Chors* von Anselmo de Fornari von Tortona und den Paduanern Andrea und Elia di Rocca, 1500 (an einem der Stühle Julius' II. Bildniss, der als Kardinal die Hälfte der Arbeiten bezahlte); Skulpturen aus dem 15. Jahrh. (die vier Kirchenlehrer, die vier Evangelisten, Madonna, SS. Petrus und Paulus). — Am Domplatz r. die **Cappella Sistina**, mit dem Marmordenkmal, das Sixtus IV. durch Michele und Giovanni de Aria (Como) seinen Eltern setzen liess. — In der 4. Capp. l. Madonna della Colonna, von *Aurelio Robertelli*, 1449. — Die Seitenbilder der Decke: Verkündigung und Tempelpräsentation von *Albano*. — In der 5. Capp. l. eine Assunta von *Brea*, 1495.

In *S. Giovanni Battista* 1. Capp. r.: Christi Geburt, von *Girolamo da Brescia* (1519). Am Hauptaltar: *A. Dürer* (unecht), Drei Könige. — Im **Spital** alte Malereien von *Donatus Comes Bardus Papiensis*. — Schönes *Theater* (1853) mit den Statuen Metastasio's, Rossini's, Goldoni's und Alfieri's; es ist dem in Savona geborenen Lyriker *Chiabrera* (17. Jahrh.), der in S. Giacomo begraben liegt, geweiht. — Die Päpste Sixtus IV. und Julius II. della Rovere stammen aus *Albissola* bei Savona.

$1^1/_4$ St. im Felsenthal des *Letumbro* die berühmte Wallfahrtskirche **Madonna della Misericordia**, mit Fresken aus dem Leben Maria's, von *Bernardo Castello* (Freund Tasso's); Purifikation Maria's, von *Domenichino;* Heimsuchung, Skulptur von *Bernini*. — Im Oratorium bei *S. Bernardo* ein interessantes Gemälde von 1345.

Die Bahn geht bis *Albissola* landeinwärts, oft auf künstlicher Untermauerung und durch Tunnels. L. in der Höhe die Villa der *della Rovere* in *Albissola superiore;* in der Pfarrkirche die von *Ansaldi* (geb. 1584) ausgemalte *Capp. di S. Carlo Borromeo.*

(376 Kil.) **Celle**; in *S. Michele* am Hochaltar: Der Erzengel, von *Pierin del Vaga*. — Längs des Meeres nach *Varazze,* mit Schiffswerften; Geburtsort des berühmten Legendensammlers *Jacopo da Voragine* (geb. 1230).

Durch felsiges Küstenland (zahlreiche Tunnels) nach

Cogoleto, das sich rühmt, die Vaterstadt des *Columbus* zu sein.

An einem dürftigen Hause (Café), seinem angeblichen Geburtshause, die (lateinische) Inschrift (von Gugliaffi):

Halt ein, Fremder, das erste Licht ward hier dem Columbus,
Ihm, der die Erd überragt, ach, so ein klägliches Haus.
Eine war immer die Welt. „Zwei sind es", so sprach er. Sie warens!

Durch Tunnels und eine an entzückenden Aussichten (bis Genua) und üppiger Vegetation (Aloë) reiche Strecke nach *Arenzano,* mit Schiffswerften und zahlreichen Landhäusern. Durch einen grossen Tunnel nach

(397 Kil.) **Voltri** (*Albergo Suizzero)*, mit 13,255 Einw., an der Mündung der Cerusa, wo Ott am 18. April 1800 den Marschall Soult schlug; ehemals wegen seines wohlriechenden, dem Wurmfrass der Anobienlarven wehrenden Papieres bekannt, jetzt durch seinen Konfitürenhandel. (Im nahen *Leyrathal* Papiermühlen und das Schwefelbad *Acqua santa.)* — Nun immer dem Meer entlang über Prà nach

(402 Kil.) **Pegli,** mit der weltberühmten ***Villa Pallavicini*** (R. 46) und beliebten Seebädern (auch *Villa Doria* sehenswerth). — *Sestri di Ponente;* in der Pfarrkirche an der Façade die Apostel, von *Ansaldi;* innen Bilder von *Sarzana* (das Schifflein Petri), *Camillo Procaccini* (S. Carlo), *Piola* (Taufe Christi). — *Villa Serra.* — *Cornigliano (*Hôtel Beauséjour)*, mit zahlreichen Villen; in der *Incoronata*: Heil. Familie, von *Pierin del Vaga*. Wie die Bastiden von Marseille werden auch hier die buntbemalten (oft abgeblassten) Villen immer gedrängter.

(408 Kil.) *Pier d'Arena* ist schon eine Vorstadt Genua's.

(412 Kil.) **Genua** (R. 46).

IV. Die Bäder von Bormio und das Veltlin.

11. Von Bormio an den Comersee.

Siehe die Karten Seite 20 u. 212.

Wagen: Von **Bormio** über *Sondrio* nach **Colico** tägl. Messagerie. — Zweispänner von **Bormio** nach **Tirano** 20 Fr.; Einspänner 12 Fr.

Von **Innsbruck** nach **Bormio** (vgl. R. 2) **Eisenbahn** über den Brenner bis *Botzen*; dann **Post** bis *Meran* (S. 36) und *Spondinig*, und **Eilwagen** über *Prad* u. das Stilfser Joch (S. 37). **Schweizer Eilwagen** vermitteln die naturschöne Fahrt von **Chur** über den *Julier* oder *Albula*, *St. Moritz* und *Samaden*, *Bernina* und *Tirano*.

Die Bäder von Bormio.

Das neue ***Kurhaus**, ein stattlicher Bau, von der schweizerischen Aktiengesellschaft Bernina geführt, bietet allen Komfort der modernen Bedürfnisse und ist mit einem englischen Garten umgeben, dessen Springbrunnen Thermalwasser spendet. Raum für ca. 140 Gäste; gegen 50 Badezimmer, meist mit Marmorwannen. 1 Bad 1 Fr. — Table d'hôte 3 bis 4 Fr. — Zimmer $1\frac{1}{2}$ bis 3 Fr.

Arzt: *Dr. Levier* aus Florenz (ist Schweizer und spricht deutsch).

Die sieben Mineralquellen, schon im Alterthum bekannt, und im Mittelalter mit dem holländischen Sprichwort beehrt: „Wormser Bad heilt allen Schad", entspringen aus Kalk- und Dolomitfelsen über grünem Schiefer und sind die heissesten (Mittel $38^0,7$) im ganzen plutonischen Gebiete der italienischen Alpen; sie geben gegen 1200 Liter Wasser in der Minute und fanden ihre erste Fassung in den *alten* Bädern (*Bagni di S. Martino*), die auf einer 68 m. hohen (auf guter Giravolte erreichbaren) Felswand hinter dem Kurhause malerisch sich erheben und jetzt bei erneuerter Einrichtung (für 120 Personen mit 10 Badezimmern) wieder stark besucht werden. (Billigere Preise.) Das *Kurhaus* (i bagni nuovi), dessen Bäder besonders vom Kleinkindersprudel gespeist werden, liegt 70 m. tiefer (1340 m.), mit seiner Hauptseite dem Südosten zugewandt.

Die wichtigsten Bestandtheile dieser Gypsthermen sind Bittersalz, Gyps, Glaubersalz und kohlensaurer Kalk (in 1000 Theilen 1,0261 feste Bestandtheile: Chlornatrium 0,0112, schwefelsaures Natron 0,0604, schwefelsaures Kali 0,0181, schwefelsaure Magnesia 0,2520, schwefelsaurer Kalk 0,4863, kohlensaurer Kalk 0,1735). Als Trinkquelle dient hauptsächlich die Pliniusquelle. Schlammbäder, Inhalationen, Douchen sind gut eingerichtet.

Der Anwendung des Wassers gegen chronische Hautleiden, Rheumatismen, Skropheln, Leberleiden und sexuelle Krankheiten steht ein herrliches eigenthümliches Klima zur Seite, das namentlich Rekonvalescenten sehr zu empfehlen ist, da hier eine dem italienischen Süden offenstehende, rückwärts durch Felsen geschützte Atmosphäre mit erfrischender Alpenluft zusammentrifft und eine grossartige Umgebung aufs wohlthätigste mitwirkt.

Die **Temperatur** ist durchschnittlich: Mai 8^0, Juni 14^0, Juli 15^0, August 17^0, Septbr. 12^0. Die Jahresmittlere 7^0.

Das **Panorama** zeigt südöstl. das von den Gletschern des herrlichen *Piz Tresero* und vom *Corno de' tre Signori* geschlossene *Furvathal* (wo noch der Bär vorkommt), davor die Cima di Gobetta, an die sich südl. der Monte Solvetta schliesst; in der Thalmitte das Dorf *Ceppina*, dahinter die Cima di Tremoncelli und vor derselben der Monte Boërio, r. näher die Cima S. Colombano und Cima de Piazza; nördl. von denselben der Einschnitt Val di Dentro und Monte Eoscagno (3087 m.) und Monte della Scala (3611 m.), nordwestl. die Umrahmung des Stilfser Jochs bis zum Monte Cristallino hin.

Ueber die **Flora** vgl. „Massara, Prodromo della Flora Valtellinese".

Umgebung. Südwestl.: In $\frac{3}{4}$ St. nach **S. Lucia** und über **Molira** zurück. — Nordwestl: Ins *Val di Dentro*. Nach $\frac{3}{4}$ St. **S. Premadio** zur ($1\frac{3}{4}$ St.) Madonnenkirche von **Oga** (mit sehr schöner Aussicht). — Oestl.: Nach **S. Nicolo** über **Camplung** zur Kirche ($1\frac{3}{4}$ St.) **S. Pietro Marcellino** (köstliches Panorama).

Grössere Ausflüge: Ueber *Premadio* und *Madonna d'Oga* zur Wallfahrtskirche **S. Colombano**, mit schönstem Rundblick. — ***Piz Umbrail** (5 St.), mit der grossartigsten Sicht in das Labyrinth der Tiroleralpen (Ortler- und Oetzthaler Berge), der bayerischen, schweizerischen und italienischen Gebirge; der Weg folgt bis zur 4. Cantoniera (2400 m.) der Kunststrasse; von da kann man (theilweise über Wiesen) mit Reitpferden bis $\frac{1}{4}$ St. unter die Spitze gelangen.

S e h r e m p f e h l e n s w e r t h ferner:

1) In 3 St. südwestl., auf kleinen Wagen zugänglich: Zum Kurhause **S. Caterina** (mit dem einzigen *Sauerbrunnen* der Lombardei), im Val Furva, das in einer impo-

santen Gletscher-Umgebung (mit dem Piz Tresero) liegt. — An den **Fornogletscher,** in prächtiger Umgebung, gelangt man von hier in 2 St. — Auf den **Monte Confinale** (mit herrlicher Schau der Ortlerkette und der Berninagruppe) in 4 St., nicht allzu schwierig. — Von *S. Caterina* führt ein sehr lohnender nicht allzu schwieriger Bergpass *(del Gravio)* zwischen (l.) *Corno de' tre Signori* und r. *Monte Gavia* in 7 St. nach **Ponte di Legno** (von wo die Poststrasse nach *Edolo* und *Brescia* führt).

2) Nordwestl. in die **Valle di Dentro** (Viola) über *Premadio* und (1 St.) *Torrepiano* nach (½ St.) **Isolaccia,** mit der schönen Madonnenkirche, und **Semogo.** Bei Semogo gabelt sich das Thal, südwestl. liegt *Val Viola,* nordwestl. (4¼ St.) *Val Livigno;* schon von Semogo an beginnt die Alpenlandschaft, dann steigt man zum **Foscagnoberge** auf (2100 m.), mit köstlichem Blicke auf Gebirge und Gletscher des Furvathals; oben ein kleiner See; dann in die Mulde *Trepalle* hinab (2½ St. von Isolaccia) und auf die Anhöhe *Eira,* wo das herrliche Alpenthal Livigno sich 2 St. hin wie ein Paradiesgarten ausbreitet.

(¾ St.) **Bormio** *(Post)* (1221 m.), schon ein echt italienisches, dunkles, steiniges Bergstädtchen, mit alten Thürmen und engen Strassen, Fresken an einigen Häusern. 1855 hat ein Brand grosse Verheerungen angerichtet. Italienische Lebensweise und italienische Carabinieri sind hier schon sichtbar.

Im 15 Jahrh. war es als Haupt-Entrepôt des Veltliner Weines und Stapelplatz zwischen Süden und Norden eine rege Verkehrsstadt. (Die Handelsstrasse führte über den Gavian- und Fraelpass.) — In der Kirche *S. Crocefisso,* jenseits des Fradolfo, in der Contrada Combo, ein gutes Fresko (die vier Evangelisten) von *Canelino* aus Bormio. — Die Burgruinen nahebei gehören einem 1639 zerstörten Schlosse an. — Die Männer kleiden sich in blaues Tuch, die Frauen tragen kleine Scheitelhäubchen.

Guler sagt über die Wormser: „Die Einwohner seind gesunde vernünfftige leuthen, haben scharpffsinnige köpff und einen starcken leib, seind zü allerley sprachen und freyen künsten, wie auch zü kriegssachen wol zü brauchen; kein arbeit ist ihnen weder in hitz noch in kelte zü schwer." — Und er rühmt mit Recht den vortrefflichen *Honig,* „so lieblich, gesund und güt, dass er anderstwo nit bald besser zü finden ist".

¼ St. jenseits Bormio überschreitet die Strasse den *Fradolfo,* der sich in die Adda ergiesst. Dann am linken Ufer der Adda durch das zwar fast baumlose, aber von prächtigen Bergen umringte *Piano di Bormio.* R. Cima S. Colombano und Cima de' Piazzi; l. Cima die Gobetta und Monte Sobretta. Ueber Piazza und Fola nach *Ceppona,* wo noch einmal ein Prachtblick nach rückwärts sich entfaltet.

(1½ St.) r. *S. Antonio di Morignone,* malerische Häusergruppe. L. oben am Berge *Cappella S. Bartolommeo.* R. *S. Maddalena.* — Nach (10 Min.) *Morignone* über die Adda. L. schöner Wasserfall, dann wieder an das linke Ufer. — L. *Val Mala,* das schluchtig zum Monte Malo hinaufzieht. Dann die *Serra di Morignone,* wo Ausläufer des Piz Redasco und Monte Boërio das Piano von Bormio abschliessen und das eigentliche Veltin beginnt.

Die pittoresken Felsenriffe bilden schon an sich eine Serra (Engpass), die aber früher künstlich durch eine *Sperrmauer,* deren Spuren man noch sieht, geschlossen war und bei den Kämpfen zwischen Oesterreichern, Mailändern, Spaniern, Graubündnern, Franzosen und Garibaldinern einen wichtigen strategischen Schlüssel bildete.

In wildromantischer Gegend gelangt man kurz unterhalb der Serra zum *Ponte del Diavolo,* von den zwei vom Teufel hierher geschafften Granitblöcken, auf welche die Brücke gestützt wurde, so benannt. Auf der Brücke köstliches Landschaftsbild. R. *Vercedo,* oben l. die Zacke des *Monte Boërio,* daneben Eingang in das stark bevölkerte, heureiche *Val di Rezzo,* aus welchem der Torrente Rezzalesco hervorströmt. L.

Le Prese, ärmliches Dorf, in schöner wiesenreicher Thalmulde. L. kolossale Felsblöcke bis über den Fluss. Eine Brücke führt an das linke Ufer. (Fundort schöner farbenspielender Labrador-Hornblende.) Le Prese ist die erste Ortschaft im *eigentlichen Veltlin.* Dialekt und Tracht sind von der Nachbarschaft abweichend. Die Frauen tragen rothe Strümpfe und Holzschuhe.

Das **Veltlin** (Valtellina), der nördlichste Theil von ganz Italien, ist in seiner vollen Ausdehnung (die ehemaligen Grafschaften Bormio und Chiavenna umfassend) das grösste Längenthal an der Südseite der Alpen, 20 St. lang, von der fischreichen Adda durchströmt, scheidet sich in Ober-Veltlin, das sich bis Grosio erstreckt, und in Unter-Veltlin bis zum Comersee; mit üppiger südlicher Vegetation, aber in seinem unteren Theile

ungesund und nur durch schwierige Entwässerungsvorrichtungen vor Versumpfung geschützt. Das untere Thal ist berühmt durch seinen feurigen *Wein*, dessen Wachsthum schon unterhalb Boladore (700 m.) beginnt. Die Weinberge steigen in gemauerten Terrassen hoch an den sonnigsten Höhen hinauf. Die Reben sind an trockenen Phählen aufgebunden, und längstens alle drei Jahre muss die vom Regen herabgeschwemmte Erde wieder hinaufgetragen werden. Die Farbe der Veltliner Weine ist schwarzroth, ins Violette spielend; die feurigsten Sorten sind der Sassella, Montagna und Inferno. Die eigenthümlichen Wendungen des Thales von Norden nach Südwesten und Westen begünstigen sehr den Sonnenschein, daher findet man auf der rechten sonnigeren Seite „un vero teatro di Bacco!" Es wachsen im Veltlin mehr als 20 Sorten Trauben (die vier bekanntesten: Chiavenasca [die beste], Brugnola, Pignola, Potagera; in guten Jahrgängen erzeugt das Veltlin an 17 Mill. Liter Wein [70,000 Saum]). — Das höhere Gebirge hat schöne Sennereien, das Thal schon ganz italienischen Charakter mit seinen Maulbeeren und Lorbeer. Es hatte früher sammt den Landschaften von Cläven und Bormio fast 300 Jahre zur Schweiz gehört, da die Bündner es von Maximilian Sforza, der mit ihrer Hülfe wieder Herzog von Mailand geworden war, 1513 als Lohn erhielten, nachdem es im Mittelalter Mailand unterthan gewesen. 1797 ward es durch gewaltsame Losreissung der sogen. Cisalpinischen Republik zugetheilt, kam später zu Lombardo - Venetien und mit diesem wieder an Italien. Weinbau und Seidenzucht sind die Hauptbeschäftigung der Thalbewohner; ihre Religion ist die katholische, ihre Sprache ein eigenthümlicher, dem Romanischen verwandter italienischer Dialekt, fast in jeder Gemeinde wieder mit Besonderheiten. (Vgl. *Leonhardi*, Das Veltlin, Leipzig 1860.)

¼ St. unter *Le Prese* rücken die beiderseitigen Gebirgspässe nahe zusammen, dann nach einer Thalweite nochmals. In diesem eingeschlossenen Raume liegt, von Getreidefeldern und Wiesen umringt,

(1½ St.) *Mondadizza*, wo bereits der Buchweizen (Formentone) als zweite Ernte reift und die schönen scharfrandigen Berggehänge mit Waldungen bedeckt sind. Die Färbung wird saftiger. Weiterhin: *S. Agnese*, auf einem Felsenvorsprung; nahebei war das Schloss *Buffalora*, Sitz der ghibellinischen Venosta aus der Grafenfamilie von Maetsch. — Jenseits der Adda die schöne hochgelegene Kirche von *Sondalo*, dem Hauptorte des Oberveltlins, mit dem kräftigsten und schönsten Menschenschlage des Addathales. Auch das Vieh ist das schönste im Veltlin. Nussbäume und Maulbeeren gedeihen hier; in der Nähe, bei Miggiondo, schöne Kastanienbäume.

(½ St.) *Bolladore (Post)*, in schöner Landschaft, eingeengt durch den Fuss des Piz di Saline im Südosten und des Nedasta im Nordwesten. Edelkastanie und Mais auf den Aeckern. Dann l. schwarze vorragende Felsen, r. tief unten die Adda, in welche der wilde Miggiondo niederstürzt. — Bei *Tiolo*, das malerisch unter Kastanienbäumen liegt, die ersten Weinberge. — Vor der Brücke, die vor Grosio ans rechte Ufer führt, ein Seitenweg, der über den *Mortirolopass* in die *Valle Camonica* führt.

(1 St.) *Grosio*, mit 2762 Einw., köstliche Aussicht bei der hübschen Hauptkirche. — Vor Grosotto r. auf felsigem Hange Mauerreste des Burgstalls *Venosta*, dessen Wehren bis zur Adda und bis in die Schroffen des hohen Gebirgs sich erstreckten.

Die **Valle Grosina** verdient ihrer prächtigen romantischen Landschaften wegen einen Besuch. — Die Männer tragen dunkle Jacken, rothe Westen, weisse Strümpfe und kurze Tuchhosen. Die Weiber rothe, vorn offene Korsets, schwarze Faltenröcke, rothe Strümpfe, schwarze Filzhüte.

(½ St.) **Grosotto** *(*Albergo Pini)*, berühmt durch seine schönen Frauen (die schon nach italienischer Sitte mit Fächern zur Kirche gehen, die Mädchen mit sterngestickten Kopftüchern) und durch die *Mutter - Gotteskirche*.

Der Veltlinermord. Unweit der Post das Stammhaus (und noch erhaltene Wohnzimmer) des **Jakob Robustelli**, von dem sein Zeitgenosse *Guler* sagt: er habe „seiner tugend halb den Ritterstand erstiegen, sei ein zier des gantzen thals und führe ein harrschlich freygäb wesen". — Vier Jahre nach diesem Lobe, am 19. Juli 1620, trat Robustelli, nachdem er zuvor vom bündnerischen Strafgerichte verbannt worden war, mit den angesehensten Männern des Thales zusammen, um das Joch der Bündner durch Mord abzuschütteln. Mit der Erklärung, Vaterland, Gesetze und Religion seien von denselben verletzt, zogen sie aus, und unter dem Läuten aller Glocken begann die Niedermetzelung aller Protestanten des Thales. Zuerst fielen 60 zu Tirano, die Frau des Landvogts und der Landvogt voran, des Pfarrers

Kopf wurde auf der Kanzel ausgestellt; in Teglio war Gottesdienst, die Mörder erbrachen die Kirchenthür und schossen und stachen die Masse nieder, den Glockenthurm, wohin sich Frauen und Kinder retteten, zündeten sie an. Nur in Sondrio reichten sich Katholiken und Protestanten die Hand und sperrten die Strassen beim Anrücken der Mörder. 70 Protestanten konnten abziehen. — Aber bald (auf Antrieb Robustelli's) begannen die Schlächtereien aufs neue. Selbst Frauen und Kinder wurden in Stücke gehauen; ein Fleischer rühmte sich, 18 mit eigener Hand geschlachtet zu haben, 140 kamen zu Sondrio um. Das Blutbad dauerte drei Tage. Bei 600 Personen verfielen diesem *sacro macello* (heiligen Schlächterei), die in der Geschichte den Namen „Veltlinermord" führt. Robustelli führte als Generalkapitän die Regierung. — Guler selbst war einer der Anführer der Schaar, die von Bünden gegen diesen zu Felde zog. Vor Tirano ward gegen die veltlinischen Empörer und gegen die spanischen Kriegsschaaren gekämpft. Allein Tirano blieb unerobert, und erst 17 Jahre nachher vermochten die Bündner sich wieder als Meister ihres Unterthanenlandes zu behaupten, wesentlich durch des ehemaligen protestantischen Geistlichen **Jenatsch** Hülfe, der dem Vaterlande seine Religion opferte und mit Hülfe der Oesterreicher und Spanier die Franzosen vertrieb, die unter Rohan mit Bünden Veltlin in Besitz genommen, aber es nicht mehr herausgegeben hatten. — Das ganze Veltlin blieb nun „von den Ketzern gesäubert", nachdem schon 1582 S. Carlo Borromeo an den Papst geschrieben hatte, nur Waffengewalt könne Veltlin helfen.

Jenseits Grosotto wird das Thal weiter, die Berge formenärmer; r. bedecken Weinberge, l. Nadel- und Laubholz die Gehänge. Schöne Aussicht auf das Thal von Tirano, doch durch das weite Geschiebe der Adda, das hier durch einen Bergsturz vom Monte Masuccio (1533) vermehrt ist, beeinträchtigt. Ueber die Adda nach

(½ St.) *Mazzo,* „Matz, darinnen eine Erzpriesterey", wo Pius IV., der Oheim von S. Carlo Borromeo, Erzpriester gewesen. — Oben zwischen Kastanien das Kirchlein S. Matteo. Nahebei Schlossruine von *Pedenale* der Grafen von Mätsch, oberhalb *Sparso.* Der Strasse zur Seite lange Reihen von Maulbeerbäumen, Zeugen der regen Seidenzucht des Thales. — Bei (20 Min.) *Tovo* stand l. das Schloss *Bellaguarda*; in *S. Agata* gute Gemälde von *G. B. Muttoni.* Bei *S. Maddalena* schöner Ausblick auf die *Cimabella.*

(¾ St.) r. **Lovero,** ansehnlicher Ort mit zwei hübschen Kirchen. Noch jetzt „zeucht aus diser Gemein jährlich eine anzahl maurer- und schiferbuben ins Deutschland herauss, seind sparsam und bringen eine schöne baarschafft mit sich heim". *(Guler.)* Die besten Arbeiter aber sind hier die Bienen, die vortrefflichen Honig geben. Ein Bergsturz des Monte Masuccio (1807) und Verheerungen der Adda (1855 und 1862) verwüsteten die Umgebung. — An der einsamen (½ St.) Kirche *S. Gottardo* vorbei, die zum nahen (½ St.) *Sernio* gehört, wo ein trefflicher Wein gedeiht, durch den Weiler *Val Chiaso* (Clus), wo das Thal sich enger zusammenschliesst und schöner rother Marmor gebrochen wird, hinab nach

(1 St.) **Tirano** *(Due Torri.* — **Posta* [oder *Angelo*], neu, sehr hübsch eingerichtet), am linken Ufer der Adda, hübscher, wohlgebauter Flecken (5667 Einw.), der Mündung des Puschlaverthals gegenüber; wiederholt befestigt; mit einigen „Palazzi" aus dem 16. Jahrh., „da zu Tyran alweg viel Adels und gelehrter leuth gewesen, als da seind die Quadri, Venosta, Latzaronen, Homodei, Pergola, Rossi, Paravicini u. A.". *(Guler.)* Jetzt auch mit einem *Palazzo Salis* und *Torelli.* In *S. Martino* ein schönes Grabdenkmal der Gräfin von Salis-Wolkenstein. — Früher ein Hauptsitz des Handels von Veltlin, ist es jetzt noch für Wein und Seide nicht unbedeutend.

¼ St. jenseits Tirano (über die Brücke am Spital vorbei) zu der von Pappeln umgebenen Prachtkirche ***Madonna di Tirano,*** von weissem Marmor erbaut, der „ob Tyran im hohen gebirg, das zwischen dem Veltlin und Val Comonigen liegt", gebrochen wurde. „Man findet weit und breit nit bald ein schöneres gebeuw und werden dahin von nahen und fernen landen grosse walfarten vorgenommen; es wirt auch darbei auf Michaeli (jetzt noch) ein stattlicher jahrmarkt gehalten, da man besonders viel ross- und rinderviehe auss dem Schweizerland verhandelt." (*Guler.*) — Auf einer Kuppel der Kirche steht die Bronzestatue S. Michaels, der bei jener Schlacht der Veltliner und Bündner (1620), resp. der Berner, sichtbar und zuwinkend von der Höhe der Kirche herab zugeschaut hatte. — Die Geschichte der Madonnaverehrung hier beruht auf einer Er-

scheinung, die einen von der Mutter Gottes durch die Luft getragenen Bauer bewog, die Tiraner aufzufordern, gegen die von Norden her drohende Ketzerei hier eine Kirche zu bauen. — Rings um den Platz schöne Kaufläden; *Gasthaus* *S. Michele.*

Spaziergang zur Veste **Platamala** (lohnend); — 1/4 St. abwärts die **Terrasse von S. Perpetua* mit köstlicher *Aussicht; im Norden sieht man den Bernina; die *Schweizer Grenze* (*Campo Cologno*) liegt nur 1/4 St. ab.

Von Tirano nach Samaden. Die sehr interessante, schöne Gebirgs-Poststrasse zieht r. über *Brusio* und das Schwefelbad *Le Prese* nach *Foschiavo* (Puschlav), über den *Berninapass* nach **Samaden** im Engadin und nach dem berühmten Bade **St. Moritz.**

Von **Tirano** nach **Bergamo** s. R. 29.

Neben dem wilden Poschiavino, am wein- und obstreichen, aber ungesunden Dorfe *Villa* vorbei, mit schöner Kirche und festem Schlosse *Stazzone*, nach (3/4 St. von Villa) *Bianzone*, mit trefflichem Wein und reger Seidenzucht. (Der Palast der *Planta* ist Bauernwohnung.) Aus den Nordbergen ragt hier der 2902 m. hohe *Combolo* auf. — Durch Sumpfland nach

(1 3/4 St.) **Tresenda,** das durch den Boalzobach viel gelitten hat; es steht in einer Thalenge und ist zum Theil an die Felsen hingelehnt. — Höher auf schöner Terrasse Dorf *Teglio* (Tellena), dessen alten Schlossthurm Tell Theodorich, der Gothenkönig, gebaut haben soll. Von diesem Tell leitet man den Namen *Val Tellina* (Veltin) ab, dem der Name *Vallis Volturrena* vorausging, von Volterra, das tuskische Kolonisten zur Beherrschung des Sees und des Eingangs in das Addathal 600 Jahre v. Chr. gebaut haben sollen. Vom Schlossberg köstliche *Aussicht.

Seitentouren:

Von Tresenda nach Edolo. Auf neuer, guter und schöner Poststrasse über *La Motta* und am (2 St.) Gasthause *Belvedere* (mit prächtiger *Aussicht) vorbei, zum *Apricapasse* (1234 m.), durch das *Ogliothal* nach **Edolo** (5 St., R. 28).

Von Tresenda nach Bergamo. Ein interessanter Fusspfad (nur für gute Touristen) führt durch die *Valle Coronella*, südwestl. vom Apricapass zum *Barbellinopass* hinan (r. 1/2 St. höher auf einem Felsen *Prachtblick auf die Lombardei) und an einem See und prächtigen Wasserfällen vorbei, nach *Bondione;* dann durch das Bergamasker Thal *Seriana* durch reiche Vegetation nach *Fiumenero*, von wo gute Fahrstrasse nach **Bergamo** (R. 29).

Nun geradeaus, an schönen Weinbergen (Vangelle) in berühmter Lage vorbei, nach dem zwischen Adda und den steilen Felsen eingedrängten

(3/4 St.) *S. Giacomo,* und an (r.) *Chiuro* vorüber, wo eine stattliche Wallfahrtskirche, *S. Carlo Borromeo,* und die Ruinen des 1525 von den Bündnern zerstörten Schlosses stehen. Weiter oben am Berge, wo sich die *Valle Fontana* öffnet, das schöne Dorf **Ponte.** Ueber dem Portal der Kirche **Luini,* Madonna und S. Mauritius; auch gute Gemälde in der *Madonna di Campagna.*

Westl. von Ponte (40 Min.) *Trevisio,* einst mit Schloss und Bischofspalast; noch etwas höher gelegen *Pendolasco,* unter welchem an einer felsigen Halde der berühmte feurige „Infernowein" wächst.

Nun längs der Adda an (l.) *Boffetta* und r. Schlossruine *Montagna* (berühmter Wein) vorbei durch die maulbeerreiche Ebene von *Agneda* und längs des grossen Spitals nach

(2 1/2 St.) **Sondrio** (**Posta*), Hauptort (6000 Einw. im Bezirk) der ehemaligen Provinz Sondrio (196 Q.-M.), welche aus dem Veltlin und den frühern Grafschaften Bormio und Chiavenna bestand; malerisch an der Mündung des *Val Malenco* und des Bergwassers *Mallero* gelegen, das am 27. August 1834 das Städtchen fürchterlich verheerte. Kunstreiche Vorkehrungen dämmen jetzt Mallero und Adda ein.

In der Hauptkirche *S. Gervaso* und *Protaso* gute Gemälde von dem hier geborenen *Caimi.* — Grosses Krankenhaus. — Schönes Theater. — Freundliche Leute. — Geschätzte Seide und Geschirre von Lavezstein, der im Malencothal bei Lazanda gebrochen wird. Die Milde des Klimas bezeugen der wildwachsende Feigenbaum und Jasmin. Hübscher Spaziergang zum Schloss *Masegra* hinan. Besonders schön der schneebedeckte *Monte della Disgrazia* (3611 m.) auf der westlichen Seite des Malencothales.

Seitentouren: Eine Fahrstrasse (landschaftlich von Bedeutung) führt über *Montagna* nördl. durch das mineral- (Alabaster, Marmor, Bergkrystall, Porzellanerde, Asbest, Metalle) und pflanzenreiche **Malencothal,** das aus mehreren kleinen Zweigthälern besteht, mit imposanten Gletschern, hübschen Kaskaden und einem kernigen Volke nach (5 St.) **Chiesa** (1305 m.) (gutes *Gasthaus*), mit berühmten Gartengemüsen.

Südl. führen mehrere Pässe Touristen, die gut zu Fusse sind, nach **Bergamo** (R. 29).

1) Ueber *Faëdo* durch die *Valle Venina* am Veninasee vorbei, dem Piz Zerna entlang und am Lago del Diavolo hin nach *Carona*, den Branzi und durch das Brembothal nach *Piazza*, von wo Fahrstrasse nach *Bergamo* (R. 29).

2) Noch schöner über *Fusine* (westl. zwischen *Sondrio* und *Morbegno*) durch die *Valle Madre* über den *Passo di Dordona*, dem *Monte Cadelle* entlang, und über *Foppolo* und *Vallede* nach *Branzi* und *Piazza*. Weiter s. oben.

Nun zwischen Weiden- und Maulbeerbäumen am Fusse des vom Monte Canale überragten Bergabhanges entlang, l. *Torchione*, schön gelegen und Ausgang des Livriothales; r. die auf einem Felsen gelegene Kirche von

(1/4 St.) *Sassella*, wo der beste Veltliner Wein wächst und in der Tiefe r. der Monte della Disgrazia hervorschaut. Auf einförmiger Strasse r. *Berbenno*, wo Georg Jenatsch (S. 156), der berühmte Oberst und Volksgeneral, 1620 Pfarrer war. Dann zweimal über die Adda und über den Masinobach, r. das warme *Ardenno*, unterhalb l. *Talamona* (mit berühmten Pfirsichen), nach

(3 3/4 St.) **Morbegno** (**Regina d'Inghilterra*), gute Station für die Ausflüge in die Gebirge. Am *Bilto*, zwischen Reben, Feigen, Lorbeeren, Granaten, Maulbeeren, aber laut seinem Namen dem Sumpffieber ausgesetzt. Seide, Wein, Wachs und Weinkeller, Forellen und Krebse sind berühmt.

In der schönen, 1688 erbauten Hauptkirche (*S. Giovanni Battista*) gute Gemälde von den hier geborenen *Canelino* und *Pomegiallo*. Ueber dem Portal der zum aufgehobenen Dominikanerkloster gehörigen Kirche (jetzt Magazin) S. Antonio ein beschädigtes Fresko (Drei Könige), von *Gaudenzio Ferrari*. — Das *Dominikanerkloster* wurde Kaserne, das *Kapuzinerkloster* Theater. — Auf dem Schlosshügel schöne *Aussicht.

Ausflüge: Eine sehr lohnenswerthe Tour in eine herrliche Gebirgsgegend ist die von *Morbegno* über *Masino* und *Pioda* in das schöne *Val Masino* über (4 St.) **S. Martino** (wunderliche Frauentracht!) zu den (3/4 St.) ***Bädern S. Martino*** oder ***del Masino*** (1062 m.), sehr stark besucht, besonders von Mailändern, mit 35° warmer Quelle; auf 12 Pfd. Wasser 31 Gran Kochsalz, 8 1/2 Gran Chlormagnesium, 17 3/4 Gran Glaubersalz, 13 1/2 Gran Gyps (von Schmidl das Karlsbad der Alpen genannt). *Guler*, der die Heilkräfte ausführlich behandelt, schliesst: „selbst wo es einem nit nutz ist, da ist es ihm auch nicht schade“.

Mehrere schöne **Gebirgspässe** führen gute Fussgänger nach **Olmo** und **Piazza**, wo die Fahrstrasse nach **Bergamo** sich anschliesst. 1) Durch die *Valle Bitto d'Arbola* über *Albaredo* und den (6 St.) *Passo di S. Marco* nach *Averara*, *Olmo* und *Piazza*. Bei Benutzung eines Wagens von Olmo an ist die ganze Tour in einem Tage ausführbar. — 2) Mehr westl.: Ueber (1 3/4 St.) *Rasura*, (3/4 St.) *Pedesina*, (3/4 St.) die *Valle Gerola*, *Fenile* zum *Passo di Salimurano* hinauf (r. der Piz tre Signori, wo die drei Herrschaften Venedig, Graubünden und Mailand sich vor Zeiten trafen); dann nach *Ornico* und *Piazza*, s. R. 29.

Von Morbegno folgt die *Poststrasse* dem Laufe der Adda unweit des linken Ufers, führt über (3/4 St.) *Cosio*, den ältesten Flecken u. Hauptort des unteren Thals, aber mit ungesunder Luft, und (3/4 St.) das stattliche *Delebio*, mit der Madonnenkapelle, zum Andenken an den Sieg der Mailänder (1432) über die Venetianer, infolge dessen alle Flecken im Veltlin dem Fürsten Filippo Visconti zu Mailand wieder unterthänig gemacht wurden. Dann an der alten Veste *Fuentes* vorbei, die der spanische Gubernator des Herzogthums Mailand, Fuentes, 1605 auf dem Hügel Montecchio hatte errichten lassen, als Schlüssel des Veltlins, wo aber „wegen dess unerträgentlich faulen luffts viel Spanier täglich den beltz lassen mussten“. 1796 zerstörten die Franzosen die Veste.

(3 1/4 St.) **Colico**, am Comersee (S. 77).

Italienisc



Ludw. Ravenstein dir. Corr II.

2 Deutsche geogr. Meilen 15 = 1 Aequ. Gr.

1:400,000 d. w. L.

Touristen Wege — Die eingeschriebene

Druck u. Verlag des Bibliographisc

he Seen.



ahlen bezeichnen die Meereshöhe in Pariser Fuss. Stich von R. Kunze.

n Instituts zu Hildburghausen.

3 Schweizer Stunden 20 61 = 1 Aequ. Gr.

1: 400.000 d. w. L.

V. Die grossen norditalienischen Seen und ihre Verbindungsrouten.

12. Der Comersee (Lago di Como).

Siehe die beiliegende Karte.

☞ Wer wenig Zeit erübrigt und vor seiner Rückkehr über die Alpenpässe den **Comersee, Luganersee** und **Lago Maggiore** in rascher Tour ($2^1/_2$ Tagen) besichtigen will, der fahre mit dem (1 Uhr) Dampfboot von **Como** nach **Cadenabbia**, besichtige die ***Villa Carlotta*** und fahre mit Barke nach **Bellagio**, der herrlichsten Stelle des Sees, übernachte hier und besuche früh Morgens die ***Villa Serbelloni, Melzi*** und ***Giulia;*** fahre mit dem Dampfboot nach **Menaggio**, mit Omnibus nach **Porlezza**, mit Dampfboot über den Luganersee nach **Lugano**, besteige Abends den **Monte S. Salvatore**, besehe sich am frühen Morgen **Lugano**, fahre mit Eilwagen nach **Luino** (Ankunft 12 Uhr) und mit Dampfboot (2 Uhr) zu den **Borromeischen Inseln** und nach **Pallanza**; mit Dampfboot zurück nach **Magadino**, wo der Eilwagen über den Gotthard oder Bernhardin fährt.

☞ Besitzer von Circularbillets, welche von *Mailand* aus die Seen besuchen, erhalten *Retourbillets* zu ermässigten Preisen (38% Rabatt) zur Besichtigung des *Lago di Como* und des *Lago Maggiore*. Auch erhält man im Bahnhofbüreau zu Bergamo, Mailand, Camerlata, Lecco, Monza, *Rundreisebillets* auf 8 bis 14 Tage (die Rundreisebillets II. Klasse geben das Recht, auf den Dampfschiffen die I. Klasse zu benutzen).

Das **Dampfboot** durchfährt den ganzen Comersee von **Colico** nach **Como** und umgekehrt 2mal tägl. in je $3^1/_2$ St. (I. Fr. 4. II. Fr. 2. 10) und berührt dabei die wichtigsten Stationen, sowie die Landzunge von **Bellagio** (von *Como* nach *Bellagio:* I. Fr. 2. 55. II. Fr. 1. 40; — nach *Menaggio* I. Fr. 2. 85, II. Fr. 1. 50). — Wer ein Dampfbootbillet für eine Station nimmt, wo das Dampfboot nicht landet, sondern in einer *Barke* verlassen wird, der hat dem Barkenführer den *Coupon* seines Dampfbootbillets vorzuweisen, der als Bezahlung für die Barke dient. Wer an *Zwischenstationen* das Dampfboot besteigt, versehe sich am *Landungsplatze* mit einer Kontrolmarke, sonst hat er die ganze Fahrt durch den See zu bezahlen. (Im Sommer 1873 haben besondere italienische Salondampfboote eine noch raschere Vermittelung zwischen Como und Colico unternommen, so dass man noch mit einem späteren Zug von Mailand nach Colico gelangen kann.)

Dampfbootstationen sind:

Am östlichen Ufer: *Colico* (Landebrücke), *Dervio, Bellano, Varenna, Bellagio* (Landebrücke), *Nesso, Torno.*

Am westlichen Ufer: *Domaso, Gravedona, Dongo, Cremia, Rezzonico, Menaggio* (Landebrücke), *Cadenabbia* (Landebrücke), *Lenno, Campo, Argegno, Torrigia, Laglio, Carate, Moltrasio.*

Barkentarif: 1 Ruderer für 1 St. $1^1/_2$ Fr., 2 Ruderer 2 St. 3 Fr. Für jeden Ruderer und jede Stunde 1 Fr. mehr. Besondere Tarife siehe an den betreffenden Orten.

Trinkgelder bei Besichtigung der Villen: In der Villa 1 Fr., dem Gärtner $^1/_2$ Fr.

Die köstlichsten landschaftlichen Schönheiten und das angenehme Mass der Entfernungen, das milde Klima, die wundervolle südliche Vegetation, das herrliche Grün und Ultramarin des Wasserspiegels, die reichen Villen, zauberischen Gärten und Terrassen, Wasserfälle und schönlinigen, steilen, oft wilden Berge mit ihren Dörfern, Kirchen und Kapellen, sowie die Liberalität, mit welcher Parke und Landgüter dem Besuche der Fremden offen stehen, haben den Comersee zum glänzendsten (Lari maxume! Virgil, Georg II, 159), genussreichsten aller Seen Italiens erhoben.

Schon die beiden *Plinius* kannten seine Vorzüge und der jüngere hatte (Ep. 9, 7) mehrere Villen am Lacus Larius, von denen zwei ihm grosse Arbeit machten, die eine mit weiter Aussicht auf den See, zwei Buchten von einander scheidend, auf der Höhe des Felsen gelegen, daher als Cothurn (bei Torno? oder Bellagio?) der Tragödie vergleichbar, die andere den See berührend, auf dem Soccus, daher der Komödie zu vergleichen, in sanfter, unmerklicher Krümmung eine einzige Bucht einnehmend, mit vernehmbar brechender Welle, die aus dem Schlafzimmer der Angel zugänglich war (Villa Pliniana?). — Claudian (de bello Getico 319) singt von Stilicho:

Ueber des Larius Spiegel, der Meerflut freundliches Abbild,
Führte den Ufern entlang, die beschattend Oliven bekleiden,
Schneidenden Fluges ein Nachen ihn fort. Dann klomm er in Eile
Auf zum unwegsamen Gebirge

An seinem nördlichen Anfang zwischen *Sorico* und *Colico* nimmt der See die schon gross gewordene Adda auf, die ein Delta in sein oberes Becken einschob. Die Geschiebe des *Varone* verengen ihn bis zu $^1/_2$ Migl.; unter *Menaggio* und *Varenna*, bei der sogen. *Tramezzana* (Scheidewand), ist er gegen

3 Migl. breit. Südl. von dieser Stelle scheidet er sich in zwei Arme, der westliche zieht in einer Strecke von 14 Migl. Länge und 1 bis 1 1/2 Migl. Breite schlangenlinig nach *Como,* der östliche, ebenso breit, aber nur 10 Migl. lang, nach *Lecco,* wo die Adda austritt und noch einige kleine Seen *(Prescate, Olginate, Brivio)* bildet. Die ganze Länge des Sees beträgt 45 Migl. (84 Kil.), die grösste Breite 3 Migl.; er liegt 199 m. üb. M., seine grösste Tiefe misst 588 m. (zwischen Bellagio und Varenna 350 m.; zwischen Bellagio und Cadenabbia 150 m.), sein gesammter Flächenraum 45 Q.-Migl.; 37 Torrenti und 21 Fiumane strömen ihm zu. Der nördliche Theil liegt im Plutonischen Gebirge, das *Sanegrathal* bei Menaggio und die *Pioverna-schlucht* bei Bellano sind die Grenze der Kalksteinbildung, in welcher die weit grössere Partie des Sees liegt.

Die am Fusse und den Vorhöhen trefflich angebauten Berge, die den See umgürten, ragen meist zu bedeutender Höhe empor und reichen zum Theil bis zur Gletscherwelt hinan. Bei Perledo findet man schwarzen Schiefer mit fossilen Reptilien und Fischen, in Esino eine konchilenreiche Lumachella, der Dolomitberg zwischen Menaggio und Majolica ist sehr fossilienreich; das Promontorium von Bellagio ist von demselben Dolomit. Steingruben und Marmorbrüche finden sich in denselben zu *Olcio, Varenna, Musso, S. Fedelino;* Eisenwerke bei *Dongo.*

Am Comoarme sind die Höhen bis zur Hälfte ihres Gehänges mit Dörfern und Häusern besetzt und reich an Wein u. Oel; fast bis zur Spitze hinauf ziehen sich Wälder und Wiesen. Dunkler, zackiger und öder sind die Berge am Leccoarme, nackter, jäher, rauher und gewaltige Schatten in den See werfend die Nordberge. Das Westufer ist steiler, die Felsen oft für die Strasse von Gallerien durchbrochen. Die Vegetation ist besonders südwärts von Bellagio bis Como eine specifisch italienische. Geschützt durch die Alpenriesen im Norden und von den Ufergeländen wie im Treibhaus eingehegt, gedeihen hier Agaven, Lorbeer, Myrte, Oliven, Feigen, Cypressen, Pinien und Kastanien; Orangen und Citronen bedürfen jedoch noch des Schutzes. Jede Villa mit ihrem südlichen Pflanzenwuchs und ihrem landschaftlichen Umkreis bildet gleichsam eine reizende Vedute für sich.

Fische zählt man 25 verschiedene Sorten; die berühmtesten sind die zahlreichen kleinen *Agoni,* Verwandte des Herings; gewöhnlich erhält man sie frisch mit Oel und Salz auf dem Rost gebraten; die kleinen sind die schmackhaftesten. Ihre Häufigkeit macht sie fast zum Schrecken des zweiten Frühstücks. Forellen kommen zuweilen in Prachtexemplaren vor; der *Persico (Sperza),* Flussbarsch, der im Gardasee nicht vorhanden ist, wird hier als treffliche Speise geschätzt; von den Rothflossern (Pigo) sind die grossen (bis 3 Pfund) sehr schmackhaft; der Hecht (Luzzo) ist weniger beliebt.

Klimatisch ist der Comoarm am meisten begünstigt; *Cadenabbia* ist nächst der Riviera di Gargnano am Gardasee der wärmste Punkt Norditaliens. Zwei periodische Winde durchziehen den See, die *Breva,* der südliche Tagwind, welcher gegen Mittag sich gewöhnlich erhebt, und der *Tivano,* der nächtliche und frühe Nordwind; die Westwinde sind am meisten abgesperrt, die Ostwinde bringen noch den Einfluss des Adriatischen Meeres mit sich. Der obere Theil des Sees ist stärkeren Winden, niedrigerer Temperatur und öfterem Wechsel ausgesetzt, der Arm von Lecco hat eine anhaltende Breva, der Arm von Como von der Tremezzano an hat „die Bedingungen des Griechischen Archipels". Der Himmel ist vorwiegend heiter während der schönen Jahreszeit, denn die Nordwinde halten ihn rein, der leichte Zutritt der Südwinde dämmt die zu frische Feuchtigkeit. Es regnet weniger, als am Lago Maggiore. Die Sommerhitze übersteigt sehr selten 32° C.

Besteigt man bei **Colico** (S. 77) das Dampfboot, so sieht man zunächst

r. *Sorico,* der Addamündung gegenüber, einst blühend, jetzt öde wegen der Malaria. Alter Thurm; Wasserfall; Granitbrüche. — R. *Gera,* durch die Malaria verödeter Ort. Reicher Fischfang (jährlicher Verkauf ca. 70,000 Fr.). — Gegenüber Colico, am weiten Golfe die drei Pievi (Dekanate) *Domaso, Gravedona* und *Dongo,* die nächst Tremezzina die schönste Riviera des Sees bilden.

R. *Domaso,* mit hübschen Häusern, Arkaden, Riesenulme an der Piazza und den Villen *Calderara* und *Vasquez.* Weinberge und Maulbeerpflanzungen; Filanden. Die Dampfer bleiben hier über Nacht.

R. **Gravedona** *(*Albergo del Sasso),* malerischer, ausgedehnter Flecken mit

1500 Einw., am Fuss des turmalinreichen Quarzberges *Sasso Acuto;* mit vielen Landhäusern. Grosser *Palazzo des Kardinals Gallio* (jetzt del Peri) mit vier Eckthürmen, herrlichem Blick von der Terrasse auf den gegenüberliegenden Monte Legnone.

Alte Kirche *S. Vicenzo* mit Säulenkrypta im lombardischen Stil. Merkwürdiges **Baptisterium** *(S. Maria del Tiglio)* aus dem 12. Jahrh., ein origineller, zierlicher Bau mit wechselnder Marmorbekleidung, an dessen Quadrat drei halbkreisförmige Apsiden und der (zur nebenstehenden Pfarrkirche gehörende) Glockenthurm angebaut wurden, ein Versuch, den Centralbau auf die einfachste Weise zu ersetzen. In der Mitte der Taufbrunnen, an den Seitenwänden eine zierliche obere Gallerie, in der Tribüne alte Gemälde mit der Geschichte des Täufers.

Am Berghange über Gravedona die Dörfer *Traversa, Dosso,* **Livo** (nahe bei *S. Giacomo,* mit Fresken aus dem 15. Jahrh.), **Peglio** (in der Kirche Bilder: Die letzten Dinge, von *Maurizio della Rovere,* genannt *Fiamminghino* [† 1625]) und **Garzeno** (Tracht der Frauen wegen des Pestgelübdes: Kutte von braunem Tuch „alla cappuccina", weisser Halskragen, oft mit feinen Spitzen, und Gürtel, oft von kostbarem Metall).

Der **Joriopass** führt über *Garzeno,* Alp *Dosso, Marobbiathal, Carmena, Giubiasco* nach **Bellinzona.**

R. **Dongo,** hart am See, mit hübschen Häusern; der reichste Flecken am See. Am *Monte Tegano* Eisengruben und Schmelzen. Nun um eine „Punta".

r. **Musso,** auf vorspringendem Felsplateau mit köstlicher Aussicht (besonders oben von S. Eufemia) und der malerischen *Rocca di Musso,* in welcher sich der tyrannische Emporkömmling Giovanni Giac. Medici (Bruder des Papstes Pius IV.) 1531 zehn Monate gegen Franz Sforza und die Eidgenossen (Müsserkrieg) hielt (Grabmal Medici's im Mailänder Dom).

„Die grimmig und schier von allen umbsässen verflüchte veste Müss" wurde dann geschleift. „Sie war mit drei gemauerten schlössern, da je eines ob dem andern stünd, vnd je das ober das vnter herrschet, künstlich verwahrt." *(Guler.)* Noch jetzt sieht man die Ruinen aller drei Schlösser. — Aus dem weissen Marmor von Musso wurde der Dom von Como erbaut.

L. *Olgiasca.* Das Felsenufer lieferte den Marmor zum Arco della Pace und den Säulen von S. Lorenzo in Mailand.

Hoch aufsteigend der *Monte Legnone* (2611 m.).

R. *Pianello,* mit zeitweiligem Wasserfall in der Schlucht und der Villa *Lena Perpenti.* Darüber Monte Marnotto.

L. *Corenno,* auf kleinem Felsenvorsprung, mit einem Schloss aus dem 16. Jahrh. (jetzt *Villa Sormani*).

R. **Cremia,** in der Höhe, unter grünendem Walde (von *Pianello* schöner Weg hinan), mit hübschem Wasserfalle, *Torrente di S. Vito.* In der Pfarrkirche ein berühmtes Bild von **Paolo Veronese:* S. Michael, 1586, von Graf Pizetta geschenkt.

L. **Dervio,** einst stark befestigt, malerisch auf dem Delta des Varone gelagert, der durch sein Geschiebe den See verengte. Nahebei bricht man buntgestreiften Marmor (Bindellino). Volle Sicht des Monte Legnone und seines Vorberges Legnoncino (1509 m.).

R. **Rezzonico** (Rhaetionicum), ein uralter Flecken mit 500 Einw. und kleinem Hafen. Stammort der Familie des Papstes Clemens XIII. *Villa Litta:* auf dem Schlosshügel malerische Burgruine aus dem 13. Jahrh., mit torri merlate und bastite. Prachtblick auf die drei Arme des Sees. *S. Abbondio,* hübsch am Gehänge gelegen, zwischen der *Cresta di Rezzonico* und dem durch Eisenoxyd gelbgebräunten *Sasso Rancio* (Orangefelsen), wo ein am Pfade der Via Regina hinandringender Haufen Kosaken 1799 viele Leute verlor. — L. der *Sasso di Morcò,* dem Sasso Rancio gegenüber entsprechend für die Militärstrasse von grossen Gallerien durchbrochen, aus deren Fenstern man köstliche Veduten geniesst.

L. **Bellano** *(Roma),* mit Hafen (Landungsplatz), in überaus fruchtbarer Gegend am Fuss des *Monte Grigna* (2211 m.), am Ausgang der *Valsassina* (S. 178), hübschen Gebäuden, Seidenfabrik; einst Hof (Sommersitz) der Erzbischöfe von Mailand. Der Dom von 1348. Die *Pioverna,* aus wilder, zerrissener Felsenschlucht hervorbrechend, *„l'Orrido di Bellano",* bildet einen Wasserfall, der 64 m. hoch aus zerris-

sener Felsenschlucht niederstürzt. In Bellano wurde der Dichter und Arzt Boldoni und der Dichter Tommaso Grossi († 1853), Verfasser von Marco Visconti und Ulrico e Lida etc. (Denkstein beim Wasserfall) geboren.

Von *Bellano* über *Introbbio* nach **Lecco** s. S. 178.

L. **Gittana.**

Aussteigeplatz für (1/2 St. in der Höhe) die Wasserheilanstalt **Regoledo** (Esel und Wagen stehen zur Disposition), die sehr gut geleitet (*Dr. Schivardi*), und namentlich vom Mailänder Adel stark frequentirt, in einem kleinen Paradiese von Oel- und Pfirsich-, Mandel- und Maulbeerbäumen und üppigen Reben liegt.

Unterhalb derselben

l. **Varenna** (**Albergo Reale*).

Malerisch am Delta des Esino gelegen, mit köstlicher Sicht auf den See, Spaziergängen am Ufer und zur Höhe, schönen Villen und Gärten (Isimbardi, Monastero, Seufferheld, Venini).

Das Klima von Varenna ist durch den Felsenvorsprung ein zweigetheiltes. An der Südseite gedeihen Olive, Cypresse, Aloë, Orange in den Gärten.

Umgebung: In der Höhe über Weinbergen die Burgruinen der **Torre di Vezio,** einst Sitz der mächtigen *Sfondrati*, die sich die Conti della Riva nannten. Südlich der zeitweilig sehr schöne milchweisse Wasserfall **Fiume latte** (Milchstrom), durch die Ghiacciaia di Moncodone gespeist, daher im Winter pausirend. — Höher oben an den fruchtbaren Gehängen des Grignone (2422 m.) *Bologno, Perledo*, mit alter longobardischer Kirche, und das kleine hübsche *Esinothal*, über den *Cainallopass* in die *Valsassina* (2 1/2 St.), *S. Pietro* nach (1 1/2 St.) **Introbbio** (*Albergo delle Mine*), mit Eisengruben. — Oestl. der Pizzo dei tre Signori (2700 m.). — Von *Introbbio* nach *Lecco* oder *Bellano* s. S. 178.

R. **Menaggio,** Landungsplatz, Stat. für *Lugano*.

Gasthöfe: **Vittoria*. — *Corona*.

Omnibus 11 Uhr in 2 St. (2 1/2 Fr.) nach **Porlezza,** dann Dampfboot in 1 St. nach **Lugano** (S. 184).

An der Aussenwand der alten Kirche *S. Marta* neben der Thür ein altrömischer Grabstein auf den Tituspriester Lucius Flavius Minutius Exoratus. Interessante Vögelsammlung von Dr. Rezia. Grosse Seidenfilanda.

Hinter Menaggio liegt **Loveno,** oberhalb der Kirche die berühmte **Villa Mylius** (jetzt Vigoni), mit schönen modernen Marmorskulpturen: Nemesis, von *Thorwaldsen*; Ruth, von *Imhof*; David, von *Manfredini*; Jesus, von *Marchesi*; Eva, von *Baruzzi*; *Mausoleum Mylius* mit Reliefs von *Thorwaldsen*; im Gartensaal: Wittwe und Kinder, von *Argenti*. — Höher das **Casino Massimo d'Azeglio's,** mit eigenhändigen Malereien des berühmten Ministers und Literaten († 1866). — Am See die neue *Villa Mylius*. — Das herrliche Uferstück von Menaggio bis Vorgebirge Lavedo wird die *Tremezzina* genannt.

R. *Nobiallo,* mit dem besten Weine am See; Gyps- und Alabastergruben. Nun zu dem durch seine zauberische Pracht berühmten Landdreieck, an dessen Spitze der Comoarm und der Leccoarm des Sees sich scheiden, nach

Bellagio (*Schöne Musse*), Landungsplatz, die reizendste Stelle des Sees und der angenehmste Standort für Ausflüge.

Gasthöfe (alle am See): **Gran Bretagna*, mit Telegraphenbureau, englischer Kapelle und den zwei prächtig (auf der Höhe) gelegenen Pensionen *Villa Serbelloni* und *Villa Giulia*. Vortrefflich, aber theuer. — **Hôtel Bellagio* (früher Villa Frizzoni). — **Hôtel Genazzini*, billiger; Z. von 2 Fr. aufwärts; deutsche Kellner. T. d'h. 4 1/2 Fr., Pens. 8 bis 10 Fr. — Billiger: *Pension Suisse*. — **Hôtel de Florence*.

Barken-Tarif: 1 Ruderer 1 1/2 Fr. für 1 St. — 2 Ruderer nach *Villa Melzi* (10 Min.) 2 Fr., *Cadenabbia*, *Villa Carlotta* (30 Min.) 3 Fr., *Varenna* 4 Fr., *Menaggio* 4 Fr. — *Como* 3 Ruderer 20 Fr.

Auf der Höhe über dem Dorfe die überaus herrlich gelegene (15 Min.) ***Villa Serbelloni** (Eintrittskarte 1 Fr. im Gasthofe), deren Gärten und waldreicher Park das ganze hohe Kalkfelsen-Promontorium einnehmen,

„Welches, die steil abgebrochene Stirne gen
Norden entbietend,
Zwischen den Armen des Sees hoch aus
den Fluten sich hebt.“

Eine fahrbare Strasse führt hinan; Maulbeer-Alleen ziehen sich bis zum Garten; pittoreske Fusspfade in reichem Wechsel von Prachtveduten geleiten zu den schönsten Niederblicken; von der sogen. *Loggia* überschaut man alle drei Arme des Sees. — Am Südabhange gedeihen Mimosen, Cactus, Aloë (Yucca, Agave), Oliven, Cypressen, Feigen, Myrten, Granaten, Oleander, Lorbeer, Erdbeerbaum, Pinien, Cedern, Magnolien (100-jährige) und selbst ein Palmenwäldchen.

Südl. liegt am *Leccoarm* (1/2 St.) **Villa Giulia** (ebenfalls Dependenz der Gran Bretagna), einst der Lieblingsaufenthalt des verstorbenen Königs von Belgien, mit schöner Aussicht auf diesen Seetheil und prächtigem Blumenflor

(Camellien, Hortensien). — Nahebei *Villa Belmonte* (1/2 Fr.) mit köstlicher Aussicht.

Schöner **Ausflug** von hier zur *Cappella del Bianchini* (Brianza R. 33) hinan.

Die Via Venino führt von der Giulia an der Villa *Poldi* (mit Grabmal des letzten Gonzaga) und *Trotti* vorbei nach *S. Giovanni* und ***Villa Melzi** (auch die Barkenfahrt von Bellagio zur Villa Melzi ist sehr empfehlenswerth), mit dem schönsten (echt fürstlichen) Palaste am Comersee, laut Inschrift am Portal von *Giocondo Albertolli* für den Herzog Francesco Melzi, den Vicepräsidenten der italienischen Republik (unter Napoleon 1807 Herzog von Lodi) 1810 bis 1815 erbaut.

Im Vorsaal Skulpturen: *Canova*, Kopien antiker Büsten. — * *Vela*, Büste des Duca di Melzi. — *Pandiani*, Frühling. — *Fraccaroli*, David. — II. Zimmer: *Canova*, Büste von Michelangelo. — *Marchesi*, Venus. — III. Zimmer: *Michelangelo* (?), eigene Büste. — **Luini*, Madonna. — IV. Zimmer: **Appiani*, Napoleon I., 1802 nach dem Leben gemalt. — V. Zimmer: *Bossi*, Deckenfresko (Parnass), Kamine, mit Reliefbildnissen ausgezeichneter Italiener, von *Thorwaldsen*. — Im Cafésalon: *Bossi*, Leonardo da Vinci setzt den Duca di Melzi zum Erben seiner Schriften ein.

Am **Eingang** die von Cypressen umkränzte *Schlosskapelle*, mit Marmoraltar von *Comolli* (Schüler Canova's) und Monumente der Familie Melzi, von *Nessi*.

Im Garten die Marmorgruppe Dante und Beatrice, von *Comolli*; überaus reiche Sammlung südlicher Pflanzen (auch Bambus, Cedern, riesige Akazien, Magnolien etc.). — In der Villa 1 Fr.; dem Gärtner 1/2 Fr.

Von **Bellagio** über *Civenna* auf **Monte S. Primo**, s. R. 33.

Von **Bellagio** durch die *Brianza* nach *Monza*, **Como**, **Lecco**, s. R. 33.

Von Bellagio fährt das Dampfboot zum Westufer des Comoarmes hinüber nach

r. **Cadenabbia**, Landungsplatz, sehr besuchter Aufenthaltsort, in herrlicher Lage.

Gasthöfe: **Bellevue*, T. d'h. ohne Wein (um 2 Uhr) 4 1/2 Fr., Z. von 3 Fr. an. — **Belle-Isle*, billiger. — *Ville de Milan*, Pens. 5 bis 8 Fr.

Südwestl. nebenan:

***Villa Carlotta** (vormals *Sommariva)*, 1843 von der Prinzessin Albrecht von Preussen für 600,000 Fr. angekauft und durch ihre Tochter Carlotta (†1855) an den Herzog Georg von Sachsen-Meiningen gekommen, „la regina del Lario", mit prächtigem vierfachen Terrassenwerk.

☞ Am Gitterthor läuten. In der Villa 1 Fr.; dem Gärtner 1/2 Fr.

Schon in der Allee vor dem Villaportal trifft man Mimosen, Trompetenbäume, Kapernsträucher; im Garten Yucca, Zuckerrohr, Zwergpalme, indisches Rohr, baumartigen Tabak, japanesische Cryptomerien, Schneeballen und Mispeln, Theesträucher, chinesische Oelbäume und Pittosporeen, Bignonien, Lorbeerstecheichen, Orangen, Citronen, Magnolien, Kamellien.

Durch das grosse Hauptportal in den Marmorsaal eingetreten, sieht man sogleich in der Mitte des Saals: Venus und Mars, von *Luigi Acquisti* († 1824), dann einige treffliche Marmorwerke des *Canova* in eleganter, fast koketter Klassicität: Venus und Mars, Terpsichore (1808), Palamedes (1804), Büssende Magdalena (1796), Amor und Psyche (1800); ferner einige Reliefmodelle für die Porta del Sempione in Mailand u. a. Das berühmteste Kunstwerk der Villa ist aber das *Friesrelief* des Marmorsaals: **Thorwaldsens Alexanderzug*, den er zunächst 1811 im Auftrag Napoleons für den Quirinal in Gyps, nachmals für diese Villa des Grafen Sommariva (die Gestalten des Grafen und des Künstlers bilden die letzte Gruppe) in Marmor ausführte, das herrlichste Zeugniss, wie sich der Künstler in den Geist der Antike zu versenken vermochte, ohne in kalte Nachahmung zu verfallen. (Napoleon sagte: „Thorwaldsen, c'est l'inconnu!") — Im Billardzimmer Gypsabgüsse, am Kamin ein kleiner Marmorfries von *Thorwaldsen*. — Im Gartensaale moderne Gemälde von *Hayez, Lordon* u. *Appiani*, und ein Marmorrelief: Napoleon als Konsul, von *Lazzarini*.

Von *Majolica* führt ein ziemlich steiler Pfad zur (1 1/2 St.) Kirche **Madonna di S. Martino**, mit sehr hübscher Aussicht, hinan.

Ausflug: In 5 St. (Führer 6 Fr.) auf den *Monte Crocione* (Cotaiga). Mühsam, aber lohnend.

Südl. von Villa Carlotta

r. **Tremezzo** (**Albergo Bazzoni;* billig), mit Villa Giuliana; Villa Cramer; Villa Scarpioni; Villa Rivi; Villa Busca.

Dicht neben ihm liegen S. Lorenzo, Bolvedro, Mezzegro, Portezza, am Fuss des 1217 m. hohen *Ceramede.* — Hier in der **Tremezzina,** einem fast beständigen Garten, an den dem Südost zugewandten Geländen, gedeiht unter dem mildesten Klima die üppigste Vegetation, und wuchern selbst die Villen.

L. ein stilles, einförmigeres Ufer.

R. *Lenno* (das man mit dem griechischen Lemnos zusammenbringt). Neben der Kirchenthür ein römischer Grabstein; unter dem Chor ein antiker, unterirdischer Bau mit Cipollinosäulen. Neben der Kirche ein achteckiges Baptisterium mit Taufstein, 11. Jahrh. — Nun um das waldige *Vorgebirge Lovedo,* an dessen Bucht

r. *Villa* (Carovè) liegt, wo die *Comoedia* (S. 163) des Plinius gestanden haben soll. — Auf der Spitze der Landzunge Villa *Balbianello* (jetzt *Arconati),* von Kard. Durini († 1796) erbaut (wo Silvio Pellico weilte). Darüber die Wallfahrtskirche *Madonna del Soccorso* und bei der Quelle *dell' Acqua Fredda* das ehemalige Cistercienserkloster, jetzt Villa Stampa, mit mächtigen Cypressen.

Vor *Sala* liegt r. die **Isola Comacina,** mit dem Kirchlein *S. Giovanni,* das einzige Inselchen des Sees, nur durch einen schmalen Kanal vom Lande getrennt, schon im 5. Jahrh. Zufluchtsstätte Verfolgter, dann mehrerer Fürsten und Feldherren nach ihren Niederlagen; 300 Jahre eine besondere, mit Mailand verbündete Gemeinde, dann von den Komaskern zerstört.

L. *Lezzeno,* ganz nach Norden gewendet, daher das Sprichwort: „nè sol vede nel verno, nè luna nella state" (im Winter ohne Sonne, im Sommer ohne Mond); doch schützt der See vor zu strenger Kälte, und die Feigen, welche im Herbst nicht mehr reifen, sind dann die ersten Frühlingsfeigen am Comersee. Reicher Agonifang. Die nackten Riffe *Grosgalli* pflanzen sich fast senkrecht in den See ein.

R. **Campo,** in der Bucht, und Dorf *Balbiano* mit einer grösseren Villa des *Kardinals Durini* (jetzt Sepolini), einst Wohnsitz der Familie des berühmten Geschichtschreibers Paolo Giovio († 1558).

Oberhalb des Dorfes *Balbianello* der **Perlanafall** in der *S. Benedetto-Schlucht.* — Im *Thal der Perlana* steigt man an den mit Statuen und Gemälden geschmückten Stationskapellen zur *Madonna del Soccorso* auf.

R. *Colonno* („das sich eines römischen Bogens rühmt"), am olivenbesetzten Ufer. Oben zwei Wasserfälle.

R. **Argegno,** mit Hafen und dem schönen **Falle der Camoggia.*

Von hier führt eine Fahrstrasse durch das malerische und fruchtbare, 3 St. lange **Intelvithal,** dessen Hauptort, *S. Fedele,* und nach *Osteno* oder *Campione* am Luganersee (S. 186).

L. *Nesso* (mit dem griechischen Naxos in Verbindung gebracht), am abschüssigen Rande, am Fuss des köstlichen *Piano del Tivano* (1070 m.). Ein Bergbach, der den *schönsten *Wasserfall* am Comersee bildet, theilt den Ort. In der Marienkirche Gemälde aus dem 14. Jahrh.

R. **Brienno,** mit Hafen und den schönsten Bäumen des Comersees. In der Höhe (2 St.) die Höhle (in Jurakreide) *Bucco del Orso,* mit Knochen „vorweltlicher" Bären und drei kleinen Seen.

R. An der *Punta di Torrigia,* bei Germanello, wird der See am schmalsten, Villa *Galbiati,* bunt bemalt. — L. *Pognana,* schön gebaut, Sitz reicher Handelsleute. — R. *Laglio,* mit Hafen, reich an schönen Oelbäumen, mit *Villa Antongina.*

Joseph Frank aus Rastatt, Prof. zu Pavia († 1842), Enkel des berühmten Arztes Peter Frank, liess sich hier testamentlich (für 25,000 Zwanziger) eine 18 m. hohe Pyramide setzen.

R. *Carate,* mit Schiffswerften. — Bei *Urio* die hübsche Villa *Peduzzi* (hier wohnte 1810 der berühmte Dichter Ugo Foscolo). L. Hoch am Abhang des S. Salvatore ein 35 m. hoher *Wasserfall, l'Orrido di Molina,* nach dem Bergsturz von 1814 plötzlich hervorgetreten. — Ueber den Uferhöhen die Monti Bollo Panzolo, Lemna und Torno.

Unterhalb Molina, innerhalb der Felsbecken, Fang des *Varione* (Cyprinus Muticellus), eines sehr schmackhaften, höchstens spannenlangen Fischleins (am Gardasee Roncone, bei Rom Mozzone genannt).

An dieser Bucht liegt l. die berühmte **Villa Pliniana,** einsam umwaldet im Hintergrunde, die kühlste Villa am

See. Man steigt, um sie zu besuchen, bei *Torno* (einst ein reicher Flecken) aus, wo der See einen weiten Busen bildet, am Fuss des Monpiatto.

Da wo die Küste im Bogen nach Osten und Norden sich wendet, liegt zuhinterst die Villa, ein altes, ehrwürdiges, fast düsteres Gebäude, welches Graf Anguissola (einer der Mörder des Herzogs Pier Luigi Farnese) 1570 erbauen liess. Den Hof führte er um die berühmte, dreimal täglich wachsende und abnehmende ***Quelle** auf, welche die beiden Plinius beschrieben (der ältere II., 106, 12: „eine starke Quelle, welche in jeder Stunde wächst und wieder fällt"; der jüngere [Ep. 4, 30]: „*sie steigt und fällt regelmässig dreimal des Tags;* legt man einen Ring ins Trockene, so wird er nach und nach bespült und zuletzt ganz bedeckt; dann wird er wieder sichtbar und allmählig verlassen"). Nördl. vom Hause hübscher Wasserfall. Jetzt gehört die Villa der Marchesa Trotti, Tochter der italienischen Patriotin Fürstin Belgiojoso; 1797 wohnte Napoleon hier.

Nun gegen Como hin eine Ueberfülle von Villen. R. *Moltrasio*, malerisch gelegen, mit der schön terrassirten „vielfenstrigen" Villa *Passalacqua* (mit Gemälden von *Appiani*, Skulpturen und Antiquitätensammlung), hübschem Wasserfall, Weingrotten, bedeutenden Brüchen von geschichtetem schwarzen Kalkstein. — Villa *Currie*, mit Gemäldesammlung.

L. Bei *Perlasca:* die *Villa *Tanzi* (jetzt Taverna), mit weiter, weissmarmorner Freitreppe und köstlichen Terrassen, im Stil der Isola bella (Blick auf Monte Rose), mit Grotten, Statuen und prächtiger Vegetation.

Cypressen, Pinien und Fruchtbäume aller Art (auch Citronengärten), die Blumenschätze Indiens, China's, Australiens und Japans, riesige Schlangen-Kakteen und schmale Blätter der australischen Cortylene und der Latania, Orangen, Lilien, indische Nelken und Goldblumen zwischen Camellien und Rosenbäumen.

L. Villa *Pasta*, der berühmten Sängerin (jetzt der Tochter), ein Neubau in Palladio's Stil, mit Nebenbauten, schönen englischen Gärten und Gewächshaus.

L. Vor *Blevio* (mit seinen sette presepi), davor die Villa *Belvedere*, mit reichem botanischen Garten. — Villa *Belgiojoso*. Am Berge *il Pertugio* (Höhle) *di Blevio*. — Die ganze Küstenstrecke von Torno bis zum Vorgebirge Geno ist, kühl und dicht bewaldet, gegen Nordwesten gewendet, daher Lieblings-Sommeraufenthalt.

L. **Villa Taglioni** (mit Schweizerhäuschen und andern Gebäuden), Eigenthum der berühmten Tänzerin, jetzt ihres Schwiegersohnes, des russischen Fürsten Trubetzkoy. — In der Höhe Villa *Ricordi*. — Unten Villa *Bocarmé*, so düster wie der Process der belgischen Gräfin. — Villa *Artaria*, mit stattlichen Cypressen. — Villa *Mylius*, mit Prachtterrasse. — Villa *Trubetzkoy*, auf felsigem Vorsprung.

R. Villa *Pizzo* (am Vorgebirge Pizzo, Spitze), zuerst dem Bischof von Como gehörig, dann dem Erzherzog-Vicekönig, jetzt einem Holländer; mit reich ausgestatteten Treibhäusern.

R. **Villa d'Este**, von Kardinal *Gallio* 1568 erbaut, seit 1815 längere Zeit Aufenthaltsort der Königin Karoline von England († 1821), Gemahlin Georgs IV., und von ihr durch eine Strasse am See mit Como verbunden. Eine Brücke verbindet den neuen Palazzo: **Hôtel della Regina d'Inghilterra* (ausgezeichnet, aber theuer; auch Pension) mit dem Garten der Villa.

R. **Cernobbio**, mit gutem Hafen und den tüchtigsten Schiffern und Fischern; Geburtsort des Kardinals Pompeo Gallio (geb. 1527), der vom Fischerknaben zur höchsten Würde aufstieg. Oberhalb des Orts der *Pertugio della Volpe* (Fuchsgrotte), 900 m. lang. — Villa *Landonio* (Baroggi), von dem berühmten Dichter Vincenzo Monti besungen, der hier seine letzte Lebenszeit zubrachte († 1828). — Villa *Cima*, am See, mit herrlichen Anlagen.

Oben die Dörfer Piazza und Casnedo und zuoberst am *Bisbino* eine Wallfahrtskirche (*Prachtblick auf die lombardische Ebene, die Bergketten und einen Theil des Lago Maggiore). Gefährliche Windstösse brechen zuweilen aus diesem Thal hervor, aber der 1346 m. hohe Bisbino gibt den Schiffern seine Witterungs-Warnungszeichen. An der Mündung der Breggia in den See im Herbste

reicher Forellenfang. Hier l. die (rothe) Villa *Bignami* und Palazzo *Gonzalez*. — L. Beim Umfahren der *Punta di Geno* (Knie) kommt die Stadt Como in Sicht. — *Grotta del Nino* (Wirtschaft) mit köstlicher Niederschau. Westl. Monte Rosa. — Villa *Ratazzi*, roth, mit vier Giebeln. — Villa *Cornaggia*, mit schönen Terrassen und Gärten. R. Villa *Brambilla*, Nachbildung der Villa Garibaldi's zu Caprera. — Villa *Odescalchi*, jetzt Raimondi, die grösste Villa am Comersee, mit Säulenhallen und Statuen. — Villa *Mandolfi*, ebenfalls mit Statuen. Höher Villa *Salazar*, wo Thiers 1838 an seiner „Geschichte von Florenz" schrieb. Die Vorstadt Como's, *il Borgo di Vico*, enthält noch manche schöne Villen. — Villa *Battaglia* (jetzt Saporiti), wo Napoleon 1797 wohnte. — Villa *Resta* mit Statuen.

Hafen von **Como** (S. 177).

Von **Como** über Menaggio nach **Lugano** (S. 184), an den **Lago Maggiore** (S. 188), nach **Lecco** (S. 177), zu Land an den **Luganosee** (S. 184), zu Land an den **Lago Maggiore** (S. 188), nach **Mailand** (R. 31).

Der Leccoarm des Comersees.

Von **Colico** fährt der *Eilwagen* tägl. dem See entlang auf der von Gallerien häufig durchbrochenen felsigen Kunststrasse, die *landschaftlich zu den genussreichsten Italiens zu zählen ist* (im Sommer ist daher die Abendfahrt von *Lecco* [Abgang 4 Uhr] nach [4 St. Fahrt] *Colico* mit dem Eilwagen ganz besonders zu empfehlen!). Die einzelnen Ortschaften von Colico bis Lecco s. S. 77.

Dampfboot von **Colico** und von **Como** wöchentl. 3mal nach **Lecco** und zurück. Der Wechsel der Passagiere zwischen Colico—Como—Lecco findet in Bellagio oder Cadenabbia statt. Preis: I. 4 Fr., II. 2 Fr. — (Ueber Abgangszeit und Preise erkundige man sich zuvor, da beide auf dieser Strecke Veränderungen unterworfen sind.)

Die *Fahrt* von **Colico** bis **Bellagio** s. S. 165 bis 169. R. *Visgnola*, dann *Limonta*, auf der Höhe des Ufers, einst Feudum der Mönche von S. Ambrogio zu Mailand, mit schönen Oliven- und Kastanienbäumen. Gyps- und Marmorbrüche. — *Vassenna*, am Fusse eines jähen Absturzes.

L. *Lierna*, mit Hafen, vortrefflicher Weinbau, inmitten von Oelbäumen. Gallerien durch den Sasso d'Olcio. — R. *Sornico*. — *Onno*, unter einer drohenden Gebirgsmasse. Lange Reihe gewaltiger, unzugänglicher Felsen. — L. *Olcio*, mit Brüchen von schwarzem Marmor. Jenseits Olcio durchbricht die Strasse einen gewaltigen Felshöcker. Dann erscheint, in den See hineingestreckt, in grüner Umgebung

Mandello, bekannt durch die Schlacht zwischen Francesco II. Sforza und Gian Giacomo Medici; ein reicher Flecken mit 1050 Einw., mit hübscher Kirche und stattlichem *Palazzo Pini*, am Fusse des Monte Grigna. Grosse Marmorbrüche. Bedeutende Seidenfabriken.

R. (gegenüber) *Parè*, Centrum des Handels mit Kalk, der am rechten Ufer gebrannt wird. Das kleine Vorgebirge S. Dionigio trennt es von *Malgrate*, das hübsch an einer Hügelkette liegt, am Eingang des Val Madrera, durch welches die Strasse über Erba nach Como führt. Die Adda verlässt bei Malgrate den See; der steinerne **Ponte Grande* (Grosse Brücke) mit 11 ungleichen Bogen und 122 m. lang (herrliche Aussicht), führt von hier nach Lecco. Azzone Visconti erbaute die Brücke 1335 mit befestigten Thürmen auf beiden Seiten. Die Adda bildet weiterhin den *Lago di Pescate* mit der kleinen, durch Manzoni berühmten Insel bei *Pescarenica* (noch weiter südl. der kleine *Lago d'Olginate* und der Kanal von Lecco nach Mailand).

Lecco, Bahnstation.

Gasthöfe: **Albergo d'Italia*.— *Riva del lago*. — **Croce di Malta*. — *Leone d'Oro* (Abgang der Diligence für Erba). — *Trattoria del Vapore*. — Am Bahnhof: *Corona*. — *Isola-Bella*.

Eisenbahn nach **Bergamo**, 3mal tägl. in $1^1/_4$ St. (R. 29).

Amphitheatralisch am See, von grauröthlichen Felswänden in dreifacher Gruppe umgeben, mit ganz italienischem Gepräge. Ein hübsches Theater, Eisenwerke (der Eisendraht von Lecco gilt als der beste Italiens), Baumwollspinnereien, Seidenfabriken geben dem Orte reges Leben.

Trefflich hat *Manzoni* in den Promessi sposi seine Lage charakterisirt: „Der Arm,



LUGANO.



COMO.

der zwischen ununterbrochenen Bergketten, mit vortretenden Busen und einspringenden Golfen gegen Süden zieht, schnürt sich plötzlich ein und nimmt Flussgestalt an zwischen einem Vorgebirge r. und einem weiten Gestade gegenüber. Die Brücke, welche hier die beiden Ufer verbindet, macht diese Umwandlung noch sichtbarer und bezeichnet den Punkt, wo der See aufhört und die Adda wieder beginnt, um sogleich nochmals den Namen eines Sees anzunehmen, wo die Ufer dem Wasser gestatten, sich auszubreiten. Das Ufer steigt in sachtem Gehänge an, theilt sich dann in Hügel und kleine Thäler je nach der Gliederung des Monte S. Martino und Resegone und dem Durchtritt der Gewässer. Der äusserste Saum ist voll Kies, das Uebrige, Felder und Weinberge, mit zerstreuten Landhäusern und Höfen, hier und da Wälder, die am Berg hinaufziehen. Am Ufer dieses Territoriums liegt Lecco, das dem Ganzen den Namen gab".

Ausflüge:

1) Auf die Anhöhe von **Castello** und zur Wallfahrtskirche auf dem **Baro** mit Prachtblick auf die Brianza und ihre Seen.

2) Durch die Brianza nach **Erba** und **Bellagio**, nach **Erba** und **Como** (R. 32).

3) In die **Valsassina.** Die Strasse, die zur an Eisenwerken reichen und trefflichen Honig liefernden *Valsassina*, der ehemaligen Herrschaft der Torriani, führt, steigt zunächst nach **Ballabio** hinan, mit Blei- und Eisengruben. Weiter oben im Thal Sicht auf die Gipfel des *Monte Grigna*. Ueber die *Pioverna* nach (4 St.) **Introbbio** (*Albergo delle Miniere*), mit 839 Einw., hübsch gelegen. R. Pizzo de tre Signori, geradeaus Cimone di Margno (im Val Bona bedeutende Minen). — Ueber *Vimogno*, *Bargone* ($^3/_4$ St.) *Primaluna*, wo die Torriani ihre Stammburg hatten, *Cortabbio* nach **Corte Nuova.** Das letzte Hauptdorf der Valsassina ist **Taceno,** wo der grünliche Thonschiefer zu Dachplatten verarbeitet wird; hier geht es l. nach *Regoledo* und *Varenna*, geradeaus längs der Pioverna nach **Bellano** (S. 167); r. über *Margno* (von hier aus besteigt man den Monte Legnone) durch die *Valle d'Introzzo* nach **Dervio** (S. 167).

13. Como.

Gasthöfe am Hafen: **Hôtel Volta* (mit Pension und Bädern); vortrefflich. — *Hôtel Italia.* — **Café:** **Bianco*, bei der Halle, die zum Dom führt.

Dampfschiff über den See, s. S. 162. — **Stellwagen** nach *Mendrisio* und *Capolago* im *Albergo Suizzero* (2 Fr. 20 C.) r. von der Stadt. — **Diligence** (bei der *Corona*) über *Erba* nach **Lecco** in 3 St., $2^1/_2$ Fr.

☞ Die *Schweizer Diligence* über *Mendrisio* nach **Lugano** und über *Bellinzona*, den *Gotthard* oder *Bernhardin* fährt von **Camerlata** ab, das durch einen Omnibus mit Como in Verbindung steht. — Diligence nach **Varese** s. S. 188.

Eisenbahn: Nach **Mailand,** von **Camerlata** (bis dahin Omnibus) aus s. R. 31.

Como, schon von den Insubrern gegründet (Comum), Vorwerk der Römer gegen die gefährlichen Alpenvölker, von den Rhätiern zerstört, von Pompejus Strabo als Kolonie wieder aufgebaut, von Cornelius Scipio und Cäsar zu einem starken Posten erhoben, unter dessen 6000 Kolonisten sich 500 angesehene *griechische* Familien befanden, hatte, weil am Alpenwege gelegen, harte Stürme zu erleiden. — Es war eine der ersten italienischen Städte, welche Municipalfreiheit erlangten. — Im Mittelalter eine Hauptstütze der Ghibellinen und das „offne Thor Italiens für die deutschen Kaiser", wurde es 1127 nach 10jährigem Kriege von den Mailändern zerstört. Friedrich Barbarossa baute es wieder auf. Später fiel es unter die Signorie der Rusca, dann 1335 der Visconti, von wo an es die Geschicke seiner Nebenbuhlerin Mailand theilte.

Die in schönster Lage am See von südl. fruchtbaren Hügeln umkränzte Stadt hat (mit Bezirk) 24,350 Einw., ist Bischofsitz, reich durch Transithandel und Seidenmanufaktur. Ihre schöne, feste Bauart, meist mit flachen Schieferdächern, bezeugt die altbewährte Geschicklichkeit der Baumeister und Maurer Como's, die schon unter der Longobardenherrschaft für Kirchen- und Palastbau als die Magistri Comacenses hochgeschätzt waren. Noch sieht man die zur Zeit Friedrich Barbarossa's aufgerichtete *Stadtmauer* im Süden, mit drei Thürmen von 1192.

Der ***Dom** ist eine der interessantesten Marmorkathedralen Ober-Italiens, in edlem, gothischem Stil begonnen und in schönster Frührenaissance vollendet.

Für den vom Norden, vom Stilfser Joche oder Splügen, Kommenden ist er das erste imponirende Zeugniss, was der Patriotismus eines städtischen Gemeindewesens zu leisten vermag. Laut einer reichverzierten Inschrifttafel an der Ostseite des Chors hat die Bürgerschaft von Como das baufällige Gotteshaus 1396 zu erneuern begonnen. Der Bau wurde dann von 1439 an unter Leitung des Pietro von Brescia eifrig betrieben.

Die Façade (1457 begonnen, 1486 von *Luchino da Milano* vollendet), mit

rundbogigem Portal, schlanken Spitzbogenfenstern, reicher Rose, voller Wandfläche, ist durch hochaufragende, zu Skulpturen-Receptakeln verwandelte Wandpfeiler zwischen den Portalen und an den Ecken eingerahmt; über loseren, älteren Bildnereien thürmen sich in langen Zeilen Nischen mit Heiligen auf. — Die vielen Skulpturen am Aeusseren und im Inneren gewähren hauptsächlich dadurch ein hohes Interesse, dass ein grosser Theil derselben den Uebergang der Gothik zur Renaissance innerhalb einer ziemlich übereinstimmenden, einheitlichen Schule zeigt. Die Renaissance führten die späteren Hauptwerkmeister des Doms, *Tommaso Rodari* und seine Brüder *Bernardino* und *Jacopo* aus. *Tommaso* war seit 1487 der officielle Bildhauer und Ingenieur des Doms; er arbeitete bis 1526.

Im Bau hatte er sich jener „ruhigeren, geläuterten Behandlungsweise" zugewendet, auf welche die späteren Mailänder Bauten Bramante's hinlenkten. In der Skulptur ist das Ornamentale seine vorzüglichste Leistung, ebenso lebendig als reizvoll und zart. Im Figürlichen dagegen erhebt er sich nicht über den „unschön harten Realismus der lombardischen Schule". — *Aelteren* Meistern, als ihm, gehören die Arbeiten noch halb-gothischen Stils an, z. B. die Reliefs an den unteren Theilen der vier Wandpfeiler der Façade, der Bischof am ersten Pilaster l., der Kardinal am zweiten, S. Antonius am dritten, die Statuetten in den Laibungen der vier Fenster. — *Rodari* und seine Gehülfen fertigten die übrigen Statuen der Façadepfeiler, die fünf Statuen in den Nischen über dem Hauptportal, im oberen Theil der Façade in zwei Nischen die Verkündigung, im Giebelfeld den Auferstandenen, die Reliefs in den Bogenfeldern der drei Portale der Façade: l. Geburt Christi; Mitte: Drei Könige; r.: Beschneidung.

Die Namen des Thomas und Jakobus stehen (versteckt) an der innern Seite der Thürpfosten des prachtvollen ***Portals der Nordseite*** (an der linken Längswand); Putten und Ornamente sind hier reizend, besonders aber die Kinderscenen im Friese. Die äussere Seite des Portals gehört „in ihrer unabsehbaren Pracht, in der unübertroffenen Delikatesse der Behandlung, in dem hohen dekorativen Reiz zu den vollendetsten Schöpfungen der Epoche und findet nur an der Certosa ihres Gleichen" *(Lübke)*. Während die Statuen (Petrus, Paulus, Protus, Hyacinthus (1485), die Prophetenbrustbilder, die Madonna) weniger erfreulich sind, gehören die reichen ornamentalen Reliefs, meist antiken Inhalts (Centauren, Herkules, Kaiser, Eroten), zum Werthvollsten.

Auch das Südportal (an der rechten Längswand), 1491 begonnen, ist, obgleich das Figürliche geringeren Werth hat, dekorativ von Bedeutung. Die Begeisterung für das antike Rom bezeugen namentlich die zwei köstlichen, r. und l. vom Mittelportal der Façade sitzenden **Statuen der beiden Plinius* im langen Talar (Kostüm der Gelehrten um 1500) unter merkwürdigen Tabernakeln (mit antiken Reminiscenzen), in Nischen, welche die üppigste Ornamentik bekleidet und der feinste dekorative Sinn beherrscht.

Die kleinen, lebensfrischen *Reliefs* lassen den *älteren* Plinius dem brennenden Vesuv nahen und den *Jüngeren* Briefe schreiben und dem Trajan aufwarten. Volk und Senat von Como hatten 1498 das Werk durch die *Rodari* ausführen lassen; die Inschrift auf ihren um Como's Glanz so sehr verdienten Mitbürger lautet:

„Rühmliche Ehre, beglückender Nachruf freut mich, Secundus,
Aber noch mehr, dass mir dies meine Mitbürger gesetzt".

Zum Originellsten und Bedeutendsten des Aussenbaues gehören die als gefässtragende Atlanten gebildeten *Wasserspeier* unter dem Dache, die auf geistvolle Weise ins Antike übersetzt sind.

Das Innere, 87 m. lang, 36 m. breit (mit den Kapellen 58), ist der Certosa von Pavia ähnlich, noch grossartiger, vom schönsten Raumverhältnisse der weiten Abstände der viereckigen mit vier Halbsäulen umgebenen Pfeiler. Das Querschiff mit den halbkreisförmig geschlossenen Armen und der Chor mit den drei fünfeckigen Abschlüssen sind dem schönen alten gothischen Bau in edelstem Stil der Frührenaissance hinzugefügt, von zwei Geschossen korinthischer und kompositer Säulen umzogen.

Den Entwurf zum *Chore* hatte Tom. Rodari 1487 geliefert; 1521 wurde er mit seiner Beistimmung nach einem von *Cristo-*

foro Solario il Gobbo modificirten Modell ausgeführt. Die Decke wurde erst 1595 vollendet.

Die achteckige Kuppel erhielt erst 1750 durch *Juvara* ihre Vollendung. 1838 wurde das Gewölbe mit moderner Pracht bunt geschmückt.

An der rechten Wand: 1) Erster, jetzt nicht mehr benutzter Altar von 1482 noch gothisirend. — Predelle: Sechs Halbfiguren von Heiligen. — Mitte: Madonna vor dem Kinde. — Bogenfeld: Christus und Engel. — 2) Marmordenkmal auf den um Como sehr verdienten Kardinal *Tolomeo Gallio* (1861): Der Kardinal mit zwei Pfleglingen. — 3) Altar von *T. Rodari*, 1492. — Predelle: Medaillonköpfe der Stifter und Halbfiguren der Madonna, Petrus, Katharina, ein Bischof, ein Mönch. Am Aufsatz zwischen Pilastern sechs Reliefs (Passionsgeschichte). — L.: S. Sebastian, r. S. Christophor, Kopie nach *Luini*. — Dann die Thüre mit prächtigen Ornamenten im Sturz (1509) und Lunette — 4) Das Grabmal des Bischofs Rodigadinus mit liegender Statue und Reliefs (1350). — Darüber der schwarze Sarkophag des Giov. Paolo Turrio. — 5) Der ***Altar von S. Abondio** (1490), ein Werk von seltener Schönheit und Bedeutung; ganz aus vergoldeter Holzschnitzerei (daher wohl von einem *deutschen* Künstler); die Scenen aus dem Leben S. Abondio's verrathen das Studium des Donatello, die Madonna in der oberen Nische erinnert an Luini; kräftig derb ist der todte Christus, voll Seele der verzückt aufblickende S. Sebastian; Alles von hohem Lebensgefühl und freier Schönheit. — Zwei berühmte Gemälde ihm zur Seite: r. ****Gaudenzio Ferrari***, Flucht nach Aegypten, l. ****Luini***, Anbetung der Könige. — Dann am Altar des S. Hieronymus: ****Luini***, Madonna mit vielen Heiligen und drei Engeln darüber.

An der linken Wand sind jenseits des Eingangs: 1) Ein schönes fünfsäuliges, korinthisches Marmortempelchen (angeblich von *Bramante*) über dem alten reliefirten Taufstein. — Nach dem Fresko der Madonna mit S. Petrus und S. Paulus folgt 2) ein Skulpturwerk von *Rodari*, vom Kanonikus Ludwig von Muralt 1493 gestiftet, ähnlich der rechten Seite, die Reliefs noch hart, mit konventionellem gothischen Faltenwurf; zur Seite moderne Büsten, l. Carolo Rovelli, Bischof von Como, r. Papst Innocenz XI. (Odescalchi von Como). — Dann der Seiteneingang mit sehr schön skulpirtem Sturze. — 3) Alter Sarkophag (mit drei Fischen), Krummstab, Bischofsmütze, Lamm mit Kreuz. — Darüber der schwarze Sarkophag des Geschichtsforschers Benedictus Jovius († 1544), von seinem berühmten Bruder Paolo Giovio 1556 errichtet. — 4) S. Joseph, moderne Skulptur von *Marchesi*. L. **Gaudenzio Ferrari*, Vermählung Mariä; r. **Luini*, Christi Geburt. — 5) Marmorgruppe der Klage um Christus, 1515 („mit dem Uebermass des Ausdrucks, wie er Mazzoni von Modena, gleichzeitig mit Rodari, eigen ist"). — Dann Sarkophag und Büste des Zanino Cigalino.

Im Querschiff sind in den Nischen halblebensgrosse Marmorstatuen von Heiligen und Tugenden, alle ca. 1525 entstanden.

„Schön belebt ist *S. Sebastian* in der nördlichen Apsis, etwa wie aus einem Gemälde der venetianischen Schule; die S. Agnes eine schon ziemlich flaue antikisirende Gewandfigur. Die übrigen zeigen den scharfen lombardischen Gewandstil und ziemlich konventionelle Bewegungen, dabei jedoch einzelne anmuthige Köpfe; alle bezeichnen das Ausklingen der oberitalienischen Plastik in einem allgemeinen abgeflachten Idealstil." *(Lübke.)*

Die Apostel im Chor sind moderne Werke von *Pompeo Marchesi*; die Apostelstatuen an den Schiffpfeilern des Langhauses zeigen den manierirten Uebergang zu den Manieren des 16. Jahrh.

Anstossend an den Dom erhebt sich der 1215 vollendete **Broletto** (Gemeindehaus) mit seiner marmornen gelb und rothen Façade, Rundbögen und Balkone, altem, breitem Uhrthurm, im Erdgeschoss offene Hallen mit kurzen, hohe Kapitäle tragenden, achteckigen Pfeilern. (Unter den Arkaden der Obstmarkt.)

Unmittelbar hinter dem Dom steht das hübsche, 1813 von *Cufi* erbaute, 1848 verschönerte *Theater* mit Vorhof von sechs korinthischen Säulen. — Das *Lyceum* (bei Porta Torre) mit acht antiken korinthischen Cipollinosäulen, hat über den Fenstern eine Sammlung von Büsten der berühmtesten Männer der Stadt:

Die beiden Plinius, Cajus und Cäcilius, C. Rufus, Paul Jovius (Geschichtschreiber Kaiser Karls V.), Innocenz XI. (Odescalchi), Clemens XIII. (Rezzonico), der Dichter Carlo Gastone Rezzonico.

S. Fedele ist eine alte, interessante (jetzt restaurirte) Basilika mit abgerundeten Kreuzarmen und Bogen auf kurzen Säulen mit den alten Kapitälen und Kreuzgewölben. — *S. Crocefisso*, im Borgo S. Annunziata (aus dem 17. Jahrh.), hat acht grosse Marmorsäulen aus Mandello und eine vortreffliche Orgel der Serassi aus Bergamo.

S. Abondio, in derselben Vorstadt, ist eine jetzt restaurirte fünfschiffige Basilika aus dem 11. Jahrh. (Sitz der Bischöfe, als sie S. Carpoforo verliessen.)

Ein für die moderne Welt höchst bedeutender Bürger Como's, der Physiker

Volta († 1826), erhielt auf Piazza Volta, westl. vom Hafen, ein Denkmal von *Marchesi*. Gegenüber ein hübscher monumentaler Brunnen. — Im *Palazzo Giovio* (Jovius) ist eine Sammlung antiker Inschriften und Skulpturen, sowie alter Malereien.

An der Strasse nach Lecco der neue schöne *Friedhof;* ringsherum die abgesonderten Familiengrüfte; Skulptur, Malerei und Gartenkunst wetteifern im Schmucke der Grabstätten.

Spaziergänge: Dem westlichen Seeufer entlang, an den Villen (Salazar, Odescalchi-Raimondi u. a.) vorüber, die köstliche *Strada Regina*, die schon Theodolinde eröffnete, hinan, nach **Villa d'Este.** — In der Richtung des östlichen Seeufers über *Vico* und *Villa Cazzanore* bis nach **Palanzo.** — Südlich zum *Castello Baradello* (s. Camerlata R. 32) hinauf. — Auf *Monte Olimpino.*

14. Von Como an den Luganer See.

Siehe die Karte Seite 163.

a) Ueber Menaggio.

Dampfboot: Von *Como* 2mal tägl. nach **Menaggio** (S. 168). — An die erste Fahrt schliesst sich der

Omnibus von **Menaggio** nach (3 St.) **Porlezza** in 1¾ St. (2½ Fr.). Eisenbahn im Bau.

Das **Dampfboot** fährt von **Porlezza** unmittelbar nach Ankunft des *Omnibus* in 1 St. nach **Lugano.**

☞ *Wer bei der Rückreise aus Italien von Mailand aus nur noch kurze Zeit für den Besuch der Seen erübrigt, gewinnt am meisten Zeit durch die Benutzung dieser Querverbindung zwischen Menaggio und Luino.*

Die schönen Gebirgs- und Seeveduten zwischen Menaggio und Porlezza lohnen auch eine **Fusswanderung.**

Der Weg führt zur (¾ St.) Höhe von ***S. Croce** hinan, von wo man einen herrlichen Rückblick über den grösseren Theil des Comersees hat. Geradeaus der Monte Galbiga. Ueber *Piano* l. der kleine, von Waldbergen umkränzte *Piano-See.* — *S. Pietro*, wo sich nördl. die landschaftlich schöne *Valle Cavargna* öffnet, mit altväterischem, einst gefürchtetem Volksstamme.

(3 St.) **Porlezza** (**Albergo del Lago)*, am Luganer See, mit Hafen (die alte Ortschaft versank im See).

Der *Landweg* von Porlezza nach **Lugano** über das Felslabyrinth zwischen *Oria* und *Gandria* ist nur für schwindelfreie Touristen. Eine Strasse dagegen führt am östlichen Ufer bis *Bissone.*

Dampfboot: Von **Porlezza** nach **Lugano** in 1 St. Weiterreise nach **Luino** s. S. 189.

b) Ueber Capolago.

Der schweizerische **Eilwagen** fährt von **Camerlata** (R. 32) 2mal tägl. bis nach (6 St.) **Lugano** in 4 St., Fr. 4. 50. (Coupé Fr. 5. 40.) — **Stellwagen** nach **Capolago** am Südende des Luganer Sees 2 Fr. — Von da **Dampfboote** nach **Lugano** 1 Fr.

Como durch die Vorstadt Borgo Vico verlassend, steigt man am Monte Olimpino hinan nach dem ersten schweizerischen Dorf (1 St.) *Chiasso,* im Kanton Tessin, und nach (½ St.) **Balerna,** mit bischöflichem Palazzo, schöner Stiftskirche, Maulbeerpflanzungen und Wein.

Von hier ist der schönste Weg auf den **Monte Generoso** (1616 m.) mit seiner herrlichen Aussicht über die italienischen Seen und die Alpenkette vom Ortler bis zum Montblanc; man kann bis (1½ St.) *Muggio* (665 m.) fahren, und steigt dann steil auf über (½ St.) *Scudelatte* und über *Alpmatten* auf den (½ St.) Gipfel.

Dann nach (½ St.) **Mendrisio** (*Hôtel Mendrisio. — Angelo),* am Fusse des *Salorino*, mit vortrefflichem Wein. L. das villenartige Spital.

Von hier führt ein Reitweg (der gewöhnliche Aufgang) über Salorino und durch Kastanienpflanzungen über *Sommazo* und *Cassina,* wo das treffliche (2¾ St.) *Hôtel Generoso* sich befindet, zum (1½ St.) Gipfel des **Monte Generoso** (s. oben) empor.

Bei (1 St.) **Capolago** (Wirtshaus am Eingang des Ortes) beginnt der **Luganer See,** der in vielfach gewundener Gestalt (272 m.) in einer Länge von fast 16 Migl. völlig in der Mitte zwischen dem Comersee und dem Lago Maggiore (von jedem 5 Migl. entfernt) sich hindehnt. Seine grösste Tiefe (280 m.) hat er zwischen Oria und Gandria. Er gehört mit seinen prächtigen Buchten, schönliniger Bergkrone und dunklen Waldungen, wechselnd einsam-wilden und romantisch-heiteren Veduten und dem wunderbar anziehenden tiefblauen Spiegel zu den schönsten Seen dieser an herrlichen Wasserlandschaften so reichen Gegend. *Melide* und die *Bucht*

von Lugano mit ihrer südlichen Vegetation sind wohl seine schönsten Punkte. Die Fischerei ist eine der ergiebigsten. Nur kleine Theile (bei Porlezza und von Porto bis Ponte della Tresa), sowie die Dörfer S. Martino und *Campione* (altes Feudum des Klosters S. Ambrogio zu Mailand, berühmt durch die aus ihm hervorgegangenen Künstler [Campionesi] des 13. bis 15. Jahrh.) gehören zu Italien; alles übrige zur Schweiz. Die Tresa verbindet den See mit dem Lago Maggiore.

Das **Dampfboot** von **Capolago** nach ($2^1/_4$ St.) **Lugano** fährt unter der grossartigen Brücke zwischen *Bissone* und *Melide* durch.

Der Eilwagen fährt nördl. dem See entlang, köstliche Aussichten gewährend, über ($^1/_2$ St.) **Melano,** am *Savagnafall* vorbei, nach ($^1/_2$ St.) *Maroggia* und ($^1/_4$ St.) *Bissone.* Hier führt ein gewaltiger *Steindamm,* 753 m. lang, 7 m. breit, in Form einer Bogenbrücke, mit herrlicher Aussicht auf die drei Buchten, quer durch den See nach

($^1/_4$ St.) **Melide** *(Mili),* in äusserst fruchtbarer Gegend an der Einbiegung des südwestlichen Seearms in den nördlichen; Geburtsort Domenico Fontana's, des berühmten Architekten unter Sixtus V. — Nun nordwärts, hart am See, längs des Saumes des Monti S. Salvatore, der, zumeist aus kalkigen Felsarten (Trias) gebildet, in seinen unteren Partien (z. B. bei Melide) auch aus verschiedenen Porphyrarten, schwarzen, quarzhaltigen, rosenfarbigen, besteht. — ($^3/_4$ St.) **S. Martino,** mit Prachtblick über die Seearme von Porlezza und Capo Lago, sowie auf die Bucht von Lugano.

„Für den Geologen ist das am Fusse des *S. Salvatore* und seines Ausläufers, des *Arbostora,* deutlich wahrzunehmende Uebergehen der Kalksteinfelsen in Dolomit und der Wechsel derselben mit dunklem Augitporphyr besonders interessant.“ *(v. Escher.)*

Nun um den Berg biegend, zu dem in aller Fülle südlicher Vegetation köstlich prangenden

Lugano (5200 Einw.).

Gasthöfe: Am südwestlichen Ufer: ***Hôtel du Parc* (ausgezeichnet), Z. von 3 Fr. an, Diner o. W. $4^1/_2$ Fr., Pension 7 bis 10 Fr. (im Lesesaal deutsche Blätter). — Mit Dependenzen: *Bellevue du Parc* (gegenüber) und *Villa Vassali* (nebenan). — Billiger: In der Stadt: **Hôtel Suisse.* — **Hôtel Washington* (mit der Post). — *Bellevue,* am Theaterplatz. — *Couronne.*

Restaurant: *Americano,* mit gutem Bier. — *Café Concordia,* mit Aussicht auf den See.

Barken-Tarif: 1 Ruderer 1 St. Fr. 2, 2 Ruderer Fr. 3; jede weitere St. 1 Ruderer Fr. $1^1/_2$, 2 Ruderer Fr. 2. — Nach *Porlezza* 1 Ruderer Fr. 7, 2 Ruderer Fr. 12, 3 Ruderer Fr. $16^1/_2$. — Nach *Capolago* 1 Ruderer Fr. 6. — Barke ohne Ruderer per Stunde 1 Fr.

Eilwagen: Tägl. 3mal nach ($6^1/_2$ St.) *Bellinzona* in $3^1/_2$ St., Fr. 4. 20 (Coupé Fr. 5. 20). — 1mal nach (32 St.) *Chur* in 21 St., Fr. 28. 30 (Coupé Fr. 33. 20). — Nach (4 St.) *Luino* tägl. 1mal in $2^3/_4$ St., Fr. 2. 90 (Coupé Fr. 3. 60). — Nach (6 St.) *Camerlata* 3mal in $3^1/_4$ St., Fr. 4. 50 (Coupé Fr. 5. 40). — Nach (15 St.) *Mailand* tägl. 3mal in 6 St., Fr. 10. 40 (Coupé Fr. 12. 75). — **Wagen** für Spazierfahrten, nach Tarif: 1spänn. Fr. 3. 50 per St., 2spänn. Fr. 5 per St., Fr. $2^1/_2$ und 3 für jede weitere Stunde. — **Reitpferd** auf den *S. Salvatore* Fr. 9.

Dampfboot: Nach *Porlezza* I. Fr. 2, II. Fr. 1; — nach *Capolago* I. 90 C., II. 60 C.

Lugano, deutsch *Lauis,* ist die schönstgelegene und intelligenteste Stadt des Schweizerkantons Tessin, klimatisch so sehr begünstigt, dass sie schon zu den wichtigeren Stationen für Lungenkranke und Rekonvalescenten zählt. Das Gepräge der Stadt und ihrer mit Weinreben, Oelbäumen und Kastanienwaldungen bepflanzten Umgebung ist völlig italienisch, die lebendige Rührigkeit der Einwohner durch den schweizerischen Charakter gefestigt; der Sinn für Kunst und Wissenschaft sehr entwickelt.

Der *Quai,* der als kostbarstes Naturdiadem die Stadt dem See entlang halbkreisförmig umzieht, erhöht den Genuss der malerischen Umgebung. Die Stiftskirche *S. Lorenzo,* auf dem höchsten Punkte der Stadt, mit köstlicher Aussicht auf den See, hat eine sehr hübsche Façade, wahrscheinlich von *Tommaso Rodari* (ca. 1572), „ein graziöses kleines Excerpt aus derjenigen der Certosa“, mit reichen Arabeskenpfosten der drei Portale und sehr zarten Medaillonreliefs (Apostel und Heilige) in den Friesen; darüber eine reich ornamentirte Rosette. — In ***S. M. degli Angeli** (beim Hôtel du Parc) ist die berühmte ****Passion*** von *BERNARDINO LUINI* (von 1529).

Dieses grosse Fresko, an der Hauptwand über dem Choreingang, gehört unstreitig zu den bedeutendsten in Ober-Italien, besonders herrlich Johannes, der dem sterbenden Christus sein Gelübde thut (und unten S. Sebastian!). — An der linken Wand in drei Rahmen das ***Abendmahl,* von *Dems.* — In der ersten Kapelle r. (hinter Vorhang) *Lunette mit Madonna, Täufer und Jesuskind, von *Dems.* — Von dem trefflichen modernen Bildhauer *Vela* (einem Tessiner) sind mehrere Meisterwerke in Lugano: im Postgebäude im Treppenaufgang die Büste des Schweizergenerals *Dufour;* vor dem Hôtel du Parc das Brunnenstandbild des *Wilhelm Tell* (1856); im (7 Min.) schönen Park *Ciani* die berühmte *„Desolazione“* (die Trauernde, 1850). — Im Campo Santo von (3/4 St.) *S. Abondio,* beim Eingang l.: Die Beterin, Denkmal der Familie *Torriani.*

Spaziergänge: *Park Ciani; Villa Enderlin; Villa Luvini* (mit Cedern, Cypressen, Kamellien etc.). — *S. Martino* (an *Villa Tangini,* wo Mazzini weilte, vorüber) und *Montagnola* (Prachtschau auf dem Thurm). — **Castagnola; Gandria* (1/2 St.) am Monte Bre, wo Aloë und Citronenbäume im Freien gedeihen. — ***Monte S. Salvatore** (909 m.) (2 St.), Pferd mit Führer 9 Fr., Führer 4 Fr. (über *Medie, Villa Marchino, Pazzallo* zur Kapelle auf dem Gipfel, mit Aussicht (westl. die Monte Rosakette, nördl. der Camoghe, südöstl. die Bündner Berge, südl. die Lombardische Ebene). — **Monte Bre** (2 1/2 St.), Reitweg. — Fahrt um den **Monte S. Salvatore** über *Pambio,* das *Scairolothal, Figino, Morcote, Melide.* — In (1/2 St. östl.) **Pambio,** vor *S. Pietro* das Standbild des bei Somma Campagna 1848 für die Unabhängigkeit Italiens gefallenen Scharfschützenhauptmanns *Carloni.*

Von **Lugano** nach (4 St.) **Luino** (S. 198) am *Lago Maggiore* fährt tägl. 1mal der **Eilwagen** in 2 1/2 St., Fr. 2. 90 (Coupé Fr. 3. 60), am kleinen *Muzzanosee* vorbei, mit reizenden Ausblicken, über (3/4 St.) *Agno,* an der Bucht des Luganer Sees und dem Eingang zu dem fruchtbaren *Val d'Agno,* (1 St.) *Ponte Tresa,* am westlichsten Seearm, von Bergen abgegrenzt, (1 1/2 St.) *Dogana Farnasette,* italienische Grenze. (1 St.) **Luino** (S. 198). — Von **Luino** in 1 1/2 St. nach den **Borromeischen Inseln** (S. 201).

15. Von Como über Varese an den Lago Maggiore.

Siehe die Karte Seite 163.

Durchweg gute Poststrasse, doch hügelig. **Omnibus** nach (1 1/2 St.) *Camerlata* (R. 32) und **Diligence** (nach Ankunft der Mailänder Bahnzüge) in 3 St. nach (5 St.) **Varese** (S. 189).

Diligence: Von **Varese** (in Korrespondenz mit dem ersten Zug von Mailand, dem Dampfboot auf dem Lago Maggiore und der Diligence von Camerlata) in 2 1/2 St. nach (5 St.) **Laveno,** 6 Fr. (S. 199).

Liebliche Partien, einzelne bezaubernde südliche Landschaften und prächtige Blicke auf Gebirge und Seen wechseln mit eintönigeren Strecken. Von Como (S. 178) aus der langgestreckten Vorstadt S. Bartolommeo nach (1/2 St.) *Camerlata* (R. 32), dann einbiegend nach Osten durch Villen-besäetes, reichgesegnetes Gelände auf und ab über (3/4 St.) *Lucino,* (3/4 St.) *Lurate Abbate,* (3/4 St.) *Olgiate,* dann zur **höchsten Stelle der Strasse* (400 m.), mit schönem Blick auf Monte Rosa, die Simplonberge und S. Salvatore über Lugano.

(1 St.) *Binago,* einst berühmtes Kastell in den Kriegen zwischen den Mailändern und Comaskern. — (1 St.) *Malnate,* mit sehr alter Kirche; über die *Olona.*

Sie entspringt zwischen dem Lago Maggiore und den zwei Seen von Lugano und Varese, zieht sich nach Mailand und mündet in den Po, nachdem sie durch ein Netz schiffbarer Kanäle sich ausgebreitet hat.

(1/2 St.) Varese.

Gasthöfe: **Corona.* — *Stella.* — *Angelo.* — *Leon d'Oro,* von wo die *Diligencen* abfahren; nach *Luino* 1 1/2 Fr., nach *Porto Morcote* am Luganer See 1 1/2 Fr.

Wohlhabendes, rings von köstlichen Villen und „dunklen Lustgärten“ umkränztes Städtchen mit 12,605 Einw., beliebte Herbstvilleggiatur der Mailänder, mit reich besetzten Wochenmärkten, auf denen man „an Fasttagen die Fische von neun Seen kennen lernt“. — Vom Campanile der von *Pellegrino*

1567 erbauten Kirche *S. Vittore* geniesst man ein überaus schönes Panorama.

Im Innern S. Magdalena und Fresken von *Morazzone* (Mazzuchelli, geb. in *Morazzone* 1571); eine Statue Christi, von *Buzzi*. — Das achteckige Baptisterium nebenan ist aus dem 8. Jahrh. — Hübsches *Theater*; — interessante Bauten aus der Uebergangszeit.

Schöne Aussichtspunkte der Umgebung:

Biumo Superiore. — *Molinara.* — *Mont' Albano.* — *S. Pedrino*, und von der Strasse zu der berühmten

Madonna del Monte* (890 m.), 2½ St. nordwestl. von Varese (man kann bis [1 St.] *Fogliaro* fahren, und von dort hinaufreiten); die Strasse zieht sich zuletzt am Saume der Abgründe empor und ist mit Bogen, Brunnen und 14 Kapellen versehen, welche letztere das Werk von fast 200 Jahren sind. — Die äusseren Wände, und mehr noch die inneren, sind mit Malereien von *Morazzone, Isidoro Bianchi, Panfilo* und anderen Mailänder Künstlern des 17. Jahrh. geschmückt, bemalte Statuen von Thon stellen die Mysterien des Rosenkranzes dar, zuweilen von trefflicher Zeichnung, Reliefs und Statuen schmücken die Bogen und Kapellen. — Auf dem Brunnen bei der letzten Kapelle steht eine Kolossalstatue des Moses, von *Gaetano Monti*. — Die **Kirche ist von 1570; das **Kloster** daneben gründeten zwei Edelfräulein 1486.

Die *Aussicht auf die üppige Hügellandschaft, die waldumgebenen sechs Seen (von Varese, Biandronno, Monate, Comabbio zwischen dem Lago Maggiore und dem Comersee), über die Lombardische Ebene bis Mailand und zu den Apenninen; dann den Alpen zugewendet die fünf Reihen Berge übereinander, vom gebrochenen Kalkstein und Waldgebirge bis zum Schneegipfel hinan, ist unvergleichlich; am schönsten 1 St. höher, wohin nordwestlich ein Fusspfad zu drei Kreuzen (*tre Croci*) führt, welche den Gipfel des *Campo de' Fiori* bezeichnen.

Seitentouren:

1) Von Varese nach Mailand (60 Kil.).

Eisenbahn in 2 St. (I. Fr. 7. 30. II. Fr. 5. 35) 4mal tägl. über **Gallarate**, einen der reichsten mailändischen Flecken, wo Heide und fruchtbare Ebene sich scheiden (hier mündet die Bahn von *Arona* (S. 206) über *Sesto Calende* her ein); — **Busto Arsizio**, mit einer Marien-Rundkirche von *Bramante*, und schönem Altarblatt (Mariä Himmelfahrt), von *Gaudenzio Ferrari*; — **Legnano**, in dessen von *Bramante* entworfener Hauptkirche eines der schönsten Altarbilder *Bernardo Luini's* sich befindet (der Ort ist allbekannt durch den Sieg des Lombardischen Städtebundes über Friedrich Barbarossa am 29. Mai 1176), und — **Rhò**, mit der schönen, von *Pellegrino* (Tibaldi) (1583) entworfenen Wallfahrts-Marienkirche; — nach **Mailand** (R. 30).

Zwischen *Mailand* und *Varese* fährt auch eine „Messageria accelerata“ über *Saronno* (2 Fr., Coupé 3½ Fr.).

2) Von Varese nach Castiglione di Olona.

2½ St. südl. von Varese.

Gute Landstrasse; Einspänner in 1¼ St. — Durch malerisch von Schluchten durchrissenes Hügelland, l. die schneebedeckten Hochgebirge, bis (1 St. Fahrzeit) zu einer r. abzweigenden Seitenstrasse, hier hinab durch einen Hohlweg, der bis (¼ St.) zu dem malerisch auf einem Felsen gelegenen

Castiglione führt, das in überaus romantischer Lage an der Schlucht, durch welche die Olona strömt, beginnend, bis zu den Höhen über dem rechten Ufer hinanklimmt. — Unten im Orte sieht man an der „Piazza“ die kleine hübsche Frührenaissance-Kirche *Chiesa di Villa*. Ein steiler Pfad führt zur

Collegiatkirche*, mit ihrem Baptisterium, hinauf. — An der Backsteinfaçade sieht man über dem Portal ein Relief von 1428: Madonna, vier Heilige und der Stifter, Kardinal *Branda* von Castiglione (derselbe, welcher 1417 bis 1420 Kardinal von S. Clemente zu Rom war und wahrscheinlich die Fresken der S. Caterina-Kapelle daselbst fertigen liess). Schon dieses Relief bezeichnet den Uebergang der Gothik zur freien Renaissance. — Im *Chor der von Kardinal Branda († 1443) gestifteten Kirche ist sein *Grabmal („der danteske Kopf zeigt grosse Energie“); an die den Sarkophag tragenden Pfeiler lehnen sich vier Tugenden (noch gothisch empfunden, aber in der Bewegung schon freier), zwei liebliche lebensvolle Engel halten am Sarge die Inschrifttafel; vorzüglicher noch sind die Statuetten der Kirchenväter und Bischöfe an den Pilastern, und das edle, ernste Haupt des Verstorbenen mit den fest ausgeprägten Zügen, während die Gewandung noch gothische Motive zeigt. Völlige Renaissancewerke sind die zwei inschrifttragenden *Engel an der Rückseite, die „in Ausdruck und Bewegung zu den feinsten Schöpfungen der Zeit“ gehören. Als Meister dieses Werkes (aus Sandstein) nennt sich Conardus Guffus. Das Merkwürdigste aber sind die *Fresken***. Bei den Malereien des Gewölbes steht der Name **Masolino's** (eigentlich Tommaso di Cristofano Fini, geb. 1384), des Lehrers von *Masaccio*, dem berühmten Haupte der realistischen Florentiner Schule. Ihr Inhalt bezieht sich auf die Madonna, S. Stephan und S. Laurentius. — In den sechs Dreiecken der Decke: Mariä Verkündigung, — Krönung, — Verlobung, — Anbetung der Weisen, — Mariä Himmelfahrt, — Geburt Christi (hier Kardinal Branda's und Masolino's Name); im Schlussmedaillon: Der segnende Heiland. Kompositionsweise, Auffassung der menschlichen Gestalt, Gewänder, Kolorit zeigen noch eine Befangenheit im giottesken Stil, die Durchbildung der Köpfe aber offenbart schon den naturalistischen Einfluss der neuen Zeit. „Der Faltenwurf,

zum Theil noch in der konventionellen Gothik, hebt die Körperform schon lebendiger hervor." Diese Bilder entstanden wohl um 1428 (Zahl des Portalreliefs). — Die Wandbilder des Chors zeigen einen bedeutenden Fortschritt, in kräftiger, wahrer Naturauffassung. L. Almosenspende des S. Laurentius. — Verhör desselben. — Taufe seiner Jünger. — Martyrium und Todtenklage. Um die Fensterrose: Dreieinigkeit. — Tod Mariä. — Zuletzt: Predigt des S. Stephanus. — Er erscheint vor Gericht. — Vorbereitung auf den Tod. — Steinigung. (*Lübke* hält den jungen *Masaccio* für den Urheber dieser Arbeiten, weil sie einen kräftigeren Ton in der Farbe, eine vollere Modellirung der Form, eine mächtigere Auffassung des Individuellen zeigen.) — Im **Baptisterium** nebenan, das ein Parallelogramm mit Tribüne bildet, sind abermals Fresken von *Masolino* aus der Geschichte Johannes des Täufers. R.: Die Tochter der Herodias, mit trefflichen Nebengestalten, — an der Seite des Bogens, der zur Tribüne führt: Die Hinrichtung des Johannes, — in der Wölbung des Tribünebogens sechs Heilige und am Schlussstein die Jahreszahl 1435. — „In warmem goldigen Kolorit gehalten, von liebevoller Sorgfalt der Durchführung, deren grosse Feinheit auffallend von der breiteren, keckeren Behandlung der Wandgemälde in der Kirche absticht, dringen diese Darstellungen fast überall zu bedeutsamer Charakteristik und lebensvoller individueller Schönheit durch. Der Meister, aus der Fremde zurückgekehrt, hatte die gewaltigen Schöpfungen seines Schülers Masaccio kennen gelernt." — In der Tribüne l.: Johannes predigend; — in den Lunetten und an den Seiten der Schlusswand: Taufe Christi, — Johannes vor Herodes; — r.: Gefangenschaft des Täufers. — An der Decke: Das Lamm und die vier Evangelisten.

Von Varese nach (5 St.) Laveno.

Ueber *Masnago*, die auf dem Hügelrücken gelegenen *Casciago* (wo S. Augustin in der Villa des Verecundus Grammaticus verweilt haben soll), — *Luinate*, mit köstlichem Niederblick auf die drei Seen von Varese, Monate, Comabbio, — *Barasso* und *Comero*, alle mit schönen Veduten; dann nach (2½ St.)

Gavirate, das am Nordwestende des Lago di Varese liegt und auf der Höhe einen Blick auf die sechs Seen gewährt.

Der **Varese-See** (235 m.), 4½ Migl. lang und 1 bis 2 Migl. breit, sehr fischreich, rings von bauchigen Hügelgeländen umrahmt, liegt am Fusse des Kalkgebirges, auf welchem S. Maria del Monte thront; nur durch einen Damm ist der ¾ Migl. lange **Lago di Biandronno** von ihm getrennt, der in den Varese-See abfliesst. Vor wenigen Jahren entdeckte man im Varese-See Pfahlbauten. — Auf der südlichen, östlichen und nördlichen Seite der Berge von Varese und Gavirate trifft man auf enorme erratische Massen von den Gebirgen der Hochthäler des Tessin, Zeugen, dass hier einst ein gewaltiger Gletscher sich ausdehnte, der das Becken des ganzen Lago Maggiore einnahm und sich bis nach Varese ausdehnte. — Aus dem sogen. Majolika-Marmor, einem dichten Kalksteine, den man in der Nähe bricht, fertigt man Ornamente.

Jenseits *Gavirate* r. *Cocquio*, ein altes Kastell, und *Gemonio*, dann über den *Boesio*, der aus der malerisch und geologisch interessanten Val Cuvia niederfliesst, über *Alle Fraccie*; r. *Cittiglio*, mit schönem Glockenthurm und Granitbrücke, nach (2½ St.)

Laveno (*Posta*), vor welchem sich der schöne *Sasso del Ferro* (1084 m.) östl. erhebt (der nicht sehr mühsam zu ersteigen ist und eine prächtige Rundschau gewährt). Der Ort hat einen guten Hafen und ist reich gesegnet an Obst (treffliche Trauben; S. 199).

Das **Dampfboot** auf dem Lago Maggiore korrespondirt mit der Diligence. — Eine **Barke** nach den Borromeischen Inseln (1½ bis 2 St.), mit drei Ruderern, kostet 12 Fr. — Die *Stationen des Lago Maggiore* und die Verbindung mit Arona und Bellinzona s. R. 16.

16. Der Lago Maggiore (Langensee).

Siehe die Karte Seite 163.

Barken-Tarif: 2 Ruderer von *Isola Bella* nach *Isola Madre* hin und her, nebst Aufenthalt, Fr. 3. — Barke von *Baveno* zur *Isola Bella* per Ruderer Fr. 2½. — Barke von *Stresa* nach *Isola Bella* 2 Fr. — 1 St. ein Ruderer 1½ Fr., zwei Ruderer 3 Fr., die folgende Stunde 1 Fr. für jeden Ruderer. — Tarife angeschlagen.

Eilwagen: Von *Magadino* und *Locarno* tägl. 2mal über *Bellinzona* und den *Gotthard* (S. 95 bis 85) nach *Luzern*, oder über den *St. Bernhardin* (S. 87 bis 76) nach *Chur*. — Von *Luino* nach *Lugano* tägl. in 2¾ St. (S. 189). — Von *Arona* über *Domo d'Ossola* und den *Simplon* nach *Sion* und zum *Genfersee* (S. 119 bis 108).

AuA
Is8I
1897 1898
V7V V7V

Dampfboot: Im Sommer: Tägl. 3mal durch die ganze Länge des Sees in 5 bis 6 St. Hin- und Rückbillets (20 Proc. Rabatt) drei Tage gültig.

Min. (Fahrzeit zwischen den Stationen.)	Von **Magadino** nach	I. Kl. Fr.	I. Kl. C.	II. Kl. Fr.	II. Kl. C.
20	Locarno	—	60	—	40
22	*Ascona*	—	65	—	45
21	Brissago	1	10	—	70
21	Canobbio	1	55	—	95
8	*Maccagno*	1	80	1	—
22	**Luino**.	2	10	1	20
17	*Cannero*	2	—	1	—
16	*Oggebbio*	2	40	1	40
15	*Ghiffa*	2	70	1	55
24	*Porto Valtrâo* . .	2	60	1	50
33	*Laveno*	3	30	1	85
17	**Intra**	3	5	1	75
	5 Min. Aufenthalt.				
20	**Pallanza**	3	30	1	85
7	*Suna*	3	45	1	95
17	*Feriolo*	3	80	2	15
15	**Baveno**	4	5	2	25
8	**Isola Bella** . . .	3	60	2	—
6	Stresa	3	60	2	—
14	Belgirate	4	10	2	30
5	Lesa	4	20	2	35
19	**Meina**	4	55	2	55
15	*Angera*	4	70	1	60
16	**Arona**	4	80	2	65

☞ Die fett gedruckten Stationen haben Landungsbrücken, die mit liegender Schrift bezeichneten werden nicht auf allen Fahrten berührt.

Von *Magadino* nach *Arona* 5 bis 6 St., I. Fr. 4. 80. II. Fr. 2. 67; — nach *Luino* 2 St., I. Fr. 2. 10. II. Fr. 1. 10. — Von *Luino* nach *Isola Bella* 2 St., I. 80 C., II. 15 C. — Von *Isola Bella* nach *Pallanza* 1/2 St., I. 60 C., II. 45 C. — nach *Stresa* 6 Min., I. 40 C., II. 30 C.; — nach *Arona* 1 1/4 St., I. Fr. 1. 70. II. 90 C.

Schon zur Römerzeit gehörte der Langensee (*Lacus Verbanus,* Plin.), als der westlichste See in Gallia Transpadana, mit seiner nördlichen Hälfte noch nach Rhätien. Jetzt ist er bis Brissago r. und bis Cavajano l. schweizerisch (Kanton Tessin) und heisst bis hierher auch der Locarner See, der übrige Theil gehört zu Italien, das rechte Ufer zu Piemont, das linke Ufer zur Lombardei. Seine Länge beträgt 33 Migl. (64,000 m.), die höchste Breite 9260 m., seine Oberfläche 581 Mill. Q.-Meter (10,4 Q.-M.), die Erhebung über das Adriatische Meer 195 m., seine grösste Tiefe 800 m. Von einer anfänglichen Breite von 3 Migl. verengert er sich beim Delta der Maggia auf 1 1/2 Migl., bei Canobbio am Durchbruch der Granitkette, zwischen dem waldigen Pino und dem Ausläufer des Buzzanasca, auf 1 Migl. Dann nach abermaliger Ausweitung bis auf 3 Migl. schickt er jenseits Pallanza dem Tosastrome einen bedeutenden Seitenarm entgegen, der den See zu 6 Migl. verbreitert. Da das Ufer jenseits Pallanza unterseeisch als Berggrat südwärts zieht und hier als Isola Madre und als Isola Bella im See auftaucht, so ist jene westliche Seeerweiterung eigentlich ein Stromsee der *Tosa.* Der wichtigste Zufluss zum See ist der Tessin (Ticino), der bei Magadino einmündet und bei Sesto Calende abfliesst; unter den 40 weiteren Flüssen sind die wichtigsten: im Norden die *Verzasca* und die *Maggia;* im Westen die *Canobbina* und die *Tosa;* im Osten die *Givena* und die *Tresa,* durch welche er mit dem Luganer See in Verbindung tritt. Das Steigen des Wassers beträgt etwa 5 m. Der See ist sehr fischreich, die *Aale* (bis 30 Pfund schwer) berühmt; die *Lachsforellen* begeben sich Ende Juni bis Ende September in den Tessin und in die Tosa, bei der Rückkehr werden zu ihrem Fange besondere Peschiere (Zäune mit Kästen) angelegt, die *Alsen* (Chiepa), Verwandte des Härings, werden namentlich im Mai und Juni gefangen.

Der grössere Theil des Sees liegt im Plutonischen Gebirge und hat deshalb eine grünere Farbe als die östlicheren Seen. Unterhalb Belgirate r. und Laveno l. beginnt die Kalksteinbildung, bei Baveno und Fariolo wird noch prächtiger weisser und rother Granit gebrochen (mit grossen Feldspathkrystallen und Kaolinnestern), oberhalb Baveno und hinter Intra findet sich Kupfererz; bei Belgirate und Stresa noch Thon- und Glimmerschiefer mit Granaten, dagegen bei Arona Marmorbrüche, zwischen Angera und Sesto grosse Sandsteinlager.

Den imposanten Hintergrund der Landschaft bilden die Schneegipfel und Eisfelder der Alpen, die Kette des Monte Rosa und des Simplon; in der oberen Hälfte von hohen dunkelbewaldeten Bergen umgürtet, begrenzen gegen Süden hin nur mässige Hügelreihen den See, und das östliche Ufer flacht sich in die Lombardische Ebene ab. Heitere Höfe und Weiler schauen am Gehänge der Höhen mitten aus Weinbergen u. schönen

Kastanienwäldern hervor, volkreiche Flecken, glänzende Villen schmücken die Ufer; wer von den Alpen her kommt, sieht den Berghütten die Palazzi, den rauhen Abstürzen und Schneefeldern die reizenden Gärten, Myrten- und Orangenbosquets in köstlichem Wechsel folgen. Das Schönste aber sind die festlich geschmückten Inseln, die eines altbewährten Weltrufes geniessen.

Ueberall herrscht an den Ufern mildes italienisches Klima und südliche Vegetation, besonders da, wo die Landschaft dem südlichen Einflusse, also dem Ausgange in die Poebene, offen steht. — Der Wechsel der **Temperatur** ist aber hier stärker als am Comersee, die Luft frischer und tonischer, der Zutritt der Winde ist ungehemmter, auch hier beherrschen die zwei periodischen Strömungen, der Nordwind (Tramontana) und der Südwind (Inverna), den See, jener von Mitternacht an bis zum Morgen, dieser vom Mittag bis zum Abend; die Westkette schliesst nicht so ab wie am Comersee, auf der Ostseite fehlen die grossen Berge, die Gletscher dagegen stehen dem See noch so nahe, dass sie auf die Abkühlung fortwährend einwirken, die Regenmenge ist grösser, die schöne Jahreszeit für den Gesunden erfrischender, der Winter weniger mild.

Besteigt man, von Norden kommend, bei **Magadino** *(Belvedere)* (S. 95) das *Dampfboot,* so fährt man zunächst nach

(r.) **Locarno** (S. 95),

(**Gasthöfe**: **Corona* [*Fanciola*], am See, mit Pension. — In der Stadt: *Albergo Suizzero.* — Café am See: *l'Unione.*)

mit 2800 Einw., früher weit bevölkerter, aber seit der Ausscheidung (1553) von 60 der angesehensten und thätigsten Familien, welche die Reformation angenommen hatten, nie mehr zu seiner Blüte zurückgekehrt, ist eine der drei Hauptstädte des schweizerischen Kantons Tessin, mit ganz italienischem Charakter, engen Strassen, aber ansehnlichen Palazzi, von alterthümlicher Bauart, oft mit dreifachen, durch Blumenflor belebten Arkaden übereinander, gutem Hafen, schönem (ehemaligem) Regierungsgebäude, das auch den gesellschaftlichen Vergnügungen dient, in seinem Schönbau durch den hier reichlich vorhandenen Granit bestimmt. Die Stadt liegt am nördlichen Deltosaume der Maggia in überaus fruchtbarer Umgebung, von mildem Klima begünstigt, das aber dem Pflanzenwuchs (Reben, Feigen, Oliven, Granaten, Cypressen, Orangen, Limonen) erspriesslicher ist als der Gesundheit. — In der *Kollegiatkirche* (S. Francesco) und in *S. Antonio* (dessen Dach 1863 einstürzte) einige gute Gemälde Einheimischer *(Orelli,* Versuchung des S. Antonius). — Die Façade der *Chiesa Nuova* ist von *T. Rodari,* 1498. Der 14tägliche Donnerstagsmarkt bietet durch den zahlreichen Besuch aus den schweizerischen und italienischen Alpenthälern interessante Kontraste der Physiognomien, Gestalten und Trachten.

Die **Umgegend** ist sehr malerisch, am lohnendsten der zwischen Felswänden emporsteigende (gute) Weg zur (20 Min.) **Madonna del Sasso**, auf einer Waldhöhe über der Stadt, in höchst romantischer Lage, mit Fresken von *Bernardo Luini* (?), daneben das 1487 gegründete Minoritenkloster, mit Prachtblick über den See in das Tessinthal. — Ausgedehnter noch vom nahen (10 Min.) **Monte della Trinità.**

R. *Ascona,* von alterthümlichem Aussehen, mit einem von S. Carlo Borromeo kurz vor seinem Tode eröffneten Kollegium und Seminar, engen Gassen, manchen hübschen alten Palazzi; in der Stiftskirche Gemälde von *Serodino* und *Ascona;* auf dem Hügel *Castellotto* die Schlossruinen *S. Materno,* auf der Michelshöhe, um die sich die Neustadt lagert, die Ruinen *S. Michaele.* Schöne Brücke über die Maggia.

R. *Ronco,* mit geschätzten Weinreben am Monte Lenzuolo. Gegenüber zwei malerische, unbewohnte Inseln (Gneisfelsen), jede mit einer Kirche; die grössere heisst *Isola dei Conigli,* von einer ehemals sie bewohnenden Kaninchenkolonie. Die kleinere (auf der Landseite) heisst von der verfallenen Kirche *S. Pancrazio.*

L. in den See vortretend *Vira,* mit trefflichem weissen Wein. — *Contone,* einst Maltheser-Komturei.

R. **Brissago** *(*Albergo Antico),* malerisch und sonnig am Berge, mit trefflichem Wein u. hübschen Villen der Weinhändler. Vor der Kirche eine Cypressenallee, die Terrassen mit Orangen

und Citronen bepflanzt. Die Myrte gedeiht im Freien, das Klima ist gesund, der Ort einer der reichsten und gewerblichsten des Kantons. (Brissago-Cigarren, sogen. Rattenschwänze, sehr stark.) Der kleine Wildbach *Valmara* bildet die italienische Grenze. — L. *S. Abondio* am Gamborogno, an der Grenze Italiens. L. das erste italienische Dorf ist das romantische *Zena* (Knie). Dann l. *Pino* (Fels), ein steiles, gefährliches Vorgebirge.

R. **Canobbio** (*Bissone*), italienisch, einer der reichsten und ältesten Flecken am See, liegt am Canobbio, mit über die Thalmündung zerstreuten, oft eigenthümlich bemalten Häusern. Piazza mit Arkaden, 14täglicher Donnerstagsmarkt; Canobbio's Mädchen sind als Spitzenklöpplerinnen berühmt. Die Kuppel der **Madonna della Pietà* entwarf *Bramante*; unter ihr am Hochaltar: *Kreuztragung, das schönste Tafelbild *Gaudenzio Ferrari's* („sehr überfüllt, aber mit wunderbaren Köpfen").

Nahebei die Wasserheilanstalt **la Salute** (Pension 8 Fr.).

Durch die reizende **Valle Canobina**, im Süden vom Monte della Zeda geschlossen, führt ein Saumpfad über *Treffiume, Cavaglio, Orasso, Curzolo, Malesco* nach (6 St.) **S. M. Maggiore**; von da Strasse nach ($3^1/_2$ St.) **Domo d'Ossola** (S. 116).

L. *Maccagno superiore* und *inferiore*, durch den Bergbach *Giona* getheilt; beim unteren Spuren der alten Burg (der Aufenthalt Kaiser Otto's II. gab ihm den Namen *Corte imperiale*). Die waldige Valle Vedasca steigt von hier zum Monte Tamaro hinan.

L. **Luino** (**Simplon. — Vittoria. — Posta*), lebhafter Marktflecken in fruchtbarer Umgebung, Hauptort der Valle Travaglia, am Fusse des Monte Orsero. In der Hauptkirche Fresken des 1460 hier geborenen *Bernardo Luini*. Am Ufer hinter hohen Fichten der *Palazzo Crivelli*, deren Feudum *Luino* war. Schöner Blick auf den See von der *Passeggiata*, am grossartigsten bei *S. Croce*.

Barken: Nach **Isola Bella** in $4^1/_4$ St., zwei Ruderer 10 Fr.

Diligence nach **Lugano** in $2^3/_4$ St., 3 Fr., Einspänner 12 Fr., Zweispänner 20 Fr. — Fahrstrasse (nicht lohnend) nach **Laveno** und **Varese** (S. 189).

R. *Canero*, mit sehr mildem Winterklima an seiner nach Süden gewendeten steilen Küste, reich gesegnet mit den besten Oliven, Trauben und Agrumen, am Seeufer. Gegenüber liegt eine *Insel* mit den zwei viereckigen *Castelli di Canero*, südl. eine kleinere Insel mit einem runden Thurm, nordöstl. eine nackte Klippe.

Einst Raubnester der fünf Brüder Mazzarda, welche 10 Jahre die Gegend unsicher machten, bis Herzog P. M. Visconti 1414 ihre Kastelle schleifte. Die jetzigen Burgen erbaute Graf Luigi Borromeo erst 1519.

Dann r. die malerischen Ortschaften *Oggebbio* (nahebei eine von Massimo d'Azeglio erbaute Villa) und *S. Maurizio*.

L. **Laveno** (**Posta*); alter lebhafter Flecken an der Mündung des die Valle Cuvia durchströmenden *Boesio*. Geschätzte Trauben. Vgl. S. 193.

Das **Dampfboot** legt nur 2mal tägl. in Laveno an. — **Diligence** nach *Varese* in $2^1/_2$ St.

Nordöstl. schützt der **Sasso di Ferro** (1084 m.) (Montagna de Laven), der leicht ersteigbar ist und eine köstliche *Aussicht (auf den See und die Monte-Rosakette) gewährt, den klimatisch begünstigten Ort und liefert reichliches Brennholz.

Nun quer über den See nach

R. **Intra** (*Vitello d'Oro. — Leone d'Oro*), *zwischen* (Intra) zwei Flüssen, dem nördlichen ruhigen *S. Giovanni*, der Mühlen und Fabriken aller Art treibt, und dem südlichen *S. Bernardo*, über den eine prächtige *Brücke* aus weissem Granit von Montorfano setzt; im Sommer ist dieser Bergstrom fast wasserlos. Gegen das Ufer hin bietet das gewerbthätige (viele Schweizer) und reiche Intra (mit 4400 Einw.) einen ganz städtischen Anblick („la capitale del Verbano"); hohe Häuser mit Arkaden, grosse Piazza und davor der geräumige Hafen, mit einem monolithen Granit-Einfahrtsweiser (von demselben Granit wie die Säulen S. Paolo's zu Rom). Hübsche moderne Kirche (1708 bis 1751) mit einem Peristyl von rothen Granitsäulen von Baveno und Kapitälen aus Topfstein von Oira am Ortasee. Bei der *Villa della Torre* (einst Eigenthum des Finanzministers Prina) eine zum

See vortretende Säulenrotunde. Bei der Annäherung des Dampfboots Blick auf die Nordkette des Monte Rosa.

Omnibus: Verbindung zwischen *Intra, Pallanza* und dem *Ortasee.*

Nun an der *Isola S. Giovanni*, der kleinsten Borromeischen Insel (mit Kapelle, Landhaus, Maulbeerbäumen, Reben), vorbei nach

(r.) **Pallanza** (**Hôtel Pallanza* auf einer Landzunge dicht am See, von einem Deutschen [Seyschab] errichtet; Z. von 3 Fr. aufwärts; T. d'h. 4½ Fr., Pens. 8 bis 10 Fr. Eines der angenehmsten Häuser für längere Ruhestätte am See. — *Posta. — Italia),* mit 3600 Einw., von stattlichen Villen umgeben, mit herrlicher Aussicht auf den schönsten Theil des Sees und auf die Schneefelder des Simplon und der Monte-Rosakette.

Durch den *Monte Simolo* vor den Nordwinden geschützt, daher mit mildem, wohlthätigem Klima und südlicher Vegetation; am Hafen wehrt ein langer Molo der Inverna. — Hübscher *Palazzo degli Uffici* (Sitz der Unterpräfektur etc.), auf Arkaden. — Aus der römischen Zeit (Pallantia), in *S. Stefano* hinter dem Hauptaltar ein Cippus mit den Grazien und ein Opfer. Unter den aufgefundenen Epigraphen (jetzt im Collegio Reale) lautet eines auf Narcissus, den Freund des kaiserlichen Günstlings Pallas, der den Ort gegründet haben soll. — *Villa Rovelli*, mit seltenen Pflanzen. — Ueber der Landspitze la Castagnuola erhebt sich die alte romanische Kapelle *S. Remigio* auf dem Boden eines antiken Venustempels.

Barke: Zur *Isola Bella* mit 1 Ruderer 2½ Fr., mit 2 Rudern 4½ Fr. — Zur *Isola Madre* 1 Ruderer 1½ Fr., 2 Ruderer 3 Fr. — Besuch beider Inseln 3½ Fr., 2 Ruderer 6 Fr. — Nach *Laveno* 2 St., 4½ Fr. — Nach *Luino* 2 Ruderer 10 Fr.

Omnibus täglich nach *Intra* und nach *Orta.* — **Diligence:** Nach (5 St.) *Domo d'Ossola*, in Korrespondenz mit dem von der Schweiz kommenden Dampfboot.

Spaziergang: Auf die *Castagnuolahöhe;* — in die *Valle S. Bernardino;* — Fahrstrasse auf den **Monte Rosso.*

An der durch die Tosa entstandenen Westbucht des Sees liegen *Suna* (die Sonnige), über welchem der *Monte Rosso* (Fahrstrasse von Pallanza zu diesem Prachtpanorama) mit seiner Kapelle sich erhebt (S. Crocefest), daneben die schöne Kuppelkirche *la Madonna di Campagna*, 1519 bis 1527 in Bramante's Stil erbaut, mit Fresken in der Art des G. Ferrari (Himmelfahrt). — Am Westende *Feriolo*, wo die Simplonstrasse zwischen Bergen den See verlässt, nahebei die berühmten *Migliarobrüche* des *Montorfano.* — Südlich

Baveno (**Bellevue. — *Beau-Rivage. — Simplon),* Poststation der Simplonstrasse, auch mit berühmten Granitbrüchen; an der Kirche eine römische Inschrift.

Barke: 2 St. Fahrzeit, 2 Ruderer 5 Fr.; die Fahrt zur *Isola Bella* ½ St.

R. **Stresa,** in prächtigster Lage, der Isola Bella gegenüber. (Telegraph.)

Gasthöfe: **Hôtel des Iles Borromées*, Z. von 2½ Fr. an, Diner o. W. 4 Fr.; 10 Min. von der Landungsstelle Pension 8 bis 10 Fr. — Billiger: **Hôtel de Milan* (deutsche Kellner), Z. 2 Fr., Diner 3 Fr. — *Simplon*, Z. 1½ Fr., Diner 2½ Fr. — Etwas billiger: **Pension du Simplon (Isotta).* — **Hôtel de Milan* (Pension 7 Fr.). — *Albergo Reale.*

Barken nach *Isola Bella* mit 1 Ruderer 2 Fr., mit 2 Ruderern 4 Fr.

Diligence: Ueber den *Simplon.* — **Privatwagen:** Ueber den *Simplon* bis *Sion* (ca. 180 Fr.).

Spaziergänge: *Villa Bolongaro, Villa Martini, Villa Pallavicini, Wasserfall Bissarotto.* — *Istituto Rosminiano*, auf halber Höhe, mit köstlichem Blick auf den See.

Ausflug: Ueber den *Monte Motterone* an den *Ortasee* (S. 208).

Die Borromeischen Inseln.

S. Giovanni, l'Isolino, in seiner schmucken Einfachheit, und die *Isola de' Pescatori* (nicht der Familie Borromeo gehörig) mit ihren Fischerrüstungen bilden einen hübschen Kontrast zum künstlichen Barockglanze der *Isola Bella* und *Isola Madre*, diese aber sind selbst wieder Gegensätze in Natur und Kunst, in der Vegetation jedoch wahre südliche Zaubergärten.

☞ Der Besuch der *Isola Bella* geschieht am besten und billigsten per **Dampfschiff**, welches tägl. 6mal bei der Insel anlegt. (Für die Rückfahrt nach dem Festlande per **Barke** werden hohe Forderungen gestellt.)

Das Dampfboot landet bei jeder Tour (von Norden her, bevor es nach Stresa fährt) an der

Isola Bella.

Gasthöfe: *Hôtel du Dauphin* oder *Delfino.* T. d'h. 4 Fr. Pens. 8 Fr.

Barke mit 2 Ruderern zu den anderen Inseln hin und her nebst Aufenthalt 5 Fr.

Isola Bella, schon in alter Zeit bewohnt, 1627 mit eigener Pfarrei, kam nur nach und nach in den Besitz der *Borromei;* erst Graf *Carlo* und sein Sohn *Vitaliano* dehnten seit 1629 ihr Patronat nachdrücklicher aus. Graf Vitaliano schuf die Insel zu ihrer jetzigen Gestalt um. Die tüchtigsten lombardischen Architekten wurden zur Errichtung des neuen Palastes und der Gärten herbeigerufen; die Zeichnung der Gärten lieferte *Cistelli* und *Crivelli*, den Palast erbauten *Tiberino, Biffi, Cagnola, Carlo Fontana.* Die Wasserwerke führte *Mora* (von Rom) aus, die Statuen und Ornamente *Vismara.* Die Gemälde kamen meist aus Rom.

1671 war die „neue" Insel vollendet, sie legte ihren alten Namen Isola inferiore ab und hiess nun „Isabella", nach der Mutter des Grafen Vitaliano. Der Reiz der Insel schuf das Wort zur Isola Bella um. Den Zaubergärten durften die *Citronenpflanzungen* (Cedrere) nicht fehlen; deshalb wurde eine *Pyramide von 10 Terrassen* in einer Höhe von 36 m. über die Gneis- und Glimmerschieferfelsen der Südostseite in den See hinaus errichtet, und im Barockstil, in der Form eines Tafelaufsatzes, an den Ecken abwechselnd mit Bildsäulen und Obelisken, zuoberst mit einem kolossalen Einhorn, dem Wappenbild der Borromei, verziert. Die Erde zu diesen Terrassen wurde vom Festlande herübergebracht. Der grösste Theil der Insel ward zum Garten umgebildet, dem man mit grossem Glücke aus der Lage der Insel alle Vortheile zuwandte. Lauter immergrüne Bäume und Sträucher wurden gewählt, die höchsten am Nordrand der Insel, die tiefsten in Grotten und dem See nahen Oeffnungen, so dass nun reicher vegetabilischer Wechsel auch diesen Gruppen zukommt.

Nordische Tannen, Kiefern, Cedern, Pinien, Cypressen, Eibenbäume, Magnolien, Tinus, Myrten, Kamellienbäume, ein riesiger Lorbeerbaum, in den Napoleon vor der Schlacht von Marengo das Wort „battaglia" einschnitt, wechseln mit den Gewächsen aller Länder im Garten, syrischer Hibiscus, baumartiger Tabak, Mahonia aquifolium und Maclura aurantiaca Nutal, Kampher- und Sassafrasbäume, Kaktus, Aloë, Fuchsia arborea mexicana, Zamien, Mesembryanthemen und Yuccastämme.

Freilich hat hier die Kunst den französischen Rococo-Rock angezogen, die Myrten-, Orangen- und Citronenbäume sind gezwungen worden, zierliche Menuetfiguren zu beschreiben, die Cypressen bilden künstlich verschlungene Alleen, zwischen hinein erblickt man das Geschnörkel der altfranzösischen Gärten, Muschelgrotten, buntgefärbten Parterres, dunkle Steinfiguren; den Wasserwerken sind die Tropfen zugezählt etc. Rousseau wollte zuerst seine Julia hierher versetzen, aber er fand „qu'il y avait trop d'art et d'ornement pour ses personnages". — Auf der obersten, noch 12 m. breiten Terrasse hat man eine herrliche Aussicht. Der höchste Zauber liegt bei diesem Blicke in dem *Kolorit* der Seelandschaft.

Man sieht nördl. auf die grüne Isola Madrè, Intra und Pallanza, hinter ihnen der blaue Cagagnolaberg mit seinen Villen; gegen Nordosten umschlingt der See die Felsenmassen des Camborogno und Pino. Darüber hin sieht man die gewaltigen Hörner und Zacken der Alpen; ostwärts das reizende Hügelland von Varese; gegen Sesto Calende die weite Ebene der Lombardei, gegen Süden Stresa und Campino; über der Landschaft der grüne Monte Vergante; den nordwestlichen Hintergrund schliessen die Berge Piemonts und der Schweiz.

Jean Paul, welcher zwar den „geschmückten Thron des Frühlings" nicht selbst bestiegen hat, lässt im Titan wie in einem zweiten Gesicht seinen Träumer mit verschlossenen Augen zur höchsten Terrasse aufsteigen, und als die Sonne frei auf den Gipfel flammte, die Bindo zerreissen. „O Gott!" ruft er selig erschrocken, „welch eine Welt! Die Alpen stehen wie verbrüderte Riesen der Vorwelt fern in der Vergangenheit verbunden beisammen und halten der Sonne die glänzenden Schilde der Eisberge entgegen, die Riesen tragen blaue Gürtel aus Wäldern; zu ihren Füssen liegen Hügel und Weinberge, und zwischen den Gewölben aus Reben spielen die Morgenwinde mit Kaskaden wie mit Wasserbändern, an den Bändern hängt der Wasserspiegel des Sees und ein Laubwerk aus Kastanienwäldern fasst ihn ein; auf allen Höhen brennen Lärmfeuer der Natur und in allen Tiefen ihr Wiederschein!"

An der dem Simplon zugekehrten Seite steht der weitläufige *Palazzo* mit unausgebauter Eingangs-Rotunde, einer Kapelle und Nebengebäuden, Alles im Stile des 17. Jahrh mit dem echten Gepräge eines glänzenden Baronalpalastes (dem Führer in die Säle und Kapelle 1 Fr., dem Führer durch den Garten ebenfalls 1 Fr.); im Appartamento nobile

sieht man noch den Thronsaal (den Grande von Spanien bezeichnend); weiterhin eine *Gemäldegallerie* mit einigen werthvollen Stücken.

Ein schönes Tafelbild von *Buttinone* (Betinonus, † 1520) aus Treviglio. — Zwei Porträts von *Beltraffio*, Schüler Lionardo's. — Tempelaustreibung, von *Bassano*. — Galatea und Flucht nach Aegypten, von *Luca Giordano*. — Einige Bilder von *Lebrun*. — Eine Treppe führt zum Quarto del Tempesta, mit 50 Landschaften und Hirtenscenen, von dem holländischen Seestückmaler *Peter Molyn* (treffend *Cavalier Tempesta*, d. h. Ritter Sturm genannt), der, des Mordes seiner Gattin angeklagt, an dem Grafen Vitaliano einen Schutzherrn fand.

In anderen Sälen grosse alte Schränke mit Ebenholz, Schildkrötenschalen, Florentiner Mosaik; das Bett, in welchem Napoleon vor der Schlacht von Marengo geschlafen. In der hübschen, von Zanoja erbauten Kapelle drei schöne **Grabmäler* der Borromei aus S. Pietro in Gessate zu Mailand; die zwei bedeutenderen von *Giov. Antonio Amadeo* (ca. 1485), Bildner des Colleoni-Denkmals zu Bergamo.

Zwischen *Isola Bella* und *Isola S. Giovanni* (bei Pallanza) liegt

Isola Madre, wegen ihrer Grösse und Centrallage die „Mutter" genannt, einfacher, aber in der Naturfülle noch üppiger als die gezierte Tochter, namentlich gegen Sonnenuntergang von unbeschreiblichem Reize. Sie ist nur von einem Gärtner (der als Führer 1 Fr. erhält) bewohnt; eine in den Felsen gehauene Treppe führt zu dem verödeten *Palazzo* auf der obersten Terrasse empor, in dessen altfränkischem weitläufigen Erdgeschosse noch Schlachtenbilder hängen.

Fünf Gärten schmücken die Insel und ein Tannen- und Lorbeerpark; östl. der *Botanische Garten* mit seltener südlicher Vegetation, z. B. Thee, Kaffee, Baumwolle Alpenpflanzen Südamerika's (Escallonien), Kamellien etc. Westl. ist der *Blumengarten*. — Im Hof schöne Fasanerie in Rosenstockgehegen. Zwischen den Gneissfelsen der Süd- und Ostseite schiessen Agaven, Aloë, Yucca, Cactus, Cycas, neuholländische Sträucher, Lorbeer und Myrte auf, darüber auf der einen Seiten drei, auf der anderen fünf *Terrassen* mit Citronen. — Den *Englischen Park* schmücken lauter immergrüne Bäume von der nordischen Rothtanne bis zur süditalienischen Eiche, Abies Canadensis und Ceder. — Zuckerrohr treibt jeden Frühling frisch aus der Wurzel, Orangen müssen weniger geschützt werden als auf Isola Bella, Magnolien, Mimosen, Araucarien (im Winter geschützt), Metrosideren gedeihen.

Oestl. nahe bei der Isola Bella liegt die ländliche

Isola de' Pescatori *(Isola Superiore)*, von den Behausungen ihrer Eigenthümer, der Fischer, überdeckt, mit etwa 200 Einw. Eine schmale Gasse theilt die zwei Häuserzeilen; Kirche und Albergo fehlen nicht; ringsum hängen Netze zum Trocknen, im Wasser die Mulere (Lockblöcke für die Fische) und die Paschere (Reisbündel).

Weiterfahrt auf dem Dampfboot.

Von Stresa (S. 201) fährt das Dampfboot (Sicht auf den Monte Rosa) nach

R. *Belgirate* („schöne Wendung" nach dem warmen Süden), an der Simplonstrasse malerisch gelegen *(*Hôtel Porto Franco)*, mit einigen grossen Villen (Garibaldi wohnte hier im Frühsommer 1862). — R. *Lesa*, berühmt durch seine Weinberge und Fruchtbäume (Pfirsiche), einst Hauptort der 36 Gemeinden des Vergante, noch mit den Resten von zwei Kastellen.

L. das *Ostufer* bietet wenig Interessantes. Bei *Mombello:* die Kirche S. Caterina del Sasso, von einem Macignoblocke so benannt, der in originellem Gleichgewicht über ihrer Decke aufgehalten wurde. In der Höhe *Leggiuno*, einer der ältesten Flecken am See, die kleinen fruchtbar umgebenen Orte *Arolo*, *Bosco;* die Fischerdörfer *Ispra* und *Ranco* auf felsigen Vorgebirgen.

R. über *Solcio*, in der Höhe *Massino*, Geburtsort des Matteo Visconti, 1295 bis 1322 Herr von Mailand.

R. *Meina (Hôtel Zanetta)*, das viele Städte Oberitaliens mit den Fischen des Sees versieht.

L. **Angera**, ausgedehntes Städtchen mit 2484 Einw. und hübschem Hafen. In der Assunta Hauptaltarblatt von *Storer*. Nördl. auf einem Kalkfelsen die von Otto Visconti errichtete Burg, seit 1439 Lehen der *Borromei*, mit alten Fresken (Sieg von Desio) und an-

tiken Inschriften; das terrassirte Südgehänge des Burgfelsen liefert treffichen Wein. — Gegenüber

(r.) **Arona.**

Gasthöfe: **Albergo Reale.* — **Italia* (theurer). — *Gallo* (billig). — *Café du Lac.*

Stunden.	Eisenbahn: Von **Arona** nach	I. Kl. Fr.	C.	II. Kl. Fr.	C.
$2^1/_2$	Mailand üb. Gallarate	8	5	5	85
$1^1/_4$	Novara	4	10	2	85
$^1/_4$	Sesto Calende . . .	1	—	—	70
5	Turin üb. Novara. .	15	10	10	55

Das Dampfboot legt beim Bahnhof unterhalb der Stadt an. Einst Lehen der Borromei, jetzt ist sie eine freundliche, lebhafte Handelsstadt mit 3443 Einw. und hübschem Theater, sauberen Häusern und Strassen, vom See aus stattlich sich darstellend. Sie liegt noch 225 m. üb. M.

In der **Hauptkirche S. Maria** mit sechs Gemälden und vier Fresken von *Morazzone*, aus dem Leben Mariä, Christi Geburt, von *Appiani* (sein frühestes Werk) und r. neben dem Chor in der Borromeokapelle ein berühmtes Altargemälde von *Gaudenzio Vinci* (Ferrari?), Madonna, das Kind anbetend, mit Seiten- (Heiligen) und Ober- (Gottvater) Bildern.

Auf einem ($^1/_2$ St. vom Bahnhof) Hügel nördl. über der Stadt steht die weithin sichtbare ****Statue des S. Carlo Borromeo***, von Crespi gezeichnet, von Cerano modellirt, von Bernardo Falconi aus Lugano und Siro Zanella aus Pavia 1697 im Gusse vollendet auf Kosten der Umwohner und der Familie Borromeo.

Die Statue hat ein 15 m. hohes granitenes Fussgestell und erhebt sich 24 m. hoch über dasselbe. Kopf, Füsse und Hände sind aus gegossenem Erz, das Uebrige aus dicken Kupferplatten geschmiedet, im Innern durch eiserne Stangen zusammengehalten und durch starke Mauerpfeiler gestützt. Ersteigt man auf doppelter Leiter (3 Fr.) das Fussgestell, so kann man r. durch eine Falte des Priestergewandes von 17 m. Umfang in die Statue hinein und an Eisenstangen bis zum Kopf, der 7 m. Umfang hat, emporklettern. Aus den $^1/_2$ m. breiten Augen geniesst man die Aussicht. Der Heilige, entblössten Hauptes, hält in der Linken die Agende der Mailänder Kirche und segnet mit der Rechten seine Geburtsstadt. Das Monument kostete über 1 Mill. Lire, ist aber ohne künstlerischen Werth.

S. Carlo Borromeo, geboren 1538 auf dem 1800 zerstörten Schlosse zu Arona, Neffe Pius' IV., schon als Knabe im Priestergewande, als 22jähriger Jüngling Erzbischof von Mailand und Kardinal, viele Jahre Staatssekretär des Papstes, opferte Kraft, Gesundheit und Vermögen dem Eifer für die allein seligmachende Kirche, übte die strengste Kirchenzucht und suchte persönlich in seiner über 2000 Kirchen und Klöster zählenden Diöcese, selbst in der Höhe der Alpen, seine Gemeindeglieder auf, theilte oft hartes Lager und schmale Kost mit den Hirten. Für die erziehende Macht der päpstlichen Kirche eiferte er unablässig, verhalf den Jesuiten, als den rüstigsten Streitern, zu vielen neuen Gründungen, gab ihnen die Besitzungen der Humiliaten (die einen Mordanschlag auf ihn gemacht) und führte sie in der Schweiz ein, brach aber später mit ihnen, weil sie bei der Pest in Mailand der Pflege sich entschlugen und bei der Bildung der Weltpriester das Monopol in Anspruch nahmen. Sein Leben, das er schon im 46. Jahre beschloss († 1584), ist eine Reihe erhebender Züge tiefsten Gottvertrauens. In der Hungersnoth (1570) und in der Pest (1576) zu Mailand reichte er überall persönlich Hülfe. Paul V. (1610) sprach ihn heilig; sein Gedächtnisstag ist der 4. November.

L. **Sesto Calende** (S. 190), Stat. der Bahn von Arona nach Mailand (4mal tägl. in 2 St.).

Vom *Lago Maggiore* zum *Ortasee* (R. 17). — An den *Luganer See* (S. 185). — An den *Comersee* (S. 190). — Ueber *Varese* nach *Como* (R. 16). — Der *Monte Motterone* (S. 208). — Von *Arona* nach *Genua* (R. 37). — Von *Arona* nach *Mailand* (S. 190).

17. Der Ortasee und seine Umgebung.

Siehe die Karten Seite 163 und Seite 100.

I. Vom Lago Maggiore zum Ortasee.

1) **Omnibus** und **Diligence** von **Pallanza** tägl., nach (6 St.) **Orta** auf der Poststrasse zuerst dem See entlang über **Suna**, dann über die *Toce* (Tosa), welche nach Aufnahme der vom Ortasee-Abfluss verstärkten Strona die Simplonstrasse (S. 117) bis zum See begleitet. Um den Fuss des *Montorfano*, welcher Granit für die Paulskirche zu Rom lieferte, nach (2 St.) **Gravellona**, an der Simplonstrasse. (Einspänner von hier nach *Orta* 8 Fr.) Nun längs der Strona über *Crusinallo* nach (2 St.) **Omegna** (*Posta*), einem gewerbsamen Orte am Abfluss des Ortasees, der vierte Ort seiner Riviera. Von Omegna

gelangt man (mit *Omnibus* oder *Diligence*) auf der hübschen Ostuferstrasse, dem Ortasee entlang über *Borca*, *Grabia* und *Pettenasco* nach (2 St.) **Orta** (S. 209), oder auch zu Schiff (sehr hübsche Seefahrt).

2) Von **Stresa** über den ***Monte Mottetrone** nach (über die Passhöhe 7 St., mit Inbegriff des Gipfels 9 St.) **Orta** führt ein sehr hübscher und gar nicht mühsamer Saumpfad und theilweise Strasse. (Verfasser machte diesen Weg mit zarten Damen zu Fuss.) — *Führer* (bis zur Passhöhe 5 Fr.; — bis nach Orta 8 Fr.) und *Esel* (6 Fr.) findet man (auch gleich nach Ankunft des Dampfbootes von Isola Bella) schon in Bereitschaft, unweit des *Hôtel Iles Borromées*, wo man zum Dorfe ansteigt. Man folgt auf halber Höhe dem Kastanienwalde in nördlicher Richtung und geniesst Prachtblicke auf den Lago Maggiore. Den Wald verlassend, steigt man über Weiden bis zur (2 St.) Alpe *Volpe* hinan. (Hier soll ein neues Gasthaus errichtet werden.) Von hier führt der Weg kurz darauf über die Passhöhe und bergab. Es ist aber sehr lohnend, 1/4 St. oberhalb des Gasthauses der Alpe Volpe der Richtung des Wegweisers *Alla Cima del Motterone* zu folgen und den (1 St.) Gipfel des Berges (auf etwas steilem, aber keineswegs schwierigem Pfade) zu ersteigen, von wo man (1445 m.) ein überaus prächtiges *P a n o r a m a geniesst: sechs italienische Seen (Orta, Maggiore, Monate, Comabbio, Biandronno, Varese), die Alpen vom Monte Rosa bis zum Ortler, die Lombardische Ebene mit Mailand, die Flüsse Sesia und Ticino. — Von der Passhöhe hinab gelangt man an der abgesonderten (1/2 St.) Kirche *Madonna di Luciago* vorbei, über (3/4 St.) *Chegino*, (1/4 St.) *Armeno*, (3/4 St.) *Miasino*, ein hübsches Dorf mit guten Gemälden in der Kirche, nach (3/4 St.) **Orta** (S. 209).

3) Von **Arona** führt südwestl. eine gute Fahrstrasse in 1 1/2 St. nach **Borgomanero**, am Austritt der Agogna aus den Hügeln, mit 8731 Einw. und drei Kirchen, Stat. der Bahn von *Novara* (R. 41) nach **Gozzano** (S. 210), Flecken auf der Höhe gegen den Ortasee. — **Omnibus** und **Diligence** (im Anschluss an die Bahnzüge, Fr. 1. 25 [Coupé 1 1/2 Fr.]) von *Gozzano*, an r. (1/4 St.) *Bolzano* mit bischöflichem Schloss und Seminar vorbei, über (1/4 St.) *Buccione*, mit altem Kastell, dem schönen villenbekränzten Seeufer entlang nach (1 1/4 St.) **Orta** (S. 209). Gegen den See hin bietet die Strasse herrliche Landschaften; den Hintergrund bildet der Monte Rosa.

Diligence von *Gozzano* nach *Omegna* 2 1/2 Fr. (Coupé 3 Fr.).

II. Der Ortasee.

Der *Lago d'Orta* (Lacus Ubartus, Tab. Peut.), 6 Migl. lang, 1 1/2 Migl. breit, liegt zwischen hohen Granit- und Glimmerschieferfelsen, am westlichen Anfang der Kalksteinbildung. Auf dem Berge über der Madonna del Sasso beginnt der Granit; am östlichen Ufer fangen die Kalkalpen an, die anfangs schmal und niedrig, dann bei der Abnahme des Centralgebirgs zunehmend längs desselben durch die nördliche Lombardei ziehen. Der See liegt 330 m. üb. M.; sein Abfluss läuft in umgekehrter Richtung von seiner Nordspitze durch die Negoglia in die Strona und durch diese in den Lago Maggiore. Die Nordwinde, welche aus der Kluft des Simplon hervorbrechen, treffen daher auf die ihm entgegengesetzte Strömung und bewirken deshalb gewaltige, zuweilen gefährliche Wogen. Die Fischerei ist ergiebig, besonders an Aalen, welche bei Gewittern und aufgeregtem See massenhaft in der Negoglia eingefangen werden.

Orta (**Albergo Ronchetti*. — **Leone d'Oro*, beide an der Piazza und am See), auf einer vorspringenden Halbinsel malerisch an jähem Bergrücken in der Ost-Riviera gelegen; hat nur 971 Einw. und enge, marmorbelegte Strassen.

Auf dem Hügel hinter Orta steht eine dem S. Franciskus geweihte ***Wallfahrtskirche** (sacro monte), zu welcher ein Stationenweg mit 22 Kapellen hinanführt. Der Weg an dem bewaldeten Berg hinan ist reich an malerischen Veduten; die Kapellen mit Figurengruppen aus gebranntem Thon (künstlerisch auf viel tieferer Stufe als die zu Varallo) haben zum Theil sehr hübsche Architektur. — Oben entzückende Aussicht auf See und Umgebung.

Diligence und **Omnibus:** Von *Orta* nach *Omegna* und *Pallanza* I. 1 1/4 Fr. — Von *Orta* über den *Motterone* nach *Stresa*, s. S. 208. — Von *Orta* nach *Gozzano* und *Arona*, s. S. 208.

Gegenüber von Orta liegt mitten im See die merkwürdige **Insel S. Giulio**, ein malerischer Felsen, nur 200 Schritte lang und kaum so breit, dennoch mit einem Flecken, der einst Hauptort der Riviera war, Sitz des Gerichts und eines Seminars, und mit einer Kirche, zu der eine grosse Granittreppe vom See hinaufgeleitet.

Die ursprüngliche Kirche gilt als eine Stiftung des S. Julius (379), der hier starb; sie enthält zwei hübsche Porphyrsäulen, schöne Reste eines Mosaikbodens, mehrere Reliefs, Wandmalereien und reich skulpirte Kanzel, romanischen Stils; in der Sakristei

eine *Madonna, von *Gaudenzio Ferrari*. Man zeigt die Haut einer ungeheuren Schlange („die Vertebra eines Wallfisches", *v. Escher*), welche S. Julius erlegt habe.

Auf der höchsten Stelle der Insel steht ein alter Thurm, Reste der festen Burg (Hort, Orta), in welche *Berengar* (962) seine Gattin und seine Schätze flüchtete, welche zwei Monate der Belagerung durch das kaiserliche Heer Otto's I. widerstand. – Orta direkt gegenüber, an der anderen Seite des Sees, liegt **Pella**, Hauptstapelplatz der Westküste, ein reizend gelegener Ort, ganz in Weinreben, Feigen, Kastanien- und Nusswäldchen eingebettet, lustig aus dem Dunkel des Laubes mit seinen reinlichen, hellen Häusern hervorschauend.

Barke mit zwei Ruderern von *Orta* nach *Pella* 2 Fr.

Südwärts von Pella liegt (1/2 St.) die *Wallfahrtskirche **Madonna del Sasso** (zum Dörflein *Boletto* gehörig), auf hohem Vorsprunge der Granitwände des Ufers. Ein schöner belaubter Weg führt hinan; köstliche Aussicht vom Vorplatz der Kirche, in der Ebene erkennt man noch den 41 Migl. entfernten Dom von Mailand.

An der Westseite des Sees nördl. weiter durch einen ununterbrochenen Garten mit der üppigsten Vegetation nach **Arola**. „Weinreben, Melonen, riesige Kürbisse bedecken die Mauern und schlingen um Feigen und andere Fruchtbäume die schönsten Gewinde." Folgt **Cesara**, in der Val Quarna, am Fusse des **Mazzucone*; dann über *Nonio* nach **Omegna** (S. 207). — Die Ostseite des Sees s. S. 208.

III. Vom Ortasee nach Varallo im Sesiathale (vgl. Karte S. 100).

1) Von **Orta** nach **Gozzano** (s. S. 208) 1 1/2 St. Fahrstrasse. Von *Gozzano* entweder über *Valduccia*, Geburtsort des berühmten Malers *Gaudenzio Ferrari* (geb. 1484; stets mit Stolz ein Valsesianer sich nennend), über welches ein Bergpfad nach (3 St.) **Borgo Sesia**, dem alten Hauptort der Valsesia, führt und in fortwährend schöner und vegetativ üppiger Gegend über (1 St.) *Quarona*, (1/2 St.) *Rocca* nach (3/4 St.) **Varallo.** Summa 7 St. — Oder von Gozzano mit Eisenbahn nach *Borgomanero* und über (1/2 St.) **Cureggio**, am Ciccione, mit Alterthümern, nach (1 1/4) **Romagnano** *(Posta)*, am linken Sesiaufer. (Hier fiel Ritter Bayard 1524.) — Auf guter Strasse an der Sesia aufwärts, reich an den köstlichsten Veduten und in üppigster Vegetation, über *Prato* und (1 St.) *Grignasco*, mit trefflichem Wein, nach (1 St.) **Borgo Sesia** (s. oben).

2) Von **Orta** über den See nach (20 Min.) **Pella** (s. oben) und über den (2 1/2 St.) *Col di Colma* nach (2 1/2 St.) **Varallo.** Summa 5 1/2 St. — Dieser Weg ist reich an herrlichen landschaftlichen Schönheiten. Man findet in Pella Esel und Maulthiere (6 Fr.). Zuerst bergan, dann (1/4 St.) geradeaus nach (1/2 St.) **Arola** (S. 210), dann an einer kleinen Kapelle geradeaus und an dem schönen Fall des *Pellino* vorbei durch Waldung und aussichtsreiche Strecken hinan zum (1 1/2 St.) **Col di Colma**, der Passhöhe zwischen *Monte Ginistrella* u. *Pizzigone*, mit Aussicht auf die Seen von Orta und Varese, das Sesiathal, die Lombardische Ebene und vor Allem auf den majestätischen Monte Rosa und die Alpenkette. Dann r. jäh hinab mit köstlichem Ausblicke auf das mit Dörfern und Kirchen übersäete Sesiathal, durch eine tiefe Schlucht mit bedeutenden Steinbrüchen (aus denen die Gebäude von Varallo errichtet sind) und herrliche Nussbaum- und Kastanienwaldung nach (1 St.) **Civiasco** und (1 St.) nach

Varallo (**Posta*. — **Italia*) (420 m.), mit 3300 Einw., an der Mündung des *Mastellone* in die *Sesia* (Sessites, Plin. 3, 16), die am Monte Rosa entspringend, das wildromantische Sesiathal durchströmt, hier ihre südl. Richtung annimmt, bei Romagnano in die Ebene tritt und über Vercelli in den Po fliesst. Eine dreibogige Brücke setzt über den Mastellone; das Städtchen hat 3 Piazze und 8 Kirchen, deren bedeutendste **S. Gaudenzio**, im Chor ein ausgezeichnetes *Altarbild von *Gaudenzio Ferrari* in 6 Abtheilungen hat: Vermählung der S. Caterina mit Heiligen, oben der Leichnam Christi von Maria und Joseph unterstützt. — Ferrari liebte Varallo, sein Heimatland, sehr und kehrte zwischen seinem Verweilen in Mailand und in Rom stets wieder dahin zurück. — Neben S. Gaudenzio liegen *S. Marta* und das *Theater*; am Marktplatz *S. Giacomo* und *Palazzo d'Adda*, mitten in der Stadt der *Palazzo del Comune*, zugleich *Posta*.

Vor der Stadt: **S. Maria di Loreto** und **S. Marco**, mit frühen (noch der alten lombardischen Schule verwandten) Fresken *G. Ferrari's*. In der Franciskanerkirche ***S. M. delle Grazie**, am Fuss des Sacro Monte, malte *G. Ferrari* an der Oberwand des Chors *die Leidensgeschichte, „eine freie, kräftige Umbildung einer peruginesken Inspiration, in welche auch Signorelli hineinzuklingen scheint"; in der Kapelle l. unter der Chorwand: *Tempeldarstellung Jesu, und Jesus unter den Schriftgelehrten, von fast raffaelischer Erzählungsweise, vielleicht das Reinste, was Ferrari geschaffen.

Ein steiler gepflasterter Pfad, waldig umschattet, führt nordöstl. zum ***Sacro Monte** (einem Kalvarienberg) hinan, an 46 *Kapellen* vorbei, in welchen das Leben Jesu in lebensgrossen bemalten Statuengruppen aus gebranntem Thon und in Wandfresken dargestellt ist. Dem *Gaudenzio Ferrari* gehören hiervon an: In der *Kapelle der drei Könige* das Geleit der Könige al fresco (hat sehr gelitten), in der Haupt-

kapelle Christi Opfertod, in plastischen Figuren an den Wänden die Gruppen von Reitern und Begleitern, an den Gewölben die klagenden Engel. Am meisten werden beschaut Capp. I. (Adam und Eva mit vielen Thieren); — Capp. XI. (Kindermord zu Bethlehem, mit 64 Figuren); — Capp. XVII. (Verklärung, eine Komposition von 30 m. Höhe); — Capp. XLIII. (Christus im Grab). — Oben die Wallfahrtskirche der Assunta, eine Kapelle des heil. Grabes, ein Klostergebäude. — Schöne Bergblicke.

Varallo, als Andachts- (besonders am 15. Aug.) und Gewerbsmittelpunkt der wilden Alpenthäler umher, gewährt wie wenige Orte noch den Anblick einer Menge verschiedener Trachten, Sitten und Typen (Val Sorba, Artogna, Vogna, Sermenta), im italienischen Gegensatz zum germanischen Mastallonethal.

Von *Varallo* führt eine Fahrstrasse über *Romagnano*, *Gattinara*, *Cossato* und *Biella* nach (15 St.) **Ivrea** (R. 39).

Ausflüge, empfehlenswerthe:

1) Die Strecke von *Varallo* bis in den Hintergrund des *Sesiathals* nach **Alagna** (8 St.). Fahrstrasse über ($^1/_2$ St.) *Valmaggia*, (1 St.) *Vocca*, ($^3/_4$ St.) *Balmuccia*, ($1^1/_2$ St.) *Scopa*, ($^1/_2$ St.) *Scopello*, ($1^1/_4$ St.) *Pila*, ($^3/_4$ St.) *Piode*. Von hier nur für leichte Fuhrwerke bis ($1^1/_4$ St.) **Mollia** (**Albergo Valsesina*). Dann auf einem Saumpfad über (1 St.) *Boccorio*, ($1^1/_4$ St.) *Riva*, mit prachtvoller Sicht auf den Monte Rosa, nach ($^3/_4$ St.) dem (in origineller Mundart) deutschredenden **Alagna** in pittoreskem Bergeinschlusse. — Summa 14 St.

2) Von *Varallo* nordwestl. der neuen Fahrstrasse entlang über die neue Brücke, den engen *Ponte della Gula*, dem *Mastellone* folgend, in das Mastellonethal, durch köstliche pittoreske Landschaft über *Gravagliana*, *Vosuccio*, *Salisetti*, *Ferrera* nach **Fobello**; von da über den malerischen **Col Baranca** (1752 m.) nach **Ponte Grande** (*Albergo al Ponte Grande*), **Vanzone** (*Chasseur du Mont Rosa*), 696 m., und **Ceppo Morelli** (bei der Kapelle herrliche Ansicht des Monte Rosa).

3) Für rüstige Fussgänger! Die Besteigung (über *Comasco*) des ***Monte Mazzucone**, mit Prachtpanorama auf den Monte Rosa, dann nach **Omegna** am Ortasee hinab.

IV. Vom Ortasee in die Valle di Strona (vgl. Karte S. 100).

Von **Omegna** in die **Valle di Strona** führt ein landschaftlich sehr schöner Saumweg über *Germagna*, *Loreglia*, *Strona* nach *Luzzogno* hinan; dann nach *Inuggio* (mit gewaltigen Cypressen und hübschen Gärten), *Massiola*, *Sambugnetto*, *Forno Prea* nach **Campello** (*Corona*, primitiv). Von hier führt ein Fusspfad über den *Col di Campello* (1980 m.) nach *S. Gottardo*, *Rimella*, in das **Anzascathal** und nach **Ponte Grande** (s. oben).

18. Der Gardasee.

Siehe beiliegende Karte.

Dampfschiff tägl. zwischen **Riva — Peschiera** ($4^1/_4$ St.) u. **Riva—Desenzano** ($4^1/_2$ St.).

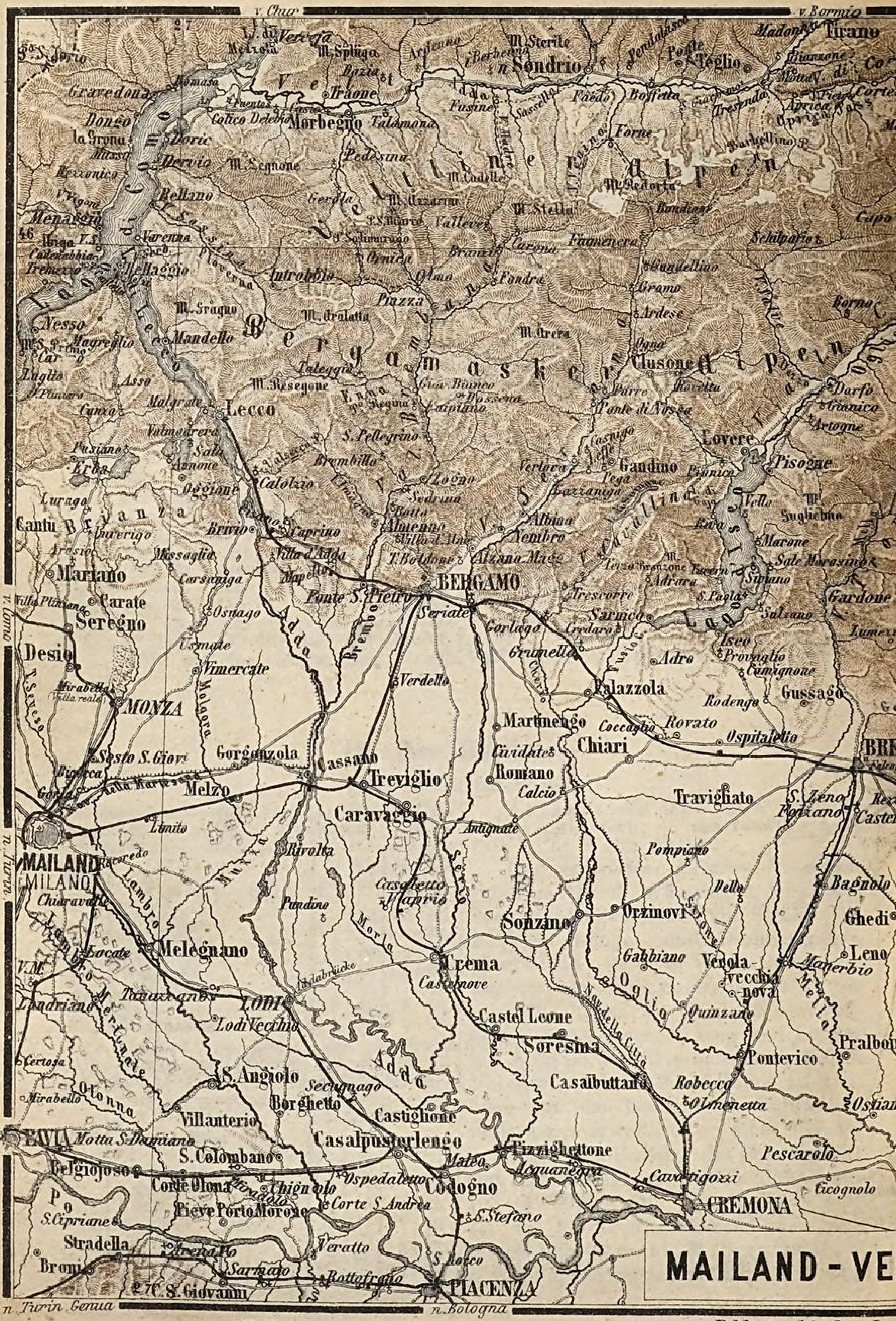
Stdn.	Westufer: Von **Riva** nach	I. Kl. Fr.	I. Kl. C.	II. Kl. Fr.	II. Kl. C.
$^3/_4$	Limone	—	80	—	55
$1^1/_4$	Tremosine	1	35	—	80
$1^1/_2$	Tignale	1	80	1	5
2	Gargnano	2	25	1	30
$2^1/_2$	Maderno	2	90	1	65
3	Salò	3	45	1	95
$4^1/_2$	**Desenzano**	4	35	2	40

Abfahrt von *Riva* nach *Desenzano* 6 Uhr 20 Min. früh (Dienst. 4 Uhr früh), — von *Desenzano* nach *Riva* 1 Uhr 50 Min. Nachm.

Stnd.	Ostufer: Von **Riva** nach	I. Kl. Fr.	I. Kl. C.	II. Kl. Fr.	II. Kl. C.
1	Malcesine	1	40	—	70
2	Castelletto	1	85	1	10
$2^1/_2$	Torri	2	60	1	50
$3^1/_4$	Garda	3	20	1	80
$3^1/_2$	Bardolino	3	50	2	—
$3^3/_4$	Lazise	3	90	2	20
$4^1/_4$	**Peschiera**	4	50	2	50

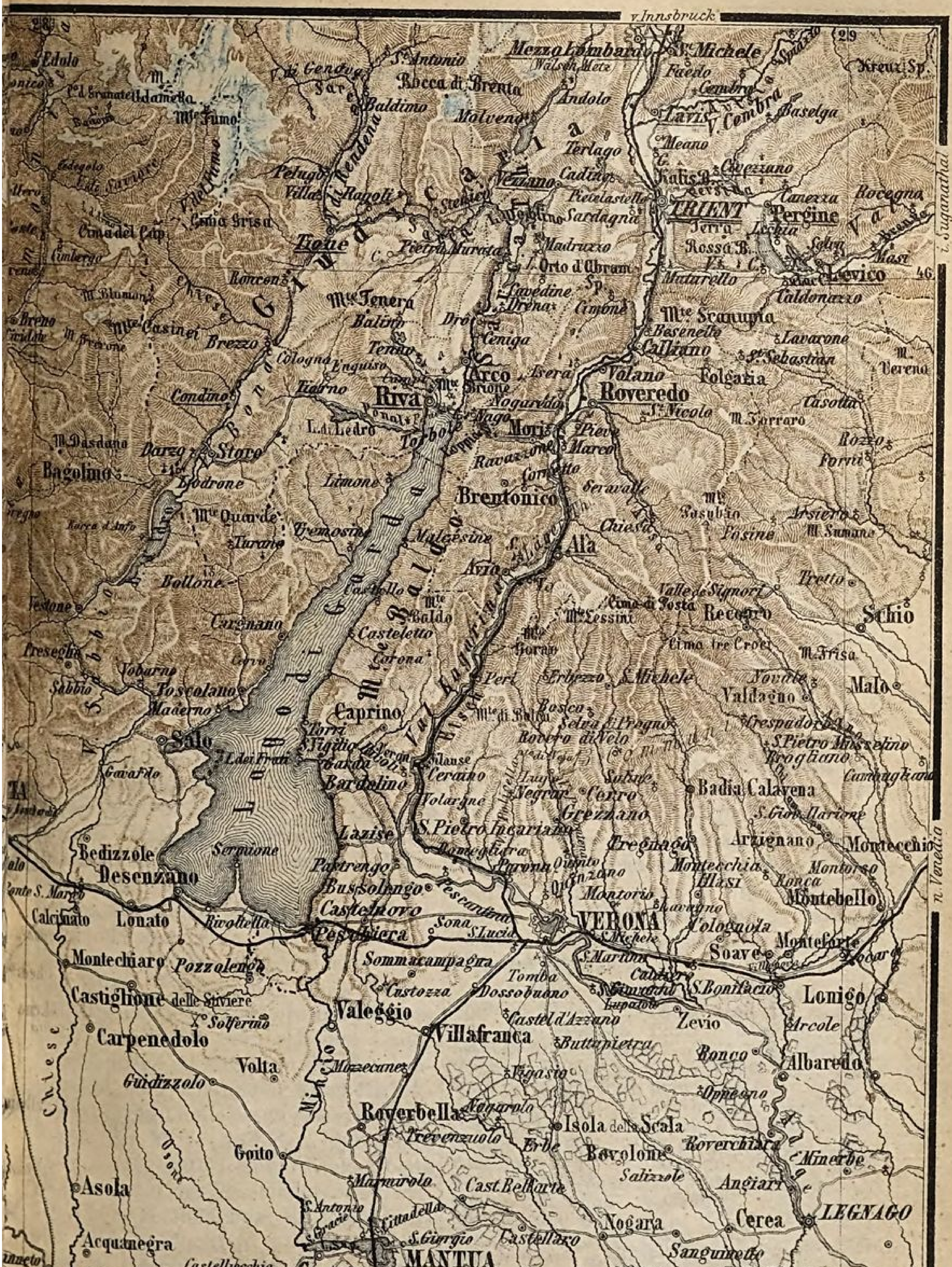
Abfahrt von *Riva* nach *Peschiera* 5 Uhr 7 Min. früh, — von *Peschiera* nach *Riva* 1 Uhr 50 Min. Nachm.

Der *Gardasee* (*Lacus Benacus*), schon im Alterthum besungen, der *grösste* See Ober-Italiens, doch von Strabo (IV, 209) in Länge- und Breiteangaben übertrieben, da er in Wirklichkeit von Torbole, wo er die *Sarca* aufnimmt, bis nach Peschiera, wo er als *Mincio* ausfliesst, nur 7 geogr. M. lang und bis auf 2 M. breit ist. Bei Riva beträgt die Breite $1^3/_4$ Migl., wächst bei Limone zu $2^1/_2$, dann von den beengenden Kalkfelsen verlassen, erweitert er sich bis zu 8 Migl. Der Umfang des Sees beläuft sich auf 73 Migl., der Flächeninhalt auf 103 Q.-Migl. Die grösste Tiefe soll 270 m. betragen, während der Seespiegel nur 64 m. üb. M. liegt, wonach er also der niedrigste aller Alpenseen ist.



Mafsstab 1:850,000.

4 Deutsche geogr. Meil.
16 Italienische Miglien.



…t in Hildburghausen.

0 10 20 30 Kilometer.

Eisenb. Chausséen Fahr u. Fusswege

Sein Steigen nach der Schneeschmelze überschreitet gewöhnlich kaum 1 m. Von seinen vielen Zuflüssen, die er von der östlichen Abdachung des Gebirgstockes erhält, spricht schon Dante (Inferno 20, 61):

Im schönen Wälschland liegt am Fuss der Alpen,
Die gen Tyrol das deutsche Land verschliessen,
Ein grosser See, den man Benaco nennet.
Wohl netzt von tausend Quellen all des Wassers,
Das dann in jenen See fliesst, Apennin (ein Berg oberhalb des Toscolano)
Sich zwischen Val Camonica und Garda.

Am östlichen Ufer, wo der *Monte Baldo* (2050 m.), der das Etschthal vom Gardasee trennt, die Kuppe meist mit Schnee bedeckt, aufragt und 30 Migl. in die Länge sich erstreckt, lehnen sich die Ufer weiter zurück, der Gipfel ist kahl, nur hier und da mit Gestrüpp überzogen, dagegen zeigen sich meist bis zur halben Höhe *Olivenbäume*, die ersten, die man von Norden her als Waldungen antrifft, und zuweilen von solcher Schönheit, Stämmigkeit und hohem Alter, dass in ganz Italien kaum malerischere Prachtexemplare aufzuweisen sind. Der Pflanzenreichthum des Monte Baldo hat diesem den Namen eines „botanischen Gartens" Italiens eingetragen (Franc. Calceolari schrieb eine besondere Flora des Monte Baldo); Kastanienwälder, Myrten, Lorbeern, wohlriechende Kräuter schmücken seine Westthäler. Die westliche Seite des Sees, bei Riva noch von hohen Felswänden eingedämmt, läuft allgemach in weichere Bergformen aus. Eine Fülle von schönen Landschaftsbildern ist rings um den See hingebreitet, vom erhabenen Alpencharakter des oberen Theils bis zu den reizenden Hügeln der Mitte und den idyllischen Ufern, die gegen die Lombardische Ebene hinziehen; auf der Brescianerseite nördlich schöne Hochflächen, am Veroneserufer wilde Schluchten, an der Riviera köstliche Gärten, bei Maderno schönlinige Berge, bei Campione ein Sorrent ähnlicher Felsstrand, bei Toscolano die Oelwälder, bei Sermione pittoreske Architektur-Staffagen etc. Ruinen, Wasserfälle, Schaumbäche mehren die Reize. Unerschöpflich aber ist der See selbst an den prachtvollsten Farbenwirkungen; das Wasser an sich rein und durchsichtig, leuchtet bei gänzlicher Ruhe des Spiegels und voller Sonne im schönsten Ultramarin; kommt aber der stärkere Wind (die *Ora!*) am Spätmorgen (nach 11 Uhr) vom Süden daher, so dunkelt die Farbe (il lago si volta), wird zunächst indigoblau, dann plötzlich nach ruheloser Aufkräuselung der Wellen grasgrün; und die perlenden Schaumkronen drängen hastig nach Norden vor. Nun versteht man Virgils Worte (Georg I, 160): „Der Du mit Wogen des Meers und Gebraus aufsteigst, o Benacus!" An den breitesten Stellen ist diese Meerähnlichkeit wirklich oft täuschend, nur fehlt der imposante Rhythmus der Woge und die langgezogene Fläche des aufrauschenden Bogens. Der See wird stark befahren, von Unglücksfällen weiss man kaum zu erzählen, obschon die Stürme keineswegs selten sind. Das plötzliche Umspringen des Windes an Felsenecken fehlt hier, und die Regelmässigkeit der Winde je nach dem Verdrängen der kalten Luft durch die Südströmung und je nach dem Herabsinken der kalten Luft von den Bergen (der Nordwind [il sover] beginnt nach 2 Uhr Morgens) macht die *Segelbootfahrten* zu hohem Genusse. Sogar Kriegsflotten tummelten sich im Gardasee.

Als Herzog Filippo Maria Visconti von Mailand Venedig bekriegte und den Gardasee zum grössten Theil beherrschte, da machte der Candiote Sorbolo dem venetianischen Feldherrn Gattamelata den Vorschlag, eine Flotte über die Alpen in den See zu geleiten. Zwei Galeonen, 3 Galeeren, eine grosse Veroneserbarke und 25 kleine Schiffe wurden die Etsch hinauf nach Ravazzone, dann zu Land auf Walzen und besonderen Wagen nach Ueberbrückung der Schluchten und Sprengung von Felsen mittelst 2000 Ochsen (je 200 für eine Galeere) zum See von Loppio geführt und vom Monte Baldo an Ankertauen hinabgelassen. Bei Maderno ward diese Flotte vernichtet; aber die Venetianer bauten in Torbole eine neue, und siegten am 10. April 1440.

Das **Klima** ist namentlich auf südwestlicher Seite sehr mild, der Regen nicht häufig (am häufigsten im Herbste), der

Schnee selten und auf wenige Stunden beschränkt, die Luft lau und weich, das Licht warm. Die Riviera di Gargnano gilt als der wärmste Punkt Nord-Italiens. — Frei gegen den Süden erschlossen und vor dem Nordwind durch hohe Gebirge geschützt, gedeiht die **Vegetation** in südlicher Fülle, Oliven, Maulbeeren, Feigen, Granaten, Weintrauben und Agrumen. Doch müssen die *Citronenpflanzungen*, die an der brescianischen, nach Osten gekehrten Riviera längs des Ufers mit grossem Erfolge gedeihen, im Winter künstlich geschützt werden. Diese Citronengärten (Giardini) sieht man bald vereinzelt, bald in Terrassen über einander, meist etwa 9 m. breit und über 30 m. lang. Nach hinten erhebt sich eine ca. 8 m. hohe Mauer, an den Seiten ein gemauerter Saum von 1 m. An der Südseite stehen schlanke, meist weissmarmorne Pfeiler, $^1/_2$ m. im Durchmesser, etwa 6 m. hoch; diese tragen die Holzbalken, die von November an überdeckt werden, sowie dann auch der Bau bretterne Wände erhält und im Innern Wasserflaschen (Spie, d. h. Spionen für die Kälte) aufgestellt sind, als Anzeiger der Nähe des Gefrierpunktes und der Anwendung von Kohlenpfannen. Fast während des ganzen Jahres tragen die Citronenbäume gleichzeitig reife Früchte unreife und Blüten; vom 1. Mai bis Mitte Juni ist die erste Lese, welche die meisten und schönsten Früchte liefert, dann im August und Ende Januar die zweite und dritte Lese. Die Zahl dieser Bäume am Gardasee wird oft auf 18,000 angegeben, ein einziger gibt im Jahre gegen 1000 Früchte. Ihr Saft hat mehr Säure als bei den sicilischen Citronen, die sich weniger lang konserviren lassen. Man bezahlt das Hundert durchschnittlich mit 5 Fr. Spielarten von Agrumen erhält man durch abgeschnittene Zweige, die, zuvor angeritzt, in umgebundenen Erdtöpfen wurzeln (Margotte); da die Pomeranzenbäume die dauerhaftesten sind, so werden ihnen häufig Limonen aufgepfropft.

Der **Fischfang** des Sees ist sehr ergiebig, besonders an Forellen, Carpioni (Salmo punctatus), Antesini (Sardene), Agoni (von der Grösse eines Herings), Aale (von denen schon Plinius erzählt, dass sie sich im Oktober in Menge gegen den Mincio drängen und Peschiera den Namen gegeben haben), Boze (Treischen), Temoli (Gründlinge), die kleinen Arborei (Avole und Pesatte) etc.

Man verlässt die Innsbruck-Veroneser Bahn bei Stat. **Mori** (S. 33).

Stellwagen von Stat. **Mori** nach Ankunft der Hauptzüge in 2 St. nach **Riva** (90 Kr.).

Die *Strasse zum Gardasee* führt am Dorfe *Mori* (S. 33) vorüber zum *Loppiosee*, einem felsenumschlossenen Gewässer „von Schwermuth umschattet", welche selbst die freundliche Villa der Grafen von Castellabarco nicht zu zerstreuen vermag. Die Landschaft wird ernster; mächtige kahle Felsen, vom Monte Baldo als die Grenzen zwischen dem Sarcathale und dem Etschthale abgegliedert. Dann gelangt man zu den Höhen von *Nago*, einem malerisch am *Monte Penede* liegenden Dorfe.

Das stattliche **Schloss Penede**, das den Grafen von Arco gehörte und 1713 sammt Nago durch die Franzosen unter Marschall Vendome den Flammen überliefert wurde, ist am Abgrunde gegen die alte Strasse hin am besten zu betrachten.

Bei Nago, auf dem **höchsten Punkt der Strasse*, wird die ganze Pracht des Gardasees plötzlich offenbar bis zur Küste von *Desenzano* hinab. Die Strasse senkt sich nach *Torbole* nieder, das einen günstigen Seehafen hat; dann gelangt man hart am Seeufer durch Olivenwaldungen und über die Sarca, die von Tirol in den See niederfliesst und als der aus der Geschichte bekannte Strom Mincio in der Lombardischen Ebene den See verlässt, nach

Riva, noch zu Oesterreich gehörig.

Gasthöfe: **Albergo al Sole d'Oro*, am See; in schöner Lage. — *Giardino*, einfacher, an der Piazza Mercato.

Cafés: *Andreis*, deutsch, und mit deutschen Zeitungen. — *Correnti*, italienisch, jedoch auch mit deutschen Zeitungen; beide unter den Portiken des Hafenplatzes. — *Risatti*, italianissimo, an der Piazza Mercato.

Das Städtchen hat ca. 4000 Einw., nur zwei grosse Plätze, enge Strassen, aber eine prachtvolle Lage am See; im Westen erhebt sich unmittelbar ausserhalb der Stadt eine vom Monte Giumella auslaufende hohe malerische Kalkwand. Der Hafenplatz mit seinen Kolonnaden landwärts, seiner offenen Sicht auf den See, auf die Barken, Dampfschiffe, die rothbemützten Schiffer und das rege Leben, und mit dem Ausblicke auf die hohen Berggipfel r. und l. gewährt ein reizendes Bild. Betritt man die Stadt durch das Thor bei *Piazza Mercato*, so sieht man an dem von wenigen Gebäuden umstandenen Platze das *Teatro Sociale*, das *Postamt* und die *Kaserne* mit dem Wartthurm *la Rocca*, noch aus den Zeiten der Scala. Daneben ein prächtiger, belaubter Garten, der an



BIBL.INST.

RIVA AM GARDA-SEE.

dem See sich hinzieht. In der stattlichen Hauptkirche und in *S. Redentore* sind Gemälde des hier geborenen Craffonara; die *Franziskanerkirche* ist ein hübscher, reicher Bau von 1578. Westlich steht auf hohem Felsen das „Alte Schloss" *(Castelvecchio)*.

Das **Winterklima** Riva's, durch der Berge Schutzmauer gegen Norden hin und ihre Zurückstrahlung der Wärmewellen bedingt, während der Süden frei gegen das warme Land hin sich öffnet, wird jetzt, gestützt auf die Vegetation der Campagna, als klimatischer Kurort benutzt; doch sind die winterlichen Regentage sehr kühl, die Morgen- und Abendtemperatur von der Wärme zwischen 10 bis 2 Uhr stark differirend, und die hohen Felswände, die unmittelbar am Ausgang der Stadt sich erheben, haben den Untergang der Sonne im Winter schon nach 2 Uhr zur Folge; es ist daher eine Wohnung hart am See, wo die Luft gleichmässiger erwärmt ist, und am östlichen Ufer zu wählen. Vor *Porta San Marco*, wo man in die Allee hinaustritt, geniesst man zudem einen köstlichen Blick auf die Gebirge von Arco, auf die Höhen um den Balinosee, auf den Monte Stivo und in die Tiefen des Sarcathals.

Umgebung von Riva.

1) Die sogen. **Campagna**, an deren Rande Riva liegt, zeichnet sich durch ihre italienische Vegetationsfülle aus. Kurz nach der Wasserscheide des Loppiosees (S. 216) beginnt dieselbe. Die Olivenwälder, welche die Schuttwälle unterhalb des **Monte Brione** (3/4 St.), von welchem man ein herrliches Panorama des Thalgrundes und Sees geniesst, und die *Schlucht unterhalb Nago* bedecken, bezeichnen die Grenze dieses neuen Vegetationsbezirkes. Der Alluvialboden des Thales ist überaus üppig; auf den Feldern wuchern Wein, Maulbeeren, Kirschen, Pfirsiche, Birnen, Nüsse, Feigen, Tabak, Mais und Weizen; der *Oleander bildet mannshohe Bäume, die Olive gedeiht „so weit der Hauch des Sees reicht", von *Nago* bis *Monte Baldo*, wo Campagna und wüste Trümmerfelder wechseln, wird sie in staffelförmigen Terrassen (Colline) gepflegt. Der gesammte Pflanzenwuchs hat die grösste Aehnlichkeit mit Botzen. Von der Sarca abgeleitete Bäche tränken die Felder.

2) Zum (2 St.) ***Ponalfalle** und in das **Ledrothal.** An der westlichen Kalkwand jenseits Riva zieht sich unmittelbar neben der Stadt die **neue Ponalstrasse* „wie eine lange weisse Seenatter" an den röthlich gefärbten Felsen hin und ins Ledrothal. Die Strasse steigt von den letzten Häusern Riva's bis zur Wasserscheide zwischen dem Ledrosee und Chiese bis zu einer Höhe von 660 m. Die höchste Steigung befindet sich unmittelbar über dem schönen *Ponalsturze*. — Von der Strasse ab hat man zu seiner Besichtigung l. abzubiegen, und kommt über einen Steg und eine Steigung zum Falle hin. Weit schöner sieht man ihn von der Brücke aus, über welche einst der *Saumweg* nach dem Ledrothale führte. Man lässt sich in einer Barke von Riva dahin führen, steigt da aus, wo einst der Molo am Ausgang des Saumwegs sich befand (noch jetzt sieht man die grossen Marmorplatten; nahebei die Höhlenkapelle *S. Giacomo*). Der **Ponalfall*, von der Brücke aus gesehen, bildet hier mit den Felspartien und einigen zertrümmerten Wohnungen (ehemaligen Zollstätte und Herberge) ein überaus reizendes Gemälde. Er stürzt als Ausfluss des Ledrosees da, wo das *Val di Ledro* in eine Schlucht ausmündet, aus einer Höhe von 30 m. nieder in eine Mulde, deren Felswände sich gleichmässig bis zur Höhe des Absturzes erheben. In den Frühstunden erblickt man bei der ersten Biegung des gepflasterten Saumwegs den Regenbogen über den weissen Staubwirbeln des Falles.

Ist man mit der neuen Ponalstrasse über die vier Windungen und den Ponalsturz hinaus, so gelangt man unmittelbar nach dem Durchgange durch den Tunnel ins **Ledrothal** in eine völlig veränderte kühle Berglandschaft: enges Felsthal, tiefrauschendes Wasser, Mühlen, grüne Wiesen; doch gedeiht noch weithin der Weinstock und noch zwischen Biancesa und Molina der Maulbeerbaum; jenseits Molina kommt man zum **Ledrosee** (620 m.); der Ponal ist hier ein seichter Bach; der Monte Baldo ragt in der Ferne auf. — Durch Mezzolago und Bececca gelangt man ins **Val Concei,** das sich gegen Norden in die Gebirge hinaufzieht. — Zu *Bececca*, *Locca* und *Enguiso* bemerkt man noch die Spuren der Kämpfe der Tiroler mit den Garibaldinern.

3) Ein sehr schöner Ausflug führt zur *oberen Sarca* in 3 St. durch die Kalkberge von **Judicarien** am schönen *Tennosee* vorbei, über *Balino* nach **Stenico;** Wasserfall. — Man kann in einem Tage (9 St.) das Ledrothal und die Judicarien durchwandern, wenn man von *Enguiso* über den Berg *Tratta* nach *Campi* und von hier nach **Riva** zurückgeht.

4) Ueber (1½ St.) *Arco* durch das Sarcathal zum (4 St.) **Toblinosee** und nach **Vezzano** (Trient). — Die Landstrasse zieht über Vezzano nach *Trient*, das man von Riva in 10 St. zu Fuss erreichen kann. — Ein **Omnibus** (2 fl.) legt die Strecke zwischen *Trient* und *Riva* in 6 St. zurück.

Arco (Corona), zu dem man durch die Campagna (s. oben) aufsteigt, hat, durch hohe Felswände begünstigt, ein sehr mildes Klima und reichste Vegetation; auf dem von Oliven umgürteten Kalkberge nebenan thront inmitten üppiger Südpflanzungen das Schloss der Grafen von Arco, 1703 von den Franzosen zerstört. Schöner Althammer'scher Garten mit Villa, stattliche Kuppelkirche. Die folgenden Dörfer, *Ceniga* und *Drò*, sind

ärmliche Weiler. — Wendet man sich bei Drò auf der abzweigenden Seitenstrasse, die auch nach *Vezzano* führt, zum Plateau der Wasserscheide zwischen Sarca und Etsch, so sieht man unter dem Kastell von *Drena* bis zum Flusse hin ein weites Trümmerfeld von Felsenblöcken, ein steiler, steiniger Pfad führt nach **Drena** hinauf, wo auf der Hochfläche wieder völlig grüner Garten mit Maulbeeren, Feigen, Wein, Feldfrüchten sich ausbreitet.

Von hier weiter nach Norden im schönen „Paesaggio di mezza Montagna" über *Vigo*, *Cavedino* (der See liegt hinter der Felswand) und *Lasino* zum lichten **Toblinosee**, in grüner Thaltiefe, von grauen Bergwänden umhegt, und von Giessbächen, die unter Nuss- und Kastanienbäumen niederstürzen, gespeist; die Strasse zieht hoch über dem See dahin, ein nackter Fels trennt ihn von dem gleich hohen *Alle Sarche*, das der **Omnibus** über *Pietra Murata* ($1\frac{1}{2}$ St. von Drò) und die ($\frac{1}{2}$ St.) Sarcabrücke erreicht. — Auf einer Halbinsel das alte Schloss von **Toblino**, mit römischen (Tublinum) Denkmälern.

Ueber *Padernione* nach ($\frac{1}{2}$ St.) **Vezzano** (*Corona*). Jenseits Vezzano bietet die Strasse, besonders nach 2 St., wo l. das Dorf **Terlago** mit dem **Terlagosee** liegt, herrliche Veduten. — 1 St. vor Trient das Felsenthal *Buco di Vela*.

5) Will man diesen Ausflug mit demjenigen durch die Judicarien verbinden, so schlage man bei **Stenico** (S. 219) die Strasse r. über Bad *Comano* nach **Le Sarche** ein. — Vom *Balinosee* gelangt man durch Tannen- und Buchenwälder zur Wasserscheide hinan, bei *Balino* senkt sich die Strasse durch bebaute Felder hin, in denen *Fiavè* (Possach) mit seinen Masi (Tennen) und *Stumiago* liegt. Zwischen *Dasindo* und *Comano* schöner Rückblick auf das Doppelthal über Vigo. — Die *Sarca* bei Comano liegt 180 m. tiefer als *Fiavè*, die Schwefelquelle (Fonte di Comano) dringt aus dem Tertiärgebirge hervor und speist die Bäder des stark besuchten stattlichen Kurhauses. Von hier bis *Alle Sarche* fliesst die Sarca in einer einzigen „Klamm" dahin, die um so wilder wird, je mehr der Fluss in das ältere massige Kalkgebiet eindringt. An der Grenze der Bezirke Stenico und Vezzano erweitert sich die Schlucht, an deren Ausgang **Le Sarche** liegt; auf jähem Fusspfad kann man die Windungen der Strasse abschneiden, und sieht während des Hinabsteigens zur *Sarcabrücke* die östliche Seite des Toblinosees und seiner Insel. (Die Sarcabrücken sind zur Abwehr des Vordringens der Feinde aus Giudicarien nach dem Etschland 1866 zerstört worden und erst neuerdings wieder hergestellt.)

6) Die Besteigung des **Monte Baldo** (S. 214) unternimmt man am besten von **Nago** (S. 217) aus, wo man für 5 Fr. einen Führer findet, der in 5 St. auf die Spitze des *Altissimo di Nago* p führt. — Die Aussicht auf den Gardasee, die Lombardei und das Ortler Gebirge ist überaus grossartig und übertrifft die von dem 33 m. höheren Gipfel des *Monmaor* (Monte Maggiore).

Dampfschiff v. Riva nach Desenzano.

Fahrzeit und Preise s. S. 212.

Von *Riva* am *Ponalfalle* (S. 219) vorbei, der vom Dampfschiffe aus schön zu sehen ist, nach *Limone*, an günstig gelegener Bucht, mit den ersten bedeutenden Limonengärten (S. 216) am Gardasee, daher sein Name. — *Tremosine*, hoch über dem See, mit guten Marmorbrüchen.

Gargnano (**Cervo*, mit deutscher Wirtin), vereint mit Villa u. Bogliacco gleichsam eine schöne Häuserguirlande bildend, in einer der hübschesten Lagen am See, mit gutem Hafen; durch die Wendung der Küste nach Südosten sind seine Oliven- und Citronenpflanzungen, die meist dem Adel von Brescia gehören, sehr begünstigt. (Fahrpost nach Brescia.)

Bei *Toscolano* (etruskisch?) fand man römische Inschriften (einige jetzt in der Hauptkirche eingelassen) und Reste römischer Gebäude. Wie eine geschlossene Wand steht dem See zur Seite der Zug der Berge von Limone bis *Campione*, das inmitten von Citronengärten liegt; dann flachen sich die Höhenzüge ab. — *Maderno*, weit vorgeschoben am Fusse des Monte Pizzocolo, im Mittelalter Hauptort (Maternum) der Riviera, mit Kastellruinen.

Salò (**Gambero*), in einer tiefen Bucht malerisch am Fusse des Monte Pennino gelegenes Städtchen mit 5200 Einw., in der reizenden üppigen Riviera di Salò.

Am Eingang der Bucht auf der Südseite die hübsche, halbmondförmige *Isola dei Fratie*, durch einen Kalkgrat unter Wasser mit dem Vorgebirge *Manerba* zusammenhängend, auf dem einst ein Minerventempel stand. Auf der Inselspitze erbaute S. Franciskus 1220 an der Stelle eines Juppitertempels ein Kloster, das der Insel den Namen Isola dei Frati gab. Die Gärten, die Graf Lecchi von Brescia hier anlegte, liessen herrliche südliche Vegetation aufsprossen. (Jetzt gehört die Insel dem Marchese Scotti von Bergamo.)

Desenzano, an der Eisenbahn zwischen *Verona* und *Brescia* (S. 483).

Dampfschiff von Riva nach Peschiera.

Fahrzeit und Preise s. S. 212.

Von *Riva* aus, *Torbole* (S. 217) l. lassend, fährt man direkt nach

Malcesine, mit 2054 Einw., schöner Pfarrkirche (Kreuzabnahme, von *Giolfino*) und (durch Goethe's Reiseabenteuer) berühmtem, jetzt restaurirtem *Schlosse*, das von Karl d. Gr. herstammen soll.

Goethe hatte sich im Schlosshofe dem alten, auf und in den Felsen gebauten Thurme gegenüber gesetzt und zeichnete, das Publikum scharte sich um ihn, zerriss ihm die Zeichnung, weil so etwas nicht erlaubt sei; Podestà und Actuarius verhörten ihn, weil diese Thürme die Grenze zwischen dem Gebiete Venedigs und Oesterreichs bezeichnen und deshalb nicht ausspionirt werden sollen. Ein Junge, der in Frankfurt konditionirt hatte und den Bewohner der freien Reichsstadt als unverdächtig legitimirte, enthob ihn weiterer Belästigung, nachdem Goethe zuvor die Menge (nicht ohne Wirkung) auf das herrliche Lichtbild des Thurmes, der Felsen und Mauern als etwas sehr Sehenswürdiges aufmerksam gemacht hatte.

In der Nähe Brüche rothen Marmors (Skulpturmaterial der Löwen an den alten lombardischen Portalen).

Im See zwei Felseninseln, auf dem *Isolotto* Burg der *Scala*. An der Insel *Tremellone*, mit Burgruinen, vorbei (über *la Sensa*, der Stammort der Brenzoni) nach *Castello* (ziemlich hoch am Monte Baldo Dorf *Montagna* mit hübscher Kirche) und *Torri*; Antonio della Scala liess hier 1383 die Burg erbauen. — Nun von niederen Höhenzügen begleitet, zum Vorgebirge *S. Vigilio*, mit köstlicher Aussicht von seiner vorragenden Anhöhe und reichstem Fruchtgarten; die schöne Villa der Brenzoni erbaute *Sanmichele*. Dann

Garda (1200 Einw.), im Grunde der tiefen Bucht am südl. Rande des Monte Baldo; in *S. Stefano* ein Stephanus, von *Farinati*. Nahebei der Palazzo der Grafen Albertini von Verona, mit schönen Gärten. — Ueber dem Flecken die olivenreiche *Rocca*, mit den Spuren des in der Heldensage berühmten *Garden*, allwo Hildebrant geboren. — Der See gehörte zur Grafschaft Garda und erhielt danach seinen Namen.

Bardolino, amphitheatralisch am See, mit gutem Hafen und hübschen Villen. (Feigen berühmt.) — *La Pergolana*; in der Kirche eine schöne Verkündigung, von *Brusasorci*. — *Lazise* (2600 E.), von einem schwäbischen Ritter, dem Ahnherrn der Bevilacqua, 1015 gegründet, mit alter Burg. Starker Fischhandel nach Verona.

Die Halbinsel **Sermione**, zur Insel durchschnitten, mit prächtigen Oelwaldungen, springt inmitten der Südküste weithin in den hier 8 Migl. breiten See vor.

Schon in antiker Zeit lag hier das Städtchen **Sirmio** (in Gallia Transpadana), bei welchem der berühmte Dichter *Catull*, der bei seiner Rückkehr von Bithynien die Halbinsel besang (*Catull* 31), ein Landgut hatte.

„Augapfel aller Inseln und Halbinseln,
So viel der zwiegestaltige Neptun
In klaren Seen und weiter Meerflut trägt,
Mein Sirmio, wie grüss' ich froh Dich nun!"

Noch jetzt nennt man an der nördlichsten Erhebung bei einem 198 m. langen und 90 m. breiten antiken Baukomplex, von dem noch Marmorpfeiler und Travertinbögen stehen, die Gewölbe mit Mosaikfussböden hinter diesen Pfeilern: **le Grotte di Catullo.** — Viele römische Alterthümer wurden mehr landeinwärts gefunden.

Südl. das alte *„Castel Nuovo"*, das mit seinen Zinnen und Thürmen einen sehr pittoresken Anblick gewährt, ein Bau des Alboino della Scala.

Gegen die Mitte der Insel liegt *S. Pietro*, eine Kirche von 1320, mit alten Fresken (Kreuzigung, Madonna etc.).

Peschiera, Bahnstation, s. S. 482.

VI. Venetien und die Lombardei.

19. Venedig und seine Umgebung.

Siehe den Plan im Rückdeckel des Buches.

Allgemeines Bild der Stadt und des öffentlichen Lebens (S. 233). — Zur Geschichte der Republik (S. 244). — Zur Kunstgeschichte (S. 279). — Eigentliche Stadtbeschreibung: I. Der Markusplatz und die Piazzetta (S. 284). — II. Der Canal Grande (S. 334). — III. Vom Markusplatz zur Akademie und der Kirche ai Frari (S. 358). — IV. Vom Markusplatz zum Ponte Rialto und Museo Correr (S. 398). — V. Vom Markusplatz nach S. Giovanni e Paolo und S. Maria del' Orto (S. 413). — VI. Vom Markusplatz nach S. Zaccaria und zu den Giardini pubblici (S. 435). — VII. Die Inseln (S. 447).

Ankunft.

Der **Bahnhof** (la stazione, Pl. E, 3) im Nordwesten der Stadt, 20 Min. von der Piazza S. Marco entfernt. Da man in *Barken* oder *Gondeln* zu seinem Gasthofe fährt, so lasse man sogleich nach Empfang des Gepäckes durch einen der patentirten Gepäckträger (*Facchini*) sein Gepäck zur **Omnibusbarke** (*la barca dell' Omnibus*), die am Ausgange des Bahnhofs anlegt, bringen (Fahrt bis zur Piazzetta $^1/_4$ Fr.; jeder Koffer 15 C.). Bahnhofsbeamte weisen gleich beim Austritt aus dem Bahnhofe diejenige Barke an, die in das Quartier des Gasthofs führt, den man angibt. ☞ Weit bequemer ist es, wenn man eine der **Gondeln** (*gondola*) nimmt, die ebenda anlegen, mit Einem Ruderer, Fahrt 1 Fr.; mit 2 Ruderern (unnöthig, man weise den zweiten mit dem Worte *basta uno* nur ruhig ab) 2 Fr.; jeder Koffer 15 C. Mit einer solchen Privatgondel kann man bis in die Nähe des Gasthofs fahren, während die Omnibusbarken auf ihrer Fahrt zur Piazzetta nur die Haltestelle *Riva del Carbon* bei *Ponte di Rialto* hat; man ist daher allfällig genöthigt, auf längeren Wegen einen Gepäckträger (Facchino der Barke) mit sich zu nehmen, der $^1/_4$ bis $^1/_2$ Fr. für den Koffer erhält. Auch die Fahrten der Privatgondeln sind tarifirt und der Tarif in der Gondel angeschlagen. Will man bei der Rückkehr zum Bahnhofe die Omnibusbarke benutzen, so hat man sich $^3/_4$ St. vor Abgang des Zuges an der *Piazzetta* beim *Ponte della Paglia* oder auf der *Riva del Carbon* bei der Rialtobrücke einzufinden, wo die Barke anlegt. Meist sind jedoch die Hôtels oder Privatwohnungen so gelegen, dass man eine Gondel sich bis ans Haus bringen lassen kann, und der Gondolier das Gepäck durch den Facchino in Empfang nimmt. (Das Gepäck der Reisenden wird nur bei Ankunft mit dem Lloydschiff revidirt!) Für die Gesammtbesorgung (mit ein Ruderer) $1^1/_2$ Fr.; doch fixire man den Preis zuvor.

Mit dem **Dampfschiffe** Ankommende ankern der *Piazza* gegenüber und fahren in Gondeln ($^1/_2$ Fr.) zur *Piazzetta*; bis zum *Ponte Rialto* 2 Fr.

Gasthöfe: *Grand Hôtel Royal (Daniele)*, an der Riva degli Schiavoni, unweit des Dogenpalastes (Pl. a, K, 8), mit prächtiger Aussicht auf die Lagunen. Hohe Preise. T. d'h. (wie in allen grössern Hôtels um 5 Uhr) 5 Fr o. W.; Z. von 3 Fr. aufwärts, je nach der Jahreszeit im Preise verschieden. Mit Dependenz *Beaurivage*. — **Europa* (Pal. Giustiniani), am Canal grande (Pl. c, H, 8). — **Barbesi* (Pal. Zucchelli), auch am Canal grande (Pl. b, H, 8). Beide unweit des Markusplatzes, mit hohen Preisen. — **Vittoria*, am Ponte de Fuseri (Pl. i, H, 7), unweit des Fenicetheaters; ohne Aussicht, aber vortrefflich (von einem Schweizer) gehalten. — Etwas billiger: **S. Marco* (Pl. e, J, 7), am Markusplatz in den Procurazie vecchie (deutsch), sehr zu empfehlen, auch um der Lage willen. — **Bellevue* (Pl. g, J, 7), beim Uhrthurme Piazzetta dei Leoncini, am Markusplatz (deutsch); Z. von 2 Fr. an, T. d'h. 4 Fr. — **Città di Monaco* (Stadt München), am Canal grande (Pl. d, J, 8), ganz nahe beim Markusplatz (deutsch). — **Italia* (Pl. f, H, 8), S. Moisè, Calle lunga (deutsch). — *Grand Hôtel* (Barbieri im Pal. Ferro) (Pl. k. G, 8). — *Roma*, S. Moisè. — *Univers*, Pal. Brandolini, am Grande Canale. — *Luna* (Ruol), unweit des Markusplatzes, (Pl. h, J, 8), T. d'h. $3^1/_2$ Fr. — *Hôtel Suisse*, Canal grande, der Salute gegenüber. — *Bauer*, mit Restaurant (viel Deutsche), Calle Moise (hat denselben Besitzer wie Italia und wird gewöhnlich den einzelnen Reisenden angewiesen, während die vornehmere Italia für die Familien reservirt ist. — **Pension Anglaise* (Pal. Giustiniani Vescovi), Canal grande. — Billig, doch reinlich und gut.: **Vapore*, Calle Pignoli 773, nördl. vom Markusplatze (Pl. p, J, 7), (der Wirt spricht deutsch), Z. mit Bedienung und Licht nur 2 Fr., mit gutem Restaurant. — **Sandwirth*, Riva degli Schiavoni, in prächtiger Lage (ganz deutsch), der Wirt ein gemüthlicher Tiroler. Z. 1 bis 5 Fr., Bedienung $^1/_4$ Fr.; Kerze $^1/_4$ Fr. Deutsche Küche à la carte (Wiener Bier). Bäder.

Hôtels garnis: *Laguna* (mit Pension), neben Beaurivage an der Riva degli Schiavoni. — *All' orologio*, in der Merceria beim Uhrthurm, Zimmer monatlich ca. 50 Fr. — *Aurora*, Riva degli Schiavoni. — *La Calcina* auf den Zattere. — *Leone bianco* Calle dei Fabbri.

Restaurants: **Café Quadri*, erster Stock. — **Vapore*, nördl. vom Uhrthurm (Campiello dei Pignoli). — **Bauer*, Calle lunga, S. Moisè (deutsch; billig; gutes Bier). — *Gallo*. — **Cavaletto*, beide nördl. vom Ausgang der

Procurazie vecchie, mit besseren oberen Zimmern (ganz italienisch). — **Città di Genova*, Calle lunga, S. Moisè 2037, schönes Lokal und Wiener Bier. — Cappello nero, Eingang unter den vecchie Procurazie. — *Città di Firenze*, bei der Europa (als Weinhaus besucht). — **Trinkgeld** dem Zahlkellner 10 C. — **Speisezettel** s. S. 12. — **Weine** s. unten.

Weinhäuser: *Città di Firenze*, Calle del Ridotto. — *Riva tonda*, Merceria, Ponte dei Baratteri; — *Giacomuzzi*, Calle Veronese (berühmt für Dessertweine: Cipro, Marsala). In diesen Lokalen werden Austern und andere Seeleckerbissen feilgeboten. *Gute oberitalienische Weine:* Conegliano (Vino nero), *Valpolicella, *Chianti, Bagnoli, Barbera, Nebiolo, Crignolino, *Asti.

Bier: **Bauer*, Calle lunga, S. Moisè (Grazer Bier). — *Città di Genova*, ebenda 2037 (Wiener Bier). — *Calle nuova S. Agnese; Biergarten* (unweit der Akademie). — *Birraria al Telegrafo* bei S. Polo. — (Auch in den Cafés *Quadri, Florian, Italia, *Angelo* [beim Rialto], *Giardinetto*, Wiener Bier).

Cafés. Am Markusplatze: **Quadri*, an der Uhrthurmseite (Freie Presse). — **Florian* (gegenüber), elegant, vortreffliches Eis (Freie Presse). — **Suizzero* (einfach; deutsch), mit mehreren deutschen Zeitungen. — **Specchi*, beim Albergo S. Marco. — An den Lagunen, beim königl. Garten, r. von der Piazzetta: **Giardino Reale*, an warmen schönen Abenden musicirt hier die Nationalgarde (la banda cittadina). — Neben dem Fenicetheater: **Café Martini*. — An der Riva degli Schiavoni: *Café Orientale*. Diesseits des Ponte Rialto, am Ende der Merceria: **Café Angelo*. — In den meisten Cafés erhält man auch trefflichen Cyperwein. Am Markusplatze trinkt man den Kaffee meist unter den Arkaden, belagert von Händlern (Caramelen an Quirlen, Muscheln, Miniaturgondeln, Nastücher mit dem Stadtplan u. dergl.) und beschenkt von den Blumenmädchen (10 C.). An den Pfeilern die Theaterzettel. Sonntags nach der Predigt Militärmusik und Corso; auch 3mal wöchentl. Abends, wobei die Stühle des Cafés bis tief in den Platz hinein aufgestellt werden. Manche Cafés bleiben die ganze Nacht geöffnet.

Privatwohnungen. Weisse Papierblättchen auf den Fensterläden bezeichnen die Mietwohnungen. Wer Venedig als Gesundheitsstation verwerthen will, namentlich der an den Athmungsorganen Leidende, darf nur Zimmer nach Süden und mit voller Sonne beziehen, am besten an der *Riva degli Schiavoni*, weil hier das Spazierengehen, ohne kühlerem Schatten ausgesetzt zu sein, weithin ausführbar ist. Der Preis ist bei längerem Aufenthalt 1 bis 3 Fr. tägl. für jedes Zimmer. Man bezahlt einen Monat voraus, hat daher *bei der Bezahlung* nicht zu versäumen, auf die Einrichtung zur Lüftung des Schlafzimmers (Alkoven sollten Leidende nicht benutzen), den Schluss der Fenster und Thüren, die Heizung (gute Oefen sind in den Wintermonaten unerlässlich) und den Zustand der Teppiche, sowie des Aborts sein Augenmerk zu richten; auch sollen die Betten in Zimmern, welche dem Wasser zugewandt sind, mit *Zanzariere* (Flor ums Bett gegen die Schnaken, *Zanzare*) versehen sein. (Vgl. S. 232).

Gondeln (statt der Fiaker). Fahrtaxe: 1) per Stunde (man ziehe die Uhr hervor und bedinge deutlich *all' ora*) mit *Einem* Ruderführer 1 bis 6 Personen innerhalb der Stadtgrenze und bis zu den Inseln S. Giorgio maggiore, Giudecca und S. Servolo für die erste Stunde 1 Fr., für jede folgende 1/2 St. 1/4 Fr.; zu den *Giardini pubblici* 1/2 Fr. — 2) per Tag von 10 St. 5 Fr. — 3) Vom *Bahnhof* nach irgend einem Punkt bis *S. Marco*, oder umgekehrt 1 Fr., jenseits S. Marco 1 1/4 Fr. — 4) Vom *Dampfschiff* nach der *Piazzetta* oder umgekehrt 1/4 Fr.; nach einem Punkte im *Sestiere di Castello* 1 Fr.; bis zum *Ponte di Rialto* 2 Fr.; jenseits *Ponte di Rialto* 2 1/2 Fr. — Auf *grössere Entfernungen*, wobei zwei Ruderer vorgeschrieben sind, ist nach Massgabe dieser Taxe mit den Gondolieren oder Barkenführern zu akkordiren. Zwei Ruderer (bei starkem Winde, Sturm, Eile nothwendig) kosten das Doppelte, ausser vom Dampfschiffe, wo sie in der Taxe inbegriffen sind. Der Gondolier erwartet, wie jeder Fremdenführer, ein kleines Trinkgeld. Er ist zugleich Cicerone und mit den Namen der Paläste wohl vertraut. Für jedes Gepäckstück, das nicht in der Hand getragen werden kann, bezahlt man extra 15 C. Um jeder Ueberforderung zu entgehen, lasse man sich gleich anfangs den Tarif geben. Klagen (selten nöthig) sind im Stadthaus (Municipalità, S. Luca, Pal. Farsetti) anzubringen.

Die Einrichtung der Gondeln ist dem Ungewohnten anfänglich nicht so zusagend, wie die lockenden Beschreibungen erwarten lassen. Einmal damit vertraut, gehören die Gondelfahrten zu den angenehmsten Genüssen Venedigs. Von dem Verdeck führen zwei Stufen in das schwarz überzogene Kämmerchen (la felze) mit seinen zwei Seitenscheiben statt der Kutschenschläge; die Sitzplätze sind auf drei Personen berechnet und mit Lederkissen gepolstert. Auch die Thür hat ein oberes Fenster. Vor alle Fenster können Jalousien geschoben werden. Beim Einlenken in die engeren Kanäle rufen sich die Ruderer ihre Ausweichworte zu, Warnung: sia stai (già è, schon da!), rechts: sia premmi (già premé), links: sta li! — Das lange Ende des Gondelschnabels ist mit Eisen beschlagen und endet mit einer Art Hellebarde, die hoch über das Wasser aufragt und der Fühler für die Brückenhöhe ist, da sie das Kämmerchen an Höhe übertrifft.

Die **Gondoliere** sind meist wackere Burschen, ordentlich unterwiesen in den Sehenswürdigkeiten ihrer Wunderstadt, mässig, höflich und thätig. Mit grosser

Geschicklichkeit wissen sie bei Begegnung der blinkenden Schnäbel der Gondeln einander auszubiegen, und berühren sich auch im schnellsten Fluge niemals; auf der Kante des hohen Schiffshintertheils entwickeln sie mitten im Rudern ihre malerische Grazie. Ungeachtet die Gondeln wie dunkle Tritonen der Wasserstadt dahinrauschen, Holz, Leder und Ueberzug schwarz sind, und in einer Umgebung, wo der Schall der Wagen und Peitschen völlig fehlt, fast eine melancholische Stimmung durch das taktmässige leise Durchfurchen der Kanäle und Lagunen hervorrufen, so hat doch dies Wasserleben wieder seine ganz besonderen Reize.

Ueberfahrten (Traghetti) von einer Seite des Canal grande zur anderen 5 C.; von der *Piazzetta* zur *Giudecca* (Ponte lungo) 20 C.; zu den *Giardini pubblici* 25 C. — Von den *Fondamenta nuove* (oder von S. Canziano) nach *Murano* 1/2 Fr.; — von den *Zattere* zur *Giudecca* 15 C.; — von *S. Anna di Castello* zum *Lido* 60 C. (Nach Sonnenuntergang die Hälfte mehr.)

Barken. Für grössere Gesellschaften sind offene *Barken* (Barca) mit Bänken und Zeugdecken an der Piazzetta in Bereitschaft. Tarif für 1 bis 6 Personen wie bei den Gondeln. — **Omnibusbarken** von der *Piazzetta* und von der *Riva del Carbon* beim *Ponte Rialto* zum Bahnhof, die Person 30 C.; von *Ponte della Paglia* zum *Lido* (Badezeit; siehe auch Dampfschiffe) die Person 25 C.

Fremdenführer in den Gasthöfen. Sie übernehmen auch die Bezahlung der Gondel und Trinkgelder, und verlangen, wenn eine grössere Gesellschaft sich zusammenfindet, 4 Fr. tägl. per Person.

Lohndiener tägl. 5 Fr.

Dampfschiffe. Bureau im Säulengang bei der Zecca an der Piazzetta (Pl. 1, I, 8); Uffizio del Lloyd Austriaco. Nach *Triest* Dienst., Donnerst., Sonnabd. (meist um Mitternacht) frühstens in 6 St., anschliessend an den Eilzug nach Wien I. 22 Fr., II. 17 Fr. Billets für Hin- und Rückfahrt (zwei Wochen gültig) I. 32 Fr., II. 25 Fr. — Nach *Ancona* (15 St.) I. 35 Fr., II. 25 Fr. — Nach *Brindisi* direkt in 30 St. I. 70 Fr., II. 50 Fr. — Dampfschiff nach dem *Lido* jede halbe Stunde während der Badesaison (von *Ponte della Paglia* beim Dogenpalast) 25 C. — Nach den *Giardini pubblici* 15 C. Im Sommer tägl. 8 Fahrten hin und her von Morgens 8 bis 7 Uhr Abends. — Nach *Chioggia* im Sommer tägl. I. 2 Fr. II. 1½ Fr. Hin und zurück 3 Fr.

✉ **Post** (Pl. Nr. 2, K, 7). Merceria, S. Salvatore hinter S. Marco, im Pal. Fachanoni, Calle delle Acque Nr 5016. — Zwei **Briefkasten** am Markusplatz. — **Briefmarken** (francobolli) in den grösseren Tabakläden. — **Telegraph**, hinter dem Markusplatz, bocca di piazza (Pl. 3, I, 8).

Buchhandlung (deutsche). **Münster*, am Westende des Markusplatzes (sehr gefällig auch für anderweitige Auskunft). Hält auch Musikalien, Leihbibliothek u. Photographien.

St.	Eisenbahn von Venedig nach	Postzug I. F.	Postzug I. C.	Postzug II. F.	Postzug II. C.	Postzug III. F.	Postzug III. C.	Eilzug I. F.	Eilzug I. C.	Eilzug II. F.	Eilzug II. C.
10	Mailand	34	55	25	15	17	90	41	40	30	15
1½	Padua	4	50	3	30	2	35	5	40	3	95
8½	Triest	26	75	19	65	13	75	30	55	22	40
16	Turin	57	45	37	5	26	45	59	15	42	70
4	Verona	13	95	10	15	7	25	16	70	12	15
2½	Vicenza	8	15	5	90	4	25	9	75	7	10

Konsulate. *Deutches Reich:* Palazzo Kunkler (Cavalli), S. Benedetto, Calle Contarini 3978. — *Oesterreich:* Palazzo Wetzlar, S. Maria del Giglio 2321. — *Schweiz:* bei S. M. formosa, Ponte Marcello 5885. — *Amerika* (S. Stefano): Palazzo Barbaro 2819. — *Belgien* (SS. Giovanni e Paolo): Calle della Festa 6125. — *Dänemark* (S. Caterina): Calle lunga 4996. — *England* (S. M. Zobenigo): Calle Gritti 2489. — *Frankreich* (S. Stefano): Calle Giustinian 2891. — *Holland* (SS. Giovanni e Paolo): Fond. delle Erbe 6103. — *Russland* (S. Tomà): Palazzo Tiepoletto. — *Schweden* (SS. Gervasio e Protasio): Zattere 1465. — *Spanien:* Pardo (S. M. del Giglio), Calle lunga 2288.

Photographien: **Naya*, unter den Arkaden des Markusplatzes. — **Münster*, ebenda. — Photographische Portraits: *Antonio Sorgato*, S. Zaccaria, Corte nuova 4674.

Magazine: die schönsten unter den Arkaden des *Markusplatzes*, berühmt durch Goldschmuck, Silberarbeiten, Glas, Perlen und Email. Man scheue das Herabdrücken des Preises nicht. Die Hauptkaufläden in der *Merceria*, jenseits des Uhrthurms, und in der *Frezeria*, jenseits der Buchhandlung Münster.

Wechsler (mit aufgelegtem Course für die Werthung des Papiergeldes): Uhrthurmseite des Markusplatzes und jenseits Ponte Rialto links.

Bäder (bagni): 1) Warme in den grösseren Gasthöfen (in der Vittoria auch Dampfbäder), *Barbesi*, calle del traghetto della Salute. — 2) Kalte (im Sommer) bei *Chitarin* am Canal grande, neben der Salute. — *Rima's Gallegiante* mit Schwimmschule Juli bis Sept.; zwischen der Piazzetta und der Insel S. Giorgio (Ueberfahrt 5 C.) Herrenbad im gemeinsamen Raume (Vasca) 1 Fr.; abgeschlossen (Camerino) 1½ Fr. Damenbad im gemeinsamen Raume (Sirene) 1 Fr. 40 C., abgeschlossen 3 Fr. — 3) *Seebäder am Lido: Juni, Juli und August fahren jede halbe Stunde Dampfboot (25 C.) in 12 Min. von der Riva degli Schiavoni dahin, und legen vor der Rückkehr je 1/2 St. an. Man hat die Insel auf breiter Strasse quer zu durchschneiden (6 Min.), um zu den *Bädern* (Omnibus 10 C.) *von Fisola* zu gelangen, die jüngst einen neuen Aufschwung genommen und ringsum Anlagen erhalten haben. Der zarte Sandboden des Meeres und der freie Wellenschlag empfehlen diese Bäder sehr. Am Strande findet man eine Fülle von Muscheln. Der Salzgehalt ist hier bedeutender als in der Nord- und Ostsee. Ein Bad 1 Fr.

Aquarium, im Dogenpalast, nach dem Entwurfe Brehms.

Gottesdienst: 1) Römisch-katholischer: Messe mit Musik in S. Marco, alle Sonn- und Festtage 11 Uhr. — 2) *Protestantischer: deutsch:* Sonntags 12 /2 Uhr, Campo SS. Apostoli, Scuola dell' Angelo Custode; *englisch:* Sonntags 11$^1/_2$ Uhr, Pal. Contarini, bei der Kettenbrücke. — 3) *Griechischer:* Sonntags 10 Uhr, S. Giorgio dei Greci.

Theater: *Fenice* (Pl. H, 7), eines der bestgehaltenen Theater Italiens für ca. 3000 Personen, hauptsächlich für *Oper* und *Ballet,* während der Karnevalszeit und etwa auch während der Badezeit. Am Schluss des Karnevals ist hier die sogen. *Cavalchina,* der Maskenball, eleganter als irgendwo in Italien. Das Eintrittsbillet, 3 Fr. (Entrata), berechtigt nur zu einem Stehplatz im Parterre, Parquet- und Logenplätze sind noch besonders zu bezahlen; man kann sich dieselben am Markusplatze, westl. von Caf. Quadri (Procurazie vecchie 112) verschaffen. — Im *Teatro Apollo* (Pl. H, J, 6) und *Teatro Rossini* (Pl. H, 7) wird meist das ganze Jahr hindurch gespielt, hauptsächlich Drama und Komödie. — Im *Teatro Camploy* im Winter komische Opern. Das *Teatro Malibran* (Pl. J, K, 5), ist eines der bestgebauten *Tagestheater* in Italien, und besonders zu Volksstudien geeignet. — In der *Sala di Ridotto* hinter dem Markusplatz werden während des Karnevals dicht besuchte Bälle gegeben; am letzten derselben *(il Veglione)* nimmt auch die höhere Gesellschaft Theil.

Eine besondere *Gondelsänger-Gesellschaft* (Compagnia dei Gondolieri) kann man sich auf zwei Stunden für 40 Fr. bestellen.

Oeffentliche Promenaden: *Giardinetto Reale.* — *Riva degli Schiavoni* (ersterer r., letztere l. von der Piazzetta). — *Giardini pubblici* (S. 446). — *Zattere* (S. 383); besonders an wärmeren Abenden bei Mondschein herrlich. — *S. Andrea.* — *Campo di Marte.*

Klima. Das Becken der Lagune Venedigs hat eine ovale Gestalt, der Durchmesser von Nordosten nach Südwesten beträgt etwa 10 St., während die kleineren Durchschneidungslinien zwischen 2 bis 4 St. variiren. An der Südgrenze setzt sich ein Landstreifen fort (die Lidi), der das Lagunenbecken vom Meere scheidet und die Durchpässe zwischen Meer und Lagune eröffnet. Das Bassin, das mit seiner Nordostseite den Julischen und Carnischen Alpen nahegerückt ist, steht hier theilweise den kalten, heftigen Winden offen, die durch die Lücken ziehen. Gegen Norden schützen die Alpengipfel, gegen Westen und Südwesten die Gebirgsketten, welche die Lombardei umgürten. Die weite Entfernung gestattet zwar ein Nahen des Windes, ohne dass er jedoch ein Uebergewicht über den vom Meere herkommenden Scirocco und Ostwind erlangt. West- und Nordwind sind somit die seltensten, während Nordost, Ost und Südost ihre Wirkungen in den Lagunen ungestört äussern. Venedigs Lage inmitten der Lagunen begünstigt nun gerade das Vorherrschen derjenigen Windrichtungen, welche eine der Gesundheit zuträgliche Luft und gleichzeitig die Milde der Temperatur bedingen. Daher ist Venedig mit Recht klimatischer Kurort geworden.

Die Spitze des Dreiecks, auf welchem die Stadt sich ausbreitet, entspricht dem Lido in Südwesten, die Basis des Dreiecks dem Nordosten. Von den zwei Seiten ist die eine dem Nordosten, die andere dem Süden und Südwesten zugewandt. Von den Inseln, welche Venedig umgeben, liegen zwei zwischen Festland und Stadt, die andere an ihrer Seite, am zahlreichsten zwischen dem Ost-Ende und den Lidi. Sie hemmen die Flut. Die Insel S. Giorgio bildet die Wand an der grossen Wasserstrasse, wo der Canal Grande und die Giudecca sich vereinigen, die gegenüber liegende Wand bildet die Riva degli Schiavoni. Durch dieses offene Gebiet ist der Luftcirkulation der Zugang in jener Richtung gestattet. Die Richtung des Canal Grande begünstigt das Eintreten der Winde vom Festlande und Meere, denn indem der Kanal das Dreieck von der Spitze zur Basis (von Osten nach Westen) durchschneidet, kehrt er mit der ersten (östlichsten) Biegung an der Riva degli Schiavoni seine konvexe Seite dem Südwesten zu, mit der zweiten Biegung inmitten der Stadt dem Nordosten, und mit der dritten Biegung am Ostende, wo er sich mit dem Canareggio, einem Zweigkanal, verbindet, kehrt er zur ersten Richtung zurück. Die Meerwinde dringen ohne Widerstand bis zum Zusammenströmen des Giudeccakanals mit dem Canal Grande vor, und bedingen das milde Klima. Der Nordost (Greco), der von der Nordseite des Dreiecks heranzieht, weht über die Stadt hin, weil er keine offene Wasserstrasse vor sich findet, und mässigt die Temperatur, reinigt die Luft und verleiht ihr die wunderbare Durchleuchtung.

Die mittlere **Temperatur** des Winters ist 3,35° C., des Frühlings 12,60, des Sommers 22,80, des Herbstes 13,26. Die Jahresmittlere 13,26 (die mittlere Wintertemperatur in Mailand 2°). Sorgfältige Beobachtungen haben als Mittelwerthe für die Monate Oktober bis April in den letzten 10 Jahren ergeben: Oktober 15, November 7,9, December 4,2, Januar 2,1, Februar 4,6, März 7,5, April 12,3. Die mittlere Wärmemaxima des Sommers misst 32,2. (Am Seminario Patriarcale bei der Salute werden die Beobachtungen um 6,2 und 10 Uhr angestellt und veröffentlicht.) Die Schwankungen der täglichen Temperatur verhältnissmässig gering (etwa 3°), im Februar am stärksten. Der Uebergang der Jahreszeiten ein ziemlich allmählicher. Schneetage zählt man 5$^1/_2$. Die mittlere Regenmenge des Jahres wird auf 933 Millim., von Oktober bis April auf 369 Millim. angegeben; die Zahl der Regentage auf 75. Der mittlere Barometerstand (Luftdruck) beträgt wegen des Meerniveaus 757 Millim. Das Hygrometer zeigt, ungeachtet der durch die Wasserlage be-

dingten Feuchtigkeit, eine mittlere von nur 90°. Nebel sind sehr selten. Der Wettergenius Venedigs ist der Nordostwind; seine kältere Temperatur bedingt, wenn er rasch auf warmen und feuchten Wind folgt, Regengüsse, aber gleichzeitig die Läuterung der Durchsichtigkeit des Himmels, er hat die eigenthümliche Rolle, dass er gleichsam alles Miasmatische auf der Terraferma zurückhält, die schönen Tage Venedigs erhält und die Miasmen der Lagunen vertreibt. Der lästige Scirocco gewinnt im März und April die Oberhand. Es mag eine physiologische Wahrheit sein, dass die berühmte *Morbidezza* des venetianischen Teint („die graziöse Melancholie") zum Theil durch diese Verhältnisse bedingt ist, vielleicht auch die Unmittelbarkeit der Impulse des Venetianers.

Das Klima Venedigs eignet sich am besten für solche, die an entzündlichen Reizzuständen der Athmungsorgane leiden; nach einstimmigem Zeugnisse aller Aerzte ist es besonders gegen chronische Bronchitis und chronische Pneumonie zu empfehlen. Für Erschlaffte, Skrophulöse, Chlorotische passt das Klima nicht, auch nicht für solche, denen reines Quellwasser zum Bedürfniss geworden, da Venedig desselben entbehrt und zumeist an das Cisternenwasser gewiesen ist. Patienten mögen die Bemerkungen (S. 226) über die Wohnungswahl beherzigen, und sich nicht durch Billigkeit oder Komfort von Wohnungen anderer Stadttheile bestechen lassen. Ausser Piazza S. Marco Riva degli Schiavoni, Südzimmer am Canal Grande bis zum Ponte Rialto, Fondamenta delle Zattere (wo am meisten die behagliche Ruhe und träumerische Stille der Stadt nachempfunden wird) ist keine andere Region Venedigs für Leidende an den Athmungsorganen zu empfehlen. Ihre beste Spazierzeit ist von 9 bis ½12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr; man vergesse nicht den allen Seestädten gemeinen abendlichen Landwind und den bei der Frühsonne der Stadt zuströmenden Seewind; vermeide die Luftströmungen, die von Norden her den überbrückten Kanälen folgen und übe sich in der Selbstüberwindung rücksichtlich des Gallerienbesuches, der Schattenorte und der abendlichen Gondelfahrten.

Zeiteintheilung.

☞ Man besuche ***Paläste*** und ***Sammlungen*** am Vormittag. Die Zeit von Nachmittags 4 Uhr an widme man den ***Wasserfahrten.*** Für die ***Kirchen*** wähle man die Frühzeit. Manche werden bald wieder geschlossen, die meisten sind nur bis 1 Uhr offen; dann öffnet der Kirchendiener (Nonzolo, ½ Fr.), dessen Behausung in der Nachbarschaft der Kirche Jedermann kennt.

Zu bestimmten Stunden:

Akademie (Carità 1050) von 9 bis 3 Uhr; an Sonn- und Festtagen 11 bis 2 Uhr (im Sommer von 9 bis 4 Uhr). S. 362.

Archäologisches Museum (im Dogenpalast 2. Stock) 9 bis 4 Uhr. S. 318.

Arsenal von 10 bis 2 Uhr. S. 444.

Bibliothek von S. Marco *(Palazzo ducale* 2. Stock), geöffnet tägl. (ausser Sonntag) 10 bis 4 Uhr. S. 323.

Correr-Museum (Fondaco dei Turchi 1720) Mittw. u. Samstag 10 bis 3 Uhr. (S. 407.)

Dogenpalast 9 bis 4 Uhr. An Sonn- und Festtagen 10 bis 4 Uhr (Bibliothek im 2. Stock 9 bis 4 Uhr. S. 311.

Privatpaläste (meist von 10 bis 3 Uhr); Trinkgeld an den Portier 40 C., an den begleitenden Bedienten 1 Fr. Zum Besuch des Innern besonders zu empfehlen: *Pal. Giovanelli* (S. 433); *Vendramin* (S. 355); *Manfrin* (S. 434); *Fini - Wimpffen* (S. 339); *Mocenigo* neben Kunkler mit Permanenzausstellung (S. 345).

Venedig in 4 Tagen:

I. Tag: ***S. Marco. — Markusthurm. — Dogenpalast.*** — Fahrt von der *Piazzetta* längs des ***Canal grande, Ponte Rialto*** *(S. Giacomo di Rialto. — S. Giovanni Elemosinario)* (S. 401). — ***S. Giovanni e Paolo*** (Scuola di S. Marco) (S. 416). — Fahrt von den *Fondamenta nuove* nach ***Murano*** (S. 452).

II. Tag: ***Salute*** (S. 337). — *Seminario Patriarcale. — S. Salvatore. — S. Fantin. — S. Stefano.* — ***Accademia delle belle Arti. — Frari. — Scuola di S. Rocco.*** — *S. Pantaleon. — Carmini. — S. Sebastiano.* — Fahrt von den Zattere nach der ***Giudecca*** zum Redentore. — ***S. Giorgio maggiore*** (S. 451).

III. Tag: ***S. Maria formosa.*** — Pal. Grimani (Agrippa). — ***S. Zaccaria.*** — *S. Giorgio degli Schiavoni.* — ***Arsenal.*** — *S. Francesco della Vigna. — S. Pietro di Castello. — Giardini pubblici.* — ***Lido*** (Seebad Fisola. S. 455). — *S. Lazzaro.* —

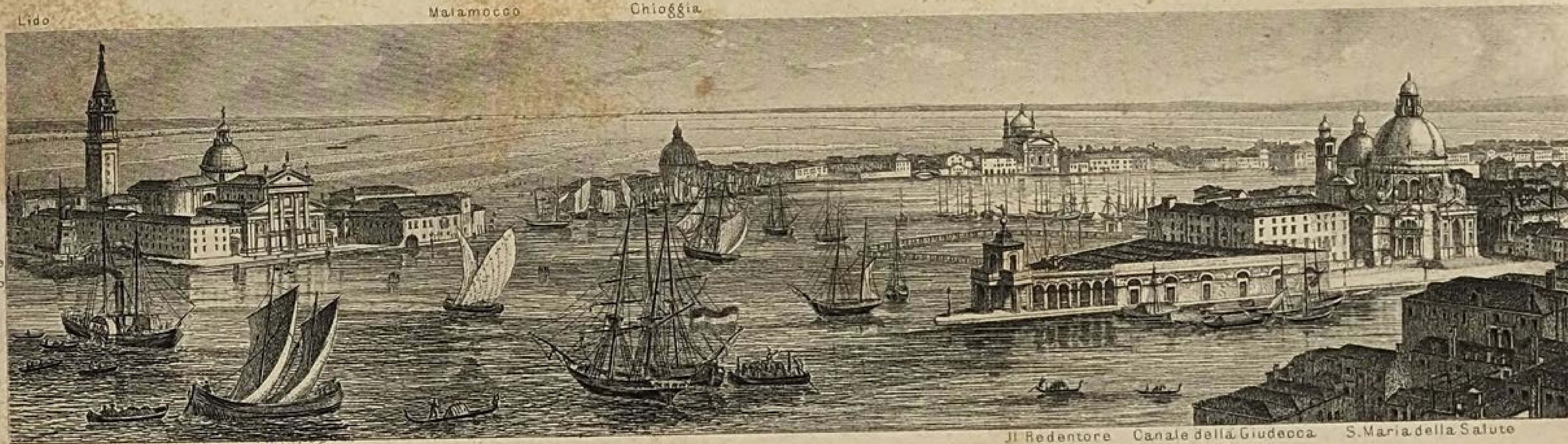
IV. Tag: ***S. Giuliano.*** — *S. Lio. — S. M. Miracoli. — S. Giov. Crisostomo. — SS. Apostoli. — Gesuiti. (S. Caterina. — Misericordia). — Pal. Giovanelli.* — ***Pal. Vendramin*** (S. 355). — ***Museo Correr. — Madonna dell' Orto*** (S. 432).

(Zur Insel *Torcello* hat man 2 St. zu fahren.)

Wer nur **Einen Tag** erübrigen kann: *S. Marco. — Markusthurm. — Markusplatz. — S. Zaccaria. — S. Giovanni e Paolo. — Dogenpalast. — Canal grande. — Frari. — Accademia delle belle Arti.* — Dampfschifffahrt nach dem *Lido* oder Ueberfahrt von den *Fondamenta nuove* nach *Murano*, und Rückkehr zu den *Giardini pubblici.*

Bild der Stadt.

Die Inselstadt *Venedig*, 128,900 Einw., liegt 2 Migl. vom Festlande ab, und breitet sich in der Form eines Dreiecks von 4130 m. Länge, 1210 m. Breite und 2½ Q.-Migl. Oberfläche auf 118 Inseln mit über 15,000 Häusern aus, deren Façaden in den 157 Kanälen sich spiegeln,



VENEDIG
vom Marcus-Thurm nach Süden gesehen.



PIAZZETTA zu VENEDIG.

welche die eigentlichen Verkehrsstrassen bilden, mit dem 3470 m. langen *Canal grande* als Corso, der in einer Breite von 45 bis 72 m. (und eine Tiefe von 4½ bis 7 m.) in malerischer Doppelwindung die Stadt durchzieht und durch seine köstliche Einrahmung mit gothischen und Renaissance-Palästen aus der glänzendsten Zeit, sowie durch die allezeit regen Gondeln und Barken das originelle Bild der Stadt einleitet. 15 *Traghetti,* Ueberfahrtsstellen mit hölzernem Vorbau, sind in bestimmten Distanzen angebracht und vermitteln durch Gondeln (5 C.) den Verkehr. Die breiteren Uferstrassen nennt man *fondamenta* (Grundbauten). Schmale *Quais,* kaum für zwei Personen nebeneinander Raum lassend, begrenzen die *Seitenkanäle* (Rii). Eigenthümliche, zu beiden Seiten mit Treppen versehene kleine *Brücken,* deren Venedig 380 zählt, setzen über das Wasser; ihr Stufenrand ist mit weissem istrischen Marmor eingefasst, um auch des Nachts die Sprossen merklich zu machen. Der zu Fuss Venedig Durchstreifende drängt sich durch eine zahllose verwickelte Reihe fortlaufender und durchkreuzter Strässchen *(Calli),* die mit rauhen Trachytquadern oder Sandsteinplatten gepflastert sind und oft so sehr sich verengen, dass sie kaum das Ausweichen gestatten. Ein recht lebendiges Bild solcher Gassenverwickelung gibt der Weg vom Markusplatz zum Bahnhof, wenn man genau den Aufschriften Via alla Strada ferrata an den Ecken und Windungen folgt. Man zählt 1914 solcher *Calli;* sie liegen meist nur ½ m. höher als die Lagunenfläche bei Vollmondsfluth, und wehren der Sonne so sehr, dass die von Osten nach Westen gelegenen nie von ihr beschienen werden, was wohl zur berühmten *Morbidezza* der Venetianerinnen wesentlich beiträgt.

Die Mehrzahl der **Häuser** Venedigs ist aus Backstein erbaut, Treppen und Hofraum liegen bei den Kanalhäusern meist an der Rückseite, in den echt venetianischen Palazzi wird der untere Raum zu Magazinen, Kellern, Läden benutzt, diese schliessen eine grosse Hausflur *(Entrada)* ein, über welcher sich ein Zwischenstock, *Mezzana,* erhebt, für die Comptoirs, Wohn- und Schlafzimmer der Bediensteten u. a.; das erste Hauptgeschoss enthält den Saal, *Portego,* mit der offnen Loggia *(Pergolo),* und zu den Seiten die Wohnzimmer der Herrschaft; im zweiten Geschoss liegt ein einfacherer Saal, neben demselben die Schlafzimmer der andern Familienglieder und die geräumige Küche; dann folgt meist noch ein Halbgeschoss unter dem Dach mit Schlafzimmern, Böden und Vorrathsräumen; die *Dächer* sind unter 20 bis 25° geneigt, haben oft eine Terrasse aus Battuta (Mosaikboden). Das *Fundament der Häuser* ruht auf einem Rost von Eichenpfählen, der 3 bis 9 m. tief durch den Schlamm bis zur harten Thonmergelschicht (Caranto) hinabdringt; über dem Roste folgen starke Dielen von Lerchenholz, dann bis über die Fluthöhe hinauf Pozollanmörtel und Marmorquadern.

Einen besondern Stolz setzen die Venetianer auf ihre *Schornsteinanlagen,* die wohl nirgends so weit ausgebildet sind wie hier. Sie steigen meist über dem Portal, zunächst als Giebel, dann pilasterartig auf und enden als Säule mit Knauf; die complicirte Konstruktion der oft riesenhaften Essenköpfe bewirkt, dass auch ohne beweglichen Aufsatz selbst bei dem widrigsten Winde kein Rauch die Bewohner belästigt. Aber manche schöne Façade hat darunter gelitten, dass man diese gepriesenen Essen meist an der Aussenseite der Häuser in die Höhe führt.

Die *Häuser* haben einen auffallend stattlichen Typus. Auch an Nebenkanälen findet man eine Menge edler, höchst eigenthümlicher Palastbauten, über deren von feinen Säulchen getragenen Arkaden schwere, imposante, fensterleere Massen ruhen, die durch schöne Altane unterbrochen werden. Einen originellen Anblick gewähren auch die mit den Hausfarben des Besitzers umwundenen *Gondelpfähle,* selbst das am obern Ende sitzende Kapitälchen prangt in den Ornamentfarben des Hauses. Die beiden Pfähle zunächst des Hauptportals tragen grosse, reich verzierte Laternen mit bunten Gläsern.

In Allem derselbe Typus von Wohnstätten der einst durch Handelsglück reich und vornehm gewordenen Kaufherren; überall dieselbe aristokratische, geschlossene, enge Welt, deren abendländische mittelalterliche Vollkraft durch das Ringen mit dem Orient eine romantische Beimischung erhielt. Viele Paläste dienen freilich gegenwärtig zu Mietwohnungen, Gasthöfen, Staatsanstalten, und manche köstliche Façade mit byzantinisch-gothischer Loggia verdeckt

nur mühsam den inneren Verfall, doch hat sich Venedig in jüngster Zeit wieder gehoben, wetteifert nun ungeachtet seiner 25,000 Unterstützungsgenössigen mit Triest und Genua um eine höhere Stellung im Handel. Die ausserordentliche Menge der Kirchen zeigt, wie sehr die Aristokratie trotz häufiger Opposition gegen den Papst auf strenge Kirchlichkeit und religiöse Ceremonie hielt, und der Reichthum an Grabmälern bekräftigt diese Sinnesweise. Ueberaus malerisch lagern sich vor die Menge der stattlichen *Kirchen* die öffentlichen Plätze *(Campi)*, 137 grössere, 159 kleinere (die bedeutendsten: S. Maria formosa, S. Stefano, S. Angelo, S. Paolop etc.), meist ihren Ursprung den Kirchhöfen vor den Gotteshäusern verdankend. Selbst *Gärten* begegnet man hier und da, die zwei schönsten, ausser den *Giardini pubblici*, liegen in der Nähe des Bahnhofs, *Giardino Papadopoli* und *Orto botanico.*

Leider ist das **Wasser** der Wasserstadt immer noch ihr Mangel und das Projekt einer Festlandleitung noch nicht verwirklicht. Das von den Dächern niederlaufende Regenwasser wird in Cisternen (Pilele) aufgefangen, deren Wände aus Backstein, Thon und Sandmörtel bestehen, durch welche das Wasser in die mit Meersand gefüllte wasserdichte Thonkammer *(Cassone)* fliesst. Das Wasser, den Sand durchsetzend, sammelt sich in der Backsteinbrunnenröhre *(Cana)*, aus welcher es in kupfernen Eimern *(Secchi)* geschöpft wird. Im Ganzen zählt man fast 2000 solcher Cisternen, an welche die Kirchendächer die bedeutendste Wassermasse abgeben. Das Wasser der *Pozzi* im Dogenpalast gilt als das beste. (Von einem Brentakanal wird besseres in Schiffen nach Venedig geführt.) Die künstlerische Behandlung der ältesten Brunnenöffnungen *(bocche di pozzo)* ist eine oft sehr originelle und bemerkenswerthe. Da die Paduaner im Jahre 1130 die Brenta abzudämmen suchten, so entstanden damals eine Menge neuer Brunnen, und von dieser Zeit an bilden die Ornamente dieser bocche eine kleine Kunstgeschichte.

Die *Lagunen*, welche Venedig umgeben, sind eine Mittelbildung zwischen Meer- und Süsswasser, ein Strandsee. Sie entstanden aus der Gegenwirkung zwischen dem Alpengewässer und Adriatischen Meer, und sind der Ebbe und Flut noch zugänglich. Das Gesammtgebiet der Lagunen dehnt sich zwischen den Mündungen des Po und Isonzo hin und ist von den Gewässern der Alpen und des Apennin gemeinsam durchschnitten.

Der **Po**, welchem von beiden Seiten Bergströme zufliessen, die *Etsch* (Adige), *Brenta, Murone, Piave*, die von den Schneegebirgen Tirols genährt werden, *Isonzo, Livenzo, Tagliamento*, die den Julischen Alpen entstammen, strömen alle nach dieser Westecke des Adriatischen Meeres und lagern weithin ihre Geschiebe und Erden ab. Die verminderte Stromschnelle treibt diese Zuflüsse in einer Menge von Armen auseinander. Flut und Ebbe bewirken nun in diesem von unzähligen Kanälen durchzogenen Salzsumpfboden das Doppelbild des kanalisirten Festlandes und des Inselgebietes. Im Kampfe mit den Meereswellen bildeten die Geschiebsel der Alpenströme weitab eine Kette von natürlichen Dämmen, *Lidi* (Sanddünen), hinter welchen sich Strandseen *(Lajuni)*, geschirmt vor den Wogen der Adria, ruhig ausbreiten.

Die **Lagune** von Venedig umfasst eine Fläche von 172 Q.-Migl., bei einer Länge von 32 Migl. und Breite von 4 bis 8 Migl., vom Lido und dem Festland von Brontolo (an der Brenta) bis Pesulo (an der Piave) eingefasst. Die ungeheuren Arbeiten, um die Flüsse von den Lagunen zu entfernen, haben der Republik gegen 2000 Mill. Fr. gekostet. Meer und Lagune sind durch 5 Wasserstrassen (Porti) verbunden, welche die Lidi durchsetzen. Die Porti von *Malomocco* und *Lido* lassen grössere Schiffe (die Triester Dampfschiffe) durch. Je nach dem Grade der Ueberflutung wird die Laguna *viva* oder *morta* genannt. Die *Laguna morta* (todter Strandsee), die bei gewöhnlichem Wasserstande einem von unzähligen Kanälen durchfurchten, sumpfigen, grünen Festlande gleicht, in welches tiefe, kleine, durch Sandbänke unterbrochene Seen sich einbetten; die *Laguna viva* (frischer Strandsee), in welcher die Stadt liegt, überdeckt die seichte Niederung, zeigt aber ebenfalls mächtige Schlammbänke (Paludi), von Meervegetation überogen. Ebbe und Flut verändern den Wasserstand in der *Viva* um fast 1 m., auf die *Morta* haben sie einen kaum merklichen Einfluss. *Barene* nennt man die nur von starken Aequinoctialfluten überschwemmten Stellen, deren Thonboden von Seepflanzen übersäet ist; *Velme* sind die pflanzenlosen, nur bei Ebbe sichtbaren Flächen; *Fondi*, zu denen man auch die Kanäle rechnet, heissen die immer mit Wasser bedeckten Tiefen, deren Grund mit Meeresvegetation bewachsen ist. Um die Gefahr der Barene und Velme für die Schifffahrt zu beseitigen, wurden zu den Seiten der dem Verkehr dienenden *Fondi* Pfähle (capisaldi) eingerammt, die zugleich die Strassenordnung repräsentiren, *Mede* beim Zusammentreffen zweier Kanäle, *Paline* als Grenzbezeichnung der Fondi und Velme; *Gruppi* zum Anbinden der Fahrzeuge, *Pennelli* als Grenze der



Der kleine Bernardo-Kanal zu Venedig.

Barene; *Fari*, leuchtende, mit Laternen versehene Pfähle.

Als künstlicher Schutz der Lagunen dienen die gemauerten Dämme der Lidi, deren wichtigster die berühmten *Murazzi* an der Insel *Palestina* und *Sottomarina* (S. 459) sind. Vergl. den Plan.

Wo die *Eisenbahnbrücke* über die Lagunen zieht, ist der Grund feiner Sand, dem eine 2 m. mächtige Schicht von thonigem Schlamme auflagert. Zur Herstellung der Brücke wurde für den Pfeilerbau die obere Schicht abgehoben und in den Sandgrund 80,000 Lerchenholzstämme eingerammt, auf die man Rostwerke von Eichenholz legte, von denen die Quaderpfeiler aufsteigen.

Eine ganz originelle Anschauung der *Ebbe* und *Flut* der Lagunen geniesst man bei längerem Verweilen auf dem Markusthurm (S. 307); ist die Flut am höchsten, so sieht man ganz Venedig wie eine schwimmende Fläche ohne Grund auf dem Spiegel des Wassers. Mit Eintritt der Ebbe tauchen alle die eingerammten Pfähle und Pflöcke empor, welche die Fahrstrasse bezeichnen, und die Stadt erhält wieder ihr Festland. Zweimal im Tage wiederholen sich Flut und Ebbe.

Den unvergesslichsten Eindruck von Venedigs romantischer Schönheit erhält man am Gestade der Lagunen vom Dogenpalast an der Zecca vorbei zum Garten des königlichen Palastes – in heller Mondnacht, wenn die dunkeln Gondeln die Silberwogen durchschneiden, auf der gegenüberliegenden Insel Kirchen und Paläste geisterhaft leuchten und fernhin gegen die öffentlichen Gärten die wunderbarsten Reflexe am dunkeln Himmel sich zeigen. – Sonntags nach der Kirche und an den Tagen, an welchen die Musikchöre den *Markusplatz* beleben, versäume man das *Corsoschlendern* nicht, da stundenlang alle Stände durcheinander in langen Zügen dicht aufgeschlossen die Hallen und den Platz auf und nieder durchwogen, Stühle und Tische vor den Cafés in die Klemme kommen, und selbst das obligate Blumenmädchen, sowie die Verkäufer von Miniaturgondeln, Schildkröten und Karamelen ihre Zudringlichkeit einstellen.

Man besuche, um ein volles Bild des venetianischen Lebens zu erhalten, auch fleissig die *Riva de' Schiavoni*, den Aktionsplatz der *Gondoliere*, die in blau und weiss gestreifter Jacke und mit der Phrygiermütze des Fremden harren, ihn schon von ferne anrufen, zuweilen auch sich aufdrängen, meist aber sich als wackere Bursche erweisen, die auch als Virtuosen und Ciceroni sich geltend zu machen wissen; sie sind die eigentlichen Repräsentanten der venetianischen Volks-Gentilezza. (Gondeln und Gondelfahrten S. 227.) Auch der Mann aus dem Volke, mit rother Schärpe um die Lenden, die Jacke über die Schulter geworfen, liebt diese Bucht, wo fröhliches Leben unter den Zeltdächern der Cafés, in den Osterien und Schenken sich behaglich ergeht, wo die Matrosen fremder Länder, wo Türken, Griechen, Albanesen, Armenier in ihren malerischen Kostüms wandeln und Taschenspieler, Deklamatoren, Seiltänzer, Marionettentheater, Trödelkram aller Art, Kastanienröster, Polenta-, Reis-, Maccaroni-, Limonensaft-, Eiswasser-, Früchteverkäufer ihr Gewerbe entfalten und zu bestimmten Stunden der Corso der Piazzetta entlang am Ufer bis zu den Gärten des Palazzo Reale neues Leben bringt. Am Ostende des Quais gegen die öffentlichen Gärten hin beginnt wieder ein anderes originelles *Volksquartier*, das Arbeiterviertel und das Arsenal.

Täglich folge man ferner dem Menschenstrome, der vom Markusplatze nördlich durch die *Merceria* zum *Ponte Rialto* hinzieht. Hier sieht man im engen Strassenzug nicht nur r. und l. den Reichthum der Schmuckläden an den eigenthümlichen venetianischen Gold- und Silberarbeiten, an Glaswaaren, Perlenschmuck und Spiegeln, sondern auch in den schönen Magazinen holde Frauenwelt in allen Abstufungen der Toilette. Einen köstlichen Gegensatz zu dieser Schau bildet jenseits der Rialtobrücke der *Gemüsemarkt* (Erberia), schon eingeleitet auf dem Flusse durch wandelnde Kähne, die sich auch zu den Pforten der Privatwohnungen begeben,



BIBL.INST.

VENEDIG. AUSSICHT VON DER RIVA DEI SCHIAVONI

oder zu denen von den höheren Stockwerken Körbe an langen Seilen niedergleiten; ebenso der *Fruchtmarkt* mit den Pyramidenstufen der Orangen u. Limonen, der Wassermelone (Angurie) und Kürbisse (Zucche), der Goldäpfel (Pomi d'oro) und der verschiedenen Früchte der Jahreszeiten (die Pfirsiche besonders schmackhaft). Noch origineller ist der *Fischmarkt* (Pescheria) S. 403. Ueberall wird man im Habitus der Stadt noch an den frühern regen Verkehr Venedigs mit dem Orient gemahnt; den byzantinischen Bauten und Mosaiken gleicht die Freude am Luxus und Scheine.

Auffallend ist der verschiedenartige *Typus der Frauen,* der blonde graziöse oder der volle dunkle mit strengem Profil. In der Tracht herrscht der bauschige Rock, die halbgelbe Moiréefarbe, das schreiend bunte Halstuch vor, der runde, am Hinterkopf aufragende Strohhut, das naiv kunstvolle Flechtwerk des Haares, seitlich in ionischen Voluten, rückwärts ein korinthisches Kapitäl. Leider mahnt die ältere Frau allzusehr an Venedigs vergangene Grösse. Einen ganz besonderen Typus zeigen die originellen *Wasserträgerinnen* (Bigolante) aus Friaul, frische sittige Mädchen in bunten Röcken und schwarzen Miedern mit rothem Besatz, einen schwarzen kleinen Männerhut auf dem dunkeln, vorn abgeschnittenen Haare; sie tragen mit eigenthümlicher Bewegung ihre kupfernen Gefässe (Secchi) an langen Stangen in schnellem Schritte zu den Wasserbehältern.

Die reiche Scala des **Venetianischen Dialekts** hört man nirgends besser als auf den Märkten. Er hat etwas Weiches, Kindliches und deutet auf die Cortesia eines durch die Aristokratie geleiteten Volkes; eine Menge gröberer Konsonanten sind durch feinere Lebensauffassung abgeschliffen, und ein grosser Reichthum an schmeichelnden, liebkosenden Wörtern auf die gesteigerte Empfindung. Durch die Wegwerfung des t in den Endungen der Zeitwörter (andao statt andato), durch die Verwandlung des c in z, des g in einen Mittellaut zwischen z und s, des chi vor einem Vokal in tj (tjesa statt chiesa), durch den Wegfall des l bei gli (vojo statt voglio), die vielen Abkürzungen der Endsilben und Vorsilben (sta statt questa), Wegwerfen des Schluss-e der Zeitwörter (venir statt venire) steigert sich der eigenthümliche Wohllaut. (Auffällig sind die im übrigen Italien nicht vorkommenden spanischen Bezeichnungen: Laguna und Calle.)

Der Karneval von Venedig ist bunter, geistreicher, schöner und belebter als irgendwo in Italien; nur Rom macht ihm gegenwärtig wieder seinen Rang streitig. Er dauert fast zwei Wochen, steigert sich aber erst in den letzten Tagen (vom Giovedì grasso an) bis zum höchsten Grade der Jubellust, durch den Zauber des Markusplatzes, der Musikchöre und der geschmackvollen Anordnung verklärt. Er ist ein Volksfest in vollem Sinne. Kaum möchte auch für eine solche Feier ein günstigerer, herrlicherer Prachtsaal gefunden werden als das Markusforum, das während der Karnevalszeit Nachts von 350 Gasflammen, für welche gewaltige Erzkandelaber in zwei Reihen aufgestellt sind, mit zauberhaften Lichtströmen übergossen ist. •Alle Masken, die sich zunächst in der Merceria, Frezzeria, S. Moisè und bis zum Fenicetheater in den Campi herumtummeln und auf der Riva Züge organisiren, strömen in den Markusplatz ein. Und in der Gleichberechtigung der Maskenfreiheit scheint die ursprüngliche Republik wieder auferstanden. Auch hier wie in Rom herrscht beim Volke der grösste Anstand und eine wahre Kunst, selbst im dichtesten Gedränge sich nicht zu stossen. Man kann fast sicher sein, wenn man durch Elnbogen oder Vordrücken belästigt wird, so geschieht es durch einen Fremden. Ausser der gewöhnlichen Schaar der Pierrots, schwarzlarvigen Harlekins, Dominos u. a. sind Venedig mehr eigenthümlich die Bauern und Bäuerinnen, meist zu mehreren Paaren, die Pilger mit Stab und Muscheln, die Gondoliere und Fischer, oft elegant idealisirt, die Dickbäuche mit enormen Hüten und Kolossalmaske, die überhöhten Köpfe, die reisenden Tedeschi und Inglesi, der Illustrissimo mit Altvenetianerkostüm, die Züge der Beichtväter und Jesuiten, die durchschlitzten Mehlsäcke mit Riesennase, die Papiermützen aller Formen u. a. Auch das neapolitanische Musikkorps, die Mandolinspieler, Hornisten und Tambourinschläger dürfen nie fehlen. Am brillantesten ist aber der Trauerzug des Helden Karneval, der auf der Riva sich organisirt, und nun in trefflich geordneten, überaus mannigfaltigen Abtheilungen seinen Umzug bis um den Markusplatz hält. Allen Klassen, allen Gattungen der venetianischen Welt werden ihre Karrikaturen vorgeführt, bis zuletzt der Held des Karnevals selbst von einer Schauer-Eroica mit Röhren, Scherben, Kupferplatten, Stöcken und dem Fastnachtmarsche begleitet, die lange Reihe schliesst. Auf dem Markusplatze, wo zwei Musikchöre während des ganzen Festes fast unaufhörlich Tanzmusik spielen, ist die letzte Ceremonie, bis endlich Prinz Karneval bei Nachteinbruch zur Piazzetta hinausgeführt wird und bei den zwei berüchtigten Säulen das Schicksal des Verbrennens mit Denen theilt, die hier die

Macht der Republik empfanden. Prächtig erleuchtete Barken durchziehen die Lagunen und den Kanal und ferne Musik tönt vom Wasser auf. Auf der Riva sind in diesen Tagen die Kanäle mit flachen Holzbrücken überdeckt; in den Seitenstrassen sind für die Karnevalslustigen bis spät in die Nacht die Magazine für die Maskenanzüge erleuchtet. An mehreren Tagen sind während der Faschingszeit öffentliche Bälle im *Ridotto,* nahe beim Markusplatze, die Nachts 11 Uhr beginnen. Der Schlussball (*Cavalchine*) wird im Theater Fenice gegeben, in tageheller Beleuchtung und mit Parade der Frauenjuwelen. Am Aschermittwoch ist Corso an den Fondamenta delle Zattere.

Zur Geschichte der Republik Venedig.

Chronologie.

Venedig verdankt seinen Namen dem Volke der Veneter, das zwischen den Alpen und dem Adriatischen Meere sich angesiedelt und die Etsch im Westen als Grenzstrom hatte. Ihre Herkunft war den Alten so unbekannt, dass sie die paphlagonischen Heneter des Homers zu ihren Stammvätern machten, während Strabo sie für einen keltischen Zweig hielt. Allen galten sie als eingewanderter Stamm, und schon von Herodot werden sie als Illyrier angesehen (Albanesen?). Ihr Gebiet war volk- und städtereich. Eine Reihe von Flüssen, die von den Alpen niederströmen und meist nach kurzem Lauf in die Adria sich ergiessen, bewässerten schon in antiker Zeit reichlich das Land. In den Zeiten des römischen Reiches haben diese Eilande keine politische Rolle gespielt; man kannte sie als Hafenorte der grössern Städte Landvenetiens, wie *Padua,* die feste „Wasserstadt“ *Aquileja* (in späterer Zeit öfter Kaiser- und Königssitz), *Altinum,* ein wichtiger Handelsplatz. Im Jahre 402 eroberten die Westgothen unter Alarich Venetien. Um 450 fiel Attila mit seinen Hunnen über Landvenetien her; nach langer Belagerung erstürmte er Aquileja. Die Eilande gehörten im Anfang zum oströmischen Reiche. Unter den Ostgothen errangen die Seeveneter schon eine Art freiere Stellung unter eigenen Tribunen. Der Kanzler des *Ostgothenkönigs* Theodorich schreibt an die Tribunen des Venetischen Seelandes: „Da Ihr Schiffe genug besitzet, so ersuchen wir Euch, die Vorräthe an Wein und Oel mit gewohnter Ergebenheit nach Ravenna zu liefern. Es wird Euch wenig Mühe kosten, solches bei der mässigen Entfernung zu thun, da Ihr oft unermessliche Räume durchsegelt; denn Ihr seid geborne Schiffer, da Ihr um von Haus zu Haus in Eurer Heimat zu gehen, den Weg des Wassers wählen müsst; im Inselgebiet habt Ihr Euch Häuser aufgerichtet, wie die Nester von Wasservögeln; durch Faschinen und künstliche Dämme wusstet Ihr Eure Wohnungen mit einander zu verbinden.“ — So zeichnet der Kanzler das neue Gemeinwesen von abgehärteten, fleissigen, sparsamen Matrosen.

568 brach der Longobardenkönig *Alboin* mit seiner Nation aus Ungarn nach Italien auf, besetzte Landvenetien und erhob Gisulf zum ersten Markgrafen von Friaul. Das tüchtige Schiffer- und Handelsvolk der See-Veneten stand immer noch unter byzantinischem Schutz, und die Furcht vor der longobardischen Uebermacht rieth eine milde Obhut an, so dass der *Inselstaat* kräftig aufblühen konnte. Paulinus, Patriarch von Aquileja, müde des longobardischen Druckes, siedelte 580 seinen bisherigen Sitz mit allen Kirchenschätzen nach der *Insel Grado* hinüber, wodurch *das Seeland ein eigenes geistliches Oberhaupt* erhielt. Eine alte Chronik von Grado erwähnt neben dem Patriarchenstuhl die Suffragansitze *Heraclea, Malamocco, Olivolo* u. a. So bildete sich eine industrielle, thätige Bevölkerung daselbst heran, die dann ihr politisches und kirchliches Centrum an dem auf der *Insel Grado* residirenden Patriarchen von Aquileja fand. Neben den Fischern, Schiffern und niederen Gewerken blühte der Handel, der sehr früh seine Richtung nach der Levante nahm. Der freiere Zusammenhang mit dem griechischen Kaiserreich, d. h. dem Exarchate in Ravenna, liess schon in dieser Zeit eine Art freistaatlicher Bildung zu, immerhin unter Oberhoheit des Kaisers. Venedig wurde zur Brücke aus dem Abendland ins Morgenland und bildete einen Freistaat einzig in seiner Art, sofern byzantinische Despotie die höchsten Anstrengungen machte, in diesen Lagunen ein Gemeinwesen zu gründen, das mit eigener Kraft und dem durchdringenden Verstande Handel, Reichthum, Seemacht höher als alle anderen mittelalterlichen Staaten hob.

697—716 *Paol. Anafesto.*

Als erster Doge (Dux) wird **Paulucius Anafestus** genannt, unter welchem im Beginn des 8. Jahrh. das Gemeinwesen sich kräftig entwickelte. Der Doge Dandolo berichtet: „Im Jahre 697 ward Pauluzzo zum Herzog über Seevenetien bestätigt. Zu seiner Wahl traten die Tribunen, alle Vornehmen und auch die Volksgemeinde, ebenso der Patriarch von Grado, die Bischöfe und der gesammte Klerus zusammen. Folgende Befugnisse wurden dem Dogen eingeräumt: er ist ermächtigt, allgemeine Versammlungen einzuberufen, Tribunen und Richter zu ernennen, welche dem Volke und dem Klerus (mit Ausnahme der rein geistlichen Streitsachen) Recht zu sprechen haben. Die Parteien können Berufung an den Dogen einlegen, Synoden dürfen nur mit Bewilligung des Dogen abgehalten werden, und nur mit seiner Erlaubniss sind Wahlen zur Besetzung erledigter Stühle von Volk und Klerus vorzunehmen, sowie die Erwählten nur von ihm belehnt werden können". —

726—737 *Orso I.*

Unter **Ursus I.** kamen die Inselbewohner schon dem Papste gegen die Longobarden zu Hülfe und eroberten mit 80 Schiffen das von diesen besetzte Ravenna. Der siegestrunkene Orso aber wurde bei seiner Rückkunft republikanisch ermordet. Wie früher Tribunen, so standen jetzt einige Zeit fünf magistri militum (Obersten) dem Volke vor; der Patriarch als Schismatiker vermochte sich nicht wie der Papst in Rom an die Spitze zu schwingen, und so geschah eine neue Dogenwahl.

742—755 *Deodato Orso.*

Theodatus Ursus verlegte den Dogensitz von *Heraclea* und *Malamocco*. Unruhen in Folge seines Bestrebens, den Ducat in seiner Familie

755—756 *Galla.*

ständig zu machen, bewirkten seine Absetzung und Blendung. Auch der Führer der feindlichen Partei, *Galla*, ward abgesetzt.

756—764 *Dom. Monegario.*

Von nun an wurden dem Dogen Rathgeber beigelegt. Doch konnte schon sein Nachfolger **Dominikus Monegarius** seinen Sohn zum Gehülfen und Nachfolger heranziehen. Er schloss einen Grenzvertrag mit

764—787 *Maur. Galbaia.*

Karl d. Gr. — **Maurizio Galbaia** stiftete das Bisthum Olivolo. Der Patriarch aber schloss sich lieber an die Franken als an den Dux an,

787—804 *Giov. Galbaia.*

daher schon zu dieser Zeit eine fränkische und griechisch-kaiserliche Partei im venetianischen Adel sich bildete. Sein Sohn wurde wegen

804—809 *Obel. Antenorio.*

Willkür vertrieben. — Unter **Obelario Antenorio** suchte Pipin, der Sohn Karls d. Gr., Venetien als ein dem Reiche noch fehlendes Gebiet in Italien zu erobern. Obelarius, zum Gegen-Dogen erwählt, als bei der Zwistigkeit über Olivolo der Patriarch von den Galbaia's ermordet worden war, schloss sich an den griechischen Hof und brachte das Patriarchat in eine untergeordnete Stellung, die der Grund mancher eigenthümlichen späteren Verhältnisse der Kirche Venedigs war.

Pipin hatte Venetien 809 mit Krieg überzogen, und dieses schlug zwar den Angriff mit Hülfe der Griechen zurück, schloss aber einen nachtheiligen Frieden, der die Verbannung des Obelarius nach sich zog. In dieser kriegerischen Zeit entstand der engere Verband der grösseren Inseln und die Verlegung des Dogensitzes nach der Insel *Rivaalta (Rialto)*, die allein den Angriffen Pipins widerstanden hatte. So entstand Venedig als eine neue, nun mit Ringmauern umgebene Stadt; die einzelnen Inselgemeinden wurden zu Stadtvierteln und Kirchspielen einer durch Brücken verbundenen gemeinsamen Seestadt, deren Lage zwischen dem östlichen und westlichen Kaiserthum sie zum grossen Welthandel bestimmte und ihr dadurch den grossartigen, eigenthümlichen Charakter und die gewaltige Aristokratie der Handelsherren gab.

810—827 *A. Partecipazio.*

Schon unter **Angelo Partecipazio**, der seine Wohnung an der Stelle des jetzigen ***Dogenpalastes*** errichtete, wurden steinerne Gebäude aufgeführt und ***S. Pietro*** auf der Insel Olivolo gegründet ***(S. Zaccaria).*** Im Friedensvertrag zwischen Karl d. Gr. und Kaiser

827—830 *Giustiniano Partecipazio.*

Nikephoros wurden die Veneter als *Fideles des morgenländischen Reiches* mit aufgenommen. — Sein Sohn **Giustiniano**, ein frommer, der Geistlichkeit ergebener Doge, hatte das Glück, dass venetianische Kaufleute in Alexandrien den ***Körper des Apostels S. Markus*** an sich brachten und nach Venedig zur Gruft der Dogen überführten, in einer Zeit, da der Besitz heiliger Leichen zur Leidenschaft sich gesteigert hatte, die Reliquien durch ihre Wunderwirkungen bei der Uebersiedelung ihre Verpflanzung selbst sanktionirten, Prozessionen und tagelange Feste den neuen Stadtschutz feierten (bei Eroberungen fahndete man nach der heil. Leiche des Weichbildes einer Stadt als des Schutzpatrons der Stadt). S. Markus mit seinem apokalyptischen (IV, 7) Thiere, dem **Löwen** mit dem Evangelium, wird nun zum Abzeichen Venedigs, der Apostel als Stadtherr verehrt. Seine Herkunft

830—837 *Giovanni Partecipazio I.* 837—864 *Piet. Tradenico.*

aus Alexandria ist ein Symbol der damaligen Ausbildung eines selbständigen auswärtigen Verkehrs der Stadt, die beim Zerfall des Karolingischen Reiches die friedliche Ausgleichungsstätte der Völker, der Mittelpunkt des Welthandels wurde. Justinian gründete zu Ehren des Apostels im Dogenpalaste die erste ***Markuskirche.*** Sein Bruder **Giovanni** bestand harte Kämpfe mit den naretanischen Seeräubern und ward von der Obelariuspartei vertrieben. — **Pietro Tradenico** hilft dem griechischen Kaiser im Kriege gegen die Sarazenen. Lothar ertheilt der Republik freien Handel in Italien. Erste Münzpräge (Zecca). Erste Dogenmütze (corno ducale), die tägliche anfänglich von rothem Sammt (erst seit 1473 aus Goldstoff); die Krönungsmütze mit orientalischen Perlen, vorn mit Diamant und Rubin, oben ein Kreuz aus 23 Smaragden. Der Doge wird von der Faktion Barbolani vor S. Zaccaria ermordet. Strammere Regierungsform. Die Untersuchungskommissäre (Avvogadori) permanent. Unter **Orso Partecipazio** (der die erste Markuskirche mit einem damals unerhörten Luxus von Marmorsäulen ausstattete) glückliche Kämpfe gegen Sarazenen und dalmatische Piraten. Fabriken in Venedig, das 12 Glocken aus seinen Werkstätten nach Konstantinopel schickt.

864—881 *Orso I. Partecipazio.* 881—886 *Giov. Partecipazio II.*

Orso's Sohn bekämpft Ravenna, den merkantilen Nebenbuhler Venedigs. Heranbildung Venedigs zu einer kriegerischen Seemacht. Die Dogenwürde droht im Vordrängen der beiden Geschlechter der Partecipazier und Candiane erbliche Dynastie zu werden.

886—887 *Piet. Candiano I.* 888—912 *Pietro Tribuno.* 912—932 *Orso II. Partecipazio.* 932—939 *Piet. Candiano II.* 939—942 *Pietro Badoero Partecipazio.* 942—959 *Candiano III.* 959—976 *Candiano IV.* 976—977 *Pietro Orseolo I.*

Pietro Candiano fällt gegen die Piraten, sein Neffe hebt Handel und Seemacht. (Erbauung des *Fondaco dei Turchi.*) **Pietro Tribuno** fing an Venedig zu befestigen, indem er den Hafen mit Ketten schliessen liess, die Insel Olivolo mit einem starken Kastell versah, so dass Venedig im Jahre 910 den Ungarn (welche Chioggia, Lido, Città nuova besetzt und verwüstet hatten) tapfer und glücklich widerstehen konnte. Auch liess Pietro den Grund zum *Campanile von S. Marco* legen. — **Orso II. Partecipazio** leitet die Politik des Erfolges ein, bleibt den Mächtigen zugethan, stirbt als Mönch. — **Candian II.** zwingt die Istrianer zur Tributentrichtung. — **Candian III.** besiegt die naretanischen Seeräuber, als sie Bräute und Brautgeschenke aus S. Pietro in Olivolo wegschleppten. — **Candian IV.** trachtete als der ritterlichste, reichste und mächtigste Herr in Venedig, den ein zahlreiches Gefolge von Rittern und Dienstleuten umgab, die Dogenwürde seinem Geschlechte ausschliesslich zuzuwenden. Aber das Volk stürmte zum Palaste, zündete die umliegenden Häuser an (die Markuskirche und mehr als 1000 Häuser brannten ab) und erdolchte den Dogen. — **Pietro Orseolo** wird Mönch (heilig gesprochen) in Perpignan.

978—979 *Vit. Candiano.* 979—991 *Trib. Memmo.*

Venedig war jetzt schon Centralpunkt für den Levantehandel, doch haben erst die *Kreuzzüge* den Venetianern ihre so grossartige Stellung verliehen. — Auch **Tribuno Memmo,** durch die Bürgerkriege zwischen den Morosini und Coloprini gezwungen, ward Mönch.

991—1009 *Orseolo II.* 1009—1026 *Ottone Orseolo.* 1026—1030 *Pietro Barbolano Centranigo.* 1030—1043 *Dom. Flabanico.* 1043—1071 *Dom. Contarini.*

Orseolo II., Zeitgenosse Kaiser Heinrichs II., grosser Staatsmann und Feldherr, suchte, von fürstlichen Ideen befangen, da er Venedig zur freien Herrscherin der Adria erhoben, sein erster Sohn eine byzantinische Prinzessin geehelicht, sein zweiter (Otto) Schwager des Ungarnkönigs Stephan geworden, abermals dynastische Gewalt zu erlangen. Unter ihm hat der solidere Bau des Dogenpalastes begonnen. — Sein Sohn **Otto,** Pathenkind Kaiser Heinrichs, folgt ihm in den dynastischen Bestrebungen, wird aber durch die Partei Flabanico gestürzt und verbannt. Auch sein Nachfolger weicht dieser Partei, unter deren Dogen Domenico Flabanico, als die Orseoli 1032 einen neuen Versuch machen, zur Macht zu gelangen, das Gesetz erlassen wird, dass die Mitregentschaft des Sohnes oder Bruders, sowie die erbliche Nachfolge in der Dogenwürde für immer aufgehoben sei, und von nun an die Gewalt des Dogen zwei alljährlich neugewählte Räthe zu überwachen und zu beschränken haben. Schon jetzt beginnt die Herbeiziehung (pregare, erbitten) der Häupter der vornehmen Familien zu Berathungen bei wichtigen Entscheidungen (Consiglio dei Pregadi).

1071—1084 *Dom. Selvo.*

Bei den Eroberungszügen des Normannenherzogs **Robert Guiscard** wurde zwar der Doge **Dom. Selvo** abgesetzt, weil er seine Flotte gegen jene eingebüsst hatte, aber die Venetianer erlangten bei der auch den griechischen Kaiser bedrohenden Gefahr bedeutende Handelsvergünstigungen in ihren griechischen Besitzungen. In dieser Zeit

vermochte die Republik auch zur Kirche eine herrschende Stellung einzunehmen, die ihr durch alle Epochen verblieb. Unter Contarini und Selvo wird die gegenwärtige Markuskirche erbaut.

1084–1096 *Vit. Falieri.*

Unter **Vitale Falieri** kommen Istrien und Dalmatien ganz unter Venedigs Botmässigkeit. — In das Dogat des **Vitale Micheli** fällt der Beginn der Kreuzzüge und der Glanzepoche Venedigs, da Seetüchtigkeit und Staatsklugheit es bald zu einer seinen Nebenbuhlern Pisa und Genua gleichberechtigten und sie überholenden Macht erhoben.

1096–1102 *Vit. Michiel I.*

(Beginn der Kreuzzüge.)

Im Kreuzzuge Gottfrieds von Bouillon sandte Venedig 200 Schiffe nach Palästina. In Ptolemais, Tyrus und anderen Orten des Königreichs Jerusalem erwarb es abgeschlossene Gebiete mit besonderen Privilegien und Marktrechten. So wurde von 800 bis zu den Kreuzzügen die Verbindung Venedigs mit dem Orient immer inniger, und *byzantinische Kunst* fand bald mehr, bald weniger siegreich im Kampf mit der römisch-altchristlichen Eingang. — Bei der Empörung Dalmatiens fällt der Doge **Ordelaffo Falieri** gegen den Ungarnkönig **Koloman.** Sein Nachfolger **Dom. Micheli** schliesst Waffenstillstand, unterstützt die Kreuzfahrer, besiegt die Flotte des griechischen Kaisers, sendet 1125 die *Reliquien des S. Teodoro* von Skios nach Venedig, legt im Alter sein Amt nieder; seine Grabschrift in S. Giorgio magg. beginnt mit: „Der Schrecken der Griechen liegt hier und das Lob der Venetianer". Ihm folgt sein Schwiegersohn **Pietro Polani,** erneuert die alten Staats- und Handelsverträge mit dem römischen Reiche deutscher Nation **(Lothar),** unterstützt den griechischen Kaiser **Emanuel** gegen die Normannen.

1102–1117 *Ord. Falieri.*

1117–1130 *Dom. Micheli.*

1130–1148 *Pietro Polani.*

1148–1156 *Dom. Morosini.*

Dom. Morosini nimmt ruhmvollen Antheil an den Kreuzzügen; fördert den Neubau des ***Glockenthurms von S. Marco.*** Unter ihm verändert sich die Politik der Venetianer. Er schliesst Frieden und Handelsvertrag (1152) mit König Wilhelm von Sicilien. Ein Vertrag mit Kaiser Friedrich Barbarossa befestigt die freundschaftliche Stellung zum deutschen Reiche. Mehrere Städte Istriens entrichten Lehensabgaben. — Allmähliche Loslösung Venedigs vom griechischen Reiche. Als aber die deutsche Machtentfaltung in den Nachbarstädten der *Terraferma* gefährlich wird, begünstigt der Doge **Vitale Michiel,** ein kluger Staatsmann, den Papst und die lombardischen Städte gegen Friedrich. In dem Kriege mit dem byzantinischen Hofe wegen Ancona verliert Venedig, das zugleich durch die Pest verheert wird. Daher Aufruhr und Ermordung des Dogen. — Schon in jenem Vertheidigungsbunde Venedigs mit Verona, Padua, Vicenza und Treviso (1164), sowie auch gegen den griechischen Kaiser (1171) bediente sich Venedig gewerbsmässiger Mietsoldaten; doch war es zunächst der Landadel, der es vorzugsweise liebte, gegen Sold das Ausfechten von Fehden zu übernehmen.

1156–1172 *Vitale Michiel II.*

(Bildung des Grossen Raths.)

Die Ermordung des Dogen veranlasste eine abermalige straffere Bildung der Aristokratie. 80 Notabeln sollen alljährlich aus allen Sestieren der Stadt gewählt werden, als Grosser Rath, der also aus 480 Rathsherren bestand und dem Dogen und seiner Signorie an die Seite gegeben ward. Dieser grosse Rath war eine geschlossene Verbindung der vornehmsten Familien der Stadt und der Vorläufer der Erbaristokratie Venedigs, welche an die Stelle des Volkes trat, immerhin eine Aristokratie, welche in patriotischer Aufopferung wetteiferte. (Errichtung der ***Säulen der Piazzetta,*** von *Niccolò Barattieri,* 1172.)

1172–1178 *Sebast. Ziani.*

Die Wahl des Dogen **Ziani** geschah durch einen Ausschuss von 11 der angesehensten Männer; das Volk, das durch Anschluss an die ehrgeizigste Familie die Wahl schon so oft gefährdet hatte, ward durch Geld abgefunden. Ziani belagert Ancona mit Beihülfe Christians von Mainz. Erst 1174 ward Ancona, wo man sich bereits mit Ratten genährt, entsetzt. Als **Barbarossa** nach seiner verlorenen Macht bei **Legnano** (1176) mit **Papst Alexander III.** Unterhandlungen einleitete, und der Papst, weil er der Uebermacht der Lombarden und des Königs von Sicilien entgegenzutreten genöthigt war, gerne darauf einging, ward Venedig zum Kongressort erwählt. Alexander war selbst (April 1177 auf einer Galeere des Normannenkönigs) nach Venedig gekommen (er brachte die erste Nacht unerkannt unter dem Portikus von S. Salvatore zu) und pries den himmlischen Vater, dass er als wehrloser Priester die waffengerüsteten Deutschen „überwältigt" habe, worauf ihm Venedig antwortete, dass es durch seine Waffen (es schlug des Kaisersohnes Otto Flotte beim Cap Salvore zwischen

(Kongress von 1177.)

Pola und Parenzo), nicht durch Worte, sondern durch eherne Thaten die Freiheit Italiens gerettet und die Kirche zum Siege geführt habe. Es werde daher auch nur einen solchen Frieden eingehen, der seine Rechte und seine Freiheit gewährleiste.

Der Kongress zeigte aufs Augenscheinlichste die Grösse Venedigs. Der Papst, die Kirchenfürsten, die kaiserlichen Geschäftsführer (darunter Christian von Mainz der stattlichste), die Bevollmächtigten der Städte, die nun zum ersten Mal das freie Bürgerthum als gleichberechtigte dritte Macht im öffentlichen Leben einführten; die glänzenden Gesandtschaften Englands, Frankreichs und des Normannenreiches, der Aufenthalt des Kaisers (dem der Eintritt in die Stadt ohne Genehmigung des Papstes nicht erlaubt war) in dem nahen Chioggia — diese Gesammtheit der staatlichen Repräsentation gab Venedig eine neue Bedeutung. — Ein sechsjähriger Waffenstillstand ward geschlossen unter Festhaltung der bestehenden Verhältnisse und Garantie gegenseitiger Sicherheit. Der Kaiser überliess dem Papst die Republik Rom, der Papst dem Kaiser die Republiken der Lombardei. Dieser ward vom Banne gelösst, küsste dem Papste den Fuss, erhielt den Friedenskuss und durchschritt neben dem Pferde des Papstes, den Steigbügel desselben in der Hand, den Markusplatz. — Die Vermählung des Dogen mit dem Meere durch den päpstlichen Ring am Himmelfahrtstage Christi, die in diesem Jahre zum ersten Mal vollzogen worden sein soll, ist ein Symbol dieser weltgeschichtlichen Feier. Wenn die Dogen von dem prächtigen Schiffe des Bucentaur herab den Ring in die Wogen warfen, lautete ihr Spruch: „Desponsamus te mare in signum *veri* perpetuique dominii". (Wir freien Dich Meer, zum Zeichen der wahren und beständigen Herrschaft!) Auch durfte von nun an kein fremdes Schiff ohne Venedigs Erlaubniss das Adriatische Meer befahren.

1178—1192 *Orio Malipiero.*

Der folgende Doge, **Malipiero**, hilft den Kreuzfahrern *Acri* wieder erobern, zieht sich kurz vor seinem Tode ins Kloster zurück. Unter ihm wurde die Kirche der *Frari* begonnen (S. Franciscus, der selbst nach Venedig kam, erhielt vom Senate den Bauplatz; zum Bau steuerten viele Nobili und Bürger bei; hierher kamen die Reliquien des S. Theodor). Venedig hatte in Staat und Gewerbe bereits völlig feste Formen erlangt. — 1) Der *Doge* stand, obwohl vielfach beschränkt, an der Spitze aller öffentlichen Geschäfte. — 2) Die *Signorie,* sechs Räthe aus verschiedenen adeligen Familien, stand als Vertreter der sechs Quartiere (Sestiere) dem Dogen zur Seite, fertigte mit ihm alle Vorlagen für den Grossen Rath und die Staatsadministration, und war wiederum die Behörde, in welche das Staatsleben mündete. — 3) Die *Quarantie*, ursprüglich Kriminalgericht und Appellationstribunal, allmählich durch Vermischung mit politisch-gerichtlicher Thätigkeit eine politische Vermittelungsbehörde zwischen der Signorie und dem Grossen Rathe, an den sie die Vorlagen der Signorie brachte. Drei Capitani standen an ihrer Spitze und waren zugleich Mitglieder der Signorie. — 4) Der *Consiglio dei Pregadi,* Rath der für die Entscheidungen des Dogen Erbetenen, die durch ihre angesehene Stellung besonders in Handels- und Kreditangelegenheiten eine wichtige Beihülfe waren. — 5) Der *Consiglio Maggiore,* der Grosse Rath, der eigentliche Souverain, der die endgültigen Beschlüsse fasste. — 6) Der *Arrengo,* die Volksversammlung, wurde, wie in den ältesten römischen Zeiten, nur zum Zuruf für neue Grundgesetze oder wichtige Entschlüsse einberufen. Baukunst und Handwerke blühten in Venedig schon damals. Die Schiffsbaukunst war bis zur Kunstarchitektur gediehen. Glasfabriken, Seidenwebereien, Goldstoffwebereien, Tuchfabriken galten als die besten.

(Feste Bildung des Staates.)

1192—1205 *Enrico Dandolo.*

Der ***Doge Enrico Dandolo*** hat Venedigs Ruhm auf die höchste Stufe gehoben, und zwar in einem Alter von bereits 94 Jahren. Er war das Vorbild eines kräftigen, berechneten, staatsklugen venetianischen Kaufherrn, und obschon im griechischen Streite fast geblendet, doch noch von jugendlicher Kraft. Der berühmte Kreuzfahrer **Villehardouin**, der sein Gefährte war, sagt von ihm: Dandolo qui viels hom ère et gote ne veoit, mais mult ère sages et preux et vigueros. — Als er bezweckte, durch Erwerbung griechischer Handelsstationen Pisa in der Levante zu überflügeln, bot ihm der sogen. *vierte Kreuzzug* die erwünschte Gelegenheit. Eine von den französischen und flandrischen Rittern nach Venedig vorausgeschickte Gesandtschaft mit Villehardouin an der Spitze erschien, um die Ver-

(Vierter Kreuzzug.)

träge zur Ueberfahrt nach Alexandria abzuschliessen. Dandolo's Kontrakt lautet: Für Ueberfahrt und Lebensmittel auf ein Jahr für eine auf 4500 Bewaffnete, 4500 Ritter, 9000 Kürassiere, 20,000 bewaffnete Fussgänger, berechnete Flotte, die Verpflegung der Pferde einbegriffen, bezahlen die Vertragsschliesser (*Baudouin*, Comte de Flandres, *Thibault*, Comte de Troyes, *Louis*, Comte de Blois) 85,000 Mark Silber köln. Gewicht ($4^{1}/_{4}$ Mill. Fr.) in Raten. Die Summe ist zu bezahlen, falls die Kreuzfahrer auch nicht vollzählig sind; diese haben sich zur Zeit einzufinden und im Dienste des Herrn allfällig ein Jahr zu verharren. Wenn unter Gottes Beistand etwas durch Waffengewalt erlangt wird, oder in Folge von Verträgen, so gehört jedesmal Venedig die Hälfte. Die Gesandten nahmen diese Bedingungen ohne Widerrede entgegen. — Eine Generalversammlung wurde nach S. Marco berufen, dort sprach der französische Deputirte: „Die französischen Barone rufen Euch, Venetianer, ihren Dank zu und flehen Euch an, sie zur Rache an der Christo angethanen Schande zu begleiten. Sie haben Euch erwählt, weil sie wissen, dass keine andere Nation, die das Meer beherrscht, eine so grosse Macht hat wie Ihr. Sie haben uns aufgetragen, uns zu Euren Füssen zu werfen und nicht eher aufzustehen, als bis Ihr unsere Bitte bestätigt habt und Mitleid mit dem heil. Lande zeigt." Weinend warfen sich die Deputirten auf die Knie und streckten dem venetianischen Volke ihre Arme entgegen (les messagers s'agenoillent à lor pieds mult plorant). Das Volk ward ergriffen, 10,000 Stimmen riefen: „Wir sagen zu!" Vaterlandsliebe, religiöse Begeisterung brach in ein solches Akklamationsgetöse aus, dass „die Erde zu bersten drohte!" — Als die Kreuzfahrer selbst nach Venedig kamen, herrlich gerüstet (oncques plus belle gent ne fut vue), war die Flotte bereit, aber viele reiche Ritter fehlten. Als die Zahlung stattfinden sollte, konnte die Summe nicht aufgebracht werden. Viele hatten einen anderen Weg eingeschlagen. Die Ritter in Venedig gaben der Stadt alle Kostbarkeiten (on voyait de belles et riches vaisselles d'or et d'argent hotter çà et là et porter à l'hôtel du Duc). **Dandolo** hatte mittlerweile in S. Marco das Volk gebeten, ihn selbst das Kreuz nehmen zu lassen und die Vertretung durch seinen Sohn anzunehmen. Das begeisterte Volk klatschte Beifall; Dandolo liess sich am Altar das Kreuz auf die Dogenmütze setzen, und stellte sich nun selbst an die Spitze der Kreuzfahrer. — Die mangelnden Summen ersetzten diese durch einen Zug nach dem dalmatischen Zara unter Dandolo's Leitung, das sie unterwarfen, und durch Anweisung auf reiche Eroberungen. Der **Papst** (Innocenz III) missbilligte diesen Streifzug der Kreuzfahrer und sprach den Bann über sie aus. Die Reuigen wurden wieder losgesprochen. Venedig aber wies jedes Schuldgeständniss und jede fremde Einmischung ab. Doch versöhnte sich der Papst, als der **byzantinische Erbprinz Alexius** für die Einsetzung seines durch den Oheim entthronten Vaters die Hülfe der Kreuzfahrer ansprach und das Versprechen gab, beim Gelingen das byzantinische Kaiserreich dem apostolischen Stuhle zu unterwerfen.

1203 segelte unter Dandolo's Führung die venetianische Flotte ab und eroberte nach 12tägigem Anstürmen Konstantinopel. Als der wieder eingesetzte Alexius durch Charakterlosigkeit das Vertrauen der Franken und Byzantiner verlor und ermordet ward, entbrannte der Kampf von neuem. Ueber zwei Monate widerstanden die Griechen. Dann endlich ward die Stadt abermals erobert und entsetzlich verwüstet. 400,000 Mark Silber wurden vertheilt, die vier herrlichen Bronzepferde, ein Thor der Sophienkirche und andere Kunstschätze kamen nach Venedig, um S. Marco und den Dogenpalast zu schmücken. Das griechische Kaiserreich ward zum lateinischen und die Provinzen zerfielen in Lehensherrschaften. **Balduin** ward Kaiser unter Dandolo's und der Venetianer Einfluss, **Thomas Morosini**, ein venetianischer Edler, ward Patriarch. Das Quartier Pera in Konstantinopel und eine Menge gut gewählter Küstengebiete und Inseln in allen griechischen Gewässern vom Schwarzen Meer bis nach Epirus fielen Venedig zu, das diese Plätze ähnlich wie die Vaterstadt organisirte. — Dandolo fügte dem Dogentitel bei: „Quartae partis et dimidae totius imperii Romaniae dominator!" Er starb schon 1205 zu Konstantinopel. — Venedig erwarb dann vom Grafen von Montferrat noch das wichtige ***Kandia.***

(Höchste Blüte des Ruhms und des Handels.)

Von Ragusa bis an den Bosporus hatte es nun den Kranz seiner Faktoreien und Stapelplätze und seine heimische, kräftige Staats-

ordnung; in allen wichtigen Städten des Orients seine Konsuln. Ackerbau, Industrie, Handel blühten in seinen Besitzungen und so lange das Lateinische Reich in Griechenland dauerte, blieb Venetien Herr im Osten. Die orientalischen Kolonien waren eine neue Machtquelle für Doge und Signorie und eine heilsame Ableitung für einheimischen Adels-Ehrgeiz, da die in Venedig nicht verwendeten Nobili die Podestàstellen daselbst erhielten, oder durch neue Eroberungen sich neue Stellungen schufen. Der Handel ward zum weitesten Welthandel. Aus der Krim bezog Venedig Pelz, Getreide, Salz, Wolle, Metalle; vom Kaspischen Meer Perlen, Edelsteine, edle Metalle, Goldstoffe; über Trapezunt handelte es nach Armenien, Persien, Mesopotamien, und erhielt Seide, Tücher, Gewürze, Rhabarber, Moschus, Ultramarin; von Syrien und Afrika bezog es Baumwolle und Pfeffer; aus Aegypten Weihrauch, Elfenbein, Balsame, Zimmet, Zucker etc. — ***Fondaco de' Tedeschi,*** als Sitz der Signoria, 1200 erbaut. — ***S. Maria ai Frari.*** (Bronzepferde auf S. Marco, s. oben.)

1205—1228
Pietro Ziani.
1229—1249
Jacopo Tiepolo.

Nach dem Ducat **Pietro Ziani's**, der den Sitz der Republik nach Konstantinopel zu verlegen vorschlug, aber bald nach seiner Entsagung starb, ward **Jacopo Tiepolo** durch das Loos zwischen Zweien gewählt, ein talentvoller, kräftiger Doge, der mit einer Flotte von 25 Galeeren das sich empörende **Kandia** (1236) wieder unterwarf, dem päpstlichen Kreuzheer gegen **Ezzelino da Romano** half und **Zara** (1243) glücklich bekämpfte. Auch er, dessen Sohn in der Schlacht von *Corte nuova* gefangen und grausam getödtet worden, entsagt der Dogenwürde. — Beginn des Baus von ***S. Giovanni e Paolo.*** *Erste Goldzechinen, Matapane.*

1249—1252
Mar. Morosini.

Eine neue Zuspitzung der Aristokratie ward durch die veränderte Ergänzung des Grossen Rathes eingeleitet, die nicht mehr durch 12, sondern durch 4, welche zu Michaeli je 100 Räthe zu wählen hatten, und durch 3, welche die Wahl für die jeweiligen Ergänzungen trafen, vorgenommen wird. 60 *Pregadi* werden jährlich durch vom Grossen

1252—1268
Riniero Zeno.
1268—1275
Lorenzo Tiepolo.

Rathe bestimmte Wahlherren ernannt. — Unter **Riniero Zeno** (in S. Giovanni e Paolo begraben) erobern 1261 die Griechen Konstantinopel wieder, ein empfindlicher Verlust für die Venetianer, da jetzt die sie bekriegenden Genuesen, die den Griechen beigestanden, die Vorstadt Pera erlangten und bald in der Levante und im Schwarzen Meere die Venetianer überflügelten. (*Venetianisches Seegesetzbuch.*) 1256 kamen die 2 Säulen von dem Portal der Kirche S. Saba in Acri nach Venedig und wurden an dem Nordportal der Markuskirche aufgestellt (wo sie

1275—1280
Jac. Cantarini.

noch stehen). — Ein Verfassungsstatut im folgenden Ducat verbietet dem Dogen eine Ausländerin zu ehelichen oder ein fremdes Lehen anzunehmen; ein wichtiges Gesetz auch für die Kunst, weil das fremde Element nun der einheimischen Entwickelung weicht. — Kämpfe mit *Padua* und *Treviso* wegen Kornzufuhr; auch mit *Ancona.* — Kampf mit dem Patriarchen von *Aquileja* und den Städten Istriens. — Günstiger

1280—1288
Giov. Dandolo.

Friede. **Giovanni Dandolo** schliesst vortheilhaften Frieden mit Ancona. — Loosbestimmungen für die Rathsglieder; das 30. Jahr für die Wähler; zwei Drittel Stimmen für die Dogenwahl. — Kämpfe gegen Bologna, Ancona, Triest. — Waffenstillstand mit Genua. (**Marco Polo,** der berühmte Reisende in Asien.) Die ersten Zechinen geprägt, noch ganz byzantinisch.

1288—1310
Pietro Gradenigo.
(Goldenes Buch.)

Unter **Pietro Gradenigo** wird das Goldene Buch der rathsfähigen Adelsfamilien geschlossen (il serrar del' maggior consiglio 1296). Nur diejenigen Familien, welche in diesem Jahre den Grossen Rath bildeten und in den vier vorausgegangenen Jahren bei demselben waren, sind hinfort des Rathes. Die Quarantie hat die Richtigkeit zu bestätigen. So ward die Aristokratie zur geschlossenen Regierung. Nur die altadeligen und populären Familien sind von nun an der wahre Adel. Dieses zunächst nur zeitweilig während der Kriege mit Genua zugestandene Gesetz ward von Jahr zu Jahr bestätigt, und nun Veranlassung zu neuen Verschwörungen. — Niederlagen der Venetianer gegen die Genuesen (1294 bis 1297). — Rüstung 100 neuer Galeeren. Kühne Streifzüge **Domenico Schiavo's.** — Unter Vermittelung **Visconti's** 1299 Friede. Da die Mehrzahl der Eroberungen Venedigs von dem Hause Dandolo ausgegangen und neue aristokratische Tendenzen in diesem Geschlechte weckte, so trat ihm die Familie **Tiepolo** entgegen. Endlich versuchten 1310, als Venedig wegen des Besitzes von Ferrara mit dem Papste stritt und durch den Kirchenbann seine auswärtigen Handelsgüter gefährdet waren, mehrere zurückgesetzte Adelsfamilien und Po-

polaren, die *Tiepoli, Quirini, Barozi, Badoer*, unter der Anführung des **Bajamonte Tiepolo** durch Waffengewalt die Verfassung zu stürzen. Eine Schaar Verbannter und Söldner sollte gegen den Dogenpalast ziehen. Aber der Doge erhielt Kunde und liess den Markusplatz besetzen; hier kam es zu schwerem Kampfe, in welchem die Verschworenen unterlagen und nach Abbruch der Rialtobrücke zum Theil entfliehen konnten. Der verunglückten Revolution (von 1310) folgte der Schlussstein des Aristokratenregimentes: die Einsetzung der *Staatsinquisitoren*, der sogen. ***Rath der Zehn (Consiglio dei Dieci)***, ein furchtbares Polizeigericht, mit der weittragendsten Macht, anfänglich mit dem Zwecke des Aufspürens der geheimsten Zweige der Verschwörung, dann als ein Tribunal, das unter Anwendung jedes Mittels die Verdächtigen vor sich laden konnte, sich mit allen Schrecken einer geheimen Macht umgab und die Bestrafung der von ihm schuldig Befundenen verhängte, wie es ihm gut schien, unter Anwendung der entsetzlichsten Torturen und mit dem Rechte der Lebensstrafe.

(Bildung des Raths der Zehn.)

1310—1311 *Mar. Giorgio.*

1312—1328 *Giov. Soranzo.*

1335 wurde dieser Rath der Zehn vom Grossen Rathe und dem Volke als unentbehrliches Organ der Verfassung erklärt. Unter **Giovanni Soranzo** ward Venedig vom päpstlichen Banne befreit, aber Venedigs Gesandter, **Franc. Dandolo,** musste zuvor, zur Versinnbildlichung der Demüthigung der Republik, längere Zeit einem Hunde gleich unter dem Tisch des Papstes liegen. In zwölf Friedensjahren blühte Venedigs Handel auf. 1334 bis 1338 hatten die Venetianer unter **Francesco Dandolo** wieder Krieg mit Verona's Gebieter, *Mastino II. della Scala,* den sie durch den mit mehreren Städten und Dynasten Ober-Italiens geschlossenen Bund von Castelbaldo besiegten, wobei sie die ersten Besitzungen auf der Terraferma (*Treviso* und *Bassano*) erwarben. — Den Dogen wird hinfort untersagt, ihrer Würde ohne Genehmigung des Grossen Rathes zu entsagen. Den Soldtruppen wird ein auswärtiger Feldherr vorgesetzt (*Pietro de Rossi* von Parma), um dem Ehrgeize einzelner Familien zu wehren; doch werden ihm zwei venetianische Kriegsräthe beigegeben. — Der Terrorismus gegen jeden Umsturzversuch oder Machteingriff wird im Innern vermehrt durch Kreirung einer Menge von Kollegien, Tribunalen und Kommissionen, die dem Consiglio dei Dieci zur Machtverstärkung dienen und dem ämterlosen Theil des Adels neue Stellen schaffen; Späher, Folter, Bleikammern und das Geheimniss sind die Schreckmittel gegen jede, die straffe Aristokratie gefährdende Regung.

1328—1339 *Franc. Dandolo.*

1339—1342 *Bart. Gradenigo.*

1342—1354 *Andrea Dandolo.*

Der mit 33 Jahren zum Dogen gewählte **Andrea Dandolo**, ein in Theologie, Recht und Staatsgeschäften bewanderter Regent, verbündet sich mit Papst und griechischem Kaiser gegen die den Seehandel beeinträchtigenden Türken. **Pietro Zeno** führt die Flotte, erobert **Smyrna,** wird aber, allzukühn vordringend, getödtet; der Krieg fällt unglücklich aus. — Ein aus Kaffa (Krim) absegelndes Schiff, das Pestkranke an Bord hat, bringt den *„Schwarzen Tod"* nach Venedig; die Mannschaft des Schiffes, von 1000 auf 10 zusammengeschmolzen, kehrte in Venedig in ihre Wohnungen zurück, litt auch schon an der Krankheit und theilte sie durch Umarmungen und Gespräche den herbeieilenden Verwandten und Nachbarn mit (1347); in 18 Monaten starben in Venedig gegen 100,000 Menschen (!) an dieser Bubonenpest. Ganz Europa wurde durch die ansteckende Krankheit so verheert, dass im Durchschnitt der vierte Mensch starb (in Florenz 60,000; in Siena 70,000).

(Pest von 1347.)

In den Kämpfen mit den Genuesen, welche den Handel mit dem Schwarzen Meere monopolisirten, verlieren die Venetianer eine Schlacht bei *Negroponte* (1352). Bald darauf aber werden die Genuesen bei *Pera* durch Admiral **Niccolò Pisani** mörderisch bekämpft und im Mittelmehr unter Grimaldi geschlagen. Dandolo war der letzte Doge, der in S. Marco (im Baptisterium) beigesetzt wurde.

1354—1355 *Marino Falieri.*

Der Doge Marino Falieri, der als 80jähriger Greis die Dogenwürde zu einer selbständigeren Stellung emporheben wollte und gegen die geschlossene Aristokratie nur mittels einer bewaffneten Verschwörung auf Erfolg zählen konnte, verfiel der wachsamen Staatsinquisition und ward enthauptet. — Eine alte venetianische Chronik erzählt diese durch Byrons Tragödie, die er Goethe widmete, populär gewordene Katastrophe folgendermassen:

Marino Falieri war venetianischer Gesandter beim Papste in **Avignon,** als seine Vaterstadt ihn zum Dogen erhob. Schon als der neue Doge in Venedig landete, zwang ihn Nebel bei den zwei Säulen auszusteigen, wo die Hinrichtungen der Staatsverbrecher stattfanden.

Nach neun Monaten seines Ducates wollte er sich selbst zum Herrn von Venedig machen. — An einem Hoffeste nahm ein junger, armer Edelmann, **Michele Steno,** Theil, der eines der Fräulein der Gemahlin des Dogen liebte; er stand inmitten der Frauen, betrug sich aber in indiskreter Weise und ward auf Befehl des Dogen aus dem Saale gewiesen. Nach Beendigung des Festes ging der aufgebrachte Steno in den Audienzsaal und schrieb unziemliche Worte über den Dogen und dessen Gemahlin auf den hölzernen Dogenstuhl. Der Senat befahl den *Avvogadori* der öffentlichen Wohlfahrt, mit grösster Strenge vorzugehen. Der Thäter ward entdeckt. Die Quarantie liess ihn verhaften, und Steno gestand, dass er in der Aufregung, vor den Augen seiner Geliebten so fortgeschickt worden zu sein, jene Worte geschrieben. Der Rath, in Anbetracht seiner Jugend, verurtheilte ihn zu zwei Monaten Haft und ein Jahr Verbannung. Diese leichte Strafe brachte den Dogen auf. Bald darauf ereignete sich, dass ein Glied der Adelsfamilie **Barbaro** den Arsenalaufseher Bertuccio wegen einer abschlägigen Antwort mit dem Stocke schlug. Bertuccio lief noch blutend zum Dogen und forderte Strafe. „Denke an die Strafe Steno's", sagte der Doge, „und dann kennst Du den Schutz, den die Quarantie der verletzenden Person leistet." Der Aufseher antwortete: „Doge, wollt Ihr die Köpfe jener Adeligen, so habe ich den Muth, wenn Ihr mich rächen wollt, Euch zum Fürsten des Staates zu machen". So entstand die Verschwörung Falieri's.

Die Leiter der Verschwörung vertheilten sich in die Quartiere. Künstlicher Aufruhr sollte dem Dogen an die Hand gehen, die Glocke des Markusthurms, die unter alleinigem Befehl des Dogen stand, bei Tagesanbruch ertönen zu lassen. Wenn dann der Adel herbeieile, den Grund des Gelärmes zu erfahren, sollte die bei den Eingängen des Markusplatzes versteckte bewaffnete Macht die Herbeigeeilten in Stücke hauen. Den Tag setzte man auf den 15. April 1355 fest. Aber die Verschwörung ward an die *Lioni*, *Gradenigo* und *Cornaro* verrathen, die rasch die Räthe beriefen und die Hauptverschworenen greifen liessen. Dem Rath der Zehn wurden 10 Staatsleiter und 20 Glieder einer *Junta* beigegeben. Da ward der Doge gerufen und die Verschwörer vor den Rath gebracht, diese zum Galgen verurtheilt (darunter auch *Niccolò Calendario*, der einige Zeit Werkmeister am Dogenpalaste war), jener zur Enthauptung im verschlossenen Palaste. Sein Haupt fiel auf der inneren Hoftreppe. Der Leichnam wurde in einen schwarzen hölzernen Kasten im Vorplatz der Capp. della Pace in der Kirche S. Giovanni e Paolo (S. 426) beigesetzt; statt seines Bildnisses im Dogenpalaste sind die Worte angebracht: „Hier ist der Platz für Marino Falieri, der wegen Verbrechen enthauptet wurde". Sein Haus stand bei *SS. Appostoli* (das grosse bei der Brücke). Die Inschrift auf seinem Steinsarg, der 1815 in der Scuola S. Marco (S. 426) wieder aufgefunden wurde, lautet:

„Hier ist der Doge Venedigs begraben, Verräther des Staates;
Scepter, Vermögen und Ehr' fielen dahin, und — der Kopf!" —

So weit die Chronik. **Petrarca,** der den Dogen persönlich kannte (a me noto per antica dimestichezza), sagt von ihm: „Si mostrò fornito più di corragio che di senno" (Er war rascher in der That als in der Ueberlegung), und von seinem Vorhaben äussert er: „Tutti affermano, che egli abbia voluto cangiar qualche cosa nell' ordine della repubblica" (er beabsichtigte nach allgemeiner Versicherung eine Aenderung in der Organisation des Staates).

1355—1356 *Giov. Gradenigo.* — Unter dem folgenden Dogen brach der Krieg mit dem Ungarnkönig Ludwig aus, weil die venetianische Seemacht, obgleich sie das Recht ansprach, allein bewaffnete Fahrzeuge im Adriatischen Meerbusen zu halten, doch das Piratenwesen und den Streit feindlicher Seefahrer nicht zu hindern vermochte. Der König, dessen Schiffe durch sicilianische Angriffe Schaden erlitten, griff deshalb Venedig an und gewann auf der Terraferma *Conegliano, Serravalle* und *Mestre*. Erst nach vierjährigen Kämpfen wurde 1359 der Friede durch Abtretung der dalmatischen Küstenstädte erkauft. 1362 schenkt **Petrarca** seine Codices der Republik. Beginn der ***Libreria di S. Marco.***

1356—1361 *Giov. Delfino.*

1361—1365 *Lorenzo Celsi.*

1365—1367 *Marco Cornaro (Corner).* — In den Kämpfen der folgenden 20 Jahre kräftigt sich nach manchen empfindlichen Verlusten Venedigs Macht dessen ungeachtet immer mehr, getragen durch den Patriotismus des Adels und die Opferwilligkeit der Kaufherren. — ***Kandia,*** das permanent aufständische Eiland,

wurde bezwungen, ein Krieg mit dem Herrn von Padua (*Franc. Carrara*), den das Streben nach Loslösung von Venedig bis zur Absperrung des Brentaflusses trieb, erhielt durch Verbindung Padua's mit dem König von Ungarn, dem Herzoge von Oesterreich u. a. eine immer bedenklichere Ausbreitung. Den völligen Untergang Venedigs schien das dem Feinde beitretende Genua, das unablässig nach ausschliesslicher Handelsherrschaft trachtete, herbeizuführen.

1367—1382 *Andr. Contarini.*

1379—1381 **(Chioggiakrieg).**

Der ***Chioggiakrieg*** (1379 bis 1381), der nun Venedig in die höchste Noth brachte, war sein innerer Kraftmesser; auf Venedigs Seite stand nur *Barnabo Visconti* von Mailand. Bei *Pola* bemächtigten sich die Genuesen unter *Lucian Doria* der venetianischen Flotte. *Vittore Pisani* vermochte nur 4 Galeeren zu retten. Dann begann die Einschliessung Venedigs durch Besetzung der Insel *Chioggia* und Aufrichtung des Hauptlagers in *Malamocco*, während die Paduaner die Lebensmittel zuführten und die Ungarn anrückten. — Auf eigene Kosten vermochte der Adel Venedigs 34 Galeeren zu rüsten, und die Kaufmannschaft brachte ihre Schätze zum Opfer. In einer mondhellen Winternacht (13. December 1379) rückte plötzlich die venetianische Flotte nach Chioggia aus, griff die Genuesen unvermuthet an und umschloss sie. Vergeblich suchte *Pietro Doria*, der genuesische Anführer, einen Ausgang aus dem Hafen, alle Wege waren besetzt oder durch Schiffrümpfe verlegt. Unerwartet kam noch der venetianische Flottenführer *Carlo Zeno* mit 14 Galeeren aus der Levante zu Hülfe. Seine Flotille war zwar durch einen furchtbaren Sturm zersprengt, aber neuer Muth, vereinte Leitung, Absperrung der Zufuhr von Padua, wüthende Angriffe brachten endlich Chioggia in die Gewalt der Venetianer. Doria war gefallen, die Flotte der Genuesen wurde zum Theil von ihnen selbst in Brand gesteckt; am 21. Juni kapitulirte *Tizio Cibò*, der Anführer auf Chioggia; 5000 Genuesen und 32 Galeeren fielen den Siegern zu. — *Carlo Zeno* verfolgte und zerstreute auch in den übrigen Gewässern die genuesischen Schiffe; selbst der Hafen von Genua ward bedroht.

1382 *Mich. Morosini.*

Endlich, am 12. August 1381, kam zu Turin ein für die Seeherrschaft und Handelsmacht Venedigs sehr vortheilhafter Friede zu Stande. 30 neue Familien, die sich bei diesem Kriege ausgezeichnet, wurden in den Grossen Rath aufgenommen. Venedig erstieg schon 20 Jahre nach dem Chioggiakriege den Gipfel seiner Macht. Freilich fehlte dem Freistaate jede innere Freiheit. Das Volk nahm keinen Antheil mehr an den öffentlichen Angelegenheiten. Auch die Ernennung der *Pregadi* fiel der Aristokratie zu; zur Versammlung der Pregadi wurden fast alle Behörden zugezogen, deren Gesammtheit den *Senat* bildete. Der Kreis der Behörden und der Wahlen zu denselben war in sich selbst geschlossen und innerhalb seiner selbst kontrolirt. Zur Schärfung der politischen Kunst bildete sich der Vornehme, dem Handel und Gewerbsleben immer mehr sich entziehend, zum Kunstpolitiker aus.

Als der erste mailändische Herzog gestorben, suchten die **Scala** von Verona und die **Carrara** von Padua ihre früheren Besitzungen den Mailändern wieder zu entreissen, aber das Bündniss der Herzogin-Wittwe mit Venedig brachte in einem vierjährigen Kriege, den dieses mit Soldtruppen unter *Malatesta* auf der Terraferma und zu Meere führte, 1404 die Städte *Vicenza*, *Feltre* und *Belluno*, 1405 *Verona*, dann auch *Padua* an Venedig. Der greise *Franc. Carrara* ward sammt seinen zwei Söhnen in einen Käfig gesperrt und hernach erdrosselt. (1409 kommt *Guastalla, Casalmaggiore, Brescello* an Venedig). Der Sieg über die Genuesen erweiterte Venedigs Herrschaft zur See. Unter **Antonio Venier** hatte die Aristokratie schon wieder neuen Besitz für die Ausbreitung des Handels erstrebt; die Insel *Korfu* (1386) und Besitzungen in Griechenland wurden erworben; unter **Michele Steno** (1408) *Lepanto* und *Patras*.

1382—1400 *Antonio Venier.*

1400—1413 *Michele Steno.*

Die Kirchenspaltung, die innere Zerrissenheit Italiens, die Lähmung Genua's durch seine Lage zwischen Frankreich und Mailand liessen der Entwickelung Venedigs freien Spielraum, und in den Türkenkriegen hatte es die Verbündeten weniger zu fürchten. 1406 bestieg ein Venetianer, *Angelo Correr*, als *Gregor XII.* den päpstlichen Stuhl. Den Schaden durch die Osmannen glich der Sieg *Pietro Loredans* im Bosporus auf der Höhe von Gallipoli über die bedeutend stärkere türkische Flotte aus. *Carlo Zeno* starb 1418; er ist wohl die

früheste Erscheinung des *Humanismus* in Venedig; draussen grosser Feldherr, daheim seinen Geist an den Schriften der Alten erfrischend und Gönner des Chrysolaras, Vergerio und Guarino. — 1419 brennen die Kuppeln der Markuskirche ab (durch Funken aus einem Schornstein des Dogenpalastes). — Danach scheinen die hohen Kuppeln an Stelle der frühern flachen erbaut worden zu sein. — Erwerbung ***Korinths*** (1421). — Im Kriege mit Kaiser Sigismund (1422), der die Politik seines Schwiegervaters, des Ungarnkönig Ludwig gegen Venedig verfolgte und schon *Belluno* und *Feltre* erobert und einen Scala zum Reichsvikar in der Terraferma ernannt hatte, ging Venedig durch die Geschicklichkeit seines Feldhauptmannes **Filippo d'Arcelli** siegreich aus dem Kampfe hervor. Ganz Friaul und die dalmatischen Inseln und Küstenstädte mussten Venedig huldigen. Auch kleinere griechische Herrscher übergaben sich zur Abwehr der vorrückenden Türken in den Machtschutz der Lagunenrepublik. Die Rechte der Dogen wurden abermals geschmälert. Dass sie nun ihr Wappen nicht mehr an den unter ihrer Regierung errichteten Gebäuden anbringen durften, erschwert die Bestimmung der Erbauungszeit vieler öffentlichen Bauten.

1413—1423 *Tom. Mocenigo.* Als der Doge **Tommaso Mocenigo** 1423 einige Senatoren vor sein Sterbebett kommen liess, theilte er ihnen mit, dass die damals 2000 Q.-M. umfassende Republik, nach geschlossener Abzahlung von 4 Mill. Dukaten eines Kriegsanlehens, noch 6 Mill. Staatsschulden habe, der Gesammtumlauf des Handels 10 Mill. betrage, welche 4 Mill. abwerfen, die Staatseinnahmen des Jahres auf 1 Mill. Dukaten sich belaufen; Venedig besitze 3000 Handelsschiffe *(Navigli)*, 300 grössere, 45 Kriegsgaleeren, zusammen mit 19,000 Seeleuten und 16,000 Schiffszimmerleuten. — Die Häuser von Venedig hatten 7 Mill. Dukaten (16 Mill. Thaler) Schatzungswerth, deren Miethertrag 1/2 Mill. Dukaten gewährte; es gab 1000 Nobili von 70 bis 4000 Dukaten Einkommen. Die Einwohnerschaft belief sich auf 190,000 Seelen. — Mocenigo's Grabmal in S. Giovanni e Paolo (S. 417) ist das erste, dem die Namen der Bildner eingegraben sind. — Brand der Markuskirche.

1423—1457 *Franc. Foscari.* Aber die Eroberungspolitik auf dem Festlande und die vordringende Macht der Türken trat der adelsstolzen Republik als die Nemesis entgegen. Ihren besten Feldhauptmann und ihren kräftigsten Dogen opferte sie in dieser Zeit. **Foscari**, der nur der feurige Träger dieser neuen Politik war und bei seinem Bestreben, die Macht der **Visconti** von Mailand zu brechen, Florenz, Ferrara, Mantua und Ravenna zu einer Liga (1425) mit Venedig beredete, gewann im Frieden 1428 *Brescia* und *Bergamo* für Venedig. Visconti begann auf's neue mit bedeutenden Streitkräften den Krieg und schlug die den Po hinauffahrende Abtheilung der venetianischen Flotte, wofür der Rath der Zehn den gefürchteten Feldhauptmann **Carmagnola,** der früher Visconti's Truppen geführt, dann mit ihm gebrochen und den venetianischen Oberbefehl übernommen hatte, verantwortlich machte, weil er der Flotte nicht zu Hülfe gekommen und auch der Feldzug in Friaul gegen die Ungarn missglückt war. — Carmagnola, im Verdacht der Verrätherei, ward unter Vorgabe von Friedensberathungen nach Venedig geladen, glänzend empfangen, dann Nachts plötzlich aus dem Palaste in das nahe Gefängniss abgeführt, durch die Qualen der Seiltortur und Feuerbrände zu einem Geständniss genöthigt. Dann führte man ihn am 5. März 1432 nach Sonnenuntergang mit einem Knebel im Munde zwischen die zwei Säulen der Piazzetta und enthauptete ihn.

An seine Stelle trat *Giovanni Francesco*, der Herr von Mantua. Der dem Carmagnola und dem Dogen feindlich gesinnte Admiral *Pietro Loredano* hatte mit der Hauptflotte die Genuesen völlig geschlagen. (1433 will **Foscari** der Dogenwürde entsagen, aber die Signorie entlässt ihn nicht. In demselben Jahre findet der aus Florenz exilirte **Cosimo de' Medici** ehrenvolle Aufnahme in Venedig.) *Visconti* sucht jetzt durch einen Sprössling des früheren Herrn von Padua Venedig zu bekriegen, aber dieser ward gefangen und enthauptet. Bereits griff der Krieg bis nach Mittel-Italien hinüber. *Sforza* befehligte die Florentiner, *Gattemalata* die Venetianer, *Niccolò Piccinino* die Liga, und die Condottieri schienen an die Stelle der Staatenlenker getreten zu sein. — Da kam endlich der Friede zu Stande (1441). Venedig behielt seine Erwerbungen auf der Terraferma (Brescia, Bergamo, Cremona) und erwarb Ravenna. 1439 Explosion im Pulvermagazin des Arsenals, wahrscheinlich durch den Herzog von Mailand verursacht. — 1449 *Aldus*

Manutius, der berühmte Buchdrucker, zu Bassano geboren. — Der occidentale Einfluss auf die *venetianische Kunst* macht sich nun immer mehr geltend. (Die orientalische Kunst war ohnehin durch die vielen Kämpfe zwischen den Ottomanen und Türken an Entfaltung ihrer Kräfte gehemmt.) 1427 *Giovanni Bellini* geboren.

In den Kämpfen mit Sforza, dem neuen Fürsten von Mailand, erlitten die Venetianer mehrere empfindliche Niederlagen. Bei *Casalmaggiore* sah sich der Anführer (Quirini) eines Flussgeschwaders sogar genöthigt, dasselbe zu verbrennen, und bei *Caravaggio* wurden die Landtruppen geschlagen. Mittlerweile schädigten die Türken immer mehr die venetianischen Besitzungen und den Handel nach der Levante. — 1453 eroberten die Türken Konstantinopel. — In der Terraferma aber behauptete sich Venedig gegen Sforza. Im Frieden von Lodi (1454) erhält es alle früheren Besitzungen und dazu noch Crema. 1451 war der Patriarchensitz von Grado nach Venedig verlegt worden (*S. Lorenzo Giustiniani* erster Patriarch von Venedig). In Venedigs innerem Staatsleben treten aber die Gebrechen der regierenden Kaste immer hässlicher hervor. „Die vieljährige moralische Marter, welcher *Fr. Foscari* endlich vor den Augen von ganz Venedig unterlag, ist wohl das schrecklichste Beispiel dieser nur in Aristokratien möglichen Rache, wobei Neid und Ehrgeiz Genugthuung begehrte.“ Sein eigener Ehrgeiz hatte zwar die Republik in langwierige und kostspielige Kämpfe verwickelt, aber ehrenvoll durch dieselben hindurchgeleitet; seiner Energie verdankte man die Ordnung der inneren Zustände, die nützlichsten Einrichtungen in der Stadt und deren glänzende Verschönerung. Mit schnödem Undank belohnt, hatte er schon zweimal seine Entlassung vergeblich angeboten. Endlich siegte die *Loredanische* Gegenpartei. Sein einziger Sohn *Jakob* ward wiederholt angeklagt, gefoltert und verbannt. — Kaum war der Schuldlose an den fürchterlichen Verletzungen durch die Seiltorturen gestorben, so trugen Foscari's Gegner, die an der Spitze der Zehn standen, deshalb in Alles eingriffen und unbedingte Gewalt besassen, auf die Absetzung des alten Dogen an, der seit dem Tode seines Sohnes die Sitzungen vernachlässigt hatte. Foscari musste den Dogenpalast binnen drei Tagen räumen, in welchem er 34 Jahre lang den Staat durch alle Stürme gelenkt. Als der greise Doge, auf seinen Stab gestützt, am 25. Okt. 1457 im schlichten Gewande die Riesentreppe hinabstieg, äusserte das Volk den heftigsten Unwillen; aber — gehorchte unbedingt dem Befehle der Staatsinquisitoren, von dieser Angelegenheit nicht mehr zu sprechen. — Schon sechs Tage nachher starb Foscari, eben als die Glocken ihm die neue Dogenwahl verkündigten. Der Senat beschloss, ihn — mit allen herzoglichen Ehren zu bestatten. Sein Wirken für Venedig bezeichnet sein Epitaph:

„Als er das Meer überwunden, die Städte durch Eisen bezwungen,
Liess er die Heimat, lange noch lebend, im Frieden und blühend“.

1457—1462 *Pasq. Malipiero.*

Seinen Nachfolger *Malipiero* schildern die Zeitgenossen als „die Gerechtigkeit und den Frieden liebend, schönen, ernsten Anstandes und von einnehmenden Manieren, doch von mittelmässigem Vermögen und den Frauen und Festen sehr zugethan“. Unter ihm ward die Buchdruckerkunst eingeführt und die Façade des Dogenpalastes begonnen.

1462—1471 *Cristoforo Moro.* **(Beginn der Türkenkriege.)**

— Unter **Cristoforo Moro** bricht der schon lange drohende Türkenkrieg, den Venedig ängstlich zurückhielt, auf die äussere Veranlassung des Schutzes, den die Venetianer einem Sklaven des Pascha's von Athen in Koron gewährten, mit der Wegnahme von Argos aus. *Luigi Loredano*, mit 36 Galeeren, unterstützt durch die Landarmee unter **Bertoldo d'Este**, nimmt *Argos*, aber Bertoldo fällt vor Korinth. Noch sah **Papst Pius II.** aus seinem Sterbezimmer zu Ancona die zweite venetianische Flotte anrücken. — **Vittore Capello** nimmt *Athen*, aber vor *Patras* werden die Venetianer geschlagen. 1470 belagerte **Sultan Mahomed II.**, dessen Ziel Rom war, um das Christenthum in seinem Centrum zu vertilgen, mit 138 Schiffen *Negroponte*. Die Venetianer vertheidigten sich mit dem grössten Muthe, unter dem Beistande des Flottenführers **Niccolò Canale.** Dreimal ward der Sturm abgewehrt. Endlich fiel durch das Zaudern Canale's Negroponte in die Hände der Türken, die hier 77,000 Mann verloren haben sollen. — Der Doge starb bald nachher. Er war beim Volke unbeliebt (mal voluto dal popolo, guercio, di statura piccola, vendicativo, doppio, avaro). 1466 bis 1495 Neubau des Uhrthurms (torre d'orologio); Bau der Untergeschosse der alten Prokuratien.

In den folgenden Jahren erlangt Venedig die Insel Cypern. Die Familie *Lusignan* aus *Poitou* besass aus den Zeiten der Kreuzzüge die *Insel Cypern* als Königreich. 41 Könige waren als Herrscher in dieser durch Franken und Pullanen kolonisirten Insel aufeinander gefolgt. Der 14. (*Janus III.*) hatte von seiner ersten Frau (einer Markgräfin von Montferrat) eine Tochter, Charlotte. Sie heirathete den Prinzen *Louis von Savoyen*, der das Königreich ansprach, als nach Janus' Tod nur ein natürlicher Sohn, *Jakob*, geblieben war. Dieser floh zum Sultan von Aegypten, der ihn als Thronberechtigten aufnahm; des Sultans Mameluken vertrieben den Prinzen Louis. Charlotte suchte Hülfe beim Papste und den Johannitern. — In Cypern war der verbannte venetianische Edelmann **Cornaro** Bankier und Rath

1471—1473 *Niccolò Tron.*

Jakobs geworden. *Jakob* verlangte nun Venedigs Beistand, indem er sich mit der Nichte Cornaro's, der schönen **Caterina Cornaro** aus

1473—1474 *Nic. Marcello.*

Venedig, 1471 verheirathete. Er behauptete sich auf Cypern, das nun für die Venetianer ihr Centralpunkt für den Orient wurde. 1473 starb Jakob, und Katharina's Nachfolge ward von einem natürlichen Sohn

1474—1476 *Pietro Mocenigo.*

Jakobs bestritten. Aber ihr eigener nachgeborener Sohn ward von der Insel als Nachfolger anerkannt. Die cyprischen Barone entrissen ihr jedoch die Regierung. — Venedig schickte *Mocenigo* zu Hülfe, der Alles wieder den Anordnungen der Lagunenstadt unterwarf. Die natürlichen Kinder Jakobs starben in Venedig. Die Insel ward völlig venetianisch.

Othello und ***Desdemona***, deren Haus am Canal Grande von den Gondolieren gezeigt wird, sind nur Novellenfiguren (Giraldi Cinthio, 1570), welche Shakespeare und Rossini so sehr in die moderne Kultur einbürgerten, dass man ihre Schatten unwillkürlich in Venedig aufsucht.

Palma Vecchio, Giorgione, Tizian (1477), **Sansovino** (1478) sind sämmtlich unter Andrea Vendramin geboren. Die Renaissance war nur langsam in Venedig eingezogen, nicht als der allgemeine grosse Zug der Gesammtmasse, sondern für jeden Zweig besonders; die Freiheit des Idealismus war mit dem Vorwiegen der äussern Macht schwer verträglich, dagegen kamen die Freude am Wohlleben und die Entfaltung der Pracht glänzend der Kunst entgegen. Die erste Renaissance

1476—1478 *And. Vendramin.*

durch Giotto war ohne Einfluss geblieben. — Unter **Andrea Vendramin** schliessen nach harten Kämpfen, den grössten Verlusten in Einkünften und Handel und Verwilderung der Sitten und nach zweimaligem Vordringen der Türken bis zum Isonzo, die Venetianer den Frieden von

1478—1485 *Giov. Mocenigo.*

Konstantinopel, 1479. *Scutari, Lemnos, Negroponte*, die *Maina* fallen an den Sultan, Venedig zahlt 150,000 Dukaten als eine ältere Schuldforderung, Kauf und Verkauf in der Levante ist zollfrei, unter jährlicher Bezahlung von 10,000 Dukaten; der Sultan räumt die Städte Albaniens, Dalmatiens und Morea's.

1481 stirbt der furchtbarste Feind Venedigs und der Christenheit,

1485—1486 *Marc. Barbarigo.*

Mahomed II. — Krieg mit Neapel und dem Papste, die sich gegen Florenz gewandt hatten. — Dann Verbindung Venedigs und des Papstes zum Untergang der Este, 1482. Aber mitten im günstigsten Fortgange der Besitznahme schliesst der Papst, dem Venedig zu mächtig wird, einen Frieden, der die Territorien des Herzogs von Ferrara garantirt. — 1483 hilft der Herzog von Kalabrien dem Papste mit türkischen Söldnern. — Venedig dringt dennoch bis Ferrara vor, der Papst exkommunicirt die Venetianer, aber diese appelliren an ein künftiges Koncil, und der Rath der Zehn entwickelt solche Macht, dass er den Gottesdienst in seinem Staate erzwang. Die Franziskaner, die nicht zudienen wollten, mussten die Stadt verlassen. — Zur See eroberte Venedig (unter *Malipiero*) 1483 *Zante*.

Endlich, im August 1484, ward Friede mit den Este, dessen Inhalt den Papst *Sixtus IV.* so erschreckte, dass man seinen Tags nach der Kunde erfolgten Tod dieser zuschrieb. Die ganze Polesine di Rovigo fiel an Venedig und der Herzog musste die frühere Jurisdiktion des venetianischen Vicedominus in Ferrara wieder anerkennen. Sämmtliche Eroberungen werden zurückgegeben. **Mocenigo** stirbt an der Pest. (***Procurazie vecchie.*** Der östliche Flügel des Dogenpalastes vollendet. Viele hölzerne Brücken auf Staatskosten in istrischem Stein neu-

1486—1501 *Ag. Barbarigo.*

gebaut. — *Michele Sanmichele* geboren.) — Unter **Agostino Barbarigo** wird zur Sicherung Cyperns an **Caterina Cornaro** 1489 ihr Bruder gesandt, mit dem Befehl des Collegio dei Dieci, seine Schwester nach Venedig zu bringen. Am 26. Febr. wehte über den cyprischen Städten

das Panier von S. Marco. Die Königin zog sich, umgeben von ihrem geistreichen Hofstaat, nach **Asolo** im Trevisanischen zurück. 1489 brennen in Venedig der Campanile von S. Marco und ai Frari theilweise ab. 1495 wird der Uhrthurm auf dem S. Markusplatz errichtet.

(Staatliche Reife.) Seine volle Reife hat Venedig, jetzt eine der bedeutendsten der fünf Hauptmächte Italiens, zu Ende des 15. Jahrh. erlangt; es war ein reicher Staat mit straffster politischer Sicherheit, für öffentliche Anstalten ein sorgliches Vorbild, stets thätig für gewinnreiche Industrie und Eröffnung neuer Absatzwege, seine Bündnisse um hohen Preis und je nach Umständen schliessend, die Regierung durch sich selbst kontrolirt, ihre Spitze, der Rath der Zehn, alljährlich von der regierenden Kaste erwählt, mit unbedingtem Recht über Leben und Tod, Heer und Schatz, mit Staatsinquisitoren (jetzt drei unsichtbaren), von Spähern bedient, selbst im Auslande durch seine eigenen Bürger; der arme Theil des Adels ein minderjähriger Sohn der Republik. Von der Ländergier der Venetianer sagt Machiavelli:

„San Marco, bis zur Ungebühr verwogen,
Getraute stets sich günst'gen Wind zu haben
Und wollte gross sein, zu gemeinem Schaden.
Ihm fiel nicht ein, wie auch im Machterwerben
Gefahr bringt das Zuviel, wie's besser wäre
Nicht jedes Segel nach dem Wind zu richten".

Der Venetianer, scharfen, aber harten Verstandes, besonnen in der Rede, voll Weltkenntniss, stolz und, was nicht Seinesgleichen, verachtend, in engster Gemeinschaft mit den Seinen und insofern patriotisch, im übrigen Italien verhasst, von rücksichtsloser Ueberlegung, ceremoniell religiös, das Gesetz bis zur Aufopferung achtend, einem geistreichen Genussleben zugethan, dessen sinnliche Grundlage durch die Schönheit des gesellschaftlichen Lebens, den geschmackvollen Putz, die hohe Werthschätzung der herrlich aufspriessenden Kunst verklärt wurde.

(Allmählicher Verfall des Handels.) Die Entdeckung des Seeweges nach Ostindien um die Südspitze Afrika's und die Entdeckung Amerika's brachten Venedig um seinen Welthandel. Dazu drangen die Türken immer mächtiger vor.

1494 verlieren die Venetianer *Korfu, Morea,* einen Theil *Dalmatiens,* 1499 *Lepanto,* wobei *Andrea Loredano* den Heldentod stirbt. — *Iskender Pascha* fällt in Kärnthen und Friaul ein, verbrennt über 100 Städte und dringt bis zum Isonzo vor. Ein türkischer Haufe kam bis *Vicenza.* Als die Venetianer Friaul wieder gereinigt hatten, führten die Türken 6000 Sklaven mit. Ungeachtet der Seesiege in den Dardanellen und bei *Patrasso* (unter *Benedetto Pesaro*) und der Hülfe des spanischen Generals *Gonsalvo di Cordova* muss Venedig im Frieden von 1501 dem Sultan die ruhmreiche Errungenschaft der Vorfahren hingeben. Doch ward die Wiederanstellung eines venetianischen *Bailo* in Konstantinopel gestattet. Auf der Terraferma bekriegte es im Bunde mit Ludwig XII. von Frankreich den Herzog **Lodovico Sforza Moro** von Mailand und eroberte *Caravaggio* und *Cremona.* Die venetianische Armee zählte damals 15,526 Pferde, 24,000 Mann Infanterie, 3300 Mann besonderer Waffen. (Gründung der ***Accademia Aldina*** 1500. *Gentile Bellini* stirbt 1507, *Giorgione* 1511, *Giovanni Bellini* 1516; *Tintoretto* wird 1512 geboren.)

1501—1521 *Leon. Loredan.* Um dem Verrathe der Staatsgeheimnisse zu begegnen, der die ausserordentlichen Anstrengungen unter dem vorigen Dogen hervorgerufen, ward der neue Doge **Leonardo Loredan** aus den drei Staatsinquisitoren, dem engeren Ausschusse des Consiglio dei Dieci, gewählt. Unter ihm kam (1508) die ***Liga von Cambray*** zu Stande, in welcher Ludwig XII., Kaiser Max I., der Papst Julius II. gemeinsam gegen Venedig vorgingen, dessen Vergrösserungssucht seit Langem den Neid und die Nemesis wach gerufen. Venedig zog sich „mit Ehren, aber nicht ohne bleibenden Schaden" aus dem Kampfe. Die *Schlacht bei Agnadello* (1509) ging für Venedig verloren, Kaiser Max trennte sich zwar nach vergeblicher Belagerung Padua's von der Liga, und der Papst verglich sich, die französischen Truppen verliessen Venedigs Provinzen, da sich eine umgekehrte Liga gegen Frankreich gebildet hatte, aber 1513 sah sich Venedig genöthigt, in Gemeinschaft mit Ludwig XII. gegen den Papst vorzugehen. Nach dem Tode Julius' II. und nach dem Falle der Franzosen bei *Novara,* beschränkte sich Venedig auf die Defensive, musste aber *Cremona, Bergamo, Brescia*

an die Spanier abtreten, und ihr Condottiere *Alviano* wurde bei *Motta* geschlagen, später (1516), wahrscheinlich im Auftrage des Rathes der Zehn, vergiftet. — (1513 verheerte eine grosse Feuersbrunst über 2000 Wohnhäuser und die Rialtobrücke, sowie die öffentlichen Markthallen.) — Der Sieg Franz' I. bei *Marignano* brachte die Terraferma wieder an Venedig zurück. Im Frieden von 1517 sah es sich genöthigt, *Cremona* an die Spanier abzutreten, erhielt aber *Verona* wieder.

1521—1523 *Anton. Grimani.*

Nun schloss sich Venedig je nach Gutdünken bald an *Franz I.*, bald an *Karl V.*, der nach dem Siege über Franz bei *Pavia* (1525) erst nach seiner Aussöhnung mit dem Papste (Lega santa) Friede mit

1523—1528 *Andrea Gritti.*

Venedig schloss, das an den Papst *Ravenna* und an den Kaiser die Besitzungen in *Apulien* abtreten musste. — (1525 der Bildhauer **Aless. Vittoria**, 1530 **Paolo Veronese** geboren. Die Cinquecentisten *Tizian*,

1528—1545 *Pietro Lando.*

die *Lombardi, Leopardo, Sanmichele, Sansovino, Palladio* blühen zwischen 1500 bis 1570, *Bellini, Giorgione, Carpaccio, Cima* wirkten noch nach 1510.) Von 1529 bis 1570 beherrschte *Jacopo Sansovino* die Architektur und Bildnerei Venedigs in einer Ausschliesslichkeit, dass man sagen darf: „sein Geist war Allem eingeschrieben, was während dieser Epoche hier gebaut und gebildet wurde". Das Hauptbestreben ging auf die Entfaltung reizender Pracht.

1545—1553 *Franc. Donato.*

1537 greifen die Türken Korfu an und entreissen Venedig eine Menge seiner Besitzungen in Griechenland. Eine Flotte von 134 Galeeren von Venedig und Genua wurde von dem Genuesen **Doria** so lässig

1553—1554 *Marc. Trevisan.*

geführt, dass sich Venedig 1539 zu einem Waffenstillstand genöthigt sah, auf *Napoli di Romania* und *Malvasia* in Morea verzichtete und 30,000 Dukaten an die Pforte zahlte. — Ein Verrath der Sekretäre der

1554—1556 *Franc. Venier.*

Republik an den französischen Botschafter war schuld gewesen, dass die Türken einen so hohen Preis forderten. Daher zog der Ausschuss der drei Inquisitoren die Gewalt noch straffer an und fungirte als selbständige Behörde, „*Inquisitori contro i propagatori de' segreti*".

1556—1559 *Lorenzo Priuli.*

Unter **Girolamo Priuli** erholte sich Venedig wieder etwas von seiner Entkräftung, und eine neue Wohlhabenheit durch den Handel mit der Levante verbreitete sich. Aber 1569, als wahrscheinlich auf

1559—1567 *Girol. Priuli.*

des Herzogs von Naxos (eines portugiesischen Juden) Anstiften das ungeheure Arsenal in Venedig abbrannte und die Pulvervorräthe aufflogen, mit unersetzlichem Schaden an Gebäuden und Schiffen, da

1567—1570 *Pietro Loredan.*

schien den Türken der Augenblick geeignet, auf's neue die Venetianer anzugreifen. Sie fordern die Abtretung Cyperns als Preis der Er-

1569 **(Wiederbeginn der Türkenkriege).**

haltung des Friedens. Venedig weist ergrimmt die Forderung ab. 1570 wird *Nicosia* von den Türken erstürmt und 20,000 Christen niedergehauen; noch wüthender war der Sturm *Lala Mustapha's* auf *Famagosta*, wo der venetianische Befehlshaber *Marcantonio Bragadino* sich mit 7000 Streitern, theils Italienern, theils Griechen, auf's tapferste

1570—1577 *Alvise Mocenigo I.*

vertheidigte. Nach 11monatlicher Belagerung fällt Famagosta. Durch Verrath am Waffenstillstandstage wird *Bragadino* gefangen und lebendig geschunden, ein Theil der abziehenden Christen niedergehauen, die übrigen zu Sklaven gemacht. Die Eroberung Cyperns soll dem Sultan 50,000 Mann gekostet haben.

Kandia, Cerigo, Zanthe wurden nun von den Türken angegriffen, die Friedensvorschläge Venedigs zurückgewiesen. — Philipp II. von Spanien kam mit einer Flotte unter Leitung **Don Juans** von Oesterreich und **Andreas Doria** zu Hülfe, der Papst sandte seine Galeeren unter *Marco Colonna*, der Maltheser-Orden seine Ritter. — Die Venetianer befehligten *Sebastiano Venier* und die zwei Provveditori *Agostino Barbarigo* und *Marco Quirini; Don Juan* von Oesterreich hatte den Oberbefehl. Die türkische Flotte, 300 Segel stark, lag im Meerbusen von *Lepanto;* der Kapudanpascha *Mursinsade Ali* ging gegen den Rath seiner Officiere der christlichen Flotte entgegen, und diese ***erfocht***

(Seesieg von Lepanto.)

am 7. Oktober 1571 den berühmten Seesieg von Lepanto, den jetzt noch Kirchendekorationen und Kunstwerke zu Venedig und Rom feiern. Der Kapudanpascha fiel, 130 Schiffe wurden erobert, 94 verbrannt, 373 Kanonen erbeutet, 30,000 Mann gefangen genommen, 15,000 Christensklaven befreit. Die Verbündeten hatten 15 Galeeren und 8000 Mann verloren.

Doch schon 1572 segelte eine neue türkische Flotte von 250 Schiffen gegen die Christen. — Der Krieg begann nachtheilig zu werden. Die Venetianer schlossen 1573 Frieden. Venedig zahlte 300,000 Dukaten an die Pforte, gab *Sopoto* zurück, zahlte 1500 Dukaten jährlich Tribut von *Zanthe,* erhielt dagegen Nachlass des Tributes von Cypern. —

Der Friede blieb lange ungestört. 1574 kam Heinrich III. auf seiner Reise von Polen nach Frankreich durch Venedig; er wohnte im Pal. Foscari. — 1575 grosse Pest in Venedig (über 40,000 Leichen.
1577—1578 *Sebast. Venier.* Tizian stirbt; er wohnte am Campo Rotto, 5526). — 1579 wird ***Bianca Capello,*** eine vornehme Venetianerin, mit dem Grossherzog von Toskana, **Francesco II. von Medici,** vermählt; sie war zuvor (1563) mit ihrem Geliebten, dem Florentiner *Pietro Buonaventuri*, nach Florenz entflohen, dort lernte sie der Grossherzog kennen, und Buonaventuri ward 1570 geopfert. Erst 9 Jahre darauf ward die geheime Ehe mit Francesco veröffentlicht, und die *Pregadi* Venedigs, die zuvor Bianca öffentlich beschimpft hatten, ernannten sie jetzt zur Tochter der Republik und sandten zwei Gesandte mit 90 Nobili zur Vermählung.
1578—1585 *Niccolò da Ponte.* — Der damalige 90jährige Doge (**Nic. da Ponte**) that viel für den innern Wohlstand Venedigs, für Kunst und Wissenschaft. Die ***Akademie der Wissenschaften,*** das ***Seminar,*** die ***Sängerschule für S. Marco,*** viele Staatsbauten, z. B. ***Procurazie nuove,*** fallen
1585—1595 *Pasq. Cicogna.* in seine Regierung. — Unter **Pasquale Cicogna** wird die ***Rialtobrücke*** 1588 bis 1591 erbaut (1585 tödtet *Lodovico Orsino* die *Vittoria Accorambona* zu Padua). — Unter **Marino Grimani** stieg schon bei der
1595—1606 *Marino Grimani.* Krönung die Prachtliebe der Venetianer aufs höchste, der Luxus war der Vorhang vor der sinkenden Staatsmacht. Auch die Kunst zeigt noch (1560 bis 1620) glänzende Namen (**Tizian** starb erst 1576, **Sansovino** 1570, **Palladio** 1580, **Tintoretto** 1594, **Paolo Veronese** 1588, **Vittoria** 1608, **Scamozzi** 1616), aber immer getreuer ward sie allmählich der Abglanz dieses Scheinwesens.

1606—1612 *Leon. Donato.* Zur Zeit **Leonardo Donato's** (1606) bricht ein Streit mit dem Papste aus. Paul V. verlangt die Aufhebung des venetianischen Gesetzes, welches der Kirche die Erwerbung von Grundstücken untersagte und die Errichtung neuer Kirchen von der Genehmigung welt-
1612—1615 *Marc. Memmo.* licher Behörden abhängig machte. Da Venedig nicht gehorchte, so belegt es der Papst mit dem Interdikt. Aber die venetianischen Geistlichen setzen den Gottesdienst fort, nur ein Theil der Kapuziner, die Jesuiten und die Theatiner verlassen die Republik und werden deshalb aus ihr verbannt. Das Jahr darauf liess sich der Papst versöhnen, obgleich die Venetianer an der Ausschliessung der Jesuiten festhielten. — Das Einkommen des venetianischen Klerus war 11 Mill. Dukaten. **Paolo Sarpi,** der Sohn einer Venetianerin (Morelli), war damals Staatskonsultor in Venedig, und selbst einem Bellarmin und Baronius zu Rom gewachsen.

1615—1618 *Giov. Bembo.* Unter **Giovanni Bembo** sollen der Gesandte Spaniens in Venedig, *Bedmar de la Cueva*, und zwei andere Spanier, *Peter von Toledo*, Gouverneur von Mailand, und der Herzog von Ossuna, Vicekönig von
1618 *Niccolò Donato.* Neapel, den Plan gefasst haben, Venedig durch mailändische Truppen und innere Verschwörung den Spaniern zu überliefern (1618). Man
1618—1623 *Anton. Priuli.* sah plötzlich in Venedig mehrere Unbekannte an dem Galgen der Piazzetta, hörte von Arrestationen und nächtlichen Kanalexekutionen. Die Entfernung des spanischen Gesandten liess ungeachtet des Ge-
1623—1624 *Franc. Contarini.* heimnisses des Rathes der Zehn eine spanische Verschwörung vermuthen. Fünf Monate nachher ordnete der Senat Dankgebete für die
1624—1630 *Giov. Cornaro.* Errettung der Republik an, ohne einen Grund anzugeben. Spätere vermuthen, dass der ganze Lärm von Venedig selbst angestiftet worden sei, um die Spanier verhasst zu machen. 1625 stirbt **Paolo Sarpi,** der
1630—1631 *Nic. Contarini.* berühmte Staatsmann, und **Leandro Bassano** der Maler, 1628 **Palma il Giovane.** — 1630 wurde Venetien infolge des Krieges von einer Pest
(Pest von 1630.) heimgesucht, welche 682,000 Menschen, in Venedig allein 44,000, hinraffte (Erbauung der ***Salute***). Die Stadt hatte damals 166,000 Einwohner, von denen 40,000 in Klöstern lebten.

1631—1645 *Franc. Erizzo.* Der Türkenkrieg bricht unter **Erizzo** und **Francesco Molin** mit erneuerter Heftigkeit aus. Die Wegnahme von türkischen Schiffen (1645) durch Maltheser hatte den Sultan Ibrahim zur Rache gereizt, er brach den langen Frieden mit Venedig, getrieben durch den Dalmatier
1645—1655 *Franc. Molin.* **Jusuf,** der an die Spitze des türkischen Heeres trat, und 1645 plötzlich (ohne Friedenskündigung) nach *Canea* aufbrach und dieses eroberte. — Venedig erhielt zur Rüstung den Zehenten des Kirchengutes, Privaten und Stiftungen mussten 3/4 ihres ungemünzten Goldes und Silbers in
1655—1656 *Carlo Contarini.* der Münze deponiren. Für Geld (100,000 Dukaten) gestattete man 80 minderjährigen Nobili den Eintritt in den Rath, verkaufte Aemter, machte Anlehen. — *Girolamo Morosini* war Oberbefehlshaber, dann der 72jährige Doge selbst (den venetianischen Staatsprincipien entgegen)

zum Capitano generale ernannt. Er starb aber kurz nachher. *Battista Grimani* übernahm den Befehl, schlug die Feinde zur See fast allenthalben. 1648 aber wurde die Flotte bei *Ispara* vom Sturme zerstört, und Grimani kam um. **Leonardo Mocenigo** vertheidigte dann *Kandia* aufs heldenmüthigste. — 1651 schlug er mit einer venetianischen Flotte von 60 Schiffen 100 türkische Schiffe bei *Chios*. 1656 fällt Generalcapitano *Marcello* in der grossen Seeschlacht bei den Dardanellen

1656 *Franc. Cornaro.*

aber die Venetianer erfechten den grössten Seesieg seit Lepanto *Tenedos, Samothrake, Lemnos* werden erobert.

1656—1658 *Bertuccio Valier.*

1658—1659 *Giov. Pesaro.*

1659—1674 *Domenico Contarini II.*

1674—1676 *Niccolò Sagredo.*

1676—1683 *Alv. Contarini II.*

Jedoch schon 1657 kam es zu einer neuen Seeschlacht bei den Dardanellen, wobei die Pulverkammer des venetianischen Admiralschiffes aufflog und der Admiral den Tod fand. Das Schlachtenglück schwankte. — *Franc. Morosini* vertheidigte 1667 Kandia aufs tapferste, musste aber nach 69 Stürmen, 80 Ausfällen, 1364 Minenexplosionen und nachdem 30,000 Christen und 11,000 Mohammedaner gefallen waren, 1669 die Insel endlich abtreten. Während 25 Jahren hatten die Venetianer jetzt den neuen Kampf mit dem Ottomanischen Reiche bestanden, waren in 10 Schlachten Sieger gewesen und hatten auch bei den Verlusten die Ehre gewahrt. — 14 Jahre schwieg der Krieg. Nach **Niccolò Sagredo's** Ducat wurde sein Bruder **Giovanni** gewählt (einst Gesandter bei Cromwell), aber die Wahl beanstandet und zur Vermeidung des Bürgerkrieges zum ersten Mal annullirt.

1683—1688 *Marc Antonio Giustiniani.*

1688—1694 *Franc. Morosini.*

1694—1700 *Silv. Valier.*

1700—1709 *Alv. Mocenigo II.*

1709—1722 *Giov. Cornaro.*

Unter **Marc Antonio Giustiniani** begann **Cara Mustapha** neue Angriffe auf den venetianischen Handel; er hatte Oesterreich den Krieg erklärt, und war bis vor Wien gezogen, das von einem venetianischen General vertheidigt und vom Polenkönige entsetzt wurde. Venedig trat deshalb, mit Oesterreich, Polen und Russland vereint, den Türken entgegen (1684). Es rüstet eine Flotte von 24 Linienschiffen, 6 Galeassen und 28 Galeeren, wieder unter Oberleitung **Francesco Morosini's**, der nach 16tägiger Belagerung die Festung der Insel *S. Maura* zur Kapitulation zwingt und sich so zwischen das Adriatische Meer und den Golf von Lepanto stellt. — 8000 Venetianer und Deutsche setzen zum Peloponnes über, werden geschlagen, aber stürzen sich aufs neue auf die Feinde und erobern *Coron*. — Es gelingt Morosini, 1687 den Türken ganz Morea zu entreissen. — Auch Athen ward genommen, aber durch eine venetianische Bombe der Mittelbau des Parthenon, wo ein Pulvermagazin angelegt war, in die Luft gesprengt. Die marmornen Löwen, die bisherigen Hüter des Piraeus, wanderten vors Thor des Arsenals von Venedig. — **Morosini** erhielt im Golf von Egina am 1. Juni 1688 die Kunde seiner Wahl zum Dogen. 1689 erkrankte er so, dass er zur Rückkehr nach Venedig genöthigt war, musste aber beim schwankenden Kriegsglücke in Morea 1693 abermals an die Spitze des Heeres treten. Mit dem Angriff auf Negroponte beschäftigt, starb er am 6. Jan. 1694 in *Nauplia*. Ein öffentlicher Akt hatte ihm den Beinamen des *Peloponnesiaco* gegeben. — Eine Statue ward ihm gesetzt. Der Friede von Carlowitz, 1699, sicherte Venedig ganz Morea zu. *Silvestro Valiers* Gattin war die letzte Dogaresse, die gekrönt wurde.

(Verfall des Staates.)

1722—1732 *Seb. Mocenigo III.*

1732—1735 *Carlo Ruzzini.*

1735—1741 *Alvise Pisani.*

1741—1752 *Pietro Grimani.*

1752—1762 *Franc. Loredan.*

1762 *Marco Foscarini.*

1768—1779 *Alv. Mocenigo IV.*

1779—1788 *Paolo Renier.*

1788—1797 *Lod. Manin.*

Unter **Giovanni Cornaro** liess der Sultan Achmed III. aus Rache für den Schutz, den Venedig den Montenegrinern geleistet, Morea 1715 wieder angreifen, gelockt durch die Schwäche, welche Venedig beim spanischen Successionskriege zeigte. Ganz Morea musste wieder an die Türken abgetreten werden, denen zudem die Griechen noch lieber unterthan sein wollten als den sie schwer bedrückenden Venetianern; auch Kandia ging ganz verloren. — Der französische Botschafter konnte damals aus Venedig schreiben: „Der Adel hat noch seinen alten naturwüchsigen Stolz, aber sein hohes Selbstbewusstsein trübt eine masslose Einbildung; er gibt sich den sinnlichen Genüssen hin und seine Gedanken verkehren in der Rache und in der Ausschweifung". (1697 der Maler **Canaletto** geboren, 1707 der Dichter *Goldoni*, 1713 *Gasparo Gozzi*, 1720 der Kupferstecher *Piranesi*.)

Seit dem *Frieden von Passorowitz* (1718) hörte Venedig auf, eine bestimmende Macht zu sein. — Der letzte Doge war ein **Manin** und der Löwe S. Marco's:

> Privo dell' ire onde la morte è bella
> Qui pur cadè senza mandar ruggito.

Napoleon schrieb am 8. Mai 1797 an das Direktorium, man müsse Venedigs Namen vom Erdboden tilgen; in der blokirten Stadt beschloss

der Grosse Rath, als der Stadtvertheidiger **Morosini** erklärte, es fehle ihm an den Mitteln, Widerstand zu leisten, mit 512 gegen 20 Stimmen die Demokratie. — **Baraguay d'Hilliers** liess durch 3000 Franzosen die Stadt besetzen, die seit ihrer Gründung noch kein feindlicher Krieger betreten hatte. — Im Friedensvertrage hatte Venedig 3 Mill. in Geld, 3 Mill. in Schiffsbedürfnissen, 3 Kriegsschiffe, 2 Fregatten, 20 Gemälde und 500 Manuskripte nach Napoleons Auswahl zu entrichten. Das goldene Buch ward verbrannt, *die Republik Venedig aufgehoben.* Der Friede von **Campo Formio** (1797) theilte Venetien Oesterreich zu, der Friede von **Pressburg** (1805) dem Königreich Italien. — 1814 erhielt der Kaiser von Oesterreich das Venetianische und vereinigte es mit dem Veltlin, Mailändischen und Mantuanischen zum *Lombardisch-Venetianischen Königreiche.* — 1848 war es wieder ein **Manin**, aber ein talentvoller Advokat, welcher an die Spitze der durch Revolution auferstandenen *Republik S. Marco* trat. Mangel und die Cholera zwangen ihn jedoch bald zur Uebergabe der Stadt.

(Aufhebung der Republik.)

1866 sichern die grossartigen Erfolge der Preussen gegen Oesterreich dem mit Preussen verbündeten Königreich Italien den Erwerb von Venetien. — Der Kaiser von Oesterreich verzichtet auf seinen Besitz und tritt Venetien an Napoleon III. ab. Am 8. Oktober räumten die Oesterreicher Stadt und Land. Am 22. Oktober gestattete Napoleon, um das Nationalgefühl durch das französische Geschenk nicht zu verletzen, die Volksabstimmung über die Vereinigung Venetiens mit dem Königreich Italien. Nur 69 Stimmen opponirten, selbst der Klerus war entschieden national. Am 7. April 1867 hält **Victor Emanuel** seinen Einzug. Am 14. März 1868 wird die von Paris abgeholte Leiche des verbannten Diktators **Manin** im feierlichen Festzuge in Venedig beigesetzt, sein Marmorsarkophag in der Vorhalle von ***S. Marco*** aufgestellt.

Kunstgeschichtliches.

Die auf kleinen Raum zusammengedrängte Macht Venedigs schuf eine Inselaristokratie mit der Aufgabe, das Ravenna der altchristlichen Periode zu ersetzen, die Entwickelung und Bildung des Ostens und Westens zu vermitteln. Die Kunstrichtungen gestalteten sich zu einer Reihe eigenthümlicher Stile, in welchen ebensosehr die geschichtlichen Berührungen Venedigs mit den verschiedenen Kulturländern, als die Originalität in der Verarbeitung derselben sich darlegen. So ist die vegetationslose Insel, welche keinerlei Schönheiten und nicht einmal den Baubedarf bot, ja sogar der Raumbedingungen für architektonische Kunstschöpfungen zu ermangeln schien, gleichsam in idealer Gegenwehr das Entzücken aller Kunstfreunde geworden, und was später die Königin des Adriatischen Meeres an Seemacht verloren, das hat sie mit edlerer Herrschergewalt durch ihre Baumeister, Bildner und Maler für alle Zeiten gewonnen.

Die ältesten **Bauten** (Dome zu *Torcello* und *Murano)* sind noch im römisch-altchristlichen Basilikenstil erbaut; erst im 11. Jahrh. gelangte der byzantinische Stil zu vorherrschendem Einflusse und behielt bis ans Ende des 13. Jahrh. die Obmacht. Damals aber war die kecke Pilgerin der Meere (ardita pellegrina dei mari) schon zu einer Fülle innern Glanzes und industriellen Lebens gelangt, und sie wusste den Prunk der Byzantiner immerhin mit eigenthümlicher Durchdringung des abendländischen römischen Elementes neu zu beleben, „originell wie der Ort, wo sie ruht, lieblich, fröhlich und liebenswürdig wie der Rhythmus ihrer Sprache“. Die **Markuskirche**, ein konsequent durchgeführter Centralbau, deutet selbst in den bedeutendsten Details, sowie in dem überreichen Mosaikenschmuck auf Goldgrund direkt auf den Orient hin, und schon die alte Zeit nannte sie ein dem Meer entstiegenes Zauberwerk des Morgenlandes; auch tragen ihre älteren Mosaiken noch ganz das Gepräge des feierlich starren, byzantinischen Ceremonialbildes.

In der Entwickelung des gothischen Bogens an Loggien und Hallen könnte die Kulturgeschichte Venedigs im Kleinen nachgewiesen werden. Der oben abgeschneppte, überhobene Rundbogen, wie er sich durch das ganze 13. Jahrh. erhält, geht aus blossen ornamentalen Rücksichten in den geschweiften Bogen (den sogen. Eselsrücken) über, umschlossen von einem dekorativen Viereck mit Scheiben, und der reine Spitzbogen erscheint nur als zufälliges Endresultat ornamentaler Natur. Die Horizontallinie bleibt an jedem einzelnen Theile in Kraft, das Getragene ist möglichst durchbrochen, das Blattwerk der Kapitäle zeigt deutlich die nordischen Einflüsse, ihre Form dagegen das nicht mehr verstandene Nachbilden der älteren. — Ueberall ist, die kaufmännische Aristokratie wiederspiegelnd, das prunkend *Dekorative* die Hauptsache. Der wahrhaft gothische Stil kam in Venedig nie zur Geltung, denn Klima und Volkscharakter waren hier nicht zur strengen Durchführung eines Perpendikularstils geeignet.

Während nun die gothischen Elemente mit den romanisch-byzantinischen zu einem harmonischen (aber nicht organischen) Ganzen sich mischten, begann schon sehr früh die Antike ihren Einfluss geltend zu machen, wenn auch zuerst nur in untergeordneten Details. Den Anfang des Kampfes zwischen Renaissance und Mittelalter in Venedig bezeichnet etwa das Jahr 1370; ihr Sieg war aber ein nur sehr allmählicher und für jeden Kunstzweig ein besonderer; denn die Freiheit des klassischen Idealismus war mit dem Vorwiegen der äussern Macht schwer verträglich. Erst im 16. Jahrh., als die Freude am Wohlleben und die Entfaltung der Kraft auch der Kunst alle Wege geebnet hatten, drang sie in alle Gebiete. Für die Paläste war das Vorbild des Dogenpalastes massgebend, während die Kirchen mehr germanische Elemente zeigen; kein Palast zeigt vor 1340 durchbrochenes Masswerk, aber noch bis 1440 hat man gothisch gebaut; die Kirchen folgen nicht dem Stile S. Marco's, sondern dem Typus des Festlandes.

Mit der Architektur ging Hand in Hand die **Skulptur**; viele Tagliapietre waren selbst Baumeister. Zwischen 1330 bis 1380 ist die Familie der *Masegne* thätig. In den schönen Statuen auf dem Lettner von S. Marco erkennt man den deutschen Einfluss; 1420 bis 1480 lieferte die Familie *Buon* (Bon) zahlreiche Architekten und Bildhauer, deren letzter schon der Renaissance angehört (Porta della Carta); ihre Bildwerke zeigen theilweise noch Unkenntniss der Anatomie und eine gewisse Derbheit, fesseln aber durch Kraft und Wahrheit des Ausdrucks und bewegtes Gefühlsleben.

Auch die Renaissancebauten erhielten das festliche Gepräge Venedigs und als entsprechenden Schmuck den Marmor und die plastische Zierde; die Paläste mit ihren Loggien blieben in ihrer Disposition zwar theilweise durch die Eigenthümlichkeit der Stadt bedingt, aber die Formensprache änderte. Die Frührenaissance in Architektur und Bildhauerei repräsentirte am bedeutendsten **Antonio Rizzo**, ca. 1460 bis 1520 (Riesentreppe des Dogenpalastes, Monument Tron in den Frari). Dann zählt die Familie *Lombardi* aus ihrem sehr verzweigten Stamme einige der ausgezeichnetsten Renaissancekünstler, **Pietro Lombardo** als Baumeister des prächtigen Pal. Vendramin-Calergis, in welchem er die Wohnhausfaçade neu verklärte und die Durchbildung mit dem System der Antike zu versöhnen suchte, als Bildhauer der Meister des Mocenigo-Grabmals in S. Giov. e Paolo u. a. — Von *Martino Lombardo* ist die Scuola di S. Marco; von *Sante Lombardo* die Scuola di S. Rocco; von *Tullio Lombardo* ist das Monument des Andrea Vendramin u. a. Einen schönen Ueberblick der Schule erhält man in S. Francesco della Vigna. Den weitern Fortschritt vermittelt *Scarpagnino's* Façade von S. Rocco. Als einer der trefflichsten Bildhauer that sich **Alessandro Leopardo** hervor (Colleoni-Denkmal, Grabmal Zen in S. Marco). Die Kunst der Ornamentation gedeiht zur höchsten Vollendung. Als Festungsbaumeister glänzte *Sanmicheli* aus Verona (Castello di S. Andrea).

Den grössten Namen unter den Meistern der Hochrenaissance erhielt der Florentiner **Jacopo Sansovino** (1479 bis 1570), der ein tiefes Verständniss der Antike mit grosser Schöpferkraft und Schönheitsgefühl verband. 1523 kam er nach Venedig, wo er 41 Jahre Staatsbaumeister war und der Stadt wesentlich ihr neues Gepräge gab, denn die von ihm eingeschlagene Richtung in der Baukunst und Bildhauerei wurde auch für seine Nachfolger massgebend. Sein tüchtigster Schüler war der Bildhauer und Dichter *Danese Cattaneo* (der ihm an der Libreria half); ihm folgte mit manchem tüchtigen Werke der besonders für das Dekorative begabte *Girol. Campagna*, 1552 bis 1582. Den höchsten Ruhm in der Baukunst erlangte **Andrea Palladio** (1518 bis 1580) von Vicenza (S. 521), über dessen Studium der Antike Temanza sagt: „er habe Zirkel in Augen, Kopf und Händen gehabt"; er hielt sich am strengsten an das altrömische Vorbild, und leitete zuerst die Trennung der architektonischen und plastischen Erfindung ein (S. Giorgio, Redentore, S. Francesco).

Als die Zeit der kirchlichen Restauration einen glänzenden, reichen und prachtliebenden Gottesdienst erheischte, und nun die Individualität der Künstler sich mehr vordrängte, musste auch das antike Bausystem und die Skulptur diesen Forderungen nachkommen, und die Formenwillkür nahm immer mehr überhand. Noch schuf **Alessandro Vittoria** aus Trient (1525 bis 1608), obschon bereits dem malerischen Princip huldigend, einzelne Statuen und namentlich Stuckornamente von fast klassischer Bildung (S. Zaccaria), aber auch bei ihm bricht die Willkür und der Manierismus in der Mehrzahl seiner Gebilde durch. Mehr erfindsam als ästhetisch gross, mehr kolossal als erhaben, mehr praktischer Baumeister als von hohen Ideen inspirirt, ist *Vincenzo Scamozzi* aus Vicenza (Zecca, Procurazie nuove). Kaum mehr erwehrt sich des Barocken *Baldassare Longhena* (Salute). In der Skulptur reisst sich erst **Canova**, 1757 bis 1822, der sich in Venedig unter dem Kreuzgang von S. Stefano etablirt hatte, von den Banden der Barockzeit los, seine höhere Ausbildung aber gab ihm Rom.

In der **Malerei** war der erste bedeutende Meister der neueren Richtung **Bartol. Vivarini**, der sich vor 1460 Bartol. da Murano auf seinen Bildern nennt, und aus der Schule der Muranesen hervorging, die ihren Werken ein zarteres Gefühl und eine neue Weichheit mittheilten, nicht ohne nordischen Einfluss, da einige der Hauptbilder den Namen *Giovanni Alemannus* tragen, der mit *Antonio da Murano* (ca. 1440) zusammen arbeitete. *Luigi Vivarini* ist schon durch die spätere klassische Zeit inspirirt, deren

eigentlicher Schöpfer **Giovanni Bellini** (1426 bis 1516) während seines 90jährigen Lebens war. *Antonello da Messina* hatte aus Flandern die Oeltechnik nach Venedig gebracht, und *Bellini* hob nun das den venetianischen Künstlern so eigenthümliche, warme Kolorit zu seiner höchsten Blüte. Dieser Farbenzauber, diese reiche Verschmelzung leuchtender Klarheit scheint theilweise eine Gabe der Lagunenstadt selbst zu sein, da das Auge kaum irgendwo durch so farbenreiche Luftspiegelungen wie hier entzückt wird. Bellini's herrlichste Bilder, die von seinem unablässigen Streben zeugen, den Gestalten einen edeln, würdevollen Charakter, eine leidenschaftslose, feierliche Ruhe zu geben, befinden sich in der Akademie, Frari, S. Zaccaria, S. Giovanni Crisostomo, S. Salvatore.

Einen verwandten Charakter, und schon die grossartigen heiteren Festbilder vordeutend, zeigen die Werke seines Bruders *Gentile Bellini* (1421 bis 1501) und des **Vittore Carpaccio** (Akademie), letzterer ein Meister in der Linienperspektive, Erzählung und Farbe. Mehr die Seite des ruhigen, innigen und doch charakteristischen Andachtsbildes hebt **Cima** *da Conegliano* hervor, der dem Kolorite eine wunderbare Leuchtkraft gibt (Carmine, Akademie). *Carlo Crivelli* zeigt noch den Nachklang Mantegna's, ist herb und ernst, aber stets „gediegen", ein trefflicher Kolorist und in der Ausführung überaus sorglich.

Auf Bellini's Grundlage entwickelt sich die Malerei weiter und die geschlossene Macht der Aristokratie, ihre Prachtliebe, sowie der festliche Sinn des Volks gewährten ihr einen Boden, auf dem sie sich auch in der Zeit nach Raffael und Michelangelo in bewundernswerther massvoller Kraft erhielt. Eigenthümlich und für die venetianische Kunst von besonderer Bedeutung ist, dass hier das Fresko nicht gedieh, und selbst die grossen Decken und Wände der Prachtsäle nur mit Oelbildern geschmückt wurden. Den vollen Schritt zur Neuzeit that **Giorgione** (Giorgio Barbarelli) aus Castelfranco, 1477 bis 1511, indem er die Kraft der naturwahren Charakteristik und die Glut der Farbe aufs Höchste steigerte; sein bedeutendster Schüler, *Sebastiano del Piombo*, wandte sich später ganz Michelangelo zu. Durch milde Ruhe, prächtigen, breiten Vortrag und warmes Kolorit zeichnen sich die Bilder des **Palma vecchio** aus (S. Maria formosa).

„Fast das ganze Können" der venetianischen Schule aber einigt sich in **Tizian (Vecellio)**, geb. 1477 in Cadore, und im 99. Jahre in Venedig an der Pest gestorben; seine Gestalten zeigen die kraftvollsten Charaktere, die lauterste Darstellung der Wahrheit und deren Schönheit, und alle durchströmt ein würdevolles inneres Glück. Wie der Mensch zur aristokratischen Race heranreifen soll, hat vielleicht keiner gezeigt wie er, daher seine herrlichen Bildnisse, und das Vorbild nahm er aus der venetianischen Gesellschaft; auch dem Zauber weiblicher Schönheit gab er eine von keinem Maler erreichte Kraft, und Glanz und Glut der sanft sich abtönenden Farben. Dabei hielt er bis zum Ende seines Lebens treu an seinen Grundsätzen, als bereits alle Malerschulen um ihn her dem Manierismus verfallen waren. Schon Vasari rügt seine öftere Vernachlässigung der Zeichnung, aber auch er ist hingerissen von der wunderbaren Malerei, mit der Tizian seine Farben und Töne wählte und stimmte, und mit welcher Schönheit er den Pinsel führte. Seine Zeitgenossen und unmittelbaren Nachfolger wusste er durch seinen überwältigenden Einfluss in der wahren Auffassung des Lebens zu erhalten, und alle eiferten ihm im schönen, warmen Kolorite nach, so *Bonifazio, Campagnola, Savoldo, Romanino, Lorenzo Lotto, Callisto Piazza*.

Eine neue Gestaltungskraft der Farbe versuchten *Pordenone*, der eine besondere Glut und Weichheit erreichte, *Paris Bordone*, der durch milde rosige Zartheit sich hervorthat, und besonders *Moretto* (Alessandro Bonvicino), dessen Silberton und tiefere religiöse Empfindung der spätern venetian. Kunst einen neuen Reiz verlieh. *Giov. Battista Moroni* erreichte im Porträtfache die höchste Vollendung. Die zwei berühmtesten Künstler der späteren Epoche sind **Jacopo Tintoretto** (Robusi), 1512 bis 1594, der, als er Tizian verlassen, auf sein Zimmer als Wahlspruch schrieb: „die Zeichnung von Michelangelo, das Kolorit von Tizian!" In der Technik erreichte er eine sehr hohe Stufe, ebenso in der psychischen und dramatischen Sprache, aber seine masslose Produktivität und Schnellmalerei setzten ihn, trotz seines herrlichen Talentes, zum geschickten Improvisator, handfesten Naturalisten und Meister in der Raumausfüllung herab. — Auf höherer Stufe hielt sich der farbenprächtige **Paolo Veronese** (Cagliari), 1528 bis 1588, dessen Schöpferkraft nie seine Genialität verleugnete. Die venetianische Festfreude erhielt in ihm ihren prachtvollsten Abschluss und seine schönsten Bilder der vollsten, lebensheitersten Lust versetzen selbst Christum und die Apostel mitten unter die kostbarsten Scenen irdischen Jubels und Gepränges, herrlichen Schmuckes und reicher Kostüme. Die Hochzeit von Kana für die Speisesäle der Mönche führte diese in die fröhliche Welt zurück, die ihnen in der Entfaltung aller erdenklichen Farbenpracht ein freies Menschengeschlecht im Vollgenusse des Daseins vorführte. Die heilige Geschichte und die venetianische Pracht fanden in ihm einen Festdichter (Akademie, Dogenpalast, S. Sebastiano). — **Jacopo Bassano** (da Ponte), 1510 bis 1592, ging dann zur eigentlichen Genremalerei über und liebt, im Gegensatz zu Paolo, den Bauernhof, das Ackergeräth und den Viehstand, auch er noch mit dem gediegensten Kolorit. Seine Werkstatt in Bassano erweiterte er durch seine vier Söhne. Endlich im 18. Jahrh. zeichnete sich noch

Canaletto (Bernardo Bellotto) durch seine berühmten Veduten der Lagunenstadt aus.

I. Der Markusplatz und die Piazzetta.

Der ***Markusplatz** (Pl. J, 7), von den Venetianern meist nur „*la piazza*" genannt (die anderen Plätze heissen Campi), bildet den Schwerpunkt der ganzen Stadt, ein durch Grösse (er ist 176 m. lang und 82 zu 56 m. breit), Schönheit und Pracht ausgezeichnetes, im Mittelalter erbautes Forum, mit edeln, reichen Arkaden, Marmorboden (1½ m. über dem alten Pflaster liegend) und Palastwänden. Wie im alten Rom das Forum den bürgerlichen Vorhof vor dem Capitolinischen Juppitertempel bildete, so ist hier der unvergleichliche Platz in voller Sicht der S. Markuskirche zugewandt, als dem Staatstempel, dessen wunderbarer Bau mit all seinen Säulen, Mosaiken, Bogen, romanischen und gothischen Ornamenten, dem dunkelbraunen Marmor der Wände und den orientalischen Kuppeln den vollsten Abglanz der mittelalterlichen Grösse Venedigs wiederspiegelt. Diesen historischen Eindruck erhöhen die festlichen *Flaggenstangen* vor der Kirche, gleichsam die Triumphsäulen der Republik. In ganz Italien, Rom nicht ausgenommen, möchte kein Platz zu finden sein, wo, wie hier, auf derselben Fläche so herrliche Vorbilder der nachantiken Baukunst in mehr als 500jähriger Folge mustergültig nebeneinander liegen. Im Süden die *alten Prokuratien* und der *Uhrthurm*, im Norden der *Markusthurm*; im Osten die durch Byzanz bedingte *Markuskirche*, daneben der stilgrosse, den Orient und die Gothik in ihrer edelsten Blüte verherrlichende *Dogenpalast*, wie eine Laguneninsel auf Säulenpfählen gigantisch auftauchend, die Kraft der Aristokratie bezeugend; und gegenüber der reizende, üppige Renaissancebau der ehemaligen *Bibliothek*. — Nachts bei regstem Leben, da der Venetianer gerne die Nacht zum Tage verkehrt, hat die Beleuchtung des Markusplatzes durch blendendes Gaslicht geradezu etwas völlig Berückendes, den vollen Zauber der schönen Traumwelt. — Sonntags nach der Kirche und an den Tagen, an welchen die Musikchöre den Markusplatz beleben, versäume man nicht, das hier zu seinem Kulminationspunkte gesteigerte *Corsoschlendern* mitzufeiern (S. 240).

Eine allbekannte gemüthliche Belebung des Platzes gewähren die von den Procurazien herab in Schaaren niederfliegenden und ungestört umherziehenden *Tauben*. In alter Zeit gehörte es zu den Ceremonien des Palmfestes, Tauben von der Vorhalle S. Marco's unter das Volk zu werfen; einige derselben entkamen und fanden Schutz unter den Bleidächern des Dogenpalastes. Als sie in vergrösserter Zahl wieder zum Volke niederflogen, um Speise zu suchen, unterstützten Rath und Volk dieses Zutrauenszeichen; ein Delegirter der Kornspeicher-Administration hatte ihnen gesetzlich zur dritten Stunde Nahrung auf dem Platze zu reichen. Noch jetzt erhalten sie Punkt 2 Uhr ihr officielles Futter.

Der Platz, den zuvor ein Kanal theilte, wurde 1259 bis 1264 mit Ziegeln, 1382 mit Lastrico bekleidet (man sehe in der Akademie das Prozessionsbild von Gentile Bellini) und erst 1722 mit dem gegenwärtigen Quaderboden nach Zeichnungen von Andrea Tirali geschmückt.

***Drei Maste** (*Pili*) von Cedernholz, gleichsam die alten Triumphsäulen der Republik, sind vor der Markuskirche aufgerichtet, einst mit den Bannern der unterworfenen Königreiche von Cypern, Candia und Morea, jetzt an Festtagen mit Fahnen des Staates. Die massvolle Eleganz und die graziöse Bewegung der Ornamente erheben die trefflich gegossenen, bronzenen **Fussgestelle,** ein Werk von *Alessandro Leopardi*, 1505, zu wirklichen Kunstwerken.

Die ****Markuskirche** (*Basilica di S. Marco* (Pl. Nr. 26, J. 7), das eigentliche Nationalheiligthum der Venetianer, das zwar erst 1807 auch als Kathedrale an die Stelle des alten Doms *S. Pietro di Castello* trat, aber als die Kirche der Dogen, der Repräsentanten des Staates, zum Wahrzeichen der geschichtlichen Mission wurde, die Kultur zweier Welttheile zu vermitteln.

Baugeschichtliches. Der Bau der Kirche wurde 828 unter dem Dogat des *Giustiniano Partecipazio* (S. 247) beschlossen, als die Reliquien des Evangelisten S. Markus aus Alexandria nach Venedig kamen. Früher soll hier eine dem frühern Schutzpatron,



Die S. Markuskirche in Venedig.

S. Theodor, im Jahre 532 durch Narses erbaute Kirche gestanden haben. Schon 976 verbrannte diese Kirche beim Aufstande gegen den Dogen *Candiano IV.* — *S. Pietro Orsolo*, Nachfolger des ermordeten Dogen, begann einen Neubau (die Inschrift unter seinem Bildniss im Dogenpalast sagt: „Ecclesiam S. Marci prior aedificavi, deinde et monachus factus miracula plurima egi".) Die gegenwärtige Anlage wurde unter dem Dogen *Domenico Contarini* 1043 begonnen und ganz in Ziegeln ausgeführt. Der folgende Doge, *Dom. Selvo*, liess Säulen und Marmor herbeischaffen, 1071. Von nah und fern kam Skulpturschmuck herbei, so dass in den Details eine bunte Mischung von griechischen, römischen, altchristlichen, byzantinischen und arabischen Formen sich zu einem fremdartigen Ganzen vereinte. Auch die innere Ausschmückung mit Mosaiken begann schon jetzt. Geweiht wurde die Kirche am 8. Okt. 1085 (Sansovino). Eine Betheiligung byzantinischer Baumeister ist nicht nachweisbar.

Schon hier bewies Venedig, wie es verstand, fremde ungleichartige Elemente ungeachtet ihres verschiedenen Stils durch grossartige, einfache Klarheit in der Hauptanlage und durch die harmonische Einreihung der fertig von aussen zugebrachten Theile zu einer neuen originellen Einheit zusammenzufassen. Feines Farbengefühl und massvolle Verwendung des Goldes erhöhen noch den hinreissenden Eindruck des Tempels.

Obschon S. Marco mehr als alle übrigen Bauten des Abendlandes *byzantinische Konstruktionsweise* und orientalisches Formenwesen in konsequentester Weise zeigt, so lässt sich doch auch manche Annäherung an die gleichzeitigen *romanischen* Bauten Ober-Italiens wahrnehmen.

Vor den westlichen Kreuzarm legt sich gegen die Piazza hin eine *Vorhalle*, ebenfalls mit Kuppeln und Säulen; seitlich setzt sie sich bis zu den Querarmen fort (r. als Taufkapelle). Die Länge der Kirche beträgt 76,5 m., die Breite an der Stirnseite 51,8, im Kreuze 26,6 m. Am Aeussern und im Innern sind im Ganzen über 500 *Säulen* angebracht von Porphyr, Verde antico, Serpentin, Cipollino, Rosso antico etc.

Wenige Säulen sind antik: 14 derselben, sowie die grossen Thürgestelle von prokonnesischem Marmor scheinen in den Brüchen von Prokonnesos für S. Marco besonders hergerichtet worden zu sein. Aus dem Orient kommen wohl die überreich skulpirten mit einem Kreuz über ionischen Voluten, und die mit Tauben und Löwen oder Widder an den Kapitälen, sowie die würfelartigen mit Lilien und die mit Flechtwerkknäufen.

Die *H a u p t f a ç a d e (21,7 m. hoch) hat fünf breite Portale, welche durch zwei übereinanderstehende Säulenreihen geschmückt sind; dann folgt eine Gallerie (ballatoio) mit Säulengeländer und über dieser das zweite Geschoss mit fünf grossen Bogen auf Säulen. Bunte Mosaiken auf Goldgrund und wahrscheinlich erst nach einem Dachbrande aufgesetzte gothische Giebel und Fialen erhöhen den seltsamen phantastischen Reiz des Ganzen.

Die ***Mosaiken*** des ersten Geschosses stellen von r. nach l. dar: 1) Entführung der Reliquien des heil. Markus aus Alexandrien; nach dem Karton von *Pietro Vecchia* 1660 ausgeführt. — 2) Ausschiffung der Reliquien in Venedig, von *Dems.* — 3) Ueber dem Mittelportal: Das Weltgericht, nach dem Karton von *Querena* 1832 von Salandri ausgeführt. — 4) Verehrung der Reliquien durch den Senat, nach dem Karton von Sebastiano Rizzi 1728 von *Leopoldo del Pozzo* ausgeführt. — 5) *Façade der Markuskirche, die zu Ehren der Reliquien des Evangelisten erbaut worden; aus dem 13. Jahrh. — In den Zwischenräumen der Bogen alte Reliefs, z. B.: S. Demetrius, in griechischem Marmor, aus dem 6. Jahrh., S. Georg, eine Nachahmung aus dem 13. Jahrh., zwei Arbeiten des Herkules aus dem 6. Jahrh. — Reliefs aus dem 13. Jahrh. schmücken die drei Archivolten über dem Mittelportal.

Die *Thürflügel* der fünf Eingänge, aus Bronze, goss laut Inschrift (r. vom mittlern) der venetianische Goldschmied *Bertuccio* im Jahre 1300. Sie sind fischgratartig durchbrochen und haben auf den Querschenkeln (steife) Löwenköpfe mit Ringen. — Oben vor dem grossen Mittelfenster steht der edelste künstlerische Schmuck der Façade: die berühmten ****vier antiken Rosse***, das einzige aus antiker Zeit erhaltene Viergespann, in Kupfer gegossen und einst vergoldet (ein Kirchendiener führt zu denselben hinan). Sie stammen aus Konstantinopel, wohin sie aus Chios im 5. Jahrh., unter Theodosius zum Schmuck eines Hippodroms gekommen sein sollen. Andere halten sie für römische Werke von einem Triumphbogen Nero's.

„Ein herrlicher Zug Pferde! Was mir sonderbar scheint, ist, dass sie in der Nähe schwer und unten vom Platz leicht, wie die Hirschen aussehen." (*Goethe*). Nach der Eroberung Konstantinopels mit Hülfe der Venetianer, 1204, kamen sie nach Venedig (zuerst ins Arsenal); die Franzosen entführten sie 1797 nach Paris, wo sie auf dem

Bogen des Caroussel standen, 1815 wurden sie an Kaiser Franz zurückgegeben. Jedes Pferd wiegt 1750 venet. Pfund (420 Kilogr.).

Der reich skulpirte *\ *Umfassungsbogen* (Archivolto) des grossen Fensters hinter den Rossen ist ein treffliches Werk des 14. Jahrh. Die vier Bogen des Obergeschosses enthalten von l. nach r. folgende Mosaiken: 1) Kreuzabnahme; 2) Christus in der Vorhölle. 3) (Nach den vier Rossen) Auferstehung. 4) Himmelfahrt (Christus mit dem Wappen Venedigs) – sämmtlich nach Kartons des *Maffeo Verona* von *Scip. Gaetano* 1617 ausgeführt. Die Spitzgiebel über den Rundbogen sind mit *reizendem Blätterschmuck geziert, aus welchem Büsten von Propheten und Heiligen hervortreten (15. Jahrh.); auf den Spitzen erheben sich Statuen und über dem mittelsten $2^1/_2$ m. hoch S. Markus, unter ihm der geflügelte Löwe mit dem Evangelium aus vergoldeter Bronze, von *Gaetano Ferrari*. Unter den Baldachinen: die vier Evangelisten, die Verkündigung, Engel, Propheten u. a., wahrscheinlich Arbeiten aus der Bon'schen Schule von 1440.

Die **Nordfaçade** (gegen den Uhrthurm) ist in ihren zwei Geschossen durch vier, mit orientalischem Marmor bekleidete Bogen getheilt und mit 124 Säulen, meist von griechischem Marmor, bekleidet; die Skulpturen am Umfassungsbogen der Thür, welche unter dem vierten Bogen in die Vorhalle führt, sind ein vorzügliches Werk des 13. Jahrh. (Ueber dem Portal die Geburt Christi und Engel.) In den Zwischenräumen der Bogen sieht man altchristliche Medaillons, Lämmer und Kreuz, mit griechischen Ueberschriften: „Die Heiligen, Das Lamm, Die Apostel"; als zweitäusserstes Relief eine antike Ceres auf einem Drachen- und Greifenwagen, mit Fackeln, aus spätrömischer Zeit. Auf den Giebeln stehen die Statuen des Glaubens, der Hoffnung, Liebe und Weisheit; Arbeiten des 14. Jahrh.; unter den fünf Thürmchen die vier lateinischen Kirchenlehrer und der Erzengel S. Michael.

An der **Südfaçade** (gegen die Piazzetta) sieht man zwischen dem obern Bogen ein Mosaikbild der Madonna aus dem 12. Jahrh. (zufolge eines Vermächtnisses werden hier während des Ave-Maria-Geläutes zwei Kerzen angezündet; früher brannten hier nur während der Hinrichtungen zwischen den Säulen der Piazzetta zwei schwarze Kerzen). — Das Schweisstuch darüber ist eine neuere Arbeit. Unter den Thürmchen stehen S. Christophorus (nach einer Zeichnung von Vecchia) und S. Nikolaus; auf den Giebeln die Gerechtigkeit und Stärke (14. Jahrh.), unter den Thürmchen S. Antonio ab. und Paolo Erem. — An der Ecke gegen die Piazzetta steht der Stumpf einer *Porphyrsäule*, die sogen. Pietra del Rando, aus St. Jean d'Acre 1256 hierher gebracht; hier verlas der Comandatore die Gesetze der Republik. — Bei der Thüre des Baptisteriums sieht man zwei viereckige, verjüngte *Pfeiler* mit skulpirten Weinranken, Vasen, Blumen, Granatäpfeln, die aus der im 6. Jahrh. erbauten Kirche S. Saba von St. Jean d'Acre (Ptolemais) durch Lorenzo Tiepolo beim Sieg über die Genuesen 1256 als Trophäen nach Venedig kamen (die Kreuze daran sind aus dem 13. Jahrh.; die Inschrift ist koptisch). — An der an den Dogenpalast stossenden Wand (die Aussenecke des Schatzes) stehen zwei merkwürdige ****Porphyrgruppen*** in halb erhabener Arbeit, je zwei sich umarmende byzantinische Kaiser, wahrscheinlich aus Konstantinopel hierher gekommen. (*Schnaase:* sie beziehen sich wahrscheinlich auf die Einigkeit der Söhne Konstantins, 4. Jahrh.; kaum kann man in diesen widerlichen Gestalten noch Menschen erkennen, merkwürdig ist die Roheit des Sinnes, welche diese Gestalten duldete.)

Die Vorhalle (*Atrio*), 62 m. lang, 6 m. breit, 7,35 m. hoch, umgibt auf drei Seiten das Langhaus; die rechte Seite aber wurde zum Baptisterium und zur Capp. Zen umgestaltet. In ihrer Anordnung zeigt sie einen innigen organischen Zusammenhang mit der Anlage des Innern; jedem der drei Bogen gegenüber steht eine Thür, und diese drei Thüren entsprechen den drei Schiffen der Kirche. Am Eingange vor der mittlern Thür sollen die drei Steine aus rothem Marmor im Pflaster angeblich die Stelle bezeichnen, wo im Jahre 1177 durch den Dogen Sebastiano Ziani die Aussöhnung zwischen Kaiser Friedrich Barbarossa und Papst Alexander III. stattgefunden und der vor dem Papste knieende Kaiser gesprochen habe: Non tibi, sed Petro! worauf der Papst: Et mihi, et Petro!

In den Nischen der Eingangswand sind alte ***Dogengräber*** angebracht; in der Nische des rechten Mittelpfeilers: *Vitale Falieri*, † 1096 (jetzt in Restauration), ein theilweise aus antiken Platten unförmlich zusammengesetzter Sarkophag, während der Baldachin auf byzantinischen Würfelkapitälen von schweren achteckigen Säulen ruht. — Am linken Mittelpfeiler (jetzt auch in Restauration): Die Tochter des Dogen *Felice Falieri*, Gattin des Dogen *Vitale Michieli* († 1111), in ähnlicher Weise. — Im linken Seitenflügel beim Eingang: das

provisorische Grabmal des *Daniel Manin*, Führers der republikanischen Partei, geb. 1804 zu Venedig, † (als Verbannter) zu Paris 1857; die Leiche zurückgebracht 1868. — Dahinter: Grabmal des *Bart. Gradenigo* († 1343) mit Reliefs (Mitte: Madonna mit SS. Markus und Barthol., Ecken: Verkündigung), der altpisanischen Schule verwandt. — Dann (unter der Kuppel): *Marino Morosini*, † 1253, in einem altchristlichen Sarkophag mit (rohen) Reliefs (Christus und die Apostel; Maria und weihrauchende Engel). — Unter dem folgenden Bogen: Grab mit horizontalem Bildnissrelief des *Bartolommeo Ricovrati*, Primicerio von S. Marco, † 1423 (das Grab diente auch den Nachfolgern).

Von den *Säulen* der Vorhalle beobachte man besonders die acht aus weiss und schwarzem, orientalischem Marmor, je vier an den *Seitenthüren*, ohne Tragbestimmung, mit merkwürdigen Kapitälen (s. oben), sie sollen aus dem Tempel von Jerusalem nach Konstantinopel gekommen und von da 1205 durch die Venetianer entführt worden sein, aber die Kapitäle zeigen Thierköpfe. — Die ältesten *Mosaiken* der Vorhalle gehören dem 11. Jahrh. an, sind aber häufig restaurirt worden, sie tragen wie die sicilischen dieser Zeit das Gepräge von Künstlern aus byzantinischer Schule. Andere zeigen schon in ihrer naivern Darstellung die spätere, abendländisch-romanische Auffassungsweise.

Dem Inhalte nach beginnen sie in der ersten Kuppel zur äussersten *Rechten* mit der Schöpfung bis zur Vertreibung aus dem Paradiese; in den vier Zwickeln Cherubim (aus der ältesten Zeit). — In der Lunette der rechten Seitenthüre: S. Clemens, von 1532; darüber Kain und Abel. — Am folgenden Bogen: Geschichte Noahs. — In den Nischen über dem Hauptportale Heilige; darüber S. Markus, nach einem Karton von *Tizian* 1545 von den Brüdern *Zuccato* ausgeführt. — Ueber der Thür gegenüber: oben die Kreuzigung und andere neutestamentliche Darstellungen, nach Kartons von *Pordenone* 1549 von den *Zuccati*. — An der obersten Wölbung (jetzt in Restauration): Christus mit Täufer und Jungfrau; Engel, Apostel u. a., nach Kartons von *Tintoretto*. — Am folgenden Bogen: Fortsetzung der Geschichte Noahs bis zum babylonischen Thurmbau. — In der folgenden Kuppel: Geschichte Josephs. — In den Zwickeln Propheten-Medaillons, am Bogen über der linken Seitenthür Geschichte Abrahams, in der Lunette S. Petrus. — Am folgenden Schmalbogen: die Gerechtigkeit zwischen zwei Säulenheiligen (restaurirt 1723). — In der folgenden Kuppel: Fortsetzung der Geschichte Josephs und der Propheten-Medaillons. — Dann im linken Flügel: erste und zweite Kuppel, Fortsetzung der Geschichte Josephs. — An der linken Seite des zweiten Bogens: SS. Geminiano und Caterina, nach Kartons von *Tizian* von den Zuccati. — In der dritten Kuppel: Geschichte Mosis. — Am Ende, über dem Seiteneingang in die Kirche: Madonna zwischen SS. Markus und Joh., 13. Jahrh., neu restaurirt. — Der (sehr uneben gewordene) Fussboden der Vorhalle bildet grosse musivische Achtecke aus Porphyr, Serpentin, Verde antico, Cipollino u. a.

Die **Erzthüren* (valve), welche aus der Vorhalle in die Kirche führen, sind von künstlerischer Bedeutung. Die *Thüre rechts* mit eingelegten Figuren und griechischen Heiligen gleicht den süditalischen, in Konstantinopel verfertigten, und zeigt griechische Inschriften. Es heisst, sie sei von den Venetianern 1204 aus der Sophienkirche enthoben worden. Selvatico setzt sie ins 9. Jahrh. Die *mittlere Thür* (Haupteingang), auch in Niello, mit Köpfen, Füssen und Händen von Silber, ist wahrscheinlich in Venedig selbst der vorigen nachgeahmt worden; die Heiligen und die Inschriften sind lateinisch und als ihr Besteller ist (unter S. Markus) Leo da Molino (1112 Prokurator von S. Marco) genannt; die byzantinischen Gewandmotive und die griechischen Bibelstellen auf den Spruchbändern zeigen die Nachahmung.

Das Innere. Der Grundplan der Kirche bildet ein *griechisches Kreuz*. Das dreischiffige Langhaus ist von einem dreischiffigen Querhaus durchschnitten. Gewaltige Pfeiler, innerhalb der Vierung und in den Ecken der Kreuzarme vortretend, stützen die breiten Tragebogen der *fünf grossen Halbkuppeln*, die in Kreuzesform vertheilt, majestätisch sich über einem marmornen Kranzgesims erheben.

Geräumige Kammern sind in zwei Geschossen der Haupt- und Nebenpfeiler ausgespart. Die untern sind durch hohe Bogenöffnungen von aussen zugänglich, wodurch eine für den römischen Kultus wichtige fortlaufende Verbindung der zu Seitenschiffen gewordenen Nebenräume hergestellt ist.

Auch die *Emporen* sind nach byzantinischen Vorbildern angebracht, aber nur an den Enden der Kreuzarme. (Man

lasse sich nach der Besichtigung der Kirche durch den Sakristan zur Besichtigung der Mosaiken und von da aus zur Gallerie mit den vier Pferden hinaufführen.) Die Emporen werden durch zwischengestellte Säulen von kostbarem Marmor getragen, deren Kapitäle nach Selvatico grossentheils lateinischen Ursprungs sind, und im 11. Jahrh. für S. Markus verfertigt wurden.

Die gesammte innere Ausschmückung, die Verkleidung aller Flächen der Wände, Pfeiler und Archivolten des untern Geschosses mit Tafeln aus geflammtem prokonnesischen Marmor, welche wie die in S. Vitale zu Ravenna und in der Sophienkirche zu Konstantinopel zusammengesetzt sind, weisen auf den direkten Einfluss des Orients hin. Das sparsame Licht, das fast nur durch die Rundbogen der Kuppeln eindringt, den Goldgrund der Decken mit den farbigen Mosaiken seltsam erglänzen lässt und an dem dunkeln, glatten Marmor sich bricht, giesst einen wunderbaren mystischen Reiz über diese Räume aus, den die hohe Einfachheit des Innern zu einer religiös ergreifenden Gesammtwirkung verklärt. (Für den Kunstfreund ist freilich die nähere Betrachtung des Details, welches die Gliederung der Baumassen plastisch darzustellen hat, weniger befriedigend.)

Die **Mosaiken,** aufs mannigfachste restaurirt, lassen in ihrer Vertheilung den ursprünglichen künstlerischen Zusammenhang im Grossen noch erkennen. Den Bildern der alttestamentlichen Verheissung in der Vorhalle folgt im Innern die Darstellung der neutestamentlichen Erfüllung; an den unteren Flächen der Bögen und der Lunetten die Geschichte Jesu, in den Kuppeln der Längenrichtung die Dreieinigkeit und zwar in der Chorkuppel Gottvater, im Kreuz der Sohn, im Langhause der heilige Geist, alle drei umgeben von zahlreichen Gestalten der Apostel, Evangelisten, Erzengel, Tugenden u. a.; in den Kreuzarmen die ergänzenden Bilder. Sämmtliche Mosaiken nehmen den enormen Flächeninhalt von 40,000 Quadratfuss ein.

Innen über dem Hauptportal: Christus mit Maria und S. Markus, eines der ältesten Mosaikbilder der Kirche, im Hauptbogen darüber in Abtheilungen apokalyptische Darstellungen von den Zuccati, 1570, nach Kartons von *Salviati* und wahrscheinlich *Tizian* und dessen Sohn *Orazio*. — In der ersten Kuppel: Die Ausgiessung des heiligen Geistes; zwischen den Fenstern die 16 Nationen in ihren Trachten als Zeugen (12. Jahrh.). — Am grossen Bogen nach der ersten Kuppel: Leidensgeschichte und Auferstehung; an den äussersten Seiten David und Zacharias, nach Salviati von Bozza ausgeführt; unten vier Heilige, nach Zeichnungen von *Dom. Tintoretto*, 1590 von Gaetano. — In der grossen Kuppel zwischen den Fenstern: 16 (noch antik gehaltene) Tugenden und darüber der Auferstandene vor Maria und den Aposteln. — In den Zwickeln: Die Evangelisten und die vier Paradiesströme (Jacopo Sansovino rettete diese Bilder des 12. Jahrh. vom Ruin). — Im rechten Seitenschiff: Die Martyrien von Aposteln. — Im linken Seitenschiff: Die Martyrien der übrigen Apostel und des Paulus (die Kartons zu den letztern von Pilotti, Palma, Padovanino; zu S. Jakobus Predigt und Tod von Tizian).

Am Mittelschiff l. nach der dritten Säule steht die sogen. *Edicola del Crocifisso*, ein tabernakelartiger Bau aus dem 13. Jahrh. mit Statuen an den Bogenzwickeln, innen mit einem sehr heilig gehaltenen Krucifix, das 1204 aus Konstantinopel gekommen sein soll. — Vor dem Aufgang zum Chor erheben sich an dessen Ecken *zwei Kanzeln*, l. (am nordöstlichen Pfeiler der Kreuzung) eine *doppelte*, die obere mit acht Säulen und Metalldach für das Evangelium, die untere von 11 Marmorsäulen getragene, achteckige für die Epistel, noch aus einer der ersten Bauperiode nahen Zeit; r. symmetrisch (am südöstlichen Pfeiler der Kreuzung) eine *einfache*, von acht Säulen gestützte Brüstung (jetzt für die Predigt); hier wurde der neugewählte Doge dem Volke vorgestellt, hielt eine Rede und wurde dann auf dem Bigonzositze um den Markusplatz herum bis an die Riesentreppe getragen.

Der Chor (Presbiterio) ist von der übrigen Kirche bis auf die Eingänge vollständig abgeschlossen. Eine lettnerartige *Marmorbrüstung* trennt ihn vom Querhaus. Auf derselben stehen **vierzehn Marmorstatuen* von hohem, künstlerischem Werthe, Maria, die zwölf

Apostel und S. Markus, von den Brüdern *Jacobello* und *Pierpaolo delle Masegne* aus Venedig, 1393 (laut Inschrift am Architrav), meisterhafter im Ausdruck als in den Formen.

„Werke von ernster Schönheit und bei etwas gedrängten Verhältnissen von jenem prächtigen Schwunge der Bewegung, der wahrscheinlich aus *deutschen* Einflüssen hergeleitet werden darf." *(Lübke.)*

In der Mitte dieser Statuen erhebt sich ein $2^1/_2$ m. hohes, vergoldetes Kreuz mit dem Gekreuzigten, in den Ecken die vier Evangelisten, auf der Hinterseite S. Markus und die vier Kirchenlehrer, von *Maestro Jacopo di Marco Benato* von Venedig, 1394 (bez). Im Innern des Chors an den Seiten schöne **Tarsia-arbeiten* (die sechs Haupttugenden, S. Markus und Theodor) von 1526 (nach Zanetti lieferte Jac. Sansovino die Kartons). Ueber denselben je drei Bronzereliefs von *Jacopo Sansovino*, Begebenheiten des S. Markus, 1546 mit geistvollem und energischem Ausdruck aber unruhiger Ueberfüllung. Auf dem buntmarmornen Geländer, zunächst vor dem Hochaltar: links die *vier sitzenden Erzbilder der Evangelisten, 1552, von *Dems.*, mit Reminiscenzen an Michelangelo (Moses), rechts die vier lateinischen Kirchenlehrer, von *Girol. Caliari*, 1614.

Der Hochaltar mit den Reliquien des S. Markus in zwei Särgen steht in altchristlicher Weise isolirt unter der Kuppel des östlichen Kreuzarmes, von einem Tabernakel mit vier korinth. **Säulen* aus griechischem Marmor überragt; die Reliefs der Säulen mit Darstellungen aus dem Alten und Neuen Testamente in neun Ringen übereinander und mit lateinischen Inschriften, sind wahrscheinlich italienische Arbeit aus dem 11. Jahrh., noch rohes Meisselwerk, aber entschieden antikisirend, und schon mit dem Bestreben, von der früheren Unförmlichkeit sich zu befreien. An der Rückseite des Altars befindet sich auf einem marmornen Untersatz der berühmte goldene Altarvorsatz, la ***Pala d'oro*** (einst die vordere Altarbekleidung), die aber nur an hohen Kirchenfesten enthüllt wird. Sie besteht aus Gold- und Silbertafeln mit ausgezeichneten Emailmalereien und ist 3,5 m. breit, 1,4 m. hoch und mit Perlen und Edelsteinen bedeckt.

Die *obere Abtheilung*, auf Silberplatten, zeigt in sechs Abtheilungen Begebenheiten aus dem Leben Christi, und in der Mitte S. Michael zwischen zwei Cherubim mit griechischen Inschriften. — Die *untere Abtheilung*, in der Mitte: Christus auf dem Throne, umgeben von den vier Evangelisten, darüber: Embleme, Engel, Cherubim, darunter: die inschriftliche Geschichte der Pala und die Madonna mit dem Dogen Ordelafa Faliero und der Kaiserin Irene; zur Seite: Engel, Apostel und Propheten. Ringsumher ein Rahmen in 27 Abtheilungen mit den Begebenheiten des S. Markus, Christi, Mariä und sechs heilige Diakone; auf Gold, mit grösstentheils lateinischen Inschriften. — *Schnaase:* „Die Vortrefflichkeit besonders der grösseren, mit griechischen Inschriften versehenen Bilder macht es nicht unwahrscheinlich, dass diese aus dem 10. Jahrh. stammen, während andere, besonders die Porträtbilder, wohl bei dem Erwerbe der Tafel für den Dogen Falieri gefertigt sind, der sie 1105 nach Venedig brachte. Die gothischen Einfassungen der Bilder kamen dann wahrscheinlich 1345 bei der Ausschmückung durch Gemmen hinzu."

An der sichtbaren Rückseite der Pala ist auf eine Tafel, die einst als vorderer Schutz der Pala selbst diente, in vierzehn Feldern zweier Abtheilungen das Leben des S. Markus, der Gekreuzigte, Maria und andere Heilige laut Inschrift von Maestro Paolo con Luca e Giovanni suoi figli 1344 gemalt worden. — „Der Werth dieses Stückes altvenetianischer Malerei beschränkt sich auf die Signatur; über die Hand des Künstlers gibt es keinen Aufschluss, denn die alte Oberfläche ist vollständig übermalt; der allgemeine Eindruck lässt auf Anhänger des byzantinischen Stils schliessen." *Crowe* u. *Cav.*

Hinter dem Hochaltar, im Hintergrund des Chors, ist ein *Altar*, der bis 1810 als Sakraments-Altar diente, nach der Zeichnung von *Meschinello* und *Zucchini*, 1618, mit gewundenen Alabastersäulen; das *bronzevergoldete Sakramentsthürchen mit dem Auferstandenen und Passionsengeln ist von *Jacopo Sansovino;* SS. Francikus und Bernhardin, das Relief mit Gottvater und zwei Engeln, Werke in Marmor und Bronze, sind von *Lorenzo Bregno* (16. Jahrh.; nach Selvatico von Pietro da Salò). — Unter den Mosaiken sind hervorzuheben, in der Chorkuppel: Der segnende Christus; Maria,

David, Salomo und elf Propheten, unten die Evangelistenzeichen (12. Jahrh.); am Tonnengewölbe zu beiden Seiten Scenen aus der Apostelgeschichte; an der Wand hinter der Orgel l.: aus dem Leben des S. Markus; r.: Wunder seiner Reliquien; unten: Geschichte des S. Clemens (13. Jahrh.); in der Chornische: Gottvater und vier Heilige (12. Jahrh., restaurirt).

R. von dem ehemaligen Sakramentsaltar ist der Eingang zur Sakristei; die reiche **Bronzethür* ist ein treffliches berühmtes Werk von *Jacopo Sansovino,* an welchem der Meister während 30 Jahren arbeitete, mit zwei Reliefs: Grablegung und Auferstehung; in den Einfassungen: Evangelisten, *Propheten und Engel. Drei der vortretenden Köpfe zeigen die Bildnisse Tizians (rechte Ecke), Sansovino's (an der Klinke) und des Pietro Aretino.

Lübke: „In der Grablegung regt sich wieder etwas von dem leidenschaftlichen Drange des 15. Jahrh., doch ist sie bei stark malerischer Behandlung geistvoll komponirt und zu ergreifender Wirkung zusammengehalten. Die Köpfe in den Einfassungen sind voll frischen Lebens; unruhig und nicht ohne äusserliche Attitude die Auferstehung".

In der Sakristei sieht man einen grossen Mosaikenreichthum aus der Frührenaissancezeit; über der Thür in den Lunetten Madonna von *Luciano Rizzo,* 1530, SS. Georg u. Theodor, von *Franc. Zuccato;* in den 14 Lunetten der Seiten die Apostel, S. Markus und Paulus; an der Decke der Gekreuzigte, in den Ecken die Evangelisten und umher 14 Propheten, mit reichem, teppichartig weissem *Ornament um die Medaillons, von *Rizzo, Zio* und *Zuccato,* 1524 (restaur. 1727). — Die **Schränke* mit vorzüglicher Tarsia sind (r. mit der Kirche und Begebenheiten des S. Markus) von den Brüdern *Antonio* und *Paolo da Mantova,* beendet von *Vincenzo da Verona,* 1523, in der Mitte Perspektiven von *Sebast. Schiavone* und *Bernh. Ferrando* v. Bergamo, 16. Jahrh., l. Stadtansichten mit Begebenheiten des S. Markus, von *Antonio* und *Paolo.*

Das kleine Oratorium nebenan, wahrscheinlich ursprünglich die 564 erbaute *Kapelle S. Theodor,* war bis in die letzte Zeit der Republik Sitzungssaal der Inquisition.

An der linken Seite des Chors steigt man zur *Krypta (Sottoconfessione) hinunter (geöffnet von 12 bis 2 Uhr), einem Bau von hohem Interesse, da sie eine der ältesten bis jetzt bekannten Unterkirchen ist (mit eigenthümlichem Einbau und altchristlichen Marmorgittern).

Sie liegt unter dem östlichen Kreuzarm (dem Chor und seinen zwei Seitenkapellen), ist 26 m. breit, 22 m. lang, und in Kreuzesform angelegt, sehr dicke Pfeiler und Mauern unterstützen das Gewölbe, dem noch 52 kurze Säulen von griechischem Marmor ohne Basis und eigenthümlichen, beckenförmigen Kapitälen zur Unterstützung dienen; über dem Altar der mit Marmorschranken abgeschlossenen Hauptkirche ist ein (restaurirtes) Relief von 1494, Madonna mit vier Heiligen; der Umgang ist mit Nischen und Marmorbänken versehen, auch die Seitenarme münden in ovale Apsiden mit Steinbänken; 14 Oberlichtöffnungen längs des oberen Lettners erhellen diese Unterkirche. Da der Fussboden unter dem Meeresspiegel liegt, so drang Wasser ein, 1588 wurde deshalb der Zugang vermauert. Erst 1868 wurde der Boden trocken gelegt und die Krypta restaurirt.

Aus der Krypta hinansteigend, tritt man r. in den linken Kreuzarm. Die Brüstung des Chors setzt sich auch hier fort und trägt l. hinter der Kanzel (über der Thür zur Krypta) S. Magdalena, Cäcilia, Helena, Margaretha und in der Mitte die Madonna, wahrscheinlich von *Pierpaolo delle Massegne.* — Der Altar an der Rückwand des l. Querschiffs, mit hohem Baldachin, ist der Madonna geweiht; er birgt ein hochverehrtes byzantinisches Madonnenbild, das der Doge Enrico Dandolo in Konstantinopel 1204 erworben hatte; vor den Säulen zwei schöne *Erzkandelaber* mit köstlichen Flachreliefs, von *Camillo Alberti,* 1520. — R. an der Rückwand Relief der Madonna, 13. Jahrh. — L. (unter Bogen) zwei Heilige und drei Brustbilder darüber, Reliefs aus dem 14. Jahrh. — An der linken Wand: Johannes Evangel., Relief des 12. Jahrh. — Zwischen diesem Altar und der Doppelkanzel steht (am Pfeiler mit Doppelsäulen) der *Altar des Paulus* mit der Statue des Apostels, 1470, dem *Pietro Lombardo* zugeschrieben.

Am Querende des linken Kreuzarms folgt: die (mit Gitter verschlossene) Cap-

pella S. Isidoro, vom Dogen Andreas Dandolo begonnen und laut Inschrift erst 1355 beendet, mit den Reliquien des S. Isidor, die 1125 von Chios nach Venedig gebracht wurden, in einem Marmor-Grabmale, das reich mit (theilweise mittelmässigen) Skulpturen versehen ist.

Sehr fein ausgeführt ist die auf dem Sarge liegende Porträtfigur des Heiligen, der Faltenwurf elegant und graziös. Die unbeholfeneren Reliefs der Vorderseite, aus dem Leben S. Isidors, zeigen schon das rege Streben nach echter Lebendigkeit, besonders freibewegt sind die Heiligenfiguren, welche die Fläche abtheilen; die Ornamente ahmen noch die Friese des 12. Jahrh. nach. — Die *Mosaiken* an der Wand über der Eingangsthür stellen die Thaten des Heiligen dar, gegenüber die Translation, sie zeigen neben den byzantinischen Vorbildern auch viele italienische Motive. — Die Mosaiken an der Bogenwand über der Kapelle stellen Christi Stammbaum, nach Zeichnungen von Salviati, 1542, dar.

Es folgt am Ende der linken Seitenwand des Querschiffes die Cappella della Madonna dei Mascoli, laut Inschrift im Jahre 1430 unter dem Dogen Francesco Foscari eingerichtet, mit einem Altar von *Bart. Bon* (sehr ähnlich der Porta della Carta am Dogenpalast). Von den Statuten ist wohl nur die Madonna von *Bart. Bon,* während S. Markus und Johannes an pisanischen Einfluss und die Werke der Masegne erinnern (also wahrscheinlich von Bons Vater, Giovanni, herrühren). Die **Mosaiken* dieser Kapelle aus dem Leben Mariä, verlassen zwar das architektonische Princip, sind aber (r.) vortreffliche, farbenprächtige, massvolle und lebensfrische, geschichtliche Malereien, von *Michele Giambono*, 1460 bis 1490.

In der Cappella di S. Clemente, r. vom Hochaltar, neben dem Chor, am Altar zwei Reliefs, das untere mit S. Jakobus, Andreas und Nikolaus mit einem kleinen Dogen (Andrea Gritti), von 1529; das obere mit der Madonna und SS. Markus und Bernhardin, laut Inschrift von 1465. An der Decke S. Clemens, Mosaik des 12. Jahrh. — Zur Seite des Altars führt eine Thür zum Hof des Dogenpalastes, darüber: die Mosaiken von Kain und Abel, laut Inschrift von 1159. Die Brüstung dieser Kapelle gegen die Kirche hin (Fortsetzung des Chorparapets) trägt fünf Statuetten, die (schwärmerisch - innige) *Madonna und SS. Cristina, Chiara, Caterina, Agnese, von den beiden *Masegne* (1397).

An dem Pfeiler (mit Doppelsäulen) gegen das Mittelschiff hin, r. von der einfachen Kanzel, der kleine *Altar S. Jacopino,* mit der Statue des Heiligen, dem *Pietro Lombardo* (1470) zugeschrieben. — An der l. Wand des r. Kreuzarmes:

Die Cappella del S. Sacramento mit einem an kostbaren Steinarten reichen Altar von 1618; die Mosaiken an der Wand über dem Altar beziehen sich auf S. Leonardo, dem früher die Kapelle geweiht war. Vor der Kapelle zwei grosse Bronzekandelaber mit schönen Ornamenten von dem Brescianer *Maffeo Olivieri,* 16. Jahrh., nach Kartons von Pietro Vecchia.

Am rechten Ende der Querwand des rechten Kreuzarmes sieht man einen merkwürdigen *arabisirenden Spitzbogen*, aus dem 13. Jahrh., über der Thür zum Schatz. In der Lunette dieses Spitzbogens zwei Engel mit einem Tuch, auf dem ein Kreuz, Mosaik des 13. Jahrh.; davor, auf dem Architrav, die Marmorstatuette Christi, 13. Jahrh.

Die Schatzkammer *(il Tesoro)* ist Montag und Freitag $12\frac{1}{2}$ bis 2 Uhr (ausserdem an Festtagen) zugänglich. Vom Vestibulum tritt man l. in das Sacrario delle Reliquie, eine elegante, 1530 erbaute Kapelle.

Am Altar zwei alte Reliefs (das untere altchristlich, 4. Jahrh., das obere 11. Jahrh.); — auf dem Altar und in den Nischen Reliquarien, werthvolle Werke byzantinischer und mittelalterlicher Goldschmiedekunst, z. B. Krucifixblut in einem silbervergoldeten Modell der Sophienkirche; — Blut Christi in einer Goldumfassung mit griechischen Inschriften, 12. Jahrh.; — Splitter vom Kreuze Christi in einer byzantinischen, silbervergoldeten Umfassung mit den goldenen Erzengeln, Konstantin und Helena, 10. Jahrh.; — Achatbecher, in Gold gefasst, mit Gemmen und dem Bilde des Täufers (von dem ein Schädelstück hier aufbewahrt ist), 9. Jahrh., mit griechischer Inschrift; — silberner Arm mit Reliquien S. Georgs und dessen Bild, 10. Jahrh.; — silbernes Reliquarium für Reliquien S. Isidors, mit den Bildnissen Mariä, SS. Ludwig, Bernhard, Hieronymus, Magdalena, gothisch, 15. Jahrh. u. a.

R. vom Vestibulum die *Stanza del Tesoro,* mit dem berühmten *Bischofsstuhl,* den Kaiser Heraclius als Stuhl des

S. Markus dem Patriarchen von Grado geschenkt habe, mit symbolischen und apokalyptischen Verzierungen (Thiere der Evangelisten, Schaubrode, das Lamm mit den vier Strömen, der Oelbaum, Kreuz mit Petrus und Paulus, Kerzen), nach Technik und Zeichnung aus dem 11. Jahrh.

Granitvase mit Keilschriften von Persepolis; prächtige silberverzierte Achatvase (byzantinisch); grosse Onyxtasse, in Gold gefasst, mit Smalten und Gemmen (byzantinisch); kostbare byzantinische Becher; mehrere sehr schöne Krystallvasen mit Reliefs und in Gold gefasst, byzantinisch und altitalisch; *silbervergoldetes Kreuz in der Mitte, von Bergkrystall, und zwei Krucifixe, mit Gemmen, ein Werk des Paduaners *Jacopo di Filippo*, 1483. — Zwei **Kandelaber*, silbervergoldet, 720 Unzen wiegend, mit köstlichen Zeichnungen, gothisch, eine venetianische Goldschmiedearbeit und Geschenk des Dogen Cristoforo Moro, 1465, u. v. a.

Kehrt man aus dem Tesoro in die Kirche zurück und geht an der Längswand (im r. Seitenschiff) gegen den Eingang hin weiter, so kommt man nahe beim Eingang zu einer Glasthür, die zur

*Taufkapelle, *Cappella del Battistero,* führt, welche den abgeschlossenen rechten Flügel der Vorhalle bildet, und wohl wegen der Bedeutung S. Marco's als Palastkirche der Dogen südl. zu stehen kam. In der Mitte: Der **Taufbrunnen,* dessen Erzdeckel mit trefflich komponirten Skulpturen (vier Begebenheiten des Täufers und der vier Evangelisten) von Kunstgenossen Sansovino's, *Desiderio da Firenze* und *Tiziano (Minio) da Podova,* 1545, geschmückt ist. Die Bronzestatue des Täufers darüber ist von *Franc. Segala* aus Padua, 1565; die Figur erinnert an die Werke Sansovino's. — Der *Altartisch* bildet rückwärts einen horizontalen Granitblock, der 1126 aus Tyrus, als Sitz des auf dem Berge Tabor predigenden Christus, durch den Dogen Domenico Michieli nach Venedig kam; den Altarvorsatz bildet eine skulpirte Pietà, 13. Jahrh. — Hinter dem Altar an der Wand einige interessante *Reliefs* aus dem 13. Jahrh. — An der Fensterwand: **Grabmal des Dogen Andrea Dandolo* († 1354; erster Geschichtschreiber Venedigs), eines der schönsten jener Zeit.

Die Disposition zeugt vom Einflusse der Pisaner und wohl auch Petrarca's, des Freundes von Andrea; über dem Sarkophag liegt der Verstorbene, die Reliefs stellen S. Leonardo, die Madonna, r. Martyrium des S. Andreas, l. Martyrium des Johannes Ev. dar.

Der *Mosaikenschmuck* ist der Geschichte des Täufers und den Symbolen der Taufe gewidmet (Anfang des 14. Jahrh.). (Provisorisch stehen hier die Grabmäler der Familie Manins.) — Aus der Taufkapelle leitet eine Bronzethür zur

*Cappella Zen (jetzt in Restauration), welche den übrigen Theil des rechten Armes der Vorhalle einnimmt. Sie wurde vom Senat für den Kardinal Giambattista Zeno, der seine Reichthümer den Armen hinterlassen hatte, 1501 bis 1515 eingerichtet. In der Mitte steht das prächtige **Grabmal Zeno's,* mit welchem zunächst *Antonio Lombardo* und *Alessandro Leopardo* beauftragt waren.

Streitigkeiten bewirkten 1505 die Enthebung Alessandro's, statt seiner traten *Giov. Alberghetti* und *Pier Giovanni delle Campane* ein, unter Oberleitung von Antonio's Vater, *Pietro Lombardo*; die Architektur scheint den *Lombardi*, die auf dem Sarkophag liegende Statue des Kardinals dem *Antonio* anzugehören, während die sechs grossen, leicht und frei behandelten Tugenden, welche den Sarg karyatidenartig umstehen, ein Werk des *Alessandro* von klassischer Schönheit sind.

Den **Bronzealtar* zeichnen elegante Verhältnisse und die graziöse Profilirung aus; oben ist Gottvater mit den Engeln, auf dem Altar drei berühmte Statuen, die **Madonna della Scarpa,* mütterlich herzlich, als ob Giovanni Bellini sie entworfen hätte.

Zur Seite die zwei charaktervollen Figuren S. Peters und des Täufers; auf dem Untersatz das Relief des Auferstandenen, von untergeordneter Gehülfenhand. Den trefflichen Guss leitete *delle Campane* 1515, das Werk selbst gehört den *Lombardi* an.

Zu den Seiten des Altars zwei Löwen aus rothem Veroneser Marmor. An den Wänden sind viele Reliefs angebracht, r. vom Altar die Madonna mit griechischer Inschrift, aus Konstantinopel; an der rechten Wand die Flucht nach Aegypten, 11. Jahrh.; über der Thür ins Atrium vier Heilige, 11. Jahrh. Die *Mosaiken* der Decke aus dem 12. Jahrh.

stellen in doppelter Reihe die Legende des S. Markus dar. Sie gehören noch der alten Vorhalle an.

Am Anfange der Nordseite des S. Markusplatzes, als Eingangsportal zur Merceria, erhebt sich:

Der ***Uhrthurm,** *Torre del orologio* (Pl. J, 7) (mit Nachts erleuchtetem Zifferblatte), er wurde 1493 (nach Temanza von *Pietro Lombardi,* nach Selvatico vom Baumeister des Fondaco dei Tedeschi) in Frührenaissance erbaut. Der ganze 27 m. hohe, fünftheilige Bau zeugt in seiner Nüchternheit dafür, dass ihn ein Architekt geschaffen, „der den neuen Stil zwar liebte, aber nicht beherrschte und sich durch die vom Mechaniker gegebenen Masse beengt fühlte". Der Aufbau über der Terrasse wurde erst 1755 hinzugefügt. 1859 fand eine sorgfältige Restauration der mit kostbaren Marmorplatten bekleideten Façade statt.

Das Uhrwerk (Eingang zum Kustode, $^1/_2$ Fr., unter dem Bogen l.) ist eine interessante Arbeit von *Giampaolo de' Ramieri* von Reggio und seinem Sohne Giancarlo. Auf der Terrasse schlagen zwei hohe Bronzefiguren (wegen ihrer Farbe **„i Mori"** genannt) die Stunde gegen eine grosse Glocke.

Unten durch den Bogen gelangt man in die schmale, mit Kaufläden angefüllte Strasse der *Merceria* (S. 498). — Zur Seite des Uhrthurms laufen der ganzen Nordseite des Markusplatzes entlang:

Die ***Alten Prokuratien** *(Procurazie vecchie)*, im Frührenaissancestil, der elegante Abglanz des vornehmen Lebens der Patrizier jener Zeit, ein strenggegliederter, würdevoller, festlicher Schmuck der Piazza. Zur Wohnung der Prokuratoren von S. Marco, höchsten Würdenträgern der Republik, bestimmt, zeigen sie schon in ihrer eleganten Façade, wie sie zahlreichen Magistraten und Damen für die privilegirte Schau an heiligen und profanen Festen der Republik zu dienen hatten. Gegenwärtig befinden sich unten Kaufläden und Kaffeehäuser, oben Mietwohnungen.

Die drei Geschosse zeigen durchweg fortlaufende Rundbogen; im Erdgeschosse bilden diese eine kreuzgewölbte, lange, offene Halle, deren Pfeiler trefflich gegliedert sind; jedem Bogen der 152 m. langen Halle entsprechen zwei obere Bogen, so dass die dortigen, graziösen, mit köstlichen korinthischen Kapitälen geschmückten Säulen abwechselnd auf dem Scheitel der Hallenarkaden sich erheben und die kleinen Arkaden das Ansehen einer Loggia erhalten. Ein aus Architrav, breitem Fries und Deckgliedern zusammengesetztes Horizontalgesims schliesst jedes Geschoss ab, zuoberst ist eine Reihe von kleinen Augen und unter der Kranzplatte eine Reihe von Konsolen im Fries des Gesimses angebracht.

Die Prokuratien gehörten nicht zu den Gebäuden des Staates, sondern mussten aus dem Vermögen der Kirche gebaut werden, wurden also wahrscheinlich von einem Proto von S. Marco entworfen, wie *Mothes* nachweist zwischen 1480 und 1485 von einem Toskaner; 1517 erhielt *Bart. Bon* die Oberleitung. Das schöne Verhältniss der Höhen, die köstlichen Details und der weithin gedehnte symphonische Rhythmus des Baues erhöhen dessen leichte und angenehme Wirkung.

Den Alten Prokuratien gegenüber liegen die **Neuen Prokuratien;** sie bilden sammt dem queren Verbindungsbau (*nuova ala*) und der an der Piazetta liegenden Alten Bibliothek (s. unten) zusammen seit 1814 den *königlichen Palast.* (Zu den geschmackvollen Sälen des Innern führt der Kustode (Eingang in der Mitte der Halle, 1 Fr.).

Die *Neuen Prokuratien* (Procurazie nuove), von *Scamozzi* 1584 für acht Prokuratoren von S. Marco in acht Abtheilungen erbaut, mit den Galazimmern gegen den Markusplatz, den Familiengemächern gegen Süden, sollten eigentlich eine Fortsetzung der Libreria sein, kamen aber durch Aufsetzung eines dritten Geschosses mit kleinlichen Säulen und barocker Dekoration und durch Aenderung in den Verhältnissen um ihren Adel.

Der *neue Querflügel* (nuova ala) kam 1814 an die Stelle der von Sansovino erbauten Kirche S. Geminiano als neuer Verbindungsbau der alten und neuen Prokuratien, die Architektur der letztern fortsetzend. Die allzuhohe Attika, die Durchschneidung der Gesimslinien der alten Prokuratien, die Verbindungsweise der Attika mit dem Obergeschoss der neuen Prokuratien rief schon bei Beendigung des Baues die grösste Entrüstung hervor; eine akademische Kommission liess Aenderungen vornehmen. Die einfachere Rückseite ist lobenswerther. — Jetzt residirt der König hier bei seiner Anwesenheit in Venedig. — An der Decke des Vorgemaches vor dem Festsaale ist ein Oelgemälde von *Paolo Veronese:* Venezia mit Herkules, Ceres u. Genien.

Die ****Alte Bibliothek** *(libreria vecchia)* nimmt die ganze Seite der Piaz-



DER MARKUSPLATZ ZU VENEDIG.



DIE RIALTO-BRÜCKE ZU VENEDIG.

zetta, dem Dogenpalast gegenüber, ein. Der Staat liess sie zunächst für die ihm hinterlassenen literarischen Schätze von Petrarca, Kardinal Grimani und Bessarion 1536 durch *Jacopo Sansovino* erbauen. Palladio beehrte den herrlichen Bau mit den Worten: es sei dies wohl die reichste und glänzendste von den Alten bis auf den heutigen Tag ausgeführte Doppelhalle; Selvatico fügt hinzu: auch das schönste. Sie erhebt sich in zwei Geschossen, die durch lebendig bewegte Komposition und wirkungsvolle Gliederung bezaubern; über sämmtliche Theile breitet sich eine Fülle von Ornamenten aus, deren kräftiges Relief eine ungemein malerische Wirkung hervorrufen; durchgehende Säulenstellungen theilen die 13 Felder ein, unten dorischer, oben ionischer Ordnung; kräftige Pilaster verstärken dieselben an den Ecken als Träger der schönen, die Geschosse krönenden Gewölbe (die Eckmetopen siehe unten).

Das prachtvolle Kranzgesims bildet einen hohen reichgeschmükten Fries mit kleinen Fensterchen und über dem Gesims erhebt sich eine von Statuen und an den Ecken von Obelisken bekrönte Baluster-Attika. Das Erdgeschoss ist eine offene, kreuzgewölbte Halle mit einer Reihe von Rundbogen auf kräftigen Pfeilern. Die Köpfe an den Schlusssteinen der Bogen, die hingestreckten Figuren über denselben und die Statuen auf der Attika wurden von Schülern des Sansovino (Danese Cataneo, Pietro da Salò, Tommaso Lombardo u.a.) ausgearbeitet; die Kinder im Friese des Obergeschosses, von *Girolamo da Ferrara.*

Wie *Sansovino* die klassischen Ordnungen, den römischen Pilasterbau mit Halbsäulen verstand und zu modernen Zwecken verwandte, wie er grandiose Behandlung der Säulen und Gesimse, prächtigen Schattenschlag der Gliederungen mit dem blühendsten Reichthum der Skulptur an Fries, Metopen, Füllungen, Dachbalustraden mit unübertroffener Anmuth und Leichtigkeit bei überwiegend architektonischem Charakter verband, zeigt am bedeutendsten dies Meisterwerk. (Die Frage, wie nach der Vorschrift Vitruvs im Erdgeschoss-Gebälk die volle Hälfte der *Eckmetope* anzubringen sei, regte damals ganz Italien auf. Während mehrerer Jahre wurden auf Sansovino's Anfrage von überall her Zeichnungen eingesandt. Sansovino half sich dann durch die flügelartige Verbreiterung des Eckpilasters, über welchem er die Eckmetope einfach umbog.)

Im Winter 1545 stürzte bei Beschleunigung der Arbeiten durch unvorsichtiges Wegnehmen der Lehrbogen ein Theil der Gewölbe ein; Sansovino wurde arretirt und musste 1000 Ducati Strafe bezahlen! – Nach seinem Tode (1570) beendete *Scamozzi* 1582 ziemlich genau nach den Plänen des Sansovino den Bau. Hinter dem Mittelbogen des Erdgeschosses ist der von zwei echt monumentalen *Karyatiden von *Alessandro Vittoria* umgebene Haupteingang zu der prachtvollen *zweiarmigen Treppe. Die Bibliothek befindet sich nicht mehr hier, sondern schon seit 1812 im Dogenpalast.

Nördl. von der Bibliothek, steht der **Glockenthurm von S. Marco** (Pl. J, 7), *il Campanile,* ein mustergültiges Vorbild im Venetianischen. Er steigt freistehend auf dem Markusplatze bis zu der gewaltigen Höhe von 98,6 m. auf (bis zur Cella 54, Cella 9, Attika 9,6, Pyramide 22,50, Engel 3,50), in einer Breite von 12,8 m. und Verjüngung bis zur Cella um 1 m.

Den Grund zum Campanile liess der Doge Pietro Tribuno 888 legen; erst 1150 war er bis zur Glockenhalle (Cella) aufgeführt, 1178 vollendet. Wie er jetzt ist, zeigt er eher eine der Renaissance nahe Konstruktionsweise, denn 1396 durch Montagnana erneuert, verbrannte ein Theil 1400. Ueber einem stark verjüngten Unterbau, dessen Seiten mit Bogenblenden besetzt sind, erhebt sich ein würfelförmiger Pavillon, der an jeder Seite drei überhobene Rundbogenfenster mit kurzen Säulen dazwischen hat, darüber trägt ein Bogenfries einen einfachen Hauptsims. Nach Zerstörung der alten Glockenstube durch den Blitz erhielt *Bartolomeo Bon* den Auftrag, vom obern Pavillon an den Aufbau in istrischem Stein aufzuführen; 1511 ward er vollendet („den ernsten Charakter hat Bon in diesen Werken erreicht, aber mit der Zugabe der Schwerfälligkeit"); 1517 wurde der Engel, aus Holz modellirt und mit vergoldetem Kupfer belegt, aufgesetzt; er dreht sich nach Art der Windfahnen.

Zur *Ersteigung des Thurmes (Eingang dem Uhrthurm gegenüber, dem

Pförtner 10 C.) ist ein sehr bequemer und heller gepflasterter Gang wie ein Mantel um den innern Thurm gelegt, auf dem man ganz allmählig in 32 Steigungen zur offenen Glockenstube (wo sich ein Feuer- und Hafenwächter befindet) und dann zur oberen Gallerie hinangelangt (Heinrich IV. von Frankreich ritt hinauf). Die *Aussicht (der Feuerwächter leiht ein Fernrohr) ist überaus merkwürdig.

Zunächst gewährt sie einen vollkommenen Ueberblick über die wunderbare Stadt, auf den Markusplatz und die byzantinische Kuppelkirche, auf den gothischen Dogenpalast und die zahllosen, aus dem Ziegeldächergewirre auftauchenden Kuppeln, spitzen Thürme, trichterförmigen Schornsteine, anmuthigen Loggien, dann auf die Piazzetta mit ihren Säulen und den Wasserspiegel der Lagunen mit seinen Dampfern, Küstenfahrern, Gondeln und Barken und all den kleinen Inseln, jenseits des Hafens auf die Salute, S. Giorgio und den Bogen der Giudecca; gegen Südosten die schmalen Lidi und das blaugraue Meer, und in entgegengesetzter Richtung die Terraferma mit Fusina, Oriago und anderen Orten und weiter landwärts Padua und Treviso, ringsum eine Kette duftiger Berge, in 10 St. Entfernung südwärts der Monte Murale (mit Este am Fusse), dann aus den Lagunen hervor die Trachytkuppen der Euganeen, die berischen Kalkhügel bei Vicenza, die höhern Kalkberge bei Verona bis zum dunkeln Monte Baldo, die Tiroler Alpen, endlich Friauls Kalkschroffe und ganz östl., 25 St. entfernt, der Nanos in Krain, der Karst, die Istrischen Berge und als Schlussstein der Monte Maggiore, ins Meer sich verlierend. Ist die Flut aufs höchste gestiegen, so bleibt nur die Oberlage Festland, alle Häuser scheinen zu schwimmen und die kleinen Hochbrücken gleichen den Ankern.

Gegenüber dem Dogenpalast lehnt sich unten an den Campanile ein kleiner zierlicher Vorbau an: Die ***Loggetta,** eine mit verschwenderischer Fülle an Bronzewerken und köstlichen Reliefs geschmückte Marmorhalle, welche *Jacopo Sansovino* 1540 erbaute. Ursprünglich zu einem „Rendezvous für die Patricier“ bestimmt, diente sie dann (seit 1569) für den die Palastwache beaufsichtigenden Prokurator während der Sitzungen des Grossen Rathes. (Dem ursprünglichen Zwecke nicht ganz entsprechend, wird gegenwärtig hier die officielle Tombola gehalten.)

Die Vorderseite zeigt drei weitgespannte Rundbogen auf breiten Pfeilern, deren Bekleidung aus paarweise zusammengestellten Wandpilastern mit vorgesetzten korinthischen Säulen besteht; Rundnischen mit Bronzestatuen beleben die Felder zwischen den Bogen, der Fries ist mit Masken und Guirlanden geziert. — Ueber dem kräftig profilirten Kranzgesims erhebt sich ein niedriges Obergeschoss, das durch schmale Pilaster in sieben Relieffelder getheilt ist; eine hohe Balusterattika krönt das Ganze. Formen und Gliederungen zeigen eine der Kleinheit des Baus entsprechende Feinheit. — Vor der Façade zieht sich ein von einer Balusterbrüstung eingefasster Perron hin. Die durchbrochenen *Erzthüren* (Portelli) dieser Balustrade goss Antonio Gai, 1750, mit reicher Verzierung von Figuren und Wappen.

Die ***Erzstatuen*** in den Nischen des Untergeschosses: Minerva, Apollo, Merkur, und die *Friedensgöttin (Pax) sind Werke von *Sansovino*, „nicht ohne gesuchte Motive in Stellung und Bewegung“. — Die frischen naiven ***Marmorreliefs*** in den drei Rechtecken des Obergeschosses schreibt Lübke dem *Sansovino*, Selvatico dem *Girolamo da Ferrara*, genannt *il Lombardo*, zu (1537 bis 1542). Die einfache und klare Komposition, in echtem Reliefstil erinnert ebenso sehr an die Antike, als die elegante Ausführung und scharfe Zeichnung. L.: Juppiter als Symbol von Venedigs Herrschaft über Kreta (Candia); in der Mitte: Venezia als Gerechtigkeit auf zwei Löwen, zu ihren Füssen zwei Flussgötter; r. die schaumgeborene Venus, als Symbol von Venedigs Herrschaft über Cypern. — Unten zwischen den Fussgestellen der Säulen von r. nach l.: *Phryxus und Helle („einfacher und liebenswürdiger lässt sich diese Geschichte nicht erzählen“. *Lübke*) als Symbol des Hellesponts; und Thetis und Leander. — L. zwei Scenen aus der Geschichte der Venus (Göttin von Cypern).

Im Innern eine Statue der *Madonna mit den beiden Kindern in vergoldeter Terracotta, eines der anziehendsten Werke der religiösen Gattung *Sansovino's*.

Die **Piazzetta** (Pl. J, 8), der Schlossplatz zwischen den Palästen des Dogen und des Königs (einst der Bibliothek), mit grossartiger architektonischer Umrahmung und köstlicher Sicht auf die malerisch begrenzte Wasserfläche, entfaltet ihren herrlichsten, wahrhaft zauberischen Reiz im Silberlicht des Mondes, wenn noch die Gondeln die dunkeln, glitzernden Lagunen durchziehen. Schon seit 1843 werden die Piazzetta und der Markusplatz mit Gas erleuchtet.

*Aussicht: Gegenüber auf S. Giorgio maggiore, den Kanal (welcher nach Chioggia führt), die Giudecca und näher im Westen

die Dogana, das Seminario patriarcale, die Salute, im Osten auf die Riva degli Schiavoni mit ihren Palästen und dem reizenden Anhang der öffentlichen Gärten, endlich den S. Marco-Kanal, der zum Lido führt.

Nahe dem Wasser erheben sich freistehend die schönen aber übelberüchtigten ***zwei Säulen**, Monolithen von orientalischem Granit die *westliche* röthliche mit *S. Theodor*, dem kriegerischen älteren Schutzheiligen Venedigs (auf einem Krokodil), wurde schon 1329 hier aufgestellt; die *andere* aschgraue mit dem bronzenen, wieder nach Osten blickenden *Löwen* ist ein (nach seiner Rückkunft von Paris als Blinder, d. h. ohne Edelsteine in den Augen) wieder hergestelltes Werk des 15. Jahrh.

Der Doge Domenico Michieli soll 1125 bei seiner Rückkehr aus dem Archipelagus die Schäfte sammt den Reliquien S. Theodors mitgebracht haben; die Säulen lagen lange am Boden, erst 1170 wagte ein lombardischer Architekt, Nicolo, die schwierige Aufrichtung; weil man ihm nun erlaubte, eine Spielbank (Baratta) zwischen den Säulen zu errichten, erhielt er den Beinamen Barattieri. Sein Werk sind die würfelförmigen Kapitäle und die noch originelleren Basen. Der Spielbankplatz wurde aber im 16. Jahrh. zum Richtplatze (der zuvor bei S. Giovanni in Bragora war) bis zur Revolutionszeit. Jetzt wird hier nur noch der Faschingskönig verbrannt.

Die Wasserseite der Piazzetta dehnt sich nach r. und l. in einen breiten *Quai* (il Molo) aus, der an wärmeren Tagen als Corso dient, l. bis zur Riva degli Schiavoni, r. längs der Münze und des kleinen *Hofgartens* hinter den neuen Prokurazien bis zum Café Giardino Reale; ein wonniger Abendspaziergang in der heissen Zeit. (Hier ist der eigentliche Gondolierplatz und auch die Tariftafel.)

Die ***Zecca** (die Münze) (Pl. J, 8), ein im 16. Jahrh. hochberühmter, die strenge Wahrung des Staatsschatzes trefflich wiederspiegelnder, ernster und fester Bau, den *Jacopo Sansovino* 1536 aufrichtete.

Die Façade ist in drei Geschossen ganz in Rustika kräftig und derb behandelt; das Erdgeschoss ist in neun Felder getheilt, mit Rundbogen auf schlichten Pfeilern, während die beiden obern Geschosse im zweiten durch dorische, im dritten durch ionische Säulen gegliedert und durch kräftige Gebälke abgeschlossen sind. Die Säulen sind rusticirt, die Fenster zeigen fast übermässig profilirte Einfassungen und Verdachungen. Façade und Hof sind ganz in Haustein durchgeführt.

In der von *Scamozzi* ausgeführten Eingangshalle befindet sich als ehemaliger Guardian des öffentlichen Schatzes die Statue eines michelangelesken Riesen von *Girolamo Campagna*, eine tüchtige Aktfigur. Gegenüber ein absurd affektirtes Seitenstück von *Tiziano Aspetti*. — Auf dem Brunnen im Hofe steht als Symbol des Goldes ein Sonnengott, von *Danese Cattaneo*, das Hauptwerk dieses Kunstgenossen von *Sansovino*. — In den inneren Räumen sind einige Gemälde von *Bonifazio* und *Tintoretto*.

Der ****Dogenpalast** (*Palazzo Ducale*, Pl. K, 7, 8), ein überaus wirkungsvoller ernster Prachtbau, der auf den ersten Blick seine Bestimmung als Staatsgebäude der stärksten italienischen Republik erkennen lässt. Eintheilung und Ausschmückung charakterisiren treffend den Palast für die venetianischen Magistraten, welche, wie Selvatico sie prägnant schildert, ebenso sehr Freunde des Volks als eifersüchtig auf die aristokratische Gewalt, mild in den Sitten, aber streng bis zur Härte in den Gesetzen, hold auf Plätzen und in der Familie, aber eingenommen für die im Geheimen verkehrende Gerechtigkeit waren. Die unteren Geschosse stehen daher leicht zugänglich dem Volke offen; die obern legen dagegen die Bestimmung dar, nur die patricischen Berather des Volksgeschickes aufzunehmen, und diese geschützt vor dem öffentlichen Lärm, gesammelt und geheimnissvoll, der Gefährde jeglicher Zerstreuung zu entheben. — Vier Säle wurden seit 1858 wieder zu Staatsceremonien verwandt.

Baugeschichte. Gleich der Markuskirche ist auch die Baugeschichte des Dogenpalastes in ein gewisses Dunkel gehüllt. Schon im neunten Jahrh. wurde ein Palast für die Dogen erbaut, während früher ein Familienhaus Regierungssitz war. 976 ward der erste Palast, den noch der hier gefeierte Kaiser Otto III. bewundert hatte, durch Brand zerstört. Nach abermaligen Bränden nur nothdürftig reparirt, reichte er später für die vermehrten Regierungskollegien nicht mehr aus. 1301 bis 1340 fanden

Neubauten statt. Der Vorhallenbau und das Obergeschoss gegen den Molo hin sind angeblich 1340 bis 1355 von *Baseggio* und *Calendario* gefertigt worden. Letzterem wird gewöhnlich der Entwurf des Dogenpalastes zugeschrieben. Der gleichzeitige Chronist Sante Valentina nennt *Calendario*, der in die Verschwörung Marino Falieri's verwickelt, 1355 hingerichtet wurde, einen überaus klugen Architekten, bei der Signoria wohl angesehen, und als bester Steinmetzmeister Venedigs auch Baumeister des neuen Palastes. Nach dieser Revolution wurde der Bau auf 70 Jahre eingestellt, und der die Fortsetzung Vorschlagende mit 1000 Ducati Geldstrafe bedroht. Der Doge Thomas Mocenigo bezahlte die Strafe und erwirkte 1422 den Beschluss zur Erneuerung (palatium nostrum fabricetur), die 1424 begann. Selvatico hält diese Erneuerung für einen fast völligen Neubau, wonach die jetzigen Façaden gegen den Molo und die Piazzetta erst dem 15. Jahrh. angehören. Nachrichten über den mit dem Entwurfe Beauftragten fehlen, aber vom Jahre 1438 liegt ein Vertrag mit *Giovanni* und *Barthol. Bon* für die Vollendung des Hauptthors (Porta della Carta) vor, und 1463 beschloss der Senat dem Meister *Bartolomeo* die Vollendung des Wenigen zu übertragen, was noch an der Fronte des Palastes fehle, die Chronik Zancarola setzt die Vollendung des Baus ins Jahr 1442. — 1477 fand nach einem Brande ein theilweiser Neubau des östlichen Flügels und die Ausschmückung desselben durch *Antonio Rizzo* statt, unter welchem auch 1485 die Dekoration des Flügels nach der Riva zu begann. Bis 1501 wurde das Erdgeschoss und das erste Geschoss vollendet und die zweite nach dem Rio zu begonnen; 1501 bis 1509 von *Pietro Lombardo* der Flügel und die höchst elegante kleine Façade nach der Kirche zu gebaut; 1546 bis 1556 die drei Arkaden über der Riesentreppe (die schon 1493 durch A. Rizzo vollendet war) verziert. Nach dem Brande von 1577, der den grossen Rathsaal und den Wahlsaal zerstörte, lief der Palast die Gefahr, durch *Palladio* halb römisch zu werden; doch siegte die Herstellung im alten Stil durch *Antonio da Ponte*.

Auf einer offenen Halle mit kurzen stämmig-tragfähigen Säulen und sehr eleganten verschiedenartigen Kapitälen erhebt sich über den weiten Spitzbogen eine zweite Loggia als ein Zwischengeschoss von überaus leichter und harmonischer Eleganz mit doppelter Spitzbogenzahl, deren Masswerk eine ineinandergreifende Kurvenbewegung durchbrochener Rosetten von besonderem Reize darstellt, und so dem gewaltigen, nur von wenigen gothischen Fenstern durchbrochenen Oberbau alle Schwerfälligkeit benimmt. Um diese obere Hauptmasse noch leichter erscheinen zu machen, wurde sie in stufenförmig aufsteigenden Streifen abwechselnd mit weissen und rothen Marmorplatten bekleidet. — Die Lagunenseite ist 71 m. lang und hat unten 17 Arkaden, im Oberbau 7 Fenster, das mittlere mit reichverziertem Balkon, die Piazzettaseite ist 75 m. lang und hat 18 Arkaden und 7 Fenster; wo die zwei rothen Säulen zwischen den weissen stehen, wurden die Kriminalurtheile verkündigt und zuweilen auch Staatsverbrecher aufgehängt. — Reicher plastischer Schmuck ist über alle Theile des Baus verbreitet; die Figuren zeigen fast durchweg Kraft und Wahrheit des Ausdrucks und innere Empfindung.

Von besonderem Interesse ist die Symbolik der **Kapitäl-Skulpturen* der Halle des Erdgeschosses. An der Ecke bei dem Ponte della Paglia, l. von den Carceri beginnend (die ersten fünf Kapitäle stecken zwischen ausgefüllten Bogen): 1. weibliche Figur mit Scheere (Verleumdung); 2. Pelekane, welche Fische verschlingen (Vaterliebe des Magistrats); 3. Frauenköpfe mit Diademen und Männer mit Helmen (Aristokratie); 4. Kinderfiguren; 5. Bildnisse römischer Kaiser; 6. Schöne weibliche Köpfe; 7. Tugenden nebst Lastern; 8. Macht der Harmonie; 9. die wichtigsten Tugenden; 10. die grössten Laster; 11. Kraniche; 12. (wie 7.); 13. Löwenköpfe; 14. Thiere (die Zufuhr aus den tropischen Ländern symbolisirend); 15. Müssiggang; 16. die reichsten handeltreibenden Nationen; 17. die praktischen Denker; 18. Eckkapitäl mit den Zeichen des Thierkreises. Darüber an der Ecke der Bogenhintermauerung: Adam und Eva. — Nach der *Piazzetta:* 19. die Schutzpatrone der Bildhauer; 20. Thierköpfe; 21. Handwerke (mit den Unterschriften); 22. Einfluss der Planeten; 23. (moderne); 24. das Eheleben (voll warmer Naivetät); 25. acht Monate; 26. Frauen und Krieger; 27. Früchte; 28. Tugenden; 29. (wie 9.); 30. (wie 10.); 31. (wie 8.); 32. (wie 15.); 33. (wie 7.); 34. (wie 11.); 35. Halbfiguren aus Blattwerk; 36. (bei der Porta della Carta) in den Unterblättern kleine Figuren, die weisesten Gesetzgeber (die Inschriften darüber in venetianischem Dialekt); über der Konsolplatte: das *Urtheil Salomo's, in lebensgrossen Figuren. — Beim Kanal: der weinselige Noah und seine Söhne. — Die Ornamente und Statuen beider Balkone entwarf *Alessandro Vittoria* 1577; am südlichen Balkon sieht man l. den S. Georg, ein Jugendwerk Canova's. — Das skulpturenreiche Fenster der Sala dello Scrutinio litt durch die Festsalven bei der Erneuerung des Freihafendekrets so sehr, dass es fast ganz restaurirt werden musste.

Den **Haupteingang** in den Palast bildet neben der Markuskirche (an den drei Porphyrkaisern vorbei) die ***Porta della Carta**, ein sorgfältiges, elegantes, reichgothisches Prachtwerk des *Giov.* und *Bart. Bon*, 1438 bis 1443 (es kostete 1700 Golddukaten), in der Dekoration vorzüglicher als in der architektonischen Anordnung.

Auf dem den venetianischen Giebel schliessenden Blumenknauf sieht man zuoberst die *Gerechtigkeit auf einem Löwenthrone; darunter in einem Medaillon das Brustbild des S. Markus, unten in den Seitennischen die vier Tugenden: Liebe, Hoffnung, Klugheit, Stärke (von hoher Eleganz und mit feingefühltem Faltenwurfe).

Der Bau des *Ganges* von diesem Thor in den Hof wurde 1471 vollendet, wohl von Bart. Bon; die etwas schwülstigen Verzierungen scheinen später hinzugekommen zu sein. Der **Hof** (Corte di palazzo) ist rings von prächtiger Architektur umschlossen. R. führt ein Ausgang auf den Molo. In der Mitte des Hofes stehen zwei berühmte achteckige **Erzene Brunnen* (Cinte dei pozzi) in Alessandro Vittoria's Manier, ausgezeichnet durch schönen Guss und feine Modellirung, aber schon mit einem Ueberreichthum an Ornamenten. Den näheren goss *Alfonso Alberghetti* von Ferrara 1559, er ist einfacher, aber künstlerisch werthvoller durch gute Vertheilung, elegante Ausführung und graziöse Verbindung von Frauenköpfen mit den Konsolen. Der andere wurde laut Inschrift (im Innern) von *Niccolò de' Conti*, Artilleriegiesser der Republik, angefertigt, mit köstlichen Blättern und Figuren.

Der Porta della Carta gegenüber erhebt sich die marmorne ***Riesentreppe*** (**Scala dei Giganti*), der feierliche Aufgang zum Sitze der Regierung, zugleich der Schauplatz für das öffentliche Erscheinen des Dogen und der Signoria, wenn sie vom Palast zum Markusplatz niederstiegen. Der breite Podest oben diente zur Aufstellung und hier setzte sich der neuerwählte Doge das herzogliche Beretto auf.

Ihren Namen erhielt sie von den zwei Kolossalstatuen l. Mars u. r. Neptun, welche oben an der Treppe stehen; Werke des *Jacopo Sansovino* 1554 bis 1566; sie sollen Venetiens Gewalt zu Land und Meer darstellen, daher wohl ihre gespreizte Stellung, welche ihre grossartige Behandlung beeinträchtigt. Die Freitreppe ist als Festtreppe reich verziert. In feiner und reicher Weise setzt sich an ihr die Arkadenarchitektur der Halle fort, die Anordnung des durchbrochenen Geländers ist originell und einfach, das Gesims überaus reich gegliedert, jedes Einzelglied verschwenderisch ornamentirt (selbst die Vorderseite der Sprossen mit Bleiformen), die Komposition echt künstlerisch. Die sämmtlichen Verzierungen arbeiteten *Domenico* und *Bernardino* von Mantua unter Rizzo's Leitung.

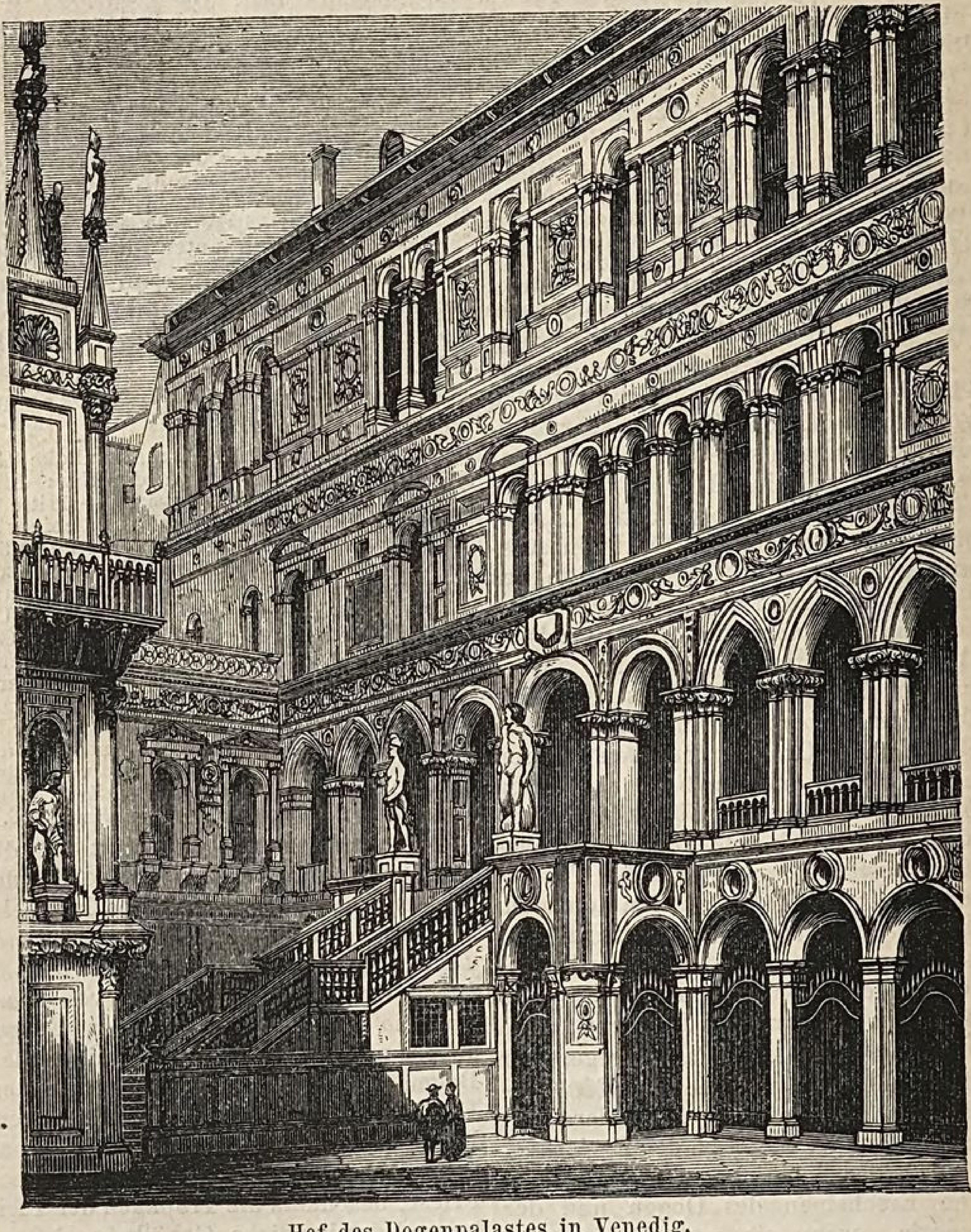
Vor der Riesentreppe, an der Aussenwand des Ganges, der zu ihr führt, ist die sogen. *Facciata dell' Orologio*, 1589 bis 1602 von Bart. Monopola erbaut; in sechs Nischen sind hier einige antike und neuere Statuen aufgestellt.

Oben l. von der Uhr: Männliche Gestalt mit Pallium; r. von der Uhr: Frau mit Füllhorn (stark restaurirt). — Mitte l.: Mann in Toga mit Schriftrolle (Aeschines?); r. Frau mit kaiserlichem Diadem und Füllhorn. — Unten l.: Mann mit Pallium (stark restaurirt); r. Muse (?). — An derselben Wand r.: *schönes Monument des Herzogs von Urbino, Francesco, Maria della Rovere, Generalkapitän Venedigs (der Fabius Cunctator gegen Carl V.), von seinem Enkel, General Francesco (dem letzten seines Stammes) aus Pesaro weggenommen und Venedig geschenkt, 1625 von dem Florentiner *Giov. Bandini* (Schüler Bandinelli's) verfertigt, eines der besten Werke seiner Zeit; dann eine antike Flora von *Antonio Rizzo* 1486.

Von besonderer Schönheit ist die grosse ****östliche Hoffaçade**, mit der Riesentreppe verbunden, eine köstliche Renaissancearchitektur, von *Antonio Rizzo* 1485 begonnen, von *Pietro Lombardo* fortgesetzt 1499, und von *Scarpagnino* 1545 vollendet; das Erdgeschoss und die zwei obersten mit runden Bogen zwischen viereckigen skulpirten Feldern; die Haupthalle mit Spitzbogen. Ein wahrer Kunstschatz sind die Ornamente, in echtem Stilgefühl römischer Friese, besonders die Trophäen der Pfeiler und das herrliche Gebälk im dritten Geschoss mit den Blättern, weiblichen Halbfiguren und Meerpferden.

Auch die ***kleine Façade** gegen S. Marco hin, seitwärts von der Riesentreppe, am sogen. Cortile de' Senatori, ist ein sehr erfreuliches Renaissancewerk, gewöhnlich dem *Guglielmo Bergamasco* zugeschrieben, wahrscheinlich aber von *Pietro Lombardo*

(1501). — Die **westliche Hoffaçade** gegenüber der Riesentreppe (am Besten auf dieser zu betrachten) ist noch von *Bartol. Bon* begonnen, doch erst unter dem 1471; Adam korrekter und gefühlsinniger als die an die mediceische Venus in der Stellung erinnernde „sehr geschnürte" Menschenmutter.


Hof des Dogenpalastes in Venedig.

Dogen Cristof. Moro 1470 vollendet worden. Die beiden Statuen (der Riesentreppe direkt gegenüber an der Schmalfaçade des zu ihr führenden Ganges) *Adam und Eva sind inschriftlich (an der Plinthe der Eva) dokumentirte Werke des *Antonio Rizzo* von

Die Riesentreppe hinan gelangt man in die **oberen Hallenumgänge**. L. die erste, geschlossene Treppe ist die * ***Goldene Stiege*** *(Scala d'oro)*, sog. vor dem Reichthum der (vergoldeten)

Verzierungen oder weil sie nur die beschritten, welche ins goldene Buch eingetragen waren; sie ist 1555 bis 1577 durch *Jacopo Sansovino* erbaut, und mündet im oberen Stock in das Atrio quadrato. Die Stuckverzierungen und Reliefs sind von *Alessandro Vittoria;* die Mängel der durch den Raum beengten Disposition sind durch den ausserordentlichen Reichthum der Dekoration (Statuen, Malereien [von Franco], Reliefs, Täfelwerk) verdeckt. Sie bildete den Hauptaufgang zu den Magistratssälen.

Vor und nach der Scala d'oro, namentlich im zweiten und dritten Korridor sind neuere, zum Theil sehr gute ***Büsten berühmter Venetianer*** aufgestellt: Im I. Korridor, bei der goldenem Stiege: Vittore Pisani und Carlo Zeno, dann Pietro Bembo und Paolo Paruta. Am Ende im Recess beim Fenster Apostolo Zeno, Cassandra Fedele (nach Bellini's Portrait), 1865, Marco Foscarini (1847), Giustina Renier (1868), Andrea Palladio (1871), Enrico Dandolo (1847), Paolo Renier, Aldus Manutius, Titus Livius; — im 2. Korridor: 1. Marco Polo. — 3. Canova. — 4. Scamozzi. — 5. Bellini. — 6. Tizian. — 7. Tintoretto. Dann eine Reihe von Dogen: — 9. Andrea Gritti. — 10. Franc. Morosini il Peloponnesiaco. — 12. Andrea Contarini. — 13. Andrea Dandolo; am Ende r. Dante (1865). — Im 3. Korridor: 1. Galilei. — 3. Paolo Sarpi. — 4. Gasparo Gozzi. — 6. Marcello. — 8. Goldoni. — 9. Ugo Foscolo.

In den Seitenzimmern der beiden Korridore waren die Gemächer für die Avvogadori, Censori und Auditori, sowie l. der Piovego, wo die Leiche des Dogen ausgestellt wurde.

Aus der nordöstlichen Ecke der Halle führt eine breite Treppe (die nächste nach der Scala d'oro) in das Hauptstockwerk des Palastes hinan; nach dem ersten Absatz führt die Treppe l. zur **Bibliothek** (S. 323), r. zum

***Museo archeologico** (*Antikensammlung,* Säle der Marmorstatuen und Reliefs).

Trinkgelder sind eigentlich untersagt, werden aber bei allen Ausgangsthüren als selbstverständlich erwartet. **Verzeichniss** 65 C.; ein grösserer **Katalog** mit 47 Tafeln 10 Fr.

Bis zum Anfang des 16. Jahrh. war hier die Wohnung des Dogen. Die Sammlung nimmt ihren Ursprung von einem Legate des Card. *Domenico Grimani* († 1523) und wurde 1586 durch den Patriarchen von Aquileja, *Giov. Grimani* bereichert, 1596 kam sie in die vecchia Libreria; 1536 erschien von Zanetti der erste Katalog in zwei Foliobänden mit Stichen. Erst 1825 kam die Sammlung hierher.

I. Eingangssaal (*Corridoro*).

1. Juppiterkopf. — 2. Frauenkopf. — 3. Bacchische Vase. — 7. Frauenkopf in griechischem Marmor mit Opferschleier und eingesetzten Augen. — 9. Archaistische Minervastatue, griechische Arbeit. — 10. Jugendlicher Bacchuskopf. — 12. Stark restaur. Venus. — 13. Caracallakopf. — 16. Weibliche Gewandstatue, griechisch, nach älterem Vorbild (mit modernem Kopf). — 18. Bacchantin. — 20. Aeskulap, zu Abano bei Padua 1766 gefunden. — 23. Herbsthora. — 24. *Pallaskopf. — 26. Weibliche Figur (griech. Motiv). — 27. Kandelaber aus antiken und modernen Stücken, mit Opferinstrumenten. — 29. Venus und Amor; zierliche kleine Gruppe (fehlt der Kopf, rechter Arm, linker Oberarm). — 32. Knabe mit Gans. — 34. Büste des Sonnengottes (aus Griechenland). — 35. Der Bogen spannende Amor nach griech. Vorbilde (die Stellung des Kopfes verändert) stark restaurirt. — 36. Tiberiuskopf. — 38. Juppiter (nur Kopf und Oberleib antik). — 39. Vespasiankopf. — 40. *Lachender Satyrkopf. — 41. Faustina, kleine zierliche Gewandfigur (die griechische Inschrift an der Plinthe ersucht, die Statuette nicht zu verderben). Der feine Kopf ist aufgesetzt. — 46. Berauschter Silen (nur wenige Theile antik). — 48. Jünglingskopf. — 49. Nereide. — 51. *Muse mit antikem, aufgesetztem Kopfe, in karyatidenartiger Haltung, römische Kopie nach altgriechischem Vorbilde (zu Ossero ausgegraben vor 1587). — 56. *Melpomene, römische Kopie eines altattischen Vorbildes. Die Statue kam 1795 aus dem Pietà-Spitale hierher. — Rechte Wand: 58. *Trajanskopf. — 60. Claudiuskopf. — 63 und 67. Zwei Aren mit bacchischen Reliefs. — 64. Tiberius. — 66. Kopf des M. Antonius. — 68 u. 70. Zwei dreiseitige Fussgestelle, dem Mars geweiht. — 69. *Fragment einer sitzenden Frauengestalt; griechisch, das werthvollste Stück der Sammlung. — 72. Weiblicher Barbarenkopf. — 77. Statue einer Frau mit Tunika und Schleier. — 80. *Ruhender Apollo, römische Kolossalstatue, wahrscheinlich aus Hadrianischer Zeit. — 85. *Sog. Dionysos* und *Ampelos;* die Oberschenkel modern; der Dionysoskopf aufgesetzt; der Torso ist kein Dionysos. — 90. Minerva, Kolossalstatue, römische Reproduktion eines attischen Originals aus dem 5. Jahrh. — 95. Dioscur (verdorben und restaurirt). — 97. Büste des jugendlichen Bacchus.

II. Saal: Stanza degli Scarlatti (*Scharlachzimmer*), früher Schlafzimmer der Dogen, später Aufbewahrungsort für die Scharlachgewänder des Grossen Raths; die reiche Decke nach dem Entwurfe Scarpagnino's, 1530.

Links: 102. Bogenspannender Amor aus parischem Marmor (Replik nach Praxi-

teles); trotz starker Restaurationen ein schönes Werk. Die Löwenhaut an dem Stamme liess an einen den Bogen des Herkules prüfenden Amor denken. Der Kopf ist eine antike Restauration. — 107. Dreieckige Kandelaberbasis, aus dem 2. Jahrh., mit ägyptischen Gottheiten. — 112. Statuette des Odysseus (modern?). — 113. Panskopf, der als Bogenschlüssel diente. — 121. Pan mit der Syrinx (Tracht und fein lebendiger Charakter weisen nach Attika). — 125. Basis mit Zeusattributen. — 123. Tasse von grauem Serpentin. — 129. (unter 128) Fragment einer Frauenstatue. — Darüber r. 130. *Frauenstatuette, angeblich Julia, Tochter des Titus, als Venus victrix. — 133. Apollo aus parischem Marmor (hie und da mit carrarischem ausgebessert). — 134. Fragment einer Gruppe von Amor und Psyche. — 138. Leda und der Schwan, stark restaurirt. — 140. Dreieckige bacchische Basis. — 143. Venus genitrix (Kopf, Arme und Ende des aufgehobenen Gewandes restaurirt). — 144, 145 u. 153. ***Drei Gallier aus dem Weihgeschenke des Attalus.*** Attalus II, König von Pergamum, stiftete 200 v. Chr. als Weihgeschenk eine Reihe von 3½ F. hohen Bildwerken, die sämmtlich die Ueberwindung barbarischer Mächte durch die Hellenen und ihre Götter zum Gegenstand hatten, auf die Akropolis von Athen (später kamen sie nach Rom und wurden von Kard. Grimani 1523 Venedig vermacht). Die Beweisführung, dass diese drei Gallier sammt sieben andern noch erhaltenen Figuren (eine im Vatikan s. „Rom", Bd. II; vier in Neapel s. „Unter-Italien") zu diesem Weihgeschenk gehören, ist das Verdienst von *Brunn*. Von den vier Gruppen des Weihgeschenks stellte eine die Vernichtung eines gallischen Heerhaufens in Mysien durch Attalus dar und die venetianischen Exemplare sind *griechische Originale* aus dieser Gruppe: 144. Gallier von echtem Barbarentypus, halbbekleidet und ins Knie gesunken, noch gegen den (berittenen) Gegner sich in mühsam aufrechter Haltung vertheidigend (rechter Arm neu). — 145 (unter 144) todt hingestreckter Jüngling, er ist, schon zuvor mit einer Wunde in der Brust, durch einen Pfeilschuss völlig durchbohrt, plötzlich rücklings hingestürzt; der sechseckige Schild und der knappe Metallgurt bezeichnen ihn als Gallier; die schöne Gestalt hat aber nichts Barbarisches, auch die Physiognomie (Kinn, Lippen und Nase sind ersetzt) hat etwas Ideales und Griechisches. — 153. Rückwärts niedergeworfener Gallier, noch in Abwehr gegen den völligen Fall; besonders im Nackten von ausgezeichneter Schönheit, die Stellung bewunderungswürdig lebendig komponirt, der Barbarentypus deutlich ausgeprägt. (Neu sind beide Arme, das die eine Hand umgebende Stück der Basis und das linke Unterbein. Im Original hielt er wohl in der Linken den Schild und in der Rechten das Schwert.) „Die Verbindung des Pathetischen mit dem Naturalistischen ist hier das (in der griechischen Kunstentwickelung nach dem 4. Jahrh.) Neue, Charakteristische und Ergreifende." Friederichs. — 146. Weibliche Figur (Wiederholung einer altattischen Gewandfigur aus Phidias Zeit). 148. (über 149) *Ganymed vom Adler geraubt (schwebend aufgehängt); römische Arbeit nach griechischem Original von Leochares (c. 380 vor Chr.). Der Adler ist hier Zeus selbst. — 149. Mithrasopfer, stark restaurirt. — 150. Theil eines Kolossalfusses. — 154. Schlafender Amor. — 159. Dreieckige bacchische Basis. — 161. Hekate, Hermenschaft. — 163. *Mädchen, eines der edelsten Stücke der Sammlung, in anspruchsloser Ausführung (Kopf nicht zugehörig). — 166. Frauengestalt als Kleopatra restaurirt. — 169. (Zuunterst) Hermaphrodit und Satyr, fragmentirte Gruppe. — 170. Schreitende Frauengestalt (mit modernem Kopf); schöne Arbeit in parischem Marmor. — 172. Venusstatuette (stark restaurirt). — 179. Priesterin. — 185. Juppiterstatuette. — 187. Panskopf (mit Stucknase).

Der *Kamin* mit feinen nicht überladenen und höchst eleganten Ornamenten, von 1490 mit dem Wappen des Dogen Agostino Barbarigo unter der Corniche, aus der Schule der Lombardi, schon entschieden der Renaissance angehörend. (Cicognara: „Es gleicht mehr dem weichen Wachs, als dem Marmor".) — Ueber der Eingangsthür: Der Doge Leonardo Loredan mit Heiligen vor Maria, Relief von *Pietro Lombardo* („die Seele Giovanni Bellini's in Marmor").

III. Saal: Stanza dello Scudo *(Wappensaal)*; hier hing das Wappenschild vom Hause des regierenden Dogen. Schon im 16. Jahrh. dienten die Wände für *geographische Karten* der Länder, die von berühmten venetianischen Reisenden besucht worden waren (Marco Polo, Marino Sanudo u. A.) Nach den alten von *Ramusio* gefertigten wurden unter Leitung von Franc. Grisellini 1762 die jetzigen in Oel ausgeführt. R. in der Mitte hängt **Fra Mauro's Weltkarte* (Mappamondo), 1457 bis 1459 gefertigt, 1810 aus dem Kamaldulenserkloster von S. Michele. Dieses berühmte Denkmal mittelalterlicher Geographie erschien 1850 in Kupferstich zu Paris. Eine Erdkugelkarte (Planisphaerium) mit sechs Tafeln in Holzschnitt (die Erde in Herzform) von *Hadgi Mehemet* aus Tunis, 1559 (aus

einer türkischen Galeere von den Venetianern 1661 erbeutet). — R. nebenan:

IV. Saal: Stanza degli Scudieri, einst Zimmer der Leibwache des Dogen, jetzt *Sala dei Bassirilievi*.

An der linken Wand: 128. Aegyptische Grabstele. — 189. Herkules und Omphale, in parischem Marmor. — 190. Opfernder Krieger mit Priesterin und Opferknabe. — 193 und 199. *Vortreffliche Reliefs aus Augusteischer Zeit (Genien mit den Attributen Saturns). — 195. Raub der Proserpina (Kora), von einem Sarkophag. — 196. *Sarkophagrelief mit dem Untergang der Niobiden (drei Söhne reitend, einer vom Pferde stürzend; statt des Pädagogen hier zwei Hirten als Idealdarstellung eines früh Gestorbenen. — 198. Votivstele an Aeskulap. — 200. Opfer an Herkules. — 204. Ehrendekret des Atheniensischen Senats vor Delos an Eubulos von Marathon, der an den panathenäischen Spielen den goldenen Kranz errungen, und als Priester der Kabyren, des Aeskulaps und Bacchus auf eigene Kosten die Opfer für die Athenienser und Römer unterhielt. — 206. Eine cylindrische Ara, die sich 1753 an der Kirche S. Andrea in Athen befand. — 207, 213, 214. Antike Inschriften und Cippen, in Trachyt der Euganeen. — 210. Geflügelter Knabe mit Korb und Hase (Grabbild des Herbstes). — 211. Grabstein aus Veronesischem brocatello antico. — 217. Cylindrische Ara in griechischem Marmor mit Thierschädeln; aus S. Salvatore zu Murano, wo sie als Basis des Taufbeckens diente. — 219. Aschenurne mit einst vergoldeten Buchstaben, aus der Zeit der Antonine. — 220. Griechisches Grabrelief mit einer sitzenden Frau, welche Linnen aus einem Korbe nimmt. — 222. Um eine Kentaurin streitende Kentauren. — 223. Drei Satyre in der Weinlese. — 225. Cerespriesterin mit griechischer Inschrift (ein Werk des 16. Jahrh.). — 228. Relief mit der Geschichte von Bito und Kleobis in vier Scenen. — 229. Sarkophagrelief mit Iphigenia und Orestes (mittelmässige Arbeit). — 231. *Fragment eines griechischen Frieses mit dem Kampf der Achäer und Trojaner um die Schiffe. — 234. Triton. — 236. *Bacchant, von einem Sarkophagdeckel. — 239. Vierseitige Kandelaberbasis mit bacchischen Darstellungen. — 241. Korinthisches Kapitäl. 243. und 244. Griechische Inschriften mit Verträgen zwischen den Bewohnern von Rhodus, Magnesia etc.

Zurück durch den III. Saal in den

V. Saal: Stanza d'udienza, ehemaliges Audienzzimmer des Dogen, jetzt *Sala dei Busti*.

Linke Wand: 245. Diana (mit neuem Kopf). — Darunter: 247. Kolossalkopf Hadrians. — 248. Eine Garten-Venus. — 249. Sitzende Hygieia (mit aufgesetztem, fremdem Kopfe). — 250 bis 300. Büsten: 250. *Kolossalkopf eines Bacchanten (aus dem Pal. di Venezia in Rom). — 258. Kolossalkopf einer Frau (Canova: „assai bella"). — 260. Kolossalbüste der Pallas. — 262. Caligulakopf. — 270. 271. Augustusbüste. — Juppiterkopf. — 273. Jünglingsbüste mit Parzen. — 276. Marc Aurelkopf. — 277. Aeskulapkopf (Antik?). — 279. Büste von Licinius Senior (von einer Statue). — 282. Junokopf (Venus regina?). — 286. Büste von Septimius Severus. — 292. *Vitelliusbüste. — 296. Frauenkopf. — 299. Kopf einer Bacchantin (aus dem Pal. di Venezia in Rom).

Der *Kamin* wie im II. Saal.

VI. Saal: Die berühmte **Münzsammlung** nur Mittwoch von 3 bis 4 Uhr zu sehen.

Durch die Säle des Archäologischen Museums zurück kommt man zu der Treppe und auf dieser l. zur:

Bibliothek; zur Benutzung täglich 9 bis 4 Uhr, zur Besichtigung nur Mittwochs 3 bis 4 Uhr; im Zimmer des Bibliothekars (zweiter Saal) werden dann die berühmtesten Schätze der ca. 130,000 Bände und 10,000 Manuskripte umfassenden Bibliothek auf Verlangen vorgezeigt. Zu den berühmtesten Manuskripten mit *Miniaturen* gehören: Das **Brevier des Kard. Grimani* mit mehr als 100 ausgezeichneten Bildern von niederländischen Malern (Memling u. A.) des 15. Jahrh. (es wird jeden *Mittwoch* Punkt 3 Uhr den Besuchern vorgelegt); ein Dante mit giottesken Miniaturen aus dem 14. Jahrh.; Psalterium aus dem 10. Jahrh.; die Geographie des Ptolemäus; Manuzzi's Memoiren; Herbarium von Bernardino Rinio, 1415. — Auch werden hier die berühmten antiken *Cameen* eines Zeus Aigiochos (mit dem Aegisschilde für den Titanenkampf) und eines mit Eichenlaub gekrönten Zeus aufbewahrt. Der schöne Plafond zeigt eine Anbetung der Weisen von *Paolo Veronese*. — Zur Bibliothek gehörig und zum Theil mit Büchern und Handschriften belegt, sind: der Saal des Grossen Rathes und das Wahlzimmer, zu denen man aus diesen Zimmern durch den Korridor gelangt (wer das Bibliothekzimmer nicht besuchen will, gelangt vom Archäologischen Museum gleich l. hinan zur):

*Sala del Maggior Consiglio, einst Saal des Grossen Rathes (wenn ge-

schlossen, anläuten), durch seine Grösse und seinen malerischen Schmuck weithin berühmt; hier tagte der ganze stimmberechtigte Adel Venedigs, und in den Revolutionstagen von 1848 und 1849 hielten die Volksvertreter hier ihre Sitzungen. Der Saal hat 52,3 m. Länge, 25,4 m. Breite, 15,4 m. Höhe. 1477 brannte es in diesem und dem folgenden Saale und kostbare Gemälde von Bellini, Tizian und Paolo Veronese gingen zu Grunde. Antonio da Ponte leitete die Restauration. Der Schmuck des Saales bezieht sich auf die bedeutendsten Thaten der Republik, r. auf die Begebenheiten nach der Ankunft des Papstes Alexander III. in Venedig; l. die Thaten des Enrico Dandolo, gegenüber dem Dogensitze der Triumph nach dem Siege Andrea Contarini's zu Chioggia, am Fries umher die Bilder von 76 Dogen, an der Decke die bedeutendsten Unternehmungen der Venetianer.

An der Eintrittswand: *Tintoretto's Paradies,* ein schon seiner Dimensionen wegen berühmtes Oelgemälde, 25,40 m. lang, 10,20 m. hoch; es bedeckt die Reste eines in jenem Brande verwüsteten Fresko, Krönung Mariä, von Guariento Padovano, 1365 (dessen Stich von 1517 hier aufbewahrt ist).

„Die Hauptfiguren in Tintoretto's Bilde sind vortrefflich gemalt und gezeichnet, aber Alles ist dermassen angefüllt, dass auch die fernste Tiefe wieder eine ziemlich nahe Wand von Gesichtern zeigt. Um lauter Lebendiges zu geben, beschränkte Tintoretto die Wolken auf das Nothwendigste und liess seine Heiligen in einer Art schweben, baumeln, auf den Mantel oder gar auf Nichts lehnen und liegen, dass dem Beschauer in ihrem Namen schwindlich wird. Die fliegenden Engel wirken wahrhaftig wohlthätig daneben. Die Komposition zerstreut sich in lauter Farben- und Lichtflecke und nimmt nur in der Mitte einen bessern Anlauf. Aber die grosse Menge vorzüglicher Köpfe, meist auf dem hellen Grunde ihres Nimbus, geben diesem Werke immer einen hohen Werth." *Burckhardt.*

☞ Will man die 21 historischen Wandbilder (in der Mehrzahl von nicht sehr hohem künstlerischen Werthe), in ihrer geschichtlichen Reihenfolge betrachten, so beginne man vom Throne aus von der Rechten zur Linken den Gang um den Saal:

I. Begebenheiten des *Papstes Alexander III.* und *Kaiser Friedrich Barbarossa's* und des *Dogen Ziani* (1177), vgl. S. 251. 1. Alexander III. vom Dogen Sebastiano Ziani im Kloster della Carità zu Venedig erkannt, von den *Erben des Paolo Veronese* (d. h. von seinem Bruder Benedetto und seinen Söhnen Carlo und Gabriele). — 2. Abreise des päpstlichen Legaten und venetianischen Gesandten nach Pavia zu Friedrich Barbarossa, von *Denselben.* — 3. Ueber dem Fenster: Der Doge empfängt vom Papste die geweihte Kerze, von *Leandro Bassano.* — 4. Die Gesandten des Papstes und Venedigs bieten zu Pavia dem Kaiser Freundschaft an, von *Jacopo Tintoretto.* — 5. Der Papst überreicht dem Dogen bei dessen Einschiffung den Degen, von *Francesco Bassano.* — 6. Abreise des vom Papste gesegneten Dogen, von *Paolo Fiammingo.* — 7. Seeschlacht zwischen den Venetianern und den Kaiserlichen bei Salvore, und Gefangennehmung des kaiserlichen Sohnes Otto, von *Domenico Tintoretto.* — 8. (Ueber der Thür der Sala dello Scrutinio.) Der Doge stellt dem Papste diesen Sohn des Kaisers vor, von *Andrea Vincentino.* — 9. Papst und Doge schicken den Sohn des Kaisers zu Friedensverhandlungen mit demselben ab, von *Jacopo Palma Giovane.* — 10. Der Kaiser vor S. Marco zu den Füssen des Papstes, von *Federigo Zuccaro* (dieser „Kunstverderber" hat sich hier eingedrängt wie der Geschichtsverderber). — 11 (Ueber der Thür zur Quarantia) Papst, Kaiser und Doge kommen nach dem Friedensschlusse zu Ancona zusammen, von *Girolamo Gambarato.* — 12. (An der andern Wand.) Der Papst gibt dem Dogen in der Laterankirche zu Rom für die ihm gegen den Kaiser geleisteten Dienste Geschenke und den Vermählungsring mit dem Meere, von *Giulio del Moro.*

II. Begebenheiten des *Dogen Enrico Dandolo* (1201 bis 1204) vgl. S. 252 und *Sieg bei Chioggia* (1378), S. 263. Die historische Reihenfolge beginnt hier von Tintoretto's Paradies an, längs der Wand gegen den Molo: 1. Der Doge Enrico Dandolo und die Kreuzfahrer beschwören in S. Marco den Kreuzzug, 1201, von *Jean le Clerc* aus Nancy. — 2. Belagerung von Zara durch die Kreuzfahrer, 1202, von *Andrea Vicentino.* — 3. Uebergabe von Zara, 1204, von *Domen. Tintoretto.* (Vom Altan herrliche Aussicht auf die Lagunen.) — 4. Alexius Comnenus, Sohn des griechischen Kaisers, ruft die Venetianer zur Hülfe gegen seinen Vater Isaak, von *Andrea Vicentino.* — 5. Die erste Uebergabe Konstantinopels an die Venetianer und Franzosen, 1203, von *Palma Giovane.* — 6. Zweite Uebergabe von Konstantinopel 1204, von *Dom. Tintoretto.* — 7. Balduin von Flandern in der Sophienkirche zu Konstantinopel zum Kaiser gewählt, von *A. Vicentino.* — 8. Balduin, von Dandolo zum griechischen Kaiser gekrönt, von *Aliense.* — 9. *Der Doge Andrea Contarini kehrt von Chioggia als Sieger über die Genueser zurück, 1. Juli 1380, von *Paolo Veronese.* Ueber diesen historischen Wandbildern läuft ein *Fries,* in welchem, je zwei

in jedem Felde, die *Bildnisse der Dogen* gemalt sind, die Mehrzahl von *Jacopo Tintoretto*; sie beginnen (an der Wand gegen den Hof) an der frühern Stelle des Dogenthrones (nach r.) mit *Obelario Antenorio* (804), unter welchem der Dogensitz nach Venedig (Rialto) kam (S. 247) und endigen mit *Girolamo Priuli* († 1567). Der Doge *Marino Faliero*, der hier die 48. Stelle hätte einnehmen sollen, fällt in die Ecke der Schmalwand und statt seines Bildnisses ist hier eine schwarze Tafel mit der lateinischen Inschrift „Bildnissstelle für den wegen seiner Verbrechen hingerichteten Marino Falieri". (S. 259.)

Die drei grossen *Deckenbilder* sammt den vielen Seitenstücken behandeln den Siegesruhm Venedigs und Eroberungen im 15. und Anfangs des 16. Jahrh. – Kehrt man Tintoretto's Paradies den Rücken und beginnt bei der ersten der drei Abtheilungen, so sieht man:

1. l. *Vertheidigung Scutari's durch Antonio Loredano, 1474, von *Paolo Veronese*. — 2. r. Einnahme Smyrna's von Pietro Mocenigo, 1471, von *Dems.* — 3. l. Sieg des Damiano Moro zu Polesella gegen den Herzog von Ferrara, 1482, von *Franc. Bassano*. — 4. r. Sieg der Venetianer bei Casalmaggiore, gegen Visconti von Mailand, 1446, von *Dems.* — 5. l. Sieg des Vittor Soranzo über den Herzog von Ferrara bei Castell' Argenta, 1482, von *Jacopo Tintoretto*. — 6. r. Seesieg auf dem Gardasee von Stefano Contarini gegen den Herzog von Mailand, 1444, von *Dems.* — 7. l. Jacopo Marcello nimmt den Aragonesen Gallipoli, 1484, von *Dems.* — 8. Franc. Barbaro vertheidigt Brescia gegen den Herzog von Mailand, 1438, von *Dems.* — 9. l. Giorgio Cornaro schlägt die Kaiserlichen zu Cadore, 1508, von *Franc. Bassano*. — 10. r. Die Venetianer besiegen unter Carmagnola den Herzog von Mailand bei Maclodio, 1427, von *Dems.* — 11. l. Padua unter Andrea Gritti wieder erlangt, 1509, von *Palma Giovane*. — 12. r. Sieg auf dem Po von Franc. Bembo gegen den Herzog von Mailand, 1427, von *Dems.*

Diese Bilder sind durch 20 Chiaroscuri getrennt, in welchen von Aliense, A. Vicentino u. A. 16 andere gloriose Begebenheiten der Republik und vier Trophäen dargestellt sind. — Die drei grossen *Deckenbilder: 1. Venedig, von der Victoria gekrönt, nimmt Völker und Provinzen unter ihren Scepter auf, von *Palma Giovane*. 2. *Der Doge Niccolò da Ponte mit dem Senat und den Gaben der unterworfenen Städte vor der göttlichen Venezia, von *Jac. Tintoretto*. 3. **Die Apotheose Venezia's, v. ***Paolo Veronese***; oben die himmlische Allegorie: Venezia von Ehre, Friede und Freiheit zu den Göttern geleitet, Juno und Ceres als Repräsentanten der Grösse und des Reichthums, unten der festtägliche Glanz der Erde, auf einer Balustrade Nobili, Krieger, schöne Mütter in prächtiger, architektonischer Einrahmung mit der himmlischen Ceremonie in Einklang gebracht.

R. unter dem Bilde des vom Dogen dem Papste präsentirten kaiserl. Sohnes führt eine Thür aus diesem Saale durch einen schmalen Gang (mit der Marmorbüste des Kaisers Franz I., von Angelo Pizzi) in die

Sala dello Scrutinio (*Wahlzimmer*), gegen die Piazzetta liegend; er enthielt bis 1532 die von Kard. Bessarion hinterlassene Bibliothek, und wurde dann zum Saal für die *Squittini* umgewandelt, für die Wahl der 41 Nobili, welche den Dogen zu wählen hatten, und für die Aemterwahlen. (Jetzt sind hier wiederum zunächst Manuskripte.) Die Dekoration ist eine Fortsetzung vom Saal des Grossen Rathes (S. 323).

An der Eingangswand: *Das Weltgericht, von *Palma Giovane*; ein für das venetianische Kolorit beachtenswerthes Bild. An der rechten Wand: 1. *Zara den Ungarn wieder entrissen, 1346, von *Jac. Tintoretto*. — 2. (Ueber dem Fenster) Einnahme von Cattaro in Dalmatien durch Vittore Pisano, 1378, von *A. Vicentino*. — 3. Seesieg bei Lepanto, 1571, von *Dems.* — 4. (Ueber dem Fenster) Schleifung des Kastells Margaritino in Albanien, 1571, von *Pietro Bellotti*. — 5. Seesieg des Lazzaro Mocenigo über die Türken bei den Dardanellen, 1698, von *Pietro Liberi* (der gigantische Türke vorn gab dem Bilde den Namen „lo Schiavo del Liberi). — Dem Eingang gegenüber: *Triumphbogen, dem Dogen Francesco Morosini Peloponnesiaco (Eroberer Morea's und Athens) vom Senate errichtet, 1694 (S. 276), die Architektur wahrscheinlich von *Andrea Tirali*; die sechs tüchtigen Bilder von *Gregorio Lazzarini* (Allegorien des Friedens, der Religion, des Verdienstes, der Einnahme von Morea, des nächtlichen Seesieges, des Landsieges bei Leucas und Nicopolis). — An der linken Wand (gegen die Piazzetta): 1. Pipin belagert Rialto, 809, von *A. Vicentino*. — 2. Sieg im Kanal Orfano über Pipin, von *Dems.* — 3. Seesieg der Venetianer bei Jaffa über den Kalifen von Aegypten, 1123 (Marco Barbaro schlägt einem Saracenenfeldherrn den Arm ab und beschreibt mit dem Blute einen Kreis in der Fahne), von *Santo Peranda*.

Schüler des Palma Giovane. (Vom Balkon beste Schau auf Sansovino's Libreria vecchia.) — 4. Eroberung von Tyrus, 1125, von *Aliense*. — 5. Sieg der Venetianer bei Morea über König Roger von Sicilien, 1148, von *Marco Vecellio* (Grossneffe Tizians). Im Friese an den Seitenwänden: der Abschluss der *Dogenbildnisse*, von Pietro Loredano bis auf Lodovico Manin, die sechs ersten von *Jac. Tintoretto*, die 31 andern von gleichzeitigen Malern.

Die Deckengemälde (von der Eingangswand in der Mittelreihe beginnend): 1. (Oval) Einnahme Padua's, 1405, Nachtstück von *Franc. Bassano*. — 2. (Quadrat) Eroberung von Kaffa (am Schwarzen Meer) durch den Dogen Giov. Soranzo, 1295, von *Giulio dal Moro*. — 3. (Oval) Sieg des Marco Gradenigo und Jacopo Dandolo über die Genuesen im Hafen von Trapani, 1258, von *Camillo Ballini*. — 4. (Quadrat) Sieg der Venetianer über die Genuesen bei St. Jean d'Acres, 1256, von *F. Montemezzano*. — 5. (Oval) Sieg der Venetianer über die Pisaner im Hafen von Rhodus, 1098, von *A. Vicentino*. — In den vier einfarbigen Ovalen (von der Eingangswand aus): 1. r. Tod des Dogen Ordelafo Falieri vor Zara, 1102, von *Aliense*. — 2. l. Pietro Ziani verzichtet auf das Dogat und wird Mönch, 1205, von *Aliense*. — 3. r. Domenico Michiel verzichtet auf das ihm angebotene sicilische Reich, 1117, von *Giulio dal Moro* (restaurirt). — 4. l. Enrico Dandolo auf Befehl des Kaisers Emanuel geblendet, 1176, von *Giulio dal Moro*. — Künstlerisch am meisten beachtenswerth sind die 12 kleinen dreieckigen Stücke mit Gestalten der Tugenden, angeblich von *Pordenone* (dessen Malereien von 1538 ab im Brande von 1577 zu Grunde gingen; nach Zanotto wurden sie 1584 von *Giulio Licinio* gefertigt, wogegen aber (nach Crowe) der Aufenthalt und Tod Giulio's in Augsburg streitet.

Durch den Saal des Grossen Rathes (S. 323) zurück zur Treppe, gelangt man auf dieser hinan zum

Oberen Stockwerk. Hier ist r. das *R. Istituto di scienze, lettere ed arti* (früher die Waffensäle des Consiglio dei Dieci, seit 1838 Sitz des Instituts), — l. der Eingang zu den *oberen Staats-Zimmern* der Republik, die noch ziemlich in der alten Einrichtung erhalten sind. Man tritt zuerst in die

Sala della Bussola, d. h. des Verschlages vor der Thür, die zu den Zimmern des Raths der Zehn führte; dieser Verschlag von Nussbaum ist ein fleissiges Werk von 1596. In dieses Vorzimmer (für die Diener der Dieci und den Hauptmann der Häscher) erhielt man die Vorladung vor die Staatsinquisition. Noch sieht man von aussen eine Oeffnung in der Mauer, wo ein marmorner Löwenkopf vorragte, in dessen Maul die geheimen Denunciationen geworfen wurden.

Die Dekorationen (aus dem 15. Jahrh.) stellen dar: r. die Uebergabe Bergamo's an die Venetianer unter Carmagnola (hier sein Bildniss), 1427, l. die Uebergabe von Brescia an Franc. Sforza (s. Bildniss), 1426, beide von *Aliense*. Das mittlere Deckenbild von Paolo Veronese (S. Markus und Venetia) ist jetzt in Paris. Den schönen Kamin zeichnete Sansovino und skulpirten Danese Cataneo und Pietro da Salò.

Es folgt (geradeaus):

Sala del Consiglio dei Dieci (*Rathssaal der Zehn*; ihre Bedeutung s. S. 259), r. *Begegnung des Dogen Ziani mit Alexander III, 1177, von *Leandro Bassano*; l. Friedensschluss zwischen Papst Clemens VII. und Kaiser Karl V. zu Bologna, 1529, von *Marco Vecellio*, mit vorzüglichen Einzelnheiten. Den Fenstern gegenüber: Anbetung der Weisen, von *Aliense*. *Fries unter der Decke von *Giambattista Zelotti*, in der Art des Paolo Veronese.

An der Decke (deren Zeichnung von Daniele Barbaro, Patriarch von Aquileja, herrührt) köstliche Allegorien: 1. (oval gegen die Fenster) Janus und Juno, von *Zelotti*. — 2. (Rechteck) Venetia zwischen Mars und Neptun, von *Dems*. — 3. (Oval) Neptun auf dem Wagen, von *Giambattista Bozzato* (il Ponchino). — 4. (Rechteck) Merkur und Pax, von *Dems*. — 5. (Oval) *Ein Alter und eine Frauenschönheit, von *Paolo Veronese*. — 6. (Rechteck) *Venetia mit zerbrochenen Ketten, den Himmel betrachtend, von *Zelotti*. — 7. (Oval) Venetia auf dem Löwen, von *Dems*. — 8. und 9. von *Paolo Veronese* (die Originale sind in Brüssel und Paris).

Durch die *Sala della Bussola* zurück und r. in die

Sala dei Capi (d. h. der drei Vorsteher des Rathes der Zehn). *An der Decke* (Mitte): Die Laster von Engeln vertrieben und die flehenden Tugenden mit der Zeit, von *Paolo Veronese*. Der Kamin nach dem Entwurfe *Sansovino's*, skulpirt von D. Cataneo und P. de Salò (das Zimmer der drei Staatsinquisitoren hat jetzt seine alte Dekoration verloren).

Eine enge, dunkle Treppe führte zu dem Bleidache hinan, wo vier enge, niedrige und dämmerige Gefängnisse (Piombi), **Bleikammern,** sich befanden, im Sommer entsetzlich heiss, im

Winter desto kälter. 1797 wurden sie zerstört. Casanova, der denselben am 1. Nov. 1756 entsprang, beschrieb sie. Silvio Pellico wurde in einem Anbau (den man von der Scala dei Giganti aus l. oben sieht) unter das Bleidach gebracht, in ein von zwei Fenstern erleuchtetes Zimmer. (Ein besonderer Führer dazu, vgl. S. 333.)

Aus der Sala dei Capi führt eine Durchgangshalle in das *Atrio quadrato*, d. h. das Vorzimmer, in welches die goldene Stiege (S. 317) mündet; das Deckengemälde, Venezia und die Gerechtigkeit, von welcher der Doge Priuli Schwert und Wage erhält, ist von *Tintoretto*.

Es folgt die:

Sala delle quattro Porte, ein Durchgangssaal mit vier prachtvoll geschmückten Eingängen, nach dem Brande 1574 von *Palladio* dekorirt (1869 restaurirt), die Decke mit schweren Kassetten und überreichen Stuckarbeiten von *Bombarda* u. A. – allegorischen Figuren in den Lunetten von *Tintoretto, Tiepolo* und *Bambini*. – Ueber der Thür zum Collegio: *Statuen* der Beredsamkeit, Wachsamkeit und des Gehorsams, von *Girol. Campagna*, – über der Thüre zu den Pregadi: Friede, Minerva, Krieg, von *Aless. Vittoria*, – über der Thür zur Sala dei X: Religion, Autorität und Gerechtigkeit, von *Fr. Castelli*, – über der Thür zum Atrium: Treue, Fleiss, Verschwiegenheit, von *Giulio dal Moro*. – *Wandgemälde*: l. der Doge Marino Grimani im Gebet vor Maria und SS. Marco, Marina, Sebastiano, von *Giov. Contarini* (kam 1817 aus Paris zurück); r. *der Doge Antonio Grimani kniet vor dem seligen Glauben, von *Tizian* (vollendet von *Marco Vecellio*) „spätes, noch herrlich gemaltes Präsentationsbild, ein rechtes Denkmal der Gegenreformation". – Dann: Wiedereinnahme Verona's durch die Venetianer, 1439, von *Giov. Contarini*. Gegenüber: Die Gesandten von Persien bringen dem Dogen Marino Grimani ihre kostbaren Tücher dar, 1603, von *Gabriele Caliari*. Daneben: Einzug Heinrichs III. von Frankreich in Venedig 1574, von *A. Vicentino* (mit Bildnissen von venetianischen Adeligen). – Gesandte der freien Reichsstadt *Nürnberg* erhalten auf Gesuch ihres Stadtraths die Mittheilung der Vormundschaftsgesetze der Venetianischen Republik, 1506, von *Carlo* und *Gabriele Caliari*. – Die Thür dem Atrio gegenüber führt in das:

*Anticollegio (Vorzimmer vor dem ehemahligen Eingangssaal der Gesandten), mit schönen Wandgemälden: *l. (gegenüber den Fenstern) **Raub der Europa, von *Paolo Veronese* (kam 1817 von Paris zurück).

„Schönster Beleg für die venetianische Umdichtung des Mythologischen in eine theils pomhaft, theils anmuthig sinnliche Wirklichkeit; das Vorgefühl der seltsamen Abreise, die eilige Toilette, wozu die Putten Blumen und Kränze bringen, bilden einen köstlichen Moment." *Burckhardt.*

*Jakobs Rückkehr nach Kanaan, von *Jacopo Bassano* (mit der Gegend von Bassano). – Zu den Seiten des Eingangs: *Die Esse Vulkans; Merkur und die Grazien, von *J. Tintoretto*; gegenüber: Minerva vertreibt den Mars, um Friede und Glück zu behalten; Ariadne und Bacchus, von *Demselben*. – Den Plafond entwarf *V. Scamozzi*, die Stuckarbeiten sind von *Vittoria* und *Bombarda*; das Deckengemälde, die thronende Venetia, ist ein mangelhafter Freskoversuch von *Paolo Veronese*. – Den Kamin von karrarischem Marmor zeichnete *Scamozzi* 1586 und skulpirte *Tiziano Aspetti*. Die zweisäulige **Prachtthür* (Architektur von Scamozzi, Dekoration mit drei allegorischen Figuren von Vittoria) führt zur

*Sala del Collegio (d. h. der Staatsrepräsentation [der Signoria], vor welcher auch die fremden Gesandten empfangen wurden); mit Ceremonienbildern: Ueber dem Thron: **Votivbild für den Sieg von Lepanto: Christus in der Glorie; unten der Doge Seb. Veniero, der Held des Sieges, Venetia, der Glaube, S. Markus und Justina, und Agostino Barbarigo, der am Schlachttage fiel, von *Paolo Veronese*; – seitlich (chiaroscuri) Sebastiano und Justina, von *Dems.* – Dem Thron gegenüber: der Doge Andrea Gritti vor der heil. Jungfrau, mit vier

Heiligen, von *J. Tintoretto.* – Den Fenstern gegenüber: Verlöbniss S. Caterina's, mit Heiligen und dem Dogen Franc. Donato; – der Doge Niccolà da Ponte vor der Madonna; – der Doge Alvise Mocenigo I. und seine zwei Brüder vor Christus und Heiligen; alle drei von *J. Tintoretto.* – Zwischen den Fenstern: Venezia und ihre Tugenden, von *Carlo Caliari.* – Die ganze grandiose, von *Antonio da Ponte* entworfene *Decke ist von ***Paolo Veronese*** bemalt. Die Bilder gehören zu den lebensfrischesten Schöpfungen Paolo's.

Im Rechteck gegen die Thür des Anticollegio: Mars u. Neptun (Inschrift: „Stärke der Herrschaft"); — im Mitteloval: Glaube und Gesetzesopfer (Inschrift: „Fundament des Staates; nie zu vernachlässigen"); — im Rechteck gegen den Thron: Venezia mit Gerechtigkeit und Frieden über der Welt thronend (Inschrift: Wächter der Freiheit); dazu einige Chiaroscuri und acht Tugenden.

Die „Arazzi" zu den Seiten des Throns, mit Juppitermythen, sind von 1511 (1795 restaurirt). Den Prachtkamin fertigte *Girol. Campagna,* die Chiaroscuri umher *Paolo Veronese.* – Durch die Seitenthür kommt man in die

Sala del Senato oder dei Pregadi (S. 252); über dem Thron: Der todte Christus mit fünf Heiligen und den zwei knieenden Dogen Pietro Loredano und Marcantonio Trevisan, von *J. Tintoretto.* Darunter zwei Chiaroscuri von *Tiepolo* (1775): Cicero und Demosthenes. – Zwischen den Fenstern: S. Lorenzo Giustiniani zum Patriarchen von Venedig erhoben, 1451, der Schule des Marco Vecellio zugeschrieben. – Gegenüber: Der Doge Franc. Venier vor Venetia; der Doge Pasquale Cicogna vor Christus, S. Markus, Glaube, Gerechtigkeit, Friede (hinten Candia mit Weintrauben); die Ligue von Cambray als venetianischer Löwe gegen den Stier Europa's („das Aeusserste von Lächerlichkeit"), sämmtlich von *Palma Giovane.* – Der Doge Pietro Loredano vor Maria, Markus und Ludwig, von *J. Tintoretto.* – An der von Cristoforo Sorte nach 1517 gefertigten, überaus reichen Decke in der Mitte: Venetia als Meeresfürstin, von *J. Tintoretto,* – im Oval über dem Thron: Der Doge Pasquale Cicogna vor dem Altarsakrament, von *T. Dolabella* „ein Programm der Orthodoxie"); – im Oval über der Thür: Die Münze, von *Marco Vecellio;* r. Geschichtschreiber und Dichter vor dem Senat, von *Girol. Gambarato* und *Aliense;* l. die Esse des Vulkan, von *A. Vicentino.* – R. vom Thron die:

Antichiesetta (Vorzimmer zur Dogenkapelle); zwischen den Fenstern: *Tempelreinigung, von *Bonifazio;* über der Thür zur Kapelle: l. die venetianischen Magistrate vor den Reliquien des S. Markus, von *Sebast. Rizzi* (Kartons zu den Mosaiken an der Façade von S. Marco (S. 289); r. SS. Hieronymus, Andreas, Ludwig und Georg, von *J. Tintoretto.*

Chiesetta (Kapelle, wo der Doge täglich mit den Rathsherren der von einem eigenen Kaplan celebrirten Messe beiwohnte). Der Marmoraltar von *V. Scamozzi;* die Statue der *Madonna von *Sansovino.* L. *Paris Bordone,* Der todte Christus; *Paolo Veronese,* Landschaft; *Cima* (?), Madonna; (r. von der Thür) *Tizian,* Durchzug durchs rothe Meer.

Zu den ehemaligen (berüchtigten) **Gefängnissen** führt auf besonderes Verlangen ein Kustode (1 Fr.). Sie liegen theils oben, unter den Bleidächern (*Bleikammern* S. 329), theils unten (*Pozzi*) im Niveau des Kanals; sind meist nur 1,2 m. hoch; in den untern liess in einige der Gang ein dämmeriges Licht fallen, die untersten konnten nur künstlich erhellt werden. In einigen sieht man noch Inschriften der Unglücklichen an den Wänden. Gegen den Kanal ist die Thür, durch welche die Leichen der im Vorraum Hingerichteten hinausgeschafft wurden, um in den Lagunen ihr Grab zu finden.

Eine besondere Thür führt aus diesen Zimmern zur berühmten:

Seufzerbrücke (*Ponte dei Sospiri*), welche den Dogenpalast mit dem nur durch einen Kanal von ihm getrennten alten Kriminalgefängniss verbindet. Man sieht die Brücke aussen (von der Riva degli Schiavoni), hoch in der Luft schwebend, den Dogenpalast und die Gefäng-

nisse einigen. Die Gefangenen wurden auf dieser Brücke aus ihren Zellen vor die Richter gebracht. Byron (Child Harold IV.): „Ein Kerker l. und ein Palast zur Rechten"). Die Brücke, damals ein sehr kühnes Werk, von *Antonio da Ponte* und seinem Neffen, 1597, von allen Seiten geschlossen, mit zwei völlig geschiedenen Parallelgängen (für den Hin- und Rückweg), setzt in einer Höhe von 10 m. frei über den Kanal.

Das **Kriminalgefängniss** *(le Prigioni)* bildet mit seiner streng monumentalen Façade einen wirkungsvollen Gegensatz zur phantastisch-reichen Fronte des Dogenpalastes gegenüber. Es ist ein Spätbau der Renaissance von 1571 bis 1591, von *Antonio da Ponte,* zwei Geschosse in Rustica, unten mit derben Rundbogen und einem kräftigen Deckgesimse, oben in einem streng durchgeführten System von Wandpfeilern mit angelehnten Säulen dorischer Ordnung und wirksamem Konsolengesimse („esprime quella cupa fierezza propria di una prigione"; Zanotto). Recht im Gegensatze dazu ist die davorliegende Riva ein echter Aktionsplatz des Volkes, wo es sich unter den grossen Zeltdächern der Cafés, in den Osterien und Schenken behaglich ergeht (S. 241). Auch die besten Gondoliere findet man hier (S. 227).

II. Der Canal grande.

Dieser die Stadt in gewundener Linie halbirende, 3800 m. (3/4 St.) lange und 40 bis 60 m. breite Kanal, von den Venetianern *Canalazzo* genannt, ist der *Wasser-Corso* Venedigs, und mit Recht ist der Genuss hochgefeiert, denselben in der Gondel langsam zu durchfahren, bald r., bald l. zur köstlichen Schau der gothischen und Renaissance-Paläste der ehemals so reichen Republik anzuhalten, hie und da auch auszusteigen zur innern Besichtigung der anliegenden Kirchen, und wiederum mitten in der Wasserstrasse der Menge der vorbeiziehenden Barken u. Gondeln und ihren lebendigen Schätzen einen Blick zu schenken. Diese Fahrt sollte die Einleitung bilden zur Aufnahme des wunderbaren Bildes der einzigen Stadt.

Die Gondoliere wissen guten Bescheid über die Oertlichkeiten; des Italienischen Unkundige haben nur den hier verzeichneten Gebäuden, falls sie im Zweifel wären, die Worte *dov'è?* (wo ist) vorzusetzen, und der Gondolier wird mit der deutlichsten Bewegung die Auskunft geben.

Das ehemal. Hauptvolksfest, auf dem Canal la Regata, ein „Ruderrennen" – ist nachgerade zur Seltenheit geworden.

Von der *Piazzetta* (S. 309) (wo der Tarif der Gondeln an Tafeln angebracht ist) beginnend, sind die bemerkenswerthesten Gebäulichkeiten zunächst an dem gegenüberliegenden Ufer (Traghetto dahin) die

L. **Dogana di Mare** (Pl. H, 8, 9), das Hauptzollamt für ausländische Waaren, 1667 von *Giuseppe Benoni* erbaut, mit der vergoldeten Fortuna als Windmesser; dann folgt (Pl. H, 9):

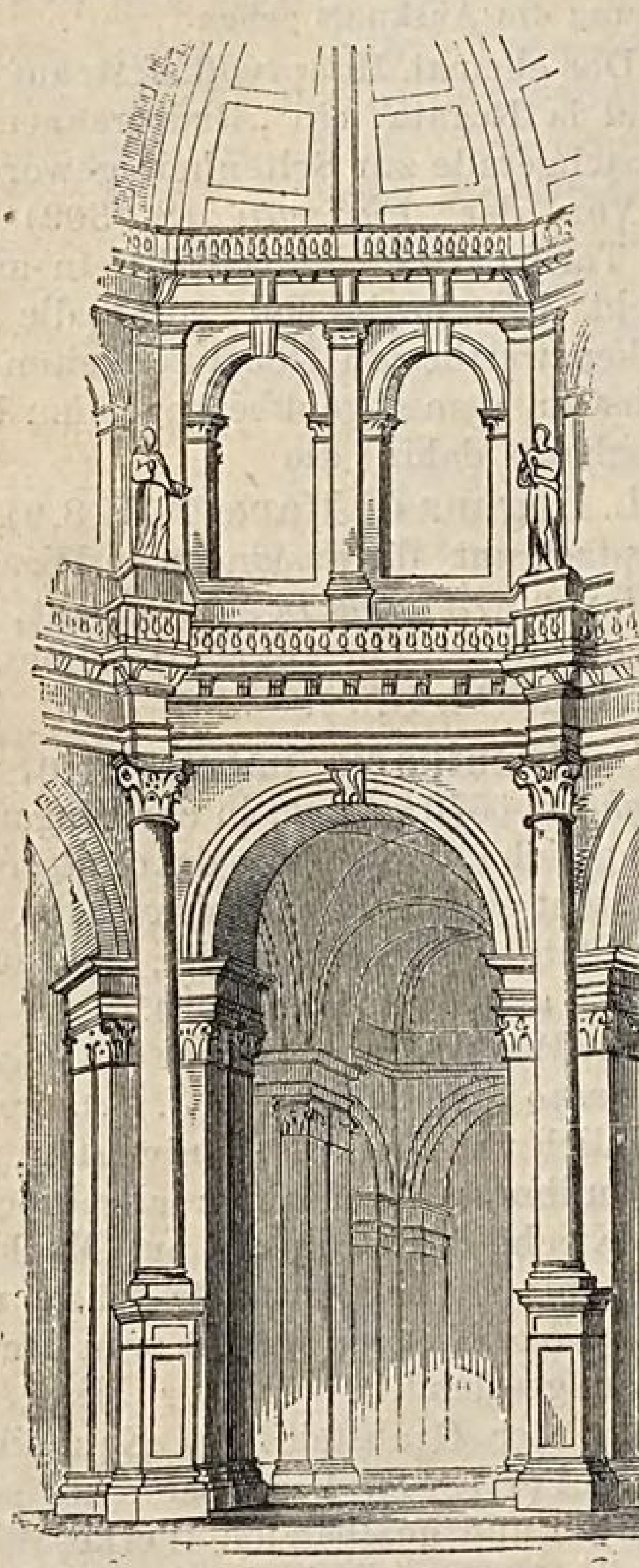
Das **Seminario patriarcale,** von *Longhena* 1670 erbaut; in der Eingangshalle gleich l. tritt man in das *Oratorium,* hier steht ein schön skulpirter Altar mit drei Statuen (SS. Benedikt, Zacharias, Täufer) aus dem 16. Jahrh. An der rechten Wand: Das Grabmal des *Jacopo Sansovino* (am Boden O. J. S.), wahrscheinlich von ihm selbst entworfen, aus der von ihm selbst erbauten (abgebrochenen) Kirche S. Geminiano am Markusplatz, mit seiner Terracotta-Büste von *Alessandro Vittoria* (1820 von David Weber geschenkt). In der Mitte des Bodens der Grabstein des Kanonikus Moschini († 1841), Verfasser eines sehr gelehrten und geschätzten Werkes über Venedig (1815). – L. in der Sakristei des Oratoriums sieht man über dem Altar ein Relief aus dem 15. Jahrh., Anbetung der Hirten, l. und r. treffliche Büsten der SS. Cecilia und Caterina, im Stile der *Lombardi.*

Der Hof (Kreuzgang) enthält eine Menge interessanter Inschriften und Grabsteine aus den aufgehobenen Klöstern, 12. bis 16. Jahrh., von Moschini gesammelt.

L. an der Ecke des Hofs ist ein **Museo statuario;** es enthält z. B. die Statue des Tommaso Ravenna (s. S. Giuliano S. 399), von *Vittoria;* Statue des Dogen Agostino

Barbarigo, von Bartol. da Rovezzano; Reliefs mit Aposteln, 14. Jahrh., antike Büste eines Mannes, aus Athen 1760 hierher gebracht.

Im Hofe r. steigt man auf der Prachttreppe Longhena's in das erste Stockwerk; hier ist r. die kleine **Pinacoteca Manfredini,** welche dieser 1830 dem Seminar vermachte (täglich offen, ½ Fr.), darin an der Eingangswand in der zweiten Reihe zu äusserst



S. Maria della Salute (Inneres).

**Tizian,* Kleines Bildniss des Pietro Aretino; — an der rechten Wand, über einem angeblichen *A. Dürer,* Kopf des Täufers: *Lesueur,* Der Kriegsgenius und daneben **Leonardo da Vinci* (?), Madonna mit einem ziether-spielenden Engel (ein ausgezeichnetes Bild); dann *Lesueur,* Der Genius des Friedens; darunter *Domenichino,* Magdalena's Salbung. — An der Rückwand (viertes unten): *Bald. Peruzzi,* Drei Könige; von *Dems.,* Penelope. Darunter wohl ein echter *Tizian,* Herodias mit dem Kopf des Täufers. — Unten neben Penelope: *Giorgione* (?), Daphne und Apollo.

Das Seminar hat auch eine interessante **Bibliothek** (das Autograph der venetianischen Geschichte von Andrea Morosini, ein Dekamerone von 1449); die **Kupferstich- und Münzsammlung** Moschini's; im Gange zum Obergeschosse drei Terracotta-Büsten (Apollonio Massa, Pietro und Carlo Zeno), von *Aless. Vittoria.*

Neben dem Seminar die Kirche

***S. M. della Salute** (Pl. H, 8, wenn verschlossen, so führt an der Westseite eine Thür durch einen langen Korridor in die Kirche). Ungeachtet der barocken Zuthaten ist dieser von *Baldasare Longhena* 1631 bis 1687 auf achteckiger Grundlage errichtete Centralbau von imposanter Wirkung, und ungemein malerisch durch die schönen Kontraste der Massen und Linien. Der Senat liess die Kirche nach der Pest von 1630, an welcher 46,500 Pers. in Venedig starben, erbauen und „Mariä zum Heil" weihen. 1656 konnte sie schon der Geistlichkeit übergeben werden, nachdem der Bau über ½ Mill. Golddukaten gekostet hatte.

Eine grossartige Kuppel von 24 m. Durchmesser, auf einem Tambour von 11 m. Höhe, erhebt sich über acht 15 m. hohen Säulen; hinter der Hauptkuppel folgt eine kleinere, flankirt von zwei Thürmen über dem Chor. Der Umgang mit den viereckigen Kapellen um das Achteck des Grundrisses läuft bis zu den Seiten des Presbyteriums, das ein Quadrat mit zwei Seitenapsiden bildet und auch einen Umgang hat. Der Chor ist vom Presbyterium durch eine doppelte Arkadenreihe getrennt mit vier grossen antiken Marmorsäulen von einem Tempel zu *Pola.*

Vom Haupteingang r. 1. Capp.: Tempelpräsentation Mariä, von *Luca Giordano.* — 2. Capp.: Himmelfahrt Mariä, von *Dems.* — 3. Capp.: Geburt Mariä, von *Dems.* — Der Hochaltar, reich an Skulpturen, von *Longhena,* die Marmorgruppe der die Pest verscheuchenden Madonna, von *Justus le Curt* (sie war bei Bernini bestellt). — Links vom Hochaltar: ein trefflich aufgebauter **Bronzekandelaber* von *Andrea d'Alessandro Bresciano* (Schüler Vittoria's), 1570. — An der Decke der Hauptapsis: Elias von Engeln genährt, Mannaregen, Habakuk vom Engel entführt, von *Giuseppe del Salviati* (Porta della Garfagnana), 1560, einer der tüchtigsten Meister seiner Zeit. — In acht kleinen Rundbildern: die *vier Evangelisten und die vier Kirchenlehrer, von *Tizian* (S. Matthäus ist sein eigenes Bildniss, mit Pinsel). *Schönes Stuhlwerk (Spätrenaissance).

In der grossen Sakristei (Sagrestia maggiore, Seiteneingang l. vom Chor): An der Decke: drei Gemälde von *Tizian,* Tod Abels, Opfer Abrahams, David und Goliath.

— An der rechten Wand: *Hochzeit zu Cana, von *J. Tintoretto,* 1561; l. Simson, von *Palma giovane;* darunter (gegen den Altar hin) Madonna mit einem Engel und drei Bildnissen, aus der Schule Tizians (angeblich von Palma vecchio). — An der Schmalwand, am Altar: Madonna della Salute, von *Padovanino.* L. Altarwerk (Triptychon) mit Madonna, Gottvater, SS. Benedikt und Cyprian, von *Cristoforo da Parma*, 1495 (aus S. Cipriano von Murano). — An der linken Wand: David und Goliath, von *Salviati*, seitlich Melchisedek u. Abraham, von *Dems.* — Kreuzabnahme, von *Brusasorci.* — An der Eingangswand r.: *SS. Rochus, Sebast. und Hieronymus, von *Girolamo da Treviso*; r. und l. von der Thür: vier Madonnen von *Sassoferrato;* l. Madonna, von *Vivarini;* über der Thür, zuoberst: *Der Doge Francesco Dandolo und seine Gattin Elisabeth, der Maria vorgestellt, r. ein unbekannter Venetianer, 1339 (es stand in den Frari über des Dogen Grabmal, das jetzt im Seminar ist). — Im Vorzimmer zur Sakristei: r. Kreuzabnahme und S. Lorenzo Giustiniani, Hochrelief aus dem 15. Jahrh., wahrscheinlich von *Antonio Dentone;* — l. **Tizian,* S. Markus, unten SS. Sebastian, Rochus, Cosmas und Damian (aus S. Spirito); das früheste der herrlichen kirchlichen Existenzbilder Tizians; — daneben **Basaiti,* S. Sebastian.

Dann r. hinter dem Chor zur Sagrestia minore, an der linken Wand: *Krönung Mariä, Relief aus dem 15. Jahrh.; darunter *Graburne des Antonio Cornaro (Senator und Philosoph), aus der Schule der Lombardi, 1525.

Fahrt auf dem Canal grande, von der Piazzetta (Pl. J, 8) beginnend.

Linke Seite:

Dogana di Mare (S. 335).

Traghetto dalla Dogana.

S. Maria della Salute (S. 337).

Traghetto della Salute.

Neben der Salute: ***S. Gregorio***, mit schönem gothischen Chor vom alten Bau, 1455, der Kreuzgang mit bemerkenswerthen Kapitälen ist von 1342.

Rechte Seite:

Libreria vecchia (*Alte Bibliothek*) (S. 305).

Zecca (*Münze*) (S. 310).

Giardino Reale (*Hofgarten*) (S. 310).

. . . *Traghetto alla calle del Ridotto.*

Pal. Giustiniani (jetzt *Albergo all' Europa,* Pl. c), Spitzbogenstil des 15. Jahrh.

Pal. Emo (*Treves*) 1680, wahrscheinlich von Longhena, mit Kunstwerken neuerer Zeit; in einem besondern Saal: *Hektor und Ajax, zwei Kolossalstatuen von *Canova.*

Pal. Tiepolo (*Zucchelli;* jetzt Hôtel Barbesi, Pl. b), 17. Jahrh.

. . . . *Traghetto a S. Moisè.*

Pal. Micheli (Alvisi), 17. Jahrh., Ende.

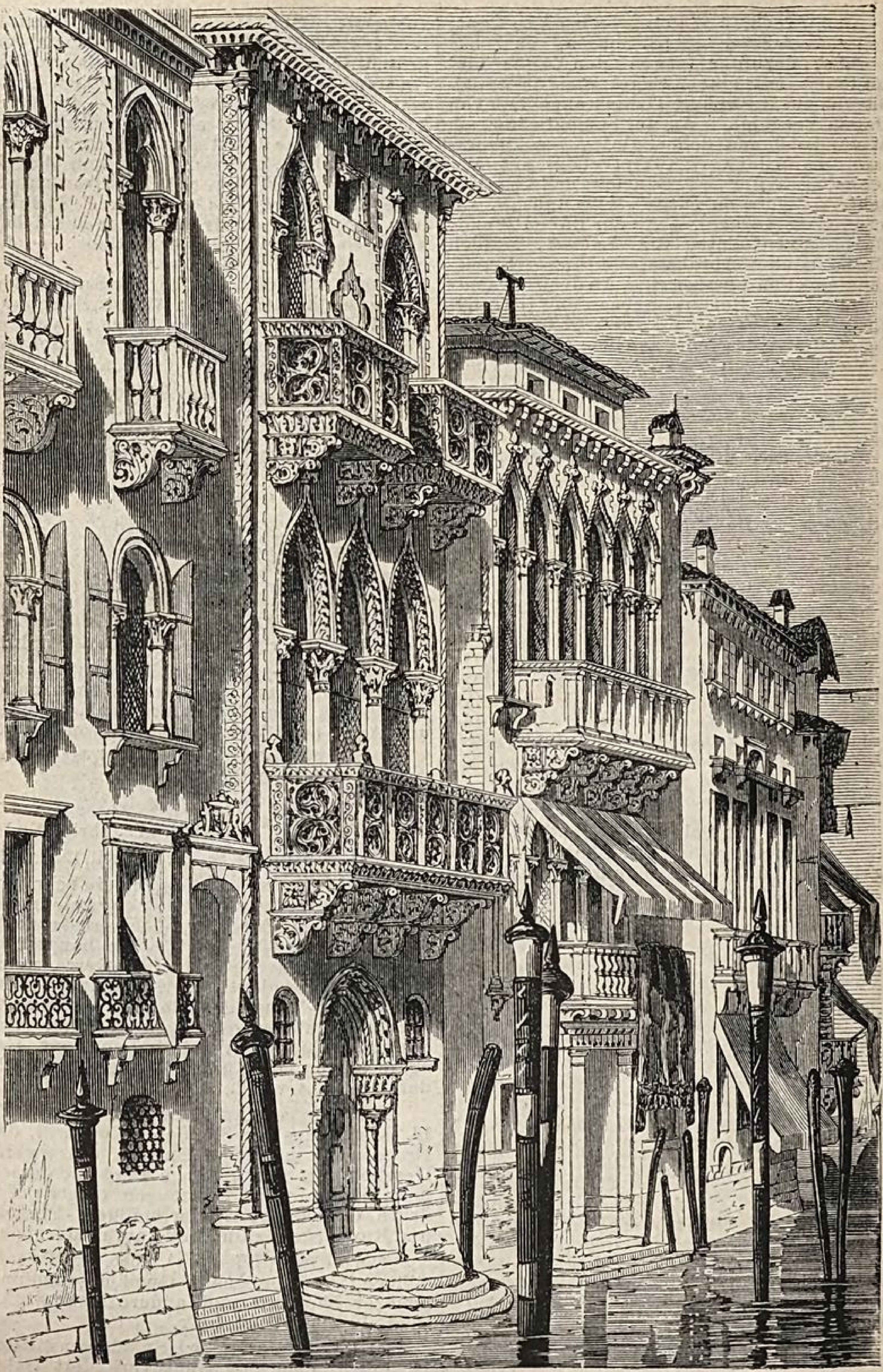
Pal. Contarini, Spitzbogenstil, 15. Jahrh.

****Pal. Contarini-Fasan***, ein schmaler Ziegelrohbau-Palast von ausgezeichneter Spitzbogen-Architektur (1857 restaurirt); ältere Theile 1300 bis 1340 die hauptsächlichsten Ornamente später; Parterre nebst Mezzana modernisirt, das erste Hauptgeschoss mit dreitheiligem Pergolo, die Brüstungsfenster mit fünfschneussigen Rosetten (fast deutsch-gothisch). Verzierungen und Gesimse zeigen, dass bis Ende des 18. Jahrh. daran gebaut wurde.

Pal. Ferro (jetzt *Hôtel New-York,* Pl. k), 14. Jahrh., aus der Schule der *Lombardi,* das Erdgeschoss mit hoher Entrata, das zweite Geschoss mit viertheiligem Pergolo, dessen hohe Säulen reine Spitzbogen tragen; das dritte Geschoss mit viertheiligem Pergolo und Rundbogen, zum Theil kahl modernisirt.

Pal. Fini (*Wimpffen*), 1688, im Barockstil, von A. Tremignan; Gemäldesammlung neuerer Künstler und andere Kunstwerke (tägl. 10 bis 4 Uhr; 1 Fr.).

Pal. Gritti (*Wetzlar*), Spitzbogenstil des 14. Jahrh., doch fast völlig verändert (jetzt Antiquitätenmagazin von Guggenheim).



Palazzo Contarini - Fasan und Palazzo Ferro zu Venedig.

Linke Seite:

Traghetto di S. Gregorio.

***Pal. Dario** (vierter), 1450 gebaut (unten mit der Inschrift Genio urbis Joannes Darius), in noch ziemlich schweren Verhältnissen, doch mit eleganter Ornamentik; er ist wohl der erste, an welchem der Mittelbau mit dem Pergolo und die Seiten mit den einzelnen Fenstern durch Pilaster gesondert sind, welche die als Gebälk gestalteten Gurtgesimse tragen, „sodass hier nicht bloss antike Formen, sondern bedeutendere Theile des römischen Bausystems Anwendung gefunden haben".

Pal. Venier (jetzt *Maison meublée Barbier*), im 18. Jahrh. von *Giorgio Massari* begonnen, aber nur das Basament ausgeführt (hier lebte zu Ende des 18. Jahrh. ein gezähmter Löwe).

Pal. da Mula, Spitzbogenstil des 15. Jahrh., aber im Erdgeschoss verändert.

Salviati's Mosaikfabrik. Die grossen Expositionssäle (Eintritt von Campo S. Vio) für den Verkauf täglich geöffnet von 9 bis 4 Uhr.

Traghetto di S. Vito (Vio).

Nach zwei Palästen (*Loredan* und *Zichy-Esterhazy*) des 18. und 17. Jahrh.:

***Pal. Angaran** (später *Manzoni*), ca. 1465, ähnlich dem Pal. Doria, im Stil der Lombardi, eines der reichsten Bauwerke jener Zeit; sehr fein und leicht sind die Verhältnisse und Ornamente der fünftheiligen Loggien in den beiden Hauptgeschossen, auch die übrigen Ornamente rein und mit feinstem Geschmack ausgeführt.

Akademie (S. 362).

Campo della Carità.

Rechte Seite:

. . . Traghetto di S. Maria Zobenigo.

Nach vier kleinen Palästen, die den *Contarini, Marin* und *Minotto* gehörten:

***Pal. Corner della Cà grande,** ein Prachtbau des *Jacopo Sansovino* von 1532, mit dem echten Gepräge venetianischer Aristokratie. Die Façade ist eine der schönsten Venedigs, ein prächtiges Erdgeschoss mit kräftiger Rustika, darüber zwei Geschosse mit gekuppelten Säulen und Bogenfenstern. Vorhalle und Hof sind gross vornehm. Die innere Einrichtung wurde nach einem Brande 1817 verändert.

. . . . Traghetto di S. Maurizio.

Pal. Barbaro (vierter nach Corner), 14. Jahrh. Durch Restauration verändert.

***Pal. Cavalli** (jetzt Herzog von Bordeaux), Spitzbogenstil (Anfang des 15. Jahrh.) mit sechstheiligem Portego und von sehr schönen Verhältnissen; bei weitem der eleganteste von allen, welche sich kreuzende Rundbogen mit einer Reihe voller Kreise darüber tragen (leider durch einen Renaissance-Balkon und Renaissancerestaurationen verunstaltet), nur das erste Geschoss in ursprünglicher Schönheit.

Campo S. Vitale.

Kettenbrücke,

1854 durch den engl. Ingenieur *Neville* erbaut und durch *Selvatico* dekorirt (Brückengeld 2 C.).

Nach *Pal. Querini* (17. Jahrh.) und *Pal. Gambara* (17. Jahrh.)

Zwei **Palazzi Contarini degli Scrigni.** Der *erste* 1609 von *Scamozzi*, lehnt sich in der Disposition an Palladio's Werke an; der *zweite*, im Spitzbogenstil des 15. Jahrh. Die vom Grafen Girol. Contarini 1838 geschenkten Kunstwerke s. Akademie S. 369.

Nach *Pal. Durazzo* (15. Jahrh.), *Cappello* (Ende des 16. Jahrh.) der:

Traghetto di S. Barnaba.

Auf einen höchst einfachen ehemaligen *Cornerpalazzo* (17. Jahrh.) und *Pal. Donato* (17. Jahrh.) folgt:

***Pal. Rezzonico** (*Graf Zelinsky*), von *Longhena*, 1680, das dritte Geschoss von Giorgio Massari 1745. Es fehlt diesem etwas übermüthigen Spät-Renaissancebau nicht an grossartiger Wirkung; besonders schön ist das Erdgeschoss mit dorischer Ordnung, Rustika und Architrav; die zweite ionische Ordnung hat 7 Bogenfenster. Atrium, Treppe und Zimmereintheilung vornehm.

Pal. Giustinian-Lolin, von *Longhena* (17. Jahrh.) in drei Ordnungen, von schönen Proportionen, wenig Barockes darbietend, aber fast kahl und trocken. (Der Palast wurde Eigenthum der Herzogin von Parma.)

Von der folgenden *Cà del Duca*, d. h. des Herzogs von Mailand, steht nur ein Theil des Basaments, weil der Senat den Weiterbau („per gelosia") verbot.

Pal. Malipiero (17. Jahrh. umgebaut).

. . . . Traghetto di S. Samuele.

***Pal. Grassi** (Baron von Sina), 1705 bis 1745 von *Giorgio Massari* errichtet (sein bedeutendster Bau), in drei Ordnungen, rustik, ionisch und korintisch. Das Innere jetzt umgebaut.

Linke Seite:

Zwei ***Palazzi Giustiniani*** aus dem 14. Jahrh., eigentlich nur Einen Bau bildend; in der Mitte ein grosses Rundbogenthor, zu jeder Seite zwei Spitzbogenthüren, darüber ein Portego mit Spuren von Bemalung. Der sechstheilige Pergolo des zweiten Geschosses wurde später eingesetzt.

****Pal. Foscari,*** ursprünglich ein dritter Palast der Giustiniani, den *Bernardo* 1428 an den Staat verkaufte. Dieser aber gab ihn dem Franc. Gonzaga von Mantua. Als Gonzaga sich aber 1437 mit Mailand verband, wurde der Palast versteigert; der Doge Foscari, der denselben erstand, liess ihn, damit er nicht mehr den Nachbarpalästen gleiche, erhöhen, und zwar noch in venetianisch-gothischem Stil (in der Mitte ein viertheiliger Pergolo mit trefflichem Masswerk); prächtiger Hinterhof; die Oesterreicher degradirten den Bau zur Kaserne; 1867 wurde er erst restaurirt; jetzt befindet sich hier die höhere Handelsschule.

Pal. Balbi, an der Wendung des Kanals gegen den Ponte Rialto hin, von *Alessandro Vittoria* (?) 1582 erbaut, in den Frontons, Friesen und Konsolen sehr barock, in der Anordnung aber an das Vorbild der Lombardi sich haltend. Hier schaute 1807 Napoleon I. der Regata (Preiswettfahrt mit Gondeln) zu, welche ihm zu Ehren die Municipalbehörde gab.

Man sieht hier die Spitze des Glockenthurms der Frari.

Nach einem *Pal. Angaran,* 17. Jahrh., folgt:

Pal. Grimani, mit zwei Ordnungen, in sansovineskem Stil.

Auf drei sehr einfache Palazzi aus der Verfallzeit folgt der:

Traghetto di S. Tomà.

Pal. Persico, einfach, lombardesk.

Zwei ***Palazzi Tiepolo,*** der eine lombardesk, der andere im Hauptgeschoss Spitzbogenstil.

Rechte Seite:

Pal. Moro-Lin, Spätrenaissancebau des Florentiners *Seb. Mazzoni,* 1570, „die Architektur erinnert an Sanmichele und scheint fast eine Nachahmung des Kolosseums in Rom zu sein."

Nach zwei ehemaligen *Condulmer-Palästen,* 14. Jahrh., doch verändert und verkürzt, folgt:

****Pal. Contarini dalle figure*** *(Guiccioli),* ein köstlicher Frührenaissancebau (1504 bis 1546) aus der Schule der *Lombardi,* in drei ionischen Pilaster-Ordnungen; die drei Hauptmassen in vollständigem Gleichgewicht, über dem schweren Rundportal Halbfiguren, welche den Balkon des Hauptgeschosses tragen, dessen Pergolo durch vier Rundbogen auf Pfeilern mit Säulen gebildet wird. Die Pilaster sind mit Trophäen, Scheiben, Adlern, Kandelabern u. dergl. geschmückt. — „Ein eigenthümliches Gemenge von traditionellen und antiken Formen, mit vortrefflich ausgeführten Ornamenten und trotz seiner Fehler zu den schönsten Gebäuden Venedigs zu rechnen." *Mothes.*

Pal. Mocenigo (Charmet-Galvagna), im Stil des Longhena.

Drei Palazzi Mocenigo, die zwei ersten von 1580 (Stil der Verfallzeit); im zweiten wohnte 1818 Lord Byron und schrieb hier die ersten Gesänge des Don Juan, Beppo, Marino Falieri, Sardanapal. Hier hatte er auch Thomas Moore zu Gast. Der dritte Palast (mit der permanenten Kunstausstellung) erinnert an den Stil *A. Vittoria's.*

Nach dem *Pal. Berri* (mit arabisirender Cisternenbedeckung) folgt:

. . . . *Traghetto di Cà Garzoni.*

Pal. Garzoni *(Revedin),* Spitzbogenstil des 15. Jahrh., durch Restauration verändert.

Linke Seite:

***Pal. Pisani**, S. Polo, im Spitzbogenstil des beginnenden 17. Jahrh., schon mit Annäherungen an den antiken Stil (Eckpilaster). Der sechstheilige Portego von schlanken Verhältnissen, das Masswerk wie am ersten Geschoss des Dogenpalastes, die Glieder etwas reiner gothisch, der Balkon über die ganze Breite des Portego hinziehend. Hier war einst ein herrliches Bild Paolo Veronese's (die Familie des Darius), das Paolo zum Dank für die Wohnung geschenkt hatte. 1857 verkauften es die Nachkommen für 13,560 Lire in die britische Nationalgallerie.

Pal. Barberigo della Terrazza, Stil des *Scamozzi*; die Gemäldegallerie mit 17 Bildern Tizians, 3 von Bellini, 13 von Giorgione u. A. wurde 1850 nach Petersburg (Ermitage) verkauft.

Auf den *Pal. Cappello* (im Verhältniss doch einfach) folgt:

***Pal. Grimani**, Renaissancestil (Lodovico Lombardi?)

Auf den *Pal. Dubois*, 17. Jahrh., folgt:

Pal. Bernardo, Spitzbogenstil des 15. Jahrh., mit vorzüglichen Kapitälen im innern Hof.

Traghetto della Madonnetta. . . .

Pal. Donato, byzantinisch-lombardisch, 12. Jahrh., doch sehr verändert.

***Pal. Tiepolo** *(Stürmer)*, schöne Renaissance des 16. Jahrh., von einfachen, harmonischen Verhältnissen und vorzüglicher Profilirung.

Pal. Businello *(Taglioni)*, gut restaurirt, wahrscheinlich schon aus dem 11. Jahrh., aber durch Hinzufügung von Balkonen und einem Stockwerk verändert.

Es folgt die *Riva del vino* (hier ist das Ziel der Regata).

Rechte Seite:

***Pal. Corner-Spinelli**, schöne Frührenaissance, wahrscheinlich von *Pietro Lombardi*, ca. 1500. „Aeusserlich der letzte, welcher in der Disposition noch mittelalterliche Reminiscenzen in leicht kenntlicher Weise bewahrt, und doch das Streben bezeugt, dieselben mit den Formen der Renaissance zu versöhnen, und die traditionelle Disposition mit Hülfe der neuen Formen zu beleben.“ — Das Innere des Palastes (der Tänzerin Taglioni gehörig) ist umgeändert worden.

Nach **Pal. Curti** und **Benzon** (Herzog Chambord), wo die Canzonettendichterin *Benzon* wohnte, die von Byron, Moore, Canova u. A. gefeiert wurde, folgt:

. . . . *Traghetto di S. Benedetto.*

Pal. Martinengo, einfach, 1580, einst aussen mit Fresken von *Pordenone*. Er gehörte dem *Martino d'Anna*, Mäcenas Tizians.

Zwei **Palazzi Memmo**, 15. Jahrh., doch stark verändert.

Pal. Cavalli *(Kunkler)*, Spitzbogenstil des 15. Jahrh. Hier ist das Generalkonsulat des Deutschen Reiches.

***Pal. Grimani** (später *Post*), ca. 1550 von *Michele Sanmichele* erbaut; ein sehr bedeutsamer, in jedem Geschoss von Säulenhallen umzogener Bau mit stattlichem Hofe. Die klassische Façade bezeichnet den Höhepunkt des venetianischen Palastbaues und ist der glänzendste Ausdruck der bewussten Würde und festlichen Pracht einer aristokratischen Familie. Das oberste Geschoss wurde erst nach dem Tode des Meisters und nicht genau nach seinen Zeichnungen errichtet.

Nach einem *Pal. Martinengo* (17. Jahrh.) folgt:

***Pal. Farsetti**, einst *Dandolo*, jetzt *Rathhaus* (Municipio), in den letzten Zeiten der Republik Kunstakademie, im venetianischen (überhobenen) Rundbogenstil des 12. Jahrh. Das ganze erste Geschoss der (nördlichen) Hauptfaçade bildet eine grosse Reihe von 15. Bogen, gestützt auf sehr kleine gekuppelte Säulen, deren Füsse durch einen Balkon aus dem 16. Jahrh. verdeckt sind. Die fünf Bögen des Mittelbaues ruhen auf vier Säulen mit antiken, zugestutzten Kapitälen. „Die starke Ueberhöhung der Bogen, vereint mit den ungemein hohen Oeffnungen und den dazwischen stehenden unvergleichlich schlanken Säulchen, gibt dem Ganzen ein zierliches, fast schwebendes Ansehen.“

Linke Seite:

Traghetto di S. Silvestro.

Nach einigen grossen Bauten der Neuzeit folgt:

Traghetto del Vino.

Nach zwei unbedeutenden Palazzi und dem Flügel der *Fabbriche vecchie* (k. Staats-Buchhaltung), einem Bau von *Scarpagnino*, 1514, folgt:

Rechte Seite:

. . . . *Traghetto di S. Luca.*

Pal. Loredan (einst Cornaro Piscopia; jetzt mit dem Rathhaus vereinigt), mit dem Gepräge der Bauten vom Anfang des 11. Jahrh., aber mehrfach verändert, im 14. Jahrh. kamen die Wappen, Helme u. a. Zierrathen hinzu; die zwei schönen Venetien über dem ersten Geschoss scheinen noch aus der Schule der *Bon* zu stammen; Anfangs des 16. Jahrh. wurden die drei steifen Balkone der oberen Etage und noch später die obere schmucklose Etage errichtet. Die Kapitäle des zweiten Geschosses haben die Form derjenigen von S. Vitale in Ravenna. Hier wohnte 1363 u. 1366 *Peter von Lusignan*, König von Cypern, als Gast und Schuldner des Friedrich Corner Piscopia.

. . . . *Traghetto del Carbon.*

Pal. Bembo, Spitzbogenstil des beginnenden 15. Jahrh. (an die Bauweise *Bon* erinnernd). Später stark verändert.

****Pal. Manin*** (jetzt *Banca nazionale*), mit einer Renaissancefaçade von *Jacopo Sansovino* 1556 bis 1560, das Erdgeschoss mit einer dorischen Pilasterordnung bildet eine offene Halle mit Rundbogenarkaden; die beiden oberen Geschosse mit ionischen und korinthischen Säulen, haben geschlossene, von Rundbogen durchbrochene Wandflächen. Die Verdoppelung der Stützen und Oeffnungen an den mittleren Fenstern wahrt den Charakter der Loggia. Im Innern wurde er durch Selva umgeändert. Hier wohnte der letzte Doge von Venedig, *Ludovico Manin*.

Ponte di Rialto — Rialtobrücke (vgl. S. 401).

****Pal. de' Camerlenghi*** für die Schatzmeister des Staates (Camerlenghi) 1525 erbaut, jetzt Appellationsgericht. Temanza hält diesen mit der Hauptansicht der Rialtobrücke zugewendeten edeln Frührenaissancebau, von grossartiger Disposition (besonders schön das durch die Mezzanine durchgreifende, triumphbogenartige Hauptportal), für ein Werk des *Guglielmo Bergamasco*. (In zwei Pilasterkapitälen der ersten Ordnung, gegen Ponte Rialto, steht „la Justizia sempre onora“, und „chi Dio serve mai non perde!“)

Hier ist in den Nachbarstrassen die

Erberia, Gemüsemarkt (S. 402), bei Sonnenaufgang der Sammelplatz der mit Gemüse, Blumen und Früchten beladenen Barken der umliegenden Insel.

Fabbriche nuove di Rialto (mit Verwaltungsbureaux), von *Sansovino* 1552 bis 1555 errichtet; theilweise umgebaut.

****Fondaco dei Tedeschi***, im 13. Jahrh. errichtetes *Kaufhaus der Deutschen* für den Zwischenhandel mit der Levante, nach einem Brande Febr. 1504, auf Kosten der Republik, die den Handelsverkehr mit Deutschland hochschätzte, neu (in einfacher Renaissance) erbaut, und zwar, wie aus einem Senatsdekret hervorgeht, von einem Deutschen, Girolamo (*Hieronymus*) Tedesco. Ueber dem Mittelbau standen Zinnen, über den schmalen Seitenbauten Thürmchen. Bei der strengen Regelmässigkeit der Eintheilung mochte der Bau, der noch ein Festhalten an mittelalterlichen Reminiscenzen zeigt, früher den Eindruck edler Einfachheit machen, da er statt des plastischen Schmuckes auf der ganzen Aussenfläche mit Fresken von Giorgione und Tizian bedeckt war, von denen jetzt nur noch (neuerlich übertünchte) Spuren geblieben sind. Gegenwärtig ist das Haus *Mauth-Amt*. (Schon 1657 konnten hier die Protestanten in einer Privatkapelle Gottesdienst halten.)

Pal. Civran (*Mengotto*), 1701 (über einem alten Palast), von Massari erbaut.

Corte del Remer (einst der *Morosini*), mit offener Treppe, zeigt den Uebergang zum venetianischen Spitzbogenstil (15. Jahrh.); am zweiten Geschoss merkwürdige Archivolte.

Linke Seite:

Traghetto alle Fabbriche.

Peschiera, Fischmarkt, besonders reich an Freitagen, Fasttag (S. 403). Der Flaggenstock bedeutet die Zollfreiheit. (Die fünf kleinern Fischmärkte sind am Fuss des Ponte Rialto bei S. Giov. in Bragora; SS. Apostoli; Ponte delle guglie am Canareggio; Campo di S. Pantaleone.)

Antico Pal. Querini, Spitzbogenstil, 13. Jahrh.; bei der Verschwörung des Boemondo Tiepolo dem Staatsfiskus verfallen, und 1337 zur Schlächterei umgebaut, jetzt im Erdgeschoss der *Mercato dei polli* (Geflügelmarkt), oben *Militärgefängniss.*

Traghetto in Pescheria.

Fondamenta dell' Olio (erhielt seinen Namen vom Eichen der Oelgefässe). — Die

Rechte Seite:

Pal. Sernagiotto, 1852, von Benvenuti.

***Pal. Zorzi,** aus dem 9. Jahrh., theilweise noch mit der ursprünglichen Dekoration, von welcher einzelne Reliefs (mit Löwen, Pfauen, Blumen) noch an die Reste von Aquileja und Altino erinnern.

. . . . *Traghetto a Ss. Apostoli.*

Pal. Mangilli-Valmarana, von *Visentini,* 1760, restaurirt von Selva, mit Kupferstich-, Münz- und Gemäldesammlung.

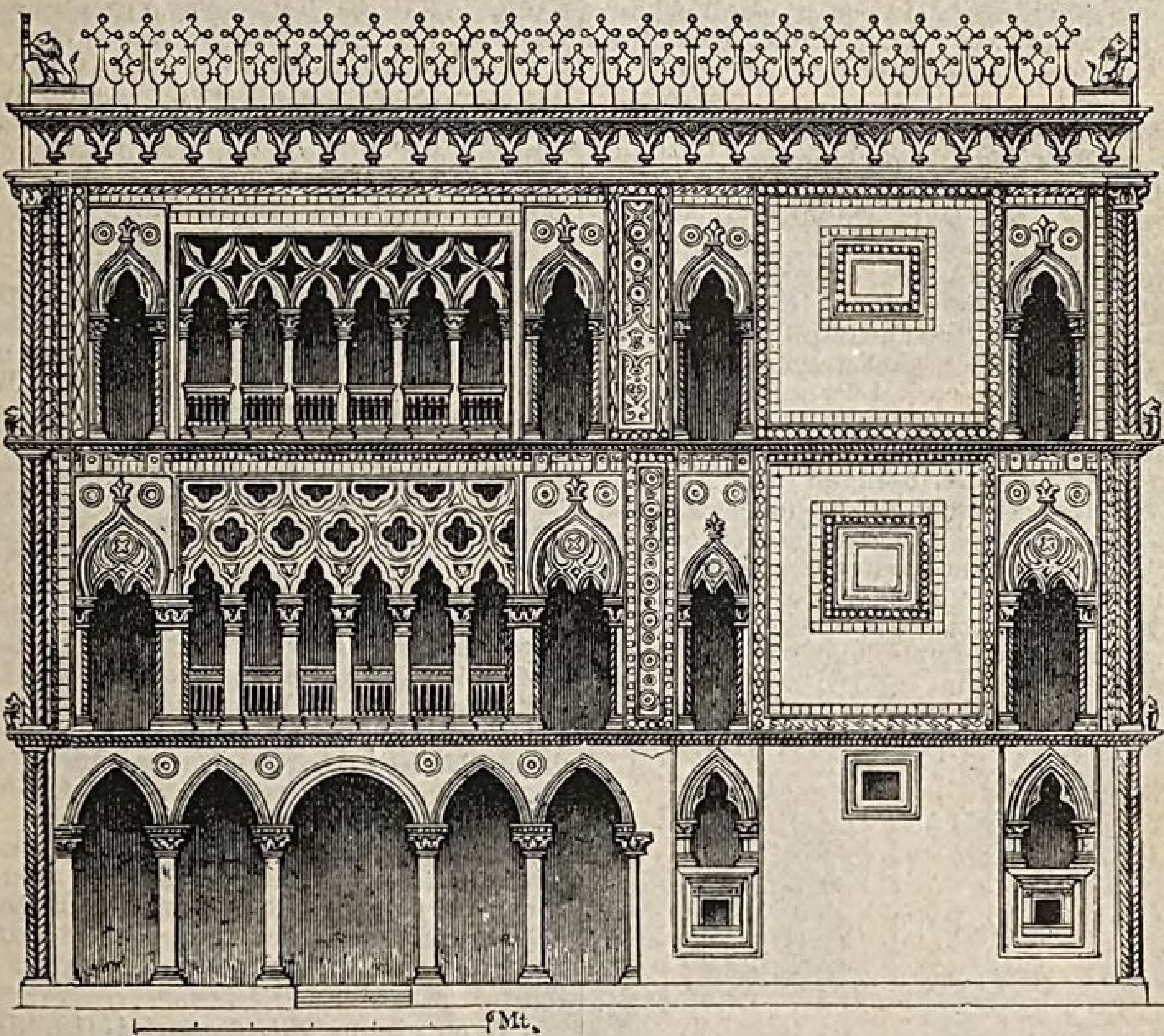
Pal. Michiel del Brusa, Spitzbogenstil; doch nach dem Brand (Brusa) von 1774 stark verändert, hier sind Rüstungen aus der Zeit des Dogen Michieli, der bei der Eroberung von Tyrus und Askalon, 1122, mitwirkte, einige Hinterlassenschaften des Kardinals Pietro Bembo und Arazzi nach Raffael.

Pal. Michiel dalle Colonne *(Martinengo),* 17. Jahrh., das Erdgeschoss noch im ursprünglichen Zustande des 14. Jahrh., mit gothischer Parterrehalle.

Nach dem *Pal. Errera* (neu) und *Antico* (14. Jahrh.) folgt:

. *Traghetto di S. Sofia.*

Pal. Sagredo (einst *Morosini*), Spitzbogenstil, scheint um 1340 der Vollendung



La Cà Doro zu Venedig.

Linke Seite:

Anbauten haben keine architektonische Bedeutung.

Pal. Corner della Regina (jetzt Leihhaus, monte di pietà), 1724 von *Domenico Rossi* erbaut; an Stelle eines alten Palastes, den ehedem Katharina Cornaro, Königin von Cypern, bewohnte. — „Die Gesammtmassenvertheilung ist imposant, die Verhältnisse etwas schwer, die Details nicht allzu barock; Longhena diente als Vorbild.“ *Mothes.*

Pal. Pesaro (*Bevilacqua*), von *Bald. Longhena*, 1679 (die Façade eine Nachwirkung der Biblioteca); über dem mächtigen Rustika-Erdgeschoss, mit zwei Rundbogenportalen und grosser Freitreppe davor, erheben sich die beiden prachtvoll dekorirten Obergeschosse, das erste durch ionische, das zweite durch korinthische Säulen gegliedert, sieben Felder mit grossen Rundbogen bildend, das Kranzgesimse mit Löwenkopfkonsolen und Guirlanden dazwischen. „Die Façade zeigt eine solche Leichtigkeit in der Handhabung der Säulenordnungen und Arkaden und solches Verachten strenger Regeln, so viel Uebermuth und so grosse Keckheit in statistischer und ornamentaler Beziehung, dass man eher vor dem Werke eines übermüthigen Jünglings, als eines erfahrenen, 76jährigen Greises zu stehen glaubt.“ *Mothes.*

Traghetto del Monte.

Nach einem *Pal. Foscarini* folgt

Kirche S. Eustachio (S. Stae), 1678 von Grassi erbaut, mit Zopffaçade von *Domenico Rossi*, 1709, und Bildern von *Tiepolo, Rizzi, Vecchia* u. A.

Traghetto di S. Stae.

Nach zwei Palästen aus dem 15. Jahrh. (einst *Dandolo* und *Duodo*).

Pal. Tron, 1590.

Pal. Belloni (*Battaglia*), von *Longhena*. (Dann der ehemalige Kornspeicher.)

Rechte Seite:

nahe gewesen zu sein. Der Portego des zweiten Geschosses hat durchbrochenes Masswerk wie der Dogenpalast, nur sind die Säulen höher, das Masswerk niedriger.

Pal. Grimani, 14. Jahrh., Spitzbogenstil, 1853 restaurirt.

*****La Cà Doro*** (*Errera*; 1843 von der Tänzerin Taglioni gekauft), so genannt als Goldhaus (d'oro) wegen der vielen Vergoldungen oder als früheres Münzhaus, nach Andern von einer Familie Doro (Andrea Doro nahm Theil an Tiepolo's Verschwörung). Es ist das am reichsten verzierte mittelalterliche Wohnhaus Venedigs, nicht gerade stilrein, aber leicht, graziös und von bezaubernder harmonischer Wirkung. Der Portego in der ersten Etage erhebt sich sechstheilig über den drei mittleren Bogen einer im Erdgeschoss stehenden Säulenhalle mit 4 Spitzbogen um einen Rundbogen. Die ältesten (sogar byzantin.) Arbeiten sind wohl von einem früheren Bau hierher gekommen, ebenso die Kapitäle der unteren Halle. Der Neubau begann ca. 1360 und dauerte wohl bis ins 15. Jahrh., denn der Hauptsims zeigt stark germanische Einflüsse. Die beiden reizenden Portegos werden von venetianisch-gothischen Fenstern flankirt; die Fenster der rechten Hälfte der Façade trennt ein breiter Pilaster mit viereckigen (theilweise byzantinischen) Ornamenten. „Die ganze Façade trägt in ihrer überreichen Verzierung, in dem Bestreben, mit Mannigfaltigkeit der Dekorationsweise und mit Entfaltung von Hülfsmitteln zu kokettiren (certa intemperanza rigogliosa) vollständig das Gepräge eines Stils, der, auf dem höchsten Entfaltungspunkt seines ganzen Glanzes angelangt, eben im Begriff ist, sich dem Verfall zuzuneigen. Aber welche Eleganz und Harmonie, welche leichte Grazie in den Cornichen, den Fenstern des Obergeschosses mit ihren überaus hübschen Durchbrechungen!“ (*Selvatico.*) Die jüngsten Restaurationen waren nicht überall glücklich.

Nach einem *Pal. Contarini* (18. Jahrh.) und *Fontana* (Breganza), wo 1693 Papst Clemens III. Rezzonico während des Baus des Familienpalastes geboren wurde, folgt:

. *Traghetto a S. Felice.*

Nach einem *Pal. Boldù*, 17. Jahrh.,

****Pal. Gussoni-Grimani*** (*dalla Vida*) von *V. Scamozzi* (Sansovino schreibt ihn dem Sanmichele zu und die Art der Renaissance entspricht eher diesem).

Nach drei Palästen des 17. u. 18. Jahrh. folgt:

. . . . *Traghetto della Maddalena.*

Nach einem lombardesken *Pal. Piovene* mit schönem Atrium und Treppe:

Pal. Erizzo, Spitzbogenstil, 15. Jahrh. Im Salon Malereien von *Celesti* (1617 bis 1706), mit den Thaten des Vertheidigers von Negropont, Paolo Erizzo,

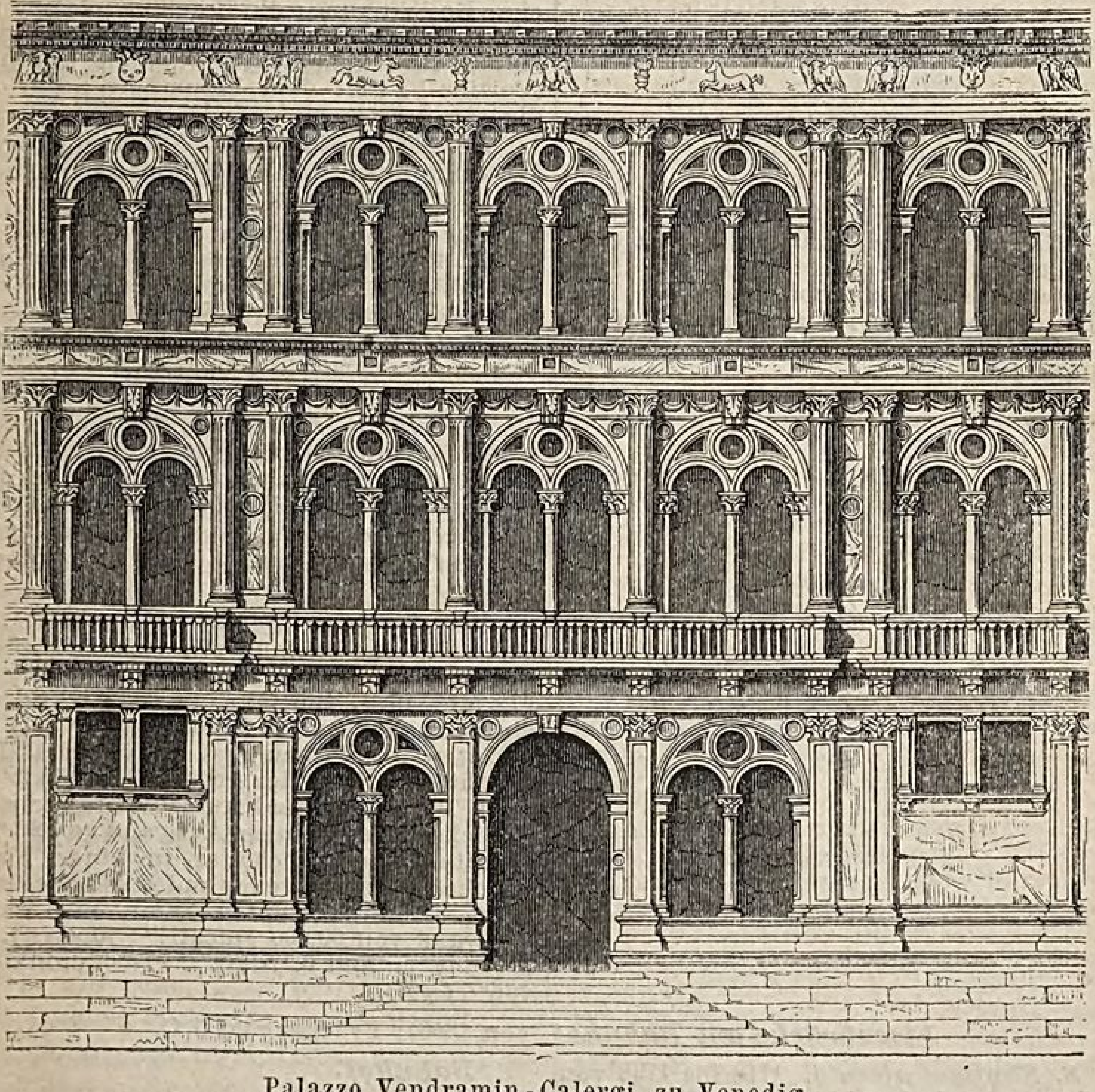
Linke Seite:

**Fondaco de' Turchi*, von den *Pesaro* errichtet, 1380 dem Staate cedirt und dem Herzog von Ferrara geschenkt (Alfonso und Tasso kamen hierher), dann im Besitze des Bischofs von Vicenza, Michele Priuli, und 1621 vom Staat den türkischen Kaufleuten zum Absteigequartier überlassen (damals stark verändert), später Tabaksfabrik. Der ursprüngliche Theil dieses jetzt ältesten (ca. 900) Profangebäudes Venedigs ist der dem Kanal zugewendete Flügel, im Mittelbau eine lange Gallerie mit überhöhten Arkaden auf Säulen von griechischem Marmor, mit eigenthümlichen romanischen Kapitälen. 1843 kaufte ihn der Erbauer der Lagunenbrücke, *A. Pettich*, und der Stadtrath liess dann, da dieser den Bau niederreissen wollte, den Fondaco im alten Stil restauriren.

Rechte Seite:

Pal. Marcello (hier wurde der berühmte Vater der geistlichen Musik, Benedetto Marcello, 1686 geboren. Unten ist das Antiquitätenkabinet *Ricchetti's*).

***Pal. Vendramin-Calergi* (jetzt Herzog von Bordeaux); *unter allen Palastbauten Venedigs der edelste und schönste*, der erste entschiedene Schritt auf der neuen Bahn der Frührenaissance des Wohnhauses, 1481, wahrscheinlich von *Pietro Lombardo* entworfen, für Andrea Loredan; 1589 kaufte ihn der Herzog von Braunschweig, dann der Herzog von Mantua. 1589 wurde er infolge eines Prozesses versteigert und von Victor Kalergis aus Candia für 36,000 Ducati erstanden. Nach dem Aussterben dieser Familie kam er an die Grimani, dann an die Vendramini und 1842 für 33,000 Gulden an die Herzogin von Berry, Mutter des Grafen Chambord. — Die kräftige Façade ist 24 m. lang und 22 m. hoch, und erhebt sich dreigeschossig in istrischem Stein, in der Mitte liegt eine Freitreppe vor. Das Erdgeschoss hat korinthische Pilaster, di



Palazzo Vendramin-Calergi zu Venedig.

Linke Seite:

Traghetto del Fontego de' Turchi. . .

****Museo Correr*** (S. 407), ein nicht ganz vollendeter Bau des *Sebastiano Serlio*, im Erdgeschoss drei Rundbogenportale, die beiden Hauptgeschosse noch in der alten venetianischen Weise, in der Mitte ein viertheiliger Pergolo.

Rechte Seite:

beiden obern Geschosse korinthische Säulen, reiche Gesimse krönen die Stockwerke, prächtig durchgebildete, zweitheilige Rundbogenfenster füllen die Felder; über sämmtliche Partien, Gesimse, Säulen, Pilaster, Friese, Fenstereinfassungen, Brüstungen und Balkone ist (zum Ersatz der Bemalung) eine festlich heitere, weissmarmorne, dekorative Hülle hingebreitet und doch der Ernst gewahrt. (Den Gartenfügel fügte *Scamozzi* hinzu.) Auch das fürstliche Innere verdient eine Besichtigung; die Prachtgemächer mit Bildern älterer und namentlich neuerer Maler sind gegenwärtig täglich geöffnet. (Portier 1/4 Fr.; dem herumführenden Bedienten 1 Fr.)

S. Marcuola (d. h. SS. Ermagora e Fortunato), von Massari 1728 bis 1736 erbaut.

. . . . *Traghetto di S. Marcuola.*

Nach drei Palästen des 17. und 18. Jahrh. folgt der *Rivo grande di Canareggio*, die nächste Wasserverbindung mit dem Festland (gegen *Mestre* hin).

Pal. Labia, am Canareggio, 1720 bis 1750 von *Andrea Cominelli* erbaut. „Trotz seiner Fehler der beste Palast jener Zeit.“ (S. 434.)

Kirche S. Geremia, 1753 von *Carlo Corbellini* von Brescia erbaut, mit Bildern (4. Altar) von Palma Giovane, Michele Schiavone (Sakristei) und Mingozzi (Apsis).

Pal. Flangini, wahrsch. von *Longhena*.

Pal. Calbo Crotta, aus den verschiedensten Zeiten.

Kirche der Scalzi, r. neben dem Bahnhof, eine Stiftung von sechs Adelsfamilien und bis 1689 von *Longhena* erbaut, die Façade, 1689, von *Sardi*, das Innere von einem Laienbruder *Pozzo* (Bruder des berühmten Jesuitenmalers) in übermässiger Pracht dekorirt („der Aufbau überhäuft mit allen Tollheiten und Ausschweifungen des Barockstils, mit einem Aufwand von 200,000 Dukaten; der Hochaltar in einer Form, welche anspruchsvoller und geschmackloser nicht erfunden werden kann, mit einem Aufwand von 60,000 Ducati!“ *Mothes.*). — 2. Altar r. und 6. Altar r. *Deckenmalerei von *Tiepolo*.

Eisenbrücke am Bahnhof (von 1858); Brückengeld 5 C.

S. Simone piccolo, 1718 bis 1738 von *Scalfarotto* nach dem Muster des Pantheons erbaut.

Giardino Papadopoli, reich an exotischen Pflanzen (im *Pal. Papadopoli*, S. Marina, erhält man Erlaubniss zum Besuche).

Isola di S. Chiara (mit Militärspital), durch eine hölzerne Brücke mit der Stadt verbunden (Pl. D, 3, 4).

Südwestlich von S. Chiara liegt

S. Andrea (Pl. C, D, 4), ein Bau von 1475, mit Erneuerungen des 17. Jahrh. Im *Innern*, an der linken Wand, r. von der Kanzel: S. Hieronymus, von *Paolo Veronese*. Gegenüber: S. Augustinus, von *Paris Bordone*.

Bahnhof.

S. Lucia; die Chorkapelle nach einem Entwurfe *Palladio's* (1565) im Jahre 1589 vollendet; die übrige Kirche nach dieser Anlage erst 1609 bis 1611 ausgeführt.

Jenseits der Südseite des Bahnhofs:

Der ***Ponte sulla Laguna*** (Pl. C, 1, S. 240).

III. Vom Markusplatz zur Akademie und der Kirche ai Frari.

S. Fantin. — Teatro Fenice. — S. Maria Zobenigo. — S. Maurizio. — S. Stefano. — Pal. Morosini. — Pal. Pisani. — S. Vitale. — Akademie. — S. Trovaso. — Zattere. S. Sebastiano. — Carmini. — S. Pantaleone. — S. Rocco. — ai Frari (und Archiv). — Scuola di S. Giovanni Evang. — S. Tomà. — Haus Goldoni's. — S. Niccolà. — S. Andrea.

☞ Die Wege sind überall so angegeben, dass auch die Brücke genannt ist, zu welcher man allfällig in der *Gondel* fahren kann.

An der Westseite des Markusplatzes (in der Ala nuova) ist der *Durchgang* zu einem sehr belebten Quartiere (hier auch viele Gasthöfe und Trattorien); r. die enge *Frezzaria;* eine Hauptader des Verkehrs, ähnlich der Merceria, mit Magazinen r. und l. besetzt und vom Menschengewühl durchwogt. Tritt man vom äussersten Bogen l. aus dem Markusplatz in dieses Quartier, so liegt sogleich in der ersten Querstrasse (Calle del Ridotto) l. der *„Ridotto“*, wo im Karneval die Maskenbälle stattfinden; geradeaus kommt man durch das sehr gewerbreiche Quartier von *S. Moisè*, wo ebenfalls Hunderte von Menschen in den engen Gassen unaufhörlich hin- und herziehen. Jenseits des Ponte di S. Moisè der Calle lunga entlang, dann r. durch Calle della Veste bis zu einem kleinen Platz, an dem r. die

Kirche S. Fantino (Pl. H, 7) liegt, 966 von den Barozzi gegründet, 1506 im Auftrage der Pisani von den *Lombardi* umgebaut, ein einfaches Bauwerk von sehr eleganten Verhältnissen, mit spätern Zuthaten. Das Portal, ein Rundbogen mit zwei Halbsäulen zur Seite und einem Fronton auf zierlichem Gebälk, zeigt noch den vollen Einfluss der Lombardi.

Das Innere eine Vorstufe zu S. Salvatore, doch noch mit Kreuzgewölben; r. am Pfeiler der Eingangswand (gegen die Kirche hin): Denkmal auf den Arzt Parisani, 1609. — Die ***Kapelle des Hochaltars** (Capp. maggiore) ist 1523 von ***Jacopo Sansovino*** im Renaissancestil erbaut, von schöner Wirkung durch den wohlabgewogenen Kontrast der Linien und die leichten vier kannelirten Säulen an den Ecken. — R. an der Wand: Grabmal des Senators *Vinciguerra Dandolo* († 1517), wahrscheinlich von den *Lombardi*, mit etwas handfester, humanistischer Symbolik (eine Graburne auf drei Todtenschädeln, über dem Sarg Delphine, Adler); darunter l. eine heilige Familie von *Bellini* (nach *Crowe* u. *Cav.* durch einen schwachen Nachfolger, und übermalt).

An der Nordseite des Platzes das **Ateneo** (für Förderung der Literatur), die ehemalige *Scuola Fantin*, ein oben mit plastischen Arbeiten von *Aless. Vittoria* geschmückter Bau, dessen trockne architektonischen Formen dadurch einen theatralischen Reiz erhalten. — Im Bogen der Attika ein schön disponirtes Relief mit dem Gekreuzigten zwischen Maria und Johannes.

Gegenüber der Kirche das **Teatro Fenice** (Pl. H, 7) für Oper und Ballet, eines der besten Italiens; der viel angefeindete Bau von *Selva* (1789), nach dem Brande von 1836 verbessert (am letzten Karnevalstage ist hier Ball).

Zur Calle lunga zurück, r. über den *Ponte delle Ostreghe*, nach

S. Maria Zobenigo (oder del Giglio), Pl. G, 7, 8, einer der Mutterkirchen Venedigs, dreimal erneuert (953 theilweise auf Kosten der Familie Zobenigo), aber 1680 im Auftrage der Familie Barbaro durch Sardi in barbarischen Formen neugebaut (am Sockel der Façade: Festungspläne und Seeschlachten in Relief).

Im Innern, neben dem Altar r., in einer kleinen Separatkapelle (Molin) ein Deckenbild *Tintoretto*'s. — Am dritten grossen Altar r., Heimsuchung, von *Palma Giovane;* — in der Sakristei (über dem Lavatojo): Heil. Familie, angeblich von *Rubens;* — hinter dem Hochaltar: Die vier Evangelisten von *Tintoretto;* — an der Chorwand l.: Grabmal des Giulio Contarini, von *Alessandro Vittoria;* — am dritten grossen Altar l.: Christus in der Glorie, von *Tintoretto.*

Westl. weiter, r. über zwei Brücken nach *Campo di S. Maurizio* (Pl. G, 7). Die *Kirche S. Maurizio*, 1806 erneuert, ist im Innern der zerstörten Kirche S. Geminiano von Sansovino nachgebildet worden. — Der *Pal. Baffo* Nr. 2760, r. auf dem Campo, war einst aussen von Paolo Veronese bemalt (nur noch Spuren). — Ueber den Ponte S. Maurizio westl. weiter zum *Campo di S. Stefano;* hier erhebt sich r.

***S. Stefano** (Pl. G, 7), gothische Kirche, 1294 begonnen, 1325 vollendet (neulich restaurirt), zeigt die venetianische Ziegel-Architektur in ihrer höchsten Blüte, ist dreischiffig, ohne Querhaus, aber mit drei Apsiden.

Die Verhältnisse sind etwas niedriger als bei den Frari und S. Giovanni e Paolo, das Mittelschiff ist fast dreimal so breit als die Seitenschiffe, die zehn weitstehenden Säulen mit der Seitenschiffmauer durch Wände verbunden, an jeder Seite sechs überwölbte Kapellen bildend. Das Mittelschiff hat einen sehr schönen freiliegenden Dachstuhl, wie sie bei den Augustinianern beliebt waren.

Der neben dem Chorschlusse stehende *Campanile* ist ein „Zwilling" des Thurmes der Frari, er wurde auf dem durch das Erdbeben von 1345 schief gestellten Stumpf, wahrscheinlich von *Antonello Masegne*, aufgerichtet. Aus dieser Zeit stammen wohl auch der schöne Kreuzgang und die reiche Inkrustation des hohen Chors. — Die mit köstlichem Blätterschmuck gezierte gothische *Hauptthür*, die Selvatico dem *Masegne* (c. 1375) zuschreibt, ist das älteste mit Fialen flankirte Portal Venedigs.

Im Innern: L. **Grabmal des Arztes Jacopo Suriano* aus Rimini (Inschrift: rura, domus, nummi felix hinc gloria fluxit), wahrscheinlich von *Aless. Leopardo*, 1540, über einem hohen Postament mit Festons, Trophäen und Todtenköpfen tragen zwei prächtig bewegte Greifen den fein geschnittenen Sarg, auf welchem der Arzt liegt, über den zwei einrahmenden, korinthischen Säulen erhebt sich auf einfachem Gebälk ein kassettirter Bogen, der ein werthvolles Relief mit der Madonna, zwei Heiligen und dem knieenden Arzte umschliesst. — Ueber der Eingangsthür: *Grabmal des Generals Domenico Contarini*, mit dessen Reiterstatue, 1657. — An der rechten Wand nach dem 4. Altar, neben der Sakristeithüre: ein Erzrelief in lombardeskem Stil, 16. Jahrh. (einst Altarvorsatz), Madonna mit den beiden Jakobus, vor denselben knieend der Arzt J. Suriano und dessen Gattin. — In der Sakristei, in die man durch die schöne Thür von Fra Gabriele Agostiniano, 1525, tritt, über der Thür: Zwei Halbfiguren von Heiligen, Schule der *Lombardi*; gegenüber an der Schmalwand: *Der Täufer und S. Antonio von Padua, von *Pietro Lombardo* (S. Antonio vielleicht die religiös tiefst empfundene Gestalt in Venedig). An der Wand r.: Madonna mit Heiligen, von *Palma vecchio*. — Im Chor r. und l. zwei vergoldete Erzkandelaber, der l. von *Aless. Vittoria*, 1577, der r. eine Nachahmung, von 1617. — An den Seitenwänden des Chors: Skulpturen aus dem alten Chor (der in der Mitte der Kirche stand); auf der Chornische: Die zwölf Apostel und vier Heilige, von *Vittore Camello* (Gambello), ca. 1500; sie erreichen in Ausdruck und Bewegung die Apostel der Masegne in S. Marco bei weitem nicht, sind aber korrekter in den Verhältnissen und der Form. — Hinter dem Hochaltar gothische **Chorstühle* in eigenthümlichem Uebergange zur Renaissance, laut Inschrift von *Maestro Marco di Vicenza* 1465 vollendet. — Vor dem Hochaltar am Boden die Grabplatte des Erzherzogs Friedrich von Oesterreich, † 1847. — In der Kapelle l. vom Chor, an der rechten Wand: **Grabmal des Giambattista Ferretti*, Jurist aus Vicenza, angeblich von *Michele Sanmichele*, 1557 (Profil und Ornamentirung zeigen den Stil der *Lombardi*). — Es folgt l. der Ausgang in den Kreuzgang (s. unten) und über demselben das *Denkmal des Generals Bart. Alviano*, 1515. — Am 5. Altar l. ist der obere Theil des Bildes (Madonna mit Engeln) von *Palma vecchio*. — 3. Altar l. (zwischen den Säulen): zwei Hieronymus-Statuetten von *Pietro Lombardo*. — In der Mitte der Kirche (nahe beim Haupteingang) bezeichnet am Fussboden ein Marmorverschluss (sigillo) das *Grab des Dogen Franc. Morosini*, des berühmten Eroberers des Peloponnes († 1694 bei Nauplia). Seine Insignien sind eine Bronzearbeit von Parodi.

Die Thüre nach dem 5. Altar l. führt in den (auch von der Strasse zugänglichen) Kreuzgang. Hier r. an der Wand der Grabschrein des Dogen *Andrea Contarini* († 1382), des Wiedereroberers von Chioggia. Die schönen Arkaden des *Kreuzgangs* erbaute der Augustinermönch Gabriele (Schüler der Lombardi) 1532. Die innere Oberwand desselben ist mit vortrefflichen (leider fast gänzlich zerstörten, nur an der Ost- und Südseite in Bruchstücken erhaltenen) Wandmalereien von *Pordenone* geschmückt.

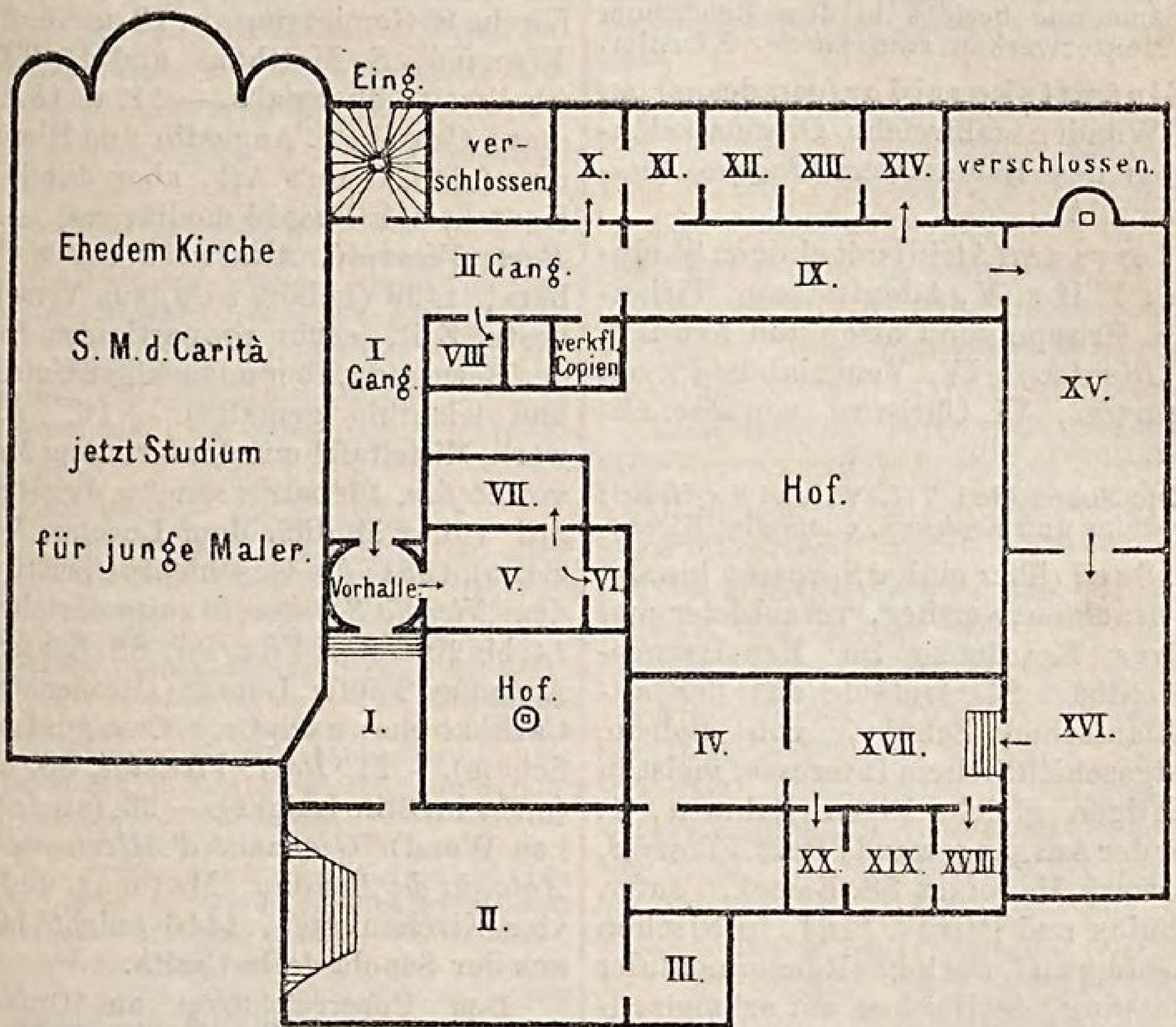
Oestl. vom Campo S. Stefano liegt das *Campo S. Angelo* (Pl. G, 7), mit der modernen *Statue des Pietro Paleacapa*.

Am Campo S. Stefano südöstl. (l.) der in der Anlage sehr einfache **Pal. Morosini**, das väterliche Haus des berühmten Dogen; das Bogenthor, mit dorischem Gebälk, öffnet sich r. von der Façade auf den mit (manierirten) Statuen dekorirten Hof, man bewahrt noch in den zwei Hauptsälen Waffen und Fahnen des peloponnesischen Helden.

R. vor dem Thorbogen führt die Calle stretta Morosini e Pisani zu einem kleinen Campo mit dem grandiosen **Pal. Pisani** (jetzt Mädchenschule), Nr. 2809; auch ein Spätrenaissancebau aus der Schule des *Scamozzi*.

An der Nordwestseite der Piazza S. Stefano der **Pal. Loredano** (Nr. 2945), im 14. Jahrh. errichtet, im 16. Jahrh. umgebaut, an der Langseite in der Art Sansovino's, an der Schmalseite in der Art Palladio's.

Südwestl. am Ausgang des Campo folgt r. **S. Vitale** mit einem schönen Bilde **Carpaccio's* (Madonna über einem Balkon, unten Heilige) hinter dem Hochaltar.



Grundriss der Gemäldesammlung der Akademie zu Venedig.

Vom Campo S. Vitale (Pl. F, 7) führt eine *Kettenbrücke* (2 C.) zum *Campo della Carità,* begrenzt von dem grossen Gebäude der

Akademie (Pl. F, 8); der Bau, einst als Kloster S. M. della Carità Sitz der regulirten Chorherren, besteht ausser dem von *Palladio* nach dem Vorbilde eines altrömischen Hauses (man betrachte das Peristyl und das Tablinum, jetzt Zeichnungsschule) 1552 errichteten Kloster (das aber durch einen Brand 1630 in seinen interessantesten Theilen zerstört und nur zum kleinen Theil 1830 von *Franz. Lazzari* restaurirt wurde) auch aus der ehemaligen Scuola, der alten Kirche S. M. della Carità (jetzt Malerstudium) und neuen, 1821 und 1827 hinzugefügten Sälen für die Gemäldesammlung. Die Front der alten Scuola aus istrischem Marmor entwarf *Giorgio Massari;* die Aussenseite der Apsis der alten Kirche in Spitzbogenstil, 1446, blieb unverändert. – (Die Akademie wurde 1807 unter Napoleons Regierung gegründet und gedieh rasch unter der Leitung Cicognara's.)

Eingang über der Spitzbogenthür ein Relief mit der Madonna, Engeln und einigen Brüdern der Carità, 1345 (laut Inschrift); zur Seite der Thür l. S. Leonhard, r. S. Christophor, Reliefs von 1377. Man geht l. den *Kreuzgang* ent-

lang, in welchem einige Marmorwerke von Professoren der Akademie stehen, steigt die Treppe hinauf zur:

**Pinacoteca dell' Accademia.

Geöffnet in der Woche tägl. von 9 bis 3, im Sommer von 9 bis 4 Uhr, Sonntags und an Festtagen von 11 bis 2 Uhr. Unentgeltlich. Man hat zu läuten! — Das Kopiren ist nur auf eine besondere Erlaubniss (durch den Konsul empfohlenes, schriftliches Gesuch) gestattet. Katalog 1 Fr. Der Hauptwerth der Sammlung besteht in dem Reichthum von Meisterwerken *venetianischer* Künstler.

Eintrittskorridor (geradeaus), an den Wänden zahlreiche Originalzeichnungen des Baumeisters *Jacopo Quarenghi* u. A.

Vorraum (Atrio) mit einigen Skulpturen: I, II u. V, Adonisstatue, Tizianbüste, Gruppe von Chiron und Achilles, von *Rinaldo;* IV. Veneziabüste, von *de Martini,* VI. Christus, von *Jac. Colonna.*

Die Nebensäle l. VII, VI und V s. S. 369; r. Studium und *Kopirsaal,* ehemalige Kirche.

I. Saal (über einige Sprossen hinab), mit beachtenswerther, vergoldeter und farbiger Holzdecke im Renaissancestil, enthält 23 Gemälde aus der altvenetianischen Schule, von hohem, kunstgeschichtlichem Interesse, meist in prächtigen gleichzeitigen Rahmen, 1. (über der Ausgangswand) *Bart. Vivarini,* Altarwerk, Madonna, SS. Bartol., Täufer, Antonius und Petrus, 1464, in Nischen auf Goldgrund, noch in altmonumentaler Auffassung, doch schon mit schmelzenderem Fleischtone. — 2. *Michele Mattei* (Lambertini) von Bologna, Altarwerk; Madonna mit Heiligen, oben Kreuzigung und die Evangelisten, Predella; Begebenheiten der S. Helena, ca. 1450. — 3. *Michele Giamboni,* Christus und vier Heilige. — 4. u. 6. *Marco Basaiti,* S. Jakobus (bez. mit Markus) und S. Antonius (bez. mit Basaiti); erinnern an Nr. 11 und 13. — 5. **Lorenzo Veneziano,* Altarwerk (Mitte), Verkündigung, mit der Miniaturgestalt des Donators Lion (für S. Antonio di Castello), bez. 1357 per Laureciu. (*Cr.* u. *Cav.*: „in körperhafter, undurchsichtiger und schwerer Tempera mit harten Tönen, aber reinlich umrissen, freilich in der Zeichnung der Gliedmassen noch mangelhaft".) Die Lunette: Gottvater, angeblich von Bissolo (ca. 1500) ist von Diana. — 7. (über 8) *Basaiti,* Leichnam Christi (verwandt mit Luigi Vivarini). — 8. *Giovanni Alemannus* und *Antonio da Murano,* Krönung Mariä, 1440 (in der Art des Gentile da Fabriano). — 9. (folgende Wand oben) *Bart. Vivarini,* S. Magdalena (aus der niedergerissenen Kirche S. Geminiano). — 10. u. 15. *Luigi Vivarini,* S. Matthäus und der Täufer (theilweise übermalt). — 11. u. 13. *Vincenzo Catena,* S. Augustin und Hieronymus („in Catena's Art, aber durch den Kontakt mit Basaiti modificirt"). — 14. *Bart. Vivarini,* Altarwerk mit S. Barbara, 1490 (gehört zu 9, aus Vivarini's bester Zeit, „schön proportionirt, frei in der Bewegung, aber mit eckigen Umrissen und leichthin gemalt"). — 16. *Altarwerk, Mitteltafel mit der Krönung Mariä, von *Stefan.* Plebanus sanctae Agnetis (im Stil völlig ähnlich dem Lorenzo Veneziano), 1381; die Geschichte Christi wird dem *Niccolò Semitecolo* zugeschrieben. — 14. bis 20. *Luigi Vivarini,* SS. Sebastian, Antonius, Täufer, Lorenz (alle vier aus der Caritàkirche; nach Cr. u. Cav. aus Luigi's Schule). — 21. *Bart. Vivarini,* SS. Clara (mehr im Stile Luigi's). — 23. (an der linken Wand) **Giovanni d'Allemagna* und *Antonio da Murano,* Madonna und die vier Kirchenväter, 1446 (nicht 1496), aus der Scuola della Carità.

Den Ueberreichthum an Ornament schreiben *Crowe* u. *Cav.* dem Deutschen *Giovanni* zu, und der Venetianer *Selvatico* findet ebenso, dass die Meister viel von der Manier der gleichzeitigen Deutschen aufgenommen haben, ohne jedoch ihre Originalität aufzugeben, in ihre eigene Schöpfung die bewunderungswürdige Heiterkeit der Farbe und in ihre Proportionen und Manier die Milde des Gentile da Fabriano aufnehmend.

Beim Ausgang des Saales die moderne Büste des *Sebastiano del Piombo.*

II. Saal: reiche Holzdecke im Auftrag des *Fra Cherubino Ottali* (mit Anspielung auf seinen Namen, in jedem Felde ein Cherub mit 8 Flügeln: ott' ali), im 15. Jahrh. gefertigt, für den Hauptsaal der Confraternität. Das *Mittelbild, von *Paolo Veronese,* das Volk von Mira geht

seinem Bischof S. Niccolò entgegen (aus S. Niccolò de Frari); die *seitlichen Rundbilder mit Halbfiguren der Propheten, von *Dom. Campagnola* (aus Padua). In den Lunetten unterhalb der Decke: Bildnisse der venetianischen Maler, von Schülern der Akademie 1849 bis 1855 ausgeführt. — An der nördl. Schmalwand: 24. ***Tizian, Himmelfahrt Mariä** *(l'Assunta)*, 1516 in der Vollkraft des Meisters für den Hochaltar der Frari gemalt und wegen des nachtheiligen Einflusses des Kerzenrauches auf Veranlassung Cicognara's in die Akademie gebracht.

Das Bild gilt allgemein für eine der herrlichsten Schöpfungen der gesammten Kunst, und wenige wirken mit so unwiderstehlicher Gewalt. Alles ist göttlich und Alles rein menschlich, Schönheit und Wirklichkeit widersprechen sich nicht. Durch das Lichte der Erdennatur von ihrem Grabe geschieden, steht die grossartige Gestalt der heil. Jungfrau, vom irdischen Leben befreit, im Vollgefühle der Seligkeit auf durchleuchteter Wolke, schon schaut ihr verklärtes, überirdisch und doch so ganz menschlich schönes Antlitz die Herrlichkeit des göttlichen Reiches; sehnsüchtig in Liebe breitet sie die Arme aus, und das Wallen ihres dunkelblauen Mantels sowie das glänzende Farbenspiel ihres rothen Gewandes spiegeln die Aufregung auch der himmlischen Elemente. Ein jubelnder Reigen herrlicher Engel von wunderbarster Schönheit und liebenswürdigster Unschuld umkränzt aufschwebend die Verklärte und hebt sie frohlockend empor zum ewigen Lichte, dass sie als Himmelskönigin dort das Diadem der Glorie erhalte. Oben wartet ihrer schon mit ausgebreiteten Armen Gottvater, von der Glorie der Jungfrau halb verhüllt, r. schwebt mit der Krone in den Händen die volle, göttlich schöne Gestalt des Erzengels. Unten auf der schweren Erde staunen in stürmischen Gruppen und mit feierlich erhobenen Händen die Apostel in echter Menschlichkeit der Entschwebten begeistert nach, von leidenschaftlicher Sehnsucht nach dem lichten Thron durchdrungen, Petrus wirft sich betend auf die Knie, Johannes blickt entzückt empor. — Das Alles in wärmster leuchtender Pracht der Farben, in wunderbarer Hebung der einen durch die andern mittels kunstgewandter Kontraste, und Farbe immer wieder auf Farbe wie ein durchsichtiger Schleier wirkend; dazu bei aller Naturwahrheit ein Abglanz des innern Lichtes alle Gruppen durchstrahlend.

Es heisst, Tizian habe das Bild im Konvent gemalt, und der Kurator Fra Germano sei mit Grösse und Würde der Apostel nicht zufrieden gewesen, der Meister hätte ihm nur schwer durch die hohe Aufstellung in den Frari die Behandlung erklärlich gemacht, da seien aber durch einen Gesandten Karls V., der das Bild für eine hohe Summe ankaufen wollte, alle Bedenken der Brüder gehoben worden.

Ueber die Zeichnung der Tizian'schen Bilder soll laut Vasari schon *Michelangelo* bemerkt haben, wenn diesem Manne Stil und Zeichnung Hülfe leisteten, gleich der Auffassung der Natur und der Farbenwirkung, so könnte nichts Höheres geleistet werden, da sein Geist herrlich und seine Behandlungsweise ebenso reizend als glühend ist.

25. (r. von der Himmelfahrt über der Thür) *J. Tintoretto,* Sündenfall. 26. bis 29. *Bonifacio,* S. Hieronymus und Margaretha; S. Markus; S. Bruno und Katharina; S. Barnabas und Sylvester; 1562. — 31. **Marco Basaiti,* Berufung der Söhne Zebedaei zu Aposteln, 1510 (für S. Andrea della Certosa).

Bezeichnet den Höhepunkt Basaiti's vor seinem Uebergange in den bellinesken Stil, zwar von präciser Zeichnung, aber noch konventionell, und von undurchsichtiger, zäher Färbung. *Crowe* u. *Cav.*

32. (über 33) *J. Tintoretto,* Madonna und drei Senatoren. 33. *Tizian*, Kreuzabnahme; während der Ausfertigung starb der Meister, 1576, im 99. Jahr an der Pest, und Palma Giovane vollendete das Bild, ein dunkles Nachtstück von verschwommenen Linien, doch immerhin noch von bewundrungswürdiger Kraft des Affekts. 34. (über 35) *Bonifacio,* SS. Antonio Abbate und Markus. 35. *Tizian,* Heimsuchung Mariä. 36. *Tintoretto,* Der Auferstandene und drei Senatoren. 37. **Giorgione* (nach Zanetti), Der Meeressturm vom 25. Febr. 1340, der die Lagunen Venedigs zu nie gesehener Höhe hob und durch den Verkauf der Seele eines Schulmeisters an den Teufel entstanden war, wird durch SS. Markus, Nikolaus und Georg gestillt.

Das brennende Teufelsschiff, das den drei Heiligen begegnet, allegorisirt die Gewalt des Sturmes, die Venedig den Untergang bringen sollte; die vorzüglichste Partie des Bildes ist im Vordergrund die Barke mit scharf beleuchteten Dämonengestalten. — Dieses phantastische Werk, wiederholt übermalt, wird von Vasari dem *Palma Vecchio* zugeschrieben, Sansovino schwankt zwischen Palma und *Paris Bordone.* An den Letzteren erinnert auch Zanotto und Crowe u. Cav.

38. ** ***Giov. Bellini, Madonna*** mit r. SS. Sebastian, Dominikus und Augustinus, l. SS. Franciskus, Hiob und Johannes und drei köstlichen Instrumentenspielern (aus der Kirche S. Giobbe).

Nach *Zanetti* ist das herrliche Bild ca. 1510 entstanden, weil dem Stile Giorgione's am meisten verwandt, nach *Sansovino* und *Crowe* u. *Cav.* schon ca. 1478, weil es Sansovino das erste öffentliche Oelgemälde in Venedig nennt; ein Bild von echter heiliger Ruhe, edelster Empfindung und leichter, freier Pinselführung (*Vasari*: „lodata sempre come cosa bellissima"), der wahre „Kanon" der venetianischen Kunst, doppelt werthvoll nach dem Untergang der schönsten Madonna Bellini's im Brande von S. Giovanni e Paolo.

39. *Palma giovane*, Die 12,000 Gezeichneten, apokalyptische Vision. 40. *Ders.*, Das Pferd des Todes, aus der Apokalypse. 42. *Bonifacio*, SS. Jakobus und Dominikus. 44. *Paolo Veronese*, Ezechiel, einfarbig. 45. (Rückwand) **J. Tintoretto*, Wunder des S. Markus, der einen gemarterten Sklaven aus den Händen der Heiden rettet. Ein Beleg von Tintoretto's Meisterschaft im Kolorit und in den Darstellungen der Verkürzungen. 47. (Eingangswand) *Padovanino* (Varottari), Die Hochzeit zu Kana, 1682. – 48. *Ders.*, Madonna mit SS. Franciskus, Antonius und Täufer. 49. *Bonifacio*, SS. Franziskus und Paulus. 50. *Ders.*, Die Ehebrecherin. 51. *J. Tintoretto*, Bildniss des Dogen Luigi Mocenigo. 52. *Vinc. Catena*, Geiselung Christi.

Crowe und *Cav.*, die in der „fantastic vulgarity" dieses Bildes schon die Abnahme des Meisters sehen, finden im Ausdruck und in den Formen einigen nordischen Charakter, wahrscheinlich von Gehülfen.

54. **Paolo Veronese*, Die heilige Jungfrau in der Glorie, unten S. Dominikus, welcher Rosenkränze dem Papst, Kaiser, König, Dogen und den Kardinälen u. a. vertheilt. 55. **Bonifacio*, Das Urtheil des Salomon, 1533. – 56. *Carletto Caliari* (Sohn des Paolo Veronese), Kreuztragung und S. Veronica; bez. 57. **Bonifacio*, Drei Könige. 59. *Palma vecchio*, Himmelfahrt Mariä (*Crowe*: „entweder ein Frühwerk oder eines Schülers"). 60. *Rocco Marconi*, Christus, SS. Petrus und Johannes. 61. *Leandro Bassano*, Thomas. 62. *Paolo Veronese*, Geiselung der S. Katharina. 63. *J. Tintoretto*, Tod Abels. Gegenstück zu 25. – Die Thüre r. in der Ecke, neben Tizians Himmelfahrt, führt in den

III. Saal mit *Deckenbildern von *J. Tintoretto*, in der Mitte der verlorne Sohn, an den vier Seiten die vier Kardinaltugenden (aus dem Zimmer der Staatsinquisitoren). Die früher hier aufgehängten Bilder aus S. Maria dell' Orto sind wieder in dieser Kirche. Gegenwärtig (Juni 1873) hängen hier (vom Fenster l.) *Tizian*, S. Nikolaus aus S. Sebastiano; **Giov. Bellini* (Carpaccio?), Mahl zu Emmaus (aus S. Salvatore); *Paolo Veronese*, Der Gekreuzigte (aus der Sakristei von S. Sebastiano). – Aus dem II. Saale (l. von Tizians Himmelfahrt) in den

IV. Saal (*Sala delle riduzioni accademiche*; dem Publikum nur Dienstag und Samstag 12 bis 3 Uhr geöffnet), mit *den ***Handzeichnungen***. Unter der Corniche sieht man 19 Tafeln von Tizian mit Engelsköpfen, Evangelistensymbolen u. a. (aus der Scuola S. Giov. Ev.). Die Porphyrvase gegenüber dem Fenster enthält die rechte Hand *Canova's*. Die Handzeichnungen, von *Gius. Bossi* gesammelt, wurden nach dessen Tode aus zweiter Hand 1822 von Franz I. erworben und hierher geschenkt. Ein grosser Theil wird in der Bibliothek der Akademie aufbewahrt. Die Zahlen beginnen an der Rückwand l.; besonders hervorzuheben: III. Rahmen *Mantegna* (Petrus). — IV. und V. **Leonardo da Vinci*, 26 köstliche Blätter. — VI. *Lionardo*, 6 Blätter; *Luini*, 1 Blatt. — XX. *Albr. Dürer*, 3 Bl. — XXI. *Fra Bartolommeo*, 2 Bl.; *Cosimo Roselli*, 1 Bl. — XXIII. bis XXVII. **Raffael*, 91 Bl. (doch mit manchem Unechten). — XXIX. *Michelangelo*, 9 Bl.; besonders Nr. 3, Sibylle, die übrigen zweifelhaft.

Durch Saal II. und I. in die *Vorhalle* zurück, dann r.

V. Saal (*Pinacoteca Contarini*, Geschenk des Grafen Contarini, 1843). Linke Seitenwand: 82. *Palma giovane*, Ecce homo. 83. *Rocco Marconi*, Der Heiland. 84. **Palma vecchio*, Christus und die Wittwe von Naïn.

„In der Fülle der Formen und in der ruhigen Heiterkeit der Züge, sowie in der Zeichnung zeigt dies Bild, wo sich Rocco Marconi und Bonifacio ihre Lieblingsgedanken herholten." *Crowe* u. *Cav.*

94. **Giov. Bellini*, Madonna, 1487, „giorgionesk". 96. *Marco Marziale*, Christus in Emmaus, 1506.

„Die Anordnung zeigt ihn als Nachfolger Carpaccio's, die Kopfform Christi offenbart deutschen Einfluss, ebenso seine Gewandfalten und die Pilger zur Linken." *Cr.* u. *Cav.*

101. *Giov. Bellini*, Madonna; bez. 107. *Sassoferrato* (?), S. Cäcilia. 110.

**Andrea Cordegliaghi* (nach Mündler: *Pordenone*), Madonna mit SS. Katharina und Johannes.

„Dieses Bild vereinigt alle Elemente des Fortschrittes der venetianischen Schule beim Beginn der Laufbahn von Giorgione und Tizian, es hat noch etwas von Bellini's ernster Formauffassung, aber Farbe und Landschaft sind tizianisch; es zeigt nicht die kraftvolle Behandlung Giorgione's, scheint jedoch unter seinem Einfluss entstanden zu sein." *Crowe* und *Cav.*

117. *Franc. Bissolo*, Christi Leichnam, von Engeln unterstützt. 124.* *Vinc. Catena*, Madonna, Täufer und S. Hieronymus (nach Crowe u. Cav. von *Diana*). 125. **Cima da Conegliano*, Madonna, Täufer und S. Paulus („erinnert an Bellini, wahrscheinlich betheiligte sich *Girolamo* von Udine am Bilde"). 132. **Boccacino da Cremona*, Madonna mit SS. Petrus, Täufer, Katharina und Rosa; bez. Bochazinus („grosse Präcision in der Zeichnung, und im Detail sehr sorgfältig, auffallend an Pinturicchio erinnernd"). 133. *Polidoro Veneziano*, Madonna, Täufer und ein Engel. 137. *Palma Giovane*, Rückkehr des verlornen Sohnes. 138. *Morone*, Frauenbildniss. 145. *Rocco Marconi*, Die Ehebrecherin. 148. *Michelangelo da Caravaggio*, Musikanten. 151. *Jacques Callot* (?), Jahrmarkt dell' Impruneta (bei Florenz). 164. *Ders.* (?), der Pont-neuf zu Paris. — (Eingangswand) 168. *Tintoretto*, Männliches Bildniss. 172. *Pordenone*, Weibliches Bildniss. 179. *Tintoretto*, Madonna.

VI. Saal (*Cabinetto Contarini*). Die Nummern 193, 194, 197, 198, 201, 202, 207, 214 bis 217, 221, meist kleine landschaftliche Gegenstände mit Staffage, werden (wohl mit Unrecht) dem *Jacques Callot* zugeschrieben (*Mündler:* Kaum ein Künstlername wird so missbraucht wie der des *Callot*, Malereien seiner Hand kommen in Italien sicher *gar nicht* vor; was ihm zugeschrieben wird, ist meist abschreckend ungeniessbarer Plunder, im besten Fall von dem Pisaner *Pietro Ciafferi*, genannt lo Smargiasso). — 229 (Wahrsager), 230 (Tanzmeister), 241 (Schneider), 242 (Musiklehrer), 243 (Toilette) sind von *Pietro Longhi* (1702 bis 1762), dem damaligen Lieblingsmaler für die venetianischen Patricierhäuser, daher für Sitte und Trachten seiner Zeit wichtig. — 234 bis 238. **Giov. Bellini*, Wunderliche Allegorien, aber in klassischer Darstellungsweise, an alte Kameen erinnernd.— 237. Eine Schlange und zwei Leiber, durch eine zweite angegriffen, von giottesker Wärme (bez.). — 235. *Bacchus, von Kindern gezogen, von einem Krieger erwartet, von lebendiger Farbe, leichter Handlung, klassischer Form, zeugt von Bellini's Studien Mantegna's und Donatello's. — 236. Eine venetianische Schönheit und ihre Kinder zu den Füssen. „Die Bilder erinnern an die Florentiner Pollajuolo oder Botticelli, zeigen die Studien der Antiken in den venetianischen Palästen, und athmen schon den Geist von Tizians späteren Bacchanalien, aber die Empfindungs- und Behandlungsweise sind eher eine Einleitung zu Giorgione, sie haben Aehnlichkeit mit den ihm beigelegten Bildern in den Uffizien, 630."

Gegenwärtig sind dem *Saal V. gegenüber* elf Gemälde von *Paolo Veronese* aus (dem in Restauration begriffenen) S. Sebastiano aufgestellt (S. 384), Madonna des Hochaltars, Martyrium von SS. Markus und Marcellinus; Martyrium des S. Sebastian; Tempelpräsentation Christi und die Deckengemälde mit der Geschichte Esthers; sowie die vier Evangelisten.

Durch die Vorhalle (Atrio) in den ersten Korridor zurück, und r. in den

VII. Saal. Sessel mit Ebenholzschnitzwerk. 12 äthiopische Sklaven aus Ebenholz, 9 mit japanesischen Vasen; andere japanesische Vasen; eine Reihe von Buchsbaumholz-Gruppen, sämmtlich von *Andrea Brustolon* im Auftrage des Pietro Venier ca. 1750 gearbeitet.

Aus dem I. Korridor in den II. Korridor, hier sogleich r. in den

VIII. Saal (dessen Bilder bis auf drei Nummern aus der ehemals berühmten Sammlung des *Pal. Manfrin* [S. 434] angekauft wurden). 254. (Linke Wand): *Lorenzo di Credi* (nach Crowe u. Cav. *Raffaelino del Garbo*), Rundbild der heil. Familie. 255. *Antonello da Messina*, Männlicher Kopf. 258. *Jacopo Savoldo*, Die zwei Eremiten SS. Petrus und Paulus, bez. 1510. — 259. *Niccolò di Pietro* (dal Ponte del Paradiso), Madonna auf den Thron, 1394 bez.

„Diese Madonna mit ihrer bemerkenswerthen Anmuth gleicht den Bildern Semitecolo's so sehr, dass wohl beide Namen denselben Künstler bedeuten. *Crowe* u. *Cav.*

261. *Moretto*, S. Petrus. 262. *Cesare da Sesto*, Heil. Familie. 263. *Canaletto*, Ansicht der Scuola di S. Marco. 264. *Antonello da Messina*, Geiselung Christi, bez. 1476, sehr realistisch.

Der Heiland „ein Modell von Muskel- und Knochenstärke, das Fleisch wie ciselirte Bronze, die Zeichnung rein, das Kolorit wie Email, die Ausführung sorgfältig, Licht

und Schatten hoch aufgetragen, aber das Resultat eine röthliche Gleichförmigkeit".

265. *Pietro Perugino* (nach *Crowe* und *Cav.* von *Boccacino*), Fusswaschung (1500). – 266 u. 268. Zwei Bildnisse (nicht von Holbein). 267. *Moretto,* Der Täufer. 269. *Isaak von Ostade,* Schneefall. 270. Manier des Giorgione (?), soll Tizians Mutter vorstellen. 272. *Buonconsiglio* (Marescalco) von Vicenza, drei Halbfiguren, SS. Benedictus, Thecla und Cosmus, von 1497, Theil eines Altarwerks für SS. Cosmo e Damiano auf der Giudecca (in der Art Montagna's zu S. Nazaro in Verona). 273. ***Andrea Mantegna,*** S. Georg, ein Meisterstück von vollendeter Ausführung, 1465 („den schlanken, wohlproportionirten Leib krönt ein klassischer Kopf"); die Farbe hat fast Emailglanz. 274. *Jan Steen,* Astrolog, 1660 bez. – An zwei Sälen mit Kopien vorbei in den Korridor:

IX. Saal *(Galleria Palladiana)* l.: 279. *Bernardino da Siena,* Madonna mit SS. Petrus und Paulus, bez. 280. **Hondekoeter,* Hühner. 281. *Ders.,* Hahnensieg. 288. *Jodocus Momper,* Landschaft. 295. **Tintoretto,* Bildniss des Antonio Cappello. 298. *Michelangelo Caravaggio* (Schule), Schachspieler. 300. **Bart. Schedone,* Kreuzabnahme. 301. *Tizian* (?), des Meisters Mutter (?). 306. *Tiberio Tinelli,* Männliches Bildniss. 307. **Van Dyck,* Jugendlicher Kopf. 308. *Peter Brueghel,* Landschaft. 309. **Van Dyck,* Kopf eines schlafenden Knaben. 312. *Lorenzo Canozio da Lendinara* († 1477), ein Mitschüler Mantegna's, Christus im Hause der Maria, bez. 313. **Giov. Bellini* („mütterliche") Madonna in köstlicher Landschaft. 314. *Andrea Schiavone,* Christus, weinend über den Untergang von Jerusalem, 315. **Corn. Engelbrechtsen* (von Leyden, 1468 bis 1533), Kreuzigung. 317. *Basaiti,* S. Hieronymus. 318. **Gregorio Schiavone,* Madonna. 319. **Tizian,* Bildniss des Jacopo Soranzo (1514). 324. **Pordenone,* Engel auf Wolken. 326. *Bonifacio,* Madonna mit Heiligen. 330. *Van der Velde d. J.,* Seestück. 337. *Bissolo,* Madonna mit Heiligen. (*Crowe* u. *Cav.*: „stark restaurirt in Bellini's breiter Manier nach der Weise Basaiti's".) 388. *Miereveld,* Bildniss eines Generals. 341. *Ribera,* Martyrium des S. Bartolomäus (meisterhaft crass!). 348. *Bern. Parentino* (nach *Crowe.* u. *Cav.* besser als von diesem Dekorator, eher von Lazzaro Bastiani), Geburt Christi. 349. **Antonello da Messina,* Die Schmerzensreiche (l'Addolorata) („in der Art Basaiti's, Farbe und Behandlungsweise wie das Werk eines bejahrten Malers"). 350. **Tizian,* Bildniss des Priamo da Lezze. 351. *Altvenetianisch,* Das jüngste Gericht (eigenthümliche Auffassung). 352. *Tommaso da Modena,* S. Caterina, bez. 1351 (nach *Crowe* u. *Cav.* falsche Inschrift, das Bild gehöre ans Ende des 15. Jahrh.). 354. (R. unten beim Eingang neben dem Fenster): *Vivarini,* SS. Markus in tr., Franciskus und ein Bischof (aus dem Dogenpalast); (nach *Crowe* u. *Cav.* von *Andrea di Murano,* 1469). S. Franz hat vivarinesken Charakter. 356. *Antonello da Messina,* Lesende Madonna, bez. (aus dem Dogenpalast), „die Farbe reich aufgetragen aber schwer, in der Malart Basaiti's, ca. 1510". – An der Fensterwand: Bacchusstatue von *Duquesnoy* und fünf Büsten, Nr. X. Girol. Contarini, General, von *Aless. Vittoria* (aus S. Sepolcro), Nr. XII., Kaiser Franz I., von *Angelo Pizzi.*

L. vom Eingang in diesen Korridor kommt man in den

X. Saal. (Die Zahlen der Säle stehen oben.) L. 360. *Caterina Vigri von Bologna,* S. Ursula und die Jungfrauen (1456). 361. *Bartol. Montagna,* Madonna mit SS. Hieronymus und Sebastian, bez., ca. 1500, aus S. Rocco in Vicenza.

„Von rauher Kraft, das Kind in tanzender Bewegung, die Jungfrau von schweren Formen, S. Sebastian kein angenehmer Typus einer streng realistischen Natur, die Zuthaten in der Art Carpaccio's." *Crowe* u. *Cav.*

365. *A. Schiavone,* Madonna mit SS. Caterina, Hieronymus, Jakobus, Täuferkind. 366. **Tizian,* Johannes in der Wüste (gez. aus S. Maggiore).

„Diese einzige Aktfigur vereinigt alle Schönheiten des Stils des grossen Malers in sich, und eignet sich ganz besonders für das Studium des Meisters, die Glieder

deuten auf einen wahren Bewohner der Wälder, Geberde und Antlitz offenbaren die Heiligkeit und Seelenstärke des Vorläufers; hier sieht man, wie Tizian Farben und Töne meisterhaft stimmt, welche Kraft er dem Fleische durch die Kunst der Gegensätze zu geben weiss, und wie er auch in den Nebendingen, im Lamme und in der köstlichen Landschaft eine unerreichte Wahrheit bewahrt.“ *Zanetti.*

367. *Jacopo Bassano,* Heil. Familie. 368. *Bonifacio,* Anbetung der Weisen. 369. *Girol. da Santacroce,* Ein heil. Bischof. 372. **Giov. Bellini,* Madonna, das schlafende Kind anbetend (in tempera; bez.), dem Muraresen an einfacher Natürlichkeit und zarter Behandlung weit überlegen.

XI. Saal (XI. und XII. enthalten altvenetianische Bilder des 14. und 15. Jahrh., von hohem Interesse für die Entwickelungsgeschichte der Malerei): 373 bis 375. *Lorenzo Veneziano,* SS. Nikolaus, Stephanus, Markus, bez.; sie gehören zu dem Altarwerke von Nr. 389. (Die künstlerische Bedeutung s. Saal I., Nr. 5.) 376. *Antonio da Firenze,* SS. Augustin und Philippus. 379. *Ders.,* Peregrinus von Forli und ein Papst (ca. 1430). 377. *Schule des Squarcione,* Christus zwischen Henoch und Elias. 380. *Giov. Quirizio da Murano,* Ecce homo (in der Art des Bartol. Vivarini). 381. *Andrea da Murano,* S. Sebastian, mit einer knieenden Figur von mantegneskem Realismus. 382. *Gentile da Fabriano,* Madonna (übermalt, bez., aber mit Spuren einer andern Inschrift darunter). 383. *Andrea da Murano,* Petrus Martyr., der Kopf erinnert an Alunno. 381 u. 383 sind Seitenstücke zu dem Altarwerke SS. Rochus und Vincenz im Magazin der Brera (ca. 1500). 384. *Sebast. Florigerio,* Madonna mit Heiligen (nach Cr. und Cav. von *Diana).* 385. *V. Catena,* Madonna und zwei Heilige (nach Crowe u. Cav. von *Diana).* 388. *Giov. da Udine,* Jesus unter den Schriftgelehrten. 388. 391. 393. *Lorenzo Veneziano,* Verkündigung, 1371; Joh. Jakobus, Petrus (aus der Scuola di S. Giov. Evangel.).

XII. Saal. 394. *Niccolò Semitecolo,* Krönung Mariä, 1351 (sein erstes Bild, vgl. Dom zu Padua); Semitecolo ist noch Anhänger der altüberlieferten Darstellungsweise, aber die Farben sind schon wärmer, die Kontraste gemildert, die Umrisse genauer. 394. *Altvenetianisch,* S. Hieronymus. 397. *Quirizio da Murano,* Madonna mit dem schlafenden Jesuskind (Cr. u. Cv. halten das Bild, trotz der [übermalten] Inschrift, für ein Werk des Bartol. Vivarini). 398. *Jacobo Albaregno,* Altarwerk mit dem Gekreuzigten, Madonna, Johannes, zwei Heilige, bez. 399. *Carlo Crivelli,* Ein heil. Bischof. 402. *Bartol. Vivarini,* Madonna mit Heiligen. 403. *Giovanni da Bologna,* (bez.), Madonna, die Evangelisten und Andächtige. 404. *Andrea Busati,* SS. Markus, Andreas, Franciskus; bez. 1510, unten mit den Wappen der Familien Badoaro, Diedo und Gabriel („in der Art Basaiti's“). 405. *Andrea Previtali,* Flucht nach Aegypten. 407. *Jacopo da Valenzia,* Madonna zwischen SS. Augustinus und Cristina, 1509 (erinnert an Bartol. Vivarini). 410. *Jacopo Avanzi,* Grablegung, 1367.

XIII. Saal (mit der Sammlung *Renier,* einer Stiftung der Maria Bertrand Hellmann, Wittwe des Grafen Bernardino Renier, 1850). 413. *Carpaccio* (?), Männliches Bildniss (später als Carpaccio und dieselbe Person, die in den Uffizien Verrocchio von Lorenzo di Credi heisst). 414. *Jacopo Bassano,* Dornenkrönung. 415. *Michele Parrasio,* Kreuzabnahme. 416. *Francesco Vecellio* (ältester Bruder Tizians), Madonna mit den Kindern Jesus und Johannes. 418. *Dom. Tintoretto,* Auferstehung. 419. **Piero della Francesca,* Amado vor seinem Schutzpatron S. Hieronymus, ca. 1466.

Am Baumstamme l.: bez. „Petri de Burgo S. Sepulcri opus“. „Die Zeichnung ist von der Reinheit und Schärfe des Verrocchio und Lionardo, leider sind die Lasuren und feineren Züge des Bildes sehr mitgenommen.“

420. *Palma vecchio* (nach Crowe u. Cav. *Cariani),* Weibliches Bildniss. 421. *Cima,* Madonna in einer „Landschaft, bez. (nach Crowe u. Cav. eine Replik in hartem rothen Ton und schwachen Umrissen, unähnlich Cima“). 424. *****Giovanni Bellini, Madonna*** mit SS. Paul

und Georg, 1483 (unübertroffen in vollendeter Präcision der Zeichnung, Breite des Lichts und Schattens, leichtem Wurf der Draperie und leuchtendem Schmelz der Farben). 425. *J. Tintoretto,* Die Ehebrecherin vor Christus. 426. *Donato Veneziano,* Pietà, Ende des 15. Jahrh. (ist Bellini's Pietà im Berliner Museum Nr. 4 nachgebildet). 427. *Fioravante Ferramola,* Madonna mit SS. Daniel, Caterina, Hieronymus, zwei Donatoren („zeigt die Schule Santacroces", ca. 1520). 428. *Paris Bordone,* Bildniss einer Nonne (nach Crowe u. Cav. von *Bernardino Licinio).* 429. **Cima da Conegliano,* Grablegung, bez.

„Vor 1492; in diesem Bilde zeigt sich schon die männlichere Entwickelung; grössere Bewegungsfreiheit im Nackten ist mit tiefer durchdachter Vertheilung verbunden, und schon eine kräftigere Behandlung der Oelfarbe erreicht." *Crowe u. Cav.*

430. *Vittore Carpaccio,* Madonna, drei Heilige und ein Bildniss (nach Crowe u. Cav. eher von *Mansueti* oder *Lazzaro).* 432. *Schule Lionardo's,* Christus unter den Schriftgelehrten (nach Crowe u. Cav. in des Cremonesers Boccacino's Art). 433. *G. B. Morone,* Bildniss. 434. *Ribera,* S. Romualdus. 435. *Franc. Bissolo,* Tempelpräsentation, mit zwei Heiligen und einem Donator (eine variirte Wiederholung des dem Bellini zugeschriebenen Bildes in S. Zaccaria), bez. (ca. 1524). 436. **Giov. Bellini,* Madonna mit SS. Magdalena und Caterina.

„Die Formen sind elastisch, der Gewandstil leicht, die Farben leuchtend und es ist von höchstem Interesse, wahrzunehmen, wie dünn das Fleisch gemalt und lasirt ist, wie die Zeichnung unter den Tinten hervorschimmert und das Licht durch den Untergrund gegeben ist".

440. *Girolamo da Santacroce,* Kopf des Heilands.

XIV. Saal. 441. *J. Tintoretto,* Bildniss des Marco Grimani. 443. *Jacopo Bellini* (Vater des Giovanni und Gentile), Madonna; bez.

„Der sanftere und liebreichere Ernst in diesem vollen und regelmässigen Madonnenantlitz, und die leichtere Bewegung der Gestalt, sowie der leichte Fall des Gewandes mochten für Giovanni anregende Vorbilder sein."

444. *Cima,* S. Cristoforo (Fragment eines Altarwerks). 445. *J. Tintoretto,* Auferstehung Christi. 446. *Leandro Bassano,* Anbetung der Hirten (aus S. Sofia). 447. *Lazzaro Sebastiani* (Carpaccio's Schüler), Drei Heilige. 452. **Garofalo,* Madonna in Gloria; unten: SS. Petrus, Paulus, Johannes und Augustinus, 1518; eines seiner besten Bilder (aus Ariano). 456. **Cima,* Der Auferstandene, der ungläubige Thomas und S. Magnus („eine kalte Schöpfung, aber grosse Kraft der Farbe und Reinheit der Umrisse mit mächtiger Wirkung verbindend"). 458. *Paolo Veronese,* Schlacht bei Lepanto. 459. *Jac. Bassano,* Bildniss eines Dominikaners, als Thomas von Aquino. 460. *Ders.,* Bildniss eines Dogen. 461. *Schule des Squarcione,* Madonna mit vier Heiligen und Engeln. 464. *J. Tintoretto,* Bildniss eines Senators. 465. *Tizian,* Bildniss des Antonio Cappello, 1523 (vgl. Saal IX, Nr. 295).

XV. Saal; reich an Meisterwerken (Deckenbild: **Tiepolo,* S. Helena findet das heil. Kreuz; die allegorischen Temperafiguren sind modern, *Moretti* 1854). — In der Nische (l.) Originalmodell der Gruppe des Herkules und Lychas von *Canova.* 469. (Linke Schmalwand oben): *Michele Parrasio,* Bildniss eines venetianischen Patriciers. 470 und 471. *Paolo Veronese,* Engel mit Passionswerkzeugen. 473. *Pietro da Cortona,* Daniel in der Löwengrube (aus S. Daniele). 478 und 479. *Carlo Caliari,* wie 470. — 481. *Il Padovanino* (Varottari), Ausgiessung des heil. Geistes. 486. (Linke Längswand): **Pordenone,* Madonna vom Berge Carmel mit den sel. Simon Stock und Angelo, und sieben knieenden Familienmitgliedern der Ottoboni von Pordenone; früher im Besitz Canova's (die Figuren einfach und edel, von jeglicher Uebertreibung in Bewegung und Proportionen frei). 487. ***Tizian,*** Darstellung der kleinen Maria im Tempel, wie sie vom hohen Priester empfangen wird (aus der Scuola della Carità).

Ein ausgezeichnetes Meisterwerk von vollendeter Malerei, daher schwerlich, wie Ridolfi will, eines der ersten Werke Tizians (man betrachte die alte Bäuerin, die in

der Ecke bei einem Eierkorb und Hühnern sitzt; welche Malerei und welche Wahrheit!); die Beleuchtung ist die des nahen Sonnenuntergangs, aber bei der Auffrischung des Bildes verlor sich das Lichtspiel der Wolke.

488. * *Vittore Carpaccio,* Tempelpräsentation Christi, 1510 bez.

Das Bild war für S. Giobbe gemalt, wo das herrliche Gemälde von Bellini (38) sich befand, und nie hat Carpaccio wohl Bellini näher erreicht, weniger in der Farbe (die übrigens bei der Reinigung sehr gelitten hat), als in der „Strenge und Präcision" der Form, ja er übertraf ihn an Grösse der Anordnung und in der „dramatischen Entwickelung"; dass die edle Gestalt Simeons hier zum Papst (umgeben von Kardinälen) gemacht wurde, gab ein köstliches Motiv für den Gewandfall. Von besonderer Schönheit und Innigkeit sind die drei reizenden kleinen Musikanten am Postamente der Apsis.

489. **Paolo Veronese,* Verkündigung Mariä. 490. **Pordenone,* Glorie des S. Lorenzo Giustiniani mit SS. Franciskus, Augustinus und Täufer, bez.

„Alles aufbietend, einen grossen Eindruck zu erzielen, aber ungeachtet der schönen Komposition doch nicht auf der Höhe von Tizians Schöpfungen; auch in der Farbe anstatt des pastosen Auftrags ein correggineskes Sfumato." *Crowe* u. *Cav.*

491. *Paolo Veronese,* Kreuzigung. 492. **Paris Bordone,* Ein Fischer überreicht dem von Senatoren und Edelleuten umgebenen Dogen den Ring, welcher von S. Markus als Zeichen seiner besondern Gnade der Stadt Venedig durch die Hand des Fischers verliehen ward (aus der Scuola di S. Marco). 493. *Carlo Caliari,* Auferweckung des Lazarus. 494. *Leandro Bassano,* Dasselbe. 495. **Rocco Marconi* von Treviso, Der todte Christus zwischen den Marien (sein bestes Gemälde). 496 und 502. *Paolo Veronese,* Die vier Evangelisten. 498. *Dom. Tintoretto,* Himmelfahrt Mariä. 499. *Bonifacio,* SS. Jakobus und Dominikus. 500. **Bonifacio,* Das Mahl des reichen Mannes (sein bedeutendstes Werk; eine biblische Novelle). 503. *J. Tintoretto,* Madonna und vier Senatorenbildnisse. 505. **Bonifacio,* Christus auf dem Thron, mit David, SS. Markus, Ludwig, Dominikus und Anna; unten ein die Laute stimmender Engel, 1530. — 513. *Erben des Paolo Veronese,* Mahl Christi im Hause des Pharisäers. 515. *Bonifacio,* Drei Heilige. 516. *Ders.,* Christus und die Apostel. 517. *J. Tintoretto,* Venezia und sechs Senatorenbildnisse (aus dem Uffizio dei Camerlenghi). 519. **Paolo Veronese,* Maria mit Joseph und Täufer; unten SS. Giustina, Franciskus und Hieronymus (aus S. Zaccaria); vortrefflich erhalten („nello stile più attento ed amoroso di Paolo" *Zanetti*). 520. *Bonifacio,* Geburt Mariä. 524. *Ders.,* Bethlehemitischer Kindermord.

XVI. Saal, nicht minder reich wie der vorhergehende Saal an herrlichen Gemälden. 527. (L. oben): *Bernardino Licinio* (nach Crowe u. Cav. von *Fogolino),* Madonna mit sechs Heiligen (stark restaurirt). 528. *Donato Veneziano,* Kreuzigung (nach Crowe u. Cav. vom Ende des 15. Jahrh. unter dem Einfluss von Palma vecchio). 529. * *Gentile Bellini,* Wunder des heiligen Kreuzes, dessen Reliquie bei einer Procession nach S. Lorenzo durch das Volksgedränge in den Kanal fiel, und nach vergeblichen Taucherversuchen Anderer durch Andrea Vendramin, den Guardian der Confraternität S. Giovanni Evang., gerettet wurde.

L. vom Beschauer das Bildniss der (weissverschleierten, knieenden) Caterina Cornaro, Königin von Cypern, zwischen ihren Zofen, r. das des Malers und seiner Familie, bez. 1500 (bei der Reinigung verdorben; die besterhaltene Partie ist die knieende Königin und ihr Gefolge).

530 u. 531. *Cima,* Gerechtigkeit und Mässigung (mit Anklang an Carpaccio, daher wahrscheinlich mit Hülfe des Girolamo da Udine). 532 u. 562. *Pellegrino* da S. Daniele, Verkündigung Mariä, in zwei Tafeln, aus S. Francesco von Conegliano, 1519. — Die 9 Tafeln: 533. 537. 539. 542. 544. 546. 549. 560. von * **Vittore Carpaccio** (1490 bis 1495 gemalt), Geschichte der *S. Ursula* und ihrer Jungfrauen, für die ehemalige Scuola di S. Orsola, bei S. Giovanni e Paolo 533. *S. Ursula's Traum (1495). — 537. *König Maurus verabschiedet die Gesandten des Königs von England, welche um die Hand seiner Tochter Ursula für ihren Erbprinzen

geworben hatten (bez.). 539. *Die Gesandten von England von König Maurus empfangen; bez. 542. *Der englische Erbprinz nimmt Abschied vom Vater; die Begegnung des Prinzen mit S. Ursula; die Versprochenen schiffen sich ein, bez. 1495. – 544. *Ankunft S. Ursula's in Köln (bez. 1490). – 546. *S. Ursula mit dem Bräutigam und den Jungfrauen trifft vor Rom den Papst, bez. 549. Die Gesandten bringen dem König von England die Antwort vom Vater S. Ursula's (mit vielen Porträts), bez. 554. Martyrium S. Ursula's und der Jungfrauen; r. das Leichenbegängniss. 560. Glorie S. Ursula's (bez. 1491).

Carpaccio ist der eigentliche „Erzähler" der ältern venetianischen Schule; merkwürdig für diese Zeit ist die völlige Korrektheit der Linearperspektive in allen Räumen und Abständen, die Scenen sind reich an Architektur, überaus mannigfaltig in Gruppen, Motiven und Charakteren und die treffliche Realistik entschädigt für manche Defekte der Haltung und Mängel der dichterischen Auffassung dieser Meisterwerke; seine Farben „strahlen im klarsten Lichtglanze".

534. **Marco Basaiti*, Christus am Oelberge, 1510, theatralisch, aber die Typen der Heiligen echt bellinesk. 535. *Bartol. Montagna*, Christus, SS. Rochus und Sebastian. 536. *Ridolfo Ghirlandajo* (nach Crowe u. Cav. eher von *Mainardi*), Madonna mit Engeln und Heiligen. 538 u. 540. *Giovanni Mansueti*, Wunder des S. Markus. 541. **Bissolo*, Christus krönt S. Katharina von Siena („eine ruhige, religiöse Stimmung durchweht die leider übermalte Meisterkomposition und gibt ihr einen ganz besondern Reiz"). 543. *Gentile Bellini*, Chor einer Kirche (S. Maria Miracoli); Pietro di Lodovico kniet am Altar, wo die Reliquie des heil. Kreuzes ausgesetzt ist (und wird vom Fieber befreit); prächtige Architektur. – 545. *Lazzaro Sebastiani* (nach Crowe u. Cav. *Mansueti*), Wunder des heil. Kreuzes. 547. *****Paolo Veronese*, *Jesus beim Gastmahle des Zöllners Levi*,** bez. 20. April 1573; aus dem Refektorium bei S. Giovanni e Paolo.

Alle Kräfte des grossen Genies Paolo's und die schönsten Früchte seiner anhaltenden Studien finden sich in dieser riesigen Prachtkomposition vereinigt, Grösse der Phantasie, Reichthum, symphonische Anordnung, einfache, heitere Wahrheit, volle Entfaltung der Farbenpracht, und die grösste Meisterschaft in allen Theilen. Dazu das ihm eigenthümliche Uebersetzen mitten in das vollsaftige Leben seiner Zeit und in deren humoristische Kontraste, die ausgegezeichnete Technik, die silberne Transparenz des Kolorits, das brillante Licht, die naturwahrste Charakteristik der verschiedenen Köpfe und Typen (man betrachte z. B. die Figur des Gastgebers unter dem Mittelbogen, und das Bildniss des Auftragstellers, Fra Andrea, mit der Serviette auf der Schulter.) Die Nebenfiguren brachten dem Maler 1573 eine Citation vor das Inquisitionstribunal; er wurde wegen der „Narren, betrunkenen Deutschen, Zwerge und anderen Albernheiten" verurtheilt, sein Gemälde innerhalb 3 Monaten zu verändern.

548. **Giov. Mansueti*, Wunder des heil. Kreuzes (1474) auf der Brücke S. Leone, auf welcher der Träger der Reliquie, weil der verstorbene Bruder nicht an deren Wunderkraft geglaubt hatte, plötzlich festgehalten wurde, bis ein zweites Kreuz den Zug wieder in Bewegung brachte.

Die letzte Person l. mit der Hand an der Mütze und der Schrift: „Joannes de Mansuetis Veneti recte sentientium Bellini discipulus" ist der Maler selbst. — Ein köstliches Kostümbild; aus der Scuola di S. Giovanni e Paolo.

550. *Lazz. Sebastiani*, Schenkung der Reliquie des heil. Kreuzes an die Bruderschaft zu S. Giovanni e Paolo. 552. *Vittore Carpaccio*, Begegnung von S. Anna und Joachim, seitlich S. Ludwig und Ursula; bez. 1515 („eine sonderbare Mischung von ceremonieller Handlung und deutschem Faltenwurf, wohl theilweise von Gehülfen"). 555. *****Gentile Bellini*, *Procession*** (1496) auf dem Markusplatz mit der Reliquie des heil. Kreuzes, vor welcher Jacopo Salis für die Heilung seines Sohnes dankt.

„S. Marco hat hier noch seine alten Mosaiken in den Lunetten, die alten Prokuratien sind nur zweigeschossig, der Uhrthurm steht noch nicht, am Campanile ist ein westlicher Anbau. — Es ist dieses das wichtigste Werk der venetianischen Schule vor Tizian, ein „merkwürdiges Beispiel guter Anordnung, grundsätzlicher Perspektive und treuer Naturauffassung; in der Vertheilung herrscht ungeachtet des Eindruckes der Bewegung doch keine Verwirrung, die Harmonie der Linien und Farben sind von der reinsten Art". — (Untrans-

parent wurde die Farbe nur durch Abreibung oder Retouche.)

558. *Francesco Rizzo*, Der Auferstandene vor S. Magdalena (bez. 1513). 559. *V. Carpaccio*, Kreuzigung von 10,000 Märtyrern auf dem Berge Ararat, 1515 (in Farbe, Zeichnung und Komposition weniger bedeutend als die anderen). 561. **Luigi Vivarini*, Madonna mit sechs Heiligen, 1480.

Das Bild scheidet den Meister schon völlig von der altvenetianischen Schule und stellt ihn „in der Luft- und Linearperspektive, in der principiellen Vertheilung der Gestalten und in der klaren Darstellung der Haltung und Züge derselben" Bellini zur Seite, dessen Farbengeschmack und Innerlichkeit ihm freilich fehlte.

564. *V. Carpaccio*, Der Patriarch von Grado heilt von einer Freitreppe herab mittels der Reliquie des heil. Kreuzes einen Besessenen, man sieht noch die alte Rialtobrücke (damals Ponte del Bagatin) und den Patriarchenpalast, zu Ende des 15. Jahrh.

XVII. Saal. 566. (Linke Längswand): *Dom. Tintoretto*, Bildniss des Prokurators Pietro Marcello (1595). – 567. *Ders.*, Bildniss des Prok. Bern. Sagredo. 570. *Bonifacio*, SS. Andreas, Johannes, Antonius. 572. *Ders.*, Drei Könige. 574. *Franc. Beccaruzzi* aus Conegliano († 1530), S. Franz mit Heiligen. 578. Dom. Tintoretto, Bildniss des Prok. Matt. Dandolo. 579. *Ders.*, Bildniss des Prok. Luigi Renier. 582. **Cima*, Madonna mit SS. Sebastian, Georg, Nikolaus, Katharina, Lucia („wo Bellini'sche Ruhe mit vollen Formen verbunden ist"). 584. *Giov. Mansueti*, S. Sebastians Glorie, 1500 (erinnert an Luigi Vivarini). 586. *Bonifacio*, SS. Benedict und Sebastian. 587. *J. Tintoretto*, Bildniss des Prok. Carlo Morosini. 593. **Palma vecchio*, S. Petrus auf der Cathedra, daneben der Täufer (mit SS. Markus und Augusta) und S. Paulus (mit S. Tizian von Oderzo und S. Justina).

„Kein Werk Palma vecchio's ist mit mehr Energie und Kraft ausgeführt als dieses; in Uebereinstimmung mit der kräftigen Haltung und Bewegung sind die solide Breite und Substantialität des Farbenauftrags, der weite Fall und ungewöhnlich schöne Stil der Draperien, die voll modellirten Oberflächen, die grossen Formen und wohlgestalteten Artikulationen."

XVIII. Saal: Moderne Gemälde, meist von *Professoren und Schülern der Akademie* (611. 613).

XIX. Saal: *Gemälde aus dem 18. Jahrh.* 621. Bildniss Temanza's von *Pietro Longhi*; 624. 626. 635. 636. Dogenbildnisse von *Alessandro Longhi*. 644. *Canaletto*, Architekturbild. 656. *Rosalba Carriera*, Pastellbild eines jungen Patriciers.

XX. Saal: Moderne Bilder. 666. *C. Ferrari*, Brücke und Kastell S. Pietro zu Verona. 667. *P. Bini*, Vision Tenorio's. 668. *Mauro Conconi*, Achilles empfängt von Thetis die Waffen. 669. *V. Giacomelli*, Diomedes rettet das Palladium. 671. *A. Zona*, Begegnung Tizians und des Paolo Veronese am Molo Venedigs. 678. *Franc. Hayez*, Bildniss Michelangelo's.

Um die Akademie r. herum durch Campiello del Forno r. zur Calle larga Nani, mit dem **Pal. Nani** (l.), einst dem Dogen Agostino Barbarigo gehörig, die Façade (an den Fondamenta Rossa) in gothisch-venetianischem Stil des 14. Jahrh., aber später durch *Sansovino* verändert. Nun an den fondamenta rossa r. über den Ponte S. Trovaso nach

S. Trovaso (S. Gervaso e Protasio), Pl. E, 8; 1584 bis 1591 erbaut in Palladio's Art, einschiffig, mit Querhaus.

Durch die (r.) Seitenthür in den rechten Querarm eingetreten, sieht man sogleich l. eine vergitterte Kapelle, am *Altar drei Marmorreliefs. Mitte: Engel mit den Leidenswerkzeugen; seitlich: Engel mit musikalischen Instrumenten, wahrscheinlich aus der Schule der *Lombardi* (1501 bis 1503), mit merklichem Anlehnen an Werke des Donatello und des Antonio Rizzo. Gegenüber im linken Querschiff in der Capp. del Santissimo ein eleganter Altar von 1540, mit Reliefs in der Art der Lombardi; an den Wänden l. *J. Tintoretto*, Die Fusswaschung, r. das Abendmahl („eher an eine Hogarth'sche Tischgesellschaft erinnernd").

Nun südl. weiter über den Campo Trovaso und die nächste Brücke (Ponte Soazzera), Calle del magazen und r. über die Eisengeländerbrücke (ponte lungo) zu den **Zattere** (Pl. D, E, 8), einem stillen, warmen Quai (meist vo

vielen Schiffen flankirt), am Canale della Giudecca, mit köstlicher Sicht auf die Insel und Palladios Redentore, und hinüber nach S. Giorgio, Fusina und die Terraferma. — Ostwärts am Quai liegt das *Oratorio degli Orfani*, mit sehr sehenswerther gemalter Holzdecke, in quadratischen Feldern lebensgrosse Brustbilder von Propheten und Heiligen, in der Mitte ein grosses Medaillon mit der Heimsuchung (der Stil bellinesk). — Weiter folgt die Kirche **S. M. del Rosario** (Pl. F, 8), gewöhnlich *S. Gesuati* genannt; mit glänzenden *Deckenbildern, von *G. B. Tiepolo*, S. Dominikus und die Einsetzung des Rosenkranzes. — Westl. dem baumbeflanzten Quai entlang, am Ende r. durch Calle del Vento zum Campo und den Fondamenta S. Basegio, dann an diesen r. die zweite Brücke nach

***S. Sebastiano** (Pl. D, 7), der berühmten Kirche des *Paolo Veronese*, jetzt wegen Restauration geschlossen. (Die Bilder provisorisch in der Akademie Saal III und gegenüber Saal V; S. 371).

Paolo Veronese wurde hier 14. Mai 1588 in seinem 58. Jahre inmitten seines „Teatro di gloria" begraben; zur Seite der Orgel setzte man ihm seine Büste. Seine ersten Malereien in dieser Kirche, die ihm sein Landsmann Fra Bernardo Torlioni zuhielt, fallen schon ins Jahr 1555. Für Paolo's Phantasie und Darstellungsweise konnte kaum etwas geeigneter sein als die Scenen aus der Geschichte der Esther, mit denen er zunächst die Decke der Sakristei zu bemalen hatte, sie wurden ihm gleichzeitig eine Verherrlichung Venedigs, und begründeten zuerst seinen hohen Ruf.

Die aussen sehr anspruchslose, innen korrekte und harmonisch proportionirte Kirche entwarf *Castiglione* aus *Cremona* (ein Vetter des Bart. Bon), sie ist einschiffig, hat neben dem Chor zwei Kapellen, vorn auf drei Seiten eine Loggia mit Pfeilern, welche sehr elegante Rundbogen tragen. Die magere Façade vollendete Scarpagnino 1548.

Im Innern (die gegenwärtige Restauration behält die alte Ordnung bei) *Deckengemälde von Paolo Veronese:* Esther vor Ahasver; Krönung Esthers; Triumph des Mardochaeus (jetzt Akademie, gegenüber Saal V). Die kleineren Nebenbilder mit Beiziehung von Schülern. — 1. Altar r.: *Tizian*, S. Nikolaus (jetzt Akademie, Saal III r.), spätes Werk. — 2. Altar r.: *Paolo Veronese*, Madonna, S. Caterina und das Bildniss des Padre Michele Spaventi. — 3. Altar: Marmorgruppe, Madonna mit den Kindern, von *Tommaso Lombardo*, eine Nachahmung von Sansovino's Madonna in der Loggetta, 1547. — 4. Altar: *Paolo Veronese*, Der Gekreuzigte mit Johannes und den Marien (jetzt Akademie, Saal III), 1565. — An der Wand jenseits der Loggia: Prächtiges *Grabmal des Gelehrten Livio Podocataros, Erzbischof von Cypern († 1556), von *Jac. Sansovino*, mit den Reliefs der Grablegung und Auferstehung. — Am Hochaltar: *Paolo Veronese*, Madonna mit vier Heiligen, zwei Märtyrern und dem Bildniss des Padre Bernardo Tolioni, 1558. — An der Wand r.: Martyrium des S. Sebastian; l. Martyrium von SS. Markus und Marcellinus (jetzt Akademie, gegenüber Saal V). — An der Orgel: *Paolo Veronese*, aussen: Mariä Tempeldarstellung; Innenseite: *Ders.*, der Teich Bethesda, 1560. — Am Geländer: *Ders.*, Christi Geburt u. a. — Neben der Orgel: Büste des *Paolo Veronese*, von Camillo Bozzetti, mit Hofstil-Inschrift, am Fussboden s. Grabplatte. — In der Sakristei: Deckengemälde von *Paolo Veronese*, Krönung Mariä und die vier Evangelisten, 1555. — 3. Altar: l. Statuen des S. Markus und S. Antonius (ausdrucksvolle Köpfe), von *Aless. Vittoria*, 1564. — L. an der Wand: *Ders.*, Büste des Proc. Marcantonio Grimani († 1564). — 2. Altar l.: *Paolo Veronese*, Taufe Christi.

Ueber die Brücke zurück östl. durch Calle Avogaria nach Calle lunga, hier die erste Seitenstrasse l. nach den

Carmini (Pl. E, 7), 1208 begonnen und erst 1348 geweiht; aussen am Seiteneingang (am Eingang der Calle della Scuola) ein zweisäuliges Portal mit Medaillonreliefs (vorn und r.) mit Thieren, wahrscheinlich aus Altino oder Aquileja, das Innere ein lateinisches Kreuz, dreischiffig, mit überhöhten Rundbögen auf 24 übertünchten Ziegelsäulen, die Hauptwölbungen in stumpfen Spitzbogen, über den Seitenschiffen Emporkirchen, hinter der Vierung 3 Apsiden nebeneinander, je ein Quadrat mit angesetztem Chorschluss bildend, die mittlere ein halbes Vierzehneck. Der Thurm wurde 1688 vor dem Einsturz gerettet. Die Restauration im 17. Jahrh. brachte Entstellungen.

Im Innern: Am Anfang der rechten Längswand: Grablegung Christi, von *J. Tintoretto*. — 2. Altar r.: **Cima*, Geburt Christi, mit vortrefflicher Landschaft. — 4. Altar: **J. Tintoretto*, Darbringung Jesu. — 2. Altar l.: **Lorenzo Lotto*, S. Nikolaus, in Gloria, unten Täufer, SS. Georg und Lucia, 1529 (die Landschaft in der Morgendämmerung hat echt poetische Stimmung; doch litt das Bild sehr). — Nebenan (r. vom Hauptportal) der Kreuzgang (Chiostro); gegenüber

dem Eingang Relief der Madonna, von *Arduino*, bez. 1340.

L. in der *Scuola di Carmine* an den Wänden des untern Saals, an den Treppen und oben Bilder von Tiepolo, Padovanino u. A. — Der Calle della Scuola entlang, östl. längs des grossen *Campo S. Margherita*, an S. Margherita vorbei, über die Brücke r. nach

S. Pantaleone (Pl. E, F, 6), sehr alte Stiftung, 1668 bis 1686 von *Francesco Camino* neu erbaut.

Das Innere nach dem Vorbilde des Redentore. An der Decke: Kolossales viertheiliges Oelbild, Triumph des S. Pantaleone, von *Fumiani*, 1690. — 2. Capp. r. über dem Altar: S. Pantaleone heilt ein Kind, von *Paolo Veronese*. — (Vergitterte) Kapelle, l. von der Hauptapsis, r. Krönung Mariä, von *Giovanni* und *Antonio da Murano*, 1444. — Rückwand: gothischer Altar im Stil der Lombardi.

An den Platz vor der Kirche stösst r. das kleine *Campiello Angaran (Zen)*, wo man an der Mauer r. ein Medaillon mit einem byzantinischen Kaiser (9. Jahrh.) sieht. Lorenzo Tiepolo wohnte in dem Palaste l., das Medaillon kommt also wahrscheinlich aus S. Jean d'Acre. — Um die Kirche herum nördl. durch Calle del Spezier, beim Campo Manin l., dann r. über die Brücke zur

***Scuola di S. Rocco** (Pl. F, 5, 6).

Eingang am *Campo S. Rocco* (im Winkel neben den Frari), täglich von 9 bis 4 Uhr zugänglich, dem Kustode $1/2$ Fr.

1415 gestiftet. Die reiche Brüderschaft zeichnete sich schon früh durch die Fürsorge für die Armen und Kranken und durch Förderung der Kunst aus; die reichsten Bürger, Adelige und selbst Dogen gehörten ihr an. Der grossartige Bau ihres Versammlungshauses *(Scuola)* wurde 1517 von *Bartholomäus Bon* begonnen. Von diesem Bau ist nur noch der untere einfache Theil der Hinterfaçade und der durch zwei Reihen freistehender Säulen in drei Schiffe getheilte Saal im Parterre erhalten. 1524 bis 1527 setzte *Sante Lombardo* den Bau fort und 1550 beendigte ihn *Antonio Scarpagnino*. Er vollendete auch die berühmte fünftheilige **Façade* in prunkvollster Pracht, eine der reichsten Schöpfungen der venetianischen Architektur, in der „erdenklich üppigsten Entfaltung der damaligen Renaissancedekoration“ mit kostbarer Marmorinkrustation und ungemein „schlagkräftig wirksamer“ Gliederung.

„Die ganzen Details stehen in so inniger Harmonie und sind in dem harten istrischen Stein mit so ungezwungener Virtuosität gearbeitet, dass das Auge nicht müde wird, diese reizende Façade zu betrachten; dabei ist der fast überschwengliche Reichthum der Ornamentik so glücklich vertheilt, dass er die Wirkungen der Hauptmassen durchaus nicht beeinträchtigt, während man bei genauerem Eingehen auf die Einzelheiten immer neue Zierden entdeckt und zuletzt allerdings kaum weiss, was man mehr bewundern soll, ob die Geschicklichkeit des Künstlers in nicht störendem Anbringen von Luxus, oder den freigebigen Reichthum der Brüderschaft im Bezahlen desselben.“ *Mothes.*

Für die Ausschmückung des I n n e r n malte *J. Tintoretto* 56 kolossale biblische Gemälde (alle in rein naturalistischem Sinn der spätern Venetianer).

L. im P a r t e r r e - S a a l, von *Tintoretto*, an der linken Längswand: 1. Verkündigung. — 2. Drei Könige. — 3. Flucht nach Aegypten. — 4. *Kindermord. — 5. Magdalena in der Wüste. — An der rechten Längswand: 6. S. Maria Aegyptiaca. — 7. Tempeldarstellung. — 8. Himmelfahrt Mariä. — Auf dem *Altar*: *Statue des S. Rochus, von *Girol. Campagna*. Steigt man aus dem Parterresaal r. die grossartige Treppe hinan, so sieht man am ersten Absatz r. oben die Verkündigung, von *Tizian*. — Dann an den oberen Treppenwänden je zwei Bilder, r. von *Pietro Santi*, l. von *Antonio Negri* (Schüler des Tintoretto). — Oben im gewaltigen H a u p t s a a l eine Reihe von Decken- und Wandbildern *Tintoretto's*, an der rechten Schmalwand ein prächtig dekorirter Altar, von *Bernardina*, 1588; die Altartafel (S. Rochus) von *Tintoretto*, die Seitenstatuen (Täufer und S. Sebastian) von *Girol. Campagna*; die kleine Erzthür von *Filiberti* und Sohn, 1756. Die Holzschnitzwerke (Thaten des S. Rochus), unten an der Wand nach Fossati's Zeichnung von *Giov. Marchiori*, 18. Jahrh. — An der linken Längswand folgen sich l. vom Altar: von *Tintoretto* 1. Abendmahl. — 2. Oelberg. — 3. Auferstehung. — 4. Christi Taufe. — 5. Christi Geburt. — Dem Altar gegenüber zwischen den Fenstern: SS. Rochus und Sebastian. — Ueber der Thür (zum Albergo): Kleines **Bildniss Tintoretto's*, 1573 in seinem 63. Jahr gemalt. — Es folgt an der rechten Längswand: 1. Der Teich Bethesda. — 2. Die Himmelfahrt Christi. — 3. Die Auferweckung des Lazarus. — 4. Die Vermehrung der Brode. — An der untern Wandbekleidung ringsumher: Schnitzwerke von *Franc. Pianta d. J.*, Ende 17. Jahrh. — Die

Bilder der reichgeschmückten Decke sind sämmtlich von *Tintoretto;* gegenüber dem Altar beginnend: Sündenfall; der Quell Mosis; Jonas; die Erhöhung der Schlange (Mitte); Abrahams Opfer; Mannaregen; Ostern.

Durch die Thür unter Tintoretto's Bildniss gelangt man zur Sala dell'Albergo, mit den vorzüglichsten Bildern *Tintoretto's;* dem Eingang gegenüber die berühmte **Kreuzigung,* 1565, ein meisterhaft gemaltes Bild von entsetzlicher Wirklichkeit. — Gegenüber r.: Christus vor Pilatus; l. Kreuztragung. — Ueber der Thür: Dornenkrönung. — An der *Prachtdecke:* S. Rochus in Gloria, 1560 (im Wetteifer mit Paolo Veronese, A. Schiavone u. A.); im Fries die Wappen der übrigen grossen Scuole. — Der Fussboden mit Jaspis, Porphyr, Verde antico u. a. eingelegt.

Neben der Scuola (Pl. F, 5) die

Kirche S. Rocco, 1489 errichtet, aber 1725 von Scalfarotto umgebaut und vergrössert; mit einer schlechten Façade („einer übel, oder vielmehr gar nicht verstandenen Nachahmung der Scuola nebenan"), 1771 von *Maccaruzzi.* Das einschiffige Innere bewahrt noch die drei Tribünen des alten Baues von *Bartholomäus Bon* und ist im Stile dieser alten Theile errichtet.

R. jenseits des 1. Altars: *Tintoretto,* Der Teich Bethesda; oben: S. Rochus. — In der Capp. r. vom Hochaltar: **Tizian,* Kreuztragung, zwei Halbfiguren, 1511. — Darüber: *Andrea Schiavone,* Gottvater mit Engeln. — An den Seitenwänden vier grosse Gemälde mit den Werken des S. Rochus, von *Tintoretto.* — Die Chorstühle von *Giov. Marchiori.* — In der Capp. r. vom Chor: *Tizian,* Judas und Christus. Darüber: Gottvater, von *Schiavone.* — Im Gang zur Sakristei, der Thür gegenüber: Grabmal des bergamaskischen Condottiere Pellegrino Baselli-Grillo, im Krieg mit der Ligue von Cambray 1517 gefallen, aus der Schule der *Bon;* l.: S. Sebastian, von *Pordenone* (Fresko von der alten Façade). — In der Kirche l. beim 1. Altar: *S. Martin, von *Pordenone* (vor einer alten Schrankthür). — Zu den Seiten der Hauptthür die Statuen SS. Cäcilia und David, von *Giov. Marchiori.*

Vom Campo S. Rocco östl. um den Chor der Frari zum Campo dei Frari; hier steht man vor der Hauptfaçade von

****S. Maria dei Frari** (Pl. F, 5, 6) einer der grössten und wichtigsten Kirchen Venedigs, im frühgothischen Stil.

Schon 1192 wurde ihr Bau beschlossen, als S. Franciskus persönlich in Venedig vom Senat die Abtretung des Bauplatzes für eine Minoritenkirche (nebst Kloster) erhielt. Die Feier der Grundsteinlegung (nachdem der Pfahlrost wohl schon längere Zeit zuvor geschlagen war), fand laut Dokument 1250 durch Kard. Octavian von S. Maria in Via lata statt, in Gegenwart von drei Bischöfen. Sie hiess zuerst *Assunta;* 1280 wurde sie der Benutzung übergeben.

Ihre Konstruktion zeigt ein auffallendes Hinneigen zur deutschen Auffassung der Gothik, ihr Grundriss ist ähnlich vielen anderen Franciskanerkirchen, also wohl nach einem bestimmten Ordenstypus disponirt, und wahrscheinlich von einem der Brüder selbst entworfen. (Dass *Niccolò Pisano* sie erbaut habe, schloss man nur aus einer kaum dahin deutbaren Stelle des Vasari). Die Grundzahl der Disposition scheint sechs gewesen zu sein, vom Hauptportal bis zur Vierung sechs Gewölbejoche, von zwölf runden Pfeilern getragen, die Chornische in halbem Zwölfeck, die sechs kleineren Kapellen daneben an der Rückwand des Querschiffs im halben Sechseck geschlossen. Das Langhaus ist dreischiffig, die Form der Kirche das lateinische Kreuz.

Der *Glockenthurm* ist dem von S. Stefano sehr ähnlich; an seiner Aussenmauer steht, dass 1361 *Jacobus Calega* (delle Masegne?) den Thurm begann und sein Sohn Pierpaolo denselben 1396 vollendete; das schöne Portal l. vom linken Seiteneingang (Capp. Corner) mit Madonna und Engeln, sowie die prächtige Aussenseite des Chorschlusses scheinen von demselben Meister herzurühren.

Ueber dem *Hauptportal drei Statuen des 14. Jahrh.: Der Heiland, r.: S. Franz, l.: Die Madonna (diese schreibt Cicognara dem Niccolò Pisano zu).

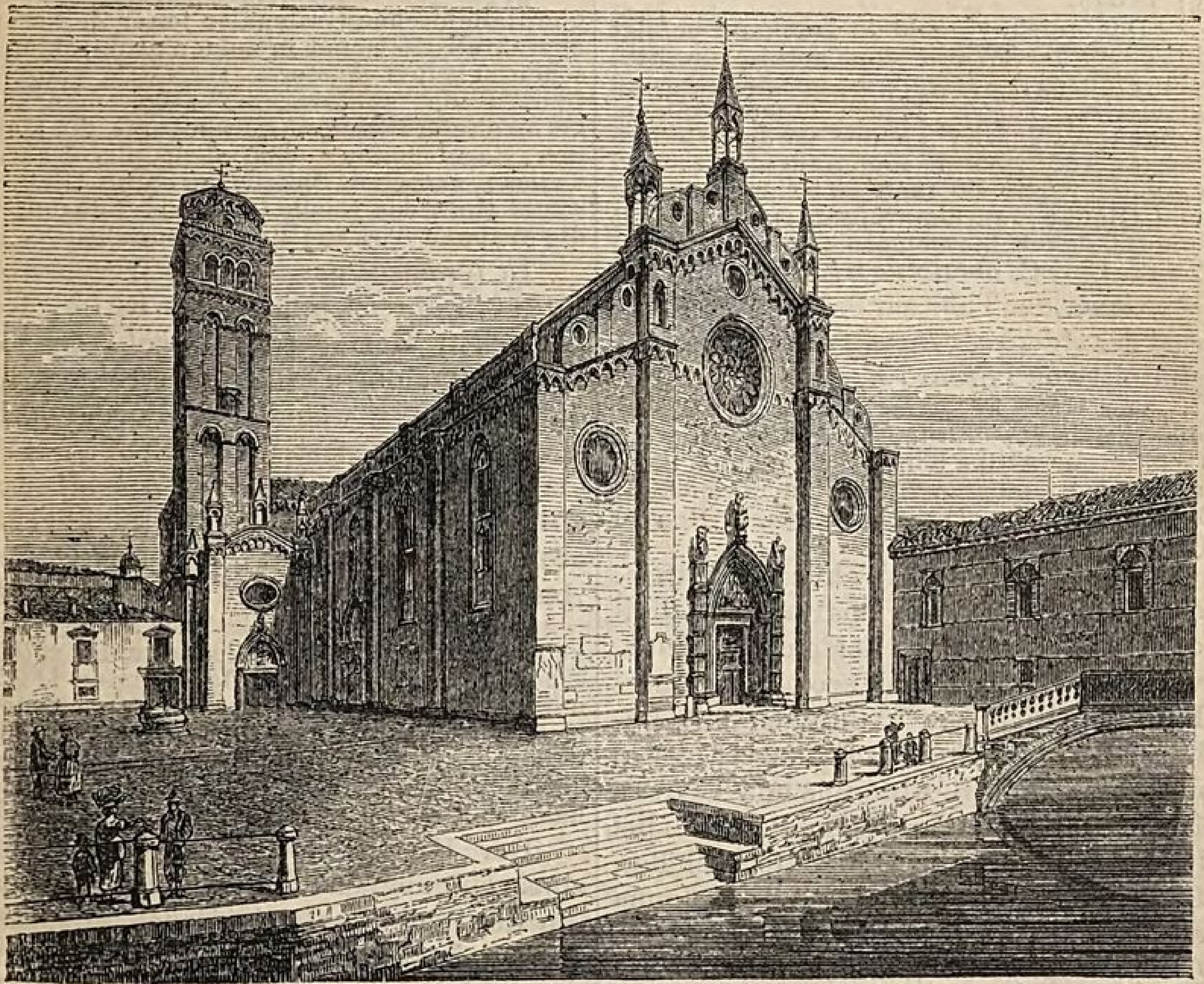
Rundgang im Innern r. beginnend. Auf dem rechten Weihbecken: Statuette der Keuschheit, von *Girol. Campagna,* 1592. Daneben an der Wand: ***Grabmal des Tizian*** († 1576 im 99. Jahre an der Pest), eine Prachtarchitektur im Stil der Lombardi, 1838 bis 1852 von *Luigi* und *Pietro Zandomenighi* auf Kosten des Kaisers von Oesterreich für 380,000 Lire in karrarischem Marmor ausgeführt.

In der Mitte sitzt Tizian (der neben dem früher hier befindlichen Altar del crocefisso begraben wurde) zwischen l.

einem Genius, und r. dem halbentschleierten Bild zu Sais, das er weiter entschleiert. An den vier Säulen stehen die weiblichen Gestalten der Malerei und Holzschneidekunst, der Baukunst und Bildhauerei, am obern Wandtheil in Relief die drei Hauptbilder des Meisters: Himmelfahrt Mariä (Akademie), l. S. Petrus Martyr. (verbrannt), r. S. Lorenz (Gesuiti). Darüber r. die Heimsuchung (angeblich sein erstes Bild), l. die Grablegung (sein letztes Bild; beide in der Akademie). Zuoberst der geflügelte Löwe von S. Markus. Zur Seite unten halten ein

ronymus (von sehr tüchtigem Studium und meisterhafter Muskulatur), von *Aless. Vittoria* (der Kopf soll des alten Tizian's Züge tragen).

Jenseits des 4. Altars (mit S. Caterina von Palma giovane) die Grabmäler (mit den Büsten) des Bischofs Zen († 1624), Bischofs Bottari († 1708) und des Professor *Benedetto Brugnolo* († 1505), aus der Schule der Lombardi



S. Maria dei Frari zu Venedig.

Mann und ein Greis Tafeln, mit den Inschriften l.: „Tizian, Ritter und Graf, durch Carl V., 1553" und r.: „Dem Tizian ein Denkmal gesetzt, durch Ferdinand I., 1839".

R. vom Denkmal noch innerhalb der Bronzeumfriedigung hinten in einer gelben Platte die Inschrift:

„Qui giace il gran Tiziano de' Vecelli,
Emulator de' Zeusi e degli Apelli."

2. Altar r.: Darstellung Mariä, von *Salviati*. Dann Denkmal des Almerico d'Este, Generals der Republik, † 1660 auf Paros, errichtet auf Kosten des Senats. — 3. Altar: *Statue des S. Hie-

(„wie ein nachgeahmtes Petrarca-Sonett"). Dann über der Thür (zum Klosterhof) der hölzerne Grabschrein des Luigi della Torre (laut Wappen).

Im rechten Kreuzarm, r. oben: *Grabmal des Jacopo Marcello*, des bei Gallipoli in Calabrien 1484 gefallenen Seehelden; aus der Schule der *Lombardi*.

Drei Figürchen in der venetianischen Volkstracht des 15. Jahrh. tragen die laubgeschmückte Urne, auf der sich die Statue des Helden mit der Fahne erhebt; zwei Genien tragen als Schildhalter die Familienwappen.

Es folgt: *Altarwerk von *Bart. Vivarini* 1482, in vier Abtheilungen, oben der todte Christus; in den drei unteren: Madonna, r. SS. Andreas und Nikolaus, l. SS. Peter und Paul, am Rahmen zwei Medaillons mit SS. Franz und Sebastian (ein Werk der schon sinkenden, nachlässigeren Malweise des Meisters). An der folgenden Schmalwand oben: *Grabmal des Franciskaners S. Pacifico Buon* († 1437).

Das reich vergoldete Denkmal befolgt in deutscher Weise den gothischen Stil, die Figuren, anatomisch mangelhaft und manierirt, zeigen jedoch einen innigen, seligen Ausdruck; an der Vorderseite des Sarges Auferstehung und Höllenfahrt, und caryatidenartig sie theilend Liebe, Religion und Glaube, an den Seiten Gerechtigkeit und Mässigkeit, in reich ornamentirten Bogen Taufe Christi, oben die Madonna.

Ueber der Thür zur Sakristei: **Grabmal des Admirals Bened. Pesaro,* † 1503, skulpirt von *Lorenzo Bregno* (Rizzo).

Der Held in voller getreuer Rüstung, die Gestalt ausserordentlich naturwahr; am Gebälk der Attika Schiffe, Festungen u. a., an den Postamenten Waffen und Trophäen; l. Mars, von *Baccio di Montelupo,* r. Neptun (theatralisch).

Sakristei. Der Thür gegenüber: ein reich skulpirter marmorner Reliquienschrein, mit der Leidensgeschichte, von *Franc. Penso* (Cabianco), 1611; innerhalb desselben ein *Altärchen mit Reliefs (der todte Christus mit zwei Engeln) und Statuetten (S. Antonius und Täufer), 15. Jahrh. (Die Initialien P. Bell. bei letzterem deuten auf Donatello's Schüler, Pietro Bellano.) — Linke Wand: Madonna aus Tizians Schule. — *Altarblatt (in dem prächtigsten Rahmen der Renaissance) von *Giov. Bellini,* Madonna mit vier Heiligen und zwei musicirenden Engeln, 1488.

„Die edelste und zarteste Schöpfung der Kunst Bellini's", sanfte, heilige Ruhe in den trefflich gebildeten Heiligen, Schönheit und Gedankenfülle in der Jungfrau, das Ganze in der saubersten Präcision, jeder Theil die natürliche Ergänzung des andern; technisch ein Beispiel des Gebrauches transparenter Fleischtöne, welche das Licht von der Untermalung erhalten.

In der Kirche weiter (l. oben an der Sakristeithür): Reiterstatue des Capitano Paolo Savello, † 1405; von Holz, einst vergoldet, der Kopf voll geistigen Lebens, die Körperbewegung in der Art der Figuren der *Bon.*

Die sieben Kapellen in der Linie des Hochaltars (von r. beginnend): I. Capp. Grabmal des *Girol.* und *Lorenzo Bernardo,* errichtet von Pietro Bernardo († 1500) im Stile der Lombardi. — II. Capp. Grabmal des florentinischen Gesandten *Duccio degli Alberti,* † 1336.

„Für die allgemeine Formation der oberitalienischen Grabmäler jener Zeit sehr charakteristisch und in seinen architektonischen Theilen äusserst sorgfältig ausgeführt"; das Bildnissrelief zeigt manches germanische Element (Faltenwurf), die kleinen Engel nähern sich dem pisanischen Typus; zwischen Spitzbogen und Giebelschild steht das Lamm Gottes und darunter die Wappen Toscana's und Venedigs.

L. *Grabmal des Arnoldo Teutonico,* † 1300, wahrscheinlich eines Ritters des deutschen Herrenordens; wohl das älteste vollkommen erhaltene Grabmal in dieser sehr gewöhnlichen Form, doch noch „zaghaft, fast unbeholfen". — IV. Capp. (Hauptapsis), r. *Grabmal* des *Francesco Foscari,* des unglücklichen grossen Dogen (S. 264), von *Pietro* und *Ant. Rizzo,* 1457.

In Architektur und Skulptur „eine Missgeburt der kämpfenden Elemente des gothischen Stils mit dem auftauchenden Hang nach antikisirenden Formen" (*Mothes* vermuthet desshalb, dass Antonio, der Renaissancekünstler, damals noch sehr jung, der Sohn des am gothischen Stil noch festhaltenden Pietro gewesen sei).

Der Hauptaltar von 1516 mit einer Himmelfahrt Mariä, von *Salviati* (an der Stelle des tizianischen Meisterwerkes, jetzt in der Akademie). — L. das grosse viergeschossige ***Grabmal des Dogen Niccolò Tron*** († 1473), wahrscheinlich von *Antonio Rizzo,* eines der schönsten und reichsten Monumente Venedigs, im Vollbewusstsein der wiederauflebenden antiken Kunst geschaffen.

Die Statue des Dogen, frei von aller manierirten Hoheit, überaus lebenswahr in Ausdruck und Bewegung, steht unten in der Hauptnische, zur Seite in Nischen die Liebe und die Klugheit; im zweiten Geschoss: die Inschrift, seitlich zwei Reliefs, Genien mit Vasen, zwei Krieger mit den Wappen; im dritten: der Sarkophag mit liegender Porträtstatue, Medaillons und den hübschen Statuetten der Freigebigkeit, Stärke und Klugheit (den wirklichen Tugen-

den des Dogen), an den Seiten psalmirende Frauen in antiker Gewandung; im vierten: sieben allegorische (ebenso vorzügliche) Figuren; unter dem Krönungsbogen der Auferstandene, zuoberst Gottvater und die Verkündigung. Die Architektur leidet freilich an Ueberfüllung.

V. Capp. Altarblatt: *_Bernardino Licinio_ (Bruder Pordenones) bez.; Thronende Madonna mit Heiligen, „ein Kleinod durch Farbenpracht und Lebensfülle".

VI. Capp. R. Grabmal des venetianischen _Admirals Melchiore Trevisani._

Er starb, als ihm 1500 die Unternehmung gegen Modena missglückte, an gebrochenen Herzen. Das Standbild trägt die volle Rüstung der Zeit; die Ornamente sind noch unruhig.

An der Rückwand: Renaissancealtar von florentinischen Meistern, in farbigem vergoldeten Schnitzwerk, mit sieben Statuen, 15. Jahrh., und (Mitte) dem *Täufer, von _Donatello,_ 1428.

„Von derber Leidenschaftlichkeit und Realistik, die germanisirende Richtung in Venedig vollständig verlassend, mit bewusstem Anlehnen an klassische Vorbilder".

VII. Capp. Am reichgeschnitzten Altar (1503), *Altarblatt: Glorie des S. Ambrosius mit Heiligen und Kriegern. Darüber die Krönung Mariä, begonnen von _Bart. Vivarini,_ vollendet (Mündler: „nicht wesentlich verbessert") von _Marco Basaiti,_ mit dem Distichon: Was Vivarini durch böses Geschick nicht konnte vollenden, dieses erhabene Werk hat Basaiti vollführt. — Rückwand des linken Kreuzarmes, r. Capp. Corner; aussen neben der Eingangsthür eine Engelstatue von _Jacopo Padovano_ (Ende 14. Jahrh.) mit Ehreninschrift auf den Senator Federico Corner (der 1362 den König von Cypern bewirtete und ihm 60,000 Goldthaler lieh); im Innern Glasgemälde, 14. Jahrh. (mit den Schutzheiligen der Corner). — Es folgt nach der Seitenthüre an der linken Wand des linken Kreuzarmes: *Altarwerk in drei Abtheilungen, S. Markus mit musicirenden Engeln, r. Täufer und S. Hieronymus, l. SS. Paulus und Nikolaus, von _Bartol. Vivarini,_ 1474 (früher am Altar der Capp. Corner), in kräftigen Farben und mantegnesker Art; mit prächtigem alten Rahmen. — Daneben l. das sonderbare _Grabmal,_ welches _Lucas Zeno_ seiner Gattin, Generosa Orsini, und seinem Sohne Maffeo setzen liess, ca. 1480, aus der Schule der Lombardi.

Ein zweiköpfiger Adler und zwei Genien halten ein grosses, umblättertes Medaillon, in welchem eine von geflügelten Löwen getragene, reich skulpirte Graburne steht; zuoberst eine Madonna; das Ganze ornamentistisch ausgezeichnet.

Am Ende des Langschiffes inmitten der Kirche, die marmornen _Chorschranken._ An der äussern Wand gegen das Hauptportal sieht man Reliefs mit Propheten von _Andrea Vincentino,_ 1475. — Auf der Brüstung die Statuen der zwölf Apostel, Maria und Johannes, warscheinlich von _Vittore Camelio,_ ca. 1500 (ähnlich denen in S. Stefano); — die 124 *_Chorstühle,_ drei Reihen in geschnitzter und in eingelegter Holzarbeit, sind ein Werk des _Marco di Giampietro di Vicenza,_ 1468 (vgl. S. Stefano und S. Zaccaria), noch mit vielen mittelalterlichen Motiven.

Daneben hinter dem linken Seitenschiff: Cappella S. Pietro; r. *gothischer, reichverzierter Marmoraltar, oben mit schönen Halbfiguren (Madonna mit S. Katharina, Lucia, Magdalena, Chiara), unten mit fünf Statuen (SS. Petrus, Täufer, Jakobus, Franciskus), 15. Jahrh.

Die Figuren halten die Mitte zwischen denen der _Masegne_ (im idealistischen Ausdruck, zurückhaltender Würde und Lebhaftigkeit der Bewegung) und denen der _Bon_ (in der grossartigen Anordnung des Faltenwurfs und dessen germanisirender Ausführung); hier und da erinnern sie durch naturalistische Behandlung der Fleischtheile und Stoffe an die Renaissance.

Zwischen den Fenstern: Der _Taufstein,_ und auf demselben die *sitzende Figur des Täufers, von _Jacopo Sansovino,_ 1554 (eine seiner liebenswürdigsten Arbeiten, zwar von geringerem plastischen Gehalt, aber von zartester Empfindung). — Darüber an der Wand: Grabmal des gelehrten _Pietro Miani,_ Bischofs von Vicenza († 1464), mit fünf Heiligenstatuen auf Konsolen; im mittelalterlichen Stil, doch schon mit Renaissanceanklängen.

Es folgt an der Wand des linken Seitenschiffes: Denkmal des streitbaren Bischofs _Jacopo Pesaro,_ von 1547

(Gewandung sehr naturgemäss, Kopf voll Ausdruck und Leben, hoffnungsvoll gen Himmel blickend). — **Altarblatt (la Pala dei Pesari), von ***Tizian***, ein Votivgemälde, worin die Familienglieder (Pesaro) in Anbetung der heiligen Jungfrau begriffen dargestellt sind, um welche sich Heilige gruppiren; ein Werk von „unergründlicher Schönheit", aus Tizians bester Zeit.

„Hier zeigt sich die Wirkung der Gegensätze besonders in der Figur der Madonna, deren Gewänder wunderbar dazu beitragen, das heilige Kind zu erleuchten und zu verherrlichen, ihm das natürlichste Relief und die reiche Form zu geben; das weisse Gewand ruft in den nahen Fleischtheilen eine saftige Wärme hervor, obschon sie mit einfachen Farben gemalt sind, und die studirte Kraft des rothen Gewandes, sowie des blauen, gibt den Fleischtheilen, die nur mit Halbtinten gemalt sind, ihre volle Rundung. Dazu kommt die Einfachheit der Komposition, die so natürliche, wahre, an sich einförmige und doch so variirte Gruppirung und die hier prachtvoll durchgeführte Gewandung." *Zanetti.*

Dann das grosse *Grabmal des Dogen Giovanni Pesaro*, 1669, von *Bald. Longhena* und dem Sachsen Melchior Barthel; eines der grossartigsten und theuersten, aber auch der „ausschweifendsten" Werke Longhena's.

Auf reich skulpirtem Stylobate stehen vier Neger, welche auf Kissen ein dorisches Gebälk tragen. Skelette halten die auf Pesaro bezüglichen Inschriften auf Tüchern; in der Mitte steht von zwei sitzenden Kamelen (!) getragen, der Sarkophag mit sitzender Dogenstatue. („So toll die Anordnung, so barock die Details sind, so viel Talent zeigen die Verhältnisse und Profilirungen der architektonischen Theile.")

Zuletzt: das *Grabmal Canova's*, nach einem von Canova selbst für ein Denkmal Tizians gezeichneten Entwurfe von seinen Schülern Ferrari (Figur mit der Urne), Rinaldi, Zandomeneghi, Fabris (Todesengel), Martini (Löwe) und Bosa, 1827 ausgeführt.

Es hat grosse Aehnlichkeit mit dem Grabmal der Herzogin von Sachsen-Tetschen in der Augustinerkirche zu Wien und stellt die drei Schwesterkünste dar, wie sie von Genien geleitet werden, Thränen und Blumen der Gruft des grossen Meisters zu weihen. — Cicognara liess in ganz Europa Beiträge für dieses Werk sammeln.

Auf dem linken *Weihbecken:* Statuette des S. Antonius, von *Girol. Campagna;* 1593. — An der Eingangswand: **Grabmal des Pietro Bernardo,* † 1558, eines Sonderlings, der dasselbe schon 1525 für sich beginnen liess. Es ist ein Prachtwerk aus der Schule des *Alessandro Vittoria* (nach Selvatico von Alessandro selbst).

Der sehr schön skulpirte Sarkophag, von zwei Löwen gestützt, oben der Erlöser, l. S. Petrus, r. der knieende Bernardo; unter dem Sarkophag die Inschrift; l. Adam, r. Eva. — Sämmtliche Theile sind mit bewunderungswürdiger Vollendung gearbeitet, nur zeigen die vielfachen Untersätze des Sarkophags, die Konsolen als ionische Kapitäle, Adler, Medusenhaupt u. a. eine ziemlich unorganische Häufung.

In den neben der Kirche liegenden Klostergebäuden befindet sich jetzt das **Centralarchiv** (Pl. F, 5) in gegen 300 Zimmern, und mit der enormen Zahl von 41 Millionen Nummern, in 2276 Abtheilungen. Die ältesten Urkunden stammen aus dem Jahre 833.

Vor der Façade der Frari r. über den Ponte Stin, hier l. dem Rio Terra Tomà entlang, am *Centralarchiv* vorbei, erste Strasse r. zur (nach Nr. 2470)

***Scuola di S. Giovanni Evangelista** (Pl. F, 5), einst ein reicher, prächtiger Palast der Brüderschaft (welcher selbst z. B. der König von Spanien und seine Söhne, der Grossprior Richard von England u. A. angehörten), aber 1806 aufgehoben und ihrer kostbaren Gemälde (jetzt in der Akademie) beraubt. Der Bau, von dessen ursprünglicher Errichtung (1348 bis 1405) nur noch wenige Fenster vorhanden sind, während die anderen Theile wahrscheinlich von *Pietro Lombardo* und seinen Söhnen errichtet wurden, ist von einfacher edler Wirkung und durch seine Ornamente interessant. Die Centralseite des mit korinthischen Pfeilern geschmückten *Hofes,* der zur Kirche und Schule führt, schmückt eine prächtige Thür. Tritt man ein, so führt jenseits eines (r.) Reliefs aus dem 14. Jahrh. ein Portal in den gothischen *Hof* vom alten Bau; die Treppe zum Obergeschoss der Scuola gilt als ein Muster.

Nun zur Façade der Frari zurück. An der linken Längsseite der Kirche bis zur zweiten Thüre (mit dem schönen Relief der von zwei Engeln angebeteten Madonna),

durch die erste Gasse l. (Calle larga prima) und nach deren Mitte r. (Calle larga seconda), am Ende zum (r.) Geburtshaus des Dichters *Gaspare Gozzi* (Nr. 2939), geb. 1713, mit dessen Reliefbildniss in Medaillon.

Dann durch Calle larga prima und del Mandolar südl. zur

Kirche S. Tomà *(S. Tommaso)*, (Pl. F, 6), an deren Hochaltar die Marmorstatuen des SS. Thomas und Petrus von *Girol. Campagna,* 1616, stehen; durch die Sakristei (nach dem dritten Altar r.) tritt man in ein elliptisches Oratorium (Santuario delle Reliquie), wo sich eine Sammlung von 10,000 Reliquien befindet, deren viele reich und zum Theil kunstvoll gefasst sind; auch Triptychen und Kreuze aus dem 14. Jahrh. und Autographen von Heiligen sind hier aufbewahrt.

Ueber den kleinen Platz l. an S. Tomà, und über den Ponte S. Tomà in die schmale Calle dei nomboli, wo r. über Nr. 2793 eine Inschrift nebst reliefirtem Bildniss (im gothischen Bogenfelde) das *Geburtshaus Goldoni's* (geb. 1707), des berühmten Komödiendichters, bezeichnet; einst reich bemalt, noch mit köstlicher hoher Steintreppe, r. hinten eine Brunnenmündung mit Löwenköpfen.

Der *Traghetto* hinter der Kirche S. Tomà führt über den Canal grande und durch eine schmale Gasse, dann durch die Calle delle botteghe zum Campo S. Stefano (S. 359) hinüber.

IV. Vom Markusplatz zum Ponte Rialto und Museo Correr.

Merceria. — S. Giuliano. — S. Salvatore. — L. Apollotheater, S. Luca, Contarinipalast und Wendeltreppe. — R. S. Bartolomeo. — Ponte Rialto. — S. Giacomo di Rialto. — Il Gobbo. — S. Giovanni Elcom. — S. Silvestro. — S. Aponal. — Ponte Storto. — Pal. Cappello. — Ponte Bernardo. — Campo S. Polo. — Pal. Corner. — Mocenigo. — S. Cassiano. — Beccheria. — S. M. Mater Domini. — S. Giacomo dell' Orio. — S. Simeone Grande. — Museo Correr.

Vom S. Markusplatz führt der Bogen unter dem Uhrthurm (S. 304) in die mit den begangensten Kaufläden l. und r. besetzte und fast immer von einem hin und her wogenden Menschenstrome durchzogene *Merceria;* in derselben Richtung dem Strome folgend, kommt man in 10 Min. zum *Ponte Rialto* (S. 401), der den Mittelpunkt Venedigs bildet. Auf diesem Wege führt die zweite r. abzweigende Gasse nach

***S. Giuliano** (Zulian) (Pl. J, 7), einer von *Jac. Sansovino* im Auftrage des Rechtsgelehrten Tommaso Rangone von Ravenna entworfenen und von *Aless. Vittoria* 1553 beendeten Kirche; die Ordnung der Façade ist dorisch, in den Intercolumnien sind zwei von Tommaso angegebene Inschriften, und über der Thür seine sitzende *Erzstatue, welche *Sansovino* eigenhändig modellirte. Diese Statue ist eines der besten plastischen Werke des Meisters, namentlich der Kopf sehr schön, an die Bildnisse der gleichzeitigen venetianischen Maler erinnernd.

Im Innern r. 1. Altar: *Paolo Veronese,* Der Leichnam Christi von Engeln gehalten, unten SS. Jakobus, Markus, Hieronymus. — 2. Altar r.: Architektur von *Aless. Vittoria,* der auch die zwei (etwas „schraubenartigen") Statuen, SS. Daniel und Katharina fertigte, und die köstlichen, den Altartisch stützenden Sphinxe, nebst einer Geburt Mariä. — Am Hochaltar (oft verdeckt): *Girol. Santacroce,* Krönung Mariä mit SS. Julian, Florian Paulus Evang., bez. — In der *Capp. l. von der Hauptapsis:* *Der Leichnam Christi von Engeln unterstützt, Relief von *Girol. Campagna,* 1592; r. und l.: Erzstatuetten der Maria und Magdalena, von *Dems.;* an der rechten Wand: **Paolo Veronese,* Abendmahl; die Stuckdecke dieser Kapelle von *A. Vittoria.* — 1. Altar l.: **Boccacino,* Madonna mit vier Heiligen.

Folgt man nun dem Zuge der Merceria über den Ponte de Barretteri, so gelangt man zum Campo S. Salvatore mit der stattlichen Kirche

***S. Salvatore** (Pl. J, 6) (j. in Restauration und die Bilder in der Akademie); die barocke Façade soll *Sardi* erbaut haben, das Innere hingegen, in Form einer durchgebildeten Gewölbeanlage, durch treffliche Disposition sich auszeichnend, ist ein Werk des *Tullio Lombardo,* der den ursprünglichen Plan Spavento's umgestaltete (1506 bis 1534).

Das eine Schiff bildet gleichsam drei Querschiffe mit je zwei Kuppeln, während über der Mitte und der Vierung zwei grössere Kuppeln aufragen; die Höhenverhältnisse sind ungemein schlank, die Hauptpfeiler mit korinthischen Pilastern besetzt, auf deren Gebälk (hier zum ersten Mal) eine Attika sitzt, welche die Hauptbogen trägt. „Wenn auch in den Details manches gegen die Regeln strenger Aesthetik verstösst, die Hauptanlage ist grossartig koncipirt, der Aufbau schlank und edel gelöst und dabei das Ganze von jenem Hauch des Poetischen durchwebt, was man in den

Kirchen der palladischen Schule oft so schmerzlich vermisst."

Beim Eingang r. zwischen dem ersten und zweiten Altar: Grabmal des Prokurators Andrea Dolfin und seiner Gattin (Pisani), von *Giulio dal Moro* (Scamozzi?), 1602, Spätrenaissance. — 2. Altar r.: Statue der Madonna, von *Girol. Campagna.* — Zwischen dem zweiten und dritten Altar ***Grabmal des Dogen Francesco Venier,** † 1556, ein Meisterwerk des *Jacopo Sansovino;* die Statue des *Glaubens und der Liebe in den Interkolumnien hat der fast 80jährige Sansovino eigenhändig ausgeführt, erstere ist eine seiner glücklichsten Schöpfungen, ausdrucksvoll und in leichter Bewegung, letztere merklich geringer. Die Porträtstatue des Dogen ist in königlicher Ruhe und Gemessenheit gehalten; in der Lunette des Bogens ein Relief der Pietà, seitlich der knieende Doge und ein Heiliger; die Hauptmassen sind von istrischem Stein, die Säulenschafte und Postamentfelder von griechischem Marmor, die Füllungen aus buntem Marmor. — Am 3. Altar, von *Sansovino* erbaut: Altarblatt von *Tizian,* die Verkündigung, ein Spätwerk, das des „fecit" zur Anerkennung bedurfte. — Im rechten Kreuzarm: das gewaltige *Grabmal der Caterina Cornaro,* Königin von Cypern, † 1510, von *Bernardino Contino,* 1580. — In der Capp. r. vom Hochaltar: Martyrium S. Theodors, dem *Bonifacio* zugeschrieben. — Hauptapsis, erbaut von *Spavento,* dem ersten Architekten, 1500. — Auf dem von Guglielmo Bergamasco 1530 erbauten Hochaltar: Verklärung Christi, von *Tizian,* „eines seiner letzten Werke"; darunter (nur an hohen Festtagen ausgestellt) eine ciselirte **silberne Altartafel* (Pala d'argento), ein ausgezeichnetes Werk von 1290, in 27 Abtheilungen, drei Reihen bildend, mit den Evangelisten, der Verklärung und Heiligen, und der Madonna und Heiligen. — In der Capp. l. vom Hochaltar: **Giovanni Bellini* (nach *Crowe* u. *Cav.* von *Carpaccio),* Mahl zu Emmaus (jetzt in der Akademie).

Der Unterbau der Orgel (Seitenthüre l.) ist von *Sansovino* 1530 ausgeführt, mit zwei kleinen Statuen von *Jac. Colonna* und *Danese Cataneo.* An den Innenflügeln der Orgel Verklärung und Transfiguration, aussen SS. Augustin und Theodor, von *Francesco Vecellio* (älterer Bruder Tizians). — L. von der Orgel ein Renaissance-Altar von grandioser und einfacher Anlage, nach Temanza von *Guglielmo Bergamasco,* mit einer Statue des S. Hieronymus, von *Tommaso Lombardo,* einem Schüler Sansovino's. — Es folgt das Grabmal der zwei Dogen *Priuli,* ein Glanzwerk von 1567, die Architektur von *Cesare Franco,* die Skulptur von *Giulio dal Moro.*

Beim Austritt aus der Kirche führt die erste Gasse l. über die Brücke (dell' Uovo) durch Calle dei fabbri und r. Calle del Pistor zum *Campo S. Luca;* die Fahnenstange wurde bei der Unterdrückung der Verschwörung Tiepolo's, die hier ausbrach, aufgepflanzt. Durch die Salizzada und das Campiello von S. Luca kommt man nach **S. Luca** (Pl. H, 6), mit einem oft verdeckten Bilde von *Paolo Veronese* auf dem Hochaltar (S. Lukas und die Madonna). — Tritt man aus der Hauptthür der Kirche, so hat man sich gegenüber das *Teatro Rossini* und r. den Seitenflügel des Prachtpalastes *Grimani* (j. Corte d'Appello, S. 402) und jenseits des Rivo r. den **Palazzo Contarini** *(Mocenigo),* einen schönen Renaissancebau aus der Zeit von 1520 bis 1525, mit vortrefflich gearbeiteter reicher Ornamentik.

Folgt man am Eingang des Campiello S. Luca der Salizzada della chiesa, so kommt man auf das grosse *Campo S. Paternian* (Pl. H, 7) mit r. einem modernen venetianisch-gothischen Prachtpalaste; an der linken Längsseite führt die Calle della Vida (oder delle Locande) und ihre erste Abzweigung (durch ein kleines Thor), das schmale dunkle Gässchen Calle e Corte del Maltese zum (hinter Gitter) Eckthurm des alten **Pal. Minelli,** mit einer ausgezeichneten ***Wendeltreppe*** (chiocciola) von 22 F. Durchmesser und bequemer Ansteigung, ganz aus istrischem Stein, im Stil dem schiefen Thurm von Pisa sehr ähnlich (nach der Wiener Bauzeitung, 1844, *aus dem 12. Jahrh.;* nach Salvatico und Zanotto *aus dem 15. Jahrh.,* wahrscheinlich von einem der *Lombardi).*

Kehrt man nach S. Salvatore zurück, so führt die Merceria r. zum *Campo S. Bartolomeo,* wo schon der steigende Menschenverkehr die Nähe der Rialtobrücke verräth. L. die Kirche **S. Bartolomeo,** mit (verdorbenen) Bildern von *Sebastiano del Piombo* (r. vom Hochaltar *SS. Ludwig und Sinibaldus Peregrinus. *Crowe* u. *Cav.* halten sie eher für Werke des *Rocco Marcone;* die ersteren sind von Mignardi stark restaurirt worden). — Die Fortsetzung der Gasse führt l. zur eigentlichen Marktbrücke Venedigs, auf welcher sich das bunteste Leben der Stadt entwickelt, zum berühmten

***Ponte di Rialto** (Pl. J. 6), bis zur Errichtung der Eisenbahnbrücke und der Kettenbrücke zur Akademie (1854) die einzige Brücke über den Canal grande, ein für die Dekoration des Canal grande charakteristisches, pittoreskes Bild gewährend, und für die

Erbauungszeit (1590) ein sehr merkwürdiger, kühner und überaus fester Bogenbau von Stein.

1252 wurde an dieser Stelle eine neue Holzbrücke statt der Fähre, die den frühern Steg ersetzte, errichtet; 1442 stürzte sie beim Besuche der Prinzessin von Arragonien (Este) durch den Zudrang des Volkes ein. Die später abermals zerstörte, mit Kaufläden zur Seite besetzte Brücke wich erst 1587 einer steinernen, zu welcher 1586 *Vincenzo Scamozzi* die Pläne einreichte, deren einer zum Theil bei der Ausführung benutzt wurde. Auch Michelangelo, Vignola und Sansovino hatten Entwürfe gemacht, aber nicht den Verkehrsverhältnissen entsprechend. 1587 wurde *Antonio da Ponte* mit der Ausführung beauftragt, der den Scamozzi'schen Plan wesentlich veränderte; künstlerisch von keinem Werthe, hat der Bau doch für jene Zeit hohe konstruktive Bedeutung. Da Ponte liess 12,000 Stück 3 m. hohe Ulmenpfähle so einschlagen, dass die mittelsten Gruppen unter dem Strassenboden blieben, zu beiden Seiten aber zwei grosse Stufen sich bildeten; darauf wurde ein Boden von Lärchenpfosten gelegt und durch Bindehölzer befestigt; dann folgte ein Gusswerk von Kalk und Steinen. Gegen diese Flächen wölbte er den Bogen, zu welchem 1588 der erste Stein gelegt worden. 1591 war die Brücke vollendet.

Der Bogen hat 27,70 m. Spannung und 7,5 m. Stich, die Breite der Brücke beträgt 22,10 m. Das kleine Horizontalstück über dem Bogenschluss ist durch absteigende Treppen mit dem Strassenniveau verbunden. Die Breite ist durch je 6 (unschöne) Kaufläden (botteghe) hinauf und je 6 hinab in zwei schmälere, durch Doggengeländer eingefasste *Seitenwege* (mit schöner Sicht auf den Kanal) getheilt und in einen breiteren Mittelweg, wo die Hauptmasse des Menschenstromes hin- und herwogt. Die Aussicht gibt eine kleine interessante Vedute des Stadtcentrums (vgl. Canal grande).

Unten an der Brücke r. an der Naranzeria die schöne Rückfaçade des *Pal. della Corte d'Appello* (S. 401); geradeaus eine l. von Hallen (mit Wechslern und Goldschmieden) begrenzte breite Gasse (ruga degli orefici) mit dem *Fruchtmarkt* (S. 348). Hier r. das geräumige *Campo S. Giacomo di Rialto* (Pl. J. 5), an drei Seiten mit Hallen. An der rechten Schmalseite die Kirche: *__S. Giacomo di Rialto__ (Pl. J, 5), die älteste Kirche der ehemals selbständigen Rialto-Insel (S. 247) im Herzen Ur-Venedigs. Sie hat noch aus dem Jahre 520 die altchristliche Grundform einer dreischiffigen, durch sechs Säulen getrennten Basilika behalten.

Vier Säulen von griechischem Marmor mit hohen Kämpferaufsätzen stützen die Rundbogen, welche (nach Selvatico) wahrscheinlich eine Kuppel getragen haben. Auch die ungleichen korinthischen Kapitäle scheinen noch dem 6. Jahrh. anzugehören. *Hübsch* hält ebenso die Tonnengewölbe des Mittelschiffes und der Kreuzarme, sowie die Kreuzgewölbe der Abseiten für die alten. Die gegenwärtige Vorhalle stammt aus späterer Zeit. Die Kirche wurde 1013, 1194 und 1531 restaurirt; 1531 der Fussboden erhöht. Am Hochaltar steht die *Statue des Jakobus, eines der edelsten Werke des *Aless. Vittoria*, die Gewandung meisterhaft modellirt und von grossartiger Ruhe des Faltenwurfs, das Antlitz vom würdigsten Ernste. — An der linken Wand schöner Altar von *Girol. Campagna*, mit der trefflich gegossenen *Bronzestatue des S. Antonius, Abb. von *Dems.*

Gegenüber der Kirche, am vierten Pfeiler der linken Schmalseite der Halle steht der *Gobbo di Rialto*, d. h. die von Pietro da Salò gefertigte gute Statue einer knieenden Figur, auf deren Rücken eine Treppe zu einer kleinen Säule von ägyptischem Granit führt. Hier oben verlas ein „Comandador“ die Gesetze der Republik; unter den nahen Hallen waren die Uffizien der ältesten Girobank. Der äusserste Bogen der Halle r. führt zum *Campo bella Vienna* mit dem *Fleischmarkte* und jenseits desselben r. zum **Fischmarkt** (*Pescheria*) (besonders Freitags sehr reich).

Hier sieht man namentlich den Branzino, einen zierlichen Lieblingsfisch der Venetianer, den mächtigen Thunfisch (tonno), die komischen Schollen (rombi), die kleinen, kahlen, rothen Triglien, die Sardellen und Sardinen, Krebse, Hummern, Seemonstren aller Art, Austern, Muscheln, Schnecken, selbst ausgebreitete Häute gewaltiger Meerfische.

Zurück zur Ruga vecchia di S. Giovanni, kommt man in wenigen Schritten l. durch einen hohen Bogen nach **S. Giovanni Elemosinario** (Pl. H, J, 5), 1523 von *Scarpagnino* erbaut, im griechischen Kreuz, mit Mittelkuppel.

Am Hochaltar: *Die Barmherzigkeit des Johannes, von *Tizian* („ausgezeichnet“ *Mündler*). — In der Capp. r. davon SS. Katharina, Sebastian, Rochus, von *Por-*

denone, 1531 (leider verdorben); — 1. Altar l.: Madonna mit Heiligen von *Bonifacio*.

Der *Campanile* (Glockenthurm), hart an der Strasse, von 1398 bis 1410, hat sehr elegante Verhältnisse.

Geht man l. (westl.) weiter bis zu den (l.) Fondamenta dell' olio, so trifft man an deren Ende l. auf **S. Silvestro,** 1838 restaurirt; am *1. Altar* l. Thomas Becket, von *Girol. Santacroce* (Täufer und Franciskus sind modern). — Aus der Hauptthür getreten, sieht man l. gegenüber das Haus (Nr. 1091), das einst der Maler *Giorgione* († 1511) bewohnte (zuoberst noch leise Spuren seiner Fresken). — Längs der rechten Längsseite des Campo, r. durch Calle del Luganeghe (Traghetto) zum kleinen Campo der (r.) Kirche

S. Aponal (S. Apollinare, Pl. H, 6), deren erster Bau, 1034, von Scievole von Ravenna herrührt; Ende des 14. Jahrh. umgebaut, 1583 und neulichst restaurirt, behielt sie noch immer Vieles vom Alten. Der *Glockenthurm* (l.) ist noch der ursprüngliche, doch das Zeltdach im 14. Jahrh. hinzugekommen. Das elegante **Portal* der Kirche stammt aus S. Helena und gehörte zum *Grabmal des Generals Vittore Cappello, von *Antonio Dentone,* 1480 (S. 267).

Von S. Aponal führt die Calle zum Ponte storto, wo r. der (jetzt verlotterte) **Palazzo Cappello** (Nr. 1280) steht. Er wurde von der berühmten Senatorstochter *Bianca Capello* bewohnt.

Von hier entfloh sie, 15 Jahre alt, am 28. Nov. 1563 mit ihrem Liebhaber Pietro Buonaventuri, einem Handlungsgehülfen im Hause Salviati, nach Florenz, und wurde dort später die einflussreiche Gemahlin des Grossherzogs Francesco von Toscana.

Zurück zum Campo S. Aponal und dann r. durch Calle del Perdon und Meloni über den Ponte della Madonetta zum grossen *Campo S. Polo* (Paolo) (Pl. G, 5, 6), mit der Kirche

S. Paolo, schon 837 vom Dogen Pietro Tradenigo gegründet, 1600 umgebaut bis auf den, durch die Strasse getrennten, im 11. Jahrh. aufgeführten *Campanile,* an dessen Sockel man (gegen die Strasse hin) zwei symbolische romanische Löwen sieht (den Menschenkopf in den Tatzen des rechten Löwen gibt man für den 1432 enthaupteten Carmagnola aus). R. dem Thurm gegenüber führt ein schönes gothisches **Portal* ins Innere von S. Paolo; am Hochaltar r. und l. zwei vorzügliche Bronzestatuen von SS. Paulus und Antonius, 16. Jahrh.

Am Campanile vorüber kommt man zum Ponte S. Polo, und sieht hier r. die Façade des hohen ***Palazzo Corner - Mocenigo,*** von *Michele Sanmichele,* ein schöner Bau von 1548, mit grosser Herrschaft über die klassischen Formen und einer sehr selbständigen Anwendung derselben, sechsgeschossig und doch nicht zerstückt, unten mit prächtig ausgehauener Rustika und drei schönproportionirten Thüren, zwischen denen Fenster mit dorischen Rustikasäulen sich öffnen, die zwei obern Geschosse von grosser Eleganz und selbst die drei Zwischengeschosse von künstlerischer Wirkung; eine kräftige Corniche mit grossen Abtheilungen krönt die Masse. — Vom Campo Polo südöstl. zum *Ponte Bernardo,* an dessen Aufgang l. der *Pal. Bernardo* sich erhebt, ein gothischer Bau des 14. Jahrh., mit schönen Verhältnissen und interessanten Kapitälen.

Durch Calle del Scaleter und die erste Strasse r. über den Ponte del Forner zum Campo S. M. Mater Domini; hier, an der linken Schmalseite:

S. Maria Mater Domini (Pl. G, H, 4, 5), von einem der Lombardi 1500 angelegt, von *Jac. Sansovino* ausgebaut und 1540 mit der Façade versehen.

Zwar einschiffig mit Kreuzgang, stellt die Kommunikation der sechs Seitenkapellen zwei Seitenschiffe her; den Schluss bilden eine halbkreisförmige Tribüne und zwei kleinere zur Seite. — Im Innern: ein Altar mit vortrefflichem Relief und den drei lebenswahren *Statuen SS. Andreas, Petrus und Paulus, von *Lorenzo Bregno* (Rizzo), vollendet von *Antonio Minello* (1501 bis 1510). — 2. Altar r., von sehr eleganter Konstruktion, mit S. Christina, von *Vincenzo Catena,* 1520 („man sieht in diesem milden, zarten Bilde den Eklekticismus Catena's, die Figur Christina's nach Bellini, der Heiland nach Bissolo"). — An der Wand des rechten Kreuzarms: Die Kreuzauffindung, von *Tintoretto.* — In der Capp. l. vom Hochaltar: ein kleiner eleganter Altar mit

sehr feinen Ornamenten und den Statuetten des SS. Markus und Johannes, wahrscheinlich von *Pietro Lombardo* (15. Jahrh.). — An der Wand des linken Kreuzarms: *Das Abendmahl, von *Bonifacio*. Unter demselben: ein byzantinisches Relief der Madonna. — 1. Altar l.: Verklärung Christi, von *Bissolo*, 1512 (übermalt).

Nun an der rechten Schmalseite des Platzes über den Ponte S. M. Mater Domini u. l. den Campiello u. Ponte della Malvasia zum Campo S. Cassiano; hier die Kirche **S. Cassiano** (Pl. H, 5), schon 726 gegründet, erlitt sechsmaligen Neubau, zuletzt 1611.

Im dreischiffigen Innern: 1. Altar r.: *Der Täufer mit SS. Paulus, Markus und Hieronymus, von *Palma vecchio*, in reichen und warmen, aber dunklen Farben, von sorgfältigster Zeichnung (Crowe u. Cav. schreiben das Bild, seiner gemischten Stile wegen, dem *Rocco Marcone* zu). — 2. Altar r.: Heimsuchung, von *Leandro Bassano*. — In der Capp. r. vom Hochaltar, an der rechten Wand: Geburt Mariä, l. Zacharias (unten in beiden Bildern Porträts), von *Dems.* — In der *Hauptapsis* r.: Höllenfahrt; Mitte: *Auferstehung mit SS. Cassianus und Caecilia, beide von *J. Tintoretto*, 1565. — Reiche Kanzel aus dem 16. Jahrh.

Vom Campo S. Cassiano zurück zum Campo Mater Domini und r. durch die Calle della chiesa über den Ponte del Cristo, Campiello Spezier, Ponte und Calle Rioda nach

S. Eustachio (*Stae*) (Pl. H, 4), mit der Façade gegen den Canal grande; sie enthält eine Menge Skulpturen und Bilder aus dem Beginn des 18. Jahrh.; in der 3. Capp. l. an der rechten Wand die Büste des unter falscher Anklage hingerichteten *Antonio Foscarini* († 1622).

Zurück durch die Salizzada und r. durch Calle und über Ponte del Tentor, dann Calle und Ponte del Megio (gegenüber r. Nr. 1758 das Wohnhaus des berühmten Venetianer Chronisten *Sanudo* [† 1536], mit Inschrift); l. längs der Calle larga zum Campo der Kirche

S. Giacomo dell' Orio (Pl. G, 4) d. h. di Luprio, von der Insel, auf der sie steht (nach Sansovino statt: dallo rio, am Flusse), eine alte Stiftung, die 1225 und im 16. Jahrh. erneuert wurde.

Im dreischiffigen gothischen Innern (theilweise noch mit der Holzdecke des 13. Jahrh.), Eingangswand r.: S. Sebastian mit SS. Lorenz und Rochus, von *Giov. Buonconsigli*, 1511, bez. (die Farbe in der Art des Antonello von Messina). — R. vom rechten Seitenportal: Predigt des Täufers, von *Franc. Bassano*; darüber ein Fries mit vergoldeten intagli, 16. Jahrh. (man betrachte die ionische Säule von Verde antico nach dem 2. Altar r.). — L. von der Tribüne, an der linken Wand, über der Sakristeithüre: Hoffnung und Liebe, ein Oval von *Paolo Veronese*; umher in vier Medaillons: Die vier Kirchenlehrer, von *Dems.* — Darunter: *A. Schiavone*, Die Jünger von Emmaus. — In der Capp. l. daneben: *Gekrönte Madonna, unten SS. Andreas und Jakobus, Cosmas und Damianus, von *Lorenzo Lotto*, 1546, bez. (*Crowe* u. *Cav.*: „Formen, Behandlung und Farbe erinnern an Tizian, die Farben sind warm und kraftvoll, mit dickem Auftrag".) — Gegenüber dieser Kapelle, unter dem Bogen des Mittelschiffes, ist eine originelle, von Sansovino erneuerte *Kanzel* in Becherform. — Am Beginn der linken Wand: Madonna mit Täufer und S. Augustin, von *Franc. Bassano*; nach dem letzten Altar: S. Lorenz mit S. Hieronymus und Nikolaus, von *Paolo Veronese*.

Man kehrt zum Ponte del Megio zurück, dann l. durch die drei engen Biegungen der Calle del Spesier, zur Salizzada del Fondaco dei Turchi, gegen dessen Ende l. (Nr. 1721) der Eingang zur *Raccolta Correr*.

Am Ende r. erhebt sich die neu restaurirte Façade des *Fondaco dei Turchi* (S. 354); von der kleinen Brücke l. daneben prächtig zu übersehen.

***Museo Civico** (*Museo Correr*) (Pl. G, 4), eine jetzt sehr erweiterte Schenkung Theodor Correrș 1832 an die Stadt, im ehemaligen Pal. Correr.

Geöffnet: Montag, Mittwoch und Sonnabend von 10 bis 4 Uhr. — **Eingang** an der südöstlichen Seite, wenn verschlossen, r. läuten.

Erdgeschoss: Im Korridor Gypsreliefs, dann: Alte Skulpturen. – Eingangswand Mitte: Männliche kolossale Gewandstatue, aus der ersten Kaiserzeit. – Rechte Wand: Sarkophagfragment mit Büste und zwei sich kreuzenden Füllhörnern; an den Ecken Epheben mit Fackeln, 4. Jahrh. – Vor der Eingangswand: *Cisternenmündung (vere di pozzo) mit Vögeln, Monstren, Palmen, 9. Jahrh. – Vor der linken Wand: Taufbecken aus dem Anfang des 12. Jahrh.; mit Epigraph. – Linke Wand: Elegant reliefirter Grabstein des Marcantonio Coccio (il Sabellico), im Stil der Lom-

bardi. — Zwei hölzerne Pferdmodelle (nach denen von S. Marco).

Erster Stock, r.:

Gemäldesammlung (für die altvenetianische Schule wichtig).

1. Saal: Eingangswand (oben): 47. *V. Carpaccio*, Heimsuchung; (darunter): 14. ***Gentile Bellini*, Bildniss des Dogen Francesco Foscari († 1457).

„Von wundervoller Wahrheit und Vollendung; die Tempera von der gefälligen Milde und zarten Mischung, die Gentile erst in späterer Zeit erlangte. *Crowe* u. *Cav.*

39. *Veronesische Schule*, 15. Jahrh., Todter Christus (mit dem gefälschten Monogramm Dürers). 27. **Andrea Mantegna* (nach Crowe u. Cav. von Giovanni Bellini), Verklärung. 16. (Rechte Ecke): **Giov. Bellini*, der Doge Giov. Mocenigo († 1485), „in schönem glühenden Ton und völlig echt“. — Darunter: 354. *Bart. Vivarini*, Madonna und die Verkündigung. — Linke Wand oben: 217. **Giacomo Bellini*, Bischof, 1432. 3. *Altvenetianisch* (1369), SS. Petrus und Andreas. 355. *Carpaccio*, Anbetung der Madonna. 2. **Stefano di S. Agnese*, Madonna, bez. — 56. *V. Catena*, Madonna. 25. *Bart. Vivarini* (nach *Crowe* u. *Cav.* von *Quirizio v. Murano)*, Altarwerk, Madonna mit SS. Hieronymus u. Augustin. 1. **Lorenzo Veneziano*, Christus, 1369 bez. — 49. *Bissolo*, Madonna u. S. Petrus Martyr. (das Messer eine spätere Zuthat). 4. *Altvenetianisch*, 14. Jahrh., Täufer und S. Paulus. 34. *Marco Basaiti*, Madonna u. ein Donator, bez. — 46. * *V. Carpaccio*, zwei Venetianerinnen im Kostüm des 15. Jahrh. mit Hunden, Pfau und Tauben, bez. — 32. *Boccacino*, Madonna mit Täufer und S. Lukas. — *Ausgangswand.* Zuoberst: 36. *Giov. Mansueti* (nach Crowe u. Cav. Basaiti's Schule), S. Hieronymus. — Darunter: 31. *Giacomo da Valenza*, Madonna, 1488, bez. — 42. (oben): *Altvenetianisch* (Nachfolger des Antonello da Messina), 15. Jahrh., Todter Christus. 216. *Bellini* (Schule), Madonna. — Oben, neben 42 (ohne Nummer): **Marco Basaiti*, Christus im Grabe mit zwei Engeln. — Darunter 35. *Pasqualino Veneziano*, Madonna und S. Magdalena, 1496, bez. (Nachahmung Bellini's und Cimas). — *Fensterwand* (r. vom ersten Fenster oben): 43. *Bellini's Schule*, Büste des Dogen Leonardo Loredan, ca. 1510. — 50. *Bissolo* (nach *Crowe* u. *Cav.* eher von Girol. Santacroce), Madonna. — Ueber einem Schrank mit prächtigem venetianischen Majoliken: 33. *Lazzaro di Sebastiano*, Verkündigung, bez. (ca. 1470). — (Darüber r.): 7. *Jacobello del Fiore*, Madonna, Halbfigur auf Goldgrund, ca. 1420 (Crowe u. Cav. „Umrisse und Bewegung erinnern an Francescucio Ghissi“). 23. *Bart. Vivarini*, Madonna (aus der Carità). 26. (Darunter): *Ders.*, Madonna, bez. (die Bezeichnung verdächtig, eher von einem Nachfolger Tizians). — Neben dem zweiten Fenster r.: 40. *Bart. Montagna*, Märtyrin. — Darunter: 13. ***Gentile Bellini*, Bildniss eines Jünglings (Crowe u. Cav.: könnte ebenso gut dem Giorgione oder dem Giovanni Billini zugeschrieben werden). — In der Mitte ein Schrank mit sehr schönen Majoliken aus Urbino.

II. Saal. Eingangswand: 79. (über der Thür) *Tizian*, Bildniss eines Patriciers. 8. (Oben quer der Wand entlang): *Vittore Pisanello* (?), Ein Gerichtsvorgang aus dem 14. Jahrh. — Darunter ein Plan Venedigs von 1497 aus Nürnberg, auf Holz geschnitten, vielleicht von Albr. Dürer besorgt. 48. *V. Carpaccio*, Bildniss eines Jünglings. — Linke Wand: 58. *Franc. Santacroce*, S. Magdalena am Kreuze. — Zuunterst: 71. *Girol. Santacroce*, der Doge Pietro Orseolo und seine Gattin, im Benediktinergewande. — (Ohne Nr., l. zwei Bilder): *Bart. Vivarini*, S. Hieronymus; r. Augustinus. Unter Hieronymus: *Girol. Santacroce*, Madonna. 73. *Ders.*, Himmelfahrt Mariä. 9.* *Cosimo Tura* (il Cosmè) Pietà. (*Crowe* u. *Cav.*: „von wundervoller Vollendung, die Farbe wie emaillirt, Tura hat etwas von der knorrigen Kraft (gnarled strength) Dürer's, von freilich weit gröberer Art“). 52. **Marco Palmezzano*, Kreuztragung; bez. (ca. 1536). — 11. *Antonello da Messina*, Bildniss eines Jünglings („die Ausführung mehr die Bellini's, Crowe u. Cav.). 61. Unter Vivarini's Augustin: *Franc. Santacroce*, Geburt Christi. 72. Zu-

unterst: *Girol. Santacroce,* Verkündigung, Halbfiguren. 62. *Franc. Santacroce,* Darbringung Christi. 30. *Sebast. Zuccato* (erster Lehrer Tizians), S. Sebastian und ein knieender, venetianischer Donator. 67. *Girol. Santacroce,* Concezione. 81. *Paolo Veronese,* Das Mahl des Pharisäers, Originalskizze des für die Serviti gemalten und vom Staate dem Könige von Frankreich, Ludwig XIV., geschenkten Bilde. (Die Skizze wurde 1775 mit 5020 Fr. bezahlt.) — Ausgangswand: 63. *Lorenzo Lotto,* Madonna (mit Vogel), Joseph, S. Georg und eine Donatorin. 37. **Giovanni da Udine,* Madonna (mit Vogel und Kirschen), Joseph und Simeon.

„Hier zeigt sich der Meister wenig vertraut mit der Oelfarbe, die Töne sind durch abrupte Uebergänge von Licht und Schatten markirt, die Gewandfaltung noch eckig gebrochen, das Kind gleicht denen des Bart. Vivarini, die technische Behandlung ist die des Muranesischen Ateliers; Vieles erinnert an Jacopo di Valenzia.“ *Crowe* u. *Cav.*

15. *Giov. Bellini* (nach Crowe u. Cav. an Pasqualino erinnernd), Madonna mit SS. Hieronymus und Katharina. — Darunter Plan von Venedig von 1500. — 21. *Bellini's Schule,* Bildniss eines Jünglings. — An der Fensterwand: altvenetianische Schuhe, Vasen, Platten, Reliefs. 75. (L. vom Fenster): *Girol. Santacroce,* Madonna mit Täufer und S. Hieronymus. 69. *Ders.,* Madonna, mit Landschaft (aus dem Fenster).

III. Saal: Silbergefässe, Silberreliefs, Bronzekunstsachen. Eingangswand: 148. (Ueber der Thür) Der letzte Doge, von *Castello.* 64. *Venetianische Schule,* 16. Jahrh., Der Doge Andrea Gritti († 1538). 78. *Rocco Marconi* (?), Bildniss eines Jünglings, 1555. 95. (Mitte): *Guido Reni,* Magdalena. 83. *G. B. Morone* (?), Bildniss eines Greises. 85. *Giacomo Bassano,* Bildniss des S. Girolamo Miani. — Linke Wand: 88. **Leandro Bassano,* Wunderbare Speisung des S. Dominicus und seiner Brüder, bez. (aus dem Refektorium von SS. Giov. Paolo). Ausgangswand: 93. (L. unten) Schule *Tintoretto's,* Bildniss des Dogen Giovanni Bembo († 1618). 51. (Daneben) *Galeazzo Campi,* Anbetung des Kindes. 117. (Darüber) *Pannini,* Die Peterskirche in Rom. 29. (Mitte unten) *Paduanische Schule,* 15. Jahrh., Kreuzabnahme. 53. (Daneben) **Ansovino da Forli,* Bildniss eines Jünglings mit Landschaft, bez.

„Der zarte Charakter der Zeichnung, die Ruhe und der Adel des Ausdrucks und die Modellirung des Fleisches in Silberlicht und blaugrauem Schatten, deuten eher auf die Hand eines Umbro-Ferraresen, etwa *Baldassare von Reggio;* es ist etwas von Francesca's Grösse in dieser schönen Schöpfung.“ *Crowe* u. *Cav.*

L. oben liest man „J. B. Fuggar“; aber das Wappen fehlt, und J. B. ist unbekannt.

92. *Dom. Tintoretto,* Bildniss des Dogen Marino Grimani († 1605). 14. L. vom 1. Fenster, Mitte: *Girol. Santacroce,* Madonna und Elisabeth (Nachahmung Raffaels). — Mitte der Wand, über dem Prachtexemplar eines Zierkastens: 38. *Vittore Bello,* Madonna, SS. Augustin und Franciskus. 97. (Darüber) *Bernardo Strozzi* (il prete Genovese), der sterbende S. Franciskus. 68. *Girol. Santacroce,* Heil. Familie. 105. *Niccolò Bambini,* Leda. 90. (Neben dem 2. Fenster): *Ippolito Scarsellini* (?), Simson. — In der Mitte: Sehr schöner **Bronzekandelaber* von *Aless. Vittoria* aus S. Giov. e Paolo; l. ein bronzener Adler, von den Morosini aus Konstantinopel gebracht (aus S. Giov. e Paolo).

IV. Saal. An der linken Längswand: Venetianische Veduten von *Canaletto.* — 338. (Ecke l.) *Aless. Longhi,* Goldoni's Porträt. — L. von der Ausgangsthür: 1488. *Knieender Doge, Statuette des 14. Jahrh. — 1531. Der Doge Silvestro Valier († 1700), Terracottamodell zu der Statue in S. Giov. e Paolo. — Alte Holzskulpturen. — In Glaskästen Platten mit schönen Ornamenten; Grabstichelarbeiten, Miniaturen in Email, Intarsien, Fächer u. a.

V. Saal. Eingangswand: 187. (Ueber der Thür) *Emmanuel Zane,* S. Spiridion mit griechischer Inschrift, 1636. — 213. (L. von der Thür) *Marianna Kirzinger,* der Sultan und die Odaliske, 1787. — 156. (R. von der Thür oben) *Deutsche Schule,* Triptychon, 16. Jahrh., Madonna und Simson, r. und l. Heilige und Donatoren. — 198. (Darunter) *Christ. Hülfgott Brandt,* Sturm. — 153. (Darunter) *Flämisch,* Anfangs 16. Jahrh., Madonna mit SS. Katharina und Cäcilia. — 152. (Mitte oben) *Schwäbisch,* 15. Jahrh., Kreuztragung (in der Kastellfahne steht: „Der trecz zit“; hinter dem Bilde: „Martin Schön, der 1489 starb, hat die Creutz-Schleifung gemacht“; aber das Zeichen des

Malers stimmt nicht). — 174. (R. unten) *Lukas Kranach* (?), Der Heiland aus dem Grabe (der Buchstabe K und die Jahreszahl 1520 sind nicht gleichzeitig). — Linke Wand: 165. *Deutsche Schule*, 16. Jahrh., Darbringung Jesu. — 171. Engländerin im Kostüm des 16. Jahrh. — 180. (Mitte unten) *Flämisch*, 16. Jahrh., Kreuzabnahme. — 181. (R.) *Frank*, Dorfscene. — Ausgangswand: 205. **Adam Braun*, Der zurückgewiesene Alte (wurde 1786 sehr schön von Mark in Kupfer gestochen). — 44. ***Lionardo da Vinci*, Cesare Borgia (1502 erhielt Lionardo von Cesare Borgia das Patent zum Architekten und Ingenieur in der Romagna; hinter dem Bild steht in alten Lettern „è originale di Leonardo da Vinci"). — 204. *Adam Braun*, Fenster, Magd und Küche. — 206. *Ders.*, Der Pagendienst. — 212. *Joh. Höchle* (Schweizer), Stillvergnügt, 1788. — 145. *Giov. Faccioli*, Bauernfamilie. — R. neben der Thür über einem kostbar eingelegten Kasten: 999. Bronzebüste eines Jünglings (das Haar erinnert an Bellini's Bildnisse). — Fensterwand: 159. *Deutsche Schule*, 16. Jahrh., Verlorner Sohn. — 154. *Flämisch*, S. Bruno. — In den Glaskästen: altvenetianische Kartenspiele, Brettspiele, Marken, Dienerabzeichen, Majoliken.

Im anstossenden Zimmer: *Handzeichnungen*. — 3. *Van Dyck*, Studienkopf (Philippus Penbirleiz). — 81. **Paolo Veronese*, Skizze der Salbung Christi. — 4. *Andrea Mantegna*, Bildniss. — Darüber Handzeichnungen von *Tizian*, *Raffael*, *Annib. Caracci*. — 24. Handzeichnungen von *Canaletto*. — Venetianische Kostümscenen, von *Pietro Longhi*. — 14. Prächtiger Kopf, von *Guido Reni*.

Die Treppe r. führt ins Obergeschoss, mit unbedeutenden Bildern (320 *Gentile Bellini*, Madonna; — an der linken Wand: Bildniss des Dogen Alvise Contarini, 1677; — rechte Wand: Veduten von *Canaletto*) und einer naturgeschichtlichen (ornithologischen u. entomologischen) Sammlung.

Kehrt man zum 1. Stock bis zum Eingang in die Gemäldesammlung zurück, so liegt diesem gegenüber l. die

Sala Canova, mit Werken von *Canova*, Skizzen, Originalmodellen, Gemälden und (Eingangswand) zwei **Fruchtkörben*, von denen Cicognara mittheilt, dass Canova sie im 14. Jahre für das Treppengeländer des Pal. Farsetti gearbeitet habe, 1772. — Handzeichnungen anderer Meister; Statue der Hagar, von *Vincenzo Lucardi* u. a. — An der Fensterwand zwei Kästen mit Elfenbeinarbeiten; (Mitte l.: Kreuztragung. — 763. (Darunter) *Carlo Borromeo*. — 769. (773 daneben) Kleines russisches Relief des himmlischen Jerusalems. — 762. (Rechte Ecke) S. Filippo Neri. — 792. (Unten) Cesare Campana. — 731. Il castello d'amore. — 791. Paolo Veronese. — 727. Bacchus (4. Jahrh.). — 780. Tasse mit Jagden, 16. Jahrh. — R. 807. Minerva und Mars. — 734. Tod Mariä, 16. Jahrh. — 781. (2. Abtheilung, Mitte) Tasse mit Jägern. — 783. (Mitte unten) *Satyrscene (nach Komposition von *Annib. Caracci*). — 789. Raub Proserpina's (von *Ad. Lenck*). — 728. (Zuunterst r.) *Madonna mit der Rose, venetianisches Werk des 14. Jahrh. — An der rechten Schmalwand: Stempel und Gewichte, musikalische Instrumente. — Auf dem Mittelkasten: 828. Hochzeits-Cofanetto mit Reliefs von Bein (Paris' Urtheil u. a.).

L. vom Vorzimmer zur Gemäldesammlung ist in einem Korridor eine Sammlung von *altvenetianischen Waffen* aufgestellt: (1187) Rüstung des 17. Jahrh. mit Gravirungen und Inschriften, (1190) Rüstungen aus dem 16. Jahrh., mit prächtigen Ornamenten, (1192) Eigenthümlicher Helm, 15. Jahrh. — Stich-, Schlag- und Stosswaffen aus dem 13. bis 16. Jahrh., Armbrüste, Feuerwaffen u. a.

In den unteren Sälen. 1. Saal: Venetianische Goldmünzensammlung. Mitte: 2 Glaskästen mit Majoliken aus *Faenza* (bis 230), *Gubbio* (bis 234), *Urbino* (Nr. 236 bis 247 mit den Jahreszahlen 1530 bis 1535, und den Initialen F., X. A., R. (Francesco Xanto Avelli, Rodigino). — 238 nach einer Komposition von Raffael (von Solobrino). — 248 bis 271. von den Fontana; *Casteldurante*; *Venedig* (281 bis 283); *Pesaro* (auf Nr. 285 die Unternehmung Friedrichs II. Gonzaga, 1522); *Castelli*.

II. Saal: Holzskulpturen, prächtige Schmuckkästen, Stühle u. a.

III. Saal: Silberarbeiten, Kandelaber, Doppeladler; — kleine Bronzen (Götter, Thiere, Dogen, Madonnen, Büsten, kleine Reiterstatue eines römischen Kaisers; — 1014. Clio von Alessandro Leopardi; — Reliefs: 1044. Cacus, von Moderno. 1046. Mars; 1048. S. Romedio, von Locrino; 1053. Medaillonbüste des Bernardo Soranzo, gegossen von Andrea Spinelli, 1535; — 1056. Bacchus, 16. Jahrh. u. a.).

IV. Saal: Smalte, eingelegte Goldarbeiten, Holzschnitzereien.

V. Saal: Glassachen in Schränken, Kartenspiele, *Kameen*: 431. Onyx-Canopus. — 432. Niobe, 16. Jahrh. — 434. Herkulesherme. — 438. Satyr auf einem prächtigen Carneol, 16. Jahrh. — 456. Maske (antik). 460. Medusenkopf auf prächtigem Achat. — 475. Tod des Achilleus. — 492. Kopf einer Wölfin (antik). — 497. Pferdekopf (antik). — *Gemmen*, *Mosaiken* von *Murano* u. A. — Prächtig eingelegter Kasten, 16. Jahrh. — Im Anstoss: Glassachen von Murano.

Dem Correr-Museum r. gegenüber liegt *Pal. Vendramin-Calergis* (S. 355).

☞ Hinter dem Pal. Correr am Canal grande sind **Gondeln** bereit zur Rückfahrt nach S. Marco.

V. Vom Markusplatz nach S. Giovanni e Paolo und S. Maria dell' Orto.

S. Maria Formosa. — Pal. Grimani. — Ponte Paradiso. — S. Lio. — Ospedaletto.

— S. Giovanni e Paolo. — Monumento Colleoni. — Scuola di S. Marco. — Pal. Sanudo. — S. Maria dei Miracoli. — Teatro Malibran. — Pal. Polo. — S. Giov. Crisostomo. — Pal. Falieri. — SS. Apostoli. — Angelo Custode. — Gesuiti. — Pal. Zen. — S. Caterina. — Misericordia. — Madonna del Orto. — S. Marcilian. — S. Fosca. — Pal. Vendramin. — Pal. Giovanelli. — Servi. — Volto Santo. — Ghetto. — S. Geremia. Pal. Labia. — Pal. Manfrin. — S. Giobbe. — Orto botanico.

Geht man vom Markusplatz in die Merceria, so führt die zweite Seitengasse r. um S. Giuliano (S. 399) herum, über den Ponte della Guerra, dann immer geradeaus, nach:

S. Maria Formosa** (Pl. K, 67), schon 842 erbaut, 1350 restaurirt, im 15. Jahrh. vom Blitze getroffen und neu gebaut, durch spätere Ausschmückung ganz um ihre alte Form gekommen, die dem Rio zugekehrte (West-) Façade wurde 1540 auf Kosten des Generals Vincenzo Capello von *Domenico da Salò* im Renaissancestil erbaut, das Gebälk des Portals trägt einen Sarkophag von fast lombardischer Eleganz, auf dem die naturwahre Porträtstatue des Vincenzo Cappello († 1541) im römischen Kostüm steht. 1692 baute *Marco Bergamasco* die Kirche um; am sehr schönen *Campanile* und dem Aeussern der Kirche änderte er glücklicher Weise nur sehr wenig. Das Innere aber ist „ganz von ihm und strotzt von Unsinn" (Mothes). — Erster Altar r. **S. Barbara*****,** von ***Palma vecchio*****,** eine wunderbar herrliche, grandiose Gestalt, deren statuarische Ruhe durch die Schwere der Gewandung noch gehoben wird. (Die wahre Glorie ihres Patronats der Artillerie.)

Ihre Hände sind die einer „Königin", ebenso „königlich" der Blick, das Haar, das Diadem, die Gewandung, der volle Nacken und Hals. In den fünf anderen Abtheilungen ist oben *die über die Leiche Christi sich beugende Madonna von unvergleichlichem Ausdrucke und vortrefflicher Modellirung. Auch auf die vier Heiligen zur Seite: Täufer, SS. Dominikus, *Sebastian und Antonius pflanzt sich die Grösse der Auffassung fort.

2. Altar r.: **Bart. Vivarini* in drei Abtheilungen, Verlobung von S. Anna und Joachim; Madonna del manto; Geburt Mariä, 1473; (zeigt den Einfluss Mantegna's). — Im rechten Kreuzarm, an der rechten Wand: Abendmahl, von *Leandro Bassano.* — Die Decke der Hauptapsis bemalte *Pietro Paoletti* 1844 mit Fresken. (Aus dieser Kirche ging das glänzende Fest der Marien hervor, zum Angedenken an die Auszeichnung der Tischler von S. M. Formosa, die sich im 10. Jahrh. bei einem Raube venetianischer Bräute durch Seeräuber, in Verfolgung derselben ausgezeichnet hatten.)

Aus der Hauptthür geht man r. am Kanal bis zur dritten (eisernen) Brücke (*Ponte del Paradiso*), am Ende derselben über dem Gasseneingang ein hübsch entworfener **gothischer Giebel,* in dessen breitem Spitzbogen eine Madonna aus der Schule der Bon (14. Jahrh.) steht. — Durch die Calle del Paradiso und dann die erste Gasse r. nach **S. Lio** (S. Leone, Pl. K, 6); hier ist am ersten Altar l. *Tizians* S. Jakobus (ein durch Restauration verdorbenes Werk seines Alters); in der reichen Capp. Gussoni, r. vom Hochaltar Reliefs von *Tullio Lombardi,* Pietà und vier Heilige; an den Kuppelzwickeln die vier Evangelisten (vergoldet). — Nach S. M. Formosa zurück und l. ganz um die Kirche herum über die letzte Brücke l. *Ponte Rugagiuffa* (r. der *Pal. Malpier-Trevisano* mit einer Façade von Santo Lombardo) zum (1. Seitengang l.) **Pal. Grimani** (K. 7), dessen Erbauung dem *Sanmicheli* oder *Serlio* zugeschrieben wird (während Mothes ausruft: eher dem Borromini, dessen korrupte Barockmanier der Bau vollständig an sich trägt). Im Hofe sieht man gleich zwischen den vier ionischen Säulen die berühmte (nackte) **Kolossalstatue Agrippa's,* aus der Vorhofnische des Pantheons. Von der Statue des *Augustus* gegenüber ist nur ein Theil des Torso antik. — Zum Campo S. Maria Formosa zurück, östl. durch Calle lunga und über den Ponte dell' Ospedaletto, zur

Ospedaletto-Kirche (Pl. L, 6) mit grossartiger, aber schon sehr barocker Façade, ein Werk *Longhena's* von 167

Disposition und Massenverhältnisse noch gut, aber die Behandlung der Gebälkträger ein „toller Unsinn“; in der ersten Ordnung über hohen Postamenten Pfeiler mit attischen Füssen und römisch-ionischen Halskapitälen, die Schäfte nach oben breiter, vorn mit Trophäen und Löwenköpfen an würfelförmigen Verstärkungen; im Obergeschoss triviale menschliche Lastträger statt der Säulen, doch diese „Details so vortrefflich ausgeführt, dass man bedauern muss, eine so ausgebildete Technik nicht an weniger barocken Aufgaben beschäftigt, ein solch schöpferisches Talent so von aller Vernunft verlassen zu sehen“. (*Mothes*).

Westlich, wenige Schritte entfernt, eine der berühmtesten Kirchen Venedigs:

****S. Giovanni e Paolo** (Pl. L, 6) (venetianisch *S. Zanipolo*), eine imposante gothische Dominikanerkirche, die sammt der rivalisirenden Franciskanerkirche (Frari) für Venedig eine ähnliche Monumentalbedeutung hat, wie S. Croce für Florenz. 1234 für die Dominikaner gegründet, ging der Bau nur sehr langsam von Statten, war aber doch 1253 so weit gediehen, dass der Gründer Jacopo Tiepolo darin begraben werden konnte; 1390 förderte ein Vermächtniss des Niccolò Lion die Vollendung; 1430 wurde sie geweiht. Der Grundriss bildet, wie die Kirche der Frari ein lateinisches Kreuz mit dreischiffigem Stamme. Die ganze Kirche ist 94 m. lang, 40 m. in den Kreuzarmen breit, 35 m. hoch, bis zur Vierung fünfjochig; das Querschiff hat zwei Joche und ist gerade geschlossen; ostwärts liegen Seitenkapellen an; der Chorbau ist sehr lang, die Fenster der Apsis zeichnen sich durch Eleganz aus; über der Vierung erhebt sich eine Kuppel; die Schiffe werden durch grosse runde Pfeiler getrennt. (Nach Gherardacci hat *Benvenuto della Cella*, der Erbauer von S. Niccolà zu Treviso, die Kirche erbaut.)

Die Dogen besuchten sie jährlich am 7. Okt. zur Feier des Sieges über die Türken in den Dardanellen (16. Juli 1656) und zogen dann von hier nach S. Giustina zum Gedächtniss des Sieges bei Lepanto. Als Gruftkirche der Dogen war sie auch die Stätte der Todtenämter für dieselben. So wuchs ihr Reichthum an bedeutenden Grabmälern.

Das **Hauptportal* am Campo, 1470 errichtet, ist ein merkwürdiges Beispiel des Sieges der Renaissance über den gothischen Stil. Die reichen Friese, das Blätterwerk der Kapitäle, die Karniese verkündigen die antike Kunst als die neue Herrscherin, aber der Bogen ist noch gothisch.

Rundgang im Innern (r. vom Hauptportal beginnend). An der Eingangswand r.: **Grabmal des Dogen Pietro Mocenigo* († 1476), im Frührenaissancestil, das Hauptwerk des *Pietro Lombardo*, 1484 bis 1488, an dem auch seine Söhne *Tullio* und *Antonio* arbeiteten, von besonderer Zartheit der Profilirung und der alle Flächen überziehenden Ornamentik.

Zuoberst die würdevolle Gestalt des *Erlösers mit zwei anbetenden Engeln, darunter an der Attika ein Relief (kindlich naiv): Die Marien am Grabe Christi, in der Mitte im Nischenbogen von drei markigen Kriegern getragen der Sarg, aufrecht auf diesem zwischen SS. Theodor und Georg der *Doge „im stolzen Bewusstsein seiner Grossthaten beinahe herausfordernd die Rechte hebend und mit der Linken kräftig und frisch den dadurch herabgesunkenen Mantel aufraffend“; die Inschrift „aus der Beute der Feinde“. — R.: Die Uebergabe von Famagosta an die Königin Cornaro, l.: Der siegreiche Einzug in Scutari, in sechs Seitennischen sechs allegorische Figuren, am Basament zwei Trophäen und zwei Kämpfe des Herkules; das Ganze der wahre Typus der imposanten Dogengräber jener Zeit.

An der rechten Wand (r. vom 1. Altar oben): *Grabmal des Admirals Girolamo da Canale*, 1535, edel in der Profilirung, elegant in den Verhältnissen, einfach, ohne Aermlichkeit in der Ausschmückung. — Unter demselben (verdeckt) der Deckel vom Grabmal des Dogen *Ranieri Zen* († 1268), mit dem Relief des thronenden Christus und zwei schwebenden Engeln. Am 1. Altar stand Bellini's herrliche Madonna, die 1867 in der Cappella del Rosario verbrannte. — Es folgt die Grabpyramide des Malers *Melchiore Lancia* († 1674) mit dem Auferstandenen, von *Melchior Barthel* aus Sachsen. — *Denkmal des Marcantonio Bragadino*, der 1571 nach der Einnahme von Famagosta von den Türken lebendig geschunden wurde. — Darüber ein Fresko der Schindung, von *Schioppi*. — 2. Altar: S. Vincenz in Gloria mit SS. Christophor und Sebastian; der Leichnam Christi und die Verkün-

digung, in der Predella Begebenheiten des S. Vincenz.

Ein sechstheiliges Altarwerk, das Sansovino dem *Bellini*, Boschino dem *Bart. Vivarini*, Zanetti dem *Carpaccio* zuschreibt, während Crowe u. Cav. die verschiedenen Abtheilungen *verschiedenen* Künstlern zuweisen. („Die Distribution der Predella ist mantegnesk, die Figuren im Geiste des Bart. Vivarini, S. Sebastian und die Jungfrau in der Art Carpaccio's, der leidende Christus in der rauhern Weise des *Lazzaro Bastiani*; sehr wahrscheinlich wurde das Bild im Atelier des ältern Vivarini bestellt und theilweise von Carpaccio und Lazzaro ausgeführt.")

Auf dem Altar der folgenden vertieften Cappella: Kreuzabnahme, von *Lattanzio Querena*. Dann folgt über zwei Rundbögen das gewaltige *Grabmal der Dogen Bertucci und Silvestro Valiero* und der Gattin Bertucci's, *Elisabetta Querin*, im blühendsten Zopfstil, von *Andrea Tirali*, 1708.

„Früher einfacher Maurer, blieb der Künstler grob, gemein und anmassend, wurde sehr dick und starb in hohem Alter."

In der Cappella unter dem rechten Bogen des Grabmals l.: S. Hyacinthus auf dem Wasser, von *Leandro Bassano* (sein Bildniss r. neben dem Reiter). — Die folgende *Capp. di S. Domenico*, 1690 von jenem Tirali erbaut, enthält nur Werke des Kunstverfalls (6 Reliefs mit der Geschichte des S. Dominikus, von *Giuseppe Mazza* aus Bologna).

Rechter Kreuzarm. An der Ecke r.: *S. Augustinus, von *Bart. Vivarini*, 1473 (von einem Altarwerk aus der besten Epoche des Meisters). L. darüber: *Grabmal des Generals Niccolò Orsini*, conte di Pitigliano, † 1509, mit dem (mittelmässigen) Reiterbilde desselben in vergoldetem Holze, zur Seite Klugheit und Treue, im Stil der Lombardi. — Am folgenden Altar (r. vom Seitenausgang): *S. Antoninus, Bischof von Florenz, in Werken der Barmherzigkeit, von *Lorenzo Lotto*, 1529 bez., „in der Kraft der Töne und dem Schwung der Pinselführung ganz venetianisch". — Ueber der Thür: **Denkmal des Generals Dionigi Naldo*, mit stehender Statue (von grosser Naturwahrheit), von *Lorenzo Bregno*. Darüber: Glasmalereien mit Heiligen und Ornamenten, von Girol. Moceto, nach Kartons des *Bart. Vivarini*, 1473; leider 1814 „tristamente" restaurirt. — L. von der Thür: Altar mit *Christus zwischen SS. Petrus und Andreas, von *Rocco Marconi*, bez., „sehr schön, regelrecht gezeichnet und trefflich gemalt auf dem guten Wege Giorgione's". *(Zanetti.)*

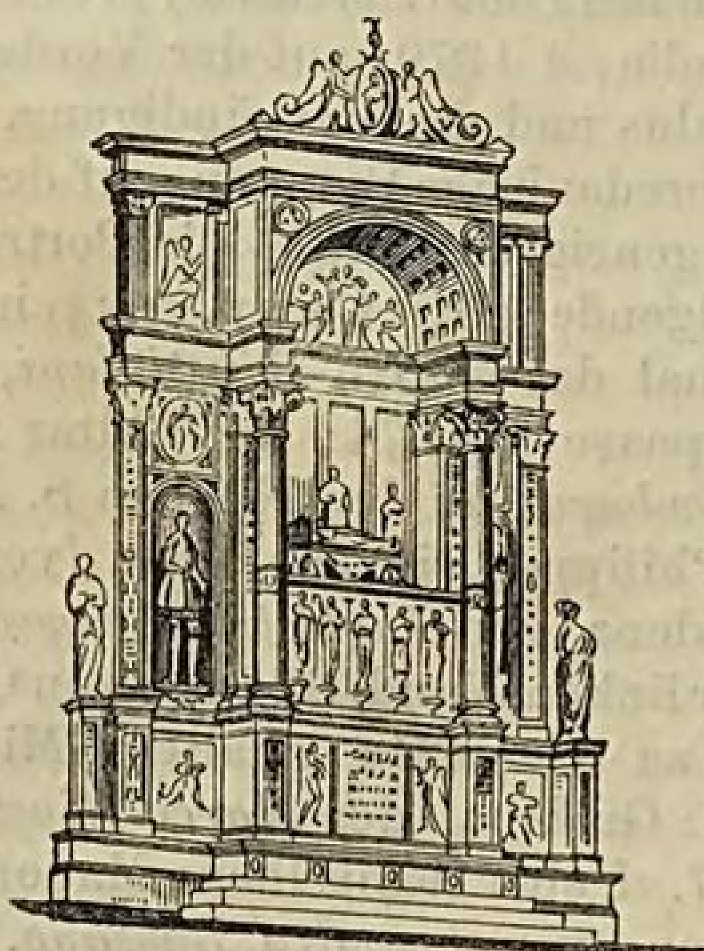
Rückseite des Querhauses (Kapellen in der Linie des Hochaltars): I. Capp. del Crocefisso (äusserste r.): r. u. l. neben dem Altar (und Fenster) je zwei Tafeln mit drei Heiligen, von *Bonifazio*, 1563; der Altar von *Alessandro Vittoria*, mit einem Krucifix von *Jacopo Spada*; die Bronzestatuen von *Vittoria*. — An der linken Wand: Grabschrein des *Paolo Loredano*, provveditore in Candia, † 1370; auf der Vorderseite: S. Paulus und die Verkündigung, unten das Loredanische Wappen, auf dem vorwärts geneigten Deckel die Porträtfigur. — Folgende (II.) Capp. r.: einfaches Grabmal des *Matteo Giustiniani*, Conte di Carpasso, † 1574; der *Altar im Stil der *Lombardi*, in den Nischen S. Andrea und Philippus (in der Mitte [verdeckt] Magdalena, von *Guglielmo Bergamasco)*. An der linken Wand: Bildniss von C. Wltn, 1866 zu Custozza gefallen. Mitte der Wand: Grabmal des *Marco Giustiniani*, † 1347. Ueber demselben: Madonna mit Heiligen, von *Leandro Bassano*. — Am Pfeiler: Kanzel von 1510. — III. Hauptapsis. R.: *Gothisches *Grabdenkmal des Dogen Michele Morosini*, † 1382, von noch etwas schwerfälligem Stil, das älteste Werk, welches schon bedeutende Spuren des Kampfes zwischen Mittelalter und neuer Zeit an sich trägt.

Zu Häupten des Sarkophags die **Justitia*, zu Füssen desselben die Temperantia, im Schilde des Bogens ein Mosaik mit Doge und Gattin *(in Nonnenkleidung)* vor dem Kreuze. Wahrscheinlich hat Giov. Buon an diesem Denkmal mitgearbeitet.

Daneben: *Grabmal des Dogen Leonardo Loredan*, die Architektur (Spätrenaissance) von *Grapiglia*, 1572, die Statue des Dogen ein dürftiges Jugendwerk von *Girol. Campagna*, die andere von *Danese Cataneo*: Ueberfluss, Friede, die bewaffnete Venetia und die Ligue von Cambray; „flüchtig und manierirt". —

An der linken Wand: ** ***Grabmal des Dogen Andrea Vendramin*** († 1478), eines der schönsten Frührenaissance-Denkmale in ganz Italien u. ein Hauptwerk der venetianischen Bildhauerei; wahrscheinlich von *Tullio Lombardo*, nach Temanza von *Aless. Leopardo*, wegen der Aehnlichkeit mit den Gliederungen an der Reiterstatue des Colleoni (S. 425) und wegen der fein abgewogenen Abstufung zwischen Reliefs und Friesskulpturen.

Unten an dem reichen Postament halten zwei Engel die Schrifttafel und zu den Seiten versinnbildlichen Genien auf Seethieren die Meeresherrschaft (ähnlich den Putten in Raffaels Galatea). Es folgt der



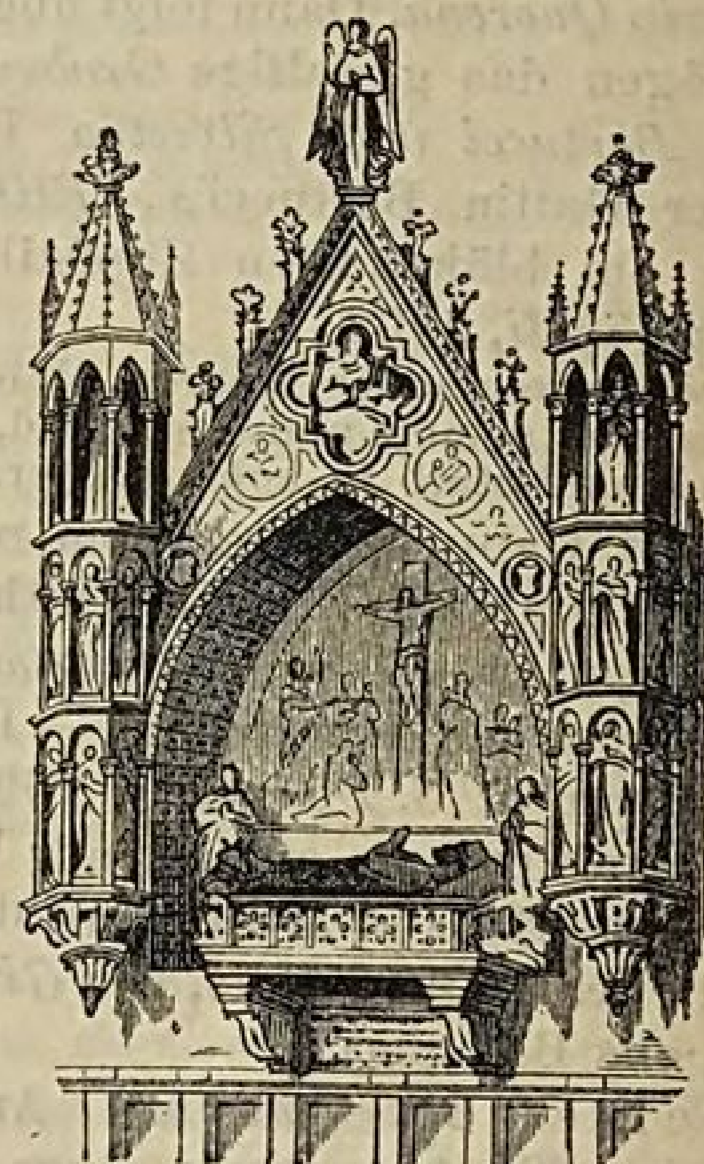
Grabmal des Dogen Andrea Vendramin.

Unterbau mit den *sieben (antik gehaltenen) Tugenden, „Statuetten voll Wahrheit und Ausdruck, keusch in Bewegung und Gewandung und beinahe an die Werke des Mino da Fiesole hinanreichend". Zwei Adler tragen das Todtenbett, auf welchem der Doge ausgestreckt liegt (von wie tiefer Naturwahrheit der Schlaf nach stürmischem Leben !), oben die Madonna mit Heiligen und zwei Vendramin. — *Mothes:* „Wo man der Vollkommenheit gegenübersteht, genügt kein Lob." — Das Grabmal kam aus den Servi hierher und es standen zu den Seiten desselben die ungleich gearbeiteten Gestalten des Adam und der Eva, von *Tullio Lombardo*, die man jedoch 1812 als unkirchlich entfernte (sie kamen in den Palast Vendramin Kalergis, s. S. 355).

Daneben **Grabmal des Dogen Marco Corner*, † 1368, nach Selvatico wahrscheinlich eines der ersten Werke der Brüder *Masegne*, in venetianisch-gothischem Stil, zu den schönsten Denkmälern der Kirche zählend.

Auf dem Sarkophag die Porträtfigur des 82jährigen Dogen, dessen Klugheit, Sanftmuth und Beredsamkeit sich in den Zügen spiegeln; — die Figuren in den fünf Nischen (Maria, SS. Paulus, Pontus und zwei Schutzheilige des Dogen) zeigen ein Hinneigen zur Pisaner Schule.

IV. Capp.: R. *Grabmal des Pietro Corner*, Prokurator von S. Marco, † 1407. Auf dem Altar: Dreieinigkeit mit Maria, Aposteln, SS. Dominikus und Hieronymus, von *Leandro Bassano*, bez. — L. *Grabmal des Andrea Morosini*, provveditore, † 1348 (gothisch). — Ueber dem-



Grabmal des Dogen Marco Corner.

selben: Ausgrabung des S. Joh. Damascenus, von *Leandro Bassano*. — V. Capp.: R. *Grabmal des Jacopo Cavalli*, Condottiero, † 1384, von *Paolo di Jacobello dalle Masegne*, bez.

Mit der volkssprachlichen Inschrift: „Quest opera d'intajo ha fatto in piera, Un venician la fè che ha nome Polo, Nato de Jacomel ch'à tajapiera."

L. *Grabmal des Dogen Giov. Dolfin*, † 1360, gothisch.

Linker Kreuzarm (r. zu äusserst) *Marmorgruppe: *Vittore Cappello* empfängt knieend von S. Helena den Feldherrnstab, von *Antonio Dentone*.

Diese zwei lebenswahren Figuren standen im Rundgiebel des 1467 zugleich als Cappello's Grabmal von Dentone verzierten

Portals von S. Helena, das bei der Zerstörung der Kirche an S. Apollinare (S. 404) wieder aufgestellt wurde (das Kostüm des alten Helden von „bewunderungswürdigem Fleiss, aber wohl zum erstenmal in der Tracht der letzten römischen Kaiserzeit").

Ueber der Thür: **Grabmal des Dogen Antonio Venier,* † 1400, aus der Schule der Masegne (die drei Statuen auf den Mensolen über dem Sarkophag wohl von demselben genialen Meissel, wie die der Seitenlettner in S. Marco). – Durch diese Thür geht man in die Cappella del Rosario, welche zur Feier des venetianischen Seesieges (am Rosenkranzfeste) über die Türken bei Lepanto 1571, von *Aless. Vittoria* 1582 aufs reichste umgebaut, am 16. August 1867 durch Feuer verwüstet wurde.

Der Brand zerstörte zwei Hauptwerke der venetianischen Kunst: Tizians Martyrium S. Peters von Verona (siehe Tizians Denkmal in den Frari, S. 389) und Bellini's schönstes Madonnenbild, die wegen einer Restauration des 1. Altars r. und 2. Altars l. sich hier befanden. Erhalten, doch beschädigt, sind ***10 Marmorreliefs*** aus dem 18. Jahrh. (Verkündigung, Traum Josephs, drei Könige, Geburt Christi, von den *Bonazza,* 1732; Heimsuchung, Tempelpräsentation, von den *Tagliapietra,* Mariä Tempelgang und Verlöbniss, von *Torretti;* Ruhe in Aegypten, Christus im Tempel, von *Morlaiter).*

L. von der Thür der Rosario-Kapelle: (gothisches) *Grabmal* der Gattin und Tochter des Dogen Antonio Venier, *Agnese und Orsala Venier,* 1411, in manchen Stücken das Gepräge der *Bon*'schen Schule tragend, aber nur in der Disposition dem Meister ebenbürtig, in der Ausführung der Reliefs sehr mangelhaft. – An der linken Wand: reich verziertes *Denkmal des Leonardo da Prato,* Rhodusritter, † 1511, dem der Senat die Reiterstatue auf den Sarg setzte.

Ueber der Sakristeithür (im linken Seitenschiff, l.): die Büsten des *Tizian, Palma vecchio* und *Palma giovane,* 1621; letztere von *Jacopo Alberelli* (Palma giovane wurde hier 1628 begraben). – In der Sakristei, neben dem Altar: Kreuztragung, von *Luigi Vivarini;* an der Rückwand: Bestätigung des Dominikanerordens durch Honorius III., von *Leandro Bassano.*

In der Kirche weiter, oben an der Wand: **Grabmal des Dogen Pasquale Malepiero,* † 1462.

Zwei reich skulpirte Pilaster tragen ein elegantes Gebälk mit halbkreisförmigem Giebel, auf dessen Akroterien drei Statuetten sich erheben; im Giebelfeld ein Relief: Christus zwischen zwei Engeln, zwischen den Pilastern unter dem elegant drapirten Vorhang der Sarkophag mit der liegenden Figur des Dogen, von vorzüglicher Technik und einer Anlage, die an die *toskanischen Künstler* des 15. Jahrh. (Mino da Fiesole, Desiderio da Settignano u. A.) erinnert.

Unter demselben (Oelbild): S. Markus hilft bei der Ausrüstung der Flotte (man sieht den buccintoro an der piazzetta), von *Giambattista del Moro,* 1568. – Es folgt über zwei Bogen: das **Grabmal des Senators Bonzio,* † 1508, „durch feine Ornamentik, grosse Naturwahrheit des Bildnisses" und Eleganz der Gliederung bemerkenswerth. Ebenda: *Bonifacio,* S. Magdalena zu Füssen Christi. – Darunter, neben den Bogen r., die Statue des *S. Thomas von Aquino, von *Antonio Lombardo;* l. des Petrus Martyr., von *Paolo da Milano* (aus S. Giustina). – Unten in der Nische r.: Liegende Figur des Dogen *Michele Steno,* † 1413 (aus der zerstörten Kirche S. Marina). – In der Nische l. Grabmal des Gelehrten *Alvise Trevisan,* † 1528. Es folgt l. an der Wand: *Grabmal des Generals Pompeo Giustiniani,* mit der Reiterstatue in vergoldetem Holz, von *Franc. Terilli* aus Feltre, 1616, Nachahmer des Vittoria. Unter demselben: Grabschrift des Dogen *Giovanni Dandolo,* † 1289 (sie zeigt, dass die Venetianer auch damals, trotz des vielfachen Unglücks, nichts an ihrem Hoheitsgefühl verloren hatten). – Dann: *Grabmal des Dogen Tommaso Mocenigo,* † 1423.

Es zeigt das Uebergangsringen des sinkenden Mittelalters mit der erwachenden Renaissance, und ist das erste (freilich ziemlich schwache), mit dem *Namen* bezeichnete Werk der Bildhauer Maestro Piero di Niccolò da Firenze und Giovanni di Martino da Fiesole.

L. **Grabmal des Dogen Niccolò Marcello,* † 1474, im Frührenaissancestil (der Lombardi).

Die Disposition ganz venetianisch, ein weiter Bogen, von Pfeilern und zwei freistehenden Säulen getragen, schliesst den

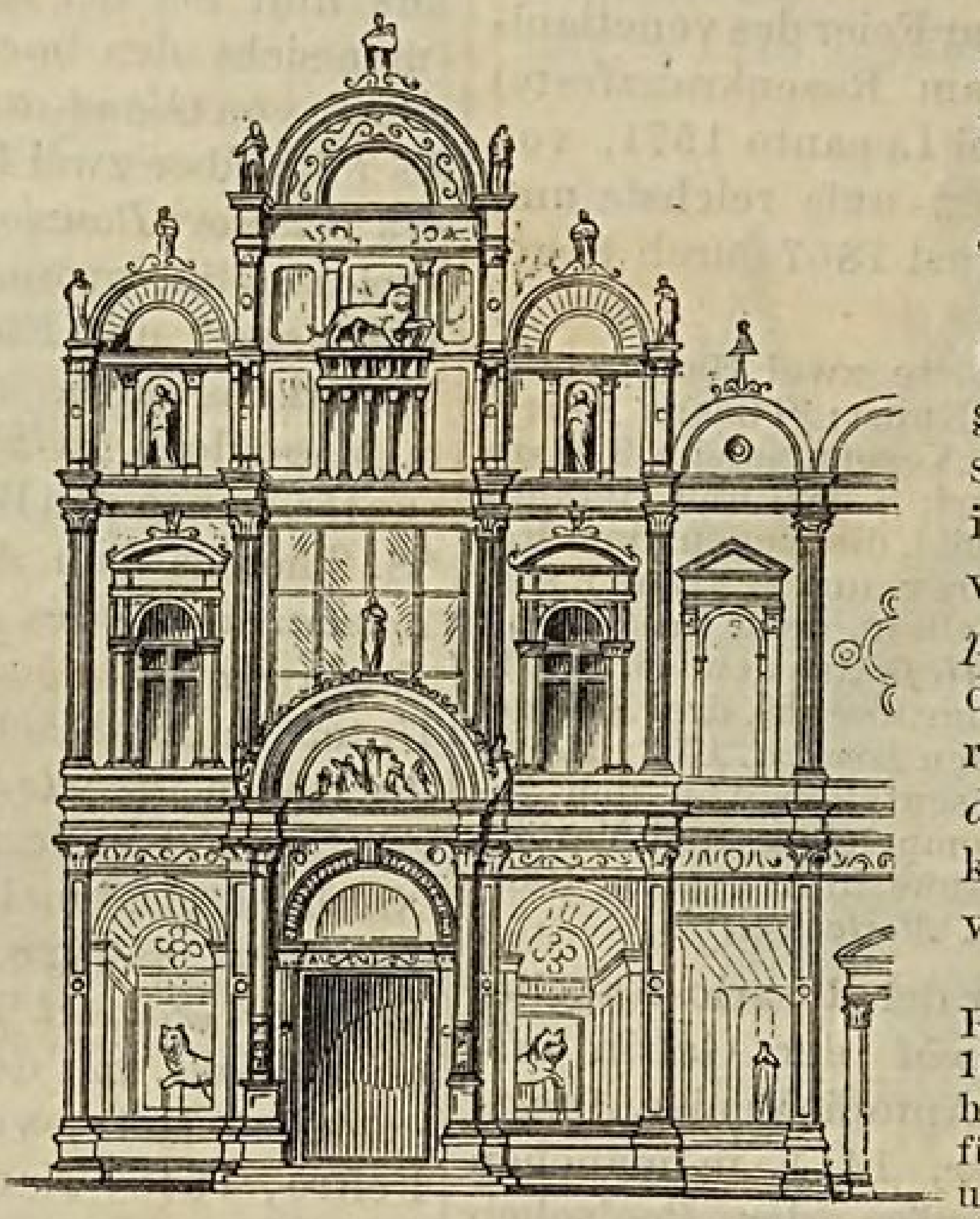
Sarkophag ein, auf welchem der Verstorbene (der zuerst im goldgewobenen Dogenkleide erschien, während ihn die konstitutionelle Aristokratie in „eisernen Klammern“ hielt) liegt. Seine Porträtstatue und die wappenhaltenden Löwen bezeugen das tiefe Naturstudium; das Relief im Hauptbogen, der vor der Madonna knieende Doge und S. Theodor, zeigt inniges Gefühl und klar abgewogene Ausdrucksweise, die vier Tugenden (besonders der *Glaube) ungekünstelte Wahrheit; die Details sind reich und zierlich gearbeitet.

Auf dem folgenden Altar (zweiter l.) stand *Tizians* Petrus Martyr. (s. oben Rosariokapelle), jetzt eine alte, von Viktor Emanuel geschenkte Kopie des Bildes. — Daneben l.: *Grabmal des Generals Orazio Baglioni*, † 1617, mit Reiterbild, im galoppirenden Geschmacke der Barockzeit. — 1. *Altar l.: schöne Architektur von *Guglielmo Bergamasco* († 1523) mit der Statue des S. Hieronymus, von *Aless. Vittoria*. — Eingangswand: *Grabmal des Dogen Giovanni Mocenigo*, † 1485, von *Tullio Lombardo*; das Grabmal, in köstlicher Frührenaissance, beschäftigte den Tullio bis ca. 1500.

Auf einem Sockel, mit Burgen an der Vorderseite, erheben sich vier korinthische Säulen, im Mittelbogen steht ein höchst elegantes Paradebett, hinter der liegenden Porträtstatue des Dogen ist an der Blende das Relief einer Madonna mit dem Täufer, der ihr den Dogen zuführt, und S. Theodor, der die Dogenkrone von einem Engel in Empfang nimmt; am Säulenfuss: r. Taufe Christi, l. Taufe des Anian durch Markus. — „Die Figuren sind mit fast klassischer Vollendung entworfen und gearbeitet; die Reliefs weniger sorgfältig und hier und da mit Inkorrektheiten.“

Neben der Hauptthür: Graburne des Dichters *Bartol. Bragadino*, † 1507, „den Musen theuer“, aus feinem Marmor, elegant profilirt. — Ueber dem Haupteingang „Mausoleum“ des Dogen *Luigi Mocenigo*, † 1577, und seiner Gattin Loredana Marcello, ganz aus istrischem Stein, von *Girol. Grapiglia*.

Sechs Pilaster und zwei korinthische Säulen flankiren die Hauptthür, auf ihrem sehr geschickt profilirten Gesims erhebt sich eine zweite komposite Säulenstellung, zwischen den Pilastern steht zu jeder Seite ein Tabernakel mit Sarkophag und Porträtstatuen („die Ornamente sind leidlich, die Verhältnisse der Architektur schlecht, die Statuen noch schlechter“ *Mothes*).



Scuola di S. Marco zu Venedig.

Vor der Kirche steht südl. das berühmte: ***Denkmal des Condottiere Bartolommeo Colleoni*** aus Bergamo († 1475), mit seiner Reiterstatue in Erz; gegossen von *Alessandro Leopardi*, 1496, nach dem Modell des Florentiners *Andrea dal Verocchio*; das klassische Piedestal von *Leopardi*.

Colleoni hatte der Republik mehr als 100,000 Golddukaten hinterlassen, und dafür das in Venedig unerhörte Gegengeschenk einer Ehrenstatue auf dem Markusplatze verlangt; die Republik liess die Statue giessen, wiess ihr dann aber diesen Platz an. Verocchio fasste ihn ganz als Condottiere, als tapferen Haudegen und ehrsüchtigen Mietling der Meistbietenden, auch als geharnischten Reiter, den Oberkörper stramm zurückgebogen (Cicognara meint, die Energie der Bewegung treibe das Pferd über das Piedestal hinab). Das weissmarmorne **Piedestal*, eines der reichsten und prächtigsten der Kunst, ist durch sechs korinthische Säulen gegliedert, die ein köstliches Kranzgesims tragen, in den Füllungen sind Medaillons mit Wappen, am Postament Trophäen und figürliche Darstellungen.

Nördl., rechtwinklig gegen die Façade der Kirche, die Façade der ehemaligen ***Scuola di S. Marco*** (Pl. L, 5), seit 1815 mit dem Bürgerspital (Ospedale

civile) vereint; nach einem Brande (1475) im Jahr 1490 von *Martino Lombardo* in klassischer Frührenaissance errichtet für eine der sechs grössten Laienbrüderschaften Venedigs. Die Façade, die ganze elegante Heiterkeit des alten venetianischen Lebens darlegend, ist das gelungenste Muster für die Art, wie antike Formen für moderne Zwecke zu „vollständiger Befriedigung" können verwendbar gemacht werden.

„Hier zeigt sich, wie feine Zierlichkeit mit ruhiger Kraft, unbeschränkter Reichthum mit schlichter Einfachheit der Disposition und malerische Ungenirtheit in der Gruppirung mit höchster Eleganz in der Durchführung sich vereinigen, wie klassische Formen auch ohne Kopiren antiker Vorbilder sich erreichen lassen."

Die Architektur ist repräsentativ gehalten ohne direkt in das Gebiet der Kirchenarchitektur überzugehen; vier Pilaster theilen die Façade in drei Partien, die doppelt aufeinander stehen, drei Rundgiebel krönen die Fläche. Die Statuen und viele Ornamente sind Werke des *B. Bon*, unten in *Scheinperspektiven die zwei vorschreitenden Löwen, dann die *Geschichte der Heilung und Taufe S. Anians durch Markus sind ausgezeichnete (durch griechische Vorbilder inspirirte) Reliefs von *Tullio Lombardo*; das Schönste sind die Ornamente.

„Wer sah je auserleseneres Blätterwerk, wer einen schöner skulpirten Mäander, als den, welcher die Arkade des Frontispices krönt?" *Selvatico.*

Auch die zwei grossen inneren Säle sind sehenswerth; der untere ist durch zwei Reihen schlanker Säulen in drei Schiffe getheilt, zum obern Saal führen zwei prächtige Treppen; im Hintergrund des Saales trennen Säulen die anliegende **Cappella S. Maria della Pace.** In dieser war das Familienbegräbniss der *Falieri*; als man dasselbe 1815 öffnete, fand man den Steinsarg des unglücklichen, 1355 hingerichteten Dogen *Marino Falieri* (S. 259), dessen Ueberreste preisgegeben wurden.

Das Spital zieht sich an den Fondamenta dei Mendicanti hin; am Ende ist die Kirche **S. Lazzaro dei Medicanti** (Pl. L, 5) mit dem Spital verbunden worden, die Klänge der Kirchenkoncerte, die Goethe dort vernahm, sind verstummt.

Hinter dem Denkmal des Colleoni sieht man eine schöne *Brunnenöffnung aus dem 16. Jahrh. Ebenso r. davon, jenseits des Sottoportico Bressano eine aus dem 15. Jahrh.

Geht man vom Denkmal Colleoni r. an den fondamenta Dandolo dem Kanal entlang, dann über Ponte rosso durch Calle dell' Erbe, so sieht man an den fondamenta dell' Erbe den **Pal. Sanudo** (Vanaxel, Nr. 5652, Pl. K, 6); trotz seiner Unregelmässigkeit eines der bemerkenswerthesten Denkmale der ersten Hälfte des 14. Jahrh., mit einer Menge interessanter Kleinigkeiten, die nur an wenigen mittelalterlichen Gebäuden Venedigs erhalten sind (an der Eingangsthür noch der schöne alte Thürflügel, die Brunnenöffnung im Hof ein riesiges Kapitäl). — R. von Ponte dell' Erbe durch die Calle dei Miracoli zur Marmorkirche

***S. Maria dei Miracoli** (Pl. K, 5) (jetzt in Restauration). 1481, nachdem ein Madonnenbild auf der Kreuzblume des Portals der Corte Nuova Wunder gethan, und die Gläubigen schon nach einigen Monaten 30,000 Ducati eingezahlt hatten, begann der Bau, unter Vereinbarung verschiedener Entwürfe von *Pietro Lombardo*; 1489 wurde die Kirche geweiht.

Die Façade mit runden Frontispicien zeigt sehr feine antike Details. Die verschiedenen Farben des Marmors und Porphyrs der Aussenbekleidung sind ebenso mannigfaltig als harmonisch verbunden, die Laubornamente von ungemeiner Naturwahrheit, die figürlichen Theile (Knaben, Engelsköpfe, Sirenen u. a.) von lieblichster Grazie und Naivetät. Das Relief der Madonna über der *Eingangsthür* ist laut Inschrift von *Pyrgotele* (Hektor Lascari aus Venedig, † 1528).

Das Schiff ist ein Rechteck, dessen Breite sich zur Länge wie 2 : 5 verhält; das letzte Fünftheil nimmt eine Terrasse ein, zu der eine zwölfstufige Treppe hinanführt. R. und l. Ambonen. Das elegante, von Lombardi selbst entworfene Sanctuarium ist quadratisch, mit angebauter Altarnische und von einer Kuppel überdeckt; darunter liegt die Sakristei, zugänglich auf der Wendeltreppe des kleinen achteckigen Campanile. Das Tonnengewölbe des Schiffs ist von Holz und in 50 Kassetten getheilt, reich vergoldet und mit gemalten Halbfiguren von *Pennacchi* (1528) geschmückt. Die auf dem *Hauptaltar* stehenden vier Halbfiguren (Verkündigung, SS. Franz und Klara) sind von *Tullio Lombardo*, 1480.

Zurück zu den fondamenta dell' Erbe r. über den Ponte del Cristo, über Campo di S. Marina, und durch den Sottoportico der Via Scaletta zum Tages-

theater **Malibran** (Pl. J, K, 5, 6) (ein Bau des 17. Jahrh.). Dem Portikus des Theaters entlang und dann l. durch Corte und Calle del forno in die Corte Sabbionera, wo man l. noch den *Thorbogen* (aus dem Jahre 1250) des alten **Pal. Polo** (Pl. J, 5), des Geburtshauses des berühmten Reisenden Marco Polo (geb. 1265), eingebaut sieht, in arabisirender Form (oben rund, unten hufeisenförmig eingezogen) mit einer mit Pflanzen und Thieren verzierten Archivolte. — Zurück durch den Sottoportico del Forno r. nach

***S. Giovanni Crisostomo** (Pl. J, 5), einem (nach dem Brande von 1475) von *Sebastiano da Lugano*, unter Beihülfe von Moro Lombardo, 1483 bis 1515 errichteten Frührenaissancebau; das Aeussere folgt der gewöhnlichen Disposition der *Lombardi*, das Innere ist von schönen, eigenthümlichen Verhältnissen, geschickter Massvertheilung, sehr eleganter und doch feiner Profilirung.

1. Altar r.: *SS. Hieronymus, Christophor und Augustinus, von *Giovanni Bellini*, bez. 1513, durch Glut des Tons und Breite der Behandlung, in Entwerfung der Schatten, des Chiaroscuro und der Draperie sehr bemerkenswerth; *Crowe u. Cav.* vermuthen die Beihülfe Basaiti's. — Am Hochaltar: *S. Chrisostomus mit Heiligen, von *Palma vecchio;* besonders die Frauen (SS. Magdalena, Katharina, Agnes) von grossartigem Charakter und herrlicher Schönheit; noch in Giorgione's Art. — 2. Altar l.: Die *Krönung Mariä mit den 12 Aposteln, Relief des *Tullio Lombardo*, noch mit dem scheinbar nassen Faltenwurf des Tullio, aber von sehr lebendiger, ungezwungener Komposition, von ungewöhnlicher Auffassung: Christus setzt hier, zwischen den Jüngern stehend, der vor ihm knieenden Mutter die Krone auf. An den Seitenwänden r. S. Agata, l. S. Andrea, von *Girol. da Santa Croce.*

Durch Salizzada und über Ponte S. Giov. Crisostomo, l. durch Calle Dolfin, nördl. zum *Ponte SS. Apostoli,* an dessen Aufgang der alte **Pal. Falier** (Pl. J, K, 5) steht (man kommt durch dessen Portikus an die Brücke), das Stamm- und wahrscheinlich das Geburtshaus des unglücklichen, 1355 enthaupteten Dogen *Marino Falier*, nach dessen Hinrichtung das Haus konfiscirt und verauktionirt wurde; die Façade sieht nach dem Campo de' SS. Apostoli hin; man sieht noch sechs byzantin. und antike Fragmente; einige Bogen deuten auf die Entstehungszeit zwischen 1220 bis 1250.

Am Campo erhebt sich die **Kirche SS. Apostoli** (Pl. J, 5), ca. 1750 völlig umgebaut (mit nur einem kolossalen Schiffe), aus dem alten Bau wurde r. nach dem ersten Altar die **Cappella Corner* erhalten, eine der glänzendsten und vollendetsten Bauten aus der Schule der *Lombardi*, ein Quadrat mit Kuppel, die sich ohne Tambour auf die Zwickel und Scheitel der Schildbogen aufsetzt, das Licht fällt nur durch die Rundfester in den Schildbogen ein, die vier reichen Ecksäulen haben höchst elegante korinth. Kapitäle. An den Seitenwänden sind zwei reich skulpirte, zierlich gegliederte *Grabmäler, r. des *Ludovico*, l. des *Giorgio Corner*, 1540 geweiht; auf dem Altar S. Lucia, von *Tiepolo.* — In der *Kapelle des Hochaltars*, an der rechten Wand: Abendmahl, von *Cesare da Conegliano*, 16. Jahrh.; an der linken Wand: Mannaregen, von *Paolo Veronese*, von seinen Erben vollendet.

R. am Campo, beim Kanal, steht die ehemalige *Scuola dell' Angelo Custode*, jetzt die *deutsch-evangelische Kirche* (Gottesdienst Sonntags 12½ Uhr); 1812 aus dem Fondaco dei Tedeschi hierher verlegt. — Westl. von *SS. Apostoli* ist in der neuesten Zeit die breite Strasse *Vittorio Emanuele* (die auch in Venedig nicht fehlen durfte) entstanden. Sie giebt diesem Quartier völlig das Ansehen einer Stadt der Terraferma und führt geradeaus zum *Ponte di Canareggio* und den fondamenta des *Pal. Labia.*

Von S. Apostoli in nördlicher Richtung durch (r.) Salizzada del Pistor und über den Ponte dei Sartori zum *Campo dei Gesuiti* (in der Nähe die *Fondamenta nuove* mit Prachtblick auf die Lagunen, von hier aus ist die Ueberfahrt in Gondeln nach der Insel Murano auf 30 C. tarifirt).

R. die **Jesuitenkirche** (Pl. K, 4), ein Zopfbau von 1750, von *Dom. Rossi.*

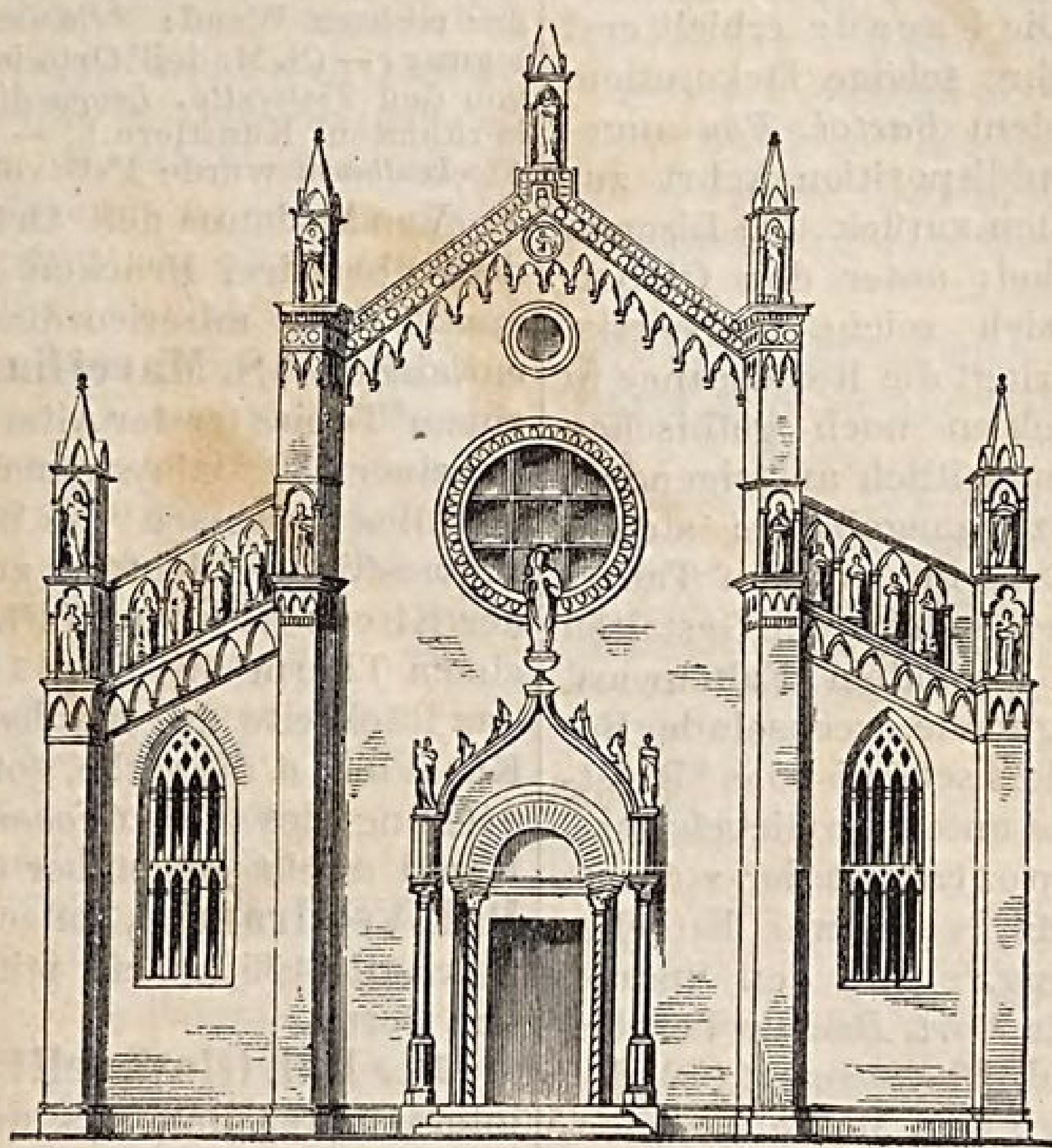
Am 1. Altar l.: **Tizian*, Martyrium des S. Lorenz, „ein unleidlicher Gegenstand, aber durchaus grossartig behandelt", in Chiaroscuro weit übertriebener als bei seinen anderen Bildern, die Bewegungen heftiger, die Komposition künstlicher (hat durch Zeit

und Restauration gelitten), doch der Kopf einer von Tizians bedeutendsten Charakteren. — Im linken Querschiff: *Tintoretto*, Himmelfahrt Mariä. — L. vom Hochaltar: Grabmal des Dogen *Pasquale Cicogna* († 1595), von *Girol. Camdagna*.

Vom Campo dei Gesuiti r., gegenüber der Caserma (!) Gesuiti zu den fondamenta Zen, hier r. der **Pal. Zen** (Nr. 4922 bis 1425) (Pl. K, 4), ein Frührenaissancebau des *Sebast. Serlio* (freilich vom Bauherrn selbst entworfen), 1531. — Den fondamenta westl. entlang kommt man

die alte Konstruktion bewahrend, besonders die Decke.

R. die moderne Capp. S. Filomena, deren drei oberen Statuen am Eingange (SS. Cristina, Calista und Dorotea) von *Bart. Bon* (14. Jahrh.) sind. — Beim Hochaltar auf den Stufen des Presbyteriums r.: *S. Andreas*, Kolossalstatue von *Aless. Vittoria*, l. Paulus, von *Dems.* — Neben der Sakristei: Büste der S. Helena, von *A. Dentone*, Madonna, von *Campagna*, Relief des Heilands, von *Vittoria*. — Bei dem ersten Altar l.: Grabmal des Senators Alvise Malipiero, † 1538. — L. vom Altar: Madonna del mantello, von *Bart. Bon*.



Madonna dell' Orto zu Venedig.

nach **S. Caterina**, seit dem 11. Jahrh. Augustinerkloster, jetzt Lyceum, die Kirche, ein kurzarmiges griech. Kreuz mit Kuppel, hat noch die Hauptfronte ihrer alten Anlage bewahrt (Eingang von der zweiten Thür des Lyceums); am Hochaltar: *Verlobung der S. Caterina, von *Paolo Veronese*. — Dann l. über Ponte Molin, Ponte Priuli, Ponte S. Felice und r. fondamenta della Chiesa, zur Kirche der

Misericordia (Pl. J. 3), 1659 von *Clemente Moli* erbaut, doch schon 939 gegründet und im Innern theilweise noch

An der rechten Längswand der Kirche über die Holzbrücke zum kleinen Campo dell' Abbazia mit der 1534 von *Sansovino* erbauten Scuola della misericordia, so kommt man l. unter den Arkaden des alten *Albergo* de' Confratelli della misericordia, einem gothischen Bau des 14. Jahrh., und längs des Quais am Ende desselben, der Brücke gegenüber, zur *Corte Vecchia* (von dem schönen Portal der Bon ist nur noch der Bogen erhalten), dann längs der ziegelgepflasterten Corte zum **Ponte di Sacca*, von welchem man eine köstliche Schau

auf die Insel Murano hat. – L., längs der fondamenta della Madonna dell' Orto, gelangt man zur sehenswerthen Kirche:

***Madonna dell' Orto** (Pl. J, 2), ein dreischiffiger, seit 1850 glücklich restaurirter, gothischer Bau, von sehr malerischer Wirkung; schon 1371 unter Tiberio von Parma begonnen, 1392 so weit vorgerückt, dass der Bildhauer Giovanni de Sanctis darin begraben werden konnte. Sie zeigt in der Disposition grosse Aehnlichkeit mit S. Stefano und Carmine. Die Façade erhielt erst 1439 bis 1470 ihre schöne Dekoration, deren Entwurf dem *Bartol. Bon* angehört; ihre Hauptdisposition kehrt zur frühern basilikalen zurück, die Lisenen tragen Tabernakel; unter den Giebellinien ziehen sich reiche Simswerke hinan. Schon dringt die Renaissance in diesen im Einzelnen noch gothischen Bau ein. An den seitlich ansteigenden, krönenden Spitzbogengallerien stehen die zwölf Apostel, in den fünf Tabernakeln fünf Heilige, gedrungene Gestalten mit lebhaftem, elegantem Faltenwurf, kräftiger Physiognomie, wechselnder Bewegung. Besonders schön ist das *Brustbild der *Madonna* unter der Giebelspitze. – Das Hauptportal ist der späteste Theil der Façade, von etwas barocker Zusammenstellung. Von den Statuen desselben fertigte *Bart. Bon* die Verkündigung, während *Moranzone* 1470 den Christophor (nach dem Masse der Kniescheibenreliquie in der Kirche) skulpirte.

Inneres: Die flache *Holzdecke* ruht auf 10 Säulen von griechischem Marmor. – 1. Altar r. (der schöne Altar von Aless. Leopardi): **Cima*, Der Täufer mit SS. Petrus, Markus, Hieronymus und Paulus, das erste Oelgemälde des Meisters, 1489. – 4. Altar r.: *Daniel van Dyck*, Martyrium von S. Lorenz. Dann **Palma vecchio* (und seine Schüler), S. Stephan mit SS. Lorenzo Giustiniani, Helena, Gregor, Dominikus. – Es folgt über der Sakristeithür: Statue der Madonna, von *Giovanni de Sanctis* († 1392). – In der Sakristei: Bildnisse venetianischer Heiligen. – R. von der Chorkapelle: *Girol. da Santacroce*, SS. Augustin und Hieronymus; an der rechten Wand: Gedenktafel Tintoretto's (von 1866), der hier begraben liegt; an der linken Wand: *Dom. Tintoretto*, Gott-vater. – In der Chorkapelle: kolossale (unerfreuliche) Oelbilder von *Jac. Tintoretto*, r. das jüngste Gericht, l. Anbetung des goldenen Kalbes. – Am Hochaltar: *Palma giovane*, Mariä Verkündigung; die Bilder umher von *J. Tintoretto*. – In der Kapelle l. vom Chor ein (für 25,000 Fr. verkäuflich) *Palma vecchio*, S. Stephan und vier Heilige, aus S. Silvestro. – 4. Capp. l. (Capp. Contarini) mit 6 Familienbüsten (die zweite l. Kardinal Gasparo, † 1542; die zweite r. sein Bruder Tommaso, † 1578, beide von *Alessandro Vittoria*); das *Altarblatt, Martyrium der S. Agnes, ein gutes Bild von *Jac. Tintoretto*. – 3. Capp. l. (Capp. Morosini): r. *Tintoretto*, Tempelpräsentation Mariä, l. *Palma giovane*, Kreuzigung; Altarblatt: *Dom. Tintoretto*, Geburt Christi. – 1. Capp.: l. Madonna, von *Giovanni Bellini* (restaurirt). An der rechten Wand: **Lorenzo Lotto*, Grablegung. – (S. M. dell' Orto ist die Grabstätte von den *Tintoretto, Leopardi, Verocchio* u. a. berühmten Künstlern.) – Der originelle *Glockenthurm* wurde 1503 vollendet.

Von Madonna dell' Orto südl. kommt man über drei Brücken zu den fondamenta della misericordia und diesen l. entlang nach **S. Marcilian** (Pl. J, 3), mit einem *Tobias (erster Altar l.), von *Tizian*, in seinem 30. Jahre gemalt, und „schon ist Alles tizianisch". – In fortgesetzter südwestlicher Richtung zum Campo mit der Kirche **S. Fosca** (Pl. J, 3, 4,) mit einem Thurm aus dem 14. Jahrh. An der Rückseite der Kirche, l. gegen den Kanal hin, r. die rothe, gothisirende Umfriedung des *Pal. Giovanelli*, und am Kanal direkt gegenüber (Nr. 2400) der **Pal. Vendramin**, im schönen Renaissancestil 1475 erbaut, mit reich skulpirtem Portal.

Der **Pal. Giovanelli** (Pl. H, 4), ein interessanter Bau aus dem 14. Jahrh., wurde 1847 (zum Empfang des Archäologenkongresses) restaurirt, und zwar, weil der untere Theil der Façade und des Hofes von Calendario, dem Baumeister des Dogenpalastes, herrühren soll, in den oberen Mauerflächen wie dieser, während die übrige Restauration getreu den Stilformen der Erbauungszeit folgte.

In den Sälen einige venetianische Bilder: *Antonello da Messina*, Bildniss eines Contarini; *Giov. Bellini* (und Previtali), Madonna mit Täufer und S. Lucia, bez.; *Tizian* (Lorenzo Lotto?), S. Rochus, mit Landschaft.

Nordwestlich liegt die **Servitenkirche** (Pl. H, 3) mit dem alten Thor zum 1371 erbauten (stark veränderten) Volto Santo, der ehemaligen Scuola der

Lucchesen. — In westlicher Richtung über Rioterra della Maddalena liegt das Judenviertel, der **Ghetto vecchio** und **nuovo** (Pl. G, 2).

Die ersten Israelitenfamilien kamen im 13. Jahrh. aus Deutschland, den dortigen Verfolgungen entfliehend, nach Venedig und lebten unter ähnlichen bedrückenden Gesetzen wie zu Rom, bis die Neuzeit die mittelalterlichen Schranken fallen liess; ihre Seelenzahl beträgt gegenwärtig ca. 3000.

Vom Rioterra della Maddalena, Ponte dell' Anconetta, Calle del Pistor und Rioterra S. Leonardo zur grossen Brücke über den *Canareggio* und l. dem Quai entlang zum Campo S. Geremia mit der stattlichen, im 18. Jahrh. erbauten und im Innern glänzend renovirten Kirche **S. Geremia** (Pl. F, 3). R. daneben der imposante u. reichgeschmückte *Pal. Labia* (Nr. 333), ein Bau derselben Zeit; im Salon *Fresken (Kleopatra) *Tiepolo's*. — Nördl. am Canareggio, gleich nach der grossen Brücke, der **Pal. Manfrin** (Nr. 343) (Pl. F, 3), aus dessen berühmter Gemäldegallerie 1856 das Bedeutendste verkauft wurde; jetzt sind hier noch ca. 200 (verkäufliche) Bilder zu sehen (tägl. von 10 bis 3 Uhr; ½ Fr.), z. B. *Lorenzo Lotto*, Madonna mit Donator durch S. Sebastian empfohlen; *Girol. Santacroce*, Drei Könige; *Filippino Lippi*, Madonna; *Tizian* (alte Kopie) Grablegung u. a. — Am Canareggio nordwestl. weiter, bei der nächsten Brücke l., nach ***S. Giobbe** (Pl. E, 2); einer im Stil der *Lombardi* 1462 bis 1471 erbauten Frührenaissancekirche. Das Hauptportal mit feinstem Blattwerk und mit drei ausdrucksvollen Heiligen auf den schneckenförmigen Akroterien. Im Thürgiebel Relief des SS. Hiob und Franciskus.

Im Innern, am 5. Altar r. (vor dem Seitenbogen): *Petrus mit SS. Andreas und Nikolaus, von *Paris Bordone*. — Dann r. die Sakristei, innen über der Thür ein von Zanotto dem *Gentile Bellini* zugeschriebenes Bildniss des Dogen Cristoforo Moro (nach Crowe u. Cav. nicht von Gentile); an der Eingangswand r.: Madonna mit S. Katharina und Täufer, von den Venetianern dem *Giov. Bellini* beigelegt, von Crowe u. Cav. dem *Previtali*. — In der Vorkapelle der Sakristei: Geburt Christi, von *Savoldo* (durch Restauration verdorben). — Weiter in der Kirche: die Hauptkapelle, ein unter dem Dogen Cristoforo Moro 1462 im reinsten Stil der Lombardi errichteter, reicher, graziöser Bau; auf dem Boden die Grabplatte des Stifters († 1471), mit trefflichem Ornament; an der vordern Seite des Bogens eine ausdrucksvolle, einfach edle *Verkündigung, am Bogen 11 Brustbilder, in den Zwickeln der Kuppel die vier Evangelisten in Medaillons. — 1. Capp. l. (von dem hier begrabenen Pietro Grimani 1553 errichtet), mit reicher Dekoration, am Altar: S. Lukas und zwei Engel; an der Brüstung: Relief des S. Petrus, Werke des Florentiners *Antonio Rosselli*.

Neben S. Giobbe ist der *Botanische Garten* (orto botanico) (Pl. E, 2), auf drei Seiten von Kanälen umgeben, er ist besonders reich an prächtigen Camellien und gewaltigen Kaktusgewächsen, sein Südwestende liegt hart am Bahnhof. — Rückkehr auf dem Canal grande.

VI. Vom Markusplatz nach S. Zaccaria und zu den Giardini pubblici.

Pal. Patriarcale. — Pal. Trevisan. — S. Zaccaria. — S. Lorenzo. — S. Giorgio dei Greci. — S. Antonino. — S. Giov. in Bragora. — S. Giorgio degli Schiavoni. — S. Francesco della Vigna. — S. Martino. — Arsenale. — S. Biagio. — Giardini pubblici. — S. Giuseppe di Castello. — S. Pietro di Castello.

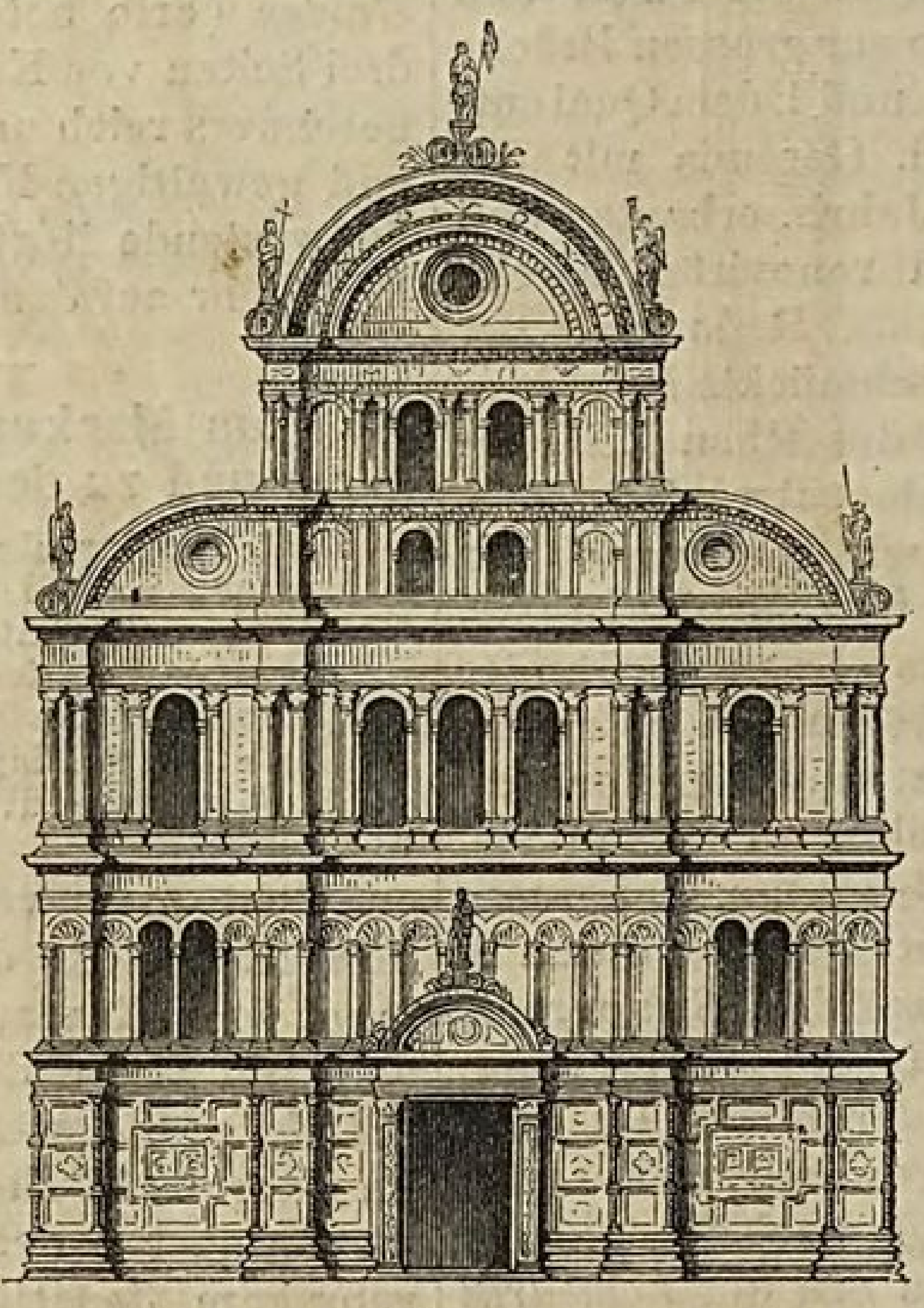
Geht man vom Uhrthurm an der nördlichen Seite der Markuskirche entlang, so trifft man auf der kleinen Piazzetta de' Leoni den **Pal. Patriarcale** (Pl. K, 7), für dessen Façade *Lorenzo Santi* im Jahre 1813 Entwürfe gemacht hatte, wovon aber der schwächste zur Ausführung kam. Jenseits der nächsten Brücke am Rio di Canonica folgt der **Pal. Trevisan**, Nr. 4632 (4328), wahrscheinlich von *Guglielmo Bergamasco*, ca. 1530 erbaut.

Dom. Trevisano, 1577, verkaufte denselben an die berühmte Bianca Cappello (S. 275), die ihn später ihrem Bruder schenkte; es ist ein in seinen Linien sehr harmonischer Bau, besonders schön die Fenster mit den Bogen auf Säulen, welche die Mitte der drei oberen Geschosse bilden.

Weiter über den Ponte di Canonica durch Rugagiuffa S. Apollonia, am Ende des Campo Proculo durch ein *Portal* mit gothischem Spitzbogen und Relief der Madonna mit zwei Heiligen, 15. Jahrh., in den Campo von S. Zaccaria. (Von der Riva degli Schiavoni führt nach der zweiten Brücke ein Gässchen direkt hierher.)

Die Kirche *S. Zaccaria (Pl. L, 7) ist ein berühmter, den Uebergang von der Gothik zur Renaissance bezeichnender Bau. Von dem alten Umbau von 827 scheint noch ein Stück des Kreuzgangs mit Rundbogen und Würfelkapitälen zu stammen. Der Meister des gegenwärtigen Baues von 1457 bis 1515 ist nicht bekannt (1477 fungirte ein _Antonio_ quondam Marco als Proto).

Im Anfange baute man noch mittelalterlich, daher die Disposition von drei Langschiffen, deren mittleres aus drei Quadraten besteht und im halben Zehneck schliesst. Die Seitenschiffe sind halb so breit als das Mittelschiff und setzen sich um den erhöhten, theilweise noch in gothischen Formen behandelten Chor als Umgang fort. Sehr schlanke Säulen mit Renaissance - Kapitälen und Postamenten tragen die im Spitzbogen aufgeführten Wölbungen der Schiffe. Das Ganze erfreut durch kühne, anziehende Architektur. — Auch die Façade begann mittelalterlich, die übrigen Theile und die Ornamente des Innern sind aber entschieden Renaissancegebilde, ca. 1480, und wurden nach Abreise Antonio's in die Levante von einem neuen Baumeister ausgeführt; sie bezeichnen den ersten entschiedenen Sieg der Antike in Venedig. — Das Portal (1477 bis 1490) hat charakteristische, antikisirende Ornamente von höchster Eleganz an seinen zwei Pilastern; der Aufbau der Façade ist reich gegliedert und deutet in dem breiten und hohen Mitteltheile und den niedrigeren schmalen Seitenflügeln die Eintheilung des Innern an; den Mittelbau überragt ein mächtiger Rundgiebel, die Seitenschiffe sind durch sich anschmiegende Halbgiebel abgeschlossen. Die ganze Marmorfront macht aber eher den Eindruck einer glänzenden Dekorativarchitektur, als der monumentalen Würde.



S. Zaccaria (Façade) zu Venedig.

Ueber der Hauptthür ist die *Statue des Zaccharias, eine der letzten und edelsten Arbeiten des _Aless. Vittoria._

Inneres: Auf dem Weihbecken eine Täuferstatuette von _A. Vittoria._ — R. neben dem ersten Altar (in der Höhe) der *Grabschrein des Marco Sanudo († 1505); nach Selvatico von _Aless. Leopardi_ (der höchst elegante Sarg erinnert an das Denkmal des A. Vendramin). — R. vom Chor, unter dem dritten Bogen geht man in den ehemaligen _Coro delle Monache_ (Capp. S. Atanasio), ringsum schönes *Gestühl mit Tarsia-Arbeit von _Francesco_ und _Marco da Vicenza_ (1455 bis 1464), an der rechten Wand eine Madonna mit Heiligen, dem _Palma vecchio_ beigelegt (verdorben, „scheint ein Lorenzo Lotto gewesen zu sein", _Mündler_). — Ueber der Thür: Geburt des Täufers, von _Tintoretto._ — Es folgt im Chorumgang r. (auch durch die vorige Kapelle zugänglich) die _Capp. di S. Tarasio._ Drei prächtige, vergoldete *Holzschnitz - Altäre aus dem 15. Jahrh. schmücken sie. 1. Das fünftheilige Altarwerk am völlig in deutsch-gothischer Weise leicht und kühn gearbeiteten _Hauptaltar_ (Madonna, l. SS. Markus und Martinus, r. SS. Blasius und Elisabeth) malten _Giovanni (Alemanno)_ und _Antonio (Vivarini)_ 1444 (auch auf der hintern Seite sind in vier Abtheilungen Heilige und Thaten S. Benedikts gemalt); der Name des Holzschneiders ist _Ludovico del Friuli_ (For.). 2. Der _Altar_ r. (ant.) ist von 1443, von Demselben, ebenso 3. der (1839 stark restaurirte) _Altar_ l. Die Fresken der Apsisdecke sind aus dem 14. Jahrh.

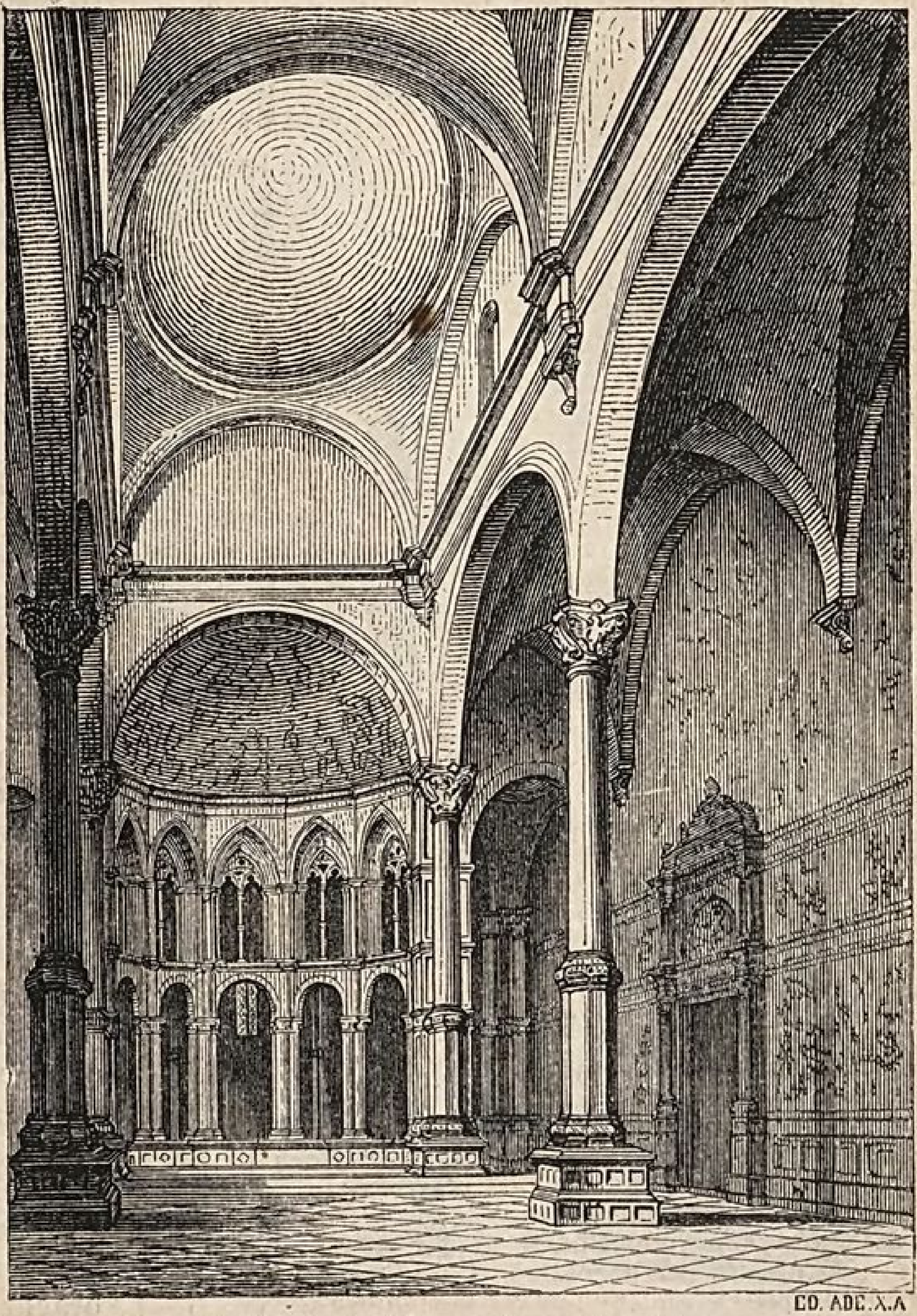
Von hier steigt man in die Krypta unter dieser Kapelle hinab, ein von der

ältesten Kirchenanlage stammender Raum, mit Säulen von griechischem Marmor.

In der Kirche weiter, am dritten Altar des Chorumgangs: Darbringung Christi, von *Giov. Bellini* (Crowe u. Cav.: „dies Bild hat nicht die Kraft in Ton und Sicherheit der Pinselführung Bellini's und ist wahrscheinlich von *Bissolo*"). — R. von der Thür zur Sakristei ist das einfache, aber höchst elegante **Grabmal des Al. Vittoria* († 1608), mit Büste, von ihm selbst schon 1595 begonnen, unter Beiziehung seiner Schüler Andrea dell' Aquila und Virgilio Rubini, seines Neffen. — Am 2. Altar l. (zuweilen zum Kopiren in der Capp. r. vom Chor) das herrliche Bild: **Madonna mit SS. Petrus, Katharina, Agatha und Hieronymus, von ***Giovanni Bellini***; unten ein violinspielender Engel, bez. 1505.

Die Franzosen hatten es 1797 nach Paris entführt; 1815 kam es zurück. — Wohl eines der schönsten Gemälde Venedigs, der echte Repräsentant des höchsten Ideals der neuerstandenen Malerei, den Zauber und die Tiefe von Licht und Schatten, die glühende Farbenpracht, die lebenswahre Modellirung der neuen venetianischen Schule in aller Fülle offenbarend, und dennoch von welcher kindlichen, echt religiösen Empfindung durchdrungen! Prächtiger Rahmen (Fortsetzung der Architektur des Bildes).

Durch den Portone von S. Zaccaria zum Campo S. Procolo zurück, r. zu den nahen Fondamenta dell' Osmarin, l. jenseits des Rio die Façade (zweiter Palast) des **Pal. Priuli** (Pl. L, 7), ein gothischer Bau des 14. Jahrh. (einst mit Malereien des Palma vecchio); am rechten Ende des Palastes durch die Calle und über den Ponte del Diavolo, dann l. zum *Campo di S. Severo* (Pl. L, 7), wo man jenseits der Brücke l. den **Pal. Zorzi** (Pl. L, 7) erblickt, im Stil der Lombardi, 15. Jahrh. — R. den Fondam. S. Severo entlang, r. durch den Borgolocco di S. Lorenzo, zu der schon von weitem sichtbaren Kirche: ***S. Lorenzo** (ca. 1600 erbaut), mit einem grandiosen Hochaltar von *Girol. Campagna* (1615 bis 1618), aus karrarischem Marmor, die Postamente von Lapislazuli, das Tabernakel mit Jaspis, Achat und

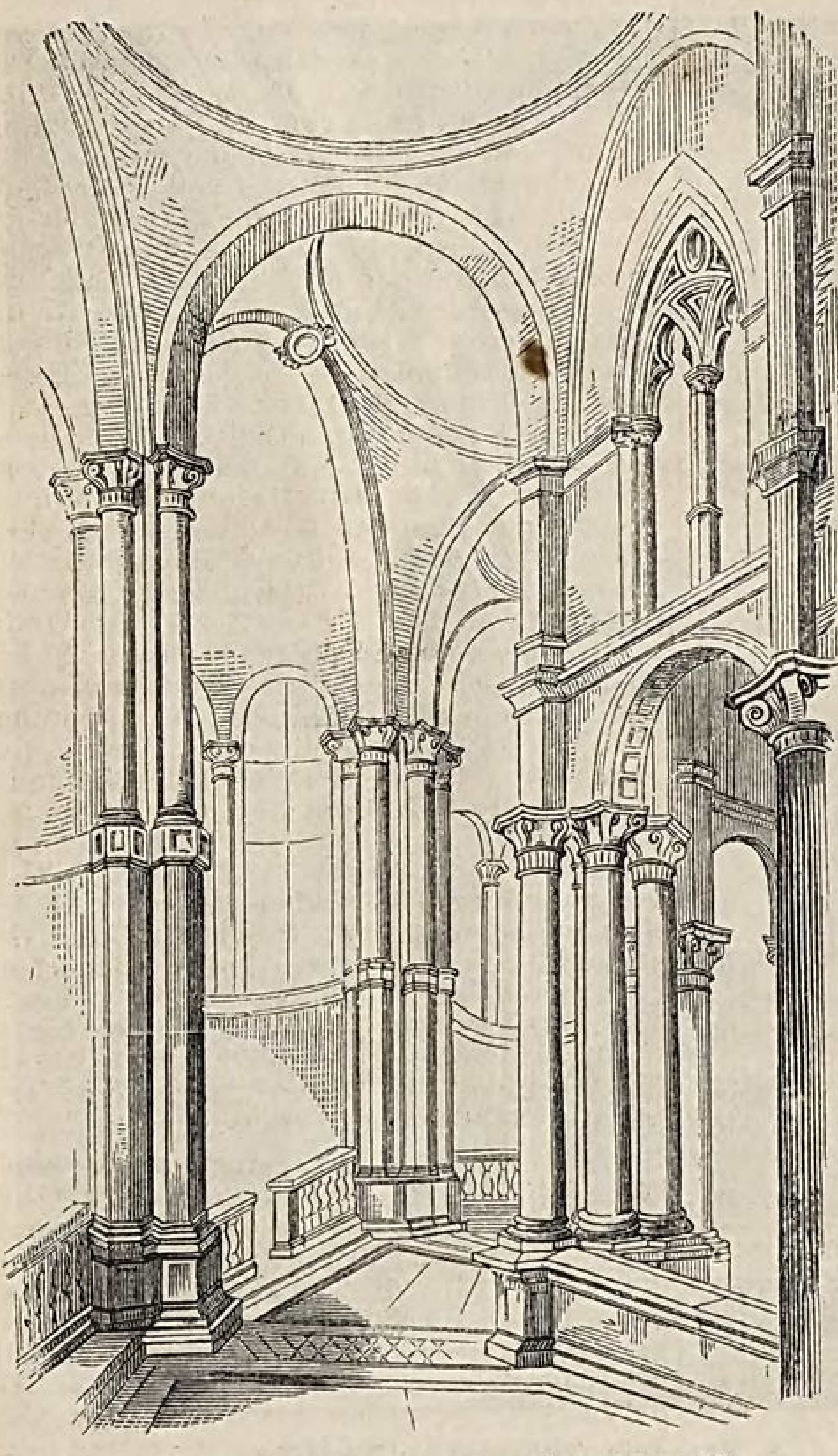


S. Zaccaria (Inneres) zu Venedig.

Edelsteinen übersäet; künstlerischen Werth haben die Statuen in der Hauptnische: SS. Lorenz und Sebastian, von *Dems.*—Ueber den Ponte und l. den Fondamenta di S. Lorenzo entlang, nach (r.)

S. Giorgio dei Greci (Pl. L, 7), die griechische Kirche, wahrscheinlich ein unter Sansovino von Sante Lombardo geleiteter Bau, 1538 bis 1548; Chiona stand ihm bis 1570 vor, und 1583 konnte er benutzt werden. Der eleganten Ausführung der Façade mangelt leider aller Organismus der Disposition.

Das Innere ziemlich misslungen und den griechischen Kultus keineswegs charakterisirend, besteht aus einem sehr langen Rechteck, über dessen Mitte eine Kuppel steht, die aber dadurch wieder aus der Mitte gebracht wird, dass an dem hintern Ende drei Kapellen eingebaut sind; Profile und Details sind überaus sauber, in der geschmackvollen Weise der Lombardi ausgeführt. An der reichen Bilderwand griechische Mosaiken und Malereien; über der Seitenthür r. die Grabtafel des Grabriele Severo, Erzbischofs von Philadelphia, † 1619, von *Bald. Longhena.* — Den hübschen (etwas schiefen) Campanile errichteten Ongarin und Sorella, ca. 1590.



S. Zaccaria (Chorumgang) zu Venedig.

Nun in östlicher Richtung über die Brücke di S. Antonino nach

S. Antonino (Pl. L, M, 7); hier ist in der Capp. r. vom Hochaltar eine Grablegung von *Lazzaro Sebastiani*, ca. 1480 (in der Art Squarcione's, doch übermalt); in der Capp. an der linken Seitenwand sind die zwei Engelchen auf dem Altar und l. oben die Büste des Aloysius Tiepole, von *Aless. Vittoria.* — Im rechten Querschiff zur Seitenthür hinaus, l. dem Rioterra entlang, zur *Piazza Bandiera e Moro* (Pl. L, 8), wo r. der schöne (restaurirte) gothische (14. Jahrh.) *Pal. Badoer* (Partecipazio) Nr. 3837 (3608); l. liegt

S. Giovanni in Bragora (Schlamm) (Pl. L, M, 8), Façade jetzt in Restauration, eine der ersten Kirchen Venedigs, schon 810 restaurirt, bewahrt die Reliquien des Täufers, die 992 der Bischof von Olivolo, Domenico Badoer, hierher gebracht; 1475 umgebaut, im Stil der Lombardi, doch 1728 arg entstellt.

Das Innere von schönen, eigenthümlichen Verhältnissen, geschickter Massvertheilung und eleganter Profilirung. Der 3. Säule gegenüber r.: *Abendmahl, von *Paris Bordone;* daneben r. Altarwerk: SS. Andreas, Hieronymus, Martin und Täufer, von *Antonio Vivarini* (nach Crowe u. Cav. von *Bissolo*). — Nach der 2. Capp. r. über der Sakristeithür: Madonna, Relief des 13. Jahrh. — In der Sakristei: *Bellini,* Madonna (nach Crowe

u. Cav. von *Luigi Vivarini*). — An den Pfosten der Chorkapelle (gegen die Kirche hin) r.: **Cima*, S. Helena und Konstantin, 1494; l.: *Luigi Vivarini*, Der Auferstandene, 1498. — An der linken Seitenwand (gegenüber dem zweiten Pfeiler etwas r.): *Bartol. Vivarini*, Madonna mit SS. Andreas und Täufer, 1478 („eine Karrikatur der mantegnesken Art, wohl von einem Gehülfen"; Crowe und Cav.). Darunter *vier kleine Geschichten der Kreuzfindung, von *Cima*, 1502 (diese Predella gehört zu SS. Helena und Konstantin).

Nach S. Antonino zurück und beim Haupteingang r., längs der Fondamenta dei Furlani nach, (Pl. L, 7)

*****S. Giorgio de' Schiavoni***, eine für die Laienbrüderschaft der Dalmatiner 1551 erbaute Renaissancekirche, zu welcher *Sansovino* den Entwurf geliefert haben soll; über der Thür das Relief S. Georgs von *Pietro da Salò*, im Innern 9 *Bilder von *Vitt. Carpaccio*, 1502 bis 1508, von originaler Kraft und Bellinischer Empfindung.

1. *S. Hieronymus in der Zelle, bez. (von sprechender Realität und mit köstlicher Fensterbeleuchtung). — 2. *S. Hieronymus' Tod, 1502. — 3. S. Hieronymus mit dem Löwen und der Schrecken der Mönche. — 4. Jesus im Hause des Pharisäers. — 5. Jesus auf dem Oelberge. — 6. S. Triphon tödtet den Basilisken, der Albanien verwüstete. — 7. *S. Georg tauft die Heiden, 1508 (erinnert an Bellini und Cima). — 8. S. Georg besiegt den Drachen. — 9. S. Georg kämpft mit dem Drachen.

Durch die nebenanliegende Calle dei Furlani, Salizzada delle Gatte, dann l. Salizzada S. Francesco und geradeaus über den Ponte S. Francesco durch einen grossen Portikus zum Campo mit der Kirche

*****S. Francesco della Vigna*** (Pl. M, 6, 7), 1534 begonnen, das Innere ganz von *Jac. Sansovino* vollendet. 1562 empfing *Palladio* den Auftrag, die Façade zu entwerfen, da der Plan Sansovino's von Tizian und Serlio 1535 verworfen worden. Erst 1634 wurde sie vollendet, und entspricht keineswegs dem Innenbau. Auf hohem Postament erheben sich im Mittelbau vier riesige korinthische, unkannelirte Halbsäulen, welche einen hohen Giebel tragen; in den Nischen stehen die manierirten Bronzestatuen des Moses und Paulus, von *Tiziano Aspetti*.

Das Innere, in seinen Verhältnissen durch die platonischen Theorien des Mönchs Francesco di S. Georgio beschnitten, daher ohne Kuppel, bildet ein einschiffiges lateinisches Kreuz und hat je fünf Kapellen im Langschiff, je zwei zur Seite des Chors. — R.: *Weihbecken* mit der (sehr manierirten) Bronze-Statuette des Täufers, von *Aless. Vittoria*; auf dem Weihbecken l.: S. Franciskus, von *Dems.* — 1. Capp. r.: Vier Heilige, von *Salviati*; r. Abendmahl, von *Franc. Santacroce*; Auferstehung, von *Pietro Vecchia*. — 3. Capp. r. mit Grabmälern der *Contarini*, r. des Dogen Alvise, † 1684; l. des Dogen Francesco, † 1624. — 4. Capp. r.: *Die Auferstehung Christi, von *Paolo Veronese*. — Im rechten Kreuzarm, an der rechten Wand, auf elegantem lombardesken Altar eine thronende Madonna, von *Frate Francesco da Negroponte* (15. Jahrh.), Schüler der Muranesen. — Ueber der von *Jac. Sansovino* errichteten Seitenthür der Sarkophag des Dom. Trevisano, Vater des Dogen. — In der von *Longhena* 1649 erbauten *Kapelle des Hauptaltars* r.: Monument des *Triadano Gritti* (Grossvater des Dogen), † 1474; l.: ähnliches Grabmal des Dogen Andrea Gritti, † 1538; beide von einem Schüler des *Palladio*. — L. vom Hochaltar: ***Capp. Giustinian**, in trefflicher Renaissance und den vollständigsten Ueberblick über den Entwickelungsgang der Schule der *Lombardi* gewährend. Die Kapelle wurde nach 1534 errichtet von *Tullio* und *Antonio Lombardo* und ihrem Neffen *Sante*, welche auch die schönen Reliefs des Altars skulpirten; an der Brüstung: Das jüngste Gericht (die erste Periode der Lombardi; als Altartafel: oben die Madonna, in der Mitte S. Hieronymus mit (r.) SS. Michael und Agnes, (l.) SS. Antonius und Jakobus; unten Begebenheiten des S. Hieronymus mit musicirenden Engeln. — An den Seitenwänden: zwölf Propheten und vier Evangelisten (schon mit mehr Sicherheit, Grazie und Individualität); am Fries umher: 18 Tafeln mit Begebenheiten aus dem Neuen Testament.— Ueber der Seitenthür nebenan: Grabmal des Dogen Marcantonio Trevisan, † 1554; im Stil Sansovino's.

Durch diese Thür gelangt man in einen Gang, der zuerst zur Capp. Santa führt, mit einer *Madonna, Täufer, SS. Hieronymus, Sebastian, Franz, von *Giov. Bellini*, bez. 1507 (die Fleischpartien übermalt); dann in die Sakristei mit (l.) einem Altarwerk: SS. Hieronymus, Bernhardin und Ludwig, von *Jacobello del Fiore* (nach Moschini von *Negroponte*; nach Crowe u. Cav. von *Vivarini*). — In der Kirche weiter, über der Kanzel: *Girol. Santocroce*, Gottvater und Christus (übermalt). — In den Kapellen: 6. Capp. l.: *Paolo Veronese*, Madonna mit SS. Joseph, Täufer, Katharina, Antonius. — 3. Capp. l.: Grabmäler des Dogen Niccolò Sagredo und des Patriarchen Alvise Sagredo mit Büsten; über dem Altar Statue des S. Gerardo Sagredo, von *A. Cominelli*, 1743. — 2. Capp. l.: Auf dem Altar Statuen von *Aless. Vittoria*, SS. Antonius (gemässigt, ernst und mild), l. S. Rochus, r. S. Sebastian.—1. Capp. l.: Köstliche Gewölbemalereien v. *Battiste Franco*,

Zurück zum Campo delle Gatte, südl. über die Brücke und durch die Calle degli Scudi, r. zu den Fondamenta dei Pennini und am Quai entlang nach

S. Martino (Pl. M, 8), einer schon ca. 800 von Paduanern und Ravennaten bei Gründung Venedigs erbauten Kirche, deren Neubau von *Sansovino* 1540 begonnen, erst 1653 geweiht wurde.

R. über der Seitenthür: Grabmal des Dogen Franc. Erizzo, 1633, während dessen Lebzeiten ausgeführt, in manierirter Spätrenaissance; — in der Kapp. r. vom Hochaltar: Auferstehung, von *Girol. Santacroce* (ein Erstlingswerk). — Hinter der Kanzel ein *Altar mit (unten) vier Engeln, ein Jugendwerk von *Tullio Lombardo*, 1484. — Ueber dem Eingang an der Orgelbrüstung: **Girol. Santacroce*, Das Abendmahl, bez. 1549. (Eines seiner besten Werke.)

Beim Ausgang aus der Kirche r. über die Fondamenta gelangt man zum **Arsenal** (Pl. N, O, 7, 8) (Eintritt 9 bis 3 Uhr gegen Nennung des Namens). 1104 gegründet, als es galt, in den Orient zu ziehen, 1304 umgebaut und später mehrfach erweitert, war es in der Blütezeit Venedigs ein Stolz der Republik. Es beschäftigte 16,000 Arbeiter (jetzt gegen 2000) und schon *Dante*, ca. 1300, wo er den kochenden Pechsee beschreibt, in welchen die in Staatsämtern Käuflichen versinken, wählt als das grossartigste Bild dieses Arsenal:

„Gleichwie man in Venedigs Arsenal
Das Pech im Winter sieht aufsiedend wogen,
Womit das lecke Schiff, das manches Mal
Bereits bei Sturmgetos das Meer durchzogen,
Kalfatert wird — da stopft nun der in Eil
Mit Werg die Löcher aus am Seitenbogen,
Der klopft am Schnabel, der am Steuertheil,
Der schnitzelt Ruder, Jener windet Taue,
Der flickt am Besam; Jener an dem Kiel.“

Die Arbeiter des Arsenals (Arsenalotti) hatten besondere Organisation und Privilegien, sie waren im guten Sinne die Prätorianer der Republik, trugen den neugewählten Dogen bei der Inaugurationsprocession, waren die Wache für den Schatz, die Münze und die Bank und für die Ruhe der Rathssitzungen. Mit dem Sinken des Staates sank auch das Arsenal. Gegenwärtig ist es mit Genua, Neapel, Palermo und Ancona ein Hauptstationsort der italienischen Marine.

Die triumphthorartige *Eingangsthür wurde 1460 von einem unbekannten Meister erbaut, und nach einer Feuersbrunst in der Hauptdisposition zwar erhalten, aber im Detail verändert; das noch erhaltene Gebälk über den Säulen ist das älteste Beispiel vollständiger Nachahmung der Antike. Der Vorbau mit den manierirten 8 Statuen wurde 1682 hinzugefügt; zuoberst die beiden Vasen und S. Justina auf dem Giebel der Thür fertigte *Girol. Campagna* zur Erinnerung an den Sieg von Lepanto 1571. R. und l. vom vergitterten Portal stehen die berühmten **vier antiken Marmorlöwen* (einer l., drei r.), die 1687 vom Piraeus in Athen durch Francesco Morosini, „den Peloponnesier“ (S. 276), nach Venedig kamen. Am **grossen l.* sieht man über dem Oberschenkel bis gegen das Becken hin, auch auf der rechten Seite, noch Spuren alter Inschriften (Runen nordischer Krieger?); der *zweite grosse* (r.) erlitt starke Restaurationen (Kopf ergänzt).

Im Innern steht an der Aussenwand des Magazins ein Denkmal des deutschen Feldmarschalls der Republik, Reichsgrafen Johann Mathias *von der Schulenburg*, der 1715 in den Dienst Venedigs trat und die berühmte Vertheidigung Corfu's 1716 leitete, von *J. Morlaiter*, 1747.

Die ***Waffensammlung*** (*Armeria*), ist theilweise von den Oesterreichern 1866 gelichtet worden. Man sieht hier noch das *Denkmal des Admirals Angelo Emo, von *Canova*, 1794, ein Erstlingswerk des Meisters und gegenüber die *Rüstung* (*Armatura*) *Heinrichs IV. von Frankreich*, 1803 von ihm der Republik geschenkt; Stahlrüstung des Condottiere *Gattamelata* (Padua, S. 507); — Reste (Mast) des *Bucintoro*, von welchem der Doge zur Vermählung mit dem Adriatischen Meer, jährlich am Himmelfahrtstag, den Ring ins Wasser warf; das Modell wanderte nach Wien, das Original zerstörten die Franzosen. — Die türkische Admiralsfahne aus der Schlacht von Lepanto, Rüstungen von Dogen, die vom Papst an Franc. Foscari und Cristoforo Moro geschenkten Degen. Büste Napoleons von 1865. — Modelle alter Fahrzeuge; alte Helme (selbst derjenige Attilla's), Folterinstrumente, Kanonen u. a. — Gegen specielles Trinkgeld die Prachtbarke, auf welcher Victor Emanuel 1866 in Venedig einzog.

Grosse Werfte (Cantieri) umgeben die Docks (Darsena) und die Porta nuova führt aus der Darsena grande in die Lagunen hinaus.

Unter den Baulichkeiten sind bemerkenswerth: Die *Tana* (316 m. lang), von Antonio da Ponte 1579, und der sogen. *Deposito Bucintoro* mit grossartigem dorischen Portal, von *Sanmichele*, 1544.

Südwärts über den Ponte dell' Arsenale längs der Fondamenta kommt man zum Lagunenquai und l. zu der von levantinischen Schiffern erbauten, früher griechischen Kirche **S. Biagio** (Blasius) (Pl. M, 9), mit einem (l.) Grabmal des Angelo Emo, von *Ferrari*, dem ersten Lehrer Canova's. Jenseits der letzten Brücke tritt man l. in die Via Garibaldi (Strada nuova dei Giardini), den eigentlichen Volkskorso, eine der breitesten Strassen Venedigs, 1810 unter der Napoleonischen Regierung mittels Ueberbrückung eines Kanals angelegt; sie führt gegen ihr Ende r. (diesseits des Garteneingangs, r. [Nr. 1310] gothisches Relief des Heilands mit 3 Heiligen; 14. Jahrh.) in die

***Giardini pubblici** (Volksgarten) (Pl. N, O, 10, 11), welche auch 1810 nach Entfernung von Kirchen, Klöstern und Häuserreihen unter Leitung Selva's angelegt wurden.

Sie sind der Spazierplatz der Kindermädchen und Fremden (Sonntags, Montags und an warmen Tagen des Volks), sowie der alleinige Reitplatz (viali pei cavalli!) Venedigs geworden, und theilweise mit Akazien, Platanen und südlichen Sträuchern bepflanzt. Den Hauptgenuss bilden hier die prächtigen Veduten auf Stadt, Lagunen, Schiffe und Inseln; letztere übersieht man weithin auf der *Höhe des Pavillons (Kaffeehaus) und auf der nordöstl. gegenüberstehenden Spitze.

Stadtwärts findet man **Gondeln** (im Sommer legt zuweilen auch das **Dampfschiff** zum und vom Lido hier an) für ½ Fr. zur Piazza zurück.

Von den Giardini pubblici beim Eingang dem Kanal östl. entlang, r. über die erste Brücke nach **S. Giuseppe di Castello** (Pl. O, 10), 1570 modernisirt.

Im Innern, hinter dem Hochaltar, eine Geburt Christi, von *P. Veronese*, — l.: Grabmal des Girolamo Grimani, von *Aless. Vittoria*, 1570, — vorn an der linken Wand über der Seitenthür: Grabmal des Dogen *Marino Grimani* und seiner Gattin (mit einem „diluvio di indiavolati ornamenti" *Selvatico*), von *Scamozzi*, — die Statuen und *Bronzereliefs sind von *Girol. Campagna*.

Zu den Fondamenta del Forner am Kanal zurück, r. längs derselben durch Calle Saresin, r. den Fondamenta S. Anna entlang und über die erste Brücke (Ponte S. Gioachino) durch Calle S. Gioachino (hier im Anfang über Nr. 450 ein Relief der Madonna mit zwei Heiligen, 15. Jahrh.) über Ponte Rielo durch Calle Rielo und l. Calle und Campo di Ruga, dann Salizzada stretta und r. Calle di Ferca, über die lange *Holzbrücke* zur *Isola di S. Pietro Castello* (Pl. P, 9), von ihrer Olivenform in ältester Zeit *Olivolo* genannt und Sitz der alten Kathedrale:

***S. Pietro di Castello** (Pl. P, 9); die Kirche soll 430 gegründet worden sein, 1621 wurde sie vollständig umgebaut. Die Façade, ursprünglich von Palladio 1558 entworfen, wurde 1594 nur theilweise danach von *Smeraldi* ausgeführt, das Innere von *Grapiglia*; der schöne, weit ab von der Kirche in einer Ecke des Platzes errichtete *Glockenthurm* wurde 1463 bis 1474 dem älteren ähnlich aufgeführt, der obere Pavillon ist achteckig, der ganze Thurm mit istrischem Stein inkrustirt.

Im Innern. Nach dem 2. Altar r. Marmorkathedra, auf welcher S. Petrus in Antiochien gesessen habe, vom Sohne des griechischen Kaisers dem Dogen Pietro Tradonico ca. 850 geschenkt, mit arabischen Schriftzeichen; 3. Altar r.: S. Petrus mit SS. Andreas, Nikolaus, Jakobus und Antonius, von *Basaiti* (zeigt Carpaccio's Einfluss). — Ueber der folgenden Thür: SS. Johannes, Petrus und Paulus, von *Paolo Veronese*. — Die zahlreichen Skulpturen am barocken Hauptaltar von *Longhena* (1649) und von *Clemente Moli* aus Bologna, Schüler Bernini's. — Die Capp. des linken Querschiffs, *Capp. Vendramin*, von *Longhena*, gehört zu den „tollsten Erzeugnissen" des 17. Jahrh., eine völlige Aufhebung aller architektonischen Ordnung, die manierirten Reliefs sind von *Mich. Unghero*. — Daneben l. (vergittert) die *Capp. Ognissanti*, ein Rest des alten Baues; über der kleinen Thür: S. Georg, von *Basaiti*, 1520.

Erst 1807 trat S. Pietro di Castello das Patriarchat an S. Marco ab, und der angrenzende Palazzo des Patriarchen wurde Kaserne.

Rückkehr von den Giardini pubblici zur Piazetta mit Gondel ½ Fr.

VII. Die Inseln.

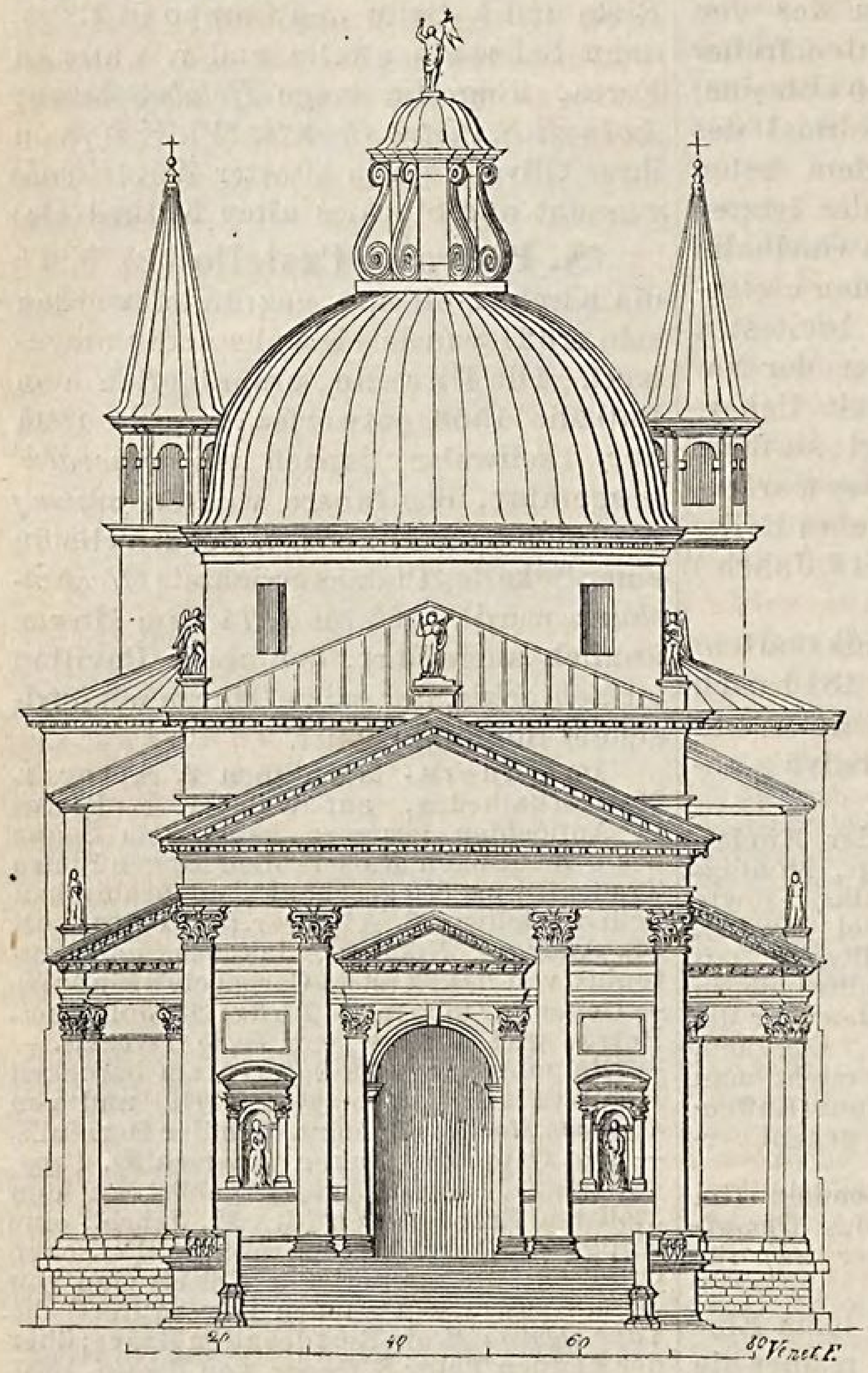
Vgl. den auf dem Plan befindlichen Karton.

Giudecca. — S. Giorgio Maggiore. — S. Michele mit Cimetero und (½ St.) Murano. — Lido (mit Malamocco) ½ St. —

S. Lazzaro (3/4 St.), Lazaretto vecchio. — Torcello (2 St.) — Chioggia (6 St.).

1) Die **Giudecca.**

Ueberfahrt von der Piazzetta (Pl. J, 8) zur Mitte der Insel, Ponte lungo (Pl. F, 10) 20 C.; von den *Zattere* (Pl. E, 8) 15 C. — Gondeln mit 1 Ruder 1 Fr.



Il Redentore (Façade) zu Venedig.

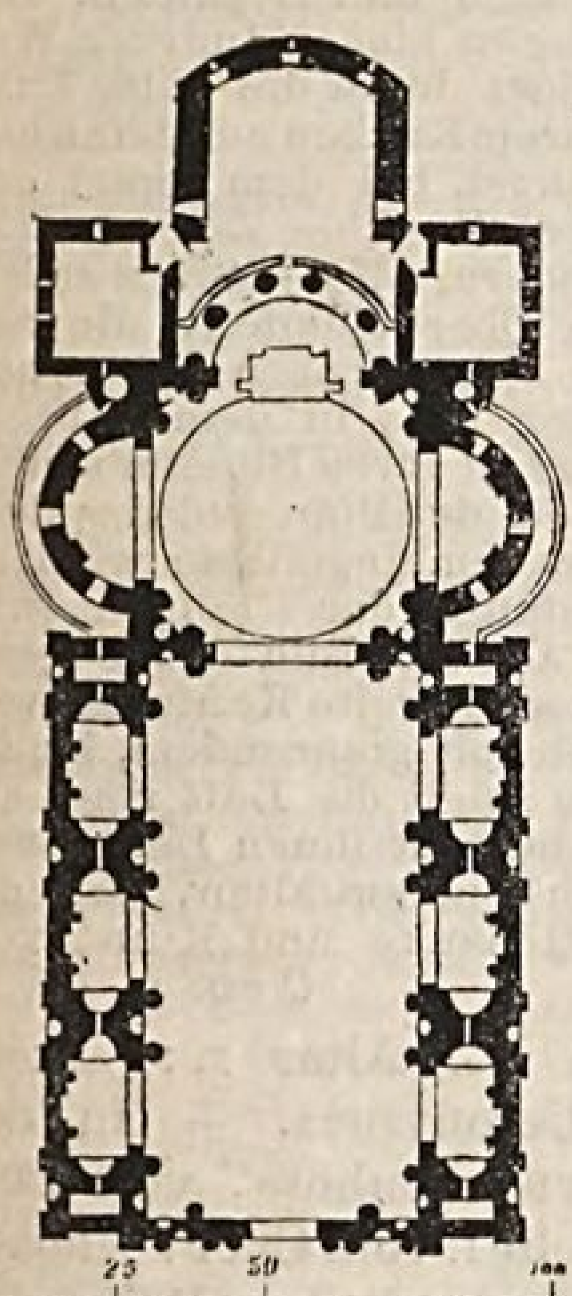
Stets zur Stadt gehörig, dehnt sich die Insel im Süden der Stadt, nur durch den Canale della Giudecca getrennt, gratartig (daher früher Spinalonga genannt), parallel den Zattere hin. Ihren Namen leitet man von der im 9. Jahrh. gerichtlich zuerkannten (giudicato) Wohnstätte einiger unruhigen Familien („torbidi citadini banditi") ab; später war es ein vom Adel begünstigtes Quartier und die Vendramin, Zenobio, Grimani, Gritti, Bodoer, Donato, Cavalli u. A. errichteten hier Paläste; 1702 zählte sie noch 8000 Einw., jetzt ist sie ein abgelegener Stadttheil mit nur 3000 Einw., und neben einigen Fabriken, Brennereien u. a. hausen hier grossentheils Fischer. Fast in ihrer Mitte, östl. von der gewöhnlichen Landungsstelle, liegt die berühmte Renaissancekirche

***Il Redentore** (Pl. F, 10), der vorzüglichste Kirchenbau von *Palladio,* 1577 als Votivbau für das Erlöschen der Pest (an der auch Tizian starb) durch den Senat errichtet. Die Façade zeigt eine einzige Säulenstellung, ein griechischer Giebel bekrönt das mächtige Kranzgesimse, der breite, hohe Mittelbau und die zwei schmäleren Seitentheile mit Halbgiebeln bringen die Gliederungen des Innern zum Ausdruck.

Die Verhältnisse sind „lobenswürdiger" (Goethe) als die von S. Giorgio, „namentlich ist der Unterschied zwischen den Massen der grossen und kleinen Säulenordnung hier nicht übermässig, auch wirkt die Flankirung der Kuppel durch die spitzen Thürme sehr angenehm, wenn auch die Form dieser Thürme, sowie der Kuppel Manches zu wünschen übrig lässt".
Mothes.

Eine grandiose *Treppe* führt zum erhöhten Boden des Innern, das ein lateinisches Kreuz bildet, dessen Längsarm auf jeder Seite drei tiefe Kapellen mit gleichförmigen Altären hat. Die Länge des Hauptkörpers (30,7 m.) misst das Doppelte der Breite; in der Mitte der Kreuzung erhebt sich über einem kleinern Quadrate die Kuppel; Scheitel und Arme des Kreuzes endigen im Halbkreis. Hinter dem Scheitel, der

aus vier freistehenden korinthischen Säulen gebildet ist, befindet sich der einfache (Kapuziner-) Chor; eine sehr elegante korinthische Ordnung schmückt das ganze Innere, die Bogen der Kapellen ruhen auf korinthischen Pilastern, über denen eine Corniche mit Architrav die ganze Kirche durchzieht. Im Gegensatz zu der betäubenden Farbenpracht und dem mystischen Halbdunkel S. Marco's übt dieses farblose und helle Innere, das allein durch das Liniengefühl, die keuschen Ornamente und die Raumverhältnisse der Antike zu wirken sucht, einen fast kühlen, frostigen Eindruck aus, und doch rief Goethe: „inwendig ist alles köstlich, auch die Zeichnung der Altäre".



Il Redentore (Grundriss).

Inneres: r. 1. Capp.: *Franc. Bassano*, Geburt Christi. — 2. Capp.: *Erben des Paolo Veronese*, Taufe Christi. — 3. Capp.: *J. Tintoretto*, Geiselung. — Hochaltar: die zwei Reliefs, an der Brüstung Kreuztragung, hinter dem Altar Grablegung, sind von *Giuseppe Mazza*, ca. 1680, das Krucifix in der Mitte, die *zwei Bronzestatuen zur Seite von *Girol. Campagna*. — In der Sakristei (r. vom Chor) werden drei (verhängte) Bilder von *Giovanni Bellini* aufbewahrt. 1. Madonna mit SS. Hieronymus und Franciskus (nach *Crowe* u. *Cav.* von *Pasqualino*). — 2. Madonna mit SS. Johannes und Katharina, bez. (nach *Crowe* u. *Cav.* unter Beihülfe von *Bissolo*, schwach in der Ausführung). — 3. *Madonna mit dem schlafenden Jesusknaben und zwei Engeln.

2) ***S. Giorgio Maggiore** (Pl. K, 9).

Diese von der Giudecca nur durch den Traghetto per Chioggia getrennte, der Piazzetta malerisch gegenüberliegende kleine Insel, einst mit Cypressen bepflanzt, dann Sitz eines Klosters, und nach Aufhebung desselben einer Kaserne und der Zollbehörde, 1851 in den Festungsrayon gezogen, besitzt ein ähnliches Meisterwerk wie die Giudecca: die Kirche

S. Giorgio Maggiore (Pl. K, 9, 10), deren Inneres von *Palladio*, welcher 1565 das Modell lieferte, noch selbst errichtet wurde († 1580), während *Scamozzi* die Façade vollendete. Die Façade zeigt dieselben Elemente wie der Redentore, ist jedoch in den Verhältnissen weniger glücklich angelegt; der schöne *Innenraum* ist dreischiffig angelegt in Form eines durchgebildeten Gewölbebaues, das breite Mittelschiff ist der Länge nach mit einem mächtigen Tonnengewölbe überdeckt, die Seitenschiffe mit quadraten Kreuzgewölben, jedes wird der Länge nach in drei Joche getheilt, die sich in drei Rundbogenarkaden gegen den Mittelraum öffnen. Mächtige Säulen auf hohen Piedestalen, den mit korinthischen Pilastern bekleideten Pfeilern vorgesetzt, dienen als Träger des vorgekröpften Kranzgesimses, auf welchem das Tonnengewölbe ansetzt. Auch das geräumige Querschiff deckt ein Tonnengewölbe; über der Kreuzung erhebt sich eine *sphärische* Ziegelkuppel auf hohem, mit korinthischen Pilastern bekleidetem Tambour, das Presbyterium ist um drei Sprossen erhöht.

Inneres: Ueber der Thür Bildniss Papst Pius' VII., der 1800, als 35 Kardinäle unter Oesterreichs Schutz hier zum Konklave vereinigt waren, am 14. März zum Papste erwählt wurde. In den Seitennischen die vier Evangelisten in Stuck, von *Aless. Vittoria*. — R. *Grabmal des Admirals Lorenzo Venier*, † 1625. — 1. Altar r.: *Jacopo Bassano*, Geburt Christi. — 2. Altar r.: *Holzkrucifix, von *Michelozzi* von Florenz. — 3. Altar: Martyrium von SS. Cosmas und Damianus, von *Jac. Tintoretto*. — 4. Altar (in der Tribuna): *J. Tintoretto*, Krönung Mariä mit vier Heiligen und fünf Bildnissen. — Im Presbyterium, rechte Wand: *Tintoretto*, Abendmahl; linke Wand: Mannaregen, von *Dems.* — Auf dem Hochaltar *Bronzegruppe, Gottvater auf einer von den Evangelisten getragenen Erdkugel, von *Girol. Campagna*, 1591 („bei aller Trefflichkeit der Ausführung doch in plastischer Hinsicht eine höchst unglückliche Idee, die

stets eine Vorstellung von akrobatischen Künsten hervorrufen muss"). — Gegenüber dem Altar: zwei grosse *Bronzeleuchter, von *Niccolò Roccatagliata*, 1598. — Die ***48 Chorstühle*** in zwei Reihen mit 48 Begebenheiten S. Benedikt's nach Kupferstichen eines in Rom 1587 erschienenen Werks von *Albert Breul* aus Flandern (bewunderungswürdig) geschnitzt; auf der Chorbrüstung SS. Georg und Stephanus, in Erz, von *Roccatagliata*, 1593. — Im Korridor r. vom Chor, gegenüber der Thür: Monument des Dogen Domenico Michiel, von *Longhena*, 1637 (die Büste von *Pagliari*). — In der Kirche weiter 6. Altar: Auferstehung, mit Bildnissen der Familie Morosini, von *J. Tintoretto*. — 7. Altar (in der Tribuna): Martyrium des S. Stephanus, von *Dems*. — 9. Altar: Madonna und zwei Engel, von *Girol. Campagna*. — 10. (Letzter) Altar: Martyrium S. Lucia's, von *Leandro Bassano*, Monument des Dogen *Marcantonio Memmo*, † 1615.

Den ersten *Kreuzgang* des Klosters und das *Refektorium* erbaute *Palladio*; die grosse Treppe *Longhena*.

Der Campanile ist ein Neubau von 1774, nach dem Muster des Markusthurms, eine bequeme Holztreppe führt in Spiralen hinan; die *Aussicht über die Lagunen ist eine der schönsten Venedigs, mit dem grossen Vorzug, die herrlichen Bauten der Stadt von ihrer Vorderseite zu schauen.

3) Murano und S. Michele.

½ St. Ueberfahrt von den Fondamenta nuova (Pl. L, 4, 5) 30 C.

Von den Fondamenta nuova führen die Gondeln an (r.) der **Insel S. Michele** vorüber, wo der **Kirchhof** (Cimetero) der Stadt liegt; die *Kirche* wurde 1469 bis 1478 von dem Venetianer *Moreto di Lorenzo* im lombardesken Stil erbaut. Man betritt sie durch ein Vestibulum mit schön profilirten Säulen. Die Scheidewand des Chors ist ein fein profilirter, lettnerartiger Querbau von *Taddeo*, mit schönen Reliefs.

Innen über dem Portal sieht man das *Grabmal des Kard. Giov. Dolfin* († 1622) mit den Statuen der Treue und Klugheit, von *Bernini*. — Am Fussboden ist der Grabstein des grossen Staatsmannes und Arztes *Fra Paolo Sarpi*, † 1623. — L. verbindet eine fünfeckige Vorhalle mit kleiner Kuppel und ionischen Säulen die Kirche mit der **Capp. Emiliana**, ein von Emilia Miani-Vitturi gestiftetes, sechseckiges Tempelchen mit schöner Disposition und überreichen Details, durch *Guglielmo Bergamasco* 1530 errichtet. — Die Kuppel ist innen von Terracotta, aussen von istrischem Stein, und ähnlich der des choragischen Denkmals des Lysikrates mit Schuppen dekorirt.

An der **Insel Murano** (jetzt mit ca. 3770 Einw.) angelangt, geht man der linken Seite des Kanals entlang (2 Min.); die erste Kirche l. ist ***S. Pietro martire**, ein Renaissancebau von 1474 bis 1509; — im Innern (vom Hauptteingang r.), nach dem zweiten Altar: *Franc. Santacroce*, Madonna zwischen SS. Hieronymus und Jeremias, 1507. — An der Seitenwand: ***Giov. Bellini***, Madonna mit SS. Augustin und Markus und dem Dogen Agostino Barbarigo, 1488.

„Wer, der Murano besuchte, kennt nicht dieses schöne Bild, in welchem der Fürst von Venedig, von SS. Markus und Augustin empfohlen, vor der Jungfrau kniet, in allem Pomp of orange und Hermelin, und doch mit aller Demuth eines Sünders? Wer wurde nicht entzückt durch die holde Ruhe der Jungfrau mit ihrem Knaben auf dem Knie, den Segen ertheilend, bei dem Spiel der Viola und Guitarre? Welcher Zauber weilt in diesen zwei Kindern, oder jener wundervollen Reihe von Cherubköpfen, die aus den Wölklein um den purpurnen Vorhang schweben, welcher Reiz in dem Wuchse der Landschaft und in ihren Blumenbeeten, die sich der Kranich, der Pfau und das Rebhuhn zu ihrer Versammlungsstätte wählen! Wie edel die Gestalten der Heiligen, wie gross und naturwahr das Bild des Dogen! denn hier einigen sich breite Kontraste von Licht und Schatten mit glänzendem, leuchtendem Ton, hier spielt die Luft rings um diese Geschöpfe und hilft ihnen Leben und Bewegung vor uns zu entfalten, und die Natur ist durch Gedanke und Kunst verklärt." *Crowe* u. *Cav.*

Nach dem 3. Altar r.: *Paolo Veronese*, S. Hieronymus. — In der Hauptapsis: Kreuzabnahme, von *Salviati*; in der Kapelle l. vom Chor: schöner lombardesker Altar mit dem Relief des Erlösers, 1495 (Z. P.); an der linken Wand: *B. Vivarini*, Madonna mit vier Heiligen. An der Wand l. von der Sakristei (nach dem dritten Altar l.): *Himmelfahrt Mariä mit einigen Aposteln und Heiligen, von *Giovanni Bellini*.

„Um die Zeit von 1505 bis 1508 scheint *Basaiti* dem Stil Bellini's eine neue Richtung gegeben zu haben, wie dies Bild zeigt; wahrscheinlich half ihm derselbe auch in manchen Bildern." *Crowe* u. *Cav.*

Ueber die folgende Brücke r. und das erste Seitensträsschen r. gelangt man nach 3 Min. zum ***Dome S. Donato**, eine merkwürdige, sehr sehenswerthe alte Basilika, trotz späterer Veränderungen in ihrer ursprünglichen Form wohl erkennbar, gegenwärtig restaurirt;

das älteste den Dom erwähnende Dokument ist ein Brief des Bischofs von Torcello von 999; der schöne Fussboden mit figurirten und verschiedenartigen Marmorplättchen stammt laut Inschrift aus dem Jahre 1111.

Die Vorderfaçade und die Seitenfaçaden sind mit gelblichen, grossen Backsteinen ausgeführt und haben theils Lesenenarkaden, theils Lesenen mit je zwei Kleinbogen, an den Ecken des Mittelschiffs und der Kreuzarme sind stark vortretende, abgetreppte Strebepfeiler. Das Thürgestell mit seiner vielgegliederten, byzantinischen Gliederung kam wohl fertig gearbeitet aus den prokonesischen Brüchen. — Die prächtige Chorfaçade gegen den Fluss hin im Siebeneck mit reicher dekorativer Blendarchitektur, vielen arabisirenden Detailformen, mit einer doppelten Reihe durch freistehende, gekuppelte Säulchen und überhöhte (byzantinische) Bogen gebildeten Arkaden, ist eine Zuthat des 12. Jahrh., fast von phantastischer Eleganz, mit glänzender Farbenwirkung durch die gelben und rothen Ziegel der Wände, den weissen und bunten Marmor der Säulen. — Der Fries zwischen den beiden Bogenreihen hat die bizarre Form von Sägezähnen.

Das dreischiffige Innere, in den Raumverhältnissen dem Dom von Torcello ähnlich, hat noch 14 altchristliche Säulen von prokonesischem Marmor, wohl aus älteren, verlassenen Kirchen des Festlandes; auch die Kapitäle, Basen und Kämpferstücke deuten dahin. Die gebogene Holzdecke stammt aus neuerer Zeit. — In der Lunette über der Seitenthür von *Lazzaro Sebastiani*, Madonna mit Engeln, Heiligen und Donator; — hinter dem Hochaltar: S. Donat und zwei Donatoren, Holzskulptur mit Malereien auf Goldgrund, 1310 (laut Inschrift zur Zeit des Podestà Memmo); — zu beiden Seiten die vier Evangelisten, Fresken der Muraresen, 15. Jahrh. — Am Gewölbe: Mosaik der Madonna, 12. Jahrh. (byzantisch).

Nordwestl., jenseits des Ponte lungo, liegt die *Kirche degli Angeli* (jetzt in Restauration), mit (restaur.) Deckenmalereien von *Piermaria Pennachi,* 1520, in 39 Feldern. — Eines Besuches werth sind die *Glasfabriken,* die ihre erste Nahrung durch den berühmten Reisenden Marco Polo († 1323) erhielten, indem damals farbige Glasperlen und falsche Edelsteine nach dem Orient in grosser Masse und mit grossem Gewinn versandt wurden. Auch die *Spiegelfabrikation* mit den berühmten venetianischen Gläsern war die berühmteste aller Länder. Gegenwärtig ist immer noch die *Glasperlenfabrikation* in Murano eine sehr erhebliche und beschäftigt gegen 2500 Personen; (man besuche z. B. die Fabrik Bigaglia).

Die Oefen sind klein, sie enthalten oft nur einen einzigen Schmelzhafen; aus dem Glase derselben werden dickere und dünnere Röhren gezogen, die in Meterlängen zerschnitten werden. Zur Verfertigung der Perlen schiebt der Arbeiter die Röhren gegen ein auf niedrigem Klotz befestigtes Widerlager, bringt so ihre Enden in eine Ebene und stösst ein meisselartiges Eisen, das durch eine zweite Platte geleitet wird, auf das Röhrenbündel herab. Die abgeschlagenen Röhrenstücklein werden durch eine schiefe Ebene in ein Sammelgefäss geführt und haben schon die beiläufigen Dimensionen der Perlen; in grossen drehbaren Cylindern aus starkem Eisenblech erhitzt, runden sie sich ab. Bei den sogen. Korallenperlen bestehen die Röhrchen aus einer innern Schicht von milchweissem Glas und einer äussern Schicht von schwach röthlichem Goldrubinglase, dieses färbt sich beim Erhitzen purpurroth. Das Aufreihen an Faden besorgen die Frauen in den Häusern und viele Millionen Perlen werden an Einem Tage in Einem Stübchen aufgereiht.

4) Der *Lido,

(1/2 St.) im Sommer für die Meerbäder sehr beliebt, daher jetzt im höchsten Aufschwung. **Dampfschiffe** fahren halbstündlich von der *Riva degli Schiavoni* (Pl. L, 8) für 30 C. hin und zurück.

An der Chiesuola S. Elisabetta angelangt, wo drei Restaurants (**Belvedere*) zur Stärkung bereit stehen, durchkreuze man auf der breiten Strasse quer (Omnibus 15 C.) die Insel; nach 10 Min. kommt man zu den kleinen Magazinen im Schweizerstil und zu den hübschen Anlagen vor dem neuen **Seebad Fisola,* dann r. *zum Strande des Adriatischen Meeres;* hier findet man r., dem wogenbespülten Ufer entlang, Tausende von Muscheln, auch Seesterne, Seepferdchen u. dergl.; das Bad an dieser ebenen Sandfläche, sehr angenehm und doch mit kräftigem Wellenschlage, kostet 1 Fr. (monatliches Abonnement 20 Fr.) Von den Dünen weiter Blick aufs Meer. Am Landungsplatz Gasthäuser und Cafés. Der sehr vermehrte Besuch veranlasst gegenwärtig mannigfache Neubauten. — R. in ziemlicher Entfernung liegt der Ort *Malamocco;* l. führt am gemauerten Lagunenufer ein Fussweg zum *Fort S. Niccolò,* mit der Kirche S. Niccolò, über

deren Portal: das Grabmal ihres Gründers, des Dogen Dom. Contarini († 1070). Gegenüber liegt das *Kastell S. Andrea*, (am besten auf einer Wasserfahrt zu beschauen), ein berühmter Bau von *Sanmichele*, 1544.

Vasari erzählt: Michele's Neider behaupteten, das Fort würde die Last der Geschütze nicht aushalten, da liess der Meister sämmtliche Schiessscharten mit den schwersten Geschützen des Arsenals besetzen und alle zugleich abschiessen, und siehe, es zeigte sich kein Risschen! — Die mittelste Façade der Front bildet eine runde Bastion, in der Mitte mit schön geschmückter Pforte. Die Seitenflügel zeigen 42 Schiessscharten. Das ganze Werk in dorischem Stil ist von istrischem Stein in Rustika; der grosse Thurm dahinter trägt noch die Inschrift des Seesiegs unter „Aloysio Mocenigo".

5) **S. Lazzaro** (3/4 St.) mit dem armenischen Mechitaristenkloster. Die Insel erhielt ihren Namen von einem alten Spital für Aussätzige. 1716 kam *Mechithar*, ein armenischer Mönch, nach der türkischen Eroberung Morea's, wo sein Kloster unter venetianischem Schutze gestanden hatte, hierher, und erhielt vom Senate die Insel für die armenische Kongregation. — Interessant ist die *Buchdruckerei* mit den orientalischen Lettern, die *Bibliothek* mit den armenischen Manuskripten, den Bibeln und Gebetbüchern in 32 Sprachen (gebunden 12 Fr.) und dem kleinen orientalischen Museum. Lord Byron erlernte hier die armenische Sprache. Den Klostergarten schmücken Cypressen und Rosen.

6) **Torcello** (Pl. Q, 1), 2 St. nördlich.

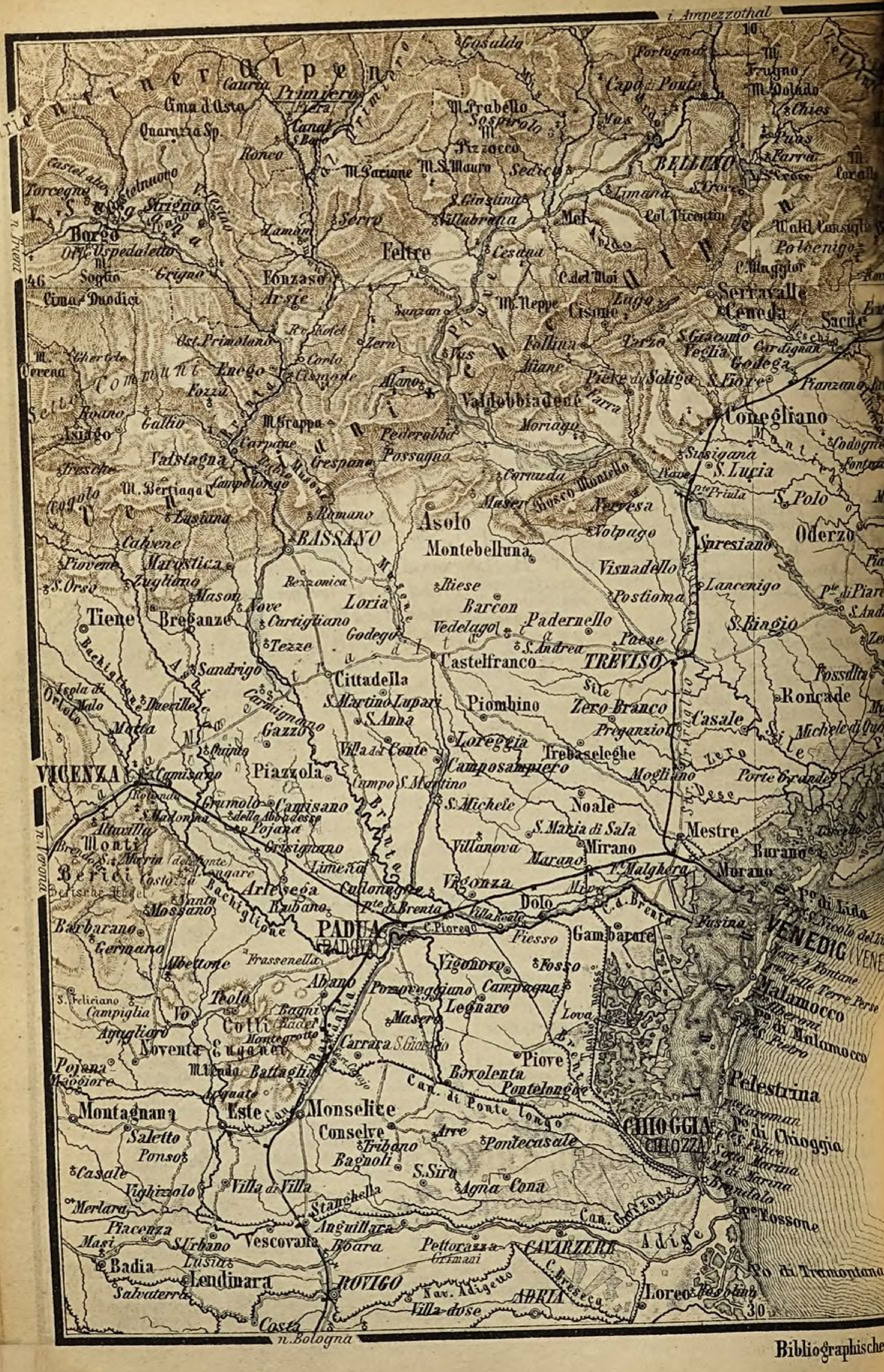
Zweirudrige **Gondel** nöthig; vorher akkordiren, vgl. Stundentarif S. 227.

Wo gegenwärtig nur noch wenige Häuser ein von Weinbauern und Gärtnern bewohntes Dorf bilden, erhob sich wohl schon kurz nach der Zerstörung des nördl. gelegenen Altinum und der Ortschaften umher durch die arianischen Longobarden, eine von den geflohenen katholischen Einwohnern errichtete Stadt. *Johann*, der Verfasser der ältesten Venetianerchronik unter Kaiser Otto III., nennt sie als noch mit wenig städtischen Gebäuden geschmückt, doch muss sie im 10. Jahrh. bedeutenden Handel getrieben haben, denn Konstantin der Purpurgeborene spricht von einem grossen Hafenplatze Torcellos. — Die „Piazza" zeigt theilweise noch die Einrichtung der alten Zeit: eine *Loggia*, wo die Gesetze bekannt gemacht wurden; den kleinen *Glockenthurm* mit der Rathsglocke; das *Rathhaus* (im Spitzbogenstil des 13. Jahrh.), und den einfachen *Bischofstuhl* (la Sedia dell' Attila!) in massivem Stein.

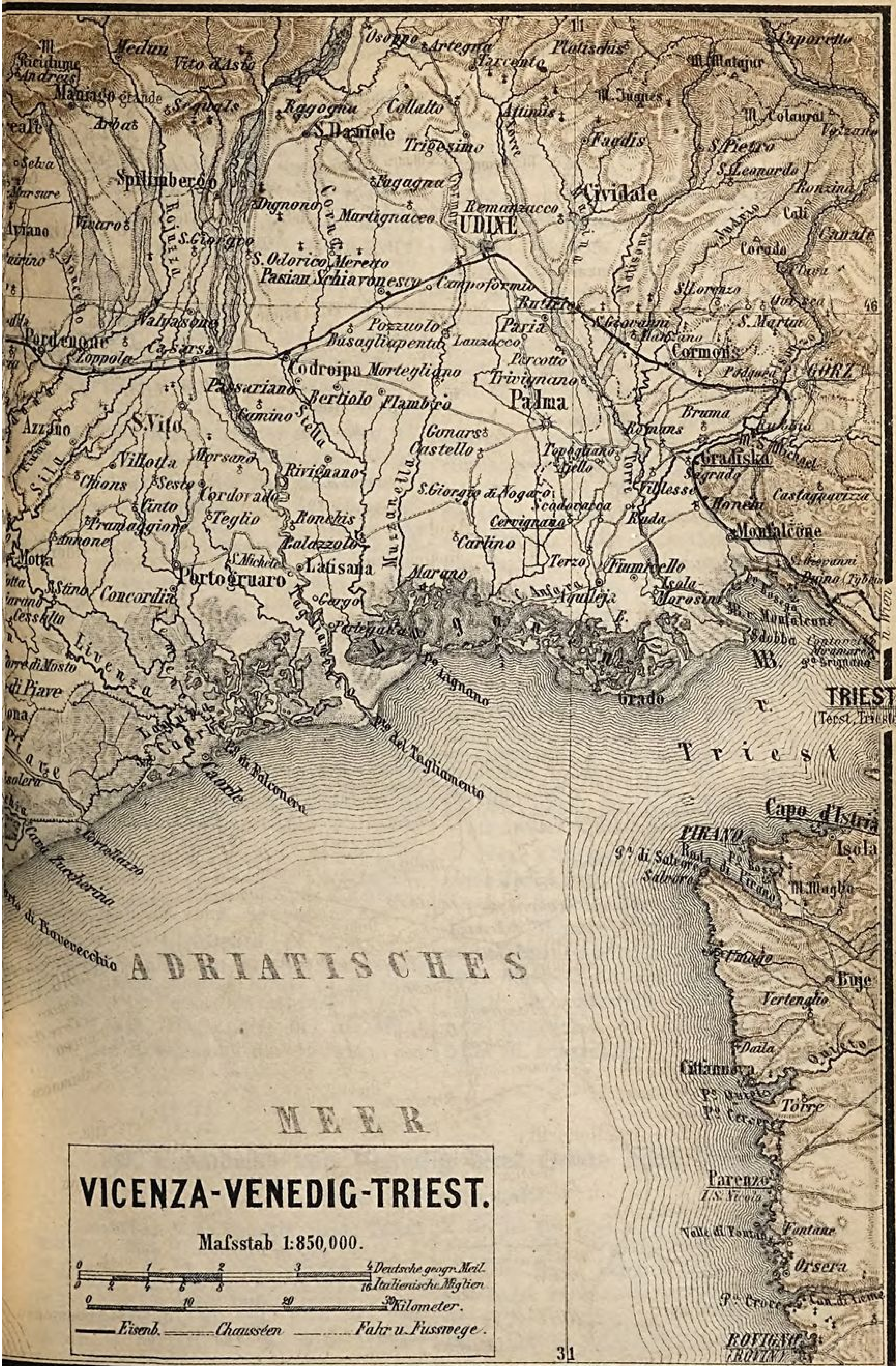
Das Interessanteste auf Torcello ist der ***Dom**, dessen Grundriss und innere Eintheilung noch das Basilikensystem zeigt, das von Rom aus im 4. Jahrh. über ganz Italien sich verbreitete.

Der erste Bau, von welchem noch die Umfassungsmauer und die wesentlichsten Theile erhalten sind, scheint kurz nach der Zerstörung von Altinum (671) entstanden zu sein, vielleicht, wie *Hübsch* vermuthet, als eine Nachbildung einer Kirche, die bereits 1 bis 2 Jahrhunderte früher zu Altinum unter dem Einflusse der römischen Bauschule errichtet worden war (die altchristlichen Säulen sind noch älter). — 864 und 1008 fanden durchgreifende Restaurationen statt, von ersterer stammen wohl die Kanzel und die bischöfliche Kathedra, von letzterer der Fussboden. Beidemal wurden die alten baufälligen Theile wieder aufgerichtet, der ursprüngliche Plan beibehalten und die Marmorstücke der ersten Restauration wieder verwendet.

Das Innere ist dreischiffig, ohne Querschiff, mit Apsis, gerader Decke, rundbogigen Fenstern und Arkaden, die von 10 altchristlichen Säulen, meist prokonnesischen Marmors, mit antiken oder ravennatischen Kapitälen, getragen werden. Den Hintergrund bildet das merkwürdige *Presbyterium mit der alten *Bischofskathedra* in der Mitte des Halbkreises der sechsstufigen Sitze der Geistlichen; eine 11stufige, schmale Treppe führt zu diesem erhöhten *Sitze*, dessen alte marmorne Rücklehne ein von zwei Säulen eingefasstes Kreuz mit der Hand Gottes zwischen Mond und Sonne innerhalb Pflanzenornamenten zeigt. Die Halbkuppel der Tribüne schmückt ein *Mosaik:* Maria mit vier Heiligen, darunter das Brustbild Christi und die 12 Apostel (Gestalten und Gewandung zeigen noch die natürlichere, altchristliche Weise, der Ornamentstreifen darunter deutet schon auf byzantinischen Einfluss). — Das der Tribüne gegenüberstehende grosse (restaurirte) *Mosaik* (an der Westwand): Auferstehung und Weltgericht, ist vom Anfang des 13. Jahrh. — Vor der Tribüne am Ende des Hauptschiffs deuten die *Schranken* (parapetti) auf orientalischen Einfluss. — Die *Ambonen* sind in Einem Bau an der Evangelienseite vereinigt, alte Platten (die eine mit einem Hermesrelief) setzen die Kanzel zusammen. — Unter dem Presbyterium zieht sich eine Krypta im Halbkreis umher; sie scheint vermöge ihrer Lage noch dem ersten Bau anzugehören; hier erhielt sich noch die alte Taufquelle. — An den Fenstern sieht man noch die alten Alabasterplatten mit durchscheinenden Vertiefungen. — Die *Weihbecken* sind wahrscheinlich von 1008, das *grössere* r. (für einen Altar ausgegeben)



Bibliographische



t in Hildburghausen.

hat am Halsgliede der Säule vier karyatidenartige Figuren mit Kronen, an der Schale Ungeheuer mit Köpfen von Löwen, Hunden, u. a., das *zweite* (an der Thür zum Baptisterium) hat byzantinisches Blätterwerk, die Muschelnische zeigt antiken Nachklang. — Masse: das Mittelschiff hat ein sehr emporstrebendes Verhältniss, seine Weite beträgt 9,8 m., die Höhe 19 m. Die ganze innere Breite 21,4 m.; die Länge der Kirche 41,5 m.

Auf der Nordseite des Domes (neben dem Chor l.) schliesst sich ein kleines achteckiges *Baptisterium* mit Kuppel an. — R. neben dem frühern Atrium liegt:

***S. Fosca**, ein merkwürdiger Centralbau, 14 m. br., 19 m. l. (nach der gewöhnlichen Meinung erst aus dem 11. Jahrh., doch nach *Hübsch* weit älter), im Grundriss ein griechisches Kreuz mit verlängertem Ostarm, wo der Chor ist.

Nach aussen bildet das Ganze ein Quadrat mit abgeschrägten Ecken, aus welchem ostwärts nur die drei Apsiden hervortreten. Der Mittelraum war ursprünglich mit einer Kuppel bedeckt; ihre vier Tragebogen werden von Wandvorlagen und je zwei Säulen gestützt, welche innerhalb der Seitenarme vortreten. Die zwölf Säulen gleichen denen des Doms, sind also wohl aus den im 7. Jahrh. verlassenen Kirchen des Festlandes. Die äussere Verkleidung des Chors, fünf Blendarkaden mit gekuppelten Säulen, und unter dem schweren Hauptgesims ein hoher Fries mit grossem Zickzackornament, gehört einer spätern, phantastischeren Zeit an. — Aeusserlich zieht sich an drei Seiten eine *Halle* herum, die sich im Norden an den Kreuzgang des Doms anschliesst; sie hat überhöhte Rundbogen, nur 3 m. hohe, theils achteckige, theils runde altchristliche Säulen mit rohen byzantinischen Kapitälen; sie stammt wohl auch aus späterer Zeit.

7) (6 St.) **Chioggia** (Pl. O, 5).

Lloyddampfer tägl. in 2 St. von *Venedig* (Pl. K, 8) nach *Chioggia*, Billets an der Piazzetta unter der Zecca; hin und zurück 3½ Fr.

Die Insel liegt nahe bei der Mündung der Etsch und der Brenta, am Südende der Lagune; die *Stadt* auf derselben bildet ein vom Kanal Lombardo umzogenes Rechteck, und ist durch den Kanal della Vena in zwei durch neun Brücken vermittelte Hälften geschieden; zudem verbindet sie eine 235 m. lange Brücke mit dem Festland (Lido Brondolo). Die Einwohner (26,336) sind als tüchtige Seefahrer bekannt, und haben theilweise noch die altvenetianischen Sitten beibehalten. Der Chiozzote trägt die phrygische Mütze, für Sturm und Regen den kurzen Bariloto, eine Jacke von braunem Wollentuch mit grosser spitziger Kapuze; die Chiozzotin ein hanfenes, selbstgesponnenes Gewand mit Schurz von Zitz, in der Kirche den Schleier, an Festtagen Gold an Hals und Ohren. Eigenthümlich sind auch die Barken (brazzere) und noch origineller die Sprache, von welcher Goldoni in seinen „Baruffe Chiozzotte" hübsche Proben gab.

Die Zahl der interessanten Bauten und Gemälde ist sehr gering, an der korsoartigen Piazza das alte gothische *Kornhaus*, 1322, — am *Dom* (von Longhena, 1633) ein 60 m. hoher *Campanile* von 1350, — in *S. Martino* am Hochaltar eine Ancona mit altvenetianischen Darstellungen der Legende S. Martins, 1349, — in *S. Jacopo*, 3. Altar r.: *Giov. Bellini*, SS. Rochus und Sebastian, — ein uralter *Thurm* beim Ponte della Torre.

Von *Chioggia* lasse man sich in einer Barke östl. nach dem nahen *Sottomarina* hinüberfahren und besichtige dort die *Murazzi*, durch Marmorquader verstärkte, gewaltige Mauerdämme, ca. 10 m. hoch und 15 m. breit, welche sich längs dem Strande von Sottomarina und Pelestrina in einer Länge von 5227 m. hinziehen.

20. Eisenbahn von Venedig über Udine nach Triest.

Siehe beiliegende Karte.

Eisenbahn: Von **Venedig** nach **Triest** (214 Kil.) tägl. 1 *Postzug* in 9¾ St. für I. Fr. 26. 75, II. Fr. 19. 65, III. Fr. 13. 75. — 1 *Eilzug* in 8¾ St. für I. Fr. 30. 55, II. Fr. 22. 40. — Nach **Udine** (135 Kil.) tägl. 3 *Postzüge* in 4½ St. für I. Fr. 16. 35, II. Fr. 11. 90, III. Fr. 8. 50. — 1 *Eilzug* I. Fr. 19. 65, II. Fr. 14. 30. — Nach **Wien** *Eilzug* in 22½ St. I. Fr. 94. 25, II. Fr. 70. 40.

Die Bahn führt über die *Lagunenbrücke* (S. 240), zweigt bei (8 Kil.) *Mestre* (S. 472) von der nach Padua ab und führt nun in nördlicher Richtung durch

die äusserst fruchtbare, gut bebaute, von Kanälen durchschnittene Ebene, mit Aussicht auf die Alpen, über Stat. *Mogliano* und *Preganziol* nach

(29 Kil.) **Treviso** (**Stella d'oro. – Posta; – Aquila*), mit 28,291 Einw.; die Stadt ist Bischofssitz, liegt in fruchtbarster Gegend am Sile, nur 10 m. üb. M.

Schon im 6. Jahrh. eine bedeutende Stadt (*Tarvisium*), 776 von Karl d. Gr. belagert und eingenommen. 1339 an Venedig gekommen, 1808 unter Napoleon Herzogstitel des Marschalls Mortier, wurde von Fra Giocondo im 15. Jahrh. mit starken Mauern und Wällen in länglichem Viereck versehen und von den Lombardi mit zwei schönen Thoren (SS. Quaranti und Tommaso).

Die Enge der Strassen und die venetianische Bauart geben ihm ein alterthümliches Gepräge; die Arkaden für die Fussgänger mahnen an den Süden.

Der ***Dom S. Pietro,** ein Bau des 12. Jahrh., im 15. durch *Pietro Lombardo* restaurirt und dekorirt, ist eine dreischiffige Pfeilerbasilika mit drei Kuppeln im Mittelschiff und zwei Seitenkuppeln.

Im Innern Wandfresken von *Pordenone* (Capp. dell' Annunziata), von 1520, einer *Verkündigung mit dem Stifter (Malchiostri), von *Tizian*, — *Girol. da Treviso*, Madonna mit S. Sebastian (1487 in Tempera). — Geburt Christi (Capp. S. M. degli Angeli), von *Paris Bordone* (geb. 1500 zu Treviso) und Procession (Sakristei) im alten Dom, von Paris Bordone's Schüler, *Franc. de Domenici* (geb. 1512 zu Treviso). Am 3. Pfeiler des r. Seitenschiffes: kleines Relief der Heimsuchung, wahrscheinlich von *Antonio Lombardo*. — Neben der Sakristeithür: **Pennacchi*, Mariä Himmelfahrt. — In der grossen Kapelle: Grab des Bischofs Zanetti, von *Tullio Lombardo*, — am Hauptaltar und in der *Capp. del Sacramento:* Skulpturen von den *Lombardi;* — im Chor: ein Mosaikboden von 1141.

Die *Capp. del Sacramento* am Dom r. ist von *Tullio Lombardo.*

Die alte Dominikanerkirche **S. Nicolò di Bari,** ein 28 m. langer und 24 m. breiter gothischer Bau, von zwei Dominikaner-Architekten 1310 bis 1352 erbaut, mit Langhaus von sechs Jochen, im Osten fünf Altarnischen.

Im Innern, das jetzt ganz modernisirt ist, im Chor l. das bemalte Grabmonument des Senators Conte d'Onigo, von *Bellini* (1490). — Die zwei Medaillons mit den Reiterkämpfen, wahrscheinlich von *Giov. Bellini*. — Der ungläubige Thomas, in der Capp. r. vom Chor, von *Giov. Bellini* (nach *Cr.* u. *Cav.* von *Sebastiano del Piombo*), mit prächtigem Gemälderahmen von *Tullio Lombardo*. — Das Hochaltarbild, sagt *Lanzi*, wo Kuppel, Säulen, Perspektive, der Thron der Jungfrau, die Heiligen und der zitherspielende Engel eine bellineske Komposition zeigen, wurde 1520 von dem Dominikaner *Marco Pensaben* und seinem Gehülfen Maraveja gemalt. Federici hält Pensaben für *Sebastiano del Piombo* (von dessen Eigenthümlichkeiten jedoch das Bild wenig zeigt), Crowe u. Cav. schreiben es dem *Girol. Savoldo* zu.

Im Kapitel des Konvents 40 Bildnisse der berühmten Ordensmänner, von *Thomas v. Mutina* (Modena), von 1352 („mit den Eigenschaften der Bologneser Tafelbilder, weicher, glatter Schattirung, knapper Zeichnung der Körper, steifer Behandlung des Gewandes"). — Im **Monte di Pietà* (Leihhaus, nur bis 2 Uhr geöffnet) ein *Todter Christus am Rande des Grabes, von trauernden Engeln unterstützt, ergreifendes Bild, von *Giorgione* (nach *Cr.* u. *Cav.* eher von *Pordenone,* im Landschaftlichen an Sebastiano del Piombo erinnernd).

In **S. Teonisto:** Martyrium S. Caterina's, von *Carletto Cagliari;* Hauptaltar, Kreuzigung, von *Jacopo Bassano*. — In **S. Leonardo:** Der Täufer, S. Sebastian und S. Erasmus, von *Giovanni Bellini;* Madonna, von *Jacopo Bellini* (nach *Cr.* u. *Cav.* beide von *Pennacchi*).— In **S. Andrea:** Madonna, von *Gentile Bellini* (nach *Cr.* u. *Cav.* von *Bissolo*). — In **S. M. delle Grazie:** Das Kreuzschiff, von *Tullio Lombardo;* Grabmal des Capitano Budua, von *Dems.* — In **S. M. Maddalena:** Christus als Gärtner, von *Paolo Veronese;* Christus am Kreuz, von *Carletto Cagliari.* — In der Sammlung des *Hospitals* eine Heil. Familie, von *Paris Bordone.* — In *S. Paolo* drei Kapellen und Orgel, von *Tullio Lombardo.* — Façadenmalereien: Ein Haus am Domplatz, 15. Jahrh., bei S. Niccolò, 16. Jahrh. — **Villa Manfrini** mit schönen Gärten. — Hübsches *Theater.*

2 St. von *Treviso* liegt die **Villa Maser,** von *Palladio* für einen Barbarigo 1580 erbaut, mit plastischem Schmuck von *Aless. Vittoria* und Fresken von *Paolo Veronese* und seinen Schülern (5 Zimmer mit Deckenbildern des Meisters, allegorisch-mythologische Darstellungen; an den Wänden Landschaften von seinen Schülern, meist mit Motiven aus den Alpenthälern Süd-Tirols).

Von **Treviso** über *Bassano* durch das **Val Sugana** nach **Trient** s. R. 21.

Seitentour von Treviso nach Feltre.

Diligence: Tägl. (8 St.), an der Brenta aufwärts, am (l.) Monte Belluna vorbei, durch *Cornuda* in *Mese* (einst Sitz der Manin-Fresken von *Paolo Veronese*) durch das

malerische Engthal der *Piave* und l. an der Lorma hinan. — **Feltre** (*Aquila d'Oro*) ist eine uralte Stadt (303 m.), einst durch Handel blühend, jetzt mit 12,435 Einw., auf der Rocca schöner Blick auf die Cadore-Alpen; die Stadthalle an der Piazza hat eine Façade von *Palladio*. Der *Monte de Pietà* ist das älteste Leihhaus Europa's, von Fra Bernardino von Feltre gestiftet. — *Diligencen* von *Feltre* führen nach *Belluno* (S. 463) und nach *Bassano* (S. 468).

Die Bahn zieht durch das Piavethal, Stat. *Lancenigo, Spresiano* über die *Piave*.

Die **Piave** entspringt tief im innersten Gebirge Friauls, an Tirols Grenze zwischen den Gletschern des Monte Ces, zog einst in gerader südlicher Richtung in die Lagunen bei Altinum, liess dann aber, durch einen Bergsturz des Monte Pigne gehemmt, den See *Santa Croce* zurück und brach bei *Capo di Ponte* (S. 463) sich eine Bahn nach Westen. — Bei **Ponte di Piave** auf der Brücke herrliche Aussicht auf Strombett, Ebene, Vorberge der Alpen und die Kette des wilden Kalkgebirges.

Stat. *Piave*, an Hügeln entlang nach (56 Kil.) **Conegliano** (**Posta*), schön gelegene und hübsch gebaute Stadt mit 7746 Einw., am Saume des Kastellhügels (im *Kastell* Deckengemälde der Völkerwanderung, 15. Jahrh.) Vom *Burgberge*, wo das *Compo santo* liegt und Conte Jeri sich eine Art Tusculum einrichtete, übersieht man das reiche, prächtige Hügelland, sieht südwärts den Thurm des S. Markusplatzes von Venedig aufragen. — In der Hauptstrasse der Stadt Arkaden; an manchen Häusern noch Façadenmalereien. — Im *Dom S. Leonardo* ein grosses, aber verdorbenes Altarbild von *Cima*. — An einer Mauer der zerstörten Kirche *S. Antonio* (jetzt im Garten der Casa Manzoni) einige Heilige, von *Pordenone*, von 1514.

Von Conegliano führten der 1460 hier geborene Maler *Giov. Battista Cima*, der die Rocca in vielen seiner Bilder malte, und der Marschall *Moncey* den Namen.

Seitentour von **Conegliano** nach **Belluno**.

Diligence tägl. in 6 St. (6 Fr.) über *Ceneda* (*Post*) mit hübschen Palästen und Villen, bemalten Façaden von *Damin* und *Pomponio Amalteo*; im *Dom* *Madonna, von *Natalino da Murano* (Schüler Tizians). Engpass **Serravalle**, am Eingang des merkwürdigen Thales von Santa Croce, im Mittelalter Residenz der mächtigen Grafen von Camino; zu beiden Seiten bedeutende Berge mit Villen, Kirchen und alten Ruinen; die Bauweise der Stadt ein wahres Schmuckkästchen venetianischen Kunstgefühls; besonders die *Piazza Flaminia*, die an zierlicher Zusammenschichtung schöner Bauformen ihres gleichen sucht; in der *Hauptkirche* ein grosses *Altarbild von *Tizian* (bez.), Maria von SS. Petrus und Andreas angebetet (in der Ferne der Fischzug Petri nach Raffaels Teppichen); in *S. Giovanni* eine schöne S. Conversazione, von *Jacopo da Venezia*, 1502, — weiter über **S. Croce**, an einem anmuthigen See, — **Capo di Ponte**, mit kühner, 27 m. hoher Holzbrücke über die von Felsen eingeengte Piave (S. 462) nach

Belluno (**Due Torri*, billig) *Bellunum*; schon von Plinius (III, 19) genannt, im Mittelalter von Bischöfen regiert, 1404 venetianisch, mit 15,509 Einw., auf hoher Halbinsel zwischen der tief eingeschnittenen Piave im Osten und Süden und dem *Ardo*, der von Norden in die Piave mündet, von den reizenden, mit Gärten und Villen besäeten Hügeln des Piavethals umkränzt; im Hintergrunde die Alpen, am nächsten Monte Serva (1885 m.), von welchem eine über die Schlucht des Ardo setzende Wasserleitung den Springbrunnen der Stadt vortreffliches Wasser zuführt. Der ganze Zuschnitt *Belluno's* ist venetianisch, seine Hauptstrassen haben Arkaden, auf dem Hauptplatz erhebt sich der von *Giovanni Candi* 1400 erbaute **Palazzo Municipale**, mit Fresken von Damin, den Wappen und Brustbildern der venetianischen Podesta's. — Die schönste der 14 Kirchen ist der von *Palladio* entworfene (beim Erdbeben 1873 schwer geschädigte) **Dom** (mit S. Lorenzo, von *Giac. Bassano*, Kreuzabnahme, von *Palma Giovane*). Vor der gothischen Kirche **S. Stefano** (mit Altarblatt von *Tizian*) steht ein antiker, interessanter Sarkophag. — Schönes Theater und vor dem Thor österr. Triumphthor von 1815. — Von der Plattform des *Torrione* und vom *Campanile* köstliche Aussicht. (Gregor XVI. ist in Belluno geboren.)

Diligence von *Belluno* nach *Schluderbach* und *Niederdorf*, 14 St. 13 Fr. — Bei *Capo di Ponte* setzt eine Holzbrücke, 27 m. hoch, über senkrechte Felsenmauern. Durch wilde Einöde (das steinige Flussbett drückt die Strasse hart an die hohen Felsen an) nach *Longarone*, reicher Flecken am rechten Piaveufer. Durch den steinigen Engpass der Piave nach *Perarolo* (Anfang der Flussschifffahrt auf der Piave). Hinan nach *Tai* (Geburtsort *Tizians*); 20 Min. seitlich auf hohem Plateau, **Pieve di Cadore**, wo an der gegen die Piave abfallenden Wand das angebliche *Geburtshaus Tizians* steht (mit Inschrift). Die Geburtsgemeinde Tizians ist unbeschreiblich malerisch, von so energischen Umrissen und kompakten Gruppen wie seine Landschaften Weiter nach *Venas*, am Gehänge des Monte Antelao hin, nach *S. Vito* und ins Oesterreichische, nach **Cortina** (**Aquila nera* von Ghedina, mit Fresken von dem Wirtssohne) im Ampezzanerthal, eines der schönsten Alpenthäler, schon in Tirol, aber noch ganz

italienisch, dann hinan und auf der *Ampezzostrasse* über *Schluderbach (*Ploner)*, den Dolomitpass entlang, nach *Niederndorf*, Station der Pusterthalbahn und auf dieser nach *Brixen* (S. 25). Vgl. die Karte S. 20.

Die Bahn, der Poststrasse folgend, zieht über Stat. *Pianzano* nach

(73 Kil.) **Sacile** *(Posta)*, von Mauern umringte Stadt mit 5226 Einw., an der schiffbar werdenden Livenza. Auf der hübschen Piazza eine Nachahmung der S. Marco-Uhr in Venedig. Stattlicher Kommunalpalast.

(83 Kil.) **Pordenone** *(Posta)*, Portus Naonis, hübsch gebaute Stadt mit 8269 Einw., um 900 unter dem Patriarchen von Aquileja, im 12. Jahrh. Lehen der Herzöge von Kärnthen, dann Oesterreichs, 1477 und 1499 von den Türken bedrängt. Im gothischen *Dom*, I. Altar r.: *S. Christoph mit der heil. Familie (1515); und die Glorie des Markus, von dem 1484 hier geborenen, deshalb *il Pordenone* genannten Maler *Giovanni Antonio Licinio*. Gothischer Kommunalpalast. Hübsches Theater. — Jenseits Stat. *Casarsa* (südl. eine Strasse nach *Concordia*, mit Bauten aus dem 11. Jahrh., z. B. Baptisterium) auf 800 m. langer Drahtbrücke über den breiten *Tagliamento*.

Der *Tagliamento*, Friauls Hauptstrom, der 2 St. östl. von Cadore, am Monte Duano entspringend, die Trümmermassen der Alpen durchbrechend, bei S. Daniele in die Ebene tritt und oft Verheerungen anrichtet, wird erst bei Lattisona nahe am Meere schiffbar.

(109 Kil.) **Codroipo** *(Imperatore)*, Quadruvium, wo die Via Posthumia von der Via Germanica durchkreuzt wurde, lebhafter Flecken durch das Zusammentreffen der Strassen von *Palma Nova*, *S. Daniele* und der Bahn; 8 m. tiefer als das Bett des Tagliamento.

Nach 14 Kil. (r.) Dorf **Campo Formio**, bekannt durch den Friedensvertrag zwischen Napoleon und Oesterreich (18. Okt. 1797), in welchem Oesterreich Istrien, Dalmatien und Venedig erhielt und die Venetianische Republik aufhörte. Napoleon bewohnte während dieser Friedensunterhandlungen die prächtige Villa des letzten Dogen Manin bei *Passeriano*.

Ueber Stat. *Pasian Schiavonesco* nach

(132 Kil.) **Udine** *(*Italia, Croce di Malta)*, mit 29,630 Einw., *Trattoria Bardella), gut gebaute Stadt mit stattlichen Mauern und Thürmen, an der Roja, einem vom Bergstrome Torre abgezweigten Kanal, erst im Mittelalter erbaut; durch den Patriarchen Berthold 1238 zur Haupt- und Residenzstadt Friauls erhoben, 1420 an Venedig gekommen. — Inmitten der Stadt beherrscht dieselbe das ansehnliche, von Giovanni Fontana 1517 erbaute *Kastell* (jetzt Strafhaus), das von Attila zur Beschauung des Brandes von Aquileja gegründet worden sein soll, einst Sitz des Patriarchen und des Magistrats dieses Klein-Venedigs. Oben herrliche Rundschau auf Friaul und die Alpen. — Am Fusse des Kastells die *Piazza* (S. Giovanni), ein Nachgefühl des Markusplatzes, mit einer in venetianischer Weise hämmernden *Thurmuhr* und zwei *Säulen* wie dort. — Romanischer *Dom* mit schönen Säulen und Reliefs; S. Joseph mit dem Jesus- und Johannesknaben, von *Martino da Udine* (Pellegrino da S. Danielle), Schüler Bellini's, von 1502; *Giovanni Martini da Udine*, S. Marco, von 1501. Sakristei: *Domenico da Tolmezzo*, Madonna, 1479. — Im *Palast des Bischofs* (Palazzo Arcivescovile) gemalte *Decke von *Giovanni da Udine*, Ricamatore, geb. 1489 zu Udine (der Künstler der Ornamente zu Raffaels Loggien). Im Treppenhause, Salone, Loggia vorzügliche *Fresken von *Tiepole*, voll Humor, 1746. — Der *Palazzo Pubblico*, in venetianisch-gothischem Stil von 1457, soll an den Dogenpalast gemahnen (im Vorzimmer eine Krönung Mariä, von *Girolamo da Udine*, einem Nachahmer Cima's; unter der Halle *Madonna, von *Pordenone*, 1516; an der Ecke des Palastes ein schönes Tabernakel, von *Bart. Bon*, 1448. — Hübsches *Theater*. — Die Paläste *Antonini* und *Cernazai* sollen nach Entwürfen Giovanni's da Udine aufgeführt worden sein; am alten Markt hat eine Hausfaçade noch von ihm gemalte Fresken. — In der Umgebung guter Wein.

Seitentour: $2^1/_2$ St. (Omnibus 1 Fr. von der Aquila nuova aus) nach **Cividale** *(Forum Julii)*, slawisch *Staro mjesto* (Altstadt), älteste Hauptstadt des Landes, am Austritt des Natisone aus dem Gebirge, mit

einem Museum von Alterthümern; in der *Martinskirche* merkwürdige Altarreliefs (der thronende, von puppenhaften Engeln umgebene Christus), von dem longobardischen Herzog Pemmo 738 gestiftet („das Aeusserste barbarischer Stumpfheit und Formlosigkeit"). Im Archiv des Kapitels berühmte Miniaturen und die Elfenbeintafel Herzogs Uso aus dem 8. Jahrh. mit antikisirender Darstellung des Gekreuzigten, dem der Hauptmann die Seiten durchsticht, während Sol und Luna als Brustbilder in Medaillons trauernd niederblicken. In der Kirche (mit dreischiffigem, durch vier antike Säulen getheilten Sanktuarium und Chorschranken aus Marmortafeln) des ehemaligen, im 8. Jahrh. von der lombardischen Fürstin Peltrudis erbauten *Benediktinerinnenklosters* Stuckreliefs (die sechs überlebensgrossen Gestalten von SS. Anastasia, Agape, Chionia, Irene, Chrysogonus, Zoiles) aus dem 8. Jahrh., von griechischen Künstlern (mit dem vollen Gepräge der byzantinischen Kunst in „nicht unwürdiger Weise"). — Das *Baptisterium* des Doms, vom Patriarchen Sigwald († 776) reparirt, bildet ein Achteck, die Säulen tragen Rundbogen, der Fries berichtet in lateinischen Versen die Geschichte der Erbauung. — In *S. M. de' Battuti* Madonna mit Heiligen, von *Pellegrino da S. Daniele* (1529).

Ueber Stat. *Buttrio, S. Giovanni Manzano,* (italienisches Zollamt) und Stat. *Cormons* (österreichische Zollvisitation) nach

(164 Kil.) **Görz** *(Bahnhofrestaur. – Stadt Triest. – Drei Kronen), Gorizia,* mit 13,000 Einw., am linken Ufer des *Isonzo* (der am westlichen Abhang des gewaltigen Terglon entspringt, bei Gradisca die Ebene erreicht), in reizender Lage, von hohen Felsen umringt, in fruchtbarer Weinebene, zwischen dem Karst und Tarnowaner Wald; mit noch halb italienischem Klima und italienisch heiterer Bauart; vortrefflichem Trinkwasser. Auf dem Hügel (157 m.) das alte verfallene, zum Theil als Gefängniss dienende *Residenzschloss* der einstigen gefürsteten Grafen; am Abhang die Altstadt, am Fluss die Neustadt. Im *Dom* reiches Sanktuarium. Vor der Stadt schöner Spaziergang zum Franciskanerkloster *Castagnavizza* hinan, wo der 1836 in Görz gestorbene König Karl X. ruht.

Nördlich am rechten Ufer das Dorf *Salcano,* darüber *Monte Santo* mit der 1544 erbauten Wallfahrtskirche und schönem Panorama.

(194 Kil.) **Monfalcone** *(Leone),* Städtchen mit 3000 Einw., am Saume des Karstes, mit alter Falkenburg, unweit des *Timavo,* des kleinsten, aber nach den ältesten Sagen schon von Diomedes besuchten Küstenflusses des Adriatischen Meeres, mit im Sommer eiskaltem, im Winter lauem Wasser. – Die *Thermalquellen* waren schon den Römern bekannt.

Von hier pflegt man den **Ausflug** nach (4 St.) **Aquileja,** unweit des Meeres, zu machen, einer einst grossen, blühenden, stark befestigten Kolonie der Römer, 182 v. Chr. angelegt, jetzt armes Städtchen mit 1400 Einw.; heilverkündender Adlerflug gab der Kolonie den Namen.

Hier führte die Hauptstrasse Italiens (Via Aemilia) nach dem Orient und zogen die Strassen nach Rhätien, Istrien und Dalmatien. Aquileja war daher Schlüssel und Hauptwaffenplatz des nordöstlichen Italiens, mit grossem Handel. Aber im Jahre 452 zerstörte Attila die Stadt von Grund aus, und der Wiederaufbau durch die Ostgothen vermochte ihr keine Blüte mehr zu bringen; jetzt ist sie ein ärmlicher Flecken, im Sommer mit Malaria. — Ihr interessanter *Dom,* 1019 bis 1042 vom Patriarchen Pepo erbaut, eine Basilika mit Krypta, in den Details sehr ähnlich der Markuskirche zu Venedig, ist durch Restauration entstellt; im Innern eine Menge alter Marmormonumente und antike korinthische Säulen. — Das achteckige (halb zerstörte) *Baptisterium* (aus dem 12. Jahrh.) hat eine gestreckte Vorhalle (Chiesa dei Pagani) und enthält eine interessante Sammlung von Alterthümern. (Auch bei Apotheker *Zantonati* und Graf *Cassi* interessante Alterthümer.) — Reste des *Palazzo Patriarcale* und altrömische Fundstätten in der Umgegend. — Der *Dom* des südl. am Meere gelegenen *Grado* (mit einer Kanzel wie zu S. Marco) ist sehr zerfallen.

Die Bahn führt nun ans Adriatische Meer und über *Nabresina* (S. 55) nach

(214 Kil.) **Triest** (S. 55 bis 59).

21. Von Venedig über Padua durch das Venetianische Gebirge und das Suganathal nach Trient.

Vgl. die Karten bei Seite 459 u. 212.

Verfasser, der diese zu wenig besuchten Gegenden zu Fuss durchwanderte, war von der Fülle ihrer Naturschönheiten in hohem Grade überrascht.

Eisenbahn: Von **Venedig** bis **Padua** (S. 472). — Die Fahrstrasse von **Padua** nach **Trient** ist gut; **Diligencen**, tägl. 2mal in 7 St. (6 Fr.) von *Padua* nach *Bassano;* von hier in 7 St. (6 Fr.) über *Primolano* nach *Borgo,* und von *Borgo* in 4 St. (Stellwagen 1 fl. 40 kr.) nach **Trient** (S. 30).

Von *Venedig* auf der Bahn nach *Padua* s. S. 472. Von Padua aus führt die Strasse nördl. über die Brenta (S. 472) nach

Cittadella, eine 1220 als Grenzveste gegen Treviso angelegte Stadt, mit Mauern, Thürmen und Gräben und 7000 Einw.; in der hübschen Hauptkirche die Jünger von Emmaus, von *Jacopo Bassano.*

R. auf der Fahrstrasse nach Treviso (1½ St.) **Castelfranco,** wie Treviso im Viereck mit starken Mauern und Bastionen angelegt, in der Hauptkirche ein berühmtes *Altarwerk von dem 1478 hier gebornen *Giorgione* (Giorgio Barbarelli) Madonna zwischen SS. Franciskus und Liberale (dem jugendlichen Ritterbildniss des Künstlers), am Thron das Familienwappen des Bestellers Costanzi; in Italien der „einzig ganz sicher und urkundlich beglaubigte" Giorgione. In der Kirche *S. Liberale* vier allegor. Darstellungen (Zeit, Ruhm, Mässigung, Gerechtigkeit) aus der einst so schönen Villa Soranzo, auf Leinwand übertragen.

Bassano *(S. Antonio,* bei der Piazza), schön gelegene u. gebaute Stadt, mit 12,000 Einw., am linken Ufer der Brenta, mit alten, hohen Mauern, sechs Thoren und malerischer, am höchsten Punkt aufsteigender Burg, die von dem Tyrannen Ezzelino da Romano (S. 537) erbaut, jetzt Sitz des Erzbischofs ist.

Die gedeckte Brücke über die wilde Brenta gewährt eine überraschende **Aussicht:** gegen Süden die hügelbegrenzte unübersehbare Ebene, im Vorblick die freundlichen Palazzi, gegen Norden Mauern, Thürme und Burg der Altstadt, die wilde Schlucht, aus welcher die Brenta niederströmt, die zerklüfteten Cadorischen Alpen („so erblickt sich der Tiroler wie durch einen Zauber plötzlich mitten in Italien, der Venetianer mitten in Tirol"). — **Bonaparte** drang am 7. Sept. 1796 ins obere Brentathal, um Wurmser im Rücken anzugreifen. Der Nachtrab Wurmsers wurde bei Primolano überfallen und zerstreut, Wurmser selbst am 8. Sept bei Bassano nach der Erstürmung der Brentabrücke, „einer Waffenthat, mit der von Lodi zu vergleichen", geschlagen.

Im Museum (Piazza S. Francesco) lernt man in der *städtischen Gallerie* die Leistungen der berühmten Malerfamilie *da Ponte* (Jacopo Bassano, geboren 1510, sein Vater Francesco und seine Söhne Leandro und Francesco) am gründlichsten kennen; vom Vater Francesco ein Altarbild von 1509, Jugendbilder von Jacopo (z. B. Flucht nach Aegypten). Die Gallerie enthält auch Entwürfe von *Canova.*

Canova wurde in dem (3 St.) durch gute Strasse mit Bassano verbundenen **Possagno,** einem malerischen Dorfe am Eingang der Valle Orcana, 1757 geboren, wo in einer nach Canova's Entwurf dem Pantheon nachgebildeten Rundkirche (die über 2 Mill. Lire kostete und aus seiner Hinterlassenschaft vollendet wurde) ein Altarblatt von seiner Hand, ein von ihm modellirtes, von Ferrari in Erz gegossenes Relief der Pietà und ein Sarkophag nach seinem Entwurfe mit der Inschrift: „Hic. Canova" sich befinden. — In Canova's Geburtshaus *(Palazzo)* ist ein Museum mit den Gypsabgüssen seiner Skulpturwerke und Gemälden von ihm. — 1 St. südöstl. **Asolo,** malerisch gelegenes Städtchen, mit der Burg, in welcher die Königin von Cypern (S. 268) von 1489 bis 1515 einen literarisch glänzenden Hof hielt. Aus den Fenstern der Burg Prachtblick bis nach Venedig hin. Im Stadthaus Canova's Orpheus und Eurydice, von 1773 und 1776.

Jenseits Bassano ansteigend nach (3 St.) *Rubio;* köstliches Panorama bis zu den Euganeen und Venedig; nun in den Bezirk der früheren Republik der *Sette Communi.*

Die ***Sette Communi*** ist eine durch das steile Gebirge Armentara von Tirol getrennte, von der Welt ziemlich abgeschiedene Gemeinde, deren Hauptort *Asiago* hoch im Kalkgebirge liegt, lange dem ringsum gehenden italienischen Elemente fremdstehend, mit einer wunderlichen Sprache, deren Verwandtschaft mit dem Plattdeutsch auf die Abstammung von den alten Cimbern, die Marius bei Verona schlug, zu deuten schien, neuerdings aber mit dem mittelalterlichen Oberdeutsch zusammengestellt wurde. In neuerer Zeit erlangte die italienische Sprache auch hier das Uebergewicht.

Bei **Valstagna**, einem überaus pittoresken Ort an der Mündung eines von den Sette Communi herabstürzenden Wildbachs, vereinigt sich dieser mit der Brenta (S. 472). Das Thal ist hier noch mit blühenden Ortschaften, Fabriken und Landhäusern besetzt und bis *Cismone* freundlich; nach *Primolano* hin aber drängen sich Fluss und Strasse in einer wilden Schlucht zwischen jähen, nackten Bergwänden nahe aneinander.

Primolano ist die letzte venetianische Ortschaft, malerisch am linken Ufer der Brenta in einer von den Felsen des hohen Novegnogebirges umkränzten Wendung des Thales. Die *Burg della Scala*, von der nur noch Ruinen stehen, sollen die Scaliger Verona's erbaut haben.

Vor Primolano liegt am schmalen Engpass hoch in der Felswand eine weite Höhlung, in welcher die einst furchtbare Grenzfestung **Covolo** (Kofel) liegt, die, 1509 vom Kaiser Maximilian eingenommen, zu Tirol kam; noch im Jahre 1848 fand hier ein Gefecht zwischen italienischen Freischaaren und den Innsbrucker Studenten statt.

Eine halbe Stunde von der Festung beginnt das **Suganerthal**, an der Einmündung des Cismone in die Brenta. *Grigno* ist das erste Tiroler Dorf; nordwärts liegt das Val Tesino, dessen Bewohner schon seit zwei Jahrhunderten einen bedeutenden Handel mit Kupferstichen (die Artaria sind von hier) treiben. Alte Bergstürze geben dem Brentathal ein wildromantisches Aussehen; über den vom Lorena und Cavalaraberg herabkommenden Tesino führt bei Grigno eine 21 m. lange Brücke. Bei *Ospedaletto* bestand einst ein Hospiz für arme Pilger. Bei dem stattlichen Schlosse *Ivano* tritt man aus dem felsigen rauhen Engpasse in die Thalerweiterung. Bei *Strigno* und *Castelnuovo* sieht man noch die alten Stammburgen.

Borgo *(Croce)* liegt anmuthig auf der Höhe; es ist der Hauptort (Ausugum, bei Paul. Diac. Alsuca) des Suganathals und einer der blühendsten Süd-Tirols, mit reger Seidenkultur und freundlicher Bevölkerung. Ueber Borgo liegt auf lieblicher Anhöhe ein altes Franciskanerkloster und weiter nördl. das stattliche *Castel Telvasia*, das Herzog Friedrich mit der leeren Tasche 1414 erstürmte.

Von Borgo aus kann man durch die petrefaktenreiche Gegend von *Olle* nach dem Sellathale und an der Stalaktitengrotte **Costalta** vorüber in die Berge der **Setti Communi** (s. oben) einen lohnenden Ausflug machen.

Die kultivirte, mit Höfen und Landhäusern besetzte Landschaft zwischen *Borgo* und *Roncegno* ist die schönste des Thales, noch ganz von italienischem Gepräge, mit malerischen Hügeln und Waldströmen, den fernen Schlössern *Telvana* und *S. Pietro*, reichen Kastanien- und Maulbeerpflanzungen. Beda Weber nennt sie das italienische Meran. — Lohnende, aber mühsame Besteigung des *Cima d'Asta.*

Roncegno lehnt sich an eine mächtige, dreigetheilte Bergmasse, auf deren *Tesobohöhe* das Stammschloss des Herrn v. Roncegno steht; von der *S. Brigittenhöhe* hat man über das Weingelände hin köstliche Aussicht über die ganze Valsugana. Der Menschenschlag ist hier gross und schön. Unweit *Masi di Novaledo* kommt man an einem runden *Römerthurme* vorbei; Antiquitäten, Schmuck und Münzen, die man in dieser Gegend fand, weisen auf eine grössere römische Ansiedelung hin.

Ueber dem wohlhabenden Flecken **Levico** ragt das alte Schloss *Selva* auf, das von Ezzelino zerstört, später ein fürstbischöfliches Lustschloss wurde. Der Monte la Fronte über Levico enthält reiche Vitriolgruben.

Westl. von der Strasse ist der $1/2$ St. lange **Levico-See**, von Eichen- und Kastanienwaldungen umragt, auf der Ebene wachsen Maulbeeren und Weinrebe. — Noch schöner und $1^1/_2$ St. lang ist der **Caldonazzo-See**, der durch einen Glimmerschieferberg vom Levico-See getrennt ist und durch einen Abfluss den Anfang der Brenta bildet. Es ist einer der schönsten und grössten Seen Süd-Tirols. Auf der Halbinsel, wo die alte Kirche *S. Cristoforo* steht, fand man Spuren des Kultus der Diana und des Neptun.

Die Ebene u. der Flecken **Pergine**, von malerischen Gebirgen umgürtet, sind überaus anmuthig (Beda Weber verglich sie mit Palladio's Teatro Olim-

pico zu Vicenza). Südöstl. steht das alte Stammschloss der Raubritter von Pergine. – Dann am Wallfahrtsort *Montanaga*, mit der berühmten *Madonna di Caravaggio*, und am Schloss *Seregnano* der Grafen Consolati, mit Prachtpark, vorbei nach *Civezzano*, Dorf an der Fersina. – Endlich durch das villen- und rebenbesäete *Cognola* (Colonia Tridentina), wo Opuntien und Agaven im Freien wachsen, hinab nach

Trient (S. 30).

22. Eisenbahn von Venedig über Padua, Ferrara nach Bologna.

Siehe die Karte Seite 459.

St.	Eisenbahn von Venedig nach	Eilzüge I. Kl. Fr.	C.	Eilzüge II. Kl. Fr.	C.	Postzüge I. Kl. Fr.	C.	Postzüge II. Kl. Fr.	C.
1¼	Padua . .	5	40	3	95	4	50	3	30
3	Rovigo . .	11	80	8	60	9	85	7	15
4	Ferrara . .	16	80	12	30	14	—	10	25
5	Bologna . .	22	75	17	5	18	95	14	20

Die Bahn führt über das Wunderwerk der 3600 m. langen *Lagunenbrücke* (S. 240), am (1849 belagerten und eingenommenen) Fort *Malghera*, dem „Schlüssel zum Adriatischen Meer", vorbei, am Rande der See nach

(8 Kil.) **Mestre**, lebhafter Flecken mit bedeutenden Märkten.

Hier zweigt sich die Bahn über *Treviso* und *Udine* nach **Triest** (S. 459) ab.

Stat. *Marano;* die Stadt liegt ½ St. r. ab. – Mit dem Fernblick auf die Kärnthner und Friauler Alpen und über den *Kanal der Brenta* (mit schöner Sicht von der Brücke) nach

(21 Kil.) **Dolo**, mit stattlicher, moderner Kirche, Mühlen, Schleussen, Werften, dem belebten Wochenmarkte an der Brenta, deren jetziger Hauptarm, *il Brenton* genannt, ein von Dolo nach Brentolo 1488 bis 1540 mit theilweiser Benutzung des ältesten Flussbettes gegrabener Kanal ist.

Die ***Brenta***, im südlichen Tirol unweit Pergine entspringend, durch die Val Sugana, die Kalkkette der Alpen, die Schlucht von Primolano, die malerische Valstagna fliessend, strömt jenseits Campo S. Martino immer zwischen Dämmen durch die Paduanische Ebene den Lagunen zu; in der Vorzeit trennte sie sich bei *Fiesso* (½ St. oberhalb Dolo) in zwei Arme, der kleinere Arm mündet bei Fusina in die Lagunen; dieser Arm ist bei Dolo durch einen Querdamm mit Schleussen und Mühlen verwahrt, und bildet die nächste Wasserkommunikation zwischen Venedig und Padua. Schon 1619 wurde bei **Mira** (wo Lord Byron in der Villa Contarini wohnte [½ St. unterhalb Dolo]) der *Taglio novissimo* von der Brenta abgeleitet, der parallel mit dem Brentone nach Brontolo zieht, aber jenseits Moranzan stockend, die *Brenta morta* (mit Malaria) bildet. Das Dreieck zwischen dem Taglio novissimo und der Brenta morta ist von einem Kanalnetz durchschnitten.

Bei *Ponte di Brenta* über die Brenta

(37 Kil.) **Padua** (Näheres S. 486.)

Jenseits Padua am schiffbaren *Canale della Battaglia* entlang.

Er wurde vom Bacchiglione 1189 für den Wasserverkehr mit Este abgeleitet und durchzieht Padua. Das treffliche Obst und die mächtigen Trachytpflastersteine der Euganeischen Berge werden auf demselben nach Venedig geführt.

(47 Kil.) **Abano** *(Orologio);* der Ort, ¾ St. westl., im Alterthum *Aponus* (Schmerzbefreier), hat berühmte heisse *Schwefelquellen,* die schon Herkules mit dem Pflug aufgerissen habe, und in welche Kaiser Tiberius (vgl. Sueton, 14) goldene Würfel warf, die mit der Glückszahl fielen.

Claudian besang sie in einer schönen Idylle:

„Nimmer ein Gast Dir naht, der nicht die Erfüllung des Wunsches
Dankbar Dir mit schriftkundigem Finger bezeugt.
Kaum zum Hügel erhöht, doch über die Ebene ragend,
Schwillt hier sanft, weitum sichtbar, die Wölbung empor,
Reich mit heissem Wasser gefüllt". . . .

Sie liegen in der von den *Euganeischen Bergen* begrenzten herrlichen Ebene, die Quellen entspringen mit einer Temperatur von 38 bis 85° aus den Löchern eines Sinterhügels und bilden kleine Seen, deren grösster 36 m. misst, zwei Bäche aus diesen Seen treiben Mühlenräder und versehen die neun Badeanstalten (in 1 Liter 3,87 Grm. Chlornatrium, 1,15 Grm. schwefelsaurer Kalk). Dämpfe werden zu Inhalationen,

der Schlamm zu Lokalbädern benutzt. Der ganze Hügel *Mont' Irone* ist wie ein kleiner Vulkan von Dampfwolken umgeben. Die Kureinrichtungen sind sehr gut.

Durch einen langen Tunnel nach Stat. *Monte Grotto*, mit Ueberbleibseln eines grossartigen römischen Bades und sehr zahlreichen Quellen. – Dann l. **Castel Catajo** (Pal. del Duca di Modena), ein von Pio degli Obizzi nach 1550 erbautes, jüngst restaurirtes „phantastisches Schloss mit viereckigen Thürmen und Burgzinnen bei neumodischen Fenstern und Thüren", mit Fresken von *Gian Battista Zelotti* († 1580).

Tommaso Obbizzi legte (im Erdgeschoss) eine bedeutende ***archäologische Sammlung*** an; sie enthält antike und mittelalterliche Inschriften, altchristliche Skulpturen, antike Reliefs und Statuen, etruskische Aschenkisten mit Reliefs u. a. (im I. Stock, im grossen Saal z. B.: 35. Amortorso; 43. Satyrtorso; 102. Griechisches Grabrelief; 111. Desgl.; 288. Victoria; 545. Sabina, Gattin Hadrians; 1155. Augustus als Augur; 1196. Ein römischer Magistrat. Eine Sammlung bronzener Graburnen aus der Umgebung; etrusk. Terrakotten u. a. — Im Nebensaal: Waffensammlung, musikalische Instrumente (Lauten) u. a.; im Oratorium einige Bilder aus dem 15. und 16. Jahrh.

(55 Kil.) **Battaglia** *(Luna)*, lebhafter Ort, nach Abano die grösste Kuranstalt der Euganeen; die palastartige Badeanstalt befindet sich auf dem Gipfel des Hügels von *S. Elena.* Aus dem Hügel selbst entspringen zahlreiche Thermen mit reichem Schlammabsatz. Neben dem Schloss der Gräfin Wimpffen ist die Hauptquelle.

1 St. südwestl. von *Battaglia* fliesst am Fusse des Hügels *la Colombrina* bei *Arqua* eine Heilquelle *(Rainieriana)*, die Erzherzog Rainer 1827 fassen liess. — **Arqua** ist durch den grossen Dichter ***Petrarca*** berühmt, der daselbst in anmuthigster Umgebung, zwischen Olivenhainen und Granathecken, seine letzten vier Jahre verlebte. Er starb hier am 18. Juli 1374, und man hat in dem einfachen Hause, das er sich baute, seinen Schrank, Lehnstuhl, Dintenfass, Brodknetmaschine, und die ausgestopfte Lieblingskatze aufbewahrt. Vor der Kirche sein Grabmal, mit Inschrift des Dichters und Bronzebüste. — In der Kirche ein Gemälde von *Palma Giovane* und ein dem *Paolo Veronese* zugeschriebenes. — Der *Pozzo di Petrarca* ist ein klarer, bemooster, von ihm angelegter Brunnen. — In der Umgebung trefflicher Wein, an Pfählen gezogen.

(60 Kil.) **Monselice** *(Grand Hôtel)*, Mons Silicis, Pflasterberg, in günstiger Lage an einem 160 m. hohen Trachytkegel gelegen, der im Südosten der Euganeen aufsteigt.

L. *die alte *Rocca* (Burg), auf welcher während der venetianischen Herrschaft die Duodi einen Palazzo durch *Scamozzi* errichten liessen; Kirche und Kapellen mit Malereien des *Palma Giovane* und *Karl Loth.* — Von den Festungswerken des 13. Jahrh. sind noch Reste vorhanden und der alte viereckige, zinnenbekrönte Palazzo Marcello. In der (r. gegen Este hin liegenden) *Villa Cromer* ein marmorner Aeskulap *Canova's* von 1778.

Die Bahn zieht nun, dem südlichen Ende der *Euganeen* (auch *Monti Paduani* genannt) entlang, deren höchster Gipfel, *Monte Venda* (mit Rocca) nur 533 m. hoch ist; sie tauchen in der Mitte der Paduanischen Ebene wie aus einem Meere auf, „so kühn und frei, dass sich die Kegelberge in den 27 Migl. entfernten Lagunen von Venedig spiegeln, als tauchten sie unmittelbar aus denselben auf".

Ihre Hauptmasse ist der *Trachyt* (hier Masegna genannt), unterhalb desselben die *Scaglia*, die man zu Kalkbrüchen verwendet. Ihr liegen numulitenhaltige Schichten auf, Mergel mit Basalttrümmern; um die heissen Quellen Thermaltuff in bedeutenden Bänken. Die Trachytsteinbrüche bei Monselice, die diesem den Namen verliehen, versehen Venedig, Padua, Vicenza mit Pflasterquadern. Am Monte Rosso bei Abano sieht man an der Steilseite dicke Säulen von Klingstein (Phonolith), meist sechskantig; am Monte Lonzina wird dieser zu den Strassenschutzpfeilern verwendet.

Die Ausdehnung der Euganeen beträgt von Norden nach Süden nur 10 Migl., von Westen nach Osten 9 Migl. — Das heitere *Badeleben*, das angenehme Klima (dessen heisse Zeit man hier verbringt) und die schönen Blicke ringsum führen diesen Höhen alle Sommer beträchtlichen Besuch zu.

(66 Kil.) Stat. **Este.** Die Stadt *(Leon d'oro)* liegt 1 St. ab, am Fuss des südwestlichsten Vorsprungs der Euganeen (des Monte Murale), ist uralt und wird schon von Plinius und Tacitus erwähnt (Ateste); noch bezeugen Spuren die richtige Ableitung des Namens von der einst hier vorbeiströmenden Etsch.

Este ist die Ursprungsstätte der Herzoge von Ferrara, Modena und Braunschweig, der Könige von Hannover und England, Ende des 10. Jahrh. durch eine von den Markgrafen von Toscana, Adalberti, ab-

stammende, also longobardische Familie Azzo gegründet, welche die Stadt mit Umgebung von Otto III. zum Lehen empfing.

Die jetzigen Zinnen und Mauern der malerischen Stadt gehören der venetianischen Epoche des 15. Jahrh. an. Die *Rocca* (Burg) wurde 1334 durch Ubertino Carrara errichtet. Die romanische Kirche S. Martino ist innen modernisirt; in *S. M. delle Grazie*, der grössten Kirche, ist eine schöne Madonna, von *Cima da Conegliano* (von 1509). — Im *antiquarischen Museum* (in S. Francesco) ist der Grenzstein der Atestiner aus dem 2. Jahrh. v. Chr. aufbewahrt, der auf dem Monte Venda gefunden wurde.

Nun seitab vom Battagliakanal (Rebengewinde an Bäumen) und über den Kanal *Gorzon*, der 1570 als Bett der Frotta, eines Ableitungskanals der Reisfelder von Calogna, gegraben wurde und ganz nahe an die Etsch tritt, aber bei Brondolo sich in die Brenta ergiesst. — Stat. *Stanghella*, über die Etsch, durch flaches, üppiges Morastland nach

(81 Kil.) **Rovigo** (Gasthof: *Corona ferrata*, Via Porta Adige), zwischen Etsch und Po gelegenes Städtchen mit 10,749 Einw.; an beiden Ufern des *Naviglio Adigetto*, eines 1124 durch Dammbruch entstandenen Etscharmes, seit 1484 venetianisch; durch Napoleon Herzogstitel des berühmten Generals Savary; mit reinlichen Strassen, meist mit Trottoirs, theilweise venetianischem Gepräge, die älteren öffentlichen Bauten nach ferrareser Weise aus unbekleideten Ziegeln.

Rovigo ist Sitz des Bischofs von **Adria**, das 4 St. weit östl. abliegt und dem Adriatischen Meer den Namen gab, wahrscheinlich eine Gründung der Etrusker, Ol. 98, von Korinth kolonisirt, in alter Zeit wichtige Handelsstadt, aber schon unter den Römern gesunken. Das jetzige Städtchen, 6 Migl. von den alten Dünen landeinwärts, liegt am *Kanal Bianco*; von seinen antiken Bauten steht nichts mehr, und selbst die Ausgrabungen haben nur Spärliches geliefert.

Vom Bahnhof kommt man durch *Via Porta Adige* in 5 Min. zur Stadt; der (1.) *Corona ferrata* (Nr. 11) r. gegenüber die *Post*. Es folgt jenseits der Brücke der *Pal. Minelli*, in venetianisch-gothischem Stil, und die *Piazza Castello*, an welcher r. die alte *Torre del Castello* liegt, mit Resten des alten Kastells, das aus dem 10. Jahrh. stammt. Dahinter hübscher südlicher Garten; es folgt r. die *Pescaria*, der Fischmarkt mit grosser neuer Halle; die Via Pescaria nuova führt zum *Dom* (S. Stefano), ein im Innern grossräumiger, schmucker *Bau* mit weiter Tribüne, dessen Modell 1696 aus der Akademie des Paduaner Grafen Frigimelica hervorging; die Façade blieb unvollendet, ebenso die Kuppel. — Ueber die Brücke (Ponte del Sale) gelangt man zur *Piazza Vittorio Emanuele*, wo sich ein venetianischer *Uhrthurm* erhebt, den der Veroneser Puttini 1763 erbaute; r. gegenüber steht eine venetianische Marmorsäule, 1519 errichtet, als Venedig nach dem Kriege gegen die Ligue von Cambray in den ruhigen Besitz Rovigo's kam; die Säule soll *Sammichele* entworfen haben (den früheren Löwen Antonio Riccio). — Das Wachthaus der Guardia Nazionale schmücken Rüstungen als Ornament. — Jenseits der Nordseite des Platzes liegt die Piazzetta und an dieser der **Pal. Comunale** (Eingang l. neben dem Café Vittorio Emanuele oder von Via Accademia), in dessen erstem Stock r. neben der Bibliothek in einem grossen Saal eine nicht unbedeutende *Gemäldegallerie aufgestellt ist, meist aus aufgehobenen Klöstern.

1. *Paolo Farinati*, Madonna. — 2. *Tizian*, Madonna. — 3. *Gentile Bellini*, Madonna, 1483 (nach *Crowe* u. *Cav.* ist die Inschrift gefälscht und das Bild eine Kopie von Bellini's Schüler Rondinelli nach einem Original in der Doriagallerie zu Rom). — 4. *Bernardino Licinio*, SS. Lucia, Agnes und Katharina, 1530. — 8. 9. 10. *Tizian* (?), Philosoph, Tod Goliaths, Selbstporträt. — 11. ***Giorgione*, Bildniss (*Crowe* u. *Cav.*, ein ernstes, kraftvoll durchgearbeitetes Werk, mehr als irgend eines im wahren Stil Giorgione's). — 16. *Paolo Veronese*, Zwei Krieger. — 17. *Carlo Dolci*, Gottvater. — 18. *Palma vecchio*, Madonna mit Täufer und S. Rochus. — 22. **Giorgione*, Geiselung Christi (nach *Crowe* u. *Cav.* wahrscheinlich ein *Bonifazio*, doch kräftiger als seine meisten Bilder, und an Sebastiano del Piombo und Palma vecchio erinnernd). — 23. *Lavinia Fontana*, S. Katharina. — 24. **Raffael*, Christus (nach *Crowe* u. *Cav.* von *Bissolo*). — 25. **Leonardo da Vinci*, Der Dornengekrönte (nach *Crowe* u. *Cav.* einem Bilde Giorgione's in Vicenza, Casa Loschi, nachgebildet und wahrscheinlich von *Basaiti*. — 28. **A. Dürer* (?), Kreuztragung. — 30. *A. del Sarto*, Heil. Familie (Nachahmung durch einen spätern Maler). — 31. **Giov. Bellini*, Verlöbniss S. Katharina's (nach *Crowe* u. *Cav.* von Bellini's Schüler *Marco Belli*). — 35. *Bonifazio*, Petrus über dem Wasser. — 36. *Paolo Veronese*, Alter. — 37.

Angelika Kaufmann, Unschuld. — 38. *Domenichino*, S. Johannes. — 39. ***Palma vecchio*, Madonna, SS. Helena und Hieronymus (*Crowe* u. *Cav.*: „der anmuthige Ausdruck der Gesichter, die religiöse Erhebung S. Helena's, der hübsche Aufblick des Kindes zur Mutter, die reiche Farbe und sorgfältige Ausführung verleihen dem Bild hohe Reize"). — 41. *Murillo* (?), S. Hieronymus. — 42. **Perugino*, Madonna (dieses überaus anmuthige und sorgfältig (in tempera) gemalte Bildchen halten *Crowe* u. *Cav.* für einen Spagna, aber ganz in Raffaels Art gemalt). — 45. *Garofalo*, Madonna mit SS. Johannes, Joseph und Nikolaus. — 48. *Pierin del Vaga*, Madonna und Heilige. — 53. *Paolo Veronese*, Skizze der Verlobung S. Katharina's. — 59. Alte Kopie von Sebast. del Piombo's, Geiselung Christi in S. Pietro in Montorio (nach Michelangelo). — 70. *Andrea Celesti*, Flora. — 73. *Mantegna*, Kreuztragung (in der Art Alunno's). — 74. *Paolo Veronese*, Madonna. — 77. *Dosso Dossi*, Drei Könige. — 80. *Marco Belli* (Schüler Bellini's), Tempelpräsentation (Kopie eines trefflichen Bildes von Bellini, jetzt in England, Castle Howard). — 83. *Franc. Squarcione*, Todter Christus mit Maria, Glaube, Hoffnung und Liebe, in tempera; nach den Initialen J. K. (und nach dem Stil) von *Israel Meckenen*. — 84. *Bartol. Vivarini*, Madonna mit S. Agnese. — 93 u. 94. *Tintoretto*, Zwei Köpfe. — 101. *Girol. da S. Croce*, Madonna mit Heiligen. — 103. *Niederdeutsch*, Venus. — 106. **Cima*, Madonna (nach *Crowe* u. *Cav.* eher v. Basaiti). — 107. *Giov. da Udine*, Tobias mit dem Engel. — 109. **Giov. Bellini*, Madonna, bez. — 116. *Guercino*, Philosophenkopf. — 118. *Tizian*, Apollo und Daphne. — 123. **Palma vecchio*, Bildniss (echt). — 126. **Pedrini*, Ecce homo. — 134. *Antonio Badile*, Drei Könige. — 135. *Garofalo*, Madonna und Heilige. — 136. *Bartol. Montagna*, Madonna mit SS. Caterina und Johannes (nach *Crowe* u. *Cav.* eher von *Polidoro*). — 142. *Tizian*, SS. Nikolaus, Cäcilia, Paulus, Franciskus. — 143. *Sebast. del Piombo*, Bildniss. — 149. *Jacopo da Valentia*, Madonna (in der Art Vivarini's), ca. 1500.— 152. *Panetti* von Ferrara, Todter Christus mit SS. Nikodemus, Lucia, Täufer. — 158. *Pietro Vecchietta*, Grablegung. — 168. *Bonatelli v. Rovigo*, Amor und Psyche. — 173. *Ders.*, Venus. — 177. *Paolo Veronese*, Skizze des Abendmahls. — 176. *Angelo Trevisani*, S. Antonius.

Durch Via S. Francesco und l. Via Porta vecchia zur Kirche *Madonna del Soccorso* am Piazzale Soccorso, ein eigenthümlicher Bau von 1594, von Palladio's Schüler *Francesco Zamberlano* von Bassano, dem Arsenalbaumeister Venedigs; die Kirche bildet ein Achteck mit einem untern äusseren Umgang von 20 Säulen und 8 Pfeilern; innen mit barocker Dekoration, der Fussboden in rothem und weissem Marmor von *Franc. Baroni*, 1609. — Der grosse, luftige, sechsgeschossige **Glockenthurm* l. daneben wurde nach der Zeichnung des *Baldassare Longhena* (des Erbauers der Salute in Venedig) 1655 bis ins 4. Stockwerk erbaut, aber erst 1784 vollendet (nach dem ursprünglichen Plan).

Folgt Stat. *Arqua*. Bei (l.) *Bosaro* setzt die Bahn über den *Canal Bianco*.

Der *Kanal Bianco* entstand aus dem Etschableiter Castagnaro, dem Durchbruche Malopera und dem Tartaro und hat ein sehr verwickeltes Kanalsystem, das die Erleichterung der Schifffahrt, die Reisfelderbewässerung und die Abwehr der Ueberschwemmungen zugleich berücksichtigt. Er hat eine Breite bis 36 m. und trägt Schiffsfrachten von 13,000 Kilogr.

Stat. *Polesella*, die malerische Stadt mit 3574 Einw. liegt ziemlich weit ab von den Schleussen des Po, durch welche der Canal la Fossa zum Castagnaro führt. — Am linken Ufer des *Po*, der hier Venetien von der Romagna scheidet, über Stat. *Paviole* und *S. M. Maddalena*; auf langer Holzbrücke über den Po nach *Ponte Lagoscuro*, einem schönen grossen Flecken mit Bogengängen, wo schon früher die Post von Venedig nach Rom über den Fluss führte.

(116 Kil.) **Ferrara** (Näheres R. 54).

Jenseits Ferrara folgt die Bahn der alten Poststrasse, setzt noch nahe bei den Mauern über den *Canal Cavo Tassone* und zieht durch ebene und fruchtbare, aber einförmige Gegend, die mit Hanf, Reis, Mais und Korn bepflanzt ist und weiter vor mit Weinreben und Ulmen. — Stat. *Poggio Renatico* (Rheinsteig), schöner Flecken am *Reno*, der in dem verwickelten Fluss- und Kanalbau, in welchem die Ferrareser und Bologneser mit den Venetianern wetteiferten, die Hauptader ist. — Die Bahn überschreitet den *Reno*.

Derselbe entspringt in Toscana zwischen dem Corno alle Scale und Pistoja, erreicht westl. von Bologna die Ebene, trifft auf die Via Aemilia, und wurde durch künstliche Arbeiten (1767) genöthigt, bei Panfilio südöstl. durch den Cavo Benedettino in den Po di Primaro, einen abgeschnittenen Poarm, zu münden.

R. *Galliera*, zerstreuter Flecken in reicher Hanf- und Reisgegend; Stat.

S. Pietro in Casale. — *S. Giorgio,* schöner Flecken mit 3500 Einw. und grosser Messe am 4. bis 6. September.

2 St. westl. von S. Giorgio liegt **Cento,** nahe an Reno, in gut kultivirter, weiter Ebene, ein freundliches, wohlgebautes Städtchen mit 4500 Einw., berühmt durch den hier 1590 geborenen *Giovanni Francesco Barbieri,* genannt *il Guercino* (der kleine Schieler), einen der berühmtesten Maler des 17. Jahrh., der 1616 hier eine Malerakademie gründete und mehrere Häuser (Giampaolo; Chiarelli-Pannini, sein eigenes; Majocchi; Provenzali; Tassinari); sowie mehrere Kirchen mit seinen Gemälden schmückte. — Auf der Piazza seine Statue von *Galletti.* — In der Kirche S. Maria della Purificaziane malte er 2. Capp. r.: Engel mit dem Schweisstuche; 2. Capp. l.: S. Carlo. — In *S. Biagio,* 2. Capp. r.: S. Petrus. — In S. Agostino, 2. Capp. l.: Madonna mit Heiligen. — In *S. Pietro,* 1. Capp.: Madonna und S. Petrus; 5. Capp.: S. Bernhardin; 4. Capp. l.: SS. Benedikt und Franz. — *SS. Rosario,* 1. Capp. r.: Täufer; 3. Capp. l.: Hieronymus; 2. Capp. l.: Gottvater, Johannes, Franziskus (Guercino baute diese Kapelle). An der Decke: Himmelfahrt Mariä. — In *S. Spirito,* Altarbild: Aller Heiligen. — In dem nahen *Pieve di Cento,* einer Art Vorstadt Cento's am rechten Renoufer, die Wallfahrtskirche *S. Maria Assunta,* mit einer Himmelfahrt Mariä, von *Guido Reni,* über dem Hochaltar.

Ueber die Stationen *Castelmaggiore, Corticella* nach

(161Kil.) **Bologna** (Näheres s. R. 53).

23. Von Venedig nach Mailand.

Siehe die Karte bei Seite 459 u. 212.

St.	Eisenbahn von Venedig nach	Eilzüge				Postzüge			
		I. Kl.		II. Kl.		I. Kl.		II. Kl.	
		Fr.	C.	Fr.	C.	Fr.	C.	Fr.	C.
1 1/6	Padua . .	5	40	3	95	4	50	3	30
2	Vicenza .	9	75	7	10	8	15	5	90
3	Verona .	17	16	12	50	14	30	10	40
4 1/2	Desenzano	22	70	16	50	18	95	13	80
5	Brescia .	26	75	19	50	22	35	16	25
6	Bergamo .	33	85	24	65	28	25	20	55
6 1/2	Treviglio .	36	75	26	75	30	70	22	30
7 1/4	Mailand .	41	40	30	15	34	55	25	15

Von **Venedig** nach (37 Kil.) *Padua* (S. 472). Jenseits Padua überschreitet die Bahn die schiffbare *Brentella,* welche von den Paduanern 1314 bei Limena von der Brenta bis zum Bacchiglione (S. 473) gegraben wurde, und den Ceresone. L. Blick auf die fernen Euganeen. Durch flache, theilweise sumpfige, aber üppig fruchtbare Gegend über Station *Pojano* nach

(67 Kil.) **Vicenza** (Näheres S. 520).

Durch das breite *Thal von Montebello,* welches die Alpen von den *Monti Berici* trennt, die in langgestreckten Höhen mit sanftem Gefäll von Vicenza, das an ihrem nördlichen Fusse steht, bis *Monte S. Feliciano* 14 Migl. weit ziehen, in einer Breite von etwa 7 Migl.

Diese Hügel liefern das Baumaterial für Vicenza, ihre Hauptmasse ist *Scaglia* und *Grobkalk;* der weisse Kalkstein der Gruben von **Costosa** ist so weich, dass er zur Skulptur gerne verwendet wird. Schon die alten Veneter hatten hier grosse Steinbrüche, die bis 1200 m. tief ins Gebirge eindringen, und in Kriegszeiten zu Zufluchtsstätten und Verschanzungen dienten. Auch in **Nanto** bricht man treffliche Bausteine.

Stat. *Tavernelle,* in reich bebauter Ebene. R. zwei Schlösser des Geschlechts *Montecchio,* l. auf den Berischen Hügeln *Castel Brendola,* prächtige Sicht auf die Berge. — Stat. *Montebello,* der Ort r. am Austritt des Chiampo aus den Hügeln, in malerischer Lage, mit hübschen Villen und Burgruinen. — Stat. *Lonigo* (Leonincus); die Stadt liegt l. 1/2 St. ab, hat 7800 Einw., zwei mittelalterliche Thürme und einen von *Palladio* erbauten Palast (*Pal. Pisani*).

(95 Kil.) Stat. *S. Bonifacio;* der Ort am linken Ufer des Alpon.

1 St. südl. von *S. Bonifacio* liegt **Arcole** in sumpfiger Lage am untern Alpon, bekannt durch die dreitägige Schlacht Bonaparte's vom 15. bis 17. Nov. 1796 gegen die Oesterreicher. — „Den Uebergang über den Damm und die Brücke, welche über den Alpon und seine Ufersümpfe führte, wehrte ein furchtbares Geschützfeuer. Vergebens trug zuerst *Augerau,* dann *Bonaparte* selbst die Fahne den Seinigen voraus; sie wichen immer wieder zurück. Schon war sein Adjutant gefallen, General Lannes verwundet und Bonaparte selbst wurde von seinen fliehenden Leuten überstürzt und von seinem scheuen Pferde hinab in den Sumpf geworfen, aus dem er nur durch

den Beistand einiger herbeieilender Grenadiere entkam. Erst durch Absendung eines Korps, das über die Etsch ging und die Oesterreicher aus ihrer Stellung drängte, gelang es, die Brücke zu nehmen; doch war der Kampf um Arcole herum noch hartnäckig, bis er sich zu Gunsten Bonaparte's entschied. Die Oesterreicher verloren über 10,000 Mann, nicht viel weniger die Franzosen." Bei der Brücke erinnert ein Obelisk an diese Schlacht.

R. *Villanova*, deren Kirchthurm eine alte Warte der Sambonifazii (S. 537) ist, am Altar ein Relief des 13. Jahrh. – R. *Soave*, ansteigend malerische Festung der *della Scala* an der Tromegna, mit alter Burg (S. 582).

(103 Kil.) Stat. **Caldiero.**

Hier die schon in antiker Zeit unter dem Namen *Caldarium* berühmten Schwefelthermen, die an dem Fusse eines kleinen Basalthügels mitten aus der sumpfigen Ebene (im Spätsommer Malaria) entspringend, zwei Teiche bilden; sie enthalten Schwefelwasserstoffgas, Gyps, Glaubersalz, kohlensaure Magnesia und Eisen und haben eine Temperatur von 28°.

Stat. *S. Martino* und *S. Michele* (S. 581); an den Aussenwerken der Festung Verona's vorbei und über die Etsch (Adige) zum Hauptbahnhof (bei Porta Vescoville) von

(115 Kil.) **Verona** (Näheres S. 534).

Hier mündet die von Norden kommende **Brennerbahn** (R. 1) — und geht südl. Die Bahn über **Mantua** nach **Modena** (R. 27).

Jenseits Verona zieht die Bahn durch die Ebene der Etsch dem Gardasee entgegen; ansteigend durch reichbeflanzte Gegend gelangt sie durch künstliche Einschnitte nach Stat. *Somma Campagna;* der Ort liegt r. am südöstlichsten Saume der Hügel des Gardasees; in der Kirche *S. Michele* ein *Paolo Veronese.* – Man sieht l. das $^1/_2$ St. entfernte Schlachtfeld von *Custozza* (S. 583). – Stat. *Castelnuovo;* der Ort, 1848 von den Oesterreichern verbrannt, liegt r., mit alter Burg auf dem Hügel. Dann wieder durch tiefe Einschnitte und über den Mincio nach

(56 Kil.) **Peschiera** (**Bahnhofsrestauration*).

Omnibus zum Landungsplatz der **Dampfschiffe des Gardasees** (S. 223).

Die Stadt (*Tre Corone*) mit starker Festung liegt $^1/_4$ St. von der Station entfernt am Ausfluss des Mincio aus dem Gardasee, inselartig zwischen Strom und See. Sie erhielt ihren Namen von dem reichen Aalfange und hiess früher *Arilica,* wird schon von Dante als starkes Bollwerk Verona's gegen Brescia und Bergamo geschildert.

In den letzten Kriegen zwischen den Oesterreichern und Italienern hatte sie die wichtige Stellung der Nordwestspitze des berühmten Festungsvierecks. Vom 10. April bis 31. Mai 1848 blokirten und beschossen sie die Piemontesen unter **Manno,** worauf die Oesterreicher unter Feldzeugmeister Rath kapitulirten; doch musste die Festung schon am 14. Aug. 1848 ihm wieder zurückgegeben werden.

Ueber Stat. *Pozzolengo* nach

(1,56 Kil.) **Desenzano.** Vom Bahnhof hübscher Blick auf den See und die Halbinsel Sermione.

Omnibus (50 C., Gepäck je 25 C.) fahren zum Landungsplatze der **Dampfschiffe am Gardasee** (S. 220).

Der hübsche, $^1/_4$ St. entfernte weitläufige Flecken mit 4500 Einw. und altem Schlosse liegt hart am Wasser (*Meyers Hôtel,* mit schöner Seeaussicht vom Balkon. – *Posta vecchia*) und hat den Haupthafen am Südende des Gardasees (starker Getreidehandel nach Tirol).

Ausser zu den Ausflügen auf dem **Gardasee** (R. 18) ist Desenzano auch der passendste Ort zum Besuche des ***Schlachtfeldes von Solferino;*** das Dörfchen liegt 2 St. (südl.) vom Bahnhof einsam auf einem Hügel. Zweispänner hin und zurück 20 Fr. Im ordentlichen *Gasthaus* (guter Wein) zu **Solferino** melden sich Führer für das Schlachtfeld.

Die Oesterreicher hatten am 21. Juni 1859 ihren Rückzug hinter den Mincio beendigt; hier in der Nacht des 23. Juni (Johannisnacht) lagerten auf den westlichen Höhen und auf deren Südabhang 163,000 Oesterreicher. Westnordwestl. unter ihnen 135,000 Franzosen und Piemontesen. Mit Tagesanbruch entbrannte unter Solferino das Feuergefecht. Solferino war der Mittelpunkt und der Schlüssel der österreichischen Aufstellung. Dahin koncentrirte sich das französische Geschützfeuer. Vertheidigung und Angriff leisteten das Aeusserste. Aber in Folge schlechter Verpflegung und der Unentschlossenheit der österreichischen Generale wurde der Angriff der Reiterei auf den rechten Flügel und Rücken der Franzosen ohne Energie betrieben. Um 11 Uhr befahl Franz Joseph dem Korps Wimpffen, sich hier auf Niel zu werfen

Dadurch wurde das österreichische Centrum der Verstärkung beraubt, und Niel hielt Stand. Einige Stunden nachher musste Solferino geräumt werden. Ein starkes Gewitter mit Wolkenbruch verhüllte von 5 Uhr an den Rückzug der Oesterreicher. Die Piemontesen hatten mittlerweile die gefährlichste Aufgabe zu lösen, sie sollten in der schmalen Ebene zwischen dem Nordabfall des Hügellandes und dem Südufer des Gardasee's östl. gegen Peschiera vorgehen. General **Benedek** drängte sie bis Rivoltella zwischen Desenzano und Sermione zurück und stellte sich auf dem Plateau von S. Martino auf, das gegen Norden und Westen steil abfällt. Fünfmal stürmten die piemontesischen Bataillone, aber so oft sie bis an den obern Rand gelangten, wurden sie blutend zurückgeworfen. Durch **Fanti** verstärkt, griffen sie selbst unter dem Wolkenbruch von neuem an. Um 7 Uhr fassten sie auf dem Plateau festen Fuss. — Die Schlacht von Solferino war eine sehr blutige. Der Gesammtverlust der Oesterreicher summirte sich auf 22,350 Mann; die Franzosen verloren 11,670, die Piemontesen 5521 Mann. *Reuchlin.*

Jenseits Desenzano zieht die Bahn über den 400 m. langen, aus rothem Veroneser Marmor gebauten, 15bogigen *Viadukt von Desenzano.* Noch einmal *prächtiger Blick über den Gardasee. Dann durch einen Tunnel und tiefe Einschnitte nach Stat. *Lonato.*

Der Flecken liegt auf dem Hügel *Rova* und ist bekannt durch die Siege **Bonaparte's** über **Quosdanovich** am 31. Juli und 3. Aug. 1796. Am 4. August befand sich Bonaparte mit nicht mehr als 1500 Mann in Lonato, und hier war es, wo drei österreichische Bataillone von der zersprengten Armee Quosdanovichs, die nach dem Mincio zu Wurmser gelangen wollten, durch die trotzige Aufforderung Bonaparte's entmuthigt, die Waffen streckten. (Nap. 36. Thiers 8, 376.)

Die Bahn überschreitet den *Chiese,* der nördl. in den Val di Fium hervorbrechend, den in der Val Sabbia befindlichen, 5 Migl. langen, 150 m. über dem Meer liegenden *Lago d'Idro* durchzieht. L. sieht man zuvor *Montechiaro* auf anmuthigem Hügel, einst den Uebergang der Strasse nach Mantua über den Chiese beherrschend. — *Ponte S. Marco* am Chiese. Durch weite, r. von den Vorbergen der Alpen begrenzte Ebene nach Stat. *Rezzato* zu den eisenerzreichen Brescianerhöhen hin.

(184 Kil.) **Brescia** (Näheres S. 604).
Zweigbahn nach **Cremona** (S. 623).

Stat. *Ospedaletto;* in dem grossen Dorfe eine reich verzierte Kirche. — Stat. *Coccaglio,* mit verfallener Burg und gutem Wein; auf dem Monte Orfano köstliche Rundsicht von der Klosterhöhe. — R. *Rovato,* am Hügelsaume mit Burgruine, Geburtsort des berühmten Malers *Bonvicino,* genannt *il Moretto* (geb. 1514). — Stat. *Palazzolo;* der Flecken mit 3800 Einw. liegt am Oglio, hat Burgruinen, einen reich verzierten modernen *Campanile.* — Ueber dem Oglio, mit hübschem Blick vom Viadukt aus, durch üppige Ebene nach (216 Kil.) Stat. *Grumello.*

Omnibus täglich zweimal nach (2 St.) **Sarnico** und **Iseo-See** (S. 637), in Korrespondenz mit dem Dampfschiffe nach **Lovere.**

(222 Kil.) Stat. *Gorlago* (S. 637).

Aussteigestation für den schönen **Ausflug** durch die *Valle Cavallina* über *Trescorre* nach **Lovere** am **Iseo-See** (S. 638).

Zwischen den Alpenvorbergen und den Böschungen der Monticellihügel nach Stat. *Seriate* (r. nach *Val Seriana, Clusone* [S. 636] etc., l. nach *Martinengo).*

Das interessante Schloss *Malpaga* ($1^1/_2$ St. von Bergamo) liess Bartolommeo Colleoni erbauen; die schöne Rotunde *Ghisalba* zwischen Malpaga und Martinengo erbaute *Cagnola* 1813.

In reizender Lage, von Hügeln umringt, jenseits die Alpen,

(233 Kil.) **Bergamo** (Näheres S. 624).

Durch reiche, bebaute, maulbeerbepflanzte Landschaft über Stat. *Verdello,* und die Hügelregion verlassend, in südlicher Richtung, gleichlaufend mit der Adda, nach

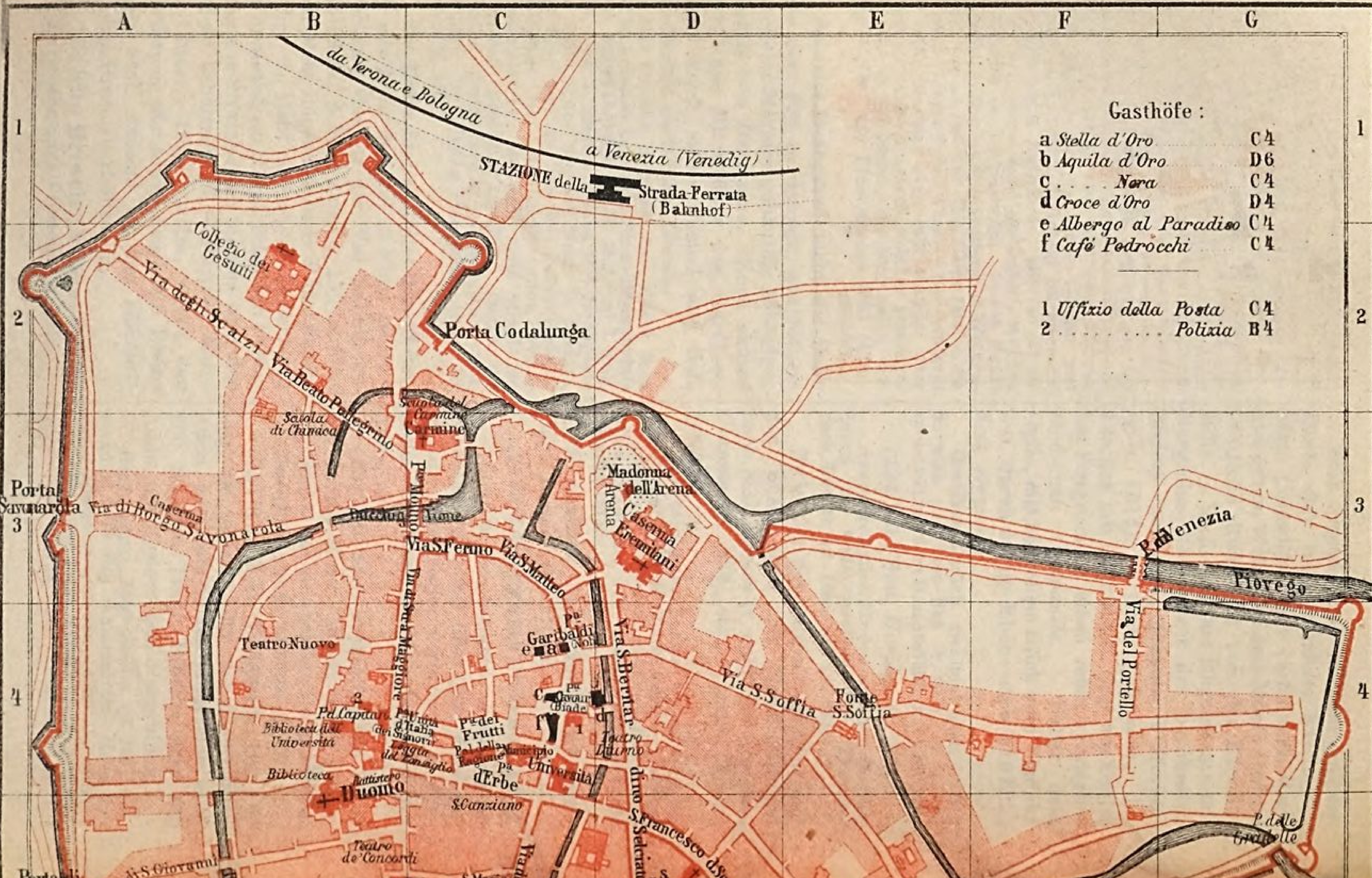
(253 Kil. Stat. *Treviglio;* die Stadt mit 11,000 Einw., schon im 8. Jahrh. gegründet, hat eine schöne Hauptkirche.

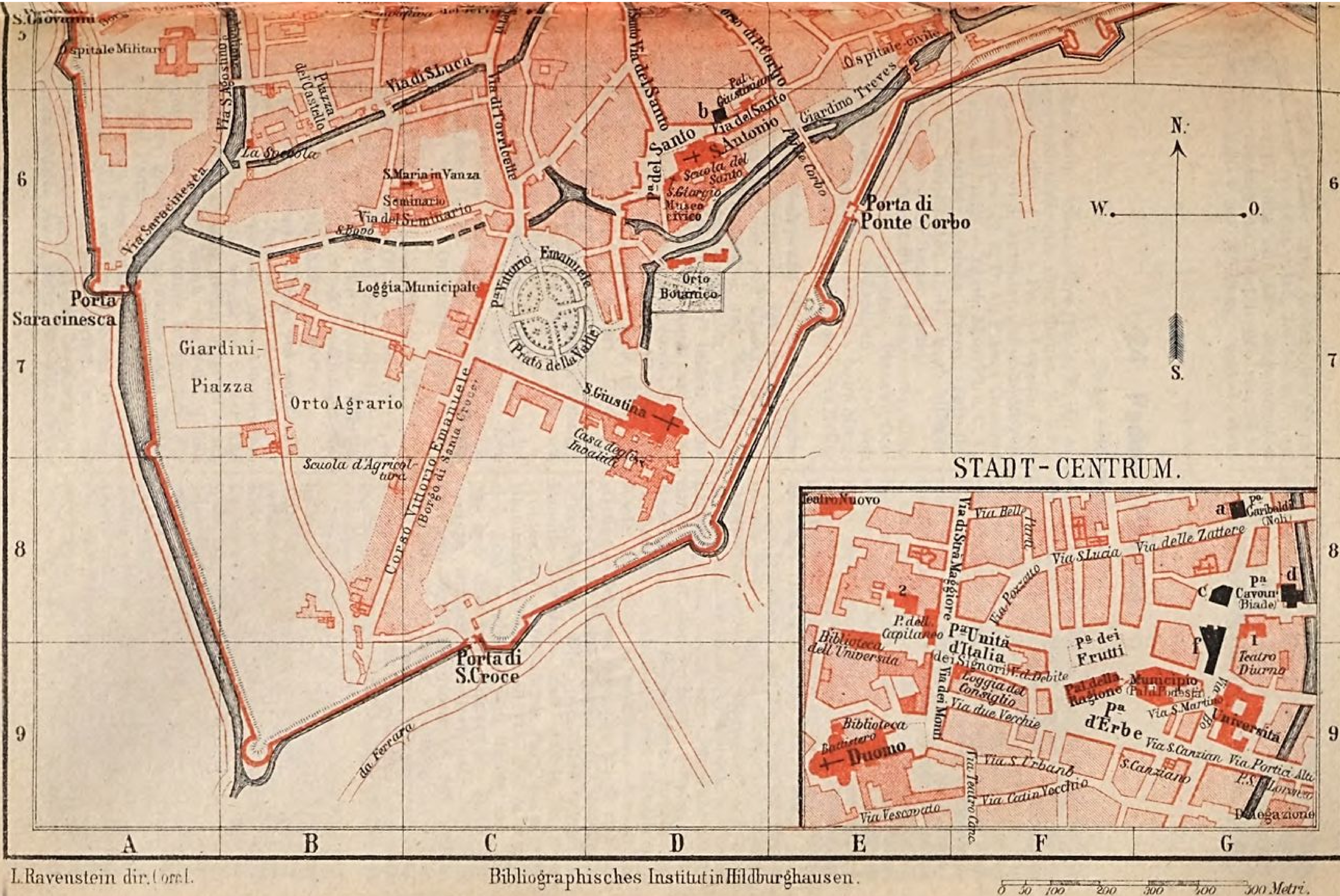
Zweigbahn nach **Cremona** (S. 727).

(259 Kil.) Stat. **Cassano.** Der Ort liegt am rechten Ufer der fischreichen Adda, hat viele Seidenspinnereien, eine 800 Schritte lange Brücke über die Adda und bedeutende Burgruinen.

Hier wurde 1259 *Ezzelin* (S. 537) verwundet, 1448 das venetianische Heer von *Franz Sforza* geschlagen, 1705 die einzige Schlacht, die *Prinz Eugen* nicht gewann, gegen den *Herzog von Vendôme* geliefert

PADUA, PADOVA.





L. Ravenstein dir. Cons.l.

Bibliographisches Institut in Hildburghausen.

Die Brücke, über welche die Eisenbahn über die Adda setzt, ist 143 m. lang, 18 m. breit, ruht auf 4319 eingerammten Eichenstämmen, hat fünf Bogen von 23 m. Weite und 4 m. Wölbung, und besteht aus Ziegeln mit einer Bekleidung von *Ceppo* (Nagelfluh) aus den Brüchen von Trezzo.

Ueber Stat. *Melzo* und *Limito* nach (285 Kil.) **Mailand** (Näheres S. 640).

24. Padua (Padova).

Siehe beiliegenden Plan.

Gasthöfe: **Stella d'Oro* (Pl. a, C, 4), an Piazza Garibaldi; gut aber theuer. Z. 3 Fr. aufwärts, Mitt. 4 bis 5 Fr. — **Aquila d'Oro* (Pl. b, D, 6) bei S. Antonio; gut und billiger. — **Croce d'Oro* (Pl. d, D, 4), Piazza Cavour; reinlich und billig. — *Aquila Nera* (Pl. c, C, 4), der Universität; gleiche Preise (derselbe Wirt). — *Paradiso* (Pl. C, 4), noch billiger. — *Leon bianco*, zur Seite; ebenso.

Restaurants mit Bier: **Gasparotto*, über Café Pedrocchi. — **Paradiso*, Piazza d'Oro, Erdgeschoss; recht ordentlich, viel von Deutschen besucht. — *Storione*, beim Municipio, Liesinger Bier. — *Zangrosso*, Via Belleparte.

Cafés: ****Pedrocchi*** (Pl. C, 4), gegenüber der Universität; das berühmteste Kaffeehaus Italiens, von *Giuseppe Jappelli* erbaut; die Verzierung und Malerei der Zimmer soll „eine Geschichte des Dekorationsstils der Kulturvölker" bilden. Beim Ausgraben des Eiskellers fand man Reste eines römischen Hauses und so viel Marmor, dass Fussboden und Tische damit bekleidet wurden. — *Café Vittoria*, Piazza dell' Unità Italiana. — *Falcone*, Piazza Garibaldi (Deutsche Zeitung). — *Gaggiani*, an der Piazza Vittoria Emanuele (Deutsche Zeitung). — *Concordia* (mit Wiener Bier) ebenda, am Westeingang des Platzes.

Droschken. *Einspänner:* Die Fahrt 1/2 Fr. 1 St. 2 Fr. Nachts 1/4 Fr. mehr. — Einspänner, von und zum Bahnhof 1 Fr. Zweispänner 1 1/2 Fr. Koffer 40 C. — **Hôtels-Omnibus**: 3/4 Fr. — Omnibus bis zum Café Pedrocchi 1/4 Fr.

Post: Piazza Cavour (Pl. C, 1, 4).

Theater: *Nuovo* (B, 4). — *Concordi* (B, 5). — *Garibaldi* (Oper und Schauspiel). — Im *Juni* sind in Padua die grossen **Pferderennen** und zu dieser Zeit versammelt hier die *Oper* die besten Kräfte Italiens.

Geschichtliches. *Padua*, das antike *Patavium*, welches *Antenor*, der Anführer der paphlagonischen Veneter nach Oberitalien, angelegt haben soll, wuchs an Grösse und Macht rasch so sehr heran, dass es (nach Strabo V.) 200,000 Mann ins Feld stellen konnte, und den Spartaner Kleonymos, der mit einer griechischen Flotte nach Italien kam und Padua angriff, aus seinem Gebiete, das bis zum Meer reichte, zurückschlug. — *Livius* (X, 2) erzählt, wie das Gedächtniss dieser Schlacht noch jährlich durch ein feierliches Schiffsgefecht auf der Brenta begangen wurde. Auch unter Rom blieb Padua eine blühende und reiche Stadt, zählte bei der Schätzung unter Augustus 500 Ritter (d. h. die ein Vermögen hatten, das ihnen das Recht zu dieser Würde gab). — Die Menge der Waaren, die von da nach Rom zum Verkauf kam, worunter besonders Wollenstoffe, zeugt von der grossen Einwohnerzahl und dem Reichthume. — Der grosse Geschichtschreiber **Livius** wurde 50 Jahre v. Chr. in *Patavium* geboren und starb auch hier in seinem 76. Jahre. — 452 litt Padua schwer durch Attila's Horden, 601 wurde es nach einer Empörung durch den Longobardenkönig Agilolf nach langer Belagerung erstürmt und verbrannt, und kam nie wieder zu seiner frühern Grösse und Blüte.

Im Mittelalter, als zu Friedrich Barbarossa's Zeit in den lombardischen Städten das Streben nach Unabhängigkeit und freier Selbstregierung in republikanischen Formen gestiegen und des Kaisers und seiner Vikare Streben war, den Italienern die vergessene Rechtstellung in thatsächliche Erinnerung zu bringen, Lehnstaat und Königsrecht, sowie die alten G rechtsame des Reichs wieder geltend zu machen, erhob sich das ganze Gebiet Padua's gegen den kaiserlichen Vikar **Pagano.** Die (persönlich beleidigte) Familie *Daleslamo* und *Alberto da Baone* leiteten den Aufstand am Tage des grossen Blumenfestes (23. Juni 1164). Padua schloss sich dem Lombardischen Bunde an, und gab sich eine freie Regierung. Die Stadtmauern wurden erweitert, der berühmte ***Palazzo della Ragione*** (S. 493) erbaut, die Stadt nach einer Feuersbrunst (1174), welche 2614 (hölzerne) Häuser verzehrte, verschönert. — 1222 wurde die Universität gestiftet, in Folge der damaligen Auflösung von Bologna's Hochschule.

In den Kämpfen der Guelfen und Ghibellinen stellte sich Padua auf Seite der ersteren und stritt gegen **Ezzelino,** den allgefürchteten Vikar und Schwiegersohn des Kaisers; 1237 gelang es Ezzelino, durch Parteizwiste in der Stadt, sie in seine Gewalt zu bekommen. Der Usurpator, der seine Herrschaft durch Massenmord legitimirte, liess die Paduaner die Zerstörung seines Stammschlosses aufs Grässlichste empfinden; viele von Padua's adeligen Familien fielen ihm gänzlich zum Opfer. Unter seinem Statthalter **Ansidio** erstürmte das von Papst Alexander IV. aufgebotene Kreuzheer der Guelfen 1256 die Stadt (bei Porta Altinate). Ezzelino versuchte ver-

geblich die Wiedereroberung, und liess die 11,000 Paduaner in seinem Heere zu Verona niedermetzeln. — Als Ezzelino 1259 gefallen, schwang sich die Stadt mächtig empor, unter einem Rath von acht „auserwählten Patrioten". Vicenza und Bassano erhielten ihre Podestà von Padua; die Universität blühte auf, der Bau von ***S. Antonio*** (S. 507) rückte vor, dessen Heiliger, ein portugiesischer Adeliger, der berühmteste und strengste unter den wunderthätigen Nachfolgern des S. Franciskus von Assisi, 1231 in Padua gestorben war und hier bestattet wurde. — 1260 Herr über Vicenza geworden, musste Padua dasselbe schon 1311 an den ghibellinischen *Cangrande* abtreten; ein hartnäckiger Krieg gegen Vicenza und Verona war die Folge; die Paduaner Truppen wurden von **Jacopo da Carrara** (aus einem alten Geschlechte, das zur Zeit Ezzelino's schon unter den Führern der Guelfen glänzte, wofür Ezzelino einen Jacopo 1240 enthaupten und das Stammschloss der Carrara zerstören liess) geführt, und als der Skaligerfürst, behender und glücklicher als sie, sich zuletzt gegen Padua selbst rüstete, und in Folge der Friedensvermittelungsversuche innere Unruhen in der Stadt ausbrachen, wurde Jacopo als der „rechtschaffenste und beste" Bürger am 25. Juli 1318 zum *Signore* Padua's ausgerufen. 1319 belagerte Cangrande die Stadt und verlangte als Friedensbedingung die Abdankung des Carrara. Dieser opferte seine Stellung und Padua unterwarf sich dem deutschen Kaiser Friedrich von Oesterreich, welcher den Grafen von Görz zum Entsatze schickte und *Ulrich von Wals* zum Statthalter einsetzte.

Im Kaiserstreite Friedrichs mit Ludwig von Bayern schloss Cangrande die Stadt aufs neue ein, erlitt aber am 26. Aug. 1320, als der Graf von Görz erschien, durch *Jacopo Carrara* eine empfindliche Niederlage. Aber Uneinigkeit im Hause Carrara selbst öffnete ihm nach Jacopo's Tod unter **Massiglio** 1328 die Stadt, und dieser wurde Statthalter der mächtigen **Scala.** — **Alberto della Scala** schlug in Padua seine Residenz auf, und Marsiglio wusste sich ihm so lange gefällig zu zeigen, bis die Gewalt durch die geheime Unterstützung der Florentiner und Venetianer wieder in die Hände der Carrara kam. — **Marsiglio,** seit 1337 unabhängiger Fürst Padua's, starb schon nach 7 Monaten, und **Ubertino** (1338 bis 1345) ward zum Herrn ausgerufen. Er verwaltete die Herrschaft mit ebenso viel Verstand, edlem Sinn für Kunst und Wissenschaft, als Grausamkeit, „in damaliger Zeit eine Fürsten unentbehrliche Eigenschaft", im Privatleben seiner Willkür nachgehend. Er blieb Verbündeter der Venetianer und Florentiner gegen die Scala und ward Vikar der Kirche, erwarb Montagnara, Monselice, Bassano, Castelbaldo, befestigte das Schloss zu Este, restaurirte die Stadtmauern Padua's, erbaute den ***Palazzo de' Principi,*** brachte die Universität zu hoher Blüte und wandte den Strassen, Brücken, Dämmen die grösste Sorgfalt zu. Sein designirter Nachfolger *Marsiglietto Papafava* ward aber von einem übergangenen näheren Erben, **Jacopo,** ermordet, der nun fünf Jahre herrschte, „mild und gerecht zum Erstaunen Aller", ein Freund Petrarca's, dem er eine Domherrnstelle gab. Unter ihm wurde ***S. Antonio*** vollendet. 1350 ward auch er von einem Vetter (*Guglielmo*) ermordet, und sein jüngerer Bruder **Jacopino** (1350 bis 1355) ward Herr, in der Politik wie sein Vorgänger fortwährend zu Venedig und zu Kaiser Karl IV. haltend. — Sein kriegerischer Neffe **Francesco** führte das Heer und ward, nachdem er in einem Streite Jacopo gefangen setzen liess, der siebente Fürst Padua's; er verschönerte die Stadt, legte die Brentella an, befestigte das Kastell, hob die Universität, verwickelte sich aber in seinem Kriege gegen den Herzog von Oesterreich auch mit Venedig in Streitigkeiten. Der Senat beschloss Krieg, und dieser endigte unglücklich für die Paduaner. Francesco verband sich mit dem Könige von Ungarn, dem Patriarchen Aquileja und den Genuesern; und Venedig, fürchtend, Carrara verlange nach dem Friaul, trat mit **Antonio della Scala,** Herrn in Verona, der wachsenden Macht Padua's entgegen. Scala's Heer ward 1386 in der Nähe der Stadt gänzlich geschlagen. Carrara verband sich mit Visconti, dem sogen. **Conte di Virtù,** und die Macht der Scala hatte ein Ende. Aber der Visconti benutzte das Bündniss, um Vicenza, das Carrara für sich gewinnen wollte, zu besetzen, und schloss, als dieser sich gegen ihn wandte, mit Venedig ein Bündniss gegen **Francesco** und seinen Sohn **Francesco Novello,** mit der Bedingung, dass alle Wege durch die Lagunen nach Padua geschlossen und alle Verbindungen zwischen Venedig und Padua abgebrochen werden; das eroberte Padua und sein Gebiet falle an die Visconti, aber diese hätten Treviso und Ceneda, Belluno und Feltre (das Carrara von den Herzogen von Oesterreich gekauft hatte) zu erobern und an Venedig zu übergeben.

Als nach Abschluss des Vertrags den Carrara's der Krieg angekündigt wurde, legte der alte Francesco seine Gewalt in Padua nieder und gab sie der Stadt zurück. Diese aber übertrug sie seinem Sohne **Francesco.** Die Feinde stellten **Jacopo dal Verme** an die Spitze der Landtruppen und schickten Barken unter Delfino in die Brenta zur Verheerung des paduanischen Gebiets; die Burgen fielen, und Francesco, das Zutrauen „zu dem Heere, zu den Bürgern und zu sich" verlierend, übergab am 21. Nov. 1388 Padua, Treviso, Ceneda, Feltre, Belluno an den Feind. „Die Carrara's erhielten dagegen einen anständigen Unterhalt, und es wohnte der Vater später gefangen im Kastell Como; der Sohn mit seiner Familie auf einem Visconti'schen Schlosse bei Asti; Venedig aber erhielt sein ehemaliges trevisanisches Gebiet, den ausbedungenen Theil des paduanischen und

die cenedische Landschaft, während sich die Visconti'sche Herrschaft nun fast über ganz Oberitalien ausdehnte."

Novello entfloh mit seiner treuen Gattin **(Taddea d'Este)** unter unsäglichen Gefahren und Abenteuern meist zu Fuss nach Florenz. Dieses sandte ihn als seinen Gesandten an Herzog Stephan von Bayern, um ihn zu einem Angriff auf die Visconti zu bewegen. Visconti griff bereits Bologna an und bedrohte Florenz. Da kam Novello mit einer zahlreichen Begleitung grösstentheils deutscher Kriegsmannschaft im Friaul an, das ihm kräftige Hülfe gewährte. Mit entfalteter Fahne, worauf das Wappen der Carrara (ein Wagen [il carro] und Helm mit zwei grossen Hörnern, eine blaue Fahne mit einem Stier und dem Worte: Memor) prangte, zog er vor die Thore Padua's und forderte den mailändischen Befehlshaber zur Uebergabe auf. Von diesem verlacht, schlich er sich nachts, in der Brenta unter den Stadtmauern schwimmend, in die Stadt, welche ihn mit grossem Jubel als ihren Befreier begrüsste; zugleich erfolgte ein rascher Angriff und die Visconti'sche Besatzung wurde hier und aus den anderen Orten verjagt. Am 8. Sept. 1390 ward **Francesco Novello** von den Anzianen, dem Kapitän des Volkes, dem Gonfaloniere und der ganzen Bürgerschaft feierlich zum Herrn der Stadt gemacht und im 30jährigen Waffenstillstande (1392) trat **Gian Galeazzo** Padua gegen 500,000 Dukaten an ihn ab.

Nach Gian Galeazzo's Tode suchte dessen Wittwe eine völlige Aussöhnung mit den Carrara's; sie schloss einen Vertrag (1402), der Belluno, Feltre und Bassano an Padua zurückzugeben versprach. Als dieser nicht gehalten wurde, rückte Carrara gegen Brescia, dessen Guelfen ihn gerufen, bemächtigte sich desselben, musste sich aber bald wieder zurückziehen, und legte nun im Veronesischen ein festes Lager an. *Guglielmo della Scala* erschien in diesem Lager und versprach dem Carrara den Besitz von Vicenza, wenn er ihn nach Verona zurückführe. Verona ward in der Nacht genommen, Vicenza belagert, dieses aber von der Wittwe Visconti an die Venetianer abgetreten; auch die **Scala** übergaben nun sich und *Verona* den Venetianern, doch zog Carrara in Verona ein und liess die Scala gefangen nach Padua führen.

Venedig erlangte Stadt um Stadt, und erklärte nun auch an Padua den Krieg unter Leitung des **Malatesta von Pesaro.** Novello, auf Padua zurückgedrängt, entsandte seine Familie nach Florenz; Verona übergab sich 1405 an Venedig. Von den Feinden bedrängt, von Hunger und Seuchen decimirt, hielt sich Padua allein noch; eine Burgveste der Carraresen nach der andern fiel in Feindes Hände. Endlich, am 16. Nov. 1405, als der alte Francesco Novello, trotz der Unmöglichkeit gegen die Uebermacht der Feinde zu siegen, noch immer auf fremde Hülfe hoffte und nichts von Bedingungen hören wollte, erhoben sich die Einwohner und verlangten die Uebergabe. Während der Unordnung, die darauf folgte, gelang es den Venetianern, die Wachen am Thor S. Croce zu bestechen und in die Stadt zu dringen. Venedig garantirte Padua seine Verfassung, Carrara und seine Söhne warfen sich in Venedig vor dem Dogen auf die Kniee, aber umsonst. Bis zu ihrer Hinrichtung wurden sie alle drei in einen Käfig gesperrt, 8 F. breit, 12 F. lang; dann alle drei erdrosselt. „Damals war es zuerst, dass in Venedig sich die Politik, die im Princip dieses Staates lag, mit so schneidender Grausamkeit und jedes menschliche Gefühl und Recht mit Füssen tretend, offenbarte." *(Leo.)* — Padua theilte fortan die Geschicke Venedigs.

Kunstgeschichtliches. Padua hat sowohl durch florentinische Künstler, als durch eigene Kräfte und durch venetianische Meister einen grossen Schatz herrlicher Kunstwerke erlangt. Der *Schlossplatz* vor der alten Residenz der Carraresen und die durch den Salone getrennten *Plätze* zeigen noch die grossen Unternehmungen im 12., 13. und 14. Jahrh. Der Hauptbau der Kirche *S. Antonio* ist aber nicht gerade ein sehr erfreuliches Kunstwerk; im Grundriss, Aufbau und Detail folgt sie theilweise dem nahen S. Marco, während Chorbau und Façade der Gothik zustreben. — Eben war der Hauptbau vollendet, als der grösste damalige toskanische Maler **Giotto** in S. Maria dell' *Arena* eines seiner Hauptwerke malte, das ihn trotz seiner damaligen Jugend als Meister im Wiedergeben menschlicher Charaktere und Leidenschaften, sowie in dramatischen Kompositionen voll inneren Lebens darlegt. Schon ist er im Besitze der höchsten künstlerischen Principien, schon mit erstaunlichen technischen Fertigkeiten ausgerüstet. Seine Gemälde im *Kapitelhause* gewähren nur noch den Genuss der schönen Formen einiger Gestalten. — Im Chor der *Eremitani* sind noch einfarbige Allegorien eines Paduaner Künstlers *Guariento di Arpo* erhalten, der die alte Tradition fortpflanzte. — Etwa 60 Jahre nach Giotto malte *Altichiero* von Verona die Fresken in der S. Felicekapelle in S. Antonio, die zu den edelsten-malerischen Denkmalen Norditaliens aus dem 14. Jahrh. gehören; auch an den Fresken von S. Giorgio betheiligte er sich; in beiden zeigt der Maler Charakterzüge, die ihn mit Giotto in Verbindung setzen. Ebenso hat das *Baptisterium* Fresken eines guten Giottisten. — Eine eigentliche Paduaner Schule gründete der als Lehrer bedeutende **Francesco Squarcione** 1394 bis 1474 schon in der venetianischen Zeit Padua's. Aus dieser Schule ging der grosse, zu Padua geborene Maler **Andrea Mantegna** hervor (1431 bis 1506), dessen Wandgemälde in den Eremitani sein Hauptwerk sind, in welchem er sich als einen der ausgezeichnetsten, von dem Studium der Antike so sehr durchdrungenen Künstler der Renaissance zeigt, dass seine Malereien oft etwas völlig skulpturartiges

erhalten; dabei ist er aber in der Empfindung für das Dramatische völlig modern und in seiner Technik und Ausführung völlig Herr der modernen Mittel.

Auch in der Skulptur war es zuerst einer der berühmtesten Florentiner, **Donatello**, der in S. Antonio herrliche Werke schuf, aber ein Paduaner, **Andrea Riccio** (1480 bis 1532), der nach den Werken Donatello's studirte, ist der Künstler des berühmten, technisch vollendeten Bronzekandelabers daselbst, der freilich bei aller Schönheit schon eine Ueberfüllung von Detail und eine mehr malerische Auffassungsweise zeigt. Ebenso sind es Künstler aus Toscana, Venedig und Verona (*Sansovino*, die *Lombardi*, *Danese*, *Campagna*, *Falconetto*), die am Bau und an den Reliefs der schönen Renaissancekapelle del Santo thätig sind, aber ein Paduaner, *Minelli* (1512), fertigte eines der bedeutendsten Reliefs und die köstlichen Stukkaturen. Endlich ist es auch jener *Andrea Riccio*, der die grossräumige Kirche S. Giustina seit 1520 errichtete, und „das Vielkuppelsystem der klassischen Renaissance unterwarf“, während den Dom theilweise Michelangelo entwarf.

Padua, mit 66,107 Einw., am Bacchiglione in völliger Ebene liegend, 12 m. üb. M., 11 Migl. vom Meere, lässt in seinem ältesten Kerne am linken Ufer noch die antike Anlage des nach der Windrose orientirten länglichen Vierecks erkennen, mit den Richtungen von den vier Thoren zum Waffenplatze im Centrum. Nach den unregelmässigen Häuserumlagerungen vor den Thoren erhielt die Stadt erst 1509 die jetzige dreieckige Gestalt durch die Wälle. Vom alterthümlichen Aussehen hat Padua noch auffallend viel bewahrt, selbst an den (wohl aus dem alten Forum entstandenen) drei Hauptplätzen, deren erster der *Schlossplatz* (dei Signori) vor der alten Residenz der Carraresen war, während die zwei anderen noch jetzt den belebtesten Theil der Stadt bilden. Der *Bacchiglione* und ein Netz aus ihm und aus der Brenta gebildeter Kanäle durchfurchen die Stadt, von 46 Brücken (4 antiken) überdeckt. Die Drahtbrücke über den Fluss ist die älteste (1829) Italiens.

☞ Eilige, wenn sie genau der Wegführung folgen, können in Einem Tage die Sehenswürdigkeiten absolviren.

Die **Piazza d'Erbe** (Pl. C, 4) ist der eigentliche Centralpunkt Padua's, der besuchteste seiner Plätze, er hat nicht nur als Markt für das Volksleben Bedeutung, sondern durch die volle Erscheinung (r. gegen Süden) einer der Längsseiten des Salone und den Prospekt des Municipalpalastes auch monumentales Ansehen. – Der auf dem Platze befindliche **Palazzo della Municipalità** (oder **delle Ragione**) ist ein ursprünglich gothischer Bau des 13. Jahrh., von kolossalen Verhältnissen, mit einem nur 7 m. hohen gewölbten, zu Vorrathsräumen bestimmten Erdgeschoss, vor welchem offene Hallen für Kaufläden angebracht sind und mit einem gewaltigen Obergeschoss, an welchem eine grosse Gallerie hinzieht, deren Bögen auf (stärkeren und schwächeren) Marmorsäulen ruhen.

Eingang in der *Via S. Martino* über den kleinen Vorplatz hinweg, l. die Treppe hinan, oben geradeaus; zuhinterst schellt man für die Besichtigung des Salone beim *Kustode del Palazzo municipale* (1/2 Fr.).

Hier ist der berühmte **Salone* (ein enormer viereckiger Saal), anfangs in drei Säle getheilt und mit einer Balkendecke (1219 vollendet), 1306 aber erbot sich der Augustinermönch Fra Giovanni degli Eremitani den ganzen Raum mit einem einzigen hölzernen Gewölbe ohne alle Stützen einzudecken; er war es auch, der beide Geschosse mit Gallerien umgab; 1420 ergriff eine Feuersbrunst das Dach, das durch seinen Einsturz Vieles zerstörte, aber der venetianische Senat schickte sogleich die Architekten *Bartolomeo Rizzo* und *Maestro Piccino* zur Wiederherstellung des Gewölbes in denselben Verhältnissen; dabei wurden die Zwischenwände weggenommen und Padua rühmte sich seitdem, den grössten Saal der Welt zu besitzen. Der Bau ist das Vorbild von Palladio's Basilika und hiess auch schlechtweg die „Basilika“.

Die Länge des Saales misst 81,5 m., die Breite 27,1 m., die Höhe vom Boden bis zum Ansatz der Bogen 12,15 und von diesem bis zum Scheitel 14,93 m. Die Decke bildet ein gothisches, hölzernes, mit Blei eingedecktes Langgewölbe.

Im Saale steht das berühmte **hölzerne Pferd*, welches *Donatello* für die Familie Capodilista fertigte; es sollte 1466, auf einem Walzengerüste mit Rädern gezogen,



BIBL. INST.

PADUA

zum Schmucke eines Turniers dienen. Das Werk gelang so trefflich, dass die Zeitgenossen es höchlichst bewunderten. Der Kopf ward ihm aber genommen und es blieb vergessen, bis das Municipium es von den Besitzern unter der Bedingung einer sorgfältigen Restauration, welche Gradenigo ausführte, übernahm.

Vasari nennt es una ossatura d'un cavallo di legnone, d. h. Gefüge eines hölzernen Pferdes, und in der That besteht es aus zwei Stücken.

Das Gewölbe des Saals ist mit (restaurirten) *astrologischen Fresken* des 15. Jahrh. bemalt, die aber 1608, 1744, 1762 restaurirt wurden. Sie rühren von verschiedenen Meistern her (*Zuan Miretto, Agnolo Zoto* u. A. werden genannt) und beziehen sich auf die Beschäftigungen in den Bureaux, zu denen die Eingänge führten, von denen jedes den Namen des darüber gemalten Thieres angenommen hatte. — Die oberen Malereien theilen sich in drei Reihen und umfassen 319 Abtheilungen; die Folge beginnt von der mittlern Reihe, hier sind die Zeichen des Zodiacus und die sieben Planeten dargestellt, dazwischen die jedem Monat eigenthümlichen Beschäftigungen; — an der Südseite sieht man die Madonna, S. Magdalena zu den Füssen Jesu, und S. Paul, den ersten Eremiten. — Die untere Reihe zeigt an der Westseite die Krönung Mariä, an der Ostseite S. Markus als Almosenspender; 15 kleinere Abtheilungen stellen die zwölf Apostel dar, die nach ihren Festtagen zwischen die Thierkreiszeichen vertheilt sind. — In acht anderen Abtheilungen sieht man die acht Winde. — In der obern Reihe sind einige Konstellationen aus Hyginus gemalt.

Die übrigen Bilder können in acht Klassen geschieden werden; sechs (zwischen den Monatsbeschäftigungen und den regierenden Planeten) bezeichnen die besonderen Neigungen (Temperamente) der Menschen und die unter bestimmten Planeten stehenden Berufskreise (Alles nach Hygin). Die siebente Klasse, zwischen Stier und Zwillingen, sowie zwischen Madonna und S. Paolo, beziehen sich auf die Erlösung, daher sind hier die Gestalten des Alten Testaments dargestellt, welche auf den Tod Christi deuten, dann die Kreuzigung, das Opfer und die Wirkungen der Erlösung nach der Offenbarung Johannis.

In der äussern Halle, in die man aus dem Saale hinaustritt, sind zu beiden Seiten eine Anzahl römischer Alterthümer (u. Inschriften) lokalen Ursprungs aufgestellt.

An der Nordseite des Palazzo della Ragione liegt die *Piazza dei Frutti* (Pl. C, 4) mit dem Markte für die von der Landschaft herbeigeführten Früchte; hier sieht man die nördliche Längsseite des Salone und an der Ecke desselben die restaurirte und erhöhte Façade des *Municipalen Archivs* im Stil des 13. Jahrh. — Westl. folgt die *Piazza dell' Unità d'Italia* (Pl. B, 4), an deren Westseite der **Palazzo del Capitanio** sich erhebt, einst die Residenz der Carrara, wonach der Platz den Namen „*dei Signori*" erhielt. Von dem alten Bau Uberto's III. ist aber fast nichts geblieben als einige Reste des innern Hofes und der Uhrthurm mit einer Uhr von 1428 (die aber 1530, 1616 und 1838 restaurirt wurde); das grandiose, triumphbogenartige *Portal* mit vier gekoppelten dorischen Säulen baute laut Inschrift *Giov. Maria Falconetto* von Verona 1532; darüber steigt ein nüchternes Renaissancegeschoss auf. — Die schöne *Loggia* l. im Hofe und die elegante *Treppe* sind von späterer Hand. Rückwärts ist die *Universitätsbibliothek*.

An der Südseite des Platzes liegt die **Loggia del Consiglio** (Pl. C, 4), auch *Gran Guardia* genannt, ein treffliches, zierliches Werk der Frührenaissance, der Hauptschmuck des Platzes, 1493 nach dem Modell des Annibale Bassano, eines paduanischen Edelmanns, begonnen, dann (nach dem Kriege) 1523 bis 1526 von dem Ferraresen *Biagio Rosetti* ausgebaut, mit der harmonischen, schlanken und originellen Grazie der Lombardi, unten eine offene Halle auf weitabstehenden Marmorsäulen, oben ein reiches marmorbekleidetes Geschoss mit einem dreitheiligen Fenster zwischen zwei gekuppelten. — Südwärts erreicht man in wenigen Schritten den

Dom (Pl. B, 5), 1552 nach dem Entwurf des Michelangelo Buonarroti von den Proti *Andrea della Valle* und *Agostino Righetti* ausgeführt. Die Dokumente bezeugen nur, dass der Chor und die Sakristei von *Michelangelo* sind, die barocke Profilirung spricht gegen seine weitere Urheberschaft. Vollendet wurde die Kirche erst 1754, die Façade blieb unfertig.

Das Innere zeigt einen überladenen Plan, indem in der Mitte des Langhauses ein zweites kürzeres Querschiff einsetzt und über der Vierung desselben eine zweite Kuppel sich erhebt; das grössere Querschiff

hat halbrunde Abschlüsse, kuppelgewölbte Seitenschiffe begleiten das Langhaus. — Im rechten Querschiff, l. von der Seitenthür: das Grabmal des berühmten paduanischen Dichters und Arztes *Sperone Speroni* († 1588); r. seiner Tochter Giulia de' Conti. — Im zweiten Querschiff r. eine (wunderthätige) Madonna, von *Giusto Padovano*, 14. Jahrh. — L. an der Wand: Grabmal des Kardinals Francesco Zabarella, † 1417. Im linken zweiten Querschiff l. das **Grabmal des Bischofs Pietro Barozzi* (nach Moschini), von *Tullio Lombardo*.

In der Sakristei (unter besonderm Verschluss eines Geistlichen): Ein *Evangeliarium mit Miniaturen, von *Isidorus*, 1170 (8 Blätter mit Begebenheiten Mariä und Christi, prächtige Initialen); ein Epistolar von 1259 mit Miniaturen, von Kanonikus *Giovanni Gaibana* von Conselve (16 Blätter mit Bildern aus dem Alten und Neuen Testament und Heiligen). — Ein venetianisches Missale mit Miniaturen von 1491. — Silberne gothische Reliquienbehälter (an dem mit dem Finger des Täufers besonders schöne Ornamente); ein elegantes gothisches Kreuz u. a.

Bei der Sakristei steigt man zur Unterkirche hinab, an deren Heiligenschrein zwei Bronzereliefs von *Tiziano Aspetti* angebracht sind (in der Art Sansovino's); auf dem Altar steht ein in Silber ciselirtes Reliquiarium, von *Pietro Orefice*, 1440, vollendet von *Bartol. da Bologna*.

In der Bibliothek des Kapitelhauses ist ein Meisterstück der frühvenetianischen Kunst: Maria, die Dreieinigkeit und die Legende des S. Sebastian, von *Niccolò Semitecolo*, 1367.

Vor dem Haupteingang des Doms, r. am Platze:

Das ***Baptisterium** (der Sakristan des Domes öffnet), ein durch die Nebenbauten bedingtes Viereck bildend, mit einer halbkugligen Kuppel über einem Quadrate, ostwärts mit kleiner vorspringender Apsis, westwärts mit einer zierlichen Eingangshalle. Der Bau bestand (nach Muratori) schon 1171.

Das Innere liess erst 1378 Fina Buzzacarina, Gattin des Francesco da Carrara, mit **Fresken* dekoriren: sie sind (nach Michael Savonarola) von *Giusto Giovanni*, aus der Familie *Menabuoni* von Florenz, gemalt, einem Genossen Agnolo Gaddi's, Schüler des Giovanni da Milano. Er gehört zu den *guten Giottisten* und hat viel Aehnlichkeit mit Taddeo Gaddi. — In der Mitte der Kuppel: Das Brustbild des Erlösers in der Glorie, umgeben von koncentrischen Kreisen singender und musicirender Engel in zwei Reihen, dann in weiteren drei Reihen: Apostel, Kirchenväter, Propheten, Märtyrer, neuere Heilige. Diese Reihen durchschneidet oberhalb des Altars die kolossale Gestalt der Madonna, welche zu Christus betet. (Christus noch im Mosaikentypus, Maria ganz im Geist des 14. Jahrh.). — Dann am Tambour der Kuppel: die alttestamentliche Geschichte, vom Schöpfungsakt bis zu Jakobs Ringen mit dem Engel. — An den Zwickeln der Kuppel: Die Evangelisten an Schreibpulten, unter Jedem sein apokalyptisches Zeichen, daneben die Brustbilder von je zwei Propheten. — An den senkrechten Wänden: Geschichte des Täufers und Christi. — An der Kuppel des Altarraumes: Apokalyptische Bilder, oben das neue Jerusalem (Christus mit den 12 Aposteln auf Goldgrund). — Am Altar: ein Votiv-Tafelbild mit der Madonna in trono und dem Kinde, das einen Vogel hält, angebetet von Fina Buzzarina unter der Hut ihres Schutzheiligen, nebst vielen Heiligen und zwölf kleinen Bildern aus dem Leben des Täufers. Die Anordnung des Ganzen vortrefflich u. höchst wirksam dem Raum angepasst. Die malerische Ausführung blieb wohl nur im Tafelbilde unentstellt, in welchem „geschmackvolle, heitere Färbung, rosige, grauschattirte Carnation, runde, regelmässige Formen der Frauenköpfe die charakterischen Züge sind". Zeichnung und Gewandung sind völlig giottesk. — Die Malereien des Aeusern sind verschwunden.

Die Strada maggiore führt nördl. in 5 Min. zur Kirche **del Carmine** (Pl. C, 3), unweit des Eisenbahnthors Codalunga, einem grossräumigen, einschiffigen Renaissancebau von ca. 1500, mit unvollendeter Façade, 18 m. breit, mit sechs Tonnengewölben von 6 m. Tiefe; der Chor legt sich als viereckiger Kuppelraum mit Halbkreisnische vor. Der vierte Altar r. in der Art Sansovino's; am letzten Altar r.: Christus und die Mutter der Zebedäer, von *Padovanino*. Verbunden damit ist die

***Scuola del Carmine.**

In derselben, gegenüber dem Altar: Fresko der Anbetung der Hirten und Könige und Tempelpräsentation, von *Domenico Campagnola*; — in der folgenden vierten Abtheilung die Geschichte Mariä, von *Girolamo del Santo* (gez. O. J. P. opus Jeronymi Patavini) — In der fünften Abtheilung **Tizian*, Joachim und Anna in schöner Landschaft („merkwürdig inkorrekt, aber herrlich gemalt" *Selvatico*). — Die übrigen Fresken um den Altar und an der rechten Seite sind aus der *Schule Tizians*. Die Altartafel mit der thronenden Madonna wird wohl mit Unrecht dem *Palma vecchio* zugeschrieben.

Ueber den Ponte Molino zurück und ostwärts durch Via S. Fermo und S. Matteo l. zur Kirche (S. Agostino degli)

***Eremitani** (Pl. D, 3) (gegenwärtig Universitätskirche), ein einschiffiger,

ein 90 m. langes Rechteck bildender (neulich restaurirter) Bau; der Chor wurde 1264 begonnen, die übrige Kirche 1276 aufgebaut, die gemalte Holzwölbung 1306 von Fra Giovanni degli Eremitani errichtet (aus dem Holz der eingestürzten Salone - Decke); das Aeussere macht durch die einfache Strenge der Verhältnisse einen „religiös-melancholischen" Eindruck.

Inneres: r. an der Wand das grandiose *Denkmal des Ubertino da Carrara*, dritter Signore von Padua, 1354, mit der Marmorstatue des Verstorbenen. — L. an der Wand: *Grabmal des Jacopo da Carrara*, fünfter Signore von Padua, noch reicher an Ornamenten (die Inschrift ist von Petrarca, ein Typus der Dichterschmeichelei). — An der Thürwand ein Altaraufsatz mit einem Fresko der Madonna, 14. Jahrh., und Engeln umher, von 1511 (in Carpaccio's Art).

Die *Fresken des Chors malte wahrscheinlich der Paduaner *Guariente di Arpo* (der 1365 die ersten Malereien für die grosse Rathshalle zu Venedig lieferte); am besten erhalten sind die interessanten *Allegorien* in chiaroscuro, die sieben Planeten und ihren Einfluss auf den Menschen darstellend. R. 1. Saturns Einfluss auf das Alter und die Kälte; der Wassermann u. Widder. — 2. Juppiters Einfluss auf Religion und Wissenschaft; Schütze und Fische. — 3. Mars' Einfluss auf den goldfordernden Krieg und die Hausfrau; das Pferd des Mars von trefflicher Bewegung. — 4. Die Erde auf dem Löwenthron mit Kugel, Scepter und Kreuz; ihr Einfluss auf die Leitung der irdischen Angelegenheiten und des Lebens. — 5. Venus als Planet der Liebe; Stier und Wage. — 6. Merkur als Trismegistus, in Mönchskleidung, Repräsentant der Erziehung; die Jungfrau und Trismegistus. — 7. Der Mond und sein Einfluss auf den menschlichen Geist. — Mitte: kleine Bilder (grau in grau unter Nischen) der Dornenkrönung, Kreuzschleppung, Ecce homo, Johannes, Limbus, Auferstehung. — Weiter oben: (1589 übermalte) Darstellungen aus dem Leben S. Augustins, auf dem Rahmen: Simson und Delila, Judith und Holofernes (Crowe und Cav. „die einfarbigen Stücke zeigen einen gewissen Grad von Erfindung, sind von hübscher, plastischer Wirkung und in der Zeichnung genau, aber noch in alter Stilisirung und von unproportionirten Verhältnissen. Darnach charakterisirt sich Guariento als Erben der italienischen Manier *vor* Cimabue's und Giotto's Zeit"). — Die Altartafel, Madonna mit SS. Jakob, Augustin, Philippus und Marina ist von *Lodovico Fiumicelli*, Schüler des *Tizian* (in der Mitte der Doge Andrea Gritti mit der Stadt Padua). — R. neben dem Chor in der Capp. del Crocefisso, an der r. Wand: das Grabmal der Gattin des Paulus Deotis, von 1370, mit einer Verkündigung und Krönung Mariä, 14. Jahrh. — L. neben dem Chor in der Sakristei: *Altartafel von *Guido Reni*, Johannes in der Wüste (kam aus Paris zurück). — Am nächsten Altar in der Kirche: S. Thomas, von *Padovanino*, 1610. Nach dem folgenden Altar das prunkende **Grabmal des Marco Mantova Benavides*, berühmter Jurist an der Universität Paduas († 1582); das sich derselbe 1546 noch bei Lebzeiten von dem namhaftesten Architekt und Bildhauer der Uebergangszeit von der Renaissance zum Barockstil, *Bartol. Ammanati*, setzen liess, ganz von Marmor, nur die Statue des Benavides ist aus Thon (da ein Bronzeguss beabsichtigt war); in den zwei Seitennischen die allegorischen Figuren von Ehre und Ruhm, zu den Füssen Wissenschaft und Arbeit, über ihm die Genien der Unsterblichkeit. (Im sogen. michelangelesken Stil soll hier das Wuchtige und Prunkende die Grösse darlegen.)

Den berühmtesten Kunstschatz der Eremitanikirche und einen der bedeutendsten der Kunstgeschichte hegt die ***Cappella SS. Jacopo e Cristoforo*** (r. neben der Cappella del Crocefisso, auch direkt vom rechten Seitenportal zugänglich), an deren Wänden ***Mantegna*** (1448) und seine Genossen aus Squarcione's Schule die Legende des S. Jakobus und des S. Christophor a fresco malten (vgl. das Schema). Das squarcioneske Element ist in diesen Bildern nach Massgabe des Grades zu höherer Auffassung verklärt, wie die verwendeten Maler die neuen Grundsätze Donatello's (der 1447 persönlich das Atelier Squarcione's besuchte) befolgten. Die Kapelle bildet ein hohes Rechteck mit Lunetten und einer gewölbten Decke in vier Abtheilungen, durch Fenster und eine Rosette gegenüber der fünfeckigen Tribune erleuchtet. Obschon einige Fresken von schwächerer Hand sind und selbst die Meisterwerke Mantegna's durch Alter und Restauration Schaden gelitten haben, so ist doch das Ganze von der grossartigsten Wirkung. Die zeitliche Reihenfolge der Bilder ist (wahrscheinlich) folgende:

1. Deckenbilder: in jedem der vier Felder ein bekränztes Medaillon mit einem Evangelisten (von einem untergeordneten Schüler Squarcione's, wahrscheinlich *Zoppo*); an den untern Ecken je ein Engel (1. 2. 3. 4.) — 2. (Schon durch Donatello's Auffassung bestimmt) am Apsisbogen: 14 Seraphim, einfarbig (5). — 3. Rechte Wand der Kapelle in drei Reihen: S. Christophor in einer Landschaft (6), (eine noch schwache

Arbeit *Bono's* von Ferrara) S. Jakob heilt den Gichtbrüchigen vor dem König (7); S. Jakobus vor einem Fürsten zu Pferde (8); (diese beiden schon lebendiger u. Donatello's Einfluss auf die Gewandung verrathend); wahrscheinlich von *Zoppo*. S. Christophor von knieenden Soldaten verehrt (9), von *Ansuino* von Forli (schon mit Gefühl für die Perspektive und die lebendige Rundung). — 4. Halbkuppel der Tribune: in den Dreiecken: Gottvater zwischen SS. Jakobus, Petrus, Paulus, Christophor (10), von *Pizzolo*, dem tüchtigsten Künstler vor Mantegna, (von grösserer Wahrheit und treuerem Naturstudium als die übrigen, die Gewandung von reicher, harmonischer Farbe). — 5. Im oberen Fries des Fünfecks der Apsis: die vier Kirchenlehrer (11. 12. 13. 14), wahrscheinlich von *Lorenzo von Lendinara*, mit guter Perspektive. — 7. In der Mitte der Apsis: *Himmelfahrt Mariä (15), von *Pizzolo* und *Mantegna*, in trefflicher Raumvertheilung, das Ganze im Geiste der Bronzen Donatello's im Dom, mit der neu erwachten, heitern Auffassung und der lebendigsten Verschiedenheit in der Bewegung.

Nun folgen die herrlichen ***Fresken Mantegna's***, die er im 27. Jahre malte. 8. An der linken Wand der Kapelle: S. Jakobus und die Dämonen (16); SS. Jakobus und Andreas zu Aposteln berufen (17); S. Jakobus tauft den Hermogenes (18); S. Jakobus vor dem Richter (19); geht zur Hinrichtung (20); wird enthauptet (21). — Unterste Reihe an der rechten Seite des Kapellenrechtecks: Martyrium des S. Christophor (22) und Translation seines Leibes (23). — Diese Fresken haben für Norditalien dieselbe Bedeutung wie die Malereien Masaccio's in der Brancaccikapelle für Florenz. Antonio Ovetaro hatte die Kapelle testamentarisch 1443 dem Jacopo Leoni übertragen, mit der Bedingung, mittelst eines Legates von 700 Golddukaten die Wände mit den Legenden des S. Jakobus und Christophorus bemalen zu lassen. Zur Ausführung wurde *Squarcione* angegangen, und die Arbeit 1460 von seinen Schülern vollendet. Zoppo, Bono, Ansuino hatten das Werk begonnen, und Mantegna nach Pizzolo's plötzlichem Tode dasselbe zu Ende gebracht. Auch an den Lunettenfresken der linken Seite der Kapelle (S. Jakob und die Dämonen, Berufung S. Jakobs) waren wohl Pizzolo und Mantegna gemeinsam thätig (die Zeichnung deutet bestimmt auf Mantegna); *die übrigen sind allein von Mantegna's Hand*. Mit tiefdurchdachtem Studium sucht er die statuarische Ruhe mit dem Lebensakte der Natur und höchster Einfachheit der Realistik zu verbinden (besonders in der Taufe); er excellirt in der Zeichnung, Komposition, Perspektive und in der Sorgfalt der Ausführung, ist aber in der Farbe kein Venetianer, überhaupt kein Kolorist; S. Jakobus vor dem Richter zeigt schon die volle Annäherung an die Antike; im Gang zur Richtstätte sind die Gestalten ganz architektonisch angelegt, die verschiedenen Stellungen gleichsam ein Triumphzeugniss der neuen Kunst, und die Wahl des Gesichtswinkels ist eine fast zu künstliche.

Unter der Himmelfahrt Mariä steht ein bronzirtes Terracotta-Altarrelief von einem Schüler Donatello's, *Giovanni* aus Pisa: thronende Madonna zwischen sechs Heiligen. An der Predella: Anbetung der Hirten; oben im Fries: Tanzende Genien; im Giebel: Gottvater (dies ansprechende, lebendig naive Werk entspricht auffallend in Ornament und Stil einigen Fresken an den Wänden). — In der Capp. r. vom Hochaltar: Krönung Mariä mit zwei knieenden Capitani und deren Schutzheiligen, im Stil der Fresken von S. Felice, daher wahrscheinlich von *Altichiero* und *Avanzi*.

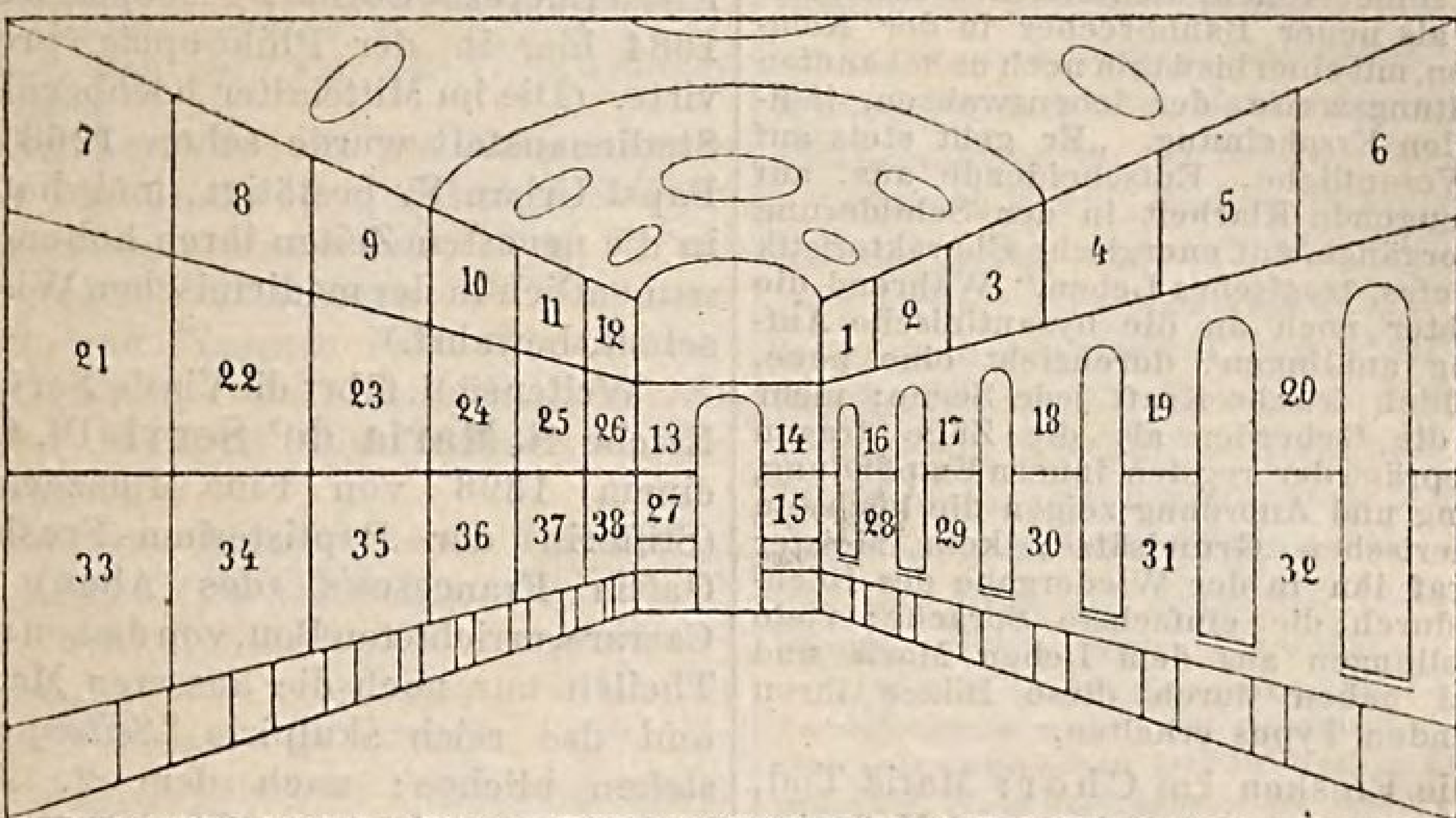
Das *Kloster* l. nebenan ist jetzt Kaserne. Am Platze vor der Eremitanikirche ist an dessen Nordseite, l. von der Kaserne, durch ein Zinnenthor (l. läuten!) der Eingang zur berühmten, mit trefflich erhaltenen Fresken *Giotto's* geschmückten Kapelle der *Annunziata dell'* **Arena; jenseits des Eingangs geht man bis ans Ende des Gartens, wo r. von der Behausung des Kustode ($^1/_2$ Fr.) die Kapelle steht. Bestes Licht von 9 bis 2 Uhr. — In dem umgebenden Garten stand das antike *Amphitheater* (Arena) Padua's.

1090 schenkte Kaiser Heinrich III. den Platz dem Bischof von Padua, dann besassen ihn die *Dalesmanini*, welche ihn mit den jetzt noch erhaltenen Zinnen umgaben. Nachher erhielten ihn die *Scrovegni* und Enrico, 1301 zum venetianischen Nobile erhoben, stiftete eine Summe zum Bau des gegenwärtigen Oratoriums. Jetzt gehört die Kapelle dem Grafen *Gradenigo;* vergeblich suchte der Staat das Gesetz über die Einziehung der Klostergüter auch auf die Erwerbung dieses Schatzes geltend zu machen.

Der Bau wurde 1303 fertig, der Annunziata gewidmet und **Giotto** mit dem Freskenschmucke beauftragt; auch die Architektur (ein einfaches Tonnengewölbe, von dem der Chor nur durch einen Bogen getrennt ist) soll von Giotto sein, und in der That entsprechen sich der Innenbau und die malerische Ausstattung vortrefflich. Die Anordnung ist noch die ältere, aber mit einem völlig neuen Sinn für „ihre gegenseitige Abwägung und Einreihung".

Ueber dem Eingang: Das jüngste Gericht (in neuer Auffassung, aber theilweise von Schülern ausgeführt); — an dem zum Chore führenden Bogen: Chri-

stus in der Glorie, neben ihm die Verkündigung – und in je drei Reihen längs der Hauptwände 38 Begebenheiten Mariä und Christi. Ein köstliches Ornament umrahmt die Bilder; auf den unterbrechenden Rahmen sind neutestamentliche Scenen gemalt. Das Ganze ruht auf einem *gemalten Marmorsims, über Pilastern, in deren Zwischenräumen sieben Tugenden und sieben Laster mit beigeschriebenen Namen gemalt sind. In der gesammten Ausschmückung herrscht ein bestimmter, klarer Ideengang. – An den Wänden folgen sich (an der linken



Reihenfolge der Malereien des Giotto in der Arena zu Padua.

Wand in der linken Ecke zuoberst beginnend; vgl. den Plan): 1. Verwerfung von Joachims Opfer. 2. *Joachim kehrt zur Hürde zurück (prächtiger Kontrast zwischen dem Greise und den zwei Schäfern). 3. Der Engel erscheint S. Anna (die spinnende Alte ein echter Volkstypus). 4. Opfer Joachims. 5. *Joachims Vision (von erhabener Einfachheit). 6. Begegnung an der goldenen Pforte. 7. Geburt Mariä. 8. *Tempeldarstellung. 9. Die Freierstäbe dem Hohenpriester gebracht. 10. *Erwartung des Blumenwunders (der Ausdruck der Jünglinge ein Meisterstück der Physiognomik). 11. Vermählung Mariä. 12. Mariä Heimkehr (ausgezeichnete Komposition, aber verdorben). 13. Der Verkündigungsengel. 14. *Die Gebenedeite (ein herrliches Madonnenbild in Würde und Haltung). 15. *Heimsuchung („durch Tiefe und Ernst der Empfindung und edle Einfalt ausgezeichnet"). 16. Geburt Christi. 17. *Anbetung der Könige (eine Auffassungsweise, wie sie Fiesole ausbildete). 18. *Tempeldarstellung des Kindes, Warnung zur Flucht (die Andacht der Anwesenden, die Würde Simeons und die naive Bewegung des Kindes machen dieses Bild zu einem „der anziehendsten" des Cyklus). 19. *Flucht nach Aegypten (erinnert an die Kanzelreliefs zu Pisa; Gruppirung und Bewegung sind überaus charakteristisch individualisirt). 20. Kindermord (mit dem Ausdruck des tiefsten Schmerzes und Entsetzens). 21. Christus in der Synagoge (verdorben). 22. Taufe Christi (physiognomisch werthvoll). 23. Hochzeit zu Cana (antike Weingefässe). 24. *Auferweckung des Lazarus (gehört zu den bedeutendsten Kompositionen des Cyklus). 25. Einzug in Jerusalem (verdorben). 26. Tempelaustreibung. 27. Judas verkauft sich, ein Teufel packt den Verräther. 28. Abendmahl. 29. Fusswaschung. 30. Judas' Kuss (die Farbe theilweise abgeblättert). 31. Christus vor Kaiphas. 32. Geiselung

Christi. 33. Kreuztragung. 34. Kreuzigung. 35. *Grablegung (von gewaltigster Empfindung, Johannes wirft sich noch einmal über den geliebten Todten hin. Dies Bild bezeichnet den Höhepunkt in der hier entfalteten Kunstrichtung). 36. Der Auferstandene vor Magdalena. 37. *Himmelfahrt (ausgezeichnete Komposition). 38. Ausgiessung des heiligen Geistes.

Die besten Photographien dieser Fresken bei *Naya* in Venedig. — Den schönsten Ueberblick hat man vor dem Altar des Chors.

Giotto zeigt sich in diesen Malereien als in seiner vollen, dichterischen Schöpferkraft, als neuer Bahnbrecher in der Komposition, mit einer bis dahin noch unbekannten Gestaltungsweise der lebenswahren, individuellen Erscheinung. „Er geht stets auf das Wesentliche, Entscheidende aus, auf überzeugende Klarheit in der Schilderung der Vorgänge, auf energische Charakteristik und tiefes, tragisches Leben.“ Während die Gesichter noch an die byzantinische Auffassung anklingen, durchzieht eine neue, jugendlich frische Kraft jede Scene; mehr noch die Geberden als die Züge tragen das Gepräge der regsten innern Empfindung, Fassung und Anordnung zeigen die höchsten künstlerischen Grundsätze; kein Meister übertraf ihn in der Wiedergabe des Höchsten durch die einfachste Sprache; viele Darstellungen aus dem Leben Mariä und Christi haben durch diese Bilder ihren bleibenden Typus erhalten.

Die Fresken im Chor: Mariä Tod, Bestattung, Himmelfahrt und Krönung sind schwache schadhafte Darstellungen eines spätern Giottisten. — *Das *Grabmal des Stifters,* im Chor, ist theilweise von *Giovanni Pisano,* 1321; von ihm die treffliche *Madonna und vielleicht die (etwas ängstlich naturalistische) Statue des Verstorbenen; die Engel von Schülern. — In der kleinen Sakristei l. neben dem Chor ist in der schlichten Nische eine zweite *Statue des betenden Stifters, Enrico degli Scrovegni, sehr einfach und edel, wahrscheinlich auch von *Giovanni Pisano,* mit lateinischer Inschrift.

Von dem Platze der Eremitanikirche zur Via Matteo zurück und südwärts, in wenigen Schritten zur *Piazza Garibaldi* (früher Noli) und jenseits desselben zur *Piazza Cavour* (Pl. C, 4) (früher Biade), an deren Südseite das schöne *Café Pedrocchi,* von Giuseppe Jappelli erbaut (S. 486) liegt, und diesem r. gegenüber die

Universität (Pl. C, 4) in Via Bò, ein stattlicher Renaissancebau, 1493 bis 1552, mit sehr elegantem viereckigen *Hofe (nach Selvatico von *Jacopo Sansovino),* welchen zwei Ordnungen dorischer und ionischer Säulen schmücken, und in dessen Hallen Wappen und Büsten um die Erziehung verdienter Männer, und solcher, die hier akademische Würden erlangten, angebracht sind. Zwei breite Treppen führen hinan, am Absatze derselben steht die Statue der Elena Lucrezia Cornaro Piscopia, welche 1684 hier in der Philosophie promovirte. (Die im Mittelalter hochberühmte Studienanstalt wurde schon 1263 von Papst Urban V. bestätigt, und hat bis in die neuesten Zeiten ihren hohen Ruf, namentlich in der medicinischen Wissenschaft, bewahrt.)

Weiter südl. führt die Via de' Servi zur Kirche **S. Maria de' Servi** (Pl. C, 5), einem 1396 von Fina Buzzacarina (Stifterin der Baptisterium-Fresken), Gattin Francesco's (des Alten) von Carrara, errichteten Bau, von dessen alten Theilen nur noch die äusseren Mauern und das reich skulpirte **Seitenportal* stehen blieben; nach dem 2. Altar r. in einer Nische (unter Glas) das Fresko einer Pietà, aus der Schule des Squarcione (14. Jahrh.). Bei der Sakristeithür Grabmal der Professoren *Paolo* und *Angiolo da Castro,* 1492, mit Bronzerelief von *Vellano.*

Weiter südwärts führt die Via de' Torricelli zur grossen ovalen ***Piazza Vittorio Emanuele** (Pl. C, 7) (früher Prato della Valle); sie umfasst 23 campi padovani (88,826 Q.m.), und war einst die Stätte des antiken Theaters (il zairo) und im 13. Jahrh. der ersten geistlichen Schauspiele; 1275 benutzte die Stadt den Platz für die jährlichen *Wettrennen* je am 12. Juni zur Befreiungsfeier von dem Tyrannen Ezzelino, ein Rennfest, das sich bis in die neueste Zeit erhielt. 1798 liess Andrea Memmo, Provveditore von S. Marco, die gegenwärtige Anlage mit Beihülfe der Bürger errichten; ringsum

wurden auf dem mittlern Theile Statuen berühmter Männer aufgestellt, hauptsächlich solcher, welche in Padua gelehrt oder gelernt hatten.

Darunter, auf der Westseite (gegenüber der Hausinschrift: Re Vittorio Em. Unificatore) von der Brücke r. aussen beginnend: 3. Azzo II. von Braunschweig, von *Franc. Rizzi*; — 5. Torquato Tasso, von *Gaban*; — 12. Vettore Pisani, von *Franc. Rizzi*; — 17. Taddeo Pepoli, von *Giov. Ferrari*; — 19. Andrea Mantegna, von *Dems*; — 21. Eugen IV. von *Dems*; — 25. Ariosto, von *Luigi Verona*; — 31. Petrarca, von *Danieletti*; — 32. Galilei, von *Dems*. — Im innern Kreise (man überschreite die Brücke zwischen den Statuen des Antonio Diedo und Andrea Memio und und folge dann r.) 3. Titus Livius, von *Danieletti*; — 7. Giovanni Poleni, von *Canova*; — 21. Canova, von *Giov. Ferrari*; — 26. Franc. Guicciardini, von *Dems*. — 28. Giov. Sobieski, von *Dems*.

An der Westseite des Platzes wurde 1863 eine Halle im gothischen Stil erbaut (*Loggia Municipale*; Pl. C, 7), mit den trefflichen *Statuen des *Dante* und *Giotto* von *Vincenzo Vela*. In wärmern Tagen ist hier Corso und die Kutschen fahren ringsum die Piazza Vittorio Emanuele.

Südöstl. hinter dieser Piazza ist die Kirche ***S. Giustina** (Pl. D. 7), eine der grossartigsten Renaissancekirchen, 1502 nach dem Modell des Padre Girolamo da Brescia begonnen, aber wegen schlechter Fundirung wieder aufgegeben und 1521 nach neuem Plan von *Andrea Riccio* (Bregno), dem Künstler des berühmten Kandelabers im Santo, erbaut, 1532 v. Andrea Morone vollendet.

„Das Vielkuppelsystem von S. Marco und S. Antonio ist hier dem Geiste der klassischen Renaissance unterworfen und zu bedeutender Wirkung gebracht, nur schadet die beträchtliche selbständige Erhebung der Kuppeln auf Langhaus und Kreuzarmen zu sehr dem dominirenden Eindruck der Hauptkuppel; immerhin sind die grossartigen Dimensionen von zwingender Macht.“ (*Lübke*).

Die Façade zeigt noch den rohen Ziegelbau; eine breite Freitreppe führt zur Kirche hinan.

Das Innere ist dreischiffig und bildet ein lateinisches Kreuz. Das Hauptschiff ist 111 m. lang, 13 m. breit, 25 m. hoch, das Kreuzschiff 76 m. lang; die Breite der Schiffe zusammen beträgt 30 m., die grösste der acht Kuppeln ist 53 m. hoch; die Seitenschiffe haben Tonnengewölbe. Leider ist diese imponirende Grösse zu nackt und kalt gehalten, das Innere zu farblos und licht, nirgends ein tiefer Schatten oder eine bunte Fläche. Den Fussboden bekleiden grosse verschiedenfarbige Marmorfliesen. — 4. Capp. r.: Tod der S. Scholastica, von *Luca Giordano*. Ueber dem Hochaltar: **Paolo Veronese*, Martyrium S. Giustina's; 1575.

Die **Chorstühle* mit köstlichen Intarsiabildern aus dem (oben) Neuen und (unten) Alten Testament führte (wahrscheinlich nach einem Entwurfe des Andrea Campagnola) 1558 Riccardo Taurino aus, unter der Leitung des gelehrten Abtes Eutychius Cordes von Antwerpen. — In der ersten Capp. r. vom Chor: eine grosse Gruppe der Pietà in carrarischem Marmor, von *Filippo Parodi*, einem Schüler Bernini's. — Im r. Querarm r.: Die Mission der Apostel, von *Giambattista Bissoni*.

Nördl. von S. Giustina liegt der *Botanische Garten* (Pl. D, 7), in welchem *Goethe*, in der ihm fremden Vegetation umherwandelnd, den Gedanken immer lebendiger erfasste, dass man sich alle Pflanzengestalten vielleicht aus Einer entwickeln könne, und so die Geschlechter und Arten erst wahrhaft zu bestimmen lerne. — In wenigen Schritten gelangt man dann nördl. zur **Piazza del Santo** (Pl. D, 6); hier steht l. von der Façade der Kirche das berühmte eherne **Reiterbild des venetianischen Condottiere Gattamelata* (Erasmo da Narni), der das Heer der Republik 1438 gegen Sforza rettete, von *Donatello*.

„Wobei er das Schnauben und Brausen des Streitrosses und die energische Haltung und das ungestüme Leben des Reiters mit grösster Wahrheit darstellte. Bewundernswerth ist auch der Guss in Mass und Richtigkeit aller Verhältnisse; desshalb ist dieses Werk (die erste monumentale Reiterstatue in Erz seit der Römerzeit) in Bewegung, Zeichnung, Kunst, Harmonie und Fleiss dem jedes antiken Künstlers an die Seite zu stellen.“ *Vasari*.

An der Ostseite des Platzes die berühmte Kirche

***S. Antonio** (Pl. D, 6), gewöhnlich **il Santo** genannt, dem grossen Paduaner Heiligen S. Antonius geweiht als dem berühmtesten unter den wunderthätigen Nachfolgern des S. Franciskus, 1195 in Lissabon geboren, aus adeliger Familie, schon mit 15 Jahren Augustiner, dann Missionär des S. Franciskus, und von solcher Beredsamkeit, dass selbst die Fische ihm aufmerksam zuhörten und ihm ihre Verehrung zu erkennen gaben. Er starb 1231 in Padua und man beschloss, über seinem Grabe (in der 1123

erbauten Kirche S. Maria) einen grossartigen Tempel zu bauen.

Schon 1232 ward der Grundstein gelegt, aber erst als Ezzelin, der Verfolger der Franciskaner, mittelst himmlischer Hülfe des S. Antonius 1256 vertrieben wurde, konnten durch dringende Ablassbriefe und durch einen vierzehntägigen Markt auf dem Platze vor der Kirche die Mittel für den Weiterbau beschafft werden. Man begann von Westen und konnte 1263 die Reliquien des Heiligen schon in der neuen Kirche unterbringen. 1307 war der Hauptbau fertig, 1350 die Glockenthürme und vorderen 6 Kuppeln (die 7. kam erst später hinzu). Vasari nennt als den Meister des Baues ohne allen Grund *Niccolo Pisano*. Der Plan hat aber gar nichts Toskanisches an sich und geht von dem unkünstlerischen Gedanken aus, die Kuppeln von S. Marco zu Venedig mit dem lateinischen Kreuze und dem gothischen Spitzbogen auf Pfeilern zu verbinden. — Der Grundriss ist der einer regelmässigen dreischiffigen Basilika; sechs kuppelgewölbte Quadrate verbinden sich in Form eines lateinischen Kreuzes, dem sich als jüngster Theil ein glänzender Chorabschluss mit reichem, kuppelartigem Rippengewölbe, mit Umgang und einem Kranze von neun quadratischen Kapellen anschliesst. Die Konstruktion der überhöhten Kuppeln ist dieselbe wie in S. Marco; an S. Marco erinnern auch die schmalen Gallerien zu beiden Seiten des Mittelschiffs über den niedrigen Archivolten; ebenso die in den Hauptpfeilern ausgesparten Bogengänge. Die Gliederung der Pfeiler und Archivolten ist völlig romanisch; das System des Langhauses entspricht den Grundsätzen, wie sie seit Anfang des 12. Jahrh. für den Gewölbebau Oberitaliens bestimmend geworden waren. Die Seitenschiffe haben Kreuzgewölbe über Zwischenpfeilern. — Der ganze Bau ist Aussen und Innen von schwerfälliger Wirkung und die Zusammenstellung der verschiedenen Formen theilweise geradezu bizarr. Die Verhältnisse sind sehr bedeutend, die gesammte innere Länge (ohne die im Osten angebaute Rundkapelle des 17. Jahrh.) 95 m.; die innere Breite des Schiffes 34 m., die Höhe der Kuppeln 37 m. Einen prächtigen, architektonischen Schmuck geben der Kirche die Kapelle des Heiligen und die gegenüberliegende Kapelle S. Felice.

An der (restaurirten) Façade, welche die nicht sehr harmonische Verbindung eines niedrigen Rundbogenportals mit vier hohen spitzbogigen Wandnischen und einem hohen spitzbogigen Umgang darüber zeigt, nebst breitem Giebel, ist über dem Haupteingang ein Fresko von *Andrea Mantegna*, SS. Bernhardin und Antonius zu den Seiten des Namens Jesu; bez. 1452, leider von Zanoni stark restaurirt. Darüber eine Statue des S. Antonio, 14. Jahrh.

Rundgang im Innern: R. und l. am Eingang des Mittelschiffs: Zwei Weihbecken, von *Tiziano Aspetti* von Padua, mit den Statuetten des Täufers und des Heilandes, 1580. — R. am ersten Pfeiler des Mittelschiffs, der Eingangswand gegenüber, Altartafel, Madonna mit SS. Petrus, Paulus, Bernhardin und Antonius, (nach *Brandolesi*) von dem bergamasken *Antonio Boselli*, ca. 1520 (*Crowe* u. *Cav.* „in venetianischem Stil und ganz anders als seine übrigen Bilder"). — Gegenüber am 1. Pfeiler l. die sogen. Madonna dei Ciechi, 14. Jahrh. — Am zweiten Pfeiler r. (gegen das Mittelschiff hin) **Grabmal des Kardinals Bembo*, von *Sammichele*, 1547, von leichten und gefälligen Verhältnissen, trefflichen Profilen und Details; die Büste von *Cattaneo* (von Tizian sehr gelobt). — Gegenüber am zweiten Pfeiler l.: **Grabmal des Alessandro Contarini*, venetianischer General, 1555 errichtet.

Sklaven tragen eine mit Trophäen geschmückte Platte, auf welcher sich drei Postamente erheben, das mittelste mit einer von der Fama bekrönten Pyramide, die Seitenpostamente mit Tritonen und allegorischen Figuren. Nach Vasari soll der Entwurf von Sanmichele sein; die zwei Sklaven gegen das Mittelschiff und die Statuen der Brenta und Fama skulpirte *Alessandro Vittoria*; die zwei Sklaven auf der entgegengesetzten Seite und die Abbondanza fertigte *Pietro da Salò*; die zwei seitlichen Sklaven *Agostino Zeno* und die Büste (oben) des Generals *Danese Cataneo*.

Nach dem 2. Altar r. in der Capp. del S. Sacramento: der Altar (unten) mit schönen *Bronzereliefs v. *Donatello*.

In der Mitte: Der todte Christus zwischen zwei Engeln, zur Seite zwei Wunder des S. Antonius (von grossem, dramatischem Ausdruck und Reichthum der Komposition, aber überladen); an den Seiten der Predella vier Engel. Das Tabernakel ist ein Werk von *Cesare Franco* und *Girol. Campagna*.

An der linken Wand das *Grabmal von Erasmo di Narni*, genannt *Gattamelata*, des berühmten venetianischen Generals und seines Sohnes Antonio († 1460); die beiden Krieger liegen in noch mittelalterlicher Weise auf dem Sarge. — Die schönen bronzenen Eingangsthüren der Kapelle sind von *Michelangelo Venier*.

Im linken Kreuzarm liegt die berühmte ***Cappella del Santo,* eine der herrlichsten Kapellen der Renaissance; ihren Bau leiteten 1500 *Giovanni* und *Antonio Minello,* später *Jacopo Sansovino;* 1533 *Giammaria Falconetto.* Die Façade erhebt sich in fünf anmuthigen Bogen auf vier Säulen und zwei Eckpfeilern; den l. skulpirte *Girolamo Pironi,* den r. *Matteo Aglio* von Mailand; auch die Bogen schmücken reliefirte Ornamente und zwischen den Bogen sieht man in Halbfiguren die vier Evangelisten. Die Inschrift der Attika lautet: dem göttlichen Bekenner Antonius geheiligt, von der patavinischen Republik gesetzt. Schlanke korinthische Pilaster über der Attika umschliessen fünf Nischen mit fünf Statuen: SS. Prosdocimus, Daniel und Antonius (diese zwei in Stuck), der Täufer (von Severo da Ravenna) und S. Giustina (von Ant. Minello). — Die innere Disposition entspricht gänzlich der äussern: am Gewölbe ist die reiche *Dekoration in weissem, wenig vergoldetem Stuck von *Tiziano Minio* nach der Zeichnung Falconetto's sehr elegant ausgeführt. An der Rückwand und den Seitenwänden der Kapelle sind **neun grosse Marmorreliefs* eingelassen, die theilweise zu den vorzüglichsten Werken der Renaissance gehören. R. vom Eintritt: 1. S. Antonius bewirkt, dass ein Wochenkind die Ehre der Mutter bezeugt; l. Inschrift von *Antonio Lombardo,* Sohn des Pietro (schöne Komposition, die Handlung einfach, aber nicht sehr ausdrucksvoll, die Gewandung der spätern römischen Kaiserzeit nachgeahmt). 2. (Nach dem Bogen) *S. Antonius überzeugt den Ketzer Aleardino durch die Unversehrtheit eines aus dem Fenster geschleuderten Glases von der Wunderkraft des wahren Glaubens; von *Zuan Maria da Padua* begonnen und von Paolo Stella vollendet. (Trotz der Schwierigkeit der Aufgabe ist dieses herrliche Relief wahrhaft dramatisch, von edler freier Durchbildung und vorzüglichem Gewandstil). 3. *Der Heilige fügt das gebrochene Bein des Jünglings, der seiner Mutter einen Stoss gegeben, wieder zusammen; laut Inschrift von *Tullio Lombardo* (von lebendigstem Ausdruck, doch in manchen Figuren etwas herb, die Zeichnung an Bellini, die Empfindung an Donatello erinnernd). 4. *Der Heilige findet in der Leiche eines Geizhalses einen Stein an der Stelle des Herzens, laut Inschrift von *Tullio Lombardo,* 1525 (auch bellinesk, die Komposition tief durchdacht, der Ausdruck etwas gewaltsam). 5. Er auferweckt mittels des Gebets der Schwester einen ertrunkenen Jüngling; nach Cicognara von Danese Cattaneo begonnen und von Girol. Campagna vollendet; nach Moschini von *Paolo Florentino,* genannt Peluca (obschon noch zu den edlern und einfachern Darstellungen gehörend, doch schon zu überstarker Ausladung und übertriebener Heftigkeit des Ausdrucks neigend). 6. *Er auferweckt ein Mädchen, das sich ertränkt hatte, laut Inschrift von *Jacopo Sansovino.*

„Mit richtigem Blick hat der Künstler das eigentliche Wunder als plastisch undarstellbar vermieden, und sich an den Moment gehalten, wo Angehörige und Fremde voll Theilnahme das unglücklicheOpfer umringen. Auch ist der Mittelpunkt der Gruppe schön empfunden und lebendig angeordnet, aber das Ganze wirkt unerfreulich durch das Hastige der Affekte und das Uebertriebene des fast zur Freigruppe gewordenen Hochreliefs. Es ist als ob Donatello mit seinen Härten und Schärfen den spätern Meister zum Wetteifer gereizt hätte." *(Lübke.)*

7. *Er auferweckt (in Lissabon) einen Jüngling, dass er seinen unschuldig des Mords angeklagten Vater als Zeuge befreie; laut Inschrift von *Girolamo Campagna,* einem der besten Schüler Sansovino's. „Obwohl nicht frei von Härten, sind Anordnung und Linienführung echt plastisch und die Gestalten schön und lebensvoll durchgebildet." 8. Er auferweckt eine von ihrem eifersüchtigen Gemahl ermordete Frau (nach Brandolese und Cicognara von *Paolo Peluca;* nach Moschini von *Zuan Maria da Padua* begonnen, und von *Zulian Fornasiero* vollendet), „mit höchster Leidenschaft der Bewegung". 9. S. Antonio wird Franciskaner, von *Antonio Minello de' Bardi,* 1512, einfach und edel, in der Art des Andrea Sansovino.

Die drei Bronzestatuen auf dem Altar SS. Antonius, Bonaventura, Ludwig und die vier Engel davor, sowie die zwei mittleren Leuchter und Thüren führte *Tiziano Aspetti* von Padua 1580 aus (ein schon manierirter Schüler Sansovino's). Die Marmorengel r. und l. (zuvorderst) mit Silberleuchtern fertigte (l.) *Filippo Parodi* und (r.) *Orazio Marinali.*

Durch den Seitenbogen r. kommt man in die Cappella della Madonna Mora, ein Anbau in der Ecke, die linkes Querschiff und Chor bilden (Eingang von der Kirche). Sie ist ein Ueberrest der alten (1123 erbauten) Kirche S. Maria Maggiore (s. S. 508) mit interessantem gothischem Altar. R. altchristlicher Sarkophag (unter dem linken Fenster). – Gleichsam die Tribune dieser Kapelle bildet r. die Cappella del beato Luca Belludi, den Aposteln Philippus und Jakobus geweiht und reich mit *Fresken* geschmückt, welche Begebenheiten dieser Apostel und Jesu, sowie des Belludi (z. B. die Erscheinung des S. Antonius, der ihm die Befreiung Padua's von Ezzelin ankündigt) darstellen.

Leider wurden diese alten Malereien 1786 von *Sandri* ganz übermalt; am besten ist noch das Martyrium des S. Jakobus erhalten. Nach Vasari soll *Giusto* (Menabuoni aus Florenz) diese Fresken 1382 für die Conti von Padua gemalt haben; die Kompositionen folgen ganz den giottesken Grundsätzen.

Das *Presbyterium (der mittlere abgeschlossene Raum des grossen *Chors*) ist reich an Erzarbeiten, die bronzenen *Eingangsthüren* und (auf der Marmorbrüstung) die vier Bronzestatuen des Glaubens, der Liebe, Mässigkeit und Kraft sind Werke des *Tiziano Aspetti.* – Seitlich unter den zwei vorderen Orgeln: *Die Symbole der Evangelisten, in Erz von *Donatello,* von prächtiger Charakteristik. – An den Chorschranken: je sechs Reliefs mit Geschichten des Alten Testaments.

1. Kain und Abel. — 2. Opfer Abrahams. — 3. Joseph von den Brüdern verkauft. — 4. Pharao ertrinkt. — 5. Das goldene Kalb. — 6. Die eherne Schlange. — 7. Simson stürzt den Tempel. — 8. Goliath und David; alle acht von *Vellano*, 1488, der nur Ruf gewann, weil sein Lehrmeister Donatello war. — 9. *David vor der Bundeslade, von *Andrea Riccio*, 1517 (lebendig realistisch, und doch von edelster Schönheit). — 10. Urtheil Salomo's, von *Vellano.* — 11. *Judith und Holofernes, von *Andrea Riccio* (ein plastisches Meisterstück). — 12. Jonas, vom Walfisch verschlungen, von *Vellano.*

Am Hochaltar herrliche *Bronzeliefs von *Donatello.*

In der Mitte der Heiland; zu den Seiten zwei Wunder des S. Antonius: das Herz des Geizhalses und die Heilung des gebrochenen Beines. Das Staunen bei den Wundern von merkwürdiger Energie der Schilderung; Komposition und Perspektive von grösster Virtuosität, aber mehr malerisch als im Reliefstil).

Zur Seite (auf den äusseren Pfosten) zwei Erzstatuen: SS. Prosdocimus und Ludwig, dem *Tiziano Minio* zugeschrieben. L. zuäusserst der $3^1/_2$ m. hohe berühmte ****Bronzekandelaber*** von *Andrea Riccio,* 1505 bis 1515.

Am Sockel die Allegorien der Astronomie, Harmonie, Geschichte und Kosmographie; auf der Ara geistvolle Reliefs der Anbetung der Könige, Grablegung, Limbus, Opferlamm; weiter hinauf die Tugenden in Gruppen. Die Ornamentik ist ein Gemisch griechischen und spätrömischen Stils: Eierstäbe, Palmettenfriese, Widderköpfe, Festons, Engel, Satyre, Sirenen, Centauren u. a. Das Ganze mit einer Ueberfülle von Details, das Technische in höchster Vollendung.

Ueber den Schranken im Hintergrund des Presbyteriums ein grosser *Gekreuzigter, in Erz von *Donatello* (fast abschreckend naturalistisch). Rings umher: *Madonna mit den Schutzheiligen Padua's (SS. Franciskus, Antonius, Justina, Daniel) in Erz, auch von *Donatello* (die Madonna von aussergewöhnlicher Milde, die Patrone voll Energie und Würde). – In der Mitte des Chorumgangs, rückwärts vom Presbyterium über der Thür desselben: *Grablegung, Terracottarelief von *Donatello* (von erschütternder Wahrheit). – Gegenüber liegt die Cappella del Santuario, ein runder Anbau am Chorumgang, 1690 von *Giovanni* und *Jacopo Grassi* im blühendsten Zopfstil ausgeführt, mit entsprechenden Skulpturen, von Parodi, Roncajolo u. a. – Unter den Reliquiarien befinden sich jedoch einige sehr schöne Arbeiten des 14., 15. und 16. Jahrh.

Neben dem Presbyterium, im Chorumgange r.: die Sakristei mit schönen Tarsiaschränken von Lorenzo und Cristoforo Canozii, 15. Jahrh.; aus dem Neben-

zimmer der Sakristei, mit ähnlichen Schränken, tritt man in die weite Cappella del Capitolo, wo 1851 einige lebensgrosse Gestalten von *Giotto* von der Tünche befreit wurden.

Giotto hatte hier das Leben von SS. Antonius und Franciskus dargestellt, aber in den drei Bränden 1394, 1567 und 1749 gingen die Fresken zu Grunde; jetzt sieht man noch SS. Chiara, Franciskus (mit schön erhaltenem Kopfe), Jesaias, Daniel, einen Gekrönten. — Gegenüber, auch in Nischen, wieder drei Heilige (der dritte ist S. Antonius), und einige Gerippe; l. vom Eingang in den Lunetten: Franciskus empfängt die Wundmale; Verkündigung; Martyrium des S. Franciskus in Ceuta. Trotz des verdorbenen Zustandes gewähren Zeichnung und Bewegung immer noch den Anblick erhabener Formen und mannigfaltiger Individualisirung.

R. von der Sakristei, zwischen ihr und der Cappella S. Felice führt eine Thür in den Kreuzgang; in der Vorhalle sieht man r. eine giotteske Krönung Mariä; gegenüber das interessante Grabmal des Brescianers Lavellongo († 1373), und ein (verdorbenes) gutes giotteskes Votivfresko darüber. — Im rechten Querschiff (gegenüber der Cappella del Santo) ist die schöne ****Cappella S. Felice,*** 1372 errichtet, und von Bonifacio de' Lupi Marchese di Soragno, der unter den Carraresen im Felde diente, dem S. Jakobus geweiht, 1504 aber mit den Reliquien des S. Felix versehen. Den ansprechend leichten Bau leitete *Andriolo* von Venedig; zwei Bogen tragen das Kreuzgewölbe, die Seiten ruhen auf sechs Säulen mit fünf stumpfen Spitzbogen. Der statuarische Schmuck und die Tabernakel mit undurchbrochenen Helmen zeigen Verwandtschaft mit den Werken der Buon in Venedig, aber auch Spuren sienesischen Einflusses (die schuppenförmige Bekleidung der obern Wandfläche erinnert sogar an normännische Einwirkung. Den trefflichen **Freskenschmuck* erhielt die Kapelle von ***Altichiero*** aus Verona und seinen Gehülfen (darunter *Jacopo Avanzi;* der Zahlungsvermerk von 1379 an Altichieri ist noch vorhanden). Beim Eintritt von der Kirche sieht man hinter dem Treppenaltar eine grosse *Kreuzigung,* welche die drei mittleren Bogenfelder einnimmt; im 5. Felde r. ist das Grab des 1379 hier beigesetzten Bonifacio Lupi in die Wand eingelassen, darüber erscheint der Auferstandene; l. über einem Denkmal einiger Herzöge von Parma ist die Pietà gemalt. — Oberhalb der Kreuzigung im Schneidepunkt der Diagonalen ein farbiges Relief, umgeben von den Evangelistensymbolen. — In den sechs Lunetten zwischen den Spitzbogen und in einer Doppelreihe an den Enden der Cappella die Legende des S. Jakobus; an der Ostwand die Wunder des S. Jakobus nach seinem Tode.

Leider wurden die meisten dieser Fresken, „das edelste malerische Denkmal Norditaliens aus dem 14. Jahrh.", 1773 stark übermalt, sie sichern den alten Veroneser Malern einen hervorragenden Rang. Die Gestalten bewegen sich schon mit Leichtigkeit, die Gewandlinien zeigen schlichten Fluss, das Kolorit ist schon recht plastisch. („Nur Giotto hat es diesen Arbeiten in der Einheit grossartiger und einfacher Komposition, natürlicher Gruppenbildung und Physiognomik der Figuren und Köpfe zuvorgethan; bloss das Unvermögen, seinen Typen durch idealeren Schwung das Gepräge unfreier Naturnachahmung zu nehmen, verhinderte den Meister dieser Fresken, noch höhere Vollendung zu erreichen." *Crowe* u. *Cav.)*

In der Mitte ein Marmoraltar mit fünf Heiligen, von *Andriolo,* dem Baumeister der Kapelle (ähnlich den Werken der *Buon).* Von den Grabmälern sind noch hervorzuheben, dem dritten Pfeiler gegenüber l. an der Wand: **Grabmal des Antonio de' Rocelli,* eines „monarca della sapienza", † 1466 (von grosser Einfachheit und reinem Geschmack, die Mitte haltend zwischen den Lombardi von Venedig und dem toskanischen Stil jener Zeit). — Bei der Capp. del Santo r. das *Grabmal des Raffaele Tulgoso,* 1487. — Gegenüber (am Pfeiler des Presbyteriums) *Grabmal des Condottiere Tomaso Costante,* † 1581. — Dann (neben der Capp. del Santo) das prahlerische Denkmal des venetianischen Admirals *Caterina Cornaro,* 1674 von dem Franzosen Le Court. Am vierten Pfeiler l. (gegen das Mittelschiff): Grabmal des venetianischen Admirals *Girolamo Micheli,* † 1557.

Der Kustode hat die Schlüssel zur südwestl. neben dem Santo befindlichen

***Cappella S. Giorgio** (Pl. C, 5), an der Piazza del Santo, laut Inschrift 1377 von *Raimondino de Lupi*, marchese di Soragno (dem Bruder des Stifters der S. Felicekapelle) als Todtenkapelle seiner Familie erbaut (das Grabmal des Stifters wurde schon 1582 seiner zehn zierenden Statuen beraubt, um ein neues Altarbild aufzustellen), und nach 1384 von seinem Bruder Bonifacio vollendet. Sie ist mit *22 Fresken geschmückt, welche die gesammten Wände des rechteckigen, tonnengewölbten Raumes einnehmen.

Da *Altichiero* aus Verona der Meister der sehr verwandten Fresken in der Capp. S. Felice ist, und Michele Savonarola ihn als solchen nennt, während Vasari *Jacopo Avanzi* von Bologna als den Urheber der oberen Fresken nennt, und dem Altichiero nur die unteren mit einigen Geschichten S. Lucia's zuschreibt, so war für die Entwickelungsgeschichte der Malerei die Frage nach dem Maler nicht ohne Bedeutung. *Ernst Förster*, welcher die Malereien unter einer dichten Schicht Staubes 1837 gleichsam wieder entdeckte und die Wiederherstellung durchführte, las auf einer jetzt zerstörten Inschrift „Avantus ve"; Selvatico (1842) schien es, dass unter S. Lucia's Tod (1. Feld r.) deutlich *Jakobus* stehe, aber er hielt diesen Jakobus wegen der Verschiedenheit des Stils nicht für den Avanzi von Bologna, der in der Capp. Mezzaratta seinen Namen hinsetzte. *Schnaase* und *Crowe* u. *Cav.* weisen nach, dass Komposition, Raumvertheilung, Ausführung und Farbe sich völlig mit den Fresken der Capp. Felice decken, und dass selbst die Verschiedenheit der Hand in gewissen Partien beiden Werken gemeinsam ist; die Schulgattung dieser Fresken aber habe *Nichts mit Bologna* zu thun, sondern sei *veronesisch*; wenn also ausser Altichiero noch ein Jacopo Avanzi daran arbeitete, so gehört derselbe zur *Veroneser Schule*.

Die Fresken stellen Scenen der neutestamentlichen Geschichte und die Legenden *S. Georgs*, *S. Caterina's* und *Lucia's* dar. I. Ueber dem Altar: Die Kreuzigung, darüber die Krönung Mariä. — II. Gegenüber an der Eingangswand: Kindheitsgeschichte Jesu, in fünf Bildern. — III. Linke Wand (Ostwand): Die *Georgslegende* in sechs Bildern, in der obern Ecke neben der Verkündigung. 1. Kampf mit dem Drachen. 2. Taufe der königlichen Familie (eine überaus reiche Komposition). Hier eingeschaltet, grosses Votivbild: Die Familie des Stifters vor S. Georg; Katharina und Lucia der Madonna vorgestellt. 3. (Unter dem ersten Fresko): S. Georg trinkt unbeschadet den Giftbecher, den ihm der Zauberer Anastasius darbietet. 4. (Unter dem 2. Fresko) S. Georgs Martyrium durch's Rad, der Gerettete hebt die Hände betend empor, indess die Stücke des Rades die Henker niederschleudern. Im Palaste S. Georg vor Diocletian und Taufe von zwei Prätoren. 5. S. Georg soll vor dem Apollotempel zum Götzendienste zurückkehren, aber auf sein Gebet stürzen Götzen und Tempel zusammen. 6. Enthauptung („durch Empfindung, Wahrheit der Handlung und feinen Ausdruck wie durch harmonische Farbengebung ausgezeichnet"). — IV. Rechte Wand: im obern Streifen die *Katharinalegende* in vier Bildern. 1. (Schwer kenntlich) Weigerung S. Katharina's, das Götzenbild anzubeten. 2. Ihr Sieg über die Philosophen, die ihre Bücher ausliefern und ins Feuer werfen. 3. Das Rad des Martyriums wird vom Blitz und Engelruthen zerschmettert (der Kaiser schaut aus dem Obergeschoss zu). 4. Enthauptung und Entrückung ins Paradies. — Im untern Streifen die *Lucialegende* in vier Bildern: 1. S. Lucia um des Glaubens willen vom römischen Prätor zum Tode verurtheilt. 2. *Martyrium; die gebundene Heilige zuversichtlich ergeben gen Himmel blickend, sechs Ochsen ziehen das um ihren Leib gespannte Seil; die Zuschauer staunen das Wunder des Widerstandes an und bekehren sich. (Eine herrliche, lebensvolle Komposition.) 3. Erfolgloses Martyrium im siedenden Oel, Tod durch den Stahl des Henkers. 4. S. Lucia auf der Bahre.

Gute Abbildungen aus der Capp. S. Giorgio und S. Felice gab *Förster* in dem Werke „Die Wandgemälde der S. Georgenkapelle; Berlin 1841". — Die Fresken werden jetzt restaurirt, die losgelössten Stellen mit Cement an die Wand festgeklebt, wobei das Bindemittel die Einwirkung der Feuchtigkeit verhindert.

„Die Anordnung ist durchweg vortrefflich, die Gruppen lösen sich völlig, die Ereignisse treten in ihrer natürlichen Gestalt vor unser Auge; aber doch herrscht insoweit noch die Richtung Giotto's vor, dass der Vortrag noch völlig so schlicht und klar, direkt auf das sittlich Bedeutende der Hergänge gerichtet ist. — Wenn dennoch diese

Gemälde nicht völlig das ergreifende Pathos haben, wie Giotto's Kompositionen in der Arena, so mag dies zum Theil mit dem tiefern Eingehen auf die Natur zusammenhängen, welches dem Künstler nicht mehr jene rücksichtslose Betonung des Ethischen gestattete, aber zum Theil liegt es auch in den Gegenständen, die in feierlichen Scenen oder in Martern bestehen, welche die Heiligen nicht verletzen, wobei also geboten war, die Hauptperson ruhig und unangefochten und die Nebenpersonen theils in einer bloss körperlichen Bewegung, theils in den passiven Affekten der Furcht und des Schreckens darzustellen." *Schnaase.*

L. neben der Thür zu S. Giorgio ist der Eingang zur

***Scuola del Santo** (Pl. C, 5), altes Oratorium, in welchem *Tizian* und seine Schüler 16 Fresken aus der Legende des S. Antonius ausführten, der Meister selbst mit glühender Farbe, breitem, kühnem Pinsel grossartig freie Gestalten in dichterisch verklärter Landschaft malte.

1. **Das Zeugniss des Kindes, von *Tizian* („eine der herrlichsten Schöpfungen italien. Kunst"). — 2. Das Herz des Geizigen, von *Domenico Campagnola.* — 3. Der Esel vor dem Altarsakrament (übermalt). — 4. S. Antonio offenbart dem S. Luca Belludi die Befreiung Padua's, wahrscheinlich von *Bartol. Montagna.* — 5. Die Heiligsprechung durch Kinder. — 6. *Der Sarg geöffnet, von *Giov. Contarini* (von ausserordentlicher Wahrheit der Köpfe). — 7. Der durch das Glas Bekehrte. — 8. S. Antonius warnt Ezzelin. — Die Seitenbilder des Altars (S. Franz und Antonius) sind von *Dom. Campagnola.* — 9. S. Antonius gebietet dem Regen. — 10. *Auferweckung der ermordeten Gattin, von *Tizian* (hat gelitten). — 11. *(Ueber der Sakristeithür): Heilung des Beines, von *Tizian* (von grösster Kraft und Wahrheit). — 12. (Durch das Fenster getheilt): Das ins siedende Wasser gefallene, auferweckte Kind. — 13. Erweckung des Zeugen für des Vaters Unschuld (auf Leinwand). — 14. Tod. — 15. Auferweckung der Selbstmörderin. — 16. Auferweckung eines Kindes, von *Dom. Campagnola.* — Zur Seite der Thür der *Klosterguardian a fresco (von Tizian?)

R. vom Santo (Eingang 2621b, Kustode $^1/_2$ Fr.) ist jetzt im südwestlichsten Kreuzgang das neu eingeordnete

Museo Civico,** wo im 1. Geschoss r. die *Biblioteca Civica*, dann der Saal für die modernen Bilder und Statuen, und zuletzt die Säle für die übrige Sammlung sich befinden. — Unter den 800 Bildern der ***Pinakothek (wird neu numerirt) ist bei viel Mittelgut auch manches Vortreffliche hervorzuheben:

1. *Girol. Santa Croce,* Krönung Mariä. — 3. *Boccaccino* (*Crowe:* Galeazzo Campi), Madonna mit S. Lucia und S. Caterina. — 8. *Bonifacio,* Madonna mit Heiligen. — 12. *Lorenzo Lotto* (?), Madonna mit S. Johannes und S. Caterina. — 18. **Marco Basaiti* (bez.), Madonna mit SS. Petrus und Liberalis. — 21. *Bonifacio,* Geburt Christi. — 22. *Polidoro Veneziano,* Madonna. — 23. *Jacopo da Valenza,* Madonna. — 26. *Donato Veneta* (nach *Crowe* spätere Kopie), Madonna mit S. Joseph und S. Caterina. — 29. *Vicenzo da Treviso* (bez.), Madonna mit S. Joseph, ein Bischof und eine Heilige. — 30. *Franc. Beccaruzzi da Conegliano,* Madonna und SS. Joseph und Franciskus. — 48. *Schule Mantegna's,* Grablegung Christi (nach Giov. Bellini). — 56. **Rembrandt* (in der Art), Bildniss eines jungen Prälaten. — **Campagnola,* Heil. Familie (Fresko auf Leinwand übertragen). — 68. *Albr. Dürer* (mit Monogramm, aber elend restaurirt), Bildniss. — 65. 66. *Schule der Vivarini,* Ein Bischof und ein Papst. — 96. *Padovanino,* Halbfigur einer Frau. — 106. *Boccaccino,* S. Agata. — 129. *Simon da Pesaro* (im Stil), Madonna und zwei Heilige. — 137. *Girol. Santa Croce,* Heil. Familie und Gottvater. — 162. **Salvator Rosa,* Krieger. — 203. *Torbido,* (giorgioneskes) Bildniss eines Flötenspielers. — 215. *Leandro Bassano,* Bildniss des Andrea Frigerio. — 259. **Franc. Porbus* (Manier des Jüngern), Bildniss eines Magistraten. — 275. **Tizian* (?), Christus und die Frauen (für das Studium der venetianischen Malart interessant; Christus übermalt). — 366. *Andr. Schiavone,* Verklärung (Skizze). — 350 bis 405, 408 bis 411. Landschaften und Veduten mit Thieren, in der Art des *Philipp Roos* (*Rosa da Tivoli*). — 424. *Giul. Carpioni,* Beschneidung. — 425. *Ders.,* Venus. — 460. *Sebast. Ricci,* Flucht nach Aegypten (Skizze). — 480. *Giacomo Palma* (bez.), Madonna mit zwei Donatoren (nach *Crowe* von *Previtali*). — 527. *Andrea Vincentino* (bez.), Rachel mit den Laren. — 548. *Unbekannt,* Bildniss des Bernardo Ugolotto. — 549. **Leandro Bassano,* Bildniss des Dogen Marcantonio Memmo (1615). — 556. *Palma Giovane* (bez.), Christus zwischen Gerechtigkeit und Ueberfluss, an den Seiten Jacopo und Giovanni Soranzo-Podestà von Padua mit Schutzheiligen (Pestvotiv). — 588. *Gior. Meel,* Bildniss des Nicolo Corradini. — 589. *Sebastiano del Piombo* (?), Christi Geiselung. — 592. *Carlo Cignani,* S. Magdalena (Halbfigur). — 595. *Campagnola,* Grablegung. — 596. *Padovanino* (wohl eher *Chiara Varotari*), Die Ehebrecherin. — 599. *Carlo Maratta,* Madonna. — 600. *Ders.,* Der Heiland. — 601. *Franc. Solimena,* Madonna. — 603. *Enea Salmeggia,* Geiselung (bez. 1566). — 615. **Paolo Agapiti da Sassoferrato,* Madonna mit SS. Sebastian und Petrus (bez. 1497). — 648. *Marco Palmezzani* (bez.), Madonna. — 651. *Pietro Rotari,* Geburt Mariä (aus S. Giovanni di Verdara). — 652. *Ders.* (von ebenda), S. Ubaldo heilt einen Besessenen. — 653. *Pietro Bagnara,* Madonna mit Täufer und S. Augustin, 1537 (von ebenda). — 654. **G. B. Tiepolo,* S. Patrizio (bez. aus

S. Giov. di Verdara). — 655. *Pietro da Bagnara*, Madonna und S. Elisabeth (von ebenda). — 657. *Francesco Squarcione*, Altarbild mit SS. Hieronymus, Giustina, Antonio Abbate, Täufer und Lucia. — 658. *Mansueti*, Drei Könige. — 664. *Jacopo Bellini*, Christus im Limbus. — 668. *Vincenzo Catena*, S. Hieronymus und der Täufer. — 673. **Marco Palmezzani*, Heil. Familie (bez.) — 680 bis 691. **Antonio* und *Bartol. de Murano*, Ancona, in 12 Abtheilungen, S. Petrus als Papst mit SS. Christophor, Michael, Paulus, Täufer, in ganzen, SS. Magdalena, Scholastica, Franciskus, Prosdocimos, in halben Figuren (aus S. Pietro). — 698. *Girolamo*, Pietà. — 699. *Lorenzo Veneto*, Madonna (bez. 17. Sept. 1361). — 703. *Antonio Molinari* (bez.), Bildniss der Lucrezia Borgia. — 708. **Paolo Veronese*, Der Gekreuzigte. — 710. **Benvenuto Garofalo*, Heil. Familie. — 711. *Mantegna's Schule*, Soldat (aus S. Giovanni di Verdara). — 712. *Passignano*, (Dom. Cresti), Der Gekreuzigte. — 714. *Stefano dall' Arzare*, Enthauptung des Täufers (Fresko aus S. Croce). — 721. *Alessandro Turchi (l'Orbetto)*, Geiselung. — 732. *Pietro Damiani* von Castelfranco, Massimo Faliero übergibt die Schlüssel der Stadt seinem Bruder Silvestro (mit vielen Porträts). — 749. *Paolo Veronese*, Martyrium S. Giustina's (aus S. Giustina). — 762. *Mantegna's Schule*, Aus dem Leben S. Sebastians (von der Mauer der Scuola von S. Sebastiano). — 765. **Girol. Romanino* (Rumani), Madonna mit zwei Heiligen (aus S. Giustina; in Tempera, bez. 1521). — 767. *Padovanino*, Potiphar. — 768. *Ders.*, Judith. — 769. *Ders.*, Bersabea. — 770. *Girol. Romanino*, Abendmahl. — 780. *Giuseppe Zeist*, Landschaft. — 796. *L'Aliense (Antonio Vasilacchi)*, Bildniss des Luigi Corradini. — 821. *Schule des Guariento*, Der Kardinal Francesco Zabarella und kleine allegorische Figuren. — 1215. **Girol. Romanino*, Madonna mit SS. Prosdocimo, Monica, Benedetto und Justina, (eines seiner besten Bilder; aus S. Giustina). — 1216. *Schule des Vivarini*, Ancona, in drei Abtheilungen, Madonna mit Verehrern.

In der ***Sammlung der Bronzen, Terrakotten, Elfenbein- und Marmorarbeiten*** zeichnen sich aus: zwei Bronzemedaillons mit den Profilbildnissen des Girolamo Fracastoro und Andrea Navagero, zwei Statuen (in Terracotta) des S. Petrus und S. Johannes, in der Art des *Bartolomeo Bellano*; eine Kreuzabnahme in Elfenbein, in der Art des *Filippo Parodi*; eine Majolikaplatte mit der Madonna, SS. Lucia und Rochus, von Nicolo Pizzolo (bez.). — Briefe und Angedenken an Kaiser Max von Mexiko.

Interessante ***Medaillen- und Münzensammlung.***

Oestl. vom Santo in der Via del Santo liegt der **Pal. Giustiniani** (Pl. D, 5, 6), ein sehr einfacher Renaissancebau *Falconetto's* von Verona, 1524, mit klassischem Hofe und „zierlich heiteren" Gartenhäusern, deren Dekoration Campagnola musterhaft ausführte. — Weiterhin führt l. die Via Corbo und Soccorso nordwärts nach

S. Francesco (Pl. D, 4), 1420 erbaut.

Im Innern über der Thür r.: Grabmal des Gelehrten *Bart. Cavalcanti*, † 1562. — 2. Capp. r.: schöne *Fresken*, wahrscheinlich von *Girolamo del Santo*, ca. 1540, zumeist aus der Geschichte der Madonna (r. Verkündigung und Verlobung, l. Geburt- u. Tempelpräsentation; an der Rückwand: Liebe und Glaube, darüber zwei Engel, oben und unten Brustbilder von Propheten; am Kreuzgewölbe die vier Evangelisten, an den vorderen Pilastern Brustbilder von Propheten und Sibyllen. Leider hat Zanoni die Fresken stark übermalt. („Die breite Behandlung gleicht der des Romanino und Moretto, wenn sie den Pordenone nachahmen; auch in den Evangelisten zeigen sich Moretto's Formen des Ausdrucks und der Bewegung; während in den Sibyllen und Propheten an den Pilastern die Eigenheiten der Brescianer Meister sich zeigen." *Crowe* u. *Cav.* (Man hat diese Fresken auch dem *Dom. Campagnola* oder dem *Dosso Dossi* zugeschrieben).

Im r. Querschiff an der Rückwand: Erzrelief von *Vellano*, Schüler Donatello's, als Denkmal auf den berühmten Philosophen und Arzt Pietro Roccabanella, 1498.

Im l. Querschiff, Rückwand: Erzrelief mit der Madonna, SS. Petrus und Franciskus, nach einer Zeichnung von *Andrea Riccio* von Vellano gegossen (gehörte zum Denkmal Roccabanella's).

25. Vicenza.

Vgl. den beifolgenden Plan.

Gasthöfe: **Roma* (Pl. a, B, 4), Corso Principe Umberto, mit Biergarten. — Gegenüber am Eingang des Corso: *Albergo Reale di Torresan* (Hôtel de la Ville, Pl. b, B, 4). — In beiden Mittelpreise. — *Tre Garofani* mit Trattoria, Contr. delle due Rote.

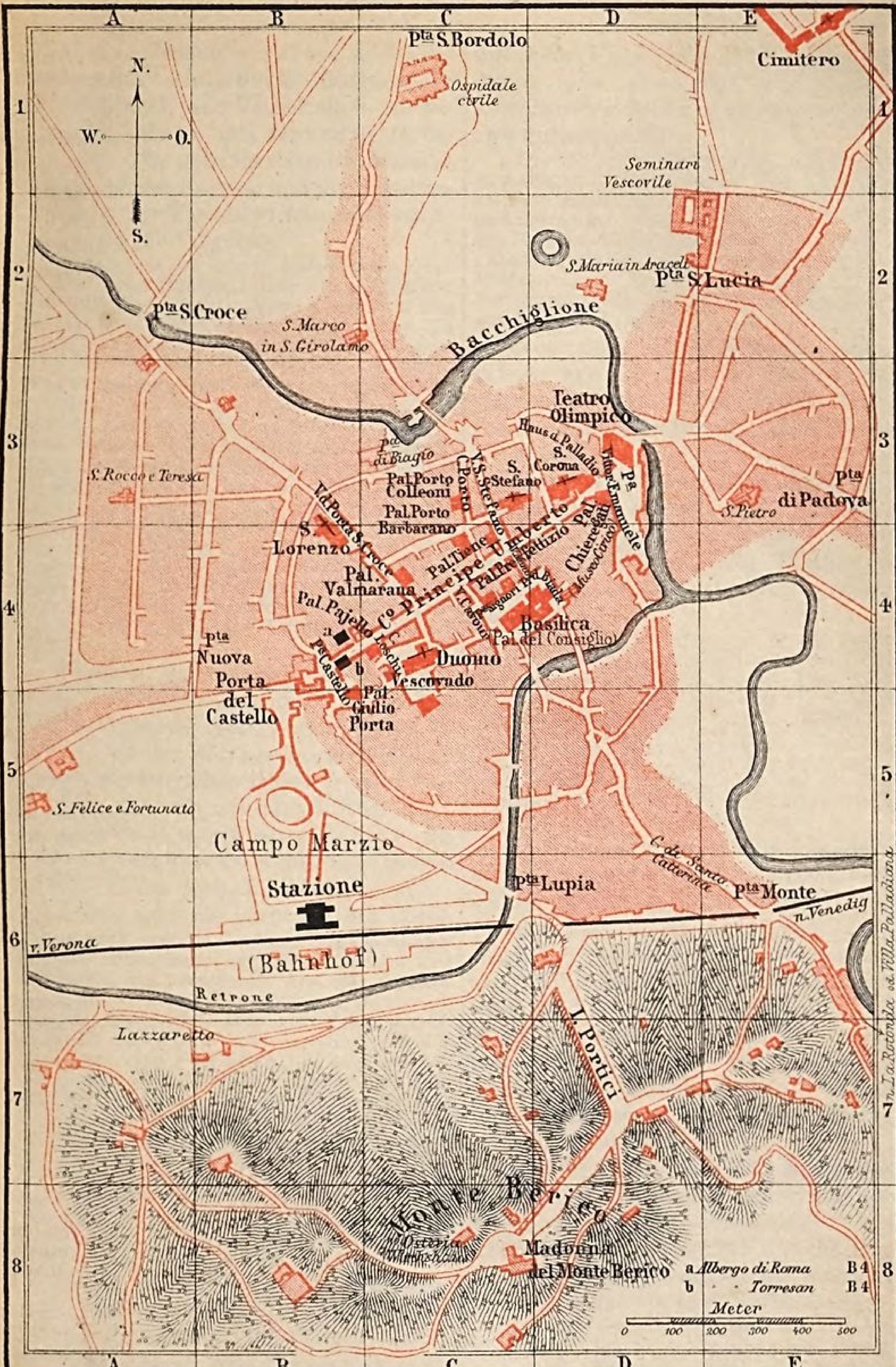
Cafés: **Garibaldi*, Piazza de' Signori. — *Principe Umberto*, am Corso Principe Umberto. — *Roma*, ebenda.

Im Bahnhof: Café-Restaurant.

☞ Eilige, welche der nachfolgenden Wegweisung genau folgen, können in einem halben Tage sich einen genussreichen Ueberblick verschaffen.

Vicenza ist die Stadt des grossen Baumeisters *Palladio* (1518 bis 1580), dessen in römischem Klassicismus entworfenen Werke vorzugsweise in seiner Vaterstadt

VICENZA.



L.Ravenstein dir. Corr.I Bibliographisches Institut in Hildburghausen

Vicenza in Venedig vertreten sind. Am meisten ist an seinen Bauten die Harmonie und Schönheit der Verhältnisse zu bewundern, die er aufs Grossartigste beherrscht. Die „allzugesteigerte Massenhaftigkeit" der Formen und die einseitige Betonung der Façade wirkten aber nachtheilig auf die Folgezeit.

Goethe war auf seiner ersten Reise nach Italien ganz glücklich über die prächtigen Gebäude. Er schreibt: „Vor einigen Stunden bin ich hier angekommen, habe schon die Stadt durchlaufen, das Olympische Theater und das Gebäude des Palladio gesehen. Wenn man nun diese Werke vor sich sieht, erkennt man erst den grossen Werth derselben; denn sie sollen ja durch ihre wirkliche Grösse und Körperlichkeit das Auge füllen, und durch die schöne Harmonie ihrer Dimensionen nicht nur in abstrakten Aufrissen, sondern mit dem ganzen perspektivischen Vordringen und Zurückweichen den Geist befriedigen. Und so sag ich vom Palladio: er ist ein recht innerlich und von Innen heraus grosser Mensch gewesen. Es ist wirklich etwas Göttliches in seinen Anlagen, völlig wie die Form des grossen Dichters".

Vicenza, gegenwärtig eine Stadt mit 37,686 Einw., ist das antike *Vicetia* am Flusse Togisonus (jetzt Bacchiglione), da erbaut, wo der Retrone am nördlichsten Saume der Berischen Hügel in jenen einmündet, der von nun an schiffbar wird. Die alte Stadt war klein und rund, ihr Forum wurde durch das Rathhaus in drei belebte Plätze getheilt; antik ist wahrscheinlich noch die Richtung des Corso.

Die mittelalterliche Geschichte der Stadt ist mit derjenigen von Padua, Verona und Venedig innig verzweigt; erst mit republikanischer, eigener Konstitution, dann von Ezzelin unterjocht, 1236 von Friedrich II. erstürmt und durch Feuer zerstört, „in der Nacht vor dem Fest Aller Heiligen, auf den Trauertag Aller Todten", später den Paduanern unterthan, 1311 dem Scaligerfürsten Cangrande. Dann binnen 90 Jahren wieder viermal von den Paduanern überfallen, doch ohne bleibenden Erfolg. Seit 1387 den Visconti unterworfen und 1404 „mit Vorbehalt einer freien Gemeindeverfassung" Venedig unterthan, kam es erst in der spätern Renaissancezeit zu seiner vollen geistigen Bedeutung als „Stadt des Palladio".

Durch *Porta del Castello* tritt man in die *Piazza del Castello* (Pl. B, 4). R. (an der Schmalseite des Platzes, neben Nr. 2385) ein geniales Bruchstück eines unvollendeten Meisterwerkes von *Palladio* (**Palazzo del Conte Giulio Porta*), mit dem Plane, die beiden Geschosse durch eine grossartige Säulenstellung korinthischer Ordnung zu einem einzigen zusammenzuziehen.

Die auf hohen Piedestalen aufstrebenden gewaltigen Säulen tragen ein harmonisch schönes Kranzgesims aus Architrav, Fries und krönenden Gliedern. Die unteren Fenster des Rustika-Erdgeschosses sind ganz schlicht gehalten, die oberen zeigen fein gegliederte Einfassungen und Verdachungen. Das Zwischengebälk hat kleine Doggenbalkone auf je zwei Konsolen.

Nun dem Corso *Principe Umberto* entlang und um den (Nr. 2346) Renaissancepalast des *Conte Pajello* herum durch Contrada Loschi (erste Strasse r.) zum

Dom (Pl. C, 4), einem einschiffigen, gothischen Bauwerk, 1235 der S. M. Annunziata geweiht, mit hoher, bleibedeckter Kuppel, die alle Gebäude der Stadt überragt und von *Giulio Romano* gebaut sein soll.

Im Innern 5. Capp. r., an der rechten Wand verdorbene Fresken von *Bart. Montagna* (Maria und Joseph, das Kind anbetend). — 4. Capp. l. am Altar: *Bart. Montagna*, Madonna mit Heiligen; neben den Fenstern r.: S. Margaretha, l.: S. Katharina, von *Dems.* An den Wänden r.: Leidensgeschichte; l.: Martyrium des S. Montanus von Girolamo Tonsi. — In der Krypta und an den Altären der Kirche Bilder von *Maganza* u. a.

R. vom Dom der schöne *bischöfliche Palast* (Vescovado), dessen Architektur seinen drei Bauperioden entspricht; der *Hof wurde r. im Frührenaissancestil begonnen. – Um die Rückseite des Doms zum Corso zurück hat man sich gegenüber die Via di Porta S. Croce, in dieser liegt (viertes Haus r.) der *Pal. Valmarana* (Nr. 579), 1566 von *Palladio* erbaut, mit der Anordnung, zwei vollständige Geschosse in eine einzige Pilasterstellung einzufügen.

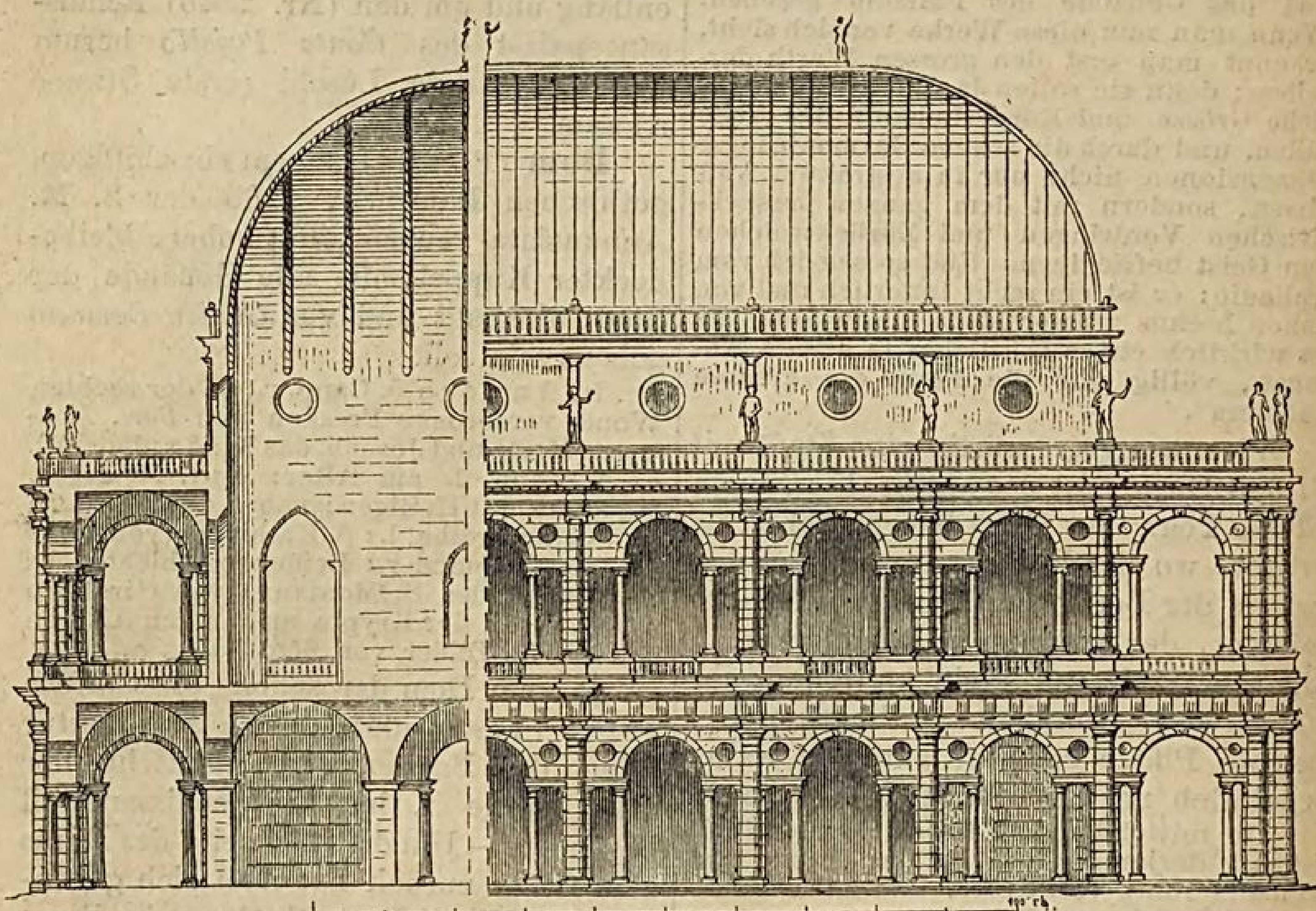
Weiter folgt l. die Kirche **S. Lorenzo** (Pl. B, 3, 4), ein schöner italienisch-gothischer, dreischiffiger Backsteinbau, vor 1185 errichtet, aber 1280 von den Franciskanern ganz neu aufgebaut. Breite und Höhe in harmonischem Verhältnisse.

L. vom Eintritt das *Grab des Scamozzi;* nach dem 1. Altar l. die Grabtafel des Malers *Bart. Montagna*, dann die Büste des Juristen Brusorius, und das Denkmal des Leonardo Porto, 1545. — In der Capp. l. neben dem Chor (verdorbene) Fresken *Mon-*

tagna's. — An der Schmalseite des rechten Querschiffes: Terracotta-Altar mit schöner Renaissance-Umrahmung.

Zum Corso zurück, dann l. längs der ersten Querstrasse r. (Via Cavour) zur ***Piazza de' Signori,** mit der

***Basilica** (*Palazzo della Ragione,* oder *del Consiglo,* Pl. C, D, 4), der beste u. früheste Bau *Palladio's,* 1549 begonnen, mit der schwierigen Aufgabe, das alte gothische Rathhaus im Sinne der Renaissance als grossartigen Marmorbau umzu-



Basilica des Palladio zu Vicenza.

gestalten und ihm die Bestimmung unten für die Verkaufshallen, oben für den grossen Rathssaal zu lassen.

Man zog 1536 bis 1546 Sansovino, Sammichele und Giulio Romano zu Rathe; 1545 wurde durch Palladio zur Eingabe von Plänen aufgefordert; 1548 entschied sich der Stadtrath für dieses Projekt. Der Bau wurde aber erst 1614 vollendet.

Die neuen Theile, mit denen Palladio den gothischen Kernbau umgab, bestehen in einer zweigeschossigen Halle in Form eines doppelten Umganges, der eine vollständige Ummantelung der älteren Theile bildet, das untere Geschoss in dorischer, das obere in ionischer Säulenordnung, beide Gebälke von durchgehenden Attiken bekrönt. Die treffliche Gliederung durch die streng behandelten Säulensysteme ist mit der Hallenanlage der kreuzgewölbten Umgänge in die glücklichste harmonische Verbindung gebracht. Ueber jeder Hauptsäule steht auf dem Postament des Geländers eine Statue. Dieser ganz in Hallen aufgelöste Umbau nimmt eine der bedeutendsten Stellen in der Geschichte der Renaissance ein und sein Motiv blieb von der nachhaltigsten Wirkung. — Nebenan l. das **Tribunal** (früher der Sitz des Podestà) mit einer Façade von *Scamozzi,* r. mit dem schlanken Uhrthurm verbunden.

Gegenüber der Basilika liegt der ***Palazzo Prefettizio** (Pl. C, 4, früher *del Capitanio),* wieder ein Bau von *Palladio* (1571), fast zu reich und in kolossalen Massen; zwischen riesigen korinthischen Hallensäulen stehen Rundbogen und darüber horizontale abgeschlossene Fenster mit Balkons. — Daneben r. der Monte di Pietà.

Auf dem Platze r. neben der Basilika das **Standbild Palladio's*, eine schöne Marmorarbeit von *Gajassi* in Rom, 1859 durch den Grafen Bressan aus Venedig hierher gestiftet. — An der linken Seite des Platzes trennen die beiden Säulen mit dem venetianischen Löwen, dem Wahrzeichen der Herrschaft Venedigs, und (statt S. Theodor) Christus, die Piazza de' Signori von der Piazza della Biada.

Bei den Säulen führt die Via Manin auf den Corso zurück und über diesen hinaus in die Via S. Stefano; hier (drittes Haus l.) steht der schöne ***Pal. Tiene** (Nr. 858, Pl. C, 4), jetzt *Banca popolare*, mit Prachtfaçade von *Palladio* (schon mit der Sucht nach dem Kolossalen) und Nr. 860 ein alter Palast in venetianischer Gothik. — Im Recesse r. die Kirche ***S. Stefano,** mit herrlichem Bilde auf dem Altar des linken Kreuzschiffes, von **Palma vecchio*, Madonna, SS. Vincenz und Lucia mit musicirenden Engeln (3 m. hoch. „Kaum wüsste ich eine Kirche ausserhalb Venedig, welche ein ähnliches Prachtwerk aufzuweisen hätte.“ *Mündler*). — An der Schmalseite der Banca populare führt ein Strässchen sogleich in die Contrada Porto. Hier liegt l. (Nr. 601) **Pal. Porto-Barbarano** (Pl. C, 4), 1570 von *Palladio* erbaut, mit der schönen Rückseite der Banca gegenüber; das Parterre hat ionische Halbsäulen, das Hauptgeschoss korinthische, darüber eine Mezzana als Attika. Die Gebälke sind nicht gekröpft, die Verhältnisse edel, alle Flächen sind mit Skulpturschmuck allzu-reich bekleidet, im Obergeschoss Fruchtschnüre mit Waffen und Emblemen, auf den Fenstergiebeln ruhende Gestalten; im Hof l. eine kolossale Doppelkolonnade. — In derselben Strasse weiter l. (Nr. 605) ein *Pal. Porto-Colleoni* von *Palladio*.

Zum Corso Principe Umberto zurück und längs desselben nordöstl. weiter, gelangt man in der zweiten Seitenstrasse l. nach **S. Corona** (Pl. D, 3), ein malerischer gothischer Dominikanerbau von 1260, von der Reliquie eines Dornes der Krone Christi benannt (die Façade wird jetzt restaurirt).

Im dreischiffigen Innern über der Eingangsthür: Dornenkrönung von *Tintoretto*. — 2. Altar an den Pilastern des Eingangsbogens r. und l.: SS. Sebastian und Martin, von *Montagna* (l. neben dem Chor: Anbetung der Könige, von *Paolo Veronese*; hier während der Restauration der Façade die Bilder Tintoretto's an der Eingangswand). — 5. Capp. l.: **Giov. Bellini*, Taufe Christi, 1501; der Christus ein prächtiger Formentypus, der Täufer ein Wüstensohn, die drei Engel in ruhiger Erwartung; „der Ewige schaut mit ausgebreiteten Armen nieder und ein abendlicher Ton verliert sich über das Thal hin zu den fernen Hügeln“. (*Cr. Cv.*)

In dieser Kirche war die Leiche Palladio's beigesetzt, bis die Ueberreste derselben in neuester Zeit nach dem Friedhofe gebracht wurden, in dessen Mitte sie unter dem von Fabris gearbeiteten Denkmale ruhen.

Dem Corso nordöstl. weiter (l. Nr. 935) liegt das sogen. *Haus des Palladio* (Pl. D, 3) (von einigen dem Pietro Cogolo zugeschrieben); im Erdgeschoss ein grosses Rundbogenportal mit sehr schönen Verhältnissen, flankirt von zwei ionischen Säulen, über den Säulen korinthische Pilaster, welche das zweite Geschoss gliedern; die obere Mezzana ungeschmückt. — Wo der Corso in die *Piazza Vittorio Emanuele* mündet, liegt r. der prächtige

***Palazzo Chieregati** (Pl. D, 3) mit den städtischen Sammlungen, dem **Museo Civico**; es ist der schönste Palastbau *Palladio's* und der einzige in freier Lage; die ganze Fronte, ausser dem Obergeschoss im Mittelbau, zeigt offene Hallen mit schlanken Säulen dorischer und ionischer Ordnung, welche die Façade in einen schwach vortretenden Mittelbau und zwei schmale Seitentheile gliedern. Selbst bei dem geschlossenen obern Mittelbau ist durch zwei Fensterreihen der leichte gefällige Charakter der offenen Halle gewahrt. Mit Ausnahme der Säulen ist der ganze Bau in Backstein (mit Putzüberzug) ausgeführt; als Bildhauer arbeitete am Palaste *Marinali*, als Stukkateur *Ridolfi*, als Freskomaler *Dom. Rizzo* und *Batt. Veneziano*. — Der Bau wurde in neuerer Zeit mit Glück restaurirt.

Zum Besuche der Sammlungen tritt man zuerst in die Halle mit den *Alterthümern* (l. schellen), der **Kustode** ist tägl. von 9 bis 5 Uhr anwesend; Trinkgeld ½ Fr. — Ein neuer Katalog in der Anfertigung.

Die ***Alterthümer*** zu ebener Erde r. und l. in zwei Anstossräumen (hinter offnem Gitter) mit Fundstücken aus dem antiken „Teatro di Berga" zu Vicenza (Basen, Pilaster, Gebälke, Thüren, Statuen, z. B. zwei schöne weibliche Gewandfiguren, ein Torso, eine Kriegerstatue u. a. — Die *Decke des linken Raums von *Brusasorci*, mit einer Kopie des Helios und Selene's im Pal. del Te zu Mantua.

Eine Treppe hoch: Die ***Gemäldesammlung*** (Pinacoteca). Eine neue Anordnung und ein neuer Katalog war Juni 1873 in Arbeit.

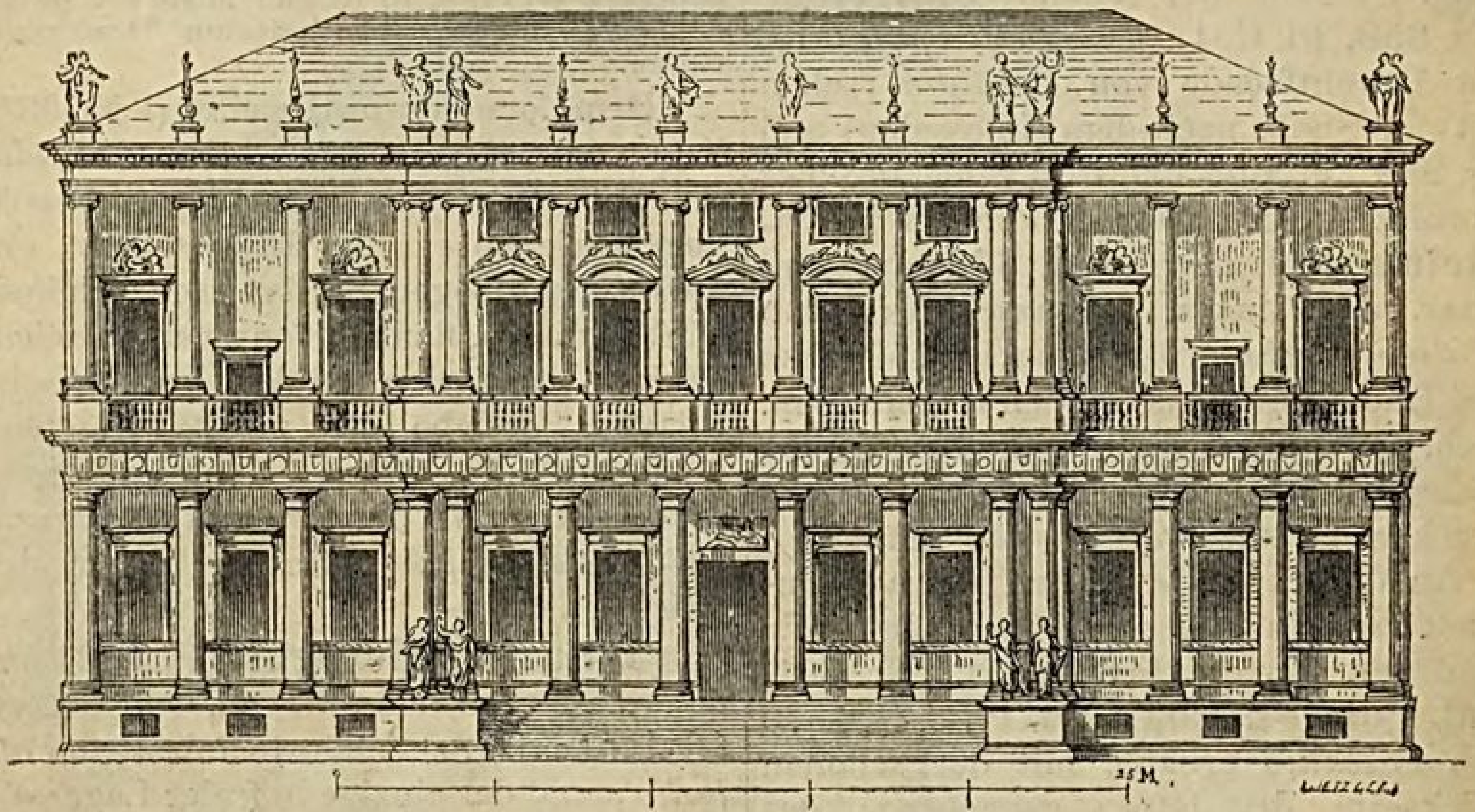
I. Saal: **Bassano*, SS. Markus und Lorenz und zwei Donatoren vor der Madonna. — *Capuccino*, Christus im Hause des Pharisäers. — *Luca Giordano*, Hochzeit von Cana. — *Tintoretto*, S. Nikolaus. — *Tiepolo*, Concezione.

II. Saal (1. Zimmer l.): **van Dyck*, Die vier Lebensalter. — *Luca Giordano*, S. Stefano. — *Guercino*, Lucretia. Eine dem *Raffael* zugeschriebene Madonna mit Engeln. — *Bern. Luino*, Johannes. — *Vecchia*, Astrolog. — *Fogolino*, Drei Könige.

III. Saal: **Cima da Conegliano*, Madonna mit SS. Jakob und Hieronymus, 1489 bez., frühestes Bild des Meisters (*Crowe* u. *Cav.:* „obschon Tempera in der Farbe warm, glänzend, sorgfältig, die Gestalten von guten Proportionen, angenehmen Formen, kräftigen Umrissen, die Kontraste der Gewandung harmonisch"). — *Giov Bellini* (?), Madonna. — *Girol. Mocetto*, Madonna, bez. („Mischung von Bellini und Antonello"). — *Andrea Busati*, S. Antonius, ca. 1510 (verwandt mit Basaiti). — *Girol. di Tonsi* aus Vicenza, Madonna mit zwei Heiligen, 1526. — *Palma Vecchio* (?), Drei Madonnen mit Heiligen. — *Catena*, Heil. Familie.

IV. Saal: *Paolo da Venezia*, Tod Mariä, 1333; seitlich Franciskus und Antonius („ein sehr byzantinisches Stück Arbeit"). — *Palmezzano* Christus, von Johannes Evang. gehalten, mit Magdalena und einer anderen Figur; bez. (ca. 1500, „ziemlich werthlos in Folge von Entstellungen und Restauration"). — *Bernardino da Murano*, Madonna mit vier Heiligen (nach *Crowe* u. *Cav.* aus der Schule Montagna's).

V. Saal: Gemälde der älteren Vicentiner Meister: **Bart. Montagna*, Madonna mit vier Heiligen und Engeln, ca. 1500; Madonna, Christus anbetend, zwischen SS. Monica und Magdalena, ca. 1490. — **Ders.*, Madonna mit Täufer und S. Onofrio (in Carpaccio's Art). — *Ders.*, Madonna mit S. Simeon und Joseph; in der Lunette: S. Hieronymus. — *Buonconsiglio*, Betrauerter Christus, ca. 1500. — *Speranza*, Assunta.


Palazzo Chieregati (Museo Civico) zu Vicenza.

Vom grossen Saale (I) r. die ***Münzsammlung*** und ein Zimmer mit ***Zeichnungen***, darunter eine Anzahl vorzüglicher Blätter von *Palladio*, und Zeichnungen von *Scamozzi* (sein Reisetagebuch nach Frankreich, mit 50 Zeichnungen). — Büste des *Palladio* und Bildniss des Gaetano Pinali von Verona, der 106 Handzeichnungen des Palladio der Stadt Vicenza schenkte. Dann Bildnisse von 300 uomini illustri von Verona. — *Naturgeschichtliche Sammlung* (berühmte Petrefakten, besonders aus der Umgebung).

Ueber die Piazza Vittorio Emanuele hinweg, l. herum in der Leva degli Angeli Nr. 988, ist der Eingang (Trinkgeld $^1/_2$ Fr.) zu einer der berühmtesten Bauten Vicenza's, des

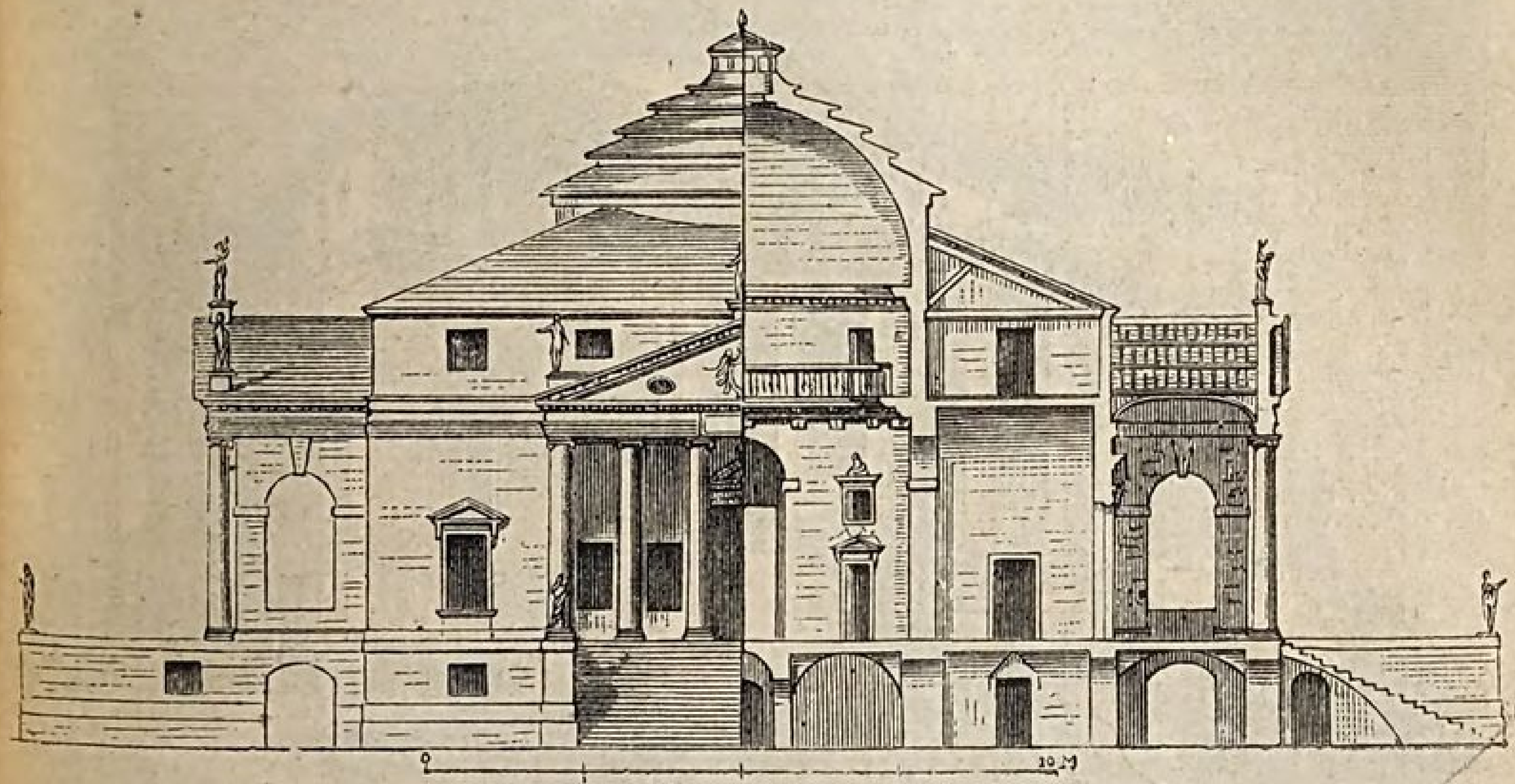
***Teatro Olimpico** (Pl. D, 3), eine interessante Renaissance - Nachahmung

der antiken Theater, 1584 nach *Palladio's* († 1580) Entwurfe vollendet, theilweise nach den Vorschriften Vitruvs, aber mit Veränderungen und Zuthaten, die das Alterthum nicht kennt, z. B. der Grundriss der Cavea: (Zuschauerraum) als halbe Ellipse, die dreigeschossige (etwas überladene) Architektur der Scena mit interessanten Strassen - Perspektiven. Sehr schön ist der obere Abschluss der Cavea: in der Mitte geschlossene Pilasterwände mit Nischen und Statuen, zu beiden Seiten offene Säulenstellungen, über der Brüstung eine Reihe von Statuen. Die Stuckreliefs und die Statuen der Scena-Façade sind von *Alessandro Vittoria und seiner Schule;* die der Cavea erst aus dem 18. Jahrh. von *Giac. Cassetti.* Die Akademie der Olympier, eine 1555 gestiftete vicentinische Gesellschaft, deren Sitzungssaal neben dem Theater liegt, hatte diesen Bau unternommen zur Aufführung grosser Dramen. Eingeweiht wurde er durch den König Oedipus von Sophokles.

Umgebung.

1) ½ St. **La Rotonda** (Pl. E, 7) oder *Villa Palladiana.* Man verlässt Vicenza an der Südostseite längs der Contrada di S. Caterina, geht unter der Eisenbahn durch und dann längs des Bacchiglione und zuletzt r. den Hügel S. Sebastiano hinan. Die Villa ist eines der besten unter Palladio's Werken (für die Familie Capra errichtet); Façade und Grundriss gleich trefflich.

„Es ist ein viereckiges Gebäude, das einen runden, von oben erleuchteten Kuppelsaal in sich schliesst. Von allen vier Seiten steigt man auf breiten Treppen hinan und gelangt jedesmal in eine Vorhalle, die von sechs korinthischen (es sind ionische) Säulen gebildet wird; der Raum, den die Treppen und Vorhallen einnehmen, ist viel grösser als der des Hauses selbst, denn jede einzelne Seite würde als Ansicht eines Tempels befriedigen. Inwendig kann man es wohnbar, aber nicht wohnlich nennen Der Saal ist von der schönsten Proportion, die Zimmer auch, aber zu den Bedürfnissen eines Sommeraufenthalts einer vornehmen Familie würden sie kaum hinreichen; doch die Absicht des Besitzers ist vollkommen erreicht, der ein grosses Fideikommiss-Gut und zugleich ein sinnliches Denkmal seines Vermögens hinterlassen wollte. (Es ist ein vornehmes Absteigequartier vor der Stadt.) Und wie das Gebäude von allen Punkten der Gegend in seiner Herrlichkeit gesehen wird, so ist die Aussicht von daher gleichfalls die angenehmste.“ *Goethe.* — Die Inschriften der vier Giebelseiten, die zusammen eine ganze ausmachen, lauten: „M. Capra, Gabriels Sohn, der dieses Haus einzig dem Grade des Erstgeborenen vermacht hat, nebst allen Gütern, Feldern, Thälern und Hügeln an der grossen Strasse stiftet Dies zum ewigen Andenken, duldend und entsagend“. (Goethe bemerkt dazu, das Dulden und Entbehren könne man mit geringerem Aufwande lernen.)

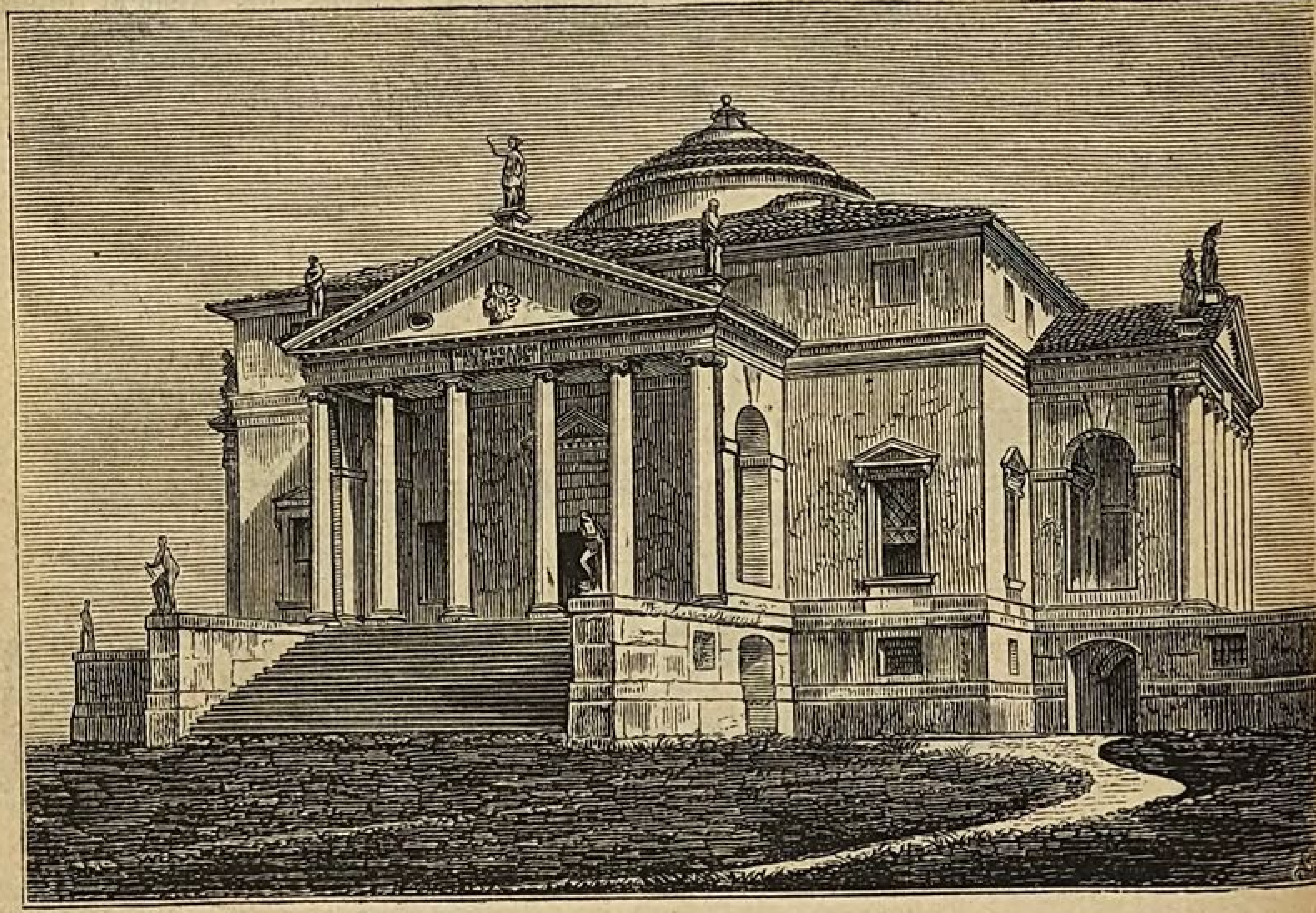


Villa la Rotonda (Durchschnitt) bei Vicenza.

2) 20 Min. **Monte Berico** (Pl. C, D, 8) mit der Wallfahrtskirche *Madonna del Monte*.

Vom Bahnhof her östl. und bei Porta Lupia über den Retrone, dann geradeaus und bei der nächsten Wegetheilung r., wo dann nach 3 Min. die Arkaden (*Nachmittags Schatten*), ein 650 m. langer bedeckter Bogengang, beginnen, die bis auf die Höhe führen. R. am Ende derselben ist Thorweg und Eingang zu einer Privatbesitzung, von deren Garten man eine vorzügliche Aussicht geniesst; dann folgt das (ordentliche) *Wirthshaus*. Man schellt r. neben dem letztern an der kleinen Pforte; dem Hausmann ca. 30 C. Trinkgeld. Nachmittags beste Beleuchtung.

Die Kirche **S. Maria di Monte Berico**, nach der Pest von 1405 errichtet, auf Geheiss der Madonna selbst, die einer Frau verkündigte, die Krankheit werde ganz aufhören, wenn zu Ehren der Maria hier eine Kirche errichtet würde. Die Pest schwand sogleich nach der Grundlegung des Baues und die Wallfahrtskirche erhielt einen solchen Zulauf, dass sie 1668 durch einen grossen Anbau erweitert werden musste. Ihr Plan ist ein Quadrat, innerhalb dessen die Pfeiler ein griechisches Kreuz bilden, während in den Zwischenräumen vier Kapellen liegen; über der Kreuzung erhebt sich eine imposante Kuppel. Im Chor Fresken von *Montagna*. — Im italienischen Nationalkriege, 1848, gegen die Oesterreicher, erstürmten diese den von den Italienern befestigten Hügel, bombardirten von hier aus die Stadt und legten für längere Zeit eine starke Besatzung in die Kirche und das Kloster. (Hinter der Kirche sieht man ein Denkmal der 1848 Gefallenen und r. die Statue der befreiten Italia.) Bei diesen Ereignissen litten die Bauten sehr und das berühmte Bild des *Paolo Veronese*, das wunderbare Mahl Gregors d. Gr, wurde so zerfetzt, dass es später mühsam zusammengesetzt werden musste, auf Grund einer alten Kopie. — (Es befindet sich im ehemaligen Refektorium.)

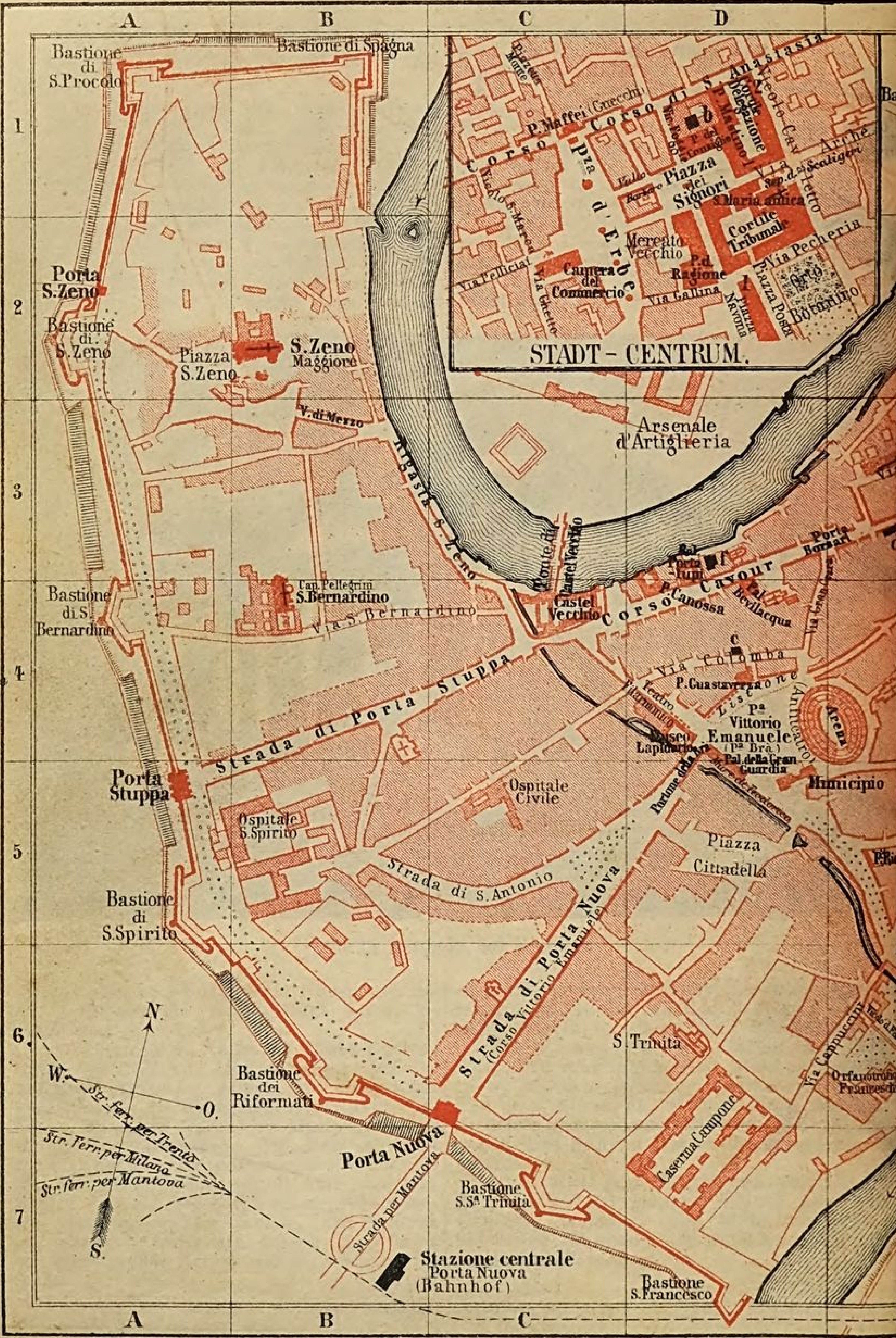


Villa la Rotonda bei Vicenza.

Die *Aussicht vom Garten und vom Thurm ist sehr schön. Man sieht unter sich in der Ebene zwischen den Berischen Hügeln und den Alpen die Stadt Vicenza liegen in heiter abgeschlossenem Bilde. Die Berge geben dem Ganzen einen sehr grossartigen Charakter.

3) 25 Min. (vom Mittelpunkt der Stadt) der **Friedhof** (il cimitero nuovo) mit dem Denkmal *Palladio*'s und mehreren guten modernen Werken; die Arkaden ringsum errichtete *Malacarne*.

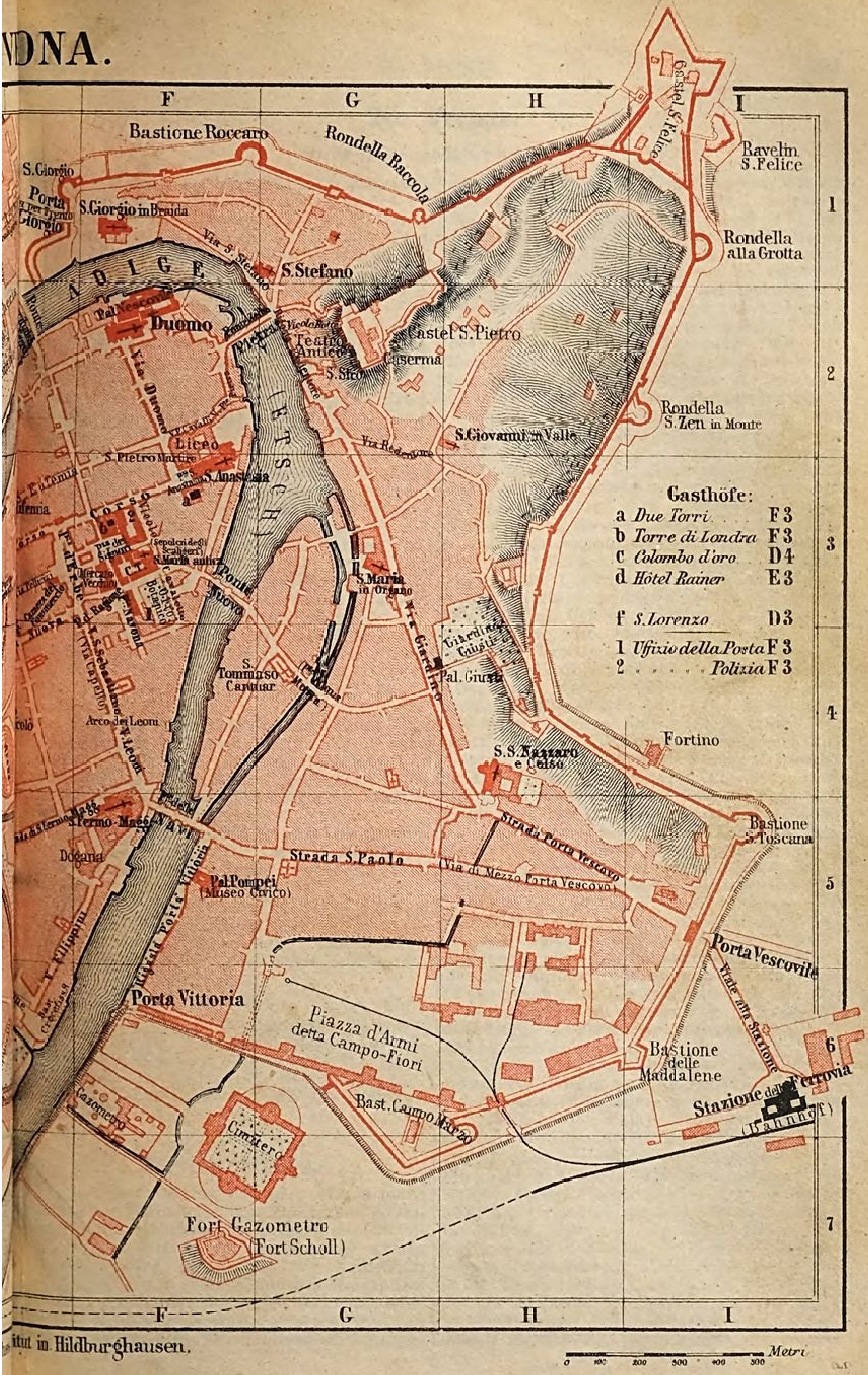
VE



L.Ravenstein dir.

Bibliographisches

NONA.



itut in Hildburghausen.

26. Verona.

Siehe beifolgenden Stadtplan.

Gasthöfe: **Due Torri*, Piazza S. Anastasio (Pl. a, F. 3), Z. von 3 Fr. an, Dîner 4 bis 5 Fr. — **Torre di Londra* (Pl. b, F. 3), Corso, kleiner, ähnliche Preise. — **Colomba d'Oro* (Pl. c, D. 4) in Via Colombo; Z. von 2½ Fr. an, Dîner 3 Fr. — *Hôtel Rainer* al Gran Parigi (der Wirth spricht deutsch); Z. 2 Fr., Dîner 3½ Fr., Bedienung ½ Fr. — **Albergo e Ristoratore della Posta* (Pl. F, 3, der Wirth spricht deutsch), (guter Valpolicella-Wein); einfach und billig. — *S. Lorenzo* (Pl. D, 3) westl. von Porta Borsari (mit Restaurant). **Regina d' Ungheria*, bei Piazza d'Erbe.

Restaurants: **Bauer*, Giardino S. Luca (deutsche Küche). — **Posta*. — *S. Lorenzo*. — **Regina d' Ungheria*.

Bierwirthschaft: **Giardino S. Luca* (Bauer), jenseits Piazza Vittor. Em., r. vom Thorbogen am Wasser hinab (gutes Wiener Bier, 30 C.). Hier sind auch *Bäder*.

Cafés: **Vittorio Emanuele*, Piazza Vitt. Em. **Europa*, ebenda an der Ecke. Vor diesen Cafés (mit prächtiger Sicht auf die Arena) Abends Militärmusik. — *Cavour*, ebenda. — *Dante*, Piazza de' Signori.

Wagen: Von und zum Bahnhof 1 Fr., Gepäck 25 C. per Stück. — Die Fahrt (la corsa) bis ¼ St. 75 C., 1 St. 1½ Fr., jede folgende 1¼ Fr., bei Licht 30 C. Zulage.

Omnibus vom Bahnhof in die Stadt 30 C.

Bahnhöfe: Hauptbahnhof vor Porta Vescovo (Pl. I, 6). Zweiter Bahnhof: Vor Porta Nuova (Pl. B, 7); für Mantua. Die Züge gehen vom Hauptbahnhof ab, halten aber beim zweiten Bahnhof.

Buchhändler: **Münster* (deutsch), Via nuova Castricata, westl. von Piazza d'Erbe. Auch Photographien und treffliches Antiquariat.

Theater: *Filarmonico* (Pl. D, 4), 1792 erbaut, mit sehenswerther Einrichtung. Oper (manchmal). — *Teatro nuovo*, 1846 erbaut, Oper und Komödie. — *Teatro Ristori* (Pl. C, 4), Volksschauspiele.

☞ Verona in Einem Tage (nicht räthlich, da die Stadt ungemein viel Interessantes bietet): Piazza dei Signori. Denkmäler der Scaliger. S. Anastasia. Dom. S. Giorgio in Braida. S. Bernardino (mit Capp. Pellegrini). S. Zenone. Pal. Pompei. Giardino Giusti.

Zur Geschichte.

Verona, von den *Euganei*, einem nicht keltischen Stamme in den Rhätischen Alpen gegründet, vielleicht von Brescia aus (Catull [?] 67, 34: Brixia, Veronae mater amata meae), später im Besitze der keltischen Cenomani, dann unter römischer Herrschaft Kolonie, mit dem Beinamen Augusta, war schon in alter Zeit eine der schönsten und blühendsten Städte Oberitaliens im Centrum des Hauptverkehrs. Ihren Namen hat sie unverändert durch alle Zeiten bewahrt. Bei Castel S. Pietro (Pl. G, 2) soll das Kapitolium gestanden haben; zu den Füssen des Kastellhügels liegen noch die Trümmer des grossen antiken *Theaters*, das sich von der Pietrabrücke bis zur Zuckerraffinerie del Redentore ausdehnt und seine Mauern bis zur Etsch hinabsandte, ein antiker Zeuge des geistigen Lebens der Stadt, die der Geburtsort des *Catullus*, des genialen Dichters mit der kecken veroneser Grazie war, und des vielwissenden Bauschriftstellers *Vitruvius*, Architekten unter Cäsar und Augustus. — Gegenüber im Mittelpunkt der Stadt ragt noch als glänzendes Schaustück der wirklichen und der falschen Römergrösse, das riesige *Amphitheater* (Pl. D, E, 4) auf.

Als Ostpforte des Römerreichs war Verona beim Sturze desselben fast immer zuerst dem Anprall der Feinde ausgesetzt. Hier ward 312 vor Chr. die wichtige Schlacht gegen den Feldherrn des Maxentius geschlagen, die den Christenkaiser mit seinen 40,000 Mann Briten, Galliern und Barbaren zum Herrn von Oberitalien machte, und ihm von Verona aus die feste Grundlage gewann für die Eroberung von ganz Italien. Hier auch besiegte (402) Stilicho den Alarich, und Theodorich (489) den Odoaker, der 476 seine Residenz hier aufgeschlagen. So ward Castel S. Pietro die Königsburg des Ostgothenkönigs **Theodorich**, der in Verona und Ravenna abwechselnd Hof hielt, und die Stadt mit Thürmen, Wasserleitung und Schloss schmückte. Durch ihn kam Verona als „Bern" in die deutsche Dichtung. Ein Stadtsiegel gibt noch eine Abbildung dieser Burg. Darunter der *Ponte della Pietra* (Pl. F, G, 2) (mit zwei noch antiken Bogen), über die der „Dietrich von Bern" und seine Gesellen dahin ritten. Die Dichter des 13. Jahrh. kannten die Oertlichkeit genau. Während aber im deutschen Rosengarten die Königin Krimhilt dem Vogt von Bern (Theodorich von Verona) sagt: „ir sit ein frumer man, Wan man juwern nirgent finden kann," stellen zwei italienische kirchliche Reliefs des 10. Jahrh. unten am Portal von S. Zeno den ketzerischen (arianischen) König dar, wie er auf die Jagd zur — Hölle reitet, denn die Reime lassen ihm durch den Teufel Ross, Falke, Hund und Hirsche senden, die ihn der Hölle zuführen.

553 nahm Narses das ostgothische Verona ein, das 572 durch **Alboin** longobardisch wurde. Castel Pietro war auch die Königsburg des Gründers des Longobardenreiches in Italien, der sich mit Rosamunde, der Tochter des von ihm mit eigner Hand erlegten Gepidenkönigs, vermählte, und bei einem Feste hier sie zwang, aus dem Schädel ihres Vaters zu trinken. Alfieri lässt in einer seiner schönsten Tragödien Rosamunde sagen: . . . e di vivande e vino Carco

la veggio (ahi fera orrida vista!) Bere a sorsi lentissimi nel teschio Dell'ucciso mio padre; indi inviarmi D'aborrita bevanda ridondante L'orrida tazza! E negli orrecchi sempre Quel sanguinoso derisor suo invito A me risuona: Empio, ei dicea: „Col Padre bevi Rosamunda." — Alboin verfiel der Rache seiner Gemahlin und ward 574 durch einen Günstling ermordet. — *Adelchis* vertheidigte Verona 774 vergeblich gegen Karl d. Gr. Als Pavia gefallen, wurde in Verona *Pipin* zum König Italiens erwählt; er residirte 781—811 in Verona. Im Juli 905 ward da, wo die Kaserne bei Castel Pietro steht, **Kaiser Ludwig III.** von den Söldnern des Königs **Berengar** ergriffen und geblendet; Berengar selbst fiel hier durch Meuchelmord.

Als im Anfang des 12. Jahrh. aus dem Verfall des Reichsverbandes und der geistlichen und weltlichen Lehensherrschaften die Städterepubliken aufsprossten und zwischen die erschütterten Gewalten der Kirche und des Staates den Zweig der dritten, jugendlich trotzenden Macht emportrieben, mit streitbarer Bürgerwehr und eigenem Stadtbanner, da war es namentlich *Verona*, das der Bewegung eine ausgedehnte Organisation gab. Bei dem kaiserlichen Unternehmen Friedrich Barbarossa's, die republikanischen Verfassungen, die den trotzigen Sinn der Städte nährten, zu unterdrücken, war es abermals der Anschluss an den *Veroneser Bund*, der bei einer geheimen Zusammenkunft der städtischen Abgeordneten in dem abgelegenen Kloster Pontita bei Bergamo am 7. April 1167 die Bildung des berühmten L o m b a r d i s c h e n S t ä d t e b u n d e s veranlasste, der ein bedeutendes Bundesheer aufstellte und 1176 den Kaiser bei Legnano seine Macht und den Anfang der neuen Zeit empfinden liess, freilich um kaum 50 Jahre nachher der entsetzlichsten, einheimischen Tyrannei zu verfallen. Denn die jungen Republiken waren südl. raschlebig, eifersüchtig, und im Gefühle ihrer überströmenden Kraft standen die Leiter derselben dem Ehrgeize, den Willkürakten und der Rachsucht offen. Der Adel, der sich auch in der Stadt seine Burgen baute, wirkte bestimmend auf die kommunalen Angelegenheiten und Kriegsunternehmungen; die einzelnen Geschlechter standen sich aber auch in der Kommune trotzig gegenüber. Der niedere Adel, aus den früheren Lehnsträgern der Bischöfe und Stadtherren bestehend, und die freien Bürger schlossen sich an den Reichsadel an und suchnet ihn durch ihren Stellungen Erblichkeit zu geben; Parteiwesen, Städtekriege, Bürgergeist und Erbfeindschaften der Geschlechter waren der Auswuchs der städtischen Freiheitsentwickelung, so dass die Waffen nie ruhten. Dennoch hat dieses Gebahren des jugendlichen Uebermuthes einen Reichthum von geistigen Mitteln geschaffen, der dem Kulturleben ausserordentlich zu gut kam. Kunst, Wissenschaft, Handel, Strassen-, Palast- und Kirchenbau, wie dies *Verona* reichlich bezeugt, gewannen eine neue Blüte. Die geschärfte Energie, der Muth, weckten den Genius.

Aber der militärische Organismus, den die Bürgerkriege schufen, trieb die Republik unaufhaltsam zum Aufgeben ihrer selbst, zu tyrannischen Herrschaften und zu monarchischen Dynastien. — Als aus dem Thronstreite der Welfen und Hohenstaufen und der Stellung des Papstes zu demselben die zwei grossen Parteien der **Guelfen** und **Ghibellinen** hervorgingen, und die einen den Papst als den obersten, zugleich nationalen Richter und Verleiher aller Rechte anerkannten, während die anderen den Kaiser und das Reich für den bessern Schutz ihrer selbstgeschaffenen Verfassungen und ihrer Freiheiten hielten, schied der Faktionsgeist ganz Italien in zwei grosse Heerlager. In *Verona* bekämpften sich die zwei mächtigen Geschlechter der *Montecchi* und der *San Bonifazio;* sie repräsentirten in der Stadt den grossen Streit der Veroneser Mark, der von Treviso und Vicenza bis nach Mantua und Ferrara Alles erschütterte, und an dessen Spitze die zwei mächtigen Grafengeschlechter der **Ezzelini** und der **Este** standen. Beide besassen in Verona Burgen. Der Stifter der *Ezzelinischen Familie* ist ein *deutscher* Reitersmann gewesen, der mit Conrad dem Salier nach Italien gekommen und dessen ganzer Reichthum sein Pferd war, auf dem er ritt. Konrad belohnte seine Treue mit Verleihung der Herrschaften *Onara* und *Romano* (in der Mark Treviso) und der Bischof von Vicenza vertraute ihm die Vogtei über *Bassano* an. — Das väterliche Erbe wuchs unter *Ezzelino II.*, der die Seele aller Parteikämpfe in der Veroneser Mark war. Zu den Ezzelinen hielten sich die *Montecchi* in Verona und die *Salinguerra* von Ferrara; — zu den Este die *San Bonifazio* in Verona und die *Camposampiero* zu Padua, die durch einen schmachvollen Akt der Privatrache die Ezzeline tödtlich beleidigt hatten. Erst aus diesem Veroneser Streite ging die entschiedene Bildung der grossen Parteien der *Guelfen* und *Ghibellinen* hervor. Die Este waren durch Verwandtschaft an die Welfen gebunden, die Ezzeline standen an der Spitze der Freunde der Hohenstaufen. In Verona führten die beiden Parteien die heissesten Kämpfe, bald siegten die Montecchi, bald die Estesanische Partei; 1207 wüthete der Kampf in allen Strassen Verona's, die Montecchi unterlagen und wurden in Ketten auf das Schloss Este geschleppt, *Azzo von Este* zum Podestà Verona's erhoben.

Aber **Ezzelin**, kaum der Gefangenschaft entronnen, brachte rasch wieder Heereshaufen auf und zog vor Vicenza, wo Este Schutz gesucht. Es gelang dem König Otto IV., die Parteihäupter, die noch vor dem König durch das Schwert getrennt werden mussten, zu einem Vergleich zu bringen. Er erkannte in Ezzelin den Träger der hohenstaufischen Politik, und erhob ihn später zum Herrn von Vicenza und kaiserlichen Statthalter. Die Montecchi kehrten nach

Verona in ihren frühern Besitz zurück. Ezzelino begab sich 1213 seiner Herrschaft und zog sich in ein Kloster zurück, daher sein geschichtlicher Name *Ezzelino der Mönch*. Ihm folgten seine zwei Söhne, *Ezzelino da Romano* und *Alberich*, ersterer der thatkräftigste und vielleicht der begabteste Ghibelline der Lombardei, durch Leutseligkeit, Gewandtheit im Reden, Vorsicht, Treue im Erfüllen des Versprochenen, gemessene Strenge gegen Feinde, Abkehr von jedem Sinnengenuss die höchsten Hoffnungen erweckend, dann durch Ehrgeiz, unausgesetztes Kriegsleben, kalte Berechnung der Vortheile, Kränkungen, Argwohn immer verdüsterter, endlich der entsetzlichste Gewaltherr, den Italien je kannte, eine wesentliche Schuld des gemehrten Hasses gegen die ghibellinische Partei, deren Sache er bis zum Tode aufs gewaltigste vertheidigte.

Als 1229 in Verona der Parteikampf aufs neue entbrannte, übergab Ezzelino die Stadt dem Kaiser (Friedrich II.), der ihn dafür sammt aller Habe und Verwandtschaft in den Reichsschutz nahm. — Von da an blieb der kaiserlichen Partei in der Mark Verona stets die Entscheidung. *Ezzelino* und der Feldhauptmann *Gebhard von Arnstein* bekämpften siegreich die Guelfen. Selbst Padua fiel in ihre Hände. Der Kaiser sah an seinem Hoflager zu Verona (1238) die grösste Zahl der Repräsentanten der Städte und gab seine Tochter *Selvagia* dem mächtigen *Ezzelino* zum Weibe. Als der Kaiser später wieder gegen die Longobarden zog, erhielt Ezzelino fast absolute Herrschaft über Verona, Vicenza, Treviso, Trient. Bei Friedrichs Tode hatte Ezzelino's Machtfülle ihren höchsten Grad erreicht, aber ebenso seine Grausamkeit. „Hier zum ersten Mal wird die Gründung eines Thrones versucht durch Massenmord und endlose Scheusslichkeiten, d. h. durch Aufwand aller Mittel mit alleiniger Rücksicht auf den Zweck. Tag und Nacht hörte man die Wehklagen der in den hohen Häusern oder Thürmen Gefolterten, wer ein Mitgefühl zeigte, galt für schuldig, der Schmerz für Verrath, wen Adel, Reichthum, Geist, guter Name auszeichnete, für gefährlich, feige Nachgiebigkeit für zeitgemässe Klugheit.“ In einem Kampfe an der Brücke von Casciano traf ihn ein Keulenschlag. Aufs tapferste kämpfend, fiel er bewusstlos in die Hände der Feinde; auf Schloss *Soncino* (Solano) endete er, finster hinbrütend, die Tröstungen der Religion verächtlich von sich weisend, den Tod durch Aufreissen des Wundverbandes beschleunigend. (Die deutsche Poesie [Eichendorff, Pfitzer] und Kunst [Lessing] haben dieses exotische Bild wiederholt dargestellt.)

Nach dem Fall der *Hohenstaufen* hatte in den gewerbsfleissigen Städten das Bürgerthum mit seinen Zünften über den Geschlechteradel den Sieg errungen, das Stadtregiment wurde aber einem durch die Volksgunst ausgezeichneten Adelshaupt übertragen. Verona wählte 1260 den reichen und mächtigen **Mastino della Scala** (Scaliger) zum Präsidenten des Raths der 500 und zum Podestà. Seine Regierung war so beliebt, dass er 1262 von der ghibellinischen Volkspartei zum *Capitano generale* und *Signor perpetuo* Verona's ernannt wurde. Er fiel durch Privatrache. Ihm folgte sein Bruder **Alberto I.** (1279 bis 1301) und brachte die Macht seiner Familie (welche Villani von einem Kaufmann aus Montagna, der *Leitern* [scala] verkaufte, ableitete) zu solcher Höhe, dass er wagte, den republikanisch gewählten Podestà fürderhin selbst einzusetzen und als absoluter Fürst aufzutreten; das Volk selbst verlieh ihm diese Macht unter dem Geschrei: „Alberto assoluto oggi e sempre!“ Er war ein thätiger, patriotischer Fürst, der Verona vergrösserte und verschönerte. Drei seiner Söhne folgten ihm, *Bartolomeo, Alboino* und *Cangrande*. Unter Bartolomeo's Regierung (1302) soll sich die Leidensgeschichte *„Julia's* und *Romeo's“* ereignet haben. Etwa in der Mitte zwischen den Scaligerdenkmälern (S. 547) und ihrer Hofburg (S. 545), in der *Via Cappello* (jetzt S. Sebastiano) sieht man über dem Thor einer Osterie einen in Stein gehauenen Hut *(Cappello)*, und am Südende der Stadt, in einem Garten des Waisenhauses S. Francesco di Cittadella (Vicolo delle Franceschine, l. von der Via Cappuccini gegen die Etsch), einen rothgranitenen, jetzt restaurirten Sarkophag, und man deutet beide auf das bekannte Drama, jenes soll das elterliche Haus der *Giulia dei Capuletti* sein, dieses ihr Sarg; Romeo gehörte zu der Familie der *Montecchi* (s. oben). Aber nur ein einziger Chronist Veronas, *Girolamo della Corte*, berichtet die Tragödie als geschichtliche Thatsache. Immerhin ist die durch *Bellini's* Oper (1829) in ganz Italien popularisirte Veroneser Geschichte ein Spiegel italienischer Empfindung in jener Zeit. Shakespeare, der die herrlichste seiner Schöpfungen diesen Liebenden weihte, leitete das Trauerspiel mit den Worten ein:

Zwei Häuser, beid' im Ansehn gleich, im schönen
Verona, unserm Schauplatz, wecken
Verjährten Hass in stolzgemuthen Söhnen,
Die ihre Hand mit Bürgerblut beflecken —
Aus den zwei Feindeshäusern sehn wir spriessen
Ein liebend Paar, das glühend sich erstrebt,
Und sternlos jung sein Leben zu beschliessen,
Das seiner Väter Hass mit sich begräbt.

Merkwürdig bleibt, wie Shakespeare ohne Kenntniss des Landes *Julia* so trefflich als *echte Veroneserin* voll schlauer Fassung, mit still sicherm Benehmen, auszuweichen und sich zu verstellen gleich geschickt, mit zartestem Gemüthe und doch ursprünglich heiterer, fast kecker Anlage zeichnete.

Cangrande della Scala brachte durch glänzende Waffenthaten Verona zu einer der höchsten politischen Mächte Italiens. Er hielt einen prächtigen Hofstaat. Dichter, Gelehrte und viele Flüchtlinge der

Ghibellinen verkehrten hier. — Als nach der Schlacht von Montecatini der ghibellinische Sieger *Uguccione* seine Herrschaft in Pisa und Luna eingebüsst hatte, fand er bei Cangrande eine Freistatt in Verona: damals verwandten sich die Freunde des aus Florenz vertriebenen ghibellinischen grössten Dichters von Italien, *Dante*, für seine Rückkehr. Die Bedingung des Loskaufes und der Abbitte aber erachtete Dante als ehrlose Zumuthung und begab sich ebenfalls zu Cangrande (1316). Die Scaliger hatten so hohen Rang, dass sie in ihr Wappen den Adler aufnahmen (Dante: Che in su la scala porta il santo uccello). Dante blieb vier Jahre in Verona, wo sich sein Sohn Pietro als Rechtsgelehrter niederliess. Als Dante in Ravenna seine *Commedia* (divina) zum Abschluss gebracht, sandte er sie mit besonderer Zuneigung seinem fürstlichen Beschützer nach Verona. Von ihm hoffte Dante, als Kaiser Heinrich VII. bei Siena gestorben war, er werde als der edelste, unternehmendste Fürst die Rettung Italiens und Vernichtung des Guelfenthums vollziehen. Cangrande war ein grosser Feldherr, Beförderer des Handels (Handelsstatuten!) und des geistigen Lebens, in seinem Verhältnisse zu den Guelfen aber nur kriegswahr. — **Alberto II.** und **Mastino II.** folgten ihm, weniger in den Tugenden, als in dem Wunsche, ihr Gebiet auszudehnen, was so sehr gelang, dass Mastino's Hof der glänzendste Italiens war, sein Heer das bestgerüstetste, seine Einnahmen an Zöllen und Steuern 700,000 Goldgulden betrugen. Aber seiner Begierde nach der Königskrone der Lombardei traten Venedig (S. 259) und die Visconti in Mailand entgegen, die sich mit Gonzaga, den Este und Florenz verbündeten (1336) und seine Macht zu Grunde richteten. — Ihm folgte **Cangrande II.** als Haupt des Hauses, seine zwei Brüder *Cansignore* und *Alboino* betheiligten sich bei der Regierung. Ein Versuch, ihn durch *Frignano*, seinen natürlichen Bruder, zu stürzen, misslang. Cangrande liess nun das *Castel Vecchio* am Corso zu seinem sichern Aufenthaltsorte einrichten. Aber diese Zwingburg, neue Steuern und die Dotirung seiner natürlichen Söhne brachten Alles gegen ihn auf. Er fiel 1359 durch seines Bruders Degen auf einem Spazierritte. Der Mörder ***Cansignorio*** übernahm mit Alboin die Regierung. Als Letzterer gegen den tyrannischen Bruder sich verschwor, ward er enthauptet. Cansignorio verschönerte die Stadt, und errichtete sich selbst ein Prachtdenkmal. Er starb 1375. Nach einem abermaligen Brudermorde blieb Antonio 1381 alleiniger Regent. Er schloss die 127 Jahre dauernde Herrschaft der Scaliger.

Giovanni Galeazzo Visconti (der Graf von Virtù), erst in Tugendübungen stille lebend, trat nach Gefangennahme und Tödtung seines Oheims als echter Visconti auf, brachte im Kriege gegen die Scala und Carrara die Städte Verona und Vicenza in seine Gewalt und erwarb sich von König Wenzel den Titel eines Herzogs. Er erbaute das gewaltige *Castel S. Felice* (das später Sammichele neu herstellte). Die Versuche, nach seinem Tode die Herrschaft der Scala zu erneuern, schlugen in ihr Gegentheil um. *Venedig*, das mit der Wittwe Visconti's ein Bündniss schloss, benutzte den vierjährigen Krieg zu eigener gewaltsamer Machtvergrösserung und Verona ergab sich 1405 den Venetianern. — Durch die Ligue von Cambrai 1508 fiel Verona in Kaiser Maximilians Gewalt, wurde aber in Folge des Friedens zu Brüssel 1517 den Venetianern zurückgegeben. In der Revolutionszeit ging Verona's Fall, der in der *Veroneser Vesper* (17. April 1797), welcher 400 Franzosen zum Opfer fielen, die alten Zeiten heraufbeschwören wollte, dem Falle Venedigs um drei Wochen voran. Der Friede von Campo formio theilte die Stadt merkwürdiger Weise zwischen zwei Herren, da die Etsch die Grenze der cisalpinischen Republik bildete. — In demselben Jahre, da *Napoleon* die eiserne Krone der Lombardei sich aufsetzte, bekämpften sich (am 18. Okt. 1805) Franzosen und Oesterreicher aufs Hartnäckigste vor Porta S. Giorgio, nahe der Etsch, in den Feldern von *Campagnola*. Seit 1814 blieb Verona 52 Jahre Delegation des Gouvernements Venedig innerhalb des Oesterreich zugetheilten lombardisch-venetianischen Königreichs; die Justizverwaltung hatte hier ihre höchste Instanz. 1822 war es sogar der Sitz des berühmten *Veroneser Kongresses* der Mitglieder der heil. Allianz zur Zügelung der europäischen Revolution, bei dessen Verhandlungen *Metternich* den Vorsitz, *Gentz* das Protokoll führte, und neben Kaisern und Königen auch *Wellington, Fürst Hardenberg, Chateaubriand* Theil nahmen. Erst seit 1866 gehört Verona wieder zum Königreich Italien (s. Venedig).

Kunstgeschichtliches.

Verona hat aus seinem zweitausendjährigen Bestehen bedeutende Kunstdenkmäler aus vier Epochen auf die Gegenwart gebracht. Es ist durch sein herrliches altrömisches *Amphitheater* (S. 551), die Reste des antiken *Theaters* und der *antiken Thore* und andere Erinnerungen an die Kaiserzeit für den in Italien Angekommenen eine interessante Vorbereitung auf Rom. — Von den Prachtbauten Theodorichs (S. 535) ist dagegen nichts geblieben, höchstens einige Reste der Burg. — Wichtig für die Entwickelung des *romanischen* Kirchenstils sind einige Bauten aus dem 11. Jahrh.: das *Baptisterium* (S. 566) mit seinen gewölbten Seitenschiffen und eigenthümlichen, mit Säulen wechselnden Pfeilern, *S. Lorenzo* mit seinem Tonnengewölbe und Kreuzgewölben; *S. Zeno* mit seiner schönen Façade und prächtigem Portal und dem eigenthümlichen, an S. Miniato zu Florenz erinnernden Innenbau u. a. Neben dem germanischen Stre-

ben nach der gewölbten Pfeilerbasilika macht sich in der Anlage der Holzdecken doch ein selbständiges Element geltend. — Die Herrschaft der Scaliger im 14. Jahrh. ist durch ihre in reichen gothischen Formen errichteten Grabmäler auf offenem Platze verherrlicht; wie die Geschichte dieses Hauses, sind auch diese Kunstwerke im grossen Ganzen imposant und von reichster Wirkung, im Detail aber unrein. — Die Renaissance ist in Verona durch ausgezeichnete kirchliche und profane Bauten repräsentirt, der Dominikaner *Fra Giocondo* (Monsignore), 1430 bis 1519, der in Rom die Antike studirt hatte und eine Reihe von baugeschichtlichen Werken schrieb, baute den *Ponte della Pietra*, den *Pal. del Consiglio*, das Portal von *S. Maria della Scala*. Die Disposition des *Rathspalastes* hält theilweise noch sehr am Mittelalterlichen fest. Von tieferem Studium der Antike und doch voller künstlerischer Freiheit zeugen die Hochrenaissancewerke des **Michele Sammichele** (1484 bis 1558). Er begann 1527 die Befestigung Veronas nach dem neuen Systeme und erwarb sich im Festungsbau weithin den höchsten Ruhm (vgl. Venedig), baute die Kirche S. Tomaso (wo er begraben liegt), die köstliche Cappella Pellegrini in S. Bernardino, als rundes korinthisches Tempelchen, den Glockenthurm von S. Giorgio, die kreisrunde klassiche Madonna di Campagna, die Paläste Canosa, Maffei, Pellegrini, Bevilacqua, Guastaverza und Pompei, die Thore am Prätoriat und der Präfektur, das Portal am Pal. del Podestà, die Porta nuova, Porta Zeno und Porta Stuffa, überall kraftvoll und grandios und doch mit höchster Feinheit der Gliederung, zierlicher Anmuth des Details und massvoller Schönheit der Verhältnisse.

In der Malerei hatte, ungeachtet *Giotto's* herrlichen Werken, in der Lombardei kein Künstler seine Wege betreten, und bis in die zweite Hälfte des 14. *Jahrh.* hinein zeigt sich noch die alte befangene Weise (Krypta von SS. Fermo, Nazario e Celso, Zeno); *Turone* leitete eine halb umbrische Kunstperiode ein; ihn übertrifft aber bei weitem sein Zeitgenosse *Altichiero*, der, ausgehend von den edeln Principien der toskanischen Komposition, eine glänzende Periode der Freskomalerei herbeiführt und sich mit den Giottistenschulen auf gleicher Stufe hält; seine vorzüglichsten Werke gehören aber Padua. An Altichiero's Stil erinnert ein Votivbild der Madonna in S. Anastasia, und vielleicht sind die besseren Fresken der Pellegrinikapelle daselbst von seinem Schüler *Jacopo da Verona* (ebenfalls von giotteskem Gepräge). — *Vettore Pisanello* repräsentirt noch den ältern Stil der Miniaturmaler, er arbeitete ca. 1420 an den Fresken der Pellegrinikapelle, zu S. Anastasia und ca. 1450 an den Fresken einer Kapelle in S. M. della Scala. *Stefano da Zevio*, *Giov. Badile*, (Lehrer des Paolo Veronese), *Girol. Benaglio* und *Cecchino* zeigen noch den alten Stand der Kunst vor Mantegna; *Francesco Benaglio* und *Moroncini* führten neue grossartige Modellverhältnisse ein, eine neue technische Behandlung und lebendigeres Kolorit. *Mantegna's* Einfluss bewirkte eine völlige Umgestaltung der Kunst. Die meisten Veroneser Maler der Renaissance sind wesentlich durch ihn bestimmt, so **Liberale, Falconetto** und **Giolfino,** weit mehr noch die drei **Bonsignori** und **Carotto,** *Domenico Morone*, **Girolamo dei Libri, Francesco Morone** und **Paolo Morando** (Cavazzola, von den Veronesern ihr Raffael genannt, aber ein Realist wie die andern) wetteifern in der Zeichnung mit Mantegna, während sie als Koloristen dem Einfluss Montagna's folgen. Gleichzeitig entwickelt sich auch die Façadenmalerei zu einem wirklichen Kunstzweige und Mantegna selbst soll mehrere Façaden in Verona gemalt haben; noch jetzt sind einige erhebliche Reste schöner Façadenmalerei vorhanden (z. B. in der Strada S. Paolo von Francesco Morone, S. 572). Durch die venetianische Schule beeinflusst sind Domenico Riccio (il Brusasorci genannt), *Mocetto* und *Torbido*, ca. 1520; am meisten *Bonifacio*, der schon ganz zu den Venetianern zu zählen ist, während der glänzendste Künstler aus Verona, **Paolo (Cagliari) Veronese,** geb. 1528, mit dem Ruhme des letzten grossen Meisters der Venetianer zugleich den Vorzug des völlig originalen bewahrend, diesen wohl wesentlich den Studien in seiner Vaterstadt verdankt.

Verona bestätigt die Bemerkung, „dass die Alten weit besser als wir, die günstigste Lage zur Gründung einer Stadt zu wählen wussten“. — Die Schönheit ihrer Lage, an beiden Ufern der *Etsch* (Adige), die, in grossen Bogen sie durchströmend, den grössern Westtheil von dem Fünfeck des linken Ufers trennt, wird erhöht durch die grünen Vorberge, an die sie nach Norden amphitheatralisch sich anlagert, gleichsam an die Sprossen der den Horizont abschliessenden blauen Tiroler Alpen. Noch jetzt, mit einer Zahl von 67,080 Einw., trägt die Stadt ein entschieden grossstädtisches Gepräge. Eine Reihe von malerischen *Bastionen* zeugen von der Bedeutung Verona's als einer Festung ersten Ranges, Hauptbollwerks des berühmten Festungsvierecks. Vegetation und Farbe der Umgebung zeigen noch nicht den specifisch südlichen Charakter, doch geben Cypressen, Granaten, Feigenbäume und die schönen Himmelsreflexe eine Voranschauung. Im Sommer werfen die weissen Kalkfelsen südliche Hitze zurück, und

der Kalkboden wirbelt italienischen Staub auf. Die Temperatur erhielt die nicht sehr südliche Bezeichnung: „piccante"; doch ist die Gesundheit der Stadt statistisch erwiesen. — Die Bauart ist dauerhaft, behäbig, stattlich, oft sichtlich durch die noch vorhandenen gewaltigen Reste des Alterthums bedingt. — Den Geist der Bürger kennzeichnet Lebhaftigkeit und Freiheit des Wortes und der Bewegung, die Physiognomien sind schärfer ausgeprägt als bei dem Venetianer, die Schönheit der Frauen jedoch namentlich beim Volke spärlicher, vielleicht weil der Gewerbfleiss die Naturblüte hemmt. Die *Piazza delle Erbe* bietet das lebendigste Bild des echt italienischen Städtelebens, die *Piazza dei Signori* ruft am deutlichsten die mittelalterliche Grösse zurück. Noch besitzt die Stadt aus ihrem mehr als 2000jährigen Bestehen Bauten der verschiedensten Epochen, von den mächtigsten Römerbauten bis hinab zu den zierlichsten Renaissancepalästen.

I. Rechtes Etsch-Ufer.

Den Mittelpunkt des Stadtlebens bildet die:

Piazza d'Erbe (Pl. E, F, 3), besonders des Morgens von überaus pittoreskem Anblicke, wenn der alte Brunnen, die Säulen, die mit Fresken gemalten Häuser mit ihren Balkonen, eine reiche lebendige Staffage erhalten, und die grossen weissen Schirme die Marktprodukte schützen. — Nördl. gegen den Corso hin erhebt sich vor dem 1668 erbauten *Pal. Maffei* (mit berühmter Wendeltreppe) eine hohe *Säule* aus einem einzigen Stück Veroneser Marmor, sie trug einst den 1524 errichteten Löwen Venedigs als dessen Herrscherzeichen und verfiel 1797 der Revolution. In der Mitte des Platzes ist ein *Brunnen* mit antiker *Statue Verona's* (die schon zur Zeit des Theodosius Valerius Palladius 380 nach Christus hier aufgestellt wurde).

Sie heisst beim Volke: Donna Verona und trägt eine (1866 wieder aufgesetzte) Strahlenkrone als Symbol der ehemaligen Residenz von Königen, Kaisern und kaiserlichen Vikaren, in der Hand aber hält sie den leoninischen Spruch der Kommune: „Es ist des Rechtes Dienerin diese Stadt, und des Lobes Liebhaberin".

Die folgende *kleine Tribüne* mit dem Spitzdache diente zur Amtseinsetzung des Podestà, später auch zur Ausstellung der Gotteslästerer und Schuldner. Südöstl. erhebt sich der *Rathhausthurm* (das besondere Merkzeichen der Marktplätze) 94 m. hoch und ist einer der höchsten derartigen in Italien. Er wurde 1172 begonnen auf Kosten der Lamberti, welche das Grafenrecht des Thurmbaues hatten. — Gegenüber (l.) liegt an der Ecke der Via Pelleciai die **Casa dei Marcanti** (jetzt mit den Büreaux der Handelskammer) mit langer Vorhalle; laut Inschrift 1210 für die Wollenzunft errichtet und 1301 umgebaut für das Handelsgericht. *Die Madonnenstatue auf dem Balkon fertigte der Veroneser *Girol. Campagna,* 1582 bez. — Einige früher mit Fresken bemalte Häuser zeigen jetzt nur noch schwache Reste derselben, aber an den Häusern an der Ecke des Platzes gegen S. Anastasia hin sieht man noch gut erhaltene bemerkenswerthe Fresken des Mantuaners *Alberto Cavalli,* Schüler von Giulio Romano. Die Arkade, welche zwischen der Veronastatue und der kleinen Tribune auf den östl. nebenanliegenden kleinen Platz führt, heisst *Volto Barbaro,* weil Mastino I. della Scala hier 1277 ermordet wurde. L. am Rathhausthurm führt ein Bogen zu einem Platze, welcher das mittelalterliche Gepräge Verona's noch verstärkt.

Die ***Piazza dei Signori** (Pl. F, 3) ist der mit Fliesen belegte Markusplatz von Verona, welcher seinen Namen von der Herrschaft der Scaliger erhielt, deren Paläste hier lagen. Noch jetzt geben Thurm, Zinnen und ernste Gebäude ein annäherndes Bild des 14. Jahrh. — In die Mitte des Platzes stellte man 1865 als die edelste Repräsentation des italienischen Mittelalters die *Statue Dante's* auf (vgl. Einleitung), die tüchtige Arbeit eines jungen Veroneser Künstlers *Zannoni.* — Interessante Bauwerke schmücken den Platz. Gleich r. beim Eintritt (südwestl.) der **Pal. della Ragione** unter dem Mailänder Podestà *Guglielmo*



S. ZENO MAGGIORE ZU VERONA.



PIAZZA ERBE ZU VERONA.

BIBL.INST.

dall' Ossa, 1183 für die öffentliche Verwaltung erbaut, im Hof noch theilweise die alte Bogenarchitektur des *Mercato vecchio* (frühere Markthalle). Dann folgt nach dem mit Zinnen bekrönten Backsteinthurm das *Tribunal;* im Hof r. noch die alte gothische Halle. Weiter: An der östlichen Schmalseite der **Pal. della Prefettura,** von Mastino I. della Scala 1272 erbaut und einst von Giotto und Altichiero bemalt. Cangrande nahm hier Dante auf. Das schöne Portal von *Sammichele* (1532) führt in einen Hof, der noch die mittelalterliche Architektur zeigt. – Es folgt in der Nordostecke (r. vom Café Dante) der ***Pal. del Consiglio,** ein prächtiger (1873 restaur.) Bau von dem gelehrten Veroneser Architekten *Fra Giacondo* (1433 bis 1519), nach Bernasconi von *Antonio Rizzo.*

Die zweigeschossige, in Marmor ausgeführte Façade charakterisirt in glänzendster Weise den Stil der oberitalienischen Frührenaissance, die „ihre Stärke in der Ausbildung der Detailformen und in einer reichen dekorativen Behandlung sucht, während das Streben nach einer strengen Komposition und organischen Gliederung in den Hintergrund tritt“. (Peyer). — Die offene Halle des Erdgeschosses öffnet sich in einer Reihe von weitgespannten Rundbogen, welche auf kurzen, korinthischen Säulen ruhen; schlanke Pilaster bilden die Träger des Gesimses und wiederholen sich in den vier Feldern des Obergeschosses, dessen zweitheilige Rundbogenfenster von köstlichen, graziösen, korinthischen Pilastern umrahmt, und von reliefirten Rundgiebeln bekrönt sind (die Bemalung des Obergeschosses wurde 1874 restaurirt). — Ueber der Thür das schöne Lob, das die Venetianer den Veronesen gaben: „Für die grösste Treue die grösste Liebe, 1592.“ — Fünf Statuen berühmter Veronesen krönen die Façade, von l. nach r. Vitruv, Catull, Plinius secundus, Macer, Cornelius Nepos. Die Verkündigung an den Seiten der Thür ist von *Girol. Campagna.*

Ueber dem Bogen in der linken Ecke des Platzes steht die Statue des Veroneser Geschichtschreibers *Scipione Maffei.*

Jenseits des Bogens in der Via Mazzanti ist ein antikisirender Brunnen, ein Kapitäl bildend mit zwei Säulen und Architrav. (Von hier führt der *Vicolo Barbaro* zur *Piazza Erbe.*) An der Eingangsseite des Platzes zwischen beiden Bogen steht der 1273 erbaute, aber im 16. Jahrh. ganz veränderte Palazzo für die Giudici assessori. — Gegenüber führt der Durchgang r. neben der Präfektur sogleich zum Kirchlein *S. Maria antica* mit den gothischen

** ***Gräbern der Scaliger*** *(della Scala)* (Pl. F, 3). Das Leben und die Bedeutung der Scaliger, S. 539.

Eingang des Gitters, l. dicht neben dem Eingange der Kirche (klopfen, der Kustode [40 C.] meist im Innern des vergitterten Raumes; seine Wohnung r.).

Als Gräber unkirchlicher Herrscher, die das Princip der allgewaltigen Staatsmacht in moderner Weise geltend machten, stehen sie ausserhalb der Kirche im Leben der Oeffentlichkeit. (R.) Ueber dem Eingang der Kirche ist *Cangrande's Grabmal* († 1329) über dem hohen Sockel (mit Reliefs und Wappen) der Sarkophag und die liegende Gestalt des Verstorbenen; über dem Säulenbaldachin die Reiterstatue desselben. Innerhalb des Gitters r. von der Kirchenwand das *Grabmal Mastino's I.* († 1277) mit der Madonna, Engeln, und Heiligen. — L. gegenüber (gegen die Strasse hin): **Denkmal Mastino's II.* († 1351), das er sich noch bei Lebzeiten setzen liess.

Ueber vier Säulen, einem Architrav und 3 m. hohem Zwischenraume der Sarkophag mit Inschrift, Reliefs und Engeln; vier Säulen tragen die pyramidale Decke. Das Ganze schmücken Reliefs aus dem Alten Testament, oben die Reiterstatue, in den Ecktabernakeln vier Statuen.

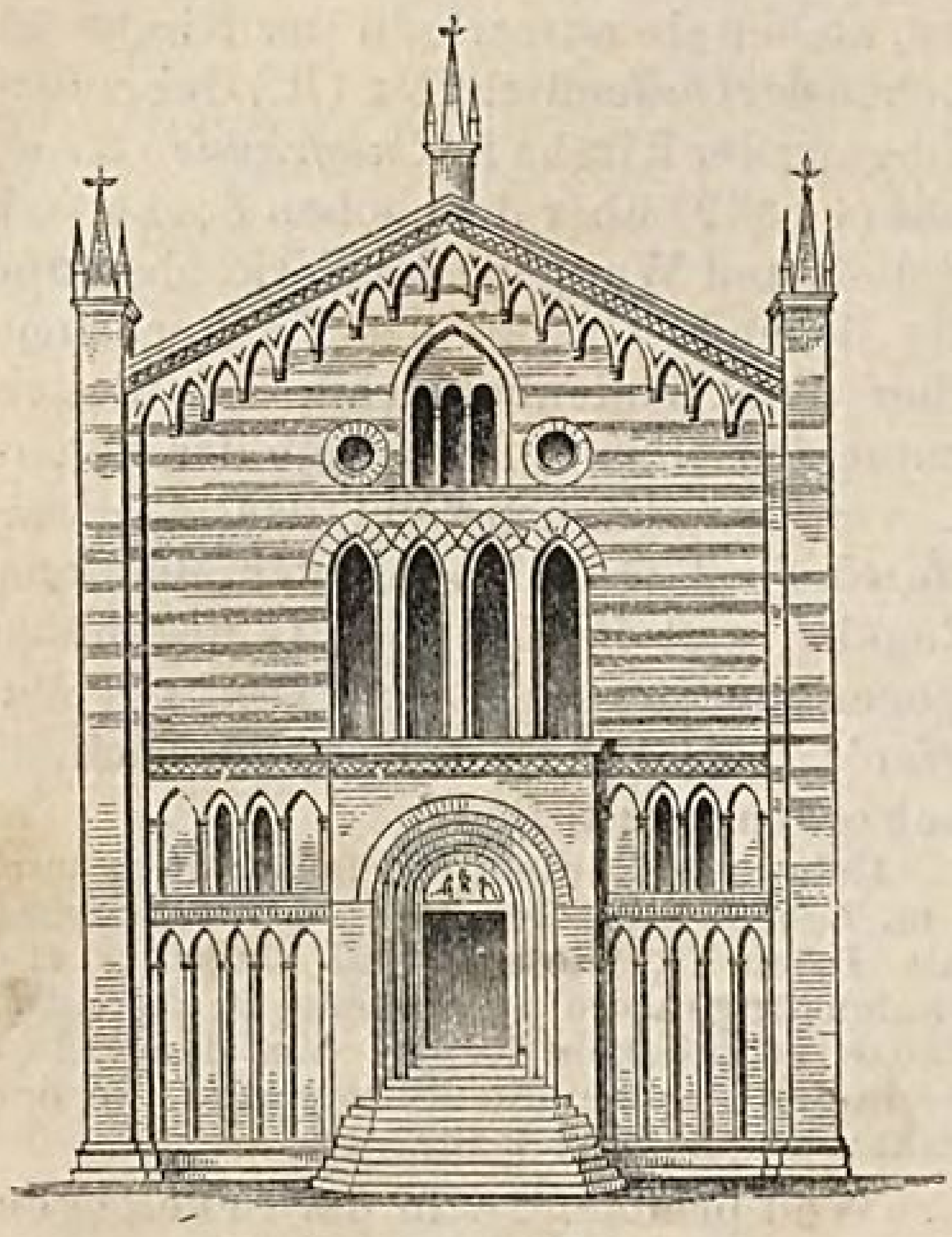
Weit prunkender in der Ecke gegenüber *das *Denkmal Cansignorio's* († 1375). Wie sein Vater Mastino II. liess er es sich noch bei Lebzeiten (1374) errichten.

Es ist sechseckig, sechs Säulen tragen den reliefirten Sarkophag, sechs Säulen die Decke des Padiglione. Sechs Statuen an den Ecken des Unterbaues (SS. Quirinus, Georg, Martin, Valentin, Sigismund, Ludwig), die christlichen Tugenden in den Nischen der Giebel des Oberbaues und zuoberst die Reiterstatue des Verstorbenen schmücken den Glanzbau, dessen *pittoreske* Erscheinung wirkungsvoller ist als die italienische Gothik und die etwas schwerfällige Dekoration; das Werk kostete 10,000 Goldgulden, als Meister nennt sich am Fries *Bonino* von Campione am Luganersee.

Zwischen diesen beiden stolzen Denkmalen liegen noch vier kleinere Grabschreine; die zwei einfacheren wahrscheinlich von *Alberto* († 1301) und

seinem Sohne *Bartolomeo* († 1304); die zwei anderen, welche ausser der Treppe die Adler im Wappen haben, wahrscheinlich von *Alboino* († 1311) und *Cangrande II.* († 1359). Das geschickt gefertigte Gitter zeigt das Wappen der Scala (Treppe). — Die kleine *Kirche (S. Maria antica)* ist sehr alten Ursprungs, zwei ihrer Altäre schon im 13. Jahrh. geweiht, sie diente den Scaligern als Hofkapelle.

Die erste Seitenstrasse r. (Arche Scaligeri) führt am botanischen Garten



S. Fermo zu Verona.

vorbei zur *Via Cappello,* in welcher am neunten Hause (Nr. 17 bis 25) eine Inschrift angibt, dass hier die *Wohnung der Capuletti* war, „hier wohnte Julia, welche die zarten Herzen so sehr beweinten, und die Dichter besangen". Dann an dem alten *Archiv* und der *Bibliothek* vorbei in die *Via Leoni,* hier l. gleich nach Nr. 1 ist der Rest eines eleganten antiken Stadtbogens: **Arco de' Leoni** (Pl. F, 4) aus Gallienus' Zeit. Geradeaus zur Etsch, über welche hier der **Ponte delle Navi** (Pl. E, 5) setzt, der, 1373 aus Steinen des antiken Theaters gebaut, zweimal durch die Ueberschwemmung des Stromes zerstört wurde, zuletzt 1757, wo Bartolomeo Rubele aus Pojano (der vom Volke den Beinamen „der Löwe", von Gottfried Bürger 10 Jahre nachher in seiner volksthümlichen Meisterballade den „des braven Mannes" erhielt) mit Tauen auf vier Gängen vier Menschen rettete. Die Brücke erhielt 1758 ihre jetzige Gestalt mit drei schönen Bogen von *Cristofoli.*

Diesseits der Brücke führt r. beim *Pal. Malaspina* die Via S. Fermo nach (l.)

***S. Fermo Maggiore** (Pl. F, 5), eine interessante gothische Kirche mit romanischer Krypta; die Oberkirche wurde 1313 durch *Guglielmo di Castelbarco* umgebaut. An der tüchtigen Hauptfaçade, aus Marmor und Backsteinen, ist neben dem Haupteingang l. unter einem Baldachin der Sarkophag von Cangrande's I. Leibarzt, *Aventino Fracastoro.* An der Seitenfaçade eine Treppe zum Seiteneingang; l. ein Fresko, Madonna mit zwei Heiligen, aus der Schule Altichiero's.

Das Innere ist eine 16 m. breite geräumige einschiffige Anlage, die 1320 von dem Prior *Daniel Guzmann* mit dem prächtig stilisirten, flachansteigenden Gewölbe von Lerchenholz überdeckt wurde. Ueber der Eingangsthür, unter einem Spitzbogen, ein Fresko von 1363: Christus am Kreuz mit Maria, Joh., Heiligen und dem Stifter, wahrscheinlich von dem Veroneser *Turone.* — An der rechten Wand, in der Mitte, die *Kanzel,* 1396 von Barnaba de' Morani von Modena (Fiskaladvokat der Scaliger) gestiftet, und in der Veroneser Gothik jener Zeit ausgeführt. — An der Kanzelwand Fresken der Geschichte des Elias und die Kreuzigung, mit der Inschrift: Opus *Martini* (wohl aus der Schule des Altichiero) in umbro-veronesischem Charakter. — In der folgenden, vertieften Kapelle, an der l. Wand, das reiche Marmorgrabmal des Kanzelstifters *Morani,* mit Reliefs und Inschrift. — Weiter, an der rechten Wand der Kirche, *Grabmal des Torello Saraina,* ersten Geschichtschreibers von Verona (mit zwei Rindern aus Veroneser Marmor). — Am folgenden schönen, von Saraina errichteten Altar (1523) unten ein grosses *Relief des betrauerten todten Christus, „streng, edel und ergreifend, von tiefem Seelenausdruck wie ein Mantegna." Die Umrahmung, eine Nachbildung des 1805 abgetragenen antiken Arco de' Gavi (beim Castel vecchio), erbaut durch den Architekten Francesco Alighieri, den letzten Spross des in Verona wohnhaften Nachkommen Dante's. — Neben dem Chorbogen oben r. ein *Fresko mit den knieenden Profilgestalten des Wilhelm von Castelbarco

und des Prioren Daniel Guzmann, nach Crowe und Cav. von *Giotto.* — Die *Chorschranken* sind eine Nachahmung derer im Dom; das Bronzekrucifix über dem Giebel ist von *Battista da Verona.* In der Seitenkapelle l. vom Chor: *S. Antonius zwischen SS. Nikolaus, Katharina und Augustinus, von *Liberale* („mit kühner, freier Behandlung, guten Proportionen und schönen Zügen, das Ganze ohne die eckigen Umrisse". Crowe u. Cav.) — Die darauf folgende Kapelle, ein besonderer Anbau, besitzt r. eine Madonna a fresco, von *Morone.* Der l. mit der Kapelle verbundene Seitenraum enthält das Grabmal des Arztes *Girolamo della Torre* (veronesischer Stamm der deutschen Thurn), einfach, elegant und reizend angelegt, mit Bronzeverzierungen von Sphinxen, Satyrn, Nymphen, Leichenfeier u. a. Die Originale der acht Reliefs wurden in den Louvre entführt; ihr Meister war *Andrea Riccio* (Bregno). — Es folgt an der linken Seitenwand der Kirche eine das Kind anbetende Madonna mit vier Heiligen, von *Franc. Buonsignori,* 1484. — Dann als besonderer grosser Anbau, die **Cappella del SS. Sacramento**, mit **Fresken von Caroto,* 1528. (Hauptwerk) in der Mitte: Madonna und S. Anna auf Wolken zwischen vier Engeln, unten Täufer, Petrus, Rochus, Sebastian (letzterer ganz michelangelesk), die Heiligen, „eher porträthaft als in idealen Formen". — Weiter über der Seitenthür: schönes Fresko einer Kreuzigung, 14. Jahrh. — Zuletzt bei der Ecke l. vom Haupteingang: Das *Grabmal Brenzoni*, 1420, laut Inschrift von einem Florentiner *Giovanni Russi*, mit einer grossen *Reliefgruppe der Auferstehung Christi: darüber Fresken von *Pisano*, die Verkündigung (bez.), in den Seitenfeldern SS. Georg und Michael. — Die Krypta mit säulenartig verjüngten Pfeilern ist laut Inschrift von 1065.

Die Strada di S. Fermo westwärts weiter. Bei der Biegung l. der *Pal. Ridolfo* (Pl. E, 5), im Hauptsaal ein meisterhaftes Fresko des *Brusasorci* (Domenico Ricci) „la gran Cavalcata", Einzug Karls V. und Clemens' VII. in Bologna, 22. Febr. 1530, das „an geistreicher Lebendigkeit nichts zu wünschen übrig lässt"). R. weiter zur ***Piazza Vittorio Emanuele** (Pl D, 4), früher Brà, der grösste Platz der Stadt, an welcher östl. das herrliche Amphitheater sich erhebt, südl. das *Rathhaus (Municipio)* mit einer grossen Halle korinthischer Säulen, ein hybrider Bau von 1840; westl. der Palast der sogen. *Gran Guardia vecchia,* der zu verschiedenen Zwecken dient (Assisen, Kornmarkt u. a.), ein tüchtiges, 1610 von einem Nachfolger Sammichele's errichtetes Gebäude, unten mit Rustikapfeilern, oben mit sogen. dorischer Architektur. — Dem Municipio gegenüber liegt der ***Pal. Guastaverza** (Pl. D, 4), Nr. 16 (unten Café Vittorio Emanuele), von *Sammichele* 1530 erbaut, im Erdgeschoss bilden fünf schlanke Bogen auf breiten Pfeilern, beide mit Rustika besetzt, eine durchgehende Halle, die Schlussteine mit Thierköpfen und Juppiter Ammon.

Der Gurtsims besteht aus Architrav, hohem Fries und Borte, fast ohne Ausladung, im Obergeschoss sind die schlanken Rundfenster mit ihren Frontons (abwechselnd spitz- und segmentförmig) sammt den Mazzanafenstern zu einer einheitlichen Masse vereinigt, sechs Pilaster (den unteren Pfeilern entsprechend) theilen die Felder; feine Consolen tragen das Obergesims.

Das **Amphitheater l'Arena (Pl. D, E, 4), (Eingang bei dem Bogen, Nr. V, 1/4 Fr.), eines der besterhaltenen in Italien, das mit gebildeter Phantasie leicht in seiner wunderbar schönen, einfachen Grossheit und Zweckmässigkeit genussreich ergänzt werden kann. Nach den Vermessungen des Ingenieurs Trezza und Barbieri beträgt der Gesammtumfang 435,62 m., die (ergänzte) Gesammtlänge 152,49 m., die Gesammtbreite des Ovals 123,23 m., der Umfang der Arena (des innern Ovals für die Kampfspiele) 188,54 m., die Länge 73,68 m., die Breite 44,42. Um die Arena ziehen sich mehrere Bogenhallen mit Rustika-Pfeilern (den Vorbildern für die Renaissance), dem Oval des Kampfspielplatzes folgend. Die Höhe der Hallen wächst mit ihrer Entfernung von demselben, so dass die mächtigen Pfeiler der Eintrittsreihe 22 m. Höhe haben. Diese Hallen, in der Neuzeit verbaut und zu Werkstätten von Schmieden, Tischlern, Magazinen und dgl. eingerichtet (deren Zins die Stadt zu den Unterhaltungskosten bestimmte), dienten zum Eingang und Ausgang, und erhielten ihr Licht wesentlich von aussen. Auf ihnen ruhen die 45 im Ovale leicht geschwungenen Sitzreihen, die von der Arena aus bis zu einer Höhe von 32 m. ansteigen. Zwei grosse Thore an den Enden der grösseren Ovalaxe, von einer Balustradentribüne überragt, führen von den Hallen in die Arena selbst; zu den Sitzreihen

geleiten Treppen; die ersten steigen zunächst der Arena zu den niedriger gelegenen Plätzen auf, und münden in dieselben in vielfachen Oeffnungen; in jedem höher gewölbten Gange führen breitere Steintreppen zu einer höheren Abtheilung hinan. Der auf die Sitze Hinaustretende gelangte dann auf den kleinen Stufen zwischen den Sitzen zu seinem Platze. Die Sitzplätze waren mit Marmor bekleidet (die jetzige Bekleidung ist ergänzt). Von den obersten Sitzen geniesst man eine herrliche Aussicht auf die Stadt und über die Berge hin zu den schneebedeckten Tiroler Alpen, sowie über die weite lombardische Ebene hin. Die äussere Umfassung war dreigeschossig und hatte 72 Zugänge, an jedem Bogen die Nummer. Jetzt sind nur noch vier Rundarkaden übrig, mit den Zahlen LXIV bis LXVII.

Nach *Maffei* wurde das Gebäude von den Bewohnern Verona's unter Domitian und Nerva, oder während der ersten Regierungsjahre Trajans erbaut. Es hat acht Arkaden weniger als das Kolosseum, besteht jedoch nicht wie dieses aus Travertin, sondern aus Marmor, der 14 Miglien von Verona bei der Chiusa an der Etsch gebrochen wurde. Die erste Zerstörung erlitt es schon im Alterthum, durch Verwendung seiner Steine für die Mauer, die eilig zum Schutze der Stadt aufgeführt wurde, als man unter Gallien einen Einfall der Barbaren besorgte. Im 10. Jahrh. und später ward es als Festung benutzt. Dann diente er zu gerichtlichen Zweikämpfen, und noch im Jahre 1263 besassen einige Visconti das Recht, für jeden Zweikampf daselbst 25 Lire zu erheben, mit der Verpflichtung, den Kampfplatz frei zu halten. Unter den Scaligern fanden in der Arena Enthauptungen von bedeutenden Verurtheilten statt. Im 15. Jahrh. diente es für hohen Zins als Lupanar. Schon sehr früh sorgte jedoch die Stadt für die Erhaltung des kaiserlichen Baues. Schon 1228 weist der Podestà eine beträchtliche Summe aus der Gemeindekasse an; 1376 verwahrt die Gemeinde die Schlüssel und erlässt Verordnungen gegen jede Verletzung des Gebäudes; 1475 Strafen gegen Fortschaffung von Steinen und Stufen. Im 16. Jahrh. begann die Restauration, 1568 fand eine Geldsammlung zur Herstellung der Stufen satt, 1579 sogar eine regelmässige Besteuerung zur Erhaltung des Gebäudes. Wie im 13. Jahrh., so wurden auch im 17. Jahrh. grosse Turniere (z. B. 1622, 1654) in der Arena gefeiert; 1716 ein Ringstechen zu Ehren des Kurfürsten von Bayern.

Noch staunt man mit Bewunderung das römische, kräftige Werk an, dem ein Jahrtausend kaum den Mörtel in den Fugen zu zernagen vermocht hat, und das in der Strenge seiner Konception, dem organischen Zusammenfluss aller seiner Theile zu einem harmonischen Ganzen, sowie in der Grossartigkeit seiner Massen ein treues Abbild Roms auch im Norden seiner Provinzen ist.

Nordöstlich von der Arena, zwei Min. jenseits S. Nicolo, liegt **S. M. della Scala**, die Grabkirche des Scipio Maffei († 1755); hier ist l. ein sehr schönes Gemälde aus der *Schule Perugino's*, wahrscheinlich von *Lo Spagna*, Madonna mit r. SS. Katharina und Hieronymus, l. SS. Petrus und Lorenz. (Auch Fresken von *Stefano da Zevio*; bez.)

Südwestl. wird die Piazza Vittor. Em. durch den mit Zinnen bekrönten *Portone della Brà*, ein frühmittelalterliches, von Cansignore erbautes zweibogiges Stadtthor mit Thurm (jetzt auch mit Telegraphenuhr), von dem baumbepflanzten Corso Vittorio Emanuele geschieden. Noch innerhalb des Portone, r. nebenan ist im Hof des *Teatro Filarmonico* (Kustode hinter dem Theater Nr. 1), eines tüchtigen Baues von Bibbiena, 1792, das **Museo lapidario** (Pl. D, 4), eine von Maffei gegründete Sammlung von Alterthümern innerhalb eines von Alessandro Pompei 1745 entworfenen Portikus von 42 kleinen *Arkaden*, jegliche von einem Akademiker errichtet.

Dieses kleine offene Museum ist reich an interessanten, römischen und griechischen Inschriften (auch persische, aegyptische und arabische), es enthält auch etruskische Denkmäler, einige schöne römische Reliefs, Sarkophage, Statuen u. a. — 1797 wanderte Vieles nach Frankreich, und nur ein einziges Stück kehrte zurück. — Unter den Skulpturen sind hervorzuheben: der Sieger im Wettrennen; zwei Bacchanten; Sturz des Phaeton; Janus; Juppiter Ammon; Kaiserbüsten, Cirkusrennen, Juppiterkopf von einem Bogenschlüssel, ein sehr schön reliefirter Löwe; ein Konsularstuhl mit Opfergeräthen; die neun Musen u. a.

Der **Corso Vittorio Emanuele** führt südwärts zur *Porta nuova* (Pl. C, 6), einem der drei in der Kriegsbaukunde berühmten Thore von *Sammichele*, 1533 bis 1540, hier versuchte der Meister zuerst die Rustika nicht bloss an den Mauerflächen, sondern auch an den (basenlosen) Säulen und Pilastern anzuwen-

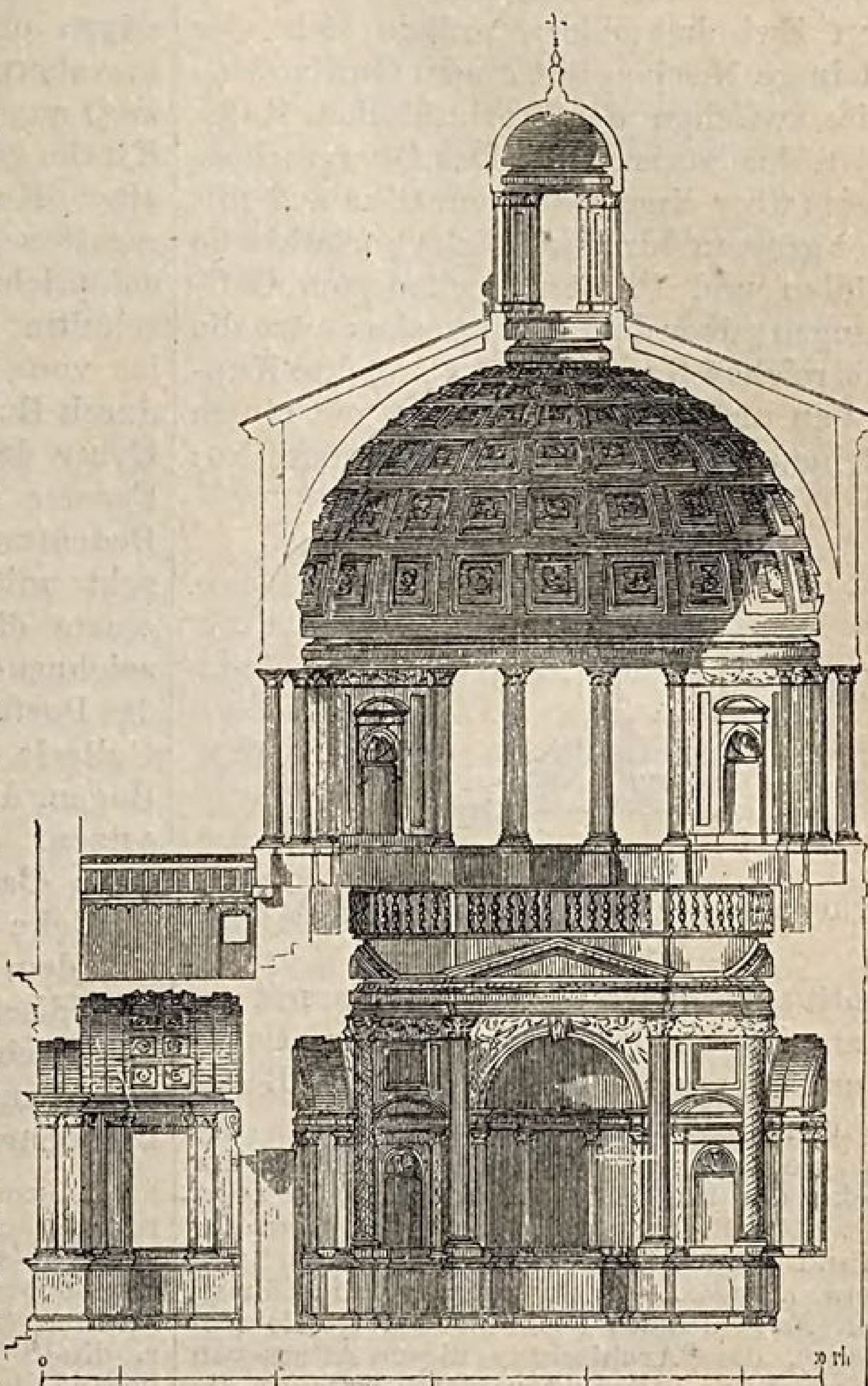
den, führte aber dabei die Kapitäle und Gebälke in römisch-dorischer Weise um so feiner aus, selbst die Attika ist in Rustika.

Ein Baumgang führt nordwestl. längs der Bastionen zur ***Porta Stuppa** (Pl. A, 5), 1557 von *Sammichele* erbaut; sie bildet gegen die Stadt hin eine Halle von fünf Bogen, an deren breiteren Pfeilern je zwei dorische Säulen stehen, welche durch Rustika verstärkt sind, das Gebälk ist in Verhältnissen und Profilen vortrefflich, nach aussen hin sind die dorischen Säulen kannelirt, die drei Bögen mit riesiger Bossage und kolossalen Schlusssteinen versehen, jedoch wagrecht geschlossen, in den Seitenbogen sind Thüren mit konsolengetragenen Spitzverdachungen angebracht.— Dem Corso Porta Stuppa ostwärts entlang durch die erste Seitenstrasse l. (Vicolo S. Bernardino) zum Stradone S. Bernardino und durch ein freskirtes Portal in den schönen Hallenhof (früher Friedhof, daher die Fliesen meist *Grabplatten)* zur Kirche

***S. Bernardino** (Pl. B, 4). Beim Eintreten in die Mittelthür der jüngst restaurirten Backsteinkirche 1. Kapelle r. (rückliegend) Fresken von *Giolfino*. (Das Altarbild ist nur eine (gute) Kopie des Originals von Cavazzola jun. im Museum. — An der rechten Seitenwand 1. Altar, Madonna mit Heiligen von *Bonsignori,* 1488 (Einfluss Mantegna's). In der zweitfolgenden Kapelle (in gothischem Stil) Fresken von *Morone,* Geschichte des S. Antonius. In der das vordere rechte Seitenschiff rückwärts schliessenden Kapelle Fresken aus der Passionsgeschichte von *Giolfino;* in der Mitte oben Gekreuzigter von *Morone,* r. Auferweckung des Lazarus von *Badile.* — Die letzte Kapelle r. ist die berühmte

****Cappella Pellegrini***, ein ausgezeichneter Renaissancebau von *Sammichele,* in Form eines runden korinthischen Tempelchens.

„Die Gründerin war *Margherita Pellegrini,* Wittwe des Benedetto Raimondi, welche 1557, noch vor Beendigung des Baues, starb. 1793 wurde die Kapelle restaurirt

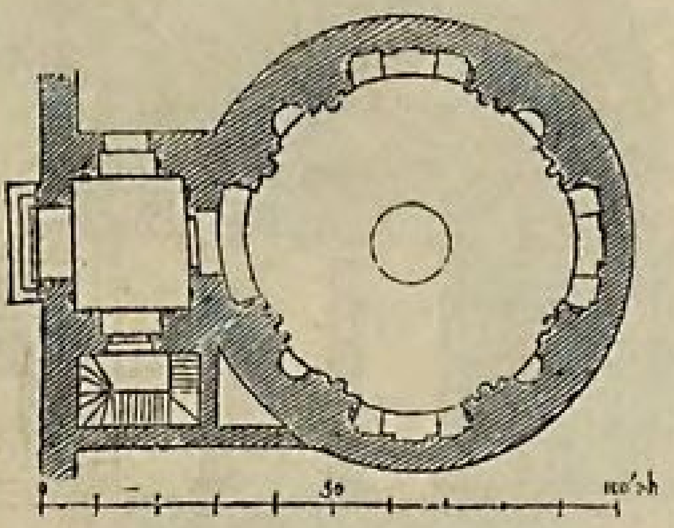


Cappella Pellegrini in S. Bernardino zu Verona.

und vervollständigt auf Kosten des Marschall Carlo Pellegrini, unter der Leitung des Architekten Giuliari, welcher ein Prachtwerk mit 30 Tafeln (Verona 1816, in Fol.) über die Kapelle herausgab." Vasari-Lemonnier.

Das Innere ist ganz in weissem Marmor ausgeführt. In trefflicher Komposition, lebendiger Gliederung und ausgezeichneter Formenbehandlung durch-

geführt, erhebt sich das Tempelchen in zwei Geschossen von harmonischer Abstufung und schön vermitteltem Uebergange in die Kuppel. Vier grosse Rundnischen, elegant umrahmt, und von korinthischen Säulen paarweise gegliedert, beleben das Untergeschoss, das von einem reichen Kranzgesimse bekrönt wird; in den Zwischenfeldern ordnen sich vier kleinere Nischen mit einem Guirlandenfries zwischen den korinthischen Kapitälen der Säulen ein. Das Obergeschoss steigt über einer Ballusterattika auf mit vier grossen durch köstliche korinthische Säulen und Pilaster gegliederten Oeffnungen; über dem Kranzgesims setzt die mit reichen Kassetten geschmückte Kuppel an und endet am Scheitel mit einem kleinen offenen Auge. Das Altarfresko:



Grundriss der Capp. Pellegrini zu Verona.

Gottvater über der Madonna mit S. Anna ist von *Bernardino d'India.* Ueber dem Eingang der Kapelle: SS. Bonaventura und Ludwig von *Morone.*

Gegenüber der Capp. Pellegrini an der Ecke der linken Kirchenwand: Die *Orgel* mit Flügelfresken von *Morone.* — R. an der Wand Madonna mit zwei Heiligen von *Bern. d'India.* — 3. Capp. l.: Geburt Christi von *Bern. d'India* (Schüler des Giulio Romano), die *Architektur dieses Altars von *Sammichele.* — Beachtenswerth ist auch die Flachdecke (mit verdunkelten Fresken).

Nordwärts gelangt man in 5 M. nach

S. Zeno (Pl. B, 2), die interessanteste Kirche von Verona, ein Bau, der unter den alten romanischen Bauten Oberitaliens dieselbe kunstgeschichtliche Stelle einnimmt, wie S. Miniato zu Florenz; zahlreiche Inschriften bezeugen, dass das Innere des Schiffes aus dem 11. Jahrh. stammt, und dass 1138 die Kirche restaurirt und nach Westen hin verlängert wurde, wahrscheinlich fand in derselben Zeit die Erweiterung des Chors und die Ausschmückung der Façade statt. Der neben dem Kreuzgang aufgeführte Thurm von 1045 bis 1178 ist ein Ueberrest des grossen ghibellinischen Benediktinerklosters, das den deutschen Kaisern bei ihren Römerzügen oft als Absteigequartier diente; im obern Stockwerk Malereien (Festzug) aus dem 13. Jahrh. Der Bau der Kirche zeigt überall die bunte Mischung alter Kultur mit neuen, noch ungeregelten Elementen. — Die Façade entspricht in ihrem Umriss dem Durchschnitte des dreischiffigen Langhauses, ist von 16 Lisenen durchzogen, die durch Rundbogenfriese verbunden sind. Ueber dem einzigen *Portal* bildet das Fenster ein grosses Glücksrad, dessen Bedeutung eine Inschrift illustrirt. Es ruht mit dem untern Segmente auf einem die Höhe der Seitenschiffe bezeichnenden Rundbogenfries; den Bogen des Portals begleitet r. u. l. eine kleine Gallerie mit schmalen, zweigetheilten Bogen, die sich auch an den Seiten fortsetzen. Vor dem Portal ist eine den alten Basiliken (S. Clemente in Rom) ähnliche **Vorhalle,* deren zwei Säulen auf dem Rücken von zwei kirchlich-heraldisch-starren Löwen (Wachsamkeit) sich erheben und über ihren mit der Wand verbundenen Kapitälen den balkonartigen Giebel tragen.

R. und l. von der Thür sieht man alte, rohe, aber interessante ****Reliefs*** von 1139, von *Nikolaus* und *Wiligelmus* (wahrscheinlich einem Deutschen), die auch am Dom von Modena Skulpturen fertigten. Sie stellen r. die Schöpfungsgeschichte, l. von unten herauf die Kindheitsgeschichte (fünf Bilder), Taufe, Gefangennahme und Kreuzigung Christi dar. Zuunterst r. und l. Scenen aus der *Theodorichssage.* Raumvertheilung und Komposition zeigen schon einen Fortschritt; die auf der rechten Seite sind sorgfältiger ausgeführt. Die bedeutendsten Kompositionen sind l. 1a. Der Verrath des Judas; — r. 2a. Die Erschaffung Eva's; — r. 3a. Die Erschaffung der Thiere (mit erwachendem Naturgefühl); — r. 4b. Der vom Raubthier gefasste Hirsch; — r. 4a. Theodorich mit Hüfthorn (und Inschrift) zur Hölle verlockt. — Die *Thürflügel* (im Vorraume r. u. l.) zeigen sehr rohe Bronzereliefs (am stillosesten die älteren am linken Flügel).

In das Innere steigt man auf acht Stufen hinab, es ist ohne Querschiff und zeigt sehr geräumige breite Verhältnisse, weite Seitenschiffe, grosse Säulenabstände, die mit Pfeilern unregelmässig wechseln, offenen Dachstuhl. Das Ganze ist von erhebender Wirkung. Der Chor hat die volle Schiffbreite und ist über Stufen erhöht. Säulen, Kapitäle (einige mit romanischen Phantasiegebilden), Basen und Gesimse zeigen theilweise noch die antiken Motive, doch in grösster Willkür; die Wände sind ungegliedert zur Aufnahme von *Fresken,* deren Reste noch allenthalben sichtbar sind, die besseren mit einer tüchtigen Kenntniss von Form und Farbe.

Es sind von einzelnen Gemeindegliedern gestiftete Malereien, die, wenn sie in Verfall kamen, von späteren Geschlechtern allfällig wieder übermalt wurden. Daher oft mehrfache Schichten von Malereien.

Beim Eintritt r. in der Ecke das alte achteckige *Taufbecken,* vom Bildner des Glücksrades, *Briolotto.* Dahinter an der Wand Fresko des S. Zeno, aus dem 14. Jahrh. — Das Weihbecken auf einem umgestürzten antiken Kapitäl. Gegenüber l. hinter dem 1. Pfeiler eine antike *Porphyrvase* von 2,72 m. Dahinter ein altes Krucifix. An der rechten und linken Wand, sowie an den Wänden zur Seite der Chortreppen und an den Wänden des Chors, interessante *Freskenreste* von Veroneser Malern des 14. Jahrh., theilweise von Fra Pietro Paolo de Capellis, 1397. — Am Ende ein Altar von altromanischen Säulen umrahmt, die auf einem Löwen und Stier ruhen. — Die Stufen hinan zum Chor. An der rechten Wand Fresken des 14. Jahrh., r. oben *die Statue S. Zeno's* mit Bischofsstab und Fisch (früheres Gewerbe); auf der Brüstung die Statuen der Apostel und Christi, 13. Jahrh. — R. vom Hochaltar ein berühmtes dreitheiliges Bild von **Andrea Mantegna* (ca. 1460); thronende Madonna zwischen Engeln und Heiligen (r. SS. Peter, Paul, Johannes, Augustin; l. Täufer, Lorenz, Benedikt).

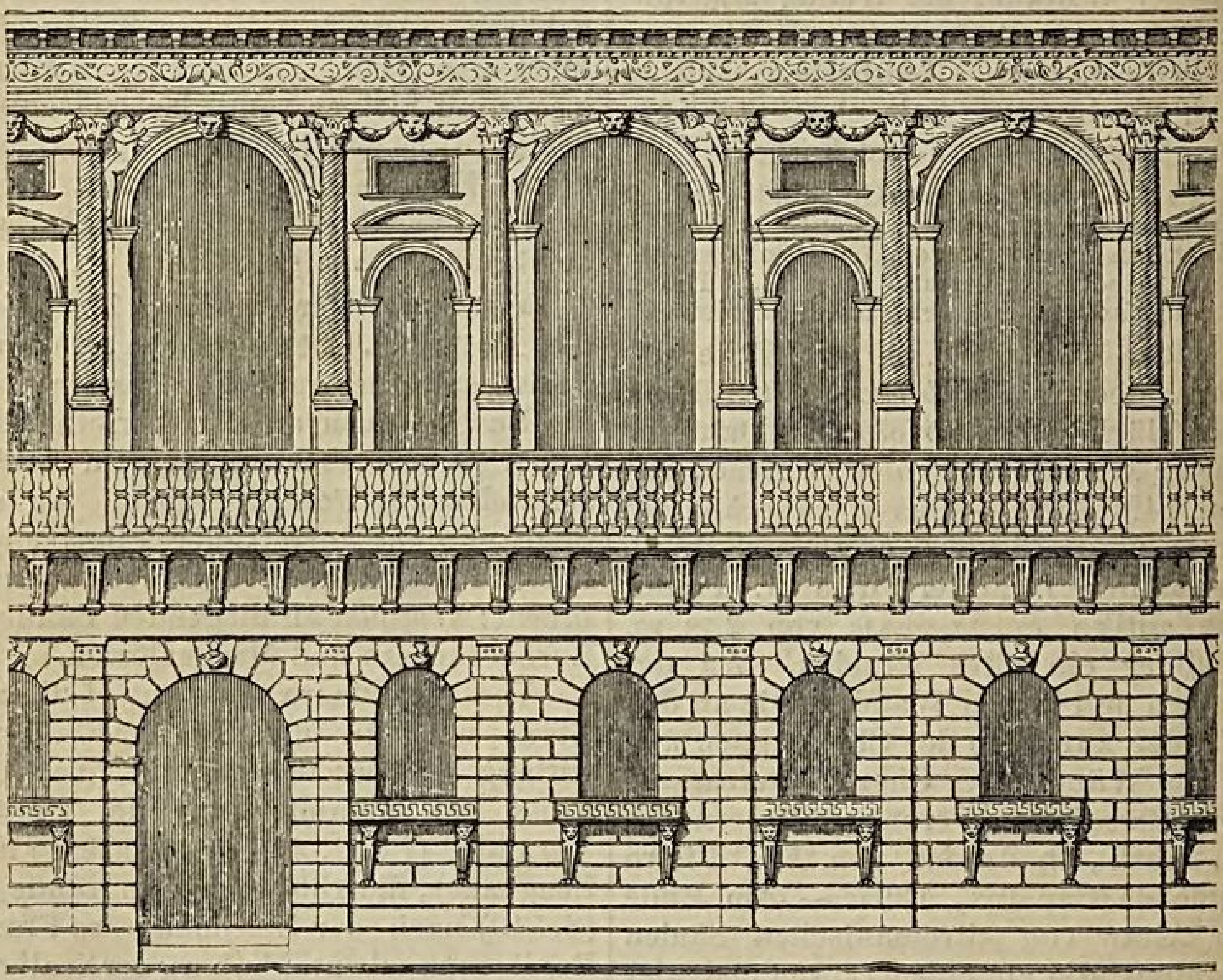
In jeder Person eine durchdachte Individualität mit korrekter freier Bewegung und statuenartige Gewandung, die Behandlung der Farbe dem Fresko ähnlich, Johannes eine herrliche klassische Erscheinung, die Genien mit den Fruchtschnüren vom lieblichsten Reize, die Architektur eine Renaissancehalle. — „Es ist das einzige Veroneser Meisterstück Mantegna's, dessen Echtheit bewiesen werden kann, und nicht in Verona (sondern in Padua) gemalt.“ (*Crowe* und *Cav.*)

Auch l. ein alter marmorner S. Zeno. Aus den Seitenschiffen führen Treppen zur Krypta, deren Säulenschiffe und Kapitäle mit ihren willkürlichen Formen wohl der Renovation im 12. Jahrh. angehören. Aus dem linken Seitenschiff führt eine Thür zum schönen Kreuzgang mit kleinen romanischen Doppelsäulen; an der Nordseite springt eine kleine Kapelle in den Hof ein. Beim Austritt von hier ins Freie sieht man am besten den alten Thurm (s. oben).

Westl. von der Piazza S. Zeno liegt die **Porta S. Zeno** (Pl. A, 2), mit dorischen Säulen auf hohen Postamenten, die Rustika auch an den korinthischen Pilastern, die aber sammt dem Gebälk sehr elegante Formen haben. An der Stadtseite ist anstatt der Pilaster ein schöner plastischer Schmuck angebracht: Wappen an fliegenden Bändern, Lorbeerkränze und Markuslöwen.

Von der Piazza S. Zeno östl. zur Etsch und an der Rigasta S. Zeno entlang mit herrlicher Sicht über den Fluss hin, kommt man zum **Castel Vecchio** (Pl. C, 4, jetzt Kaserne und Zeughaus), die 1355 von Cangrande II. (S. 540) nach der Zeichnung des Franc. Bevilacqua erbaute Hofburg der Scaliger, mit der Bestimmung, eine feste Stätte gegen Rebellion zu gewähren; durch eine schon damals erbaute grandiose und malerische, mit Zinnen bekrönte Festungsbrücke (*Ponte di Castelvecchio*), mit dem linken Ufer verbunden (die Spannung des grossen Bogens misst 48,7 m.) — Um das Kastell herum (malerische Perspektive) kommt man nordöstl. dem *Corso Cavour* entlang, an mehreren architektonisch bedeutenden Palästen vorbei, von welchen zwei zu den wichtigsten Bauten von *Sammichele* gehören:

L. ***Pal. Canossa** (Pl. D, 4), Nr. 44, durch den Bischof Ludwig von Canossa 1527 begonnen und erst 1560 beendigt, in zwei Ordnungen (rustik u. komposit), die offene Halle und der Pfeilerhof (besonders schön die reliefirten Friese) wetteifern in künstlerischer Schönheit mit der Naturpracht des Panorama's von der Loggia; den grossen Saal (18,5 m. lang, 13 m. breit) bemalte *Tiepolo* mit *Fresken. — Einige Schritte weiter l. Nr. 38 **Pal. Portalupi*. Dann Piedestalen gegliedert wird. In den drei grossen Interkolumnien stehen hohe Rundbogen mit blindem Täfelwerk; in den kleineren sind Rundbogen, Frontons, Mezzanafenster und Festons zu einem reizenden Ganzen verbunden. Zwischen beiden Geschossen zieht sich längs der ganzen Breite auf einer Reihe von mächtigen Konsolen ein schmaler Balkon mit Balusterbrüstung hin; ein hohes reichgebildetes Kranzgesims mit Ranken, Fries, Zahnschnitt und Konsolen krönt



Palazzo Bevilacqua zu Verona.

r. ***Pal. Bevilacqua** (Pl. D, 4), Nr. 19 bis 21, dessen Seite gegen die Strasse hin zum Museum bestimmt war; daher die leichten Arkaden und die weiten Fenster; über einem Rustikageschoss, das durch dorische Pilaster abwechselnd in drei weite Zwischenpfeilerräume mit niederen Bogen und vier enge mit kleinen Rundfenstern getheilt ist, zieht sich ein glänzend behandeltes Obergeschoss hin, das durch korinthische Halbsäulen auf hohen den Bau. — Einige Schritte weiter folgt der antike Bogen der **Porta Borsari** (Pl. D, E, 3), aus der spätern römischen Kaiserzeit (mit Inschrift auf Gallienus, 256), von imponirendem Ansehen, aber schon mit verwilderten Formen, über zwei von flachen Giebeln auf Säulen überragten Bogen in zwei höheren Geschossen zweimal sechs offene Rundbogen, im Mittelgeschoss durch je drei spiralförmig kannelirte Säulen gegliedert. — Jenseits der Porta, dem Corso entlang nach

***S. Anastasia** (Pl. F, 3), einem schönen gothischen Bau der Dominikaner, von leichten, weiten Verhältnissen, 1290 angefangen, durch Schenkungen vom Bischof und Dominikaner Pietro della Scala, Alberto I. della Scala und Guglielmo da Castelbarco (deren Wappen an Kreuzschiff und Chor man sieht) und noch 1422 durch Stadtmittel gefördert. Gegen 1450 war der Thurm beendet. Das Material zeigt eine reizende Abwechselung von Backstein und Haustein. Die *Façade* blieb unausgeführt, das reiche *Portal* zeigt die Formen später italienischer Gothik und ist durch eine Marmorsäule getheilt; an den Architraven das Leben Christi von der Verkündigung bis zur Auferstehung in Relief, darüber a fresco die Aufnahme der Dominikaner.

Das Innere ist noch wohl erhalten. Zwölf mächtige Säulen trennen die drei fast gleich hohen Schiffe; das Querhaus hat an der Hinterwand fünf tiefe Kapellen. Die Säulen aus gelblichem Marmor haben attische Basen mit grossem Eckblatt; die Bogen und die Wände über den Säulen zeigen wechselnde Lagen von Stein und Ziegel; die Quer- und Seitenschiffe sind von schlanken, drei- oder zweitheiligen Spitzbogenfenstern durchbrochen, die Oberlichter sind kreisförmig mit sechsseitigen Sternen; die anmuthige dekorative Bemalung beschränkt sich auf die architektonische Anordnung. — Der *Fussboden* zeigt Marmorstücke verschiedener Farbe in sinnreich wechselnden Mustern.

Rundgang. An den zwei ersten Säulen: zwei *Gobbi* (Bucklige), welche die Weihbecken tragen; der linke soll von Paolo Veronese's Vater, *Gabriel Caliari*, sein, 1491; das Weihbecken ist ein antikes Kapitäl; den (geringern) Gobbo r. soll *Aless. Rossi*, il Gobbino skulpirt haben; er trägt die Jahreszahl 1591. — 1. Altar r.: *Denkmal des Genuesers *Giano Fregoso*, venetianischen Generals von *Danese Cattaneo*, 1565, mit Christus zwischen zwei allegorischen Kriegern. Vasari (im Leben Sansovino's) beschreibt das Werk ausführlich und urtheilt: „das ganze Werk ist fürwahr alles Lobes würdig, indem Danese es sehr fleissig in schönem Verhältniss, in anmuthiger Zusammenstellung und jede Figur mit viel Studium ausführte, auch im Gedanken zeigt er sich als der gute Dichter, der er war". — 2. Altar: mit S. Vincenzo, Altarblatt von *Rotari;* in der Spitzbogenlunette darüber Fresken von *Franc. Benaglio* (mantegnesk). — 3. Altar. Oben in der Lunette: *Christus im Grabe, von *Caroto* (Vasari schreibt das Bild dem Liberale zu, von dem auch die Engel und Gottvater seien). — 4. Altar: S. Martin zu Pferd, grosses Altarbild, von *Caroto;* der Altar von 1542 stellt den (niedergelegten) antiken Arco de' Gavi (beim Castel vecchio) dar. — Letzte Kapelle r. An der linken Wand: Bemalte Grablegung in Stein, 15. Jahrh.; unten die Halbfiguren der Apostel. Am Eingangsbogen schöne Renaissance - Ornamente.

Im rechten Querschiff (Mitte r.): *Altarbild, Madonna mit zwei Heiligen und Donatoren, von *Girol. Libri*, 1512 (mantegnesk). — Letzte Capp. r. vom Chor: *Grabmal des Ritters Federigo Cavalli, mit alten Malereien, theilweise von *Altichiero;* im Bogen: Madonna mit Engeln; an der rechten Wand oben *Madonna von Engeln und drei Rittern aus der Familie Cavalli verehrt, unten Madonna und vier Heilige; — gegenüber: Madonna delle grazie, Christus im Grabe, Versuchung, Christus mit Donator, S. Magdalena. — Fensterwand r. neben dem Altar (mit Holzskulpturen und Malereien in der Predella) r. S. Christophor. (*Schnaase* und *Crowe u. Cav.* schreiben das Bild mit den Familienporträts („das schönste der Wandgemälde von Verona") über dem Grabmal des Friedrich de Caballis, † 1390, dem *Altichiero* zu; „die sonst langweilige Scene ist durch die feine Schönheit der Madonna, die Lieblichkeit der neben ihrem Throne stehenden Engel und besonders des Kindes, die ungezwungene Haltung, die edeln und individuellen Züge und das phantastische, aber reiche Kostüm der Ritter, die vortreffliche, einfache Gewandbehandlung, das frische und warme Kolorit, überaus anziehend geworden". (*Schnaase*). — 1. Capp. r. vom Chor (Capp. Pellegrini), an der Wand: Terracottareliefs des Lebens und Leidens Christi (Ende des 15. Jahrh.; besonders schön die Grablegung). — An den Eingangspfeilern Heilige, von *Franc. Benaglio*, 1450. — R. Grabmal Bevilacqua's mit **Fresken:* Madonna mit SS. Georg, Zeno, Antonio, Dominikus, unten S. Katharina mit anbetenden Rittern aus dem Hause Bevilacqua, wahrscheinlich von *Jacopo da Verona*, Schüler Altichiero's. — L. Grabmal des *Tommaso Pellegrini*, † 1392, mit Fresken: Madonna mit Joseph, Täufer, Benedict, Dominicus. — Aussen über dem Bogen: *S. Georg, von *Vettor Pisano*, ca. 1420. — In der Chorkapelle: L. *Grabmal des Scaligergenerals *Cortesia Serego*, † 1432, mit der tüchtigen Reiterstatue und zwei Vorhang ziehenden Dienern in antiker Rüstung; die Fresken von *Vincenzo di Stefano* (Lehrer Liberales). **Stuhlwerk* in graziöser Frührenaissance, mit einfachen dekorativen Intarsien. — 1. Capp. l. vom Chor: Grabmal des Angelo und Marsiglio *Lavagnoli;* an den Wänden reicher Freskenschmuck, 15. Jahrh., von *Benaglio* und *Moroncini*. — 2. Capp. l. vom Chor dient für den Glockenthurm und hat Heilige a fresco, von *Boninsegna*. — Ueber der Sakristeithür ein Kolossalgemälde des Koncils von Trient, von *Falcieri*. — In der Capp. del Rosario (letzte Kapelle an der linken Seitenwand) altes Altarbild: Madonna, SS.

Dominikus und Petrus Martyr; und knieend Martino della Scala mit seiner Gattin Taddea da Carrara, mit leoninischen Versen zur Ehre Maria's. Die gute Architektur der Kapelle ist von 1585. — 4. Altar l. (*Miniscalchi*) mit reichem Ornament; Altartafel von *Giolfino*, Geistausgiessung, 1518; in der Lunette Geistausgiessung, von *Michele da Verona*. — In der Einfassung um den Altar 14 (theilweise treffliche) *Statuen, 15. Jahrh. — 3. Altar l.: Madonna mit Heiligen, von *Brusasorci*. — An den zwei letzten Pfeilern des Mittelschiffs r., sowie an der linken Wand des Querschiffs u. a. Stellen Fresken aus dem 14. Jahrh.

L. von der Façade der Kirche liegt die kleine Kirche ***S. Pietro Martire*** (mit interessantem Fresko: Allegor. Madonnenbild mit Wappen deutscher Geschlechter); über dem Thorweg ist unter gothischem Baldachin der Grabschrein des Grafen *Guglielmo da Castelbarco*; — an das Kirchlein lehnen noch drei andere Grabmäler des *14. Jahrh., auch mit Baldachinen: 1. Guinicello de' Principi von Bologna. 2. Leonardo da Quinto, Notar Cansignorio's. 3. Dussaini, mit interessanten Reliefs.

Das ehemalige *Kloster* wurde zum Lyceum umgewandelt.

Durch Via Liceo und del Duomo nordwestl. zum

***Dom** (Pl. F, 2) *la Cattedrale*, mit dem Titel *S. Maria Matricolare*, eine Stiftung des 8. Jahrh., angeblich auf einem Minerventempel errichtet, im 14. Jahrh. gothisch umgebaut, die *Façade* ein phantastisches Dekorationsstück, theilweise noch aus dem Ende des 12. Jahrh. — Hinter den Greifen und Säulen des reich reliefirten (bogenförmigen) *Hauptportals* stehen zu beiden Seiten des Eingangs *die Palatine Karls d. Gr., l. *Roland*, dessen Schwert die Inschrift „Durindarda" trägt, r. Olivier.

Beide rohe, aber charakteristische Skulpturen des 12. Jahrh., bärtig, doch jugendlich, mit langen lockigen Haaren, Roland mit Mütze, Panzerhemd, zwischen seinen Füssen ein Drache; Olivier baarhaupt und ohne Panzer, im Rock mit Armbändern, in der Rechten eine Streitgeissel mit gestachelter Kugel.

Die kolossalen Löwen am Hauptportal haben grosse Flügel, der r. auch die zwei Räder aus Ezechiels Vision; unter ihren Tatzen zwei Stiere und ein Drache. — Im Giebelfeld des Portals die thronende Madonna, daneben l. die Geburt Christi, r. die Anbetung der Könige, am Architrav in Medaillons drei Königinnen (eine verdeckt), welche die Kirche begünstigten, die Mutter und die Gattin Karls d. Gr. und die Gattin des Desiderius, mit späterer Beischrift: Glaube, Liebe, Hoffnung; an den Pfosten die Propheten und phantastische Thiere (sämmtliche Skulpturen zeigen byzantinische Nachwirkung).

Inneres: Weiter Schiffbau mit schweren Pfeilern, in ähnlicher Anlage wie S. Anastasia, der Chor im 15. und 16. Jahrh. erneuert und erweitert; der alte Fussboden ist theilweise wieder hergestellt. Am 2. Pfeiler r. Weihbecken mit drei Gobbi. Jüngst wurden auch die **Fresken*, welche die Wände um die drei vorderen Kapellen im rechten und linken Seitenschiffe schmücken, wieder freigelegt; die r. sind von *Falconetto*, laut Inschrift am Fresko des zweiten Altars von 1503. Die l., den Traditionen der Schule von *Andrea da Mantegna* folgend (Heilige in Nischen und auf Pilastern), sind wahrscheinlich von einem der *Bonsignori*, Ende des 15. Jahrh. — Erster Altar r.: *Falconetto*, Madonna mit SS. Petrus, Anna, Sebastian, Hieronymus. — Zweiter Altar r.: **Liberale*, Grablegung, unten Madonna und vier Heilige. — Am ersten Altar l. vom Haupteingang: *Himmelfahrt Mariä, von *Tizian* (von Paris zurück). — Das schöne *Presbyterium* (il tornacoro) wurde nach dem Entwurf *Sammichele's* 1534 ausgeführt, ebenso die zwei Seitenkapellen; das Krucifix in Erz, über der Mitte der Schranken, ist ein altes Werk von *Giambattista da Verona*; der Tisch des Hochaltars besteht aus einem einzigen prächtigen Stück rothen Veroneser Marmors; die Fresken des Chors (Himmelfahrt Mariä u. a.) malte 1534 *Torbido* nach Zeichnungen des *Giulio Romano* („welcher dabei unter Correggio's Einfluss stand"), ebenso die Fresken aussen über dem Chorbogen. — Die Lunette über der Kapelle l. vom Chor ist von *Falconetto*. — R. von der runden Brüstung des Chors das gothische **Grabmal S. Agatha's*, in prachtvoller *Renaissance-Umrahmung von 1508.

Der Sakristan führt l. vom Chor durch einen Korridor zu der sehr interessanten alten Taufkapelle ***S. Giovanni in fonte,** 1122 bis 1135 erbaut, eine Basilika-Anlage mit drei Apsiden und gewölbten Seitenschiffen, Säulen und zwei viereckigen säulenartig verjüngten marmornen Pfeilern. Der **Taufbrunnen* (von ca. 1200), achteckig; zwischen den (theilweise gewundenen) Säulen Reliefs der Geschichte Christi in naiv kindlicher Darstellung, aber mit bewegter Gewandung und von grosser dramatischer Lebendigkeit; wahrscheinlich von einem *Deutschen,* der sich in Italien an antiken Werken bildete. R. vom Chor: *Caroto,* Madonna mit zwei Heiligen und einem Donator. – L. von der Façade führt die zweite Thür zum schönen *romanischen *Kreuzgang,* der an den Seiten noch seine zwei Geschosse mit den Doppelsäulen hat. – Oben ist die bischöfliche *Bibliothek* mit *Archiv,* interessanten Codices u. einigen alten Malereien und Skulpturen.

Südwestl. vom *Pal. Vescovado* (einem 1356 begonnenen, aber vielfach veränderten Bau mit einer Sammlung von den Bildnissen der Bischöfe; im Oratorium: Carotto, Auferweckung des Lazarus, 1531) längs der Etsch zur *Kettenbrücke (Ponte Garibaldi),* Pl. E, 2, die zur *Porta S. Giorgio* (Pl. E, 1) hinüberführt.

II. Linkes Etsch-Ufer.

Jenseits der *Kettenbrücke* (2 C.), (Pl. E, 2), führt nordwärts im Bogen (durch neue Anlagen) die Strasse durch *Porta S. Giorgio* zur Kirche

***S. Giorgio in Braida** (Pl. F, 1), eine sehr alte Gründung, 1477 im Renaissancestil ganz umgebaut; an der spätern Leitung nahm *Sammichele* Theil, er verstärkte die Mauern zur Aufstellung der schönen Kuppel; der Glockenthurm aber, von ungeschickten Leuten in seinem Auftrag ausgeführt, stürzte ein, so dass er ihn von Neuem aufbauen musste. – Das Innere macht durch die harmonische Einheit der Säulen, Pilaster, Statuen, Kapellen, Bogen, Friese, Altäre und Emporen, sowie durch das prächtige Presbyterium und die Kuppel einen sehr erfreulichen Eindruck. Ueber dem Haupteingang: *Tintoretto*, Taufe Christi. 3. Altar r.: *Dom. Tintoretto,* Ausgiessung des Geistes. – 4. Altar r.: **Brusasorci,* Die drei Erzengel. – 1. Altar l.: *S. Ursula mit ihren Gefährtinnen, Temperabild von *Caroto,* bez. 1544 (erinnert an Viti und Peruzzi, ist aber nicht ohne Manierismus, die Farbe verdorben). – 3. Altar l.: *S. Sebastian und Rochus, von *Caroto*. – In der Lunette: Die Verklärung; in der Predella: Bergpredigt, Grablegung, Auferstehung; an den Pilastern vier Heilige, von *Dems.* – 4. Altar l.: **Girolamo dei Libri* von Verona, Madonna unter einem Orangebaum, zwischen Lorenzo Giustiniani, dem ersten Patriarchen Venedigs und S. Zeno (1526, bez.); – darunter drei singende Engel; zeugt vom Studium Mantegna's.

Lanzi nennt das Bild einen Edelstein, der durch etwas unaussprechlich Schönes, Glänzendes und Leuchtendes überrascht, und *v. Quandt* fügt hinzu: „bei Erinnerung an dieses Gemälde fühle ich die Rührung wieder, die mich bei dessen Anblick ergriff und kann sie nicht verbergen!"

5. Altar l.: **Moretto,* Madonna mit S. Cäcilia, umher SS. Agnes, Agatha und Lucia, bez. 1540. Darüber r. und l. von der Orgel, sowie gegenüber r. und l. von der Instrumentaltribüne: vier Bilder mit dem Martyrium S. Sebastians, von *Girolamo Romanino,* 1540 (leider übermalt). – Am Hochaltar (meist verhängt) das berühmte Bild ***S. Georgs Martyrium,* von ***Paolo Veronese*** (kam von Paris zurück; Zeichnung und Formen edel und von der höchsten Lebendigkeit, anstatt der dramatischen Bewegung ein Schwelgen in den herrlichsten Farben). – An den Wandseiten des Presbyteriums r. die Brodvermehrung, von *Paolo Farinati,* laut Inschrift 1603 in seinem 79. Jahre gemalt. (Der Mann, der dem Herrn ein Kind mit zwei Fischen darreicht, ist das Bildniss des Künstlers). – L. der Mannaregen, nach dem Entwurf Brusasorci's († 1605), von seinen Schülern vollendet.

Der Strasse weiter entlang liest man r. an der Klostermauer, dass Ezzelino III. hier 1256 elftausend Paduaner niederhauen liess. Das Ostende der Strasse führt zur Kirche

S. Stefano (Pl. G, 1), von sehr alter Gründung, wahrscheinlich im 11. Jahrh. wieder aufgebaut, noch mit den alten Formen des Chors, und der im lateinischen Kreuz errichteten Krypta, wo 21 veronesische Bischöfe liegen; im Langhaus eine Holzdecke.

Das Innere sonst modernisirt. Ueber 13 Stufen zum Querschiff hinan. — Am Ende des rechten Querschiffs: *Carotto*, Madonna zwischen S. Petrus und Andreas. Am Altar l. vom Hochaltar: *Giolfino*, Madonna, der Täuferknabe (raffaelesk) und fünf Heilige; (die Engel in der Art Moretto's).

Südl. setzt die alte Brücke, *Ponte della Pietra,* über den Strom; die zwei Bogen an der Hügelseite sind noch römisch; die Brücke wurde 1298 restaurirt und 1520 von dem Dominikaner Giocondo Monsignore von Verona in seinem 85. Jahre umgebaut. – Nordöstl. die alte Königsburg (S. 535) **Castel S. Pietro** (Pl. G, 2), drohend über Verona wegragend (Permesso zum Besuch beim Kommandanten am Aufgange); jetzt Festung und Kaserne; die alte *Schlosskirche S. Pietro*, wo Urban III. 1186 zum Papste gekrönt wurde, verfiel; Theodorichs Königspalast sieht man nur noch auf dem ältesten Stadtsiegel, auch der Festungsbau, den Galeazzo Visconti 1393 begann und die Venetianer vollendeten, wurde 1801 geschleift; die österreichischen Kriegsbauten wurden nationale; die weite Aussicht von der Hügelspitze gewährt den Blick auf den Schauplatz der neuesten Kämpfe, den Friedhof von S. Lucia und die Cypressen von Custozza; r. aber erfreuen die frischgrünen Ausläufer der rhätischen Alpen, geschmückt mit Villen, Rebenhügeln und Olivenhainen und darüber erheben sich als ernste Wächter zwei Forts, überragt von den Zinnen des schneebedeckten *Montebaldo*.

Am Fusse des Kastellhügels, die erste ansteigende Gasse l. (*Vicolo Botte*) hinan zu den Resten des ***Antiken Theaters** (Pl. G, 2).

Der *Kustode* (60 C.) wohnt l. oben, Nr. 1 Scalone S. Bartolomeo.

Gegenüber Nr. 6 Vicolo Botte kommt man durch ein Gitter l. zum Eingang des Theaters, geradeaus und l. zu einer Sammlung *antiker Baufragmente* (komposite Kapitäle, Reste eines Rundbogens mit Pilastern). Weiter oben steigt man 31 Stufen, die von den antiken Sitzen herrühren, hinan und sieht von oben in ein Couloir und einen Kanal um das Theater hinab, oben einige Antiken (ein schöner Bacchuskopf und eine Sonnenscheibe). — Dann um *S. Siro* herum zum Quai hinab, hier r. bei Nr. 8 Eingang zur Scene, von welcher nicht unbedeutende Reste vorhanden sind; r. neun Sitzreihen. Dann dem Quai östlich entlang, bei Rigasta Redentore Ausgänge des Theaters, Bögen, Wandfragmente mit Halbsäulen, ionische Kapitäle u. a. Endlich noch hinan zu einer antiken Cisterne, mit Sicht auf einen Kanal.

Den Ursprung des Theaters kennt man nicht; ein Dekret Berengars I. ordnete die Abtragung des schon halb verschütteten Baues an. Graf Monga liess in neuester Zeit die von ihm angekauften Häuser und Grundstücke über den Ruinen entfernen und Bögen, Gewölbe, Thore freilegen.

Auf einen Rest dieses antiken Theaters ist südöstl. unten vor dem Kastell auf kleiner Anhöhe über Piazzetta S. Libera das Kirchlein ***SS. Siro e Libera*** (Pl. G, 2) gebaut, in welchem (laut Inschrift über dem alterthümlichen Portal mit den drei alten Fresken: (Christus und zwei Heilige) die erste Messe in Verona gelesen wurde. Hinter dem Chor ist eine Höhle, welche von dem Gestein einer antiken Arkade gebildet wird. (Die schönen, geschnitzten Stühle des Chors von 1712 fertigte ein Deutscher.)

Der Rigasta Redentore entlang südostwärts, dann l. durch Via Redentore nach **S. Giovanni in Valle** (Pl. H, 3), eine dem Baptisterium beim Dom ähnliche kleine Basilika, wahrscheinlich aus der Longobardenzeit, mit offengelassener Dachrüstung.

In der Krypta ein altchristlicher **Sarkophag* von hohem Kunstwerth, dessen Reliefs (Geschichte des Alten und Neuen Testaments) in der Zeichnung denen des Bassus - Sarkophages (4. Jahrh.) in der Peterskirche (grotte) zu Rom gleich zu stellen sind. Ein zweiter, noch reicherer ist im Kunstwerth untergeordnet. Eine Lampe von sehr eleganter Form und Zeichnung beleuchtet spärlich diese alte Stätte.

Die Via S. Giovanni führt südl. zur Via S. Chiara und weiterhin durch Via Ponte Pignole über die kleine Brücke,

dann l. dem Quai entlang über die folgende Brücke nach

***S. Maria in Organo** (Pl. G, 3), von einer alten Tuchfabrik (Organum) benannt, schon 866 erneut, 1444 den Olivetanern überlassen und laut Inschrift an der Basis der ersten Säule r. im Innern 1481 umgebaut, in schöner Frührenaissance mit unvollendeter Façade von *Sammichele,* und sehr schönem Presbyterium.

Inneres: 5. Capp. r.: S. Francesca Romana, von *Guercino,* 1639. An den Aussenpilastern: Fresken (die zwei Erzengel, Hieronymus und Täufer) von *Cavazzola.* — 6. Capp. r.: Raffaeleske Fresken von *Giolfino* (Erzengel und Abendmahl, Pharaos Untergang). — R. vom Hochaltar: **Kandelaber* in Nussbaumholz mit Statuetten, Sphinxen, Blattwerk, von dem Olivetanermönch *Giovanni da Verona,* der auch die trefflich eingelegten *Holzarbeiten des Chors 1499 ausführte; er war der erste, der Farbe, Schatten und Licht in dieser Weise den Intarsien zu geben wusste. — Die Landschaften an den Wandsitzen zur Seite des Hochaltars malte *Brusasorci;* ebenso die vier Fresken l. vom Hochaltar (Auferweckung des Lazarus, Teich von Bethesda, Auferstehung, S. Hieronymus und Täufer). — Die sehr schöne *Sakristei enthält ausgezeichnetes Intarsiagetäfel von *Fra Giovanni,* Malereien und Prospekte auf den Flügeln der Schränke von *Brusasorci,* vortreffliche **Fresken* von *Francesco Morone,* ca. 1500, nach Motiven Mantegna's in der Camera de' Sposi zu Mantua; der viereckige Raum ist in Felder mit Lunetten getheilt wie der Saal Peruzzi's in der Farnesina. An der Decke eine Balustrade, von welcher Engel niederschauen und der segnende Heiland; in den Lunetten und dem Friese darunter Päpste, Mönche, Heilige. („Diese Sakristei ist eines der grossen Denkmäler lokaler Kunst in den Venetianischen Provinzen, fast Mantegna ebenbürtig in Perspektive, Verkürzung und Raumvertheilung"). — 3. Altar l.: **Francesco Morone,* Madonna zwischen S. Augustin und Martin, 1503 bez.

Weiter dem Vicolo S. M. in Organo entlang und l. durch Via Porta Organo in die Via Giardino Giusti zurück und r. geradeaus zum (l. Nr. 10) ***Palazzo Giusti,** mit der berühmten Gartenaussicht (Pl. G, H, 4, am Gitterthor r. läuten; 30 C.), in einem romantischen, der Isola bella ähnlichen Garten mit hundertjährigen hohen *Cypressen, Tropfsteingewölben, Orangen, Myrten, Lorbeer, Acanthus, antiken Grabmälern. Auf der Terrasse, zu welcher eine gedeckte Wendelstiege führt, Ruhebänke und künstliche Tempelruine.

Herrliches **Panorama** der Stadt, des Flusses, der Landschaft, nördl. die Hügel von Castel S. Pietro, westl. die Piazza mit der Arena, südl. die Bastionen und die Station der Porta nuova, in der Ferne die Hügel von Custozza und Sommacampagna, Schauplätze der zwei Schlachten von 1848 und 1866.

Auf der Via Giardino südöstl. weiter (bei Nr. 35, Via Marco Padri l. Eingang zur Grotte, siehe unten) nach

SS. Nazaro e Celso (Pl. H, 4), im 11. Jahrh. errichtet, 1464 aus einer fünfschiffigen Kirche zu einer dreischiffigen umgebaut.

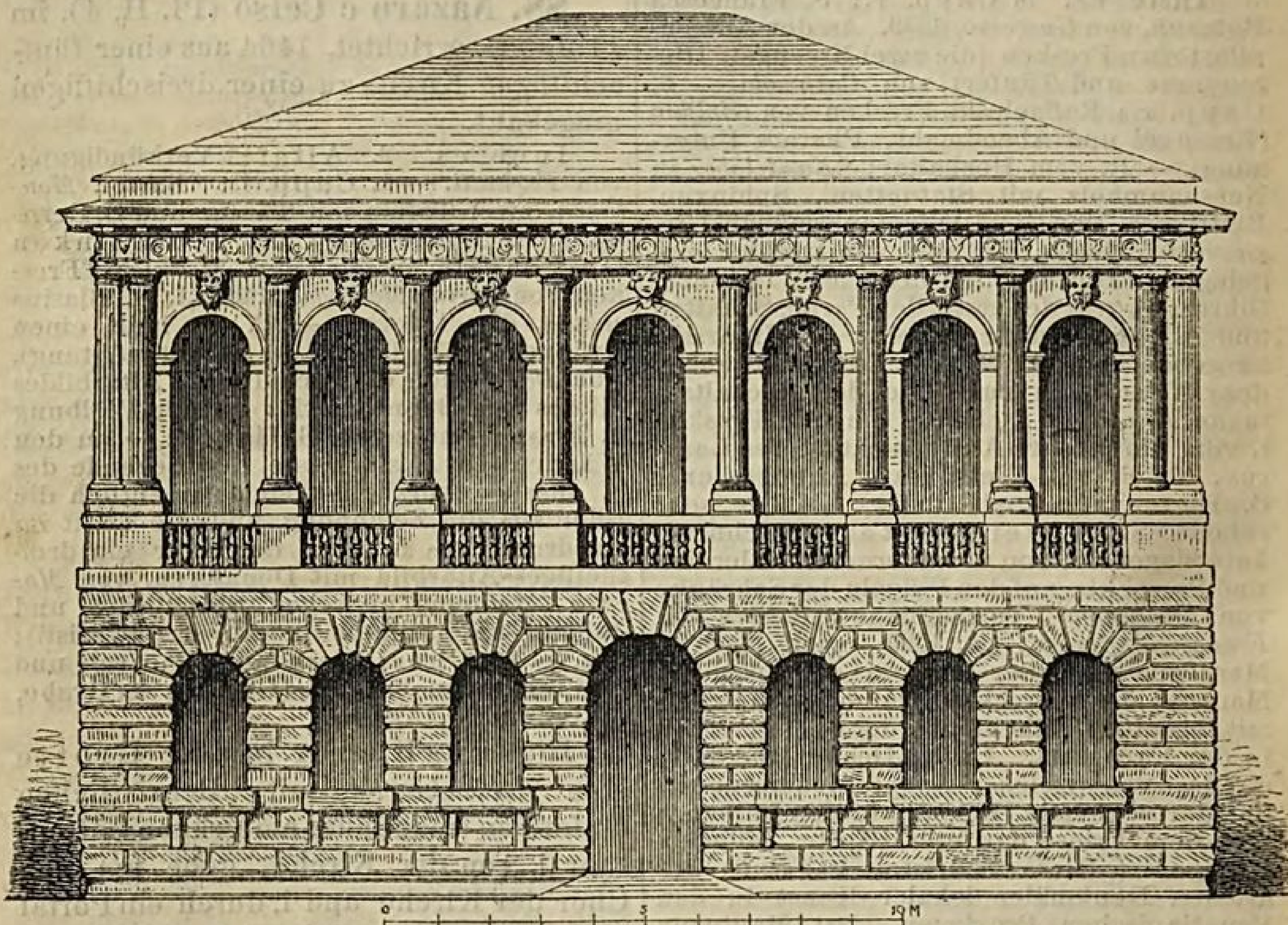
Inneres. 2. Altar: Verkündigung, von *Farinati.* — 1. Capp. l.: *Bartol. *Montagna,* zwei Tafeln mit Täufer und S. Bernhard; S. Nazaro und Celso. — Im linken Querschiff, in der *Capp. S. Biagio* *Fresken von *Bartol. Montagna,* 1491 (1. S. Blasius segnet die Thiere. — 2. Er heilt einen Krüppel. — 3. Tortur. — 4. Enthauptung). Von *Dems.* auch die Predella des Altarbildes (dieses von Buonsignori): an der Wölbung S. Blasius und sechs Gefährten; — an den Wänden der Apsis Reste der Legende des S. Blasius (vorzüglich sind namentlich die Bildnisse, die Zeichnung und die Kraft im Ausdruck). — L. über der Thür ein dreitheiliges Altarbild mit Donatoren, von *Mocetto* (Madonna zwischen SS. Blasius und Juliana, unten ein bellinesker Kopf Christi); bez. — Im Chor: Fresken von *Farinati* und drei Bilder von *Montagna* (Christus am Grabe, S. Juliana, S. Agatha).

Hinter der Kirche r. in einer *Grotte eine *Felsenkirche* mit altchristlichen Malereien (man läute am grünen Lattenthor l. von der Kirche, gehe um den Chor der Kirche und l. durch ein Portal in den Felsen hinein). Die Grotte gehört zu den Fundgruben des Alterthums, den fast ganz vermauerten Gängen und Höhlen, die sich von Castel S. Pietro im Innern des Felsenwalles hinziehen, der die *Veronetta* (den alten Stadttheil am linken Ufer der Etsch) halbkreisförmig umschirmt und an der Porta Vescovile endet.

Sie ist in den gelblichen Kalktuff der steilen Felswand eingehauen und zeigt Wandmalereien, welche, wie die übereinander liegenden, sich ablösenden Mörtelschichten zeigen, verschiedenen Perioden angehören; aus frühchristlicher Zeit wohl die Taufe Christi, S. Michael die Seele zum himmlischen Jerusalem geleitend, Moses Wasser aus dem Felsen schlagend, und oben die

Hand Gottes). — Aus späterer Zeit die Verkündigung, die 12 Apostel (noch ohne Sinnbilder). Christus auf dem Throne (mit Sonne und Mond). Manches wohl erst aus dem 10. Jahrh., als nach der Verwüstung der Kirche durch die Ungarn dieselbe restaurirt wurde. Die Nischen, wo der Altar und das Taufbecken gestanden, die Abgrenzung des Presbyteriums, der Mosaikboden u. a. sind noch gut erhalten.

Westl. zur Via Mezza Porta Vescovo und r. weiterhin zum *Ponte delle Navi* (S. 548). An den Häusern dieser Strasse



Palazzo Pompei zu Verona.

sieht man hier und da noch alte Façadefresken, z. B. Strada Vescovo, neben Nr. 19. 16. 13. 9; Strada S. Paolo l. Nr. 12; besonders aber (nahe bei der Brücke) r. Nr. 3, eine reizende Darstellung der *Madonna mit vier Heiligen, von *Francesco Morone,* 1515 (die Originalzeichnung ist in den Uffizien zu Florenz unter Bellini's Namen). — Von der Brücke südl. der:

***Palazzo Pompei** (Pl. F, 5), mit dem **Museo Civico.** Der Palast selbst ist ein sehr bedeutender Bau des *Sammichele,* ca. 1530, von ernster, vornehmer Wirkung*, das Erdgeschoss mit Rundbogenfenstern und konsequent in kräftiger Rustika durchgeführt, das Obergeschoss durch dorische Säulen gegliedert und von einem mächtigen Kranzgesims mit Triglyphenfries bekrönt. Die grossen Rundfenster auf gegliederten Pfeilern mit reichem Schlussstein am Bogen, und Balusterbrüstung am Fuss. Der letzte Besitzer des Palastes, *Alessandro Pompei,* vermachte den Palast der Stadt, zur Aufstellung der *Pinakothek* und anderer Sammlungen.

Im Vestibül sieht man an den Wänden antike Inschriften, Reste von Grabmälern u. a. antiken Fragmenten aufgestellt, oben die Terrakottenbildnisse berühmter Veroneser Künstler; in dem mit Glas bedeckten Hofe Gypsabgüsse nach *Canova;* r. eine Glocke aus den Zeiten der Scaliger (1358); zuhinterst l.: Fragmente vom antiken Theater.

Im Vestibulum l. ist durch eine vergitterte Thür (der Kustode am Ende des Vestibulums r. 1 Fr.) der Aufgang zur

***Pinacoteca** (Gemäldesammlung), eine für die Kenntniss der Veroneser Kunst sehr wichtige Sammlung, zu welcher jetzt durch testamentarische Schenkung auch noch in den ersten Sälen die *Galleria Bernasconi* (Saal I bis III) hinzugekommen ist.

I. Saal: Linke Schmalwand: 1. *Franc. Paglia* von Brescia, Jakob von den Engeln besucht, 1668. — 5. *Andrea Vicentino*, Drei Könige, 1579. — 8. *Badile* von Verona, Bildniss. — 9. *Paris Bordone*, Bildniss. — Linke Längswand: 11. *Rosa da Tivoli*, Mittagsruhe. — 12. *Michelang. Caravaggio*, Josephs Kleid vor Jakob. — 14. *Carlo Cagliari*, Allegorie. — 15. *Tintoretto*, S. Hieronymus. — 16. *Santo Creara* von Verona, Bildniss, 1620. — 17. **Leandro Bassano*, S. Magdalena. — 19. *A. Schiavone*, Triumph der Galatea. — 27. **Giov. Bellini*, Madonna. — 28. *Bart. Schidone*, Anbetung der Hirten. — 31. **Paolo Veronese*, Taufe Christi. — 34. *Pietro Perugino*, Madonna. — 33. *Morone*, Bildniss. — 38. *Paolo Veronese*, Bildniss. — Rechte Längswand: 49. (Ueber der Thür) *Moretto*, Tobias. — 50. *Paolo Veronese*, Dogenbildniss. — 51. *J. Tintoretto*, Bildniss. — 52. **Tizian*, Madonna mit Johannes. — 55. *Masaccio*, (?) Bildniss. — 56. *Cignani*, Carità. — 57. *Paolo Veronese's Schule*, Venezia prämiirt die Künste. — 61. *Niccolò Golfino* von Verona, Madonna. — 62. *Carlo Cagliari*, S. Veronica. — 65. *Brusasorci*, Bildniss. — 68. *Bonifazio*, Noah. — 70. *Tiepolo*, Vier Heilige. — 71. *Giulio Romano*, Waschung des Christkindes (Dresden). „Er verband hier mit der genügsamen Kühnheit eines Nachahmers die fleischigen Formen und natürlichen Bewegungen des Raffaelesken mit der breiten Behandlung der Nachfolger des Pordenone.“ *Crowe* u. *Cav.*

II. Saal: Ueber der Thür: *Marcello Fogolino* von Vicenza, Verehrung des Kindes, 1527. — 155. *Girol. Libri* von Verona (1472 bis 1555), Madonna („aus der Zeit, da eine gefälligere und farbenreichere Pinselführung mit der neuen Freiheit in der Behandlung sich einigte“. *Crowe* u. *Cav.*). — 156. *Michele da Verona*, Madonna, 1510. — 138. *Fr. Morone*, Heilige und Donatoren in vier Abtheilungen. — 144. *Aless. Turchi* von Verona, Anbetung des Kindes. — 149. *Pasquale Ottino* von Verona (1570 bis 1630), Grablegung. — 136. *Franc. Benaglio* von Verona (1476), Madonna. — 141. *Parmigianino*, Heilige Familie. — 142. *Tintoretto*, Madonna in gloria. — 145. *Franc. Carotto* von Verona (1471 bis 1546), Erzengel Michael. — 151. ***Francesco Francia*, *Madonna*** mit einem Engel und zwei Heiligen (aus Urbino). — 157. **Franc. Bonsignori* von Verona (Vasari nennt ihn Monsignori, entgegen der Unterschrift des Künstlers), Madonna, 1483 bez. — 158. *Vittore Pisano* von Verona (1450), Madonna („von wahrhaft anmuthsvollem Charakter und weniger kindlicher Behandlung“. *Crowe* und *Cav.*) — 160. *Lucas von Leyden* (?), Drei Könige. — 161. *Antonio da Vendri*, von Verona, Madonna, bez. 1512. „Sein Stil ist der seines Lehrers Cavazzola (in Miniatur.“ *Crowe.*) — 142. *Tintoretto*, Madonna in Gloria. — 146. *Paolo Veronese*, Madonna. — 147. *Gaudenzio Ferrari*, Madonna. — 152. *Bart. Vivarini*, Madonna. — Linke Längswand: 76. **Bart. Montagna*, S. Biagio und ein Bischof; (gehört zu einem Altarwerk in S. Nazaro). „Bellini, Carpaccio, Mantegna sind alle zuvor von Montagna studirt worden, ehe er dies Meisterwerk geschaffen.“ (*Cr.* u. *Cv.*) — 77. *Parmegianino*, Heilige Familie mit S. Caterina. — 78. *Carotto*, Madonna. — 79. *Polidoro Caravaggio*, Kämpfende Chimären. — 81. *Cavazzola*, Madonna, Kreuzabnahme. — 82. **Correggio*, Engelsköpfchen. — 83. **Pordenone*, Pauli Bekehrung. — 85. *Mantegna* (?), Christus. (*Cr.* u. *Cv.*: „in der Art des Francesco Montagna“). — 86. **Giov. Bellini*, Tempelpräsentation Christi (gez.) — 92. *Mantegna* (bez.; doch nach *Crowe* u. *Cav.* wahrscheinlich von Benaglio), Heil. Familie. — 88. *Fra Bartolommeo*, Kopf. — 87. **Raffaello*, Anbetung der drei Könige.

„Ein 65 Cm. breites und 53 Cm. hohes, sehr ausgezeichnetes Bild, das ich unbedenklich für eine Arbeit Raffaels aus der Zeit von 1492 bis 1504 halte, obschon sie im Wesentlichen nur eine Wiederholung des Freskogemäldes ist, das Perugino in diesen Jahren für seine Vaterstadt Città della Pieve gemalt hat. Die Abstufung in den psychischen Motiven ist bewunderungswürdig; der edle Jüngling vor dem Gefolge l. ist wahrscheinlich der Erbprinz Franz Maria von Urbino.“ (*Förster.*)

93. *Schule Raffaels*, Madonna mit Elisabeth. — 98. **Antonius Moor* (Holländer), Bildniss. — 100. *Amberger*, Bildniss. — 102. *Giorgione* (?), Steinigung des S. Stephanus. — 103. *Marco d'Ogione*, Die zwei Marien. — 104. *Gir. Santa Croce*, Kreuzigung. — 105. **Cima*, Madonna. — 89. *Dom. Morone* von Verona, Inneres eines Oratorium. — Ausgangswand: 108. *Tintoretto*, Pest Venedigs. — 114. *Sebastiani*, Madonna. — 119. **Cavazzola* (Paolo Morando) von Verona, Madonna, bez. („aus der Zeit seiner Reife“). — 120. *Bellini* (?), Madonna. — 128. *Carotto*, Versuchung. — 109. *Ders.*, Der todte Christus. — 115. *Ders.*, Heilige Familie. — 122. *Basaiti*, S. Sebastian. — 116. *Garofalo*, Verkündigung. — 123. *Cima*, Madonna. — 126. *Bern. Zenale* von Treviglio († 1526), Das Christuskind an der Mutterbrust. — 113. *Giov. da Udine*, S. Gabriel. — 117. *Bissolo*, S. Caterina. — 124. **Cambiaso*, Flucht nach Aegypten. — 130. *Bern. Luini*, Johannes. — 129. *Bart. Montagna*, Leichnam Christi.

III. Saal: 233. *Giac. Bassano*, Venetianer Senator. — 213. *Canaletto*, Venedig. — 216. 220. 221. Bilder von *A. Schiavone*. — 178. *Previtali*, Madonna zwischen zwei Bischöfen. — 183. *Liberale* von Verona, S. Petrus (auf der andern Seite: drei Könige). — 185. *Romanino*, S. Hieronymus. — 186. *Boccaccino*, Geburt Christi. — 187. *Bonifazio*, Heilige Familie. — 174. *Fr. Morone*, Madonna. — 196. **Moretto*, Madonna. — 233. *Liberale*,

Geburt Christi. — 192. *Palma giovane*, Geburt Mariä.

IV. Saal: 1. 79. **Nicolo Golfino*, Madonna. — 74. ***Paolo Veronese*, Kreuzabnahme (war in Paris), Farbenskizze. — 81. **Girol. Libri*, Geburt Christi, mit S. Hieronymus und Täufer (aus S. M. in Organo, die Kaninchentafel genannt). „Im vollendeten Detail bleibt er noch Miniaturist, hat aber feines Gefühl für die Gruppirung und die landschaftlichen Linien, modellirt mit grösster Sorgfalt und Vertrieb der Farben, aber ohne genügende Frische und Licht." *(Cr. u. Cv.)* — 26. *Girol. Santa Croce*, Taufe Christi. — 75. *Ant. Badile*, Auferweckung Lazari. — 89. *Franc. Morone*, S. Franciskus. — 82. *Nicolo Golfino*, Madonna in Gloria, unten SS. Matthäus und Hieronymus (aus S. Matteo). — 87. *Franc. Morone*, S. Bartholomäus. — 83. *Franc. Carotto*, S. Katharina (aus der Madonna di Campagna). — 84. *Girol. Libri*, Taufe Christi. — 85. *Franc. Morone*, S. Caterina und Donator. — 80. *Girol. Libri*, Madonna mit SS. Sebastian und Rochus (*Cr.* u. *Cv.*: „in der Art von F. Morone"). — 65. *Paolo Golfino*, Madonna mit SS. Sebastian, Rochus, Paulus, Christophor (aus S. Felicità). — 3. Wand: 72. **Ant. Badile*, Madonna mit SS. Petrus, Johannes und Andreas (aus S. Spirito). — 17. *Leandro Corona da Murano*, Verklärung (aus S. Salvar). — 74. 2. **Paolo Veronese*, Porträt des Pace Guarienti (Geschenk des Grafen L. Guarienti). — Ohne Nummer: *Raffael* (?), Kleine heil. Familie; daneben: *Bonifacio*, Fusswaschung; zwei Geschenke von 1871. — 73. *Bonifacio*, Auferstehung. — 86. *Giov. Carotto*, Madonna mit SS. Lorenz und Hieronymus (aus S. M. in Chiavica). „Scharf kontrastirend in den Gewändern, die Jungfrau gleicht etwas Raffaels Madonna da Foligno, rothes Fleisch und dunkle Schatten." *(Cr. u. Cv.)* — 23. *Giov. Mansueti*, Anbetung der Hirten und Zug der Könige (bez.). — 132. *Pasquale Ottino*, Vermählung S. Katharina's. — 1. *Brusasorci*, Madonna.

V. Saal. 1. Wand: 71. *Benaglio's Schule*, Vermählung S. Katharina's. — 25. *Girol. Santa Croce*, Madonna mit Täufer und Hieronymus. — 8. *Pasquale Ottino*, Bildniss einer Frau. — 38. (Unbekannt) Madonna mit vier Heiligen. — 133. *Scarsellino's Schule*, Heilige Famile. — 34. *Franc. Bissolo*, Beschneidung. — 33. *Flämische Schule*, Orpheus. — 97. **Jacopo Ligozzi*, Uebergabe Verona's an die Republik Venedig auf Piazza S. Marco 1405. — 22. *Mantegna's Schule*, Pauli Bekehrung (a tempera), nach *Cr.* u. *Cv.* in der Art des *Antonio* von Padova. — 98. **Franc. Carotto*, Madonna mit David; unten die Fusswaschung (aus den Osservanti d'Isola della Scala). — 2. Wand: 37. *Franc. Carotto*, Madonna mit S. Joseph und S. Magdalena (von ebenda). — 90. **Paolo Veronese*, Die Musik durch vier spielende Figuren dargestellt; Fresko auf Leinwand übertragen (ziemlich verdorben). — 3. Wand: 91. *Franc. Morone* (nach *Crowe* von *Paolo Morando*), Dreieinigkeit (aus S. M. della Vittoria Nuova). — 30. *Franc. Corotto*, SS. Franz, Antonius, Bernhardin, Klara (aus den Osservanti). — 39. (Unbekannt) S. Hieronymus in der Wüste. — 92. **Girol. Libri*, Madonna mit SS. Andreas und Petrus (aus S. Andrea). „In Nr. 92 und 94 erreicht er die vollste Freiheit des Pinsels und der Zeichnung, die grösste Kraft in Licht und Schatten, und einen anziehenden Reichthum im Tone." *(Cr. u. Cv.)* — 29. *Mantegna's Schule*, Der Gekreuzigte (nach *Cr.* u. *Cv.* von *Bonsignore*). — 93. **Cavazzola (Paolo Morando)*, Madonna mit SS. Franz und Antonius, mit den Tugenden; unten SS. Elisabeth, Bonaventura, Ludwig, Ivo, Ludwig der Bischof, Eleasar (Porträt); darunter Halbfigur der Donatorin Gräfin Dei Sacco, von 1522 (Geschenk des Kaisers von Oesterreich). „Der untere Theil ist der vorzüglichste, der obere im Atelier beendet worden und erinnert an Bagnacavallo; es ist hier weniger Licht als in der übrigen schönen und frei behandelten Malerei." *(Cr. u. Cv.)* — 60. *Girol. Benaglio*, Grablegung (a tempera). — 31. *Ders.*, Märtyrin mit S. Fermo und Rusto. — 41. *Giov. Mansueti*, Madonna mit S. Hieronymus (bez.). — 94. *Girol. Libri*, Madonna mit S. Joseph, und Erzengel Raphael mit Tobias, 1592; siehe Nr. 92. — 100. *Dom. Riccio*, Selbstbildniss. — 65. *Paolo Giolfino* (schwächerer Bruder Giolfino's), Madonna mit vier Heiligen (aus S. Felicità). — 63. *Franc. Benaglio*, S. Bernhardin (aus S. Clemente). — 61. *Ders.*, S. Franciskus.

VI. Saal. 1. Wand: 51. **Turone*, Ancona, in 5 Abtheilungen, Dreieinigkeit mit SS. Zeno, Täufer, Petrus, Paulus, oben Krönung Mariä; 1360 (aus S. Trinità). — 44. *Marco Zoppo*, Madonna (nach *Cr.* u. *Cv.* von *Franc. Benaglio*). — 43. **Carlo Crivelli*, Madonna; bez. (nach *Cr.* u. *Cv.* in seiner ersten Manier und daher von Bedeutung; „es ist eine groteske Unschuld in diesem Bild, welche die Kritik entwaffnet"). — 57. *Girol. Benaglio*, S. Rustico (aus S. Fermo). — 56. *Ders.*, S. Fermo. — 69. *Lombardische Schule*, zur Zeit der Scaliger, Vermählung S. Katharina's, 2 Engel mit 2 lombardischen Kronen; zur Seite: SS. Rustico, Martino, Zeno, Fermo. — 100. *Mantegna's Schule*, Madonna mit 2 Heiligen. — 62. *Nicolo Golfino*, Eine Schlacht. — 49. *Girol. Benaglio*, Madonna, S. Sebastian, S. Blasius (aus S. Cecilia). — 19. *Franc. Benaglio*, Madonna mit singenden und spielenden Engeln, 1487; a tempera (aus S. Silvestro). — 68. *Cimabue*, Tafel mit 30 kleinen Darstellungen von der Schöpfung bis auf Christus (a tempera; aus S. Fermo; nach *Cr.* u. *Cv.* von *Turone*, 1360), eine überladene Komposition mit fehlerhaften Gestalten. — 52. **Vittore Pisano*, Madonna im Garten; unten: S. Katharina (aus S. Domenico). „Die Behandlung ist die eines Miniaturbildes, das Licht rosig, fein und sorgsam grün durchdunkelt, mittelst zarter Schraffirung." *(Cr. u. Cv.)* — Daneben (ohne Nummer): *Bernardino da Murano*, S. Zeno und ein Bischof. — 66. *Stefano da Zevio* (in

der Art), Madonna, S. Nicolo, S. Andrea und eine Donatorin (nach *Cr.* u. *Cv.* wahrscheinlich von *Giov. Badile*). — 31. *Girol. Benaglio*, Ancona in 3 Abtheilungen: Märtyrin, S. Fermo, S. Rustico (in Tempera). — 39. *Girol. Benaglio*, Madonna, S. Petrus, S. Jakobus, oben Kreuzigung, unten Passionsköpfe (aus S. Jacopo). — 2. Wand: 48. *Ders.*, Madonna mit 2 Heiligen, 3 Predellen mit heiligen Geschichten (aus S. Maria in Chiavica). — 53. *Giov. Badile*, Altarbild in 7 Abtheilungen: Madonna mit Donator, SS. Antonius, Georg, Jakob, Peter Martyr., ein Bischof Mammasus (bez., aus S. Tommaso). — 3. Wand: 47. *Stefano da Zevio's Schule* (nach *Cr.* u. *Cv.* von *Giovanni Badile*), Madonna mit S. Georg und S. Martin; oben: Verkündigung und S. Michael; 1363. — 40. *Venezian. Schule*, Auferstehung. — Daneben (ohne Nummer) [67]: *Falconetto*, Augustus und die Sibylle, (keines seiner Meisterwerke. „Eine Karikatur der Antike, grotesk in der Handlung.“ *Cr.* u. *Cv.*) — 58. *Dionisio Brevio*, Grablegung (a tempera). — 35. *Michele Fachai*, Drei Könige; bez. (aus S. Lucia). — 105. **Paolo* (*Morando*) *Cavazzola*, S. Thomas (aus S. Chiara). — 106. **Ders.*, Fusswaschung (zu Vasari's Zeit dem *Morone* zugeschrieben). — 107 bis 109. **Ders.* (Hauptwerk), zusammengehörend und ein grosses *Altarwerk* bildend: Die Flügel (107. 109.) Oelberg und Kreuztragung; die Mitte (**108.) Kreuzabnahme, 1517. („Ein wunderbarer Uebergang aus dem Realismus des 15. Jahrh. in die edle freie Charakteristik des 16. Jahrh., nicht in leere Idealität.“ *Burckhardt.*) — 99 bis 104. **Ders.*, S. Michael; S. Petrus und der Täufer; S. Joseph; Der Täufer; S. Bonaventura; l. Bernardino da Feltre (99. 100 und 105. sind aus S. Chiara, die übrigen Geschenk des Kaisers von Oesterreich). Ueber die Zusammengehörigkeit sagt *Vasari*: *Francesco Morone* malte am Altar des Kreuzes, wo so viele Gemälde sind, ein Bild in der Mitte über allen, den Gekreuzigten (1498), l. (Nr. 106) die Fusswaschung, wo der Zuträger des Wassers sein Selbstbildniss ist; *Paolo Cavazzuola* malte in S. Bernardino seine besten Figuren, dort sind von seiner Hand *alle* grossen Gemälde am Altar della Croce, nur die Hauptancona ausgenommen, der Gekreuzigte, welche von seinem Lehrer *F. Morone* ist. Oben Nr. 95. Die Geiselung; 96. Die *Dornenkrönung, in der Hauptreihe; Nr. 108. Die Kreuzabnahme, wo der Träger der Cartella mit der Jahreszahl sein Selbstbildniss ist; Nr. 107. r. Oelberg, l. 109. Kreuztragung; darunter in Halbfigur Nr. 104. den seligen Bernardino di Feltre (Porträt des Fra Girolamo Recalchi, eines Veroneser Nobile; Nr. 103. S. Bonaventura (Porträt des Fra Bonaventura Recalchi, Bruder Girolamo's); Nr. 101. Joseph (Porträt eines Agente der Marchesi Malespini, der von der Compagnia della Croce den Auftrag hatte, das Werk machen zu lassen); alles prächtige Köpfe. Die Trefflichkeit dieser Arbeiten, welche hier den schwierigen Vergleich mit denen seines Lehrers auszuhalten haben, wird *Paolo* stets seinen Platz unter den besten Meistern anweisen. — An der rechten Wand (ohne Nummer) **Giacomo Bellini* (Vater des Giovanni und Gentile), Kreuzabnahme (bez.; a tempera.)

VII. Saal. 134. *Paolo Farinati* von Verona, Jesus aus dem Grabe, 1552. — 135. *Pasquale Ottino*, Madonna, unten S. Carlos. — 136. *Marcantonio Bassetti*, Christus und S. Anna; unten SS. Petrus, Matthäus, Johannes. — 2. Wand: 110. *Claudio Ridolfi*, Verkündigung; unten S. Joseph, Karl und Francisco di Paolo, 1625. — 114. *Marcantonio Bassetti*, Die Pharisäer mit der Münze. — 111. *Cav. Barca*, Madonna mit Heiligen. — 112. *Claudio Ridolfi*, Darbringung. — 20. *Ant. Badile*, Madonna mit S. Dionys und Magdalena, darüber Gottvater (Monogramm). *Cr.* u. *Cav.*: in der Art des *Girol. Benaglio*. — 76. *Franc. Torbido* (*Moro*), Madonna, S. Jacopo, S. Lazzaro, 1542 (bez.). — 116. *Cav. Coppa* (Ant. Giarola), Bildniss eines Prälaten. — 122. *Pasquale Ottino*, Bildniss einer Nonne. — 3. Wand: 127. *Michelangelo Aliprandi* von Verona (Schüler des Paolo Veronese), Verkündigung. — 4. Wand: 36. *Liberale*, Geburt Christi, mit S. Hieronymus (aus S. Fermo); „eine übertriebene Erinnerung an *Signorelli*“. (*Cr.* u. *Cv.*) — 129. *Santo Creara*, Krönung S. Katharina's, unten SS. Hieronymus und Paulus. — 113. *Aless. Turchi* (*l'Orbetto*), Madonna.

VIII. Saal. Kupferstiche.

IX. Saal. 2. Wand: 143. *Franc. Carotto*, Madonna mit S. Zeno und S. Petrus Martyr, 1498 (nach *Cr.* u. *Cv.* mit gefälschter Signatur). — 3. Wand: 144. *Aless. Turchi*, Täufer und S. Dominikus. — 146. *Bernardino India* von Verona, Madonna mit Heiligen (1572). — 48. *Aless. Turchi*, Madonna mit Heiligen. — 149. *Franc. Badile*, Pfingsten.

X. Saal. Nichts Erhebliches.

XI. Saal. 171. *P. Ottino*, S. Donato (aus S. Donato). — 172. *Ders.*, Himmelfahrt Mariä. — 173. *Il Gobbino* (Giov. Ceschini von Verona), Madonna mit Heiligen. — 175. *P. Ottino*, Krönung Mariä, mit S. Benedikt und S. Christophor (aus S. Cristoforo). — 176. *Ders.*, Kreuzabnahme. — 177. *Franc. Perazzoli* von Verona (il Ferrarino, Schmiedlein), Heil. Familie (aus S. Maria della Vittoria). — 178. *Rovedata* von Verona (Zeitgenosse des Paolo Veronese), Mahl des S. Franciskus (aus dem Zoccolantikloster). — 179. *Paolo Farinati*, Drei Könige. — 180. *Ders.*, Ecce homo (aus den Cappuccini).

XII. Saal. 181. *Paolo Farinati*, Sieg der Veroneser über die Mantuaner am Ponte Molino 1168. — 182. *Bonnone da Ferrara*, Dreieinigkeit, 1628 (bez.). — 183. *Santa Creara*, Capitano Emo empfängt im Namen Venedigs auf der Piazza delle Erbe die Stadtschlüssel Verona's, 1405 (aus der Sala del Consiglio). — 184. *Marcantonio Bassetti*, S. Thomas (aus S. Tonnio). — 185. *Palma Vecchio*, Bildniss eines Dominikaner-Märtyrers. — 188. *Ortolano Benvenuti*, Heil.

Familie. — 189. *Giov. Cariani,* Bildniss eines Jünglings. — 194. *Felice Brusasorci,* Trinität. — 196. *Bened. Montagna*, Täufer. — 198. *Altdeutsch,* Salome. — 199. *Cav. Barca,* Heimsuchung.

XIII. Saal. 205. *P. Ottino*, Kreuzabnahme. — 207. *Ders.*, Bischof S. Annone findet die Reliquien des S. Fermo und Rustico (aus S. Fermo). — 208. *Ders.*, Madonna mit S. Hieronymus und S. Katharina. — 211. 212. 214. *Ders.*, Bildnisse aus der Familie Pompei. — 215. *Paolo Farinati,* Madonna mit Heiligen. — 216. *Bern. India,* S. Barbara. — 217. *Brusasorci,* Taufe Konstantins.

XIV. Saal. 219. *Brusasorci*, Verkündigung (aus S. Maddalena). — 220. *Paolo Farinati*, Schlacht der Veroneser gegen Friedrich Barbarossa bei Vigasi, 1164 (aus der Sala del Consiglio). — 222. *Fra Semplice* von Verona († 1654), Himmelfahrt Mariä (bez. Deckenbild). — 228. *Claudio Ridolfi,* S. Gabriel (aus den Cappuccini). — 224. *Brusasorci,* Sieg der Veroneser in der Riviera di Salò, 849 (aus den Rathssälen). — 225. *Paolo Farinati,* Vermählung S. Katharina's (aus S. Katharina). — (*Provisorisch*): 15. *Aless. Turchi* (*l'Orbetto*), Geiselung (aus S. Lucia). — 6. *Ders.*, Sieg der Veroneser über die Vicentianer bei Pontalto, 1212 (aus den Rathssälen). — 5. *P. Ottino,* Nächtliche Schlacht des Can Grande II. mit seinem Halbbruder Frignano am Ponte delle Navi (aus den Rathssälen). — 7. *Dom. Riccio,* Madonna mit SS. Ursula und Scholastica. — 16. *G. B. Amigazzi,* Kopie des S. Barnabas, des Paolo Veronese (Original in Paris). — 12. *Paolo Farinati,* S. Bartolomeo zwischen S. Hieronymus und S. Anna.

XV. und **XVI. Saal.** Meist Schulbilder. Geschenke der Famile Pompei.

In den Sälen des untern Stockwerks:

Ausgezeichnete ***Münzensammlung*** (über 22,000; mit ausführlichem Kataloge von 1865).

Naturgeschichtliche Sammlungen (ein vortreffliches Herbarium, das die Lichensammlung *Massalongo's* enthält, und reiche paläontologische Sammlungen des veronesischen und vicentinischen Gebiets).

Kleine Bronzen im Glasschranke: I. Herkules, bekränzter Juppiter, Redner in der Toga, Apollo, *Büste Alexanders d. Gr. (Nr. 260), Vase (Nr. 290a), Bronzefuss (aus dem römischen Theater), Lampen, Spiegel. — II. Redner, Merkur, Silen, Tiberius, bekränzter Kopf, Medusa, *Faustkämpfer, goldene und silberne Ringe, Theatermasken, Thiere. — III. Victoria, Endymion, Kind auf einem Delphin, Venus, Fortuna, Gladiator, Juppiter. Unten: Delphin, Salamander mit eingesetzten Augen. — IV. Spiegelring u. Thiere. — V. Juppiter, Merkur, Gladiator, Minerva, Herkules, Schlüssel, Striegel, Deckel, zwei treffliche grosse Finger, Nadeln, Kämpferringe, Glocken, Phallus. — VI. Minerva, Redner, Kinder, Bacchus. Unten: Bigafragment, Agraffen. — VII. Etruskische Statuetten, Vasen und Gewichte. — VIII. (Auch mittelalterliche und türkische Arbeiten von Elfenbein und Knochen; eine Glocke von 1081 und von 1358.) — X. bis XII. Terrakotten (römische und etruskische.)

Marmorarbeiten: Im III. Saale zwischen den Fenstern der Ostwand: sechs alabasterne Aschenurnen von Voltera; oben in Abtheilung II.: Frauenkopf (aus dem Amphitheater); Abtheilung III Relief: Satyr eine Nymphe tragend (an der Piazzetta S. Tomio gefunden), unten Kolossalfuss. Auf einem Piedestal: Jünglingstorso (an der Via Leoni gefunden). *Redner, in carrarischem Marmor (Dono Pinali.)

Südl. gelangt man der Etsch entlang zur *Porta Vittoria* und jenseits derselben l. zum neuen **Campo Santo** (Friedhof, Pl. F, G, 6, 7), dessen bauliche Einrichtung und Kirche vom christlichen Grabe weg zur antiken Zeit leiten soll; er enthält einige gute Monumente, z. B. der Marchesa *Muselli-Vela* von *Ferrari* von Venedig, einige von *Spazzi*, *Fraccaroli* u. a.

Umgebung.

Vor Porta Vescovile Pl. J, 5.

(1/2 St.) **S. Michele** (hart an der Eisenbahn, S. 482), Geburtsstätte des berühmten Baumeisters ***Michele Sammichele*** (geb. 1484), dem „è dovuta la gloria dell' invenzione della moderna architettura militare". — Er hat sich hier ein herrliches Denkmal in der reizenden Wallfahrtskirche ****Madonna di Campagna,*** seinem letzten Werke, gesetzt. (Man sieht dieselbe ganz nahe bei der Bahnfahrt von Padua nach Verona).

Vasari erzählt, dass zwar die geringe Einsicht der Vorsteher den Plan verdorben habe, von einem Verwandten Michele's aber ein vollständiges Modell dazu gearbeitet worden sei. Aussen ist sie ein Rundbau mit einem 6 m. breiten, tonnengewölbten Umgange auf 28 dorischen Säulen, gegen Osten schliesst der Chor an diese Halle; innen bildet die Kirche ein Achteck; vortretende korinthische Pilaster, mit Flachnischen dazwischen, tragen ein reiches Gebälk und darüber eine triforienartige Gallerie; ein achttheiliges Gewölbe mit einer Laterne bildet den Abschluss. An das Achteck legt sich in griechischem Kreuze der Chor mit einer kleinen Kuppel über der Mitte. Die Gemälde sind von Brusasorci, Farinati, Ridolfi. Eine Schneckentreppe führt zur Kuppel, wo eine herrliche *Aussicht sich entfaltet. (Der Corso zur Madonna di Campagna ist der erste Frühlingsausflug der Veroneser.)

(1 St.) **Montorio** (Mons auri), mit der Rinaldiniburg, einem alten Feudalschloss mit hohem, epheuumranktem Wartthurm; liebliche Aussicht in das Thal *Montorio;* ergiebiger Fundort von Bronzeidolen.

Von **S. Martino** (I. Station der Bahn nach Venedig, S. 482) zur romantisch gelegenen Villa der ***Orti Manara.*** Dahinter **Lavagno** (Lavaneum) auf vulkanischem Boden, dann das vielbesungene **Colognola**, reich an römischen Inschriften, einst Musensitz des Dichters *Bonfadio;* im Garten prächtige Cypressen.

Caldiero (Station S. 482), von den warmen *Heilquellen* benannt, einst der Juno geweiht, schon zu Augustus' Zeit berühmt. — Unweit auf einer Anhöhe **Soave**, einst eine stolze Festung der Scaliger; den Namen gab ihm eine Kolonie Schwaben, welche mit Otto I. nach Italien gekommen waren. Die Trauben liefern den berühmten *Vino santo.*

Tagesausflug (sehr lohnend) nach **Quinto**, zur Kirche ***S. Maria delle Stelle*** im *Fantenathal.* — Dicht unter der Kirche liegt das sogen. unterirdische ***Pantheon***, ein altrömischer Bau, man sagt eine Trophoniushöhle (d. h. des griechischen, Schatzhäuser bauenden Künstlers, dessen Götterbedeutung der unterweltliche Reichthum war). Mitten durch die Höhle fliesst ein treffliches Trinkwasser. Mit Fackeln werden ein antiker Opferaltar, verblichene Fresken, ein Mosaikboden und das Epigraph „Pomponiae Aristocliae Alumnae" gezeigt. — Die Römer bauten die Grotte wohl dem Genius des Wassers. Papst Urban III. weihte 1187 die Höhle dem christlichen Kultus. In der Nähe befand sich die römische Villa des P. Attius.

Dann nach **Grezzana** (interessante Petrefakten) und **Lugo** (Lucus Dianae), hier mit Führer die ½ St. erfordernde Bergpartie zum **Ponte di Veja**, einer malerischen, kolossalen Naturbrücke, mit einem Bogen von 47 m. Spannung, bei einer Breite der obern Fläche von 6 m. Der Bergbach ergiesst sich als kleiner Wasserfall unter den Bogen durch. Höhlen mit Stalaktiten flankiren die Brücke.

Nördl. von Ponte di Veja taucht im *Val Lunella* (5 St. von Verona) der 600 m. hohe **Monte di Bolca** auf (mit interessanten Versteinerungen, namentlich Pflanzen- und Fischabdrücken). — Gegen Westen dehnen sich die hohen *Monti Lessini* hin, unter denen eine weite, nie von der Sonne beschienene Thalschlucht sommerliches Eis für Verona und Venedig liefert.

Von Porta Nuova nach **Tomba** (s. oben), **Azzano**, der schönen **Villa Nogarola** (Musensitz der Isotta), Flecken **Isola della Scala** mit Theater. — An der Etsch **Zevio**, Geburtsort des Meisters *Stefano*, Schülers Angelo Gaddi's, und weiter unten **Legnago**, die bekannte Festung zwischen Verona und Mantua.

Brennerbahn (R. 1). — **Gardasee** (R. 18).

27. Eisenbahn von Verona über Mantua nach Modena.

Siehe die Karte Seite 212.

Eisenbahn: Von **Verona** nach **Mantua** (40 Kil.) tägl. 4mal in 1 bis 1¼ St. I. Fr. 4. 85, II. Fr. 3. 35, III. Fr. 2. 55; — nach **Modena** (101 Kil.) tägl. 3mal in 5 St. I. Fr. 12. 35, II. Fr. 9. 5, III. Fr. 6. 60.

Steigt man in *Verona* bei *Porta Vescovile* (S. 571) ein, so geniesst man in der Bogenfahrt nach Porta Nuova eine prächtige Schau auf Verona. Weiter passirt die Bahn an *S. Lucia* vorbei, einem strategisch wichtigen Punkte in der Ebene von Chievo bis Tombetta, wo 1848 ein Gürtel von 12 mächtigen detachirten Forts entstand.

Am 6. Mai 1848 hatten hier die österreichischen Jäger das kleine Viereck aufs tapferste gegen die unter *Carlo Alberto* anstürmenden Piemontesen vertheidigt.

Bei *S. Lucia* theilt sich die gemeinschaftliche Bahn in drei Züge, lässt die nach *Peschiera* r. und wendet sich südl. nach *Dossobuono.* Sehr schöne Sicht r. auf den langen Zug der Gebirge.

(17 Kil.) **Villafranca,** mit 7200 Einw., ursprünglich eine von den Veronesern nach Besiegung der Mantuaner 1199 errichtete Grenzveste, noch mit alter Burg, gegen Süden.

In der *alten Pfarrkirche:* Madonna, von *Brusasorci.* — Die *neue Pfarrkirche* ist Palladio's Redentore zu Venedig nachgebildet.

In diesem Städtchen fand die Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und Frankreich am 11. Juli 1859 statt, wo die *Präliminarien zum Züricher Frieden* abgeschlossen wurden, in welchem Italien die Lombardei zurückerhielt. — 1½ St. r. liegt ***Custozza,*** bei welchem **Radetzky** am 25. Juli 1848 einen glänzenden Sieg über die Piemontesen erfocht, und am 21. Juni 1866 **Erzherzog Albrecht** nochmals die Italiener schlug.

Es folgen die Stat. *Mozzecane,* unweit S. Zenone, wo 16 Städte der Lombardei 1226 den Bund gegen Kaiser Friedrich II. schlossen, — *Roverbella* und *Sant' Antonio.*

(40 Kil.) **Bahnhof von Mantua,** fast 1 St. nördl. von der Stadt.

Omnibus (60 C.) fahren in 24 Min. hin (12 Min. zum Octroi, dann 7 Min. zur Stadt [r. die neue Eisenbahnbrücke], in weitern 5 Min. zum Gasthof). Die Omnibus der

Gasthöfe nehmen auch andere Passagiere (60 C.) auf. — **Droschken** 2 Fr.

Mantua (*Mantova*), 26,687 Einw.

Gasthöfe: **Croce verde la Fenice*, Mittelpreise. — Gegenüber: **Aquila d'oro;* ebenso. Beide in Contrada Croce verde. — **Café**: **Partenope;* gegenüber Croce verde. — **Post**: Ebenda.

Droschken: Die Fahrt 60 C., die Stunde 1½ Fr., jede folgende 1 Fr. Zur *Rückkehr zum Bahnhof mit Omnibus* hat man sich 1 St. (!) vor der Abfahrt des Zuges in der Contrada Croce verde (bei den Gasthöfen Croce verde oder Aquila d'oro) einzufinden.

☞ Eilige können, wenn sie der folgenden Wegführung genau folgen, Mantua in einem halben Tage absolviren.

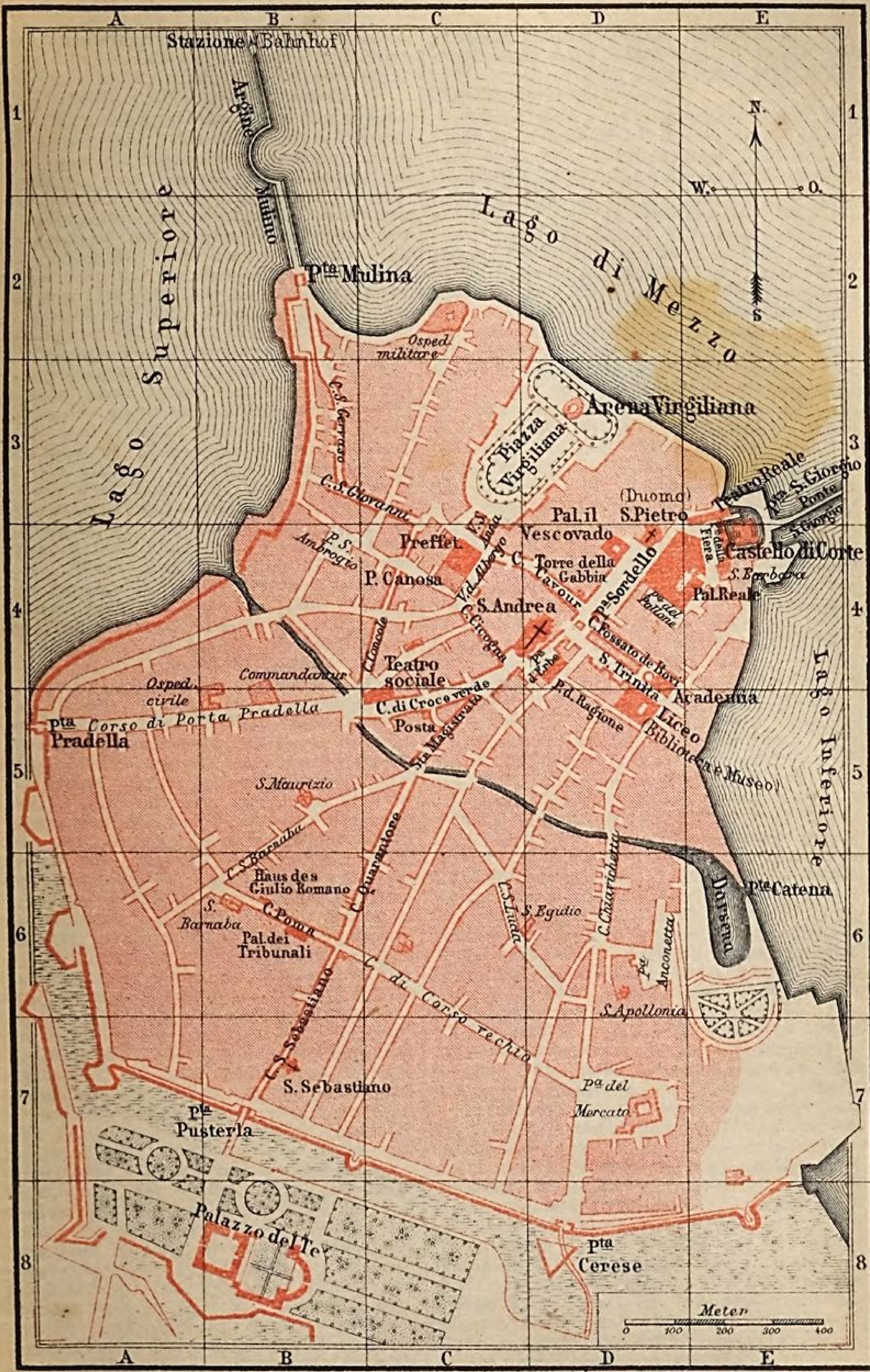
Geschichte. *Mantua*, mit 26,687 Einw., eine sehr alte, von den Etruskern auf einer Insel in einem vom Flusse Mincius gebildeten See erbaute Stadt, an sich ohne hohe Bedeutung, aber schon in antiker Zeit weltberühmt, weil *Virgil*, der in ihrem Gebiete, zu Andes, geboren wurde, sie als seine Vaterstadt anerkannte. Georg III., 12:

„Ich zuerst will führen, wofern mir das Leben noch hinreicht,
Von den aonischen Höhen rückkehrend, die Musen zur *Heimat* (patriam),
Und idumäische Palmen zuerst, Dir, Mantua bringen.
Dort auf dem grünen Gefilde erstehe ein marmorner Tempel
Nahe der Flut, wo der Mincius mächtig in langsamen Krümmen
Irret umher und das Ufer umbordet mit schmächtigem Schilfe".

Schon unter der römischen Herrschaft blühten hier die schönen Künste. Nach dem Untergang des weströmischen Reiches fiel es den verschiedenen Herrschern Ober-Italiens anheim. 569 eroberte es Alboin, 590 verlor es Autaris an das Exarchat, 603 vereinigte es Alboin wieder mit dem Longobardenreiche. Karl d. Gr. soll die Stadt befestigt haben. Kaiser Otto II. belehnte *Tebaldo, Grafen von Canossa*, damit, 1052 kam sie deshalb an dessen Enkelin, die berühmte **Markgräfin Mathilde von Toscana.** Als *Heinrich IV.* 1090 nach Italien kam, um die Mathildis zu bekämpfen und dann den Papst Urban zu unterdrücken, fiel Mantua durch Verrath in seine Hände. — Heinrich ernannte einen neuen Bischof, bestätigte aber den Bürgern alle Freiheiten und Rechte. Als Mathilde fünf Jahre nach des Kaisers Tod ihre Besitzungen zurück erhielt, Mantua aber, das sich republikanisch organisirt hatte, ihr fehlte, da belagerte und unterwarf sie die Stadt; nach ihrem Tode bestätigte Heinrich V. die Privilegien der Bürger, nahm aber Mantua als Reichslehen in Besitz. 1167 trat es zu dem lombardischen Bunde und regierte sich nach dem Konstanzer Frieden durch eigene Konsuln und Aelteste (Anziani); 1188 wurden die Brücken Mulini und S. Giorgio aus Holz über den Mincio gebaut und bei der ersteren die zwölf Mühlen errichtet.

Im Kriege gegen Kaiser Friedrich II. regierte **Sordello de Visconti di Gioto** kräftig und weise als Signore (er war auch ein berühmter Sonettendichter und Gelehrter). Auch gegen Ezzelino vertheidigte Mantua sich (1248) tapfer und glücklich. In den Verfassungskämpfen zwischen Adel und Volk bildete jedes der Stadtviertel eine Partei für sich (die erste mit den Casaloldo und Riva; die zweite mit den Arlotti; die dritte mit den Buonacolsi; die vierte mit den Zanecalli); es kam zu blutigen Strassenkämpfen, Casaloldo wurde zum ersten Anziano ernannt, *Pinamonte Buonacolsi* ihm zur Seite gestellt. Dieser, ehrgeizig und energisch, wagte es nach Vertreibung der unzufriedenen Adeligen, auch die Verbannung Casaloldo's durchzusetzen und sich zum Capitano generale aufzuschwingen, herrschte aber mild und gerecht, verschönerte die Stadt durch neue Bauten und reinigte die Sitten. — *Bardellone*, sein erster Sohn, gelangte durch Gefangensetzung seines alten Vaters zum Regimente, ward aber selbst 1299 durch seinen Neffen Guido mit Hülfe der Veroneser Scala zur Abdankung gezwungen. — Unter *Guido*, zubenannt *Bottigella*, begann 1302 der Bau der spätern herzoglichen Residenz. — Sein Nachfolger, *Rinaldo Buonacolsi*, das Spätzlein (Passerino) genannt, wegen seiner Kleinheit und Lebhaftigkeit, war ein eifriger Ghibelline, erhielt von Heinrich VII. den Titel eines kaiserlichen Vikars und die Belehnung mit Mantua, 1313 die Signorie von Modena. Als er sich die vom Papste nicht anerkannte Herrschaft durch Ludwig den Baier bestätigen liess, dem Kaiser hohe Summen dafür zahlte, die er willkürlich erpresste, da erhoben sich die Mantuaner unter Leitung **Luigi Gonzaga's,** des früheren (1318) Podestà, dessen Familie er persönlich beleidigt hatte, gegen ihn, schon längst wegen seiner Laster und Tyrannei ihn verabscheuend. Die Gonzaga stammten aus einer mathildischen Kapitanenfamilie zu Gonzaga, welche zur Gleichstellung mit dem reichsfreien Adel gelangten, weil sie bei den Streitigkeiten um die mathildische Erbschaft sich ihr Lehen in erbliches Gut umzuwandeln wussten. Gonzaga's Sohn, *Guido*, führte eine wohlbewaffnete, verkleidete Kriegsschar aus Verona nach Mantua, Alles stürmte auf die Piazza S. Pietro zum Palaste, *Passerino* ward niedergestossen, Luigi Gonzaga zum Capitano ausgerufen. 1329 erhielt dieser vom Kaiser Ludwig dem Bayer („per mancanza di denaro") die Belehnung und Würde eines kaiserlichen Vikars, und wurde der Stifter der berühmten neuen Dynastie, einer Familie, deren Glieder mit allen europäischen souveränen Familien in Verwandtschaft trat. Das Gebiet Mantua's, das Luigi tapfer gegen die Visconti von Mailand vertheidigte, umfasste unter ihm: Castiglione, Montechiari, Calcinati, Castelgoffredo, Casalmaggiore, Piadena, Isola Dovarese, Castel-

MANTUA.



L. Ravenstein dir. Corr.l Bibliographisches Institut in Hildburghausen

lano, Suzzara, Sermide, Gazzuolo, Caneto, Asola, Lonato, Castelnuovo und Gussolengo. — Mantua hatte damals 28,000 Einw.; seine Mauern wurden 1331 neu hergestellt.

Luigi's Sohn, **Guido**, sein Nachfolger, war ein Freund Petrarca's. — *Gianfrancesco* ein kluger, tüchtiger Fürst, 1392 durch ein Kriegsheer des Giangaleazzo Visconti bedroht, der den Mincio von Mantua (vergeblich) abzuleiten suchte, brachte es bis zur Freundschaft mit diesem Gegner und zur Vormundschaft über dessen Kinder. Er half Venedig bei der Eroberung Padua's als Anführer. Die Pest (1390) hatte die Erbauung der ***Madonna delle Grazie***, 5 Migl. vor Mantua, zur Folge. Der fünfte Gonzaga war nach *Carmagnola's* Hinrichtung Befehlshaber der venetianischen Truppen (1432 bis 1437), und trat nach Ablauf des Vertrags in die Dienste des gegnerischen Mailand; Venedig sandte eine kleine Flotte den Po hinan gegen Mantua, allein Gonzaga, herbeieilend, liess die Dämme des Po durchstechen, so dass die Venetianer auf dem wasserlosen Flusse kaum mehr zurückkehren konnten. Im *Frieden von Cavriana* (1441) musste er aber sechs feste Plätze an Venedig abtreten. Künste, Pracht und Gastlichkeit für die vertriebenen grossen Herren zierten seinen Hof.

Auch **Lodovico** (1444 bis 1478), il Turco wegen seines langen Bartes genannt, war ein Beschützer der Kunst. Er liess durch den berühmten *Alberti* ***S. Andrea*** bauen, und unter ihm erstanden *Palazzo Belvedere* vor der Stadt, Schloss *Cavriana*, das grosse Spital und eine Buchdruckerei (hier erschien Boccaccio's Decamerone, 1472). — *Federigo* (1479 bis 1484), Gatte der Tochter des Herzogs von Bayern, war in beständige Kriege verwickelt; sein Bruder erhielt neun Ortschaften für sich und begründete die neue Linie der Herzoge von Sabbionetta und Fürsten von Bozzolo. — Lodovico's Sohn, **Luigi Rodomonte**, durch seine kolossale Kraft ein Liebling und steter Begleiter Kaiser Karls V., benutzte den Sacco di Roma 1527 zur Sammlung von Antiquitäten und Kostbarkeiten, welche die Grundlage des Mantuaner Museums wurden. — Der achte Gonzaga, **Gianfrancesco III.** (1484 bis 1519), erst als Feldherr Gegner der Franzosen, dann in Diensten Ludwigs XII. ein trefflicher Krieger, gehörte wie seine Gemahlin, Isabella von Este, doch stets zu den echten italienischen Patrioten. *Bembo*, *Ariost* und *Tasso's* Vater sandten ihre Werke an Gonzaga's Hof, welcher der feinste, gesellige Kreis war seit Auflösung des Hofes von Urbino (1508). Isabella war eine der grössten Kennerinnen der Kunst. Von den zwei jüngeren Söhnen war *Ercole* Kardinal und Gouverneur Montferrats, 1559 Vorstand des Tridentiner Koncils, *Ferrante* der Stifter der Linie Guastalla. Sein Nachfolger *Federigo* (1519 bis 1540) war der *erste Herzog* von Mantua, weil er Karl V. treu geblieben, der 1530 persönlich in Mantua erschien. Auch Federigo war ein grosser Freund der Künste; er liess den berühmten ***Palazzo Te*** erbauen; *Giulio Romano* und Tizian verherrlichten seine Regierung. Aber die Pest raffte zu jener Zeit (1528) zwei Drittel der Einwohnerschaft weg.

Unter dem elften Gonzaga wuchs die Stadt wieder zu 40,000 Einw. an; er baute den kostbaren Sommerpalast; bei seiner Hochzeit mit der Tochter Kaiser Ferdinands I. hatten die Festfreuden den Brand des Archivs zur Folge. — Unter **Vincenzo** (1587 bis 1612) verlor sich die Kunst in Verschwendung. Bei der Hochzeit seines Sohnes (1608) waren 50,000 Fremde zu Mantua, ein besonderes Theater für 6000 Zuschauer wurde erbaut, der Lago mit 6000 Laternen erleuchtet und ein Seetreffen als Schauspiel gegeben. Reisen, Spiele, Hofstaat, kostbare Bekleidung seiner Truppen, mit denen er dreimal gegen die Türken zog, erschöpften seine Schätze; er baute das *Arsenal* bei *Porta Catena*, die Brücke *ai Mulini*, die grosse *Schleusse von Governolo*, das Jagdschloss *Fontana* und die Citadelle von *Casale*; seine drei Söhne von Eleonora, Tochter des Grossherzogs Medici von Toscana, kamen alle zur Regierung; der letzte starb ohne Erben.

Der nächste Anverwandte, *Karl, Herzog von Nevers*, wurde von Kaiser Franz nur als Prätendent behandelt, Frankreich trat auf die Seite Karls, und so entstand der *Mantuanische Erbfolgekrieg*. Als die Venetianer für den Herzog von Mantua Partei ergriffen und dieser vom Kaiser in die Reichsacht erklärt wurde, zog unter *Collalto* ein kaiserlicher Heerhaufen gegen Mantua; die zur Hülfe gesandten Truppen Venedigs ergriffen vor den Deutschen die Flucht, und am 18. Juli 1630 wurde Mantua unter Aldringer und Gallas im Sturm genommen und drei Tage lang fürchterlich geplündert. Von 56,000 Menschen blieben nach ausgebrochener Pest nur 13,000. Der Herzog erhielt freien Abzug nach Ferrara und lebte dort von Unterstützungen der Venetianer. Doch als Kaiser Ferdinand II. seine Truppen gegen das vordringende Schweden nöthig hatte, belehnte er Karl aufs neue mit Mantua und Montferrat (1631). Zurückgekehrt, „fand er in seinem ungeheueren Palaste keinen Stuhl und kein Bett, erhielt von Toskana die Zimmereinrichtung und von Parma das Tischgeräth“. — **Karl II.** (1637 bis 1665) „genoss als Schwager Kaiser Ferdinand III. in aller Ruhe seine Herrlichkeit, und starb in Lustbarkeiten, die er zu Venedig suchte“. — **Ferdinand X.**, der letzte Gonzaga (1665 bis 1707), „dessen politisches Leben das unrühmlichste und unklugste der neueren Zeit war“, verschwendete das Staatseinkommen, verkaufte wichtige Privilegien und Administrationen an die meistbietenden Juden, begünstigte Ludwig XIV. gegen seinen nahen Verwandten Kaiser Leopold, der ihm zuerst Guastalla wegnahm, dann in die Reichsacht erklärte. Als im spanischen Successionskriege Prinz Eugen die Franzosen aus der ganzen Lombardei vertrieb, entfloh der Herzog von Mantua nach Venedig und seine Gattin nach Frankreich, die Stadt unterwarf

sich dem Kaiser, und 1785 wurde das Herzogthum mit den Landschaften vereinigt, aus denen Oesterreich die Lombardei bildete. Im französischen Revolutionskriege acht Monate belagert, ergab es sich 1797 den Franzosen, wurde aber im Juli, nach dreimonatlicher Einschliessung, durch den österreichischen General Kray und einem viertägigen Bombardement wieder den Oesterreichern übergeben; nachher zur Cisalpinischen Republik und zum neuen Königreich geschlagen, kam es 1814 wieder an Oesterreich. Im Frieden von Villafranca (1859) kam es zu Venetien, als Wasserfestung ersten Ranges des berühmten, grossartigen Festungsvierecks von Peschiera, Mantua, Verona und Legnago. Erst 1866, als die preussischen Erfolge Oesterreich zur Abtretung Venetiens nöthigten, wurde Mantua in die Italia una aufgenommen.

Kunstgeschichtliches. Mantua besitzt aus der ersten Renaissancezeit Werke von zwei ihrer berühmtesten Begründer und aus der Hochrenaissance höchst bedeutende Werke des genialsten Schülers von Raffael. — *Lodovigo Gonzaga,* der schon als Florentiner Generalkapitän den Neubau des Chors von S. Annunziata zu Florenz durch **Leon Battista Alberti** hatte beginnen lassen, liess diesen auch die Zeichnungen zu zwei Kirchen in Mantua entwerfen; die bedeutendere, *S. Andrea,* wurde erst im Todesjahr (1472) des Meisters begonnen; die kleinere, *S. Sebastiano* , entwarf er schon 1460; auch die *Capp. Incoronata* im Dom ist von Alberti, alle nach einer strengen Regelung durch die altrömischen Vorschriften. Schon 1460 trat als Maler **Andrea Mantegna** in den Dienst Gonzaga's, und zog 1466 mit seiner Familie dahin. Von seinen herrlichen Malereien blieben nur die Fresken im *Pal. di Corte* (S. 597). — Herzog Federigo schrieb 1524 an seinen Gesandten zu Rom, Graf Baldassare Castiglione, er solle ihm einen würdigen Baumeister für seinen Palast und andere Bauten der Stadt schicken, und dieser brachte den nach dem Tode Raffaels vor allen Künstlern Italiens gepriesenen **Giulio Romano** (Pippi) nach Mantua. Hier erhielt der Künstler eigenes Haus und Pferd, einen Jahresgehalt von 500 Goldduakten, den Adel und die Stelle als Vicario di Corte und Oberaufseher aller Staatsbauten; dann steigerte der Herzog noch Schenkungen und Gehalt, und Giulio heirathete die reiche adelige Helena Guazzo-Landi. Die Bauten und Gemälde Giulio's sind gegenwärtig noch meist wohlerhalten, und sie allein geben eine volle Anschauung dieses grossen Künstlers, der namentlich in seinen Fresken im Pal. del Te eine ausserordentliche Kraft und Fülle der Erfindung zeigt, deren hohe Stellung in der Kunst selbst die Zügellosigkeit des Genies nicht verwischen kann. — Giulio starb 1546 zu Mantua und wurde in S. Barbara begraben.

Vom Bahnhof nach der Stadt kommt man durch die *Citadelle.*

Im ehemaligen Gärtchen des Pfarrers der Citadelle haben die Officiere des österreichischen Kaiserjäger-Regiments dem *Andreas Hofer,* der am 20. Febr. 1810 auf der Bastion der Porta Ceresa von den Franzosen erschossen und dann hier beerdigt wurde, ein kleines Marmordenkmal gesetzt (die Leiche Hofers kam nachher ins Servitenkloster und von da 1823 in die Hofkirche zu Innsbruck (S. 22).

Die Strasse führt über den *Argine Mulino* (Mühlendamm), auch Ponte di Porta Mulina (Pl. B, 2) genannt, eine schon (laut Inschrift an einem Stein l. am Thor) 1188 bis 1199 von Alberto Pitentino aufgeführte Dammbrücke, welche die Citadelle mit der Stadt verbindet und das Wasser des Mincio in zwei Seen *Lago superiore* (r.) und *Lago inferiore* (l.) scheidet. Zwölf Mühlen mit den Namen der Apostel liegen an diesem Damme. Durch eine Reihe von unbedeutenden Strassen, wo fast nur der von Torregiani erbaute *Palazzo Cavriani* mit seinem Garten und den Büsten berühmter Mantuaner auf dessen Mauer auffällt, gelangt man zum Mittelpunkte des Verkehrs der Stadt in der *Contrada di Croce verde* (Pl. C, 4, 5), wo die *Gasthöfe,* die *Post,* (Eingang r. Seitengasse) und das *Teatro sociale* liegen; die Strasse ist durch Hallen architektonisch belebt. — Oestl. führt diese Strasse nach

***S. Andrea** (Pl. C, 4), Hauptkirche der Stadt und eines der bedeutendsten Gebäude der Renaissance, nach *Leon Battista Alberti's* Entwürfen erst in dessen Todesjahr 1472 begonnen und ungeachtet mancher Veränderungen im Wesentlichen noch die ursprüngliche Anlage bewahrend.

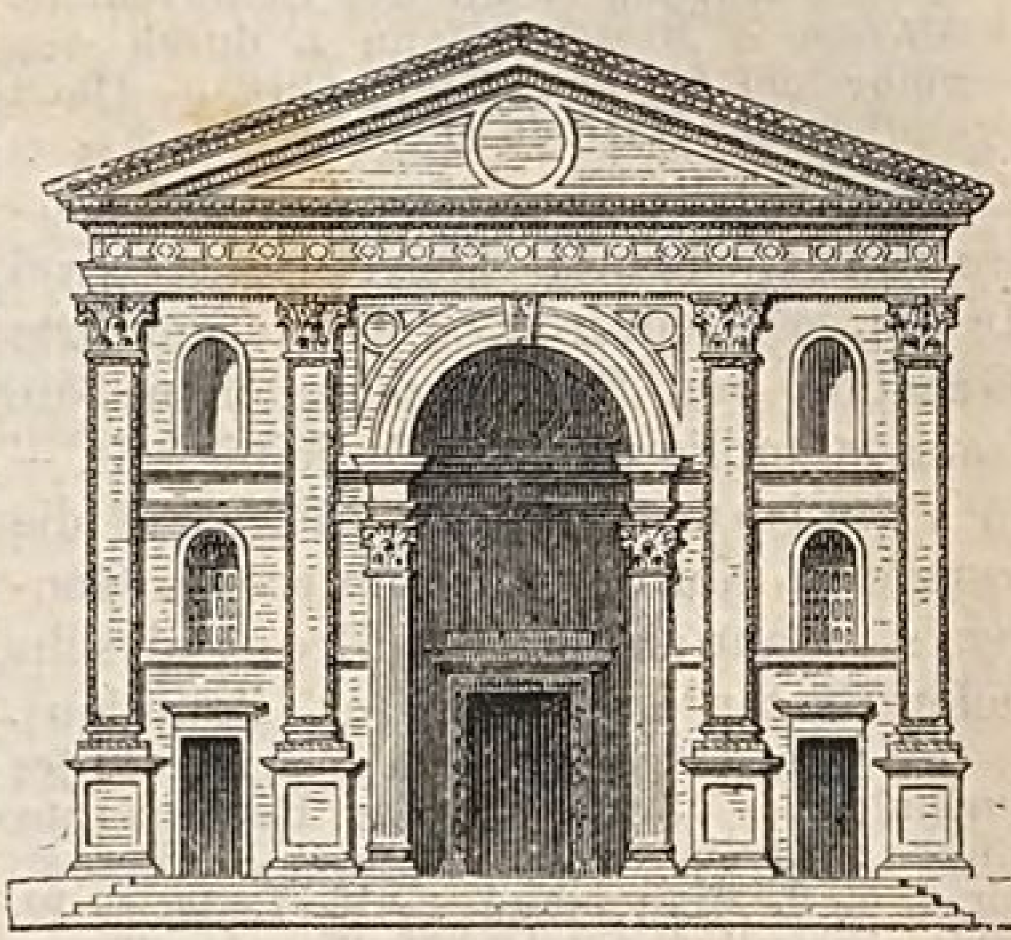
Der Neubau schritt sehr langsam vorwärts, zunächst unter der Leitung von *Luca Fancelli,* welcher dem Entwurfe Alberti's folgte. 1494 war noch der dritte Theil der Kirche zu wölben. Erst 1600 wurde der Chor mit den Querschiffen vollendet und erst 1734 mit dem Bau der Kuppel von *Juvara* begonnen, der 1782 beendet war. Alberti wollte der Kirche ein einfaches beckenförmiges Gewölbe (bacile semplice) geben. Die gegenwärtige Dekoration des Innern, in Uebereinstimmung mit dem Bau und stilvoll gehalten, rührt von *Paolo Pozzo* her (1799). In Alberti war das klassische Alterthum rückhaltlos lebendig geworden,

mit der mittelalterlichen Bauweise hatte er völlig gebrochen, das antike Bausystem ist ihm allein gültiges Vorbild, und die römischen Triumphbögen, Thermen und Tempel sind auch für die christliche Kirche massgebend.

Die Anordnung der Façade ist einem Triumphbogen entnommen, doch mit dem Giebel eines antiken Tempels oben abgeschlossen; die grosse Rundbogenöffnung entspricht den Tonnengewölben der innern Vorhalle und des Mittelschiffs, die Seiteneingänge in den schmalern Seitenfeldern deuten auf die Dreitheilung des Innern; mächtige korinthische Pilaster auf hohen Piedestalen tragen, ungetheilt emporlaufend, das schöne Kranzgesimse und gliedern die Felder. Der gothische *Backsteinthurm* zur Linken der Façade ist schon 1413 erbaut. An den Pfeilern der Eingangsthür herrliche Arabesken.

Das Innere, 103,4 m. lang, im Schiff 18,8 m. breit (ebenso die Vierung und die beiden Kreuzarme) und 28,2 m. hoch, bildet einen imposanten einschiffigen Hauptraum mit einem mächtigen kassettirten Tonnengewölbe, dessen Abtheilungen nach dem Muster der römischen Thermensäle behandelt sind. Drei mit quergelegten Tonnengewölben überspannte Kapellen flankiren die Langseiten des Hauptraumes, der mit einer grossen halbrunden Nische abschliesst. Das Querschiff, von gleicher Grösse und Ueberwölbung, mit zwei Kapellen an jeder Seite, springt nur wenig über das Langschiff vor, so dass dieses den ganzen Bau beherrscht. Ueber der Kreuzung erhebt sich auf hohem Tambour die dem Plan widersprechende Kuppel Juvara's. Das Licht erhält die Kirche durch grosse Rundfenster an der Eingangswand und an den Abschlusswänden der Kreuzarme, sowie durch die Halbrundöffnungen in den Stirnmauern der Tonnengewölbe der Kapellen.

Rundgang, I. Capp. r.: *Arrivabene,* S. Antonius ermahnt Ezzelino, 1844. — III. Capp. r.: (Die Kapelle des Longinus, des römischen Hauptmanns, der das aus der Seite Christi durch seinen Stich geflossene Blut nach Mantua gebracht hatte, daher l. sein Sarkophag). *Fresken nach *Giulio Romano* von seinem Schüler Rinaldo Mantovano ausgeführt, r. die Kreuzigung, l. die Auffindung des Blutes. Das Altarbild, eine Kopie des 1630 bei der Eroberung Mantua's nach Dresden entführten Originals, von *Giulio Romano*, Geburt Christi. — Im rechten Querarm, Schmalwand: Das Grabmal des Bischofs Giorgio Andreasi von Mantua, eine Meisterskulptur von *Prospero Clementi*, Schüler Michelangelo's (zwei *klagende Figuren, der Pelekan, zwei Sphinxen und der *Schwan) (das Wappen Mantua's), 1551. — In der Chorapsis (Martyrium des S. Andreas) und an der Kuppel (Engel, Patriarchen, Propheten, Heilige und die Stadt Mantua mit dem Blute Christi, die vier Welttheile, welche sich vor dem Kreuze Christi beugen, vier Geschichten Christi), Fresken des Veroneser *Anselmi,* 1770. — Die übrigen Bilder an den Längswänden und der Vierung sind von



S. Andrea zu Mantua.

Felice Campi († 1817). — L. vom Hochaltar unter der Sängertribune: Die knieende Marmorstatue Herzog Wilhelms Gonzaga, des Gründers der Kirche. — Im linken Kreuzschiff in der letzten Kapelle l.: R. das Grabmal des *Pietro Strozzi* († 1529) in etwas bizarrer Anlage (vier Karyatiden auf prächtig ornamentirtem Piedestal tragen den weitausladenden, überreich verzierten Sarkophag mit dem liegenden Verstorbenen) in Florenz skulpirt, wahrscheinlich nach einem Entwurfe des Giulio Romano; auf den perspektivischen Effekt berechnet; an der Wand daneben das Grabmal des Marchese *Ippolito Andreasi,* nach einem Entwurfe Giulio's.

In der *kleinen Kapelle (im Pfeiler) l. vom Haupteingang das Grab des berühmten Malers ***Andrea Mantegna*** († 1506) mit seiner *Bronzebüste von dem Mantuaner *Sperandio*, Schüler Mantegna's († 1528); die Kapelle stiftete der Meister selbst, den Stein setzte sein Neffe Andrea 1560, die Büste kam aus Paris zurück. Die Altarbilder sind von seinen Schülern, das eine: Madonna

und Elisabeth, Täufer, Joseph und Zacharias ein schwächeres, übermaltes Schulstück; das andere, die Taufe Christi, wahrscheinlich von den Söhnen Mantegna's; die Evangelisten an den Gewölbeecken mehr in Mantegna's Charakter.

Oestl. stösst an S. Andrea die *Piazza d'Erbe*, an deren Südostseite der alte *Pal. della Ragione* mit dem Glocken- und Uhrthurm liegt, und an deren Nordostseite einige Schritte weiterhin die 1871 aufgestellte *Statue Dante's* folgt. Von hier führt die Strasse S. Trinità r. zum **Liceo** (Pl. D, 5) mit der **Bibliothek** und dem ***Antiquarischen Museum** mit mehreren trefflichen Werken.

Erster **Eingang** r. mit der Ueberschrift: „*Biblioteca e Museo*"; dann l. durch den Korridor und die hohe Treppe hinan. Oben gegenüber der **Kustode** (Pedello), 1/2 Fr.

Man betritt zuerst r. den Bibliotheksaal, dessen Thürlunetten zwei für die Jesuitenkirche 1604 ausgeführte *Gemälde von *Rubens* schmücken: die Gonzagafamilie und die Dreieinigkeit. – Im Vorzimmer an der Rückwand die bronzenen Normalmasse unter den Gonzaga's.–Dann zu den *Antiken (mit sehr vielen Büsten aus den kaiserl. Familien).

R. vom Eingang Büste Virgil's, l. des Euripides. — Dann von der Rechten zur Linken: 3. Julia Domna, Büste. — 5. Minerva, Torso. — 9. Melpomene. — 13. Leda. — 16. Sarkophagrelief mit dem Mythus der Medea nach Euripides. — 25. Faustina. — 26. *Griechischer Ephebentorso. — 29. Arbeiten des Herkules. — 31. Leichenbegängniss. — 34. Hadrian. — 35. Trajan. — 36. Venustorso. — 39. Theseus und die Amazonen. — 43. Bacchischer Thiasus. — 48. Vespasian. — 50. Torso einer Matrone auf einem Cippus mit Juppiter Ammon. — 51. Agrippina. — 51. Caligula. — 53. Vitellius. — 61. Relief aus dem trojanischen Epos. — 57. Ephebe. — 59. Zwei Satyrn. — 62. Tiberius. — 66. u. 67. Augustus. — 71. Merkur bei Pluto. — 69. Opfer. — 76. Silen mit Amphore. — 78. Bacchustorso. — 122. u. 123. Zwei Postamente mit sehr schönem Ornament. — 151. Augustus (Medaillon mit Strahlendiadem). — 161. Griechische Grabstele. — 164. Silen auf dem Wagen mit zwei Böcken. — 168. Aesculapbüste. — 170. Kleiner Satyr. — 172. Sarkophagrelief mit Helios, Oceanus, Dioskuren, Zeus, Juno, Demeter, Pallas und Selene. (176. Der Herkulesknabe mit zwei Schlangen, angeblich von Michelangelo.) — 180. Torso eines Athleten. — 182 Thales. — 184. Mäcenas. — 186. Patroclus zu den Schiffen. — 194. Kopf des Kastor. — 195. Pertinax. — 198. (Mitte) *Venustorso (sehr schön, aber verdorben). — 201. Venustorso. — 202. Cicero, Büste. — 204. Domitian. — 210. **Apollo* neben seinem Lorbeer, um welchen sich die Schlange als Symbol der Wahrsagung windet; oben auf dem Baume der Habicht, „der schnelle Bote des Apollo". (An der rechten Seite war wahrscheinlich ein Dreifuss; der rechte Arm ist oberhalb des Ellbogens ergänzt, am Baum ist das Mittelstück, vom Kopf der Schlange bis fast zum Vogel hin, neu. Die Originalkomposition gehört nach Friedrichs der Mitte des 5. Jahrh. an, denn auf den alterthümlichen Stil deuten die zu hoch gestellten Ohren, die flachen Wangen, die breiten, eckigen Schultern, die schmalen Hüften und die ganze ernstere, strengere Auffassung. Diese vortreffliche Kopie scheint erst in römischer Zeit verfertigt zu sein, wie die Aushöhlung des Augensternes darlegt. Brunn führt die Statue nur auf die römische Renaissancezeit des Pasiteles (zu Pompejus' Zeit) zurück. — 214. Hirt. — 219. Satyr mit der Flöte. — 220. Nerva. — 225. *Sarkophagrelief mit dem Mythus der Medea nach Euripides. — 237. Commodus als Merkur. — 240. Venustorso. — 241. Maximinian. — 244 u. 246. Philippus jun. — 248. Hadrian, Büste. — 252. (Mitte) *Sogen. Ceres, schöne Gewandfigur (Kopf und Arme ergänzt). — 251. Geta, Büste. — 253. Lucilla Augusta. — 255. Sabina Augusta. — 258. Septim. Severus. — 259. Raub der Europa (Medaillon). — 260. Commodus. — 262. Balbinus. — 269. (Hochrelief) Dioscur. — 273. Löwenkopf. — 276. (Hochrelief) Sogen. Aristoteles mit dem Knaben Alexander. — 281. *Kolossalkopf der Juno (nach Labus: Ino Leukothea). — 284. Julia Mammaea. — 280. Homerkopf (nach dem berühmten Typus im Capitol, Neapel u. a.). — 289. Pollux. — 288. Satyrn (Medaillons). — 290. Agrippina, Büste. — 294. Geta. — 295 u. 302. Caracalla. — 304 u. 305. Septim. Severus. — 307. Aus dem Mythus der Andromache. — 309. Griechische Krieger zu Pferde. — 313. Aspasia. — 316. Antoninus Pius, Büste. — 318. (Relief) Venus und Adonis. — 324. Dianatorso. — 325. Clodius Albinus, Büste. — 327. Commodus, Büste. — 328. Statue der Melpomene. — 329. Julia Mesa, Büste. — 331. Lucius Verus. — 332. Männliche römische Gewandfigur.

Dem Lyceum gegenüber liegt die **Akademie** (Eingang von Contrada Fossato de' Bovi) (Meldung unter dem Thorweg r. in der Kanzlei) mit einer Reihe sehr mässiger Bilder und einem im Werden begriffenen *Museo Civico* mit reicher Münzsammlung, einigen Skulpturen aus dem 15. und 16. Jahrh. und aus römischer Zeit (Grabmalreste, auch ein Schwert, Bronzewage u. a.) sowie einer vorhistorischen Sammlung aus der Stein- und Bronzeperiode.

Die Contrada Fossato de' Bovi führt r. zum Domplatz ***Piazza Sordella**

(früher S. Pietro) (Pl. D 4), mit dem modernen Denkmal zur Ehre der politischen Märtyrer 1851, oben der Genius mit der Fahne und der Fackel, darunter der traurige Löwe und unter demselben im Fries die Büsten der 11 Verschworenen; auf den Treppenabsätzen Vasen. — Nordöstl. liegt der

***Dom** (*S. Pietro*) (Pl. D 4), 982 geweiht, 1395 gothisch umgebaut und 1403 auch aussen vollendet. 1543 durch Kardinal Gonzaga dem *Giulio Romano* zur Erneuerung übergeben unter der Bedingung, „die alten Mauern aufrecht zu erhalten".

Giulio richtete ihn im Innern ganz neu ein, starb aber während der Ausführung, und Bertani musste unter Berücksichtigung des Aerars den Bau beenden. Vom *gothischen* Dom blieb noch der schöne unvollendete Thurm. Die schlechte *Marmorfaçade* ist ein Werk des Festungsbaumeisters Baschiera von 1756. Die Kirche ist fünfschiffig, durch korinthische Säulen getheilt. Von grosser Schönheit und Harmonie der Proportionen sind die Dekorationen der Fenster sowie der reliefirten Nischen, und prachtvoll die flache (1808 restaurirte) Kassettendecke (weiss, mit vergoldetem Ornament) des Mittelschiffs; die zweiten Schiffe sind gewölbt, die dritten wieder flach gedeckt, die vierten Schiffe sind von zwei *Kapellenreihen mit kleinen Kuppeln begleitet, die Zwischenräume dem Pantheon nachgebildet. Vergani tadelt das Mittelschiff als etwas zu hoch im Verhältniss zur Breite und die untere korinthische Ordnung als zu gedrückt, die Wölbungen der Querarme und des Chors zusammenhangslos mit der Flachdecke des Mittelschiffs; er schreibt jene dem Bertani zu, ebenso die Kuppel über der Vierung.

Bei der vorletzten Säule l. führt ein Gang zu der schönen C a p p. d e l l' I n c o r o n a t a (mit einem Fresko der Madonna und S. Leonhard von 1432), einem beachtenswerthen Bau, wahrscheinlich von *Leon Battista Alberti;* die Zeichnung zu derselben rührt vom alten Marchese Lod. Gonzaga her.

Oestl. nimmt der ***Palazzo Ducale** (*la Corte Reale,* jetzt theilweise Kaserne) die eine Hälfte des Platzes ein.

Eingang: Thor Nr. 1 (in gleicher Flucht mit der Domfaçade); dann durch den Korridor geradeaus bis r. zum Zimmer (Nr.) 2 des *R. Ufficio di Costodia dei Palazzi di Corte.* Hier muss man um Erlaubniss nachsuchen, wenn man länger in diesem Palaste oder im Palazzo del Te sich aufhalten oder kopiren will; ohne diese Erlaubniss wird man schnell durchgeführt.

Die gezeichneten *Pläne* aller Geschosse des Palastes hängen in diesem Uffizio. Den Bau des Palastes hatte Guido (Botticella) Bonacolsi 1302 als damaliger Signore der Stadt begonnen; von diesem Bau stammen die gothischen Theile gegen den Platz hin; als Luigi Gonzaga zum Generalkapitän ernannt worden, vollendete er den Palast († 1360). *Giulio Romano* übernahm die innere Ausschmückung. „Fast in allen Zimmern sind reiche, schöne Plafonds. Eine Anordnung der Wände mit Pilasterstellung an dem obern Theil der Wand und mit eingefügten Bildern macht sich sehr reich und prächtig. Leider ist Alles Ruine." (*Schinkel.*)

Im E r d g e s c h o s s im U f f i c i o d i C u s t o d i a (die frühere *Scalcheria,* Hofmarschallamt) malte *Giulio* selbst über dem Kamin Venus, den Amor liebkosend, und Vulkan, welcher sie betrachtet. In den Lunetten des Frieses: **Die Jagd Diana's*, noch ein Nachklang von Raffaels reizvoller Naivetät; an der Decke prächtige raffaeleske Ornamente und einige Genien; in den Stuckmedaillons Opfer, römische Fürsten, Geschichte des Romulus.

Im e r s t e n S t o c k eine Folge von Sälen, die auf den Platz hinausschauen.

Die drei C a m e r e d e g l i A r a z z i (1812 als Appartemento dell' Imperatrice eingerichtet) enthielten die jetzt nach Wien entführten berühmten gewebten Tapeten Raffaels (von Vielen denen im Vatikan vorgezogen). Die durch Malereien nachgemachten kleineren Stücke sind hier geblieben; die Stuckverzierungen sind von *Primaticcio.*

Es folgt die G a l l e r i a d e i F i u m i (früher il Refettorio, Speisesaal), wo in schönen symbolischen Figuren die Flüsse des mantuanischen Gebietes von dem Veroneser Giorgio Anselmi 1775 a fresco gemalt sind. — L. stösst ein viereckiger *Garten* mit einem hübschen Portikus an, in dessen Mitte das sogen. *Kaffeehaus* (mit Kuppelwölbung) liegt.

Dann die S a l a d e l Z o d i a c o, an deren Decke *Lorenzo Costa* die Allegorien des Thierkreises malte (1775 und 1808 restaurirt).

Es folgen die sogen. drei S t a n z e d e l l' I m p e r a t o r e (durch Joseph II. neu hergestellt) mit jenen Nachahmungen der Raffael'schen Teppiche. — Dann jenseits der verfallenen Appartamenti dei Papi und Ducale die *G a l l e r i a d e g l i S p e c c h i (Tanzsaal); die Wände sind mit venetianischem Glas dekorirt; in das lange Tonnengewölbe setzen Stichkappen ein; die Stuckdekorationen sind erst von 1709; die *Decke* ist in drei grosse, von vergoldetem Stuck umgebene Medaillons getheilt, die 1598 unter der Leitung Viani's von *Schülern des Giulio Romano* bemalt wurden. 1. Apollo mit vier

weissen Pferden als Tag. — 2. Zeus und die Gottheiten des Olymps (besonders schön Venus, die sich von allen Seiten des Saales in gleicher Stellung zeigt). — 3. Die Nacht mit vier weiss gefleckten schwarzen Pferden. — Am Ende zwei grosse Lunetten: 1. Apollo und die Musen auf dem Parnass, mit Virgil, Baldassare Castiglione, Folengo, Giov. Batt. Mantovano, Luigi Gonzaga, genannt il Rodomonte, u. anderen Dichtern. — 2. Die Wissenschaften und schönen Künste. In den sieben Lunetten unter der Decke die sieben Tugenden. „Das Ganze wirkt überraschend günstig durch die vorzügliche Raumvertheilung und die Feinheit der Dekoration in Zeichnung und Farbe."

Die Bildergallerie enthält nichts Hervorragendes.

Eine halbe Treppe höher einige niedrigere Zimmer, il Paradiso (jetzt geschlossen) wegen ihrer schönen Aussicht auf den See so genannt, mit vorzüglichen Ornamenten und Deckenschmuck, von *Viani*. — Zurück und durch einen Korridor zum alten

Appartamento di Troja, grösstentheils durch Federigo Gonzaga V. 1536 nach Zeichnungen des *Giulio Romano* ausgeführt und mit dessen Fresken geschmückt. In den Sälen dieses Appartamento hatte *Mantegna* mehrere Zimmer mit Fresken bemalt, die zu Grunde gegangen sind; die *Saletta di Troja schmückte *Giulio Romano* mit einer Reihe berühmter, leider sehr beschädigter Fresken des trojanischen Krieges; Westwand: Paris' Urtheil, über der Thür daneben der Traum Andromache's. — An der folgenden Wand: Raub Helena's; über dem Kamin Ajax erschlagen. — An der dritten Wand: Laokoon. — Ueber der folgenden Thür: Thetis, den Vulkan mit den Waffen für ihren Sohn Achill beauftragend. — An der vierten Wand: Das trojanische Pferd. — Zwischen den Fenstern: Thetis übergibt dem Achill den Schild. — An der *Decke* mit besonderer Meisterschaft die Hauptbegebenheiten des Krieges: 1. Diomedes wirft den Stein gegen den von Venus beschützten Aeneas. — 2. Achill hebt den Leichnam des Patroklus. — 3. Kampf des Achill mit Hektor. — 4. Der Wagen Achills mit der Leiche Hektors (mit Kämpfen, Pferden, Wagen u. a.). In der Mitte: Aphrodite ohnmächtig in den Armen des Zeus, mit der spottenden Juno, die von Hebe und Genien begleitet ist. „Erfindung und Vielseitigkeit der Phantasie erregen Bewunderung, doch ist die Zeichnung zuweilen etwas nachlässig, der Ausdruck zu gewöhnlich. Ganz grossartig gedachte und geordnete Gruppen, schöne tief empfundene Motive, herrlich gezeichnete Körper und reizvolle Anmuth kommen vor; aber nicht minder Flüchtigkeit und Flachheit. Doch wächst das Ganze, je länger man es betrachtet. Die Gesammtkompositionen, besonders die grossen Kampfscenen an der Wölbung der Decke, sind nicht stilvoll, doch äusserst lebendig." (*Riegel*).

Am linken Flügel des Palastes kommt man durch einen Bogen zur *Piazza della Fiera*, die ganz von einer Halle (mit je 2 Säulen) umgeben ist und zum ältesten Theile des Palastes gehört.

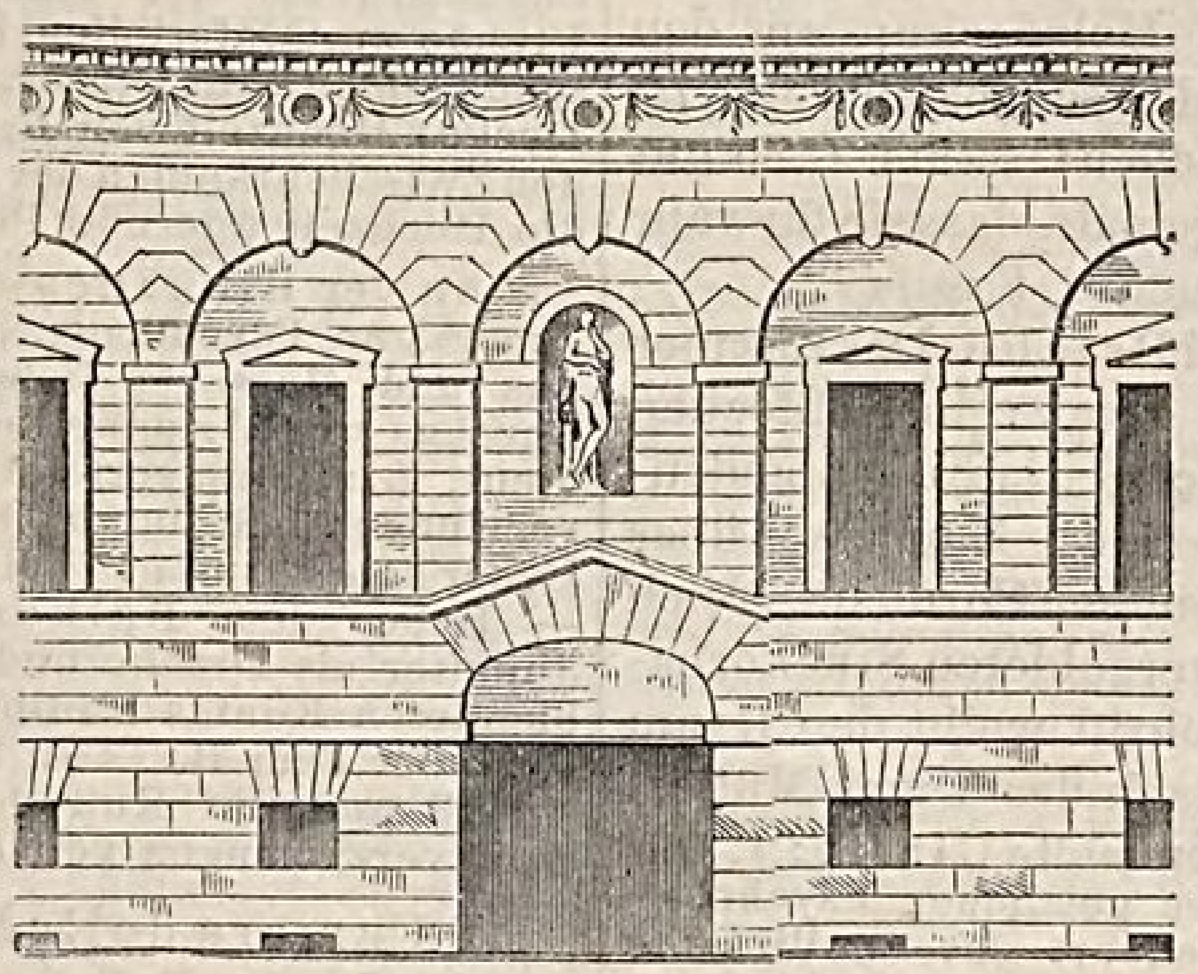
In der linken Ecke derselben ist der Zugang zum *Teatro Reale*. In der Mitte (dem Eingang gegenüber) der Eingang zum Archiv (und zur *Camera degli Sposi*); r. in der Ecke des Hofes wohnt der **Kustode** (1/2 Fr.).

Dieser älteste Theil des Pal. Ducale, das sogen. **Castello di Corte** (Pl. E 4), ist die eigentliche Burg der Gonzaga's, mit Gräben und Thürmen, 1395 durch Francesco Gonzaga nach der Zeichnung von Bartolino da Novara errichtet, der auch die *Brücke S. Giorgio* erbaute, welche die zwei Laghi di Mezzo und di Sotto theilt und ausserhalb des Kastells zur Vorstadt Borgo S. Giorgio hinüberführt. — Die Säle des *Castello di Corte* schmückte einst ein grosser Reichthum an Malereien, erhalten haben sich aber nur die Fresken der *Camera degli Sposi, mit den Bildnissen der *Gonzaga* von *Andrea Mantegna*. — Ueber der Thür tragen Genien die (von Lazzari entzifferte) Inschrift: „Andr. Mantinea Patavus 1474". — R. der Marchese Lodovico und seine Kinder, seinem Sohne, dem Kardinal Francesco Gonzaga, vor Rom begegnend. — An der Ostwand über dem Kamin Lodovico im Armstuhl, im Garten (mit einem Renaissancetempel) eine Botschaft empfangend. Er ist von Barbara von Hohenzollern, ihrer Tochter und Gefolge umgeben. Die gewölbte *Decke* enthält in den Abschnitten über den Lunetten mythologische Bilder (Herkules, Orpheus, Apollo) auf Goldgrund; in den anderen: acht römische Kaiser in Medaillons.

Das Centrum bildet eine scheinbare Oeffnung auf den freien Himmel, umgeben von einer Brüstung, an welcher Weiber und Kinder scherzen. Die Vollendung und Präcision alles dessen, was noch gut erhalten ist, sowie die Natürlichkeit und die Treue der Porträts ist bewundernswerth.

An der Nordwestecke der Piazza Sardello (S. Pietro) liegt der *bischöfliche Palast, il Vescovado* (im Innern die Bildnisse der Mantuaner Bischöfe von 813 an). — Zwei Häuser weiter (Nr. 103) das alte Haus des berühmten Staatsmannes und Verfassers des Corteggiano

Baldasare Castiglione. Südwestl. in der Contrada Cavour (früher S. Agnese) sieht man über dem ersten Hause r. die hohe *Torre della Gabbia* (Pl. D, 4) mit dem Thurmkäfig in halber Höhe. Die Strasse führt weiter, gegenüber dem imposanten Backsteinbau der *Prätur* (durch Vicolo S. Anna), zur grossen **Piazza Virgiliana** (Pl. C, D, 3), dem Virgil und den Rekruten geweiht, gegenüber mit einem Tagestheater (Arena Virgiliana); 1801, am Geburtstag (15. Okt.) des in dem nahen Pietole geborenen antiken Dichters, liess der Festungskommandant Miollis diesen Platz feierlich einweihen.– Zurück zur Präfektur und um dieselbe am grossen *Pal. Canosa* (Nr. 415) vorbei (mit manierirter Rustika) nach *S. Andrea* (S. 589). – Von hier südlich der Strada del Magistrato und Quarantore entlang, in der 7. Querstrasse r. Contrada Poma (früher Larga), zwei Bauten des *Giulio Romano,* der (l. 5. Haus) **Pal. dei Tribunali** (Nr. 1481) (früher Colloredo), der bei der Belagerung 1796 sehr gelitten hat; er zeigt in den Pilasterkaryatiden der Façade die Extravaganzen des Meisters. – Dann r. (Nr. 1695) zum eigenen **Haus des Giulio Romano* mit schöner, aber bei der Restauration durch Paolo Pozzo etwas veränderter Rustikafaçade. Zurück in die Strada Quarantore und südwärts in der Contrada di S. Sebastiano l. zu der von *Leo Battista Alberti* 1460 entworfenen, baulich interessanten Kirche *S. Sebastiano* (Pl. B, 7) (jetzt geschlossen und im Verfall), mit schöner Verzierung der Hauptthür. – Dann folgt die *Porta Pusterla* (Pl. B, 7); jenseits derselben sieht man l. mit ummauertem Garten den berühmten



Haus des Giulio Romano zu Mantua.

****Palazzo de Te** (Pl. B, 8), ein Lustschloss, das *Giulio Romano* baute und mit Fresken schmückte (dem Kustode 1/2 bis 1 Fr.).

Der Name *del Te,* in älterer Schreibart *T* oder häufiger *The* scheint lediglich eine Abkürzung von dem alten Namen dieses Ortes zu sein. Schon im 13. Jahrh. heisst dieser Platz *The* und wird in den ältesten Karten so bezeichnet. Die Urkunden sprechen de dominabus Thayeti, de Fratibus S. Mathaei de Theyeto u. a., wahrscheinlich von *Taglietto,* weil die Gewässer des obern Sees hier zur Entlastung eine Einschnittstelle hatten. — *Vasari* erzählt die Bauveranlassung des Lustschlosses: Gonzaga und Giulio ritten vor das Thor, wo jener für das Gestüte ein Haus, mit Ställen von Wiesen umgeben, besass, das *T* hiess; Gonzaga wünschte, es möchte hier ein Absteigequartier für kleine Mahlzeiten nach Spazierritten erbaut werden, ohne die alten Mauern zu ändern. Giulio nahm sofort einen Grundriss des Gebäudes auf, benutzte die alten Mauern und brachte im Haupttheil vorn den grossen Saal an, mit einer Folge von Zimmern, die ihn zu beiden Seiten einschliessen, er formte aus Backstein und Stuck Säulen, Basen, Kapitäle, Simse, Thüren und Fenster nach schönem Verhältniss, fertigte die Wölbungen in neuer seltsamer Manier und gab Vorhallen reichen Schmuck, was alles Gonzaga bestimmte, das Gebäude zu einem grossen Palast zu erweitern, wozu Giulio das Modell fertigte.

Es ist ein ausgedehnter Rustikabau von 65 m. im Quadrat um einen grossen Hof, in einem einzigen Stockwerk mit Mezzanina, äusserlich durch eine dorische Bauweise mit Dreischlitzfries streng gegliedert, gegen den Garten mit einer offenen Loggia auf gekuppelten Säulen. Im Innern sieht man sogleich wie Maler und Baumeister hier in Einem Geiste repräsentirt sind; alle Räume sind in grösster Pracht malerisch ausgestattet und zeugen von Giulio's Talent, hoher

Kunst und schwelgerischem Reichthum an Erfindung, aber auch schon von seinen Ausschreitungen, in denen der hereinbrechende Materialismus sich ankündigte. Giulio hatte zu Gehülfen: Giulio Rinaldo Mantovano, Francesco Primaticcio von Bologna, Benedetto Pagani von Rom.

Von der Eintrittshalle r. ein Vorzimmer mit einem langen Deckenbild: Sinken des Tages und Anbruch der Nacht (Wagen der Sonne und des Mondes), die Stuckreliefs von *Primaticcio*. — Dann folgen l. 8 Zimmer:

1) Camera dei Cavalli, mit prächtiger geschnitzter Holzdecke; an den Wänden Bildnisse der schönsten *Favoritpferde* des herzoglichen Gestüts. („So gut auf frischen Kalk gemalt, dass sie fürwahr wie lebend erscheinen". *Vasari*).

2) **Camera di Psiche. Das Zimmer ist viereckig, die Decke in Achtecken sehr schön gegliedert; die einschneidenden Kappen bilden 12 Lunetten über einer ringsumlaufenden Corniche, reich an reliefirten und vergoldeten Stuckornamenten. Eine Inschrift weiht den Raum der edeln Musse nach des Tages Mühen.

In den **Achtecken** malte Giulio: 1. Das Opfer zu Ehren der göttlichen Psyche. — 2. Ihrem Vater offenbart das apollinische Orakel das Missgeschick der Tochter. — 3. Die neidische Venus heisst ihrem Sohn, der Psyche einen Theil gemeiner Liebe zu senden. — 4. Amor, ergriffen von Psyche's Schönheit, beauftragt Zephyr, sie zu rauben, und Neptun entführt sie auf seinem Wagen zur Liebesburg. — 5. Psyche zu Tische mit dem ihr unsichtbaren Liebesgotte. — 6. Psyche zweifelnd an der geheimen Liebe. — 7. Psyche bricht die verbotene Frucht. — 8. Amor verlässt sie entrüstet und Gott Pan tröstet die Unglückliche. — Merkwürdig ist in diesen Gemälden das Studium der Verkürzungen. Die Malerei in Oel führten Rinaldo und Pagni aus und Giulio retouchirte die Bilder. — In den zwölf Lunetten: Die Strafe der Psyche: 1. *Venus bittet Juppiter, den Merkur zur Aufsuchung Psyche's zu entsenden. — 2. Merkur verkündigt mittels Trompetenstoss den Willen des Herrschers. — 3. Venus zieht Ceres und Juno von Psyche ab. — 4. *Psyche sucht vergeblich Hülfe bei Juno. — 5. Auch Ceres kehrt ihr den Rücken (manierirt). — 6. Die von der Mode gezüchtigte Psyche fällt den Qualen der Traurigkeit und Angst anheim (manierirt). — 7. Sie besteht die Körnerprobe. — 8. *Sie erhält von einem Adler Wasser aus einer von Drachen bewachten Grotte. (Welche schönen Linien in dem Ungeheuerlichen!). — 9. Sie gewinnt die Wolle von einer jenseits des Flussgottes weidenden Herde. — 10. *Sie holt in der Unterwelt für Venus das Gefäss der Liebreize. — 11. **Sie fällt durch die Dämpfe des Gefässes, das sie neugierig öffnet, in tödtlichen Schlaf; Amor, bewegt durch die Leiden der Vielgeprüften, erweckt sie durch den Pfeil. — 12. *Venus, erzürnt über die That des Sohnes, verurtheilt ihn, von den Grazien unterstützt, und liebkost den Bruder Hymenäus. — In diesen Darstellungen ist *Giulio* in der Komposition nirgends von Raffaels Psyche-Bildern in der Farnesina abhängig, die Raumkomposition ist ausgezeichnet, ebenso die Behandlung der Gewänder, die Erfindung geistreich und kühn, der Stil gross und kraftvoll; freilich treten in den nackten Formen und in der Auffassungsweise der Manierismus und die Freude am Materiellen in manchen Bildern schon unverhüllt hervor. — In der Mitte der Decke: Hochzeit von Psyche und Amor (in den Zwischenräumen der Achtecke köstliche, die Hochzeit feiernde Putten).

An der Eingangswand: Die Ehe von Amor und Psyche. — Nordwand r.: Venus und Mars. — Ueber dem Fenster: Bacchus und Ariadne von einem Satyr bedient, L.: Mars verfolgt Adonis und Venus verwundet sich durch Dornen den Fuss. — Ueber dem Kamin: *Polyphem und Galatea. — Ueber dem Balkon r. vom Kamin: Juppiter als Drache und die Gattin des geblendeten Königs Philipp von Macedonien. — Ueber dem Balkon l. vom Kamin: Pasiphaë und die Kuh des Dädalus. — Die Stuckverzierungen von *Primaticcio*.

3) Camera delle Medaglie (1528). An der Decke Reliefs der Allegorien des Thierkreises; ringsum 16 Medaillons mit den Beschäftigungen des Menschen (Markt, Gericht, Jagd, Fischfang, Spiele, Opfer u. a.).

4) Camera del Faetonte (1528). In der Mitte der Decke Oelbild des Sturzes Phaëtons, nach einem Entwurfe Giulio's von späterer Hand gemalt (das ursprüngliche Bild des von Giulio selbst gemalten Icarus ging zu Grunde). Am Fries von *Giulio's* Hand köstliche (miniaturartige) Kämpfe von Kentauren, Amazonen, Tritonen und Thieren.

Es folgt eine offene Halle (an der Rückseite des quadratischen Hofes) mit der Aussicht auf den Garten:

5) Gran Atrio di Davide, mit vier Lunetten (1533). David schlägt den Bären, den Löwen, Goliath und spielt vor Saul. An den Medaillons der Decke die weitere Geschichte Davids.

6) Camera degli Stucchi. Die Stuckreliefs der Friese, von *Giulio* erfunden, stellen den Triumphzug Kaiser Sigismunds dar, welcher 1433 den Gian-Francesco Gonzaga zum Herrn von Mantua erhoben hatte. (Die Darstellung sollte dem durchreisenden Kaiser Karl V. den Herzogstitel abgewinnen.) Der Stil erinnert an die Trajanssäule; in den beiden **Lunetten:* Herkules und Mars. Die Ausführung von *Primaticcio* und *Gia. Batt. Briziano.*

7) Camera dei Cesari, von Giulio entworfen, von Primaticcio gemalt. An der Decke: Cäsar befiehlt, die bei Pompejus gefundenen Briefe und Pläne des Feindes den Flammen zu übergeben. — Sechs Kaiserbilder über den Thüren im Rund: Scipio gibt dem Mardonius die Gemahlin zurück; Alexander der Grosse entdeckt die Schriften Homers.

8) *Camera dei Giganti (1532). Ovids Darstellung der Gigantenkämpfe (Met. I, 152 f.) war ein reiches Feld für *Giulio's* ausschweifende Phantasie.

Oben: Der Olymp, durch die Giganten bedroht, in vollster Aufregung. In der Mitte, über den Wolken: der Thron Juppiters in Verkürzung von unten auf gesehen, unter prächtigen ionischen Säulen eines runden Kuppeltempels; alle Götter, in reichster Individualität, rüsten sich oder fliehen angstvoll. — Rechte Wand: Juppiter schmettert die Riesen nieder und sie liegen zerschlagen unter Bergestrümmern; andere suchen den Blitzen noch zu entrinnen. — Gegenüber: Tempel, Säulen, Mauerstücke stürzen auf die Riesen und bringen Verheerung und Tod über die vermessene Brut. — An der dritten Wand (verdorben): Pluto und die Furien. — *Vasari:* „Und so glaube Niemand, dass er ein kühneres, staunenswertheres und natürlicheres Gemälde sehen könne als dieses; wer in das Zimmer tritt und sieht, wie Thüren, Fenster und andere Dinge aus den Fugen kommen, der muss zurückschrecken und bangen, dass Alles auf ihn niederfallen wolle. Eigenthümlich und sinnreich wie er war, wollte Giulio hier zeigen, was er vermöge." — Auch hier dieselbe Ueberschwänglichkeit der Phantasie, aber auch dieselbe Virtuosität der Kunst, trotz aller Masslosigkeit voll von Schönheit, bei aller herrlichen Meisterschaft doch schon viel Vulgäres und Manierirtes.

An dem grossen hintern Hof l. das *Casino della Grotta* mit ausgezeichneten raffaelesken Dekorationen und allegorischen Figuren.

Von Mantua nach Parma.

Diligence: Tägl. in 6½ St. für 7 bis 8 Fr.; über *Montanara, Campitello*, den *Oglio* nach **Sabbioneta**, mit 7058 Einw., einst Hauptort eines Fürstenthums mit fürstlichem Schloss (jetzt Kaserne) und einem von *Scamozzi* 1588 erbauten Theater.

Casalmaggiore mit 16,090 Einw., einstige Grenzfestung der Cremoneser am Po; Hauptstelle der Kriege Venedigs gegen Filippo Maria Visconti. Majolikafabriken.

Nun auf primitiver Fähre über den breiten *Po.* Ueber *Colorno,* an der Parma (das nahe Lustschloss mit Park war Sommersitz von Maria Luise), nach **Parma** (R. 50.)

Von Mantua nach Reggio.

Diligence: Tägl. in 6½ St. für 7 Fr.; über *Borgoforte,* wo die Mailänder 1211 ein Kastell am Po anlegten; auf einer Fähre über den Po; dann nach

Guastalla *(Posta),* mit 10,618 Einw., von den Longobarden in der Sumpfebene unterhalb der Mündung des Crostolo in den Po zur Beherrschung desselben angelegt. Durch die Visconti kam es an die Torelli von Mantua und von diesen an die *Gonzaga,* die es 1621 zum Herzogthum erhoben. 1734 fiel hier Prinz Ludwig von Würtemberg bei der Niederlage der Oesterreicher gegen den mit den Franzosen alliirten König Karl Emanuel. 1746 erlosch der Stamm der Gonzaga und Guastalla fiel an Parma. Auf der Piazza das Reiter-Erzbild des 1559 gestorbenen Ferdinando Gonzaga, von *Leone Leoni* aus Arezzo. — Noch 3 St. nach **Reggio** (R. 51).

Eisenbahn von Mantua nach Modena.

Eisenbahn tägl. 3 Züge in 3 bis 4 St., für I. Fr. 7. 65, II. Fr. 5. 60.

Die Bahn geht von Mantua aus direkt südl. zur (11 Kil.) Stat. *Borgoforte* am linken Ufer des Po, bedeutender Flecken mit einem 1211 von den Mantuanern am Po erbauten Kastell. Bis zur Vollendung der Brücke werden die Reisenden hier auf der Fähre zur gegenüberliegenden Stat. *Monteggiano* (2640 Einw.) befördert. — Weiter über die Stat. *Suzzara* (2 St. nach S. Benedetto, mit sehr interessanter Kirche von *Giulio Romano).* — *Reggiola - Gonzaga* (mit der Stammburg der Gonzaga S. 585) nach

(34 Kil.) **Rolo - Novi.** Das hübsche Städtchen *Novi* mit 6000 Einw. bleibt l. — 2½ St. östl. **Mirandola,** Herzogthum der Pico, von denen *Giovanni,* Freund Lorenzo's dei Medici (1494), eines hohen literarischen Rufes genoss; mit hübschen Bauten: *Dom, Gesù,* das alte *Residenzschloss.* — Weiter nach

(46 Kil.) **Carpi,** mit 17,724 Einw., an einem Kanale der Secchia, mit altem Schlosse der einstigen Fürsten, einem neuern Palaste und einem von Peruzzi erbauten **Dom.* — Viele Seidenweber. — 1701 siegte hier Prinz Eugen über Catinat, 1815 Bianchi über Murat.

— 2 St. westl. **Correggio,** mit 12,094 Einw., gut gebautes Städtchen, mit altem Schlosse der einst hier residirenden Fürsten Soro. Hier wurde *Antonio Allegri,* genannt ***Correggio*,** 1494 geboren, der mit Leonardo da Vinci, Michelangelo, Raffael und Tizian den Höhepunkt der italienischen Malerei bezeichnet. In *S. Maria della Misericordia* eine alte Kopie eines seiner Jugendwerke, S. Martha.

Von Carpi weiter über *Soliera* nach (61 Kil.) **Modena** (R. 52).

28. Brescia.

Siehe beiliegenden Plan.

Gasthöfe: **Albergo d'Italia* (Pl. a, D, 4), gut, Mittelpreise, Corso del Teatro. — **Albergo Fenice* (Pl. b, C, 3), am Domplatz. — **Gambero* (Pl. c, C, 4), Corso del Teatro (gut und billig). — *Albergo del Cappello,* Corte reale, 1157. — Sämmtliche mit Omnibus (30 bis 50 C.) an der Station.

Café: **Guerini,* Corso del Teatro, gegenüber der Italia. (Brescia hat die besten *Weine* des ganzen italischen Alpengebiets, z. B. von Raffa, Monselice, Polponazzo, von den Ronchi und den Anhöhen von Salatica und la Santissima; der Vino santo von Lonato; man verlange ältere Sorten.)

Bierhaus: **Wührer,* 468 Contrada di S. Maria Calchera (unweit S. Clemente).

Droschken: Fahrt 85 C., 1 St. 1 Fr. 25 C. — **Omnibus** 30 C. — **Telegraph,** im Broletto l. vom Dom (Pl. D, 3).

Buchhändler: *Valentini,* hinter dem Dom. — Zwei **Theater.**

Spaziergänge: *Giardino pubblico* (Pl. E, F, 3); — *Bastioni*, zwischen Porta S. Nazaro und Porta Giovanni (Pl. A, 3 bis 5); vor Porta S. Giovanni und Torrelunga.

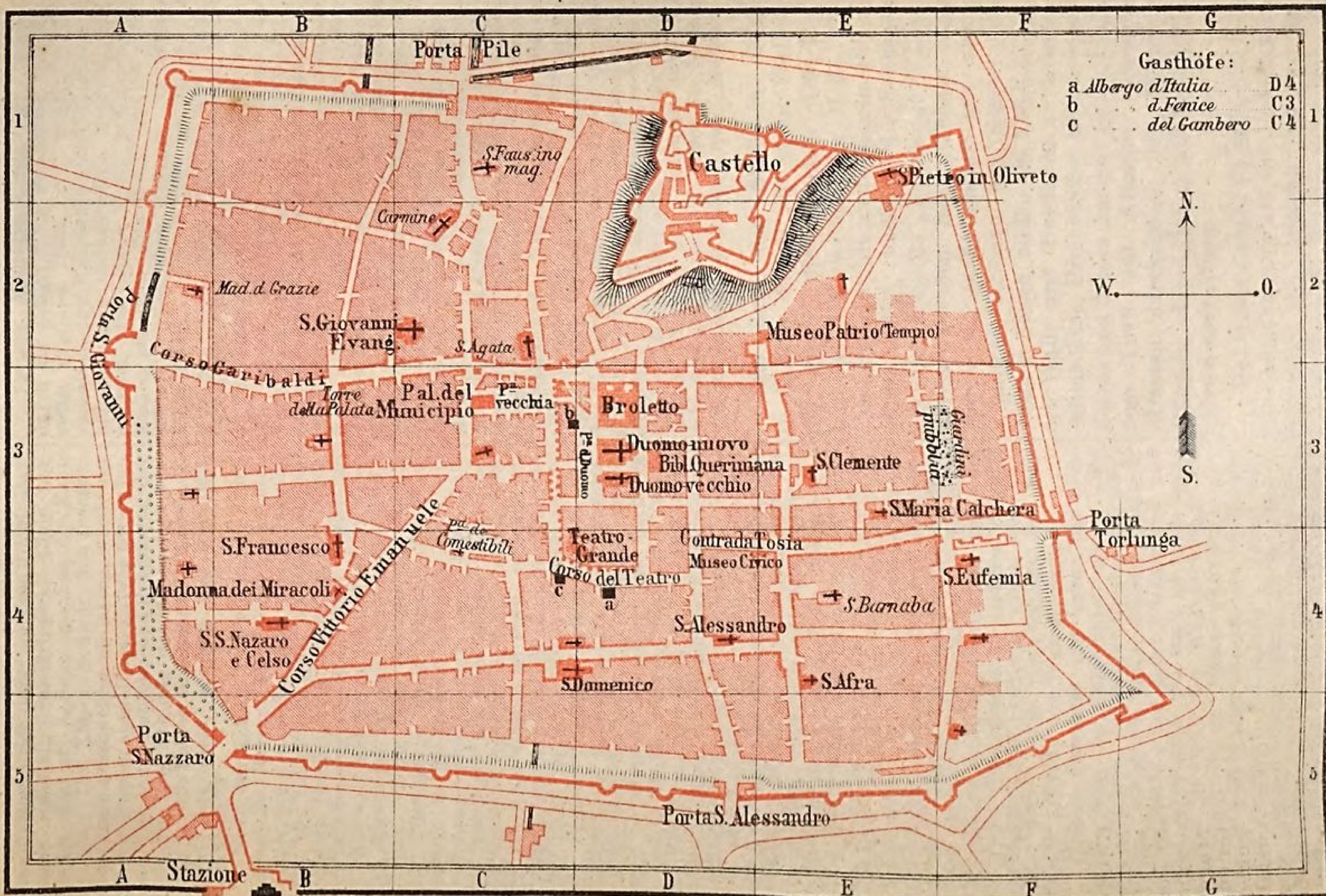
☞ Brescia verdient zwei Tage Aufenthalt; hat man nur einen Tag, so beschränke man sich auf: Municipio, — Duomo vecchio, — Museo Patrio (antiker Tempel und Statuen), — Museo civico S. Clemente, — S. Maria Calchera, — S. Afra, — S. Nazaro e Celso, — Madonna dei Miracoli, — S. Giovanni Ev.

Geschichte. *Brescia* (38,906 Einw.), das antike Brixia, wahrscheinlich ursprünglich eine tuskische Gründung, im Besitz der keltischen Libuer, dann der Insubrer, und nach Ueberwindung derselben Hauptstadt der Kenomanen; unter den Römern ein Municipium mit den Rechten einer Kolonie (Colonia civica Augusta); Catull nennt sie die Mutterstadt Verona's (67,32: Brixia, Veronae mater amata meae); sie lag an der Strasse von Como nach Aquileja, im Mittelalter war sie eine der bevölkertsten Städte der Lombardei und gehörte zu den Stiftern des antikaiserlichen lombardischen Bundes; sie half Mailand wieder aufbauen und bekriegte Friedrich Barbarossa bei Pavia, wählte 1182 zu ihrem ersten Podestà einen Mailänder, besiegte am 8. Juli 1191 die Bergamasker und eroberte den Caroccio Cremona's. 1194 brachen die inneren Parteiungen aus mit **Raimondo Ugoni** und **Galerio Calchera** an der Spitze des Adels, **Mario Palazzi** und **Narizio di Lomello** an der Spitze der Volkspartei, wobei auch der Bischof sich betheiligte. 1212 hatte Brescia sogar drei Podestà! 1213 wurde der vermittelnde Bischof (Alberto da Reggio) selbst zum Podestà als padre della patria gewählt; nach Ablauf seines Amtes zog er gegen die Saracenen und brachte *Santissime Croci del Campo* und *Oro-fiamma* heim.

In der folgenden Friedenszeit wuchs der Wohlstand der Stadt. Nach der Niederlage des Bundesheeres bei Cortenova durch Friedrich II. (1237) blieb Brescia dennoch dem lombardischen Bunde treu; das kaiserliche Heer lagerte an der Westseite der Stadt und berannte dieselbe zwei Monate lang fruchtlos. 1255, als abermals die Ghibellinen (Malassardi) der Guelfenpartei (la patriotica) unterworfen waren, schloss sich Brescia dem Kreuzzuge gegen Ezzelino da Romano an, aber die Brescianer unterlagen und ihre Anführer wurden gefangen. Die Stadt kam 1258 in **Ezzelino's** Gewalt, der mit *Uberto Pallavicino* und *Buosco da Dovara* die Macht theilte. Eine Verschwörung gegen die blutdürstigen Tyrannen misslang, der Verschwörer sammt seiner Familie wurde auf einem grossen Steinblocke (pietra del gallo) im freien Feld angeklammert; sie starben den Hungertod; aber in der Schlacht an der Brücke von Cassano (1259) fiel Ezzelino, wie es heisst durch das Schwert eines Brescianers verwundet, in Gefangenschaft und starb. 1265 war *Filippo della Torre,* der Herr von Mailand, Brescia's Signore und 1269 König *Karl von Anjou,* der den Bischof von S. Severino zum Statthalter machte.

Unter dem Bischof **Berardo Maggi,** der sich Fürst von Brescia nannte, kamen die Ghibellinen an die Spitze; ihre Häupter waren die Maggi, Ugoni, Tangetino, Gambara; ihre Hauptgegner die Brusati. Kaiser Heinrich VII. erhob den Bischof zum *Herzog der Val Camonica, Marchese della Riviera di Salò* und *Conte von Bagnolo.* Als 1310 der Guelfe Tebaldo de' Brusati vom Volke zum Signore ausgerufen wurde und die Maggi umsonst mit einem Kriegsheer erschienen, zog der Kaiser selbst im Mai 1311 gegen Brescia; Tebaldo gerieth bei einem Ausfall in Gefangenschaft, „wurde gekreuzigt, von Hunden in Stücke zerrissen und auf einem hohen Pfahl an die Stadtmauer ausgestellt"; die Belagerten thaten ein Gleiches an den Gefangenen. Nach dem dritten Sturme bei Porta S. Giovanni gelang es dem Bruder

BRESCIA.



L.Ravenstein dir.

Bibliographisches Institut in Hildburghausen.

des Kaisers, der dabei umkam (in S. Barnaba bestattet), einzudringen. Allein umsonst. Erst am 5. Sept. geschah die Kapitulation. Des Kaisers Schwur, den Insassen die Nasen abschneiden zu lassen, wurde nur an den Statuen ausgeführt, und die Strafe bestand in hoher Zahlung und Entsetzung der Guelfen. Die Zählung der Mannschaft veranlasste den Kaiser zum Ausrufe: Brescia ist nicht eine Stadt, sondern ein mächtiges Königreich!

Nach des Kaisers Tod wurden die Guelfen wieder Herren; die Ghibellinen suchten Schutz bei den *Scala*, aber diese gelangten erst zur Herrschaft (1331 bis 1337), als sie mit den Guelfen sich verbündeten. Durch den Niedergang der Scala kam Brescia an die *Visconti* und durch diese (1426) an *Venedig*, dessen reichste und bevölkertse Provinz es war. Als die *Ligue von Cambray* Venedig dem Untergange nahe brachte, fiel auch Brescia in die Gewalt Ludwigs XII.; die Brescianer erhoben sich am 3. Febr. 1512 und zwangen die französische Besatzung, sich in die Citadelle zurückzuziehen; aber der 23jährige **Gaston de Foix,** welcher bei Bologna stand, schloss Waffenstillstand und eilte nach Brescia. Ritter **Bayard** leitete den ersten Angriff; barfuss wegen des schlüpfrigen Bodens griffen die Franzosen an; Bayard, der erste, der eindrang, erhielt einen so derben Pikenschlag, dass das Eisen in seiner Hüfte stecken blieb; die Rachelust der Franzosen stieg. Auf der Piazza del Broletto begann das Gemetzel; die Memoiren des Ritter Bayard sprechen von 22,000 Todten; dem Morden folgte die Plünderung, Bayard war genöthigt, seine Pflegerinnen (die Familie Avogado) persönlich zu schützen. Erst am dritten Tage liess Gaston de Foix die Greuel einstellen, den Leiter Ludwig Avogaro und seine zwei Söhne aber hinrichten. — 1516 kam Brescia wieder an die venetianische Republik und blieb bis 18. März 1797 mit ihr vereint (s. Venedig). — 1849 war Brescia die einzige grössere Stadt der Lombardei, die sich gegen die österreichische Herrschaft erhob; da sie sich nach der Schlacht von Novara nicht ergeben wollte, wurde sie von dem österreichischen General Haynau bombardirt und erstürmt, wobei sich derselbe durch seine Grausamkeit den Beinamen „Hyäne von Brescia" erwarb.

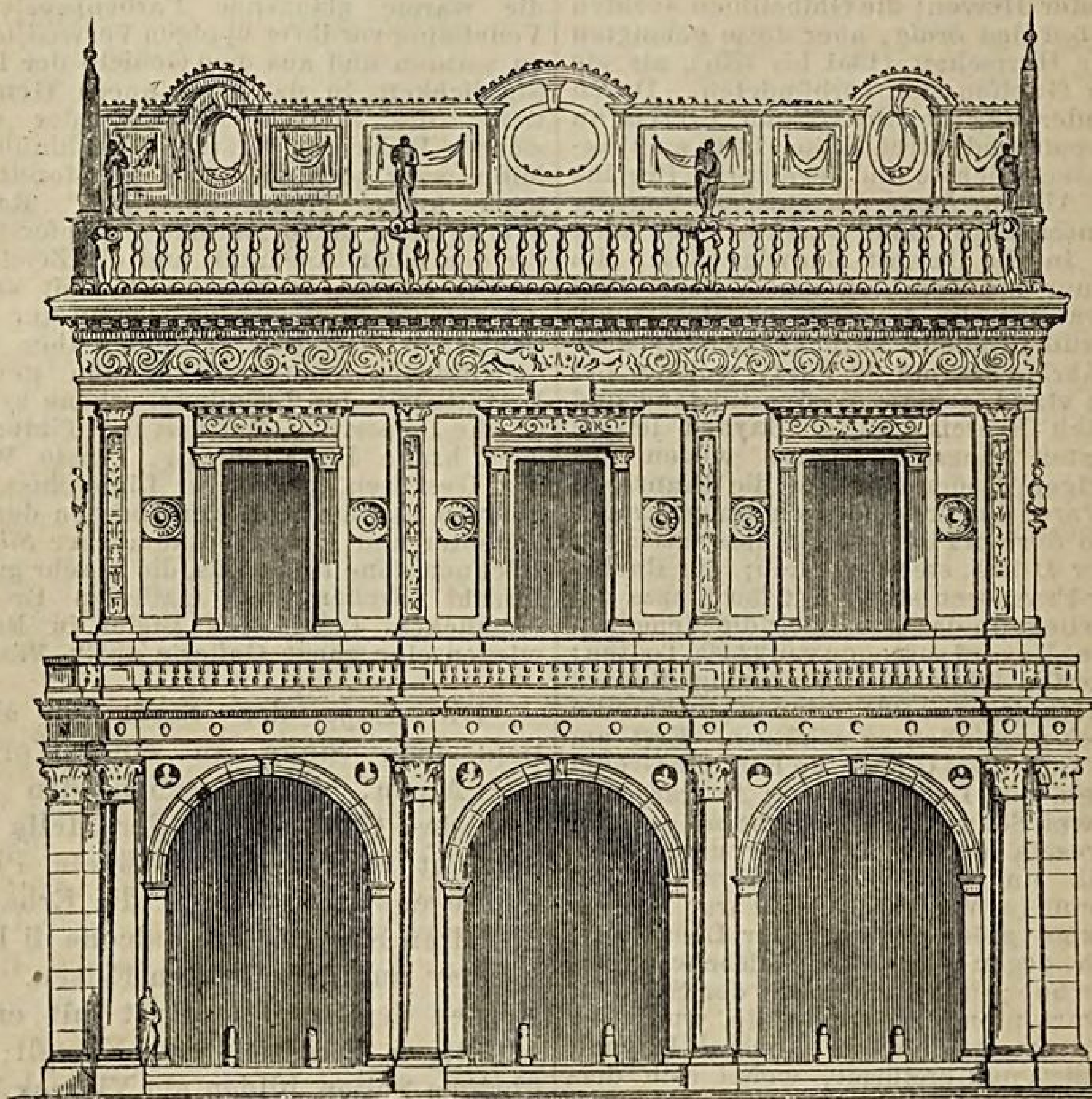
Ueber **Charakter** und **Leben** der Brescianer sagt ihr Geschichtschreiber: „Sie sind zumeist lebhaften Geistes, kräftig, rüstig, industriös, unternehmend, leutselig und aufrichtig und jeder Wissenschaft und Kunst zugänglich. Die Stadt ist betriebsam; auf die Gewerke der Waffenschmiede für Feuergewehre und Messer und Instrumente aller Art trifft man überall, sie verfertigen sie in grösster Vollendung". (Jetzt sind auch die Goldschmiedläden, die Schuhhandlungen und Seidenmagazine überaus zahlreich. Man kann hier noch wohlfeil kaufen.) Brescia's Charakter spiegelt sich wohl auch in der Mission *Arnolds von Brescia*, der 1155 zu Rom den Feuertod starb.

In der **Kunstgeschichte** hat Brescia durch die Zeitgenossen **Romanino** und **Moretto** (blühten 1540), die innerhalb der venetianischen Kunstentwickelung eine verhältnissmässig selbständige Stellung einnahmen, sich einen nicht unbedeutenden Namen gemacht. Die Werke *Moretto's*, mit seinem eigentlichen Namen **Alessandro Buonvicino,** geboren 1498 zu Rovate im Brescianischen, eines Schülers von Tizian, haben erst in neuester Zeit ihre volle Würdigung erhalten und sind in dem Bestreben, die warme glänzende Farbenpoesie der Venetianer vor ihrer üppigen Verweltlichung zu wahren und aus dem Gebiete der feinen Sinnlichkeit in das der innern Gemüthstiefe, des innigen Ernstes, der edlen, sichern Ruhe und Kraft wieder hinüber zu leiten, sehr hoch zu schätzen. Moretto soll noch unter Tizian „heimlich" Raffaels Werke nach Marc Antonio's Kupferstichen für den edlen Ausdruck und die Zeichnung studirt haben: er wetteiferte mit seinem Altersgenossen Romanino, der an der venetianischen Tradition festhielt, aber einen bedeutenden Einfluss auf ihn gewann. Leichtigkeit der Erfindung, schöne symmetrische Disposition, Zartheit der Tinten und doch breite Pinselführung, ernste Würde der Gestalten, prächtiger Linienfluss, eine überaus harmonische Kombination der Farbenleiter und ein eigenthümlicher *Silberton* zeichnen seine Bilder aus, die in sehr grosser Anzahl Kirchen und Gallerien Brescia's schmücken. („Moretto's Bilder in Brescia wiegen eine ganze Gallerie auf!" *Mündler.)*

Die *Lage* der Stadt in altitalienischem Sinne an einer Vorhöhe der Alpen, die zwischen den Thälern des Chiese und der Mella niederzieht und mit den Hügeln Piè di Monte endigt, bedingte die Erbauung des alten Kastells „il Falcòne di Lombardia" auf dem letzten Felsen. Der Norden der Stadt umfasst mit engen, winkligen Strassen das Kastell; die übrigen Seiten bilden ein Viereck, dessen Wälle und Bastionen zu baumgeschmückten Promenaden sich umwandelten und dessen Inneres gute, gerade, zum Theil mit Arkaden versehene Strassen durchziehen, mit hübschen Häusern, deren Hallen auf freundliche Gärten sich öffnen.

Der Hauptverkehr ist zwischen dem *Corso del Teatro* (Pl. D, 4) u. dem *Palazzo Comunale* den Arkaden entlang. Mit *Trinkwasser* ist Brescia nebst Rom am besten unter allen Städten Italiens versehen; 72 öffentliche und 400 Privat-

brunnen werden durch einen Aquädukt aus dem nahen *Mompiano* mit trefflichem Quellwasser versehen. Grössere Reinlichkeit, Rührigkeit und Wohlhabenheit geben der Stadt ein häusliches Gepräge; die Häuserzahl soll gegen 4000 betragen; von den 65 Kirchen zur Zeit der venetianischen Republik dient kaum mehr die Hälfte.



Palazzo del Municipio zu Brescia.

Den Hallen entlang, die am Corso del Teatro beginnen, gelangt man zur *Piazza Vecchia* (Pl. C, 3), an welcher 1. der marmorne ***Palazzo del Municipio** oder **della Loggia** liegt, ein schöner Renaissancebau nach dem Modell (1484) von *Tommaso Formentone;* als das „Eigenthum Aller" mit weiträumiger, offener Säulenhalle im Erdgeschoss, die sich mit breiten Rundbögen auf Pfeilern öffnet, mit reich dekorirtem Aeussern; darüber hinter einer Balustrade der massive Oberbau mit den von *Palladio* reich verzierten Fenstern und dem Friese und Kranzgesimse von *Jacopo Sansovino;* das Innere wurde durch den Brand von 1575 grösstentheils zerstört (von *Vanvitelli* 1769 erneuert). Der Aufsatz stammt aus der Barockzeit.

Gegenüber der **Uhrthurm,** der über der Halle aufsteigt, mit einem Zifferblatt, auf welchem noch die 24 Stunden italienischer Zeitrechnung stehen; die Uhr soll ein Werk des Jesuiten *Lod. Barcella* aus Chiari sein (1522); zwei Bronzemänner schlagen die Stunde. Auf dem Platze davor das Ehrendenkmal der bei der Stadtvertheidigung gegen die Oesterreicher 1849 gefallenen Brescianer; an der linken Längsseite des grossen Platzes

der stattliche *Monte di Pietà;* nach seiner schönen Loggia die Casa della Congregazione di Carità.

An der Nordecke der *Piazza Vecchia* r. nach Südosten umbiegend kommt man auf den *Domplatz.* Die grosse moderne Kirche l. ist der

***Duomo Nuovo** (Pl. D, 3), 1604 nach dem Entwurfe des *Giov. Batt. Lantana* von Brescia begonnen, ein Centralbau (griechisches Kreuz mit verlängertem Chorarm) von sehr schöner Raumwirkung, aus weissem Marmor von Bottesino, mit einer 83 m. hohen, überaus sicher und leicht schwebenden Kuppel (weil zwei Winkel in den Pfeiler hineintreten, vor welchen freistehende Säulen angebracht sind), die erst 1825 zur Vollendung kam. Die zweistöckige Façade mit mächtigen Halbsäulen ist ein dem Entwurfe widersprechender Zusatz; das Innere ist merkwürdig einfach, schönlinig und prunklos für die Bauepoche.

Inneres. Beim Eintritt r. am I. Pilaster: Grabmal des Antistes Gabriel Nava († 1831), mit Gruppe und Reliefs, von *Monti* aus Ravenna; — l. des Dominikus Ferrarius, Pontifex (Bischof) ecclesiae Brixianae. — Am II. Altar r. moderne Statuen: r. Glaube, von *Sclaroni,* l. Hoffnung, von *Emanueli;* das Oelgemälde, Der Heiland als Heiler, von *Gregoletti.* — Am III. Altar r. *marmorner Heiligenschrein mit den Reliquien der zwei Brescianer Bischöfe Apollonio und Filastrio, von 1510, mit Reliefs: „S. Apollonius, Bischof von Brescia, Faustino und Giovita (Schutzheilige Brescia's) bekehrend und zu Diakonen weihend". — Das Bild des Hochaltars, *Mariä Himmelfahrt, von *Giacomo Zoboli* (bez.), doch nach Brognoli von seinem Lehrer Sebast. Conca 1723 zu Rom gemalt. — Die Statuen in den Seitennischen, die Bischöfe Gaudenzio und Filastrio sind von *Ant. Caligari,* 1793 (bez.).

In den Zwickeln der Kuppel die Statuen der vier Evangelisten in Medaillons. — R. von der neuen Kathedrale der

***Duomo Vecchio** *(la Rotonda);* (der Sakristan des Duomo Nuovo hat die Schlüssel), schon 832 bei der Translation der Reliquien des S. Filastro *Kathedralkirche* genannt (nach *Zamboni* von den Herzögen Marquardo und Frodoardo unter dem Lombardenkönige Grimoaldo am 30. Juli 670 begonnen), eine der seltenen Rundkirchen für den Gemeindegottesdienst, mit Kuppel, einfach, streng, von 20 m. Durchmesser, auf acht schweren Grundpfeilern, deren Bogen sich gegen einen niedrigen Umgang mit Kreuzgewölben öffnen. Oberwärts romanisch. Unter dem spätern Choranbau eine dreischiffige Krypta *(Basilica di S. Filastro)* mit drei Apsiden und fünf Schiffen gegen Westen; die Kreuzgewölbe auf 10 Säulen mit korinthisirenden Kapitälen. — Zur Seite der Kanzel die Statuen des Glaubens und der Liebe, von *Alessandro Vittoria* († 1608). — Beim II. Altar r. das Grabmal des Brescianer Bischofs *Lambertino Balduino da Bologna* (1349). — Zur Seite des Altars des SS. Sacramento: *Romanino,* Manna in der Wüste. — Das Hochaltarblatt: **Moretto,* Himmelfahrt Mariä (1526), mit eigenthümlichem, warmem silbernen Ton.

„Ein schönes Werk von inniger Empfindung, die Farbe gedämpft und doch von grosser Tiefe und Kraft. Auf die Komposition hat Tizians Himmelfahrt sichtlich Einfluss gehabt." *(Lübke.)*

In der *Capp. del Sacramento* fünf Bilder (drei alttestamentliche und zwei Evangelisten) von *Moretto.*

Von der rechten Schmalseite des Domplatzes ostwärts durch Contrada di Paganora kommt man l. zum *Eingang* in die

***Biblioteca Queriniana** (Pl. D, 3), jetzige öffentliche Kommunalbibliothek. (Eingang durch den Hof bei der *Cancelleria Vescovile).*

Geöffnet tägl. von 11 bis 3 Uhr, ausgenommen Mittwochs; Sonntags von 2 bis 5 Uhr (Vakanzen: Monat Oktober und Weihnachtswoche).

Der Kardinal *Querini* war ihr Gründer (1750); hervorzuheben sind: Die seltenen Ausgaben des 15. Jahrh., mehrere mit sehr schönen Miniaturen; das berühmte **Evangeliarium* aus dem 9. Jahrh., mit goldenen Buchstaben auf purpurnem Pergament; — das *grosse Kreuz* mit antiken Kameen und mit Onyxen von ausserordentlicher Grösse, aus dem 5. Jahrh., mit den Miniaturporträts der Kaiserin Galla Placidia und ihrer Söhne Honorius und Valentinian III.; König Desiderius schenkte dieses Kreuz der Tochter Ansberga, Aebtissin von S. Giulia in Brescia. — Die Lipsanoteca, Reliquienkästchen mit Elfenbeinreliefs, Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament, angeblich aus dem

5. Jahrh. — Vier interessante Diptychen. — Ein schöner *Koran* auf Baumwollpapier. — Ein *Petrarca* von 1470, mit Miniaturen aus der Schule Mantegna's. — Ein pergamentener *Dante*, mit Miniaturen. — Eine werthvolle Sammlung von *Holzschnitten* und *Kupferstichen*, einst dem Grafen Ferdinando Martinengo gehörend.— Unter den Malereien: Madonna mit dem Johannesknaben auf Lapislazuli, von *Moretto*. — Mehrere Büsten.

Nördl. vom neuen Dom der (Pl. D, 3) **Broletto**, der alte Palast der Republik, ein grosser, mehrstöckiger Bau sehr strengen Stils, noch mit den Spuren der kreisförmigen Fenster, 1187 begonnen, 1220 bis 1227 ausgebaut, unter den Scala und Visconti Sitz des Governatore, unter den Venetianern zur Hälfte der Kommune zuständig, 1626 stark verbaut, zuletzt Sitz der Gerichte. – Vom Broletto östl. weiter durch Via delle tre Spade und bei der 4. Querstrasse l. an der alten *Torre d'Ercole* (1253) vorbei (5. Lage unten antike Inschrift) gelangt man l. zum (Nr. 94)

***Museo Patrio** (Pl. E, 2), d. h. den schönen Resten eines *antiken Tempels* (nach gewöhnlicher Ansicht dem *Herkules* geweiht, nach Nissen dem *Juppiter*, daher wohl an der Nordseite des Forums liegend), in dessen Cella ein kleines Museum von Alterthümern, die in der Stadt und Provinz Brescia sich fanden, aufgestellt wurde.

Geöffnet tägl. von 11 bis 3 Uhr, angeblich unentgeltlich, doch erwartet der erste Kustode am Thor (klopfen), der den Vorbau hütet und explicirt, sowie der zweite Kustode, der das Museum aufschliesst und explicirt, ein Trinkgeld. An Festtagen (zuweilen unzugänglich) und im September und Oktober ist das Trinkgeld obligatorisch.

Der Tempel wurde erst 1820 hier im Garten de' Luzzaghi entdeckt, wo ein antikes korinthisches Kapitäl, von einer Laube überwölbt, schon lange als Gartentisch gedient hatte, und nun bei Nachgrabungen des Eigenthümers der untere Theil eines grossen antiken Tempels von weissem Marmor, sowie Inschriften, Säulen, Architrave, Gesimse, Kapitäle, Reliefs und bedeutende Bruchstücke der Attika entdeckt wurden; 1826 fand man in einem Korridor des Tempels eine Menge antiker Bronzewerke bei einander, zum Theil von hohem Kunstwerth (die Victoria, sechs vergoldete Frauenköpfe, Pferdegeschirr mit Reliefs, Fragmente einer weiblichen Statue u. a.).

Im Hofe Säulentrommeln, Gesimsstücke, Altäre u. a., und im Hintergrunde an einem Abhange auf hohem, breitem Unterbau die Vorhalle des überaus malerischen korinthischen Tempels, von der noch kleinere und grössere Säulen und die Treppe zum Vorbau, der mit zwei Säulen vortritt, in ursprünglicher Aufstellung vorhanden sind; laut Inschriften stammt der Bau aus der Zeit Vespasians (72 n. Chr.). – Im Innern der in Bruchstücken noch erhaltenen Cella drei Säle, deren Fussboden theilweise noch den alten Marmor zeigt (die modernen Zuthaten heben sich deutlich ab). – Im linken Saal steht in der Mitte die berühmte Erzstatue der ** *Victoria* (Nike).

Sie wendet sich dem (in Holz restaurirten) Schilde in der Linken zu, auf dem sie mit der Rechten die Heldenthaten einzeichnen will, den silbernen Lorbeerkranz auf dem Haupte, den (restaurirten) Helm unter dem linken Fuss; ein leichtes Gewand bedeckt die linke Brust, den Unterkörper umhüllt ein Mantel in reichem Faltenwurf, Flügel entwachsen den Schultern, der Typus des Kopfes erinnert an die Venus von Milo. Sie ist wahrscheinlich ein Werk aus der Zeit des Vespasian und zeichnet sich durch Eleganz und Leichtigkeit aus.

An den Wänden: Antike Architekturfragmente, sechs Bronzebüsten, darunter die Julia des Titus, Kapitäle, Altäre, am Fenster eine Münzsammlung. – Linke Wand: Kasten mit schön ornamentirtem Pferdeharnisch von Bronze, Gesimsstücke, alte Wandmalerei. Bruchstück mit Reiterreliefs. – Rückwand: Grosser Altar der Cella, an seinem ursprünglichen Platze, mit schönen Ornamenten. – Rechte Wand: Münzsammlung, 14 Grabreliefs, Fauntorso.

Mittelsaal: Inskriptionen an allen vier Wänden; in der Mitte eine etruskische Vase (aus Rom) und im Paviment altes Mosaik. Sammlung von Cippen, Altären, Graburnen. – Rechter Saal: Bronzen aus dem 16. Jahrh., Elfenbeinarbeiten, Holzschnitzereien, Büchsen, Kelche, Vasen, Reliefs. – Im Hintergrund der III. Altar und ein Stück der Cellamauer, Reliefs aus dem 12. Jahrh., Kapitäle aus dem 8 Jahrh., Marmorstatuen aus dem 12. Jahrh. von dem alten Broletto, Waffensammlung aus

dem 14. bis 16. Jahrh., Uhr aus dem 16. Jahrh. von Augsburg. – Schöne Ornamente der Renaissancezeit. – Kirchliche Anticaglien, Grabdenkmal des venetianischen Generals Niccolò Orsini, von 1510; der Verstorbene liegend, Madonna, S. Eustachio, S. Antonio. Pilaster und Säulen der Renaissancezeit; hübsche Sammlung von Majoliken aus Faenza.

Südl. vom *Museo Patrio* im Recesse der 4. Querstrasse l. liegt:

***S. Clemente** (Pl. E, 3), die man mit Recht „Morettotempel" genannt hat, denn hier liegt er begraben und fünf seiner köstlichsten Bilder schmücken die kleine Kirche (sie wird an Wochentagen schon nach 9 Uhr Morgens geschlossen, ist jedoch oft Abends wieder geöffnet). – R. II. Capp.: **Moretto,* Die fünf Jungfrauen und Märtyrinnen Lucia, Agnese, Agata, Cecilia und Barbara (erinnert an sein Studium Raffaels). – L. in der 1. Nische: Büste von *Moretto* († 1564). – I. Capp. l.: *S. Ursula und ihre Jungfrauen, von *Moretto* (bewundernswerth die Ruhe und Einfachheit in der Gruppirung). – II. Capp. l.: *Ders.,* S. Paulus und Hieronymus; oben S. Caterina's Verlobung (retouchirt, doch „con una suavità ammirabile"). – III. Capp.: *Ders.,* Melchisedek, Brod und Wein Abraham darbietend (retouchirt). – Am Hochaltar: ***Moretto,* S. Clemens mit S. Dominikus und Florian, S. Caterina und Maddalena, oben die Jungfrau und Engel, eines seiner schönsten Bilder, namentlich die zwei weiblichen Gestalten von wundersamer Zartheit, (*Crowe* u. *Cav.:* „models of stately dignity".)

Beim Austritt aus der Kirche l., dann l. in die Contrada S. Clemente einbiegend und sogleich l. in die Contrada S. M. Calchera, am *Ende* derselben zur (r.)

***S. Maria Calchera** (Pl. E, 3). I. Capp. l.: **Moretto,* Salbung Christi durch S. Maddalena (Raumvertheilung, Reinheit der Zeichnung, Farbenharmonie zeichnen dieses leider etwas beschädigte Bild aus). – In der kleinen Cappella unter und hinter der Kanzel: *Moretto,* Christus mit S. Hieronymus und S. Dorothea (in Wasserfarbe). – Am folgenden Altar, gegen den Hochaltar hin, r.: **Romanino,* S. Apollonius.

„Es ist ein Werk, woran Alles gefällt, Reichthum des Orts und heiligen Geräths, die Andacht des Prälaten, der Priester, des Volks, die Mannigfaltigkeit der Gesichter und Zustände; viele und seltene malerische Schönheiten, ganz in den Grenzen des Schicklichen und Wahren." (*Lanzi.*)

Am Hochaltar: *Callisto Piazza,* von Lodi (gez. Calixtus Laudensis), Heimsuchung, mit landschaftlichem und architektonischem Hintergrund (1525). (Nachahmer Tizians und Romanino's.)

Nahe der Porta Torlunga r. **S. Eufemia** (Pl. F, 4), am Hochaltar **Moretto,* SS. Benedikt, Paterio, Eufemia, Giustina, die Madonna mit den beiden Kindern verehrend. (*Andr. Appiani:* „le madonette del Moretto sono belle e graziose".)

Dann vom Platze aus westl. in die Stadt zurück bei der 5. Querstrasse r. das

***Museo Civico** (*Galleria Tosio*) (Pl. D, E, 4), Contrada Tosio Nr. 596.

Eingang: Mittlere Thür und beim Gitter r. durch die Thür, dann l. hinan.

Graf Paul Tosio vermachte diese sehr sehenswerthe **Gemälde- und Skulpturensammlung** der Stadt, welche sie ansehnlich vermehrte.

Geöffnet tägl. von 11 bis 3 Uhr unentgeltlich, an Sonntagen und Festen und im September und Oktober gegen Trinkgeld.

Im ersten Geschoss: **Vorsaal.** Fensterwand: **Moretto,* Ecce homo. – Mitte: Reggio Corale, von Frate *Raffaello da Brescia* (1520); Singpult mit Sängern. – Rechte Wand: *Romanino,* Fresken, S. Magdalena und das Mahl zu Emmaus.

I. Zimmer. Eingangswand: Nr. 1. *Foppa,* Zwei Köpfe. – 2. *Fra Bartolommeo,* Heil. Familie. – 3. **Moretto,* Verkündigung. – 5. * *Vincenzo Civerchio* (Vecchio da Crema, ca. 1480), Krönung des S. Niccolò da Tolentino, l. S. Sebastian, r. S. Rochus (aus S. Barnaba). – Linke Wand: 6. **Moretto,* Bildniss. – 7. *Montagna,* Meersturm. – 8. *Romanino,* Porträt. – 9. *Tempesta,* Landschaft. – 10. **Soffonisba Anguissola* von Cremona (geb. 1530, † 1620), Bildniss. – 11. *Annib. Caracci,* S. Agnese. – 12. **Franc. Francia,* Bildniss. – 13. *Michelangelo Caravaggio,* Flötenspieler. – 14. *Luca d'Olanda,* Betende Nonne. – 16. *Schule Giorgione's,* Porträt. – Ausgangswand: 17. *Savoldo* von Brescia (blühte 1540), Heil. Familie. – 18. **Callisto Piazza* von Lodi, Heil. Familie. – 19. *Foppa sen.,* Heiland. – 22 bis 26. Miniaturen der Brüder *Girol.* und *Giac. dei Libri.* – 28 bis 32. Emailmalereien.

II. Zimmer: Nr. 1. *Luc. Mombello* von Brescia (blühte 1550), Tempelpräsentation. — 2. *Moretto*, S. Sebastian nach Tizian. — 3. *Guercino*, Heilung des Blinden. — 4. **Moroni* (Schüler Moretto's), Bildniss (1560). — 5. **Moretto*, Heil. Familie. — Linke Wand: 6. *Romanino*, Kreuzabnahme. — 7. **Tintoretto*, Bildniss. — 8. *Simone Contarini* von Pesaro, Madonna. — 9. *Rubens*, Bildniss seiner Mutter. — 10. **Lorenzo Lotto*, Geburt Christi. — 11. *Polidoro da Caravaggio*, Sabinerraub, Zeichnung. — 12. **Moroni*, Bildniss. — 13. *Franc. Francia*, Madonna. — 14. *Moretto*, Herodias (an Lotto erinnernd). — 15. *Romanino*, Heil. Familie. — Ausgangswand: 16. **Moretto*, Mahl in Emmaus (warm und edel, venetianisch und naturwahr). — 17. *Romanino*, Christus, das Kreuz tragend. — Fensterwand: 18. *Fr. Francia*, Madonna. — 19. *Luini's Schule*, Madonna. — 20. *Giov. Bellini*, Kopf des Heilands. — 21. *Maratta*, Madonna. — 22. *Tempesta*, Landschaft. — 23. *Clouet*, Heinrich III. — 24. *Poelemburg*, Frauen im Bad. — Einige Teniers. — 38. **Moretto*, Heil. Familie (Tempera). — 44. *Ag. Caracci*, S. Francesco. — 50. *Mantegna*, Triumph Cäsars.

III. Zimmer. Eingangswand: Nr. 15. (Ueber der Thür) *Londonio*, Hirtin. — 3. *Borgognone*, Eroberung Jerusalems. — 5. *Albano*, Toilette der Venus. — 39. **Civerchio*, Anbetung des Kindes. — Linke Wand: 10. **Moretto*, Madonna, S. Franciskus, der Schutzengel und der Donator. — Ausgangswand: 1. *And. del Sarto*, Heil. Familie. — 18. **Moretto*, Ausgiessung des heil. Geistes. 22. *****Raffael***. Pax vobis, Halbfigur des (unbekleideten) dornengekrönten Christus, mit der Linken auf seine Wundmale deutend, nach Passavant und nach Frizzoni echt, von 1505. Das Bild kam von der Familie Mosca von Pesaro an den Grafen Tosio. — 21. *Annib. Caracci*, S. Franciskus. — 20. *Cesare da Sesto*, Bildniss. — 2. (Ueber der Thür): **Palma Giovane*, Christus. — 28 bis 30. *Cav. d'Arpino*, Abundanz, Religion und Gerechtigkeit. — R. unten neben dem Fenster: 17. *Giorgione*, Bildniss Ariosto's.

Es folgt ein **Korridor** mit Kupferstichen (einige vorzügliche ältere). Am Ende des Korridors Büste von Eleonora d'Este, von *Canova*.

IV. Zimmer: (Moderne Kunstwerke) Landschaften. — 2. *Migliara*, Certosa von Pavia. — 3. *Borsato*, Venedig im Schnee. — 7. *Vernet*, Nacht. — 20. *Dom. Presenti*, S. Celso in Mailand, Aquarell. — 13. *Basiletti*, Ischia. — In der Rotonde neben IV: **Bartolini*, Knabe, der Trauben stampft. In der Capella: **Marchesi*, Christusstatuette.

V. Zimmer: Sèvrevasen, japanesische Gefässe. Mitte: Silvia, Marmorstatue von *Baruzzi* (Schüler Canova's), 1835.

VI. Zimmer: Landschaften von *Canella* von Venedig (*Die Nacht) und *Migliara*. — 11. **Massimo d'Azeglio* (der berühmte Minister und Literat), Frauen am Brunnen, mit Ariosts Strophen: „Vede di mezzo un fiume, un cavaliero, Insin del petto uscir d'aspetto fiero". — 19. *Ders.*, Falkenjagd.

VII. Zimmer: Nr. 1. *Gius. Ambrogio*, Schlacht bei Solferino (1859). — 10. *Basiletti*, Lago d'Iseo — 14. *Renica*, Municipio von Brescia. — 20. *Ders.*, Subiaco. — 22. *Ders.*, Forum Romanum. — 23. *Bisi*, Certosa von Pavia. — 24. *Morelli*, Terni (Mosaik).

VIII. Zimmer: Skulpturen. Nr. 1. **Thorwaldsen*, Die Nacht, Relief. — 3. **Ders.*, Der Morgen (Aurora), Relief.

IX. Zimmer: *Sculpturen*, Nr. 1. *Franceschetti*, Beatrice. — 2. *Ders.*, Büste von Maria von Russland. — 4. *Franceschetti*, Flora. — 5. *Boninsegna*, Büste. — 6. *van Obstadt* von Brüssel, das grösste Elfenbeinwerk in Italien, Opfer Abrahams (jede Hüfte aus einem Zahn). — 7. *Gandolfi*, Genius der Musik. — 8. *****Thorwaldsen***, Ganymed, dem Adler zu trinken gebend. — 9. *Pampaloni*, Gebet. — 18. *Tantardini*, Eine Badende.

X. Zimmer: *Gemälde*, Nr. 1. *Hayez*, Jakob und Esau. — 4. *Basiletti*, Niobe. — 6. *Appiani*, Madonna. — 8. *Ders.*, Juno und die Grazien. — 10. *Schiavone*, Venus. — 2. *Inganni*, Zuaven. — 9. *Landi*, Hebe.

XI. Zimmer: Nr. 10. *Palagi*, Newton und das Kind mit den Seifenblasen. — 7. *Appiani*, Drei Studienköpfe. — 12. *Gallina*, Hagar. — 11. *Rottini*, Tod Fromburga's. — 3. *Molteni*, Die gefallene Dame.

XII. Zimmer: Nr. 19. *Sogni*, Die Nymphen. — 15. *Appiani*, Bianca Capello. — 1. *Bezzuoli*, Schule Athens nach Raffael. — 20. *Trecur*, Ossian und Malvisa. — 22. *Schiavone*, Madonna.

XIII. Zimmer: Nr. 2. *Diotti*, Ugolino. — 1. *Podesti*, Torquato Tasso. — 4. *Hayez*, Die Verbannten von Parga.

Vom Museo Civico südl. geradeaus, 1. Seitenstrasse l. *S. Barnaba;* 2. Altar r.: **Girol. Savoldo*, Anbetung der Hirten. Jenseits der vierten Querstr. nach (l.)

S. Afra (Pl. E, 4), einer der ältesten Kirchen Brescia's, aber 1580 bis 1603 gänzlich umgebaut; die Fresken sind von *Pietro Maria Bagnadore* und *Girol. Rossi* von Brescia (1583). I. Altar r.: *Cesare Aretusio*, Mariä Geburt. — II. Capp.: **Bassano*, Francesco da Ponte († 1530), Taufe S. Afra's durch S. Apollonio und Agape von SS. Faustino und Giovita. — III. Capp.: *Bartol. Passarotto* von Bologna, Himmelfahrt Mariä. Ueber der folgenden Thür: *Brusasorci* (Dom. Tintoretto?), Märtyrer. In derselben Cappella neben dem Chor r.: *Giul. Ces. Procaccini*, Madonna mit S. Latino, Carlo Borromeo und Engeln (eines seiner am meisten korregesken Bilder). — Am Hochaltar: **Jacopo*

Tintoretto, Christi Verklärung auf Tabor. Zur Seite S. Faustino und Giovita, von *Palma Giovane*. Ueber der Thüre l. vom Chor: **Tizian*, Die Ehebrecherin (der Sakristan zieht den Vorhang). — An den Altären des linken Seitenschiffs: III. Capp.: *Aless. Maganza und Söhne* (gez. 1576 bis 1630) von Vicenza, Christi Mahl in des Pharisäers Hause. - II. Capp.: **Paolo Veronese* (gez.), S. Afra's Martyrium (von Girol. Romani 1821 restaurirt). — I. Capp.: *Palma Giovane* (gez. Jakobus Palma), Martyrium mehrerer Brescianer, mit S. Felix, Bischof von Brescia, in Gloria. — Alte Krypta.

Von S. Afra zurück durch die erste Querstrasse l. nach (Pl. D, 4) r.

S. Alessandro wo (in der II. Capp. r.) *Fra Giovanni da Fiesole* urkundlich 1432 eine Verkündigung malte.

Die jetzt hier befindliche hält *Crowe* für ein übermaltes Bild eines Nachahmers der umbrischen Schule *Gentile's da Fabriano*; — die Predella mit fünf Scenen aus dem Leben Maria's gilt als ein Werk *Civerchio's*.

Westl. bis zum Corso Vittorio Emanuele und dann r. umbiegend in der ersten Seitenstrasse l.

S. Nazaro e Celso** (Pl. B, 4), an dessen Hochaltar ein herrliches Gemälde von *Tizian*** ist, in fünf Tafeln; Mitte: Der auferstandene Christus; oben: Die Verkündigung; unten l.: S. Nazaro und Celso, welche den Bischof Altobello Averoldi Christo empfehlen; r.: S. Sebastian; auf der Säule „*Ticianus faciebat* (1522)". — III. Capp. r.: *Moretto*, Der Erlöser zwischen Moses und Elias und die Engel mit den Passionswerkzeugen (1541, beschädigt). — II. Capp. l.: **Ders.*, Krönung Mariä, darunter S. Francesco, S. Niccolò und der Erzengel Michael; dieser ein reizendes Bild seligster Künstlerinspiration („fatto con tanto studio, che direi aver egli avuto la previdenza di doversi ritrovare in confronto di Tiziano"). Die Predella dazu in der Sakristei. — IV. Capp. l.: *Ders.*, Geburt Christi mit S. Nazaro u. S. Celso. Ueber den zwei Seitenthüren des Eingangs: *Foppa* (nach Chizzola von *Moretto)*, Das Martyrium der Titularheiligen.

Zurück in den Corso Vittorio Emanuele und einige Schritte nördl. geradeaus l. die kleine Kirche ***Madonna dei Miracoli** (Pl. B, 4), von 1480, mit reichster Renaissance-Dekoration an der Façade, von *Lod. Beretta*.

„Sie gehört in ihrer graziösen Marmorplastik zu den üppigsten Leistungen der lombardischen Dekorationsweise und hält die Mitte zwischen venetianischer und mailändischer Einwirkung." (*Lübke.*)

Das Innere dreischiffig mit vier Kuppeln, angesetztem Chor und bogentragenden Pfeilern („in ihren Profilen wie grosse Tischstützen"); die *kleinen Steinverzierungen von *Prospero Bresciano* und *Raffaello da Brescia*. Am 1. Altar r.: **Moretto*, Madonna mit S. Nikolaus und Schulkindern, von Bari (1539).

„Ein Bild, worin das rein Menschliche und Gemüthvolle ohne alle Beeinträchtigung des kirchlich Weihevollen ein so liebenswürdiges Ganzes hervorgebracht hat, dass es gewissermassen im gesammten Gebiet der Kunst einzig dasteht." (*Mündler.*)

In der nächsten Seitenstrasse l. **S. Francesco** (Pl. B, 4), von dessen altem Bau von 1254 noch einige schöne Theile an der Ostseite erhalten sind. Im Garten des Klosters leisteten die Brescianer 1421 den Venetianern den Eid der Treue.

I. Capp. r.: Lunettenfresko aus dem 14. Jahrh., Verkündigung. — Zwischen der II. und III. Capp. r. unter Glas: Klage um den todten Christus, giotteskes Fresko aus dem 14. Jahrh. — III. Capp. r.: **Moretto*, S. Margaretha zwischen S. Hieronymus und S. Franciskus (1530; ein Bild seiner vollsten Entwickelung, an Pordenone und Romanino anklingend). — I. Capp. l.: **Franciscus de Prato Caravagensis* (bez.), Verlöbniss Mariä (1547). Ein Unicum in Brescia. — Am Hochaltar: ****Romanino***, S. Franciscus, Antonio da Padova, Bonaventura, Lodovico, die Madonna verehrend; 1512 vollendet, das berühmteste und am meisten palmeske Werk, das Romanino bei seinem ersten Aufenthalt in Brescia schuf.

Von S. Francesco nördl. bis r. zur **Torre della Palata** (oder di Pallade, Pl. B, 3), von den Pfählen zur Fortifikation der damaligen Stadtmauer benannt; gegen Norden sieht man einen eingelassenen Kopf des S. Apollonius mit der Jahreszahl 1253, wohl der Gründungszeit des Thurmes; den reichen Brunnen an der Ostseite entwarf *Bagnadore* (1596). — L. kommt man zum *Corso*

Garibaldi und vor dessen Ende r. durch *Via delle Grazie* zur (l.) Kirche

*__Madonna delle grazie__ (Pl. A, 2), mit hübschem Klosterhof, im Innern reich an vergoldetem Stuck und Medaillons (von *Marone, Rossi, Pilati, Rama*). R. 1. Altar: *Pietro Rosa* von Brescia, S. Barbara (1745, tizianesk). — 4. Altar r.: ***Moretto,*** S. Antonio di Padova, mit S. Antonio Abate und Nicola da Tolentino, (von bewundernswerther Einfachheit und Wahrheit der Komposition und tizianischem Farbenglanze). — VII. Altar (Schluss des linken Seitenschiffs, neben dem Chor r.): *Moretto* (Jugendwerk, wohl mehr von einem Gehülfen), Madonna mit SS. Martin, Rocco und Sebastian. — Am Hochaltar: **Moretto*, Geburt Christi (in Erfindung, Vertheilung und Kraft des Ausdrucks von hohem Verdienste; erinnert an Velasquez). Die Seitenthür an der linken Längsseite der Kirche führt in einen sehr schönen *Säulenhof* mit Brunnen und einer Legion Votivbilder.

Durch den Corso Garibaldi zurück, jenseits der Torre della Palata, erste Seitenstrasse l. nach

(r.) *__S. Giovanni Evang.__ (Pl. C, 2), der ältesten Kirche Brescia's, 1561 und 1674 umgebaut.

Innen über der Eingangsthür: *Cossale,* von Brescia (ca. 1600), Babylon der Apokalypse. — III. Capp. r.: **Moretto,* Bethlehemitischer Kindermord (schon raffaelesk). — Darüber in der Lunette SS. Trinità, von *Moretto.* — V. Capp., an den Seitenwänden: *Cossale,* l. Geburt, r. Tempelpräsentation Mariä. — Hochaltar: ***Moretto*** S. Johannes Evang., Täufer, S. Augustin, S. Agnes, die Madonna verehrend. Darunter in Tempera: *Ders.,* Ein Sänger und der Täufer mit Zacharias und Elisabeth. — VI. Capp. l. (del S. Sacramento): *Fresken von *Moretto* und *Romanino.* R. *Moretto*, Mannasammlung in der Wüste; der Prophet Elias, mit Landschaft, — an den Seiten S. Markus und Lukas, — in der obern Lunette Einsetzung des Abendmahls; — an der Arkade die Halbfiguren der Propheten. — L. *Romanino,* Das Mahl Jesu bei dem Pharisäer, die Auferweckung des Lazarus, an den Seiten die Evangelisten Matthäus u. Johannes, in der Lunette die Verehrung des Sakraments, an der Arkade die Propheten (die Vergleichung dieser beiden Schöpfungen der venetianischen Kunst ist sehr lehrreich). — Das Altarbild, *Klage um Christus, ist ein vortrefflicher *Giovanni Bellini.* — In der I. Capp. l. (Taufkapelle): **Franc. Francia,* Dreieinigkeit mit anbetenden Heiligen, von Frizzoni als echt erklärt.

Von hier östl., um den Hügel des Kastells, gelangt man nach

__S. Pietro in Oliveto__ (Pl. E, 1).

Am I. Altar r.: *Moretto,* S. Lorenzo Giustiniani zwischen S. Johannes Evang. und der göttlichen Weissheit. — Hochaltar: **Moretto*, S. Petrus und S. Paulus unter der vom Vater gekrönten heil. Jungfrau; seitlich Friede und Gerechtigkeit (von innerlicher Grösse durchhaucht, ausgezeichnet durch die Würde der Haltung, schönen Gewandfluss, Sorgfalt der Zeichnung, Adel des Ausdrucks). — Im Chor vier grosse Bilder von *Francesco Ricchino,* Schüler Moretto's, Geschichte des Moses. — Ueber den Konfessionarien zwei Temperabilder *Moretto's:* S. Petrus und S. Paulus als Vertheidiger des Kirchenglaubens, und der Fluch des Simon Magus. — In der II. Capp. l.: *Vincenzo Foppa,* Kreuztragender Christus. (Lanzi schreibt das Bild dem *Paolo Zoppo* [† 1515] zu, der „i Bellini non ignorò".)

Vom __Castello__ (Pl. D, 1, 2) herab das östl. von der Kirche die Höhe des Hügels einnimmt, bombardirte Haynau 1849 die Stadt.

Im Westen, 19 Min. jenseits *Porta S. Giovanni* (Pl. A, 2), liegt der schöne Friedhof, *il Campo Santo,* zu dem eine lange Cypressenallee führt; Vantini legte denselben 1815 an, mit Gräbern nach Art der antiken Columbarien; die Denkmale bekunden einen sichtlichen Aufschwung der Kunst.

Mehrere Privatgallerien: *Fenaroli,* Contrada del Pesce Nr. 2689; *Maffei,* Contrada delle Grazie Nr. 2731; *Averoldi,* Contrada di S. Carlo Nr. 1621 etc. — Fresken an den Häusern: in Strada del Gambero, im Corso del Teatro, 291 S. Pancrazio, 432 Piazza del Pozzo Bianco; — hübsche Paläste: **Martinengo Cesaresco,* Contrada S. Brigida Nr. 355; *Pal. Cigola,* wo Bayard lag bei S. Clemente; *Martinengo della Fabbrica,* bei S. Agata (mit einem von *Moretto* ausgemalten Zimmer) bezeugen den Sinn für Kunst.

Von Brescia über Edolo und Aprica nach Tirano.

Vgl. die Karte Seite 212.

Von **Brescia,** dem **Iseo-See** entlang, über (20 St.) **Edolo** und den **Aprica - Pass** nach (28 St.) **Tirano** (Veltlin).

Der neu eröffnete Aprica-Pass ist die kürzeste Verbindung zwischen Stilfser Joch und Brescia und landschaftlich herrlich.

Diligence: In 12 St. (mit 2 St. Aufenthalt) nach **Edolo** (9 Fr.); von *Edolo* in $5^1/_2$ St. nach **Tirano.** Von Brescia fährt der Wagen täglich nach *Edolo;* von Edolo nur 3mal in der Woche nach *Tirano;* doch sind Einspänner (12 Fr.) in Edolo zu haben. Von Brescia tägl. 2mal Landkutschen in 2 St. ($1^1/_2$ Fr.) nach *Iseo.*

Aus *Porta S. Giovanni* (Westthor) längs der Mailänder Strasse, durch fruchtbare, flache Gegend, nach $^3/_4$ St. r. abzweigend, über ($1^1/_2$ St.) *Camignone* und an (r.) *Provaglio* vorbei, nun ansteigend, durch Gebirgsland nach

($3^3/_4$ St.) **Iseo** *(Leone)* (S. 639), und am sehr schönen, landschaftlich pittoresken Ostufer des Iseo-Sees entlang, durch weinreiche Gegend über *Sulzano,* mit Sicht auf die Insel, nach **Salè** *(Posta)* und auf der interessanten, hart ans Ufer hingebauten Felsenstrasse, theilweise durch Tunnels und auf Kunstmauern über **Marone,** am Monte Guglielmo, der zwischen der Mella und dem See sich erhebt, nach

($3^1/_2$ St.) **Pisogne** *(Albergo Ghisone),* gut gebauter Flecken am nordöstlichen Seeufer, mit hübschen Plätzen und Arkaden, schönem Spaziergang am See, in anmuthigster Lage, mit einer Pfarrkirche aus dem 8. Jahrh. und stattlicher moderner Hauptkirche. — In der Kirche des ehemaligen Augustinerklosters Fresken von *Romanino,* in der Glockenstube eine Geiselung Christi, von *Demselben;* an der Front Fresken aus dem Ende des 15. Jahrh. *(Ambr. Borgognone?).* — Gypsmühlen, Eisenindustrie; Produkte des Val Camonica. — L. ($^1/_2$ St.) **Lovere** (S. 638).

Nun den See verlassend, längs der westlichen Abdachung der *Valle Camonica,* am (r.) **Artogne** (mit Ruine) und **Gianico** vorbei nach **Darfo** am Oglio, der Mündung des Desso gegenüber; in fruchtbarer Gegend (Maulbeer, Reben, Mais), von hohen wälderreichen Bergen umgeben, nach **Cividate,** mit zwei Brücken über den Oglio und römischen Ruinen, und immer von südlicher Vegetation begleitet über den Oglio, am Eingang grosser Thäler (r. Val Lanico, l. Val di Degna) vorbei nach

Breno *(Pellegrino),* Hauptort der Val Camonica, dem Sitze der antiken Camuni (Plin. 3, 20), mit bedeutenden Resten der einst sehr festen Burg. — In *S. Salvatore* eine Kreuzabnahme von *Romanino,* in der *Hauptkirche* eine ansehnliche öffentliche Bibliothek. — Nahebei mehrere Eisengruben und Hüttenwerke; Eisenindustrie, Seidenzucht, Alpenwirtschaft, Schafwolle, Kastanien begründen den Wohlstand des Thales, das durch seine imposanten Berg-Wildnisse (Adamello-Gletscher) und südliche Seelandschaften zu den schönsten transalpinen Thälern gehört.

Dann immer dem Oglio entlang l. **Cerveno,** mit Lumachellenmarmor (reich an Konchilien, die ihn opalisirend machen) und Anthracit; in der Kirche Passionsbilder von Benjamino. Oestl. erheben sich Monte Frerone (2675 m.) und Monte Blumone (2841 m.).

Nun über **Capo di Ponte** (Brückenkopf), 387 m. üb. M., mit steinerner Brücke über den Oglio; östl. der naturschöne Cimbergo; l. **Sellero,** reich an schwefelsaurer Magnesia; r. **Cedegolo,** in köstlicher Lage inmitten der näher aufrückenden Berge und Bergthäler (r. *Valle di Saviore,* naturprächtiges Gebirgsthal mit dem durch seine Lachsforellen berühmten *Lago d'Arno* und romantischen, zur Gletscherwelt des Monte Adamello ansteigenden Hochthälern); l. **Malono,** 2317 Einw., mit Eisenbergwerken. — **Sonico,** östl. der Corno delle Granate (3233 m.); südöstl. am Remolo der *Lago Bailone,* mineralreiche Gegend, nach

Edolo *(*Due Mori—Leone—*Gallo),* 697 m., köstlich in einer Gebirgsmulde gelegen, mit 1700 Einw., schöner Brücke über den Oglio, drei hübsche Kirchen, mit Bildern von *Batti,* bedeutenden Hammerwerken, grossem Viehmarkt. — Oestl. **Mu** mit Ruine. — Nordöstl. Abzweigung der *Tonalstrasse* ins Tirol.

Von Edolo westl. ansteigend, der neuen, mit Schutzmauern und vielen Brücken ausgestatteten Militärstrasse entlang, über **Corteno** die Hochebene hinan und nach dem Weiler *S. Pietro* zur Höhe des ***Aprica-Passes*** (1234 m.) hinauf, dann zum stattlichen ($^1/_4$ St.) Gasthofe *Alla Croce d'Oro,* der schon im *Veltlin* liegt, nach dem ärmlichen Aprica und am *Gasthaus Belvedere* vorbei, mit schöner Sicht auf Sondrio und das von Bergen umragte Addathal durch eine reiche Kastanienwaldung über *La Motta,* durch zwei offene Felsstollen über die Adda nach **Tresenda** und **Tirano** (S. 158).

Von Brescia über Cremona nach Pavia.

Vgl. die Karte Seite 212.

Eisenbahn: Von *Brescia* nach *Pavia* (124 Kil.) 2mal tägl. in 4 bis 6 St., I. Fr. 13. 90, II. Fr. 9. 80, III. Fr. 7. — Von *Brescia* nach *Cremona* 3mal tägl. in $1^1/_2$ bis 2 St., für I. Fr. 4. 45, II. Fr. 3. 15, III. Fr. 2. 25.

NB. Von **Verona** (Brennerbahn) über *Brescia, Cremona* und *Pavia* gelangt man mittels Omnibuszügen (der Eilzug greift erst bei Pavia ein) in $11^1/_2$ St. nach **Genua;** diese Linie ist die direkteste von Innsbruck nach Genua.

Die Bahn durchzieht eine ziemlich einförmige und flache Gegend, die aber gegen Cremona mit Maulbeeren und gegen Pavia hin mit vielfältig bewässerten Wiesen und Weiden reich ausgestattet und für die Kenntniss der Landwirtschaft Italiens von Bedeutung ist. Die Zwischenstationen bieten zumeist weder künstlerisches noch historisches Interesse: *S. Zeno Golzano, Bagnolo, Manerbio;* — (27 Kil.) *Verolannova,* an der Strona, mit 5090 Einw. — (34 Kil.) *Ponte Vico-*

Robecco am Oglio, der, in der Nähe der Addaquelle entspringend, durch den Iseo-See fliesst und erst nach 120 Migl. den Po erreicht. — **Pontevico,** mit 6586 Einw., am Einfluss der Strona in den Oglio, mit alter Burg, wurde von Franz Sforza 1453 erstürmt. — *Olmeneta.*

(51 Kil.) **Cremona** (R. 34).

Ferner *Cava Tigozzi, Acqua negra.*

(70 Kil.) **Pizzighettone** (Zwicker), mit 4327 Einw., an der Adda, die, vom Comersee herkommend, unterhalb Lodi eingedämmt, bei Porta vor Cremona in den Po mündet. Die Cremonesen erbauten 1123 hier eine Burg gegen Mailand; die letzten Visconti verwandelten sie in eine Festung, und Franz I. ward hier nach der Schlacht von Pavia gefangen gehalten. In der *Hauptkirche* und in *S. Giacomo* finden sich Gemälde der *Campi.*

(77 Kil.) **Codogno und Casalpusterlengo,** wo l. die Bahn nach Piacenza, r. nach Mailand abzweigt. — *Ospedaletto, Chignolo Pò,* mit 4858 Einw.; die alte Burg jetzt hübsche Villa; — *Miradolo* mit 2000 Einw.; — *Corteolona* (zum Kreise gehörend), über die *Olona,* die, östl. vom Lago Maggiore herkommend, an Mailand vorüberfliesst und bei S. Zenone in den Po mündet.

(110 Kil). **Belgiojoso,** mit 4011 Einw., unweit des Po, mit dem schönen Stammschlosse der Fürsten Belgiojoso, das Neubau und Mittelalter vereint. — *Motta S. Damiano.*

(124 Kil.) **Pavia** (R. 37).

29. Bergamo.

Gasthöfe (in der Unterstadt): **Italia,* Contrada di Prato 975. — **Venezia,* ebenda Nr. 964; beide Mittelpreise. — Diesseits der Barriere l. *Cappello d'Oro,* mit Restaurant; — ***Cafés**: *Centrale.* — **Café Nazionale.* — Oberstadt: *Gartenwirtschaft* vor Porta S. Agostino, mit prächtiger Aussicht. An der Piazza: *Café Benedetti.* — **Droschken** und **Omnibus** sind nicht tarifirt. Einspänner 1/2 Tag 5 Fr. Schönes **Theater** in der Unterstadt. — **Eisenbahn** nach *Lecco* (1 1/4 St.) 3mal. I. Fr. 4, II. Fr. 2. 95, III. Fr. 2. 10. — nach Mailand, Verona, Venedig R. 23.

☞ Bergamo kann in 1/2 Tage absolvirt werden. Man besuche sogleich die Oberstadt und folge genau der folgenden Wegführung.

Geschichte. *Bergamo,* das antike Bergomum, eine der ältesten Anlagen der Gallier in Oberitalien und die einzige, welche nach mittel- und süditalischer Sitte auf einem Berge (365 m.) liegt, hat 38,765 Einw. (Bezirk) und ist eine rege, nicht unbedeutende Handelsstadt, die sich von jeher durch Industrie hervorthat, in Oberitalien zuerst die Seidenzucht einführte, durch ihre Schafzucht allgemein bekannt wurde, den besten Eisendraht lieferte und selbst im Orgelbau (Serassi) Ungewöhnliches leistete. — Die Familie **Tasso** gab der Stadt einerseits den Erfinder des Postsystems, und damit das Anrecht als Vaterstadt der Fürsten Thurn und Taxis, andererseits den Vater des berühmten Sängers des befreiten Jerusalem. **Donizetti,** vielleicht der genialste neuere italienische Komponist, ist 1797 hier geboren, und für **Lorenzo Lotto,** den Maler „von unerschöpflichem Reichthum der Erfindung und von der lebhaftesten, hochpoetischen Einbildungskraft", von welchem S. Spirito, S. Bernardino und S. Bartolomeo drei gewaltige Altarbilder reichster Komposition und prachtvoller Färbung erhielten, war Bergamo wenigstens die zweite Vaterstadt.

In der Kriegsgeschichte hatte Bergamo nie hohe Bedeutung, obschon Venedig 1561 bis 1592 75 Mill. Fr. für die Befestigung desselben ausgab; es lag an keiner Heerstrasse und an keinem Flusse; unter den Longobarden war es der Sitz eines eigenen Herzogs, im Mittelalter gut ghibellinisch gesinnt, zog es mit Como, wurde dann aber nach schweren Parteikämpfen 1332 von **Azzo Visconti** „als Vermittler" mit Mailand verbunden und focht tapfer mit ihm gegen Lodi (1335) und Brescia (1337). Noch 1398 erreichte der Parteihass eine solche Höhe, dass ganze Vorstädte zerstört wurden. 1402 gelang es den Guelfen, den herzoglichen Vikar zu vertreiben, die Visconti behaupteten sich mit Mühe, von der Familie Suardi beschützt. — Als Ruggiero Suardi (1407) die Regierung selbständig übernahm, sich aber nicht behaupten konnte, verkaufte er Bergamo für 30,000 Goldgulden an **Pandolfo Malatesta,** unter dessen, den Guelfen günstiger Regierung die Stadt aufblühte. 1414 trat er mit der mächtigen Republik Venedig in ein Bündniss, musste aber 1419 Bergamo an Carmagnola, den Feldherrn des Filippo Maria Visconti, übergeben, nach dessen Tode es 1428 an Venedig kam, „treu und geliebt".

1814 österreichisch geworden, theilte es die Schicksale des Venetianisch-Lombardischen Königreichs. — Wenige Städte bieten mit ihren Umgebungen einen pittoreskeren Anblick als das hochgipfelige, im Dreieck auf dem Scheitel des Berges gelagerte und von der stattlichen Neustadt umzogene Bergamo.

Vom Bahnhof gelangt man zuerst (im Thale) in die *Neustadt* (Borgo S. Leonardo), den eigentlichen „kaufmännischen" und betriebsamen Theil Bergamo's, mit schönen Cafés, regem Leben, neuen Häusern, Läden, Magazinen, Fabriken, bedeutenden Filanden (Seidenspinnereien), grossem Messplatz (la fiera), in gerader Linie vom Bahnhof, mit be-

rühmter Messe, *Fiera di S. Alessandro* (15. Aug. bis 15. Sept.). – Um diese Unterstadt herum liegt die grosse fruchtbare Ebene, von dem *Brembo* und *Serio* durchflossen, die gegen Monza hin die „*Brianza*" bildet.

Die *Strada Vittorio Emanuele* steigt zur Rechten der Neustadt in schöner Windung unter Platanen-Alleen zur *Oberstadt* auf, die zum Unterschiede der Borghi (Vorstädte), welche die *Unterstadt* bilden, *Città* genannt wird. Diese Bergstadt trägt noch ganz ihr mittelalterliches Gepräge und gewährt mit ihren zahlreichen Thürmen und Kuppeln, und ihren zu Alleen umgewandelten Wällen einen überaus malerischen Anblick. Hat man die ziemlich steile Höhe, auf welcher die Stadt liegt, bei *Porta S. Agostino* erstiegen, so ziehen im Innern der Stadt wieder alle Strassen bergan, aussen aber geniesst man auf den Promenaden der alten Wälle das herrlichste *Panorama auf die Brianza, deren äussersten Horizont die Ausläufer der Alpen begrenzen. Bei jeder Wendung der Stadtmauer bieten sich neue, schöne Aussichten dar. Der einzige ebene Platz der Stadt ist oben die:

***Piazza Garibaldi,** die interessanteste, noch wenig modernisirte Stelle der Stadt; in der Mitte ein Springbrunnen, r. das *Municipio* (Palazzo nuovo), Sitz der Stadtbehörden, ein Renaissancebau von *Vincenzo Scamozzi,* mit stattlichen Kolonnaden (die Façade jetzt in Restauration). – Gegenüber der alte gothische **Broletto** *(Palazzo vecchio),* 1354 von Bernabò Visconti zu seiner Residenz gemacht, und 1379 durch seinen Sohn Rodolfo beträchtlich verändert, unter den Venetianern die Wohnung des Capitanio, später Präfektur und jetzt (im 1. Stock) mit der *Bibliothek.* Der Bau zeigt noch ganz die Anlage, wie man sie an öffentlichen Bauten der Marktplätze liebte, mit offener, von Pfeilern und vier Säulen gestützter Halle als Träger für das Gewölbe seines Innern und mit reich gothischen Masswerkfenstern im Oberbau. Vor dem 1. Pfeiler l. die (schlechte) *Statue des Torquato Tasso,* der aus einer altansässigen Familie Bergamo's stammte, und dessen Vater noch Bergamasker war. Durch die Halle hindurch erblickt man *l.* den *Dom,* geradeaus *S. Maria maggiore,* mit der buntmarmornen Capp. Colleoni.

L. der **Dom,** ursprünglich von *Filarete* (Erbauer des Mailänder Spitals) 1455 erbaut, doch im 17. Jahrh. ganz umgestaltet, mit beachtenswerther Kuppel. 1. *Capp.* l. *Moretto,* Madonna mit Heiligen, 1576. – Daneben r.

***S. Maria maggiore,** ein ansehnlicher, doch später vielfach veränderter romanischer Bau, 1137 gegründet, 1187 eingeweiht, die beiden **Löwenportale* an der Nord- und Südseite mit den gothischen Aufbauten über den Bogen von *Giovanni Campilione* und seiner Familie, 1360 vollendet. Ueber dem vordern Portal (l. von der Capp. Colleoni) fünf treffliche Statuen *(S. Alessandro* trägt das Datum 1355). Die Skulpturen (Gottvater, Verkündigung) am *Südportal* fertigte 1401 der deutsche Meister *M. Antonius* (de Alemannia). Die *Chornische* gehört noch dem 12. Jahrh. an, sie ist durch Halbkreisbogen auf schlanken Halbsäulen in sieben Arkaden mit fünf Fenstern getheilt und darüber eine Gallerie von Zwergsäulen; das Dekorative ist ein Gemisch von antiken und mittelalterlichen Motiven.

Das Innere wurde in der Renaissancezeit (1449) gänzlich verändert. Der Plan gleicht einem griechischen Kreuze. Die Wölbung der Kirche ist aus Bildhauerarbeit, Malerei, Stukkatur und Vergoldung mehr prachtvoll als geschmackvoll zusammengesetzt. – In der seitlichen Apsis r.: Der thronende Christus, durch Maria, Johannes und viele Heilige verehrt, von *Antonio Bosello* (1514). – Die vorzüglich schönen **Chorstühle* mit ihren zierlichen Arabesken, geschnittenen Friesen, bacchischen Emblemen und Leuchtern, Chiaroscuro-Figürchen und ausgezeichneten farbigen (Oelgemälden ähnlichen) Tarsia-Medaillons führte *Giovanni Belli* bis 1530 aus und vollendeten seine drei Söhne bis 1574 (im Fries des ersten Sitzes r. steht der Name des Alessandro Belli); viele bergamaskische und fremde Maler und Architekten wurden dazu verwandt: *Maccarelli, Zanchi, Scipioni, Lodovico da Mantova, Paolo da Pesaro, Lucano Zagio* und *Andrea Previtali* (diese zwei zeichneten auch mehrere Modelle für die Medaillons); das übrige ist von **Lorenzo Lotto* (laut Ausgabenbuch

sind von ihm: Trunkenheit Noahs, Abrahams Opfer, Joseph von den Brüdern verkauft, Amasa und Joab getödtet, Königin von Saba, Tod Ammons, Susanna, die Gesetzestafeln, Jonas, die eherne Schlange; ebenso die vier grossen Intarsiabilder an der Aussenseite des Umgangs: David und Goliath, die Arche Noahs, Judith, Untergang Pharaos.) — *Giovanni Francesco Capoferro* mit seinem Bruder und Sohn führte diese Tarsien aus. — Im Langhause am 1. (vordersten) Pfeiler r.: **Grabmal des Komponisten Donizetti* († 1848 zu Bergamo im Wahnsinn), von *Vincenzo Vela von Lugano*, durch Donizetti's Brüder errichtet. — Gegenüber: Grabmal von Donizetti's Lehrer: *Joh. Simon Mayr*, geb. 1763 zu Mendorf in Oberbayern, 1802 Kapellmeister von S. Maria Maggiore zu Bergamo, wo er 1845 starb. 1834 veranstaltete er in dieser Kirche ein grosses Hochamt (28. Aug.), und am Tage darauf noch ein Requiem mit ungeheurem Orchester und regte das ganze musikalische Italien auf; das Verlangen nach solchen Musikfesten ward allgemein. Das Medaillon zeigt den alten schlichten Tonmeister im pelzverbrämten Oberrocke. Zwischen diesen zwei Denkmälern an der rechten Längswand: *Grabmal (in Alabaster) des Bischofs de Longis († 1318).

L. vom Hochaltar gelangt man (der Sakristan schliesst auf) in die an die Kirche r. angebaute stattliche

***Cappella Colleoni,** (Façade jetzt restaurirt), welche der Capitano *Bartolomeo Colleoni* („reich an Ehren und Schätzen") in hohem Alter erbauen liess („um seine Macht noch nach dem Tode zu zeigen").

Er ersuchte den Consiglio della Misericordia für die Sakristei, als den passendsten Ort für sein Grabmal, wurde aber abschlägig beschieden. Colleoni liess dennoch durch die Seinen die Sakristei abreissen und den Neubau 1470 beginnen; trotz des Kriminalprocesses wurde das Werk 1477, ein Jahr nach dem Tode Colleoni's, beendigt und kostete sammt dem Grabmal mehr als 50,000 Goldgulden. Architekt und Bildhauer dieser Kapelle war *Giov. Antonio Amadei*.

An der Ostwand ****Denkmal der Medea Colleoni,** eines der schönsten Grabmäler Italiens; Medea, die Tochter Bartolomeo's, war jung (1470) gestorben, und der Vater liess ihr dies Grabmal in der Dominikanerkirche zu Basella (bei Bergamo) setzen, das erst 1842 hier aufgestellt wurde.

Drei geflügelte Engelsköpfe stützen den Sarkophag, in dessen Mitte ein Ecce homo mit zwei klagenden Engeln reliefirt ist, obenauf ruht in langfliessendem Brocatkleide Medea, die Arme über den Leib gelegt. (*Lübke*: „ihre Gesichtszüge sind nicht schön, aber jungfräulich still und rein, trefflich beseelt, die kleinen krausen Löckchen des üppigen Haares, sowie die Perlenschnur um den Hals meisterlich behandelt, das lange schmale Ohr merkwürdig individuell.") — Darüber ein Flachrelief der *Madonna („eine der schönsten Madonnen Oberitaliens") mit dem Kinde, das lebhaft erregt auf (l.) S. Katharina zuschreitet; r. eine Heilige im Nonnenkleide. Das ganze Denkmal ist von karrarischem Marmor.

An der linken Wand: Das **Denkmal Bartolomeo Colleoni's* in der Ausführung noch sorgsamer, im Dekorativen von der höchsten Vollendung, aber im baulichen Rhythmus weniger organisch.

Zwei Sarkophage übereinander unter einem Baldachin, der untere auf vier Pfeilern und vier Wandpilastern. Die vier Pfeiler von (wunderlichen) Löwen getragen; der obere eigentliche Sarkophag auf vier kurzen Säulen und von fünf Helden (l. Herkules, r. Mars, in der Mitte die drei Schwiegersöhne des Colleoni) umgeben (einen Einfluss Donatello's bekundend). — Zuoberst das sehr individuelle, lebendige Reiterbild Bartolomeo's aus vergoldetem Holz im Auftrag der Stadt von *zwei Deutschen* gefertigt, die in den Akten: Sisto figlio di Enrico Syri da Norimberga und Leonardo tedesco heissen, 1500 vollendet); es ist begleitet von Marmorstatuetten der Tugenden (sehr weich und anmuthig, am feinsten die Gerechtigkeit mit ihrem „echt perugineskem" Kopfe). Alle Gliederungen ziert trefflicher bildnerischer Schmuck, Kaiserbüsten, Kinderspiele, vorn auf dem untern Sarkophage: Die Leidensgeschichte (4 Scenen); auf dem obern: Die Verkündigung, *Geburt, drei Könige).

Der Altar r. ist ein geschmackloses Werk von *Manni*, 1676, die Pilaster am Eingang der kleinen Tribune (über dem Altar) dagegen und der *Täufer, Markus und *Bartholomäus sind von *Amadei*; die heil. Familie l. daneben von *Angelica Kauffmann*, bez. 1785. Die Frescomalerei von *Tiepolo*. — Schöne Intarsien (der Kustode nimmt die Tafeln ab). — Sehr sehenswerth ist auch: *Die äussere Bekleidung der Kapelle* mit ihrem reichen plastischen Schmucke. Sie ist eines der höchsten Prachtstücke Ober-Italiens, „aber die Wirkung der reichen und feinen plastischen Details durch die unruhige bunte Inkrustation beeinträchtigt". Köstlich sind besonders die *kleinen *Reliefs* unter den Fenstern dicht über dem Sockel mit Scenen aus dem 1. Buch Mosis (Erschaffung Adam's und Eva's,

Sündenfall, *Vertreibung aus dem Paradies, *die Arbeit. *Kain und Abel), die ganze Reihenfolge geistreich erfunden und ausgeführt, zu den trefflichsten Schöpfungen der Zeit gehörend (nach Marenzio auch von *Ant. Amadei* und seinen Schülern.)

Auch die übrigen Kirchen enthalten manche sehenswerthe Malereien: *S. Andrea* ein Bild des *Moretto* (Madonna mit vier Heiligen). — *S. Spirito*, ein 3 m. hohes Altarbild von *Lorenzo Lotto* (Madonna mit SS. Katharina, Ambrosius, Sebastian, Antonius, Täuferkind und Engelglorie) 1521. — *S. Bernardino*, am Hochaltar ein noch grösseres Bild von *Lor. Lotto*, Madonna mit Heiligen (in Correggio's Art), 1521. — *S. Michele* (del Pozzo bianco) ein Fresko der Heimsuchung von *Dems.*

Façadenmalereien: in Contrada S. Pancrazio 291; Piazza del Pozzo bianco, 432.

Von der Altstadt gelangt man aus Porta S. Agostino l. hinab zur:

***Accademia Carrara**, im Borgo S. Caterina mit einer trefflichen, aus der Pinacoteca des *Conte Lochis* entstandenen *Gemäldesammlung* (täglich von 10 bis 3 Uhr zugänglich; die Numerirung läuft horizontal von l. nach r.).

A. *Galleria Lochis* (I. bis III. Zimmer). **I. Zimmer** (Eingangswand): Nr. 1. *Bramante*, S. Ambrosio tauft S. Agostino. — 6. *Mantegna*, Hieronymus. — 10. *Cima*, Madonna. — 7. *Girol. da Vicenza*, Kreuztragung. — 2. *Vittore Pisanello*, Verkündigung. — 8. *Rivelli von Cremona*, Drei Heilige. — 3. *Sesto Cesare*, Fresko der drei Marien. — 11. *Filippo Lippi*, Madonna. — 4. *Giov. Bellini*, Christus und zwei Engel. — 6b. *Mantegna*, S. Alessio. — Fensterwand: 12. *Civerchio*, S. Franciscus. — Ausgangswand: 14. *Cotignola*, Madonna. — 24. *Lukas Cranach*, Zwei Frauen. — 21. *Fra Simone Carnullo* (bezeichnet), Kreuzabnahme (1519). — 16. *Pinturicchio*, Predigt S. Antonio's von Padua. — 17. *Jacobello del Fiore* (1401 bis 1436), Madonna und sechs kleine Umrahmungsbilder. — 26. *Lazzaro Sebastiani* (Schüler des V. Carpaccio), Krönung Mariä (bezeichnet). — 27. *Masaccio*, Geiselung Christi. — 18. *Giovanni Mansueti*, Heil. Familie. — 23. *Lukas von Leyden*, Pietà. — 24. *Derselbe*, Ein Alter. — R. Wand: 28. **Velasquez*, Spanischer Cavaliere di Calatrava (bezeichnet).

II. Zimmer (Eingangswand): Nr. 85. *Franc. Bassano*, S. Maddalena. — 80. *Leandro Bassano*, Porträt. — 69. *V. Carpaccio*, Mariä Geburt. — 84. *Seb. del Piombo*, Mönch. — 79. *Leandro Bassano*, Ein Mönch im Gebet (bezeichnet). — 70. *Giov. Carriani* (de Busi, geb. zu Bergamo 1480), Bildniss. — 83. *Vittore Belliniano* (1526), Ein Donator vor dem Krucifix (bezeichnet; selten). — 78. *Lud. Caracci*, Misshandlung Christi. — 73. *Simone (Contarini) da Pesaro*, Immaculata. — 77. *Romanino*, Madonna. — 74. *A. Schiavone*, Madonna. — 87. *Jacopo Bassano*, Venetianischer Senator. — 76. *Derselbe*, Todter Christus. — 75. *Civetta* (Herri de Bles), S. Christophor (bezeichnet). — 105. *Daniele da Volterra* (?), Kopie der Pietà des Michelangelo. — Am Fenster: 223. **Marcello Figolino von Vicenza* (1500), Ein Chor Frati, welche das Offizio vor dem Altar singen (auf Pergament). — 224. *Franc. Bassano*, Christi Verspottung. — Ausgangswand: 96. *Muziano*, S. Hieronymus. — 91. **Tiepolo* (der letzte gute Maler der venetianischen Schule, † 1769), Ein heiliger Bischof mit dem Pastorale, ein Kleriker mit der Mitra, ein König und ein Engel mit der Krone. — 92. *Holbein*, Bildniss. — 89. *Gaudenzio Ferrari*, Engel (19 Engel in vier getrennten Bildern). — 93. *Dosso Dossi*, Christus und die Samariterin. — 97. **Paolo Veronese*, S. Cristina die zerstückten Fragmente eines goldenen Götzenbildes unter die Armen vertheilend (aus S. Antonio zu Torcello (beglaubigt). — 95. **Moretto*, Heil. Familie (der Averoldi von Brescia). — 88. *Holbein* (?), Bildniss. — 101. *Scarsellino*, Martyrium. — 94. Kleine Bilder von *Andrea Schiavone*. — 87. *Tizian*, Skizze zum Bilde der „sechs Santi" im Vatikan. — 100. *Gaud. Ferrari*, Heil. Familie. — 99. *Vincenzo Campi*, Bildniss, 1569 (bezeichnet). — 67. *Giorgione* (?), Landschaft. — 63. *Guardi* (Schüler Canaletto's), Venedig. — 64. *Giorgione* (?), Schlafender Simson. — 57. *Borgognone*, Schlacht. — 40. *Paris Bordone*, Zwei Kinder in einer Landschaft. — 48. *Derselbe*, Gärtner. — 44. *Giorgione*, Landschaft. — 43. *Gasp. Poussin*, Landschaft. — 38. *Canaletto*, Venedig. — 33. *Hackert*, Hund. — 41. *Ruysdael*, Landschaft. — 42. *Salvator Rosa*, Landschaft.

III. Zimmer: Nr. 200. **Mantegna*, Auferstehung. — 201. *Holbein* (?), Porträt. — 216. *Memling*, Madonna. — 218. *Bart. Vivarini* (ca. 1490), Madonna (bezeichnet). — 202. *Cesare Sesto*, Christuskopf. — 203. *Albr. Dürer*, Bildniss. — 204. **Giov. Bellini*, Bildniss (bezeichnet). — 198. *Marcello Venusti*, Grablegung. — 197. *Bart. Montagna*, Madonna mit S. Rochus und S. Sebastian (hinten bezeichnet mit „Magister B. M. Brixianus, habitator Vicentiae 1487"). — 205. **Giov. Franc. Carotto von Verona* (geb. 1471), Anbetung der Könige (von Vasari erwähnt). — 213. **Boltraffio von Mailand* (geb. 1467), Madonna (selten). — 196. *Garofalo*, Madonna mit zwei Heiligen. — 206. *Derselbe*, Madonna. — 212. *Antonello da Messina* (geb. 1447), S. Sebastian. — 195. *Pietro Perugino*, Madonna. — 207. *Leonardo da Vinci* (?), Madonna. — 211. **Dosso Dossi*, Madonna und zwei Heilige. — 268. *Mazzolino*, Anbetung des Kindes. — 194. **Carlo Crivelli*, Madonna mit Landschaft (bezeichnet). — 209. **Bartholomäus Venetus*, 1505 (so bezeichnet), Madonna in Landschaft (bellinesk; nur vier Bilder existiren von diesem Meister). — 210. **Giov. Bellini*, Madonna (bezeichnet). („Nicht ohne Kraft, aber mit manteg-

nesker grimness und seines Vaters Kindlichkeit.“ *Cr.* u. *Cav.*). — 193. *Gentile Bellini*, Bildniss des Dogen Orsato Giustiniani. — 192. **Andrea Mantegna*, Bildniss des Vespasian Gonzaga von Mantua (bezeichnet). — 183. *V. Carpaccio*, S. Rochus. — 191. *Seb. del Piombo*, Porträt. — 184. **Girol. Giovenone* (Lehrer des Gaudenzio Ferrari), Ein Triptychon: Madonna, r. Erzengel Michael, eine Heilige und der Donator, l. S. Lucia, ein heiliger Dominikaner und die Donatorin, 1527 (bezeichnet). — 190. **Bernardo Luini* (unter Glas), presepio, Heilige Familie mit der Engelsbotschaft an die Hirten. („Im Ausdrucke der innern Empfindung, sowie in technischer Vollendung kann nichts dieses Bild übertreffen.“ *Rio.*) — 189. *Tizian*, Porträt. — 187. **Giorgione*, Bildniss (nach *Crowe* u. *Cav.* von Altobello Melone). — 186. *Romanino*, Heilige Familie. — 174. *Correggio*, Kopf einer Alten. („Neuere Arbeit im Charakter eines Studienkopfes.“ *Frizzoni.*) — 172. *Giorgione*, Bildniss (nach *Cr.* u. *Cv.* von *Calisto da Lodi*). — 169. *Velasquez*, Todtenkopf. — 149. *Girolamo da Santa Croce*, Bergamaske (1520), Madonna mit SS. Franz, Rochus, Teresa, Caterina. — 166. *Bernardino Zenale von Treviglio* († 1526), S. Ambrosius (Vasari nennt ihn disegnatore grandissimo, il quale fu dal Vinci tenuto maestro raro). — 155. *Salmezza* (Talpino), S. Domneone (1613). — 150. *Gavasio di Poscante* (1510) *von Bergamo* Anbetung der Könige. — 151. *Moroni*, Bergamaske (geb. 1510), Ein Prophet. — 154. **Lorenzo Lotto*, Die Madonna das schlafende Kind verehrend, dessen Decke S. Joseph lüftet, um es S. Katharina zu zeigen. — 148. *Zenale*, Madonna. — 147. *Girol. da Santa Croce*, S. Giovanni Elemosiniero, Almosen auf dem Platze von Alexandria vertheilend. — 146. **Andrea Previtali von Bergamo* († 1528), Schüler von Bellini, Madonna. — 156. *Jacopo Palma*, Madonna. — 162. *Moroni*, Bildniss. — 145. *Cariani*, Christus mit dem Kreuz (in Lotto's Art). — 144. *Moroni*, Kinderporträt. — 143. *Polidoro da Caravaggio*, Die Esse des Vulkan, a chiaroscuro. — 157. *Giorgione* (?), Porträt nach (*Crowe* u. *Cav.* von *Cariani*). — 161. *Cariani*, S. Caterina (aus Valle Imagna). — 159. **Fra Ghislandi von Bergamo* (geb. 1655), Kinderkopf (galt in Mailand als Murillo). — 158. *Moroni*, Bildniss. — 142. *A. Previati*, S. Sebastian. — 138. *Velasquez* (?), Reiter. — 139. *Salvator Rosa*, Schlacht. — 128. *Cima*, Sechs Heilige, 1515 (bezeichnet, aber nach *Cr.* u. *Cv.* aus späterer Zeit von einem Bergamasken). — 130. *Paolo Veronese*, Barkenpartie auf der Brenta. — 134. *Correggio*, Skizze zur Pietà; nicht von Correggio. — 131. *Pietro Perugino* (?), Schlachtstück. — 135. *****Raffael***, S. Sebastian (*Passavant* hält ihn für echt, aus der Zeit des Sposalizio; ebenso *v. Rumohr*, aber für ein Fragment eines grössern Bildes; *Förster* für eine frühere und sehr vorzügliche Arbeit des Perugino; *Frizzoni* nennt ihn interessant, wenn auch nicht unzweifelhaft, eher von Spagna). — 133. *Tizian*, Madonna. — Ohne Nummer: *Correggio*, Skizze zur Verkündigung (nicht von Correggio). — 132. *Tizian*, Christus und ein Andächtiger (gez., T. F. 1518). — 127. *Agost. Caracci*, Porträt. — 127. 104. 106. 109. 110. 111. **Tizian*, Landschaft (für die Familie Collato). 112. 113. 115. 119. *Annib. Caracci*, Madonna. — 109. *Fiesole*, Madonna. — 110. *Mariotto Albertinelli*, Christus am Kreuz, darunter Savonarola und zwei andere Dominikaner. — 104. **Francesco Francia*, Christus mit dem Kreuze. — 106. **Albr. Dürer*, Der Zug zum Kalvarienberg (gezeichnet 1527). — 113. *Guido Reni*, S. Francesco da Paola. — 112. *Vincenzo Foppa von Brescia* (geb. 1407), S. Hieronymus im Gebet (bezeichnet). — 115. *Quintin Metsys*, Porträt des Andrea Canter, der mit zehn Jahren Professor der Kirchengeschichte war (hinten bezeichnet).

B. ***Galleria Carrara*** (r. von der Galleria Lochis).

I. Saal: Moderne Bilder.

II. Saal (Juni 1873 in neuer Numerirung begriffen) Nr. 222. **Lorenzo Lotto*, Verlobung S. Katharina's. — 201. **Bonifazio*, Anbetung der Könige. — 237. **Marco Palmezzano von Forli*, Madonna mit Kind und Joseph. — Ohne Nummer: *Cima*, Madonna. — 189. *Gaud. Ferrari*, Madonna. — 187. *Salmezza*, Krönung Mariä. — 215. *Palma Vecchio*, Heil. Familie. — 128. **Previtali*, Madonna mit vier Heiligen. — Im Nebenraume zur Seite dieser Zimmer: 204. *Basaiti*, Christus, 1517 (bezeichnet). — 315. *Mabuse*, Madonna. — 217. *Carotto*, Bethlehemitischer Kindermord. — 98. *Santa Croce*, Madonna. — 337. *Bart. Vivarini*, Täufer, S. Sebastian, St. Marta. — 338. *Derselbe*, Dreieinigkeit. — 187. **Andrea Mantegna*, Madonna. — Ohne Nummer: *Franciscus de Santa Crucis* (1504), Verkündigung. — 309. 300. 298. 299. 310. Heilige, von *Vivarini*. — 342. *Giacomo da Valencia* (1502), Madonna. — Alte bergamasker Schulen, z. B. *Antonius Bosellus*, St. Lorenz zwischen Täufer und Barnabas (1517); — *G. J. Gavazzi*, S. Franz. — *Leonardo Boldrini*, S. Peter und Paul.

III. bis **IV. Saal:** Schulbilder.

Herrlicher ***Spaziergang** von *Porta S. Giacomo* längs der Alleen nach *Porta S. Alessandro*, an *S. Gottardo* vorbei zum *Pascolo dei Tedeschi* auf den Hügel des alten Castello.

30. Von Bergamo nach Lecco, in die Bergamasker Hochthäler und an den Lago d' Iseo.

Siehe Karte bei Seite 212.

1. Von Bergamo nach Lecco am Comersee.

Eisenbahn (33 Kil.) 3mal in 3/4 St. I. 4 Fr. II. 2 Fr. 95 C. III. 2 Fr. 10 C. Landschaftlich ausserordentlich schön.

(1/4 St.) **Ponte S. Pietro** am *Brembo*, der aus der landschaftlich schönen Valle Brembana (s. Nr. 3) niederfliesst und in die Adda mündet. — (1/2 St.) **Mapello**, von den Vorhügeln der östlichen Fortsetzung der Brianza-Berge begleitet, nach (40 Min.) *Cisano*. — (27 Kil.) *Calolzio*, östl. von der seeartigen Ausbreitung der Adda, dem sogen. *Lago di Olginate* (Pescate), nach (3/4 St.) **Lecco** (S. 177).

Von **Calolzio** sehr schöner **Ausflug** über Rossino, Carenno zum **Valsecca-Passe**, von wo man durch die **Valle Imagna** nach **Botta** (s. unten) hinüber kann.

2. Von Bergamo durch die Bergamasker Hochthäler nach Sondrio und Morbegno (Veltlin).

Von **Bergamo** bis **Piazza** 7 St.; von *Piazza* bis **Branzi** 2 1/2 St. (bis hier Landstrasse); von *Branzi* bis **Sondrio** 6 St. — Von *Piazza* bis **Morbegno** 6 St.

Unter den alten Festungswerken Bergamo's, an zahlreichen Landgütern vorbei, nach (1 1/4 St.) *Villa d'Alme*, von wo die Strasse nördl. dem Brembo entlang zieht. L. *Alme*, mit altem longobardischen Kirchlein.

Westl.: **Almenno**, zur Zeit der Longobarden zeitweiliger Sitz der Hofhaltung. In der *Hauptkirche* einige gute Bilder von *Guercino, Cavagna, Liberi.* Die alleinstehende Kirche *S. Tommaso in Limine* ist ein interessanter Rundbau von 9 m. innerem Durchmesser, mit Empore über den Säulenarkaden und Wölbungen des Umgangs, phantastischen Kapitälen, aussen mit Wandsäulen und Bogenfries. (Die Widderköpfe an einigen Kapitälen deuten auf die longobardische Bauzeit.)

Sehr schöner **Ausflug** an der Kirche von *Alcava* vorbei über *Monte Albenga* (1438 m.) zum *Valsecca-Passe* und in die *Valle Imagna.*

Von Almenno weiter auf stattlicher Brücke über den Brembo (nahebei Spuren einer altrömischen Brücke), nach (1/2 St.) **Botta.** Nun beginnt die gebirgige Thalenge. — L. **Clenesso**, Schloss mit schönem Parke am Fusse des Ubione. — L. *Valle Imagna,* schönes bevölkertes Alpthal, durch den Monte Resegone von Lecco getrennt.

Durch die an Fels- und Thal-Scenerien reiche, eingeengte, oft eingehauene Strasse nach r. (1/2 St.) **Sedrina,** hoch über dem Brembo (in der Kirche ein guter *Lorenzo Lotto).* — L. **Ponte di Sedrina,** bei der Thalenge, wo die Brücke, welcher ein Felsblock als Pfeiler dient, zum rechten Ufer des Brembo hinüber geleitet. L. öffnet sich die waldreiche Valle Brembilla. — Nun nach (1/2 St.) **Zogno** (mit gutem Gasthaus), dem hübschen, reichen Hauptort der *Valle di quà dell' Agoccia* (Thal diesseits der Nadel), mit 2500 Einw. und stattlicher Kirche an Stelle der alten Burg, deren Wartthurm das Geläute trägt (Bilder von *Cavagna* und *Francesco Verlas).* — Ringsum noch reichster Früchtewuchs (Maulbeeren, Pfirsiche, Weintrauben, Kastanien).

Bei (1 St.) **S. Pellegrino** ist ein besuchtes Bad (freie Kohlensäure, Glaubersalz, schwefelsaurer Kalk, + 26⁰), am Fusse des Pizzo Serra und Corno della Regina (das Castello *della Regina* auf dem Vorberg Corno Bianco ist von dem Ghibellinen Caredano 1383 erbaut worden).

L. (1/2 St.) **Fuipiano,** mehrere Ruinen aus dem 14. Jahrh. — Durch *S. Giovanni Bianco* (473 m.), an der Einmündung des lieblichen *Val Taleggio,* und durch die Thalenge nach (l.) *Cornello;* hier liess sich Lamoral della Torre aus der Herrscherfamilie von Mailand, von den Visconti vertrieben, nieder und nahm von dem Berge Tasso (Dachsberg) den Namen del Tasso an; später ins Deutsche übertragen, nannte sich die Familie: Thurn und Taxis, und ihr reichslehnbares Reichsgeneralpostmeisteramt, das zum Reichsthronlehen erhoben wurde, verschaffte ihr in Deutschland grosse Bedeutung. — R. **Dossena;** in der Kirche ein *Paolo Veronese.* — *Serina;* hier wurde der berühmte venetianische Maler *Palma Vecchio* (1500) und der Literarhistoriker *Tiraboschi* geboren; in der hübschen Kirche Gemälde von *Lorenzo Lotto, Palma Vecchio, Ceresa.*

(2 St.) **Piazza** (S. Martino di Piazza), Hauptort des obern Thals, oltre l'Agoggia, wo zwei Arme des Brembo zusammenströmen.

Von *Piazza* nordöstl. nach **Fondra** (Eisgruben) und **Branzi** (664 m.) in schönem Mattenthale mit bewaldeten Bergen umher (ordentliches Gasthaus), einem Stationsplatze für die lohnendsten Bergtouren auf die aussichtsreichen und naturschönen Höhen der Bergamasker und Veltliner Gebirge. — Besonders empfehlenswerth am Fusse des *Pegherolo* an *Valleve* und *Foppolo* vorbei über den *Passo di Dordona*, durch *Val Madre* nach *Fusine* und **Sondrio** (S. 159). Am begangensten über **Carona** und den *Passo Venina* nach *Sondrio.*

Von *Piazza* nordwestl. nach (Fahrweg) **Olmo,** dann (Saumthier oder zu Fuss) über *Averara* durch *Val Mora* zum *Passo S. Marco* (1830 m.) hinan und an Madonna

delle Grazie vorbei über Albaredo und Arzo an der Ostseite der Valle Bitto nach **Morbegno** (S. 160). — Oder über **Ornica** zum *Passo di Salimurano* hinan über Fenile durch Valle Gerola nach Pedesina, Rasura, Valle Bitto di Gerola nash **Morbegno.**

3. Von Bergamo durch die Bergamasker Hochthäler nach Tirano (Veltlin).

Von *Bergamo* nordöstlich nach (6 St.) *Clusone* und (9 St.) *Bondione* durch die Hochthäler nach *Tirano.*

(1¼ St.) **Alzano Maggiore,** am Eingang der *Valle Seriana* (Thal des Serio), einem durch Vegetation, Landschaft, Wasserfälle, Alpwirtschaft, Seide-, Tuch- und Eisenindustrie sich auszeichnenden Bergamaskerthal mit kräftigem Volke. — In der *Hauptkirche: Lorenzo Lotto,* Tod des Martyrers Petrus; in der Sakristei *Holzschnitzwerke und Intarsia von den *Fantoni.*

(½ St.) **Nembro** (in der Kirche zwei Bilder von *Salmeggia*); — am rechten Ufer des Serio nach

(½ St) **Albino,** grosser, alter, schöngelegener Marktflecken; in der *Hauptkirche,* im *Karmeliterkloster,* an einem Hause etc. Bilder von *Gianbattista Morone,* Schüler des berühmten Moretto. In *Madonna del Pianto* und in der *Hauptkirche* Bilder von *Salmeggia* (der eigentlich *Enea Talpino* heisst und hier in der Nähe, in *Salmeggia,* wo man durch Val Selvino nach Zogno geht, 1546 geboren wurde).

Ueber *Desenzano* und *Comenduno* (nahebei Alabasterbrüche), r. an Cene di Sotto und di Sopra vorbei, nach

(1 St.) **Gazzaniga,** in der Kirche Bilder von *Gian Paolo Cavagna* (Schüler von Morone) und *Orelli.*

1 St. r. seitwärts, **Gandino,** schön gebauter, sehr gewerbsamer Ort mit 3622 Einw., Theater, schönem achteckigen Glockenthurm, Wollweberei (Bergamasker Schafe), 7 Thorthürmen.

(⅓ St.) **Vertova;** in der Kirche Bilder von *Salmeggia, Cavagna* und *Tintoretto,* im Chor Holzschnitzwerk der *Fantoni.*

Bei *Ponte Nuovo* setzt die Strasse ans linke Ufer des Serio. — R. *Casnigo;* in der Kirche Bilder von *Cavagna* und *Ceresa.* — Nach ½ St. wieder ans rechte Ufer; (1 St.) *Ponte di Nozza;* l. Val Riso. — Dann wieder über den Fluss l. *Parre* (in der Kirche Bilder von *Morone* und *Cavagna).*

(1 St.) **Clusone** (Klausen) (649 m.) mit 3838 Einw., vormals römische Kolonie, daher mit römischen Alterthümern, noch jetzt ein bedeutender, betriebsamer Flecken. In der *Hauptkirche* Skulpturen der *Fantoni,* Bilder von *Cavagna, Ricci* u. A. An der Aussenwand der Misericordia ein Todtentanz aus der florentinischen Schule des 15. Jahrh.

Von *Clusone* nach *Lovere,* s. S. 638.

(½ St.) **Rovetta;** in der Kirche Bilder von *Lorenzo Lotto* und *Tiepolo,* „dem letzten Venetianer Maler, der sich in Europa einen grossen Namen machte"; Skulpturen der *Fantoni,* die hier geboren wurden.

(⅓ St.) *Ogna,* soll von den Hunnen gegründet worden sein. R. Eingang in die Valle Valzurio. — (½ St.) *Ardese,* mit Marmorbrüchen. — Ueber den Serio (Ponte Briolta) nach (1 St.) **Gromo,** malerischer Flecken (durch seine Messerschmiede bekannt). Oben im Engthal zwei Burgen. L. Eingang ins Valgoglio. — (½ St.) *Gandellino,* mit Eisengruben (Magneteisen). — (1 St.) *Fiumenero* (601 m.)

(½ St.) **Bondione,** oberstes Thaldorf; das Getreide gedeiht hier nur noch sparsam. Hohöfen und Eisenindustrie.

Von *Bondione* nach *Tirano,* Saumpfad durch *Valle Bondione* und an den rechten Thalwänden des *Serio-Hochthales* empor, an den vier schönen Wasserstürzen *del Barbellino* vorbei durch das Piano del Barbellino am *Barbellino-See* entlang zum Passo del Barbellino, dann jäh hinab nach *Carona* und über die Adda nach *Tresenda* und **Tirano** (S. 157).

4. Von Bergamo an den Lago d'Iseo.

a) Nach **Sarnico,** am südlichen Ende des Iseo-Sees.

Eisenbahn (18 Kil.) 3mal, in ½ St. I. Fr. 2. 15, II. Fr. 1. 60, III. Fr. 1. 15 nach **Grumello del Monte,** mit gutem Weine. — ¾ St. r. *Calepio (Leone d'Oro;* bescheiden), das alte Schloss am Oglio, 1438 erbaut, hat im Hof noch die Statue des Grafen, dem Venedig die Feudalherrschaft über die 18 Dörfer des Thales übertrug. Die Grafen Calepio stammen aus dem 10. Jahrh. und gaben Bergamo viele bedeutende Männer.

Von Grumello **Diligence** tägl. 2mal in 1¼ St. über **Credaro** (l. *Villa Montecchio,* ehemals Kloster, mit Prachtblick über die lombardische Landschaft) nach

(¾ St.) **Sarnico** (Leone d'oro), hübscher Flecken, 1639 Einw., mit alten Mauern und Thürmen, bedeutenden Kalk- und Sandsteinbrüchen, am Ausfluss des Iseo-Sees. — Brücke über den Oglio. — Anfang des Fusa-Kanals.

Dampfboot nach **Iseo** und **Lovere** in 2¼ St., im Anschluss an die Diligence von Grumello. 9¾ Uhr Morgens und 5 Uhr 10 Min. Abends.

b) Nach (7½ St.) **Lovere,** am nördlichen Ende des Iseo-Sees.

Eisenbahn bis **Gorlago** (12 Kil.) in 21 Min. I. 1 Fr. 45 C. II. 1 Fr. 5 C. III. 65 C.

Das Dorf **Gorlago,** ½ St. von der Station (2 St. von Bergamo), l. am Cherio, hat treffichen Wein und eine schöne *Kirche* mit Bildern von *Tintoretto, Morone, Cavagna, Salmeggia, Bassano* und *Ceresa.* In einem verwahrlosten Saale des *Pal. de' Lanzi* (Giovanelli) Fresken von *Giov. Battista Castello,* einem raffaelesken Schüler Cambiaso's.

Von *Gorlago* durch das *Val. Cavallina* nach *Lovere*. Folgt zunächst

Trescorre; hier eine von *Lorenzo Lotto* ausgemalte Cappella; gute *Schwefelbäder* (Schwefelwasserstoff, freie Kohlensäure, Kochsalz, 16°; der mit Oscillatorien und Konferven bedeckte zähe Schlamm wird zu Kompressen und Bädern benutzt) und eine Statue der Gesundheit auf dem Markte. — Am *Borgo di Terza*, mit Ruine, vorbei, durch das Cavallinathal hinan, längs des Cherio und längs der Westufer des fischreichen, in der Kalksteinbildung liegenden *Lago di Spinone*, der durch den Cherio mit dem Oglio in Verbindung steht, und des nördlich von ihm durch einen Bergrücken geschiedenen kleinen *Lago di Goja*, der entgegengesetzt durch den Oneto nördl. in den Iseo-See abfliesst; über *Endine*, *Piangajano* und **Pianico**, mit Ruine, r. die Schlucht von *Castro*, nach ($4^1/_2$ St. von Trescorre)

Lovere (*Canone d'Oro*. — *S. Antonio* [Post]), mit 2838 Einw., Theater, Lyceum, begangenem Hafen, schöner Aussicht auf den Iseo-See und das Val Camonica. — Der stattliche *Palazzo Tadini*, mit vollem Blick auf den See, enthält in seinem Hauptgeschosse eine öffentliche Gemäldegallerie (unter den 500 Bildern viel Mittelgut; ein schöner *Giov. Bellini)*, Antiquitäten, naturwissenschaftliche Sammlungen. — In der *Tadini-Cappella* liess Graf Faustino Tadini das Kenotaph eines durch Einsturz eines Baugerüstes getödteten Kindes durch *Canova* 1822 ausführen, und vermachte den Bau mit seinen Sammlungen der Gemeinde. — In der *Hauptkirche* ein Abendmahl, von *Romanino*, und ein Moses aus der *Flamändischen Schule*.

Ausserhalb des Städtchens, in **S. Maria Assunta**, Bilder von *Ferramola* (1514), *Moroni* und *Cavagna*. — Am *Monte Cala* Gypsgruben, Alabaster, Granit, Schwefeleisen. Bedeutende Fischerei.

Das **Dampfschiff** fährt (im Anschluss an die Diligence von *Edolo)* in $2^1/_4$ St. von *Lovere* 3 Uhr Morg. und $2^1/_2$ Uhr Nachm. über (10 Min.) *Pisogne* (10 Min. Aufenthalt), (25 Min.) *Riva*, (25 Min.) *Tavern*, (25 Min.) *Iseo* (20 Min. Aufenthalt), (35 Min.) nach **Sarnico**; — in $2^1/_4$ St. über *Iseo* nach **Sarnico** (S. 637).

Der **Iseo-See** (Lacus Sebinus, Plin. III, 19, 23), 191 m. üb. M., daher alpiner als der Comer- und Langensee, 11 Migl. lang, oben gegen 2, unten 1 Migl. breit; in der Mitte gegen 277 m. tief, von grosser malerischer Schönheit, zum Theil von hohen, jähen Kalkfelsen umringt, sehr ergiebig an Fischerei und Jagd, zieht sich von Norden nach Süden beckenförmig hin und wird von Oglio, der zwischen Lovere und Pisogne einmündet, durchsetzt. Südliche Vegetation in grosser Fülle umher. An seiner Ostküste folgen sich niederwärts drei Inseln: das kleine *Loreto*, Marone gegenüber, mit einer Kapelle, welche Fresken aus dem 16. Jahrh. enthält; dann *Monte d'Isola*, 2 Migl. lang, ein 210 m. ansteigender Hügelgrat, mit Peschiera, hochgelegener Kirche und Burgruinen im Südosten, und den Dörflein *Silviano* und *Erza* im Nordwesten; endlich *S. Paolo*.

Längs des Westufers von Norden nach Süden folgen sich $^1/_2$ St. von Lovere:

Castrō, mit pittoresker *Schlucht (l'Orrido di Tinazzo), aus welcher die Borlezza hervorbricht. — (1 St.) **Solto** und **Contrade**, mit vielen Ruinen; in der Hauptkirche Orgel mit Holzschnitzwerk von den *Fantoni*; im Oratorium S. Maddalena-Statuen von *Demselben*. Nahebei Marmorgruben. — Von ($^1/_2$ St.) **Fonteno** prächtiger Blick auf Höhen und See. Dann **Panzanica** und der gewaltige **Monte Bronzone** (1350 m.). — **Tavernola** am See, in reizender Lage; hier über den Pass *Corni di Predore* oder bequemer den See entlang durch Oelpflanzungen nach **Predore**, mit Ruine, hübschem * *Wasserfalle* des *Rino*, Orangen- und Limonenplantationen und vortrefflichen Feigen.

In 1 St. erreicht man auf guter Strasse dem Ufer entlang **Sarnico** (S. 637).

Längs des Ostufers folgen ($1^3/_4$ St. von Sarnico) **Iseo** (*Leone d'Oro)*, (2400 Einw.), mit alter Mauer und Burg, Oelbau, Seidenspinnereien und beliebten Färbereien; tägl. zweimal Dampfschiffverbindung mit (2 St.) *Lovere* und ($^1/_2$ St.) *Sarnico*, im Anschluss an die Diligence von Brescia.

Vom **Iseo-See** (*Lovere)* durch das Val Camonica nach **Edolo** und über den **Aprica-Pass** nach **Tirano**, s. S. 623.

31. Mailand.

Vgl. den beifolgenden Plan.

Ankunft: Fiaker in die Stadt 1 Fr. Gepäck per Stück 1/4 Fr. — **Omnibus** zum Domplatz 1/4 Fr.; Gepäck (das im Innern des Wagens nicht Platz hat) per Stück 1/4 Fr. — Alle grösseren Hôtels haben **Hôtelswagen** an der Bahn (1 bis 1 1/2 Fr.) — Ruft man den Namen des Hôtels, so wird man schnell zum betreffenden Wagen gewiesen. Uebergibt man dem Kondukteur den Gepäckzettel, so besorgt er die Anhandnahme. — **Gepäck**, das von den Fattorini in die Stadt getragen wird, kostet bis auf 25 Kilogr. 60 C.; mit dem Carretto bis auf 100 Kilogr. 1 1/2 Fr. Beim Eingang in die Stadt wird nach Versteuerbarem (Esswaaren und dergl.) gefragt.

Gasthöfe: I. R. **Hôtel Cavour* (Pl. 44), nahe dem Bahnhof; an der Piazza Cavour. (T. d'h. o. W. 5 Fr.; Z. von 3 Fr. an). — **Hôtel de Milan* (deutsch; Würms und Spatz), via Alessandro Manzoni, 27 (Pl. 45); vortrefflich. Dîner 4 Fr.; Z. von 2 1/2 Fr. an. — **Hôtel de la Ville,* Corso Vittor. Emanuele (Pl. 43), mit dem Café dell' Europa im Erdgeschosse. — *Hôtel Reichmann,* Corso di Porta Romana (Pl. 47); deutsch. — *Gran Bretagna,* Via Torino 45 (Pl. 46).

II. R. **Rebecchino,* Str. Margherita, bei der Scala (Pl. 51). Sehr zu empfehlen. Die Küche vortrefflich. — **Roma,* Corso Vittor. Eman. 7 (Pl. 48). — *Francia,* Corso Vittorio Emanuele 13. — *Bella Venezia,* Piazza S. Fedele (Pl. 50). — *Europa,* Corso Vittor. Eman. 9. — *Pozzo,* Via Asola 8 (von Handlungsreisenden viel besucht). — **Passarella,* Via Passarella 16, gegenüber Galleria Cristoforis (Z. von 2 Fr. an); gutes Restaurant (Pl. 52). — *Biscione,* Piazza Fontana (der Wirt spricht deutsch), mit grossem Restaurant. — *Tre Svizzeri,* Via Larga 18. — *S. Marco,* Via del Pesce.

Restaurants. (Man speist zumeist um 5 Uhr): **Rebecchino,* Via S. Margherita (Pl. 54), nahe beim Dom (sehr zu empfehlen). — **Biffi* (auch Café), Galleria Vittor. Eman. — **Gnocchi,* Galleria Vittor. Eman. — **Fiaschetteria Toscana* (Franzetti), Via Cappello, neben dem rechten Kreuzarm der Galleria Vittor. Eman. (Wiener Bier). — **Passerella,* Via Passerella 16. — **Biscione,* Piazza Fontana (Wiener Bier), s. oben. — **Canetta* (Borsa), Via S. Giuseppe 2, bei der Scala (Pl. 53). — *Gallo,* Via S. Margherita 3.

Cafés (mehrere hundert): **Cova,* bei der Scala (Pl. 59), Sammelplatz der vornehmen Mailänder Welt; im Sommer Musik im Garten (mit 10 C. Zuschlag zur Konsumation); Donnerstags und Sonntags 1/2 Fr. — **Biffi,* Galleria Vittor. Eman. (Pl. E, 4), von den Fremden am stärksten besucht. — **Gnocchi,* Gall. Vittor. Eman. (von den Mailändern stark besucht). — *Del Duomo* (mit deutschen Zeitungen). — *Europa,* gegenüber der Galleria Cristoforis. — *Martini,* Piazza della Scala. — *Giardini pubblici,* obere Rondelle (Musik). — *Gnocchi,* beim Foro Bonaparte (und Teatro del Verme). — In allen diesen Cafés erhält man auch Gabelfrühstück, Bier und Wein (Chianti und Asti zu empfehlen). Die Mailänder *Chocolade* ist ausgezeichnet. *Eis* erst nach 4 Uhr.

Bier: **Birreria Mazzola,* am Corso Vittor. Eman., Ecke (Nr. 2) der Strasse S. Paolo (Münchner und Wiener Bier); das Glas (Tazza) 30 C.; das kleine Glas (un permè) 20 C. — **Birreria Nazionale,* am Domplatz; das Glas 30 C. Auch Wiener Bier. Deutsche und Schweizer Zeitungen.

Wagen: *Vetture* (Fiaker) mit weissen Nummern, die Fahrt (la Corsa) 1 Fr.; 1/2 St. 1 Fr.; 1 St. 1 1/2 Fr. — *Eisenbahnfiaker* (angeschrieben: Strada ferrata) mit rothen Nummern 1/2 St. 1 1/4 Fr., 1 St. 1 Fr. 75 C. Jede weitere St. 1 Fr. — *Omnibus,* am Domplatz, zu allen Thoren 10 C. (die Direktionslinien stehen auf Tafeln über dem Eingang); zum Bahnhof 25 C. — *Privatwagen:* Die Società degli Omnibus hat gute Privatwagen, zweispännig, 2 St. 8 Fr.; jede weitere St. 2 Fr.; einspännig 2 St. 5 Fr., jede weitere St. 1 Fr. Bis auf 40 Kilom. (8 St.) hin und zurück 15 Fr. Trinkgeld 2 Fr. — Für die *Eilwagen* über die Alpenpässe der Schweiz kann man im Uffizio der Eisenbahn Billets erhalten. *Spedition* und Eilwagenbillets (Splügen S. 71, Gotthard S. 90, Simplon S. 115) besorgt in der Stadt: **Merzario,* Via S. Dalmazio 2, südwestl. von der Piazza della Scala.

Telegraph: Piazza dei Mercanti; (Pl. E, 5), bei der Borsa (Tag und Nacht offen).

Post: Via Rastrelli 4919; südl. vom Domplatz (Pl. E, 5, Nr. 74). Briefdistribution von Morg. 8 Uhr bis Abds. 10 Uhr. Werthbriefe 8 bis 4 Uhr.

Eisenbahn (s. auch R. 23. 32 bis 36, 41).

St.	Von **Mailand** nach	I. Kl.		II. Kl.		III.	
		Fr.	C.	Fr.	C.	Fr.	C.
2 1/4	Arona	8	5	5	85	4	15
1 1/2	Bergamo . . .	6	30	4	60	3	25
5—7	Bologna . . .	24	55	19	5	14	10
3	Brescia	12	20	8	90	6	35
1 1/2	Camerlata . . .	5	45	4	—	2	85
1	Certosa	3	40	2	50	1	80
2 1/2	Cremona . . .	9	85	7	10	5	5
5—6	Genua	17	25	12	25	8	75
2 1/2	Lecco p. Bergamo	10	30	7	55	5	35
5 1/2	Modena	20	45	15	80	11	65
4	Parma	14	75	11	25	8	20
2	Piacenza . . .	8	35	6	10	4	35
2	Sesto Calende .	7	5	5	15	3	65
5—6	Torino	16	95	11	95	8	55
6 1/2	Venedig	34	50	25	10	17	90
3 1/2	Verona	20	55	15	—	10	70

Bäder: Corso Vittor. Eman. 26 u. 17. — Schwimmbäder: Via Castelfidardo (beim Bahnhof). — Bagno di Diana, bei Porta Venezia. — Bagno Nazionale an der Barriera di Posta Ticinese.

MAI

Kirchen (Chiese)

A Dom (Il Duomo) E.5.
B San Fedele E.4.
C „ „ Carlo Boromeo F.4.
D „ „ Lorenzo D.6.
E „ „ Ambrogio C.5.
F „ „ Eustorgio D.7.
G „ „ Giorgio al Palazzo D.6.
H „ „ Alessandro E.6.
I S^ta^ M. della Passione G.4.
K San Nazzaro F.6.
L „ „ Eufemia E.6.
M „ „ Celso E.7.
N „ „ Marco E.2.3.
O S^ta^ Maria del Carmine D.3.
P San Simpliciano D.2.
Q S^to^ Babila F.4.
R San Stefano F.5.
S Il Foppone H.5.6.
T San Satiro E.5.
U „ „ Maurizio maggiore C.5.
V S^ta^ della Grazia B.5.
Z San Vittore al Corpo B.5.6.
X „ „ Tommaso D.4.

Thore

Arco della Pace B.2.
Porta Garibaldi (früh. Comasina) D.1.
„ „ Ludovica E.8.
„ „ Nuova E.1.
„ „ Romana G.7.
„ „ Tenaglia C.2.
„ „ Ticinese D.8.
„ „ di Venezia (früh. Orientale) G.2.
„ „ Vercellina A.5.
„ „ Vigentina F.G.8.
„ „ della Vittoria H.5.

Öffentliche Plätze

Piazza d'Armi B.C.2.3.
„ „ Cavour F.2.3.
„ „ della Corte E.5.
„ „ del Duomo E.5.
„ „ San Fedele E.4.
„ „ Fontana F.5.
„ „ dei Mercanti E.5.
„ „ della Scala E.4.

Paläste

1 Palazzo Annoni E.6.
2 „ „ Arcivescovato E.5.
3 „ „ Belgiojoso E.4.
4 „ „ di Brera E.3.
5 „ „ Busca (früher Serbelloni) G.3.
6 „ „ della Contabilità F.3.
7 „ „ del Comando Milit. D.3.
8 „ „ di Giustizia F.5.
9 „ „ di Governo G.4.
10 „ „ Litta C.4.
11 „ „ Marino E.4.
12 „ „ Reale E.5.
13 „ „ Reale della Villa F.2.
14 „ „ Saporiti G.3.
15 „ „ Visconti C.6.

Buchhandlungen

T. Längner (U. Hörti) (Deutsche Literatur)
Artaria u. Vallardi in der Contr. di S. Margherita E.4. (Pläne u. Karten)



Zeichnung v. L. Ravenstein. Corr. II.

AND



1
2
3
4
5
6
7
8

Verschiedenes

16 *Broletto Municipio e Deleg. Prov.* D.4.
17 *Residenza de' Tribunali Civili* D.4.
18 *Archivio Pubblico Borsa* E.5.
19 *Lazzaretto* G.H.1.2.
20 *Magistrato Camerale* E.4.
21 *Biblioteca Ambrosiana* D.5.
22 *Ospedale Maggiore* F.5.6.
23 „ „ *Militare* C.5.
24 „ „ *de' Fate Bene Fratelli* E.2.
25 „ „ *delle Fate Bene Sorelle* E.1.
26 *Casa di Correzione* E.1.
27 *Collegio Militare di S. Lucca* E.7.
28 „ „ *R. delle Fanciulle* G.5.
29 „ „ *delle Vedove* E.2.
30 „ „ *de' Nobili* E.2.
31 „ „ *della Guastalla* G.5.
32 *Polizia* E.4.
33 *Luogo pio Triulzi* F.5.
34 *Orfanotrofio de' Maschi* G.5.
35 *Monte di Pietá* E.3.
36 *Monte* F.4.
37 *Amministrazione del Lotto* E.4.
38 *Seminario Arcivescovile* F.4.
39 *Conservatorio di Musica* G.4.
40 *Scubla Veterinaria* H.1.
41 *Arena* C.2.
42 *Giardino pubblico* F.G.2.

Gasthöfe

I. Ranges

43 *Albergo della Villa* F.4.
44 „ „ *reale* E.5.
45 „ „ *Milano* E.3.
46 „ „ *Gran Bretagna* E.5.
47 „ „ *Reichmann* E.6.

II. Ranges

48 *Albergo S. Marco* E.5.
49 *Pensione Svizzera* E.5.
50 *Bella Venezia* (jetzt I. Rang) E.4.
51 *Tre Svizzeri* E.5.
52 *Alb. del Pozzo* E.5.

Restaurants.

53 *Trattoria Canetta* E.4.
54 *Rebecchino* E.5.
55 *Cervetta* E.5.
56 *Borsa* E.5.

Cafés

57 *Café Europa* F.4.
58 „ *S. Carlo* F.4.
59 „ *Cova* E.4.
60 „ *Accademia* E.4.
61 „ *Martini* E.4.
62 „ *Gnocchi* F.4.
63 „ *Commercio* E.5.
64 „ *Giardino pubblico* F.2.

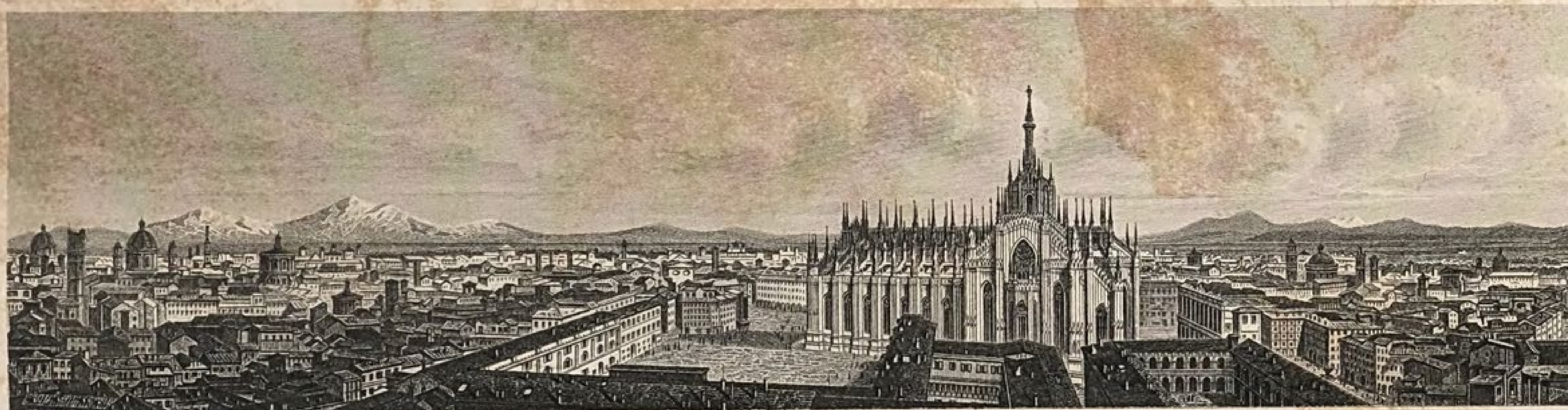
Theater

65 *Teatro della Scala* E.4.
66 „ „ „ *Canobiana* E.5.
67 „ „ *Ré* E.4.
68 „ „ *Carcano* F.6.
69 „ „ *S. Radegonda* E.4.5.
70 „ „ *Fiando* F.5.
71 „ „ *Lentasio* E.6.
72 „ „ *dé Filodrammatici* E.4.
73 „ „ *Diurno della Stadera* G.2.

Post

74 *Ufficio della Posta per le Lettere* F.5.
75 *Diligenze* F.4.
76 *Posta dei Cavalli* E.3.

Bibliographisches Institut in Hildburghau



MAILAND
vom Thurme der Hofkapelle gesehen.



FLORENZ.

Buchhändler: **Höpli*, Galleria di Cristoforis 59. 60. In allen vier Sprachen reich versehen. Auch für anderweitige Auskunft sehr gefällig. — *Mues* u. Comp., Via S. Margherita, deutsch. — *Ronchi*, Corso Vittor. Eman. 22 (schöner Stadtplan).

Photographien und Karten: **Ferd. Sacchi e figli* (früher Artaria) Via S. Margherita.

Antiquarische Werke: *Höpli*, Galleria Cristoforis. — *Vergani*, Via S. Antonio 20.

Theater: **Della Scala* (Pl. 65), eines der besten und grössten Europas, für Oper und Ballet, nur während der Karnevalszeit und im Herbste. — **Dal Verme* (würdiger Nebenbuhler der Scala), Foro Bonaparte (Pl. 67). — **Canobbiana* (Pl. 66); nur im Karneval. — **Alessandro Manzoni* (Schauspiel, hauptsächlich Nationalstücke), Piazza S. Fedele, neben der Galleria Vittor. Eman. (Pl. 68). — Eine Menge kleinere: Filodrammatici, Carcano, Fossati, Radegonda, Commenda, Politeama u. A.). — **Teatro Milanese*, am Corso Vittor. Eman. (Pl. 71), (im Mailänder Dialekt; von der vornehmen Welt besucht).

Zeiteintheilung: Für die Besichtigung Mailands berechne man ungefähr 5 Tage. — Mailand in zwei Tagen. Erster Tag: *Dom und Domdach. *Galleria Vittorio Emanuele. Piazza dei Mercanti. Biblioteca Ambrosiana. S. Maria delle Grazie (daneben *Leonardo's Abendmahl). *Monastero maggiore. Arco della Pace. — Zweiter Tag: *S. Ambrogio. *S. Lorenzo. S. Eustorgio. S. Celso. *Brera (Gemäldesammlung und Antiquarisches Museum). S. Satiro (Sakristei). *Ospedale maggiore. *Giardini Pubblici.

Wer der Wegführung im Texte genau folgt, kann in zwei Tagen ein ziemlich vollständiges Bild der Stadt und ihrer Sehenswürdigkeiten erlangen.

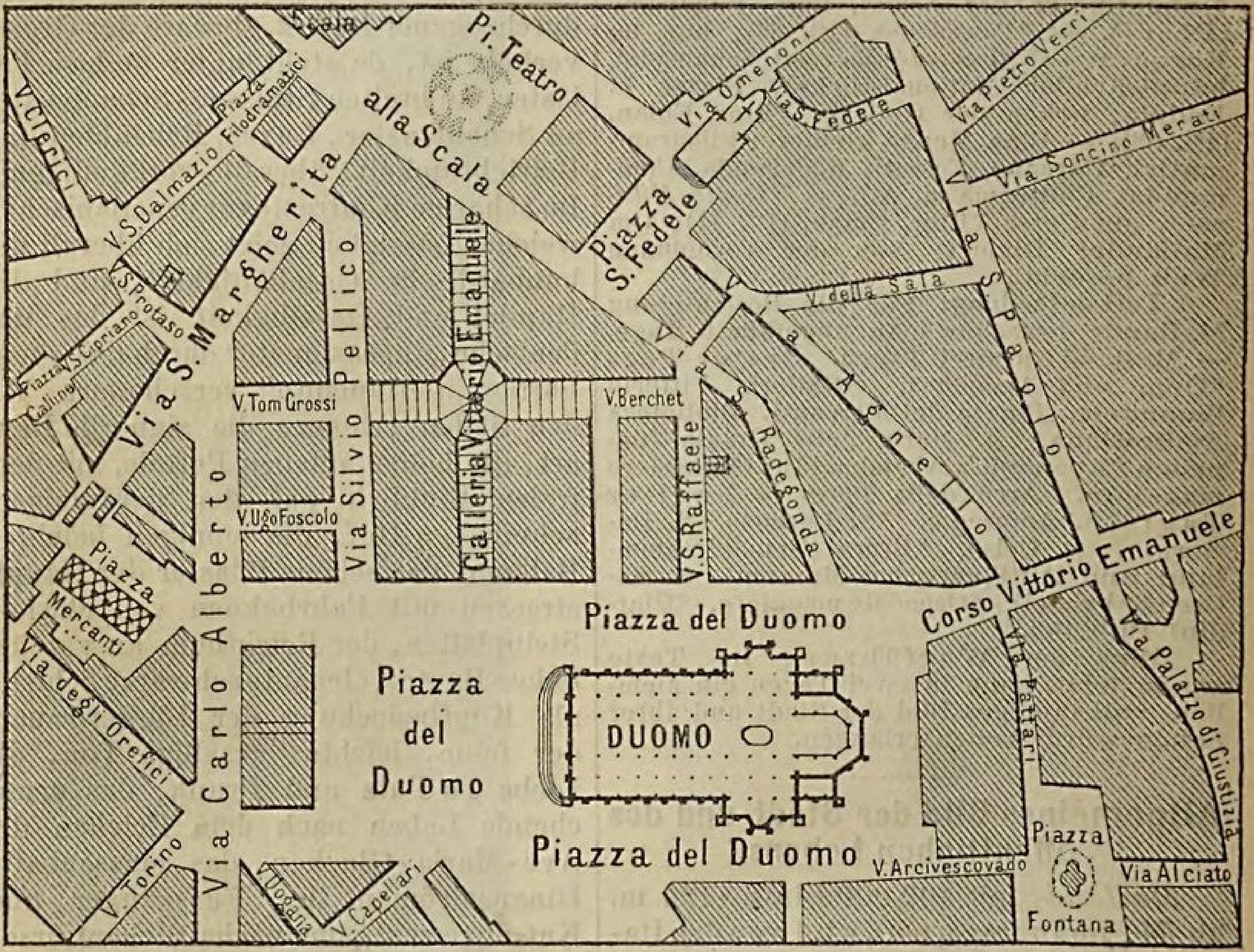
Allgemeines Bild der Stadt und des öffentlichen Lebens.

Mailand, mit 199,000 Einw. (122 m. üb. M., im Breragarten), wird von den Italienern „la grande" und das „italienische Klein-Paris" genannt. Auf den Nordländer macht es zunächst nicht den specifisch italienischen Eindruck; doch einmal vertraut mit der vornehmen italienischen Geschäftswelt, wird er selbst im Bau und Wesen der Stadt das eigenthümliche Gepräge dieser Gesellschaftsklasse finden. Das Walten *modernen* Lebens in vollster Bewegung erhebt Mailand bald zur *ersten Stadt Italiens*. Wer im Zeitraum einiger Jahre wiederkehrt, erstaunt wahrzunehmen, was hier gebaut und unternommen wird, wie Handel, Industrie, Bürgersinn, mannigfache Bildung überallhin nachhaltig wirken. Wie im Klima und in der Lage, so begegnen sich in Sitte und Wohnung hier Norden und Süden, aber letzterer wiegt entschieden vor; die Häuser sind meist stattlich und hoch, von schöner Grossräumigkeit, 80 Kirchen und zahlreiche Paläste bilden gleichsam die Interkolumnien der 5700 Häuser; die Altstadt ist zwar ein wasserumsponnener, von engen, unregelmässigen Gassen durchzogener Bezirk, aber wo der Grossverkehr ist, da steht unter stolzen Palästen, an breiten Strassen, Schaufenster an Schaufenster, Luxus, Reichthum und Betriebsamkeit überall verkündigend. Im scharfen Kontraste zur venetianischen weichen Lässigkeit zeigt sich überall die lombardische Geschäftigkeit, und im Handel und Geselligkeit ist das italienische „appassionato" durch das ebenbürtige „portamento" verschönert. An den Süden erinnern die signorile Bauart, die hohen, offenen Portale, mit dem freien Einblick auf den geräumigen, schmucken Hof, die sonnigen belebten Balkone, das schöne Pflaster der Hauptstrassen mit Fahrbahnen von starken Steinplatten, der Reichthum an vorzüglichen Bauten, elegante schwarze Schleier als Kopfbedeckung der Bürgerfrauen, der feine, leichte, gesellige Ton, die Liebe zu Putz und Prunk, das erwachende Leben nach dem Zeichen der Ave-Maria-Glocken, das massenhafte Hinausströmen der Fussgänger und Kutschen zum gemeinschaftlichen Corso;

> „Gia di cocchi frequente il Corso splende
> E di mille che là volano rote
> Rimbombano le vie"; (*Parini.*)

auch die Einladung durch Peitschengeknall von den Lenkern der Broughams, das Leben im und für das *Theater*, die Art des Applaudirens der beliebten Persönlichkeiten und die Konversation in der Zeit zwischen den Virtuosenleistungen, die vorwiegende Freude am Ballet, an weichlich träumerischen Melodien oder an den Vorträgen des Buffo; das unermüdliche Zeitungsgeschrei, das Besetzen der Domtreppe mit Verkäufern; das freudeathmende Leben auf den schönen

Spaziergängen bei den Thoren der Stadt, die reichgeschmückten glänzenden Kirchen, das schwarze Haar und dunkle Auge der Frauen und Männer und ihr schon etwas bräunlicher Teint, die Zeitungslektüre, Konversation und Haltung an den kleinen Tischen vor den eleganten Cafés auf offener Strasse und die Eigenart der in keiner Grossstadt fehlenden Stutzer:



Plan der innern Stadt Mailand.

„Un giovinetto eroe, e un giovin padre
D' altri futuri eroe, che a la toeletta
A la mensa, al teatro, al corso, al gioco
Segnaleransi un giorno.“ *(Parini.)*

Um den *Dom* herum, „dieses Marmorgebirge aus dem Norden“, entwickelt sich der regste Verkehr, und seine Umgebung reift zu einem der *schönsten Plätze Italiens* heran: königl. Palast und Justizpalast, eine Reihe neuer, stolzer Privatbauten, das alte Rathhaus und die alte Börse, vor Allem aber die prächtige **Galleria Vittorio Emanuele,* umkränzen in allmählich immer freierer Umgebung diese einzige Rotunde (vgl. S. 670).

Auch für Spaziergänge im Freien ist reichlich gesorgt. Längs der 11 Thore der Stadt sind die ehemaligen Wälle mit vierfachen Alleen von stämmigen Kastanienbäumen bepflanzt worden; dem schönen *Giardino Pubblico* bei *Porta Venezia,* wo nach Ave-Maria und an Sonntag-Nachmittagen sich Schaaren von Besuchern einfinden, ist bei *Porta Nuova* noch ein zweiter Giardino Pubblico beigefügt worden, mit sehr schönen Wasser-, Garten- und Baumanlagen. Zu oft sehr hübschen malerischen Veduten veranlassen die um die Stadt gezogenen *Kanäle.* Auf dem Vorsprung der Porta Ticinese gewinnt man den besten Blick auf diese rege Kanalverbindung der am *Olona* gelegenen Handelsstadt.

Der Fluss **Olona,** der dicht an Mailand vorbeizieht, steht durch ein weise gegliedertes System mit einem grossen Netze

schiffbarer Kanäle in Kommunikation; die drei wichtigsten sind: 1) Der **Naviglio grande**, der durch den Ticino mit dem Lago Maggiore sich verbindet, 9 Migl. unter Sesto Calende am Ticino beginnt und nach einem Lauf von 50 Kil. mit einem Gefäll von 34 m. und 116 Seitenschleussen (keiner Querschleusse) in den Hafen bei Porta Ticinese einzieht; er ward schon 1177 begonnen und 1300 beendigt. — 2) Der **Naviglio di Pavia** ist eine Fortsetzung desselben, welche den Po mit dem Ticino verbindet; er wurde 1565 angefangen, erst 1807 wieder in Bau genommen und 1819 eröffnet; bis zu seiner Mündung bei Pavia durchmisst er 18 Migl., hat ein Gefäll von 56 m. und ist unten 11 m. breit. — 3) Der **Naviglio della Martesana** verbindet Mailand mit der Adda und dem Comersee; seine Anlage begann 1451 unter Francesco Sforza; er ist 21 Migl. lang, 9 bis 16 m. breit, beim höchsten Wasserstande $2^3/_4$ m. tief, durchschneidet den Lambro und zieht bei Porta Nuova in die Stadt, wo ihn der innere Stadtgraben mit den zwei anderen Navigli verbindet.

Das **Trinkwasser** in Mailand ist vortrefflich, das **Klima** im Ganzen nicht ungesund, doch im Sommer oft drückend heiss, im Winter sehr kalt, und die Temperatur grossen Schwankungen unterworfen. In der Mittelhöhe der weiten Lombardischen Ebene gelegen, welche vom Fuss der Alpen zur Mündung des Po sich hindehnt, gegen Norden von trockenem Erdreich, an den Seiten von feuchtem, zur Bewässerung von Reisfeldern benutztem Lande umgeben; vom Nordwind wenig heimgesucht, dagegen um so häufiger vom Ostwinde, der vom Adriatischen Meere über die feuchte Ferraresische und Mantuanische Sumpfebene hinstreicht und besonders im März und April, im August und September vorherrscht, vom Südost mit den Ausdünstungen der Marcita-Weiden und der Reisfelder Cremona's, Lodi's und Pavia's in den tieferen Quartieren durchdrungen, ist der November und December oft sehr nebelig, der Februar dem stärksten Temperaturwechsel ausgesetzt, die hygrometrische und barometrische Schwankung sehr bedeutend. — 50jährige Beobachtung ergab als jährliche Mittelzahl der schönen Tage 184, als Mitteltemperatur $11^1/_2$ C., Maxima +31 bis 34° C., Minima — $7^1/_2$ bis 16° C.

Zur Geschichte der Stadt.

Von Kelten gegründet, Hauptstadt der Insubrer, 222 v. Chr. von den Römern eingenommen, dann ein stark befestigtes Municipium, war Mediolanum frühe ein blühender Sitz der Kunst und Wissenschaft und hiess zu Plinius' Zeit „Neu-Athen". — Unter den Kaisern, besonders unter **Maximian**, vergrössert und verschönert, wurde es sogar zur Kaiserresidenz erhoben. — **Ambrosius**, der Sohn des Präfekten von Gallien und selbst Prätor (Regierungspräsident) von Oberitalien, dann schon als Katechumene noch ungetauft zum *Bischof von Mailand* ausgerufen, 374 geweiht, hob Mailand auch geistig ausserordentlich, war aber der erste, der durchgreifend die völlige Unabhängigkeit der Kirche vom Staate vertheidigte, denn der Kaiser sei in der Kirche, aber nicht über ihr. Kaiser **Theodosius**, dem er wegen einer Blutthat das Altarsakrament (zu S. Ambrogio) verweigerte, starb dennoch in seinen Armen. — Die Eroberung und Plünderung Mailands durch Attila den Hunnenkönig (452) bannte die Imperatoren in das feste Ravenna. Doch selbst nach dem Falle des weströmischen Reichs blieb die durch ihr Erzbisthum berühmte Stadt, die auch Reichsmünzstätte war, Hauptstadt der ostgothischen Herrschaft, und überbot zu Theodorich d. G. Zeit Rom an Einwohnerzahl und Vermögen.

539 eroberte **Uraias**, Neffe des Vitiges, mit seinen Burgundiern und Ostgothen die von Belisar zuvor besetzte Stadt, zerstörte sie, liess die Männer ermorden, die Weiber als Sklaven wegführen. — Unter den Longobarden reifte sie schon wieder zu einem bedeutsamen Ort heran, obschon Alboin *Pavia* zur Hauptstadt gemacht hatte. Wie in Rom der Papst, so trat hier der Erzbischof das Reichserbe an, und führte nach dem Falle der Longobarden das eigentliche Regiment. Mailand wurde deshalb für die Lombardei die Hauptstütze der Guelfen und die hartnäckigste, aber auch am empfindlichsten gestrafte Gegnerin der Hohenstaufen. Im Streite mit Konrad führte Erzbischof **Herbert** (Eriberto) von Cantù, der zugleich Gouverneur und General war, den berühmten *Caroccio* ein, einen von reichgeschmückten Ochsen gezogenen Wagen, auf welchem die Fahne (lo stendardo) des S. Ambrosius wehte, eine Glocke die Stelle der Trommel vertrat, ein Kruzifix und ein Altar, an welchem celebrirt wurde, ihn weihten; langsam zog er im Kampfe dahin, zügelte Angriff und Rückmarsch.

Nach der Reichsversammlung auf der roncalischen Ebene 1158 beugte sich Alles vor Kaiser **Friedrich Barbarossa**, aber der Unabhängigkeitssinn der Städte und die geistige Macht der Kirche waren zwei noch nicht einverleibte Kräfte; sie traten beide der Imperatorengewalt entgegen. Als des Kaisers Kommissarien, Pfalzgraf Otto von Wittelsbach, Graf Goswin und Kanzler Rainald, in Mailand die Konsuln und den Podestà einsetzen wollten, berief sich die Stadt auf ihre Privilegien; ein Volksaufstand erhob sich, Adel und Konsuln mussten die Gesandten retten, der Kanzler entfloh verkleidet aus dem Ambrosiuskloster. Friedrich sprach über Mailand die Reichsacht, die zu Mailand haltende Stadt Crema ward nach siebenmonatlicher Belagerung 1160 zerstört (S. 728) und Mailand, wo Alexander III. den päpstlichen Bannfluch über den Kaiser hatte wiederholen lassen, wurde von allen Seiten eingeschlossen und zur schrecklichsten Hungersnoth gebracht. Am 1. März

1162 geschah die Uebergabe. „Nachdem der ehrengekrönte Carroccio mit der weissen Stadtfahne unter dem dumpfen Trauerklang der ehernen Posaunen abgeliefert, alle Feldzeichen von den Bannerträgern zu des Kaisers Füssen niedergelegt und die Schlüssel von den Häuptern der Stadt überreicht worden waren, erschienen die Bürger mit Stricken um den Hals und Asche auf dem Haupte, fielen auf die Knie und schrieen laut um Gnade, Kreuze in den ausgestreckten Händen haltend.“ Die Einwohner hatten die Stadt zu verlassen, und *Mailand ward den Flammen übergeben,* mit dem Brecheisen Mauern und Thürme niedergerissen; — dann feierte Friedrich zu Pavia das Osterfest als Siegesfest.

Als Kaiser Heinrich VII. 1312 in die neu erstandene Stadt einzog und mit der eisernen Krone in S. Ambrogio gekrönt wurde, da gelang es ihm, scheinbar die feindlichen Parteien der ghibellinischen Visconti und guelfischen della Torre zu versöhnen. Aber der alte **Matteo Visconti** benutzte den Hass gegen die deutsche Herrschaft, um Guido della Torre und seine Söhne zum Aufstande zu drängen. Die Torre unterlagen; der gebannte Visconti söhnte sich in Pavia mit dem Kaiser aus und übernahm die Führung des mailändischen Bürgerheeres gegen das aufständische Cremona. Die Mailänder übertrugen dem unternehmenden Matteo die Signorie der Stadt, und dieser umgab sich mit einem Söldnerheer. Matteo's Klugheit und die kriegerische Tüchtigkeit seiner Söhne hob das Haus. Sie herrschten über Mailand, Como, Bergamo, Piacenza, Pavia, Cremona, Alessandria etc. — Dem Enkel **Azzo** übertrug Kaiser Ludwig der Bayer das Reichsvikariat. — Die Verschwörung des Francesco della Pusterla vermochte den lüsternen *Lucchino Visconti* nicht zu stürzen, und seine Rache befestigte die Macht des Hauses. Sein überlegener Geist brachte selbst den Dichter Petrarca zur Lobeserhebung des Tyrannen; er dehnte die Herrschaft der Visconti über die Lombardei, Piemont und die Lunigiana aus.

Nach Lucchino's Tod (1349) regierte sein Bruder **Giovanni,** der Erzbischof, „in königlicher Machtvollkommenheit über das schöne, reiche und gebildete Land“. — Selbst Genua suchte seinen Schutz; sein Neffe **Galeazzo** hatte die Schwester des Grafen von Savoyen zur Gattin, sein Neffe **Bornabo** die Tochter Mastino's della Scala von Verona; Petrarca wirkte durch Rede und Schrift für den Erzbischof. Seine Nachfolger widerstanden der bewaffneten Liga gegen ihre Macht, und der Sohn **Giovanni Galeazzo** erhielt sogar die Hand der französischen Königstochter Isabella von Valois und die Grafschaft Vertus. Dieser gerieth nachher bei einer Erbtheilung in Streit mit dem Oheim Bernabo, und als er zur scheinbaren Aussöhnung in zweiter Ehe dessen Tochter heirathete, durch Leutseligkeit das Volk sich befreundete, in religiösen Uebungen zurückgezogen lebte, schien er dem prassenden an Eberjagden sich belustigenden, grausamen Oheim, dem das Volk 5000 Jagdhunde füttern musste, völlig ungefährlich. Als aber bei einer Wallfahrt zur Madonna di Varese Giovanni Galeazzo den Oheim zu einer Zusammenkunft in Mailand einlud, überfiel er den Oheim plötzlich (1385) auf der Brücke zwischen S. Ambrogio und S. Vittore, und brachte ihn und dessen zwei Söhne in das Castel di Porta Giovia und nachher ins Castel von Trezzo, wo alle drei starben. Galeazzo hielt seinen Einzug in Mailand, und das Volk jubelte: „Viva il conte, e muojano le gabelle e le colte!“

Nun ward **Giovanni Galeazzo** erst der volle Visconti, brachte gegen die Scala und Carrara Verona und Vicenza an sich, vermählte seine Tochter mit dem Bruder Karls VI. von Frankreich, bekriegte durch den Condottiere del Verme die Kompagnie Hawkwoods der Florentiner, verschaffte sich von König Wenzel den Titel eines *Herzogs von Mailand,* und vermehrte durch seine Condottieri und sein Gold die Macht des Hauses. Zum Herzogthum Mailand gehörten nun: Arezzo, Reggio, Parma, Piacenza, Cremona, Lodi, Crema, Bergamo, Brescia, Verona, Vicenza, Feliciano, Feltre, Belluno, Bassano, Bormio, Como, Novara, Alessandria, Tortona, Vercelli, Pontremoli, Bobbio, Sarzana und eine Grafschaft, in welcher Pavia, Valenza und Casale waren. Gian Galeazzo kaufte die Signorie von Pisa, die Bolognesen riefen ihn nach seinem Sieg über Bentivoglio zum Herrn aus, Siena und Perugia erkannten seine Herrschaft an, und sein Statthalter fügte diesen noch Nocera, Spoleto und Assisi hinzu. Alba und Asti hatte er seiner Tochter als Mitgift gegeben. Eben wollte er gen Florenz ziehen, um sich zum König von Italien krönen zu lassen, als ihn plötzlich, im 55. Jahre, 1402 eine Seuche hinraffte.

„Bei Gian Galeazzo trat der echte Tyrannensinn für das Kolossale gewaltig hervor; er hat mit Aufwand von 300,000 Goldgulden riesige Dammbauten unternommen, um den Mincio von Mantua, die Brenta von Padua beliebig ableiten und diese Städte wehrlos machen zu können.“ Er gründete das wunderbarste aller Klöster, die ***Certosa von Pavia,*** und den ***Dom zu Mailand,*** an Grösse und Pracht damals alle Kirchen übertreffend, er vollendete den ***Palast in Pavia,*** damals die herrlichste Fürstenresidenz Europa's. Dorthin verlegte er auch seine berühmte Bibliothek und die grosse Reliquiensammlung. — Nach seinem Tode ging das gewaltsam zusammengebrachte Reich wieder auseinander.

Nach entsetzlichen Parteikämpfen und dem Abfalle mehrerer bedeutender Städte unter der Regentschaft der Wittwe, kam der zum „Wütherich und Tyrannen“ herangereifte Sohn **Gian Maria** zur Herrschaft, dem „Blut und Qualen zur Unterhaltung dienten“. Grosse Hunde zerrissen die ihm

Verdächtigen. Seinen Feinden gelang endlich die Verdrängung seiner französischen Truppen; **Facino Cane** verwaltete das Herzogthum; 1412 fiel Gian Maria in der Kirche S. Gottardo unter den Dolchen der Verschworenen. Facino starb an demselben Tage, nachdem er noch vorgeschlagen, seine Gattin, *Beatrice di Tenda*, möge sich mit *Filippo Maria Visconti*, dem Erben Gian Maria's, vermählen.

Filippo Maria ward zum Herzog ausgerufen. Mittelst des Condottiere **Bussone von Carmagnola** (S. 818) brachte er die abgefallenen lombardischen Städte wieder an sich. — Mit dem Glücke hielt das Erwachen der Tyrannennatur gleichen Schritt. Für seine Geliebte *Agnese dil Maino* opferte er *Beatrice*, die Begründerin seiner Herrschaft, und liess sie zu Binasco hinrichten (S. 745). „Was die Furcht aus einem Menschen von bedeutenden Anlagen in hoher Stellung machen kann, zeigt sich hier vollständig. Im Kastell von Mailand, das die herrlichsten Gärten mit umfasst, sitzt er ohne die Stadt in vielen Jahren zu betreten, seine Ausflüge gehen nach den Landstädten, wo seine prächtigen Villen liegen, die Barkenflotille, die ihn, von raschen Pferden gezogen, auf eigens gebauten Kanälen dahinführt, ist für die Handhabung der ganzen Etiquette eingerichtet. Wer das Kastell betrat, ward hundertfach beobachtet; seine Sicherheit lag nur darin, dass keiner von seinen Leuten irgend einem traute, dass die Condottieri durch Spione und die Beamten durch künstlich genährte Zwietracht auseinander gehalten wurden.“ Dem Carmagnola entzog er so sehr sein Vertrauen, dass dieser in die Dienste Venedigs (S. 264) trat. Die Stellung des Carmagnola erhielt jetzt **Francesco Sforza**, dem er sogar seine Tochter Bianca vermählte, 1447 starb Filippo Maria ohne männliche Leibeserben.

Mailand erklärte sich als Republik, aber die mailändischen Städte ahmten ihm nach und das Herzogthum löste sich auf. Da bot der Grosse Rath dem **Francesco Sforza**, dem kühnen Condottiere, Enkel eines Bauern von Cotignola (S. 1028), die Herrschaft an; dieser empfing 1450 (vom Volk zu Pferde in den Dom getragen) im Dom die Insignien der herzoglichen Würde. Er regierte im Geist der Visconti, nur mit grösserer Milde und Gerechtigkeit, „war vielleicht von allen Italienern am meisten der Mann nach dem Herzen des 15. Jahrh., glänzender als in ihm war der Sieg des Genies und der individuellen Kraft nirgends ausgesprochen“, zudem begünstigte ihn das Glück unaufhörlich. — Mit den meisten italienischen Höfen trat er in Familienverbindung; † 1466 zu Mailand.

Sein Sohn **Galeazzo Maria**, ein launenhafter, eitler, verschwenderischer Mensch, fiel 1476 durch Verschworene. — Dessen Bruder **Lodovico il Moro** bemächtigte sich der Herrschaft, sein Hof war einer der glänzendsten; er stiftete eine Akademie der Gelehrten und Künstler; *Bramante* und *Leonardo da Vinci* wirkten für ihn, und Leonardo scheint ihm nahe gestanden zu sein. Um seine usurpirte Herrschaft zu behaupten, veranlasste er Karls VII. von Frankreich Zug gegen Neapel, trat aber später Frankreich entgegen, gerieth 1500 in französische Gefangenschaft und starb im Kerker. — Sein Sohn vertrieb 1512 die Franzosen aus Mailand, aber 1515 bei *Marignano* (S. 742) geschlagen, musste er Mailand gegen ein Jahrgehalt an Frankreich abtreten. — Sein jüngerer Bruder **Francesco**, der letzte Sforza-Regent, erhält 1529 von Kaiser Karl V., dem Besieger Franz I., das Herzogthum wieder. Nach seinem Tode (1535) gibt aber Karl V. Mailand seinem Sohn, dem nachherigen König Philipp II. von Spanien als Reichslehen. So ward Mailand spanisch bis zum spanischen Erbfolgekrieg 1713. Ueber das spanische Regiment sagt ein bekanntes Sprüchwort: „I ministri del re di Spagna in Sicilia rosicchiavano, a Napoli mangiavano, a Milano divoravano“.

1713 kam Mailand an Oesterreich und bildete mit Mantua die österreichische Lombardei. 1733, 1745, 1796 und 1800 eroberten die Franzosen Mailand; 1814 vereinigte es Oesterreich als ein Gouvernement mit dem Lombardisch-Venetianischen Königreich. — Seit 1846 veranlasste die wachsende Abneigung gegen die österreichische Herrschaft fortwährende Unruhen und Aufläufe. Nach der Schlacht von Magenta (4. und 5. Juni 1859) verliess die österreichische Besatzung die Stadt. Durch den Frieden von Villafranca fiel Mailand an Italien zurück. „Mailand ist 48mal belagert und 28mal eingenommen worden.“

Kunstgeschichtliches.

Das reiche Mailand wusste zu allen Zeiten ausgezeichnete Kräfte für die Ausschmückung der schönen Stadt zu verwenden, obschon aus ihm selbst keine Künstler ersten Ranges hervorgingen. Aus dem 4. Jahrh. besitzt es noch die merkwürdige Anlage von *S. Lorenzo*, eine der originalsten und wichtigsten Bauten der altchristlichen Zeit; aus der romanischen Epoche das berühmte *S. Ambrogio*, aus der gothischen vor allem den ***Dom*** (1386 begonnen), der im Grundriss noch den nordischen Kathedralen folgte, in seinem Wachsthum aber durch einen theilweise verunglückten Kompromiss zwischen italienischer Kompositionsweise und der Freude an der Prachtwirkung des nordischen Details beeinträchtigt wurde, ein herrliches Marmorgebirge mit einem Ueberreichthum von Skulpturen, aber mehr die Phantasie überwältigend, als dem konstruktiven Gedanken gerecht. — Eine Reihe von Kirchenbauten, *S. Pietro in Gessate*, *S. Maria delle Grazie*, *Carmine*, *S. Marco* folgen noch theilweise dem venetianischen gothischen Vorbilde der Frari und stellen ihre Spitzbogengewölbe meist auf Säulen, während *S. Eustorgio* und *S. Simpliciano* zu den go-

thischen Pfeilerkirchen von schweren Verhältnissen gehören.

In der Renaissance-Zeit scheint Mailand von Toscana aus die Hauptanregung zum neuen Baustil erhalten zu haben. Schon das noch gothische *Ospedale maggiore*, der schönste Backsteinbau der Stadt, den *Antonio Filarete* von Florenz 1456 unter Franz. Sforza begonnen, zeigt Renaissanceformen, dann aber verhalf *Michelozzi* aus Florenz dem neuen Stile zum Siege, der beim Bau der Cappella Portinari an S. Eustorgio Brunellesco sich zum Vorbilde nahm. Der eigentliche Hauptmeister der Renaissance für Mailand war aber *Bramante* (Lazzari) aus Urbino, der von 1476 bis 1499 in Mailand und Umgebung blieb. Er verstand es namentlich, den lombardischen Backsteinbau im antiken Sinne zu verklären, und eine reizende dekorative Pracht und Zierlichkeit ihm zu verleihen (Ostseite von S. M. delle Grazie; Sakristei der Madonna di S. Satiro, S. Maria presso S. Celso.)

In der Malerei stehen die Anfänge der Mailänder Schule in besonderer Beziehung zur paduaner Richtung (S. 491). In der Uebergangszeit zur klassischen Periode repräsentirt **Bramantino** (Bartol. de Suardis) von Mailand das Streben nach wahreren Formen, verbunden mit Anmuth und zarter Empfindung; er hob sich an Foppa's Werken und als Gehülfe Bramante's, ging dann 1503 bis 1507 nach Rom (arbeitete in der Camera dell' Eliodore), diente 1523 seiner Vaterstadt bei der Belagerung durch die Franzosen als Ingenieur, und schloss sich gegen Ende seines Lebens an den lionardesken Stil an. Eine verwandte Richtung in der anmuthigen Zartheit der Empfindung zeigt **Borgognone** (Ambrogio Stefano de Fossano), der auch nach der Ankunft Bramante's und Lionardo's in Mailand den alten Lombardischen Stil fortsetzte, und wohl auch die ersten Elemente durch Foppa erhielt. „Wie Francia, Costa oder Perugino in der massvollen Ruhe der religiösen Gegenstände, erinnern seine dramatischen Zwischenhandlungen an Crivelli oder Alunno." (Brera, Ambrosiana, Certosa di Pavia.)

Den eigentlichen Begründer der vollendetsten Epoche der Malerei, **Lionardo da Vinci** (1452 bis 1519), obschon Florentiner, darf Mailand als einen der Seinigen in Anspruch nehmen, denn sein Wirken gehört dieser Stadt am meisten an. In einem Schreiben an Lodovico Moro zählt er diesem seine Kenntnisse in der Fortifikation und dem Bau der Kriegsmaschinen auf, bietet ihm auch als Architekt, Bildhauer und Maler seine Dienste an, und bald wirkte er in Mailand für die umfangreichsten Unternehmungen. Nur einen kleinen Theil seiner Zeit verwandte er für die Malerei und dennoch gewann diese erst durch ihn die volle Befreiung, die sichere Herrschaft über die Form, die naturwahre Auffassung des Lebens als der Offenbarung der Schönheit und des Gedankens. Anmuth und Grösse, wunderbarer Schmelz des Colorits und Zartheit der Umrisse bei der grössten Sorgfalt der Zeichnung, seelenvolle Tiefe bei vollendeter Modellirung, echt dramatische Komposition und individuelle Charakteristik zeichnen seine wenigen erhaltenen Werke aus und spiegeln sich noch in den Werken seiner besten Schüler. Nach Bossi's Berechnung arbeitete Lionardo 16 Jahre an dem berühmten *Abendmahl* (S. Maria delle grazie) und begann es ein Jahr nach Raffaels Geburt. Sein Meisterwerk der Skulptur, das grosse Modell zum *Reiterbilde des Francesco Sforza*, wurde leider 1499 von den französischen Armbrustschützen, die es als Zielscheibe nahmen, zerstört. Für die von Lodovico il Moro unter Lionardo's Leitung gestiftete Akademie schrieb er seine Traktate über Perspektive, Licht und Schatten, und über die Malerei; viele seiner Kompositionen sind nur durch die Werke der hier von ihm angeleiteten Schüler auf die Nachwelt gekommen. Die Bilder des besten dieser Schüler, **Bernardino Luini** von Lugano, sind häufig dem Lionardo selbst zugeschrieben worden, und die herrlichen Malereien im Monastero maggiore bezeugen, welche wunderbare Anmuth, welch reizendes duftiges Kolorit von seinem grossen Meister auf ihn überging. Er namentlich auch wusste das weibliche Idealbild Lionardo's „mit den dunkeln tiefen Augen, dem lächelnden Munde, der länglichen Nase und dem schmal zulaufenden Kinne" in bezaubernder Schönheit wiederzugeben. Auch **Andrea Solario's** spätere Werke wurden oft mit denen Lionardo's verwechselt. *Andrea Salaino*, *Beltraffio*, *Marco d'Oggione*, *Francesco Melzi* zeichnen sich noch durch tiefe Empfindung und Anmuth des Ausdruckes aus. **Cesare da Sesto** suchte später auch die Manieren der Raffaelischen Schule sich anzueignen; eine wirkliche Verschmelzung von Lionardo und Raffael strebte **Gaudenzio Ferrari** (1424 bis 1549) an. Bei der nachfolgenden Verwilderung der Manieristen huldigten nur die *Procaccini* (betr. Cesare) einigermassen gesunden Principien. Zu den tüchtigsten Malern der neuern Zeit gehört **Andrea Appiani** (1754 bis 1818), den seine Zeitgenossen den Maler der Grazien nannten (S. Celso), zu den besten Bildhauern **Pompeo Marchesi** (1790 bis 1858), der sich unter Canova am Studium der Alten bildet, *Vincenzo Vela* (von Lugano) und *Magni*.

Für eingehendere Kunststudien sehr zu empfehlen: „*Gius. Mongeri*, l'arte in Milano, mit Holzschnitten; Milano 1872".

I. Vom Dom zur Brera.

☞ Von jedem Thor fahren alle ¼ St. Omnibus (10 Ct.) zum Domplatze und zurück.

Den ***Domplatz** (Pl. E, 5) wollte Napoleon I. mit der Piazza dei Mercanti vereinigen lassen und eine direkte Strasse sollte den kaiserlichen Palast daselbst mit dem westlichen Foro Bona-

parte verbinden. Aber erst 1870 ward der Platz grossartig erweitert, nach dem Entwurfe *Mengoni's* von Bologna, und jetzt soll 118 m. vom Dom entfernt ein prächtiger *Palazzo dell' Independenza* den Abschluss bilden.

Der **Dom (Pl. A, 65) ist laut einer Inschrift an der Eingangswand 1386 begonnen worden; dasselbe Datum trugen auch die 1840 ausgegrabenen Ziegel der Fundamente. *Giovanni Galeazzo Visconti* stiftete ihn, um seiner Signorie die höhere Legitimität zu geben.

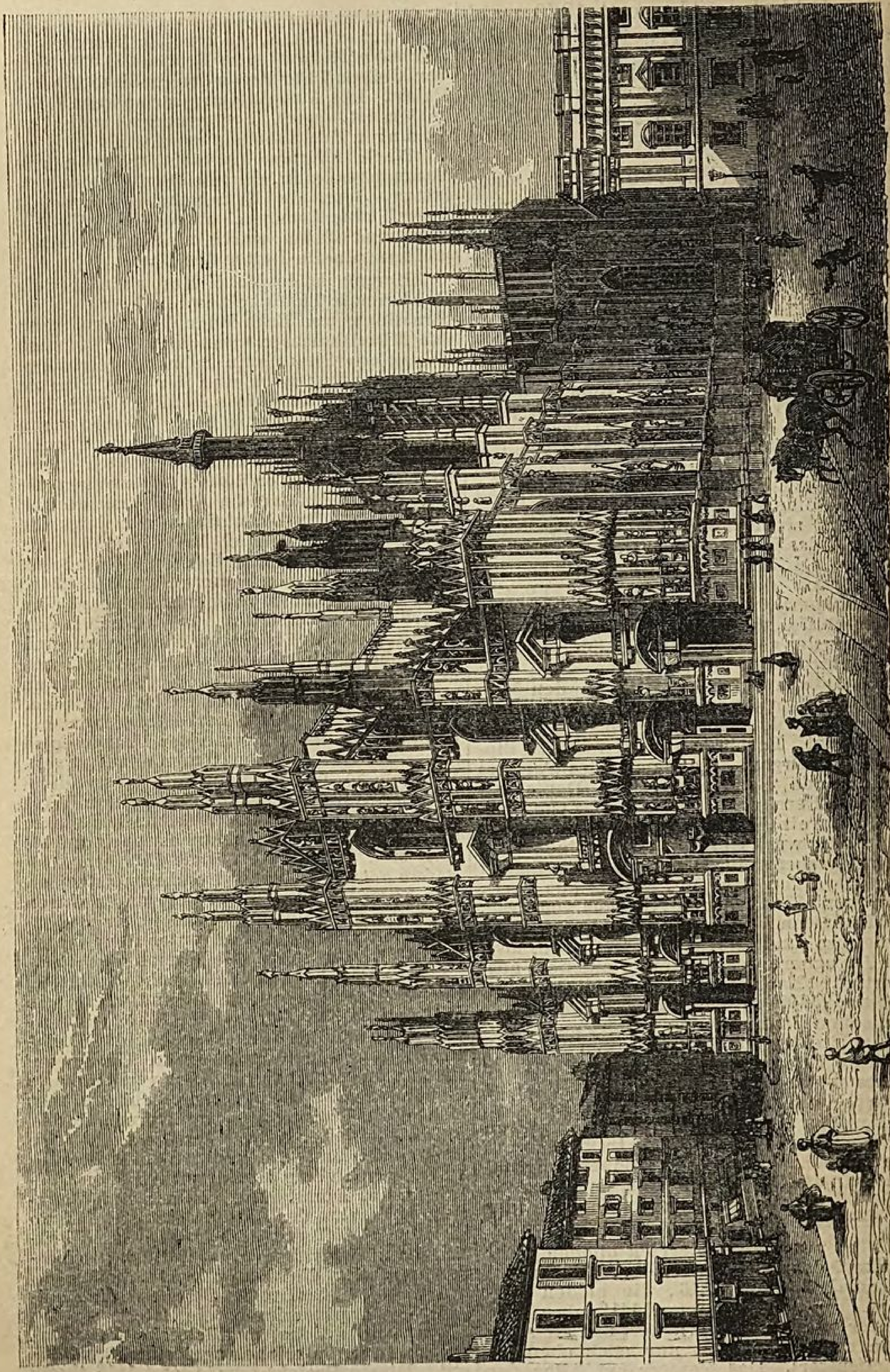
Baugeschichte. *Deutsche* Baumeister, die bei ihrer Durchreise nach Rom den Hof des kaiserl. Vikars besuchten, haben wohl den Bauplan veranlasst, denn der Grundplan der Schiffe, der vieleckige Chor mit seinem niedern Umgange und die enge Stellung der Pfeiler sind auffallend dem Kölner Dome verwandt. Doch zeigen das gänzlich abweichende Verhältniss der Höhen, das Vorherrschen der wagrechten Linie, die Häufung des Ornamentalen, die Behandlung der Pfeiler und der Fenster für das Oberlicht, sowie das Verhältniss der Seitenschiffe zum Chor die völlige Veränderung der germanischen Schöpfung durch die *lombardischen* Architekten. — In den ersten Jahren figuriren zwischen den Meistern aus Campione: Marco Zeno, Bonino, Jacopo Maffiolo, Simone Orsenigo, Lorenzo degli Spazi, Bernardo von Venedig, Filippino degli Organi, die Namen des Parisers Nicolaus de Bonaventis, die Deutschen Hans von Fernbach, Johann Annex von Freiburg (Schweiz), Ulrich Ensinger (der am Ulmer Dom thätig war), Heinrich von Gmünd (1392), Hans Marchenstein, Ulrich von Füssingen; dann Cova von Bruegge, Mignot aus Paris, Peter von München und Nicolaus von Prag. *Modelle* hatten *Heinrich von Gmünd*, Simone da Cavagnera und Giovanni Grassi, der 1399 zum Ingegnere della fabbrica aufstieg, ausgefertigt. Nach dem Tode des Giovanni Galeazzo (1402) scheint die Betheiligung der nordischen Baumeister aufgehört zu haben. 34 Architekten prüften die von Heinrich gerügten Uebelstände, aber der Deutsche musste weichen. Auf Andrea di Modena folgte sein Sohn *Filippino*, der dem Bau am längsten vorstand. Von den Skulpturen gehören die frühsten (z. B. die trefflichen auf dem Eckthürmchen der nördlichen Sakristei und manche Grottesken) den Campionesen an; 1409 arbeitete Jacopo da Tradate (der Bildner Martin's V.), an denselben.

Die ersten Glasmalereien blieben nicht erhalten, das Mittelfenster der Apsis fertigte *Stefano da Pandino* 1416, die beiden seitlichen *Francesco de' Zavattari* 1417 (aber diese Fenster wurden 1844 erneuert und die alten Reste sieht man jetzt nur noch oben im Mittelfenster). Das Fenster am Altar der S. Caterina von *Stefano da Pandino* 1432 ist noch gut erhalten, ebenso das Fenster des *Michelino Molinari* von Besozzo (1420) über der kleinen Thür gegen den erzbischöflichen Palast. Die Ausmittelung der spätern Glasmaler ist durch Ergänzungen und Versetzungen der Scheiben erschwert.

Nach *Filippino* († 1450) trachten alle Baumeister dahin, die alte Bauweise zu verlassen, denn die Renaissance war schon überall eingedrungen. *Giovanni Solari*, sein Sohn und Enkel waren als Hofingenieure mehr nominelle Leiter des Baues.

Herzog Ludovico il Moro wandte dem Bau erneute Thätigkeit zu. Er liess sogar in Strassburg um Rath über die Ausführung des Mittelthurms nachsuchen. 1483 wird *Johann von Gratz*, sein Sohn und Gehülfen herbeigerufen; noch war der alte Plan zu retten, selbst *Cesariano*, ein Schüler Bramante's wahrte denselben. Aber Johann hatte der Aufgabe nicht genügen können und das ihm anvertraute alte Modell durch Brand zerstört. Von 1490 an überwogen die italienischen Baumeister *Antonio, Amadeo* und *Dolcebuono*. Das Wichtigste war jetzt die Errichtung der Kuppel über der Vierung, sowie des Thurms (aguglia), der alle anderen Spitzen des Domes überragen sollte. 1490 hielt Lodovico Moro in seinem Schlosse eine feierliche Versammlung, zu der neben den Architekten die höchsten kirchlichen und weltlichen Behörden geladen wurden, um aus den aufgestellten Modellen das beste zu wählen. Man beschloss, durch Amadeo, Dolcebuono und den herbeigerufenen berühmten Sieneser Baumeister Francesco di Giorgio das Modell von Neuem anzufertigen. Dolcebuono erhielt dann die ausschliessliche Leitung, da Amadeo zu seinen Werken an der Certosa di Pavia zurückkehrte, und erst später wieder am Kuppelbau, bis 1508 sich betheiligte. Seit 1519 war *Cristoforo Solari* (il Gobbo) Dombaumeister; er, sein Sohn Paul und zwei Verwandte waren auch für die Bildwerke von hoher Bedeutung. Dann erscheinen unter den Namen der Bildhauer schon die Namen der *Busti*.

Der Bau begann alles echt Gothische immer mehr zu verlieren und wurde ein *Treibhaus für Sculpturen;* die Theile stimmten nicht mehr mit dem Ganzen, die Skulptur bildete einen glänzenden Ueberwurf für das in seinem Organismus verkümmerte Gebäude. Als tüchtigster Architekt that sich noch *Vincenzo Seregno* hervor, der 47 Jahre Oberleiter blieb, aber seine Bauweise (vgl. seinen Bau an der Piazza dei Mercanti), widersprach völlig dem ursprünglichen Charakter des Doms. Die schlimmsten Neuerungen brachte der Kardinalerzbischof Carlo Borromeo (1560 erwählt) durch seinen Lieblingsbaumeister *Pellegrino Tibaldi* aus Valsolda, er schuf die kleinen Altäre, die *Krypta*, die Chorsitze, das Bronze-Ciborium, die Aedicula des Baptisteriums, die Zeichnung des *Marmorbodens*, das unglückliche Façadenprojekt in sogen. michelangelesken Jesuitenstil. Dieses Projekt wurde erst 1616 theil-



Der Dom zu Mailand.

weise ausgeführt. — Während des ganzen 18. Jahrh. verfuhr man ohne Ordnung und Kritik. Die Apsiden des Querschiffs wurden 1624 (die nördl.) und 1727 (die südl.) fertig. Erst unter Napoleon I., kurz nach seiner Krönung in Italien, 20. Mai 1805, wurde rasch die Vollendung des Doms betrieben, er wies fünf Millionen auf den Kultusfond an und mehrte die Summe durch administrative Massregeln. Der Mittelthurm und der neue Entwurf der Façade von Amati und Zanoja kamen 1813 zu Ende. Noch seit 1840 erhielt der Dom einen Zuwachs von mehr als 200 Statuen. Ihre Gesammtzahl beträgt über 6000.

So erklärt die Geschichte des Doms den eigenthümlichen gemischten Eindruck auf den Beschauer.

Von aussen angeschaut zeigt sich einerseits das Ueberwältigende des prachtvollsten Marmortempels der Welt, mit zauberischer Fülle von Bildwerken und den lichtverklärten Spitzen von tausenden aus den Pfeilern hervorwachsenden schlanken Pyramiden; andrerseits die breite Façade mit dem Einen Giebel, das nüchterne Ornament, die durchweg mehrfach durchschneidende Horizontalgliederung, während die aufschiessenden Leisten und Fialen das nordische Motiv wieder wahren sollen; oben das wunderbare Marmordach, das dem Besteigenden wie ein zum blauen Himmel emporragender, durch die Kunst verklärten Gletscher erscheint; unten aber die leblose Verbindung des geradlinigen Querbaues mit den drei breiten Flächen des Chors — überall derselbe Gegensatz: der ausserordentliche Massstab, die unvergleichliche, zauberische Pracht überwältigen die Phantasie, aber die widersprechende Kunstleistung lässt den Verstand unbefriedigt. — Das Innere ist von höherer Bedeutung, es wirkt nicht wie der Kölner Dom durch das Emporstreben des Mittelschiffs, sondern als erhabene Halle, deren Schiffe stufenförmig aufsteigen, als weiter, breitraumiger und doch majestätisch zur Höhe emporstrebender Tempel, dem das gedämpfte Licht eine mystische Weihe gibt. Der prächtige weisse Marmor, aus welchem der ganze Dom auferbaut ist, stammt aus dem berühmten Marmorbruch von Candoglia bei Ornavasso unweit des Lago maggiore, und musste vom Toceflusse über den See, dann auf dem Tessin und einem künstlichen Kanale für theures Geld, das die Stadt, Almosen, Erbschaften und Steuern herbeischafften, nach Mailand gebracht werden. Der Dom war mehr eine Schöpfung der Bürger als ein Werk des Fürsten.

An der Façade gehören die fünf Thüren und die vier Fenster über den kleinen Portalen dem Entwurfe *Pellegrini's* an. Das mittlere Balkonfenster und die zwei Fenster r. wurden unter Napoleon um der Symmetrie willen in gleichem Stile angebracht. Die drei oberen Spitzbogenfenster gehören dem Plane von 1805 an, der wieder zum ursprünglichen Stil zurücklenkte. Die Ornamente der Hauptthür sind eine kühne schöne Meisselarbeit von *Bono* und *Castelli*, 1635, nach der Zeichnung Ricchini's. Die alttestamentlichen Geschichten in den Bogenfeldern der Thüren sind nach Kompositionen des *il Cerano* skulpirt. Zu den besten Sculpturen der 250 Statuen der Façade gehören r. vom Hauptportal: S. Matthias von *Pazzi* und S. Markus von *Carabelli*; l. Johannes von *Pacetti*. Die Mehrzahl der Statuen der Querarme sind Werke der Manieristen des 17. und 18. Jahrh. Treffliche ältere Statuen sieht man auf der *Südseite*: SS. Agatha, Helena und Petrus, von *Cristoforo Solari*, an der Nordseite Judith von *Dems.* und Magdalena von *Angelo Siciliano*. — Gute, moderne Statuen befinden sich an der Südseite, von der Ecke der Façade zur südlichen Sakristei hin; z. B. Cunegunda von *Sangiorgio*, S. Ferdinand von *Biella*, S. Elisabeth von *Bellora*, S. Stephan von *Argenti* u. A. — Die drei **grossen Fenster des Hinterchors* gehören zu den kühnsten und originellsten Arbeiten der Kirche. Auch die sechs anderen *Fenster der Sakristei* sind ebenso reich als elegant. Unter den dortigen Statuen befinden sich die ältesten des Baues; von *Cristoforo Solari*: SS. Lazarus, Eustachius, Longinus u. A.; von *Andrea Fusina*: S. Magdalena; von *Agostino Busti*: SS. Jakob und Jesaias.

Inneres. Das fünfschiffige Langhaus ist von einem dreischiffigen Querbau durchschnitten. Die 52 enggestellten hohen Pfeiler haben über den Kapitälen schwere Tabernakel mit Statuen, zumeist Werke des *Filippino da Modena;* Mailänder Künstler bemalten das Gewölbe mit Masswerk. Der Chor schliesst mit niedrigem Umgange; neben der Apsis sind zwei dreiseitige Abschlüsse zu Sakristeien verwendet.

Die Gesammtlänge beträgt 148 m. (S. Peter zu Rom 186 m., Dom zu Florenz 152, S. Petronio zu Bologna 133, S. Paolo fuori zu Rom 138 m.); die Axe des Querschiffs 88 m. Das Mittelschiff ist 18 m. breit, 50 m. hoch, die inneren Seitenschiffe 10 m. breit, 34 m. hoch, die äusseren Seitenschiffe 27 m. hoch; die Scheitelhöhe der Kreuzkuppel beträgt 64 m., bis zur Laternhöhe 73 m.; die Höhe der Thurmspitze 105 m.

Rundgang. Dem Eintretenden fällt zuerst an der Eintrittswand die eigenthümliche Konstruktion einer *innern Façade* auf, sie stammt aus dem Anfang des 18. Jahrh., der obere Theil wurde 1830 vollendet. Ueber der Mittelthür an den Eckpilastern des *Balkons:* zwei kolossale Marmorstatuen, r. Ambrosius von *Marchesi*, l. S. Carlo von *Monti* (von Ravenna). Die Inschrift zwischen den zwei prächtigen Granitsäulen aus Baveno, die den Balkon stützen, erinnert an die Weihe des Hochaltars durch Martin V. (1418) und des Doms durch S. Carlo (1572). Der quere Meridian (3 m. von der Wand abstehend) ist seit 1786 in den Fussboden eingelegt. — An der rechten Eingangswand (unter dem ersten Fenster): *Grabmal des Erzbischofs Heribert* (Ariberto d'Intimiano), † 1045, mit einem Krucifix in byzantinischer Starrheit. — L. unten neben dem Sarkophag ein in die Wand eingelassener Stein mit dem Gründungsdatum des Doms, 1386. — Unter dem zweiten Fenster: *Denkmal des Otto Visconti,* Erzbischof und Herr von Mailand, † 1295, und seines Urenkels Giovanni, † 1354, mit gothischer Inschrift, ein Werk der Campionesen. — Unter dem 4. Fenster: gothisches *Grabmal des Marco Carelli* († 1394 zu Venedig und schenkte einen grossen Theil seiner Reichthümer für den Dombau) von *Filippino di Modena* (die vier Evangelisten und Kirchenlehrer wahrscheinlich von Jacopino da Tradate). — Die folgenden drei Marmoraltäre sind von *Pellegrino Tibaldi* in manieristischer Nachahmung Michelangelo's entworfen. I. Altar: S. Agatha im Kerker von S. Petrus besucht, von *Federigo Zuccaro,* 1597. — II. Altar: Johannes von *Gherardini.* III. Altar: Madonna mit SS. Victor und Rochus, von *Gian. Mauro Rovere.*

Im rechten Kreuzarm, an der rechten Wand: **Grabmal des Giacomo de' Medici* († 1556), des kühnen Piraten am Comersee, und des *Gabriele de' Medici* († 1531), das ihnen ihr Bruder, Papst Pius IV., setzen liess.

Wegen einiger Aehnlichkeit mit dem Grabmal Julius II. zu Rom schreibt man den Entwurf dem Michelangelo zu, doch entspricht ihm höchstens die obere Partie; die fünf *Bronzefiguren (vortrefflicher Guss) sind von *Leone Lioni* (aus Arezzo); unten: S. Jakob zwischen der Kriegstugend und dem fackelauslöschenden Frieden, 1564.

Die folgende Thür führt zum *Dach des Doms* empor (Bureau für den Einlass S. 666). An der Rückwand folgt ein kleiner brauner, an kostbaren Steinen überreicher *Altar,* Geschenk Pius' IV.; die vergoldeten Kupferstatuetten stammen wahrscheinlich aus dem Tesoro von S. Gottardo, die 1447 in die fabbrica des Doms kamen. — Der folgende *grosse Altar,* am Ende des rechten Kreuzarms, wurde 1568 errichtet, als Carlo Borromeo die Thür abnehmen liess; im 17. Jahrh. weihte man ihn dem Erzbischof S. Giovanni Buono (649 bis 660).

Die Statuen der Tugenden und die Reliefs der Ereignisse des Heiligen, am Bogen und an der Decke, fertigten eine Reihe von Künstlern im Anfang des 17. Jahrh. (Gerechtigkeit und Klugheit von *Zavattari;* Mässigung und Kraft von zwei Vismara). Die Glasmalereien darüber sind modern, aus der Officin *Bertini.*

Die Glasgemälde über der folgenden dreitheiligen Thür, deren mittlere sich auf einen unterirdischem Gang zum erzbischöflichem Palaste öffnet, sind eine (zusammengefügte) Arbeit von *Michelino da Besozzo,* 1438. — Es folgt an der linken Wand des rechten Querschiffs: ein *Relief* mit der *Darstellung Mariä,*

das dem *Agostino Busti*, il Bambaja, zugeschrieben wird.

Die Eintönigkeit der Bewegung und der steife Gewandfall deuten kaum auf seine Schule, aus welcher jedoch l. (zwischen den Säulen) S. Martino sicher hervorgegangen ist. Von *Busti* selbst sind (r. zwischen den Säulen) *S. Caterina, l. oben die Königin und unten die zwei seitlichen Reliefs.

L. daneben in der Ecke das elegante kleine *Denkmal des Kanonikus *Gian Andrea Vimercati* († 1548), das er sich selbst setzen liess, mit kleinen *Reliefs: Christi Leichnam von zwei Engeln aufrecht gehalten; oben Vimercati's Halbfigur. Zuunterst die reliefirten *Brustbilder seines Vaters Filippo († 1483) und Onkels Nicola († 1492), köstlich realistisch wahre Bildnisse von *Agostino Busti*. Die Inschrift nennt auch den Altar (r. daneben) als Vimercati's Stiftung. — Dann vor dem nahen Halbpfeiler die berüchtigte Statue des *geschundenen S. Bartholomäus* (più famosa che ammiranda) mit der naiven Inschrift: „mich bildete nicht Praxiteles, sondern *Marcus Agrates*"; es ist ein Meisterstück für die Muskellehre, aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh. — Es folgt ein Altar mit der Marmordarstellung des Martyriums S. Agnese's von *Carlo Beretta* (la „più ladra" opera scultoria). (L. zwischen den Säulen) die Statue des S. Ambrosius vom Maler *Cesare Procaccini*, r. S. Satiro von *Cacciatori*, 1842.

Den Chor, wie er jetzt ist, liess S. Carlo Borromeo durch *Pellegrino Tibaldi* herstellen.

Er rückte den Hochaltar um 16 Stufen empor, liess eine Krypte (lo Scurolo) darunter anlegen und die Marmorbrüstung, die das Presbyterium vom Umgang scheidet, errichten.

Im (geistlichen) Chor l. der erzbischöfliche Thron, und drei Reihen Chorstühle, die obersten (für das höhere Kapitel) mit Lebensscenen des S. Ambrosius. Das im Stile des Pellegrini und der Procaccini gezeichnete Holzschnitzwerk wurde von *Paolo de Gazii* 1573 ausgeführt. Das *Ciborium* in Form eines Bronzetempels mit acht Bronzeengeln und dem Heiland vollendete der tüchtige Mailänder Ciseleur *Pellizzoni* 1590. — Das *Tabernakel* schenkte Pius IV., während sein Neffe S. Carlo Erzbischof von Mailand war.

Die Akroterien des zwölfsäuligen Rundtempels bilden die zwölf Apostel, in der Mitte steht der segnende Christus, an der Basis ist das Leben Christi in Hochrelief dargestellt. Die Inschrift nennt die Brüder *Aurelio*, *Gerolama* und *Lodovico Lombardi del Solaro* als Künstler des tüchtigen Werkes, das sie in Rom fertigten.

Die *Kanzeln* (an den vorderen Pfeilern r. und l.) mit Geschichten des A. und N. Testamentes sind von *Pelizzoni* und dem Giesser Busca, 1590. An den Zwickeln der *Kuppel* sind die *vier Kirchenlehrer eines der ersten Werke (1501) von *Cristoforo Solari*, il Gobbo.

Die Krypta (bis 10 Uhr öffentlich, dann 1 Fr.), zu der man der Sakristei gegenüber hinabsteigt, ein Werk *Pellegrini's*, ist im schreiendsten Widerspruch mit dem Domgedanken im Stil des ausgehenden 16. Jahrh. mit überreicher Stuckdekoration bekleidet. In der zweiten Abtheilung ruhen in einem juwelenbesetzten Silbersarge, einem Geschenke König Philipp IV. von Spanien, die Reliquien des S. Carlo; oben im Fries acht Geschichten aus seinem Leben.

Im Chorumgang wurde die grosse *Marmorbrüstung* von *Pellegrini* in grossartigem Stil entworfen; von den *Reliefs mit der Geschichte Mariä* sind (die besseren) 10 von *Andrea Biffi*, die anderen von Bellanda, Vismara, Prestinari. — Im Umgange r. Copie der berühmten Nunziata von Florenz von 1252 von *Bronzino*. — Die folgende obere Skulpturbekleidung der *Sakristeithür* ist eines der ältesten und schönsten Werke des Doms von *Porrino de' Grassi*, mit gothischen Sculpturen in frei entwickeltem Stile (der Leichnam Christi und die Trauer der Seinen); besonders schön die oberen Scenen mit Figuren und Blättern von *Hans von Fernach* von Freiburg, 1393.

In der Sakristei über der innern Thür: S. Thekla im Circus von *Aurelio Luino*. Am Lavabo ein köstliches Marmorwerk von 1395, wahrscheinlich von Giovanni de Grassi, in der Mitte die Samaritanerin, im Fries zierliche Engel. — Der *Tesoro* (in den Kästen), zu dessen Besichtigung ($^1/_2$ Fr.) Geistliche unaufgefordert die Fremden einladen, enthält ein Elfenbeingefäss mit

Reliefs (Madonna und die Evangelisten), ein Geschenk vom Erzbischof Gotofredo an die Basilika von S. Ambrogio, 978.

Zwei Elfenbein-Diptychen aus dem 4. und 9. Jahrh.; Evangelistariendecke von Heribert, auf der einen Seite in Silber: Christus, Maria, der Täufer (Heribert), darunter: SS. Ambrogio, Protaso, Gervaso, 1045; die andere Seite mit Gold und Edelsteinen zeigt in 18 Smalten Scenen aus der Passionsgeschichte, die Schutzheiligen Mailands u. a., ein lombardisches, noch älteres Werk (9. Jahrh.). — Eine bei der Lichtmess-Procession umhergetragene Tafel mit Malereien von Michael de Besotio, 1417; der Schatz und die Silberstatue des S. Carlo (1610) und S. Ambrosius (1698) ist weniger bedeutend. — L. Christus an der Säule, Marmorstatue von *Christoforo Solari.*

Im Chorumgang weiter, jenseits der Sakristeithür: Ueber einem restaurirten Bild der Madonna del parto der Grabstein des *Niccolò Piccinino* und des Sohnes *Francesco,* General des Filippo Maria. — Darüber die sitzende Statue Pius' V. von *Jacopino da Tradate* (1421). — Es folgt: das *Monument des Kardinals und Staatsgouverneurs (1536 bis 1538) Spaniens, *Marino Caracciolo,* von schwarzem Varallo-Marmor mit sechs Marmorfiguren.

Der liegende Kardinal; in Nischen: Christus, SS. Petrus, Paulus, Ambrosius, Hieronymus, zuoberst die Madonna, würdige Gestalten mit schönen Köpfen, aber konventioneller Gewandung, die Gestalt des Verstorbenen in ruhigem Schlafe, den Kopf auf der Hand; ein treffliches Spätwerk des *Agostino Busti.*

Unter dem folgenden grossen Fenster: r. ein viereckiges Marmorstück mit dem Anagramm Christi (das sogen. Chrismon S. Ambrosii); — l.: ein altes *Relief,* Christus im Grabe zwischen zwei Engeln, von einem der frühesten italienischen Bildner des Doms. — Dann an der Wand eingelassene Grabsteine von Angehörigen der Sforzafamilie. — Unter dem folgenden Fenster das kulturhistorisch beachtenswerthe *Reliquienverzeichniss* der Kathedrale. Zwischen den beiden Verzeichnissen die Figuren der Zeit und Ewigkeit von *Biffi* und *Daverio,* ursprünglich für ein Denkmal Pellegrini's bestimmt.

Unter dem 3. Fenster ein altes Krucifix (der Kopf erneuert), — dann eine Gedenktafel auf den modernen Glasmaler *Bertini,* welcher die jetzigen Gemälde der drei grossen *Umgangsfenster* fertigte, während von den alten nur noch oben im Mittelfenster Reste der Arbeiten des *Stefano Pandino,* 1416, vorhanden sind.

Es folgt ein *Fresko* des Gekreuzigten mit vier Heiligen von *Isacco da Imbonate* 1423. — Daneben l. auf einer von *Franc. Brambilla* reich skulpirten *Mensola:* Die sitzende *Statue Pius IV., ein gutes sprechendes Werk von *Angelo Siciliano.* — Nach dem folgenden Pfeiler: Die schöne gothische (nördliche) **Sakristeithür* von dem Mailänder *Giov. Grassi,* 1395, mit Christus in der Glorie und darunter im Bogenfeld Christus zwischen Maria und Johannes mit reich belebtem Ornamente. Die *Sakristei* hat einen sehr eleganten Fussboden in Terracotta von 1404 und eine Christusstatue von *Viggiù.*

Im linken Kreuzarm: Das Relief des I. Altars (S. Thecla) ist ein Zeuge der schlimmsten Delirien der Barockzeit, 1754. — Die Marmorpala des 2. Altars ist eine kühle Arbeit Biffi's. Es folgt die *grosse Kapelle* am Ende des linken Kreuzarms. An den Pfeilern ihres hohen Bogens sind **6 vortreffliche Reliefs* aus dem 16. Jahrh., l. (von unten): 1. Geburt Mariä; 2. Tempelpräsentation; beide von *Agostino Busti* (oder seiner Schule); 3. Die Vermählung Mariä, von *Cosini von Fiesole;* r.: 4. Geburt Christi, von *Cristoforo Solari;* 5. Christus unter den Schriftgelehrten, von *Angelo Siciliano;* 6. Die Hochzeit von Cana, von *Marco d'Agrate.* — Vor dieser Kapelle aber steht in der Mitte des linken Kreuzarms einer der berühmtesten künstlerischen Schätze des Doms: der ***siebenarmige Bronzeleuchter,*** von 5 m. Höhe und für 28 Lichter, dekorativ wohl das Vollendetste der nachmittelalterlichen Zeit.

Die sieben Aeste, von Blättern und Edelsteinen unterbrochen, enden in vier geflügelte Monstren mit Ringelschwänzen, die das Fussgestell bilden; innerhalb des köstlich stilisirten Rankengewindes sieht man eine Menge figürlicher Darstellungen (Sündenfall, Davids Kampf, Propheten, Jahreszeiten) voll Frische, Eleganz und Leben. Es ist ein Wunderwerk der ornamentalen Kunst der Goldschmiede des Mittelalters, laut Basis-Inschrift ein Geschenk des Erzpriesters

Trivulzio, 1562 (Fragmente ähnlicher Leuchter in Rheims und Prag), wohl ein Werk des 13. Jahrh.; die italienische Neigung charakterisirend, sich der Herrschaft gothischer Form durch Zurückgreifen auf romanische zu entziehen.

Die Capp. S. Caterina (in der Ecke l. vom linken Querarm) hat auf dem Altar zwei schöne Marmorstatuen, l. S. Hieronymus, r. S. Augustinus, Frühwerke von *Cristoforo Solari*, und (an den Rändern) ältere Statuetten aus der Schule der Grassi. — Die drei folgenden Altare im linken Seitenschiff wurden nach der Zeichnung Pellegrini's ausgeführt. 1. Altar: S. Ambrosius empfängt den Kaiser Theodosius an der Kirchenpforte von *Federigo Baroccio*, 1660. II. Altar: Vermählung Mariä von *Federigo Zuccaro*. III. Altar: Krucifix, das S. Carlo bei der Pest durch die Stadt trug, 1576. — Seitlich zwei moderne Statuen: r. S. Martha von *Monti*, l. S. Magdalena von *Marchesi*. — Von *Dems.* auch das folgende Relief von Mutter und Kind und die zwei Statuetten der beiden Johannes. — Unter dem dritten Fenster l.: *Grabmal der drei Arcimboldi*, Erzbischöfe der Diöcese, 1550 (von grosser Einfachheit und Strenge, wahrscheinlich von *Cristoforo Lombardi*). — Dann unter dem zweiten Fenster l.: acht lebensgrosse *Apostelfiguren* aus rothem Marmor mit Smaltaugen, charaktervolle Gestalten aus dem Anfange des 13. Jahrh., mit edlem Faltenwurf und von energischer Haltung. Zwischen denselben unter einem Bogen: Relief der Madonna zwischen S. Caterina und Paulus, 1345 (mit der Inschrift des Donators Jacomolo di Antonio). — Gegenüber zwischen den Pfeilern das rothe *Taufbecken* aus ägyptischem Porphyr, aus den römischen Thermen von S. Lorenzo; darüber eine (verschlossene) viersäulige Aedicula von *Pellegrini*. — (Vom 26. Okt. bis 12. Nov. werden 56 Bilder der Thaten S. Carlos von Cerano, Morazzone und Cesare Procaccini ausgestellt.)

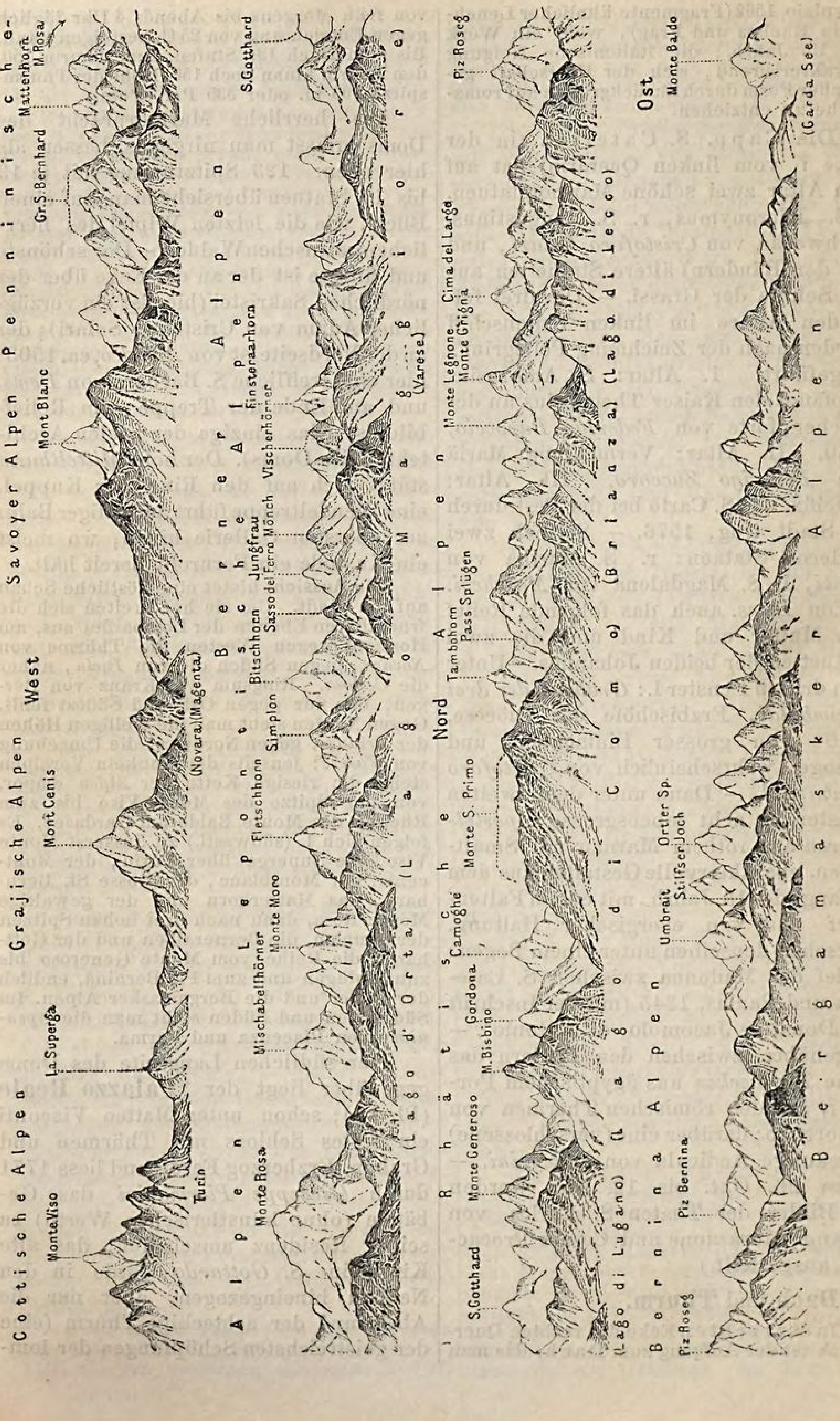
Dach und Thurm.

In der rechten Ecke des rechten Querschiffs ist der Aufgang zum Dach, das man von früh Morgens bis Abends 4 Uhr täglich gegen Entrichtung von 25 C. besteigen kann. Bis zum Dach 194 Stufen, zum Thurm 150, den Thurm hinan noch 150, Höhe der Thurmspitze 105 m. oder 335 Par. Fuss.

Die herrliche Marmorpracht des Doms erfasst man nirgends besser als hier oben. 123 Spitzthürme mit je 13 bis 17 Statuen übersieht man auf einen Blick, wie die letzten Wipfel des herrlichen gothischen Waldes. — Der schönste und älteste ist der an der Ecke über der nördlichen Sakristei (hier ist ein vorzüglicher Adam von Cristoforo Solari); der an der Nordseite ist von *Amadeo*, ca. 1503; hier eine treffliche S. Barbara von *Dems.* und am Ende der Treppe sein Reliefbildniss (das einzige der vielen Architekten des Doms). Der hohe *Mittelthurm* stützt sich auf den Ring der Kuppel, eine Wendeltreppe führt auf luftiger Bahn zur obersten Gallerie hinan, wo meist ein Kustode ein Fernrohr bereit hält.

Die **Aussicht** bietet eine köstliche Schau auf die Stadt. Um sie her breiten sich die fruchtbaren Ebenen der Lombardei aus, am Horizont gegen Westen die Thürme von *Novara*, gegen Süden die von *Pavia*, näher die *Certosa*. Ringsum ein Kranz von Bergen, der nur gegen Ost und Südost fehlt. Gegen Norden sieht man die welligen Höhen der *Brianza*, gegen Nordwest die Umgebung von *Varese*; jenseits der dunkeln Voralpen steigt die riesige Kette der *Alpen* empor, von der Spitze des Monte Viso bis zum Rücken des Monte Baldo am Gardasee. Es folgen sich l. (südwestl.) zu äusserst Monte Viso, die Superga über Turin, der Montcenis, der Montblanc, der grosse St. Bernhard, das Matterhorn und der gewaltige Monte Rosa, dann nach drei hohen Spitzen der Simplon, die Berneralpen und der Gotthard, die Reihe vom Monte Generoso bis zum Splügen und zum Piz Bernina, endlich der Ortler und die Bergamasker Alpen. Im Südwesten und Süden sieht man die *Apenninen* von Piacenza und Parma.

Der südlichen Langseite des Doms gegenüber liegt der ***Palazzo Reale** (Pl. 12); schon unter Matteo Visconti ein festes Schloss mit Thürmen und Graben. Erzherzog Ferdinand liess 1771 durch *Giuseppe Piermarini* das Gebäude (ohne künstlerischen Werth) zu seiner Residenz umschaffen; das alte Kirchlein *S. Gottardo* wurde in den Neubau hineingezogen, aber nur die Absis und der achteckige Thurm (eine der geistreichsten Schöpfungen der lom-



Schema der von der Plattform des Doms zu Mailand gesehenen Alpenkette.

bardischen Terracotta-Architektur des 14. Jahrh.) blieben stehen.

Im Palast ist das Fresko des Treppenhauses, das die Nacht fliehende Licht, von *Traballesi*. — Im Vorzimmer l. sind drei *Fresken von *Bernardino Luini* (Gottvater, Vulkan und Venus, ein Nymphenbad). — Im 1. Wartesaal sehr schöne Gobelins, die dem Kardinal Mazarin gehört hatten. — Nach einem dritten Saal mit Gobelins folgt die Sala della Lanterna, mit zwei *Fresken von *Andrea Appiani* (Mucius Scaevola und Scipio's Enthaltsamkeit; Coriolan von *Palagi*; Romulus und Tatius von *Hayez*. — Nach acht Zimmern gelangt man zu einem kleinen Durchgangssaal mit drei *Fresken von *Bern. Luini* (Moses und der Wasserquell; Durchgang durchs rothe Meer; Geschmeideopfer für die Bundeslade). — In der Sala dei banchetti Deckenbild (Triumph der Gesundheit) von *Traballesi*, nach Angaben Parini's. — Im kleinen Durchgangssaal zum grossen Appartemento: drei *Fresken von *Bern. Luini* (die Israeliten vor dem Meerübergange; Tod der Erstgebornen; Lobpreisung nach dem Meerdurchgange). — In den 5. Sale della reggia moderne Bilder; Deckenbild der Camera da letto: Amor und Psyche, nach Angaben Parini's von *Traballesi*, die schöne Stuckdekoration von *Albertolli*; die vier Oelbilder über den Thüren von *Traballesi*. — In der Sala per le udienze: *Deckenbild von *Appiani* (1809), Minerva zeigt der Clio den Schild Napoleons. — Im Thronsaal *Deckenbild von *Appiani*, Napoleon als Juppiter von Viktorien auf einem Schilde erhoben, 1808. — Im letzten grossen Saale: 40 Karyatiden von Callani von Parma, welche den ringsumlaufenden Balkon tragen; Deckenbild (Rückkehr Kaiser Ferdinands I.) von *Hayez*, 1838; in nachgeahmten Reliefs 21 Thaten Napoleons I. von *Dems*.

Neben dem *Pal. Reale* ist der **Palast des Erzbischofs** (Pl. 2) (P. arcivescovile), an der Stelle älterer Bauten, 1494 begonnen und unter Carlo Borromeo 1570 durch Pellegrini umgebaut, der den schönen Hof als imposanten zweigeschossigen Hallenbau in Rustica im Stil der Spätrenaissance errichtete. *Piermarini* vollendete den Bau.

Von den Gemälden in den Sälen kamen die besten in die Brera (noch sind hier: *Bramantino*, Heil. Familie; Marco d'Oggiono, SS. Chiara und Caterina; *Paris Bordone*, Madonna mit SS. Joseph und Ambrosius. — *Guido Reni*, S. Joseph mit dem Kind. — *Daniele Crespi*, Todter Christus. — *Procaccino*, *Cerano* u. *Morazzone*, Martyrium S. Rufino's).

An der Nordseite des Platzes ist der Eingang zur ****Galleria Vittorio Emanuele** (Pl. E, 4, 5), ein 1865 bis 1867 von *Giuseppe Mengoni* von Bologna erbauter Bogengang, dem sich an Grossartigkeit der Verhältnisse im modernen Europa nichts an dio Seite stellen lässt.

Er bildet ein 14,5 m. breites Kreuz mit kürzeren Seitenarmen (195 m. auf 105,5 m.) in der Grundform des sardinischen Wappens. Auf die vier Grundlinien sind vier Paläste gebaut, im Erdgeschoss mit den schönsten Cafés und Schauläden Mailands; darüber drei Stockwerke mit der reichsten modernen Architektur und über dem ersten Geschoss ein umlaufender Balkon. Den Mittelpunkt der Gallerie bildet ein 50 m. hohes Achteck. Der ganze Bau ist mit einer aus Eisen und Glas bestehenden Wölbung überdacht, die über dem Achteck in einer Glaskuppel von 39 m. Dm. ihren Abschluss findet. Der glatte Macadamboden zeigt hübsche Musiveinlage.

Treffliche Ventilation macht im Sommer die Gallerie zu einem der kühlsten Spaziergänge, 2000 Gasflammen, in der Mitte und an den Ecken Kandelaber, giessen Nachts ihr zauberisches Licht aus. Der malerische und bildnerische Schmuck weiht die Stätte zu einer Art Pantheon des neuen Italiens, vier Fresken im Achteck stellen *die vier Welttheile* dar, vier an den Eingangsbögen die *Wissenschaft, Industrie, Kunst* und den *Ackerbau*; 24 Statuen, mit den Namen darunter, repräsentiren die Genien des Staates, der Kunst und der Wissenschaft.

Die Südseite der Gallerie führt zur **Piazza della Scala** (Pl. E, 4), wo sich das am 2. Sept. 1872 enthüllte 13,5 m. hohe **Denkmal des Lionardo da Vinci* von *Pietro Magni* erhebt, nach einem noch unter der österreichischen Regierung gekrönten Entwurfe, der aber erst nach der politischen Umwälzung durch Zuschüsse der Kommune und Provinz seine volle Ausführung erhielt.

Auf hohem achteckigen Granitsockel steht die schöne Kolossalstatue des (4,5 m.) Meisters, in langem Talar, mit geneigtem Haupte, in der Haltung eines seinen Inspirationen Nachsinnenden. An den Ecken des Sockels stehen vier seiner lombardischen Schüler: Beltraffio, Salaino, Oggiono und Cesare da Sesto (2,5 m.), sauber gearbeitete Figuren in der Haltung von Schülern. Zwischen diesen Statuen die vier künstlerischen Richtungen Leonardo's: Studien des Abendmahls, Reiterstatue Sforza's, Befestigungswerke der Romagna, hydraulische Arbeiten. *Inschriften*, r.: gest. bei Amboise 1519, l.: lange beneideter Gast Mailands, wo er Freunde, Schüler und Ruhm hatte; gegen

die Scala hin: dem Erneuerer der Künste und Wissenschaften. Geb. zu Vinci in Valdarno 1452. Rückseite: Am 4. Sept. 1872 wurde dies Denkmal gesetzt.

An der Ostseite des Platzes erhebt sich das berühmte **Teatro della Scala** (Pl. 65), 1777 von *Piermarini* auf dem Boden einer Kirche erbaut, welche Regina della Scala, die Gattin des Barnabo Visconti gestiftet hatte. Der Bau ist trocken, aber nicht disharmonisch; die innere artistische Ausschmückung hat alle Wandlungen der Mode mitgemacht. Den schönen Vorhang mit dem Ursprung des italienischen Theaters malten *Bertini* und *Casnedi* 1863. Das Theater hat sechs Logenreihen mit 240 Logen und eine Raumgrösse für 3600 Zuschauer. — Südwestl. neben ihm liegt das *Teatro dei Filodrammatici* (Pl. 72), mit einem schönen Vorhang (die das Laster fliehenden Künste und Wissenschaften) von Appiani. — Oestl. neben dem Ausgang der Galleria Vittorio Emanuele am eleganten *Teatro Alessandro Manzoni* vorbei zum (gegenüber) ***Municipalpalast** (Pal. del Marino) (Pl. 11), dessen Hauptfaçade auf die Piazza S. Fedele sieht.

Er wurde durch (den im Salzhandel reich gewordenen) Tomaso Marino (1552 zum Herzog von Terranuova erhoben) errichtet, und ist ein Meisterstück der Spätrenaissance, 1558, von *Galeazzo Alessi*, aussen durchweg in mässiger Rustika, unten mit dorischen Säulen, im Mittelgeschoss mit ionischen Pilastern, im 3. Stock mit schlanken, hermenförmigen Stützen und breitem, reich dekorirtem Fries. In den oberen Sälen einige Bilder von *Giov. di Monte Cremasco*. Im (1873 restaur.) Salone; Psyche (al fresco) von *Semini*, 1564.

An der Nordseite der *Piazza S. Fedele* die Kirche **S. Fedele** (Pl. B), 1560 als Jesuitenkirche von Pellegrini erbaut, lange ein klassisches Vorbild und als einfacher, durchdachter und strenger Bau immer noch sehr beachtenswerth. Im anstossenden ehemaligen Jesuitencollegium ist jetzt die Quästur. Nördl. von der Kirche läuft die Via degli Omenoni, die ihren Namen von dem *Palazzo degli Omenoni*, jetzt *Besana* (Nr. 3), hat, den der Künstler *Leone Leoni*, Freund und Nachahmer Michelangelo's, für sich baute, unten mit acht Karyatiden. Die Strasse führt zum Platz und *Palast Belgiojoso* (Nr. 2), einen nüchternen Glanzbau Piermarini's von 1777. Nordwestl. (l.) längs der Via Morone tritt man in die Via Alessandro Manzoni (Nr. 3 l. das Haus des Grosskanzlers Morone, †1529), an deren Ecke (l. Nr. 10) sich der *Pal. Traversi* erhebt, mit stattlicher Façade von *Canonica*, 1830. R. kommt man in derselben Strasse nordöstl. an dem *Pal. Poldi Pezzoli* (Nr. 14) vorbei, von *Balzaretti* 1855, mit reicher Waffensammlung; dann dem Hôtel de Milan gegenüber in der nächsten Strasse r. (Via Bigli) zum **Pal. Taverna** (Nr. 11, früher 1236), jetzt *Ponti*. Das alte *Portal errichtete ein Nachahmer Bramante's.

Die (kleine) Verkündigung in den Thürzwickeln skulpirte *Agostino Busti*; die Façade ist von 1841. — Der innere Hallenhof ein Werk des 15. Jahrh. mit sehr eleganten mythologischen Darstellungen von einem Schüler *Luini's*.

Zurück und r. weiter in der Via Aless. Manzoni, r. die barocke Kirche *S. Francesco di Paola* von *Mario Bianchi*, welcher dem Plane die Form einer Bassgeige gab. Zur Seite steht der *Palazzo Scotti* mit guter Gemäldesammlung. Diesseits der Kirche l. an der Seite des Hôtel de Milan führt die Croce Rossa in die Via Monte di Pietà, in welcher, schon von weitem sichtbar, bei der Einmündung der Via Romagnosi die *Casa di Risparmio* (Nr. 8), ein Prachtbau *Balzaretti's*, 1871 (dem Pal. Strozzi nachgebildet), sich erhebt. Die Via Monte di Pietà mündet in die Via di Brera. Dieser r. entlang trifft man l. auf den grossen *Pal. del Comando militare* (Nr. 13) (Pl. 7), ein Barockbau von Ruggieri. Weiterhin r. zum

***Palazzo di Brera** (Pl. E, 3, Nr. 4), auf der Brera, d. h. dem Brachland.

Im 12. Jahrh. wurde nämlich hier ausserhalb der Stadtmauer für den Humiliatenorden, welchen lombardische Adlige nach ihrer Freilassung aus deutscher Gefangenschaft gestiftet hatten, ein Ordenshaus errichtet. Nach einem Mordversuche von vier Humiliaten gegen S. Carlo Borromeo, hob Pius IV. 1571 den Orden auf und S. Carlo liess das Gebäude zu einem Jesuitenkollegium umwandeln. Die artistische Leitung des grandiosen Backsteinbaues führten seit 1651 *Quadrio* und *Rossone* nach Ricchini's Plänen. Die Unterdrückung des Jesuiten-

ordens 1772 liess dem Palaste die Bibliothek und das Observatorium; 1776 kam die *Akademie der schönen Künste* hierher, 1805 die *Gypsabgüsse der Antiken*, später die *Pinakothek* und 1863 das *archäologische* (territoriale) *Museum*. Gegenwärtig zählt die akademische Schule 25 Säle, 26 Professoren, 1100 Schüler.

Man tritt zuerst (bei Nr. 28) in den grandiosen *Säulenhof (40 m. breit, 30 m. tief), einen zweigeschossigen Hallenbau von würdig-ernster und harmonischer Wirkung, doch ein Zeugniss von der vorwiegend malerischen Auffassung der Spätrenaissance. In der Mitte erhebt sich die berühmte **Broncestatue Napoleons I.*, nach dem Modell *Canova's* 1810 in Rom von Righetti gegossen.

Von 1814 bis 1836 lag sie in den Magazinen der Akademie, kam dann in das Museum und 1859, als Correktur der Geschichte, durch die Nationalregierung an diese Stelle.

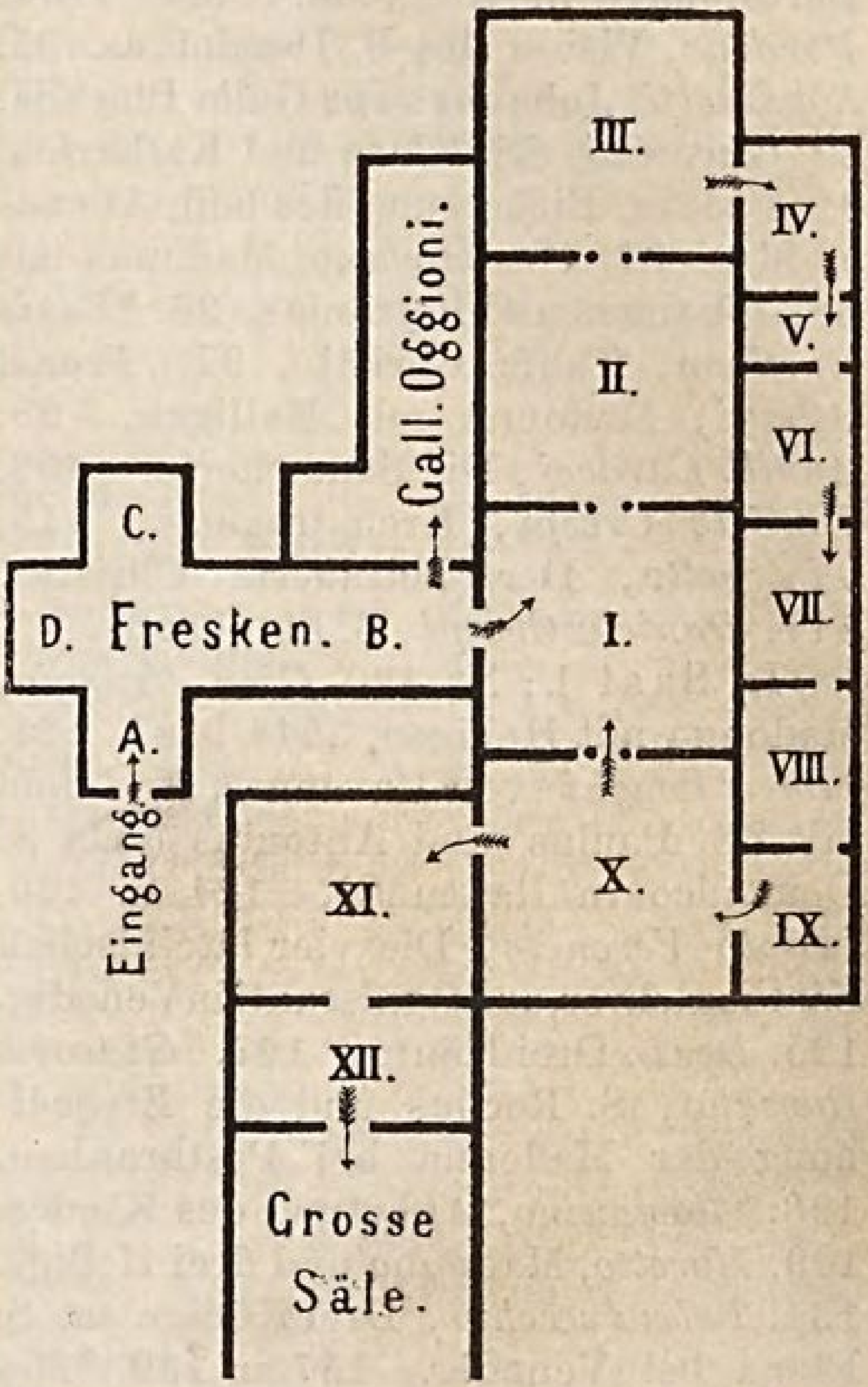
Zwischen den Säulen des Hofes die Statuen r. vom Eingang: **Piola*, Mathematiker, von *Vela* 1857; — an der rechten Schmalseite: *Verri*, Oekonom von *Fraccaroli* 1844. — An der Rückseite: *Cagnola*, Architekt von *Cacciatori*, 1849, und *Castiglione*, Numismatiker von *Galli*, 1855; — an der linken Schmalseite: *Cavalieri*, Mathematiker von *Labus*, 1844; — vom Eingang l.: **Grossi*, Dichter von *Vela*, 1858. — An der Doppeltreppe die zur Pinakothek hinauf führt, r. nach dem 1. Absatz, die sitzende Statue des Mailänder Lyrikers *Giuseppe Parini* (1789 Professor der Brera) von *Monti* von Ravenna 1838; — dann *Pacetti*, Bildhauer, von *Bayer*, 1868. — Am 1. Absatz der linken Treppe: **Beccaria*, Begründer des humanen Strafrechts, von *Marchesi*, 1838. — Daneben die Büste *Cicognara's*, des Kunstschriftstellers, von *Dems.* 1844. — Oben längs der Halle des Obergeschosses Büsten des Marchesi, Carlo Porta, Vincenzo Monti u. A. — In den vorderen Lunetten der Halle einige von Heinrich Mylius († 1854) gestiftete Fresken: r. Galilei von *Valtorta* 1860; — die Schule des Leonardo von *Casnedi* 1854; — Raffael und Bramante vor Leo X. von *Verazzi*; — l. Stiftungsbild von *Caironi* 1855; — die Schule des Leonardo (Konkurrenzbild mit r.) von *Verazzi*.

Unter dem Stiftungsbild Eingang zur berühmten:

Gemäldesammlung (Pinacoteca). **Geöffnet vom 5. Nov. bis 20. April, tägl. von 9 bis 3 Uhr (Sonntags von 12 bis 3); vom 21. April bis 4. Nov. von 9 bis 4 Uhr. Eintritt frei.

Sie entstand erst unter der Napoleonischen Herrschaft durch die Bemühungen von *Bossi* (seit 1801 Sekretär der Akademie) und von Maler *Appiani*. 1809 ward sie dem Publikum eröffnet; viele Bilder stammen aus den unterdrückten Kirchen und Klöstern Ober-Italiens.

Vorhalle: Meist *Fresken* aus der Schule des *Leonardo da Vinci*, darunter 42 herrliche Fresken von *Bernardino Luini* und seinen Schülern, zumeist aus der Villetta della Pellucca und den aufgehobenen Kirchen S. M. della Pace, S. M. di Brera, S. M. delle Vettere.



Grundriss der Gemäldegallerie der Brera zu Mailand.

Erste Abtheilung: 2. **Bernardo Luini*, Madonna mit den beiden Kindern und dem Lamm. — 3. *Bramantino*, Madonna. — 5. *Schule Leonardo's, Madonna. — 6. **Bern. Luini*, S. Sebastian. — 7. *Bramantino*, Ein Knabe. — Zweite Abtheilung linke Wand: 18. *Bern. Luini*, Josephs Verlobung. — 24. (Gegen das Fenster hin): *Gaud. Ferrari*, Anbetung der Weisen. — Gegenüber: 31. **Ders.*, S. Anna's Segen; Joachims Tempelvision. — Im Korridor: 39. *B. Luini*, S. Tomas Aquino. — 42. *Ders.*, Habakuk. — 43. *Ders.*, Ein Engel. — 45. ***B. Luini*, **Madonna** mit SS. Antonius und Barbara, 1521, Meisterwerk von Tiefe, Anmuth und edler Komposition. — 49. *Ders.*, Geburt Mariä. — 50. **Ders.*, S. Katharina, von Engeln ins Grab

niedergelegt. — An der rechten Wand: 67. *Ders.*, Tempelpräsentation Mariä. — 69. *Vincenzo Foppa*, S. Sebastian, 1480. — 71. *Luini*, Traum Josephs.

I. Saal. Eingangswand l.: Nr. 75. *Tizian*, S. Hieronymus in der Wüste, bez. (aus Tizians letzten Jahren). 79. *Palma vecchio*, SS. Helena mit Konstantin, Sebastian und Rochus. 81. *Van Dyck*, Madonna und S. Antonius. 82. *Boccaccino*, Madonna mit Heiligen 1532, aus S. Bartolomeo in Cremona. 83. *Paris Bordone*, Vision des S. Dominikus. 85. *Rondinelli*, Johannes vor Galla Placidia. 89. *Guercino*, SS. Klara und Katharina. 91. *Rubens*, Einsetzung des heil. Abendmahls. 94. *Domenichino*, Madonna mit SS. Johannes und Petronius. 96. **Paris Bordone*, Taufe Christi. 97. *Franc. Albani*, Madonna mit Heiligen. 98. *Annib. Caracci*, Die Samariterin. 109. *Daniele Crespi*, Kreuztragung. 115. *Tintoretto*, Der betrauerte Christus. 117. *Daniele Crespi*, S. Stephanus.

II. Saal l.: Nr. 120. *Giac. Francia*, Madonna mit Heiligen, 1544 bez. 121. **Luca Longhi* (von Ravenna), Madonna mit SS. Paulus und Antonius (aus S. Domenico in Ravenna). 124 u. 126. **Paolo Veronese*, Die vier lateinischen Kirchenlehrer, aus Ognissanti in Venedig. 125. *Ders.*, Drei Könige. 127. **Giacomo Bassano*, S. Rochus und die Erscheinung der Madonna bei Pestkranken. 128. **Romanino*, Anbetung des Kindes. 129. *Moretto*, Madonna und drei Heilige. 134. *Palma vecchio*, Drei Könige aus S. Elena bei Venedig. 137 u. 139. **Moretto*, Heilige. 142. *Girol. Savoldo*, Madonna in Gloria, mit Heiligen. 144. **Paolo Veronese*, SS. Cornelius, Antonius, Cyriakus, ein Edelknabe und ein Geistlicher.

III. Saal: Nr. 146. *Niccolò da Foligno*, Madonna mit Engeln (bez. 1465). — 149. **Carlo Crivelli*, Madonna mit Heiligen (1412). — 151. *Ders.*, SS. Hieronymus und Augustin. 155. **Gentile Bellini*, Predigt des S. Markus zu Alexandrien; von *Giov. Bellini* beendigt (oben übermalt, die Predigtumgebung am besten erhalten). 161. *Bartol. Montagna*, Madonna mit Heiligen und Engeln (1499). 165. *Palmizzano*, Geburt Jesu (1492). 167. *Timoteo Viti*, Verkündigung, Täufer und S. Sebastian aus Urbino. 171. **Andrea Mantegna*, Zweireihiges Altarwerk, Pietà mit Heiligen, unten in der Mitte S. Lukas schreibend, ein ausgezeichnetes Jugendwerk von 1454. Darüber: 172. *Cima*, Petrus Martyr, Augustin und Niccolò di Bari. 176. *Fra Carnevale*, Herzog Federigo von Montefeltro vor der Madonna; aus Urbino. (Darüber): 176. *Giovanni Santi* (Raffaels Vater), Verkündigung. 177. *Garofalo*, Grablegung, bez. 1527 (raffaelesk). 178. (Darüber): *Bonsignori*, SS. Ludwig und Bernhardin. 182. *Ant. e Giov. da Murano*, Altarwerk in 14 Abtheilungen, in der Mitte Grablegung von Alvise Vivarini (1493). — 187. **Paolo Veronese*, Christus beim Mahl des Pharisäers. 188. *Giovanni da Udine*, S. Ursula, 1507 aus Udine. 195. **Giotto*, Madonna, bez. (die Seitenbilder dazu in Bologna, Gallerie 102), stammt aus den Osservanti zu Fabriano. 197. *Palmizzano*, Madonna mit vier Heiligen (bez. 1493). 198. **Stefano da Ferrara*, Madonna mit vier Heiligen (eines der besten altferraresischen Bilder). 202. **Crivelli*, Madonna mit der Birne, bez. 209. *Canaletto*, Landschaft. 210. **Lorenzo Lotto*, Der Leichnam Christi.

IV. Saal: Nr. 215. *Correggio* (?) Madonna mit SS. Magdalena und Lucia, bez. 1511. — 223. **Giov. Bellini*, Christus im Grabe (von ergreifender Innerlichkeit). 237. *Carpaccio*, S. Stephanus und Schriftgelehrte mit orientalen venetianischen Kostümen (1514). — 249. *Rosa da Tivoli*, Stierkopf.

V. Saal: Nr. 261. *Liberale da Verona*, S. Sebastian mit Sicht auf einen Kanal von Venedig. 268. *Franc. Moroni*, Madonna mit S. Zeno und S. Niccolò (bez. 1532). 275. *Bern. Lanini*, Madonna mit SS. Paulus, Joseph, Martha und einem Donator.

VI. Saal: Nr. 289. *Van Dyck*, Bildniss. 290. **Cima*, Petrus (als Papst), r. Paulus, l. der Täufer. 294 u. 303. *Johannes Fyt* aus Antwerpen, Thierstücke (ca. 1650). — 296. **Giovanni Bellini*, Madonna.

299. **Franc. Albani*, Amorinentanz, Ovalbild auf Kupfer. 315. **Giov. Bellini*, Madonna (bez. 1510).

VII. Saal l. beim Eingang: Nr. 318. *Mit *Michelangelo* bezeichnete Skizze einer im Wettschiessen begriffenen Gruppe (mit dem Raffael'schen Bersaglio dei Dei im Pal. Borghese zu Rom theilweise übereinstimmend). 319. *Marco d'Oggiono*, Madonna mit Täufer und Paulus. 321. *Cima*, Zwei Tafeln mit Lukas, Maria, Täufer, Markus. 322. **Guercino*, Abraham und Hagar. 323. *Cima*, Vier Heilige. 325. **Andrea (Solari) da Milano*, Bildniss. 326. *Cesare da Sesto*, Madonna. 327. **Luca Signorelli*, Geisselung Christi, 1485, aus S. M. del Mercato zu Fabriano. 328. *Andrea da Milano*, Madonna (bez. 1495). 329. **Velasquez*, Bildniss eines schlafenden Franciskaners. 330. *Tizian*, Greisenkopf. 331. **Leonardo da Vinci*, Christuskopf in Pastellfarben auf Papier, von fast weiblichem Reize. 332. **B. Luini*, Madonna vor einer Rosenhecke. 333. **Rembrandt*, Weibliches Bildniss, bez. 1632. – 335. **Giov. Battist. Moroni*, Treffliches Bildniss einer bergamaskischen Magistratsperson, 1565. – 337. ***Raffael, Vermählung Mariä***, unter dem Namen „*Sposalizio*" allbekannt; mit dem Namen Raffaels und dem Datum auf dem Fries des Tempels, 1504.

Er malte dieses herrliche Jugendbild voll süsser Schönheit und schwärmerischer Wehmuth für S. Francesco zu Città di Castello nach einem Bilde seines Lehrers Perugino (jetzt in Caen), versetzte jedoch die Gruppen der Frauen und Männer, gab den Gestalten mehr Bewegung, und veränderte die Tempelarchitektur. Die fünf Begleiter S. Josephs sind die Prätendenten auf Marias Hand, die nun ihre dürren Stäbe zerbrechen, während Josephs Stab zur Lilie erblühte.

VIII. Saal: Nr. 338. *Bramantino*, Tempeldarbringung. 346. * *Franc. Francia*, Verkündigung. 347. *Ambrogio Figini*, Der Marschall Lucio Foppa; bez. 348. *Luca Signorelli*, Madonna (aus Fabriano). 349. *Carpaccio*, Vermählung Mariä. 351 u. 352. *Crivelli*, Sechs Heilige. 350. *Stefano da Zevio* (Schüler Pisanello's), Drei Könige (bez. 1435). – 353. **Mantegna*, Der Leichnam Christi, in origineller Verkürzung. 355. *Lorenzo Costa*, Drei Könige, (bez. 1499). 356. *Carpaccio*, Tempelpräsentation. 358. **Guido Reni*, SS. Petrus u. Paulus.

IX. Saal: Nr. 360. *Sassoferrato*, Madonna. 363. *Simone da Pesaro*, Heil. Familie. 366. **Bonifazio*, Findung Mosis. 369. *Sandrart*, Der Samariter. 370. **G. B. Moroni*, Bildniss. 371. 373. 374. *Lorenzo Lotto*, Drei Bildnisse der Grimani aus Venedig. 379. *Tizian*, Greisenkopf (aus S. Giustina in Padua). 382. *Raffael Mengs*, Bildniss des Musikers Annibali (bez. 1752). – 384. *Sassoferrato*, Madonna. 387. **Moretto*, Himmelfahrt Mariä. 388. ***Van Dyck*, Kniestück einer jungen Engländerin.

X. Saal. 391. *Gaspard Poussin*, Landschaft mit Täufer (die Figur von Mola). — 392. *Morazzone*, Die Samaritanerin am Brunnen. — 393. *Snyders*, Hirsch mit vier Hunden. — 397. *Franc. Albani*, S. Rochus und S. Sebastian. — 398. *Pietro da Cortona*, Madonna mit Heiligen, (bez.) — 411. *Cesare Procaccini*, Selbstbildniss, bez. 1624. — 418. *Guido Reni*, Ein Philosoph. — 425. *Knoller*, Raffael Mengs. — 426. *Pompeo Battoni*, Heil. Familie, ca. 1750. — 432. *Bonifazio*, Mahl zu Emmaus. — 438. *Castiglione*, Das gelobte Land. — 439. *Dan. Crespi*, Letztes Mahl Christi. — 442. *Caravaggio*, S. Stebastian. — 445. *Scarsellino*, Die Kirchenlehrer der Maria. — 446. *Salvator Rosa*, Phantastische Landschaft mit der Leiche des S. Paulus Eremita (aus S. M. della Vittoria.)

XI. Saal. (Copirsaal). 450. **Oggiono*, S. Michael besiegt den Satan, bez. — 451. *Salaino* (Schüler Lionardo's), Madonna mit SS. Petrus und Paulus. — 452. **Gaudenzio Ferrari*, Martyrium S. Katharina's. — 454. *Zenale*, Madonna mit den Kirchenvätern und den Stiftern Lodovico il Moro und seiner Familie. — 461. *Cerano*, Darbringung Jesu. — 463. *Salmeggia*, Madonna mit SS. Sebastian, Rochus, Franciskus. — 465. *Cesare da Sesto*, Heilige Familie. — 474. *Liberale*, Madonna mit David und Donatoren, 1486. — 482. *Ambrogio Figini*, Madonna's Erscheinung vor Johannes. — 494. *Ambrogio Borgognone*, Himmelfahrt Mariä, bez. 1522. — 476. 501. 503. 509 bis 512. *Londonio* von Mailand (ca. 1760), Thierstücke.

Saal XII bis XXIV. Moderne Bilder und Gypsabgüsse. — **XII.** 527. 532. 533. 560 bis 563. Gemälde von Andrea Appiani. — **XIV.** 564. Paolo Veronese, Hochzeit von Kana. — **XV.** Rückwand: *Thorwaldsen*, Denkmal auf den Maler Appiani. Zur Seite l.: *Canova*, Büste einer Vestalin. — Im Saal XXIV. Nr. 565, grosse Kopie des Abendmahls, Leonardo's von *Marco d'Oggiono* aus Castellazzo.

Vor dem Eingang zum 1. Saal l.: **Galleria Oggioni**, ein Vermächtniss aus neuster Zeit. An der rechten Wand (Mitte): 760. 762. (Krönung Mariä 1493), 765. 766. Bilder von *C. Crivelli*. — Gegen den Eingang hin 784. *B. Luini*, Madonna. — 787. *Garofalo*, Madonna. (In der Ecke r. gegenüber der Thür: 813. *B. Luini*, Madonna mit S. Anna, Fresko).

An der Wand der Treppe, die von der **Bibliothek** (tägl. von 9 bis 3 Uhr offen), zum Erdgeschoss hinabführt, Fresko des Barnabitenmönchs *Calisto Piazza* von Lodi, Hochzeit von Cana, von venetianischem Charakter.

Im Erdgeschosse der Brera r. das ***Museo Archeologico*** (geöffnet tägl. von 10 bis 3 Uhr; 1/2 Fr., Sonntags frei); eine Sammlung mailändischer Alterthümer.

I. Saal. R. vom Eingang im Nave minore, übereinander: 15 Kapitäle von Mailänder Bauten des 14. u. 15. Jahrh. — Unter einem Backsteinbogen Frauenbild vom Bogen der Porta Tosa, 12. Jahrh. — Dann römische Grabsteine, Altäre und Kapitäle. — Unter dem Fenster Fragmente von römischen Kolossalstatuen. — Dann (vom Fenster gegen den Eingang hin im Mittelschiff): vier antike Porphyrsäulen aus S. Carpoforo. — Römische Altäre und Grabmäler. — L. ein Torso und daneben schöner Backsteinkopf. — Gegenüber r.: Zeuskopf. — In der Mitte r. (B): *Grabmal von Regina della Scala*, † 1354, Gattin des Barnabò Visconti; auf sechs achteckigen Säulen ein einfacher rechtekiger Sarkophag mit Reliefs, Pietà l., S. Johannes, r. S. Markus. — Dann frei im Mittelschiff das Monument des *Barnabò Visconti*, das er sich 1370 (für S. Giov. in Conca) setzen liess, ein von 6 Säulen und 6 achteckigen Pfeilern getragener kolossaler Marmorsarkophag mit (noch harten) Reliefs (Christus im Grabe, die vier Evangelisten, Kreuzigung, Krönung Mariä); über dem Deckel die Statue des Fürsten, hart und steif auf dem schweren Pferde (dessen Kopf sehr naturwahr ist); das weissmarmorne Denkmal ist theilweise vergoldet und bemalt; sein Meister ist wohl *Bonino*, der mit dem Scaliger in Verona befreundet war. In beiden Denkmälern ist der Meister mehr Architekt als Bildhauer. — Um den hohen Eingang in den folgenden Saal: *Marmorne Thüreinfassung mit den Wappen und Bildnissen von S. Sforza und Bianca Maria Visconti von *Michelozzi*, 1456; der Rahmen wurde von Cosimo de' Medici 1460 bestellt, zum Schmucke des ihm vom neuen Herzog geschenkten Hauses in Via dei Bossi, wo die Portinari Bank hielten. — L. daneben Grabstein einer Nonne, zarte, vollendete Arbeit. — Noch weiter l. gegen die Ecke zu (C): **Grabmal des Battista Bagaroto*, Bischof von Bobbio, von *Andrea Fusina* 1517, mit köstlicher Dekoration. — R. von Michelozzi's Thüreinfassung: *Denkmal auf den Dichter *Lancino Curzio* († 1513) von *Agostino Busti*, vortreffliche Frührenaissance.

Dann im linken Schiff vor dem ersten Fenster: Liegende ***Grabstatue des Gaston de Foix*** (fiel 1512), von *Agostino Busti* (die edelste Todesverklärung des Jünglings). An der Ausgangswand daneben und an der linken Wand köstliche Theile seines prächtigen Grabmals. (Elf Bildhauer, worunter mehrere am Dom beschäftigte, halfen an der Arbeit dieses aus einer Reihe von Skulpturen bestehenden Prachtwerkes, das im Dom aufgestellt werden sollte; es kam aber nach der Schlacht von Pavia ins Kloster S. Marta, wurde dort verstümmelt und stückweise verkauft; ausser der Statue sieht man hier noch vier sitzende Propheten, eine Tugend, zwei kleine ornamentale Reliefs (17 Stücke sind in der Ambrosiana, 18 zu Castellazzo d'Arconate, im Pal. Busca, drei im Schlosse zu Belgiojoso, zwei im Dom zu Novi, drei in Savona, 10 im Museo Civico zu Turin, fünf im Kensington-Museum zu London).

Es folgt zwischen dem 2. und 3. Fenster am Pfeiler die Reliefs der vier Kardinaltugenden, r. ein Marmorsarkophag des 15. Jahrh.; — dann Architekturfragmente aus S. M. d'Aurona (11. Jahrh.) und zwischen dem 4. und 5. Fenster Fragmente aus S. Satiro. — Zuletzt am Ende des linken Schiffs: eine Glocke von Meister Ambrogio dei Calderari, 1303, vom Thurm der Commune.

Im Saale über der Innenthür: Madonna mit Heiligen, Statuetten vom Bogen der Porta Orientale. — Zur Seite der Thür: Skulpturfragmente von S. M. di Brera mit SS. Augustin und Gregor, von *G. Balduccio* von Pisa, 1350. — In den Glaskästen Gräberfunde, Vasen, Lampen, Skulpturen aus römischer Zeit (auch Mirabilia aus Aegypten und der Südsee, Majoliken von Faenza und Urbino, Elfenbeinarbeiten aus dem Mittelalter, Bronzewerke und Mosaiken aus römischer Zeit, Bronzen aus dem Mittelalter und der Renaissance; dann Vasen, Gläser, Lampen, bei den Ausgrabungen in den Giardini pubblici gefunden, römische Utensilien von Eisen; alte Schwerter). — Zuletzt r. vom Eingang in zwei Glaskästen Bronzegeräthe aus Gallischen Gräbern (Villa Giovio, 3/4 St. von Como; Sesto Calende 1867), darunter Beinschienen, Helme, Schwerter, Vasen u. a.) — An der Rückwand l.: Marmorthür von S. Gottardo, von Franc. Pecorari. — An der linken Wand: fünf Fresken (S. Franz und der Täufer, von *V. Foppa*, Christus mit SS. Magdelena und Bernhardin von *Bartol. Suardi*; aus S. M. del Giardino). Grosses Fresko aus S. M. dei Servi: Franc. Mozzanica mit Heiligen vor der Madonna, Ende 13. Jahrh.

II. Vom Dom zur Ambrosiana und nach S. Maria delle Grazie.

Von der Nordwestecke des Domplatzes gelangt man zum nahen ehemaligen Forum Mailands, der kulturhisto-

risch sehr interessanten ***Piazza dei Mercanti** (Pl. E, 5) mit ihren Palästen, das Stadtcentrum vor dem 11. Jahrh. und der Kommunalpalast im Zeitalter der Republik, von dem aus die Häuserreihen gingen; l. erhebt sich, den Platz zu einem Doppelplatze zertheilend, der ehemalige **Palazzo della Ragione** (Gerichtshalle), jetzt mit dem *Notariatsarchiv,* mit Dokumenten von 1390, und über 70,000 Diplomen, deren ältestes von 714 sich auf die Gründung der Kirche S. Salvatore in Pavia durch Theodolinde bezieht.

Das Erdgeschoss bildet eine Halle von 18 Steinbogen (erst 1854 durch Fenster geschlossen, jetzt für Handelszwecke; die Fenster darüber sind einfach, aber sehr elegant durch drei Bogen getheilt. Ursprünglich schloss der Bau mit dem Einen Geschosse.

Gegenüber liegt der *Palazzo dei Giureconsulti* (jetzt mit der Handelsbörse), ein geistreicher, aber bizarrer Bau von *Vincenzo Seregni,* der sich daran schliessende *Uhrthurm,* 1272 erbaut, wurde 1873 restaurirt.

Die Statue unten am Thurm hat charakteristische Wandlungen erlebt, unter dem spanischen Regiment war sie Philipp II., unter der cisalpinischen Republik Brutus, seit 1823 S. Ambrosius.

Um den Pal. della Ragione herum, an der Südfaçade des Pal. della Ragione, über dem Mittelpfeiler in einer Nische die rohe, aber doch ernst würdige *Reiterstatue* des Mailänder Bürgermeisters *Oldrado Grossi* von Tresseno, der den Bau vollenden half, 1233; die Inschrift rühmt ihn als Ketzerverbrenner. — Gegenüber an der Nordseite liegt l. die **Loggia degli Osii,** ein starkveränderter Bau des Matteo Visconti von 1316, von wo die Edikte der Kommune unter Trompetenstoss verlesen wurden; die unteren Pfeiler (statt der Säulen) wurden im 17. Jahrh. errichtet, der obere Portikus zeigt die Spuren des 15. Jahrh.; die Statuen aus derselben Zeit sind von *Jacopino da Tradate;* oben sieht man die Wappen des Galeazzo Maria und der Bianca Maria (1466). — Der Bau r. daneben, einst Sitz der *Scuole Palatine* (Schulen unter den altrömischen Kaisern), ist eine Nachahmung des Pal. dei Giureconsulti von Seregni; l. oben sieht man die Statue des *S. Augustinus,* der hier soll erzogen worden sein, und r. über dem Bogen die Statue des Dichters *Ausonius,* Urheber des berühmten Epigramms über Mailand (s. S. Lorenzo, S. 699).

Jenseits des Ausgangsbogens durch die *Via degli Orefici,* wo die Goldschmiede ihre Läden haben, geradeaus zur Via und Piazza della Rosa. Hier Eingang zur

***Biblioteca Ambrosiana** (Pl. D, 5, Nr. 21).

Geöffnet 10 bis 3 Uhr, oben und unten je 1/2 Fr. Mittw. 10 bis 2 Uhr freier Eintritt zu den Gemälden. — Man tritt an der *Piazza della Rosa* bei Nr. 2 ein, und kommt durch den Hof und die erste Thür r. in den Lesesaal, wo man zum Besuch der Gemäldesammlung angemeldet wird.

Die weltberühmte Bibliothek, der Stolz Mailands, wurde 1609 durch den kenntnissreichen Kardinal Friedrich Borromäus als Mittel gegen die moderne Weltanschauung gegründet, und unter geistliche Leitung gestellt, sie besitzt ca. 100,000 gedruckte Werke und 15,000 Manuskripte. Von Kunstsachen sind hervorzuheben:

Im Hof, in der Nähe der Rückwand: das Monument des Juristen Gian Domenico Romagnosi, von *Abbondio Sangiorgio.* — Jenseits des (r.) Lesesaals tritt man in die Sala Custodi (Baron Custodi vermachte 1837 der Bibliothek 20,000 Bände). An der Rückwand: Marmordenkmal des Mailänder Malers *Giuseppe Bossi,* mit dessen *Büste von *Canova;* das Relief (die Freundschaft) ist eines der ersten Werke *Marchesi's.* — In der Sala dei Manoscritti befinden sich 126 Handschriften mit Miniaturen; darunter: der **Homerische Codex,* mit 58 kleinen Miniaturen aus dem 4. Jahrh. — *Virgil,* einst im Besitze Petrarca's mit Miniaturen, die man dem Simone Martini von Siena zuschreibt (14. Jahrh.). Der *Codice atlantico,* eine Sammlung von Zeichnungen und Schriften des *Lionardo da Vinci.*

Der Foliant wurde 1637 von Marth. Arronati geschenkt und enthält 400 Blätter mit 1700 Entwürfen über alle Theile des Bauwesens u. a. Der Text ist von r. nach l. geschrieben.

Ein Band mit architektonischen Federzeichnungen der Bauten des alten Roms, wahrscheinlich von *Bramantino*. (Die Kupferstichsammlung ist leider nach Gegenständen geordnet und in grosse Bände geklebt.) — Jenseits des Inkunabelnzimmers tritt man in den viereckigen Raum, Impluvio coperto, der früher die Bibliotheken von den Kongregationswohnungen trennte; hier sind die Büsten der grössten Gönner der Bibliothek; *Thorwaldsen*, aus dem Erbe Pecis; die *Büste Byrons und vier *Reliefs: Markus übergibt Bacchus der Pflegerin; Venus und der verwundete Amor; Herkules und Hebe; Zeus und Nemesis. — R. *Schadow*, Amor; **Agostino Busti*, u. A., siebzehn Fragmente vom Grabmal des Gaston de Foix (S. 681); zwei Propheten, vier Passionsscenen, zwei Friese mit Trophäen, neun Pilaster mit Grotesken. — Neben der Portierloge, Sala del Luini (Kapitelsaal S. Spina), r.: grosses Fresko von *Luini*, Dornenkrönung, seitlich zwölf knieende Brüder der Kongregation von S. Spina, 1521. — In der Sala Borromeo: Glasgemälde zu Ehren Dante's, von *Bertini*, 1851. — L. die Treppe hinan, 1. Thür l.: *Saletta dei bronzi dorati* (wird gewöhnlich nach der Besichtigung der Gemälde vom oberen Kustoden aufgeschlossen): Vergoldete Bronzen (aus dem Erbe Pecis) von mailänder Fabriken, anfangs dieses Jahrh. gefertigt, und 60 Gemälde.

Z. B. *Marco Basaiti*, Auferstehung. *Dan. Crespi*, 2 Köpfe; *Raffael Mengs*, Bildniss Clemens' VIII.; *Carlo Dolce*, Madonna; **Lorenzo Lotto* (Nr. 21), Madonna; **Lucas v. Leyden*, Anbetung der Könige. Eine vortreffliche Büste Thorwaldsens und Canova's von den Künstlern selbst, Bronzekopien der Säulen und Obelisken Roms u. A.

Einige Sprossen hinan kommt man l. zur ***Pinacoteca dell' Istituto.**

I. Saal. Kupferstiche der letzten zwei Jahrh. der französischen und italienischen Schulen, oben zwei Kartons von Rossi.

II. Saal. Kupferstiche der holländischen, flämischen, deutschen Schulen des 16. u. 17. Jahrh.; besonders interessant die kleine Sammlung italienischer Stiche aus dem 15. Jahrh. Darunter einige Niellen. Ueber dem Eingang und Ausgang Landschaften von *Paul Brill*.

III. Saal (Galleria). L. oben: *Annib. Caracci*, Kopie nach Correggio. Linke Längswand, unten in Glaskästen: amerikanische und chinesische Anticaglien etc. Eine bronzene mittelalterliche Brunnenspitze mit Skulpturen. Darüber: *Bramantino*, Madonna, SS. Ambrosius und Michael; *Savoldo*, Verklärung. 80. *Ambrogio Borgognone*, Madonna mit acht Heiligen und Donator, 1485. 81. **Moretto*, S. Petrus Martyr. (bez). 82. *Gerol. Mazzola*. Verkündigung. 83. *Fed. Baroccio*, Heil. Familie. 84. *Parmigianino*, Kopf des Täufers. Daneben: *Raphael* (?), kl., Madonna mit den beiden Kindern. Daneben: 91. **Andrea Mantegna*, S. Hieronymus. Darunter: Elfenbeinarbeiten von Manfredo Settala und Physikalische Apparate des 16. Jahrh. — Darüber: **Sandro Botticelli*, Madonna mit Engeln. *Rubens*, Loth und seine Töchter. Darunter r.: *Bramantino*, Kopf des Täufers. *Dosso Dossi*, Fusswaschung. — Darunter: Schlüssel, Truhen, Bronzen u. A. aus mittelalterlichen Kastellen Mailands. — An der rechten Schmalwand: *Franc. Francia*, Christus; *Morazzone*, drei Könige; *C. Maratta*, Mariä Geburt. — An der rechten Längswand: *Bugiardini*, Heil. Familie; *Antonio Busca*, Brodvermehrung, Karton; darunter: schöne mittelalterliche Miniaturen von Migliara und Majuskeln.

IV. Saal. Kartons und Handzeichnungen aus verschiedenen italienischen Schulen, darunter an der linken Wand in der 3., 4. und 5. untern Abtheilung: köstliche Rothstiftzeichnungen von *Leonardo da Vinci*; auch Handzeichnungen von *Bern. Luini*, *Marco d'Oggiono*, *Bramantino*, *Gaudenzio Ferrari*. — An der gegenüberliegenden Wand: Zeichnungen und Kompositionen von *Michelangelo*. Am Fenster: *Andrea Mantegna*, Triumph Cäsars. — L. vom Eingang: Federzeichnungen von *Albrecht Dürer*. — In der Mitte des Saales ein projektirtes Triumphthor für Kaiser Franz I. von *Cagnola*.

V. Saal. Hier ist an der rechten Wand der grösste Schatz des Ambrosiana-Museums: ***Raffaels Schule von Athen***, höchst interessanter Vorstudien-Karton zu dem berühmten Fresko im Vatikan, in der Grösse des Originals (ohne die Architektur). – ***Lionardo da Vinci***, Bildniss der Bianca Maria, Tochter des Galeazzo Maria, Gattin des Kaisers Maximilian, 1493. Ein Bild von unschätzbarem Werth. – *Ders.*, Bildniss eines Mannes (unvollendet). – *Ders.* (Boltraffio?), Zwei Bildnisse einer Frau und eines Jünglings, Rothstiftzeichnung. – *Boltraffio* (?), Männliches Bildniss, mit der Hand auf dem Schwerte. – *Marco d'Oggiono*, Madonna. – *Andrea Solari*, S. Hieronymus (kleine Tafel). – *Bramantino*, Geburt Christi. – *Andrea Salaino*, Der Täufer. – *Martino Piazza*, Geburt Christi. – *Bern. Luini*, Kopf des Heilandes. – *Ders.*, Johannes mit dem Lamme. – *Giovanni Petrini* (Schule?), Magdalenakopf. – *Daniele Crespi*, Madonna, S. Franciscus und S. Carlo. – *Giorgione* (Romanino?), Heil. Familie mit Tobias. – **Tizian*, Anbetung der Könige (soll von Kard. d'Este bestellt worden sein, um es Franz I. von Frankreich zu schenken). – *Jacopo Bassano*, Ruhe in Aegypten.

VI. Saal. (Durch III. hindurch): 15 Tafeln von *Johann Brueghel* und Bilder von Rottenhammer, Brill, Steenvyns, Mostaert (Magdalena) u. A.

VII. Saal. 25. **Van Dyck*, Henriette Maria, Tochter König Heinrichs IV. von Frankreich, Gattin Karls I. von England (in der damals modischen blassgelben Seide). – *Moroni*, Bildniss, *Canova's* Marmorbüste, Elfenbeinarbeiten, Becher u. A. – Rechte Wand: Intarsien. *Torrenvliet* (57), Bildniss im Mantel. – *Bonifacio* (48 u. 45), Bildnisse; *Caravaggio*, (41), S. Sebastian; *Jacopo Bassano* (55), Geburt Christi. – L. Schmalwand: prächtig eingelegte Elfenbeinarbeiten: 20. *Paul Potter*, Kühe; Büste von Benedikt XIV.; *Guercino*, Madonna. Eine Reihe von Thierbildern, von *Londonio*. – Eingangswand: *Appiani*, Das Mahl zu Emmaus. – In der Mitte: Globus von 1520; l. **Schadow*, Marmorstatue einer Parze. Eine Glasscheibe von *Lukas von Leyden* (in braun), Chorgesang der jüdischen Frauen beim Triumphzug Davids.

Um die Bibliothek herum zur Piazza S. Sepolcro; hier die 1865 errichtete Statue des Stifters der Bibliothek Kard. *Federigo Borromeo* von *Costi* mit der Inschrift Manzoni's („fu degli uomini rari in qualunque tempo"). – Neben der Bibliothek steht die Kirche **S. Sepolcro**, 1030 gegründet und zur Zeit der Kreuzzüge nach der heil. Grabkirche umgebaut, die Thürme stammen noch aus dem 12., die Krypta aus dem 11. Jahrh.; aussen über der Eingangsthür: *Bramantino*, Pietas, unter Glas, in der Sakristei *Gian Petrini*, eine leonardeske Madonna. – Westl. (beim Austritt r.) führt die Via del bollo und Via di S. Maria Podone zur Piazza Borromeo, wo r. neben dem gothischen Kirchlein *S. M. Podone* (mit Relief über dem Eingang; 14. Jahrh.) die Bronzestatue des *S. Carlo* steht. Der *Pal. Borromeo* (Nr. 10) mit Fresken des 15. Jahrh. (Spiele) in einem Zimmer des Erdgeschosses, und bedeutender Mineraliensammlung. Durch die Via Borromeo u. Via S. M. alla Portes in den Corso Magenta und hier l. zur Kirche

***Monastero maggiore** oder *S. Maurizio* (Pl. **U**, C, 5), von *Dolcebono* 1503 bis 1519 erbaut; sie bildet ein Rechteck, das durch eine Querwand in zwei Kirchen geschieden ist, vorn für das Volk, hinten für die Geistlichkeit. Eine obere Loggia zieht an drei Seiten hin. Bau und Ausmalung der Kirche erlangten in der klassischen Zeit Mailands ihre Vollendung und erlitten keinerlei störende Restauration. Jetzt gehört das Gebäude dem Municipium. Beim Eintritt steht man wie vor einem köstlichen Museum, so sehr überwiegt die Malerei, mit welcher der anziehendste und gemüthvollste lombardische Meister *Bernardino Luini* und seine Schüler alle Wände bekleideten. Die schön proportionirten Logenkapellen, das elegante Obergeschoss, die leichten Verhältnisse, die reinen Profile und die harmonische Abstufung der Massen erhöhen noch den Eindruck.

R. II. Capp.: r. S. Georg, l. SS. Jakob und Lorenz, von *Calisto Piazza*. — III. Capp. r. ganz von **Bern. Luini* ausgemalt; Mitte: Geisselung Christi; darüber: l. Martyrium S. Caterina's, r. ihre Enthauptung (das Haupt mit den Zügen der berüchtigten Contessa di Cellant, 1524), seitlich l.: S. Caterina präsentirt den Stifter Besozzi († 1529), r. S. Lorenz; an der Decke: Gottvater mit den Passionsengeln; aussen an den Zwickeln zwei Sibyllen. — An der Querwand: *acht Fresken, von *B. Luini* (nur das Oelbild in der Mitte, drei Könige, ist von A. Campi, 1529; über diesem Bild): Himmelfahrt Mariä, unten l. SS. Caecilia und Ursula mit dem Tabernakel (unter welchem ein köstliches Engelein zwei Weihkerzen hält); — darüber im Bogen: Alessandro Bentivoglio (vertrieben und von Francesco Sforza aufgenommen) von S. Benedict zum Altar geführt, voran der Täufer, hinten S. Lorenz. — Zuoberst: Martyrium von S. Maurizio. — R. zuunterst: S. Apollonia und Lucia, darüber: Bentivoglios Gattin, Ippolita Sforza knieend; dahinter: S. Scholastica, seitlich: SS. Agnes und Caterina. — An der linken Wand III. Capp. l. Rückwand: Taufe Christi, am Bogen die Geschichte des Täufers. Die Malereien sind von 1545, von trefflichen Schülern Luinis. — II. Capp. l.: Martyrium des S. Stephanus, von *Gnocchi*, Schüler Aurelio Luinis. — I. Capp. l. Rückwand: Auferstehung, r. Magdalena, l. Mahl zu Emmaus, v. *Aurelio* und *Gian. Pietro Luini*, 1555.

Die Hinterkirche hat ihren Hochaltar an der Scheidewand; an der Altarwand stellte **Bern. Luini* in neun trefflichen Bildern die Passionsgeschichte dar; um den Altar vier weibliche Heilige (SS. Apollonia, Lucia, Caterina, Agata). An den anderen Wänden Malereien von verschiedenen lombard. Meistern.

Wenige Schritte weiter r. der *Pal. Litta* (Nr. 24) von *Ricchini*, mit schönem Hofe und prächtiger Treppe. L. durch die Via del Nirone und die Via Valeria gelangt man zwischen der *Caserma S. Francesco*, einem grandiosen Bau *Rossi's*, und dem *Militärspital* (Pl. Nr. 23), einem ehemaligen, nach einer Zeichnung Bramante's 1497 erbauten Cistercienserkloster nach

*S. Ambrogio (Pl. E, C, 5).

Der Omnibus nach S. Vittore führt an der Kirche vorbei; — zum Eingang des Vorhofs kommt man durch *Via Lanzone* direkt.

Eine Kirche, in deren Vorhof schon im Jahre 390 Ambrosius in Volkstribunen-Weise dem Kaiser Theodosius, der eine Stadt (Tessalonich) seinem Zorne geopfert hatte, den Eintritt in das Heiligthum verschloss, bis er Busse gethan. (S. 648). — Der viereckige Vorhof mit seinen Bogenhallen gewährt einen Einblick in die ernste friedhofartige Auffassungsweise des 9. Jahrh.; die Pfeiler sind aus Macigno und haben köstliche ornamentale Kapitäle; an den Wänden sind die Skulpturen aufgestellt, die man seit 1813 (bei der Restauration des Fussbodens) hier ausgrub. — Am reich ornamentirten Portal der Kirche (9. Jahrh.) l. oben (unter dem Kapitäl der ersten Halbsäule), der Name des Künstlers, *magister Adam*. — L. daneben Grabmal des Candido Decembrio, Sekretär von Filippo Maria Visconti, † 1477. R. und l. Freskenreste vom Ende des 15. Jahrh. — Der (r.) *Glockenthurm* stammt aus dem 9. Jahrh., der linke von 1128.

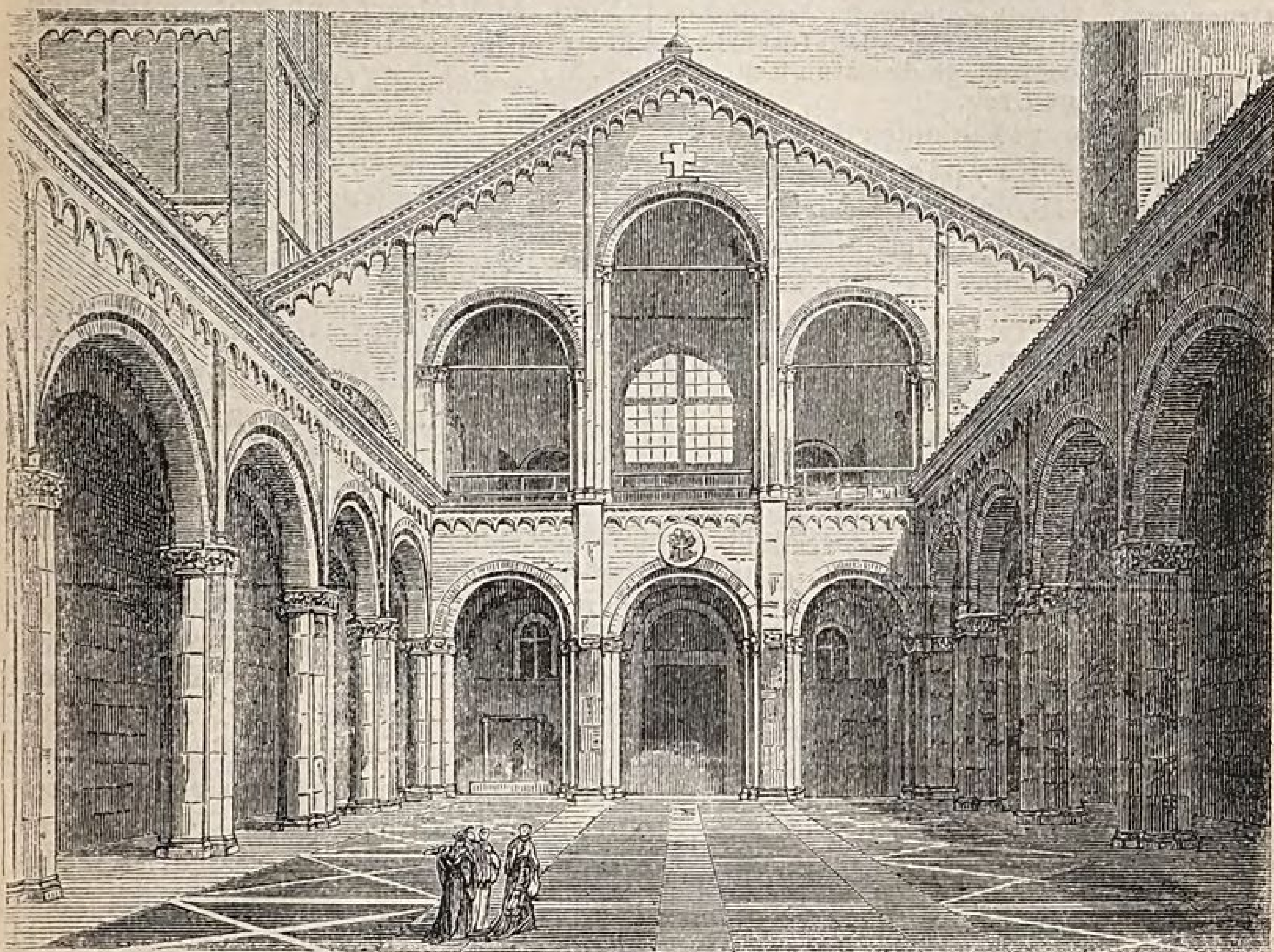
Das Innere der Kirche zeigt die Konstruktion einer gewölbten lombardischen Pfeilerbasilika mit Emporen.

Aus dem 9. Jahrh. stammen die Pfeiler, die ganze Statik und das Mosaik der Apsis. Das Zusammenstürzen der Mitteldecke, 1196, hatte bedeutende Erneuerungen zur Folge, neue Kanzel, eine Kuppel, über dem vierten Quadrate die Anlage der Krypta. 1507 wurde der Chor in den Hintergrund verlegt; von den späteren Restaurationen und Uebertünchungen durch die Borromei und Odescalchi suchte die von der Akademie geleitete Restauration seit 1858 im Anschluss an den ältern Plan zu befreien; 1868 wurde der Boden niedriger gelegt. Die Kirche ist 66,5 m. lang, 26 m. breit; die architektonische Dekoration entspricht der des Atriums, von den Fresken des 15. Jahrh. sieht man nur noch Spuren (1 Pfeiler l.).

Rundgang. An der rechten Längswand in der 1. Nische: Steinsarg des Erzbischofs Ansberto, † 881. Dann im Recess, mit Seiteneingang (verdorbene) Fresken: r. *Gaudenzio Ferrari*, Grablegung und Engel; gegenüber: *B. Luini* (unter Glas), Kreuztragung, dann l. zwei Heilige, 15. Jahrh. — In der folgenden I. Capp. r. Altarbild: *Gaudenzio Ferrari*, Madonna mit S. Barth. und Joh. — An der rechten Wand ein Sarkophag mit Skulpturen von *Jacopino da Tradate*, SS. Antonius und Jakobus stellen der Madonna die Familie della Croce vor, 1430. — II. Capp. r.: Statue der knieenden Mutter des S. Ambrosius, S. Marcellina von *Camillo Pacetti*, 1812. — V. Capp. r. mit Fresken von **Bernardino Lanini*: r. S. Georgs Sieg über den

Drachen, l. Martyrium S. Georgs. In der Laibung des Bogens reizende Engel zwischen einem Apfelspalier emporschauend. Die folgende Kapelle führt in ihrer Mitte l. zur alten *Basilica Fausta*. (Im Durchgang Fresken *Tiepolo's:* SS. Satiro e Vittore.) Jetzt heisst sie *Capp. S. Satiro* und zeigt noch (neulich restaurirte) **Mosaiken* vom Ende des 5. Jahrh.

Reliefs angebracht; vorn Christus mit den Aposteln und in sechs Darstellungen das Leben Jesu, seitlich das griechische Kreuz, Heilige und Engel in Medaillons. — R. SS. Ambrogio, Simpliciano, Gervaso, Protaso; — l. SS. Martino, Materno, Naborre, Nazaro; — die Rückseite enthält die Geschichte des S. Ambrosius und die Segnung des Stifters. Die Inschrift nennt den Erzbischof *Angilbert* als Geber, 835, und den deutschen Goldschmied *Wulfwin* (aus dem gothischen Geschlechte der Wölflinge) als den Meister;



S. Ambrogio zu Mailand.

Oben S. Victor in einem Blumenkranz, an den Zwickeln die Evangelistenzeichen, an den Seitenwänden l. zwischen den Fenstern: S. Ambrosius mit SS. Gervasius und Protasius, r. S. Maternus zwischen S. Felix und Nabor; alle ohne Nimbus.

Der *Hauptaltar* steht da, wo S. Augustin die Taufe durch S. Ambrosius erhielt, und hier empfingen neun Kaiser (vom 9. bis 15. Jahrh.) die Eiserne Krone.

Die (stets verdeckte) *B e k l e i d u n g dieses Altars ist noch die des 9. Jahrh. (sie zu sehen, bedarf es besonderer Erlaubniss, die der Sakristan vermittelt, und eines Trinkgeldes von 5 Fr.); vorn auf Goldplatten, seitlich auf vergoldeten Silbertafeln sind noch unter byzantinischem Einflusse kleine

die Ornamente bestehen aus Goldfiligran, Smalt und Edelsteinen (über 100).

Den Altar überdeckt ein **Ciborium,* wohl auch ein Werk des 9. Jahrh., das auf vier antiken Porphyrsäulen mit rohen, aber charakterist. Marmorkapitälen ruht.

An den *Ecken* sind vier Adler, an den Frontflächen vier Reliefs, *vorn* Schlüssel- und Evangelien-Uebergabe an SS. Petrus und Paulus, *hinten:* SS. Gervaso und Protaso stellen dem S. Ambrogio zwei Benediktiner vor; an den *Seiten:* das Mailänder Volk im Gebet vor ihren Schutzheiligen. Das Ciborium wurde 1871 seiner Vertiefung enthoben.

Auch die **Mosaiken der Apsis* stammen aus dem 9. Jahrh.

Der segnende Christus mit Nimbus, zur Seite des Throns SS. Protasius und Gervasius, zwei Erzengel schweben mit Kronen über ihnen; unter dem Thronhimmel sind in Medaillons SS. Marcellinus und Candida, in der Mitte S. Satiro. Seitwärts zwischen Palmen l.: S. Ambrosius erscheint bei der Beerdigung des S. Martin von Tours, r.: S. Ambrosius starr vertieft während des Altardienstes, vom Subdiakon aufgeschüttelt. Die Ausführung dieser, noch der spätern ravennatischen Kunst des Exarchats verwandten (so die Kostüme, Haltung, Bewegung, Augen, Ornamente) Mosaiken schreibt man dem Mönch Gaudentius (852) zu. Die Inschriften sind theils griechisch, theils lateinisch, die Würfel gross und roh.

In der (vom Ende des Seitenschiffs zugänglichen) Krypta mit Barockbekleidung des 18. Jahrh. ist die Gruft des S. Ambrosius, und der Märtyrer SS. Gervaso und Protaso. – Die Tribüne erhält jetzt wieder das Licht der drei früher zugemauerten Fenster; in der Mitte der alte *Bischofsstuhl*, aus verschiedenen Materialien, mit zwei Löwen. Das Schnitzwerk der *Chorstühle* ist aus dem 14. Jahrh.

Die **Marmorkanzel* des Schiffs am 5. Pfeiler l. fesselt durch den Reichthum der Ornamente; sie ist eine Rekomposition der alten, 1196 zerstörten Kanzel durch *Guglielmo de Poma*, 1206; unter den derben, aber charakteristischen lombardischen Skulpturen sieht man ein altchristliches Liebesmahl. Gegen den Hochaltar hin stützt sich die Kanzel auf einen altchristlichen *Sarkophag*, dessen wiederkehrende Bildnisse ein vornehmes Ehepaar als die Verstorbenen andeuten.

R. die drei Könige, l. als Gegensatz die Weigerung der drei Jünglinge, den Götzen Nebukadnezars zu opfern. Rückseite: Christus und die zwölf Apostel, zu seinen Füssen die knieenden zwei Verstorbenen. Schmalseite l.: Opferung Isaaks, r.: Adam und Eva und andere Scenen des Alten Testaments, Christus in der Krippe.

Die *Bronzeschlange* auf der Säule vor dem dritten Pfeiler l. wird von den Müttern für die Würmerbefreiung der Kinder angerufen. – Am Ende des linken Seitenschiffs r.: Fresko des *Ambr. Borgognone*, der Christusknabe zwischen den Schriftgelehrten.

In der Sakristei des *Capitolo Canonicale*: Goldarbeiten (Geschichte Christi, Heilige) und Monstranzen aus dem 15. Jahrh. Im Kapitelsaal silbernes Kreuz von 1125 und das von Giov. Galeazzo 1395 geschenkte Missale mit dem Bilde der Krönung.

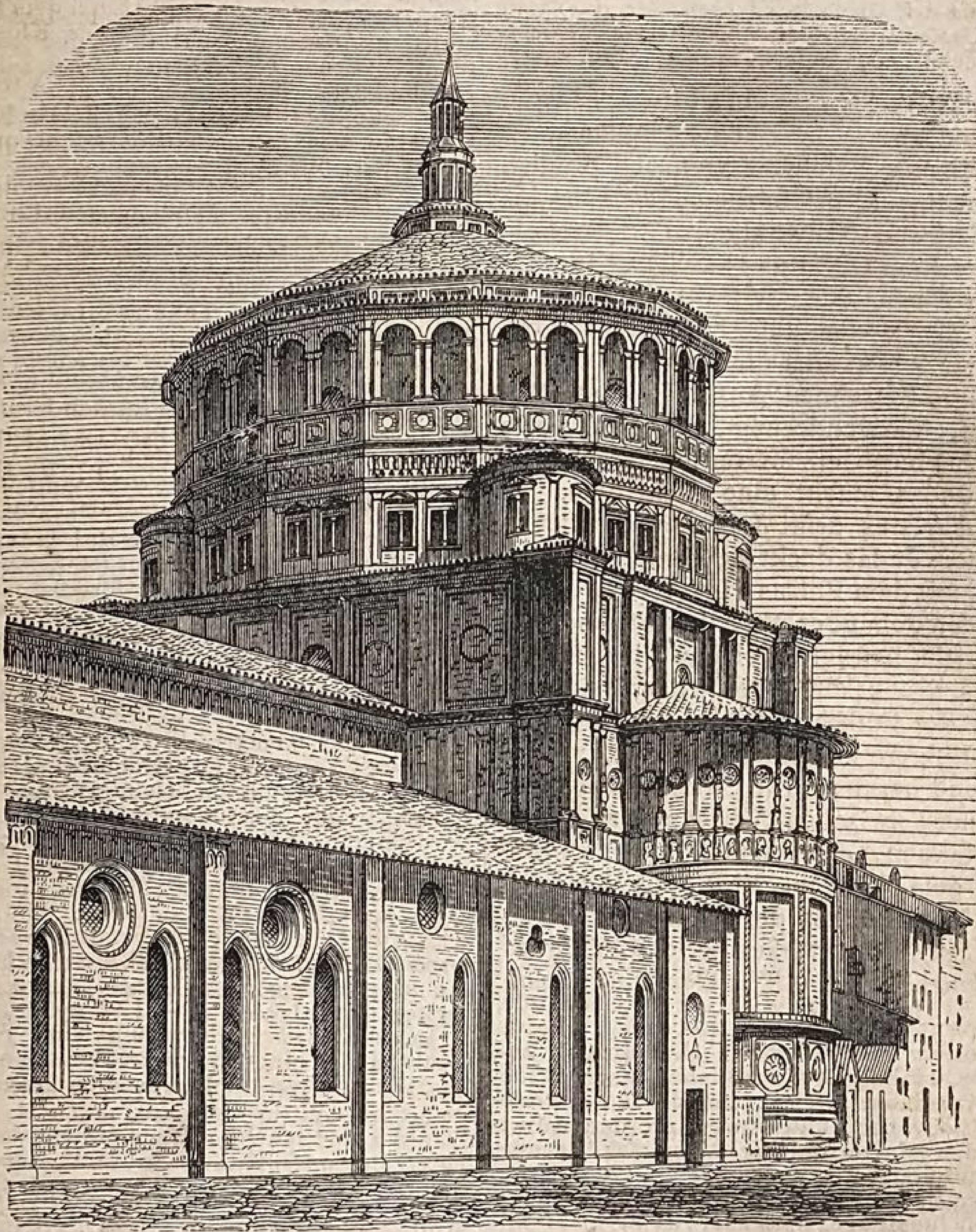
Vom nördlichen Ausgang des Kapitelsaals tritt man in den Flügel der *Rundbogenhalle der *Canonica*, die *Bramante* 1492 im Auftrag des Ludovico il Moro begann; in der Mitte des Hofs steht das alte Kirchlein *S. M. Favens aegris*. Die zwei auch dem Bramante zugeschriebenen Höfe des Klosters sind wohl von Dolcebono.

Südwestl. durch die Via S. Vittore l. zur Kirche **S. Vittore** (Pl. **Z**, B, 5, 6). (Vom Dom fahren Omnibus direkt hierher.) Eine stattliche Spätrenaissancekirche, welche die Olivetaner 1560 durch *Galeazzo Alessi* erbauen liessen, innen überreich an stukkirter und vergoldeter Pracht der Tonnengewölbe und Pfeiler, mit Malereien von *Crespi*, *Salmeggia* und *Procaccini*; auch das reiche Holzschnitzwerk des Chors zeigt den Einfluss des Alessi. – Einige Schritte weiter führt r. die Via della Oche nach (Pl. **V**, B, 5)

***S. Maria delle Grazie**; von den Dominikanern, deren General Gaspare Vimercate den Boden abgetreten, durch *Jacopo Sestio* von Mailand 1465 bis 1487 erbaut, aber bei der überall eindringenden Renaissance von Ludovico Moro umgewandelt, statt des Chors wurde seit 1492 eine hohe und offene Tribüne mit Rundbogen errichtet, die Terracotta als heiteres Ornament verwendet. Den Bau der *Kuppel* schreibt man (ohne Zeugnisse) dem *Bramante* zu; Kuppel und Thüren wurden 1598 restaurirt. Das **Hauptportal* ist wohl ein Werk *Bramante's*. Aussen erhebt sich die Kuppel auf einem grossen dreigeschossigen kubischen Körper zu einem 16eckigen Thurme mit einer Bogenhalle.

Das dreischiffige Innere ist, soweit es noch dem gothischen Baue angehört, von niederen und schweren Formen; die schöne heitere Kuppel und Tribune schliessen sich unvermittelt an. — Rundgang: II. Capp. r. Johannes in der Wüste, von *Giuliano Bugiardini*. — IV. Capp. r.: *Fresken von *Gaudenzio Ferrari*, aus der Leidensgeschichte (besonders schön r. die theilweise zerstörte Geiselung), — VI. Capp. Altarbild: Madonna mit zwei Heiligen, von *Malagavazzo*, ca. 1580; r. und l. Fresken von *Fiammenghino*. — Neben der *Orgel* r. vom Chor: *Madonna mit Heiligen und dem Donator Laschener, Prätor des Herzogthums unter Ludwig XII. von Frankreich, 1517, Fresko aus der Mailänder Schule. — Die Schnitzarbeiten der **Chorstühle* sind treffliche Arbeiten aus beiden Zeiten des

Kirchenbaues (1470 und 1500). — L. vom Hochaltar führt eine bramanteske Thür, über welcher ein Marmortabernakel aus dem 15. Jahrh. zwischen S. Peter und S. Rosa von *Bramantino* ist, in die Sakristei; hier sind sehr schöne **Holzschränke*, 1498 von lichen Bilde, von *Cerano*. Am Anfang der r. Wand ein 1862 aufgedecktes Fresko der Madonna, mit Donatoren, aus der alten Mailänder Schule; am Ende r. der grosse Sarkophag der Familie *della Torre*, 1483, von *Tomaso da Cazzanigo* mit Verkündigung,



S. Maria delle Grazie zu Mailand.

Spanzotto begonnen und r. von *Padre Bandello* fortgesetzt, und zwei Reliefköpfe des Ludovico il Moro und seines Sohnes Maximilian, aus der Schule der *Busti*; an der Decke lionardeske Ornamente (von Gruner in Berlin edirt).

In der Kirche folgt l. vom Presbyterium hinter Gitterthür die Capp. del Rosario, aussen mit einem auf die Pest von 1630 bezüglichen ... Geburt und drei Königen. An der linken Wand, neben dem Altar ein altes Fresko (angeblich von Lionardo da Vinci). Mitte der linken Wand: *Grabstein des Arcimboldo, mit dem todten Christus und der Madonna, von den Busti, 1496.

Beim Ausgang aus der Kirche kommt man durch die 1. Thür r. zu einer Kaserne

und zum Saale, der einst *Refektorium* des Klosters war. Hier ist das berühmte ****Abendmahl Lionardo's da Vinci.**

Aufschrift über der Thür (r. klopfen): *Custode del Conacolo di Leonardoe da Vinci.* Der Custode tägl. von 9 bis 4 Uhr anwesend, man erhält eine gedruckte Erklärung, 1/2 Fr.

Das Bild nimmt die ganze Nordwand ein und ist 9 m. lang und 4,5 m. hoch, die Ausführung, welcher vielfache Studien vorangingen, fiel in die Jahre 1494 bis 1497. Leonardo wählte den Augenblick, in welchem Christus sprach: „Einer ist unter Euch, der mich verräth!" — In den Zügen der aufs höchste erregten Jünger zeigen sich die verschiedensten Affekte, Erstaunen, Angst, Protest, Drohung, Verwunderung, Zweifel; alle durchdringt erschütternder Schmerz, nur Judas macht eine Ausnahme. R. von Christus zeigt Johannes die tiefste Trauer, Judas duckt sich in sich zusammen, um dem Petrus Platz zu gewähren, der den Johannes über den Urheber des Verraths befragt. Bei dem Vierten, Andreas, drückt die Geberde das Erstaunen aus, der Fünfte und Sechste, Jakobus der Jüngere und Bartholomäus, rücken fragend heran; l. von Christus schwankt Thomas zwischen Verwunderung und Unglauben, Jakobus der Aeltere droht mit dem Finger, Philippus bestätigt durch Andrücken der Hand an die Brust den Spruch, Matthäus berichtet das vernommene Wort an Thaddäus und Simon, der um Erklärung bittet.

Goethe: Man versetze sich an Ort und Stelle, denke sich die sittliche äussere Ruhe, die in einem solchen mönchischen Speisesaale obwaltet, und bewundere den Künstler, der seinem Bilde kräftige Erschütterung, leidenschaftliche Bewegung einhaucht, und indem er sein Kunstwerk möglichst an die Natur herangebracht hat, es alsobald mit der nächsten Wirklichkeit in Kontrast setzt. — Das Aufregungsmittel, wodurch der Künstler die ruhig heilige Abendtafel erschüttert, sind die Worte des Meisters: „Einer ist unter Euch, der mich verräth!" Ausgesprochen sind sie, die ganze Gesellschaft kommt darüber in Unruhe; er aber neigt sein Haupt gesenkten Blickes; die ganze Stellung, die Bewegung der Arme, der Hände, alles wiederholt mit himmlischer Ergebenheit die unglücklichen Worte, das Schweigen selbst bekräftigt: Ja, es ist nicht anders! Einer ist unter Euch, der mich verräth! — Ehe wir aber weiter gehen, müssen wir ein grosses Mittel entwickeln, wodurch Lionardo dieses Bild hauptsächlich belebte: es ist die Bewegung der Hände; dies konnte aber auch nur ein Italiener finden. Bei seiner Nation ist der ganze Körper geistreich, alle Glieder nehmen Theil an jedem Ausdruck des Gefühls, der Leidenschaft, ja des Gedankens; einer solchen Nationaleigenschaft musste der alles Charakteristische höchst aufmerksam betrachtende Lionardo sein forschendes Auge besonders zuwenden; hierin ist das gegenwärtige Bild einzig, und man kann ihm nicht genug Betrachtung widmen. Vollkommen übereinstimmend ist Gesichtsbildung und jede Bewegung, auch dabei eine dem Auge gleich fassliche Zusammen- und Gegeneinanderstellung aller Glieder auf das Lobenswürdigste geleistet. — Die Gestalten überhaupt zu beiden Seiten des Herrn lassen sich drei und drei zusammen betrachten, wie sie denn auch so jedesmal in Eins gedacht, in Verhältniss gestellt, und doch in Bezug auf ihre Nachbarn gehalten sind."

Studien zum Christuskopfe, den er nach seinen eigenen Worten „non voleva cercare in terra", finden sich in der Brera, und in Petersburg, zu den Aposteln im Schloss zu Weimar. Den besten Stich fertigte Raffael Morghen; ein besonderes Werk (del Cenacolo) darüber, mit sechs kolorirten Tafeln gab Bossi (Mailand 1819) heraus.

Den traurigen Zustand, in welchem sich das Original befindet, verschuldet zum Theil die schlecht konstruirte und ausgesetzte Nordwand, sowie die Experimente Lionardo's mit der verwendeten Oelfarbe und dem Harzauftrage; dazu kommen noch Ueberschwemmungen. Schon Vasari, der das Bild 1536 sah, nennt es una macchia abbagliata (einen Farbenfleck); die Mönche liessen sogar unter dem Heiland eine Thür zur Küche durchbrechen; 1726 restaurirte Michelangelo Bellotti das ganze Bild durch Uebermalung; 1770 ebenso Mazza, bis an die letzten drei Figuren r. — 1796 machten die Franzosen das Refektorium zum Stalle! Noch in der gegenwärtigen Zerstörung ist das Werk eines der herrlichsten Italiens!

Die Bildnisse von Lionardo und Beatrice und ihren Söhnen, welche Lionardo in Oel an die Wand malte, sind fast ganz verloren. L. gegenüber ist ein grosses Fresko von *Giov. Donato Montorfano,* Kreuzigung, 1495, trefflich erhalten, in der Weise der älteren Kunstschulen, mit manchen eigenthümlichen Schönheiten und von tüchtiger Technik. — Die Reste der blosgelegten Ornamente sind von Montorfano.

III. Vom Dom nach S. Lorenzo und S. Celso.

Vom Domplatz südwestl. durch die mit Häusern reicher Kaufleute stattlich geschmückte Via Torino, jenseits der ersten Querstrasse l. zur Kirche

***S. Satiro** (Pl. **T**, E, 5), die ihre jetzige Form seit 1477 erhielt und 1523 geweiht wurde. *Bramante,* der Erbauer der herrlichen *Sakristei* (Taufkapelle), war wahrscheinlich der erste Leiter des ganzen Baues, den *Bramantino* fortsetzte; die Façade restaurirte *Vandoni* 1871; das Innere bildet ein dreischiffiges T mit halbrunden Abschlüssen.

Die Fortsetzung des linken Querschiffs bildet die *Capp. della Pietà,* deren Bau noch dem Erzbischof Ansperto (879) angehört, zwei Säulen und sechs Kapitäle stammen noch aus römischer Zeit; am Altar ist ein *Relief der Grablegung mit 14 Figuren in terra cotta, von naturwahrer Charakteristik, von *Ambrogio Foppa* (Caradosso), 1540. Erste Thür r. im rechten Kreuzarm ist die achteckige ****Sakristei Bramante's,** mit zierlichster Gliederung und Dekoration und schlankem, durch 8 Rundfenster erhelltem Kuppelbau; die Kapitäle gehören zu den schönsten Erfindungen des Meisters.

Die zweite Querstrasse l., Via Lupetta, führt nach **S. Alessandro** (Pl. **H**, E, 6), durch den Barnabiter Lorenzo Binago 1602 für diesen Orden erbaut, eine weiträumige, prächtig geschmückte Kirche von *schönem Plan, nach der Form des griechischen Kreuzes, das an den inneren Ecken von kolossalen Pfeilern begrenzt ist, welche die centrale Kuppel tragen; die Façade wurde 1680 vollendet, die Ueberfülle der Fresken im Innern und das Prachtmaterial der Altäre decken die Kunstleere. – Gegenüber der Kirche steht der *Pal. Trivulzio* (Nr. 4 mit dem Wappen über dem Balkon), mit einer berühmten Privatsammlung von Gemälden, Münzen und Vasen. – Zur Via Torino zurück und weiter an r. S. Sebastiano vorbei nach **S. Giorgio** (Pl. **G**, D, 6). I. Capp. r. Altarbild: *Gaudenzio Ferrari,* S. Hieronymus in der Wüste, aus des Meisters bester Zeit. 3. Capp. ***Bernard Luini,* herrliche Gruppe von Passionsbildern (Rückwand, Grablegung, l. Geiselung, r. Ecce homo). – Die Via Torino endigt am Kreuzwege Carobbio, hier l. (südl.) den Corso die Porta Ticinese entlang, zu den berühmten ***16 Säulen vor S. Lorenzo,* kannelirt, römisch-korinthischen Stils, von weissem Marmor, der den Nachbarbergen zu entstammen scheint, mit Basis und Kapitäl 9 m. hoch; sie gehören wahrscheinlich zu einer Längshalle der Thermen des Maximinianus, auf welche sich das Epigramm des Ansonius auf Mailand:

Et regio Herculei celebris sub honore lavacri
Cunctaque marmoreis ornata peristyla signis

bezieht; sie haben stark gelitten und wurden mehrfach restaurirt. – Der Mitte der Halle gegenüber führt l. ein hoher Bogen durch ein schmales Gässchen zur Kirche:

****S. Lorenzo** (Pl. **D**, D, 6), die älteste Kirche Mailands, ein altchristlicher Bau aus dem 4. Jahrh., von merkwürdigem Plane und im Gegensatze zu dem Säulenbau S. Pauls zu Rom ein Wunder von Kühnheit in der Pfeiler- und Kuppelkonstruktion, die herrlichste Symbolik der Ueberwindung der Materie durch ätherisches Aufstreben der Haupträume. 1071 zerstörte ein Brand die alten Malereien und Mosaiken; ein zweiter Brand 1124 brachte neuen Schaden und neue Restauration, 1573 stürzte die Kuppel ein. Den Neubau leiteten Tibaldi und Bassi; doch wurde der Grundplan auch bei diesem Aufbau nicht alterirt. – Man betritt zuerst den weiten Hof, wo (beim Gitter) die Ziegelfaçade und Kuppel sich voll darbieten; daneben r. der alte viereckige Thurm mit gekuppelten Schallöffnungen, Lesenen und Kleinbogenfries, eine Beigabe des 8. Jahrh.

Das Innere ist ein schön gedachter und gegliederter Centralbau, das Mittelschiff bildet ein unregelmässiges Achteck, dessen grössere Seiten den Hauptachsen entsprechen; in den Ecken steigen ununterbrochen 8 Hauptpfeiler bis zur Höhe von 25 m. empor; sie sind durch acht Rundbogen miteinander verbunden, über denen das achttheilige Kuppelgewölbe mit einem Durchmesser von 25 m. das Ganze überspannt; vier halbrunde Ausbuchtungen (Exedren), die sich unten mit drei Rundbogen auf zwei achteckigen Stützen und den entsprechenden Hauptpfeilern öffnen, und im Obergeschosse eine doppelte Anzahl Arkaden über kleinen Säulen haben, treten nach Aussen hervor. Dieser Umgang, mit zweistöckigen Abseiten, erin-

nert an S. Vitale zu Ravenna. — R. vom Hochaltar (gegen die Mitte der Seitenwand) tritt man durch eine viereckige Vorhalle in die Capp. S. Aquilino, die, wie die Mosaiken darlegen, spätestens dem 6. Jahrh. angehört; sie war wahrscheinlich die alte Taufkapelle. Die Marmorthür am Eingang ist aus antiken spätrömischen Fragmenten zusammengesetzt. In der ersten Nische r. ein antiker Marmorsarg aus derselben Zeit, mit dem Monogramm Christi. In der Nische gegenüber r.: zwei *_Mosaiken_ aus dem 6. Jahrh., mit Christus und den 12 Aposteln, noch in natürlicher, lebendiger Bewegung, gegenüber die Geschichte des guten Hirten; der Mangel an grossartigen Gewandflächen und die Häufung weisser Lichter zeigt schon die Wendung der noch guten Tradition. In der Nische des Titelheiligen ein prachtvoll geschmückter Grabschrein. — In der viereckigen Cappella S. Ippolito, hinter dem Hochaltar: vier von antiken Monumenten entnommene Marmorsäulen mit korinthischen und mit römischen Kapitälen; r. Sargdeckel mit dem Bilde des Priesters Antonio Conte († 1347). Gegenüber das Denkmal des Giovanni Conte, Senators (und Restaurators der Kapelle), mit der Madonna und einigen Statuetten im Stil des Cristoforo Lombardo. — Auch auf der Nordseite, l. vom Hochaltar, befindet sich ein alter Anbau, die _Cappella S. Sisto_, die wohl ursprünglich als Vestibulum diente.

Folgt man dem _Corso di Porta Ticinese_ weiter, so passirt man eins der alten (1861 restaurirten) Thore Mailands, von dem aber nur einige Bogenreste und nach aussen über dem runden Mittelbogen ein schönes Relief: S. Ambrogio (mit SS. Lorenzo, Eustorgio, Pietro martire) überreicht das Stadtbild der Madonna, von _Balduccio da Pisa_, 1335, übrig blieben. — Ende des Corso l.

***S. Eustorgio** (Pl. F, D, 7).

Sie trägt die Spuren von drei älteren Restaurationen und insbesondere des Umbaues von 1227, als die Dominikaner das Kloster bezogen und die Leiche ihres Generals S. Pietro martire von Verona, der 1252 ermordet wurde, im Triumphe in S. Eustorgio beigesetzt wurde; 1392 erweiterte man die Kirche, erneuerte 1413 den Chor und erhöhte 1537 den Boden der Apsis unter Anlegung einer sogen. Krypte; 1658 erneuerte Ricchini die Façade, 1862 fand eine tüchtige Restauration der ganzen Kirche im historischen Sinne statt.

Der _Glockenthurm_ ist von 1297 bis 1309.

Das Innere ist dreischiffig, 24 m. breit, 70 m. lang, mit 8 Jochen, eckigen und runden Pfeilern, von ähnlicher Bauart wie S. Ambrogio. — Rundgang: 1. Capp. r. (_Capp. Brivio_, von 1484) Altarbild: _Ambrogio Borgognone_, Madonna; r. und l. zwei Heilige. An der linken Wand: reiches *Grabmal des _Jacobus Stefanus de Brippio_ († 1484), von Tommaso da Cazzanigo, auf dem Sarkophag malerische feine Reliefs der Verkündigung, Geburt, Beschneidung und Flucht des Christkindes (an den Säulenpfosten Kaiserköpfe, Apollo und Marsyas, Centaurn). — 2. Capp. r., an der linken Wand: Gothisches _Grabmal des Pietro Torelli_ († 1416) mit figürlicher Darstellung, wahrscheinlich von _Jacopino da Tradate._ 4. Capp. r.: R. _Gothisches Grabdenkmal des Stefano Visconti_ († 1327) mit zwei prächtigen Säulenstellungen übereinander.

Der plastische Schmuck (unten: Madonna mit sechs Heiligen und zwei Knieenden, darüber Madonna und zwei Engel, zuoberst im Medaillon Gottvater, r. und l. Tugenden) ziemlich handwerksmässig, das Architektonische weit schöner; — die 1868 aufgedeckten Malereien an der Decke (SS. Georg, Thomas u. A.) haben giottesken Charakter.

5. Capp. r. (1871 restaurirt) mit altem Krucifixe, Geschenk von 1288. — 6. Capp. r., an der rechten Wand: Grabmal des _Gaspare Visconti_ († 1434), noch im frühern typischen Gräberstil, die Köpfe aber voll Leben und Anmuth. Gegenüber l.: Grabmal seiner Gattin _Agnese Besozzi_ († 1417), von geringer künstlerischer Bedeutung, die Gestalt der Verstorbenen flach und schwer mit wulstigen Falten. — 7. Capp. r., an der Decke: 1868 aufgedeckte Fresken aus dem 15. Jahrh. Dann r. im Durchgang zur kleinen Südthüre, über dem Bogen der Kapelle an der linken Wand die drei Könige, wahrscheinlich von _Bramantino_. — Das Ende des linken Seitenschiffs bildet, r. vom Hochaltar, die _Kapelle der drei Könige_, sie entspricht der frühern rechten Apsis der Basilika, wurde aber 1733 barock entstellt. Der _Sarkophag_ r., in spätrömischer Form, trägt die Aufschrift: Grab der drei Magier; gegenüber ist ein Marmor-Relief (Geschichte der Magier) von 1347, wahrscheinlich von einem lombardischen Gehülfen Balduccio's von Pisa. — Am *_Hochaltar_ berühmte Marmortafel mit

Reliefs in 9 Abtheilungen (Leidensgeschichte), ein Werk mehrerer Hände; die Hauptdarstellung wahrscheinlich von *Giovanni de' Grassi* († 1398). — In der Apsis fand man Reste der alten Fresken des 13. Jahrh., welche Caironi 1872 rekomponirte. — L. von der Kapelle der drei Könige kommt man zum Unterchor (Krypta), einem wunderlichen Bau von 1537 mit Säulen aus dem 1430 errichteten Kloster; von hier führt der linke Bogen zur **Cappella S. Pietro Martire*, die der florentinische mediceische Bankier *Pigella Portinari* im Eifer für ein Kirchenbegräbniss und aus „Cortesia" gegen die fromme Bianca Maria Sforza 1462 bis 1466 durch *Michelozzo Michelozzi* nach Brunellesco's Principien erbauen liess.

Ornamentirte Pilaster mit graziösen Kapitälen fassen den kleinen Raum ein, in den Pendentifs sind Medaillons, in den Bogenfüllungen Fruchtschnüre, die Theilungssäulen der Fenster sind zu Leuchtern umgebildet, alles im Geiste der zierlichsten Frührenaissance. Die trefflichen ***Malereien* von *Vincenzo Civerchio* wurden im Oktober 1873 gänzlich freigelegt.

An der linken Wand Tafelbild des *Portinari* von 1462.

Der Corso führt weiterhin in wenigen Schritten zur *Porta Ticinese*, vor welcher ein granitener Triumphbogen von *Cagnola* errichtet ist.

Jenseits des Thors r. ist der vom Lago Maggiore gespeiste *Naviglio Grande*, ein schiffbarer Kanal, der wie der Martesana-Kanal sein Wasser in den Naviglio di Pavia ergiesst, der hier beginnt, und so für Waaren eine Verbindung der beiden Seen mit dem Po ermöglicht.

Diesseits des Thors l. den Bastioni di Porta Ticinese entlang, am (r.) Gasometer vorbei zur Porta S. Celso und l. nördl. am Corso S. Celso zur Kirche

***S. Maria presso Celso** (Pl. M, E, 7) mit ihrem Nebenbau (r.) *S. Celso*.

Hier war in römischer Zeit ein vor dem Stadtbezirk gelegener Grabhof, mit den Gräbern der zwei Märtyrer SS. Nazaro e Celso; die Reliquien des ersten kamen in die Stadt. Die Kirche beim Grabe S. Celso liess Erzbischof Landolfo 998 vergrössern. 1491 veranlassten Erscheinungen der Madonna da, wo S. Ambrosius ihr ein Bild errichtet hatte, einen Neubau, den der Gehülfe Bramante's *Dolcebono*, leitete. So enstanden die zwei Kirchen nebeneinander, von denen die ältere kleine an das rechte Querschiff der neuen sich anlehnt.

Der *Vorhof vor der neuern Kirche, durch den man von der Strasse eintritt, ist ein schönes Renaissancewerk von *Solari, Zenale* und *Lombardi,* die Hallen sind mit quadraten Kreuzgewölben überdeckt und mit Rundbogenarkaden gegen den Innenraum geöffnet. Die Pfeiler der Arkaden sind vorn mit schlanken korinthischen Säulen bekleidet, sämmtliche Gliederungen in Marmor, die Gewölbe von Backstein, die Profile streng und einfach. — Die *Façade der Kirche mit ihren gebrochenen Giebeln, Mensolen, Pilastern, Nischen, Vierecken, Akroteren, Reliefs und Statuen ist ein marmornes Hoch-Renaissance-Prachtstück von *Galeazzo Alessi,* aus Perugia, das *Martino Bassi* 1572 vollendete; die Statuen Adams und Eva's l. und r. von den Seitenthüren sind eine tüchtige Arbeit des Florentiners *Stoldo Lorenzi,* ebenso die Verkündigung beim mittlern Relief. Die (michelangelesken Sibyllen über dem Portal fertigte der Mailänder *Annibale Fontana.*

Das Innere ist 58 m. lang und bietet die Dissonanzen der Baugeschichte; den vorherrschenden Eindruck bewirkt das dekorative Element Alessi's, dem auch die Metallkapitäle und die Stuckpracht der Seitenschiffdecken sowie die vergoldeten Kassetten angehören. Die besten Skulpturen sind: Am S. Celso-Altar unter der Kuppel: Maria assunta, von *Stoldo Lorenzi;* in der Plinthe ein in Gold ciselirter Christus, von *Annibale Fontana*, der auch den Tod Mariä neben der Altardecke, die Statue des Johannes gegenüber dem Altar, wo der Künstler begraben wurde, sogar die Bronzegitter am Eingang des Presbyteriums fertigte. — Das Stuhlwerk des Chors ist nach Zeichnungen *Alessis* von Taurino 1588 bis 1616 geschnitzt. — Die Freskoausmalung der Kirche leiteten *G. B. Crespi*, *Cesare Procaccini* und *Nuvolone* und die Deutschen *Storer*, die Kuppelfresken sind ein Jugendwerk *Appiani*'s von 1795. — Die besten *Gemälde* in den Kapellen sind: Letzte Capp. r. vor dem Chorumgang: **Paris Bordone*, S. Hieronymus vor der Madonna. Von *Dems.* auch die Lunette des Altarbildes (Gottvater) und die Fresken des Bogens (zwei Propheten und zwei Engel). Im Chorumgang, 5. Nische: **Gaudenzio Ferrari*, Taufe Christi. — 8. Nische: **Moretto*, Bekehrung S. Pauli. — Im linken Seitenschiff am 1. Altar der linken Seitenwand: *Borgognone,* Madonna zwischen Täufer und S. Rocco; darunter betende Madonna von *Sassoferrato*,

In der Sakristei: Kopie einer heil. Familie Raffael's, von *Knoller*, und einer heil. Familie Lionardo's, von *Salaini*; — im Vorsaal ein schönes marmornes Lavatojo mit Bronzefiguren, von *Annibale Fontana*. — Im Kasten interessante Goldschmiedarbeiten und ein Kreuz von 822, aus der Certosa di Chiaravalle, das Kaiser Ludwig der Fromme der Metropolitankirche schenkte, als er sich mit der Stadt versöhnte.

Aussen am rechten Querarm liegt das alte (jetzt restaurirte) *S. Celso*, dessen (jetzt vergitterter und mit Gartenanlagen geschmückter) Vorplatz einst Kirchhof war, hier sieht man r. noch die alte Konstruktion der Kirche bis über die Höhe der Seitenbogen hinan.

Von der alten Façade blieb die Einfassung des Portals mit Skulpturen im Architrav; die Flügel sind von 1434. Im Innern sieht man noch die alten Kapitäle, einen altchristlichen Sarkophag, ein Gemälde und Weihbecken aus dem 13. Jahrh. Der viereckige Thurm stammt aus dem 10. Jahrh.

In der Richtung nach dem Dom zurück kommt man am Corso S. Celso zu einem Platze mit zwei Kirchen: r. *S. Paolo*, dessen Façade und Reliefs von *Cerano* sind, während die Brüder *Campi* das Innere mit Malereien schmückten, l. tiefer zurück an der Rückseite des Platzes *S. Eufemia*, seit 1869 im Terracottastil von *Terzaghi* restaurirt; 4. Capp. l. (nach der Kanzel): *Marco d'Oggiono*, Madonna mit Täufer und S. Katharina, l. SS. Senatore und Eufemia, unten musicirende Engel.

IV. Vom Dom zum Ospedale Maggiore und zur Porta Romana.

Vom Domplatz südl. führt die Via Capellari — l. zur Via tre alberghi und in der Mitte derselben r. durch den Vicolo S. Giovanni l. zur Kirche **S. Giovanni alla Conca,** einer aufgehobenen Kirche, deren einfache Façade der ersten Hälfte des 13. Jahrh. angehört; es war die Kirche der Visconti, deren Häuser hier standen, nebenan die berüchtigte *Casa de' Cani*, wo Barnabò Visconti die 5000 Jagdhunde hielt, welche ihm das Volk füttern musste. Dann l. der Via l'Unione entlang und dem schönen *Schulgebäude* (Nr. 10) gegenüber, l. durch Via Velasca zur Via larga, in dieser zu dem (l.) mit vorspringenden Pilastern geschmückten *Teatro alla Canobbiana* (Pl. E 5, Nr. 66), das Piermarini 1769 beendigte; es erhebt sich auf dem Platze der Schulen, die Paolo Canobbio gegründet hatte, und hat eine Raumgrösse für 2200 Zuschauer. Die zweite Querstrasse l., Via S. Clemente, führt zur schmucken *Piazza Fontana*, welcher die Hauptfaçade des *Erzbischöflichen Palastes* (Pl. F, 5, Nr. 2) zugewendet ist. 1870 wurde der rothgranitene Springbrunnen errichtet, dessen zwei Marmorsirenen *Franchi* skulpirte. Oestl. führt die Via Alciato zum *Pal. di Giustizia* (Nr. 13), (Pl. Nr. 8), 1605 von *Seregno* erbaut, Sitz des civilen und korrektionellen Tribunals. Der Längsseite des Palastes l. entlang kommt man auf den Platz zu der 1871 inaugurirten *Statue des Cesare Beccaria* (geb. zu Mailand 1738), des Bekämpfers der Missbräuche der Kriminaljustiz, von *Giuseppe Grandi*, unten mit Bronzerelief. — Zum Palaste zurück und südl. zum *Verziere*, dem belebten Gemüsemarkt.

Hier steht gegen das Ende hin eine von S. Carlo 1576 errichtete Kreuzwegsäule, an deren Basis 12 Bronzetafeln an die Opfer der Revolution von 1848 erinnern.

Weiterhin jenseits der Brücke r. zum *Corso di Porta Vittoria* (Pl. G, 5) (im ersten Palast r. (Nr. 2), *Pal. Sormani-Andreani*, schöne Gemäldesammlung), und l. dem breiten Corso entlang gegen dessen Mitte hin in einem Recesse l. zur Kirche

S. Pietro Gessate, ein 1456 wahrscheinlich von dem Mailänder *Pietro Solari* restaurirter gothischer Kreuzbau, dessen Façade und Inneres aber anfangs des 18. Jahrh. widersinnig restaurirt wurden.

L. II. Capp.: (theilweise verdorbene) Fresken von *Bern. Butinone* und *B. Zenale* aus Treviglio (S. Ambrosius als Richter), 1490. — III. Capp. l.: (verdorbene) Fresken von *Civerchio*, 1464. — III. Capp. r.: Madonna, von *Cesare da Sesto*. — Im (ehemaligen) Kloster daneben zwei schöne Höfe, der erste von *Cristoforo Solari*.

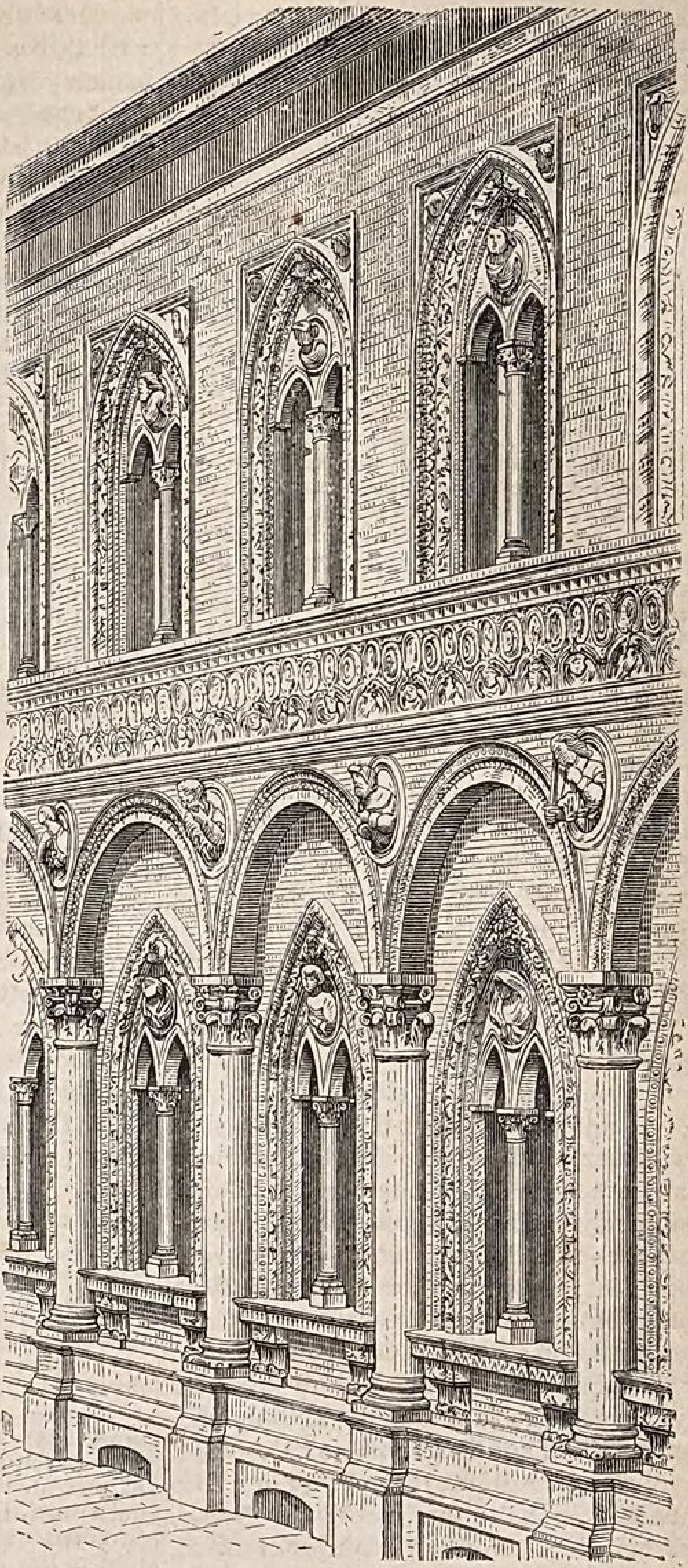
In nördlicher Richtung weiter zur Via Stella; dieser r. entlang und bei der ersten Seitenstrasse l. (Via del Conservatorio) nach

S. Maria della Passione (Pl. J, G, 4), 1505 bis 1530 auf dem vom Erz-

bischof Daniele dei Biraghi vererbten Platze erbaut. Die Kuppel errichtete 1509 *Cristoforo Solari,* il Gobbo, sie ist achteckig, mit zweigeschossigem Tambour, die Gliederung von nacktem Backstein, die Wände bemalt, der Anblick einst überaus reich und glänzend.

Die barocke Façade fertigte Rusati, die noch barockern Statuen sind von 1729. Die Bildnisse der Heiligen des Lateranenser Ordens an den Pfeilern des Mittelschiffs gehören zu den farbenkräftigsten und ausdrucksvollsten Werken des *Daniele Crespi.* Das *Mittelbild des Chors, der todte Christus, ist ein Jugendbild *Bern. Luini's,* der auch die Predella und oben den Auferstandenen malte. — R. vom Hochaltar unter der Orgel ist das *Grabmal des erzbischöflichen Stifters Biraghi, von *Andrea Fusina*, 1495; es zeichnet sich durch die Eleganz, Strenge und den Reichthum der lionardesken Zeit aus. — An der Schmalwand des linken Kreuzarms Altarbild von **Gaud. Ferrari,* das letzte Mahl, ein Werk seiner besten Zeit. — Die Sakristei ist ein schöner Bau *Solari's,* in den Lunetten Halbfiguren von *Borgognone.*

Neben der Kirche befindet sich das *Konservatorium der Musik* (Pl. Nr. 39). Westl. durch die Via della Passione, wo l. der grosse, 1822 von Besia erbaute *Palast Archiuti* (jetzt Mädchenschule) steht, l. längs des Naviglio über die Brücke zum Verziere zurück, und jenseits desselben l. nach **S. Stefano** in Brolio (im Busch) (Pl. **R**), 1595 von *Trezzi* umgebaut, 1674 mit dem schönen Thurm versehen; innen über der Hauptthür: *Michele de Fazii* von Verona, Kreuzigung, 1501; in der Sakristei: *Franc. Casella,* S. Stephanus, 1517. Neben der Kirche liegt die Todtenkapelle *S. Bernardino de' morti;* auf dem Platz davor der



Das grosse Krankenhaus zu Mailand.

Geflügelmarkt. Einige Schritte weiter folgt das lange rothe Gebäude des

*Ospedale maggiore (Pl. 22). Stellt man sich dem Eingange dieses kolossalen Prachtbaues gegenüber, so sieht man sogleich, dass drei verschiedene Zeiten und Stile sich hier geltend gemacht haben; die ungeheuere, 450 m. lange Front ist in drei grosse Körper getheilt, von denen der zur rechten Seite der älteste ist, während der zur äussersten Linken dem jüngsten Bau angehört.

Francesco Sforza liess die 30 kleinen zerstreuten Spitäler Mailands unter eine einzige Laienadministration stellen (jetzt beläuft sich die Zahl der Betten auf 2000) und wies ihnen 1456 diesen Platz an, der seiner Gattin, der letzten Fürstin Visconti gehörte.

Erster Baumeister war der Florentiner *Antonio Averlino, il Filarete* (Tugendlieb). Der von ihm noch vorhandene Bautheil (die Frauenabtheilung), zwar nur ein Drittel seines Entwurfes, erstreckt sich doch *r. vom Eingang* über 100 m. lang auf einer Grundfläche von mehr als 10,000 Q.-M. in zwei Geschossen. – Das untere (ursprünglich eine offene Halle) mit je 31 freien Arkaden angelegt, das obere mit 20 Fenstern und einer centralen Loggia für den Genuss der Sonne.

Die höchste Wirkung übt die *Façade durch die schöne Vertheilung und Abstufuug ihrer Dekoration. „Der reine Backsteinbau hat nie eine prächtigere und zugleich edlere Schöpfung hervorgebracht.“ Das Köstlichste sind im Obergeschoss die durch Marmor zweigetheilten Spitzbogenfenster, deren Rahmen von einer reizenden Weinlaubenarabeske mit Putten und Vögeln durchzogen ist; aus den oberen Bogenfeldern treten trefflich behandelte Brustbilder von männlichen und weiblichen Heiligen (1871 ergänzt) hervor. Dann folgt der ganzen Länge der Front entlang ein breiter Fries von Terracotta mit Rosetten, Laubwerk, Adlern, Engelköpfen. Die Spitzbogenfenster des untern Geschosses wiederholen denselben reichen Schmuck. Der Bau wurde von *Guiniforte Solari*, dann von *Lazzaro de Palazzi* fortgeführt. Die *Nordfaçade*, von *Macchi* 1797 begonnen, zeigt den Kunstverfall.

Der *grosse Hof, durch seine Raumverhältnisse und 160 grossen Granitsäulen von imponirender Wirkung (je 21 Arkaden in der Länge und 19 in der Breite), ist grösstentheils ein Werk der Baumeister *Mangone* und *Ricchini* (17. Jahrh.), die zwar an der rechten Seite Archivolten, Medaillons und Friese von den Nachfolgern Bramante's konservirten, aber die Kapitäle änderten, einen Pseudoportikus mit Fenstern darüber hinbauten und an den drei anderen Seiten den Vorgängern nicht folgten.

R. vom grossen Hofe ist noch ein grosser Theil der alten *Halle Filarete's* erhalten. — Die *Kuppelkirche* (mit einem Altarbild von *Guercino*, und zwei seitlichen Temperabildnissen von Francesco Sforza und seiner Gattin Bianca Maria, von 1472) ist ein verfehlter Bau Ricchini's.

In der Halle des grossen Hofes werden alle zwei Jahre im März zu Ehren des Stiftungstages Mariä Verkündigung 14 Tage die (270) Bildnisse der Spitalgönner ausgestellt, von gleichzeitigen Malern verfertigt (17. 27. von Crespi; 38. Nuvolone; 59. Abbiati; 180. 191. von Hayez; 185. von Palagi).

Längs der Façade des Spitals südl. gelangt man zur Kirche

S. Nazaro (Pl. K), deren Haupteingang am Corso Porta Romana liegt. Tritt man hier ein, so kommt man in eine achteckige bramanteske *Vorhalle*, in deren oberen acht Nischen acht Sarkophage der Familie Trivulzio ruhen (gegenüber dem Eingang: Marmorsarg des berühmten Marschalls *Gian Giacomo Trivulzio*, der die Kapelle 1518 durch Franc. da Briosco errichten liess).

In der I. Capp. r.: Glasgemälde, nach dem Entwurf des *Lucas von Leyden*. In den beiden Querarmen moderne Glasgemälde von *Bertini*. — L. vom Chor (gegen das Oratorium hin) *Bern. Lanino*, Abendmahl, nach Gaudenzio's Bild in S. M. della Passione (mit Veränderungen); — in der Sakristei vier Bilder von der frühern Orgel, von *Giov. di Monte Cremasco*, einem Schüler Tizians. — Das an den linken Querarm anstossende *Oratorium S. Caterina wurde 1509 durch *Protasio Busti* errichtet, und enthält an der linken Wand das Meisterwerk des ***Bern. Lanino,** S. Katharina's Martyrium (in Gaudenzio's Art) und Legende; im Hauptbild r. im Hintergrund die drei Bildnisse von Gaudenzio Ferrari, B. Lanino und G. B. della Cerva. — Daneben l. (bei der Thür zum linken Querarm der Kirche) ein sehr schöner **gothischer Schnitzaltar*, mit den drei Königen, wahrscheinlich das Werk eines

Schülers von *Adam Kraft*. Das kleine Fenster gegenüber (über der Ausgangsthür), mit der Legende S. Katharina's, ist nach Zeichnungen des *Lucas von Leyden* gefertigt.

Der Platz vor der Kirche mündet in den *Corso di Porta Romana*. Folgt man diesem südöstl. (l.), so sieht man sogleich r. über den Thüren des Hauses 54 zwei Abtheilungen roher *mittelalterlicher Skulpturen*, die von dem 1171 hier errichteten Thor stammen.

Das eine l. bezeichnet die processionsartige Rückkehr der Mailänder in ihre von Friedrich Barbarossa (hier in Karrikatur dargestellt) zerstörte Stadt, das andere mit dem Namen des Künstlers, *Gerardo*, stellt allegorisch S. Ambrosius vor den Auszug des Volkes.

Die Fortsetzung des Corso lässt l. das *Teatro Carcano* (Pl. 68), von *Canonica* 1803 erbaut, ein Muster der Akustik, und endigt bei der *Porta Romana* (Pl. G, 8), einem zu Ehren der spanischen Königsbraut Margarethe von Oesterreich bei ihrem Durchzug durch Mailand 1598 errichteten festungsartigen Mauerbogen.

V. Vom Dom zu den Giardini pubblici und zum Bahnhof.

Nordöstl. vom Domplatz zweigt sich die belebteste Strasse Mailands, der **Corso Vittorio Emanuele** (Pl. F, 4), ab, an welchem sich Schaufenster, Grossverkehr, Kutschen, Putz und Prunk am meisten ausstellen. L., Nr. 21 (r. neben dem Hôtel de France) *Casa Brocca*, von Brocca 1829 erbaut, mit bedeutender Gemäldesammlung; am Hause r. daneben, unter dem 1. Balkon l., eine Konsularstatue, l'uomo di Pietra, der Pasquino Mailands, weiterhin l. in einer Vertiefung die Kirche

S. Carlo (Pl. C, F, 4), eine runde Kuppelkirche mit weitem, stattlichem Säulenatrium davor, 1836 bis 1847 von *Carlo Amati* in römischem Stil erbaut.

Im Innern nach Motiven des Pantheons. In der Capp. l. von der Tribüne: Kommunion S. Luigi Gonzaga's durch S. Carlo, Marmorgruppe, von *Marchesi*, 1852; in der Capp. r. vor der Tribüne: Passion Christi, von *Dems.*, 1853; die Fresken über dem Hochaltar von dem Brescianer *Inganni*, 1864; die Altarstatuen von *Emanueli*, 1865.

Es folgt die *Galleria de Cristoforis*, von Andrea Pizzala 1832 erbaut, mit 24 Kaufläden auf jeder Seite. Dann r. die *Via Durini* (mit dem Pal. Durini von Ricchini), bei deren Mündung die Hauptstrasse als der stattliche *Corso Venezia* sich fortsetzt.

Der Löwe auf der Säule soll sowohl das Wappen des Quartiers als einen Triumph der Mailänder über die Venetianer im 16. Jahrh. symbolisiren.

An der Ecke der hier abzweigenden Via Monforte liegt l. **S. Babila** (Pl. Q), eine der ältesten Kirchen Mailands, leider ganz modernisirt; in der Mitte der Via Monforte l. die **Präfektur** (Pl. Nr. 9), von *Diotti* 1795 für sich erbaut, mit stattlichem Hof.

Auf dem Corso Venezia weiter, drei Häuser vor der Brücke r. der (Nr. 16) *Pal. Silvestri* (einst Fontana), dessen schönes Portal mit zwei Kandelabersäulen, sowie die Terracottaverzierung der Fenster den Baustil Bramante's zeigen. — Jenseits der folgenden Brücke ist l. am Kanal (Via del Senato Nr. 10) der *Pal. Elvetico*, den S. Carlo für die junge Jesuitenmiliz zur Bekämpfung des Calvinismus in der Schweiz errichten liess, jetzt mit dem grossen *Staatsarchive*. — Am Corso di Porta Venezia folgt r. der **Pal. Serbelloni - Busca** (Nr. 22; Pl. Nr. 5), von *Cantoni* 1794 erbaut; zwischen den Säulen des Obergeschosses ein Relief aus der Geschichte des Lombardischen Bundes von *Carabelli*.

Im Innern an der Decke des Mittelsaals: Juno und Aeolus bedrohen die Flotte des Aeneas, von *Traballesi*; in diesem Palaste wohnte 1796 Bonaparte als General.

Dann l., wo die Via Boschetti einmündet, der prächtige ***Pal. Ciani**, 1837 von Casati erbaut, mit reichem Terracottaschmucke (Inschrift zuoberst: Italia e Francia 1859, l'independenza delle nazioni risorge). — Weiterhin r.: *Pal. Rocca-Saporiti* (Nr. 56; Pl. Nr. 14), 1812 im damaligen theatralischen Klassicismus von dem Maler Giovanni Perego erbaut, das Relief von Marchesi, die Statuen von Rusca. (Gegenüber l. beginnen die Giardini pubblici.) — Die *Barriera di Porta Venezia* erhielt 1833 acht Reliefs und acht Statuen.

Reliefs (von der äussern östlichen Seite beginnend): Gründung von Mailand, von *Marchesi*. — Abwehr der Römer durch

die Insubrer, von *Girola*. — Rückkehr der Mailänder in die Stadt, von *Somaini*. — Einzug des Maximinian von *Sangiorgio*. — Giovanni Galeazzo als Herzog von *Somaini*. — Franc. Sforza als Spitalgründer, von *Sangiorgio*. — Einzug Franz I. von Mailand, 1815, von *Girola*. — Erzherzog Ferdinand, von *Marchesi*.— Statuen (stadtwärts): Ewigkeit von *Monti*. — Eintracht, von *Marchesi*. — Gerechtigkeit, von *Dems*. — Treue von *Monti*. — Nach aussen: Ceres von *Gandolfi*. — Minerva, von *Cacciatori*. — Merkur, von *Dems*. — Vulkan, von *Gandolfi*.

Jenseits der Barriera liegt r. das *Dianabad* (Pl. H, 2), grosses Schwimmbassin mit bequemem Kabinete und schönem Garten; weiter hinaus die Veterinärschule, l. von der Barriera das *Lazzaretto* (Pl. 19), ein grosses Viereck mit Portikus und Kammern, 1488 von *Lazzaro de' Palazzi* begonnen (für die Absonderung der Pestkranken), und erst zur Zeit der schrecklichen Pest von 1630 beendigt; den achteckigen Bau im Innern, wo offen die Messe celebrirt wurde, soll *Pellegrini* erbaut haben.

Diesseits Porta Venezia dem Kanal entlang, nordwestl. zum Eingang in die ***Giardini pubblici** (Pl. Nr. 42) (besonders volkreich an Sonntag Nachmittagen), der ältere Theil mit sechszeiligem Baumgange und einem Kasino für Koncerte und Bälle, der schönere neue Theil gegen Via Palestro hin, mit reicher Baum- und Wiesenanlage, hübschem, kleinem See, Wasserfällen, zoologischem Garten, elegantem Kaffeehause, mit Musik an den Festtagen im Sommer, auf einer Insel die Statue des Mailänder Dichters Carlo Porta.

An der Westseite der Giardini Pubblici liegt das **Museo Civico** (Sonntags und Donnerstags von 11 bis 3 Uhr frei, an den anderen Tagen 1/2 Fr.), mit reicher naturgeschichtlicher Sammlung (am berühmtesten die Reptilien, 2. Stock). Gegenüber **Palazzo Melzi**, 1805 von Albertolli erbaut, mit grosser Gemäldegallerie.

Der südliche Ausgang der Giardini führt in die Via Palestro, in deren Mitte gegenüber die **Villa Reale** (Nr. 8; Pl. Nr. 13) liegt (Eigenthum des Kronprinzen), 1790 von Leopold Pollak für den General Belgiojoso in nicht unwürdigem Glanzstile jener Zeit erbaut, dann von der Regierung dem Kaiser Napoleon I. geschenkt; im Saal der Südwestecke das letzte grosse Deckenfresko *Appiani's*, der Parnass, 1811. Der Garten ist im englischen Stil angelegt.

Westl. mündet die Via Palestro in die *Piazza Cavour*, mit dem unkünstlerischen 1865 inaugurirten **Cavourdenkmal**, die zwei Statuen in Bronze, oben Cavour mit dem Annexionsdekrete, von *Tabacchi*, unten die halb entblösste Fama von *Tantardini*.

Südwestl. vom Platze liegen die **Archi di Porta Nuova**, die 1171 errichtet wurden und die Bedeutung eines städtischen Palladiums haben, d. h. des Kampfes der Kommune gegen das Reich und die Fremdherrschaft; das Relief, Madonna mit den Schutzpatronen Mailands, wahrscheinlich von *Balduccio da Pisa*, ist ein Bruchstück der Skulpturwerke, mit welchen Azzo Visconti das Thor 1330 schmücken liess. Das kleine Relief darunter mit den zwei Köpfen des C. Novellius und Rufus stammt von dem römischen, 300 m. diesseits gelegenen Thor.

Nordwestl. führt die Via Principe Umberto mit ihren grandiosen Bauten l. in die Via Carlo Porta; an deren Ende r. (Nr. 4) der elegante, im sogen. pompejanischen Stil geschmückte *Pal. Mylius* liegt (mit Marmor- und Backsteinreliefs). Seiner Südfaçade gegenüber steht die *Protestantische Kirche* (Pl. E, 2), in welcher abwechselnd deutsch und französisch gepredigt wird, ein gothisirender Neubau von *Engelmann*.

Westl. führt die Via Montebello in den *Corso di Porta Nuova* und l. (südl.) zum **Ospedale dei Fate-bene Fratelli** (Pl. Nr. 24), eine Stiftung (für ca. 100 Kranke) von 1836, im akademischen Stile Vignola's von *Aluisetti* erbaut; im Vestibulum sitzende Statue der Stifterin Laura Visconti († 1841), von *Luigi Marchesi*, r. Statue der gräflichen Tochter von *Dems*. — Die Strasse Fate-bene führt dem *Naviglio della Martesana* entlang (dessen Wasser vom Comersee herkommt und einen schiffbaren Kreis um die Stadt bis zum Naviglio di Pavia bildet, der in den Po mündet) westl. nach

S. Marco (Pl. N), gothische Kirche, 1252 errichtet. Die Façade der Kirche aus dem Ende des 14. Jahrh. wird jetzt von *Maciacchini* schön restaurirt; der Glockenthurm ist von 1310. — Das Innere ein Barockbau von 1690; in

der Verlängerung des rechten Kreuzschiffs befindet sich eine sehr interessante Sammlung von sieben alten Grabmälern mit Reliefs:

An der rechten Wand in der Mitte das *Denkmal des Augustinergenerals *Lanfranco-Settala* († 1243), Stifters der Kirche, eine bedeutende Arbeit aus der Pisaner Schule, der strenge knöcherne Mönch (in der Mitte vorragend) lehrt von seinem Katheder die kleinern (starkknochigen) Schüler; daneben in Nischen l.: S. Agnes, r. S. Katharina, oben liegt der verhüllte Verstorbene. — Zur Linken ein Professorengrab von 1339, in flüssigeren Formen, in der Mitte die Dreieinigkeit, l. die vom Verstorbenen verehrte Madonna, r. der jugendliche Docent. — Zur Rechten (Settala's) das Grabmal des *Andrea Birago,* 1455 von Cristoforo Luvonio ausgeführt. — Gegenüber an der linken Wand das *Grabmal des Rechtsgelehrten *Salvarinus de Aliprandis* († 1344), in entwickeltem gothischen Stile.—Die 1. und 4. Capp. enthalten Malereien von dem Kunstschriftsteller *Lomazzo,* 1571, die 4. und 5. von den *Campi.* — Im Presbyterium l.: *Cerano,* Taufe des S. Augustinus, 1618, ein Meisterstück im Kolorit. — An der linken Wand: Bilder von den *Procaccini* und *Palma giovane.*

Vom Vorplatz S. Marco's führt nördl. die Via S. Marco und deren Abzweigung r., Via Castelfidardo, wo l. ein grosses Bade-Etablissement, besonders für die Arbeiter, und eine neue Waschanstalt sich befinden, zur *Porta Nuova* (Pl. E, 1), die 1812 nach einem Entwurfe Zanoja's errichtet wurde. – R. den Bastionen entlang kommt man zu einem *Tunnel* (Sottopassaggio Principe Umberto), der dem **Bahnhof** (Pl. F, 1) gegenüber liegt.

Der Bahnhof (la Stazione centrale) wurde erst 1864 eröffnet, die glasbedeckte Mitte ist 215 m. hoch und hat wie die Front eine Länge von 232 m. Im Saal der I. Klasse malte der Mailänder *Eleuterio Pagliano* die Allegorien von Venedig und Neapel (in tempera); im Saal II. Klasse der Mailänder *Induno* die Allegorien von Florenz (Dante und Beatrice) und Rom (Raffael und die Fornarina); am Ende des rechten Flügels schmückt den königlichen Saal ein Deckenfresko von *Casnedi,* die Provinzen Italiens und das Haus Savoyen.

VI. Vom Dom zum Amphitheater, Arco della Pace und Friedhof.

Vom Domplatz an der Südwestecke über die Via Carlo Alberto, durch (l.) die Via degli Orefici zur Via Broletto, mit dem **Broletto** (l. Nr. 17), jetzt Finanzgebäude (Pl. 16), einst der Palast des berühmten Generals Carmagnola, ein Geschenk Filippo Maria Visconti's 1415, dann der schönen Gräfin Cecilia Gallerani Bergamini (die Leonardo malte), als Geschenk Lodovico Visconti's; später Municipalpalast bis zu seiner Verpflanzung in den Palazzo Marino, 1860. Die Kapitäle der beiden Höfe stammen noch aus der klassischen Zeit der Frührenaissance. – Die Fortsetzung der Via Broletto führt an S. Tommaso vorüber r. zur Kirche **S. Maria del Carmine** (Pl. O), 1446 von *Pietro Solari* erbaut, theilweise nach einem früheren Plane des Bernardo da Venezia, 1660 von *Ricchini* modernisirt und 1839 von Pizzagalli missverständlich restaurirt, sie ist eine dreischiffige gothische Kreuzkirche, deren grosse Gewölbequadrate auf runden Pfeilern ruhen; der Eindruck in räumlicher Beziehung ist immer noch bedeutend.

1. Capp. l. (Taufkapelle), eine moderne (1848) gothische Bekrönung, von *Pizzagalli,* die Statuetten von *Gaetano Monti* von Ravenna. — 2. Capp. l. (unterer Theil des Altarbildes): *Borgognone,* Madonna mit SS. Rochus und Sebastian. — Im linken Querschiff, l. neben der Sakristeithür: Grabmal des Juristen Felice Biella, von *Franc. Somaini,* 1841. — Die Chorstühle sind von Conti und Appiano 1580. — Im rechten Querschiff nach der 1. Capp. r. vom Chor: Grabmal der Familie Barbò, von *Pizzagalli,* das grosse Relief von *Monti,* 1847.

Nördl. von Ponte Vetero führt der Corso Garibaldi, die Stätte des Volks, an der neuen **Gemüsehalle* vorbei.

R. liegt die Kirche **S. Simpliciano** (Pl. P), eine eigenthümliche rundbogige Pfeilerkirche aus dem 8. Jahrh., deren Querhaus und Wölbung dem 12. Jahrh. angehören; die Theilung der Arme in Zwillingsschiffe scheint einem fremden Architekten des 13. Jahrh. anzugehören, die Kuppel entstand erst 1582; Fronte und theilweise auch das Innere wurden 1871 von *Maciacchini* restaurirt; in der Chorapsis: Krönung Mariä, von *Ambrogio Borgognone,* — R. vom Hochaltar, neben der Orgel: Placidus und Maurus, von *Aurelio Luini;* — l. vom Hochaltar, ebenso: SS. Giustina und Scolastica, von *Dems.* — Im rechten Kreuzarm (am Ende der linken Längswand): Niederlage der Cammotesen von *Padovanino,* in tizianischer Manier.

L. führt die Via del Amfiteatro zur **Arena** (Pl. C, 2), einem grossen elliptischen Bau mit aufsteigenden Sitzreihen, 1806 von *Canonica* erbaut für die da-

maligen jährlichen Volksspiele; es fasst 30,000 Personen, die Durchmesser betragen 238 m. auf 116; das Innere ist dem römischen Amphitheater nachgebildet und auch für nautische Spiele eingerichtet; im Giebel des Triumphthors sind die antiken Spiele von *Monti* skulpirt.

Südlich von der Arena erhebt sich in dem weiten Platze des Foro Bonaparte das **Kastell** (Pl. C, 3), jetzt Kaserne, dessen Hauptbau nach einer Erweiterung durch Filarete und Cernuscolo unter Franc. Sforza (1452) erst Galeazzo Maria 1466 bis 1476 vollenden liess.

Eine Reihe von ausgezeichneten Malern wurden zur innern Ausschmückung verwendet (in einem Nebenraume entdeckte man jüngst ein Fresko des Borgognone). 1521 entzündete der Blitz die Pulvervorräthe und schädigte den Bau schwer. Das spanische Regiment verwendete Alles auf die Befestigung; die Franzosen eroberten die Burg 1800, die Mailänder nahmen sie 1848 mit Sturm, 1859 räumten sie die Oesterreicher; seitdem sind die Befestigungen niedergelegt und das Ganze gleicht einem zerschlagenen Kolosse. Die ältesten Theile sieht man im ersten Hofe (Corte della milizia) und besonders an der Südseite des zweiten Hofes, wo die alten Kapitäle und viele heraldische Zeichen noch erhalten sind: die Viper mit dem Kinde, die Adler des Reiches, die Lilien Frankreichs, die Fackeln Galeazzo's II., der Hund des Franc. Sforza, der Löwe des Galeazzo Maria, der Phönix von Bona di Savoia u. A., der Seitenhof (Corte d'onore) zeigt noch Baureste Filarete's.

Westl. dehnt sich der gewaltige Exercierplatz (*Piazza d'armi*) aus, nordwestl. führt die *Porta Sempione* zum berühmten

Arco della Pace (oder *del Sempione*; Pl. B, 2).

Ursprünglich sollte er als Verbindungsthor von Paris und Mailand durch die neue Simplonstrasse die Thaten Napoleons I. verherrlichen, aber die politischen Ereignisse von 1814 veränderten den Plan; 1822 ward der Bogen dem Wahrer des Friedens, Kaiser Franz I. geweiht und nun Arco della Pace genannt. Seit 1826 wurden die Siege Napoleons in dessen Niederlagen umgeformt und 1837 erhielt das Thriumphthor die neue kaiserliche Weihe. Die zwei pompösen Inschriften zur Feier des Glücks der Lombardei unter Oesterreich wurden jedoch 1859 zu Gunsten Napoleons III. und Victor Emanuels umgewandelt und heissen jetzt: „Beim Einzug der Befreier Napoleon III. und Victor Emanuel mit ihren ruhmvollen Armeen löschte das jubelnde Mailand die knechtischen Inschriften dieses Marmors aus und schrieb die Unabhängigkeit Italiens darauf"; stadtwärts: „Den Hoffnungen des italienischen Reiches, unter dem Schutze Napoleons I., weihten die Mailänder den Bogen 1807, glücklich befreit von der Knechtschaft stellten sie denselben 1859 wieder her".

Den späteren römischen Triumphbogen nachgebildet, hat derselbe drei Thorbogen, zwei gleiche Fronten, je acht korinthische Säulen mit hohen Postamenten, ein reiches Gebälk mit hoher Attika. Sein Baumeister ist *Luigi Cagnola*. Die Kosten dieses Monuments, dessen Marmor die Gruben der Crevola lieferten, beliefen sich auf vier Millionen Franks. Die Ueberhäufung mit kühlen Skulpturwerken ertödtet die grandiose Einfachheit des Bauwerks. Die von *Sangiorgio* modellirte Friedensgöttin mit ihrem sechsspännigen Siegeswagen auf der Plattform wendet den archäologischen Wünschen entgegen ihr Gesicht der Stadt zu. An den vier Ecken berittene Viktorien.

Stadtseite. Ueber den Säulen zu den Seiten der Inschrift: die Hauptflüsse der Lombardei, Po und Tessin, von *Cacciatori*. — R. Rheinübergang. Darunter: Stiftung des lombardo-venetianischen Königreichs. — Einnahme von Lyon, sämmtlich von *Marchesi*. L. Schlacht von Kulm, von *Monti*. — Einzug Franz I. in Mailand 1825, von *Cacciatori*. — Einnahme von Dresden, von *Pacetti*. — Oestliche Schmalseite: Schlacht von Leipzig, von *Marchesi*. — Westliche Schmalseite: Schlacht von Arcis-sur-Aube, von *Somaini*. — Nach Aussen über den Säulen zur Seite der Inschrift: die Hauptflüsse Venetiens, Etsch und Tagliamento. — L. Stiftung des Ordens der Eisernen Krone; — der Kongress zu Wien, beide von *Perabò*. — Einnahme von Paris, von *Acquisti*. — R. Einzug der Verbündeten in Paris, von *Rusca*. Frieden von Paris. — Einzug der Oesterreicher in Mailand 1814, beide von *Monti*. — Unter dem grossen Bogen l. die heilige Allianz, von *Monti*. — R. der Kongress von Prag, von *Acquisti*.

Nördl. von der Arena kommt man auf der Strasse jenseits der Porta Garibaldi (Pl. D, 1), längs des Canale del Castello zum neuen schönen **Friedhofe* (Nuovo Cimitero) Mailands, dessen Bau, jetzt zur Hälfte ausgeführt, *Maciacchini* 1865 begann. Die Grabmäler in den verschiedensten Formen und die Skulpturen sind theilweise Werke der besten Künstler der Gegenwart, so dass die Todtenstätte zugleich für Mailand zur lebendigen Kunstgeschichte wird, und die schönste ideale Verklärung erhält.

Umgebung.

Nach (28 Kil.) der **Certosa di Pavia** (S. 753). Ausflug für 1 Tag. — (8 Kil.) **Certosa di Carignano**, mit Bildern von *Crespi* in der Kirche.

(18 Kil. nordwestl. von Mailand) **Lainate**, mit der schönen Villa *Litta*, Villa *Visconti*, *Aresa* mit Kunstgegenständen; sehr schöne Gartenanlagen.

(22 Kil.) **Saronno** (*Albergo della Madonna*), an der Strasse nach Varese; Madonnenkirche mit Kuppel von *Bramante*, und Fresken von *B. Luini* und *Gaudenzio Ferrari*.

32. Von Mailand über Monza nach Como.

Siehe Karte bei Seite 100.

Eisenbahn von *Mailand* bis **Camerlata** (45 Kil.) in 1 bis 1½ St. 5mal tägl. I. Fr. 5. 45, II. Fr. 4, III. Fr. 2. 85.

Omnibus von Camerlata nach (½ St.) **Como**, bis zum Platze vor der Landungsstelle der Dampfboote (50 C.). — An der Bahnhofkasse zu Mailand erhält man direkte Billets nach **Como** und den Hauptstationsplätzen am Comersee, hat aber in *Camerlata* den Gepäckzettel vorzuweisen. *Rundbillets* S. 9.

Von Mailand (vor Porta Nuova, S. 712) durchzieht die Bahn eine von Kanälen vielfach durchschnittene, mit Maisfeldern, Reihen niedriger Maulbeerbäume und Weinreben reichbebaute, ziemlich monotone Ebene. — Stat. *Sesto*; den Ort umgeben schöne Villen.

(13 Kil.) **Monza,** mit 25,228 Einw.

Gasthöfe: **Albergo del Castello*, beim Bahnhof. — **Palazzo Reale*. — *Falcone*, beim alten Komunalpalast. — *Café Borrani*, beim Dom. — **Galizia*, auf Piazza Roma.

Monza (25,228 Einw.) hiess in alter Zeit *Modoetia*, war Residenz der longobardischen Könige und von der Agilolfingin *Theodolinde*, erst Gemahlin König Authari's, dann (591) König Agilulfs, sehr begünstigt. — Vom Bahnhof dem Corso d'Italia entlang trifft man r. (die zweite Kirche) ***S. Maria in Istrada,** sie hat eine in ihrer obern Hälfte sehr elegante, noch gothische Backsteinfaçade von 1327, eine spitzbogige Nischengallerie und eine grosse Fensterrose mit Spitzbogenfenstern zur Seite; den Giebelbau zieren Spitzbogennische, kleine Rundfenster und volle Krönung; das Detail ist ein glänzendes Meisterstück der longobardischen Ziegeldekoration, dagegen die Anordnung ohne harmonischen Organismus. (Das Innere schlecht barock.) — Dann folgt:

Der ***Dom,** dessen Façade ein prachtvoller Marmorbau ist, durch Streben mit Thürmchen der innern Anlage entsprechend fünfgetheilt, mit dunkeln und hellen Schichten wechselnd, auf der Wandfläche spitzbogige und rundbogige Fenster zwischen Rosetten, die herrliche grosse Rose von zierlichen Kassetten umrahmt. Auch hier tritt an die Stelle der organischen Gliederung die malerische Wirkung. — Der Dom ist dem Täufer gewidmet, und ist eine Stiftung der *Königin Theodolinde*, von 595, die ihn mit reichen Gaben beschenkte. Noch ist über der Hauptthür ein *Relief aus jener Zeit erhalten.

Es stellt die Taufe Christi dar (der Jordan fliesst aus dem Innern Christi, die Taube giesst ein Gefäss aus), seitlich Maria und Johannes, SS. Petrus und Paulus, im obern Theil die Gründerin Flavia Theodolinda, die dem Täufer das Diadem mit Kreuz darreicht, an der rechten Seite Gundeberg ihre Tochter, dann der königliche Sohn Adaloald mit einer Taube und zuletzt knieend Agilulf. Seitlich die dargereichten Schätze (Kronen, Kreuze, Becher, das Becken mit den Küchlein, alles noch im Domschatze vorhanden).

Zum jetzigen erweiterten Bau wurde im Jahre 1300 der Grundstein gelegt, die Façade und den Weiterbau errichtete *Matteo di Campione* (Luganersee) 1360 bis 1390; ebenso die Kanzel, das Baptisterium und das schöne *Portal*, mit Benutzung älterer Theile: (die zwei korinthischen Seitensäulen, von zwei Löwen getragen, und der Architrav sind von Serpentin). Den 80 m. hohen, sehr einfachen Thurm baute *Pellegrini* 1592 bis 1606. — Das Innere, dreischiffig nebst Kapellenschiffen, zeigt noch den gothischen Säulenbau, doch durch Moderni-

sirung entstellt. — Das *Baptisterium* l. vom Eingang ist aus dem Anfang des 16. Jahrh., der Chor wurde erst 1577 vollendet und die *Krypta* 1742 bis 1774 umgebaut; die *Fresko-Ausmalung* stammt aus dem 8. Jahrh. von *Castelli* u. A., im Presbyterium von Ercole Procaccini u. A. — Den schönen *Hochaltar* entwarf der berühmte Maler *Andrea Appiani* 1798; die *Kanzel* (die alte wurde 1799 entfernt) fertigte ein Künstler aus Monza, *Amati*, 1808 (der Erbauer S. Carlo's in Mailand). — 2. Capp. l.: *Heimsuchung von *Guercino*. — 3. Capp. l.: Mahl zu Emmaus von *Nuvolone*; auf einem Pfeiler l. nahe beim Presbyterium: *Bernard. Luini*, S. Gerhard. — L. vom Chor: die *Capp. S. M. del Rosario*, mit Fresken aus der Geschichte Theodolinda's, von *Troso* von Monza, 1444. — Am *Hauptaltar* ein reiches *Vorderblatt mit 16 vergoldeten Silberreliefs aus dem Leben des Täufers mit Gemmen und Smalten, Ende des 14. Jahrh. — R. vom Chor die *Cappella del santo Chiodo*, wo sich über dem Altar in der Mitte eines Kreuzes in besonderem Verschlusse die berühmte **Eiserne Krone** befindet (1859 von den Oesterreichern mitgenommen, 1868 zurückerstattet).

Sie ist ein Stirnband aus sechs durch Charniere zusammenhängenden Goldplatten mit Schmelz, getriebenen Zierrathen und 23 Edelsteinen; inwendig läuft ein schmaler eiserner Ring herum, dessen Substanz von Rom aus als Nagel vom Kreuze Christi beglaubigt wurde. 36 Monarchen sind mit diesem Stirnbande als *Könige der Lombardei* gekrönt worden. Napoleon setzte sich die Krone am 26. Mai 1805 selbst auf das Haupt mit den kaiserlichen Gottesgnaden-Worten: „Gott gab sie mir, wehe dem, der sie antastet"; (das Faktum ist hier erwähnt, ebenso die Krönung Ferdinands I. 1838 und die Rückgabe der Krone 1866).

Gegenüber an der Eingangswand des rechten Querschiffs: ein **Relief aus dem 13. Jahrh.* mit der Krönung eines Kaisers in Gegenwart von Churfürsten. An der Eingangswand im linken Querschiff der Sarkophag Theodolindens. — L. vom linken Querschiff: Die **Schatzkammer (Tesoro)* (1 Fr.) mit sehr interessanten Kunstwerken.

Im Schranke I u. II: silberne Monstranzen, Kreuze, Büsten aus dem vorigen Jahrh. — Schrank III: der Papyrus mit dem Reliquienverzeichniss, das Gregor d. Gr. an Theodolinda übergab. — Schrank III: *Ein Waschbecken mit silbervergoldeter Henne und sieben Küchlein, Provinzen der Lombardei (schon auf dem Relief am Haupteingang abgebildet, ca. 600). — Zwei Tafeln als Deckel eines Antiphonariums, mit Konsulargestalten des 4. Jahrh., durch die Namen S. Gregors und Davids kirchlich umgedeutet; auf dem andern eine Muse und ein Dichter. — Diptychen (innen zum Schreiben mit Wachs überzogen) aus Elfenbein, eines mit der Kaiserin Galla Placidia und ihrem Sohn Valentinian auf der einen Tafel und dem Feldherrn Aetius auf der andern. — Die zwei vergoldeten Brode von Napoleons Krönung. — Schrank IV: Goldener Becher mit Reliefs in den gothischen Ornamenten, Geschenk des (Fürstbischofs) Galeazzo Visconti. — Monstranz aus S. Felice in Mailand (von den Jesuiten bei ihrer Unterdrückung Monza's geschenkt). — Zwei elegante Elfenbeintafeln mit durchbrochenen Ranken und Thieren, als Deckel eines Sakramentarium, aus dem 9. Jahrh., byzantinischen Ursprungs. — Schrank V: Das Kreuz von Italien, das die longobardischen Könige bei der Krönung erhielten, gestiftet von Berengar I. (9. Jahrh.); mit Edelsteinen. — Missaldecke aus der Zeit Theodolinde's in Gold mit Kameen und Edelsteinen. — Theodolinde's Fächer, Azurbecher mit Goldfuss, Kameen (mit Steinen) und Krone (mit Perlmutter, Euclasit, Onyx). — Das Reliquiarium König Berengari's mit Pretiosen. — Alte Mitren.

L. vom Dom führt die Contrada Napoleone zum **Broletto** (Pal. Comunale), einem Backsteinbau von 1293 in edler, einfacher Frühgothik, unten mit offener (zweischiffiger) spitzbogiger Pfeilerhalle, oben mit grossem Saale und dreigetheilten halkreisförmigen Fenstern, zur Seite ein schlanker Thurm mit Spitzbogen und Zinnen. Vor dem Broletto liegt die Piazza Roma, und von da läuft der Corso Vittorio Emanuele. — Hinter dem Broletto an der Piazza S. Michele die Kirche **S. Michele**, in welcher Kaiser Konrad III. 29. Juni 1128 vom Erzbischof von Mailand, Anselmo della Pusterla, gekrönt wurde; alte *Fresken* an der linken Wand: Prozession Theodolinde's, mit Christus, Täufer, Aposteln, Chorsängern u. a. — Neben Piazza S. Michele liegt die grosse *Piazza del Mercato*. Hinter der linken Ecke dieser Piazza der *Vicolo Corte lunga*, an dessen Ende der Palast des Theodorich gestanden haben soll.

Vom Broletto geradeaus führt die Via Carlo Alberto in 10 Min. zur

Villa Reale. Diese, von *Piermarini* 1777 erbaut, ist besonders durch ihren grossen, dreigetheilten, vom Lambro durchflossenen *Park* berühmt; die erste Abtheilung enthält Cedern und den englischen Garten, die zweite die Baumschule, den botanischen Garten mit den Gewächshäusern, die dritte den Fruchtgarten. — Im *englischen Parke,* dem grössten Italiens, sind sehr hübsche Kaskaden, Grotten, ein kleiner See und ein Kastell mit schöner Rundsicht. Er hat einen Umfang von mehr als 13,000 m. und über 11 Mill. Bäume, unter denen die Eiche und die Pappel vorherrschen. Hirsche, Rehe, Hasen, Fasane bevölkern ihn. — Das *Schloss,* in dessen Rotunde, welche dasselbe mit der Orangerie verbindet, die Geschichte mit der Psyche al fresco von *Appiani* gemalt ist, war der Lieblingsaufenthalt des Erzherzogs Rainer; Radetzky wohnte hier; der gegenwärtige Kronprinz benutzt es zu seinen Jagden.

Stellwagen: Von *Monza* nach **Lecco** tägl. 2mal ($2\frac{1}{3}$ Fr.); über *Arcore, Usmate,* die reichbepflanzte Umgegend der *Pirovana,* das von *Passeroni* besungene **Onago,** am Gehänge des pyramidalen *Monte delle Veglie* (mit Prachtblick von der Kirche *S. Bernardo*), **Carsaniga** (hübsche Villen l. bei *Merate,* köstlicher Blick von *Subbaglio*), *Cicognala,* die höchste Stelle, durch das *Ravagnatethal,* das gegen Osten vom *Monte Brianza* geschlossen wird, welcher der ganzen Landschaft den Namen gab, über *Calco* r. das alte *Kastell Brivio,* am Ausgang eines reichen Bergamaskerthales, *Airuno* am Fusse des Monte della Rocca, auf schöner Brücke über den *Gherghentino,* der durch eine mit Maulbeeren und Wein besäete Gegend fliesst, nach *Olginate* an der Riva al Lago und nach **Lecco** (S. 177).

Die Bahn durchzieht hinter Monza nun einen Tunnel, hat zur Rechten die Berge der üppigen Brianza und gelangt nach Stat. *Seregno,* Aussteigestation für Brianza. — Stat. *Desio.*

Villa Traversi, mit köstlichem Garten. Der Ort bekannt durch das Treffen, in welchem am 21. Januar 1277 der ghibellinische Erzbischof Otto Visconti den Napoleone Torriano, Haupt der Guelfen, gefangen nahm.

Durch einen kleinen Tunnel nach Stat. *Cucciago,* r. *Cantù* mit reizenden Villen und Galliano mit einer altchristlichen Basilika, mit Freskenresten aus dem 11. Jahrh. — L. ehemaliges Cistercienser-Kloster von *Vertemate,* jetzt Villa mit prächtiger Aussicht.

(45 Kil.) **Camerlata** (*Albergo della Stazione,* mit Café und Restauration), gegenüber auf schroffem (458 m.) Hügel die braune hohe Warte von *Baradello,* einem Rest der Rocca, im 8. Jahrh. von dem Longobardenkönig Luitprand erbaut.

Friedrich Barbarossa weilte hier mit seiner Gattin. An der äussern Thurmseite, in einem Käfige eingeschlossen, wurde hier Napoleone Torriano von dem Erzbischof Otto $1\frac{1}{2}$ Jahr gefangen gehalten und stiess sich (1278) an den Balken den Kopf ein.

Diligence: Von *Camerlata* nach **Varese** in 3 St. (3 Fr.) und an den **Lago Maggiore** (S. 193). — Nach **Lugano** und **Bellinzona** (S. 184).

Von Camerlata (man sehe zum Gepäck, für das man den Bahnzettel abzugeben hat) fährt der Omnibus ($\frac{1}{2}$ Fr.) in $\frac{1}{2}$ Stunde nach **Como** (S. 178).

33. Von Mailand durch die Brianza an den Comersee.

Vgl. die Karten bei Seite 100 und 163.

Eisenbahn: Von *Mailand* über Monza bis **Seregno** (23 Kil.) 5mal tägl. in $\frac{3}{4}$ St. I. Fr. 2. 80. II. Fr. 2. 5. III. Fr. 1. 45.

Eisenbahn von *Mailand* bis (23. Kil.) **Seregno** (vgl. 718 bis 723), ein volkreicher Ort mit schöner achteckiger (unvollendeter) Kirche und sehr hohem Kirchthurm.

Omnibus: Von *Seregno* nach **Canzo** (Abds.) 3 Fr. — Auch **Einspänner** finden sich bei der Station; bis **Canzo** 6 Fr.; bis **Bellagio** (gute Landstrasse), 12 bis 15 Fr.

Bei *Giussano* beginnen die Hügel. *Alberico di Giussano* war in den Kriegen der Mailänder mit Barbarossa Haupt der berühmten Kriegsbrüderschaft „della morte". — Schöne *Villa Magenta,* von *Pellegrini* entworfen.

(2 St.) **Arosio** liegt mitten unter Weinhügeln, auf den Osthöhen *Romanò* und *Villa Romanò* mit hübschen Landhäusern.

Arosio ist eines der Thore der „*Brianza*", am Gehänge der Westkette ihrer Hügel. Die Grenzen dieses „*Gartens der Lombardei*", den die reichen Mailänder in der Villegiaturzeit zu ihrem Lieblingssitze auserschen haben, sind keine festen, und man gibt den Namen der Brianza allen Hügeln und Bergen (Kreideberge mit Moränen und erratischen Blöcken), die sich zwischen dem *Lambro* und der *Adda* im Osten in zwei Parallelketten von *Monza* bis *Lecco* und *Valmadrera* folgen, im Westen von Arosio bis zu den Bergen *Valsassina's* und *Como's*. Ein köstliches Klima, milde, gesunde Luft, schöner Wechsel der Veduten, hübsche Bevölkerung, reiches, trefflich angebautes „vielvertheiltes" Hügelland haben diese reizende Strecke, deren Volkszahl in acht Distrikten etwa 160,000 Einw. beträgt, und die, „ohne eine Stadt zu besitzen", gegen 13,000 Bewohner auf die deutsche Q.-M. zählt, hochberühmt gemacht. Dichter und Maler haben sie verherrlicht.

Westl. von Arosio liegt **Cremnago** mit Skulpturen von *Labus* am Grabmal der Vimercati auf dem Friedhof.

Von Arosio steigt die Strasse nach (3/4 St.) **Inverigo,** das „rittlings" über dem anmuthigen *Thale des Lambro* liegt, von einem Kranze schöner Villen umgeben; eine Cypressen-Allee führt zur Kirche.

Der schönen **Villa Crivelli** gegenüber führt ein Weg zur Hügelspitze, auf welcher ein *Herkuleskoloss* (il gigante) steht und ein überaus schönes Panorama sich entfaltet. Von hier aus führt ein Pfad zur berühmten ***Rotonda Cognola***, der „Königin von Brianza's Villen", deren Nordseite die Propyläen Athen's nachahmt, erbaut 1813 vom Marchese Luigi Cagnola; eine Treppe führt innen zur Kuppel, von der man die köstlichste Ueberschau von den Brianzahügeln zu den Alpen und von der Mailänder Ebene bis zu den Apenninen hat.

Jenseits Inverigo steil an, r. *Lurano,* mit der *Villa Sormani,* deren Pinien zur Strasse niederziehen. – L. von Nobile *Monguzzo* mit der Rocca von Gian Giacomo Medici auf der Anhöhe, an deren Gehänge l. der *Alserio-See,* der mit dem r. gelegenen grösseren (4 Migl. langen, 2 Migl. breiten) *Palsiano-See,* beide 260 m. üb. M., den von Plinius erwähnten Eupilis lacus bildete. In den Torbiere fand man Werkzeuge der früheren Seebewohner aus der Stein- und Bronzezeit. – *Pontenuovo* erhielt seinen Namen von den nahen Brücken über die Ausflüsse der beiden Seen. Nun r. vom Lambro begleitet, l. von Feldern, Waldungen und Rohren, in dem reizenden *Piano di Erba,* den vor Alters der Eupilische See deckte.

Mitten in dieser Ebene steht unweit der Strasse ein *longobardischer Thurm*, der an die alte Stadt Lacinoforum erinnert, die mit Bergamo und Como zu den drei von Plinius erwähnten Städten der Orober gehörte.

(2 St.) **Erba** *(Albergo Valsecchi),* (310 m.), liegt überaus malerisch l. von der Brücke *Malpensata* (verfehlt entworfen), wie eine Bergstadt mit ihren stattlichen Häusern und Landgütern terrassenförmig auf einem anmuthigen Hügel. Es ist die lieblichste Landschaft der westlichen Brianza, reich an schönen Villen, unter denen sich *Villa Amalia* auszeichnet (mit dem Monument des *Parini* in einem Lorbeerhain).

Ueber *Erba* herrliche ***Aussicht** auf der Höhe von *Crevenna* bei dem ehemaligen Kapuzinerkloster **S. Salvatore.** Von hier geht man zum **Buco del Piombo**, einer Höhle mit bleifarbigem Gestein, 302 m. lang, in die der Bergbach *Bova* einströmt (man findet weisse Kalksteine mit Aptychus, und rothe mit Ammoniten).

Seitentouren: 1) Von **Erba** nach **Lecco** (18 Kil.) führt r. über die Brücke *Malpensata* durch Baumalleen und reiches Land an Vindella vorbei eine gute Seitenstrasse r. am **Lago di Pusiano** (259 m. üb. M.), dem schönsten See der Brianza hin, mit dem Blick auf die reizende kleine, mit Cypressen bepflanzte Inselrotunde und die hübschen Dörfer zur Rechten des Sees, nach dem hart am Ufer liegenden Dorf **Pusiano** *(Corona)*, dann an **Suello** (wo von der Kapelle eine köstliche See- und Berglandschaft überschaut wird) vorbei nach **Borima**, mit überaus köstlichem Blick auf einen zweiten See, den **Lago d'Annone**, 226 m. üb. M. (den die von Civate niederziehende Landzunge fast in zwei Hälften theilt) und auf das umragende Höhenpanorama. — Bei dem thronenden **Civate** (l.) entwickelt sich noch einmal die ganze reizende Landschaft, l. durch die hübsche mittelalterliche Kirche **S. Pietro**, die hoch aufragt, und im Vorblick durch den zackigen Monte Resegnone (1877 m.) verschönert. Nun im wellig umrahmten Engthal (l. Valmadrera) hinab nach dem prächtig gelegenen **Malgrate** *(Trattoria dei Promessi Sposi)* am Lecco-Ausläufer des Comersees; schöne mit Cypressen bekleidete Vorberge, dann in *reizender See- und Gebirgslandschaft dem Ufer entlang und über die Adda auf elfjochiger Brücke mit Prachtblick auf Strom, See und Lecco nach **Lecco** (S. 177). (Die Undalationen des Bodens sind alte Moränenreste).

2) Von **Erba** nach **Como** (13 Kil.) zieht die Strasse l., wieder mit prächtigen Veduten über **Buccinigo**, mit altem Thurm

und lieblichen Villen, an (r.) *Villa Albese* vorbei (zuvor Prachtblick auf den Piano d'Erba, die Seen, die Corni di Canzo [1370 m.] und den Resegnone), nach **Albesio,** das mitten unter Weinhügeln liegt, dann nach **Cassano** hinauf; — l. *Montorfano* mit Belvedere (das zur *Villa Urego* gehört, deren Besitzer der Schwiegervater Garibaldi's [Raimondi] ist); — r. die hübschen sich folgenden Dorfschaften *Tavernerio, Salzago, Ponzate,* an den grünen Bergen unten romantisch gelagert, dann r. oben am Berge **Brunate,** das wie ein Adlernest über Como aufragt. — Herrliche Sicht auf die Schneegebirge im Vorblick und nieder auf Como. — Dann r. **Camnago** und die hübsche Rotonde zwischen den Cypressen, wo der Physiker Volta begraben liegt; — l. *Lipomo,* mit der schönen Villa de Herra. — In prächtiger Windung immer herlichere Schau auf Como, dessen Dom aus der Mitte auftaucht; l. der thronende Thurm bei Camerlata, r. oben Brunate, hinter sich die gewerbliche Filatoria, vor sich mächtige Gebirgsreihen und der See. — Am Hügel Lora hinab nach **Como** (S. 178).

Von **Lecco** nach **Como** und umgekehrt fährt tägl. eine **Diligence** über **Erba** für $2^1/_2$ Fr. in $3^1/_4$ St.

Von *Erba* führen zwei Strassen entweder am fischreichen düstern, $^1/_2$ St. langen 300 Schritt breiten See *Lagrino* vorbei, der zwischen zwei hohen Waldbergen liegt, oder über *Crevenna, Lezza* und *Ponte* (mit grosser Kirche und Seidenspinnerei) nach *Caslino* (mit berühmtem siebenfachem Echo) und

(2 St.) **Canzo** *(Croce di Malta),* Hauptort der *Vall' Assina,* mit 1912 Einw., hübschem Theater, schönem Spaziergang zur Einsiedelei *S. Miro,* gepriesenem Liqueur Vespetro. Die pyramidalen Corni di Canzo steigen noch 1370 m. auf. — Zwischen diesen beiden Strassen nach Canzo liegen auf der Höhe mit köstlicher Aussicht *Castel Marte* (an der Piazza und am Campanile antike Skulpturen) und *Proserpio* (mit Kastellüberresten), an den Kultus von Mars und Proserpina erinnernd.

Ausflug. Sehr lohnend die Besteigung des ***Monte di S. Primo** (1506 m.); von Canzo Reitweg in 4 St., mit herrlichem *Panorama über sieben Seen die Alpen vom Splügen bis Monte Rosa, die Brianza und Lombardische Ebene bis Mailand.

Jenseits Canzo gelangt man nach *Asso,* mit 1400 Einw., einem industriellen Flecken mit mittelalterlichem Thurm. — Der *Lambro,* in den Magreglio-Bergen entspringend, fällt am Eingange des Ortes über einen Felsen nieder, und dringt unter dem natürlichen Ponte oscuro schäumend durch. Nahe bei der grossen Seidenspinnerei (setifizio) Verza stürzt die Kaskade von Vallategna herab. — L. *Scarenna,* mit Thurm und Malereien von 1400.

Nun auf landschaftlich köstlicher Strasse bald auf, bald ab, inmitten von Waldbergen, die mit Dörflein und Höfen übersäet sind, an *Sormano* und *Bazzago* vorbei, durch das an Ruinen reiche Lambrothal über ($^3/_4$ St.) *Lasnigo,* ($^3/_4$ St.) *Barni* (Schneckenzucht) und *Magreglio* zur (25 Min.) Wasserscheide des *Lambro* und des *Perlo* hinauf. Bei der (25 Min.) **Kapelle* herrliche Aussicht auf Val Assina und den Comersee. — Ueber ($^1/_2$ St.) *Civenna,* mit überaus schöner, fortwährender Schau des Comersees zuerst auf den Westarm *(Sommariva),* dann den Colico-Arm, die Punta di Bellagio, den Lecco-See und auf den Monte Legnone und die Berge der Splügenkette; in Windungen hinab und durch Weingärten an der Villa Giulia vorbei nach (2 St.) **Bellagio** (S. 169).

34. Von Mailand über Caravaggio und Crema nach Cremona.

Siehe die Karte Seite 212.

St.	Eisenbahn von Mailand nach	I. Kl. Fr.	C.	II. Kl. Fr.	C.	III. Kl. Fr.	C.
$1^1/_4$	Caravaggio . .	4	70	3	50	2	45
2	Crema . . .	6	65	4	90	3	45
$3^1/_4$	Cremona . .	11	86	8	70	5	15

Von *Mailand* bis (32 Kil.) *Treviglio* s. S. 485. Hier südöstlich abzweigend nach

(39 Kil.) **Caravaggio** (Carraca?), mit 7767 Einw., zwischen dem Serio und der Adda; Geburtsort der drei unter dem

Namen da Caravaggio bekannten Maler: *Fermo Stella,* Schüler des Gaudenzio Ferrari; *Polidoro Caldara,* Schüler Raffaels, geb. 1495, und *Michelangelo Amerighi,* geb. 1569; alle drei waren zuerst Maurer. — In der Hauptkirche hübsche Gemälde von *Giulio* und *Antonio Campi.* Vor der Stadt die berühmte Wallfahrtskirche *L'Apparizione della Madonna,* 1575 von Pellegrino Tibaldi entworfen. — Ueber *Casaletto Vaprio* nach

(55 Kil.) **Crema** *(*Pozzo Nuovo — Pozzo Vecchio),* mit 8154 Einw., am Serio, gut gebautes Städtchen, von ferne mit seinen neun in Einer Linie sichtbaren Kirchthürmen einen stattlichen Anblick gewährend, in schöner, baumreicher Umgebung; mit geräumigen Strassen, betriebsam (bestes italienisches Leinengewebe; Spitzen und Seide), an der Strasse von Lodi und Brescia. — In der *Kathedrale* (mit ansehnlicher Backsteinfaçade aus dem 13. Jahrh.) am II. Altar l. vom Portal: *Civerchio,* S. Sebastian zwischen S. Christophor und S. Rochus, 1518 (bez.).

Geschichtliches. Im Mittelalter aus Feindschaft gegen Lodi guelfisch und zu Mailand haltend, daher von Barbarossa nach siebenmonatlicher Belagerung 1160 zerstört. Die Cremenser hatten sich dabei überaus tapfer gehalten, und während eines Besuches, den Barbarossa seiner Gattin in dem nahen Schlosse Sombassano machte, einen der blutigsten Ausfälle unternommen, im Lager spielte man Ball mit den Köpfen der Cremenser, in Crema wurden die Kaiserlichen auf der Mauer in Stücke zerhackt. Friedrich liess die Geiseln an den Galgen hängen. — Ein allgemeiner Sturm der Kaiserlichen, bei welchem die tapfersten Männer die über 100 F. hohen Belagerungsthürme besetzten und bei der Ersteigung der Mauern Otto, Pfalzgraf von Bayern, sich besonders auszeichnete, brachte die Cremenser zur Unterwerfung; sie durften mit Weib, Kind und Habe frei abziehen. („20,000 Menschen zogen aus Crema, das darauf der Plünderung und den Flammen preisgegeben wurde." *Radewich.*) — Wieder aufgebaut und eine zeitlang Freistaat, kam es unter die Signorie der Benzoni, und nach dem Erlöschen der Visconti 1454 an Venedig, dessen letzter „Vorposten" es war.

Umgebung. Vor der Stadt die interessante Kirche ***Madonna della Croce,** von *Battagli* aus Lodi 1490 bis 1500 erbaut, ein das Mittelalter in die Renaissance überführender Centralbau, im Innern achteckig, mit quadratischen Queranstössen. („Die Konstruktion des Ganzen ist ebenso sinnreich wie die Anlage originell und die Wirkung trotz innerer Verzopfung bei ausreichender Beleuchtung vortrefflich." *Lübke.*) — Das Aeussere ein überaus zierlicher Backsteinbau mit halbkreisförmig gekuppelten Fenstern und leichter Säulengallerie.

4 St. östl. von Crema liegt **Soncino** am Oglio, berühmt durch die Gefangenschaft und den Tod (1259) des Tyrannen *Ezzelin* (S. 537).

Die Bahn folgt dem *Serio* (morto), (64 Kil.) **Castel Leone,** Ende des 12. Jahrh. von den Cremonesen zur Abwehr gegen die Mailänder erbaut. Die Mailänder verloren hier 1213 ihren Caroccio, dessen Reste noch im Dom von Cremona vorhanden sind. — *Soresina,* reich bevölkerter (8919 Einw.), handeltreibender Ort. — *Casal buttano,* wohlhabender Ort, bekannt durch den feinsten Flachs Italiens. — *Olmeneta.*

(98 Kil.) **Cremona.**

Siehe beiliegenden Plan.

Gasthöfe: **Italia,* mit *Restaurant (Pl. a), am Hauptcorso; — *Sole* (Pl. b) Via dell' Acquila. — **Cafés:** *Clerici,* Piazza Garibaldi. *Cavour,* gegenüber der Italia.

St.	Eisenbahn von Cremona nach	I. Kl. Fr.	C.	II. Kl. Fr.	C.	III. Kl. Fr.	C.
3	Bergamo . .	10	45	7	60	5	40
$4^1/_4$	Brescia . . .	5	55	3	90	2	80
$1^1/_2$	Crema . .	5	25	3	80	2	70
$2^1/_2$	Pavia . . .	8	53	5	90	4	20

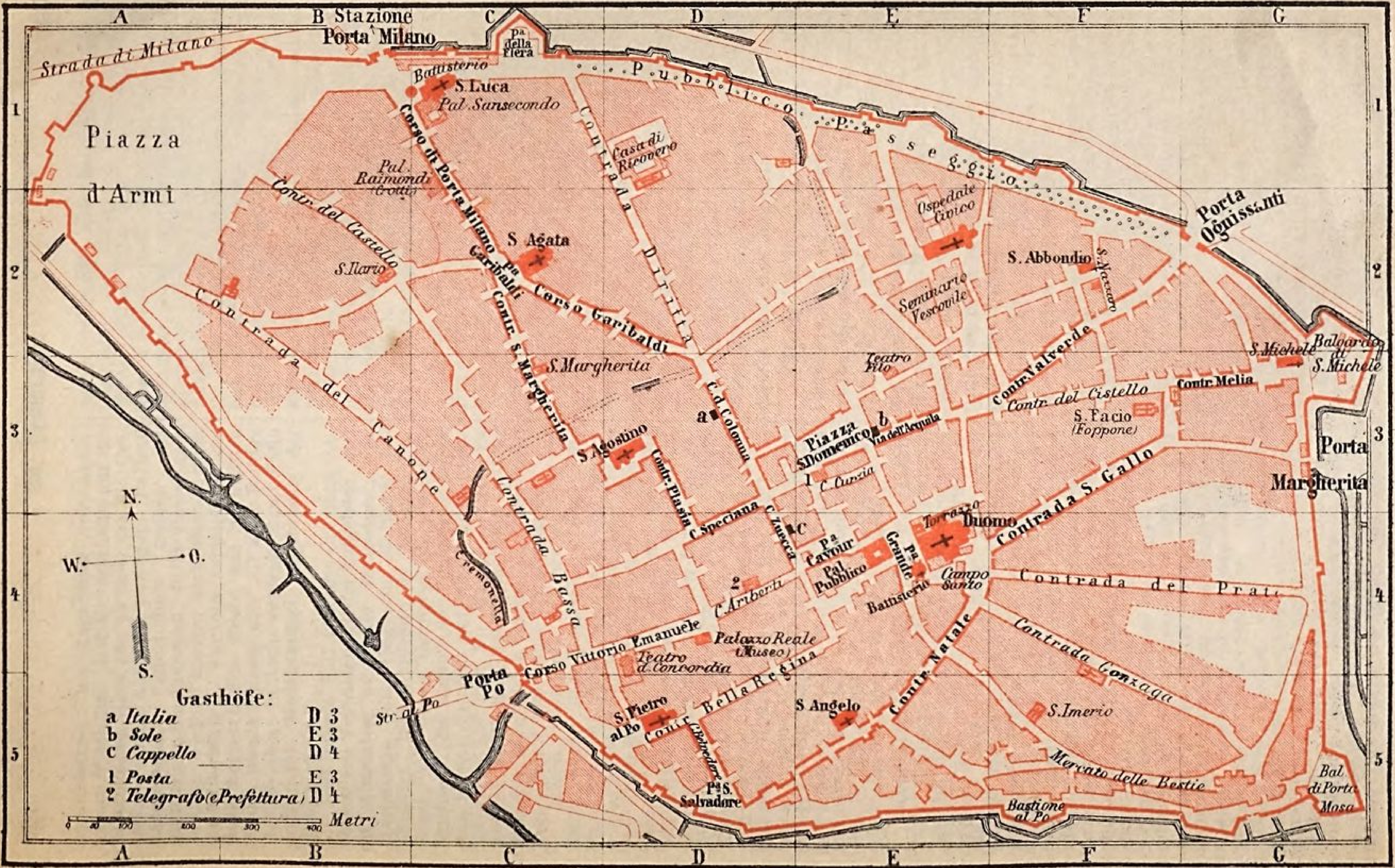
Post: Ecke der Contrada Curzia (Pl. 1). **Telegraph** in der Präfektur (Pl. 2).

☞ Eilige können Cremona in $^1/_2$ Tag absolviren: Dom. — Torrazzo. — Pal. Publico. — S. Agostino. — S. Margarita. — S. Agata. — Pal. Sansecondo. — S. Abbondio. — Contrada del Belvedere 6. — S. Pietro al Po.

Geschichtliches. *Cremona,* von den Römern zunächst gegen den von den Alpen her andringenden Hannibal 219 v. Chr. angelegt, wurde dann als Vorposten gegen die Gallier zur wichtigen Pflanzstadt. Ihre fruchtbare und vortheilhafte Lage erhob sie zur reichen Handelsstadt mit glänzenden Bauten und dem grössten Amphitheater Italiens. Im Bürgerkriege zwischen Vespasian und Vitellius (die Vitellianer hielten sich schon bei der Schlacht von *Betriacum* [unweit Calvatone] gegen Otto an Cremona) ward es von den Soldaten des Vespasian vier Tage lang geplündert und (70 v. Chr.) verbrannt.

Tacit. Hist. III, 30: „Hohe Stadtmauern, steinerne Thürme, eiserne Thorsperren, speerschwingende Soldaten, zahlreiches Volk von Cremona, ein grosser Theil Italiens zu dem eben stattfindenden Markte zusammengeströmt, diente den Vertheidigern

CREMONA



L. Ravenstein dir.

Bibliographisches Institut in Hildburghausen

zur Stütze, den Angreifern zur Anreizung, Antonius lässt Feuerbrände auf die hübschesten Gebäude werfen, um die Cremonesen zum Abfall zu bewegen. Balken, Dachziegel, Feuerbrände treiben die Anstürmenden zuerst ab. 40,000 Bewaffnete drangen endlich hinein; nicht Stand, nicht Alter schützen, Fackeln schleudern sie, nach fortgeschaffter Beute, aus Muthwillen in die leeren Häuser etc. Als alles Heilige und Gemeine in Asche versank, stand allein noch der Mefitistempel ausserhalb der Stadtmauern."

Seit diesem Fall gelangte Cremona, obschon von Vespasian wieder aufgebaut, erst im Mittelalter zu neuer Bedeutung, von Barbarossa als Gegnerin Mailands begünstigt. 1322 erstürmte es Galeazzo Visconti, und fortan theilte es die Geschicke Mailands. Im Kampfe der Venetianer gegen den letzten Visconti lieferten venetianische Galeeren auf dem Po bis gegen Cremona herauf Schlachten (1427 bis 1431). — 1702 überfiel hier Prinz Eugen den Marschall von Villeroi und nahm ihn gefangen.

Einen besonderen Ruf erwarb sich die Stadt durch die *Cremoneser Geigen:* die Familien der *Amati, Guarnerio* und *Stradivarius* erhoben die Konstruktion der Geigen zur höchsten Vollkommenheit. *Andreas Amati* (1550 bis 1600) gründete die erste Werkstätte, seine zwei Söhne Hieronymus und Anton wirkten 1596 bis 1620; der berühmteste ist Hieronymus' Sohn: **Nicolà Amati,** wirkte 1662 bis 1692. Sein Schüler war *Andrea Guarnerio,* den aber sein Sohn **Giuseppe Guarnerio** (1704 bis 1724) bei weitem übertraf (nicht zu verwechseln mit Giuseppe Guarnerio del Gesù [1600 bis1742]). Den höchsten Ruhm erwarb sich **Antonius Stradivarius** (1640 bis 1724), auch Schüler von Nicolà Amati (eine Stradivarius-Geige wird mit 6000 bis 10,000 Fr. bezahlt).

Kunstgeschichtliches. Im 16. Jahrh. hatte Cremona eine Blütezeit der Malerei, welche durch persönliche Betheiligung des kräftig und glühend kolorirenden Brescia-Malers *Romanino* beeinflusst und durch *Giulio Romano's* Vorbild erhebliche und sehr zahlreiche Werke in den Kirchen hinterlassen hat. Die bedeutendsten Cremoneser Maler sind: Aus der ältesten Zeit *Polidoro Casella* (1345) und *Francesco Somenzo* (1370); — dann *Bonifacio Bembo* († 1498); sein Bruder *Francesco* († 1526); *Melone Altobello* (blühte 1500); — die *Campi,* Vater (Galeazzo, † 1536), und besonders die Söhne (Giulio, † 1572, Antonio, Vincenzo, † 1591); sein Vetter *Bernardino Campi* († 1590); *Bernardino Gatti (il Sojaro* genannt, vom Gewerbe seines Vaters), Nachahmer Correggio's; — *Sofonisba Anguisciola* (blühte 1560) mit ihren fünf Schwestern; *Gervasio Gatti* (blühte 1570). Der Vater der Campi war Schüler *Boccaccio Boccaccino's,* der nach Vasari 1500 im Dome arbeitete, eines tüchtigen Schülers der *Venetianer;* seine Zeitgenossen nannten seine Malart „Anticomoderna", nach der Weise des Pietro Perugino; sie ist aber nahe verwandt mit der Bellini-Schule (besonders mit Cima). — Auch *Bernardino Ricca* (blühte 1520) und *Giov. Batt. Trotti,* gen. *il Malosso* (blühte 1590), weniger *Andrea Mainardi* (1599), *Luca Cattipane* (1590) und *Massarotti* (blühte 1690) gehören zu den bedeutenderen Malern Cremona's.

„So lange der ältere Grandi und Costa den alten Stil beibehielten, folgten die Cremonesen den Mantegnesken und Bolognesen. Als venetianische Vorbilder in Aufnahme kamen, hielten sie sich zu Venedig; Boccaccino und Altobello erinnern an Grandi und Costa; Bembo ahmte die ferrarischen Palmesken nach; Galeazzo Campi verband die Herbigkeit des Boccaccino mit der Smórfia Perugino's. — Ferrara war das Mekka der früheren cremoneser Maler." *(Crowe.* u. *Cav.)*

Cremona, mit 31,000 Einw., am Nordufer des Po, in weiter, fruchtbarer Ebene, ist durch den Naviglio Palavicino mit dem Oglio verbunden; die Cremonella, welche die Stadt durchschneidet, war im Mittelalter Trennungslinie der Guelfen und Ghibellinen. Strassen und Plätze sind unregelmässig, aber geräumig; fast alle Gebäude bestehen aus Backstein, und ausgebranntem Thon sind auch die meisten Ornamente. Am grossen, durch die vorstehenden alten Bauten verschmälerten Domplatze erhebt sich der originelle

***Dom** (Pl. E, 4), in romanisch gothisirendem Stil, 1107 begonnen, 1190 geweiht, die späteren Theile von 1342, der Chor erst 1479 vollendet. Die Façade gegen die Piazza wurde 1491 mit rothem Marmor aus Verona und weissem von Brescia bekleidet, aber das Hauptportal (mit den noch rohen Prophetengestalten) und die grosse prächtige Rose waren schon 1274 von *Giac. Porata* von Cremona angebracht worden.

Die vier Statuen in den Nischen darüber sind von *Giov. Pietro de Rhaude* (1507). Das gothische Vestibulum vor der Mittelthüre auf zwei veroneser Marmorlöwen ist von *Sebastiano de Nani* (1560), sowie auch die Statuen der Madonna, des S. Imerio und S. Omobuono. — Zu den Seiten der Loggia sind Gallerien von je neun Säulen in drei Geschossen angebracht; der Aufsatz ist modern, zwei kleine Rundthürme mit Treppen flankiren die Façade. — An den Flügeln des Querhauses sind südl. (1288) Rundbogenfenster mit schön ornamentirten Steinplatten, nördl. Spitzbogenfenster und je drei Radfenster mit reichem Masswerk; an den Ecken und Spitzen achteckige Thürmchen. — Die vier starren Prophetengestalten an

der Laibung des Haupteingangs stammen aus dem 12. Jahrh.

Das säulenreiche Innere ist dreischiffig und von einem dreischiffigen Querbau durchschnitten. Von den rundbogigen Seitenschiffen trennen Arkaden auf je vier dicken rundlichen Pfeilern das Mittelschiff, über dessen Bogen durch Pilaster geschiedene Fresken die Oberwand schmücken und ein Triforium zwischen denselben, den Fenstern und spitzbogigen Kreuzgewölben angebracht ist. Das Querschiff ruht auf je vier Säulen. Der ganze Tempel ist gleichsam eine Pinakothek jener Cremoneser Maler, unter Zuziehung Romanino's und Pordenone's († 1539), des Nebenbuhlers von Tizian.

Die **Fresken** über den Arkaden des Mittelschiffs begann *Boccaccio Boccaccino* (1514); von ihm sind (laut Urkunden) sämmtliche Fresken über den vier ersten Arkaden der linken Wand: 1. Verkündigung an S. Joachim. — Begegnung Joachims und S. Anna's (bezeichnet, 1515; auch 2). — 2. Mariä Geburt und *Verlobung. — 3. Verkündigung und Heimsuchung (Frauentracht!). — 4. Geburt Jesu und Beschneidung, je in zwei Abtheilungen. — Die **Fresken** über der fünften Arkade l., Anbetung der Könige und Purifikation, sind von **Francesco Bembo* (Bembus incipiens), 1515. (*Cr.* u. *Cv.* sehen in der Purifikation Raffaels Einfluss, unter dessen Mitarbeitern Bembo wahrscheinlich einige Zeit war.) — Die sechste Abtheilung jenseits der Orgel (Flucht nach Aegypten; — Bethlehemitischer Kindermord) malte *Altobello Melone* 1517 (am originalsten in den Porträts; sonst Nachahmung Romanino's, der mit ihm in der Kirche arbeitete). — R. an der Chorwand bis zum rechten Seitenschiff von *Dems.*, Abendmahl; — Fusswaschung; — Gethsemane; — Gefangennahme Jesu; Jesus vor Kaiphas (noch von seinen Studien in Ferrara und Bologna zeugend; der Kontrakt sagt, „dass diese Gemälde den Intendenten gefallen müssen und dass sie schöner sein sollen, als die von Boccaccino, sonst habe der Maler das je vorweg erhaltene Geld wieder zurück zu bezahlen!"). — Die letzte Darstellung l. an der Chorwand: *Christus und die Schriftgelehrten, ist wieder von Boccaccino (1518), „in Anordnung und Bewegung das Beste". — Am Gewölbe der Tribüne: **Boccaccino,* Der Heiland und die vier Schutzpatrone Cremona's (S. Imerio, S. Omobuono, S. Marcellino und Pietr. Mart.); das erste Cinquecento-Fresko des Doms (1506). — An der Front des Bogens: Die Verkündigung, 1508 (übermalt). Zur „Ausfüllung" malten an der Wand *Antonio Campi* den Hauptmann von Kapernaum (1582); — *Bernardino Campi* den Einzug von Jerusalem (1573). — Die vier modernen Fresken unten l. sind von *Diotti.* — Darüber hoch oben über der kleinen Gallerie Madonna von Benedictus Fodrius angebetet, mit Inschrift. — Am Hochaltar: die Himmelfahrt Mariä, ein berühmtes Bild von *Bernardino Gatti (il Sojaro)* in „Correggeskem" Stil, sein letztes, im hohen Alter mit zitternder Linken gemaltes Werk.

Ueber den Arkaden der rechten Wand des Mittelschiffes folgen auf die Fresken von Altobello Melone, über den zwei nächsten Bogen von *Girolamo Romanino* von Brescia (1520, für 625 Lire): Christus vor Pilatus, die Geisselung, Ecce homo und Christus dem Volke überlassen, „er komponirte in modernem Stil, malte lebendig, fiel aber oft ins Triviale". — Die ***Fresken über den folgenden drei Arkaden** (Pilatus, Christum den Juden überlassend [1520]; — Christus und die Volkswuth; — Christus, das Kreuz tragend; — Kreuzigung [1521]) gegen den Eingang hin sind sämmtlich von **Pordenone.** „Eine solche Kunst hatte Cremona noch nie gesehen, alle Künstler suchten ihr nachzuahmen. Kein anderes Fresko Pordenone's zeigt eine grossartigere Episode als die der Handwaschung des Pilatus. Die ohnmächtige Mutter im dritten Fresko erinnert an Bazzi." (*Crowe.* u. *Cav.*). (Letzteres ist aber verdorben.)

Ueber der Eingangsthüre: Die Kreuzigung (il Calvario), von *Pordenone,* und unter derselben der (verkürzte) todte Christus; erstere ist das Zerrbild von Pordenone's Talent, „die heftigste Uebertreibung der Handlung, die stärksten Zeichen der Leidenschaft, die athletenhafteste Form". Aber ein Vorbild für Rubens. — Die Auferstehung r. ist dagegen von *Bernardino Gatti* (1529). — Die Propheten in den Ecken der Arkaden sind von *Pordenone* (Cristoforo Moretti und Bonifacio Bembo nahmen laut den Urkunden keinen Antheil).

In den Kapellen der Seitenschiffe, im linken Nebenschiffe, II. Capp.: *Ders.,* H. Familie. — III. Capp.: *Luca Cattapane* (laut A. Campi's Chronik Schüler von Vincenzo Campi), Gregorius XIV. vor Mariä. — Im rechten Nebenschiffe, I. Capp.: **Pordenone,* (reizende) Madonna mit dem Stifter und Heiligen. — II. Capp.: Holzskulpturen von *Arighi* von Cremona (S. Eusebs Todtenerweckungen). — III. Capp.: Kreuzigung, S. Fermo und S. Hieronymus, von *Luca Cattapane* (1593). (S. Fermo ist das Porträt des Künstlers.) — Jenseits des rechten Querschiffes in der Capp. del Sacramento r. vom Hochaltar, an der rechten Wand: zwei grosse und zwei kleine Gemälde von *Bernardino Campi;* — Christus und die Apostel zu Tische, von *Borroni;* darüber Melchisedek; dann die Fusswaschung, beide von *Bernardino Campi;* — darüber Auferweckung des Lazarus, von *Giulio Campi.* — An der linken Wand von *Giulio Campi:* Abendmahl, darüber S. Magdalena's Salbung, von *Bernardino Campi.* — Dann: S. Magdalena vor dem Auferstandenen, von

Demselben, und darüber: Die Sammlung des Manna, von *Giulio Campi*. — In der Sakristei dieser Kapelle: *Altobello*, Christus den Limbus verlassend, (*Crowe.* u. *Cav.*: „in seiner kühneren und freieren, späteren Manier“.) — Neben der Sakramentskapelle r. (im Beginn des rechten Querschiffes) ein obeliskenartiges Renaissance - Mausoleum. An der Decke (über der Sakristeithüre und den zwei folgenden Altären r.): Freskenreste von *Casella* von Cremona (1379) und *Francesco Somenzo* (1382), „in der Zeichnung hart, steif und ohne geistige Tiefe, aber von kräftiger Färbung“. (*Schnaase*).

Am II. Altar (der linken Wand des rechten Querschiffes): Die Verkündigung, von *Malosso*. — Am I. Altar der rechten Wand: Heimsuchung, von *Gervasio Gatti* (1583). — In der Cappella l. vom Chor (Madonna del Popolo): Moderne knieende Statue des Antonio Novasoni; die Architektur wie die der Sakramentskapelle von *Francesco Dattera* von Cremona (il Picciafuoco). — R.: 1. Himmelfahrt, von *Malosso*, darüber Täufer, von *Bernardino Campi*. — 2. Taufe Christi, von *Giulio Campi*; darüber Geburt des Täufers, von *Demselben*. — L. 3. Ausgiessung des heil. Geistes, von *Malosso*. — 4. Herodias und der Täufer, von *Bernardino Campi*. — Darüber von *Giulio Campi*: Predigt des Täufers.

Dann weiter im linken Querschiff an der rechten Wand: **S. Michael*, der Erzengel, von *Giulio Campi* (1566). (*Vasari*: „graziosa tavola“.) Weiterhin ein altes Tabernakel mit Christus im Grabe und drei Heiligen (1495). — An der linken Wand: moderne Prachtkapelle mit herrlichem Marmor und *Vasen. — Die zwei *Kanzeln* sind von 1814, mit *Skulpturen eines Sarkophages von 1482 von dem Bildner des Colleonidenkmals zu Bergamo **Antonio Amadeo* (Martyrium von drei ägyptischen Heiligen). — Die **Chorstühle* mit Intarsia sind von *Giovanni Batt. Platina* von Cremona (von 1489). — Die **Unterkirche** mit den 28 Marmorsäulen und die Skulpturen der Särge daselbst von *Franc. Laurenzi* (1606); die älteren von Schülern Amadeo's.

Neben dem Dom erhebt sich der berühmte ***Torrazzo***, der höchste Thurm Italiens (nächst der Peterskuppel in Rom), 120 m., unten romanisch, viereckig, von 1261 bis 1288 erbaut, oben achteckig, gothisch, auf 498 Marmorstufen zu ersteigen (ein altes Distichon sagt: Unus Petrus est in Roma, Una turris in Cremona). Herrliche Rundsicht von oben auf Apenninen, Alpen und die weite vom Po durchzogene fruchtbare Ebene.

Gabrino Fondalo, der Tyrann Cremona's, welcher 1413 den Kaiser Sigismund und Papst Johann XXIII. auf die Höhe dieses Thurms geführt, soll es später bereut haben, dass er die beiden Häupter der Christenheit nicht vereint hinabgeworfen.

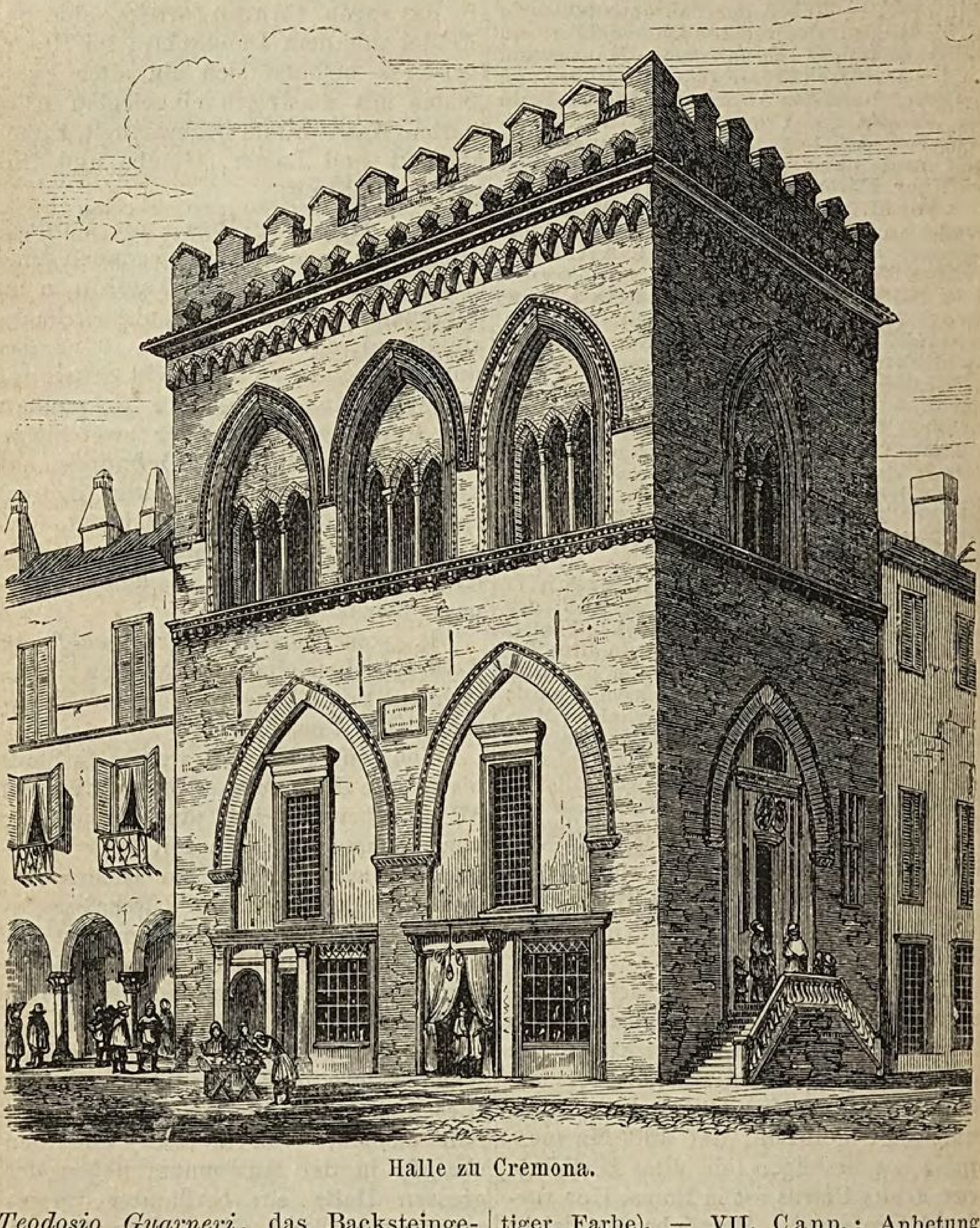
R. vom Dom, jenseits des r. liegenden Baptisterium, gelangt man (Nr. 10) in das sogen. **Campo Santo**, eine Sakristei mit dem Domarchiv; im Untergeschoss befindet sich ein alter Fussboden mit musivisch eingelegten Allegorien (Kentaur und Grausamkeit, Frömmigkeit und Laster, Glaube und Unglaube im Streite).

Das **Baptisterium**, mit Vordach auf Löwen, wurde 1167 begonnen (eine freie Uebertragung der Taufkirche zu Florenz in ausgeprägt romanischer Backsteinform), ein Achteck von 19 m., das untere Geschoss an allen acht Seiten mit je zwei Säulen zwischen Eckpfeilern und Rundbogen. Darüber zwei kleine Loggien von gekuppelten Oeffnungen auf kurzen Säulen, die achtseitige Kuppel spitzbogenartig hoch aufsteigend, das Aeussere modernisirt mit Arkadengallerie. Das Taufbecken aus einem Veroneser Marmorblocke.

R. vom Torrazzo der *bischöfliche Palast*, neben einem gothischen Backsteinbau mit schönem Fries und eigenthümlichen Fenstern.

Von den 44 Kirchen, welche die Stadt bis in die Neuzeit von ihren früheren 87 noch bewahrt hat, sind die meisten von Backstein, einige mit sehr interessanten architektonischen Theilen (romanischen, gothischen und Renaissancestils). — Dem Dom gegenüber liegt der **Palazzo Pubblico** (an der Piazza Cavour [Pl. E, 4] r.), ein gothischer Bau von 1245, mit sechs Spitzbogen im offenen Erdgeschoss, sechs verzierten Rundfenstern im Obergeschoss, Bogenfries und Zinnen als Krönung; er enthält Gemälde von *Malosso* und den *Campi*; in der Anticamera neben der grossen Halle ein berühmter *Marmorkamin, von Giov. Gasp. Pedoni, von 1502 („trattando il Marmo come una molla cera“. *Cicognara*), mit zwei korinthischen Säulen und dem Bildniss des Marschall Gian. Giacomo Trivulzio, Gouverneurs von Mailand. — 5 Min. nordwestl. vom Domplatz erhebt sich

***S. Agostino** (Pl. D, 3) (1336 mit S. Giacomo in Breda vereint), ein hübscher, dreischiffiger, gothischer Bau von S. Paul und S. Antonius Ab. (bezeichnet: Petrus Perusianus pinxit 1494; wurde von Paris zurückerstattet; in Pietro's edlerem Stile, von florentinischem Ernste und präch-



Halle zu Cremona.

Teodosio Guarneri, das Backsteingewölbe erst von 1558.

Inneres. R. I. Capp.: Klage um den todten Christus, von *Malosso* (1601). — R. II. Capp.: Leidensgeschichte in Stuckfiguren, von *Barberini da Como.* — V. Capp.: **Zupelli,* Madonna in einer Nische (von 1500). VI. Capp.: **Pietro Perugino*, Madonna mit tiger Farbe). — VII. Capp.: Anbetung der Könige, von *Francesco Sabbioneta* (Sabbioneta Cremonensis gez.), 1557, das einzige von ihm erhaltene Bild zu Cremona. — Am Hochaltar: Der Heiland mit S. Augustin und anderen Heiligen, welche das Blut auffangen, von *A. Mainardi* (1590). — Im linken Seitenschiffe, VII. Capp.: **A. Mainardi*, S. Joachim und S. Anna (be-

zeichnet), 1590. — V. Capp.: Geburt Christi, von *Gervasio Gatti* (bezeichnet), 1589. — III. Capp.: *A. Mainardi*, Taufe Christi (1594). — Zwischen der V. und III. Capp. sind an der Wand a fresco: **Francesco Sforza* und seine Gattin *Bianca Maria Visconti*, von *Bonifacio Bembo*, knieend dargestellt. — II. Capp.: Vision des S. Antonius, von *Malosso*. — I. Capp.: Verkündigung, von *Antonio Campi* (1571). — Ueber dem Portal: *Angelo Massarotti*, S. Augustin in Cattedra (1690). — Die Decke bemalten die Brüder *Pesenti* (Sabbioneta).

Wenige Schritte nördl. in der Contrada S. Margarita liegt r. das bischöfliche Seminar mit dem Kirchlein

***S. Margarita** (Pl. C, 3), bis 9 Uhr offen; später öffnet der Sakristan im Hofe l.

Als der berühmte „Virgilische Dichter" *Mario Girolamo Vida*, Bischof von Alba, 1547 das Priorat erhielt, liess er die Kirche ganz mit Fresken von *Giulio Campi* schmücken. In den Nischen r.: 1. Christi Predigt. — 2. Tempeldisput. — 3. Tempelpräsentation. — An der Lunette des Tribünenbogens: Kreuzigung. — In der Wölbung der Tribüne: Die Trinität; — unten l.: die Hirten. — Mitte: Anbetung des Kindes; — r.: die Magier. — An der linken Wand: 3. Einzug in Jerusalem. — 2. Auferweckung des Lazarus. — 1. Heilung des Mondsüchtigen und Verklärung. — Ueber der Eingangsthüre: Auferstehung; — zur Seite: die Verkündigung. — An der Decke in drei Arkaden: Kleine Bilder (David, Goliath, Jonas, Manna, Moses, Joseph); — in den Dreiecken über den Rundfenstern: die Sibyllen; — in den Verzierungen mythologische Figuren. — In den Intercolumnen die zwölf Apostel.

Von S. Margarita nördl. geradeaus kommt man am Corso Garibaldi nach

S. Agata (Pl. C, 2), 1495 wieder aufgebaut, fünfschiffig.

R. vom Eingang, an der rechten Seitenwand, I. Capp.: Grabmal des Petr. Franc. Trecchi (1502) (mit prächtigem Ornament), von *Cristoforo da Roma* (laut Vasari Schüler des Paolo Romano). — II. Capp.: Verkündigung, von *A. Scutellari* (1588). — III. Capp.: S. Sebastian, von *Gervasio Gatti* (1574). — In der Capp. r. vom Chor: Himmelfahrt Mariä, von *Bernardino Campi* (1542). — Am Hochaltar: *Gervasio Gatti*, Martyrium S. Agatha's (1608). — In den vier Feldern im Presbyterium: Thaten S. Agatha's, von *Giulio Campi*, 1537 (bezeichnet). Vasari nennt sie so wohl gelungen, dass sie einem erfahrenen Meister kaum so trefflich gelungen wären. — Am Altar Sacro cuore (erstes Bild an der rechten Wand): Madonna, das Kind nährend, von *Dems.* (1536). — Im linken Querschiff über der Thüre der Camera Presbiteriale: **Fr. Boccaccino*, Brodvermehrung. — In der zweitletzten Kapelle l.: Heil. Familie (1490).

Weiter nördl., am Ende des Corso di Porta Milano steht neben *S. Luca* (mit hübschem, achteckigem Baptisterium) der schöne **Palazzo Sansecondo*, mit köstlichen Skulpturen am Portal, von *Bramante Sacchi* von Cremona. — In derselben Strasse l. der *Palazzo Raimondi* (jetzt *Crotti*), von ihm selbst erbaut (1496), mit Skulpturen von *Pedoni* von Lugano (Inschrift im Kapitäl 1499).

Cremona ist reich an hübschen Backsteinpalästen. — Im *Palazzo Reale*, Corso Vittorio Emanuele Nr. 1, Gemäldesammlung (mit einigen interessanten altcremonesischen Fresken, Bildern von *Altobello*, *Campi* u. A.).

Im Nordosten der Stadt, beim Bürgerhospital, ist in der Kirche *S. Facio*, Pl. F, 3 (gewöhnlich Foppone genannt) die *Addolorata, von *Vincenzo Campi* (1569). — Noch östlicher, nahe bei (westl. von) Porta Ognissanti, ist

S. Abbondio (Pl. F, 2), ehemals *S. Nazaro e Celso*, einschiffig.

Am *Hochaltar*: *Madonna mit SS. Nazaro e Celso, von *Giulio Campi*, 1527, von venetianischer Farbenenergie. — An der *Chorkuppel*: Himmelfahrt Mariä, auch nach *Giulio Campi* von Malosso ausgeführt, 1594. — Bei der *grossen Seitenkapelle* r.: **Altobello Melone*, Krönung Mariä.

Südl. von Porta Ognissanti, in *S. Michele* (Pl. G, 3), zur Seite des Portals, zwei Temperabilder von *Altobello Melone*, Verkündigung und S. Antonius. — Dann durch die Contrada S. Gallo und Natale südwestl., an *S. Angelo* (S. Cosma) (Pl. E, 5), mit einer Madonna, S. Cosma e Damiano, von *Franc. Bembo* (1524) (l. von der Thür), vorbei, nach Porta S. Salvatore und durch die Contrada del Belvedere, wo im Erdgeschoss Nr. 6 ein Fresko: Apollo und die Musen, angeblich von *Bonifazio Bembi*, sich befindet („in der Dekoration nach Mantegna's Camera de' Sposi, im Stil in der Art Altobello's oder Boccaccino's". *Crowe. u. Cav.)*, nach (l.)

S. Pietro (e Giorgio) al Pò (Pl. D, 5), einer der schönsten Kirchen Cremona's, nach einem Entwurfe des Canonicus Colombino Ripari (1549 bis 1570).

Inneres. An der Decke: Stärke, Mässigkeit, Glaube, Liebe gegen die Nächsten und gegen Gott, von *Malosso* und seinem

Schüler *Ermengildo Lodi* (1616), dessen Namen auf der Engeltafel beim Glauben steht. — In der schönen Kuppel: Jüngstes Gericht, von dem Florentiner *Lamberti* (1607). — An den zwei Bogen zur Seite des Presbyterium: Fresken, von *Antonio Campi* (aus dem Leben des heil. Petrus), 1579 (Inschrift über der Orgel). — An der Decke und Nische des Presbyterium: Fresken (aus dem Leben des heiligen Petrus), von *Bernardino Gatti*, gen. *il Sojaro* (1552). — Am Hochaltar: *Madonna mit Heiligen, von *Antonio Campi* (1575). — In der (l.) Sakristei an der Decke: Himmelfahrt des Elias, von *A. Campi*. — Im rechten Seitenschiffe am VI. Altar: „S. M. Egiziaca", die Heilige, von *Malosso* (1601); in der Lunette: Das Paradies, von *Dems.* — Im linken Seitenschiffe, II. Altar: *Die Geburt Christi mit S. Petrus im Papstgewande, die Hand auf dem Abt Colombino Ripari (die Beleuchtung nach Corregio's Motiv), von *Bernardino Gatti*, 1567 (kam von Paris zurück). — Am III. Altar: Heilige Famile, von *A. Campi* (1567). — Darüber Fresken von *Giulio Campi*, Tempelpräsentation. — IV. Altar: *A. Mainardi*, Die vier Kirchenlehrer (1602). — Im Refektorium: *Brodvermehrung, von *Bernardino Gatti*, gen. *il Sojaro*, von 1552 (der „Storpio" ist der Maler selbst.)

Beim Rückweg zum Bahnhof 1/2 St. östl. (Strasse nach Mantua) die schöne, von *Bartolomeo Gazzo* (oder Gadio) entworfene, einschiffige Kuppelkirche des von Francesco Sforza 1463 gegründeten Klosters

S. Sigismondo, mit Fresken an der Decke, von *Giulio Campi* (1557) (Ausgiessung des heil. Geistes); — *Bernardino Gatti* (Himmelfahrt Christi); — *Domenico Bolognese* (Jonas); — Engelfries, von *B. Gatti;* Ornamente, von *Bernardino Campi*, von dem auch die Kuppel bemalt ist, Adam und Eva mit Patriarchen.

An den Bögen über den Sängertribünen: *Die vier Kirchenväter und zwei Propheten, von *Bernardino Campi;* — darüber: Salomons Urtheil, Esther, Mannawunder, von *Giulio Campi*, 1540. — In der Nische über dem Hochaltar: *Die vier Evangelisten, von *Camillo Boccaccino*. — Von *Dems.* auch Lazarus' Auferweckung; — gegenüber die Ehebrecherin; — an den vier Pilastern: Putten, 1537 (einigen Putten fehlen die Pupillen, weil man dem Künstler vorwarf, er besteche durch die Augen); an der Decke Kameen und Anticaglien. — An den Pilastern des Schiffes Putten und Ornamente, von *Antonio Campi*. — Am Hochaltar: *Madonna mit Heiligen, welche Franc. Sforza und seine Gattin der Maria vorstellen, von *Giulio Campi*, 1540 (tizianisch!); — L. vom Hochaltar in der I. Capp.: Verkündigung und Ruhe in Aegypten, von *Bernardino Gatti* (correggiesk); — II. Capp., ganz von *Antonio Campi:* Enthauptung des Täufers, zur Seite Jesu Salbung (1577) und die Taufe Jesu (1581). — IV. Capp.: S. Cecilia und S. Caterina, von *Bernardino Campi* (1561). — V. Capp.: Kreuzigung, Geisselung, Dornenkrönung, von *Massarotti*. — R. von vorn nach hinten fortschreitend V. Capp.: S. Giacomo und S. Filippo, von *Bernardino Campi;* die Stuckbekleidung von *G. B. Bombarda*. — VI. Capp.: Altargemälde S. Hieronymus und S. Antonius, von *Bernardino Campi* (1566); die Deckenfresken von *Dems.;* die Stuckornamente von *Bombarda*.

3 1/2 St. bei *Torre de' Malamberti:* **Villa Araldi-Erizzo**, vielbesungen; mit Bronzen, Gemälden, köstlichem Garten.

Diligence: Von Cremona nach **Piacenza** tägl. über *Monticelli, San Nazaro, Caorso, Roncaglia* in 5 1/2 St. — nach **Parma** tägl. in 7 St. — nach **Mantua** (Eisenbahn im Bau), über *Cignolo, Piadena, Bozzolo* (zwischen letzteren beiden lag das antike *Betriacum*, ein militärisch sehr wichtiger Punkt, wo der Kampf zwischen den Vitellianern und Othonianern stattfand). — *Castelucchio* (besser mit der Bahn Cremona-Brescia, S. 623.)

Eisenbahn: Von *Cremona* nach *Pavia* s. S. 623 — *Piacenza* (1 1/2 St.), s. S. 623 und 744 — *Brescia* s. S. 623 — *Mantua* im Bau.

35. Von Mailand über Lodi nach Piacenza.

Siehe die Karte Seite 212.

Eisenbahn (69 Kil.); 4mal tägl. in 1 1/2 bis 2 1/2 St. I. 8 Fr. 35 C. II. 6 Fr. 10 C. III. 4 Fr. 35 C. Eilzug I. 10 Fr. 5 C. II. 7 Fr. 30 C.

Von Mailand führt die Bahn zur Seite der alten Landstrasse durch eine sumpfige, von vielen Kanälen und Gräben durchschnittene Gegend, mit bedeutenden Reis- und Maispflanzungen und fetten Wiesen, Weideplätzen der Kühe.

Aus der Milch der hier weidenden Kühe bereitet man in dieser ganzen Gegend den berühmten *Parmesanerkäse* (den Namen hat er davon, dass Piacenza und Umgebung zum Herzogthum Parma gehörten); die besten Sorten werden in der Umgegend von

Lodi, Pavia, Cremona, Brescia, Bergamo bereitet; er ist mit Safran gefärbt und zu runden Scheiben von 60 bis 80 Pfd. geformt: man lässt ihn gewöhnlich 2 bis 3 Jahre alt werden. Die Kühe kommen aus der Schweiz (Unterwalden, Uri, Zug, Schwyz, Luzern), jährlich etwa 12,000 Stück; im Ganzen zählt man ca. 80,000 Kühe, deren Milch zu dieser Käseproduktion verwendet wird. Die Sommersorte (Georgi bis Michaelis), „Maggenghi", ist die bessere, die Wintersorte, „Invernenga" geringer. Die Güte erkennt man an Klang und Elasticität. (Diesen Käse verwendet der Italiener auf alle Suppen und zu einer Unzahl anderer Gerichte, auch als tägliches Dessert.)

(7 Kil.) *Rogoredo* (Zweigbahn nach Pavia). — (18 Kil.) *Melegnano* (früher *Marignano)*, am Lambro, einst wichtige Burg im Kampfe der Mailänder gegen Lodi.

Auf der Brücke nöthigte **Galeazzo Visconti** die zwei mit der Exkommunikationsbulle gegen ihn abgesandten Legaten des Papstes, die Bulle hinunterzuschlingen; daher das Sprüchwort: „A Melegnano non c'è perdono". — Am 14. Sept. 1515 erste Niederlage der von Mailand herbeigerufenen Schweizer durch *Franz I.*, König von Frankreich. Der Kardinal von *Sitten*, während der Schlacht einer der vordersten, war einer der Anführer der Schweizer. Von Tagesanbruch bis Mittags in unaufhörlichem blutigen Handgemenge, war der Ausgang noch zweifelhaft, da fiel plötzlich das venetianische Heer den Eidgenossen in den Rücken und entschied. 6000 Eidgenossen bedeckten das Schlachtfeld. *Trivulzio*, der Gegner, erklärte: „Achtzehn Schlachten, welchen er beigewohnt, seien Kinderspiele, diese aber kein Menschen-, sondern ein Riesenkampf gewesen". Auf dem Schlachtfeld liess sich der König von Frankreich von dem berühmten Bayard, dem Ritter ohne Furcht und Tadel, zum Ritter schlagen. — Am 7. Juni 1859 wurde hier *Benedek*, der den Rückzug der bei Magenta geschlagenen Oesterreicher deckte, vom französischen Marschall *Baraguay d'Hilliers* geschlagen.

(25 Kil.) Stat. *Tavazzano*, durch die kanalreiche Ebene nach

(33 Kil.) **Lodi** (*Sole. — Europa. — Tre Re)*, mit 19,088 Einw., am Lambro, von den über die Alpen niedergestiegenen Bojern angelegt, von Pompejus Strabo, dem Vater Pompejus' d. Gr., in ein Municipium verwandelt, daher *Laus Pompeji* genannt.

Diese Altstadt, **Lodi Vecchio**, liegt aber 3 Migl. westl. von der jetzigen Stadt Lodi, denn anstatt der 1111 und 1158 von den Mailändern zerstörten Altstadt liess Barbarossa den Bau der Neustadt vom Lambro weg an die Adda bauen, wo die Burg *Monteguzzano* auf der Höhe stand. Als Ghibellinen lagen die Lodesaner fortwährend mit den Mailändern im Streite; 1416 wurde Lodi vom Heere Filippo Maria Visconti's erstürmt und fiel an das mailändische Fürstenthum.

An der Ostseite liegt die durch Napoleon I. berühmte **Addabrücke.**

7000 Oesterreicher waren unter *Sebottendorf* jenseits der 300 F. langen Brücke aufgestellt, 14 Kanonen richteten ihr Feuer darauf. *Bonaparte* ordnete seine Grenadiere zum Sturmlaufe, Berthier ergriff eine Fahne, mit ihm stellten sich andere Generäle an die Spitze der Soldaten und trotz dem furchtbaren Feuer der Oesterreicher ward die Brücke genommen (am 10. Mai 1796). Der moralische Eindruck, den dieses Wagestück machte, war ungeheuer. Bewunderung der kühnen That erfüllte ganz Europa; der nächste Gewinn war die Lombardei.

Der halbgothische **Dom** hat eine lombardische Vorhalle, deren zwei schlanke Säulen von Löwen aus rothem Veroneser Marmor getragen werden; man deutet Adler, Schlange und Mann unter ihren Tatzen als Anspielung auf die Hohenstaufen und ihre Feinde. Aus Alt-Lodi kam ein *Relief* in den Dom mit dem Abendmahl, und der Inschrift: „Coetus Apostolorum a Laude Pompeja diruta ad hanc novam translat. 1163." In der Nähe des Hochaltars neu aufgedeckte Fresken von *Guglielmo* und *Albertino da Lodi.*

Unter den 18 Kirchen zeichnet sich die ***Incoronata** aus, ein achteckiger, farbig dekorirter Renaissancebau *Bramante's* (1476), von herrlichen Höhenverhältnissen, mit *Fresken und Oelbildern des in Lodi 1527 geborenen *Callisto Piazza*, eines tüchtigen, dem Romanino nachstrebenden Künstlers der Schule Tizians; 1. Altar r.: Bekehrung Pauli. 2. Altar r.: Enthauptung Johannis, 1530; 2. Altar l.: Kreuzabnahme und Passionsbilder, 1538. In der Via Pampeja 45 ein reizender lombardischer Backsteinbau.

Der Wochenmarkt Lodi's ist namentlich durch den Parmesan-Käsehandel belebt.

Die hellgelben, weichen, 2 Zoll hohen, etwa $1^1/_2$ F. langen und 1 F. breiten, viereckigen *Stracchini*, die man wie Butter aufs Brod streicht, haben ihren Namen von *stracco*, müde, weil sie während der Herbstwanderung der Kühe über die Alpen Bergamo's und Valsassina's bereitet werden.

Omnibus. Von *Lodi* nach (16 Kil.) **Crema** und umgekehrt tägl. in 2 St. mit der Eisenbahn korrespondirend. Die Billets kann man schon in Mailand erhalten.

Es folgen die Stat. *Secugnago*, Dorf mit Bierhäusern; *Casal Pusterlengo*, mit 6300 Einw., wichtigem Käsehandel.

(57 Kil.) **Codogno**, mit 11,368 Einw., **Bahnknotenpunkt.** Hier kreuzt die Bahn von **Pavia** nach **Cremona**, s. S. 625.

In der Hauptkirche *Himmelfahrt Mariä, von *Callisto Piazza* (1533, tizianisch!). Wichtigster Ort für den Käsehandel der Lombardei. 210 Käsesorten, jährlich zu 2 Mill. Fr., werden versandt. — Ueber *S. Stefano* nach

(69 Kil.) **Piacenza** (R. 48).

Von *Piacenza* nach *Turin* oder *Genua*, R. 44; — nach *Bologna*, R. 49.

36. Von Mailand nach Genua.

Siehe die Karte Seite 100 und die Reisekarte am Schluss des Buches.

St.	Eisenbahn von **Mailand** nach	I. Kl. Fr.	C.	II. Kl. Fr.	C.	III. Kl. Fr.	C.
1	Certosa . . .	3	40	2	50	1	80
$1^1/_4$	Pavia . . .	4	40	3	20	2	30
$2^1/_4$	Voghera . .	7	45	5	35	3	85
2	Alessandria .	10	40	7	35	5	25
$3^1/_2$	Novi	11	30	8	5	8	75
5	Genua (Eilzug)	18	70	13	15	—	—

a) über Pavia.

Vom Bahnhof vor Porta Vittoria in *Mailand* folgt der Zug anfänglich der Linie nach Piacenza, wendet sich aber bei Stat. *Rogoredo* (Roveredo) südwestlich.

Jenseits dieser Station r. hart an der Bahn die ***Klosterkirche Chiaravalle**, ein grossartiger Uebergangsbau aus dem Romanischen ins Gothische, von den Cisterciensern erbaut, 1221 geweiht, mit gewaltigem, phantastischem Kuppelthurm aus späterer Zeit; die Reste der alten Fresken an der Kuppel schreibt Rosini dem *Giovanni da Milano* zu, 14. Jahrh.

Durch flache, mit Reisfeldern bedeckte Gegend, die Landstrasse und den grossen Naviglio di Pavia r. lassend, über Stat. *Locate*, lebhafter Ort mit 2133 Einw., am Lambro morto, mit alter Burg der Trivulzi, und Stat. *Villamaggiore* nach

(28 Kil.) Stat. **Certosa** (S. 753).

☞ Die **Certosa di Pavia** liegt 20 M. l., mit Eingang von Westen. Fährt man mit dem ersten Zug von Mailand ab, so hat man volle Zeit, bis zum Mittagszuge Alles zu besichtigen, und fährt sodann von der Stat. *Certosa* nach *Pavia*, von wo man mit dem Abend- oder Nachtzug nach Mailand zurückkehren kann. — Oder kürzer: man fährt mit der Bahn von Mailand bis Pavia, nimmt sich nach Besichtigung der Stadt einen Wagen (5 Fr.) nach der Certosa und fährt von der Stat. Certosa nach Mailand zurück. Die **Landstrasse** von **Mailand** zur **Certosa** (Zweispänner hin und zurück 25 Fr.) folgt dem *Naviglio* (Schifffahrtskanal) *di Pavia*, der schon 1565 angefangen, aber erst 1807 wieder in Bau genommen und 1819 eröffnet wurde; er ist die Fortsetzung des Naviglio grande (bei Porta Ticinese) und zieht 18 Migl. lang, 11 m. breit nach *Binasco*, *Pavia* und in den *Tessin*, hat 12 Quer- und 25 Bewässerungsschleusen, ist nur 1 m. tief; 75 unterirdische Kanäle führen Gewässer quer unter ihm durch. — 5 Migl. von Mailand das reizende Dorf **Cassino Scanasio**; in seinen Wiesen war das Lager Kaiser Friedrichs II. (1239); das alte Feudalschloss der Trivulzi wurde hübsch restaurirt. — Nun folgen die Reisfelder (le risaie) bis **Binasco**, wo 1518 im Kastell, dessen Trümmer noch vorhanden sind, Beatrice Tenda, Gattin Filippo Maria Visconti's, hingerichtet wurde (S. 822); 1796 verbrannten die Franzosen den Ort, weil er am Aufstande Pavia's Theil genommen. — Prachtbrücke über den Naviglio. — Dann in einförmiger Gegend dem Naviglio entlang zur *Torre del Mangano*, wo eine Schleusse von $4^1/_2$ m. Fall. — $^1/_4$ St. weiter die **Certosa** (S. 753.)

(36 Kil.) **Pavia** (Näheres S. 746).

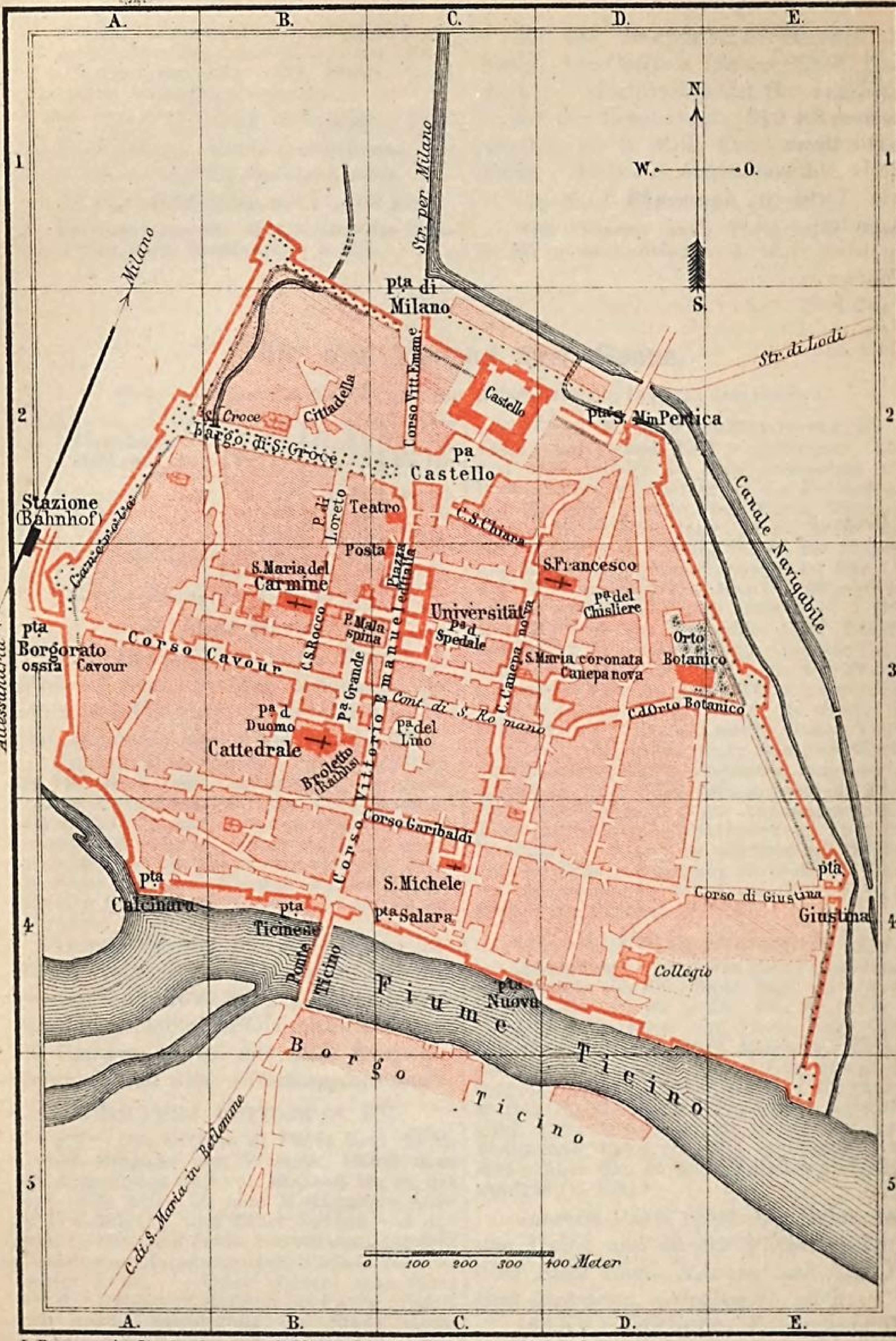
Zweigbahn. Von **Pavia** über *Valenza* nach **Alessandria** (65 Kil.) 3mal tägl. in $2^1/_2$ St. I. Fr. 7. 30. II. Fr. 5. 15. III. Fr. 3. 70 C. Die Bahn führt von Pavia über *Cava-Carbonara*, *Zinasco*, *Pieve Albignola*, *Sannaezaro*, *Ferrera*, *Lomello* (einst Lustschloss der longobardischen Könige, welches der ganzen weiten Po-Ebene hier den Namen *Lomellina* gab), *Torre Berretti*, wo sie in die von *Arona* kommende Bahn (S. 767) einmündet, auf dieser über den *Po* nach **Valenza** und **Alessandria** (S. 828).

Jenseits Pavia führt die Bahn über den Ticino und in der kürzesten Linie über Stat. *Cava Manara* und den Po, Stat. *Bressana*, *Calcababbio*, nach

(63 Kil.) **Voghera.** Fortsetzung der Bahn über *Tortona*, *Novi* nach

(152 Kil.) **Genua** s. S. 830 bis 833.

PAVIA.



L. Ravenstein dir. Corr. I

Bibliographisches Institut in Hildburghausen

b) über Alessandria.

Diese Linie ist zwar um 16 Kil. länger (168 Kil.), wird jedoch von den Schnellzügen (2mal tägl.) in 5 St. zurückgelegt, während man über Pavia $5^1/_2$ St. braucht.

Die Bahn geht von der Stazione Centrale in *Mailand* um die Stadt herum zur Porta Ticinese, dann immer zwischen Reisfeldern und am Naviglio grande entlang über die Stat. *Corsico, Gaggiano, Abbiategrasso* nach

(39 Kil.) **Vigevano** (*Albergo Reale*). Sehr thätige Fabrik- und Handelsstadt (Seidenmanufaktur und Seidenraupeneier; auch vorzügliche Maccaroni), mit 18,436 Einw. und einer von Hallen umringten grossen *Piazza, Pracht-Schulhaus* mit Façade von rothem Granit aus Baveno, hübschem *Dom* und einstiger von *Bramante* zum Palast umgebauter *Burg der Sforza*, deren Dynastiegründer Franz I. den 1449 eroberten Flecken zur Festungsstadt erhob.

(52 Kil.) **Mortara** (Näheres S. 766). Hier trifft die Linie mit der von Arona über Novara kommenden zusammen und setzt mit dieser die Tour über *Valenza, Alessandria* nach

(168 Kil.) **Genua** fort. Vgl. S. 767.

37. Pavia und die Certosa di Pavia.

Vgl. den beifolgenden Plan.

Gasthöfe: *Hôtel de la Lombardie* — *Croce bianca* — *Tre Re* (letztere zwei sehr billig und ganz gut). — Alle drei haben ihre Omnibus am Bahnhof. — **Café:** **Demetrio*, Corso Vittor. Eman. — **Birreria:** *Nazionale, Corso Cavour.* — **Omnibus** vom Bahnhof in die Stadt 30 C. — **Post** am Corso Vittor. Em. (Mercato di Legna, — **Theater:** Corso Vittor. Em. — **Droschken:** Die Fahrt 75 C.; $^1/_2$ St. 1 Fr., 1 St. $1^1/_2$ Fr. Jede folgende $^1/_2$ St. $^1/_2$ Fr.; Nachts $^1/_4$ Fr. mehr. Gepäckstück 20 C.

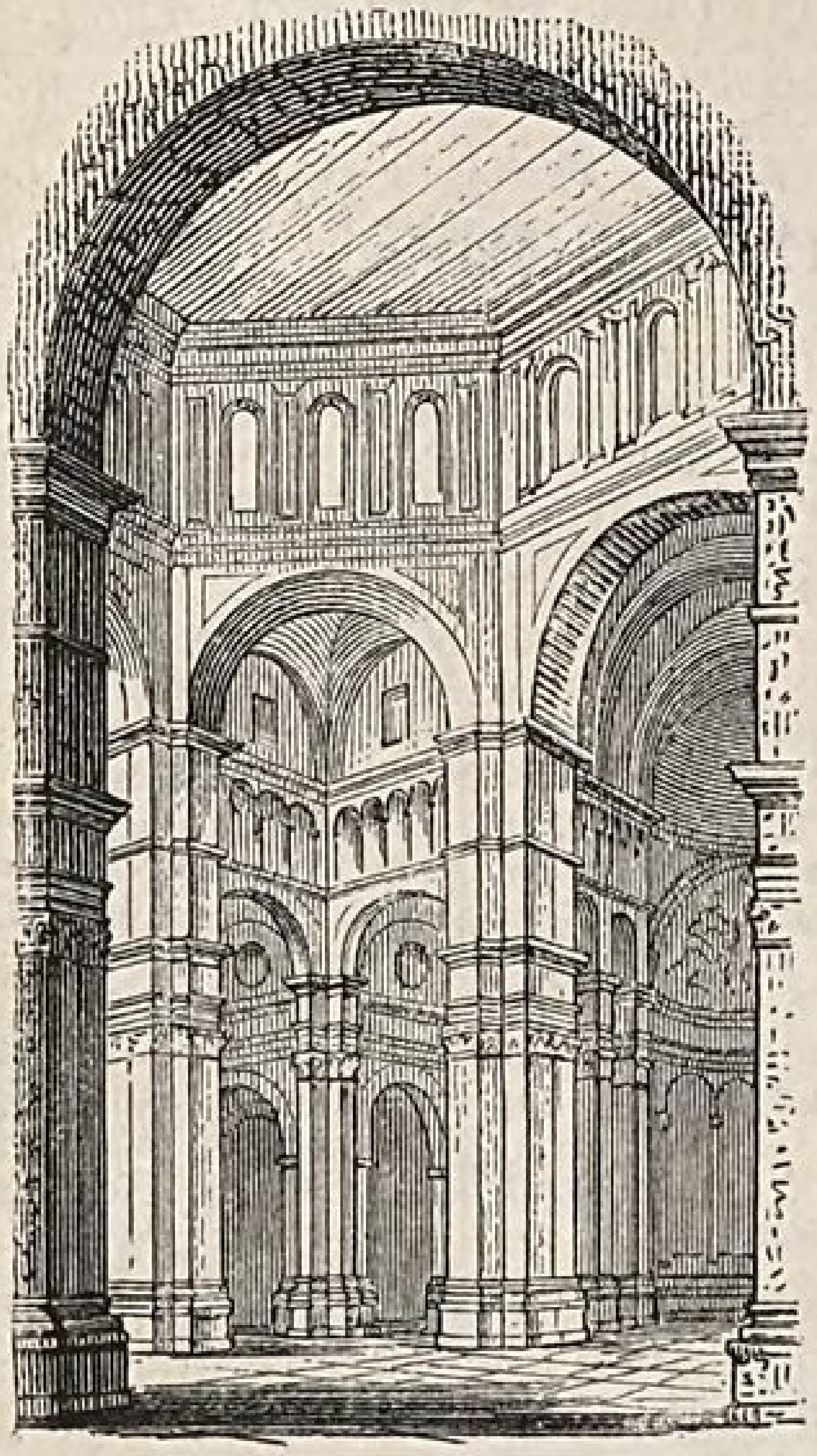
St.	Eisenbahn von **Pavia** nach	I. Kl. Fr.	C.	II. Kl. Fr.	C.	III. Kl. Fr.	C.
$4^1/_4$	Genua (Eilzug)	12	85	9	—	—	—
$^1/_4$	Certosa . . .	1	—	—	70	—	50
$2^1/_2$	Cremona . .	8	35	5	90	4	20
$1^1/_4$	Mailand . .	4	40	3	20	2	30

☞ **Zeiteintheilung.** Man verbinde den Besuch von Pavia mit dem der Certosa; am besten in einem Tagesausfluge von Mailand aus. Vgl. S. 744 und S. 756.

Geschichte. Das antike Ticinum am linken Ufer des Ticino unweit seiner Mündung in den Po; von den keltischen Laevi und Marici gegründet, später ein vom Vater des Pompejus eingerichtetes Municipium (Vaterstadt des Cornelius Nepos), das aber von den Hunnen zerstört wurde. — **Theodorich d. Gr.** erhob es zu hoher Blüte und machte es zu einer starken Festung; dann ward es Residenz und Hauptwaffenplatz der longobardischen Könige und hiess damals schon **Papia.** Vermuthlich war dies der ursprüngliche Name der keltischen Stadt, der nach der Vernichtung der römischen Herrschaft sich wieder geltend machte. — **Karl d. Gr.** nahm Pavia 774 ein; 924 erstürmten die von Berengar gerufenen Ungarn die Stadt; 1004 ward sie durch Brand zerstört; 1139 erstürmte sie Kaiser Lothar. 1315 fiel sie in die Gewalt der Visconti und theilte nach vergeblichen Befreiungsversuchen fortan die Geschicke Mailands. — 1524 stürmte König **Franz I.** von Frankreich mit 20,000 Mann 13mal vergeblich die von 6000 Kaiserlichen besetzte Stadt; endlich kam Entsatz und Franz I. ward bei der Certosa in dem damaligen ungeheuren Thiergarten von Pavia mit Heinrich II., König von Navarra, gefangen genommen. — Marschall Lautrec rächte die Niederlage durch eine wochenlange Plünderung (1527). — 1848 machten die Studenten der Universität einen blutigen Aufstand und vertrieben mit Hülfe sardinischer Freischaaren die Oesterreicher, die aber bald wieder zurückkehrten. Durch den Frieden von Villafranca 1859 kam die Stadt an das Königreich Italien zurück.

Pavia zählt jetzt 29,618 Einw., einst soll es 80,000 und 12,000 Studenten gezählt haben. Seine innere Anlage zeigt wieder das antike, in kleine Inseln getheilte längliche Viereck als Kern, die Langseiten dem Flusse gleichlaufend. Dem Mittelpunkt, der *Piazza*, gegenüber ist eine gedeckte *Brücke* (S. 753), 1351 unter Giovanni Visconti begonnen, mit sieben ungleichen Bögen, eine Kapelle in der Mitte. Als der „Stadt der Ebene und des Adels" gaben ihr die zahlreichen hohen *Thürme* im Mittelalter den Namen *Città delle cento torri;* jetzt stehen noch 12 (der, in welchem Boëthius eingekerkert war, fiel 1584) schlanke viereckige Backsteinbauten, hoch und einfach, mit den theilweise noch erhaltenen Wällen und Mauern von malerischer Wirkung. Die glück-

liche Lage mitten in der fruchtbarsten Ebene und nahe an zwei Hauptflüssen, hat zwar die ehemalige hohe Blüte und Macht der longobardischen Königsstadt nicht zu erhalten vermocht, aber noch jetzt ist Pavia eine dem regen Verkehr offene, nicht schwach bevölkerte (14 Einwohner auf ein Haus) Mittelstadt, die Strassen sind ziemlich breit und gerade, mit Flussgeschieben gepflastert und mit Trottoirs an den Seiten, der lange Corso



Dom zu Pavia.

Vittorio Emanuele, der die Stadt von Norden nach Süden quer durchläuft und die Porta di Milano nebst dem nahen Schlossplatz mit der Ticinobrücke verbindet, ist reinlich gehalten, und mit stattlichen Gebäuden geschmückt. Man trifft fast in jedem Quartier schöne Backsteinbauten von künstlerischer Bedeutung.

Vom Bahnhof betritt man durch *Porta Borgorato* die Stadt; zur Linken hat man die baumbesetzte Promenade Canerola auf den früheren Wällen; geradeaus führt der Corso Cavour zur *Piazza Grande,* die mit ihren Hallengängen und dem *Broletto* (Rathhause) noch einen alterthümlichen Eindruck macht. Von der Südwestecke des Platzes führt die erste Strasse l. zum

***Dom** (*Cattedrale,* Pl. B, 3).

Er wurde 1488 durch die Sforza (der Kardinal Ascanio Sforza, Bischof von Pavia, legte unter grosser Feierlichkeit den Grundstein) an der Stelle zweier alten longobardischen Basiliken S. Stefano und S. Maria del popolo errichtet; von ersterer sieht man noch Reliefs an der Thür neben der Fabbrica del Duomo; von letzterer wurden Stücke des musivischen Fussbodens aus dem achten Jahrh. aufgefunden. Den Bau leitete ein Schüler Bramante's *Cristoforo Rocchi* von Padua, (Bramante selbst lieferte Zeichnungen zu dem Bau; 1497 war *Lionardo da Vinci* Dombaumeister; noch sieht man Rocchi's Modell in der Fabbrica. Die Kuppelwölbung, jetzt durch eine flache Holzdecke ersetzt, die Façaden und manches Andere blieb unausgeführt und die Einweihung fand erst 1609 statt.

Das Innere ist grossartig einfach; der Plan bildet ein Achteck von 27 m. Durchmesser, auf welches ein dreischiffiges Langhaus mit halbrunden Kapellen und ein ähnlicher Chor und Querbau münden; „vollständig ausgeführt wäre es eine der edelsten Vorstufen zur Peterskirche in Rom." — In der 3. Capp. r. das Grabmal des lateinischen Kirchenvaters Augustinus, *****Arca di S. Agostino,*** eines der prachtvollsten Skulpturwerke des reinen gothischen Stils, laut Inschrift von 1362.

Der Name des Künstlers ist nicht erwähnt; Vasari nennt Agnolo und Agostino von Siena, aber diese lebten früher; seine Herausgeber nennen *Giovanni di Balduccio* da Pisa, während die Lokalforscher (u. Kugler) es dessen Schüler Bonino von Campiglione, dem Bildner von Cansignore's Denkmal in Verona zuschreiben, wogegen sich Schnaase und Lübke entschieden erklären, da der Stil einen toskanischen Charakter hat. Wie ein gothisches Gebäude, 4 m. hoch, aufsteigend ist das Denkmal unten in Flach-Nischen mit Statuetten der Apostel, des Stephanus, Laurentius u. a. Heiligen in faltenreichen Gewändern geschmückt, auf den vorspringenden Pilastern mit Tugenden. Darüber im zweiten Geschoss Reliefbilder aus dem Leben S. Augustins. Es folgt der Sarkophag mit der *liegenden, ausgezeichnet edeln und würdigen Gestalt des Kirchenvaters, in bischöflichem reichgesticktem Gewande, und von Engeln umstanden, welche das Leichentuch halten. Den Schluss bildet ein prächtiger Oberbau mit Giebeln. — (Das Bild am Altar der

Immaculata von *Faruffini* erhielt an der Pariser Ausstellung 1867 die goldene Medaille).

Der schöne viereckige *Thurm* neben der Kathedrale stammt aus dem 12. Jahrh. und wurde 1583 rekonstruirt, oben nach dem Entwurfe *Pellegrini's*. – Vom Dome nördl. durch die Strasse S. Rocco nach

***S. Maria del Carmine** (Pl. B, 3), einer ca. 1373 erbauten Karmeliterkirche, „welche man im Innern für eine deutsche Cistercienserkirche vom Ende des 12. Jahrh. halten könnte;" ein sehr alterthümlicher und edel durchgebildeter Backsteinbau, der eine merkwürdige Umwandlung der altlombardischen Compositionsweise in den gothischen Stil zeigt. Die Façade mit überaus feinem und geschmackvollem Ornamente ist noch lombardisch breit angelegt, durchweg in Backstein sehr reich durchgebildet, „vielleicht das edelste Beispiel italienischen Backsteinbaus."

Die Strebepfeiler ragen in Fialen über das reichgebildete Dachgesims hinaus, drei Portale, sechs Spitzbogenfenster, ein prächtiges Radfenster bilden ein überaus harmonisches Ganzes. — Im dreischiffigen Innern gegliederte Pfeiler, steile spitzbogige Arkaden und Gewölbe, die Seitenschiffe von Kapellen umgeben, deren Aussenmauer mit dem Querschiffe in einer Linie liegt, in den Details die einfachsten Formen, die Sockel der Pfeiler noch romanisch, in den geraden Schlusswänden des Chors und der Querarme je zwei grosse Spitzbogen mit einem grossen Radfenster dazwischen, der Organismus durchweg streng und ernst.

Am linken Seiteneingang das Denkmal des Marchese Luigi Malaspina († 1835), Stifter des Kunstmuseums. (In der *Sala delle adunanze fabbriceriali* ein schönes Bild von *Colombani:* Die heilige Familie, 1515).

Oestl. jenseits des Chors der Kirche liegt der **Palazzo Malaspina** (Pl. B, 3), wo der Marchese Luigi einen besondern, 1838 eröffneten Bau für die *Schule der schönen Künste* aufrichten liess (die Reliefbildnisse von Michelangelo, Raffael und Marc Anton skulpirte Gaetano Monti von Ravenna.

Es befindet sich hier eine sehr bedeutende *Kupferstichsammlung* (über 5000 nach den Schulen geordnet), ein grosser Saal mit mittelmässigen Gemälden (in chronologischer Folge), ein Kabinet mit plastischen Werken und eine ägyptische Sammlung; eine Bibliothek mit einigen geschätzten Inkunabeln.

Am Eingang in den Hof die Büsten von *Petrarca*, der oft in Pavia bei seinem Schwiegersohne und beim Herzog verweilte, und eine Büste des Philosophen und Senators *Boëthius*, der östl. von der Casa Malaspina in der 1584 eingestürzten *torre di Boezio* gefangen sass, da sein berühmtes Trostbüchlein schrieb und 524 im Agro Calvenzano auf Befehl des Königs Theodorich (unschuldig) hingerichtet wurde.

Nun ostwärts zum Corso Vittorio Emanuele, wo man die **Universität** (Pl. C, 3) vor sich hat.

Sie ist eine der ältesten hohen Schulen Italiens, doch erst unter Karl IV. 1361 als wirkliche Universität organisirt und bestätigt worden; ihre Fakultäten des Rechts und der Medicin waren hochberühmt, zur Zeit des Giasone Maino soll sie 3000 Studenten gezählt haben. Ihrem gänzlichen Verfall wehrte die Kaiserin Maria Theresia durch ihren Minister Graf Firmian (wie auch die Inschrift der Attica berichtet); an ihr lehrten dann Spallanzani, Tissot, Volta, Scarpa! (die Sammlungen sind daher sehr werthvoll); das Gebäude hat hübsche Höfe und eine stattliche Treppe mit kassettirten Tonnengewölben, r. die Marmorstatue des Mathematikers Antonio Gordoni † 1864; im 2. Hof einige interessante Grabreliefs. Die imposante Aula wurde 1845 für 200,000 Fr. errichtet.

Gegenüber auf der Piazza d'Italia: Eine Marmorstatue der Italia zur Erinnerung an die in den Freiheitskriegen gefallenen Pavesen. – Folgt man nördl. dem Corso bis zum (l.) Theater, so kommt man r. zur grossen *Piazza Castello* mit dem ehemaligen **Schloss der Visconti** (Pl. C, 2, jetzt Kaserne), ein weiter fester Bau des 14. Jahrh. mit glänzender Hofanlage, unten mit offenen Spitzbogenhallen, oben mit rundbogigen Arkadenfenstern, die Bogenschilder mit Rosetten, darüber eine Zinnenkrönung. – Südöstl. führt die Contrada S. Chiara nach **S. Francesco** (Pl. D, 3), 1360 gegründet, eine alterthümliche, noch halb romanische Anlage mit schachbrettartigem Täfelwerk; der obere Theil der *Façade* in glänzenden gothischen Dekorationsformen mit reich umrahmter Spitzbogennische; das Innere schlecht modernisirt. – Südl. durch die Strada Canepanova zur kleinen Kirche:

***S. M. coronata di Canepanova** (Pl. C, 3), 1492 nach dem Entwurfe *Bra-*

mante's erbaut. (Den Namen hat sie vom Marienbild des Hochaltars, das am Hause der Paduaner Adelsfamilie Canepanova sich befand).

Es ist ein köstlicher Kuppelbau, achteckig, 14 m. im Lichten weit, überaus leicht und schlank mit oberer Gallerie auf kleinen Säulen zwischen kräftigen Wandsäulen, von deren Gebälken die Kuppel aufsteigt; auch der achteckige Chor hat eine Kuppel. („Die Ausführung weicht in den Details von Bramante's Plänen offenbar ab.") L. vom Vestibulum das Bildniss des Papstes Pietro Canepanova (Johann XIV.) r. Giov. Galeazzo Sforza (mit dem Kirchenmodell), seine Gattin und Mutter; beide Bilder von *Pini* aus Piacenza; die Marmorskulptur mit der Madonna von dem Genueser Orsolino; — an der Wand l. vom Eingang: Rahel und das verheissene Kanaan von *Camillo Procaccini;* die übrigen Bilder von Moncalvi, Tiarini, Cesare Procaccini (Judith), der Freskenschmuck meist von *Longone* von Monza. — Unter dem Presbyterium eine Todtenkammer mit Sarkophagen (auch des Herzogs Heinrich von Braunschweig, † 1584 in Pavia).

Ostwärts liegt der sehenswerthe *Botanische Garten* (Pl. D, 3). Südwärts in der fünften Querstrasse, Corso di Garibaldi, ***S. Michele** (Pl. C, 4), ein interessanter, auf alten Fundamenten erbauter lombardisch - venetianischer Bau des (laut Inschrift unter der Wölbung der 12. Jahrh. Haupttribune).

Die Façade (Piazza S. Michele) zeigt das Streben mit Umgehung der Schiffshöhenbezeichnung das Ansehen des Baues einheitlicher und mächtiger zu gestalten und das Ganze in charaktervoller Weise zu gliedern; über die Seitenschiffe hinaussteigend ist sie daher mit einem einzigen flachen Giebel abgeschlossen, dessen Schrägen eine Arkaden-Gallerie folgt, während Pfeilerbündel und Halbsäulen die Scheidung der Schiffe bezeichnen. — Eine Menge von skulpirten Friesen (Gegenstände aus dem 1. Buch Mosis, Thiere u. A.) bedeckt die Fläche, die mit kleinen Arkadenfenstern und in der Mitte mit einem grossen Rundfenster versehen ist. — Drei Portale sind überreich mit phantastischen Skulpturen überdeckt; über dem Schlüssel der Bogen je ein S. Michael.

Das Innere macht einen schweren, aber imposanten Eindruck. Die Kirche, als Krönungsstätte der Könige Berengar von Ivrea (950), Adalbert und Arduin, der Stammfürsten des gegenwärtigen königlichen Hauses, wurde 1863 restaurirt und zur Basilica reale erklärt, daher an den Decken Wappen des königlichen Hauses und an den Fenstern moderne Glasgemälde von *Berti.*

Die Anlage ist dreischiffig mit Querschiff (ohne Seitenschiffe und Nischen) und einem im Halbkreis geschlossenen Chor von der Breite des Mittelschiffs. Ueber der Vierung steigt eine achteckige Kuppel auf, deren Tambour durch farbige Fenster erleuchtet ist, der Chor ist erhöht und die Krypta tritt ins Querschiff vor. Je vier weite Bogen trennen die Schiffe. Die übermächtigen, mit schweren Halbsäulen bedeckten Pfeiler zeigen wunderbare mit historischen und phantastischen Darstellungen bedeckte Kapitäle; die vier Kreuzgewölbe des Langhauses mit spitzbogigen Rippen stammen von einer spätern Reparatur (ursprünglich waren es quadrate Gewölbe). Ueber den Seitenschiffen liegen Emporen, welche sich in breiten Bogen nach dem Mittelschiffe öffnen; alle Verhältnisse sind überaus massig, so dass die Treppen zu den Emporen innerhalb der Mauerdecke angebracht werden konnten. — R. vom Presbyterium bei der Balustrade sieht man noch Mosaikreste des alten Fussbodens, auch um den Hochaltar grub man alles Paviment (mit den Monaten) aus. — In der Tribune: Mosaik der Krönung Mariä. — Der Hochaltar (mit Tabernakel) wurde 1592 geweiht. — Im linken Schiff an der Decke Gemälde zur Feier des 600jährigen Geburtsfestes von Dante (Dante, Thomas von Aquino, Boëthius und der Erzbischof von Canterbury vor Gottvater) von *Pacifico Buggio* von Pavia. Der hübsche Taufstein von *Vergani,* 1832.

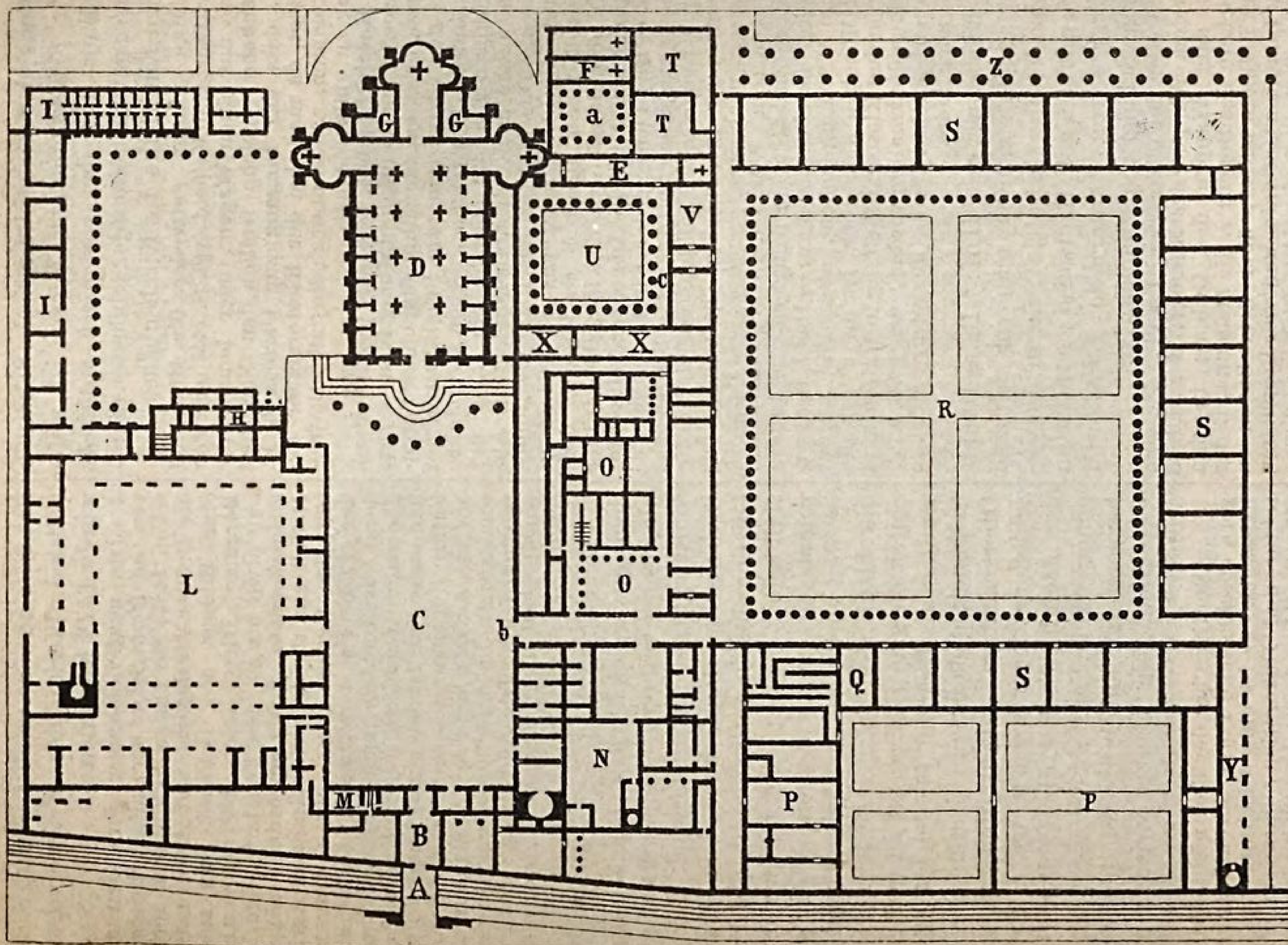
Der Corso Garibaldi führt westl. zum Corso Vittorio Emanuele und längs diesem (l.) in wenigen Schritten zum *Ponte Ticino,* (Pl. B, 4), einer gedeckten Brücke, 1352 von Jacopo da Gozzo und Giovanni da Ferrara erbaut, sie ist 216 m. lang und 5 m. breit und wird von 100 Granitpfeilern gestützt; der Marmoreingang auf der Seite des Borgo Ticino wurde 1549 beim Einzug des Königs Philipp von Spanien errichtet. Schöne Aussicht über den mit Schiffen bedeckten Fluss.

Der Corso Vittorio führt zur Piazza grande zurück, von welcher man l. durch den Corso Cavour zum Bahnhof (Pl. A, 2, 3) gelangt.

Die Certosa von Pavia.

Siehe nebenstehenden Plan.

Die Kirche der ****Certosa,** in der einförmigen Lombardischen Ebene, 5 Migl. von Pavia, 15 Migl. von Mailand gelegen, gehört zu den herrlichsten Schätzen



Plan der Certosa von Pavia.

Erklärung.

A. Eingang.
B. Vorplatz (Atrium).
C. Hof (Piazza).
D. Kirche.
E. Neue Sakristei.
F. Kapitelsaal.
G. Alte Sakristei (Lavatojo).
H. Bauaufseher.
I. Lokale für die Bauleute u. Stallungen.
L. Lokal für verschiedene Zwecke.
M. Apotheke.
N. Wohnung der Prokuratoren.
O. Fremdenzimmer.
P. Priorat und Gärten.
Q. Kapitel.
R. Klosterhof.
S. Zellen der Mönche.
T. Zellen der Sakristane.
U. Brunnenhof.
V. Bibliothek.
X. Refektorium.
Y. Portikus und Oratorium.
Z. Anpflanzungen.
a. Begräbnissstätte.
b. Zugang (Glocke) zum Prior.
c. Der Brunnen.

Italiens; der reiche bildnerische Schmuck ihrer *Frührenaissance-Façade* ist weltberühmt und das *romanisch-gothische Innere* gewährt einen der schönsten räumlichen Eindrücke des Kirchenbaues.

Man nimmt entweder für Hin- und Rückfahrt von *Mailand* (vgl. S. 744) oder von *Pavia* aus einen **Wagen**, oder benutzt die **Eisenbahn**, welche freilich den Nachtheil hat, dass der Eingang zur Certosa 20 M. abliegt, da man, bei der Klostermauer angekommen, r. herum noch die halbe Umfriedung zu umlaufen hat.

Geschichtliches. 1396 legte *Giov. Galeazzo Visconti*, vom deutschen König Wenzel zum Herzog erhoben, zur Sühne für seinen Thronweg den Grundstein zum Prachtbau dieses Klosters des Schweigens. Schon zwei Jahre nachher zogen die Mönche ein, aber der Bau nahm noch ein Jahrhundert in Anspruch. Der Meister des Plans ist unbekannt. Ein Dokument aus S. Fedele in Mailand nennt *Bernardo da Venezia*, dem wohl die Baumeister des 10 Jahre früher begonnenen Mailänder Doms zur Seite standen. — Das Innere der Kirche ist im *italienisch* umgebildeten *gothischen* Stil erbaut (durch romanische Einflüsse und durch die Renaissance gleichzeitig bedingt), das Aeussere noch ganz *romanisch*; die Façade dagegen ein Werk der *Frührenaissance*. Spätere Zuthaten am Aeussern und Innern gehören der *Barockzeit* an. — Das Kloster, schon 1782 aufgehoben, aber 1843 wieder den Mönchen übergeben, ist nun durch die allgemeine Klosteraufhebung in Italien zum Nationaldenkmal geworden, das jetzt auch Frauen besuchen dürfen (nur wenige Mönche sind noch hier).

Eingang und Hof: Beim Hauptthor angekommen hat man vor sich eine kleine Vorhalle (atrio), deren *Aussenseite* mit schönen, theilweise verwitterten **Fresken* von *Bernardino Luini* und seinen Schülern geschmückt ist.

Ueber der Thür zwei Engel, der eine mit dem Wappen des Herzogs, der andere mit dem Wappen des Ordens; in den Zwickeln des Bogens r. die Madonna, l. der Verkündigungsengel; über dem Bogen in fünf Lunetten Gottvater und vier Propheten; an den Seitenwänden 14 Heilige.

Am *innern Thorbogen* in Nischen r. S. Christophor, l. S. Sebastian, Kolossalfiguren von *Luini's* eigener Hand. Am Bogen graziöse Ornamente mit der Taube und zwei Büsten; an der Decke Grotesken. Durch diese Vorhalle tritt man in den grossen von Gebäuden umschlossenen Hof (100 m. auf 42) mit der herrlichen Kirchenfaçade im Hintergrund. — Die ****Façade**, in ihrer dekorativen Pracht eines der reichsten und wundervollsten Werke der Frührenaissance, wurde 1473 begonnen.

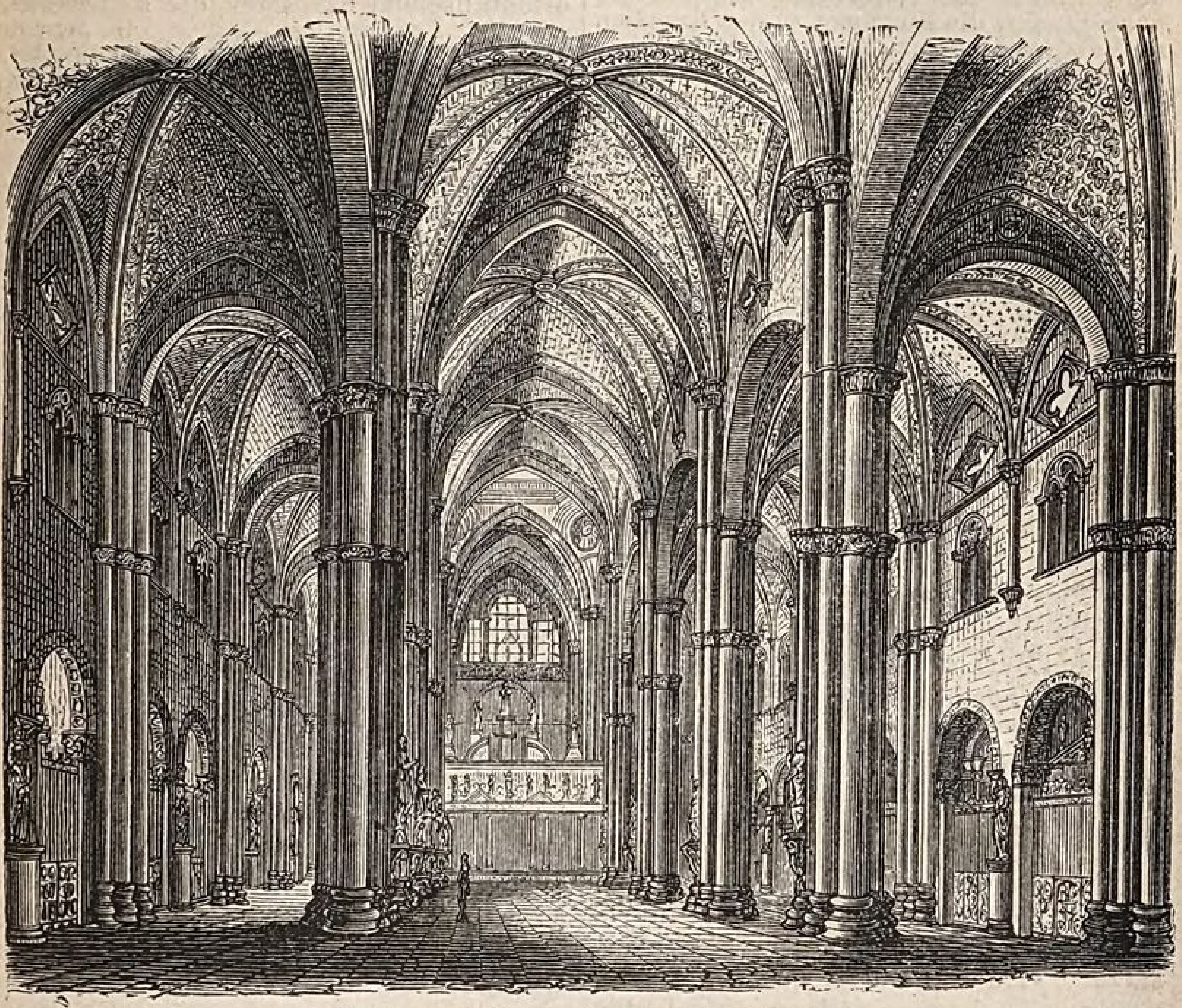
Die neue Zeichnung derselben rührte von *Guiniforte Solari* her, allein dieser starb schon 1481; die ersten Skulpturen fertigten die Brüder *Mantegazza* und *Antonio Amadeo* (der Bildner des Colleoni-Denkmals in Bergamo). Dieser lieferte 1490 (als der Unterbau etwa bis zu den Fenstern, das Portal ausgenommen, fertig geworden) ein neues Modell und rückte zum ständigen Architekten der Certosa vor; unter ihm wurde der schöne Fensterschmuck 1498 vollendet; dann (als Amadeo nach Mailand berufen) übernahm *Cristoforo Lombardi* die Leitung und unter ihm ist der obere Theil über dem untern Bogengang ausgeführt worden. Der oberste Aufsatz der Façade, wohl mit grossem Mosaik in einer giebelgekrönten Einfassung, fehlt. Die Ausführung des Portals wurde 1501 dem *Benedetto Briosco* übertragen.

Der ganze Bau ist, abgesehen von dem unvergleichlichen Reichthum des plastischen Schmuckes, auch als architektonische Form ein Musterwerk der oberitalienischen Renaissance. Die einzelnen Glieder sind in antikem Stil, die Baugestalt selbst dagegen folgt theilweise noch romanisch-lombardischen Motiven, so in den vortretenden Pfeilern und quer durchlaufenden Bogengallerien. Das architektonische Gefüge ist in weiter Abstufung als Rahmen für den plastischen Schmuck gedacht (an dessen Stelle im Obergeschosse Inkrustation von verschiedenartigem Marmor tritt), so dass der mächtige Sockel, die Pfeiler, Bogengänge und Fenster dennoch wirksam hervortreten und die überquellende Ornamentation dem Ganzen wieder unterordnen.

„Allerdings hat der Bau nicht die strengere geschlossene Form florentinischer Renaissance; er ist eine Mischung von Architektur und Dekoration, daran man einen Künstler (Amadeo) erkennt, der immer Bildhauer und Baumeister zugleich war, und jenes noch mehr als dieses. Jedes Bauglied löst seine Dienstleistung gleichsam in plastische Zierde auf, jede Mauerfläche belebt sich zum Bilde menschlicher Formen, aber die unermessliche Pracht und der freie dekorative Geschmack haben ein in seiner Art unvergleichliches Ganzes hervorgebracht.“ *(Meyer.)*

Als weitere Bildhauer im 15. Jahrh. werden Andrea Fusina, Alberto da Carrara, Angelo Marini genannt (die *Reliefs*

sind überall das Beste), von den Meistern des 16. Jahrh. besonders *Cristoforo Solari* und *Agostino Busti* (il Bambajo). „Die ganze lombardische Skulptur hatte hier ihren Heerd.“ Zuunterst 42 Medaillons von Kaiserköpfen u. A., dann Reliefs mit Scenen aus der heiligen Schrift, am Obergeschoss eine Fülle von Statuen. Zum herrlichsten gehören



Certosa di Pavia, Inneres der Kirche.

die Fenster mit den sie in der Mitte abtheilenden Kandelabern. Die höchste Pracht entwickelt das **Hauptportal*, das schon seiner architektonischen Komposition nach ein Werk ersten Ranges ist. (Amadeo's Nachfolger, *Benedetto Briosco*, machte 1501 ein neues Modell. 1501 entstanden auch die feinsten Arbeiten in der Laibung).

Von *Amadeo's* eigener Hand sind nach *Meyer:* die Reliefs mit knieenden Bischöfen, begleitenden Mönchen und fliegenden Engeln, in den schmalen Wandstreifen neben der Thür; — zu den Arbeiten des *Agostino Busti* rechnet *Lübke:* oben am linken Eckpfeiler die schönen weiblichen Statuen an der vordern und innern Seite, und die männliche neben ihr auf der Vorderseite. — *Kinkel* hält auch die Ranken (mit Vögeln) an den *Pilastern der Portalpfosten*, sammt den *Reliefs* (Gründung der Certosa), in den breiten Streifen zwischen den Pilastern für Werke des *Agostino Busti* (die Madonna des Portalbogens erinnert an *Luini*). — Von ganz besonderer Schönheit sind noch die kleinen *Engelgruppen (von Amadeo 1498) an den Kandelabersäulen in den Fenstern und die *biblischen Geschichten unter den Fenstern.

Inneres der Kirche: Die durch italienische Empfindungsweise völlig veränderte Gothik macht einen eigenthümlichen, aber durch die herrliche Räumlichkeit dennoch ausserordentlich grossartigen Eindruck. — Sie bildet gleichsam einen freien Uebergang aus der klösterlichen Auffassung der romanischen Epoche in die heitere, durch die edeln

einfachen Verhältnisse der Antike vermittelte Neuzeit. Es ist eine prächtige Raumsymphonie zur heiligen Ceremonie, eine imposante Architektur für den Festsaal kirchlicher Kunst.

Die Hauptlänge beträgt 77 m., die Hauptbreite 54 m. Das Langhaus hat quadratische Gewölbe auf reich gegliederten Pfeilern, länglich gestreckte Felder in den Seitenschiffen und zuäusserst je 7 Kapellen. Nur die Gewölbe sind spitzbogig, dagegen die Scheidbogen, die Eingänge zu den Kapellen und die zweitheiligen Masswerkfenster darüber halbkreisförmig; die Oberlichter zeigen Vierpasse in Rauten, die Pfeilerbildung verräth nordischen Einfluss, Bündel von starken säulenartigen Diensten umschliessen den viereckigen Kern.

Das Querschiff schliesst in völlig romanischer Anlage mit Apsiden dem Hauptbau sich an; auch der langvorgelegte Chor schliesst mit Apsiden. Die Kuppel über der Vierung gehört der Renaissancezeit an (aussen stuft sie sich dreimal verjüngt ab). Die Gewölbekappen im Chor, Querschiff und Langhaus, sowie theilweise in den Kapellen zeigen noch die „prächtig-einfache" Bemalung durch *Ambrogio Borgognone.* — Die Zeichnung des Fussbodens ist noch die alte, obschon dieselbe neu „alla Veneziana" in farbigem Marmor hergestellt wurde. Ueber der Eingangsthür: Fresko der Madonna, Petrus und Paulus von *Giuseppe Procaccini.* I. Capp. r.: *Camillo Procaccini,* S. Veronika, 1605. — An der Decke vier gut erhaltene Köpfe von *Borgognone;* — über der Thür: Madonna mit Engeln, Fresko von *Dems.* — Die zwei Marmorsäulen des Altars sind von seltener ägyptischer Lumachella. — Die hier wie an anderen Altären in harten Steinen eingelegten (intarsiati di pietre dure) vorderen Altarwände sind Arbeiten der alten Künstlerfamilie *Sacchi* von Pavia. — II. Capp. r.: *Sechstheiliges Altarbild von *Macrino d'Alba* (1496), in „kräftiger, strahlender" Farbe, oben die Auferstehung, unten Madonna, SS. Hugo und Anselmo. Zur Seite des Auferstandenen die vier Evangelisten von *Borgognone.* Die Reliefs des Altars sind, wie an mehreren anderen, barocke Arbeiten von *Volpino.* — III. Capp. r.: Altarbild von *Carlo Cornaro,* S. Benedikt sieht die Seele seiner Schwester von Engeln zum Himmel getragen, ein tüchtiges Bild des 17. Jahrh. — IV. Capp. r.: *Altarbild von *Ambrogio Borgognone,* Kreuzigung mit Heiligen, bez. 1490; eines seiner besten Oelbilder, auch landschaftlich schön (in der Art Crivellis). Die Ruhe und tiefe Empfindung der Hauptgestalten erinnern an Francia. Die Säulen sind von orientalischem Alabaster, die Altarreliefs (Grablegung) von *Volpino.* — V. Capp. r.: *Altarbild von *Ambrogio Borgognone,* S. Sinus, erster Bischof von Pavia, mit zwei Bischöfen Pavia's, SS. Theodor und Invenzio und den Diakonen SS. Lorenz und Stephanus; ein Werk von grosser Kraft und Breite der Behandlung und sehr harmonischem Kolorit, in Perugino's Art. — An der Decke von *Demselben* in vier Medaillons: Abraham, Isaak, Jakob und Joseph; die Ornamente von besonderer Schönheit. — Die Säulen von Nero antico. — VI. Capp. r.: Madonna von *Guercino;* die Glasmalerei stellt SS. Gervasio und Protasio dar, unter schön ornamentirten Arkaden. — VII. Capp. r.: Altarbild von *Camillo Procaccini,* 1616; über der Thür eine graziöse Madonna von *Borgognone.*

Linke Kapellenreihe: I. Capp. l.: am Eingang. An der Decke vier heil. Karthäuserinnen in vier Ovalen, noch von den alten Fresken; wahrscheinlich von *Jacopo de Motis;* das Weihbecken mit köstlichen Ornamenten. — II. Capp. l.: Sechstheiliges Altarbild, einst in seiner Gesammtheit eines der berühmtesten Originalwerke des *Pietro Perugino.*

Die ganze untere Hauptpartie kam jedoch in den Besitz des Duca Melzi in Mailand, der sie 1856 an die Londoner Nationalgallerie (Nr. 288) verkaufte (die Originalzeichnung zu dem rechten Flügelstück (Tobias) ist im British-Museum) hier ist nur noch in dem Giebelschmuck des alten Rahmens *Gottvater mit dem Symbol des heil. Geistes, umgeben von Cherubim, von *Perugino's* eigener Hand, von gleicher Schönheit wie die Londoner Theile (dieser Giebelschmuck findet sich auch in zwei älteren Altarbildern Raffaels); — die *Kopien* der Madonna und der beiden Engel befanden sich schon in sehr früher Zeit im Gemache des Priors.

IV. Capp. l. Altarbild: von *Pier Neri* von Cremona, Verehrung der Könige, 1641

(schönes Deckenornament von *Borgognone*). — VI. Capp. l.: Altarbild von *Morazzone*, Madonna del Rosario (über der kleinen Thür: Ecce homo von *Borgognone*); die Fresken der Kapelle von dem deutschen Maler *Storer*.

Ein Gitter von Eisen und Bronze scheidet das Querschiff vom Langhaus (der herumführende Karthäuser öffnet).

Rechtes (südliches) Querschiff: **Grabmal des Giovanni Galeazzo Visconti*, Stifters der Certosa, ein hoher Aufbau in carrarischem Marmor, überreich an Skulpturen von verschiedenen Meistern, 1490 im Auftrage der Mönche begonnen und erst 1562 vollendet.

Die Zeichnung soll *Galeazzo Pellegrini* entworfen haben, die oberen 6 Reliefs *Antonio Amedeo* und *Giacomo della Porta*, die Architektur *Giovanni Cristoforo Romano* (laut Inschrift am Architrav), die grosse Madonna oben in der Nische, *Benedetto de' Brioschi* (laut Inschrift am Sockel der Statue). Dieser hat wohl, als ihm 1501 das Portal anvertraut wurde, auch die Leitung des Denkmals übernommen.

Im Untergeschosse umgeben sechs Pfeiler mit je zwei Arkaden an den Fronten und einem an der Seite, alle mit den herrlichsten Ornamenten geschmückt, den Sarkophag, auf welchem der Verstorbene liegt, und von Ruhm und Sieg bewacht wird (zwei manierirten Statuen späterer Zeit, von Bernardino da Novi). — Im Obergeschoss erscheint in hoher Nische die Madonna (eine theilweise noch schwere Figur, aber mit lionardeskem Kopfe und natürlich bewegtem Kinde); neben ihr umrahmt von klassischen Ornamenten, sehr anziehende frische **Reliefs* aus dem Leben Galeazzo's (zu den älteren Werken gehörend): 1) Wird Befehlshaber. 2) Von König Wenzel zum Herzog erhoben. 3) Gründet die Universität Pavia. 4) Erbaut Kirchen und Festungen. 5) Siegt im *Reiterkampf. — Zuoberst Victorien, welche die Wappen halten und Statuetten der Tugenden; auf der Rückseite in der Nische die sitzende Statue Visconti's (nach Lübke von *Amadeo*), im scharfen, etwas konventionellen Stil des 15. Jahrh., aber mit lieblichen Zügen und entschiedenem Schönheitssinn.

R. von diesem Denkmal: Statue S. Veronika's, von *Angelo Marini*, eine tüchtige Arbeit von ca. 1500. In dem Fenster hinter dem Denkmal *Glasgemälde mit Papst Gregor d. Gr., 16. Jahrh. — In der Nische des folgenden Altars: Madonna mit Täufer, SS. Hieronymus, Benedict und Bernhard, von Gian Galeazzo Visconti und seinen drei Söhnen verehrt, von *Borgognone* (nach Malaspina von *Bramantino*); — an den Seitenwänden oben Apostelköpfe und schöne Ornamente von *Demselben*. — Vor dem Altar meisterhafte *Erzkandelaber* von *Annibale Fontana*.

Im linken Querschiff: Kopie des Christus von *Michelangelo* in S. Maria sopra Minerva zu Rom. — *Grabmäler des *Lodovico il Moro* und seiner Gemahlin *Beatrice d'Este*, von *Cristoforo Solari*, Meisterwerk ersten Ranges.

„Der Herzog, eine grossartig entworfene Gestalt, der mächtige Kopf charaktervoll behandelt, nur die Gewandung etwas zu studirt in der Anordnung; die Gemahlin in köstlicher Anmuth, übergossen von der Ruhe eines sanften Schlummers, eine der herrlichsten Grabstatuen; von feinstem Geschmack ist auch die Stickerei des Kleides und Bahrtuches." *Lübke*.

Der Chor ist bis auf die am Gewölbe erhaltenen Fresken von *Borgognone* ganz von *Daniele Crespi* ausgemalt. Eine reiche Marmorbalustrade trennt Sanctuarium und Chorraum; auf derselben stehen vier schöne Erzkandelaber, von *Annibale Fontana* entworfen, von Brambilla gegossen. Die ausgezeichneten *Intarsien der *Chorstühle* fertigte nach Borgognone's Entwürfen *Bartolomeo da Pola* 1486 (Christus, Maria, Apostel, Heilige). — Zwei Stufen führen zum Sanktuarium. **Altar* und *Tabernakel* sind Werke der grössten Pracht und besten Zeit (1510). Sie bilden eine herrliche dreigetheilte Gruppe, die zu einem grossartigen Kuppelbau sich aufthürmt; die Seitengruppen an den Wandflächen neben der Hauptapsis sind selbst wie hochgebaute Altäre komponirt und in fünf Feldern mit Skulpturen geziert; über dem Ganzen schwebt l. der Auferstandene, r. die zum Sohne Aufschwebende.

„Der Stil lässt die Einflüsse Lionardo's, zum Theil auch Raffaels erkennen;" — die Evangelienseite skulpirte *Stefano da Seste*, die Epistelseite *Biagio di Varaino* 1513. Das Relief der Kreuzabnahme in der Mitte des Antependiums des Hochaltars schreibt Perkins dem *Amadeo* zu, Meyer, weil es eine strengere Zeichnung und andere Formbehandlung zeigt, dem *Cristoforo Solari*.

L. vom Chor liegt: die alte Sakristei (1478 gebaut), an deren Thürpfosten *Amadeo* reizende *Gruppen von

singenden Engeln skulpirte, in der Lünette ein Relief der Auferstehung. Oben sieht man treffliche Büsten von *Galeazzo Visconti, Lodovico und Francesco Sforza u. a. Fürsten Mailands. Im Giebelfeld der Thür die („wildphantastische") Versuchung des S. Antonius, dem *Alberto da Carrara* zugeschrieben. In der Sakristei sind die acht schönen Kapitäle sehenswerth, sowie die merkwürdige Geduldarbeit einer gothischen Altartafel aus 16 kleinen Relieftafeln und 80 Statuetten in Nilpferdbein, von *Bernardo degli Ubriacchi* aus Florenz (16. Jahrh.).

Die *Thür* r. vom Chor, der alten Sakristeithür gegenüber führt zum Lavacro de' Monaci; sie ist wie jene mit Skulpturen des 15. Jahrh. geziert, die aber manierirt realistisch sind; ausgezeichnet sind dagegen die über dem Portal eingelassenen Marmorbüsten der *Bianca Maria, Bona Maria, *Isabella und drei anderer. Im Lavacro (Brunnenkapelle der Mönche) ist der kleine *Brunnen eine in malerischem Stil durchgeführte reiche Composition von *Matteoli* u. A., über zwei Delphinen eine individuell lebendige Büste (Bernardo da Venezia?), im Giebelfeld die Fusswaschung der Apostel. — Im Fenster: altes Glasgemälde (S. Bernhard) von *Cristoforo de Motis*, 1477. — L. *Fresko des *Bernardo Luini*, Madonna. — Ueber der Thür: altes Relief des Erzengels Raphael mit Tobias.

Aus dem rechten Querschiff führt eine Thür in die neue Sakristei: *Altarbild der Himmelfahrt Mariä von *Andrea Solari*, der obere Theil angeblich von *Bernardino Campi*; über der Thür: Madonna mit Heiligen von *Bartol. Montagna*. Seitlich SS. Petrus, Paulus, vier Engel, sechs kleine Tafeln von *Borgognone*. Darunter: Pietà, Relief des 15. Jahrh. Ringsum reiche Intarsiaschränke.

Die **Klosterräume**. An die südliche Seite der Kirche lehnen sich die **Kreuzgänge* an. Zum ersten *kleinern* (Chiostro piccolo) gelangt man durch die Thür im rechten Querschiff, über welcher eine Pietà von *Alberto da Carrara* (nach Meyer von Mantegazza) ist; die dem Kreuzgang zugewandte Seite dieser *Thür ist mit köstlichen **Skulpturen* von *Amedeo* (1470) geschmückt (des Meisters Name am obern Balken).

An den Pfosten in zartestem Flachrelief Ranken mit Putten, an der äussern Einfassung in kühnem Hochrelief Passionsengel und an der Oberschwelle die Grablegung, im Bogenfelde die Madonna von Karthäusern verehrt, hinter diesen der Täufer und S. Hugo. — („Scharf und bestimmt ist der Stil dieser Arbeiten, aber die kräftig und klar gezeichneten Formen sind bei den Engeln voll Lieblichkeit, bei der Madonna einfach und edel, von reiner Empfindung beseelt. Die Verwandtschaft mit den Arbeiten von Bergamo [Colleonikapelle] fällt auf den ersten Blick ins Auge." *Lübke*.)

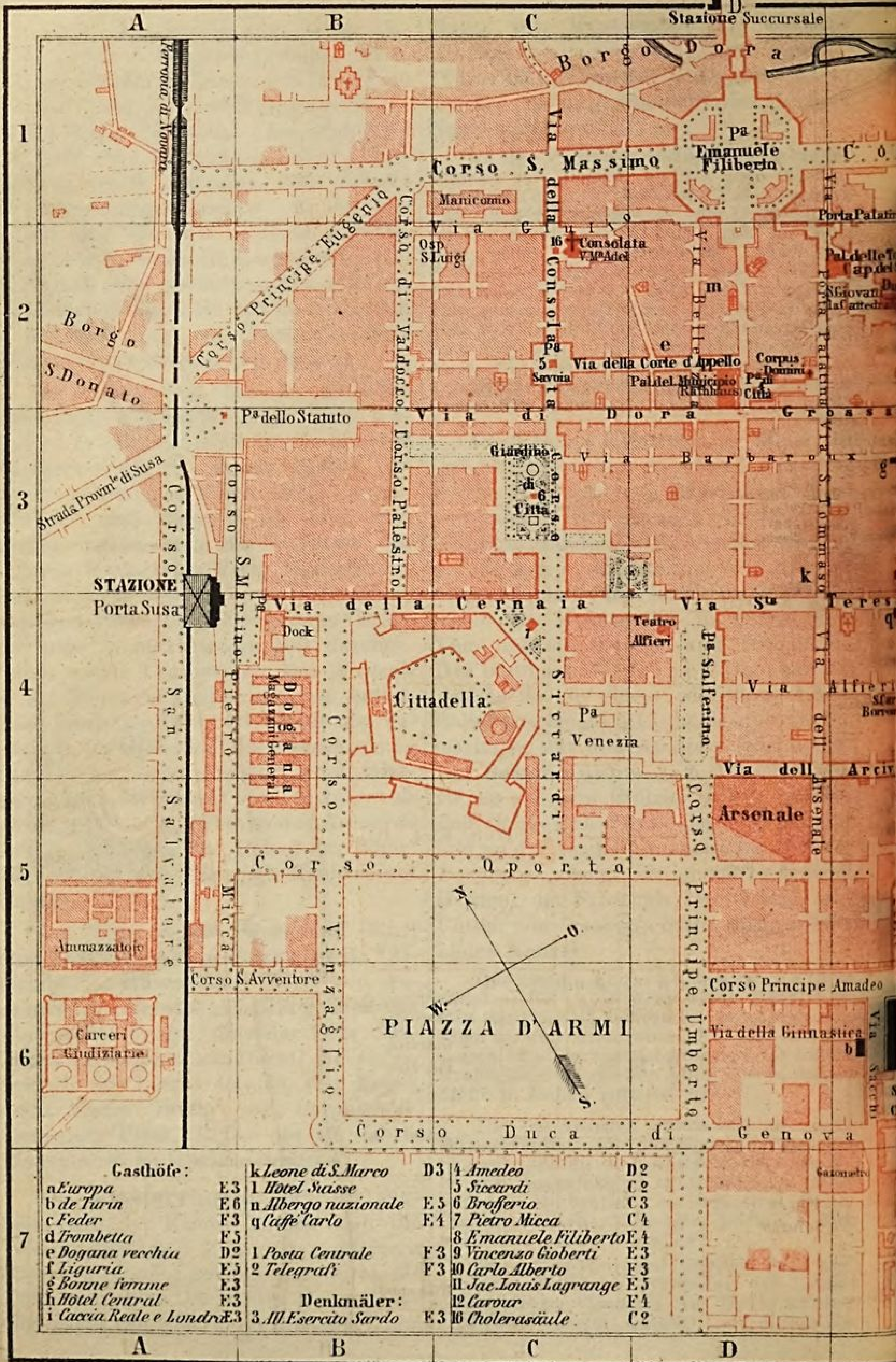
Der kleine Kreuzgang bildet ein Quadrat von sieben zu sieben Arkaden, welche auf Säulen von carrarischem Marmor ruhen. Hier ist auch ein besonders günstiger Standpunkt für die Betrachtung der äusseren Architektur der Kirche. Ausgezeichnet schön ist die reiche Dekoration des Kreuzgangs in gebranntem Thon und mit Statuen und Medaillons. Der berühmte *Brunnen (lavabo) von *Amedeo* ist mit einem edel-komponirten Relief geschmückt, Christus und die Samariterin mit den Aposteln (restaurirt). Der Brunnen diente zum Waschen der Hände vor dem Eintritt in den Speisesaal (Refektorium), der hier anlehnt und an der Decke Freskenschmuck von *Borgognone* zeigt (Propheten, Apostel, Heilige), der Fries mit Grottesken und Putten von *Cesare da Sesto*. Eine schöne kleine Kanzel.

Der hintere grosse Kreuzgang (gran chiostro) 102 zu 125 m. messend, zeigt ebenfalls die reichste Dekoration in gebranntem Thon an den Archivolten, Friesen und Gesimsen (die Terracottadekoration der beiden Kreuzgänge übertreffen Alles, was in diesem Stoffe in Italien geleistet ist).

Die 120 Arkaden ruhen auf (34 zu 28) Marmorsäulen. Auf den Konsolen über den Säulenkapitälen sind Statuen angebracht; in den Bogenfeldern in Medaillons Brustbilder in Hochrelief. An den drei Seiten sind die 24 Zellenhäuschen, je mit 3 Zimmern und einem Gärtchen.

Im 1. Capitelsaal (Capitolo dei Padri) ein altes Relief der Verehrung der Könige (mit Galeazzo Visconti). Aus dem 2. Kapitelsaal (Capitolo dei fratelli) (mit einem Re-

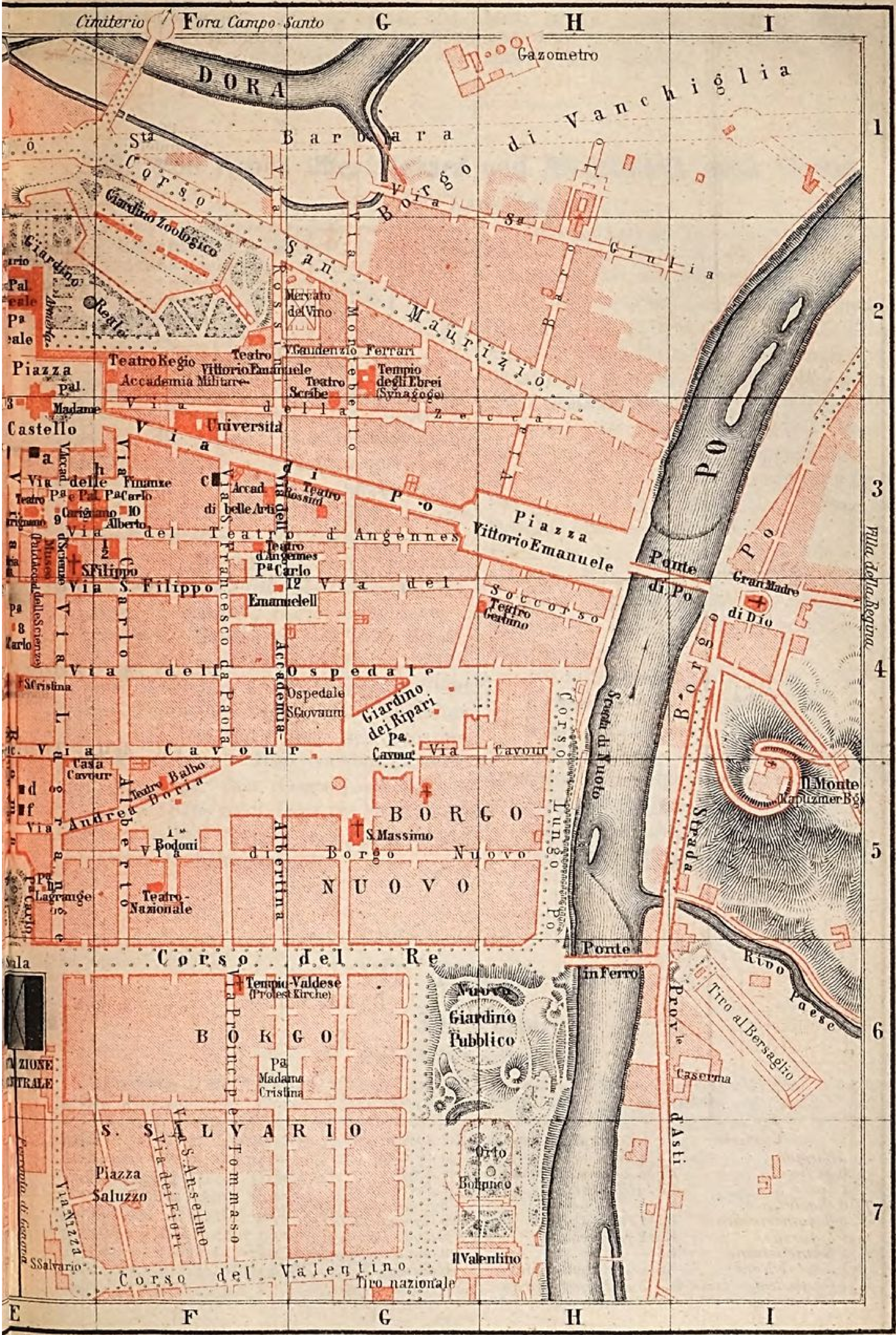
TURIN



L.Ravenstein dir.

Bibliographisches I

TORINO.



stitut in Hildburghausen

0 50 100 200 300 400 500 Metri

lief der Grablegung) tritt man in den kleinen Friedhof (Cimitero), wo eine antike Säule steht, mit einem Marmorkreuz von 1404; in der Lunette über der Thür ein sehr altes Relief mit dem Grabe und der Auferstehung Christi.

38. Von Arona über Novara und Alessandria nach Genua.

Siehe die Karte Seite 100.

St.	Eisenbahn v. **Arona** nach	I. Kl. Fr.	C.	II. Kl. Fr.	C.	III. Kl. Fr.	C.
1	Novara . .	4	10	2	85	2	5
$3^1/_2$	Alessandria	11	40	8	—	5	75
7	Genua . .	18	25	12	90	9	25

Von *Arona* führt die Bahn nach kurzem Rückblick auf den Lago Maggiore und l. die Brianza, schon bei *Borgo-Ticino* in die flache, reichbebaute Lombardische Ebene; – *Varallo Pombia,* mit 2886 Einw.; – *Oleggio,* ansehnlicher Ort mit Wasserheilanstalt. Sicht auf die Monte-Rosakette. – *Bellinzago.*

(37 Kil.) **Novara** (S. 811), Knotenpunkt der Linie *Mailand-Turin* (R. 41).

Stat. *Vespolate; Borgo Lavezzaro.*

(62 Kil.) **Mortara,** mit 7408 Einw., runde Stadt in ungesunder Gegend, mitten in den Reisfeldern der Lomellina, von einem Fosso umzogen, mit lebhafter Piazza vor dem Rathhause und grossem gothischen Dom. Hier wurden die Piemontesen von den Oesterreichern am 21. März 1849, zwei Tage vor dem Siege Radetzky's bei Novara, nach Erstürmung des Ortes zurückgedrängt.

Hier mündet die Bahn in die Linie *Mailand — Alessandria — Genua* R. 36.

Seitentour nach **Vigevano** (S. 746).

(67 Kil.) *Olevano,* unweit der *Agogna,* die durch ein ganzes Netz von Kanälen mit dem Terdoppio, der Sesia und dem Tessin zur Bewässerung der ausgedehnten Lomellina-Reisfelder verbunden ist. – Stat. *Valle; Sartirana,* 3600 Einw., mit bedeutender Landwirthschaft. – (83 Kil.) *Torre Berretti* (Zweigbahn nach Pavia, S. 745). – Auf einer 20bogigen Brücke über den *Po,* der, einen Halbkreis um den Fuss der Monti d'oltre Po bildend, dieselben hier verlässt, um in östlicher Richtung die Lombardische Ebene bis zum Adriatischen Meere zu durchziehen.

(89 Kil.) **Valenza** (S. 811).

Zweigbahn nach **Vercelli** (S. 811).

Nun durch einen 2060 m. langen Tunnel nach Stat. *Valmadonna* durch die tertiären Astiagohügel niederwärts nach

(103 Kil.) **Alessandria** (S. 828).

Von *Alessandria* nach

(178 Kil.) **Genua,** s. S. 829–833.

VII. Piemont.

39. Turin.

Siehe beiliegenden Plan.

Gasthöfe I. R.: **Europa,* Piazza Castello 19 (Pl. a), sehr gut. Z. von 3 Fr. aufwärts; T. d'h. mit Wein $4^1/_2$ Fr.; Service 1 Fr. — **Feder* (Weller, Leiter des Hôtel Brunn zu Bologna), Via S. Francesco da Paola 8 (Pl. c). Neu eingerichtet. Deutsch. — **Hôtel de Turin* (Kraft, Leiter des Bernerhofs in Bern) gegenüber dem Bahnhof bei Porta Nuova. Deutsch. Alle drei I. Ranges; dieselben Preise. — **Liguria,* Via Roma 31. — **Trombetta* (Pl. d), Via Roma 29. — II. R.: **Hôtel central,* Via Finanze 4. Sehr zu empfehlen. — *Dogana vecchia,* Corte d'Apello 4. Z. von 2 Fr. an; Gabelfrühstück mit Wein $2^1/_2$ Fr. — *Bonne femme,* Via Barbaroux 1. — *Caccia Reale,* Piazza Castello 18. — *Francia,* Via di Po 20. — *Hôtel Suisse,* Via Sacchi 2. — Man speist zumeist um 5 Uhr. — *Albergo e trattoria Nazionale,* Via Lagrange 33; billig, aber gut (von Deutschen sehr besucht); nicht weit vom Bahnhof.

Restaurants: **Cambio* (vom Besitzer des Hôtel Central gehalten), Piazza Carignano 2, (treffliche Küche). — *Café-Restaurant *Parigi,*

Via Po 21. — Billiger: **Indie*, Via Vasco 4. — **Caccagna*, Via Doragrossa 18 (guter Wein, besonders Barolo und Barbera). — *Perla*, Borgonuovo, mit Garten. — **Trattoria Biffo*, Via Roma 13. — *Tramway*, Barriera di Nizza.

Café's: **S. Carlo*, Ecke Piazza Emanuele Filiberto (Nr. 2), Ecke Via Teresa (Pl. 9); das vornehmste und schönste (Tasse Kaffee 20 C.). — **Liguria*, Corso del Re, beim Bahnhof, sehr schön. — An der *Via Po* die besuchtesten: **Nazionale* Nr. 20. — *Parigi* Nr. 21. — **Londra* 14 (deutsche Zeitungen). — *Alfieri* 9. — *Bava* 4. — *Venezia* 27. — *Roma* Ecke Via Po und Via Carlo Alberto (Allgemeine Zeitung). — *Madera*, Ecke Via Lagrange und Ospedale (Kölnische Zeitung). — **Borsa*, Via Roma neben 25. (Allgemeine und Kölnische Zeitung, guter Kaffee). — *Svizzero*, Via Barbaroux 4 und Piazza Castello 17 (Bund). — Schwarzer Kaffee 20 C. Kaffee mit Chocolade (bicchierino) 20 C.

Die *Chocolade* von Turin gilt als die beste Italiens. Die eigenthümlichen Turiner Zwiebackstengelchen „*Grissini*", die man bei jeder Mahlzeit in ruthenförmiger Gestalt erhält, wurden von einem Arzte als das verdaulichste Brod eingeführt. — Das *Wasser* ist vortrefflich; ebenso die *Forellen* aus der Stura.

Bier: **Lumpp*, Ecke der Via Alfieri und Arsenale (von Deutschen sehr besucht). — *Birraria Centrale*, Via Po 12 (sehr besucht). — **Birraria nazionale*, Via Doragrossa vor Nr. 5. — *Café della stazione di Porta Nuova*. In allen vier: Wiener Bier (das italienische bedarf italienischen Geschmacks).

Post: Via d'Angennes Nr. 4 (Pl. 1) und Via Alberto Nr. 10.

Telegraph: Via d'Angennes Nr. 8.

Pferdeeisenbahn von Piazza Castello, Ecke Via Roma, Via Lagrange und Via Nizza bis zur Barriera 10 C.

Eisenbahn. Turin besitzt drei Bahnhöfe; 1) *Centralbahnhof* (Pl. E, 6) ist südlich am Ende der Via Nuova; — 2) bei *Porta Susa* (Pl. A, 4), Halt für Novara-Mailand; — 3) (Pl. D, 1) *Succursale*, am linken Dora-Ufer, für die langsamen Züge.

St.	Eisenbahn v. Turin nach	I. Kl. Fr.	C.	II. Kl. Fr.	C.	III. Kl. Fr.	C.
1¾	Alessandria	10	5	7	5	5	5
5	Bergamo .	23	25	16	55	11	80
6½	Bologna . .	39	30	29	45	19	70
6½	Desenzano .	32	55	23	30	16	65
10¾	Florenz . .	55	80	42	45	—	—
4–5	Genua . .	18	30	12	80	9	15
4	Mailand . .	16	95	11	95	8	55
5½	Pavia. . .	17	30	12	15	8	70
3½	Piacenza .	19	85	13	90	9	95
10¼	Venedig . .	59	15	42	70	—	—
7¼	Verona . .	42	45	30	55	—	—

Wagen: Cittadine, 1spän., die Fahrt innerhalb der Linea daziaria (Zolllinie) von 6 Uhr Morgens bis Mitternacht 1 Fr. Die erste Stunde 1½ Fr., Nachts 2 Fr., jede weitere ½ St. ¾ Fr., Nachts 1 Fr., Gepäck 20 C. per Stück. — 2spän. ½ Fr. mehr für Fahrt und Stunde. — Der Nachtdienst beginnt um Mitternacht und endigt Morgens 6 Uhr. — Standplätze: Auf Piazza Castello, Piazza S. Carlo und Via Nuova.

Omnibus von *Piazza Castello* alle 10 Min. abfahrend, nach den Vorstädten Po, Nuovo, S. Donato und S. Salvatore, 10 C., für *Mad. del Pilone*, Ecke Via Bogino-Po.

Buchhandlung (deutsche): **Ermanno Loescher*, Via di Po 19 im *Pal. dell' Università* (auch Photographien-Albums und Oeldruckbilder); ertheilt aufs Freundlichste auch anderweitige Auskunft und Rath.

Photographien: *Le Lieur*, Via della Rocca 8. — *Montabone*, Galleria Geisser, Via Roma.

Deutscher Arzt: Der berühmte Physiolog *Moleschott*, Via Galliari 34. — **Augenarzt**: *Sperino* (Via S. Donato 3).

Deutscher Konsul: Via Provvidenza 13. — *Englischer Konsul*, Via Burdin 6. — *Schweizer Konsul*, Via Finanze 13.

Bäder (kalte und Dampfbäder): Via Provvidenza 40; — *Annunziata*, Via Po 51. — *Cittadella*, Via Cernaia 32. — *S. Dalmazzo*, Via Doragrossa 26. — Bagni di S. Carlo, via Roma 22; — Bagni Cavour, via Lagrange 22. — Preis eines einfachen Bades 1¼ Fr. und 20 C. Trinkgeld; im Winter 1½ Fr. und Trinkgeld. (Abonnements mit reducirtem Preise).

Schwimmschule (Scuola di nuoto) im Po (mit Wäsche 60 C.) (Pl. H, 4, 5).

Theater: *Teatro Regio*, Piazza del Castello Nr. 6. (Pl. F, 2), 1738 nach der Zeichnung des Grafen Alfieri erbaut, für Oper und Ballet (Hauptsaison im Karneval). Fasst 2500 Personen, Eintritt 3 Fr. — *Teatro Carignano*, Piazza Carignano Nr. 4 (Pl. E, 3) für Oper und Ballet (fasst 1300 Personen, Eintritt 1½ Fr. — *Teatro Nazionale* (Pl. F, 5), Piazza Bodoni Nr. 6 (Schauspiel), 1847 errichtet (gegenwärtig fast immer geschlossen). — *Teatro Alfieri* (Pl. D, 4), Piazza Solferino Nr. 2. — *Teatro Scribe* (französisch) (Pl. G, 2), Via Zecca Nr. 27; 1858 erbaut. — *Teatro Vittorio Emanuele* (Pl. F, 2), Via Rossini Nr. 13, Ecke Via Gaudenzio Ferrari; Oper und Ballet. — *Teatro d'Angennes* (Pl. F, 3) Via d'Angennes Nr. 24 (fasst 1100 Personen) (meist geschlossen). — *Teatro Gerbino* (Pl. H, 4), Via Soccorso Nr. 18 (fasst 2000 Personen). — *Teatro Balbo* (Pl. F, 5), Via Andrea Doria Nr. 15; im Sommer stark besucht; hauptsächlich für rappresentazioni equestri. — *Teatro Rossini* (Pl. G, 3), Via Po Nr. 24 (Eintritt ½ Fr.)

Militärmusik: Alle Sonn- und Festtage an Piazza Vittorio Emanuele und Giardini Reali von 12½ bis 2 Uhr und an Piazza d'Armi und Valentino von 3½ bis 6 Uhr; an der Piazza Reale 4½ Uhr.

Alpenpanorama (vom Observatorium aus) von *Gilli*, bei der Buchhandlung Loescher. (10 Fr.).

Besuchszeit:

***Armeria Reale** (Waffensammlung), Pal. Reale, Piazza Castello 13 (S. 788). Sonntags 11 bis 3 Uhr; an den übrigen Tagen Permesso im *Uffizio della Galleria*.

Museo Egizio e di antichità greco-romane (Archäologische Sammlung), Via dell'Accademia delle Scienze 4. Erdgeschoss) (S. 775) Mai bis Ende October 9 bis 4 Uhr. November bis Ende April 10 bis 3 Uhr.

Museo di Storia naturale, ebenda. (S. 776) tägl. 9 bis 4 Uhr. Festtags 9 bis 1 Uhr (S. 776).

***R. Pinacoteca** (via dell'Accademia delle Scienze 4. Zweiter Stock. (S. 777). Tägl. 9 bis 4 Uhr. Festtage 9 bis 1 Uhr.

R. Accademia Albertina (Via dell'Accademia Albertina 6 (S. 796). Tägl. zugänglich nach Anmeldung beim Kustode; im 2. Stock rechts.

Museo Civico (Via Gaudenzio Ferrari 1.) (S. 797) Sonntag und Donnerstag 12 bis 3 Uhr. (Die übrigen Tage gegen Trinkgeld $^1/_2$ Fr.)

Museo industriale italiano, Via dell' Ospedale 32 Sonnt. 12 bis 4 Uhr, auch tägl. nach Anmeldung beim Kustode.

***Giardino zoologico**, Ecke der Via Rossini und des Corso S. Maurizio (S. 791). Permesso bei der Administration der Regia Casa hinter Piazza S. Giovanni (Trinkgeld 1 Fr.).

☞ Turin können sehr Eilige in Einem Tage absolviren, wenn sie genau der folgenden Führung nachgehen. Die Plätze mit ihren Standbildern, die Via di Po und Via Doragrossa, die Waffensammlung, und namentlich die Gemäldesammlung, dann die Cappella del Sudario im Dom, die Consolatakirche, der Nuovo Giardino pubblico und die Aussicht vom Capuzinerkloster herab sind das Sehenswertheste (für Kunstfreunde auch die Cartons von G. Ferrari in der Accad. Albertina, das Alterthümer-Museum und das Museo civico).

Geschichtliches. Die antike Stadt der Tauriner, einer ligurischen Völkerschaft in Gallia Cisalpina am Po (Padus), der (damals) hier zuerst schiffbar wurde, hiess ursprünglich Taurasia, später als römische Kolonie *Julia Augusta Taurinorum,* und war schon zu Hannibals Zeiten, der sie nach heftigem Widerstande eroberte, ein bedeutender, stark befestigter Ort, sank dann aber nach der Niederbrennung im Bürgerkriege zwischen Otto und Vitellius. *Die Anlage der römischen Kolonie* ist jetzt noch, obgleich Turin ein völlig modernes Ansehen hat und als Residenz von Piemont seinen gegenwärtigen Charakter erhielt, in der *Altstadt* mit ihren Häuserquadraten und rechtwinklig sich schneidenden Strassen völlig erkennbar. Da schon in antiker Zeit seine Häuser Keller hatten und im Mittelalter hier wenig gebaut wurde, so blieb das Grundareal nach der Strasse zu ziemlich unverändert. Die römische Kolonie hatte die Gestalt eines Rechtecks mit abgestossenem nordöstlichem Winkel. Im Westen bildet die Via della Consolata mit ihrer Verlängerung durch den Corso, im Süden die Via S. Teresa, im Norden eine von der Via Giulia aus, im Osten eine über Piazza Carignano und Piazza Castello hin gezogene Linie die Grenze.

Erst um das Jahr 1000 erweiterte sich die Stadt an der Südseite, um 1650 an der Ostseite, ca. 1700 an der Westseite. An der Nordseite blieb die sogen. *Porta Palatina* (Romana) stehen. — Die Stadt liegt dicht am Saume der Berge an der Einmündung der Dora in den Po, wird im Norden von der *Dora* umflossen, welche am Malaure entspringt und über Cesanna die Ripa aufnimmt, daher Dora Riparia genannt wird; im Osten umzieht sie der Po, Italiens grösster Strom, der an der Nordseite des Monte Viso entspringt und bei Saluzzo die Ebene erreicht. — Die Erhöhung, welche 1 Kil. entfernt, ca. 25 m. über dem Po hinzieht, bildete einst den linken Uferrand des Flussbettes und setzte sich nördl. an der Dora hin fort. Auf dieser Erhöhung stand die nördliche und östliche Mauer der ältesten Stadt. Wie das alte Aosta war das altrömische Turin 720 m. lang und 570 m. breit; die Häuservierecke hatten 72 m. Länge und Breite.

1032 kam die Stadt an das Haus Savoyen, dessen Macht namentlich **Amadeus VI.**, der sogen. *Grüne Graf* (er kleidete sich bei Turnieren grün), bedeutend hob (er gewann Mondovi, Coni, Chieri, Cherasco, Faucigny, Gex, das Waadtland); 1366 zog er gegen die Türken und gewann den griechischen Kaiser für die römische Kirche, auch gegen die Visconti war er glücklich und wurde 1378 als Herr seiner Erwerbungen in Piemont auch von diesen anerkannt. Er starb 1383. — Turin blühte aber erst auf als *Karl I.* 1480 den Sitz des alten Fürstenhauses hierher verlegte, *Ludovico,* Principe del Piemonte die Universität gründete, *Amedeo VIII.,* der erste Duca di Savoja, das Castello Reale erbaute, *Karl Emanuel I.* die Stadt durch die Piazza S. Carlo und von der Madonna degli Angeli bis zur Porta Nuova vergrösserte; *Karl Emanuel II.* nach Osten bis zur Porta di Po sie verlängerte, *Vittorio Amedeo I.,* König von Sardinien, sie nach Westen bei Porta di Susa hinauszog, die Superga errichtete und die Universität zur königlichen machte. Die Nähe der französischen Grenze zog Turin oft in die kriegerischen Ereignisse hinein. Es war 1536 bis 1562 französisch, erhielt durch Emanuel Filiberto 1567 die Citadelle (welche 1857 der Eisenbahn wich), wurde 1640 wieder von den Franzosen erobert, 1706 von ihnen belagert, aber durch den Sieg *Prinz Eugens* des „edlen Ritters" entsetzt, der unter den Mauern Turins die Franzosen schlug.

Einer seiner Unterbefehlshaber beim kaiserlichen Heere war der Fürst *Leopold von Dessau* („der alte Dessauer"), der sich hier mit den von ihm geführten Preussen (die ostpreussischen Grenadierregimenter 1, 3, 4 eröffneten auf dem linken Flügel die Schlacht) den berühmten Dessauer Marsch mit dem Schwert eroberte (die besiegten Turiner bliesen ihm beim Einzuge das schmetternde Feldstück als Huldigungsmarsch entgegen, und er fand so grossen Gefallen daran, dass er es mit Vorliebe von

seinen Truppen spielen liess). Weitere deutsche Truppen waren: Hessen unter dem Erbprinzen von Hessen-Kassel, Gothaer unter ihrem Herzog, Pfälzer unter General von Rhebinder. — Die Stadt wurde theilweise zerstört, weshalb der Hauptbau erst seit 1706 aufgeführt wurde. 1798 und 1800 bis 1814 war sie nochmals französisch, dann dem König von Sardinien zurückgegeben und wieder Residenz, 1859 bis 1865 Hauptstadt und Residenz des Königreichs Italien, eine Würde, die sie ohne Nachtheil ihrer Blüte an Florenz abtrat.

Turin ist die Vaterstadt des grössten italienischen Staatsmannes: **Camillo Benso di Cavour,** geb. 10. Aug. 1810, aus einer altadeligen reichen Familie. Seine Mutter war eine Genferin; nach einer Familien-Ueberlieferung stammt er von einem deutschen Benz ab, der mit Barbarossa nach Italien kam.

Die Stadt ist eine der regelmässigsten und glänzendsten Italiens, mit meist schnurgeraden, in rechten Winkeln sich durchschneidenden breiten Strassen, und stattlichen breiten Plätzen; ihre ehemaligen Festungswerke sind zu schönen Spaziergängen geworden, die alten Mauern und Thore zumeist abgetragen. Die schönsten Strassen sind: *Via di Po,* mit Palästen, Hallen und Magazinen; *Via Nuova* und die erst 1736 zu ihrer jetzigen Gestalt erhobene antike Heerstrasse *Via Dora grossa,* 1086 m. lang. — Das Gewerbs- und Handelsleben gibt der Stadt, die 212,644 Einw. zählt, das Gepräge; das specifisch Italienische hat ihr theilweise schon die Geschichte verwehrt. Das Gelärme und Gelunger der südlichen Städte fehlt. Wie in Genua sind nicht die Kirchen die vorherrschenden Monumentalbauten, sondern die *Paläste,* die meist einer späteren Zeit angehören (zweite Hälfte des 17. und 18. Jahrh.); die älteren sind im Ziegelrohbau, in den Massen meist stattlich, aber finster; die vielen Denkmäler verherrlichen das Savoyische Haus, die Minister und die grossen Geister; eine bezeichnende Schöpfung der Neuzeit sind die prächtigen Cafés. Die Privathäuser, meist zu vier Stockwerken über den Magazinen und mit isolirten Balkonen, oft derb vorspringenden Vordächern und Giebeln, die grösseren als Vierecke um einen gepflasterten Hof, fast alle aus Backsteinen, sind zuweilen strassenweise von demselben Baumeister in halbfranzösischer Eleganz und völliger Einförmigkeit erbaut.

Das **Klima** dieser höchst gelegenen (231 m.) der Hauptstädte Italiens ist zwar das kälteste derselben und den kalten Ostwinden zugänglichste, aber es ist auch am besten für die innere Wärme der Häuser Sorge getragen. Man zählt: 144 helle, 134 veränderliche, 87 regnerische Tage.

Zahlreiche königl. Schlösser liegen in den fruchtbaren Umgebungen; mitten in der grossen Po-Ebene erheben sich die **Monti d'oltre-Po,** eine Hügelkette, welche durch den Po von den Alpen und durch den Tanaro von den Apenninen geschieden wird und vom *Kapuzinerberge* (S. 800) am rechten Ufer dicht bei Turin bis Valenza hinzieht, mit dem höchsten Rücken den Alpen zugewandt; einer ihrer höchsten Gipfel ist die *Superga* (S. 801), mit ihrem Prachtblick über Stadt und Land.

———

Vom *Bahnhof* der Stazione centrale (Pl. E, 6), einem Prachtbau von Mazzucchetti 1865 bis 1868, der über 3 Millionen kostete, mit Fresken von Gonin in den Warte-Sälen, führt die Treppe zur **Piazza Carlo Felice** (Pl. E, 5), die seit 1855 mit Hallen und hübschen Anlagen umgeben ist. Mitte: *Statue Azeglio's von *Balgico,* 1873. An der Ostseite des Platzes liegt die kleine *Piazza Lagrange* (Pl. E, 5), die erst mit jener entstand und seit 1867 mit der von Albertoni skulpirten Statue des berühmten Mathematikers Lagrange, 1736 in Turin geboren, sein Geburtshaus an der Via Lagrange (starb in Paris 1873, ruht im Pantheon). — Wo die nordwärts ziehende Via Lagrange sich mit der Via Cavour schneidet, liegt das *Geburtshaus Cavours* (Pl. E, 4, 5), geb. 1810, mit Gedächtnisstafel.

Längs Via Cavour und nordwärts durch die Via dell'Accademia zur *Piazza Carlo Emanuele II.* (Pl. E, G, 34), gewöhnlich Piazza Carlina genannt. — Hier steht das grosse ***Monument für Cavour,*** von *Dupré* von Siena, 1873.

Fünf Marmorstuen (Italien, knieend vor Cavour; Recht und Pflicht, auf der Erde ausgestreckt; der Genius der Revolution mit der Fackel von der Politik in Schranken gehalten) und Bronzereliefs (der Kongress von Paris, und die Abreise nach der Krim).

Westwärts führt die Via S. Filippo zur Kirche **S. Filippo** (Pl. E, 3), eine der grössten (sie bedeckt einen Flächen-



TURIN.



VERONA.

BIBL.INST.

raum von 2553 Q.-M.) Turins, 1675 gestiftet, 1714 von *Padre Guarini* fast vollendet, als plötzlich die Kuppel einstürzte, und nun *Juvara* nach verändertem Plane den Bau restaurirte, der 1772 fertig wurde. Am reichen Altar (1723) eine Madonna von *Carlo Maratta.*

Es folgt die *Piazza S. Carlo* oder *Emanuele Filiberto* (Pl. E, 4), ein sehr schöner rechteckiger Platz mit der trefflichen von König Karl Albert 1838 gesetzten *Bronzestatue des Herzogs *Emanuele Filiberto,* von *Marochetti.*

Zwei Reliefs stellen seinen Sieg mit dem spanisch-niederländischen Heer bei S. Quentin und den Friedensschluss von Château Cambresis (1559) dar, durch den er wieder zu seinen Staaten kam.

An der Südseite, den Kirchen an der Piazza del Popolo zu Rom ähnlich, *S. Carlo Borromeo,* 1619 erbaut, mit einer Façade von *Grassi* 1836, und gegenüber *S. Cristina* (Pl. E, 4), 1650 errichtet, mit einer Façade von *Juvara,* 1718. — Gegenüber in der Nordecke verbindet die *Galleria Natti* (Passage) mit ihren Schauläden die Via Teresa mit der Via Roma, und diese führt r. zur

Piazza Carignano (Pl. E, 3), in der Mitte mit der *Statue des grossen Philosophen *Vincenzo Gioberti,* 1801 in Turin geboren, 1831 Kaplan am Hofe Karl Alberts, aber wegen seiner Wirksamkeit für das junge Italien verbannt, † 1848 in Turin.

Sein Werk „vom bürgerlichen und sittlichen Primat der Italiener" klang durch ganz Italien; an die Spitze des freien Nationallebens und der grossen Völkerrepublik sollte statt des Dante'schen Kaisers der Gioberti'sche Papst stehen. — Die *Statue* ist ein gutes Werk *Albertoni's,* 1860. Die Inschrift vorn lautet: „Dem ausgezeichneten Philosophen, dem gewaltigen Vorkämpfer des Primats und der Unabhängigkeit Italiens"; auf der Rückseite: „Die Italiener aller Provinzen 1860." — Das Bronzerelief stellt die Religion dar, mit der Verwerfung der Heuchelei.

L. begrenzt den Platz das *Teatro Carignano,* ein Bau von 1787; r. der gewaltige **Pal. Carignano,** von *Padre Guarini* 1680 im Barockstil erbaut, 1848 für die Deputirtenkammer eingerichtet (die erste moderne in Italien), 1860 Sitz des Nationalparlaments, jetzt der Regierung für neue Bestimmung anheimgegeben. Die **Prachtfaçade* gegen die Piazza Carlo Alberto hin liess das Municipio, dem der Staat den Palast abtrat, 1864 errichten.

Sie ist ganz von Granit mit drei Säulenordnungen und mit sechs Kolossalstatuen (Gerechtigkeit von *Giani,* Industrie von *Dellavedova,* Wissenschaft von *Dini,* *Agrikultur von *Albertoni,* Kunst und Gesetze von *Simonetta)* geschmückt. Atrium und Treppe sind imposant, letztere führt zur 36 m. langen und 20 m. breiten Aula. — Die Zeichnung des Werkes entwarfen die Ingenieurs *Ferri* und *Bollati.*

An der südwestlichen Ecke des Platzes liegt der Palazzo der *Accademia delle Scienze* mit dem

***Museum** (Pl. E, 3) (Eingang Via dell' Accademia delle Scienze Nr. 4). Der Palast ist das frühere Jesuitenkollegium, 1678 von Padre *Guarini* im Barockstil erbaut (von dem 46 m. hohen Thurm köstliches Panorama von Turin) und enthält im Erdgeschoss das *Alterthums-Museum,* im ersten Stock das *Naturgeschichtliche Museum,* im zweiten Stock die *Gemäldegallerie.*

Im Erdgeschoss: Das **Alterthümer-Museum,** *Museo Egizio e d'Antichità greco-romane.*

Eingang in der Halle r. (jenseits des Wallfischskelettes), schellen, Kustode ½ Fr. — **Geöffnet** tägl. von 9 bis 4 Uhr, Sonnt. 9 bis 1 Uhr; keine Kataloge, theilweise noch in der Einordnung begriffen.

In den ersten zwei Sälen: Aegyptische grössere Statuen und Reliefs (die kleineren Gegenstände sind im zweiten Stock), einige in Aegypten gefundene griechische Werke und sardinische antike Musive.

I. Saal: R. Schmalwand: Lotoskapitäl. — R. Wand: Modelle von ägyptischen Felsentempeln in Nubien (Dakkeh, Sebua, Balanje, Abusimbel, Scheil, Girscheh (Gerf Hussen), Amada, Dendur, Maharraka, Kalabscheh, Derri). — R. die Göttin *Pacht* von Bubastis, mit Löwenkopf und Sonnenscheibe, Sphinx. Königskopf in Backstein. — Ptah (Vulkan). — *König Sesostris (Ramses II.) König Tutmes (Thutmosis I, ca. 1600 v. Chr.) Pacht. Mut (die Herrin der Finsterniss). — *Stele in zwei Sprachen, mit Tempeldekret zu Cleopatra's Zeit. — Fensterschmalwand: König Sethos II., grosse stehende Statue. — Mitte: Libationstafel. Sphinx. Hathorkapitäle, Vasen, Ptah. — L. Längswand: Mut zwischen zwei Sphinxen; Sarkophagdeckel; Libationstafel, Pacht, Mut, Sesostris, Ammon, Widderkopf (Kneph), ein König und seine Tochter; Monument mit Hieroglyphen zu

Ehren des von Amenophis (Amenhotep) III. eingeführten Kultus des Ammon Ra.

II. Saal. Am Fussboden: *antike Mosaiken, aus Sardinien (Stampacci): Orpheus und die Thiere (Löwe, Steinbock, Esel). — Linke Wand (rückwärts): Sarkophagdeckel aus der 26. ägyptischen Dynastie. Griechische Pallas aus Aegypten. Sitzender Torso. Amenhotep II. Pacht (4 Exemplare). Vier griechische Figuren (aus Aegypten) laut Inschrift von *Protys*. Asklepios mit Inschrift. — Stele mit Gottheiten. — Schmalwand r.: drei Stelen. — Mitte: Gruppe mit Ammon Ra (18. Dynastie). Fünf Libationstafeln. Plinthus mit griechischer Inschrift aus der Zeit des Ptolemaeus Epiphanes. Tutmes III. — R. Wand: Römischer Kolossalfuss. Pacht (5 Exemplare). Relief mit dem Isismythus. Zwei griechische Torsi (aus Aegypten). Einige Grabstatuen; zwei Löwen; Römische Rüstung in Porphyr.

III. Saal I. Gallerie (antike Skulpturen). An der Wand: Alexanderkopf, Bacchus, Diana, Faustina jun., Marsyas und Olympus, Antinous, *Augustus, *Minervabüste. — Büsten eines Athleten, Antinous, Bacchus, Genius. Kolossalmaske (Wasserspeier) der Venus (in der Ecke), bei Alba 1839 gefunden. — Mittelreihe: Merkur, Flora, Venus, Merkur, Genius, Venus, Diana (marmo nero), Reiter, Germanicus, Diana, Jünglingsstatue, *Herkules, schlangenwürgend, Venus, Apollo. — Am Wandpfeiler: Reliefs; ebenso an der Fensterlängswand; dort noch: Satyr; Basaltkopf mit koptischer Inschrift. — Am Pfeiler: Triumph des Bacchus. — II. Gallerie. Am Pfeiler Gruppen aus Elfenbein und Holz, Abrahams Opfer und Salomon's Urtheil, von *Simon Troger* aus München, 1741. — Mittelreihe: Kaiserbüsten (Heliogabal, Cäsar, Faustina die Aeltere, Antoninus Pius, Marc Aurel, Lucius Verus, Sabina, Vespasian, Vitellius, Cäsar, Caracalla, Julia, Trajan, Septimius Severus, Plautilla, Titus, Hadrian). — Im Glasschranke: Reliefs, kleine Büsten in Bronze; Sardinische und cyprische Idola, griechische Gottheiten, silberne Cassarole mit Reliefs, Delphine, Lampen, Löffel. — Im 2. Wandschranke: Caligula (Bronze), knieender Satyr, Stier, Hund (manches Moderne). Dekret Hadrians. — An der Fensterwand: einige Sculpturen aus Ninive. III. Zimmer: *Vasen aus *Pollenzo* (Piemont). An der Wand, den Pfeilern gegenüber, im Glasschranke: *Dreifuss* aus Bronze, und **Satyr* in Bronze, beide zu Industria (Monteu da Pò bei Chivasso) gefunden. ***Minerva* aus Bronze, bis auf den kleinen Finger der linken Hand trefflich erhalten, 1829 gefunden, im Versafluss bei Stradella.

Die früher hier befindlichen Bambaja-Reliefs sind jetzt im *Museo Civico* (S. 797.)

Im ersten Stock: Das **Naturgeschichtliche Museum.**

Geöffnet: Täglich von 9 bis 4 Uhr, an den Festtagen von 9 bis 1 Uhr.

Die **Mineralogische Sammlung** ist sehr bedeutend, im I. Saal die technische Abtheilung und die allgemeine Mineralogie (über 10,000 Exemplare). — Im 2. Saal die Gebirgsarten und die paläontologische Sammlung der wirbellosen Thiere; besonders reich die policenen Bildungen um Asti; die miocenen um Monferrato, Tortona und am Apennin. — Im 3. Saal die geologische Sammlung des Piemonts, Savoyens, Liguriens und Sardiniens. Das Glyptodon clavipes und das Megatherium Cuvier, beide vom Rio della Plata; das Skelett eines Mastodonten (Tetratophodon Arvernensis), bei den Bahnausgrabungen zu Dusino gefunden; eine schöne Sammlung fossiler Thiere und *Pflanzen. — Im **Zoologischen Museum** ist am reichsten die Sammlung der Vögel und Insekten.

Im zweiten Stock, r. (schellen!) die II. Abtheilung des Aegyptischen Museums.

Mumien von Menschen und Thieren, Papyrusstreifen, das von Lepsius (der hier 3 Monate seinen Forschungen lebte), herausgegebene Todtenbuch und der berühmte ***Königspapyrus***, den der französische Consul Drovetti nach Europa brachte, und Champollion ums Jahr 1824 im Turiner Museum entdeckte; er war schon in Bruchstücke zerfallen, die von Champollion und 1826 von Seyffarth nach dem Muster des überlieferten Manethos zusammengesetzt wurden (Seyffarth hielt diesen Papyrus, der aus der Zeit der 18. Dynastie stammt und Götter- und Menschen-Dynastien enthält, fälschlich für das Original des Manethos selbst). — Sehr viele kleinere ägyptische Gegenstände, (Skarabäen, Schmuck, Bronzeidole, Vasen u. A. in Glasschränken).

In der Mitte des II. Saals unter einem Glasdeckel die erzene ***Tabula Isiaca*** mit in Silber eingelegten Figuren und Hieroglyphen, unter Paul III. in der Villa Caffarelli zu Rom gefunden, aus der Zeit Hadrians.

Gegenüber links Eingang zur

***Gemäldesammlung** (*Pinacoteca*).

Geöffnet: tägl. 9 bis 1 Uhr. — **Katalog** 1¼ Fr. — Aufstellung in 15 Sälen.

☞ In jedem Saale beginnt die Nummernfolge rechter Hand an der Eingangsthür.

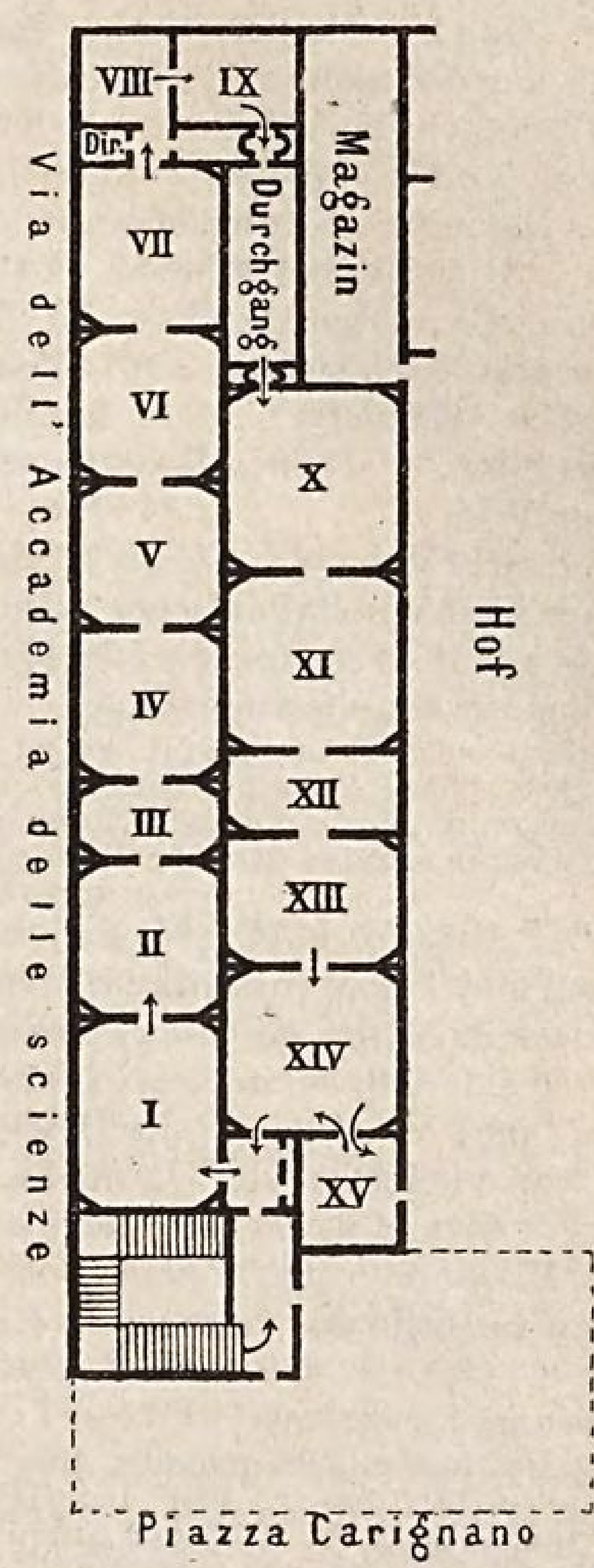
I. Saal. Schlachten und Bildnisse des Hauses Savoyen. *(Eingangswand)*: 1. *Tempesta*, Turnier auf Piazza Castello zu Turin, zu Ehren der Hochzeit Vittorio Amedeo's mit der Tochter Heinrichs IV. von Frankreich (1620). *2. 3. 5. 6. *Van Hughtenburg*, Schlachten (Zenta, Chiari, Luzzara, Hochstedt) des Prinzen Eugen von Savoyen. 4. *Van Scuppen*, Reiterbildniss Prinz Eugens. — (Ausgangswand): 12. *Vanloo*, Vittorio Ame-

deo II. 15. *Argenta,* Emanuele Filiberto mit dem Hofzwerge. – (Längswand, der Thür gegenüber): 17. 18. 20. 22. 23. 24. *Hughtenburg,* Schlachten des Prinzen Eugen bei Turin, Oudenarde, Malplaquet, Cassano, Peterwardein, Belgrad.) – (Linke Schmalwand): 26. *Van Dyck,* Die Kinder Tommaso's von Savoyen. 28. **Horace Vernet,* Reiterbild des Königs Karl Albert, bei einer Revue in Turin. 30. **Van Dyck,* Bildniss des Giacinto di Savoia. 31. *Clouet,* Carl III. 32. *Champaigne,* Kardinal Maurizio.

II., III. und IV. Saal: *Piemontesische Maler* (Schule von *Vercelli* und *Monferrato*). Von grossen kunstgeschichtlichem Interesse

II. Saal (Eingangswand): 33, 34. *Macrino d'Alba,* Heilige (1506). 35. (Ueber der Thür): *Presbiter Johannes Canavensis,* Triptychon in 16 Abtheilungen. 36, 37. *Macrino d'Alba,* Heilige. 38. **Borgognone,* Die Predigt des S. Ambrosius. 39, 40. *Macrino d'Alba,* S. Franciskus; die Kreuzabnahme. 41. *Gandolfino,* Triptychon in 10 Abtheilungen (1493, bez.). 42. **Defendente de Ferrari* von Chivasso, Madonna mit anbetenden und musicirenden Engeln (voll köstlich naiven Lebens), l. Carlo III. von Savoyen, r. S. Michael, Predella: Martyrium S. Barbaras; 15. Jahrh. – 43. **Girol. Giovenone,* (Vorläufer des Gaudenzio Ferrari) Madonna mit SS. Abbondio und Antonio und Donatoren, Temperabild von 1514. – 44. *Defendente de Ferrari,* S. Katharina's Verlobung. 44. (bis) *Gandolfino,* Madonna und zwei Engel. 47. (bis) *Girol. Giovenone,* Madonna mit vier Heiligen. 48. (bis) *de Ferrari,* vier Heilige. 49. **Gaudenzio Ferrari,* S. Petrus und ein Donator. 50. (bis) (l. Längswand Mitte) *Macrino d'Alba,* Heil. Familie mit SS. Hieronymus und Gregor, Täufer, S. Andreas und vier Engeln, bez. 1498. – (R.) 52. 53. 54, (l.) 57, 58. **Gaudenzio Ferrari,* Heimsuchung, Gottvater, Kreuzabnahme, Austreibung Joachim's aus dem Tempel, Madonna und Elisabeth. 56. **Bern. Luini,* Grablegung. 59. **Ottaviano Cane,* von Trino, Madonna di Fontaneto mit Täufer, SS. Katharina und Bernhardin, 1541. – 50. *Soddoma* (A. Bazzi), Madonna (noch unter dem Einfluss der Schule Vercelli's).

III. Saal (Eingangswand): 63 **Pietro Grammorseo* (von Casale Montferrato), Madonna mit Täufer, S. Lucia und



Grundriss der Gemäldesammlung zu Turin.

Engeln (1523). 60. **Giovenone,* Auferstehung (bez.) (Rechte Schmalwand): 60. (bis) *Bern. Lanino,* Madonna mit Heiligen. 61. *Giovenone,* der Auferstandene mit Maria und S. Petrus. (Ausgangswand): 62. *Bern. Lanino,* Madonna mit Täufer, S. Jakobus u. a. Heiligen (bez. 1564). L. 55. **Bazzi* (il Soddoma), Madonna mit SS. Hieronymus, Johannes, Lucia, Katharina.

„Katharina wahrhaft königlich vornehm, Lucia schüchtern und bange, jener hat sich das Christkind zugewandt, dieser neigt sich die Madonna mit rührender Innigkeit zu und mit ihr blickt auch der Beschauer immer wieder auf Lucia's schönes Haupt, auf die weichen, graziös herabfallenden Locken, auf den demuthsvollen, sanften Ausdruck der Augen.“ *Jansen.*

IV. Saal. Manieristische spätere Werke der Schulen von *Vercelli* und *Montferrato.* 65. *Moncalvo*, Kreuztragung. 66. *Caravoglia*, Madonna, 67. *Ders.*, Betender Mönch. Dann *moderne* Bilder. 81. *Migliara*, Certosa di Pavia. 83. *Ders.*, Camposanto zu Pisa. 85. *Ders.*, S. Zaccaria in Venedig. 90. *Massimo d'Azeglio* (Minister und berühmter Schriftsteller, † 1866), Kastanienbaum in einer Wiese.

V. Saal (Maler des 14. bis 16. Jahrh. der verschiedenen italienischen Schulen): 93, *94 u. *96. *Fra Angelico da Fiesole,* Madonna, zwei anbetende Engel.

„Diese sehr anmuthigen Engel sind zweifellos echte Arbeiten Angelico's; dagegen erkennt man auf dem Madonnenbilde die Empfindungsweise des Künstlers nicht.“ *Crowe* und *Cav.*

97. **Antonio Pollajuolo,* Erzengel Raphael und Tobias (in antikem Kostüm), die Malmethode des Künstlers sprechend vorführend. 98. *Sandro Botticelli,* Tobias und die Engel („in Botticelli's Schulstil, vielleicht von Raffaelino del Garbo“. *Crowe* u. *Cav.*). Darüber 99. *Ders.* Madonna („nicht von Botticelli, sondern im Stile des Lorenzo di Credi“. *Crowe* u. *Cav.*). 100. *Parri Spinelli,* Zerstörung Jerusalems.

„Dieses in Tempera gemalte, aber nachgedunkelte Bild ist im Stil des Giuliano d'Arrigo Pesello (geb. 1367) mit Anklang an Uccelli's Weise.“ *Crowe* und *Cav.*

101. *Franc. Francia,* Grablegung (1515) „sieht einem der bessern Mailänder ähnlich.“ 103. *Lor. Credi,* Madonna. 105. *Giov. Bellini,* Kleine Madonna mit Heiligen (bellinesk, aber mit gefälschter Signatur). 106. *Bugiardini,* Heil. Familie („unter Albertinelli's Einfluss“. *Crowe* u. *Cav.*). 111. *Lombardische Schule, Madonna. 112. *Beccafumi,* Madonna. — (Ausgangswand): l. 114. *Gian Petrino,* Petrus Martyr und S. Katharina. 116. *Moretto* (?), Madonna. 117. *Girol. Santacroce,* S. Hieronymus. — (Linke Längswand): 118. *Savoldo* aus Brescia, Heil. Familie (lange unter Pordenone's Namen). 119. *Ders.*, Anbetung der Hirten (in Tizians Weise). 121. *Franciabigio,* Verkündigung (nach Mündler von *Bugiardini*). 122. *Franc. Penni* (il Fattore; Schüler Raffaels), vortreffliche Kopie der Grablegung des Raphael, 1518. — (Eingangswand): 127. (bis) *Giulio Clovio,* Grablegung, mit reizenden Seitenvignetten der Passion. 128. *Angelo Bronzino,* Cosimo I. de' Medici. 128. (bis) *Bald. Peruzzi,* Skizze eines Kopfes. 129. Kopie nach *Tizian* (wahrscheinlich von Jacopo Bassano), Papst Paul III. Darüber: 130. **Paris Bordone,* ein schönes Weib mit Kirschen im Schoos, r. oben ein Eichkätzchen an der Kette („sehr bedeutend, doch arg misshandelt“. *Mündler*). Steht kopirens halber oft im Saal III.

VI. Saal (16. und 17. Jahrh.) 132. (Ueber der Thür): *Bonifazio,* Heil. Familie mit Heiligen. 133. *Rinaldo Mantovano,* (Schüler des Giulio Romano), Himmelfahrt Mariä („mit einzelnen, noch raphaelisch gedachten Engeln“ *Mündler.*) 136. *Bonifazio Bembo* (Verona), die drei Grazien. 137. 138. 142. 143, *Andrea Schiavone,* Scenen aus dem trojanischen Kriege. — (Mitte): 140. **Antonio Badile,* (Lehrer des Paolo Veronese), Tempelrepräsentation Mariä „vortrefflich, ein sehr belehrendes Bild, worin der Vorläufer Paolo Veronese's, namentlich in der Architektur sich nicht verkennen lässt“). 144. *Sammachini,* Andromeda und Perseus. 152. (Ueber der Thür): *Rinaldo Mantavano,* Gottvater. 154. *Morazzone,* Tod Virginia's. 156. *Calvaert,* S. Magdalena, von Engeln getragen. 157. **Paolo Veronese,* Die Königin von Saba bringt dem Salomo Geschenke; für den Herzog von Savoyen gemalt, („reiche wunderbare Komposition, unvergleichliche Malerei!“). 158. *Annib. Carracci,* Der reuige S. Petrus (mit dem Nastuch). 161. *Caravaggio,* Lautenspieler.

VII. Saal (17. und 18. Jahrh.). 163. *Guido Reni,* Der Täufer. 166. *Badalocchio* von Parma, S. Hieronymus. 167. *Jac. Bassano,* Die Schmiede. 170. *Ce-*

rano, SS. Carlo und Franciskus, die Madonnenstatue anbetend, (der ältere Katalog und Mündler schreiben das Bild dem Cesare Procaccino zu). 174. *Ribera,* S. Hieronymus. 175. *Cav. d'Arpino,* Adam und Eva. 176. *Bernardino Gatti* (il Sojaro), Anbetung der Hirten. 177, 178. **Franc. Albani,* Salmakis und der Hermaphrodit.

„Die durch Grösse, Wärme des Tons und Durchbildung hervorragendste von den Darstellungen, deren Motiv durch seinen vorwiegend weiblichen und zierlichen Charakter dem Albani besonders zusagte." *Meyer.*

185. Guercino, S. Elisabeth. 187. *Guido Reni,* S. Franciskus.

VIII. Saal. Eine Reihe von (technisch trefflichen, aber künstlerisch charakterlosen) Kopien klassischer Bilder auf Porzellan, von *A. Constantin,* von Genf, von König Karl Albert für 125,000 Fr. gekauft: nach *Raffael,* Madonna del Granduca, Vision des Ezechiel, Papst Leo X., Fornarina u. A., nach *Andrea del Sarto,* Madonna del Sacco; nach *Tizian,* Venus, Madonna u. a. — *(Fensterwand):* 196. **Luca della Robbia,* Madonna das Kind anbetend, Terracotta-Relief.

IX. Saal. Blumen und Fruchtstücke (die grösste Sammlung in Italien): 223. **Heem.* 227. *Abraham Mignon.

Durchgang: mit Kopien u. Bildern des Magazino Grande (z. B. 54, Beltrafio).

X. Saal. *Italienische Schulen* des *16. und 17. Jahrh.* — R. 234. ****Paolo Veronese,** Magdalena dem Herrn die Füsse salbend.

Massimo d'Azeglio preisst dies herrliche Bild als das *besterhaltene* Paolo's; der Meister hatte es für S. Sebastiano in Venedig gemalt und es kam über Verona und Genua zuletzt für 100,000 Fr. in den Besitz des Königs Carlo Felice und 1838 in die Gallerie.

236. **Guido Reni,* Kindergruppen „ein schönes und glückliches Motiv". 238. **Casp. (Dughel) Poussin,* kleine Wasserfälle. — (Ausgangswand): 237. **Ders.,* Die Cascatelle bei Tivoli. 239. *Guercino,* S. Francesca Romana. 240. *Ders.,* Gottvater. 241. *Elisabetta Sirani,* Kain und Abel (*Burckhardt*: „ganz henkermässig behandelt"). 242. **Guercino,* Ecce homo. — (Linke Längswand): 244. *Orazio Lomi, il Gentileschi,* Verkündigung.

„Ein lebensgrosses berühmtes Bild, sorgfältig und liebevoll ausgeführt, in klarer Färbung und bestechendem Halbdunkel, doch von geringem Verdienst der Komposition." *Mündler.*

245. *Franc. Bassano,* Raub der Sabinerinnen, bez. — (Eingangswand): 248. *Guercino,* Der Heiland. 251. *Bern. Strozzi,* (il Prete genovese), Homer als blinder Improvisator mit der Geige und ein Schreiber (nach dem alten Katalog und Mündler von Ribera). 254. (Ueber der Thür): *Domenichino,* Drei Knaben als Bau des Landes, Hauses und Himmels.

XI. Saal *(17. u. 18. Jahrh.)* rechte Eingangswand: 257, 258. *Sassoferrato,* Zwei Madonnen. 260, 264 und (Ausgangswand) 271, 274. **Franc. Albani,* Die vier Elemente.

„Diese Bilder sind die bedeutendsten „mythologischen" kleinen Gemälde Albani's, eine freie Wiederholung (für den Kardinal von Savoyen) der vier Rundbilder, welche der Meister für den Principe Borghese zu Rom gemalt hatte; „das Wasser (Nr. 274, Ausgangswand) ist durch die leichte Gruppirung, die feine Durchbildung und die wunderbare Klarheit des Kolorits" das *Meisterwerk* des Albani.

262. (Rechte Längswand): *Guercino,* Der verlorene Sohn. 263. *Franc. Albani,* Salmakis und der Hermaphrodit. 270. *Carlo Dolci,* Der Dorngekrönte. 277. *C. Maratta,* Der Verkündigungsengel. 287. (Ueber der Thür der Ausgangswand): *Giuseppe Crespi,* lo spagnuolo bolognese, S. Nepomuk hört die Beichte der Königin an, während ein armer Mann wartet („ein vortreffliches Genrebild" *Mündler.*) Linke Längswand: 283. *Bernardo Bellotto* (Neffe Canaletto's), Turin vom Giardino reale. 288. *Ders.,* Turin von der alten Po-Brücke, bez. — 290. *Pompeo Battoni,* Herkules am Scheidewege. — Eingangswand: 293. *Tiepolo,* Die von der Religion gezüchtigte Ketzerei; Skizze. 295. *Maratta,* Madonna. 297. *Pompeo Battoni,* Der verlorene Sohn. 299, 300. *Angelica Kaufmann,* Zwei Sibyllen.

XII. Saal. *Deutsche und niederländische Schule.* R.: 306. *Engelbrechtsen,* Triptychon, Kreuzigung. (ca. 1500). 309. *Hieron. Bosch,* Verehrung der Könige (ca. 1500). 313. *Niederländisch,* S. Franciskus. 315. *Bruyn,* Bildniss einer

Kölner Dame (1542). – 319. *Ders.*, Calvin (?) 322. *Paul Brill,* Landschaft, bez. 1606 (die Figuren von Adam Elsheimer). 323. *Bruyn,* Bildniss (1547). – 335. *Heinrich Goltz,* Ein Krieger (ca. 1600). – Ausgangswand l.: 338. ** **Van Dyck,** Die Kinder König Karls I. von England.

Massimo d'Azeglio: „Dieses weltberühmte Bild der letzten Stuarts wird mit Recht als das Meisterstück des grössten niederländischen Porträtmalers gepriesen, und gehört seiner entwickeltsten Malweise an".

340. **Rubens,* Apotheose Heinrichs IV., „eine kostbar schöne Skizze" zum Bilde im Niobesaale der Uffizien. 343. *Rubens* S. Magdalena. 348. (Eingangswand): *Steenwyck,* das Innere eines gothischen Doms. 351. **Van Dyck,* Prinzessin Isabella von Spanien.

XIII. Saal. Die Hauptwerke. *(Sala dei Capi d'Opera).* 335. *Mantegna,* Madonna mit fünf Heiligen, ein schönes, aber stark übermaltes Bild. 356. **Lorenzo di Credi,* Madonna mit der Weintraube.

„Das Bild gehört zu den guten Beispielen der besten Zeit Credi's, und stellt sich im Typus der Figuren als Mischung von Verocchio's, Lionardo's und Botticelli's Stil dar, die Farbe ist von reichlichem Körper." *Crowe* und *Cav.*

357. *Guercino,* Madonna. 358. **Hans Memling,* Die sieben Schmerzen der Maria.

Das Gegenstück zu den sieben Freuden der Maria in der Münchener Pinakothek, „ein Hauptwerk von grösster Bedeutung, welches Alles aufwiegt, was von ähnlichen Bildern in Italien vorhanden ist." *Burckhardt.*

359. *Christophsen,* Madonna. 360. *Paul Brill,* Landschaft. 362. *Abrah. Mignon,* Ast, mit Blumen und Thierchen. 363. ** **Van Dyck,** Reiterbild des Prinzen Thomas von Savoyen („eines der grossartigsten Bilder, die je gemalt worden sind". *Mündler*). 364. *Teniers d. J.,* Das Innere einer Schenke. 366. **Wouwermann,* Kavallerieangriff auf eine Brücke, (ein sehr berühmtes Bild). 368. *Teniers d. J.,* Lautenspielerin. 369. *Sandro Botticelli,* Ein im Wagen von zwei Einhörnern gezogenes Weib. Triumph der Keuschheit.

Das höchst sauber ausgeführte Bild, das aber durch Abreibung gelitten hat, gehört zu einer Reihe von Darstellungen des Triumphs der Judith u. a., von denen sich 4 Stücke im Pal. Adorno zu Genua befinden.

371. *Gaudenzio Ferrari,* Kreuzigung. 373. **Raffael,* Madonna della Tenda.

Dieses schöne, der Madonna della Seggiola analoge Bild wird in Italien meist für echt gehalten, es war vom Kardinal delle Lanze der schönen Gräfin Piossasco (Porporato) geschenkt worden; ihre Tochter verkaufte es für 300 Fr. an den grossen Kunstkenner Boucheron in Turin, der das Bild nach Rom schickte, wo es restaurirt und als echter Raffael erklärt wurde; König Karl Albert kaufte es für 75,000 Fr. – *Passavant* und *Mündler* halten das Bild für eine nicht eigenhändige Wiederholung des in München befindlichen Originals.

374. *Sandro Botticelli,* Madonna („treffliches Specimen seiner Manier", *Crowe* u. *Cav.*) 375. **Donatello,* Marmorrelief der Madonna, bez. 376. **Bazzi* (Sodoma), Lucretia. 377. **Paul Potter,* Viehstück, 1649; „vielleicht das kostbarste holländische Bild, das Italien überhaupt besitzt". *Mündler.* 377. (bis) *Jan Livens,* Ein Schlafender. 378. *Jan Brueghel,* Landschaft mit Figuren und Thieren, (bez. 1610). 379. *Franz. Mieris,* Selbstbildniss. 380. *Sammetbrueghel,* Marine (bez. 1603). – 383 (bis) *Murillo,* Mönch. 384. ***Van Dyck,* Heil. Familie; „sein schönstes Bild in Italien, offenbar von Tizian eingegeben". – 386. *Hans Holbein d. J.,* Erasmus (nach His wahrscheinlich Kopie). 389. *Ruysdael,* Landschaft, bez. 391. *Gerhard Dow,* Eine Holländerin, Trauben pflückend (bez. 1662). – 392. **Velazquez,* König Philipp IV. von Spanien. 393. (Zuoberst): *Rubens,* Heil. Familie. 394. **Netscher,* Der Schleifer von Antwerpen (bez. 1662). – 397. *Ribera,* Paulus der Eremit.

XIV. Saal (Fortsetzung). Viele Kopien und Schulbilder. 399. *Roland Savery,* Landschaft mit Löwen und Tigern, bez. 105. *Balen* und *Kessel,* Zunftsaal. 410. *Floris,* Anbetung der Könige (auf Stein). 415. *Mytens,* König Karl I. von England (1627). – 420. *Wouwermann,* Pferdemarkt. 428. *Teniers,* fünf Spieler. 431. *Rubens,* Susanna. 435. **G. Dow,* Bildniss. 439. *Grebber,* Auferweckung des Lazarus (1632). – 444. *Neefs d. J.,* Gothische Kirche (1658). 450. *Rembrandt* (in der Art) Rabbiner. 455. *Van Lint,* Landschaft mit Procession (bez. 1726). – 458. *Schalken,*

Seine Mutter (?). 460. *Van der Werff,* Tod Abels. 470. (bis) *Murillo,* Knabe. 472. *Van der Myn,* Tod Sophonisbe's bez.

XV. Saal. *Französische Schule.* 474. (Ueber der Thür) *Vanloo,* Ludwig XV. r. 478, 483. *Claude Lorrain,* Zwei Landschaften. 481. **Bourguignon,* Schlacht. 482. *Nic. Poussin,* S. Margaretha. 484. bis (oben): *Netscher,* Porträt Molière's. 494. *Mignard,* Reiterbild Ludwigs XIV. – 505. (Eingangswand): *Vanloo,* Umgebung von Turin.

Auf dem ostwärts folgenden Platze, *Carlo Alberto* (Pl. F, 3), den l. die neue Prachtfaçade das *Pal. Carignano* (S. 774) schmückt, steht das *Denkmal des Königs Karl Albert,* Pl. 10 (Vorkämpfers der Unabhängigkeit) von *Marochetti* entworfen und 1861 aufgestellt.

Auf grosser Basis von schottischem Marmor erhebt sich ein Piedestal von rothem Granit mit Bronze-Ornamenten (auch die Statuen sind in Bronze), unten: Grenadier, Artillerist, Lanzier und Bersagliere; höher an den vier Seiten: Unabhängigkeit, Freiheit, Gerechtigkeit und Opfer, zuoberst die Reiterstatue Karl Alberts.

Nordwärts gelangt man sogleich zur: **Piazza Castello** (Pl. E, 2, 3), die ihren Namen vom alten Kastell erhielt, das, in ihrer Mitte sich erhebend, zu einem grossartigen Palaste, *Pal. Madama* (s. unten), erweitert wurde. Der Platz ist die nördliche Centralstätte der Stadt, in welche die drei bedeutendsten und begangensten Strassen *del Pò, di Roma und Dora,* einmünden und deren Nordostseite der *königliche Palast* (S. 787) einnimmt. Die Hallen, welche den Platz umgeben, heissen noch jetzt: *I portici della Fiera* (Markthallen), weil hier am Karneval und S. Sidonefeste Markt gehalten wurde (l. Inschrift im Portikus der Casa di S. Germano). – Vor dem Palazzo Madama steht die schöne *Marmorstatue eines Fähndrichs von *Vincenzo Vela,* von den Mailändern der Stadt Turin zu Ehren des sardischen Heeres 1857 dargebracht.

Der Krieger vertheidigt mit dem Schwerte die italienische dreifarbige Fahne mit dem savoyischen Schilde. Auch das Relief: Victor Emanuel an der Spitze der Truppen, ist von *Vela* aus Lugano.

Der **Palazzo Madama** (Pl. E, 2, 3), dessen vier mächtige Eckthürme von Herzog Amedeo VIII. 1416 errichtet wurden, und allein in Turin an das Mittelalter erinnern, wurde 1718 von der königlichen Wittwe (Madama reale) Maria Giovanna Battista, Mutter des Vittorio Amedeo II., bewohnt und erhielt deshalb seinen eigenthümlichen Namen.

Sie liess die Prachttreppe und die schöne Marmorfaçade gegen die Via Dora mit Marmorsäulen und Pilastern 1718 durch *Juvara* errichten. Die Ostseite zeigt noch die alte Form; auf dem Nordthurm über der Façade Juvara's wurde 1822 das astronomische Observatorium errichtet. Unter den Franzosen war in dem Palast das Appellationstribunal; 1848 bis 1865 der Sitz des Senats, bis 1867 die Gemäldesammlung.

An der Nordseite des Platzes:

Das ***königliche Schloss,** *il Palazzo del Re* (Pl. E, 2) (Eingang: Mittelthür und im Hofe l.), die alte Residenz der Savoyischen Herrscher, 1660 von Carlo Emanuele II. durch Amedeo di Castellamonte erbaut und später nach dem Entwurfe Juvara's erweitert. Am Eingang des schönen Eisengitters stehen auf dem marmornen Mittelpfeilern die modernen ehernen Reiterstatuen von Kastor und Pollux, 1842 von Sangiorgio modellirt und in der Visconti'schen Giesserei zu Mailand gegossen. Der aussen sehr einfache Bau bildet mit seinen vorspringenden Flügeln einen grossen Vorhof.

Eintritt gestattet. L. vom Vestibulum, welches die Büsten von Columbus, Dante und Michelangelo schmücken, steht am ersten Absatz der Treppe, die zu den königl. Gemächern führt, das sogen. *„Cavallo di marmo“,* lange das einzige Monument Turins; es stellt *Vittorio Amedeo I.* dar, in Erz von dem Franzosen *Dupré;* das marmorne Pferd, welches zwei Sclaven zertritt, von *Tacca.* — Am zweiten Absatz (Nische): **Carlo Alberto,* von *Vela;* gegenüber *Emanuele Filiberto,* von *Santo Varni;* an den Wänden vier grosse Oelbilder.

Die königlichen Gemächer. (Im Vorsaal die Diener, welche die Prachtzimmer zeigen, 1 Fr.). I. Saal (delle Guardie del corpo): l. erster Kreuzzug von *Hayez.* R. Salomons Urtheil von *Podesti.* — II. Saal (dei Staffieri): Der Kampf bei Palestro (1859) von *Norfini.* Der Herzog Amedeo IX. von *Ricci.* Die Decke von

Ballosio. — III. Saal (dei Pagi): *Arienti*, Vertreibung Friedrich Barbarossa's aus Alessandria. — *Cavallieri*, Amedeus III. beschwört zu Susa die Gesetze. — IV. Thronsaal, mit schönem Parquet und reicher Golddecke. — V. Audienzsaal, mit kassetirter vergoldeter Decke, in Turin verfertigten Vorhängen und schönen Sèvresvasen. — VI. *Saal des Staatsrathes.* (Verlobungssaal von Prinz Napoleon mit Viktor Emanuels Tochter), mit acht Bildern von Heiligen aus dem Hause Savoyen. — VIII. *Cabinetto di Carlo Alberto* mit Holztapeten. — Nun zurück: IX. *Studio di Carlo Alberto.* — X. *Frühstückssaal* (della colazione) mit Landschaften von *Bagetti*, historischen Gemälden des Hauses Savoyen; Porträt Cavours, von *Ugolino;* Büste Clotilde's, von *Santo Varni*; Büste des Königs und der Königin. — XI. *Grosser Speisesaal* (des dîners diplomatiques), mit Bildnissen berühmter Piemontesen; darunter auch Umberto I., Emanuele Filiberto, il Conte verde.

Im folgenden Flügel beim Fenster: das *Cabinetto della macchina* (Versenkung); — die kleine Kapelle der Königin-Mutter; — das *Cabinetto delle Miniature* (in den Spiegeln); — das grosse *Büffet;* — *Sala del pranzo;* (Familientafel Karl Alberts) mit Schlachtenbildern von *Cavalieri* und von *Massimo d'Azeglio;* — der *Caffeesaal* mit Deckengemälde von *Daniel* und mit Bildnissen aus dem Hause Savoyen; — *Empfangssaal der Königin-Mutter* (Sala dell'Alcova), das reichste Zimmer, mit einer kostbaren Sammlung *chinesischer und japanesischer Vasen. — Zuletzt: Der *Ballsaal* mit 20 monolithen Säulen von piemontesischem Marmor von Pinerol und einem von Moncalvo 1838 ausgeführten Fussboden.

Aussen im rechten Seitenflügel des Schlosses, r. unter der Halle, erster Bogen: ist der Eingang zum (erster Treppenabsatz r.) **Uffizio della Reale Armeria,** wo man von 11 bis 12 Uhr den **Permesso** zur Besichtigung der berühmten Rüstkammer gegen Nennung des Namens und der Zahl der Personen erhält. (Die Sammlung ist täglich von 11 bis 3 Uhr zu sehen.) — Ohne Permesso und unentgeltlich ist die Sammlung nur Sonntags 11 bis 3 Uhr zugänglich. Schreiben und Zeichnen bedarf eines *schriftlichen Permesso*, den man im Uffizio erhält.

Die folgende Halbtreppe l. führt zur ***Armeria,** der ausgezeichneten *Waffensammlung* (dem erklärenden Kustoden 1 Fr.). — Karl Albert hatte 1833 in allen Arsenalen des Reichs und in den königlichen Palästen sämmtliche Waffen und Rüstungen sammeln lassen, die durch Alter oder vorzügliche Arbeit, oder ruhmvolle historische Erinnerungen sich auszeichneten; dazu kamen noch mehrere reiche Privatsammlungen (Graf Seyssel d'Aix gab 1840 einen Katalog mit Abbildungen heraus, den man im 1. Saal einsehen kann).

Der I. Saal (in welchem das Bureau ist, wo man einen erklärenden Geleiter erhält), fällt schon durch seine artistische Anordnung und seine reiche Ausschmückung mit *Fahnen* auf, „die von den piemontesischen Armeen in Schlachten erobert wurden". — In der Mitte: englisches Lieblingspferd Karl Alberts, das er vor Novara geritten. — Dahinter (hinter Gitter) Schwert Napoleons I. am Tage Marengo's. Der Adler des italienischen Regiments unter Napoleon. Napoleons Büste von Marchetti. Quadrant Napoleons I., 1793 von ihm benutzt, als er die korsischen Freiwilligen als Artilleriehauptmann befehligte. — Darüber aufragend: Marmorgruppe von *Finelli*, Erzengel Michael überwindet den Satan, 1844 von der Königin-Wittwe geschenkt. — Daneben l. Wahrendorffs Kanonenmodell. R. schwedische, preussische u. a. Rüstungen. — Hinter der Marmorgruppe französische Pauken. Japanesische und indische Rüstzeuge und Waffen. Büsten berühmter Sarden (Amedeo von Spanien in Bronze, Guglielmo Taciturno in Bronze). — In den Schränken der Eingangswand allerlei Geschenke der italienischen Provinzen an den König: Ehrendegen von Rom, 1859; Krone von Turin, 1861; Album der Toskanerinnen, 1860. Album mit Korallen. Ehrendegen beim Dantejubiläum 1865; oben die Fahnen der Provinzen. — Rechts:

II. Saal. *Gesammtrüstungen:* Musketiers. Vier prächtige geharnischte Glieder der Brescianer Familie *Martinengo.* — Thurn und Taxis zu Pferde. — Mailänder Rüstungen aus dem 16. und 17. Jahrh. — Bayonett und Bandelier von Moritz von Sachsen. — Rüstung von Andrea Doria von Genua. — Schwerter von Turin; Flinten von Brescia. — Rüstung des Principe Grimaldi von Monaco; des Barbarigo Pisani von Venedig. — Japanesische Rüstungen. — Ecke r. Nr. 380 *Schild (targa) von *Benvenuto Cellini* mit fünf Medaillons; Kriegsthaten des Marius und Jugurtha (getrieben, mit eingelegter Vergoldung). — (Unter Glas): Römischer Adler der 8. Legion S. P. Q. R. — L. Ecke: eine 1848 General Wimpffen abgenommene Fahne. Rüstung des Filiberto da Savoia. Rüstung aus den Kreuzzügen: Kürass des Königs Carlo Emanuele III., in der Schlacht von Guastalla 1733. — *Herzog Emanuele Filiberto's volle Rüstung zu Pferde. — Waffen aus dem 16. Jahrh. (Kürasse aus dem Mailändischen; Pistolen aus Frankreich und Italien mit köstlichen Verzierungen). — Türkische Waffen. — Rüstung der Manfredi von Faenza. — Schwert des S. Moritz. — Rüstung von Alfonso von Ferrara, Gemahl Lucretia's. — Italienische Flinten und Dolche. — Ein Rota von Bergamo. — Marchese Sammartino. — Japanesischer Reiter. — Säbel des Konstantin Palaeologus. — Skulpirte italienische Helme, 15. Jahrh. —

Türkische und japanesische Waffen. — **Prinz Eugens* Rüstung aus der Schlacht bei Turin, 1706. — Ein römisches Rostrum. — Vorgeschichtliche Waffen aus der Stein- und Bronzezeit. — Griechische Waffen. — (Unter Glas): prächtig skulpirte Helme; der 2. l. mit *Titanenkampf. 16. Jahrh. — Darüber: Waffen der Farnese von Parma. — Schwerter des 15. und 16. Jahrh. — Saracenische Rüstungen. Schöne Dolche, einer mit einem Heft in Lapislazuli von Castruccio Castracani. — Schweizerrüstung. — Rüstung von Philipp August. — Französische Kürasse. — *Deutsche Rüstung aus der Zeit des Kaisers Maximilian.

Dann in Glaskästen, 949, Schwert mit Reiterreliefs, angeblich von *Benvenuto Cellini;* *Turnierschild (394) und *Helm (303) mit den Arbeiten des Herkules aus der Zeit Heinrichs IV. — Italienische Dolche aus dem 15. Jahrh. — Im Glasschrank (Mitte): 948, langes Schwert eines Rhodusritters mit dem Motto: Soli Deo gloria, civitas soli Regi. — *Rüstung des *Antonio IV. Martinengo delle Palle,* zu Pferde (die schönste von allen). — Oesterreichische Rüstung. — Unter Glas: Säbel des Tippo Saib, letzten Nabobs von Mysore, 1790. Schwerter aus Florenz. — Rüstung aus der Zeit Franz I., dabei ein Kolossalharnisch. — *Helm von Stefano Doria, 1550. — Indische Waffen. — Vom Eingang l.: Schweizergarde des Papstes in einem von Michelangelo entworfenen Kostüm.

Im kleinen nördlichen Nebenzimmer: die *Münzsammlung* (medagliere del Re), mit mehr als 30,000 Münzen, besonders reich in griechischen, römischen und italienischen Münzen; auch einige Elfenbeinwerke und Musive.

Die *Privatbibliothek des Königs* liegt unter der Rüstkammer (in der Woche von 9 bis 11 und von 2 bis 4 Uhr zugänglich, mit besonderer Erlaubniss des Bibliothekars oder auf Darlegung besonderer Studienzwecke). Sie ist reich an modernen Werken über Geschichte, Reisen, schöne Künste, Nationalökonomie.

Unter den 50,000 gedruckten Bänden ist die militärische Abtheilung die vollständigste. Unter den 2000 Manuskripten befinden sich die von *Friedrich d. Gr.* an Algarotti gesandten Materialien zur Geschichte des Siebenjährigen Krieges, sammt vielen Briefen Friedrichs an den Verfasser; eine Sammlung von 53 Bänden mit Zeichnungen zur Geschichte der Artillerie von Oberst Rouvroy; das einzige vollständige Exemplar der Geschichte der Araber von Ebn-Kalden; Briefe von Prinz Eugen, von Carlo Emanuele Filiberto, von Napoleon und vielen seiner Generäle. Eine Sammlung von Miniaturen der Insekten, Vögel, Blumen, Kleidungen und Sitten der Chinesen.

Das Interessanteste aber ist die ***Sammlung der Handzeichnungen,** mit über 20,000 Nummern, darunter sehr werthvolle Blätter von Mantegna, Leonardo da Vinci, Raffael, Michelangelo, Fra Bartolommeo, Andrea del Sarto, Giulio Romano.

Der *Schlossgarten* Giardino Reale (Pl. E, F, 2) ist dem Publikum Sonntag und Donnerstag von 11 bis 3 Uhr an nicht regnerischen Tagen geöffnet; Eingang dem Pal. Madama gegenüber (Militärmusik S. 769). Er ist nordöstlich mit dem **Giardino zoologico* (Pl. F, 1, 2) verbunden, der an selteneren fremden Thieren sehr reich ist.

Geöffnet: Montag und Donnerstag 2 bis 3 Uhr; Eingang *nicht* vom *Giardino del Re*, sondern vom *viale di S. Maurizio*; für Fremde täglich nach Einholung eines Permesso bei der Amministrazione della R. Casa hinter Piazza S. Giovanni.

Vom Pal. Reale nördl. zur *Piazza S. Giovanni,* mit dem an das Schloss anstossenden, dem Täufer geweihten

Dom S. Giovanni (Pl. E, 2) (mit der *Cappella del SS. Sudario,* zu der auch direkt die Diener des Schlosses führen), 1492 bis 1498 an der Stelle von drei früheren Kirchen von Amedeo da Settignano (genannt Meo del Caprino) im Renaissancestil erbaut. Von den älteren Bauten blieb nur der Thurm, der aber höher aufgeführt wurde. Die Façade mit schön ornamentirtem Portal soll der bekannte Florentiner Baumeister *Baccio Pontelli* errichtet haben.

Das dreischiffige Innere mit Querschiff und achteckiger Kuppel zeigt schöne Verhältnisse; der Chor ist durch den Anbau der Sudariokapelle gänzlich verändert. Ueber dem Haupteingang eine schöne Kopie von Lionardo da Vinci's Abendmahl, von *Franc. Segna* von Vercelli. Die Fresken der Decke, Lunetten, Kuppel und Fenster, Scenen aus dem Alten und Neuen Test., wurden erst 1835 von Fea, Vacca und Gonin ausgeführt. — 2. Capp. r.: eine Tafel und 18 kleine Bilder, fälschlich dem *Albrecht Dürer* zugeschrieben. — 3. Capp.: r. Madonna mit Johannes, von *Caravoglia*, Schüler Guercino's. — An Festtagen im Dom treffliche Musik der königlichen Kapelle.

In dieser Kirche trat der 16jährige Jean Jacques Rousseau zum Katholicismus über. „Endlich, genugsam unterrichtet und genugsam dem Willen meiner Lehrer geneigt, ward ich in Procession nach der Domkirche zu S. Johannes geführt, um hier die feierliche Abschwörung zu machen.“ (Bekennt-

nisse I, 2.) — Später machte er diesen Schritt zu Genf wieder rückgängig.

Ueber dem *Hochaltar* r. ist der hohe Aufgang (37 Stufen von schwarzem Marmor) zur

***Cappella del SS. Sudario** (SS. Sindone).

Geöffnet während der Morgenmesse bis 1/210 Uhr, sonst öffnen die Diener des königlichen Schlosses, da aus der sogen. *Sala degli Suizzeri* (1. Saal des Pal. Reale) ein weiter Korridor in die Kapelle führt.

Das Meisterwerk des *Padre Guarini,* 1657 bis 1694; als Gruftkapelle der Herzöge von Savoyen angelegt. Die eigenthümliche Architektur und die ernste dunkle Farbe des Marmors, sowie der Kontrast der weiss leuchtenden Grabmonumente geben dem Ganzen eine ergreifende Feierlichkeit. („Diese Grabkapelle ist so originell, dass sie für einen Architekten allein eine Reise nach Turin werth ist.“ *Nohl.*) Ueber dem schwarzmarmornen Rundbau erhebt sich die durch ihre Konstruktion merkwürdige sechseckige Kuppel, die höher hinauf rasch nach innen konvergirt und von dreieckigen Lichtöffnungen durchsetzt ist; im Schlusse ein Stern, durch den man eine andere Decke sieht, auf welcher der heil. Geist gemalt ist. Auch durch die Glaswand, welche die Kapelle vom Dome scheidet, spielt ein eigenthümliches Licht in diesen ernsten Monumentalbau hinüber, das die fünf Denkmäler, welche Karl Albert 1842 setzen liess, wunderbar belebt.

Es folgen sich von r. nach l. die **Standbilder:*

Des **Emanuel Philibert** (vgl. Denkmal auf Piazza S. Carlo), „des Wiederherstellers des Reiches in dem Tempel, den er selbst sterbend zu erbauen hiess, und wohin König Karl Albert seinen Leib bringen liess“. — Drei Figuren, oben das Standbild, unten das Wappen, von *Marchesi* aus Mailand.

Des Prinzen **Thomas von Carignan,** unten am scipionischen Sarkophag die Inschrift: „der mit kühnem Muthe der italienischen Freiheit mit den Waffen diente und nicht vorher zu kämpfen als zu leben aufhörte“; † 1656; über der Inschrift: „Hesperia non flexit lumina terra“ der Löwe, der Genius mit Palme und Lorbeer, ein Krieger, zuoberst auf runder Säule Thomas, von *Gaggini* aus Genua.

Des Herzogs **Karl Emanuel II.** († 1675), „durch dessen Munificenz die Stadt erweitert und mit Denkmälern geschmückt, nach Durchschneidung von Bergen die Strasse nach Frankreich gezogen, und dieser Bau vom Boden auf neu errichtet wurde“; von Karl Albert ihm geweiht; l. Lamm, r. Pelekan; darüber in drei Nischen: Krieg, Weihe und Lehre, oben: Carolus, von *Fraccaroli* aus Mailand.

Des **Amadeus VIII.** († 1451): „die Gebeine Dessen ruhen hier, der durch seine weisen Gesetze für das Volk, durch die Heiligkeit seines Lebens, durch den Frieden, den er der christlichen Welt verlieh, weltberühmt ist. Ihm, der Zierde und dem Lichte seines Geschlechts, weiht das Denkmal Karl Albert, 1842“; zur Seite: Glaube und Liebe; über der Inschrift: Fürst und Papst, Relief; darüber: Der Gekrönte, zwei weibliche Figuren und der Löwe, von *Cacciatori* aus Mailand. — Endlich

Der Königin **Maria Adelaide** († 1855), Gemahlin Victor Emanuels, von *Revelli* in Genua.

Die berühmte ***Reliquie*** (la SS. Sidone, gewöhnlich Sudario genannt, d. h. das Linnen, in welches Joseph von Arimathia den Leichnam des Herrn legte) wird auf dem Altar in der Mitte der Kapelle in einer Urne aufbewahrt.

Sie kam in den Zeiten der Kreuzzüge in den Besitz Gottfrieds von Champagne, und 1452 durch seine Tochter nach Chambéry in den Besitz Herzog Ludwigs von Savoyen, von wo sie aus Höflichkeit für den zu ihr pilgernden S. Carlo Borromeo 1694 nach Turin versetzt wurde. Ihr Festtag fällt auf den 4. Mai.

An der Nordwestseite des Platzes der:

Palazzo delle Torri (Pl. E, 2), der Rest eines Backsteinbaues, wahrscheinlich aus dem 8. Jahrh. von mächtigen Verhältnissen, die Façade in altrömischer Weise durch Bogenstellungen auf Pilastern gegliedert. „Ein schöner Bau mit Halbpfeilern in reinem Gefühl und einfach ionisirenden Zahngesimsen. Die beiden 16eckigen Thürme aber ohne Harmonie mit dem Mittelstücke.“ *Kinkel.* — Südwärts führt die Via Porta Palatina zur Kirche:

Corpus Domini (Pl. D, 2), so genannt, weil hier 1453 eine bei der Plünderung des Dorfes Exilles gestohlene Hostie (Corpus Domini), die ein Esel mit anderem gestohlenem Gute durch Turin trug, plötzlich im Angesichte Aller mit himmlischen Strahlen leuchtete.

1609 wurde dann bei einer Pestilenz der Bau der Kirche an dem denkwürdigen Platze beschlossen, aber erst 1753 der Grundstein gelegt; den Bau leitete Vittozzi, die überladene Pracht des Innern wurde nach Zeichnungen des Grafen Benedetto Alfieri, der damals Decurione der Stadt war,

ausgeführt. 1853, bei der 400jährigen Feier des Wunders fand eine neue Restauration statt, und wurde der marmorne Prachtboden gelegt, sowie die Decke mit Fresken von *Luigi Vacca* geschmückt; damals schenkten die Damen Turins den selbstverfertigten schönen Teppich beim Hochaltar. — L. in der Mitte der Kirche berichtet eine Marmortafel das Wunder. — Das Bild des *Hochaltars* ist von *Caravoglia*, Schüler Guercino's. Am 6. Juni ist hier Hauptfest.

Nordwestl. nebenan folgt die:

Piazza del Palazzo di Città (Pl. D, 2) mit dem *Rathhause;* in der Mitte des nur 2052 m. Fläche messenden, von eleganten Hallen umgebenen Platzes, der erst 1746 nach dem Plane Alfieri's mit den stattlichen Gebäuden umgeben wurde, erhebt sich das *Denkmal Amadeo's VI.* (Pl. 4), von seinem Turnierkleide der „*Grüne Graf*" (il conte Verde) genannt, der sich im Türkenkrieg 1366 auszeichnete (S. 771); die Bronzegruppe: Kampf des sardischen Kriegers mit Saracenen, ist von *Pelagi* aus Bologna, 1853. — Beim Haupteingang des **Rathhauses** (*Pal. Municipale*) stehen die Marmorstatuen l. des berühmten *Prinzen Eugen,* von Simonetta, r. des Herzogs *Ferdinand von Genua* († 1854) von Dini, Geschenke von Cav. Mestrallet, 1859. — In der Halle l.: König Karl Albert von *Cauda,* r. *Victor Emanuel, von *Vela.* Gegenüber Gedenktafeln der 1848, 1849, 1859 in den Schlachten gefallenen Turiner und die Annexionstafeln der Herzogthümer. — Im Archiv des Rathhauses die komplete Aktensammlung von 1404 bis heute. Ebenda: Die *Biblioteca Civica,* 10 bis 2 und 6 bis 10 Uhr geöffnet (April bis August 9 bis 5 Uhr).

Nordwestlich führt die Via Corte d'Appello zur *Piazza Savoia* (Pl. C, 2), die erst 1860 diesen Namen erhielt, als eben Savoyen an Frankreich verloren ging. Sie ist zu bestimmten Zeiten der Sammelplatz der Mäher; in der Mitte schmückt sie das *Monumento Siccardi* (Pl. 5), ein viereckiger, 22 m. hoher Obelisk, zur Erinnerung an das vom Grafen Siccardi vorgeschlagene Gesetz von 1850, das den besonderen geistlichen Gerichtshof aufhob, vorn die Namen der Stiftungsgemeinden und das Motto: „das Gesetz ist für Alle gleich". — Nordwärts führt die Via della Consolata zur Kirche

***Beata Vergine della Consolata** (Pl. C, 2), ein aus drei Kirchen vereinigter Bau, 1679 von *P. Guarini* auf älterer Konstruktion neu erbaut.

Die erste Kirche *S. Andrea*, bildet einen fast runden *Vorbau* mit fünf Kapellen und Kuppel, die schöne Orgel über dem Eingang ist ein Meisterwerk *Bianchi's*, 1864; die Decke 1717 von Pozzi bemalt, trägt neue Fresken von *Sereno* statt der 1862 durch Brand zerstörten. — Fünf Stufen führen zum *Chorbau* oder der zweiten Kirche, dem eigentlichen *Santuario della Consolata*, von sechseckiger Form, mit Säulen und prächtigem Marmor geschmückt, mit einer 1703 errichteten, nach Zeichnungen *Bibiena's* von Alberoni bemalten Kuppel. — L. in der 2. Capp. sieht man in überraschender Beleuchtung die zwei trefflichen *Statuen der knieenden Königinnen *Maria Teresa,* Gattin Karl Alberts, und *Maria Adelaide,* Gattin Victor Emanuels, in der betenden Stellung, wie sie wöchentlich hier erschienen; dies schöne Denkmal fertigte im Auftrag der Bürger *Vincenzo Vela* von Lugano in karrarischem Marmor. — R. tritt man in einen kleinen Korridor mit zahllosen Vorbildern; hier wieder r., längs der äussern Seitenwand des Chors in einen Korridor, von dessen Gallerie man l. unten die dritte Kirche (*Crypta*), der Madonna delle Grazie geweiht, überblickt; eine Marmortreppe führt zu dieser meist durch Gitter verschlossenen, 1836 reich mit Marmor (giallo di Verona und bigio di Carrara) bekleideten Unterkirche hinab, deren Decke schöne Stuckarbeit und Vergoldung zeigt. Das Marienbild in dieser Crypta geniesst grosse Verehrung, und stammt aus den Zeiten Arduins, 1835 that der Stadtrath zur Abwehr der Cholera hier zu Ehren der Vergine consolatrice ein öffentliches Gelübde, wie drei Inschriften (eine an der Mariensäule neben der Kirche) bezeugen, und es wurden die Mittel zur Verschönerung der Kirche beschafft.

Zurück über die Piazza Savoia zum Corso Siccardi und hier zum neuangelegten *Giardino della Cittadella* (Pl. C, 3), mit der 1871 errichteten Statue *Brofferio's,* des Dichters und Führers der Linken (geb. 1806, † 1866), von Pierotti; — Büste des *Aless. Borella* von Barbieri; Statue des Rechtsgelehrten *Cassinis* († 1866) von Tabacchi. — Zwischen dem Giardino und der Piazza Savoia zieht westwärts die stattliche **Via Dora grossa** (S. 772) mit ihren symmetrischen und regulären Gebäuden zur *Piazza della Statuto* (Pl. B, 3) hin, jenseits deren

man eine herrliche *Aussicht auf die grosse Alpenkette hat, l. Monte Viso, wo die Seealpen enden und die Cottischen beginnen, gegenüber die Rocca Melone über dem Moncenisio, r. Montblanc und Monte Rosa.

Ostwärts mündet die Via Dora grossa in die *Piazza Castello* (S. 786), von welcher südöstl. die ebenso stattliche **Via di Po**, von Hallen begleitet gegen den Po hinzieht. – Gleich l. (Nr. 17) liegt die **Universität** (1404 als „lo studio" gestiftet, damals bei S. Rocco), ein schmucker Bau von dem Genueser *Ricca*, 1713, mit schönem viereckigen Säulenhofe, in welchem ein kleines Museum römischer Antiquitäten angebracht ist, die in Piemont gefunden wurden, auch Fragmente aus der längst untergegangenen Stadt Industria bei Monteu da Po (S. 808), Säulenbruchstücke, Torsi.

Bei der Eingangsthür die Statue des Carlo Emanuele III. und Vittorio Amedeo II. von *Collini*, hinten im Hofe die Statuen der Aerzte Luigi Gallo von *Vela* und Alessandro Riberi von *Albertoni*. — In der obern Halle viele Marmorbüsten von Professoren. – Die **Bibliothek** (200,000 Bände, ca. 4000 Manuscripte), geöffnet von 9 bis 4 und 7 bis 10, vom 1. Mai bis Ende September 8 bis 6 Uhr. Im Oktober geschlossen.

In der Via di Po weiter und die zweite Seitenstrasse r. zur **Accademia Albertina** (Pl. F, 3), mit einer in sechs Sälen aufgestellten Gemäldesammlung.

Täglich 10 bis 4 Uhr zugänglich, ausser Sonntag, gegen Trinkgeld (1/2 Fr.), Meldung im 2. Stock (r.) beim Uffizio.

I. Saal: 2. *Cignani*, Carità. – 5. *David*, Aktstück. — 10. *Campi*, Judith. — 14. *Orizzonte*, Landschaft. — 17. *Piazetta*, Bürgermeister. – 18. *Bern. Strozzi*, Philosoph. — 20. *Caravaggio*, Berufung des Matthäus. – 22. *Vouët*, Achill. — 28. *Jac. Bassano*, seine Familie. — 29. *Brueghel*, Holländische Landschaft.

II. Saal: 32 bis 39; 60 bis 63. *Canaletto* (?) Veduten Venedigs. – 40. *Poelemburg*, Landschaft. — 43 und 45. *Tempesta*, Landschaften. — 55. *Borgognone*, Schlacht. -- 66. *Poelemburg*, Sibyllentempel zu Tivoli. — 69, 70. *Salv. Rosa*, Landschaften. — 71. *Crivelli*, Hain mit Wasserfall und Figuren.

III. Saal. 93. *Beaumont*, Leichnam Christi. — 99. *Cambiaso*, Heiland. — 100. *L. Bassano*, Verkäuferin. — 106. *Mignard*, Tankred. — 107. *Schidone*, Heilige Familie. — 108. *Rubens*, Satyr. — 120. *Van Dyk*, S. Franciskus. — 122. *Borgognone*, Schlacht.

IV. Saal: 127. *Macrino d'Alba*, Heilige im Gebet. — 128. *Deutsche Schule*, Grablegung. — 129. *Hemskerk*, Jüngstes Gericht. — 132. *Franc. Francia*, Täufer. — 137. *Paris Bordone*, Madonna. — 138. *Tiepolo*, Madonna. — 140. *Filippo Lippi*, S. Antonius. — 141. *Ders.*, Zwei Heilige. — 145. *Clouet*, Bildniss. — 153. *Raffael* (?), Madonna del Velo. — 159. *Morazzone*, Magdalena. — 166. *Quintin Metsys* (?), Madonna.

V. Saal: 167. *Gentileschi*, Gabriel. — 171. *Rottenhammer*, Kreuzigung. — 174. *Romanelli*, S. Cäcilia. — 176. *Guercino*, Auferweckung des Lazarus. — 189. *Gaudenzio Ferrari*, Engel. — 193. *Franceschini*, Armida. — 201. *Sassoferrato*, Assunta.

VI. Saal: 220. *Giovenone*, Geburt Christi. — 221. *Arbasia* aus Saluzzo, Geburt Christi. — 225. *Deferari*, Tobias. – 235. *Piola*, Putten. — 241 bis 243. *Crivelli*, Putten. — 253. *Le Sueur*, S. Bruno.

Von grösserer Bedeutung ist in den folgenden Sälen die **Sammlung der Kartons**, von König Karl Albert geschenkt: Darunter 24 *Kartons von* ***Gaudenzio Ferrari***, eine (Nr. 48, im I. Saal der Kartons) *Zeichnung (zum Louvrebilde) von *Lionardo da Vinci*; — Entwürfe von *Lanino, Paolo Veronese, van Dyck* (im III. Saal der Kartons zwei Bildnisse) u. A. — Sammlung von mehr als 7000 *Kupferstichen*.

In der Via di Po weiter l. durch die Via di Montebello zur **Synagoge** (Pl. G, 2), Tempio degli Ebrei, einem originellen Bau von *Alessandro Antonelli* (1863), quadratisch und thurmartig über alle Häuser der Stadt aufragend, mit wunderlicher säulengehäufter Façade, unten für die Schulen, im 1. Geschoss, zu dem zwei mächtige Granittreppen zur Seite des Peristyls führen, der grosse Saal (27 m. jede Seite) für den Kultus, mit Säulenstellungen übereinander.

Nördlich von der Synagoge in der Via Gaudenzio Ferrari Nr. 1 (Pl. G, 2) ist das **Museo Civico**, das 1862 vom Stadtrath für die Ausstellung moderner Gemälde und Skulpturen und für die älteren vaterländischen Gegenstände angelegt wurde. Erst im Werden begriffen.

Geöffnet von 9 bis 5 Uhr gegen Trinkgeld; Sonntag und Donnerstag von 12 bis 5 Uhr unentgeltlich.

I. Saal. Rechte Wand: Autographen berühmter Männer (Beccaria, Lagrange, Alfieri, Le Maistre, Carlo Botta, de Rossi, Cesare Balbo, Silvio Pellico, Massimo d'Azeglio, Cavour, Gioberti, Ugo Foscolo, Niccolini, Manzoni, Rossini). Reliefs aus Sardinien, alte Majoliken aus Venedig, Faenza und Vinovo. — Ausgangswand: **Bambaja* (Agostino Busti), 10 Bruchstücke von dem berühmten Grabmal des Gaston de Foix (vgl. Mailand, Brera, S. 681). — *Dupré*, Graf Trucchi. — L. 3. Schrank mit geist-

lichen Kreuzen, Bechern u. a. aus dem 8. bis 12. Jahrh. Kleine Bronzen, in Piemont ausgegraben (ein trefflicher kleiner Stier), Idole u. a. aus antiker und mittelalterlicher Zeit. — 2. Schrank l.: Achatvasen. — 1. Schrank l.: Biblische Gegenstände auf Goldgrund, Silberplatten, Niellen. Alte Vasen.

II. Saal: *Die kleine Thür des Domschatzes zu Aosta. Schlosserarbeiten aus dem Castel La Salle (Aosta). Die Schlüssel der Stadt Turin. — Rechte Wand: *Ariost*, erster Akt der Capsaria, Autograph. — Fünf Schränke *Münzsammlung* (Medaillen und Münzen der Regierungen und Gemeinden Italiens). — Von Massimo d'Azeglio geschenkte Majoliken. — Autographen von Garibaldi, Farini, Daniele Manin, Mazzini, Matteucci, Brofferio. — Rechte Wand: **Il Libro della Catena*, d. h. die Statuten Turins aus dem 13. Jahrh. auf Pergament und bemalt. Geistliche Bücher mit Miniaturen auf Pergament. Die Wappen von Herzog Amedeo IX. und seiner Gattin Jolante von Frankreich, 1470. — Türkische Säbel des Generals Lamarmora. — Elfenbeinarbeiten aus dem 16. und 17. Jahrh. Plan der Stadt Turin zur Zeit des Emanuele Filiberto, Federzeichnung von 1620. — Glasgemälde aus dem 15. Jahrh. von Château d'Issognes.

III. Saal: Altardossal, 11. Jahrh. Arbeiten in Ebenholz, 18. Jahrh. Alte Holzskulpturen; Triptychon von Carema (bei Ivrea), 11. Jahrh. — Skulpturen des 15. Jahrh. Triptychon, 15. Jahrh., mit Malerei und Skulptur. — *Bart. Vivarini*, Krönung Mariä, 1473. — Aquarelle von Degubernatis. Holz- und Elfenbeinarbeiten; darunter sehr werthvolle von *Bonzanigo* und *Tanadei*. In den folgenden Sälen: *Moderne Gemälde*. *Guglielmo Desanctis* von Rom, Michelangelo und Ferruccio. — *Bartol. Giuliano* von Susa, Hugo und Parisina. — *Girolamo Induno* aus Mailand, Der Abschied der Konscribirten. — *Mosè Bianchi* aus Mailand, Der Maler Londonio. — *Eleuterio Pagliano* von Casale, S. Luigi Gonzaga. — *Alberto Pasini* von Padua, Der Läufer der Wüste. — *Luigi Marchesi* von Parma, Das Innere einer Apotheke. — *Giuseppe Molteni* aus Mailand, Das Altarsakrament. — *Andrea Gastaldi* von Turin, Pietro Micca. — *Carlo Pittara* von Turin, Umgebung von Rivara. — *Antonio Zona* von Venedig, Die Kontemplation. — *Carlo Bossoli* von Lugano, Am Golf von Spezia. — *Giuseppe Camino* von Turin, Das Mädchen aus der Fremde. — *Felice Cerutti* von Turin, Die Schlacht zu Volta. — *Massimo d'Azeglio*, Odysseus und Nausikaa. — *Luigi Mussini* von Siena, Die Genossen Plato's. — *Angelo Beccaria* von Turin, Die Erndte u. A. (die Zahl der Bilder vermehrt sich fortwährend). — Projekt zum Cavourmonument (S. 773) von *Cipolla* von Neapel.

Im Erdgeschoss eine von Professor Gastaldi angelegte und fortwährend vermehrte Sammlung von Geräthschaften der vorhistorischen Steinzeit und Bronzezeit. Pfahlbautenwerke und uralte Barken. — Ethnologische Sammlung. — Im linken Flügel gothische Holzarbeiten vom Chor der Badia di Stuffarda; Modelle für das Cavourdenkmal; der *Bucintoro*, den Carlo Emanuel III. 1731 in Venedig erbauen liess u. a.

Zur Via di Po zurück kommt man am Südostende derselben zur grossen **Piazza Vittorio Emanuele** (Pl. H, 3), die sich bis zum Flusse hinzieht und erst 1825 angelegt wurde; sie gewährt einen besonderen Reiz durch die köstliche **malerische Darstellung des jenseitigen Po-Ufers*, wo der von reicher Vegetation bedeckte Hügel zahllose Villen zeigt, und r. auf grüner Anhöhe die Kapuzinerkirche sich erhebt, während gegenüber die pantheonartige Kirche der Gran Madre di Dio einen schönen Vordergrund bildet, wenige Schritte von der menschenreichen Pobrücke, und l. ganz in der Ferne die Basilika der Superga vom Berge niederschaut. — Die Gebäude um den mit Hallen geschmückten Platz sind nach dem Entwurfe *Frizzi's* erbaut und verbergen künstlich die Abschüssigkeit des Bodens. Die grosse steinerne *Pobrücke* wurde auf Geheiss Napoleons I. 1801 nach dem Entwurfe Pertinchamp's errichtet; sie hat fünf eliptische Bogen von 25 m. und setzt in einer Länge von 150 m. über den Fluss. Jenseits der Brücke führt eine hohe Treppe zum imposanten Peristyl (mit Granitsäulen) der Kirche *Gran Madre di Dio* (Pl. I, 4), eines Rundbaues, der das Pantheon zu Rom nachahmen soll, 1818 bis 1831 von *Bonsignore* errichtet, laut Inschrift im Auftrage der Turiner Bürgerschaft zur Feier der Rückkehr des Hauses Savoyen (1814). — L. auf dem Hügel liegt die *Villa della Regina*, so genannt, weil sie der Lieblingssitz der Gattin des Königs Victor Amedeo II., Marie Anne d'Orleans war.

Der Kardinal Maurizio v. Savoyen, der den geistlichen Purpur mit der Hand seiner Nichte, der Tochter Viktor Amadeus I. vertauschte, hatte die Villa 1650 nach dem Entwurf *Viettoli's* erbauen, und die Gemächer mit tüchtigen Fresken schmücken lassen. Viktor Emanuel bestimmte sie zum Nationalinstitute für die Töchter der Officiere, welche für die Unabhängigkeit Italiens gestritten hatten.

R. das *Kapuzinerkloster*, s. S. 800.

Ueber die Brücke zurück und südwärts den Fluss entlang (l. die Schwimm-

schule) führt der Corso lungo Po zu der 1840 von Lebaître erbauten 150 m. langen *Kettenbrücke* (Ponte di Ferro) und von da r. zum **Nuovo Giardino pubblico,* (Pl. G, H, 6), vor wenigen Jahren nach dem Entwurf Barillets angelegt; der köstliche villenübersäete Hügel gen Osten, dann der nahe Fluss und der südöstlich anstossende *Botanische Garten* und das folgende, überaus malerische **Castello del Valentino* mit seinen Spitzdächern und Thürmen; die Kettenbrücke und der Kapuzinerberg, endlich die ferne Superga machen diese Stelle zu einer der reizendsten Turins; ein elegantes Châlet dient als Café und Restaurant und zum Anhören unentgeltlicher Koncerte; für die Rundfahrt der Kutschen ist trefflich gesorgt. In dem 1633 erbauten *Castello del Valentino* ist seit 1863 die Ingenieurschule. — Längs der Ostseite des Giardino pubblico, in gleicher Flucht mit der Kettenbrücke zieht der *Corso del Re* zum Centralbahnhof zurück. In der Mitte des Corso liegt l. die *Protestantische Kirche* (Pl. F, 6), il tempio Valdese, dessen Baukosten 1851 die biblische Gesellschaft in London trug, als die freie Religionsausübung gestattet war; die hübsche Zeichnung entwarf *Luigi Formento* von Turin; ihr origineller Stil nähert sich dem Gothischen.

Nordöstl. liegt die Kirche ***S. Massimo*** (Pl. G, 5) mit einigen modernen Fresken und Bildhauerwerken; die Zeichnung des Baues (einschiffig, lateinisches Kreuz, in der Mitte eine 45 m. hohe Kuppel auf 16 Säulen, Presbyterium mit Apsis) ist von *Cav. Leoni*, die Ausführung von *Sada*. Die Fresken (Gottvater, die lateinischen Kirchenlehrer, in der Apsis S. Maximus den Turinern predigend) sind von *Gonin, Gastaldi, Morgari* und *Guarenghi*. Die Statuen in den Nischen (Propheten und Sibyllen) sind in Stuck.

Umgebung.

1/4 St. jenseits der Pobrücke: Die **Kapuzinerkirche** (*Cappuccini al Monte*) Pl. J. 5. Ein bequemer Weg steigt an einem köstlichen Hügel empor, den die Kirche (von 1611) und das ehemalige Kloster krönen. Von der Terrasse vor der Kirche geniesst man eine herrliche *Aussicht über die unten liegende Stadt und die Umgebung auf die Ebene und die Alpen (am besten Morgens, mit der Sonne im Rücken) von *Monte Viso*, 3480 m., zum Montecenisio und Montblanc. Dieser ist verdeckt durch den festungsartigen *gran Paradiso*, 4178 m., dann folgt die Kette mit dem *Monte Rosa*, 4638 m.

1/2 St. jenseits des Corso S. Maurizio liegt der schöne grosse ***Friedhof** (Camposanto), (Pl. F, 1), Droschke hin und zurück 1 1/2 Fr. Geöffnet ist er September und Oktober 2 bis 4 Uhr, November bis Februar 12 bis 4 Uhr, März und April 1 bis 5 Uhr, Mai bis August 3 bis 8 Uhr, doch kann man im Municipio Erlaubniss zum Besuche in anderen Stunden erhalten. Bei Regen- und Schneetagen bleibt er gewöhnlich geschlossen. — Er nimmt eine Fläche von 114,629 Qm. ein, ist achteckig und von einer hohen Nischenmauer umgeben, in einem an Aegypten erinnernden Stil; das weite Feld ist in vier gleiche Theile gegliedert mit vier Cypressengängen, im mittlern Theil um das Kreuz sind in trefflicher Ordnung die gewöhnlichen Gräber angebracht.

Den offenen Mauernischen gegenüber ziehen sich die *Familiengräber* hin; die Hauptmonumente sind die der Marchesa di Monforte, des Bankier Bernè, des Professors Boucheron, alle drei von *Bruneri*; — Louis Lacroix, Spirito Juva, Franc. Calcagno, Marchese Tancredi, alle vier von *Bogliani*. — L. an der Mauer bei 266 ist das Grab *Silvio Pellico*'s († 1854); das Denkmal des Prof. Michele Buniva († 141), des Einführers der Pockenimpfung in Piemont zeigt ein zur Impfung dargebrachtes Kind und die Unterschrift „es setzten dieses Denkmal die erkenntlichen Mütter“.

Ein offnes Atrium gegenüber dem Eingangsgitter, führt zur hintern, schönern Abtheilung, welche eine Fläche von 36,913 Qm. deckt; granitene Kolonnaden, mit Kapellen und Grüften umgeben diesen Theil auf eine sehr monumentale Weise. — Eine Reihe von Denkmalen hat hier künstlerischen Werth, z. B. Nr. 6 die Erkenntlichkeit mit der Corona, von *Albertoni*. — Nr. 3 das Relief der Dankbarkeit, von *Vela*. — Nr. 26 die Hoffnung, Statue von *Vela*. — Nr. 57. Gruppe von vier Statuen mit der Büste des Felice Nigra, von *Marchesi*. — Nr. 136 Ein lächelnder Engel am Grabe Palestrini's von *Vela*. (Auch Gioberti, d'Azeglio, Lafarina, Pepe, Brofferio liegen hier.)

2 1/2 St. nordöstl. von der Stadt auf einem Berge (678 m.) die ***Superga**, Grabkirche der Könige des Hauses Savoyen.

Zu Fuss über die Pobrücke und l. längs des Po auf einem schattigen Wege bis zur *Madonna del Pilone*. Auch *Omnibus* fahren stündlich dahin; ebenso *Barken* neben der Pobrücke. — Von der *Madonna del Pilone* zu Esel (Somaro), 2 Fr., bis auf die Höhe. (Man kann auch von Turin bis zur Höhe der Superga fahren; 20 Fr.)

Auf der Hügelspitze ist die berühmte *Basilika* der Superga, ein stattlicher, schon von Weitem bemerkbarer Kuppelbau zwischen zwei schlanken Campanili.

Am 2. Septbr. 1706, als Turin von Ludwigs XIII. Truppen belagert war, stiegen

der Herzog Vittorio Amedeo II. und Prinz Eugen („der edle Ritter"), der das österreichische Hülfscorps befehligte, zur Exploration diesen Hügel hinan. Beim Hinabgang gelobte der Herzog der Madonna einen Tempel, wenn das Waffenglück für ihn entscheide. Als Amedeo 1713 König von Sicilien geworden, übertrug er den Bau dieser Votivkirche dem *Filippo Juvara* und legte selbst 1717 den Grundstein.

Die 1731 vollendete Kirche ist bis zur Kreuzesspitze 75 m. hoch, 51 m. lang, 34 m. breit, sie ist ein Rundtempel mit sechs elliptischen Kapellen; acht Pfeiler mit eingelassenen Säulen stützen die Kuppel, die sich zwischen zwei 60 m. hohen Seitenthürmen erhebt. In der hintern, grossen achteckigen Kapelle ist der Hochaltar; die Façade hat einen Portikus mit acht Säulen. Auf weiter Treppe neben der Kirche steigt man zur *Gruftkirche* hinab, wo die Gräber der Könige des Hauses Savoyen sich befinden, die Vittorio Amedeo III. nach dem Entwurf der Architekten Martinez, Revelli und Rana ausführen liess. — In Zeichnung und Skulptur bedeutender sind die Grabmäler des Vittorio Amedeo II. und des Carlo Emanuele III. (mit dem Relief der Schlacht von Guastalla); beide von den *Collini*, bemerkenswerth auch die des Vittorio Amedeo III. und Vittorio Emanuele I. Hinter der Kirche erhebt sich ein imposantes *Priester-seminar* mit schönem Portikus im Hofe.

Am 8. Septbr. ist hier oben grosses Fest und am 7. Illumination der Kuppel. Zur *Kuppel* steigt man auf enger Treppe durch die doppelte Umhüllung der Kirche hinan. Die Aussicht nach Turin und über die Piemontesische Ebene, sowie zur Kette der Alpen ist überaus herrlich.

Von **Turin** nach **Mailand** (R. 41) — nach **Piacenza** (*Bologna*) (R. 44) — nach **Genua** (R. 45) — über den *Col di Tenda* nach **Nizza** (R. 43) — in die **Waldenser-Thäler** (R. 42).

40. Von Turin nach Ivrea und Aosta.

Siehe die Karte Seite 100.

Eisenbahn: Von *Turin* (Mailänder Bahn) über *Chivasso* nach **Ivrea** (62 Kil.), dreimal täglich in 3 St. I. 6 Fr. 85 C. II. 4 Fr. 80 C. III. 3 Fr. 45 C. — **Diligence** von *Ivrea* nach **Aosta** in 10 St. für 8 Fr.

Von Turin über die *Dora Riparia* (8 Kil.) bis zur Succursalstation, dann über die *Stura*, die am Mont-Cenis entspringt und der Superga gegenüber mündet, nach (17 Kil.) *Settimo*; ad septimum, d. h. sieben römische Meilen von Turin.

Pferdebahn von *Settimo* nördl. in $1^3/_4$ St. nach *Rivarolo*; in 3 St. nach **Aglie** (mit königl. Schloss und Park) und **Castellamonte** (mit Schloss), nur 4 St. von *Ivrea* entfernt.

R. *Brandizzo*, schon mittelalterliche Station, über den *Orco*, der, an Savoyens Grenze entspringend, an seiner Mündung r. den *Mallone* aufnimmt und bei Chivasso in den Po strömt.

(29 Kil.) **Chivasso** (*Moro*), mit 9002 Einw., gewerbsame Stadt am linken Po-Ufer (treffliche Lampreten), mit Ruinen des alten Schlosses der Montferrat und (1804 zerstörten) einst bedeutenden Festungswerken.

☞ Wagenwechsel nach *Ivrea*.

Die Markgrafen von **Montferrat** hatten hier Hoflager; Guido, der Sohn des „grossen Markgrafen" Wilhelm, starb hier 1305; seine Schwester Jolante war dazumal österreichische Kaiserin und ihr Sohn Theodor mit Manfred von Saluzzo und dessen Verbündeten im Kampfe, behauptete sich als Nachfolger im Montferrat'schen Stammland. Die Markgrafen wurden von den deutschen Kaisern sehr begünstigt. — **Amadeus VI.**, der grüne Graf von Savoyen, brachte Chivasso an sich. — Die Façade der von 1425 stammenden Kirche *S. Pietro* ist mit interessantem Ornament von gebranntem Thon geschmückt.

Hier zweigt die Bahn von der Linie nach Mailand l. ab und berührt die Stationen *Montanaro*, mit 4525 Einw., lebhaften Märkten, *Rodallo*, *Caluso*, *Candia*, *Mercenasco* und *Strambino*.

Schon vor Ivrea Sicht auf (l.) Montblanc, r. Monte Rosa. Der bedeutendste Arm der Alpenverzweigung gegen die Po-Ebene hin zieht von der *Aiguille de la Sassière* zwischen dem Orco und der Dora Baltea 28 Migl. weit gegen Ivrea und endigt mit dem 1800 m. hohen *Monte Gregorio*. — Von der Sassière wendet sich der Hauptkamm nordwestl. zum Montblanc, und hier durch das Längenthal der Rhone getrennt, bildet er die Gipfel des Géant, Mont Velan, Combin, Gèle, Matterhorn und **Monte Rosa**, der sich frei aus der Alpenkette erhebt (und noch an der Strasse von Bologna nach Florenz 180 Migl. weit sichtbar ist).

(62 Kil.) **Ivrea** (*Europa-Universo*), Bischofssitz, Hauptstadt der Provinz, mit 9125 Einw., die antike Eporedia an der Duria (Dora Baltea, Doire), wo diese aus dem Gebirge der Salasser in die Ebene heraustritt (234 m.).

Diligence von *Ivrea* über *S. Vincenzo* nach **Aosta** in 10 St. für 8 Fr.

Die Römer legten hier, nachdem sie den wegen Goldgruben und Goldwäschereien berühmten Bezirk 143 v. Chr. unterworfen, im Jahre 100 die Kolonie an, um durch sie den westlichen Alpenpass zu beherrschen. — Hier beginnt die *Baltea* schiffbar zu werden, und steht durch einen bis Vercelli führenden schiffbaren Kanal mit der Sesia in Verbindung. — Den Römern war Ivrea ein fester Punkt gegen die Gebirgsvölker, und wurde daher auf den Rath der sibyllinischen Bücher kolonisirt; dann war es Sitz longobardischer Herzöge und eigener Markgrafen, als Schlüssel zu jener Alpenscheide.

Von Aussen ist das Städtchen sehr malerisch und zieht sich von der Ebene am Hügelhange hinan. Der *Castellazzo,* ein verfallenes Schloss mit vier hohen Backsteinthürmen, ist jetzt Gefängniss; eine mittelalterliche Brücke setzt über die Dora. Die mittelalterliche *Kathedrale,* man sagt auf einem Apollotempel erbaut, ist 1855 in mittelalterlichem Stile modernisirt worden. — Auf der Piazza ein antiker Sarkophag; in der Nähe Spuren altrömischer Mauern. Seidenfilanden; Alpenkäsehandel; im Thal umher Wein und Maulbeeren (viele Skorpionen). — Ringsum Gebirge.

Seitentour: Von *Ivrea* nach **Biella** (S. 809), eine hügelige, monotone Fahrstrasse, 3½ St.; ein lohnender Fussweg über *Graglia* (mit berühmter Wallfahrtskirche). — Von **Ivrea** nach **Arona,** s. S. 212.

Von Ivrea folgt die *Diligence* nach *Aosta* der Dora durch fruchtbares, rebenbepflanztes Thalgelände; r. *Montalto,* mit zinnenbekröntem Schlosse; an mehreren Burgen vorbei über (¼ St.) *Borgo Franco,* (¾ St.) *Settimo Vittone* (ad Septimum) und r. *Carema,* drei Orte mit je 1600 Einw., nach (1½ St.)

Pont St. Martin *(Rosa rossa),* mit 900 Einw., 369 m. üb. M., an der Mündung der *Lys* (Lesa).

Im Thal der Lys *(Val di Gressoney)* hat sich an der Grenze französischer und italienischer Sprache ein *deutscher* Volksstamm eingeschoben, mit dem Hauptort (5 St.) **Gressoney St. Jean** *(Hôtel Mont Rose),* einem guten Standpunkt für **Gebirgs-Ausflüge** in die **Monte-Rosa**-Umgebungen *(Lysgletscher, Combetta, Grauhaupt;* über den *Col de Lys* nach *Zermatt).*

Jenseits Pont St. Martin über die Lys; die höher gelegene altrömische, kühngewölbte *Brücke* wurde durch die neue Strassenanlage ersetzt. Nun nach (½ St.) *Donnaz,* bergan durch tiefen Felseneinschnitt, wo schon von den Römern ein Pass gesprengt wurde. Unterhalb (½ St.) *Bard* vorbei, das vom *Fort Bard* 391 m. überragt wird.

Fort Bard, eine Bergveste zur Verschliessung des Eingangs in die Thäler von Aosta, ist berühmt durch den Widerstand, den die nur 400 Mann starke österreichische Besatzung im Jahre 1800 der über den St. Bernhard herabgezogenen Armee Bonaparte's entgegensetzte, bis eine auf dem Mont Albaredo über dem Fort aufgepflanzte Kanone das Fort zum Schweigen brachte.

Längs der schäumenden Dora weiter. — L. das rauhe *Camporcierothal* (ein von Victor Emanuel für Steinbocksjagd angelegter „Chemin de la chasse royale" führt durch das Thal zur *Finestra Camporciero* und dem *Col de Cogne* [2800 m.]) — (¾ St.) *Arnaz,* an pittoresken Burgen vorbei, immer noch im engen, etwas einförmigen Thale, nach

(1 St.) **Verrex** *(Poste — Couronne),* mit 1200 Einw., wo bereits die französische Sprache vorherrscht. Auf einer Anhöhe die malerischen Schlossruinen, mit weiter Aussicht.

Es liegt am Eingang in das **Challant-Thal** mit dem malerisch in den dunklen Massen des *Mont Neri* eingeschlossenen Orte, (5 St.) **Brussone** *(Lion d'Or)* und (3 St.) *S. Giacomo d'Ayas* (eine schwierige Gebirgstour führt von hier über den *Schwarzthorpass* nach *Zermatt).* — Von *Brussone* führt eine sehr lohnende Bergtour über den (3 St.) *Col de Ranzola,* mit Prachtblick auf den Monte Rosa, nach (2 St.) **Gressoney St. Jean,** s. oben.

In erweiterter Thalebene und die in den Felsen gehauene Strasse des Engpasses *Mont Jovet* hinan. Hoch am Berge die malerische Schlossruine *St. Germain.* Eine Tafel bezeichnet den Engpass als einen von den Römern angedrohten (intentatum), aber erst von Karl Emanuel III. König von Sardinien, mit grossen Kosten 1791 eröffneten (patefactam). — Tief unten rauscht die Doire in kleinen Strudeln. — (1½ St.) Dörfchen *Mont Jovet,* das unterhalb der Strasse am Felsen hingebaut ist; nahebei vortrefflicher Wein. Sehr schöne Aussicht von der Höhe über dem Engpass. Vor (¾ St.) *St. Vincent* liegt ein Bad mit einem Säuerling. Auf dem über eine tiefe Schlucht setzenden

Pont des Salassins (Sarrasins) hat man einen überaus malerischen Blick auf Chatillon und l. gegenüber auf die Schlossruine *Ussel.*

(1 St.) **Chatillon** *(Hôtel de Londres)*, 540 m. üb. M., 2833 Einw., ein hübsch gelegener, stattlich gebauter Ort, mit altem Schlosse (von 1419; mit Bildern und Missale von 1490), in welchem die Oesterreicher 1800 lebhaften Widerstand leisteten; tief in der Schlucht Eisenhämmer, römische Brückenreste.

Es liegt an der Mündung der *Tournanche*, durch deren Thal man über das Dorf ($4^1/_2$ St.) **Val Tournanche** und den (8 St.) **St. Théodulpass** nach ($5^1/_2$ St.) **Zermatt** auf Fusspfaden gelangen kann, eine Partie, die von vielen Reisenden, selbst von Damen, wegen der herrlichen Gletscheransichten ausgeführt wird.

(1 St.) *Chambave,* mit vortrefflichem Wein bis an die Berge hinauf (Muskat). Malerische Landschaft und reiche Vegetation. – ($^1/_2$ St.) R. *Château St. Denis.* Herrlicher Blick auf Monte-Rosa-Gebirge, Matterhorn und Montblanc. – Vor ($^1/_2$ St.) *Nus,* l. am Eingange des Fénilthales, das malerisch gelegene *Schloss Fénils,* im Hintergrunde des Thales erhebt sich die Becca di Nona (3165 m.) – *Nus,* ein alter Freiherrnsitz mit Schlossruinen, ist ein ärmliches Dorf an der Mündung des *Val Barthélémy* (wo der Finestrapass ins Tournanchethal führt). – ($^1/_2$ St.) *Villefranche* (Wirtschaft); von hier führt ein sehr lohnender Fusspfad zum Schloss *Quarto* (jetzt Spital) hinan, mit prächtiger Aussicht, und hinab nach dem Dorfe *Quarto* an der Strasse. – In $^3/_4$ St., die Dora immer l., nach

Aosta *(Hôtel du Montblanc;* T. d'h. $3^1/_2$ Fr., Z. 2 bis 3 Fr. – *Couronne)* mit 7669 Einw., 583 m. üb. M.

Hauptstadt der italienischen Provinz Aosta, die antike *Augusta Praetoria,* Stadt der Salasser, am Fusse der Grajischen und Pönischen Alpen, rings von Bergen ungemein pittoresk umringt. Ursprünglich nur ein festes Lager des römischen Feldherrn Terentius Varro gegen die Salasser, ward sie später von Augustus mit 3000 Prätorianern bevölkert. Ihr Grundplan zeigt noch die länglich - viereckige Lagergestalt, deren Längeseite 720 m. und deren Breite 570 m. misst. Von Osten nach Westen durchzieht sie die ehemalige römische Strasse; senkrecht sie durchschneidend, theilen zwei Strassen von Norden nach Süden die Stadt in sechs Theile.

Im Mittelpunkte der Stadt befindet sich auf der *Piazza Carlo Alberto* der Hauptpalast, das neue *Rathhaus,* die massiven Häuser haben zumeist einen noch mittelalterlichen Charakter und durchbrechen zum Theil die römische Linie. – Das *Ostthor* (l'Arco della Trinità) ist antik, dicht dabei befinden sich Reste eines antiken Theaters. Das südliche *Festungsthor* ist ebenfalls altrömisch, mit drei Durchgängen, in kräftigem, schmucklosem Stil; nahebei ein antiker Brückenbogen an dem hier in die Dora mündenden Wildbache Buttier (Bontaggio). Wo die Heerstasse über ihn zog, erhebt sich der berühmte antike **Triumphbogen*, kühn und leicht gebaut, mit 16 korinthischen Marmorsäulen, dorischem Gebälk und hoher Attika, schon ursprünglich ohne Inschrift. – Die Kirche *St. Ours,* ausserhalb des Ostthores, ist ein gothischer Bau mit dem Grabmal des 1232 gestorbenen Herzogs Thomas von Savoyen, und einem interessanten frühromanischen Kreuzgang. – Die Stadtmauern mit Thürmen sind zum Theil noch antik. Eine Hütte wird gezeigt, wo *Calvin* 1541 sich vor seinen Verfolgern verborgen haben soll. In der Kathedrale an einer Säule die Erinnerung an seine Flucht.

Die Berge umher schützen Aosta so sehr, dass Trauben, Feigen und Mandeln um die Stadt herum gedeihen. Hübsch nehmen sich die Mädchen von Aosta in ihrem kurzen braunen Rocke aus, „den Busenstreifen umgelegt wie ein spanischer Kragen, den kleinen Hut schief aufgesetzt".

Ausflüge: 1) Von **Aosta** über den grossen **St. Bernhard** nach (16 St.) **Martigny** in der Schweiz. Fahrweg bis ($4^3/_4$ St.) *S. Remy*; dann Saumpfad bis ($4^1/_2$ St.) *Cantine de Proz;* von da wieder Fahrweg nach ($6^3/_4$ St.) *Martigny* (s. *Meyers Schweiz.)*

2) Von **Aosta** nach (9 St.) **Courmajeur** (sehr schöne Route). Fahrstrasse (Diligence) durch schönes fruchtbares Gelände an Schloss *Sarraz* und *Aimaville* (im 15. Jahrh. vom Kardinal Challant erbaut) vorbei nach ($1^3/_4$ St.) **St. Pierre,** mit malerisch gelegenem Schlosse (gegenüber das botanisch reiche, wilde *Cognethal);* über die Doire, dann Prachtblick auf die Schneeberge; – ($^1/_2$ St.) **Villeneuve** *(Cerf);* auf hohem Felsen

Schloss Argent. Einmündung des Thales von *Rhêmes* und *Savaranche.* — Durch Nussbaumpflanzungen und kretinenreiche Gegend nach (1 St.) *Arvier,* mit trefflichem Weinbau; — über die *Grisanche* (deren Thal überaus romantisch ist) nach (20 Min.) **Livorgne** *(Hôtel des Voyageurs)* über (1 St.) *Pont d'Equilive* nach ($^1/_2$ St.) **Ruinaz** *(Etoile).* Prächtiger Anblick des Montblanc. — Hinab nach ($^1/_2$ St.) *La Salle;* — dann r. malerische Schlossruinen und über einen durch wilde Schlucht strömenden Bergbach nach ($1^1/_4$ St.) **Morgex** *(Chêne vert),* mit altem Schlossthurm und Wasserfällen, über **Pré St. Didier** *(Hôtel de la Rose et Poste)* (Sicht auf den Montblanc), über ($1^1/_2$ St.) *Palezieux* nach (1 St.) **Courmajeur** *(Hôtel du Montblanc. — Hôtel Royal.).*

3) Besteigung der **Becca di Nona** (3165 m.); Maulthierpfad; hinauf 7 St., zurück 5 St. — Herrliche Partie. Maulthiere und Führer in *Charvensod* am Fusse der Becca, über die *Mayens de Reverrier* zur Hütte des **Plateau de Comboë** und dem Gipfel. — Wundervoller Blick auf die Bergkette vom Montblanc bis zum Monte Rosa. — Schon von *Signal Sismonda* (2548 m.), Vorberg der Becca, sehr lohnende Aussicht: Südl. die Gebirge des Cognethales, in nächster Nähe der *Grand Paradis* mit seinen Eisfeldern, dann *la grande Serre,* die prächtige Pyramide der *Grivola.* Nordwestl. der Montblanc in seiner ganzen grossartigen Massenhaftigkeit, dann die Grandes Jorasses. Nach Norden gegenüber die ganze Kette der Penninischen Alpen: Mont Velan, Grand Combin, Dent Blanche, Château des Dames, weiter das mächtige Matterhorn, nebenan der Theodulpass, vom Mischabel überragt; dann das Breithorn, der Lyskamm und als Schluss die Kette des Monte Rosa; senkrecht zu Füssen das schöne fruchtbare Aostathal.

41. Von Turin über Vercelli nach Mailand.

Siehe die Karte Seite 100.

Eisenbahn (150 Kil.) 4mal tägl. in $3^1/_2$ bis 5 St.

St.	Eisenbahn v. Turin nach	I. Kl. Fr.	C.	II. Kl. Fr.	C.	III. Kl. Fr.	C.
1	Chivasso .	3	20	2	25	1	60
2	Santhia. .	6	60	4	65	3	30
$2^1/_2$	Vercelli .	8	70	6	10	4	35
$3^1/_4$	Novara . .	11	15	7	80	5	60
5	Mailand .	16	95	11	95	8	55

Von Turin (l. Aussicht auf die Alpen mit dem Monte Rosa, dem Po entlang) nach (29 Kil.) *Chivasso (Moro)* vgl. S. 802.

Zweigbahn nach *Ivrea,* S. 803.

(36 Kil.) S. *Torazza.*

2 St. südl. am gegenüberliegenden Po-Ufer liegt **Monteu da Po,** bekannt durch die Ausgrabungen *Revautalle's,* der 1745 hier das antike *Industria* entdeckte, aus welchem viele Alterthümer im Turiner Museum stammen.

Dann über die *Dora Baltea* (Doire), die, zwischen dem Montblanc und Grossen St. Bernhard entspringend und von den Gletscherströmen bereichert, bei Ivrea in die Ebene tritt und in den Po an dessen nördlichstem Punkte mündet; nach *Saluggia,* von Kanälen der Dora umgeben; — *Livorno,* mit starker Seidenzucht mitten in den Reisfeldern.

(60 Kil.) **Santhia** (bei der Station prächtige Sicht auf das nahe Hochgebirge), mit 5207 Einw; am Naviglio von Vercelli; in der (1862 restaurirten) Hauptkirche Altargemälde von *Gaudenzio Ferrari.* Bei der Station prächtige Sicht auf das nahe Hochgebirge.

Zweigbahn (3mal tägl. in 1 St.) nach **Biella** *(*Angelo di Mo' Carlo* [Omnibus für die Umgegend]. — *Testa Grigia. — Italia),* mit 10,000 Einw., Bischofssitz, gewerbreiche, zwischen Gärten und Feldern ausgebreitete Stadt am Austritt des Cervo aus den Alpen; mit 10 Kirchen, auf dem Hügel die Altstadt um *S. Giacomo,* mit von Handwerkern bewohnten Palazzi; — in der Neustadt die Kathedrale *S. Stefano* (aus dem 15. Jahrh.) und der bischöfliche Palast. — Wagen von *Biella* nach **Varallo** (S. 212). — $2^1/_2$ St. aufwärts (Omnibus) die berühmte Wallfahrtskirche ***Madonna d'Oropa*** auf dem *Mucrone;* eine Reihe Kapellen führt hinan. — Alle hundert Jahre wird acht Tage lang das grosse Fest (das nächste 1925) begangen.

Die Bahn wendet sich nun östlich über *S. Germano* nach

(79 Kil.) **Vercelli** *(Leone d'Oro. — Croce di Malta — Tre Regine),* mit 27,349 Einw., gut gebaute runde Stadt an der Mündung der Canterana in die Sesia; Bischofssitz; die 1704 zerstörten Festungswerke sind zu hübschen Spaziergängen umgewandelt. — Die bedeutendste der 14 Kirchen ist das reich geschmückte *S. Eusebio,* von *Pellegrino Tibaldi* 1560 erbaut, mit dem Grabe des S. Amadeus, aus dem regierenden Hause. — Auf der *Bibliothek* wichtige Manu-

skripte: Evangelium von S. Eusebius (Itala); longobardische Gesetzsammlung etc. — In **S. Cristoforo**, am entgegengesetzten Ende, sind gute *Fresken von *Gaudenzio Ferrari* im Chor: Madonna mit zwei Stifterinnen und 14 lebensgrossen Figuren in einem dichten Obstgarten.

„In Sorgfalt der Ausführung, Schmelz der Farbe und Behandlung, feiner Modellirung, in der Anmuth der Bewegungen und dem Reiz des Helldunkels lässt dieses Bild, vielleicht das schönste, das Gaudenzio je gemalt, nichts zu wünschen übrig.“ (*Mündler.*)

An den Seitenwänden des Chors die vier Evangelisten, kolossal. — Im Seitenschiff und an den äusseren Chorwänden l. und r. kolossale Fresken von 1532 und 1534, voll schöner Einzelheiten, trefflich modellirter Köpfe, anmuthig gestellter Figuren, alles lebenswarm der Natur abgelauscht, doch „verleitet ihn sein Naturell zu übergrossen Massen und es mangelt an dem Ernst und der vollkommenen Durchbildung eines künstlerisch strengen Gewissens“.

Auch Fresken von *Bern. Lanini.* — In *Casa Mariano* ein mythologisches Fresko von *Lanini.* — In *S. Caterina* und dem Refektorium von *S. Paolo* ebenfalls Bilder von *Gaudenzio Ferrari.* — *S. Andrea* ist ein frühgothischer Bau von 1219 durch Kardinal *Guala Bicchieri*, der in England Legat war, unter nordischem Einfluss entstanden, mit Rundbogenfenstern, Spitzbogenarkaden und achteckiger Kuppel. — Sümpfe und starker Reisbau begünstigen in Vercelli das Wechselfieber. — Das *Hospital* enthält einen mit Kreuzgewölben überdeckten Saal von 30 m. Länge. — Auf der Piazza die Statue Cavours, 1864.

In der Nähe von Vercelli gegen *Rotto* an der *Sesia* liegen die **Raudii Campi**, wo **Hannibal** seine erste Schlacht auf italienischem Boden geschlagen und 101 v. Chr. 50,000 Römer unter Marius und Catulus die *Kimbrer* vernichteten. „Die Menschenlawine, die 13 Jahre hindurch von der Donau bis zum Ebro, von der Seine bis zum Po die Nationen alarmirt hatte, ruht hier unter der Scholle. Der verlorene Posten der deutschen Wanderungen hatte seine Schuldigkeit gethan; das heimathlose Volk der Kimbrer mit seinen Genossen war nicht mehr.“ (*Mommsen.*)

Zweigbahn von Vercelli nach Alessandria in 2¼ bis 3 St., 4mal tägl. I. 6 Fr. 20 C. II. 4 Fr. 35 C. III. 3 Fr. 10 C.

(23 Kil.) **Casale**, mit 27,514 Einw., die feste Hauptstadt des ehemaligen Herzogthums Montferrat, hart an dem hier inselbesäeten Po; mitten in der Altstadt steht der *Dom*, ein 1107 geweihter, interessanter romanischer Bau, mit fünf kreuzgewölbten Schiffen (das Mittelschiff nur 6 m. breit), mit grosser, unregelmässig gewölbter Vorhalle (24 m. breit, 12 m. tief), reichgeschmückter Kapelle des Stadtpatrons S. Evasio. — In *S. Domenico*, 1513 geweiht, ein hübscher Renaissancebau, das Grabmal des Historikers *Benvenuto da S. Giorgio* († 1527) und der Palaeologenfürsten. — Schöne Privatpaläste (*S. Giorgio della Valle*, mit Fresken von *Giulio Romano.*)

Guglielmo, der grosse kaiserlich gesinnte Markgraf von Montferrat, hatte sich 1270 die Signorie über Vercelli, Casale und Mailand erworben, ward aber im Kampfe gegen Alessandria gefangen und starb im eisernen Käfig (Dante Pugat 7, 133).

Seine Tochter *Jolante* hatte den ost-römischen Kaiser Andronicus, den Palaeologen, geheirathet, ihr zweiter Sohn **Theodor** nahm seinen Sitz in Casale († 1328), und Kaiser Heinrich VII. erwies ihm auf seiner Romfahrt hohe Gunst. **Giovanni** erlangte durch die Gunst Karls IV. 1355 solches Ansehen, dass Valenza, Asti, Ivrea und Alba ihn als Signore anerkannten. Seine Regierung war die Glanzperiode der Montferrat'schen Herrschaft. Später geriethen die Besitzungen stückweise in Lehnsabhängigkeit. 1533 starb das Haus der Palaeologen im Mannsstamme aus.

(30 Kil.) **Borgo S. Martino** — (42 Kil.) **Valenza** mit 9,831 Einw., am Po, ehemals fest (1746 von dem österreichischen General Leutrum genommen). — Von Valenza in ½ St. nach

(56 Kil.) **Alessandria**, s. S. 828.

Hinter *Vercelli* setzt die Bahn über die *Sesia*, l. schöner Blick auf den Monte Rosa. — *Borgo Vercelli*, dann

(101 Kil.) **Novara** (**Büffet* im Bahnhof. — **Italia* [*Bottacchi*]. — *Tre Re*), mit 29,516 Einw., von völlig italienischem Gepräge.

Eisenbahnknotenpunkt der Linien: Nach *Gozzano* (und *Ortasee*) (S. 210); — nach *Arona* am *Lago Maggiore* (S. 766); — über *Alessandria* nach *Genua* (S. 829.)

Schon eine uralte Gründung von den Vertacomagori, einem Zweige der Insubrer in Gallia Transpadana erbaut, später ein befestigtes römisches Municipium; Schauplatz häufiger kriegerischer Ereignisse, wegen seiner Lage im Centrum der grossen Strassen, die von Frankreich nach Italien und vom Meere zum Simplon und nach Helvetien führen; seine innere Anlage als Viereck mit zwei sich kreuzenden Hauptstrassen zu vier Thoren deutet noch auf die antike Zeit, nach Aussen aber hat das Mittelalter

Vorstädte und Burgen hinzugefügt, und die neue Zeit aus Bastionen schöne Spaziergänge gebildet.

Stattliche Palazzi, zumeist von *Pellegrino Tibaldi* (1527 bis 1600) erbaut (*Pal. Bellini, Cacciapiatti, Leonardi, Natta, Isola*), schmücken die Stadt; — das schöne neue (meist trefflich besetzte) *Theater*, das prachtvolle *Hospital* mit grossartigem, säulengeschmücktem Hofe, der stattliche neue *Mercato*, (Handelsgerichtshaus), Markt und Strassen mit luftigen, auf dünne Granitsäulen gestützte Arkaden, das *Denkmal Cavours*, gleich wenn man vom Bahnhof durch den Corso Cavour die Stadt betritt, das rege Leben auf den Strassen, die schön gepflegten Promenaden um die Stadt (mit Prachtblicken auf die Alpen), deuten auf den regen Geist der Neuzeit.

Als Bischofssitz ist die Stadt reich an Kirchen (15); der **Dom**, ein romanischer Bau auf altchristlicher Anlage, stammt aus dem Ende des 11. Jahrh., ist fünfschiffig, hat hohe, überwölbte Emporen über den inneren Seitenschiffen, niedrige äussere Nebenschiffe. Das (spätere) Querschiff trägt eine Kuppel (die jetzige von 1651), der Chor ist weit vorgeschoben. Eine zweistöckige Vorhalle, ein weites Atrium, jetzt durch einen modernen Portikus verunstaltet, und ein altes, durch einen Vorhof verbundenes achteckiges Baptisterium mit antiken Säulen und achteckiger Kuppel, die durch acht in Säulen auslaufenden Nischen getragen wird (in der Mitte antike, runde, sehr schöne Graburne der Umbrenae A. F. Pollae, jetzt Taufbecken; in den Nischen Statuen von Gaudenzio Prinetti), bekunden die Bedeutsamkeit der Anlage; über den westlichen Ausgängen der äusseren Nebenschiffe erheben sich zwei schlichte Thürme, „einer der in Italien äusserst seltenen Versuche, Thurmbau und Kirchenwand unmittelbar zu verbinden“. Stucco, Malereien und Vergoldungen der neuesten Zeit haben von der innern Wirkung Manches benommen.

Am Hochaltar einige Engel, von *Thorwaldsen*. — In der *Capelle S. Giuseppe* sind *Fresken von *Bernardo Lanini* (Schüler von Gaud. Ferrari): Gott Vater, die Sibyllen, Verlobung, Heimsuchung und Verkündigung Mariä, Kindermord, Flucht nach Aegypten, Anbetung der Magier. — In der Sakristei: Verlobung S. Caterina's mit S. Gaudenzio, und S. Agabio, von *Gaud. Ferrari* (in der Madonna „si scorge il fare di Leonardo“; *Bordiga*); — gegenüber ein Abendmahl, von *Cesare da Sesto* (Schüler Lionardo's da Vinci). — Der musivische Fussboden des Domes mit Vögeln und anderen Ornamenten stammt noch aus dem 15. Jahrh. — Im Domarchiv: Leben der novareser Heiligen von 700, Supplik Rodoaldo's von Gansingo von 730; ein antikes elfenbeinernes Konsular - Diptychon mit den Namen der alten Bischöfe bis 1170.

In der nördlichen Stadt: **S. Gaudenzio**, von *Pellegrino Tibaldi* 1577 wieder erbaut, einschiffig mit 54 Säulen.

In der II. Capp. l. (Cappella della Madonna di Mezzo): berühmtes *Jugendwerk (peruginesk) von *Gaudenzio Ferrari* (1515), eine Ancona in 6 Abtheilungen; in den drei oberen Verkündigung und Krippe; in den unteren Madonna mit S. Ambrogio und S. Gaudenzio, r. Petrus und der Täufer, l.: S. Paulus und S. Agabio. — In der Predella drei Geschichten des S. Gaudenzio grau in grau, und die vier Kirchenlehrer. — In der *Capp. della Buona Morte*: Altarbild von *Guglielmo (Caccia)* **Moncalvo*; — Kreuzabnahme und Fresken von *Franc. (Mazzucchelli) Morazzone*, sowie das Oelbild des jüngsten Gerichts, von *Dems.* („non delicato, bensi forte“). — Im *Kirchenarchiv* Schenkungsurkunden aus dem 9. und 10. Jahrh., und ein schönes elfenbeinernes Diptychon mit den Halbfiguren zweier römischer Konsuln, die das Zeichen zu den Spielen geben; — prächtiges Akanthusornament, nebenan Sammlung alter Codices. — Vom hohen, hübschen Thurm Prachtsicht auf die Alpen.

In **S. Pietro al Rosario**, in der Rosenkranzkapelle: Madonna, S. Petrus Martyr, und S. Caterina da Siena mit den 15 Mysterien, von *Giulio Cesare Procaccini*; in der Kuppel ein Paradies von Dominikanern, von *Gilardini*.

In dieser (Dominikaner-) Kirche wurde das Todesurtheil über **Dolcino Tornielli** gesprochen, der an der Spitze der Apostolischen Brüder stand, die gegen die Verweltlichung der Kirche und für die Armuth kämpften; zuletzt lebte er, hart bedrängt, mit seinen Genossen auf dem Monte Rubello bei Biella, fiel 1307 mit seinem Weibe, einer adeligen Tyrolerin, dem Bischof von Vercelli in die Hände, und ward verbrannt.

Vor dem *Theater* steht die kolossale Marmorstatue *Karl Emanuels III.*, von *Marchesi*; beim Justizpalast ein Denkmal auf König *Karl Albert*, der hier (im Pal. Bellini) 1849 die Krone niederlegte, zu Gunsten des jetzigen Königs, seines

Sohnes, nachdem er südlich von der Stadt gegen Mortara hin von den Oesterreichern unter *Radetzky* und *Hess* völlig geschlagen worden.

Die Bahn führt in östlicher Richtung durch die mit Reisfeldern bedeckte Ebene nach *Trecate*, dann jenseits *S. Martino* auf einer elfbogigen, schon 1810 angelegten Granitbrücke von 300 m. Länge über den *Ticino*, dann über den *Naviglio Grande*, einen Kanal, der schon 1177 begonnen und 1300 beendigt wurde, am Ticino (bei Tornamento) beginnt und Mailand mit dem Lago Maggiore in einer Länge von 26 Migl. verbindet; sein Seewasser eignet sich trefflich für die Wiesenbewässerung.

(123 Kil.) **Magenta,** mit 6135 Einw.

Vor der Stat. r. ein Denkmal der ***Schlacht bei Magenta*** am 4. Juni 1859 zwischen den vereinigten Piemontesen und Franzosen gegen die Oesterreicher, welche, „obgleich sie seit 36 Stunden ohne Nahrung und dabei von ihrem Feldherrn unberathen waren, mit der äussersten Tapferkeit und Erbitterung fochten", so dass anfangs die unter Napoleon unvorsichtig anstürmende Garde von den tapferen Salzburgern geworfen und der Kaiser selbst beinahe gefangen wurde. Erst als **Mac Mahon** mit seinem Corps eintraf und mit der Uebermacht den Angriff auf Magenta unternahm, entschied sich im Laufe des Kampfes gegen Abend die Schlacht gegen die Oesterreicher. Mac Mahon ward noch auf dem Schlachtfelde zum Herzog von Magenta erhoben. — Die Oesterreicher räumten die Lombardei und zogen sich hinter den Mincio zurück. — Auf einem Hügel in der Mitte des Schlachtfeldes wurde 1862 eine Kapelle eingeweiht; vom Bahnhof aus sieht man die Kreuze auf den Gräbern der Gefallenen.

Ueber *Vittuone* und (137 Kil.) **Rhò,** „di bel cielo e d'aere salubre", mit stattlichen Gebäuden und einem nahen, 1583 von *Pellegrino Tibaldi* erbauten grandiosen Sanktuarium der Madonna addolorata.

Zweigbahn nach *Sesto-Calende* und *Varese* (S. 190).

(150 Kil.) **Mailand,** Bahnhof vor *Porta-Nuova*. (Näheres 640.)

42. Von Turin nach Pinerolo und in die Waldenser Thäler (Vallées Vaudoises).

Siehe die Karte bei Seite 100.

Eisenbahn: Von *Turin* nach **Pinerolo** (38 Kil.) tägl. 4mal in $1^1/_2$ St. I. 3 Fr. 35 C. II. 2 Fr. 55 C. III. 1 Fr. 70 C. — **Omnibus:** Von *Pinerolo* nach **Torre-Luserna (La Tour)** in 1 St.

Von *Turin* (Porta nuova) läuft die Bahn zunächst neben der nach Genua resp. Cuneo führenden Linie hin, zweigt dann r. ab und führt mit fortwährend schönem Blick auf die Alpenkette (Roccia, Melone, Monte Viso etc.) über *Sangone*, *Nichellino* (in der Nähe das Jagdschloss *Stupinigi* mit Gemälden und schönem Garten), *Candiolo*, das Chisolaflüsschen, *None*, *Airasca*, *Piscina* und *Riva* nach

(38 Kil.) **Pinerolo** (*Grande Couronne. — Verna Nova*), Provinzialhauptstadt mit 16,730 Einw., an der kleinen Lemina, die sich in Bewässerungsgräben verliert, im Gebiete des Chisone; die ehemaligen Wälle dieser als Schlüssel der Alpthäler gegen die Ebene einst wichtigen Festung, die unter den Franzosen 1536 bis 1696 Gefängniss der eisernen Maske und gefallener Günstlinge war, sind jetzt hübsche baumbepflanzte Promenaden. — Unter den 14 Kirchen sind die Hauptkirche *S. Donato* mit romanischer Thurmanlage und *S. Domenico* die sehenswerthesten. — Von *S. Maurizio* sehr hübsche Aussicht. — Seide-, Wolle- und Lederfabriken, guter Wein und Handel mit Alpenkäse geben der Stadt ein reges Leben.

In den nahen Thälern in der an Frankreich grenzenden Provinz wohnt der kräftige, heitere und arbeitsame Gebirgsschlag der ***Waldenser,*** welcher 13 Gemeinden — *S. Jean*, *La Tour*, *Villars*, *Bobi* und *Angrogne* im Lusernathal — *S. Germain*, *Pramol* im Perousethal — *Pomaret*, *Maneille*, *Massel*, *Rodores*, *Prali*, *Prarustaing* im Thale S. Martin — bildet, alle zusammen mit 24,000 Einw. — Die Religionsfreiheit der Neuzeit hat ihr enges Zusammenleben noch nicht gelockert.

Verfasser, der einen kurzen Sommeraufenthalt in der hübschen Bergumgebung von La Tour machte, fand in Leben und

Gesinnung auffallende Verwandschaft mit der protestantischen Gebirgsbevölkerung der Schweiz.

Geschichte der Waldenser. Die Geburtsstätte der Waldenser ist *Lyon*, wo ein reicher Bürger, **Waldus**, im 12. Jahrh. ihr Stammvater war, der die Bibel ins Romanische übersetzen liess, das Lesen derselben ausbreitete und Christi Armuth nachahmte. Um seiner und seiner Genossen Predigten willen, welche die evangelische Vollkommenheit als Entsagung fassten, vertrieben, zogen sie nach Südfrankreich, und lebten als eine Art von wanderndem Predigerorden, ohne festen Wohnsitz, Alles gemein haltend, als die Armen im Geiste. — Als die Dominikaner 1232 zu beständigen päpstlichen Inquisitoren ernannt wurden, die Fürsten die Ketzerstrafen vollziehen liessen und die Bibelverbote erfolgten, da trat Verfolgung und Opposition offener hervor; die ultramontanen „Lombardischen Armen“ waren die Kühnsten, und wandten sich zumeist gegen die Abweichung der römischen Geistlichen vom Evangelium und vom apostolischen Leben; sich selbst aber hielten sie für die Vertreter der wahren Kirche. Ihre Geistlichen waren meist je zu zwei auf Reisen, um die Gläubigen zu stärken und ins Romanische übersetzte Bibelabschnitte nebst Traktaten zu vertheilen. Das erste Zeugniss ihrer Ausbreitung in der Diöcese Turin ist von 1198, ein Dekret, in welchem Otto IV. den Bischof von Turin ermächtigt, sie auszutreiben. — 1220 legte der Graf Thomas von Savoyen und der Magistrat von Pinerolo eine Geldbusse Denen auf, welche Waldenser beherbergten. — 1297 wurden sie im Perousethal verfolgt; — 1312 ein Waldenser hier verbrannt, aber ihre Synoden in den Thälern von Luserna und Perosa zählten schon 500 Mitglieder; — 1475 wurden sie auf Befehl Innocenz VIII. durch den Legaten Albert de Capitaneis mit 10,000 Mann bekriegt, gegen welche die Waldenser sich tapfer vertheidigten, bis Herzog Philipp VII. ihre Privilegien erneuerte.

Die Reformation des 16. Jahrh. drang auch in die abgelegenen Waldenserthäler; der Pastor **Martin von Lucerne** reiste nach Deutschland und brachte Schriften der Reformatoren zurück. Eine Synode im Angrognethal (12. Sept. 1532) formulirte die Grundsätze (gegen die Ohrenbeichte, Ceremonien, Ehelosigkeit der Geistlichen, Mehrzahl der Sakramente, für die Prädestination); die Loslösung von der katholischen Kirche vollzog sich nun bestimmter. Verfolgungen und Kriege folgten nach; 1571 war die Union der Thäler durchgeführt. Die durch fremde Truppen eingeschleppte Pest raffte 1630 mehr als die Hälfte der waldensischen Bevölkerung hin, nur zwei Geistliche blieben am Leben (**Gilles von La Tour,** der Geschichtschreiber der Waldenser), man berief neue Prediger aus der französischen Schweiz und führte so die französische Sprache (wie noch heute) beim Gottesdienst ein, und es wurde der ganze Gottesdienst dem französisch-reformirten übereinstimmend gemacht. Die genfer und lausanner Liturgien wurden eingeführt. Aus den Waldensern hervorgegangene Geistliche studirten in der Schweiz. — Die Rechte der Waldenser wechselten je nach den Fürsten und Kriegsereignissen; 1603 gestattete man ihnen freie Religionsübung in allen drei Thälern, auch 1694 und 1703 erhielten sie Freiheiten, aber immer nur so lange, als sie den Herzögen wesentliche Dienste leisteten. — Die grausamste Verfolgung erlitten sie 1655, „die an Schrecklichkeit Alles überbot, was bis dahin in der Christenheit vorgekommen war“. Auswanderungen in grossem Massstabe fanden 1601 und 1686 statt, als ihnen die Wahl zwischen der Messe und der Auswanderung diese aufzwang. Die Widerstehenden wurden durch französische Truppen vertrieben, viele kamen in den Gefechten, in den Gefängnissen und auf der Flucht um. 1689 bahnten sich viele der Ausgewanderten mit bewaffneter Hand den Weg in ihre Heimaththäler, wo Viktor Amadeus II. 1690 Friede mit ihnen schloss, weil er sie jetzt gegen die Franzosen nöthig hatte. — Napoleon nahm lebhaften Antheil an dem tapferen Völklein und gab ihnen eine neue Kirchenverfassung. — 1814 erliess Viktor Emanuel wieder neue Beschränkungen; Preussen verwendete sich wiederholt für die Waldenser und nahm zum Prediger in der Kapelle des Gesandtschaftshôtels in Turin einen Waldenser.

Die *Synode*, welche sich in den Thälern alle fünf Jahre versammelt, besteht aus Geistlichen und Laien; ausübende Behörde ist die *Table*, jede Gemeinde hat ihr *Consistoire*. — Eine eigene theologische *Hochschule* wurde in *La Tour* errichtet. — 1854 erhielten sie in Turin eine schöne neue Kirche. — Ihre theologische Schule verlegten sie nach *Florenz*.

In **La Tour** *(Lion d'Or. — Ours)* sind treffliche Erziehungsanstalten in grossen Gebäuden.

Die **Umgegend** in die Berge hinauf ist reizend und die Geleiter wissen von jeder Schanze und jedem Felsen die Verfolgungs- und Vertheidigungsgeschichte des interessanten Landes zu erzählen.

Ein **Pass** führt von **Pinerolo** über *Fénéstrelle, les Traverses* und den *Col de Sestrières* nach *Césanne* (82 Kil.), **Briançon** und (193 Kil.) **Grenoble** (s. *Reisehandbuch für Südfrankreich* von *Gsell-Fels* R. 11 und 12).

43. Von Turin nach Cuneo, und über den Col di Tenda nach Nizza.

Eisenbahn: Von **Turin** nach **Cuneo** (88 Kil.) 4mal tägl. in 3 St. I. 9 Fr. 70 C. II. 6 Fr. 30 C. III. 4 Fr. 85 C.
Diligence (Eisenbahn projektirt): Von **Cuneo** nach (139 Kil.) **Nizza** in 22 St., 25 Fr.

Von Turin bis *Trofarello* folgt die Bahn der Linie Turin-Genua (S. 826).

(20 Kil.) Stat. *Villastellone*.

$1^1/_2$ St. westl., an der Strasse von Turin nach Cuneo, liegt **Carignano**, mit 7491 Einw., freundliche, gutgebaute Stadt mit hübschen Kirchen. — *S. Giovanni* ist vom Grafen Alfieri erbaut. — In *S. Maria delle Grazie* das Grabdenkmal der *Bianca Palaeologus*, Tochter Wilhelms IV., Markgrafen von Montferrat, Gattin Herzog Karls I. von Savoyen, an dessen Hofe **Peter Bayard**, der „Ritter ohne Furcht und Tadel“, als letzter Paladin des Mittelalters, nicht in Wäldern und Burgen, sondern „fra la civiltà italiana e fra palazzi abbelliti d'oro e di pitture“, die Tugenden des Kavaliers lernte. — Bayard zeichnete sich in einem Turnier in dieser Stadt im Beisein der Wittwe Bianca aus. — Schon 1418 war Carignano an den Herzog von Savoyen gefallen, 1510 wurde es stark befestigt, 1650 erhielt der jüngste Sohn des Herzogs Karl Emanuel I. den Titel eines Fürsten von Carignano und Stadt und Gebiet als Apanage. — Dieser Fürst **Tommaso** ist Stammvater der jetzigen königlichen Familie. — Die Piazza ist von hübschen Arkaden umgeben; stattliche Villen schmücken die von Kanälen durchfurchten Wiesen der Umgebung. Reger Seidenbau.

(29 Kil.) **Carmagnola**, 12,799 Einw. Vaterstadt des kühnen Condottiere **Francesco Bussone**, *Grafen von Carmagnola*, des berühmtesten Feldhauptmanns seiner Zeit; er wurde 1389 als Sohn eines Bauern geboren und hütete als Knabe das Vieh. Im Kriege durch Muth und Besonnenheit aufsteigend, machte ihn der Herzog Filippo Maria Visconti zum General und durch Heirath zu seinem Verwandten. — In Ungnade gefallen, ward er Feldherr seiner Gegner, der Venetianer; 1432 in Venedig (S. 265) wegen angeblichen Verraths enthauptet. (*Manzoni* dichtete ein herrliches Trauerspiel „il conte di Carmagnola“.) Auch durch die Carmagnole „Dansons la Carmagnole, vive le son des Carmagnoles, vive le son du Canon!“ ist die Stadt in aller Mund gekommen; die Savoyardenknaben führten, weil ein grosser Theil von hier stammte, in Paris den Namen Carmagnolen, welcher in der Revolutionszeit auf die jungen Rekruten überging. — Sogar die Jacke der Revolutionsmänner und die fanatischen Berichte über die französischen Siege hiessen Carmagnoles. — Einige (stark veränderte) gothische Kirchen und die zum Kirchthurm verwandelte Schlossruine deuten auf den Aufschwung der Stadt im 15. und 16. Jahrh.

Von *Carmagnola* über **Savona** nach **Genua** ist eine *Bahn* im Bau zum Anschluss an die Linie *Genua-Nizza*.

(38 Kil.) **Racconigi**, ehemalige Apanage der Nebenlinie Carignan, deshalb von Karl Albert 1832 zur Stadt erhoben; das von *Palagi* schön restaurirte Schloss mit kanaldurchzogenem Park war Karl Alberts Lieblingsaufenthalt. — *Trissino* besang 1510 die schönen Frauen Racconigi's.

(45 Kil.) **Cavallermaggiore**, mit 5470 Einw., an der Maira, in fruchtbarer, trefflich bewässerter Gegend.

Zweigbahn über *Brà* und *Alba* nach **Alessandria** (98 Kil.) 2mal tägl. in $3^3/_4$ bis 5 St. I. 10 Fr. 80 C. II. 7 Fr. 55 C. III. 5 Fr. 40 C. — **Brà** (Wiese), gewerbreiches Städtchen in den Monti d'oltre Po, mit 13,500 Einw., starker Seidenzucht und lebhaften Märkten; glänzende Barockkirche *S. Chiara*, 1742 von *Vettone* erbaut (3 Kil. südwestl. *Pollenzo*, mit mittelalterlichem, restaurirtem Schlosse am Tanaro und Spuren eines Amphitheaters, Theaters, Tempels und Aquädukts der antiken Pollentia). — **Alba** mit 10,296 Einw., von Pompejus kolonisirt, am rechten Ufer des Tanaro; am hübschen Domplatz die grosse, 1486 gegründete *Kathedrale*, ein hübscher, dem *Bramante* zugeschriebener Renaissancebau mit dem Grabdenkmal des Stifters Andrea Novelli im Chor. In der *Franziskanerkirche* Gemälde des hier geborenen *Gian Giacomo Fava*, genannt *il Macrino*. Antike Inschriften im Garten Vernezza. — **Canelli**, am Belbo, berühmt durch seinen Muskatwein. — **Nizza Montferrato** mit 5902 Einw., einigen hübschen Palazzi, gutem Wein, reger Seidenzucht. — **Incisa**, an enger Schlucht des Belbo. — **Castellnuovo**, *Bruno, Bergamasco, Oviglio, Cantalupo* und **Alessandria** (S. 828).

(52 Kil). **Savigliano** (*Carona*), mit 16,150 Einw., gut gebaute Stadt zwischen der Maira und Grana, ehemals Festung, bekannt durch den Sieg der österreichisch-russischen Armee unter Melas und Krep über Championnet, Victor und Greiner, wonach die Franzosen Italien zu verlassen genöthigt waren. — Am Ende der Hauptstrasse ein Triumphbogen zu Ehren der Vermählung Victor Amadeus' I. mit Christine von Frankreich. — Im *Dom*, einigen anderen Kirchen und im *Palazzo Taffini* Gemälde des 1577 hier geborenen

Giov. Mollineri (Mulinari), genannt *il Caraccino,* wegen seines Studiums des Caracci („er ist ein schulgerechter, kräftiger und, wenn nicht edler, doch in männlichen Köpfen lebendiger und mannigfacher Maler". *Lanzi).* — Geburtsort der berühmten Violinspielerinnen Teresa (1829) und Maria (1832) *Milanollo.*

Zweigbahn: Von **Savigliano** über *Lagnasco* nach **Saluzzo** (16 Kil.) 4mal tägl. in 25 Min. I. 1 Fr. 80 C. II. 1 Fr. 25 C. III. 90 C.; malerisch gelegene Provinzialhauptstadt mit 15,446 Einw. (*Corona grossa*), am letzten Vorhügel der, das Varaitathal vom Po scheidenden Höhen. — Das alte Schloss war einst Residenz der Markgrafen von Saluzzo, die 1548 ausstarben (jetzt Strafanstalt); — die *Kathedrale* in der ebenen Unterstadt wurde 1480 begonnen; — *S. Bernardo* in der Oberstadt 1410, mit Grabmälern der della Torre, Grafen von Lucerne; hübsche Spaziergänge im Osten der Stadt jenseits des Kanals Rio Torto. — Saluzzo ist der Geburtsort des berühmten politischen Märtyrers und Dichters *Silvio Pellico* (geb. 1789), dem hier 1863 ein Standbild errichtet wurde. — Von *Saluzzo* über den *Monte Viso* nach **Briançon** (s. „Südfrankreich" R. 13).

Jenseits Savigliano durch fruchtbare Ebene nach *Fossano,* mit 16,544 Einw., wohlhabende, rührige Handelsstadt auf einer Anhöhe an der Stura, mit einem Schloss aus dem 14. Jahrh., treffliche Seidenzucht. — *Centallo* an der Grana, in fruchtbarer Umgebung, mit 4700 Einw., Ueberreste mittelalterlicher Mauern und Thürme. Reichlicher Wachtelfang.

(87 Kil.) **Cuneo** (*Posta* oder *Barre de Fer,* Abfahrtsort der Diligencen. — *Albergo di Londra),* in der Volkssprache *Coni,* mit 23,000 Einw., an der Mündung des Gesso in die Stura; ein aus 70 Isole zusammengesetztes längliches Viereck mit ziemlich engen, krummen Gassen, im 16. Jahrh. stark befestigt; oft von den Franzosen, meist ohne Erfolg, belagert, am 4. Dec. 1799 von den Oesterreichern unter Fürst Liechtenstein eingenommen; nach der Schlacht von Marengo wurden die Festungswerke geschleift und später in Spaziergänge umgewandelt. Schöne Aussicht von der Terrasse an der Mündung der beiden Flüsse. — In der Mitte der Hauptstrasse das schöne *Stadthaus* mit hohem Thurm; am westlichen Ende der *Kathedrale* Madonna del Bosco, Hochaltargemälde vom Jesuiten *Pozzi.* — Die *Franciskanerkirche* ist ein gothischer Bau aus dem 12. Jahrh. — Zahlreiche Palazzi. — Hübsches Theater. — Zwei stark besuchte Messen. — Angenehmer Spaziergang am Gesso hinan zur schönen Kirche *Madonna degli Angeli.*

Seitentouren: 2½ St. südöstl. von Cuneo die ***Certosa di Pesio**, jetzt Wasserheilanstalt (und *Hôtel*) in prächtiger Gebirgsumgebung; im Sommer sehr besucht; tägl. **Omnibus.** Der Weg führt über *Chiusa,* am Eingang des *Val di Pesio* hinan.

Im *Gessothal,* 7 St. südwestl. von Cuneo, liegen die ***Bäder von Valdieri** (zweimal tägl. **Post** dahin über *Borgo S. Dalmazzo).* In einer romantischen Alpengegend brechen hier zu beiden Seiten des Gesso acht warme (26 bis 69° C.) Schwefelquellen (1300 m.) aus dem Thonschiefergebirge hervor; die Hauptquelle ist sehr reich an Glaubersalz; ausser dem Wasser werden auch der Schlamm und die Oscillatorien (Muffe) benutzt. Das Badegebäude, 1860 neu eingerichtet, ist ein gewaltiger, bequemer Bau mit 250 Zimmern und grossem Speisesaal; im Sommer sehr stark besucht.

10 Migl. westl. von Valdieri entspringen aus dem *Monte Oliva* die acht Schwefelquellen von **Vinadio** im kühlen *Sturathale,* mit einfacher Einrichtung.

Von Cuneo nach Nizza.

Diligence (139 Kil.) in 22 St. für 25 Fr.

Die Diligence fährt jenseits Cuneo schnurgerade in der Ebene weiter, l. vom Gesso, r. von der Stura begleitet. — *Borgo S. Dalmazzo,* mit 4122 Einw., im Vereinigungspunkt der Thäler der Stura, des Gesso und der Vermegagna. — *Roccavione,* dann *Robilante* und *Vernante.*

(18 Kil.) **Limone** (*Poste.* — *Europa).* (1050 m.), italienisches Zollamt — in rauher Gegend, am Fusse des Tendapasses, der hier mit schöner, neunbogiger Brücke über die Vermegagna beginnt.

Die *Strasse über den Col di Tenda* wurde von Victor Amadeus III. 1779 bis 1782 angelegt; sie ist gut unterhalten, aber an manchen Stellen zu schmal und entbehrt an vielen Orten der Sicherheitsschranken. — Auf halber Passhöhe liess Karl Emanuel die Ausgrabung eines (auf 1 St. Länge berechneten) Tunnels beginnen, der jetzt ausgeführt werden soll. Im Winter bedient man sich der Schlitten zur Ueberfahrt. Schutzhäuser sind

streckenweise angebracht. In mehr als 20 Windungen steigt man zur Passhöhe des **Col di Tenda** (1845 m.) empor. Der Col bildet die Grenzscheide zwischen den Apenninen und den Alpes maritimes; die Aussicht reicht vom Mont Iséran bis zum Mont Rosa. In 69 Windungen fährt man am kahlen Abhang hinab, dann mehrfach über die *Roja* (Rutuba) und durch eine Schlucht nach

(58 Kil.) **Tenda** *(Hôtel Royal)*, mit 1800 Einw., im Südflusse des Col; mit hübscher Renaissancekirche *Madonna del Olivo*. Von der Stammburg der reichen unglücklichen *Beatrice di Tenda* sind nur noch einige malerische Trümmer da.

Sie hatte als 40jährige Wittwe den 20jährigen *Filippo Maria Visconti*, Herzog von Mailand, geheirathet, der durch sie in den Besitz ausserordentlicher Schätze kam. Lange ertrug sie mit Ruhe des Herzogs verächtliche Behandlung; allein dieser wünschte Agnese del Maino zu heirathen, liess plötzlich seine 47jährige Gemahlin und einen Musiker ihrer Umgebung festnehmen; die Folter erpresste dem Manne das Geständniss eines strafbaren Umgangs, 24 Seilzüge dagegen vermochten nicht, der Frau das falsche Bekenntniss aufzuzwingen. 1418 wurden Beide in Biasco hingerichtet.

An Nadelholzwaldungen, hochstämmigen Kastanien u. immergrünen Eichen vorbei, durch enge Schlucht, an der Roga abwärts zur südlicheren Vegetation.

(62 Kil.) **S. Dalmas di Tenda**, einst Karthause, jetzt Fremdenpension, besonders von Engländern und Nizzarden besucht. Im Garten Prachtblick auf die Gebirge umher. (Saison 1. Juli bis 1. Okt. Pension 8 Fr. täglich. Arzt aus Nizza.)

Nun über die französische Grenze durch die *Schlucht von Berghé*, durch welche die Strasse und die Roya mit Mühe sich drängen, eines der mächtigsten Defilés der Alpen (neue Strasse nach *Ventimiglia* durch noch grossartigeres Defilé). — (70 Kil.) *Fontana* (französisches Zollamt). Dem Thonschiefer folgt nun das Kalkgebirge.

L. von Strasse und Fluss, hoch über der grossartigen, ernsten Thalkluft **Saorgio**, eine alte Burg, bei welcher die Franzosen am 8. und 12. Juni 1793 erfolglos, am 27. April 1794 aber siegreich unter Massena gegen Oesterreicher und Piemontesen kämpften.

Den gewaltigen, imposanten Charakter der Tendathäler mildert schon gegen *Giandola* (Eichel) hin, das am Fusse hoher Felsen liegt, die Vegetation, die wieder in die Region des Oelbaumes eintritt. — L. von der Strasse, am Fusse der 1586 m. hohen *Testa d'Alpe*, liegt das grosse Dorf *Broglio* (Breil), mit 2700 Einw. Nun zum *Col de Brouis*, 830 m. hinan, auf dessen Höhe man weit im Süden das Meer wie eine Nebelschicht erblickt. Der Pass ist als wichtiger strategischer Punkt in den Revolutionskriegen der Schauplatz blutiger Kämpfe gewesen. — Die Strasse zieht nun in das olivenreiche Thal der *Beola* hinab und überschreitet dieselbe.

(98 Kil.) **Sospello** *(Hôtel Carengo)*, mit 3900 Einw. und interessanten Ruinen alter Befestigungen. (Neue Strasse nach *Mentone*.) — In langen Windungen zum *Col de Braus* (1008 m.) hinan (zwischen dem Ventabren im Norden und der Tête Lavin im Süden) und in das Thal des *Paglione* (Paillon) nieder, der bei Garvin entspringt und tief eingeschnitten zwischen Sandsteinfelsen nach Nizza fliesst. — *Scarena* (Escarène), an der Schlucht der Peglia. — Am linken Ufer des *Paglione* hinab über *Drap* und *Trinité S. Victor* nach

(139 Kil.) **Nizza** (S. 137).

44. Von Turin über Alessandria und Tortona nach Piacenza.

Siehe die Karten Seite 100 u. 212.

Eisenbahn (188 Kil.); Tägl. 4 Eilzüge in 3¾ St. bis 4½ St. (2 gewöhnliche Züge in 7 bis 9 St.) I. 20 Fr. 80 C. II. 14 Fr. 55 C.

Von *Turin* nach (91 Kil.) *Alessandria* s. S. 826. — Jenseits Allessandria über die Bormida und durch das *Schlachtfeld von Marengo* (S. 829). Kurz nach Ueberschreitung der Bormida l. das Dorf *Marengo*. — *La Spinetta*, der nächstliegende Punkt der Bahn bei Marengo.

– Jenseits *S. Giuliano* über die *Scrivia,* zur Regenzeit mächtig, sonst mit breitem, verwühltem, mattdurchflossenem Bette.

(113 Kil.) **Tortona** *(Croce Bianca),* mit 13,504 Einw., an der Scrivia, auf den äussersten Vorhügeln des Genuesischen Apennins.

Geschichtliches. Das antike Dertona, schon in früher Zeit römische Kolonie im cispadanischen Gallien, im Mittelalter als freie Guelfenstadt von Bedeutung. 1155 ward sie von **Friedrich Barbarossa** zerstört. – Der Oheim Friedrichs erzählt: „Tortona liegt auf einem runden Berge, dessen Seiten steile Felsenwände bilden, hat viele stolze Thürme; die auf dem Berghang erbaute Vorstadt, durch welche ein kleines Wasser fliesst, ist stark bevölkert und mit Mauern und hohen Thürmen wohl verwahrt. Friedrich besetzte den Berg rund umher, er selbst nahm seine Station auf der westlichen Seite, Herzog Heinrich von Sachsen in der Vorstadt, die Pavisaner in der Ebene gegen Pavia. Die Belagerten wehrten sich verzweifelt; Maschinen aller Art wurden angewendet, Minen und Gegenminen gelegt. Am Charfreitag zogen die Kleriker und Mönche in Procession aus Tortona heraus, um für sich selbst Gnade zu finden, da sie mit der rebellischen Stadt nichts zu schaffen hätten; sie warfen sich mit grossem Geheul vor dem Abgesandten nieder; Friedrich, obschon bewegt, konnte ihnen kein Gehör geben, und sie mussten in die Festung zurück. Erst drei Wochen nach Ostern geschah die Uebergabe der Stadt, die sogleich geplündert, zerstört und verbrannt ward. Es war ein jammervoller Anblick, wie die armen Einwohner aus ihren Löchern, wie aus Todesgrüften, leichenähnlich hervorkrochen“. 1163 zerstörten die Ghibellinen Tortona nochmals, 1336 nahm sie der Markgraf von Montferrat ein und befestigte sie stark.

Citadelle und Festungswerke, oft belagert und eingenommen, wurden 1799 von den Franzosen geschleift, und Alleen traten an die Stelle der Wälle. – Gebäude, die engen Strassen und kleinen Plätze sind die Urkunden für die alte Geschichte der Stadt. – Ein lebhafter viereckiger Platz öffnet sich im Stadtcentrum vor dem *Dom,* der 1584 erbaut wurde, und einen merkwürdigen **Sarkophag* des Publius Aelius Sabinus enthält, mit griechischer und lateinischer Inschrift und sehr schönen Reliefs: Die Dioskuren und der Sturz des Phaeton; als christliche Symbole (der Stifterin) das Lamm und die Rebe. In *S. Francesco* reiche Kapelle der Garofoli.

Zweigbahn: Nach *Novi* (19 Kil.) 3mal tägl. in ½ St. I. 2 Fr. 10 C. II. 1 Fr. 50 C.

Ueber *Pontecurone* am Curone nach (130 Kil.) **Voghera** *(Italia),* mit 15,080 Einw., die alte Iria Augusta in fruchtbarer, gesunder Gegend an der Staffora, über die eine prächtige Brücke zieht. – Die 1372 von *Galeazzo Visconti* angelegten Festungswerke sind zur hübschen baumbepflanzten Allee geworden. Auf der Piazza Grande das *Rathhaus,* der hübsche *Dom* aus dem Beginn des 17. Jahrh. und *S. Giuseppe.*

Südl. von der Bahn, 20 Min. vor der folgenden Station *Casteggio,* liegt l. **Montebello,** bekannt durch die Niederlage des tapferen Ott am 9. Juni 1800, wobei Lannes den Titel eines Herzogs von Montebello erhielt, und durch die Schlacht vom 20. Mai 1859, wo eine starke Rekognoscirung der Oesterreicher mit 12,000 Mann unter Gyulai von den mit den Sardiniern verbündeten Franzosen nach tapferer Gegenwehr zurückgeworfen wurde, die erste üble Vorbedeutung dieses denkwürdigen Krieges.

(139 Kil.) *Casteggio* ist das antike Clastidium, feste Stadt der aus dem eigentlichen Gallien eingewanderten Ananes, in den gallischen und punischen Kriegen wichtig. – Stat. *Broni,* am Frate, mit schöner Kathedrale und Schloss; bekannt durch den 1713 von Prinz Eugen über die Franzosen erfochtenen Sieg. – Stat. *Stradella,* am Nordende der Apenninen-Ausläufer, die hier ganz nahe an den Po rücken. – Stat. *Arena-Po;* hier tritt die Bahn in die Po-Ebene und überschreitet dann die Bardonezza, den ehemaligen Grenzfluss zwischen Piemont und dem Herzogthum Piacenza, dessen Grenzstadt *Castel S. Giovanni* war. – Nun über die Stat. *Sarmato, Bottofreno* und *S. Niccolò,* wo die Bahn die *Trebbia* überschreitet.

Die Trebbia ist berühmt durch **Hannibals** Sieg 218 v. Chr. über die Römer, nach welchem er Herr von Norditalien wurde („wenige Schlachten machen dem römischen Soldaten mehr Ehre als diese, und wenige zugleich sind eine schwerere Anklage gegen den Feldherrn (Konsul Tiberius Sempronius), der sie schlug“. *Mommsen).* Eine karthagische Schaar unter **Mago,** Hannibals jüngstem Bruder, entschied; nur 10,000 Mann erzwangen sich den Ausweg nach Piacenza, die übrige Masse ward beim Versuche, die Trebia zu überschreiten, von den Elephanten und den leichten Truppen des Feindes niedergemacht.

Bei **S. Antonio** (westl. von Piacenza) wurde durch Marius Aemilius Scaurus die erste Brücke (als Uebergang der Via Aemilia) über die wilde Trebbia gebaut; eine schöne Ziegelbrücke mit 22 Bogen und von 425 m. Länge liess *Marie Louise* 1825 erbauen.

(188 Kil.) **Piacenza** (S. 882).

45. Von Turin über Alessandria nach Genua.

Siehe die Karte Seite 100 und die Karte am Schluss des Buches.

St.	Eisenbahn v. Turin nach	I. Kl. Fr.	C.	II. Kl. Fr.	C.	III. Kl. Fr.	C.
1	Asti . . .	6	30	4	40	3	15
1½	Alessandria	10	5	7	5	5	5
3	Novi . . .	12	45	8	75	6	25
5	Genua . .	18	30	12	80	9	15

Von Turin (S. 767) folgt die Bahn dem Laufe des Po auf seinem linken Ufer, überschreitet ihn auf weitgespannter Brücke und erreicht

(8 Kil.) *Moncalieri.*

Ueber dem durch eine Ulmenallee mit Turin verbundenen, am rechten Ufer liegenden Städtchen, mit 10,000 Einw., liegt am Südwestende der Monti d'oltre Po das **königliche Schloss,** das schon Herzog Amadeus IX. 1470 erbaute; vielfach umgestaltet, war es wegen seiner prächtigen und gesunden Lage Lieblingssitz der Regenten Piemonts; hier starb als Gefangener **Victor Amadeus II.** 1732, als er nach seiner Abdikation nochmals des Throns sich bemächtigen wollte. In einer schönen Gallerie hängt eine lange Reihe Bildnisse der Regenten Piemonts.

L. Sicht auf den Monte Viso. – (13 Kil.) *Trofarello* (r. zweigt die Bahn nach *Cuneo* [S. 818] ab), – immer mit schöner Aussicht (l.) auf die Alpenkette bis Novi, durch Korn-, Wein- und Maulbeerbepflanzte Gegend. – Folgen die Stat.: *Cambiano,* – *Pessione,* – *Villanuova* mit 3500 Einw., auf der Wasserscheide zwischen Po und Tanaro, – *Villafranca,* mit 150 m. langem Viadukt über den Stanavasso. – *S. Damiano,* mit 8127 Einw., dann ins Thal des Tanaro, grösster südlicher Zufluss des Po.

(57 Kil.) **Asti** (**Albergo Reale,* Piazza Alfieri, Omnibus an der Eisenbahn), mit 31,000 Einw.

Das alte Asta am Zusammenfluss des Urbis (Borbore) mit dem Tanarus im Gebiet der Statielli; im Mittelalter mit 100 Thürmen, von denen noch jetzt gegen 30 stehen, mit alten, Gärten und Aecker umschliessenden Mauern. Es hat die Gestalt eines „Papierdrachens, den Schweif gegen Alessandria gekehrt, den Kopf gegen Turin."

Von seinen 13 Kirchen sind die bedeutendsten: Die *Kathedrale (Assunta),* ein gothischer, 1348 geweihter Backsteinbau, dessen Campanile die Jahreszahl 1266 trägt, noch mit nordischen Motiven, „die man an den regelmässig aus viereckigem Kerne gebildeten enggestellten Pfeilern, den Lancetfenstern, den kräftigen Strebepfeilern und selbst an der Bildung der drei, ziemlich tief eingehenden, spitzbogigen Portale erkennt".

Die Façade mit wechselnden Lagen weissen Steins und rothen Ziegeln ist schon echt italienisch, – das Querschiff ladet nur durch „eine vieleckige Altarnische aus". – Im Chor die drei Könige, von *Bassano;* – l. vom Hochaltar: *Geburt Christi, von einem Meister der Kölner Schule (G. Ferrari kopirte das Bild).

S. Secondo ist eine schlichte frühgothische Kirche. – *S. Pietro,* bei Porta Alessandria, ein Baptisterium aus dem 11. Jahrh. mit achteckigem Mittelbau, auf kurzen Säulen, mit Würfelkapitälen, überhöhten Bögen, fensterlosem Tambour, kleiner Kuppel; der Aussenbau schlicht, 24seitig (Mittelraum-Durchmesser 4½ m., innerer Durchmesser 13 m.). – Hübsche Paläste des Adels (Frinco, Roëro, Masetti, Bessagni). – Im *Palazzo Alfieri* wurde 1749 der berühmte tragische Dichter *Vittorio Alfieri* geboren.

Noch zeigt man dort das Zimmer, sein Porträt und ein Sonett (36, mit den berühmten Versen auf Asti . . „appiè del colle ameno Che al Tanaro tardissimo sovrasta, Dove Pompeo piantò sua nobil asta"). – Alfieri's Standbild steht seit 1862 auf der Piazza.

Berühmt ist der ***Wein von Asti,*** „Kulminationspunkt der piemontesischen Weine", rings auf den welligen Hügeln umher gezogen; der gewöhnliche rothe und weisse gehört zu den besten dieser Klasse; am beliebtesten ist der *Nibiolo,* hellroth, süss, pikant, mit Himbeergeruch, wie Champagner mussirend (man servirt ihn meist vor den Waggons am Bahnhof); die *Passe-*

ratatraube und die südöstlichen Weinberge von Canelli liefern trefflichen Dessertwein. Der *Vino bianco mischiato* hält nicht länger als ein Jahr. — Der *Moscato* ist besonders bei Damen beliebt.

Die **Bahn** führt im Thale des Tanaro abwärts, meist dessen linkem Ufer folgend; — Stat. *Annone* (ad Nonam, 9 römische Meilen von Asti), berüchtigt durch die Pellagra- (schuppige Haut und Ernährungsstörungen) Krankheit, die auch in den Provinzen von Bergamo und Como vorkommt, und dort dem ausschliesslichen Maisgenusse aufgebürdet wird. — Stat. *Felizzano*, am Ende der Astihügel. Stat. *Salero*.

(91 Kil.) **Alessandria** (**Buffet*).

Grosser **Eisenbahnknotenpunkt**, Abzweigung nach *Vercelli* und *Novara*, nach *Mailand* (der **Eilzug** Mailand - Genua geht über Alessandria) und *Piacenza* nach *Acqui* (S. 829) und *Cavallermaggiore*.

Gasthöfe: **Albergo nuovo dell' Universo*, Via Marengo, bei der Piazza Reale. — **Europa*, Via S. Alessandro, bei der Piazzetta. — *Italia*, an der Piazza Reale. — Alle drei mit Omnibus an der Eisenbahn. — ***Cafés**: *della Vittoria*, am Corso. — **Roma*, an der Piazza Reale (gutes Eis; auch Bier). — Zahlreiche *Pasticcerie* und *Confettorie* (Secco, Siro am Corso, Soria an der Via larga).

Die Stadt ward 1168 von den gegen Kaiser Friedrich Barbarossa verbündeten lombardischen Städten erbaut, und erhielt von den Guelfen den Namen des Papstes Alexander III. Die Mauern, obgleich nach der Landessitte aus mit Stroh durchknetetem Lehm aufgeführt (Alessandria della Paglia), widerstanden den Angriffen, bis 1415 Carmagnola die Stadt einnahm. Von da fiel sie jedes Jahrhundert mehrfach in andere Hände.

Die Lage der Stadt (57,000 Einw.), mitten in einer sandigen (aber gut bebauten) Ebene zwischen der Bormida und dem wasserreichen Tanaro, der die ganze Ebene rasch unter Wasser setzen kann, und ihre starken Wehren haben sie zu einer der bedeutendsten Festungsstädte Italiens erhoben. Stadt und Festungswerke sind aus Backsteinen ausgeführt. Corso, Piazzetta und Via larga haben doppelte Trottoirs; die langen Strassenzüge sind sehr reinlich gehalten. — Die *Piazza Reale*, ein gewaltiges regelmässiges Viereck im Mittelpunkt der Stadt, von einer Doppelallee falscher Akazien umzogen, ist mit schönen Gebäuden umgeben: dem stattlichen Renaissancebau des *Palazzo Reale*, jetzt Präfektur; daneben der Pal. della *Banca nazionale; Palazzo Municipale*, mit dreifacher Uhr, und mit dem *Theater* (innerhalb des Pal. Municipale). In Via Maestra die schöne neue *Synagoge*. — Der *Dom* und die übrigen 15 Kirchen haben keine architektonische Bedeutung. — *S. Maria di Castello* im Transitionsstil. *Carmini*, ein misslungener Versuch, Architektur durch Dekoration zu ersetzen. — Gegen den Bahnhof hin grosse Bauten für das Militär und schöne öffentliche Gartenanlagen mit Alleen. — Die zwei grossen Märkte im April und Oktober sind für die Kenntniss des Volkslebens von Interesse.

Zweigbahn: Von **Alessandria** nach **Acqui** (34 Kil., in 1¼ St. I. Fr. 3. 75, II. Fr. 2. 65, III. Fr. 1. 90), dem antiken Aquae Statiellae, Stadt der Statielli (10,000 Einw.), mit berühmten warmen kalkhaltigen **Schwefelbädern**; die wärmste Quelle (Bollente), inmitten der Stadt hervorfliessend, hat eine Temperatur von 75° C. und dient zum Hausgebrauche. — Die medicinischen Quellen liegen ¼ St. ab am rechten Ufer der Bormida, ihre Temperatur übersteigt nicht 46° C. — Sie entspringen vom Monte Stregone; am meisten wird der Schlamm (fanghi) benutzt, in welchen die Fangaroli den Leidenden einhüllen. Man wohnt im Thermaletablissement. — Mitten in der Stadt ist der Tförmige Domplatz mit der grossen fünfschiffigen *Kathedrale*, einem im 12. Jahrh. begonnenen gothischen Bau; an der Piazza S. Giuseppe die gothische Kirche *S. Francesco*; — das alte *Schloss* der Palaeologen (Acqui war Hauptstadt von Ober-Montferrat) ist jetzt Gefängniss. — Viele Alterthümer wurden an der nahen Via Aemilia ausgegraben. (Die Fortsetzung der Eisenbahn soll bei Savona in die Bahn Genua-Nizza einmünden.)

Jenseits Alessandria führt die Bahn in südlicher Richtung auf neunbogiger Brücke über die Bormida.

½ St. südöstl. von dieser Brücke das Dorf **Marengo**, bei welchem am 14. Juni 1800 die ***Schlacht von Marengo*** stattfand, die über den Besitz Oberitaliens für Napoleon entschied. — Auf der geräumigen Ebene zwischen der Scrivia und Bormida erwartete *Bonaparte* den Feind zu treffen, der ihm an Reiterei und Geschütz überlegen war. Er überschritt die Scrivia am 12. Juni; *Melas* hatte Marengo mit den Oesterreichern besetzt, aber *Victor* vertrieb Abends am 13. Juni die Oesterreicher aus Marengo; die Wiedereroberung desselben war für den 14. die schwierige Aufgabe. Von Franzosen waren etwas über 20,000 Mann zur Stelle; von Oesterreichern 30,000; Gegen 9 Uhr Morgens waren die Oesterreicher Meister von Marengo, Victors Corps

aufgelöst und das von Lannes zum Weichen genöthigt. Bonaparte kam gegen 10 Uhr selbst mit den Grenadieren der Konsulargarde (900) dem Feinde entgegen, aber auch diese Kerntruppe ward durchbrochen. Die verfolgenden Bataillone der Oesterreicher bewegten sich langsam auf der Strasse nach S. Giuliano hin. — Da führte *Desaix'* Ankunft zu einer zweiten Schlacht. Mit 6000 Mann traf er (4 Uhr) bei S. Giuliano ein. Desaix stellte seine Division hinter den Weinhecken auf, und als die unbesorgten Oesterreicher nahten, empfing sie mörderisches Feuer; Desaix stürmte vor, aber fiel, Bonaparte führte die hergestellte Linie zum Angriff, aber den entscheidendsten Schlag that *Kellermann* mit der Reiterei (*Wachsmuth*). — Um 10 Uhr Abends endete der Kampf; der Verlust betrug für jedes Heer etwa 7000 Mann. Die Konvention am 16. Juni gab dann, gegen freien Rückmarch der Reste des österreichischen Heeres, alle Festungen Piemonts, Genua, die Lombardei und die Legationen ausser Ancona und Ferrara in französische Hand.

Ueber Stat. *Frugarolo,* in reich bebauter Gegend, nach

(113 Kil.) **Novi** (*Europa – Aquila Nera*). *Zweigbahn* nach *Tortona* (S. 745).

Novi, mit 12,162 Einw., mit zahlreichen Seidenspinnereien und hübschen älteren Palästen und bemalten Villen, da Novi einst Herbstvillegiatur der Genuesen war. Die Kirchen sind durchweg aus der Barockzeit; ein Theil der alten Befestigung steht noch. – Hier schlugen am 15. Aug. 1799 *Suvarow* und *Melas* die Franzosen unter *Joubert* (der fiel) und *Moreau.*

Die Bahn wendet sich nun gegen die *Apenninen,* die sie zuerst bei *Serravalle* erreicht, das in weitem, schönem, fruchtbarem Thale liegt, wo in köstlichstem Vorblick l. die Vorhügel mit Burgen und Dörfern sich erheben. – Es beginnen nun die grossartigsten Kunstbauten, mittels derer diese Bahn das Gebirge über 40 Kil. lang durchbricht.

Früher zog der **Bocchettapass** steil über Höhen und Thäler und durch schmale Schluchten, und die Republik Genua hatte kein Interesse, den schwierigen, berüchtigten Zugang zu erleichtern. Nach der Vereinigung Genua's und Piemonts ward bei *Serravalle* die neue Strasse über *Arquata* und *Borgo Fornaro* nach *Ponte Decimo* angelegt. Schon unweit Serravalle tritt der derbe Kalk an die Stelle der Sand-, Mergel- und Breccienhügel; Eichen u. Kastanien ziehen sich noch in die Höhen hinauf, Weideplätze wechseln zum Theil mit stumpfen, nackten Kalkgipfeln.

Die Gebirgsscenen sind grossartig, die Kunstbauten interessant, weshalb man zur Durchfahrt nur den Tageszug benutzen sollte. – Die Bahn hat von *Alessandria* (85 m.) bis *Busalla* 361 m. zu steigen, dann senkt sie sich ebenso rasch gegen Genua. Steigung 11:1000. Die Baukosten betrugen 135 Mill. Fr. – Nach 5 Min. Fahrt jenseits Serravalle Prachtblick l. auf die Kapelle auf hohem Felsrücken und das weite, köstliche Bergpanorama; nach 10 Min. verengt sich das Flussthal, die jähe Felsschlucht beginnt. Die Bahn führt durch 11 Tunnels, zum Theil von bedeutender Länge, durch wilde Gebirgsthäler und Schluchten. Zuerst durch den Tunnel *Bissara* (682 m. lang), dann über mehrere Brücken und Viadukte und über die Scrivia. – Stat. *Isola del Cantone;* der Ort mit 3400 Einw., steht auf einem Vorberg über der Scrivia. Hier endet der Weinbau. Schöne 250 m. lange, 25 m. hohe Brücke. – II. Tunnel: *Galleria di Graverino* (860 m. lang). – III. Tunnel: *Galleria di Villavecchia* (500 m. lang), dann wieder mehrere Brücken. – Stat. *Ronco,* romantisch gelegener Ort mit 2800 Einw. – IV. Tunnel: *Galleria della Pieve* (864 m. lang). – Endlich ist die Höhe der Wasserscheide (361 m.) zwischen dem mittelländischen und Adriatischen Meere erreicht. – Stat. *Busalla,* mit 2886 Einw., an der Scrivia, Scheidepunkt des Nordabhanges der Apenninen. Hier verlässt die Bahn das Thal der Scrivia und steigt im Thal der *Polcevera* nach Genua zum Meere hinab.

Die Polcevera (Porcifera) ist nur 9 Migl. lang, ihr trockenes, durch Kalkgeschiebe und Rohrgebüsch verkleidetes Bett gewinnt erst da, wo die Villen der Genueser an das Ufer hintreten, einen freundlichen Anblick.

Es folgen der V., (*grösste*) Tunnel: die *Galleria dei Giovi,* 3100 m. lang (Durchfahrt 7 Min.), durch 14 Schachte gelüftet; dann der VI. Tunnel: *degli Armirotti* (182 m. lang). Die Landschaft wird nun zu beiden Seiten wieder reicher, Wein- und Oelpflanzungen zeigen sich an den Abhängen. Dazwischen schauen anmuthig die Landhäuser der Genueser hervor. – Es folgen noch fünf kleine

Tunnels; dann Stat. *Pontedecimo* (ad Decimum, d. h. am zehnten Meilenstein der altrömischen Bocchettastrasse), in gleicher Höhe mit Alessandria. – Westlich von S. Quirico auf hohem Felsen die berühmte Wallfahrtskirche der *Madonna della Guardia*. – Stat. *Rivarolo*, mit 6858 Einw., reich an Villen des nahen Genua's, die in prachtvollster Zerstreuung im reich bevölkerten Engthal der Polcevera sich lagern. Dann über letztere auf neunbogiger Brücke. – Die Festungswerke Genua's treten hervor; *S. Pier d'Arena* ist schon eine Vorstadt Genua's. Mittels des 714 m. langen *Tunnels di S. Lazaro* fährt man unter den Häusern und Gärten der Vorstadt *delle Grazie* weg, am *Palazzo Doria* (r.) vorbei, in den Bahnhof von

(166 Kil.) **Genua** (R. 46).

VIII. Genua und die Riviera di Levante.

46. Genua (Genova).

Siehe beiliegenden Plan.

Gasthöfe: **Hôtel Trombetta* (früher Feder), Pl. b, E, 3. (Eingang Via Bonino 9). – **Hôtel de la Ville* (Pl. a, E, 3). – **Hôtel d'Italie et Croix de Malte* (Bottacchi), Pl. E, 2i. – *Quattro Nazioni* (Pal. Serra), Pl. c, E, 2. In allen vier Zimmer von 3 Fr. aufwärts. T. d'h. 4½ Fr. Alle mit Sicht auf den Hafen. – Etwas billiger: **Hôtel de France*, Pl. e, E, 3, dem Hôtel Trombetta gegenüber. Z. von 2½ Fr. aufwärts; T. d'h. 4 Fr. (viel von Kaufleuten besucht, stets überfüllt). – **Vittoria*, Piazza dell' Annunziata, Nr. 16. (Dieselben Preise. Gute Table d'hôte). – **Albergo di Genova*, Piazza Carlo Felice (gut gehalten). – **Londra* beim Columbusdenkmal, Via Balbi 33. – *Pension Suisse*, Pl. h, E, 3. – Billiger, aber ganz gut: *Rebecchino*, Via nuovissima; Z. 2 Fr.; Bougie 60; Bed. 50; Omnibus 75; im ersten und zweiten Stock Speisesaal; nach der Karte.

Cafés, Restaurants: **Concordia* (Pl. 9, F, 3), Via nuova, mit hübschem, laubreichem und durch Springbrunnen erfrischtem Garten, mitten in der Stadt. Tasse Kaffee ¼ Fr.; Eis 60 C.; Dîner 5 Fr. – **Café Rossini*, Piazza fontane amorose. – **Café Mathurin*, im Erdgeschoss des Albergo di Genova, Piazza Carlo Felice. – *Café del Centro*, Via nuova, Pal. Pallavicino (Nr. 8). – *Café Elvetico*, Via Giulia (mit deutschen Schweizerzeitungen). – *Café de France*, Via Carlo Felice (Dîner 2½ Fr.). – Im Sommer: **Café d'Italie*, an der Promenade der Acqua Sola, im Giardino Serra.

Trattorien: **Confidenza*, Pal. Malfante, Via Carlo Felice (Nr. 9). – *Unione*, Piazza Campetto 9. – *Corona di ferro*, Piazza del ferro. – *S. Martino*, Piazza Carlo Felice.

Bierhaus: *Birraria Müller*, Via Caffaro.

Fiaker (Piazza Annunziata, Fontane Amorose, Carlo Felice etc.), die Fahrt 80 C., Nachts 1¼ Fr.; 1 St. 1½ Fr., Nachts 2 Fr. Jede folgende halbe Stunde ¾ Fr. – 1 Tag 2spänn. 15 Fr., 1spänn. 10 Fr.; – ½ Tag 2spänn. 10 Fr., 1spänn. 5 Fr.

Omnibus nach allen Richtungen, die man am Omnibus angeschrieben findet. Die Fahrt 20 C. (der Omnibus am Bahnhof fährt nach Piazza S. Domenico).

St.	Eisenbahn von Genua nach	I. Kl. Fr.	I. Kl. C.	II. Kl. Fr.	II. Kl. C.	III. Kl. Fr.	III. Kl. C.
2½	Alessandria .	8	40	5	90	4	20
5	Mailand . .	17	25	12	25	8	75
8	Nizza . . .	21	5	14	90	10	65
2½	Sestri Levante	5	10	3	55	2	55
4½	Turin . . .	18	30	12	80	9	15

Dampfboote: Nach **Livorno** (R. 65) in 9 St. – Nach **Nizza** (S. 137) in 9 St. – Nach **Marseille** (S. 129) in 20 St. Einschiffen 1 Fr. – Nach **Spezia** (Dienst., Donnerst., Sonnabd.) in 6 St.

Boote zu Spazierfahrten (Hafen, um beide Moli und Leuchtthürme 2 Fr. per St.).

Post: Piazza Fontane Morose Nr. 18 (Pl. 30, F, 3). – **Telegraph:** Pal. Ducale (Pl. 24, F, 4).

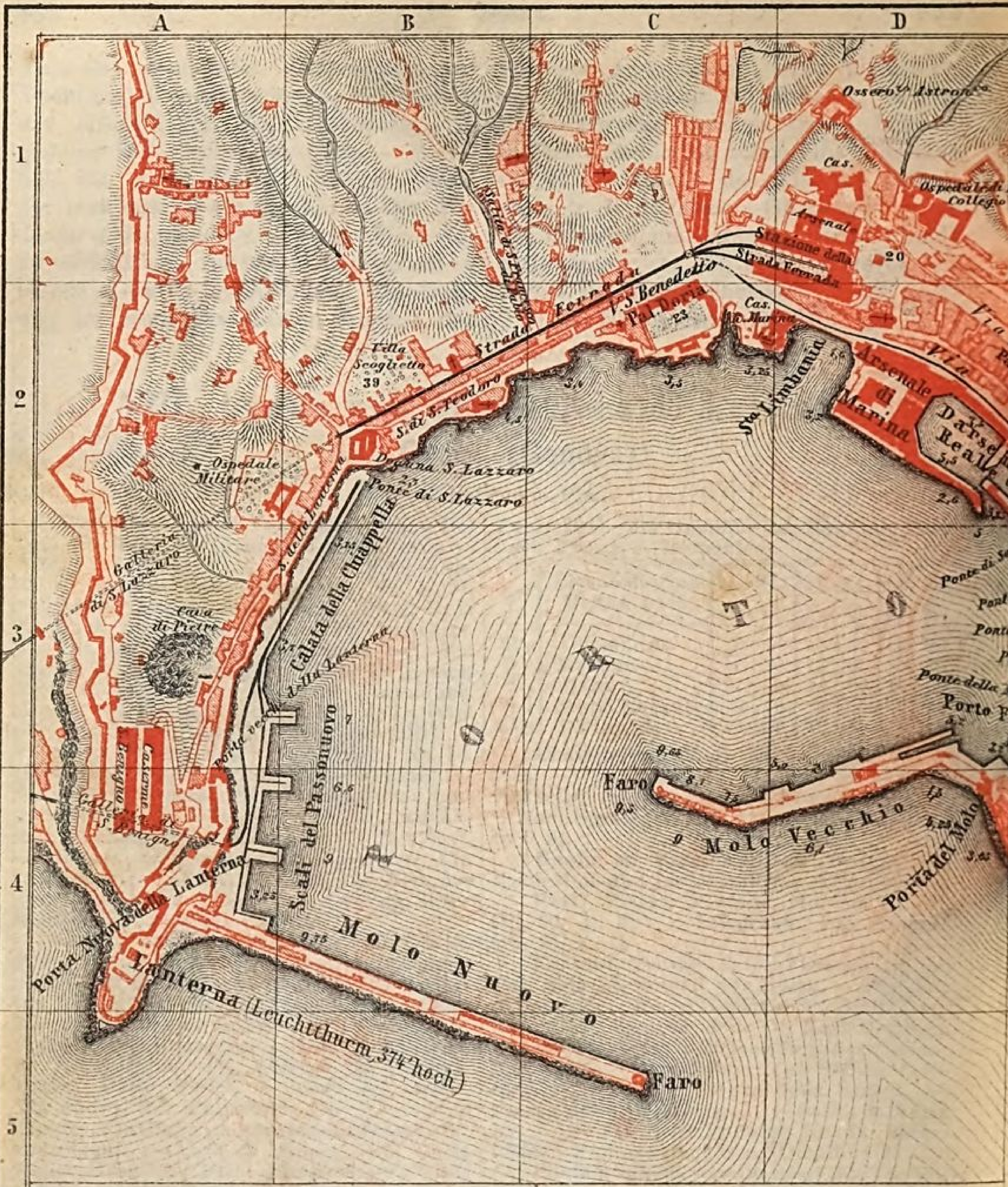
Konsuln. *Deutsches Reich:* Via degli Orefici, Pal. Spinola, unweit der Börse. – *England:* Salita S. Caterina. – *Nordamerika:* Salita Cappuccini. – *Deutscher Arzt:* Dr. Karl Breiting.

Bäder: **Piazza Sarzano 58* (Süsswasser-, Meerwasser-Dampfbäder). – *Mura delle Grazie Nr. 11. – Mura della Strega. – Piazza delle Grazie Nr. 1. – Salita S. Anna Nr. 1. – Via delle Fontane Nr. 12. **Meerbäder:** Punta della Cava (Omnibus 20 C.).

Photographien: Giulio Rossi Nr. 16. Via Carlo Felice. –**Skulpturen:** *Santovarni*, Via Ugo Foscolo (sehr sehenswerth).

Theater: **Teatro Carlo Felice* (Pl. 32, F, 4), 1826 bis 1828 von Carlo Barabino erbaut, mit fünf Bogenreihen, jede mit 33 Palchi, über der fünften il Loggione. Für 3000 Zuschauer, eines der ersten Theater Italiens. Eintritt (Entrata) 3 Fr., berechtigt nur zum Parterre (Platea), Fauteuil 5 Fr. – *Teatro Paganini*, Strada Caffaro Nr. 10 (Pl. 33, F, 2). – *Teatro Diurno* (Tagestheater), Salita Cappuccini Nr. 19 (Pl. 35, G, 3). Interessant für Beobachtung des Volkslebens. – *Teatro Regio* (Falcone), Via Balbi Nr. 10. – *Teatro Nazionale*, Piazza S. Agostino Nr. 4. – *Teatro*

GE



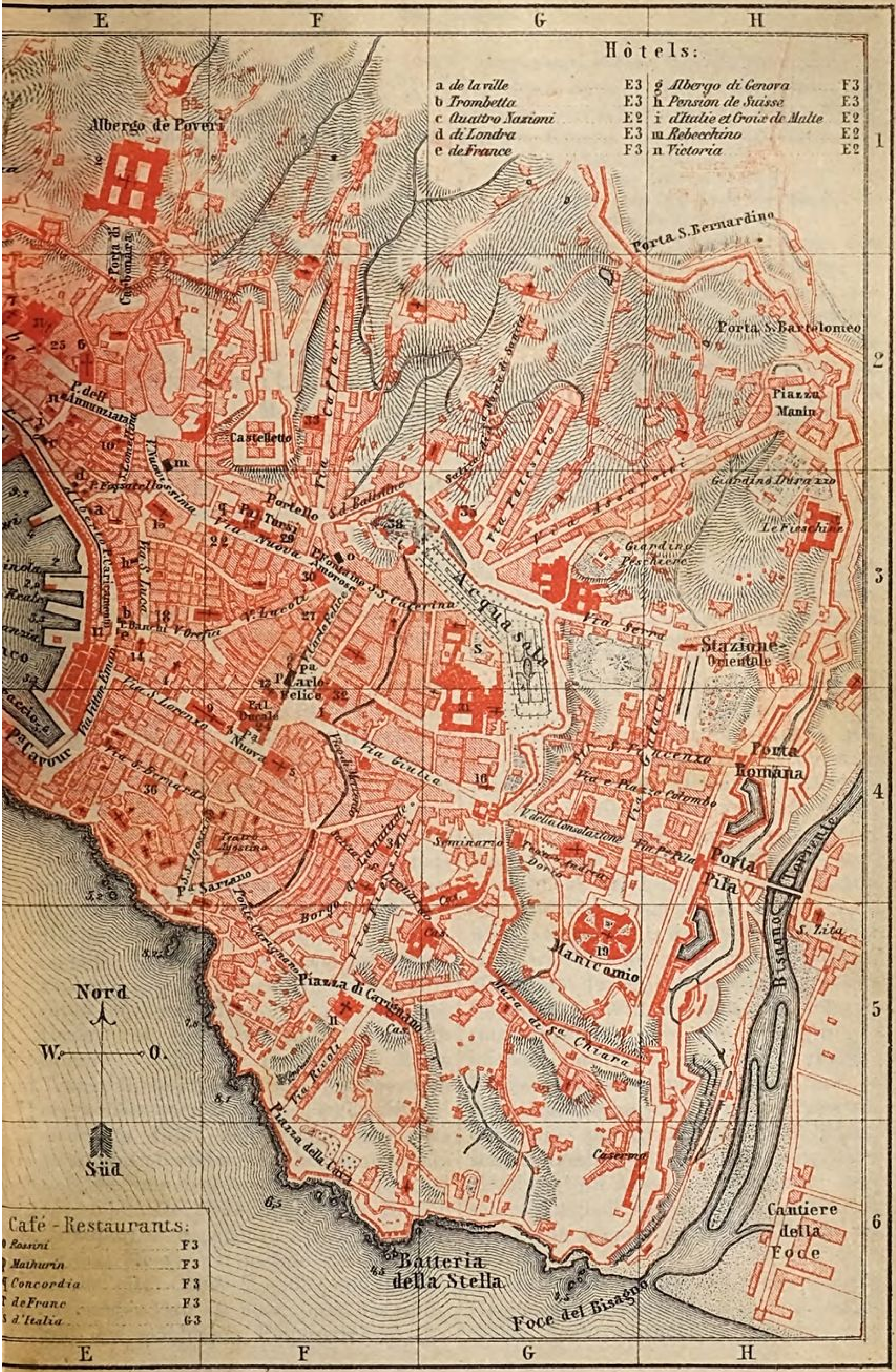
1 Accademia di Belle Arti e Bibliot. civ.ª	F 4	14 Chiese S. Pietro di Banchi	E 3	27 Palazzo Pallavicini	F 3
2 Albergo dei Poveri	E 1	15 „ S. Siro	E 3	28 „ Reale	E 2
3 Arcivescovado	F 4	16 „ S. Stefano	G 4	29 „ Spinola (Ferdinando)	F 3
4 Banca Nazionale	E 3	17 Dogana, Regia	E 3	30 Poste delle Lettere	F 3
5 Chiese S. Ambrogio (S. Andrea)	F 4	18 Loggia di Banchi o Borsa	E 3	31 Spedale grande di Pamatone	G 4
6 „ Sª Annunziata	E 2	19 Manicomio	G 5	32 Teatro Carlo Felice	F 4
7 „ S. Carlo	E 2	20 Monumento Colombo	D 1	33 „ Paganini	F 2
8 „ S. Donato		Palazzo Balbi	E 2	34 „ Apollo	F 4
9 „ Duomo o S. Lorenzo	F 4	22 „ Brignole (P. Rosso)	F 3	35 „ Diurno (all'Acqua Sola)	G 3
10 „ S. Filippo	E 2	23 „ Doria	C 2	36 Tribunale di Commercio	E 4
11 „ Sª Maria di Carignano	F 5	24 „ Ducale (Stadths., Polizei Telegr. Bur.)	F 4	37 Università	E 2
12 „ „ di Castello		25 „ Filippo Durazzo	E 2	38 Villa di Negri	F 3
13 „ S. Matteo	F 3	26 „ Municipio (Doria Tursi)	F 3	39 „ Scoglietto	B 2

A B C D

L. Ravenstein dir. Corr. II.

Bibliographisches Instit

UA



ut in Hildburghausen.

Scala metrica 1:18,000 0 100 200 300 400 500 Metri

Galeazzo Alessi, Via Galeazzo Alessi. — *Teatro Andrea Doria*, Via della Consolazione Nr. 42. — *Teatro Colombo*, Via Portoria Nr. 10. — *Teatro Apollo*, Borgo Lajanuoli Nr. 75

Buchhandlung: **Grondona*, Strada Carlo Felice.

☞ Genua in zwei Tagen. 1. Tag: Madonna di Carignano. — Acqua Sola. — Villa Negro. — Murazze. — S. Stefano. — S. Lorenzo. — Fahrt durch den Hafen. — 2. Tag: Municipio. — Pal. Brignole. — Sale. — Annunziata. — Pal. Balbi. — Senarega. — Pal. Durazzo. — Pal. Andria Doria. — Villa Pallavicini in Pegli.

Allgemeines Bild der Stadt und des öffentlichen Lebens.

Genua bietet vom Meere aus und noch mehr von der *Villa Negro* am Ende der Acqua Sola hernieder „eines der grossartigsten Städtebilder Italiens". Eine Fülle von Palästen, Terrassen, südlichen Gärten, Bastionen; davor der Spiegel des Meeres und rückwärts der steile Gebirgskranz in malerischer Abstufung, an welchem hinter den geordneten gleichlaufenden Reihen in pittoresken ordnungslosen Gruppen thurmartige Häuser erst in grossen Knäueln, dann immer loser emporsteigen, bis der kahle Bergrücken alle überragt, dann die parkreiche Hügelkette hinter Palazzo Doria und die weithin schimmernden fernen Uferfelsen; unten aber das Gewimmel der Menschen, der breite belebte Quai, die Darsena und die Masse der Barken, Küstenfahrer, Waarenschiffe und Dampfboote; die mächtigen Molen, mit zwei grossen Leuchtthürmen geschmückt und weit ins Meer hineinragend; das Meer in wunderbarster Farbenpracht, vom Hellgrün durchs Purpurrothe ins Dunkelblaue, „denn auch der Ocean hat seine besondere Sonne in Genua" — und die Enthüllung dieses Traumbildes in einer amphitheatralisch abgeschlossenen Bucht, da hier das Mittelmeer am Ende des nördlichen Golfes plötzlich sich umbiegt (daher Genu [Knie] wohl die Namenswurzel ist) — das Alles hat mit vollem Recht der Stadt den Namen „la superba" gegeben. Als ein Diadem für den Meerkönig nannte sie Tasso la „reale" città (Rime II a, 68), und ihr aufstrebender Bau ist noch jetzt das Sinnbild des mächtigen Emporstrebens der klugen und stolzen Bevölkerung, die einst zu ihrem Symbol den Greif wählte, mit des Kaisers Adler und mit Pisa's Fuchs in den Klauen und der Unterschrift:

Gryphus ut has angit,
Sic hostes Genua frangit.

Wie diese hier der Greif bedrängt,
So Genua die Feinde zwängt.

Ihre Liebe für Pracht und für den Kultus, ihre List und das Festhalten an dem Erworbenen und dem Erwerbe, sowie ihre Leidenschaften haben dem tüchtigen, strebsamen, mässigen und gewandten, aber nicht immer zuverlässigen Volke von zwei der grössten italienischen Dichter schlimme Nachrede gebracht.

Dante, Inf. 33, 151, ruft aus:

O Genuesen, Volk, das abgewendet
Von aller Sitte ist und voll Gebrechen,
Warum seid aus der Welt ihr nicht verwiesen?

Und *Alfieri*, Sonn. 76:

Tue ricchezze non spese, eppur corrotte,
Fan d'ignoranza un denso velo agli uni,
Superstizion tien gli altri; a tutti è notte.

Deine Schätze schmutzig, nicht verbracht,
Hüllen in der Thorheit Schleier Manche,
Andre fesselt Wahn, und Alle Nacht.

In Antwort auf diese Beschuldigung blüht Genua, seit es Sardinien einverleibt wurde, wieder überaus kräftig auf, und ist wohl die regste und bedeutendste Handelsstadt ganz Italiens. („Es steht im Börsenbericht voran, auch ein Kraftmesser seiner Grösse, wenigstens für die Kultur eines grossen Küstenplatzes.") Noch blickt durch das geschäftige Leben die grosse historische Erinnerung durch, wie die Superba als Republik auf gleicher Höhe wie Venedig stand und in gleicher Machtfülle durch ihre Nobili dem halben Italien ihren Willen einpflanzte. Begeisterte Patrioten sind die Genuesen geblieben, im Volke hat der Garibaldi-Kultus hier seine Spitze erreicht und in der Begeisterung des neuen Verkehrs, der Genua zur Rivalin von Triest macht, scheint die alte Politik auf Eröffnung neuer Handels- und Absatzgebiete mittels derselben Klugheit, Rührigkeit und Kühnheit die Stadt wieder zu hohem Glanze zu bringen.

Grosse Geschichte, lebenssprudelnde Gegenwart, zauberische Natur und origineller, hochstrebender, stolzer Bau ver-

einigen sich hier zu einem Bilde, das seines Gleichen nicht hat: zum Schmucke einer Grossstadt, die zwar 130,269 Einw. zählt, aber an imposantem Eindruck manche doppelt grössere übertrifft. Eine zweifache Reihe von *Festungswerken* aus Ziegelwällen mit Brustwehren, Bastionen und Kurtinen zieht sich als *innerer* Wall 6 Migl. lang in einem Wallkreise bis zur Mündung des Bisagno, längs des felsigen Meerufers die eigentliche Stadt umschliessend; als äusserer Wall über 12 Migl. lang am Hafen entlang zum Leuchtthurme den steilen Berg hinan bis zum Gipfel (Sperone) sich fortsetzend, dann zum Besagno hin und an seinem Thalrande zum Meere. Gärten, Villen, Kirchen, Vorstädte liegen in dieser äusseren Umfriedung. – 2 Migl. über dem Sperone liegt noch auf der Wasserscheide der zwei Meere das „diamantne" Fort.

Die Stadt, die in die Berge eingeengt zur Höhe sich aufzuthürmen genöthigt sieht, hat eine Menge sechs- bis sieben-, ja bis neunstöckige Häuser, deren Fenster schmal zusammengedrängt sind; fast alle sind dauerhaft und fest aus Backsteinen errichtet, häufig von Aussen bemalt, ja sogar zuweilen (Strada Nuova) von unten bis oben mit Säulen, Gesims und Statuen; oft in sehr entschiedenen Farben (roth, citronengelb), meist mit Schiefer flach gedeckt. Enge, winklige, von der Sonne kaum beschienene, oft sehr steile Steige *(Salite)* waren die Folge dieser Aufthürmung, doch sind an den meisten derselben Trottoirs von flachen Ziegeln angebracht, und in der Mitte eine eigenthümliche Backsteinbahn für die Lastthiere, welche diese unbefahrbarenen Strassen hinansteigen. Ueberall sind Kanäle unterirdisch angelegt und die Strassen Genua's deshalb auffallend reinlich. Ein einziger grosser Korso durchzieht theilweise die Stadt, denn während der dichte Kern der Altstadt an der Ostseite des Hafens nur solche Engpässe hat, in denen der Nachbar über die Gasse dem andern aus dem Fenster die Hand drücken kann, so entstanden im 17. Jahrh. im modernen Gegensatze zu dieser Nachbarlichkeit die bedeutende *Strada Balbi*, dann *Strada Nuova* (8 m. breit), *Strada Nuovissima*, *Strada Carlo Felice* (9 m. breit), die zusammen jenen *Korso* bilden, auf welchem die Genueser Equipagen rollen.

V. Balbi und Nuovissima sind mit schönen Lavaplatten von Neapel gepflastert, v. Carlo Felice hat doppelte Wagengeleise von Lavaquadern. Als die Strasse gebahnt wurde, brach man sie schnurgerade durch eine dichte Masse sechs- bis neunstöckiger steinerner Häuser und Palazzi; jedem Haus wurde das für den Strassenbau Nöthige senkrecht abgeschnitten und neue Façaden an den beschnittenen Häusern aufgeführt.

Der neue Korso führt jetzt bis zu den hübschen Gartenanlagen der *Piazza dell' Acqua Verde*, wo das Prachtmonument des Columbus steht; und hinter welchem ein noch bedeutsameres Monument, der schöne *Bahnhof*, und die aufgethürmte Bergstadt mit *Castel S. Giorgio* sich erheben. – Ein zweiter Strassenzug, *Carlo Alberto*, führt vom Pal. Doria dem Hafen entlang in die Stadt hinein zum alten Dogenpalast.

Zur Höhe, die von Jahr zu Jahr fahrbarer gemacht wird, rollt der Wagen nun auf neuen Strassen bis zur Promenade *Acqua Sola* (42 m. üb. M.) hinan, die, ein Hochplateau bildend, köstliche Blicke auf die unten sich ausbreitende Stadt mit ihren gelben und rothen Häusern und graugelben Schieferdächern, auf die baumlosen Gebirge mit den hellen Forts und r. auf das Meer bietet.

Den Palästen des vierstrassigen Korso hat die Enge der Strassen den *Innenraum* zur Entfaltung geistvoller Pracht, ernster, freier Grossräumigkeit zugewiesen (vgl. Kunstgeschichtliches). Eine kaum je erreichte Hoheit und Schönräumigkeit der Vestibule, Höfe und Treppen, grossartig disponirte Säle in den schönsten Verhältnissen haben dieser späten Architektur, die es zwar mit den Dekorationen und allem Detail nicht mehr genau nahm, doch eine unvergängliche Bedeutung erworben; dabei erachteten es mehrere Gründer dieses schönen Luxus als eine hohe Ehre, ihre Bildnisse von der Hand grosser Künstler gleichsam als unauslöschliches Erbgut mitzugeben. Die Bergstadt entlockte den



BIBL. INST.

GENUA.

Baukünstlern ganz originelle Anlagen auf den ungünstigsten Baustellen, die auch in der malerischen Gruppirung und in der allseitigen Behaglichkeit des Innern überall denselben Adel beurkunden.

Wie in diesen Palästen das grosse künstlerische Interesse Genua's liegt, so in dem offenen, lärmenden Gewoge der Menschen eine lebensvolle Entfaltung der echt italienischen Volksscenerie: der Hafen mit seinem geschäftigen Lärm, die Strassen mit ihrem an Staffagen überreichen Gewimmel, die Kostüme aller Städte und Länder, vom Lastträger an, den nur ein kurzes Beinkleid und ein Segeltuch am Leibe schützt, und deren Ehrenkorps die Bergamasken aus dem Brembanathale bilden (die schon 1340 als Caravana das Facchinivorrecht hatten), bis hinan zur „drallen" Genueserin mit vorwiegend rundem Gesichte, kleiner Nase, kohlschwarzen Augen und mit dem langen weissen, um den Kopf gewickelten Schleier (Zendala), der von den reichen, dunklen Haarflechten niederfällt; der Matrose mit seinem blauen Wollenhemde, der Arbeiter mit seiner Sammetjacke, der Schiffer mit dem wachsleinenen Hute, rother Schärpe und dem nie ermüdenden Rufe: „un batello, Signori!" — der Gegensatz der vielen Fremden und der naturwilden braunen Arbeiter mit ziegelrothem Gesicht und schwarzem Bart, — dann die Ausrufer aller Art, oft mit beneidenswerther Beredsamkeit und echtem Volkswitz, die Fruchtverkäufer, Limonadiere, die schreienden Treiber mit den Mauleseln und das höllische Gebrüll dieser unmusikalischen Bestien; endlich besonders im Gewirr der kleinen Bergsteigen das Leben vor den Häusern an offener Gasse, wo man pocht, speist, hingestreckt schläft, verwilderte heimgesuchte Haare kämmt und Lasten auf und nieder trägt; zu alledem die ausdrucksvollen Physiognomien, wohin man schaut; das Alles bietet einen Reichthum von Lebensbildern dar, der im Gegensatz zu den stillen Gallerien anderer Städte ein lebendig gewordenes Schaustück zu nennen ist. Der Volksdialekt ist rauh und schwer verständlich.

Das **Klima** gehört zwar noch zu den Schönwetter-Strecken; aber im Herbste, wenn es einmal zu regnen beginnt, halten die Güsse oft wochenlang an. Man zählt jährlich durchschnittlich 131 Regentage; 118 heitere (31 im Winter, 25 im Frühling, 33 im Sommer, 28 im Herbst), 160 halbheitere (inklusive der Regentage), 87 wolkige Tage. Die mittlere Wärme ist $15^1/_2{}^0$ C., die mittlere Schwankung zwischen dem täglichen Maximum und Minimum 5^0; das Maximum zwischen $30^1/_2$ und $32^1/_2{}^0$, das Minimum zwischen 1 und 3^0. Mitteltemperatur des Winters 8^0, des Frühlings 14^0, des Sommers 23^0, des Herbstes 16^0. — *Ein sehr starker Wechsel der Temperatur findet statt,* besonders im Frühling und Sommer. — Die grösste Hitze ist im Juli und August, die grösste Kälte im Januar. Schnee fällt jährlich an sechs Tagen, ebenso sechsmal Hagel. Die Sommerhitze wird gemildert durch die regelmässige *Windströmung* mit Sonnenaufgang von Osten, dann von Süden, später von Westen, endlich von Norden, Nachts sich legend. — Die Athmosphäre ist selten ruhig, doch die Winde sind meist gemässigt, aber in Richtung und Stärke grossem Wechsel unterworfen; die Ursache der beständigen Ventilation sind die Temperaturdifferenzen der Luftschicht, die auf der einen Seite das Meer, auf der andern hohe, von Thälern durchschnittene Berge hat. Die dominirenden Winde sind der Nord (besonders im December) und Nordost (November), der Südost (September und Südwest (Juni). Die Nebel sind meist auf lokale Abschnitte beschränkt, und je nach ihrer Herkunft vom Meere oder von den Bergthälern verschiedengestaltig; man zählt 43 Tage mit Nebel.

Zur Geschichte Genua's.

Schon Strabo gibt Genua den Namen des Handelsplatzes *Liguriens*, und bereits vor dem zweiten punischen Kriege hatten sich die *Römer* (222) in den Besitz des bedeutenden Platzes gesetzt, weshalb **Mago**, Hannibals Bruder, 205 v. Chr. Genua zerstörte. Nach der Völkerwanderung siedelten sich die *Longobarden* in den Umgebungen Genua's in den Thälern und auf den Höhen an; die *Sarazenen* setzten ihre Raubfahrten bis zu dieser Küste fort, und weckten wohl am meisten die rührige Wehrkraft, die Kühnheit und den Unternehmungsgeist der Genuesen, sowie die Leidenschaftlichkeit, die rauhe Sinnesweise und das unstäte Wesen des abenteuernden Seelebens. Aber die inneren Parteikämpfe trugen bald dasselbe Gepräge. Der Adel, als er von seinen Burgen zur Stadt zog und diese zum Sitze seiner bethürmten Paläste machte, ward zum Kriegsführer des Handels, der Herr der Handelseroberungen. Krieg und Handel, jetzt die Widersacher, waren in jener Zeit der eine durch den anderen bedingt und riefen gemeinsam alle geistigen Kräfte zur That; in Genua waren die grössten Kauf-

herren auch die grössten Feldherren, der Schiffshauptmann auch der Handelsmann. Die älteste Chronik der Stadt (1150) beginnt mit dem Jahre 1096, aber schon zuvor stand Genua als ein fertiges grosses Gemeinwesen da. 1016 nahmen die Genuesen mit den Pisanern Sardinien, 1021 vertrieben sie mit den Pisanern den Emir Muhegid aus Sardinien, die Insel behielten die Pisaner, den Schatz aber die Genueser. 1088 segelten beide Mächte zusammen nach Afrika und machten grosse Beute. In den Kämpfen der Hohenstaufen, bei den Kreuzzügen, in den Kriegen der Nachbarvölker waren die genuesischen Galeeren fast immer von entscheidender Bedeutung; wie Venedig vermittelte auch Genua die Ueberfahrt nach Palästina, wie jenes suchte es überall feste Standorte zu gewinnen, und gründete Handelsniederlassungen bis ans Schwarze Meer hin, Handelsvortheile und Eroberungspläne ergänzten sich, und mehr noch als Venedig führte es seine Galeeren den kriegführenden Mächten als Hülfstruppen zu. Der Zusammenstoss der Handelsstadt mit den wetteifernden nachbarlichen Seestaaten war unvermeidlich.

Pisa, das im westlichen Mittelmeer die Seeherrschaft behauptete (S. 1348) und welchem Sardinien und Corsica gehorchten, reizte sie, da es auch in der Levante immer festeren Fuss fasste, zu immer leidenschaftlicherer Eifersucht. Sie nahmen ihm Corsica und vertrieben es aus Sardinien (damals kam von Pisa der bekannte Spruch über Genua auf: „Mare senza pesci [hat aber 180 Species], montagna senza alberi; uomini senza fede; donne senza vergogna"); ihr Landgebiet dehnten sie bis nach Nizza hin aus und südwärts bis Spezia. — Als Pisa in der Seeschlacht bei Molara 1284 (S. 1350) vernichtet war und sein Hafen verschüttet, da blieb Genua Herrin im Westmeer, mit einer Rührigkeit und Kraftentfaltung, wie sie nur in raffinirterer und geschlossenerer Weise von Venedig überboten wurde. Der Wettkampf mit *Venedig* (S. 259) steigerte Genua's Thätigkeit und Intelligenz aufs Höchste, es galt im Orient, wo die Venetianer das lateinische Kaiserthum gegründet hatten, an ihre Stelle zu treten. Sie trugen wesentlich dazu bei, den byzantinischen Thron wieder aufzurichten, erlangten in Konstantinopel die Vorstädte Galata und Pera, in Griechenland Zollfreiheit und freie Schiffahrt, verdrängten die Venetianer am Schwarzen Meere, gewannen die Krim, erwarben griechische Inseln.

Aber der 100jährige Krieg mit Venedig endete zum Nachtheil Genua's, die Kraft war die Kraft des Streites und Reichthums, daher im Innern der Kampf der Geschlechter und der Anarchie (eine Verwilderung, über welche Dante jene schweren Worte sprach) zugleich die Untergrabung des Freistaates. Das Volk war schon im 12. Jahrh. in acht Kompagnien (politische Gemeinden) eingetheilt, die aus den Vollbürgern sowohl der Adeligen als der Plebejer bestanden, und Administratoren, Feldherren und Richter von sich aus für sich und alle ihre Besitzungen wählten. Kriegstüchtigkeit und Reichthum brachte die Gewalt in die Hände einer städtischen Geschlechteraristokratie, die auch den grossen Rath bildete. Die Hohenstaufenzeit schied die Parteien in *Ghibellinen*, deren Häupter die **Doria** und **Spinola** waren, und in *Guelfen*, an deren Spitze die **Fieschi da Lavagna** standen.

Aber die Genuesen hielten sich nicht in so fester innerer Geschlossenheit wie die Venetianer. Die kaufmännische Besitzliebe gab hier die Familienüberlieferung leichter preis; Parteihader und Parteiwechsel drangen auch in die höchsten Geschlechter. Die Regierungsform unterlag deshalb schwerem Wechsel. Bis Ende des 12. Jahrh. leiteten freigewählte Konsuln die Gemeinde, dann führte ein, wie auch in anderen Städten Italiens, auswärts geholter Podestà das Stadtregiment, der über den Parteien stehen sollte; ihn umgaben der Rath der acht, die Gonfalonieri (Bannerherren) und die Gerichte; die Podestà für die untergebenen Besitzungen waren genueser Patrizier und kleine Fürsten in ihren Ortschaften, oft auch kleine Piraten. In Genua dagegen blieben die Podestà Fremdlinge. Die Kaufherren aber waren sich selber das Gesetz, und das Recht vertrat die Partei. Lange herrschten die *Ghibellinen*, die reicheren *Spinola* aber wollten sich über die *Doria* erheben, da schlossen sich diese an die *Guelfen* (Marcherati), erlagen aber in blutigen Kämpfen.

Kaiser Heinrich VII. wurde 1311 im grössten Pompe empfangen, ja man übergab auf 29 Jahre die Staatsgewalt in seine Hände und schwur dem kaiserl. Statthalter **Uguccione della Faggiuola** Gehorsam. Der Kaiser versöhnte die Doria und Spinola. — Damals trat in Genua Herzog Johann, der Mörder Kaiser Albrechts, um Gnade flehend vor den Luxenburger Heinrich, aber dieser wies ihn strenge ab. Parricida's ferneres Schicksal blieb unbekannt. Die Eifersucht der Adelsparteien schuf neue Coterien, die *Grimaldi* hielten zu den Doria, die *Fieschi* zu den Spinola. — 1319 siegten die *Guelfen* unter Carlo de' Fieschi; sie hielten sich durch den König Karl von Neapel, die Ghibellinen schlossen sich an die Visconti zu Mailand. — Der schrecklichste Parteikampf wüthete selbst bis zu den entferntesten Besitzungen Genua's, aber Handel und Schiffahrt schienen nur um so gedeihlicher aufzublühen, das Kraftgefühl, die Wagnisse, die Spekulationen, der Unternehmungsgeist nur zu wachsen; der Hafen erhielt damals seine neue Befestigung; Wechsel und Eifersucht der Herrschaft war ein Zeichen überschüssiger Energie, individueller Entwickelung.

Es gelang dem Könige Robert von Neapel 1331, dem die Signorie übertragen worden, die Aemter unter beide Parteien gleichmässig zu vertheilen. Die Spinola und Doria hatten sich in Savona festgesetzt

und geboten über die westliche Küste. Der gemeinsame Kampf gegen die Aragoner auf Sicilien einigte die Eifersüchtigen. Das Volk, durch die Kämpfe zur Selbstständigkeit erwacht (Mota del Popolo), brach die bisherige Regierungsform und wählte 1339, wie Venedig, einen *Dogen* zum Staatsoberhaupte. Der erste Doge war **Simone Boccanera**, 6 Nobili und 6 Popolaren standen ihm zur Seite, an die Stelle der Kompagnien traten die *Constaffel* (Zünfte); viele Adelige wurden verbannt und die Steuerbücher in der Dogana verbrannt. — Nach Boccanera, der freiwillig abdankte und nach Pisa übersiedelte, war **Giovanni di Murta** Doge, und nach einer achtjährigen Aufhebung des Dogenregiments, an dessen Stelle der Fürstbischof von Mailand und sein Neffe die Signori Genua's waren, holte man nochmals *Boccanera* als Dogen herbei und wählte nach dessen Vergiftung einen Kaufmann aus den Popolaren, **Gabriel Adorno**, zum Dogen; aber die Spaltung zwischen Ghibellinen und Guelfen durchdrang selbst die Popolaren. — Die *Fregosi* stürzten den Dogen, wurden aber schon 1378 vertrieben. — Nach der schweren Niederlage Genua's vor Venedig (Chioggia S. 263), 1380, siegten die Popolaren vollständig. Einigen Ersatz bot die Erwerbung *Famagostas* auf Cypern durch den neuen König **Jacopo Lusignan**, dessen Anwesenheit in Genua hoch gefeiert wurde.

Die *Adorni*, *Fregosi*, *Guarchi* und *Montaldi* stritten sich nun um die Dogenwürde. „Plünderungen, Brandschatzungen, Aushauen der Weinstöcke und Oelbäume, Seeräubereien steigerten die Trostlosigkeit der ländlichen Bevölkerung auf eine unerträgliche Höhe.“ Der Doge **Antoniotto Adorno** begab sich in den Schutz Karls VI., Königs von Frankreich (1396). Aber als auch das französische Regiment keine Ruhe schuf, und der Gouverneur Marschall **Boucicault** „Blut und Eisen“ zur Regierungsmaxime erhob, da blühte zwar in innerlich niedergedämmter Zeit das Handwerk und **die Bank** (1407 ward die Verwaltung der Staatsschulden-Verzinsung von den Schuldscheinbesitzern der berühmten Bank *di S. Giorgio* gestiftet), ja die Bankgesellschaft wurde sogar der eigentliche Herr im Staate, und die Regierung musste die Konstitution der Bank beschwören; aber die Ruhe war eine künstliche, der Statthalter des abwesenden Marschalls wurde 1409 verjagt und erschlagen, die Franzosen mussten Italien verlassen.

Der *Marchese di Montferrato*, **Teodoro II.**, und ein Zwölfer-Rath von Anzianen trat an die Spitze, jener mit 1500 Lire „Stipendio“. 1413 war auch dieser vertrieben, die Parteien fielen wieder dem Streite um die Dogenwürde anheim; Verbannung und Kämpfe, Herbeiziehen des Herzogs von Mailand durch die Verbannten waren die Folge. — 1421 übertrug Genua diesem *(Filippo Maria Visconti)* (S. 650) das Regiment, der den Grafen **Francesco Carmagnola** zum Governatore von Genua einsetzte, dem **Jacopo Isolani** folgte. — Jetzt hob sich die S. Georgs-Bank wieder und der Handel blühte. Schon 15 Jahre nachher kehrten das Dogenregiment und der Parteikampf zurück, zu einer Zeit, als die Macht der Türken zu neuer Höhe gelangte und die genuesischen Besitzungen bedrohte. *Pera* fiel an die Türken, Corsica ward von Aragonien aufs Härteste bedrängt.

Noch hielt die naturwüchsige Macht Genua's, die S. Georgs-Bank, durch Unterhalt einer eigenen Kriegs- und Seemacht die Republik aufrecht, aber das Eingreifen fremder Kräfte liess die Kaufmannsaristokratie nicht zum bewältigenden Staatsregiment kommen. Kurz nach der Eroberung von Konstantinopel begab sich Genua wieder unter die Herrschaft Frankreichs. — König Karl VII. sandte 1458 seinen Statthalter Johann von Lothringen und nahm die Stadt für *Frankreich* in Besitz. Die Adorni rückten zwar mit dem König von Aragonien zur Belagerung Genua's heran, zogen jedoch in Folge des Todes desselben wieder ab. — Ein Fregoso erschien mit neapolitanischen Hülfstruppen, aber fiel. Während eines Heerzuges Johanns wählten die sich einigenden Adorni und Fregosi **Prospero Adorno** zum Dogen, und dann den Erzbischof, einen Fregoso, 1463; aber 1464, als Ludwig XI. von Frankreich seine Ansprüche auf Genua an **Franz Sforza** von Mailand abgetreten hatte, eroberte dieser Küste und Stadt und ward 1468 Herzog von Genua. — 1477 rissen sich nach dem Tode seines Sohnes die Genuesen wieder von Mailand los, aber militärische Gewalt unterwarf sie nochmals; die Fregosi nannten sich zwar als Statthalter Mailands doch Dogen, Genua kam jedoch mit Mailand schon 1495 aufs neue unter die Herrschaft Frankreichs.

Eine Volkserhebung 1506 setzte den Vorsteher einer Seidenfärberei, **Paolo da Novi**, zum Dogen ein, mit acht Tribunen; doch Ludwig XII., der Genua 1507 wieder einnahm und mit gezücktem Degen seinen Einzug in die Stadt hielt, wobei die Stadtbehörden, Weiber und Kinder Oelzweige trugen und sich ihm vor den Thoren zu Füssen warfen, liess den flüchtigen Dogen auffangen und ihn sammt 80 Bürgern hinrichten, gab der Stadt eine Verfassung als Gnadengeschenk und dem Adel begreiflich mehr als die Hälfte der Aemter. *Rudolph von Lannoy* ward Statthalter. — Der Papst Julius II. nährte die Hoffnungen der italienischen Partei und verhalf dem **Ottaviano Fregoso**, der mit venetianischen Galeeren zuerst vergeblich erschienen war, zur Dogenwürde (1513). Dieser vertrieb die Franzosen, aber da er die Mächte, die ihn unterstützt hatten, zu sehr auf ihren eigenen Vortheil bedacht sah, wandte er sich wieder dem neuen König von Frankreich zu, Franz I., der sich Herzog von Genua und Mailand nannte, und vertauschte nach der Ankunft der Franzosen in Italien den Titel eines Dogen mit dem eines königlichen

Statthalters, da er der italienischen Liga und dem Volke nicht traute und die Fieschi und Adorni fürchtete.

Bis 1522 nahm Genua nur wenig Antheil an dem Kampfe zwischen Franz I. und Kaiser Karl V. in Italien. *Ottaviano* wandte sich den inneren Angelegenheiten mit grossem Geschicke zu. Als aber die Franzosen die Lombardei verloren hatten, rückten 1522 die Adorni, von den Kaiserlichen unterstützt, mit 22,000 Mann unter *Francesco Sforza*, dem *Marchese da Pescara* und *Prospero Colonna*, dem kaiserlichen Oberfeldherrn, vor Genua. Die Kaiserlichen drangen nach Verbrennung eines Thores und Ersteigung der Mauern in die Stadt, nahmen den bettlägerigen Dogen gefangen und plünderten die Häuser („le chiese, le case, i luoghi più occulti o più sacri, nè età — nè innocenza fu da loro rispettato") zwei Tage und zwei Nächte hindurch unter den grässlichsten Gewaltthätigkeiten. Der Doge wanderte von Gefängniss zu Gefängniss und starb auf der Insel Ischia vergiftet. — *Antoniotto Adorno* wurde unter der Oberleitung von Don Lopez de Soria Doge, als Schatten der verlorenen Selbständigkeit.

Als Franz I. zu Pavia 1525 gefangen worden, stand der berühmte **Andrea Doria** in Diensten Frankreichs und befehligte die Flotte. Er trat hierauf in die Dienste des Papstes, ward dann als der grösste Admiral jener Zeit wieder Befehlshaber der französischen Flotte mit einem Jahresgehalt von 36,000 Scudi und belagerte seine Vaterstadt, die, zu Stadt und See bedrängt, sich ergab. — Anstatt eines Fregoso ward der Mailänder **Teodoro Trivulzio** Gouverneur der Stadt. — Als Franz I. im Kriege gegen Neapel den Andrea Doria vielfach verletzte und die garantirten Freiheiten Genua's nicht achtete, den Handel Genua's nach Savona ziehen wollte, dann den unzufriedenen Admiral sogar zu verhaften befahl, trat Doria zur Sache Kaiser Karls V. über und wurde von diesem unter der Bedingung, dass Genua selbstständige Republik sei, für einen Jahresgehalt von 60,000 Dukaten mit zwölf Galeeren in Dienst genommen. — Doria vertrieb die Franzosen aus Neapel und Genua und brachte es zu einer Verfassung, welche die Partei- und Familieninteressen einem höheren, allgemeinen Staatsinteresse unterordnete.

Alle altgenuesischen Familien, welche Grundeigenthum besassen, galten nun als gleichberechtigt, jede adelige Familie, welche sechs bewohnte Häuser in Genua besass, bildete ein Albergo, an welches sich die weniger besitzenden Geschlechter anschlossen, die Adorni und Fregosi hatten sich aufzulösen und anderen Casati anzuschliessen; so theilte sich der Adel in 28 *Alberghi* oder *Casati* (Doria, Calvi, Cattanei, Centurioni, Cybo, Cicada, Fieschi, Franchi, Fornari, Gentili, Grimaldi, Grilli, Giustiniani, Imperiali, Interiani, Lercari, Lomellini, Marini, Negri, Negroni, Pallavicini, Pinelli, Promontori, Spinola, Salvaggi, Sauli, Vivaldi, Ususmari); absichtlich wurden bisher guelfisch Gesinnte in ghibellinische, ghibellinisch Gesinnte in guelfische Alberghi versetzt. — Aus den 28 Alberghi wurde ein Senat von 400 Mitgliedern gebildet, von welchen Abtheilungen in regelmässigen Terminen ausschieden, so dass nie einer länger als ein Jahr Senator blieb. Der Senat besetzte alle anderen Staatsämter: den *Dogen* auf zwei Jahre, die *Signorie* aus acht Signori, welche den Dogen unterstützte und beschränkte, je auf zwei Jahre, die acht *Procuratori del Comune*, welche die innere Verwaltung leiteten, auf je zwei Jahre, die fünf *Sindaci* (Consoli) als die kontrolirende Staatsbehörde je auf vier Jahre und den engeren *Consiglio minore* von 100 Mitgliedern je auf ein Jahr. Die angetragene lebenslängliche Dogenwürde schlug Andrea Doria aus. — Der *Popolo minuto*, das untere Volk, hatte keine Theilnahme an den Beamtungen, und nur die Möglichkeit, bei besonderer Auszeichnung in ein Albergo aufgenommen zu werden. — Diese Verfassung und ihr Schutz durch Karl V. erhielten den Frieden bis 1547; Andrea Doria war jetzt 76 Jahre alt und überliess seinem Neffen **Gianettino** die Führung der Flotte, der aber durch Herrschsucht ernste Befürchtungen hervorrief.

Giovanni Luigi de' Fieschi (der Fiesco Schillers), Graf von Lavagna und Herr von Pontremoli, der persönlich von Gianettino verletzt war, fasste den Beschluss, die Verfassung von Genua zu stürzen und dem Einfluss der Familie Doria ein Ende zu machen. „Als alle Vorbereitungen getroffen waren, lud er von den jungen Edelleuten am 1. Jan. 1547 diejenigen zu einem Feste ein, welche er am meisten glaubte für sein Vorhaben interessiren zu können. Sie stimmten ein, und in zwei Haufen, die Giovanni Luigi und dessen Brüder Girolamo und Ottobuono führten, vertheilt, griffen sie zugleich Doria's 20 Galeeren im Hafen und die Porta S. Tommaso an. Gianettino, sobald er von dem nächtlichen Tumulte hörte, eilte zur Stadt und wurde am Thore getödtet; Andrea glaubte schon Alles verloren und floh nach Masone. Die Empörer hatten überall gesiegt, nur war Giovanni Luigi, eben als er im Begriff stand, sich auf eine Galeere zu begeben, in das Hafenwasser gefallen („ed egli siccome armato di tutto punto, piombando nell' acqua, nè potendo sorgere, quivi lasciò miseramente la vita") und durch seine schwere Rüstung auf den Grund gezogen worden; mit ihm war aber alle Einheit, alle Planmässigkeit des Unternehmens untergegangen." *(Leo.)* — Gegen Amnestie gaben die Sieger alle errungenen Vortheile auf. Alle Herrschaften Giovanni Luigi's wurden eingezogen und sein schöner Palast in der Stadt ward zerstört. Die Familie der Fieschi blieb für Andrea Doria ein Gegenstand des Hasses und der Verfolgung bis zu seinem Tode (1560).

Unter dem Dogen **Jacopo Promontoria** brach der Krieg zwischen Frankreich und

den Türken aus, die sich Corsica's bemächtigt hatten. 1559 erhielten die Genuesen Corsica zurück. Im Innern bildeten sich neue Parteiungen zwischen dem alten und dem neuaufgekommenen Adel; jener war Spanien zugethan, dieser Frankreich. 1576 wurden deshalb die Adelsunterschiede wieder aufgehoben, ja sogar eine eigene Heirathsbehörde zur gehörigen Ausgleichung gebildet; die Verfassung ward erweitert, die Verwaltung der S. Georgs-Bank von den Staatsstellen getrennt. Genua genoss nun lange Zeit der Ruhe. — Die durch den Herzog von Savoyen 1627 mittelst eines reichen Genuesen (Vachero) gegen den Adel erregte Verschwörung schlug fehl. In auswärtigen Streitigkeiten hielt sich Genua meist zur Politik Spaniens. Nur der Herzog von Savoyen bedrohte Genua mehrmals ernstlich. Ludwig XIV. fand in der Republik Genua fast den einzigen Staat, der sich mit Spanien seinen Anmassungen entgegenstellte; 1684 entsandte der König eine Flotte gegen Genua und liess, als man sich seinem Begehren widersetzte, die Stadt durch die Flotte bombardiren (14,000 Bomben wurden in die Stadt geworfen), wobei der Dogenpalast, die Schatzkammer, das Zeughaus und viele Privathäuser zerstört wurden. Genua unterwarf sich. — Aufstände in Corsica veranlassten das Einschreiten Genua's (1729, und aufs neue 1734), wobei der westphälische Freiherr **Theodor Anton von Neuhoff** 1736 eine wichtige Rolle spielte; die Korsen riefen ihn, als er von Tunis aus mit einigen Hülfstruppen gekommen war, zu ihrem Könige aus; aber „seine eigene Mittellosigkeit fing an mit den Ansprüchen auf Gehorsam an die Korsen einen komischen Kontrast zu bilden", der ihn nöthigte, unter dem Vorwand, Unterstützungen aufzutreiben, sich zu entfernen, unter Anordnung einer Regentschaft. Die Genuesen wandten sich an Ludwig XV., der den Aufstand unterdrückte. Unter Pasquale Paoli's tapferer Leitung befreiten sie sich wieder. Schliesslich überliess Genua die Insel für 40 Millionen Fr. an Frankreich.

Unter dem Dogen **Francesco Brignole,** als der König von Sardinien 1746 das Marquisat Finale, das er von Oesterreich erhalten, ungeachtet Genua 1713 es von Kaiser Karl V. gekauft hatte, besetzte, die Riviera di Ponente in seine Gewalt kam und die Kaiserlichen sich des Weges durch die Bocchetta bemächtigt hatten, nahm eine englische Flotte Genua ein, der Doge und sechs Senatoren mussten sich zu Wien vor Maria Theresia demüthigen, österreichische Truppen besetzten Genua; das Volk, im Glauben, die Oesterreicher wollten die Stadt plündern, erhob sich, ein Oesterreicher wagte am 5. Dec. bei dem Fortschleppen eines Mörsers einen Italiener zu prügeln, da erhob der junge Kerl einen Stein gegen ihn, und als Andere dem Beispiel folgten, mussten die Soldaten fliehen. In der Nacht hörte man von dem Pöbel in den Strassen das Geschrei all' armi! und Viva Maria! Die Oesterreicher höhnten dagegen „Viva Maria Teresa!" Das Volk bemächtigte sich der Thore, plünderte die Läden der Waffenschmiede, verbarrikadirte sich dann, erklärte die Kapitulation für null und nichtig, die Bewohner des Bisagnothales schlossen sich an, dann die Kaufleute, und das Kanoniren begann in der Strada Balbi. Am 10. Dec. ertönte die Sturmglocke von S. Lorenzo und von allen Thürmen der Stadt, und eine heftige Kanonade begann; endlich wichen die Oesterreicher aus der Nähe der Stadt und wendeten sich nach der Bocchetta. — Erst am 10. April 1746 kehrte das österreichische Heer über die Bocchetta zurück, aber aus Mangel an Belagerungsgeschützen kam es nur zur Blokade, und eine französische Flotte brachte am 6. Juli Entsatz. Nun hatte Genua Friede.

1796 begab es sich unter französischen Schutz; 1797 erhielt es eine demokratische Verfassung und den Namen der Ligurischen Republik. — 1800 ward Genua zu Wasser von einer englisch-neapolitanischen Flotte und zu Lande von den Oesterreichern unter Melas angegriffen. Die Blokade veranlasste die schrecklichste Hungersnoth, die Stadt, durch Massena gehalten, kapitulirte am 4. Juni, aber schon am 16. Juni zogen die Franzosen wieder ein. — Noch einmal ward ein *Doge* gewählt, **Girolamo Durazzo;** der letzte der langen Reihe. — 1805 fand die Einverleibung Genua's in das französische Reich statt, eine Zeit, welche den Handel Genua's völlig brach. Nach Napoleons Fall erstürmten 1814 die Engländer unter Lord Bentinck die Forts; der Wiener Kongress gab Genua als Herzogthum dem Könige von Sardinien, unter welchem es den modernen Aufschwung gewann und fortan die Geschicke Italiens theilte. — Man berechnet gegenwärtig den Werth seiner jährlichen Einfuhr auf 300 Mill. Fr., seiner Ausfuhr auf 120 Mill. Fr., die Zahl seiner jährlich einlaufenden Schiffe auf 7000 Segelschiffe und 3200 Dampfschiffe (darunter 1700 Segelschiffe und 800 Dampfschiffe vom Auslande).

Kunstgeschichtliches.

Die kunstgeschichtliche Bedeutung Genua's liegt in seinen Palästen der Hochrenaissance. In seinen älteren *Kirchen* aus dem 12. Jahrh. vermischt sich der romanische Stil Frankreichs mit der von Pisa ausgehenden Einwirkung, die Façade einfach mit Wandpfeilern und abwechselnden schwarz und weissen Marmorstreifen. Die einst schönen Basiliken sind jetzt fast alle innen modernisirt und prunkend überladen. Die Façade des Doms ist noch ein Nachklang französischer Kathedralfronten des 13. Jahrh., aber auch mit wechselnden Farben der Marmorschichten, und innen noch eine schlanke spitzbogige Basilika. Vor allem aber sind die zahlreichen prächtigen Paläste durch Grossartigkeit, geistreiche Benutzung des Raumes, wundervolle architektonische Perspektiven gegen das Hofende hin, luftige, hohe Trep-

penhäuser und herrliche Vestibule, sowie durch den reichsten harmonischen Bau der Gemächer ausgezeichnet (S. 837). — Als das reichgewordene Genua beschlossen hatte, die am Meere eng aufgehäufte Stadt mit grosser Pracht zu erweitern, berief es 1550 den trefflichen Baumeister **Galeazzo Alessi** aus Perugia (1500 bis 1572), der zuerst den Neubau des Hafens leitete und dann die Erweiterung der Strada nuova begann; schon die ersten hier von ihm errichteten Paläste zeigten ihn als entschiedenen Nachfolger Michelangelo's, mit dem Bestreben „volle, mächtig sprechende Formen als Ausdruck der Grossräumigkeit" zu schaffen. Die Natur des Bodens gebot, dem Bau grössere Höhe als Tiefe zu geben, die Façade erhält deshalb, trotz der reichen Anwendung der klassischen Bauformen, doch schon jenes unruhige „System der stark vor- und zurücktretenden Profilirungen, der wechselnden Linien, überkräftigen Gesimsbildungen und Verkröpfungen", welche die Barockarchitektur einleitet. — Die Mehrzahl der Paläste der Strada nuova sind von *Alessi* (nur der schöne Pal. Doria von *Rocco Lurago* und der Pal. Carega von *Giov. Batt. Castello*); ausserdem Pal. Grimaldi bei S. Luca, Lomellini, Centurione, Durazzo in Strada Balbi. In der innern Anordnung der Räume hat Alessi alle seine Zeitgenossen übertroffen; durch ihn haben recht eigentlich die Vestibule und Treppenhäuser ihre höchste Ausbildung erlangt. Auch seine Villen (*Pallavicini, Imperiali, Grimaldi* u. a.) zeigen dieselbe grossartige Raumanlage und malerische Anordnung. Selbst sein Kirchenbau, *S. Maria di Carignano*, die Principien Bramante's und Michelangelo's einigend, gehört zu den schönsten Genua's und der Spätrenaissance überhaupt.

In der Malerei hat Genua eine Reihe von eigenen Malern, namentlich im 16. und 17. Jahrh. aufzuweisen, unter denen besonders *Luca Cambiaso* (1527 bis 1580), „der neben mancherlei manieristischer Ausartung im Einzelnen durch eine tüchtige und gesunde Auffassung der Natur erfreulich wirkt", und *Bernardo Strozzi* (1581 bis 1664), genannt il Cappuccino oder Prete Genovese, sich hervorthun, letzterer unter den Nachfolgern des Caravaggio einer der Bedeutendsten, namentlich trefflich im Porträt. *Pellegro Piola* (1607 bis 1630), entwickelt einen „eigenthümlichen schönen Naturalismus". *Fiasella* erinnert an Guercino; *Castiglione* und *Deferrari* suchen *Van Dyck* zu erreichen, den die Eifersucht seines Meisters *Rubens* 10 Jahre nach dessen zweijährigem Aufenthalte in Genua (1606 bis 1608) in eben diese Stadt trieb. Beide haben herrliche Werke hinterlassen. *Van Dyck* schuf eine Reihe seiner besten Bildnisse für diese Paläste (die schönsten im Pal. Brignole); Rubens gab nebenbei noch ein Werk über die Paläste heraus.

Der **Hafen** von Genua (dem gewöhnlich der erste Besuch gilt), durch zwei kühn ins offene Meer hinausgebaute Moli geschützt, dehnt sich eine gute Stunde im Umkreis hin. Vor dem Centrum der Stadt liegt an der Ostseite der 1778 angelegte, jetzt 459 m. lange *Molo vecchio.* Auf ihn folgt nordwärts der *Handelshafen* (Freihafen, porto franco), schon 1751 errichtet, mit zahlreichen Dampf- und Segelschiffen und grossartigem, interessantem Leben. Von hier *Zweigbahn* nach dem Bahnhof (Pl. D, 1) für die Güterbeförderung durch die Korporation der Facchini (S. 838). Weiter nördl. liegt die marmorne **Hafenterrasse* (terrazzo marmoreo, mit Treppenzugängen gegenüber den Gasthöfen de la Ville und Quattro Nazioni), unter welcher von der Dogana bis zur Darsena ein *Arkadengang* sich hinzieht und das Leben der Hafenbevölkerung sich bewegt. Terrasse und Portikus erbaute Agostino Chiodo 1839; erstere 1122 m. lang und in der Frühzeit ein angenehmer Spaziergang, gewährt köstlichen Blick auf das rege Treiben. — Dann folgt nordöstlich der *königliche Kriegshafen (Darsena Reale)* (Pl. D, 2, E), mit dem *Marine-Arsenal* (die Besichtigung bedarf eines Permesso).

Bei der Brücke, die, 12 m. über das Meer sich wölbend, an der Darsena in das Wasserbecken führt, ertrank am 1. Jan. 1547 Gian Luigi *Fiesco* (Schillers Fiesco), durch seine Rüstung niedergezogen (S. 845).

Dem Molo vecchio gegenüber (man fahre mit einer Barke hinüber, denn der Weg am Ufer rings umher ist schattenlos und staubig) dehnt sich der *Molo nuovo* (Pl. B, 4), 660 m. lang in das Meer. Am Ende desselben liegt l. der neue *Leuchtthurm* (Lanterna; Pl. A, 4), der auf dem äussersten Vorgebirge 48 m. üb. M. angelegt ist und 78 m. hoch (auf 375 Stufen zu ersteigen) sich erhebt (die Besichtigung im Innern 1 Fr.).

Bei Tage eine *Barkenfahrt* durch den belebten Hafen und $^1/_2$ St. hinaus; bei Mondschein eine Fahrt bis vor die Molen, mit entzückendem Anblick auf die gethürmte Stadt, gehört zu den hohen Genüssen Genua's!

Am südlichen Ende der Hafenbahn liegt die **Dogana** (Pl. 17, E, 3), einst der Sitz der berühmten 1346 gestifteten *Bank von S. Giorgio* (S. 842), die erst in der französischen Zeit 1797 aufge-

hoben wurde. In der alten Halle (1. Geschoss) und deren Vorraum (man geht dem Hôtel de France gegenüber l. die Treppe hinauf und l. hinein) sind die *Statuen der um die Bank verdienten Männer in Nischen aufgestellt.

Zu den besten gehören: Pietro Gentile 1549, — Lercaro 1557, — Gioachimo Passano 1544, — Franc. Vivaldi 1468, — Franc. Lomellini, 1509, — Eliano Spinola 1533, — Ansaldo Grimaldi 1536, — Dario Vivaldi 1480, — Pastene 1475, — Negroni 1490, — Gerolamo Gentile 1538, — Antonio Doria 1508, — Luciano Grimaldi 1479.

Gegenüber der Dogana ist die *Piazza Banchi* mit der **Börse** (Loggia dei Banchi) (Pl. 18, E, 3), einer schönen, von *Galeazzo Alessi* 1570 erbauten Halle mit dorischen Säulen und weit gespannten Bögen. Innen die sitzende *Statue Cavours von *Vela.* Südlich die hübsche Kirche *S. Pietro di Banchi,* 1583 infolge eines Gelübdes (zur Abwehr der Pest) von der Stadt durch Taddeo Carlone erbaut. Zwischen Börse und Kirche mündet die berühmte *Strada degli Orefici,* wo ein Goldschmiedladen den andern drängt. — Südlich führt die Via S. Pietro de' Banchi zur neuen *Via Vittorio Emanuele* mit *Hallengang;* am Ende der Halle l. durch Vico dei Mattoni rossi zur Via S. Bernardo, hier die zweite Seitenstrasse r. zur Kirche

***S. Maria di Castello** (Pl. E, 4), neben welcher das alte römische Stadtkastell lag, das auch der Gründerfamilie der Kirche den Namen gab, die ihn später in Grimaldi veränderte.

1237 wurde die Kirche geweiht. 1441 erhielten sie die Dominikaner und schmückten sie mit manchen bemerkenswerthen Kunstwerken; der Bau selbst aber erhielt durch spätern Kapellenzuwachs und Restaurationen widersprechende Formen; aus der romanischen Zeit stammt an der Façade nur das Portal r. (das zudem noch einen antiken Architrav hat). — 10 Säulen von orientalischem Granit (angeblich aus dem 670 n. Chr. zerstörten Luni) mit Rundbogen trennen die zwei Schiffe; Chor und Presbyterium wurden erst 1449 erbaut.

In der 1. Capp. l., vorn am Bogenpfeiler l. die kleine Grabstatue des berühmten Arztes und Philosophen *Lorenzo Maggiolo* 1501. — An der Rückwand: Sechsfeldrige gothische Altartafel (Madonna mit Heiligen, oben: Kreuzigung, 15. Jahrh.) — Der *Altar* ein antiker Sarkophag mit Reliefs. — 3. Capp. l., an der linken Wand: Gothische Altartafel mit der Verkündigung und Heiligen, darüber die Kreuzigung, von *Antonio da Pavia;* im Giebel Reliefs. — Altarblatt: Allerheiligen, von *Lodovico Brea* aus Nizza 1513. — In der äussersten Kapelle l. vom Chor, an der r. Wand: kleine Kanzel aus dem 14. Jahrh. Aus dieser Kapelle führt vor dem Altar r. eine kleine Thür mit interessanten Reliefs (14. Jahrh.) zu den Kreuzgängen. Im kleinen Kreuzgang (mit Aussicht auf das Meer): unter Glas ein Wandgemälde der Verkündigung, laut Inschrift von *Justus de Allamagna* 1451, (von Lanzi wegen seiner miniaturartigen Vollendung gelobt).

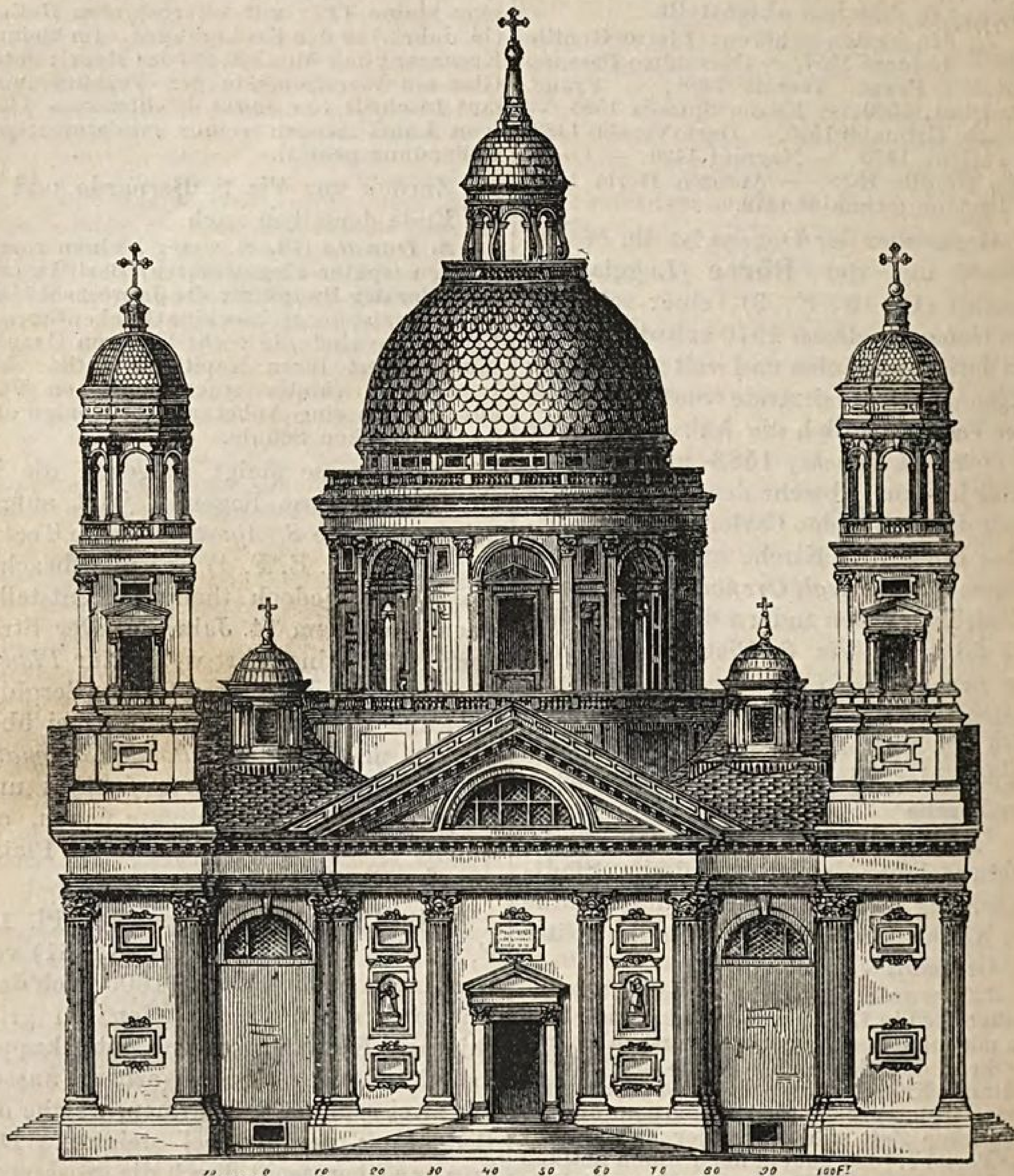
Zurück zur Via S. Bernardo und r. am Ende derselben nach

S. Donato (Pl. 8), einer kleinen romanischen (später eingewölbten) Basilika (am r. Pfeiler der Hauptthür die Jahreszahl 1109. Noch älter ist der sechseckige Glockenthurm). Im Innern sind die sechs hinteren Granitsäulen nebst ihren Kapitälen antik. Am 1. Altar l. (hinter einer modernen Verkündigung): eine Anbetung der Könige aus der Eyck'schen Schule.

Die Strasse steigt r. gegen die in einer Seitengasse liegende, jetzt aufgehobene Kirche *S. Agostino* (beim Teatro Nazionale; Pl. E, F, 4) an; man beachte die schöne, jedoch theilweise entstellte Façade aus dem 14. Jahrh. Der Stradone S. Agostino führt weiter zur *Piazza di Sarzano* (dem antiken fundus Serghianus) und l. an S. Salvatore vorbei über den 34 m. erhöhten **Ponte Carignano* (mit schöner Aussicht l. auf Stadt und Berge, r. auf das Meer) zum neuen, als schöne Rondelle frei gemachten Platze vor der Kirche

***S. Maria di Carignano** (Pl. 11, F, 5), eine Testamentstiftung (1481) von Bendinello Sauli, 1552 bis 1600 nach dem Entwurfe des *Galeazzo Alessi* in griechischer Kreuzform mit Centralkuppel auf vier riesigen Pfeilern erbaut, aussen mit zwei schlanken Thürmen, welche die Bedeutung der Kuppel steigern. Das Innere überrascht durch die grossartige Ruhe und Klarheit der Raumverhältnisse, „es gibt ungefähr eine Vorstellung von der anfänglich beabsichtigten Gesammtwirkung der Peterskirche zu Rom". Alessi schuf hier eine der schönsten Kirchenbauten aus der Spätrenaissance und verband glücklich Motive der Bauweise Michelangelo's und Bramante's. Das Detail zeigt schon die spätere Zeit.

Die schöne *Orgel* über dem Eingang ist ein Werk des deutschen Jesuiten Helmann. Die vier Statuen an den Kuppelpfeilern sind Werke verschiedener Künstler: r. *Beato Alessandro Sauli und S. Sebastian, von *Pierre Puget*, — l. der Täufer von *Parodi* von Genua, l.: SS. Franciskus und Carlo, die Madonna anbetend, von Cesare *Procaccini*. — 3. Altar l.: Kreuzabnahme von *Cambiaso;* zur Seite l. das Grabmal des Cristoforo Sauli, † 1571. — 4. Altar l.: Alessandro Sauli bittet für die Aufhebung der Pest, von *Fiasella*.



S. Maria di Carignano zu Genua.

— S. Bartolomäus von *David*. — Der *Hochaltar* ist ein mit Bronzeornamenten und spanischem Marmor geschmücktes Prachtwerk von *Soldani*, das Bronzekrucifix von *Pietro Tacca* von Carrara. — 1. Altar r.: S. Petrus an der Porta Speciosa, von *Piola*. — 2. Altar r.: *Martyrium des S. Blasius und Glorie S. Sebastians, von *Carlo Maratta*. — 1. Altar l.: S. Franciskus von *Guercino*. — 2. Altar

250 bequeme Stufen führen zur *Höhe der Kuppel* hinan, mit weltberühmter Aussicht auf Genua, den Hafen, die herrlichen Meeresufer r. und l. und die ungeheuere Fläche des Meeres (dem Sakristan 1/4 Fr.). Nordostwärts führt die Via Fieschi zur Piazza degli Archi hinab zur Kirche

S. Stefano** (Pl. 16), auf einer hohen Terrasse, eine italianisirte gothische Kirche mit einem berühmten Gemälde auf dem Hochaltar: **Steinigung des S. Stephanus,*** von ***Giulio Romano,*** der Kirche von ihrem Commendatar-Abte *Matteo Giberti* geschenkt, der als Datario des Papstes Clemens VII. den Künstler selbst damit beauftragte.

Vasari: „Dieses Bild ist durch Erfindung und Zusammenstellung gleich schön; ein herrlicheres Werk hat Giulio nie vollendet.“ Bei einem Handgemenge zur Zeit der Revolution beschädigte eine Flintenkugel den Heiligen am Munde, was jedoch sorgfältig restaurirt wurde; Napoleon hatte dieses herrliche Werk dem Musée Napoléon in Paris einverleibt, 1815 kam es zurück.

(Nordöstl. gelangt man in der Strada S. Vincenzo, Nr. 20, zum ehemaligen ***Pal. Sauli,*** von dessen Herrlichkeit aber nur noch eine Säule, vier zerstörte Fenster und der Eingang stehen, dahinter ein modern mit Fresken bemalter Palast.)

Westlich von S. Stefano führt die ansehnliche Via Giulia l. zur Piazza nuova und weiter l. in die Via S. Lorenzo, zum (r.)

***Dom S. Lorenzo** (Pl. 9), dem bedeutendsten mittelalterlichen Gebäude Genua's, an dem die romanischen Elemente noch ziemlich unvermittelt neben den gothischen sich geltend machen. Der erste grössere Bau stammt von ca. 1098 und wurde 1118 geweiht. Aus dieser Zeit stammt das prächtige **rechte Seitenportal,* wo unter einem fast hufeisenartig geschwungenen Bogen „richtig gebildete“ korinthische Kapitäle und Säulen, und neben phantastischen Thieren, Riemenverschlingungen und Rankengewinden in der feierlich starren Behandlung des 11. Jahrh. gut ausgeführte Palmetten, Zahnschnitte und Eierstäbe vorkommen. Die kleine *Erkerloggia* l. daneben, früher am Johanniterhospital (1402), wurde erst 1864 hierher versetzt. Die Façade gehört zumeist dem Erneuerungsbau von 1307 an.

Sie hat unten eine mehr französische Anlage, indem das mittlere der stark vertieften Spitzbogenportale die beiden anderen überragt, und diese mit ihrem Säulenschmucke bis an die Fronte der Strebepfeiler vorgehen, welche sie bedecken; oben theilt sie sich in zwei Thürme (der linke unfertig) und den Giebel des Mittelschiffs. Die Ausführung der oberen Theile widerspricht aber dieser Anlage; sie ist mit einer grossen Fensterrose, rund- und spitzbogigen Fenstern und schwarz und weissen wechselnden wagrechten Marmorstreifen dekorirt. — Von den Reliefs der Façade gehören das im Giebelfeld des Hauptportals, Christus thronend zwischen den Evangelistenzeichen, darunter das Martyrium des S. Lorenzo („mit sehr lebendigen, aber sehr verdrehten Henkern“) wohl noch einer ältern Zeit (unter südfranzösischem Einflusse) an; die Reliefs an den *Thürpfosten,* Kindheit Christi und Wurzel Jesse (wobei die mittleren Hauptfiguren mit den kleineren in eigenthümliche Verbindung gebracht sind) stammen dagegen von jenem Erneuerungsbau 1307.

Das Innere, eine Säulenbasilika mit einer Kuppel vor dem Chor, im Langhause dreischiffig mit zwei Reihen von je acht hohen und schlanken korinth. Säulen (mit dunkeln antiken Schäften, aber neuen Kapitälen) zeigt nur in der Anlage und den Säulen noch die alte Kirche, während die verbindenden Spitzbogen mit ihrem wechselnden Marmor, sowie das Obergeschoss mit den Rundbogen laut Inschrift der Restauration von 1307 bis 1312 angehören. Das breite Mittelschiff und die Seitenschiffe sind tonnengewölbt; die Emporen abwechselnd von Pfeilern und Säulen getragen. Die jetzige Kuppel wurde erst 1567 von *Galeazzo Alessi* und der Chor 1624 von *Tavarone* und *Pennone* erbaut. — Das Atrium (vestibulo) beim Eingange stützt eine Loggia, auf welcher zur Zeit der Republik die vorgeschriebenen Masse und Gewichte sich befanden. — An der linken Seite in der Mitte: die Cappella S. Giovanni Battista mit den 1098 aus den Kreuzzügen nach Genua gebrachten Reliquien des Täufers.

Diese Kapelle stiftete die Famlie Campanari 1323 (unter der Bedingung, dass ausser den Bräuten der Familie kein weibliches Wesen die Kapelle betreten dürfe), laut Inschrift wurde sie auf Kosten der Prioren Lomellini und Sauli 1496 umgebaut. Am Täuferfeste besuchte sie jährlich der Doge.

Ihren schönsten Schmuck bilden die sechs seitlichen **Marmorstatuen von Matteo Civitali* von Lucca; Adam, Eva, Jesaias, Habakuk, Zacharias und Elisabeth, Gestalten von „grossartiger Charakteristik und tiefem Ausdruck“. Die *Reliefs* mit dem Leben des Täufers sind von unbekannter Hand. Die *Statuen des

Täufers und der Madonna an der Rückwand sind laut Inschrift am Piedestal von *Andrea Sansovino* (1503); namentlich l. die Madonna von höchster Schönheit. Altar, Ornamente der Tribune und die Reliefs an den Säulenbasen (Propheten) sind von *Giacomo della Porta*, seinem Sohne *Guglielmo* und von Niccolò da Corte, 1532.

Im linken Querschiff, vor der Schlusskapelle, dem letzten Pfeiler des Langschiffs gegenüber am Apostelaltar fünf Statuen von *Guglielmo della Porta*, Christus, Petrus, Paulus, Abraham und Moses. Von *Dems.*, in der Nische zur Seite r., das Grabmal des Monsignor Cipriani Pallavicini, l. die Tugenden.

In der Capp. del S. Sacramento, Schlusskapelle des l. Seitenschiffs, l. vom Chor, oben an den Seiten: Fresken von *Luca Cambiaso*, Verlobung und Purifikation Mariä; von ihm sind auch die unteren sechs Oelbilder und l. vorn die Statue des Glaubens. — L.: Eingang zur Sakristei, wo das berühmte Gefäss (*Catino*) aufbewahrt wird, in welchem Joseph das Blut Christi auffing; es kam aus den Kreuzzügen nach Genua und galt als der grösste Smaragd, bis es bei seiner Versetzung nach Paris zerbrochen, vom Institute als Glasfluss dargelegt wurde; ferner ein goldenes und silbernes Kreuz mit den Bildern der Madonna, unten Chrysostomus, seitlich Michael und Gabriel, ringsherum Edelsteine; laut griechischer Inschrift in Ephesus gearbeitet, mit Reliquienschrein von *Teramo di Daniele*, 1438 (reich an Figuren, Säulchen und Ornament). — Im Chor sind die Statuen am *Hochaltar* von lombardischen Meistern, *Johannes von dem Toskaner *Montorsoli*. Die schönen Tarsiaarbeiten der Chorstühle fertigte *Franc. Zabello* aus Bergamo. — In der Capp. r. vom Chor, 1595 vom Dogen Matteo Senarega erbaut, sind sechs Statuen (die 4 Evangelisten SS. Stefan und Ambrosius) von *Francavilla*, r. eine Kreuzigung von *Fed. Barocci*. — Ueber der 2. Seitenthür r. das schöne *Grabmal des Kardinal Luca Fieschi, † 1336, mit einem Relief des auferstandenen Christus.

An der Piazza nuova liegt der **Dogenpalast** (Pal. Ducale), jetzt *del Governo* (Pl. 24), Rathhaus, nach einem Brande 1777 fast völlig erneut. Die Prachtfaçade aus weissem Marmor errichtete der Schweizer Simone Cantoni; die acht Stuckstatuen oben in den Nischen (von den Genuesen überwundene Fürsten) modellirten Traverso und Ravaschio. Die noch erhaltenen älteren Theile und die berühmte nach 1550 von *Rocco Pennone* erbaute Treppe sind „eines der ersten Beispiele der neuen grossartigen, durchgebildeten Anlagen Genua's“.

Dem Dogenpalast schräg gegenüber liegt: **S. Ambrogio** (l. S. Andrea), Pl. 5, F, 4, ein 1589 von den Pallavicini für die Jesuiten errichteter Kuppelbau, dessen Façade der Jesuit Valeriani entwarf. — 3. Capp. r. (verdeckt): **Guido Reni*, Himmelfahrt Mariä; am Hochaltar (durch eine Kreuzigung verdeckt): Darbringung Christi, von *Rubens*. — 3. Capp. l. (verdeckt): **Rubens*, S. Ignatius heilt einen Besessenen. — R. in Vico Notari 28: interessanter *Frührenaissance-Palast.

Nordöstlich folgt die *Piazza Carlo Felice*, an deren Westseite die zweite Seitengasse zum Kirchlein ***S. Matteo** (Pl. 13) führt, das 1125 von den *Doria* errichtet, 1278 umgebaut wurde. Von daher stammt noch die gegenwärtige Façade mit Spitzbogenportal, Rosenfenster u. wagrecht wechselnden Marmorstreifen. Die vorn eingemauerten Grabschriften geben eine ganze Familienchronik der Doria im 14. Jahrh. In dem spätrömischen Marmorsarkophag wurde Lamba Doria, der Sieger bei Curzola, bestattet.

Das Innere liess Andrea Doria 1530 durch den Florentiner *Fra Montorsoli* ganz umgestalten. Im Schiff die Büsten der Apostel. An den Kanzeln r. und l. und an der Orgelbrüstung Reliefs von *Montorsoli*. In der Tribune des Chors 5 Statuen (Madonna, Jeremias, David, Täufer, Andreas) von *Dems.* Von ihm auch die vier Evangelisten und die Sarkophage. Der gesammte bildnerische Schmuck bildet ein „in seiner Art einziges Prachtstück“ plastischer Dekoration. Eine Marmortreppe führt in eine Capelle unter dem Presbyterium, mit dem Grabe des berühmten *Andrea Doria*, die vergoldete Stuckdekoration stellt seine Thaten dar.

L. von der Kirche besteht noch der *Alte Kreuzgang, laut Inschrift an zwei Kapitälen, 1308 bis 1310 gebaut, mit gekuppelten Säulchen, die Kapitäle theils mit Acanthus, theils mit deutschen Knospenblättern, die Bögen nur leise zugespitzt. Auch hier eine Menge Inschriften.

An der Piazza Carlo Felice erhebt sich das stattliche **Teatro Carlo Felice** (Pl. 32), das auf der Stelle des Klosters S. Domenico 1826 erbaut wurde. — Nebenan liegt die

Accademia di belli Arti (Pl. 1), 1751 gestiftet und nach dreimaligem Orts-

wechsel in diesen 1825 von Barabino erbauten Palast verlegt. Durch den weiten Portikus eingetreten, sieht man r. und l. an den Wänden zur Seite der Treppe einige Reliefs aus der abgebrochenen Kirche S. Domenico, aus dem 14. Jahrh., und l. zwei altrömische Sarkophage und eine antike Statue. Im ersten Stock ist die *Bibliothek,* im zweiten Stock die Schulzimmer, Gypsabgüsse und die Gemäldesammlung.

Im Studiensaal an der Rückwand schöne Krönung Mariä in Terracotta von *Luca della Robbia;* im folgenden Saal an der linken Wand einige gute Originale aus dem 14. und 15. Jahrh., zum Theil aus S. Ansaldo, auch deutsche und flämische Gemälde (besonders schön Nr. 21, Kreuzigung), ein Bild von *Manfredonio* von Pistoja 1292 (S. Michael und die Salbung S. Magdelena's) u. a. — Im folgenden Rundsaal eine Sammlung moderner Bilder, z. B. r.: *Fiasella,* S. Placidus auferweckt einen Maurer; *Piola,* Glorie S. Bernhardins; *Defferari,* Noah; *Ansaldo,* Der betrauerte Christus u. A. — Es folgt ein Modellirsaal mit Bildern des 17. Jahrh. und dann das neu aufgestellte (noch nicht endgültig geordnete)

Museo del Principe Oddone (Sohn Victor Emanuels).

4. Saal. An der rechten Seite eine interessante Sammlung altitalischer Vasen, geschnittener Steine, Modell eines etruskischen Grabes; moderne Gemälde von Becchi, Rocca, Gerrasoni, Castagnolo (Alexander von Medici), Bellucci u. A. Es folgt ein Kabinet mit Landschaften und ein Saal mit Handzeichnungen und Majoliken, in dessen Mitte eine treffliche antike Bronzestatuette eines lauschenden Pans steht. Dann tritt man in die Gypsothek.

An der nordwärts ziehenden Via Carlo Felice liegt l. (Nr. 12) der **Pal. Pallavicini** (Pl. 27) (jetzt mit der Banca italiana di costruzione) mit beachtenswerther Treppenarchitektur und innerer Einrichtung; die Gemäldesammlung kam an den Schwiegersohn Marchese Durazzo und bildet jetzt einen Theil der Gallerie seines Palazzo (S. 867). — Es folgt die Piazza Fontane amorose mit dem (Nr. 17) **Pal. Spinola Marmi,** mit interessanten Statuen des 15. Jahrh., in den fünf Aussennischen der Façade. — Die folgende **Via nuova,** ca. 6 m. breit, enthält einen Palast am andern. Am Eingange von der Piazza fontane amorose r. und l. die beiden Paläste **Cambiaso,** Nr. 1 u. 2, ersterer von 1612 mit Fresken von Semini und Bildersammlung); dann r. Nr. 3 der **Pal. Parodi** (einst Sercari), ein einfacher Bau des *Galeazzo Alessi,* in derber Rustika und schönen Verhältnissen. Weiter (Nr. 5) **Pal. Spinola,** auch von *Alessi,* 1560 zur Zeit der Eröffnung der Strada nuova erbaut, mit gemalter Façade und grossartiger Gesammtwirkung von Atrium, Treppe, Hof und Loggia; in der Sala Reiterbild des Agostino Spinola zu Pferd von *Van Dyck.* Im 1. Salotto l. eine Madonna von *Van Dyck;* im Billardsaal eine Madonna mit zwei Heiligen von *Bernardino Luini.* — L. (Nr. 4) **Pal. Carrega** (jetzt Cataldi), nach einem Entwurf von *Giambattista Castello* (ca. 1550), der in der schönen Eingangshalle die *Grotesken und Stuckornamente fertigte; mit schöner Treppenhalle. — L. (Nr. 10) **Pal. Adorno,** einfach, aber in guten und eleganten Linien, dem *Galeazzo Alessi* zugeschrieben; mit Fresken von *Tavarone* und Bildern von *Rubens* (Herkules, Dejanira, Madonna), *Pierin del Vaga* (Geburt Mariä), *Paris Bordone* (Venus und Amor), *Palma vecchio* (Madonna mit Heiligen) u. A. — L. (Nr. 12) **Pal. Serra,** nach dem Entwurfe von *Alessi,* aber innen von Tagliafico modificirt, mit berühmter Treppe (mit steigenden Gewölben auf quadratischem Grundriss) und Prachtsaal (dem schönsten Genua's) mit dem Fresco *Collets:* Apotheose Ambrogio Spinola's, Eroberers von Flandern.

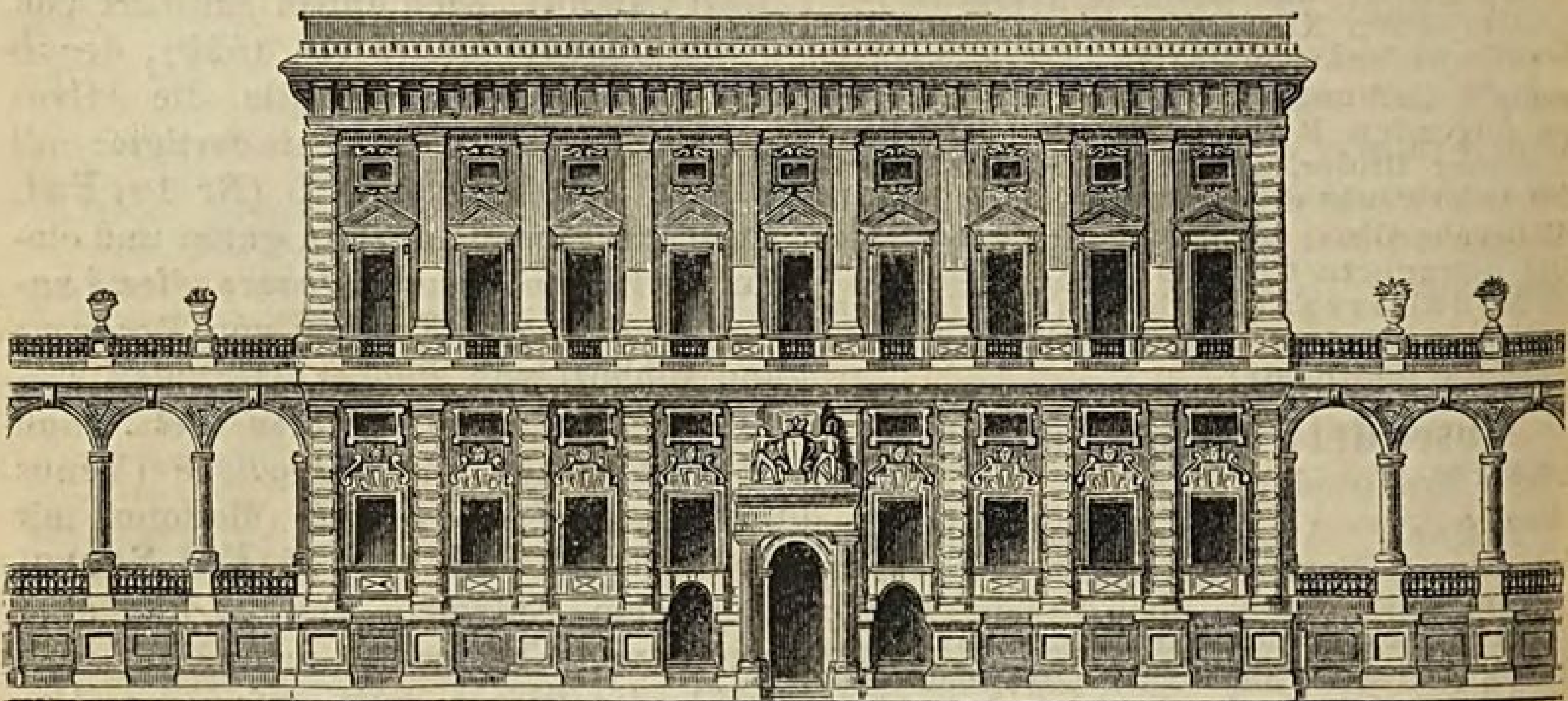
R. (Nr. 9) ***Palazzo del Municipio,** ehemals **Doria, duca di Tursi** (Pl. 26, F, 3), ein majestätischer Marmorbau, den Niccolò Grimaldi (il Monarca genannt) durch den Comasker *Rocco Lurago* in imposantem Spätrenaissancestil (jedoch schon mit entartetem, dekorativem Detail) aufführen liess.

Später zur Domäne und 1838 zum Jesuitencollegium geworden, dann Sitz der Stadtbehörde erlitt er mannichfache Veränderungen im Innenbau. Der Bau zeichnet sich vorzüglich durch prächtige Anlage seines grossen, 12 m. breiten und 15 m. tiefen Vestibuls und des mit demselben in Verbindung stehenden prächtigen innern Hofs aus, die zu-

sammen eine überaus malerische perspektivische Wirkung gewähren.

* Die drei Eingänge führen direkt in das durch dorische Pilaster gegliederte, mit einem Spiegelgewölbe überdeckte, gewaltige Vestibul, und von diesem mit geschickter Benutzung des ansteigenden Terrains, auf breiter Treppe in den höher gelegenen Hof, den eine offene Säulenstellung mit dem Vestibul verbindet. Der oblonge Hof ist mit einer luftigen, zweigeschossigen Rundbogenhalle umgeben, die unten auf dorischen, oben auf ionischen Säulen ruht; reichprofilirte Deckgesimse schliessen beide Geschosse ab und sind von durchgehenden Balusterattiken mit Postamenten bekrönt. – Dem Eingang gegenüber schliesst eine herrliche säulengetragene *Doppeltreppe* in der ganzen Breite des Hofs sich an diesen an, und endigt mit einer Nischengrotte in Akroterienform. – Die lebendige Wirkung der majestätischen Marmorfaçade erhöhen die offenen Bogenalleen mit freiliegenden Loggien zu beiden Seiten. – Die (schlechten) Fresken im Vestibul stellen Scenen aus dem Leben des Palastgründers dar.

Im obern Stock sind in der *Gran sala del Consiglio* die Brustbilder von Marco Polo und Columbus in Mosaik; – in der *Sala rossa* an der Eingangswand: **Gerard David* von Brügge (ein bedeutender Meister der Eyck'schen Schule), Madonna mit der Traube, l.: S. Hieronymus und ein Bischof, r.: Zwei Heilige. – L. Wand: **Niederländisch* (fälschlich dem Dürer zugeschrieben), Kreuzigung („von einem vortrefflichen, alten Niederländer, sehr schön und bestimmt in Charakter und Umrissen, ausgezeichnete Köpfe, alles normal und ohne Manier“ *Mündler)*. – Paganini's Porträt; im Wandschrank: Paganini's Geige. – Fensterwand: Photographirte Briefe des Columbus. – Altrömische Erztafel mit dem Schiedsspruch des A. Marcus Minutius und C. F. Rufus vom Jahre 633 d. St. (117 vor Chr.) in einem Lokalstreit wegen eines Kastells (Bodentheilung zu Polcevera). – Rechte Wand: Triptychon mit der Anbetung der Könige, Flucht nach Aegypten und Verkündigung; von einem spätern Manieristen.



Palazzo del Municipio (einst Doria) in Genua.

L. Nr. 18: **Palazzo Brignole-Sale** (Pl. 22), gewöhnlich *il Palazzo Rosso* genannt, einer der reichsten Paläste Genua's mit rother Prachtfaçade, einem Portikus mit 14 dorischen Säulen, imposanter Treppe und in den weiten Gemächern eine ausgezeichnete

Gemäldesammlung.

Die Herzogin von Galliera, geb. Brignole-Sale hat der *Stadt Genua* am 12. Jan. 1874 den Palast sammt Bibliothek und Gemäldegallerie zu wissenschaftlichen und Kunstzwecken geschenkt.

I. Saal. Osten: *Carletto Cagliari*, S. Giustina. – **Guercino,* Kleopatra

(„eine köstliche Gestalt der edelsten Bildung“. *Burckhardt)*. – *Sinibaldo Scorza,* Noahs Opfer. – *Derselbe,* Abraham und Lot. – Süden: *Cappuccino* (Bern. Strozzi), Die Carità (Kopie nach Cambiaso). – *Luca Cambiaso*, Heil. Familie. – Westen: *Cappuccino,* Köchin („harmloses Existenzbild“). – Soldatenscharmützel (die Figuren von *Van Dyck)*. – *Giorgione* (?), Triumph eines Seehelden. – **Rubens,* Allegorisirtes Bildniss (fälschlich für das von Rubens und seiner Frau ausgegeben). – An der Decke: *Parodi,* Die Jugend; die Ornamente von *Andrea Leoncini.*

II. Sala grande. Osten: *Guidobono,* Lot. – *Valerio Castelli,* Sabinerinnenraub. – *Bern. Schiaffino,* Der Doge Giov. Francesco Brignole-Sale. – *Guidobono,* Abraham und die drei Engel. – Westen: *Dom. Piola* (von Genua), Der Sonnenwagen. – *Guidobono,* Abraham und Hagar. – *Raggi,* Ein kleines Bronzedenkmal (mit Figuren) auf Columbus. – Büsten römischer Kaiser. – Decke: *Defferrari,* Phaëton; die Ornamente von *Michele Canzio.*

III. Stanza della Primavera (Frühlingssaal). Osten: *Paris Bordone,* Bildniss einer Venetianerin. – *Tizian,* *Bildniss eines Alten. – **Albr. Dürer,* Männliches Bildniss mit Inschrift. – **Moretto*, Ein Botaniker („Kapitalporträt“), 1533 (bez.). – * *Van Dyck,* Marcant. Giulio Brignole-Sale zu Pferde. – *Cappuccino,* S. Franciskus. – *Tintoretto,* Bewaffneter. – *Scipione Gaetano,* Kardinalporträt. – Süden: *van Dyck,* Prinz von Oranien. – *Derselbe,* Vater und Sohn. – Westen: *Tizian,* Philipp II. – *Giov. Bellini,* (?) Kleines männliches Bildniss. – *Cappuccino*, Pifferari. – * *Van Dyck*, Marchesa Paola Adorna Brignole-Sale (Gattin des Marcanton). – *Bassano,* Vater und Sohn. – *Fr. Francia.* – Kleines Bildniss. – *Van Dyck,* Der Heiland mit dem Kreuz. – **Paris Bordone,* Bildniss. – Decke von *Defferrari.*

IV. Stanza dell' Estade (Sommersaal). Süden: *Guercino,* Der sich erstechende Cato. – *Luca Giordano,* Olindo e Sofronia. – *Lud. Carraci,* Verkündigung. – *Brueghel,* Landschaft mit Figuren. – *Paolo Veronese,* Geburt Christi. – *Brueghel,* Landschaft mit Figuren. – *Luca d'Olanda* (?), Bildniss. – Westen: *Procaccini,* Heil. Familie. – *Guercino,* Tempelaustreibung. *Luca d'Olanda,* S. Hieronymus. – *Holbein* (?), Frauenbildniss. – *Michelangelo Caravaggio*, S. Franciskus. – *Cappuccino*, S. Thomas („als würde über eine Wette entschieden“. *Burckhardt)*. Norden: *Caravaggio,* Auferweckung des Lazarus („eine der bedeutendsten Leistungen des gemeineren Naturalismus“. *Burckhardt)*. – *Guido Reni*, S. Sebastian. – *Cappuccino*, S. Paul. – *Castiglione* (Grechetto), Schafe. – *Lanfranco,* Kreuztragung. – *Paolo Veronese,* Jüngling. – Decke von *Ferrari.* – Prachtspiegel von *Parodi.*

V. Stanza. Süden: *Bassano,* Porträt. – *Bonifacio,* Anbetung der Könige. – *Guido Reni,* Heiland. – *Bassano*, Geburt Christi. – *Guido Reni*, Madonna. Westen: *Luca Cambiaso,* Christi Tod. – **Andrea del Sarto*, Heil. Familie (echte Wiederholung von Nr. 81, Pal. Pitti, Florenz). – *Guercino*, Madonna mit Heiligen (schöne Gruppirung). – Norden: *Cappuccino,* S. Franciskus. – *Castiglione,* Abraham. – **Giov. Bellini*, Franciskus Philetus (nach *Mündler* und *Crowe* von Bernardino Pordenone). – *Bassano,* Esse Vulkans. – *Guido Reni*, S. Markus. – *Tintoretto*, Bildniss. – Decke (Bacchus und Silen) von *Dom. Piola.*

VI. Stanza. Osten: **Paolo Veronese*, Judith („prächtiges Farbenbild“). – *Bassano,* Der bekehrte Schächer. – *Pellegro Piola*, S. Ursula. – **Paris Bordone,* Bildniss einer Alten. – * *Van Dyck,* Christus mit den beiden Pharisäern. („Eine neue Redaktion des tizianischen Cristo della moneta; der Christuskopf leer, die Köpfe der Alten ausgezeichnet.“). – Westen: *Rubens* (?), Bildniss. – *Ribera*, Philosoph. – **Lionardo da Vinci* (oder *Luini*), Der Täufer als Jüngling (oval, leider zu hoch hängend). – *Paris Bordone*, Jüngling. – *Procaccini,* Madonna mit Heiligen. – Norden: *Cappuccino,* Madonna und Täufer. – *Paris Bordone,* Madonna. – *Domenichino,* S

Rocco. – *Maratta,* Flucht nach Aegypten. – *Federigo Barocci,* S. Caterina. – *Piola,* Heil. Familie. – Decke von *Dom. Piola,* Ornamente von *Michele Canzio.*

VII. Stanza vita dell' Uomo (Saal des Lebensgeschickes). Westen: *Procaccini,* Apostel. – **Van Dyck,* Porträtfigur in spanischer Tracht. – *Nic. Poussin,* Tobias, die Fischleber verbrennend. – *Lorenzo Sabatini,* Himmelfahrt. – *Nic. Poussin,* Tobias heilt den blinden Vater. – *Antonio Caracci,* Veronika. – – Norden: *Paolo Veronese,* Die Frau mit dem Fächer. – *Andrea Sacchi;* Daedalus. – Osten: *Procaccini,* Apostel. – *Guercino,* Gott-Vater. – *Van Dyck,* Marchesa Geronima Sale-Brignole u. ihre Tochter. – *Francesco Albani,* Triumphzug von „Putten". – *Carlo Dolci,* Christus im Oelgarten. – *Fr. Albani,* Noli me tangere (d. h. S. Magdalena und der Auferstandene). – Decke: die Parzen von *Carlone,* die Ornamente von *Leoncini.*

Vorzimmer: Die Bildnisse von Emilio Brignole, König von Corsica, und Doge Giov. Francesco und Ridolfo Brignole. – Tempera-Veduten von *Mirandola.*

Die Privatzimmer des Besitzers sind nicht zugänglich.

Es folgt in der *Via nuovissima* l. ein ehemaliger *Pal. Durazzo* und am Ende derselben (Nr. 13) l.: **Pal. Balbi,** 1780 zur Zeit der Eröffnung dieser Strasse von *Gregorio Petondi* erbaut, bemerkenswerth durch die Pracht seiner Treppen und den Reichthum des Marmors, mit zwei Eingängen (der zweite in der Via Lomellini), die eine malerische Durchsicht bilden. – Dann führt die Via Nunziata in einer leichten Biegung nach Nordwest zur **Piazza Annunziata,** einem Centralpunkt des Verkehrs mit dem schon in den frühsten Morgenstunden belebten Markte und mit einer Reihe von Droschken. – Hier die Kirche

***S. Annunziata** (Pl. 6), ein verschwenderisch ausgestatteter Säulenbau der Spätrenaissance von grossartiger Wirkung.

Die Kirche war 1537 den Kapuzinern übergeben worden und erhielt durch sie und durch die Lomellini ihre neue Gestalt und ihren neuen Namen (früher hiess sie S. Francesco); ihre Baumeister waren die Lombarden *Domenico Scorticone* und *Giacomo Porta;* – die Façade blieb unvollendet. Durch einen Portikus mit weissmarmornen ionischen Säulen tritt man ein.

Das Innere mit Tonnengewölbe im Mittelschiff und sechs kleinen Kuppeln ist in jedem Seitenschiff ein durch 14 komposite Säulen von französischem rothen Marmor mit weissen Kapitälen gegliedert und mit aller erdenklichen Pracht überhäuft; der ganze Raum mit Marmor, Gemälden, Stuck und Gold überdeckt, in theilweise leichter und schöner Vertheilung. Die Fresken der drei Schiffe sind tüchtige Arbeiten der Brüder Carloni. Die Fresken der grossen Kuppel malte *Benso,* die des Presbyteriums und des Chors *Ansaldo.* Säulenperspektiven suchen die Kirche mit ihren Hallen scheinbar zu verlängern.

Die nordwestlich folgende berühmte ***Via Balbi*** ist in ihrem ersten Drittheil ebenso reich an ausgezeichneten *Palästen,* wie die Via nuova.

L. Nr. 4: ***Pal. Balbi-Senarega** (Pl. 21), 1604 nach dem Entwurfe des *Bartolomeo Bianco* erbaut, dann von *Corradi* erweitert; er ist berühmt durch den Reichthum seiner Marmorsäulen, deren der Portikus 16 dorische, der zweite Stock 16 ionische und das Obergeschoss 10 kleinere zählt, auch durch die „interessante Verbindung des Treppenraums nach der tiefer liegenden Rückseite und der höher gelegenen Hauptstrasse"; am meisten aber durch seine treffliche **Gemäldesammlung** im 1. Stock. (Zugänglich von 12 bis 4 Uhr, dem Diener 1 Fr.)

I. Saal: Der Freskenschmuck (die vier Lebensalter) von *Castello* und *Sighizzi.* Nr. 2. *Bernardo Strozzi* (il Cappuccino), Joseph im Kerker. 3. **Van Dyck,* Reiterbildniss des Francesco Maria Balbi. 4. *Piola,* Francesco Maria Balbi, Doge, 1730.

II. Saal: Freskenschmuck (Triumph des Herkules) von de Ferrari und Sighizzi; der Fries in Oel von *Dom. Fiasella.* Nr. 5. *Fiasella,* Bacchanal von Putten. 6. *Guido Reni,* Lucretia. 8. *Ders.,* Kleopatra. 9. *Tizian,* S. Hieronymus. 10. **Rubens,* Das Christuskind und der

Täufer. 11. *Bassano,* Das Mahl des Reichen. 12. *Massari,* Susanna. 13. **Tizian,* Maria, SS. Katharina und Dominikus.

„Zwischen Bernardino Pordenone und seinem berühmteren Bruder schwankend, möchte ich dieses Bild dem Erstern zuschreiben, dessen Meisterstück es neben dem Bild der Frari (S. 394) sein würde.“ *Mündler.*

15. *Agost. Caracci,* Märtyrer. 16. In der Art des *Tizian,* Geisselung Christi. 17. *Annib. Caracci,* S. Katharina. 18. **Gaudenzio Ferrari,* Madonna. 19. *Michelangelo,* Christus am Oelberg (ein unter dem Namen Buonarrotis häufig vorkommendes Bild). 20. **Van Dyck,* Madonna mit der Granate (del Pomogranato).

III. Saal: Freskenschmuck von *Castello* (Leda, Venus, Pallas, Diana, Merkur). 22. *Van Dyck,* Sitzende Dame. 23. *Tintoretto,* Bildniss aus der Familie Balbi. 24. *Van Dyck,* Reiterbildniss Philipps II. von Spanien (den königlichen Kopf soll *Velazquez* über den des verbannten Balbi gemalt haben). 25. *Cambiaso,* Ein Kriegerbild aus der Familie Balbi. 26. **Van Dyck,* Bild aus der Familie.

IV. Saal: Die Jahreszeiten in den Ecken von *Piola.* 30. *Caravaggio,* Bekehrung Pauli. 31. Tintoretto, Familienbildniss. 33. *Van Dyck,* General Spinola. 34. *Bronzino,* Ein Krieger. 35. *Holbein* (?), Bildniss eines Rechtsgelehrten. 36, 37. *Lucas van Leyden* (?), Madonna und Geburt Christi. 38. *Annib. Caracci,* weibliches Bildniss. 39. *Guido Reni,* S. Hieronymus in der Wüste.

V. Saal: Marmorgruppe „il timore materno“ von *Bartolini.* 41. *Guercino,* Andromeda. 42 bis 45. **Perin del Vaga,* Putten. 47 bis 49. *Andrea Schiavone,* Ein Kranker, ein Opfer, Geburt eines Königs. 54. *Bassano,* Markt.

VI. Saal (Galleria): Freskenschmuk von *Deferrari* (Triumph der Liebe). 55. *Cesare Procaccino,* Anbetung der Könige. 56. *Perin del Vaga,* Heil. Familie. 58. *Correggio* (?), S. Georg. 66. *Guido Reni,* S. Magdalena (auf Kupfer). 67. *Bonifacio,* Heil. Familie. 71. *Paris Bordone,* Danae. 73. *Paolo Veronese,* Ein Doge. 74. *Ribera,* Ein Philosoph und ein Mathematiker. 77. **Van Dyck,* Kleines Reiterbildniss. 78. *Rubens,* Bildniss. 80. *Agost. Caracci,* S. Magdalena. 81. **Van Dyck,* Heil. Familie. 82. *Tizian* (?), Ein Philosoph. 86. *Memling,* Christus am Kreuz. 87. *Garofalo,* Madonna mit Jesus und Johannes. 88. *Filippino Lippi,* Kommunion des S. Hieronymus.

„Kleines gut erhaltenes Bild von sicherer Hand und olivenfarbenem Tone, im Vortrage dem Botticelli ähnlich und wahrscheinlich von Filippino in seiner Lehrzeit bei Botticelli gemalt.“ *Crowe* und *Cav.*

VII. Piccola Galleria, acht Marmorbüsten von römischen Kaisern, darunter einige antik.

R. Nr. 1.: ***Pal. Durazzo-Pallavicini** (Pl. 25), auch *Pal. della scala* genannt wegen seiner berühmten Treppe; der bestgehaltene Adelspalast Genua's, im 17. Jahrh. durch die Marchesi Balbi nach dem Entwurfe des *Bartolomeo Bianco* erbaut. Die majestätische Façade dehnt sich 28 m. lang hin und zeigt eine stattliche Loggienhalle zur Seite. Den weiten reichen Portikus schmücken die Statuen r.: der Unione von *Traverso,* l.: der Fortezza von *Ravacchio.* Einige Sprossen hinan führen zu dem schönräumigen, mit 14 dorischen Säulen geschmückten Vestibul. Von diesem steigt l. in der Ecke die **Prachttreppe* hinan, von *Andrea Tagliaficco* in ebenso kunstreicher als geschmackvoller Weise angelegt; die Treppe führt zu einem reichen stuckirten Peristyl, von dem man in die schönen Säle tritt; r. geradeaus kommt man zu dem Bureau, in welchem die *Permessi* zum Besuche der *Villa Pallavicini in Pegli* (S. 874) ertheilt werden. Durch Erbschaft ist die **Gemäldesammlung** des Pal. Pallavicini in diesem Palast in vier besonderen Sälen der Durazzischen hinzugefügt worden (Juli 1873 der erste Saal derselben, auf die Durazzische Sammlung folgend, eingeordnet).

Im ersten Stock geradeaus r. die Glocke (mit Aufschrift Marchese Marcello Durazzi) ziehen. Durch den Korridor zum I. Saal l. (Ausgangsthür): Procaccini, die Ehebrecherin. — 2. *Cappucino,* Ein Bischof. — 3. *Langhetti* (Genua), Petrus im Kerker. — 4. *Guercino,* Gib dem Kaiser, was des Kaisers ist. — 6. *Valerio Castelli* (Genova) Abraham und die Engel. — 7. *Simone Cantarino* (Pesaro), Flucht nach Aegypten. — 8. *Deferrari* (Genua), Madonna. — 9. *Tizian* (?), Magdalena. — 11. *Langhetti,* Abimelech. — 12. *Zanchi,* Jephta

— 14. *Loti,* Jakob beweint Joseph. — 15. *Langhetti,* Segen Jakobs.

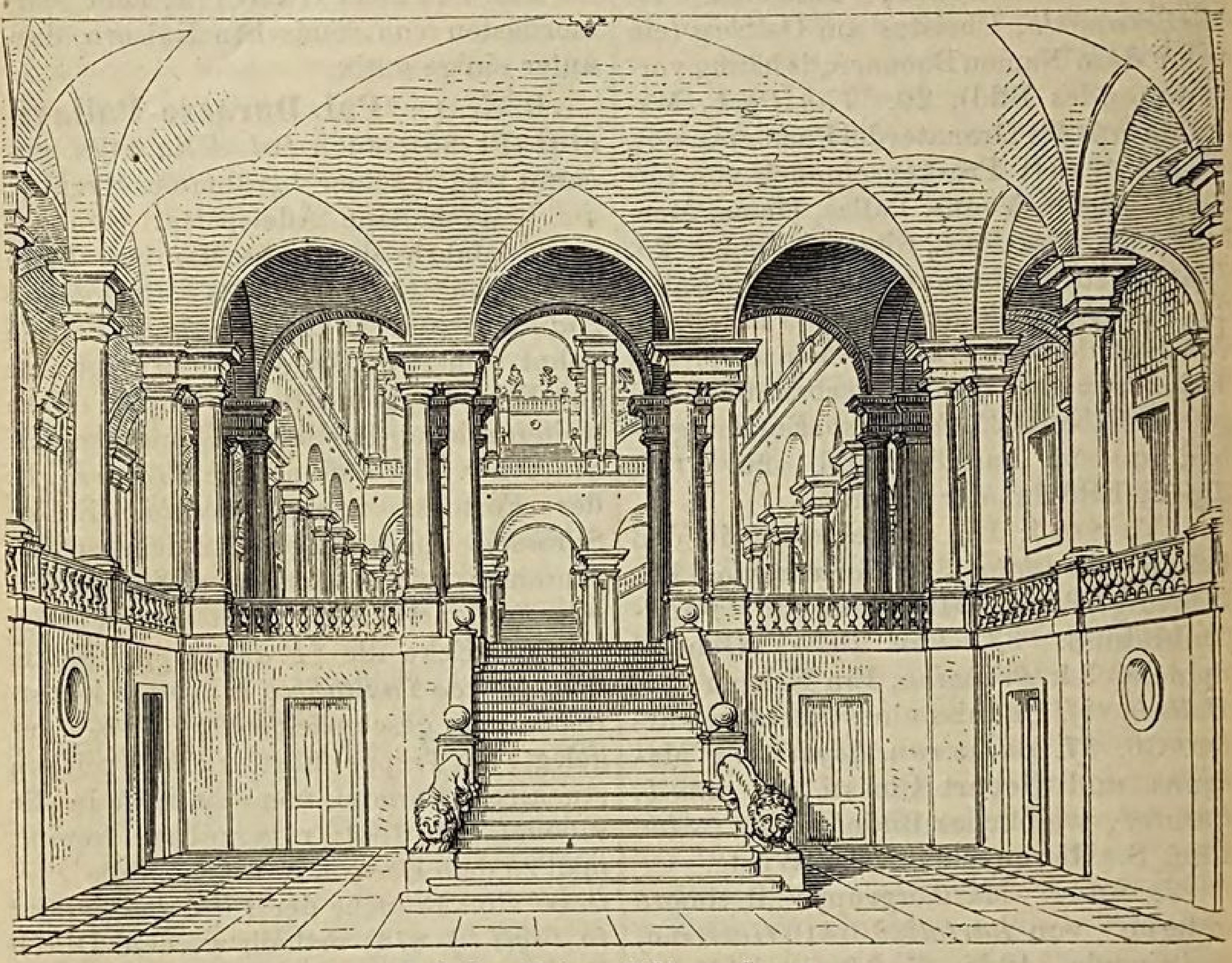
II. Saal. Ausgangsthür: 1. *Lodov. Caracci,* Geisselung Christi. — 2. *Annib. Caracci,* S. Peter. — 3. *Andrea del Sarto,* Madonna. — 4. **Guido Reni,* Carità Romana. — 5. *Castiglione,* Hagar und Ismael. — 6. *Paolo Veronese,* Vermählung S. Katharina's. — 7. *Guido Reni,* S. Eustachius. — 8. *Ders.,* S. Hieronymus. — 9. * *Van Dyck,* Bildniss. — 10. *Guido Reni,* Vestalin. — 11. *Ribera,* S. Jakobus. — 12. *Ders.,* Bildniss von Rubens. — 13. *Guido Reni,* Cleopatra. — 14. *Tintoretto,* Bildniss des Agostino Durazzi. — 15. **Pierin del Vaga,* Madonna. — 16. *Moroni,* Bildniss. — 17. *Rigaud,* Bildniss des Ippolito Durazzo. — 18. *Guido Reni,* Porzia Romana. — 19. *Ders.,* schlafender Knabe. — Die Decke von *Girol. Piola* von Genua.

III. Gran Salone mit modernen bolognesischen Bildern aus Achills Mythe. — 1. (Ueber der Eingangsthür): *Giac. Franceschi,* Thetis Achill in den Styx tauchend. — 2. *Giac. Boni,* Achill dem Chiron übergeben. — 3. *Cogorani,* Achill von Ulysses entdeckt. — 4. *Zanotti,* Achill erhält von Thetis die Waffen. — 5. *Monti,* Achill schleift Hektor. — 6. *Merighi,* Tod Achills. — Das Deckenbild von Giac. Boni.

Westappartement: 1. **Domenichino,* Christus erscheint seiner Mutter. — 2. * *Van Dyck,* Tobias. — 3. *Ders.,* Kind. — 4. **Ders.,* Ein Kind mit einem Hund. — 5. *Domenichino,* Tod des Adams. — 6. *Rubens, Philipp IV. — 7. *Ribera,* ein Philosoph. — 8. *Domenichino,* S. Sebastian. — 9. *Ribera,* Demokrit. — 10. *Ders.,* Heraklit. — 11. *Van Dyck,* Bildniss. — 13. *Michelang. Caravaggio,* Amor und Psyche. — 14. *Tizian,* Ceres und Bacchus. — 15. *Ribera,* Hieronymus. — 16. u. 17. *Piola,* Kinder. — *Deckenbild:* Janus und Mars von Piola.

II. Saal: Kleine landschaftliche Fresken von Bacigaluppo (Genua). Das Fresko der Decke von Tagliafico.

Es folgt in 4 Sälen die ***Galleria Pallavacini.*** (Juli 1873 nur der erste Saal fertig) I. Saal: *J. Batt. Gauli,* S. Franciskus. — 4. *Porbus d. J.,* Flora. — 5. *Guido Reni,* S. Franciskus. — 6. *Franceschini,* Magdalena. — 7. *Altdeutsch,* (?) dreitheiliges Bild mit Madonna und Heiligen. — 8. *Franceschini,* Madonna. — 9. **Flämisch,* S. Antonius. — 10. *Sammetbrueghel,* Garten der Flora. — 11. u. 12. **Flämisch,* Zwei Landschaften. — 13. **J. Ruysdael,* Ein Empfang auf dem Lande mit Figuren von Wouwermans. — 14. Antonio *Caracci,* Täufer. — 15. *Guido Reni,* Carità Romana. — 16. **Romanelli,* S. Magdalena. — 17. **Altdeutsch,* Grablegung. — 18. *Salaino,* Magdalena. — 19. *Capuccino,* Madonna. — 20. *Dürer* (?) Ruhe Mariä in Aegypten.



Hof der Universität zu Genua.

Im anstossenden Marmorsaal (Vorsaal) die Marmorstatue und Büste der Marchesa Durazzo Pallavicini von *Santovarni*, 1857, und die Büsten der Eltern des Besitzers von Villa und Santovarni. Zwei in Silber getriebene Prachtvasen von Benvenuto Cellini mit dem Wappen der Durazzo.

R. Nr. 37. ***Pal. dell' Universitá** (Pl. 37), früheres Jesuitencollegium, 1623 auch von dem Comasken *Bartol. Bianco* zumeist auf Kosten des Jesuiten Paolo Balbi erbaut. Auf die (schon manierirte) Façade folgt ein herrlicher **Hofraum* „den die Phantasie kaum reicher und schöner denken kann"; er ist in zwei Ebenen angelegt und die Unebenheit des Bodens zu einer prächtigen Wirkung benutzt; die Verdoppelung der Säulen gibt der Halle ein reicheres und leichteres Ansehen; die Doppeltreppe hinter dem Hof schliesst das Ganze mit seinen reizenden Durchblicken überaus malerisch ab.

In der Aula und im Senatszimmer einige Bronzen von *Gianbologna* aus der zerstörten Kirche *S. Francesco de Castelletto* (sechs Tugenden, Reliefs der Leidensgeschichte). — Die Bibliothek enthält ca. 50,000 Bände; naturgeschichtliches und physikalisches Kabinet, kleiner botanischer Garten.

Gegenüber Nr. 10: **Palazzo Reale,** (Pl. 28), durch Marcello Durazzo 1650 nach dem Entwurf des Lombarden *Angelo Falcone* erbaut und 1657 von *Franc. Cantone* zu Ende geführt, 1705 von *Fontana* theilweise umgebaut, 1815 im Besitz des Hauses Savoyen und im Innern durch *Canzio* theilweise neu dekorirt.

Er hat eine reiche, aber „in den Verhältnissen schlechte Façade, mit Rustikapilastern zwischen eng gedrängten Fenstern und einem zu diesen „doppelt unpassenden" Riesenthor; gegen das Meer hin gewährt der prächtige hohe Altanbau eine unvergleichliche Aussicht auf die Ufer, den Wasserspiegel und die Schiffe im Hafen. „Wenn man bei reinem, heiterem Himmel durch die Säulenhallen und den Hof auf den dazu gehörigen kleinen Garten blickt, welcher mit 30 F. hohen, in schönster Blüte prangenden Oleanderstauden angefüllt ist, so glaubt man Armidens Gärten zu sehen, und die hoch am Garten herumführenden, mit Vasen, feinen Geländern und Marmor verzierten Terrassen erhöhen noch den zauberischen Eindruck." (*Schinkel.*)

I. Saal: Landschaften aus der Türkei von *Tempesti*. — II. Saal: Aelteste Arbeiten auf Seide aus Konstantinopel (alttestamentliche Darstellungen). — III. Saal: **Van Dyck*, Bildniss der Katharina Durazzo; — *Sassoferrato*, Madonna; — *Perin del Vaga*, Heilige Familie. — Bildniss aus Lionardo's Schule. — V. Gallerie, mit prächtigen Spiegeln, Reliefmalereien von *Parodi*, Statuen (einige antike, zwei Apollo und ein Merkur). — *Parodi*, aus den Metamorphosen Ovids. — *Baratta*, Artemisia und Cleopatra. — — *Schiaffino*, Raub der Proserpina. — *Traverso*, Der Genius der Sculptur. — VI. Saal (dell' Aurora, auf die Terrasse): *Guido Reni*, Magdalena. — VII. Saal: *Guercino*, Sibylle. — **Van Dyck*, Kreuzigung. — Bildnisse des Hauses Savoyen. — VIII. Kabinet. *Cangiani*, Columbus. — *Tintoretto*, Madonnenkopf. — *Borgognone*, Engel. — *Moretto*, die Ehebrecherin. — IX. Sala del trono: *Luca Giordano*, Perseus. — *Ders.*, Olinda e Sofronia, — X. Sala della Cappella: *Annib. Caracci*, Sibylle. — *Domenichino*, Simson und Delila. — *Honthorst*, Kreuzigung. — *Paris Bordone*, Heilige Familie. — XI. Esszimmer, kleine Bilder von *Tintoretto* und *Bassano*, *Velazquez* (?) Delila und Samson, — *Poussin* (?) Landschaften. —

Die Via *Balbi* mündet auf die *Piazza Acquaverde*, einen schönen Platz, an dem der Bahnhof und ein Zeughaus liegen, mit dem *Marmordenkmal des Columbus*, 1862 nach dem Entwurfe Canzio's ausgeführt.

Ein mit Schiffschnäbeln besetzter Cylinder mit der Statue des Columbus, die sich auf einen Anker stützt; zu den Füssen das knieende Amerika, rings umher die Gestalten der Religion, Erdkunde, Gerechtigkeit und Wissenschaft; zwischen den Sockeln derselben vier Reliefs mit Begebenheiten des Columbus und darunter die Widmungsworte: „Dem Columbus das Vaterland; eine Welt entdeckend, verband er ihre dauernden Vortheile mit der alten".

Von diesem Platze gelangt man l. auf breiter Strasse zur *Piazza dei Principi*, deren Westseite der ***Pal. di Andrea Doria** (Pl. 23, C, 2; Eingang vom Platze) begrenzt, laut langer Inschrift über dem Erdgeschoss an der Via S. Benedetto (neben der Eisenbahn) für den berühmten Flottenführer 1529 gebaut, „dass der durch seine übermässige Arbeit schon Erschöpfte eines geehrten Lebens noch in Ruhe geniese". Schon 1376 hatte der Staat diesen Palast dem Pietro Fregoso für seine glückliche Unternehmung bei Cypern geschenkt; dann nach Verbannung der Familie erhielt ihn 1522 Andrea Doria, der nach den Entwürfen des *Perin del Vaga* und *Fra Montorsoli* bedeutende Erweiterungen vornehmen

liess. Weniger die Architektur, als die Dekoration und Fresken, die zu den besten Genua's gehören, sind von Bedeutung; sie sind zugleich das bedeutendste Werk des *Perin del Vaga* (eigentlich Pietro Bonaccorsi), die den Schüler Raffaels von seiner geistigen Seite zeigen.

In der Vorhalle an der Via S. Benedetto sieht man von *Perin del Vaga* an der *Decke Medaillen mit den Triumphen, in den den Lunetten symbolische Figuren und Gottheiten (1845 restaurirt); hier sind auch Reliefs mit Trophäen und Putten von *Montorsoli*, von dem ebenso die Gestalt des Tritons im kleinen östlichen Garten ist. Die Raffaelesken an den Treppen malte *Perino*, der auch die schönen *Fresken der *obern Loggia* entwarf, Heroen, in vier Lunetten, Putten, Scenen aus der römischen Geschichte u. a., Werke, die nach *Lanzi* noch mehr im Geiste Raffaels gearbeitet sind, als die des Giulio zu Mantua. — Besonders schön ist im Juppitersaal das grosse Medaillon *Perino's*: *Juppiter, der die Giganten niederblitzt (1845 restaurirt). — Die Friese und Stuckornamente des ganzen Palastes führte *Lucio* aus Rom nach Kartons von Pierino aus, die beiden Prachtkamine *Montorsoli*.

Gegen Süden zieht sich ein *Garten* hin, von Balustergallerien umgeben, in der Mitte desselben ist ein grosser Marmorbrunnen mit einem Kolossal-Neptun, dessen Antlitz die Züge des Meerhelden Andrea Doria trägt, von *Taddeo Carlone*. Prachtblick aufs Meer. — Gegen Norden sind mittels einer Cavalcovia die Gärten am Berge mit dem Palaste verbunden „delizia del Gigante" genannt, von der grossen Stuckstatue des Herkules in der Nische. — Es folgt südwestl. bei der Eisenbahn die *Villa Scogletta* (Pl. B, 2), durch ihre reizenden Aussichten und immergrünen Gartenanlagen berühmt, dann bei den *Magazzini generali* die schöne **neue Terrasse für die Passeggiata* (des Abends sehr belebt) und am Ende jenseits der Strada della Lanterna zuäusserst der *Leuchtthurm* (S. 849).

Spaziergänge.

1) **Passeggiata dell' *Acqua Sola** (Pl. G, 3) auf einer östlichen Anhöhe (42 m. üb. M.) noch innerhalb des Stadtgebiets. Man geht von Piazza Fontane amorose die Salita S. Caterina hinan und beim Thorbogen l. aufwärts. An Sonn- und Festtagen Nachmittags Militärmusik in diesen Anlagen (Café d'Italia s. S. 832); — nordwestl. längs der Bäume und Springbrunnen, mit Prachtblicken auf die Stadt und das Meer, die Gebirge und die Forts, kommt man zu der durch Eisengitter getrennten, durch Konstabler gehüteten, aber allezeit öffentlichen Hügelanlage der r. **Villa Negro** (Pl. 38), die wie ein Schlossfels aufragt, und an den Gehängen mit hübschen Grotten, Boschetti, Fontane, Belvederi, Uccelliere, Gehegen von allerlei Wild (selbst ein Leopard), schattigen Viali und reizenden Giardini geschmückt ist, wo neben Orangen, Citronen, Cypressen Oleander und Zwergpalmen auch eine exotische Südvegetation gedeiht. — L. oben das *Museo civico di storia naturale*; r. das *Casino*, letzteres zwar ohne bauliche Bedeutung, aber der Garten besteht aus einer Masse tiefer und höher liegenden Winkeln und Terrassen, die mit Rosen, Lorbeer- und Weinlauben mannigfach verziert, sowie durch Treppen und Gänge miteinander verbunden sind, von denen man überall neue entzückende ***Aussichten*, theils aufs Meer, theils auf die Gebirge und die ringsum wie das schönste Panorama sich ausbreitende Stadt geniesst. „Hier zu leben wäre das Ideal alles Aufenthaltes." *Schinkel*.

2) **Längs der Befestigungen.** Südl. von Acqua Sola (s. oben) längs der *Mura S. Stefano* zu den *Mura Cappuccini*, *Strega* und *S. Giacomo* zur *Piazza Cava* (Pl. F. 6), und der Küste entlang bis zum Molo Vecchio. — *Nördlich: wer ein Hochbild Genua's geniessen will, der gehe (oder reite) von der Acqua Sola nördl. zur *Piazza Marsala* am Anfang der Via Palestro und dann von der prächtigen Doppelfreitreppe der *Scala Palestro* die *Salita Rocchino* hinan (oder längs der Via Assarotti und dann l. die Salita S. Bartolomeo hinan) zu den *Mura di S. Bernardino*, und nun den **Murazze* entlang l. aufwärts (wo das Meer in weitester Ausdehnung, das Flussthal mit seiner herrlichen von Cypressen, Oliven, Wein, Villen bekleideten buchtigen Höhenumkränzung, und wie eine Mahnung der grossartige Campo santo vorliegen) bis zur *Trattoria Scigorelli* (deren Höflein bei Vino Barchetto nero ($1^1/_2$ Fr.) den Prachtblick auf Meer und Küste westwärts gewährt). Dann beliebig weiter hinan bis zu einem der l. niederziehenden Steige.

3) **Campo santo** (10 Uhr früh bis Abends geöffnet) $^1/_2$ St. vor Porta Romana (Pl. H, 4) (Droschke hin und her 4 Fr.) am Fusse des Hügels S. Bartolomeo di Staglieno im Val di Bisangno; eine Schöpfung der Neuzeit (seit 1838) nach der Zeichnung Resasco's von Genua, mit dem echt italienischen Bestreben, diese Stätte an schöner Lage durch reichen monumentalen Schmuck und grossartige Architektur zu weihen. Der Aufbau mächtiger Hallen und in Rosen eingehüllter Terrassen imponirt und ein schöner Tempel ragt über der achtzigstufigen Treppe auf. Kaum irgendwo athmen die Bildwerke der Gräber stilleren und erhabneren Frieden. Zu den besten gehören das Grabmal *Fabrizio Massotti's* von *Dupré*, ferner die Denkmäler von *Gagini*, *Varni*, *Revelli* u. a.

4) Mit Eisenbahn $^1/_2$ St. (1 Cl. Fr, 1. 10. II. Cl. 90 C.) nach **Pegli** (**Albergo Mediter-*

raneo. — **Hôtel Michel*, dem Bahnhof gegenüber.) Zur ***Villa Pallavicini*** (Permesso im Pal. Durazzo in Genua S. 867, auch im Hôtel Mediterraneo in Pegli erhält man jetzt Permessi). Eingang l. vom Bahnhof. Der Besitzer liess mit einem Kostenaufwande von 7 Mill. Fr. diese Villa durch *Michele Canzio*, Maler und Architekt von Genua herrichten. Einer der Gärtner (Trinkgeld 2 Fr. für den Einzelnen) führt bei der fast 1½stündigen Wanderung durch den prächtigen Park mit seiner herrlichen südlichen Pflanzenwelt und seinen ebenso herrlichen, durch allerlei wechselnde Veduten überaus mannigfaltig gestalteten Aussichten auf Küste, Berge, Meer und Genua. Cedern, Oleander, Magnolien, Cypressen, Ericeen, Kamellien wachsen im Freien, die Kaffeestaude, Vanille, Zimmet, Kampher, Zuckerrohr, Pfeffer, Palmen gedeihen unter der Pflege, die sie hier erhalten. Den Park bildet ein Wald von Pinien und Lorbeern. Dabei ist für allerlei Ueberraschungen gesorgt, eine Stalaktitengrotte überwölbt einen kleinen See, und ein Fährmann (½ Fr.) fährt auf einer Gondel hinüber, beim Ausgang tritt man in eine reizende Anlage mit Kaskade, l. künstliche Ruinen, überraschender Durchblick unter dem Bogen der gothischen Brücke; Wasserkünste, türkischer Kiosk, Moschee, chinesischer und römischer Tempel, pompejanisches Häuschen, Mausoleum und andere Unterhaltungen; auch ein Obelisk und ein Nil.

Von **Genua** nach **Livorno** a) über das Meer tägl. *Dampfer* in 9 St. (I. Fr. 35., II. Fr. 20) über Nacht. Einschiffen (sammt Gepäck) 1 Fr. — b) per Eisenbahn s. R. 47. — Nach **Spezia** per Dampfer in 6 St. Mont., Mittw., Freit. — Nach **Turin**, s. R. 45. — Nach **Mailand**, s. R. 36. — Nach **Arona**, s. R. 38. — Nach **Piacenza**, s. R. 44 u. 45. — Nach **Nizza**, s. R. 10.

47. Von Genua längs der Riviera di Levante nach Pisa.

Eisenbahn: Von **Genua** nach **Sestri** (46 Kil.) 5mal tägl. in 2 St. 20 Min. I. 5 Fr. 10 C. II. 3 Fr. 55 C. III. 2 Fr. 55 C.

Messageries im Anschluss, von Sestri Abends 7, 40 Uhr; zurück von Spezia Abends 10 Uhr. — Coupé 12 Fr. Inneres 10 Fr. Gepäck 8 C. per Kilogr. — **Omnibus** von *Sestri* Morgens 7¼ Uhr, von Spezia zurück 9¼ Morgens. — Coupé 8 Fr. Inneres 7 Fr. Gepäck 6 C. per Kilogr. — Man bestelle seine Plätze zuvor auf dem Bureau des Bahnhofs (r.) der *Stazione Orientale* in Genua.

Privatwagen von *Sestri* nach *Spezia*: Einspänner 25 bis 30 Fr.; Zweispänner 40 Fr.

Eisenbahn: Von **Spezia** nach **Pisa** (76 Kil.) 3mal tägl. in 2½ St. I. 7 Fr. 50 C. II. 6 Fr. 10 C. III. 4 Fr. 65 C.

Die Eisenbahn fährt vom provisorischen Bahnhof della *Stazione Orientale* in *Genua* (Pl. H, 3) zunächst durch Genua's Villenkranz, fruchtbare Umgebung und einen sehr langen Tunnel nach *Sturla*, wo eine Pyramide dem Andenken an die Abfahrt Garibaldi's nach Sicilien geweiht ist; dann zwischen Mauern nahe am Meeresufer hin, und mit köstlicher freier Aussicht der Riviera di Levante entlang. Viele von den herrlichen landschaftlichen Schönheiten der streckenweit höher gelegenen, sonst meist zur Seite begleitenden Poststrasse gehen hier zwar verloren, doch gewähren die Durchschnitte und die Ausblicke am Ausgange der 38 Tunnels oft die überraschendsten Veduten, besonders schön nach dem sechsten Tunnel auf Meer und Vorgebirge. — *Quinto*, einst römische Station.

(12 Kil.) Stat. **Nervi**, mit 5186 Einw., üppiger Vegetation und hübschen Villen ringsum, und so ausgezeichnetem Klima, dass es als Gesundheitsstation im Winter zahlreich aufgesucht wird (*Pension Anglaise*); Orangengärten, Oliven, Feigen in Fülle; Garten am Meere.

Nach dem siebenten Tunnel köstliche Citronenfülle, völlige Haine bildend. — Jenseits Stat. *Sori* (10. Tunnel) Prachtsicht auf die vegetationsreichen buchtigen Hügel und das Meer. Nun hart am Meere durch den 12. bis 16. Tunnel, dann reizender Blick auf die an den Berg hinaufziehenden zerstreuten Häuser von Stat. *Camogli*. — Vom 17. Tunnel an das schöngelegene Recco unmittelbar im Vorblick. — Bei *Recco* treffen Bahn und Fahrstrasse wieder zusammen; bis nach *Camogli* vier Tunnels; r. ein überaus pittoresker Vorhügel mit terrassirten Oliven-, Cypressen- und Pinienparken; grünen, schönlinigen Höhenzügen. Ringsumher Wohlstand, schöne Wohnungen der Schiffsbesitzer u. Schiffsfabrikanten.

Der *23. Tunnel* bedarf 7 Min. zur Durchfahrt und endigt niederwärts ziehend gegen *S. Margherita* hin. Nach dem 24. kleinern Tunnel Sicht auf den

grossen Palast des Principe Centurione, unter welchem der Zug durchfährt.

(28 Kil.) Stat. **S. Margherita.** Die Gemeinde theilt sich in *S. Margherita* und *S. Giacomo di Corti* und ist durch ihr reges Spitzengewerb, das schon sechsjährigen Kindern einen Tageslohn von 30 C. gewährt, bekannt. – Das Vorgebirge jenseits des 24. Tunnels ist die Wetterscheide, Kälte und Wärme, Nebel und heiteren Himmel oft im kleinsten Raume trennend. – Nach dem 26. Tunnel überschaut man *Porto Fino* und die prachtvolle Bucht von *Rapallo,* das mitten unter hohen grünen Bergen liegt.

(31 Kil.) Stat. *Rapallo,* 10,400 Einw.

Das Städtchen **Rapallo** und ein altes Kastell zeigt sich im Hintergrund der höchst pittoresken Küste; in der Wallfahrtskirche *Madonna di Montallegro* grosses Volksfest vom 1. bis 3. Juli; am 2. Juli Nachts erglänzen die nahen Bergspitzen von Freudenfeuern. – (Die Fahrstrasse von *Rapallo* nach *Chiavari* gehört zu einer der entzückendsten Strecken Italiens.)

(36 Kil.) **Chiavari** *(Post. – Fenice),* mit 11,511 Einw., langgestreckt, an überaus malerischer Strandebene, mit Arkaden an der Strasse, lebensfrohem Volke, angesehenen Seidenfabriken und durch seine Fabrikation geschmackvoller leichter Sessel allbekannt. Sardellen, Wein und Oel geschätzt. Reichste Vegetation. Schönes weites Thal, ringsum reiche Höhen.

Dann (41 Kil.) **Lavagna,** mit 6888 Einw., schöner, schon 1250 von Innocenz IV. (Fieschi von Lavagna) und seinem Neffen Ottobono gestifteten Kirche *S. Salvatore,* Stammort der *Fieschi,* von denen die Päpste Innocenz IV. und Hadrian V. (1276) und Giovanni Luigi, der tragische (Schillers Fiesco) Verschwörer gegen die Doria, stammen. – An dem mit Pinien und Oliven überschatteten Bergamphitheater umher gewaltige Schiefersteinbrüche, deren Platten zu Dächern, Malertafeln und Oelbehältern verwendet werden. Im Hintergrund *Gogorno,* wo der meiste Schiefer gebrochen wird.

(46 Kil.) **Sestri di Levante** *(Europa);* vorläufig Endpunkt der Bahn. Der Ort liegt malerisch dicht am Meer, mit einem Kastell an „der hohen Stirn“ seiner Halbinsel; am Ende der Landenge, auf welcher das Städtchen sich hindehnt, taucht als rundlicher Kalkfelsen die „Isola“ mit der alten Burg und dem schönen Pinienwald aus dem Meere. Beliebte Austern. – In *S. Pietro:* Heil. Familie, von *Pierin del Vaga.*

Von **Sestri di Levante** nach **Spezia** (8 St.) per **Diligence** oder **Omnibus** (S. 874).

Nun zu Wagen weiter; Das schöne Vorgebirge mit prächtigem Rundblick zur Rechten lassend, steigt die Strasse landeinwärts durch Olivenhügel. – L. *Bracco.* Annäherung ans Meer; unten *Moneglia,* pittoresk an der Ausmündung einer tiefen Schlucht zwischen den Promontorien, mit altem Kastell. Ansteigend zur *Osteria Baracca* (650 m.), dann abgeschnitten vom Meeresanblick über *Matterassa* ins ärmliche Thal Baracca. – Noch eine Steigung, dann abwärts nach *Pogliasca* (Europa) in das reichgesegnete Thal von (5 S.) *Borghetto (Città di Milano),* ein schlecht gepflasterter, ummauerter Flecken mit grauen Häusern. – Nahebei die interessante Knochenhöhle von Cassana. – Längs des Bettes der *Vara* (Boron), die als Wildbach ein 23 Migl. langes Thal durchzieht und am Ricco hinan nach *S. Benedetto* (la Foce di Spezia). – Herrlicher Blick auf den nahen Golf und die fernen Berge von Carrara.

(8 St.) **La Spezia.**

Gasthöfe: **Città di Milano* (wo Garibaldi nach seiner Gefangennahme bei Aspromonte verpflegt wurde). – **Croce di Malta.* – *Albergo Nazionale.* – *Gran Bretagna.*

St.	Eisenbahn v. Spezia nach	I. Kl. Fr.	I. Kl. C.	II. Kl. Fr.	II. Kl. C.	III. Kl. Fr.	III. Kl. C.
1	Carrara . .	3	5	2	40	1	75
2	Florenz . .	17	20	13	95	10	65
$3^1/_4$	Lucca . .	9	50	7	65	5	80
$2^1/_2$	Pisa . . .	7	50	6	10	4	65

Spezia, befestigte, ziemlich enge Stadt, an sehr malerischer Biegung des Golfes, mit 24,127 Einw. Der ausgezeichnete Hafen dient jetzt für die italienische Kriegsflotte.

Spezia wird wegen seiner Meerbäder im Sommer und wegen seines sehr milden Klima's von Engländern jetzt auch im Winter immer mehr frequentirt. Die Lage ist bezaubernd, aber der Komfort lässt viel zu wünschen übrig.

Der Golf ist von einem Kranze von Höhenzügen umgeben, die nur im Süden, wo der Golf sich in das offene Meer verliert, in 1/4 ihrer Ausdehnung unterbrochen sind. Diese sanft abfallenden Höhen sind dicht bedeckt mit herrlichen Wein- und Olivenpflanzungen; hinter den östlichen Höhen steigt majestätisch die Marmorkette der Apuanen mit dem wild zersägten Kamme auf.

Umgebung. Auf einer Anhöhe l. von der Stadt das 1161 erbaute ehemalige **Kapuzinerkloster**, jetzt Kaserne und Kastell, mit Dattelpalmen und köstlicher Aussicht.

Küstenfahrt nach der Insel **Palmaria** und nach **Porto Venere** (2½ St.). — Zuerst längs der westlichen Küste zum Fort *Pessino*, einer malerisch auf Felsen, dicht am Meer gelegenen Ruine (von Napoleon I. angelegt, und von den Engländern zusammengeschossen). Jenseits der stillen Bucht ragt eine Landzunge mit dem *Quarantainespital* hervor, wo der bei Aspromonte verwundete Garibaldi 40 Tage lang gefangen lag. Dahinter das Gefängniss für die Briganten. Dann folgt das Fort *Varignano* an der Westspitze der Bucht (ein Werk Napoleons I.). Wendet man sich dann r. um die Küste, so taucht plötzlich die theils felsig schroffe, theils blühende dreieckige Insel **Palmaria** auf, von nur 3 Migl. Umfang. — Die Insel war schon in antiker Zeit durch ihren schwarzen Marmor mit goldigen, röthlichen und violetten Adern bekannt. Napoleon liess hier 1812 durch Rossi einen Semaphor zu Messungen aufrichten, weil er den Golf von Spezia zu einem Hauptkriegshafen des Mittelmeeres erheben wollte. — Gegenüber die Felseninsel **Tino** mit Klosterruinen, und *Tinetto*. R. an der Spitze des Vorgebirges, das den Golf einschliesst, steigt **Porto Venere** terrassenförmig vom Meeresstrande auf; zuoberst der *Dom*, S. Lorenzo, eine Basilika in romanischen Stil mit alten interessanten Reliefs (Martyrium S. Lorenzo's), an der Façade; im Innern übertüncht. Neben der Kirche zieht sich oberhalb der Stadt eine zweite Stadt von Ruinen (die als Gartenmauern dienen) hin. Am äussersten Felsen stehen noch die äusserst malerischen Ruinen der aus schwarzen und weissen Marmorquadern 1118 von den Pisanern erbauten Kirche *S. Pietro*, auf der Stelle, wo der antike Venustempel sich erhob, nach welchem Porto Venere benannt ist. Von diesen Ruinen herab geniesst man eine ganz unvergleichliche Aussicht auf die Riviera di Levante, das offene Meer und die ferne Insel Corsica. — In der Ostbucht des Golfes **Lerici** (Eryx), malerisch auf einem Felsen, mit prächtigen Olivenhainen, guter Schiffswerfte und kühnen Seeleuten.

Von *Spezia* wieder *Eisenbahn* (durch vier Tunnels), — Stat. *Arcola,* in reizender, sehr gesunder Lage, mit fleissigen Frauen, trefflichem Wein und ragendem Kirchthurm. Reger Ackerbau.

Ueber die *Magra,* die am Monte Orsajo entspringend, durch tiefe Schluchten niederziehend, breit und oft verheerend jenseits Pontremoli weiterströmt, durch die Vara die Ostrichtung erhält und bei Luna ins Meer einmündet. Ihre Mündung dient den Küstenfahrern zur Zuflucht, wenn der Sturm die Umschiffung des Vorgebirgs del Corvo in den Golf von Spezia verwehrt. Auf der Spitze des Monte Corvo (Caprione) das verödete Camaldulenserkloster *S. Croce*, wo Dante 1308 dem Prior Fra Marco den ersten Theil der göttlichen Komödie anvertraut haben soll, um ihn an Uguccione della Faggiuola zu senden.

(16 Kil.) Stat. **Sarzana** (*Newyork-Lunigiana*), die Stadt mit 9533 Einw. liegt links.

Der ***Dom***, mit schöner Façade von carrarischem Marmor, ist ein edler italienisch-gothischer Bau von 1355 bis 1470. — An der Façade die Statue Nikolaus V. — In der *Capp. S. Tommaso* das Grabmal der Andreola dei Calandrini, Mutter des grossen Papstes Nikolaus V. (Tommaso Parentucelli), der 1398 in Sarzana geboren wurde. — In **S. Francesco** ein Grabmal von dem Pisaner *Giov. Balducci* (1322). — Im Jahre 1204 verpflanzte der Bischof von *Luna* seinen Sitz nach Sarzana. Unter den hier niedergelassenen flüchtigen Ghibellinen aus Florenz, 1260, befand sich der kaiserliche Notar *Buonaparte*, der eine angesehene Familie in der Luigiana stiftete; ein Nachkomme derselben, Franc. Buonaparte kam 1512 als Beamter der Republik Genua nach Corsica und liess sich in Ajaccio nieder; daher die Buonaparte von Corsica. — Umgegend: Ein lieblicher Weg führt nach *Fosdinovo*, Schloss der Malespini (später Jesuitenkloster), wo *Dante* 1308 seinen Inferno vollendete und manche reizende Motive zur Schilderung des Paradieses gewann (prächtige Schau der Berge bei Carrara und des Meers).

Oestl. die von Castruccio Castracani erbaute Festung **Sarzanello**, bei welcher die Florentiner die Genuesen 1487 schlugen und deren Feldherrn *Fieschi* gefangen nahmen.

Nun mit Prachtblick auf den Golf von Spezia an den (r.) Ruinen von **Luna** vorbei.

Die von Dichtern hochgepriesene nördlichste Stadt Etruriens, 1 Migl. nordöstl. von der Mündung der Magra, unter den römischen Kaisern durch die lunensischen (Carrara) Marmorbrüche gehoben und der Umgegend den Namen *Lunigiana* verleihend, einst mit Marmormauern (Candentia moenia, Rutilius Nam. II, 64), durch die Longobarden und Sarazenen verheert, noch mit Resten antiken Gemäuers, eines Amphitheaters (hier ausgegrabene Marmor- und Bronzewerke kamen nach Turin) und eines Tempels aus Severus Zeit mit Marmorpaviment und Wandbekleidung (der Boden hat sich ca. 2 m. erhöht); Inschriften und Skulpturen findet man in einigen Häusern Sarzana's eingemauert.

(27 Kil.) Stat. **Avenza** (Aventia), grosser Flecken am linken Ufer des Carrione (Avantia), an der antiken Via Aemilia des Scaurus, mit pittoresker halbgothischer Burg von Castracani (1322). Einschiffungsstätte für Carrara's Marmor.

Zweigbahn von **Avenza** nach (5 Kil.) **Carrara** in 12 Min., 3mal tägl. I. 55 C. II. 40 C.

Carrara (*Locanda Nazionale,* mit Trattoria *del Giardinetto)* (23,827 Einw.), dessen Name schon auf die Steinbrüche deutet, war bereits zu Augustus' Zeit laut aufgefundener Inschrift in den Marmorbrüchen eine Ansiedelung von Marmorarbeitern, welche schon damals das herrliche Material in den Gruben von Fantiscritti (1 St. von Carrara) brachen. Als im 12. Jahrh. die Marmorbrüche den Pisanern zufielen, gingen diese wieder werkthätig vor. Dann ward es mit Massa verbunden. — Alberico III. errichtete 1558 die Stadtmauer und das fürstliche Schloss, jetzt **Accademia delle belle Arti**, wo sich eine Sammlung der aufgefundenen Alterthümer, manche interessante mittelalterliche und Renaissance-Arbeiten, viele tüchtige Kopien antiker Skulpturwerke und wackere moderne Marmorwerke befinden. — Carrara als legitimste Marmorstadt zeigt sein Material an allen öffentlichen Bauten und an Treppen, Pavimenten, Thüren und Fenstern der Privathäuser. — **S. Andrea** wurde noch unter Pisa's Herrschaft im 13. Jahrh. in halbgothischem Stile erbaut, die Façade mit altpisanischem Charakter, oben zierlich reich in gothische Formen umgebildet und mit Skulpturen des 13. bis 15. Jahrh. — **Madonna delle Grazie**, berühmt durch ihren Reichthum an seltenen kostbaren Marmorarten. — **S. Giacomo**, ein hübscher Renaissancebau. Carrara liegt wie in einem Kessel, inmitten blühender, mit Oliven, Reben und Pinien bedeckter Hügel, zwischen denen zahllose zierliche Villen hervorschimmern. Oestl. umschliessen in einem Halbkreis die schroffen Marmorkolosse, Monte Altissimo, Penna di Sumbra, Pisanino, Pizzo d'Uccello die Stadt. Sie fallen hier schroffer ab als gegen das Garfagnano und sind durch zahlreiche weisse Streifen und Risse, wo die Brüche liegen, gezeichnet.

Das Interessanteste ist daher hier die ***Bearbeitung*** und der ***Bruch des Marmors*** aus über 600 Gruben (3 Uhr Nachm. Schluss der Arbeit); in der Stadt die vielen Marmorwerkstätten mit reicher Ausstattung an Grabsteinen, Statuen (besonders Kopien nach Antiken), Tischplatten, Briefbeschwerern etc. — Am *Carrione*, mit seinem trefflichen Wasser, eine grosse Zahl Marmor-Sägmühlen; in den drei Thälern, die in das wilde Gebirge aufsteigen, die berühmten Gruben. *Drei Strassen* führen zu den Brüchen, die von Torano, die der Fantiscritti und die der Colonnata. Man besucht am besten (Führer 3 Fr.) die Gruben im mittleren Hauptthal hinter (1/2 St.) **Torano**, einem Dorfe, zu welchem man r. über die Brücke der Pa (wo eine Statue der Herzogin Maria Beatrice steht) und längs des rechten Ufers des Torano gelangt. — Ueber dem Dorfe Torano theilt sich das Thal in zwei Schluchten; die Ostschlucht läuft dem Gipfel des Monte Sagro zu und hat 15 Steinbrüche: *Poggio Silvestro* liefert den weissesten, *Zampone* auch grauen; *Polvaccio* die grössten Blöcke zu Statuen, *Betogli* zu Tischplatten; *Ravaccione* (eine amphitheatralische Gruppe) graugeaderten; *Cima* und *Cavetta di Crestola,* an der Westseite dieser Schlucht, den feinsten Statuenmarmor. — Auch in der Westschlucht befinden sich interessante Gruben, sowie in der Seitenschlucht nach *Colonnata* und in der kleinern nach *Miseglia.* Gegenwärtig wird an einer Eisenbahn gebaut, um die Marmorgruben unter sich und mit dem allgemeinen Eisenbahnnetz zu verbinden. Die Gruben beschäftigen über 6000 Arbeiter in 140 Werkstätten. 180,000 Ctr. für ca. 6 Millionen Franks werden jährlich ausgeführt, der Rest wird in 40 Marmorsägereien schon in Carrara selbst verarbeitet.

Vom statuarischen Marmor kostet der Kubikmeter 300 bis 1700 Fr.; vom gefleckten ca. 160 bis 350 Fr., vom geaderten 160 bis 250 Fr. Etwa 800 Ctr. Marmor werden täglich auf ca. 80 rohen zweirädrigen Karren von 600 Ochsen in die Stadt gezogen; in wildem Galopp jagen die Thiere die schmalen Strassen herab und *man hüte sich vor ihnen.* — Man beachte auch die Signale, wenn mit Pulver gesprengt wird.

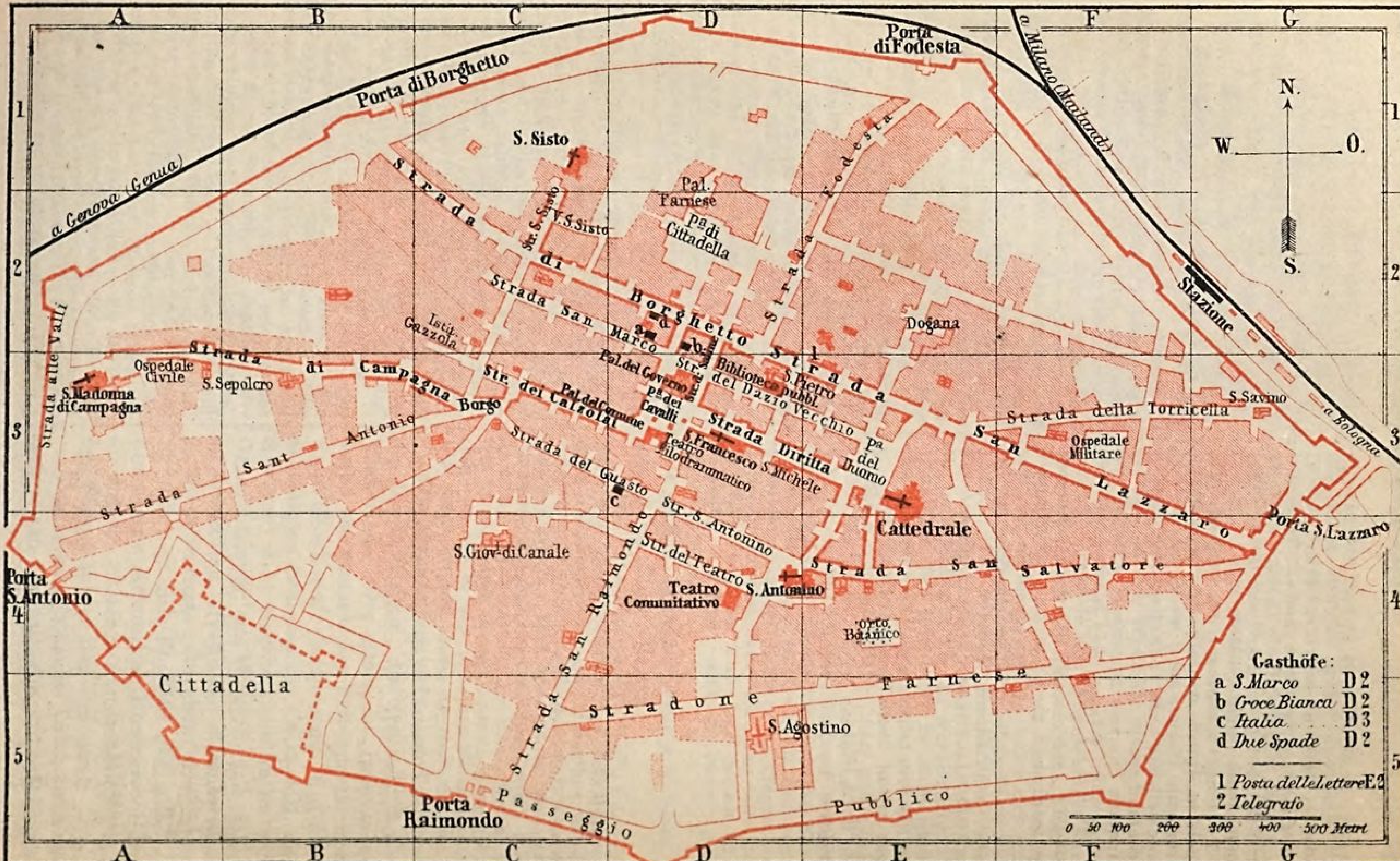
(34 Kil.) **Massa** (*Quattro Nazioni),* mit 18,031 Einw. (Bezirk).

Einst unter Alberico III. (1568) Fürstenthum und unter Alberico IV. (1663) Herzogthum; Napoleon I. gab dasselbe seiner Schwester Elisa Bociocchi als Herzogthum Massa-Carrara; 1815 kam es an das genuesische Stammhaus der Cibo zurück (die es schon 1520 besassen) an Maria Beatrice, Schwiegertochter Kaiser Franz I. (ihre Bildsäule an der Brücke über den Torano), die 1829 starb, worauf Massa an Modena fiel.

Die Altstadt liegt auf einem Vorhügel des Monte Pariana, die Neustadt in der Thalebene. Der *Dom* ist interessant durch ein romanisches Seitenportal und einen Renaissance-Kreuzgang. Auf dem ehemaligen Schlossplatz (jetzt Pal. del Governo) steht eine doppelte Reihe von Orangebäumen; eine Marmorbrücke führt zu Vorstädten. Trefflicher Marmor wird in der *Alpe bassa* gebrochen. Der nahe *Frigido* hegt gute Forellen und Aale. — Einen sehr pittoresken Kontrast bilden die wilden, düsteren Apuanenberge, mit den Südgewächsen des Strandes.

Durch reich bebautes Land, l.: *Montignoso,* an den Apuanen, mit prächtigen

PIACENZA.



L. Ravenstein dir.

Bibliographisches Institut in Hildburghausen

Ruinen der longobardischen Agilulf-Festung; Brüche weissen Marmors; — nach *Querceta*, der Flecken der Strandebene ist von schönen Oelbäumen umgeben, leidet aber an Malaria.

L. (1 St.) **Serravezza**, wo 1517 Michel Angelo im Auftrag Leo's X. die ersten Marmorbrüche (Cave della Finocchiaja) am Monte della Cappella anlegte, die in weiteren Ausdehnungen von Zeit zu Zeit wieder in Aufnahme kamen.

(44 Kil.) **Pietra Santa** (*Unione. — Europa*), mit 13,227 Einw., Hauptort der toskanischen Apuanen, am Hügelrande zwischen Val Castello und Valle Serravezza, durch Heinrich VII. 1312 pisanisch, dann bald Lucca, bald Florenz zugetheilt. — Unterhalb der Festung zieht sich die von Oliven und Wein umgebene Stadt in die Strandfläche hin; zinnengekröntes Rathhaus von 1346. — Schöne Hauptkirche *S. Martino* aus dem 14. Jahrh., mit achteckiger Taufkapelle, die einen antiken Taufstein und Bronzen von *Donatello* enthält, und schöner Kanzel (1504) von dem hier geborenen *Stagi*; Kandelaber und Weihbecken sind von *Demselben*. — Der *Campanile* soll 1380 errichtet worden sein. Das Innere im 16. Jahrh. erneuert. — *S. Agostino* ist ein gothischer Bau aus dem 14. Jahrh. mit unfertiger Façade.

(54 Kil.) Stat. **Viareggio** (*Commercio. — Café e Ristoratore del Nettuno*), im Sommer sehr komfortabler Seebadeort, mit prächtigem Strandblick auf die Carraraberge und Apenninen. — Stat. *Torre del Lago*; hier durchschneidet die Bahn die fruchtbare Ebene des Arno. Nun l. im Vorblick Dom, Baptisterium, Campanile, die drei Juwelen der Pisaner Krone. — (76 Kil.) **Pisa** (S. 1346).

IX. Die Emilia.

48. Piacenza.

Siehe beiliegenden Plan.

Gasthöfe: **S. Marco*, Strada S. Marco (Pl. a), T. d'h. 4 Fr. — *Croce Bianca*, Strada Dazio Vecchio (Pl. b), T. d'h. — **Italia*, Strada del Guasto Nr. 8 (Pl. c). Gut und bfllig. Kleinere italienische Häuser II. und III. Klasse: *Due Cervi*. — *Due Spade* (Pl. d). — *Cappello*. — *Cavalletto*. — *Speroni*.

Cafés: **Grande*, an der Strada S. Raimondo. — *Battaglia*, Piazza dei Cavalli. — *Nazionale*, Portici del Teatro Filodrammatico. — **d'Italia*, Strada del Guasto Nr. 8.

Omnibus 40 C. — **Droschken** zur Station oder im Innern der Stadt: 1 Pferd ½ Fr., Nachts 75 C. — 2 Pferde 75 C., Nachts 1 Fr. 10 C. — ½ St. 1 Pferd 75 C., Nachts 1 Fr. — 2 Pferde 1 Fr., Nachts 1½ Fr. — 1 St. 2 Fr., Nachts 2¼ Fr. Jedes Gepäckstück, das nicht in die Droschke genommen wird, ¼ Fr. — Die Nachtstunden beginnen 10 Uhr Abends und endigen 6 Uhr Morgens.

Briefpost: Strada S. Lazzaro (Pl. 1).

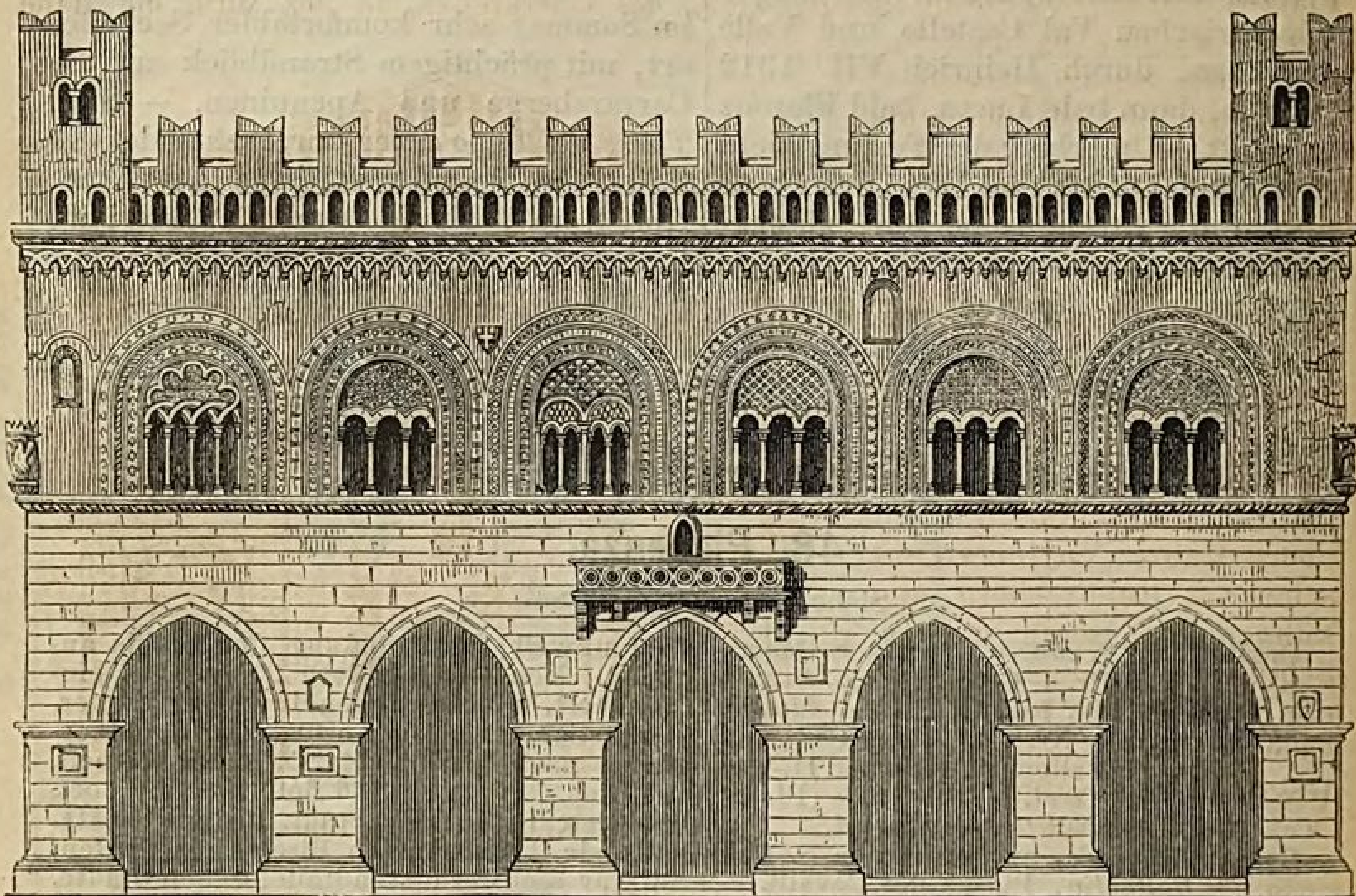
Telegraph: Strada S. Lazzaro Nr. 25 (Pl. 2).

☞ Piacenza in einem halben Tage: Pal. del Comune — S. Francesco — Dom — S. Sisto — Madonna di Campagna.

Geschichtliches. Die Stadt wurde schon 219 v. Chr. gleichzeitig mit Cremona (Polyb. 3, 40) als römische Kolonie (mit 6000 Pflanzern) in Gallia Cisalpina, da wo die von Mailand nach Parma ziehende Via Aemilia auf den Po traf, an dessen rechtem Ufer unweit der Mündung der Trebia angelegt. Von den Galliern 200 v. Chr. eingeäschert, blühte sie bald wieder empor, begünstigt durch die Fortsetzung der Heerstrasse nach Rimini. Zur Zeit der Gothen, in deren Gewalt sie 546 fiel, war sie noch eine feste, bedeutende Stadt. Unter **Otto III.** hatte sie ihren eigenen Bischof als **Grafen.** Sie war eine der ersten italienischen Städte, welche sich republikanisch organisirte, trat in den Kriegen Mailands gegen Friedrich Barbarossa stets auf Mailands Seite und war ein Hauptglied des lombardischen Bundes. — Auch hier riefen die innerern Kämpfe zwischen Adel und Volk die Einzelherrschaft und die Besitznahme durch Fremde hervor. 1254 war **Oberto Pallavicino** ihr Herr, nachher **Karl von Anjou**, dann (1290) **Alberto Scoto.** 1313 kam sie in die Hände der **Visconti** und fiel dem Wechsel dieser und der päpstlichen Macht anheim. 1447 von Franz Sforza erstürmt, theilte sie die Geschicke Mailands, fiel 1499 in die Gewalt der Franzosen, kam nach der Schlacht von Ravenna (1512) wieder an den Papst, dann von neuem an **Franz I.** Von Leo X. wiedererlangt, blieb sie päpstlich, bis Paul III. unter seinem Enkel **Pierluigi Farnese** 1545 Piacenza zum *Herzogthum* erhob und mit Parma verband. *Antonio* war der letzte farnesische Signore; nach kurzem Zwischen-

reiche Philipps V. von Spanien, des Kaisers Karl VI. und Karl Emanuels von Sardinien fiel das Herzogthum im Vertrage von Aquisgrana (1748) sammt Parma und Guastalla an die **Bourbonen.** — *Napoleon I.* fasste sie unter die „49 buone città dell' Impero" und gab ihr ein neues Wappen. Nach dem Sturze des Kaisers war Napoleons Gattin **Maria Louise** die Regentin Piacenza's; nach ihrem Tod (1847) kam das Herzogthum an die Bourbonen zurück, aber Karl II. abdicirte zu Gunsten seines Sohnes. — 1848 war Piacenza die erste Stadt, die, von den Oesterreichern sich befreiend, zu Piemont trat, jedoch schon am 14. Aug. zogen die Oesterreicher wieder ein und Karl III. ward aufs neue ihr Herzog, aber 1854 erdolcht. — 1859 trat Piacenza zur „grande famiglia Italiana" unter Victor Emanuel.

Piacenza (66,5 m.), nach der Zählung von 1872 mit 34,985 Einw., weitläufige, sehr hübsch angelegte ehemalige Residenzstadt, für den Ankömmling die „Gefallende" (Piacentia), in neuester Zeit aber mit merklichem Rückschritte des Wohlstandes und Verkehrs, macht in der Fruchtfülle der sie umringenden Ebene mit ihren 57 Kirchen und über 400 Palästen einen stattlichen, malerischen Eindruck. Länglich rund, mit Mauern und 12 Bastionen, vorn den Po, hinter sich die reich bebauten Vorberge der Apenninen, dehnt sie sich in einem Umfange von 6500 m. aus, zählt aber nur vier Thore und zwei Barrièren. — Der Centralplatz ist die *Piazza dei Cavalli* (Pl. D, 3), seit 1788 ganz mit Granitplatten belegt. An ihm erhebt sich das schöne gothische Gemeindehaus ***il Palazzo del Comune,** das nach dem Entwurf der Ingenieure *Pietro da Borghetto, Pietro Cagnano, Gherardo Campanaro* und *Negro de Negri* ausgeführt wurde; der Bau begann 1281.



Palazzo del Comune zu Piacenza.

Es ist eines der prächtigsten Backstein-Bauwerke des 13. Jahrh., wurde aber nur zum vierten Theil ausgeführt. Die gewaltige Pfeilerhalle des Erdgeschosses von Quadern mit fünf Spitzbogen diente den Volksrednern und den Tribunalen, das Obergeschoss mit den sechs reichen viergetheilten Bogenfenstern von Backstein enthielt die Säle für die Consigli und die Adunanze des Volkes. Die Zinnenkrönung zeugt von der festen Burg der Herrschaft; der lange Thurm „la Laterna" versah in Kriegszeiten die Vedetta. 1561 erbaute Ottavio Farnese an die Stelle der Rathssäle ein Theater; jetzt nimmt das Municipium die Räume wieder ein.

Vor den beiden Flanken des Palastes stehen die (etwas nüchternen) ehernen Reiterstatuen des Herzogs *Ranuzio Farnese* und seines Vaters *Alessandro,* von *Francesco Mocchi* (1620 bis 1624); auch Engel, Wappen und die Reliefs der Piedestale sind von *Mocchi.* — Zur Linken des Palastes das *Teatro Filodrammatico.* — Gegenüber der *Palazzo del Governo,* mit einer Façade von 1781 und einem Sonnenquadranten des piacentiner Astronomen Barattieri. — An der Südostseite des Platzes thront die Statue *Romagnosi's,* Verfassers des jetzigen italienischen Strafgesetzbuches, 1867 von der Municipalität errichtet.

Im Rücken der Statue erhebt sich

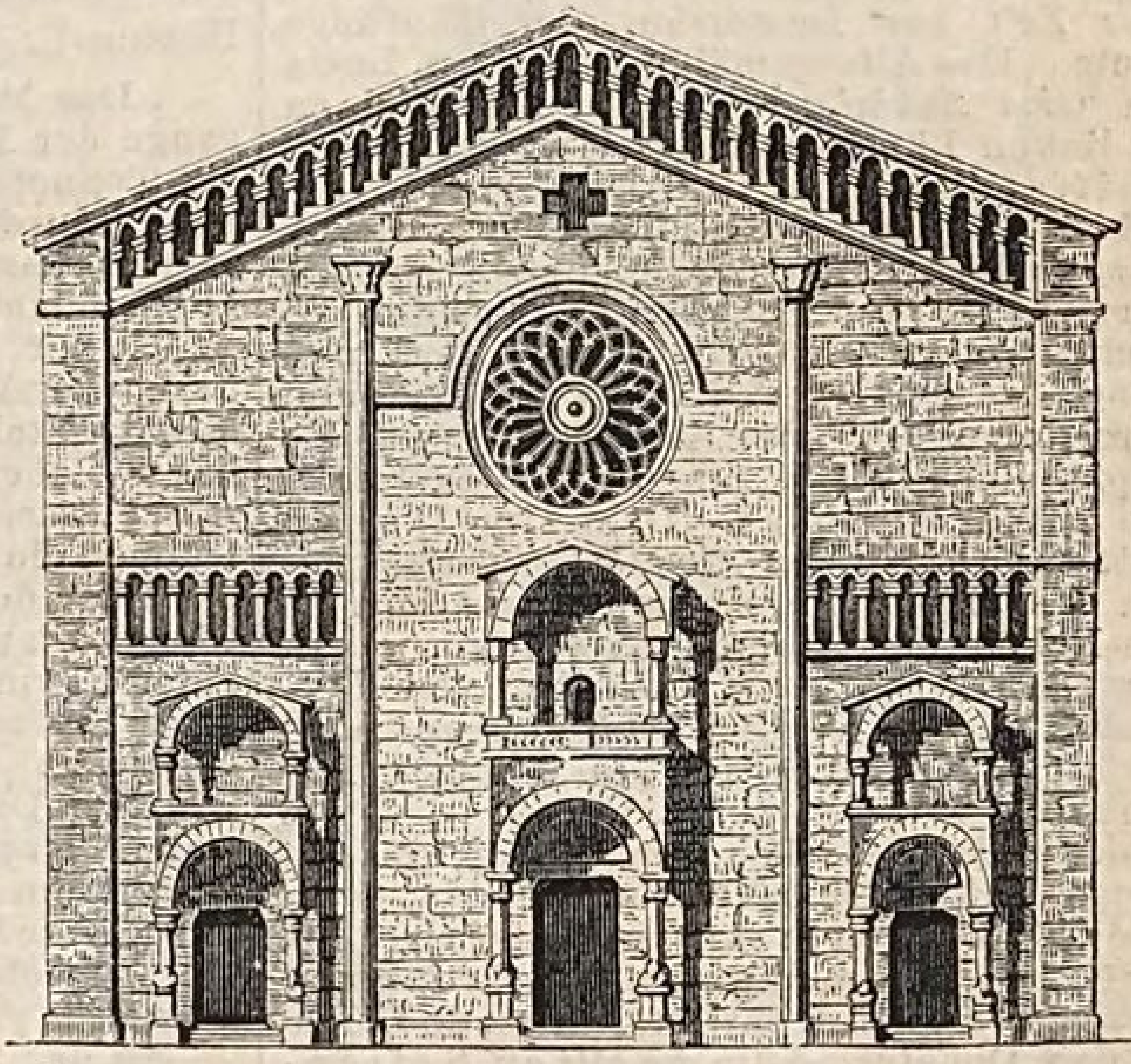
***S. Francesco** (Pl. D, 3), eine würdige, alterthümliche, gothische Backstein-Kirche, 1278 begonnen, mit schönem Marmorvestibul des Hauptportals, drei Rosetten, reicher gothischer Dekoration in der obern Hälfte; im Innern mit schweren Rundpfeilern und kühnem Mittelschiff; die drei Schiffe unter einem Giebel, die Seitenschiffe hinter dem Chor zusammenlaufend; die Gesammtanordnung jedoch der einheitlichen Ordnung ermangelnd.

Im rechten Seitenschiff am II. Altar: Die Concezione und Kuppelfresken von *Malosso* von Cremona. — Bei der Sakristei: Das Grabmal des Theologen *Francesco de Maironi,* von 1477. — In der drittfolgenden Capp. Madonna mit S. Peter und dem Täufer, angeblich von *Franc. Francia.* — Die Statue der Madonna in der letzten Kapelle l. stammt von der Façade des Kommunalpalastes.

Etwa 3 Min. weiter nach Osten die

***Kathedrale** (Pl. E, 3), 1122 im romanischen Stile begonnen, 1233 von *Rainoldo da Sambuceto* vollendet, die Façade mit den rothen Marmorlöwen unter den Vorhofsäulen folgt der lombardischen Anordnung, Kuppel und Grundplan dem Dome von Pisa, doch fehlt die Empore, das Triforium wird jetzt wieder hergestellt. Das Innere zeigt weitere Rundpfeilerabstände und flachere Arkaden, spitzbogige, sechstheilige Gewölbe, drei Chornischen; unter Querschiff und Chor läuft eine hundertsäulige Krypta. — Der 68 m. hohe *Thurm* ist von 1333; der eiserne Käfig über der Uhr wurde 1495 auf Befehl des Lodovico il Moro für die Majestätsverbrecher gefertigt. Ziemlich roh ist der Stil der älteren Skulpturen an der Façade.

Am Hauptportal sind die Zeichen des Thierkreises, in der Mitte die Hand Gottes dargestellt. Am südlichen Portal sieht man über dem Thürsturz sechs kleine Reliefs aus dem Leben Christi, welche am nördliehen Portal sich fortsetzen. Als Träger der Thürpfosten sind in sinniger Weise die Gestalten christlicher Tugenden angebracht.



Die Kathedrale zu Piacenza.

Die Kirche ist 80 m. lang, in den Querarmen 62 m. breit und misst bis zur Kuppelhöhe 38 m. Die *Propheten und Sibyllen der Kuppel sind von *Guercino* und gehören zu seinen besten Fresken (Jeremias und David sind von *Morazzone;* Mazzucchelli). — Die vier Felder darunter und die Zwickel bemalten *Marcantonio Franceschini* und *Luigi Quaini.* — An den vier Deckenfeldern des Sanktuariums ist die Krönung Mariä, von *Camillo Procaccini,* die beiden Engel-

chöre r. und l. und der Limbus vorn von *Lodovico Caracci*. Von *Demselben* ist der Nachthimmel mit korreggesken Engeln am Bogen der Tribüne. *Procaccini* malte die zwei Sibyllen neben dem grossen Chormittelbilde Coccetti's und die zwei Halbfiguren der Propheten darüber. — Die **Chorstühle* sind eine Meisterarbeit des Maestro *Giangiacomo Genovese,* von 1471.

In der Kapelle l. vom Hochaltar ist ein S. Martinus, von *Lodovico Caracci*. — In der I. Capp. l. vom Hochaltar (neben der Treppe) befindet sich in der *S. Katharina-Kapelle* das grosse Wassergefäss, das in alter Zeit zur Immersion der Täuflinge diente. Das Altargemälde ist eine S. Lucia von *Giov Rubini*. — Das erste Bild an der linken Längswand des linken Querschiffs, Madonna, S. Anna und S. Joseph, ist von *Procaccini*, die Landschaft von *Fiamminghino*. — In der folgenden Kapelle Marmoraltar der Madonna del Popolo, die Deckenbilder von *Franceschini*, *Boni* und *Bistega*. — Das Fresko SS. Cristoforo und Marcello neben der Klosterthür ist die Kopie eines Bildes Innocenzo's da Imola, von *Girol. Mazzola*. — Dann im linken Seitenschiffe der *Altar del Crocifisso* mit den Medaillons Nero's und Vespasians in den Ecken der Marmor-Archivolte. — In der III. Capp. l.: S. Corrado, von *Lanfranco*, dessen Original von Moreau nach Paris entführt wurde. — Die graziöse Madonna del Zitto in der I. Capp. l. ist von *Tagliasacchi*. — Ueber dem Hauptportal ein grosses **Altarwerk* mit Christus, Maria, Gottvater, 18 Heiligen in rundem Relief von 1479, der Grund ist bemalt und die Inschrift nennt *Tuschanus* als den Künstler, Bartol. de Lando als den Donator. — Im rechten Seitenschiff die Büste des Bischofs Bandri. — Die SS. Crocifissi des II. Altars von *Elisabetta Sirani* und ihrem Vater *Andrea*. — Im rechten Querschiff: Freskenreste von *Bartolino da Piacenza*, Madonna von einem Bischof angebetet, und vier Heilige aus dem Ende des 14. Jahrh. — Die Seitenstufen hinan r. am *Altar della Concezione* *Altarbild von *Cignani*. — Die vier ersten Deckenfelder mit Fresken von *Procaccini*. — Der S. Alexius dieser Kapelle, von *Lanfranco*, wurde von Moreau 1803 nach Paris entführt. — An den Festtagen prächtig ciselirtes Silberbecken mit Mariä Himmelfahrt vor dem Ciborium des Hochaltars.

Nahebei: **S. Antonino** (Pl. D, 4), die alte backsteinerne Kathedrale (soll 324 erbaut worden sein) ward 903 restaurirt, 1104 erneut mit berühmtem weitem Spitzbogen-Vestibul, „il Paradiso“ (1350), an der Seite, und originellem Grundplane. An der Chordecke tüchtige Fresken von *Camillo Gavasetti* von Modena († 1628). — In der *Capp. del Santissimo* (dem alten Sanktuar) Abendmahl, von *Castelli*.

Am Nordostende der Stadt liegt

***S. Sisto** (Pl. C, 1), einst durch Raffaels Sixtinische Madonna (jetzt in Dresden) verherrlicht und an sich ein sehr schöner Bau, 1499 begonnen; mit grossem Vorhof, dessen 20 Säulen dorischer Ordnung leichte Bogen verbinden. Die stattliche Façade ist von 1591, in der Mitte die Statue S. Sixtus, oben l.: S. Benedikt, r.: S. Placidus, darunter in Büsten l.: S. Brigida, r.: S. Barbara.

„Das Mittelschiff hat nach dem Vorgange der Madonna di S. Celso zu Mailand ein Tonnengewölbe, aber auf Säulen, die noch Spuren mittelalterlicher Formgebung zeigen. Daran stossen *Seitenschiffe* mit Flachkuppeln und an diese wieder je ein Kapellenschiff mit Tonnengewölben und Apsiden nach der Art *S. Sepolcro's* (von 1513, jetzt Militärspital-Succursale). — Das *Querschiff* hat wie ebendort östliche Apsiden und runde Abschlüsse, auf der Vierung eine hohe runde Kuppel, die mit einem Säulenkranz unmittelbar über den Gurtbögen sich erhebt. Der Chor ist lang, gerade, geschlossen und über einer Krypta erhöht. Ein westliches Querschiff mit *zweiter* Kuppel ist dem Langhause vorgelegt. Seine beiden Querarme sind in winzigen Dimensionen ganz zu kleinen centralen Kuppelbauten ausgebildet, deren Mittelraum 7 F. 6 Z. Weite hat. Man sieht, zu welcher Wunderlichkeit hier gelegentlich die Vorliebe für solche Anlagen führen konnte.“ (*Lübke.*)

In der IV. Capp. r.: Madonna mit Heiligen, von *Camillo Procaccini*. — In der V. Capp. *Crespi's* Krönung Mariä 1803 nach Paris entführt. — R. im Querschiffe: S. Francesco, von *Romanelli*. — Am Pilaster zwischen Kapelle und Presbyterium die Büste der Kaiserin Engelberga (die 874 die Kirche gründete), von 1617. — Der Bronzealtar des *Sanctuars* ist von *Giorgio Mazzuchelli*. — R. im Chor bei der Sakristeithüre der bethlehemische Kindermord, von *Camillo Procaccini*. — Daneben das Martyrium S. Fabiano's, von *Paolo Farinata degli Uberti*. — S. Barbara's Martyrium von *Jacopo Palma*. — An der Stelle der Sixtinischen Madonna, die 1754 für 12,000 Zechinen (*Winkelmann* sagt, 60,000 Gulden ohne Transport) an August III. von Sachsen verkauft wurde, steht eine Kopie von *Pier Antonio Avanzini* von Piacenza. — Die zwei Propheten in der Lunette darüber sind von *Vincenzo Campi*. — Chorsitze mit schöner (verdorbener) Intarsia. — Im linken Querschiff das Monument der Margaretha von Oesterreich († 1586), Gemahlin des Ottavio Farnese; die Kolossalstatuen sind von *Giacinto Fiorentino*.

Am nördlichen Stadtende wurde der **Palazzo Farnese** auf Kosten Margaretha's von Oesterreich 1558 nach *Vignola's* Entwurf erbaut, eines seiner berühmtesten Werke, aber nur zur Hälfte vollendet; schon seit 1800 Kaserne.

Am Westende der Stadt liegt die

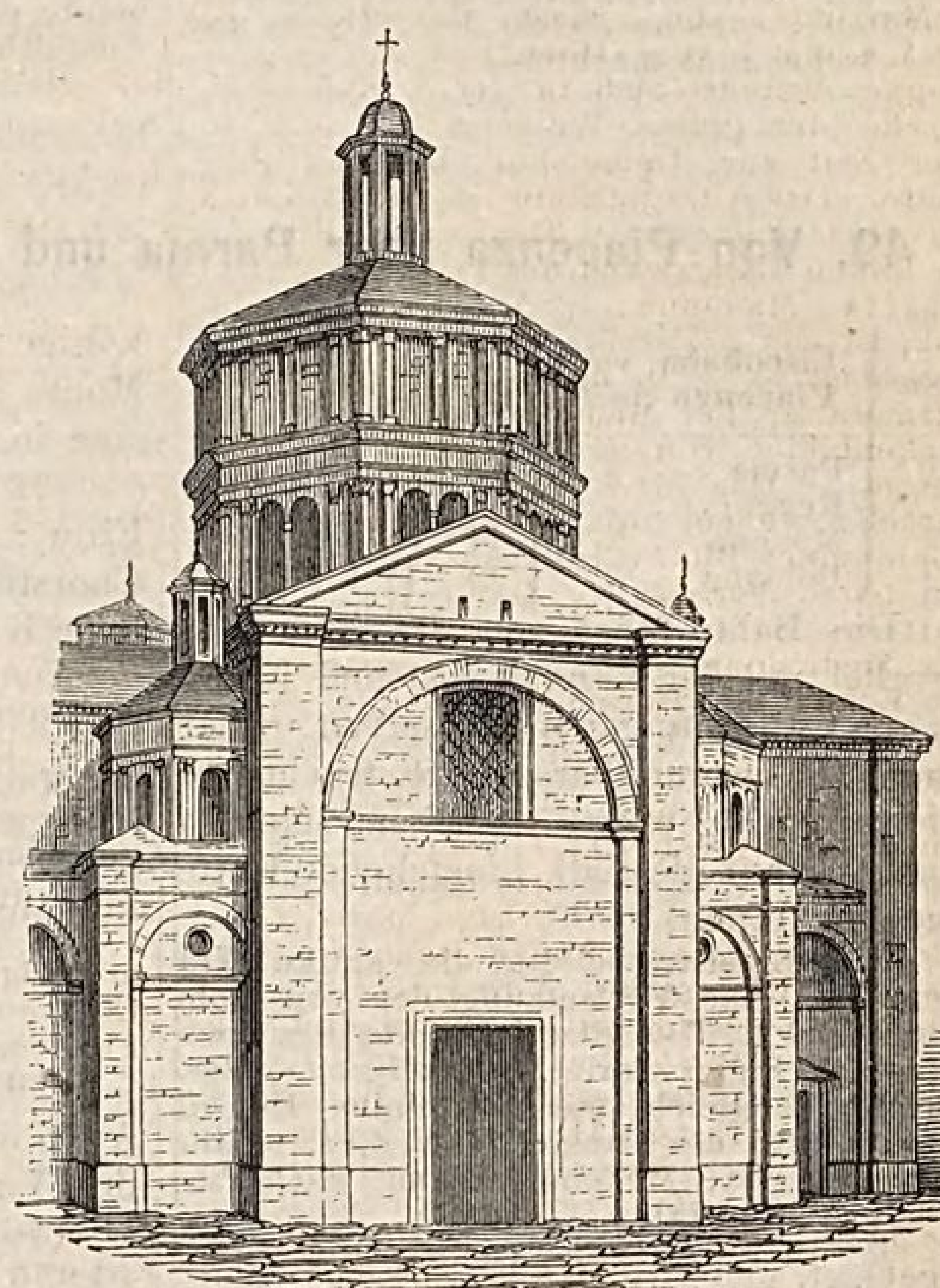
***Madonna di Campagna** (Pl. A, 3), schöner Renaissance-Centralbau, dem *Bramante* zugeschrieben, ursprünglich ein griechisches Kreuz von 37 m. Länge und Breite, da endigend, wo jetzt die Sprossen des Sanktuarium beginnen. Der Anbau des Sanktuariums (1792) verdarb den Plan. Vier kleinere achteckige Kuppeln in den Kreuzecken umgeben die achteckige Mittelkuppel, die eine doppelte Gallerie umzieht. — Im Chor: S. Caterina, von *Pordenone,* und der Tod Mariä, aus dem 15. Jahrh. — Die **Cappella S. Caterina* (neben der Sakristeithüre) ist mit vorzüglichen Fresken von *Gianantonio Licinio da Pordenone* ausgemalt; von *Demselben* sind auch S. Caterina an der Wand der Evangelium-Seite, die Fresken der **Cappella dei Magi* (1. Capp. l.) und S. Augustin an der Wand bei der Thür.

„Es sind die letzten Werke des Meisters; trotz vielfacher Uebertreibung und Zerfahrenheit der Form doch gross gedacht und in vieler Beziehung ansprechend.“ *(Mündler.)*

Beachtenswerth sind auch die Malereien des grossen Frieses, der mit der Corniche die Kirche innen umzieht, von Pesci, Triva, Guercino (Lot), Crespi (Tobias), Gavasetti (Rahel und Rebekka) u. A. — Die Fresken der grossen Kuppel sind oberhalb des Tambours von *Pordenone,* die übrigen von *Bernardino Gatti,* seinem Mitarbeiter. — Vortreffliche *Orgel* (und *Organist*). — In der I. Sakristei Frühbilder *Landi's,* in der II. Sakristei einige aus dem alten Sanktuarium gerettete Köpfe, von *Campi* (1574).

Im Palaste des *Grafen Costa* (Strada S. Lazzaro) befindet sich eine *Gemäldegallerie* mit mehreren guten Bildern; die täuschende Prospektmalerei ist ein Werk *Brandini's* von Piacenza; — in der Strada della Torricella besitzt der Graf einen herrlichen *englischen Garten* (für Fremde zugänglich).

Auch im *Pal. Marazzani* (S. Antonino) befinden sich gute Bilder; — im *Pal. della Prevostura* (hinter dem Dom) eine Gallerie antiker und mittelalterlicher Reliefs und Epigraphe. — Im *Pal. Pallastrelli* (Strada S. Agostino) eine seltene Sammlung von Büchern und Manuskripten zur Geschichte von Piacenza.



Madonna di Campagna zu Piacenza.

Die *Kommunal-Bibliothek* (bei S. Pietro) besitzt das berühmte Psalterium der Kaiserin Engelberga, Gemahlin Ludwigs II., auf purpurnem Pergamente (mit goldenen Buchstaben), von 857, in ciselirtes Silber gebunden. — Das *Teatro Comunitativo* gehört zu den hübschesten Italiens.

Von Piacenza nach Bobbio u. Velleja.

Von *Piacenza* führt eine Fahrstrasse nach dem südwestl. zwischen *Tortona* und *Piacenza* gelegenen (8 St.) **Bobbio**, piemontesisches Städtchen mit 4600 Einw., an der Mündung des Bobbio in die Trebbia; einst berühmt wegen der *Bibliothek* ihres, 612 von *S. Columban* gestifteten Klosters. — Diese Sammlung, deren Katalog aus dem 10. Jahrh. 700 Manuskripte aufzählt, die für die Geschichte Italiens von hoher Bedeutung sind, ist jetzt zum grossen Theil in der vatikanischen Bibliothek. Aus ihr stammen fast alle die Palimpsesten (wieder überschriebenen Handschriften), welche *Angelo Mai*, *Peyron* und *Niebuhr* bekannt machten.

4 St. westl. von Bobbio im Süden von Piacenza und von diesem 7 St. entfernt (bis Badognano Fahrstrasse), liegt die durch Ausgrabungen römischer Alterthümer berühmte, schon in alter Zeit durch einen Felsensturz verschüttete Stadt **Velleja** am Fluss Nuro (Nure), die an der Via Aemilia lag, beim Dorfe *Villoe*, unweit *Mazinesso* am Chero. — Der Herzog von Parma, aus dem spanischen Zweig der Bourbonen, veranstaltete 1760 bis 1765 sehr ergiebige Ausgrabungen (Statuen, Inschriften, Münzen, Goldschmuck etc.), die jetzt die Zierde des Museums von Parma sind. Das Forum, die Fundamente einiger Tempel und die Reste eines Amphitheaters sind aufgefunden worden.

49. Von Piacenza über Parma und Modena nach Bologna.

St.	Eisenbahn von Piacenza nach	I. Kl. Fr.	C.	II. Kl. Fr.	C.
1	Parma	7	70	6	15
$1^1/_2$	Reggio	11	40	9	10
2	Modena . . .	14	55	11	65
3	Bologna . . .	19	45	15	55

Die Bahn führt von *Piacenza* aus parallel mit der Landstrasse und in geringer Entfernung von derselben weiter durch die fast unübersehbare, fruchtbare Ebene und gewährt manchen schönen Ausblick auf die südl. hinziehende Kette der Apenninen.

Die Landstrasse ist die antike **Via Aemilia**, eine Fortsetzung der von Rom ausgehenden *Via Flaminia*, die bis nach Rimini gezogen war. *M. Aemilius Lepidus*, welcher zugleich mit Flaminius Konsul war, führte die Strasse 187 v. Chr. weiter über Bologna, Modena, Parma nach Piacenza (Placentia).

R. an *S. Lazzaro* vorbei, mit einem von Kardinal Alberoni 1752 dotirten Priesterseminar, in welchem sich einige gute Gemälde befinden (von *Borgognone, Polidoro Caravaggio, Taddeo Zucchero,* aus der Schule *Perugino's* etc.); in der Kirche Kreuzigung, von *Procaccini.*

Früher war hier ein Lazareth für Aussätzige, wie auch Parma, Reggio, Modena, Bologna, Imola, Faenza jedes an der Via Aemilia, $^1/_2$ St. vor der Stadt, ein solches Lazareth an der dem Morgenlande zugewendeten Seite hatten.

Ueber den *Nuro,* der am Monte Nero über Rompeggio entspringt, nach Stat. *Pontenure;* an (r.) *Fontana Fredda,* einstigem Landsitz der Longobardenkönige, vorbei, über die *Arda,* die am Monte Lama entspringt, und bei Polesine in den Po mündet, nach

(22 Kil.) *Fiorenzuola,* mit 6730 Einw.; in der Kollegiatkirche hübsche Chorstühle; in der Sakristei mittelalterliche Kunstgegenstände.

Von hier kann man auf kürzerem Wege als von Piacenza über **Castel Arquato** (sehr reich an versteinerten Konchylien am Monte Zago, der *Pal. Pubblico* ein stattlicher gothischer Bau) nach **Velleja** (s. oben) gelangen.

Nun durch sehr fruchtbare Gegend.

L. ($1^1/_2$ St.) *Busseto,* einst Hauptsitz der mächtigen Pallavicini, die zwischen der Chiavenna und dem Taro ihren kaiserlichen Feudalstaat hatten.

(29 Kil.) Stat. *Alseno,* r. das Thal der Arda und Sicht auf die Apenninen und ihre Vorhügel. — Ueber den Stirone nach

(36 Kil.) **Borgo S. Donnino,** 10,855 Einw. *(Croce Bianca),* mit gothischem Rathhaus und einem *Dom* aus dem 13. Jahrh., einem „der reichsten und schönsten romanischen Gebäude Oberitaliens“ *(Lübke),* von schlanken und eleganten Verhältnissen, das Langhaus mit Rundbogenarkaden, die Gewölbe spitzbogig, je zwei vierfache Triforien über den Arkaden; an der nur unten vollendeten Façade drei prächtige Löwenportale mit interessanten lebendigen Skulpturen im spätern romanischen Stil, Seitenschiffe und Oberschiff mit reizenden Gallerien und zierlich durchschneidenden Friesen.

In der Nähe stand das antike **Fidentia,** bekannt durch den Sieg **Sulla's** über *Carbo.* — 1 St. jenseits *Parolo* sind in einem Zimmer der *Villa di Fontenellato (S. Vitale)* Fresken (Actaeon) von *Parmigianino.*

Stat. *Castelguelfo*, mit ursprünglich von dem ghibellinischen Orlando Pallavicini zur Wehr des Strassenübergangs der Aemilia über den Taro errichtetem Schloss, aber von Ottone Terzi, dem Herrn von Parma, 1407 erobert und zur Guelfenburg umgestempelt (jetzt Villa Testa), mit 1 m. dicken Mauern aus Backsteinen und Flussgeschiebe. — Südwärts fortwährend schöner Blick auf die Apenninen, namentlich beim Uebergang über den *Taro,* Nebenfluss des Po, einen der verheerendsten Apenninenflüsse.

Er entspringt am Monte Penna und ist hier von einer stattlichen 20bogigen, 580 m. langen, 7 m. breiten, durch *Cocconelli* und *Ferrari* von Maria Louise 1816 bis 1821 erbauten Brücke überspannt. Die Gesimse sind aus Marmor, und an den Enden die Skulpturen der vier Hauptflüsse des Landes: Parma, Enza, Taro, Stirone. — Die Eisenbahnbrücke liegt etwas tiefer.

Bald zeigen sich die Thürme Parma's, man überschreitet die *Parma,* die dem Lago Santo am Monte Orsajo entspringt, an den Mauern Parma's den Wildbach Baganza aufnimmt und mitten durch die Stadt fliesst.

(58 Kil.) **Parma** (S. 898).

Seitentour. Diligence: Von **Parma** (20 Fr.) in 18 St. nach **Sarzana** (und Spezia) südwestl. nach den Apenninen aufwärts über *Collechio, Fornovo, Cassio, Berceto*, in den höchsten Bergen des Parmesanischen; — dann über den ca. 1000 m. hohen *Col della Cisa* und durch Kastanienwälder abwärts nach **Pontremoli** *(Pavone),* Hauptort des *Val di Magra,* einst wichtig als Schlüssel zu dem Apenninenpasse der Via Romea, von hohen Bergen umgeben (in *S. Annunziata* [von 1471] Gemälde von *Cambiaso,* 1556). — Von hier über **Filattiera,** mit alter Burg der Malaspina auf schönem Hügel, an dessen Fuss die Magra das weite Geschiebe „la Giara" durchzieht; über *Villafranca* und *Terra Rossa* nach **Sarzana** (S. 879).

Von **Parma** nach **Mantua** S. 603.

Jenseits Parma überschreitet die Bahn die *Enza,* welche bei *S. Ilario* eine schöne Brücke hat und der Grenzfluss zwischen Parma und Modena war. Nun über den *Crostolo* nach

(86 Kil.) **Reggio** (S. 926).

Seitentouren. Von **Reggio** nach **Sarzana** (und *Spezia*) Militärstrasse über die Apenninen, über (3 St.) **Vezzano** (1 St. r. liegt *Canossa).* Jenseits *Vezzano* über den Pass von *Sassoalbo* und *Fivizzano*, auf dem Ausläufer der Alpe di Mommio am Flusse *Rosaro*, dessen Ufer durch industrielle Etablissements belebt sind, nach **Sarzana** (S. 879).

Von **Reggio** nach **Canossa** (5 St. Einspänner 10 Fr.). Die Strasse zieht durch Mais- und Weizenfelder, unabsehbare Reihen von Rebengewinden an Ulmen und Maulbeerbäumen. Wo sie stärker anzusteigen beginnt, erscheinen Schlösser aus dem 18. Jahrh., entweder die cypressenreichen Hügel krönend, oder unten an Teichen. Erst an den Rändern des eigentlichen Gebirgs beginnen die Reste des Mittelalters, die Spuren der einstigen Macht der grossen Gräfin Mathilde. R. am Abhange die Gemeinde *Quattrocastello*, mit vier festen Schlössern, jetzt malerische Ruinen. Dann tritt die Strasse ins Gebirge, die Landschaft (des Engthales am Crostolofluss) wird rauher; beim Dörflein *Pecorile* (in der Schenke nur Brod, Ziegenkäse und Landwein) verlässt man die Strasse und hat *(nicht ohne Führer)* durch Felder und Gärten zum isolirten Bergkegel, auf welchem das verlassene Canossa thront, aufzusteigen; 1 St. im Kiesbett der Campola, dann (5 Min.) durch ein Eichen- und Kastanienwäldchen, $1/4$ St. über eine Weide bis zum Kirchlein S. Paolo mit Hütten, endlich den eigentlichen Burgfels hinan, am Schlossbrunnen vorbei, durch das (einzige) Bogenthor zur Plattform.

Ueber dem Dorfe **Canossa** liegen auf steilem Hügel die Trümmer des berühmten Schlosses der Markgräfin Mathilde von Tuscien, wo 1077 vom 25. bis 28. Jan. der wankelmüthige deutsche Kaiser Heinrich IV. unter den tiefsten Erniedrigungen („drei Tage vor dem Schlossthore nach Ablegung aller königlichen Würde elendiglich [miserabiliter], barfuss, im Wollenhemd, nicht eher von seinem flehentlichen Erbetteln des apostolischen Erbarmens abstand, bis seine demüthige Busse und die mitleidige Bitte aller Anwesenden uns bewog, ihn vom Banne zu lösen und in die Gemeinschaft und den Schooss der mütterlichen Kirche wieder aufzunehmen", schreibt der Papst selbst) vor dem Papste Gregor VII. Busse that. Es galt, in Heinrich das Kaiserthum als den Gipfel aller weltlichen Macht zu demüthigen. Derselben Burg brachte im 10. Jahrh. der deutsche Kaiser Otto I. Entsatz, nachdem Azzo d'Este hier die berühmte Wittwe Kaiser Lothars II., Adelheid, drei Jahre gegen Berengar II. vertheidigt hatte.

Ostwärts zeigen die Wände der Burg noch verschiedene Stockwerke, durch ein kleines Rundbogenfenster blickt man weit in die Ebene hinaus und geniesst eine *A u s s i c h t von unbeschreiblicher Pracht.

Von **Reggio** nach **Correggio** führt eine Strasse nordöstl. in 3 St. Correggio war einst Residenz eigener Fürsten aus der Familie Siro, später mit Modena verbunden. Es ist die Geburtsstadt des nach ihr genannten **Antonio Allegri,** geboren 1494 (?) (s. Parma, S. 902); er soll in seinem 15. Jahre an dem Palaste, den Francesca di Brandenburgo 1507 hier hatte erbauen lassen, an den Wandmalereien sich betheiligt, auch im Palaste des Grafen Niccolò (1517) gemalt haben (nichts mehr erhalten). Die angeblichen Jugendarbeiten hier sind nur Kopien (so in S. Francesco); am 6. März 1534 wurde er in S. Francesco begraben.

Von **Reggio** nach **Mantua** s. S. 603.

2 St. südöstl. von Reggio liegt **Scandiano,** Dorf und Schloss am Tressinaro, Geburtsort des Dichters (Orlando innamorato) und Grafen *Matteo Maria Bojardo,* der 1434 im Schlosse geboren und als Gouverneur von Reggio 1494 starb;' sowie der Naturforscher *Antonio Vallisnieri* (geb. 1661) und *Lazaro Spallanzani* (geb. 1729).

Zwischen Reggio und Modena hat die Bahnlinie nur die eine Station *Rubiera,* die uralte Station Pons Secies der Aemilia an der Mündung des Tressinaro in die Secchia.

Am Westende des ansehnlichen, an der Hauptstrasse mit Arkaden geschmückten Ortes die verfallenen Thürme der alten Burg, in welcher 1409 Ottobuono de' Terzi, Herr von Reggio, sein „schuldbeladenes" Leben schloss.

Dann über die *Secchia,* die hier eine schöne neunbogige Brücke hat und bei Pontebasso schiffbar wird, nach

(110 Kil.) **Modena** (S. 930).

Eisenbahn über Mantua nach Verona R. 27.

Seitentouren: Von **Modena** $4^1/_2$ St. südwestl. nach **Sassuolo,** Saxoleum, von den nahen Steinölquellen genannt, hübsches Städtchen an der Secchia, mit einer herzoglichen Villa und grossem Park. — $^2/_4$ St. südl. von Sassuolo liegt **Monte San Zibio** (S. Eusebius) und halbwegs zwischen beiden eine *Salsa,* welche den Boden eines Kraters bedeckt; — 1 Migl. davon sind die *Naphtaquellen.*

Von **Modena** 5 St. südöstl. nach **Vignola,** am Panaro, auf einer Anhöhe gelegene alte Burg mit reichen Gypsgruben und schönem Palaste, den der berühmte Architekt *Giacomo Barozzi* entwarf, der hier 1507 geboren wurde, daher gewöhnlich nur *Vignola* heisst. — Es ist auch Geburtsort des berühmten Geschichtsforschers *Lodovico Antonio Muratori* (geb. 1672).

Von **Modena** nach (20 St.) **Pistoja** geht eine jetzt wegen der Eisenbahn nur sehr wenig benutzte Strasse, welche die **Diligence** (3mal wöchentlich) in 1 Tag durchläuft. — Von **Modena** nach (16 St.) **Ferrara** geht eine **Diligence** über *Bomporlo, Finale, Bondeno;* wegen der Eisenbahn wenig besucht.

Jenseits Modena erreicht die Bahn, immer der Via Aemilia folgend, bei S. Ambrosio den Panaro, der, vom hohen Cimoneknoten niederströmend, die Aemilia durchkreuzt, wo ihn eine schlossähnliche Brücke überspannt.

(122 Kil.) Stat. *Castelfranco.*

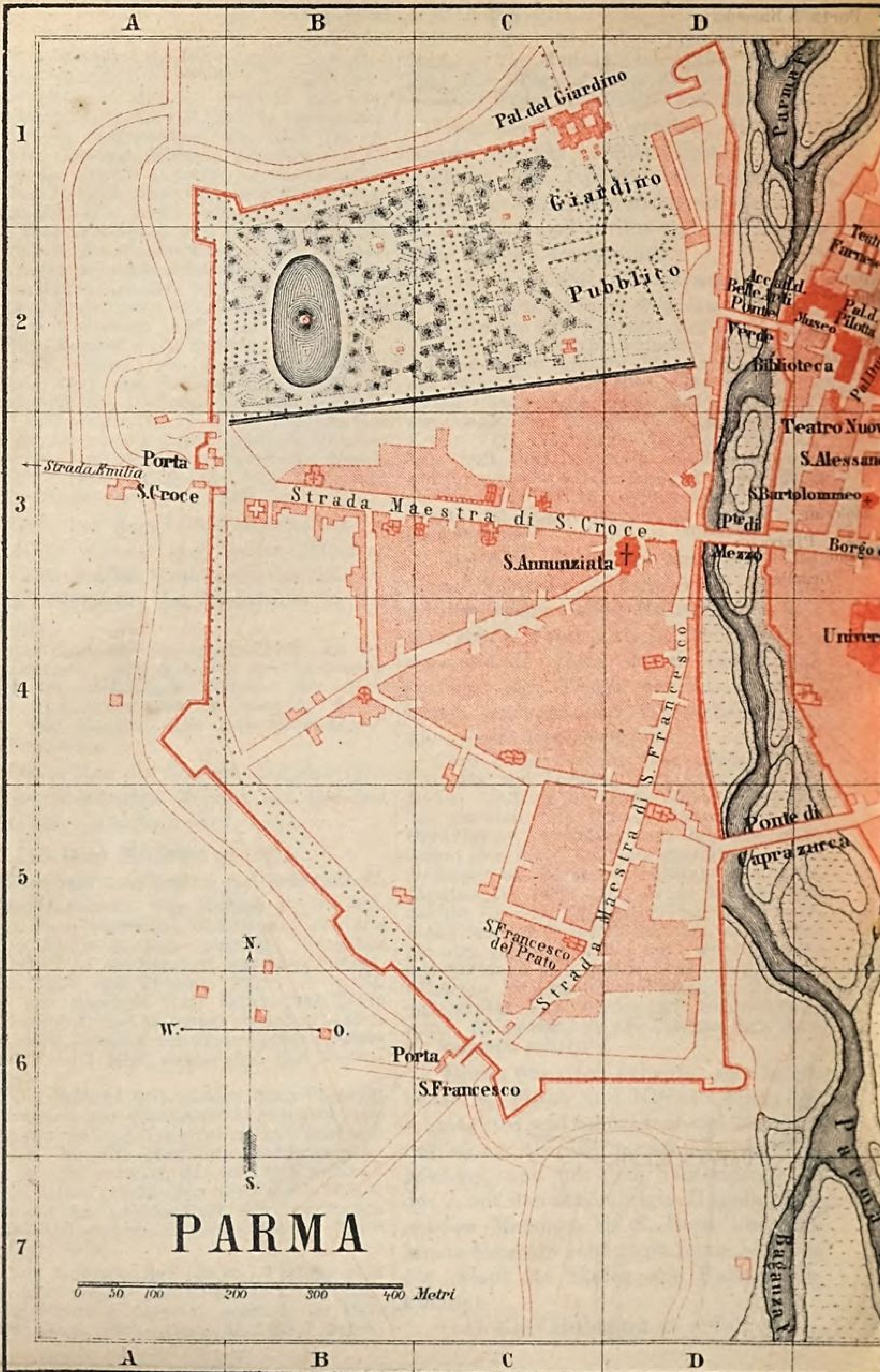
Das antike Forum Gallorum, bei welchem Hirtius 43 v. Chr. den Antonius schlug, nachdem eben zuvor Antonius über Pansa nahebei einen grossen Sieg errungen, der das halbe Heer und die ganze Leibwache Julius Cäsars aufgerieben hatte. — Durch ein Glacis von Castelfranco getrennt, hat Urban VIII. das jetzt verfallene Fort Urbano mit fünf Bastionen als Sternschanze errichten lassen mit der Inschrift: „Ut exinde clavibus imperterrite ovili dominici gereret curam, Et gladio truculento aceret luporum rabiem!"

Bei Stat. *Samoggia* über den Fluss dieses Namens; — dann über *Anzola,* mit den Ruinen eines Kastells und einer sehr schönen Hauptkirche, über den *Lavino* und den *Reno,* der in dem Kanalsystem, „der Wiege der wissenschaftlichen europäischen Wasserbaukunst", die grösste Bedeutung hat.

Auf einer *Insel des Reno,* zwischen **La Crocetta** und **Trebbo,** $^1/_2$ St. nördl. von der Bahn, fand die berühmte Zusammenkunft des zweiten und letzten Triumvirats von **Octavianus, Antonius** und **Lepidus** statt, wobei sich diese über die gemeinsame Verwaltung des Staates einigten; 43 v. Chr. (Appian IV. sagt: „auf einer kleinen und flachen Insel im Flusse *Lavinius;* jeder hatte fünf Legionen Fussvolk bei sich, diese stellten sich gegen einander auf, worauf Beide mit 300 Mann sich den Brücken des Flusses näherten, Lepidus selbst voranging, die Insel untersuchte und Beiden mit Schwenkung seines Kriegsmantels das Zeichen gab, dass sie kommen sollten").

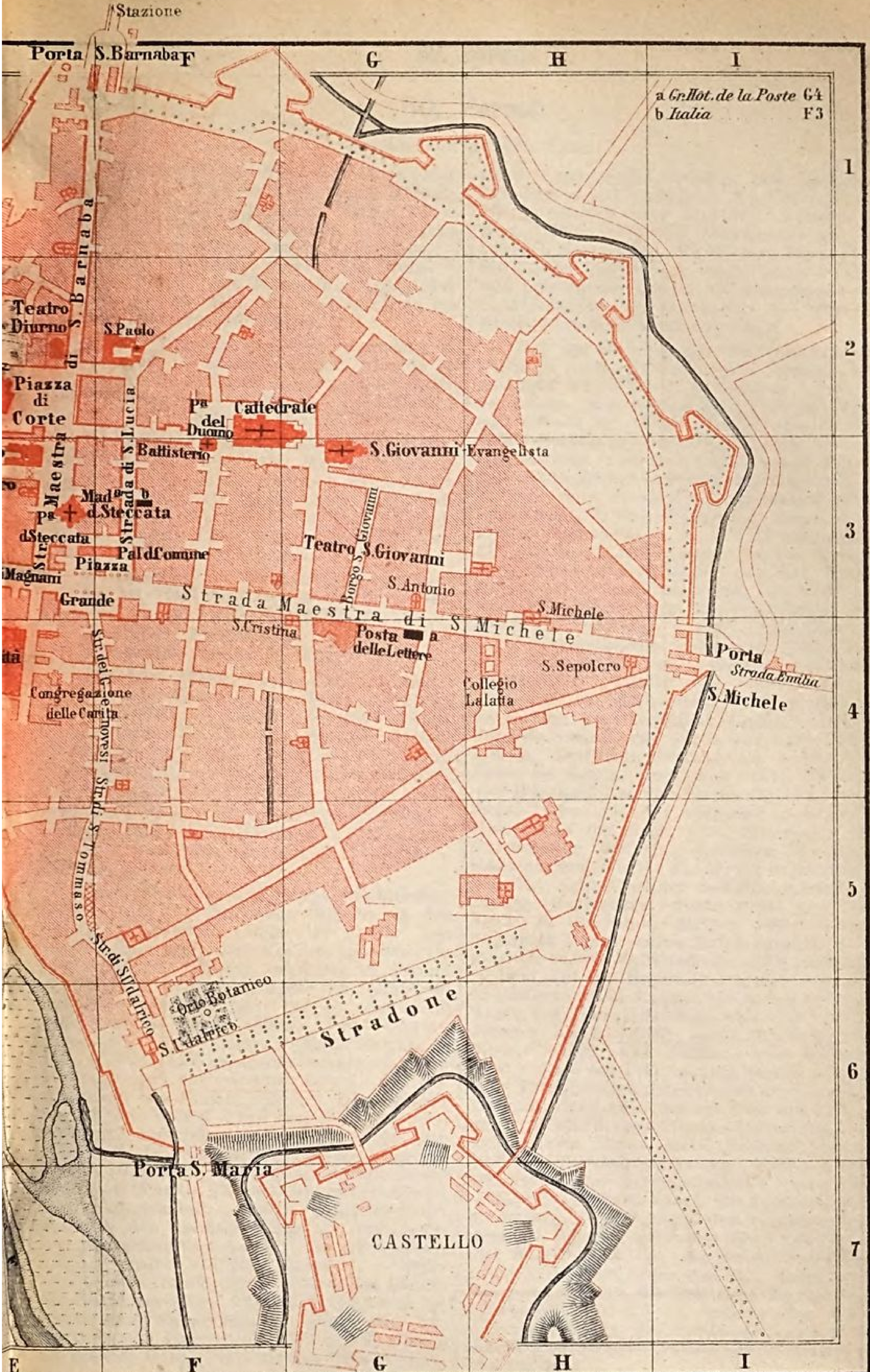
Durch das reich bebaute, mit Landhäusern, Villen und Kirchen rings geschmückte Land nähert man sich Bologna, das einen überaus pittoresken Anblick gewährt, und mit dem Säulengange zu der r. auf den schönlinigen Hügeln thronenden Madonna di S. Luca auf dem Monte Guardia schon von ferne sich als die „Stadt der Säulen und Hallen" ankündigt.

(147 Kil.) **Bologna** (S. 948).



L. Ravenstein dir.

Bibliographisches In



stitut in Hildburghausen

50. Parma.

Siehe beiliegenden Plan.

Gasthöfe: **Grand Hôtel de la Poste*, (Marchesi) (Pl. G, 3, 4), Strada maestra S. Michele, 101. Mittelpreise. — Billiger: **Italia*, Via S. Biagio und Ecke Via S. Lucia, mit Restaurant. — **Croce Bianca* Strada S. Barnaba. — *Leon d'Oro* (Cornelli), unweit des Doms. — *Croce di Malta*, mit Trattoria, Strada Malcantoni Nr. 24. Die drei ersten haben besondere Omnibus am Bahnhof.

Cafés: **Risorgimento*, Strada maestra S. Michele 43. — *Alias Ravazzoni*, ebenda 89. — *Cavour*, Via S. Lucia. — *Restaurant:* **Italia*, Via S. Biagio. — *Pasticceria* e bottigleria *Capelli*, via maestra S. Michele 68.

Droschken: Vom Bahnhof zur Stadt und umgekehrt: 1 Pferd 1 Fr., Nachts 1¼ Fr. — 2 Pferde 1 Fr. 60 C., Nachts 2 Fr. — 1 St. 1 Pferd 1 Fr. 60 C., Nachts 2 Fr. — 2 Pferde 2 Fr., Nachts 2½ Fr. — Für jede folgende Stunde 1spänn. 1 Fr., Nachts 1¼ Fr., 2spänn. 2 Fr. 20 C., Nachts 1½ Fr.

Omnibus: 40 C., Nachts 50 C., Koffer 20 C.

Kurier-Post nach *Pontremoli* und *Sarzana*, Impresa Orcesi Porta Nuova Nr. 2.

Briefpost: Piazza della Corte.

Telegraph: Strada del Teatro Nr. 1.

Theater: **Teatro Regio*, südl. von Piazza di Corte. — *Teatro Diurno* (1867), nördl. an Piazza di Corte. — *Teatro S. Giovanni*, Borgo S. Giovanni Nr. 15 (hier gibt die Società Filodrammatica degli Operai oft recht gute Vorstellungen). — *Politeama Reinach* zwischen Teatro Regio und Präfektur.

☞ Parma in Einem Tage: Dom. — Baptisterium. — S. Giovanni. — Steccatt. — (Museum und Pinakothek in der) Pilotta. — Comera di Paolo.

Geschichtliches u. Kunstgeschichtliches. *Parma*, von den gallischen Bojern an der Parma gegründet, wurde 183 v. Chr. mit Modena zur römischen Kolonie erhoben; (je 2000 römische Bürger erhielten in Parma ein jeder 8, in Modena 5 Morgen). Bald ein wichtiger Handelsplatz, litt es schwer im Bürgerkriege nach Cäsars Tod (*Cassius*, einer der Mörder Cäsars, besang Parma; — *Cicero* [Phil. 14, 3] nennt die Parmenser wohlgesinnte und ehrenwerthe Leute, die der Autorität des Senats und der Dignität des römischen Volkes ganz ergeben waren); Augustus verschönerte die Stadt, und nun erhielt sie den Namen *Colonia Julia Augusta*. — Die Sümpfe der Umgegend wurden durch schiffbare Kanäle entwässert und in Ackerland umgewandelt. — *Martial* weist der Wolle Parma's den zweiten Rang zu und preist den parmenser Viehstand (V, 13: „Heerden in Unzahl schiert Galliens Parma"). — *Attila* zerstörte die Stadt 452; — *Theodorich* umgab die Reste derselben 493 mit Mauern und erbaute eine Wasserleitung. Unter der byzantinischen Herrschaft (539 bis 569) blühte sie wieder so auf, dass sie den Namen Goldstadt (Chrysopolis) erhielt. Die Longobarden liessen sie zerfallen; Karl d. Gr., der 773 persönlich hier eintraf, ordnete die Restauration mehrerer Monumente an. 834 zog sich Kunigunde, die Wittwe Bernardo's, des Königs von Italien, nach Parma zurück, und erbaute die Klöster S. Bartolomeo und S. Alessandro, wo sie starb. 877 war der Bischof Guibodo Graf der Stadt.

Bei der Bildung der italienischen Republiken nahm Parma regen Antheil und gelangte zu höherer Bedeutung; gab im 11. Jahrh. zwei Gegenpäpste: *Cadolo* (1063) und *Giberto de' Giberti* (1075). Durch Cadolo's Bemühung ward die *Kathedrale* und das Bisthum errichtet. Im darauf folgenden Städtekriege entstand das *Baptisterium*. — Nach dem Frieden von Konstanz (1183) war Parma in der Gewalt der Rossi, Sanvitali, Pallavicini u. A. — 1247 widerstand die guelfische Stadt einer harten Belagerung durch Friedrich II. Als der Kaiser nahte, der Podestà von Pavia (ein Neffe des Papstes), Ezzelin mit den Ghibellinen aus der Mark, Modena, Reggio, Bergamo mit ihren Mannschaften, toskanische Ritter und ein sarazenisches Heer ankamen und Parma einschlossen, schien die Stadt verloren. Dass ihr der Muth nicht sank, dankte sie vorzüglich dem Kardinal-Legaten Gregor, der alle Ausfälle und Vertheidigungsarbeiten leitete. Friedrich erbaute, um durch Ausdauer zu siegen, eine neue Stadt (Vittoria) vier Bogenschüsse von Parma auf dem Grolafelde. Aber als der sorgloser gewordene Kaiser auf die Jagd ritt, überfielen die Parmesanen Vittoria, zündeten die Holzstadt an und trieben das Heer zur wildesten Flucht. Selbst Scepter und Krone trug ein Zwerg (Cortopasso) unter dem Jubel des Volks in die Stadt. Mitten unter Fehden bewahrte Parma seine Blüte (sandte z. B. jährlich 40,000 Wollenstücke nach Venedig). — 1303 fiel die Republik an die Signorie des Giberto da Correggio, dann des Rolando Rossi, des Gianquirico Sanvitali, des Papstes Johann XXII. (1326), dann Ludwigs des Bayern (1328) und Johanns von Böhmen (1331). 1335 bis 1341 an die Scala gekommen, verhandelten diese Parma an Lucchino Visconti. Bernabò Visconti liess aus Furcht vor dem städtischen Hasse 1356 das Castello di S. Maria Nuova beim jetzigen Garten und die Befestigungen am Ponte Verde errichten. Eine neunmonatliche Pest (1365) tödtete 40,000 Einwohner! Mit kurzen Unterbrechungen den Visconti und Sforza unterthan, fiel Parma nach dem Tode des Lodovico il Moro 1512 an den Papst Julius II. und seinen Nachfolger Leo X., unter welchem es von 1515 bis 1521 dem Könige von Frankreich, Franz I., unterworfen war. Unter Leo X. war der berühmte Geschichtsschreiber *Francesco Guicciardini* Governatore von Parma.

In der päpstlichen Periode des Cinquecento erhob sich die schöne Kirche *Madonna della Steccata*, ward *S. Giovanni* innen umgebaut, und führte einer der merkwürdigsten und bedeutendsten Maler der italienischen Blütezeit, **Antonio Allegri** von **Correggio** (daher *Correggio* schlechtweg genannt), seine Meisterwerke aus. Er ist in dem Bunde der fünf grössten (*Lionardo da Vinci, Michelangelo, Raffael* und *Tizian*) der „pittore singularissimo" (*Vasari*), der Meister der „durchaus malerischen Anschauung, der den ganzen Reiz der Erscheinung in jenem Spiel des Lichtes erfasst, das die Welt der Formen und Farben zugleich heraushebt und doch wieder in seinem eigenen Schimmer auflöst, und so zugleich das moderne Verhältniss des Geistes zur Welt und zum Christenthum in der entschiedensten Weise ausspricht". (*Meyer.*) — Seine Nachwirkung war vielleicht die bedeutendste aller Maler.

1503 ward *Francesco Mazzola* in Parma geboren († 1540), ein unter dem Namen **Parmigianino** allbekannter Maler, der im Porträt das Höchste leistete, in seinen Heiligenbildern aber den Reiz der lebenswarmen Darstellungsweise Correggio's zur Ziererei überspannte.

Auf Clemens VII. († 1534) folgte **Alessandro Farnese** als **Paul III.**, der schon 1509 Bischof von Parma gewesen. In der Sorge für seine Familie verschaffte er dem **Pier Luigi Farnese** 1545 die Investitur von Parma und Piacenza, die zu *Herzogthümern* erhoben wurden. Acht Herzoge aus der Familie Farnese folgten sich, Pier Luigi starb den Tyrannentod zu Piacenza am 10. Sept. 1547. — Sein Enkel **Alessandro,** der „Eroe di Casa Farnese", gewann sich als Gouverneur in Flandern den Namen „il Grande" und starb an einer Kugelwunde 1592; seine Reiterstatue steht auf dem Platze. **Ranuzio I.,** sein Sohn, abergläubisch und der Verdächtigung offen, aber Wissenschaft und Kunst als fürstlichen Glanz fördernd, liess 1597 den Palast der *Pilotta* erbauen, 1618 das *Teatro Farnese,* ein damaliges Weltwunder, und hob die Universität. Eine Adelsverschwörung endigte mit der Hinrichtung ihrer Häupter. Der Förderung der Wissenschaft gingen Hexenprozesse zur Seite. — Unter **Odoardo's** (1622) jugendlicher Glanz und Kriegsherrschaft stritt Parma gegen die mächtigen Barberini zu Rom um den Besitz von Castro und Ronciglione, nahm mit theuer erworbenem Heere Bondeno und Stellata. — **Ranuzio II.** (1646), „uomo de' vecchi tempi" (*Muratori*), setzte den Krieg gegen die Barberini fort, der mit dem Verlust jener zwei Herrschaften endigte (1649). Er hatte keinen männlichen Erben; seine Tochter Elisabetha verheirathete er mit dem König von Spanien, Philipp V. Er starb an der Fettsucht, die durch Margherita Aldobrandini als Erbgut in die Farnese-Familie kam. Seine Brüder folgten ihm, *Francesco* (1694), ein trefflicher Fürst, und *Antonio* (1727), der letzte Farnese „non men buono, enormamente pingue, gran parassita", der kinderlos starb (1731).

Die Oesterreicher besetzten Parma für die Rechte des Neffen der Farnesi, *Don Carlo I.*, Infanten von Spanien, Sohn der Königin Elisabetta Farnese. Die Spanier besetzten im Kriege zwischen Frankreich, Spanien und Piemont gegen die Oesterreicher Parma, Carlo begab sich nach Neapel und ward dort zum Könige ernannt, beraubte aber Parma ausgezeichneter Kunstschätze zu Gunsten Neapels (100 Gemälde, 1 von Correggio, 1 von Michelangelo, 5 von Raffael, 9 von Tizian; 27 antike Statuen, z. B. der Herkules, die Flora, die 2 Apollo, 39 antike Bronzen, die Tazza sardonica, 10,000 Münzen, die Miniaturen und Archivseltenheiten Parma's). Im Successionskriege wurde unter Parma's Mauern die blutige Schlacht „*di S. Pietro*" am 29. Juni 1734 geschlagen, in welcher schon damals vereint die Franco-Sarden, combattendo da Leoni", die tapferen Oesterreicher schlugen, und über 10,000 fielen. Durch den Frieden 1748 ward **Don Filippo di Borbone,** zweiter Sohn Elisabetta's, Herr von Parma, Piacenza und Guastalla, sein Minister war der berühmte Franzose **du Tillot,** der Parma zu einem „Atene d'Italia" erhob, die *Accademia di belle Arti,* die *Bibliothek,* das *Museum* mit den Schätzen Velleja's gründete, die *Universität* neu gestaltete, Majolikafabriken, Seidenbau und Agrikulturinstitute etc. einführte. *Don Ferdinando* (1765), erzogen von dem berühmten Condillac, der philosophische Bücher für ihn schrieb, war ein gutmüthiger Fürst und wandte die Lehre von der Empfindung eifrig auf den Religionskultus an. Du Tillot regierte unter ihm bis 1771, aber dem österreichischen Hofe verdächtig geworden, weil er für seinen Herrn die Hand der Beatrice d'Este zu erwerben suchte, die ein Erzherzog erhielt, während Ferdinando sich mit einer Erzherzogin vermählte, wurde er abgesetzt und verbannt und starb arm in Frankreich. — Bei den Kriegen Bonaparte's in Italien hatte Parma 20 seiner schönsten Gemälde an Paris abzutreten, darunter den S. Girolamo und die Madonna della Scodella, von *Correggio* (1799). Am 8. Okt. 1802 starb der Herzog vergiftet in der Badia di Fontevivo; *Moreau* erklärte die Herzogthümer als der französischen Republik einverleibt und verwaltete die Stadt 1799 bis 1806 in rühriger, erspriesslicher Weise. Sein Nachfolger Junot regierte blutig. — Noch 1806 wurden Parma und Piacenza zu kaiserlichen Lehen erklärt und zu einem Departement del Taro vereint. — Im Wiener Kongress (1815) erhielt die Gattin Napoleons, **Maria Louise** von Oesterreich: Parma, Piacenza und Guastalla „in piena proprietà e sovranità". Sie starb 1847 und hinterliess durch ihre gute gedeihliche Regierung selbst jetzt noch ein sehr günstiges Andenken. Ihr folgten die l e t z t e n B o u r b o n e n, *Karl II.*, und nach der Revolution von 1848 und dem Zwischenreiche des Königs Karl Albert (30. Mai 1848 bis 5. April 1849) *Karl III.*

bis 1854, der in der Strasse S. Lucia durch den Dolch eines insultirten Bürgers fiel. Seine Wittwe musste dem Reiche Victor Emanuels, Königs von Italien, 1859 weichen.

Antonio Allegri (Correggio), in Correggio wahrscheinlich 1494 geboren und 1534 dort gestorben, dessen Stillleben und gleichgültige Aufnahme durch die Parmesaner eine Reihe von Anekdoten improvisiren liessen, und dessen Verharren in seiner Heimath ohne die grossen Hebel der italienischen Kultur, weder Städte noch Männer zu kennen, ihn lange ohne Ruf liessen, lebte in ganz günstigen Verhältnissen (Oehlenschlägers bekanntes Trauerspiel [1816] fusst auf Anekdoten und das traurige Loos vieler Künstler), erhielt für seine Werke nach damaligen Begriffen zwar bescheidene, aber oft auch gute Bezahlung; er kaufte sogar 1530 und 1533 Grundstücke aus seinen Ersparnissen. Kein Fürst berief ihn zu grossen Werken, nur Mönche würdigten das Genie. Er vollendete seine Bilder stets mit der grössen Sorgfalt, verwandte zu seiner Malerei das beste Material, daher viele noch in frischem Glanze prangen. Unter allen Malern verstand er es zuerst, „das Lächeln einer stillen innerlichen Freude darzustellen, und den Beschauer zur Nachempfindung zu gewinnen“. Den eigentlichen Werth des Malers erkannten erst die Caracci, auf deren Kunstweise Correggio den entschiedensten Einfluss ausübte. Die zwei Briefe Annibale's an seinen Vetter über Corrreggio's Werke in Parma (Bottari 54 und 55) sind wohl die beste Würdigung des Künstlers; er sagt im Gegensatz zu Parmigianino: „Tutte le opere degli altri sono rappresentate come possone essere; queste di quest' uomo *come veramente sono!* I puttini spirano, vivono e ridono con una grazia e verità, che bisogna con essi ridere e rallegrarsi“; und von der Kuppel: „Cosi ben intesa ogni cosa, cosi ben veduta di sotto in su *con si gran rigore* (Strenge der Zeichnung), ma sempre con *tanto giudizio* e con *tanta grazia*, con un colorito, che è di vera carne!“ (April 1580). — Umfang und Inhalt seiner Bilder sind stets einfach und eng begrenzt; dagegen zeigen Gruppirung, Geberden und Bewegung einen unerschöpflichen Reichthum von Motiven. Nicht das Grosse, sondern die Grazie, die „bewegte Anmuth“, das durch die Lebensfülle Reizende, Freude und Lust des Daseins, Formenschönheit vom sinnlichen Leben frisch durchdrungen, war sein Ziel. Die Form, in welcher er das Leben zum Ausdruck bringt, ist von einer Vollendung und einem Zauber, deren Wirkung für alle Zeiten eine um so grössere Macht hat, als diese Form an sich eine echt natürliche ist und doch keineswegs der idealen Läuterung entbehrt. Freilich ist alles Religiöse verweltlicht, auch der Einfluss der Antike durch die rein malerische Anschauung beschränkt, zu täuschender Sinnlichkeit schwellen und runden sich die Formen, und der Zauber des *Lichts* und *Helldunkels*, der sie umspielt, gibt ihnen ihre reine Schönheit zurück. „In dem aufgelösten Halblicht erhält der Schimmer des Leibes seinen höchsten Reiz, das Licht, in das Dunkel hineinschimmernd und es durchdringend, giesst über die Körper die Wärme des Lebens. Das Festhalten an der sinnlichen Räumlichkeit treibt ihn zur Anwendung der Verkürzungen bis zum Uebermasse der Meisterschaft.“ *(Meyer.)*

Antonio's Lehrer in Correggio war *Antonio Bartolotti*, der eine zahlreiche Schule um sich versammelte, deren Mitglieder hauptsächlich im Schloss des Grafen von Novellara arbeiteten; wahrscheinlich machte er bei *Francesco Bianchi*, genannt *Frari* von Modena, weitere Studien, und in Mantua, wo Andrea Mantegna's Werke ihn beeinflussten. 1518 kam er nach Parma, wohl von der Aebtissin des Nonnenklosters *S. Paolo* berufen, die als prachtliebende vornehme Dame ihre neuen Gemächer in ganz weltlicher Weise mit Gegenständen der Mythologie bemalen liess (S. 926). 1520 malte er seine Fresken in *S. Giovanni*, zwei Altarbilder für eine Kapelle dieser Kirche (Pietà und S. Placidus), dann die *Verkündigung* (jetzt verdorben in S. Annunziata) und die *Madonna della Scala* (jetzt in der Akademie); 1522 die *Domkuppel* (für die er 550 Dukaten, jetzt etwa 22,000 Fr., erhielt); 1527 die *Madonna della Scodella* (jetzt in der Gallerie), auf dem Rahmen 1530 (?), und die *Madonna des S. Hieronymus* (ebenda). — Er kehrte 1530 nach Correggio zurück (malte wohl dort die Danae, jetzt in der Galleria Borghese zu Rom) und starb schon im 40 Jahre. Er ward im Kreuzgang von S. Francesco beigesetzt, sein Schädel wurde später in der Akademie von Modena aufbewahrt, seine übrigen Gebeine in einer Urne im Stadthause von Correggio. In Parma erhielt er erst jetzt eine Statue.

Zu Correggio's Schule gehören *Pomponio Allegri* (sein Sohn), *Bernardino Gatti*, *Franc. Rondani*, *Michelangelo Anselmi*, die Malerfamilie *Mazzola (Girolamo* der ungezwungenste), unter denen Francesco, genannt *Parmegianino*, der berühmteste ist (s. oben). Da Correggio's Werke schon auf der Grenze stehen, über welche hinaus der Affekt zur Affekation wird, so verfielen seine Nachfolger rasch in den Manierismus.

Parma, eine an Kunstschätzen sehr reiche Stadt, die einen Aufenthalt von mehreren Tagen verdient, mit 45,511 Einw., hat über 60 Kirchen, ist Bischofssitz und alte Universitätsstadt (jetzt mit ca. 400 Studenten und berühmter medicinischer Fakultät). Die Häuser bestehen zumeist aus Backsteinen mit Gypsüberwurf und haben ein fast durchweg stattliches Aussehen; die Strassen sind vorwiegend breit und gerade, mit Pflaster von Kalkgeschiebe belegt, seitlich sehr häufig

Trottoirs von Ziegeln, nur in den Verkehrsstrassen belebt, mancherorts mit Gras bewachsen. Die antike Via Aemilia zieht jetzt als *Strada Maestra* schnurgerade von Porta S. Michele über Porta di Mezzo bis Porta S. Croce durch das Herz der Stadt und weitet sich im Centrum zum grossen Viereck der *Piazza Grande* aus, die eine Fläche von 6375 Q.m. einnimmt. — Die stürmische *Parma,* am Monte Orsajo dem Lago Santo entströmend, fliesst mitten durch die Stadt, deren grössere und bedeutsamere Hälfte dem Osten zugewandt ist.

Als oberste Brücke wurde der steinerne **Ponte di Caprazucca** 1280 erbaut, und im 15. Jahrh. von Gabrio Zucchi (daher ihr Name) theilweise erneut; sie hat 12 Bogen, 200 m. Länge, 7 m. Breite und in der Mitte eine Assuntakapelle. — Die mittlere, **Ponte di Mezzo,** mit fünf Bogen (86 m. lang, 8 m. breit) und einer Nepomukkapelle, liess Pier Luigi Farnese 1537 erbauen, an der Stelle der mittelalterlichen engen; die Reste der antiken Brücke bemerkt man noch zwischen den Häusern, welche von der Pa de' Cavedagni gegen die jetzige Brücke ziehen, die Keller sind unter ihre Bogen gebaut. — Die unterste, 81 m. lang, $5^1/_2$ m. breit, mit acht Bögen, die ehemalige Residenz mit den Gärten (jetzt öffentlicher Spazierplatz) verbindend, erhielt ihren Namen **Ponte Verde** von den sechs, mit grünem Eisenblech belegten Holzbögen, welche auf Backsteinpfeilern ruhen; sie hiess früher Galleria und hat noch an der Westseite eine Bocchetta von 1536, welche mit dem alten Kastell am Flusse kommunicirte; die andere ward in die Pilotta verbaut.

Die jetzigen fünf *Thore* der Stadt gehören alle der Neuzeit an (1792 bis 1865); Kirchen und König geben ihnen den Namen. 1 Kil. vor der *Porta S. Michele* (im Osten der Aemilia) erhebt sich der *Triumphbogen S. Lazzaro,* der 1628 von der Kommune zur Vermählungsfeier Margherita's de' Medici mit Odoardo Farnese von Magnani erbaut wurde. — Der *Wall* der runden Stadt mit seinen Bastionen dient theilweise als alleenbepflanzter Vergnügungsplatz; der *Stradone,* zu dem man vom öffentlichen Garten jenseits des Ponte Verde gelangt, ist ein belebter Spaziergang, 720 m. lang, mit vierfacher Kastanienallee, Kasino und Café, schon 1767 auf dem Glacis angelegt, welches die Sternschanze von der Stadt trennt.

An der **Piazza Grande** erhebt sich der 36,5 m. hohe *Uhrthurm,* an der Südostecke der jetzt vollendete **Palazzo del Comune,** 1627 begonnen, mit schönem Atrium. Vor dem Palaste, der Renaissancefaçade *S. Pietro's* gegenüber, die *Statue des Correggio* von 1872. — Von der Piazza gelangt man vom Uhrthurm r. längs der Strada di S. Lucia durch deren vierte Seitenstrasse r. zur

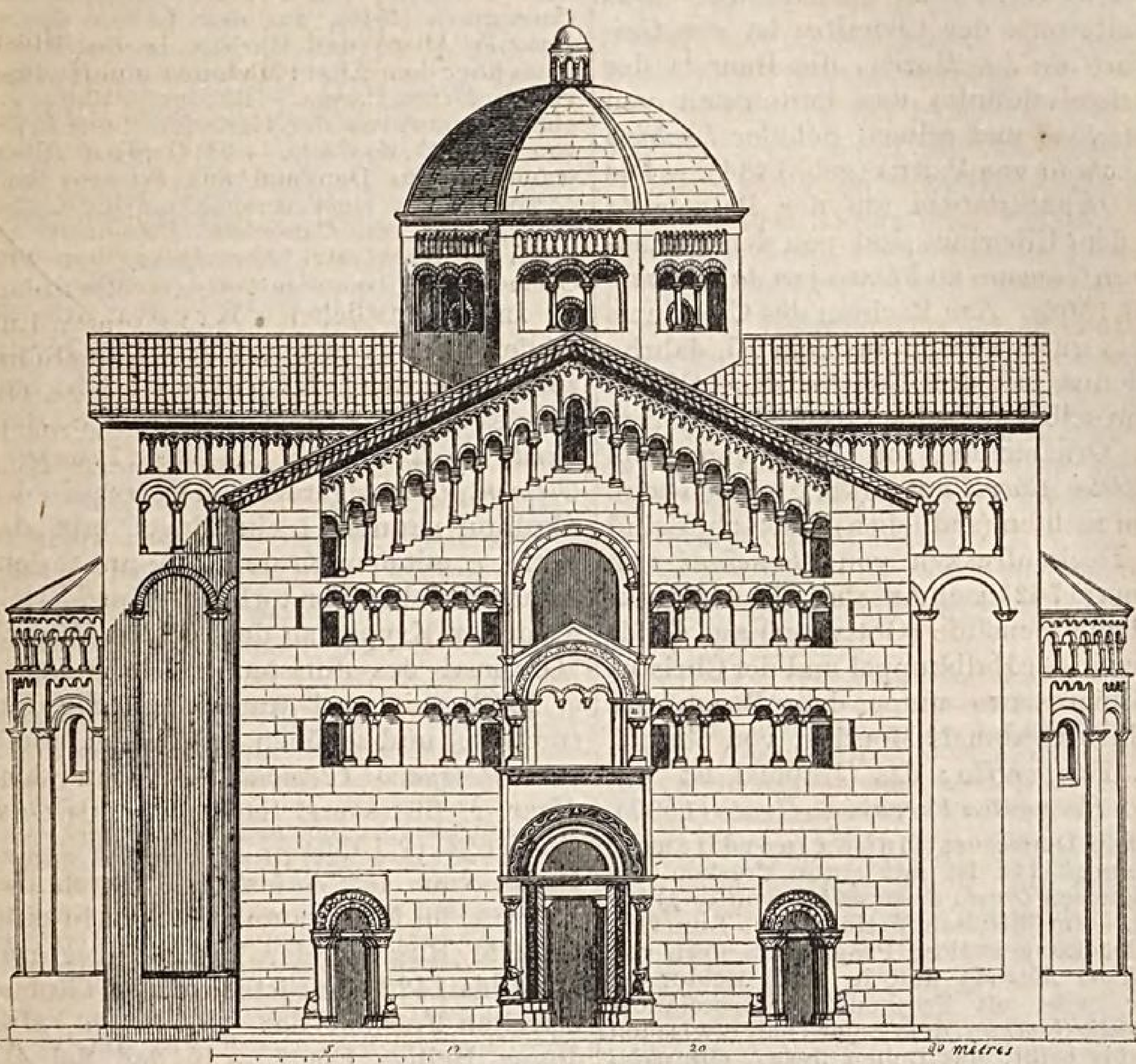
***Kathedrale** (Pl. F, 2, 3), älteste Kirche Parma's, 1060 begonnen (vier Jahre vor dem Dom zu Pisa), 1074 beendigt, 1106 von Pasquale II. geweiht, von unbekannten Baumeistern und Bildhauern geschmückt in lombardisch-romanischem Stil, ein ansehnlicher, wohlgegliederter Bau, dessen Gewölbeanlage der letzten Stufe der romanischen Entwickelung angehört, „da die sämmtlichen Pfeiler in lebendiger Gliederung zu Gewölbeträgern für das Mittelschiff gemacht sind". (*Schnaase* denkt an einen Neubau nach dem Erdbeben 1117.) Sie bildet ein lateinisches Kreuz, 70,19 m. lang, 25,65 m. breit. Die Façade ist fast gleich breit wie hoch (27,65 m. auf 28,67 m.), hat drei Reihen Loggien mit Halbkreisbogen und kleinen Säulchen mit Marmorkapitälen, die zwei unteren horizontal, die dritte der Corniche entsprechend.

Von den Vestibulen der drei Portale stehen an den äusseren nur noch die Löwen, das mittlere ist noch intakt, erhebt sich auf zwei grossen Löwen von Veronesermarmor mit Ziegen und Drachen in den Krallen und mit Säulen (vorn mit phantastischen Kapitälen) auf dem Rücken. Darüber ein Bogen mit den Monatszeichen, und über demselben eine säulchengestützte Kanzel, von welcher der Bischof dem Volke den päpstlichen Segen ertheilte. Das Vestibul ist ein Werk des *Giov. Bono* von Bisone (im Pavese), von 1281, die Portalskulpturen von *Luchino Bianchino* von Parma, von 1491. — Von den Thürmen des Vorbau's wurde nur der südliche vollendet, $63^1/_2$ m. hoch; der Bronzeengel ist von Bernardino di Sacca, von 1294. Die alten Inschriften an der Façade sind jetzt im Museum; nur ein Denkmal auf den Mathematiker *Biagio Palacane* von Parma befindet sich noch daselbst.

Das dreischiffige Innere überrascht durch prächtige Grossräumigkeit; Querschiff und Chor sind durch eine gewaltige 16stufige Treppe vom Langhaus getrennt und gewähren einen sehr malerischen

Blick. Das Langhaus ist in sieben Rechtecke getheilt, die abwechselnd schwächeren und stärkeren Pfeiler sind gut gegliedert, an der Oberwand läuft ein Triforium. Die grosse Treppe führt zu dem über der *Krypta* erhöhten Sanktuar, wo über den grossen Bögen der Seitennischen der Apsis und des Mittelschiffs die grandiose *Kuppel sich erhebt. Aus der Kuppel

Gabriel schwebt der Jungfrau entgegen, der Engelchor schwingt sich jubelnd und musicirend in „Glieder lösender Lust" durch die Lüfte, unten zwischen den Fensterrondelen vor einer Brüstung schauen, meist zu Zweien gruppirt, die (zum Theil noch trefflich erhaltenen, bei der Frühbeleuchtung am klarsten zu erschauenden) Apostel begeistert zu dem himmlischen Vorgange auf, Prachtgestalten in unnachahmlicher Lebensfülle. — In den vier Zwickeln die vier Protettori von Parma: S. Tommaso,



Kathedrale zu Parma.

herab leuchten die berühmten ***Fresken Correggio's*** (1526 bis 1530), „die Himmelfahrt Mariä mit allen Heiligen des Paradieses, welche sie empfangen", einst durch die Harmonie verschieden gefärbter und abgestufter Lichter und Schatten von reichster, herrlichster Wirkung; jetzt leider zum Theil durch Feuchtigkeit, infolge eines Diebstahls der kupfernen Dachplatten, sehr verdorben.

S. Ilario, B. Bernardo und der Täufer, auch sie auf Wolken von Genien aufwärts getragen, nur in leiserer Bewegung. „Und so erscheint das Ganze wie ein gewaltiger Flug nach oben, der die ganze Heerschaar der christlichen Welt in seligem Taumel von der Erde losgelöst hat, in immer kühneren Zügen aufwärts führt und endlich in ein strahlendes Lichtmeer vor dem Auge wie vergehen lässt." (*Meyer*). — Weil alle Gestalten von der Untensicht erscheinen, so sieht man zunächst das Gemenge der Füsse, überall verkürzte Glieder, die Arme

sich durchkreuzend, daher das mythische Witzwort eines Maurerlehrlings: die Engelgruppen um die Jungfrau seien un guazzetto di rane (ein Froschschenkel-Gericht). *Tizian* dagegen soll den Parmesanern zugerufen haben: „Wenn ihr die Kuppel mit Gold ausfüllt, so habt ihr nicht bezahlt, was sie werth ist." (Gute Kopien von *Toschi*, siehe in der *Pilotta.*)

An der Chordecke: Friese, Chiaroscuro-Figuren, Christus, von *Girolamo Mazzola* von Parma (geb. 1503). — Das Schnitzwerk der Chorsitze ist von *Cristoforo da Lendinara,* die Intarsia der Sakristeischränke der Consorziali von *Demselben* und seinem Schüler *Luchino Bianchino* von Parma (geb. 1434). — Die *vier Bronzestatuen* auf der Balustrade vor dem Ciborium sind von den Parmesanern *Giacopo* und *Damiano da Gonzate* (von 1508). Zur Rechten des Ciboriums ist ein gutes Fresko aus dem 15. Jahrh., Madonna mit drei Engeln; das *Ciborium selbst mit seinen trefflichen Reliefs und Ornamenten soll 1484 von *Leon Battista Alberti* ausgeführt worden sein. — Im rechten (südlichen) Querschiff sind die Deckenfresken von *Bresciani* von Parma (1762) nach Anselmi. Das mosaikähnliche Gemälde (Gottvater) auf Goldgrund in der Halbkuppel und der Christus in Chiaroscuro unter dem Bogen des schönen Grabmals Montini, von *Caselli,* gen. *Temperello;* das Grabmal ist von *Giov. Francesco Ferrari da Grate* (1507).

Die Decke des linken (nördlichen) Querschiffs ist mit guten Fresken des Bolognesen *Orazio Sammachini* (von 1574) bemalt. — Im Mittelschiffe sind in den Lunetten der Decke grandiose Prophetenfiguren von *Girolamo Mazzola* und je sechs Felder an jeder Seite mit Fresken des Brescianers *Lattanzio Gambara,* dem Sojaro half (zwischen 1568 bis 1572), das Leben Jesu. *Columbini* restaurirte sie.

Im rechten Seitenschiff, in der I. Capp.: Grabmal der Familie Terrarossa Bernieri. — II. Capp.: Altarblatt, Christus im Garten, aus der Schule der Mazzola (von 1506). — III. Capp.: An der linken Wand unten: *Kreuzabnahme, Relief mit 20 Figuren, wahrscheinlich vom alten Ambon, von *Antelami* (1178), „in ungewöhnlich gedankenreicher Auffassung". In Antelami spricht sich der (noch primitive) Höhepunkt der oberitalienischen Skulptur Ende des 12. Jahrh. aus; an die Stelle der frühern Formlosigkeit treten nun die bessern Proportionen und die freilich noch steife Zierlichkeit. Zwei Engel schweben nieder, der eine um die Synagoge (mit dem spitzen Judenhut) niederzudrücken, der andere um die Kirche (mit Kelch und Kreuzfahne) zu erheben; Sonne und Mond in Blumenkränzen schauen zu. Unten r. theilen die Kriegsknechte das Gewand Christi. — IV. Capp.: Beide Wände und der rechte und linke Pilaster bis zum Bogen mit (von der Tünche neulichst befreiten) *Fresken aus dem 15. Jahrh.,* von *Jacopo Loschi* von Parma (geb. 1450), aus dem Leben S. Fabians und und S. Sebastians. — V. Capp.: Restaurirte Fresken, von *Fr. Rondani,* Schüler Correggio's (1540), aus dem Leben des S. Antonio Abate und Christi; in der Anconetta über dem Altar: Madonna und Heilige, von *Araldi* von Parma. — Bei der Südthüre r.: eine Marmorurne der Carissimi (von 1547), von *Giov. Fr. da Grate.* — VI. Capp.: Altarwand, r. ein Denkmal auf *Petrarca* (mit dessen Büste), einst Archidiakon der Kathedrale, 1713 von Canonicus Cicognari gesetzt. — Altarbild: **Kreuzigung,* von dem Cremoneser *Bernardino Gatti (il Sojaro).*

In der stattlichen *Krypta, mit 30 Säulen (meist von Lumachello), in Kreuzesform, in der I. Kapelle r.: Die Statue des Schutzpatrons von Parma, *S. Bernardo degli Uberti,* 1544 von *Prospero Clementi* (den Algarotti den Correggio der Skulptur nannte), l. ein Engel mit der Mitra, r. mit dem Krummstab; unter dem Altarrelief der Verstorbene. — Im Mittelraum der Krypta an der rechten Wand: *Grabmal des Juristen *Bartol. Prato* († 1542), mit zwei trauernden Figuren (prefiche) und schönen Arabesken, auch von *Prospero Clementi.* — Neben dem Altar r. Büste und Sarkophag des *Ciro Aghinolfi* († 1539). — Das Altarbild: S. Ilario, von *Ant. Balestra.* — Durch die Thüre r. im Mittelraum tritt man in eine Kapelle (Rusconi, der Bischof, regierte 1380 bis 1422), mit jetzt von der Tünche befreiten Fresken des 15. Jahrh., Madonna, Heilige, Engel. — In der Seitenkapelle (Bertuzzi) l. vom Mittelraum: Verlobung Mariä, von *Alessandro Araldi* von Parma; am rechten vordern Pfeiler der Mittelkapelle altes Relief der S. Verecundia.

Im linken Seitenschiff der Kirche: Deckenfresken von *Alessandro Mazzola* (geb. 1546); in der I. Capp., gegen den Chor hin (V. Capp. l.): *Fresken* aus dem 15. Jahrh., von *Jacopo Loschi,* aus dem Leben S. Andreas, S. Cristoforo's und S. Caterina's.

Südwestlich neben dem Dom steht:

Das ***Battisterio** (Schlüssel im Hause gegenüber dem Südportal), der bedeutendste Bau dieser Art in Oberitalien, 1196 begonnen, von einem unbekannten Baumeister, denn die Inschrift des *Benedetto Antelami* am Nordportal (bisbinis demptis annis de mille ducentio incepit dictus opus hoc scultor Benedictus) bezieht sich nur auf die Skulpturen. Das Gebäude, 30 m. hoch, 23¼ m. im Durchmesser, erst 1270 konsekrirt (doch fand 1216 die erste Taufe statt), ist in lombardisch-romanischem (Uebergangs-) Stil erbaut, von unregelmässiger achteckiger Form, ganz mit Veroneser Marmor bekleidet, von vier Reihen Loggien mit geraden Architraven umgeben, oben mit einer Blendloggia in Spitzbogen, die an die Chornische stossen, über welcher eine Marmorbalustrade und acht sechseckige Marmorlaternen sich erheben. Drei prächtige *Portale* mit Skulpturen von *Antelami* führen ins Innere.

R. am Westportal in der Lunette: Christus von Engeln (mit den Passionswerkzeugen) verehrt; im Sturz das jüngste Gericht, im Bogen um die Lunette die zwölf Apostel, an den Thürpfosten l. in sechs Abtheilungen die Parabel von den Arbeitern im Weinberge; r. in sieben durch Ranken verschlungenen Feldern die Werke der Barmherzigkeit. — Am Nordportal (gegen den Platz hin) im Bogenfeld: Madonna, l. die drei Magier, r. Joseph und ein Engel; in den Laubgewinden um das Bogenfeld die zwölf Propheten mit den Medaillons der zwölf Apostel. Am Sturz die Geschichte des Täufers (hinter Herodias der Teufel); an den Thürpfosten r.: der Stammbaum Jesse, l. Jakob, seine zwölf Söhne, oben Moses. — Am Südportal l. und r.: Sonne und Mond mit den Büsten von Helios und Selene mit Pferd und Stier. Darunter l. Helios mit zwei Rossen, r. Selene mit zwei Stieren (diese Wiederholung symbolisirt Zunahme und Abnahme). — In der Mitte: über Ranken ein Baum, in dessen Krone ein Jüngling (nach Honig lüstern) mit einem Bienenkorb sitzt, unten ein hinaufzüngelnder Drache, an den Wurzeln zwei grosse nagende Mäuse. Adorici bezieht diese Darstellungen auf die Barlaam-Legende (bekannt durch Rückert's „es ging ein Mann im Syrerland"), die hier den sinnlichen Leichtsinn und seine Folgen (poetisch, aber unkirchlich) bezeichne; unter dem Querbalken l.: das Lamm; Mitte: Jehovah mit Krone und Buch mit den Worten: Ego sum Alpha et Ω; r. der Täufer, d. h. der Fall jenes Jünglings vom Baume, findet hier wieder seine geistliche Lösung. „Die Verbindung des Derben und Tiefsinnigen ist höchst bemerkenswerth; Energie und Gedankenfülle ist das Charakteristische Antelami's, an feiner Ausführung und genauer Beachtung der Körperverhältnisse scheint ihm weniger gelegen" *(Schnaase)*; — der Höhepunkt der oberitalienischen Skulptur, Ende des 12. Jahrh., spricht sich in ihm aus.

Eine Reihe von *Medaillons* umziehen unten als Fries die Seiten des Baues mit Thieren (Gans, Ente, Hahn, Skorpion, Eber, Flossenthiere u. a.) und Schützen (Centauren) in einer „merkwürdig freien", lebensvollen Naturauffassung.

Das Innere hat 16 Seiten, drei mit den Portalen, zwölf mit den Kapellennischen und eine mit dem Hauptaltar (mit steifen Reliefs, Täufer und Priester); jede Nische ist durch Marmorsäulen mit verschiedenartigen Kapitälen getrennt, und über den Halbkuppeln der Nischen folgen zwei Gallerien mit je 16 Diensten und Rippen. Die Gallerien sind gerade gedeckt, die Kuppel ist gleich hoch wie der Unterbau. Die Höhe vom vergoldeten Rosone bis zum Boden misst 28 m., der innere Durchmesser 17,38 m., die Dicke der Mauer 3,67 m. Der Bau ist kräftiger und reicher, aber schwerer als der zu Cremona.

In der Mitte steht das Marmorbecken aus einem Stück, darin ein zweites kleineres für die frühere Immersion der Kinder. Die *zwölf Hochreliefs der innern Gallerie stellen in edlem Stil die Monatsbeschäftigungen dar. — Die Decke ist von 20 Fenstern erleuchtet und ganz mit *alten Malereien* aus der Bauzeit bedeckt (ca. 1220) noch in romanischem Stil — 1. Zuoberst die zwölf Apostel und die symbolisirten Evangelisten. — 2. Propheten, Johannes Evangelist, Madonna, Täufer und Christus. — 3. Geschichte des Täufers. — 4. (Archivolten) Geschichte Abrahams, Vision des Ezechiel, der Seraph des Jesaias, einzelne Heilige. — 5. Unterhalb der Kuppel (14. Jahrh.) in giotteskem Stil (roher): Propheten, Evangelisten, Kirchenlehrer, westl. vom Südportal S. Franciskus. — 6. Unten: Geschichte Christi, Mariä, des Täufers u. a. (14. Jahrh.). — Die alten Fresken, einen tief sinnigen Zusammenhang bildend, sind Werke eines „energischen, regsamen Natursinnes, in dem Geschichtlichen oft leidenschaftlich bewegt", in den Einzelgestalten zuweilen von grossartiger Schönheit (Maria, David, Salomo!) Das Ganze zeigt merkwürdige Mischung der technischen Methode von S. Angelo in Formis mit der Heftigkeit und Uebertreibung der Byzantiner einerseits und der wuchtigen Breite der Römer anderseits.

Hinter dem Dom steht (Pl. G, 3):

***S. Giovanni Evangelista,** ein schöner, konsequent durchgeführter Renaissancebau des *Bernardino Zaccagni da Torrechiara* (von 1510). Die einfache schöne Façade wurde nach einem Entwurf des Simone Moschino 1604 in die gegenwärtige barocke umgewandelt. Sieben tüchtige *Statuen* an der Façade stellen dar (von oben) l. (zuäusserst): S. Scolastica, dann SS. Maurus, Placidus und Felicità; unten S. Johannes Evang. und S. Benedikt. In der Mitte Madonna und zuoberst der Bronze-Adler des Johannes. — Den Thurm erbaute *Magnani* (1614).

Im Innern haben die drei Schiffe noch Kreuzgewölbe auf Pfeilern, über der Mitte des Querschiffs erhebt sich eine Kuppel mit doppeltem Gesimskranz und allzu spärliches Licht ertheilenden Rundfenstern. Die Kapellen am Langhause schliessen im Vieleck, am Querschiffe mit Apsiden. Jedes Schiff hat sechs Joche; der jetzige Chor ist in schlechtem Geschmacke später erweitert worden. — Im rechten Seitenschiffe I. Capp. r.: modernes Grabmal der Gräfin Sanvitale Montenuovo. — II. Capp. r.: **Francesco Francia,* Geburt Christi, mit Namen und Jahreszahl 1519. — III. Capp.: *Verehrung der Magier, von *Cristoforo Caselli* (il Temperello, 1499), Schüler Bellini's, dem Cima an Schmelz und Farbenreiz verwandt. Die groteske Malerei im Bogen aus der Schule Anselmi's, die übrigen Fresken von *Boni* und *Aldobrandini.* Unter dem Bilde drei Figuren von *Franc. Francia* (S. Antonio, S. Egidio, S. Paolo Eremita). — IV. Capp.: *Gir. Mazzola,* S. Giacomo zu Füssen der Madonna (1543). — VI. Capp.: Matte Nachahmung der Nacht Correggio's — VII. Capp.: Gutes (verdorbenes) Fresko von *Michelangelo Anselmi.* An den Seitenwänden in Nischen *zwei Thonstatuen (r. S. Felicità, l. S. Benedetto), von *Antonio Begarelli* von Correggio. — Am *Hochaltar* die Transfiguration, ein gutes Werk von *Girol. Mazzola.* Die trefflichen **Intarsiasitze* des Chors sind von *Marcantonio Zucchi* (1512), beendigt von *Testa.* — In der Kapp. l. vom Hochaltar, oben am Eingangsbogen: r. S. Margherita, l. S. Agnese, Fresko von *Franc. Mazzola.* — Dann im linken Querschiff in den zwei Nischen **Begarelli,* Thonstatuen, r. der Maria, l. des Johannes Evang. — Hinter der Statue der Maria, in der Lunette über der Thür, die zum Kreuzgang des Klosters führt (r. neben dem Schlussaltar des linken Querschiffs): **Fresko von *CORREGGIO,* ***S. Johannes Evang.*** im Begriff die Apokalypse zu schreiben; so massvoll in der Bewegung, edel im Rhythmus der Formen, stilvoll in der Gewandung, dass Mengs den Einfluss Raffaels vermuthete.

Im linken Seitenschiff, VI. Capp. (erste folgende): *Michelangelo Anselmi,* Kreuztragung; in der V. Capp. l.: schlechte Kopie von Correggio's Hieronymus; — IV. Capp. l.: *Girol. Mazzola,* Madonna, S. Caterina und S. Niccolò. Die zwei Heiligen vorn im Bogen von *Angelo Anselmi.* — II. Capp. l.: **Parmigianino,* vorn im Bogen S. Giorgio und zwei Diakone. — I. Capp. l.: Vorn im Bogen Fresken von *Dems.;* S. Lucia und S. Apollonia, Engel, Gottvater (die anderen Fresken von Boni). — Die Arabesken der Mittelschiffdecke malte *Michelangelo Anselmi;* die Friese, Kandelaber und Fascien der Bögen *Rondani* und *Torelli* nach Kartons von *Correggio;* — *diejenigen in den Unterbögen vor der Kuppel malte *Correggio* selbst, ebenso die Arabesken der Decke des Sanktuariums.

Die *****Kuppelfresken,*** 1520 bis 1523 von *CORREGGIO* in seinem 26. Jahre begonnen, eine lichtverklärte, leiblich-geistige Himmelfahrt Christi darstellend, sind leider noch mehr vernachlässigt worden als die Domfresken (treffliche Aquarellkopien in der Pinakothek). Correggio erhielt dafür 272 Golddukaten (ca. 10,000 Fr. des jetzigen Geldwerths) und Unterhalt im Kloster.

Nur Eine Darstellung erfüllt die Kuppel: Die Himmelfahrt als Vision des Johannes, mit wenigen (12) kolossalen Figuren, die Apostel je zu zwei auf Wolken sitzend, als begeisterte Zuschauer, in edelster Männlichkeit, der Chor der Engel in muthwilligster Seligkeit, Christus verklärt emporschwe-

bend; alles bis zur Täuschung in freier Bewegung schwebend, mit den kühnsten Verkürzungen (für die Untensicht), bis zur blossen (unkirchlichen) Virtuosität; die nackte Leiblichkeit voll, warm, lichtverklärt („das Licht noch in seiner höchsten Kraft zart abgetönt"), überallhin die Schönheit begeisterter Erregung ausgegossen, ein himmlischer, die Gesetze des architektonischen Raumes aufhebender Vorgang.

An den Zwickeln der Kuppel je ein Evangelist mit einem Kirchenvater (Lukas mit Ambrosius; Matthäus mit Hieronymus; Johannes mit Augustin; Markus mit Gregor), auch von ***Correggio,*** schwebend und in Verkürzung. Sie sind die begeisterten Deuter der Himmelfahrt an die Gemeinde: edle, würdig grosse Gestalten, in denen „die schwungvolle Erregtheit des Ganzen sich beruhigt und verklingt". Engel spielen lustig mit den Attributen der Lehrer.

Im *Friese*, der unter der Kuppel läuft und von vier, diese allein erleuchtenden runden Fenstern durchbrochen ist, die Symbole der vier Evangelisten mit Genien und Festons, die Verzierungen an antike Reliefs, doch in völlig freier eigenthümlicher Weise sich anlehnend. — In der Sakristei und im Kloster, Bilder von *Girol. Mazzola, M. A. Anselmi* und *Bondani;* in der Nische gegenüber dem ehemaligen Winterrefektorium ein *Correggio* [?]. Ebenda: *Begarelli,* Statue der Madonna mit Heiligen.

Correggio's Fresken in der Halbkuppel der Tribüne fielen dem neuen Chor zu Ehren. Der Versuch, sie von der Mauer zu lösen, misslang. — (Bruchstücke der Krönung Mariä in der Bibliothek S. 925.)

Von S. Giovanni westlich geradeaus zur Via S. Lucia und r. nach

S. Paolo (Pl. F, 2), als *Capp. Reale* dem S. Ludovico geweiht.

Hier ist an der rechten Wand das schöne *Marmordenkmal* des („fortis, perhumani, integerrimi") *Grafen Neipperg,* Oberstallmeisters und Gemahls von Marie Luise († 1829), von *Bartolini:* der Genius Parma's in Trauer, eine Amazone mit Helm, Merkurflügeln, Locken, Trophäen und Leier, den Schmerzensgesang anstimmend; oben eine lange Lobinschrift.

Von S. Paolo zur Piazza della Corte am Teatro regio vorbei, nach (r.) (Pl. E, 3)

S. Alessandro, 1625 durch Margareta (Farnese) von Oesterreich errichtet, nach dem Entwurf *Magnani's,* die Façade von *Bettoli;* die Fresken der Kuppel des Sanktuariums sind von *Alessandro Tiarini* (1627).

Das *Altarbild von *Girol. Mazzola,* SS. Giustina, Alessandro und Benedikt vor der Madonna. In der I. Capp. r.: *Tiarini,* Madonna mit S. Maurus und S. Benedikt. — Zwischen der I. und II. Capp. l. die Imposten der alten Thüre, aus dem 12. Jahrh. — L. vor der Sakristei Grabinschrift des Cav. Succi, der mit 90 Jahren starb und von zwei Frauen 36 Söhne hatte. — Die *Chorstühle* von *Testa* (1525). Die prächtigen *Säulen* sind von Veroneser Marmor; die *Deckenveduten* von *Dentone.*

Direkt gegenüber:

***Madonna della Steccata** (Pl. E, 3), die schönste Renaissancekirche Parma's, 1521 von *Giov. Franc. Zaccagni* nach dem Entwurf seines Vaters begonnen, 1539 geweiht; die äusseren barocken Ornamente von 1660 bis 1750, die guten marmornen von *Giov. Francesco da Grate.* Das Innere ist „eine Fortbildung der Madonna di Campagna von Piacenza" *(Lübke)*, ein griechisches Kreuz mit Apsiden an allen vier Armen, dazwischen in den Ecken kleine Polygonkapellen mit Kuppeln ohne Oberlicht, auf dem Mittelbau eine hohe und weite runde Kuppel. („Es fehlt ihr aber an Klarheit des Zusammenhangs und an gutem Licht.") — Ihren Namen hat die Kirche von einem Steccato (Verschlag) um ein wunderthätiges Marienbild.

Inneres. I. Capp. r. (an der Wand, zwischen den zwei Thüren): Grabmal des *Bertrando Rossi* (Rubeo) von 1500; der erwachende Jüngling und der auferstandene Christus, unten die fünf Tugenden in Relief. — 1. Seitenkapelle l. *Altarbild der Madonna mit SS. Johannes und Hilarius von *Alessandro Mazzola.* — Die *Tribüne über dem Hochaltar* bemalte *Anselmi* mit der Krönung Mariä nach einem Aquarellkarton des *Giulio Romano* (1540). Die **Bogendecke* mit den rechteckigen Lacunaren bemalte *Parmigianino* mit guten Fresken (in den Zwischenräumen der Lacunare die klugen Jungfrauen). — Die Bronzestatuette des Auferstandenen über dem Mittelsitz des Chors ist von *Andrea Spinelli* aus Parma. — L. von der *Capp. Maggiore* Ausgiessung des heil. Geistes, von *Girol. Mazzola* (1546). — R. gegenüber Geburt Christi, von *Dems.* (1552). — Das Altarbild S. Georg zu Pferde, von *Franceschini.* — Neben dem Altar l. die Gruppe des todten Christus, von *Bondoni,* zum Andenken an Marie Luise, von der Stadt. — In der *Seitenkapelle r. vom Chor,* r. Grabmal des Guido da Correggio mit dessen

Statue, von *Barbieri* (1568). — Die Fresken der Hauptkuppel von *Bernardino Gatti (il Sojaro)*, 1560. — Die Chiaroscuro-Malerei an den Pilastern von *Conti* von Parma. — L. neben dem Chor in der Seitenkapelle, an der rechten Wand des linken Querschiffs: (r.) Grabmal des *Ottavio Farnese*, von *Brianti*, mit Büste von Fornari (Bildhauer des Herzogs); — gegenüber: *Grabmal des Sforzino Sforza mit liegender (anspruchslos in edler Lebenswahrheit aufgefasster) Statue (†1526), von *Giov. Francesco da Grate*. — Unter der Kirche die 1823 erbaute Gruft der Herzöge aus dem Hause Farnese.

Nördlich von der Steccata, am königl. Theater vorbei, gelangt man auf den Platz des ehemaligen *Palazzo Ducale* (jetzt Präfektur); l. die *Post;* an der Nordseite das neue *Teatro Diurno*.

Nordwestlich vom Pal Ducale liegt der (Pl. E, 2)

***Palazzo della Pilotta**, ein unvollendeter kolossaler farnesischer Bau aus grossen nackten Backsteinen, ohne Verzierungen, mit gewaltigen Arkaden und marktähnlichem Hofe. Hier sind Palast, Akademie, archäologisches Museum, Pinakothek Bibliothek und Teatro Farnese zu einem riesigen Gebäudeverband geeinigt. Der Bau begann 1597. Im zweiten Hofe (im Mai und Juni hier der Coconsverkauf) die grosse Treppe l. hinan, dem ersten Absatz gegenüber zum

****Museo di antichità** (Pl. E, 2).

Geöffnet: Von 9 bis 4 Uhr, an Festtagen von 10 bis 2 Uhr. 1/2 Fr.; — kein Katalog, aber Namenaufschrift und freundliche Erklärung. — Das Museum wurde vom Herzog Philipp für die 1760 bis 1765, 1776 bis 1781 ausgegrabenen Schätze *Velleja's* (S. 893) gegründet, und befindet sich seit 1816 hier.

I. Saal. Ringsum auf 15 Säulenstümpfen: altgriechische Vasen mit rothen Figuren. In der Mitte am Boden: Mosaik mit einem Krieger. — R. die Treppe hinunter zu den *antiken Inschriften*.

II. Saal. *Antike Bronzen*. Eingangswand r.: **Ajax*, kleine Bronze (in der Haltung der Pasquinogruppe) aus Velleja; — Glasschrank mit kleinen Bronzen. — **Menelaos*, d. h. der Kopf der Pasquinogruppe. — Rechte Wand: Die berühmte grosse ****Bronzetafel***, 1747 bei Velleja ausgegraben, mit 671 Zeilen in 7 Kolumnen, 4 F. hoch, 8 F. breit.

Sie enthält ein Verzeichniss der Schuldner nebst Angabe ihrer verpfändeten Grundstücke zu Velleja, aus deren Interessen 300 arme Knaben und Mädchen nach der Stiftung Trajans alimentirt wurden (daher tavola alimentare genannt). R. ein Fragment der „lex rubria".

Ausgangswand: R. in der Ecke kleiner *Bronze - Herkules*. — Glasschrank mit Bronzen. — Kleiner **Satyr* aus der Umgegend von Padova. — **Victoria* aus Velleja. — Glasschrank mit Bronzespiegeln etc. — Beim Fenster: *****Trunkener Herkules*** (Ercole Bibace), köstliche kleine Bronze aus Velleja.

„An dieser rückwärts taumelnden, von allen Seiten glücklich gedachten Figur erkennt man das ganze Muskelwesen des farnesischen Herkules, nur im Dienste einer ganz andern Macht, als bei den zwölf Arbeiten. Vielleicht griechischen Ursprungs." (*Burckhardt.*)

Linke Wand: In der Nische Marmorstatue des *Germanicus* aus Velleja; — r.: bronzevergoldete Büste *Hadrians* aus Velleja; — l.: *Jünglingskopf in Bronze aus Velleja. — Eingangswand l.: *Kleiner Bronzen-*Apollo* (Alexander?) aus Velleja; — r.: *kleiner jugendlicher *Bacchus* aus Velleja. — In der Mitte des Saales am Boden: Antikes Mosaik, Vestalinkopf.

III. Saal (*Sala delle Terre cotte e dei vetri*). An der Eingangswand: Glasschränke mit altgriechischen und etruskischen Antiquitäten. Platten, Urnen mit Reliefs, Vasen, Figürchen; an der Ausgangswand: Glasschrank mit etruskischen Glas- und Thonwaaren; — l. und r. von der Seitenthüre: Schränke mit Ziegelstempeln. Darüber: antike Wandmalerei.

Verschlossen (doch auf Anfrage bereitwillig gezeigt): prächtiger *Goldschmuck Bracelets, militärische Ketten, konsulare Ringe, Medaillen (z. B. mit Gallienus), Nadeln, eine 1 1/2 Pfund schwere Halskette, Ohrenringe u. a. Eine Reihe von Goldmünzen (in einer Vase beim Bau des neuen Theaters gefunden).

IV. Saal. In den Schränken *Münzsammlung* (30,000). — Eingangswand l.: Torso eines Athleten. — *Juppiterkopf. — R. Satyrtorso. — Serapiskopf. — Rechte Wand: Büste von Didia Clara. — Statue von Caligula als Knabe (aus Velleja); — kleine Gewandstatue (Velleja). — *Agrippina die Aeltere (?), grosse Statue aus Velleja. — Büste von Galba (16. Jahrh.). — *Livia (?), Statue aus Velleja. — Leda

und der Schwan, Statuette aus dem antiken Theater Parma's. — Satyr mit antikem, nicht zugehörigem Kopf. — Büste von Manlia Scantilla. — Rückwand: Basalt-Torso. — Büste von Lucius Verus. — Büste von Marie Luise, 1822, von *Canova*. — Büste von Aelius Verus (aus Rom). — Agrippina junior (?), Halbfigur aus dem antiken Theater Parma's (ein Bein mit Sandale).— Fensterwand: Zwei Kinderbüsten. — *Grosse Gewandstatue aus der Basilika Velleja's (mit neuem Kopf). — Dann *grosse Statue der Drusilla (?). —Kleine Büsten des Vitellius und des Bacchus. — Beim Mittelfenster ein Glaskasten mit Fragmenten aus Velleja. — Durch den III. Saal in den

V. Saal, mit der sogen. *Etnografia comparata,* Stücken aus der ältesten Stein- und Bronzeperiode der Aemilia, Gewichten, Utensilien auch von einigen fremden Völkern. — Daneben r.

VI. Saal. Architekturfragmente: *Kapitäle, Säulen (von Giallo antico, Pavonazetto, Cipollino, Breccia affricana etc.), Gesimsstücke vom *antiken Theater,* dessen Reste 1844 beim Graben eines Brunnens am Piazzale di S. Uldarico ausgegraben wurden (der äussere Stufenkreis mass 69 m., die Breite der Scene 52 m., es fasste 10,000 Personen); — Ueberbleibsel von einem Triumphbogen des Gallienus; auch *Kapitäle von Velleja. — L. im Nebengange: Aegyptische Alterthümer, zwei Mumien (Mann und Frau) etc.

Vom Museum gelangt man auf dem zweiten Treppenabsatz l. zur

****Gemäldesammlung** (über 600) der *Accademia di belle Arti,* deren Hauptbedeutung in den Gemälden Correggio's und seiner Schule besteht (S. Girolamo; Madonna della Scodella; Kreuzabnahme; SS. Placidus und Flavia; Madonna della Scala).

Geöffnet tägl. von 9 bis 4 Uhr, an Festtagen von 10 bis 2 Uhr. — Der Durchgang an der Rückwand des zweiten Saales (Basaltkolosse) zu den Correggiosälen ist meist verschlossen; der Aufschliesser erwartet daher bei der Uscita ein Trinkgeld. — Da kein Katalog existirt, so folgt hier die ausführlichere Aufzählung.

Durch einen Vorsaal mit *modernen* Bildern kommt man in den

I. Saal. Rechte Eingangswand, r. *Aless. Araldi,* Verkündigung (1514). — *Pier Ilario Mazzola,* Madonna mit drei Heiligen (1533). — (Oben:) *Filippo Mazzola,* Madonna mit Täufer und S. Franciskus (1491). — *Cristoforo Caselli* (il Temperello), Madonna mit Täufer und S. Hieronymus (1499). — *Ders.* (oben:) Zwei Engel. — Ausgangswand: Büste von Correggio. — L. Gypsmodell der Statue Correggio's. — *Giac. Loschi,* Madonna (1471). — Linke Wand: *Tagliasacchi,* Madonna u. S. Felice da Cantalice (1728). — *Fortunato Gatti,* Madonna mit S. Bernardo und S. Basilio (1688). — *Giov. Lanfranco,* Il Paradiso und S. Agata. — *Sanvitale* (Fortuniano), Taufe Christi (1600). — *Girol. Mazzola* (geb. 1503, † 1568); von ihm sind zehn Bilder in diesem Saal (Madonna latante mit Heiligen — S. Ilario — Madonna mit dem schlafenden Johannes — S. Martino — S. Bernardo — S. Roberto; — an der Fensterwand: *Ein Prophet — *S. Cecilia — *Mädchen mit Klavier; diese drei waren an der Orgel des Doms und gehören zu den von Paris zurückgekehrten Kunstwerken). — (Nach dem ersten Bilde des Girol. Mazzola:) *Franc. Rondani,* Madonna, S. Augustin und S. Hieronymus (1540). — *Michelangelo Anselmi* (geb. 1491, † 1554), Madonna und Heilige. — *Parmigianino,* Madonna mit SS. Hieronymus und Bernhard. — Dann l. von der Thür: *Pomponio Allegri* (Sohn Correggio's), Madonna mit dem kleinen Johannes und zwei Engeln. — Linke Eingangswand: **Correggio,* Madonna della Scala.

War früher am Ostthor (Porta Romana) der Stadt bei einem Umbau Rückwand eines Kirchleins, zu dem der Höhe des Bildes wegen eine besondere Treppe (Scala) angelegt wurde; seit 1812 in der Akademie („stupenda cosa a vedere il *vago colorito in fresco* di questa opera"). *Vasari.*

Parmigianino (Francesco Mazzola), geb. 1505, † 1542. Von ihm sind sieben Bilder hier: Madonna mit Hieronymus und Bernardino da Feltre. — Einzug in Jerusalem. — Geburt Christi. — Noch zwei Madonnen und eine Geburt. — Neben der

Thür, r.: *Vermählung (sposalizio) Mariä. — Daneben r.: *Giorgio Gandino* (del Grano), geb. 1489, † 1538; Madonna und der Knabe mit dem Buche. — *Ders.*, Verlobung S. Caterina's. — *Cesare Amidano* (geb. 1546, † 1581), Geburt Christi. — Grablegung. — Heil. Familie. — *Michelangelo Anselmi*, Zwei Madonnen.

II. Saal: Meist moderne Bilder in Parma lebender Künstler (von *Scarmuzza, Gaibazzi, Peroni, Signorini, Marchesi, Ferrari, Affanni, Martini* u. a.

Die beiden gewaltigen *Basaltkolosse*, r. des *Herkules*, l. des *Bacchus*, mit Ampelos, wurden 1724 im Domitianpalast (s. Rom) auf dem Palatin zu Rom ausgegraben, dann vom Herzog Francesco in Colorno aufgestellt, wo die österreichischen Kanonen 1734 sie schädigten.

III. Saal. 1. *Compartiment.* Eingangswand: *Ribera* (Spagnoletto), Zwölf Apostel. — Rechte Wand: *Vasari*, S. Thomas. — Darunter: *Ludovico da Parma* (geb 1469, † 1540), Verkündigung. — **Francesco Francia*, Der Heiland am Fusse des Kreuzes; gez.: Francia aurifex bononiensis („tenuta universalmente cosa bellissima". *Vasari*). — **Ders.*, Madonna mit S. Benedikt, S. Placidus, Justina und Scolastica. L. unter der Bischofsmütze: F. Francia, aurif. bon. 1515. — Darüber: *Pier Antonio Bernabei* von Parma (geb. 1570, † 1630), Verlobung Mariä. — *Sisto Badalocchio* von Parma (geb. 1585, † 1647), Schüler von Caracci, S. Franciskus die Wundmale erhaltend. — *Bart. Schedoni* (Schüler der Caracci), Abendmahl; die drei Marien. — Linke Wand (zuoberst): *Gianbatt. Tinti* von Parma (geb. 1558, † 1617), Moses und Aaron. — *Cesare Amidano*, Madonna mit Heiligen; S. Agnese; S. Francesco di Paola. — *Aless. Mazzola*, Madonna in Gloria. — *Sisto Badalocchio*, S. Franciskus die Wundmale erhaltend. — *Michelangelo Anselmi* (?), Kreuztragung (einst dem Correggio zugeschrieben). — *Girol. Mazzola*, Concezione, 1533. — *Pomp. Allegri* (Sohn Correggio's), Madonna und Heilige.

IV. Saal. 2. *Compartiment: Bassano* (?), Lazzarus und das Volk. — *Crespi*, Madonna und Heilige. — *Lionello Spada*, Der Gang zum Kalvarienberg; — Judith; — Der Kopf des Täufers. — *Procaccini*, Verlobung Mariä. — *Lodov. Caracci*, Die Apostel, die Bahre Mariä tragend. — *Longhi*, S. Caterina und zwei Heilige mit dem Bildniss des S. Dominikus. — *Andrea del Sarto* (nur Kopie), Grablegung. — *Fra Paolo da Pistoja*, Die Magier (1500). — Linke Wand: *Curti* (il Dentone), geb. 1576, Vedute. — *Draghi* (?), Madonna mit Engeln. — *Guercino*, Madonna mit S. Franciskus und S. Klara, 1637 (kam von Paris zurück); (l. oben) Herkules (1648); — S. M. Magdalena. — *Lod. Caracci*, Die Apostel am Grabe Mariä. — **Annib. Caracci*, Die Marien, S. Klara, S. Franz am Grabe Christi (von Paris zurück). — *Parmigianino*, Madonna mit dem kleinen Johannes.

V. Saal. 3. *Compartiment.* (Oben r.) *Cairo*, S. Teresa, Märtyrin (Porträt der Gräfin Barbara Sanseverino). — Darunter: *Lionello Spada*, S. Caterina; — S. Petrus. — Daneben: **Giov. Bellini*, Christus als Knabe. — *Guido Reni*, Cupido. — Unten: *Onorio Marinari*, Büssende Magdalena (1667). — *Gennari*, Apollo. — *Agost. Caracci*, Madonna, S. Augustin, Täufer u. a. — *Procaccini*, S. Cecilia. — Unten: **Parmigianino*, Verlöbniss S. Caterina's. — *Albr. Dürer* (angeblich), S. Hieronymus. — *Tizian* (?), Der kreuztragende Heiland. — *Luca Giordano*, Opfer. — In der Nische: *Die Concordia, Marmorstatue mit den Zügen der Marie Louise, von *Canova*. — An der Nischenwand: Die berühmten **Kopien der Caracci* (in Oel) von Correggio's Fresken in der (abgebrochenen) Tribüne von S. Giovanni Evangel. (Orginalfragment in der Bibliothek); von *Annibale Caracci* sind, l. oben: die gekrönte Maria; r. der Heiland; von *Agostino*, darunter r. und l.: die musicirenden Engel; ebenso an der Eingangswand des 2. Compartiment l.: die Köpfe von SS. Benedikt und Maurus, r. die Halbfigur der Madonna. — An der linken Wand: *Tintoretto*, Auferstehung; — Fegfeuer. — *Tiepolo*, S. Fedele und S. Bernardino. — *Giovanni da S. Giovanni*, Sängerin. — *Guercino*, S. Hieronymus. — *Desubleo*, Christus mit

dem Kreuze. — *Roos* (Rosa da Tivoli), Zwei Thierstücke. — *Cagnacci*, Hexe. — *Piazzetta*, Madonna in Gloria. — *Tintoretto*, Grablegung mit Donator.

Vom II. Saal (mit den antiken Basaltstatuen) führt eine kleine Thür zu den Sälen mit den Bildern von Correggio.

VI. Saal (1. Zimmer): *Landschaften* von Paul Brill, Brueghel, Canaletto, Gaspard Poussin, Zuccarelli, Faustino Moretto etc.

VII. Saal (2. Z.): *Porträts* von Bronzino, Amidano, Appiani (Porträt des Typographen Bodoni), Aretusi, Annib. Caracci, Pordenone, Girolamo Mazzola (der Dichter Borra; Alessandro Farnese u. seine Gattin; ein Antiquar), Marc-Antonio (Alessandro Farnese [1557]), Brusasorci (ein Jesuit), van Dyck, Velazquez (ein Herr, eine Dame, ein Kind).

VIII. Saal (3. Z): ****Correggio**, Madonna della Scodella (1527), Ruhe auf der Flucht nach Aegypten, früher in der Kirche S. Sepolcro; die Lasuren zum Theil abgerieben, doch immer noch von herrlichstem Farbenreize.

„Alles ist heiter in dem Bilde; mild erregt und wie eingetaucht in eine sonnige Stimmung, die Madonna, ein schönes, reifes, braunes Weib, im Auge und in der holden Neigung des Kopfes voll der zärtlichsten Liebe, der blonde Christusknabe ein reizender Wildfang, ohne allen Anspruch auf eine göttliche Bedeutung; Joseph befreit von der Last eines überflüssigen Zuschauers. Indem bis nahe zur Realität die Lebendigkeit der Darstellung heraustritt, bleibt sie doch Märchen und beschlossen in der reinen Welt des malerischen Scheins.“ (*Meyer.*)

IX. Saal (4. Z.): Die berühmten Aquarellkopien für den Stich, von *Paolo Toschi*, nach *Correggio's* Fresken in S. Giovanni. — L.: Correggio's Büste.

X. Saal (5. Z.): ****Correggio**, Madonna mit S. Hieronymus und Magdalena. Auf Holz (1528), für S. Antonio; bezahlt mit 400 Lire imperiali (etwa 3000 Fr. jetzigen Geldwerthes), seit 1757 in der Akademie, 1816 (nach vergeblicher Anerbietung von einer Million Fr.) aus Paris zurückgekehrt. Das besterhaltene Bild des Meisters, Repräsentant der höchsten Stufe der italienischen Malerei, von hinreissendster Wirkung.

„Colorito di maniera si maravigliosa e stupenda, che i pittori ammirano quella per colorito mirabile, e che non si possa quasi dipingnere meglio.“ (*Vasari.*)

„Das darüber ausgegossene Licht, überall hindringend, auch die tiefen Schatten noch aufhellend, das Dunkel auflösend, die reichen Lokalfarben glanzvoll (zuweilen fast mit übergrosser Kraft) heraushebend und doch wieder in den lichten, schimmernden Ton das Ganze überleitend, diese Lichtwirkung ist so gewaltig, von so wunderbarer Wahrheit, dass man dem Bilde mit vollem Recht den Namen „der Tag“ gegeben hat.“ (*Meyer.*) — Dazu der Einklang der Figuren und der Alles übertreffende unsagbare Liebreiz der *Magdalena*, diese wie hingegossene Gestalt, voll Liebe und Reiz an das Christkind sich schmiegend, im Angesicht stille Lebensfreude und ein träumerisches Versenktsein in das Glück dieser Stunde. Der treffliche Maler *Wilkie* sagt: „Die Magdalena ist als Charakter, Farbe und Ausdruck das Vollkommenste nicht bloss von Correggio's Werken, sondern von der Malerei überhaupt“; und *Mengs* macht auf die wundersame Verschmelzung der Farben aufmerksam, die Durchsichtigkeit, sowie die Feinheit und Mannigfaltigkeit der Halbtöne neben dem stärksten Auftrage, die gleichmässige und doch nicht geglättete Behandlung (in den hellen Fleischtönen dünner, in den tiefen Lokalfarben stärker impastirt), welche überall saftig und breit, das Ganze wie mit einem Gusse vollendet.

XI. Saal (6. Z.): Die aquarellirten Kopien der Fresken *Correggio's* im Nonnenkloster S. Paolo für den Stich von *Paolo Toschi.*

XII. Saal (7 Z.), Eingangswand: *van Dyck*, Nonne. — **Holbein* (nach dem grössten Kenner Holbeins, *Eduard His*, echt), Bildniss des Erasmus. — **Correggio*, Martirio di S. Placido e di S. Flavia, 1524 für eine Kapelle von S. Giovanni, die der Beichtvater Pauls III., Placido del Bono, gestiftet. Die Heiligen fallen unter den Henkerstreichen (wobei freilich der Widerstreit der Schönheit mit der grässlichsten Vernichtung ungelöst bleibt, und die christliche Empfindung fehlt). — **Franc. Francia*, Madonna und der kleine Johannes (von *Vasari* erwähnt). — *Bart. Schedoni*, Dasselbe. — Ausgangswand: L. **Cima da Conegliano*, Madonna mit Täufer, geigenden Engeln und Heiligen. — R. **Ders.*, Madonna mit S. Andreas und S. Michael (früher dem Lionardo da Vinci zugeschrieben). — Rechte Wand: **Lionardo da Vinci*, Kopfstudie. Dar-

über: Ein dem *Correggio* zugeschriebenes Porträt (aus Casa Sanvitale). — **Correggio,* Kreuzabnahme, für eine Kapelle in S. Giovanni.

„Sie zeigt deutlich, in welchen Schranken Correggio's Talent beschlossen war"; die naturwahre Darstellung des Schmerzes und seiner physischen Wirkungen (Krampf Jesu) sind theilweise übertrieben, von schöner Wirkung dagegen ist die ohnmächtige Madonna, ergreifend der Kontrast ihres zurückweichenden Lebens mit dem entseelten Sohn; malerisch ist auch dieses Bild vollendet, allein den tragischen Vorgang und die Gegenkraft des duldenden Geistes vermochte der Meister nicht auszudrücken.

Van Dyck, Madonna. — *Parmigianino,* S. Caterina und zwei Engel.

XIII. Saal (8. Z.), Eingangswand: L. *Murillo,* Hiob. — R. *Cignani,* Madonna. — *Melzi,* Madonna. — *Barocci,* S. Franciskus. — Linke Wand: **Tizian,* Christuskopf. — *Garofalo,* Madonna. — *A. Schiavone,* Deukalion und Pyrrha. — *Cima,* Endymion. — **Raffael,* I cinque Santi (Christus, Maria, Täufer, S. Paolo, S. Caterina), von Marcanton gestochen und als Sepiazeichnung (in vollendeterer Komposition) im Louvre.

Passavant und *Mündler* schreiben dieses Bild dem *Giulio Romano* zu. *Förster* nennt die Komposition voll schöner Einzelheiten in Stellung, Haltung und Bewegung, auch in den Formen, aber ohne tiefe Empfindung und Eigenthümlichkeit der Auffassung, in der Ausführung kein Zug von Raffaels Hand; Färbung und Modellirung sind sehr wirkungsvoll.

Cima, Midas. — *Vanni,* Heil. Familie. — Ausgangswand: *van der Helst,* Ein Bürgermeister. — *Tizian,* Der Mann mit dem Dolch. — *Agost. Caracci,* Skizze der Andromeda. — *Dieterich,* Geburt Christi.

XIV. Saal (9. Z.), *Stanza degli Antichi* (Quattrocentisten), Eingangswand: R. *Simone Memmi* (Martini), Nachfolge Christi. — L. **C. Caselli,* Madonna. Darüber l.: Madonna, von 1433. — Linke Wand: **Fra Angelico da Fiesole,* Ancona mit Madonna, Täufer, S. Paul, Dominikus, Franciskus.

„Es lässt die Feinheiten der Behandlung vermissen, und erinnert an einige Fresken in S. Marco, die man deshalb dem Fra Benedetto zuweist." (*Cr.* u. *Cv.*)

Giotto (nach *Cr.* u. *Cv.*: *Niccolò di Piero Gerini),* Maria im Grabe und Empfang im Himmel. — *Starnina* (geb. 1354), S. Vincenzo da Valenza. — Ausgangswand: **Andrea da Mantegna,* Martyrium S. Cristofors (früher in Cicognara's Besitz). — Fensterwand: *Riccio di Candia* (inschriftlich), Madonna.

XV. Saal (10. Z.), Ausgangszimmer: Kreuzabnahme in Hippopotamus, dem *Michelangelo* zugeschrieben. — Bilder des 18. Jahrh. (von Boccaccio, Bracciuoli, Cignaroli, Martini, Muzzi u. a.) und einige Kopien.

Vor der Pinakothek, r. vom Eingang, ist das einst so berühmte ***Teatro Farnese** (der Galleriediener [30 C.] schliesst auf), von den Zeitgenossen Theatrum orbis miraculum genannt, durch Ranuzio I. 1618 von *Giambattista Aleotti,* einem Ferraresen, erbaut, für 7000 Zuschauer. Die Eintheilung in antiker Weise.

Jetzt nur noch ein Schaustück, das 1867 mit Holzdach versehen wurde. 87 m. lang, 32 m. breit, 22 m. hoch, mit 14 amphitheatralischen Sitzreihen und zwei Loggien. 1628 ward es als „immensa scena, Emula d'ogni prisca opera latina" (*Frugoni*) zur Feier der Hochzeit des Odoardo Farnese mit Margaretha von Oesterreich mit dem Schauspiel „il Torneo" eröffnet. Die Deckengemälde waren von Lionello Spada.

Gegenüber der Pinakothek r. ist die **Bibliothek** (9 bis 3 Uhr geöffnet, im Winter auch von 6 bis 9 Uhr Abds.), mit schönem Lesepulte, 4229 Manuskripten (400 mit Miniaturen), über tausend Inkunabeln, 6159 seltenen Ausgaben in Pergament, 8183 Musikstücken, ca. 80,000 gedruckten Werken. — Im II. Saal an der Wand das berühmte *Fresko der Incoronata, von *Correggio* aus S. Giovanni (S. 914).

Aus diesem Saal zuerst in ein Zimmerchen mit den originellen Bodonitypen (Bodoni, ein typographisches Genie, kam 1768 nach Parma). — Im III. Saal: die grosse *orientalische* Sammlung de Rossi's, 1816 von Marie Luise für 100,000 Fr. erworben, 3500 Bände, 1400 Manuskripte; *Aldinische* Ausgaben (Galen 1525); Inkunabeln (S. Augustin von 1467), an der Decke Marie Luise als Minerva, von *Borghesi.*

Unter den *Bibliothek-Raritäten:* Der *Koran* des Grossveziers Kara Mustapha, bei Sobieski's Sieg vor Wien (1683) im Zelte gefunden. — Das 55. Buch Foës, Manuskript in Gold; — Rabbinischer Kommentar aus dem 10. Jahrh.; — das Livre d'Heures von Heinrich II., mit dem Emblem Diana's von

Poitiers auf jeder Seite; — Autographe von Galilei, Voltaire, General Bonaparte etc.; — ein von Petrarca adnotirter Dante von 1370, u. a. — Aus der Lesegallerie gelangt man in ein Zimmer mit enkaustischen Darstellungen aus *Dante*, von *Franc. Scaramuzza* (1857).

Der Galleriediener hat auch die Schlüssel (1/2 Fr.) zur

** ***Camera di S. Paolo,*** in dem nahen, ehemaligen Kloster S. Paolo (Pl. F, 2), welche die Aebtissin Donna Giovanna da Piacenza durch den 25jährigen *Correggio* 1518 mit *mythologischen Fresken* schmücken liess (beste Sicht 10 bis 12 Uhr); das Zimmer, von Giorgio da Erba erbaut, bildet eine zeltartige Kuppel über einem Quadrat, ist 8,72 m. breit und 17,44 m. lang; die skulpirten Ornamente sind von *Francesco da Grate.*

Auf dem Kaminmantel malte *Correggio* Diana auf ihrem hirschengezogenen Wagen von der Jagd heimkehrend. — Die Decke ist in 16 Felder eingetheilt (je zu vier), 16 goldene Rippchen setzen auf kleinen goldenen Konsolen an und enden im Schlussstein mit dem Wappen der Aebtissin; darunter sind an den Seiten je einer Mensole zwei Widderköpfe gemalt, und zwischen diesen läuft ein Fries mit Amphoren, Becken und allerlei Metallgeschirr in zierlichster Harmonie. Ueber dem Fries runden sich 16 Lunetten, von Muscheln umgeben, und mit reliefartigen Figuren in Chiaroscuro (grau in grau), innerhalb der Lunetten Vestalinnen, Fortuna, Parzen, Grazien, Minerva, Juno, Ceres etc. Die Gewölbekappen sind als Weinlaube gemalt, mit 16 grossen, runden Oeffnungen. Zwischen diesen gaukeln fröhliche Putten mit Masken, Köchern, Hunden, alle voll correggesker Lust.

Die Aebtissin hatte mit Absicht die Zimmer weltlich ausschmücken lassen, da sie als prachtliebende vornehme Dame ihre freie Macht den Päpsten gegenüber betónte, so dass Paul III. nach ihrem Tode die Klausur des Klosters vollzog. — Die ganze malerische Ausstattung ist gleichsam die dekorative Begleitung Diana's („il corteo della Diva"), „bewundernswerth ist die Mannigfaltigkeit der 16 Gruppen; keine Stellung wiederholt sich, jede ist anders bewegt, und doch zeigt sich überall das ungezwungene Leben in vollendeter, malerisch durchgeführter Modellirung und sorgfältiger Ausführung". Schon bestimmt hier in seinem ersten Werke zu Parma das berühmte Helldunkel die Wirkung und schon wird der architektonische Raum dem malerischen völlig geopfert, die klassische Formenwelt zur malerischen Anschauung aufgehoben.

Das *Nebenzimmer* malte 1510 *Aless. Araldi* aus, die Decke mit zierlichen Arabesken, Putten, Thieren, Blätterwerk und kleinen Figuren aus der heiligen und Profan-Geschichte.

Von der Pilotta gelangt man westlich über den *Ponte Verde* (s. oben) in den *Giardino Pubblico* und von hier r. zum *Palazzo del Giardino* (jetzt Militärschiessschule und Turnanstalt, daher nur zu [willkürlich] bestimmten Stunden zu sehen), den Ottavio Farnese 1564 durch *Giov. Bascoli* erbauen liess; bei der Vergrösserung 1767 wurden (dem Fürsten anstössige) Fresken von Agostino Caracci, Baglioni, Tiarini, Cignani u. a. zugedeckt; ein Theil ist wieder frei gemacht.

In der Sala di Circe, di Alceste sind Fresken von *Trotti* (Malosso). — In anderen Sälen Fresken von *Baglioni, Tiarini* (Jerusalem), *Agostino Caracci* (Deckenbilder: Mars und Venus, Galatea, von 1601), *Cignani* (Raub Europa's, Amor und Venus, Bacchus und Ariadne, Daphne und Apollo; Allegorien grau in grau).

In *S. Annunziata* beim Ponte di Mezzo sieht man, wenn man durch den linken Eingang geschritten, gleich l. unter Glas sehr verdorbene Reste des Fresko's der *Annunziata* (Verkündigung), von *Correggio* (1520). — Ein Blick auf den tiefer liegenden Markt diesseits des Ponte Mezzo r. und auf die Säulenhalle der Fleischer führt zur Parmesaner Prosa zurück (Parmesaner Käse, S. 741).

Von **Parma** nach **Sarzana,** s. S. 894.
Von **Parma** nach **Mantua** s. S. 603.

51. Reggio.

Gasthof: *Posta* (vor der Piazza maggiore.
Café: *Castagnetti*, gegenüber dem Dom, an der Piazza maggiore (gutes Grazer Bier).
Droschken: Die Fahrt 80 C., Nachts 1 Fr., 1 St. 1 1/2 Fr., Nachts 2 Fr.

Das antike Regium Lepidum (Tacit. Hist. II, 50), von den Bojern angelegt, später Station der Via Aemilia und wohl auch Kolonie, hatte unter den Longobarden besondere Herzöge, war im 12. Jahrh. Republik, dann Signorie der Correggio, Gonzaga und Visconti, unter Niccolò d'Este 1409 mit Modena verbunden.

Die Stadt ist einförmig und wie Parma, von der Via Aemilia in zwei Hälften getheilt; ihr Bezirk zählt 50,657 Einw. Sie hat breite, meist gerade Strassen mit stattlichen Bauten. Jenseits des Bahnhofs kommt man durch die neue Barriere (Porta S. Pietro), hinter welcher man l. auf dem Wall eine schöne Aussicht auf Gefilde und Gebirge hat). Der Bogenhalle entlang und immer geradeaus (an [r.] S. Pietro vorbei) zum (l.) Gasthof der Posta, vor welchem die Fiaker aufgestellt sind, und hier l. zum Centrum der Stadt, der *Piazza maggiore,* mit dem Brunnen des Crostolo-Flussgottes und dem

Dom, einem Bau aus dem 15. Jahrh., mit hoher Kuppel (am obern Theil der unvollendeten Façade noch die alten Backstein-Ornamente).

Ueber der mittlern Eingangsthür: die liegenden *Statuen des Adam und der Eva, von *Prospero Clementi* (eigentlich Spani), 1516, einem durch „einfachen Schönheitssinn" sich auszeichnenden Nachahmer Michelangelo's (Nacht und Morgen der Mediceergräber als Vorbild). Beim Presbyterium die siebenstufige Treppe hinan. Hier in der Capp. l. vom Chor, in der Mitte der linken Wand: *Grabmal des Bischofs *Bonfrancesco Arloto* († 1508), von *Bartol. Spani.* — An den vorderen Pfosten des Chors l. S. Prosper, r. S. Maximus, beide von *Clementi.* Schöne Chorstühle. — Am Hochaltar: Bronzegruppe des triumphirenden Christus, von *Clementi.* — In der Capp. r. vom Chor, an der rechten Wand: *Denkmal des Bischofs *Ugo Rangoni,* mit dessen sitzender Statue und zwei *Engeln mit den Attributen, bestes Werk von *Clementi,* 1562. — Am Anfang der rechten Längswand: Grabmal des Orazio Maleguti († 1583). Gegenüber an der linken Längswand Grabmal des *Cherubino Sfortiano* († 1528), und in der folgenden Capp.: Grabmal (an der rechten Wand) *Clementi's* († 1588) mit dessen *Büste, von seinem Schüler Pacchione.

An der rechten Längsseite des Doms, längs der von Magazinen begleiteten Via Burletti über die *Piazza piccola* (mit Gemüsemarkt) geradeaus nach

S. Prospero, im 16. Jahrh. umgebaut, hat vor der Kirche noch die sechs Löwen des ehemaligen altlombardischen Portals, mit originellen, späteren (1504) Inschriften an den Piedestalen, im Innern Fresken der *Campi, Procaccini* und des *Tiarini;* in der 5. Capp. r. (Capp. Pratonieri) Kopie des einst hier vorhandenen herrlichen Bildes der Nacht, von Correggio (jetzt in Dresden).

Zurück zur Piazza maggiore und gegenüber der Façade des Doms durch den Bogen, der Via del Pallazolo entlang, l. über Piazzale S. Giovanni und dann geradeaus, kommt man zum *Corso della Ghiara,* und hier sogleich r. zum *Pal. Ducale,* wo Lodovico Ariosto, der phantasiereiche Dichterheld der romantischen Heldendichtung, 1474 geboren wurde; (andere verlegen sein Geburtshaus in die Nähe des Pal. del Comune). — Gegenüber liegt die schöne Kirche

***Madonna della Ghiara** (vom Kies des ehemaligen Crostolo-Bettes so genannt), die ein griechisches Kreuz mit fünf Kuppeln bildet.

Von *Alessandro Balbi* 1597 entworfen, wurde sie nach seinem Tode nur allzu überladen mit vergoldeten Stuckornamenten von *Franc. Pacchioni,* und mit Fresken von einem Schüler Guido Reni's, *Luca Ferrari* von Reggio (erster und zweiter Kreuzarm), sowie von zwei Schülern der Caracci, *Aless. Tiarini* von Bologna (Chor) und *Lionello Spada* von Bologna (vierter Kreuzarm und Kuppel) 1620 bis 1640 geschmückt.

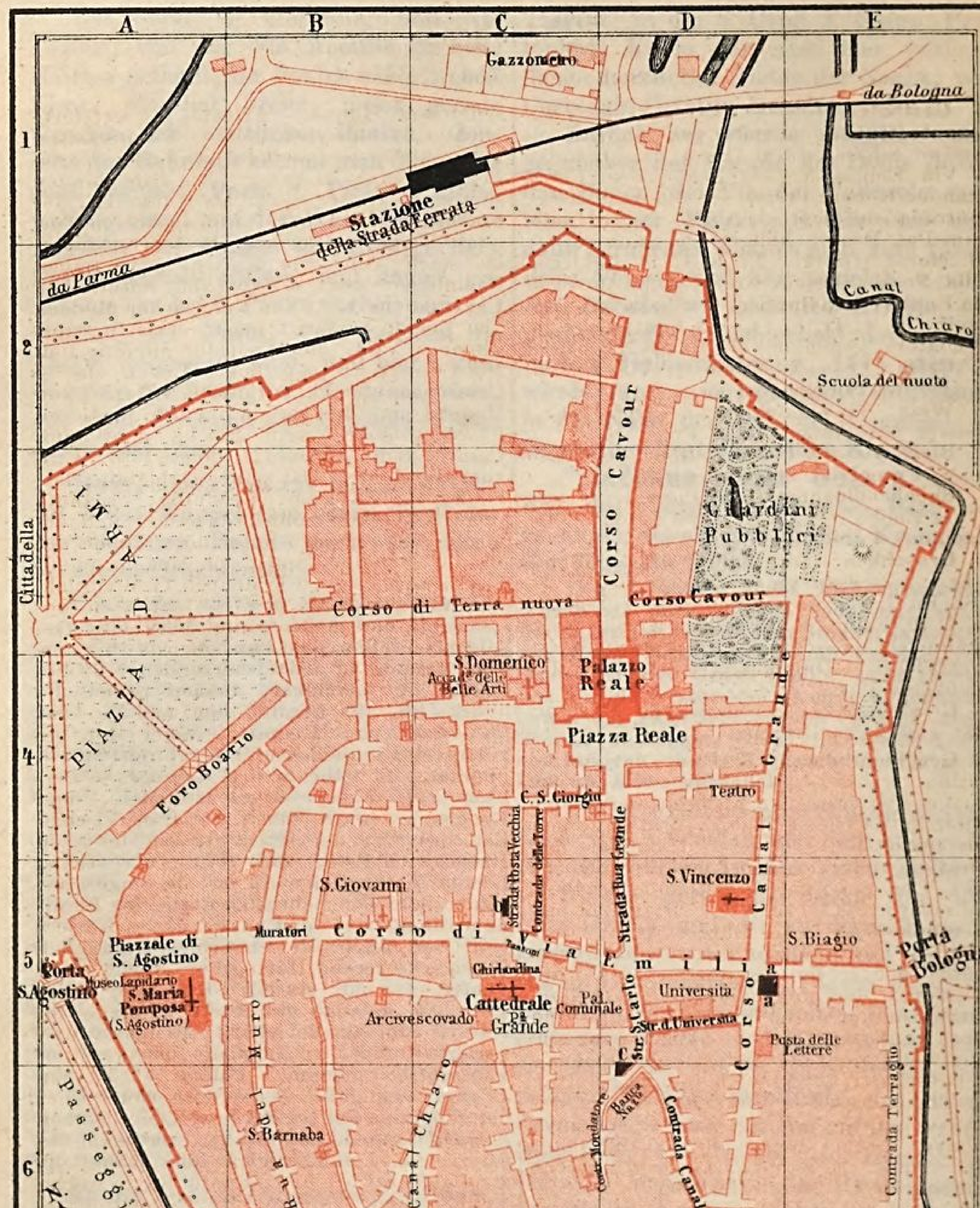
Der Corso Ghiara mündet in die *Piazza Gioberti* mit Obelisk und dem hübschen Bau der frühern Dogana (jetzt Archiv). — Weiter geradeaus durch die Via delle Grazie und an an deren Ende r. kommt man zu der schönen und geräumigen baumbepflanzten *Piazza del Foro boario;* l. liegt an demselben das kleine schmucke *Teatro sociale,* r. erhebt sich das stattliche (durch ganz Italien berühmte) ***Teatro musicale,** der Piazza Cavour gegenüber (im Mai mit der besten Oper Italiens). — Neben dem Theater an der östl. Schmalseite des Platzes steht das *Museo di storia patria* und *Museo Spallanzani,* mit der an Mineralien und Konchylien besonders reichen Naturaliensammlung dieses berühmten Naturforschers, der in dem nahen Scandiano 1729 geboren wurde.

Von **Reggio** führt eine Militärstrasse über den Sassalbopass nach **Sarzana,** s. S. 895.

Von **Reggio** nach **Correggio** — **Scandiano** — **Canossa** (S. 895).

Von **Reggio** nach **Mantua,** s. S. 603.

MODENA.



L. Ravenstein dir. Bibliographisches Institut in Hildburghausen

52. Modena.

Siehe beiliegenden Plan.

Gasthöfe: **Grande Albergo Reale* e Ristorante (früher dem Staate gehörig, jetzt von *Remigio Salotti* geführt (Pl. a, D, 5), Corso di Via Emilia Nr. 14, Ecke Corso Canal Grande. Höhere Preise. — **Albergo d'Italia*, Contrada del fonte d'Abisso Nr. 3 (nahe beim Pal. Reale), billiger und ganz gut. — **S. Marco* (Giorgi, Pl. b, C, 5), Contrada della Posta Vecchia Nr. 4, Ecke Corso di Via Emilia; Mittelpreise. — *Mondatora*, Malagoli (Pl. c, D, 5, 6), Via Contrada della Mondatora, gegenüber der Banca Nazionale.

Cafés: **Sandri*, Corso di Via Emilia, Portico del Collegio Nr. 16.

Wein: Vino Lambrusco, Bout. 1 Fr.; weisser Scandiano, süss, 1 Fr.

Bier: *Birraria Pietro Testi*, auf dem Wall bei S. Francesco, mit Garten.

Buchhandlungen: *Luigi Bussadori*, Corso di Via Emilia. — *Andrea Rossi* (auch Photographien), Corso Canal Grande.

Droschken: Die Fahrt 70 C., Nachts 1 Fr. — 2spänn. 90 C., Nachts Fr. 1. 20. 1 St. Fr. 1. 10, Nachts Fr. 1. 40. — 2spänn. Fr. 1. 70, Nachts 2 Fr.; jede folgende $1/2$ St. 1spänn. 50 C., Nachts 30 C. — 2spänn. 80 C., Nachts 90 C. — **Omnibus:** 20 C., Koffer 20 C., Nachtsack 10 C.

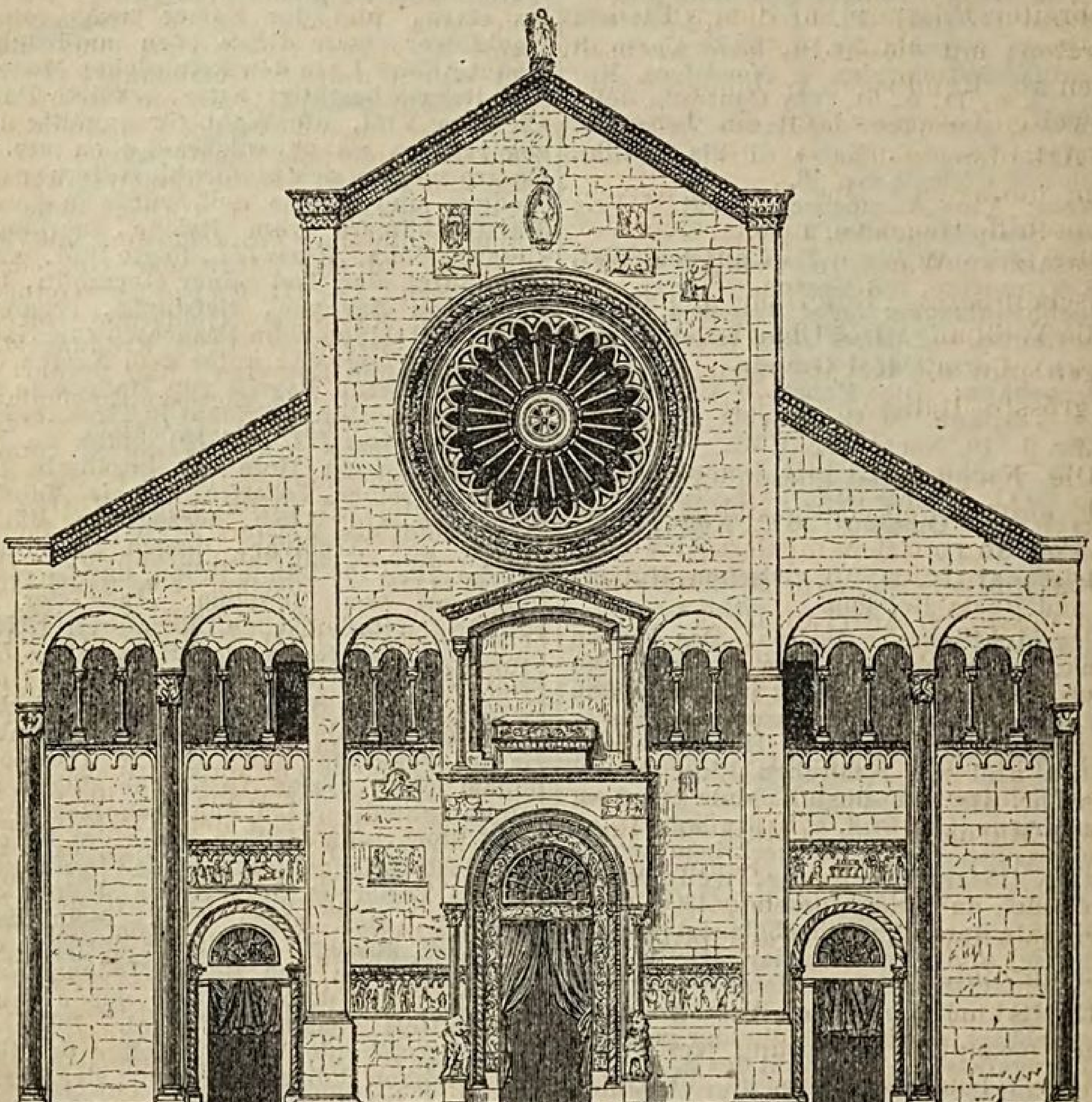
Briefpost (Pl. D, 5), zwischen Universität und Porta Bologna.

Geschichtliches. *Modena*, das antike Mutina, wahrscheinlich eine alte keltische Anlage und die erste Stadt in diesem den Bojern entrissenen Gebiete, worin die Römer sich festsetzten; schon zu Hannibals Zeit befestigt und mit römischen Einwohnern, 185 v. Chr. zur römischen Kolonie erhoben, und zwar zur (Cic. Phil. 5, 9) firmissima und splendidissima. — Im Bürgerkriege wurde sie nach Cäsars Ermordung, weil Decius Brutus sich in ihr festgesetzt, 43 v. Chr., vier Monate durch Antonius belagert (bellum Mutinense) und durch Octavian, Hirtius und Pansa entsetzt. Schon damals war die Schafwolle und der gute Wein Modena's hochgeschätzt, sowie auch die hier gefertigten Thongefässe. — Zur Zeit des S. Ambrosius so herabgekommen, dass er sie einen Kadaver nennt, blühte sie im Mittelalter wieder auf, hatte im 9. Jahrh. fränkische Grafen, im 11 Jahrh. die Bischöfe als Signori, gehörte im 12. Jahrh. der Gräfin Mathilde von Toscana, gestaltete sich dann als unruhige, aufgeweckte Republik und endigte die heftigen Parteikämpfe mit der Unterwerfung unter Markgraf **Obizzo von Este** (1288). — Die gute Aufnahme Kaiser Friedrichs III. durch **Borso d'Este** zu Ferrara bewirkte, dass 1452 Modena und Reggio zum Herzogthum erhoben wurden, worauf Borso auch noch die Herzogswürde für Ferrara vom Papste erhielt. — Herkules I. († 1505), Alfons I. († 1535), der zur zweiten Gemahlin Lucrezia Borgia hatte, mehrten die Wohlfahrt des Landes und schützten Wissenschaft und Kunst. — **Ariosto**, der gefeierte Dichter, feierte den Hof. — Streitigkeiten mit den Päpsten stellten das Lehen Ferrara's mehrmals in Frage. Die Este hielten sich zum Kaiser; aber als Alfons II., der prachtliebende Fürst, unter welchem Torquato Tasso zu Ferrara litt (1597), kinderlos starb, und der Kaiser zwar seinen Nachfolger *Cesare d'Este* (den natürlichen Enkel Alfons' I.) in den Reichslehen Modena und Reggio bestätigt hatte, erklärte Papst Clemens VIII. die Wahl für ungültig und zog Ferrara als päpstliches Lehen ein. — Cesare nannte sich hinfort bloss Herzog von Modena und Reggio und wurde in diesen Fürstenthümern vom Reiche anerkannt. Cesare's Sohn, *Alfons III.*, folgte 1628, ward aber durch den Tod seiner Gemahlin, Isabella von Savoyen, tiefsinnig, ernannte schon 1629 seinen Sohn Francesco zum Nachfolger und zog sich unter dem Namen des Bruders Johann Baptist von Modena in ein Kapuzinerkloster zu Trident in Tirol zurück. — Unter *Franz III.* († 1780) lebten zu Modena an dessen Hofe der berühmte Geschichtschreiber *Lodovico Antonio Muratori* von Vignola († 1750), herzoglicher Bibliothekar und Archivar, dessen gründliche Werke über 100 Bände füllen, und *Girolamo Tiraboschi* von Bergamo, einer der berühmtesten italienischen Literatoren († 1794), ebenfalls Bibliothekar des Herzogs. — *Herkules III. Rinaldo* verlor Modena und Reggio in den Stürmen der französischen Zeit; er war der letzte Sprosse des alten Hauses von Este, starb 1803 zu Treviso in hohem Alter. Seine Ansprüche gingen auf seinen Schwiegersohn, den Erzherzog Ferdinand über, den dritten Sohn des Kaisers von Oesterreich; dieser erhielt anfänglich für das verlorene Herzogthum Modena den Breisgau, und starb 1806. Sein Sohn *Franz IV.* gelangte durch die Verträge von 1814 wieder in den Besitz Modena's und regierte unter dem Einflusse der Jesuiten und mittels geheimer Polizei. 1831 kam es zum Aufstande, dessen Leiter der Chef der geheimen Polizei selbst war; der Herzog floh nach Wien, kehrte aber, nachdem die österreichischen Truppen die Ruhe erzwungen, zurück und räumte durch Todesurtheile und Galeere die Revolutionäre. Auch sein Nachfolger (1847), der dasselbe System befolgte, an den Fivizzano und Guastalla noch kamen, und der ein Schutzbündniss mit Oesterreich schloss, musste 1848 das Land verlassen, ward durch die Oesterreicher bald wieder eingesetzt, kehrte aber 1859 mit diesen wieder nach Oesterreich zurück. Seitdem gehört Modena zur Italia una, und sein Hauptplatz heisst Piazza Reale.

Modena (41 m.) hat 56,690 Einw. Ein Fünfeck bildend, gewährt die Umfassung der Stadt, wo die *Wälle* zumeist zu baum-

bepflanzten Promenaden benutzt sind, eine freie Aussicht in die fruchtbare Umgebung, in der sie zwischen der Secchia und dem Panaro liegt, und auf die fernen schönlinigen Gebirge jenseits der grünen Piazza d'Armi, besonders von *Porta S. Agostino* bis *Porta S. Francesco*. – Die Via Aemilia theilt die Stadt von Westen vorwiegend grossen, gelben und röthlichen Häusern. Das engere Centrum lagert um den Dom.

Die ***Kathedrale** (Pl. C, 5), ein sehr interessanter romanischer Bau (architektonisch am besten von der Westseite zu überschauen), schon 1099 im Auftrag der Markgräfin Mathilde von Toscana



Die Kathedrale zu Modena.

nach Osten in zwei fast gleiche Hälften; die Strassen, breit und gerade, sind mit Apennin-Kalkgeschiebe gepflastert und oft von Arkaden und guten Trottoirs begleitet; schon beim Eintritt von der Bahn wird man durch den breiten, stattlichen *Corso Vittorio Emanuele* überrascht, mit seinen reinlichen hübschen Backsteinbauten; die ganze Stadt hat ein behäbiges kleinresidenzliches Ansehen mit

begonnen, wurde nach dem Entwurfe *Lanfranco's* (die Inschrift am Chore nennt ihn „ingenio clarus, doctus et aptus, operis princeps et rector") in streng alterthümlichem Stile aufgeführt, 1184 bei der Anwesenheit des Papstes Lucius III. durch diesen geweiht. „Es ist ein höchst bedeutender Bau, würdig, ernst, imponirend" *(Schnaase)*. Der *Grundplan* ist dreischiffig, das Mittelschiff bildet bis

zum Chor fünf Quadrate, dessen letztes das Querschiff darstellt. Die ganze Kirche ist quadratisch überwölbt (der erste Bau dieser Art in Italien), je zwei Kreuzgewölbe der 6 m. breiten und 12 m. hohen Seitenschiffe kommen auf eines im 10 m. breiten und 20 m. hohen Mittelschiffe; die Quergurten desselben steigen von breiten Pilastern auf, die an Pfeilern vortreten; mit diesen Pfeilern wechseln Säulen ab, Rundbogen verbinden beide; im zweiten Geschoss läuft ein Triforium mit Arkaden, welche je drei kleinere Bögen umfassen. Die Quergurten der Seitenschiffe tragen vermittels einer darauf gesetzten Wand, in welcher ebenso ein (scheinbares) Triforium angebracht ist, die Wölbung. Der Chor ist sehr hoch gelegen und die Krypta darunter wohl die grösste Italiens, sie hat fünf Eingänge.

Die Façade ist „besonders harmonisch, einfach und edel gestaltet. Sie hat drei Portale, auf dem mittlern eine zweistöckige lombardische Vorhalle auf Löwen, neben derselben je drei auf lange Halbsäulen gestützte hohe Arkaden; unter diesen Bögen läuft eine kleine Säulengallerie; eine grosse Rose über der Vorhalle bildet das vermittelnde Element. Das schöne grosse Südportal besteht durchweg aus rothem Marmor; den Schluss des Baues bilden drei Tribünen; Seitenfaçaden, Chor und der elegante hohe Glockenthurm gewähren ein überaus pittoreskes Gesammtbild.

Die *Skulpturen am Aussenbau verdienen besondere Beachtung, weil sie die *früheste* (1099) bildnerische Thätigkeit in Italien zeigen; es sind noch kindliche, aber sehr lebendige Darstellungen in romanischem Stile ohne byzantinische Anklänge, von *Wiligelmus* (wohl ein Deutscher); Geschichten aus dem Alten Testamente mit kurzen breitköpfigen Figuren.

An der, dem Piazzale del Duomo zugewandten Façade (l. oben beginnend): Erschaffung und Versuchung des Menschen, Sündenfall, Vertreibung aus dem Paradies, Arbeit, r. Opfer, Kains Brudermord. — R. mehr in der Höhe: Geschichten des Königs Artus. — An der innern Laibung der Pfosten des Hauptportals: die Propheten; aussen: köstliches Ornament mit Grotesken (während die Figuren noch unbeholfen, doch nicht ohne bewegte Motive). — Am *Portal der Südseite* (auf kopflosen Löwen): vorn an der Innenfläche kindliche, aber lebendige Apostelgestalten; aussen prächtige Arabesken („schwungreiche"): sechs Scenen, Dämonenbefreiung einer Prinzessin, Begräbniss des S. Geminianus. — Das *zweite Portal der Südseite* ruht auf zwei steifen, grossen Löwen, die reiche zierliche Dekoration enthält keine Figuren. — An der folgenden Wandkanzel: die Evangelistensymbole, zuäusserst ein viertheiliges Relief mit Wundern des S. Geminianus, von *Agostino* (d'Antonio di Duccio) von Florenz 1442. — An der Innenfläche des Löwenportals r. vom Campanile: die Monate; aussen: Grotesken und Thiere; um die Lunette: Reiter.

Im Innern, l. II. Capp. (delle Statuine): Gothischer *Terracotta-Altar* mit vielen Figuren, in der Mitte der Gekreuzigte (15. Jahrh.). — III. Capp. l.: *Gothische Tafel mit Malerei auf Goldgrund, von *Seraphinus de Seraphinis* (1385), Krönung Mariä mit biblischen Episoden („hier berührt sich Bologneser Stil und giotteske Empfindungsweise." *Cr. u. Cv.*). — IV. Capp. l.: **Dosso Dossi*, Madonna in Gloria mit S. Antonius und S. Pellegrinus, — unten S. Sebastian, der Täufer, S. Hieronymus (1536), ein Hauptbild des Meisters. — Gegenüber die kleine *Kanzel*, mit Skulpturen von Tommaso Ferri (1321). — In einer (vom Sakristan zu öffnenden) Nische: *Geburt Jesu, von *Antonio Begarelli* (1521). — Hinter dem letzten Pfeiler des linken Seitenschiffs (vor dem Choraufgang) als *Weihbecken* ein antikes Kapitäl mit Meduse und Adler. (Auch das Weihbecken am letzten Pfeiler des rechten Seitenschiffs ist ein antikes (ionisches) Kapitäl). — An der Wand des linken Choraufgangs: *Grabmal des Grafen *Claudio Rangoni* († 1537), Schwiegersohnes des berühmten Pico della Mirandola, der ihm das Denkmal nach dem Entwurf des *Giulio Romano* setzen liess. — Oben (nach einer Madonnaskulptur aus dem 14. Jahrh.) in der ersten Vertiefung (l.) Grabmal des Herzogs Ercole III. Rinaldo d'Este († 1806); (Büste, Sarkophag, zwei Trauernde), von *Giuseppe Pisani.* — Dann (über den folgenden Beichtstühlen) Grabmal der Mutter des Claudius, *Lucia Rangoni* († 1508) von *Antonio da Morbegno*, — und des *Francesco Molza*, Dichters und Redners, mit Reliefs (Gottvater, zwei Engel). Hier tritt man r. durch eine Thür in den *Chor.* — Die *schönen *Chorstühle* mit Intarsia sind von den Modeneser Brüdern *Cristoforo* und *Lorenzo da Lendenara* (von 1465). R. vom Chor (man gehe vor dem Hochaltar durch die Gitterthür) an der rechten Wand der Kirche Fresken vom Ende des 14. Jahrh.: Verkündigung, S. Petrus, S. Cecilia. — Darunter: Terrakotten mit Fusswaschung, Abendmahl, Verrath des Judas, Geiselung, Kreuztragung, Gethsemane; — l. neben der Nische der Kapelle: Skulptur des 13. Jahrh., der segnende Christus. — Auch am Ende des rechten Auf-

gangs alte Skulpturen, und darüber r. Fresko aus dem 15. Jahrh.: Christophor und zwei andere Heilige.

Die grosse **Krypta,** die sich unter dem ganzen Querschiff und den drei Tribünen hinzieht, mit den Reliquien des S. Geminianus, hat am Eingange vier Löwen, die zwei mittleren mit grotesken Karyatiden, r. und l. vom Gitter die vier Evangelisten, 13. Jahrh.; im Innern 36 schlanke, schöne Säulen (die vorderen vier kannelirten von Giallo antico sind antik); Rundbogen und Kreuzgewölbe, die Kapitäle reich und schön, korinthisirend oder mit Grotesken. — R. vom Altar: Terracottagruppe von vier Figuren, Madonna mit der Süppchen kostenden Dienstmagd, von zwei Donatoren verehrt, von *Mazzoni*, dem übertrieben naturalistischen Lehrer Begarelli's.

Bei den drei Tribünen des Doms erhebt sich der hohe Glockenthurm (*Torre maggiore;* Eingang unter dem Bogen Nr. 2; der Kirchendiener öffnet), die weltberühmte **Ghirlandina*, wo in fester Kammer an starker Kette von der Decke herab die, von dem grossen Dichter *Tassoni* (als Satire auf die Parteikämpfe) besungene allbekannte *Secchia rapita* hängt, ein hölzerner Schöpfeimer, den die Modenesen 1325, als sie die Bolognesen bis nach Bologna hinein zur Flucht trieben, dort als Siegeszeichen von einem Brunnen mitnahmen (*Tassoni* I, 1.):

Vorrei cantar quel memorando sdegno,
Ch'infiammò già ne' fieri petti umani
Un infelice e vil secchia di legno
Che tolsero ai Petroni i Gemignani.

Den Groll besingen möcht' ich und das Uebel,
Die einst in stolzen Menschenseelen angefacht
Ein unglückselger schlechter Wasserkübel,
Den Gemignaner (Modenesen) von Petronern (Bolognesen) heimgebracht.

Der romanische Thurm, einfach ornamentirt, viereckig aufsteigend, mit achteckigem Obergeschoss, wurde 1224 begonnen; er zählt zu den sieben schönsten Italiens, ist 165 Braccia (96 m.) hoch und nach dem Kranze unter der Spitze benannt. Das prächtige Panorama von oben besingt *Tassoni:*

8. Es liegt die Stadt in weiter, ebner Au,
Um die im Süden und im West sich ziehn
Die Klippen und der Felsenmauernbau
Des waldbedeckten, schroffen Apennin,
Der hier, hoch aus der Lüfte reinstem Blau,
Die Abendsonn' im Meere sieht verglühn,
Auf dessen Stirn, vom Eiseskranz umzogen,
Gestützt zu ruhen scheint der Himmelsbogen.

9. Nach Ost, Bologna zu, erfrischt des hellen
Panaro Flut ein blühendes Gestad
Im Norden rollt der trübe Po die Wellen,
Wo Phaethon gebüsst die kecke That,
Und näher, wechselnd stets des Laufes Stellen,
Zerstört die Secchia ihren eignen Pfad,
Die Ufer brechend, um die heitern Strecken
Der Niederung mit todtem Sand zu decken.

An der Seite des Thurms, die gegen die Piazzetta della Torre und die Via Aemilia gerichtet ist, sind die politischen Beglückungstage Modena's aufgezählt. Davor auf der Piazzetta erhebt sich die 1860 errichtete Statue des Dichters *Tassoni* (1565 bis 1635), dessen klassisches, komisches Epos voll gesunden Witzes und von schöner Diktion echt modenesisch die volksmässige Satire mit der romantischen Epik verbindet.

Durch die *Contrada della Torre* gelangt man nördlich zur *Piazza Reale* mit dem ehemaligen

***Palazzo Ducale,** jetzt **Reale** (Pl. D, 4), den Duca Francesco I. 1634 durch den Römer *Bartolommeo Avanzini* da aufrichten liess, wo Obizzo II. d'Este 1291 das Kastell hatte erbauen lassen. Der Palast, jetzt vorn Militärschule, ist im Aeussern sehr gehaltlos, „im Innern ein grosser Hof, dessen Architektur an den Pal. della Ragione in Vicenza erinnert, jenes herrliche Werk Palladio's". (*Nohl.*) Er enthält eine sehr sehenswerthe

Gemäldegallerie.

Eingang auf der Rückseite erste Thür, r. gegenüber Nr. 5, Corso Cavour (l. hinan; an der Bibliothek [4. Absatz] vorbei, bis zum 8. Absatz); tägl. von 9 bis 3 Uhr geöffnet. Katalog von 1854 (zum Theil veraltet), 3 Fr. Die Namen stehen unter den Bildern.

II. Saal 1. (Eingangswand) Nr. 25. (oben, Ecke): *Domenico Ghirlandajo,* H. Jungfrau ihr Kind anbetend. (*Cr.* u. *Cv.:* „coarsely worked by a fable artist".) 24. Darunter: *Simone Avanzi dei Crocifissi da Bologna* (gez.), Madonna (1370). 59. *Meloni Marco da Carpi* (1504), Leben Abrahams. 31. (Darunter r.): *J. Loschi* von Parma, Magdalena im Garten. L. 32. Ein Diptychon in sechs Abtheilungen: Madonna, S. Bruno, S. Girolamo, Jesus als Kind, Jesus im Limbus, S. Caterina; inschriftlich von *Thomas,* 1385 (übermalt; ein Meister nur zweiten Rangs). — R. 30. **Baldovinetti* (1380 bis 1466),

Madonna (nach *Cr.* u. *Cv.* nicht von Baldovinetti). 26. *Masaccio,* Bildniss eines Panichi von Florenz, 1434 (von Visconti erläutert, nach *Cr.* u. *Cv.* nicht von Masaccio). — **Barnaba da Modena* (ohne Nummer), Madonna und Kreuzigung (1370), („er übertraf die bolognesischen Zeitgenossen und näherte sich in achtbarer Weise den kleineren Sienesen." *Cr.* u. *Cv.*) 27. *A. Mantegna,* Lucretia (nach *Cr.* u. *Cv.* von Ercole Grandi). — Ueber der Thür: 28. *Aless. Botticelli,* Madonna. (*Cr.* u. *Cv.*: „a dull and middling picture of the School".) — An der linken Längswand: 33. *Gherardo di Harlem* (1400), Kreuzigung (früher für Mantegna gehalten, nach *Cr.* u. *Cv.* von Cristoforo Canozzi). — Daneben, oben: *Francesco Neri da Voltri* (1343), Madonna mit Donatoren. — Darunter: 38.* *Giovanni Bellini* (nach *Crowe* u. *Cav.* von Galeazzo Campi), Madonna mit Hirt und Joseph. — 36. **Francesco Bianchi Ferrari* (Correggio's Lehrer), Verkündigung für S. Annunziata in Modena), 1510, vollendet von Giov. Scaccieri 1512. — 37. **Angussola di Cremona* (gez.), 1512, Taufe Christi. Darunter: 35. *Gentile Bellini* (nach *Crowe* u. *Cav.* von Catena), Madonna mit Täufer, S. Katharina und zwei Donatoren. 39. *Giacomo Francia,* Himmelfahrt Mariä. — Ausgangswand: 40. *Bernardo Parentino* von Parenzo, 1437 bis 1451 (gez.), Verehrung des Kreuzes durch S. Hieronymus und einen Bischof (dem Mantegna untergeordnet verwandt). — Darunter: 41. *Giacomo Francia,* Madonna. 42. **Lorenzo Bicci* (1400 bis 1460) von Florenz, Madonna. 43. **Filippo Lippi,* Madonna mit Johannes. 44. **Antonio Veneziano,* 1309 bis 1383 (gez.), Verkündigung. — Ueber der Thür: 45. *Cristoforo Canozzo* von Lendinara (ein Modeneser Tarsiatore), Madonna (gez. 1482). — 46. **Bart. Bonasia* von Modena (1485), Christus im Grabe, zwischen S. Johannes und einem Heiligen (gez.), „bellinesk". 47. *Masolino* (Lehrer Masaccio's), S. Franciskus erhält die Wundmale; erste Manier (nach *Cr.* u. *Cv.* zu roh und zu stilfremd für ein Original). 48. *Mantegna,* Kreuzigung (nach *Cr* u. *Cv.* aus van der Weydens Schule). 49. *Antonio Veneziano,* Heimsuchung. 50. **Franc. Caroto* (Veroneser, Nachahmer Mantegna's) (bez.), Madonna, ein Hemdlein nähend, 1501 (unter Morone's Einfluss). — Rechte Längswand: 52. (unten) **Spinello Aretino* (1328 bis 1389), Fürstliche Hochzeit. 56. *Lorenzo Monaco* (1413), Verkündigung. 51. (oben) *Bernardino Loschi,* 1515 (bez.), Madonna mit S. Niccolò, und S. Antonio. — Darunter: **Giac. Ripanda,* Grablegung. 58. *Marco Meloni,* 1504 (gez.), Madonna, Täufer, S. Bernardino, S. Girolamo, S. Francesco.

Unterhalb der Gemälde in Glasschränken: Handzeichnungen von Parmigianino, Tempesta, Palma Vecchio, Geminiano, Luca Cambiaso, Brusasorci, Pordenone, Procaccini, Cavedone, Scarsellini, Penni, Baroccio, Agost. Caracci, Paolo Veronese, Guercino, Zuccheri, Passerotti, Giulio Romano, Boulanger u. a.

III. Saal. An der Decke: Nr. 60. **Correggio,* achteckiges Medaillon mit dem Raub des *Ganymed.*

Früher an einer Decke im Schloss des Grafen Gonzaga von Novellara, dann auf Leinwand übertragen, von Guizzardi in Bologna restaurirt und an dieser Decke angebracht. — „Die Figuren sind lebhaft bewegt, stark aus der Untensicht verkürzt und zeigen eine offenbare Verwandtschaft zur Malerei der Domkuppel, nur ist vom Detail zu wenig erhalten, um mit Sicherheit die Hand des Meisters erkennen zu können." (*Meyer.*)

Der Fries um das Medaillon herum ist von *Lelio Orsi* von Novellara (1511 bis 1587), einem Nachahmer *Correggio's.* — An den Wänden (l. und r. vom Fenster oben, und an der linken Seitenwand oben): 62. 68. 85. 91. Vier Figuren in Chiaroscuro, Wachsamkeit, Klugheit, Hoffnung, Glaube; — 101, 79 und 90. Engel und Koncertirende, von *Alberto Fontana* von Modena, aus der Beccheria, von 1537. — 64. 67. 71. 78. 83. 88. 89. 94, 95 bis 100. Scenen aus Virgils Aeneïde, von *Abate Niccolò* von Modena (1512 bis 1571); für das Schloss Scandiano im Auftrag des Giulio Bojardo ausgeführt, u. unter Franz III. 1772 ausgesägt für die *gran Sala Ducale;* nach dem Brande 1815 wieder abgenommen und dann auf Leinwand übertragen von *Rizzoli* von Bologna. Darüber acht halbkreisförmige Veduten, auch von *Abate Niccolò*

66. (Fensterwand, rechte Ecke): **Correggio,* Nackter Knabe, von der Decke im Schlosse Novellara, auf Leinwand übertragen; wie 60 wohl auch echt. 105. (R. von der Ausgangsthür) Madonna mit S. Francesco und S. Quirinus mit der Stadt Correggio, aus S. M. Misericordia zu Correggio und als Früharbeit Correggio's erklärt; mit der Jahreszahl 1511 und unleserlicher Inschrift im Cartello. — 107. (freistehend) *Abate Niccolò,* achteckiges Medaillon, Graf Matteo Maria Bojardo mit singenden und musicirenden Figuren, aus Schloss Scandiano („fast wie ein jugendlicher Dosso Dossi". *Mündler*).

IV. Saal. *Venetianer.* An der Decke: Nr. 108 bis *112. *Tintoretto,* Fünf Gemälde (aus Ovid): Deukalion und Pyrrha; Icarus, Semele, Merkur und Argos; Vulkan und Venus. „Noch farbenreich." — Eingangswand: L. 117. **Tizian* (bez.), Weibliches Bildniss „la Moretta". — Ueber der Thür: 115. *Jac. Tintoretto,* Urtheil des Midas über das Spiel des Apollo und Marsyas. R. 113. **Paolo Veronese,* Krieger. 114. (darunter) *Tizian,* Ein Greis. — An der linken Längswand: 118. *Tintoretto,* Die Lycier in Frösche verwandelt. 119. *Ders.,* Madonna mit Heiligen. 120. *Polidoro Veneziano* (1515 bis 1566), Anbetung des Kindes. 122. *Seb. Ricci* von Belluno (geb. 1660), Grablegung. 123. (unten) *Tizian,* Heil. Familie. 124. (oben) *A. Schiavone,* Abendmahl. 125. (darunter) **Paris Bordone,* Die drei Weisen. 126. *Paolo Veronese,* S. Peter und S. Paul, unvollendet. 127. *Giov. Bellini,* Madonna und S. Sebastian (nach *Cr.* u. *Cv.* in der Art Boccaccino's). 128. *Paolo Veronese,* Selbstbildniss. 129. *Palma Vecchio,* Madonna mit S. Joseph und zwei Märtyrern (nach *Cr.* u. *Cv.* eine alte Kopie). 130 und 131. *Tizian,* Bildnisse. — Fensterwand: r. 134. *Jacopo Bassano,* Gethsemane. 132. *Leandro Bassano,* Krieger. 137. *Jacopo Bassano,* Ländliche Scene. 133. *Francesco Vecellio* (Bruder Tizians), Bildniss. — Rechte Längswand: 138. *Bonifazio,* Gerechtigkeit und Mässigkeit. 139. *Palma Giovane,* Kreuzabnahme. 140. *Derselbe,* Gerechtigkeit und Friede. 141. **Bonifazio,* Anbetung der Könige („einer der vollkommensten Bonifazio's".) 142. *Derselbe,* Klugheit und Stärke. 143. ***Cima da Conegliano,* Kreuzabnahme.

V. Saal. Gemälde der *Bolognesischen Schule* des 17. Jahrh. Eingangswand: 149. **Guido Reni,* Der Gekreuzigte („in dessen Gesicht der Tod selbst noch schön erscheint!" *Lanzi*). — 150. *Giov. Batt. Pesari* von Modena (1694), Heilige in drei Abtheilungen, im Grunde das Meer. — Fensterwand: 156. *Elisabetta Sirani,* S. Antonio di Padova. 157. *Bart. Passarotti,* Madonna mit Heiligen. — Ausgangswand: 163. *Guercino,* S. Petrus. 164. **Lud. Caracci,* Himmelfahrt Mariä (gez.).

Handzeichnungen von Cavedoni, Annib. Caracci, Flaminio Torri, Guercino, Bernardo Cervi, Abate Paolo, Bened. Gennaro, Prospero Fontana, Guido Reni, Polidoro da Caravaggio, Agost. Caracci, Parmigianino, Tempesta, Badalocchio, Cav. d'Arpino, Elis. Sirani, Lionardo da Vinci, Mantegna, Farinata, Callot, Abate Niccolò, Carnevali, Simonetta, Malosso, Cambiagio, Calvaert, Procaccini, Barocci, Tintoretto, Correggio, Passignano, Ercole Grandi, Cantarini etc.

VI. Saal. *Ferraresen;* an der Decke: Vulkan, von *Carlo Bonone.* — Eingangswand: Nr. 177. *Carlo Bonone,* Wunder der Madonna del Carmine. 179. *Garofalo,* Frauenkopf. 180. *Derselbe,* Kapuziner. 178. *Dosso Dossi,* Herkules II., Herzog von Ferrara. 175. *Carlo Bonone,* Ein Mathematiklehrer. 176. **Dosso Dossi,* Geburt Christi (von Paris zurückgekehrt). 172. *Garofalo,* Kreuzigung. 174. *Girol. Carpi,* Bildniss. Längere Fensterwand: 187. *Dosso Dossi,* Die Konfraternität della nave vor Maria, S. Bernardino und S. Franz. 191. *Derselbe,* Bildniss Alfons I., Herzogs von Ferrara. 189. **Garofalo* (gez.), Madonna und S. Contardo d'Este mit der Krone zu Füssen (1532). 190. *Derselbe.* Madonna mit Heiligen. 188. *Derselbe,* Bildniss. — Schmale Fensterwand: 184. *Dosso Dossi,* Drei Köpfe in Oval. 185. *Derselbe,* Drei Frauenköpfe. 186. *Girol, Carpi,* Grablegung. 181. *Dosso Dossi,* Zwei Halbfiguren in Oval. 182. *Derselbe.* Drei Köpfe (modica mensa juvat). 183.

Garofalo, Magdalena. — Ausgangswand: 195. *Cesare Aretusi*, Alfons I. 196. *Safonisba Anguisciola*, Frauenbildniss. 194. *Girol. Carpi*, Grablegung. 192. *Dosso Dossi*, Alfons II. 193. *Derselbe*, Buffone mit „Sic genius".

VII. Saal. Profangemälde der Bologneser Schule. Eingangswand: Nr. 201. **Lodovico Caracci*, Flora (aus Paris zurückgekehrt). 201. 204. 211. 214 gehören zusammen. 202. *Guercino*, Graf Alfons Gonzaga von Novellara. 204. **Annib. Caracci*, Venus. 212. **M. A. Caravaggio*, Der trinkende Soldat. — Linke Wand. 207. **Guercino*, Ammon und Thamar, 1649 (von Paris zurückgekehrt). 206. **Ders.*, Venus und Mars (1634). 203. *Boulanger* (estensischer Hofmaler, † 1660), Krieger. 210. *Franc. Albani*, Aurora. 339. **Lod. Lana* von Modena (1597 bis 1646), Clorinda und Tankred (von Paris zurück). — Ausgangswand: 211. *Agostino Caracci*, Pluto (von Paris zurück). — 205. *Michelangelo Caravaggio*, Der trinkende Krieger, wie 212 („weltbekannt"). 214. **Lod. Caracci*, Galatea (von Paris zurück). 215. *Guercino*, Gräfin Alfonso von Novellara. — Fensterwand: 216. *Ders.*, Ein Greis. 217. *Ders.*, Ein Kardinal. 218. *Ders.*, Kardinal Mazzarini. 198. *Donduzzi*, Selbstbildniss. 200. *Salvator Rosa*, Scene aus dem befreiten Jerusalem.

VIII. Saal:

Handzeichnungen von Tintoretto, Fed. Zuccheri, A. del Sarto, Michelangelo, Mantegna, Baccio Bandinelli, Polidoro da Caravaggio, Giulio Romano, Marcantonio Raimondi, Boulanger, Raffaels Schule, Bagnacavallo, Pietro del Vaga, Raffael (zu S. Michael, und eine Sibylle), Albrecht Dürer (1518), Guercino, Palma Giovane, Paolo Veronese, Giulio Romano, Pordenone, Piazzetta, Taddeo Zuccheri, Giorgione, Tizian, Scuola Fiorentina (Aquarell, Urtheil des Paris).

Landschaften. Eingangswand: 299. (r. unten) *Salvator Rosa*, Grotte. 226. (über der Thür) *Borgognone*, Schlacht. 227. *Rinaldi o Menia Raffaello* von Modena (1680), Architekturstück. 246. *Teniers*, Ländliches Fest. — Linke Längswand: 233. **Paolo Barbieri* (Bruder Guercino's.), Stillleben. 235. (unten l.) *Canaletto*, Lagune Venedigs. 236. und 238. *B. H. Thien*, Landschaft (gez.) 239. *Canaletto*, Piazzetta Venedigs. 237. (darüber) **Claude Lorrain*, Landschaft. 241. **Canaletto*, Meerhafen. 242. *Domenico Bettini* (18 Jahre am Estenser Hofe, 1687 bis 1705), Blumen. Darunter: 243. *Adrian Brouwer*, Bauernscene. 293. *Holbein* (vielmehr ein Niederländer des 17. Jahrh.), Kopf einer Alten. (Cornelia Pruystincs). 222. *van Helmont*, Der gute Pfarrer (aus den sieben Werken von Teniers). 249. *D. Bettini*, Früchte. 250. *Canaletto*, Piazza S. Marco. 251. **Paul Potter*, Bauernwohnung, 1652 (gez.). 252. **Bernardino Bellotti* von Venedig (1724 bis 1780), Riva degli Schiavoni. 253. *Paolo Barbieri* Papagei. 232. **Paul Potter*, Schafe und Kühe in einer Landschaft, 1645 (gez.). — Ausgangswand: 265. *Tommaso Costa*, Das Mahl des Pharisäers. 224. *Horstock*, Bauernstube (gez.) 267. *Ders.*, Die kleine Wohlthäterin (gez.). R. 270. *Franc. Guardi*, Canal Grande. — Fensterwand: 464. *Marcantonio Franceschini*, Genien, Frauen und Satyren. 271 u. 272. *Tempesta*, Meer. 282. *Donduzzi*, Der Täufer. 231. *David Teniers*, Bauernstube.

IX. Saal. Eingangswand: 290. *Lanfranco*, S. Hieronymus. 291. **Franc. Rondani* (Schüler Correggio's), Madonna. 298. **Bern. Luini*, Heiland. 295. *Lanfranco*, S. Maddalena. 296. *Innocenzo da Imola*, Madonna. 297. *Andrea del Sarto*, Madonna mit S. Johannes und S. Elisabeth. — Darunter r.: *Piazzetta*, Bildniss. — Linke Wand: 302. *Le Brun*, Die sieben Töchter Midians (von Ludwig XVIII. an Franz IV. geschenkt). 308. *Derselbe*, Moses bei Jetro (ebendaher). 303. 304. 309 310. *Martin de Vos*, Geschichten des Neuen Testamentes. — Ausgangswand: 314. *Pietro del Vaga*, Madonna. 316. *Puligo*, Madonna. 320. *Luca di Leyden*, Madonna. 315. *Albrecht Dürer* (?), Madonna. 318. *Giov. Bellini* (?), Der Heiland. — Fensterwand: 322. *Parmigianino*, Apollo und Marsyas. 324. *Jac. Bassano*, Hölle. 45. *Toskanische Schule*, S. Maddalena.

X. Sala grande. Eingangswand: 325. *Tintoretto*, Orpheus vor Pluto. 326.

Ippol. Scarsellini, Fama. 328. *Ciro Ferri* (Schüler Cortona's), Coriolan. 329. *Leonello Spada,* S. Sebastian. 330. *Tintoretto,* Piramus und Thisbe. 331. *Dosso Dossi,* Drei Köpfe. 332. *Abate Ercole,* von Modena († 1613), Verlobung Mariä. 334. *Camillo Procaccini,* Anbetung der drei Könige. 335. *Scarsellini,* Krippe. – *Salvator Rosa,* Landschaft. 337. *Cesare Procaccini* von Bologna, Darbringung Jesu (für S. Bartolomeo, 1616). – 338. *Palma Giovane,* Anbetung der drei Könige. – Darunter: **Salvator Rosa,* Landschaft. 341. *Guercino,* Kreuzigung Petri. 342. *Tintoretto,* Daphne. 343. *Dosso Dossi,* Drei Köpfe. 346. *Tintoretto,* Phaeton. 348. **L. Spada,* Die Zigeunerin (Naturalismus im „engern" Sinn). – Linke Schmalwand: *Bened. Gennari,* Filippo II. und Don Carlos. 350. **Murillo,* Der Hirt und der Bock. 353. (r.) *Tiarini* von Bologna (1577 bis 1668), Kreuzigung. 354. *Lavinia Fontana* von Bologna, Bildniss eines Franciskaners, 1581 (gez.). 355. **Guercino,* Verlobung S. Caterina's (1650). – Rückwand: 356. *Tintoretto,* Antiope (zugehörig: 115. 118. 325. 330. 342). – 357. *Scarsellino,* Römischer Kaiser. 358. *Giac. Cavedoni,* S. Stephanus. 359. *Giuseppe del Sole* (1654 bis 1719), S. Teresia. 362. *Lorenzo Sabatini,* von Bologna (1530 bis 1577), Heil. Familie. 367. *Lucca Ferrari* von Reggio, das Haupt des Cyrus. 365. **L. Spada,* S. Franciskus. – *Daniele Crespi,* Krönung Mariä. 209. *Desubleo,* Magierin. 370. **Roncalli dalle Pomarance* (1552 bis 1626), Kreuzigung. 371. *Guercino,* Madonna und B. Felice, Kapuciner (für Giov. Batt. d'Este). 336. **Andrea Sacchi,* Die Tochter Cimons, den Vater nährend. 372. *Luca Ferrari,* Kleopatra. 375. **Guido Reni,* S. Rocco (erste Manier, für S. Rocco di Carpi. 377. *Scarsellini,* Isis. 378. *Or. Sammachini,* Madonna mit Heiligen. 380. *Flaminio Torri,* Franciskaner. Ausgangswand: 384. *Santo Paranda* von Venedig (1566 bis 1638), Schlüsselübergabe an S. Petrus. 389. *Ribera,* Jacobs Segen.

XI. Saal: *Modenesische Schule.* Eingangswand: l. 391. *Girol. Donnini* von Correggio, Geburt Christi (1710). – r. 396. *Seb. Vercellesi,* von Reggio, S. Onofrio (1620). – 397. *Cavedoni* von Sassuolo, S. Maddalena (1610). – Linke Wand: 400 *Dom. Carnevali* von Modena, Tempelpräsentation Jesu, 1576 (gez.). 402. *Lelio Orsi* von Novellara (1511 bis 1587), Pietà und Karmeliter. 403. **Abate Ercole* von Modena, Geburt des Täufers. 404. *Gaspare Pagani* von Modena (geb. 1513), Verlobung S. Caterina's (das einzige bekannte Bild des Meisters; von Correggio beeinflusst, doch „entschieden eigenthümlich". – Fensterwand (Mitte): 409. *Giulio Secchiari* von Modena, Schüler Lodov. Caracci's († 1631), S. Rocco. 412. *Lod. Lana,* von Modena (1597 bis 1646), Selbstbildniss. – Ausgangswand: 417. *Camillo Erri* von Modena, Der Täufer, 1577 (gez.) 418. **Abate Pietro Paolo* von Modena (1592 bis 1630), Tempelpräsentation. 419. *Ercole Setti,* von Modena (raffaelesk), Krönung Mariä, 1575 (gez.). 420. *Munari* von Modena (1480 bis 1523), Geburt Christi (arbeitete unter Raffael in den Loggien des Vatikans). *Rosini:* „es ist das einzige noch vorhandene Bild, das eine entsprechende Idee des ausserordentlichen Verdienstes dieses grossen Malers gibt", (vgl. S. Pietro, zweiter Altar l.) 422. *Abate Ercole,* Verkündigung. 423. *Giorgione,* (nach Mündler Garofalo) weibliches Bildniss (ähnlich der sogen. Fornarina in der Tribüne zu Florenz).

XII. Saal. Eingangswand: Ezzelin, Modernes Schlachtbild, von *Malatesta,* Direktor der Akademie.

XIII. Saal. Eingangswand: 462. *Bronzino,* Bildniss. 501. *Ortolano,* Verkündigung. 460. *Bronzino,* Frauenkopf. 461. *Derselbe,* Putto. 123. *Giorgione* (gez.), Bildniss, ähnlich der Fornarina zu Florenz (*Mündler* hält es für einen Garofalo). 493. *Tiarini,* Verlobung S. Caterina's. 433. *Bart. Schedoni,* Zwei Bildnisse. 483. *Fra Paolino da Pistoja,* Madonna. 500. *Lelio Orsi,* Begräbniss Christi. – *Velazquez,* Franz I. – *Bernard. Luini,* Jesuskind. – *Giulio Romano,* Kopie von Raffaels Cäcilia. 458.

Gerard David von Brügge, S. Cristoforo (Kopie nach Memling). – Fensterwand: 467. *Ribera*, Alter. – 452. *B. Schedone*, Madonna (unvollendet). 57. **Antonio Pollajuolo*, S. Sebastian, die erste Idee zu dem Bilde für die Cappella de' Pucci (1475). – Ausgangswand: 485. *Lelio Orsi*, Kreuz. 390. *Velazquez* (?), Benediktiner. 487. *Camillo Procaccini*, Anbetung der drei Könige. 477. **Moroni* von Bergamo, Selbstbildniss (1564). – 488. *Raffael* (??), Madonna, (peruginesk). 478. *Holbein*, Bildniss Heinrichs VIII. – **Sassoferrato*, Madonna, darüber zwei Köpfe, von *Guido Reni*. – Rechte Wand: 471. **Girol. Mocetto* von Venedig, Selbstbildniss, 1480 (bez., erinnert an Cima). 465. Lombardische Schule, Madonna. 498. *A. Mantegna*, Selbstbildniss (gez., doch nach *Cr.* u. *Cv.* nicht echt). 509. *Bart. Schedone*, S. Maddalena. 456. *Giac. Cavedoni*, Madonna mit S. Carlo, Täufer u. A. – *Tiarini*, Grablegung. – **Mazzolino*, Christus.

XIV. Saal. Schrank mit Silberfigürchen; – Gemälde von *Malatesta;* Platten und Vasen nach Raffaelschen Zeichnungen, aus *Faenza;* – Geigen und Bassgeigen mit Schnitzwerk (17. Jahrh.), von *Galli* aus Parma, Harfe mit ausgezeichneten Ornamenten und Miniaturen (16. Jahrh., von Ferrara), mittelalterliche Bronze-Vasen.

Die ***Estensische Bibliothek*** (im ersten Stock, 4. Absatz des Scalone; geschlossen 1. August bis 1. Oktober), welcher die Historiker und Archäologen *Muratori, Tiraboschi, Celestino, Cavedoni* vorstanden, besitzt über 3000 Manuskripte (ein *Evangelium* aus dem 9. Jahrh., einen *Dante* aus dem 14. Jahrh. mit Miniaturen, eine 1254 verfasste Sammlung von 1474 provençalischen Gedichten, ein französisches *Herbier* aus dem 14. Jahrh. etc.) und gegen 100,000 Bände, worunter zahlreiche Erstdrucke; – eine *Münzsammlung* (besonders reich an antiken Münzen) und ein berühmtes *Archiv.*

Oestlich vom Palaste führt der *Corso Cavour* r. in die schönen **Giardini Pubblici** (Pl. D, 3), den ehemaligen Schlossgarten, mit Gewächshäusern und hübschen Anlagen. – Von hier längs des Corso Canal Grande nach

S. Vincenzo (Pl. D, 5).

Hier im Querschiff r. das *Grabmal der Maria Beatrix,* Tochter Victor Emanuels I., Gattin Erzherzog Franz IV. (von 1830), mit Sarkophag, betendem Engel und Relief, von *Mainoni.* – In der Separatkapelle r. vom Chor (der Sakristan schliesst auf; 30 C.) in achteckigem Raume die **Gräber der Fürsten,** *Pietà* von *Righi* (1836), vier Lunetten mit Grabinschriften, im Bronzegitter die Figuren des Glaubens und der Liebe.

Dann an der *Universität* (1683 gegründet, jetzt mit ca. 1000 Studenten) und an der schönen *Nationalbank* (mit hübsch dekorirten Arkaden) (Pl. D, 6), vorbei zur Südostspitze der Stadt nach

***S. Pietro** (Pl. E, 6, 7), der ältesten Stiftung Modena's.

Im Innern eine mittelalterliche (renovirte) fünfschiffige Backsteinkirche mit Kreuzgewölben, im Mittelschiff mit Rundbogen, in den Seitenschiffen mit Spitzbogen, die *Façade* dagegen mit reicher Backsteindekoration der Frührenaissance, drei Rundfenster, antikisirenden Pilastern, schönem Konsolengesimse mit Genien und Seepferden, „die Ueberlegenheit der Renaissance über die mittelalterliche Flächengliederung bezeugend". – Am Ende des rechten Querschiffs, an der rechten Wand, unter einem überladenen Prachtgerüste: **Antonio Begarelli,* SS. Petrus, Paulus, Benedictus und Maurus, oben die Madonna, Terracotta-Gruppe von 1532 (voll Adel und Ausdruck), beendigt vom Neffen *Lodovico Begarelli.* – L. daneben am Wandvorsprung die acht Brustbilder der modenesischen Kardinäle (von 1600). – Dann an der Rückwandnische der Capp. r. vom Chor: ****Antonio Begarelli,*** Vier Figuren in Terracotta, Beweinung des todten Christus („in ihr ist das einfach Grossartigste und Ergreifendste gegeben, was der Meister vermochte." *Lübke).* – Im linken Seitenschiff, 2. Altar: *Munari,* Madonna mit S. Hieronymus und S. Sebastian. – An den Säulen des Mittelschiffs, auf Piedestalen sechs Terracotta-Statuen, von *Begarelli:* S. Petrus, Concezione, S. Francesco, S. Benedetto, S. Giustina, S. Bonaventura („man merkt zu deutlich, dass sie sich nach Gruppirung in einer Nische sehnen, und so im freien Raume getrennt sich unbehaglich fühlen").

Von hier quer zur Südwestspitze der Stadt nach

S. Francesco (Pl. C, 7), einer geräumigen, dreischiffigen, gothischen Kirche.

In der Capp. l. vom Chor: **Ant. Begarelli* (opus hocce eximium l. vorn am Pilaster), Kreuzabnahme in Terracotta. Besonders herrlich die Mutter, niedergesunken und von den drei Frauen unterstützt. („Von hohem Adel der Auffassung bei grossartiger Bildung des Einzelnen; nur die Komposition ist im Ganzen nicht mühelos aufgebaut, trotz der herrlichen Gruppe der Frauen; auch haben die Gewänder manche unschöne naturalistische Motive.") – Von *Demselben* die hinzugefügten Figuren l. des Täufers und Hieronymus, r. Antonius und Franciskus. – Dem 6. Pfeiler gegenüber r. an der

Wand ein der Immaculata geweihtes modernes *Skulpturwerk, zur Abwehr der Cholera vom Bischof von Reggio errichtet.

Nun die Treppe zum Wall hinan und dem schönen *Passeggio Pubblico* (Pl. A., 6, 7) entlang, mit freier Aussicht auf die Gebirge, zur *Porta Agostino,* an der Piazza d'Armi und an Piazzale di S. Agostino (Pl. A, 5) zum (r.) *Monte de' Pegni* (Nr. 48; Aufschrift: Congregazione delle opere); hier im Hallenhofe ist das *Museo Lapidario* (Pl. A, 5) mit antiken u. mittelalterlichen Inschriften und (20) Sarkophagen.

Hervorzuheben im linken Seitenkorridor XXV, das Monument des Giacomo Cognoli, 14. Jahrh. — XXXII. Büste des Giov. Maria Castelvetere. — XXIII. Ornament von 1518. Daneben: Grabmal Cortaci, 1309. — XXXI. Grabmal Jo. Sadoleto, 1511 (mit Madonna, Engeln und schönem Ornament). Im rechten Seitenkorridor einige interessante (z. B. XLIX) antike Sarkophage.

R. vom Eingang in den Monte erhält man in der Ragioneria die Schlüssel zum Langhause der (l.) nebenanliegenden Kirche: **S. Maria Pomposa** (Pl. A, 5), ehemals *S. Agostino* (jetzt gegen die Strasse hin zu Militärzwecken verwandt), mit der Trauer um den Tod Christi, Terracotta, von *Anton. Begarelli.*

In dem noch zum Kultus benutzten Chor (Eingang von der Seitenstrasse l.) sieht man l. vom Hochaltar über der Ausgangsthür: die Büste von *Karl Sigonius* (einem der berühmtesten Humanisten Italiens, geboren 1524 zu Modena, † 1584). — Eine sehr einfache Gedenktafel an der Wand, r. vom Ausgang aus der Seitenthür, für den grossen Historiker *Lodovico Antonio Muratori*, dem östl. von der Kirche an der Via Emilia (Piazetta Muratori) 1853 eine Statue gesetzt wurde.

Von *Modena* nach **Mantua** (S. 603) — *Sassuolo* — *Vignola* —**Pistoja** (S. 896).

53. Bologna.

Siehe beiliegenden Plan.

Gasthöfe: **Gran Albergo Brun e Pensione Suizzera* (Pl. a, D, 5), Via Ugo Bassi 73 (mit deutschen und schweizerischen Kellnern), Z. von 2 Fr. an, gewöhnlich 3 bis 4 Fr. Salon 10 Fr. Bedienung 1 Fr. Licht 75 C. Dîner 4½ Fr. o. W. Gartensalon und Billardzimmer. — **Italia* (Pl. b) mit comfortablem *Restaurant; ebenfalls sehr gut gehalten, etwas billiger, Z. von 2 Fr. an. — **Albergo Americano*, Via Pietra fitta 61. — **Commercio,* via Orefici 1288. — **Pellegrino* (Pl. c), Via Ugo Bassi 86; Mittelpreise. — *S. Marco* (Pl. D, 5) Via Ugo Bassi 85. — *Bologna* mit *Restaurant, Via Ugo Bassi 87.

Billiger: *Quattro Pellegrini,* Mercato di Mezzo 64 (Pl. e), Z. von 1½ Fr. an; Restaurant im 1. Stock (mit der Inschrift: hier wohnte 59 v. Chr. Ajus Rusticellus, Freund Cicero's, Redner und Rechtsgelehrter). — *Tre Re* (derselbe Wirt) (Pl. f) ebenda 75. — *Venezia,* ebenda.

Restaurants: **Albergo d'Italia*, s. oben (Fr. mit 2 Fleisch, Gemüse, Nachtisch, Wein 3 Fr.). — **Café del Corso,* Strada S. Stefano 57.— *Ristorante Felsineo,* Mercato di Mezzo 81, im 1. Stock über Café Stelloni (Dîners zu 3 Fr.) — *Corona d'Oro,* Via Cavalioni (von den Marktleuten besucht; vortreffliche Weine). — *Bologna,* Ugo Bassi 87. (Beliebte Eigenthümlichkeiten; Bologneser Mortadella (Würste); im Carneval Coppa. (Die Uva paradisa behält bis in den Frühling noch ihren angenehmen Geschmack).

Cafés: **Del Corso,* Strada S. Stefano 57. — **Delle Scienze*, Via Miola, Pal. Frati. — **Nuovo Café del Paviglione,* westl. hinter S. Petronio 7. — *Stelloni,* Mercato di Mezzo 81. (Wiener Bier). — *Commercio,* Ugo Bassi 96. — *Belle Arti,* Strada Maggiore 235. — *Barchetta*, Via Farini. — *Grigioni*, neben Italia.

Bier: **Birreria Hofmeister* (früher Giov. Mayer) am Südende des Paviglione, Via Farina 2992 (Wiener und Münchener Bier). — Gegenüber: *Birreria Felsinea* von *Ronzani.* (Selbstgebrautes Bier). — *Birreria di Milano,* neben Café delle Scienze. — **Giovanni Mayer* (früher Conradini), Via Repubblicana 2064, mit Zugang von Piazza d'Armi (Omnibus dahin Abends von Piazza Victor Emanuel aus); Wiener und Münchner, Glas 25 C. — *Bottigleria e Birreria*, Via Galliera, an der Strasse zur Eisenbahn (mit Garten).

Konditoreien: *Majani,* Loggie del Paviglione, Pasticceria del Dazio, Via Ugo Bassi 88.

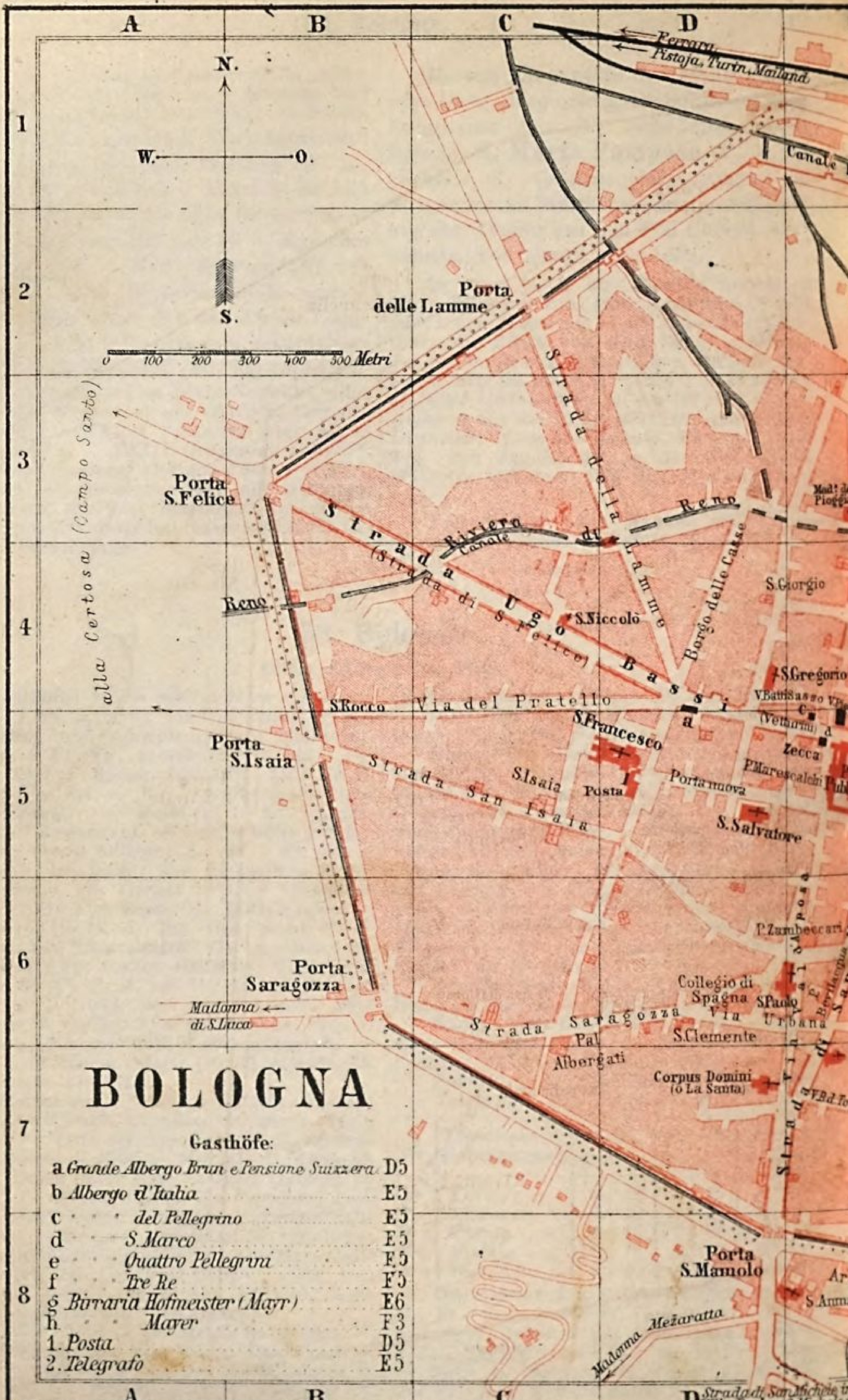
Bäder: *Alla Carità,* Ugo Bassi. — *Torresotto*, Via Castiglione. — *Moline*, bei den Giardini Pubblici (Via delle Moline).

Post (Pl. 1, D, 5): Selciata di S. Francesco.

Telegraph: Pal. Pubblico I. Stock (Pl. 2).

St.	Eisenbahn v. **Bologna** nach	I. Kl. Fr.	I. Kl. C.	II. Kl. Fr.	II. Kl. C.	III. Kl. Fr.	III. Kl. C.
1	Ferrara . .	5	20	4	15	3	15
1	Modena . .	4	10	3	25	2	45
2	Parma . .	9	80	7	80	5	90
3¼	Pistoja . .	10	75	8	65	6	45
2¾	Ravenna .	7	40	5	60	2	80

Droschken: Die Fahrt 75 C. Die Stunde 1½ Fr. Jede halbe St. 75 C. mehr. — Von und zum Bahnhof mit oder ohne Gepäck 1 Fr. Nachts von 9 Uhr an ½ Fr. mehr. — Nach S. Michele in Bosco 1. Stunde 2½ Fr., jede weitere halbe St. 75 C.



L.Ravenstein dir.

Bibliographisches I



titut in Hildburghausen.

Buchhandlung und **Schauläden** am *Paviglione*.

Theater. *Comunale* (Pl. G, 4) an der Stelle des 1507 durch die Volkswuth zerstörten Pal. Bentivoglio 1756 von Antonio Galli Bibiena erbaut, 1820 und 1854 restaurirt; das Haupttheater (die Vorstellungen meist nur von Oktober bis Weihnachten). — *Contavalli* (Pl. F, 4), ein graziöser Bau von Giuseppe Nardi 1804, mit Beibehaltung der Treppen des Klosters S. Martino. — *Teatro del Corso* (Pl. G, 6), ein hübscher, auf die Ankunft Napoleons I. zu Bologna 1805 eröffneter Bau von Franc. Santini. — *Teatro Brunetti* (Pl. G, 7), Diurno - Notturno, 1865 eröffnet. — *Arena del Sole* (Pl. E, 3) Tagestheater, 1810 erbaut.

☞ Bologna in zwei Tagen: 1. Tag: S. Petronio. — S. Domenico. — Schiefe Thürme. — Mercanzia. — S. Stefano. — Accademia delle belle Arti. — S. Martino Montagnola. — Madonna di S. Luca. — Certosa.

2. Tag: S. Giovanni in Monte. — Servi. — Pal. Sampieri. — Pal. Fantuzzi. — S. Giacomo. — Pal. Malvezzi. — S. Cecilia. — Arciginnasio. — Pal. Bevilacqua. — S. Michele in Bosco.

Geschichtliches.

Bologna, mit 115,956 Einw., in ältester Zeit *Felsina* genannt, und da gegründet, wo jetzt die *Via Ponte di Ferro* läuft (bei Piazza Cavour), einst die Hauptstadt Nord-Etruriens (Plin. N. H. 3, 15: princeps Etruriae), dann im Besitz der Bojer, die von den Römern verdrängt wurden. — Diese sandten 190 v. Chr. eine Kolonie hierher, die erste unter den Bojern; sie erhielt den Namen *Bononia* und hatte die Rechte eines Municipium. Im Bürgerkrieg heruntergekommen, wurde sie unter Augustus wieder zu neuer Blüte gebracht, vergrössert und verschönert, und erhielt sich durch alle Zeiten als eine Stadt von Bedeutung. Das Triumvirat von *Octavian, Antonius* und *Lepidus* soll 2 St. von Bologna auf der *Isoletta Forcelli* (wo der Fluss Lavino sich mit der Ghironda vereinigt), die Vertheilung des römischen Reiches beschlossen haben. — Die alte christliche Zeit knüpft die Stadtgeschichte an den Schutzheiligen **S. Petronius** der Anfangs des 5. Jahrh. hier als Bischof fungirte und die Stadt wesentlich vergrösserte. Eine höhere Schule soll schon Kaiser **Theodosius** 425 gestiftet haben, auf Verwendung von S. Petronius. An das Exarchat, dann an die Longobarden gekommen, erhielt Bologna durch Karl d. Gr. die Rechte einer freien Stadt, theilte sich schon im 11. Jahrh. in die jetzigen vier Stadtviertel, von denen jedes seinen eigenen Gonfalone hatte, entsandte (1095) 3000 Mann zur Eroberung von Jerusalem, ward eine reiche Handelsstadt und genoss hohe Ehre und bedeutenden geistigen Einfluss durch seine ***Universität,*** die aus jener höhern Stiftsschule hervorwuchs und schon im 11. Jahrh. Doktoren der Rechte ernannte. Den gewaltigen Aufschwung dieser wichtigen Anstalt verdankte die Stadt dem deutschen **Irnerius** († 1140), welcher dem Justinianischen Gesetzbuche in Studien und Praxis neuen Eingang verschaffte; sie bildete eine selbständige Korporation, die von Papst und Kaiser mit besonderen Privilegien beehrt wurde (1216 musste Bologna alle Statuten gegen die Freiheit der Lehrer und Studenten auf Befehl Honorius' III. aufheben, 1242 waren alle Doktoren frei vom Kriegsdienst; bei peinlichen Vergehen führten die Lehrer die Vertheidigung der Schüler). Die *juristische* Fakultät war die älteste; der erste Doktor der Arzneikunde findet sich 1298; Theologie lehrte schon der nachmalige Papst Alexander III. (1159), S. Franciskus bewirkte, dass noch ein guter Professor der Theologie angestellt wurde. Die Lehrer standen unter der Gerichtsbarkeit des Rektors, der vermöglich und unverheirathet sein musste, nicht Klostergeistlicher; die Studenten waren sehr oft reife Männer, die in der Heimath schon Aemter besassen und Bologna aus innerem Drang nach höherer Wissenschaftlichkeit aufsuchten; 1262 zählte die Universität 10,000 Studenten. — Wie zu Salerno hielten auch hier Frauen zu Zeiten Vorlesungen.

Während auch nach aussen Bologna gedeihlich seine Macht entfaltete, 1220 bei der Eroberung von Damiette einen Theil desselben als Eigenthum erhielt und deshalb das rothe Kreuz der Christusstreiter in das Stadtwappen aufnahm, während es mit dem Papst verbündet gut guelfisch den Kaiser befehdete, dessen Sohn, König *Enzio* von Sardinien, 1249 bei Fossalto gefangen nahm und ihn allen Anstrengungen seines Vaters entgegen 23 Jahre lang bis zu seinem Tode in der Gefangenschaft behielt, während es 1252 Ezzelin entscheidend schlug und im Kriege gegen Venedig ein Heer von 40,000 Mann gestellt hatte, wogte im Innern das Meer der überschüssigen Kraft in Parteikämpfen hin und her. Die *Geremei* standen an der Spitze der Guelfen, die *Lambertazzi* waren die Ghibellinenhäupter. 1274 mussten 15,000 Ghibellinen in die Verbannung wandern; 1278 unterwarf sich die Stadt dem Papste Nikolaus III. Lambertazzi und seine Genossen endeten durch Verrath in Faenza (*Dante*, Inferno 32, 122), indem Tribaldello der sich um ein Ferkel bestohlen glaubte, den Geremei zu Bologna den nächtlichen Eintritt durch Zusendung eines Wachsabdruckes der Thorschlüssel möglich machte. Zur Erinnerung an dieses Ereigniss wurde in Bologna noch bis zur französischen Revolutionszeit am S. Bartholomäustage die „Festa della Porchetta" gefeiert. Unter Papst Nikolaus III. 1277 anerkannte Bologna die Hoheit der Kirche über sich und sein städtisches Gebiet. Der Papst nannte die Stadt „die fruchtbare Mutter von Männern glänzender Gelehrsamkeit, hoher Staatsweisheit und jeder Tugend," die „immer sprudelnde Quelle der Wissenschaften." — Bologna galt von da an den Päpsten als die schönste Perle in ihrer weltlichen Krone.

Aber die päpstliche Gewalt isolirte Bologna; die unzufriedenen Bürger erhoben

sich, als der Legat eine Reihe von Jahren mit grösster Willkür herrschte; sie erzwangen ihre alten Freiheiten und stellten die *Pepoli* an ihre Spitze. Der Papst sprach das Interdikt über die Stadt, und erst 1340 übergab Taddeo Pepoli die Signorie wieder unter grosser Einschränkung an Benedikts XII. Legaten. Taddeo's Söhne wurden von der Stadt als Signoren anerkannt, in den folgenden Kriegen aber suchte Florenz die Stadt gegen die Pepoli aufzureizen, und diese fassten in der Noth den Beschluss, Bologna an den Erzbischof Visconti zu Mailand zu verkaufen. — Visconti liess die Stadt durch einen Statthalter, **Giovanni da Oleggio**, verwalten, einen entschlossenen und gewandten Krieger. *Giovanni*, später von dem Neffen von Matteo Visconti in seiner Herrschaft bedrängt, beschloss, sich selbst zum Herrn von Bologna zu machen, und widerstand den Visconti. Eigenen Herren und dem Papste nun abwechselnd gehorchend, brachte die rege Fehde des Adels das Geschlecht der **Bentivoglio** an die Spitze (1401 bis 1512). — *Galleazzo Visconti*, der ein Königreich anstrebte, hatte sich 1402 gegen Bologna gewandt und durch Alberico das Heer des Giovanni de' Bentivogli geschlagen. Dieser ward in Bologna getödtet und *Visconti* zum Herrn der Stadt; aber plötzlich starb er, erst 55 Jahre alt, am 3. Sept. 1402 im Schloss zu Marignano. Bologna kam wieder an den Papst, doch nicht ohne blutigen Streit; der Kardinal Cossa hielt seinen Einzug, suchte sich allmälig selbst eine Herrschaft in der Romagna zu gründen, bewog 1410 den Papst Alexander V., hier seine Residenz aufzuschlagen. Dieser aber büsste die Verpflanzung mit dem Tode. — Auch der folgende Papst, Johann XXIII., zog wieder nach Rom, die Bologneser empörten sich, vertrieben die päpstlichen Truppen und wählten ihre eigenen Anziani und Gonfalonieri, verglichen sich aber wieder mit dem Papst (1420). Die von Antonio de Bentivogli verfolgte Raspantische Partei der Canedolo u. Zambeccari etc. kehrte zurück; 1428 verschworen sie sich gegen die Päpstlichen, und der Freistaat ward aufs Neue aufgerichtet. Nach harten Kämpfen verglichen sie sich wieder, der Legat erhielt das Hoheitsrecht, die Signorie ihre Freiheiten. 1443 kam Annibale Bentivoglio an die Spitze des Rathes, aber die Canedoli ermordeten ihn und alle Bentivogli, die sie erlangten. Das Volk schlug sich jedoch zu den Gegnern der Canedoli, ermordete diese und verbrannte ihre Häuser.

Als **Nikolaus V.** Papst geworden, fügte sich die Stadt wieder der Hoheit der Kirche, da Nikolaus seine Jugend zu Bologna in drückendster Armuth und von dortigen Wohlthätern unterstützt, verlebt hatte; die Bentivogli blieben immerhin an der Spitze; der berühmte Kardinal Bessarion wurde päpstlicher Gouverneur. — Erst unter **Julius II.** ward Bologna dem Kirchenstaat völlig einverleibt. Die Bentivogli hatten im Uebermuth gegen die einflussreichsten Familien gewüthet und hielten sich nur durch ein Schreckensregiment. Dem Papste halfen zur Unterwerfung der Stadt die Florentiner Gonzaga und die Venetianer, selbst Ludwig von Frankreich sandte ihm 3000 Schweizer. Die päpstliche Bulle erklärte die Bentivogli für Rebellen und gab ihre Güter der Plünderung und ihre Personen der Sklaverei preis. Julius zog am 11. Nov. 1506 triumphirend in Bologna ein. — Umsonst versuchten die Bentivogli die Rückkehr. Im Kriege gegen die französischen Truppen schützte der Papst die Stadt persönlich; als er aber nach Ravenna ging, tauchten unter dem Legaten die Anhänger der Bentivogli wieder auf und erwarben die Anführung der bewaffneten Bürgerschaft, der Legat entfloh, Bentivogli'sche Hauptleute erbrachen die Thore S. Felice und delle Lame und übergaben die Stadt den Bentivogli; die herrliche Bronzestatue des Papstes, ein Meisterwerk Michelangelo's, ward in Stücke zerschlagen, das Kastell zerstört.

Julius starb 1513; von Frankreich rückte der neue König Franz I. in Italien vor. Durch den Sieg von Marignano erhielt er das Uebergewicht, und der Papst, der bei der Nachricht hiervon ausgerufen hatte: „Wir müssen uns in die Arme des Königs werfen und Misericordia rufen!“ begab sich persönlich in das wieder päpstlich gewordene Bologna und hielt mit dem Könige hier eine Zusammenkunft, die dem Hause Medici's die Herrschaft in Florenz sicherte und ein Konkordat zur Folge hatte, durch welches die französische Kirche in die Gewalt des Königs und Papstes kam. — 1529 sah die Stadt Papst (Clemens VII.) und Kaiser (Karl V.) in ihren Mauern, und beide Häupter der Christenheit suchten hier die Verhältnisse Italiens zu ordnen; der Kaiser erhielt am 22. Febr. die italienische Königskrone in der Kapelle des päpstlichen Palastes zu Bologna, am 24. Febr. die Kaiserkrone im Dome S. Petronio. Es war die Zeit „der gänzlichen Vernichtung des Gleichgewichts der italienischen Staaten und folglich der kleineren Staaten“. — 1532 schlossen hier Papst und Kaiser nochmals eine neue Liga der italienischen Staaten, an welcher alle, mit Ausnahme der Venetianer und Florentiner, Theil hatten. Zu dieser Zeit war der berühmte Historiker **Guicciardini** päpstlicher Statthalter in Bologna.

1547 war die Stadt der Sitz der grossen 21. ökumenischen Kirchenversammlung, die unter Paul III. zu Trient (Tridentinum) 1545 begonnen und nach dem Bruch des Papstes mit dem Kaiser hierher verlegt wurde, unter Julius III. aber wieder in Trient ihre Sitzungen aufnahm. Bis 1796 blieb Bologna ein Glied des Kirchenstaates und erwarb sich (durch seine Abfälle motivirt) den Titel der „allergetreusten Stadt und Erstgebornen der Kirche“, das Recht, eigene Münzen zu schlagen, Konsuln, Liktoren und Tribunen in altrömischer Nachahmung zu wählen. — Die Franzosen theilten sie der Cisalpinischen Republik zu, dann als Departement Reno

dem neuen Königreiche; 1815 kam sie an den Kirchenstaat zurück, war aber 1821 der Hauptherd der republikanischen Revolution, welche die Oesterreicher rasch wieder besiegten, machte 1831 von neuem einen misslungenen Aufstandsversuch, an welchem Louis Napoleon (später Kaiser der Franzosen) aufs lebhafteste sich betheiligte und nur mit Mühe von seiner nacheilenden Mutter gerettet wurde. — 1848 zwang das Volk ein österreichisches Corps, das die Stadt durch einen Handstreich besetzte, zum Abzug, musste aber 1849 nach achttägigem vergeblichem Kampfe in den Gehorsam zurückkehren. — 1859 rief sie nach dem Abzuge der Oesterreicher die Diktatur Victor Emanuels aus und am 28. März 1860 nahm der König die Annexion der römischen Legationen entgegen. Ihren Beinamen „la grassa" erhielt Bologna von seiner Wohlhabenheit. „Von jeher war die Stadt gewerbreich, aufgeklärt und blühend und die glücklichen Folgen dieses freisinnigen Geistes ihrer Bürger sind noch jetzt unverkennbar; freundliche, heitere und thätige Menschen von schönem Wuchse und gesunder Farbe." (Sie darf sich in Eine Reihe stellen mit Mailand, Florenz und Genua.

Die Wohnungen des berühmten *Galvani*, Erfinder des Galvanismus, geb. 9. Sept. 1737 zu Bologna, *Guercino's* von Cento, *Papst Benedikt XIV.* Lambertini, geb. 1675 zu Bologna, *Rossini's*, der *Elisabetta Sirani*, *Guido Reni's* und der *Caracci* (S. Martino) s. unten. — Auffallend ist, dass die zu Bologna begrabenen Francesco Francia (S. Francesco?) Ludovico Caracci (S. Maddalena Strada Galliera, jetzt abgetragen), Franc. Albani (S. Gregorio), Guido Reni und Guercino (S. Salvatore) keine Denksteine in ihren Begräbnisskirchen haben.

Kunstgeschichtliches.

In der **Architektur** ist die gothische Epoche in dem wichtigsten Kirchenbau Bologna's, **S. Petronio** (S. 961), durch ein zwar nur im Schiffbau durchgeführtes, aber in diesem Bruchstück allen anderen gothischen Kirchen Italiens überlegenes Meisterwerk repräsentirt. Auch S. Francesco, S. Salvatore, Servi, S. Giacomo maggiore zeigen namentlich in der Chorbildung gothische Anlage. Unter den gothischen Profanbauten zeichnen sich die Reste des **Pal. Pepoli** (S. 972) aus durch die charakteristische Anlage, die Portale und die theilweise erhaltene alte Hofhalle. Ein eleganter Prachtbau dieser Zeit ist die **Loggia de' Mercanti** (S. 971). — Die Frührenaissance schuf unabhängig von der toskanischen Bauart eine Reihe von Palästen in zierlichstem Backsteinbau, meist unten mit offnen Bogenhallen auf Pfeilern, wie sie dann zur allgemeinen Einfassung der Strassen erwuchsen; die vorzugsweise rundbogigen Fenster mit eleganten antikisirenden Theilungssäulen auf gemeinsamem Gesimse, als Krönung der Façade ein prächtiges Consolengesims, die inneren Höfe mit anmuthigen Säulenhallen, über denen sich die Loggia mit der doppelten Zahl Säulen erhebt; z. B. *Pal. Fava, Gualandi, del Podestà, Bevilacqua.* Der bedeutendste Architekt der entwickelten Renaissance war **Andrea Formigine** (Pal. Malvezzi-Campeggi, Pal. Fantuzzi, Pal. Bolognetti), der schon den Uebergang zur Barockdekoration einleitet. Von *Vignola* besitzt Bologna die edle Façade der Banchi mit den ansehnlichen Säulenhallen, von *Pellegrino Tibaldi* den Pal. Magnani und den Hof des erzbischöflichen Palastes.

In der **Skulptur** hat Bologna treffliche Werke aus allen Epochen der neuern Entwickelung aufzuweisen, von Niccolò Pisano und *Fra Guglielmo d'Agnello* das berühmte Grabmal des S. Dominikus in S. Domenico (S. 999), dessen Reliefs schon die Verschmelzung antiker Auffassung mit ergreifender Empfindung und dramatischer Gestaltung zeigen. 1425 wurde **Jacopo da Quercia** aus Siena für die Skulpturen am Hauptportal *S. Petronio's* nach Bologna berufen und in diesen Werken drang schon der volle Sieg der Renaissance durch, noch in vollendeter Klarheit des Reliefstils und doch in naturwahrster lebensvoller Darstellung. Der bedeutendste Nachfolger Jacopo's war *Niccolò dell' Arca*, aus Bari, der diesen Namen von den köstlichen Arbeiten an der „Arca" des S. Dominikus in *S. Domenico* erhielt. Die spätere Renaissance repräsentiren der nach dem Sansovino sich bildende *Tribolo* (Pericoli) aus Florenz (Seitenportal von S. Petronio), **Alfonso Lombardi** von Ferrara (S. Pietro, S. Maria della vita, S. Michele in Bosco, S. Pietro, S. Domenico, S. Giov. in Monte, Pal. Pubblico), der vom äusserlichen Naturalismus sich durch den Einfluss der Werke Quercia's und Tribolo's zur echten plastischen Schönheit erhob; auch seine Thongruppen gehören zu den trefflichsten Werken der Renaissance. — **Michelangelo** hat bei seinem Aufenthalte in Bologna (1494) in seinem 20. Jahre für das Grab des S. Dominikus sein lieblichstes Werk, den knieenden, kandelaberhaltenden Engel, hinterlassen. Seine Erzstatue des Papstes wurde 1511 in Stücke geschlagen. — Der Flandrer Jean de Boullongne aus Douay *(Giovanni Bologna)*, 1425 bis 1608, der tüchtigste Nachahmer Michelangelo's, schmückte den Platz vor dem Pal. pubblico mit seinem wirksamsten Meisterwerke (1566) dem Neptunsbrunnen.

In der **Malerei** hat Bologna durch *einheimische* Meister hohen Ruf erlangt, namentlich durch *Francesco Francia* und durch die *Caracci* und ihre Schule. Die älteste Bolognesische Schule hielt sich während des 14. Jahrh. auf zweiter Stufe, hatte aber ein eigenthümliches Gepräge, eine Mischung der vorherrschenden Malweise in Umbrien, Modena, Ferrara und Rimini. Obschon Giotto in Bologna sich aufgehalten haben soll, war sein Einfluss auf diese Gegend kein direkter, sondern sie hielten sich eher an Pietro und Julian von Rimini als an den grossen Florentiner selbst. Die noch älteren Bilder in S. Stefano sind meist

übermalt. Nach Malvasia hat Franco Bolognese die Schule gegründet, aus welcher *Vitale*, *Lorenzo*, *Simone de' Crocefissi*, *Jacopo degli Avanzi* und *Cristoforo* hervorgingen (S. Stefano, Mezzaratta-Kirchlein) dann förderte *Lippo Dalmasio* (1376 bis 1410) die Entwickelung der Formen und die Anmuth des Ausdrucks (S. Domenico, S. Procolo). Später wurden die Leistungen wieder dürftiger. — Die Fresken der Bologninikapelle in S. Petronio, von *Antonio da Ferrara* (ca. 1440) zeigen eine Mischung von bologneser mit giottesker Manier. Auch in dem glänzendsten Talente zu Ende des 16. Jahrh., **Francesco Francia,** wie bei seinem Freunde *Lorenzo Costa* ist es die in Umbrien vorherrschende Malweise, welche ihre wichtigsten Werke beeinflusst. Francia (1450 bis 1518) eigentlich Francesco di Marco Raibolini, war ein vortrefflicher Goldschmied und hatte einen Namen als Künstler im Niello; zum Studium der Malerei ermuthigte ihn wohl Lorenzo Costa, wodurch etwas Ferraresisches in seine Malweise kam (besonders in der Schärfe der kontrastirenden Tinten); den Goldschmied verrathen seine glatte Oberfläche, klaren Umrisse, silbernen Reflexe, und ciselirtes Detail; schon gegen 1490 war er der geschickteste Maler der Pogegend, und zeigte bei seinen ersten bedeutenderen Werken eine entschieden umbrische Auffassungsweise, so dass seine und Perugino's Bilder die empfindungsreichsten und zartesten Malereien jener Zeit waren. Sein Altarbild von 1499 für die Bentivoglikapelle in S. Giacomo und die Bilder 80, 81 und 83 in der Pinakothek bezeichnen seinen damaligen Höhepunkt, und seine Perugino völlig ebenbürtige Stellung, zugleich aber auch den Einfluss, den die Venetianer (Bellini und Cima) auf ihn gewannen. Kein Maler hat vielleicht diese innige religiöse Empfindung ohne alle Schwärmerei, diese kindliche Ruhe und Reinheit in kräftigen Formen erreicht wie Francia. In der Zeit als Raffael die Principien der Florentiner Schule in sich aufnahm, gewann Francia unter toskanischem Einfluss zu Ruhe und Adel auch die Kraft und vollendete Harmonie, die schöne Luftperspektive und Modellirung. Raffaels Werke lernte er wohl durch *Timoteo Viti* kennen, der bei ihm die Goldschmiedekunst erlernte, und er trat mit Raffael in Briefwechsel (1508) und Bilderverkehr. (Bologna hat das Glück, von Raffael eines der herrlichsten Werke, die *heil. Caecilia* zu besitzen). 1509 malte Francia die Fresken in S. Caecilia, vor Costa's Abreise nach Mantua, und sie zeigen deutlich die Bekanntschaft mit Raffael. Von 1509 bis 1518 blieb seine Malart dieselbe. Seine Söhne *Giacomo* und *Giulio,* obschon in ihren Bildern mit Francesco sehr verwandt, brachten es nie zu einer hohen Vollendung.

Nach Francia wurden wieder Maler aus verschiedenen Schulen in Bologna beschäftigt (unter ihnen ragen als die bedeutendsten *Bagnacavallo* und *Innocenzo da Imola* hervor). Durch das Heranbilden der Künstler an verschiedenen Schulen und durch die Mischung der Stile war gleichsam der Boden des Eklekticismus gelegt, den in der Epoche der innern Vertiefung der katholischen Kirche die *Caracci* zu einer Neugestaltung der Malerei befruchteten. In der Zeit, als die Gotteshäuser wieder mit dem kostbarsten Material geschmückt wurden, und eine leidenschaftliche religiöse Inbrunst der Malerei neue Aufgaben stellte, brach sich der durch die grossen Meister geschulte Naturalismus mit einem neuen Lebensgefühl Bahn. Der Stifter dieser neuen bolognesischen Schule ist **Lodovico Caracci** (1555 bis 1619), ein trefflicher Lehrer in der von ihm gestifteten Akademie, dessen Hauptzweck dahin ging, durch das umfassendste Studium der grossen Meister der Blütezeit das ernsteste Studium der Natur und Antike zu regeln. Michelangelo und die Antike galten als Vorbild der Zeichnung, die Venetianer als Typen des Kolorits, Raffael als Meister der Komposition, Correggio als höchster Künstler in der Licht- und Tonmassenwirkung. Lodovico's ausgezeichnetster Schüler war seine Neffe **Annibale** (1560 bis 1609); dagegen wirkte sein anderer Neffe *Agostino* (1558 bis 1601) mehr als Lehrer. Der eigenthümlichste Maler dieser Zeit ist **Domenichino** (Zampieri; 1591 bis 1641), der auch in der Technik und im naiven gesunden Natursinn seine Zeitgenossen übertraf (Pinakothek); *Franc. Albani* (1578 bis 1660) erfreut besonders durch seine reizenden Putten; **Guido Reni** (1575 bis 1642) entwickelt sich aus einem kräftigen Naturalisten (vergl. in der Pinakothek den Kindermord und Christus am Kreuz) durch unablässiges Studium zu einem Meister formvollendeter Schönheit und warmer Färbung, aber auch immer mehr zu einem Idealisten, dem die individuelle Natur abhanden kam. Die Niobe, der sterbende Alexander waren seine höchsten Vorbilder. — Durch kräftige leuchtende Färbung mit merkwürdiger Sprache der Schatten zeichnet sich noch **Guercino** (Francesco Barbieri, 1590 bis 1666) aus, der aber, wie Guido, immer mehr der Verweichlichung anheim fiel. (Pinakothek.)

Bologna, das *fette* (la grassa), d. h. in gesegneter, fruchtbarer Gegend gut lebende, und das *gelehrte* (la dotta), dessen Rechtssprüche einst in ganz Europa als entscheidend galten, und dessen Wissenschaft so hoch stand, dass der Wahrspruch „Bologna docet!" (so lehrt Bologna), den die Stadt sogar auf ihre Münzen setzte, sich als Bologneser Doktor bis in die Lustspiele und die Masken des Karnevals geltend machte, dürfte, ungeachtet hier durch Galvani's Studien die Physik ihre neue Grundlage erhielt, doch auch das *mittelalterlich-romantische* ge-



BIBL.INST

DER RIESENPLATZ IN BOLOGNA

nannt werden, denn kaum eine Stadt Italiens muthet in ihrem Haupt- und Centralplatze den Beschauer so imponirend mit einer mehr als 500jährigen Vergangenheit an. — Die Einwohnerzahl ihrer Gemeinde beträgt gegenwärtig 115,957, die Zahl ihrer Kirchen noch 120, ihr fast kreisrunder Umfang misst 4½ Miglien (23,400 F.); die Länge von Porta S. Felice bis Porta S. Stefano 8400 F., die Breite von Porta Galiera zur Porta S. Mamolo 6336 F.. — Das Innere bietet einen überaus originellen Anblick, zuerst fast beengend, dann immer ernster und tiefer zum Gemüthe sprechend. Die uralten weiten und köstlichen Bogengänge bilden unter den Häusern grosse, meist symmetrische Gallerien fast durch die ganze Stadt hindurch, und gewähren Schutz gegen Sonne und Regen; die mächtigen alten Kirchen und Collegiate, die wunderlichen Thürme von Backstein, die palastartige Bauart fast aller Häuser und die grosse Zahl imposanter Bauten mit den Namen der ältesten italienischen Familien, die herrlichen Plätze, die Absonderung der Fussgänger in den salonartigen Hallen mit den grossen Fliessen des Fussbodens, der schöne kräftige Menschenschlag, — das Alles gibt der Stadt ein ganz eigenthümliches Gepräge, das immer fesselnder wirkt. Kaum möchte irgend eine andere Stadt Italiens eine so grosse Zahl bedeutender malerischer Veduten darbieten wie Bologna. Die Häuser sind nicht so vielstöckig wie südlich der Apenninen, aber meist trefflich unterhalten, die Strassen auffallend trocken und reinlich, was wohl den geräumigen unterirdischen Abzugskanälen zu verdanken ist (durch die Stadt fliesst der Bach Avesa und ein vom Reno abgeleiteter Kanal, der als Naviglio in den Po di Primaro einmündet). In ihrer Anlage hat die Stadt manches mit Mailand gemein: die Piazza im Mittelpunkt, um Dom und Hauptplatz die Altstadt mit ihren theilweise noch unregelmässigen Gassen; dann die Vorstädte von neuerer Bauart und mancherorts noch durch die an die Stelle der Thore getretenen Voltoni mit dem Centrum verbunden, im weitern Kreis herum immer lichter, mit breiten Corsi zu den zwölf Thoren, die durch Ziegelmauern mit einander verbunden sind. Die Befestigungen ausserhalb der Stadt wurden erst 1860 durchgeführt. Die eigenthümliche, schwerverständliche Mundart mit ihren auffallenden Nasenlauten und Gutturalen lernt man am schnellsten aus Goldoni's Lustspielen verstehen, wo der Doktor Balanzon der Repräsentant von Bologna's Sprache ist. — Die Lebhaftigkeit und innere Beweglichkeit der Einwohner scheint die alte Devise der Stadt: „libertas“ veranlasst zu haben. Das moderne Gedeihen verdankt Bologna der Lage am Kreuzungspunkt von Florenz und Livorno nach dem Orient.

I. Von S. Petronio zur Pinakothek und zur Montagnola.

Die ***Piazza Vittorio Emanuele** (Pl. E, 5), ein ganz von mittelalterlichen Bauten umgebener, überaus malerischer Platz, dessen volle Wirkung durch das Marktleben zeitweilig unterbrochen ist. Am Festtagen und im Mondschein ist er unvergleichlich. Seine Verlängerung: **Piazza Nettuno** genannt, schmückt an der Grenzscheide der stattliche ****Neptunsbrunnen*** (fonte del Nettuno), den Pius IV. 1563 schmücken liess; der palermitanische Maler *Tommaso Laurenti* entwarf die Zeichnung, *Giovanni Bologna* und *Zanobi Portigiani* wurden beauftragt, der eine die Modellirung, der andere den Bronzeguss in 10 Monaten auszuführen; 1565 war der Brunnen bis an die Neptunsstatue vollendet; diese führte Giovanni 1566 allein aus.

Die Gruppirung ist voll Leben, der drei Meter hohe Gott ragt frei und stattlich hervor, die Kinder spielen naiv um ihn her, die Sirenen am Unterbau zeigen das schönste Liniengefühl; das Ganze hat hohen dekorativen Werth. Die Marmorwerke sind von *Antonio Lupi*. Das Gewicht der Erzarbeiten wird auf 20,000 Pfund, die Kosten des Ganzen auf 70,000 Scudi Gold angegeben.

An der Westseite liegt der **Palazzo Pubblico** (für Staats- u. Stadtbehörden, Tribunale, Telegraphenbureau u. A.); er entstand durch Vereinigung alter

Bauten des 13. Jahrh. Ein Theil der gegenwärtigen Façade zeigt noch Reste seines alten Glanzes, aber die Malereien sind verschwunden. Der *Uhrthurm* wurde im 15. Jahrh. errichtet; die grosse *Eingangsthür* fertigte *Galeazzo Alessi*.

Ueber derselben in der Mitte thront die Bronzestatue Gregors XIII. (Buoncompagni von Bologna), der 1582 die Kalenderreform einführte; *Menganti* modellirte und *Censori* goss das Werk. Zur Franzosenzeit 1796 nahm man dem Papste die dreifache Krone und wandelte ihn in einen S. Petronius um. L. oben vom Eingang ist das grosse Hochrelief einer *Madonna in gebranntem Thon (mit Inschrift), von *Niccolò dell'Arca*, 1478.

Die Architektur des ersten Hofes ist theilweise von *Sebastiano Serlio*. Am Ende desselben gelangt man in der Nordwestecke l. zu einer grossartigen Rampentreppe, die *Bramante* 1509 errichtete. — Diese Treppe hinan und dann bei der Quästur l. tritt man in einen grossen Vorsaal, wo die kolossale Thonfigur eines Herkules mit der Hydra steht, ein treffliches Werk des *Alfonso Lombardi* von Ferrara, 1526. — Eine Ziegelrampe hinan zum zweiten Geschoss kommt man zur *Sala Farnese*, die noch beträchtliche Malereien von Carlo Cignani, Luigi Scaramuccia u. A. zeigt. Ebenda l. neben der schmalen Fensterwand ist eine *schöngeschnitzte Thür mit dem Wappen Julius II.

Gegenüber liegt, mit der Hauptfaçade gegen den grossen Platz, der ehemalige:

Palazzo del Podestà (Pl. E, 5), 1201 begonnen, der grosse Thurm 1264 vollendet; die auf die Piazza Nettuno schauende Façade blieb unvollendet. An der Hauptfaçade zeigt das Erdgeschoss Rustikaquadern und an den Pfeilern kräftige Halbsäulen. Von *Fiovaranti*, der den Bau begann, sind auch der gegenwärtige Portikus und der obere Saal. Im öffentlichen Durchgang durch den Palazzo (S. Petronio gegenüber, jenseits des fünften Bogens) sieht man die *Statuen der vier Schutzheiligen von Bologna in Terracotta von *Alf. Lombardo*.

In diesem Palast wurde *König Enzio*, (Heinz) der Sohn Kaisers Friedrich II., nach der unglücklichen Schlacht von *Fossalta* 1249 gefangen gehalten; sein Vater versprach vergeblich für seine Freiheit so viel Gold als nöthig, die Ringmauer von Bologna zu umziehen. Die strenge Gefangenschaft wurde mit der Zeit gemildert; Enzio erweiterte als Dichter, Sänger und Tonkünstler sein Gefängniss zu einer Welt, „die reicher war, als seine Zwingherren begreifen konnten.“ Ja selbst die Liebe, heisst es, fand ihren Weg in den Kerker, die schöne Lucia Viadagola soll schon beim Einzug dem gefangenen Kaisersohn ihr Herz geschenkt und dann seine Haft mit ihm getheilt haben. Von ihnen leitet die Familie *Bentivoglio* ihren Ursprung her. Als Friedrich und seine Söhne starben und Konradins Haupt fiel, war Enzio der letzte der Hohenstaufen. Er trachtete ihr Erbe einzunehmen und entwarf mit seinem bolognesischen Freunde Asinelli den Fluchtplan. Asinelli gebrauchte die List des Wasserträgers, und ein starker Küfer trug den Gefangenen in einem Weinfasse hinaus, aber eine Locke seines langen goldenen Haars, die aus dem Fasse hervorragte, verrieth ihn. Er fiel in strengere Haft, Asinelli entfloh, der Küfer wurde enthauptet. Enzio starb 1272, 46 Jahre alt, nach 23jähriger Haft im Pal. del Podestà und wurde ehrenvoll in S. Domenico beigesetzt.

In dem Palaste ist das *Stadtarchiv*, reich an seltenen Codices; hier wird auch die berühmte Bulle Spiritus sanctus aufbewahrt, welche Eugen IV. 1439 zur Beseitigung der griechisch-römischen Kirchentrennung erliess. In der grossen Halle, *Sala del Re Enzio*, wurde 1410 Johann XXIII. zum Papste gewählt. An der Wand der innern kleinern Treppe, die zum zweiten Stock des Archivs führt, ist ein altbolognesisches Bild: Die Verkündigung, darüber Gottvater, unten der Donator Jacobus de Blanchitis, l. Inschrift von *Jacobus Pauli*, einem Künstler aus dem Anfang des 15. Jahrh. (verschieden von Jacopo Avanzi aus Padua, der ein weit bedeutenderer Künstler war).

Die *Hallen der Ostseite* des Grossen Platzes bildet der 1562 von *Vignola* sehr geschickt umgebaute ***Portico de Banchi**, der sich als *Paviglione*, mit den schönsten Magazinen, gegenüber der Langseite von S. Petronio fortsetzt.

Ueber dem Portico de Banchi sieht man die kleine Kuppel von *S. M. della Vita* (Pl. F, 5) hervorragen, die östl. von der Südseite des Platzes liegt, ein eleganter Centralbau von *Bergonzoni*, die Kuppel von *Tubertini*; im obern Oratorium eine prächtige *Thongruppe der Krönung Mariä von *Alfonso Lombardi* (Cittadella), 1519, in welcher „der Geist einer geläuterten und echt plastischen Schönheit über den einseitigen Naturalismus siegt“.

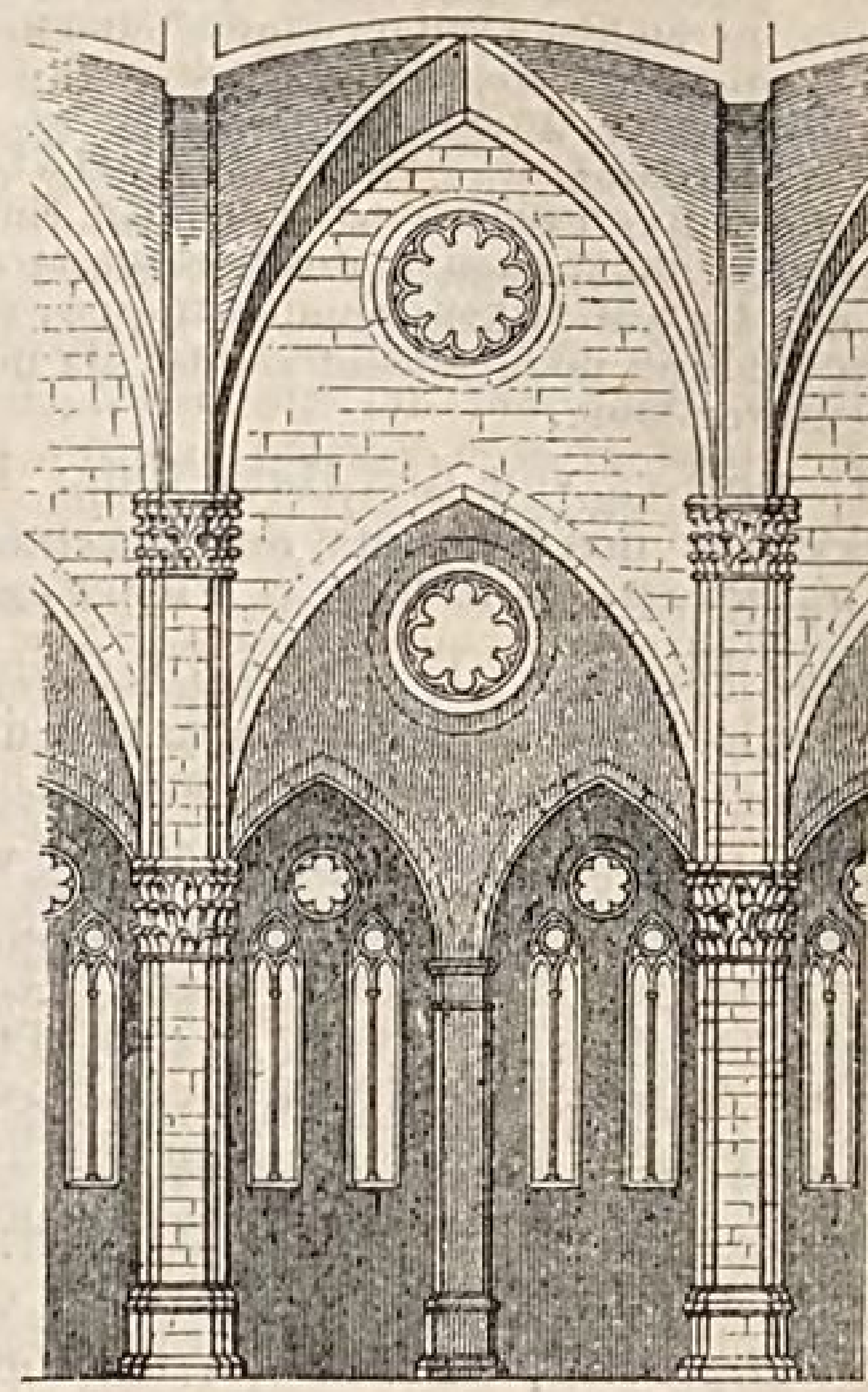
An der Südseite des Platzes liegt:

***S. Petronio** (Pl. E, 5, 6), die bedeutendste Kirche Bologna's, an welcher die *italienische Gothik* ihr Höchstes versuchte.

1388 wurde der Bau in kolossalen Massen (von dem Bürgerkollegium der 600) beschlossen, und Meister *Antonio,* Sohn des Vincentius von Bologna (er war 1396 unter den Gesandten nach Venedig) beauftragt, erst eine Zeichnung, dann ein grosses Modell unter Beirath des Servitengenerals *Fra Andrea Manfredi* von Faenza anzufertigen. Am 7. Juli 1390 wurde der Grundstein gelegt. Zur Gewinnung des Raumes mussten viele Häuser und acht Kirchen, (wozu der Papst die Genehmigung ertheilte), niedergerissen werden. Im Oktober 1392 konnte bereits am Petroniofeste in einer der acht erbauten Kapellen des Langschiffes Messe gelesen werden. — Der Grundplan, dem Florentiner Dom nachgebildet, doch mit Vermeidung seiner Fehler, beabsichtigte die ungeheuersten Dimensionen. Das jetzt allein vorhandene Langhaus sollte durch ein Querschiff von gleichen Raumverhältnissen durchschnitten werden, und eine imposante Kuppel das Riesenwerk krönen; ein fünfschiffiger Chor sollte folgen und eine Apsis mit Umgang und Kapellenkranz das Ganze abschliessen; die Gesammtlänge war auf 197 m. berechnet. Das allein ausgeführte herrliche Langschiff ist auch ohne diese Durchführung *„eine der glücklichsten und grossartigsten Konceptionen der italienischen Gothik."* — Zweifel über die Ueberwölbung, das Erwachen der aller Gothik feindlichen Vorliebe für die antike Architektur und politische Umstände brachten den Bau ins Stocken; 1647 wurde beschlossen, auf das Kreuzschiff und den grossen Chorraum zu verzichten, das Langhaus durch eine kleine Chornische abzuschliessen und diese östlichen Theile mit der Sakristei und anderen Nebenbauten zu umgeben. Die Länge beträgt jetzt 117 m., die Weite des Mittelschiffs 15 m., die Höhe desselben 40 m., die Weite der Seitenschiffe $7^1/_2$ m., ihre Höhe 25 m.

Die *Façade sollte ein besonders herrliches Werk werden, schon 1394 wurde mit der Marmorbekleidung begonnen, 1429 erhielt der berühmte Sieneser Bildhauer *Giacomo della Quercia* den Auftrag, sie mit Skulpturen zu schmücken; so wurde bis 1530 an den Reliefs gearbeitet (deren Abgüsse in der Akademie aufgestellt sind); aber das 16. Jahrh. hindurch forderten die Bauherren nur Gutachten und Entwürfe für die weitere Ausschmückung ein (die noch vorhanden sind, darunter von Bald. Peruzzi, Giulio Romano, Palladio, Vignola) und die Façade blieb wie der übrige Bau unvollendet. An den zwei Seitenpilastern des *Hauptportals* skulpirte **Giacomo della Quercia* 10 Geschichten von der Schöpfung bis zur Sündfluth („ein vollständiger Sieg des neuen Stils, eine der frischesten, anziehendsten Arbeiten der Zeit").

Im Architrav: Geburt Christi, Anbetung der Könige, Tempeldarbringung, Kindermord, Flucht nach Aegypten („etwas überfüllter, von der Behandlung Quercia's abweichend"). — An der innern abgeschrägten Thürumrahmung: Reliefbrustbilder von Propheten und Sibyllen, „voll scharfer Charakteristik." — Im Bogenfelde: die Statuen der Madonna und des S. Ambrosius und S. Petronius von *Domenico Aimo.* Am rechten kleinern Portal, im Bogenfelde:



S. Petronio zu Bologna (System).

die Statuen des todten Christus und Nicodemus, von dem Maler *Amico Aspertini,* 1526. — Die Propheten und Sibyllen an der Thürlaibung, sowie die je *vier Geschichten des Alten Testamentes und zwei des Neuen Testamentes an den Pilastern sind von *Tribolo* von Florenz (1485 bis 1550); auch diese Werke gehören zu den „reinsten und anziehendsten" Schöpfungen der Zeit. — Am Architrav: Fusswaschung, Abendmahl, Oelberg, Judaskuss, Gefangennahme Petri. — Am linken kleinern Portal im Bogenfelde: *die Auferstehung von *Alfonso Lombardo,* 1526; von ihm sind auch die drei unteren zierlichen Reliefs aus der Geschichte des Moses, r. am Pilaster, während die übrigen Reliefs an den Pilastern *Tribolo* fertigte.

Am Sockel der ganzen Façade sind Propheten und Heilige von grosser Schönheit, in Kleeblattmedaillons, von *Bonafuto* von Venedig 1394 skulpirt. — (Ueber dem

Hauptportal thronte einst die Erzstatue Julius II. von Michelangelo, von der man nicht wusste, ob sie segne oder drohe; 1511 zerschlugen sie die Anhänger der Bentivoglio.)

Inneres. Dem Florentiner Dome nachgebildet ist das riesige Mittelschiff von sechs quadratisch angeordneten Kreuzgewölben bedeckt, und von schmäleren, noch niedrigeren Seitenschiffen mit länglichen Gewölben begleitet.

Durch die Erweiterung mit besonderen, noch niedrigeren Kapellenschiffen wird das Ganze gleichsam zu einer fünfschiffigen Anlage, in welcher jedem Gewölbejoche je zwei Kapellen entsprechen, „eine für die perspektivische Wirkung ungemein werthvolle Vertiefung.“ — Die Anordnung und Abstufung der Fenster ist „ebenso durchdacht, wie die Anlage der spitzbogigen Gewölbe“, die auf 12 kräftigen Pfeilern ruhen, deren Bildung noch lebendiger ist als beim Florentiner Dom.

L. und r. von der Hauptthür: Die Denkmäler des Bischofs *de' Beccadelli* und des Kardinals *Pallavicini,* mit dessen schöner Büste. — R. I. Capp. (Hinter Rahmen): Madonna della Pace, von dem deutschen Bildhauer Hans *Ferrabech;* darüber und darunter Engelkoncert von *Giacomo Francia.* — II. Capp. (Unten an der rechten und linken Wand): Umbrische Fresken von 1417. 1419. 1431 (l. sieben Heilige, r. Madonna mit sieben Heiligen) von *Luca da Perugia* und *Francesco Giannic(ola).* — III. Capp. Eine Pietàs in Tempera, Entwurf von *Amico Aspertini,* 1519. Am folgenden Pilaster: Grabmal des Kardinals *Oppizzoni,* Gouverneur von Bologna, † 1855, von *Giuseppe Pacchioni,* mit Büste. — IV. Capp. Altes (von Franc. Francia retouchirtes) Gemälde des Gekreuzigten; die prächtige *Glasmalerei des Fensters darüber fertigte *Jakob von Ulm* (1407 bis 1491). Am Eingang der Capp. sehr schöne *Marmorschranken, 15. Jahrh. — VI. Capp. Altartafel: *Lorenzo Costa,* S. Hieronymus (beschädigt). An der linken Wand oben: Alte Madonnenstatue von Creta cotta. — VIII. Capp. Die reiche Marmordekoration ist von *Vignola,* das Tabernakel mit kostbarer Musivbekleidung von *Vicenzo Franceschini.* Die schönen *Tarsiawände r. und l. stammen aus S. Michele in Bosco und sind von *Fra Raffaello di Brescia* (meist Prospekte, Instrumente und Bücher, nur zwei grandiose Gestalten: Gregor der Grosse und S. Petronius). Die eleganten *Marmorschranken am Eingang tragen das Datum 1524 (1814 restaurirt). — IX. Capp. Marmorstatue des S. Antonius von Padua, Jugendarbeit von *Jacopo Sansovino.*

Die in Oel a chiaroscuro gemalten Wunder des S. Antonius rings umher sind von *Girolamo da Treviso* (in der mittlern Geschichte r. sein Name) „gut und frei entworfen mit Reminiscenzen an Andrea del Sarto und Pontormo (aber stark restaurirt)“. — Zu den michelangelesken Glasgemälden entwarf *Pellegrino Tibaldi* die Zeichnung.

XI. Capp. (An der linken Wand): l. *Himmelfahrt Mariä, Hochrelief von *Niccolò Tribolo* (bez.), 1526, die beiden Engel zur Seite von seiner trefflichen Schülerin *Properzia de Rossi.* (Die Decke der Kapelle trägt den Thurm.) — Gegenüber (an der Umfassungsmauer des Chors) befindet sich die *Grotte des heil. Grabes,* mit sieben Figuren in Creta cotta von *Vincenzo Onofrio.* — Am Hochaltar (vor welchem 1530 Karl V. vom Papst Clemens VII. zum Kaiser gekrönt wurde) ist die von Marmorsäulen getragene Holztribüne von *Nanni* nach Zeichnungen des *Antonio Morandi* ausgeführt; das grosse Fresko an der Hinterwand, Madonna und S. Petronius mit dem Modelle der Stadt Bologna, malte *Marcantonio Franceschini.* Das Lesepult hinten mit schönem Schnitzwerk ist von *Silvestro Gianotti.*

Es folgt nun l. am Ende des Seitenschiffs die **Bauhalle** (residenza della fabbrica), wo die Originalzeichnungen zur Façade und zum Mittelgewölbe aufbewahrt werden, Entwürfe und Gutachten von Palladio, Peruzzi, Giulio Romano, Pellegrino und Domenico Pellegrini, Vignola, Cristoforo Lombardo, Antonio und Francesco Terribilia, Domenico Aimo, Jacopo Marchesi da Formigine, Alessandro Vittoria u. A. Ein Holzmodell aus S. Petronio (in anderer Gestalt als jetzt) von *Arduino Ariguecci,* 1514. Ueber der Eingangsthür zum zweiten Raume *Relief der Versuchung Josephs von *Properzia de'Rossi,* 1515. (*Vasari:* „Alle Welt erachtete dies Werk von mehr als bewundernswerther Anmuth, und ihr zu grosser Genugthuung schien mit der alttestamentlichen Gestalt ein Theil ihrer glühenden Leidenschaft von ihr gewichen“).

Im linken Seitenschiff, weiter vom Altar gegen den Eingang hin, 3. Capp. Erzengel Michael, von *Dionys Calvaert*. Das Eisengitter gehört zu den ältesten der Kirche. — 4. Capp. S. Rochus, von *Parmegianino*. Am äussern Pfeiler l.: Grabmal des Bischofs Cesare Nacci, und darunter die Angabe der Mittagslinie, die von hier aus auf dem Boden hin, 1653, von dem berühmten Astronomen Giovanni Domenico Cassini, an der Stelle der ältern von Ignatio Danti, im linken Seitenschiff 178 Fuss lang gezogen wurde; hergestellt 1718 von *Eustachio Zanotti*.

Blickt man an der Tafel stehend zum grossen Fenster über der Hauptthür auf, so sieht man den trapezförmigen Abschnitt, welcher dem Cassini zur Bemessung der Polhöhe diente, um eine Parallellinie mit der marmornen zu ziehen, die man an der Ostseite der Thür bemerkt.

5. Capp. (Bacciochi, ehemals Rossi). Altartafel: *Madonna mit SS. Sebastian, Jakob, Hieronymus und Georg v. *Lorenzo Costa,* 1492 bez.

„Die Dekoration ist verschwenderisch reich, der Ton der Gewandung und Karnation warm, Costa nähert sich hier dem Francia, bleibt aber Ferrarese in der Schärfe seiner Tinten und dem Ueberreichthum des ornamentalen und architektonischen Details.“ *Crowe* u. *Cav.*

Auch das Engelkoncert im kleinen Bogen darüber und die Zeichnungen zu den vorzüglich schönen Glasmalereien sind von *Costa*. — R. und l. sind die modernen Grabmäler der Familie von Napoleons I. Schwester, *Elisa Bacciochi,* Fürstin von Lucca; das l. von ihr († 1820) und ihrem Gemahl Felix Pasquale († 1841 in Bologna, mit Hinterlassung von acht Millionen Francs), von *Emanuele* und *Carlo Franzoni* von Carrara; das *r. mit drei Figuren von zweien ihrer Kinder von *Cincinnato Baruzzi*. Die schönen *Marmorschranken dieser Kapelle stammen aus der besten Zeit des 16. Jahrh. — 7. Capp. Martyrium S. Sebastians, ein Jugendwerk von *Lorenzo Costa*.

Die beste Figur der Bogenspanner im Vordergrund; die Inschrift an der Basis ist noch nicht entziffert; der Auftraggeber, Canonicus Vasselli, ist auf dem Bilde angebracht. Das Ganze zeigt noch den Ferraresen.

Daneben r. und l. die *Verkündigung Mariä, auch von *Costa,* zwischen 1490 und 1495, ist breiter kühner und innerlicher behandelt, und zeigt den Uebergang zu seiner umbrischen Richtung. An der rechten Wand: Die Apostel in gemalten Nischen, wahrscheinlich Werke seiner Schüler. — Die Kniepulte und die Wandvertäfelung mit Intarsia sind laut Inschrift von den Söhnen des Agostino di Crema (auch dagli Scrigni genannt), 1495. — Der glasirte Ziegelboden von 1487, aus der ersten Zeit der Majolikafabrikation. Die Zeichnungen zu den Glasgemälden schreibt man auch dem *Costa* zu. — Vor dem linken Pfeiler der Capp. eine grosse gothische (aber stark restaurirte) vergoldete Holzstatue des S. Petronius, angeblich sein ältestes Bild. — 8. Capp. (Bolognini) ist die erste (1392) dem Kultus übergebene Kapelle der Kirche.

An den Wänden, auf dunkelm Grunde, alte Fresken von Bolognini, 1408, testamentlich verordnet, von Vasari dem Buffalmacco, 1340 gestorben, von *Crowe* u. *Cav.* dem *Antonio da Ferrara* zugeschrieben, ca. 1490; an Decke und Pilastern des Eingangs Heilige, Mönche, Bischöfe; an den Wänden: Leidensgeschichte, Paradies und Hölle („manchen Figuren im Paradiese lässt sich muskulöse und gut proportionirte Gestalt nicht absprechen, wie auch die Köpfe ziemlich kräftigen Ausdruck haben“). Das gothische, reiche Altarwerk mit Holzskulpturen, 15. Jahrh. — Die Glasgemälde fertigte wahrscheinlich Fra Ambrogio da Soncino, Schüler des Jakob von Ulm (vier Altäre r.).

Es folgen aussen am Pfeiler die zwei ersten in Italien gefertigten Pendeluhren von Vater und Sohn Fornasini, 1758. — 10. Capp. Hier verehrt man den in Silber gefassten Kopf des S. Petronius; demgemäss ist die Kapelle überreich an Marmor, Gold und Malerei im Geschmack des Anfangs des 17. Jahrh. ausgeschmückt. Angelo Pio und Camillo Rusconi fertigten das (rechte) Grabmal des Card. Aldovrandi. — Die 11. Capp. (erste l.) wurde 1868 neu aufgebaut, die Glasmalereien sind modern, aus der Mailänder Fabrik des *Giovanni Bertini*.

Die vier alten Kreuze (zwei nach der 1. Capp. r. und 1. Capp. l.; zwei r. und l. vom Chor) standen an vier Punkten des alten Stadtumkreises; dasjenige l. trägt die

Jahreszahl 1159 und den Namen des Künstlers Petrus Alberici.

Von der Piazza die Nettuno nördlich zum (r.)

Dom S. Pietro (Pl. E, 4, 5), dessen kolossale barocke Façade und die zwei nächsten Kapellen *Alfonso Torregiani* 1742 bis 1755 errichtete, während das dreischiffige Innere mit Tonnengewölbe über dem gewaltigen Mittelschiffe und Kapellen mit Emporen in den Seitenschiffen von dem Barnabitermönch *Giov. Ambrogio Magenta* 1610, die gut disponirte Chorkapelle 1575 nach der Zeichnung von *Domenico Tibaldi* erbaut wurden.

Die zwei alten rothen *Löwen* von Ventura da Bologna, welche innen l. und r. vom Haupteingang die Weihbecken tragen, gehörten zur alten Thür beim Campanile. — Der *Glockenthurm* ist ein Bau des 14. Jahrh. — Das Innere macht einen prächtigen, nicht unharmonischen Eindruck. — 3. Capp. r. Prachtaltar, Säulen von seltenem Pfirsichmarmor, von *Tadolini* in Rom, 1798, die sieben Bronzekandelaber von *Minozzi*. Das Gemälde: S. Peter weiht S. Apollinar, ist eine tüchtige Arbeit von *Ercole Graziani*. — Ueber dem Rückwandbogen der Chornische: Fresco der Verkündigung, grossartige Gestalten, letztes Werk des *Lodov. Caracci*. — In der Confession (Krypta) *Terracottagruppe des von den Seinigen betrauerten todten Christus von *Alfonso Lombardi*, von energischem Naturalismus. — In der Sakristei: Kreuzigung von *Bagnacavallo* (Bartol. Ramenghi). — In dem anstossenden Kapitelsaal: *Deckenbild, S. Petrus als Fischer im Namen der Apostel vor Maria den Tod Christi beklagend, von *Lodovico Caracci*.

Auf den Dom folgt der *Monte di Pietà*; gegenüber wohnt der Bischof. Hinter dem Dom (r. durch die Via Canonica) kommt man zum (r.) ehemaligen *Pal. Arcivescovile*, einem Bau von *Domenico Tibaldi*, 1577 (mit modernen Zuthaten). — Gegenüber l. liegt der schöne ***Pal. Buoncampagni Ludovisi**, jetzt Piombino (Pl. E, F, 4), Nr. 1719, ein harmonischer Bau der Hochrenaissance, von 1543, wahrscheinlich von *Andrea Formigine* (kürzlich restaurirt); in dem stattlichen Hallenhofe Reste der einfarbigen Fresken von *Girolamo Pennacchi da Treviso* (man beachte auch die Seitenfaçade des Palastes längs der Via Buoncampagni). — Zurück und einige Schritte weiter in der Via di Galliera liegt r. das Kirchlein:

Madonna di Galliera, (Pl. E, 4), deren theilweise beschädigte Frührenaissance-Façade in Terracotta von 1478 orginelle Verwendung antiker Formen zeigt; oben im Gesimsfriese acht Büsten von Heiligen, an den Seitenpilastern schöne Arabesken und je zwei Heilige in Nischen. In der Portallunette Krönung Mariä.

Der Innenbau der 1320 errichteten Kirche wurde 1688 von Torri ganz erneuert. — 2. Altar l. der Jesusknabe bittet den Vater um das Leiden, von *Franc. Albani*, („ein für die spielende, sentimental-religiöse Auffassung jener Zeit (ca. 1620) sehr bezeichnendes Bild.“ *Meyer*); auch die Fresken des Deckenbogens sind von *Albani*. — In der Sakristei mehrere Zeichnungen und Gemälde von *Albani*, *Elisabetta Sirani* (S. Filippo Neri), ihrem Vater (Elisabett) etc. (Das grandiose *Oratorium* erbaute *Alfonso Torregiani*; über der Thür, dem Altar gegenüber: Fresko des, dem Volke gezeigten Christus, von *Lodovico Carracci*. Die Dekoration der äussern Thür, vom Pal. Ercolani stammend, ist von 1510 von *M. Polo*.

Gegenüber der Kirche liegt der **Pal. Fava** (Pl. E, 4) Nr. 591, in einigen Sälen mit *Fresken von *Ludovico Caracci* und seinen Vettern *Annibale* und *Agostino*, Geschichte des Aeneas und der Dido u. A. (der Kustode im Obergeschoss; $1/2$ Fr.).

Zurück zur Piazza Nettuno und l. durch die lebhafteste Strasse der Stadt, *Mercato di Mezzo*, am Ende derselben (am [r.] Fischmarkt vorbei) zu den berühmten schiefen Thürmen (Pl. F, 5): **Torre Asinelli** (der höhere) und **Torre Garisenda.** Der *Asinelli*, 1109 durch Gherardo degli Asinelli begonnen und zu verschiedenen Zeiten erhöht, ist bis zur Terrasse 21 F. breit, 20 F. hoch und beginnt mit 7 F. dicken Mauern, innerhalb deren eine Wendeltreppe aufsteigt; beim 15 F. hohen, zweigeschossigen Glockenthurm sind die Mauern nur noch $2^1/_2$ F. dick; die Höhe bis zum Scheitel misst 256,7 F. Der Thurm neigt sich gegen den Mercato di Mezzo um 3,2 F. — 447 Stufen führen zur lohnenden Höhe hinan.

Goethe: „Ich bestieg den Thurm und ergötzte mich an der freien Luft. Die Aussicht ist herrlich! Im Norden sieht man die paduanischen Berge, sodann die Schweizer,

Tiroler, Friauler Alpen, genug die ganze nördliche Kette. Gegen Westen ein unbegrenzter Horizont, aus dem nur die Thürme von Modena herausragen. Gegen Osten eine gleiche Ebene bis ans Adriatische Meer, welches man bei Sonnenaufgang gewahr wird. Gegen Süden die Vorhügel der Apenninen, bis an ihre Gipfel bepflanzt, bewachsen, mit Kirchen, Palästen, Gartenhäusern besetzt".

Die *Garisenda* (oder Mozza) ist von unten bis oben 19 F. breit, die Mauern unten 6 F. dick, oben 4, und hängt gegen Süden 6,6 F., gegen Osten 1,6 F. über, nach den Messungen von *Alidosi*, der überzeugend nachweist, dass der Schiefbau von Anfang an beabsichtigt war, wohl aus sich hervorthuender Bizarrerie der adeligen Erbauer *Filippo* und *Ottone de' Garisendi*, 1110.

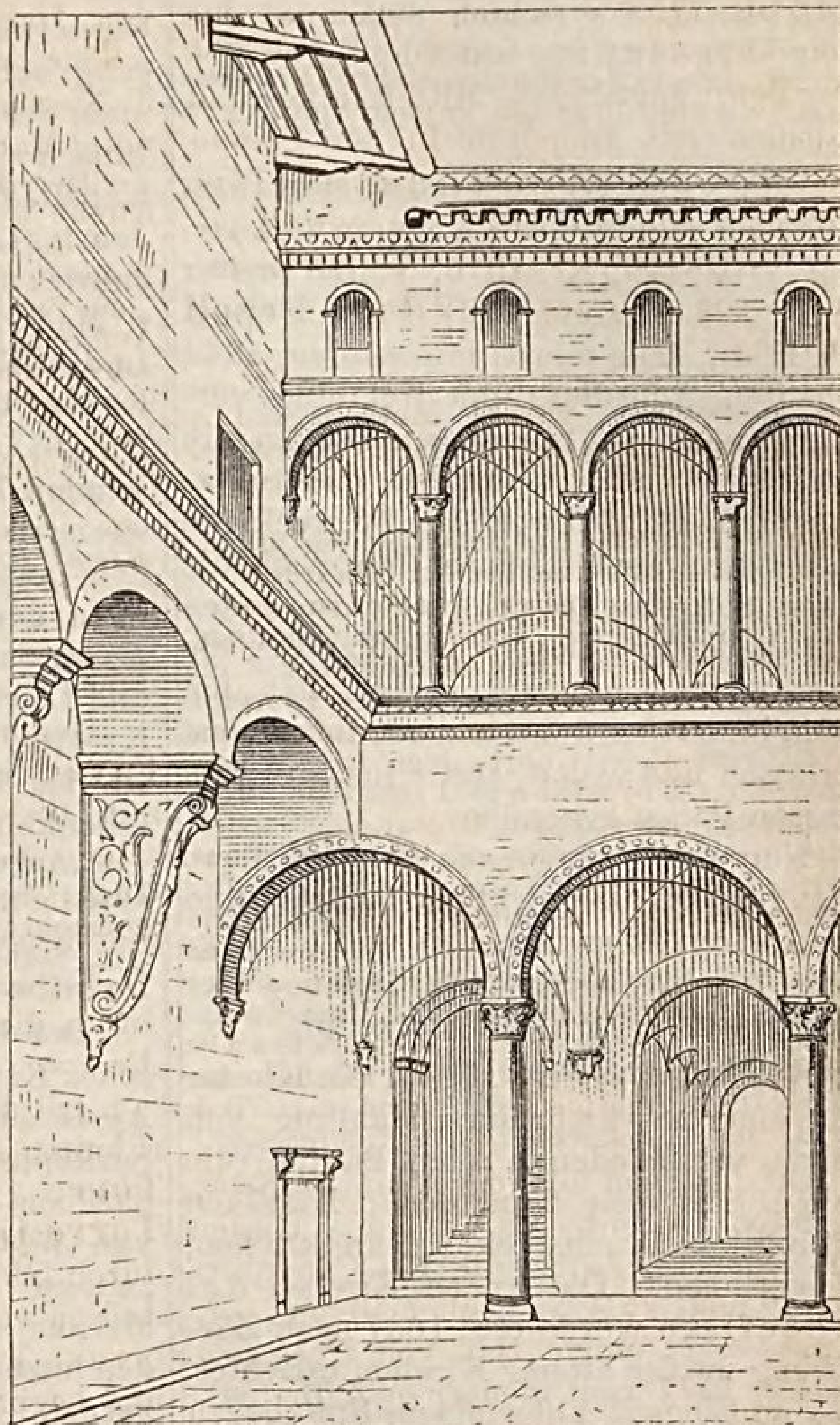
Goethe: „Jeder wollte auch mit einem Thurm prangen und als zuletzt die geraden Thürme gar zu alltäglich wurden, so baute man einen schiefen. Auch haben Architekt und Besitzer ihren Zweck erreicht, man sieht an den vielen graden, schlanken Thürmen hin und sucht den krummen". — *Dante* (Inferno 31, 139) vergleicht den Thurm mit dem sich bückenden Riesen Antaeus (dem die Berührung mit der Erde neue Kräfte gibt). „Wie Garisenda Dem, der zu ihr aufblickt, da, wo sie überhänget, dann erscheinet, Wenn Wolken ziehn in umgekehrter Richtung, So schien Antaeus mir."

Oestl. von den Thürmen liegt

S. Bartolomeo (Pl. F, 5), mit einem eleganten Renaissance-Portikus von *Andrea Formigine*, 1516 bis 1530; die dreischiffige *Kirche*, von 1655, ist mit bunter Pracht geschmückt. Die Decke bemalte der tüchtige Dekorator *Angelo Colonna*, 1667, nach den Vorbildern der Caracci.

2. Capp. r. *Lodov. Caracci*, S. Carlo mit dem Engel am Grabe von Varallo. — 4. Capp. r. **Francesco Albani*, Verkündigung, 1632 („bewunderungswürdig ist der Augenblick gewählt, wo der herrliche Erzengel, die Erde noch nicht berührend, mit den Schwingen den Flug beendigt, und offenen Armes Maria leidenschaftlich verehrt, die mit halbgeschlossenen Lidern ihn kaum zu bewundern wagt" (*Amorini*). — Die zwei Seitenbilder: Flucht nach Aegypten und Geburt Christi auch von *Albani*, 1648.

Südlich vom Torre Garisenda kommt man sogleich zur ***Mercanzia** (Pl. F, 5),



Hof im Palazzo Fava zu Bologna.

Loggia dei mercanti, einem Prachtbau in völlig ausgebildetem italienisch-gothischen Stil des 14. Jahrh., zu dessen „vollendetsten Beispielen" sie gehört; unten mit der Loggia für die Handels-Börse.

Die Pfeiler pilasterartig mit gegliederten Ecken und hohen Kapitälen, Medaillons zwischen den Spitzbögen, das Obergeschoss für den Sitz des Handelsamtes mit eleganten

zweitheiligen Spitzbogenfenstern in Backstein mit einfacher Ornamentation. In den Gängen die Wappen der Handelsrichter. Schon 1294 angelegt, 1337 vergrössert, wurde der Bau erst 1439 in seiner gegenwärtigen Form vollendet. Der Einsturz des Thurms de' Banchi erheischte schon 1499 eine Restauration (die Tarsiaarbeiten der Eingangsthür sind erst von 1837; ebenso die Restauration der rechten Seite und die linke Thür unter der Loggia). Eigenthümlich ist, dass in der Hauptansicht die oberen Fenster schief über den grossen Spitzbögen stehen.

Längs der Westseite der Mercanzia führt die Strada Castiglione am *Pal. Savini-Rambaldi,* Nr. 1310, vorbei weiter zum l. (Lampione 656) **Pal. Pepoli** (Pl. F, 6), einer (einst) imposanten, 1344 erbauten „Adelsburg" mit drei (eines verbaut) reichen Spitzbogenportalen in Backstein und einem Hof mit Spitzbogenhallen auf abwechselnd viereckigen und achteckigen Pfeilern (nur noch die linke Schmalseite jenseits des ersten Portals ist erhalten). Die Familie, die einst über Bologna herrschte, hat den alten, innen theilweise umgebauten Palast verlassen und wohnt jetzt r. in dem neuen grossen Palast gegenüber.

Nun weiter zur *Strada Ponte di Ferro* (man beachte die prächtigen Paläste l. und r. an deren Eingangsseite) und l., längs derselben in die Strada S. Stefano; hier l. zu einem dreieckigen Platze mit

S. Stefano (Pl. F, G, 6), ein Kloster mit einer merkwürdigen Häufung von sieben verschiedenen alten Bauten (die sieben Stationen figurirend), Basiliken mit antiken Bruchstücken, Rundkirchen, Klosterhöfen. Die erste Kirche: del Crocefisso wurde erst 1637 nach Zerstörung zweier älterer Kirchen errichtet. R. vom Eingang unter einem Spitzbogen Madonna mit S. Augustin von *Bagnacavallo.* — I. Capp. l.: *Franceschini,* Tod des S. Pietro Celestino. — Am *Hauptaltar* und am Altar der linken Seite zwei Malereien aus dem 15. Jahrh.: Kreuzigung und Kreuztragung. — In der Mitte, l. hinab, über acht Stufen tritt man in die zweite Kirche: *S. Sepolcro, einen Centralbau, etwa aus dem 10. Jahrh., ursprünglich wahrscheinlich zur Taufkirche bestimmt, während der Kreuzzüge zur heil. Grabkirche eingerichtet mit den Reliquien des S. Petronius, die schon 1140 dem Wasser des anliegenden Brunnens Wunderwirkungen gaben. An der hintern Seite des Umgangs sieht man l. einen **Ambo* aus dem 9. Jahrh., mit den vier Evangelistensymbolen. Die kostbaren antiken Marmorsäulen des Umgangs sollen aus einem Isistempel stammen, der ursprünglich hier stand. Im Innern sieht man an der Rückwand der Kapelle drei *Reliefs* aus dem 11. und 15. Jahrh., l. daneben *Fresken* aus dem 15. Jahrh.: S. Petronius u. seine Legende; r. Madonna von *Lippo Dalmasio,* 1407, In der Mitte zwei alte Altäre, 14. Jahrh. — Es folgt die dritte Kirche: *S. Pietro e Paolo, mit quadraten Gewölben, wechselnden Pfeilern und Säulen, erstere mit strengen Würfelkapitälen, wahrscheinlich aus der Frühzeit des 12. Jahrh. — In der Capp., r. von der Apsis, über einem Sarkophag des 4. Jahrh., (mit Reh und Löwe) ein geschraubt schwerfälliges Krucifix von ca. 1400, mit der charakteristischen Inschrift (r. und l. an den Unterschenkeln):

„Angeheftet am Holze leide ich für Dich; *Simone (da Bologna)* hat dies Werk gemacht; gedenke, dass Du Staub bist und zum Staub zurückkehrst, thue Busse, und Du wirst in Ewigkeit leben".

Bei der Apsis (l.) ein *antikes ionisches Kapitäl. In der Capp. l. von der Apsis ein als Altar gebrauchter antiker Sarkophag mit Pfauen (382 n. Chr.); darüber eine Madonna mit S. Niccolò, von *Sabbatini* von Bologna († 1577), „einem dem artigsten und zartesten Meister seiner Zeit" *(Lanzi).* — Durch den letzten Seitenbogen r. in die II. Kirche zurück, sogleich durch die 1. Thür l. in die vierte Kirche, das sog. Atrio di Pilato, durch einen Kreuzgang gebildet; in der Mitte des Hofs ein altes Taufbecken, dessen Inschrift den Namen des Longobardenkönigs Luitprand († 744) und des Bologneser Bischofs Barbato nennt. An der Rückwand l.: zerstörte Fresken von *Bagnacavallo,* Krönung Mariä. L. in der Mittelkapelle: *Giacomo Francia,* Kreuzigung, mit SS. Hieronymus, Magdalena und Franciskus; bez.

1520 („eine Miniatur seines Vater *Francesco*"). – Aus dem Portikus führt aus dessen Ausgangsseite r. ein reich ornamentirtes Portal von 1479 in die fünfte Kirche, die Confessione (unter der I. Kirche), mit Säulen aus dem 11. Jahrh. (man besehe die Kapitäle der zwei ersten Reihen) und alten Reliefs. – Zurück in das Atrio Pilato und zur zweiten Thür der rechten Seite hinein kommt man zur sechsten Kirche: Santuario della Consolazione; l. beim Eintritt: Madonna von Galasso; an der rechten und linken Wand eine Reihe von alten Malereien (14. Jahrh.). – Die Thür in der Mitte der linken Längswand führt in die siebente Kirche: S. Trinità (Parochie), deren mittlere Säulen ravennatische Kapitäle zeigen. Vom Eingang 3. Capp. r.: *Giac. Castellini*, Anbetung der Könige; die Holzskulpturen l. oben sind eine Arbeit des 13. Jahrh. Am 3. Pfeiler l.: *Simone da Bologna*, S. Ursula. Gegenüber, am 4. Pfeiler l.: S. Ursula und ihre Gefährtinnen, von *Dems.* (In der 1. Capp. r. ein verschlossenes silbernes Reliquiarium von Jacobus Rosetus 1580.) – Zurück zum Santuario della Consolazione tritt man aus diesem in den von ihm umschlossenen malerischen **Kreuzgang* aus dem 12. Jahrh. (in zwei Geschossen, oben mit zwei getheilten Rundbogen und reichen Kapitälen).

Aus der Kirche getreten, sieht man l. (Nr. 94) den *Pal. Bolognini* (Pl. F, 6), von 1525. Die Terracottaköpfe an der Façade sind von *Alfonso Lombardi*, die köstlichen Macignokapitäle von *Andrea Formigine*. – Der Strada S. Stefano südl. entlang sogleich r. zur ansteigenden *Piazza S. Giovanni in Monte*, an welcher l.

S. Giovanni in Monte (Pl. F, G, 6), (auch von Strada S. Stefano, diesseits des Teatro del Corso, zugänglich durch einen langen Korridor mit Grabschriften) eine dreischiffige frühgothische Kirche von 1221, angeblich auf einem Tempel 433 gegründet, 1594 erweitert und mit Kuppeln versehen, 1824 restaurirt. Der grosse trefflich behandelte Adler in gebranntem Thon, über der Eingangsthür ist laut Inschrift von *Niccolò (dell' Arca)*.

Im Innern r. I. Capp.: Christus erscheint Magdalena, von *Giacomo Francia*. – II. Capp.: Kreuzigung mit Heiligen von *Bartol. Cesi*. – III. Capp.: die beiden ovalen Seitenbilder, r. Joseph, l. Hieronymus, von *Guercino*. – VI. Capp.: Ueber dem Altar kleine, silberumrahmte Madonna, von *Lippo Dalmasio* (nach *Crowe* u. *Cav.* von Vitale) ca. 1400. L. ein altes Krucifix. – VII. Capp.: *Madonna mit SS. Augustin, Joh. und zwei anderen Heiligen, 1497, von *Lorenzo Costa* (wahrscheinlich in Gemeinschaft mit *Francesco Francia*.) – Am Hochaltar: *Madonna zwischen Gottvater und Christus mit sieben Engeln, von denen zwei sie krönen, unten r. SS. Sebast., Joh., Täufer, Augustin, Victor, mit reicher Landschaft, von *Lorenzo Costa* („noch mehr in der Art Francia's"). – Die *Chorstühle* mit trefflicher Tarsia vollendete *Paolo Sacca* 1525. Ueber denselben *12 Terracottabüsten der Apostel, von *Alfonso Lombardi*, 1515. – An den Pfeilern des Chors Madonna und S. Sebastian (15. Jahrh.). – In der letzten Capp. an der linken Längswand hing Raffaels Cäcilia, jetzt ist hier eine schlechte Kopie in dem ursprünglichen reichen Rahmen, v. *Andrea Formiggine*; hier liegt auch die Bestellerin dieses berühmten Bildes, Elena dell' Olio, bestattet. – VI. Capp. l. auf dem Altar eine Christusstatue von Feigenholz aus Einem Stück, von Ercole da Ferrara (nach Lamo von Pietro von Pavia) 16. Jahrh. – V. Capp. l.: *Giov. Franc. Gessi*, Berufung des Jakobus und Johannes, 1640. L. altes Temperabild der Madonna mit Heiligen, von Vincentius de Floris gestiftet. – II. Capp l.: *Guercino*, S. Franciskus, den Gekreuzigten anbetend. Vergoldung und Ornamente der Kapelle (wie in der 3. l.) überaus reich. Die Glasmalerei über der Eingangsthür im Rundfenster (Johannes auf Pathmos) vielleicht von *Lorenzo Costa*. Den grossen Rustika-Kreuzgang erbaute *Antonio Terribilia* 1548.

Durch die erste Seitenthür l. längs des Korridors mit Grabschriften, zur Strada S. Stefano zurück, r. am *Teatro del Corso* vorbei, dann durch die dritte Seitenstrasse l. (Cartoleria nuova) an deren Ende r. nach

S. Maria dei Servi (Pl. G, 6), mit weitem, vierseitigem **Vorhofe* mit Marmorsäulen, von *Fra Andrea Manfredi*, 1393. An der äussern Kirchenwand sind in 20 der zahlreichen Lunetten (sehr verdorbene) Fresken (die Mehrzahl an der Strada Maggiore) aus der Legende des S. *Filippo Benizzi* von Malern des 17. Jahrh., *Dom.* und *Giov. Viani*, *Gius. Mitelli*, *Gius. Santi*, die letzte (bedeutendste) *Lunette von *Carlo Cignani*, Wunder des Leichnams. Die

dreischiffige Kirche, 1383 von *Manfredi* begonnen, macht in ihrem Innern einen guten und würdigen Eindruck.

II. Capp. R.: Mariä Erziehung von *Bonola*. — Im Chorumgang r. diesseits der 1. Capp.: *Terracottarelief, Madonna mit SS. Lorenz und Eustachius von *Vincenzo Onofrio*, 1503 bez. In der Lunette darüber eine vergoldete Pietà von *Dems*. — Im Chorumgang l., 1. Capp. l.: Madonna auf Goldgrund, 13. Jahrh. — Der kleinen Ausgangsthür (l. darüber) gegenüber, schön reliefirter Sarkophag des Jakobus Aviti, 1504. — Dann das Weihbecken mit altem Greife; darüber Christusstatue, 15. Jahrh. — 1. Capp. l. vom Seitenausgang: S. Onofrio von *Dionigio Calvaert*, 1601. — Den beachtenswerthen grossen *Hauptaltar* des Chors skulpirte *Montorsoli* (der Meister des Monuments von Sannazzaro in Neapel) 1561; von ihm sind auch die Figuren des (l.) Adam, (r.) Moses, unten nebenan und auf der Rückseite das Bildniss des Stifters *Giulio Bovi*. — Es folgen an der linken Seitenwand der Kirche unter der Orgel *kleine Fresken von *Guido Reni* (die er nach einer bezeichnenden Sage in einer Nacht bei Fackellicht gemalt habe). — 6. Capp. l.: *Innocenzo da Imola* Verkündigung (raffaelesk) und seitliche Fresken von *Bagnacavallo* (r. S. Andreas, l. S. Gregor). — 4. Capp. l.: *Franc. Albani*, Martyrium des S. Andreas, 1641. An der *Seitenthür* (schöne Renaissance) das Grabmal des Lodovico Gozzadini, Dekorations-Prachtstück von *Zacchio* von Volterra. — 2. Capp. l.: *Franc. Albani, Christus erscheint Magdalena.

An der Strada Maggiore östl. folgt sogleich der (Nr. 286) stattliche **Pal. Ercolani** (Pl. H, 6), von Angelo Venturoli 1794 erbaut, „in Betreff der Grundrissanlage einer der grossartigsten Paläste“ (*Nohl*) mit grandioser Treppe von *Carlo Bianconi*.

Durch Strada maggiore zurück, jenseits der dritten Querstrasse r. der **Pal. Sampieri** (Pl. F, G, 5), Nr. 244. Man geht durch den Flur bis zum Eisengitter und läutet ($^1/_2$ Fr.). L. im Erdgeschoss des Hinterhauses ist eine Gallerie mit zahlreichen (verkäuflichen) Gemälden, (Die besten kamen in die Brera zu Mailand.) Das Interessanteste sind die *Deckenfresken* an den fünf Zimmern dieser Gallerie, von den *Caracci* und *Guercino,* und die Kamine.

I. Saal. Gemälde von Bassano, Tintoretto, den Caracci, Salvator Rosa; (die Namen der Künstler nicht zuverlässig). Nr. 17. *Guido Reni*, S. Lorenzo. — 159. *Lor. Pasinelli*, Sibylle. — 225 *Bern. Gennari*, Glaube. — II. Saal. Deckenfresko: ***Lodov. Caracci,** Kampf des Herkules mit Juppiter. — R. am Kamin: *Ders.*, Ceres, Proserpina suchend. — 46. *Elis. Sirani*, Kinder. — 68. *Girol. da Carpi*, Vermählung S. Katharina's. — 76. *Scarsellino*, Madonna und Heilige. — 128. *Franc. Albani*, Adam und Eva. — 155. *Tintoretto*, Jesuskind. — 43. *Pierin del Vaga*, *Kardinal von Pisa. — 52. *Franc. Francia*, S. Stephanus. — 73. *Annib. Caracci*, Die alte Spinnerin. — III. Saal. Deckenfresko: ***Annibale Caracci,** Die Tugend unterweist den Herkules; — r. am Kamin: *Ders.*, Ein von Juppiter niedergeschmetterter Gigant. — 110. *Palma Giovane*, Kindermord. — 117. *Orbetto Turchi*, Adoni's Tod. — 147. *Domenichino*, Madonna. — IV. Saal. Deckenfresko: **Agostino Caracci,** Herkules und Atlas. — Am Kamin *Ders.*, Herkules und Cacus. — 153. *Guercino*, Kleopatra. — 154. *Gessi*, Bacchus. — 160. *Franc. Albani*, Bacchus und Arcadne. — 163. *Agostino Caracci*, Porträt. — 164. *Domenichino*, Der Olymp. — 166. *Guido Reni*, Circe. — V. Saal. Deckenfresko: ***Guercino,** Herkules und Antäus. — 176. *Lodovico Caracci*, Vulkan. — 232. *Salvator Rosa*, Sturm. — VI. Zimmer (Kabinet). *Guercino*, Herkules als Genius der Kraft.

R. neben dem Palaste liegt das Haus des grossen Musikers *Rossini* (Pl. G, 5), Nr. 243, das er sich 1828 erbauen liess, aussen mit der Aufschrift Cicero's: (de off. 1, 39) „Non domo dominus, sed domino domus;“ und an der Seitenfaçade: „Obloquitur numeris septem discrimina vocum inter odoratum lauri nemus“. — Hier führt die Seitenstrasse Leprosetti bei der Verzweigung zur Strada S. Vitale, wo r. der kolossale Prachtbau des ***Pal. Fantuzzi** (jetzt Pedrazzi) (Pl. 9, 5) sich erhebt, 1605 nach dem Plane des *Andrea Formigine* ausgeführt, mit ungemein effektvoller Gliederung in Form von gekoppelten, unten dorischen, oben ionischen Säulen in Rustika; die derben kräftig profilirten Gebälke haben hohe geschwungene Konsolen im Fries; das Gebälk des Obergeschosses, als Kranzgesims von gewaltiger Höhe, zeigt eine Reihe von Mutulen unter der Kranzplatte, die Fenster sind reich umrahmt und im Obergeschoss von Tabernakeln auf ionischen Pilastern umgeben; über den Nischen sind Elephanten angebracht. Im Innern eine grandiose *Treppe* zwischen zwei Säulenhöfen, die einen Durchblick in ein perspektivisch gemaltes oberes Gewölbe bietet.

Gegenüber weiterhin liegt *S. Vitale ed Agricola* (Pl. G, 5), eine Kirche von

sehr alter Gründung (neulichst restaurirt); Im Innern r.: 2. Altar *Alessandro Tiarini*, Ruhe in Aegypten, 1615; — vorletzte Capp. l.: Geburt Christi von *Fiorenzo di Lorenzo*. In der grossen 1. Capp. l. (offener Seitenbau), Mitte der Rückwand: **Francesco Francia*, Madonna della Natività mit Engeln; — zur Seite (a fresco): r. *Giacomo Francia*, Geburt Christi; l. *Bagnacavallo*, Heimsuchung.

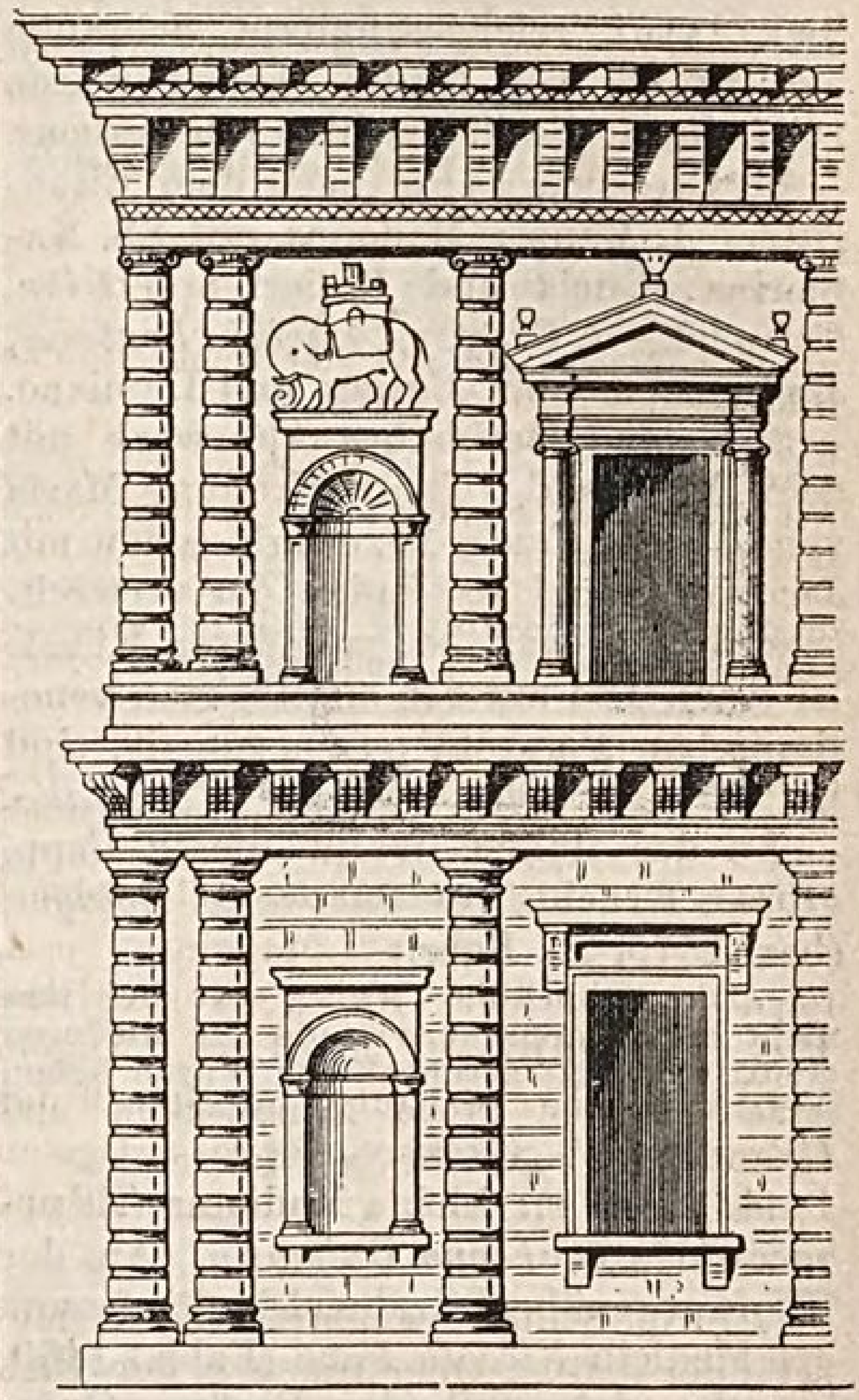
Weiter gegen Porta S. Vitale kommt man in deren Nähe nach Nr. 137 r. zur Kirche: ***S. Leonardo***, mit zwei Bildern der *Lodovico Caracci*; am Hochaltar: Martyrium der S. Ursala; oben S. Leonardo; — 1. Capp. l. Mariä Erscheinung im Kerker S. Katharina's. — 2. Capp. l. *Alfonso Lombardi*, Terracottastatue des S. Leonardo.

Zum Pal. Fantuzzi zurück und durch die erste Seitenstrasse r. (Via delle Campane) gelangt man zur *Piazza Rossini*, an deren Ostspitze r. das *Liceo Filarmonico* (Pl. G, 5), die 1805 gegründete treffliche Musterschule liegt, an welcher Rossini seine ersten Studien machte; über der Thür die Inschrift von 1864: „hier trat als Studirender ein und von hier ging als Fürst der Musikwissenschaft aus Gioacchimo Rossini!“ — L. neben dem Liceo steht die Kirche:

***S. Giacomo Maggiore,** 1267 begonnen, in frühgothischem Stil, mit einfacher Façade von besonders glücklichen Verhältnissen, einem kräftigen Rundbogenportal mit Giebel, schlanken Spitzbogenfenstern zu den Seiten und reicher Bekrönung; 1497 fand die Eindeckung des kühnen, von keinen besonderen Seitenstreben gestützten Tonnengewölbes statt. Der schöne viereckige *Glockenthurm* wurde 1472 vollendet. (Das Innere seit 1863 restaurirt). Der elegante **Portikus* (in der Strada S. Donato), an der linken Längsseite mit 34 Arkaden, kannelirten Säulen von Macigno und graziösen Kapitälen wurde 1477 unter Leitung des *Giovanni Bentivoglio* und auf Senatskosten errichtet, mit Beihülfe des Architekten *Fra Giovanni Paci* von Ripatransone.

Im einschiffigen Innern, r. I. Capp. neben dem Eingang: Vergoldeter Prachtrahmen von *Stefano Orlandi* um eine (durch Engel und eine Ansicht Bologna's verdeckte) *Madonna della cintura*, Fresko des 15. Jahrh. — III. Capp. r., an der rechten Wand: *Ercole Procaccini*, Bekehrung S. Pauls. — IV. Capp. **Giacomo Cavedoni*, Christus erscheint dem Giovanni da S. Facondo; mit Predella, 1607. — V. Capp. *Bartol. Passarotti*, Madonna mit drei Heiligen und Donatoren. — VII. Capp. (neben der Kanzel): **Innocenzo Francucci da Imola*, Vermählung S. Katharina's, 1536 (bez.).

„Eines der grössten und bedeutendsten, vielleicht das schönste Bild des Meisters;



Pal. Fantuzzi (jetzt Pedrazzi) zu Bologna.

sehr bemerkenswerth ist die für die beginnende Zeit des Verfalls noch so sorgfältige und gewissenhafte Ausführung von so edeln Köpfen, so schönen Formen, so blühender Färbung und tüchtigem Impast, ohne irgend welche Ausschweifung in Gedanken, Formen und Linien.“ *Mündler.*

IX. Capp.: *Ludovico Caracci*, S. Rochus, von einem Engel getröstet. — X. Capp. *Lor. Sabattini*, Erzengel Michael (von Dionys Calvaert gemalt) wägt vor der heil. Familie die Seelen ab. (Agostino Caracci stach diese Tafel). — XI. Capp.,

erbaut von Pellegrino Tibaldi 1566; auch die grossen *Seitenfresken:* Taufe Johanni's und „Viele sind berufen, wenige auserwählt" sind von ihm.

Letzteres ist auch in der Verwirklichung des bedeutenden symbolischen Gedankens beinahe grossartig zu nennen." *(Burckhardt.)* Diese Fresken waren ein Hauptstudium der Caracci und ihrer Schule.

Ueber dem Altar: Taufe Christi, von *Prospero Fontana* 1566 bez. — In der Sakristei reichgeschnitzte Schränke und Stühle von *Giulio Donino* (wurde 1657 in S. Cecilia nebenan begraben). — Im Chorumgang (nach dem Eisengitter) 1. Capp.: Madonna mit SS. Katharina, Lucia und Rinieri von *Dion. Calvaert.* — 2. Capp. r.: *Lavinia Fontana,* Madonna mit SS. Cosma und Damiano. — 3. Capp.: Gothisches Altarwerk mit dem Mittelbild (oben) Krönung Mariä von *Jacobus Pauli,* 14. Jahrh. (nicht mit Jacopo Avanzi in Padua zu verwechseln, der ein weit bedeutenderer Künstler war). Die unteren altstilisirten venetianischen Figuren, pastos gemalt, sind in der Art des *Stefano Veneziano.* — An der linken Wand dieser Capp. grosses Krucifix von *Simone da Bologna* (bez. 1370, 20. Febr.)

„Die umbrische Weise war bei ihm nicht so ausgeprägt wie die der niederen Giottisten, statt geschraubter Würde haben seine Gestalten grobe Männlichkeit und Alltagsmiene". *(Crowe u. Cav.)*

4. Capp. r.: kleine Madonna (silberbordirt), von *Lippo Dalmasio.* An der Wand gegenüber *Grabmal des Professors der Medicin *Niccolò Fava* (Fabis) 1439, in sehr edelm Stil (den Einfluss Quercia's beurkundend). — *6. *Capp. Bentivogli* (an der nordöstlichen Ecke des Chorumgangs); das **Altarblatt von ***Francesco Francia,*** Madonna mit Engeln, SS. Florian, Augustin, Johannes und Sebastian; mit Inschrift Johanni Bentivoglio II., Francia Aurifex pinxit, 1499.

Vortrefflich erhalten. Es ist das wichtigste und schönste Bild *Francia's,* voll tiefer Empfindung und harmonischer Verhältnisse. („Er erdachte von dieser Zeit an nie mehr eine reizendere Gruppe der Madonna mit dem Kind, und das Kind insbesondere ist das schönste, das er je geschaffen hat." *Crowe* u. *Cav.*) — Auch das Ecce homo im obern Theil des Ornaments ist von *Francia.*

Die Verkündigung zur Seite des Bogens ist von *Carlo Cignani;* zuoberst malte Lorenzo Costa a fresco die apokalyptische Vision (retouchirt). — Rechte Wand: **Lorenzo Costa* die Bildnisse von Giovanni II. Bentivoglio, seiner Gattin und elf Kinder zu Füssen der *Madonna, die auf einem mit Trophäen geschmückten Throne sitzt, 1488. — Daneben r. reliefirtes lebenswahres Reiterbild des Annibale Bentivoglio (r.), wahrscheinlich von *Niccolò d'Arca* (die Landschaft von *Costa).* — Am Pilaster des Eingangs r. Reliefbüste des Giovanni II. Bentivoglio, von *Franc. Francia.* — An der linken Wand: *Lorenzo Costa,* Triumph des Lebens und des Todes. — Gegenüber dieser Kapelle das *Grabmal des *Antonio Galeazzo Bentivoglio,* † 1435, auch unter dem Einfluss des Jacopo della Quercia skulpirt.

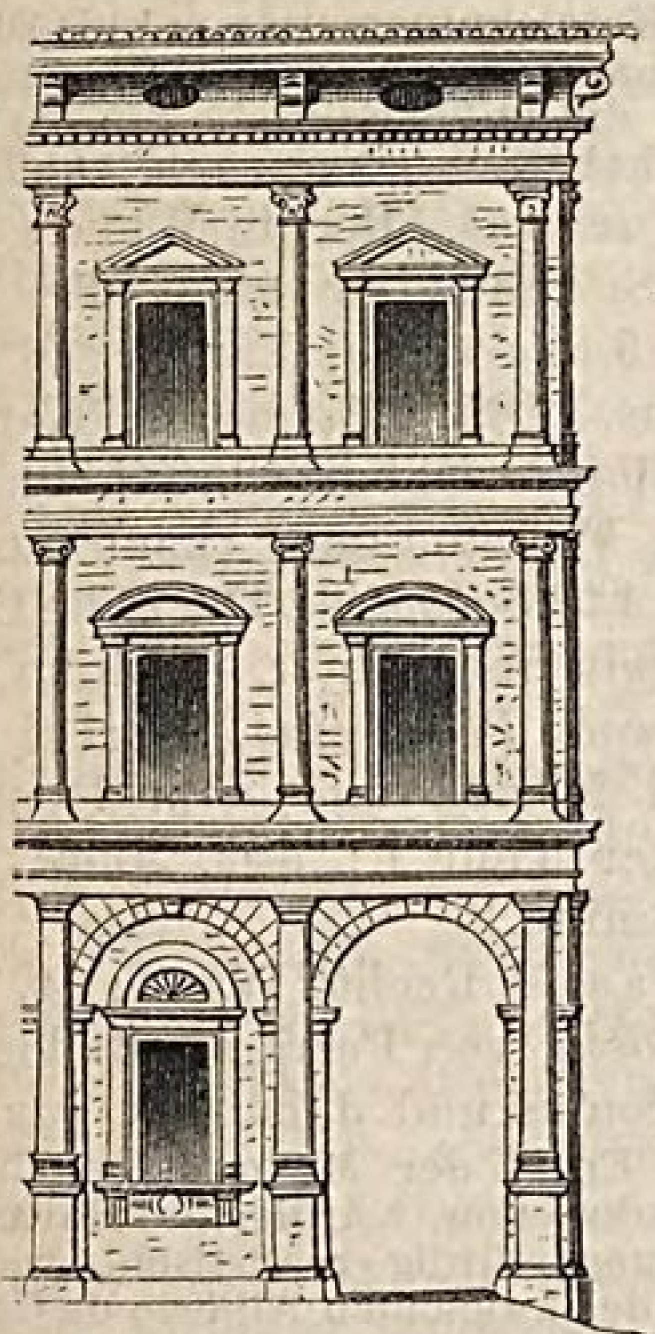
Der Sakristan von S. Giacomo hat den Schlüssel zu dem hinter der Sakristei anliegenden (der äussere, meist geschlossene Zugang, ist durch die letzte Seitenthür an der linken Längseite der Kirche).

***Oratorio di S. Cecilia** (Pl. G, 4), ein Rechteck, dessen Längsseiten in je 5 Felder getheilt sind, mit Malereien der Legende S. Cecilia's, von *Francesco Francia* und seinen Schülern. Von dem Meister selbst sind die beiden Bilder r. und l. vom Altar. — Das Oratorium wurde 1481 im Auftrag Giovanni's II. Bentivoglio von Gaspare Nadi erbaut, kam aber im Anfange dieses Jahrhunderts ausser Gebrauch, wobei die Bilder längere Zeit sehr vernachlässigt wurden.

R. vom Altar: 1. *Vermählung S. Cäcilia's mit Valerian, von *Francesco Francia;* Bewegung und Empfindung der Frauen voll reizenden Adels und zarter Bescheidenheit; ihr Ausdruck sehr individualisirt; einige der männlichen Figuren haben etwas Raffaeleskes. („In der Komposition und Ausführung eines solchen Werkes kann Francia nur durch Grundsätze geleitet worden sein, die von persönlichem Umgang mit Raffael herrühren". *(Crowe* u. *Cav.).* — 2. *Valerian vom Papst Urban bekehrt, von *Lorenzo Costa,* eine treffliche, sprechende Komposition (die Gewandung in umbrischer Art). — 3. Valerians Taufe, von *Giacomo Francia* (Sohn Francesco's, der wohl die Komposition entwarf). — 4. Ein Engel bekränzt die Verlobten, von *Giov. Chiodarolo* (ein kühles Werk). — 5. Martyrium Valerians und seines Bruders, von *Amico Aspertini*

(in der Art des Ercole Grandi und der Umbrier 2. Ranges aus der Schule Pinturicchio's".) — 6. Begräbniss der Brüder von *Dems.* — 7. S. Cäcilia vor dem Präfekten, wahrscheinlich von *Dems.* — 8. S. Cäcilia im siedenden Oel, von *Giac. Francia.* — 9. Vertheilung der Reichthümer unter die Armen, von *Lorenzo Costa.* — 10. *Begräbniss S. Cäcilia's, von *Francesco Francia* (die jugendliche rosenbekränzte Heilige mit ihren sanften Zügen scheint zu schlafen und sanften Traum und Zartheit über alle Theilnehmer auszugiessen).

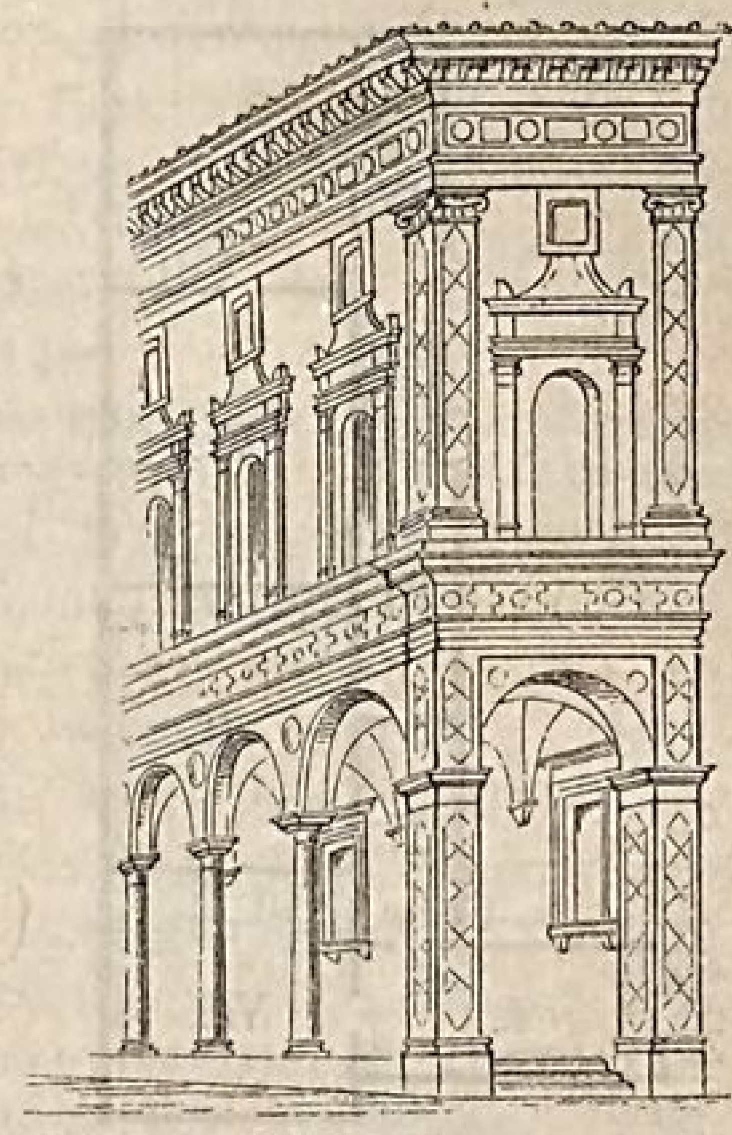
Gegenüber dem Eingang zu S. Giacomo erhebt sich an der Piazza Rossini der ***Pal. Malvezzi-Medici** (Pl. F, 5),



Palazzo Malvezzi-Medici zu Bologna.

ein prächtiger Bau von *Bartol. Triachini,* 1550, an beiden dreigeschossigen Fronten fortlaufende, nach den drei Ordnungen abgestufte Pilaster, welche die organische Struktur vermitteln, im hohen Erdgeschoss Rundbogen auf gegliederten Pfeilern, denen sich dorische Pilaster auf hohen Piedestalen anlehnen. Die Fenstereinfassungen in wirkungsvollem Gegensatze zu den unteren Arkaden, über dem Gebälk des obersten Geschosses noch ein zweites, von mächtigen volutenförmigen Konsolen getragen.

Der Längsseite der Kirche gegenüber liegt der imposante ***Pal. Malvezzi-Campeggi** (Pl. F, 4, 5), von *Andrea Formigine* und seinem Sohn, mit berühmtem dreigeschossigen Hofe; in den zwei ersten Geschossen mit offenen Rundbogenarkaden auf schlanken Säulen unten mit quadraten Kreuzgewölben, im Mittelgeschoss mit einem Längs-Tonnengewölbe; das oberste effektvoll kontrastirende Geschoss geschlossen und durch korinthische Wandpilaster gegliedert; die Gesimse durchgehend mit Architrav, Fries und Kranzgliedern. — Ein stattlicher Bau ist auch l. nebenan der **Pal. Magnani-Guidotti** (F, 4), 1577 von



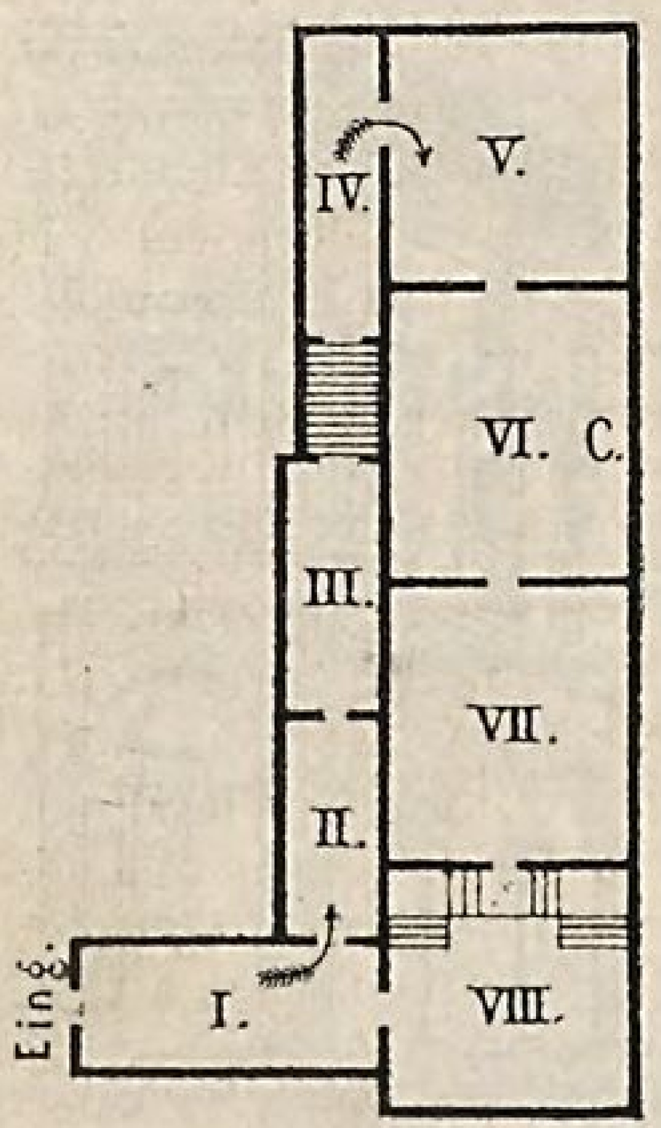
Palazzo Malvezzi-Campeggi zu Bologna.

Dom. Tibaldi erbaut; der obere Saal mit der Geschichte des Romulus, von den drei *Caracci* bemalt (auch auf den Kaminen einige Malereien derselben). — Es folgt bei der 2. Seitenstrasse l. das **Teatro Comunale** (S. 950), dann nach der 1. Seitenstrasse r. die **Universität** (Pl. G, 4), einst Palast des Kardinals Poggi, der die Façade von Pellegrino Tibaldi entwerfen liess; der schöne Hof ist von *Bartolomeo Triachini.*

1711 kam der Palast in Besitz des Senats und erhielt den Namen „Bolognesisches Institut der Wissenschaften und Künste zum öffentlichen Nutzen des ganzen Erdkreises". — Es besitzt eine vorzügliche Sammlung *vergleichender Anatomie,* — eine 1725 von Torri errichtete, 38 m. hohe *Sternwarte,* — eine treffliche **Bibliothek** (ge-

öffnet täglich [ausser Sonntags] von 9 bis 3 Uhr) mit über 150,000 Bänden, 6000 Manuskripten und einer guten Kupferstichsammlung; — ein reiches *geologisches Kabinet* (mit den Petrefakten der Umgebung), eine ethnographische Sammlung und ein kleines *Museum* von *Antiquitäten*, dessen Grundstock eine Sammlung des Generals Marsili bildet, die er 1712 dem Senat schenkte, sowie die 1743 geschenkten Museen von Aldovrandi und Cospiano. — 1781 wurden hier von einem frühern Kustoden (Tazzi Biancani) die ersten Vorlesungen über Archäologie gehalten.

Die sehr bedeutende *etruskische*, sowie auch die *ägyptische* Sammlung kamen in das **Arciginnasio** (S. 995); hier sind im 1. Zimmer antike Inskriptionen (sacre, onorarie, storiche, sepolcrali, familiari, christiani u. A.); — im 2. Z. römische Architekturfragmente



Grundriss der Pinakothek zu Bologna.

und Kapitäle, Aschenkisten, Brunnenfiguren (Venus, Satyrn), einige Reliefs (Amazonenkämpfe), ein schöner Leuchterfuss, Ziegelfragmente mit Göttern; — im 3. Z. Papstbildnisse und Terracotten.

Weiterhin führt die erste Seitenstrasse l. (Borgo della Paglia) zur (r.) (Pl. G, H, 4)

***Accademia delle belle arti,** einem ehemaligen Jesuitengebäude, das im Anfang dieses Jahrhunderts zum Kunstmuseum umgewandelt wurde. Sie enthält eine berühmte *Gemäldesammlung* hauptsächlich von Werken der *Bolognesischen Schule:* Francesco Francia, Innocenzo da Imola, den Caracci, Guido Reni, Domenichino, Albani, Guercino; aber auch eines der berühmtesten Bilder Raffaels, sowie seines Lehrers Pietro Perugino, und eine sehr interessante Sammlung älterer Bilder von Giotto, den Vivarini, Niccolò Alunno u. A.

Im Erdgeschoss geradeaus Gypsabgüsse (darunter auch die Abgüsse der Façaden-Skulpturen S. Petronio's, von Jacopo della Quercia u. A.) — Im ersten Stockwerk (man geht ins Erdgeschoss sogleich r. den Gang entlang bis zur Treppe, wo der Gypsabguss des Bacchus steht, und hier hinan) die

****Pinacoteca** *(Gemäldesammlung).*

Geöffnet täglich 9 bis 3 Uhr, auch Sonntags, unentgeltlich; — Katalog $1^1/_2$ Fr.

Die Katalognummern von 1 bis 209 folgen dem Alphabet der Künstlernamen; 210 bis 274 sind die unbekannten. 275 bis 362 die auch alphabetisch geordneten Anhänge.

I. Vorsaal. Rechte Wand: 97. *Fr. Gessi,* S. Franz empfängt die Wundmale. 15. *Guercino,* Taufe. 16. *Ders.,* S. Petrus. 185. *Tiarini,* S. Katharina. 277. *Cambiaso,* Geburt Christi. 40. *Annib. Caracci,* Verkündigung (kam aus Paris zurück). 148. *Sabbatini,* Der todte Christus von Engeln unterstützt. — Linke Wand: 284. *Ercole Procaccini,* Christi Leiche mit den Marien und dem Donator. — Ueber der Thür l.: 342. *Andr. Sirani,* Heil. Familie.

II. Saal, l. Rechte Wand: 64. **Francesco Cossa* von Ferrara, Madonna mit SS. Petronius und Johannes, gez. 1474.

Der Ernst der Madonna eindringlich, S. Petronius von würdigster Haltung, Johannes merkwürdig realistisch, das schöne Bildniss des knieenden Alberto de Catani im Stile des Piero della Francesca, Mantegna und Melozzo; das Relief von Licht und Schatten und das zarte Spiel der Schatten vortrefflich.

145. *Jacopo Tintoretto,* Heimsuchung. 50. *Lod. Caracci,* Dornenkrönung (aus dem Certosa). 53. *Ders.,* S. Rocco mit seinem Hund (Pastell, 1605). *Ders.,* Geiselung. 113. *Massari,* S. Clara vertreibt die Saracenen. 76. *Franceschini,* Verkündigung bez. 1726. — 173. *Andrea Sirani,* Concezione. — Ausgangswand: 59. *Bartol. Cesi,* S. Paulus. — Ausgangsthür: 292.* *Innoc. da Imola,* Madonna, SS. Franz und Clara („frei im raffaelischen Geistgeschaffen"). — Linke Wand: 176. *Elis. Sirani,* Madonna. 187. *Tiarini,* Madonna und der Karmeliter Simone Stocco. 157. *Sementi,* Martyrium S. Eugenia's.

III. Saal, l.: sehr interessante Sammlung von Gemälden des 13. bis 15. Jahrh. – Eingangswand: unten l. 230. (Giotto's Schule) Weltgericht. 231. *Sano di Pietro,* Kreuzigung. 167. *Simone de' Crocefissi,* Marter S. Christina's. 169. *Ders.,* Abendmahl (giottesk). 171. *Ders.,* Zwei Engel. – Ueber der Thür: 127. *Franc. Pelosio* (Schüler der Vivarini), Madonna, bez. 1476. – 129. *Ders.,* SS. Juliana und Jakob. 128. *Ders.,* Der todte Christus, Maria und Johannes. Alle drei aus S. Vitale und Agricola. 324. *Melissiurgo,* S. Spiridion und zwei Engel (byzantinisch; bez.). – Rechte Wand: 102. **Giotto,* viertheiliges Altarwerk mit SS. Petrus, Michael, Gabriel, Paulus und einigen Medaillons (das Mittelbild der Madonna ist in der Brera zu Mailand), aus S. Antonio.

Beim Klarmachen wurden die Lasuren mit abgeschliffen und die Umrisse abgeschwächt. Giotto soll das Bild im Auftrage Gero Pepoli's gemalt haben, der 1330 die Kirche des Klosters S. Chiara degli Angeli vor Porta Castiglione errichtete, wo Giotto acht Monate geblieben sei.

163. *Simone de' Crocefissi,* Krönung Mariä, bez. 235. *Jacopo di Paolo,* Krönung Mariä. 104. *Michele Lambertini,* Madonna, 1460. – 229. *Buffalmacco,* (?) Paradies und Hölle, nach Dante. 154. *Scanabecchi Dalmasio,* zwei Figuren im Kostüm des 14. Jahrh. 166. *Simone de' Crocefissi,* Bernardo Tolomei's Regelertheilung. 159. *Jacopo Avanzi* (Bologneser Maler, nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Veroneser, der die Capp. S. Giorgio zu Padua malte), Tod Mariä (Christus mit ihrer Seele im Arm), oben die Krönung, r. Anbetung der Könige, Himmelfahrt, l. Verkündigung, Tempeldisputation u. a. Oben Mitte: Grablegung Christi, Darbringung im Tempel; zur Seite zwölf Heilige. – 205. **Antonio* und *Bartol. Vivarini,* Madonna mit Heiligen 1450.

In Venedig gemalt, mustergültig in geschmackvoller Verbindung des architektonischen Schmuckes und der Malerei; die Missverhältnisse zwischen Köpfen und Extremitäten kennzeichnen Antonio; das Christuskind und vier andere Köpfe zeigen dagegen den klassischen Zug des jüngern Bartolomeo.

232. Altarwerk aus dem 15. Jahrh. (wahrscheinlich von Michele di Matteo). Darüber 161. *Jacopo Avanzi,* Altarwerk mit der Kreuzigung und Krönung; Ende des 14. Jahrh. 160. *Ders.,* Kreuzigung; („die beste damalige bolognesische Komposition dieses Gegenstandes", *Crowe* u. *Cav.),* giottesk, doch in der Technik schwach. 10. *Jacopo di Paolo,* Kreuzigung, bez. 282. **Eyck'sche Schule,* Madonna. 340. *Simone da Bologna,* Urban V., bez. – 209. *Marco Zoppo* von Bologna (Mitschüler von Mantegna), Altarwerk (Andere schreiben das Werk dem Pinturicchio zu). 203. *Vitale da Bologna,* Madonna mit Donator und zwei Engeln. – **Niccolò Alunno,* von Foligno (Kirchenfahne); auf einer Seite: Verkündigung; darüber Gottvater mit Engeln (im Geiste Signorelli's); auf der andern Seite: Thronende Madonna mit Gottvater, SS. Franz und Sebast., bez. 1482.

Das Bild, früher im Spital zu Arcevia ist der Pinakothek von Pius IX. geschenkt worden. (*Mündler:* „Ein ausgezeichnetes Werk, die Köpfe zumeist vortrefflich erhalten.")

Ausgangswand: 109. *Giov. Martorelli,* Altarwerk, 15. Jahrh., bez. 202. *S. Caterina Vigri* (Nonne, † 1463 in Bologna), S. Ursula und ihre Gefährtinnen. 281. *Michele Lambertini,* Jacopo's dell' Cassero Tod, nach Dante (Purgat V.) 106. *Ders.,* S. Franciskus. 105. *Ders.,* S. Dominikus. – Linke Wand: 328. *Jacopo di Paolo,* S. Helena vor dem Kreuze. 168. *Simone de' Crocefissi,* S. Bernards Vision der Mönchsleiter. – Nach dem Fenster: 225. *Lippo Dalmasio,* Altarwerk. 329. *Pietro Lianori,* Madonna mit Heiligen. – Ueber dem ersten Fenster: 237. *Jacopo di Paolo,* Stücke eines Altarwerks. – L. vom Fenster: 11. *Ders.,* Krönung Mariä. 170. *Simone de' Crocefissi,* Tod Mariä.

18 Stufen hinan gelangt man in den Korridor (IV). Rechte Wand: 186. *Tiarini,* der Täufer vor Herodes. 101. *Gherardo fiorentino* (Ende 15. Jahrh.), Verlöbniss S. Katharina's (von Vasari beschrieben); von Manchen dem Bagnacavallo beigelegt. – Darüber: (ohne Nummer) **Lorenzo Costa,* Madonna mit SS. Sebastian und Rochus, 1491, bez. – 27. *Calvaert,* der Auferstandene vor Magdalena. 332. *Ercole Procaccini,* Verkündigung 155. *Daniel Seghers,* Madonna,

1630. 1. *Franc. Albani,* Madonna mit SS. Katharina und Magdalena (1599 im 21. Jahr gemalt). 275. **Raphael Mengs,* Clemens VIII. („grossartiger, anspruchsloser, wahrer als alle italienischen Porträts des 18. Jahrh.“). 290. *Brizzi,* Ariadne und Bacchus (Schule der Caracci). 93. *Garbieri,* Circe (mit dem Namen des Künstlers in griechischen Buchstaben, Schule der Caracci). 61. **Cima,* Madonna, darüber Gottvater, gez. 1496 („ein gefälliges Beispiel von Cima's einfachem Naturstudium unter Bellini's Einfluss.“ *Crowe* u. *Cav.*) – Ohne Nummer (1?) *Giuliano Bugiardini,* Madonna mit den zwei Kindern, bez. („michelangeleske Eigenschaften mit dem Farbenton des A. del Sarto“). 294. *Pontormo* (nach Anderen: Bugiardini), Madonna. 83. **Franc. Francia,* der Leichnam Christi von zwei Engeln betrauert. – Daneben (4?) *Franc. Francia,* Madonna mit SS. Paulus und Bernhard. – Schmalwand: 116. *Parmigianino,* Madonna mit SS. Margaretha, Hieronymus und Augustin.

V. Saal (in neuer Anordnung begriffen). Rechte Wand: 135. *Guido Reni,* bethlehemitischer Kindermord (eine lebendig bewegte Komposition mit Einzelheiten von vorzüglicher Schönheit, z.B. die knieende Mutter im Vordergrund). 138. *Guido Reni,* Madonna del Rosario über der Stadt Bologna und deren Schutzheiligen S. Petronius, Dominikus, Franciskus, Xaverius, Proculus und Florian. 1630 auf Seide gemalt und il Pallione genannt, da das Bild nach der Pest von der Stadt als Processionsfahne votirt wurde, (früher im Pal. Pubblico). 13. *Guercino,* S. Bruno in der Wüste, 1647 (kam aus Paris zurück). 137. *Guido Reni,* Simson trinkt aus dem Eselskinnbacken, mit dem er 1000 Mann geschlagen, das wunderbare Quellwasser des Rufers (für ein Kamin des Pal. Zambeccari gemalt). Der Torso von vortrefflicher Zeichnung, die Malerei sehr virtuos. 12. *Guercino,* Wilhelm von Aquitanien vom Bischof Felix eingekleidet, oben Madonna mit SS. Philippus und Jakobus, 1620 (aus S. Gregorio; kam aus Paris zurück). 136. **Guido Reni,* Der Gekreuzigte (il Cristo dei Cappucini), seine Mutter, SS. Johannes und Magdalena.

Die Anordnung und Komposition einfach, Gewandung von klassischem Wurf, die Köpfe schön und weniger akademisch als gewöhnlich; die Vertheilung des Lichts bei wolkenverhülltem Himmel, über den grelle Streiflichter hinschiessen, erhöht die tragische Wirkung.“

38. **Annibale Caracci,* Himmelfahrt Mariä, 1592.

In der Maria suchte er den Paolo Veronese, im Christuskind und Täufer den Correggio, im Johannes Tizian, in S. Caterina Parmigianino nachzuahmen.

Mitte der Rückwand: 134. **Guido Reni,* Madonna della Pietà, Maria am Leichnam Christi weinend mit zwei klagenden Engeln; unten SS. Petronius, Dominikus, Carlo Borromeo, Franciskus u. Proculus, die Schutzheiligen Bologna's, mit dem Stadtmodell zwischen vier Engeln, 1616.

Der Maler erhielt in der Kirche der Medicanti am Weihetage eine goldene Kette vom Magistrate für dieses Bild, das eine erstaunliche Technik und viele Schönheiten im Einzelnen zeigt. — *Goethe:* Das grosse Bild ist Alles was man malen, aber auch Alles was man Unsinniges bestellen und dem Künstler zumuthen kann; es ist ein Votivbild. Ich glaube, der ganze Senat hat es gelobt und auch erfunden. Der Maler, dem das Messer an der Kehle, suchte sich zu helfen wie er konnte; er mühte sich ab, nur um zu zeigen, dass er nicht der Barbar sei!“

Linke Wand: 140. *Guido Reni,* S. Sebastian, eine schöne Aktfigur. 139. *Ders.,* S. Andreas Corsini (in Guido's letzter Manier). 141. *Ders.,* Madonna und die Trinität mit den zwei Johannes, Bernhard und Katharina. 208. *Domenichino,* Tod des Dominikanerinquisitors S. Petrus Martyr von Verona (grell naturwahr).

VI. Saal (Hauptsaal), Eingangswand: 150. *Orazio Sammachini,* Maria von der Trinität gekrönt; unten Heilige. 108. *Cotignola,* Vermählung Mariä. Linke Wand: 81. **Franc. Francia,* Das Christuskind von SS. Augustin, Joseph u. Franciskus angebetet, mit den Bildnissen l. des Donatoren Monsignore Galeazzo Bentivoglio, Protonotar, und r. des Dichters Girol. dei Pandolfi da Casio, 1499. (Das *beste Bild Francia's,* männlicher und ausdrucksvoller als alle übrigen, in vor-

trefflicher Landschaft.) – Darüber: 25. *Bugiardini*, Der Täufer bez. („ein trockener, unlebendiger Akt, von rauher, ziegelrother und stumpfer Färbung". *Crowe* u. *Cav.)* Unten: 65. *Lorenzo Costa*, S. Petronius (mit der Stadt Bologna), Franciskus und Thomas von Aquino, bez. 1502; im Thronsockel die Anbetung der Könige. – Oben (ohne Nummer): *Ders.*, Vermählung Mariä. 133. *Bagnacavallo*, Heil. Familie (nach einer Raffaelischen im Louvre). – Darüber: 9. *Aspertini*, Anbetung der Könige. – Unten: 152. ***Raffael, S. Cäcilia.***

Nach *Meloni* liess der Florentiner Antonio Pucci nach einer Inspiration der beata Elena Duglioli dall' Olio 1513 die Cäciliakapelle in S. Giovanni in monte erbauen und das Bild Raffaels für dieselbe malen; 1796 wurde es nach Paris entführt, 1803 dort von Holz auf Leinwand übertragen, 1815 restituirt.

Die Heilige mit der niedersinkenden kleinen Orgel, lauscht in reinster, rührendster Entzückung dem himmlichen Gesang der 6 (visionär gehaltenen) Engel, die auf Cäcilia's Hymne auf Christus antworten; S. Magdalena hält das Salbengefäss des Verklärten, S. Augustin, der Repräsentant der Macht der Kirche, blickt voll Sicherheit auf Johannes, welcher der Offenbarung innig sich hingibt, Paulus auf sein Schwert gestützt, wirft einen Blick auf die weltlichen, halbzertrümmerten musikalischen Instrumente am Boden. – Eines der herrlichsten Bilder Raffaels, auch in der Farbe unübertrefflich, obschon es durch Restauration gelitten hat; die brillanten drei Grundfarben in den herrlichsten Kontrasten und durch zarte Halbtinten abgetönt, die Symmetrie wunderbar einfach, die Gewandung in reichem, wechselvollem Wurfe. (Nach Vasari malte Giovanni da Udine die Instrumente).

Darüber: *Franc. Francia*, Kreuzigung. – Unten: 26. *Bugiardini*, Vermählung S. Katharina's, bez. Darüber: 86. *Giacomo* u. *Giulio Francia* (Söhne Francesco's), Die Märtyrer S. Fridian, Bischof von Lucca, Jakobus d. Aeltere, Lucia und Ursula und das Bildniss des Malers, bez. – 194. *Pellegrino Tibaldi* (Nachahmer Michelangelo's) Verlobung S. Caterina's. 210. Alte Kopie (Giulio Romano?) von Raffaels Täufer. – Unten: 80. *Franc. Francia*, Madonna mit Heiligen (verdorben). Darüber: 278. *Cotignola*, Madonna mit Täufer, SS. Franz und Bernhard, 1520. – Ausgangswand: 198. *Vasari*, Das wunderbare Mahl Gregors I., bez. 1540. – 89. *Innoc. da Imola*, Madonna mit Heiligen und Engeln, 1517 (SS. Michael und Petrus, ganz nach Raffael). – Rechte Wand unten: 85. *Giac. Francia*, Madonna mit SS. Paulus, Magdalena und Täufer. – 204. **Timoteo della Vite*, Magdalena in der Wüste, 1508 (aus dem Dom von Urbino); von ausserordentlicher Präcision und Sorgfalt in Modellirung und Umriss, aber kühl. – Darüber: 90. *Innoc. da Imola*, Madonna, Johannesknabe, Elisabeth, zwei Donatoren (Felicini). – Unten: 79. **Franc. Francia*, Mariä zwischen Täufer (in Lor. Credi's Art) u. Hieronymus; oben der Verkündigungsengel (in Fra Bartolommeo's Art). „Francia zeigt hier seine perugineske und raffaeleske Wandlung". 87. **Giac. Francia*, Madonna mit SS. Petrus, Franz und Magdalena, und sechs Nonnen della Clausura. 197. **Pietro Perugino*, Madonna in gloria, unten SS. Michael, Katharina, Apollonia und Johannes (aus S. Giovanni in Monte) kam aus Paris zurück.

Aus Perugino's bester Zeit, der Bau der Hauptgruppe höchst anziehend und eigenthümlich, die Fleischtöne kräftig und schön verarbeitet, das Ganze von unendlicher Innigkeit der Empfindung, die Kopfbewegung Caterina's schön verkürzt, Johannes von grossartiger Haltung.

Darüber: *Chiodarolo* (Schüler Francia's und Coasta's) Anbetung des Kindes. – Unten: 78. **Francesco Francia*, Madonna mit SS. Augustin, Franciskus, Täufer Sebastian, Proculus, Monica, mit einem lautenspielenden Engel und dem Bildniss des Stifters Bartol. Felicini, gez. (1494). Darüber: 333. *Puppini* (Schüler Francia's, Nachahmer Raffaels), Anbetung des Kindes. – Unten: 122. *Niccolò da Crema*, Kreuzabnahme, bez. 1518. – Oben: 215. *Lor. Costa*, Madonna mit SS. Petronius und Thekla, 1426. – Zuletzt unten: 84. **Giac. Francia* (Sohn Francesco's), Madona mit SS. Franciskus, Bernhardin, Sebastian, Georg (bez.), 1526.

Aus der Zeit der völligen Meisterschaft Francia's in der religiösen Komposition, Architektur und Perspektive; die Darstellung ist hier ganz umbrisch, von schönster Symmetrie, die Figuren plastisch abgehoben durch Schatten, weich modellirt und von zarten Umrissen, aber fast weiblich in der Empfindung, ohne kräftige Lebensglut „mit

der Zartheit des Perugino, der Lieblichkeit Credi's und den frischen Farben der Ferraresen."

„Sein Hauptwerk, in der Auffassung nicht von seinem Vater, sondern von den Venetianern inspirirt, und daher frei von Sentimentalität". *Burckhardt.*

VII. Saal. Mit Werken der *Caracci* und ihrer Schüler.

Sie hatten in Bologna eine Akademie gestiftet und zuerst wieder das Studium der grossen Meister der Blütezeit (Raffael, Correggio und Tizian, freilich nur als Eklekticismus neubelebt.

Rechte Wand: 183. *Aless. Tiarini,* Vermählung S. Katharina's. 34.**Agostino Caracci,* Kommunion des S. Hieronymus.

Dieses Bild, von grossem Einfluss auf Domenichino's Prachtbild desselben Gegenstandes im Vatikan, liessen Lanfranco und seinen Genossen in Kupfer stechen, in ganz Rom und an der Akademie verbreiten, um Domenichino des Diebstahls an dem Vorbilde anzuklagen.

46. *Lod. Caracci,* Predigt des Täufers, 1602. – 207. **Domenichino,* Madonna del Rosario, mit S. Dominikus in den Wolken und Engeln umher, welche die Embleme des Rosenkranzes tragen; unten ein Papst und Fromme. (Kam aus Paris zurück). 55.**Cavedone,* Madonna in gloria, unten S. Alò, Petronius und Chorknaben, 1614 („mit zweierlei Ausdruck, im heil. Schmied die konventionelle Inbrunst, in S. Petronius mit seinen drei Chorknaben eine ruhige rituelle Andacht, die ungleich ergreifender wirkt.") 44. *Lod. Caracci,* Berufung des S. Matthäus zum Apostel. 283. *Franc. Brizzi,* Madonna mit Heiligen. – Ausgangswand: 287. *Cesare Gennari,* Madonna von S. Niccolò di Bari. – Linke Wand: 37. *Annib. Caracci,* Madonna mit Heiligen, bez. 1593. – 2. *Franc. Albani,* Taufe Jesu und Gottvater in der Glorie. 42.**Lod. Caracci,* Madonna mit Heiligen, bez. 1558. – 206. **Domenichino,* Martyrium S. Agnes.

In Rom vollendet; ein treffliches Bild, mit allen Vorzügen der Schule Caracci's; Guido Reni hielt es für „zehnmal schöner als alle Raffael!" Besonders schön r. die knieende weibliche Figur im Vordergrund.

36. *Annib. Caracci,* Madonna in Glorie und Heilige. 35. *Agostino Caracci,* Himmelfahrt Mariä. 47. *Lod. Caracci,* Bekehrung Pauli, 1607. – Eingangssaal: 43. *Ders.,* Verklärung Jesu; 1593. – 45. *Ders.,* Geburt des Täufers, 1597 (Zacharias ist das Bild des Stifters Monsignore Ratta).

VIII. Saal. Eingangswand: 172. *Giov. Andrea Sirani* (Schüler Guido's, Vater Elisabetta's), Mariä Tempeldarstellung. – Rechte Wand: 75. *Lavinia Fontana,* S. Francesco da Paola segnet den Sohn (Franz I. von Frankreich) der Herzogin Luise von Savoyen, bez. 1590. 175. *Elisabetta Sirani,* S. Antonius von Padua küsst den Fuss des Jesusknaben, 1662. – 82.**Franc. Francia,* Kleine Darstellungen aus dem Leben Jesu. 142. *Guido Reni,* Christuskopf (Studien auf Papier zum Bilde im Louvre). 17.**Guercino,* Gottvater, Brustbild (zu einer Circumcision, jetzt in Lyon). 14.**Guercino,* S. Petrus Martyr, 1647. – 3. *Francesco Albani,* Madonna mit Engeln u. Heiligen. 291. *Desubleo* (Sobleau), Predigt des Täufers. 19. **Guercino,* S. Magdalena, Brustbild. 48. *Lod. Caracci,* Madonna mit SS. Hieronymus und Franciskus. 18. *Guercino,* S. Johannes, Brustbild. 279. *Calvaert,* Geisselung Jesu. 74. *Prospero Fontana,* Kreuzabnahme, bez. ca. 1550.

Neben der Pinakothek ist eine ***Waffensammlung*** (Oploteca), mit erbeuteten Waffen aus dem Türkenkriege, venetianischen Waffen u. a., mit Geschenken von Ferd. Marsili und dem Capitano Franc de' Marchi, dem das Kabinet gewidmet ist. — Im Norden der Akademie liegt der ***botanische Garten*** (Pl. 3), 1804 angelegt, und nebenan der ***Landwirtschaftliche Garten*** (Orto Agrario) Pl. H, 3, ehemals der „Veilchengarten" (Viola) des Giovanni II. Bentivoglio; im Palazzino sieht man noch Reste der schönen Malereien (mythologische Scenen) von *Innocenzo da Imola.*

In der Strasse Borgo della Paglia westl. entlang, jenseit der dritten Seitenstrasse r. (Strada Mascarella) zum **Pal. Bentivoglio** (Pl. F, 4), Nr. 1599, ein Bau des 16. Jahrh. mit grandioser Façade und Macigno-Ornamenten, nach der Zerstörung des alten Palastes unter Julius II. errichtet. Dann geradeaus und l. am *Teatro Contavalli* vorbei südwestl. zur (r.) Kirche

***S. Martino Maggiore** (Pl. F, 4), 1317 im gothischen Stil von den Carmeliten umgebaut und noch 1835 restaurirt.

1. Altar r.: *Girolamo da Carpi*, Verehrung der Könige. Die schönen Ornamente von *Andrea Formiggine* mit den Jahreszahlen 1529, 1532. — 2. Capp. *Cesare Gennari*, S. Magdalena de' Pazzi, hinten r. mit SS. Albert und Andreas Corsini.; — 3. Capp. *Franc. Brizzi*, die Schutzengel. — 4. Capp. *SS. Joachim und Anna, mit der Bezeichnung Tar und der Jahreszahl 1558 (also wahrscheinlich von *Giulio Tarraschi* von Modena) in der Art des Lor. Sabbatini. — 5. Capp. Madonna mit SS. Lucia und Nikolaus u. A., von *Amico Aspertini*. — 6. Capp. In der Nische Holzstatue (oft verdeckt) der Madonna del Carmine (von Guglielmo Borgognone [Courtois] 1644 gestochen und von Guercino knieend gemalt). — Chorkapelle (hinter dem Altar), Madonna mit Heiligen von *Sicciolante* 1547. Das schöne Ornament in vergoldetem Holz von *Andrea Formiggine*. — Das Intarsia-Gestühl unten von Giacomo Marconaldo; die Orgel (r.) 1556 von Giov. Cipri von Ferrara. — Neben der Sakristeithür (l. vom Chor) r. das Grabmal des Philologen Beroaldo mit Büste von *Vincenzo Onofri*. — 5. Capp. l. Himmelfahrt Mariä von *Lorenzo di Credi*. — 4. Capp. l. S. Hieronymus von *Lodov. Caracci*. — 1. Capp. l. **Franc. Francia*, Madonna mit 2 Engeln, SS. Rochus, Sebastian, Bernhardin und Antonius. Oben: Christus im Grabe zwischen zwei Engeln. Unten: Kreuztragung, bez. (Ein reizendes Werk; „man möchte meinen, Lorenzo Costa habe hier mit Francia gearbeitet.") — Im Rundfenster darüber: Glasgemälde des S. Rochus, wahrscheinlich von Jakob von Ulm. — Der Kreuzgang l. in Renaissance mit zahlreichen Denkmälern (z. B. der zwei Saliceti, 1403; angeblich von *Andrea da Fiesole*).

Die folgende Strasse führt r. von der Säule nördl. zur *Piazza d'Armi* (Exercirplatz) und dem auf einer Erhöhung gelegenen, unter den Franzosen angelegten *öffentlichen Garten*, la Montagnola (Pl. F, 2), wo man eine schöne Sicht auf die unten liegende Ebene und einen Theil der Stadt hat. Man kommt am Fusse der Montagnola vorbei (r. der Platz für das Ballspiel, giuoco del Pallone, und für die Velocipede). Gegenüber führt die erste Querstrasse (über 24 Sprossen hinab) nach **S. Benedetto** (Pl. F, 2), 1606 von Ballarini umgebaut, 1. Capp. r. *Lucio Massari*, Verlobung S. Katharina's. — 2. Capp. *Ercole Procaccini*, Verkündigung; Seiten- und Deckenbilder von *Cavedoni*. — 1. Capp. l. *Tiarini*, Pietà. Die nahe *Via Galliera* führt in wenigen Schritten zum *Bahnhof*. (Hier Droschken.)

II. Von S. Petronio nach dem Arciginnasio, S. Domenico und S. Francesco.

S. Petronio südöstl. gegenüber liegt das ***Arciginnasio** (Pl. E, 6, Eingang von den Hallen (3. Bogen) des Paviglione), ehemals Universität, 1562 im Auftrag des Senats von *Franc. Terribilia* erbaut, jetzt *Stadtbibliothek* (Bibliotheca comunale), geöffnet täglich von 10 bis 4 Uhr (ausser Sonntag).

In den zweigeschossigen Hallengängen des stattlichen Baues Wappen der Landsmannschaften der Studirenden, Professorendenkmäler u. a. Der gegenwärtig herumführende Diener ist ein sehr gewandter und mit den Sehenswürdigkeiten gut vertrauter Böhme (Johann Szedlo), der die vier Sprachen geläufig spricht (1/2 Fr. bis 1 Fr.)

Im Erdgeschoss, dem Eingang gegenüber, ist eine reich geschmückte *Kapelle* mit einer Verkündigung von *Calvaert*, und trefflich erhaltenen Wand- und Deckenmalereien von *Bart. Cesi*.

Im obern Geschosse ist nördl. die sehr schön gehaltene reiche *Bibliothek*. — Durch den Lesesaal kommt man zu einem interessanten, durch neue Ausgrabungen bereicherten (am 2. Okt. 1871 inaugurirten)

*Museo Civico.

I. Saal. ***Aegyptische Denkmäler***, meist aus Gräbern. Am Glasschrank **A.** Holzstatuetten und Kassetten mit Hieroglyphen, Bilder von Verstorbenen. — **B.** Bronzestatuetten von Gottheiten und heiligen Thieren (besonders Katzen), Canopen, d. h. Vasen mit menschlichem oder thierischem Kopf. — **C.** Alabastergefässe. — **D.** Priesterfiguren und Gottheiten; Grabstelen mit Opfern an Osiris (meist mit Isis und Horus) und Hieroglyphen (bemerkenswerth: Nr. 905. 976. 977), Vasen. — In der Mitte: 1016 und 1017, zwei grosse Sarkophage in bemaltem Holz für Amen ar an pu und Dame Aba; — 1018, ein noch schönerer Sarkophag. — 1020, Sarkophag mit der Darstellung des Verstorbenen bei Thoth; — 1023, Relieffragment mit Reitern; — 1037, schöne Stele, dem Günstling des Königs Sismeri, Propheten der Neith zu Sais, und seiner Mutter Homtsen geweiht; — 1048, Stele mit Gebet. — Unter den Papyrusrollen manches Interessante. Im Glasschrank unter dem grossen Papyrus mehr als 1000 kleine Amulette.

II. Saal. Etruskische Sammlung mit Vasen von Apulien, meist bacchischen oder erotischen Inhalts, schwarze Chiusiner Vasen mit Reliefs (archaisch); griechische aus Athen, Sikyon,

Korinth und dem Archipelagus, auch aus Athen und Aegina. Am bemerkenswerthesten im Glasschrank II. Nr. 54. III. 73. VII. *178. Apollo und die Geliebte. IX. 232. X. und XI. (von Creta nera, aus Chiusi). 240. 241. 254. (Grosse Amphora). 289. 293. 294. 287. Im langen rechteckigen Kasten in der Mitte r., oben: Becher (531, mit Thaten des Theseus. 533, Becher von Vulci, innen Kodrus' Abschied, aussen Theseus' Abschied und Ajax Abschied zum Kriege. 535, Mädchenconcert). — Ueber 300 Lampen, Statuetten aus Terracotta, viele aus Cypern. — Glassachen. Schrank an der linken Wand: Griechische Vasen (Abth. 2, *Nr. 1381 Herkules und die Amazonen. 1400, Orest, Pylades und Elektra am Grabe Agamemnons). Viereckiger Schrank in der Mitte l.: Vase 1585, mit Thieren von Nikosthenes. 1596, Leichenbegängniss. Rechteckiger langer Schrank, l.: kleine Statuetten, Idole, Thiere, kleine Bronzen, Bronzeschalen (zwei mit je zwei Faustkämpfern). — L.: Waffen in Bronze, etruskische Spiegel, bronzenes Hausgeräthe. — Ausserhalb der Kasten inmitten des Saales Büsten und andere Gegenstände von Marmor. *2061, Kopf eines Kämpfers der Palaestra (wahrscheinlich nach Polyklet) 2065, Athene. 2070, Mithrasrelief. 2073 und 2074, Fragmente von Marmorfliesen. 2075, Relief mit Zeus, Hera, Hebe.

III. und IV. Saal. **Die neuen Gräberfunde (1869 bis 1872) bei der *Certosa von Bologna*.

Die unterirdische etruskische Todtenstätte der alten Felsina wurde an der Stelle des heutigen Friedhofs erst 1869 aufgefunden. Der Fund einer Bronzekiste in einem Grabe des Klosters brachte den jetzigen ausgezeichneten Leiter der Ausgrabungen, *Ant. Zannoni* auf die Entdeckung. Die Gräber sind völlig verschieden von den anderer etruskischer Städte. Vom Dec. 1869 bis Mai 1872 wurden gegen 400 ausgegraben, in vier Hauptgruppen. Die Zahl der unverbrannten Leichen ist bedeutender als die der verbrannten; Asche und Knochen wurden in Cisten, in runden Pozzi (Puticuli), oder in offenen Gräbern niedergelegt, und die Reste der Todten mit allerlei Gefässen u. a. Dingen, (Kandelabern, Spiegeln, Bronzen, Ringen, Halsketten u. a.) umgeben, unter denen sich die nationalen Arbeiten deutlich von den importirten scheiden; sie stehen in der Kunstentwickelung etwa 150 Jahre auseinander.

I. 1. Eingangswand l.: Plan der Provinz Bologna mit Angabe der Fundorte der etruskischen Alterthümer. 2. l. Bologna und die Certosa. 3. Plan der Certosa mit den Ausgrabungstellen 1869 bis 1872. — II. Planimetrie der 1. 2. 3. und 4. Gräbergruppe im Campo degli Spedali, Campo degli Angeli und Campetto delle Gallerie. — III. (Gegenüber): Photographien der Gräber mit den Skeletten. — IV. (Im Saale): 1. Amphora in Creta bigia; 2. Todtenlade mit Vase; Ciste mit Gewebe, in welchem die verbrannten Knochen waren; 3. Gruft mit Ciste und Gefässe; 4. (Mitte, auf einer Säule) Bronzegefäss (Situla) mit Reliefs (in den zwei ersten Fascien: eine Procession, an der alle Civil- und Militärpersonen und die Geistlichen der alten Felsina theilnehmen, mit den feierlichsten Ceremonien und Opfern); in der 3. die werktäglichen Beschäftigungen (Agrikultur, Musik, Opfer, Jagd); in der 4. Thiere. Im III. und IV. Saal: *Gräber mit zum Theil vollständigen Skeletten (im 3. Saal drei, im 4. Saal acht; darunter 5 Kinderskelette). — Im Saal IV einige mit Gefässen mit schwarzen und rothen Figuren; einige mit Halsketten, Armspangen, Kleiderschmuck, Aes rude (ungemünztem Gelde). Mehrere Schädel (welche die Verstorbenen als umbrische Rasse darlegen) und Knochen.

Im III. Saal r. an der Wand: *Vasen* in 13 Abtheilungen.

Die mit schwarzen Figuren wurden meist neben denen mit rothen Figuren in demselben Grabe gefunden, stammen also wohl aus der gleichen industriellen Epoche; die schwarzen mit bacchischen Darstellungen und Quadriga, die rothen mit Gastmählern; der Stil ist sehr verschieden, einige mit rothen Figuren erreichen fast die archaische Schönheit, in anderen ist der Stil freier und eleganter, in manchen vernachlässigt. Die schwarzen Figuren sind weit invidueller gehalten, weniger vollendet (stile d'imitazione).

Von der Thür l. beginnend: 1. und 2. Amphoren mit schwarzen Figuren (Nr. 13 Minerva). 3. u. 4. Keleben mit schwarzen Figuren (21, Inskripitionen um den Leib der Pferde). 5. Becher mit schwarzen Figuren (51). 6. Amphoren mit rothen Figuren (74, 77). 7. 8. 9. Keleben (vasi a colonnetta) mit rothen Figuren (84), Er-

mordung Aegisths. 81. Bacchantin. 90. Bacchusopfer. 10. (115) Liebeserklärung). 11. (116) Dichter und König; 117. Herakles und Busiris, König der Aethiopier. Auf dem langen rechteckigen Schranke in der Mitte (unter Glas) 18 Becher meist mit Palästradarstellungen. In diesem Schranke l. gegen 200 Agraffen von Bronze; (vorn) ca. 80 von Silber (zwei mit goldenen Rosetten), zwei von Gold, sieben Haarnadeln. — Ueber 100 Glasknäufe (gelb, grün, blau). — Ringe in Bronze, Silber und Gold. Halsketten, auch mit Bernstein; eine mit sechs Reihen blauer Kugeln. — R. Bronzespiegel, Balsamkrüglein, kleine knöcherne Charniere; zahlreiche Stücke von Aes rude, die einzige, bis jetzt in der Certosa gefundene Geldart, einige mit senkrechten Linien. Eine Menge Würfelsteine. In der Mitte des Saales: fünf Stelen (Leichensteine).

Im IV. Saal ausser jenen 8 Skeletten *10 Stelen* (Leichensteine zur Bezeichnung der Grabstätte), alle aus Süsswasserkalktuff, einförmig oder schildartig oder cirkulär [die grösste $2^1/_5$ m. hoch, $1^1/_4$ m. breit]; einige mit Reliefs, mit Widderköpfen an den Ecken u. a. — Mehrere Knochenbehälter; einfache von grauem Kalk, einige auffallend gross. R. **Bronzen* für den Hausgebrauch (schöne Kandelaberenden); *11 Bronze-Aschenkisten.

In der Certosa hat man in der Kirche zwei Gräber in ihrer ursprünglichen Gestalt zur Sicht offen gelassen.

R. von der Bibliothek, im Obergeschoss über der Kapelle, ist der *Alte anatomische Hörsaal*, in welchem schon 100 Jahre vor Vesal von Mundini menschliche Sektionen vorgenommen wurden; noch sieht man zwei in Holz skulpirte anatomische Gestalten als Dachstützen über dem Katheder, und ringsumher 15 Holzstatuen berühmter Aerzte.

Im Paviglione südl. weiter l. zur Via Farini, und zur *Piazza Cavour* (Pl. E, 6), einer neuen Anlage (mit Bosquet), die durch Niederlegung zweier kleiner Häuserquadrate entstand. An der Westseite liegt die *Tesoreria nazionale* (Banca), unter deren bemalten Hallen man r. längs der Via Barbazzi zur **Piazza S. Domenico** (Pl. E, 6, 7) gelangt; hier stehen zwei *Säulen*, die nähere vor der Kirche, mit S. Dominikus (1618); die andere l. vom Querschiff, mit der Madonna del Rosario. Zwischen diesen Säulen erhebt sich ein **mittelalterliches Grabmal* auf neun Marmorsäulen, zu Ehren des *Rolandino Passeggieri*, des Hauptes der guelfischen Geremei; es diente dann als Begräbnissstätte der Corretori di Notari, wenn sie in diesem Amte starben. Ein zweites, aber *kleineres Grabmal*, steht am rechten Eingang der Via delle Grade; es wurde 1289 theilweise aus antiken Marmorstücken errichtet und diente der (jetzt ausgestorbenen) Familie *Foscherari*. An der Ostseite des Platzes liegt

***S. Domenico** (Pl. E, F, 7).

Ursprünglich zwei getrennte Kirchen, die Pfarrkirche S. Niccolò delle Vigne (1219) dem B. Reginaldo, Schüler des S. Dominikus überlassen, und die Kirche S. Bartolomeo (1221 demselben übergeben), dann 1485 umgebaut und 1730 gänzlich verändert von *Carlo Franc. Dotti*; das Innere dreischiffig mit Rundbogen und Kuppel über der Vierung des Querschiffs. Anfänglich den Benediktinern gehörig, erhielt sie durch den B. Reginaldo die Bestimmung zur Dominikanerkirche, in welcher der Stifter des Ordens selbst († 6. Aug. 1221) begraben liegt. — Im anliegenden Kloster erklärte Dominikus (aus Calaruega in Altkastilien) 1220 seinen neuen Orden als Bettelorden, und am zweiten Generalkapitel 1221, das sich wieder hier versammelte, waren bereits 60 Klöster in 8 Provinzen vertreten und von hier wurden Viele zu neuen Gründungen in die fernsten Gegenden ausgesandt.

Inneres. R. 1. Altar (kleines Bild unter Glas): *Lippo Dalmasio*, Madonna (in bauschigem, mit goldenen Vögeln geschmückten blauen Gewande) mit dem Kinde, das einen Vogel füttert (zeigt die Nachwirkung der Gubbianer Schule). — III. Capp. r. (kleines Bild auf dem Altar, unter Glas): Madonna von *Francesco Francia* (nach Gualandi). — V. Capp. r. oben: Madonna delle febbri, 14. Jahrh. — VI. Capp. r. (*Kapelle des S. Dominikus*) ein grosser Anbau, mit der berühmten *****Arca di S. Domenico***, d. h. dem mit herrlichen Skulpturen geschmückten Grabschrein des Heiligen.

Die Reliquien des S. Dominikus wurden aus der hölzernen Bahre am 23. Mai 1233 unter grosser Feier in Gegenwart des Erzbischofs von Ravenna und des Magistrats von Bologna hierher übergeführt. Sie blieben in einer Steinurne versiegelt bis zur Vollendung des Grabmals, das bei *Nicòla Pisano* und dem Dominikaner *Fra Guglielmo*

Agnelli, dem ältesten Schüler Nicòla's, bestellt war. Nicòla scheint nur zu den Entwürfen der Reliefs beigetragen zu haben, die erst 1267 fertig wurden. — (Fra Guglielmo, welcher am 5. Juni 1267 der Translation der Reliquen beiwohnte und als Dominikaner keine Geldentschädigung für seine Skulpturen erhielt, war damals so geschickt, [cosi destramente si adoperò], obschon Excommunikation auf einer solchen That stand, eine Rippe des S. Dominikus zu entwenden, die er mit dem innigsten Jubel und dem Gefühl der vollen Belohnung seines Werkes nach S. Katharina zu Pisa brachte, wo er dann auf dem Sterbebette den Ordensbrüdern beichtete, welchen Schatz und Schutz er ihnen zugewendet.)

Das Monument ist 6 m. hoch, 2,50 m. lang, 1,20 m. breit; es ist dreitheilig und auf jeder Seite mit Skulpturen geschmückt. Die überaus anmuthsvollen und feinen **Reliefs der Basis,* über dem Altar (man lasse sich das Kirchengeräthe wegdecken), fertigte 1532 *Alfonso Lombardi* von Ferrara. 1. Christi Geburt. 2. Geburt des S. Dominikus. 3. S. Dominikus vertauscht schon als Kind das Bett mit dem harten Boden. 4. Wohlthätigkeit des S. Dominikus während der Hungersnoth in S. Palenza. 5. Tod des S. Dominikus. (Die Figuren messen ca. 1/2 m.)

Die grossen Reliefs des Grabschreins (darüber) sind von *Fra Guglielmo Agnelli,* theilweise nach Entwürfen von *Nicòla Pisano,* 1233 bis 1267 (die dramatisch lebendigen Darstellungen 1 u. 2 wahrscheinlich von Nicòla selbst).

Vorderseite, 1. *S. Dominikus erweckt den jungen Napoleon vom Tode. — 2. *Die Schriften des S. Dominikus bestehen die Feuerprobe zu Languedoc, während die häretischen Schriften verbrennen. — In der Mitte die Statuette der Madonna („svelta, leggiera, graziosa“. Marchesi). — Rechte Seite: SS. Petrus und Paulus übergeben dem S. Dominikus die Bibel zur Bekehrung der Ketzer. S. Dominikus übergibt sie den Brüdern. — Linke Seite: Die Engel versorgen die sich bildende Ordensgemeinde mit Speise. — Rückseite (man lasse sich allfällig eine Kerze anzünden): in 2. Abtheilung 6 Darstellungen; 3 aus dem Leben des Beato Reginaldo di Orleans, Schüler des S. Dominikus. 1. Der Selige, von scheinbar tödtlicher Krankheit ergriffen. — 2. Die heilige Jungfrau stärkt den Schwachen und bekleidet ihn mit dem Dominikanergewande. — 3. Der Selige wird durch S. Dominikus aus schwerer Versuchung errettet. Zwischen beiden Abtheilungen die Statuette des Heilands. — 2. Abtheilung: 4. Vision des Papstes Honorius III., der die Laterankirche stürzen und S. Dominikus sie stützen sieht. — 5. Papst Honorius prüft die Gesetze des Ordens. — 6. Feierliche Bestätigung der Ordensregel.

Den Deckel fertigte 1469 bis 1473 *Nicòla da Bari* (daher Nicòla dell' Arca genannt), mit elegantem Blätterornament und acht Statuen, (SS. Franciskus, Petronius, Dominikus, Florian, Proculus, Täufer, Vitale und Agricola), darüber ein reicher Fries mit Seraphim, höher: an den vier Ecken vier Propheten und in der Mitte die Halbfigur Christi, aus dem Grabe hervorgehend und von Engeln verehrt.

Unten auf dem Altar ist der *****knieende Engel***, l. an dem Kandelaber, ein herrliches Werk v. ***Michelangelo Buonarroti***, 1501 (wohl die lieblichste Schöpfung des Meisters, „der Erguss einer ideal gestimmten Jünglingsseele, die noch kaum von der herben Wirklichkeit des Lebens berührt wurde.“) — Die übrigen Figuren vollendete *Bartol. Cortellini,* 1515.

An der Halbkuppel der Kapelle über dem Grabschreine: Die *Aufnahme des S. Dominikus in den Himmel von *Guido Reni.* An der rechten Wand der Capp.: Die Belebung eines Knaben durch S. Dominikus von *Tiarini.*

„Angefüllt mit allen Graden der Verehrung und Anbetung“. An der linken Wand die Verbrennung der ketzerischen Bücher von *Lionello Spada* („ein äusserlich leidenschaftliches Thun, dessen Entwickelung in Gruppen und Farben das Beste ist, was einem so entschlossenen Naturalisten gelingt.“ *Burckhardt).*

Die Kuppelfresken malte bei der modernen Restauration *Clementi Alberi.*

In der Sakristei r. beim Eintritt: Pietà in terra cotta von *Sebastiano Santi* (il Rondellone), 1720; Schränke mit schöner Intarsia von *Fra Damiano da Bergamo.* — In der Capp. r. von der grossen Apsis: *Vermählung S. Katharina's von *Filippino Lippi,* 1501.

In diesem Bilde beginnt schon die Kehrseite des Künstlers. „Die ausdrückliche Theilnahme der Heiligen an dem Vorgange ist ebenso charakteristisch für Filippino, wie der manierirte Realismus der Zeichnung; geringere Sorgfalt in der Ausführung, härtere Töne und theilweise Mangel an Geschmack zeigen sich hier ungeachtet des Gepräges eines grossen Künstlers.“ *Crowe* u. *Cav.*

Im Chor: *Das berühmte *Stuhlwerk* mit den schönen Intarsien von *Fra Da-*

miano da Bergamo, ca. 1530, Geschichten des Alten und Neuen Testaments. – An der Capp. l. von der Apsis: Das *Grabmal des Königs Enzio* († 1271), vgl. Pal. del Podestà. – In der folgenden Capp.: Altarblatt von *Giacomo Francia:* Erzengel Michael und Heilige, zuunterst im Fusse des Altars, hinter Glas, eine Pietà in terra cotta von *Alfonso Lombardi.* – R. das Grabmal des *Taddeo Pepoli*, Podestà von Bologna († 1337), von dem Venetianer *Jacopo Lanfrani.* – Am folgenden Altar: Ein silberner Reliquienschrein von *Jacopo Rossetti*, 1383. – Unter Glas eine alte Madonna. – Hier ruht *Jakob von Ulm*, der berühmte Glasmaler, sein Bildniss (zur Madonna betend) an der linken Wand der Kapelle.

Gegenüber der Capp. S. Domenico, 5. Capp. l., ist die *Cappella del Rosario*, ein ähnlicher grosser Anbau; in ihrer Mitte die Grabplatte *Guido Reni's* († 1642) und seiner Schülerin *Elisabetta Sirani* (die bedeutendste Künstlerin jener Zeit; † 1665 als Opfer heimtückischer Bosheit im 27. Jahre an Gift); Inschrift: „Nobiles de Guidottis sibi et suis." Die Mysterien (15 kleine Bilder) um die Nische des Altarbildes malten Calvaert, Cesi, Lodovico Caracci und Guido Reni. – In der vorletzten Capp. l.: S. Raimund, auf seinem Mantel das Meer überschreitend, von *Lodovico Caracci* (in eigenthümlichem Stil). – Aus dem linken Seitenschiff führt in der Mitte eine Thür auf den Platz; im Durchgang daselbst r. das *Grabmal des Rechtsgelehrten *Alessandro Tartagni* aus Imola, von *Francesco di Simone* aus Florenz, 1477, mit liegender Grabstatue; darüber: Glaube, Liebe, Hoffnung; schöne Arabesken an der Einfassung. – Gegenüber l. das Grabmal der Familie Volta, mit der Statue des S. Proculus von *Prospero Clementi*, 1574.

Der Via S. Domenico entlang weiter südlich gelangt man am (l.) *technischen Institut* vorbei direkt zum gewaltigen **Pal. Bacciochi** (Pl. E, 7), j. Grabinsky (Nr. 742), mit palladianischer Façade, weitem Pfeilerhofe und grossen Treppen. Hier wohnte die Schwester Napoleons I., Gattin des Fürsten Felice Bacciochi. – Aus dem Palaste getreten, führt l. (westlich) die Via Borgo delle Tovaglie längs (r.) der Mauer des *Findelhauses* und dann r. nach (1. Kirche r.)

S. Proculo (Pl. D, 7), einer Kirche von alter Gründung; über der Eingangsthür: Madonna zwischen SS. Sixtus und Benediktus, von *Lippo Dalmasio*, ca. 1400.

„Figuren, die durch Charakter wie durch Naturgefühl der Formgebung ausgezeichnet sind, aber zugleich durch feurigrothe Cornation auffallen." *Crowe* u. *Cav.*

Längs der Strasse quer gegenüber (Via Calcaspinazzi) um die Osteria Bastardini herum, r. zur Kirche

S. Caterina Vigri (Pl. E, 7), auch *la Santa* oder *Corpus Domini* genannt, eine Stiftung der S. Katharina Vigri von Bologna, 1456. Die jetzige Kirche ist von 1696; vom alten Bau stammt noch das schöne Terracotta-Ornament der Eingangsthür.

Inneres: 1. Capp. r. S. Franciskus von *Calvaert.* In der grossen Seitenkapelle r. neben dem Hochaltar an der linken Wand: *Lodovico Caracci*, Christus mit den Patriarchen des Limbus vor Maria; an der rechten Wand: *Ders.*, die Apostel am Grabe Mariä („tanto ben disegnati e meglio coloriti, bizarri, maestosi, espressivi e corretti." *Malvasia*). — In der Chorkapelle: *Marcantonio Franceschini* von Bologna, Abendmahl (Tempera) und zwei Seitenbilder 1697. (Von *Franceschini* auch in der folgenden Kapp. einfarbige Bilder); II. Capp. l. Verkündigung; I. Capp. l. Tod Josephs.

Zurück durch Via Calcaspinazzi zur Via Mamolo und nördlich zum (l. nach Nr. 108) ****Pal. Bevilacqua** (Pl. E, 6), einem der edelsten und anmuthigsten Frührenaissance-Paläste Bologna's, ca. 1480, mit einer fein durchgebildeten geschlossenen Hausteinfaçade ohne Arkaden und einem reizenden **zweigeschossigen Hofe* mit offenen Hallen, Rundbogen auf schlanken, mit Kämpferaufsätzen bekrönten, korinthischen Marmorsäulen, deren Zahl oben über dem geformten Gesimse sich verdoppelt; die brillante Ornamentation, die Formen und Gliederungen in gebranntem Thon. (Im Salone dieses Palastes wurden 1557 einige Sitzungen des nach Bologna verlegten Tridentiner Koncils gehalten.)

Weiterhin, dem (r.) Pal. der *Banca popolare* gegenüber, l. durch Strada Trebbo de' Carbonesi nach **S. Paolo** (Pl. E, 6), 1611 von einem Barbanitermönch erbaut.

II. Capp. r.: *Paradies von *Ludov. Caracci.* Darunter (klein): *Madonna von *Lippo Dalmasio*, ca. 1400. — III. Capp. r. mit Tafelbildern und (am Bogen) Fresken von *Cavedoni.* — IV. Capp. r.: **Guercino*, S. Gregor im Fegefeuer; am Hauptaltar die kolossalen Marmorstatuen des Paulus und seines Scharfrichters von *Alessandro Algardi.*

Der Kirche gegenüber liegt der **Pal. Zambeccari** (Pl. E, 6), Nr. 534, mit einer Façade von *Carlo Bianconi*, 1771 (die Gallerie mit Bildern von den *Caracci, Tizian* u. A. ist gegenwärtig nicht zugänglich).

Aus der Hauptthür von S. Paolo getreten führt geradeaus die (Fortsetzung der) Via Val d'Aposa unter dem rechten Bogengang nach Nr. 359 zu einer **Kapelle*, die ehemals den frati di S. Spirito gehörte, mit sehr interessanter Frührenaissancefaçade (5 Reliefs in Medaillons; sehr schöner Fries).

Um S. Paolo herum l., durch Via del Collegio di Spagna kommt man r., längs der (l.) Wand dieses Collegio (an welcher nach dem Wappen eine (übermalte) Madonna folgt, die zu Vasaris Zeit noch mit dem Namen des Malers *Lippo Dalmasio* [ca. 1400] bezeichnet war) zum schönen Portal des

Collegio di Spagna (Pl. D, 6), eines 1374 für die spanische Nation von Card. Albornoz errichteten Baues.

Durch das reich dekorirte **Portal* in den Säulenvorhof getreten, kommt man durch die Mittelthür l. in einen prächtigen **Kreuzgang* mit Medaillons von den *Caracci.* L. die Treppe hinan (Kustode 1/2 Fr.) im Korridor (2. Arm): *Fresko von *Bagnacavallo* (Bartol. Ramenghi), Madonna mit Heiligen und dem Stifter Albornoz; raffaelesk (leider sehr beschädigt). — L. neben dem Fresko tritt man in die obere Gallerie der Kirche und steigt auf einer langen Treppe in die Sakristei hinab; hier ist ein interessantes Altarbild von *Marco Zoppo*, ca. 1470, in 27 Abtheilungen, in der Mitte: Madonna zwischen Heiligen in Nischen, darüber in Medaillons Gottvater und die *Verkündigung, in der Predella 7 Bilder; an den Pilastern 8 Heilige („die Malerei gleicht einer Arbeit in tarsia.") — In der Kirche r. und l. von der Tribune: Verkündigung und Geburt Christi von *Camillo Proccaccini.* (Das berühmte Fresko Bagnacavallo's, Krönung Karls V., ist schon seit 20 Jahren übertüncht).

In der Str. Saragozza westlich weiter nach der zweiten Seitenstrasse l. der schöne ***Pal. Albergati** (Pl. C, 6, 7), Nr. 149, dessen (nach der linken Seite unfertige) Façade *Bald. Peruzzi* entwarf.

Die wenigen reich behandelten struktiven Glieder treten nebst den in weiten Abständen vertheilten Fenstern überaus wirkungsvoll hervor, das Gebälk des untern Geschosses zeigt einen reichen Triglyphenfries, die Kranzglieder des Obergeschosses sind mit Zahnschnitt, Medaillons und Löwenköpfen geschmückt, die schlanken Fenster des Untergeschosses haben kräftige Einfassungsglieder mit dorischen Pilastern, die des Obergeschosses mit Rundbogen, welche von Tabernakeln auf ionischen Säulen umrahmt sind (das rechte Portal ist modern).

Die Strasse gegenüber, Via Nosadella, führt nördlich in drei Min. zur **Post** (Pl. Nr. 1) und hier der Halle entlang und l. über den ersten Platz zur (aufgehobenen) Kirche **S. Francesco**, einem grossen dreischiffigen gothischen Bau, in welchem man noch den schönen **Hochaltar* sieht, den 1338 die beiden *Massegne* aus Venedig (für 2150 Golddukaten) anfertigten, nach Anordnuug und Arbeit einer der schönsten aus jener Zeit (1848 trefflich restaurirt); die Architektur dieses Altars bezeugt den germanischen Einfluss, die Figuren die Einwirkung der Sienesen. — Gegenüber der Post durch den Portone und Str. Porta nuova kommt man östlich nach (r.)

S. Salvatore (Pl. D, 5), einer 1605 von Ambrogio Magenta erbauten grossen und eleganten Kirche.

4. Altar: r. *Giac. Coppi* von Florenz, der Gekreuzigte 1579. — In der Sakristei kleine Altartafel (Geisselung Christi) von *Sammachini;* — Deckenfresko (der Heiland) von *Cavedone;* — am *Hochaltar: Gessi*, der Weltheiland; — 4. Capp. l.: **Aless. Tiarini*, Geburt Christi, 1624 (sein bestes Werk). — 3. Capp. l.: **Innocenzo da Imola*, der Gekreuzigte von 4 Heiligen verehrt. — 1. Altar l.: **Garofalo*, Johannes zu Füssen des alten Zacharias u. a. Heilige.

Nördl. gegenüber dem Chor liegt der **Pal. Marescalchi** (Nr. 1193), 1572 von *Domen. Tibaldi* erbaut, mit Fresken (die Elemente und die Ehre) von *Lod. Caracci* und *Guido Reni.*

Aus der Hauptthür von S. Salvatore getreten, führt r. die Via Imperiale nach (r.) (Ecke der Via Battisasso) **S. Gregorio** (Pl. D, 4); zweite Capp. l.: *Lodov. Caracci,* S. Georg; vierte Capp. l.: **Annibale Ca-*

racci, Taufe Christi; am Hochaltar: *Calvaert,* Wunder S. Gregors mit prächtiger Umrahmung von *Andrea Formigine.* — In der Via Imperiale nördlich weiter kommt man zur (l.) aufgehobenen Kirche *S. Giorgio* (Pl. D, 4), mit Bildern von Procaccini, Lod. Caracci, Tiarini.

In der westlichen Parallelstrasse, *Borgo delle Casse* liegt das Geburtshaus (Nr. 347) des Entdeckers des „Galvanismus" *Galvani* (geb. 1737).

Von S. Giorgio führt die Strasse zum Canale del Reno; hier r. gelangt man an der Ecke der Via Galliera zur Kirche **La Pioggia** (Pl. D, 3, 4) oder S. Bartolomeo.

1. Capp. l.: *Geburt Christi von *Agostino Caracci,* in seinem 27. Jahre gemalt; am Bogen dieser Kapelle von *Demselben:* zwei Propheten; an den Seitenwänden: *Lodovico Caracci,* l. Anbetung der Könige, r. Tempelpräsentation. — Im Oratorium ein S. Bartolomeo von *Alfonso Lombardi.*

Der Riviera di Reno westlich entlang zur Via S. Croce, welche zur Kirche **S. Rocco** (Pl. B, 4), an der Porta Isai, führt. In ihrem obern Oratorium sind Wände und Decke von den tüchtigsten Bologneser Künstlern aus dem Anfang des 17. Jahrh. mit Fresken der Legende S. Rocco's geschmückt.

1. Geburt des S. Rochus, von *Camillo.* — 2. Wohlthätigkeit, von *Provagli.* — 3. Heilung Pestkranker, von *Valesio.* — 4. Heilung des Kardinal Britanno, von *Desani.* — 5. Durch Gott mit Wunden bedeckt, von *Razzali.* — 6. Verfolgt, von *Paolo Caracci.* — 7. Von Gottardo im Walde aufgefunden, von *Cavedone.* — 8. Beide durch den Engel von der Pest befreit, von *Massari.* — 9. *Als Spion ins Gefängniss geworfen, von *Guercino.* — 10. Todesverkündigung, von *Franceschino Caracci.* — 11. Tod im Gefängniss, von *Gessi* (von dem auch die meisten übrigen Fresken sind). — Die jungen Maler führten diese Werke für das kleine Geschenk von „due doppie" auf jeden, in edelm Wetteifer aus.

Vor den Thoren.

I. Vor Porta S. Mamolo (Pl. D, 8):

1) 8 Min. ***Madonna Mezzaratta** (Pl. G, 8). Jenseits des Thors, die zweite Strasse r. hinan, gelangt man auf einem Stationenweg, mit herrlichem *Blick auf die Stadt, in 8 Min. zur (r.) *Casa Minghetti,* in deren nördlich anstossender Kapelle *S. Apollonia* (nach der Region auch *S. Maria Mezzaratta* genannt) interessante *Fresken *altbolognesischer Meister* von der Tünche befreit wurden; (die Schliesserin wohnt in dem kleinen Häuschen gegenüber, l. an der Strasse).

Von diesen Fresken sieht man gegenwärtig noch deutlich (über dem Eingang) die Geburt Christi, Beschneidung, — (r. oben) die 3 Könige; — (an der linken Wand) Heilung des Gichtbrüchigen, die Ehebrecherin; — (an der rechten Wand am Ende beginnend) Geschichten des 1. Buch Mosis; I. Reihe: aus der Geschichte Josephs. — II. Reihe: aus der Geschichte des Moses, je sechs Bilder. — Nach dem Fenster r. noch vier Bilder aus der Geschichte Josephs.

Vasari schreibt diese Fresken der bologneser Schule vom Ende des 14. Jahrh. zu; dem *Cristofano* (die Bilder von Adam bis Moses) und dem *Simone* (Benvenuti, genannt de' Crocefissi) und *Jacopo* (Avanzi); letzteren Beiden: 30 Bilder von der Geburt Christi bis zum Abendmahl; endlich dem *Galasso* (von Ferrara) die Leidensgeschichte (am äussersten Ende des untersten Streifens r. noch Reste); das Ganze sei 1404 vollendet worden. — *Lanzi* vergleicht diese Malereien mit denen des Campo santo von Pisa, aber sie haben weit untergeordneteren Werth, obschon die der 2. Reihe entschieden giottesk sind. — Nach *Malvasia* blühten Jacopo und Simone 1370; die Geburt Christi über der Hauptthür nennt er ein Werk *Vitale's* (von dem es im Statutenbuch der Brüder di bon Gesù heisst: a. d. 1350 Vitale pittore dipinse nella chiesa di S. Maria Mezzaratta). Am Teiche zu Bethesda stand der Name Jakobus und an der Geschichte des Lazarus der Name Simone's (beide Namen sah noch der deutsche Uebersetzer Vasari's VI, 330). Bei den Geschichten der Makkabäer stand der Name des *Lorenzo* (Guida 1792 von Gaddi), der in jenem Statutenbuch 1360 als Mitarbeiter aufgeführt wird. — Der deutsche Vasari unterscheidet die Malereien des *Jakobus* als lichter, weicher, aber charakterloser, die des *Simon* als herb, mit einem Anflug von Gefühl für Bezeichnung, obschon diese leicht zur Karrikatur wird (Rotte Korah), aber mit Sinn für Harmonie und Kraft in der Farbe. Die Lichter sind bei beiden ohne Verbindung aufgesetzt. — *Crowe* und *Cav.* finden in beiden Reihen einen giottesken Zug, der von der Manier Cristoforo's, Vitale's und Simone's zwar abweiche, doch immerhin bolognesischen Charakter trage; den Jacopo (Avanzi) von Bologna halten sie für einen entschieden andern (untergeordneteren) als den Jacopo Avanzi der Capp. S. Giorgio zu Padua, den man gewöhnlich für den Maler dieser Bilder hielt. — *Malvasia* berichtet, dass *Michelangelo* (der sich in Bologna im Hause Aldovrando aufhielt) und die *Caracci* diese Fresken sehr gelobt hätten.

2) 1/4 St. **S. Michele in Bosco,** auf aussichtsreicher Höhe gelegen.

Ursprünglich ein Kloster, im 12. Jahrh. Sitz der Augustinermönche, 1365 den Olivetanern übergeben, welche 1437 die Kirche

bauten, während erst 1454 das Kloster auf Kosten des Senats hinzugefügt wurde; seit 1860 ***Königliches Lustschloss (Villa Reale)***. — Den achteckigen Klosterhof hatten *Lodovico Caracci* und seine Schüler (Bizzi, Garbieri, Guido Reni, Razzali, Bonelli, Massari, Cavedoni, Albini, Campana, Tiarini, Spada) mit *37 Fresken* bemalt, in den grösseren Abtheilungen die Legende S. Benedikts, in den kleinern die Legende S. Cäcilia's, von denen jetzt nur noch einige verdorbene geringe Reste vorhanden sind. — Die Kirche hat 2 schöne Renaissance-Thüren, die Hauptthür nach der Zeichnung des Bald. Peruzzi; die Thür unter dem Portikus mit Ornament von Andrea Formiggine. — 2. Capp. r. *Tiarini*, S. Carlo; — 4. Capp. (del Crocefisso) Wand- und Deckenfresken von *Bagnacavallo* (verdorben). — Gegenüber der Sängertribüne das Grabmal des berühmten Capitano Romazzotti, von *Alfonso Lombardi*, 1526 (über dem in Harnisch schlummernden Feldhauptmann die Madonna im Relief.) — In Medaillons vier kleine Geschichten von *Carlo Cignani*, 1665. — In der Sakristei, unterhalb der Decke 13 Heilige in Nischen, von *Bagnacavallo*, — Im sogen. *Coro notturno* Freskenreste von *Francesco da Imola*.

2. Vor Porta Saragozza (Pl. B, 6).

1 St. ***Madonna di S. Luca**. Jenseits des Thors führt eine Strasse bis zum *Arco del Meloncello* (wo r. eine Seitenhalle zum Campo Santo führt) und dann ein 1/2 St. langer Portikus zu dem befestigten *Wachtberg* (Monte della Guardia) hinan, auf welchem in *prächtiger Lage die Wallfahrtskirche *Madonna di S. Luca* sich erhebt. Man steigt also fortwährend in gedeckten Gängen (mit 635 Arkaden) bis zur Höhe hinan. Die elegante, mit einem Kostenaufwand von 400,000 Goldthaler erbaute Kirche wurde 1731 nach der Zeichnung des Carlo Franc. Dotti aufgeführt, die Façade und die hübsche Kuppel 1746. Ihren Namen hat sie von dem, wie es heisst, vom Apostel Lukas gemalten, hochgeehrten Madonnenbilde in der Chorkapelle. Die *Aussicht vom Kirchenportal, sowie von den Schanzen umher ist ganz herrlich, ein Panorama von den Apenninen über die ganze Lombardei und Venezien hin bis zum Adriatischen Meer.

Bei der Rückkehr folge man beim Arco del Meloncello dem Bogengange, welcher r. zum

***Campo Santo** bei der **Certosa** (Pl. A, 3, 4) führt (dem Kustode 1/2 fr.), einem der schönsten Kirchhöfe Italiens.

Das *Karthäuserkloster*, 1335 gegründet, wurde schon 1797 aufgehoben und seit 1797 ist hier, an derselben Stätte, wo die altetruskische Felsina ihre Todten begrub, der allgemeine *Friedhof (Campo Santo)* der Stadt. Durch das Gitter an der Strasse sieht man zunächst den grossen viereckigen von Arkaden umschlossenen Kirchhof der Armen, mit schwarzen Holzkreuzen und Nummern. Der Eingang ist über den tiefen Klosterhof und an der Kirche vorüber. — Die Kirche enthält mehrere gute Malereien, r. S. Bruno von *Cesi*; Auferstehung von *Bibiena*, 1651; l. Mahl des Pharisäers, S. Magdalena's Salbung von *Andrea Sirani*, 1652; Taufe Jesu von *Elisabetta Sirani*, 1658; die *Chorkapelle* ist reich an Ornamenten, Stuckarbeiten und Malereien von *Bart. Cesi*, 1626; von den schön eingelegten Chorstühlen sind die 12 ersten von *Biagio de' Marchi* 1538, die andern von *Natali* und *Levanti*, 1612. (Von der altetruskischen Grabstätte [vgl. Arciginnasio S. 995, liess man zwei Gräber in ihrem alten Bestande.) — In den herrlichen Kreuzgängen stellte man die älteren Grabmäler nach den Zeiträumen auf; zuerst 13. Jahrh.; dann r. 14. und 15., l. 16. Jahrh.; es folgen die *modernen Marmordenkmäler* in den Arkaden; sie geben einen deutlichen Begriff der jetzigen italienischen Skulptur; von vorzüglicher Arbeit sind die *Statue des Königs Murat von Neapel am Grabmal seiner Tochter, Letizia Pepoli, von *Vincenzo Vela*, 1855, mit der Inschrift „dem Vorkämpfer der Unabhängigkeit Italiens", — das Grabmal der Familie Angelelli von *Bartolini*; technisch tüchtig auch die Denkmäler der Familien Pallavicini und Bevilacqua, dann: Das Monument für die bei Mentana unter Garibaldi gefallenen bolognesischen Freischaaren, ein Löwe, unter dessen Tatze die Fahne der Freiheit zerbrochen liegt. In der grossen Eintrittsrotunde liess die Stadt Büsten von berühmten bolognesischen Universitätsprofessoren (z. B. Mezzofanti, Galvani u. A.) aufstellen.

54. Ferrara.

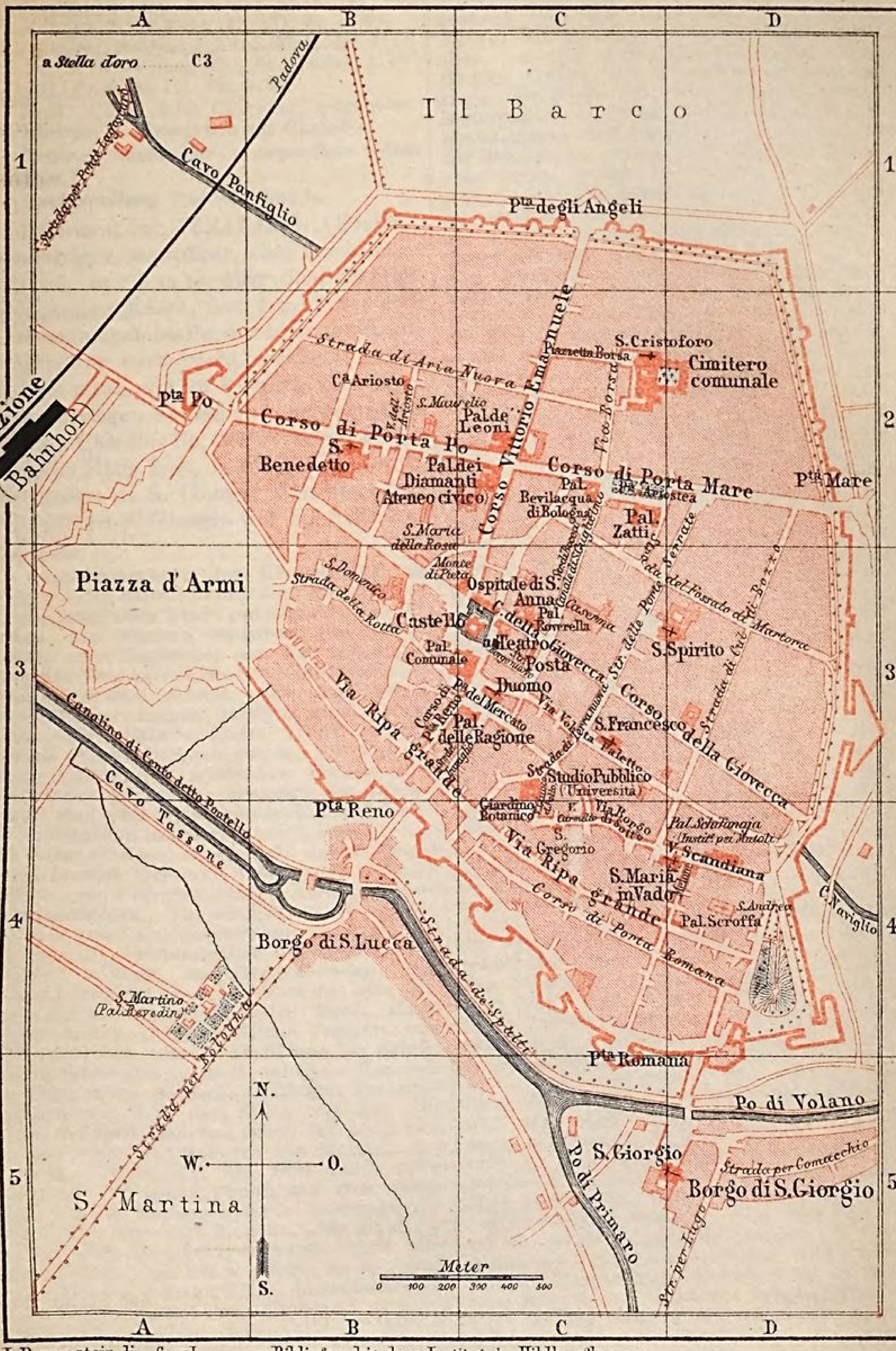
Vgl. den beifolgenden Plan.

Gasthöfe: **Stella d'Oro* (Pl. a, C, 3), dem Castello gegenüber, Via Borgo nuovo 1. (Mittelpreise, gute Küche), — *Europa*, Corso della Giovecca Nr. 49, ebenso.

Restaurant: *Lombardi*, unter dem Portikus des Theaters, neben der Stella d'oro. (Gratzer Bier).

Cafés: **Castiglioni*, neben der Stella d'oro. — *Café della Posta*, in der Europa. — *Del Corso*, gegenüber.

FERRARA



L. Ravenstein dir. Corr. I Bibliographisches Institut in Hildburghausen

Eisenbahn von Ferrara nach (3/4 St.) *Arqua* I. Fr. 3. II. Fr. 2. 25. III. Fr. 1. 60; — nach (1½ St.) *Bologna* I. Fr. 5. 20. II. Fr. 4. 15. III. Fr. 3. 15; — nach (2½ St.) *Padua* I. Fr. 9. 30. II. Fr. 6. 80. III. Fr. 4. 85.

Post: Corso della Giovecca, gegenüber der Europa. — **Telegraph** im Castello.

Teatro *municipale*, gegenüber dem Castello.

Buchhandlung Taddei, ebenda.

Ferrara, mit 72,447 Einw. (Bezirk), in niedriger, sumpfiger, aber fruchtbarer Gegend, nur 2,40 m. über dem 28 Migl. abliegenden Meere, fast 1 m. unter dem Wasserspiegel des Po, der in einer Stunde Entfernung vorbeizieht, erscheint in den Dokumenten erst im 8. Jahrh. mit ihrem gegenwärtigen Namen und lag zuerst am rechten Ufer des Po, der damals in einem einzigen Bette floss, da wo jetzt (südöstl.) der Borgo di S. Giorgio sich ausdehnt. Die Kirche S. Giorgio war bis 1135 Kathedrale.

Das Anwachsen der Häusermasse am linken Ufer hatte schon früher diesen Theil zur eigentlichen Stadt entwickelt, die 925 schon von Mauern umgeben war. 1135 wurde von *Guglielmo*, aus der mächtigen Familie der *Adelardi*, die neue Kathedrale auf eigene Kosten erbaut. Die ungeheuern Reichthümer kamen durch Heirath an das Haus der **„Este“**. Unter dieser Familie blühte die Stadt rasch empor. Sie war ein Nebenzweig des welfischen Hauses und reichsfrei geblieben; vermöge der Erwerbung der eigenen Grafenrechte auf ihren Herrschaften, nannten sie sich Markgrafen. Die Este besassen schon im 12. Jahrh. ausser Schloss und Ortschaft Este reiche Ländereien im Ferraresischen, Paduanischen, Veronesischen, Brescianischen, Cremonesischen und Parmesanischen Gebiete, besonders in der Lunigiana und im Toskanischen Gebirge, im Piacentinischen und Modenesischen bis nach Tortona hin, Besitzungen, die theils freies Erbe, theils Reichslehen, theils geistliche Vogteien und Kirchenlehen waren. Dazu kam der Schutz des Kaisers gegen die Republiken Mailands und Genua's; desshalb bestätigte Friedrich Barbarossa 1184 dem *Obizzo von Este* alle seine Reichslehen und erhob ihn noch zum kaiserlichen Schutzherrn von Mailand und Genua. *Obizzo III*, der 1360 durch seine Heirath mit einer Pepoli aus dem reichsten Hause Bologna's neue Verbindungen erwarb, vermochte Modena, das Manfredo de Pii aufs hartnäckigste vertheidigte, 1336 zu erobern, nachdem schon zuvor (1329) die Este von Johann XXII. durch Investitur den Vikariatstitel von Ferrara, welches päpstliches Lehen war, erlangt hatten. *Borso von Este* erhielt 1452 von Kaiser Friedrich III. den Titel eines *Herzogs* von Modena und Reggio, und Papst Paul II. gestand ihm nun auch den Titel eines *Herzogs von Ferrara* zu. Borso holte sich aber bei der feierlichen Erhebung zum Herzog, Ostern 1471, das Malariafieber und starb. Da Borso über die Nachfolge nichts hinterlassen, so traten als Prätendenten des Herzogthums der Brudерssohn *Niccolò* und der Stiefbruder *Ercole* auf; **Ercole**, durch eine kleine Flotte der Venetianer unterstützt, bemächtigte sich Ferrara's (zunächst des Castel nuovo) und erklärte die Anhänger seines Gegners als Rebellen und des Todes schuldig. Er regierte ausgezeichnet und vermochte unter den schwierigsten Verhältnissen das italienische Gleichgewichtssystem noch inne zu halten. Er hob die Künste und die Literatur, übersetzte selbst die Menaechmi von Plautus und liess sie auf einem prachtvoll ausgerüsteten neuen Theater 1486 aufführen.

Ihm folgte als Herzog von Ferrara, Modena und Reggio sein Sohn **Alfonso I.**, ein mehr für das Vergnügen besorgter Fürst, mit lustigen Räthen und Dichtern, Drechselbank und Kanonengiesserei beschäftigt. Sein thätiger, dritter Bruder *Ferdinand* suchte ihn der Herrschaft zu berauben und verband sich mit seinem vierten Bruder *Giulio*, den der zweite, der *Kardinal Ippolito*, weil beide dieselbe Dame liebten, diese aber die Augen Giulio's vorzog, hatte blenden lassen; 1506 entdeckte der Kardinal die Verschwörung und die beiden verschworenen Brüder wurden erst auf dem Schaffot zu ewigem Gefängniss begnadigt. — Schon 1501 hatte der Papst Alexander VI. seine Tochter **Lucrezia Borgia** (die Schauerheldin der Tragödie und Oper) zum vierten Mal verheirathet, an Alfonso von Este, dessen erste Gemahlin eine Sforza gewesen. Nachdem Lucrezia der römischen Atmosphäre entrückt war, ist sie von den Anklagen, die sie einst verfolgten, nicht mehr berührt worden. Die Dichter am Estensischen Hofe, der grosse *Ariosto*, *Bembo*, *Strozzi* u. a. weihten ihr dichterisches Lob, der venetianische Botschafter nennt sie in seinen Berichten verständig und hochsinnig. Der Biograph des Ritters Bayard nennt sie eine Perle auf dieser Welt mit wunderbarer Freundlichkeit, „sie ist schön, gütig, sanft, gegen jeden freundlich, sie spricht spanisch, italienisch, französisch, griechisch und etwas gutes Latein und schreibt alle diese Sprachen“. Lucrezia lebte bis 1519 und that sich gegen Ende ihres Lebens auch in frommen Werken hervor. *Ariosto*, 1474 zu Reggio geboren, war durch die amtlichen Beziehungen seines Vaters zum Hofe von Ferrara früh mit dem glänzenden Leben daselbst bekannt, und hier war es, wo die prachtvollen Aufführungen der Lustspiele des Plautus und Terenz seine dichterische Begeisterung anregten, er dramatisirte Fabeln und warf sich mit jugendlicher Glut in das damals neu erwachte künstlerische und poetische Leben, das dieser Hof so fürstlich pflegte. Der Kardinal

Ippolito nahm ihn in seine Dienste; freilich beklagte sich der Dichter in seinen Briefen und Satyren über die Beschwerlichkeit der Stellung und die kärgliche Belohnung, aber im „Orlando furioso" bringt er seinem Gönner und dem Haus Este weltbekannt gewordene Huldigungen dar. Später machte Alfonso den Dichter zum Governatore der Provinz Garfagnana, was er drei Jahre lang blieb, dann nach Ferrara zurückkehrte, wo er als Dramaturg und später in glücklicher Musse lebte († 1533). Der italienische Humor, die Schalkhaftigkeit, die graziöse Sprache, die lieblichen Schwänke, die reichen Episoden und Abenteuer, selbst manche Bizarrerien seines herrlichen Dichterwerkes, welches wie kaum eines die tiefsten Blicke in die italienische Eigenthümlichkeit gewährt, sind theilweise ein Spiegelbild des vergnüglichen Lebens am Hofe. — Herzog Alfonso beschäftigte auch die Maler; *Dosso, Bellini* und selbst *Tizian* (1514) arbeiteten für ihn in Ferrara. Ein Zeitgenosse schrieb über die damalige Kultur der Stadt:

— — Nam tot Ferraria vates
Quot ranas tellus Ferrariensis habet.

Eine neue eigenthümliche Seite entwickelte sich an diesem Hofe durch die Tochter des Königs von Frankreich **Renata,** Gemahlin von Alfons Sohn, *Ercole II.* (1534 bis 1558). Durch Margaretha von Navarra mit den Lehren der Kirchenreformatoren bekannt geworden, zog sie die Anhänger derselben nach Ferrara, der Vaterstadt Savonarola's (geb. 1452); bald sammelten sich reformatorische Gelehrte, welche an der Universität oder am Hofe ihre Stellung fanden, selbst Flüchtlinge, welche hier Schutz suchten: *Clément Marot,* der Dichter, *Calvin,* der Reformator, welcher 1536 in Ferrara weilte und bis an seinen Tod mit der Herzogin in Briefwechsel stand, Languet, der Historiker, Flaminio, Calcagnini, Peter Martyr Vermigli, *Aonio Paleario* und Celio Curione, welcher den *Peregrino Morato* den Erzieher der Brüder des Herzogs, für die Reformation gewann; des Peregrino gelehrte und berühmte Tochter *Olympia Morata* war Jugendgenossin Renata's. Aber ein päpstliches Breve befahl gegen jeden Verdächtigen zu inquiriren, Renata vermochte die Genossen ihres Glaubens nicht mehr zu schützen; Gefängniss, Verbannung, Hinrichtung traf dieselben. Renata verliess 1560 den ferraresischen Hof, welcher von dieser Zeit an ein Muster höfischer Sitte und der eigentliche Mittelpunkt jenes Bestrebens des Hoflebens in Italien wurde, „den Spielen der romantischen Phantasie zur Unterhaltung und zu festlicher Begehung ein dramatisches Leben zu geben". Alfonso II. Gemahlin, *Lucrezia de' Medici,* Cosimo's Tochter, starb 1561. Eine neue Verschwägerung der Häuser Este und Medici folgte. 1565 gab der Einzug der neuen Herzogin in Ferrara zu neuen Festspielen romantisch-ritterlicher Art Veranlassung; im Mai 1569 wurden dem Bruder der Herzogin, Erzherzog Karl, unglaublich glänzende Feste gegeben (allein vier der mitspielenden Ritter, zwei Bentivogli, ein Montecuccoli und ein Rondinelli ertranken dabei); diese Hoffeste nahmen immense Summen in Anspruch und machten eine höchst drückende Steuerverwaltung nothwendig, (und die Verschwendung der Fürsten Ferrara's hat selbst bis in die jetzige Zeit nachgewirkt, indem die niedere Bevölkerung des ferraresischen Landes sich nie mehr erholte und zu dem armseligsten Theile des italienischen Volkes gehört; nirgends wird man noch gegenwärtig so häufig angebettelt wie hier.)

Alfonso II., welcher der Stadt den höchsten Glanz verlieh, ist weltbekannt durch sein Verhältniss zu **Torquato Tasso,** zu dessen tieferer Würdigung ein Verständniss auch der körperlichen Natur des Dichters nothwendig ist; die spätere Ungunst seines hohen, früher eifrigen Gönners, die schliesslich die Einsperrung verhängte, mag theilweise der schwankende misstrauische, quälerische Charakter Tasso's mildernd erklären. Das äusserst reizbare Nervensystem des Dichters, durch religiöse Grübeleien und vielleicht auch durch eine unglückliche Liebe noch mehr aufgeregt, veranlasste ihn zu Handlungen, die dem Wahnsinn nahe standen. „An Alles den Massstab des eigenen heiss leidenschaftlichen Herzens legend, musste er mit den Forderungen der Aussenwelt und vollends gar des Hoflebens in Konflikte gerathen, die ihn verzehrten." Der Schwester Alfonso's lässt Goethe durch Leonore das herrliche Lob Ferrara's und seines Hofes zuwenden:

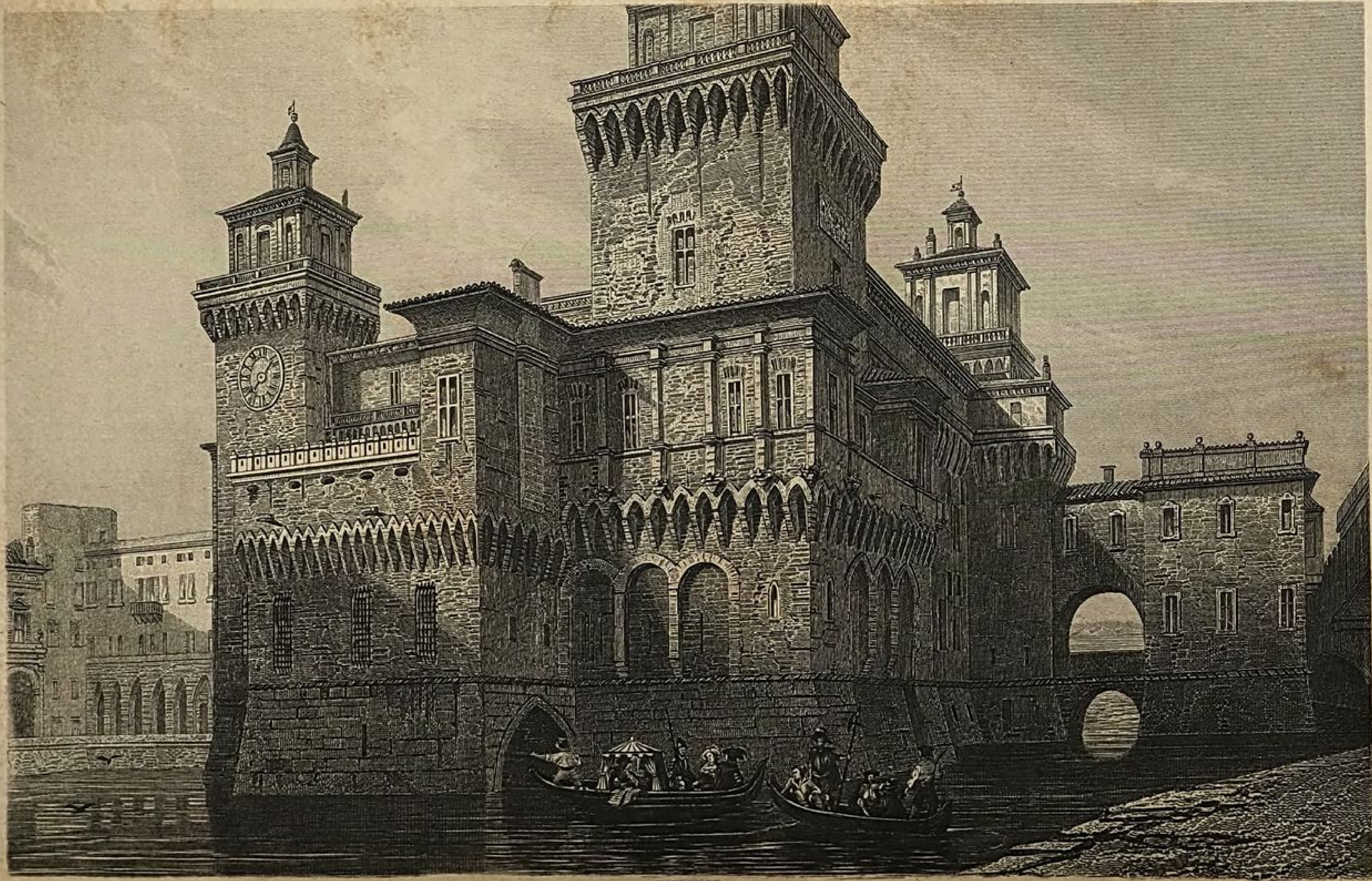
Ferrara ward durch seine Fürsten gross.
Um Deinen Bruder und um Dich verbinden
Gemüther sich, die Euer würdig sind,
Und Ihr seid Eurer grossen Väter werth.
Hier zündete sich froh das schöne Licht
Der Wissenschaft, des freien Denkens an. —
Hier ward Petrarch bewirthet, hier verpflegt,
Und Ariost fand seine Muster hier;
Italien nennt keinen grossen Namen,
Den dieses Haus nicht seinen Gast genannt.

Alfonso II. starb kinderlos und Ferrara fiel als päpstliches Lehen wieder dem römischen Stuhle anheim. Ihres glänzenden Hofes beraubt, sank die Stadt immer tiefer. Das Gepräge einer ehemaligen Residenz hat sie noch jetzt nicht verloren, aber manche ihrer grossen Plätze sind leer, und manche breite, gerade weithin ziehende Strasse öde; der Hauptverkehr drängt sich um den Dom. Die Häuser, meist Ziegelbauten, zeigen fast durchweg eine einfache gute Bauart, der Plan der Stadt ist auffallend regelmässig.

Ziemlich in der Mitte der Stadt liegt (gegenüber der Stella d'Oro und dem Café Castigliano).

Das ***Castello** (Pl. C, 3).

Aufgang r. beim Anfang des *Borgo dei Leoni,* längs des *Largo Castello.*



BIBL. INST.

Das alte Schloss der Estensischen Herzöge, aus dem 14. Jahrh. stammend, ein kolossaler, trotziger, rothbrauner Ziegelrohbau in gothischem Styl, von den grossartigsten Formen, eines der „machtvollsten" derartigen Gebäude in ganz Italien. Es hat äusserlich noch seine volle malerische Gestalt bewahrt, und zeigt noch die vier gewaltigen Eckthürme, die mächtige Zinnenbekrönung, die riesigen Mauern, Zugbrücke, breite Wassergräben, alte Balkone, kleine Fenster, weite Höfe, doch später stark verändert.

Gegenwärtig wird das Schloss für die Verwaltungen und für das Telegraphenbureau benutzt; der wachthabende Polizist zeigt die Klingel für den **Kustode.**

Gezeigt wird im Innern: Die *Sala del Consiglio,* deren Decke *Dosso Dossi* (unterstützt von seinen Schülern) 1550 mit Athletenspielen bemalte. Die Fresken setzen sich im Nebenzimmer fort. — Die *Sala dell' Aurora,* mit den Tageszeiten von *Dossi;* einige unterirdische *Gefängnisse,* das älteste unter der Torre de' Leoni (in welchem 1425 Ugo und Parisina [de' Malatesti], Sohn und Gattin Niccolo's III. eingeschlossen wurden; ihre Häupter fielen in dem Gefängniss unter dem Uhrthurm). — Hinter dem Kastell neue Anlagen.

Dem Eingange r. gegenüber führt die Via Vittorio Emanuele geradeaus am (Nr. 15) l. *Pal. Gulinelli* und r. (Nr. 16) am imposanten *Pal. del Principe Pio* vorbei zum

***Palazzo dei Diamanti** (Pl. C, 2). Hier ist die Gemäldesammlung (Pinacoteca) des **Ateneo civico,** welche der Stadtrath 1842 hierher verlegte, in 8 Sälen des Hauptgeschosses aufgestellt. Die beiden Hauptmeister Ferrara's: *Garofalo* und *Dosso Dossi* lernt man hier besser als irgendwo kennen.

Geöffnet 9 bis 3 Uhr täglich; Eingang vom Corso Vittorio. Man läutet im Vestibul l. an der Thür, mit der Aufschrift „Custode." Vom Hofe betritt man die Treppe, und läutet oben l. an der Glasthür.

Den Palast liess Sigismondo von Este 1493 erbauen, und Kardinal Luigi von Este 1567 in den gegenwärtigen Stand setzen, wobei wahrscheinlich das Wappen Ercole's I. (ein Diamant) die Diamantenform der facettirten Quadern an der gesammten Façade bedingte, die aber noch vor 1559 errichtet wurde, da Akten von 1559 den Palast schon de' diamanti nennen, während die schönen Fenster und das Hauptgesims aus Luigi's Zeit sind. Auch der Hof mit seinen Marmorsäulen zeigt die grossartigen Verhältnisse von Luigis Zeit; gegen die Strassenecke hin eine malerische Marmorloggia; — der Hof mit seinen von köstlich variirten Kapitälen geschmückten Marmorsäulen ist von grossartiger Wirkung. Im Hauptgeschosse haben die Säle eine Höhe von 10 m. und der Hauptsaal misst 38 m. Länge. Die Decken sind von Holz und reich bemalt.

I. Saal. Eingangswand: 68. *Gennari* (Schüler Guercino's), S. Liborio, Bischof, vor Maria. 2. *Bastaruolo (Giuseppe Mazzuoli)* von Ferrara (Schüler des Dosso Dossi), Der Gekreuzigte. 9. *G. F. Braccioli* von Ferrara (geb. 1698, Schüler des Crespi), Zwei Sibyllenköpfe. 104. *Dom. Tintoretto,* Madonna del Rosario. — Linke Wand: 10. *Seb. Bastianino* von Ferrara (Schüler Michelangelo's), Madonna mit S. Lucia und S. Matthäus. — A, 28: **Girol. Carpi* v. Ferrara S. Agnes (1548). 3. *Bastaruolo,* SS. Christophor u. Sebastian. 11. *Bastianino,* Verkündigung. — Fensterwand: 90. **Dom. Panetti* von Ferrara (Lehrer Garofalo's), Paulus (ein ausgezeichnetes Charakterbild). 69. *Ricamador (Girol. Ferrari),* Heimsuchung (1458). — Rechte Wand: 8. *Giac. Bambini* von Ferrara, S. Niccolò de Bari („Timido e diligente"). 77. *Naselli* von Ferrara, S. Augustin mit 2 Nonnen (1610). 94. *Camillo Ricci* von Ferrara (Lieblingsschüler Scarsellino's), La Madonna di Reggio. 108. *Zoppa,* Alpenlandschaft. 6. *Bononi* von Ferrara (1569 bis 1632), S. Antonio zeigt das Herz des Geizigen im Gelde. 100. *Scarsellino* von Ferrara (1580 bis 1651), Die Bildnisse von Antonio und Verginia Ariosti. 76. *Monio* (1550 bis 1602, der Tintoretto Ferrarese genannt), Pietà. 5. *Bononi,* Der Schutzengel. 13. *Derselbe,* Geburt Mariä. 32. *Il Cremonese (Gius. Caletti),* geb. in Ferrara 1598, SS. Karl, Joseph und Theresa. 81. **Palma Vecchio,* Die Pharisäer mit der Münze („den Kopf des Christus retouchirte ein Ferrarese, das Bild gehört einer späteren Zeit an, in der Art Cariani's"; *Cr.* u. *Cv.).* 91. *Parolini* von Ferrara (1667 bis 1733), Der Ge-

kreuzigte (Skizze). 78. *Naselli,* S. Hieronymus.

II. Saal. Eingangswand: l. 106. *Cosimo Tura* von Ferrara, S. Hieronymus (nach *Cr.* u. *Cv.* von weicherer Behandlung, wohl von einem jüngern Nachfolger: Costa oder Ercole Grandi). R. 49. *Galasso* von Ferrara (1370 bis 1438), Gottvater und der Gekreuzigte (mit Monogramm). 25. *Lorenzo Costa* (nach *Cr.* u. *Cv.* nicht von ihm), in 5 Abtheilungen, Thronende Madonna mit Täufer und S. Georg (umher: S. Hieronymus, Magdalena, Verkündigung und zwei Anachoreten). — Linke Wand: 86. *Panetti,* S. Gabriel. 23. (oben) **Lorenzo Costa* (geb. zu Ferrara 1480), Madonna mit SS. Petronius und Hieronymus. („Eine Mischung der ferraresischen und mantuanischen Malweise, und an Bonsignori erinnernd." *Cr.* u. *Cv.).* 19. **Boccaccino,* Tod Mariä. 85. und 86. **Panetti,* Verkündigung. 40. (Ueber der Thür): *Dosso Dossi,* Bildniss des Mons. Gillino Malatesta. — Fensterwand: 1. *Gius. Avanzi* von Ferrara (1645 bis 1718), Borso Estense I., Herzog von Ferrara, die Certosa stiftend, mit vielen Bildnissen berühmter Karthäuser und einer Glorie. 70. *Schule des Costa,* Arche des Noah. 93. *S. Roselli* von Ferrara (1506 bis 1574), *Eligio* und *S. Tomaso da Villanova.* 74. *Lod. Lana,* Judith. — Rechte Wand: 101. *Scarsellino,* Selbstbildniss (1618, bez.). 88. *Panetti,* S. Augustin. 41. *Dielay (G. B. Surchi)* von Ferrara (1550 bis 1590), S. Caterina. 83. **Panetti,* Verkündigung. Davor 135. Büste der Nacht, von *Angelo Conti* von Ferrara. 87. *Panetti,* S. Andreas.

Im kleinen Seitensaal r. II[b], moderne *Ferrareser* und Kopien.

L. III. Grosser Saal. Eingangswand l., 71 (über der Thür): Ferrarese von 1400, S. Rocco. 96. **Scarsellino,* Die Hochzeit zu Kana. — Linke Längswand: 103. **Tizian* (?), Bildniss der Alvisia Pica Gonzaga, Marchesa Castagnoli. Oben und l. zwei ferrareser Fürsten. 92. *Roselli,* Himmelfahrt Christi (1569). 95. *Sigism. Scarsella,* Grablegung. 50. **Garofalo (Benvenuto Tisi,* geb zu Garofalo, Gebiet von Ferrara, 1481; † 1559), Das Alte und Neue Testament; grandioses Fresko auf Leinwand übertragen (zur Seite des Gekreuzigten r. die sinkende hebräische Religion, l. die triumphirende christliche Religion, oben das Paradies, l. seitlich die Predigt Pauli, r. der Tempel Salomo's; im Uebrigen viele Symbole). 36. *Giulio Cromer* (geb. 1570), S. Caterina. Darüber ferraresische Fürstinnen. 48. *Cesare Filippi* von Ferrara (1530), Auferstehung. 17. *Bastianino,* Alphons II., 5. Herzog von Ferrara. — Ausgangswand: 4. *C. Bononi* von Ferrara Hochzeit zu Kana (1630); wunderbares Bild von grandioser Kraft und Missbrauch derselben.

IV. Saal. Eingangswand (über der Thür): 102. *Subleyras,* Papst Benedikt XIV. 65. *Guercino* (in seiner ersten Manier), S. Bruno. 99. *Scarsellino,* Verkündigung. 28. *Girol. Carpi* (geb. zu Ferrara 1501), S. Antonio, Das Wunder im Hause Obizzo. 7. *Giov. Bonati* von Ferrara (1635 bis 1681), Ecce homo. 98. *Scarsellino,* Immacolata. — Ausgangswand: 45. **Stefano* (Falzagalloni) von Ferrara (geb. 1480), Die 12 Apostel, in 6 Doppelrahmen Halbfiguren (garofalesk). 51. *Garofalo,* Anbetung der Könige, mit S. Bartholomäus; sein letztes Werk. 18. *Bastianino,* Bildniss des Marchese Ippolito Villa. — Fensterwand: 67. *Bened. Gennari,* S. Rocco für das pestkranke Ferrara betend (nach Guercino). — Rechte Schmalwand: 31. *Il Cremonese,* S. Markus (sein Hauptwerk). 97. **Garofalo,* SS. Lorenz und Franz. 43. **Francesco Francia* (?), Der betrauerte Christus.

V. Saal. Eingangswand: 26. *Cortellini* von Ferrara (1480 bis 1542), Vier Cherubim. 38. **Dosso Dossi,* Der Evangelist Johannes auf Pathmos. 54. **Garofalo,* La Madonna del Pilastro (S. Hieronymus ganz raffaelesk, die betende Frau neben ihm ist Maria Trotti). 29. *Calzolaretto (Gabr. Cappellini)* von Ferrara (1500 bis 1559), Schüler Dossi's, SS. Franz, Antonius, Jakobus, Petrus, Ludwig. — Linke Längswand: 25. *Cortellini,* Madonna mit Täufer, SS. Michael, Hieronymus, Katharina (1506). 79. *Ortolano (G. B. Benvenuti)* von Ferrara (1467 bis

1525), Anbetung des Kindes. 55. **Garofalo*, Anbetung der Könige (aus S. Giorgio), 1537. – 82. *Panetti*, Heimsuchung (nach *Cr.* u. *Cv.* eine umbrische Komposition in der Art Santi's zu Fano). 75. **Lod. Mazzolino* von Ferrara (1481 bis 1530), Krippe (es ist das einzige grosse Bild dieses vortrefflichen Künstlers). – Ausgangswand: 44. *Stefano* von Ferrara, Madonna mit SS. Antonio Abb. und Rocco (garofalesk). 27. **Cortellini*, Madonna mit Heiligen, unten SS. Agatha, Apollonia und Lucia, 1542 (aus S. Maria del Vado; „es zeigt ihn als Nachfolger von Panetti und Garofalo"; *Cr.* u. *Cv.*). 56. *Garofalo*, Oelberg. 15. *Bastianino*, Madonna. – Fensterwand: *Derselbe*, S. Cecilia.

VI. Saal. Eingangswand; 59. *Garofalo*, Rückkunft aus Aegypten. 89. **Panetti*, S. Stephan und S. Helena, Halbfiguren (*Crowe:* „very glossy and finished", in Panetti's bester Manier) 12. *Bastianino*, Geburt Christi. 34. *Annibale Caracci*, Letztes Mahl Christi. 66. **Guercino*, Enthauptung des S. Maurelio, Bischofs von Voghenza (das Nackte und Helldunkel ausgezeichnet). 14. *Bastianino*, Himmelfahrt Mariä. 35. *Ag. Caracci*, Mannalese. – Linke Wand: 64. **Garofalo*, Madonna mit SS. Hieronymus und Franciskus und zwei Donatoren (Suxena), 1514. – 33. * *Vittore Carpaccio* (Venedig 1450 bis 1522). Tod Mariä (1508; bez.).

„Dies ist ein ungemein sorgfältiges Werk, breit in der Draperie, nur etwas einförmig im Ton. Panetti scheint dies Werk studirt zu haben, das ursprünglich zu S. Maria del Vado in Ferrara stand." (*Crowe.*)

Daneben, 43 B: *Ercole Grandi*, S. Sebastian. Ausgangswand: 47. *Stefano* von Ferrara, Pfingsten. Hinter Gitter: 58. *Garofalo*, Bethlehem. Kindermord. 46. **Stefano* von Ferrara, Auferstehung. 42. **Ercole Grandi* (1491 bis 1531), Krippe („der Stil nähert sich dem Mazzolino's, die Farben sind heiter, lebendig und leuchtend"; *Cr.* u. *Cv.*) 57. (Ueber der Thür): *Garofalo*, Flucht nach Aegypten.

VII. Saal. Eingangswand: 105. *Cosimo Tura*, S. Hieronymus. 62. *Garofalo*, S. Niccolò von Tolentino. 39. **Dosso Dossi*, Verkündigung. – Linke Wand: 63. *Garofalo*, Vier chiaroscuri in Tempera, Bekehrung Konstantins. 80. *Pietro Perugino*, Ein Betender (Studium zum Fresco von Fontignano). 107. **Timoteo della Vite* von Urbino (1476 bis 1524), S. Maria Egiziaca zum Himmel geführt („dies sorgfältig ausgeführte Bild, einst in S. Andrea, hat etwas von Francia und Costa, und gleicht Nr. 60 Bologna-Gallerie, Chiadarolo, Geburt Christi"; *Cr.* u. *Cv.*). – Ausgangswand: 84. **Panetti*, S. Andreas („das beste Werk Panetti's"; *Cr.* u. *Cv.*); bez. – 20. *Cristoforo* v. Ferrara (1340 bis 1404), Der Gekreuzigte. 21. *Franc. Cossa*, Gefangennahme des Bischofs S. Maurelio. 22. *Derselbe*, Enthauptung des S. Maurelio.

VIII. Saal. Linke Längswand: 53. *Garofalo*, Die Madonna del Riposo. 60. *Derselbe*, Auferweckung Lazari (in der Komposition, im Detail der Köpfe, Gewandung und dem Nackten gleich ausgezeichnet, mit leuchtender Farbenharmonie). 61. *Derselbe*, Auffindung des Kreuzes. – Rückwand: 37. ***Dosso Dossi*, in 6 Abtheilungen, Madonna introno, unten: SS. Johannes Evang., Hieronymus, Andreas u. A.; in den vier Seitenbildern oben: S. Augustin und S. Ambrosius, unten S. Sebastian und S. Georg; zuoberst der Auferstandene. – Rechte Längswand: 52. *Garofalo*, S. Peter Martyr (bei einem Brande verdorben).

Von den übrigen drei stattlichen Palästen an dieser Strassenvierung (Trotti, Pallavicini, Prosperi) ist der Palast gegenüber am *Corso Porta Po, Nr. 2*, der schönste. Erst den Signori Castelli, dann de' Sacrati Giraldi, jetzt dem Grafen *Prosperi* gehörend, heisst er gewöhnlich ***Pal. de' Leoni*** (Pl. C, 3) wegen der zwei Löwen vor dem reich skulpirten Portal, das gegen den Corso Vittorio Emanuele schaut und die schönsten Arabesken Ferrara's zeigt, auch die von spielenden Genien scheinbar getragene Loggia ist ein schöner Schmuck dieses anmuthigen Renaissancebaues. – Der breite *Corso Porta Po* führt l. nach

S. Benedetto (Pl. B, 2), (auf den einmündenden Seitenstrassen sieht man leider – Gras), eine originelle Backstein-

kirche mit je sechs nach aussen halbkreisförmigen Kapellen und drei reichen Absidenschlüssen von Chor und Querschiff.

Die Anlage gleicht S. Sisto in Piacenza; die Brüder *Giambattista* und *Alberto Tristani* vollendeten diesen tüchtigen Renaissancebau 1553. Das dreischiffige Innere ist ungünstig beleuchtet, das Mittelschiff zeigt einen durchgeführten Pfeilerbau und ein System von wechselnden Tonnengewölben und Kuppeln; über der Vierung die Hauptkuppel.

Im Kloster l., vorn nebenan, jetzt Militärspital, ein schöner Kreuzgang; an der Decke des Vorsaals vor dem Refektorium ist das Paradies, gemalt von *Veronesi*, mit dem Bildnisse Ariosts, von *Leonardo Brescia*; von anderer Hand ist der schöne Fries mit den kleinen Bildern. (Zum Besuche des Klosters ist es räthlich, sich zuvor im Pal. comunale zu melden.)

Im Corso Porta Po zurück und l. in die Via dell'Ariosto (früher Via Mirasole), in welcher l. Nr. 67 das **Haus des Ariost** (Pl. B, 2) liegt; zuoberst, über dem Mittelfenster des fünffenstrigen Geschosses die kleine Inschrift (im Viereck):

So möge dieses Ariostische Haus die Gunst der Götter haben wie das Pindarische. — Im Friese unter den Fenstern das von Ariost selbst gedichtete Distichon:

„*Klein, doch passend für mich, doch Keinem verpflichtet, doch nimmer*
Schmutzig mit eigenem Geld dennoch erworbenes Haus"

Parva, sed apta mihi, sed nulli obnoxia, sed non
Sordida, parta meo sed tamen aere domus.

Das Geburtshaus des Dichters liegt in Via S. Maria delle Bocche bei der Kirche dieses Namens, aber Ariosto kaufte 1526 einige kleine Häuschen in Via Mirasole und baute sich das gegenwärtige Haus, wo er blieb und 1533 auch hier starb. 1811 erwarb es die Stadt (unter dem Podestà Girolamo Cicognara); im Innern noch das erhaltene Arbeitszimmer und einige Erinnerungen.

Zurück zum Corso Porta Po und l. ostwärts 5 Min. dem Corso Porta Po und Porta Mare entlang, zur grossen, neubepflanzten **Piazza Ariostea** (Pl. C, 2), wo auf hoher korinthischer Säule das *Standbild des Dichters* mit der Lyra von Vidoni von Ferrara (1867) steht, auf dem Postament: A Lodovico Ariosto la Patria. — An der Eingangseite des Platzes der **Pal. Bevilacqua di Bologna** (Pl. C, 2), mit einem Portikus (loggiato) von 15 Bogen auf feinen Marmorsäulen und einem eleganten Eckbalkon; schöne Marmorreliefs schmücken die vier rückliegenden Fenstereinfassungen des quadratischen zweigeschossigen Hallenhofes (mit 40 Säulen). — An der Südseite der **Pal. Zatti**, Pl. C, 2 (früher *Ronchegalli* und *Rondinelli*), mit 22 Arkaden in einer Länge von 82 m. (das Innere verkommen).

Nordwestl. führt die Via Borsa zum **Friedhof** (Pl. C, D. 2), dessen Kirche früher Karthäuserkloster war, 1098 wahrscheinlich von B. Rosetti begonnen; erst 1553 vollendet), ein in schöner Renaissance errichteter Backsteinbau, das Langhaus mit köstlicher äusserer Dekoration (Pilaster und grosse Blendbogen), das Innere auf edel durchgebildeten Pfeilern; Mittelschiff, Kreuzschiff und Chor mit flachen Kuppeln, die Seitenschiffe mit Kreuzgewölben, die Kapellen durch Quermauern gebildet. Querschiff r. *Bastianino*, Kreuzerhöhung 1572.

Geht man längs Pal. Zatti stadtwärts weiter, so kommt man in den *Corso della Giudecca*, hier folgen sich r. (gegenüber der Post) der Gasthof *Europa*, dann Nr. 49 der *Pal. Roverella* (jetzt Albergo de' Mercanti) mit sehr schönen Backsteinornamenten; und nächst diesem Nr. 41 das *Ospitale di S. Anna* (Pl. C, 3) übelberüchtigt durch das **Gefängniss des Torquato Tasso**, das freilich erst 1812 wieder als solches entdeckt wurde, und nun mit Inschriften und Namen berühmter Männer illustrirt ist.

Als *Goethe* danach frug, zeigte man ihm nach vielem Besinnen „um des Trinkgeldes willen", einen Holzstall oder Kohlengewölbe. — Der wirkliche Vorgang ist folgender: 1575 hatte Tasso sein Epos unter dem Titel „Goffredo" vollendet; der Herzog bewunderte das Talent des Höflings und brauchte es zur Verschönerung des fürstlichen Lebens; die Schwester, Herzogin von Urbino, behandelte den Dichter als Hausgenossen. Nach einer Romreise zurückgekehrt, feierte ihn auch die schöne Leonore Sanvitale, Gemahlin des Grafen von Scandiano, als poetischen Freund. — Aber Tasso, in seinem Gemüthe immer erregter, glaubte sich überall von Neidern umgeben, verletzte die Hofetiquette durch seine Excentricitäten, und zog sogar in den Gemächern der Herzogin den Degen gegen einen ihrer Diener. — Der Herzog, durch die Kollision der wahnsinnigen Ausfälle mit der Hofsitte genöthigt, liess ihn verhaften und nach ärztlicher Behandlung ins Kloster S. Francesco bringen. Tasso floh nach Turin, Rom und Sorrent, reiste dann aber doch wieder nach Ferrara

zurück und ward dort wohlwollend aufgenommen. Bei einer zweiten Rückkehr liess ihn der Herzog nicht mehr vor, Tasso brach in schwere Schmähungen gegen Fürsten und Hof aus und ward 1579 als Wahnsinniger in das S. Anna-Spital zur Verpflegung gebracht. Hier verlebte er sieben traurige Jahre.

Weiterhin l. durch die Hallen des Theaters und am Castello vorbei kommt man nach 3 Min. auf den Markt *Piazza del Mercato;* an der Westseite erhebt sich der

***Dom** (Pl. C, 3), laut Inschrift 1135 erbaut, aussen am untern Theil der Façade und an den Seitenfaçaden (mit zwei Arkadengallerien) noch im alten romanischen Stil, der obere Theil der Façade und die phantastische romanisch-gothische Dekoration aus dem 13. Jahrh., über einem glatten Untergeschoss Gallerien mit offenen Rundbögen und geschlossenen Spitzbögen, darüber mit kleinen Rosetten; dann kleine offene Gallerien mit Spitzbögen und über der obern grössern Spitzbogengallerie drei grössere Rosetten und drei spätere (14. Jahrh.) gleich hohe Giebel mit Treppengallerien. Die reiche *Vorhalle* ist von 1473. Von den Bildwerken der Façade gehören die der *Hauptthür* von *Nikolaus* (dem Bildner am Dom zu Modena und S. Zeno zu Verona) noch dem Jahre 1135 an und zeigen nordischen Einfluss; (die fünf Löwen voran wurden 1829 sorgfältig erneut; (die alten liegen in einem kleinen Hofe an der Südseite des Chors.) Die zehn Monatsbilder r. sind etwas später; der vortretende Mitteltheil ca. 1300.

Man sieht hier, wie in einem vortretenden Tabernakel, die Madonna und darüber als Fries eine Darstellung des *jüngsten Gerichts* in der Weise französischer Plastik. Darüber im Giebel den Richter mit Heiligen; zur Seite in zwei Spitzbogen r. den Höllenrachen, l. den Schoss der Seligen.

Ueber der rechten Thür ist eine Marmorbüste in Medaillon; *Donna Ferrara* genannt; wahrscheinlich Bildniss einer Este. R. in einer Spitzbogennische das Standbild des *Alberto d'Este,* Marchese di Ferrara, 1393 errichtet, zu Ehren seiner aus Rom heimgebrachten Bulle Bonifaz IX. für die Errichtung der Universität und anderer Privilegien. – Der schöne *Glockenthurm* (an der rechten Längsseite zuhinterst) „einer der wichtigsten Renaissancethürme Italiens", mit Marmor roth und weiss inkrustirt, hohen Rundbogen und in der Mitte gekoppelten Säulen wurde im ersten Geschoss von Meister Bartolomeo von Florenz im Renaissancestil aufgeführt, 1460; das zweite und dritte Stockwerk kamen seit 1491 hinzu. Der *Chor* wurde ebenfalls im Renaissancestil seit 1499 durch Biagio Rosetti dekorirt.

Das dreischiffige Innere hat nichts mehr von seiner alten Form, und wurde 1712 von dem ferraresischen Baumeister *Franc. Mazzarelli* in nüchternem Zopfstil umgebaut; die Länge der Kirche bis zum Chorende beträgt 113 m. An den Seitenpilastern der Hauptthür zwei Fresken von *Garofalo*, SS. Petrus und Paulus. Im rechten Querschiff an der rechten Wand: *Guercino,* Martyrium des S. Lorenz, zu den Seiten S. Petrus und S. Paulus von *Garofalo.* — An der Rückwand des rechten Querschiffs fünf **Bronzeskulpturen:* Der Gekreuzigte, Maria, Johannes, S. Georg und S. Maurelius, die Schutzpatrone der Stadt, von *Niccolò* und *Giovanni Baroncelli* von Florenz und von *Domenico di Paris von Padua*, 1460 (Niccolò war Schüler Brunellesco's). — An allen drei Wänden des rechten und linken Querschiffes je vier Apostel, bemalte Thonbüsten in Medaillonnischen, von *Alfonso Lombardi,* 1510 (noch in der durch Mazzoni begründeten naturalistischen Art). — In der *Chorwölbung:* Das jüngste Gericht, von *Bastianino,* Nachahmer Michelangelo's, 1577. — Die *Chorstühle* mit guter Intarsia von 1498 bis 1525. Ueber dem Gestühl, neben den Orgelbrüstungen, l.: S. Georg, r.: Verkündigung, beide von dem Ferraresen *Tura,* ca. 1450. — Letzter (6.) Altar im linken Seitenschiff: *Franc. Francia;* Madonna in gloria mit Heiligen. — 3. Altar: **Garofalo,* Madonna mit SS. Maurelius, Sylvester, Hieronymus und Johannes, 1524.

Dem Dom gegenüber der **Pal. Comunale** (Pl. B, C, 3), der erste Sitz der Este, einst bis S. Stefano sich ausdehnend, später völlig verändert; die Halle an der Rückseite des Hofes wurde unter Alfonso II. von Galasso Alghisi von Ferrara angelegt, die Marmortreppe am Eingang des Hofes r. unter Ercole I. Von der alten Loggia gegen den Platz hin stehen noch zwei Säulen mit reichem Gebälk; in den Vorzimmern sieht man noch die Bildnisse der alten Gonfalonieri; ein Kabinet bemalte Bastianino mit Arabesken und mythologischen Figuren.

R. der **Pal. della Ragione** (Justizpalast, Pl. C, 3), ein grosser gothischer Bau

von 1326, der aber 1831 bis 1835 von Sivieri und Vidoni modernisirt wurde; die Treppe ist ein schöner Bau von 1840.

L. durch den Bogen mit der Aufschrift *Piazza della Cattedrale* am Dom (Via Gorgadello) entlang, durch Via Volta Paletto nach

S. Francesco (Pl. C, 3, an Via Savonarola), eine 1494 unter Ercole I. von Giov. Battista (nach Arventi von seinem Oheim Niccolò *Benvenuto* erbaute Renaissancekirche.

Dreischiffig, ionischer Ordnung, auf Marmorsäulen, die Gesimse und Bogen von Backstein. Die Seitenschiffe mit je acht kleinen Kuppeln, jederseits in eine Kapellenreihe mit Tonnengewölben sich öffnend, und mit doppelten Pilastern eingerahmt; Archivolten, Arkadenfries, Vierungspfeiler schön bemalt; Mittelschiff und Querarme trugen früher eine Balkendecke, jetzt flache Kuppeln. — Einige Schritte jenseits der Hauptthür ist auf einen Handschlag ein zwanzigfaches Echo zu hören, das der Mathematiker Lama eines der merkwürdigsten nennt. — 3. Altar r.: *Giov. Batt. Benvenuti* (Neffe des Erbauers), l'Ortolano genannt, Madonna, das Kind anbetend. — 1. Capp. l.: Fresken von *Garofalo,* Gefangennahme Jesu; zur Seite des Altars die zwei Bildnisse der Donatoren Argenti. Die übrigen Bilder sind meist Kopien der jetzt im Ateneo befindlichen Originalien.

Aus der Hauptthür getreten l. durch Via Terra nuova am (l. Nr. 23) Pal. Grossi vorbei zum (nach Nr. 15) **Studio Pubblico** (Università) Pl. C, 3, in dem ehemaligen Palazzo del Paradiso, einem Bau des 14. Jahrh., in welchem während des Koncils zur Ausgleichung mit der griechischen Kirche 1438 der griechische Kaiser und Patriarch wohnten; 1586 wurde er für die Universität eingerichtet und 1610 in die gegenwärtige Gestalt gebracht.

In der Eingangshalle sind an den Wänden römische und christliche Antiquitäten angebracht, gleich vorn im Vestibul rechts und links Meilensäulen; am Ende l. unten: Konsularfascien, daneben l.: zwei Grabmäler mit Büsten; an der rechten und linken Wand oben je vier grosse Amphoren, am Mittelpilaster r. ein griechisches Relief (Hippodameia). — An der Eingangswand des Hofes l.: Genius, Grabbüsten, Inschriften, Siglen. — An der linken Wand: Medusa mit Greifen, Grabstatue (Hochrelief), Sarkophag. — An der Rückwand des Hofes: Grosser Sarkophag von *Annia Faustina;* dann unter den vergitterten Fenstern zwei gewölbte christliche Sarkophagdeckel mit Pfauen und Trauben. Es folgt ein mittelalterliches Relief: Die drei Könige unter einem Reiterbild, dann ein grosser römischer Sarkophag mit Büste und Reliefs. Rechte Wand: Einige interessante Inschriften, in der Mitte: christlicher Sarkophag mit Lämmern. Rechte Seite der Vorhalle: Beim Aufgang altchristliches Relief mit Thieren; am 2. Pfeiler r.: Altar mit Pinie und Inschrift (Fronto Tib. Claudi Caes. Aug. Germanici Dispensator Lentianus). Am 1. Pfeiler und gegenüber zwei altrömische Grabmäler.

Die Studentenzahl (Medizin, Mathematik, Jura) beträgt ca. 140.

Die Thür, gegenüber dem obern Treppenarm führt zur **Bibliothek,** mit über 90,000 Bänden, doch erst 1746 durch die Bürger gestiftet, mit Autographen (auch dem Sitz und Dintenfass) des *Ariosto,* z. B. Gesänge des Orlando und die Satyren, auch von Torquato Tasso, z. B. Postillen zur Gerusalemme liberata, Dichtungen an die Prinzessinnen von Este; und von *Guarini* (Pastor fido); über 1000 Manuskripte, seltene Inkunabeln (der erste Buchdrucker in Ferrara war ein Franzose Andrée Belfort). Eine vollständige Sammlung der gedruckten Ausgaben des Orlando furioso etc. In der Sala Ariostea ein Marmormonument mit Ariosto's Ueberresten (die zur Franzosenzeit aus S. Benedetto hierher kamen), mit der Büste Ariost's, nach der Zeichnung Aleotti's, von Alessandro Nani ausgeführt. Die Inschriften in Prosa und Versen von Guarini; an der Basis die Geschichte der Translation, 1801. Im 3. Saal die Manuskripte des berühmten Kunsthistorikers Cicognara und seine Büste, von *Rinaldi.* Eine Sammlung von Chorbüchern, darunter 18 mit Miniaturen aus der Schule des Cosimo Tura (Cosmè), andere mit Miniaturen des 15. Jahrh.

Hinter dem Studio liegt südl. der *Botanische Garten* (Pl. C, 3, 4).

5 Min. östl. die grosse Kirche

S. Maria in Vado (Pl. C, D, 4), einer der ältesten Kirchen der Stadt, 1475 in schönem Renaissancestil völlig umgebaut, Chor und Kreuzschiff von *Bartolommeo Tristano,* vollendet von *Biagio Rosetti,* aussen ein schlichter Ziegelbau mit Pilastern und Gesimsen (die Hauptfaçade erneuert); innen eine mächtige Säulenbasilika, 12 m. im Mittelschiff breit, dieses und die Querarme flach gedeckt, die Seitenschiffe und die Kapellen der Querarme mit Kreuzgewölben, über der Vierung eine flache Kuppel; die hohen Postamente der Säulen erhöhen die schlanke Wirkung (1829 bis 1835 von Tosi restaurirt).

Auch aus dieser Kirche wurden die besten Bilder an die Pinakothek abgegeben und durch Kopien ersetzt; an der Chor-

wölbung schöne Fresken (Anbetung der Propheten und Patriarchen, von *Carlo Bononi von Ferrara*, 1615). Auch die Fresken der Mittelschiffdecke (Dreieinigkeit und Heimsuchung) sind von *Bononi*, sowie die des Querschiffes (Krönung Mariä, Wunder des Blutes Christi); an den älteren Malereien oben an den Wänden soll Dosso Dossi theilgenommen haben.

Hinter der Kirche l. (Via Scandiana Nr. 23) liegt der **Pal. Schifanoja** (Pl. D, 4), jetzt Taubstummeninstitut (Istituto pei Mutoli), von Alberto von Este 1391 begonnen (als er von Rom zurückkehrte und ein Sans-souci nöthig hatte); 1470 durch Borso vollendet; die Franzosen brachten ihn in französische Hände, später erwarb ihn die Gemeinde.

Die **Hauptthür* ist mit reichen Marmorreliefs geschmückt, darüber das Wappen der Este. Im grossen Saal zwei Wände noch mit *interessanten Fresken von 1471 bis 1493, von *Cosimo Tura*, *Cossa* und *Costa* mit dem Thierkreis und den mythologischen Zeichen der Monate März bis September; unter jedem Zeichen eine Geschichte aus dem Leben des Herzogs Borso (Widder, Stier und Zwillinge in der Art des Piero della Francesca, also wahrscheinlich von Cossa und Galasso; Jungfrau und Wage wahrscheinlich von Tura; die untere Reihe von Tura und Costa). Im kleinen Saal prächtige Frührenaissancedecke aus Holz und Stuck.

Diesseits des Palastes r. durch Via Melone in die Via Ripagrande, in welcher sogleich l. (Nr. 233) der **Pal. Scroffa** (Pl. D, 4) liegt, ein interessanter einfacher Frührenaissance-Bau, nach 1490 für Ludovico Sforza, den Gemahl der Beatrice d'Este erbaut, mit sehr schönen, aber unvollendetem Hofe; neben der Halle, die sich auf den Garten öffnet, ein Zimmer mit Deckenfresken ferraresischer Meister jener Zeit.

Vor Porta Romana liegt **S. Giorgio** (Pl. C, D, 4), bis 1135 Kathedrale (vgl. S. 1010), jenseits der Brücke über den Po di Volano; den schönen Backsteinthurm erbaute 1485 *Biagio Rosetti* von Ferrara. Die besten Bilder kamen in die Pinakothek.

Durch Via Ripagrande beständig auf dem Trottoir (an dem schönen Garten (r. Nr. 231) des Arztes *Bovari* und r. Nr. 167 am *Pal. del Greco* vorbei kommt man (zuletzt r.) zum Marktplatze zurück.

Folgt man gegenüber dem Dom, durch den Hof des *Pal. Comunale* hindurch, beständig dem Trottoir geradeaus, so kommt man in 2 Min. zur *Piazza Sacrata* mit r. dem *Pal. Strozzi* und gegenüber der *Accademia filarmonica-drammatica*.

Die **Umgegend** von Ferrara ist zwar sehr fruchtbar, aber reizlos, flach und von Kanälen durchzogen, mit hohen Pappeln und Weiden, Weizen und Hanf. In dieser Niederung liegt 13 Migl. von Ferrara, **Schloss** und **Villa Belriguardo**, der Schauplatz für Goethe's Tasso. Kein Gemach in dem Backsteinbau erinnert jetzt an die Zeit, wo ein kunstliebender Hof die gefeiertsten Dichter und Gelehrten bewirthete.

55. Von Bologna nach Ravenna.

Eisenbahn (84 Kil.): Tägl. 3mal in 3 St. I. Fr. 9. 30. II. Fr. 6. 50. III. Fr. 3. 70.

Die Bahn führt von *Bologna* (R. 53) in der Richtung der Via Aemilia in geringer Entfernung von der Landstrasse durch die ausserordentlich fruchtbare, reich bebaute Ebene. Von Zeit zu Zeit r. schöne Blicke auf die Apenninen.

Stat. *S. Lazzaro*, *Mirandola* (nicht zu verwechseln mit S. 603), *Quaderna*, — *Castel S. Pietro*, mit 12,330 Einw., im 13. Jahrh. von den Bolognesen am Silaro als Grenzfestung gegen die Florentiner erbaut; die Via Aemilia durchzieht mit Arkaden besetzt den baumumkränzten Ort

(35 Kil.) **Imola** (*S. Marco*), mit 28,398 Einw.

Die Kommune, das antike Forum Cornelii, von dem *Prudentius* singt: „Einen stattlichen Markt erbaute Cornelius Sulla, des Gründers Namen gab Italien der Stadt". Mitten unter Bäumen gelegen entsendet Imola gegen Bologna hin as Vlerlängerung des Corso eine hübsche Allee von fremden Bäumen (Ailanthus Desf., Gleditscha Linn., Robinia viscosa, Catalpa Juss., Broussonetia papyrifera in malerischem Wechsel).

Interessante Kathedrale **S. Cassiano** mit Unterkirche; vom Grabe des Heiligen spricht schon Prudentius (geb. 384 n. Chr.): „Nieder zur Erde gebeugt, verweilt' ich am Grabe, das dorten des Zeugen Cassianus heiliger Körper ziert". — In der Kunstgeschichte hat ein Schüler Francia's und Raffaels, *Innocenzo da Imola* (geb. 1506), den Namen seiner Geburtsstadt geweiht. — Hübsches *Theater*. — Reichlicher Weinbau in der Umgebung (San Giovese).

2 Migl. südwestl. von Imola, am Bache *Sanguinario*, lagen **i Bollitori di Bergello**,

die letzte vulkanische Schlammsalse der Apenninen gegen Osten.

(42 Kil.) **Castel Bolognese,** 1380 von den Bolognesen angelegt und zur Strafe für einen Gesandtenmord 1425 auf Kosten des Ortes befestigt. Auch hier zieht die Via Aemilia in gerader Linie von Arkaden begleitet durch. — Hier zweigt die Bahn nach *Ravenna* von derjenigen nach *Ancona* ab und wendet sich durch eine flache, gutbebaute Ebene nach Nordosten über Stat. *Salarolo,* zwischen dem Sesio und Santerno. —

Stat. *Lugo.* Der offene Ort, als Centrum der Produkte mit sehr regem Leben, liegt ziemlich weit l. von der Bahn. Schon von den Galliern am Senio erbaut (Luca Dianae), hat der Ort noch jetzt Bedeutung durch seinen grossen Markt (1. bis 19. Sept.) und seinen Viehhandel.

Einige Miglien von Lugo nordwestl. **Fusignano,** Geburtsort des berühmten Musikers *Angelo Corelli* (geb. 1653) und des Dichters *Vincenzo Monti* (geb. 1754). — **Cotignola,** an der Poststrasse, Geburtsort *Sforza Attendolo's* (geb. 1369), des Vaters des berühmten Herzogs *Francesco Sforza.* Attendolo ertrank 1424, und die Königin Giovanna bestätigte dem Francesco alle Lehen seines Vaters, und ertheilte ihm den Zunamen desselben, *Sforza,* als Familiennamen. Der Vater hatte sich vom Bauernsohn zu einem der renommirtesten Condottieri seiner Zeit emporgeschwungen. — Die Maler *Francesco* und *Bernardino Zaganelli* erhielten von ihrem Geburtsort den Namen *Cotignola.*

Die Bahn überschreitet nun den Senio. — Stat. *Bagnacavallo* (ehemals Tiberiacum), erst 1828 zur Stadt erhoben; Geburtsort des Malers *Bartol. Ramenghi,* gen. *Bagnacavallo* (geb. 1484). — *Russi,* hübscher Flecken mit Mauern und grosser Piazza, schon 963 angelegt. — *Godo.*

(84 Kil.) **Ravenna** (vgl. den Plan).

Gasthöfe: Nur zwei empfehlenswerth; beide an der Strada del Monte: **S. Marco ed Europa* (Pl. b, E, 4) Nr. 174. — Gleich danach **Spada d'Oro* (Pl. a, E, 4) Nr. 171; billiger und recht gut. — In beiden **Restaurants.* — **Café:** **Bott u. Spiller* (Deutsche Schweizer) an der Piazza Vittorio Emanuele.

Droschken: Einsp. 1 Fr., Nachts 1½ Fr.; Zweisp. 1½ Fr., Nachts 2 Fr.; 1 St.: Einsp. 1½ Fr., Zweisp. 2½ Fr. Ausserhalb der Stadt: 1 St. Einsp. 2 Fr., Zweisp. 4 Fr.

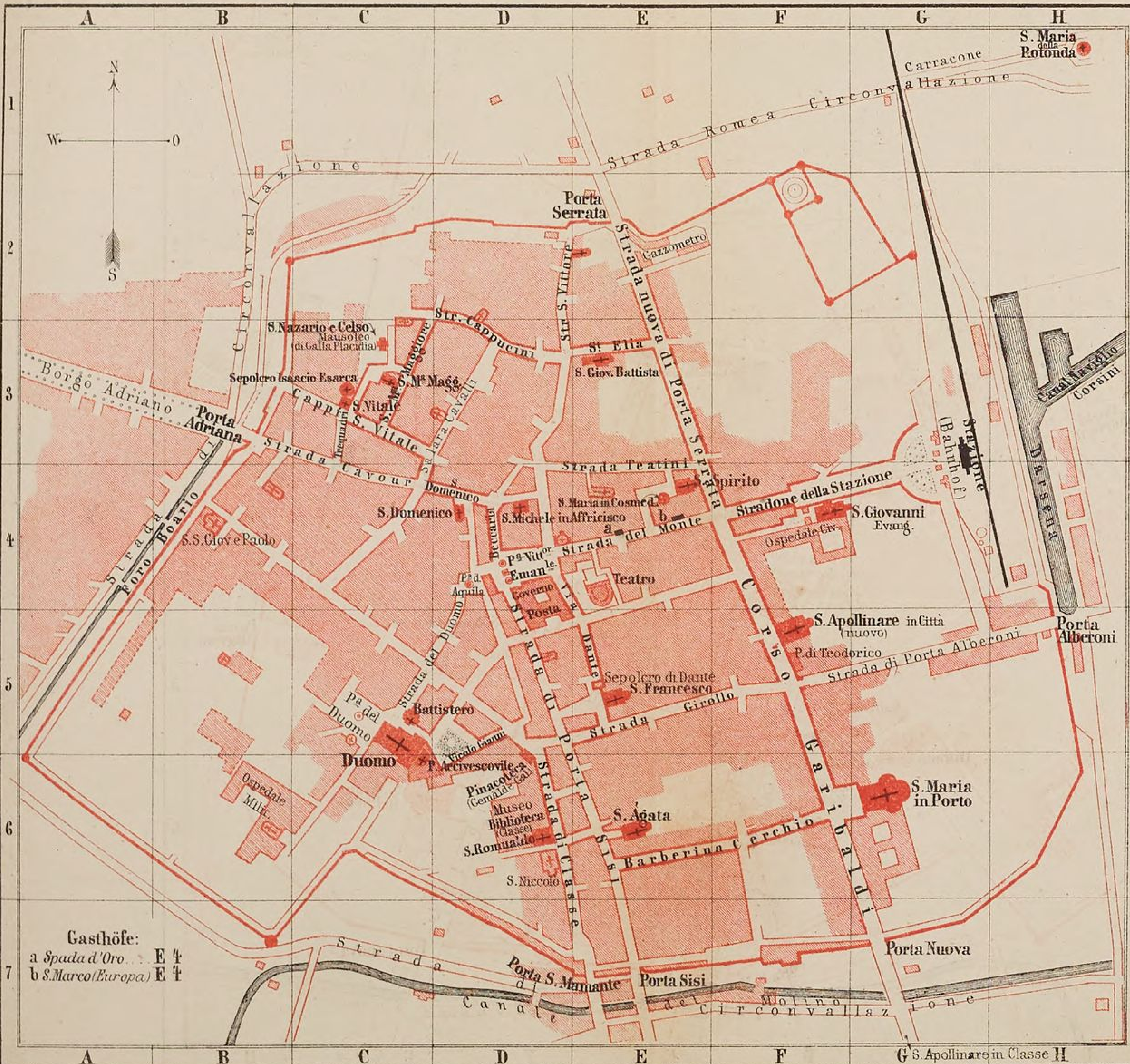
Dampfboot (Lloyd austriaco), jeden Sonnabd. Nachm. 3½ Uhr in 12 St. nach **Triest,** jeden Mittw. Nachm. von Triest I. 27½ Fr., II. 17½ Fr. Hin und zurück innerhalb Monatsfrist I. 37½ Fr., II. 25 Fr. — Meldung zu Ravenna bei *Runcaldier & Söhne;* in Triest *Lloyd.*

☞ Ravenna in 1 Tag: Piazza Vittorio Emanuele mit Herkulesbasilika. — Grabmal Dante's. — Dom. — Battisterio di S. Giovanni. — S. Vitale. — Mausoleum der Galla Placidia. — S. Maria in Cosmedin. — Grabmal des Theodorich. — S. Giovanni Evangelista. — S. Apollinare nuovo. — Palast des Theodorich. — S. Apollinare in Classe.

Geschichte. *Ravenna,* mit 58,904 Einw. (Bezirk), in ältester Zeit *Rene* genannt, vermuthlich von Thessalern gegründet, nach Strabo von den Pelasgern (am Bedisio), war später im Besitz der Umbrer, und lange unbedeutend, weil es über eine geographische Meile von der Mündung des Flusses in das Adriatische Meer auf morastiger Ebene lag. Die Blüte der Stadt beginnt erst unter Augustus; zu Strabo's Zeit war sie grösser als Patavium, ganz von Holz erbaut und (wie später Venedig) überall von Kanälen durchschnitten, so dass man über Brücken und in Gondeln von einem Ort zum andern gelangte und dass zur Zeit der Flut das Meer eindrang, „zugleich eine Reinigung des Unraths und der Luft bewerkstelligend“. Man hielt wegen dieses Verhältnisses zum Meer die Stadt für so gesund, dass die Regierung hier die Fechter (Fechter von Ravenna) ernähren und unterrichten liess. — **Augustus** erwählte die nahe Küste zum Stationsorte seiner Flotte auf dem Adriatischen Meere, liess die Stadt vergrössern und befestigen, legte eine geogr. Meile östl. von ihr einen grossen und sichern Hafen an, der 240 Dreiruderer fasste und führte aus dem Po einen Kanal (Padusa) zu ihr hin und um die Mauern herum bis zum Hafen (Porto Vecchio del Candiano). Dadurch schwang sich Ravenna rasch zu einer sehr bedeutenden See- und Handelsstadt auf, so dass sich zwischen ihr und der Hafenstadt, die den Namen *Classis* erhielt, noch ein dritter Stadttheil, *Caesarea* (Porto di Fuori), einschob. Starke Mauern vereinten das Ganze; das System der Kanäle und Sümpfe vermehrte die Schwierigkeit eines Angriffs.

Thumelicus, der Sohn Thusnelda's und Hermanns, des Befreiers der Deutschen, wuchs nach des Vaters Fall in Ravenna auf (wahrscheinlich zum Gladiatoren auferzogen), wo auch dem *Marbod* (12 n. Chr.) und dem Panonier *Bato* der Aufenthalt angewiesen wurde. Schon sehr früh breitete sich das Christenthum hier aus durch *S. Apollinaris,* den Schutzpatron der Stadt. Der unangreifbaren Lage wegen wählte beim allmäligen Sturze des römischen Reiches **Honorius** (403 n. Chr.) die Stadt zur *kaiserlichen Residenz,* ungeachtet der Hafen bereits versandet war. Hier erlebte er die erste Plünderung Roms durch Alarich; und starb hier 423. — Seine Schwester, die fromme, heroische **Galla Placidia,** Abbild jener Sturmperiode, eine der merkwürdigsten Frauengestalten aus der Epoche des sinkenden

RAVENNA.



L. Ravenstein dir. Corr. I

Bibliographisches Institut in Hildburghausen.

[illegible]

Reiches, Tochter des oströmischen Kaisers Theodosius d. Gr., mit Alarichs Nachfolger gezwungen vermählt, nach dem Tode desselben aus Spanien zu ihrem Bruder nach Ravenna zurückgeschickt und hier auf Befehl Gattin des Feldherrn Constantius, dann nach Konstantinopel verbannt und nach Honorius' Tode wieder in Ravenna als Vormund ihres Sohnes Valentinian III., des Thronerben, starb in Rom, wollte aber in Ravenna, das sie kindlich liebte und mit Kirchen schmückte (*S. Giovanni Evang.*, *S. Agata*, *S. Francesco*), begraben sein (ihr Mausoleum S. 1049). Wo Honorius' Residenz, der Palast der Galla und derjenige Valentinians gestanden, weiss man nicht mehr. — Nach dem Falle des Reichs (476 n. Chr.) herrschte zu Ravenna mit Klugheit und Macht der Heruler **Odoaker** als König von Italien, drei Jahre (490 bis 493) glänzend gegen *Theodorich, den Ostgothenkönig*, sich vertheidigend. Nach der Kapitulation ward Odoaker, den Friedensbedingungen entgegen, in dem kaiserl. Palaste niedergestossen. Theodorich, das Gothenthum und den Arianimus mit ihren neuen Anforderungen nach Ravenna bringend, baute sich einen neuen, schönen Palast, den er aber selbst nach dessen Vollendung (die Kaiserburg nicht verlassend) nicht einweihte. Von einem zweiten seiner Paläste sind noch Spuren vorhanden (S. 1056). Von den sechs arianischen Kirchen, die in die Folgezeit übergingen, blieben nur *S. Apollinare Nuovo* und *S. Spirito*. Die Toleranz der Gothenzeit war auch der Anlage neuer römisch-katholischer Kirchen günstig. Der Bau von *S. Maria Maggiore* (jetzt verändert), *S. Vitale* und *S. Apollinare in Classe* begann noch in dieser Zeit; *S. Vitale* in Theodorichs Todesjahr. Er starb 526 und wurde als „nordischer Held, wie ein Recke des Nibelungenliedes" (Dietrich von Bern) und wie ein Cäsar in einem Monumente (S. 1062) begraben, das ein Steinblock deckt, den „nur Giganten erhoben zu haben scheinen".

539 zog **Belisar** als Sieger in das noch nie bezwungene Ravenna ein, **Narses** beendete den Gothenkrieg. Die Katholiken hatten Justinian als den Befreier Italiens begrüsst. Ravenna fuhr auch unter den byzantinischen Statthaltern (Exarchen) fort, die Hauptstadt Italiens zu sein, Rom sank zur Provinzialstadt herab. S. Vitale wurde 547 eingeweiht, S. Apollinare Nuovo fast gleichzeitig vollendet, 549 S. Apollinare in Classe; eifersüchtig hütete anfänglich der byzantinische Kaiser „das Kleinod" seiner Besitzungen Italiens. So ist Ravenna dadurch eine der merkwürdigsten Städte Italiens geworden, weil nur sie die *Monumente der Uebergangszeit aus der antiken Welt* in so eigenthümlicher Weise bewahrt hat. „Ravenna ist das Pompeji der gothischen und byzantinischen Zeit" (*Gregorovius*); es repräsentirt in seinen musivisch ausgelegten Denkstätten das römische Kaiserthum in der Zeit seines Falls unter den Germanen, die erste Gründung des germanischen Königthums in Italien auf den Trümmern des antiken Reichs, die byzantinische Herrschaft. Die Longobarden überwanden die Exarchen, aber weder *Luitprand* (727), noch *Aistulph* (752) vergriffen sich an den Monumenten der Stadt. — 755 entriss der Frankenkönig *Pipin* dem Longobardenkönige Ravenna und übergab es dem *Papste*. Gegen die Ansprüche desselben erhoben sich aber die Erzbischöfe (Patriarchen) der Stadt, die sich zu Herren der Romagna machten und die Stellung der Exarchen zu erreichen suchten; sie wehrten dem Verfalle Ravenna's und behaupteten sich, durch Privilegien der Kaiser geschützt, in ihrem Widerstande gegen die Herrschaft und den Primat des Papstes; ihr Reichthum (sie hatten Güter selbst in Sicilien und im Orient) und ihre Macht kam dem Kaiser Heinrich IV. zugut, den sie im Kampfe gegen Gregor VII. und die Markgräfin Mathilde unterstützten. Der Kaiser erwählte auch zum Gegenpapste den Erzbischof von Ravenna (*Guibert*). Mehrere Deutsche bestiegen zur Zeit der Kaisermacht hier den erzbischöflichen Stuhl; der Papst Gerbert (*Sylvester II.*), SS. Romuald und Pier Damiani verliehen Ravenna den geistlichen Glanz. Kaiser *Otto III.* lebte 1001 eine Zeit lang in der Zelle Romualds als Büsser im Mönchsgewand (eine Inschrift in S. Apollinare in Classe gedenkt seiner). — Im 11. Jahrh. bestand eine bedeutende Rechtsschule hier.

Seit aber das Habsburger Haus zu Ehren des Papstes auf die alten Reichsrechte über Ravenna verzichtete, sank dieses zur Provinzialstadt des Kirchenstaats herab. — In den Kämpfen der Guelfen und Ghibellinen kam es nur vorübergehend zur Selbstständigkeit. — 1295 gelangte in der Epoche der „italienischen Tyrannis" die Familie der **Polenta** zur Signorie; die früher mächtigen Traversari mussten der Macht des *Guido da Polenta* weichen; aber die lange Periode der guelfischen Zeit liess in öffentlichen Werken nur sehr wenig zurück, statt ihrer aber eines der berühmtesten Denkmale, die ***Gruftkapelle Dante's*** (S. 1036), denn in Ravenna starb 1321 dieser grösste Genius Italiens in der Verbannung. *Guido Novello Polenta*, ein „hocherfahrener Ritter", als er hörte, dass Dante ohne alle Aussicht in der Romagna sich befinde, rief ihn zu sich, er wohnte im Palaste und (wie Boccaccio berichtet) „bildete hier mehrere Schüler in der Dichtkunst, zumal in der lingua volgare". Von seinem Aufenthalte lautet Inferno 27, 40:

„Noch ist Ravenna, wie es war seit Jahren,
Es hauset dort der Aar der Polentaner (ihr
Wappen war ein weiss und rother
Adler in blau-goldenem Feld),
So dass er Cervia deckt mit seinen Schwingen
(Cervia jenseits des Pinienwaldes), etc".

Erst in Ravenna führte Dante die göttliche Komödie, mit der er sich schon 1300 befasste, durch Hinzufügung des Paradiso zum Abschlusse. Im Inferno ist die herrlichste Episode der Muhme seines Beschützers, Francesca da Rimini, geweiht. Die Leiche Dante's verweigerte Ravenna

sowohl den Florentinern, als dem Kardinal-Legaten (der im Auftrag des Papstes Johann XXII. die Gebeine „des verfluchten Zauberers, Lästerers der Päpste und Verbreiters ketzerischer Meinungen“ den Flammen übergeben wollte).

Das Haus der Polenta hielt sich lange, ihr mächtigster Repräsentant war **Ostasio** (1322 bis 1346), zugleich der bedeutendste guelfische Signore der Romagna; aber wiederum mit einem Ostasio endete ihre Macht. Sein Vater hatte ihn der Republik Venedig als Schützling anempfohlen, aber als er deren Partei verliess, verfuhr sie aufs härteste gegen ihn, nahm ihm Ravenna und seine übrigen Herrschaften und verbannte ihn nach Candia. So nahm auch das Haus Polenta, wie so viele andere Dynasten, durch Venedig ein Ende. — Im Kriege Venedigs mit *Papst Julius II.* (1509), als ersteres Schlag auf Schlag von Unglücksfällen betroffen ward, trat es dem Papst die Citadelle von Ravenna und alle Besitzungen Venedigs in der Romagna ab, gegen Herausgabe aller von der päpstlichen Armee gemachten Gefangenen und Befreiung vom Banne.

1512 wurde unter den Mauern Ravenna's eine der furchtbarsten Schlachten Italiens ausgekämpft: die aliirten Armeen Spaniens und des Papstes wurden hier, als sie zum Entsatze der Stadt heranrückten, von dem Heere König Ludwig XII. von Frankreich unter Leitung des heldenmüthigen 23jährigen **Gaston de Foix** angegriffen. Am 9. April hatte Gaston Ravenna stürmen lassen, „seine Leute schlugen sich mit grösster Unerschrockenheit, fanden aber ebenso unerschrockene Gegner und grosse Hindernisse im Lokal“; der Angriff blieb ohne Erfolg; die herbeiziehenden Ligisten und Gaston lagerten sich nun am Ronco; jene leitete *Raimon de Cardona*, bei ihm war der Kardinal *Medici* (Leo X.); diese jenseits des Flusses stellten die Italiener auf den linken Flügel, die französischen Gensd'armen und die Artillerie auf dem rechten, in das Mitteltreffen Deutsche und Franzosen. Die Infanterie Gastons begann den Kampf; zwei ihrer Führer und 2000 Mann fielen, der Sturm der Franzosen wurde abgeschlagen; da gab die Artillerie unter Herzog Alfons von Ferrara den Ausschlag. Raimon, in zwei Angriffen geworfen, entfloh; nur die Infanterie schlug sich noch auf beiden Seiten. — „Da die deutschen Lanzknechte lange Hellebarden, Haudegen und Brustharnische, aber keine sonstigen Schutzwaffen, die spanischen Fussvölker dagegen auch Schild, Helm, Ringkragen, Arm- und Beinschienen, aber nur Stossdegen und Dolch führten, verloren die letzteren anfangs ausserordentlich viel Leute, aber sobald der Hellebarden-Rechen gebrochen war, waren die Deutschen in dichtgedrängten Reihen mit ihren Haudegen fast wehrlos und wurden reihenweise geschlachtet, bis die französische Reiterei sich zu ihrer Hülfe wandte und durch einen furchtbaren Angriff die Spanier zum Weichen zwang. Gaston wüthend über den Schaden, den sein Heer durch sie erlitten, wollte einen Theil von ihnen noch auf dem Rückzug werfen, ward aber verwundet, verlor sein Pferd und wurde niedergestossen; mit vierzehn Wunden lag er todt im Graben.“ *(Leo.)* — Der Tod Gastons erfüllte das ganze französische Heer mit Trauer; der Zustand nach der Schlacht bei Ravenna glich eher einer Niederlage als einem Siege; doch war das ligistische Heer nach Ancona und nach Cesena entflohen. Ravenna kapitulirte und ward entsetzlich behandelt. Der Kardinal von Medici, Leo X. (seine Schicksale verherrlichte Raffael in den Stanzen und Teppichen), ward gefangen; aber sein Abgeordneter (Giulio de' Medici, der nachmalige Papst Clemens VII.) berichtete dem Papst den trostlosen Zustand des französischen Heeres, und dieser liess aufs neue Schweizer werben, und ward zuletzt der grosse Befreier Italiens.

Ravenna blieb dem Kirchenstaate (mit der Unterbrechung durch Napoleon 1797 bis 1814) bis 1860. Die Schicksale zweier grossen Repräsentanten der Neuzeit haben Ravenna in den letzten Jahrzehnten auch einen romantischen Reiz verliehen. Hier lebte **Lord Byron** 1819 bis 1821 (Strada di Porta Sisi Nr. 295) im Palaste des Grafen *Guiccioli*, durch die Liebenswürdigkeit von dessen Gemahlin festgehalten. Die Gräfin selbst schreibt im Juni 1819: „Bei meiner Abreise von Venedig hatte er versprochen, nach Ravenna zu kommen und mich zu besuchen; Dante's Grab, der klassische Bosco di Pini, und die Monumente des Alterthums zu Ravenna, gaben mir die ragioni plausibili ihn hierher einzuladen, und ihm, diese Einladung anzunehmen. Er kam am Frohnleichnamstage, während ich an einer schweren Krankheit lebensgefährlich darnieder lag. Die Ankunft eines hohen Fremden, an einem von der Touristenstrasse so abgelegenen Orte, war ein avvenimento, del quale molto si parlava, und er selbst verrieth den Grund seiner Anwesenheit unwillkürlich, weil er auf die Antwort, dass er mich nicht mehr sehen könne, da ich dem Tode nahe sei, erwiederte, dass dann auch er sterben wolle. Doch der Graf lud ihn persönlich ein, „nella speranza che la di lui compagnia potesse distrarmi ed essermi di qualche giovamento“, zu mir zu kommen. Er that es am folgenden Tage. Non si potrebbe descrivere le cure, i pensieri delicati, quanto egli fece per me. Er studirte Medicin und liess einen berühmten Arzt kommen, dessen Behandlung, sowie die tranquillità anzi la felicità inesprimabile che mi cagionava la sua presenza rasch meine Gesundheit wiederherstellten. — Sie war des Grafen dritte Frau, er zählte 63, sie 20, Lord Byron 32 Jahre. Byron begleitete die Familie nach Bologna und reiste dann allein mit der Gräfin über Arqua (Petrarca) nach Venedig in seine Villa. Einige Monate nachher holte der Graf die Gattin nach Ravenna zurück, bald erschien Byron aufs neue daselbst und blieb noch

1½ Jahr. Der Graf schritt erst jetzt ein, und als der Papst auf die Bitte der Gräfin und ihrer Freunde die Trennung der Eheleute entschied, begab diese sich auf eine ihrem Vater, dem Grafen *Gamba* gehörige Villa, 15 Migl. von Ravenna; hier besuchte sie Byron ein- bis zweimal des Monats und seine übrige Zeit brachte er in völliger Einsamkeit, seinen Dichtungen hingegeben, zu. Das frühere gesellschaftliche Leben in der Stadt schildert er in seinen Briefen mit köstlichem Humor. — Während dieser Zurückgezogenheit schrieb er Marino Falieri, Sardanapal, Cain, Hauptstücke aus Don Juan, übersetzte Pulci und Dante's Francesca da Rimini und dichtete Dante's Prophezeiung und das Gesicht vom Weltgerichte. — Byron, obgleich „sommamente affezzionato" an Ravenna's schönen Pinienhain und dichterische Ruhe, verliess die Stadt zwei Monate nach der Ausweisung der Familie Gamba, die revolutionärer Umtriebe beschuldigt wurde, an denen auch der Dichter Theil nahm.

Der Held der italienischen Revolution, **Garibaldi,** der Ravenna in seiner traurigsten und in seiner glorreichsten Zeit besuchte, lebt hier in aller Munde. 1849, auf seinem kühnen Rückzuge aus Rom über die Apenninen, erreichte er das Adriatische Meer bei Cesena und warf sich mit dem Reste der Seinen auf zwölf Barken, aber eine österreichische Kriegsflotte nahm sieben; verfolgt, legte er an der Küste an, entliess die Seinen und zog unter den grössten Gefahren und Strapazen mit seiner Gattin Annita die der Schonung bedurfte, gen Ravenna. Annita erlag auf der Flucht den Mühsalen und dem Sumpffieber, zu Ravenna ward sie begraben, ihn rettete die todeskühne Aufopferung eines Freundes daselbst vor der Treibjagd. Noch zeigt man in der Nähe des jetzigen Hafens die Hütte, die ihn schützte.

Kunstgeschichtliches. Unter den Städten Italiens behauptet Ravenna als köstliche Reliquie der Völkerwanderungszeit kunstgeschichtlich seine eigenthümliche und einzige Stelle. Seine Denkmäler finden nirgends ihres Gleichen, denn die Blütenepoche der Stadt fällt in das 5. und 6. Jahrh., in die Zeit der letzten Leistungen der altchristlichen Kunst des Abendlandes, als Ravenna an die Stelle von Rom trat. In einer Epoche, die im übrigen Italien nur wenige zerstreute Kunstwerke hinterliess, entstanden hier vier ausgezeichnete Monumentalgruppen, die noch jetzt wohl erhalten sind. Sie ergänzen Rom als Quellen zur Erkenntniss jener dunkeln Zeit des Uebergangs aus dem Alterthum ins Mittelalter. Obschon sie sämmtlich noch dem Römerreiche angehören, so kennzeichnen sie doch wesentliche Unterschiede von den Bauten Roms und Konstantinopels. Die ravennatische Basilika zeigt aussen dem seitwärts geschlossenen Vorbau statt der Vorhalle, als Eintheilung der Wände rundbogige Blendarkaden auf schwach vortretenden Mauerstreifen (den konstruktiven Organismus schon von aussen andeutend), zierliche Backsteingesimse, die Apsis aussen vieleckig, (innen halbrund), den Thurm cylindrisch, isolirt, ohne Verjüngung. Innen: lebendigere Gliederung der architektonischen Kernform, Entstehung aus Einem Gusse, an Ort und Stelle gearbeitete, nicht entlehnte Säulen mit zwar steifschematischen (trapezförmigen), aber doch eigenthümlichen Kapitälen und ornamentirten Kämpferaufsätzen, Ausbildung der Obermauer des Mittelschiffs zu organischer Gliederung und mit Rundfenstern, Abwesenheit des Querschiffes. — Die ravennatischen Baptisterien, Rundbauten mit Uebertragung des Basilikenschemas auf den Centralbau unterscheiden sich von den frühern oder gleichzeitigen zu Rom durch Ursprünglichkeit und Reinheit des baulichen Gedankens; ja sie geben unter Anlehnung an profane Vorbilder der römischen Kaiserzeit zum ersten Male das glückliche Beispiel eines architektonisch gegliederten kirchlichen Innenraums von beträchtlicher Höhe bei geringem Radius des centralen Grundrisses. — **S. Vitale,** verwandt mit centralen Kirchen des Orients, bezeichnet die letzte Vorstufe zur vollendeten Form des byzantinischen Kirchenbaues in neu erdachter reicher und komplicirter Vermittelung. — Die Grabmalbauten der Kaisertochter Galla Placidia und des Königs Theodorich deuten schon den Geist einer neuen Zeit an. — Die hohe Bedeutung der Bauwerke Ravenna's erhöhen noch die nicht weniger werthvollen *Mosaiken, die theilweise zu den schönsten Italiens gehören. Sie sind „das letzte Zeugniss der Geistesmacht der Antike" und bewahren noch „wie ein Held im Sterben" Würde und Grossheit. Die Vorzüge in der Technik verdanken sie griechischen Vorbildern, u. die Künstler im Baptisterium und in der Votivkapelle Galla Placidia's stehen weit höher als die gleichzeitigen römischen.

Die **Piazza Vittorio Emanuele** (Pl. D. 4) bildet den Mittelpunkt der Stadt und wird für das antike *Forum Senatorium* gehalten. Die Venetianer verschönerten dieselbe, als sie Herren Ravenna's waren, und setzten 1483 an der westl. Schmalseite vor dem (1681 umgebauten) *Pal. del Comune* die zwei Granitsäulen mit vierstufigen Basenreliefs von *Pietro Lombardi;* auf der Säule r. die Statue des *S. Apollinare*, des Hauptbeschützers der Stadt, von *Dems.*, l. des *S. Vitale,* von *Clemente Molli* (an der Stelle des venetianischen Löwen). — An der Westseite des Platzes r. neben dem *Pal. del Governo* stehen als Reste der sogen. **Basilika des Herkules** sechs ziemlick tief eingesunkene (moderne Bogen tragende) Säulen, denen in einer Tiefe von 5 m. zwei andere Säulen als Reste einer parallelen Portikus entsprechen.

Am sechsten Kapitäl (von l. nach r.) beim Durchgang sieht man noch zwischen den Voluten das *Monogramm Theodorichs*, der sie wahrscheinlich restauriren liess. Den Namen hat die Halle von einer Herkulesstatue, die als Sonnenweiser auf dem Brunnen vor der Basilika stand. (Im Pal. del Comune sind in der Antisala zwei ähnliche Kapitäle von der Porta Aurea aufbewahrt.)

An der Südostecke des Platzes führt am Theater Allighieri (1840 erbaut) vorbei die Via Dante zum **Grabmal Dante's** (Pl. E, 5), den Schlüssel erhält man im Pal. Pubblico, doch sieht man von aussen in das Innere.

Guido Novello da Polenta (S. 1031), ein guelfischer Fürst, hatte den glühend ghibellinischen Dichter 1320 aufs Freundlichste in Ravenna aufgenommen, und hier beschloss der hohe Genius seine Tage in Frieden; sein Tagewerk und sein Dichterwerk waren zu gleicher Zeit beendigt, er starb am 14. Sept. 1321, im 56. Jahre. Sein edler Schirmherr liess den Leichnam, mit den Insignien der Dichtkunst geschmückt, durch die edelsten Bürger von Ravenna zu Grabe tragen, ja der Herr von Ravenna hielt persönlich in dem Hause, das Dante bewohnt hatte, die lobpreisende Grabrede, und wollte ihm dann ein herrliches Grabmal setzen lassen, ward aber schon 1322 vertrieben und starb zu Bologna. Das Grabmal wurde mehrfach erneuert; nachdem zuerst als Podestà Ravenna's der Vater des Card. Bembo 1483, dann der Kardinal-Legat Domenico Korsi 1692, endlich der Kardinal Valentin Gonzaga 1780 dasselbe hatte restauriren und umbauen lassen, wusste man zuletzt nicht mehr mit Bestimmtheit den Ort anzugeben, wo die Gebeine Dante's ruhten. Erst 1865, bei der Feier seines 600jährigen Geburtstages fand man in der Wand der Capp. Bracciaforte in einem Holzkasten die Gebeine wieder auf, und die wenigen kleinen Knochen im Sarg der Grabkapelle ergänzten das Skelett, das mit grosser Feierlichkeit im Sarkophage beigesetzt wurde.

Die von Camillo Morria 1780 zum Tempelchen umgewandelte Grabkapelle bildet ein mit einer Kuppel überdecktes Viereck, in dessen Zwickeln man die Bildnisse der zwei weltlichen und zwei geistlichen Förderer des Dichters sieht: Cangrande della Scala und Guido da Polenta, Brunetto Latini und Virgil, von *Giabani* aus Lugano. Die Inschriften sprechen von dem Zustande des Grabmals unter Bembo und Gonzaga. Dem Eingang gegenüber steht der Sarkophag, darüber die Halbfigur Dante's von *Pietro Lombardi*. Die Inschrift des Sarkophags (von Bernardo da Cantaro) schliesst mit den Versen:

„Hier liegt Dante verwahrt, aus der Väter Gebiete vertrieben,
Er, den geboren Florenz, eine Mutter von kärglicher Liebe!"

Südlich nebenan liegt **S. Francesco** (Pl. E, 5), eine dreischiffige, vom Bischof Neo 426 bis 430 erbaute (49 m. lange) Basilika, damals dem S. Petrus geweiht; erst seit 1261 S. Francesco genannt und zum Theil in ursprünglicher Form in einem Umbau der Zopfperiode erhalten; ebenso sind die Schäfte und Basen der 12 Säulenpaare von graugeadertem Marmor, sowie die trapezförmigen Kämpferaufsätze noch alt (mit einem Kreuz an der Front), die Kapitäle jedoch modern überstuckt. Der viereckige *Glockenthurm* liefert (nach Hübsch) den Beweis, dass wenigstens zu Anfang des 6. Jahrh. zu Ravenna Glockenthürme erbaut wurden.

Im Innern r. vom Haupteingang, an der Wand: die Grabplatte des *Ostasio Polentani*, Herrn von Ravenna (im Franziskanerkleide) † 1396; — l. der Sarkophag des *P. Enrico Alfieri* v. Asti, Franziskanergenerals, der in diesem Kloster 1405 starb (sein Lob in 14 Versen). — R. zwischen der 1. und 2. Säule ein altchristlicher Sarkophag aus dem 5. Jahrh. — In der 2. Capp. r. (*Capp. del Crocefisso*): schöne Ornamente von *Pietro Lombardi*, aussen zwei Säulen von griechischem Marmor, mit Kapitälen von *Demselben*. — In der 3. Capp. r.: der **Marmorsarkophag des Erzbischofs Liberius* († 350) von Ravenna mit Reliefs (Christus und die Apostel) die zu den besten Werken altchristlicher Plastik gehören („noch von antiker Trefflichkeit").

Gegenüber der Kirche zur Strada di Porta Sisi und in dieser nach der 3. Seitenstr. (S. Apollonia) l. durch die erste Thür nach

S. Agata (Pl. E, 6), einer kleinen dreischiffigen Basilika, 417 beendigt.

Im Innern 20 ganz verschiedene (*antiken* Monumenten entnommene) Säulen, theils aus Cipollino, theils aus Granit (nachträglich durch Pfeiler versteckt), über der zweiten l. das Monogramm Petrus Episcopus; — die Decke des Langhauses zeigt noch die Balken der alten Dachrüstung; — der *Ambon* an der 3. Säule r. ein mächtiger ausgehöhlter, antiker Säulenstumpf aus Einem Stück; die früher musivisch verzierten Wandflächen sind übertüncht.

Westlich durch Vicolo Pignata, sogleich nach *S. Niccolò* (Pl. D, 6), eine jetzt geschlossene Kirche aus dem 8. Jahrh.

Nördlich folgt an der Strada di Classe Nr. 192 die **Bibliothek** in dem ehemaligen *Kamaldulenserkloster Classe* (so genannt, weil die Mönche zuvor im Kloster S. Apollinare in Classe wohnten).

Die **Bibliothek** im ersten Stock 1714 von Abate Caneti aus Cremona gegründet, enthält ca. 50,000 Bände, zahlreiche Incunabeln und 700 Manuskripte; im 7. Zimmer: ein griechischer Aristophanes, 10. Jahrh.; ein handschriftlicher Dante, von seinem Sohne geschrieben; das Gebetbuch der Maria Stuart, mit Miniaturen; die Mysterien Mariä mit giottesken Bildern; das Fremdenbuch zum Grabmal Dante's (mit interessanten Autographen) und der Holzkasten, der die Gebeine des Dichters enthielt. — Zur Bibliothek gehört ein kleines Museum von Elfenbeinsachen, Schnitzwerken, Vasen, Majoliken, goldnen Armaturstücken (darunter angeblich Odoakers Helmschmuck), werthvollen Denkmünzen der Medici, Malatesta, Päpste, auch die berühmte Ehrenmünze der Magnesier auf Cicero. Denkmünze mit dem Bildnisse der Galla Placidia u. a.

Im zweiten Kreuzgang des Klosters kommt man l. zur (aufgehobenen) Klosterkirche *S. Romualdo*, r. zum *Refectorium*. Die einschiffige *Kirche*, 1630 von Luca Danesi erbaut, ist durch ihre Marmorpracht berühmt, mit der sieben ihrer Altäre geschmückt sind.

Im Innern: 2. Capp. l. mit zwei prächtigen Affricano-Säulen; Altarbild: *Guercino*, S. Romualdo. — 3. Capp. l.: ein elegantes *Ciborium*, bronzevergoldet und mit Lapislazuli, von *Borroni* aus Vicenza; die Säulen des *Hochaltars* und die vier Stufen davor aus Paonazetto antico. — Am Rücken des Altars eine durchbrochene **altchristliche Brüstungsplatte* mit Vögeln. — Beim Eingang (r.) zur Sakristei steht l. ein bei den jüngsten Bahnarbeiten gefundener *Sarkophag* aus dem 6. Jahrh. — In der Sakristei kostbare Porphyrsäulen, ein Sarkophag aus orientalischem Alabaster; darüber: Kreuztragung von *Luca Longhi*. Gegenüber r. vom Eingang: *Cotignola*, Auferweckung des Lazarus.

Der schöne zweite *Kreuzgang* umschliesst einen Garten mit Cisterne, aus welcher zwei reliefirte *Kupferkessel* das Wasser schöpfen. — R. im *Refectorium* (der Kustode der Kirche öffnet), dessen Thür eine köstliche *Marmorverzierung hat, ist ein grosses Fresko der Hochzeit von Cana von dem Ravennaten *Luca Longhi* und dessen Sohn Francesco, 1563, die auch die Decke bemalten (vorn r. das Bildniss der [mithelfenden] Tochter des Luca).

Nördl. vom Kloster, an derselben Flucht (Nr. 190) die **Accademia delle belle arti** (geöffnet 9 bis 12 Uhr; 75 C.) in einem hübschen Zierbau von 1827.

L. die **Gypsothek**; r. die **Pinakothek**, mit Bildern von *Luca Longhi* und seines Sohnes *Francesco* (Kreuzigung, Geburt, Kreuzabnahme, Bildnisse). — *Vasari* (Kreuzabnahme). — *Daniele da Volterra* (Gekreuzigter, nach einer Zeichnung des Michelangelo). — Im Obergeschosse: Kupferstiche, ältere Altarwerke (**Cotignola*, Madonna mit vier Heiligen, 1518), *Grabmal Guidarelli's von *Baldini* von Ravenna, mit der Marmorstatue des Kriegers (aus Capp. Braccioforte); *Büste S. Apollinare's von *Thorwaldsen* u. a.

Geradeaus u. l. durch Vicolo Gianni zum **Dom**, *chiesa Metropolitana* (Pl. C, 5, 6).

Ca. 1400 vom Erzbischof Ursus dem Auferstandenen geweiht und als ecclesia Ursiana eine Basilika mit 5 Schiffen, 56 Säulen und vielen Mosaiken; aber 1734 durch den Erzbischof Maffeo Farsetti (einen venetianischen Patricier) abgebrochen und auf eigene Kosten in eine grosse dreischiffige Kuppelkirche mit Querschiff von *Buonamici* aus Rimini in tüchtigem Barockstyl umgewandelt; die Ornamente von 1774, die ovale Kuppel von *Pistocchi* von Faenza; die Säulen noch die alten. Vom ältern Bau blieb noch eine *Crypta* (ein Halbrund mit sechssäuligem Umgang mit Kreuz- und Tonnengewölben und der runde *Glockenthurm*, der sich in seltsamer unregelmässiger Verjüngung ohne jegliche Horizontalgliederung erhebt (das oberste Geschoss 1658 erneut).

Am Ende des linken Querschiffs, in der 1612 von Kardinal Aldobrandini angelegten *Capp. del Sacramento*: berühmte **Fresken von Guido Reni*, der triumphirende Christus mit den Passionsengeln, in der Lunette: Melchisedek und Abraham. Auch die Altartafel der Capp. (*Mannalese) ist von *Guido* (dagegen die Propheten in den Zwickeln, Engel, Tugenden u. a., von seinen Schülern Gessi und Sementi). — Im rechten Querschiff: die *Capp. della Madonna del Sudore* (das Bild schwitzte im Jahre 1512 Blut), auf öffentliche Kosten zum Danke der Abwehr der Pest 1630 errichtet, in den seitlichen Nischen **zwei altchristliche Sarkophage* von griechischem Marmor, r. für den Beichtiger der Galla Placidia, *Barbatianus*, ein Kolossalsarg auf Löwenklauen mit Reliefs (Christus zwischen Petrus und Paulus; Symbole) in Bogennischen; l. für Erzbischof *S. Rinaldo* von Ra-

venna, † 1321, mit dem (jugendlichen) lehrenden Christus und zwei mit Kränzen ihm Nahenden. – Am Hochaltar r. ein silbernes Krucifix aus dem 6. Jahrh. – Hinter dem **Chor**, im schmalen Umgange (man tritt vom Vicolo Gianni hier ein): zwei *Bruchstücke eines alten *Ambon* (an der Apsiswand eingemauert) mit reliefirten Symbolen, (Ranken, Fische, Lämmer, Hirsche, Pfauen, Löwen, Vögel) laut Inschrift von Bischof Agnellus († 566) gestiftet. – Ein Relief der Geburt Christi, von *Giov. Boni* von Mantua, 1493. Gegenüber ein vergoldetes Metallgitter mit einem Ecce homo vom Ciborium der alten Kirche. – Oben r. neben dem Eingang zur Sakristei ein (retouchirtes) Fresko von *Guido Reni*, Elias. – Im Vorraum der **Sakristei**: Ostercyklus in Marmor, 532 bis 626. – In der **Sagrestia de' Canonici** ein (höchst interessanter **Bischofsstuhl* (Cattedra di S. Massimiano 546 bis 552) aus grossen Elfenbeintafeln, mit Reliefs.

An der Vorderseite des Sitzes: der Täufer und die vier Evangelisten (antikisirende Gewandfiguren mit Schriftrollen, und mit der Rechten griechisch segnend, noch in byzantinischer Haltung, Bewegung und Proportion); das Schönste davon sind die ornamentalen Umrahmungen, Ranken mit (fast antiken) Löwen, Vögeln, Hirschen u. a. — Den Aussenschmuck der beiden Seitenlehnen bilden 10 Scenen aus der Geschichte Josephs mit trefflichen Motiven und gutem Naturgefühl, doch ungleich in Ausführung und Composition (z. B. voll dramatischer Kraft die Uebergabe des blutgetränkten Mantels an Jakob). – An der Rücklehne: Scenen aus der Geschichte Christi (hier fehlen einige Stücke); hinten: Taufe Christi und wunderbare Speisung; vorn: thronende Madonna.

Nördl. vom Dom jenseits des Thurmes (an der Nebenwand eine Reihe altravennatischer Sarkophage) zum:

*__Battisterio di S. Giovanni__ (Pl. C, 5); die römisch-katholische Taufkirche, ca. 430 durch Bischof Neo mit Marmor und Mosaik bekleidet, ein eigenthümlicher Bau, der noch die unvollständige Sonderung der orientalen und occidentalen Formen zeigt. Der Grundplan bildet ein Achteck von 11 m. Durchmesser, unten mit vier kleinen halbrunden Ausbauten und zwei Eingängen in den westlichen Diagonalseiten. Aussen ist die Kirche ein schmuckloser Ziegelbau mit schon mittelalterlichen dekorativen Motiven. Die Spitze des Daches krönt noch das alte Metallkreuz, das laut Inschrift Erzbischof Theodor (ca. 680) aufsetzen liess. – **Innen** ist der Bau um so reicher geschmückt. Arkaden in zwei Geschossen gliedern die Wände, unten erheben sich acht Rundbogen auf korinthischen Ecksäulen, darüber auf jeder Seite drei Blendarkaden, von kleinen, ungleichen, ionischen Säulen getragen, das Ganze ist von einer Kuppel überdacht (das älteste Denkmal des Uebergangs aus dem Achteck in den Kreis, das im byzantinischen Stil von Bedeutung ist). Der alte, wohlerhaltene **Mosaikenschmuck* aus dem 5. Jahrh. bezeugt in eigenthümlicher Weise die gegenseitige Durchdringung christlicher Gedanken und antiker Kunsttraditionen und die neue Bahn der erwachenden selbständigen Kunst; Architektur und Komposition heben sich gegenseitig.

In den 3 Kreisen der **Kuppel**, zuinnerst: Taufe Christi („eine treffliche Komposition voll Freiheit der Einzelbehandlung"), dabei der Jordan als Flussgott („in höchst ansprechender Weise Theilnehmer an der christlichen Handlung"); ein breites, durch Festons und reiches Ornament getrenntes Band darunter enthält *die Apostel*, die einen von Paulus, die anderen von Petrus geleitet, mit sicheren Schritten in klassischen flatternden Gewändern mit Kronen in der Hand einherschreitend, die Köpfe von individueller Bildung. — Ein interessanter *Fries* mit bunten, phantastischen Architekturen (Säulen, Altäre, Bischofstühle, Throne mit Kreuzen) bildet den untern Theil der Kuppel. — In den **oberen Arkaden** unter der Kuppel (theilweise zerstörte) Blattgewinde und Figuren in Stuck; — zwischen den Fenstern: (rohe) Prophetengestalten; zwischen den Rund- und Spitzgiebeln, welche die Figuren krönen: Stuckreliefs mit Lämmern, Ziegen, Hirschen, Seepferden, Löwen, Hähnen, Pfauen, Adlern und Gefässen; ausserdem der thronende Christus, der Jesusknabe (mit den Füssen auf Löwe und Schlange, Daniel zwischen zwei Löwen, Drachen. — Im **Erdgeschoss** füllt ein *herrliches Mosaikornament den dunkelblauen Grund zwischen den 8 Hauptbogen; im Rankenwerk Medaillons mit Propheten in prächtiger klassischer Gewandung. — „Diese Mosaiken sind vielleicht das *Beste* aus altchristlicher Zeit, es ist eine Farbenpracht, die an die Heiterkeit pompejanischer Wandgemälde erinnert, und doch stört nichts den Eindruck der Feier, der sich sofort und andauernd des Beschauers bemächtigt." *Rahn.*

In der Mitte der Kirche folgt ihrer viereckigen Form der *alte Taufbrunnen* aus Porphyr und weissem Marmor; 5. Jahrh.; die Brustwehr enthält den Ambon. – R. in einer *Nebenkapelle* einige alte Skulpturen, darunter eine *Urne* aus parischem Marmor mit Reliefs: Adler, gekreuzte Fackeln, Genien mit Festons; sie wurde in Cäsarea in einem antiken Tempel gefunden und diente wahrscheinlich als Reinigungsgefäss.

Hinter dem Dom liegt der **Erzbischöfliche Palast** (Arcivescovado), Pl. C, 6; im zweiten Stock mit einer sehr merkwürdigen **Hauskapelle* (Cappella domestica), nach der Tradition von S. Petrus Chrysologus (439 bis 450) erbaut und in ihrem ursprünglichen Zustande trefflich erhalten. Sie besteht aus einem quadratischen Raum mit vier kurzen Tonnenarmen, die ein stark überhöhtes Kreuzgewölbe stützen; daran schliesst sich im Osten ein ziemlich breit ausladendes Altarhaus von rechteckiger Form. Sämmtliche Gewölbflächen sind mit „ebenso reichen als gefälligen“ *Mosaiken* geschmückt, die 547 vollendet wurden.

An den Rippen des Kreuzgewölbes 4 Engel (liebliche Köpfe und kräftige Modellirung) das Monogramm Christi haltend; in den goldenen Zwischenkappen die 4 Evangelistenzeichen; in den Tragebögen der vier Kreuzflügel die 12 Apostel, Märtyrer und weibliche Heilige (Petrus und Paulus zeigen dieselben Typen wie im orthodoxen Baptisterium); – am Tonnengewölbe des Altarhauses ein effektvolles Ornament von Kreuzblumen, Früchten und Vögeln; – an der Schmalwand l.: Christus (bartlos) im kriegerischen Kostüm. (Bei mancher Schönheit im Einzelnen deuten der Gebrauch von durchgehenden Goldgründen, das Nebeneinstellen der Töne, die schwarzen Konturen und das reiche Kostüm (z. B. der weiblichen Brustbilder) schon auf das Verlassen der bessern ältern Darstellungsweise.

An der Längswand des Altarhauses, gegenüber dem Eingang, sieht man drei Mosaiken von 1112, von der alten Tribüne des Doms hierhergekommen; in der Mitte die Madonna (hoch und schlank, von guter Proportion, aber geistlos starrem Antlitz) mit hoch ausgebreiteten Armen, zur Seite in Medaillons: SS. Stephan und Laurentius. – Im Vorzimmer: altchristliche Inschriften und Alterthümer aus dem alten Dome, 1734 von Erzbischof *Farsetti* zu einem *Museo lapidario* vereinigt; auch ein im Garten gefundener Porphyrtorso eines Magistrats. Das erzbischöfliche *Archiv* ist bedeutend.

Nordöstl. führt die Strada del Duomo zur **Piazzetta dell' Acquila** (Pl. D, 4), in deren Mitte sich gegenüber der Rückseite des Pal. del Comune eine *Granitsäule* mit einem Adler erhebt, dem Wappen des Kardinal Bonifacio Gaetani, dem sie 1609 zuerst von der Gemeinde vor S. Sebastiano gesetzt wurde. Nach einem Erdbeben, das sie niederwarf, kam sie 1673 hierher. Früher trug das Basament einen Herkules als Gnomon.

Weiter nördlich kommt man nach **S. Domenico** (Pl. D, 4), einer noch unter dem Exarchat gebauten Basilika (S. Maria Kalopes), die aber, 1269 an die Dominikaner gekommen, sehr erweitert und 1693 nochmals umgestaltet wurde.

Sie enthält (im Chor l.) Bilder von *Niccolò Rondinelli* von Ravenna, ca. 1500; auch einige (letzte Capp. und in der Sakristei) von *Luca Longhi* (in der 2. Capp. l. die 15 Mysterien des Rosenkranzes); *Longhi* liegt im Kreuzgang begraben.

Oestl. durch Str. della Peschiera am *Fischmarkt* vorbei und r. durch Vicolo S. Michele nach (r. bei 208 am Portal klopfen) **S. Michele in Affrisco** (Pl. D, 4), 530 erbaut, aber fast bis auf die Apsis zerstört. Die Säulen des Mittelschiffs vermauert und nur zwei Kapitäle sichtbar, das eine korinthisch, das andere eines der edelsten byzantinischen Korbkapitäle; die Apsis zeigt unter den ravennatischen Kirchen das einzige Beispiel eines innen und aussen halbkreisförmigen Grundrisses; das schöne Mosaik des Chors ist nach Berlin verkauft worden; gegen das Mittelschiff zu sieht man noch an den Wänden, die den Triumphbogen stützen, Reste *altchristlicher Fresken* (z. B. S. Damian).

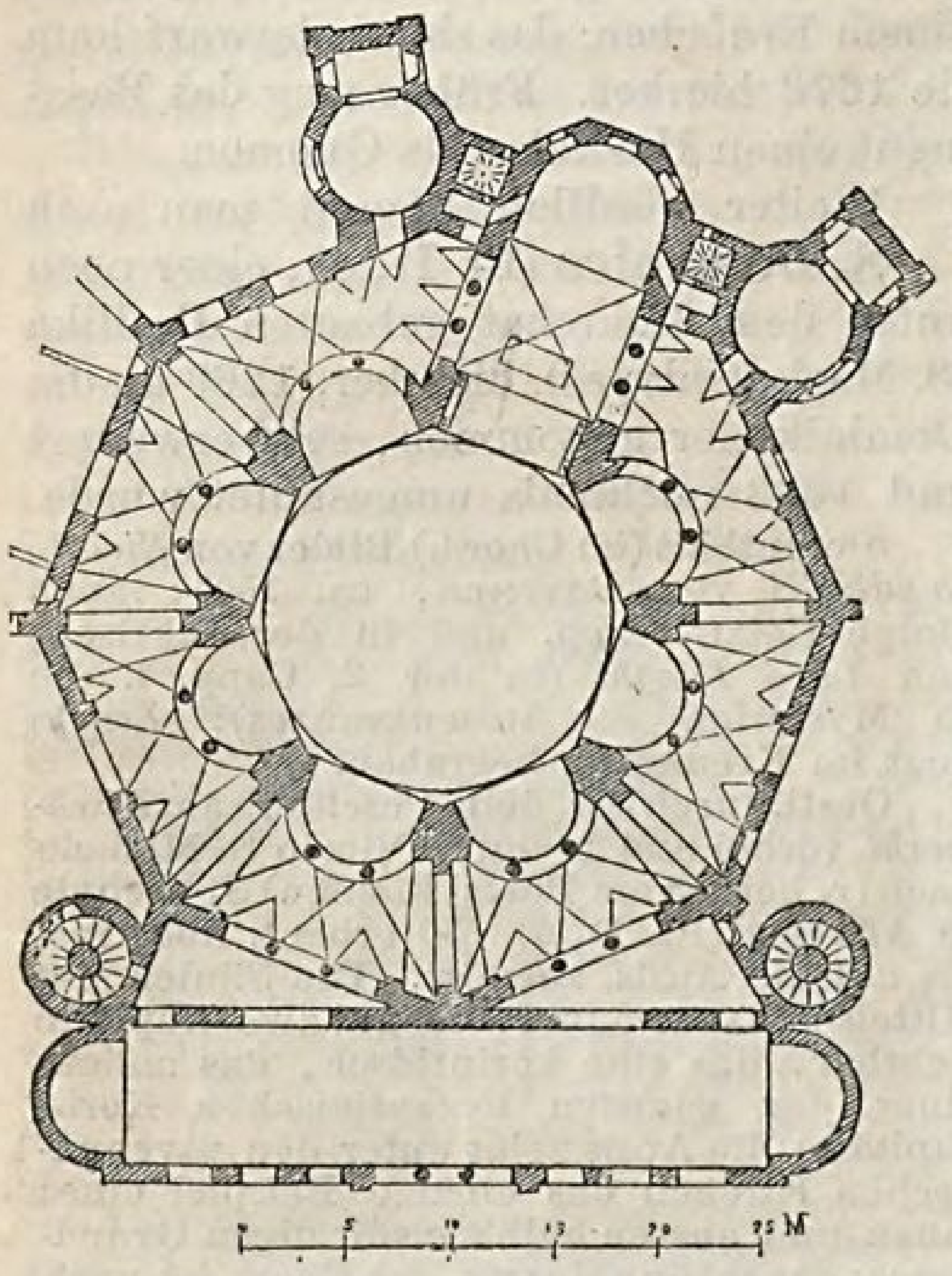
Von S. Domenico durch Strada Cavour und r. Strada de tre quadri nach

***S. Vitale** (Pl. C, 3), eines der berühmtesten baulichen Denkmale Italiens, für die Entwickelung des Central- und Kuppelbaues von höchster Bedeutung.

Laut Zeugniss Agnello's (9. Jahrh.) ist der Bau durch *Julianus Argentanus* (der auch S. Apollinare in Classe errichten liess) und durch den Erzbischof *Ecclesius* († 534) kurz nach seiner Rückkehr von der Gesandtschaftsreise nach Konstantinopel gegründet worden. Nach dem Siege des römisch-katholischen Kultus weihte sie der Erzbischof Maximian 547; die Unkosten hatten sich auf

26,000 Goldsolidi belaufen, während die Einkünfte damals nur 12,000 Goldsolidi betrugen; Konstantinopel half also wohl kräftig nach. Der Bau bietet nun gerade dadurch das höchste Interesse, dass er *eine Vorstufe zu der vollendeten Form des byzantinischen Kirchenbaues ist.*

Den Anblick des Aeussern stören die Um- und Anbauten, doch imponirt es, obschon nur ein schmuckloser Ziegelbau, durch die malerische Zusammenstellung verschiedenartiger Höhen und die schlanke Kühnheit des Aufbaues. Ursprünglich führte eine schräggestellte



S. Vitale (Grundriss) zu Ravenna.

Vorhalle mit zwei halbrunden Ausbauten zum Innern (man kann noch jetzt die zwei in die Kaserne verbauten Stockwerke derselben in ihrer ganzen Länge durchschreiten); zwei Rundthürme, einer noch jetzt als Stumpf vorhanden, der andere durch einen schlanken Glockenthurm ersetzt, flankirten die Vorhalle. Die äussere Gliederung der Kirche ist dieselbe wie in den anderen Kirchen Ravenna's, der hohe Mittelbau hat auf jeder Seite ein grosses Rundbogenfenster; am Chorbau, der von besonders malerischer Wirkung ist, öffnet sich über der vieleckigen Apsis die wagrechte Fronte des Altarhauses mit einem grossen dreitheiligen Pfeilerfenster.

Das Innere ist nach orientalischer Art achteckig (von 34 m. Durchmesser); acht grosse Pfeiler steigen empor und sind durch Halbkreisbogen verbunden, über denen mittels Pendentifs die erhöhte Kuppel ruht, in deren unterm Theile über den acht grossen Bogen acht gekuppelte Fenster angebracht sind. Zwischen den Pfeilern stehen tribunenähnliche Nischen (Exedren), deren Wände von zwei Geschossen Arkaden von je drei Bogen durchbrochen werden. Die oberen Arkaden bilden eine Gallerie über dem Umgange, welcher sich hinter den untern Pfeileren herumzieht.

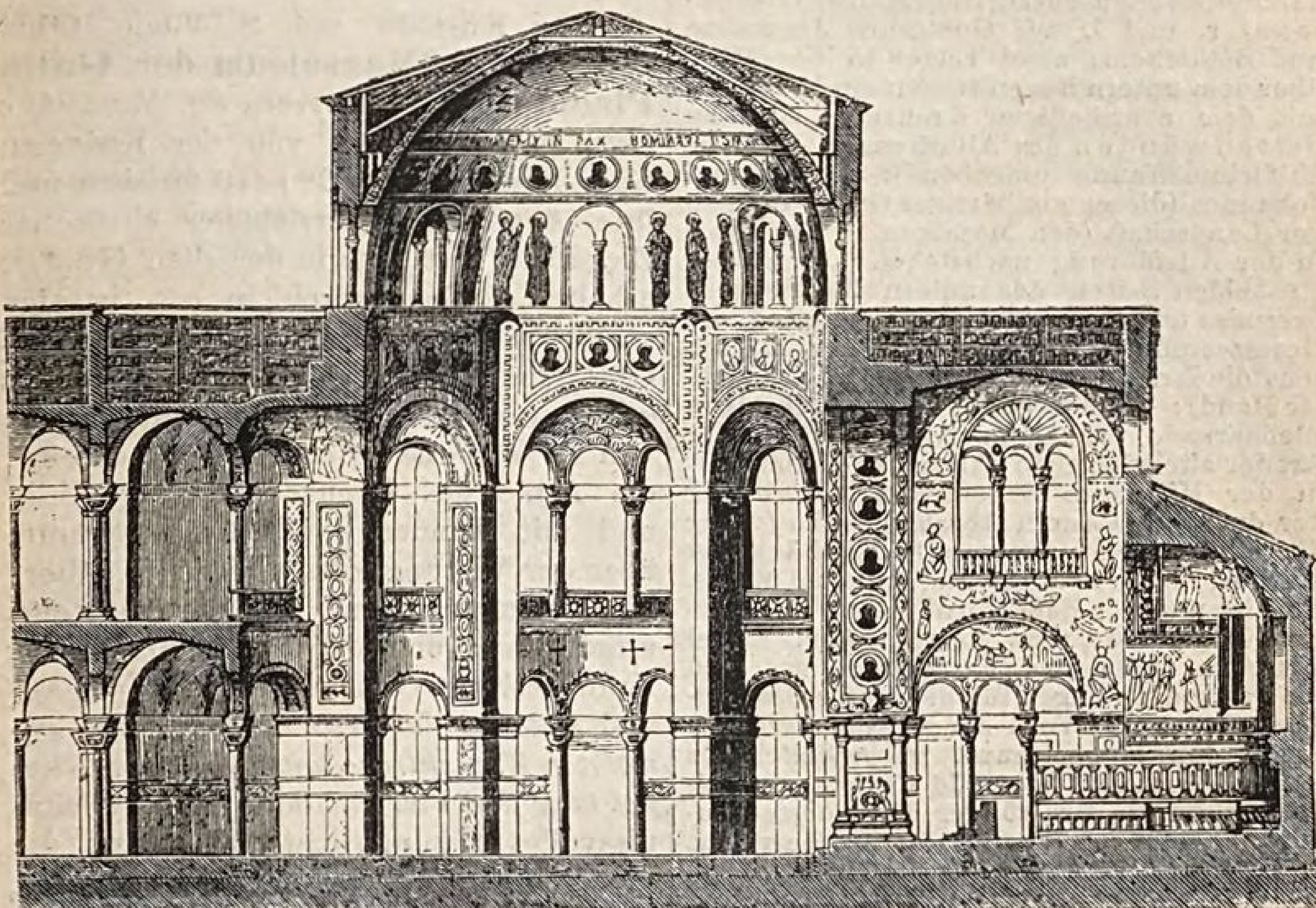
Bei S. Vitale sind also die Exedren noch als aktive Glieder des baulichen Organismus aufgenommen, während die vollendete orientalische Baukunst die Exedren wegliess und sie durch Tonnengewölbe ersetzte, die sich kreuzförmig den vier Haupttragebögen anschlossen; die Kuppel erhob sich auf den mächtigen Pfeilern über quadratischer Grundlage.

Die Details sind ganz *byzantinisch*, in den *Kapitälen* der Säulen lebt die antike Weise fort, aber nur in der schematischen Form, die Stelle des Korbes vertritt ein viereckiger, nach unten abgeschrägter Würfel, dessen Wandungen filigranartiges Flechtwerk oder Blattranken zeigen. Darüber liegt ein einfaches Auflager (Kämpfer) für die Rundbögen; die Vorderfronte zeigt häufig das Monogramm. Die grosse halbrunde *Kuppel* von 17 m. lichter Spannweite ist aus topfartigen Hohlziegeln (irdenen Krügen) konstruirt, eine aus antiker Zeit vererbte Technik und *das vollständigste erhaltene Beispiel dieser merkwürdigen Art zu wölben.*

Vom Horizontalgurt bis zur Scheitelfläche der Fensternischen stehen grosse Krüge aufrecht übereinander, indem das spitzige untere Ende des einen in den Hals des darunterstehenden eingreift; über den Fenstern sind sie kleiner und bilden eine grosse, im Scheitel der Kuppel endende Spirallinie.

Der herrliche innere musivische *Fussboden* ist zum grössten Theil erhalten geblieben, aber mehr als 1 m. erhöht (der Kustode öffnet eine Klappe zur Bestätigung); die *Stuckornamente* der unteren Bogenlaibungen, die köstlichen

Marmoreinlagen im Umgange, und die schönen *Deckenornamente* (Ranken und Blattgewinde in Stuck) im rechten dreieckigen Raume zwischen Vorhalle und Achteck stammen noch aus der Entstehungszeit S. Vitale's. Leider ist die Kirche 1780 von Guarano und Serafino Barrocci mit barocken Fresken ausgemalt worden. Den Chor (Altarhaus und Apsis) schmücken jedoch noch die alten herrlichen **Mosaikgemälde,** „der



S. Vitale (Durchschnitt) zu Ravenna.

grösste Cyklus dieser Art, den Italien mit Ausnahme S. Marco's zu Venedig besitzt".

1) An der Halbkuppel der Tribune: der noch jugendliche Christus auf der Himmelskugel thronend („die Massverhältnisse noch nicht übertrieben, die Gestalt voll Leben und ansprechender Bewegung, im Blick der grossen blauen Augen der Machtbegriff; aber die Form der Züge bezeugen schon den Kunstverfall" *Rahn*), die Rechte bietet eine Krone dem gebeugten S. Vitale dar, der, als hielte er sich nicht für würdig, die Arme vom Mantel überdeckt hält; ein Engel legt schützend die Hand auf den Märtyrer. — R. übergiebt Bischof S. Ecclesius (mit Porträtzügen) dem Heiland das Kirchenmodell; bunte Wölklein beleben den Goldgrund, von dem sich die fünf Figuren abheben, der Boden ist eine Flur mit Gefieder, die Himmelskugel ruht auf dem Felsen mit den vier Paradiesesströmen.

2) Unten an den Wandflächen der Tribune, neben den Fenstern r. und l.: zwei grosse *Ceremonialbilder* im allereigentlichsten Sinn, die Technik aber noch befriedigend, die Färbung leuchtend und kräftig; l. die *Kaiserin *Theodora* mit Diadem und Purpur und byzantinischem Nimbus, sie trägt das Goldgefäss für das Gotteshaus und ist höchst individuell gebildet (breites Gesicht, lange Nase, dünne Lippen, runde Brauen und Augen), aber mit steifen Gliedmassen und spitzen Füssen; ihr voran schreiten zwei Hofbeamte, der vordere öffnet den Vorhang des Kirchenportals; es folgen ihr sieben Hofdamen in verschiedenartigem, reichem Kostüm, mit höfisch gezierten Zügen, alle regungslos in strenger Vorderansicht. — R. *Kaiser *Justinian* mit Nimbus, Purpur, Krone und Weihgeschenk; die Züge ebenso individuell (volles Gesicht, schwacher Schnurrbart, dünne Nase, straffe Wangen, grämlicher Mund, eckige Brauen, breite kecke Stirn mit losen Haaren bedeckt); voran zwei Priester mit Weihrauchkasten und Schwingfass, zwischen ihnen und dem Kaiser Erzbischof Maximinian (langköpfig, klugblickend); dann drei Hofbeamte und eine Leibgarde. („Von der Nöthigung zur Wiedergabe klassischer Vorbilder befreit, setzen die Künstler offenbar ihren Werth darein, die Hauptpersonen *porträtmässig* zu bilden; gezeichnet sind fast alle Figuren mit Sorgfalt und ge-

schmackvoll gefärbt, der fast durchgängige Goldgrund und die Fülle der Zierrathen verleihen dem Ganzen einen gewissen *Glanz*, durch welchen man jedoch über die Verflachung des Stils nicht getäuscht werden kann.“ *Rahn*).

3) Im **Altarhause**, das sich an die Tribune anschliesst, im vierfeldrigen Kreuzgewölbe: am Scheitel das Lamm Gottes, die Fruchtschnüre an den Rippen endigen unten mit einem Pfau auf einer Weltkugel, Engel in den Feldern stützen das Medaillon mit dem Lamme, zwischen prächtigem Rankenwerk und Blatt-Ornamenten sieht man Vögel, Fische, Lämmer; an der von 3 Fenstern durchbrochenen obern Rückwand (*Triumphbogen*) r. und l. auf Goldgrund Jerusalem und Bethlehem; zwei Engel in der Mitte über dem untern Bogen tragen ein Medaillon mit dem achttheiligen Kreuze. — An den **Seitenwänden** des Altarhauses, r. (eine Triforiumöffnung umgebend): Lukas und Johannes (dieser als bärtiger Greis) in felsiger Landschaft (den Mosaiken in der Apsis in der Ausführung nachstehend), darunter zu beiden Seiten des untern Blendbogens Jeremias und Moses (dieser als Jüngling, die Gesetzesrolle haltend); — am Fuss des Felsens die Israeliten (von späterer ungeschickter Hand); — im Bogenfeld der zugehörigen Blendarkade das Opfer Abrahams (in der Art der altchristlichen Sarkophag-Reliefs); — in der Mitte des Bogenfeldes: Bewirtung der drei Engel durch Abraham. — L. (völlig übereinstimmend) zuoberst S. Matthäus und Markus, darunter Elias und zweimal Moses, als Hirt und vor dem Dornbusche; im obersten Bogenfeld, weit vorzüglicher: *Abel mit dem Opfer des Erstlingslammes und *Melchisedeck Segen für das Opfer des Brodes erflehend. — Vorn am grossen *Gurtbogen* gegen den Kuppelraum, im Scheitel das (stark übermalte) Brustbild Christi, zu beiden Seiten die Brustbilder der Apostel, zuletzt die Söhne des S. Vitale: SS. Gervasius und Protasius.

R. vom *Hochaltar* vorn (am Eingang zur Chornische) zwischen den Säulen von Verde antico ein **antikes Relief* von guter Arbeit (wahrscheinlich aus einem Neptuntempel), Amoren mit den kolossalen Insignien des Neptuns (Tritonenmuschel und Dreizack), in der Mitte des Neptunheiligthums der Thronsessel des Gottes, vor welchem ein Seeungethüm liegt. Gegenüber eine Kopie desselben aus dem 16. Jahrh. — R. im (offenen) Vestibulum der **Sakristei**: alte Reliefs an den Wänden, *zwei *antike Marmorreliefs*, wohl von einem *Ehrendenkmal* für Cäsar und Augustus.

L. der zu ihren Ehren zum Altar geführte Opferstier; r. (grösseres Relief) die Apotheose Julius Cäsars; die am weitesten r. stehende Figur ist Augustus als Juppiter mit der Bürgerkrone, ihm zunächst Venus und Amor, neben ihr Cäsar mit dem Stern (Julium sidus) über der Stirn, dann Claudius. (Die Reliefdarstellung noch in ihren schüchternen Anfängen bei den Römern). — Gegenüber *altchristliche* Reliefs vom Sarkophag des Exarchen Isaak († 644) von Ravenna, Verehrung der Könige, Auferweckung des Lazarus, Daniel mit zwei Löwen.

In der **Sakristei** Bilder von *Luca Longhi* und seiner Tochter.

Aus der Seitenthür neben der Capp. del Sacramento kommt man zum *Grabmal* des Exarchen Isaak, mit griechischem Epitaph.

Der Kustode von S. Vitale führt nördl. zum: ***Mausoleum der Galla Placidia** (den Märtyrern *SS. Nazario e Celso* geweiht); ein von der Kaiserin Galla Placidia (S. 1029) 440 für sich und ihre Angehörigen errichteter einfacher Ziegelbau, fast ganz in der alten Gestalt erhalten. Das Kirchlein hat infolge seines Zweckes als dreifache kaiserliche Grabkapelle eine eigenthümliche Gestalt erhalten; es bildet ein lateinisches Kreuz von 12½ m. Länge und 10 m. Breite; die Arme des Kreuzes sind geradlinig und mit Tonnengewölben überspannt; über der Vierung erhebt sich ein überhöhtes Quadrat, und von diesem steigt unmittelbar ohne Vermittelung eines Kranzgesimses eine kleine Kuppel auf und *stellt so das erste Beispiel einer gewölbten Kreuzkirche mit überhöhter Kuppel über der Vierung dar.* Ein geheimnissvolles Dämmerlicht fällt durch die vier kleinen Fenster der Wölbung ein. Den Fussboden schmücken seltene Marmorarten (besonders giallo antico mit Blutadern). — Auch der herrliche ***Mosaikenschmuck** gibt diesem Grabkirchlein eine grosse Bedeutung; ihr Inhalt folgt noch der ältern, mehr symbolischen Richtung, und es ist interessant, zu beobachten, wie die von griechischen Vorbildern geleiteten Künstler die Aufgabe lösten, den Triumph des römisch-christlichen Kultus über die arianische Häresie darzustellen. „Noch niemals war bisher christlichen Kunstgegenständen so edle Gestaltung verliehen worden.“

In der **Lunette oberhalb des Innenportals**: Christus als guter Hirt, jugendlich, klassisch in Formen und Geberde, voll Ruhe, echter Repräsentant des christ-

lichen Glaubens („die schönste Figur christlicher Kunst aus der römischen Verfallzeit und die beste Darstellung dieses Gegenstandes". *Crowe* u. *Cav.*). — Gegenüber in der Lunette der Chorapsis, Christus in männlicher Reife (mit Bart), drohenden Blicks in majestätischer Haltung, auf der Schulter das Kreuz, in der Linken das Buch der Bücher; r. und l. in goldenem Schranke drei Evangelien (Markus fehlt) und ein Rost, auf dem die ketzerischen Werke der Arianer brennen („die Gestalt ist an Grossartigkeit und Schönheit in Auffassung und Durchführung der des guten Hirten gleich.") — Die Wände des Hochbaues schmücken auf jeder Seite zwei Propheten (im Wechselgespräche), Figuren von antiker Würde, doch die Köpfe mit schon barbarischem Typus. Je zwischen den Figuren steht eine Schale mit Trauben auf ihrem Rande; ein teppichartiges Ornament von trefflichster Farbenwirkung schmückt die Tonnengewölbe der Kreuzarme. Die Frontwände der Seitenarme enthalten Akanthusblätter und Traubenranken, zwischen denen zwei Hirsche (Heilsdurstige) sich der Quelle nähern, „die Thiere sind mit vielem Geschick der Natur nachgebildet und die Wirkung der umgebenden Ornamente, die sich mit ausserordentlicher Zartheit vom Dunkelgrün bis zum Goldlichte abstufen, ist vortrefflich.

Hinter dem Altar im östlichen Kreuzarm: der *Sarkophag der Kaiserin Galla Placidia* († 450), ein „formloser Steintrog", dessen Giebelecken mit Akroterien bekrönt sind, von griechischem Marmor, 2 m. hoch, 2½ m. lang. Durch einen Einschnitt sah man früher die kaiserliche Leiche im Ornate, allein 1577 kamen Knaben mit einem hineingehaltenen Lichte der Gestalt zu nahe, so dass die Kleider Feuer fingen und die Leiche verbrannte. — R. der Marmorsarg (laut Tradition) des Bruders von Galla Placidia, Honorius II., l. Constantinus III, ihres zweiten Gemahls; die Reliefs enthalten symbolische Hinweisungen auf Christus und die Apostel in Kreuzen, Monogrammen, Lämmern, Paradiesströmen, Palmbäumen, Tauben. — R. und l. von der Eingangsthür zwei kleinere in die Wand eingelassene Sarkophage.

„In dieser Grabkapelle herrscht nicht die bunte Heiterkeit von S. Giovanni in Fonte, vielmehr erhöht die schwache Beleuchtung und eine gedämpfte Harmonie der Farben den Eindruck feierlichen Ernstes, der dem Charakter eines Grabmals entspricht. Aber wenn ein Dunststrahl von oben herunterdringt und die weissen Gestalten auf ihrem satten Grunde hell beleuchtet, während unten noch Altar und Sarkophage in ein tiefes Helldunkel gehüllt sind, so ist der Anblick einer der ergreifensten, den die Monumentalwelt Italiens aufweist." *(Rahn.)*

Von S. Vitale r. durch Strada *S. Maria Maggiore* zur Kirche dieses Namens (im 6. Jahrh. erbaut, 1671 ganz erneut, doch im Innern noch mit den alten 12 Säulen aus griechischem Marmor), — dann r. durch Strada Bargello und S. Crispino in 2 Min. nach

S. Giovanni Battista (Pl. E, 3), einer ebenfalls von Galla Placidia gestifteten, aber 1623 „barbarisch" umgestalteten Kirche noch mit 16 der besten Säulen der alten Kirche im Mittelschiff (neun von greco venato, vier von bigio antico, zwei von pavonazetto) undl. mit dem interessanten alten schlanken und runden Glockenthurm. Auf dem Platze vor der Kirche r. drei altchristliche Sarkophage.

Von hier ist l. durch Strada S. Vittore der *nächste Weg zum* (10 Min.) *Grabmal Theodorichs,* S. 1062, man geht jenseits Porta Serrata r. der Strasse entlang.

Von S. Giovanni durch Strada S. Elia in die Strada nuova di Porta Serrata und dieser r. entlang bei der 2. Seitenstrasse r. (Strada Teatini) nach dem 3. Hause l. (Nr. 178), l. durch einen Vorhof nach

S. Spirito (Pl. E, 4), einst als Basilica (ecclesia matrix) S. Teodoro die Hauptkirche der Arianer, aber schon vor Theodorich errichtet (angeblich seit 206).

Sie erhielt den jetzigen Namen, weil eine Taube die Bischofswahl des S. Severus bestimmte. Die dreischiffige Basilika ist beträchtlich breit, hat zweimal sieben Säulen von weissem Marmor mit Kapitälen aus verschiedenen altchristlichen Perioden und den charakteristischen ravennatischen Kämpferaufsätzen; Haupt- und Seitenschiffe sind flach gedeckt, die Apsis hat die vieleckige Form; — 1. Capp. l.: eine alte romanische Marmorkanzel.

Westl. neben S. Spirito, im Hofe r. steht (der Kustode hat den Schlüssel):

***S. Maria in Cosmedin** (Pl. E, 4), das ehemalige Baptisterium der Arianer, von gleicher Anlage wie die Taufkirche der Orthodoxen (S. 1040), doch kleiner, einfacher; jetzt bedeutend ruinirt (da es zum Magazin verwendet wurde) und durch ein barockes Portal entstellt. Das

kleine Achteck hatte ursprünglich vier halbrunde gekreuzte Ausbauten und vier Eingänge; von den Ausbauten erhielt sich nur die Chornische l. Ein Kuppelgewölbe, das unmittelbar auf den Schildbögen der Umfassungsmauer ansetzt, überspannt das (theilweise in der Zopfperiode noch bemalte) Innere; von dem reichen musivischen Schmuck blieben nur noch die Mosaiken der Kuppel, ca. 540.

Im Scheitel die Taufe Christi, in ähnlicher, aber umgekehrter Anordnung wie zu S. Giovanni; der Täufer, eine schöne Gestalt mit langem Haar und Bart, hält anstatt des Kreuzes einen Rohrstab mit gewundenem Haken und trägt keinen Nimbus; der Flussgott Jordan ist hier bei der Handlung unbetheiligt, Krebsscheeren schmücken seinen Kopf. Unter diesem Medaillon schreiten auf Goldgrund die Apostel (Petrus trägt schon die Schlüssel, Paulus die Schriftrolle), einzeln durch Palmbäume getrennt; auf dem Thron, dem sie sich zuwenden, steht ein reiches Kreuz („verglichen mit den meisten römischen Mosaiken, sind die Figuren immer noch weich und edel gehalten, doch stehen sie denen im orthodoxen Baptisterium weit nach").

Nun südwärts zur Strada del Monte (mit den Hôtels) und l. zum Corso Garibaldi, hier in der 1. Seitenstr. l. nach

***S. Giovanni Evangelista** (Pl. F, 4) (die erste Kirche l. wenn man vom Bahnhof kommt), eine von Galla Placidia 425 im Garten Aurelians erbaute Votivkirche zu Ehren des Johannes, durch dessen Fürbitte die Kaiserin bei einem Meersturme auf ihrer Rückreise von Konstantinopel gerettet wurde. Der Vorhof im Westen gehört noch der alten Anlage an; das reich skulpirte *Portal des Vorhofs* zeigt in tüchtigen Reliefs des 13. Jahrh. (im Giebelfeld des Spitzbogens) die wunderbare Reliquienertheilung der Sandale des Johannes an Galla Placidia; darüber die Verkündigung; im Spitzgiebel auf die Legende bezügliche Reliefs.

Im Innern sind nur die dreischiffige (50 m. lange) Anlage und die 24 Säulen des Mittelschiffs, von bigio antico, die (ausnahmsweise für Ravenna) einem antiken Bau entnommen sind, ursprünglich; die modernisirten weissmarmornen Kapitäle zeigen an den Kämpferaufsätzen noch Kreuz und Laub; die Apsis zwischen zwei rechtwinkeligen Seitenkapellen ist in den unteren Theilen noch alt. — 4. Capp. l.: am Gewölbe **Originalfresken Giotto's*, die vier lateinischen Kirchenlehrer und die Evangelisten, darüber ihre Symbole. Ambrosius blickt Johannes an, der ein Buch vor sich hat; Augustin wird von Matthäus inspirirt, der ihm die Feder führt, Gregor bekräftigt mit der Rechten seine Werke, indess Markus sinnend im Schreiben innehält. — In einer verschlossenen Kapelle l. vom Hochaltar: *Mosaikfragmente* der Seefahrt Galla Placidia's, mit barbarischer Ornamentik, daher aus späterer Zeit. Unter dem Presbyterium liegt die alte *Confession* mit einem Altar aus dem 5. Jahrh. — Der viereckige *Thurm* im Westen wird mit Unrecht der alten Stiftung zugeschrieben. Er enthält zwei Glocken, 1208 von Robert aus Sachsen gegossen. R. das *Spital* mit schönem Säulenhof.

Zurück zum Corso Garibaldi und südwärts weiter nach

***S. Apollinare nuovo** (Pl. F, 5), (jetzt in Restauration).

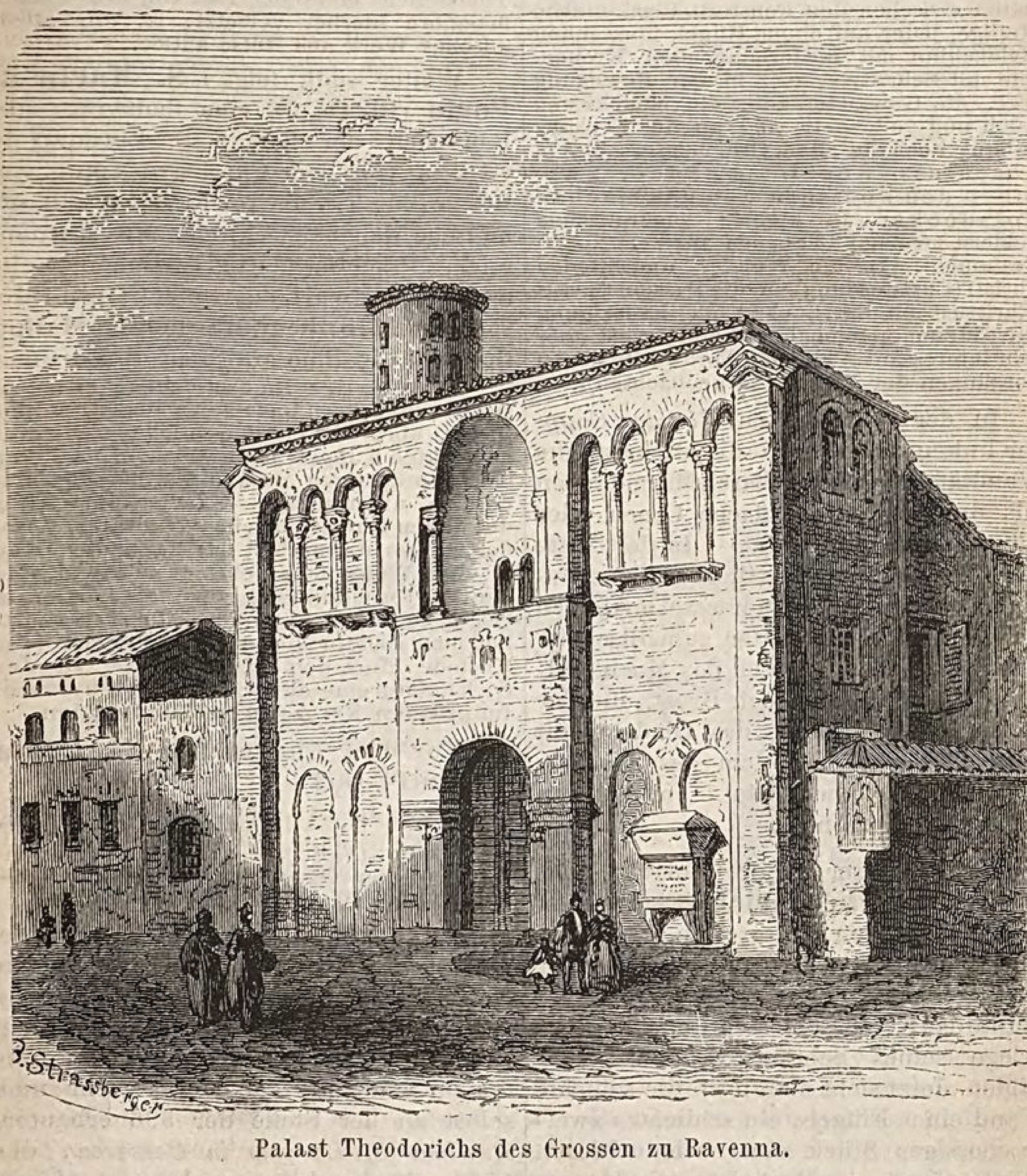
Nach den Berichten des Agnello von dem Ostgothenkönig Theodorich erbaut und Sitz der arianischen Bischöfe, welche hier ihre Residenz hatten, wurde nach dem Sturze des Gothenreichs vom Erzbischof Agnello für den römischen Kultus geweiht und mit neuen Mosaiken geschmückt, nach welchen die Kirche den Namen S. Martino in Coelo aureo erhielt. Erst im 9. Jahrh., als die Reliquien des S. Apollinaris aus Classe vor den Sarazenen hierher geflüchtet wurden, erhielt die Kirche den Namen. S. Apollinare.

Die Vorhalle ist unter Erzbischof Johann V. späteren Umbauten gewichen. Der hohe runde Glockenthurm r. stammt aus dem Anfang des 7. Jahrh.

Das Innere zeigt die dreischiffige Basilikenanlage. Die Seitenschiffe wurden später umgebaut, im Schiffe l. die Fenster zugemauert und die Apsis barock umgestaltet. Das **Mittelschiff* dagegen bietet noch jetzt *das seltene Beispiel einer wohlerhaltenen Innendekoration aus altchristlicher Zeit.* Die 24 altchristlichen Säulen von prokonnesischem Marmor haben Kapitäle mit schematischem Blattwerk um den Kelch; die zu beiden Schmalseiten mit den Säulenreihen korrespondirenden Pilaster zeigen das in Ravenna seltene Beispiel figurirter Kapitäle, mit knieenden Stieren statt der Eckvoluten; die verbindenden Rundbögen und die Gurtgesimse darüber haben noch die ursprüngliche stuckirte Detailgliederung (eine antikisirende Folge von Architrav, Zahnschnitt, Eierstab, Blattgesimse) von vorzüglicher Feinheit, mit

Resten der Vergoldung und Bemalung. Leider verloren die Schiffe ihre alte Bedachung, das Hauptschiff erhielt eine schwere gefelderte Renaissancedecke (über der Decke haben sich noch beträchtliche Reste der Wandmosaiken erhalten). Die beiden *Fensterwände des Mittelschiffs* schmückt ein Cyklus von ***Mosaikgemälden** aus Kaiser Justinians Zeit, der unter dem Erzbischof Agnello (556 bis 569) vollendet wurde, während die älteren (besseren) noch der arianischenEpoche anzugehören scheinen; (die Mosaiken des Triumphbogens und der Apsis sind verschwunden).

1) Zwischen dem Bogen und dem Beginn der Fenster: L. eine Procession von 22 weiblichen Heiligen (mit Namen S. Eugenia bis S. Agata) schreitet aus der Hafenstadt Classis (in fast „militärischer" Einförmigkeit und in eng anliegenden Gewändern der byzantinischen Hoftracht) dem Chor zu. Ihr Endziel ist eine bessere, ältere, aber stark restaurirte (und dadurch entstellte) Darstellung der Anbetung der drei Könige vor Maria. — R. zieht eine Procession von 26 Männern (mit Namen S. Sabinus bis S. Martinus, früher noch S. Stephanus) aus den Thoren Ravenna's dem



Palast Theodorichs des Grossen zu Ravenna.

*thronenden Christus (dem schönsten des Jahrh.), der von *vier Engeln von vollendeter Schönheit des Antlitzes umgeben ist, entgegen. Alle Heiligen tragen Kronen auf den Händen und sind auf goldenem Grunde durch Palmen getrennt. — 2) An der obern Wandfläche: Auf beiden Langseiten zwischen den Fenstern 16 männliche Heilige, jeder auf einem Hügel, über ihnen Baldachine mit niederhängenden Kronen, alle mit Schriftwerken, in der Bewegung frei, die Gewänder gut, die Modellirung reich und voll. — R. sind an der Fensterlaibung noch die alten Ornamente. 3) Am Abschluss der Langwände, zwischen den Fenstern und der flachen Holzdecke: In kleinen quadratischen Feldern zweimal 13 Scenen aus dem Neuen Testament. L. die Wunder und Reden Christi (Christus jung). R. die Passion Christi (Christus mit Bart), ohne die Kreuzigung (die 536 zum erstenmal erscheint; es ist aber sehr interessant – hier den Fortschritt zu den Vorgängen der Passion zu beobachten).

In der (vergitterten) *letzten Capp.* der linken Wand noch die altchristliche Wandtäfelung mit kostbaren Marmorarten (als dunkle Platten, flache Urnen oder glänzende Halbkugeln). — In der Mitte des Chors ein altchristlicher Altar, dahinter ein antiker Marmorsessel mit feinen Reliefornamenten, später zum Bischofsstuhl verwendet; endlich das Musivbildniss Justinians (nur noch Brust, und der greise, bärtige Kopf, das Diadem mit Juwelen), einst mit dem des Bischofs Agnellus über dem Portal. – Im 8. Bogen r. ein alter Ambon.

Zwei Häuser weiter folgt l. der **Palast des Theodorich** (Pl. F, 5) in seinen spärlichen Ueberresten, die in das ehemalige Kloster der Franciskaner hineingebaut sind. Karl der Grosse beraubte das Königsschloss im Longobardenkriege seines Schmuckes und seiner Säulen. Jetzt sieht man noch die schmale Wand eines Flügels, ein schlichtes zweigeschossiges Stück einer schmucklosen Strassenfront aus Backstein (die Hauptfaçade sah nach dem Meere), mit fensterloser Blendarchitektur; über dem zweiten Thorbogen im Erdgeschoss eine hohe halbrunde Tribune, die sich nach innen mit zwei je durch eine Säule getheilten Rundbogenfenstern öffnet; das Ganze ohne organische Hauptgliederung und mit loser Häufung der verschiedenartigsten Zierglieder, doch schon mit Andeutungen eines neuen Architektursystems.

Die r. am Erdgeschosse eingemauerte *Badewanne* (für den Sarkophag Theodorichs gehalten, weil der Historiker Agnello [9. Jahrh.] die Wanne bei dem Grabmal Theodorichs erwähnt), 1564 von der Piazza maggiore hierher versetzt, ist ein altrömisches Werk aus Rosso antico.

Weiter südl. folgt l. **S. Maria in Porto** (Pl. G, 6), eine theilweise aus Bauresten der Kirche S. Lorenzo in Cäsarea von dem Chorherrn 1553 von Bernardino Tavella von Ravenna erbaute hübsche Renaissancekirche mit statuenreicher Prachtfaçade aus istrischem Stein, nach dem Entwurfe des Grafen Camillo Morigia von 1776; die zwei Säulen der Hauptthür von Cipollino antico aus S. Lorenzo.

Das Innere ist dreischiffig, abwechselnd mit Pfeilern und Säulen aus istrischem Stein, über der Vierung erhebt sich eine achteckige Kuppel; neun von den 15 Altären zeigen prächtigen antiken Marmor mit modernem untermischt. — Ueber dem Altar des linken Querschiffs ein (verdecktes) wunderthätiges Marmorbild der Maria, die Arme in alter Weise zum Gebet ausbreitend, das Gewand orientalisch, lange als Madonna Greca in S. Maria di Porto fuori verehrt, und erst 1503 in die Stadt transferirt (der Kustode öffnet den Verschluss). — In der Sakristei eine alte einfache Porphyrvase. Im grössern Kreuzgang schöne Loggien.

Vor den Thoren: 1) Vor **Porta nuova** (Pl. G, 7)

1 St. ***S. Apollinare in Classe.**

Wagen: (1/2 St.), je nach der Personenzahl und der Dauer des Aufenthalts 3 bis 5 Fr. — Der Weg fast ganz schattenlos.

Man durchschneidet den ehemaligen dritten Stadttheil Cäsarea, der durch starke Mauern mit der Hafenstadt (Classes) verbunden war und sich östl. bis über Porto di fuori erstreckte. Jetzt steht von diesem Stadttheil gar nichts mehr und selbst an der Stelle der 396 erbauten *Basilica S. Lorenzo in Caesarea*, die 1553 abgebrochen wurde und deren Säulen bis an zwei vor S. Maria in Porto nach Rom kamen, erblickt man nur noch (1 Kilom. vom Thor) in den öffentlichen Spaziergängen an der Strasse nach Rimini l. eine kleine Säule mit gothischem Kreuz, *la Crocetta* genannt; man überschreitet den vereinigten Fluss Ronco-Montone, gewinnt einen Blick auf den dunkeln,

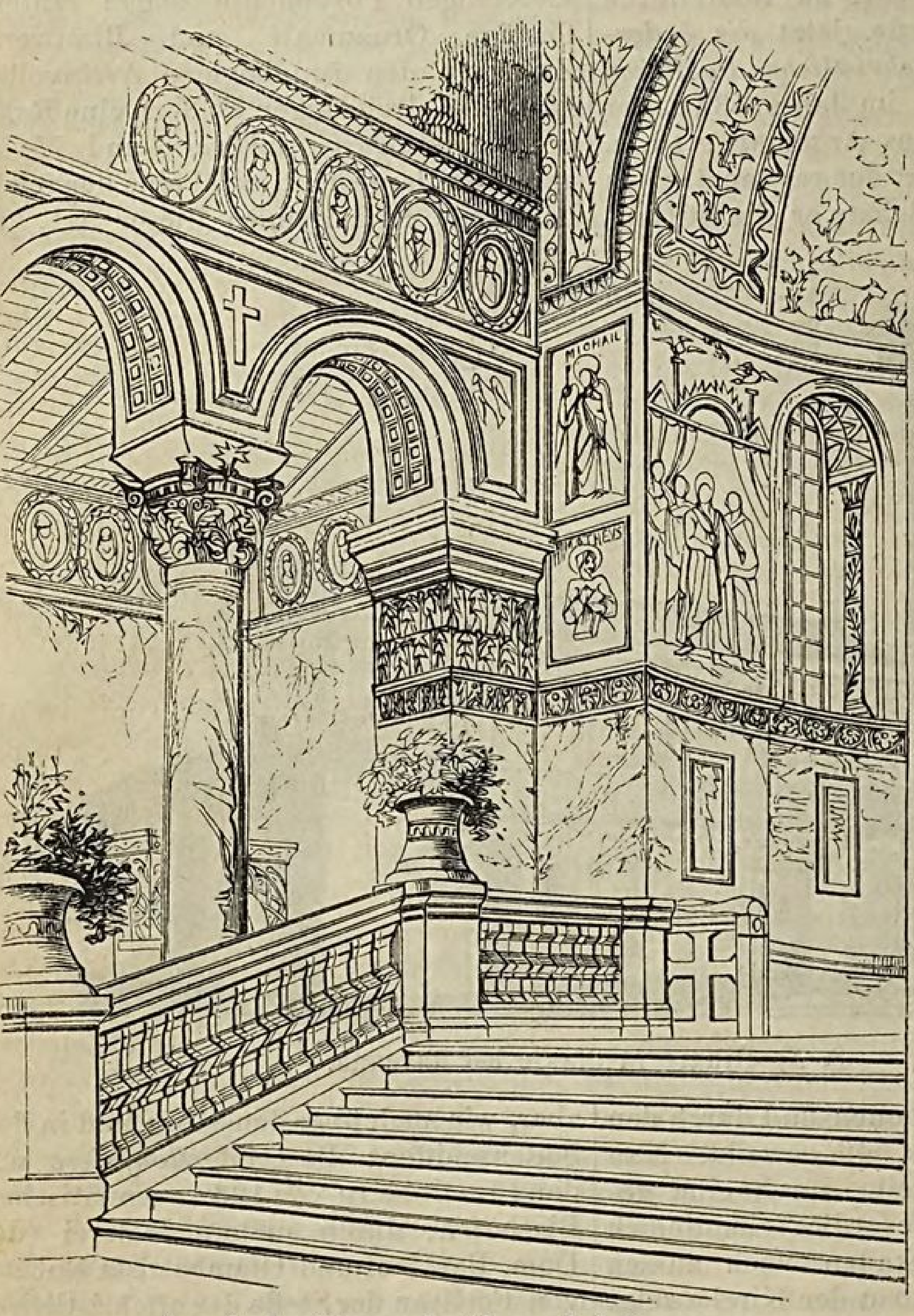
den Horizont begrenzenden Pinienwald (la Pineta) und sieht vor sich die „altehrwürdig aus der sumpfigen Ebene aufragende Kirche“ da, wo einst die blühende Hafenstadt lag.

Die *Basilica S. Apollinare in Classe* ist, da S. Paolo fuori zu Rom durch Brand zerstört wurde, jetzt *die bedeutendste unter den altchristlichen Basiliken Italiens.* Sie wurde im Jahre 534 unter Leitung des Julianus Argentarius (d. h. wohl „Schatzmeister“ der ravennatischen Kirche, aus deren Schatz er die Stiftungen vollführte) begonnen und durch den Bischof Maximianus 549 geweiht. Man tritt von der Westseite durch eine geschlossene Vorhalle (ardica) ein, die sich einst mit Säulenarkaden nach aussen öffnete. Der Aussenbau der Kirche zeigt einfache Lisenen und Blendbögen, die schon zu entschiedener Wirkung durchgebildet sind. Ueber der dreiseitigen Tribune schliesst der hohe runde *Glockenthurm* die malerische Gruppe ab. — Das Innere überrascht durch das getreuste Gepräge einer altchristlichen Basilika; sie ist dreischiffig mit erhöhter Tribune und zwei kleinen Seitentribunen (wohl aus späterer Zeit), 52 m. lang, 28 m. breit. Zweimal 12 Säulen aus griechischem Cipollino mit weissen kompositen Kapitälen und Kämpferaufsätzen (in den nämlichen Formen wie die der Herkulesbasilika) trennen die Schiffe; die niederen viereckigen Postamente zeigen rautenförmige Ornamente und Blattwerk. Zwischen den rundbogigen Archivolten ist in den dreieckigen Feldern eine Reihe von *christlichen Emblemen* und *Monogrammen* dargestellt, wohl eine der reichhaltigsten Sammlungen dieser Art, die aber, wie auch über denselben und in den Seitenschiffen: die *Medaillonfriese* mit den Brustbildern von 129 ravennatischen Bischöfen, durch spätere Malerei (des Dom. Barbiani und Giambattista Roberti von Forli) an der Stelle der altchristlichen Originale wiederhergestellt sind. Die lückenlose Reihenfolge bezeugt eine ähnliche Nachfolge des S. Apollinaris († 74 als Märtyrer) für Ravenna, wie des Petrus für Rom. Die kostbare Marmorbekleidung der *oberen Wandflächen* und Seitenwände nahm 1450 Sigismondo Malatesta für den Bau S. Francesco's in Rimini. — In den *Seitenschiffen* r.



S. Apollinare in Classe bei Ravenna.

und l. je vier Sarkophoge ravennatischer Erzbischöfe des 6. bis 8. Jahrh., mit Monogrammen, Pfauen, Kreuz, Lämmern, Vögeln; einmal auch Christus mit den Aposteln. — Im linken Seitenschiff an der Wand: eine Inschrift, welche vermeldet, dass Kaiser Otto III. im Jahre 1000 hier 40 Tage lang wegen seiner Missethaten (ob patrata crimina) in härenem Gewande vor dem Heiligen Ravenna's, S. Romoald, Busse gethan habe. — In der Mitte des Mittelschiffs ein kleiner, sehr alter Marmoraltar; auf Stufen gelangt man zur Tribune mit dem barocken Hochaltar. Die Tribune ist mit *Mosaiken* geschmückt, die ca. 670 hinzugefügt wurden, aber stark restaurirt und theilweise sogar durch bemalten Stuck ergänzt sind.



Aus S. Apollinare in Classe bei Ravenna.

Immerhin offenbaren diese Mosaiken noch die Eigenthümlichkeit byzantinischer Kunst unter dem Exarchat, obschon sie sich am weitesten vom alten Stil entfernen, unter allen ravennatischen Mosaiken die letzten sind, und schon den Uebergang zum starren Byzantinismus einleiten.

Im Scheitel der Apsis: Unter der Hand Gottes das lateinische Kreuz mit dem Heiland (einem schön gezeichneten Kopf), zu den Seiten Moses und Elias. — Zwischen der Rundung und den Fenstern der Tribune: S. Apollinaris auf felsigem Hügel, mit der alten Pianeta und dem erzbischöflichen Pallium; er nimmt schon als Kirchenpatron mit Nimbus die hervorragendste Stelle der Tribune ein. Seitwärts ist als Gegenbild die Erleuchtung des S. Apollinaris (des ravennatischen S. Petrus), die Verklärung in drei allegorischen Bildern dargestellt, unten die Schafe (Gläubige), darüber reiche Landschaft (Berg Tabor) oben drei Schafe (die drei Apostelzeugen der Verklärung). — An den Unterwandflächen der Nische: r. die Bestätigung der Kirchenprivilegien an den Erzbischof Reparatus (671 bis 677) durch (laut moderner Inschrift) Konstantin, Heraklius und Tiberius, denen aber die Diademe fehlen. — Gegenüber als Seitenbild: Die drei Opfer des alten Bundes (Melchisedeks, Abrahams und Abels). — Zwischen den Chorfenstern: vier

lebensgrosse Gestalten ravennatischer heiliger Bischöfe: Ecclesius (der Kopf ist der besterhaltene der ganzen Basilika), Severus, Ursus, Ursicinus (ganz neu), nach griechischem Ritus segnend, in der Linken das Buch.— An den Fensterlaibungen zierliche Mosaikornamente. — Am Triumphbogen, über dem Scheitel: Christus, in Medaillon, zwischen den vier Evangelistenzeichen („die Züge des Heilandes zeigen die Wirkung der neuern römischen Tendenz, die Majestät durch Grauen zu steigern"); tiefer unten Jerusalem und Bethlehem, aus deren Thoren die 12 Schafe (Apostel) hervorschreiten; in den Zwickeln zwischen Auflager und Pilaster je eine Palme; an den schmalen Wandpfeilern: l. *S. Michael, r. Gabriel (halb ersetzt) mit je einer Fahne in der Rechten; darunter die Brustbilder l. des S. Matthäus, r. des Lukas.

Unter der Tribuna eine *Krypta* (oft unter Wasser) in Form eines halbrunden Umgangs, der rückwärts in eine oblonge, tonnengewölbte Kammer mündet; hier steht der einfach würdige Sarg des S. Apollinaris mit niedrigem Walmdachdeckel (ein kleines viereckiges Fenster in der Mitte des Umgangs, das noch das alte zierlich gezeichnete Bronzegitter hat, beleuchtet die Gruftkammer).

Jenseits S. Apollinare kommt man zur berühmten ***Pineta** (Pinienwald), die sich gegen Rimini hin bis Cervia dehnt und von Dante, Boccaccio nud Byron (S. 1033) gepriesen wurde.

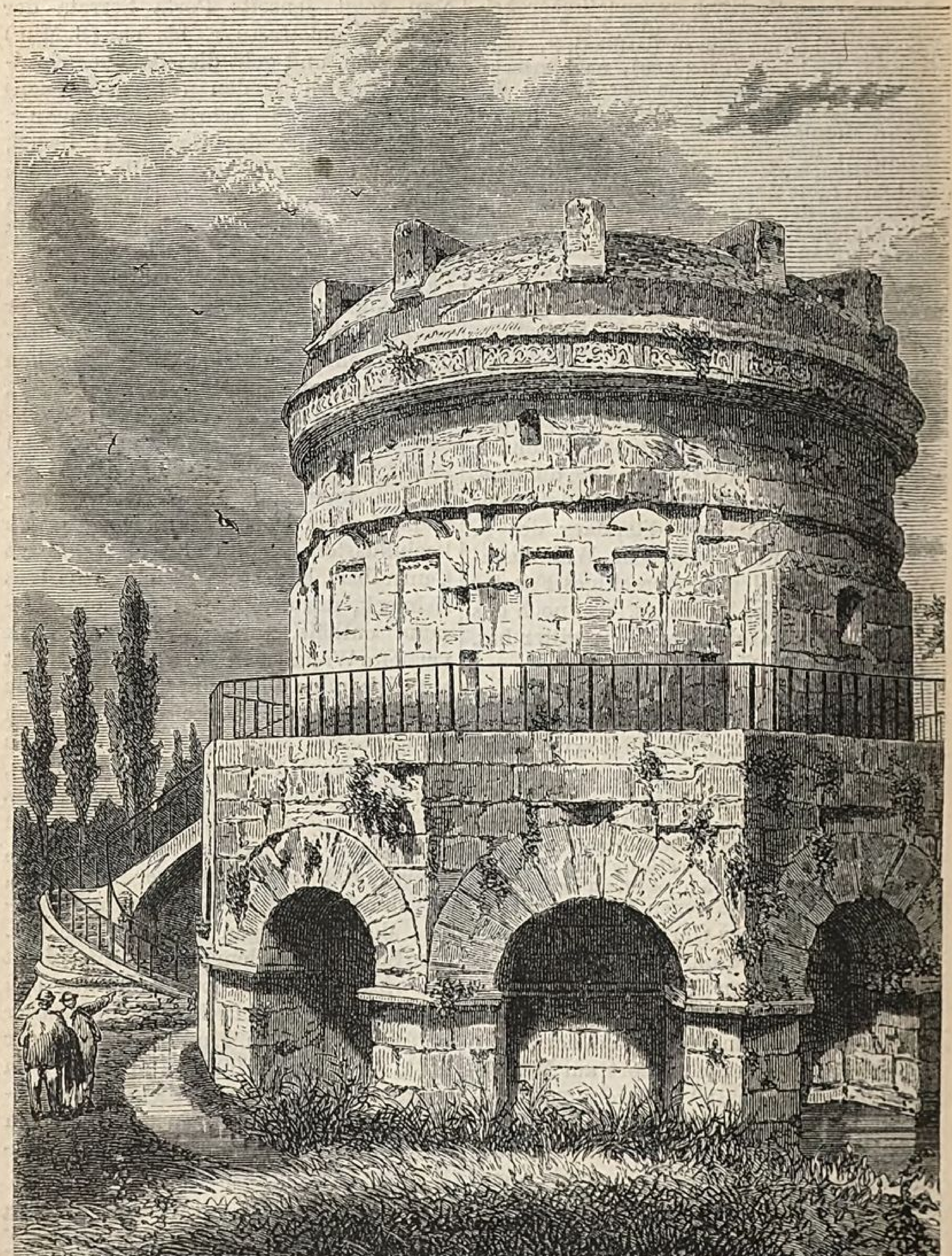
☞ Man kann die Fahrt zur Pineta auch vom Grabmal Theodorichs machen; die Tour: *Pineta, S. Apollinare* und *S. Maria in Porto fuori* ist auf 3 bis 4 St. zu berechnen, je nach der durchfahrenen Waldstrecke.

Wo Dante den Garten des Paradieses zu schildern beginnt, gebraucht er als Gleichniss diesen Pinienwald, den er nach Classe (Chiassi) benennt, Purgat. 28, 20. „Sowie im Pinienwald von Zweig zu Zweig. Es rauschet dort am Meeresstrande von Chiassi." — Vogelsang, Pflanzenreichthum, malerische Durchblicke, vielleicht auch das Sammeln der Pinocchi mit ihren wohlschmeckenden, aber erst durch Vorbereitungen erhältlichen Kernen, sowie der Sgobbole (Zapfen) machen den Ausflug zu dem reizendsten der Umgebung.

2) Vor **Porta Serrata** (Pl. E, 2).

(10 Min.): Das ***Grabmal Theodorichs des Grossen** (Pl. H, 1), *la Rotonda* (oder *S. Maria della Rotonda).* Man folgt jenseits Porta Serrata der grossen Landstrasse r. bis zur (8 Min.) Eisenbahn, und geht dieselbe überschreitend sogleich l. den (überwachsenen) Fussweg; nach 15 Schritten sieht man r. im Hintergrund das Grabmal liegen, das auf einer erhöhten Stelle, „welche Stadt, Hafen und Küste beherrschte", unter Pappeln aufragt. (Ein Kustode im Hause nebenan führt in das Innere, 40 C.). Es ist ein wundersamer königlicher Bau des 6. Jahrh. von Theodorich selbst oder von seiner Tochter Amalasuntha angeordnet. In seinem baulichen Grundgedanken noch den römischen Mausoleen verwandt, erinnert es durch seine mächtigen Steinmassen an die alten Hünengräber, und ist der echte Ausdruck eines Denkmals für den altgermanischen Herrscher, in romanischem und in der Kunst byzantinisch beeinflusstem Lande. Der zweigeschossige Centralbau bildet unten ein massives Zehneck, das den kreuzförmigen Gruftraum enthält, aussen sieht man stark vertiefte Wandbogen auf Eckpfeilern mit antikisirenden Kämpfergesimsen; die istrischen Quaderblöcke sind trefflich gefügt. Zwei strebbogenartige Treppen (1780 ergänzt) führen zum Obergeschoss, das stark zurücktritt und einen 2 ½ Fuss breiten Umgang gestattete. — Das durch 10 Fenster erleuchtete Innere kahl, kreisrund, 9 m. Durchmesser im Lichten, zeigt noch die kleinen Säulen und Capitäle des ehemaligen Aussenschmuckes. Den Schluss über dem Kranzgesims bildet ein riesiger Flachkuppelstein, aus den istrischen Marmorbrüchen, *9000 Centner schwer!* von 11 m. Durchmesser (in der Mitte ⅓ m., am Rande ¾ m. dick) „ein wahres Wunder altchristlicher Bautechnik". Die henkelartigen Aufsätze am Rande der Kuppel dienten wahrscheinlich zur Hebung des Kolosses.

Nach *Rahn* ist das gegenwärtige Aussehen des Obergeschosses nicht mehr das ursprüngliche: ein Kreis von Doppelsäulchen begrenzte den Umgang, und Balken, welche von den Wandkonsolen nach den Säulenkapitälen hinüber reichten, trugen die erzene Bedachung des Peripteros. Belisar liess die Asche des Königs entfernen; später wurde das Grabmal zum römisch-katholischen Kirchlein.



Grabmal Theodorichs des Grossen zu Ravenna.

Nach der *Pineta* S. 1062.

3) **Vor Porta Alberoni** ([Pl. H, 5], oder jenseits Porta nuova bei der Brücke über den Montone l.) 50 Min. nach **S. Maria in porto fuori,** 1096 durch Beato Pietro il Peccatore (aus der ravennatischen Adelsfamilie der Onesti) in Folge eines Gelübdes erbaut; eine dreischiffige Basilika mit Ziegelpfeilern und zwei Säulen von Veroneser Marmor; die drei Kapellen und die Fenster mit Spitzbögen (also aus späterer Zeit), die oberen Fenster rund, der Dachstuhl offen. — Im Chor Fresken von *Petrus von Rimini* (ca. 1310), einem Nachahmer Giotto's: Abendmahl, Verstossung Joachims, Geburt und Tempeldarstellung Mariä, Kindermord, Himmelfahrt und Krönung Mariä, an der Decke die vier Doktoren und die vier Evangelisten. In den Seitenkapellen und an den zur Tribuna führenden Bögen schwächere Fresken eines Nachfolgers des Petrus (wahrscheinlich Julian von Rimini). — Im linken Seitenschiff oben: der Sarkophag des Stifters, mit Reliefs, 1119. Der grosse viereckige Thurm, der dem Glockenthurm zur Basis dient, wird für den antiken Leuchtthurm gehalten, den schon Plinius einen der bedeutendsten der römischen Häfen nennt.

4) **Vor Porta Sisi** (3/4 St.) die **Colonna dei Francesi,** eine vom Kardinal Cesi 1557 am Gestade des Ronco aufgerichtete kleine, mit Arabesken und wortspielenden Inschriften geschmückte Säule, gegenüber der berühmten Schlachtstätte, wo am 11. April 1512 beim Kampfe der Truppen des Papstes Julius II. gegen das Heer Ludwigs XII. von Frankreich über 20,000 Menschen fielen, unter ihnen Gaston de Foix (S. 1032).

56. Von Bologna über die Apenninen (Pistoja) nach Florenz.

a) Auf der Landstrasse.

Die *alte Strasse* von *Bologna* nach *Florenz* führt im üppig angebauten Thale der Savena hinan, anden Gypsbrüchen des *Monte S. Donato* und dem durch den Bologneserspath berühmten *Monte Paterno* vorbei, über *Pianoro* zu dem wildlandschaftlichen *Monte Sabbione* (mit nackten Sandflächen und Haidekrautstellen). — **Lojano** mit steinbeschwerten Häusern, an Waldhöhen hinauf nach *Scarica l'Asino,* im wildesten Apennin, einst mit gastfreiem Olivetanerkloster, über den öden, ehemals der Briganti wegen berüchtigten *Monte Radicosa,* wo sich oft schon im Oktober Schnee lagert; durch das Bergstädtchen **Pietramala**, das von seinem berühmten ***Erdfeuer*** den Namen erhielt (Verfasser, der Nachts über den Berg fuhr, sah von der Strasse in einer Entfernung von etwa 1/4 St. östl. das Feuer an einer amphitheatralisch, von einem Bergrücken umzogenen Mulde aufflammen, ähnlich den Johannisfeuern; in Kalksteintrümmern befindet sich dort die Vertiefung, aus welcher die hellgelbe *Naphthaflamme* auflodert, von einer Menge blauer Flämmchen umflattert); dann im Bogen um die Waldschluchten des *Santerno,* an der Wasserscheide **la Fiuta** vorbei, über *Monte Cerilli,* das schön gelegene Wirtshaus *„le Maschere“* (mit Prachtblick auf das Arnothal und die Apenninen), in das reiche Sievethal nieder; über **Cafaggiolo** am cypressenumkränzten ehemaligen Kloster *Monte Senario* vorbei über *Fonte Buona* (l. *Pratolino,* Lustschloss der Mediceer [S. 1097]) durch das *Mugnonethal,* in herrlicher, an Oliven, Wein und Villen überreichen Landschaft hinab, nach **Florenz.**

b) Auf der Eisenbahn.

Eisenbahn: Von **Bologna** nach (98 Kil.) **Pistoja** in 3 1/2 St., I. Fr. 12. 90, II. Fr. 10. 35, III. Fr. 6. 45. — Nach (132 Kil.) **Florenz** in 4 1/4 St., I. Fr. 16. 55, II. Fr. 13. III. Fr. 8. 40.

Die *Bahn* von Bologna nach Pistoja, durch die Apeninnen gebrochen, ist eine der mächtigsten Bauten der neuern Zeit, (von einer englischen Gesellschaft begonnen, von einer Modeneser verbessert und vollendet), mit theilweise prächtigen Ausblicken in die Thäler und Schluchten des Apennins, und später auf die reizende Ebene Toskana's, des „von Hügelgeländen umkränzten Riesengartens von Italien“, wo

Zwischen den dichten Alleen hochstämmige Pinien, Ulmen,
Grünende Eichen, und zwischen smaragdenen Feldern und Hainen,
Glänzen die sonnenbeschienenen Fluten des silbernen Arno.

Zuerst im Thale des *Reno* (S. 897) hinan, und auf 15bogiger Brücke über diesen nach Stat. *Borgo Panigale.* Prächtiger Rückblick auf das Profil Bologna's. Dann l., dem Reno sich nähernd, mit Sicht auf die gegenüberliegenden Hügel, an deren Fuss der Hanfbau im Grossen gepflegt wird. — L. (10 Kil.) *S. Casalecchio,* mit Brücke und Schleusse am Reno.

Giac. Galeazzo Visconti, 1395 zum Herzog erhoben, und seine Herrschaft immer weiter ausdehnend, liess 1402 durch den Condottiere Alberich von Barbiano Bologna angreifen, um es dem Stadthäuptlinge *Giov. Bentivoglio* wegzunehmen. Am 26. Juni 1402 wurden Bentivoglio's Truppen hier völlig aufgerieben, die Bolognesen erschlugen ihren verhassten Herrn und riefen Giac. Galeazzo

zum Herzog aus; schon wollte dieser sich zum Könige von Italien krönen lassen, als plötzlich eine Seuche ihn wegraffte.

Jenseits Casalecchio, am Ende einer Pappelallee l. das *Castel dei Rossi* (jetzt Marsili), r. auf dem „colle ameno" der Palazzo Ghisglieri. Das rechte Flussufer höher und vom asser zerstört, das linke (wo die Bahn läuft) fruchtbar und von Häusern belebt. Dem Ufer entlang am Fusse der im Westen es begränzenden Hügel nach

(19 Kil) Stat. *Sasso,* wo r. der *„Sasso"* wie ein Vorgebirge aufragt. Dann über die wilde Setta, deren gutes Wasser in antiker Zeit durch einen Aquadukt nach Bologna geleitet wurde, und auf zwei Brücken über den Reno, der hier in einer grossen Krümmung niederfliesst. Gegenüber der zweiten Brücke *Panico,* pittoreskes Dörflein auf einem anmuthigen Hügel. Nun durch den ersten der 46 Tunnels, welche die Bahn bis Pistoja zu durchziehen hat, zur

(27 Kil.) Stat. *Marzabotto,* von Wiesen mit hübschen Landhäusern umgeben, r. die schlossartige *Villa Aria* (von Pinien umgeben, in überaus pittoresker Umgebung), in deren Nähe gegen den Reno hin etruskische Gräber entdeckt wurden (der Ort des Begräbnissplatzes heisst jetzt Misano, die wichtigsten Gräber sind in der Nähe des Palazzo). Der zweite Tunnel, 254 m. lang, führt plötzlich zum Bette des Reno; zieht 4 Kil. längs desselben, und setzt auf einer Eisenbrücke über den Bergbach Venola. Hier ist das Gestein, sehr ungünstig für die Bahn, aus abwechselnden Schichten von Schiefer und Macigno zusammengesetzt, daher mussten auf einer Strecke von 6 Kil. sechs Brücken über den Reno geschlagen und drei Tunnels durchbrochen werden. (Das Gestein besonders charakteristisch unmittlebar vor dem ersten Tunnel.)

(39 Kil.) Stat. **Vergato,** eine Unterpräfektur mit 4934 Einw., seit dem 15. Jahrh. Sitz der Berg-Capitani, deren Wappen man noch am Pal. del Comune, ihrer ehemaligen Residenz, sieht. — Die Bahn überschreitet den wilden Vergatello, und gelang aus dem bergigen Engthal in ein erweitertes, von niedrigen Kalkbergen eingefasstes Thal (r. Monte Cavalloro, l. Monte Ovolo), setzt zum linken Renoufer über, dann l. zeigen sich wieder brüchige, von Steinlawinen zerstörte Schichten; auf fünfbogiger Brücke wieder über den Reno und durch einen 1382 m. langen Tunnel in Thonschiefer zur (47 Kil.) Stat. *Riola;* l. auf der Höhe bei der Einmündung der Limentra in den Reno, das von Conte Mattei restaurirte, überaus pittoreske Schloss *Savignano* mit seinen spitzigen Thürmchen. Dann nochmals über den Reno und durch den kolossalen, 2620 m. langen *Casale*-Tunnel, am Fusse des Hügels und dem Fluss entlang in überaus malerischer, r. durch Ruinen noch romantischer gestalteten Umgebung nach

(59 Kil.) **Porretta** (Italia), schöner Flecken am linken Ufer des Reno mit stattlicher Kirche und berühmten, im Sommer stark besuchten (gegen Hautkrankheiten, Rheumatismen und Nervenaffektionen) 36° C. warmen, sehr kochsalzreichen *Schwefelquellen* mit brennbarem Kohlenwasserstoff.

Die fünf Etablissements sind gut. Die Quellen entspringen am Fusse des Sasso Cardo, wo die Silla in den Reno mündet. Getrunken wird die *Fonte del Leone,* das beliebteste Bad ist *il Bagno del Bue* (man gab dem Bade den Namen „Barèges de l'Italie").

Jenseits Porretta gegenüber und zur Seite ein ganz von Macigno gebildetes Gebirge, welches das Material zu den Wehren der Bahn gegen den Fluss hin bildet.

Bis hierher 335 m. ü. M. betrug die stärkste Steigung 12 auf 1000 mit Kurven von 400 bis 350 m. Radius; bei den folgenden 40 Kil. bis Pistoja beträgt die Steigung bis 25 Millim. bei Kurven von 300 m.

Durch einen Tunnel, in erweitertem Thal längs eichenbewaldeter Hügel hinan, über die Venturinabrücke des Reno ins toskanische Gebiet. Die Landschaft wird ausgedehnter wegen des Zusammenflusses des Reno und der Limentra, deren langgestrecktes Thal man überschaut, dann macht die Bahn eine Wendung, setzt über die Strasse und führt in eine Schlucht, durch die sich der Reno mühsam zu drängen scheint; man ist hier mitten im Macignogestein und hartem

Schiefer, welche in einer Strecke von 4 Kil. von 9 Tunnels durchsetzt sind; zwei Brücken über den Reno und ein Viadukt führen zur (66 Kil.) Stat. *Molino del Pallone,* wo die Aussicht sich wieder erweitert und weiterhin einen köstlichen Blick auf das pittoreske Randaragnathal gestattet, und an seinen Hängen auf die friedlichen Häuschen der *Comune de' Boschi.* Dann durch zwei Tunnels, unterhalb des Dorfes *Baggioni* verengt sich das Thal; neun Tunnels, Brücken und Viadukte folgen, bis der Horizont sich allmälig wieder weiter ausdehnt, r. an der Flanke des Berges ein Dörflein erscheint und man in einen natürlichen Cirkus gelangt, der mitten in diesem Berggewirr das freundliche *Pracchia* aufnimmt, das schönlinige Hügel umkränzen.

(73 Kil.) Stat. **Pracchia** *(Büffet). Hier ist der höchste Punkt der Bahnlinie,* 617 m. üb. M. — Bis hierher hat die Bahn 19mal den Reno überschritten und 23 Tunnels durchsetzt, die zusammen eine Länge von 7916 m. haben.

Kaum hat man die Stat. Pracchia verlassen, wo die Hinabfahrt auf eine Strecke von 21 Kil. beständig 25 Millim. Fall hat, so führt der *längste Tunnel* (2725 m.) durch den Centralkamm der Apenninen, in abwechselnden Schichten von Schiefer und Macigno, zur Wasserscheide des Ombrone. Die Bahn durchsetzt das Ombronethal auf einem prächtigen, dreistöckigen, achtzehnbogigen Viadukt, von dem hinab man unter sich die Stat. *Piteccio* erblickt, die noch 12 Kil. von diesem Punkte entfernt ist. Fünf Tunnels folgen; nun, durch den 1063 m. langen Tunnel del Signorino, kommt man ins ** Val. di Brana,* das den herrlichsten Anblick auf der ganzen Linie gewährt, dann von der Höhe des Viadukts, zwischen zwei Tunnels, sieht man unten l. Pistoja liegen, und die ganze mit silberschimmernden Oelbäumen, Steineichen, Obsthainen und einem Meere von Villen, Kuppeln und Thürmen überdeckte, von piniengekrönten Hügeln umzogene Toskanische Ebene bis zu den Bergen, die sie gegen Süden begrenzen. Die Bahn biegt sich ganz um sich selbst, kommt wieder zur Vallata dell' Ombrone und durchsetzt in umgekehrter Richtung den Berg mittelst einer neuen Reihe von Tunnels, in deren Zwischenräumen man das Thal und die grossen Viadukte unter sich erblickt. Dann durchzieht man den halbkreisförmigen 1753 m. langen *Piteccio-Tunnel,* welcher zu der am Berghang, 30 m. über dem Ombrone künstlich gestützten (87 Kil.) Stat. *Piteccio* führt. Auf einer Strecke von weniger als 14 Kil. ist man schon 325 m. tiefer als Pracchia angelangt, aber die Bahnlinie musste sich zweimal um sich selbst winden und 19 Tunnels und 2 Viadukte passiren. Auf der noch übrigen Strecke von 325 m. durchfährt man nur noch 4 Tunnels, aber 4 Viadukte waren nothwendig. An der *Villa Colonna* vorbei, welche auf einem Vorberg das Thal beherrscht, durchzieht man die Galleria di Ponzano, sieht auf der Höhe den sogen. *Thurm des Catilina,* den Niccolò Puccini zum Gedenkzeichen jener Schlacht gegen Antonius setzte. Dann nach dem letzten Tunnel folgt die schöne *Villa Puccini* mit prächtigen Gärten und einigen modernen Skulpturen.

(98 Kil.) **Pistoja.** (Näheres S. 1414.)

Die Strecke von Pistoja nach Florenz legt die Bahn schon in $1^1/_2$ St. (Eilzug in 1 St. 5 Min.) zurück; sie zieht am Fusse der Apenninenausläufer meist der alten Strasse entlang.

(106 Kil.) Sat. *S. Piero.*

L. ($^3/_4$ St.) die alte zinnengekrönte Burg **Montemurlo,** ein Kraftbau aus dem 13. Jahrh., jetzt im Besitz eines Nachkommen Ugolino's (ein guter Weg führt vom Schloss in $1^1/_2$ St. nach *Prato*). — Hier weilten 1537 *Filippo Strozzi* und *Bartol. Valori,* als die ausgewanderten (fuorusciti) Republikaner, welche Cosimo's dei Medici Herrschaft bewaffnet zu stürzen trachteten und in der Nähe unter dem Sohne *Pietro Strozzi* in kleinen Haufen zerstreut waren, plötzlich am 31. Juli von den Truppen Cosimo's unter Vitello überfallen wurden. Nach blutigem Kampfe ward Montemurlo erstürmt und die angesehensten Republikaner nach Florenz geschleppt, gefoltert und hingerichtet. (Filippo Strozzi schnitt sich im Gefängniss den Hals ab, nachdem er an die Mauer den Vers Virgils geschrieben: „Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor!")

(115 Kil.) Stat. **Prato** (S. 1338). — Folgt Stat. *Calenzano,* Flecken mit alter

Burg am Eingang des Thales der Marina, an der Stelle der Mansio ad Solaria an der Via Cassia. Im Thal der Marina schöne Villen. — *Sesto* (ad Sextum), mit trefflichem Weizen (Calvello), am Fusse des Monte Morello. — L. *la Doccia*, schöne Villa des Marchese Ginori mit englischem Garten und einer grossen (schon 30 Jahre nach der Entdeckung des Porzellans in Meissen) 1740 errichteten Porzellanfabrik, die den Kaolin von Ajola in den Apuanen bezieht. — Stat. *Castello*, nahe bei der Villa *Petraja*, ursprünglich ein Schloss der Brunelleschi; dann eine von *Buontalenti* für Ferdinand I. erbaute Villa mit Arbeiten des *Tribolo*, Fresken von *Franceschini* (Volterrano) und ein Gemälde von *Andrea del Sarto*; jetzt königl. Villa mit prächtigem Blumenflor. — Stat. *Rifredi*, unweit Villa *Careggi* (S. 1321).

(132 Kil.) **Florenz**, s. unten.

X. Toscana.

57. Florenz (Firenze).

Siehe beiliegenden Plan.

Gasthöfe: **Italia* (Pl. a, E, 5), Lungarno nuovo (Borgognisanti 19). — **De la Ville* (della Città) (Pl. d), Piazza Manin. Deutscher Geschäftsführer. — **La Pace* (Paix) (Pl. c), Piazza Manin 3. — **Nuova York* (Pal. Riccasoli-Zanchini) (Pl. b), beim Ponte alla Carraja 1. — **Washington* (Pl. r), Lungarno nuovo 6. — **Gran Bretagna* (Pl. e), Lungarno Acciajoli (hat seine Preise erhöht). — **Universo* (Pl. h), Corso Vittor. Emanuele 6. — *Arno* (Pl. k), ebenda, 4. — *Vittoria* (Pl. l), Lungarno nuovo 32. — Etwas billiger: **Nord* (Pl. i), Via Tornabuoni 3. — **Roma* (deutsch, von Henkel) (Pl. f), Piazza S. M. Novella 8. — **Europa* (Pl. v), Piazza S. Trinità. — *Milano* (Pl. p), Via Cerretani 12. — **Hôtel et Pension Suisse* (Pl. o), Via Tornabuoni 13; deutsch, vortrefflicher Wirt, aber die Zimmer unansehnlich. Z. $2^1/_2$ Fr. Dîner 4 Fr. o. W. Pens. 8 Fr. (inkl. Serv.) — *Porta Rossa* (Pl. g), Via Porta rossa 15, von Kaufleuten bevorzugt, mit der Succursale: *Leone bianco*, Via Vigna nuova 1. — **Hôtel* **Cavour* (Pl. q), Via Proconsolo 5, recht empfehlenswerth. — **Bonciani*, Via Panzani 23 (Pl. t) nahe beim Bahnhof. Ganz italienisch. Für Sparende sehr zu empfehlen. Bett 2 bis $2^1/_2$ Fr.; Restaurant; Pens. 7 Fr.; hat für die Zimmer auf (Nr. 21) Piazza S. Maria Novella (einst Wohnung des Luca Pitti) einen zweiten Zugang. — *Minerva* (Pl. F, 4), Piazza S. M. Novella 15. — *Città di Parigi* (Pl. n), Via Spada 3. — **Luna* (Pl. u), Via Condotta 12. — **Alleanza* (Pl. s), Via Montebello 34. — *Firenze* (Pl. E, 5), Borgognisanti 16. — *Scarpa* (Pl. F, 4). (Isole Britanniche) Piazza S. M. Novella 6. — *Patria* (echt italienisch), Via Calzajuoli 6. — *Spagna*, Via Calzajuoli 16. — *Parlamento*, bei der Piazza Firenze; mit Restaurant (T. d'h. $3^1/_2$ Fr.). — *Nuova Roma*, Via della Stazione 2 (Pl. G, 3). — Die Preise der I. Klasse sind: Z. von 4 Fr. aufwärts; Bedienung 1 Fr.; bougie 1 Fr.; T. d'h. 5 Fr. Omnibus $1^1/_2$ Fr. — II. Klasse etwa $^1/_3$ billiger. — Verfasser kennt aus *eigener* Erfahrung durch mehrwöchentlichen Aufenthalt *Italia*, *Universo*, *Gran Bretagna*, *Roma*, *Nord*, *Pensione Suizzera* und *Bonciani* und kann dieselben je nach ihrer Abstufung mit gutem Gewissen bestens empfehlen. Pensionen 7 bis 15 Fr.

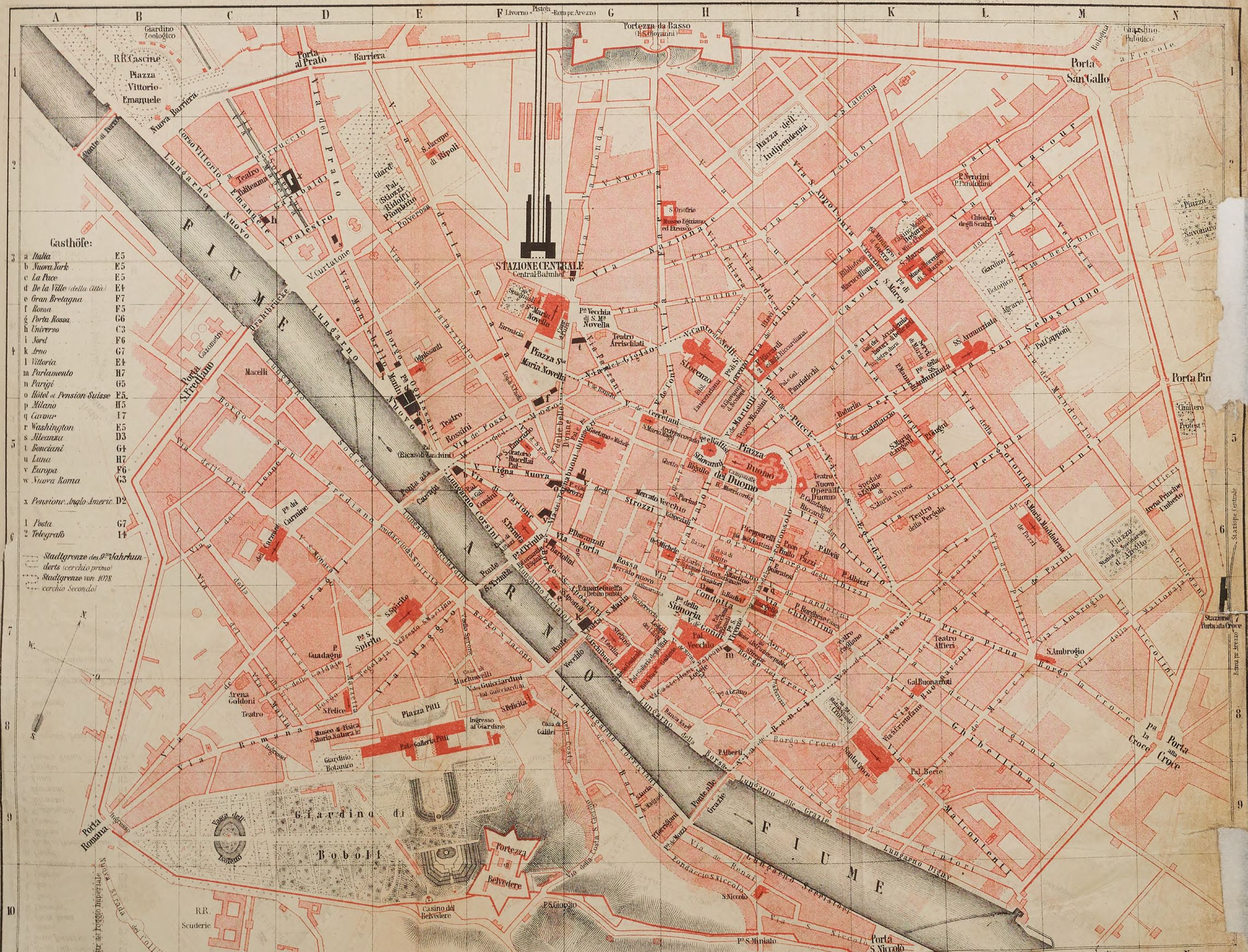
Pensionen: *Pensione Anglo-Americana* (Pl. w), Via Garibaldi 7, gut, aber theuer; (man schütze sich gegen Nachforderungen). — **Pension d'Angleterre* (von einem französischen Schweizer gehalten), Via Panzani 10. — **Pensione Inglese*, Via del Sole 3. — **Pension Rudolphi*, Via della Scala 2.

Mehr privater Art: **Mad. Laurent* (Gattin des Sakristans der französischen Kirche), Via del Presto 11 (bei S. Spirito); für Damen sehr zu empfehlen (der Verfasser speiste hier monatelang in sehr angenehmer Gesellschaft).

Möblirte Zimmer. Stanze mobiliate (für einzelne Herren): **Casa Nardini*, Borgo SS. Apostoli 17 (Z. 2 Fr. tägl.), vgl. Klima. — *Casa Schneiderff*, Lungarno Guicciardini 5. — *Casa Primoth*, Lungarno Acciajoli. — *Casa Santi*, Borgo Apostoli. — Empfohlen: Via Calzajoli 15; Via Montebello 15. 18.; Borgognissanti 16. 24. 70.; Piazza del Duomo 8.; Via S. Paolo (bei Piazza dell' Indipendenza 4 (für Damen).

Restaurants: *Doney*, Via Tornabuoni 16, im 1. Stock (Cercle des étrangers). Gut, aber sehr theuer. Dîner 7 Fr. (o. W); Succursale im Casino bei den Cascinen. — **Gilli* und *Letta* (Schweizer), Piazza della Signoria 3 (Wiener Bier), stark von Deutschen besucht; vortrefflich; namentlich für das Frühstück (z. B. Beefsteak mit Kartoffeln Fr. 1 20.; Wiener Bier das Glas 35 C.; auch gute Weine; mehrere deutsche Zeitungen) aufs beste zu empfehlen. — **Luna*, Via Condotta 12 (nahe bei der Piazza

FLORENZ, FIRENZE.



L. Ravenstein dir. Corr.

Bibliographisches Institut in Hildburghausen.

della Signoria), gut und mittlere Preise. — **Victor*, via Rondinelli, Dîner mit Wein 5 Fr. — **Bonciani*, Via Panzani 23, und am Viale dei Colli, neben *Tivoli*. — **Antiche Carozze* (viel Deutsche), Borgo SS. Apostoli, bei Ponte Vecchio. — **Laurati*, Piazza S. M. maggiore 3, gegenüber Albergo di Milano. — *Corneo*, siehe Birraria. — *Cavour*, Via Proconsolo 5. — *Russie*, Piazza Manin. — **Toscana*, Via Calzajoli. — In der Mehrzahl der obigen Restaurants kann man sich für 2½ Fr. einen ganz ordentlichen Mittagstisch aus der Karte komponiren; der Wein wird nach dem Reste der Flasche berechnet.

Cafés: **Doney* (altbewährt, im Rufe des besten Kaffees und Eises), Via Tornabuoni 18. — **Del Parlamento*, bei der Piazza Firenze (deutsche Zeitung). — * *Wital* (deutsche Zeitung), Porta S. Maria 10, unweit Ponte vecchio. — Daneben (Nr. 8) **Ferruccio* (deutsche Zeitung). — **Italia* (deutsche Zeitungen), Ecke Via Tornabuoni und Lungarno Corsini. — **Antico Bottegone*, am Domplatz 13. — *Flora*, Via del Proconsolo 8. — *Risorti*, Via Cavour 2. — **Meroni*, Piazza S. Maria novella, vorzügliches Eis. (Kaffee mit Milch 40 C. Tasse Kaffee 25 C. Eis 40 C. Bier, mezza bottiglia ¼ Fr. Den Blumenmädchen [fioraje] 10 C. oder mehr für eine hübsche Blume.)

Konditoreien: An Via Tornabuoni: **Doney* neben dem Café Doney. — An Via Calzajuoli: **Gilli*. — **Castelmur*. — Am Lungarno nuovo: **del Meglio*.

Bier: *Birraria *Letta e Gilli*, Piazza della Signoria 3 (Wiener Bier 35 C.; auch Damen sehr zu empfehlen; mit deutschen Zeitungen [mehr als in den Cafés]). — **Birraria Cornelio* im Garten Orlandini, Piazza degli Mandini, hinter dem Durchgang beim Baptisterium (Abends Musik). Deutsche Zeitungen. — *Birraria Moser* (deutsch), selbstgebrautes Bier, Via delle Terme. — Bierniederlage von *Drehers Wiener Bier*: Via delle Oche 2.

Weinhäuser: **Melini*, Via Calzajuoli 11. (Toskaner Weine; die besten: *Chianti, Montepulciano, Aleatico*.) — *Contessini*, Via Panzani 1.

Bäder: In den grösseren Hôtels. — Via SS. Apostoli, 16. — Corso Vitt. Emanuele 17 b. — Via Parione 28 (hinter Pal. Corsini). — Via Vigna nuova 19.

Lieux d'Aisance (10 C.): Via de Calzajuoli; Bazar Bonajuti; Vicolo della Seta (hinter den Logge des Mercato nuovo) 1; Piazza degli Agli (bei Via de' Cerretani) 11; Piazza de Peruzzi (bei Via S. Croce) u. a. Am Viale dei Colli beim 1. Parterre hinter dem Teich, und unter dem Piazzale di Michelangelo.

Droschken (an den grösseren Plätzen). Tarif: *innerhalb der alten Stadtmauern* (jetzt der neuen Boulevards) die Fahrt (la corsa) 80 C. Nachts Fr. 1. 30. — *Innerhalb der Cinta Daziaria* (des städtischen Zollkreises) erste ½ St. Fr. 1 30., Nachts Fr. 1. 60.; jede weitere ½ St. 70 C. resp. 1 Fr. — Jenseits der Cinta Daziaria, *im ganzen Communalgebiet* erste ½ St. 2 Fr., Nachts Fr. 2. 30., jede folgende ½ St. 1 Fr. Nachts Fr. 1. 20. — **Gepäck**: Koffer ½ Fr. Grössere Reisetasche ¼ Fr. Kleines Gepäck gratis. — Der Nachtdienst währt vom 10. December bis Ende März von *Abends 7 Uhr* bis *Morgens 6 Uhr*; vom 10. April bis Ende November von *Abends 9 Uhr* bis *Morgens 5 Uhr*. Endigt eine Nachtfahrt oder ½-Stundenfahrt in der Nachttarifzeit, so bezahlt sie nach diesem; endigen dieselben in der Morgentarifzeit, so nach diesem. — *Es ist kein Unterschied im Preise zwischen Einspännern und Zweispännern.* (Für die Karnevalsfahrten gilt dieser Tarif nicht). — Die Kutscher, welche von der Station weg zum Hause geholt werden, erhalten ¼ der Fahrt mehr. Wenn sie über ¼ Stunde warten müssen, haben sie das Recht, den Preis der ½ Stunde und nicht der Fahrt zu verlangen. Die Kutscher haben dem Besteller ein Kärtchen mit der Nummer der Kutsche und dem Tarif einzuhändigen. Fahrten zu öffentlichen Vergnügungen werden vorausbezahlt (Reklamationen sind an die Polizeidirektion im *Pal. Comunale* oder an die *Guardie di Città* zu richten).

Mietkutschen: *Bartoletti*, Borgo SS. Apostoli 12. — *Papucci*, Lungarno Guicciardini 9. — *Silli*, Via dell' Orivolo 18.

Stadt-Omnibus von der Piazza della Signoria und Piazza del Duomo zu den alten Thoren der Stadt und vice versa 10 C., an Festtagen 15 C.; — Omnibus nach *S. Domenico* (½ Fr.) und *Fiesole* (1 Fr.) dreimal täglich vom Domplatze.

St.	**Eisenbahn** von **Florenz** nach	I. Kl.		II. Kl.	
		Fr.	C.	Fr.	C.
4¾	Bologna	16	55	13	—
2¾	Livorno (pr. Empoli)	10	80	7	55
3½	Lucca	7	70	6	25
4½	Perugia.	18	30	12	80
2	Pisa (pr. Empoli) .	8	80	6	20
4	Pisa (pr. Lucca) .	9	70	7	85
1	Pistoja	3	60	2	65
10	Roma (pr. Perugia)	43	—	29	85
12	Roma (pr. Livorno)	42	95	29	85
3½	Siena	10	35	7	15
12½	Turin	56	70	43	10
10	Venedig	39	30	30	5

Bahnhöfe: 1) der Centralbahnhof (Pl. F, 3), unweit S. Maria Novella. — 2) der Bahnhof (Stazione) *Porta alla Croce* (Pl. N, 7), für Rom (doch thut der Fremde besser, in jedem Fall den Centralbahnhof zu benutzen). — *Agenzia* der Eisenbahn, Via nazionale 12.

Post: Palazzo degli Uffizi (Pl. 1', G, 7), 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. — *Succursale* am Bahnhof, Via della Stazione Nr. 8. — Ein Brief für das ganze Königreich 20 C. (francobollo), für die Stadt 5 C., bis auf 10 Grm.; schwerer, doppelte Taxe. *Postkarten* (Cartoline postali) einfache 10 C., mit Rückantwort 15 C. für das ganze Königreich.

Telegraph: Pal. Riccardi (Pl. 2, J, 4), Via de' Ginori Nr. 2; auch Via della Scala Nr. 22 und im Centralbahnhof.

Diligence: Nach *Forli* (Ravenna) 15 Fr. Via de Leoni Nr. 25.

Theater: **Pergola*, Via della Pergola Nr. 10 und 12 (Pl. K, 6) eines der besten und grössten Theater in Italien für Oper und Ballet, besonders in der Karnevalszeit; 1652 in Holz erbaut, 1738 in Stein, erneut 1857 und 1869. Entrata 3 Fr. — **Pagliano*, Via del Fosso Nr. 8 (Pl. J, 7), ein grosses, hübsches Gebäude, einfach dekorirt, gute Beleuchtung; auch für Oper und Ballet, steht der Pergola oft kaum nach; 1850 erbaut. Entrata 1—1½ Fr. — *Teatro Nuovo* (degli Intrepidi), 1779 erbaut, Via S. Egidio Nr. 37. — **Niccolini*, Via Ricasoli Nr. 8; 1648 erbaut; italienisches Schauspiel und französisches Lustspiel. — *Logge* (Opera buffa); Logge del Grano, 1868 erbaut. — *T. Alfieri*, Via Pietra Piana Nr. 42; 1740 erbaut. — *T. Goldoni*, 1817 erbaut, Via S. Maria Nr. 9 (jenseits des Arno). — *Nazionale* (früher Giglio), 1826 erbaut, 1841 erweitert, Via Cimatori Nr. 6. — *T. Rossini* (Solleciti), 1770 erbaut, 1843 erneuert, Via Borgognissanti Nr. 8. — *T. Arrischiati* (T. della Piazza Vecchia), 1750 erbaut, Piazza Vecchia di S. M. Novella Nr. 10. — *Politeama Fiorentino*, Corso Vittorio Emanuele Nr. 12. — *Arena Nazionale*, Via Nazionale. — *Arena Goldoni*, Via Serragli Nr. 101 (jenseits des Arno). — *Arena Principe Umberto*, Piazza d'Azeglio 27.

Der Eintrittspreis (Entrata) ist in jedem Theater für alle Besucher ein und derselbe, berechtigt aber nur auf die Platea (Parterre); numerirte Sitze in der Platea, den Logen (Palchi), die schon auf der Strasse vor dem Theater offerirt werden, müssen zur Entrata hinzubezahlt werden. Die Preise der Logen variiren für die Nichtabonnenten.

Protestantischer Gottesdienst, französisch (11 Uhr) und deutsch (10 Uhr): Lungarno, P. Guicciardini Nr. 9. Englisch: Via del Maglio (11 und 3½ Uhr).

Buchhändler: **Loescher* (Geschäftsführer August Würtemberger) Via Tornabuoni 20 Pal. Corsi; deutsch; in allen vier Sprachen gut versehen; auch für anderweitige Auskunft freundlichst bereit. Briefe können hierher adressirt werden. — **Flor & Findel*, deutsche Kunst- und Buchhandlung, Lungarno Acciajoli 24. — *Brecker*, Via Maggio 15 (mit *Leihbibliothek*; die Frau ist Rheinländerin). — *Goodban* (englisch), Via Tornabuoni. — *Bettini* (italienisch) ebenda, Nr. 12.

Lesekabinet: *Vieusseux*, Piazza S. Trinità, Pal. Ferroni (vorher municipium). Eintritt ½ Fr.; Woche 3 Fr., Monat 7 Fr., ¼ Jahr 14 Fr. — **Lesezirkel:** Palazzo Ferroni, oberhalb Vieusseux; ausserordentliche Mitglieder monatlich 5 Fr. — Sehr schöne Lokale. Auskunft in der Buchhandlung Loescher.

Musikalien: *Brizzi* u. *Nicolai*, Via Cerretani 12. — *Ducci*, Piazza S. Gaetano. — **Pianofortes** (leihen): *Ducci*, Lungarno nuovo 36.

Photographien: *Flor & Findel*, Lungarno Acciajoli 24. — *Fratelli Alinari*, V. Tornabuoni 20. — *Brogi* (etwas billiger und sehr reich versehen) Piazza SS. Trinità. — *Brecker*, Via Maggio 15, Depot der Sommer'schen Photographien. — *Philpot*, Borgognissanti 17 (Photographien der Handzeichnungen in den Uffizien). — *Schemboche*, Borgogonissanti 38.

Gesellschaftliche Zirkel: *Società del Jockey Club*, Via Tornabuoni Nr. 7, die vornehmste. Ein Monat 10 Fr. Auf Ansuchen von zwei Mitgliedern werden 10tägige Einlasskarten zu den Konversationssälen ertheilt. — *Casino Borghesi*, Via Ghibellina Nr. 110 (Pal. Borghese), hauptsächlich von florentiner Kaufleuten besucht. Auf Empfehlung eines Mitgliedes erhält der Fremde für 14 Tage Gratiszutritt; für zwei Monate 10 Fr. — *Società Filarmonica*, V. Ghibellina 23. — *Società Filodrammatica* dei Fidenti, ebenda Nr. 7.

Deutsches Konsulat: Via del Proconsolo Nr. 10. Konsul Schmitz.

Aerzte. Deutsche: *C. v. Coelln*, Via Sole Nr. 14. — *Kirch*, Via Tornabuoni Nr. 7. — *Levier* (Schweizer), Fondaco S. Spirito Nr. 7. — *Mannhart* (Augen), Ognissanti Nr. 16. (gibt täglich Konsultationen in Janssen's Apotheke).

Zahnärzte: *Campani*, Piazza Signoria Nr. 5. — *Slayton* (Amerikaner) Corso Vittor. Em. Nr. 36. — *Dunn*, Piazza S. M. Novella Nr. 1.

Apotheken: *Janssen* (deutsch), Borgognissanti Nr. 26, Depôt aller Mineralwässer. (Auch für anderweitige Auskunft sehr gefällig). — *Roberts* (englisch) Via Tornabuoni Nr. 17, mit Succursale auf Piazza Manin. — *Groves* (amerikanisch), Borgognissanti Nr. 16. — Italienische: *Forini*, Via Calzajoli Nr. 1. — *Garneri*, Via Proconsolo Nr. 16. — *Signorini*, Loggie del Grano.

Gesundheitshaus: Borgo la Croce Nr. 32.

Wasserheilanstalt: vor Porta alla Croce Nr. 144 (auch für Elektricität).

Facchini (Packträger): Direktion Via delle Terme. — *Succursale*, Via della Stazione. Sie tragen die Aufschrift: *Facchini pubblici*; für jeden Lauf 20 C. Mit Wägelchen 30 C. Ueber ¼ St. das Doppelte; die St. 70 C. Mit Carretto 1 Fr. Im Falle der Veruntreuung oder des Verlustes garantirt die Gesellschaft bis auf 1000 Fr.

Cambia valute (**Geldwechsel und Papiergeldverkauf**, der Kurs liegt auf): *Ristori*, Via Calzajoli Nr. 10. — *Passigli*, *Borghi*, *Mendes*, *Wachi*, ebenda. — *Fioravanti & Comp.*, Pal. Franchitti.

Goldarbeiten (berühmt): am Ponte Vecchio: *Tanagli*, *Favi*, *Imperatore*, *Cesare*. — An Via Tornabuoni: *Marchesini*, *Accarisi*, *Guglielmi*, *Borrani*.

Mosaicisten (berühmt): *Bianchini*, Lungarno Nuovo Nr. 1. — *Bosi*, Piazza S. Trinità Nr. 1. — *Betti*, Lungarno Nuovo Nr. 12.

Alabasterarbeiten (berühmt): *Vichi*, Borgognissanti 8. — *Bazzanti*, Lungarno Corsini 12. — *Mannoni*, Lungarno Guicciardini Nr. 10.

Strohhüte (berühmt): *Nannuci*, Porta Rossa. — *Porcinai*, Via Tornabuoni.

Handschuhe: *Sarazin*, Via Tornabuoni. — *Brunetti*, *Pastorini*, ebenda. — *Magnelli*, Via Calzajoli. — *Cremonesi*, ebenda.

Schuhe und Stiefel (sehr gut und billig): *Del Lungo*, Via Archibusieri. — *Mancini*, Via Borgognissanti. — *Chiostri*, Via Porta Rossa.

Zeiteintheilung.

Florenz in 3 Tagen. 1. Tag: Dom — Baptisterium — Campanile — Orsanmichele — Mercato — Piazza de' Signori — Loggia de Lanzi — Pal. Vecchio — Galleria degli Uffizi — Bargello — Viale de Colli und San Miniato. —

2. Tag: SS. Annunziata — Spedale degli Innocenti — S. Marco und Museo di S. Marco. — Accademia delle belle arti — Scalzo — Palazzo Riccardi — S. Lorenzo — Ponte Vecchio — Palazzo Pitti mit Giardino Boboli — Cascine.

3. Tag: S. Maria novella — Palazzo Strozzi — SS. Trinità — Pal. Rucellai — Pal. Corsini — Borgognissanti — Carmine — S. Spirito — S. Croce — Casa di Michelangelo — Museo etrusco — Badia di Fiesole und Fiesole.

Sehenswürdigkeiten.

☞ An Festtagen sind sämmtliche Gallerien geschlossen. — Privatgallerien besuche man zwischen 10 bis 3 Uhr.

****Galleria degli Uffizi** (S. 1153), Sonnt. von 10 bis 3 Uhr; Mont. von 12 bis 3 Uhr; alle übrigen Tage von 9 bis 3 Uhr. Unentgeltlich (trotz Drehkreuz). Um $2^3/_4$ Uhr wird zum Schliessen geläutet.

****Galleria Pitti** (S. 1200), ebenso.

***Accadēmia di belle Arti** (Gemäldesammlung der Toskaner) (S. 1231), Via Ricasoli Nr. 34. Tägl. (ausser Sonnt.) von 9 bis 3 Uhr. Der Kustode hat die Schlüssel zu: **Cappella Riccardi** (S. 1258), **Chiostro degli Scalzi** (S. 1245), **Cappella dei Pittori** (S. 1234).

Galleria dei lavori in pietra dura (florentiner Mosaik), Via degli Alfani Nr. 82. Tägl. in den Geschäftsstunden (S. 1245).

***Museo Nazionale** (Skulpturwerke, Fresken, Waffen, Meubles, Fayence etc.) im *Bargello*, Via Ghibellina. Tägl. von 10 bis 3 Uhr. Nur Sonnt. frei. In der Woche 1 Fr. (S. 1289).

***Museo Egiziano ed Etrusco** (ägyptische und etruskische Sammlung, nebst dem berühmten Abendmahl-Fresko), (s. S. 1254). Tägl. von 10 bis 3 Uhr. Nur Sonnt. frei. In der Woche 1 Fr.

Museo di Fisica e Storia Naturale (naturgeschichtliche Sammlung), Dienst., Donnerst., Sonnabd. von 10 bis 3 Uhr (S. 1219).

****Museo Fiorentino di S. Marco** (S. 1248), Piazza S. Marco. Tägl. von 10 bis 3 Uhr. Nur Sonnt. frei. In der Woche 1 Fr.

***Galleria Buonarroti** (S. 1307), Via Ghibellina Nr. 64. Mont. und Donnerst. von 10 bis 3 Uhr. Unentgeltlich.

Palazzo Vecchio. Tägl. Erlaubnissschein (Permesso) bei der Quästur, Erdgeschoss (S. 1146).

Palazzo Pitti (Gallerie, s. oben), neuere Säle und Schatzkammer. Tägl. Meldung beim Hauswart (S. 1199).

Pal. Corsini (S. 1284), Dienst., Donnerst., Samst. 10 bis 3 Uhr. Trinkgeld.

Palazzo Strozzi (S. 1277) Mittw. (wenn er auf keinen Festtag fällt) 11 bis 1 Uhr Trinkgeld.

***Giardino Boboli** (S. 1218) Donnerst. u. Sonnt. von Mittag bis Ave Maria, öffentlich.

****Die mediceische Kapelle bei S. Lorenzo** (S. 1263): An den Wochentagen von 9 bis 3 Uhr. Oeffentliche Diener. Eingang an der Rückseite der Kirche, Piazza Madonna degli Aldobrandini (Nr. 5 gegenüber). Unentgeltlich.

Die **Kirchen** (ausser dem Dom) von $12^1/_2$ bis $3^1/_2$ Uhr geschlossen. Die kleineren häufig nur bis 9 Uhr früh und etwa Abends spät geöffnet.

***Der Kapitelsaal S. Maria Maddalena de' Pazzi** (Fresko Perugino's) (S. 994), Sonnt., Mont., Mittw., Freit. von 12 bis 3 Uhr nach persönlicher Meldung bei der *Direzione delle Gallerie*, Pal. degli Uffizi, hinter dem Skulpturen-Korridor, Plan Nr. 16.

Bibliotheken: *Nazionale* (Magliabecchiana), an den Wochentagen von 9 bis 4 Uhr (S. 1196). — *Riccardiana* (S. 1258), an den Wochentagen von 9 bis 2 Uhr (Ferien vom 10. Aug. bis 12. Nov.), Via Cavour, Pal. Riccardi. — *Laurenziana*, bei S. Lorenzo (S. 1262), an den Wochentagen von 9 bis 4 Uhr (Ferien vom 1. Okt. bis 12. Nov.). — *Marucelliana* (S. 1253), von 9 bis 3 Uhr, Via Cavour Nr. 45.

Mercato centrale s. S. 1267.

Lage und Charakter der Stadt.

Florenz mit 167,093 E., liegt in fruchtbarer, lieblicher Niederung an beiden Ufern des Arno, die Grossstadt am rechten. Anmuthige Hügel und sanftwellige Berge umgeben das Thal; das Innere der Stadt hat mehr interessante als hübsche Strassen und Plätze. Die meist von hohen Häusern dicht eingeengten Gassen, der bräunliche Ton des Baumaterials, die einfache Grösse der burgartigen Paläste geben ihr jetzt noch etwas republikanisch Ernstes und Einfaches, obschon noch mehr die Mediceer als die Erhöhung zur italienischen Hauptstadt den Charakter einer kunstpflegenden Residenz ihr in hervorragendster Weise verliehen. Ihre Eigenthümlichkeit springt weniger in die Augen, als die ihrer Schwesterstädte Venedig, Bologna und Genua, aber unter der Beleuchtung der Geschichte und der Kunst durchwandert, möchte ihr nur Rom an die Seite zu stellen sein. Die *bella Firenze,* die Blühende (la Fiorente, florens), wird erst

ausserhalb der Mauer auf den umliegenden Anhöhen in voller Pracht genossen, am schönsten von *San Miniato,* wo eines der entzückendsten Stadtpanoramen Italiens voll Hoheit und Lieblichkeit sich ausbreitet, die herrlichste Umkränzung des Kronjuwels. Grazie, innerer Adel, der Genius des Schönen, die vielgestaltige Lebendigkeit und die eigenthümliche Ausgleichung scharfer Kontraste, welche die Florentiner auszeichnen, spiegeln sich gleichsam in diesem Naturbilde.

Vor sich hat man das lange, breitgedehnte Arnothal, mit allen Reizen der italienischen Natur geschmückt; seine Oliven, Cypressen, Feigen wechseln mit Ulmen, Pappeln, Weinpflanzungen und schön bebauten Feldern; die hochstämmige Pinie krönt den Kranz der langgezogenen Höhen, die wie Parke zur Stadt sich niedersenken übersäet mit schimmernden Villen und Ortschaften, so dass kaum ein merklicher Anfang des Stadtbildes gewährt ist; reiche malerische Bilder rings umher, am schönsten zu dem mit seinen Cypressen und Kirchen freundlich winkenden Fiesole hinan und hinüber zu den Ebenen, die sich nach Pistoja und Lucca ziehen. Die Höhen sind die letzten Ausläufer der Apeninnen, die im Norden das Thal begrenzen und bei Prato nach tiefer Einsattelung sich an eine, dem Hauptgebirge parallele Kalkkette anschliessen, welche nach Osten zieht und den südlichen Rand des Sievethales bildet, mit dem 730 m. hohen, hier sichtbaren *Morello.* Der Arno, der, vom Monte della Falterona als wilder Bach niederströmend, schon in seinem dritten Becken das vegetationsschöne Val superiore in geradem Laufe durchzieht, fliesst nach seiner Vereinigung mit der Sieve in sanftem Laufe durch das herrliche Thal, vielfach überbrückt.

Als innerster Kern der heutigen *Stadt* lässt sich das *antike* Florenz, wenn auch völlig verschwunden, doch noch heraus erkennen; es lag ganz am rechten Ufer des Arno (an der Mündung des abgeleiteten Mugnone), als längliches Viereck zwischen den jetzigen Plätzen des Doms und S. Maria Novella; der Mercato Vecchio war wohl das antike viereckige Forum.

Die Entwickelungsgeschichte des *Mittelalters* bezeichnet die sichtbare Erweiterung durch drei Mauerringe (Cerchi), vgl. die Linien im Stadtplane. Um jenen Kern lagerten sich zunächst sechs Vorstädte mit langen, geraden Hauptstrassen in Strahlenform, auch am linken Ufer des Arno drei, welche im 11. Jahrh. durch einen zweiten Cerchio zur Stadt gezogen wurden. Die nun kräftig aufblühende Einwohnerschaft sprengte schon 1285 die neuen Thore, und ein dritter Cerchio von 8800 m. Umfang, der das Zehnfache des ersten betrug, ward im Fünfeck gezogen, einst mit 150 Thürmen, welche die Medici durch die Fortezzen Belvedere (1590) und da Basso (1535) ersetzen liessen.

Die *Hauptgruppen* der Stadt häufen sich jetzt um ihre schönsten Bauwerke; zunächst um den Dom mit *Brunellesco's* kunststolzer Kuppel und dem Campanile des *Giotto,* als dem Osterkandelaber neben der Altarstätte. Dann gegen den Arno hin zwischen der *Piazza S. Maria Novella,* wo Florenz als Schöpferin der neuen Kunst leuchtet, und der *Piazza S. Croce,* wo seinen grossen Männern ein heiliges Nationalmuseum geweiht ist; mitten inne: die *Piazza della Signoria,* das Lebenscentrum von Florenz, wo alle jene denkwürdigen Kämpfe der republikanischen Zeit mündeten, welche Dante im Fegefeuer (6,150) mit dem Kranken vergleicht:

Der auf dem Pfühl nicht Ruh zu finden weiss,
Und der sich wendet, um dem Schmerz zu wehren;

es ist die Stätte, wo für ganz Europa offen und mit der Schneide des Volksgerichts alle Staatsformen durchlebt wurden, die dem modernen Leben zu Grunde liegen und noch nicht ausgekämpft sind.

Neben der Burg des *Pal. Vecchio*, die auch der modernen Signoria zum Sitze diente, die von den Mediceern zur Kunsthalle umgewandelte republikanische *Loggia;* — auf dem Platze, wo die Sturmglocke ein bewaffnetes Volk herbeirief, die Reiterstatue des mediceischen Vaters des Vaterlandes; und im Anschlusse an diese Stätte der Thatkraft: der *Pal. degli Uffizi,* wo den herrlichen Kunstschätzen der Tribuna der Niobidensaal gegenüber liegt; unten im Korridor, der über den Ponte Vecchio hinzieht, wo schon Cosmus I. statt der Metzgerbuden die Goldschmiedläden zur Schau stellte, eine Sammlung von mehr als 28,000 Handzeichnungen der besten Künstler Italiens! — Dann fast im Gegensatze zu diesem höheren Kulturleben, längs der Quais des Flusses, (welche jetzt meist nach den anstossenden Palästen berühmter Familien [Corsini, Acciajuoli, Soderini, Guiccardini] benannt sind) die stattlichen Gasthöfe, die zu Fremdenwohnungen umgewandelten Palazzi, der Komfort der modernen Welt mit Prachtblicken über den Fluss hin auf die Kleinstadt und die vegetationsreichen villenbesäeten Hügel umher. Jenseits des Arno,

als eine Antwort auf jene drei Plätze von Grossflorenz, der Eine mit dem Prachtpalast *Pitti*, einem Werke des Erbauers der Domkuppel, als Wohnung des reichen Verschwörers gegen die Medici, der zweite mit *S. Spirito* von demselben Baumeister entworfen, und bei einer Festfeier, die das Haupt der Mediceer, Lorenzo, dem Herzog Sforza gab, theilweise niedergebrannt; der dritte mit der Kirche del Carmine, wo Masaccio dem neuen Leben der Kunst die Naturweihe gab.

Mitten in allem Häusergewirre sind die auffallendste Eigenthümlichkeit von Florenz die dunklen, burgartigen, einfachen edlen *Paläste* des 13., 14. und 15. Jahrh., der gothische *Bargello* mit seiner imposanten Freitreppe und kühnen Kreuzgewölben, der kriegerisch-massige gothische *Palazzo Vecchio* mit seinen gewaltigen Mauerflächen und drohendem Zinnenkranz, die *Renaissance-Paläste* mit kolossalen Rustico - Erdgeschossen, nur durch die riesigen Portale und kleinen vergitterten Fenster durchbrochen, schmucklos edel, gleichsam architektonische Patrizier-Diplome, an die kriegerische Vorzeit erinnernd und an die gegen den Andrang politischer Gegner abgeschlossenen Burgreviere, noch mit starken Eisenringen zwischen den Quaderfugen zur Aufnahme der Banner des Hauses und mit den mächtigen, aus der Mauer vorragenden eisernen Armen für die grossen Laternen, den Abzeichen der Grandi; im Oberstocke durch prächtige massvolle Vertheilung, einfache, herrliche gebildete Doppelbogen - Fenster, den grossartigen Schönheitssinn bezeugend, oben zuweilen ein offener hallenartiger Söllerstock, und das langgedehnte Dach weit vorspringend. Den reizvollen, die Sicherheit des Genusses darlegenden Bauten Venedigs gegenüber scheint hier Alles stramme Kraft, streitgerüstete Familiendomäne. Die Anmuth ist in die Innenseite, in die schönen Hallenhöfe verlegt. Selbst die vornehmen Palazzi der Pitti, Cerchi, Giugni, Magnani, Casa murata, Incontri zeigen diesen Charakter.

Begünstigt war diese Bauart durch die Nähe der Steinbrüche von Fiesole und Monte Ripaldi, wo die *Pietra serena* gebrochen wird, ein bläulicher und hellbrauner, durch Kalk gebundener Sandstein von sehr feinem Korn und sehr kompakt. Er ist eine Abart des Macigno, aus welchem die Apenninen dieses Theils von Toskana hauptsächlich bestehen. Ein ebenso treffliches, doch gemeineres Material ist die *Pietra forte*, ein Kalkstein der Kreideformation. Mit diesen beiden Steinarten ist die Mehrzahl der Häuser des nördlichen Toskana erbaut und sind die Strassen gepflastert. Das schöne reinliche Plattenpflaster von Florenz, schon 1236 begonnen, besteht durchweg aus Pietra forte.

Mehr als in anderen Städten Italiens wird in Florenz die Schaustellung herrlicher *Bildwerke* vor dem Volke auf öffentlichen Plätzen gepflegt, in vollem Vertrauen zu dem natürlichen Kunstgefühl und der Achtung der Masse; dieses offene Dastehen unter freiem Himmel gewährt zugleich den hohen Genuss der verschiedensten Beleuchtungen der Meisterwerke. Kaum gibt es auch eine Stadt, wo das Volk so reines Interesse für die Kunst hat, und man begreift schon danach, dass Florenz die Bestimmung in sich trug, die Kunst im freien Gegensatz zum Alterthum zu verjüngen.

In gegenwärtiger Zeit ist auch die Industrie dem Zuge der Kunst insofern gefolgt, als die **Mosaik in hartem Stein** ein Haupterwerb der Florentiner geworden ist. Die verschiedensten Halbedelsteine (Nephrit, Jaspis, Achat, Halbopal, Lapislazuli u. a.) werden nach den mannigfaltigsten Mustern in einen Grund von farbigen Marmor oder in Porphyr eingelassen, und das Ganze dann eben geschliffen und fein polirt. Zur Vermehrung der Farbenstufen bedient man sich auch der Innenfläche tropischer Muscheln. Die glänzendste Wirkung erreicht man durch Ausfütterung halbrunder Vertiefungen mit einer Folie von Goldblech oder Silberblech, und dann durch Füllung mit einem durchsichtigen Halbedelsteine. Kleinere Abfälle werden ebenso zur Anfertigung von Mosaikarmbändern, Brochen u. a. benutzt, die man in den Läden am Ponte Vecchio in mannigfaltigster Fassung sieht; im Pal. Pitti findet man prachtvolle Tische aus solchem Mosaik; besonders schön sind die Nachbildungen von Seethieren.

Vieles aus dem Leben der *Florentiner* lässt sich aus dem angeborenen Kunstgefühl erklären. Die meisten zeichnet ein massvolles Schicklichkeitsgefühl aus, eine frische, freie Fröhlichkeit, die sich in den jüngsten Zeiten selbst im politischen Leben geltend machte. Das scharfe Raisonnement, die politische Bewusstheit, die künstlerische Empfindung fehlen ihnen auch jetzt noch

nicht, nur sind sie vielleicht durch ihr Regentenhaus weniger reizbar und rachsüchtig geworden, als in der selbständigen und republikanischen Zeit; die geselligen Talente sind ihnen durch alle Zeiten treu geblieben und ihre leichte Auffassung ist selbst in Italien sprichwörtlich. Man wirft ihnen Neugierde, Mangel an tieferm sittlichen und religiösen Gehalte vor, Hinneigung zum Unglauben oder zur ceremoniellen Pflege des Kultus, schilt sie vergnügungssüchtig und bei grosser anfänglicher Energie nicht ausdauernd, zudem meist uneinig. Doch mag ein Volk, das die bedeutsamste Staatsgeschichte selbst erzeugte, die Blüte der Kunst aus sich entwickelte, der italienischen Sprache ihre Bildungsgesetze gab und die zwei grössten Genien Italiens, *Dante* und *Michelangelo*, unter seine Staatsbürger zählt, wohl Kräfte genug in sich haben zur innern Selbstvertiefung und zur neuen Verwerthung seines Namens als des italienischen Athens.

Die **Haupt-Volksfeste**: 26. bis 28. April; Himmelfahrt Christi; S. Giovanni Battista (14. Juni) haben ihren eigenthümlichen Charakter in neuester Zeit fast ganz verloren.

Die *Cascinen* sind der einzige Volkspark, der täglich allen zugänglich ist. Gegen Abend ist hier immer Corso zu Fuss, zu Pferd und zu Wagen in buntem Gewühl (aber angeborenem Sinn für Ordnung), an Sonntagen und Festen oft völlig prozessionsartig. Die Bäume sind hier um so wohlthuender, als Florenz einen auffallenden Mangel an Bäumen auf seinen Plätzen hat. Jetzt ist in dem schön angelegten neuen *Viale dei Colli*, der, von Porta Romana ausgehend, in einem weiten Bogen unterhalb S. Miniato zur Piazza Michelangelo, mit ihrer reizenden Rundschau, und dann nach Porta S. Niccolò zieht, ein neuer prächtiger Spaziergang geschaffen worden (S. 1314).

Das **Klima** von Florenz ist durch seine eigenthümliche Lage innerhalb eines ungleichen Gebirgskranzes ein grossen Uebergängen ausgesetztes, für Kranke an dem Athmungsorganen direkt schädlich, für Gesunde nicht ungesund, aber zur Vorsicht vor Erkältungen mahnend; für sogen. lymphatische Naturen, Hypochonder, Melancholiker, Schlaffe zuweilen sehr erspriesslich. Die Kälte ist schneidend im Winter, die Hitze drückend im Sommer, die Uebergänge rasch und empfindlich. Der Nordwind weht oft genug, um die topographisch begünstigten Gegenwinde in ihren Wirkungen aufzuheben; denn obschon der Nordwind in dem Hügelamphitheater, das noch durch die Apenninen verstärkt wird, starken Widerstand finden sollte, so ist ihm der Zutritt in grosser Heftigkeit doch dadurch gestattet, dass der Apennin zwischen Florenz und Bologna keine Höhen hat, die 900 m. üb. M. sich erheben, dass dieselben grosse Lücken bieten für den Durchzug der Luftströmungen und entfernter liegen als die südlichen Höhen. Zudem weht der Nord von den Höhen herab, während die Meerwinde, durch Wasserdünste kondensirt, mehr von der Tiefe her eintreten. Die südlichen Höhen steigen in dem Hügelsystem von S. Miniato stärker nach Osten an und rücken näher auf den Fluss. Die Valle superiore lässt den Südost zu, das Thal unter Florenz, im Nordwesten und Westen beschützt, gibt dem Südwest Vorschub, dann kommen in abstufender Folge Nord, Ost, Nordost, West und Süd. Ost- und Südwind sind durch Höhen aufgehalten. Kühler Nordwind und lauer, feuchter Scirocco und Libeccio kämpfen also oft mit einander, wodurch die Plötzlichkeit der Temperaturverschiedenheit wesentlich bedingt ist. Daher die auffällige Temperaturscala: die mittlere Wintertemperatur 6,8° (kälter als in den meisten Städten Mittelitaliens), Sommertemperatur 24° (also 1° wärmer als Rom); mittlere Winterminima 1,11°, Maxima 14,01°; mittlere Frühlingsminima 5,36°; Maxima 22,41°; mittlere Sommerminima 15,06°, Maxima 31,08°; mittlere Herbstminima 7,30°, Maxima 23,37°. — Mittlere Jahresminima 6,69°, Maxima 22,76°; mittlere absolute Minima 5,3°, Maxima 35°; ein Verhältniss, das deutlich genug den bedeutenden Fall des Thermometers im Winter und der Höhe im Sommer darbietet. — Der mittlere Barometerstand ist 748 Millim. (Rom ähnlich). Der Himmel ist häufig umwölkt; der Regen zeigt eine Jahresmittlere von 937 Millim.; starke Regengüsse wechseln mit herrlichen, heiteren Tagen. Die mittlere Zahl der Regentage beträgt nur 144; der Hygrometer zeigt eine Mittlere von 74. — Herbst und Spätfrühling (Mai) sind die schönste Zeit für Florenz. Die gesundeste **Lage der Zimmer** ist im Winter: Die *Südseite* auf den Lungarno hin, ebenso die Sonnenseite von Piazza, S. M. Novella, Via de' Cerretani, Piazza dell' Independenza. — Das **Wasser** lässt sehr viel zu wünschen übrig; man trinke es mit Wein oder Sodawasser (Aqua di Seltz) vermischt. Gusseisserne Leitungen führen die Quellen von Monterezzi zum rechten Arnoufer und setzen über den Ponte Vecchio zum Boboligarten hin; die Quellen von S. Leonardo d'Arcetri und dem Monte alle Croce speisen die linke Arnoseite und setzen über den Ponte alle Grazie nach S. Croce.

Zur Geschichte von Florenz.

Florenz, ursprünglich eine römische Anlage in Etrurien, zu Sulla's Zeit ein blühendes Municipium, hat erst im Mittelalter seine weltgeschichtliche Bedeutung erlangt. Es scheint ursprünglich der Stapelplatz Fiesole's gewesen zu sein. Den Namen leiten Manche von *Fluentia* her, wegen der Lage am Flusse Arno, aber schon Tacitus (Ann. I, 79) spricht von den *Florentinis*, die damals baten, man möchte die Chiana nicht aus ihrem gewohnten Becken in den Arno leiten, was ihrer Stadt Verderben brächte. — Unter Totila verwüstet, wurde Florenz unter Karl d. Gr. wieder aufgebaut. — *Machiavelli* beginnt seine florentinische Geschichte erst mit dem Jahre 1215, von früherer Zeit nur berichtend, dass **1010** an einem hohen Festtage der Fiesolaner die Florentiner Fiesole erstürmt und zerstört haben, wohl in einer Anwandlung freier Regung in der Zeit des Interregnum. — Bei der wachsenden Machtstellung der Päpste und ihrem Streite mit den Kaisern hielt sich Florenz bis 1215 an den Sieger und an die Erhaltungspolitik. Seine ruhigere, langsamere Entwickelung befähigte es, die Bildungskeime der anderen Städte Italiens in sich zur ungestörten Reife zu bringen und so zum Mittelpunkt der neuen Kultur heranzuwachsen, weder wie Genua, in Kämpfen sich erschöpfend, noch wie Venedig, in kaufmännischer Vorsicht erstarrend. — **1078** ward der zweite Mauerkreis der Stadt gezogen. — In ihren Streitigkeiten mit den Nachbarn entschieden zunächst die Handelsvortheile. Pisa stand 1116 noch im Bunde mit Florenz. Die Aufhebung mancher schwer erworbenen Stadtrechte durch Kaiser Friedrich I. und seine Ausscheidung schon der Stadt einverleibter Adeligen als Reichsfreie nährte die Abneigung von Florenz gegen die kaiserliche Partei. — Schon **1198** steht Florenz als Republik an der Spitze des Bundes der toskanischen Städte gegen Philipp von Schwaben. Sechs Konsuln und ein Stadtrath von hundert angesehenen Bürgern leiteten Staat und Stadt, ein Podestà die Rechtspflege. — **1222** gewann Florenz im Streite mit Pisa auch im Handel eine freiere Stellung. Im Innern machte sich das italienische Factionswesen schärfer geltend. F l o r e n z t r a t d i e g r o s s e A u f g a b e a n, e i n e n f a s t v o l l s t ä n d i g e n K r e i s a n p o l i t i s c h e n u n d k u l t u r g e s c h i c h t l i c h e n E n t w i c k e l u n g s f o r m e n i n b e s t ä n d i g e r U m g e s a l t u n g z u d u r c h l a u f e n, und so „das Ei" der modernen Welt zu werden. *Dante*, ein Opfer diese Wechsels, klagt (Purgat. 6. 145):

Wie oft schon, seit ich denke, hast Gesetze,
Hast Münzen, Aemter, Sitten Du gewechselt
Und umgewandelt alle Deine Glieder.

Die mächtigsten Häuser waren damals die **Buondelmonti** und die **Uberti,** dann die *Amidei* und *Donati*. Eine Donati, eifersüchtig auf ein Verlöbniss des Hauptes der Buondelmonti mit einer Amidei, vermochte durch die Schönheit ihrer Tochter diesen als Schwiegersohn zu gewinnen. Die Amidei und ihre Verwandten, die Uberti, überfielen aus Rache über den Wortbruch den Buondelmonte und tödteten ihn am Ponte Vecchio. Dieser Mord theilte ganz Florenz in die feindliche Partei der Buondelmonti und Uberti. Geschützt in ihren festen Burgen in der Stadt, befehdeten sie sich mit ihren bewaffneten Knechten nach Ritterweise unaufhörlich. — **1246,** als der Kaiser Friedrich II. die Uberti begünstigte, verjagten diese die Buondelmonti, die sich nun wie in den anderen italienischen Städten als die Guelfen von den vom Kaiser begünstigten Ghibellinen schieden. Die Spaltung ergriff die freien Bürger (Popolani) wie den Adel (Nobili).

Nach Friedrichs Tode kehrten die Guelfen **1250** zurück und es fand eine Aussöhnung statt. Das Volk einigte sich zu einer militärisch organisirten Eidgenossenschaft, die sechs Abtheilungen (Sestiere) der Stadt wählten je zwei Bürger als Aelteste (Anziani) auf je ein Jahr, und zwei Fremde, um einheimische Parteilichkeiten zu vermeiden, zu Richtern, den einen als Capitano di Popolo, den andern als Podestà. Die Eidgenossenschaft ward in 20 Bandiere (Fahnen, Gonfulenieri) eingetheilt, mit alljährlichem Wechsel der Hauptleute (Gonfalonieri). Für Sammelort und Repräsentation diente in der Schlacht der C a r o c c i o, ein grosser Fahnenwagen mit einem rothbehangenen Stiergespann, der auf dem Mercato Nuovo mit grosser Feierlichkeit den *Capi del Popolo* überantwortet wurde. An seinem 24 m. hohen Mastbaume trug er die *Fahne* der Republik; an einem besondern Gestelle war die *Kriegsglocke* (martinella) aufgehängt. Wurde ein Krieg beschlossen, so pflanzte man sie auf dem Thor von S. Maria auf und läutete sie Tag und Nacht in Intervallen; zog das Heer aus, so begleitete die Glocke dasselbe; nach ihrem Klange marschirte das Heer, auf ihren Ruf trat der Kriegsrath zusammen. Die Sturmglocke rief die Bürger zum Appell auf den Platz. Dieser *militärische Volksbund* war die Grundlage der Freiheit der Florentiner. — In den folgenden 10 Jahren wurden *Pistoja, Arezzo, Siena* zum Anschluss an Florenz genöthigt. Die wahre Macht hatten die Guelfen als die Vertreter der päpstlichen Partei; die Kaiserlich gesinnten Ghibellinen, im Rufe des Stolzes, konnten sich nicht mit dem Volke einen, das den Schutz seiner Freiheiten eher von der Kirche hoffte. — Als **Manfred** sich Neapels bemächtigt hatte und der Kirche kräftiger entgegen getreten war, suchten die Ghibellinen insgemein durch ihn ihre Macht wieder zu erlangen. Aber die davon benachrichtigten *Anziani* bewaffneten das Volk und trieben die Ghibellinen aus, die nun in Siena sich sammelten. Von Siena aus baten sie Manfred um Hülfe, **Farinata degli Uberti** wagte den Angriff auf das florentinische Guelfenheer, und dieses wurde am Flusse Arbia so blutig

geschlagen **(1260)**, dass die Entrinnenden, weil sie Florenz verloren gaben, nach Lucca flohen. Der Feldherr der Ghibellinen, **Giordano**, Graf von S. Severino, hielt seinen Einzug in Florenz und hob im Namen Manfreds die republikanische Organisation auf, mehrte aber dadurch den Hass gegen die Ghibellinen. In einer Ghibellinenversammlung zu Empoli schlugen diese sogar die Zerstörung ihrer Stadt vor, und einzig Farinata degli Uberti hatte den Muth, zu entgegnen, dass er die Gefahren der Kriegsleitung nur darum auf sich genommen, weil er in seiner Vaterstadt wieder habe heimisch werden wollen; „fürchtet einer von Euch seine Vaterstadt, so mag er zu ihrer Zerstörung wirken, ich aber werde trachten, sie mit derselben Tapferkeit zu vertheidigen, mit der ich die Guelfen geschlagen". Der Plan wurde aufgegeben und andere Wege zur Sicherung der Ghibellinenherrschaft eingeschlagen. Aber die Guelfen blieben nicht unthätig, sie wandten sich nach Bologna und Parma, boten dem Papste ihre Hülfe gegen Manfred an, und erhielten von jenem die Guelfenfahne.

Als Manfred gegen Karl von Anjou Leben und Reich verlor, wuchs in Florenz die Macht der Guelfen so sehr, dass der königl. Vikar **Guido Novello** sich der Volkspartei anschloss und dem Begehren nach einer neuen, demokratischen Verfassung willfahrte. 36 Popolare wurden gewählt, die mit zwei Cavalieri von Bologna die neue Organisation festsetzten; die Stadt ward in Zünfte (Arti) getheilt, und jeder Zunft ein verantwortlicher Vorstand (Konsul), ein Capitano und eine besondere Fahne (Bandiera) gegeben. Die Zünfte, ursprünglich zwölf, sieben höhere (*il Popolo grasso*) und fünf niedere (*il Popolo minuto*), wuchsen auf 21 an; selbst der Adel, sofern er am Stadtregiment Antheil nehmen wollte, musste in eine Zunft sich einschreiben lassen. Als aber Guido durch das entfesselte Volkselement in seinen Machtansprüchen und Steuerforderungen keine Förderung fand, suchte er dem Popolo durch die Ghibellinen seine Stellung wieder zu nehmen, ward jedoch in einem Auflaufe vertrieben. Die Rückkehr der Guelfen nährte den Hass aufs neue, so dass sie bei der Kunde, Konradin komme zur Besitznahme Neapels, die Hülfe Karls von Anjou anriefen, vor dessen Ankunft die Ghibellinen entwichen.

Die Guelfen setzten nun eine neue Verfassung durch, zwölf Wohlfahrtsvorstände (Buonomini) je auf zwei Monate, ein Rath von 80 Bürgern (la Credenza), 180 Popolani, je 30 für eine Region. Sämmtliche Behörden zusammen bildeten den Consiglio generale. Für die Aemtervertheilung und zweite Berathung wurde ein besonderer Rath von 120 Popolani und Nobili aufgestellt; die Zunftorganisation ward beibehalten. Der Papst sanktionirte **Karl von Anjou** als Vicario von Toscana. Die Güter der flüchtigen Ghibellinen wurden eingezogen, die Parte Guelfa konstituirte sich unter besonderen Vorständen. Umsonst war der Ausgleichungsversuch, den Gregor X. bei seiner Anwesenheit in Florenz erlangte, umsonst sein Interdikt, das Innocenz V. wieder aufhob; selbst die Rückberufung der Ghibellinen durch das Volk, das dem guelfischen Uebermuthe zürnte, brach die Uebermacht der Guelfen nicht, da der französische Papst Martin **1282** die Macht an Karl von Anjou zurückgab. — Mittlerweile hatten die Zünfte an innerer Kraft gewonnen. In freier Wahl gaben sie sich ihre Prioren, die von drei zuweilen bis auf zwölf stiegen, indem die Zünfte ihre Organisation ausbildeten, dem Popolo grasso die Handelswechsler, die Tuchmacherzunft, die Kürschner, Aerzte, Rechtsgelehrten, Seidenhändler, Leinenhändler, Fleischer, Schuhmacher, Steinmetzen, Zimmerleute, Schmiede zugerechnet wurden; dem Popolo minuto die niederen Gewerke. — Die früheren Rathssitzungen hatten in den Kirchen stattgefunden; dem neuen Rathe wurde ein Palast angewiesen, die Prioren erhielten den Namen *Signori*, der Rath hiess *Signoria*. So hatten die bürgerlichen Gewerke, durch die Parteiungen zur Betheiligung an den öffentlichen Angelegenheiten herbeigezogen, allmählig die Herrschaft in Händen. — Die dritte Erweiterung der Stadt durch einen neuen Mauerkreis **(1285)** fand in dieser Zeit statt. Die Popolanen, reich durch Handel und Industrie, strebten nun auch nach der ritterlichen Tüchtigkeit und glänzten in Waffen, Festpracht, gesellschaftlicher Verfeinerung und Kunstliebe, so dass Florenz schon jetzt „ein Musensitz" ward. (**Giotto**, der florentinische Befreier der Kunst, ist 1276 geboren).

Noch sahen die Adelsfamilien in ihrem Geschlechterhasse und ihrem Sicherheitsgefühle der Ueberlegenheit in Staatsgeschäften und im Kriege nicht die volle Tragweite dieser Entwickelung. Als Arezzo seine demokratische Regierung gestürzt hatte, da zogen die Popolanen, wohl um ähnlichen Sturze vorzubeugen, bis vor die Mauern jener Stadt. Auch der Dichter **Dante**, in die Zunft der Aerzte aufgenommen, focht damals in den Reihen der Guelfen, denen seine Familie angehörte, in der blutigen Schlacht bei Campaldino **(1289)**, die den Aretinern und den verbannten Ghibellinen von Florenz eine schwere Niederlage brachte. — Im Innern suchte die demokratische Partei sich neu zu stärken. **Giano della Bella**, aus vornehmem Geschlechte, aber Freund der städtischen Freiheit, ermuthigte die Zunftherren, das Volkselement zu schärfen. Ein Gonfaloniere della Giustizia (Gerichtsbannerherr), der die Rechte des Volkes zu wahren hatte, erhielt neben den Priori seine Amtswohnung, 4000 gerüstete Bürger in 20 Genossenschaften standen zu seiner Verfügung; alle Nobili wurden von dem Priorate ausgeschlossen, selbst wenn sie durch Gewerbe berechtigte Zunftgenossen waren. Zugleich bestimmten diese

„Ordonnanzen der Gerechtigkeit“ das Gerichtsverfahren gegen den Herrenstand genauer. Niedere Steuern und Wohlstand bekräftigten das Vertrauen zu dieser neuen Ordnung. — 1293 ward Friede mit Pisa geschlossen, mit der Nebenabsicht, den Adel auch der Feldherrenstellen zu entkleiden. Ein späterer Versuch des Adels, frühere Rechte mit Gewalt zu erlangen, fand das Volk gewaffnet zur Abwehr. — **1298** wurden zur Mehrung des Glanzes und der Sicherheit der Signoria, „per maggior magnificenza und più sicurtà de' Signori“, der Palast der Signoria *(Pal. Vecchio)* unter Wegräumung der Häuser, die früher den Uberti gehört hatten, und der Platz davor errichtet; auch die öffentlichen Gefängnisse gebaut, sämmtliche Bauten in wenigen Jahren vollendet. *Machiavelli* sagt (Lib. II.): „Nie war unsere Stadt in blühenderem und glücklicherem Zustande, als zu dieser Zeit, reich an Menschen, Schätzen und Ansehen; 30,000 waffentüchtige Bürger, 70,000 aus der Landschaft (suo contado), ganz Toskana theils unterthan, theils Genossin.“ — Die ärmeren adeligen Familien der Stadt befassten sich jetzt auch mit bürgerlichen Gewerben und bildeten in den Zünften des Popolo grasso den eigentlichen Stadtadel (so die *Mancini, Altoviti, Peruzzi, Magalotti, Acciajuoli, Cerretani* u. A.), während der alte Adel, die Grandi, keinen Einfluss mehr auf das Regiment hatten.

Die Stadt war zu solcher Kraft gelangt, dass sie auch das Kaiserthum nicht fürchtete, noch die Verbannten, und sie hätte damals allen Staaten Italiens mit ihren Streitkräften begegnen können. Aber das Uebel, das ihr die äusseren Gewalten nicht zufügen konnten, das fügten ihr die inneren Entwickelungsprozesse zu. Streitigkeiten zwischen der mächtigen, geldstolzen, durch Handel emporgekommenen Familie der **Cerchi** mit dem verarmten Adelsgeschlechte der **Donati** hatten schon einige Jahre zuvor den Parteinamen der Neri (Schwarze) und Bianchi (Weisse), der in Pistoja aufgekommen war, auch nach Florenz verpflanzt, weil die Cerchi den ghibellinischen Weissen Vorschub geleistet. Die Bianchi stützten sich auf die ghibellinischen Adelsfamilien und die ärmeren Popolaren, die Neri, auf die reichen Popolaren und den guelfischen Adel. Tumulte und Strassenkämpfe erfüllten Florenz fast täglich. Bald waren die Häupter der Neri, bald die der Bianchi verbannt. Der Dichter **Dante** hat diese Kämpfe mit durchlebt, ja man bezieht die Worte Purgat. 30, 130:

Zu falschen Wegen wandt ich meine Schritte,
Des trügerischen Glückes Bildern folgend,
Die kein Versprechen, das sie gaben, halten,

auf seine damalige Gesinnung. Er hatte sich mit *Gemma di Manetto*, aus dem hochguelfischen Geschlechte der Donati, verheirathet. Bald aber tauchte in diesen wilden, wirren Kämpfen ein neues Ideal in ihm auf: Der römische Imperator als Wiederhersteller der gesellschaftlichen und staatlichen Ordnung und Bürge der politischen Freiheit. Dies Ghibellinen-Ideal blieb fortan der geistige Impuls seiner Dichtung und seines Lebens. Der Kaiser und das geschichtliche Weltgericht flossen ihm dichterisch ineinander. — Im Jubeljahre **1300**, als Dante, der Ghibelline, seine göttliche Komödie zu entwerfen und **Giovanni Villani**, der Guelfe, von Rom zurückgekehrt, die Geschichte seiner Vaterstadt Florenz als guter Verwaltungsrath derselben in naiver Breite niederzuschreiben begann, hatten die Parteiungen in Florenz zu solcher Leidenschaft sich gesteigert, dass die Zunftprioren, unter denen sich auch Dante befand, die Verbannung einiger Parteihäupter der Weissen und Schwarzen durchsetzten. Einem Weissen, *Guido Cavalcanti*, der wegen gefahrdrohender Krankheit die Rückkehr nachsuchte, ward dieselbe gestattet. Darob geriethen die Gegner in Wuth, die sich besonders gegen den Freund Cavalcanti's, Dante, richtete. — Der Papst Bonifaz VIII. hatte **Karl von Valois** (Bruder Philipps von Frankreich), der als neuer Streiter für die Kirche über die Alpen gezogen war, auf Betreibung der Neri zum Friedensfürsten von Toscana ernannt, das er der Kirche zuwenden sollte. Vergeblich war *Dante* an der Spitze einer Gesandtschaft der Weissen zum Papste nach Rom gegangen und hatte gegen die fremde Einmischung in die inneren Angelegenheiten von Florenz zu interveniren gesucht. Karl von Valois, der zwar den Eid leisten musste, sich jedes Eingriffes in die Verfassung zu enthalten, hielt am 4. Nov. 1301 seinen Einzug in Florenz. Dem Hochguelfen *Corso Donati* und seinen Genossen ward Nachts das Thor geöffnet, gegen die Weissen aufs Gewaltthätigste verfahren, Staat und Stadt der Guelfenpartei unterworfen, *Dante* von einem Guelfengericht verurtheilt und aus Florenz verwiesen. Er lässt seine geliebte Beatrice (eine Portinari, die nach kurzer Ehe mit Simone dei Bardi schon 1290 zu den Seligen entrückt war, und bei Dante die Bedeutung des verklärten inneren Lebens erhielt) ihn anreden (Paradies 17, 46):

Wie Hippolyt vertrieben aus Athen,
Als Stiefsohn von der Mutter argen Ränken,
So musst aus Deiner Stadt Florenz Du gehn;
Das will auch Rom, das ists, worauf sie denken,
Zur That wird dort, was ihre Hände lenken,
Wo Christum man verkauft von Tag zu Tage.

55. Du wirst Dich Allem, was Du liebst, entwinden,
Das ist der erste Pfeil, der Dich die Schrecken
Des Bogens der Verbannung lässt empfinden.
Und wie nach Salz das Brod der Fremde schmecken,
Wie fremde Treppen auf und ab zu steigen
So hart Dir wird, das wirst Du bald entdecken.

Dante sah Florenz nicht wieder, er irrte als Geächteter umher und vollendete erst in Ravenna, wo er starb, sein gross-

artiges Dichterwerk, in welchem er als nationaler Seher seine Wanderung durch Hölle, Fegefeuer und Paradies, die drei Gebiete des Weltgerichts, in schöpferischer Kraftsprache darlegt, begeistert von der dichterischen Kaiseridee zur Bildung eines charakterfesten Volkes, zur Begründung seines Glückes und zum Schutze einer vom Staate freien Kirche.

Corso Donati, der Urheber der Verbannung Dante's, wollte in der masslosen Verwirrung in Florenz, da die Bianchi ihre Rückkehr zu erzwingen suchten, Brand und fremde Söldner die Noth häuften, sich zum Signore von Florenz aufwerfen, ward aber vertrieben und auf der Flucht getödtet. — Bei der Romfahrt **Kaiser Heinrichs VII.,** auf welchen Dante solche Hoffnung setzte, dass Beatrice im Paradiese den grossen Stuhl mit der Krone ihm zeigt (30, 136), wo die Seele des Alto Arrigo thronen sollte, brachte König Robert von Neapel eine guelfische Liga toskanischer Städte zu Stande, und die Florentiner, deren Granden und Popolanen er zu einigen vermochte, übertrugen ihm sogar **1313** die Signoria, die der König bis 1321 durch einen Vikar verwalten liess. — **1326,** als Florenz durch den Ghibellinenhäuptling *Castruccio Castracani* hart bedrängt war, übernahm der Sohn des Königs, **Karl von Kalabrien,** selbst die Signorie, erschien mit 1000 Cavalieri und suchte das Volksregiment auf immer zu stürzen. Nach dem Tode Karls (9. Nov. 1328) entschlug sich daher Florenz der fremden Signorie; ein Volksrath von 300, ein aus Adeligen und Bürgerlichen gemischter Kommunalrath von 250, je auf 4 Monate, ward gebildet, die Priorenwahl durch Wahlkörper aus den alten Prioren, Hauptleuten, dem Gonfaloniere, den Sestiere-Vorständen und den Zunftkonsuln regulirt; eine Anordnung, welche der Stadt längere Ruhe brachte, die sie zu ihrer Machtentwickelung in Toscana benutzte; Pistoja **(1332),** Massa **(1333)** kamen in ihre Schutzherrschaft.

Beim Kampfe wegen Lucca, das die Pisaner bekriegten, Florenz aber erkaufen wollte, übertrugen sie, nachdem Lucca bereits den Pisanern zugefallen, den Oberbefehl an **Walter von Brienne,** Herzog von Athen, einen Franzosen, der in der Hoffnung des Volkes auf neues Kriegsglück zum Conservatore und dann zum Capitano ernannt wurde. Die Grossen missvergnügt über die Volksherrschaft, schlossen sich zum Untergange derselben an ihn an und drängten ihn, die Signorie zu ergreifen; die verschuldeten Bürgerfamilien und die von Neapel im Handel Vortheil Ziehenden gesellten sich zu ihnen. Im Strafgerichte über die schlechte Führung des Lucca-Krieges befriedigte Walter die Granden und die Plebs, auf der Strasse erhob man seinen Freimuth, an den Häusern liess man seine Wappen prangen. Er wandte sich nun an die Signoria, um Uebertragung der absoluten Gewalt; aber sie hatte den Muth, sie ihm zu verweigern. — Der Herzog hatte seine Wohnung bei den Minoriten von S. Croce genommen und liess das Volk auf den Platz dorthin aufbieten. — In denkwürdiger Rede hielt ihm die *Signoria* die Gefahr vor, die Stadt zu knechten, da ihre Verbindung mit Neapel eine Compagnie und keine Servitù sei. Seine Freunde seien die Grandi von Florenz nur so lange, als er ihnen helfe, ihre Feinde zu unterdrücken; sei dies geschehen, so würden sie sich selbst gegen ihn wenden und die Macht an sich reissen. Die Plebs aber wende sich nach den Strömungen. Landesfürst sei man nur dann, wenn man von Wenigen gehasst werde. Wer die Freiheit einmal gekostet, verlange sie wieder, und würde sie vergessen, so sprächen die öffentlichen Paläste, die Sitze der Magistrate, die Zeichen der Gewerke davon. Es verbleibt euch somit nur die Militärdespotie mit bewaffneter Macht und Citadellen. — Der Herzog antwortete wie alle Thronkandidaten: er werde der Stadt ihre volle Freiheit lassen, ja als Retter der öffentlichen Ordnung ihr dieselbe erst geben; Gefahren scheue der Unternehmende nicht; er folge ohnehin dem Wunsche der Mehrheit. — Selbst König Robert schrieb ihm (19. Sept.): Nicht Verstand, nicht Tapferkeit, nicht lange Freundschaft, nicht Verdienste machen Dich zum Signore der Florentiner, sondern ihre grosse Zwietracht und ernste Lage. Leite Dich durch den Rath der Volksführer und nicht sie durch Dich. Wohne nicht im Palaste der Volksrepräsentanten, sondern im Palazzo des Podestà.

Am 8. Sept. **1342** erhielt der Herzog vor dem Palaste der Signorie durch Volkszuruf die Herrschaft auf Lebenszeit, nahm Besitz vom Palast, liess die Volksfahnen zerreissen, der Versammlung der Signorie wiess er ein anderes Gebäude zu, nahm den Gonfalonieren ihre Banner, vermehrte die Abgaben. Die Aristokratie aber berief er nicht zur Regierung, stützte sich auf seine Söldner und schmeichelte der Plebs. Er war ein hochmüthiger, die Unterwürfigkeit verlangender Fürst; auch im Aeusseren abschreckend; gab als Franzose den Franzosen die einträglichsten Aemter und französisirte Florenz in Sitten und Moden, das schon zuvor durch seine Verbindung mit dem neapolitanischen Hofe sich höfisch verfeinert hatte und nun eine Autorisation für alle Verführungskünste fand. — Der Reichthum von Florenz war fortwährend gewachsen: *Villani* (11, 91) berichtet, dass die Einnahmen der Kommune von Florenz in jener Zeit (1338) sich auf etwa 300,000 Goldgulden jährlich beliefen, und dass König Robert keine grösseren gehabt habe. Von der Verzollung der Waaren und Lebensmittel für den Ausgang und den Eingang in die Stadt erhielt diese 900,200 Gulden, der Weinzoll betrug 59,300 Gulden, der Salzzoll 14,450 Goldgulden, von den Bauern gingen 30,100 Goldgulden ein. — Die eingezogenen Güter der Rebellen wurden jährlich auf etwa

17,000 Gulden, die Abgabe von den Pfandleihern auf 3000 berechnet. Die Schlachtviehabgabe betrug 15,000, die Miete 4050, die Goldschmiedbuden auf Ponte Vecchio 600 Gulden, die Kontrakte 11,000, die Abgabe der Bürger, che vanno di fuori in signoria, 3500, die Güter der Kommune 1600 Goldgulden, etc. Aber Villani seufzt über die sforzate gabelle bei Kriegsunternehmungen. Damals hatte die Stadt etwa 90,000 Einwohner, 9000 Schulkinder konnten lesen, 1200 lernten in sechs Schulen rechnen, die Spitäler hatten über 1000 Betten.

Walters Söldner- und Blutregiment dauerte nicht lange. Am 6. Juli **1343** traten die Bürger auf dem Mercato Vecchio bewaffnet zusammen. Beim Läuten der Nona begann der Aufruhr; der Herzog setzte den Palast in Vertheidigungszustand, 300 Reiter sprengten zu seinen Gunsten auf den Platz. Umsonst liess er die Volksfahne aufziehen, er ward rings eingeschlossen und von aller Zufuhr abgeschnitten. Das Volk wählte in S. Reparata 14 Bürger, 7 Grandi und 7 Popolani, denen gemeinsam mit dem Bischof die Reform der Verfassung übergeben ward, dazu noch 6 mit interimistischer Podestàgewalt. Mit diesem Ausschuss schloss der Herzog einen Vertrag, wonach ihm und seinen Leuten ungehinderter Abzug gestattet wurde, unter Verzichtleistung seiner Vollmachten. Dieser Befreiungstag ward zum florentinischen Festtag erhoben. — Da Walter sich auf die unteren Stände gestützt hatte, so liessen diese bei der neuen Verfassung die Gleichberechtigung sich nicht mehr entreissen. Schon im September wurden die aristokratischen Familien der Cavicciuli, Donati, Cavalcanti, und die jenseits des Flusses, der Bardi, Rossi, Frescobaldi, Manelli und Nerli, nach schwerem Volkskampfe ausgetrieben. Das Regiment kam ganz an die 21 Capitudini delle arti (Zunfthäupter); man wählte acht Priori, je zwei aus den Popolani grassi, zwei aus den Mediani, drei aus den niederen Zünften (artefici minuti), und den Gonfaloniere abwechselnd aus allen dreien. 500 Adelsfamilien, die zum Volke gehalten hatten, wurden für amtsfähig und popolan erklärt. — Die Ordnung war anfänglich gut, sagt Villani (12, 23), bald aber bekam das Volk das Uebergewicht; jetzt sind wir beim Regiment der Handwerker und des niedern Volkes, gebe Gott, dass das zur Erhöhung unserer Republik diene, aber die Bürger ermangeln der gegenseitigen Liebe.

Die reiche Guelfenpartei verstärkte sich durch ihre Wohlthätigkeit. Die schweren Zeiten, welche jetzt durch Pest und Theuerung über Florenz kamen, benutzte sie zur Verdrängung der Rechte der Niedergelassenen und der dem Popolo minuto angehörenden fremden Arbeiter. — Der Schöpfer der italienischen Prosa, **Giovanni Boccaccio** (geb. 1313), hat die schreckliche Pest von **1348** in seinem ***Decamerone*** mit unerreichbarer Plastik dargestellt, sein berühmtes Novellenbuch lässt er dem Titel gemäss durch zehn vor der Pest Entflohene, sieben junge, schöne Florentinerinnen und drei Jünglinge, auf einer einsamen Villa in zehn Tagen zu je einer Novelle für jedes Glied der geistreichen Zehner-Gesellschaft vortragen. — „Kein italienischer Autor hat das Herz des Menschen so genau gekannt und seine Eigenschaften kräftiger geschildert, keiner besass in so hohem Grad jene komische Gewalt, welche die Menschen zu zwingen vermag, über ihre eigene Schwäche zu lachen und sie auf ihre eigenen Unkosten weiser und besser macht.“ — Die Guelfenpartei, mit der Familie der *Albizzi* an der Spitze, erlangte nun völlig das Uebergewicht, die Ghibellinen wurden durch ein Gesetz von den Aemtern ausgeschlossen. Ihren Bewerbungen setzte man die Ammonition (Warnung) entgegen, so dass der Name der *Ammoniti* auf alle von der Magistratur Ausgeschlossenen ausgedehnt wurde. Die *Capitani der Guelfen* stiegen zu solcher Anmassung, dass sie gefürchteter waren als die Signoria, mehr Ehrenbesuche erhielten als diese und ihr Palast in höherem Ansehen stand (**1343**). Kein Gesandter kam nach Florenz, der nicht bei diesen Capitani seine Aufwartung gemacht hätte. Nach aussen war Florenz im Kriege mit Pisa (1346) glücklich; gegen die mit dem Papste (**1374**) verbündeten Städte schloss es sich an Mailand an, und dem Interdikt begegnete sein Glück im Kriege.

Das eigensüchtige Ausbeuten des Staates zu Familienzwecken, gepaart mit einer durch Reichthum geschützten Sinnlichkeit, nahm bei den guelfischen Geldleuten immer mehr zu. Der Popolo minuto sank zum Ciompo (Janhagel) herab, aber *Giorgio Scali* und *Tommaso Strozzi* stellten sich an seine Spitze, aus dem Popolo grasso und dem Adel wandten sich die *Alberti, Ricci* und *Medici* ihm zu. **1378** massen sich die Kräfte und die Demokratie siegte. **Salvestro de Medici**, aus einer „nobilissima famiglia popolana“, war trotz der Umtriebe des Adels zum Gonfaloniere der Justiz erhoben worden; er bezweckte die Uebertragung der Gesetze gegen die Grandi auf die Guelfen, die Beschränkung der Autorität der Capitani, die Wiedereinsetzung der Ammoniti, bediente sich aber zur Durchsetzung des Volkstumultes. Das Volk verlangte mehr und zog nach vergeblichen Unterhandlungen mit Fahnen und Waffen auf den Signorieplatz. Eine Balia aus 80 Mitgliedern, den Prioren, Räthen, Capitani, Dieci della Libertà, Otto della Guerra, Sindachi der Zünfte, ward als Verfassungsrath eingesetzt. Einige Zunftkorps hatten sich vom grossen Haufen getrennt, verbrannten die Häuser ihrer gegnerischen Edelleute, öffneten die Gefängnisse, plünderten die Klöster S. Spirito und degli Angeli, wohin viele Bürger ihre Habe gerettet. Ungeachtet die Balia alle Gesetze zu Gunsten der Guelfen aufhob, die verhassten Adelsfamilien verbannte, einen neuen Gonfaloniere, Luigi di Piero Guicciardini, einsetzte, legte das Volk die

Waffen nicht nieder; man verlangte und erhielt, dass kein Bürger hinfort als Ghibelline könne ammonirt werden, und die von Guelfen besetzten Aemter neuen Wahlen zu unterziehen seien. Die niederen Gewerke, die Wollkämmer (Pettinatori di Lana), die unzünftigen Fabrikarbeiter und Taglöhner, der Strafe für die revolutionären Excesse ausgesetzt, suchten den Aufruhr zur Durchführung einer vollen Volksherrschaft zu benutzen. — *Machiavelli* hat in einer sehr charakteristischen Demagogenrede die Begehren mitgetheilt: Als Schutzmittel gegen die Unterdrückung gebe es nur Ein Mittel, die Fortsetzung des Aufstandes in möglichst allgemeiner Betheiligung, da ein Anhäufen der Vergehen einer so grossen Anzahl von Insurgenten sichere Aussicht auf Amnestie habe; ohnehin erleichtern ja die durch die Plünderung erworbenen Mittel den Sieg; das Volk solle sich nicht von den Junkern einschüchtern lassen, da alle Menschen demselben Blute entstammen; macht sie alle nackt, dann sind sie wie unser einer! Siegen sei die Hauptsache, da ein Sieg nie Schande bringe und dem Rechte nachhelfe; dem Besitze sollt ihr zu Leibe gehen, denn alles Eigenthum ist ja Diebstahl; greift rasch an, der Schnellere im Angriff ist stets der Sieger, gedeiht durch den Untergang des Gegners. Das bringt Ehre für Viele und Sicherheit für Alle!

Diese sogen. Wollkärrner-Revolution schritt zu einer durch heiligen Eid verbundenen Volksgenossenschaft vor. Sie schworen, die Waffen nicht eher niederzulegen, bis man sie am Stadtregimente Theil nehmen lasse. Sie bemächtigten sich der Fahnen der Zünfte und des Gonfaloniere der Justiz, zogen 6000 Mann stark vor den Pal. del Podestà, drangen ein und verlangten Antheil an der Repräsentation, eine besondere Zunft für den Popolo minuto und drei aus den niederen Zünften gewählte Signori. Nachdem sie an manchem ihrer Feinde und namentlich an der geldstolzen Tuchmacherzunft (Florenz besass mehr als 200 Tuchfabriken, die jährlich etwa 80,000 Stück lieferten) sich gerächt, zogen sie vor den Pal. der Signoria, verlangten, dass alle Signori den Palast verlassen, und errichteten demonstrativ für allfällige Weigerung zwei Galgen auf dem Platze. Nach Bestätigung aller jener Volkswünsche verliessen die Signori einer nach dem andern den Palast. Der Volkshaufen drang in den Palast und ein Wollkärrner, **Michele Lando,** barfuss in Lumpen, sprach im Audienzsaale zur Menge: „Schaut her, dieser Palast ist Euer und diese Stadt ist in Eueren Händen, was bleibt Euch nun zu thun übrig?“ Da rief die Menge: Er solle sich an die Spitze stellen, solle die Stadt regieren, wie er es für gut finde, soll Gonfaloniere und Signore sein. Michele nahm die dargebotene Würde an und zeigte sich als ein intelligenter, kluger und redlicher Mensch. Er stellte sofort alles Plündern ein, beruhigte die Stadt, trieb die Kriegsachter, die sich zu Herren der Stadt aufwerfen wollten, aus, züchtigte die Tumultuanten, berief ein neues Wahlkollegium von vier aus der Plebe minuta, zwei der höheren Zünfte und zwei der niederen. Sämmtliche Zünfte wurden in drei Klassen getheilt. Die mit diesen Verordnungen Unzufriedenen trieb er aus der Stadt und überwand, wie der staatskluge Machiavelli sagt, jeden Bürger durch Freimuth, Klugheit und Güte als wahrer Retter des Vaterlandes.

Bald nachher wurden freilich die Ciompi wieder aus dem Rathe gedrängt, Lando verbannt und die Guelfenpartei hob sich aufs neue. Die zurückgerufenen Mediceer, mit **Salvestro** an der Spitze, verdrängten die Albizzi und veranlassten den Krieg mit Siena. **Veri de' Medici** vermochte sich nach Salvestro's Tode nicht zu halten, und ein gemeinsamer Versuch der Medici und Alberti, nachdem der Herzog Galeazzo von Mailand einen Theil Toscana's sich unterworfen, durch Gewalt sich der Stadt zu bemächtigen, misslang **(1400).** — Aber auch die Guelfen konnten sich der neuen demokratischen Institutionen nicht ganz entschlagen und mussten zu ihrer eigenen Erhaltung das republikanische Leben wach halten. — Es war eine tüchtige Zeit, die ins 15. Jahrh. hinüberleitete, mit ausgezeichneten Männern (*Valori, Albizzi, Nicolini*) an der Spitze. Die mannichfache Entfaltung des freistaatlichen Lebens hatte in Florenz bei aller Unruhe doch die Geisteskräfte allseitig erweitert, die Werke der Schönheit und Industrie hoben sich unbeschadet zu immer höherer Stufe, ja fanden ihre Nahrung in dem bewegten Leben. Der Wechsel der Regierungsformen war selbst eine Quelle der Anstrengung, des unablässigsten, geistigen Wetteifers; man suchte Rang und Einfluss zu verdienen, der Bürger war eifersüchtig auf seine Freiheit, die venetianische Ausschliessung schlug nie durch. Reichthum, literarische Thätigkeit und die alle Länder ringsum befruchtende Blüte der Kunst gestalteten Florenz zum Brennpunkte Italiens und Europa's.

Die lange Zurücksetzung der *Medici, Ricci, Alberti* schuf diesen eine stille Partei; der ungestörte Besitz der Macht verblendete die Regierenden und ihre Eifersucht unter sich benahm ihnen die Vorsicht gegen diejenigen, welche das Volk allmälig als seine natürlichen Anwälte betrachtete. Die Familie **dei Medici** verstand diese Stellung zu benutzen und trat als Gönner der niederen Zünfte auf; schon *Salvestro* hatte sich an den Popolo minuto angeschlossen. In den Kämpfen gegen den Herzog Visconti von Mailand trachtete man sie als Ghibellinen zu verdächtigen; aber sie suchten nun gerade als Fuorusciti (Verbannte) der oppositionellen Bewegung in Florenz eine höhere Tragweite zu geben. Den eigentlichen Grund zur Grösse des Hauses der Mediceer hatte **Giovanni de Medici** (geb. 1360) gelegt. Durch Handel erwarb er sich unermessliche Reichthümer, war Banquier des Papstes und be-

nutzte das Konstanzer Koncil (1414) zu kaufmännischen Verbindungen über ganz Europa. In den Wirren zwischen dem Papste und König Ladislaus bedurften beide Geld aus Florenz. Giovanni's Reichthum hatte die Aufhebung der Verbannung seines Geschlechtes zur Folge. Das Volk wählte ihn mehrmals zum Prior, er war Gesandter beim Papst, bei Ladislaus und zu Venedig. Am meisten gewann er sich die Florentiner durch seine Einsicht und Gerechtigkeit in der Steuerfrage. Er war der Erste, der die Vermögenssteuer im modernen Sinne einführte, sein öffentliches Wirken zeigte sich weder demagogisch noch eigennützig. Sein Vermögen betrug bei seinem Tode (1428) 179,221 Goldgulden. Er hinterliess zu einer Zeit, als Florenz nach seiner Unterjochung Pisa's (das 1406 durch Schacher von Mailand an Florenz gelangt war) die volle Handelsherrschaft in ganz Toscana bis zum Meere besass, zwei Söhne: *Cosmos*, geb. 1383, und **Lorenzo,** geb. 1394 (von welchem die Herzoge des 16. Jahrh. abstammen; er starb 1440 und hinterliess schon allein 235,137 Goldgulden), **Cosmos** war Handelsherr und ein echter florentiner Politiker. Als junger Mann war er Begleiter des Papstes Johann XXIII. zum Koncil von Konstanz gewesen, der nach seiner Absetzung sein Leben in Florenz beschloss. Cosmos mehrte das Ansehen der Medici durch Grossmuth gegen das Volk und Nachgiebigkeit gegen die Höheren. Noch war die Anerkennung eine geräuschlose. Doch leiteten bei den Wahlen die Medici schon die öffentliche Meinung, der sie als Väter des Volkes zu Gevatter standen.

Die Albizzi, deren Haupt **Rinaldo 1433** die oberste Stelle bekleidete, suchten den Medicis entgegen zu arbeiten. Als **Cosmos,** der während der Parteistreitigkeiten auf seiner Villa in Mugello weilte, von seinen Freunden gerufen, nach Florenz kam, ward er plötzlich gefangen gesetzt, unter Vorgabe verrätherischer Verbindungen mit dem seiner Familie gewogenen Francesco Sforza von Mailand. Lorenzo wollte ihm mit Truppen zu Hülfe kommen, aber fürchtete für das Leben des Bruders. Albizzi setzte die Verbannung der Medici durch, Cosmos wurde nach Padua verwiesen, wo das nahe Venedig ihn und den Bruder aufs Ehrenvollste aufnahm und sie ein Jahr verweilten. Damals war der berühmte Baumeister **Michelozzi** bei Cosmos. — Als in Florenz eine günstigere Signorie sich bildete, wurde Albizzi verbannt und die Mediceer zurückberufen. Der Staat genoss nun volle Ruhe und Cosmos stieg in der Achtung der Bürger aufs Höchste. Der berühmte Gelehrte *Poggio* (Bracciolini) sagt zu Cosmos: Du hast eine solche massvolle Beherrschung deiner Reichthümer bewiesen, dass diese als Geschenk für deine Verdienste, nicht als Geschenk des Glückes anzusehen sind. Bei dem Koncil **1439** zu Florenz, an welchem Papst Eugen IV. und der griechische Kaiser Johann Palaeologus Theil nahmen und die Vereinigung der lateinischen und griechischen Kirche ausgesprochen wurde, gewann Cosmos, damals Gonfaloniere, die allgemeine Gunst durch die glanzvolle Aufnahme der hohen Gäste. — Sein Verhältniss zu Künstlern und Gelehrten ist der Typus für die wahre Gönnerschaft geworden; sein Umgang mit den berühmten Genien der Renaissance darf selbst eine Renaissance des Verhältnisses der Grossen zum Genius der Kunst genannt werden. Vertraute Freundschaft verband ihn mit *Brunellesco*, dem Schöpfer der Domkuppel, der Bildhauer *Donatello*, der Baumeister *Michelozzi* (der den jetzigen Palazzo Riccardi als Mediceerpalast errichtete), *Masaccio, Lippi* arbeiteten für ihn. Den Gelehrten schloss er sich durch Thätigkeit für das Wiederauffinden der alten Handschriften, „deren Entdeckung fast der Eroberung eines Königreiches gleich geschätzt wurde“, in lebhaftester Theilnahme an. Seine Begeisterung für die Vorträge der platonischen Philosophie des *Gemistus Pletho* bestimmte ihn, die berühmte platonische Akademie in Florenz, die erste Anstalt Europa's, welche die Scholastik nicht in sich aufnahm, zu stiften, deren Seele der berühmte *Marsilius Ficinus*, Sohn seines Leibarztes, ward. Die Missionsthätigkeit des Cosmos zur Erlangung von griechischen, hebräischen, arabischen, indischen Codices legte den Grund zur mediceischen Bibliothek. — Manuskripte, die er aus dem Nachlasse Niccoli's kaufte, lies er in das von ihm erbaute Kloster *S. Marco* bringen, das er durch den Maler der Seligen *Fra Giovanni da Fiesole* mit den entzückendsten, tief religiösen Malereien hatte schmücken lassen, und gründete dort die *Biblioteca Marciana*. Den Katalog zur Bibliothek verfasste ihm Calandrino, der nachmalige Papst Nikolaus V. — Die Eroberung von Konstantinopel **(1453)** brachte eine Menge griechischer Lehrer nach Florenz, welche der platonischen Akademie zu noch grösserer Blüte verhalfen. — Während seiner Villegiatur zu Carregio und Carafaggiolo, wo Cosmos seine letzte Lebenszeit zumeist verbrachte, waren die Männer der Wissenschaft stets um ihn. Es kennzeichnet ihn trefflich, dass er bei der Verehelichung seiner Kinder mehr auf die Florentiner Familien, als auf Verbindung mit fürstlichen Häusern hielt. Die *Tornabuoni, Rucellai* und *Pazzi* verbanden sich mit seiner Familie. Im öffentlichen Leben verstand er alle Zeit, schwierigen Verhältnissen einen ehrenvollen Ausgang zu bereiten und Andere für seine Zwecke vortheilhaft zu verwenden; in der finanziellen Welt war er der Rothschild der Fürsten. Das Volk ehrte ihn so, dass es ihm in einem öffentlichen Dekrete kurz vor seinem Tode den Namen „Vater des Vaterlandes“ (pater patriae) ertheilte **(1464)**.

Sein Enkel **Lorenzo il Magnifico** (der Prächtige, Erlauchte), damals kaum 16 Jahre alt, ein kräftiger, dichterisch begabter Jüngling, reichen, strebsamen Geistes, lebhaft und selbständig, hob den Glanz der

Mediceer zur höchsten Stufe. — Bald nach Cosmos' Tode nahm er am öffentlichen Leben Theil, seinem kränklichen (gichtischen) Vater *Piero*, der fünf Jahre nach Cosmos starb, ein Gehülfe. Der Vater liess ihn an die italienischen Höfe reisen und besprach in seinen noch jetzt vorhandenen Briefen mit dem 17jährigen Jüngling die schwierigsten politischen Angelegenheiten. Als in Florenz der reiche **Luca Pitti**, der den berühmten Palast erbauen liess, mit den Acciajuoli und mit Este von Ferrara sich verband, das Ansehen des engherzigen, kränklichen Piero zu untergraben und sogar auf die Ermordung ausging, dann aber plötzlich die eigene Partei verliess und sich mit den Mediceern versöhnte, da war es Lorenzo, der den ritterlichen Ideen jener Zeit entgegen die Verschwörer in Parteigenossen umwandelte, am Grundsatze festhaltend: „Wer zu verzeihen weiss, der weiss allein zu gewinnen" *(Valori)*. Pitti verlor alle Bedeutung. Der König Ferdinand von Neapel, als er den geschickten Austrag der Sache vernahm, schrieb an Lorenzo: „Wir wünschen dem Volke von Florenz Glück zu einem so braven Vertheidiger seiner Freiheit und uns selbst Glück zu einem Freunde, dessen Tugenden mit seinen Jahren zunehmen". Von dieser Zeit an vertraute Piero seinem Sohne die Leitung der Staatsgeschäfte und die Geschäfte des Hauses. — Als Venedig, weil es durch Cosmos' Verbindung mit *Francesco Sforza* an der Vermehrung seiner Terraferma verhindert worden, Florenz den Krieg ankündigte in Verbindung mit den Herren von Este, Pesaro, Forli, Faenza, Mirandola, unter der Leitung des berühmten Condottiere *Coglione*, da rückten die Florentiner unter Führung Friedrichs von Urbino und mit der Beihülfe Mailands und Neapels nach Bologna dem Feinde entgegen, und schon nach dem Treffen eines Tages, das die Kräfte der Heere als gleiche darlegte, ward Friede geschlossen. Die Florentiner feierten wieder ihre schönen Feste. Damals **(1468)** fand das berühmte Turnier auf Piazza S. Croce statt, das *Pulci's* und *Poliziano's* Gedichte verherrlichten. Der 20jährige Lorenzo gewann sich einen Helm; sein Motto war: „Le temps revient!" — seine Devise: Die französischen Lilien. — Sein Bruder **Julian,** erst 15 Jahre alt, erschien auch schon auf dem Streitrosse und erhielt einen Preis. — Von der Erziehung der Mediceer, die bald den Namen „principi dello stato" erhielten, schrieb *Landino* ein eigenes Buch. *Marsilius Ficinus,* der berühmte Humanist, und der Baumeister *Leo Battista Alberti* u. A. beeinflussten dieselbe.

1468 heirathete Lorenzo in die fürstliche Familie *Orsini* von Rom 1469 starb sein Vater. Schon des Tags darauf, sagt Lorenzo in seinen Ricordi, ersuchten ihn viele der vornehmsten Florentiner, dass er wie sein Vater und Grossvater die Regierung des Staates übernehmen möchte. Er fuhr fort, allgemein beliebte Männer zu seinen Räthen sich zu ersehen und nach reifer Erwägung selbständig zu handeln. Mit seinem Bruder Julian verband ihn innige Freundschaft. Für die öffentliche Wohlfahrt verwandte er grosse Summen seiner durch Bankhäuser in allen Handelsstädten Europa's gehäuften Schätze. Den Glanz des Hauses nährte er auch äusserlich als der Prächtige. — Als **1471** der Herzog Galeazzo Sforza von Mailand mit einem Gefolge von 2000 Mann zu Pferd, 500 Kuppel Hunden und 50 in Seide und Silber gekleideten Läufern in Florenz Besuch machte, erregte die noch grössere Pracht der Haushaltung Lorenzo's seine Bewunderung, namentlich aber die Häufung von antiken und modernen Kunstwerken. Aber weil zum ersten Mai in Florenz in der Quadragesima „ohne Achtung vor Kirche und Gott Alle Fleisch assen" (Machiavelli!), schien Vielen Gottes Zorn sich zu offenbaren, als beim dritten Schauspiele „der Ausgiessung des heil. Geistes", das in S. Spirito zu Ehren des Herzogs gegeben ward, diese Kirche abbrannte. Vom Einflusse dieses hohen Besuches heisst es: Wenn der Herzog Florenz voll von cortigiane delicatezze und costumi schon vorfand, so verliess er die Stadt noch reicher daran. Es folgten merkwürdige Kleider- und Gastmählerverordnungen. Hohe Kunstfertigkeit in allerlei Luxusgewerben zeigte sich schon damals. Goldschmied- und Juweliergewerbe, Holzschnitzerei und Intarsia, Gold- und Silberstoffe, Ornamentbildnerei erreichten ihre Höhe. Dabei ward der Wohlthätigkeitssinn und die Freude an öffentlichen Werken durch das Beispiel der Mediceer überall angefacht. Die Medici gaben für Almosen, öffentliche Bauten und Steuern von 1434 bis 1471 die damals unerhörte Summe von 663,755 Goldgulden aus. — Bei Sixtus IV. Stuhlbesteigung war Lorenzo unter den sechs beglückwünschenden Gesandten in Rom; da er hier eine Leihbank hatte, ernannte ihn der Papst zum Schatzmeister des heil. Stuhls. Aber bald nach seiner Heimkehr erhob sich ein Streit wegen des florentinischen Antheils an den Alaungruben von Volterra. Als bei der Eroberung der aufrührerischen Stadt die florentinischen Soldaten gegen den Willen des Feldherrn diese der Plünderung unterwarfen, eilte Lorenzo selbst herbei, für die Unglücklichen zu sorgen. — In jener Zeit **(1474)** reorganisirte er in Pisa die Universität, und in Florenz schrieb er als Freund der Natur ländliche Gedichte; z. B. das schöne:

— Jo non sò, qual divizie
O qual onor sien più soavi e dolci
Che questi, fuor delle civil malatie.

Die wahren Schätze des Lorenzo nannte damals der greise König von Dänemark, der auf Besuch nach Florenz kam, die schönen Sammlungen der Wissenschaft und Kunst.

Aber dem republikanischen Fürsten traten die republikanische Nemesis und eingeengte Fürstengewalt des Nachbarstaates in abschreckendster Gestalt entgegen. In

Mailand war der Herzog *Galeazzo Sforza*, ein grausamer, unverständiger Wüstling, vor S. Stefano 1476 ermordet worden; in Florenz sollte an den durch Klugheit und Grösse übermächtig gewordenen Medici eine ähnliche That vollzogen werden, in der ***Verschwörung der Pazzi 1478.*** — Rom, wo die florentinischen altadeligen und reichen Pazzi ein Bankhaus bei der Engelsbrücke hatten, scheint tief in das Unternehmen verwickelt gewesen zu sein. Vergeblich hatte Sixtus IV. bei der Liga zwischen Mailand, Florenz und Venedig, welche gegen Rom und Neapel war, jene zu trennen gestrebt; zudem hinderte Lorenzo das Wachsthum des Kirchenstaates in der Romagna, und sein Verhältniss zum Papste wurde so gespannt, dass dieser dem Lorenzo das Schatzamt entzog und Francesco de Pazzi damit bekleidete. Die **Pazzi** fassten gemeinsam mit dem Nepoten des Papstes, **Girolamo Riario,** der zum Grafen von Imola erhoben worden, den Plan zum Sturze der Medici. *Girolamo* sollte mit Truppen gegen Florenz ziehen, der Sohn des Königs von Neapel in Toscana einrücken. Auch der Erzbischof von Pisa, dessen Wahl die Medici beanstandet hatten, half zur Organisation der Verschwörung. Bei ihm fand sich der 27jährige päpstliche Nepote, **Kardinal Raffaello** (Galeotto) **Riario,** ein, den er auf eine Villa der Pazzi bei Florenz entsandte. Die Pazzi beschlossen die Ermordung der beiden Medici. Als Stätte des Mordes ward der Dom (S. Reparata) gewählt, das Aufheben der Hostie als Signal des Todesstosses; der Erzbischof sollte sich des obrigkeitlichen Palastes bemächtigen, *Jacopo de Pazzi* durch Freiheitsrufe die Bürger zum Aufstande bringen, *Francesco Pazzi* und ein Bandini den Giuliano niederstechen, *Montesecco*, der päpstliche Condottiere, den Lorenzo, und da der Condottiere die That nicht an der heil. Stätte vollziehen wollte, so übernahmen statt seiner zwei Priester, *Maffei* von Volterra und *Bagnono*, ein päpstlicher Schreiber, den Mord. — Kardinal Raffaello Riario erschien am Sonntag den 26. April mit grossem Gefolge im Dom. Die Messe begann, Julian kam erst später, die Verschworenen stellten sich hinter den beiden Medici auf. Die Glocken wurden geläutet, der Priester erhob die Hostie, das Volk warf sich nieder, da durchstiess Bandini's Dolch den Julian, er that ein paar Schritte und sank, Francesco de' Pazzi stürzte sich über ihn und stach mit solcher Wuth nach ihm, dass er sich selbst eine tiefe Wunde versetzte. Die beiden geistlichen Mörder waren nicht so gewandt, der Stoss Maffei's fuhr in den Nacken *Lorenzo's*, dieser konnte den Degen ziehen und mit den Mantel sich schützend die Mörder zurücktreiben; die Priester entflohen, Lorenzo entrann in die Sakristei, der Tumult war so gross, dass die Gemeinde entfloh, im Glauben, der Dom stürze ein. — Als draussen *Jakob de Pazzi* mit 100 Mann unter Freiheitsgeschrei anrückte, da erhob sich das Volk zu Gunsten der Medici. Beim Tumulte am und im Signoriepalaste ward der *Erzbischof von Pisa* dort an einem Fenster aufgehangen, ebenso *Francesco de Pazzi* u. A. Den Lorenzo nahm eine Schaar florentiner Jünglinge in die Mitte und führte ihn in seinen Palast zurück. Das Volk durchzog die Stadt mit dem Rufe: *Vivano le palle!* (die Kugeln im Mediceerwappen), *muojano i traditori!* die zwei Priester wurden in Stücke gehauen, *Montesecco* enthauptet, *Bandini* ententfloh zum Sultan, ward aber ausgeliefert und gehängt. — Den Kardinal Riario, der seine Unschuld betheuerte, hatte man am Altar ergriffen und gefangen gesetzt. Seine Mitschuld blieb unerwiesen, er ward freigegeben, blieb aber seit dieser Schreckenszeit bleich sein Leben lang. — Giuliano's Leiche ward mit grosser Pracht in S. Lorenzo beigesetzt. Der 22jährige Jüngling hinterliess einen natürlichen Sohn, der später als Clemens VII. die Papstkrone erhielt. — Lorenzo stieg höher als je.

Aber der Papst, hochaufgebracht über die Erdrosselung des Erzbischofs und die Gefangensetzung seines Neffen, belegte das mediceische Eigenthum in Rom mit Beschlag, liess alle auf päpstlichem Boden befindlichen Florentiner verhaften und sprach das Interdikt über Florenz aus, als es nicht einwilligte, die Mediceer binnen Monatsfrist zu verjagen. Den Lorenzo nannte er in der Bulle (1. Juni 1478) *Iniquitatis filius et perditionis alumnus!* — Mit Neapel und Siena schloss er eine Liga gegen Florenz. Dieses aber zwang seine Priester zum Gottesdienste und appellirte an ein künftiges Koncil; Venedig, Mailand, Ferrara, Ludwig XI. standen zu ihm. Als jedoch, nachdem Florenz unter Ercole von Este sich mit Mailand verbunden, Lodovico Moro der Regentschaft von Mailand sich bemächtigte und mit Neapel zusammenthat, gerieth Florenz in die grösste Gefahr. — Da beschloss der hochherzige Lorenzo, heimlich zu seinem Gegner, dem Könige von Neapel, sich selbst zu begeben, um ihn als Verbündeten zu erhalten, oder durch Ueberlieferung seiner Person an den Feind die Republik zu retten. Er gewann den König für das Interesse der Florentiner und schloss einen Separatfrieden mit ihm („vicit praesentia famam", *Valori*). Auch wurden der Papst und alle Fürsten Italiens durch die plötzliche Landung der Türken in Otranto zum Aufgeben der inneren Streitigkeiten genöthigt. — Lorenzo's Hauptbemühungen galten nachher der Herstellung des Gleichgewichtes unter der Menge ungleicher italienischer Staaten zur Sicherung des Friedens. Im Innern leitete ein von einer neuen Balia gewählter permanenter Rath von 70 Bürgern unter seinem Einflusse die öffentlichen Angelegenheiten. Das Ansehen von Florenz schien von ihm, als dem Mittelpunkte, auszugehen. Gesandte der verschiedensten Höfe holten Instruktionen bei ihm ein. — *Kaiser Friedrich III.* beauftragte seinen Gesandten **1489**, sich um die Gunst Lorenzo's zu bemühen, *König Johann II.* von Portugal, *Matthias Corvinus*,

Ludwig XI., selbst der Sultan setzten sich in freundschaftliche Verbindung mit ihm. Letzterer, da Florenz schon einen bedeutenden Handel in der Levante hatte, schickte ihm eine Giraffe und andere seltene Thiere. — Der Handel blühte, denn Florenz hatte, nachdem es (1421) den Hafen von Livorno von den Genuesen erworben, eigene Seeschiffe bauen lassen, welche die Häfen in Morea, Konstantinopel, am Schwarzen Meere, in Kleinasien, Alexandria, Tunis, Spanien, England, Frankreich u. Flandern besuchten. Bis 1480 gehörten sämmtliche, unter dem Befehl eines Admirals stehende Galeeren dem Staate, der sie gegen Steuer den Kaufleuten überlies.

Florenz stand in der schönsten Blüte des Wohlstandes, die Bevölkerung nahm zu, die Sicherheit der Stadt war gross, der Landbau überall in Blüte. Florenz ward immer mehr Sammelplatz von Gelehrten und Künstlern, 1471 hatte es schon seine eigenen Buchdrucker (Cennini); am meisten ward das Studium der griechischen Sprache gepflegt, **Argyropulos** war der Vorstand dieser Studien, unter seinen Zuhörern befand sich auch *Reuchlin v. Pforzheim*, bei dessen erster Begegnung der Lehrer ausrief: „Ach, Hellas ist schon über die Alpen hin verbannt!" — Die Gelehrten hatten damals vermöge ihrer Sprachgewandtheit auch grosse Bedeutung in den politischen Transaktionen, literarischer Ruf brachte Reichthum und wissenschaftliche Gespräche gehörten zum guten Ton. Selbst Frauen glänzten als Philologen und die zehnte Muse wurde oft besungen. — Lorenzo, unterrichtet von *Landino, Filelfo, Ficino, Lorenzo Valla*, befreundet mit *Pico della Mirandola*, *Poliziano*, *Sannazaro*, genährt mit der Philosophie Plato's, wetteiferte auch in der Dichtung mit seinen Freunden. Seine Canzonen, Tanzlieder und Sonette reihen ihn den besten Dichtern an die Seite. Sein herrlichstes 66. Sonett: „*O chiara stella, che co' raggi tuoi*", ist noch jetzt in aller Munde. — Auch in der Musik, Geometrie und Architektur hatte Lorenzo ungewöhnliche Kenntnisse, in der Vielseitigkeit seines Geistes ein echter Humanist. Er erkannte und förderte die Talente der Künstler; *Antonio Pollajuolo* und *Luca Signorelli*, die Vorläufer *Michelangelo's*, wurden durch ihn beschäftigt. — Die mediceische Antikensammlung im Garten bei S. Marco bildete eine Art Akademie für junge Künstler; *Michelangelo* erhielt als angehender Jüngling auf die Empfehlung des berühmten Malers *Domenico Ghirlandajo* Eintritt zu dieser Akademie und zu Lorenzo. — Ein Satyrkopf, den *Buonarroti* hier meisselte, gefiel Lorenzo so sehr, dass er den Jüngling bis zu seinem Tode zu sich in den mediceischen Palast nahm. — Dem Volke liess Lorenzo oft Schauspiele geben, nicht ohne politische Winke; bei festlichen Gelegenheiten liebte er glänzende Gastmähler. — Nach aussen war Florenz mit Siena, Lucca, Bologna, Perugia so befreundet, dass Lorenzo deren Citadellen auch die Citadellen von Florenz nannte, und Ferrara ward durch seine Beihülfe gegen Venedig gerettet. In den Streiten mit Neapel, dem Papste und der Romagna gelangen ihm günstige Friedensvermittelungen.

1489 war der ferraresische Dominikanermönch ***Savonarola*** in das Dominikanerkloster *S. Marco* als Lektor eingetreten und hatte das Kloster zu strengen Reformen veranlasst. Sein heiliger Lebenswandel und seine Predigten, dass das Heil der Kirche in einer sittlichen Erneuerung liege, zuvor aber Gott Italien und die Kirche züchtigen werde und dieses Strafgericht bald bevorstehe, machten ihn zum Propheten des Volkes. In überschwenglichen Allegorien trug er in S. Marco die Auslegung der Offenbarung Johannes vor. Seine Prophezeiungen wurden der Hebel seiner reformatorischen Thätigkeit; man nannte ihn zuerst kurzweg den „*Predicatore de' disperati e malcontenti*". So warf er plötzlich in die vergnügliche mediceische Glanzperiode die Brandfackel des mönchischen Gegensatzes zu dem modernen Heidenthum und den Genüssen der Weltbildung. Zum Prior gewählt, verweigerte Savonarola den Anstandsbesuch bei Lorenzo, ungeachtet dieser viel für das Kloster gethan. In seinen Reden über die Weltlichkeit dehnte er seine Angriffe auf die Mediceer aus. Umsonst suchte ihn Lorenzo's Klugheit zu gewinnen. Auf dem Sterbebette liess ihn Lorenzo noch zu sich kommen. *Poliziano*, der zugegen war, erzählt: In Careggi schwer erkrankt, ruhig gefasst auf den Tod, bewegte sich Lorenzo noch selbst mühsam und demüthig zum dargebotenen Sakramente, ermahnte dann seinen Sohn *Pietro* und unterhielt sich mit Poliziano und Picus von Mirandola noch in kurzen Gesprächen. Dann trat Savonarola ein, sprach ihm zu, innig im Glauben zu sein; frug ihn, ob er bei allfälliger Rückkehr zur Gesundheit als reiner Christ leben wolle und ob er die nöthige Fassung zum Sterben habe. Als Lorenzo die Fragen bejahte und der Mönch ihn verlassen wollte, bat jener um den Segen, sprach Antwort und Gebet mit Geistesgegenwart ruhig inmitten der Seinigen aus, empfing die Absolution und starb während der Vorlesung der Leidensgeschichte, sein Auge auf ein kostbares Kruzifix gerichtet. — Bezeichnend ist der spätere Zusatz *Burlamachi's*, Savonarola habe als dritte Bedingung der Absolution die Wiederherstellung der Freiheit des Vaterlandes gefordert, Lorenzo dazu geschwiegen und der Prior seinen Abschied genommen.

Lorenzo starb am 8. April **1492.** Ihm folgte sein Sohn **Pietro**, aber ohne seine Mässigung und Klugheit. Savonarola hatte 1494 in den Predigten über die Arche Noah's seine Prophezeiungen am schärfsten betont und von einem neuen Cyrus gesprochen, der Italien bald siegreich durchziehen werde. Als nun Papst **Alexander VI.** und sein Sohn **Cesare** ihre volle Thätigkeit der Gründung

eines Reiches der **Borgia** zuwandten, **Lodovico il Moro** Florenz vom Norden her beängstigte und gegen Neapel den König von Frankreich, *Karl VIII.*, antrieb, da schien durch den Heereszug dieses Königs über die Apenninen Savonarola's Vorhersagung erschreckend bewahrheitet, und dieser setzte die überschwenglichsten Hoffnungen auf den König. *Pietro*, mit Neapel im Bunde und mit Lodovico verfeindet, versagte Karl VIII zuerst den Durchzug. Aber als dieser, die Condottieri Italiens verachtend, dessenungeachtet bis zur Florentinerveste *Sarzana* vordrang, da entschloss sich Pietro, jene Reise seines Vaters nach Neapel nachzuäffen und erkaufte den Schutz des Königs durch die schmachvolle Uebergabe der festen Plätze der Republik für die Dauer des Krieges **(1494)**. Diese Uebergabe der Schlüssel Toscana's brachte das Volk in Wuth, und als Savonarola mit prophetischem Ernste die Sünden von Florenz ihm vorhielt, da schien ihm dieser der Mann der wahren That zu sein. In der Signorie erklärte *Capponi* den Pietro der Leitung unfähig und verkündete das Aufhören des Kinderregiments. Pietro, heimlich nach Florenz zurückeilend, fand den Palast verschlossen; die Sturmglocke ertönte, und unter dem Geschrei: „Abasso le palle“ wurden die Mediceer vertrieben, ja auf Pietro's Kopf ein Preis von 500 Goldgulden von der Signorie gesetzt.

Am 17. Nov. hielt der König **Karl VIII.** seinen glänzenden Einzug in Florenz mit 12,000 Mann über den festlich geschmückten Ponte Vecchio. Er wohnte im Palaste dei Medici (Riccardi), Florenz ward illuminirt! Als die Deputirten mit ihm die näheren Verträge besprachen, erachtete der eitle König die Stadt als eine eroberte, nännte sich aber Protektor der florentinischen Freiheit. Da seine überspannten Kontributions-Forderungen auf Widerspruch trafen, rief er erzürnt: „Wir werden die Trompeten blasen lassen!“ Der florentinische Deputirte **Capponi** aber antwortete unerschrocken: „Und wir werden die Sturmglocke ziehen!“ Da gab Karl milderen Bedingungen Raum. — Nach seinem Abzuge ward *Savonarola* als neuer mönchisch-theokratischer Volkstribun zum Gesetzgeber von Florenz erhoben. Ein Rath von 1000, mit Ausschuss degli Scelti, im Sinne Venedigs, aber ohne Dogen, sondern mit Christus als König, der Liebe zum Nächsten als Rechtsprincip, dem Gebet als Regentenweisheit und mit mönchischen Sittengesetzen, das war sein Programm. *Viva Cristo! Viva Firenze!* war von nun an der begeisterte Volksruf. 1495 ward ihm die gesammte Organisation des Staates übertragen, als dem Repräsentanten der „christokratischen florentinischen Republik“, dessen Sitz die Kanzel war. Drei Jahre leitete er den Staat, und selbst der weltlich staatskluge, feingebildete Macchiavelli, damals gegen 30 Jahre alt, hat die Grösse des wunderbaren Heiligen anerkannt; im *Decennale primo* sagt er dichterisch:

Jo dico di quel gran Savonarola
Il quale afflato da virtù divina
Vi tenne involti colla sua parola.
Ma perchè molti temean la ruina
Veder della lor patria a poco a poco
Sotto la sua profetica dottrina,
Non si trovava a riunirvi loco
Se non cresceva, o se non era spento
Il suo lume divin con maggior fuoco.

Es war eine der eigenthümlichsten Epochen von Florenz, eine solche Begeisterung der Aufopferung und Liebe, dass selbst Todfeinde sich umarmten und unrechtmässiges Gut massenweise zurückerstattet ward. Feste und Spiele stellte man ein, selbst die Wettrennen am Johannistage, Mädchen heiratheten und blieben Jungfrauen, andere gingen ins Kloster, die Florentiner sangen Psalmen und geistliche Lieder Savonarola's und Benivieni's (z. B.:

Non fu mai'l più bel salazzo,
Più giocondo nè maggiore,
Che per zelo e per amore,
Di Gesù diventar pazzo!
Ognun gridi, com io grido
Sempre pazzo, pazzo, pazzo!)

in den Strassen. — Der berühmte Maler *Fra Bartolomeo* (della Porta), damals ein 20jähriger Dominikaner in S. Marco, warf seine nackten Figuren ins Feuer; man nahm täglich das Altarsakrament, über der Domkanzel stand: Jesus Christus, König der Stadt Florenz. Den Staatsbeamten wurden beigezählt die *Lustratori* (Kultus-Reinhalter), *Limosinieri* (Almosensammler), die *Moralisti*, welche aus den Häusern die Kartenspiele, musikalischen Instrumente, weltlichen Bücher entfernten. — *Der Höhepunkt dieses geistlichen Taumels war der Karnevals-Schlusstag 1497.* Schon am letzten Karnevalstage 1496 hatte von 10,000 reformirten Kindern eine Prozession stattgefunden, und die beliebten fröhlichen Spiele verschwanden; am Palmsonntag erneuerte sich diese Kinderprozession, die weissgekleidet in die Kirchen zog und dann auf dem Platze der Signorie über die künftige Glückseligkeit von Florenz eine Canzone sang. 1497, als die Gegner Savonarola's, die *Arrabbiati*, die alten Karnevals-Lustbarkeiten erneuern wollten, gingen seine Anhänger von Haus zu Haus, „die Vanità“ oder das „Anatema“ zu sammeln, d. h. Gemälde, Zeichnungen, Bücher, welche die leibliche Seite des Menschen betonten, und Karnevalskleidungen; am letzten Karnevalstage zogen ungeheuere Haufen, mit einem Kruzifix von Donatello voran, mit rothen Kreuzen und Olivenzweigen auf die Piazza, dort fanden sie eine grosse achteckige Pyramide, 120 Braccien breit, 30 Braccien hoch, 15 Stufen ansteigend, voll von jenen Bildern, Manuskripten und kostbaren Kunstwerken als König Karnevals Mitgift aufgethürmt, innen mit Brennmaterial gefüllt. Unter inbrünstigem Kindergesange wurden diese „Vanità“ dem Feuer übergeben! Die Trompeten der Signorie und die Glocken des Palastes ertönten dazu. So viele Exemplare von Boccaccio

verbrannten damals, dass eine vollständige Ausgabe eine grosse Seltenheit wurde. Ein venetianischer Kaufmann hatte 22,000 Goldgulden für den Kauf der aufgespeicherten Kunstschätze geboten; man verbrannte sein Bildniss über den Schätzen.

Aber der alte, echte Florentiner regte sich; das theokratische Mönchsregiment stiess auf eine immer unwilligere Gegenpartei; auch der Papst **Alexander VI.** wollte den Sittenprediger schweigen machen, der seinen Hof „das römische Babel" genannt hatte. Aber auf des Papstes Antrag, dem Mönch eine höhere Kirchenwürde zu geben, antwortete Savonarola: „Ich will keine Hüte, keine Mitren, weder grosse noch kleine; ich will nur den Hut, den Du Deinen Heiligen gabst, den Tod, den von Blut rothen Hut." Schon am 21. Juli 1495 hatte der Papst ihn nach Rom geladen mit den Worten: „Wir wünschen, wie es unserem Hirtenamt ansteht, mit Dir über Deine göttlichen Offenbarungen zu sprechen, dass wir, was Gott gefiel, besser aus Deinem Munde inne werden." Savonarola entschuldigte sich mit körperlicher Schwäche, und als ihm der Papst als einem Propheten ohne kirchliche Sanktion das Predigen verbot, brach er den Gehorsam, denn „wenn der Papst etwas Schlechtes befehle, so befehle er es nicht als Papst". Aber als das hartnäckige Festhalten an Karl VIII., der Neapel zu verlassen genöthigt war und ganz Italien gegen sich hatte, Florenz um sein Ansehen brachte, Pest und Hungersnoth (1497) die Stadt verheerten, die Wunder ausblieben und bei einem Reaktionsversuch der Mediceer fünf Bürger hingerichtet wurden, ohne dass Savonarola das von ihm selbst veranlasste Appellationsrecht an das Volk ihnen gestattete, da wuchs der Unwille der Gegenpartei. Der Papst exkommunicirte den Mönch. Ein Franziskaner griff Savonarola als Häretiker und falschen Propheten an und forderte ihn auf, seine Lehre durch das Gottesurtheil des Feuers zu bewahrheiten. Diese Probe erbot sich der Dominikaner *Domenico*, ein Anbeter des Mönchs, zu bestehen. Die Signorie begünstigte die mittelalterliche Herausforderung, die Gegner betrieben sie aufs eifrigste. Am 7. April (Palmsonntag) sollten der Dominikaner und der Franziskaner auf der Piazza die brennenden Scheiterhaufen durchschreiten. Schon harrte Alles, in der Loggia dei Lanzi sassen l. die Dominikaner, r. die Franziskaner, als Zwistfragen im Palaste der Signorie, namentlich ob der Dominikaner das Krucifix oder die Hostie durchs Feuer tragen dürfe, das Gottesurtheil aufschoben und ein Platzregen der Sache ein Ende machte. Der Prophet verlor seinen Nimbus, die politischen Gegner stürmten S. Marco, Savonarola ward gefangen und durch siebenmalige Folter zum Geständniss, das er vergeblich widerrief, gebracht: keine göttliche Offenbarung, sondern menschlicher Ehrgeiz habe ihn zum Propheten gemacht. — Mit *Fra Domenico* und *Fra Silvestro* ward er am Himmelfahrtstage **1498** als Ketzer, Schismatiker, Verfolger der heil. Kirche und Verführer des Volkes auf dem Signorieplatze gehängt und die Leiche verbrannt. — Seine Begeisterung für ein freies Florenz hat ihn bis heute überdauert. Dominikaner und Jesuiten haben seine Kanonisation befürwortet.

Ein Jahr zuvor hatte **Amerigo Vespucci** von Florenz, der seinen Namen Amerika gab, die Küste bei Venezuela untersucht. — Sechs Jahre nachher malte **Raffael** in Florenz. — Unter dem auf Lebenszeit gewählten **Gonfaloniere Pietro Soderini** gerieth Florenz in bedrängte Lage. Der Krieg mit Pisa, wenn auch günstig **(1509)** beendigt, hatte die Kräfte des Staates überfordert, es vermochte dem gewaltsamen Vordringen **Cesare Borgia's** in die Romagna nicht mehr entgegen zu treten und die Mediceer-Reaktion fand Boden. — *Pietro* war nach zehnjährigem Exil am Garigliano (1505) elendiglich umgekommen. — *Soderini* sah sich genöthigt, abzutreten **(1512)**, als die päpstlichen Truppen die Florentiner bei Prato geschlagen. — Der jüngste Bruder Pietro's, **Giuliano**, gelangte nun wieder zur Regierung, entsagte aber schon **1513**. — Der Kardinal **Giovanni de' Medici** bestieg in demselben Jahren als **Leo X.** den päpstlichen Stuhl. An ihn richtet *Machiavelli* nach dem Tode des jüngern Lorenzo, an welchen Lorenzo's dritter Sohn **Giuliano**, der nachmalige Papst **Clemens VII.**, die Regierung abgetreten hatte (1519), seinen *Discorso sopra il reformar lo stato di Firenze*, welcher die ganze Verkleisterung der republikanischen Ideen blosslegte.

Die Republik schloss mit dem erblichen Fürstenthum **Alessandro's de' Medici**, eines natürlichen Sohnes des jüngern Lorenzo; denn der Aufstand **1527** gegen die Mediceer und die elfmonatliche Vertheidigung der Stadt gegen das 18,000 Mann starke Belagerungsheer des Kaisers, an welcher auch **Michelangelo** als Kriegsbaumeister einen merkwürdigen Antheil nahm, endigte am 12. Aug. 1530 mit dem vollständigen Verluste der republikanischen Freiheit von Florenz. — Am 29. Juli 1531 eröffnete der kaiserliche Botschafter der Signoria das kaiserliche Dekret, das den Alessandro zum erblichen *Herzog von Florenz* einsetzte unter der Oberhoheit des Kaisers. Alessandro umgab sich mit einer Leibwache von 1000 Mann und erbaute eine neue Citadelle. — Viele der angesehensten florentinischen Familien wanderten aus. — Nach Ermordung Alessandro's durch seinen Verwandten Lorenzino **(1539)** ward der 18jährige **Cosimo I.** Haupt des Staates. — **Filippo Strozzi's** Aufstand endete mit dessen Niederlage. — Für die Schöpfungen der Kunst blieben die Mediceer ihrem früheren Genius treu, und da Cosmos den Handel wieder als Regierungsmonopol ansprach, flossen ihnen reichliche Gelder zu deren Unterstützung zu. Cosmos gründete die Akademie von Florenz, sammelte Alterthümer und Gemälde, begründete die Porträtsammlung der Maler,

jetzt im *Pal. degli Uffici*, vergrösserte die Statuensammlung Lorenzo's, umgab sich mit den künstlerischen und wissenschaftlichen Grössen seiner Zeit und schrieb selbst einen Führer durch Oberitalien. 1569 ernannte ihn Papst Pius V. zum Grossherzog und 1575 bestätigte Kaiser Maximilian II. dem Sohne den Titel. — **1574** folgte ihm **Francesco I.**, in erster Ehe mit der Schwester dieses Kaisers vermählt, in zweiter mit der berühmten Venetianerin ***Bianca Capello*** (S. 275).

Sein Bruder **Francesco II.**, Kardinal (1562), trat **1587** die Regierung an, that sich durch Belebung des Handels, Krieg gegen die Türken und Popularität hervor. — **Cosimo II. (1609)** wusste die toskanische Flotte zu höherer Bedeutung zu bringen und zeichnete sich durch Unterstützung der Künste und Wissenschaften aus. — Nach dem milden, aber schwachen **Ferdinand II.** verfiel der Wohlstand von Florenz unter dem mönchisch erzogenen, eitlen **Cosimo III.** — Nach dem Tode des letzten der Mediceer, des geschwächten **Giovanni Gaston**, kam Toscana 1737 zufolge der Bestimmung des Wiener Friedens von 1735 an den Herzog **Franz Stephan** von Lothringen (nachher Kaiser Franz I. von Oesterreich), den Gatten Maria Theresia's. — Unter dessen Sohn und Enkel gedieh Toscana zu hoher Blüte. — 1799 vertrieben die Franzosen den Grossherzog, 1801 ward Toscana als Königreich Etrurien dem Infanten **Ludwig von Parma** unterstellt, 1808 an Frankreich abgetreten, 1814 an den **Erzherzog Ferdinand** zurückgegeben, dessen Sohn **Leopold II.** unter dem Ministerium *Fossombroni* viel für das Land that. — Bei den Unruhen **1848** sah sich der Grossherzog genöthigt, ein radikales Ministerium (*Guerrazzi, Montanelli, Mazzoni*, Fürst *Corsini-Lajatico*) anzuerkennen. 1849 entwich der Grossherzog nach Gaëta, *Guerrazzi* ward Diktator der Republik, die nach zweiwöchentlicher Existenz der Gegenrevolution unterlag. Der Grossherzog kehrte zurück, verstärkte sich mit 10,000 Oesterreichern, hob 1852 die Konstitution auf. Aber im italienischen Unabhängigkeitskriege **(1859)** wurde er zur Abdikation genöthigt; bei der Abstimmung fand sich nur eine Stimme für die Beibehaltung der Dynastie. Am 22. März 1860 ward Toscana dem neuen Königreich Italien einverleibt, 1865 bis 1871 Florenz die provisorische Hauptstadt des Königreichs, Sitz der Regierungsbehörden und des italienischen Parlaments. **1871** trat es seine Höhe, nicht aber seine Blüte an Rom ab.

Kunstgeschichtliches.

Während in der vorgothischen Zeit Pisa im **11.** Jahrh. seinen für Lucca, Pistoja und andere Städte der Umgebung massgebenden Dombau schuf, bewahrte dagegen Florenz eine völlig selbständige Stellung. — Das **Baptisterium** und **S. Miniato** zeigen in ihrer schönen dekorativen Ausbildung eine Art vorgängiger Renaissance; wechselnde farbige Marmorplatten, durch Säulen mit Bögen, durch Pilaster mit Gesimsen belebt, gliedern den Bau, und die Vertheilung des Marmors entspricht dem baulichen Organismus. Dieses dekorative System wirkt auch noch in die gothische Epoche hinein, der Dom wird durch eine glänzende Dekoration bunter Marmorplatten geschmückt. Das antike Formgefühl verwehrte die volle Aneignung des gothischen Princips, daher zeigt der **Dom**, den *Arnolfo di Cambio* 1294 zu bauen begann, die der aufstrebenden Richtung völlig entgegengesetzte Vorliebe für das Weiträumige und Breite und für die ruhige Flächenwirkung; der gothische Spitzbogen diente gleichsam zu dem umgekehrten Zwecke, Räume von grossartiger Spannung zu erhalten, die frei und weit sich wölben, ohne den grossen Flächen Eintrag zu thun. Der herrliche Glockenthurm von *Giotto* wurde nebenan gestellt, und hat von der Gothik nur noch die Dekoration; über dem Kreuzschiff durfte die Kuppel nicht fehlen. — Auch in der etwas frühern gothischen Kirche **S. Maria Novella,** von den Dominikanern *Fra Sisto* und *Ristoro*, geht die Architektur überall auf grosse Flächen aus. Die von *Arnolfo* gebaute kolossale Klosterkirche **S. Croce** konnte sich sogar später zu einer Stätte für die Entfaltung der Nationaldenkmäler eignen, und wurde in ihren Formen ein weithin befolgtes Vorbild. Noch freier umgebildet ist der gothische Stil in der burgartigen Kirche **Or San Michele** von *Andrea Orcagna* (1340), die freilich zuerst als Getreidehalle mit Kapelle angelegt wurde.

Wie in allen Republiken, sind neben den Klosterbauten die öffentlichen Paläste der prägnanteste Ausdruck des Zeitgeistes. Der seit 1298 begonnene **Palazzo Vecchio** erhebt sich wie der gewaffnete siegesgewisse Volksstaat, allezeit gegen seine Widersacher gerüstet, und sowohl dieser Palast als der noch früher erbaute **Bargello,** der dieses Machtgefühl nach Innen und Aussen noch ernster und kühner ausspricht, sind weit treuere, künstlerische Darstellungen der gothischen Epoche, als die Kirchen. Es ist recht bezeichnend, dass dagegen der für fromme Zwecke errichtete *Bigallo* die höchste Feinheit und Anmuth zeigt, und dass die grosse **Loggia de Lanzi,** als offene Volkshalle vor dem Regierungspalaste, die gothische Tendenz fast ganz verleugnet und der antiken Form zusteuert.

Die Zeit der Frührenaissance leitete ein Kongress von Baukundigen (1420) ein, dessen folgenschweres Resultat war, dass **Brunellesco** die *Domkuppel* zu wölben hatte und nun die Wölbung in kühnster Weise über einem hohen, durch Rundfenster erleuchteten Tambour in elliptischer Linie ausführte. Der Kirche **S. Lorenzo** gab er die Form der flachgedeckten Säulenbasilika mit antiker Dekoration und in den edelsten Verhältnissen; ähnlich entwarf er **S. Spirito** und in echt antiker Empfindung schuf er die *Capp. Pazzi* bei S. Croce. Wie aber bei dem sorgfältigsten Studium der Antike eine

frei erfundene, herrliche Anlage und eine selbständige harmonische Raumdisposition zu erzielen sei, zeigte er in der *Badia* bei *Fiesole.* Auch für den Palastbau hat er in dem grossartigen, in den mächtigsten Verhältnissen emporgeführten **Pal. Pitti** ein Muster für alle Zeiten geschaffen. Die Florentiner Paläste der Frührenaissance sind wie jene gothischen öffentlichen Bauten das treuste Abbild der Zeit, und gehen auch in dieser Zeit künstlerisch den Kirchen voran. Besonders bezeichnend ist es, dass der Hauptreiz derselben in der reichsten Durchbildung des Hofes besteht, wo die ringsumziehenden, offenen Arkaden die antiken Formen in ihrer schönsten Blüte zeigen. (Man vergleiche die Paläste *Cerchi, Casamurata, Giugni-Canigiani, Magnani.)* Welchen Einfluss er auf den Hallenbau hatte, zeigt *Antonio Sangallo's* Halle den Innocenti gegenüber. Sein trefflicher Nachfolger *Michelozzi* schuf den mit dem Pal. Pitti verwandten **Pal. Riccardi** (Medici), und der noch selbständigere *Benedetto da Majano* den **Pal. Strozzi,** vielleicht den schönsten Profanbau von Florenz, dessen Façade *Cronaca* noch mit dem berühmten Simse krönte. Von noch strengerer Durchführung der Antike zeugt der *Pal. Rucellai* von *Leo Battista Alberti.* 1451 baute dieser den Chorschluss von S. Annunziata, 1470 beendigte er die Façade von S. Maria Novella.

In der Zeit der höchsten Blüte zog der Papst Julius II. die grössten Meister der Renaissance aus Florenz nach Rom, wo sich für die Architektur ein noch festeres Formengesetz und eine tiefere Beziehung desselben zur baulichen Gliederung ausbildete und die neugeschaffene Harmonie freier Räume ihre höchste Schönheit erreichte. Florenz erhielt 1530 in dem *Pal. Pandolfini* ein von *Raffael* entworfenes, höchst edles und einfaches Werk von ungemein wirkungsvoller Komposition und lebendig behandelter Gliederung. *Michelangelo* baute die Grabkapelle der Mediceer, die freilich ihre hohe Berühmtheit den Skulpturen verdankt. *Baccio d'Agnolo,* sein Sohn *Domenico* und sein Schüler Dosio erbauten dann zwar keine römischen Paläste, aber „schöne Wohnhäuser mit klassischer Physiognomie", (Pal. Bartolini, Levi, Serristori, Roselli, Nicolini, Larderel) und die klassische Zeit schlossen der Kunstschriftsteller *Vasari* (1512 bis 1574), der seit 1560 den schönen Palast der **Uffizien** aufführte, und *Bartol. Ammanati* (1511 bis 1592), der den gewaltigen, aber nüchternen Pfeilerhof im Pal. Pitti errichtete und die schöne Brücke S. Trinità.

Skulptur und Malerei hoben sich mit der Baukunst zur schönsten Blüte und zählen eine ebensogrosse Anzahl ausgezeichneter Meister, die alle aus dem gemeinsamen Grunde florentinischen Lebens entsprungen waren, „so dass die Kunst im Volke selbst Ursprung und Ziel fand, und Florenz recht eigentlich die Wiege italienischer Kunst genannt werden kann".

Die **Skulptur** befreite sich schon in der gothischen Epoche von der Architektur und selbst wo sie, wie bei **Giotto's** *Campanile,* sich mit dieser verbindet, geschieht dies mehr nach einem malerischen Gesetze der Anordnung. Giotto hatte sich durch das Studium von Giovanni Pisano's Werken, dessen leidenschaftliches Leben und Realismus er auch in der Malerei annahm, emancipirt. Die Mehrzahl dieser von Giotto entworfenen Reliefs führte **Andrea Pisano** (1270 bis 1350) aus; 1330 vollendete Andrea die schönen Bronzereliefs an der Südthür des Baptisteriums (den Guss führten Venetianer aus). — Den Schluss der florentinischen Bildner der gothischen Zeit bildete **Andrea Orcagna** (1329 bis 1368), der in den Skulpturen des Altartabernakels von Or San Michele Alles, was die italienische Kunst von dekorativen Mitteln besass, „zur höchsten Pracht und harmonischer Wirkung" zu verbinden wusste. Zu den lebensvollen Reliefs an der Loggia de' Lanzi lieferte *Angelo Gaddi* 1383 Zeichnungen, und *Giovanni d'Ambrogio, Giovanni di Fetto,* der deutsche *Peter von Johannes, Jacopo di Piero Guidi* u. a. führten sie aus. — In der Renaissancezeit nimmt die Bildhauerei, da die Antike die Kunst beherrscht, sogleich einen mächtigen Aufschwung, aber schon den ersten grossartigen Reliefs nöthigt man die moderne Auffassungsweise auf, in Stein übertragene Gemälde darzustellen. Die Charakteristik, das individuelle Leben, das Dramatische, daher die Häufung von Figuren und das Versetzen der Scenen in reich ausgebildete bauliche und landschaftliche Hintergründe treten an die Stelle der antiken Ruhe und Idealität. — Im Wettstreite mit Brunellesco siegte deshalb **Lorenzo Ghiberti** (1381 bis 1455) nicht nur wegen seiner hohen Meisterschaft in der Durchbildung der Formen, sondern wohl schon um dieses neuen Kompositionsgesetzes willen. Seine berühmten „Paradieses Pforten" an der Ostseite des Baptisterium zeigen bei allem unvergleichlichen Reichthume der Komposition, bei aller Herrlichkeit der Gestalten, edler Charakteristik und lebensfreudiger klassischer Durchbildung doch schon auffallend dieses Hinüberziehen des Reliefs in das Malerische, aber gerade durch die konsequente Anwendung der Gesetze der Perspektive in der Bildhauerei half er eine Wissenschaft ausbilden, die dann für die Malerei von höchstem Werthe war. Auch in Einzelstatuen leistete Ghiberti Treffliches (Orsanmichele). Nicht ohne Einwirkung Ghiberti's schuf **Luca della Robbia** (1400 bis 1481) seine köstlichen Reliefs in gebranntem, glasirtem Tone, die den Reliefstil wahren, und namentlich in der Darstellung der Madonna die höchste Schönheit mit holdseligstem Gemüthsleben einigen (Innocenti, Sakristeithür im Dom, SS. Apostoli). Die Werkstatt der Robbia hat durch die Verbreitung ihrer Erzeugnisse in allen Landkirchen weit umher viel dazu beigetragen, den echten Sinn für Schönheit und Innerlichkeit zu wecken und zu wahren.

Einen fast entgegengesetzten Weg ging **Donatello** (Donato di Betto Bardi, 1386 bis

1468), der auch, durch die Antike geschult, dem modernen Princip der Lebenswirklichkeit bis zu den äussersten Konsequenzen nachgeht, in der Kraft und Wahrheit des Ausdrucks und der Bewegung, sowie in der ergreifenden Darstellung der Leidenschaft unerreicht blieb, aber seinen derben Naturalismus oft bis zur Herbe und Verzerrung steigerte und selbst seine religiösen Gestalten zuweilen nur als Studien dieser naturalistischen Richtung verwandte (man vgl. das anmuthige Relief in S. Croce, die Putten in den Uffizien, die Stuckreliefs in S. Lorenzo, sowie den S. Georg an Orsanmichele und den bronzenen David in Bargello mit dem Holzkreuz in S. Croce, der Magdalena im Baptisterium, der Judith in der Loggia de' Lanzi und den Kanzelreliefs in S. Lorenzo). — Seine Richtung setzte sich in **Nanni di Banco** (Dom, Orsanmichele) und **Andrea Verrocchio** (1432 bis 1488) fort, der Donatello's Genialität durch tüchtige Gewissenhaftigkeit ersetzt (Bargello, Orsanmichele). Dieser herben, naturalistischen Richtung, die im Erzgusse Vorzügliches leistete, entgegen, suchten *Antonio Rossellino* (S. Miniato, Uffizien), **Desiderio da Settignano** (S. Croce), dessen Schüler **Mino da Fiesole** (Badia; S. Ambrogio; Fiesole), **Benedetto da Majano** (S. Croce, S. M. novella, Misericordia) u. A. ihren Marmorwerken wieder die liebenswürdige Ruhe und Schönheit einzuhauchen und das Ornament zur höchsten Anmuth zu verklären.

Die Hochrenaissance ist durch die zwei grössten Bildhauer Italiens vertreten, den edeln **Andrea Sansovino** (Contucci 1460 bis 1529), „den Raffael der Plastik" (Ostportal des Battisterio, S. Spirito) und **Michelangelo Buonarroti**, der in den herrlichen Grabmälern der Mediceer zu S. Lorenzo, im David vor dem Pal. Vecchio und in den Werken im Bargello, in den Uffizien und in der Casa Buonarroti eine Reihe von Arbeiten seiner wahren Vaterstadt hinterliess, die seinen durch das unablässige Studium der Antike und der Anatomie geläuterten Idealismus, seine unerreichte Bewältigung der menschlichen Gestalt, die wunderbare Tiefe seiner Auffassung und die „Herrschaft des Motivs über die Form" in einer eigenthümlichen Stufenreihe darlegen. — Sein tüchtigster Nacheiferer war **Giovanni Bologna** (1524 bis 1608), der bei aller Allgemeinheit des Ausdrucks seinen Gestalten eine „energische Sicherheit und harmonische Schönheit" und seinen Monumenten einen wirkungsvollen Aufbau zu geben wusste (Loggia de' Lanzi, Raub der Sabinerinnen, Reiterstatue Cosimo's, Bargello (Merkur). Durch berühmt Goldschmiedewerke that sich **Benvenuto Cellini** hervor, der auch in seinem erzenen Perseus ein Werk von „glücklichem Liniengefühl und kräftigem Ausdruck" schuf.

Die **Malerei** feiert in Florenz mit den Schwesterkünsten dieselbe unübertroffene Entwickelung, die den Glanzpunkt der italienischen Kunst bildet und im 15. Jahrh. Florenz zu einer Stätte gestaltete, wo „das reichste und edelste Kunstleben, das seit dem Untergange Athens je geblüht hatte", sich verwirklichte. Schon die Mosaiken im Baptisterium zeigen den herannahenden Bruch mit dem starren Byzantinismus. Dann führte **Cimabue** (1240 bis 1300) den alten Schulen frische Kraft zu, verjüngte die altgewordenen Typen und gab, obschon noch mannigfach in den Leistungen seiner Zeit befangen, den leeren Formen neues individuelles Gemüthsleben und warme Farbe. Wie das gesammte religiöse, staatliche und literarische Leben einen neuen Aufschwung gewann, so zog es auch die Kunst zu neuen Bahnen hin. Als Cimabue die Madonna für S. M. Novella vollendet hatte, deren neue Ausdrucksweise einen solchen Ruf erhielt, dass der König Karl Anjou und sein Hofstaat persönlich das Atelier besuchten, da wurde das Bild in feierlichstem Festzug unter Trompetenschall zur Kirche geleitet. Wer jetzt diese Madonna betrachtet, wird sich kaum des Gedankens erwehren, welchen grossen Weges es noch bedurfte, um die Kunst zu wirklicher Freiheit zu führen.

In Cimabue's Atelier trat 1286 **Giotto**, und schon in seinen Frühbildern zu Assisi offenbarte er sein Herauswachsen über den Meister. Giotto ist noch ganz ein Maler des 13. Jahrh. und kann daher nicht mit dem Massstabe des 16. gemessen werden, seine Gesichter und Gestalten sind noch Kinder seiner Epoche, aber er war es, der dem Freskokolorit der Florentiner die neue Bahn anwies, durch ihn gewann in Komposition, Zeichnung, Ausdruck und Farbe die Kunst das specifisch Italienische, er gab ihr das volle dramatische Leben, den freien Aufbau der Komposition, die energische Charakteristik, das Sprechende, die Bewegung und die innere Leidenschaft (Bargello, Capp. Peruzzi in S. Croce, Capp. de' Bardi, Akademie). — Einer der bedeutendsten Schüler Giotto's ist **Taddeo Gaddi** (S. Croce, Capp. Baroncelli, S. Felicità, Capp. dei Spagnuoli), doch malt er schon weit konventioneller. Am meisten in Giotto's Geist drang **Andrea Orcagna**; und gleich wie jener Architekt, Bildhauer und Maler zugleich, ist er sein einziger ebenbürtiger Kunstgenosse, mit noch reicherem religiösen Gefühle, und einem Masse von Wahrheit und Natur, wie es in seiner Zeit nicht wieder vorkommt; er ist das geistige Mittelglied zwischen Giotto und Masaccio. Seine Darstellung des jüngsten Gerichts in der Capp. Strozzi in S. M. Novella (ca. 1350) bekundet in der Umschreibung und völligen Wiedergabe der Formen, ohne dass die Einzelheiten dem Gesammtausdruck geopfert werden, einen Fortschritt über Giotto hinaus, in der Farbe vereinigen sich Leuchtkraft und Milde, und „kein Bild der ganzen gothischen Epoche vereinigt eine so überschwenglich reiche Schönheit." — Das Paradies steht auf gleicher Stufe. — Mitten in der immer energischer der Natur zugewandten Richtung der Kunst wahrt **Fra Giovanni Angelico da Fiesole** (geb. 1387 in

Vicchio, Provinz Mugello, und Guido getauft, schon mit 20 Jahren Dominikaner in Fiesole und nun mit dem Klosternamen Giovanni) die mittelalterliche, kindlich naive Frömmigkeit auch in der Kunst, aber mit einer Glut, Schönheit und tief innerlichen Empfindung, wie sie keinem Maler vor und nach ihm gegeben war. *Vasari* hat die Bedeutung Fiesole's unvergleichlich geschildert „wollte Gott, dass alle Geistlichen ihre Zeit wie dieser wahrhaft engelgleiche Bruder im Dienste Gottes zu Nutzen der Welt und ihrer Mitmenschen hinbrächten. Ein so hohes und seltenes Kunstvermögen konnte sich aber in Wahrheit nur bei einem Menschen von so frommem Lebenswandel entfalten, denn wer heilige Gegenstände so darstellen will, muss selbst geistlich und sittenrein sein. Unausgesetzt übte er sich in der Malerei und wollte nie andere als religiöse Gegenstände darstellen; einige sagen, er habe nie den Pinsel in die Hand genommen, ohne vorher gebetet zu haben, und nie ein Krucifix gemalt, ohne dass ihm Thränen über die Wangen strömten, daher seien dann auch seine Gestalten und Köpfe erfüllt von Weihe und Kraft im reinen Glauben. Alle Leidenschaft ging ihm ab, seine Rede war, dass die Kunst, wie er sie verstand, Ruhe fordere und Freiheit von allen Nebengedanken, wer die Thaten Christi schildern wolle, müsse auch allezeit bei Christus sein.“ (S. Marco, Akademie, Uffizien.)

Die Renaissance brachte in die grossen Gemäldecyklen das freierwachte individuelle Leben, die Kraft der Naturwahrheit, die Landschaft, den architektonischen Hintergrund, das Kostüm der Gegenwart, aber diese ganze Wirklichkeit in einer Weise, dass sie jetzt noch als allgemein menschliches Charakterbild vorleuchtet. Den entschiedensten Schritt that **Masaccio**, der die „plastische Freiheit Donatello's auf die Malerei übertrug“, und ihr die Gesetze des Licht- und Schattenreliefs und der Luftwirkung erst in ihrer Wahrheit brachte; seinen scharf modellirten Gestalten, in der Fülle ihres naturwahren Daseins, wusste er echtes historisches Leben zu geben und die Gewandung und Farbe mit einer Meisterschaft zu handhaben, die bis auf Lionardo massgebend blieb. Als ihn der Tod im 30. Jahr wegraffte, war er zur bisher unerreichten Vollendung herangereift (Brancaccikapelle in Carmine). Bei seinen Arbeiten in der Brancaccikapelle trieb sich schon früh der Karmelitermönch **Fra Filippo Lippi** umher, der bedeutendste Nacheiferer Masaccio's, im Leben wie im Malen ein umgekehrter Fiesole, der sich in Allem auf den Boden rein weltlicher Existenz und der heitersten Wirklichkeit stellt, nicht ohne zarte Empfindung neben der sinnlichen Freude am Glanze, überall schöne Individualisirung und Milde, leuchtende, heitere Töne, fröhliche Lebenslust anstrebend, in seinen Umrissen von bewunderungswürdiger Vollendung. (Akademie, Gall. Pitti, Prato). — Sein bester Schüler ist **Sandro Botticelli** (Filippi, 1446 bis 1515), der alle Wandlungen seiner Zeit mitmachte, erst Fiesole nachahmend, dann *Lippi*, und dessen Leidenschaftlichkeit noch steigernd, dann die „Malergoldschmiede“ *Pollajuoli* und *Verrocchio*. Er begann die antike Mythe und Allegorie in die neue Kunst einzuführen, gab seinen Bildern gern etwas Mährchenhaftes und Phantastisches und streift darin bis ans Barocke. Ein grosser Meister ist er in der Wiedergabe der tanzenden Bewegung und der Anmuth des weiblichen Körpers, sowie in der Zeichnung fliegender Gewänder. — *Fra Filippo*'s Sohn, **Filippino Lippi**, hielt sich an das Vorbild seines Vaters (Pal. Torrigiani, Hochzeitstruhe), strebt bei der präcisesten Ausführung schon kühnere Zeichnung und „strengere Handgreiflichkeit“ in seinem Bilde in der Badia an, und arbeitet sich in den Fresken der Brancaccikapelle in Carmine zu einem Nacheiferer Masaccio's hinauf, freilich nicht in der Genialität der Komposition, aber doch mit dem lebendigsten Gefühle für das Dramatische und die Geberdensprache, wenn auch einem manierirten Naturstudium zu Liebe häufig die Einfachheit und der Adel preisgegeben werden, und er das Kolorit Masaccio's nicht erreicht (andere Werke in den Uffizien, S. Spirito, S. M. Novella, Akademie). Einen Nachklang von Fiesole bewahren *Cosimo Roselli* (S. Ambrogio) und *Benozzo Gozzoli* (Pal. Riccardi).

Der bedeutendste Florentiner Maler nach Masaccio ist **Domenico Ghirlandajo** (Bigordi, 1449 bis 1498); er nahm die Grundideen Giotto's wieder auf und seine hohe Bedeutung liegt in der innern Grösse und Einheit der Komposition; er hielt sich noch streng an das alte Temperasystem, liebte es, ausgedehnte Flächen rasch mit den reif durchdachten Gebilden seines künstlerischen Genius zu beleben und in echt historischem Sinne hohe Würde mit lebensfrischer Fülle zu einigen. Sein Vater war Goldschmied, und der statuarische Vortrag, sowie die exakte Gewandmodellirung, die dem Sohne zueigen blieben, hat er wohl der Beschäftigung mit des Vaters Kunst zu verdanken. Von der Goldschmiedekunst erhielt er auch seinen Zunamen „Girlandenschmied“ (Ghirlandajo). Reiche Anordnung, Einheit von Form und Charakter, gewandteste Darstellungsweise jeder Art von Handlung. Geschick in landschaftlichen und architektonischen Veduten, individuellste Durchbildung der Porträts, Farbenharmonie, und vor Allem Grossheit, Adel und Weihe in Komposition, Bewegung und Ausdruck zeichnen alle Bilder seiner Reife aus (Ognissanti, S. M. novella, S. Marco, SS. Trinità, S. Croce, Uffizien, Akademie, Innocenti, Pitti).

Die Schule des **Andrea Verrocchio** (S. 1114) wurde der Ausgangspunkt einer neuen Befruchtung der Kunst in ganz Mittelitalien und Oberitalien, denn aus ihr gingen **Lionardo da Vinci** (s. Mailand) und **Pietro Perugino** (vgl. Rom), der Lehrer Raffaels

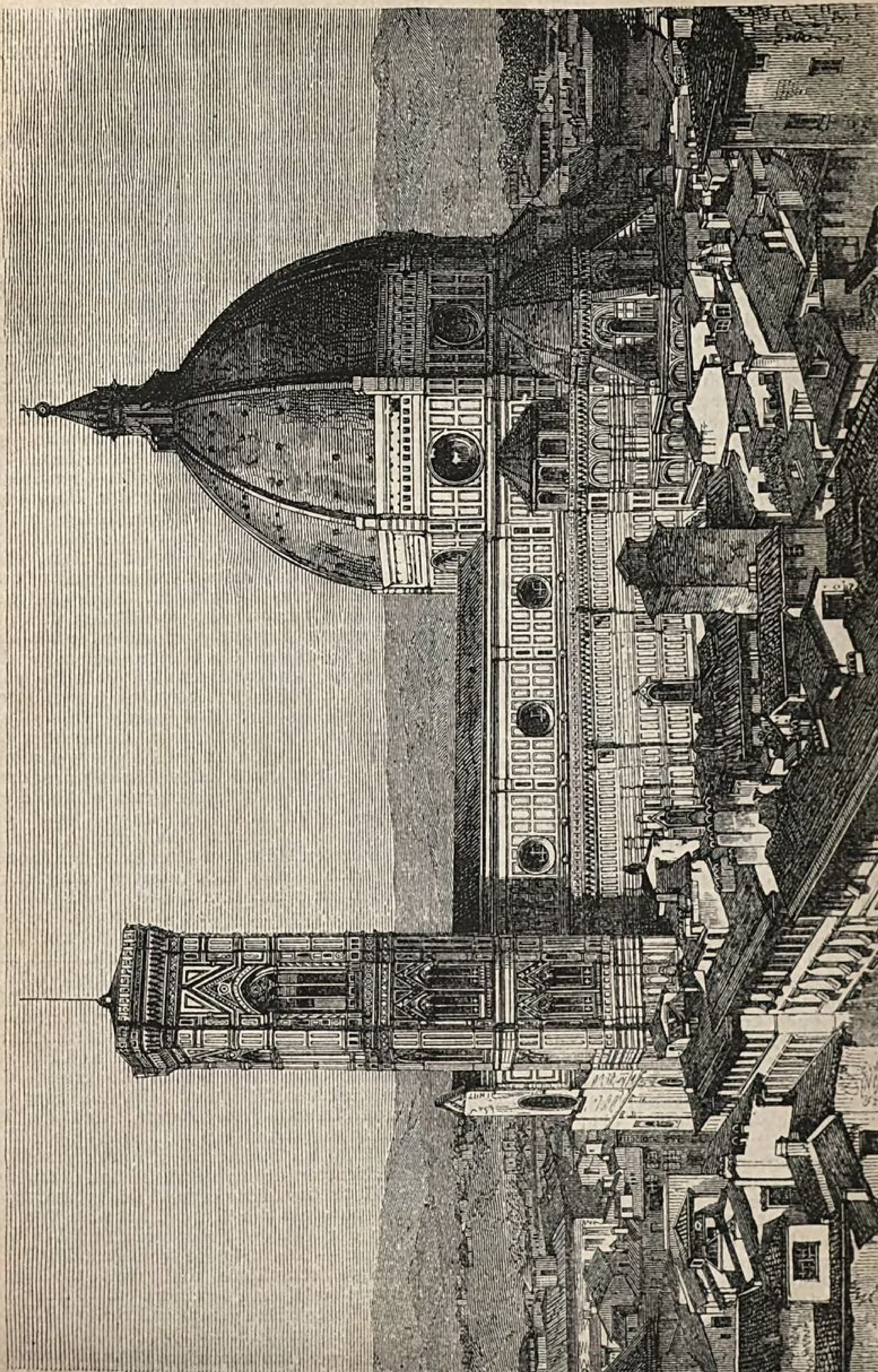
hervor; **Lorenzo di Credi**, der direkte Nachfolger des Andrea, durch fleissige Ausführung und Innigkeit der Empfindung sich auszeichnend, steht doch mit seinen gewissenhaften Leistungen nur kühl und förmlich zwischen „der träumerischen Innerlichkeit Perugino's und dem genialen Schwunge *Lionardo's". — In der Werkstatt Roselli's fanden sich der an phantastischen Einfällen reiche *Piero di Cosimo*, der im grossartig aufgebauten, naturwahren Andachtsbilde kaum übertroffene **Fra Bartolomeo** (di S. Marco 1475 bis 1517) und der mit diesem künstlerisch verwandte *Mariotto Albertinelli* (Heimsuchung in den Uffizien) zusammen. — Aber während Mariotto in dem mediceischen Garten antiken Studien oblag, weilte Fra Bartolomeo in Carmine, hielt sich an Masaccio und Filippino und schwang sich mit seinem Fleiss und seiner „grossen Empfindung" fast zur Höhe Michelangelo's empor, gab an „Adel der Gruppenerfindung" dem Raffael nur wenig nach und bildete sich, wie Vasari berichtet, technisch nach den Principien Lionardo's (Akademie, S. M. nuova, Uffizien, Pitti, S. Marco). — **Ridolfo Ghirlandajo** (1483 bis 1561), Sohn Domenico's, verdankt seine ersten Schritte dem *Granacci* und wahrscheinlich auch *Roselli* und seine weitere Ausbildung dem Fra Bartolomeo; in seinen Kindergestalten leuchtete ihm Raffael vor. Seine schönsten, vom tiefsten Gemüthsleben erfüllten „edel und grossartig vorgetragenen" Bilder sind in den Uffizien (1275, 1277). — **Andrea del Sarto** (1487 bis 1530) studirte schon als Lehrling (bei Piero di Cosimo) Masaccio's Werke in der Brancacci-Kapelle, und besonders die Kartons des Michelangelo und Lionardo, welche diese für den Pal. vecchio entworfen hatten. Mit Franciabigio eröffnete er dann eine Werkstatt an Piazza del Grano. Beide betheiligten sich hierauf bei den Fresken im Scalzo und in der Annunziata. Letztere zeigen, wie Andrea sich an dem Vorbilde des Dom. Ghirlandajo herangebildet hat, und bald war er der erste Freskenmaler Italiens. Nicht ideale Formbildung ist sein Ziel, sondern „handgreifliche Darstellung der wirklichen Natur" und Schmelz der Färbung, höchste Harmonie und Leuchtkraft des Kolorits, sorgfältigste Durchbildung der Zeichnung und „weltliche Liebenswürdigkeit". Doch führte er in die durch ihn aufs Höchste vervollkommnete Technik der Wandmalerei eine Freiheit der Behandlung ein, welche dem Stil des Darstellungsmittels Gefahr brachte und die schimmernde Farbenwirkung über die Unterschiede der Erscheinung und deren Adel stellte (Pitti, Uffizien, Annunziata, Scalzo, Salvi, Akademie). — Als Porträtmaler zeichnete sich sein Schüler *Pontormo* aus. Unter den Nachahmern Michelangelo's, die seine Formen meist höher als seine Gedanken achteten, sind die tüchtigsten der Kunstschriftsteller *Vasari* und die *drei Allori*.

1) Vom Domplatz zur Piazza della Signoria, Pal. Pitti und Carmine.

Der **Dom, S. Maria del Fiore** (Pl. H, I, 5).

Geschichte und Konstruktion des Baues. Schon im 6. Jahrh. soll eine dem Heiland geweihte Kirche hier gestanden haben, die, vom Bischof Reparato erweitert, den Namen *S. Reparata* erhielt, und 1229 mit S. Giovanni vereint, zur Kathedrale erhoben wurde. 1298 wurde zur neuen Kirche der Grundstein gelegt, und der Dom nach dem Entwurfe des **Arnolfo**, Sohn des Cambio aus Colle (Val d'Elsa), dem Architekten der Kommune, errichtet. Er leitete bis zu seinem Tode, 1310, zur grössten Befriedigung der ganzen Stadt die riesige Unternehmung, von welcher die Stadturkunde vom 1. April 1300 hofft, dass sie einen reizenderen (venustius) und ehrwürdigeren (honorabilius) Tempel schaffe, als irgendwo in Tuscien. Von seinem Bau blieb freilich nicht viel mehr als der Grundplan. Den neuen Namen erhielt der Dom vom Namen (Blume) und Wappen (Lilie) der Republik. Nicht der Ehrgeiz eines Mächtigen, noch der Reichthum eines Privaten, sondern der Patriotismus der Bürger schuf und schmückte das Kunstwerk. Noch sind aus jener Zeit Verzeichnisse der Taxen und angewiesenen Erträge vorhanden, aber das Meiste bezahlten die Gilden (besonders die Wollweber) und das eigentliche Volk (il popolo minuto). „Politische Ereignisse veranlassten Unterbrechungen, 1334 wurde *Giotto* (als „expertus et famosus") zum Obermeister des Dombaues berufen („auf dass alle von seiner Wissenschaft und Kunsterfahrung profitiren und für die Stadt keine geringe Zierde erwachse"); schon nach 2 Jahren starb er; die äussere vielfarbige Dekoration scheint in der ersten Hälfte (von der Ecke der Façade an) nach *seinen* Zeichnungen ausgeführt worden zu sein. Ihm folgten *Taddeo Gaddi, Andrea Orcagna, Lorenzo di Filippo*. Anderthalb Jahrhunderte verflossen bis zur Vollendung. Der Entwurf Arnolfo's erlitt nur geringe Veränderungen, bis der berühmteste letzte grosse Baumeister des Doms, **Filippo Brunellesco**, die 4 kleinen äusseren Tribunen unter dem Tambour der Kuppel hinzufügte, und nach langen Streitigkeiten und Herbeiziehung eines Architekten-Kongresses der verschiedenen Nationen, 1420, den Sieg des neuen Baustils durchsetzte, und die berühmte schlanke Kuppel, hoch empor über den 12,85 m. aufragenden, durch grandiose Rundfenster erleuchteten neuen Tambour in elliptischer Linie erhob. Die grossartigste Aussenansicht der Kuppel hat man von der Ecke der Via del Proconsolo und Via dell' Oriolo). — Die frühere von Arnolfo beabsichtigte schmälere und weit niedrigere Kuppel sieht man in einem ca. 70 Jahr vor Brunellesco's Bau gemalten Fresko der Capp. degli Spagnuoli (S. 1275).

Es war eine unerhörte kühne Neuerung, eine solche Last in doppelter Wölbung mit



Dom zu Florenz.

innerer und äusserer Kuppel ohne Lehrgerüste in die Luft zu erheben. (Die Höhe der Kuppel beträgt 91 m., mit der Laterne 107 m.). Noch vor der Vollendung der Laterne starb Brunellesco, 1446. *Giuliano da Majano* führte diese aus und leitete die äussere Dekoration. Die von Baccio d'Agnolo entworfene Umkleidung der Kuppel blieb unvollendet. Nach Brunellesco hätten Mosaiken die innere Wölbung schmücken sollen; in der Anwendung der antiken Formen war der Meister durch den gegebenen Spitzbogenstil gebunden. Arnolfo hat das Innere, das den Eindruck einer Halle und eines Prachtsaales macht, in den kühnsten Verhältnissen angelegt, nur wenige, 18 m. von einander abstehende, kreuzförmige Pfeiler tragen die kolossalen vier quadratischen Kreuzgewölbe des Mittelschiffes, das ebenfalls 18 m. breit ist (breiter als bei den grössten Domen des Nordens); auf das dreischiffige Langhaus folgt ein mächtiger achteckiger Kuppelraum, an den sich 3 grosse aus dem Achteck gebildete Räume als Querhaus und Chorschluss legen. Die Gesammtlänge der Kirche beträgt 148,43 m., die Breite des Kreuzes 94 m., die Höhe des Mittelschiffs 66,67 m., der Seitenschiffe bis zum Ansatze der Bogen 28,23 m. Eine, seinem einfacheren Bau in S. Croce entsprechende (hier aber die Grossartigkeit der Wirkung beeinträchtigende) Gallerie läuft auf Konsolen durch den ganzen Bau fort, und durchschneidet („unmotivirt") horizontal den Gewölbeansatz. Auch stimmt die Längenanlage der Kirche nicht ganz zur Breite der Brunelleschischen Kuppel. — *Schnaase*: „So tief durchdacht der Plan, so kühn und meisterhaft die Konstruktion ist, ist das ästhetische Resultat keineswegs befriedigend; die starre und einförmige Bildung der Pfeiler und die weithin gedehnten schmalen Gewölbe der Seitenschiffe machen den Eindruck des Schwerfälligen und Unbelebten, der Mangel an anziehenden Details, der weite Pfeilerabstand, die naheliegenden breiten und hohen Seitenmauern, den des Leeren und Kalten. Auch die Wirkung der Choranlage ist keine befriedigende, der gewaltige Raum, unter dessen immenser Höhe der Hochaltar winzig, in dessen Weite selbst die ausgedehnte Anlage des Chors der Domherren unbedeutend erscheint, macht vermöge des schwachen Lichtes eher den Eindruck einer riesigen Grabhalle, als der Stätte, wo die Kirche ihre freudigen Mysterien feiert".

Das Aeussere bekleidet (mit weniger architektonisch als dekorativer Wirkung) ein reiches Täfelwerk buntwechselnden dunkeln und hellen Marmors, durchbrochen von den Spitzgiebeln (1359 arbeitete *Alberto Arnoldi* und *Francesco Talenti* an dem Aussenschmucke). Die Façade kam durch Unverstand um ihre schönste Zierde.

Giotto hatte den Entwurf gemacht, „wonach sie durch vorspringende spitzbogige Portale und durch eine Fülle von Statuen und Reliefs geschmückt werden sollte"; sie wurde bis über die Portale hinaus ausgeführt und blieb so unvollendet bis 1586, wo sie der Grossherzog auf Betrieb eines ehrsüchtigen Architekten abnehmen liess, um einer (glücklicherweise nicht ausgeführten) modernen Façade Platz zu machen. Zweimal (1589, 1688) wurde die nackte Façade provisorisch bemalt, dann in jüngster Zeit ein Neubau schon so weit gefördert, dass Victor Emanuel 1860 den Grundstein legte, der aber seines Wachsthums noch harrt.

Ueber der *Seitenthür* beim Campanile steht eine dem *Niccolò Aretino* zugeschriebene Madonnenstatuette. Das *zweite* (gegenüber der Via dello Studio) gegen den Chor gelegene **südöstliche Seitenportal* ist ein Werk des Deutschen *Peter von Johann*, von 1395; gewundene Säulen und äussere und innere Pilasterstreifen, mit Ranken und kleinen Figuren von Menschen und Thieren ausgefüllt.

Den Deutschen erkennt man aus der naturwahren Auffassung des Blattwerks und an der köstlichen humoristischen Darstellung der Thierwelt.

Die königliche *Madonna del Fiore mit zwei Engeln (über der Thür), dem Giovanni Pisano zugeschrieben, ist wahrscheinlich ein Werk der *Schule Orcagna's*. Das **dritte Portal* (zweite an der *Nordseite*) gegenüber Nr. 16, die sogen. *Porta della Mandorla* (1873 restaurirt), ist das reichste. Die Ornamente der Pfosten und des Architravs sind von *Giovanni d'Ambrogio* und *Niccolò Lambertini* (1408), in theilweiser Nachahmung des deutschen Peter, aber noch mehr von der Antike durchdrungen (z. B. die Herkuleskämpfe). Die obere Partie, sammt der *Himmelfahrt Mariä, einem Relief voll Klarheit, „edler Ruhe und Feinheit in der Durchbildung der Gestalten", führte *Nanni di Banco* aus, 1413 bis 1420; die beiden Propheten zur Seite des Giebels sind von *Danatello*, 1407; das Mosaik der Verkündigung im untern Bogenfelde nach *Domenico* und *David del Ghirlandajo*, 1490. — Ueber dem *ersten Nordportal*, l. gegenüber der Via Ricasoli, steht die Madonna mit zwei Engeln, in der Art des Jacopo di Quercia.

Inneres. Eingangswand: über der Thür die Uhr, deren Zifferblatt von

Paolo Uccello (geboren 1389) a fresco bemalt war, jetzt sieht man noch vier Prophetenköpfe in den vier Ecken. Darunter im Thürgiebel: Mosaik der Krönung Mariä von *Gaddo Gaddi* (1260 bis 1332), in der alten, aber schon durch Cimabue influenzirten Manier, mit heiterm Kolorit, aber eckigen Umrissen; r. und l. Engel von *Santi di Tito* (1842 restaurirt). R. über der rechten Eingangsthür: Das von *Andrea del Castagno* 1455 a fresko gegemalte Reiterbild des *Niccolò Marrucci von Tolentino*, 1842 auf Leinwand übertragen.

„Ein für die damalige Zeit schön zu nennendes Bild von lebhafter Bewegung und Naturtreue, wenn es auch mehr Leidenschaftlichkeit als Grossheit und Würde hat.“ *Crowe* u. *Cav.*

Das Gegenstück l. s. S. 1127.

Die Glasmalereien der beiden kleinern Rosetten führte Nicòla di Piero 1414 nach Zeichnungen *Ghiberti's* aus; die mittlere Glasmalerei *Bernardo di Francesco*, 1437, auch nach Ghiberti.

Rechtes Seitenschiff: An der rechten Wand das Grabmal des *Filippo Brunellesco*, mit dessen Büste in Medaillon von seinem Schüler *Buggiano*. Es folgt in einer marmorartig angestrichenen Holznische die Statue des Gianozzo Manetti (als Josua) von *Ciuffagni*. Die Zeichnungen zu sämmtlichen marmornen und hölzernen Nischen der Kirche entwarf *Bartol. Ammanati*. Dann Büste des *Giotto* in Medaillon, von *Benedetto da Majano*, 1490. – L. am Pfeiler des Mittelschiffs sehr schönes *Weihbecken*, wie es heisst von Arnolfo und Giotto. – R. über der folgenden Thür: Denkmal des florentinischen Capitan-Generale Pietro Farnese († 1370), skulpirt nach der Zeichnung des *Agnolo Gaddi*, 1395. – Nach dem folgenden Wandpilaster: *Statue des Königs Ezechias, von *Nanni di Banco*. – Dann r. diesseits der folgenden Thür: Büste des berühmten Platonikers *Marsilio Ficino* von *Andrea Ferrucci*, 1521. – Ueber der folgenden Thür: *Grabmal des florentinischen Bischofs Antonio d'Orso, von dem Sieneser *Tino di Camaino*, 1320.

Am Sarkophag die Empfehlung des Bischofs durch Maria an den segnenden Christus, dahinter 13 Heilige. Gewandung und Kompositionsweise antik; an den Schmalseiten Wappen; auf dem Deckel die *sitzende* Leiche des Bischofs (das erste Beispiel dieser Art, wohl durch den hohen Standort veranlasst).

Rechter Kreuzarm: Am Pfeiler r. in einer Nische Statue des Philippus, und gegenüber des Jakobus von *Giov. Bandini* dell Opera. – Die **Glasmalereien* in den Kapellen wurden von *Domenico Livida Gambassi*, der in Lübeck gelernt hatte, und von verschiedenen anderen florentinischen Meistern nach Zeichnungen von *Gaddi, Uccello, Ghiberti* und *Donatello* ausgeführt, 1434. – Die (restaurirten) Fresken der Märtyrer unter den unteren Fenstern des rechten Kreuzarmes malte *Bicci di Lorenzo* († 1450). – Ueber der Thür der Sakristei (hinter den Marmorschranken des Chors r.): *Himmelfahrt Christi, weisses Terracottarelief von *Luca della Robbia*, 1446. In der *Sakristei*: S. Michael von *Lorenzo di Credi*, 1523. – Es folgt in der Chorkapelle r. am Pfeiler in einer Nische die Statue des Johannes (die Apokalypse schreibend), von *Benedetto da Rovezzano*. – Dann folgen die *Kapellen der Tribuna di S. Zanobi*; in der 1. Capp. r. hinter dem Altar: die sitzende Statue des S. Lukas von *Nanni di Banco*, 1415; – in der 2. Capp.: S. Johannes von *Donatello*, 1415.

In der Hauptapsis: Silbernes Tabernakel von *Giuseppe Bambi* unter dem Altar: *Bronzeschrein mit den Reliquien des S. Zanobius, von *Lorenzo Ghiberti*, 1441, an drei Seiten mit Scenen aus dem Leben des Heiligen; in malerischer Kompositionsweise auf reichem landschaftlichen Plan.

„Die Schönheit der Gestalten, der freie Schwung der Gewänder, das echt dramatische Leben verleiht auch diesen Werken hohe Bedeutung“; an der Rückseite: sechs Engel mit dem Lorbeerkranz.

Als Altarbild: Abendmahl von *Giovanni Balducci*, 1596. Seitlich die Apostelpredigt und Christus in Emmaus, von *Bernardo Poccetti*. – In der 2. Capp.: *S. Matthäus' sitzende Figur, von *Niccolò d'Arezzo*. – In der 1. Capp. l.: S. Markus von *Ciuffagni*, 1416. – Am folgenden Pfeiler in einer Nische: S. Petrus von *Baccio Bandinelli*. – Die Malereien

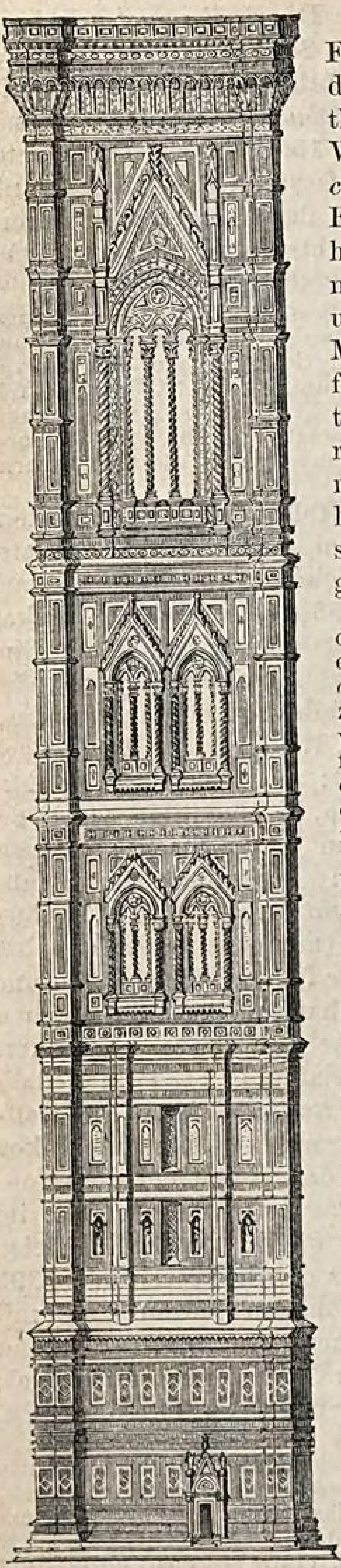
der Kuppel führte der Kunsthistoriker *Vasari* 1572 nach Zeichnungen *Don Borghini's* aus, und beendigte in seinem Geiste *Federigo Zuccheri*, mit Beihülfe des Passignano und Carducci, 1579. Die *Schranken des Chors* ursprünglich von *Giuliano di Baccio d'Agnolo* entworfen, haben noch die alten Reliefs von *Baccio Bandinelli*, bez. 1555, „das einzige leidliche Werk des Unleidlichen", das er in seinem Alter mit seinen Schülern und Gehülfen ausführte; es sind 88 Figuren von Aposteln, Heiligen u. Propheten, einförmig, aber von klarer Disposition und edler Form. — Rückwärts vom Hochaltar, der Apsis zugewendet, steht eine grosse unvollendete *Marmorgruppe des *Michelangelo*, die Grablegung, angeblich aus einem vom Papst ihm geschenkten Kapitäl des Friedenstempels zu Rom skulpirt, leider unvollendet (1545 bis 1549) und in der Komposition künstlich gedrängt. — Zwischen dem (jetzt für den Chor verwandten) linken Kreuzarm und der Hauptapsis ist der Eingang zur nördlichen Sagrestia nuova, wohin Lorenzo de' Medici bei der Verschwörung der Pazzi 1478 (S. 1102) floh. Die **Bronzethür* fertigte *Luca della Robbia* mit Michelozzo und Maso di Bartolommeo seit 1446 und vollendete sie allein nach 1464; die überaus feine Arbeit und die grossartige Stilisirung der Gewandung zeigt ihn hier als den Nacheiferer Ghiberti's. — Auch das Terracotta-Relief der Auferstehung über der Thür ist von *Luca della Robbia*, 1454.

In der Kirche weiter r. am Eingang des linken Kreuzarms: Marmorstatue des S. Andreas von *Andrea Ferrucci*, 1515. — In den Kapellen des linken Querarms: Fresken (wie im rechten), von *Bicci di Lorenzo*, und Glasgemälde nach Zeichnungen von *Lorenzo Ghiberti*. Im Chor: Antiphonarien und Graduale, reich an *Miniaturen*. — Am Pfeiler l.: S. Thomas, Statue von *Vinc. Rossi*. Am Pfeiler der Kuppel (vor den Chorschranken gegen das Mittelschiff): *Jakobus der Aeltere, Statue von *Jacopo Sansovino*, 1524, („ein ausdrucksvolles Werk von edler Lebendigkeit und vorzüglich feiner Durchführung". *Lübke*). — Im linken Seitenschiff, über der (zweiten) Seitenthür: das Grabmal des *Aldobrandino Ottobuoni*, Aeltester (anziano) der Republik, 15. Jahrh. — Dann unter gothischer Einfassung: Bildniss des Dante (auf Holz) mit der Ansicht von Florenz und einer trichterförmigen Darstellung der Hölle der göttlichen Komödie,

von *Domenico di Michelino*, 1465, einem Schüler des Fiesole, nach einer Zeichnung des Alessio Baldovinetto ausgeführt und von der Domverwaltung an die Stelle eines frühern vom Dante-Erklärer Fra Antonio angebrachten hingesetzt („die Malerei ist sorgfältig, die Zeichnung präcis, die Farbe warm, aber flau").

Ueber der folgenden ersten Seitenthür l.: Grabmal, in Holz, von Don Pietro di Toledo, Vicekönig von Neapel, starb zu Florenz 1555. — Am Ersten linken Pfeiler des Mittelschiffs, gegen die Eingangsthür: Erzbischof Zanobius von Florenz, altes Tafelbild (von Marini restaurirt), 15. Jahrh. Weiter an der Wand (nach der Seitenthür): moderne Büste des *Arnolfo di Cambio*, in Medaillon, von *Bartolini*; dann in einer Nische: *Statue des berühmten florentinischen Staatssekretärs *Poggio Bracciolini* († 1459), von *Donatello* (mit echt naturalistischer Wiedergabe der feinen bedeutsamen und doch kräftig scharfen Züge des Staatsmannes). — Daneben: *Büste des Musikers Antonio Squarcialupi († 1482) in Medaillon, von *Benedetto da Majano* (von trefflichster Auffassung). — Ueber der linken Eingangsthür: das Reiterbild des Condottiere *John Hawkwood* (d. h. Falk im Busch), eines englischen gefürchteten Bandenkapitäns, den die Florentiner 1392 in Dienst genommen hatten und mit diesem Monument beehrten (während das Grabmal für Dante verweigert wurde); grau in grau gemalt von *Paolo Uccelli*.

Laut Dekret von 1456 musste Uccelli das erste Bild wieder herabnehmen und hatte dasselbe in *terra verde* noch einmal zu malen, wohl um der plastischen Erscheinung am nächsten zu kommen. Man stritt sich über die Berechtigung, ein Pferd das Vorder- und das Hinterbein derselben Seite aufsetzen zu lassen, das Fresko wurde auf Leinwand übertragen. *Crowe*. u. *Cav.*: „Die Verkürzung ist bewundernswerth, die Verhältnisse vorzüglich, die Wiedergabe von Ross und Reiter höchst geschickt."



Glockenthurm des Doms zu Florenz.

Der schöne Fussboden des Doms ist theilweise ein Werk des *Baccio d'Agnolo.* Er gab die frühere Teppichmusterung auf und bildete die Muster in einfachen geometrischen Figuren aus Marmorplatten von harmonisch gestimmten wenigen Farben.

Richa spricht die Zeichnung eher dem *Francesco da Sangallo* zu; das Werk wurde erst 1675 fertig. Die Bodenornamente in den Seitenschiffen waren schon 1526 (wahrscheinlich nach der Zeichnung Michelangelo's) vollendet.

Der **Sakristan** öffnet die kleine Thür im rechten Seitenschiff, die zur *Kuppel* hinanführt (dem Begleiter 1 Fr.); von der obern Gallerie übersieht man weithin die Stadt und Umgebung.

Der ***Glockenthurm, il Campanile*** (Pl. H, 5), ein prächtiges Meisterwerk v. ***Giotto***, schlank quadratisch, in fünf durch Gesimse abgetheilten Geschossen aufsteigend, von entzückender Farbenwirkung, in buntem, feinem Marmorgewande, zu dessen Schmuck die gothischen Formen in echt italienischer Weise geistreich verwendet wurden. Der undurchbrochene Unterbau, dann die steigende Grösse und Schlankheit der Fenster mehren das Streben nach oben. — Der Grundstein wurde von *Giotto* 1334 gelegt; 1336 starb Giotto, und *Taddeo Gaddi* führte den Bau weiter. 1353 wurde der Thurm von Pietro Mari gedeckt (die von Giotto angegebene 24 m. hohe Spitze blieb unausgeführt), die rund projektirte Treppe viereckig gemacht. — 1357 wurde die Inkrustation befestigt. — Die Höhe beträgt 84 m., der Umfang 58 m. Ein herrlicher *Skulpturreichthum schmückt den Thurm. *Ghiberti* berichtet, dass die ersten *Reliefs* von seiner eigenen Hand skulpirt und gezeichnet wurden, und dass er selbst die Vorarbeiten von Giotto's Hand gesehen habe. Als die bedeutendsten Künstler der weitern Ausführung werden *Luca della Robbia* und *Andrea Pisano* genannt.

Die unterste Reihe der ***Reliefs*** stellt in sechseckigen Feldern, dem Battisterio gegenüber l. beginnend, die Entwickelung der menschlichen Kultur dar. 1. Erschaffung des Adam. — 2. Der Eva. — 3. (Der Sündenfall fehlt) Die erste Arbeit (Adam gräbt, Eva spinnt). — 4. Die Nachkommen hüten die Heerden (Jabal). — 5. Erfinden die Leier (Jubal). — 6. Schmieden Eisen (Tubalkain). — 7. Treiben Weinbau (Noah). — Südseite: 8. Beobachten den Himmel. — 9. Bauen Häuser. — 10. Treiben Hauswirtschaft. — 11. Bändigen das Pferd. — 12. Lernen Weberei. — 13. Die Gesetzgebung. — 14. Die Kunst (Daedalus). — Ostseite: 15. Die Schifffahrt. — 16. Kriegskunst (Herkules und Antaeus). — 17. Der Ackerbau. — 18. Der Handel. — Hier schaltet sich die Eingangsthür mit der Darstellung der Verklärung, Christus, Elias und Moses, von *Andrea Pisano*, ein. — 19. Die Städtegründung. — Nordseite: Die sieben freien Künste, repräsentirt durch: — 20. Phidias. — 21. Apelles (von Giotto's eigener Hand). — 22. Donatus, der Grammatiker. — 23. Orpheus (Poesie). — 24. Plato und Aristoteles. — 25. Ptolemäus und Euklid. — 26. Ein Musiker. — In der zweiten Reihe, an den vier Thurmseiten, in rautenförmigen Feldern: 1. Die sieben Tugenden. — 2. Die sieben Werke der Barmherzigkeit. — 3. Die sieben Planeten. — 4. Die sieben Sakramente. — Im obern Geschosse stehen statt der Reliefs *Statuen* in Nischen, je vier auf einer Seite, einige aus Giotto's Zeit, andere von späteren Künstlern; — an der Westseite: Die vier Evangelisten, drei von *Donatello* (*S. Matthäus ist der berühmte Kahlkopf, „Zuccone" genannt, mit den Zügen

des Barduccio Cherichini, eines intimen Freundes des Donatello, der wegen der Schärfe der porträtartigen Auffassung dieses Werk allen seinen anderen vorzog), Lucas, von *Giov. de' Rossi*; — an der Südseite: Vier Propheten, drei sollen von *Andrea di Pisano*, der Vierte von *Giottino* sein. — Oestlich: Vier Erzväter von *Donatello* (*Abraham) und *Nicolò Aretino* (die zweite und die Eckstatue r.). — Nördlich: Vier Sibyllen von *Luca della Robbia* und *Nanni di Bartolo*. — „Das Ganze ist die Darstellung nicht sowohl der Geschichte als des Wesens christlicher Bildung; unten erscheint sie als natürliche, auf einfacher menschlicher Thätigkeit beruhende; dann in den höheren, auf den, dem Boden des griechisch-römischen Heidenthums erwachsenen Künsten, in oberster Reihe tritt die Offenbarung des Alten und Neuen Testaments in ihrem mächtigen Vortreten auf, in der Mitte der Einfluss dieser Offenbarung auf jenes natürliche Leben. Es ist eine grosse architektonisch-plastische Dichtung, welche das Christliche in engster Verbindung mit dem allgemein Menschlichen auffasst."

414 Stufen führen zur Plattform empor (dem Begleiter 1 Fr.), wo man eine herrliche *Aussicht über Florenz, das Arnothal und die Höhenzüge auf beiden Seiten der Flusses hat.

Gegenüber der Dom-Façade liegt die **Taufkirche il Battisterio**, dem Schutzpatron der Florentiner, Johannes dem Täufer gewidmet und bis 1128 die Kathedrale von Florenz; dann kam das Taufbecken aus S. Reparata (dem Dom) hierher. *S. Giovanni* ist ein herrlicher, sehr alter, achteckiger Kuppelbau, über dessen Errichtungszeit die Meinungen sehr auseinander gehen.

Baugeschichtliches. Die alten florentinischen Schriftsteller (Dante, Villani) halten den Bau nach damaliger gewöhnlicher Annahme für einen zur Kirche umgewandelten *altrömischen* Marstempel; Cordero und der Architekt Hübsch weisen ihn der *altchristlichen* Zeit zu, da alle Bestandtheile vom Boden bis zur Spitze in Einem Gusse ausgeführt seien und die Zusammenfügung der antiken Säulen und Architrave, sowie die schichtenweise Mauerung der Bruchsteine einen Grad von Genauigkeit zeigen, wie dies nur noch in der vormittelalterlichen, der klassischen Handfertigkeit näher liegenden Periode stattfand. — Die Herausgeber des Vasari, Cicognara u. A. halten ihn für ein Werk des 6. Jahrh., da er zum grossen Theil aus antiken Fragmenten gebildet sei, habe man ihn für älter gehalten, die Mischung und verkehrte Stellung der Ordnungen, die Anwendung hier und da von kostbarem Material statt des einfachen u. a. seien Beweise für die Entstehungszeit in barbarischen Zeiten. — Auch *Rumohr* spricht für die longobardische Zeit, da die Königin Theodolinda dem Täufer viele Kirchen erbaut habe und die ältesten Theile des Gebäudes im Entwurfe, in den Verhältnissen und in der Stellung des Untergeordneten schon in die Bauart der karolingischen Epoche überzugehen scheinen. Die Aehnlichkeit mit anderen florentinischen Bauten (z. B. S. Miniato, die Badia unterhalb Fiesole, S. Apostoli, die Kathedrale von Empoli u. a.) liess aber die neueren deutschen Kunstforscher (Kugler [ins 12.], Lübke, Schnaase) den Bau ins 11. Jahrh. verlegen (eine Weihe durch Nikolaus II. fand 1061 statt), an die Stelle einer ältern, wahrscheinlich altchristlichen Kathedrale. Die Herausgeber des Vasari bemerken, dass die Tribuna für die Errichtung des Chors erst 1200 hinzugefügt worden sei. Villani erzählt, wie (1294) zu Arnolfo's Zeit alle um den Bau gelagerten Grabmäler entfernt wurden, *Arnolfo* habe dann die Pilaster, d. h. die rauhen Ziegelpilaster, an den Ecken mit weissem und schwarzem Marmor bekleidet (rifece di gheroni u. a.), und Vasari fügt hinzu, dass Arnolfo die acht Aussenseiten mit schwarzen Marmorstücken aus Prato da ersetzt habe, wo früher Macignostücke waren.

Die *Aussenbekleidung* entspricht der innern Gliederung, zuerst durch einen Architrav verbundene korinthische Pilaster; dann höhere korinthische Halbsäulen mit weiten Arkaden, zuletzt eine Attika mit kannelirten korinthischen Pilastern.

Die Dekorationsweise weicht ganz von der des 13. Jahrh. ab, Dokumente legen dar, dass noch 1458 an der äussern Bekleidung gearbeitet wurde, und dass 1471 das Marmorgesims gefertigt wurde (auch stellt das Bild Nr. 34, quadri antichi, in der Akademie, den Aussenschmuck viel einfacher dar).

Als die Kirche ihres Schutzpatrons hielten die Florentiner dieselbe auch nach Verlegung ihres kirchlichen Sitzes nach S. Reparata (Dom) sehr hoch.

Dante erzählt, wie es als höchste Ehre galt, am Taufbecken als Dichter gekrönt zu werden, er selbst hofft (Paradies XXV. 7), aus seiner Verbannung „Mit anderer Stimme und mit anderem Haare Als Dichter heimzukehren, um die Krone zu nehmen an dem Borne, wo er getauft ward"; — und Inf. XIX., 17 nennt er die Kirche sehnsuchtsvoll „il mio bel San Giovanni".

Zur gleichwerthigen, in ihrer Art einzigen Fassung dieses Juwels wurde dasselbe mit den drei berühmten, herrlichen ***Erzthüren*** geschmückt. Die Südthüre, die *älteste*, gegenüber dem

Bigallo vollendete laut Inschrift am obern Rande 1330 *Andrea Pisano,* den Guss führte ein Meister aus Venedig, *Lionardo* (del quondam Avanzo), sammt zwei Goldschmieden aus. Neun Jahre bedurfte es, ehe Guss und Ciselirung vollendet waren. 1339 wurde sie in dem Portale dem Dom gegenüber aufgestellt, und kam erst, als der Guss der Ghibertithüren beschlossen war, hierher. Sie stellt in 28 Reliefs in vier senkrechten Reihen die Geschichte *Johannes des Täufers* (20) und die *Allegorien der Tugenden* (8) dar. Den reichen Fries umher soll nach Albertini der Sohn Ghibertis, Vittorio 1452 bis 1462 gearbeitet haben.

Simone della Tosca, ein gleichzeitiger Chronist, erzählt: „ganz Florenz lief hin, die Thür zu sehen, und die Signoria, sonst nie gewohnt, den Palast zu verlassen, als bei hohen Feierlichkeiten oder wichtigen Ehrenanlässen, kam dahin mit den Gesandten der sicilischen Krone; der Staat aber ertheilte dem Andrea das Bürgerrecht.“ — Wirklich behauptet diese Thür noch jetzt ihren hohen Rang („die Gesetze des echten Reliefstils sind hier gleichsam neu entdeckt“), und zeigt einen entschiedenen Einfluss des grossen Giotto auf Andrea („es ist, sagt *Schnaase,* der Ernst der Kompositionen Giotto's, ohne die Herbigkeit und Gewaltsamkeit, dieselbe Wärme der Empfindung, aber in leichterer, ungehemmter Aeusserung, dieselbe Frische und Naivetät, aber verbunden mit dem feinsten Gefühl für Mässigung, Anmuth u. Schönheit; in den Männern ist noch etwas von der Strenge des ältern Stils, aber Frauen, Engel, jugendliche Gestalten haben die edelste Grazie, die lieblichste, anspruchsloseste Schönheit. Alles ist der Natur gemäss, und doch herrscht das Ideale vor“).

Für die *zwei anderen Thüren* fand 1401 im Auftrag der Signoria eine Konkurrenz statt. Von sechs Künstlern (darunter Quercia und Brunellesco) wurde Abrahams Opfer als Relief dargestellt. *Lorenzo Ghiberti* errang den Sieg (vgl. Ghiberti's und Brunellesco's Relief im Bargello), wohl durch die Lebendigkeit und mehr malerische Auffassung der Komposition. Er erhielt die *N o r d t h ü r zur Bearbeitung, begann 1403 und vollendete das Werk 1424. In 28 Reliefs stellt es in ähnlicher Disposition wie die Südthür in 20 Feldern die *Geschichte Christi,* und in acht Feldern die Evangelisten und lateinischen Kirchenlehrer dar.

Lübke: „Ghiberti steht hier dem ältern Stil noch nahe, besonders in der Behandlung der Gewänder; das Relief ist etwas gedrängter, die Erzählung etwas wortreicher als die knappe Weise seines Vorgängers; aber die Lebendigkeit des Vortrags, die Feinheit der Ausführung, das glückliche Gleichgewicht der Gruppen, die Mannigfaltigkeit und das Natürliche der Bewegungen geben diesem Werke den Reiz jugendlicher Frische und künstlerischer Vollendung“. — Man vergleiche z. B. die Fortitudo und die Prudentia (zuunterst l. und r.) des Andrea Pisano mit den Evangelisten Ghibertis.

Auch die weltberühmte *****Erzthür des Hauptportals*** (der Façade des des Doms gegenüber) fertigte *Lorenzo Ghiberti,* 1424 bis 1447; 1452 wurde sie aufgestellt (Ghiberti † 1455). — In 10 gemäldeartigen Reliefs sind dargestellt:

1. Schöpfung. — 2. Sündenfall. (Daneben) Erste Arbeit, Kain und Abel. — 3. (unter 1) Noahs Dankopfer und Trunkenheit. — 4. Abrahams Besuch und Opfer. — 5. Esau als Jäger und Jakobs Segnung. — 6. *Joseph und seine Brüder, vier Scenen. — 7. Moses auf dem Sinai und die Israeliten. — 8. Josua's Zug nach Jericho und der Umzug bei Posaunenschall. — 9. David schlägt Goliath das Haupt ab; Sieg über die Philister. — 10. Die Königin von Scheba vor Salomo.

Im Rahmen umher köstliches Ornament; in 24 Nischen: Statuetten und 24 Brustbilder in Medaillons; im senkrechten Mittelstreifen ist der vierte (kahle) Kopf von oben das Bildniss des Ghiberti.

Das Unterscheidende dieses herrlichen Werkes gibt *Ghiberti* selbst an: „bei dieser Arbeit bemühte ich mich, die *Natur* auf alle Weise, so viel es mir nur möglich war, nachzuahmen, sowohl im Mass als in dem *perspektivisch* abgestuften Plan, und in schönen *malerischen* Zusammenstellungen, auch im Reichthum vieler Figuren. Einige Geschichten enthalten gegen 100 Figuren, andre weniger, alle sind mit dem grössten Fleiss ausgeführt. Die Gebäude sind so, wie das Auge sie misst und in der Weise wahr, wie sie dem erscheinen, der sie in der Entfernung aufnimmt“. *Vasari* fügt hinzu: „kurz, diese Arbeit ist in allen Dingen vollkommen, und das schönste Kunstwerk dieser Art, welches man bei den Alten und Neuen gesehen hat; Michelangelo ward eines Tages, vor diesem Werke stehend, gefragt, was er davon halte, und er antwortete: die Thüren sind so schön, dass sie wohl an den Pforten des Paradieses stehen könnten“. — Freilich haben gerade diese Reliefs, bei aller Fülle der Schönheit, der herrlichen Durchbildung des Nackten, der unübertroffenen idealen Gewandung, welche aller Kunst der folgenden Zeiten vorleuchtete, durch die Vermischung des Malerischen mit dem Plastischen den ersten Schritt über die festgezogenen Grenzen hin gethan.

Ueber der Südthür des *Andrea* stehen drei Erzfiguren von *Vincenzo Danti,* 1571, die Hinrichtung des Täufers (dieser noch ein „reiner Nachklang“ Sansovino's). — Ueber der Ostthür *Ghiberti's,* gegenüber dem Dom: **Johannes tauft Christum, zwei der schönsten Marmorstatuen des *Andrea Sansovino,* 1500 begonnen, später von V. Danti vollendet; eines der ersten Werke von vollendet freier und grossartiger Behandlung der Formen.

„Nur wenigen Meistern war es gegeben, tiefe Seelenerregung so rein und gross auszusprechen.“ — (Die Engel nach dem alten Modell des Spinnazi im 18. Jahrh. gefertigt.)

Die zwei Porphyrsäulen zu den Seiten der Thür wurden den Florentinern 1200 von den Pisanern geschenkt, für ihren Beistand bei der Eroberung der Balearen. — Ueber der Nordthür *Ghiberti's* ist die Erzgruppe der Predigt des Johannes, das Meisterwerk des *Francesco Rustici* (eines Mitschülers von Lionardo da Vinci bei Verrocchio), 1511 beendigt; der Levit und Pharisäer von trefflichster Wahrheit der Gemüthsaufregung und des Misstrauens; das Nackte von höchster Vollendung.

Der Künstler, dem die Auftraggeber, die Zunft der Kaufleute, 4/5 des Preises abmäkelten, ärgerte sich so, dass dies sein letztes Werk war.

Das Innere. Die Anordnung in zwei Stockwerke, das untere mit hohen korinthischen Pilastern und Säulen und geradem Gebälk, das obere mit schmaler Empore, die zwischen Pilastern doppelte Bogenöffnungen hat, welche wohl erst in der Frührenaissancezeit verblendet wurden, endlich über der zierlich niedern Attica die kühn ansteigende achteckige Kuppel, erinnert einigermassen an das Pantheon. Der Anfang der Laterne, die erst in der Renaissancezeit über der früher unbedeckten Oeffnung hinzukam, liegt 34 m. über dem Boden.

Die bewunderungswürdig konstruirte **Kuppel* wird mit ihrer ganzen ungeheuern Last grossentheils im ersten Geschoss durch die zwei antiken Säulen (Monolithen aus orientalischem Granit) an jeder Seite des Achtecks, und im zweiten Geschoss durch je zwei Pfeiler getragen, sie hängt ausser den acht Eckverstärkungen noch durch 16 Zungen mit der Umfassungsmauer zusammen. Diese meisterhaft durchdachte Konstruktion diente dem Brunellesco als Vorbild für die Domkuppel und ist eine der vollendetsten Leistungen des Mittelalters.

Die Beleuchtung des Innern ist eine sehr sparsame (wohl mit Absicht). Die im Jahre 1202 dem Baptisterium angefügte *Chornische* wurde 1225 durch den Franciskanermönch *Jakobus* mit *Mosaiken* geschmückt (laut der metrischen Inschrift).

Im Mittelmedaillon das Lamm mit dem Banner, in den Zwischenfeldern Erzväter und Propheten, an der Laibung im Durchgangsbogen Propheten und Maria, in Medaillons, an der Laibung im Querschiff der Täufer und die 12 Apostel. Sie gehören in der Stilart noch der römischen Schule an und können nur uneigentlich als der Anfang der Florentiner Schule bezeichnet werden.

Die *Mosaiken der Kuppel wurden von *Toskanern* ausgeführt, nach Vasari von *Tafi* u. *Apollonios* (ca. 1270).

In den koncentrischen Theilen der Kuppel die Throne, Tugenden und andere Himmelswürden um den segnenden Erlöser, — über dem Eingang zur Tribüne Christus als Weltrichter auf dem Regenbogen, zu seinen Füssen die Auferstehung der Todten, und in drei Streifen seitwärts: Posaunen blasende Engel, Apostel, das Paradies und die Hölle. In den Fortsetzungen dieser drei Streifen längs des Oktogens zuoberst: Geschichten des 1. Buch Mosis, darunter des Joseph; zuunterst Christi; — der 4. Fries zuunterst mit der Geschichte des Täufers. Die besterhaltenen und ältesten Stücke sind die zur Rechten des weltrichtenden Christus (besonders die Halbfigur Gottvater). An dem ganzen, durch Symmetrie und Zusammenstimmung des Malerischen und Architektonischen imponirenden Mosaik ist zu verschiedenen Zeiten gearbeitet und restaurirt worden, namentlich zeigt der Cyklus aus dem Leben Christi modernen Stil. Der grosse Christus über der Tribuna, „die schwächste und mangelhafteste Figur im ganzen Raume“, wird speciell dem *Tafi* zugeschrieben; Lucifer, der schon giotteske Auffassung zeigt, scheint der Restauration eines der Gaddi anzugehören.

Der *Taufstein* vor der linken Wand, zwischen Thür und Apsis, zeigt in seinen *Reliefs* (von 1371) pisanischen Einfluss. 1576 fand die Versetzung aus der Mitte der Kirche statt (bei der Taufe des Sohnes von Francesco I.). Die Statue des Täufers in der Nische dahinter ist von *Piamontini.* Es folgt gegen die Tribüne hin am Sockel der Wand: Der Marmorsarg des Bischofs von Florenz, Giovanni da Velletri, †1230,

eigenthümlich durch die profanen Darstellungen (von grosser Feinheit der Ausführung). – An der rechten Wand zwischen Apsis und Thür: *Grabmal des Baldassarre Coscia (des in Konstanz 1414 abgesetzten *Papstes Johann XXIII.*) von *Donatello*, 1428, mit merkwürdig charakteristischer, liegender Bronzefigur des Papstes; unten in Marmor: Glaube, Liebe, Hoffnung; die weichere Gestalt des Glaubens von *Michelozzo*. – Am Altar vor der Hauptthür: Statue der Magdalena aus Holz, von *Donatello* (eine Renaissancedarstellung der Askese, als naturalistisches Studium einer Ausgehungerten). – Das *Presbyterium* und die Statuen des *Hochaltars*, im Zopfstil, von *Ticciati*, 1732.

Der Fussboden wurde im Jahre 1200 aus Stücken von weissem, schwarzem und rothem Marmor erneut, welche Arabesken in Form von Wellen und Kreisen so schön bilden, dass sie den ersten Seidenarbeiten als Muster dienten; in der Nähe der Südthür ist der Thierkreis in prächtigen (aber in den einzelnen Feldern gleichartigen) Ornamenten dargestellt. – Den prächtigen Silberaltar, der am Feste des Täufers hier ausgestellt wird, sieht man in der Opera del Duomo.

Der *Domplatz* ist ungeachtet bedeutender Erweiterungen (zuletzt 1825 gegen Süden) namentlich nach Norden ziemlich beengt. Auf der Südseite, bei der Einmündung der Via Calzajoli r., liegt die **Misericordia** (Pl. H. 5), von Parigi 1580 erbaut, unter unentgeltlicher Bodenabtretung des Grossherzogs: „dass ein Werk von solchem Beispiel, und das so grosse Ehre der Stadt Florenz bringe, an einem hervorragenden sichtbaren Orte errichtet werde".

Die Mitglieder dieser schon 1244 von dem florentiner Taglöhner Piero Borsi gestifteten Bruderschaft, tragen, in schwarze Leinenkittel vermummt (mit zwei Löchern für die Augen), Kranke und Leichen. – Tritt man dem Campanile gegenüber ein, so kommt man in eine *Kapelle*, in welcher die Särge stehen und die Bruderschaft verkehrt. An der Rückwand dieser Kapelle: Madonna und S. Sebastian von *Bened. da Majano*, und ein Tabernakel von *Luca della Robbia*; in der Nebenkapelle r.: Die Pest von 1348, von *Cigoli*, l. in den inneren Zimmern: eine dem *A. del Sarto* zugeschriebene Madonna.

Es folgt (Nr. 32) der Neubau (1827) der *Canonica* (für die Domgeistlichen); unten am Portal die Statuen der grossen Dombaumeister *Filippo Brunellesco* und *Arnolfo di Cambio*, von Pampaloni, 1830. – Etwas weiter (Nr. 29) der *Sasso di Dante*, ein Stein, wo der Dichter die Abendkühle genossen habe. An der Ostseite liegen der *Pal. Guadagni-Riccardi*, und (dem Chor des Doms gegenüber) die

***Opera del Duomo**; in den Hof eintretend sieht man Büsten (ein Christuskopf aus dem 16. Jahrh.), eine Madonna aus der Pisanerschule, 13. Jahrh., eine Meilensäule aus Hadrians Zeit u. a.

Im Eingangszimmer Skulpturen und Mosaiken, Reliefs vom Domchor, von *Bandinelli* und *Giovanni dell' Opera*. — Das Relief über der Archivthür, von *A. della Robbia*. — Die *Malerei in verglastem Thon von *Luca della Robbia*. Die Marmorbüste Brunellesco's von *Buggiano*. — Im Archiv eine interessante Sammlung von Dokumenten des Dombaues, die **Modelle* der *Kuppel* und der *Façade*. Geschnitztes Altardossal von *Giuliano da Majano* mit gemalten Zeichnungen von Finiguerra und Baldovinetti.

R. gelangt man in die *Guardaroba*, hier wird ($1/2$ Fr.) im Schranke r. der herrliche **Johannisaltar* aus dem Battisterio (früher im Tesoro) gezeigt, in getriebenem und vergoldetem Silber, mit 12 Reliefdarstellungen aus der Geschichte des Täufers, und Statuetten von Heiligen, Propheten und Sibyllen.

Die Vorsteher der Kaufmannszunft hatten den Altar 1366 bestellt; es arbeiteten daran *Betto di Geri, Leonardo di Ser Cristofano, Michele di Monte* und *Cristofano di Paolo*. Die Geschichten an den Seiten wurden 1480 vollendet: 1. Zacharias und der Engel von *Bernardo Cennini*; 2. Geburt Johannis von *Antonio del Pollajolo*; 3. Das Mahl des Herodes, von *Antonio di Salvi* und *Francesco di Giovanni*; 4. Die Enthauptung von *A. del Verrocchio*. Er wiegt 110,3 Kilogr.; die Statuette des Täufers in der Mitte fertigte *Michelozzi* 1452; das $1^1/_6$ m. hohe silberne Altarkreuz davor, von den Zunftkonsuln 1456 bestellt, wiegt 47,8 Kilogr., oben ist es von *Francesco di Betto*, unten von *Antonio del Pollajolo* und *Miliano Dei* ausgeführt. — R. zwei Diptychen in Mosaik, mit Geschichten Christi, griechische Arbeit aus dem 11. Jahrh.

An der Eingangswand: Mosaik des J. Zenobius von *Giov. del Monte*; darüber S. Reparata, 1430.

An der Nordseite des Domplatzes nichts Erhebliches. – Westlich der *Palast des Erzbischofs* (Arcivescovado), von *Giov. Ant. Dosio*, 1573, mit schönem

Hof. — Dem Campanile südlich gegenüber steht als Vorhalle des *Waisenhauses (il Bigallo)*, welches der unter S. Peter (Martyr), † 1244, gestifteten Bruderschaft der Capitani della Fede den Ursprung verdankt: am Ende der Via Calzajoli die **Loggia del Bigallo**; „ein kleines, mit Statuen und Farbenschmuck in rundbogiger Gothik, 1351 bis 1358, errichtetes Gebäude, das durch die Anspruchslosigkeit der Formen und zugleich durch die liebevolle zarte Ausführung dem Geiste einer solchen Stiftung (Waisenhaus) auf das anmuthigste entspricht".

Das schöne *Eisengitter ist von *Franc. Petrucci* von Siena, 1351. Das Relief der Madonna (an der Rückwand) von *Arnoldo Arnoldi*, 1364; die Altarpredella von *Rodolfo del Ghirlandajo*, 1512; die vergoldeten Holzschnitzereien von *Antonio Carota*, 1512.

Im Jahr 1386 bemalten *Piero Gerini* und *Ambrogio di Baldese* die Aussenseite gegen die Taufkirche hin (ein abgenommenes Stück: die Misericordia der Capitani di S. Maria, im *Ufficio*; ein Gemälde von 1342: Mütter, die ihre Kinder aus dem Findelhause zurückverlangen, im Zimmer des Kassiers). — 1445 wurden die zum Theil noch bestehenden *Fresken der Aussenseite* (S. Peter Martyr übergibt die Bandiera an die 12 Capitani della Fede und einige Wunder desselben) von *Ventura di Moro* und *Rossello di Scolaio Franchi* gemalt (die alten zerstörte ein Brand von 1442). — Ueber den Bogen (gegen das Battisterio) in der Lunette Relief der Madonna und zwei Engel, von *Arnoldo Arnoldi*, 1361.

Vom Domplatz südwärts der belebtesten Strasse von Florenz, *Via Calzajoli*, entlang (l. und r. Schauläden, Conditoreien, Cafés), gelangt man durch die zweite Strasse r., Via degli Speziali, zum **Mercato Vecchio** (Pl. G, H, 6), dem Lebensmittelmarkte; es ist der älteste Platz der Stadt, unter den Longobarden das „Königsforum" genannt, in den Zeiten der Republik von politischer Bedeutung, gegenwärtig einer der geeignetsten Plätze für Volksstudien.

Folgt man der Via Speziale immer geradeaus, so sieht man bei der ersten Strassenschneidung (Via Calimara) über den Buden eine **Granitsäule** mit der Statue der „Dovizia" (Ueberfluss) von *Foggini*, welche das Centrum der Stadt andeutete. Weiterhin, immer gerade aus (r.), eine im Auftrage Cosimo's I. von *Vasari* erbaute Loggia. Dann, nur einige Schritte weiter sieht man l. über einer Treppe an der Thür von *S. Pierino* das Relief der Madonna mit zwei Engeln in glasirter Terracotta von *Luca della Robbia*.

Zur Via Calzajoli zurückgekehrt, weiterhin (l. der Bazar) r. nach

***Orsanmichele** (Pl. H, 5), dem weltbekannten, originellen gothischen Bauwerke, ursprünglich zu einem Kornhaus bestimmt, mit einer Madonnenkapelle.

Es heisst, Arnolfo habe hier 1284 an die Stelle einer S. Michaelskirche eine hölzerne Loggia für die Getreidehändler errichtet. 1304, nach einem Brande, wurde sie wieder (aber in Holz) aufgebaut; 1336 beschloss die Republik diesen im Centrum gelegenen bedeutenden Platz durch einen Prachtbau zu zieren. Die Vorsteher der 12 Zünfte und des Guelfenvereins votirten dazu noch am Aeussern Tabernakel mit Statuen und 1349 die Umwandlung der Loggia in eine Kirche. Der Bau, nach Vasari von *Taddeo Gaddi* geleitet, rückte nur langsam vor, bis 1350 *Andrea Orcagna* die Oberleitung erhielt, gleichzeitig mit dem Auftrage, im *Oratorium* (der frühern Loggia), wo ein wunderthätiges Marienbild sich befand, das nach der Pest 1348 reiche Geschenke erhielt, einen Prachtaltar zu errichten. 1378 schloss *Simone Talenti* die Arkaden. Später wurden die Säle für die Getreidevorräthe zu Räumen für die Notariatsarchive umgewandelt. Die Bestimmung zum Kornspeicher gab aber der Kirche die auffällige burgartige Gestalt. Den Namen leitet man entweder von S. Michele in Orto oder Horreum Sancti Michaelis ab.

Das Aeussere dieses, über einer grossen Rundbogenhalle des Untergeschosses hoch aufsteigenden Baues schmücken 14 Nischen (gothisch verzierte Tabernakel) mit Statuen. An der Westseite (Rückseite), zuäusserst vom linken Portal beginnend: 1. **S. Matthäus*, in Erz, für die Zunft der Wechsler 1419 bis 1422 gefertigt von *Lorenzo Ghiberti* und *Michelozzi* (in entschiedener Renaissance, besonders in der Gewandung). 2. **S. Stephanus*, in Erz, für die Zunft der Wollenweber, auch von *Ghiberti*, 1428, (von edlerer und bewegterer Auffassung, in der reinen Schönheit des neuen Stils). 3. (Nach dem rechten Portal) *S. Eligius*, in Marmor, für die Hufschmiede, von *Nanni di Banco* („der erste kühne Schritt in die neue Zeit". *Bode*). Darunter Marmorrelief des Pferdebeschlags. 4. (An der r. Längswand): **S. Markus*, in Marmor, für die Zunft der Flachsmacher, von *Donatello*, 1453 („von so sprechender Wirklichkeit, dass Michelangelo gefragt habe „Marco, perchè non mi parli?) 5. *S. Jakobus*, in Marmor, für die Töpfer,

zunft, von *Nanni di Banco*. 6. ***S. Georg*, in Marmor, für die Zunft der Waffenschmiede, von *Donatello*, (wohl eine der vollendetsten ritterlichen Jünglingsgestalten). Hier stand früher die Madonna des Simone Ghini (jetzt im Innern). 7. *S. Johannes Evang.*, in Erz, für die Seidenmacher, von *Baccio da Montelupo*, 1515. – 8. **Der Täufer*, in Erz, für die Kaufleute, von *Lorenzo Ghiberti*, 1414, (von tiefster Auffassung des grossen asketischen Vorläufers). 9. *S. Thomas*, Gruppe in Erz, für das Handelsgericht, von *Andrea del Verrocchio*, 1483.

Lübke: „Hier erhebt sich sein Stil zu herber Schönheit und zwingender Gewalt des Ausdrucks; das ungläubige Zweifeln des Jüngers findet an der ruhigen Gewissheit Christi seinen wirksamen Gegensatz".

10. *S. Lukas*, in Erz, für die Zunft der Richter und Notare, von *Giovanni Bologna*, 1562. – Nordseite (Via de' quattro santi). 11. **S. Petrus*, für die Fleischerzunft, von *Donatello*, (man beachte die Gewandung). 12. *S. Philippus*, für die Schusterzunft von *Nanni di Banco*. 13. Die vier Heiligen, von *Dems.*, für die Zünfte der Maurer, Tischler, Schmiede und Steinmetzen. 14. (Jetzt leer, früher S. Georg Nr. 6). Die Füllungen der Fenster sind von Simone Talenti, 1378; einige Wappen wurden 1860 restaurirt.

Das Innere (Eingang von hinten, r.), ursprünglich als Loggia angelegt, bildet zwei durch zwei Pfeiler mit Arkaden geschiedene niedere (dunkle) Schiffe. Im Hintergrund des rechten Schiffes erhebt sich das berühmte prachtvolle ****Tabernakel** von **Andrea Orcagna** (s. oben) für das wunderthätige *Madonnenbild*, ein sehr schönes giotteskes Temperabild (nach Milanesi), von *Bernardo Daddi*, an Stelle des 1304 verbrannten, gemalt.

Der Reichthum dieses italienisch-gothischen Aufbaues an zarten Details, gewundenen Säulchen, durchbrochenem Blattwerk u. a. plastischen und musivischen Ornamenten ist unvergleichlich, („unter allen dekorativen Werken jener Zeit den ersten Rang einnehmend". *Vasari*). Ausser den Statuetten der 12 Apostel oben, neben dem Bogen und einer Menge von Halbfiguren von Engeln, Heiligen, Propheten und Tugenden am Friese und Basament, ist das Tabernakel auch mit ausgezeichneten Reliefs geschmückt; am untern Theile des Altars l.: Mariä Geburt — Tempelgang — der Glaube; Vorderseite l.: Mariä Vermählung, r. Verkündigung, – Mitte: die Hoffnung; — r.: Geburt Jesu, Anbetung der Weisen, Liebe; — Hinterseite: Darstellung im Tempel, Aufforderung zur Flucht nach Aegypten. — Oberhalb dieser, im Bogen an der Rückwand des Tabernakels: *Mariä Tod und Himmelfahrt. — Unter dem Sarg die Inschrift „Andrea Cione, florentinischer Maler, Obermeister des Oratoriums, fertigte dies 1359".

Im linken Schiffe, in der Mitte l. an der Wand: *Madonna* von *Simone Ghini*, ein etwas schweres und unbestimmtes Werk. Auf dem Hauptaltar am Ende des linken Seitenschiffs: SS. Anna, Maria und der Jesusknabe, Marmorgruppe von *Franc. Sangallo*, 1526.

In der Via Calzajoli führt die letzte Seitenstrasse r. (Via Porta Rossa) in wenigen Schritten zum **Mercato nuovo** (Pl. G, 6), (Markt für Strohhüte, Wollenwaaren u. a.), einst das Centrum des Seide- und Goldwaarenhandels, und der begangenste Platz der Stadt. Es war verboten, denselben bewaffnet zu betreten; hierher brachte man den Carroccio (S. 1087) nach einer Kriegserklärung, und hier trat man auf den Klang der Martinella zusammen. – Cosimo I. liess die schmucke, freistehende, eingeschossige Halle daselbst durch *Gianbattista del Tasso*, 1549, errichten.

Auf den Stufen der Anlage erheben sich nördl. und südl. durch Pfeiler verstärkte schlanke korinthische Säulen und weit gespannte Rundbogen bilden vier luftige hohe Oeffnungen.

Ferdinand II. fügte an der linken Längsseite (ostwärts) den *Brunnen* hinzu, mit einer von *Tacca* verfertigten guten Erzkopie des trefflichen antiken Ebers in den Uffizien (Nr. 19); die Basis wurde nach den Resten der alten von *Benelli*, 1857 neu angefertigt. – Die Via Calzajoli mündet südlich in die

****Piazza della Signoria** (Pl. H, 7), der berühmte Centralplatz der Geschichte von Florenz, das eigentliche Forum der Republik.

Einst sehr enge, gewann er 1258 seine Ausdehnung durch die Volkswuth, welche die Paläste der ghibellinischen Uberti niederlegte. Nach Errichtung des Palazzo

vecchio (1298) wurde der Platz 1307, 1318, 1386 abermals erweitert und regelrecht gemacht. Auf dieser Stätte entwickelten sich die Hauptbegebenheiten der Stadtgeschichte. Hier aber fiel auch 1497 Savonarola, der glühende Förderer einer durch Askese geweihten bürgerlichen Freiheit, als falscher Prophet Dem zum Opfer, den er als das Haupt des römischen Babels genannt hatte (S. 1105). Er wurde da, wo jetzt der Neptunsbrunnen steht, verbrannt. Von diesem Platze, dem Zeugen aller Volksbewegungen, der Macht der Mediceer, des Hauses Lothringen, der Fremdherrschaft, wurde auch 1860 am 15. März von der Terrasse des Palazzo vecchio die Annexion Toscana's an das neue Reich von Italien von den Magistraten proklamirt.

Südöstl. beherrscht der *Pal. Vecchio* (S. 1146) in seiner stolzen und rauhen Grösse diesen Platz; südl. schmückt ihn die herrliche *Loggia* (S. 1143) mit ihren Kunstwerken, und zwischen diesen beiden monumentalen Werken sieht der *Falast der Uffizien* (S. 1152) mit seinen unvergleichlichen Kunstschätzen hervor. — An der Nordecke des Palazzo Vecchio steht der **Neptunsbrunnen,** von *Bart. Ammanati,* 1571 bis 1575. Das Modell (1559) hatte Ammanati dem Michelangelo nach Rom geschickt und dieser empfahl ihn darauf dem Grossherzog.

In der Mitte einer grossen Schale erhebt sich der Marmorkoloss des Neptun, (il *Biancone* genannt), dessen riesige Formen aber keine innere Grösse bergen; er steht auf einer von vier Meerpferden gezogenen Muschel, zwischen seinen Füssen sollen die drei kleinen spielenden Tritonen die Grösse des Gottes erhöhen, den weitern Umkreis bilden noch vier erzene Nymphen und acht Satyrn aus der Schule Gianbologna's. („Es fehlt das freiere Leben in Bau und Bewegung, die Anmuth im Fluss der Linien, die Empfindung für die in den Formen wirkende Kraft.“ *Meyer.*)

Weiterhin folgt die eherne ***Reiterstatue Cosimo's I.,** von *Giovanni Bologna,* 1590.

Die Porträtstatue edel und wahrhaft fürstlich, das Pferd etwas schwer; die Reliefs an der Basis stellen dar: 1. Der Senat überträgt dem Cosimo den Herzogstitel, 1537. — 2. Einzug Cosimo's in Siena, 1560. — 3. Cosimo von Pius V. belehnt, 1570. Hinter der Statue erhebt sich der **Pal. Uguccione** (Pl. H, 7) Nr. 6 (jetzt Banca Agricola); 1550 vollendet, angeblich nach einem Entwurfe Raffaels; nach Dokumenten von einem florentinischen Zimmermann, *Ammogliato,* errichtet. Die ganz in Haustein ausgeführte Façade ist von lebendigster Schattenwirkung, über einer vorspringenden derbkräftigen Rustika zwei imposante hohe Geschosse mit sehr kräftiger Gliederung durch gekuppelte ionische und korinthische Säulen. Die Büste Franz I. über der Thür ist von *Giovanni Bologna.*

An der Westseite, Ecke der Vacchereccia, steht seit 1871 ein von Landi erbauter Privatpalast (Lavison), dessen Bauart wohl dem Pal. Vecchio entsprechen soll. — Die herrlichste Zierde des Platzes ist die

****Loggia dei Lanzi** (eine spätere Benennung von Cosimo's deutscher Wache der Landsknechte; früher *Loggia della Signoria* oder *dei Priori* genannt), eine gegen den Platz offene Halle von grossartiger Anlage, die zum Priorenpalaste der Republik gehörte, dem Volke Schutz gewährte, zu öffentlichen Verkündigungen und als Festplatz der Signorie diente.

Die Republik hatte schon 1356 den Bau dieser Loggia beschlossen, aber die beständigen Kriege, besonders mit den Pisanern, und die bürgerlichen Zwiste liessen das Projekt erst 1374 zur Ausführung kommen; mehrere Häuser wurden niedergerissen und der Bau 1376 begonnen. Nach Vasari wurde bei der Konkurrenz der Pläne derjenige des *Andrea Orcagna* als der grösste, schönste und prächtigste erklärt, und nach diesem der Bau weiter geführt (Orcagna † 1376). Die Dokumente nennen von Anfang an *Benci di Cione Dami* und *Simone di Francesco Talenti* als Oberleiter (capi maestri) des Baues. Die Gewölbe fertigte *Antonio di Puccio di Benintendi.* Mit Recht hebt Vasari hervor, wie diese bewunderte Halle sich von der gothischen Weise entfernt und die auf vier Pfeilern ruhenden weiten Bogen „nicht mehr in Spitzbogen, sondern nach neuer und sehr gerühmter Methode in Halbkreisen geführt wurden.“ Michelangelo fand sie so schön, dass er Cosmus I. vorschlug, sie um den ganzen Platz herum fortzusetzen; etwas Besseres lasse sich nicht machen.

Zu den sechs theologischen Tugenden an der Aussenseite lieferte *Agnolo Gaddi* 1383 die Zeichnungen, und drei bewährte Meister am Dombau führten sie aus: *Giovanni d'Ambrogio* Gerechtigkeit und Klugheit, *Giov. di Fetto* und *Jacopo Guidi* die Mässigung und die Stärke, *Jacopo Guidi* allein den Glauben, *Luca di Giovanni* (Sienese) und der deutsche *Peter,* Sohn des Johannes, zuletzt auch noch *Jacopo Guidi* die Reliefgruppe der Liebe, im Tabernakel der Ostseite. — *Lo-*

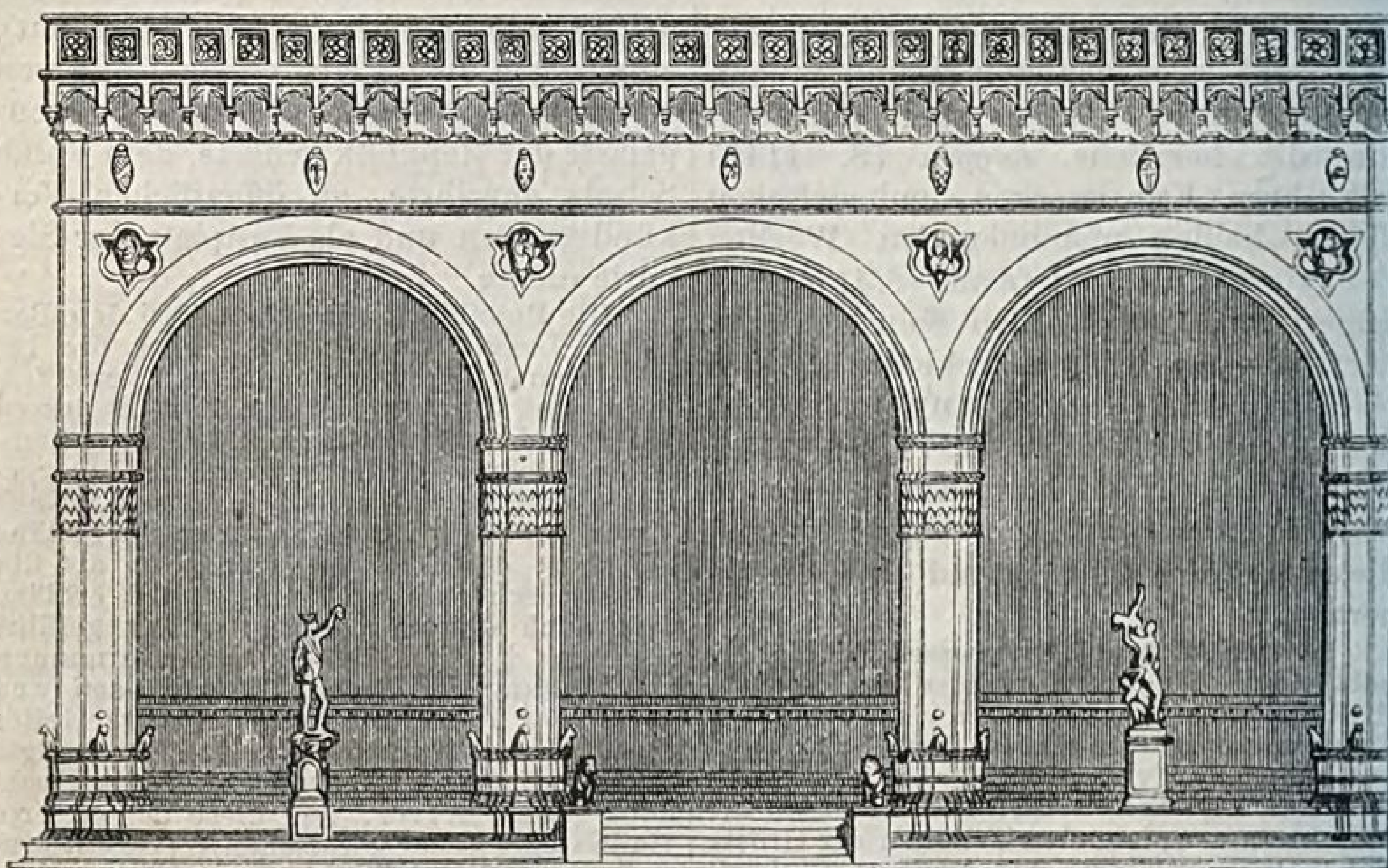
renzo di Bicci bemalte und vergoldete die Figuren. *Niccolò di Piero* von Arezzo fertigte (oben) die Wappen. Die kleinen Löwen an den Pfeilern skulpirte *Jacopo Guidi*. 1387 war die Halle vollendet. — Erst die mediceische Herrschaft gestaltete den Bau zu einem Museum. Von den beiden Löwen zu den Seiten der Treppe ist der rechte antik, der linke eine Kopie von *Vacca*. — *Statuen in der Loggia:* Unter dem Bogen l. der **Perseus*, von *Benvenuto Cellini* (jetzt in Restauration), ein Erzguss von 1553, in der Rechten das Schwert, in der Linken das Medusenhaupt, unter den Füssen die Leiche, am Postamente Mars, Merkur, Venus, Jupiter und ein Relief in Erz.

Wer diesem durch Goethe's Uebersetzung allbekannten Erzbilde von ausgezeichneter Technik und grosser Naturwahrheit künstlerisch völlig gerecht werden will, betrachte das interessante Wachsmodell desselben im Bargello (S. 1293).

Unter dem Bogen r. *der *Raub der Sabinerinnen*, eine Marmorgruppe von *Giovanni Bologna*, 1583; „geschickt und klar komponirt, aber etwas zu unruhig im Umriss, und nicht frei von Manier in den Formen" *(Lübke)*; an der Basis vorn ein lebensvolles, aber allzumalerisches Erzrelief des Raubes. — In der Mitte der Halle: die antike Gruppe des *Ajax mit dem Leichnam des Patroklos*, in Rom vor Porta Portese in einem Weinberge gefunden und 1570 von Cosmus I. angekauft, der durch Salvetti die beiden Arme des Todten und den linken Arm des Ajax nach Tacca's Modell neu anfertigen liess.

Es ist eine gute altrömische Kopie des berühmten griechischen Originalwerkes, das jetzt als verstümmelte „Pasquino"-Gruppe am Pal. Braschi in Rom anlehnt. Eine gleiche Gruppe steht im Hofe des Pal. Pitti. Beide florentinische Exemplare hängen, der falsch ergänzten Haltung des Kopfes wegen, vorn über; Empfindung und Motiv des Kriegers werden dadurch abgeschwächt, während das Original den Ajax in Selbstvergessenheit, klagend um die hinsinkende Jugendschönheit des Freundes, den Blick zu den Göttern erheben lässt.

R. die Gruppe des *Herkules*, der den Centaur Nessus überwältigt, von *Giovanni Bologna*; „keck aufgebaut, aber in den Formen äusserlich". — L. Achilleus und Polyxena, moderne Marmorgruppe von *Pio Fedi* von Florenz, 1866, eine Virtuosendarstellung der Leidenschaft. — Unter dem Bogen der linken



Loggia dei Lanzi zu Florenz.

Schmalseite: *Judith* mit Holofernes, Erzgruppe des *Donatello*.

(„Geht in der Charakteristik so weit ins Uebertriebene, dass statt des heroischen Ausdrucks die Wirkung — komisch ist"). — 1494 aus dem Palast der Mediceer (Riccardi) nach deren Vertreibung hervorgeholt, erhielt sie als Befreiungstrophäe ihre Stelle am Pal. Vecchio, und wich erst 1504 dem David des Michelangelo; am Sockel steht noch: die Bürger stellten die Gruppe als Exempel der öffentlichen Wohlfahrt auf!

An der Hinterwand der Loggia: sechs antike Gewandstatuen (sog. *Vestalinnen*), 1788 aus der Villa Medici zu Rom hierher gekommen.

Die *dritte l., von vortrefflicher naturalistischer Behandlung, ist durch abweichende Bildung und durch die Einzelnheiten der Tracht, die nackten Arme, die Schuhe deutlich als Germanin charakterisirt, sie ist *die bedeutendste der bis jetzt bekannten Germanenstatuen*, und wurde wohl zutreffend von Göttling *Thusnelda* genannt.

***Palazzo Vecchio** oder *della Signoria* (Pl. H, 7), ein ernster, burgartiger Palast, der mit seiner geschlossenen Mauerfläche, relativ kleinen Fenstern, Wehrgang mit Zinnen und hohem Zinnenthurm wie ein Wahrzeichen der Geschichte der äusseren und inneren Fehden dasteht.

Villani erzählt, dass 1298 der Palast der Prioren um ihrer Sicherheit willen errichtet zu werden begann, nach Niederreissung der Häuser der Rebellen und Ghibellinen Uberti und Ankauf der Häuser der Foraboschi. Vasari schreibt den Bau dem *Arnolfo* (di Cambio) zu, der aber in seinen Grundrissen sehr beschränkt war, weil die Fundamente nicht auf den frühern Boden der aufrührerischen Uberti gelegt werden durften; der 94 m. hohe **Glockenthurm** (der schon seit 1354 die Stadtuhr trägt) erhielt seine seitliche Lage, um die Ausgänge des Platzes zu beherrschen; 1453 war der Thurmbau fertig, und Lilie und Löwe krönten die Spitze. Erweiterungen und Veränderungen erhielt der Palast durch *Neri di Fioravante*, Michelozzo, Cronaca, Baccio d'Agnolo und Vasari (1540).

Zwischen den mächtigen Kragsteinen unter dem Wehrgang sind die toskanischen Wappen gemalt. Unten r. liest man das Volksvotum des Anschlusses an das italien. Königreich, 15. März 1860. An der Nordecke steht auf hohem Postament ein bronzener *Löwe*, nach *Donatello's* Original (Museo nazionale) von *Clemente Papi*. L. vor dem Eingang steht der herrliche ****David* von *Michelangelo***.

Jetzt überdeckt, doch zugänglich; der **Kustode** des Pal. Vecchio öffnet. Grosse Schäden durch die Witterung haben den Beschluss veranlasst, ihn in die Akademie der Künste zu versetzen, wo er in ein (72,000 Fr. kostendes) Tempelchen (von *de Fabris*) mit Oberlicht gestellt wird.

Die Statue ist eine, mit staunenswerthem physiologischen Verständniss durchgeführte Aktfigur eines naturwüchsigen Hirtenjünglings, dessen Handhaltung und Gesicht wie der ganze Leib die denkwürdige Befreiungsthat andeuten (den Widerspruch des kolossalen Massstabes und der noch unentwickelten Formen hebe man sich durch eine Verkleinerung auf).

Der 27jährige *Michelangelo* erhielt von der Domverwaltung einen schon lange im Hofe liegenden Marmorblock, den Agostino d'Antonio, der einen Propheten aus ihm formen sollte, 1464 verhauen hatte. Er begann die Statue im Domhof 13. Sept. 1501, liess noch einige Meisseltsriche Agostino's (auf dem Rücken) stehen und schon am 25. Jan. 1503 konnte eine Kommission der trefflichsten florentinischen Künstler berathen, wie man sie zum Pal. der Signoria schaffen wollte; die Sangalli errichteten ein besonderes Holzgerüste, und es bedurfte vier Tage, um die 180 Centner wiegende Statue dahin zu bringen (11. Juni 1507); man habe, erzählt Parenti, des Nachts wegen der Neider Wachen dabei stellen müssen und acht Bursche, die mit Steinen danach geworfen, seien ins Staatsgefängniss gekommen. — David trat nun an Judith's (s. oben) Stelle, um als noch geistigerer Volksheld dem Regierungspalaste voran zu stehen. 1527 wurde in den letzten Tagen der Belagerung (S. 1109) der linke Arm der Statue durch einen von der Höhe des Palastes hinabgeworfenen Stein zertrümmert, Salviati und Vasari sammelten die Stücke und Cosimo I. liess sie wieder zusammenfügen.

R. vom Eingang: Herkules und Caccus, Marmorgruppe von *Baccio Bandinelli*, 1533.

Ein Seitenstück zu David, das ebenso kläglich und prahlerisch ist, als des Meisters Auftreten gegen Michelangelo; auch bei Aufstellung dieser Gruppe musste die Polizei einschreiten, aber gegen — die Epigramme auf den Liebling des Herzogs. — Dahinter zwei symbolische Figuren von *Rossi* und *Bandinelli*.

Inneres: Den schönen achteckigen **Hof*, dessen Hallen 9 grosse Säulen mit Rundbogen bilden, erneuerte *Michelozzi*, 1434, den *Brunnen* mit Schale aus Porphyr zeichnete Vasari und skulpirte Tadda, 1557; der köstliche bronzene

*Genius auf dessen Spitze, der den Delphin an sich drückt, ist eines der liebenswürdigsten Werke des *Andrea Verrocchio,* Simson und der niedergeschmetterte Phi-

gänger Savonarola's, begann 1495 den Bau, der noch Nebengebäude in Anspruch nahm. 1503 erhielt *Lionardo da Vinci* und 1505 *Michelangelo* den Auftrag der Bemalung der Wände; ihre berühmten Kartons (Lionardo's



Palazzo Vecchio zu Florenz.

lister (mit den Zügen Michelangelo's), von *Vincenzo de' Rossi,* Schüler Bandinelli's.

Oben: I. der grosse **Salone del Consiglio,** oder *dei Cinquecento,* dessen Bau auf Anrathen Savonarola's, aus einem Rathe von 1000 Bürgern die Wahl der Magistraturen hervorgehen zu lassen, beschlossen wurde. — *Cronaca* (Simone del Pollajolo), eifriger Partei-

Reiterkampf um eine Fahne, Michelangelo's vom Bade zurückgerufene Krieger) gingen zu Grunde, nachdem sie den grössten Künstlern zum Studium gedient hatten. Unter Cosimo I. wurde der Salone Audienzsaal und *Vasari* erhielt 1530 den Auftrag, ihn demgemäss zu bemalen. Von ihm sind die 39 Oelbilder an der Decke, deren Inhalt die Inschriften angeben. In den vier Ecken

malten *Ligozzi, Cigoli* und *Passignano* auf Schiefer: Die florentinischen Gesandten vor Bonifazius VIII.; Die Bestätigung Cosmos I. durch Pius V.; Cosimo als Herzog; Cosimo als Stephansritter. — Die Fresken an den Wänden stellen Scenen aus den Kriegen von Pisa u. Siena dar. — Als Florenz provisorische Hauptstadt des neuen Königreichs geworden, wurden für das Parlament, das hier tagte, Holzbauten aufgeführt, die jetzt wieder entfernt werden. Die bedeutendsten Statuen, welche den Saal schmückten, kamen sämmtlich in den *Bargello* (S. 1289). Nur die Statuen der Mediceer blieben stehen (Leo X., von *Bandinelli* begonnen, von *Rosso* beendigt, Clemens VII., Cosimo I., Alessandro de' Medici und Pius V.), sämmtlich von *Caccini*. Die besten Dekorationen der Säle sind von *Pocetti* und in seinem Stil.

II. Der **Salone dei Dugento** erhielt den Namen von dem Bürgerausschuss von 1411, und war 1848 Senatssaal (jetzt in Restauration für die Sitzungen des Gemeinderaths).

III. Im **Quartiere di Leone X.** (wegen der *Bildnisse* sehr interessant) sind von Vasari gemalt.

Im I. Saal (Camera di Giovanni de' Medici, delle Bande Nere) r.: Vertheidigung des Ponte Rosso. — 2. Einnahme von S. Secondo. — 3. Einnahme von Caravaggio. — 4. Kampf mit einem Spanier. — In den Medaillons: Die Bildnisse von Salviati, Pier. Franc. Riccio, Giovanni de' Medici.

II. Saal (Salotto di Clemente VII.): 1. Clemens VII. eröffnet die Porta santa. — 2. Er bekleidet seinen Neffen Hippolyt mit dem Kardinalpurpur. — 3. Rückkunft vom Sacco di Roma 1827. — 4. Ehe des Herzogs Alessandro mit Margaretha von Oesterreich. — 5. Sendung des Kardinals Hippolyt nach Ungarn. — 6. Alessandro erhält von Karl V. die Herzogskrone. — 7. Ehe der Caterina de' Medici. — 8. *Krönung Karls V. — 9. Clemens VII. vor Karl V. 10. Clemens und Franz I.

III. Saal (Sala di Leone X.): 1. Gefangenschaft in Ravenna. — 2. Franz I. Fusskuss. — 3. Einnahme von Parma. – 4. Lorenzo erhält Urbino. — 5. Krönung Leo's X. — 6. Kardinalatsertheilungen an Julius, Cibò, Pucci, Divizi. — 7. Rückkehr nach Florenz 1512. — 8. Befreiung aus der Gefangenschaft. — 9. Einzug in Mailand. — 10. Leo X. im Konsistorium (mit Bildnissen von Michelangelo und Lionardo.) — 11. Eroberung von S. Leo. — 12. Einzug in Florenz (neben dem Kreuzträger steht Bembo, ihm zur Seite Ariost im Gespräch mit Pietro Aretino). Vier *Marmorbildnisse von *Alfonso Lombardi* (Clemens VII, Leo X., Giuliano von Nemours, Lorenzo von Urbino).

IV. Saal (Camera di Lorenzo Magnifico): 1. Krieg zwischen Genua und Florenz. — 2. *Lorenzo und die Grössen seiner Zeit (der Alte neben Lorenzo: Gentile da Urbino, der Magere mit Baret: Calcondala und neben ihm Pico della Mirandola, der Alte daneben: Franc. Accolti, der mit dem Buche ist Polizian, hinter ihm Luigi Pulci; l. von Lorenzo: Ficinus, Landino; im blauen Baret: Leonardo Bruni, der mit Giov. Foscari spricht, dazwischen L. B. Alberti, zuletzt Marullo). — 3. Lorenzo in Neapel (mit den Bildnissen Alfonso's und des alten Capponi). — 4. Die Dieta di Cremona (im blauen Kürass: Lodovico il Moro). — 5. Die Gesandtschaften vor Lorenzo. — In den Medaillons: die Mediceer Giuliano, Piero, Leo X. und der Herzog von Nemours.

V. Saal (Camera di Cosimo I.): 1. Der Herzog und die Künstler (Tribolo, mit Brückenmodell; Tasso mit der Loggia des Mercato nuovo; Unghero, Cellini, S. Marino, Ammanati, Bandinelli. — 2. Ernennung zum Herzog (mit den Bildnissen des Vitelli, Baglioni, Guicciardini, Campana, Cybo). — 3. Schlacht von Serravalle. — 4. Eroberung von Montemurlo (unter den Gefangenen Filippo Strozzi, Baccio Valori, Fr. degli Albizzi). — In den Ecken die Städtesymbole.

VI. Saal (Camera di Cosimo il Vecchio): 1. Cosimo übergibt Bentivoglio die Regierung über Bologna. — 2. Geht in die Verbannung. (Der Jüngling ist Puccio Pucci, hinter ihm Cosimo's Söhne Giovanni und Piero). — 3. Cosimo und die Künstler seiner Zeit (Fra Angelico, Luca della Robbia, Ghiberti, Pesello, Paolo Uccello). — 4. Auftrag zum Bau S. Lorenzo's (Brunellesco knieend, Ghiberti das Modell aufrichtend; Donatello mit der Kapuze; Michelozzo, der Alte).

VII. Saal (Camera di Clemente VII.), gegenwärtig noch überdeckt: Die Begebenheiten der Belagerung Roms.

Im Obergeschoss:

I. Die **Sala dell' orologio,** mit Goldlilien auf blauem Grund; r. Wand: *Domenico Ghirlandajo,* Schutzheilige von Florenz, (als Rest der früheren Malereien): Zwei Löwen mit der Standarte der Republik halten Wache über der „Majestät des S. Zenobius", dessen Apotheose hier dargestellt ist; er thront zwischen zwei Heiligen; in den Flachnischen der trefflich eingetheilten Architektur die Figuren des Brutus, Scaevola, Camillus, Decius Mus, Scipio und Cicero in klassischer Kühnheit; — in den Zwickeln Kaisermedaillons; — in der mittlern Lunette eine Madonna voll edler Anmuth („Domenico führte hiemit dem Zeitgeschmacke gemäss die ästhetische Verbindung heiliger und profaner Vorstellungen zuerst in Florenz ein"). — Die *Decke* von *Leonardo del Tasso.* — Aus diesem Saal tritt man durch eine sehr schöne **Marmorthür* von *Benedetto da Majano;* die *Thürflügel* mit Intarsia-Arbeiten (Dante und Petrarca) von *Giuliano da Sangallo* und *Francione.*

II. Die **Sala d'Udienza,** mit Fresken (Geschichte des Camillus) von *Cecchino Salviati.*

III. Die **Cappella de' Priori,** wo die Prioren und der Gonfaloniere vor den Rathsverhandlungen den Beistand Gottes anriefen, bemalte *Ridolfo del Ghirlandajo* (restaurirt 1841), 1514, mit der Trinität, Engeln

(mit den Leidenswerkzeugen), Köpfen der 12 Apostel, den vier Evangelisten und der Verkündigung. Im Schranke (mit Bemalung und vergoldetem Gitter) wurden die Evangelienbücher verwahrt, auf welche die Signoria schwor und schwören liess; hier war auch der berühmte Pandektenkodex, der später in die Biblioteca Laurenziana kam. In den Sale degli Elementi Allegorien auf die Medici, von *Vasari.*

Vom Pal. Vecchio gegen den Arno gelangt man in den Hof des

****Palazzo degli Uffizi** (Pl. G, 7), ein mit einfachen Mitteln höchst wirksamer, zweckmässiger, von Vasari 1560 bis 1576 für die Verwaltungsräume errichteter, daher schmaler und langgestreckter Bau in drei Geschossen von mächtiger Behandlung und in lebendiger Gliederung sich erhebend. Das Erdgeschoss bildet eine offene Halle *(Portico degli Uffizi)* mit Tonnengewölbe, das von dorischen Säulen unterbrochen, von breiten gegliederten Pfeilern getragen wird. Diese Pfeiler, längs der ganzen Façade emporgeführt, zerlegen dieselbe in 11 breite Felder. Das Obergeschoss bildet eine ursprünglich offene Loggia. Ein stattlicher Abschluss öffnet sich durch einen imposanten Bogen gegen den Arno hin. Die Statue Cosimo's I. über dem hintern Centralbogen ist von *Gianbologna*, die Seitenstatuen der Gerechtigkeit und Stärke von *V. Danti.* An der Aussenseite der Erdgeschosspfeiler (gegen den Hof hin) sind in Rundnischen seit 1846 *Marmorstatuen berühmter Toskaner* aufgestellt (mit den Namen der Dargestellten und der Bildner).

1. (L. von der ersten Thür) *Cosimo*, pater patriae († 1464), von L. Maggi. — 2. (R. von der ersten Thür) *Lorenzo il Magnifico* († 1492), von Grazzini. — (Aussen) 3. *Andrea Orcagna* († 1375), von Bazzanti. — 4. *Niccolò Pisano* († 1275), von Fedi. — 5. *Giotto* († 1336), von Dupré. — 6. *Donatello* († 1466), von Torrini. — 7. *Leon Battista Alberti* († 1472), von Lusini. — 8. *Lionardo da Vinci* († 1519), von Pampaloni. — 9. *Michelangelo Buonarroti* († 1564), von Santarelli. — 10. *Dante* († 1321), von Demi. — 11. *Petrarca* († 1374), von Leoni. — 12. *Boccaccio* († 1375), von Fantacchiotti. — 13. *Macchiavelli* († 1527), von Bartolini. — 14. *Guicciardini* († 1540), von Cartei. — 15. (Schmalseite l.) *Amerigo Vespucci* († 1514), von Grazzini. — In den Nischen der Flussseite (von l. nach r.): 16. *Farinata degli Uberti* († 1264), von Pozzi. — 17. *Pier Capponi* (1496), von Bacci. — 18. *Giovanni delle Bande nere* (Vater von Cosimo I.) † 1526, von Guerrazzi. — 19. *Francesco Ferrucci* († 1530), von Romanelli. — Weiter im Hofe (Schmalseite r.): 20. *Galilei* († 1642), von Costoli. — Dann r. Längswand: 21. *Micheli*, der Botaniker († 1737), von Consani. — 22. *Redi*, der Arzt und Dichter († 1698), von Costa. — 23. *Mascagni*, der Physiolog († 1815), von Caselli. — 24. *Cesalpino*, Entdecker des Blutlaufs († 1604), von Fedi. — 25. *S. Antonino*, der Theolog († 1459), von Dupré. — 26. *Accursio*, der Gesetzeskundige († 1260), von Fantacchiotti. — 27. *Guido Aretino*, der Erfinder der Tonleiter (blühte 1020), von Nencini. — 28. *Benvenuto Cellini* († 1571), von Cambi.

R. ist die *Post*, l. die *Gemälde- und Statuengallerie* (s. unten) und die *Bibliothek* (S. 1196).

Galleria degli Uffizi.

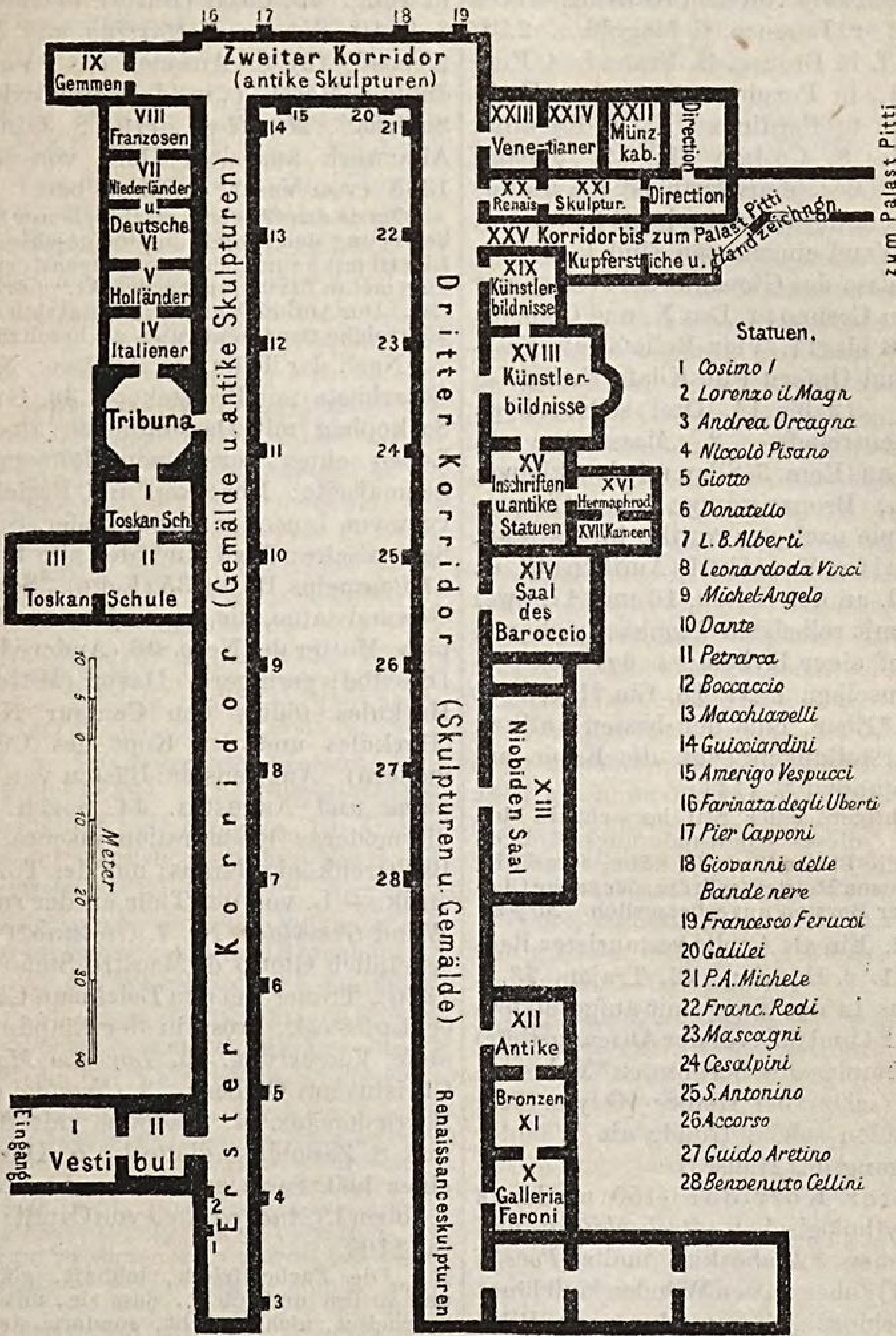
Vgl. den Grundriss.

Gemälde- und Statuengallerie; geöffnet Montag 12 bis 3; Dienstag bis Samstag 9 bis 3; Sonntags und Festtags von 10 bis 3 Uhr (je alle vier Wochen während eines Sonntags unzugänglich). — **Eingang** l. unter dem Portikus, 2. Thür l. vom Pal. Vecchio aus; eine hohe Treppe (126 Stufen) hinan zum 1. Geschoss. — Kein Eintrittsgeld. — **Kataloge** im Anfang des 1. Korridors neben der Schirm- und Stockablage. Die Säle der **Gemmen** und **Kameen** sind meist verschlossen, der Kustode öffnet unentgeltlich (erwartet aber Trinkgeld).

Geschichtliches. Die *Mediceer* waren die Ersten, welche nicht nur grosse Vorliebe für die Künste hatten, und für die Anschaffung von Antiken bedeutende Summen ausgaben, sondern auch die Künstler aufmunterten und ihnen Arbeit, Ehre und reichlichen Lohn zukommen liessen; schon Cosimo, „der Vater des Vaterlandes", sammelte in seinen Palästen die besten, damals erhältlichen antiken Skulpturen. *Lorenzo* bildete dann eine Art Museum von Skulpturen und Gemälden in seinem Palaste neben S. Marco und stiftete daselbst eine Schule und Akademie für die jungen Künstler; — *Cosimo I.* mehrte die Schätze; (er liess aber die Uffizien für die Verwaltungen erbauen). — *Francesco I.* liess durch Buontalenti die Errichtung der jetzigen Gallerie beginnen, und damals schon die bedeutendsten Schätze in der Tribune aufstellen. — *Ferdinand II.* veranlasste die Sammlung der Malerbildnisse, dann kam das Erbe der della Rovere hinzu (und mit ihm die Venus von Tizian). — *Cosimo III.* fügte die Schätze des Kardinals Leopoldo bei und liess aus dem Pal. Medici in Rom Antiken (darunter die mediceische Venus) herbeischaffen. Die letzte Mediceerin, *Anna Maria*, Wittwe des Kurfürsten von der Pfalz, brachte die Sammlung niederländischer Gemälde hinzu. 1739 erhielt der Staat durch ihr Testament alle Kunstsachen aus dem Gesammtnachlasse des grossherzoglichen

Hauses Medici-Toscana mit der Bestimmung, „dass sie für alle Zeiten in der Stadt Florenz aufbewahrt würden“. — *Leopold I.* erliess die Statuten für die öffentliche Benutzung der

☞ Die Aufstellungsweise und theilweise auch die Beleuchtung lässt viel zu wünschen übrig (die Benennungen der antiken Porträtstatuen sind oft willkürlich).



Grundriss der Uffizien zu Florenz.

Gallerie, und durch ihn kamen die mediceischen Schätze in Rom (im Pal. di Campo Marzio und in der Villa alla Trinità dei Monti) nach Florenz (darunter die Nibidengruppe und der Apollino).

Eine hohe Treppe von 126 Stufen geleitet zum Ersten Geschoss hinan. Vor dem letzten Treppenaufgang: Antike Bacchusstatue.

Erstes Vestibül (Pl. I) mit den Büsten jener mediceischen Fürsten, welche sich um die Gallerie verdient machten; die Inschriften sind von dem Kunsthistoriker Lanzi. 1. r. Lorenzo il Magnifico. 2. l. Cosimo I. in Bronze. 3. Franz I. 4. Ferdinand I., in Porphyr. 5. Cosimo II. in Porphyr. 6. Ferdinand II. 7. Kardinal Leopold. 8. Cosimo III. 9. Johann Gaston. (Beachtenswerth ist die absteigende Linie der absteigenden Generation). In die Wand eingelassen sind l. die Reliefbildnisse des Giovanni dei Medici und des alten Cosimo; r. Leo X. und Clemens VII. – 8 bis 11. Vier Reliefs mit Festzügen und Opfern (die Köpfe theilweise ersetzt). 12 bis 14. Drei sehr schöne *Ornamentreliefs. 2. Marsstatue in Bronze, aus Rom. 3. Silen mit dem kleinen Bacchus, Bronzegruppe, eine Cinquecentokopie nach der Antike im Vatikan.

Zweites Vestibül (Antiken) Pl. II. R. und l. an den Seiten, 16 und 17, zwei Pfeiler mit reliefirten Trophäen; oben r. der Kopf einer Kybele; l. des Zeus. – Vor demselben l. Nr. 18. Ein *Pferd; r. 19. Ein *Eber, eine der besten antiken Thierdarstellungen (vgl. die Kopie am Mercato nuovo S. 1141).

Mächtiger, edler Stil herrscht in den Formen dieses bewunderungswürdigen Thiers, die Behandlung ist kühn, sorgfältig, eines grossen Meisters würdig, der rauhe Charakter der Borsten unverbesserlich. *Meyer.*

20. l. Ein als Apollo restaurirter Bacchus. 21. r. Hadrian. 22. Trajan. 23. l. Augustus in der Toga (mit aufgesetztem Kopfe). 24 und 25. (vor der Ausgangsthür) zwei Exemplare des berühmten *Molosserhundes (schon bei Homer [Odyss. VII., 91] standen solche Hunde als Wächter am Eingang des Hauses).

Erster Korridor (150 m. lang). Die mythologischen *Deckenbilder* und geistreichen *Arabesken malte *Pocetti* um 1581); oben an den Wänden läuft längs der Korridore eine Sammlung von Bildnissen berühmter Männer, deren Grundstock Cristoforo Papi nach der Sammlung des Paul Jovius im Auftrage Cosimo I. kopirte.

Vom Eingange r. *antike Skulpturen:* Nr. 47. Augustusbüste. 45. Sarkophag mit dem Raube der Proserpina (die Darstellungen beginnen l.), von grossartiger Komposition, aber mittelmässiger Ausführung. 43. Cäsar (Büste). – *Gemälde:* 8. 9. 10. *Simone di Martino* und *Lippo Memmi*, (8) S. Ansano, (9) *Verkündigung Mariä („in den Mundwinkeln Smorfia“, *Mündler*), (10) S. Giulietta, Altarwerk aus dem Dom von Siena, 1333 (von Vasari erwähnt) bez.

Maria empfängt mit erschrockener Seitenbewegung den Engel, „in den geschlossenen Lidern mit kaum sichtbaren Augensternen ist ungemeine Zartheit ausgedrückt.“ (*Crowe.* u. *Cav.*) Der Antheil Memmi's scheint sich auf die überreiche Ornamentirung zu beschränken.

Nach der Thür die *Antiken:* Nr. 41. Cäsarbüste mit Bronzekopf. 39. Grosser Sarkophag mit Darstellungen aus dem Leben eines vornehmen Römers; r. Schmalseite: Horoskop und Erziehung; vorn von l. nach r.: Ehe, Opfer, Sieg; l. Schmalseite: Jagd und der alte Krieger 37. Pompejus, Büste. 35. (Ecke). *Sitzende Gewandstatue, die sogen. jüngere Agrippina, Mutter des Nero. 36. (Andere Ecke.) Dieselbe; geringer. Davor (Mitte) 38. Herkules tödtet den Centaur Nessus, (Herkules und der Kopf des Centaur modern). Am Fenster: Büsten von Pompejus und Augustus. 44. Sogen. Atys, die moderne Restauration machte einen Barbarenkönig daraus; nur der Torso ist antik. – L. von der Thür an der rechten Wand *Gemälde:* Nr. 7. *Giottino* (wahrscheinlich Giotto di Maestro Stefano, ca. 1370), Trauer um den Leichnam Christi; echt giottesk, gross in der Empfindung, ohne Verzerrung. 6. *Lorenzo Monaco*, Christus am Oelberg. 3. *Cimabue* (?), S. Bartholomäus. 4. Madonna mit Täufer und S. Zanobius, giottesk. 5. Der Flug einer heil. Seele zum Heiland, giottesk. 1. (oben l.) *Andrea Rico* von Candia, bez., ca. 1100.

„Die Farbe frisch, lebhaft, glänzend und so fest und dicht, dass sie, mit Eisen bearbeitet, nicht weicht, sondern sich lostrennt und in Schuppen abfällt.“ *Lanzi.*

2. **Cimabue* (?) Altarwerk mit S. Cäcilia, mit sehr lebendigen Seitenkompositionen aus ihrem Leben.

„Das Werk charakterisirt sich in Behandlungsweise, Form und Verhältnissen als Produkt aus dem Anfange des 14. Jahrh.

mehr in giottesker Manier, besonders die Hauptfigur; die Würde der Haltung, die edleren Formen, breiten Gewänder und die Eleganz weisen namentlich beim Vergleich mit den Gemälden der Scrovegnikapelle zu Padua auf die Schule Giotto's hin." *Crowe* u. *Cav.*

An der Fensterwand r. weiter: *Büsten* der Livia und Julia. — Nach der Eingangsthür, *Antiken:* l. *Agrippa, Büste („klassische Züge mit dem Ausdruck tiefer Verschlossenheit"). 50. Tiberius, Büste. 51. Athlet (r. Vorderarm modern). 56. Sarkophag mit der Geschichte des Hippolyt. 54. Drusus, Bruder des Tiberius. 57. Drusus (Büste), Sohn des Tiberius. R. 55 (gegenüber) Agrippina, die Aeltere, Gattin des Germanicus 53. Antonia, Mutter des Claudius (Büste). 51. Pan und Olympos (letzterer modern). — *Gemälde.* R. von der Eingangsthür an der l. Wand: Nr. 11. *Pietro Lorenzetti,* von Siena, Madonna, bez. 1340, für S. Francesco in Pistoja gemalt (Vasari las fälschlich Laurati). 12. *Ders.,* Thebais in Aegypten, mit Anachoreten.

„Die Komposition hat weder Pietro's Eigenthümlichkeit, noch seine Kraft des Vortrags, doch gehören Erfindung und Ausführung seiner Schule an." *Crowe* u. *Cav.*

13. *Neri di Bicci* von Florenz, Verkündigung, 1458. — 14. *Angelo Gaddi,* Verkündigung mit Predella. 15. Triptychon des 15. Jahrh., Krönung Mariä. 17. ***Fiesole*** (Fra Giovanni Angelico), zweiflügeliges Tabernakel, innen die Madonna; im Rahmen umher 12 musicirende Engel. An der Innenseite der Klappflügel: l. der Täufer, r. S. Markus; an der Aussenseite: S. Petrus und S. Markus (dieser als Patron der Leineweber wiederholt).

Dies herrliche Werk führte Fra Angelico 1433 im Auftrag der Leineweberzunft für 190 Goldgulden aus. — Den leichten durchsichtigen Tinten auf Goldgrund schadet das allzublendende Licht. Die Engel, stets von kopirenden Malern umlagert, sind wirklich, wie Vasari anderwärts sagt, „piovuti dal cielo".

Antiken: l. 59. Athlet (beide Arme ergänzt). 61. Caligula (Büste). 62. *Sarkophag mit der Entführung der Töchter des Leucippus durch Castor und Pollux, nach einem griechischen Original „einfach und dabei prächtig belebt", (aus Rom). 64. Claudius, (Büste). 67. Athlet. R. 66. Satyrstatue. 63. Messalina (Büste). 60. Cäsar Britannicus (Büste). 58. Victoria, Statue nach einem guten Original (rechter Arm, linke Hand, Hals restaurirt). — *Gemälde.* Linke Wand (nach dem Athlet): 18. *Bicci di Lorenzo* von Florenz, SS. Cosmas und Damianus, ca. 1429 für den Dom.

„Etwas düster in den Farben, und von schwachem Relief, aber der Umriss sorgfältig und Alles deutet auf Beziehungen des Künstlers zur Schule des Parri Spinelli."

20. **Lorenzo Monaco* (Kamaldulenser, Zeitgenosse Fiesole's), Anbetung der Könige. „Vortrefflich angeordnet, eines der letzten Gemälde, in welchen die Gewandung des gothischen Stils noch in ihrem vollem Schwung gehandhabt ist." 21. *Piero di Cosimo* (Lehrer des Andrea del Sarto) Perseus versteinert Phineus, den Störenfried seiner Hochzeit (ca. 1500). 24. **Lorenzo di Credi,* Maria das Kind anbetend, („abgerieben, aber in Credi's Charakter"). — Weiter an der linken Wand *Skulpturen:* 68. Sarkophag mit acht Arbeiten des Herkules (an vielen Stellen restaurirt). 70. Nero (Büste). 72. Galba (Büste). 73. Sarkophag mit den Arbeiten des Herkules. 75. *Athlet; weist auf ein berühmtes altgriechisches Original zurück, das man (seit Friedrichs) auf den Doryphoros des Polyklet bezieht, (Rom, Vatikan, Nr. 126). — *Gemälde* an der linken Wand (nach dem Athlet): 26. **Pesello,* Anbetung der Könige, ca. 1420, von grösster Sorgfalt der Ausführung.

Vasari: „die Signoria gab ihm den Auftrag, dies Temperabild zu malen, es ward auf der Mitte der Treppe des Palazzo (Vecchio) aufgestellt und Pesello erlangte dadurch grossen Ruhm, besonders wegen der *Bildnisse, z. B. des Donato Acciajuoli zweites l."

27. *Vecchietta* von Siena, Madonna mit Heiligen, bez. 1457 (aber aufgesetzt). 28. *Piero di Cosimo,* Zeusopfer für die Befreiung Andromeda's. 29. *Paolo Uccello,* ein Reiterkampf, bez. 1430, (keck erfunden). 39. *Pollajuolo* (?), Männliches Bildniss, („lässt auf Botticelli schliessen"). 31. *Alessio Baldovinetti,* Madonna mit Heiligen, ca. 1480 („peinliche Genauigkeit der Durchführung scheint hier den Genius des Künstlers gelähmt zu haben"). — Weiter an der linken Wand, *Skulpturen:* 77. *Otho, seltene und schöne

Büste. 78. Sarkophag mit Meergottheiten. 80. Vitellius. 82. **Ariadne* mit antiken bacchischem, aber nicht zugehörigem Kopf, der Leib vielleicht „Muse," (beide Arme und ein Theil des Halses restaurirt). 84. Sarkophag mit Meergottheiten. 85. Vespasian. — Thür. — R. (gegenüber): 83. Julia, Tochter des Titus (Kopf). 81. Sogen. Uraniastatue, mit prächtig überschlagenem Obergewande, der Kopf schön und echt. 79. *Julia, Tochter des Titus; Büste von trefflicher Arbeit. 76. Dieselbe. — *Gemälde:* 32. *Piero di Cosimo,* männliches Brustbild.

„Mit dem Bestreben, die grossartige Farbenfläche des Lorenzo di Credi nachzuahmen, doch mit flüssigeren Farben, daher die krystallische, fast harzartige Durchsichtigkeit." *Crowe* u. *Cav.*

36. **Luca Signorelli,* Madonna mit vier Hirten und (oben grau in grau) zwei Evangelisten. (*Vasari:* Signorelli schenkte dieses Bild dem Lorenzo de' Medici, der sich nie von jemand an Grossmuth und Freigebigkeit übertreffen liess). 38. *Piero di Cosimo,* Perseus und Andromeda. 39. **Sandro Botticelli,* Allegorie auf die Geburt der Venus.

Die „morgenschöne" Göttin in der Muschel stehend, wird von Blumen begrüsst, durch zwei geflügelte Winde ans Ufer getrieben, wo die Frühlingsjungfrau am Saume des Orangenhains ihrer schon wartet.

41. *Gerino da Pistoja* (Schüler Perugino's), Madonna mit sechs Heiligen, 1529. — 44. **Mariano Graziadei* von Pescia (Schüler von Ridolfo Ghirlandajo), Heil. Familie (für die Cappella della Signoria im Pal. Vecchio gemalt, und nach Lanzi das einzige Werk dieses jung gestorbenen Malers). — Von der Thür bis zur Thüre der Tribuna, *Skulpturen:* L. 87. Titus. 90. Vestalin (mit dem Namen Lucilla). 92. Domitian (?) (Büste). 93. Nerva. 95. Sarkophag mit der Meleagerjagd. 96. Trajan (Büste). 98. Trajan. 99. Herkules (in der Auffassung des Ercole Farnese), aus Rom (beide Arme neu). — R. (gegenüber): 97. Kalliope (stark restaurirt). 94. Domitia (Büste). 91. Dieselbe. 88. Ganymed (gefleckter Marmor; Kopf, Arme, ein Theil des Adlers neu). 86. Domitia. — *Gemälde* (nach der Thür l.): 47. *Cecchino Salviati,* Carità. 50. *Stefano Pieri,* Pietà, 1587. — 52. und 54. *Angelo Bronzino,* Verkündigung (Vasari nennt sie unter den Bildern, die den Herzog Cosimo bewogen, sich von Bronzino porträtiren zu lassen). 55. *Jacopo (Chimenti) da Empoli,* Gottvater, Adam erschaffend, 1620. — Nach der Tribunenthür: *Sculpturen.* L. 101. Trajan (Büste). 103. *Plotina, Gemahlin des Trajan. 105. Sarkophagrelief mit der Meleagerjagd. 106. Merkurstatue (rechter Arm und linke Hand neu ergänzt). 108. *Hadrian (Büste). 110. Sarkophag mit dem Triumph des Bacchus. 111. Aelius Cäsar (Büste). 113. Venus, (die Arme von Stuck, der Kopf antik, aber von einer andern Statue; der Torso gute Arbeit). 115. Antoninus Pius (Büste). 118. Altchristlicher Sarkophag, mit der Geschichte des Jonas (aus S. Pancrazio). 117. Faustina (Büste). 120. Galerius, Sohn des Antoninus (Büste). 121. Apollo mit Schwan, (der Kopf antik, aber aufgesetzt; die Arme und der linke Fuss neu). 122. Annius Verus (Sohn des Marc Aurel, starb mit 7 Jahren). — R. (gegenüber): 119. *Apollo, in den antiken Theilen schön, (der rechte Arm falsch ergänzt, ebenso der Kopf und die Hälfte des linken Arms). 116. *Faustina (Büste). 114. Sabina (Büste). 112. Venus (Arme und rechte Hüfte ergänzt). 109. Hadrian, (Büste). 107. Matidia, Schwiegermutter Hadrians (Büste). 104. Polyhymnia, Gewandstatue. 102. Marciana, Schwester Trajans (Büste). 100. Dieselbe. — *Gemälde* (nach der Thür der Tribüne): 56. *Aless. Allori,* Taufe Christi (1560). — 57. *Cigoli,* Martyrium von S. Lorenz, 1586. 58. *Franc. Vanni,* die Söhne Jakobs, (1595). 59. *Giovanni da S. Giovanni,* Venus kämmt Amor (1620). — 60. *Cristofano Allori,* Magdalena. 61. *Lor. Lippi,* Gekreuzigter, 1647 bez. 62. *Cigoli,* Magdalena. 64. *Franc. Boschi,* Apostelwahl des S. Matthäus, 1647 bez. 68. *Giminiani* von Pistoja, Leander (1641). 69. *Giov. da S. Giovanni,* die Neuvermählte.

In diesem I. Korridor führt (in der Mitte) die zweite Thür l. in die weltberühmte:

**Tribuna, ein kleiner, weder im Raum noch in der Beleuchtung passen-

der achteckiger Saal (mit Perlmutter-Inkrustation von *Pocetti)*, angefüllt mit vortrefflichen Antiken und einer grossen Zahl Gemälde ersten Ranges. Den innern Kreis bilden *fünf antike Meisterskulpturen* in Marmor. Gegenüber dem Eingang: 342. die ***Mediceische Venus*** als Meerentstiegene (Anadyomene) in voller Jugendlichkeit und von zartester Schönheit des Antlitzes und der Körperformen, das dominirende Motiv ist das Bewusstsein des Liebreizes, die in der starken Wendung des Kopfes bis zur Selbstgefälligkeit fortschreitet.

„Unvergleichlich ist in künstlerischer Beziehung die Leichtigkeit ihrer Stellung, hervorgebracht durch die meisterhafte Beobachtung und Durchführung des statistischen Prinzips und durch jene Einheit in Haltung, Ausdruck und Formen, die vielleicht den wenigsten Beschauern zum Bewusstsein kommt, die aber nichtsdestoweniger den lebensvollen Eindruck der Statue hauptsächlich bedingt.“ *Bernoulli.*

Den Blick richtet das feingeschlitzte Auge, an dem das aphroditische Heraufziehen des untern Augenlids stark betont ist, in die Ferne, das Grübchen im Kinn gibt ihr fast genrehafte Anmuth, die reizenden Formen sind noch die der jungfräulichen Blüte, die Behandlung ist von weichstem Schmelze.

Laut Inschrift auf der Plinthe das Originalwerk eines griechischen Künstlers aus der neuattischen Schule, *Kleomenes*, Sohn des Apollodor von Athen, (die Inschrift ist aber restaurirt); die *Erfindung* ist wahrscheinlich aus der alexandrischen Zeit, die *Ausführung* etwa im 2. Jahrh. *vor* Chr., schon in einer ganz andern, nicht mehr so tief empfundenen Auffassung als die theilweise verwandte Aphrodite des *Praxiteles*. – Sie soll in Rom im Portikus der Octavia gefunden worden sein (oder in der Villa Hadrians) und kam aus der Villa Medici 1678 nach Florenz. Beim Transport zerbrach sie und musste aus 11 Stücken wieder zusammengesetzt werden (modern sind der rechte Arm und der linke vom Ellenbogen an; beide hässlich restaurirt, zu weit vom Leib entfernt und daher von affektirter Haltung; gebrochen war die Statue an den Knöcheln, Knieen, Schenkelmitte und mitten durch den Leib und um den Hals. Das Ganze geglättet.

Daneben 343 *die *Ringergruppe*, ein griechisches Originalwerk, wahrscheinlich aus der pergamenischen Schule.

Zwei Jünglinge in energischem, in der Gliederlage fein berechneten Ringkampf begriffen, unter höchster Anspannung aller Muskeln; der Sieger sucht den mit aller Kraft aufstrebenden Besiegten niederzuhalten. Die Köpfe (mit dem Typus der Nobiden) sind antik, aber aufgesetzt; Unterbeine und rechter Arm des Obsiegenden, und die linke Hand des Unterliegenden sind ergänzt. „Fleisch auf Fleisch legt, drückt und fügt sich mit wundersamer Geschmeidigkeit aneinander, Glieder und Muskeln, obschon in gewaltiger Anstrengung, sind mit ausnehmender Weichheit und Sorgfalt bewegt; alles ist abgewogen, alle Glieder sind jedem Standpunkt gegenüber weislich ausgetheilt, überall erscheint der schöne Triangel der Gruppe, dabei ist im Spiele der Muskeln schon der künftige Augenblick der Handlung angedeutet.“ *Meyer.*

344. **Satyr*, die Cymbel schlagend und mit dem Fusse die Taktsohle tretend; Kopf und Arme dieser Antike ergänzte Michelangelo. – 345. **Apollino*, ein ausruhender jugendlicher Apollo, nach einem vorzüglichen griechischen Original, wahrscheinlich des 4. Jahrh. v. Chr.

Wohl zum Schmucke eines Gebäudes für gymnastische Uebungen, mit dem Motiv „Schwelgen in süsser Empfindung nach grosser Anstrengung“; weniger ein Gott, als ein dichterisches Ideal zartester Anmuth. (Die Statue kam aus der Villa Medici in Rom; neu sind beide Hände, die Nase und die auf dem Scheitel in eine Schleife gebundenen Haare, von der gebrochenen Stelle unten scheint die weniger schöne Haltung der Beine gegen das Fussgelenk herzurühren.)

346. **Der Schleifer* (l'Arrotino), wird nach Sarkophagreliefs als Glied einer Gruppe betrachtet, den skytischen Sklaven darstellend, wie er dem Apollon zur Schindung des Marsyas das Messer schleift.

Der „kosakenähnliche“ Kopf ist gegen den Marsyas gewendet und drückt „eine Mischung von Vergnügen und barbarischer Wildheit“ aus. *Bursian* hält ihn wegen der äusserst naturwahren und charakteristischen Körperbildung und der vollendeten Ausführung für ein Originalwerk der pergamenischen Schule, welche die Eigenthümlichkeiten des Barbarentypus aufs Sorgfältigste der Natur abzulauschen wusste (die Behandlung der Rückenmuskulatur erinnert an die Renaissance). Ergänzt sind nur die Nasenspitze, das Gelenk der rechten Hand mit einem kleinen Stück des Arms und drei Finger der linken Hand.

Gemälde, r. nach der Mittelthür beginnend: 1104. *Ribera*, S. Hieronymus. 1105. *Schidone*, Heil. Familie. 1106. *Lanfranco*, S. Petrus. 1107. *Daniele da Volterra*, Bethlehemetischer Kindermord, aus dem Dom von Volterra (im Geiste Michelangelo's). 1108. **Tizian*, Venus auf dem Ruhelager, mit Amorin und

Hündchen (wurde wie 1117 für Francesco Maria della Rovere, Herzog von Urbino, gemalt und kam durch Erbschaft an die Medici). 1109. *Domenichino*, Bildniss des Kardinals Agucchia. 1110. *Orazio Alfani* von Perugia, Heil. Familie (1540). 1111. ***Andrea Mantegna;** Triptychon: Anbetung der Könige, Darbringung und Himmelfahrt, 1464.

Miniaturartig vollendet von prächtiger Farbe, und im ganzen Werke eine merkwürdige „Mischung von nordischem Realismus und florentinischer Plasticität.“ — Das Bild schmückte einst in Mantua eine Kapelle der Gonzaga.

1112. ***Andrea del Sarto,** Madonna mit SS. Franz und Johannes, bez. 1517.

Ein Meisterstück weicher, schmelzender und empfindungsvoller Behandlung. „Der Luftton des Bildes, welcher die Umrisse der Gestalten fast verhüllt, ist von höchster Harmonie und Fülle, die Verarbeitung und Leuchtkraft der Farbe sind hier auf den äussersten Grad gesteigert.“

1113. *Guido Reni*, Madonna. 1114. *Guercino*, Die Samische Sibylle, (1651). 1115. *Van Dyck*, Bildniss des Johann v. Montfort. 1116. **Tizian*, Bildniss des Erzbischofs und päpstlichen Nuntius Beccadelli aus Bologna (bez. 1552). — 1117. ****Tizian, Venus** auf weisslinnenem Lager, zu ihren Füssen der schlafende Schosshund, im Hintergrund zwei Frauen, die eine die Gewänder rüstend.

Einst in der Garderobe des Herzogs Guidobaldo II. von Urbino. Es ist die schönste unbekleidete weibliche Gestalt, die Tizian gemalt, fern von jeder Ueppigkeit und doch von reichster, zartester Malerei, „eine wahre Normalschönheit im Bau der Glieder und Muskeln“, berühmt durch die Kunst, einen Körper von blendender Weisse auf weisser Unterlage und bei fast hellem Hintergrunde in so rundlich sich abhebender lebenswarmer Karnation darzustellen. — Vasari nennt sie eine Venus, Andere die Favoritin des Herzogs; Einige halten sie für die „Bella“ des Pal. Pitti (Nr. 18) und diese für die Herzogin Eleonore von Urbino.

1118. *Correggio*, Ruhe auf der Flucht nach Aegypten (Meyer hält dieses von Mengs, Lanzi, Burckhardt u. A. für echt gehaltene Bild nur für eine Kopie). 1119. *Fed. Baroccio*, Bildniss des Francesco Maria della Rovere II. Herzogs v. Urbino. 1120. *Raffael*, eine junge Florentinerin.

„Das Bild ist leider sehr verdorben, und wenn auch im Ganzen raffaelesk, doch nur höchstens in wenigen Partien (z. B. den Händen) vom Meister selbst.“ *Passavant.*

1121. *Andrea Mategna*, (nach Crowe u. Cav. von *Bonsignori* oder Costa), sogen. Elisabeth, Gattin des Guido Gonzaga, Herzog von Mantua. 1122. Ueber der Thür: **Pietro Perugino*, Madonna zwischen Täufer und S. Sebastian (für S. Domenico in Fiesole gemalt; bez. 1493).

Ein Bild der Blütezeit des Meisters und eines seiner frühesten Oelbilder, noch mit umbrischer Zierlichkeit, Anmuth und Weichheit, aber bei den Heiligen schon mit entschiedener Zeichnung und schönem Fluss der Gewandung, bei der Madonna schon volle Entfaltung der Formen.

1123. ***Raffael,** Frauenbildniss von 1512, lange unter dem falschen Namen der „Fornarina“ (vgl. Rom, Pal. Barberini) bekannt.

Eine reich gekleidete Dame in der vollen Reife ihrer Schönheit, im dunkeln Haar ein Blätterkranz, über dem Sammtkleide ein Pelzkragen. Die Weichheit der Karnation, die starke Modellirung mit braunen Schatten, die Ueppigkeit und der Reichthum des Tons, vornehmlich aber die Art des Pinselstrichs (obgleich Bimsteinglätte, aufgesetzte Farbe und Firniss ihn halb verhüllen), sowie Schnitt und Luxus des Kleides veranlassten mehrere der grössten Kunstkenner der Neuzeit, dies bewundernswerthe Bild dem Raffael abzusprechen, und es dem Venetianer ***Sebastiano del Piombo*** zuzuweisen, dessen Heiligenidealen (z. B. S. Magdalena) in S. Giovanni Crisostomo zu Venedig es am meisten entspreche (so *Crowe* u. *Cav.*, sowie *Mündler*). Die Aehnlichkeit mit einem Bilde in der Gallerie von Modena (Nr. 423), früher für einen Giorgione, von Mündler dagegen für einen Garofalo gehalten, veranlasste, weil Vasari ein weibliches Bildniss Raffaels „Beatrice Ferrarese“ nennt, die willkürliche Annahme Rosini's, es möge die Improvisatorin Beatrice darstellen.

1124. **Francesco Francia*, Bildniss des Evangelista Scappi (peruginesk). 1125. *Raffael*, Madonna del Pozzo (mit einem Brunnen im Hintergrund) ist kein Werk des grossen Meisters, doch unter seinem Eindrucke entstanden, nach Crowe u. Cav. von *Franciabigio*, nach Mündler unzweifelhaft von *Bugiardini*. 1126. **Fra Bartolomeo*, Jesaias, in grossartiger Bewegung und warmer Färbung. 1127. ***Raffael,** Johannes in der Wüste.

Nach Vasari für den Kardinal Colonna gemalt, zu Vasari's Zeit im Besitz des Francesco Benintendi zu Florenz, schon seit 1589 in der Tribune. Dieser einladende Täuferjüngling mit Tigerfell und Papierrolle ist

eine sehr schöne Aktfigur, zu welcher in den Handzeichnungen noch ein Studium vorhanden. Kaum ein Bild Raffaels, obschon die Ausführung nur von Schülerhand ist, weist so viele Kopien auf wie dieses.

1128. *Van Dyck,* Reiterbild Kaiser Karls V. – 1129. **Raffael,* Madonna del Cardellino (mit dem Stieglitz).

Nach Vasari schon vor 1505, nach Grimm aus seiner letzten Florentiner Zeit. Vasari: „In der Stellung der Madonna und des Kindes waltet eine köstliche kindliche, liebeselig sich hingebende Unschuld, zudem sind sie so entzückend in der Farbe und mit solcher Sorgfalt durchgeführt, dass sie eher aus lebendigem Fleische als aus Farben und Zeichnung zu bestehen scheinen, die heil. Jungfrau hat ein in Wahrheit von Holdseligkeit und Göttlichkeit durchleuchtetes Antlitz; Grund und Landschaft, sowie Alles auf dem Gemälde stimmen zu dieser Schönheit. Dieses Bild wurde von Lorenzo Nasi so lange er lebte in grösster Verehrung gehalten, eben so sehr zur Erinnerung an Raffael, der sein genauer Freund war, als des Werthes und der Vortrefflichkeit des Werkes wegen. Später jedoch nahm es Schaden, 1548, als das Haus Nasi's durch einen Erdrutsch zu Grunde ging; der Sohn Nasi's liess es repariren".

1130. *Fra Bartolommeo,* Hiob (gehört zu 1126, beide für den florentiner Kaufmann Salvator Belli, als Seitenbilder der Auferstehung, Pal. Pitti, Nr. 159). 1131. **Raffael,* Bildniss des Papstes Julius II., treffliche Wiederholung des Originals in Gall. Pitti Nr. 151, durch Erbschaft aus dem Hause della Rovere an die Medici gekommen; (eine wahre Offenbarung der Geschichte). 1132. *Correggio,* Täuferkopf auf einer Schüssel (nach Meyer nicht von Correggio). 1133. *Annibale Caracci,* eine Bacchantin. 1134. **Correggio,* Madonna das Kind anbetend, ein Geschenk des Herzogs von Mantua an Cosimo II., schon seit 1617 in der Gallerie.

„Man hat die Echtheit wegen der etwas ins Kleine spielenden Zierlichkeit anzweifeln wollen, doch hat das Bild durchaus die Eigenschaft der korreggesken Malerei, auch in der verschmolzenen Behandlung und der gleichmässig starken Impastirung." *Meyer.*

1135. **Bernardino Luini,* Herodias mit dem Täuferhaupte. 1136. **Paolo Veronese,* Heil. Familie mit S. Katharina (für Graf Vidmann zu Venedig). 1137. *Guercino,* der schlafende Endymion. 1138. **Lukas Kranach,* Eva (bez. 1528). 1139. **Michelangelo Buonarroti,* Heil. Familie; ein „fast miniaturhaft feines" Gemälde aus der ersten Periode.

Die Jungfrau empfängt knieend nach rückwärts gewandt das Kind, das ihr Joseph über die Schulter von hinten her zureicht; im Hintergrunde in eigenthümlicher Zusammenstellung eine Anzahl prächtig gezeichneter nackter Gestalten. Das Bild ist mehr „ein Werk, das man mit Bewunderung studirt, als dass man sich unwillkürlich gelockt und von ihm festgehalten fühlte". *Grimm.*

Nach Vasari malte es der Meister für Angelo Doni, dessen Bildniss Raffael malte, Pal. Pitti, und verlangte 70 Dukaten; der sparsame Angelo erschrack, obschon des Mehrwerthes kundig u. schickte 40 Dukaten; da sandte ihm der Meister ergrimmt das Geld zucück und verlangte 100 Dukaten. Angelo reuig, erbot sich die erstgeforderten 70 zu zahlen, da forderte Michelangelo das Bild zurück oder 140 Dukaten u. erhielt sie.

1140. *Rubens,* Herkules am Scheidewege. 1141. **Albrecht Dürer,* Anbetung der Könige (aus der Gallerie zu Wien 1793 hierher versetzt), 1504; eines der innigsten „liebenswürdigsten" Gemälde des Meisters, voll „poetischer Züge", mit schöner Landschaft u. in warmer, harmonischer Farbe. 1142. *Lukas Kranach,* Adam, 1528. – 1143. *Lukas von Leyden* (nach Mündler: H. Hemessen), Dornenkrönung. 1144. *Giulio Romano,* Madonna, („die Mutter mehr resolut, das Kind mehr muthwillig als bei Raffael, die Melodie der Linien schon fast verklungen"). 1145. *Lodovico Caracci,* Elieser und Rebecca.

Die Thür l. der Tribune führt in die drei Säle der toskanischen Schule.

I. Saal. Toskanische Schule I. 1146. *Lorenzo di Credi,* Verkündigung; (durch die Vorhalle sieht man eine Stadt mit Bergen). 1150. **Ders.,* Christus erscheint der Magdalena; („sehr anziehend und sauber ausgeführt"). 1152. *Fra Bartolomeo,* Gottvater (Entwurf) mit zwei Posaunen blasenden Engeln („von etwas harter Bewegung und gesuchter Form"). 1153. *Ant. del Pollajuolo,* zwei Herkulesbildchen. 1156 und 1158. *Sandro Botticelli,* Zwei Judithbilder, vom Künstler der Bianca Capello geschenkt. 1157. **Lionardo da Vinci,* Kopf eines jungen Mannes (wahrscheinlich Franc. Melzi), nach Calvi ein Frühbild (nella sua prima

età), nach Mündler offenbar spät, (ca. 1540). 1159. *Ders.*, Das Haupt der Medusa mit einem Haarschmuck von ineinander geflochtenen Schlangen.

Vasari nennt ein solches Bild als unvollendet; im alten Inventar der Tribune ist es bis 1635 nicht aufgezeichnet, Burckhardt hält es für einen, auf Vasari's Schilderung vielleicht von einem der Caracci gemachten Versuch, Mündler für das Werk einer fertigen und entschlossenen Hand, etwa vom Mailänder *Lomazzo*, dessen grübelnder Geist mit literarischen Tendenzen ganz gut zu einem solchen retrospektiven Versuch sich verleiten lassen konnte.

1160. **Lorenzo di Credi*, Verkündigung, mit reicher Architektur und Parkansicht; unterhalb klein: Erschaffung Eva's, Sündenfall und Vertreibung. 1161. **Fra Bartolommeo.* Innen: Geburt und Beschneidung, aussen: die Verkündigung.

Flügel zu Donatello's plastischem Altarstück, nach Vasari von Piero del Pugliese bestellt, nachmals im Besitze des Herzogs Cosimo. — Die Figuren durchweg aufs feinste und sauberste behandelt, höchst wohlgefällig und mit Bedacht gruppirt und trotz der Kleinheit durchaus individuell („der Engel in der Verkündigung vertritt das neue Schönheitsideal dieser Gestalt"); die Farbe von trefflichster Lichtwirkung.

1162. *Fiesole,* Geburt des Täufers. 1163. *Lorenzo di Credi,* Bildniss des Andrea del Verrocchio, (lange für Martin Luther gehalten; litt durch Uebermalen). 1165. *Cristofano Allori*, das Jesuskind auf dem Kreuze schlafend. 1166. *Lorenzo di Credi*, Christus erscheint der Magdalena. 1167. **Fra Filippo Lippi,* Greisenkopf, a fresco. 1168. *Lorenzo di Credi,* Maria u. Johannes trauernd. 1169. *Andrea del Sarto,* jugendlicher Kopf, il commesso di Vallombrosa (aufgefrischt). 1176. **Andrea del Sarto*, angebliches Selbstbildniss, von trefflichem Vortrag. 1178. **Fiesole*, Vermählung der (noch fast kindlichen) Maria; mit lebensvollen, anmuthigen Gruppen, mit reicher dramatischer Abstufung. 1179. *Filippino Lippi,* S. Augustin. 1180. *Cristofano Allori,* Judith, (vgl. Gall. Pitti, 96). 1182. **Sandro Botticelli,* Calunnia d'Apelle.

D. h. der Maler Apelles von einem Kunstgenossen bei ihrem Gönner, König Ptolemäus, als Verschwörer verleumdet, malte eine Allegorie dieser Begebenheit, welche Botticelli nach der Schilderung Lucians darstellt. Das Bild beweist Botticelli's Studium klassischer Architektur, während die Figuren „an Uebermass der Beweglichkeit" leiden.

1184. **Fiesole,* Tod Mariä. 1195. *Fed. Zucchero*, das goldene Zeitalter. 1198. *Pontormo*, Geburt des Täufers; in einer Schale (tafferia), wie man sie zu Geschenken verwandte. 1209. (Unten in der Mitte der Ausgangswand l.): **Angelo Bronzino,* Bianca Cappello. 1211. *Ders.*, Allegorie des Glücks. 1213. *Aless. Allori,* der Gekreuzigte, nach einer Zeichnung von Michelangelo. 1217. *Lorenzo di Credi,* Bildniss eines Jünglings. 1220. *Pontormo*, Bildniss. 1223. *Franciabigio,* Tempel des Herkules. 1224. *Ridolfo Ghirlandajo* (nach Mündler *Bugiardini*), Madonna mit Kind und dem schlafenden Johannesknaben (die Erfindung „höchst anmuthig und von echt florentinischem Adel"). 1235. *Fra Bartolomeo,* Kleine unvollendete Madonna. 1239. *Aless. Allori,* Abrahams Opfer, 1601 bez. mit der bescheidenen Künstlerinschrift „der kein anderes Vergnügen als Lernen kannte". 1246. **Piero di Cosimo*, Perseus befreit Andromeda (nach Vasari für Filippo Strozzi, eines der reizendsten Bilder Piero's, auch die Landschaft ist sehr schön, das Kolorit weich, das ganze Werk mit höchstem Fleiss vollendet); vgl. Nr. 38.

II. Saal. Toskanische Schule II. 1249. *Pontormo*, Joseph im Gefängniss (Vasari: „storie veramente bellissime"). 1250. *Piero di Cosimo*, Maria nach der Taube des heil. Geistes emporblickend, neben ihr SS. Johannes, Philippus, Antonius und Petrus, im Vordergrund SS. Margaretha und Katharina; („die Haltung Maria's ganz im Geiste Fra Bartolomeo's"). 1252. **Lionardo da Vinci*, Anbetung der Könige.

Unvollendetes, nur untermaltes Werk, „hochbedeutend durch den Kontrast der rituellen Andacht in den vorn Knieenden mit der leidenschaftlichen in den Nachdrängenden; „Fülle des Lebens auf strenger und grossartiger Grundlage".

1254. *Andrea del Sarto*, S. Jakob mit zwei Kindern in der Kutte seines Ordens.

Vasari „fatto con bella grazia e naturale", das Bild hat durch Aussetzung an die Luft bei den Processionen gelitten.

1257. *Filippino Lippi,* Anbetung der heil. drei Könige, mit vielen Bildnissen (z. B. Pier Francesco vecchio de' Medici als Astrolog der Zweite l. vorn); hinten bez. 1496. – 1259. **Mariotto Albertinelli,* Heimsuchung, 1503.

„Dieses herrliche Bild gab dem Meister Anrecht darauf, in der damaligen Künstlerwelt von Florenz den höchsten Rang einzunehmen." Vor einer offenen Renaissancehalle, durch welche klarer Himmel und freundliche Landschaft hereinblickt, begegnen sich die beiden in Hoffnung seligen Frauen, Maria, mit noch jungfräulicher Scheu die Augen senkend, die Linke züchtig auf der Brust, ist voll ernster Gedanken stehen geblieben, während die ältere Elisabeth sie an der Hand fasst und mit liebevoller Innigkeit ihre Schulter berührend und vertraulich sich neigend ihr zuspricht. An der Staffel: Verkündigung, Geburt, Darbringung im Tempel. „Die Stimmung des Vorgangs ist in so edler Sprache, die Charakterzeichnung und der Vortrag so rein und glücklich, als wäre er von Fra Bartolommeo; technisch ist Alles geleistet, dessen die Zeit fähig war." *(Crowe* u. *Cav.)*

1265. **Fra Bartolommeo,* Madonna mit den beiden Kindern und S. Anna im Gebet zur Dreieinigkeit; seitlich die 10 Schutzheiligen der Stadt Florenz.

Nur Zeichnung und braune Untermalung. „Mit einer Gewandtheit, die nur den eigentlich schöpferischen Geistern zukommt, ist hier eine neue Form pyramidaler Gruppirung erfunden, indem die Linien des äussersten Vordergrundes an den knieenden und stehenden Nebenfiguren emporgeführt sind und die Lücken durch die übrigen Heiligen und Engelfiguren gefüllt werden." Der Tod (1517) des Meisters unterbrach die Ausführung dieses für den Rathssaal des Pal. Vecchio bestellten, in Michelangelo's Geist entworfenen Bildes.

1267 und 1270. *Pontormo,* zwei Bildnisse des alten Cosimo de' Medici. 25.**Sandro Botticelli,* Madonna mit *Engeln („ein Juwel an Ausführung"). 1268. **Filippino Lippi,* Madonna mit SS. Victor, Täufer, Bernhard und Zenobius, ganz oben das Wappen von Florenz; bez. 1485 (als Altarbild für den Saal der Acht im Pal. Vecchio bestellt); es zeigt am Deutlichsten das Heranwachsen Filippino's aus Botticelli. 1271. *Angelo Bronzino,* Christus im Limbus; das bedeutendste Werk Bronzino's (bez. 1552). – 1275. **Ridolfo Ghirlandajo,* der Bischof S. Zenobius knieend im Gebet, erweckt umgeben von lauschender Volksmenge in einer Strasse von Florenz ein aus dem Fenster gestürztes Kind. – 1277. **Ders.,* bischöfliche Priester tragen den Sarg des S. Zenobius aus S. Lorenzo in den Dom; ein verdorrter Baum beginnt in Folge der Berührung zu blühen.

„In diesen zwei, vom tiefsten Gemüthsleben erfüllten, edel und grossartig vorgetragenen Darstellungen, welche in der Auffassung den Schöpfungen Domenico's durchaus an die Seite gestellt werden können, erscheint Ridolfo auf der Höhe seiner Kraft."

1279. **Soddoma,* S. Sebastian, 1525 für die Brüderschaft von S. Sebastian zu Siena als Processionsfahne gemalt.

„Der Heilige in wundervollster Bewegung der Körperlinien. Alles ist milde Anmuth, Schönheit und Harmonie, und in dem seelenvollen Antlitz verklärt sich irdischer Schmerz zu himmlischer Freude. Auch die Landschaft ist ernst bedeutsam." *Jansen.* Auf der *Kehrseite:* Madonna, SS. Rochus und Sigismund und drei Flagellanten erscheinend.

1280. *Franc. Granacci,* Madonna den Gürtel dem S. Thomas überreichend (Vasari „figura molto graziosa, che svolta tanto bene, che pare di mano di Michelangelo"). 1281. *Vasari,* Bildniss des Alexander Medici. 1284. *Pontormo,* Venus und Amor,

nach einem Karton *Michelangelo's,* dem wohl das Sonett zu Grunde lag „Voglia sfrenata è il senso, e non Amore, Che l'alma uccide. Amor può far perfetti Gli animi qui, ma più perfetti in cielo".

III. Saal. Toskanische Schule

III. 1286. **Sandro Botticelli,* Anbetung der Könige, in tempera.

Durch schöne dramatische Beweglichkeit ausgezeichnet, mit einer Fülle individueller Köpfe; für S. Maria Novella im Auftrag der Medici gemalt, um das verstorbene Haupt der grossen Familie zu verherrlichen; Cosmos, der älteste der Könige, knieend, die beiden anderen Könige: Giuliano und Giovanni de' Medici. Vasari hebt besonders das lichtvolle Kolorit, die Reinheit der Zeichnung und die treffliche Gruppirung hervor.

1287. *Lorenzo di Credi,* Heil. Familie, 1288. *Lionardo da Vinci* (nach von Liphardt und Lübke), Verkündigung, von Cr. u. Cv. dem Ridolfo Ghirlandajo, von Mündler dem Lorenzo di Credi beigelegt. 1293. **Giovanni di Milano,* Altarwerk aus Ognissanti.

Zehn Heilige, darüber Medaillons mit der Schöpfungsgeschichte; unterhalb Märtyrer, Apostel, Patriarchen, Propheten („Schönheit

der Farbe, Charakteristik, sorgfältige Modellirung in hohem Masse, aber das Einzelne auf Kosten des Ganzen sich vordrängend".

1290. **Fiesole,* Krönung Mariä.

Cr. u. *Cav.*: „Ein kleines Meisterbild, welches bei herrlicher Komposition den ganzen Reiz reinster Idealgestaltungen an sich trägt".

1291. **Luca Signorelli,* Heil. Familie; „gut erhalten, in Signorelli's breitem gewaltigem Stil". 1289. **S. Botticelli,* Madonna mit sechs singenden Engeln, Rundbild, „ein des Meisters durchaus würdiges Werk". 1294. **Fiesole,* Predella mit der Anbetung der Könige, Predigt Petri, Martyrium des S. Markus („zum Schönsten und Feinsten gehörend, was Fiesole schuf"); gehört zu Nr. 17. — 1295. **Dom. Ghirlandajo,* Madonna in tr., mit den beiden anbetenden Bischöfen SS. Justus und Zenobius; l. Erzengel Michael, r. S. Raphael. In tempera auf Holz „von strengster Komposition und vollendeter harmonischer Abstimmung in der Farbe". 1296. *Franc. d'Ubertino* (il Bacchiacca), Altarstaffel mit Begebenheiten des Märtyrers S. Acasio, ca. 1510, aus S. Lorenzo. 1297. **Dom. Ghirlandajo,* Anbetung der Könige, in tempera, 1487, „mit allen Eigenschaften von Ghirlandajo's grösster Periode". 1298. **Luca Signorelli,* Altarstaffel mit Verkündigung, Geburt und Anbetung der Könige; „ein schönes echtes Werk". (Aus S. Lucia zu Montepulciano). 1299. *Sandro Botticelli,* Die Stärke (mit welcher der Meister die von den Pollajuoli in der Mercatanzia unvollendet gebliebenen Reihen der Tugenden abschloss). 1300. **Piero della Francesca,* Diptychon mit dem urbinatischen Herzogspaar Federigo di Montefeltre, und seine Gattin Battista Sforza.

Crowe u. *Cav.*: „Er pulcinellartig hölzern, sie sehr fad, aber ihre Bildnisse unübertrefflich in der lionardesken Präcision der Zeichnung sowie im Schmelz und der Verarbeitung des Impasto". — Auf den Rückseiten dieselben, im Triumphe mit Tugenden und Inschriften, ein echtes Bild des mythologisirenden höfischen Theaterpomps der Frührenaissance.

1301. *A. Pollajuolo,* SS. Jakobus, Eustachius und Vicentius. 1302. *Benozzo Gozzoli,* Predella mit Christus zwischen SS. Johannes und Magdalena, Verlobung S. Caterina's zwischen SS. Antonius und Maurus. 1303. *S. Botticelli* (?), Madonna. 1306. *A. Pollajuolo,* Prudenza (vgl. 1299). — 1305. *Dom. Veneziano* (Castagno's Genosse in der Ausschmückung von S. M. Nuova), Thronende Madonna mit Heiligen, bez.; (es zeigt den Realismus Castagno's, aber ohne Grösse). 1307. (Ueber der Thür): **Filippo Lippi,* Maria, das Kind anbetend (aus der Kapelle der Casa Medici).

Eine sehr schöne Zeichnung zu diesem Bilde auf farbigem Papier, von Filippo selbst, ist in der Sammlung der Handzeichnungen.

Beim Fenster ein altes Ziermöbel mit dem Triumphe der Religion, des Ruhmes und des Todes, von *Matteo Pasti* von Verona, 15. Jahrh. (mit merkwürdiger Orthographie der antiken Namen).

In die Tribune zurück durch die rechte Thür derselben in die Säle mit späteren *italienischen* und mit *niederländischen, deutschen* und *französischen Gemälden:*

IV. Saal. Spätere Italiener, l. von der Ausgangswand beginnend: 995. *Dosso Dossi,* (von Ferrara), Bethlehem. Kindermord, 1520. — 998. **Guido Reni,* Madonna (die Skizze dazu unter den Handzeichnungen). 1002. **Tizian* (?) Madonna. 1003. *Salvator Rosa,* Marine, bez. — 1005. *Ders.,* Landschaft mit Soldaten. 1007. *Annib. Caracci,* Madonna. 1011. *C. Cignani,* Das Jesuskind mit der Halskette der Mutter. 1013. *Bern. Luini,* Madonna mit den beiden Kindern. 1016. *Correggio,* Studienkopf (auf Papier gemalt) zu dem Engel neben S. Geminiano, in der Madonna des S. Sebastian zu Dresden. Zweifelhaft. 1021. *Paolo Veronese,* S. Agnes knieend, mit zwei Engeln, (Entwurf). 1025. **Andrea Mantegna,* Madonna mit dem schlafenden Kind; aus des Meisters bester Periode, von wundervoller Zartheit und feinster Ausführung. 1030. 32. 34. *Lod. Mazzolini* von Ferrara (1480 bis 1530), kleine Kabinetbilder (Geburt, Darbringung, Heil. Familie). 1031. *Michelangelo Caravaggio,* das Medusenhaupt in Schildform. 1037. **Palma vecchio,* Jesus in Emmaus; eine reizende kleine Komposition (nach Crowe u. Cav. von *Andrea Schiavone),* 1038. *Ga-*

rofalo, Verkündigung. 1043. *Lucio Massari,* Madonna mit den zwei Kindern. 1044. *Franc. Albani,* Amorinentanz. 1057. *Ders.,* Entführung der Europa (vgl. 1094). — 1058. *Franc. Trevisani,* Madonna. 1060. *Jac. Tintoretto,* Bildniss eines Dreissigjährigen. 1063. Ein Rahmen mit sieben kleinen Bildnissen; in der Mitte *Guido Reni,* Selbstbildniss. 1068. *Paolo Veronese,* Frauenkopf, Studie. 1071. Kleine Bildnisse (Nr. 5 *Parmigianino,* Selbstbildniss). 1073. 8 Bildnisse (Nr. 4 Paul III. von *Bassano).* 1074. *Solimena,* Diana und die Nymphe Callisto. 1077. *Canaletto,* der Canal grande zu Venedig. 1078. *Parmigianino,* Bildniss eines Jünglings. 1088. Alte Kopie von Correggio's Christus am Oelberg, (Original in Aspley-house zu London). 1094. *Franc. Albani,* Raub der Europa (vgl. 1057). 1095. *Marco Palmezzano* (Palmegiani); Der Gekreuzigte nebst Maria, Martha, Magdalena und Johannes, bez .

V. Saal. Holländer. Eine gewählte Sammlung, zumeist von Cosimo III. angeschafft.

L. von der Ausgangsthür beginnend: 854. **Franz Mieris*, Der Charlatan; bez. — 858. *Sammet-Brueghel*, Landschaft. — 865. *Steenwyck,* Enthauptung des Täufers. — 867. *Kaspar Netscher,* Die Uhraufzieherin. — 871. *Paul Brill,* Landschaft mit Kastell. — 874. *Franz Douwen*, S. Anna lehrt Maria lesen. — 875 bis 878. — 880. (auch 898 bis 901. 904. 911. 912. 983). Landschaftliche Scenen, von *Poelemburg.* — 882. **Jac. Ruysdael*, Landschaft nach dem Regen; bez. — 885. *Eglon van der Neer,* kleine Landschaft; bez. 1697. — 886. *Cornelis Bega*, Ein Astrolog. — 888. **Pieter Slingheland*, Die Seifenblasen; bez. 1661. — 892. *Pieter Brueghel* der Aeltere, Kreuztragung; bez. 1589. — 895. *Lukas van Leyden* (?), Der Infant Ferdinand (später Kaiser Ferdinand I.) im 21. Jahr. — 897. *Berkheyden*, Der Dom von Harlem. — 909. *Van Laar,* Ein Wirtshaus. — 915. *Ders.,* Bauernhaus. — 918. **Gabriel Metsu,* Lautenspielerin. — 922. **Rembrandt*, kleine heil. Familie; bez. ca. 1640. — 926. **Gerhard Dov,* Der Schulgang und die Kuchenverkäuferin. — 934. *Gottfr. Schalken,* Die schöne Nätherin. — 935. *Berghem,* Landschaft mit einer Mutter und zwei Kühen; bez. — 939. *David de Heem,* Blumen; bez. — 941. *Fr. Mieris*, Der Schlaf der Schönen. — 945. *Ders.,* Die Mahlzeit der Alten. — 949. *Netscher*, Das Venusopfer. — 950. *Ders.,* Netschers eigene Familie; bez. 1654. — 952. *Fr. Mieris,* „Diesmal thut's das Silber nicht!“ — 954. *Ders.,* Der begehrliche Trinker. — 955. *Brouwer,* Die Taverne. — 957. *Netscher*, Die Lautenspielerin am Liebesbrunnen; bez. 1697. — 958. *Gerh. Terburg,* Die Trinkende im Sammetkleide und der schlafende Soldat. — 960. *Paulyn,* Der Geizhals; bez. — 964. *Netscher*, Die Kesselputzerin. — 965. *Hemskerk,* Zwei Spieler. — 968. *Schalken,* Die Schmerzensmutter. — 969. *K. Bega,* Der Lautenspieler. — 972. **Metsu,* Die Schöne und der Jäger. — 976. **Franz Mieris*, Selbstbildniss. — 977. **Jan Steen,* Die Familie des Malers beim Abendschmause. — 978. *Adriaen van Ostade,* Der Mann mit der Laterne am Fenster. — 979. **Rembrandt* (nach Bode von Herkules Seghers), eine Landschaft „von wahrhaft ergreifender Wirkung,“ von der Baronin Maria Hadfied Cosway 1839 geschenkt. — 981. **Fr. Mieris*, Der Maler und seine Familie, für Cosimo III. gemalt; bez. 1675.

VI. u. VII. Saal. Niederländer und Deutsche.

VI. Saal: 764. *B. Denner* (von Hamburg), Männliches Bildniss; bez. 1726. — 765. **Hans Holbein d. J.*, Bildniss des 33jährigen Rich. Southwell, echt „vollendet trefflich“. — 766. **Albrecht Dürer,* Bildniss seines Vaters, 1490. — 797. *Peter Neefs,* Tod Seneca's. — 768. *A. Dürer,* S. Philippus, 1516. — 769. *Hugo van der Goes* († 1482), Bildniss eines Betenden, 1482. — 772. *Adam Elzheimer*, Landschaft mit Engelerscheinung. — 774. ***Claude Lorrain*, Meeresufer mit der Ansicht der Villa Medici zu Rom. — 775. *Jak. Jordaens,* Venus vor dem Spiegel und die drei Grazien. — 776. *Peter Neefs,* Inneres einer Kirche. — 777. *A. Dürer,* S. Jakobus, 1516 (vgl. 768). — 778. *Van der Goes,* S. Benedikt vgl. 769. — 783. *Van Dyck*, Madonna (grau in grau). — 784. *Holbein,* Zwingli (ist weder Holbein noch Zwingli). — 786. **G. Dov,* Der Schulmeister und das Mädchen, bez. — 792. *Abr. Mignon* (von Frankfurt), Früchte. — 793. *Elzheimer,* Landschaft mit dem Triumph der Psyche. — 795. **Rogier van der Weyden,* Grablegung. — 797. *G. Schalken,* Ein Bildhauer. — 799. *Holbein,* Thomas Morus. — 800. *Schalken,* Mädchen mit der Hand vor dem Licht. — 812. **Rubens*, Venus und Adonis in einer Landschaft, von *Brueghel.* — 822. *Lukas Kranach* (?), Bildniss der Katharina Bora (?). — 830. *Daniel Seghers,* Blumenstück (grau in grau), bez. — 838. *Lukas Kranach,* (?), Luther. — 842. **Rubens,* Die drei Grazien (geistreiche Skizze). — 845. *Lukas Kranach,* Die beiden Kurfürsten Johann und Friedrich von Sachsen, 1533, bez. — 847. *Ders.,* Luther und Melanchthon, 1543. — 848. **Claude Lorrain,* Wald mit Tanz; bez. 1672. — 851. *Albr. Dürer,* Madonna von 1526, sein spätestes, in Italien vorhandenes Werk, „schon vom Geiste der eindringenden Reformation berührt, herb, häuslich.“

VII. Saal (Fortsetzung): 698. *Van der Goes,* Madonna mit S. Caterina. — 700. *David Teniers,* Liebe der Alten im Wirtshause. — 702. *Peter Neefs,* Das Innere einer Kirche. — 703. **Memling,* Madonna („leuchtend schön“), unter einem Renaissancebogen. — 704. **Deutsche*

Schule, (H. v. R.), Gekreuzigter. — *David Teniers d. A.*, Der Arzt. — 707. *Neefs*, Das Innere des Antwerpener Doms. — 710. *Adrian Stalbent*, Landschaft. — 713. 724. 729. 740 und 748. *Hans Schäufelin* aus Nürnberg († 1540), Fünf zusammengehörige Bilder mit der Geschichte des Petrus und Paulus. — 730. *Herri de Bles*, Landschaft (mit einer Gruppe aus einem Kupferstiche des Martin Schön). — 733. *Kornelis Uroom*, Marine. — 736. *Paul Brill*, Landschaft. — 738. *Ders.*, Eremit Paulus und der Rabe. — 744. *Niccolò Frumenti* (laut Inschrift), Ein Triptychon mit der Auferweckung des Lazarus, Martha und Magdalena; aussen Maria und Bildnisse, 1461. — 749. *Hugo van der Goes*, Zwei Bildnisse; dahinter die Verkündigung. — 751. **Lukas Kranach*, S. Georg. — 761. *J. Brueghel*, Landschaft, Innen (der Kustode schliesst auf) **Albrecht Dürer*, Kreuzigung, grün ausgeführte, weiss aufgehöhte Zeichnung von 1505; gegenüber eine farbige Kopie des Dürer'schen Bildes von *Brueghel*, 1604. — 762. *Justus von Gent*, Eine Heilige. — 763. *Sustermanns*, Bildniss der Claudia de' Medici, Gattin des Erzherzogs Leopold von Oesterreich.

VIII. Saal. Französische Schule.

651 und 652. *Bourguignon* (1621 bis 1676.) Kleine Schlachtbilder. — 653. *Parrocel* (1648 bis 1704), Reitergefecht. — 654. *Ders.*, Angriff auf die Rocca di Radicofani. — 663. *Benoit Gagneraux*, Reitergefecht, bez. 1795. — 664. *Laurent de la Hire* (1606 bis 1656), Madonna. — 667. **François Clouet*, Reiterbildniss König Franz I. — 669. **Bourguignon*, Schlacht, bez. mit dem eigentlichen Namen des Künstlers Jaques Courtois, 1650. — 670. *Pierre Mignard*, Bildniss der Gräfin Grignan. — 672. *Alex. Grimoux* (Schweizer, 1680 bis 1740) Ein junger Pilger. — 674. *Nicolas Larguillière* (1650 bis 1746), Bildniss des Dichters J. B. Rousseau. — 679. **Fabre* 1710 (1766 bis 1837), Bildniss *Alfieri's* (Geschenk des Künstlers), vgl. 689. — 680. **Nicolas Poussin*, Theseus in Trözenia. („Von allen mythologischen Bildern Poussins in Italien ist nur dieses echt; doch hat es stark nachgedunkelt“. *Mündler*). — 684. *Rigaud*, Bildniss von Bossuet. — 688. **Mignard*, Frau von Sévigné. — 689. **Fabre*, Bildniss der Gräfin Aloysia von Albany, Tochter des Prinzen Gustav Adolf von *Stollberg*-Gadern, 1753 geboren, 1772 mit dem englischen Kronprätendenten vermählt; nach dessen Tod 1788 bleibend in Florenz, wo sie 1824 starb. Ihre und Alfieri's Leiche ruhen in gemeinschaftlicher Gruft in S. Croce. Auf der Rückseite der beiden Bildnisse zwei autographische Sonette von Alfieri. Der Schluss auf dem Bilde der Gräfin lautet:

Nel suo petto non entra invidia ria;
I benefizii al doppio ognor rammenta,
Le offese in un coll' offensore obblia.
(18. Aug. 1794.)

690. *Gagneraux*, Löwenjagd, bez. 1795. — 694. *Fresnoy*, Tod des Sokrates. — 695. *Philippe de Champaigne*, Bildniss. — An der rechten Schmalwand schöner eingelegter Tisch. Die Deckenbilder der Säle 21 bis 24, von Schülern Poccetti's.

Aus diesen Gemäldesälen tritt man in den zweiten Korridor, an dessen Anfang l. der Eingang zum *Pretiosenkabinet* ist (wenn verschlossen, klopfen).

IX. Saal. Gabinetto delle Gemme.

Der Kleine Saal ist mit vier prächtigen Säulen von orientalischem Alabaster geschmückt, und vier von verde antico; ringsum lehnen sechs Schränke an, mit über 400 Arbeiten in Pietra dura, Bergkrystall, Lapislazuli, Jaspis u. a. Alle wurden in Florenz unter den Mediceern ausgeführt, unter Theilnahme des *Benvenuto Cellini* und *Giov. Bologna*; — in vier Schränken je zwei Säulen von Sieneser Achat und je zwei in Bergkrystall geziert mit Topasen, Granaten, Türkisen u. a. — Hervorzuheben: R. I. Schrank. Oben, Mitte: Grosses Gefäss aus Einem Stück Lapislazuli von 13 Z. Durchm.; — unten drei kleine Frauenbüsten in Hyacinth. Zwei kleine Reliefs in Gold auf Jaspis, nach *Giov. Bologna*, von *Mola*. Kleines Achatgefäss mit Goldhenkeln, mit Email, in der Art des *Cellini*. — II. Schrank unten r. ein zweihenkeliges Gefäss in Onyx, am Fusse der Name des Lorenzo de' Medici. Daneben l. *Eine ***Kassette von Bergkrystall*** mit 24, von rückwärts geschnittenen (in incavo) Geschichten des Heilands, von dem Vicentiner *Valerio Belli*, für Papst Clemens VII. (Medici), der den Künstler mit 2000 Goldgulden belohnte. Clemens schenkte sie in Nizza dem König Franz bei seiner Vermählung mit der Nichte des Papstes, Katharina von Medici; aus dem Louvre wahrscheinlich während der Bürgerkriege enthoben, kam sie wieder nach Italien, wo das auf dem Deckel angebrachte Wappen der Medici wohl ihren Kauf veranlasste. Bildniss Cosimo II. von einem Altar, 1619, mit Pretiosen. — An der Wand: Drei Reliefs nach *Giov. Bologna*, von *Mola*. Unten r. und l. zwei Apostelstatuetten in Pietra dura. — III. Schrank. L. unten, zuäusserst: Tasse in Bergkrystall mit Deckel in emaillirtem Golde, für Diana von Poitiers. — IV. Schrank. R. unten: Lapislazulitasse mit Perlen und eigenthümlichen regelmässigen Flecken im Stein. L. gegenüber eine Tasse aus rothem Jaspis, auf dem Deckel ein kleiner Krieger in emaillirtem Golde, mit Diamanten. R. zu unterst: Kleine Venus mit Amor in Porphyr, von *Pier Maria da Pescia*. — V. Schrank. L. unten, eine Jaspisschale mit Perlen, die eine Hyder darstellen; auf dem Deckel: *Herkules aus massivem Gold, nach *Giov. Bologna*, von *Mola*. — Davor: Eine Krystallschale mit grosser, einen Hund darstellender Perle. — Mitte der Wand: Die Piazza della Signoria in pietra dura mit Goldreliefs, von *Mola*. Zwei Statuetten von SS. Petrus und Paulus. — VI. *Schrank:* Untere Abthei-

lung, Mitte l.: Tasse in Bergkrystall mit emaillirtem Goldhenkel, wahrscheinlich von *Benvenuto Cellini*. In der Mitte des Kabinets: Ein Tisch in florentiner Mosaik, mit der Ansicht des alten Hafens von Livorno, 17. Jahrh.

Aus dem Pretiosenkabinet tritt man in den

Zweiten Korridor mit antiken Skulpturen. R. 126. Kind in kurzer Tunica, mit Nüssen. 125. Der Gott des Schlafes, mit Mohn und Eidechse. 124. Zwei ringende Kinder. 123. Amor (beide Arme ergänzt). Linke Fensterwand: 128. Bacchantin. 129. Sarkophag mit dem Sturze des Phaëton; auf der Rückseite Cirkusrennen mit den Namen der Wagen. Auf dem Sarkophag: 130. Fragment eines Flussgottes. Dann: 136. Marc Aurel. 134. Venus, mit dem Schwert des Mars sich umgürtend (Kopf und Füsse ergänzt). 132. *Annius Verus, Büste. 138. **Der Dornauszieher*.

Ein jugendlicher Wettläufer, der nach dem Siege sich einen im Laufen in den Fuss getretenen Dorn herauszieht (vgl. „Rom"); gute Kopie eines griechischen Originals aus dem 5. Jahrh. vor Chr. (Hände, linker Fuss und ein Theil des rechten ergänzt.)

140. **Marc Aurel,* Büste. 142. Minerva (der Kopf aufgesetzt, aber antik, rechter Arm und ein Theil des Halses ergänzt). 144. Lucius Verus, Büste. 146. Nymphe, die Sandalen sich lösend, durch Restauration eine Dornauszieherin (Kopf, rechte Hand und Füsse ergänzt). 148. Marc Aurel, Büste. 150. Kind. 152. Lucius Verus, Büste. — Rechte Fensterwand (gegenüber): 151. Lucilla. 149. Bacchuskind. 147. Commodus. 145. Venus Anadyomene (Kopf, Arme, linkes Bein mit der Hüfte ergänzt). 143. Lucius Verus. 141. *Kandelaberfuss mit drei Genien, welche die Waffen des Mars tragen (aus Rom). 139. Marc Aurel. 137. *Runder Altar (oder Basis) mit berühmtem Relief: Opferung der Iphigenia, laut Inschrift von *Kleomenes*, wohl aus der neuattischen Kunstschule der ersten Kaiserzeit.

Die Iphigenia, welcher der Priester eben eine Locke zur Vorweihe des Opfers vom Haupte schneidet, ist eine „in ihrer stillen und gefassten Trauer wahrhaft rührende Gestalt". *Overbeck*. — Der mit verhülltem Haupte in tiefster Trauer sich abkehrende Vater Agamemnon scheint einem Gemälde von Timanthes von Kythnos entlehnt.

135. Faustina die Jüngere, Büste. 133. Minervastatue, mit schönem Gewandmotiv (die Arme ergänzt, der Kopf aufgesetzt, aber antik). 131. Faustina die Jüngere.

Dritter Korridor. Skulpturen: L. 154. Commodus, Büste. — 156. Marsyas, antike Statue in röthlichem Marmor; von *Andrea del Verocchio* ergänzt. Vasari erzählt: Lorenzo Medici erhielt einen Marsyas aus rothem Marmor, weit schöner als der von Cosimo (Nr. 155); er liess ihn durch Andrea del Verocchio von Florenz ergänzen, dieser setzte mit vielem Geschick Beine, Schenkel und Arme an (neu sind aber der Kopf [in naturalistischer moderner Auffassung!] ein Theil der Schulter und die Arme) und Lorenzo, sehr damit zufrieden, liess diese Statue der frühern gegenüber auf der andern Seite der Thür aufstellen. — 157. **Pertinax*. — 159. Didius Julianus. — R. 158. Dessen Gattin Manlia Scantilla. — 155. *Marsyas am Aste des Baumes, angeblich von Donatello restaurirt (die beiden Vorderarme und die Füsse ergänzt). — 153. Crispina, Gattin des Commodus. Die Thür l. führt zu den venetianischen Gemälden (s. unten). Weiter im Korridor 161. Pescennius Niger (antik?); — gegenüber 160. Didia Clara, Tochter des Didius Julianus. — L. 165. Septimius Severus, Büste. — 167. Albinus, Büste in Alabaster. — 168. *Caracalla*, Büste. — 170. Hygiëa, Göttin der Gesundheit, gute Gewandstatue (Hals, ein Theil des Kopfes, Theile der Arme ergänzt). — 103. Geta. — R. Fensterwand gegenüber. 171. Plautilla, Büste. — 169. Discuswerfer (galt früher als Niobide; ergänzt sind die Hände, r. Bein und Stamm). — 164. Julia Severa, Gattin des Septimius Severus (215. Julia Mammäa). — 162. Nereide auf einem Meerpferd, wahrscheinlich die Nachahmung einer Gestalt des Skopas." — Nach dem Saal der Malerbildnisse (S. 1188) weiter: l. 175. Geta, Büste. — 172. Altar mit Inschrift. — 178. Juppiter (als solcher ergänzt). — 179. Cippus. — 181. Macrinus, Büste. — Nach dem Saal der Inskriptionen (S. 1185) l. 182. Macrinus. — 185. Stele mit Masken. — 184. Cippus. — 181. Macrinus, Büste. — 187. Juno (Arme und Füsse ergänzt). — 188. Macrinus. — R. Fensterwand: 190. Heliogabal. — 186. Verwundeter Krieger. — 183. Diadumenos. — (Nach dem *Barocciosaal* S. 1184) l.: 192. Alexander Severus' Büste. — 195. Leda (gute Arbeit, aber die Farbe des Marmors verdorben; rechter Arm und Füsse ergänzt). — 198. Alexander Severus. — 201. Maximinus. — 204. Aesculap (vgl. „Rom"), ergänzt rechte Hand und Insignien. — 206. Cippus. — Fensterwand: 202. Apollo (Arme, Unterschenkel, Leyer ergänzt). — 199. Julia Moesa, Schwägerin des Severus. — 196. Julia Severa. — 194. Sitzender Apoll mit fünfseitiger Leyer

(Hals, Arme, rechter Fuss und Schlange ergänzt). — 191. Diadumenos, Büste. — (Nach dem *Niobidensaal)*: l. 209. *Aesculap (d. h. Porträtstatue eines Arztes, rechter Arm, linke Hand, Füsse und Schlangenstab ergänzt). — 210. Maximus. — 212. *Marc Aurel, Statue (rechter Arm, Hand mit Globus, Füsse und ein Theil des Gewandes ergänzt). — 211. Maximus. — Fünf Cippen. — 224. Apollo, vgl. Nr. 119. („ein fast weiblicher und doch echter Kopf", Vorderarme, Füsse, Theile des Gewandes ergänzt). — 213. Gordianus, Büste. — Fensterwand (gegenüber): 226. Tranquilla, Gattin Gordians, Büste. — 223. Leda (Kopf, Arme, Gewandtheile, Schwan ergänzt). — 217. Soloninus, Sohn des Gallienus. — 196. Julia Aquilea Severa, Vestalin, Gattin des Heliogabalus, Büste. — 208. Bacchus und Ampelus; (nur der Torso des Bacchus ist antik). — 205. Olympos, mit Syrinx von 16 Pfeifen (vgl. Nr. 518; linker Arm, rechte Hand, Ende des einen Fusses ergänzt). — (Nach dem Saal der Bronzen S.1181) l.: 219. Pupienus. — 229. *Muse*, laut Inschrift am Sockel von Atticianus von Aphrodisias 4. Jahrh. nach Chr.; als Kunstwerk untergeordnet, aber ein merkwürdiger Beleg, bis in wie späte Zeit kleinasiatische Bildhauer nach Rom wanderten. — 322. Pupienus. — 225. Gordianus III. — 231. Trajanus Decius († 249 v. Chr.), Büste. — Fensterwand (gegenüber): 237. Quintilius. — 235. Carinus. — 334. Gallienus. — 232. Salonina, Gattin des Gallienus. — 230. Kriegstrophäe. — 228. Gallienus. — In der Mitte: 236. Ein den Laren des Augustus geweihter Altar.

Den Schluss des Korridors zieren einige bedeutende Renaissanceskulpturen. L. (nach der Büste Trajans): 380. **Michelangelo Buonarroti*, Der trunkene Bacchus, vom Künstler im 22. Jahre für Jacopo Galli von Rom gefertigt.

Schon von tiefster Auffassung des Anatomischen zeugend. „Es ist kein göttlicher Rausch des Dionysos, sondern das Taumeln eines weinerfüllten jugendlichen Menschen, der mit lächelndem Munde und matten Gliedern seinen (schöngebildeten) Körper aufrecht zu erhalten strebt, mit der Antike verglichen ein fast widerliches Abbild irdischer Schwäche, mit der Natur zusammengehalten trotzdem das ideale Bild der zu den Wolken tragenden Weinseligkeit" *Grimm*.

383. (L. von der Thür): **Benedetto da Majano*, Der Täufer (voll naiver Anmuth). 384. (R. von der Thür): **Donatello*, Der Täufer („welcher, lauter Charakter, weder so stehen, noch auch nur leben könnte". *Burckhardt)*. — In der Mitte: 385. *Baccio Bandinelli*, Kopie der Laokoongruppe, 1550 ausgeführt, noch vor der Restauration des Arms.

Vasari erzählt, dem König von Frankreich habe in Rom der Laokoon so sehr gefallen, dass der Kardinal Bibbiena versprach, Se. Majestät soll das Original oder eine völlig gleiche Kopie erhalten. Bandinelli, angefragt, ob er sich getraue, eine solche Kopie zu fertigen, antwortete: „nicht nur der antiken Gruppe gleich, sondern besser als diese!" Da erschien ein dem Tizian zugeschriebener Holzschnitt, auf welchem drei Affen von Schlangen umwunden die Gruppe darstellten.

Fensterwand: 386. Kolossalbüste des Giovanni (de' Medici) delle bande Nere (gleicht Napoleon I.). 387. *Donatello*, David („theatralisch karrikirt"). 388. **Michelangelo*, Apollo, einen Pfeil aus seinem Köcher nehmend, unvollendet, ursprünglich für Baccio Valori bestimmt. 389. **Jacopo Sansovino*, Bacchus, 1513.

„Einfacher und wahrer kann der Gott der süssen Trunkenheit nicht geschildert werden, und kaum lieblicher und feiner, bei aller Lebensfrische in den Formen." *Lübke*.

Längs der Thürwand des Korridors folgen sich, *wenn man von hier zurückgeht*, 9 Säle mit Skulpturen und Gemälden (s. den Plan):

X. Saal. Galleria Feroni (oft geschlossen), eine 1850 der Stadt hinterlassene (noch nicht numerirte) unerhebliche Gemäldesammlung.

Rechte Wand: *Teniers*, Taverne, 1640, ein Schlächterladen. — *Carlo Cignani*, Heil. Familie. — *Carlo Dolci*, Madonna del dito. — *Ders.*, Heilandkopf. — *O. Marcellis*, Blumen und kleine Thiere. — Gegenüber der Thür: *Nic. Poussin*, Landschaft. — Linke Wand: *Carlo Dolci*, Madonna; ein Engel. — *Bart. Schidone*, Heil. Familie.

XI. und XII. Saal. Antike Bronzen (bei verschlossener Thür klopfen). Die etruskischen Bronzen wurden in jüngster Zeit ausgeschieden u. der Sammlung von *S. Onofrio* (S. 1254) einverleibt. — XI. Saal. An den Wänden auf Pfeilern: Acht *Bronzeköpfe (darunter, rechte Wand, ein schöner Homer und ein Sophokles; l. vom Eingang eine Juno nebst einem [428] Torso), im Meer bei Livorno gefunden. An der rechten Wand eine Bronzetafel mit einem Verzeichniss der Dekurionen, wahrscheinlich von Canosa, dem Fundort, 223 n. Chr. — L. von der Ausgangswand: **Pferdekopf*, eines der schönsten Fragmente dieser Art, zu Civitavecchia gefunden und lange Zeit Brunnenzier des Pal. Riccardi. Diagonal gegenüber ein Dreifuss mit drei Köpfen

von Priesterinnen. — XII. Saal, Mitte: Der sogen. **Idolino,* eine zu Pesaro 1530 gefundene antike Athletenstatue; auf einer prächtigen *Basis der Renaissancezeit von *Desiderio da Settignano* (1457 bis 1485). An den Wänden Glasschränke mit kleinen Bronzen (darunter sehr werthvolle), z. B. II. Juppiter Serapis, IV., Amazone; *Leukothea; VII. Bacchus und Ganymed; X. Adler der 24. Legion; XI. Dreifuss; Sistren und andere Instrumente; XIII. Kandelaber und Lampen; XIV. und XV. Helme, Schilde (einer von Silber mit Reliefs), Sporen, Ringe, Siglen, Lanzen, Wagen u. a.; XVI. und XVII. Gefässe; XVIII. auch Elfenbeinarbeiten aus der altchristlichen und mittelalterlichen Zeit.

XIII. Niobidensaal, eigens für die Gruppe erbaut 1776. Die berühmten (17) *****Statuen der Niobegruppe.***

Sie wurden 1583 zu Rom in der Nähe des Laterans gefunden, von Kard. Ferdinand von Medici, dem spätern Grossherzog von Toskana, für 1500 Scudi gekauft und in seiner Villa am Pincio (jetzt französische Akademie) aufgestellt; 1775 nach Florenz transportirt und hier seit 1794 in den Uffizien aufgestellt. Die Gruppe ist nicht ganz vollständig; sie wird allgemein als Kopie des von Plinius erwähnten Werkes gehalten, das im Apollotempel zu Rom stand und als dessen Bildner man Skopas oder Praxiteles nannte. Der dramatische Charakter der Gruppe gehört ganz jener Zeit, der Mitte des 4. Jahrh. v. Chr. an, und der Stil ist entschieden attisch. Die zusammen entdeckte Gruppe umfasste die Mutter mit der jüngsten Tochter, sechs Söhne und drei Töchter nebst dem Pädagogen. Dazu kamen noch andere Statuen, welche der Gruppe bald zugezählt, bald abgesprochen wurden. Diese zählte wohl 16 Personen, acht männliche und acht weibliche; zwei Töchter fehlen jetzt. Hier vorhanden sind:

In der Mitte der rechten Schmalwand: Die thebanische Königin *****Niobe,*** der einsinkenden jüngsten Tochter entgegen eilend.

„Wir sehen deutlich, wie die Gruppe geworden ist!“ (Friedrichs). Die stolzen grossen Formen der *Mutter,* die sich im Hinblicke auf ihre blühenden sechs Söhne und sechs Töchter über die nur mit zwei Kindern (Apollo und Artemis) beglückte Latona erhoben hatte und nun der Zorn von Leto's Kindern, durch das entsetzliche Erliegen der Geliebten unter den Geschossen der rachsüchtigen Götter erduldet, bilden den ergreifendsten Gegensatz zu dem zarten, in ihrem Schoss zusammenstürzenden Mädchen, das schon von den Todespfeilen getroffen ist. Man ahnt aus Niobe's Blick, mit dem sie die rächende Göttin sucht, ein solcher Schmerz über das schreckliche Loos aller Kinder verwandelt die Mutter und Königin — zu Stein. — Ergänzt sind an der Niobe: Nase, Oberlippenspitze, Unterlippe, ein Theil des Kinnes, der linke Unterarm mit zugehörendem Gewand, die rechte Hand mit halbem Unterarm; an der Tochter: Locken, rechter Arm, linke Hand, linker Fuss.

R. folgt: Die nach dem Pfeil greifende Tochter (wahrscheinlich 1 l.); dann: der Knabe (wahrscheinlich im Schutz des Pädagogen, rechter Arm, linke Hand neu); der den unbeschützten Arm aufreckende (in zwei Exemplaren 3, 6; wahrscheinlich 3 r.), der in die Hüfte sich stützende (von rückwärts dargestellt) mit dem niedergeworfenen Gewande auf dem Felsblocke (in zwei Exemplaren, wahrscheinlich 4 r.), die flehend die Hände emporhaltende (wahrscheinlich 2, l.), der das Gewand um den aufgehobenen Arm schlingende vorschreitende, (wahrscheinlich 4 l.); die Schutzflehende (zugehörig?), der älteste Sohn, der das Gewand über den Kopf zieht, zum Schutz für die anlehnende niedergesunkene Schwester (wahrscheinlich 3 l.); an der linken Schmalwand: der Pädagog (Arme und Kopf neu); dann: die im Vatikan so herrlich dargestellte Tochter, im flatternden Gewande, nach dem Motiv der Iris des östlichen Parthenongiebels; (Fensterwand): Der ins Knie gesunkene (von Thorwaldsen der Gruppe zugesprochen); der ausgestreckt liegende Todte; zwei Töchter (zugehörig?).

Ob die Gruppe das Giebelfeld eines Tempels geschmückt habe, wie die Zeichnung von Cockerell neben der Thür l. versinnlicht, oder eine den Tempel umgebende Halle, ist ungewiss. *Friedrichs* hält für zwingend, dass eine ansteigende und abfallende Fläche vorauszusetzen sei, auf deren höchstem Punkt die Mutter stand. *Stark* bemerkt, weil die Niobiden sämmtlich für die Betrachtung von einer Seite berechnet sind, so seien sie auch als neben einander in einer Längenaufstellung und mit architektonischem Hintergrunde gebildet. Sosius brachte 38 v. Chr. die Originalgruppe (von der die Florentiner nur eine antike Kopie ist) aus Kleinasien (wo sie wahrscheinlich einen Apollotempel schmückte) nach Rom in den von ihm erbauten Apollotempel. *Winckelmann:* „der Meister erreichte

das Geheimniss, die Todesangst mit der höchsten Schönheit zu versöhnen".

Beim rechten Fenster der Rückwand: Nr. 259. Kolossalbüste des Zeus (ähnlich dem Zeus von Otricoli im Vatikan). Beim linken Fenster: Nr. 260. Flussgott. 261. Pompejus.

Gemälde (die herrlichen Bilder des Rubens und die antiken Statuen stören sich leider gegenseitig): r. 139. *Sustermans*, Eid des florentin. Senats vor Ferdinand II. 140. **Rubens*, Heinrich IV. in der Schlacht von Ivry (als Fortsetzung der berühmten Darstellungen Heinrichs und Maria's von Medici für den Luxemburg gemalt), 1620. — 144. *Van Dyck*, Die Mutter des Rubens. 147. **Rubens*, Heinrichs Einzug in Paris, nach der Schlacht von Ivry. 148. *Honthorst*, Abendessen. 152. *Ders.*, Wahrsagerin (Zingara).

XIV. Saal; Sala del Baroccio. Eingangswand: 154 und 159. *Angelo Bronzino*, Bildniss der Lucrezia Panciatichi und ihres Gatten (Vasari „so treu, dass sie fürwahr zu leben scheinen und ihnen nur der Athem fehlt"). — 157. *Honthorst*, Heil. Familie mit zwei anbetenden Engeln. — 158. *Bronzino*, Kreuzabnahme. — 162. (R. Wand): *Guido Reni*, Sibylle. — 163. *Sustermans*, Galilei. — 164. *Porbus d. J.*, Bildniss des Bildhauers Francavilla. — 165. *Carlo Dolci*, Vision des heil. Ludwig. — 169. **Federigo Baroccio*, Madonna del popolo (d. h. der Wohlthäter), für die Bruderschaft von Arezzo. 1579; bez. — 170. **Annib. Caracci*, Bildniss eines Mönchs. — 174. *Lanfranco*, Magdalena. — 175. *Giulio Romano*, Bildniss des Kard. Accolti von Arezzo. — 177. *Giov. Bellini* (nach Crowe Kopie im Stil des Giovanni da Udine), Bildniss eines Alten. — 180. **Rubens*, Bildniss seiner zweiten Frau, Helena Forman. — 184. *Caravaggio*, Jesus unter den Schriftgelehrten. — 186. *C. Dolci*, S. M. Magdalena. — 188. **Andrea del Sarto*, Bildniss einer Dame (*Crowe* u. *Cav.* „echt"). — 189. *Beccafumi*, Heil. Familie. — 190. *Honthorst*, Anbetung der Hirten. — 191. **Sassoferrato*, Madonna addolorata. — 192. *Sustermans*, Bildniss eines Schweizers. — 195. *Caravaggio*, der Pharisäer, welcher dem Herrn den „Zinsgroschen" zeigt. — 196. *Van Dyck*, Margaretha von Lothringen. — 197. **Rubens*, Bildniss seiner ersten Frau, Elisabeth Brandes. — 198 und 206. *Bronzino*, weibliche Bildnisse. — 203. (Linke Wand): *Guido Reni*, Bradamante hört auf die Erzählung von Fiordespina (Ariost, Orlando I.). — 204. *Aurelio Luini*, Madonna mit Heiligen. — 207. *C. Dolci*, S. Galla Placidia (mit den Zügen der Erzherzogin Claudia von Oesterreich, Gattin des Kaisers Leopold), 1675. — 210. *Velazquez*, Reiterbildniss Philipps IV. von Spanien („die dekorative Kopie eines Schülers von Rubens; vgl. Pal. Pitti Nr. 243). — 211. *Salaino*, Kleine Kopie von Lionardo's Madonna mit S. Anna im Louvre. — 212. *Baroccio*, Christus und Magdalena. — 213. *Bugiardini*, Madonna. — 220. Eingangswand l.: *Snyders*, Eberjagd. — 221. *Franc. Albano*, Jesuskind mit Engeln. — Vier schöne Tische in alter florentinischer Mosaik schmücken diesen Saal; der schönste in der Mitte 1613 von *Jacopo Antelli* begonnen, nach Zeichnungen von Ligozzi, Poccetti, Bianco, wurde von 22 Arbeitern in 25 Jahren vollendet, und kostete 40,000 Zechinen.

XV. Saal. Inschriften, antike Statuen. Die antiken *Inschriften*, griechische und lateinische, ordnete Lanzi in 14 Klassen: 1. Götter, 2. Cäsaren, 3, 4. Konsuln und Magistrate, 5. Schauspiele, 6. Krieg, 7. Begräbniss, 8. Ehe, 9. Freigelassene. 10. Christliche. 11. Epigraphe, 12 bis 14. gemischte. — *Skulpturen* (Mitte freistehend): 262. *Bacchus und Ampelus, gute römische Arbeit (vgl. „Rom", Villa Ludovisi, Nr. 14); auf einem Rundaltar mit einer Pompa Isiaca. L. 263. **Merkur* (Hermes), graziöse Statue aus römischer Zeit, wohl nach einem griechischen Original; das Widderfell bezeichnet ihn als Herdengott (ergänzt sind die Vorderarme und der Hut). R. 265. (r.) **Venus Genitrix* (rechter Arm, linke Hand ergänzt), von sehr guter, nur etwas verwitterter Arbeit, eines der *besten* Exemplare dieses Typus. — R. von der Eingangsthür: 266. *Venus Urania*, „eine zum Bade sich vorbereitende Aphrodite"; die *Basis mit bacchischen Symbolen. 267. *Carneades*, Büste. 268. Ovid (?). 269. (Unten) Cippus mit Mädchen, Taube und Hund. 270, 271, 273. Büsten Unbekannter. 272 (Rechte Wand): Sarkophag, darüber 12 kleine Aschenurnen. 274. (Ecke) Scipio, Büste. 275. Euripideskopf in Lapis suillius. 277. Sappho, Büste. 280. Aristophanes. 281. (An der folgenden rechten Wand): Knabe mit Toga, in Basalt (Kopf modern). 282. (Mitte): Grosses Relief, Aufbruch zur Jagd (aus Gallienus' Zeit). Daneben die Bildnisse von Pompejus, Seneca, Demosthenes, Homer und *Platon. 284. (Ecke): Aeon, späte Personifikation der Zeit (wohl unter dem Einfluss des Gnosticismus). 285. (Ausgangswand):

Bacchuskopf, in Basalt. 287. Solon, Büste mit Inschrift. 290. (Mitte der linken Wand): Sitzende Ceres. 291 (Darüber): Grosses Relief mit einer Allegorie der Fruchtbarkeit (die Erde sitzend mit Kindern, Blumen und Thieren, l. die Luft, r. das Wasser). 292. Trunkener Satyr, auf einem Sarkophag mit kämpfenden Genien. 294. (Am Pfeiler): Sokrates (Nase modern). 296. Anakreon, Büste. 299. (Vordere linke Wand): Markus Antonius, Kolossalbüste. 300. Demosthenes-kopf. 301. Aratus. 302. *Cicero, Kopf, aus guter röm. Zeit, und dem sogen. Cicero des Kapitols (vgl. „Rom",) nachgebildet. 305. Hippokrates, Büste. 264. (L. von der Thür): Priesterin, gute Gewandstatue, in eigenthümlicher, anmuthiger Verhüllung. — Es folgt das Kabinet hinter der Bacchusgruppe.

XVI. Zimmer. Gabinetto dell' Ermafrodito, r. 307. Schöner Bacchustorso in Basalt. 308. **Ganymed*, ergänzt von *Benvenuto Cellini*.

Er selbst erzählt, der Herzog habe ihm das Kästchen mit der Antike, das aus Palestrina kam, geöffnet, mit der Frage: lass uns sehen, was es enthält? — „Gnädiger Herr, erwiderte ich, das ist eine Figur von griechischem Marmor, die Gestalt eines Kindes, wundersam gearbeitet, ich erinnere mich nicht, unter den Alterthümern ein so schönes Werk und von so vollkommener Manier gesehen zu haben, desshalb biete ich mich an, zu dieser verstümmelten Figur Kopf, Arme und Füsse zu machen, und ich will einen Adler dazu verfertigen, damit man das Bild einen Ganymed nennen kann." — Die Restauration ist freilich stillos.

310. Der kleine Herkules, die Schlangen erwürgend (vgl. Museum in Neapel: Bronzen). 311. Pan und Hermaphrodit, kleine Gruppe (Pan ergänzt). 309. *Treffliche Porträtbüste. 313. Knabe mit der Gans. 314. Kolossalbüste der Juno, freie Nachbildung der ludovisischen („Rom", Bd. II). 315. *Satyrtorso, gute griechische Arbeit. 312. *Porträtbüste, angeblich der Berenice. 317. Knabe mit der Gans. 318. (An der linken Wand:) ***Kopf des sterbenden Alexander*** (ähnlich der Büste im Kapitol).

Wohl ein echt griechisches Meisterwerk aus der Zeit der Diadochen, als ein freieres Pathos in die Kunst eintrat. (Brunn setzt ihn vor diese Zeit). „Der Kopf ist eines der kostbarsten Stücke, die uns aus dem Alterthum erhalten, aufs Tiefste ergreifend und von vollendeter, fliessender und weicher Ausführung." *Friedrichs.*

319. Büste eines Unbekannten. 306. **Hermaphrodit*, auf einem Pantherfell lagernd; das üppige Träumen ist mit seltener Grazie dargestellt. (Der untere Theil der Statue ist ergänzt). 320. (Dahinter) Genius des Todes. 321. Büste eines Unbekannten. 316. *Kolossalbüste des Antinous. 323. Amor und Psyche, (am Coelius ausgegraben). 324. Bacchustorso. Oben an der Wand 325 bis 337. Kleine Reliefs. (An der Rückwand 331, zwei Viktorien, die eine den Opferstier haltend.)

XVII. Kabinet der Kameen.

(Wenn geschlossen, klopfen oder einen Kustoden holen.) In 12 Abtheilungen: (die *antiken Kameen* [erhöhten Darstellungen] in den Glasschränken 1 bis 4; — die *geschnittenen Steine* in 7 bis 10). — Eingangswand r.: I. Abth. Nr. 3. Grosse Onyxkamee, mit dem opfernden Antoninus Pius. — 7. *Onyxkameen von zwei Schichten mit einem die Leyer spielenden Eros, der auf einem schreitenden Löwen reitet; laut griechischer Inschrift von *Protarchos*. (Dieses vortreffliche Werk gehört zu den wenigen, an denen *Köhler* Arbeit und Inschrift als unzweifelhaft antik anerkennt.) — 13. Der ruhende Apollo, in Gold eingelegt auf Onyx. — 31. Nereide auf einem Hippocampen. — II. Abth. 33. Onyxkamee mit Iphigenia in Tauris, Orest und Pylades erkennend. — 36. Urtheil des Paris. — 40. Biga in Onyx, in Gold restaurirt von Benvenuto Cellini. — 51. Zeus von Dodona, Kopf. — 63. Herakles und Omphale. — 68. Bacchantin auf einem vierschichtigen Onyx. — III. Abth. 86. Kopf des jugendlichen Augustus, in zweischichtigem Onyx. — 87. Eichenbelaubter Onyxkopf, Fragment in prächtigem Onyx. — 100., 101. Tiberius. — 109. Vespasian. — 114. Livia. — IV. Abth. 140. Hirsch, durch einen Pfeil verwundet. — 156. Sturz des Phaëthon, nach einem antiken Relief. — V. und VI. Abth. *Moderne Kameen* V, 178. Der todte Christus, in Mantegna's Art. — 180. Doppelte Kamee in Jaspis mit der Flucht nach Aegypten und dem Bethlehem. Kindermord. — VI. Abth. (Bildnisse). 221. Cosimo de' Medici, der Alte. 222. Lorenzo de' Medici. — 223. Alessandro de' Medici. — 227. Caterina de' Medici. — 228. Franz I. von Frankreich. — 232. Leo X. — VII. Abth. Antike geschnittene Steine: 28. *Apollo, auf Onyx. — 44. Herkules, auf Malachit das letzte Sigill der florentinischen Republik zur Zeit Cosimo's des „Vater des Vaterlandes". — 54. *Auf einem Amethyst: Herakles und Hebe, laut (von Köhler aber als modern erklärter) Inschrift von

Teukros (Brunn hält die Inschrift für echt; diese Gemme wurde bei den ideellen Restaurationen des belvederischen Torso vielfach in Betracht gezogen). — 66. Bacchanal auf Onyx. — 76. Tritone auf Amethyst. — VIII. Abth. 117. Zwei Marspriester. — 151. Brustbild des Herakles, mit Olivenkranz und Löwenfell; laut Inschrift von Onesas. (*Köhler:* „die Arbeit an diesem Kopfe scheint mir verdächtig, vielleicht hat der Künstler nach misslungenem Auge, welches zu hoch steht, auch Stirn und Obertheil des Kopfes abgeschlagen, um das Nachgebliebene den Liebhabern als ein altes Bruchstück feil zu bieten. Die Namensaufschrift rührt auch aus neuer Zeit her"). — 127. Der Sonnenwagen. — 145. Apollo — IX. Abth. 176. Bacchantin. — 185. Schönes Fragment eines Plutokopfes. — 190. Sogen. Leanderbüste. — 203. Kopf des Augustus, — 208. Die Söhne des Agrippa. — 220. Vitellius. — 228. Hadrian. — X. Abth. Eine schöne Sammlung von Porträtköpfen (griechische Philosophen u. A.) — XI. Abth. 41. 58. (Schwarze Nummer) *Antiker Siegelring mit einer Sphinx, aus dem Mausoleum des Augustus in Rom. — XII. Kasten. 371. (Rothe Nummer) *Kopf des Savonarola von Giovanni delle corniole. — 372, Papst Paul III. in Carniol, gehörte dem Lorenzo Magnifico. — 373. Leo X., von Pier Maria da Pescia.

In vier folgenden Abtheilungen die 1863 von *Sir William Currie* der Gallerie hinterlassene *Sammlung von Kameen, Gemmen* u. a. Oberhalb der Kästen sechs *Niellen* (Silbergravirungen) z. B. von (dem eigentlichen Erfinder der Abdrücke) **Maso Finiguerra* von Florenz: Krönung Mariä, 1452. — Gegenüber der Thür eine kleine Sammlung von Elfenbeinarbeiten des 17. Jahrh. — Gegenüber dem Fenster: Todtenmaske Dante's von 1321, seit 1865 als Erbschaft des Marchese Carlo Torrigiani hier.

Es folgen 2 Säle (18. und 19.) mit *Künstlerbildnissen*, d. h. Porträts der berühmtesten Maler vom 15. bis 19. Jahrh., meist von den *Künstlern selbst* gemalt.

XVIII. Saal. Künstlerbildnisse. In der Mitte Nr. 339. die berühmte **Mediceische Marmorvase,* in Form eines Mischkruges mit Reliefs (wahrscheinlich aus dem Mythus der Iphigenia).

In der Mitte (gegen den Korridor) eine, neben einem Artemisbilde trauernde Schutzflehende (Iphigenia); umher die griechischen Helden, die den Beschluss zu ihrer Opferung nicht wagen. Schnellen Schrittes eilt Odysseus (die 2. Figur l.) herbei, das Opfer zu beschleunigen. Der Inhalt ist bedeutender als die Ausführung.

Dem Eingang gegenüber: Statue des *Card. Leopold Medici*, der die Sammlung der *Selbstbildnisse der Künstler* begründete. An der Wand gegen den Korridor befinden sich die ausländischen Künstler, l. die *Oberitaliener*, r. die *Unteritaliener*. Als besonders bedeutsam sind hervorzuheben: Rechte Wand (unten) 280. *Andrea del Sarto*, Ein Fresko auf Ziegelstein („schnell hingeworfen, der Farbenauftrag dick, das Gesicht unfein"). Dann in der Mitte übereinander: 286. **Filippo Lippi* (nicht Masaccio), „Eine höchst geistreiche Freskoprobe". 287. **Pietro Perugino;* nach *Cr.* u. *Cav.* ein echtes, treffliches Bild Perugino's, aber kein Selbstbildniss. 288. **Raffael* im Alter von 23 Jahren.

Dieses Selbstbildniss kam aus Urbino in die Akademie S. Luca in Rom und von da nach Florenz. Einfachheit, Geistestiefe und fast schwermüthige Empfindung zeichnen dieses Jünglingsbild aus (völlig intakt blieben nach Grimm nur Nase und Mund).

289. *Giulio Romano.* 290. *Michelangelo* (kein Selbstbildniss). Es folgt unten 292. **Lionardo da Vinci.*

Mündler: „Trotz des grossen Rufes kann dieses Bild nun und nimmermehr für ein Originalwerk des grossen Florentiners gelten. Ein Mann, wie Schidone, wie Sisto Baldocchio oder ein etwas früherer Nachahmer des Correggio konnte so etwas gar wohl hervorgebracht haben".

Rückwand, linke Ecke, unten 354. **Giov. Bellini* („echt"). — Linke Wand: 262. *Carlo Dolci.* 374 *Annibale Caracci.* 384. **Tizian.* 386. **Parmigianino* (Franz. Mazzola). Selbstbildniss; eines der besten der ganzen Sammlung. 397. *Lodovico Caracci.* 396. *Guercino.* — Wand gegen den Korridor: 436. *Georg Pencz („echt", 1544, doch nicht Selbstbildniss; Woltmann). 439. *Albrecht Dürer,* 1498, laut Inschrift in seinem 26. Jahre (nach Mündler nur eine Kopie des vorzüglichsten Originals in Madrid). 232. **Hans Holbein* d. J. (nach Mündler Selbstbildniss). 237. **Quintin Metsys,* weist Mündler in die Schule des Meisters vom Tode Mariä. 228. **Rubens.* 223. *Van Dyck* (kein Original).

XIX. Saal. Künstlerbildnisse. Hier sind die modernen In- und Ausländer vereinigt. Ueberall sind die Namen beigeschrieben. Linke Wand: 518. *Overbeck* († 1871); 531. *Ingres;* 523. *Hayez.* — Ohne Nummer: *Heinrich Lehmann.* — Eingangswand: 555. **Raphael Mengs.* 470.

Pal. degli Uffizi.

☞ Die *Renaissance-Skulpturen* (S. 1180, Z. 26 v. unten — S. 1181, Z. 18 v. oben) sind in jüngster Zeit in das **National-museum** im **Bargello** (S. 1290) übertragen worden; s. daselbst.

Zu Ober-Italien, S. 1180.

von Priesterinnen. — XII. Saal, Mitte: Der sogen. **Idolino,* eine zu Pesaro 1530 gefundene antike Athletenstatue; auf einer prächtigen *Basis der Renaissancezeit von *Desiderio da Settignano* (1457 bis 1485). An den Wänden Glasschränke mit kleinen Bronzen (darunter sehr werthvolle), z. B. II. Juppiter Serapis, IV., Amazone; *Leukothea; VII. Bacchus und Ganymed; X. Adler der 24. Legion; XI. Dreifuss; Sistren und andere Instrumente; XIII. Kandelaber und Lampen; XIV. und XV. Helme, Schilde (einer von Silber mit Reliefs), Sporen, Ringe, Siglen, Lanzen, Wagen u. a.; XVI. und XVII. Gefässe; XVIII. auch Elfenbeinarbeiten aus der altchristlichen und mittelalterlichen Zeit.

XIII. Niobidensaal, eigens für die Gruppe erbaut 1776. Die berühmten (17) ****Statuen der Niobegruppe.**

Sie wurden 1583 zu Rom in der Nähe des Laterans gefunden, von Kard. Ferdinand von Medici, dem spätern Grossherzog von Toskana, für 1500 Scudi gekauft und in seiner Villa am Pincio (jetzt französische Akademie) aufgestellt; 1775 nach Florenz transportirt und hier seit 1794 in den Uffizien aufgestellt. Die Gruppe ist nicht ganz vollständig; sie wird allgemein als Kopie des von Plinius erwähnten Werkes gehalten, das im Apollotempel zu Rom stand und als dessen Bildner man Skopas oder Praxiteles nannte. Der dramatische Charakter der Gruppe gehört ganz jener Zeit, der Mitte des 4. Jahrh. v. Chr. an, und der Stil ist entschieden attisch. Die zusammen entdeckte Gruppe umfasste die Mutter mit der jüngsten Tochter, sechs Söhne und drei Töchter nebst dem Pädagogen. Dazu kamen noch andere Statuen, welche der Gruppe bald zugezählt, bald abgesprochen wurden. Diese zählte wohl 16 Personen, acht männliche und acht weibliche; zwei Töchter fehlen jetzt. Hier vorhanden sind:

In der Mitte der rechten Schmalwand: Die thebanische Königin ****Niobe,** der einsinkenden jüngsten Tochter entgegen eilend.

„Wir sehen deutlich, wie die Gruppe geworden ist!" (Friedrichs). Die stolzen grossen Formen der *Mutter,* die sich im Hinblicke auf ihre blühenden sechs Söhne und sechs Töchter über die nur mit zwei Kindern (Apollo und Artemis) beglückte Latona erhoben hatte und nun der Zorn von Leto's Kindern, durch das entsetzliche Erliegen der Geliebten unter den Geschossen der rachsüchtigen Götter erduldet, bilden den ergreifendsten Gegensatz zu dem zarten, in ihrem Schoss zusammenstürzenden Mädchen, das schon von den Todespfeilen getroffen ist. Man ahnt aus Niobe's Blick, mit dem sie die rächende Göttin sucht, ein solcher Schmerz über das schreckliche Loos aller Kinder verwandelt die Mutter und Königin — zu Stein. — Ergänzt sind an der Niobe: Nase, Oberlippenspitze, Unterlippe, ein Theil des Kinnes, der linke Unterarm mit zugehörendem Gewand, die rechte Hand mit halbem Unterarm; an der Tochter: Locken, rechter Arm, linke Hand, linker Fuss.

R. folgt: Die nach dem Pfeil greifende Tochter (wahrscheinlich 1 l.); dann: der Knabe (wahrscheinlich im Schutz des Pädagogen, rechter Arm, linke Hand neu); der den unbeschützten Arm aufreckende (in zwei Exemplaren 3, 6; wahrscheinlich 3 r.), der in die Hüfte sich stützende (von rückwärts dargestellt) mit dem niedergeworfenen Gewande auf dem Felsblocke (in zwei Exemplaren, wahrscheinlich 4 r.), die flehend die Hände emporhaltende (wahrscheinlich 2, l.), der das Gewand um den aufgehobenen Arm schlingende vorschreitende, (wahrscheinlich 4 l.); die Schutzflehende (zugehörig?), der älteste Sohn, der das Gewand über den Kopf zieht, zum Schutz für die anlehnende niedergesunkene Schwester (wahrscheinlich 3 l.); an der linken Schmalwand: der Pädagog (Arme und Kopf neu); dann: die im Vatikan so herrlich dargestellte Tochter, im flatternden Gewande, nach dem Motiv der Iris des östlichen Parthenongiebels; (Fensterwand): Der ins Knie gesunkene (von Thorwaldsen der Gruppe zugesprochen); der ausgestreckt liegende Todte; zwei Töchter (zugehörig?).

Ob die Gruppe das Giebelfeld eines Tempels geschmückt habe, wie die Zeichnung von Cockerell neben der Thür l. versinnlicht, oder eine den Tempel umgebende Halle, ist ungewiss. *Friedrichs* hält für zwingend, dass eine ansteigende und abfallende Fläche vorauszusetzen sei, auf deren höchstem Punkt die Mutter stand. *Stark* bemerkt, weil die Niobiden sämmtlich für die Betrachtung von einer Seite berechnet sind, so seien sie auch als neben einander in einer Längenaufstellung und mit architektonischem Hintergrunde gebildet. Sosius brachte 38 v. Chr. die Originalgruppe (von der die Florentiner nur eine antike Kopie ist) aus Kleinasien (wo sie wahrscheinlich einen Apollotempel schmückte) nach Rom in den von ihm erbauten Apollotempel. *Winckelmann:* „der Meister erreichte

das Geheimniss, die Todesangst mit der höchsten Schönheit zu versöhnen".

Beim rechten Fenster der Rückwand: Nr. 259. Kolossalbüste des Zeus (ähnlich dem Zeus von Otricoli im Vatikan). Beim linken Fenster: Nr. 260. Flussgott. 261. Pompejus.

Gemälde (die herrlichen Bilder des Rubens und die antiken Statuen stören sich leider gegenseitig): r. 139. *Sustermans*, Eid des florentin. Senats vor Ferdinand II. 140. **Rubens*, Heinrich IV. in der Schlacht von Ivry (als Fortsetzung der berühmten Darstellungen Heinrichs und Maria's von Medici für den Luxemburg gemalt), 1620. — 144. *Van Dyck*, Die Mutter des Rubens. 147. **Rubens*, Heinrichs Einzug in Paris, nach der Schlacht von Ivry. 148. *Honthorst*, Abendessen. 152. *Ders.*, Wahrsagerin (Zingara).

XIV. Saal; Sala del Baroccio. Eingangswand: 154 und 159. *Angelo Bronzino*, Bildniss der Lucrezia Panciatichi und ihres Gatten (Vasari „so treu, dass sie fürwahr zu leben scheinen und ihnen nur der Athem fehlt"). — 157. *Honthorst*, Heil. Familie mit zwei anbetenden Engeln. — 158. *Bronzino*, Kreuzabnahme. — 162. (R. Wand): *Guido Reni*, Sibylle. — 163. *Sustermans*, Galilei. — 164. *Porbus d. J.*, Bildniss des Bildhauers Francavilla. — 165. *Carlo Dolci*, Vision des heil. Ludwig. — 169. **Federigo Baroccio*, Madonna del popolo (d. h. der Wohlthäter), für die Bruderschaft von Arezzo. 1579; bez.— 170. **Annib. Caracci*,, Bildniss eines Mönchs. — 174. *Lanfranco*, Magdalena. — 175. *Giulio Romano*, Bildniss des Kard. Accolti von Arezzo. — 177. *Giov. Bellini* (nach Crowe Kopie im Stil des Giovanni da Udine), Bildniss eines Alten. — 180. **Rubens*, Bildniss seiner zweiten Frau, Helena Forman. — 184. *Caravaggio*, Jesus unter den Schriftgelehrten. — 186. *C. Dolci*, S. M. Magdalena. — 188. **Andrea del Sarto*, Bildniss einer Dame (*Crowe* u. *Cav.* „echt"). — 189. *Beccafumi*, Heil. Familie. — 190. *Honthorst*, Anbetung der Hirten. — 191. **Sassoferrato*, Madonna addolorata. — 192. *Sustermans*, Bildniss eines Schweizers. — 195. *Caravaggio*, der Pharisäer, welcher dem Herrn den „Zinsgroschen" zeigt. — 196. *Van Dyck*, Margaretha von Lothringen. — 197. **Rubens*, Bildniss seiner ersten Frau, Elisabeth Brandes. — 198 und 206. *Bronzino*, weibliche Bildnisse. — 203. (Linke Wand): *Guido Reni*, Bradamante hört auf die Erzählung von Fiordespina (Ariost, Orlando I.). — 204. *Aurelio Luini*, Madonna mit Heiligen. — 207. *C. Dolci*, S. Galla Placidia (mit den Zügen der Erzherzogin Claudia von Oesterreich, Gattin des Kaisers Leopold), 1675. — 210. *Velazquez*, Reiterbildniss Philipps IV. von Spanien („die dekorative Kopie eines Schülers von Rubens; vgl. Pal. Pitti Nr. 243). — 211. *Salaino*, Kleine Kopie von Lionardo's Madonna mit S. Anna im Louvre. — 212. *Baroccio*, Christus und Magdalena. — 213. *Bugiardini*, Madonna. — 220. Eingangswand l.: *Snyders*, Eberjagd. — 221. *Franc. Albano*, Jesuskind mit Engeln. — Vier schöne Tische in alter florentinischer Mosaik schmücken diesen Saal; der schönste in der Mitte 1613 von *Jacopo Antelli* begonnen, nach Zeichnungen von Ligozzi, Poccetti, Bianco, wurde von 22 Arbeitern in 25 Jahren vollendet, und kostete 40,000 Zechinen.

XV. Saal. Inschriften, antike Statuen. Die antiken *Inschriften*, griechische und lateinische, ordnete Lanzi in 14 Klassen: 1. Götter, 2. Cäsaren, 3, 4. Konsuln und Magistrate, 5. Schauspiele, 6. Krieg, 7. Begräbniss, 8. Ehe, 9. Freigelassene. 10. Christliche. 11. Epigraphe, 12 bis 14. gemischte. — *Skulpturen* (Mitte freistehend): 262. *Bacchus und Ampelus, gute römische Arbeit (vgl. „Rom", Villa Ludovisi, Nr. 14); auf einem Rundaltar mit einer Pompa Isiaca. L. 263. **Merkur* (Hermes), graziöse Statue aus römischer Zeit, wohl nach einem griechischen Original; das Widderfell bezeichnet ihn als Herdengott (ergänzt sind die Vorderarme und der Hut). R. 265. (r.) * *Venus Genitrix* (rechter Arm, linke Hand ergänzt), von sehr guter, nur etwas verwitterter Arbeit, eines der *besten* Exemplare dieses Typus. — R. von der Eingangsthür: 266. *Venus Urania*, „eine zum Bade sich vorbereitende Aphrodite"; die *Basis mit bacchischen Symbolen. 267. *Carneades*, Büste. 268. Ovid (?). 269. (Unten) Cippus mit Mädchen, Taube und Hund. 270, 271, 273. Büsten Unbekannter. 272 (Rechte Wand): Sarkophag, darüber 12 kleine Aschenurnen. 274. (Ecke) Scipio, Büste. 275. Euripideskopf in Lapis suillius. 277. Sappho, Büste. 280. Aristophanes. 281. (An der folgenden rechten Wand): Knabe mit Toga, in Basalt (Kopf modern). 282. (Mitte): Grosses Relief, Aufbruch zur Jagd (aus Gallienus' Zeit). Daneben die Bildnisse von Pompejus, Seneca, Demosthenes, Homer und *Platon. 284. (Ecke): Aeon, späte Personifikation der Zeit (wohl unter dem Einfluss des Gnosticismus). 285. (Ausgangswand):

Bacchuskopf, in Basalt. 287. Solon, Büste mit Inschrift. 290. (Mitte der linken Wand): Sitzende Ceres. 291 (Darüber): Grosses Relief mit einer Allegorie der Fruchtbarkeit (die Erde sitzend mit Kindern, Blumen und Thieren, l. die Luft, r. das Wasser). 292. Trunkener Satyr, auf einem Sarkophag mit kämpfenden Genien. 294. (Am Pfeiler): Sokrates (Nase modern). 296. Anakreon, Büste. 299. (Vordere linke Wand): Markus Antonius, Kolossalbüste. 300. Demosthenes-kopf. 301. Aratus. 302. *Cicero, Kopf, aus guter röm. Zeit, und dem sogen. Cicero des Kapitols (vgl. „Rom“,) nachgebildet. 305. Hippokrates, Büste. 264. (L. von der Thür): Priesterin, gute Gewandstatue, in eigenthümlicher, anmuthiger Verhüllung. — Es folgt das Kabinet hinter der Bacchusgruppe.

XVI. Zimmer. Gabinetto dell' Ermafrodito, r. 307. Schöner Bacchustorso in Basalt. 308. *Ganymed, ergänzt von *Benvenuto Cellini.*

Er selbst erzählt, der Herzog habe ihm das Kästchen mit der Antike, das aus Palestrina kam, geöffnet, mit der Frage: lass uns sehen, was es enthält? — „Gnädiger Herr, erwiderte ich, das ist eine Figur von griechischem Marmor, die Gestalt eines Kindes, wundersam gearbeitet, ich erinnere mich nicht, unter den Alterthümern ein so schönes Werk und von so vollkommener Manier gesehen zu haben, desshalb biete ich mich an, zu dieser verstümmelten Figur Kopf, Arme und Füsse zu machen, und ich will einen Adler dazu verfertigen, damit man das Bild einen Ganymed nennen kann.“ — Die Restauration ist freilich stillos.

310. Der kleine Herkules, die Schlangen erwürgend (vgl. Museum in Neapel: Bronzen). 311. Pan und Hermaphrodit, kleine Gruppe (Pan ergänzt). 309. *Treffliche Porträtbüste. 313. Knabe mit der Gans. 314. Kolossalbüste der Juno, freie Nachbildung der ludovisischen („Rom“, Bd. II). 315. *Satyrtorso, gute griechische Arbeit. 312. *Porträtbüste, angeblich der Berenice. 317. Knabe mit der Gans. 318. (An der linken Wand:) ***Kopf des sterbenden Alexander*** (ähnlich der Büste im Kapitol).

Wohl ein echt griechisches Meisterwerk aus der Zeit der Diadochen, als ein freieres Pathos in die Kunst eintrat. (Brunn setzt ihn vor diese Zeit). „Der Kopf ist eines der kostbarsten Stücke, die uns aus dem Alterthum erhalten, aufs Tiefste ergreifend und von vollendeter, fliessender und weicher Ausführung.“ *Friedrichs.*

319. Büste eines Unbekannten. 306. **Hermaphrodit*, auf einem Pantherfell lagernd; das üppige Träumen ist mit seltener Grazie dargestellt. (Der untere Theil der Statue ist ergänzt). 320. (Dahinter) Genius des Todes. 321. Büste eines Unbekannten. 316. *Kolossalbüste des Antinous. 323. Amor und Psyche, (am Coelius ausgegraben). 324. Bacchustorso. Oben an der Wand 325 bis 337. Kleine Reliefs. (An der Rückwand 331, zwei Viktorien, die eine den Opferstier haltend.)

XVII. Kabinet der Kameen.

(Wenn geschlossen, klopfen oder einen Kustoden holen.) In 12 Abtheilungen: (die *antiken Kameen* [erhöhten Darstellungen] in den Glasschränken 1 bis 4; — die *geschnittenen Steine* in 7 bis 10). — Eingangswand r.: I. Abth. Nr. 3. Grosse Onyxkamee, mit dem opfernden Antoninus Pius. — 7. *Onyxkameen von zwei Schichten mit einem die Leyer spielenden Eros, der auf einem schreitenden Löwen reitet; laut griechischer Inschrift von *Protarchos.* (Dieses vortreffliche Werk gehört zu den wenigen, an denen *Köhler* Arbeit und Inschrift als unzweifelhaft antik anerkennt.) — 13. Der ruhende Apollo, in Gold eingelegt auf Onyx. — 31. Nereide auf einem Hippocampen. — II. Abth. 33. Onyxkamee mit Iphigenia in Tauris, Orest und Pylades erkennend. — 36. Urtheil des Paris. — 40. Biga in Onyx, in Gold restaurirt von Benvenuto Cellini. — 51. Zeus von Dodona, Kopf. — 63. Herakles und Omphale. — 68. Bacchantin auf einem vierschichtigen Onyx. — III. Abth. 86. Kopf des jugendlichen Augustus, in zweischichtigem Onyx. — 87. Eichenbelaubter Onyxkopf, Fragment in prächtigem Onyx. — 100., 101. Tiberius. — 109. Vespasian. — 114. Livia. — IV. Abth. 140. Hirsch, durch einen Pfeil verwundet. — 156. Sturz des Phaëthon, nach einem antiken Relief. — V. und VI. Abth. *Moderne Kameen* V, 178. Der todte Christus, in Mantegna's Art. — 180. Doppelte Kamee in Jaspis mit der Flucht nach Aegypten und dem Bethlehem. Kindermord. — VI. Abth. (Bildnisse). 221. Cosimo de' Medici, der Alte. 222. Lorenzo de' Medici. — 223. Alessandro de' Medici. — 227. Caterina de' Medici. — 228. Franz I. von Frankreich. — 232. Leo X. — VII. Abth. Antike geschnittene Steine: 28. *Apollo, auf Onyx. — 44. Herkules, auf Malachit das letzte Sigill der florentinischen Republik zur Zeit Cosimo's des „Vater des Vaterlandes“. — 54. *Auf einem Amethyst: Herakles und Hebe, laut (von Köhler aber als modern erklärter) Inschrift von

Teukros (Brunn hält die Inschrift für echt; diese Gemme wurde bei den ideellen Restaurationen des belvederischen Torso vielfach in Betracht gezogen). — 66. Bacchanal auf Onyx. — 76. Tritone auf Amethyst. — VIII. Abth. 117. Zwei Marspriester. — 151. Brustbild des Herakles, mit Olivenkranz und Löwenfell; laut Inschrift von Onesas. (*Köhler*: „die Arbeit an diesem Kopfe scheint mir verdächtig, vielleicht hat der Künstler nach misslungenem Auge, welches zu hoch steht, auch Stirn und Obertheil des Kopfes abgeschlagen, um das Nachgebliebene den Liebhabern als ein altes Bruchstück feil zu bieten. Die Namensaufschrift rührt auch aus neuer Zeit her"). — 127. Der Sonnenwagen. — 145. Apollo — IX. Abth. 176. Bacchantin. — 185. Schönes Fragment eines Plutokopfes. — 190. Sogen. Leanderbüste. — 203. Kopf des Augustus, — 208. Die Söhne des Agrippa. — 220. Vitellius. — 228. Hadrian. — X. Abth. Eine schöne Sammlung von Porträtköpfen (griechische Philosophen u. A.) — XI. Abth. 41. 58. (Schwarze Nummer) *Antiker Siegelring mit einer Sphinx, aus dem Mausoleum des Augustus in Rom. — XII. Kasten. 371. (Rothe Nummer) *Kopf des Savonarola von Giovanni delle corniole. — 372, Papst Paul III. in Carniol, gehörte dem Lorenzo Magnifico. — 373. Leo X., von Pier Maria da Pescia.

In vier folgenden Abtheilungen die 1863 von *Sir William Currie* der Gallerie hinterlassene *Sammlung von Kameen, Gemmen* u. a. Oberhalb der Kästen sechs *Niellen* (Silbergravirungen) z. B. von (dem eigentlichen Erfinder der Abdrücke) **Maso Finiguerra* von Florenz: Krönung Mariä, 1452. — Gegenüber der Thür eine kleine Sammlung von Elfenbeinarbeiten des 17. Jahrh. — Gegenüber dem Fenster: Todtenmaske Dante's von 1321, seit 1865 als Erbschaft des Marchese Carlo Torrigiani hier.

Es folgen 2 Säle (18. und 19.) mit *Künstlerbildnissen*, d. h. Porträts der berühmtesten Maler vom 15. bis 19. Jahrh., meist von den *Künstlern selbst* gemalt.

XVIII. Saal. Künstlerbildnisse. In der Mitte Nr. 339. die berühmte **Mediceische Marmorvase,* in Form eines Mischkruges mit Reliefs (wahrscheinlich aus dem Mythus der Iphigenia).

In der Mitte (gegen den Korridor) eine, neben einem Artemisbilde trauernde Schutzflehende (Iphigenia); umher die griechischen Helden, die den Beschluss zu ihrer Opferung nicht wagen. Schnellen Schrittes eilt Odysseus (die 2. Figur l.) herbei, das Opfer zu beschleunigen. Der Inhalt ist bedeutender als die Ausführung.

Dem Eingang gegenüber: Statue des *Card. Leopold Medici*, der die Sammlung der *Selbstbildnisse der Künstler* begründete. An der Wand gegen den Korridor befinden sich die ausländischen Künstler, l. die *Oberitaliener*, r. die *Unteritaliener*. Als besonders bedeutsam sind hervorzuheben: Rechte Wand (unten) 280. *Andrea del Sarto*, Ein Fresko auf Ziegelstein („schnell hingeworfen, der Farbenauftrag dick, das Gesicht unfein"). Dann in der Mitte übereinander: 286. **Filippo Lippi* (nicht Masaccio), „Eine höchst geistreiche Freskoprobe". 287. **Pietro Perugino;* nach *Cr.* u. *Cav.* ein echtes, treffliches Bild Perugino's, aber kein Selbstbildniss. 288. **Raffael* im Alter von 23 Jahren.

Dieses Selbstbildniss kam aus Urbino in die Akademie S. Luca in Rom und von da nach Florenz. Einfachheit, Geistestiefe und fast schwermüthige Empfindung zeichnen dieses Jünglingsbild aus (völlig intakt blieben nach Grimm nur Nase und Mund).

289. *Giulio Romano.* 290. *Michelangelo* (kein Selbstbildniss). Es folgt unten 292. **Lionardo da Vinci.*

Mündler: „Trotz des grossen Rufes kann dieses Bild nun und nimmermehr für ein Originalwerk des grossen Florentiners gelten. Ein Mann, wie Schidone, wie Sisto Baldocchio oder ein etwas früherer Nachahmer des Correggio konnte so etwas gar wohl hervorgebracht haben".

Rückwand, linke Ecke, unten 354. **Giov. Bellini* („echt"). — Linke Wand: 262. *Carlo Dolci.* 374 *Annibale Caracci.* 384. **Tizian.* 386. **Parmigianino* (Franz. Mazzola). Selbstbildniss; eines der besten der ganzen Sammlung. 397. *Lodovico Caracci.* 396. *Guercino.* — Wand gegen den Korridor: 436. *Georg Pencz („echt", 1544, doch nicht Selbstbildniss; Woltmann). 439. *Albrecht Dürer*, 1498, laut Inschrift in seinem 26. Jahre (nach Mündler nur eine Kopie des vorzüglichsten Originals in Madrid). 232. **Hans Holbein* d. J. (nach Mündler Selbstbildniss). 237. **Quintin Metsys,* weist Mündler in die Schule des Meisters vom Tode Mariä. 228. **Rubens.* 223. *Van Dyck* (kein Original).

XIX. Saal. Künstlerbildnisse. Hier sind die modernen In- und Ausländer vereinigt. Ueberall sind die Namen beigeschrieben. Linke Wand: 518. *Overbeck* († 1871); 531. *Ingres;* 523. *Hayez.* — Ohne Nummer: *Heinrich Lehmann.* — Eingangswand: 555. **Raphael Mengs.* 470.

Angelika Kaufmann. 365. **Louise Le Brun* († 1842 zu Paris). – Rechte Wand: 569. *Canova* († 1822.) 571. *Winterhalter.*

Nach der Thür, die in den Korridor hinabführt, folgt ein

XX. und XXI. Schmaler Gang mit**Renaissance-Skulpturen von Toskanern. – In XX. r. Nr. 347 bis 351. **Benedetto da Rovezzano,* fünf (echt dramatische) Reliefs aus der Geschichte des S. Giov. Gualberto: Bestattung, die angefallenen Mönche, Feuerdurchschreitung, Tod, Dämonenvertreibung.

Aus dem Kloster S. Salvi vor Porta S. Croce (1505 bis 1515); Bruchstücke von dem grossen Grabmal Gualberto's, das Benedetto laut Vasari so schön gearbeitet hatte, dass er ganz Florenz „fece stupire".

L. 352. **Andrea Verrocchio,* Relief mit dem Tode der Gattin des Gianfrancesco Tornabuoni, geborene Elisabetta Alamanni † 1471 (Schmerz und Rührung plastisch greifbar). – Ohne Nummern an der rechten und linken Wand: Vier Reliefbildnisse (r. Federigo di Montefeltro, Herzog von Urbino; l. Gattin des Batt. Sforza). – In den Ecken: *Ornamentstücke. – Ueber der Ausgangsthür: Relief der Madonna aus der Schule *Donatello's.* – Im XXI. r. von der Thür: **Benedetto da Majano,* Büste des Pietro Mellini, 1474 („ein wahrer Balthasar Denner an unendlich fleissiger Detailausführung". *Lübke).* – An der rechten Wand: 353. *Antonio Rosellino,* Madonna, „wie ein Lorenzo Credi in Marmor". – 354. 356. 359. 361. 365. 366. 368. 369.: ***Luca della Robbia,* 10 Reliefs mit tanzenden, spielenden, singenden Kindern, von ebenso unerschöpflicher Naivetät als Anmuth.

„Nirgends ist wohl das Kinderleben in der modernen Plastik frischer, anziehender, treuherzig natürlicher geschildert worden." – Sie waren für die Orgelbrüstung des Doms bestimmt.

357. (Am Sockel:) **Jacopo della Quercia,* Relief, fünf Kinder mit Fruchtgewinden (vom Grabmal der Ilaria del Carretto im Dom zu Lucca) (S. 1407). – Darüber: 347. **Michelangelo* unvollendetes Relief der Madonna (wundervoll in diesen Raum komponirt, eine der reinsten, absichtslosesten Schöpfungen Buonarroti's. – Zuoberst: 373 **Donatello,* Tanz von 30 Genien von höchster Lebendigkeit; die vordere Reihe löst sich fast frei von der Fläche; „bei so viel naiver Kraft der Empfindung nimmt man schon das Uebertriebene in den Kauf." – An der rechten Wand weiter 359. 360. 361. **Luca della Robbia* (siehe oben). Dann 362. **Matteo Civitali,* Relief: Der Glaube (voll inbrünstiger Anmuth). An der Schmalwand l.: 364. *Antonio Rosellino,* Kleiner Täufer, 1477. – L. Wand: 365. 366. **Luca della Robbia* (s. oben). Dann 367 **Antonio Rosellino,* Relief der Madonna, ihr Kind anbetend (wie innig und naiv!). – Darüber r.: 377. *Pierino da Vinci* (Neffe Lionardo's), die stillende Madonna, im zartesten Flachrelief. – L. 378. *Donatello,* Kleiner Täufer. Relief in pietra dura. – 371. (Ecke) Büste *Machiavelli's,* 1495. – 368. *L. della Robbia,* spielende Knaben. 369. *Ders.,* Befreiung S. Petri aus dem Kerker. 376. *Ders.,* Kreuzigung Petri.

Hinter diesem Korridor sind die Zimmer der **Direktion**, wo man Permesso für die Besichtigung des Freskos von Pietro Perugino im Kloster S. M. Maddalena dei Pazzi (S. 1311) erhält.

L. vom Direktionszimmer das **Münzkabinet** (Pl. XXII), nur mit besonderer Erlaubniss zu besichtigen.

Folgen zwei Säle, mit Gemälden der *venetianischen Schule* (die Mehrzahl dieser Bilder stammt aus der Privatsammlung eines Florentiner Kaufmanns, Paolo del Sere, und wurde 1624 vom Kardinal Leopoldo de' Medici gekauft).

XXIII. Saal. Venetianer. R. 571. *Giorgione* (nach Crowe u. Cav. von *Torbido,* Schüler Giorgione's, nach Mündler von einem Nachfolger Mantegna's, etwa *Fr. Caroto),* angeblich Bildniss des Generals Gattemalata. 572. *Paolo Veronese,* Martyrium S. Katharina's. 574. (Rechte Wand): *Polidoro Veneziano,* Madonna. 575. **Lorenzo Lotto,* Heil. Familie, 1534 bez. (von zartester Anmuth und Empfindung, und delikatester Behandlung!). 576. *Tizian,* Bildniss des Jacopo Sansovino. 579. *P. Veronese,* Verkündigung Mariä. 582. *Morone* Bildniss. 583. **Giov. Bellini,* Der todte Christus und Die Apostel, unvollendete

Skizze („noch in mantegneskem Charakter, aber im Ausdruck Geschmeidigkeit, Schattirung schon die höhere Entwickelung Bellini's bezeichnend"). 584. *Cima*, Madonna mit S. Petrus und einer Nonne mit Wickelkind (nach Crowe u. Cav. von einem Maler zweiten Ranges aus Friaul). 585. *Pordenone*, Männliches Bildniss (nach Crowe u. Cav. von einem Nachfolger des Paris Bordone, etwa F. Beccaruzzi). 586. **Morone*, Männliche Gestalt, die Rechte auf dem Schwert, die Linke am brennenden Gefäss, mit der Unterschrift „und was will ich? – nichts als dass es brenne"; 1563 bez. 587. *Paris Bordone*, Bildniss. 588. *A. Schiavone*, Anbetung der Hirten. 589. *P. Veronese*, Martyrium S. Giustina's; eigenhändiger Entwurf zu dem berühmten Altarbild in S. Giustina zu Padua. 590. *Tizian*, Madonna. 591. *Salviatino*, (Giuseppe Porta) Bathseba und David. 1565. 592. **Moretto*, (A. Buonvicino), Tod des Adonis (nach Crowe u. Cav. eher von Seb. del Piombo). 595. *Jacopo Bassano*, Familie des Künstlers. 596. *Paolo Veronese*, Esther vor Ahasver. 599. **Tizian*, Bildniss der Herzogin Eleonore von Urbino (vgl. Pal. Pitti Nr. 18). – 601. *Tintoretto*, Admiral Venier. 604. *Carletto Caliari* (Sohn des Paolo Veronese), Madonna mit Engeln; unten Magdalena, Margaretha, Bischof Fredian, bez. – 605. **Tizian*, Bildniss des Herzogs Francesco Maria von Urbino, Gemahl Eleonora's Nr. 599.; bez.

Vasari: „So bewunderungswürdig schön, dass Messer Pietro aus Arezzo es durch ein Sonett feierte, welches beginnt: „Hat einst Apelles mit geübter Hand des Alexanders Züge dargestellt."

607. **Paris Bordone*, Büste eines Jünglings.

XXIV. Saal. Venetianer. R. 609. **Tizian*, Schlacht von Cadore, Entwurf zu einem im Dogenpalast zu Venedig verbrannten grossen Bilde. 610. *Jacopo Bassano*, zwei Jagdhunde. 611. *Ders.*, Bildniss eines Alten. 612. Rechte Wand: *Paolo Veronese*, Kopf des Paulus. 613. *P. Bordone*, Bildniss. 614. **Tizian*, Bildniss des Giovanni delle Bande Nere (Vater Cosimo's I.). 615. *Tintoretto*, ein Alter. 616. *Pordenone*, Pauli Bekehrung („eine lebendige Komposition im Stil Bonifacio's"). 617. *Tintoretto* Hochzeit zu Cana. 618. **Tizian*, Madonna, Studium zum berühmten Bilde der Familie Pesaro in den Frari zu Venedig. Wichtig für die Art, wie Tizian bei der Untermalung verfuhr. 619. *Pordenone*, Judith (nach Crowe u. Cav. wahrscheinlich von *Palma vecchio*). 621. **Giorgione*, Feuerprobe des Moseskindes (nach Crowe u. Cav. echtes Jugendbild Giorgione's). 622. *Giorgione*, Bildniss eines Maltheserritters (nach Crowe u. Cav. retouchirt oder von einem geschickten Nachahmer Giorgione's; nach Mündler von *Pietro della Vecchia*). 625. *Tizian*, Madonna und S. Katharina. 626. ***Tizian*, die sogen. Flora, Bildniss einer Tochter des Palma vecchio.

Eines der Frauenbildnisse, die in der Wiedergabe des Zaubers der weiblichen Schönheit durch den Glanz und die milde Glut der sanft sich abtönenden Farben unerreicht blieb.

627. **Sebastiano del Piombo*, Bildniss eines Kriegers (nach Mündler von B. Schidone). 628. *Bonifacio*, Abendmahl. 629. *Morone*, Männliches Bildniss. 630. **Giorgione*, Urtheil Salomo's (nach *Crowe* u. *Cav.* echtes Jugendbild; vgl. *Bellini*, Akademie in Venedig Nr. 1234 bis 1238). 631. **Giorgione*, Allegorie mit Heiligen (Maria, SS. Paul, Joseph u. A.) .

„Die vollendete Anordnung der Scene ist so ansprechend, als die Reinheit und Wahl der Formen, die Anmuth der Bewegungen und der sanfte Ausdruck der Gestalten." *Crowe* u. *Cav.*

633. *Tizian*, Madonna. 636. *P. Veronese*, Kreuzigung. 638. **Jac. Tintoretto*, Bildniss des Jacopo Sansovino (Aufschrift: Jachopo Tatti Sansovino). 642. **Morone*, Bildniss des Dichters Pantera (Verfassers der Monarchia di Cristo 1535). – 643. *Padovanino*, Lucrezia, Kopie nach Palma vecchio (Wien, Belvedere II, 13). 645. *Savoldo* aus Brescia (1540), Verklärung, „zeigt den Gedanken Bellini's in den Stil der neuen Zeit übersetzt". 646. *Tintoretto*, Opfer Abrahams. 648. *Tizian*, Bildniss der Königin von Cypern, Katharina Cornaro, als S. Katharina von Alexandrien. 650. *Palma vecchio*, Bildniss eines

Geometers, auf Schiefer, 1555 (nicht von Palma, der 1528 starb).

Durch die Glasthür, l. von dem Saal der Malerbildnisse, gelangt man auf eine Treppe in den

XXV. Korridor hinab, der die Holzschnitte, Kupferstiche und Handzeichnungen enthält u. weiterhin oberhalb des Ponte vecchio bis zum Eingang in den *Pal. Pitti* (S. 1199) führt.

A. Holzschnitte und **Kupferstiche.**

Die Auswahl der von dem sachkundigen Konservatoren *Pini* eingerahmten Blätter besteht nur zu ²/₃ aus Italienern. Die untere rechte Wand ist von *Niederländern* und *Franzosen* eingenommen, bis zu den ganz modernen Stichen herab (in höchst zweckmässiger Zusammenstellung). — Unten am 1. Absatz: I. Stampe antiche italiane: Boldini, Campagnola, Carpi u. A. II. *Mantegna, Botticelli, *Pollajolo, Squarcione, Montagna, Robetta, Bocetto u. A. — Nach dem 2. Absatz *Marc-Antonio (die Stiche zu Raffael, dann Antonio Veneziano, Marco da Ravenna, Giulio Bonasone, Niccolò Biatricetti, Ghisi, Caraglio, Cornelio Cort, Matteo Gruter, Cherubino Alberti, Cavalieri, Franc. Villamena, Pietro del Pò, Michele Natalis, S. Rosa, Spagnoletto, Santi Bartoli, Tolosani, Pietro Aquila, Gius. Parini, Cesare Roberti, Dom. Falconi, Ventura Salimbeni, Stef. della Bella, Battista Vanni, A. Tempesta, *Tizian, Lorenzo Lorenzi, *Agostino Caracci. An der rechten Wand z. B. seltene Werke Lukas van Leyden, und von Rembrandt).

Jenseits der Glasthür:

B. Die **Handzeichnungen.

Ihre Zahl beträgt gegen 33,000, die bedeutenderen sind an den Wänden und in Pulten unter Glas zur Schau gestellt. Die Folge ist im Allgemeinen eine *chronologische;* die Namen der Meister stehen unter den ausgelegten Blättern. (An der linken Wand die Ausländer): R. vom Eintritt beginnt die Reihe mit *Maniera bizantina, Angelo Gaddi, Parri Spinello* und *Lorenzo Ghiberti.* Dann *Paolo Uccello.* — R. Wand: Fortsetzung der älteren Toskaner: *Masolino, Fra Angelico da Fiesole, Luca della Robbia, Lorenzo di Bicci Masaccio. Benozzo Gozzoli, Verrocchio, Pollajuolo, Botticelli, Fra Filippo Lippi* (von diesem ein *chiaroscuro auf gelbem Papier, Skizze zu Nr. 1307, Pl. III, Madonna, das Kind anbetend); — von **Dom. Ghirlandajo* Studien zu den Chorfresken in S. M. Novella; — von *Filippino Lippi* die Skizzen zur Capp. Strozzi in S. M. Novella (beim 7. und 8. Pult); — Dann: **Mantegna,* die Judith, 1491; — von *Pietro Perugino,* Studien zur Kreuzabnahme, Pal. Pitti Nr. 164; zum Oelberg und Himmelfahrt Mariä in der Akademie Nr. 53, 55; zum Fresko im Kapitelsaal von S. M. Maddalena dei Pazzi; zu den Malereien im Cambio zu Perugia (beim 9. und 10. Pult); — von *Lionardo da Vinci* 27 Zeichnungen, besonders zwei Köpfe mit Rothstift, Gewandstudien, Karikaturen, die Gruppe eines mit einem Löwen kämpfenden Drachen, Skizzen zu Maschinen. — Von **Fra Bartolommeo* mit feiner Feder ausgeführte Studien, darunter der Entwurf zu Nr. 1265 (Pl. II), und die Zeichnung des Gottvaters für das Altarbild in S. Romano zu Lucca (1509). Die Zeichnungen Fra Bartolomeo's lassen den Meister erst voll würdigen. — (Beim 11. bis 14. Pult) von **Raffael* 39 Zeichnungen (Moses am Felsenquell, Anbetung des goldenen Kalbes, Joseph und seine Brüder, Skizzen zu den Loggienbildern, Daniel, der Täufer, Nr. 1271 Frauengruppe aus der Kreuztragung, Entwurf zur Grablegung, Maria vor dem Grabe Christi, Christus im Limbus, Pauli Predigt in Athen, Madonna aus der heil. Familie, Franz I., Madonna del Pesce, Entwürfe zu Madonnen und heil. Familien, S. Georg, Befreiung Petri, einzelne Figuren aus der Disputa, dem Burgbrand u. a. Skizze zu Pinturicchio's Fresken in der Libreria des Doms zu Siena („la cavalcata"), die Pest in Phrygien (vgl. den Stich Marc Antonio's) u. a. — Von *Albertinelli* die Skizze zur Heimsuchung Nr. 1259. — Auch von *Francia, Giulio Romano, *Soddoma, Giov. Bellini* einiges Bedeutende. — Es folgen (beim 14. Pult) 21 Zeichnungen **Michelangelo's*, darunter Federskizze zum Grabmal Julius II., die sogen. *Anima damnata* mit Kreide, einige Skizzen zu den Gräbern der Mediceer, eine Andeutung des berühmten Schlachtkartons für den Pal. Vecchio u. a. — (Beim 15. Pult) von *Andrea del Sarto* die Entwürfe zu den Fresken in den *Scalzi.* — An der schmalen Rückwand: Von den 12, dem *Correggio* (Schmalwand) zugeschriebenen Zeichnungen kann *keine* dem Meister mit einigem Recht beigemessen werden. — An der linken Wand (rückwärts) Entwürfe von *Baccio Bandinelli, *Tizian* (besondere Federskizzen zu Landschaften), *Paolo Veronese, Tintoretto,* den *Caracci, Guido Reni, Salvator Rosa.* — Unter den Ausländern: **Burgkmayer, Velazquez, Murillo, *Nicolas Poussin, Van der Weyden,* Federskizzen von **Albrecht Dürer.*

In den Pulten beobachte man besonders die trefflichen Ornamentzeichnungen (3. Pult).

In der Fortsetzung des Ganges hängen Familienbildnisse der Mediceer, allegorische Bilder von Schülern Vasari's, dann folgen zahlreiche *Arazzi* (gewirkte Teppiche) von flämischen Künstlern, die Cosimo I. 1545 nach Florenz kommen liess, unter der Leitung *Rost's* nach Zeichnungen von *Bronzino, Pontormo, Michelangelo* u. A. ausgeführt. (Beim Erlöschen der Mediceerfamilie hörte diese Fabrikation in Florenz auf und die Wirker gingen nach Neapel). Endlich (nach einigen Stufen) Zeichnungen, grau in grau ausgeführt, zuletzt farbige Thierdarstellungen von *Bartol. Ligozzi.* — ☞ *Der Gang mündet in den Vorraum des linken Flügels des Pal. Pitti* und führt zwei Treppen hinau zur berühmten **Galleria Pitti** (S. 1200).

Im Mittelgeschosse des Pal. degli Uffizi (Zugang 8. Thür l.) ist die **Biblioteca Nazionale** (9 bis 4 Uhr geöffnet; Katalog r. vom Lesesaal), ehedem Biblioteca *Magliabecchiana*, da ihr der Florentiner Goldschmied *Magliabecchi* (geb. 1633, † 1714), einer der grössten Gelehrten seiner Zeit, später Kustos an der Bibliothek des Kardinals von Medici, 30,000 Bände vermachte. Nachher sehr bereichert; 1862 kam auch die *königliche Bibliothek des Pal. Pitti* (die sogen. Biblioteca Palatina) hinzu. Sie zählt gegen 200,000 Bände und 10,000 Manuskripte. Merkwürdig: Zwei Mainzer Bibeln von 1462, der erste gedruckte (Florentiner) Homer mit Miniaturen von 1458, der Dante von Landino, 1481, u. ein Dante mit Bildern, von *Botticelli*, die Anthologie von Lascari, 1494, mit kameenartigen Malereien, *Tolomeo* cosmografia, mit Miniaturen, 15. Jahrh. Die Vögel von *Audobon* u. A.

Die Treppe r. von der Bibliothek führt zum **Staatsarchiv,** *Archivio centrale*, eines der berühmtesten, und erst seit 1852 durch ein auf Veranlassung des Professor Bonaini erlassenes Dekret zu einem grossartigen Gefüge der verschiedenen Archive einheitlich geordnet. Es ist in 61 Zimmern aufgestellt, von denen 16 in einer Reihe der Längsseite der Uffizien folgen. Die erste Abtheilung (*Archivi diplomatici*) zählt an 140,000 Dokumente, das älteste von 710 (ein Diplom auf Papyrus aus dem 6. Jahrh.); – die zweite Abtheilung (*Archivi della Repubblica*) enthält die Statuten aller der Republik unterworfenen Gemeinden (mehr als 900) und die Rathschläge der Signoria; die Gesandtschaftsberichte (z. B. die Autographen *Machiavelli's*) u. a. – Die dritte Abtheilung (*Archivi del Principato*) enthält die Dokumente der Mediceer (1532 bis 1743); die Archive der Zünfte, religiösen Körperschaften, der Herzöge von Urbino, Fürsten von Piombino, u. a. – Man zeigt Briefe von Machiavelli, Guicciardini, Galilei, Ariosto, Tasso, Savonarola, Michelangelo, Tizian, Benv. Cellini u. a.

Von der Piazza della Signoria westl. durch die Via Vacchereccia, in die sehr belebte Strasse *Porta S. Maria;* in der ersten Seitenstrasse r. (Via delle Terme Nr. 2 r.) liegt der **Pal. di parte Guelfa** (Pl. G, 7), von Francesco della Luna (Schüler Brunellesco's) vergrössert (der schöne Stil des 15. Jahrh. zeigt sich an der Ecke der Via di Capaccio), in neuerer Zeit kamen die Staatsschuldenverwaltung und die Archive des Leihhauses hierher. An der Ecke, welche die kleine Via Capaccio mit dem Vicolo della Seta bildet, sieht man noch das mit Festons und köstlichen Putten verzierte Wappen der *Seidenmacherzunft*.

In der Strada Porta S. Maria weiter r. in den Borgo degli Apostoli, hier an der Piazza del limbo, l. die Kirche

***SS. Apostoli** (Pl. F, 6, 7), ein feiner Bau aus dem 11. Jahrh. (vgl. die Kathedrale von Empoli), mit bewusstem Zurückgreifen auf antike Verhältnisse.

Sie ist dreischiffig mit Rundbogen, zeigt sehr harmonische Proportionen, Sparsamkeit in den Ornamenten und elegante Einfachheit. Vasari fügt hinzu „die Bauart dieser Kirche ist so, dass Filippo Brunellesco nicht verschmähte, sie bei den Kirchen S. Lorenzo und S. Spirito, die er in Florenz aufführte, nachzuahmen". – An der Façade ein verdorbenes Fresko aus dem 4. Jahrh. Die schönen Ornamente der Thür sind von *Benedetto da Rovezzano.* Inneres. Am Ende der linken Seitenwand: *Grabmal des Otto Altoviti, von *Bened. Rovezzano*, 1507; an der Rückwand, l. vom Hauptaltar: *Tabernakel von glasirter Terracotta von *Luca della Robbia* (eines seiner schönsten und reichsten Werke). Am Ende der rechten Seitenwand: Grabmal des Bindo Altoviti, von *Bart. Ammanati*, 1570.

An die Kirche stossend Nr. 15 der **Pal. Rosselli del Turco,** von *Baccio d'Agnolo*, ein Renaissancebau von vortrefflicher innerer Raumvertheilung und Treppenanlage, 1526, mit einem Kamin von *Bened. da Rovezzano.*

In die Via Porta S. Maria zurück, die folgende Gasse l. nach

S. Stefano (Pl. G, 7), eine der ältesten Kirchen der Stadt, aber 1656 verändert.

In dieser zu Volksversammlungen benutzten Kirche hielt 1426 Niccolò da Uzzano seine merkwürdige, von Machiavelli mitgetheilte Rede gegen die Freiheiten der niederen Zünfte, 1373; 3. Okt. begann hier Boccaccio seine durch Erlass der Republik angeordneten Vorträge über Dante's göttliche Komödie.

Südwestl. erreicht man in wenigen Schritten den **Ponte Vecchio** (Pl. G, H, 7), den ältesten Uebergang über den Arno, zuerst Holzbrücke, 1177 in Stein aufgeführt, 1333 durch die schreckliche Ueberschwemmung zerstört, von *Taddeo Gaddi* 1345 in ihrer jetzigen Gestalt errichtet.

Schon seit 1593 traten an die Stelle der Fleischerbuden die *Goldschmiedläden*, welche die florentinischen Arbeiten in grosser Auswahl zur Schau stellen. — Ueber der Brücke läuft der von Vasari errichtete Korridor, welcher den Pal. Pitti mit dem Pal. degli Uffizi und mit dem Pal. Vecchio verbindet.

Jenseits der Brücke trifft man in der zweiten Seitenstrasse l. an einem kleinen Platze l. auf die Kirche

S. Felicita (Pl. F, 8), eine sehr alte Stiftung, aber 1763 gänzlich verändert.

Die offene Vorhalle erbaute *Vasari* 1564; in der Vorhalle sieht man an der linken Wand oben das flache Grabmal des Barduccio Cherichini, † 1416; — und darunter das der Arcangela Paladini, Malerin und Virtuosin, von *Agost. Bugiardini* und *Ant. Novelli*; — r. das *Grabmal des Kard. Rossi, von *Raffaello da Montelupo*, 1518.

Inneres: r. neben der Thür die (vergitterte) *Capp. Capponi* mit einer Altartafel (Kreuzabnahme) und den Evangelisten an den Kuppelzwickeln von *Pontormo*; — l. vom Portal: *Cosimo Roselli* (?) SS. Antonius, Rocchus und Katharina. 4. Capp. r. Crucifix von *Antonio da Sangallo*. — 5. Alt. r. Madonna und Heilige, fünftheiliges Altarwerk von *Taddeo Gaddi*, 1358. — In der Sakristei (1392 erbaut, 1470 erweitert) *Neri di Bicci*, S. Felicità 1438. Ein grosses *Krucifix von *Giotto*. — In einem Gange, zu dem man r. von der Vorhalle gelangt, sind die beim Neubau aufgefundenen Inschriften eingelassen; eine derselben von 417.

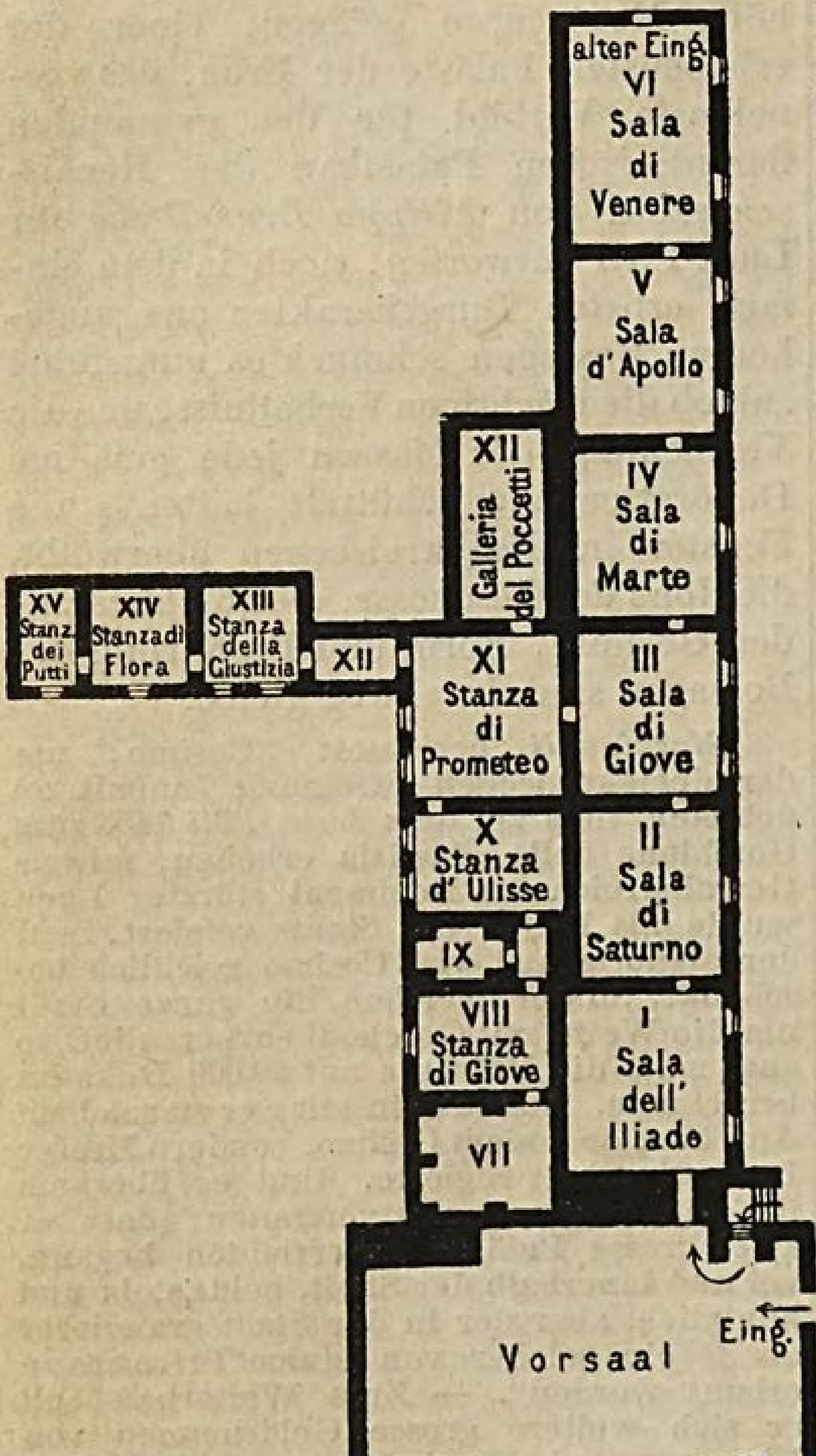
Die *Granitsäule* auf dem kleinen Platze vor der Kirche bezeichnet den Ort, wo eine Pyramide sich auf dem ältesten Friedhof von Florenz erhob. — In der neben der Kirche stark ansteigenden Strasse *Via della Costa* trifft man (nach 4 Min. r.) auf das Wohnhaus *Galilei's* (Pl. F, 8), Nr. 13; an der Façade sein Bildniss und eine Inschrift; im Garten ein Sonnenquadrant von 1620 (in welchem Jahre Galilei hier war).

Zurück nach S. Felicità und westl. in die *Via Guiccardini* trifft man in dieser (r. Nr. 16) das Haus, wo *Machiavelli* starb (Inschrift) und am Ende l. (vor Piazza Pitti) Nr. 17, den *Pal. Guicciardini*, wo der berühmte Geschichtschreiber wohnte. Dann folgt der herrliche:

****Palazzo Pitti** (Pl. E, 8), jetzt königliches Schloss, auf der kleinen Anhöhe Montecucco gelegen, einer der erhabensten Paläste der Erde, das vornehmste Vorbild für den gesammten florentinischen Palastbau der Renaissancezeit, von *Filippo Brunellesco* für Luca Pitti entworfen, noch in dem einfach ernsten Burgcharakter aus ungeheuren Bossagen schmucklos aufgeführt „als ob die mächtigen Verhältnisse und die Vertheilung der Massen jede gefällige Dekoration abgeschüttelt hätten“; die Fenster im Halbkreisbogen überwölbt, die Höhe der Geschosse, die abschliessenden Gesimse, Form und Profilirung der Bossagen sind durchweg gleich.

Machiavelli berichtet: „Cosimo, um der demokratischen Strömung Einhalt zu gebieten, liess zu, dass *Luca Pitti* 1458 zum Gonfalone della giustizia erhoben, mittels Gewaltstreich das Regiment stürzte; Luca wurde als Retter des Staats gefeiert, von der Signoria und von Cosimo reichlich beschenkt, hinter welchen die ganze Stadt um die Wette mit Geschenken herzulief, so dass man die Präsente auf 20,000 Dukaten berechnete. Auf das hin stieg er zu solchem Ansehen, dass nicht Cosimo, sondern Messer Luca die Stadt regierte. Und es überkam ihn ein solches Selbstvertrauen, dass er zwei grosse Paläste zu errichten begann, vor und innerhalb der Stadt, beide stolz und königlich, aber der in der Stadt grandioser als je ein solcher von einem Privatmann erbaut worden“. — Zum Weiterbau soll er sich weitere grosse Geldsummen von Einzelnen und Gemeinden verschafft haben, gewisse Verbannte und Verbrecher seien von ihm geschützt, und von der Strafe befreit worden, dass sie ihm bei dem Baue Dienste leisteten. Noch war Brunellesco's Bau erst zur Hälfte vollendet, als Luca Pitti nach Verschwendung seines Vermögens bei dem verunglückten Versuche die Stelle Cosimo's für sich zu gewinnen, durch zweideutige und ehrlose Haltung sich verächtlich gemacht hatte. Die Medici selbst erlangten 1550 den Besitz des Palastes, der nun zur Wohnung der Grossherzöge wurde, und durch diese seine Erweiterungen erhielt. 1568 begann *Ammanati* den grossen Hof zu bauen und fügte der Façade die Fenster des Erdgeschosses hinzu. An ihn schliesst sich eine Grotte mit Nischen und Fontänen. — Die seitlichen niedrigeren Theile

baute *Giulio Parigi* 1620; die Portikus an den beiden Enden entwarf *Ruggeri* und vollendete den linken; der rechte wurde erst 1839 fertig, unter *Poccianti's* Leitung, der auch die neue Treppe zwischen Vestibulum und Hof errichtete und die neuen Gemächer auf der Südseite. — Die Façade des Mittelbaues ist 201 m. lang und 37 m. hoch, der gesammte Palast deckt eine Fläche von 32,000 m.



Grundriss der Galleria Pitti zu Florenz.

Im linken Flügel steigt man über zwei Treppen hinan zur weltberühmten Gemäldesammlung:

**Galleria Pitti.

Geöffnet, unentgeltlich, täglich von 9 bis 3 Uhr, an Sonn- und Festtagen von 10 bis 3 Uhr, Montags nur von 12 bis 3 Uhr. An hohen Festtagen geschlossen. — Zum Kopiren bedarf es einer Erlaubniss des Direktors, die man auf die Empfehlung des Konsuls und schriftliche Eingabe hin erhält.

Die Sammlung wurde von den Mediceern angelegt und etwa seit 1640 als *Galleria Palatina* aufgestellt, für welche *Pietro da Cortona* und *Ciro Ferri* 5 Säle mit Fresken schmückten. Das Erbe der *Rovere* und die Kunstliebe des Kardinal *Leopoldo de' Medici* wandten ihr neue treffliche Schätze zu. — Unter Napoleon wanderten die 60 schönsten Nummern vorübergehend nach Paris.

Vorsaal (durch die Fenster schöne Aussichten auf die Stadt). Grosse Porphyrvase. Gegenüber Porzellanvase aus Sèvres.

R. die Thür zu den *Sälen der Gallerie*, denen die mythologischen Deckenbilder die Namen gaben. Verzeichnisse der Bilder liegen auf; im 1. Saal werden **Kataloge** zu $2^1/_2$ Fr. (italienisch und französisch) verkauft. — ☞ Die *Nummernreihe der sechs ersten Säle* folgt dem frühern Zugang durch das Mittel- portal, die *Nummern der Gemälde beginnen daher zunächst der Ausgangswand.*

I. Sala dell' Iliade, mit Deckenbildern aus der Ilias, von *Luigi Sabatelli*, in der Mitte des Saals eine Marmorgruppe der Caritas von *Bartolini*; auf den prächtig eingelegten Tischen stehen Vasen von Nero antico). — Ausgangswand r. oben: 183. *Caravaggio*, Der schlafende Amor. 184. *Andrea del Sarto*, Selbstbildniss („schön, aber des feinern Reizes beraubt"). 185. ** ***Giorgione***, Ein Koncert, wahrscheinlich drei Porträtfiguren. Dies Bild allein erklärt schon genügend die Berühmtheit Giorgione's; in höchst einfacher Anordnung geben Bewegung, Geberde und Ausdruck eine ganze Erzählung; der Augustiner fragt gleichsam die vergnügten Zuhörer: „hab' ich's nicht getroffen?"

Crowe u. *Cav.*: „Kein einfacheres, aber ebenso kein wirksameres Bild gibt es unter den sämmtlichen Meisterwerken des 16. Jahrh.; die Feinheit, mit welcher die Töne gebrochen sind, ist ganz ausserordentlich, aber ebenso ist die Mässigung in der allgemeinen Tonangebung wahrhaft bezaubernd; warme, ausgiebige Lichter, kräftige Schatten, zarte Reflexe, heiterer Wechsel der Tinten wirken in vollendeter Harmonie".

186. (Ueber der Thür). *Paolo Veronese*, Taufe Christi. 188. *Salvator Rosa*, Selbstbildniss. 190. *Sustermans*, Bildniss des Sohnes Friedrichs III. von Dänemark. 191. **Andrea del Sarto*, Himmelfahrt Mariä, 1531 unvollendet hinterlassen,

so dass die letzten Lasuren fehlen, gleichwohl ein Meisterstück von „Lichtheit, Duft und Vollendung und von trefflichem Farbenschmelz". 195. *Giovanni Francia*, Männliches Bildniss. 196. *Paolo Veronese*, S. Benedikt mit Ordensgliedern, 1572. – 197. *Guido Reni*, Caritas. 198. *Velazquez*, Männliches Bildniss. 199. *Franc. Granacci*, Heilige Familie („von sehr reichem Farbenemail"). 200. (Linke Wand): **Tizian*, Philipp II. von Spanien. 201. **Tizian*, Kardinal Ippolito de' Medici, in ungarischer Tracht (bei der Rückkehr Karl V. nach Bologna gemalt). 206. *Bronzino*, Francesco de' Medici, Sohn Cosimo's X. 207. **Lionardo da Vinci*, Der Goldschmied (nach *Mündler* ein ausgezeichnetes Bild von *Lorenzo di Credi*). 208. **Fra Bartolomeo*, Madonna in trono mit der Verlobung S. Katharina's, für S. Caterina zu Siena 1512 gemalt.

„Die bedeutendste gemeinschaftliche Leistung von Albertinelli und Fra Bartolomeo; Letzerer hat hier an Komposition und Figurenzeichnung, die in vielem den Raffael geradezu erreichen, wohl sein Höchstes erreicht." *Crowe* u. *Cav.* — Das Ganze nennt *Vasari* in so edlem Stil auf die Tafel hingeworfen, dass man den Eindruck eines lebendigen Vorganges empfange (es sollte aber in einer Nische stehen).

209. *Sustermans*, Kaiser Ferdinand II. 212. *Bronzino*, Cosimo I. 213. *Carlo Dolci*, Moses. 214. *Fed. Baroccio*, Kopie der Madonna di S. Girolamo von Correggio. 215. *Tizian*, Bildniss, wahrscheinlich des Don Diego da Mendoza, Gesandter Karls V. zu Venedig. 216. (Eingangswand): *Paolo Veronese*, Daniele Barbaro, grosser Förderer des Koncils zu Trient. 217. *Carlo Dolci*, Johannes, (vgl. Nr. 397.) – 218. *Salvator Rosa*, Ein Krieger. 219. *Pietro Perugino*, Anbetung des Jesuskindes; voll Empfindung (aber sehr übermalt). – 220. *Annib. Caracci*, Christus in Gloria. 221. *Schule des Tizian*, Bildniss der Costanza Bentivoglio, 1510 mit Lorenzo Strozzi v. Ferrara vermählt. – 222. *Giorgione* (wahrscheinlich *Bissolo)*, Weibliches Bildniss, („schwach in der Zeichnung und kalt im Schatten, nicht in der breiten Weise Giorgione's"). 233. **Lucidel v. Neuchatel* (im Katalog *Holbein)*, Männliches Bildniss „von erstaunlich lebensvoller Wirkung, feinem Helldunkel und sicherster Handhabung." 224. *Ridolfo Ghirlandajo*, Weibliches Bildniss, 1504. – 225. *Andrea del Sarto*, Himmelfahrt Mariä, (die Glorie erinnert sehr an Correggio, vgl. Nr. 191). – 227. *Carlo Dolci*, S. Margaretha. 228. **Tizian*, Kopf des Heilandes (aus dem Erbe der Rovere). 229. **Raffael*, Weibliches Bildniss.

„Bei Vergleichung mit dem Bildniss der Madd. Doni, Nr. 59, nur dem Raffael zuzuschreiben, die Uebereinstimmungen von Hand und Kopf auffallend." *Mündler*.

230. **Parmigianino*, Madonna del collo lungo; bez., aus S. M. de Servi zu Parma (eines der besten Bilder des Meisters). 235. *Rubens*, Heilige Familie („nur eine mässige Kopie").

II. Sala di Saturno mit Deckenmalerei von *Pietro da Cortona* (Saturn weiht einen vom Kriegsgott und der Klugheit vorgestellten Seligen. Apotheose des Herkules; Philoktet). 147. (R. [unten] von der Ausgangswand): *Giorgione*, Nymphe und Satyr (nach *Crowe* u. *Cav.* von einen Nachfolger Giorgione's und Tizian's). 148. *Dosso Dossi*, sogen. Bamborriata. 149. *Pontormo*, Bildniss des Ippolito de' Medici, in seinem 18. Jahre, 1529. – 150. *Van Dyck*, Karl I. und seine Frau (Bode: „eine schon in der Zusammenstellung geschmacklose Kopie eines holländischen Zeitgenossen"). 151. **Raffaels* Bildniss Julius II.

„So treu und ähnlich, dass man es fast mit Zagen betrachtet, als ob es wirklich lebendig wäre" *Vasari*. — Wiederholung desselben s. Pal. degli Uffizi, 1331.

152. *A. Schiavone*, Tod Abels. 153. *Correggio*, Studienkopf auf Papier gemalt. 154. *Carlo Dolci*, Der schlafende Täufer (im Auftrag der Grossherzogin Vittoria della Rovere gemalt). 155. *Derselbe*, S. Rosa, 1668, am Feste ihrer Beatifikation gezeichnet. 156. *Guercino*, Madonna della Rondinella (Schwalbe). 157. **Lorenzo Lotto*, Die drei Lebensalter („porträtartig, trefflich modellirt, der Alte in Giorgione's Art; leider sind die Fleischpartien mannigfach übermalt"). 158. *Raffael*, Kardinal Bibiena (nicht von

Raffael ausgeführt). 159. **Fra Bartolomeo*, Der Auferstandene und die vier Evangelisten, 1516. (Treffliches Werk aus S. Annunziata). 160. *Van Dyck,* Kopf der Madonna. 161. *Giorgione,* Findung Moses (*Crowe* u. *Cav.*: „dieses kleine Bild mit seinem unbestreitbaren Farbenreiz und von anmuthiger Ausführung ist von *Bonifacio*"). 162. *Baroccio,* Bildniss des Herzogs Francesco Maria della Rovere von Urbino. 163. *Andrea del Sarto,* Verkündigung (durch Nachbesserung entstellt). 164. ***Pietro Perugino,*** Kreuzabnahme, 1495.

Vasari hebt an diesem herrlichen Werke besonders die Pracht des Tones und des landschaftlichen Hintergrundes hervor. — „Die Anordnung ist untadelhaft, jeder Theil mit einer Ueberlegung und Angemessenheit behandelt, wie man sie nur bei den höchsten Meistern der Komposition gewohnt ist." In der Abstufung der Empfindungen und in der Ausprägung der einzelnen Charaktere liegt eine Art der Ursprünglichkeit, welche die herbe Grösse der florentiner Kunstgenossen zu mildern und zu Raffael zu leiten scheint. „So ist dieses Bild für die italienische Kunstentwickelung ein richtiger Markstein." *Crowe* u. *Cav.*

165. ****Raffael,*** Madonna del Baldachino (oder da Pescia).

Vasari berichtet, dass Raffael diese Madonna vor seinem Fortgehen nach Rom (1507) für die Familie Dei in Florenz begann und „die Untermalung bis zu ziemlicher Vollendung" brachte. Raffael hatte diese Arbeit in seinem Atelier bis er starb; von seinen Erben wurde sie an Baldassare Turini da Pescia verkauft, und in der Hauptkirche daselbst aufgestellt. 1697 wurde sie nach Florenz verkauft, wo der Maler Cassana daran restaurirte. Die Madonna ist in der Art Fra Bartolomeo's; mit ausserordentlicher Lebendigkeit und Sicherheit sind r. SS. Petrus und Bernhard, l. SS. Jakob und Augustin durchgeführt, die Engel stimmen mit dem Sibyllenfresko in der Pace zu Rom überein (Grimm vermuthet Fra Bartolomeo als den Meister dieses Bildes).

166. *Annib. Caracci,* Männlicher Kopf, eine Studie. 167. *Giulio Romano,* Apollo und die Musen. 168. *Guercino,* S. Petrus, Studie. 171. **Raffael,* Bildniss des Fedra Inghirami („die meisterliche Behandlung spricht für das Original und die spätere römische Zeit"). 172. **Andrea del Sarto,* Verhandlung der vier Kirchenlehrer um den Glaubenssatz der Dreieinigkeit.

Ein Meisterstück weicher schmelzender Behandlung „von grosser Wucht der Formen und köstlicher duftiger Gesammtstimmung. Man versteht hiernach die Aeusserung Michelangelo's gegen Raffael: „in Florenz gibt es ein Bürschchen, das Dich wohl schwitzen machen sollte, wenn ihm einmal grossartige Aufträge wie Dir zu Theil würden".

174. ****Raffael,*** Vision des Ezechiel.

Vasari: „Man sieht hier einen Christus, der, dem Juppiter ähnlich, in Wolken schwebt, um ihn her sind die vier Symbole der Evangelisten, Mensch, Löwe, Adler, Stier, wie Ezechiel sie schildert; eine kleine Landschaft unten stellt die Erde dar, und dies Bild ist in seiner Kleinheit nicht minder herrlich als die grossen Arbeiten Raffaels." — Das Bildchen (schon seit 1859 im Verzeichniss) ist wohl eine Kopie des *Giulio Romano*. — *Malvasia* berichtet, dass es laut den Rechnungen 1510 nach Bologna zum Grafen Vincenzo (Ercolani) gekommen sei, während Vasari und Passavant eine spätere Zeit, 1514, annehmen. — *Rumohr* meinte wegen einiger Verzeichnungen und scheinbar moderner Färbung „dass es von einem jener in neueren Zeiten zu sehr vernachlässigten Bologneser der Mitte des 16. Jahrh. gemalt sei". — *Passavant* hebt wohl mit Recht hervor: „nie ist wohl ein erhabener Gegenstand in so kleinem Raume dargestellt worden, der einen so grandiosen Eindruck machte. Selbst die Thiere erscheinen in verklärter Gestalt, gleich gewaltigen überirdischen Geschöpfen im Dienste des Höchsten".

175. *Albano,* Heilige Familie mit zwei Engeln („einfach und liebenswürdig"). 176. *Domenichino,* S. M. Magdalena. 177. *Leandro Bassano,* Ländliche Scene. 178. *Guido Reni,* Kleopatra, 1640 für Kardinal Leopoldo gemalt.

Mit der Aeusserung Guido's begleitet: „wenn dies Bild noch 10 Jahre bei mir stünde, würde ich immer noch daran arbeiten, da ich mir nie genug thue".

179. **Sebastiano del Piombo,* Martyrium S. Agatha's, 1520; michelangelesk und kräftiger als irgend ein anderes seiner Bilder; Vasari nennt es „Cosa rara". 180. *Ridolfo Ghirlandajo* (mit Beihülfe des Michele), Heilige Familie. 181. *Salvator Rosa,* Ein Dichter. 182. *Pontormo,* Martyrium der 40 Gekrönten (Vasari: „quadro che è in tutte le parti da lodare").

III. Sala di Giove, mit Deckengemälde von *Pietro da Cortona,* Cosimo I. von Herkules und Fortuna dem Juppiter vorgestellt, um den Kranz der Unsterblichkeit zu erhalten. In den Lunet-

ten das Glück der Friedenszeit. – 108. (Ausgangswand r. oben): *Paolo Veronese,* Männliches Bildniss. 109. *Paris Bordone,* Die Amme der Casa Medici. 110. *Tizian* (?) Bacchanal (soll eine Originalstudie zum Triumph des Bacchus in der Nationalgallerie zu London sein). 111. **Salvator Rosa,* Verschwörung Catilina's (Kopie?). 112. *Bourguignon,* Eine Schlacht, 1654. – 113. **Michelangelo Buonarroti,* Die drei Parzen von Rosso fiorentino ausgeführt, nach einer wahrscheinlich echten Komposition. 116. *Sustermans,* Vittoria della Rovere, Gattin des Grossherzogs Ferdinand II. de' Medici. 117. *Ribera,* Bildniss des *Simone Paganucci.* 118. *Andrea del Sarto,* angeblich Bildniss des Meisters und seiner Frau („nicht mit Bestimmtheit dem Andrea zuzuweisen"). 123. (Linke Wand): *Derselbe,* Madonna und vier Heilige, 1529 bei Andrea bestellt, 1540 von Vinc. Bonilli vollendet. 124. **Andrea del Sarto,* Verkündigung (die Landschaft trefflich zum Ganzen gestimmt), 1512.

Hinten die Inschrift: „Andrea del Sarto hat Dich hier gemalt, wie er Dich im Herzen trägt, aber nicht wie Du bist, o Maria, nur Deine Glorie zu verbreiten und nicht den eigenen Namen".

125. **Fra Bartolomeo,* S. Markus.

„Es überkam ihn die Lust, darzuthun, dass er auch die grossen Gestalten zu malen verstehe, und so führte er diese Figur von fünf Braccia von vorzüglicher Zeichnung und grosser Trefflichkeit aus." *Vasari.*

126. *Ph. de Champaigne,* Männliches Bildniss. 128. *Morone,* Weibliches Bildniss in venetianischem Kostüm. 129. *Lod. Mazzolini,* Die Ehebrecherin, 1510. – 130. *Jacopo Bassano,* Frauenbildniss. 131. *Jacopo Tintoretto,* Bildniss des Vincenzo Zeno, im 74. Jahre. 133. **Salvator Rosa,* Schlacht gegen die Türken; in der linken Ecke unten der Maler selbst als Krieger mit einem Schild, auf welchem sein abgekürzter Name Sa. Ro. steht. 134. *Paolo Veronese,* Die Marien am Grabe. 137. *(Mannozzi) da San Giovanni,* Die sechs Jäger, 1620. – 138. *Fed. Zuccheri,* Herzog Guidobaldo di Montefeltro. 139. **Rubens,* Heil. Familie mit der Wiege („charakteristisch für Rubens erste Zeit nach der Rückkehr aus Italien". *Bode).* 140. **Lionardo da Vinci,* Die sogen. Monaca di Lionardo, Dame mit weissem Schleier und Gebetbuch; gehörte dem Marchese Niccolini (nach Calvi echt; nach Mündler für Lionardo entschieden zu schwach). 141. *Rubens* (?) Nymphen, von Satyrn überfallen.

IV. Sala di Marte mit Deckengemälde von *Pietro da Cortona* (das mediceische Wappen in der Mitte; Mars, Herkules, die Dioskuren, Viktoria mit Friede und Abundanz als Begleiter derselben. – 76. (R. von der Ausgangsthür): *Adrian van der Werff,* Bildniss des Herzogs Marlborough, 1700. – 78. *Guido Reni,* Der „reuige" Petrus. 79. ***Raffael, Madonna della seggiola.***

„Was dieses Gemälde vor allen anderen des grossen Meisters auszeichnet, ist nicht allein die Innigkeit der in sich bewunderungswürdig geschlossenen Komposition, sondern hauptsächlich der magische Reiz, welcher über das schöne Antlitz der Madonna ausgegossen ist. Zwar kann dieses nicht erhaben, nicht göttlich genannt werden, aber die Regelmässigkeit seiner harmonischen, feinen Bildung hat zugleich etwas so Belebtes, spricht eine solche Liebenswürdigkeit der Seele aus, dass dessen Anblick bezaubernd wirkt. Ueberaus anziehend ist auch der kindliche Ernst des göttlichen Knaben, der den Liebreiz der Mutter noch erhöht. Im kleinen, von begeisterter Verehrung hingerissenen Johannes aber findet der entzückte Beschauer den Ausdruck seiner eigenen Empfindung." *Passavant.*

80. *Tizian,* Der Anatom Andreas Vesal (geb. zu Brüssel 1514). – 81. **Andrea del Sarto,* Heil. Familie, für Ottaviano dei Medici gemalt; herrlich in Gruppirung, Gesichtsausdruck und Bewegungen „mit dem ganzen Schmelz der durchsichtigen Farbe Andrea's". – 82. **Van Dyck,* Kardinal Guido Bentivoglio, 1631. – 83.* *Tizian,* Luigi Cornaro von Venedig (geb. 1467, † 1569), Verfasser des berühmten „enthaltsamen Lebens". 84. *Palma vecchio,* Madonna mit S. Elisabeth und Täufer (nach Mündler echt; nach *Crowe* u. *Cav.* wahrscheinlich von einem weniger bedeutenden Maler aus Treviso oder Friaul). 85. *Rubens,* Rubens selbst (mit röthlichem Schnurrbart) und sein Bruder Philipp; r. die Gelehrten Justus Lipsius und Hugo Grotius. – 86. **Rubens,* Die Konsequenzen des Kriegs. (Mars entwindet sich der Venus, Pest und

Hunger gehen ihm voran, unter den Füssen des Kriegsgottes liegt „das Studium".) – 87. u. 88. **Andrea del Sarto*, Geschichte Josephs.

In reicher, anmuthiger Erzählung; ursprünglich als Schmuck für Hausgeräth gemalt, und zur berühmten Ausstattung des Brautgemachs gehörend, welches Salvi Borgherini seinem Sohne bei der Hochzeit mit Margaretha Acciaiuoli mit künstlerischen Prachtstücken schmücken liess. Als bei der Belagerung von Florenz der französische Agent diese Schätze wegführen wollte, stellte sich die Frau empört davor und rettete sie durch die Versicherung, sie werde diese Schätze bis zum letzten Blutstropfen vertheidigen.

89. **Paris Bordone*, Ruhe in Aegypten (nach Mündler ein ausgezeichneter *Bonifacio*). 90. *Cigoli*, Grosses Ecce homo. 91. *Carlo Dolci*, Der weinende Petrus. 92. *Tizian*, Männliches Bildniss. 93. **Rubens*, S. Franciskus im Gebet. 94. **Raffael*, Sacra famiglia dell' Impannata.

Das Jesuskind an der Mutter festhaltend und von S. Elisabeth gemahnt, soll zur Grossmutter, die ihm die Arme entgegenhält. „Das Kind ist von so grosser Schönheit im Nackten des Körpers wie in den Zügen des Angesichts, dass seine Lieblichkeit jeden zur Freude bewegt, der es anschaut." *Vasari*. Den Namen erhielt das Bild von dem Leinwandfenster im Hintergrund; die ungleiche Ausführung deutet auf nur theilweise Betheiligung Raffaels an derselben.

95. *Cristofano Allori* (il Bronzino), Opfer Abrahams. 96. *Derselbe*, Judith (Alloris schönstes Bild).

Es stellt die Verderblichkeit seiner Liebe dar, an die er den Kopf verloren hatte; Mazzafirra ist die stolze, erbarmungslose Schönheit, die Magd ist ihre Mutter, der Kopf des Holofernes, den Judith fest am Schopfe hält, das Selbstporträt des Künstlers, das jedoch seinem Selbstbildniss in den Uffizien nicht ganz entspricht.

97. *Andrea del Sarto*, Verkündigung (leider sehr übermalt). 99. *Guercino*, S. Sebastian. 100. *Guido Reni*, Rebecca am Brunnen. 102. *Aurelio Luini*, Magdalena. 103. *Guercino*, Moses. 106. *Sustermans* (Schule), Galilei.

V. Sala d'Apollo; Deckengemälde von *Pietro da Cortona*, beendigt von *Ciro Ferri*.

Apollo empfängt den von der Glorie und der Tugend ihm vorgestellten Cosimo I., der sich auf die Keule des Herkules stützt.

35. (Ausgangswand r. oben): *Morone* (Schule), Bischof Hieronymus Argentinus. 36. *Girol. da Carpi*, Bartolini, Erzbischof von Pisa unter Leo X. (Carpi's bestes Werk). 37. *Paolo Veronese*, Bildniss seiner Frau. 38. *Palma vecchio*, Christus zu Emmaus („eine gute tizianeske Komposition, aber von einem untergeordneten Maler" *Cr.* u. *Cav.*) 39. *Angelo Bronzino*, Heilige Familie. 40. **Murillo*, Madonna (vgl. 56). – 41. *Cristofano Allori*, S. Julians Hülfe am gefährlichen Flusse. 42. **Pietro Perugino*, S. M. Magdalena, ca. 1498, von kraftvollem Ton. – 43. **Franciabigio*, Bildniss, bez. 1510. – 44. *Giovanni Francia* (Sohn des Francesco), Männliches Bildniss. 45. *Salimbeni*, Heilige Familie, 1587. – 46. *Cigoli*, S. Franciskus. 47. (L. Wand oben) *Guido Reni*, Bacchus. 49. *Tiberio Titi*, Leopoldo dei Medici als Kind, 1617. – 50. *Guercino*, Erweckung Tabithas durch Petrus, 1618. 51. *Cigoli*, Kreuzabnahme. 52. *Pordenone* (nach *Crowe* u. *Cav.* im Stil des untergeordneten Batt. Zelotti), Madonna SS. Katharina, Magdalena, Joseph. 53. *Carlo Dolci*, Diogenes. 54. ***Tizian***, Bildniss des Pietro Aretino.

Der vielgefürchtete zügellose Dichter sandte das Bildniss (1545) an Cosimo I. mit den Endworten: „wahrhaftig, das Bild athmet, die Pulse schlagen, der Geist bewegt es ganz wie ich im Leben gewesen, und hätte ich dem Tizian noch mehr Thaler gegeben, als es in Wahrheit geschehen ist, so würde auch die Gewandung wie Seide, Sammt und Brokat leuchten".

56. *Murillo*, Madonna del rosario. 57. *Raffael*, Madonna della lucertola (Eidechse), niederländische Kopie des Madrider Originals. 58. **Andrea del Sarto*, Kreuzabnahme, 1523 („bei aller realistischen Entschiedenheit und dramatischen Lebendigkeit ist doch die Würde wohl gewahrt"). 59. u. 61. **Raffael*, Bildnisse des Angelo Doni und seiner Frau Maddalena Strozzi, ca. 1507.

„Die Arbeit zeichnet sich aus durch gewissenhafte, fast nüchterne Wiedergabe der Gesichter, welche wie die meisten Porträts des 15. Jahrh., einen freudlosen Ernst zeigen." (*Grimm*). Die Bildnisse waren bis 1758 im Hause der Doni zu Florenz, kamen dann durch Erbschaft an die Marquise Villeneuve nach Avignon, 1823 versuchte ihr Sohn während 3 Jahren ver-

geblich, sie in Florenz zu verkaufen, weil man die Echtheit nicht anerkannte. Leopold II. auf Anrathen des Malers Fabre kaufte sie endlich für 5000 Scudi, und Domenico del Potestà stellte sie ziemlich wieder her.

60. **Rembrandt,* Selbstbildniss. 62. **Andrea del Sarto,* Heilige Familie, 1521. — 63. ****Raffael,** Leo X. mit den Kardinälen (r.) Giulio de' Medici (Clemens VII.) l. Luigi Rossi.

„Wie nahe und ungesucht ist das Charakteristische behandelt, wie lebendig der geistreiche Vortrag, wie grossartig das Studium der Natur und doch bis ins Einzelnste der Individualität eingehend, wie fein in allen Uebergängen des Kolorits, wie mächtig bis zur Täuschung, die Wirkung des Ganzen." *(Passavant).* 64. **Fra Bartolomeo,* Kreuzabnahme (nach Vasari von Bugiardini vollendet, aber das Gemälde selbst bestätigt diese Annahme nicht; „die Gruppe, in der Komposition aufs Eingehendste durchgeführt, stellt gleichsam einen Auszug aller malerischen Bestrebungen des 16. Jahrh. dar, sie ist Abwandlung und Vollendung von Perugino's gleichartigem Bilde (Nr. 164, Saal II) und adelt die Empfindung der Umbrier durch edleren Formensinn, erstaunliche Ausprägung der Persönlichkeiten, ungeschmückte Naturwiedergabe". *Crowe* u. *Cav.*

65. **Jac. Tintoretto,* Männliches Bildniss. 66. *Andrea del Sarto,* Selbstbildniss (?). 67. ****Tizian,** S. Magdalena mit aufgelösten Haaren.

Marino dichtete hierzu: „E qual l'aveva nell' alma e nel pensiero Tal bella e viva ancor qui la dipinse; O celeste sembianza, o magistero, Ove nel' opera sua se stesso ei vinse".

71. *Carlo Maratta,* S. Filippo Neri. 72. *Cristofano Allori,* Ein Kongregationsglied des Beato Ippolito Galantini. 73. *Ribera,* S. Franciskus, bez. 1643.

VI. Sala di Venere, Deckengemälde von *Pietro da Cortona.*

Minerva nimmt der Venus den jungen Cosimo I. und führt ihn zu Herkules; in den Lunetten 8 ruhmvolle Männer des Alterthums; an der ersten Wand Ferdinand I. und Cosimo II., an der zweiten Leo X. und Clemens VII., an der dritten Ferdinand II. und Cosimo III., an der vierten Cosimo I. und Francesco s. Sohn.

Ausgangswand r. oben: 1. **Albrecht Dürer,* Eva. 2. *Salvator Rosa,* Die Lüge mit der Maske (der Maler dichtete dazu: „ich selbst ich habe nur ein einzig Herz, ein einzig Angesicht"). 3. **Jac. Tintoretto,* Vaterfreuden Vulkans; höchst naive Travestie: Venus hält den bereits mit Bogen u. Köcher belehnten neugeborenen Amor in den Armen, Vulkan trocknet ihn mit einem Tuche ab. 4. *Salvator Rosa,* Hafen beim Sonnenuntergang, bez. 5. **Garofalo,* S. Jakobus, bez. 6. *Bartol. Manfredi* (römische Schule), Die Zigeunerin, 1610 (eine Alte stiehlt dem Zukunftsbegierigen die Börse). 8. Linke Wand: *Guercino,* Apollo und Marsyas. 9. **Rubens,* Grosse Landschaft, Odysseus auf der Insel der Phäaken. 12. *Ruttilio Manetti,* Die vier spanischen Liebespaare (bez.). 13. *Matteo Roselli,* Triumph Davids, 1621. — 14. **Rubens,* Grosse Landschaft, Rückkehr der Bauern von der Arbeit. 15. *Salvator Rosa,* Landschaft am Meer. 16. *Rembrandt,* Bildniss eines Alten, bez. 17. **Tizian,* Verlobung S. Katharina's. 18. ****Tizian,** Frauenbildniss, gen. ***„la Bella di Tiziano".***

Soll nach Einigen die Herzogin von Urbino, nach Anderen die Tochter des Palma vecchio sein, (vgl. Uffiz. Nr. 1117 und 597); ein vollendetes Meisterwerk, auch sehr charakteristisch für die Malweise Tizians.

19. *Ribera,* S. Bartholomäus. 20. **Albr. Dürer,* Eva (vgl. Nr. 1). 21. *Pietro da Cortona,* S. Martin's Dankgebet für den Sturz Apollo's durch das Kreuz. 23. *Rustichino* (Caravaggist), Die sterbende S. Magdalena. 24. *Guido Reni,* Bildniss eines Alten. — Die beiden *Tische* sind von Porto Venere Marmor; auf dem dritten (mittlern) prächtig eingelegten steht eine Bronzegruppe (Kolumbus und die Erdtheile) modellirt von Costoli.

Nun wieder zum I. Saal (dell' Iliade) zurück und aus diesem in den Saal:

VIII. Stanza dell' Educazione di Giove. Deckenbild mit der Erziehung Juppiters, von *Catani.* — 240. (Linke Wand unten in der Ecke): *Luca Penni* (römische Schule), Heilige Familie. 241. *Don Giulio Clovio* aus Kroatien (Kreuzabnahme, 1553, auf Pergament in Wasserfarben). 242. *Puligo,* Madonna (dem Fra Bartolomeo verwandt). 243. **Velazquez,* Bildniss Philipp IV. 244. *Pourbus d. J.,* Bildniss („eher holländisch.") 245. **Raffael,* Weibliches Bildniss, la Velata.

Mündler hält es für ein *unzweifelhaftes,* wohlerhaltenes Originalbild von Raffael,

von unerreichbarem Adel der Züge, Vorbild der S. Magdalena in dem Cäciliabilde, der Sixtinischen Madonna und wohl die veredelten Züge der wirklichen Fornarina wiedergebend; die Zeichnung der rechten Hand stimmt mit derjenigen der Johanna von Aragonien, die Färbung zeigt den dem Raffael eigenthümlichen weizengelben, warmen Lokalton mit Schatten vom feinsten Perlgrau.

246. *Garofalo*, Eine Zigeunerin (nach *Crowe* u. *Cav.* von Boccaccino). 248. **Tintoretto*, Kreuzabnahme. 252. *Holbein* (fälschlich), Bildniss des Claude de Lorraine, duc de Guise, † 1550. – 254. *Palma vecchio*, Heilige Familie (nach *Crowe* u. *Cav.* von Capriola). 255. *Van der Helst*, Männliches Bildniss. 256. (Ueber der Thür): **Fra Bartolomeo*, Heil. Familie (die Komposition lionardesk). 257. *Paris Bordone*, Die Sibylle dem Augustus die Fleischwerdung des Wortes verkündigend (nach Mündler von Bonifacio). 261. *Fed. Baroccio*, Studie zur Annunziata in Loreto. 262. *Clouet*, Heinrich II. von Frankreich. 264. *Jac. Tintoretto*, Auferstehung. 265. *Andrea del Sarto*, Der Täufer (vermuthlich das von Vasari erwähnte, dem Ottaviano de' Medici verkaufte Bild). 266. ***Raffael***, Madonna del Granduca.

Dies reizende Bild zeigt deutlich das Wachsthum Raffaels aus Pietro Perugino. Der Grossherzog von Toscana, der dieses von einer Wittwe an einen Buchhändler für 12 Scudi verkaufte Bild für 571 Scudi erstand, führte es bei seinen Reisen beständig bei sich.

267. 268. *Paolo Veronese*, Zwei Kinderporträts. 269. *Derselbe*, Tempelpräsentation. 270. *Carlo Dolci*, S. Andreas vor dem Kreuze, 1646 (bez.). 272. *Sustermans*, Matthias de' Medici, jüngster Sohn Cosimo's II. 275. *Carlo Dolci*, S. Carlo Borromeo. 276. *Mancini*, Heinrich und Kunigunde von Baiern, 1629. – 277. *Angelo Bronzino*, Lorenzo de' Medici, Tochter Cosimo's I. 278. *Franc. Albano*, Befreiung S. Peters. 279. *Angelo Bronzino*, Don Garcia de' Medici, Sohn Cosimo's I. 280. *Carlo Dolci*, S. Haverius. 287. *Derselbe*, S. Nicòla da Tolentino.

VII. Zimmer l. daneben Deckengemälde von *Matteo Roselli* (Fama und die vier Tugenden) u. Wandfresken von *Pietro da Cortona* (die vier Zeitalter). Mitte, Rückwand: Zwei Bronzestatuen, Kain und Abel, modellirt von *Dupré* von Siena (geb. 1817) und gegossen von Papi 1849.

„In seinem todten Abel befreite er sich von den Fesseln akademischer Konvenienz, und in seinem Kain ging er sogar zu einem Naturalismus über, der fast abstossend wirkt." *Lübke.*

Zur Seite der Fenster: vier kleine antike Marmorstatuen in Nischen. – Linke Wand: Eine Porphyrsäule, auf welcher eine Porzellanvase mit Napoleon I. Bildniss ruht. Zwei Tische von corsikanischem Jaspis.

Nach dem VIII. Zimmer folgt ein niedliches kleines Badezimmer (Pl. IX.) mit eingelegtem Marmorboden, vier Säulen von Verde antico und vier Nischen und sogen. Nereiden von Insom und Bongiovanni. Dann tritt man in das Zimmer:

X. Stanza d'Ulisse mit Deckenbild der Rückkehr des Odysseus nach Ithaka (d. h. des Grossherzogs Ferdinand III. nach Florenz), von *Martellini*. 288. (Neben dem Fenster l.): *Carlo Dolci*, Christus am Oelberg. 289. *Jac. Ligozzi*, Madonna dem S. Franciskus erscheinend, 1574. – 297. (Ueber der Thür): *Paris Bordone*, Papst Paul III. Farnese. 300. *Salvator Rosa*, Ein Alter. 302. *Carlo Dolci*, Madonna. 304. *Bartol. Schidone*, Heilige Familie. 305. (Rechte Wand): *Cristof. Allori*, Der Täufer in der Wüste (gemalt für den Kardinal Carlo de' Medici). 306. *Salvator Rosa*, Landschaft. 307. *Andrea del Sarto*, Madonna mit Heiligen (für Bicchierajo von Gambassi gemalt). 311. *Tizian*, Alfons I. von Ferrara. 312. *Salvator Rosa*, Marine. 313. (Ausgangswand): *Jac. Tintoretto*, Madonna. 316. *Carlo Dolci*, Jünglingsbildniss, in des Künstlers 14. Jahre (1630) gemalt. 320. **Agostino Caracci*, Landschaft mit Kastell und Badenden. 321. *Carlo Dolci*, Ecce homo. 324. **Rubens*, Der Herzog von Buckingham, d. h. der von Jacob I. dazu erhobene schöne Georg Williers, der 1628 ermordet wurde. 325. *Carlo Dolci*, Maria und das Kind, zwei liebliche kleine Bildchen. 326. *Salvator Rosa*, Versuchung des S. Antonius. In der Mitte: Vase aus Sèvres; an der Fensterwand kostbarer Ebenholzschrank.

XI. Stanza di Prometeo mit Deckenbild (Prometheus, Raub des himmlischen Feuers) von *Colignon*. 334. (L. vom Eingang): *Deutsche Schule*, Männliches Bildniss, 1533, hinten das Wappen mit: „Gott sei allein mein Trost," S. Klingenhofer. 335. *Jac. Bassano*, Männliches Bildniss. 336. *Venetianischer Quattrocentist* (zwei Jünglinge von Schlangen bedroht) und Gottvater mit den Worten: „ein Hausfeind ist die grösste Pest". 337. *Scipione Gaetano*, Ferdinand I. Medici. 338. (Ueber der Thür): **Filippo Lippi*, Rundbild der Madonna (Bildniss der Lucrezia Buti) mit Granatapfel, hinten S. Anna mit der neugeborenen Maria, Besuche mit Geschenken, Begegnung Joachims mit Anna.

Die Madonna ist eine der schönsten Filippo's aus einer Zeit, „in welcher die Kunstsprache des Reliefs auch in die Malerei überging; es ist Mütterlichkeit und warme Liebe dargestellt, aber irdische, nicht gewöhnlich, aber auch nicht idealisirt" (*Crowe u. Cav.*); zum ersten Mal gibt sich hier die künstlerische Auffassungsweise kund, welche Fra Bartolomeo und Raffael veredeln.

339. *Jac. Tintoretto*, Bildniss eines Dogen. 340. *Pietro Perugino*, Madonna mit 12 Heiligen, alte Kopie nach dem Bilde in Wien (Belvedere III, 12). — 341. *Pinturicchio*, Anbetung der Könige (überfüllt; wohl von einem Schüler). 345. *Baldassare Peruzzi*, Heil. Familie (nach *Crowe* u. *Cav.* sienesisch, aber ohne ausdrückliches Gepräge Peruzzi's). 346. *Taddeo Zuccheri*, Glorie S. Magdalena's, auf Alabaster, „ein wahres Manieristenkunststück." 347. *Filippino Lippi*, Madonna mit Engeln (*Crowe* u. *Cav.*: „Anlehnung an Filippi und Botticelli"). 348. *Botticelli*, Heilige Familie. 349. *Girol. Genga*, Heilige Familie. 353. *Botticelli*, la bella Simonetta (?), Geliebte des Giuliano de' Medici. 354. *Lorenzo di Credi* (Schule), Heilige Familie. 355. **Luca Signorelli*, Madonna und S. Katharina; „voll milden Adels". 357. **Botticelli*, Maria mit den beiden Kindern. 358. *Domenico Ghirlandajo*, Anbetung der Könige (Replik des Bildes der Uffizien Nr. 1295, aber nicht so werthvoll). 359. *Beccafumi*, Heilige Familie. 362. *Jac. Boateri* (Nachahmer des Franc. Francia), Heilige Familie, bez. — 363. *Garofalo*, Heilige Familie. 365. **Mariotto Albertinelli*, Rundbild der Geburt Christi („im Einzelnen an die Bernhards-Vision von Fra Bartolomeo erinnernd"). 369. *A. Pollajuolo*, Ecce homo. 371. *Piero della Francesco*, Weibliches Bildniss (nach Mündler von Pollajuolo, nach *Crowe* u. *Cav.* von Bonsignori). 372. **Andrea del Castagno*, Männliches Bildniss.

Ein sehr lebendiger farbiger Kopf, die Zeichnung kühn und entschieden „mit der für den Meister charakteristischen Breite der Behandlung".

373. *Fiesole*, Madonna mit Heiligen. 376. **Lorenzo Costa*, Männliches Bildniss, bez. aus des Meisters bester Periode. 377. **Fra Bartolomeo*, Ecce homo, aus des Meisters früherer lionardesker Zeit. 379. *Pontormo*, Anbetung der Weisen. 380. *Giorgione* (*Crowe* u. *Cav.*, „in der Art der Dossi"), Der Täufer. 384. *A. Pollajuolo*, S. Sebastiano („in sehr individueller, naturalistischer Auffassung"). 388. *Filippino Lippi*, Tod der Lucretia.

Burckh: „Ein Beleg für die Art der damaligen Florentiner, die profane Historie als figurenreiche Theaterscene zu stilisiren."

Der *Tisch* in der Mitte hat eine ausgezeichnete Platte in Florentiner Mosaik (nach 14jähriger Arbeit vollendet) und einen Bronzefuss, modellirt von Dupré.

XII. sogen. Galleria del Poccetti, mit Deckenallegorien von Pocceti. — 484. *Marco Vecellio* (Tizians Neffe), Madonna della Misericordia. 490. *Guercino*, S. Sebastian, 1652. — 492. *Aless. Allori*, Kardinal Ferdinando de' Medici. 493. **Moretto*, Männliches Bildniss („erinnert an Tizian und an Sebastian del Piombo"). 494. *Tizian*, Männliches Bildniss. 495. *Derselbe*, Tommaso Mosti, 1526. — Die kleinen Porträts gehören zu einer Sammlung des Kardinal Leopoldo de' Medici, vgl. Korridor XII. — Die *Marmorbüste Napoleons I. fertigte *Canova*. — Zwei Tische von orientalischem Alabaster, ein dritter von Malachit mit vergoldetem Bronzefuss.

Zurück in Saal XI. und r. in den Korridor (Pl. XII.), am Ende mit zwei Säulen in orientalischem Alabaster, an den Wänden fünf Mosaikbilder (die vier Künste und das Pantheon) in Florentiner Pietra dura, und mit der Fortsetzung der hübschen

Miniaturbildnisse von Saal XII, sowie in Schränken Nippsachen in Elfenbein, Bernstein, Coccus, Bergkrystall, Carnēol u. a. — Es folgt:

XIII. Stanza della Giustizia, mit Deckenbild der Gerechtigkeit von Fedi. 389. (Ueber der Thür): *Jac. Tintoretto*, Bildniss eines Bildhauers. 392. *Carlo Dolci*, S. Casimir. 393. *Vasari*, Versuchung des S. Hieronymus. 394. *Scarsellino*, Vornehme Geburt. 397. *Carlo Dolci*, Johannes, vgl. 217. — 398. *Artemisia Gentileschi*, Judith. 399. *Franc. Salviati*, Die Geduld, nach Vasari eine Erfindung Michelangelo's. 400. *Hondekoeter*, Hühner. 401. *Sustermans*, Pandolfo Ricasoli, Kanonikus am Dom zu Florenz (vom S. Uffizio zu ewiger Reclusion verurtheilt). 403. *Angelo Bronzino*, Cosimo I., vgl. 212. — 404. *Carlo Dolci*, Die Grossherzogin Vittoria della Rovere, vgl. 116. — 405. *Bonifacio Bembo*, Jesus unter den Schriftgelehrten, ca. 1460. — 406. *Carlo Dolci*, S. Dominikus in der Höhle, für die Seelen im Purgatorium betend. 408. **Peter van der Faes* (gen. Lely), Cromwell in seinem 51. Jahre.

„Unendlich tief und wahr aufgefasst, nach der geistigen wie nach der rohen Seite, mit einem Zug der Bekümmerniss." *Burckhardt.*

409. **Sebastiano del Piombo*, Männliches Bildniss.

Crowe u. *Cav.*: „Sebastiano hat nie glücklicher das wahrhaft Erhabene der florentinischen Malweise mit dem Reichthum des venetianischen Kolorits und Impastos verbunden; die Zeichnung ist bewunderungswürdig; die Modellirung meisterlich, die Abtönung von Licht und Schatten ungemein wirksam."

410. *Jac. Tintoretto*, Männliches Bildniss. Mitte: Deutscher Prachtschrank aus Ebenholz. Die Malereien auf Lapislazuli und Jaspis sind von *Brueghel*.

XIV. Stanza di Flora mit Deckenbild der Flora von *Marini*. Mitte: *Marmorstatue der aus dem Bade steigenden Venus, von *Canova* (1805) „in der Stellung der Mediceischen in sich selbst zusammengeschmiegt, im Anstand eine sein sollende Verbesserung." R. 415. *Sustermans*, Ferdinand II. Medici. 416. 421. 436. 441. *Gaspard Poussin*, Vier Landschaften. 423. *Tizian* (nach *Crowe* u. *Cav.* von Savoldo), Anbetung der Hirten. 427. *Franciabigio*, Verleumdung des Apelles (stark übermalt). 429. *Carlo Dolci*, Johannes auf Pathmos (verkleinerte Replik). 430. *Cigoli*, Madonna. 434. *Angelo Bronzino*, Der Ingenieur Luca Martini. 437. *Van Dyck*, Ruhe in Aegypten. 438. *Karl Ruthart*, Hirsch von Leoparden angepackt, Tiger, Löwe, Bär. 442. *Aless. Allori*, Madonna.

XV. Stanza dei Putti mit Deckenbild, Kinder von Marini. — R. 451. *Rachel Ruysch* (1664 bis 1750) Früchte. 453. **Salvator Rosa*, Landschaft; am Fusse der Bäume verbrennt die Friedensgöttin die Waffen; vor ihr weiden Schaf und Löwe, bez. 455. *Rachel Ruysch*, Blumen und Früchte. 454. *W. van Aelst*, Stillleben. 462. *Huysum*, Stillleben. 464. *Backhuysen*, Marine. 465. *Jacob Ruysdael*, Landschaft. 466. *Van Aelst*, Stillleben. 470. **Salvator Rosa*, Landschaft mit Diogenes; sogen. foresta del filosofo. 474. *Domenichino*, Diana und Actäon. 476. *Andrea del Sarto*, Heilige Familie. 478. *Douwen*, Maskerade des Kurfürsten Johann Wilhelm und seiner Gattin Anna Maria de' Medici. 480. *Annibale Caracci*, Nymphe und Satyr; Entwurf zu dem grossen Bilde in den Uffizien 1133.

Im grossen Mittelhof (gran Cortile) des Palastes (Portier 1 Fr.), von Ammanati 1568 erbaut, führen zwei Prachttreppen von *Poccianti* (1852) zu den oberen Gemächern: zur *Cappella* mit einem Altar in Pietra dura und einem Elfenbeinkrucifix von *Gianbologna*; — zum *Gabinetto degli Argenti* (Silberkammer) mit reichem Tafelgeschirr von Silber und Vermeil, einigen Ciselir-Arbeiten von Benv. Cellini, zwei Krucifixen von Gianbologna, Niellen aus dem 16. Jahrh., Emailarbeiten u. a.

Einige *Gemächer* im Erdgeschosse sind mit Fresken von Giovanni da S. Giovanni, Furini, Cecco Bravo, Colonna und Mitelli ausgemalt; im ersten Geschoss stehen im Vestibulum drei antike Statuen und die Heuchelei von *Susini*; — die *Sala degli Stucchi* wurde 1756 bis 1780 von Paoletti dekorirt; — auf die Sala degli *Arazzi* folgt der Ballsaal (*Sala di Bona*) mit den Siegen der Stephanritter bei Bona, von *Poccetti*; — im *Vorsaal* zu der *Sala delle Guardie*: Merkur von *Francavilla*, Bacchus von *Bandinelli*; antike Satyrn. — In der *Sala delle Guardie* einige antike Statuen, Büsten römischer Kaiser und einiger Mediceer. — Die *Sala delle Nicchie* freskirte Terreni; auch hier antike Statuen; in der *Anticamera* die

Thaten des Herkules, a fresco von *Benvenuti*. — In den *Saloni verde*, *rosso* und *turchino*, Gemälde von *Luca Giordano* und *Martinelli*.

Im kleinen Hofe (*Cortilino della Fama*) eine treffliche *antike Kopie der Gruppe des Ajax und Patroklos. — In der *Grotta* hinten fünf allegorische Statuen von *Novelli* und *Pieratti*; in den Nischen antike Statuen. Unter dem Farnes. Herkules ein Relief des Palastbaues.

Der ***Garten Boboli** (Giardino di Boboli Pl. D, E, 9), hinter dem Pal. Pitti.

Eingang am linken Flügel des Pal. Pitti, r. neben dem Eingang zur Gallerie; nur Sonntags u. Donnerstags Nachmittags zugänglich.

1550 hatte Cosimo I. dem *Tribolo* die Anlage des Gartens aufgetragen, im 17. Jahrh. erweiterte der ingeniöse *Buontalenti* dieselbe in ihrer jetzigen Weise; Hügel und Thal bieten die köstlichsten, verschiedenartigsten Ausblicke. Tritt man l. vom Palast durch das grosse Thor ein, so kommt man, etwa 20 Schritte gerade aus, l. zu einer von Buontalenti aufgebauten *Grotte* mit Statuen, am Eingang l. Apollo, r. Ceres v. *Bandinelli*, im Innern vier zum Theil nur aus dem Rohen gearbeitete *Statuen von *Michelangelo*, 1522 für das Grabmal Julius II. vorbereitet, „auch hier überall im Ausdruck des Stützens oder Anlehnens höchst lebensvolle Bewegungen". — Im Hintergrunde Gruppe des Paris und der Helena, von *Vincenzo Rossi* und hinter dieser, über dem Marmorbecken, eine dem Bad entsteigende Venus, von *Giovanni Bologna*. Den grossen gewundenen Aufgang r. weiter verfolgend, gelangt man an der Rückseite des Palastes (von der Ecke schöne Aussicht auf einen Theil der Stadt mit dem Pal. Vecchio) zu dem sogen. *Amphitheater*, einem Platze mit elliptischen Sitzreihen für die Hoffeste; in der Mitte ein ägyptischer Obelisk, bis 1790 in der Villa Medici zu Rom; davor eine Granitschale. — Man steigt zum 3. Absatz der *Fontana del Nettuno* auf, einem Schwanenteiche mit der Statue des Neptuns, von *Stoldo Lorenzi*, 1565. Noch höher hinan gelangt man zur Statue der *Dovizia* (Ueberfluss), als Johanna von Oesterreich, begonnen von *Giov. da Bologna*, dann verändert von *Tacca* und *Salvini*. Hier hat man den Blick auf den rückliegenden Palast und eine grössere Fernsicht der Umgebung. — L. im Bogen etwas niederwärts kommt man zum sogen. **Kaffeehaus* (*Casino del Belvedere*, wenn nicht offen, so führt der Gärtner zur Gallerie hinauf, 30 C.), von deren Höhe man eine der herrlichsten *Aussichten auf die Stadt und die Apenninen über dem grünen Vordergrund des Gartens hinweg hat. R. von der Statue der Dovizia dem obersten Wege nach und bei der ersten Biegung hinan, kommt man zu einer (oft geschlossenen) Terrasse (Giardinetto del Cavaliere), dem höchsten Punkt des Gartens; von da gegen den Palast gerade aus gelangt man an Oekonomiegebäuden vorbei zum **Prato dell' Uccellare*, einem grossen baumbekränzten Platze mit reizender Aussicht über die Hügellandschaft im Süden und Osten. — Von da l. abwärts durch eine mit *Statuen* (Gladiator von *Pieratti*, Aesculap von *Caccini*, Tugend und Laster von *Danti*, das Pentolacciaspiel von *Capezzuoli*) geschmückte *Cypressenallee* (oben mit köstlicher Sicht auf die hinterliegenden Villen rings auf den Höhen) trifft man unten auf die *Vasca dell' Isolotto*, einem ovalen Schwanenteiche mit einer von Citronen (in Töpfen) und Orangen eingenommenen Insel, aus deren Mitte sich über einem Brunnen die *Kolossalstatue des Oceanus, von *Giovanni Bologna* (1618), erhebt. — R. von diesem mit südlicher Vegetation umkränzten und mit Wasservögeln bevölkerten Bassin dehnt sich ein Hain prächtiger Bäume hin; westl. gelangt man zu einem Kieselplatze, wo in der äussersten Ecke des Gartens antike Gebälkstücke, einige Athleten und Sarkophage (mit den Thaten des Herkules) sich befinden. — Von da an der Orangerie zurück kommt man jenseits derselben, l. an einer Brunnennische mit den Statuen von Adam und Eva von *Naccarini* vorbei, zum Ausgange auf die Via Porta Romana.

Goethe hielt sich auf seiner Rückkehr von Rom gern in diesem Prachtgarten auf und dichtete hier ganze Stellen seines Tasso.

In Via Romana Nr. 19, 1., das *Museo di Storia naturale* (Pl. D, 8), mit den *naturwissenschaftlichen* Sammlungen

(für Fremde stets geöffnet, nach Meldung beim Sekretariat; Dienst., Donnerst., Sonnabd. von 10 bis 3 Uhr allgemein zugänglich),

hauptsächlich bekannt durch die grosse Sammlung von *anatomischen Wachspräparaten*. Im 1. Stock die sogen. *Tribuna di Galileo* mit Büsten um die Naturwissenschaften Verdienter und modernen Malereien (von Bezzuoli und Sabatelli) aus der Geschichte der Naturwissenschaften.

Gegenüber (näher beim Pal. Pitti): die Kirche **S. Felice** (Pl. D, 8), ein Bau im Stil des *Michelozzo*, mit schöner Hauptthür; im Innern viele Gemälde (r. Pietà 15. Jahrh.; Madonna mit Heiligen, von Ridolfo und Michele Ghirlandajo; l. S. Massimo, Fresko von Giov. di S. Giovanni).

In der gegen die Brücke SS. Trinità ziehenden, sehr begangenen *Via Maggio* l. Nr. 42 der *Palazzo Buontalenti* (jetzt Ispezione di S. Spirito), einst mit Fresken von Poccetti. — Die erste Strasse l. führt nach

***S. Spirito** (Pl. E, 7), in ihrer gegenwärtigen Gestalt nach dem Entwurfe von *Filippo Brunellesco* (1433) erbaut, die schönste Renaissancekirche von Florenz, doch nach dem unglücklichen Brande von 1471, der in Folge eines zu Ehren des Herzogs von Mailand gegebenen Festes entstand, im Detail nicht ganz konsequent ausgeführt.

Der Plan dieser dreischiffigen grossräumigen und lichten Säulenbasilika gleicht S. Lorenzo, ist aber noch von reicherer perspektivischer Wirkung. Die Seitenschiffe mit ihren quadraten Kappengewölben und Kapellen ziehen sich in einem originellen Kranze auch um die Kreuzarme und den geradlinig abgeschlossenen Chor herum, und öffnen sich in fortlaufenden Reihen von Rundbogen gegen die Hochräume. Die Vermittelung zwischen Säule und Bogen bildet (entgegen der mittelalterlichen Weise) das volle römische Gebälk. Ueber den Arkaden läuft ein aus Architrav, Fries und Deckgliedern zusammengesetztes Gesims. Ueber der Vierung, mit ihren mächtigen weitgespannten Gurtbogen, erhebt sich auf einem (gesimsartigen) Tambour die sphärische Kuppel. Eigenthümlich malerisch wirkt der Gegensatz des hellen Putzüberzuges zu den gliedernden Theilen in Haustein. — Das Mittelschiff hat eine flache Holzdecke. Die Masse des Kreuzes betragen 97 auf 58 m.

Die Façade blieb unvollendet.

Inneres. Rechtes Seitenschiff, 1. Capp.: Maria, vier Heilige u. Adam, von *Pier Francesco Foschi*. 2. Capp.: Kopie von Michelangelo's Marmorgruppe der Pietas in der Peterskirche zu Rom, laut Vasari für den Kaufmann Luigi del Riccio, von *Nanni di Baccio Bigio;* 1549 hier aufgestellt. 3. Capp.: Holzstatue des S. Nikolaus von Tolentino, von *Jocopo Sansovino* (verdeckt). 6. (Letzte) Capp.: r. *Giov. Baratta,* Marmorgruppe des Erzengels Raphael mit Tobias, 1698. — Rechter Kreuzarm, 8. Capp. (2. Altar): S. Monica und Augustinerinnen, mit dem Stilgepräge der *Pollajuoli*. 9. Capp. (Rückwand): Holzstatue der Madonna della Cintola, von *Donatello*. 11. Capp. (5. Altar) dei Nerli: **Filippino Lippi,* Madonna und S. Katharina, die knieende Gattin des Tanai dei Nerli ihr empfehlend; E. Tanai dei Nerli von S. Martin herbeigeführt.

Die Porträts dieser Stifter gehören zu den besten der Zeit; im Hintergrunde Florenz von der Porta S. Frediano aus. (Reizvolle Mannigfaltigkeit realistischer Genrescenen verbinden sich hier mit wahrer Grossartigkeit.)

12. Capp. Kopie nach *Perugino's* Maria vor S. Bernhard.

Der reiche Chor ist mit Statuen, Ornamenten und Tabernakel von Caccini, Ubaldini und Silvani 1600 bis 1608 geschmückt worden, den Hochaltar in Mosaik fertigte *Cennini*. Hinter dem Chor sind acht Kapellen. 15. Capp. (die 1. r. hinter dem Chor): Madonna u. darüber vier Heilige, von einem Meister aus Giotto's Schule. 16. Capp. (an der Rückwand): Madonna mit zwei Heiligen, 15. Jahrh. — 17. Capp.: *Alessandro Allori,* Die Märtyrer (auf der Predella die Ansicht des Pal. Pitti, wie er von den Mediceern begonnen wurde, 15. Jahrh.). 18. Capp.: *Derselbe,* Die Ehebrecherin (der Gradino aus dem 15. Jahrh.) 19. Capp.: *Vignali,* B. Clara da Montefalco. 20. Capp.: *Pier di Cosimo* (?), Verkündigung. 21. Capp.: Geburt Christi, 15. Jahrh. 22. Capp.: *Pier di Cosimo,* Madonna mit Engeln und Heiligen. 23. Capp.: *Pier Francesco Foschi,* Verklärung. 24. Capp. (6. Altar im linken Kreuzschiff): Madonna mit Engeln und Heiligen (in einer Mischung von Ghirlandajo's und Filippino's Stil,

unter Mitbetheiligung des *Pier di Cosimo)*. 1482. – 25. Capp. (Sakramentskapelle): von *Andrea Sansovino,* mit den *Reliefs der Krönung Mariä, Verkündigung, Pietas aus des Meisters frühester Zeit. Später und im freiern Stil sind die *Statuetten der Apostel Jakobus und Matthäus in den Seitennischen, sowie darüber die bewegten, Leuchter haltenden *Engel und das Christuskind. 26. Capp.: *Dreieinigkeit, SS. Caterina u. Magdalena, von *Raffaellino del Garbo* (oder *Dom. Ghirlandajo,* Jugendwerk); Predella: Geburt Christi, Maria Aegyptiaca, Martyrium S. Katharina's. 27. Capp.: *Antonio Pollajuolo,* (Pier di Cosimo?), Madonna mit SS. Bartholomäus und Nikolaus. 28. Capp. l. Wand: *Madonna und zwei Engel, mit (l.) SS. Lorenz und Johannes, (r.) SS. Stephanus und Bernhard, der den (kleinen) Satan an der Kette hält; am Thronsockel die Jahreszahl *1505;* in der Predella fünf Scenen aus dem Leben dieser Heiligen.

Crowe u. *Cav.* schreiben dieses schöne Bild dem *Raffaellino del Garbo* zu, indem es perugineske Züge mit der gewichtigeren florentinischen Vortragsweise verbindet, mit sorgfältigerer Ausführung und pastoserer Modellirung.

29. Capp. (erster Altar im linken Querarm l.): *Michele Ghirlandajo,* Kreuztragung (Kopie nach Ridolfo Ghirlandajo's Bild im Louvre). – 30. Capp.: Madonna, dem *Perugino* zugeschrieben. – Bildniss des Tommaso Cavalcanti von *Montorsoli.* 32. Capp. (im linken Seitenschiff, 2. Altar gegen den Eingang hin): *Ridolfo Ghirlandajo,* S. Anna, Maria u. a. Heilige.

Dann folgt die *S a k r i s t e i; sie steht durch die von *Andrea Sansovino* in antiken Formen erbaute *Durchgangshalle mit der Kirche in Verbindung, und ist eine köstliche kleinere Anlage von *Simone Cronaca,* „eine Perle unter den Schöpfungen der Frührenaissance!"

Die zwei Geschosse des Achtecks sind mit korinthischen Pilastern bekleidet, die zu zweien gekuppelt in den Ecken sich erheben und die abschliessenden Gesimse tragen; die Nischen unten sind reizvoll umrahmt, die Kuppel folgt der Eintheilung des Unterbaues, Lunetten mit kleinen Rundfenstern schneiden in ihre 8 Felder ein, das Oberlicht durchstrahlt *aufs Heiterste* diesen schön gegliederten Bau.

Im l i n k e n S e i t e n s c h i f f weiter: 2. Capp.: Kopie des Christus von Michelangelo in S. M. sopra Minerva zu Rom, von *Taddeo Landini.*

Den schönen *Glockenthurm* erbaute *Baccio d'Agnolo* 1490; er zeigt drei dorische Ordnungen übereinander und darüber eine mächtige Gesimskrönung; er schliesst mit einer erst 1541 aufgesetzten Pyramide. Den ersten Kreuzgang erbaute *Alfonso Parigi,* den zweiten *Ammanati,* 1564 bis 1569.

Aus der Hauptthür von S. Spirito getreten, kommt man über die mit Bäumen und Gartenanlagen geschmückte *Piazza S. Spirito,* einst der Platz der berühmten Wollmärkte, zum

Pal. Guadagni Nr. 11 (Pl. D, 7), einem edlen Frührenaissancebau, wahrscheinlich von *Cronaca.*

„Das Muster eines monumental behandelten Bürgerhauses", als Eckhaus mit zwei Fronten; das Erdgeschoss ganz in Haustein, die beiden Mittelgeschosse mit Reihen von Rundbogenfenstern, die von bossirten Quadern eingerahmt sind. Die Lesenen an den Seiten setzen unten in Rustika an; zuoberst erhebt sich als viertes Geschoss eine offene Säulenloggia korinthischer Ordnung, durch ein horizontales Gebälk abgeschlossen und von dem weit vorragenden Dach beschattet. — Die *Gemäldesammlung* ist jetzt in dem Pal. Berte bei S. Croce.

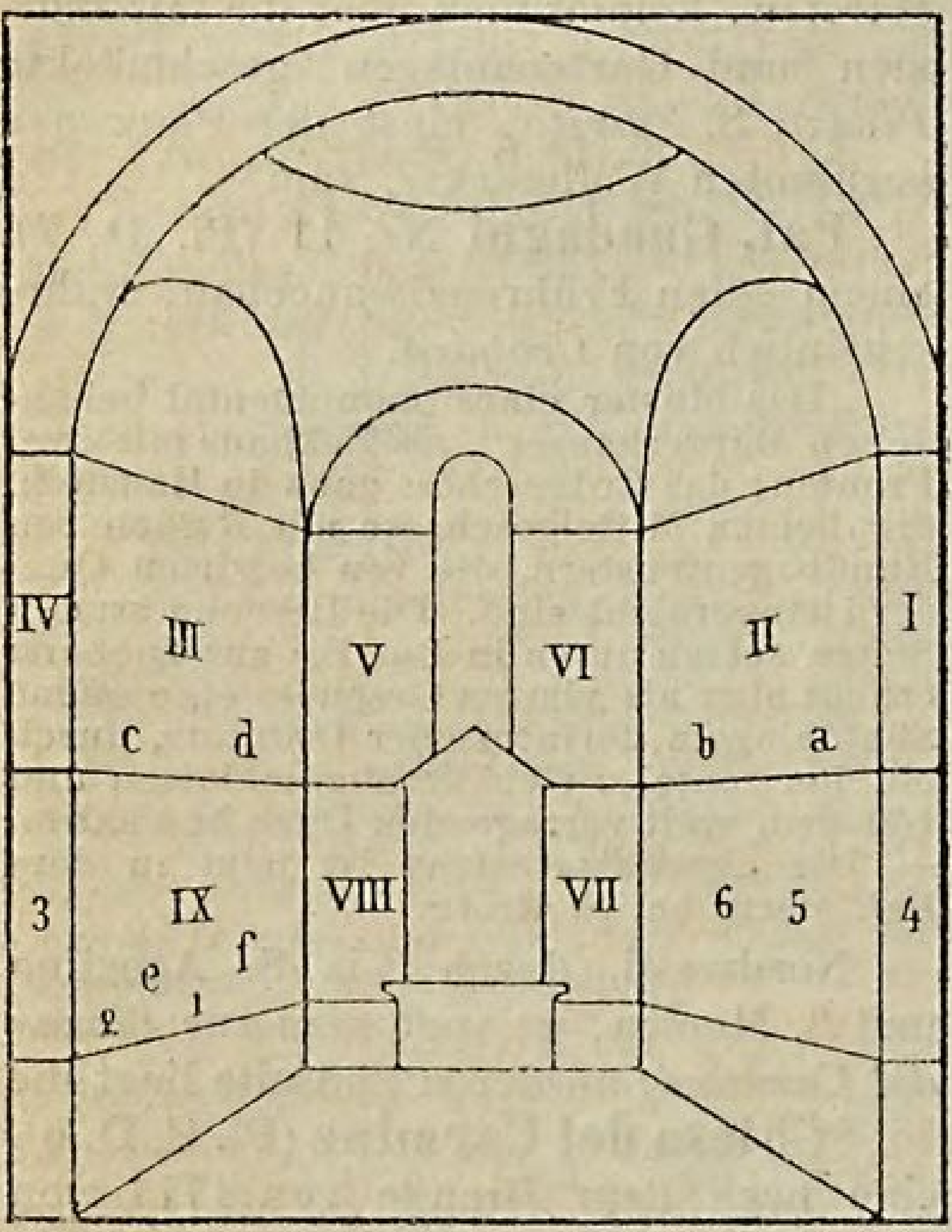
Nordwestl. durch Via S. Agostino und S. Monica, gelangt man zur *Piazza del Carmine;* an deren Südseite liegt die

***Chiesa del Carmine** (Pl. C, D, 6), eine nach dem Brande von 1771 von *Ruggieri* und *Mannaioni* neu errichtete Kirche, an der Stelle des fast ganz zerstörten Baues aus dem 13. Jahrh. Glücklicherweise blieb unter den zahlreichen Kunstschätzen der kostbarste vom Feuer verschont, nämlich am Ende des *rechten Querschiffs* die

** ***Cappella Brancacci*** mit den **F r e s k e n von *Masaccio* und *Filippino Lippi.* Von ihrer hohen Bedeutung für die moderne Kunst, da sie für das 15. Jahrh. die gleiche Bedeutung hatten wie die berühmten Kartons Lionardo's und Michelangelo's für das 16. Jahrh. und zum ersten mal hier in voller Freiheit die Einigung der innern Wahrheit mit der treusten Auffassung des Lebens und

der realen Formen vollzogen war, sagt Vasari:

„Alle berühmten Bildhauer und Maler, die nach dem Masaccio gekommen sind, sind gross und ausgezeichnet geworden, indem sie hier sich übten und arbeiteten (es folgen 15 bedeutende Namen, darunter Lionardo, Michelangelo und Raffael); und überhaupt Alle, die die Kunst lernen wollten, sind lange Zeit nach dieser Kapelle gegangen, um sich an den Figuren Masaccio's über Vorschriften und Regeln eines richtigen Verfahrens zu unterrichten, und wenn ich viele Ausländer, die hier zum Studium herkommen, nicht nannte, so ist doch klar, dass, wo die Häupter hingehen, auch die Glieder nachfolgen."



Wandtheilungen der Cappella Brancacci.

Die Entstehungszeit dieser Fresken fällt zwischen 1423 bis 1428. *Crowe* und *Cavalcaselle* haben dargelegt, dass Vasari's Angabe, der Lehrer Masaccio's, *Masolino,* habe sie begonnen, unrichtig ist.

A. Masaccio's Fresken sind in der obigen Skizze mit *römischen* Zahlen bezeichnet; die *Zahlenfolge* bezeichnet die wahrscheinliche Folge, in welcher Masaccio dieselben malte.

I. Versuchung, Adam und Eva unter dem Baume der Erkenntniss (bezeugt Masaccio's Studium der Antike, Adam und Eva zeigen reine Proportionen, wenn auch die Köpfe noch sehr klein sind und der Fluss der Linien noch kein absolut wohlgefälliger ist).

II. a) Petrus die Tabitha erweckend (volle Schönheit der Gruppirung); — b) Heilung des Lahmen durch die Apostel (der architektonische Hintergrund weit über Mosolino hinaus, die Staffage deutet auf den Lehrer, aber wie Raffael auf Perugino).

III. c) Christus heisst Petrus den Stater aus dem Fischmaul zu holen (steht als Meisterstück von Komposition am höchsten; hier steht Masaccio ganz auf Giotto's Grundsätzen und die Apostel sind Menschen, die sich ihrer Sendung bewusst sind, der Christus ist vollkommen Natur); — d) Petrus bezahlt den Tribut (ein wahres Donatello-Relief).

IV. Vertreibung aus dem Paradies (hier zeigt sich Masaccio als der grösste Cinquecentist; Schmerz und Scham hat er in diesen Gesichtern aufs Vollendetste wiedergegeben, dazu die vortreffliche Durchbildung des Nackten durch das feinste Licht- und Schatten-Relief gehoben. Das erklärt, das Raffaels Phantasie sich an diese Kompositionen gebunden fand, als er denselben Gegenstand für die Loggien des Vatikans entwarf).

V. Predigt Petri (vereinigt die Grösse des Stils, dessen Höhepunkt Raffaels Schule von Athen bezeichnet und der Weihe in dessen Vision Ezechiels).

VI. Petrus tauft (hat gelitten; die Durchbildung des Nackten zeigt die moderne Kunst).

VII. Petrus spendet Almosen (schöne Freiheit der Handlung).

VIII. Petrus und Johannes, den Kranken heilend; voll Ernst und Lebenswahrheit, realistischer Formbildung und innerer Bewegung; „vor Masaccio ist Giotto, nach Masaccio nur noch Raffael Meister in der Darstellung des Elendes, ohne den Gesammteindruck des Bildes zu zerstören".

IX. e) Auferweckung des Königssohnes. — f) Petrus auf seiner Kathedra (theilweise von Filippino Lippi, doch scheidet sich Masaccio's Stil sehr kenntlich).

Die koloristische Leistung in diesen Fresken ist vielleicht noch höher anzuschlagen als die Lebenswahrheit und Individualisirung der Komposition. Merkwürdig ist auch das technische Verfahren, indem die Bilder auf überaus glattem Bewurf mit ausserordentlicher Schnelligkeit gemalt sind (wie die Näthe zeigen); das Ganze ist in grossen Stücken auf weissem Untergrunde mit transparenten Farben angelegt, leichtflüssige Lokaltöne schnell aufgetragen, die breiten Schatten mit durchsichtigen, warmen Tönen übergangen und durch Halbtöne mit den Lichtmassen vermittelt.

B. Filippino Lippi's Fresken sind in der Skizze mit *arabischen* Zahlen bezeichnet. Sie sind gegen 1490 ausgeführt und die eigenthümlichen Züge beider Meister lassen sich streng scheiden.

1. und 2. Auferweckung des Königsohns und Petrus auf der Cathedra, siehe Masaccio (IX e, f). — Der Königsohn ist Porträt des Malers Granacci, der 1. Kopf l. ist Soderini, r. von diesem der Dichter Luigi Pulci, r.

unten von dem Mönchskopf (den Masaccio malte) Piero del Pugliese und Piero Guicciardini.

3. Paulus' Besuch bei dem gefangenen Petrus.

4. Petri Befreiung. — (3 und 4 sind die ersten Fresko-Arbeiten des Filippino und das *Beste*, was er in dieser Art hervorgebracht, besonders der mit dem Rücken gegen den Beschauer gewendete und nur in verkürztem Profil sichtbare Paulus ist eine herrliche Figur.)

5. Verhör der Apostel Petrus und Paulus vor dem Prokonsul (zwischen dem Prokonsul und den Aposteln in schwarzer Tracht der Künstler Antonio Pollajuolo, zuäusserst r. Filippino Lippi). — Die Darstellung gibt dem Filippino volle Gelegenheit, sein Geschick für monumentale historische Kompositionen zu entfalten, dabei wird aber seine Schwäche im Vergleich mit Masaccio sogleich deutlich, es fehlt an Harmonie der handelnden Hauptpersonen, doch erzeugen die würdigen Töne, die freie Mannigfaltigkeit im Ausdruck, die Breite des Vortrags grosse Wirkung.

6. Kreuzigung (der Mittlere der Unbetheiligten ist Botticelli), fast reliefartig geordnet, innerer Einheit ermangelnd, doch von grosser Naturwahrheit, wenn auch ohne die volle Gewalt der Empfindung; die Typen keine ausgezeichneten Naturen.

Im Chor steht das Grabmal des Pier Soderini, von *Benedetto da Rovezzano*, 1513. — Im linken Querschiff in der *Capp. Corsini* (gegenüber der Capp. Brancacci) Grab des S. Andreas Corsini, Bischofs von Fiesole, mit 3 Marmorreliefs (aus seiner Geschichte) von *Foggini;* die Deckenfresken von *Luca Giordano*. — In der Sakristeikapelle (Eingang im rechten Querschiff) sind 1858 Fresken mit der Legende von SS. Cäcilia und Valerian aufgedeckt worden, in der Art des *Parri Spinelli* (Anfangs des 15. Jahrh.), nach Cr. u. Cv. wahrscheinlich von *Lorenzo di Bicci*. — Aus der Sakristei (auch r. neben der Kirche) gelangt man in den *Kreuzgang des Klosters*, mit einem trefflichen Fresko: Madonna mit SS. Jakob, Antonius und Johannes, einem Ritter und einer Nonne; von *Crowe*. u. *Cav*. dem *Giovanni da Milano* (Gehülfe Taddeo Gaddi's) zugeschrieben („eine gewisse Grossheit im Adel, in Formen und Geberden"); auf dem gemalten Sims das Wappen der Familie Bovarelli, 14. Jahrh. — Im ehemaligen *Refektorium:* ein Abendmahl, von *Alessandro Allori*.

Ueber die Piazza del Carmine zum Borgo S. Frediano und diesem l. entlang zum gewaltigen Bogen der **Porta S. Frediano** (Pl. C, 4), 1324 von *Andrea Pisano* erbaut. Von der Vorstadt führte eine 1830 erbaute *Drahtbrücke* nach den Cascinen (S. 1321) hinüber.

II. Vom Domplatz nach SS. Annunziata, Akademie, S. Marco, Museo etrusco.

An der Nordseite des Domplatzes (Pl. J, 5) führt nordöstl. die Via dei Servi zu einer breiten Querstrasse, welche r. (Via S. Egidio) zum

Arcispedale S. Maria nuova (Pl. K, 6) mit der Kirche **S. Egidio** führt, dem ältesten (1388) und berühmtesten Spitale von Florenz, vom Vater der Beatrice Portinari begründet.

Die Façade und den Portikus errichtete *Buontalenti* 1574; über der Kirchenthür (l. vom Eingang in das Spital) ist ein Relief der Krönung Mariä, von *Lorenzo di Bicci*, 1420. — Darunter r. und l. Fresko: Die Weihe der Stiftung, 15. Jahrh. — Im Innern hat man aus den Bildern der Kirche und des Spitals eine kleine Gallerie (r. vom Eingang die Treppe hinan) gebildet: **Hugo van der Goes*, Altarwerk mit der Geburt Christi, Stiftern und Heiligen; *Albertinelli*, Verkündigung, 1526. — *Raffaellino del Garbo*, Altarbild von 1500; ein Thonrelief der Madonna, aus der Werkstatt der Robbia. — Marmorner Sakramentsschrank mit einem kleinen Bronzerelief des thronenden Christus, ein Jugendwerk von *Ghiberti*. Freskenreste eines jüngsten Gerichts, von *Fra Bartolomeo* aus dem Hofe des ehemaligen Campo Santo.

Die folgende erste Strasse l. (Via della Pergola Nr. 12) führt zum **Pergolatheater** (Pl. K, 6), das beste, aber nur wenige Monate (gegen den Karneval hin) geöffnete Theater für Oper und Ballet, 1638 erbaut, 1857 erneut, für 2000 Personen. — In Nr. 59 der Via Pergola goss *Benvenuto Cellini* den Perseus; auch starb er hier.

In der ersten Querstrasse, l. Via degli Alfani, liegt r. der **Pal. Giugni** (Nr. 50, Pl. K, 5), ein vornehmer Bau *Ammanati's* von 1560, mit mächtigen Rustika-Einfassungen, sehr stattlichem Thor, mit dorischem Architrav und Fries und schönem Hof (der die Reste einer ältern Anlage zeigt).

Gegenüber ist im ersten Kreuzgang von **S. M. degli Angeli** (Pl. K, 5), jetzt zur pharmaceutischen Schule gehörig, eine Kreuzigung, von *Andrea del Castagno*, ca. 1430.

Sie ist auffallend verwandt mit Piero's della Francesca Kreuzigung im Spedale zu Arezzo, im Kolorit ungefällig, aber die Figuren voll Kraft, wenn auch mit eckigen und harten Contouren. Auch die fünfte Zelle des zweiten Kreuzgangs enthält eine Kreuzigung von *Andrea* (deren Christus freilich sehr vulgär und von karikirter Anatomie ist).

Die Via degli Alfani westl. weiter, in die breite und sehr begangene Strasse dei Servi l. einbiegend, r. der

***Palazzo Niccolini,** jetzt **Buturlin** (Pl. J, K, 5), Nr. 15, ein neulichst restaurirter Bau des jüngsten Sohnes von *Baccio d'Agnolo, Domenico,* 1595, der merkwürdiger Weise auf die einfachen Muster der ältern Florentiner Palastarchitektur (z. B. Pal. Guadagni) zurückgreift (auch der zwölfsäulige Hof ist in der tüchtigen alten Art); den beachtenswerthen, modernen Fresko- und Sgraffitoschmuck fertigten *Bandinelli* und *Sarti* 1855. Nördl. mündet die Via Servi in die Piazza dell'Annunziata; hier gleich l. der **Pal. Mannelli** (Pl. K, 4), Nr. 57, von *Buontalenti* 1665 erbaut, mit Ornamenten von *Gian Bologna.*

Die ***Piazza dell'Annunziata** (Pl. K, L, 4) ist einer der schönsten architektonischen Plätze von Florenz, nördl. liegt die berühmte Kirche, östl. (r.) die köstliche Renaissancehalle des Findelhauses, gegenüber (l.) die in noch reinerem Stil gehaltene Halle des Antonio Sangallo, südl. der Pal. Mannelli. In der Mitte steht die Reiterstatue Ferdinands I., von dem achtzigjährigen *Gian Bologna* 1604 modellirt und aus Kanonen gegossen, die von den S. Stephansrittern den Türken bei Bona abgenommen worden. Die beiden Brunnen von Marmor und Bronze fertigte Tacca 1615. Das ***Findelhaus** (*Ospizio degli Innocenti* oder dei gettatelli) wurde 1444 nach Zeichnungen *Brunellesco's* entworfen und ist eine seiner trefflichsten Schöpfungen, 1421 bis 1444.

Die Façade bildet eine zweigeschossige Anlage, an welcher das Erdgeschoss als ganz offene, köstliche Halle auftritt, mit weit gespannten Rundbogen und zierlichen Archivolten, über schlanken, durch zarte Kämpferglieder verbundenen korinthischen Säulen. Elf quadrate Kappengewölbe decken die Halle, die auf einer neunstufigen Freitreppe sich erhebt. — Unter dem Architrav zieht sich in den Bogenzwickeln der Arkaden eine Reihe von *Medaillons hin, mit reizenden Fayence-Reliefs, Wickelkinder darstellend, von *Luca della Robbia* „unvergleichlich heiter in ungesuchter Mannigfaltigkeit".

Der so anmuthigen Façade entspricht die Behandlung des reizenden Innenhofes. Brunellesco, genöthigt während des Baues abzureisen (1429), überliess die Ausführung der Halle theilweise seinem Schüler *Francesco della Luna*, der willkürliche Abänderungen sich erlaubte. Die drei Büsten über der Thüre der Halle, Cosimo I., Francesco I., Cosimo II. fertigte ein Schüler Gian Bologna's, *Sermei;* die Fresken sind von *Poccetti.*

Im Hofe l. gelangt man zur Thür der Kirche **S. Maria degli Innocenti,** über dieser Thür ist eine herrliche *Verkündigung mit einem Halbkreis von Engeln, von *Luca della Robbia;* im Innern auf dem Hochaltar die *Anbetung der Könige von *Domenico Ghirlandajo* (verhangen), das schönste Tafelgemälde des Meisters, 1488.

Die Halle der Brüderschaft der Servi di Maria, an der linken Seite des Platzes, erbaute *Antonio da Sangallo* ganz nach dem Vorbilde Brunellesco's.

Die Kirche ***SS. Annunziata** (Pl. L, 4), Servitenkirche, zeichnet sich besonders durch ihre von Antonio da Sangallo erbaute, anspruchslos graziöse Vorhalle aus. Ueber der mittlern Eingangsthür ist ein Mosaik von *David Ghirlandajo,* Die Verkündigung. Man tritt in einen rechteckigen *Vorhof (Chiostrino), ein wahres Museum von Fresken, hauptsächlich des ***Andrea del Sarto,*** das seit 1833 zum Schutze gegen die Witterung Glasverschluss erhielt. Man beginne die Besichtigung *l. von der Kirchenthür* (in kunstgeschichtlicher Folge):

1. Frei l. von der Thür: Anbetung der Hirten, von *Baldovinetti* (ca. 1450).

In unhaltbarer Technik (Eigelb und heisser Firniss) gemalt, daher theilweise abgeschält, mit tüchtiger Nachahmung der Natur, freilich der ordinären.

2. (Letztes Bild l. hinter Verschluss): Einkleidung des Vorstehers der Serviten, *Philippus Benizzi* (geb. 1233 zu Florenz), von *Cosimo Rosselli,* 1476.

Unfertig verlassen (schadhaft „die Typen gewöhnlich, die Fleischtöne roth mit tintenfarbigen Schatten, die Umrisse zäh"). — Nun folgen fünf Bilder des ***A. del Sarto,*** die

er, mit der Konkurrenz des Franciabigio bedroht, jedes für 10 Scudi lieferte und 1509 (in seinem 21. Jahre) begann.

3. S. Filippo Benizzi kleidet einen nackten Aussätzigen.

Schon mit Sicherheit in der Zeichnung und Ausführung, doch dabei noch etwas Hartes, Eckiges, Unbelebtes, wohl durch den Gegenstand theilweise veranlasst (von Reumont). Hier folgt die Büste des *A. del Sarto* von *Caccini*, 1606.

4. Die S. Filippo verhöhnenden Spieler durch den Blitz bestraft.

Hier treten schon die höheren Eigenschaften dramatisch belebter Darstellung hervor. Alles ist im Bilde Bewegung, Verwirrung und Schrecken, der Heilige allein ist ruhig, ernst, voll Adel, die Bewegungen ungesucht, der Ausdruck voll Wahrheit, der Farbenvortrag sicher und gewandt.

5. S. Filippo's Austreibung des bösen Geistes aus einem Mädchen, 1510.

„Hier herrscht Einfachheit und Geschmack; der Antheil des zuschauenden Volkes ist mit Vermeidung von Derbheit oder Hässlichkeit packend zum Ausdruck gebracht." *Crowe* u. *Cav.* Grossartige Architektur des Hintergrundes.

6. *S. Filippo auf der Bahre erweckt durch seine Kleider einen todten Knaben, 1511.

Die Figur neben dem schönen alten Kopf in der Männergruppe zu Füssen der Bahre ist *Girolamo della Robbia*, Grossneffe Luca's. Einige Köpfe wurden im 17. Jahrh. durch Maurer beschädigt und durch Passignano wieder eingesetzt. „An Komposition, Wahrheit und Interesse kommt diesem Bilde keines der übrigen gleich." *v. Reumont.*

7. Das Gewand S. Filippo's heilt einen Knaben, dem der Priester es auf den Kopf legt, 1511.

Der auf den Stab gestützte Greis in rother Kleidung ist *Andrea della Robbia*, neben ihm Luca, sein Sohn. „Hier sieht man deutlich, wie sich Andrea nicht bloss in der Gruppirung, sondern auch im Streben nach massiger Licht- und Schattengebung an dem Vorbild des Dom. Ghirlandajo entwickelt hat." *Crowe* u. *Cav.* — In diesen fünf Fresken Andrea's sieht man deutlich, „wie viel der Meister den Werken Lionardo's und Fra Bartolomeos verdankte; vom ersten gewann er das reizende Lächeln, vom zweiten gewisse Formen, das Trachten nach Eleganz und die warme Farbenheiterkeit, der er die Durchsichtigkeit und den Schimmer gab, sowie er dessen volle schwellende weibliche Formen sinnlicher gestaltete."
Crowe u. *Cav.*

8. (R. von der rechten Kirchenthür): *Die heiligen drei Könige, von *Andrea del Sarto,* 1513.

Ausgezeichnet ist besonders der ältere König in der Mitte. Zuäusserst r. im Vordergrund drei Florentiner in dunkeln Mänteln, der gegen die Beschauer hin: Jacopo Sansovino, der daneben mit verkürztem Arm nach vorn zeigend: Andrea del Sarto; der dritte hinter Jacopo ist der Musiker Ajolle. „Das Gemälde ist voll schöner Figuren, aber es ist wenig für das Gefühl darin, Andrea suchte daher in dem glänzenden Kolorit und in den Beiwerken den Ersatz". *v. Reumont.*

9. **Geburt Mariä von *Andrea del Sarto,* 1514.

Als Komposition die reifste Arbeit des Meisters „reich im Kolorit und Draperie, voll Gefühl und Ausdruck natürlicher Handlung und Grazie". — In dem edlen Renaissancezimmer nahen sich vorne zwei herrliche Frauengestalten der Mutter; im Hintergrund sinnt in „michelangelesker" Haltung Joachim; l. beim Kamin warten die Frauen des neugebornen Mädchens. Ueber dem Kamin steht zwischen zwei Putten unter dem Wappen der Medici der Name Andrea's, unter dem Friese die Jahreszahl 1514.

10. Vermähluug Mariä von *Franciabigio,* 1513.

Das Meisterstück des Malers „in Weichheit der Farbenfügung und Feinheit der Mischung mit Andrea wetteifernd; die gemässigte Freude Josephs, die Verzweiflung der getäuschten Freier sind trefflich charakterisirt". — Kurz vor Vollendung des Fresco rückten einige Mönche die Gerüste ab; darüber erbost, nahm der Künstler den Hammer und schlug den Kopf der Maria und einige andere Figuren hinunter.

11. Heimsuchung, von *Pontormo,* 1516; von grossartigen Formen.

12. Himmelfahrt Mariä, von Gio. Batt. di Jacopo, genannt *il Rosso,* 1517.

Die Kirche, von den Serviten gegründet und schon 1300 dem Kultus geöffnet, erlitt viele Erneuerungen, die bedeutendste durch den Lehrmeister der Renaissance, *Leo Battista Alberti,* der den Chorabschluss 1451 errichtete. — Inneres (einschiffig, im lateinischen Kreuz): Die **Decke* in spätern Barokstil nach *Ciro Ferri* von *Giambelli* aus Pisa. Die architektonische Dekoration von *Silvani,* 1669. Deckenbild der Himmelfahrt Mariä, nach Lanzi von *Bald. Franceschini,* 1670. — R.: 1. Capp. Altarbild (Madonna und Heilige), von *Jacopo da Empoli;* die Fresken von *Matteo Roselli.* 3. Capp. Deckenfresko von *Bald. Franceschini.* 4. Capp. r. (linke Wand): Denkmal des Kupferstechers Caravaglia

(gest. 1835), von *Nencini*. – *Denkmal Nespoli von *Bartolini*. 5. Capp. r. (linke Wand): Denkmal des Orlando de' Medici, von *Simone Ghini*, ca. 1420. – Capp. unter der Orgel: Kopien nach Fra Bartolomeo von *Jacopo da Empoli*. – Kapelle r. vom Chor: Gruppe der Pietà, von *Bandinelli*, sollte mit der Gruppe Michelangelo's wetteifern. – Hinter diesem Altar die Relief-Bildnisse des hier begrabenen Bandinelli und seiner Frau. – Den grossen Choranbau entwarf *L. B. Alberti*.

Den Auftrag dazu erhielt er 1451 von dem Florentiner Generalkapitän Luigi Gonzaga, Marchese von Mantua, um darin die Trophäen des glücklich beendeten Krieges aufzuhängen. Der Bau einer, mit einer Kuppel bedeckten Rotunde mit neun, nach dem Vorgange des Pantheons in der Mauerdecke angebrachten Halbkreisnischen als Kapellen wurde erst 1476 fertig, nachdem Giovanni Aldobrandini 1471 vergeblich „auf die Nachtheile dieser ungewöhnlichen und schwierigen Konstruktion, insbesondere auf die Enge der Kapellen und des Chorumgangs" aufmerksam gemacht hatte.

Antonio Manetti führte die Pläne aus; die Kuppel bemalte *Franceschini* 1683. Die Chorschranken sind von *Baccio d'Agnolo*, die Marmorengel am Altar von *B. Ammanati*; das Silbertabernakel von *Merlini*. An den Pfosten des Eingangs (gegen die Kirche hin) r. Grabmal des Senators Donato dell' Antella von *Foggini*, l. Grabmal des Monsignore Marzi-Medici, von *Francesco da Sangallo*, 1546. – R.: In der 2. Chorkapelle (12. Capp.) *Bilivert*, Verlobung S. Katharina's, 1606. In der 5. Chorkapelle (Hauptapsis) sind von Schülern des *Giovanni Bologna* sechs Reliefs in Erz (Leidensgeschichte), nebst Marmorstatuen in Nischen. Das Krucifix, von *Gian Bologna*; das beschauliche und thätige Leben, von *Francavilla*; die Geburt, von *Paggi*; die Pietá, von *Ligozzi*; die Auferstehung, von *Passignani*. – Hier liegt Gian Bologna begraben. – In der 7. Chorkapelle: Madonna mit vier Heiligen, dem *Pietro Perugino* zugeschrieben. An der Schmalseite des linken Querschiffs: Grablegung von *Fol. i*, eine grelle moderne Arbeit. – In der 4. Capp. des linken Seitenschiffs: *Himmelfahrt Mariä, von *Pietro Perugino* (und Giannicola Manni).

Nach *Vasari* 1505 gleichzeitig mit der Vollendung der von Filippino Lippi begonnenen Kreuzabnahme (Akademie Nr. 57) eine Wiederholung aus seinen früheren Werken. Perugino, als man ihm dies vorwarf, antwortete: „es sind die Gestalten, die Ihr andremale gelobt habt, und die Euch ausnehmend gefielen. Wenn sie Euch jetzt missfallen, was kann ich dafür?"

In der 3. Capp. l.: (r.) Auferweckung des Lazarus, modernes Fresko von *Monti*. 2. Capp. l.: Das jüngste Gericht, von *Aless. Allori*, mit Figuren aus Michelangelo's jüngstem Gericht; neben dem Auferstehenden mit verbundenen Augen Michelangelo's Porträt.

Auch die Fresken an Decke und Wänden (Christus unter den Schriftgelehrten; Tempelaustreibung mit vielen Figuren berühmter Florentiner: Pontormo, Bronzino, Michelangelo, Cosimo I., Piero Vettori, Vinc. Borghini u. A.) sind von *Allori*, 1565.

Zuletzt neben dem Mittelportal: Die *Capp. dell'Annunziata, reich und prächtig, nach einem Entwurfe des *Michelozzi* durch Pagno di Lapo (Portigiani) aus Fiesole 1448 errichtet. (Das hässliche Dach ist eine Beigabe des 17. Jahrh.)

Das verehrte, an Festtagen freigelegte *Marienbild* hinter dem Altar ist ein, wahrscheinlich von Cavallini erneuertes Fresko von 1252.

Als Herzog Alessandro de' Medici dieses Bild in Gegenwart Michelangelo's aufdecken liess, habe dieser zuerst geschwiegen, dann zweimal befragt, geantwortet, es gleiche keinem menschlichen Bilde, sondern eher einem wunderbaren.

Das Bronze-Netzwerk der Brüstung fertigte Banco und Michele Sizi. Das Brustbild Christi im Thürchen des Ciboriums ist von *Andrea del Sarto*, 1515. Das Silbervorblatt entwarf *Nigetti*.

Neben dieser Kapelle r. ist eine kleine mit kostbaren Marmorarbeiten reich geschmückte Kapelle, mit einem Holzkrucifix von *Antonio Sangallo*.

Aus dem linken Querschiff oder vom Platze aus, 1. Thür l., kommt man in den von Cronaca und Baglioni erbauten hübschen *Kreuzgang* (mit Lunettenbildern von Poccetto und Matteo Roselli). Ueber jener Thür (die in den linken Kreuzarm führt) ist die berühmte sogen. ***Madonna del Sacco*** (vom Platze aus in den Kreuzgang eingetreten, sieht man sie sogleich im Hintergrunde), ein vortreffliches Fresko von ***Andrea del Sarto***, 1525.

Accademia delle belle Arti.

☞ Seit jüngster Zeit steht hier im 2. Hofe der Akademie der ***David Michelangelo's***, welcher bisher vor dem **Pal. Vecchio** (S. 1146) stand und S. 1147 ausführlich beschrieben ist; s. daselbst.

Zu Ober-Italien, S. 1234.

Vasari erzählt, der Servit Jacopo habe einer Frau bei der Absolution die Bedingung auferlegt, aussen über der Seitenthür der Annunziata eine Madonna malen zu lassen, er habe aber nur 10 Scudi für diese Arbeit auszuzahlen. Andrea für den Vorschlag sogleich eingenommen, malte diese prächtige Madonna mit dem Jesusknaben, wie er über die Mutter hin nach dem Pflegevater strebt, der auf einen Getreidesack (sacco) gelehnt, in ein offenes Buch sieht; ein Werk durch Zeichnung, Anmuth, Kolorit, Lebendigkeit und Rundung so vollkommen, dass es erkennen liess, Andrea habe im Fresko alle Maler übertroffen. (Es hat durch das öftere Abwaschen von Seiten der Kopisten gelitten.)

An derselben Wand ist l. die *Cappella di S. Luca* (oder *dei Pittori,* d. h. der Professoren der Akademie), 1561 von dem Bildhauer und Servit Montorsoli errichtet, mit Fresken von *Vasari* (Lukas die Maria malend), *Bronzino* und *Pontormo* (Dreifaltigkeit, Madonna mit Heiligen) u. a.; 10 Terrakotten, von Montorsoli, Poggini u. A. modellirt. Das Krucifix in der Sakristei von *Antonio da Sangallo.*

Den Schlüssel zu dieser Kapelle hat der Hausmeister der Akademie; s. unten.

Von der Piazza dell'Annunziata führt die Via della Sapienza nordwestl. zur breiten *Via Ricasoli* und hier sogleich l. (Nr. 54) in die

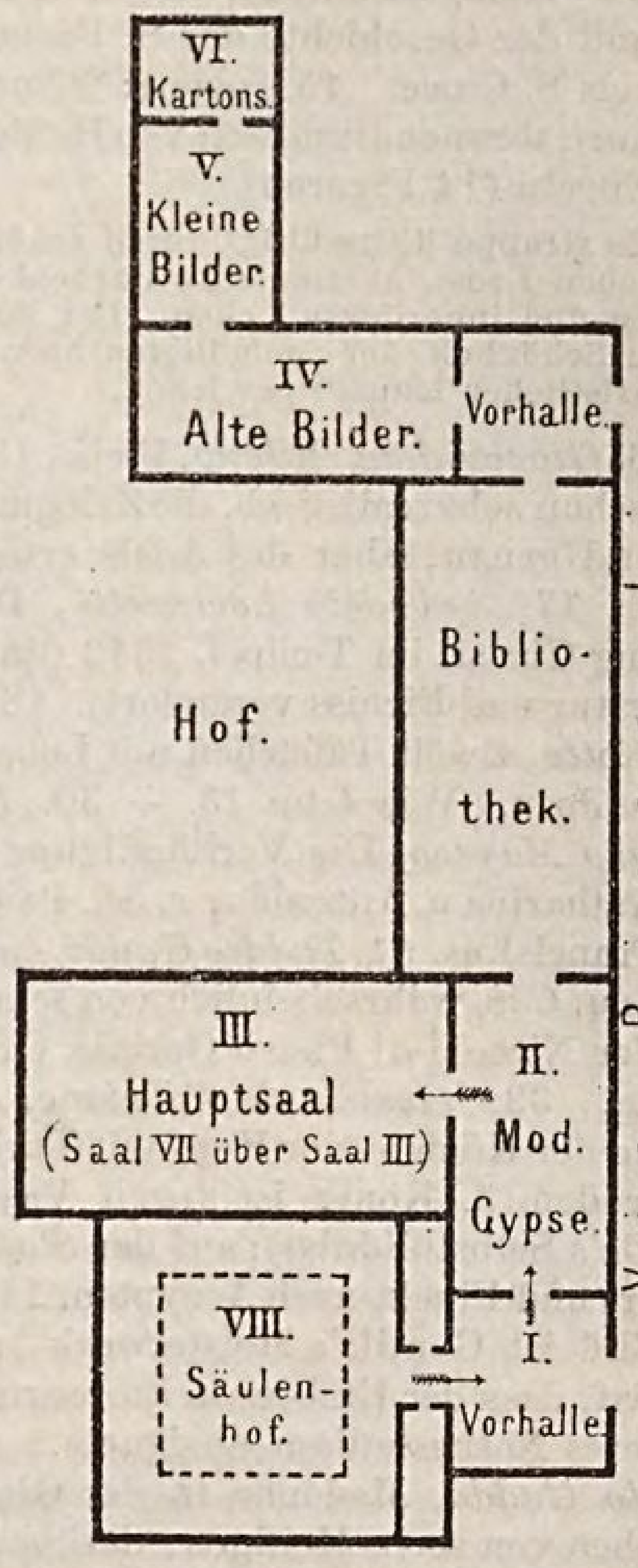
***Akademie der Künste** (Pl. K, 4), Accademia delle belle Arti, in dem frühern Konvent und Spital *S. Matteo*, den der Grossherzog Pietro Leopoldo 1784 zur Akademie umschuf. Die für die Entwickelungsgeschichte der italienischen (und speciell toskanischen) Kunst ausgezeichnete Sammlung verdankt ihren Reichthum hauptsächlich aufgehobenen Klöstern und Kirchen.

Geöffnet: Tägl. von 9 bis 3 Uhr, ausser Sonntags. — **Katalog** 1 Fr., die Räume I bis III und VIII unentgeltlich; IV bis VII eröffnet der **Kustode**, der auch die Schlüssel zur Capp. des *Palastes Riccardi* (S. 1258), zum *Chiostro degli Scalzi* (S. 1245) und zur *Capp. S. Luca* (s. oben) der Annunziata hat.

Ihres akademischen Zweckes wegen folgen sich die Bilder meist der Zeitfolge nach.

I. Vorhalle: Reliefs in gebranntem Thon. 1. (gegenüber): Madonna mit SS. Franz und Ursula, von *Luca della Robbia.* 2. (r.) Auferstehung. 3. (l.) Madonna della cintola. Diese zwei aus dem Anfange des 16. Jahrh. — Gypsbüsten von Künstlern,

II. Gypsothek neuerer italienischer Bildhauerwerke. Im Hof, an den Bogenzwickeln, *Köpfe in gebranntem Thon von den *Robbia,* aus der Certosa. Längs der Wände unter den Gewölben *Prachtexemplare von Terrakotten; mehrere von *Luca della Robbia.* Der *Raub der Sabi-



Grundriss der Akademie der Künste zu Florenz.

nerin, Originalmodell von *Gian Bologna.* *S. Matthäus, Statuenentwurf von *Michelangelo.* Die das Laster bekämpfende Tugend, Originalmodell von *Gian Bologna.* Im Eingangssaal zur Galleria und Biblioteca die Arbeiten der Zöglinge.

III. Saal der grossen Gemälde *(Galleria dei quadri grandi).* 1. (Von der Eingangsthür l.) S. Magdalena, 13. Jahrh.; Predella: 8 Geschichten aus ihrer

Legende. 2. **Cimabue*, Madonna mit acht Engeln; unten vier Propheten (in Komposition und Naturbeobachtung zwar die Madonna in S. M. Novella übertreffend, aber noch an den alten Typen festhaltend). 4 bis 13. (r. von der Eingangsthür) **Giotto* (nach *Crowe* u. *Cav.* Taddeo Gaddi nach Giotto's Kompositionen): Zehn Täfelchen mit der Geschichte des S. Franciskus; aus S. Croce. 15. (oben): **Giotto*, Madonna, thronend inmitten von Heiligen und Engeln (14 Figuren).

Die Gruppe überwältigt durch schönen feierlichen Ernst, harmonische Farbenkomposition und innerliches Leben. Bei Maria ist die Schönheit der „geheiligten Sprache frühchristlicher Kunst" gewichen.

16. *Giovanni da Milano*, Pietà, 1365 bez., schon sehr realistisch, die Zeichnung fein und genau, aber des Adels ermangelnd. 17. *Ambrogio Lorenzetti*, Darstellung Christi im Tempel, 1342 (durch Reparatur und Firniss verändert). 18 bis 29. *Giotto*, Zwölf Täfelchen mit Lebensscenen Jesu. Wie 4 bis 13. — 30. *Don Lorenzo Monaco*, Die Verkündigung; l. SS. Katharina u. Antonius; r. SS. Paulus und Franciskus. 31. *Taddeo Gaddi*, (nach *Crowe* u. *Cav.* wahrscheinlich von seinem Schüler Niccolò di Pietro Gerini), Grablegung. 32. **Gentile da Fabriano*, Anbetung der Könige (der Kopf mit Turban hinter dem 3. König ist [nach Vasari] Gentile's Selbstbildniss); auf der *Staffel:* Geburt und Flucht nach Aegypten, 1423; das Bild ist Gentile's Meisterwerk, und beweist, dass der Umbrer in Florenz sich grösseres Naturstudium aneignete. 33. *Angelo Gaddi*, Madonna in der Glorie, umgeben von sechs Heiligen, darüber 14 Heilige in Nischen, unten sieben Episoden aus dem Leben Mariä. Vasari gibt der Predella, als sehr geschmackvoller Miniaturmalerei, den Vorzug. 34. **Fra Giovanni Angelico da Fiesole*, Kreuzabnahme; eine der schönsten Arbeiten des Meisters.

Crowe u. *Cav.*: „Die fleischig-elastischen Formen des nackten Körpers, der noch die Schrammen der Geisselung erkennen lässt, und die ganze Bewegung desselben können nicht wahrer gegeben werden; Komposition, Zeichnung und Farbe zeigen die harmonische Zusammengehörigkeit, die Fra Giovanni's Hauptstärke bildet". — Die Giebelaufsätze sind von Don Lorenzo Monaco.

35. *Spinello Aretino* (und Gehülfen), dreitheiliges Altarbild: Krönung Mariä (von Lorenzo di Niccolò, Gerini), rechte Seite: SS. Petrus, Johannes, Jakobus, Benedikt (von Niccolò di Pietro, Vater Lorenzo's); linke Seite (15 Heilige) von Spinello Aretino. 36. *Masaccio*, Madonna mit S. Anna; theilweise noch in der Art Masolino's, doch „in den Verhältnissen der schlanken Gestalten schon eigenartig ausgeprägt". 37 bis 39. *Andrea del Castagno*, Magdalena, Täufer (beide an Filippino's schwache Zeit erinnernd); *Hieronymus (mit Castagno's derber Kraft). 40. *Fra Filippo Lippi*, Madonna mit SS. Franz, Damian, Cosmas, Antonius („für die Gewandung sein schönstes Tafelbild"). 41. **Fra Filippo Lippi*, Krönung Mariä; mit vielen Bernhardinermönchen.

Das Brustbild mit Tonsur r. unten ist Fra Filippo's Selbstporträt; auf der Rolle des Engels durch die Worte beglaubigt: „Dieser machte das Werk", 1441. Das Bild, wenn auch theilweise übermalt, gehört zu den besten Gemälden Filippo's.

42. *Fra Filippo Lippi*, Verkündigung und drei andere Scenen, Staffel zum Altarwerk im Louvre, 234. — 43. **Andrea del Verocchio*, Taufe Jesu.

Obwohl unvollendet und beschädigt, doch von grosser Wirkung durch die tiefe innerliche Stimmung, „die ganze Oertlichkeit steigert noch durch den Reiz der Einsamkeit die Empfindung der Gottesnähe". Doch herrscht bei Christus die exakte Anatomie vor und der Täufer (unvollendet) zeigt noch „die mangelnde Grazie des Modells". Vor allen leuchtet der eine der beiden **Engel* hervor, der in sanfter Biegung aufwärts seinen Blick auf Christum wendet. Er ist die herrliche Schöpfung des jüngsten Schülers Andrea's, *Lionardo da Vinci*, schon in der Formsprache der grossen neuen Zeit. Stirne, Wange, Mund runden sich, Frische und Unschuld, Milde und Holdseligkeit verklären das von Verocchio nur Versuchte; „die reinen silberhellen Umrisse, die Art der Durchbildung des Einzelnen bis auf Haar und Wimpern, selbst die Gewandung zeigen schon die Kunsthöhe Lionardo's, der zuerst die Schönheitsgesetze klar machte, denen dieses Engelsantlitz folgt".

44. *A. del Castagno*, S. Hieronymus. 45. *Cosimo Roselli*, S. Barbara (auf einen Krieger tretend) zwischen Täufer und S. Matthias (laut Inschrift ein deutsches Votivbild vom coetus Teu-

thonicus). 46. *Sandro Botticelli* (?), Madonna zwischen den anbetenden Cosmas und Damianus und den stehenden Figuren des Täufers, Magdalena, SS. Franz, Katharina. Einige Figuren, besonders S. Katharina, zeigen die Derbheit der Formgebung des *Andrea del Castagno;* die Gewänder sind schön stilisirt. 47. **Sandro Botticelli,* Krönung Mariä.

Crowe u. *Cav.*: „Die demüthig schüchterne Gestalt der heiligen Jungfrau im Gegensatz zu der würdevollen Figur des Ewigen, der sie krönt, der Reigen von Engeln, welche Blumen auf die Schwelle des Himmels niederlegen, und die vier ehrwürdigen Heiligen (Täufer, Augustin, Hieronymus, Ludwig), die unten auf der Wiese in Gedanken vertieft stehen und emporschauen, geben einen grossartigen, schönen Eindruck, doch zeigt die Lust der paradiesischen Geister nicht mehr die holde Uebersinnlichkeit Fiesole's, sondern sie spricht sich in der Grazie und dem elastischen Schwung der Bewegungen aus, während die Typen weit irdischer sind; die Engel lassen Verwandtschaft mit ähnlichen Gestalten bei Raffael erkennen".

48. *Pesellino,* Staffel zu Lippi's Altarbild (Nr. 41), mit der Geburt Christi, Martyrium von SS. Cosmas und Damian, Wunder des S. Antonius mit dem Herzen des Wucherers. 49. *Botticelli,* Staffel zu 47, Geschichten Mariä. 50. **Dom. Ghirlandajo,* Geburt Jesu, 1485 („in holdseliger Bildung, schöner und glücklicher Anordnung, ein Hauptwerk jener Zeit"). 51. **Lorenzo di Credi,* Anbetung des Kindes.

Seine einzige grosse Komposition „zeigt auf merkwürdige Weise, wie auch ein weniger begabter, aber beharrlicher Künstler in jener Zeit das Herrlichste leisten konnte".

52. **Sandro Botticelli,* Madonna mit Heiligen (der obere Theil moderne Zuthat von Veracini).

Es ist eines jener grossen Prachtbilder, in welchen das 15. Jahrh. das Himmlische in einer irdisch-wirklichen, aber noch immer feierlichen und würdevollen Hofhaltung andeutet. *Burckhardt.*

53. *Pietro Perugino,* Christus am Oelberg. 54. **Luca Signorelli,* Die Dreifaltigkeit, darunter die Madonna zwischen Gabriel und Michael, ganz unten Augustinus und Athanasius, „ein Bild in Signorelli's grosser Manier". — 55. **Pietro Perugino,* Verklärung Mariä, bez. 1500.

Die aufblickende Maria ist an Gestalt, Antlitz und Geberden eine der schönsten weiblichen Figuren Perugino's und die vier Heiligen des Vordergrundes, SS. Bernhard, Gualtero, Benedict und Michael, sind als Einzelfiguren ebenso herrlich; in der Darstellung Gottvaters erhebt sich Perugino auf die Stufe des spätern Raffaels.

56. *Pietro Perugino,* Christus am Kreuz (in mystischer Abendbeleuchtung). 57. **Filippino Lippi* und *Pietro Perugino,* Kreuzabnahme.

Christus und die den Leichnam herabnehmenden Männer sind von *Filippino,* das übrige ist von Perugino. — Das Bild ehemals am Hochaltar der SS. Annunziata war ursprünglich von Lionardo da Vinci übernommen, aber nicht ausgeführt, 1503 von Filippino († 1504) begonnen, 1505 von Perugino vollendet.

58. **Pietro Perugino,* Pietà, berühmtes Fresko von 1493, aus dem beim Anrücken des kaiserlichen Heeres 1529 zerstörten Kloster der Gesuati. 59. *Andrea del Sarto,* SS. Michael, Täufer, Gualberto und Bernardo degli Uberti (1528). — 62. **Derselbe,* Zwei Kinderfiguren, eine Rolle haltend (zu 59); überaus lebensvoll. 63. **Derselbe,* Staffelbild zu 59 („energisch in der Art Michelangelo's"). 64. *Fra Bartolomeo,* Zwei Madonnen, in Einem Farbenauftrage a fresco gemalt, ohne vorgängigen Umriss. — 66. **Derselbe,* Vision des S. Bernhard, 1507.

„In der Erscheinung Mariä Erhabenheit und das feinste Leben," Formen, Gewänder, selbst die ziehenden Gewölke sind innerlich bewegt, die Engel von zartester Lieblichkeit; in der Gruppenbildung „steht Bartol. hier dem Raffael gleich, nur das Figurengepräge hat noch nicht dessen Reinheit und Frische." Auf der lächelnden Landschaft lagert von Hügel zu Hügel abgetönt das Zwielicht des Sommerabends.

67. *Raffaellino del Garbo,* Auferstehung („ist ein Filippino Lippi im Kleinen"). — Dahinter ein einfarbiges Fresko von Andrea del Sarto. 68. *Fra Paolino da Pistoja,* Pietà; die Zeichnung fertigte sein Lehrer Fra Bartolomeo. 69. **Fra Bartolomeo,* S. Vincenzio Ferreri.

„Ein ganz herrliches (doch etwas verdüstertes) Bild, in welchem Charakter, momentaner Ausdruck und tizianische Farbenkraft zusammenwirken."

71. *Fra Paolino* (nach *Crowe* u. *Cav.* Michele di Ridolfo), Himmelfahrt und Gürtel spendende Mariä. 70. **Mariotto Albertinelli,* Die Dreifaltigkeit („die Engel raffaelesk"). 72. *Derselbe,* Ma-

donna mit Heiligen. 73. *Derselbe,* Verkündigung, 1510 bez.; ist auf die Perspektive des Hochaltars berechnet (der unzufriedene Besteller liess durch Perugino, Ghirlandajo und Granacci den Preis dieses Werkes begutachten). 74. *Plautilla Nelli* (Nonne) Pietà „die Anordnung schön, aber die Ausführung eine Karrikatur der klassischen Schule". 75. *Franc. Granacci,* Maria im Gebet, von Engeln umgeben, unten knien SS. Katharina, Bernhard, Gualtero als Kardinal, S. Georg (einige Figuren michelangelesk). 77. *Pontormo,* Christus in Emmaus (1525). — 78. *Fra Bartolomeo,* 5 Köpfe in Fresko (Christus, S. Katharina, Mönch, Petrus Martyr, S. Klara, letztere von Fra Paolino). 80. *Sogliani,* Madonna, Tobias und S. Augustin. 82. *Fra Bartolomeo,* Fünf Köpfe, einer in Oel (Christus, 1514), vier in Fresko (1. Täufer; 2. Antonius Abbate (wahrscheinlich von *Sogliani*); 3. Magdalena; 4. Täufer (spätere Arbeit). 86. *Sigismondo Foschi* aus Faenza (Nachahmer Sogliani's und Fra Bartolomeo's), Gürtel spendende Maria an S. Thomas, dabei der Täufer, S. Katharina, Gualberto, 1521. — 88. *Angelo Bronzino,* Cosimo de' Medici. 89. *Derselbe,* Laudomia Strozzi, geborne de' Medici. 91. *Vasari,* Abraham und die drei Engel. 92. *Angelo Bronzino,* Trauer um den Leichnam Christi. 93. *Alessandro Allori,* Verkündigung. 94. *Angelo Bronzino,* Bildniss Bonaventura's, 1561.—96. *Jacopo Ligozzi,* Anbetung der Könige, 1597. 97. *Franc. Morandini,* Kreuzerhöhung. 98. *Santi di Tito,* Einzug in Jerusalem. 99. *Carlo Dolci,* Gottvater. 100. *Santi di Tito,* Trauer um den Leichnam Christi. 111. *Fabrizio Boschi,* Martyrium des SS. Paulus und Petrus, 1600. — 115. *Cigoli,* S. Franciskus empfängt die Wundmale, 1596. — 122. *Andrea Sacchi,* S. Magdalena. — (Bilder aus dem V. Saale, z. B. von Fiesole, werden in diesem grossen Saal oft kopirt.)

Vom Kustode begleitet, geht man durch die Bibliothek und lässt sich die übrigen Räume aufschliessen. (½ Fr.; doch ist der Kustode angewiesen, auch unentgeltlich zu öffnen.)

IV. Saal der alten Bilder *(Galleria dei quadri antichi),* zumeist aus der toskanischen Schule des 14. und 15. Jahrh. 1. Schule *Agnolo Gaddi's* (Vasari fälschlich: Ugolino von Siena), Krönung Mariä. 6. *Luca Signorelli,* Magdalena am Fusse des Kreuzes; ursprünglich Kirchenfahne. 9. *Schule Gerini's,* Madonna mit SS. Lorenz, Johannes, Jakobus, Sebastian. In der Predella fünf in der Manier der Gaddi erhaltenen Scenen. 11. *Giovanni Francia* (Sohn Francesco's), Madonna mit Heiligen. 14. Altarwerk von 1416. — 15. *Pacino di Buonaguida,* fünftheiliges Altarwerk, 1310. — 17. **Domenico Ghirlandajo,* Madonna, von Engeln behütet, r. Thomas von Aquino, l. Dionysius Areopagita, unten vorn knieend SS. Clemens und Dominikus. In der Predella Pietà und Begebenheiten der vier Heiligen. 19. **Fra Angelico da Fiesole,* Madonna mit sechs Heiligen und Predella. 20. *Derselbe,* Madonna mit Engeln und acht Heiligen (schönes, aber stark beschädigtes Bild). 22. **Derselbe,* Madonna mit sechs Heiligen, „die charakteristischen Vorzüge und Empfindungsweise Fiesole's repräsentirend". 24. **Sandro Botticelli,* Allegorie des Renaissance-Frühlings, für Cosimo's Villa zu Castello gemalt.

„Hier gibt Botticelli bei grosser Gewissenhaftigkeit in Zeichnung und Durchführung seiner Phantasie vollen Spielraum und zeigt die übertriebene Schlankheit und die Lockerheit der Bewegung Fra Filippo's, den realistischen Zug und die Vorliebe für das Ornament der Pollajuoli, die Plastik Verrocchio's." Merkwürdig ist das Bild auch wegen der Renaissance-Auffassung, wie sie zur Zeit des Lorenzo de' Medici herrschte: Ein als Merkur gekleideter Jüngling neben den tanzenden Grazien, in der Mitte Venus im reichen Kostüm, oben der blinde Kupido mit der Fackel, r. der Genius des belebenden Odems, einer Nymphe nahend, aus deren Mund Rosenknospen niedergleiten.

28. *Schule der Berlinghieri,* Krucifix; zeigt die Kindlichkeit lucchesischer Arbeiten des 13. Jahrh., und wie die leibliche Entäusserung des Gottmenschen aufgefasst wurde; ca. 1250. — 31. *Schule Ghirlandajo's,* Madonna mit SS. Franz, Katharina, Matthäus, Ludwig, 1484. — 32. *Neri di Bicci,* Verkündigung, 1459. — 33. *Schule der Gerini,* Altarwerk, 1404.

35. *Spinello Aretino,* Madonna mit vier Engeln, bez. 1391. — 36. *Antonio del Cerajolo,* Kreuzigung. 40. Altarwerk mit Predella aus der Legende S. Romualdo's, 1365. — 48. *Botticelli* (Schulbild), Erzengel Raphael und Tobias. 49. Altarwerk, 1383. — 54. *Pietro Cavallini* (?), Altarwerk.

V. Saal der kleinen Bilder *(Sala dei quadri piccoli)*, mit trefflichen toskanischen Werken des 15. Jahrh. 1. **Luca Signorelli,* Altarstaffel: Abendmahl, Oelberg, Geiselung. „Kühn und frei behandelt, doch sehr spät." 3. *Schule des Giotto,* Verkündigung, Himmelfahrt. 4. *Puccio di Simone* (Schule des Agnolo Gaddi), Madonna mit SS. Onophrius, Lorenz, Jakobus, Bartholomäus. 8. *Fra Angelico da Fiesole,* SS. Cosmas und Damian (die Aerzte) schneiden einem Kranken das Bein ab und setzen ihm dafür das eines Negers an. 11. **Derselbe,* Fünf Holztafeln mit Scenen aus dem Leben Jesu (eine von der innigsten Frömmigkeit durchhauchte Poesie).

Sie schmückten den Schrein für die Silbergefässe in der Annunziata, und waren eine Bestellung des Piero di Cosimo; die schönsten Stücke sind die Flucht nach Aegypten (eine einfache giotteske Komposition), Grablegung, Auferstehung (drei Bilder der ersten Reihe: Abendmahl, Taufe, Verklärung sind nicht von Fiesole).

12. *Fra Filippo Lippi,* Madonna, das Kind anbetend, l. Joseph, S. Hilarion (Bildniss des Mönchs Robert Malatesti) und Hieronymus; r. Magdalena; vgl. Nr. 26. — 13. *Lorenzo di Credi,* Geburt Christi. 16. *Fra Angelico da Fiesole,* Martyrium von SS. Cosmas und Damian, nebst ihren drei Brüdern.

Nr. 8 u. 16 gehörten zu dem für den Chor S. Marco's 1438 gemalten Bilde, das zugleich in der Geschichte der mediceischen Heiligen die freigebigen Gönner ehrte.

18. **Pietro Perugino,* Bildnisse des Priors und eines Bruders aus dem Kloster Vallombrosa (die lebensvolle Wärme und korrekte Zeichnung veranlassten die Meinung einer Mitbetheiligung Raffaels). 19. **Fra Angelico da Fiesole,* Altarstaffel mit sechs Geschichten des SS. Cosmas und Damian. 20. *Derselbe,* Madonna, über ihr die Dreieinigkeit. 22. *Francesco Granacci,* Drei Bildchen mit S. Katharina und Martyrien. 24. **Fra Angelico da Fiesole,* Fortsetzung von Nr. 11, in drei Tafeln mit 17 Darstellungen. 25. *Pollajuolo,* Die drei Erzengel in einer Landschaft. 26. **Fra Filippo Lippi,* Anbetung des Kindes; der Täufer und der Kamaldulenser Stifter.

„Filippo's bestes Jugendbild, noch mit der religiösen Empfindung des Fra Angelico und des Masolino." Die Gemahlin Cosimo's verlangte eine Wiederholung (Nr. 12).

27. *(Carlo Dolci),* Bildniss des *Fra Angelico da Fiesole.* 28. **Fra Bartolomeo,* Bildniss des *Savonarola* als Petrus Martyr, aus des Malers späteren Jahren, als er zurückgezogen in Pian di Mugnone lebte, mit hoher Meisterschaft und Grösse des Vortrags. 29. *Franc. Granacci,* wie Nr. 22. — 36. *Fra Angelico,* Krönung Mariä (aufgemalt und beschädigt). 37. *Derselbe,* Kreuzigung (schlecht konservirt). 38. *Derselbe,* Pietà und Leidensembleme, unten drei Könige. 39. *Sandro Botticelli,* Vision und Bestattung des S. Augustinus. 40. **Fra Angelico da Fiesole,* Grablegung mit S. Dominikus und Beata Villana (über deren Reliquien in S. M. Novella die bestellenden Templer ein altes Recht hatten). 41. **Derselbe,* Das jüngste Gericht.

Crowe u. *Cav.:* „Das deutlichste Zeugniss für Fiesole's Studium des Orcagna, der ihm nicht nur als Maler, sondern dem ganzen Geiste der Erfindung nach Vorbild war". (Man vergleiche Orcagna's jüngstes Gericht in SS. M. novella). Merkwürdig ist, wie selbst der fromme Dominikanerkünstler, der strengen Gerechtigkeit Dante's folgend, einen Haufen Mönche und Päpste dem ewigen Feuer überliefert.

42. *Botticelli,* Tochter der Herodias; Dornenkrönung; Gegenstück zu Nr. 39. 46. *Giottino* (?), Krucifix, 1343. — 47. und 48. *Fra Filippo Lippi,* Verkündigung, Täufer, Antonius. 49. und 50. *Fra Angelico da Fiesole,* Disputationen des S. Thomas von Aquino und Albertus Magnus. 51. *Don Lorenzo Monaco,* Predella mit der Geburt Christi und Legende des S. Onophrius und S. Martin. 53. *Bernardo (Taddi)* da Florentia, Triptychon, Madonna mit SS. Petrus, Paulus und vier Engeln, bez. 1334. — 54. *Pollajuolo* (?), S. Augustin. 59. *Derselbe,* S. Monica,

Mutter Augustins („das knöcherne Antlitz der Trauernden zeigt viel Realismus“). 60. und 66. *Ambrogio Lorenzetti*, zwei Predellen mit Doppelbildern, Legenden von S. Niccolò di Bari und S. Proculo, 1332. – 69. *Sandro Botticelli*, S. Andreas, betend vor dem Henker.

VI. Saal der Kartons. 1. und 4. **Fra Bartolomeo*, Petrus und Paulus, Kartons zu den Fresken im Quirinal. 6. *Correggio*, Studium zum Kopf Mariä im Dom zu Parma. 7. *Fed. Baroccio*, Madonna. 9. und 11. **Fra Bartolommeo*, Magdalena und Katharina v. Siena, Kartons zum Bilde der Trinität in S. Romano zu Lucca. 10. *Derselbe*, S. Hieronymus und Heilige. 17. *Andrea del Sarto*, Madonna mit Jesus und Johannes, Kopie des Bildes im Pal. Panciaticchi (S. 1260). 18. *Fra Bartolommeo*, Verehrung des Kindes. 19. *Angelo Bronzino*, Christus im Limbus (vergl. Uffizien Nr. 1271). 21. Nach *Raffael*, Madonna del Velo. 22. *Fra Bartolomeo*, S. Dominikus. 24. *Lorenzo di Credi*, Madonna.

Eine Treppe hinan zur:

VII. Galleria dei quadri moderni (Verzeichniss 20 C.) mit Bildern moderner italienischer Maler.

Vestibolo 1 u. 9. *Benvenuti*, Fresco der Madonna und des S. Franciskus. — 3 u. 6. *Santarelli*, Bildnisse in Wachs. — 10. *Canova*, Frauenbüste. — 12. *Tenerani*, Büste von Forti. — 16. *Consani*, Büste von *Michelangelo*. — 17. *Benvenuti*, Abel.

I. Saal: 1. *Pierini*, Dante liest Guido Novello sein Gedicht vor. — 2. *Martellini*, Lorenzo de' Medici in Neapel. — 8. *Batoni*, Herkules am Scheideweg. — 11. *Buonarroti*, Tasso vor dem Herzog von Ferrara.

II. Saal: 2. *Sanesi*, die evangel. Liebe. — 3. *Fattori*, Brunellesco's Konstruktionsbeweis der Domkuppel. — 4. *Mochi*, Giotto von Dante dem Guido Novello vorgestellt. — 10. **Stefano Ussi*, Jagd des Herzogs von Athen. — 12. *Vogel*, Scenen aus Faust. — 15. *Bechi*, Scene aus der Schlacht von Montebello. — 27. *Mochi*, das Votum der Annexion.

III. Saal: 2. **Castagnola*, Filippo Lippi verräth seine Liebe. — 7. *Burci*, Die Riva degli Schiavoni zu Venedig. — 10. **Giuseppe Bezzuoli*, Karl VIII. in Florenz. — 13. *Sabatelli*, Farinata degli Uberti in der Schlacht am Serchio.

IV. Saal: *Norfini*, Silvio Pellico. — 14. *Puccinelli*, Vincenzo Gioberti. — 20. *Signorini*, Der letzte Karnevalstag. — 23. *Rondoni*, Gius. Giusti.

V. Saal: 2. *Ademollo*, Aus der Schlacht bei Varese. — 6. *Moricci*, Cellini diktirt seine Denkwürdigkeiten. — 9. *Pasini*, Die Karavane. — 14. *Malevolti*, Das Innere von S. Spirito. — 22. *Peterlin*, Dante in der Verbannung.

VI. Saal: *Pezzini*, Das Innere von S. Miniato. — 3. *Abbati*, Die Capp. des Pal. Pretorio. — 4. *Calamai*, Der Decamerone. — 11. *Fabbrini*, Die Verschwörung der Pazzi. — 22. *Pezzini*, S. Croce. — 28. *Bezzuoli*, Maria Antoinetta von Neapel.

Im Akademiegebäude (Zugang von Via Alfani), befindet sich auch die *Galleria dei Lavori di Pietra dura*, d. h. die berühmte *Mosaikenfabrik* (tägl., ausser Sonntag, sind hier fertige Werke und die zu den Arbeiten verwendbaren bunten Steinarten zu sehen).

Der Portier der Akademie hat den Schlüssel zu dem 3 Min. (nördl.) entfernten

Hof der Laienbruderschaft dello Scalzo* (Pl. L, 3), **Chiostro dello Scalzo, so genannt, weil bei den öffentlichen Processionen einer der Laienbrüder *baarfuss* (scalzo) das Krucifix zu tragen pflegte.

Die Brüderschaft hatte ihren Versammlungsort oberhalb der Wohnung des Ottaviano de' Medici, dem Garten des Dominikanerklosters S. Marco gegenüber, wo sie diesen hübschen kleinen Säulenhof hatte einrichten und mit Fresken (1514 bis 1513) schmücken lassen. ***Andrea del Sarto*** malte 12 dieser Fresken, *Franciabigio* zwei. Auch die vier Tugenden sind von Andrea, für jedes der grösseren Bilder erhielt er 50 Fr., für jedes kleinere 20 Fr. Bis Ende des 18. Jahrh. völlig erhalten, fielen die Fresken dann der Verwahrlosung anheim, und wurden erst in neuerer Zeit durch Glas geschützt. — Ueber dem Eingang ist Andrea's Marmorbüste. — R. folgen sich 1 bis 4 (von Andrea in seiner Glanzzeit ausgeführt): 1. Der Glaube, 1520. — 2. *Zacharias im Tempel, 1523 (einfach gross). — 3. Heimsuchung. — 4. *Des Täufers Geburt (höchst bedeutende Darstellung). — 5 u. 6. Von *Franciabigio*, 1518; 5. Johannes verlässt das Vaterhaus; 6. Johannes und Jesus treffen sich auf der Reise. — 7 bis 16. Von *Andrea*; 7. Taufe Christi. (Andreas erstes Bild dieses Cyklus, noch ein ziemlich schwaches Stück, nach Crowe u. Cav. eine Stilmischung mit Franciabigio, die Engel am rechten Flussufer schon den künftigen Andrea andeutend; einiges erinnert an Ghirlandajo's Täuferlegende in S. M. Novella). — 8. *Die Liebe, 1520. — 9. Die Gerechtigkeit. — 10. *Des Täufers Predigt (in der Gruppirung besonders schön mit zwei dem Albr. Dürer entlehnten Figuren, vorn r. die im Mönchsgewande und die sitzende Frau mit dem Kinde; andere (Heiland und Täufer) aus

Ghirlandajo's Taufe, Chor S. M. Novella). — 11. *Johannes tauft das Volk, 1517, „Idee und Anordnung musterhaft, alles rundet sich zu vollkommener Harmonie" (von Reumont). — 12. Johannes gebunden vor Herodes, 1517 (lebendige Gruppen voll derber Kraftäusserung). — 13. Herodes, Gastmahl und Tanz der Salome, 1523 (es fehlt hier an dramatischer Entwickelung). — 14. Johannes Enthauptung (der grausige Vorgang massvoll behandelt, der Henker verdeckt den Akt). — 15. Das abgeschlagene Haupt vor Herodias. — 16. Die Hoffnung. Die Ornamente, Arabesken mit Cherubimköpfen sind von *Franciabigio*.

Vom Chiostro dello Scalzo führt die Querstrasse in wenigen Schritten zur Via di San Gallo, wo r. (Nr. 74) der ***Palazzo Pandolfini** (Pl. L, 2), jetzt *Nencini*, liegt, ein edler Bau von Francesco da Sangallo, nach einem Entwurfe *Raffaels*.

Er bildet eine freistehende, halb städtische, halb ländliche, mit Gärten geschmückte Anlage; die zweigeschossige Façade zeichnet sich durch eine ungemein wirkungsvolle Komposition und äusserst lebendig behandelte Gliederung aus. Kräftige Rustikalesenen fassen die Ecken ein, und ein weit vorragendes, reich geformtes Kranzgesims, unter dem sich ein Fries mit Inschrift hinzieht, bildet den Abschluss. Die Fenster sind mit architravirten Einfassungen und stattlichen Tabernakel-Architekturen eingerahmt, die oben von ionischen Säulen, unten von dorischen Pilastern flankirt werden. Die Mauerflächen sind verputzt, die Gliederung in Haustein.

Der Via Cavour südwärts entlang, kommt man an der *Dogana*, dem ehemaligen *Casino Mediceo*, vorbei; wo die von Lorenzo de' Medici gestiftete Antikensammlung und Kunstakademie, die auch auf Michelangelo so fördernd wirkte, für die Kunst so Bedeutendes leistete. — Dann zur *Piazza S. Marco*, mit der *Bronzestatue des Ministers Fanti*.

Unten die symbolischen Bronzestatuetten der Politik, Fortifikation, Strategie und Taktik und zwei Marmorreliefs; Inschriften r. Heer und Bürger widmeten dies Monument 1872; l. Manfred Fanti, geb. zu Carpi 1806, aus Vaterlandsliebe Verbannter 1831, lernte in Spanien die Kriegskunst und beschleunigte als General in den italienischen Kriegen durch Tapferkeit und Einsicht die Unabhängigkeit und Einheit des Vaterlandes, † 1865. — Die Statue, die der Via di Sapienza den Rücken zuwendet, modellirte *Fedi*.

Im Norden des Platzes erhebt sich: ***S. Marco** (Pl. K, 3), die Kirche des unter den Mediceern hochberühmten Dominikanerklosters.

Durch Cosimo de Medici hatte sich Papst Martin V. bestimmen lassen, das Gesuch der Florentiner zu gewähren, welche das seit 1250 den Silvestrinerbrüdern gehörige Kloster für die *Dominikaner* erbaten. Die Silvestriner appellirten vergeblich beim Basler Koncil, Eugen IV. bestätigte die wegen anstössigen Wandels gegen sie lautende Sentenz. 1456 nahmen die Dominikaner von S. Marco feierlich Besitz. Cosimo liess die Klostergebäude und Höfe durch *Michelozzi* umbauen, die Kirche war 1441 vollendet und in Gegenwart Papst Eugen's 1442 geweiht. Schon 1438 begann *Fra Giovanni Angelico da Fiesole* für Kirche und Kloster zu malen. Die schöne *Bibliothek* (die erste öffentliche in Italien) wurde zuletzt errichtet. Cosimo, der zwei Zellen im Kloster für seine eigenen Pönitenztage sich vorbehielt, gab 37,000 Golddukaten für die Bauten aus und für die weitere Erhaltung jährlich 366 Scudi, dazu 1500 Scudi für die Chorbücher und ihre Miniaturen. Und diesem so reich von ihm unterstützten Kloster sollte der grösste Gegner seiner Familie, *Savonarola*, den hohen geschichtlichen Namen geben. — Zu Savonarola's Zeit zählte das Kloster über 200 Mönche, darunter den berühmten Maler Fra Bartolomeo (vgl. Einleitung).

Die K i r c h e, von Michelozzi errichtet, wurde im Innern 1580 durch den berühmten Bildhauer *Gian Bologna* restaurirt. Die F a ç a d e ist ein moderner (1780) missglückter Bau von Padre Giovacchino Pronti v. Rimini.

I n n e r e s: Ueber der Eingangsthür *Christus am Kreuze, a tempera auf Goldgrund, von *Giotto* („hier erkennt man, wie Giotto mit einem Mal das edelste und würdigste Ideal des Gekreuzigten verkörpert und auf seine Einfachheit wieder zurückführt"). — Rechte Seite: 2. Altar: **Fra Bartolomeo*, Madonna zwischen vier Heiligen, 1509, von Pietro da Cortona wegen der Schönheit für ein Werk Raffaels gehalten. — 3. Altar (nach der Kanzel): Madonna, altes, vom Papst Johann VII. im Jahre 708 gestiftetes Mosaik, aus der Peterskirche zu Rom 1609 nach Florenz gekommen. — Ueber dem folgenden Bogen ganz oben, die Statue des S. Zanobius von *Gian Bologna*. In dem Vorraum der Sakristei: Nische mit der Statue des Auferstandenen von *A. Novelli*; seitlich vier Bronzereliefs (Passion) von *Franc. Conti*. — In der S a k r i s t e i (die Michelozzi jener von S. Lorenzo nachahmte): Liegendes Bronzebild des Erzbischofs S. Antonius Pierozzi von Padre Zanobi *Portigiani*, 1588, nach der Zeichnung des Gian Bologna. — Die *Kapelle des Hochaltars* erbaute 1678 Silvani, wie auch Kuppel und Decke. — L. vom Chor: Capp. des Fürsten Poniatowsky († 1833). — Dann die (das linke Kreuzschiff grösstentheils einnehmende)

Capp. S. A n t o n i n o, 1588 auf Kosten der Familie Salviati von *Gian Bologna* er-

baut, der auch die Statue S. Antonino's über dem Bogen l. verfertigte. — Die zwei Fresken zur Seite des Eingangs, mit der Leichenfeier S. Antonino's sind von *Passignani*. Die Malereien an der Kuppel von *Alessandro Allori*, die sechs Marmorstatuen in den Nischen von *Francavilla;* die sechs Bronzereliefs darüber zeichnete *Gian Bologna* und goss *Portigiani*. 1. (Ueber dem Täufer): S. Antonino predigt den Florentinern. 2. (Ueber Philippus): Einzug S. Antonino's in Florenz, als demüthigen Erzbischof. — 3. (Ueber S. Thomas von Aquino): S. Antonino auferweckt ein Kind. — 4. (Ueber S. Eduard, König von England): Almosen des Heiligen. — 5. (Ueber S. Dominikus): Einkleidung S. Antonio's als Dominikaner. — 6. (Ueber S. Antonino): Absolution des Magistrats von Florenz. Auch die drei schönen Bronzeengel und die zwei Kandelaber, sowie die Arabesken am Altar sind von *Portigiani*.

An der linken Wand *des Langschiffes*, jenseits des zweiten Altarbildes, sind zwei einfache Grabinschriften der berühmten Freunde des Lorenzo de' Medici: (auf einem viereckigen Täfelchen) ***Politianus*** (angelus unum qui caput et linguas res nova tres habuit), Dichter, Gelehrter und Erzieher der Kinder Lorenzo's, † 1494; und darüber: ***Johannes Picus von Mirandola*** (jacet hic, cetera norunt et Tagus et Ganges!), der platonische Philosoph, der, kaum 32 Jahre alt, noch vor Polizian 1494 starb (über 900 Thesen wollte dieser junge Fürst die Gelehrten der ganzen Welt auf seine Kosten eine Riesendisputation in Rom halten lassen, aber die Kirche verbot sie).

Das r. nebenanliegende Kloster ist seit 1869 umgewandelt zum

*Museo fiorentino di S. Marco.

Sein Hauptwerth liegt in den herrlichen religiösen Fresken des ***Fra Giovanni Angelico di Fiesole*** und in den Schätzen der *Bibliothek*.

Geöffnet tägl. von 10 bis 3 Uhr. — Eintritt 1 Fr. (nur Sonntags unentgeltlich). Eingang durch die Thür r. von der Kirche.

Man tritt zunächst in den 1. Kreuzgang (Chiostro di S. Antonino), dessen Lunetten *Pocetti* und *Matteo Rosselli* bemalten, während über den Thüren *Fra Angelico da Fiesole* einige köstliche Fresken anbrachte; beim Eintritt r. über der 1. Thür (Aufschrift: Custode) S. Dominikus. Am Ende des Korridors der Eingangswand (über der ehemaligen Pilgerherberge): *Der Heiland als Pilger (foreste) zwei Dominikanern erscheinend.

„Wahrer, edler und ausdrucksvoller kann ein solcher Vorgang weder gedacht noch dargestellt werden", der jugendschöne wandernde Christus ist die Vollendung eines giottesken Urbildes ohne Fehl.

Am Ende des folgenden, zur Strasse senkrechten Korridors, über der Thür des Refettorio grande: Christus mit den Wundmalen. — In der Mitte der Rückwand, l. vom Kapitelsaal: S. Dominikus mit dem neunschwänzigen Klosterzuchtinstrumente; — in der linken Ecke der Rückwand: ***S. Dominikus vor dem Krucifix,*** wo das Christusideal der Selbstentäusserung und Aufopferung in nie wieder erreichter Höhe dargestellt ist. — Ueber der Thür der linken Schmalwand: *S. Petrus Martyr, mit der Hand auf dem Mund an die Ordensregel des Schweigens mahnend. — Durch die 2. Thür (r.) der Rückwand (Aufschrift: Capitolo) tritt man in die

Sala del Capitolo. An der Rückwand ein grosses, berühmtes **Fresko des ***Fiesole:*** die ***Kreuzigung Christi*** zwischen den beiden Schächern: r. S. Dominikus, Zanobius, Hieronymus, Augustin, Franciskus, Benedikt, Bernhard, Romualdo, Thomas v. Aquin, Petrus Martyr; l. die drei Marien, SS. Markus, Johannes, Lorenz, Cosmus und Damian. — Alles in diesem Bilde ist von ergreifender Schönheit, reich an Individualität der Geberden und an Grazie in Gestalt und Gesichtern.

„Es ist eines der herrlichsten Werke der Welt in Beziehung auf den religiösen Ausdruck, und man kann annehmen, der Maler habe hier sein Allerbestes geben wollen." *(Kugler.)* „Nur der verstockte Schächer zeigt, dass jeder Schritt Angelico's über den friedvollen abgeschlossenen Gedankenkreis seiner Hauptgegenstände hinaus ein Verlust ist." *Crowe u. Cav.*

In gemalten Rahmen sind unten 17 Brustbilder von Dominikanern (darunter Giordano Bruno, Raimundus Lullus, Albertus Magnus), die Namen wurden später theilweise verändert; im Umkreise sehr schöne, graziöse Halbfiguren von 15 Propheten, Jakob, David und einer Sibylle, mit Passionssprüchen. — An der linken u. rechten Wand zwei Holzkrucifixe von *Baccio da Montelupo*. — Die Thür der rechten Ecke dieses Korridors führt (unter Fiesoles Christus mit den Wundmalen) in das:

Refettorio grande, in dessen Saal r., an der Rückwand, ein *Wandfresko (5 m. hoch, 8 m. breit) von *Antonio Sogliani* (Schüler von Lorenzo Credi und Nachahmer des Fra Bartolommeo) prangt: S. Dominikus, inmitten seiner Brüder, erhält von 2 Engeln die Speisen zugetragen; oberhalb im Bogenfeld: Die Kreuzigung, 1536. – In der Mitte der Rückwand des Korridors führt eine (viereckige) Thür zum folgenden zweiten Kreuzgang (chiostro di S. Domenico), mit werthlosen Fresken des 17. Jahrh. Hier kommt man längs der Eingangswand r. durch die erste Thür im folgenden Korridor zur (erste Thür l.) *Accademia della Crusca*, 1587 gestiftet zur Reinhaltung der italienischen Sprache. Im Sitzungszimmer liegen das Lexikon und die Statuten der Gesellschaft auf. Die ganze Ausstattung bezieht sich auf den Namen des Instituts (crusca, Kleie), die Stuhllehnen haben daher die Form von Getreideschaufeln, die Kommoden von Mehlsäcken u. a. Im Durchgang vom ersten zum zweiten Kreuzgang tritt man r. in das

Piccolo Refettorio, an dessen Eingangswand **Domenico Ghirlandajo* ein grosses Fresko des *Abendmahls* malte (bei welchem die Komposition derjenigen von Ognissanti zwar „mit geringerer Lebendigkeit und Bewegung, aber mit demselben plastischen Vortrage“ wiederholt ist). – Steigt man r. neben dem piccolo refettorio die Treppe (41 Sprossen) hinan, so gelangt man in die Zellengänge (dormitorii) des ehemaligen Klosters, die durch ihren Reichthum an liebenswürdigen und tiefreligiösen Bildern von ***Fra Angelico da Fiesole*** und seinem Bruder *Benedetto* ein hohes Interesse haben. Man findet hier die Zellen von ***Fra Angelico***, *Fra Bartolomeo*, *Savonarola*, *Cosimo de' Medici* u. A.

In 42 Zellen und an den Wänden der Korridore ***52 Fresken***, wovon 22 dem ***Fra Angelico*** angehören.

Dem Eintritt gegenüber: *Verkündigung („mit grosser Lichtheit, Wärme und Harmonie der Farbe“). — Gegenüber, neben der Thür: S. Dominikus vor dem Gekreuzigten (die Inschrift ist der Anfang der Rhythmica des Bernhard von Clairvaux).

Gegenüber diesem Fresko folgt gegen das Fenster hin ein langer Gang mit (22) Zellen r. und l.. (Die *Nummern* der Zellen sind oben klein angeschrieben):

I. Zellengang, linke Wand: 1. Der Auferstandene vor Magdalena. — 2. Grablegung. — 3. Verkündigung, mit S. Petrus Martyr. — 4. Kreuzigung. — 5. Geburt Christi. Bei dieser Zelle sieht man an der rechten Aussenwand des Korridors ein herrliches Fresko des Meisters: **Madonna in trono*, mit acht Heiligen (ca. 2 m. hoch, 3 m. breit). — 6. Verklärung. — 7. Christus im Praetorium; unten Maria und S. Dominikus. — 8. Auferstehung. — 9. *****Mariä Krönung***, „gleich einer himmlischen Vision die erhabene Scene vor Augen führend, die Madonna mit gekreuzten Armen sich vorneigend voll unnennbaren Glücks, der Christustypus wohl das höchste, was Fiesole in Darstellung einer göttlichen Persönlichkeit leistete“; SS. Paulus, Thomas v. Aq., Benedict, Dominikus, Franciskus, Petrus Martyr in verehrungsvoller Hingabe. — 10. **Tempelpräsentation* mit S. Petrus Martyr und Beata Villana. — 11. Madonna in tr. mit SS. Thomas und Augustin (unter Beihilfe von Fiesole's Bruder Benedetto).

Dann dem II. folgenden (queren) Zellengang entlang bis zu dessen Ende; hier führen zwei Stufen zum ****Oratorium des Savonarola*** (Nr. 12); an der Aussenwand l. der zehnjährige Ablass des Papstes Leo X. für Diejenigen, welche dieses Oratorium besuchen! — An der Rückwand zuoberst in einem Bogen: *Madonna von *Fra Bartolomeo* (1867 hierher gebracht). Darunter: bemalte *Terracottabüste Savonarola's von *Giov. Bastianini* (†1868). Sie steht über einem 1873 hier gesetzten *Relief*, das Savonarola als Redner vor den Bürgern darstellt. An der linken Wand: *Fra Bartolomeo*, Lunettenfresko, Christus von SS. Kleophas und Lucas ins Hospiz eingeladen (Kleophas ist Bildniss des P. Schönberg, Prior von S. Markus 1506; Lukas ist Bildniss seines Vorgängers P. Pagnini), 1872 hierher gebracht. — An der rechten Wand: l. unten Büste (maschera) des Girol. Benivieni, von *Bastianini*, nach dem Original im Louvre (15. Jahrh.) modellirt. — An dieser Wand r. tritt man durch Thür Nr. 13 in die ****Zelle Savonarola's*** (lo studio), aussen mit der Ueberschrift: „Diese Zellen bewohnte der ehrwürdige Hieron. Savonarola, der apostolische Mann.“ — In der Zelle r. (unter Glas) ein Manuskriptband Savonarola's mit Predigten von 1489 und drei Traktaten, und eine von ihm annotirte Bibel. — Ueber dem Schrank: **Fra Bartolomeo*, Bildniss Savonarola's in Oel. — Daneben l. ein kleines Holzkrucifix Savonarola's, von *Baccio da Montelupo*. — An der *Eingangswand* unter Glas: Savonarola's Rosenkranz, Stuck von seinem Feuerpfuhl u. A. Darunter ein alter Sitz mit seinem Familienwappen. — L. tritt man in (Nr. 14) den ehemaligen Bettraum Savonarola's; hier hängt an der Eingangswand eine Kopie (16. Jahrh.) der Darstellung des Feuertodes Savonarola's

auf der Piazza della Signoria, 1489, Original im Pal. Corsini XI, 19. – Aus Savonarola's Zelle denselben Korridor zurück, sieht man l. in den Zellen 15 bis 21 (ehemals von den unter Savonarola studirenden Jünglingen bewohnt) Krucifixe mit S. Dominikus, von Fra Angelico's jüngerem Bruder Benedetto. — Dann folgen an der linken Wand des ersten Korridors, Zelle 22 bis 30, wieder Fresken von Benedetto (24, Taufe Christi, von *Fra Angelico*; 28. Kreuztragung, von *Dems.*).

Zur Eingangsthür zurückgekehrt, folge man nun dem III. Zellengang: An der linken Wand desselben folgt Zelle 31 (in welcher S. Antonino, Erzbischof von Florenz 1402 bis 1446 wohnte); an der Fensterwand: **Fra Angelico*, Höllenfahrt. — Rechte Wand: Stammbaum der Familie (Pierozzi) S. Antonino's. — Unter Glas: Handschriftliche Moraltheologie S. Antonino's. — L. **Fra Bartolomeo*, Rothstiftbildniss S. Antonino's. — An der linken Wand: Ein Glasschrein mit Denkwürdigkeiten S. Antonino's, zuoberst seine Gypsmaske, dann einige Codices und Bullen; Dalmatica, Pineta u. a. erzbischöfliche Abzeichen. — An der Eingangswand: Der Albero der heiliggesprochenen Dominikaner (oben im 5. Oval: Savonarola!). Darüber Bildniss von S. Antonino's Lehrer Beato Lorenzo da Ripafratta, 17. Jahrh. — 32. Zelle: *Fra Angelico*, Bergpredigt; in dem anstossenden Raume, an der Fensterwand Rest der *Versuchung. — Nun folgt r. die *Bibliothek* (s. unten). — Dann weiter an der linken Wand: Zelle 33, Fensterwand: Judas Verrath. Rechte Wand unter Glas: **Fra Angelico*, Madonna della stella, Reliquiartäfelchen aus S. M. Novella. — Im linken Nebenraum an der Fensterwand Reste des Einzugs in Jerusalem; an der Eingangswand unter Glas: *Krönung Mariä mit Engeln, in der Predella Anbetung des Kindes; auch aus S. M. Novella. (Gegenüber r. die *Sala delle Bandiere* mit den Bannern der Provinzen, Akademien, Arbeitervereine, die das Dantefest feierten). — 34. Zelle: Fensterwand: Gebet am Oelberg; r. Maria und Martha. An der rechten Wand: Unter Glas *drittes Reliquiartäfelchen aus S. M. Novella, mit Verkündigung, unten die *Anbetung der Könige. — 35. Zelle: Abendmahl. — 36. Zelle des P. Marchese, Verfassers einer trefflichen Kunstgeschichte der Dominikaner. — Fresko des Gekreuzigten. — 37. Zelle: Kreuzigung mit SS. Dominikus und Thomas v. Aq. — An der gegenüberstehenden Wand des Korridors folgen sich Zelle 38 u. 39, in denen laut Inschrift Papst Eugen IV. 1442 geschlafen; die Zelle liess *Cosimo il vecchio de' Medici*, Gründer des Klosters, laut Inschrift für sich erbauen, „dass er zu bestimmten Zeiten ungestörter und freier sich Gott weihen könne". — Im Vorzimmer (38) Kreuzigung; in der (sechs Stufen) erhöhten Zelle an der Rückwand: ****Anbetung der Könige*** („von herrlicher Wirkung, giottesk in Komposition und Linienführung; in Zartheit, Frische und Anmuth der Typen wie des Kolorits den besten Leistungen des Meisters ebenbürtig"). Mitten unter dem Bilde: Christus aus dem Grabe erstehend. An der Eingangswand: *Pontormo*, Bildniss des Cosimo il vecchio. — 40. u. 41. Zelle: zwei Krucifixe von Fra Angelico's Bruder. — 42. **Fra Angelico*, Christus erhält den Lanzenstoss (Maria und Martha besonders schön). — Es folgt:

Die *Bibliothek (*Biblioteca di S. Marco*), ein dreischiffiger Meisterbau des *Michelozzo Michelozzi*, 1450, für die Aufbewahrung der Codices des Klosters (die erste öffentliche Bibliothek in Italien), mit 22 ionischen Säulen (45 m. hoch, 10½ m. breit). – I. Saal: in der Mitte Glaskästen mit **82 Chorbüchern* (aus den unterdrückten Klöstern), voll köstlicher Miniaturen; sie sind l. auf den Deckeln numerirt. I. Abtheilung r.: 1. bis 14. Miniaturen von Fra Angelico's Bruder *Benedetto* (man beachte 1 unten, 2 unten, 9 Auferstehung). – 15. Von *Fra Eustachio* (treffliche Ornamente). – II. Abtheilung r.: 16. und 17. Von Fra Benedetto. 18. bis 24. Unbekannte Florentiner, 15. Jahrh. 25. Von *Fra Jocopo Torelli* (1446). 26. und 27. Aus *Vallombrosa* von Don Giuliano und Don Giusto (1483). 28. bis 36. Aus der *Badia fiorentina*, von *Monte di Giovanni* und *Giovanni Boccardi*, 15. Jahrh. 37. bis 40. Aus dem Monastero delle Clarisse (di S. Elisabetta), 16. Jahrh. – Im folgenden Saal, im Querschrank an der Fensterseite: 43. und 44. Aus der *Nationalbibliothek*. – 43. von *Bartolomeo di Frosino*, ca. 1400. 44. In der Art Fra Angelico's. 45. bis 55. Aus *S. Maria novella*, 45. und 46. Von *Michele Sertini*. – Wandseite des zweiten Schrankes 56. bis 66. Aus *Carmine*; 15. Jahrh. – Wandseite des ersten Schranks 68. bis 73. Aus *S. Buonaventura al Bosco*, 15. Jahrh. 74. bis 78. Aus Ognissanti (75. u. 76. *Lorenzo da Castro*, Spanier, 1521) – 79. und 80. Aus *Cosimo* und *Damiano*, 15. Jahrh. – 81. und 82. Aus *Monte Oliveto*, 1498.

An der Ostecke der Piazza di S. Marco liegt die **Biblioteca Marucelliana,** von Abate Francesco Marucelli von Florenz, 1703 gestiftet und 1752 dem Publikum geöffnet (tägl. 10 bis 2 Uhr, ausser Sonntags); sie enthält auch eine Kupferstichsammlung und einen handschriftlich nach Materien geordneten Katalog in 112 Foliobänden von

allen bis auf 1700 erschienenen Druckschriften.

Der nächste grosse Platz westl., jenseits der Via S. Apollonia, ist die baumbepflanzte, modern angebaute *Piazza dell'Independenza* (Pl. J, 2), 1859 der Schauplatz der feierlichen Unabhängigkeitserklärung der Florentiner von den „Lorenesi". — Südl. führt die Via nazionale in die sie durchschneidende Via Faenza; in dieser liegt r. Nr. 58 (Eingang gegenüber Nr. 67) das

Etruskische und **Aegyptische Museum** (*Museo Egizio*), im ehemaligen Nonnenkloster *S. Onofrio* (Pl. H, 2, 3).

Geöffnet tägl. von 10 bis 3 Uhr: 1 Fr. Sonntags gratis. — Die *Aegyptische Sammlung* wurde durch Rosellini angelegt, zur Zeit der französisch-toskanischen Expedition nach Aegypten 1828 bis 1829, und 1855 hier aufgestellt. Das *Etruskische Museum* ist hauptsächlich aus der früher in den Uffizien befindlichen Sammlung gebildet und seit 1871 hier aufgestellt. (Kein Katalog.)

R. *Etruskische Sammlung*. I. Saal: R. Vasen, theilweise mit schwarzen Reliefs und Zeichnungen, aus Chiusi; l. Schmalwand: ein Grab aus Volsinii (man lasse sich hineinleuchten), 1863 von Dom. Golini aufgedeckt, mit Wandmalereien (Gastmahl, Unterweltsgötter) u. Inschriften. — II. Saal: Sehr schöne Sammlung von Vasen mit schwarzen Figuren auf rothem Felde, von ihrer frühesten Entwickelung an. In der Mitte (unter Glas) die berühmte ***François-Vase*, d. h. 1845 von A. François bei Chiusi entdeckt; laut Inschrift von den griechischen Künstlern *Ergotimos* und *Klitias*.

Es ist eine Amphora mit gerundeten Henkeln, mit mehreren Reihen Figuren im *reinsten Archaismus*, mit vielen griechischen Inschriften; *Darstellungen:* Um den Hals 1) Jagd des kalydonischen Ebers; 2) Siegesreigen des Theseus. — Im II. Streifen: (obere Körperbiegung der Vase) 1. (Unter der Jagd) Wagenrennen bei den Leichenspielen des Patroklos. — 2. (Unter dem Theseusreigen) der (fragmentirte) Kampf der Lapithen und Kentauren. — III. Streifen: (Mitte der Vase) Hochzeitfeier des Peleus und der Thetis. — IV. Streifen: 1. Achilleus und Troilos. 2. Rückführung des Hephaistos. — V. Streifen: Thierfiguren (Sphinxe, Löwe, Panther, Eber u. a.); am obern Rand der Mündung: Kampf der Pygmäen und Kraniche; an den Henkeln Gorgo, Ajax u. a. „Die Françoisvase ist unbedingt die alterthümlichste unter allen mit Künstlerinschriften, und ihre Alterthümlichkeit hat in keiner Weise etwas Gesuchtes oder Konventionelles. Ist sie etwa ein nachgeahmtes Werk einer noch ältern?" *Brunn.*

III. Saal: Götterstatuetten, Henkelvasen mit Köpfen und Armen, Terracotta-Reliefs. (Im Nebenkabinet IV: Vasen der verschiedensten Epochen, Lämpchen, Glasfläschchen, verstümmelte Statuetten.) — In dem achteckigen kleinen V. Saal: Bronzemedaillen, *Goldschmuck, Kupfermedaillen aus Chiusi, Arezzo, Volterra, Populonia, Vetulonia u. a. Sehr schöne Glasgefässe; Siegelringe; Waffen und Instrumente aus der Stein- und Bronzezeit. — VI. Saal: Cippen mit Inschriften, Opfergeräthsbilder u. a. — VII. Saal: l. Bronzespiegel, einige mit sehr schönen Zeichnungen, r. grosse **Pallas*, bei Arezzo gefunden (durch Feuer beschädigt). — VIII. Saal: Aschenkisten mit Reliefs. Eingangswand r.: V. Muttermord des Orestes. Rechte Schmalwand: IV. Eteokles und Polyneikos. Darüber: III. Oedipos geblendet. IX. Tod des Oenomaos. Linke Wand: XI. Triumphzug. XV. Leichenzug (sehr interessant). XXI. Leichen-Ceremonie; l. von der Ausgangsthür: XXVI. Iphigenie in Tauris. Mitte: Die berühmte bronzene **Etruskische Chimaera*.

Ein mehrköpfiges Ungeheuer (nach der Ilias göttlichen Ursprungs), vorn Löwe, hinten Schlange, in der Mitte wilde Bergziege (d. h. das Verzehrende, Giftige, Unbändige, das dann der Sonnengott Bellerophon tödtet); die Darstellung, obgleich sehr hart, zeugt von anatomischer Kenntniss.

Im Anstosse, hinter der rechten Schmalwand: *Alte Bronzerüstung (unter Glas), 1863 bei Orvieto gefunden (Beinschienen, Schild, Helm, Kürass); köstliche **Bronzesitula* aus Volsinium, mit Reliefs (Vulkan von Bacchus und Ariadne zum Olymp geführt). In den Glasschränken Pfeilschäfte, Sporen, Pferdegebisse, Würfel, Beinarbeiten, Schreibinstrumente u. a. aus Gräbern zu Chiusi. — IX. Saal: Aschenkisten mit Skulpturen. XXXII. Kalydonische Jagd. XXXIV. Admet und Alceste. Darüber Minotaurus. XLI. Belagerung von Theben. XLII. Paris; über XLIV. Raub der Helena. L. Tod der Iphigenia. LI. Einnahme von

Troja (das Pferd). 56 bis 58. Odysseus. 94. Scylla. – Grabbilder von Lukumonen (Nr. 77 ein völlig brittisches Gesicht). In der Mitte: der sogen. **Redner*, lebensgrosse Porträtstatue in Bronze mit etruskischer Inschrift auf der Bordüre des Kleides (beim vorschreitenden linken Beine), zu Sanguinetto am Trasimenischen See gefunden (1565 restaurirt), „das Ganze gibt den Eindruck eines verständigen Magistrats mit einiger Lebendigkeit, hat aber nichts von dem Erfreuenden höherer Kunst". – Daneben freistehend (unter Glas) ***Alabaster-Sarkophag aus Corneto* (Tarquinii), dessen Seiten mit a tempera ausgeführten vortrefflichen Amazonenkämpfen bemalt sind. Die Malereien gehören dem 3. Jahrh. v. Chr., und einem etruskischen, von Griechenland beeinflussten Künstler an. – X. Saal: Korridor (zum ägyptischen Museum umbiegend) mit etruskischen Inschriften und Aschenkisten.

Aegyptische Sammlung. I. Saal: In Glaskästen, 1. Idole. 2. Priester, Könige, Opfergeräthe. 3. Kultusthiere, Embleme, Leichenkästen. – Ausgangswand: 1. Todtenstatuetten, Mumienbilder, Idolembleme, Kultusthiere. 2. Bilder von Mumien und Priestern. Wand r.: 1. Kleine Göttergestalten. 2. Gefässe für Kosmetik, Spiegel, Schmuck u. a. – In der Mitte ein *Streitwagen; 2 Mumien.

Dann l. hinein in den Saal des ehemaligen Refektoriums; 1845 fand man hier das grosse **Fresko des Abendmahls von 1505*; namhafte Kunstkenner schrieben es dem Raffael oder dem Pietro Perugino zu. *Crowe* u. *Cav.* halten es für ein Bild aus der Schule des *Pietro Perugino*, an dem wahrscheinlich *Gerino da Pistoja* den Hauptantheil habe.

Die Anordnung ist *florentinisch* nach dem Vorbilde des Dom. Ghirlandajo in S. Marco, aber die Ausführung ist *peruginesk* (besonders der Hintergrund). Augenscheinlich ist das Bild *überarbeitet*, die Figuren sind ungleich an Werth, Thomas hat geradezu etwas Raffaelisches (die Inschrift auf seinem Gewandsaum gab Veranlassung, den Buchstaben R. [1505] auf Raffael zu deuten); die Köpfe des Thaddäus (zuäusserst r.), Jakobus und Johannes (r. neben Christus) sind peruginesk mit Anklang an Raffael. Das Kolorit verräth eine „geübte und derbe" Hand, was weder zu Perugino noch zu Raffael stimmt. Ein Stich in der Bibliothek zu Gotha gibt dieses Wandbild in florentinischer, nicht in umbrischer Stilisirung. Die Köpfe in der Umrahmung sind florentinisch und früher als das Wandbild; dasselbe ist daher vielleicht ursprünglich florentinisch. Hat es vielleicht ein Schüler Perugino's (Gerino da Pistoja) unter dessen Leitung neu hergestellt, während der Auftrag dem Pietro ertheilt war? — An den Wänden vergleichende Stiche zum Abendmahl (nach Giotto, Fra Angelico, Ghirlandajo, Lionardo da Vinci, Andrea del Sarto, Dürer u. A.).

Es folgt l. ein an ägyptischen Monumenten reicher grosser Saal. Im Korridor ägyptische Handschriften auf Papyrus und Leinwand.

III. Vom Domplatz nach S. Lorenzo, S. Maria Novella, Ognissanti.

Im Westen des Baptisteriums, am Palast des Erzbischofs (Arcivescovado, S. 1137), führt die stattliche Via Cerretani (eine Art Seitenkorso zur Via Calzajoli) zur Kirche **S. Maria Maggiore** (Pl. G, 5), einem nicht uninteressanten, im 13. Jahrh. erweiterten und 1515 von Buontalenti und Silvani umgewandelten und reich ornamentirten Bau, in dessen Kreuzgang Brunetto Latini, Lehrer Dante's († 1294), ein Grabmal erhielt (Reste noch vorhanden).

Geht man vom Baptisterium nördl. der Via Martelli entlang, so trifft man bei der ersten Erweiterung l. auf die Kirche **S. Giovannino degli Scolopi** (Pl. H, 4), deren Kollegium 1551 von Eleonora di Toledo, der Gattin des Grossherzogs, den *Jesuiten* eingeräumt wurde.

Ammanati, mit dem Umbau der Kirche beauftragt, spendete sogar von seinen eigenen Mitteln für die prächtigere Herstellung derselben im Barockstil, und fertigte auch die grossen Apostelstatuen von Stuck, welche das neue Gewand des frühern „Heiden" kennzeichnen. — Sein ganzes Vermögen hinterliess Ammanati den Jesuiten von S. Giovannino, weshalb er und seine Gattin hier r. in der Capp. S. Bartolomeo beigesetzt wurden, wo Alessandro Allori im S. Bartholomäus das Bildniss Ammanati's malte. Die (1842 restaur.) Façade vollendete Alfonso Parigi 1661. Gegenwärtig sind hier die oberen Schulen der Stadt.

Nördl. gegenüber liegt in der Via Cavour l. der:

*__Palazzo Riccardi__ (Pl. J, 4), berühmt als der ehemalige *Palast der Mediceer* (jetzt Staatsgebäude), das Meisterwerk des *Michelozzo Michelozzi*, der ihn im Auftrage des Cosimo de' Medici 1430 zu bauen begann, im Anschlusse an Brunellesco's Bau des Palazzo Pitti.

Nächst Pal. Pizzi der imposanteste Vertreter des Palastbaues der Florentiner Frührenaissance, „der in seiner ungemein energischen Durchbildung und in seinen gewaltigen Formen dem selbstbewussten, stolz abgeschlossenen und gemessenen Wesen des Patrizierthums der mächtigen Republik den sprechendsten Ausdruck verleiht".

Die langgestreckte Façade ist durchweg in Rustika behandelt, die zuunterst in kräftigster Weise beginnend, nach den oberen Geschossen hin allmälig einen gemässigteren Charakter annimmt; der mächtige Unterbau zeigt 4 grosse Rundbogenportale, die beiden oberen Geschosse eine fortlaufende Reihe von Rundbogenfenstern. Ein hohes, reichgegliedertes Kranzgesims mit Zahnschnitten und Konsolen schliesst die ganz in Haustein ausgeführte Façade wirkungsvoll ab. Die Erdgeschossfenster entwarf *Michelangelo*, um die offene Halle zu schliessen. — Der schöne Hof, über dessen Bögen im Friese *Donatello* acht völlig antike Medaillons im Kameenstil anbrachte, ist durch verschiedene antike Werke geschmückt (Statuen, Büsten, Sarkophage, Inschriften).

Im Obergeschosse (3 Treppen) ist die **Biblioteca Riccardiana** (der Marchese Gabriele Riccardi hatte den Palast von Francesco II. 1659 erworben), die durch Staatsankauf 1814 zu einer öffentlichen Bibliothek wurde (geöffnet tägl. 9 bis 3 Uhr, ausser Sonntags; geschlossen 12. Aug. bis 12. Nov.); sie zählt 26,000 Bände und gegen 4000 Manuskripte, unter den Codices mit *Miniaturen* einen *Dante* aus dem 14. Jahrh.; *Giovanni Villani*, 14. Jahrh.; *Petrarca*, dei rimedi della fortuna, 15. Jahrh.; *Dante*, 15. Jahrh.; *Petrarca*, Trionfi, 15. Jahrh.; *Virgil*, 15. Jahrh. Unter den Autographen Briefe von Poliziano, Lambertini, Vespucci; Schriften von Benvenuto Cellini, L. B. Alberti, Pico della Mirandola, Varchi, Marsilio Ficino u. A.

Das Interessanteste in diesem Palaste aber ist die ebenfalls im Obergeschosse befindliche alte Hauskapelle der Mediceer (der Kustode der Accademia di belle Arti [S. 1234] hat den Schlüssel, ½ Fr.): **Cappella* mit Fresken des *Benozzo Gozzoli*, den Zug der drei Könige darstellend.

Leider ist die Kapelle durch die Veränderungen der Haupttreppe sehr des Lichtes beraubt (daher Mittags, bei hellen Tagen oder bei Kerzenlicht zu besichtigen). Die Fresken sind noch grösstentheils wohl erhalten. An den zwei schmalen Seitenwänden vor der Altarnische sieht man die Verkündigung an die Hirten. Dicht daneben auf der Wand zur Rechten beginnt der Zug der drei Könige, der sich zusammenhängend um die drei Wände herumbewegt; unter dem Gedränge das Bildniss des Malers mit rother Mütze und Ueberschrift: Opus Benotii.

„Anstatt Gegenstände aus den Legenden der Schutzheiligen des Hauses zu wählen, trug man dem Maler die Darstellung des Zuges der heiligen drei Könige nach Bethlehem auf und Benozzo behandelte das Sujet mit der ganzen Vorliebe für das Detail, wie sie sich auf den damaligen Bildern der heiligen Reise überall darstellen. Er rollt uns wie auf einer Tapete die mannigfachen Erscheinungen einer prachtvollen Processions-Kavalkade in ununterbrochener Reihe an den Wänden entlang auf, unbekümmert um die bauliche Struktur, nur darauf bedacht, recht viel und vielerlei zu bringen. Die in kostbaren Staat gekleideten drei Könige werden auf ihrem Marsch von Reisigen und Pagen in üppigem Kostüm geleitet, daneben all die Kurzweil, die zum höfischen Leben des Mittelalters gehört: Waidwerk mit Jagdleoparden, von gekrönten Häuptern und Rittern getrieben, Alles in weiter Landschaft heiter und harmlos dahin trollend, ein buntes Durcheinander von Weltlust und Heilsbegehr, wie etwa die Poesie der Gralssage sie ausströmt. Alles voll anmuthenden Geistes und frischen Lebens!

Die Tribuna der Kapelle ist mit mannigfaltig bewegten Engelchören in einer Landschaft geschmückt, und diese theils fliegenden, theils knieenden oder Blumen pflückenden Figuren, drücken die Idee des himmlischen Paradieses, in welchem die seligen Schaaren die Gärtner sind, in recht poetischer Weise aus." *Crowe* u. *Cav.*

Im Zuge der Könige erblickt man den alten Cosimo und andere Personen des mediceischen Hauses. Der Gedanke des Ganzen ist somit die Verherrlichung der Madonna, welcher die Engel lobsingen und die Könige der Erde ihre Schätze bringen, denen nun auch die klugen Medici folgen. Nach Anderen soll die Ankunft des griechischen Kaisers zum Koncil von Florenz (1439), das die Wiedervereinigung der griechischen und römischen Kirche anstrebte, hier dargestellt sein. — In der Nähe der Bibliothek ist eine Gallerie, deren Decke *Luca Giordano* 1632 bemalte.

Der Palast ist nicht nur durch seine Eigner, sondern auch durch geschichtliche Vorgänge berühmt.

Hier nahm Cosimo die aus Konstantinopel 1453 geflohenen griechischen Humanisten auf, hier versammelte er alles, was Künste und Wissenschaften den grossen Männern boten. Hier wurde Lorenzo di Medici geboren, und Michelangelo wohnte längere Zeit bei ihm. In diesem Palaste zerriss Piero Capponi vor Karl VIII. von Frankreich den schmählichen Vertrag mit Pietro de Medici, 1494; hier erblickten die Päpste Leo X. und Clemens VII. das Licht, sowie Alessandro, der erste Herzog von Florenz, der 1537 nebenan an einer später in den Palastbau hineingezogenen Stelle durch seinen Vetter Lorenzino ermordet wurde.

Dem Pal. Riccardi gegenüber liegt der (Nr. 2) **Pal. Panciaticchi** (J, 4, 5) 1677 von Carlo Fontana erbaut.

Westl. vom Pal. Riccardi über die Via Ginori in wenigen Schritten zur Kirche *S. Lorenzo.* — Auf dem Platze vor der Kirche steht r. an der Ecke (gegenüber dem Pal. Riccardi) die sogen. **Base di S. Lorenzo,** mit einem Relief (Triumph des Giovanni delle bande nere, Vater Cosimo's I.) von *Baccio Bandinelli;* seit 1850 auch mit der Statue Giovanni's.

In der hier r. (nördl.) abzweigenden Via Ginori liegt l. (Nr. 13) der **Pal. Pecori-Giraldi** (Pal. J, 4), jetzt Banca di Credito Romano, von *Baccio d'Agnolo* für die Familie Taddei erbaut. Hier wohnte Raffael.

Die Kirche ****S. Lorenzo,** berühmt als erster grosser Kirchenbau der Renaissance von *Brunellesco*, sowie durch *Michelangelo's* Mediceische Grabmäler.

Richa beginnt die Beschreibung dieser Kirche mit der Einladung, in ein schön angelegtes fürstliches Schloss mit seinen geschmückten Seitenräumen zu treten. Schon im Jahre 393 gründete (laut gleichzeitigen Schriftstellern) eine florentinische Juliana, weil sie durch Fürbitte bei S. Lorenzo einen Knaben erhielt, zu Ehren des Schutzpatrons diese Kirche und S. Ambrosius weihte sie; sie ist also eine der ältesten Kirchen Italiens. Der reiche und mächtige Giovanni di Bicci de' Medici war der Haupturheber des Neubaues durch Brunellesco, 1425 bis 1448 (der hier manches aus SS. Apostoli aufnahm); die Kirche bildet in Tform ein lateinisches Kreuz, ist dreischiffig, je durch sieben Säulen geschieden, auf welche der Regenerator der Antike wieder das vom Mittelalter beseitigte ganze Gebälkstück setzte, und erst von dessen Gesims die Rundbogen aufsteigen liess. Dieses zusammengesetzte antike Gebälk durchläuft das ganze Gebäude. Das Mittelschiff hat eine Flachdecke von Holz und Rosetten; die Seitenschiffe sind mit Kreuzgewölben eingedeckt, die nischenartigen Kapellen derselben dekoriren in antiker Weise Pilaster und Gesimse. Kleinere Kapellen umgeben das Querschiff, der Chor schliesst rechtwinkelig. Ueber der Vierung steigt eine Kuppel ohne Tambour auf. Die Gesammtlänge des grössern Armes misst 75,56 m.; die Breite der Schiffe, inbegriffen die Kapellen, 32,14 m.; der kürzere Arm ist 52,69 m. lang, 24,79 m. breit. — Die Dekoration der Façade wurde nie ausgeführt. *Michelangelo* erhielt 1516 vom Papste Leo X. den Auftrag, den Plan zur Erbauung einer mit Skulpturen geschmückten Marmorbekleidung derselben vorzulegen, in dem Reichthum, wie es sich für den Schmuck der mediceischen Familienkirche zieme; auch Raffael, die Sansovini, Sangalli und Baccio d'Agnolo lieferten Entwürfe, Leo entschied für den des Michelangelo. Noch ist dieser Entwurf vorhanden (Casa Buonarroti Nr. 117) und der Gedanke nicht aufgegeben, nach diesem Plane die Façade zu bauen.

Inneres. Die *Hauptthür* in ihrem innern Theil schmückte *Michelangelo* und errichtete auch das *Sacrarium* darüber (mit 3 Thüren) für die Reliquien, 1532. — Im Mittelschiff, unter den letzten Säulenöffnungen vor dem Querhause, stehen r. und l. die zwei berühmten **Kanzeln* mit Bronzereliefs von *Donatello* und dessen Schüler Bertoldo mit „bis zur Extravaganz ausdrucksvollen Darstellungen der Leidensgeschichte in figurenreicher, malerisch gedrängter Anordnung“.

„Ungeachtet der ungestüm dramatischen Schilderung finden sich hier Züge von so tiefer Wahrheit und Leidenschaft, dass sie für die Mängel der Komposition und der technischen Ausführung entschädigen.“ Besonders grossartig die Evangelisten an der nördlichen Kanzel.

R. an der Wand, der rechten Kanzel gegenüber: Denkmal des Pietro Benvenuti († 1844), der die grosse Gruftkapelle ausgemalt hat, von *Costoli,* 1852. — Im rechten Querschiff: I. Capp. r. (linke Wand): *Raffaello di Francesco,* Geburt Christi. In der *Sakramentskapelle* Marmortabernakel von *Benedetto da Settignano.* — Am Boden vor dem Hochaltar: die Grabplatte des alten Cosimo de' Medici († 1464) mit der ehrenden Inschrift:

Hier liegt Cosmus, durch Beschluss der Republik „Vater des Vaterlandes“ genannt. Er lebte 75 Jahre; 1494 nach der Zerstörung durch das Volk liess die Republik die Inschrift wieder ersetzen.

An der Chor-Rückwand, II. Capp. l. vom Chor: Grabmal der Gräfin Bertha Moltke Ferrari Corbelli, von *Giovanni Dupré* von Siena, 1864 („völlig misslungen". *Lübke*). — Daneben l. die Thür zur *Alten Sakristei (wenn verschlossen, öffnet der Sakristan), von *Brunellesco* 1428 erbaut, quadratisch mit Rundbogenfenstern und polygoner, durch Rippen getheilter Kuppel. Den prächtigen *plastischen Schmuck in Gyps fertigte *Donatello,* in trefflichster Uebereinstimmung mit den schönen Verhältnissen des zierlichen Baues. Friese mit Engelsköpfen, grosse Medaillons in den Schildbogen, kleinere in den Zwickeln, in den Lunetten unter der Kuppel die sitzenden Gestalten der *Vier Evangelisten. Die kleinen *Erzthüren* zur Seite der kleinen Tribune sind ebenfalls von *Donatello* entworfen. Von ihm sind auch die Büste des S. Lorenzo (über der Thür), die Waschschale (gemeinsam mit Verocchio) und die Weihbecken. In der Mitte, unter der Mensa, das Grabmal des Giovanni d'Averardo de' Medici und seiner Gattin Piccarda. Das sehr schöne *Grabmal für Giovanni und Piero di Cosimo de' Medici, in Porphyr skulpirt und mit Bronzen bereichert, ist von *Andrea del Verocchio,* 1472. — Die Geburt Christi von *Raffaellino del Garbo.* — SS. Lorenz, Stephan, Leonhard von *Dems.,* 1511. — In der Kirche weiter, in der folgenden Capp. (an der linken Wand des linken Querschiffs): **Filippo Lippi,* Verkündigung (ein sehr schönes, aber restaurirtes Werk). Die Sängertribune der Orgel von *Benedetto da Majano.* Das Tafelbild S. Martin und S. Arcadius von *Sogliani,* 1521.

Im linken Seitenschiff führt die Thür neben dem Fresko mit S. Lorenz' Martyrium, von *Angelo Bronzino,* in den Kreuzgang und zur

Biblioteca Laurenziana (geöffnet tägl. von 10 bis 3 Uhr, ausser Sonnt.; geschlossen vom 1. Oktober bis 15. November, dem geleitenden Kustode ½ Fr.), ein Bau nach dem Entwurfe des *Michelangelo,* 1524 begonnen und 1571 von *Vasari* beendigt, der hierzu bemerkte:

„Noch besser zeigte Michelangelo sein Brechen mit der gewöhnlichen Weise bei der schönen Eintheilung der Fenster, der Anordnung der *Holzdecke (ausgeführt von *Tasso* und *Carota*) und der bewunderungswürdigen Vorhalle vor dem grossen Saale; nie herrschte eine kühnere Anmuth in dem Ganzen und in den einzelnen Theilen eines Werkes, in den Tragsteinen, Nischen, Gesimsen, und nie sah man eine bequemere, merkwürdigere Treppe."

Der runde Saal (nach einer Zeichnung von Poccianti) wurde erst 1841 vollendet. Die Malereien der sehr hell gehaltenen, mit dem mediceischen Wappen und Emblemen geschmückten Fenster entwarf *Giovanni da Udine,* 1532. Cosimo il Vecchio und Lorenzo Magnifico waren die Gründer der Manuskriptensammlung. Cosmus I. liess sie in diesem Bau aufstellen. Sie zählt jetzt ca. 7000 Handschriften, darunter den Nachlass von Alfieri und Niccolini einen Virgil aus dem 5. Jahrh.; einen alten Kodex der Pandekten, den die Pisaner 1135 von Amalfi gebracht haben sollen; Boccaccio's Decamerone von 1384, ein Kodex des Longus (mit dem Flecken Couriers); einen Tacitus aus dem 10. Jahrh. mit dem ältesten Abschnitt der 5 ersten Bücher der Annalen; Absagebrief von Dante; einen Canzoniere mit den Bildnissen von Petrarca und Laura, 14. Jahrh..

Ein Evangelistarium mit 37 Miniaturen von *Filippo Torelli,* 1466; Antiphonarien mit Miniaturen von *Francesco d'Antonio*; ein Missal von *Gherardo* und *Monte di Giovanni* u. A. Die alten mediceischen Codices sind in 88 Repositorien *(Plutei)* aufbewahrt, welche *Ciapino* und *Battista del Cinque* nach Entwürfen *Michelangelo's* schnitzten.

Zu den Grabmälern der Mediceer ist der *Zugang* an der Rückseite der Kirche, Piazza Madonna degli Aldobrandini, gegenüber Nr. 5 (geöffnet tägl. von 9 bis 3 Uhr). Man tritt zuerst in eine Vorhalle mit niederen Bögen und kommt an deren linken Ende die Stufen hinan r. in die Cappella dei Principi (d. h. der toskanischen Grossherzöge), die Matteo Nigetti 1604 nach einem Entwurfe des Giovanni de Medici (Sohnes von Cosmos I.) im Achteck mit hoher Kuppel jenseits des Chors errichtete.

Ihr Hauptwerth besteht in der kostbaren Marmorbekleidung. Die biblischen Malereien der Kuppel führte *Benvenuti* von

Arezzo seit 1830 aus. Die Bronzestatue von Cosimo II. ist von *Gian Bologna*, die von Ferdinand I. von *Tacca*. Der Altar wird ganz in moderner pietra dura ausgeführt. Unten sind die Granitsärge der Fürsten und am Sockel die musivischen Wappen der toskanischen Städte. 1. Ferdinand II. bei Pienza und Chiusi. — 2. Cosmos II. bei Soano und Montalcino. — 3. Ferdinand I. bei Massa und Grossetto. — 4. Die Altarnische bei Siena und Fiesole. — 5. Cosmos I. bei Florenz und Pisa. — 6. Franz I. bei Pistoja und Arezzo. — 7. Cosmos III. († 1723) bei Volterra und Cortona. — 8. S. Sepolcro und Montepulciano. Die Kosten dieser Kapelle, die das Haus Medici bestritt, werden auf 20 Mill. Fr. angegeben.

Aus der Eingangsthür dieser Kapelle l. dem Korridor folgend, kommt man über einige Stufen hinab in die ***Cappella dei Depositi*** (Sagrestia nuova) mit den *Grabmälern der Mediceer*. Diese hochberühmte Kapelle, deren Architektur und Bildwerke zu den bedeutendsten Schöpfungen *Michelangelo's* gehören, hat für die Entwickelung der Kunst dieselbe hohe Bedeutung wie die Cappella Brancacci in Carmine 100 Jahre zuvor. Hier sassen und zeichneten die jungen Künstler (wie Vasari im Leben Pontormo's erzählt), und „glaubten mehr zu empfangen, als die Natur und die Antike ihnen bieten konnte". Im Todesjahr Raffaels, 1520, erhielt Michelangelo von Leo X., als der Bau der Façade („das Denkmal des Ueberflusses") aufgegeben worden, den Auftrag, als Pendant zu der alten Sakristei mit den Gräbern der älteren Medici, diese Kapelle mit den Gräbern Lorenzo's und Giuliano's zu errichten. Bis 1534 wurde eifrig daran gearbeitet, dann verliess Michelangelo Florenz und das Werk blieb unvollendet.

Das Innere, von beschränkter Grösse und Höhe, bildet einen quadratischen Raum mit überhöhter, 1525 gewölbter Hängekuppel, die Wandnischen waren sämmtlich zur Aufnahme von Skulpturen bestimmt. — Kannelirte Pilaster gliedern die Architektur, über den Kapitälen derselben nimmt ein ballustradenartiger Aufsatz die Quere der Wand ein, darüber läuft eine stark vorspringende Krönung von dunkelm Marmor, die auf den dunkeln Eckpfeilern aufliegt und mit denselben einen Rahmen für die Wand bildet. „Diese findet somit wie ein aus Bildhauerwerk und Architektur ausgeführtes Gemälde ringsherum ihren Abschluss". *(Grimm)*. — An der rechten Wand ***Grabmal des Giuliano dei Medici** (Bruder Leo's X., dritter Sohn des Lorenzo Magnifico), Herzogs von Nemours, gest. 1516; in der obern Nische die sitzende Statue des Herzogs, den Feldherrnstab in den Händen ruhig auf dem Schosse haltend und mit dem Auge des Kriegsführers aufblickend; keine Porträtfigur, sondern eine dichterisch verklärte, von ergreifendem idealem Gepräge, so göttlich, sagt Vasari, dass die Augen nie satt und müde werden, diese Gestalt anzuschauen. Zu seinen Füssen lagern sich, eine allegorische Gruppe mit ihm bildend, in prächtigster Harmonie mit der Architektur die Statuen, r. des *Tages* (mit unvollendetem Kopfe) und l. der ***Nacht,** der berühmtesten Figur Michelangelo's, die nur Er zu schaffen vermochte.

Vasari: „Was kann ich von dieser nicht etwa seltenen, sondern einzigartigen Statue sagen? Wer hat zu irgend einer Zeit eine mit gleicher Kunst vollendete Gestalt gesehen? Wer erkennt nicht in ihr zugleich die Ruhe eines Schlafenden und den Schmerz und die Trauer dessen, der ein hohes und heiliges Gut verliert? Das ist die Nacht, welche alle Diejenigen verdunkelte, die Michelangelo in der Bildhauerei und in der Zeichnung zwar nie zu übertreffen, aber doch zu erreichen gedachte." Unter den Versen, welche ihr bei der Aufstellung (1531) angeheftet wurden, lautete der des Giov. Batt. Strozzi, in Würdigung ihres schöpferischen Lebens durch den Meister:

La Notte, che tu vedi in si dolci atti
Dormire, fu da un Angelo scolpita
In questo sasso; e, perchè dorme, ha vita
Destala, se non 'l credi, e parleratti. —

Die Nacht, die hier Du schlafen siehst so süss und schlicht,
Ihr hat Sanct Michael der Engel Form gegeben
In diesem Stein; und da sie schläft, so hat sie Leben;
Erwecke sie, wenn Du es noch nicht glaubst — sie spricht." —

Michelangelo antwortete als echter Republikaner:

Grato mi è il sonno, e più lesser di sasso:
Mentre che il danno e la vergogna dura;
Non veder, non sentir, m'è gran ventura,
Però non mi destar; deh parla basso!

Erwünscht ist mir der Schlaf, noch mehr des Steines Weise,
Indess umher die Niedertracht und Schande währen;

Nichts sehn, nichts hören ist das glücklichste Begehren,
Drum wecke mich doch ja nicht auf! — ach, rede leise!“ —

An der Wand gegenüber: ***Grabmal des Lorenzo de' Medici,*** Enkel von Lorenzo Magnifico, Vater von Katharina v. Medici (Königin von Frankreich), Herzogs von Urbino, † 1518; in gleicher Anordnung.

Oben die sitzende Statue des Herzogs, gedankenvoll vor sich herblickend, in tiefes Sinnen verloren („pensoso nell sembiante della saviezza“ Vasari, daher il pensiero genannt), in echt künstlerischem Gegensatze zu Giuliano, und wie dieser ein Heros der Renaissance. Ueber dem Sarkophage die liegenden Gestalten der (r.) **Aurora* (des Morgens) und des *Abends* (crepuscolo); beide künstlerisch noch höher zu stellen als Tag und Nacht, da die Bewegung trotz der kühnsten Linienverschiebung eine ungezwungenere ist (während bei der Nacht das Stützen des rechten Armes auf den linken Schenkel etwas Gewaltsames hat). Aurora's Stellung, sagt Vasari, zeigt eiliges Erheben aus tiefem Schlafe, weil sie erwachend, den grossen Herzog, zu dem sie theilnehmend sich wendet, todt erblickte, mit dem Ausdruck der Klage in ihrer unzerstörbaren Schönheit zum Zeichen ihres grossen Schmerzes. — Die vier allegorischen Gestalten setzte Michelangelo an die Stelle der früheren Sargtugenden als schönste Natur- und Geistessymbole des Lebens und Todes. — (Nach Grimm sind die Namen der Herzöge verwechselt.)

In der Mittelnische der Eingangswand: *Sitzende Madonna (zwischen Cosmas, dessen Modell von *Montorsoli* Michelangelo überging und Kopf und Arme selbst hinzufügte, und Damian von *Montelupo*), ebenfalls ein (wenn auch unvollendetes) Meisterwerk des *Michelangelo*, 1522.

Das Kind dreht sich nach der Mutter zurück, diese stützt sich mit der rechten Hand in anmuthigster Bewegung, welche durch die reiche Gewandung gehoben wird, auf die Fläche des Sessels. („Es schwebt ein so tiefer, fast tragischer Hauch über der Gruppe, dass sie trotz ihres unfertigen Zustandes einen unauslöschlichen Eindruck macht.“ *Lübke.*)

Die Kapelle war wegen ihrer Schönheit zu Michelangelo's Zeit schon so berühmt, dass Karl V. am 4. Mai 1536, als er im Begriff war, Florenz zu verlassen, noch nach der Messe in S. Lorenzo diese Sakristei besuchte, ehe er zu Pferde stieg.

Der **Mercato centrale*, ein moderner Monumentalbau bei S. Lorenzo, ist nach dem Entwurfe *Mengoni's* (Erbauer der Galleria Vitt. Emanuele in Mailand) errichtet worden. Er ist 18 m. lang, 69 m. breit, und nimmt eine Fläche von 5589 Q.-m. ein. (Eröffnung Mai 1874 bei Gelegenheit des internationalen botanischen Kongresses.)

Von S. Lorenzo gelangt man südwestlich durch Via del Giglio zur

Piazza di S. Maria Novella (Pl. F, G, 4), früher ein vielgefeierter Festplatz, berühmt durch die von Cosimo I. 1563 gestifteten Wettrennen am Vorabend S. Johannis, mit 4 Vierspännern. Ringsum wurden amphitheatralische Sitze für das Publikum errichtet. Zwei Obelisken (guglie) von Seravezza-Marmor auf Bronzeschildkröten von Gian Bologna dienten als Ziel.

Montaigne erzählt, wie 1580 das grosse Fest in Gegenwart des Grossherzogs gegeben wurde, wie zuerst alle seine Länder und Schlösser mit Ausrufung der Namen durch einen Herold vorbeipassirten (z. B. ein blau und schwarz Gekleideter repräsentirte Siena und überreichte ein Silbergefäss und die Wölfin dem Fürsten), wie dann eine grosse Holzpyramide mit Kindern als Engeln und Heiligen vorbeifuhr, oben mit S. Johannes, und hierauf der Wagen mit den Preisen erschien.

Die Nordseite des Platzes begrenzt die Kirche; ihr gegenüber liegt die **Halle (Loggiato) di S. Paolo*, ein lichter Bau mit schön proportionirten Rundbogen und quadraten Kirchengewölben, nach einem Entwurfe des *Brunellesco*, über der Westthür S. Franciskus und S. Dominikus, in glasirtem Thon von *Andrea della Robbia*.

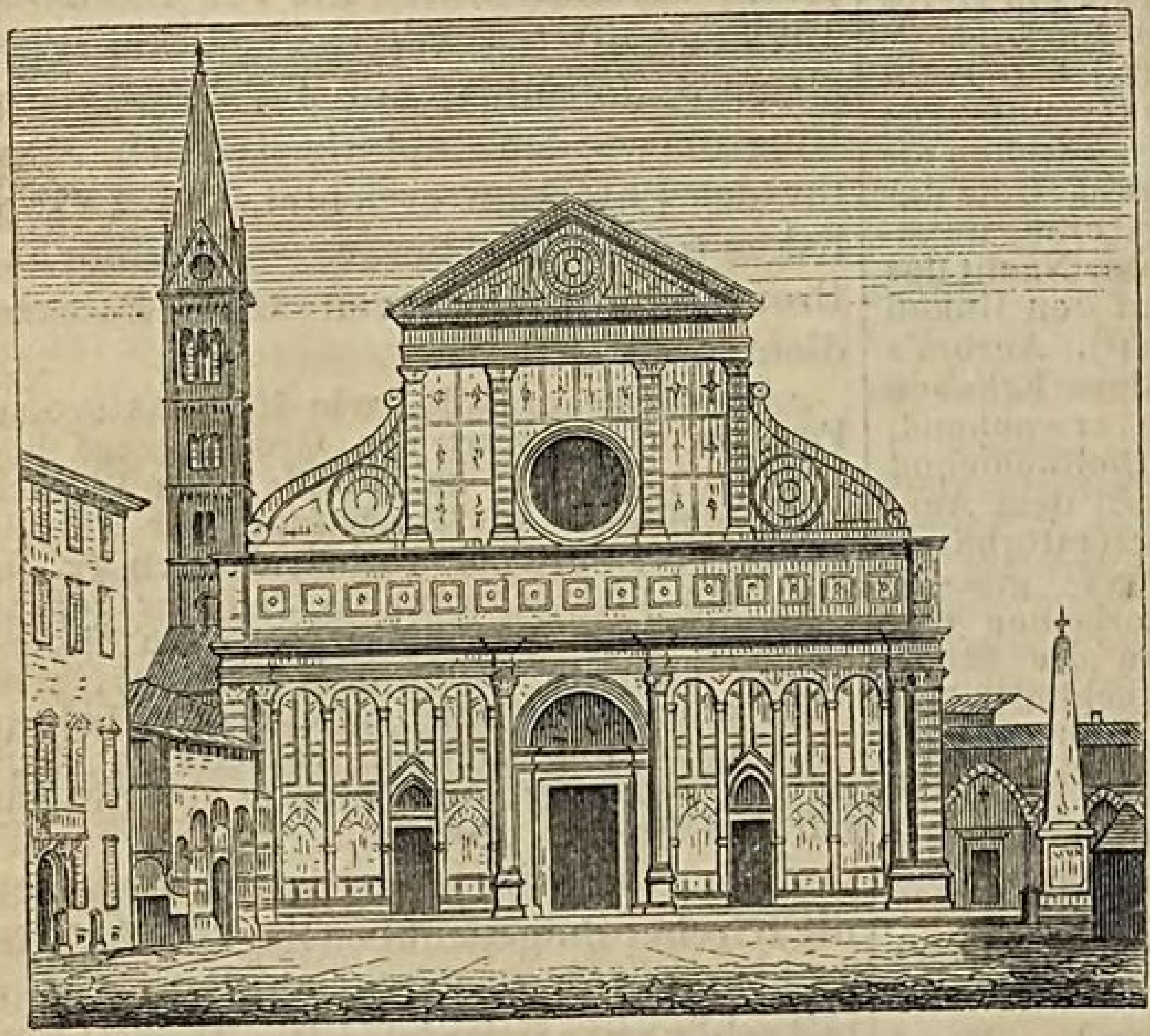
****S. Maria Novella*** (Pl. F, 4), eine sehr interessante ehemalige Dominikanerkirche.

Schon 1216 siedelten sich die ersten Dominikaner in Florenz an; 1279 wurde die gegenwärtige Kirche und das Kloster angelegt, von zwei Dominikanern: *Fra Ristoro* und *Fra Sisto*. Doch schon 1283 und 1289 starben diese beiden, und die Dominikaner *Fra Giovanni da Campi* und *Jacopo Talenti* erhielten die Oberleitung; jener starb 1319, dieser 1362; und zu dieser Zeit muss die Kirche bis auf den Façadenbau gänzlich vollendet gewesen sein.

Die Façade, die durch Testament eines Turino Baldesi 1348 begonnen wor-

den war, setzte im Auftrag des Giovanni Rucellai 1456 der berühmte Lehrmeister der Frührenaissance *Leon Battista Alberti* fort.

Er war an das Muster der unten schon ausgeführten Marmorbekleidung, die dem Innern der Kirche entsprechend, in gothischen Formen behandelt sind, gebunden (dem Princip der Inkrustation widersprach Alberti), daher ist diese Façade seinen übrigen Bauten ungleich. Bis zum Hauptgesims über den Rundbögen war die Inkrustation schon angelegt; während nun das untere Geschoss mit korinthischen Säulen auf vortretenden Piedestalen geschmückt ist, bekleidete er das obere mit Pilastern und schloss beide



S. Maria Novella zu Florenz.

durch lebendig gegliederte, reich ornamentirte Gesimse ab, das Obergeschoss vermittelte er mit dem untern durch seitliche, mächtig geschwungene Voluten, die sich auf einer breiten, zwischen die Geschosse eingeschobenen Attika erheben; sie verbergen die Seitendächer, sind aber „das erste Beispiel der von der Barockarchitektur so vielfach angewandten Volute.

Ein mächtiger Giebel krönt die Façade. Auch das schön behandelte, fein und massvoll ornamentirte *Hauptportal ist von *Alberti;* es liegt innerhalb einer tiefen Nische, die von schlanken korinthischen Pilastern und einem reichen Gesims darüber umrahmt und von einem kassettirten Bogen überwölbt ist. Ueber dem Portal ist ein grosses Rundfenster, und in den Seitenfeldern des Untergeschosses zieht sich eine Reihe von Nischen hin, in denen Sarkophage aufgestellt sind. Laut Inschrift im Fries wurde die Façade 1470 vollendet. Quadranten und Mittagskreise an derselben brachte schon 1574 der Dominikaner Ignazio Danti an. – (☞ Man beachte die köstliche, malerische Wirkung des Glockenthurmes und Chors beim Nahen vom Bahnhofe her.)

Das Innere, ein dreischiffiges lateinisches Kreuz mit Spitzbögen auf Pfeilern zeichnet sich durch weite, lichte Raumwirkung und edle Verhältnisse aus.

Namentlich die schlanken und doch kräftigen Pfeiler lassen das Ganze „luftig und doch nicht leer, strenge und einfach, aber doch anmuthig und würdig" erscheinen. Die Länge beträgt 99 m.; die Breite im Kreuz 61 m., in den drei Schiffen 28 m. Das Mittelschiff ist gewölbt. Eigenthümlich ist die von 15 zu 11 m. abnehmende Breite der Pfeilerabstände gegen den Hochaltar hin. Entgegen der nordischen Gothik sind der Malerei grosse Flächen gelassen worden. 1565 liess (leider) Cosimo I. durch *Vasari* die Seitenaltäre hinzufügen, wobei die alten Wandfresken zerstört wurden. 1851 bis 1861 fanden abermals (nicht sehr glückliche) Restaurationen statt.

Eingangswand: Ueber der Hauptthür ein giotteskes *Krucifix*, „dessen Künstler (vielleicht Puccio Capanna) sich noch nicht ganz vom Einflusse der alten manngelhaften Vorbilder losgemacht hatte". – R. von der Hauptthür: Die Dreieinigkeit mit Maria und Johannes und einem Stifterpaar, einst eines der schönsten Werke *Masaccio's*, jetzt wie durch einen Fettüberzug verdunkelt. – L. vom Portal: Verkündigung, und in drei kleinen Bildern darunter Taufe, drei Könige, Geburt, 14. Jahrh.

Rechtes Seitenschiff: mit Bildern des 17. Jahrh., von 1. *Macchietti*, 2. 3. 4. *Naldini*, 5. *Meglio*, 6. *Ligozzi* (Erweckung eines Kindes).

Rechtes Querschiff: an der rechten Wand hoch oben über der Thür das *Grabmal des Bischofs von Fiesole, *Tedice Aliotti* († 1336), von dem Sienesen *Tino da Camaino* (besonders schön in der Komposition und den Verhältnissen); neben dem Sarkophag erhebt sich noch auf zwei schlanken Säulen ein rundbogiger Baldachin. — Daneben: Grabmal des Aldobrandini-Cavalcanti, † 1279, und darüber Madonna mit dem Kind, das nach dem Stieglitz greift, von *Nino Pisano*. — Darunter, am Fuss der Treppe: Gothisches Grabmal des Patriarchen *Johannes von Konstantinopel*, der 1440 auf der Kirchenversammlung zu Florenz starb. — Am Ende des rechten Querschiffs die Stufen hinan zur

Cappella Rucellai; an der Rückwand die berühmte ***Madonna* des *Cimabue*** (um 1270 gemalt).

Es war das umfangreichste Altarbild, das bis dahin gemacht worden war, an welchem sich zudem die entschiedene Ueberlegenheit der Florentiner Schule offenbarte, die sich dann in Giotto weiter bis zu Raffael entfaltete. „Ohne dieses Bild wäre es schwer, die Entwickelung Giotto's und seiner künstlerischen Principien zu erklären." — Der mild melancholische Ausdruck im Antlitz der Madonna, die Frische und Lebendigkeit und die naturgemässen Verhältnisse, die Wirkung der Gruppe als Ganzes, die klare und sanfte Harmonie des Kolorits rief die Bewunderung jener Zeit so sehr hervor, dass, wie Vasari erzählt, das Bild vom Hause des Cimabue mit vieler Pracht und Trompeten in feierlicher Procession nach der Kirche getragen und er dafür höchlich belohnt wurde. Der dunkle Bildrahmen ist aufs Zierlichste mit Ornamenten geschmückt, zwischen welchen 30 Medaillons auf Goldgrund köstliche Halbfiguren von Heiligen zeigen. — Die Fehler des Bildes (der zu grosse Kopf der Madonna, das Vorspringen der Nase, die allzu dünnen und langen Finger, der mangelhafte Gewandwurf) folgen noch den Traditionen des 13. Jahrh., werden aber durch die natürliche Bewegung, Rundung, sorgfältige Verarbeitung der Farbe und Modellirung und durch den seelischen Ausdruck aufgewogen.

An der linken Wand: **Bugiardini*, Martyrium S. Katharina's; nach Michelangelo's Komposition ausgeführt („doch stört hier das Missverhältniss zwischen der Grossartigkeit der Anordnung und dem schwachen Vortrage"). Rechte Wand, Mitte: S. Lucia, von *Benedetto Ghirlandajo* (Bruder Domenico's). — Unten l. Grabschrein des Giovanni da Salerno, von *Vincenzo Danti*, 1571. — R. Sarkophag der Beata Villana († 1360), von *B. Rossellino*. — Es folgen an der Rückwand des Querschiffs *5 Kapellen*; von der Linken zur Rechten. Am rechten Pilaster der I. Capp. ein Relief des 14. Jahrh. mit der Inschrift des Stifters der Kapelle, Riccardo de' Bardi. — II. Capp. di Filippo Strozzi mit berühmten *Fresken von *Filippino Lippi*, Begebenheiten des Johannes und Philippus (1487 bis 1502).

L. Johannes auferweckt Drusiana, beide voll schöner Empfindung und ernster Würde, die Umstehenden köstlich naturwahr; der achteckige Tempel charakterisirt die heidnische klassische Zeit. — Darüber Johannes Martyrium im siedenden Oel (Vasari: „man fühlt die Wuth des Richters, der befiehlt, das Feuer zu schüren, und sieht den Widerschein der Flammen auf den Gesichtern der Knechte, die es anfachen, und alle Figuren sind schön in verschiedenen Gruppirungen." — Rechte Wand: Philippus stürzt die Götzenbilder und macht einen Drachen unschädlich, vor dessen Gifthauch ein Königssohn zusammenbricht, und die Tempeldiener sich entsetzt um den Priester schaaren; orientalische Gestalten und antike Sklaven sind die Repräsentanten des Heidenthums. Darüber das Martyrium des Philippus; das Ziehen der Stricke, das Stützen der Kreuzeslast ganz vortrefflich. — An der Decke Patriarchen. — Im bemalten Fenster Madonna, Johannes, Philippus. (*Crowe* u. *Cav.*: „Diese Fresken, durch Uebermalung beeinträchtigt und in den Bewegungen und Formen schon übertrieben, sind die letzte, aber nicht vollendete Phase des grossen Malers.")

An der Rückwand: *Das Grabmal des Stifters, *Filippo Strozzi*, mit einem Relief der Madonna mit Engeln, von *Benedetto da Majano*.

III. Capp. (Chor) ganz mit den für die Kunstentwickelung höchst bedeutsamen *Fresken von *Domenico Ghirlandajo* geschmückt.

Giovanni Tornabuoni hatte sich erboten, zum Ersatz der zu Grunde gegangenen Fresken Orcagna's die Neumalung der Kapelle durch Ghirlandajo auf eigene Kosten zu bewerkstelligen, und die Ricci, Patrone des Altars, aber nicht mehr reich genug zu einem solchen Unternehmen, unterzeichneten den Vertrag unter der Bedingung, dass ihre Wappen an der ehrenvollsten Stelle erhalten blieben. Tornabuoni half sich durch Anbringung ihrer Wappen auf kleinen Schildchen am — Sakramentstabernakel, während die Wappen der Familien Tornabuoni und Tornaquinci vorn an den Pfeilern

des Chors in Stein gehauen wurden. Ghirlandajo brachte zudem in seinen Gemälden nicht weniger als 21 Bildnisse von Tornabuoni und ihren Angehörigen an.

Vier Freskenreihen ziehen sich an den drei Wänden in je sieben Feldern empor. Rückwand: Zu den Seiten des grossen, von *Alessandro Fiorentino* 1492 gemalten Fensters in der Lunette Mariä Krönung. — Darunter r. und l.: Wunder des S. Dominikus, Tod des Petrus Martyr. — Tiefer: Verkündigung und der Täufer, in die Wüste gehend. — Zuunterst: die Bildnisse des Giovanni Tornabuoni und seiner Gattin. — Linke Wand (Leben der Maria) von unten l. beginnend: 1. *Joachim's Vertreibung aus dem Tempel* (r. die Bildnisse des Künstlers mit blossem Kopfe u. rothem Mantel, seines Vaters u. des Malers Mainardi (am Rand). 2. **Geburt Mariä*, mit prächtiger, palastartiger Innenarchitektur, die zu der „vornehmen Gelassenheit" der Handlung (wie sie bei florentinischen Patriziern vor sich ging) trefflich passt. Darüber: 3. *Mariä Tempelpräsentation.* 4. *Vermählung.* Höher: 5. *Verehrung der Könige* (verdorben). 6. *Bethlehemitischer Kindermord* (echt dramatisch). In der Lunette: 7. *Tod und Himmelfahrt* (verdorben) *Mariä.* — Rechte Wand (Legende des Täufers) von unten r. anfangend: 1. Der **Engel vor Zacharias*, „am vollendetsten im plastischen Ausdruck der Form, am einheitlichsten im Kolorit."

Treffliche Porträts in der Versammlung, die dem Gottesdienst entgegensieht. Besonders die Gruppe der fünf Männer hinter und r. neben Zacharias (Giuliano, Giovanni, Granfrancesco, Girolamo und Simone Tornabuoni) sind in Rundung und Körperlichkeit ein herrliches Vorbild für Raffael (vgl. Leo X.) gewesen, ebenso bedeutend sind die vier Männer in der Nähe des Engels (Giovanni Tornabuoni, Pietro Populeschi, Girol. Giacchinotti, Leonardo Tornabuoni), deren Schatten auf den Flur der Kirche fallen (reiches Spiel des Lichtes); vortrefflich die Perspektive der klassischen Architektur; die Inschrift des Bogens 1490 preist die Schätze, Siege, Künste und den Frieden der pulcherrima civitas.

2. **Heimsuchung*, mit landschaftlicher und architektonischer Vedute.

Die vorderste der drei zuschauenden Frauen ist Ginevra di Benci („bellissima fanciulla"). Die gegen die Mauer lehnenden Männer sollen von dem jungen Schüler Domenico's, *Michelangelo Buonarroti*, gemalt sein.

3. Die *Geburt des Täufers.* 4. Die *Namengebung* (die Köpfe von grosser Individualität). 5. **Busspredigt.*

Crowe u. *Cav.*: „Eine der symmetrischen Massenkompositionen, welche in ihrer Verbindung von Gedankeninhalt, Grossheit, Individualisirung höchst anziehend wirken, wie sie auch entschiedenen Einfluss auf die zeitgenössischen Künstler (z. B. Raffael) geübt hat".

6. *Taufe Christi* (die Behandlung des Nackten lebenswahr und massvoll). 7. Tanz der Tochter des Herodias. — An der Decke: Die vier Evangelisten.

Hier in diesem Chor begreift man die Aeusserung Ghirlandajo's gegen seinen Bruder: „jetzt, da ich die Art dieser Kunst habe kennen lernen, schmerzt es mich, dass mir nicht übertragen wurde, den Umkreis aller Mauern von Florenz mit Geschichten zu bemalen." — Man lernt ihn hier als Lehrer Michelangelo's und Vorbild Raffaels in dessen historischer Kompositionsweise und Formenvortrag würdigen. Der Ton ist durch die Unbill der Zeit etwas verdüstert und Gehilfenhand hat manches Schwächere mit hineingeflochten.

Die trefflich gearbeiteten Rücklehnen des *Chorstuhlwerkes* mit den anmuthigsten Renaissance-Arabesken sind eines der frühsten Werke von *Baccio d'Agnolo* (1490). Die Stühle selbst wurden später nach einer Zeichnung *Vasari's* erneuert. Der Altar gehört der modernen Restauration an. — IV. Capp. dei Gondi oder del crocefisso (erste l. vom Chor), nach der Zeichnung des *Giuliano da S. Gallo;* mit dem berühmten *hölzernen Krucifix von *Brunellesco.*

Dieser soll über Donatello's Krucifix in S. Croce geäussert haben: „Du hast einen Bauern gekreuzigt"; Donatello's Auffassung entgegen schuf er nun diese würdige und edle Gestalt, die zwar mehr die Wiedergeburt der tiefen natürlichen Empfindung und des schönen Leibes als des religiösen Geistes darlegt.

V. Capp. de' Gaddi im Geschmack der schon entartenden Renaissance, von *G. A. Dosio;* Altarblatt, Erweckung der Tochter Jaïri, von *Bronzino;* Fresken der Decke von dessen Neffen *Alessandro Allori*, 1592. Altarrelief von *Giovanni dell' Opera.* Die Zeichnung der zwei Grabmäler soll von *Michelangelo* sein.

(Die kleine Thür r. führt zu den unterirdischen Kapellen, S. 1275.)

Linkes Querschiff, Ende, die Stufen hinan zur Cappella Strozzi mit den weltbekannten **Fresken* des *Andrea Orcagna.*

Dem Eingang gegenüber: *Das *jüngste Gericht* (ca. 1350), so gegliedert, dass die verschiedenen Monumente die Seiten des Spitzbogenfensters decken. Unter dem Weltrichter, der halb in Wolken verhüllt, majestätisch emporschwebt, und dessen Nahen himmlische Herolde mit Posaunen verkünden, kniet Maria, im weissen Gewand, in tiefster Verehrung die Hände faltend; neben ihr sitzen sechs Apostel voll Würde und Grösse, in weite Gewänder gehüllt; vor den andern sechs Aposteln steht der leidenschaftliche Wüstenprediger Johannes in gewaltigster Erregung. Wolken trennen diese Reihe von den Patriarchen, Propheten und Heiligen. In der Ecke ein Engel, der einem Auferstehenden beisteht. Unter dem Täufer die Verdammten. Zwei Gruppen bilden einen mächtigen Kontrast, l. die seligen Tänzerinnen, r. die Frauen, die schmerzvoll dem verlorenen Paradies nachsinnen.

An der linken Wand: **Das *Paradies* (der Schwamm an der Wand und deshalb Restaurationen, haben das Bild entstellt). Oben Christus und Maria; nach unten und zur Seite lichtbestrahlte Cherubim und Seraphim, in der Mitte zwei musicirende Engel, zu deren Seiten die Welt der Seligen in wahrhaft himmlischer Ruhe und Beschaulichkeit, Apostel, Propheten, Heilige, Märtyrer, tanzende Verklärte. „Der ganze Vortrag bezeichnet am Besten die Verbindung florentinischer Grossheit und sienesischer Milde, die den Stil Orcagna's charakterisirt.“ — Rechte Wand: Die Hölle. Diese schreibt Ghiberti dem Bruder des Orcagna *Bernardo* zu; das Bild ist stark überarbeitet, die Anordnung folgt der Hölle Dante's. — An der Decke: Das Wappen der Strozzi und die Evangelistensymbole, Tugenden, Porträts von Dominikanermönchen. — Am Eingangsbogen der Stammbaum der Stifter, die Kirchenlehrer, nebst SS. Thomas und Dominikus. — Die *Glasmalereien* des Fensters zeigen S. Thomas mit dem Kirchenmodell und das Wappen der Strozzi. — Das *Altarblatt*, Christus reicht dem S. Thomas (Wissenschaft) das Evangelium und dem Petrus (Kirche) die Schlüssel, nebst Heiligen und lebenswahren Kleinbildern der Predella, malte auch *Andrea Orcagna.*

Nun die Treppe hinab und durch die Thür daneben in die Sakristei, die *Fra Jacopo Talenti* entwarf. Die Schränke sind von Guerrino Veneziani; die zwei Brunnen, der eine von Fortini, der *andere, sehr schön glasirte, von *Luca della Robbia;* der skulpirte Christus von *Maso di Bartolomeo.*

Linkes Seitenschiff: Die Altäre haben Bilder aus dem 16., 17. und 19. Jahrh. von *Alessandro Allori, Vasari, Bronzino* und *Fattori.* — Im Mittelschiff: Die von Brunellesco entworfene *Kanzel,* mit Reliefs von *Maestro Lazzaro*; die Grabplatte des Lionardo Dati († 1424) von *Ghiberti,* trefflich, aber durch Betreten stark angegriffen.

Durch die kleine Thür im rechten Querschiff neben der Capp. de' Gaddi steigt man zu den Kapellen des Souterrains hinab, mit Grabmälern aus dem 14. Jahrh. und Resten von giottesken Wandmalereien (so besonders in der Capp. Strozzi unter der Capp. degli Spagnuoli).

Auf der Westseite der Kirche (Zugang vom linken Seitenschiff oder von der Piazza aus) ist der sogen. **Alte Kreuzgang** (*Chiostro primo* oder *verde)* mit grün in grün gemalten *Fresken,* Episoden aus dem I. Buche Moses, von zwei verschiedenen Malern; nächst dem Eingang aus der Kirche: Vier Lunetten, zumeist von *Paolo Uccelli,* ca. 1430. 1. L. Schöpfung der Thiere; r. *Erschaffung des Menschen; unten: Versuchung. — 2. Vertreibung aus dem Paradies und die Arbeit; unten: Opfer und Tod Abels. — 3. (Nicht von Uccelli) Bau der Arche, Zug der Geschöpfe. — 4. *Sündflut (reliefartig, mit meisterhaften Verkürzungen und frischer Komposition, z. B. der nackte Sünder, der sich am Rand des Fasses festhält! Noah's Dankopfer (verdorben), *Noah's Trunkenheit. — *Uccelli,* mehr derber Realist, lässt in Gewandung und Formen die Antike empfinden, und zeigt grosses Verständniss der Perspektive und der Schatten. — Die übrigen Lunetten sind zwar aus einheitlichem Geist hervorgegangen, aber meist kleinliche Kompositionen, flüchtig und roh.

An der Nordseite des Klosterhofs liegt die berühmte:

**Cappella degli Spagnuoli,*

einst der Kapitelsaal, 1566 unter Cosimo I. den in Florenz wohnenden Spaniern eingeräumt; eine grosse quadratische, mit spitzbogigem Kreuzgewölbe eingedeckte Kapelle mit kleiner Altarnische. Wände und Gewölbe sind mit bedeutenden *Fresken aus dem 14. Jahrh.* geschmückt, nach dem Programm der Dominikaner: nur diejenige Seele erlange das Paradies, welche demüthig der Kirche und den Grundsätzen der Dominikaner sich unterwerfe.

Der Kaufmann *Buonamico di Lapo Guidalotto* hatte zwischen 1320 bis 1350 die Kapelle erbauen lassen; die Gegenstände gab der Prior; die Maler sollen nach Vasari *Taddeo Gaddi* und der berühmte *Simone Martini* von Siena gewesen sein, eine An-

gabe, die weder mit der Chronologie (Simone verliess 1339 Italien auf immer), noch mit dem Stil der Arbeiten übereinstimmt. Nach *Crowe* u. *Cav.* ist der Haupturheber des ganzen Cyclus derselbe, welcher die erste Folge der Raineri-Fresken im Camposanto zu Pisa (S. 1370) malte, also **Andrea di Firenze**, während einige Deckenbilder wahrscheinlich von *Antonio Veneziano* herrühren.

Die Westwand (l.) ist dem *S. Thomas* geweiht. Auf grossem gothischen Thron sitzt er zwischen Propheten und Evangelisten, David, Paulus, Moses und Johannes; zu seinen Füssen die ketzerischen Gegner Arius, Sabellius, Averroës; die sieben Tugenden durchfliegen den Raum.

Unter diesen Figuren: 14 weibliche Gestalten in Nischen und auf tieferen Stufen 14 Männer, die zusammen Wissenschaft und Glaube symbolisiren. 1. Die Grammatik und Donatus. — 2. Die Rhetorik und Cicero. — 3. Die Logik und Zeno. — 4. Die Musik und Tubalkain. — 5. Die Astronomie und Ptolemäus. — 6. Die Geometrie und Euclid. — 7. Die Arithmetik (mit dem progressiven Segen) und Abraham. — 8. Die Liebe und Augustinus. — 9. Die Hoffnung und Johannes Damascenus. — 10. Der Glaube und Dionys der Areopagit. — 11. Die praktische Theologie und Boëthius. — 12. Die Dogmatik und Pietro Lombardo. — 13. Das Kirchenrecht und Papst Clemens V. — 14. Das bürgerliche Recht und Kaiser Justinian.

Die Ostwand (r.) ist der streitenden, und durch S. Dominikus triumphirenden Kirche geweiht.

L. unten ist der *Dom von Florenz* (nach dem Modell des Arnolfo, mit der ursprünglich projektirten Kuppel) als Symbol der streitenden Kirche; davor Papst Benedict XI., l. ein Kardinal und Bischof, r. ein Kaiser und zwei Könige, eine Heerde Schafe als Gläubige auf einem Altar vor dem Papst; die unfehlbare Wahrheit des kirchlichen Glaubens in Gruppen von Mönchen, Nonnen, Rittern, Damen und anderen weltlichen Gestalten (l. soll der Maler den Cimabue [mit Kapuze und Mäntelchen], den Arnolfo, Petrarca und Laura porträtirt haben). — Als der Triumphator der Kirche erscheint S. Dominikus r. im Vordergrund, indem er die Dominikanes (d. h. die Hunde des Herrn) als weiss und schwarze Hunde auf die radikalen Wölfe hetzt, um ihnen die entrissenen Schafe wieder abzujagen. Weiter r. S. Dominikus im Streit mit den Ketzern. — Oberhalb dieser Bilderreihe: Die Seligkeit der Rechtgläubigen, zu Cymbel und Dudelsack Tanzende; Ritter und Damen mit Geigen und Falken; Kinderlust auf Obstbäumen. Dann S. Dominikus als Beichtiger eines Edelmanns und als Wegzeiger zum Paradiese, an dessen Pforte S. Petrus steht und die kleinen seligen Geister zum Eintritt einladet. Das Paradies zeigt die Heiligen, die zum Lamm mit dem Altar emporblicken, Christus und Maria von Engelchören umgeben. An der Südwand: Geschichten des S. Dominikus und S. Petrus Martyrium.

An der Nordwand: L. die Kreuztragung, oben die Kreuzigung, r. Christus im Limbus (nach Duccio). — An der vierfeldrigen Decke: 1. *Petrus Rettung auf dem Meere (völlig in Giotto's Kompositionsweise). — 2. Auferstehung. — 3. *Ausgiessung des heiligen Geistes. — 4. Himmelfahrt (schwächer; sienesische Schule).

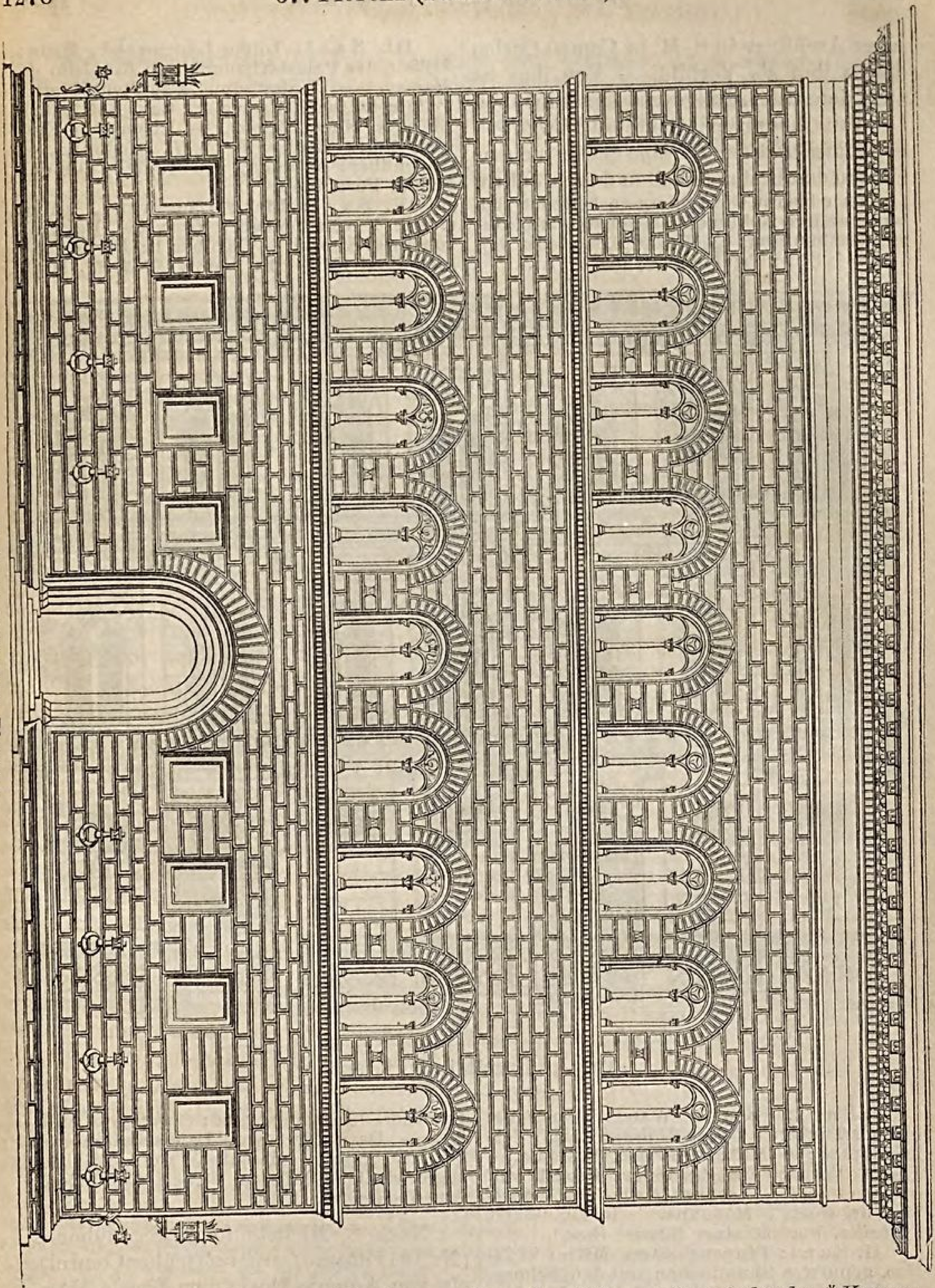
Westl. neben dem alten Kreuzgang (beim Austritt aus der Cappella dei Spagnuoli r.) folgt der **Grosse Kreuzgang** *(il chiostro grande)*, der grösste in Florenz, mit 52 Lunetten von Künstlern des 17. Jahrh. (Cioli, Alessandro Allori, Santi di Tito, Poccetti u. A.) zur Verherrlichung der Dominikaner.

Oestl. gegen die Piazza vecchia sind im dortigen Hofe in der *Capp. della Pura* ein Christus und eine Madonna a. d. 13. Jahrh.

In der **Klosterapotheke** (Zugang Via della Scala, 14) durch ihre Essenzen und Liqueurs (Alkermes) berühmt, sind in der ehemaligen Kapelle (dem Diener ½ Fr.), spätern *Stanza delle acque*, Fresken der Leidensgeschichte von *Spinello Aretino* (1405) und seinen Gehilfen.

Von der Ostseite der Piazza S. M. Novella führt die Via Croce al Trebbio an einem Kreuz auf einer Säule (mit schönem Kapitäl, 14. Jahrh.) vorbei durch Via delle belle Donne und erste Querstrasse l. zur *Piazza degli Antinori*, an welcher l. vom Eingange der *Palazzo degli Antinori* (Pl. G, 5), Nr. 3, ein ähnlicher Bau wie Pal. Gondi (S. 1295), von *Giuliano da San Gallo* (ca. 1490), sich erhebt. Den Thurm der Kirche *S. Michele* (gegenüber) baute *Baccio d'Agnolo* 1517. Das Südende des Platzes bildet den Anfang einer der bedeutendsten Strassen von Florenz, *Via Tornabuoni*, mit schönen Palästen, reichen Schauläden und Buchhandlungen. Vor Allem l. der prächtige:

***Palazzo Strozzi** (Pl. G, 5, 6) Nr. 19, für Filippo Strozzi in entsprechender Würde und Grösse, von *Benedetto da Majano* 1489 entworfen. Er bezeichnet den Höhepunkt des Palastbaues der Frührenaissance in Florenz. Die Façaden sind durchweg in Rustika, die Geschosse durch kräftig gegliederte Gurtgesimse getrennt, auf denen je 9 zweitheilige, von kräftig profilirten Einfassungen umrahmte Rundbogenfenster ansetzen, deren feine Zierformen den ernsten und „abweisenden"



Palazzo Strozzi zu Florenz.

Charakter der geschlossenen Wandmasse mildern. Im Erdgeschoss sind neben schönen Rundbogenportalen nur kleine viereckige Fensteröffnungen angebracht.

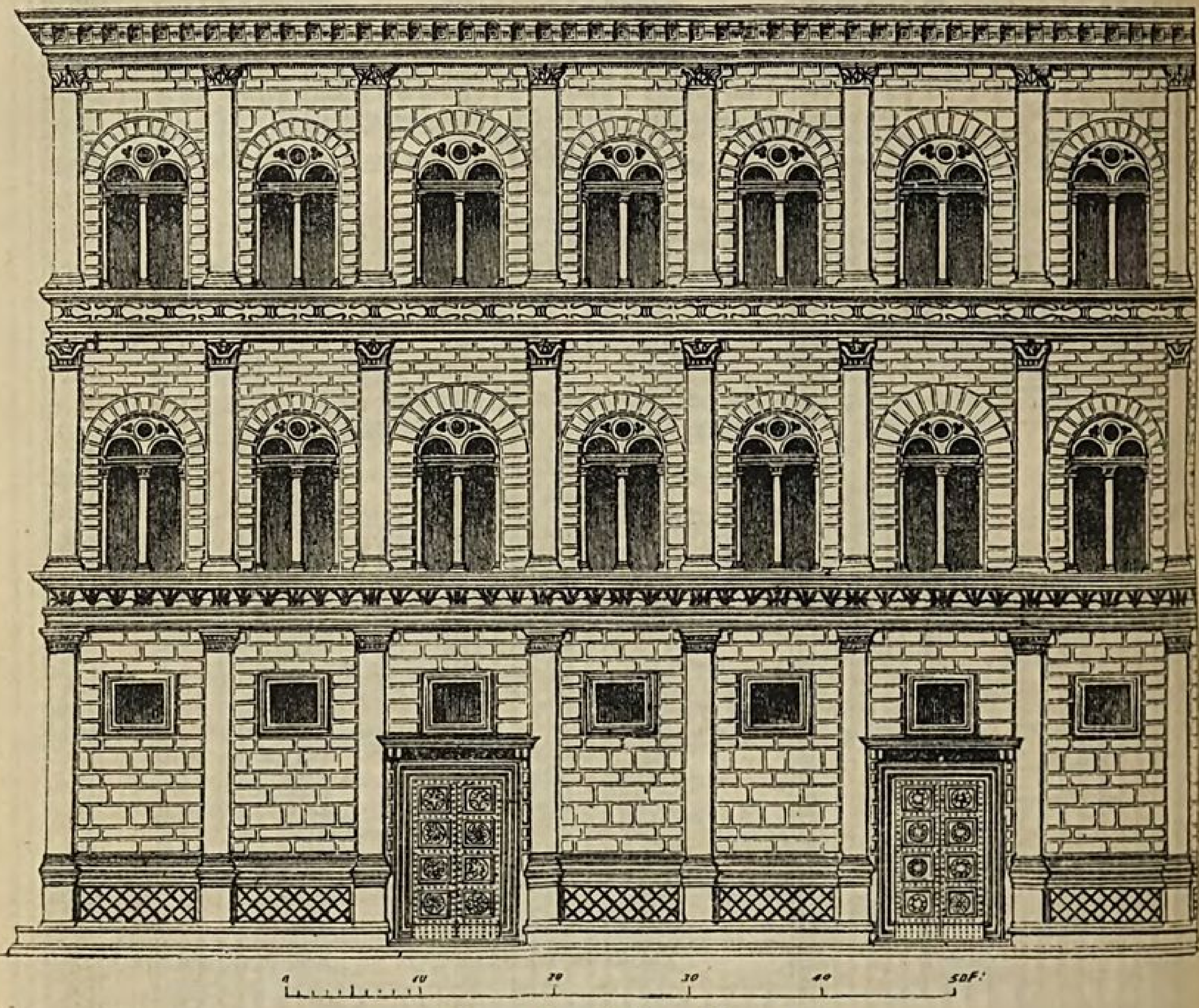
Das herrliche weitausladende **Kranzgesimse* mit Zahnschnitt, Eierglied und Konsolen komponirte der Nachfolger Benedetto's, *Simone Cronaca;* ein römi-

scher Architrav in S. M. in Campo Carleo diente ihm als Vorbild. — Von ihm ist auch der schöne dreigeschossige Innenhof. Die von *Caparra* gearbeiteten **Ecklaternen, Fackelhalter* u. *Ringe* gehören ebenfalls zu den besten Arbeiten des 15. Jahrh.

Im obern Geschosse befindet sich im Quartiere Nobile eine sehenswerthe ***Gemäldesammlung** (geöffnet Mittwochs von 11 bis 1 Uhr; Trinkgeld $1/2$ bis 1 Fr.).

III. Saal: Linke Längswand, Mitte: *Büste des Palasterbauers, von *Benedetto da Majano*. — Unter den Familienbildern: *Pollajuolo* (nach Crowe u. Cav. Botticelli), Bildniss eines Strozzi. — Ueber der Eingangsthür: *Lorenzo di Credi*, Madonna. — Gegenüber: Anbetung des Kindes, aus der Schule Perugino's.

IV. Saal: Linke Längswand, unten r. und l. vom Spiegel: *Bronzino*, Porträts von zwei Strozzi. — Darüber l.: *Paolo Veronese*, Paul III. — R. *Andrea del Sarto*, Heil.



Palazzo Rucellai zu Florenz.

I. Saal: Rechte Wand: *Donatello*, kleiner Täufer; l. davon **Filippo Lippi*, Verkündigung; — Mitte: *Guercino*, Susanna. — Linke Wand: *Büste einer Strozzi von *Mino da Fiesole*; — darüber (Medaillon) *Raffaellino del Garbo*, Madonna. — R. zuäusserst **Murillo*, Porträt einer Strozzi (bez.).

II. Saal: Eingangswand, Mitte: ***Tizian*, geputztes Blondinchen, mit dem Schosshündchen (aus T.'s mittlerer Zeit). — R. **Lionardo's Schule*, Porträt. — L. *Andrea del Sarto*, Kleine heil. Familie. — Linke Wand: *Sustermans*, Familiengruppe (die kleine r. ist die Mutter des Papstes Clemens, Corsini). — R. Peruginesker Christus am Oelberg.

Familie. — Eingangswand: *Caravaggio*, Spieler. — Darunter zwei Landschaften von *Salvator Rosa*. — Rechte Wand: Bild der gegenwärtigen Fürstin Strozzi Centurioni, von *Gondigiani*.

Nach S. Michele folgt gegenüber l. (Nr. 19) *Palazzo Larderel* (früher Comini), ein von Antonio Dosio dem Baccio d'Agnolo (Hôtel du Nord) nur noch in ruhigerer Ausbreitung nachgebautes Haus, 1550. In der Querstrasse westl. gegenüber Pal. Strozzi, Via Vigna nuova, liegt (r. Nr. 20):

***Palazzo Rucellai** (Pl. F, 5), 1460 von *Leon Battista Alberti* erbaut, noch heute eines der hervorragendsten toskanischen Denkmäler der Frührenaissance.

Besonders durch das in strenger Gliederung durchgeführte Struktursystem seiner dreigeschossigen Façade ausgezeichnet, die jedoch nicht ganz ausgeführt ist, mit schlanker, schwach vortretender dorischer, ionischer und korinthischer Pilasterordnung übereinander, durchgehenden Horizontalgesimsen und den Pilastern entsprechender gemässigter Rustika über die sämmtlichen Wandflächen, die Fenster in den beiden oberen Geschossen mit schlanken Rundbogen und zweitheilig, das Erdgeschoss mit zwei viereckigen Eingangsthüren und kleinen quadratischen Fensteröffnungen.

Gegenüber an der Eingangswand des kleinen Platzes stehen noch 3 Bogen einer von *Alberti* erbauten Säulenhalle, *Loggia Rucellai*. – R. (nördl.) gelangt man längs der linken Seite des Palastes (Via de' Palchetti) und r. (Via dell' arme) am *Assisenhof* (mit Löwen vor dem schönen Portikus) vorbei zum r. (in Via della Spada) *Oratorio S. Sepolcro* (oder Rucellai, meist geschlossen), eine 1467 auch von *Alberti* errichtete Kapelle.

In der Mitte eine kleine Kapelle mit der Nachbildung des heiligen Grabes von Jerusalem, nach einer Zeichnung, welche Giov. Rucellai in Jerusalem selbst hatte aufnehmen lassen; es ist ein feiner Zierbau von Feldern aus verschiedenfarbigem Marmor zwischen kannelirten Pilastern.

Durch Via della Spada zurück zur Via Tornabuoni und südl. zur *Piazza S. Trinità*, die von grossen Palästen umgeben ist; l. das imposante ***Rathhaus** *(Pal. del Comune)*, früher *Palazzo Spini*, wegen baulicher Verwandtschaft mit dem Bargello und Palazzo Vecchio grundlos dem *Arnolfo* zugeschrieben. – An der Ostseite das *Hôtel du Nord*, ehemals **Pal. Bartolini** (Pl. F, 6), ein Werk der Hochrenaissance von *Baccio d'Agnolo*, 1520, ganz in Haustein ausgeführt.

„Ein treffliches Beispiel bürgerlichen Privatbaues"; Baccio brachte hier zum ersten Male die nachher so gebräuchlichen Einrahmungen der Oeffnungen, *abwechselnd mit Rund-* und *Spitzgiebeln* an und fasste Thür und Fenster mit starken Halbsäulen toskanischer Ordnung ein, welche Architrav, Fries und Giebel tragen. Eine solche Bauart schien damals unerhört und die Florentiner verhöhnten den Bau mit Spottgedichten und hingen, wie man es zur Festzeit an den Kirchthüren (die allein bis jetzt derartige Bauart zeigten) zu thun pflegt, Laubgewinde auf. Als Vorbild zum Gesims diente ein Fragment vom sogen. Sonnentempel Aurelians in Rom.

In der Mitte des Platzes steht eine *antike *Säule* von orientalischem Granit.

Cosimo I., 1565, stellte sie zum Angedenken der hier erhaltenen Nachricht von der Niederlage des Piero Strozzi zu Monte Malo (1537) und vom Siege zu Marciana (2. Aug. 1554) auf; er hatte sie vom Papst Pius IV. aus den *Caracallathermen* erhalten; die krönende Statue der Gerechtigkeit ist ein Porphyrwerk von Tadda (1581); den Bronzemantel erhielt die Figur, weil sie dem Auge zu klein erschien.

An der Ostseite des Platzes liegt:

SS. Trinità (Pl. F, 6), die früheste *gothische* Kirche in Toscana, nach Vasari ca. 1250 durch Niccolò Pisano neu erbaut. 1393 wurde sie erweitert, die zwei äussern Schiffe in Kapellen umgewandelt und mit Fresken der berühmtesten Maler des 14. u. 15. Jahrh. geschmückt. Aber die Erneuerung der Kirche durch *Buontalenti* 1593 entfernte einen grossen Theil dieses künstlerischen Reichthums. – Die Façade wurde von Buontalenti neu aufgeführt. Immerhin hat das Innere die ursprüngliche Anlage noch theilweise gewahrt.

Man erkennt noch die fünf Schiffe; die Pfeiler sind viereckig, mit verschiedenen Kapitälen, schlank, die Kreuzgewölbe hoch ansteigend. Das Ganze von so glücklichen Verhältnissen, dass Michelangelo, wie er S. M. Novella seine Braut, S. Salvatore das schöne Landmädchen, so SS. Trinità seine Geliebte genannt habe.

Inneres. Zwischen den beiden Thüren: *Marmoraltar von *Benedetto da Rovezzano*. 3. Capp. l. (an der linken Wand) Nachahmung eines altchristlichen Sarkophags, mit der ruhenden Grabfigur des Niccolò d'Avanzi († 1444), sehr originell und lebendig. – 4. Capp. r. *Don Lorenzo Monaco* (Schüler Fiesole's), Verkündigung mit sorgfältigen Predellenbildern, besonders die *Anbetung der Könige. – 2. Capp. r. vom Hochaltar *(Cappella Sassetti)*; *Fresken von *Domenico Ghirlandajo*, die zu dessen *besten* Werken gehören.

Zu den Seiten des Altars knieen Francesco Sassetti und seine Gemahlin Nera; an den Wangen der Wände in gewölbten Nischen die Todtenurnen; an den Rändern der Bogennischen antike Darstellungen, an

den Friesen der Plinthen Centauren und Dreifüsse, in den Schildbögen bei Francesco zwei Cäsaren und Truppenführer, bei Nera Germanicus in der Biga. — An den drei Seiten der Kapelle in Doppelreihen *Fresken aus der Legende des S. Franciskus*. Oben l.: 1. Franciskus verzichtet auf das väterliche Erbe. — 2. Papst Honorius bestätigt die Ordensregel. — 3. Franciskus vor dem Sultan. Im zweiten Streifen, l. — 4. Wundmale. — 5. Auferweckung des Kindes der Spini (hier der alte Ponte, der Pal. degli Spini, die ehemalige Façade der Kirche). — 6. Bestattung des S. Franciskus. — An der Decke vier Sibyllen. Unter dem Porträt der Nera das Datum 1485. Die Grabmäler von *Giuliano da Sangallo*.

Von der Kirche geradeaus kommt man zur **Brücke S. Trinità*, welche schon 1252 angelegt, viermal zerstört, *Ammanati* 1567 bis 1570 in ihrer gegenwärtigen Gestalt errichtete, ein ebenso praktischer als künstlerischer Bau, die Pfeiler im Dreieck gegen den Anprall der Fluten gewendet, darüber drei weite Flachbögen in edelster Spannung; sie ist eine der schönsten Brücken seit dem Beginn der Renaissance. — R. am Quai (Lungarno Nr. 2) folgt der *Pal. Fontebuoni* (Pl. F, 6), wo *Alfieri* im 54. Jahre am 8. Okt. 1803 starb.

Die Aufschrift lautet: Vittorio Alfieri, Fürst der Tragödie, hat für den Ruhm und die Wiedergeburt Italiens hier mit hochherziger Kühneit geschrieben und starb hier.

Folgt man r. dem Lungarno Corsini, so trifft man in wenig Schritten auf den **Pal. Corsini** (Pl. F,5,6) Nr. 10, durch Clemens XII. von Corsini 1618 da erbaut, wo Machiavelli ein Gut hatte und das Lusthaus des Antonio de' Medici für seinen dramatischen Verein war; 1656 durch Pier Francesco Silvani und später durch Antonio Ferri (der die prächtige Treppe baute) erweitert.

Im Obergeschosse eine ansehnliche **Gemäldesammlung.**

Geöffnet Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 bis 3 Uhr; Eingang von Via Parione Nr. 7. — Dem Portier ½ Fr. — Kataloge.

Im Vorsaal an der Rückwand: *Andrea del Sarto*, Zwei Geschichten des Täufers, grau in grau.

I. Saal (Ausgangswand): 1. *Lanfranco*, Gottvater. — 2. *Rubens*, Magdalena. — 3. *Sustermans*, Maria Machiavelli. — 4. *Naldini*, Petrarca. — 5. *Gessi*, Andrea Corsini. — 10. *Sustermans*, Filippo Corsini. — 11. *Naldini*, Dante. — Linke Wand: 13. *Sustermans*, Maria Magdalena von Oesterreich, Gattin Cosimo's II. — 14. *Ders.*, Cosimo II. — 16. *Ders.*, Ferdinand, Sohn Cosimo's II. — 17. **Pontormo*, Bildniss. — 18. *Sustermans*, Vittoria della Rovere, Gattin Cosimo's II. — 20. *Ders.*, Christina von Lothringen, Gattin Ferdinands I. — 21. *Ders.*, Ferdinand II. — 25. *Ders.*, Bartol. Corsini. — Eingangswand: 28. *Angelo Bronzino*, Bildniss. — 33. *Van Dyck* (?) ein Piccolomini. — 30. *Aless. Allori* (?) Francesco I. Medici. — 31. *Ders.*, Bianca Capello. — 32. *Tassi*, Jahrmarkt in Grottaferrata. — 35. *Tintoretto*, Giov. Mazza aus Venedig.

II. Saal: In der Mitte eine angeblich antike Marmorvase mit der Vertreibung des Bacchuschorus durch Lykurg. — Auf dem Tisch: Bronzevase mit Reliefs aus *Benvenuto Cellini's* Schule. — Ausgangswand: 4. *Borgognone*, Schlacht. — 5. *Reschi*, Belagerung Barcelona's. — 6. *Salvator Rosa*, Schlacht. — 11. *Borgognone*, Schlacht. — Linke Wand: 12. **Salvator Rosa*, Marine. — 18. *Ders.*, Zwei Reiter. — 15. 16. 23. 24. *Cerquozzi*, Bambocciaten. — 20. **Salvator Rosa*, Marine. — Eingangswand: 31. 33. *39. (bez.) — 41. *Salvator Rosa*, Schlachten.

III. Saal (grosse Gallerie): Deckenbild: Herkules Apotheose, von *Gabbiani*. — R.: *Raffael* (d. h. nach einer Zeichnung Raffaels), Heil. Familie, mit dem Datum 1516. — 6. *Guido Reni*, S. Thomas von Aquino. — 7. *Tintoretto*, Bildniss. — 8. *Cigoli*, Pastellkopf von Christus, — 10. *Paris Bordone*, ein Venetianer. — 11. *Guido Reni*, Johannes Scotus. — 12. *Sustermans*, Picaer Ferer, capo degli Arrazini unter Cosimo II. (bez.) — 13 *Carlo Dolci*, Madonna, Pastell. — 9. *Mascagni*, Hieronymus. — 16. *Caravaggio*, Jünglingskopf. — 17. *Sustermans*, Bildniss des Kard. Neri Corsini. — 20. *Parmigianino*, Madonna. — 19 u. 21. *Seybold*, Bildnisse. — 23. *Giulio Romano*, Der Violinspieler nach Raffael (Pal. Sciarra, Rom). — 28. *Ribera*, Petrus mit dem Stater des Fisches. — 31. Alte Kopie von Andrea del Sarto's Tobias. — 32. *Annib. Caracci*, Venus und Adonis. — 34. *Carlo Maratta*, Filippo Corsini. — 37. *Cristofano Allori*, S. Andrea Corsini. — 39. *Chimenti da Empoli*, Madonna, nach dem Originalgemälde, einst bei Porta Pinti, von Andrea del Sarto. — 40. Gute Kopie von Tizians Madonna im Belvedere zu Wien. — 42. *Guercino*, S. Jakobus. — 47. *Ridolfo Ghirlandajo*, Bildniss.

IV. Saal: 3. *Pontormo*, Madonna, *Ribera*. — 4. Moses und Aaron. — 6. *7. 11. 12. 19. *Carlo Dolci*, S. Apollonia, der Friede u. a. — 9. **Raffael*, Karton zu Julius II. — 17. *Bronzino*, Bildniss. — 18. **Luca Signorelli*, Madonna, Hieronymus, Bernhard, ca. 1475. — 21. **Fra Bartolomeo* und *Albertinelli*. Heil. Familie, 1511 bez. mit der Markuswerkstatt. — 23. **Filippino Lippi*, Rundbild, Madonna mit Blumen spendenden Engeln. *Crowe* u. *Cav.*: „Jugendliche Zartheit und Frische zeichnen das Bild aus, das in milder, klarkräftiger Temperafarbe gemalt ist.“ — 25. *Albertinelli*, Madonna. — 28. *Sandro Botticelli*, Madonna mit sechs Engeln. — 34.

35. *37. 39. *40. (Poesie!) und 45. von *Carlo Dolci.*

V. Saal: 1. *Bilivert*, Der erste Gonfaloniere unter den Neri Corsini. — 2. *Sustermans*, Ottavio Corsini, 1624 Präfekt der Romagna. — 3. *Ders.*, Elisabeth Strozzi, Mutter Clemens XII. — 4. *Raffael Mengs'* Karton zur Grablegung. — *Büsten* auf dem Tische: Clemens XII., an der Rückwand Louise Corsini-Scotto, Amerigo Corsini, beide von *Cambi.*

VI. Saal: 6. *Sebastiano del Piombo*, Kreuztragung. — 24. *Ligozzi*, Flötenspieler. — 25. *Guido Reni*, Lucrezia. — 26. *Caravaggio*, Studienkopf.

VII. Saal: 1. *Caravaggio*, Briefbotin. — 2. *Bronzino*, Baccio Valori. — 3. *Dandi*, Kopie von Michelangelo's jüngstem Gericht. 4. 5. *Holbein* (?), Bildnisse. — 14. 18. 19. 22. 29. Kopien nach Salvator Rosa. — 34. *Andrea del Sarto*, Apollo und Daphne.

VIII. Saal: 1. *Annib. Caracci*, Johannes in der Wüste. — 4. *Salvator Rosa*, Marine, gez. — IX. Saal: (Nichts Bedeutendes). — X. Saal: Bilder von *Guido Reni* zu Ariosts rasenden Roland. — XI. Saal: R. 19. Savonarola's Verbrennung auf dem Platze der Signoria 1498 (mit der damaligen Piazza), vgl. S. Marco. — Mitte: Kopie von Michelangelo's Heil. Familie in der Tribune. — In den zwei Seitenzimmern von der grossen Gallerie: 2. *Raffaellino del Garbo*, Heil. Familie. — 7. *Paolo Veronese*, Verkündigung. — 9. *Albertinelli*, Heil. Familie. — 16. *Van Dyck* (?), Prometheus. — 19. *Paolo Veronese*, Auferstehung. — 31. *Tintoretto*, S. Petrus. — 33. *Schule des Perugino*, Madonna. — Im XII. Zimmer Bilder von Matteo Roselli, Volterrano, Cerquozzi, Bassano).

Die nächste Brücke ist der *Ponte alla Carraja* (Pl. E, 5, 6), ca. 1218 errichtet, dann viermal zerstört. 1304, als unter Buffalmacco's Leitung die Hölle auf dem Flusse dargestellt wurde, brach die Brücke unter der Volkslast zusammen, da nur die Pfeiler von Stein waren. Endlich 1557 wurde sie von *Ammanati* (nachdem zwei Bögen eingerissen waren) restaurirt, und 1867 erweitert. — Diesseits der Brücke, am Platze vor dem Quai, liegt das *Hôtel New-York*, früher *Pal. Riccasoli-Zanchini*, angeblich von *Michelangelo* erbaut.

Folgt man r. nordwestl. der Via Borgo Ognissanti, so kommt man am (r.) kleinen *Teatro Rossini* vorbei, zur Piazza Manin; hier liegt r. die Kirche

Ognissanti (Pl. E, 4), 1627 von Pettirossi umgebaut, die Façade von Nigetti; über dem Haupteingang ein glasirtes *Relief der Krönung Mariä, von *Luca della Robbia.*

Im einschiffigen Innern, nach dem dritten Altar l. an der Wand: *S. Hieronymus (a fresco) von *Domenico Ghirlandajo*, 1480; gegenüber r. **Botticelli*, S. Augustin (a fresco), 1480, („das Gegenstück des Hieronymus erscheint, damit verglichen, zwar kalt und ziemlich regungslos, an Würde und Adel jedoch höherstehend"). — Im linken Querschiff, auf einer Treppe in die *Capp. Gondi-Dini*; mit (an der linken Wand) einem *Krucifix von *Giotto*. — Gegenüber in der Sakristei ein giotteskes Fresko der Kreuzigung. — Im Kreuzgang Fresken (17. Jahrh.) mit der Legende des S. Franciskus von Ligozzi, Giovanni di S. Giovanni u. A. — Im ehemaligen Refektorium (jetzt Bureau; Erlaubniss im Pal. degli Uffizi bei der Direktion Pl. 17), *Abendmahl von *Domenico Ghirlandajo*, 1480.

Die nächste (2 Min.) Querstrasse r. führt (2 Min.) am modernisirten gothischen *Pal. Rosso* vorbei in die Via della Scala und in dieser l. an der Ecke zum **Pal. Piombino** (Nr. 89, Pl. E, 2), ehemals Rucellai (und Stiozzi-Ridolfi), der nach einer Zeichnung Leon Batt. Alberti's entworfen, mit 2 Loggien gegen Süden und Westen, durch *Salviati* vergrössert und verändert wurde.

Im Kasino des Gartens („la Selva") tagte unter Bernardo Rucellai, dem Schwager des Lorenzo de' Medici, die platonische Akademie (S. 1109), 1537; als Palla Rucellai der Rache Cosimo's I. verfiel, wurde Garten und Palast von diesem in Besitz genommen und Francesco weihte sie zur Residenz der Bianca Capello (S. 275).

Weiterhin r. (Lampione 602) die kleine (dunkle) Kirche **S. Jacopo di Ripoli** (Pl. E, 2); über der Mittelthür an der rechten Wand: *Glasirtes Relief von *Luca della Robbia*, Dreieinigkeit mit Heiligen. — Am II. Altar r.: **Sandro Botticelli*, Krönung Mariä mit musicirenden Engeln, unten 18 Heilige. — II. Altar l.; Schule des *Ridolfo Ghirlandajo*, Verlobung S. Katharina's. — Ueber der Mittelthür der linken Wand: *Glasirtes Relief des Auferstandenen vor Magdalena von *Luca della Robbia.*

Die Strasse führt zur Barriera und Porta al Prato (Pl. D, 1); nach den Cascinen s. S. 1321.

IV. Vom Domplatz zum Bargello, S. Croce, Casa Buonarroti.

Vom Domplatz führt südöstl. bei dem von Silvani 1610 erbauten *Pal. Guadagni-Riccardi* (Nr. 26; Lampione 1339) vorbei (Pl. J, 6), die Via del Proconsolo südl.

zum (zweite Querstrasse l.) *Borgo degli Albizzi,* dessen linke Seite mehrere stattliche Paläste schmücken; zunächst an der Ecke der **Pal. non Finito** (Nr. 28, Pl. J, 6), seit 1814 Staatsgebäude (1860 Sitz des Staatsrathes) von Buontalenti entworfen, dann 1592 aufgegeben, weil Alessandro Strozzi den *Santi di Tito* mit dem Bau der Treppe beauftragte; die Hauptthür von *Caccini,* das erste Geschoss von *Scamozzi,* der Hof von *Cigoli.* – Dann (Nr. 24) **Pal. Pazzi** (Pl. J, 6) mit Sgraffiti; der Brunnen im Garten und die Hinterthür auf Via dell' Oriolo von *Donatello.* Hier wahrscheinlich wurde 1478 die Verschwörung der Pazzi (s. S. 1102) angestiftet. – Dann (Nr. 18) **Pal. Altoviti** (Pl. J, 6) mit 15 Büsten berühmter Florentiner (1570), vom Volke desshalb Palazzo dei Visacci (d. h. der Fratzen) genannt.

Obere Reihe: Luigi Alemanni, Giovanni della Casa, Dante, Petrarca, Boccaccio. — Mittelreihe: Amerigo Vespucci, Leo Battista Alberti, Adriani, Guicciardini, Borghini. — Unterste Reihe: Accursio, Munäus Galeni, Marsilius Ficinus, Donato Acciajuoli, Vettori.

Weiterhin (Nr. 12) **Pal. degli Albizzi** (Pl. K, 6, 7), das Stammhaus dieser, mit den Alberti und Medici rivalisirenden Familie (von Silvani restaurirt).

Zur Via Proconsolo zurückgekehrt, trifft man gleich an der Ecke l. (Nr. 10) auf den **Pal. Quaratesi** (gegenüber dem Pal. non finito), Pl. J, 6, dessen einfachen und geschmackvollen Bau man dem *Brunellesco* zuschreibt; für Jacopo Pazzi ursprünglich erbaut (das Wappen an der Ecke des Borgo degli Albizzi, von *Donatello*). – Die folgende Querstrasse r., Via S. Martino, führt r. zum (Nr. 2) sehr bescheidenen (jetzt leer stehenden) Elternhaus des *Dante,* mit der Inschrift: „In diesem Hause der Alighieri wurde der göttliche Dichter geboren". Gegenüber die dunkle *Torre della Castagna,* die zum alten Priorenpalast gehörte.

Es folgt das Kirchlein (l.) **Oratorio di S. Martino** (gewöhnlich geschlossen; Kustode nebenan), in dessen *zehn Lunetten die Werke der Barmherzigkeit dargestellt sind, als Ausdruck der mildthätigen Genossenschaft der Buonomini, denen das Oratorium gehörte. *Rumohr* hielt diese Fresken für Jugendarbeiten des *Filippino Lippi,* sie zeigen jedoch die Hand eines spätern eklektischen Schülers.

Südwestl. l. das **Teatro nazionale.**

Zurück zur Via Proconsolo und in wenigen Schritten r. zu dem imposanten Palaste des

***Bargello** (Pl. J, 7), einst die amtliche Wohnung des Podestà, jetzt

Nationalmuseum.

Geöffnet tägl. 10 bis 3 Uhr, 1 Fr.; nur jeden zweiten Sonntag unentgeltlich. — **Eingang** *Via Ghibellina* Nr. 109.

Der Podestà hatte als Fremder zunächst kein eigenes Haus, sondern wohnte beim Bischof. Nach den Regierungsveränderungen in der Mitte des 13. Jahrh. wurde 1255 die Errichtung dieses ernsten, trotzigen Baues beschlossen, unter Benutzung des *Thurmes* (la Volognana) der Familie Riccomanni. Er ist der älteste derartige Palast der Stadt. Der alte Entwurf (von Vasari Arnolfo's Vater zugewiesen) ist nicht mehr zu erkennen, da bis 1346 fast ununterbrochen am Palaste gebaut wurde. Es scheint, dass die Dominikaner Sisto und Ristori († 1283) grossen Antheil am Bau hatten. (Der älteste Theil schaut an der Via Proconsolo gegen die Badia). 1292 bezog ihn der erste Podestà. Als eines der Staatscentren war er der Schauplatz der Entwickelungskämpfe der Republik, wurde wiederholt vom Volke bestürmt, das ihn 1295, 1304 schwer schädigte. 1317 wurde er deshalb restaurirt und verstärkt, 1326 bezog ihn der Herzog von Kalabrien. Der Brand von 1332 und die Ueberschwemmung von 1333 nöthigten zu neuen Restaurationen, die *Benci di Cione* und *Neri Fioravanti* leiteten. 1342, zur Zeit Walthers von Brienne, wurden die grossen Fenster des Hofes errichtet, und den Palast bewohnte der vom Herzog ernannte Podestà Baglioni. 1345 hatte *Fioravanti* viele Säle neu gebaut, zuletzt den Salone (dessen Decke Bartolo di Corso und Jacopo di Baldo bemalten), die Treppe des Hofes, das Dach und die Zinnen (Vasari schreibt die Wölbung des Saales und die Zinnen dem *Angelo Gaddi* zu). Laut Inschrift wurde die imposante Freitreppe 1367 vollendet. Nach der Revolution der „Ciompi" (1378) goss man die Thurmglocke neu; sie verkündigte zuerst die Gerichtssitzungen, später die Hinrichtungen und die Abendstunde, nach welcher es verboten war, ohne Licht und Waffen auszugehen. 1502 wurde an die Stelle des Podestà das Justizkollegium (Consiglio di Giustizia o Rota) gesetzt, und den fünf Richtern der Palast zur Wohnung angewiesen; *Baccio d'Agnolo* und *Giuliano da Sangallo* leiteten die Um- und Neubauten. Die Erdgeschosszimmer dienten den Richtern und zu den Vorrichtungen für die Tortur. Im Obergeschoss versammelte sich ehemals der Gemeinderath der Dreihundert; im grossen Nachbarsaal hielt der Podestà seine Sitzungen, später die Richter der Rota, in den übrigen Räumen waren die Notare, Soldaten.

In der Kapelle wurde vor den Sitzungen Messe gelesen. Die kleine Zahl unterirdischer Gefängnisse war nur für die Staatsgefangenen bestimmt. Seit 1574 wurde dieser imposante Bau das allgemeine Gefängniss, Sitz des *Bargello* (Polizeihauptmann) und der Kriminaljustiz. Erst 1859 unter der tüchtigen Leitung *Mazzei's* und des Archäologen *Passerini* erhielt dieser echt mittelalterliche, grossartige und malerische Palast wieder seine monumentale Bedeutung, und die Neuzeit erhob ihn (1865) zu einem Museum, besonders der *Skulptur der Renaissance.*

Man tritt durch die Nordthür sogleich in den malerischen, grossartigen Hof mit seinen drei Pfeilerhallen, hoher Freitreppe und alten Wappen der Podestà. Im Erdgeschoss, bei der Treppe r., kommt man in den grossen Waffensaal.

Im Vorsaal (r.) Skulpturen aus dem 14. und 15. Jahrh.: Gartenthür aus der Casa Pazzi; der Marzocco von *Donatello.* Skulpturen von der Porta S. Pier Gattolino (Madonna, S. Peter und Paulus), von Paolo di Giovanni, 1329.

I. Saal: Kürasse, Fahnen, Sättel, Lanzen.

II. Grosser Saal (mit Wappen und Fresken des 14. Jahrh.): Flinten, Rüstungen, Schilde, Degen, Lanzen, Kanonen. R. eine von Cosimo Cenni gegossene Riesenkanone mit dem Wappen der Medici von 1638 und Reliefs, Kugeln; am 3. Pfeiler unter Glas *reliefirte Schilde, (darunter von Cellini, Mola und Giambologna); im zweiten Glaskasten Wurfgeschosse. L. gegen das Fenster Flintenläufe mit köstlichen Zeichnungen, französische, italienische, spanische und deutsche Perkussionsgewehre u. a.

Obergeschoss. Die grosse *Freitreppe* hinan gelangt man zuerst in eine offene Vorhalle; hier ist eine von *Bartol. Pisano* 1249 gegossene Bronzeglocke aus dem Castello di Marciano und einige Reliefs aus dem 15. Jahrh. — Dann r. in den

I. Saal (Hauptsaal mit weit und hochgespannten Kreuzgewölben auf kräftigen Pfeilern), mit Statuen des 16. und 17. Jahrh., aus dem Cinquecentosaal des Pal. Vecchio; l.: 1. Grossherzog Cosimo I., von *Baccio Bandinelli.* 2. Adam und Eva, von *Demselben.* 3. 4. 5. u. 6. Vier Gruppen von Herkuleskämpfen, von *Vincenzo de' Rossi* („mit nüchterner Virtuosität"). — R. Schmalwand: 7. *Giovanni da Bologna,* Die das Laster besiegende Tugend.

8. *Michelangelo,* Satyrmaske, freie Nachbildung nach einer Antike im 15. Jahr des Meisters.

Vasari: „Michelangelo machte sich daran, aus einem Stück Marmor den antiken Kopf eines alten grinsenden Fauns nachzubilden, der an der Nase beschädigt war und den Mund zum Lachen verzog. Obwohl Michelangelo nie Marmor und Meissel unter den Händen gehabt, lösste er diese Aufgabe zum Verwundern des Herzogs. Dieser aber die Abweichung vom antiken Vorbild bemerkend, dass der Mund geöffnet war und Zunge und alle Zähne zeigte, sprach scherzend: Du hättest doch wissen sollen, dass alte Leute nie alle ihre Zähne noch haben. Da brach Michelangelo, sowie der Herzog fort war, einen Zahn heraus, und feilte den Gaumen so, dass es schien, der Zahn sei herausgefallen. Der Herzog, als er zurück kam, lachte herzlich und hielt dann bei Michelangelo's Vater um den Jüngling an, mit dem Versprechen, dass er ihn wie einen Sohn halten werde."

8 bis. **Michelangelo,* Sterbender Adonis (der zusammengebrochen Daliegende von ergreifender, tragischer Wirkung, „doch herb, wie das Alter, in welchem der Meister ihn schuf"). Darüber: 9. **Michelangelo*, (unvollendete) Büste des Brutus (von republikanischer Charaktergrösse, der „Knochenbau fast trotzig sich vordrängend)". 10. **Michelangelo,* Ein nackter Jüngling, der als *Sieger* einen bärtigen (unvollendeten) Gegner mit dem Knie niederhält, vielleicht eine Gruppe für das Denkmal Julius II. — 11. und 13. *Rossi,* Herkulesgruppen. 12. **Vincenzo Danti,* Ehre und Betrug. 13. Relief der Madonna, von *Mino da Fiesole.*

II. Saal (della Torre, mit flacher Holzdecke): Glaswaaren, Schränke und anderes aus Privatsammlungen.

III. Saal, del Duca d'Atene (Kreuzgewölbe und Rundbögen): Sehenswerthe Majolikensammlung (aus den Uffizien), die aus den berühmten alten Fabriken von Urbino, Faenza, Pesaro und Gubbio stammen und theilweise den della Rovere gehörten (die Mehrzahl derselben in den mittleren Glasschränken); einige von *Giovanni da Udine,* zwei von

Guido da Castel Durante (1520) nach Zeichnungen von Raffael; Kamin, Vasen, Tassen, Becher (in der Mitte ein sehr schöner mit farbigen Allegorien).

IV. Saal (über 3 Sprossen) mit *Fresken von *Giotto*.

Dieser Saal war einst die Kapelle, dann durch eine Zwischendecke in zwei Räume getheilt, oben für ein Gefängniss, unten für ein Magazin; 1841 wurde der obere Boden entfernt und die Fresken von der Uebertünchung befreit und (mit Verlust des Farbenreizes) gesäubert. — Ueber dem Eingang: Die Hölle (inmitten Lucifer, wie ihn Dante 34, 38 beschreibt). — Gegenüber an der schmalen Fensterwand: Das Paradies (auf den Frieden anspielend, den Kardinal Aquasparta für Bonifaz VIII. 1301 Florenz aufzwang); hinter Karl von Valois r. beim Fensterwinkel **Dante* in seinem 35. Jahre (stark restaurirt), Corso Donati, Brunetto Latini. — L. vom Fenster Kardinal Aquasparta, vor ihm Rathsherr Fieschi, hinter ihm drei Männer, deren letzter wahrscheinlich *Giotto* ist. — An der rechten Längswand (ohne Fenster): Eine Doppelreihe von vier Fresken, unten zunächst dem Eingange aus der Legende der Maria Aegyptiaca, dann Magdalena; oberhalb die Marien am Grabe, Auferweckung des Lazarus, Magdalena's Salbung. — An der Gegenseite, r. und l. von den zwei Fenstern: Tochter der Herodias, Wunder des Kaufmanns von Marseille. — Zwischen den Fenstern: S. Venantius, 1337. — Unter den Fresken der schmalen Fensterwand: R. Madonna, 1490; l. S. Hieronymus, 1480, mit der Bezeichnung: Alexandrini prioris. In der Mitte der Schmalwand r. Schrank mit sehr schönen mittelalterlichen Kelchen, emaillirten Silberkreuzen, silberner Bischofsbüste u. a.

V. Saal (r.). Im ersten Schrank: Elfenbeinskulpturen (z. B. Kreuzigung), früher den Mediceern gehörend. Zweiter Schrank: Sehr schöne Glasarbeiten aus dem 16. Jahrh., Krystallarbeiten nach Entwürfen *Benv. Cellini's* und seiner Schule. Dritter Schrank: Büchsen von Elfenbein. Vierter Schrank: Muscheln, Krucifixe, Siegel u. a. Ueber dem Eingang ein Fresko, Madonna und zwei Heilige, 14. Jahrh. An der Wand: Moderne Holzskulpturen.

VI. Saal. **Bronzen des 15., 16. und 17. Jahrh.* (aus den Uffizien). Eingangswand: Anatomische Statuetten in Bronze und Wachs von *Luigi Cigoli*. Im Glasschrank eine Menge theilweise trefflicher, kleiner Bronzestatuetten (darunter Kopien antiker Werke). — Ausgangswand: (25.) Büste der Anna Lena, von *Vecchietta* von Siena. Apollo von *Giov. Bologna*. — Ueber einer Brunnenfigur von *V. Cioli* an der Wand: Kleines Relief eines Hundes, von *Benvenuto Cellini*. (10.) *Büste von Gattamelata, von *Donatello*. — R. Wand: Juno, von *Giov. Bologna*. — In der Mitte des Saals: *David, von *Donatello* (voll jugendlicher Thatkraft, der linke Fuss auf dem Kopf Goliaths).

VII. Saal. L. Längswand: (440.) Kassendeckel, von *Michelangelo*. Mitte der Wand: Büste von Cosimo I., von *Benvenuto Cellini*. Daneben r.: Bronzemodell und Wachsentwurf des Perseus, von *Demselben*. Am Ende, unten: Aschenurne, von *Lorenzo Ghiberti*. Darüber: *Bertoldo* (Donatello's Schüler), Hochrelief einer Schlacht. In der Mitte des Saals: drei Bronzestatuen: 1. *Donatello*, Allegorische Kinderfigur. 2. **Giovanni Bologna*, Merkur, vom Windhauch getragen.

„Wegen der Schönheit der Linien und der kecken Lebendigkeit, wie wegen der vollkommenen Durchführung eine der vorzüglichsten derartigen Leistungen der ganzen neuen Kunst."

3. *Andrea del Verocchio*, David, 1476. — Schmalwand, gegenüber dem Eingang (unten Mitte): *Lorenzo Vecchietta*, Liegende Grabstatue des Mariano Soccino, 1467 („in welcher die naturalistische Herbigkeit sich von der günstigsten Seite treu und lebenswahr zeigt"). Darüber l. (vergoldet): **Filippo Brunellesco*, Relief von Abrahams Opfer. — R.: **Lorenzo Ghiberti*, dasselbe.

Es sind dies die beiden berühmten Konkurrenzwerke für die Thür des Battisterio. Ghiberti's Komposition ist wohlgefälliger, überaus lebendig und von prächtiger Behandlung der Gewandung und des Nackten, doch schon in das Malerische hinüberstreifend; Brunellesco's Komposition entspricht in Konception und Ausführung den streng künstlerischen Anforderungen noch in höherem Grade und ist von durchgreifender dramatischer Energie.

Fensterwand: *Pollajolo*, Relief der Kreuzigung; Herkules und Antaeus. Kleine Erzgüsse aus der Schule des Gianbologna. — An der Eingangswand (l. neben der Thür): Büste des Michelangelo, aus derselben Schule.

☞ Im 2. Geschoss links vom I. Saal sind **3 Säle** jüngst neu zum Museum hinzugekommen: — r. die ***Sigillen-*** und ***Münzsammlung,*** — l. 2 Säle mit vortrefflichen ***Renaissancenreliefs*** und ***Statuen*** meist aus dem **Pal. degli Uffizi (S. 1180 u. 1190):**

I. Saal, Mitte: **Donatello*, Der Täufer (S. 1180). An der r. Wand: **Benedetto da Rovezzano*, Legende Gualberts (S. 1190). — Darüber: Bildniss des Galeazzo Sforza. — Dann: **Andrea del Verocchio*, Tod der Gattin des Franc. Tornabuoni (S. 1190). — Bildniss des Herzogs Friedrich von Urbino. — Eingangswand, Ecke: Rinaldo della Luna, von *Mino da Fiesole*. — Franc. Sassetto, von *Dems*. — *Benedetto da Rovezzano*, Fortsetzung der Legende Gualberts; Ornamente vom Monumente Gualberts, Büste einer Frau (S. 1190). — Linke Wand: Matteo Palmieri, von *Rossellino*, 1483. — Relief von *Benedetto da Rovezzano*, — Darüber: *Donatello*, Kleiner Täufer. — **Antonio Rossellino*, Madonna (S. 1190). — **Pierino da Vinci*, Die stillende Madonna (S. 1191). — Dann: **Pietro Mellini*, Büste von *Benedetto da Majano*, 1474 (S. 1190).

II. Saal: Eingangswand; Kleine Marmordarstellung des *Moses*, von *Michelangelo*. — Madonna, von *Verrocchio*. — *Der Glaube, von *Matteo Civitali* (S. 1191). — Fünf Kinder mit Festons vom Grabmal Ilaria del Carretto, von *Jacopo della Quercia* (S. 1190). — Darüber: **Antonio Rossellino*, Madonna ihr Kind anbetend (S. 1191). — Dann: *Rossellino*, Der kleine Täufer (S. 1191). — Linke Schmalwand: *Luca della Robbia*, Kreuzigung Petri (S. 1191). — **Michelangelo*, Brutus (S. 1291). — **Ders.*, Madonna (S. 1190). — **Ders.*, Satyrmaske (S. 1291). — *Ders.* (?), Martyrium des S. Andreas (S. 1291). — *Luca della Robbia*, Befreiung Petri (S. 1191). — Büste der Sforza. — Krönung Karls des Gr., 13. Jahrh. — R. Längswand: Büste des Piero de' Medici, von *Mino da Fiesole*, 1453. — *Michelangelo*, Leda. — Darüber: Madonna, von *Mino da Fiesole* (S. 1291) und zwei Bildnisse. — Büste des *Machiavelli*, 1495 (S. 1191). — Mitte: 1. *Benedetto da Majano*, Der Täufer (S. 1180). — 2. **Jacopo Sansovino*, Bacchus (S. 1181). — 3. *Michelangelo*, Apollo (S. 1181).

Zu Ober-Italien, S. 1294.

[illegible]

[illegible] (S. 11[illegible])

[illegible]

[illegible]

Zurück durch den 5. Saal und die Treppe (zwei Absätze) hinan zum

Zweiten Geschoss. I. Saal: An den Wänden *Fresken (uf Leinwaand übertragen) von *Andrea del Castagno* aus der Villa Carducci-Pandolfini (jetzt Oekonomiegebäude der Rinuccini) zu Legnaja, 1435 gemalt, überlebensgrosse Gestalten von Helden und Dichtern, naturalistisch und technisch sehr bedeutend, von überaus lebensvoller Charakteristik. (Eingangswand l.): 1. **Pipo Spano* (Filippo Scolari Buondelmonte), Der Sieger über die Türken, und Gönner des Malers Masolino. – Rückwand, r. vom Fenster: 2. **Farinata,* Der Befreier seines Vaterlandes. 3. *Niccolò Acciaiuoli,* Der grosse Seneschall von Neapel. 4. (Nach 2 Sibyllen) r. vom dritten Fenster: *Dante.* 5. (Rechte Schmalwand) *Petrarca.* 6. *Boccaccio.* – An der Eingangswand: Madonna, Pietà und zwei *Glasgemälde (Anfang des 16. Jahrh.), aus dem Dom von Cortona, nach Entwürfen von *Luca Signorelli* von Stagio Sassoli ausgeführt: 1. Geburt Christi. 2. Anbetung der Könige. In den zwei Seitensälen l.: Waffen, Gobelins, alte Kronen, Kreuze, Glasgefässe u. a. (In der Einordnung begriffen.)

R. II. Saal: 40 Terrakotten der *Robbia.* R. *Geburt Christi, von *Andrea della Robbia,* 1520. Ciborien aus der Schule der Robbia. Tabernakel von *Donatello* (?) mit S. Matthäus. Viele Terrakotten aus Monte Oliveto, Vallombrosa, Montughi u. a., zwei *Porträtbüsten in florentinischem Kostüm (der Jüngling in Panzer und Helm naiv keck) von *Pollajolo.* Madonna (für die Steinmetzen ausgeführt), von *Luca della Robbia.* Farbiger Altar mit der Grablegung (aus den Innocenti), von *Andrea della Robbia.* – Im folgenden Raum Gobelins (in der Einordnung begriffen).

Ausgang, unten durch den Waffensaal, auf Via Proconsolo.

In Via Proconsolo, gegenüber dem Bargello, liegt die Kirche der

***Badia** (Pl. H, 7), ein 1627 durch Segaloni gänzlich erneuerter Bau an Stelle des 1285 von Arnolfo di Cambio errichteten. Der Glockenthurm Arnolfo's verfiel 1307 der Volkswuth gegen die steuernverweigernden Mönche, wurde aber 1350 im Auftrag der Signoria wieder errichtet. Die Kirche enthält die schönsten Skulpturen des *Mino da Fiesole* (1400 bis 1486), der die Verbreitung des neuen Stils der Renaissance am meisten förderte.

Inneres: Die reiche *Holzdecke von Segaloni. — 1. (Sogleich r. an der Eingangswand) Grabmal des Giannozzo Pandolfini, 15. Jahrh. — 2. R. an der Wand: Relief Mariä mit SS. Lorenzo und Leonhard von *Mino da Fiesole*, „Gestalten von feinem Naturgefühl". — Es folgt r. (Hinterwand): *Grabmal des Bernardo Giugni von *Mino da Fiesole,* 1466. „Hinter der tüchtig behandelten, aber etwas flachen Gestalt des Verstorbenen sieht man die Relieffigur der Gerechtigkeit mit Wage und Schwert in zarter, leichter Gewandung, im Stil zwischen Donatello und Desiderio schwankend. Recht lebendig sind auch die beiden schwebenden Engel". *Lübke.* — An der Ausbuchtung der linken Wand: *Denkmal des Hugo von Andeburg, auch von *Mino,* 1481 („weit reicher, mit der würdigen Statue Hugo's, hinter diesem die feinentwickelte aufschwebende Gewandfigur der Caritas mit zwei Kindern; geringer (von Schülerhand) sind die Engel mit der Schrifttafel am Sarkophag, während die beiden wappenhaltenden Kinder an Donatello erinnern." — Darüber: *Vasari,* Himmelfahrt Mariä. — In der Kapelle l., dahinter: **Filippino Lippi*, Maria dem S. Bernhard erscheinend, 1480. *Crowe* u. *Cav.:* „Die kühne Zeichnung offenbart in ihren gebrochenen Zügen das Bestreben, den Anforderungen eines Stils gerecht zu werden, welcher grundsätzlich alle nur möglichen Kurven in der Natur aufsucht, anmuthvolle Lebendigkeit, holder Eifer und strenge Handgreiflichkeit in der Wiedergabe des Ausdrucks verbinden sich hier auf merkwürdige Weise, während die Ausführung an Präcision kaum zu überbieten ist." — Die Thür gegen den Bargello hin, von Benedetto da Rovezzano wurde 1871 restaurirt (aber verdorben). Aus der Sakristei tritt man in den *Kreuzgang degli aranci,* mit gewölbter *ionischer Doppelhalle;* hier eine Halbfigur S. Benedicts von *Fiesole;* oben: Geschichten S. Benedicts, 15. Jahrh. — Denkmal des Lorenzo Valori, der bei der Vertheidigung des Klosters S. Marco fiel.

Südl. folgt die *Piazza S. Firenze,* an dessen Westseite (Nr. 1) der ***Pal. Gondi** (Pl. H, 7) steht, ein klargegliederter Bau des *Giuliano di Sangallo* (1490 begonnen), von überaus schönen Verhältnissen, anspruchsloser Formenbehandlung und fein empfundener Abstufung der drei Geschosse.

Die Façade ist ganz in Hausteinquadern in Rustika durchgeführt; die sich

nach obenzu abstuft. Die Rundbogenfenster der Obergeschosse mit kräftig profilirten Einfassungen erheben sich auf durchgehenden Gurtgesimsen, das untere mit Kragsteinen, das obere mit Zahnschnitt. Den reizenden Säulenhof nennt Burckhardt ein Urbild besonnener Eleganz. Die Pietra serena passte trefflich zu der einfachen Zierlichkeit sämmtlicher Formen. In einem für diesen Palastbau niedergerissenen Nachbarhause wohnte *Lionardo da Vinci*.

Das *Kloster S. Firenze* zur Seite hatte die Centralregierung zum Ministerium des öffentlichen Unterrichts umgewandelt. – Von der Südseite des Platzes führt die Via dei Leoni geradeaus zur (dritten l.) Via de' Neri, an deren Ecke vor dem 1866 erbauten *Theater delle logge* eine hübsche, 1619 von Parigi erbaute Halle (Pl. H, 8) steht. L. längs der Via de' Neri kommt man zur (3 Min.) Via dei Benci, in welcher südwärts r. (vor der Brücke) der Palazzo der in der Florentiner Geschichte wichtigen Familie, **Pal. Alberti** (Pl. H, 8) Nr. 1 liegt, zugleich das Wohnhaus des für die Kunst der Renaissance so bedeutenden Architekten *Leon Battista Alberti.* Die Façade, im Stil des 15. Jahrh., errichtete Oreste Razzi, 1849. – Dann folgt der *Ponte alle Grazie*, zuerst Rubaconte genannt, vom Podestà, der 1237 den Grundstein legte.

Die Festigkeit dieser Brücke widerstand allen Ueberschwemmungen; ihren jetzigen Namen erhielt sie von einer 1571 der Madonna delle Grazie errichteten Kapelle. In kleinen Häuschen über den Pfeilern lebten einst Mönche, und zwei Orden hatten von hier ihren Ausgang; 1273 liess hier Papst Gregor X. in Gegenwart Balduins, Kaisers von Konstantinopel und Karl X., Königs von Neapel, die Guelfen und Ghibellinen, die beim Bogen am linken Ufer zusammenkamen, die (kurzdauernde) Urfehde schwören.

Jenseits der Brücke ist l. am Quai *Lungarno nuovo di S. Niccolò*, ein von Anlagen umgebenes Denkmal auf den (wohlthätigen) Fürsten *Niklaus Demidoff*, von seinem Sohne Anatol 1870 errichtet; oben Demidoff mit einem Knaben, an den vier Ecken 4 allegorische Statuen, am Postament vier Reliefs. – Geradeaus von dem Ponte delle Grazie liegt r., an der Piazza de' Mozzi, r. der

Pal. Torrigiani (Pl. H, 9), Nr. 6, ein stattlicher, von *Baccio d'Agnolo* und seinem Sohne *Domenico* errichteter Bau, mit einer bedeutenden *Gemäldegallerie* im ersten Geschosse.

Geöffnet tägl. von 10 bis 4 Uhr ausser Sonnabend und Sonntag.

Kabinet (l. vom Vorzimmer): Kompositionen zum Schmuck von Brauttruhen (Cassoni), von *Pesellino*, aus der Geschichte Davids. – Im Zimmer l. vom Kabinet: Nr. 11. **Luca Signorelli*, lebensgrosses Bildniss eines Mannes in rother Mütze; im Hintergrund ein antiker Bogen. — 20. **Pollajuolo*, Brustbild eines bartlosen alten Mannes, höchst lebensvoll. – 33. *Domenichino*, Landschaft mit Badenden. — III. Zimmer: Nr. 7. *Ridolfo Ghirlandajo*, schöne Kopie einer Madonna Raffaels (Original Nr. 36 der Gallerie Bridgewater in London). – 3. *Liberale*, Grablegung, bez. — 8. 9. 21. 22. **Filippino Lippi*, vier Tafeln einer Hochzeittruhe, mit Scenen aus der Geschichte der Esther. „Reich an Motiven, voll Leben und Empfindung, luxuriös ornamentirt und vorzüglich kolorirt, höchst anziehende, fein durchgearbeitete Leistungen aus der Jugendzeit des Künstlers.“ *Crowe* u. *Cav.* — 11. 23. *Pinturicchio*, Hochzeitscenen (Hochzeitbilder), nach Crowe u. Cav. wahrscheinlich von *Tiberio d'Assisi*.

Nordöstl. in der Via de' Bardi r. liegt (nach Nr. 20) das Kirchlein *S. Lucia dei Magnoli* (Pl. G, 9); aussen in der Lunette der Hauptthür S. Lucia mit zwei Engeln aus der Werkstätte der *Robbia*; innen: I. Altar l.: Madonna mit Täufer, Franciskus, Nikolaus und Lucia, von *Domenico Veneziano*, ca. 1450.

Auf der Ostseite der Brücke mündet die von der Piazza de' Mozzi abgehende, mit dem Quai parallele Via Renai in die *Via S. Niccolò*, an deren Anfang l. **S. Niccolò** (Pl. J, 10) liegt, in dessen *Glockenthurm* der republikanische *Michelangelo* nach dem Falle der Stadt 1529 sich verborgen hielt und dann heimlich von da in die Sakristei von S. Lorenzo, zu seinen, den Zeitwechsel idealisirenden Skulpturen für die siegreichen Medici schlich. In der Sakristei ist das Fresko einer Madonna della cintola (mit dem aufgemalten Datum 1450), von *Baldovinetti* und seinem Schüler *Domenico Ghirlandajo*.

Von hier kommt man r. zur *Porta S. Miniato*, l. zur *Porta S. Niccolò*, die noch ihren alten Thurm hat.

Kehrt man zum ponte alle Grazie zurück, so führt jenseits der Brücke die Via dei Benci nördl. zur **Piazza S. Croce** (Pl. J, 8), in deren Mitte das *Standbild Dante's* steht, das am 14. Mai 1865, zur Feier seines 600jährigen Geburtstages, aufgestellt wurde. Das Werk, an den Ecken mit Löwen, unten mit Städtewappen Italiens, ist von *Pazzi*. – Südl. r. liegt (Nr. 23) der **Pal. dell' Antella** (jetzt Mariani) mit Fresken, die nach dem Entwurfe des Architekten

Giulio Parigi 1620 in 27 Tagen von 12 Künstlern (Giov. S. Giovanni, Passignani, Ferrucci, del Bello, Vannini, Boschi, Cinganelli, Tarchiani, Ruffini, Guerrini, Milanesi und Quinto) ausgeführt wurden.

Der weisse Marmordiskus (1565) an der Aussenwand des Erdgeschosses (unter dem dritten Fenster l., Lampione 1799) diente als Theilungslinie der beiden Parteien im Ballonspiel (Giuoco del calcio).

Westl. liegt der **Pal. Serristori**, (Pl. J, 8), Nr. 1 (früher Cocchi), ein äusserst anmuthiger, dem *Baccio d'Agnolo* zugeschriebener Renaissancebau.

Die beiden oberen Geschosse, durch zwei Reihen dorischer Pilaster gegliedert, springen seitwärts über das Erdgeschoss vor, das in Rundbogenarkaden auf derben Rustikapfeilern sich öffnet; auch das Mittelgeschoss hat Rundbogen, das oberste dagegen Fenster mit flachem Sturz, durch schlanke korinthische Säulen halbirt.

An der Ostseite des Platzes erhebt sich ***S. Croce** (Pl. K, 8), das berühmte Pantheon ausgezeichneter Florentiner, ursprünglich eine der grössten gothischen Klosterkirchen, vom Dombaumeister *Arnolfo di Cambio* 1294 (im gleichen Jahre mit dem Dom) begonnen.

Als Franciskanerkirche zunächst streng und schmucklos mit achteckigen schlanken Pfeilern und offenen Dachstühlen, nur der vieleckige Chor mit dem Hochaltar und die in gleicher Flucht ihm zur Seite gestellten 10 kleinen viereckigen Kapellen an der Rückseite des Querschiffs überwölbt; das Ganze durch Grossräumigkeit (Länge 116,47 m., Breite jedes Schiffes 38,45 m., Länge des Querarms 74,78) und imposante Verhältnisse recht zur grossen Volkskirche geeignet, daher auch später für die Geistesgrössen des grossen Volkes; Frömmigkeit und Patriotismus wetteiferten in der nachherigen Ausschmückung. 1442 weihte Kardinal Bessarion die Kirche in Gegenwart Papst Eugens IV. — Die inkrustirte glänzende Marmorfaçade wurde mit Berücksichtigung von Entwürfen *Cronaca's* (der 1495 zum Dombaumeister ernannt wurde) 1857 bis 1863 von *Niccolò Matas* errichtet. Das Relief im Hauptportal, Triumph des Kreuzes, ist von *Dupré*. Den Thurm erneuerte (sehr glücklich) 1847 *Baccani*. In neuester Zeit hat die einst von den berühmtesten Meistern des 14. und 15. Jahrh. ganz ausgemalte Kirche noch durch die von der Tünche befreiten *Fresken Giotto's* eine erhöhte Bedeutung gewonnen. (Auch sollen die seit 1556 durch Vasari aufgestellten störenden Altäre entfernt werden).

Rundgang im Innern: Das *Glasgemälde der Kreuzabnahme im Rundfenster über der mittlern Eingangsthür soll (urkundlich) von *Orcagna* herrühren. Die *Bronzestatue S. Ludwigs von *Donatello*. — Rechtes Seitenschiff: Zwischen dem 1. und 2. Altar das einfache und würdige **Grabmal des Michelangelo*, nach einer Zeichnung des Vasari 1570 errichtet.

Die Büste Buonarroti's von *Battista Lorenzi*; darunter l. die Statue der Malerei von *Dems.*, die der Bildhauerei von *V. Cioli*, r. die charaktervolle Statue der Baukunst von *Giovanni Bandini dell' Opera*, Schüler des Bandinelli (Michelangelo † 1564 zu Rom, wurde in Florenz beigesetzt, das Denkmal errichtete Lionardo Buonarroti, den Marmor schenkte der Herzog).

Gegenüber am l. Pfeiler: Relief der Vergine del latte, von *Bernardo Rossellino*. (Hier wurde der ebenda bei der Verschwörung der Pazzi (1478) ermordete Francesco Neri bestattet.) 2. Altar, *Vasari*, Kreuztragung. — Es folgt das *Denkmal Dante's* (sein Grabmal ist in Ravenna, S. 1036), von *Stefano Ricci*. 1829 in Folge öffentlicher Sammlung errichtet.

Ueber dem Sarkophag: „Ehret den höchsten Dichter!" unten: „Dante Alighieri, dem Toskaner, wurde dies Ehrendenkmal, das die Vorfahren dreimal vergeblich beschlossen, 1829 aufgerichtet".

Nach dem 3. Altar: **Grabmal des Alfieri*, von *Canova*, laut Inschrift auf Kosten der Gräfin Albani-Stolberg 1810 errichtet, mit der Kolossalstatue der Italia. Vor dem gegenüberstehenden Pfeiler: *Marmorkanzel, von *Benedetto da Majano*, 1470, eine der schönsten Leistungen des 15. Jahrh., voll Anmuth und Leben.

An der Brüstung fünf Reliefs aus der Legende des S. Franciskus. 1. Ordensbestätigung. — 2. Scheiterhaufen. — 3. Die Wundmale. — 4. Der Tod. — 5. Das Martyrium der Ordensbrüder (man beachte die landschaftlichen Perspektiven!), darunter die ebenso lebensfrischen fünf Statuetten: Glaube, Hoffnung, Liebe, Stärke, Gerechtigkeit.

An der r. Längswand, jenseits des folgenden Altars: *Grabmal des Niccolò Machiavelli*, des berühmten Staatssekretärs der Republik († 1527), von Innocenzo Spinazzi, 1787 errichtet, mit der Inschrift: „Einem solchen Namen kommt keine Grabschrift gleich". — Nach dem folgenden Altar: Grabmal (mit Reliefbildniss) des *Abate Luigi Lanzi* († 1810),

des berühmten Verfassers der Geschichte der italienischen Malerei. – Dann: Fresko des Täufers u. S. Franciskus, von *Andrea del Castagno*, ca. 1430; sie stellen selbander in einer Nische die fast nur aus Muskeln und Knochen bestehenden heiligen Faster dar. – Es folgt ein Tabernakel mit einer *Verkündigung, ein Frühwerk des *Donatello* in Macigno, die Engel darüber aus Holz. „Hier wetteifert Donatello in Adel und Anmuth mit Ghiberti.“ – Ueber der braunen Thür daneben in der Höhe: SS. Dominikus u. Franciskus, sich umarmend, 16. Jahrh. – Dann Grabmal des *Lionardo Bruni* aus Arezzo († 1444), des berühmten Humanisten und Staatssekretärs der Republik, von *B. Rossellino*, mit schönem Ornament. In der Lunette desselben eine Madonna, Jugendarbeit von *Andrea del Verrocchio*. – Am folgenden Altar: Einzug in Jerusalem, begonnen von *Cigoli*, beendigt von *Bilivert*. – Dann am Ende des r. Seitenschiffes: Denkmal des Physikers Leopoldo Nobili, von *Leopoldo Veneziani*. – Gegenüber am l. Pfeiler des Mittelschiffs, nach innen: Statue des Ministers *Vincenzo Alberti*, von *Santarelli*. – Im r. Querschiff zunächst r. Denkmal des patriotischen Vermittlers, *Principe Corsini* (dei Neri, † 1859 zu London), von *Fantacchiotti*, auf öffentliches Dekret errichtet.

Es folgt r. Cappella del SS. Sacramento (dei Castellani) mit *Fresken von *Angelo Gaddi* (erst in neuerer Zeit von der Tünche befreit); am Eingangsbogen: Propheten. An der Decke vorn die 4 Kirchenlehrer, hinten die 4 Evangelisten; an der r. Längswand: Legende des S. Nicòla, in der hintern Abtheilung des Täufers; – an der l. Längswand: Scenen des S. Antonius und des Apostels Johannes. Am Wandvorsprung am Eingang r.: Martyrium S. Barbara's, gegen innen: Wiederbelebung des geschlachteten Knaben und andere Legenden des S. Nikolaus. Diese Fresken sind die besten Werke des *Angelo Gaddi* in Florenz, ca. 1380. – An der l. Wand: *Grabmal der Gräfin *Albany-Stolberg*, † 1824, von *Giovannozzi* (Glaube, Liebe, Hoffnung und die zwei Genien, von *Santarelli*), mit der Aufschrift: „Der an Geschlecht, Gestalt und Charakter Unvergleichlichen, an Seelenreinheit Herrlichen!“ – Es folgt: die Statue des S. Franciskus, in Terra cotta, von den *Robbia*. – Dann: Büste des Botanikers Joseph Raddius. – Schwarzer Sarkophag des Francesco Castellani. – An der Schmalwand: Altes Krucifix, angeblich von *Giotto*. Rechte Wand: Sarkophag des Bertoldo Castellani. Denkmal Kozielsky Oginsky († 1833). Dann *S. Bernhard, Terracottastatue, von den *Robbia*. Denkmal Skotniki († 1808).

Am Ende des rechten Querschiffs: *Cappella Baroncelli (jetzt *Giugni*) mit *Fresken von *Taddeo Gaddi*. Am Pfeiler r. vor dem Eintritt, unter dem Denkmal eines Pisaner Meisters (mit einer Madonna von *Taddeo Gaddi*) die Inschrift, dass Pietro di Baroncelli u. A. 1327 diese Kapelle erbauten, und ein Relief: Christus zwischen Maria und Johannes. Die Ueberreste der Fresken aussen am Bogen r., schlafende Figuren in einer Landschaft, darüber 2 Propheten; unterhalb der Uhr ein Stück der Tempelpräsentation, an der Bogenwölbung 10 allegorische Halbfiguren sind von *Taddeo Gaddi* (1300 bis 1366); ebenso die Fresken an der l. Schmalwand und an der Rückwand innerhalb der Kapelle.

L. vom Eingang oben in der Lunette: Vertreibung Joachims aus dem Tempel; in den vier Feldern darunter: Begegnung Anna's mit Joachim, Geburt, Verlobung, Vermählung Mariä. – An der Rückwand (zu den Seiten des Fensters): Verkündigung, Heimsuchung, die Engel bei den Hirten, Anbetung der Hirten, die drei Könige auf der Wanderung und vor dem Christkind. Vieles streng giottesk, doch in Bewegung und Ausdruck konventioneller; *Taddeo* liebt lange, schmächtige Gestalten und verdeutlicht die Handlung mehr durch Heftigkeit, als inneres Leben; dabei sind die Augen-, Backen- und Kinnlinien verzeichnet, der Farbenauftrag hastig, aber leicht und pastös; „doch aus der Entfernung erscheinen seine Gemälde wirkungsvoll, ja zuweilen imposant.“ Es fehlt aber an der tiefern religiösen Weihe und Einfachheit.

An der r. Schmalwand, über einer Madonnenstatue von *Vincenzo Perugino*, malte *Bastiano Mainardo*, Schüler Ghirlandajo's, die Gürtelspende der Madonna an S. Thomas.

„Die Figuren, überlebensgross, aber schlank und ziemlich ausdruckslos, geben sich immerhin noch deutlich als Abkömmlinge von Ghirlandajo's Stilart zu erkennen."

An der Rückwand (unter dem Fenster) grosse Marmorgruppe der Pietà, von *Baccio Bandinelli* (ein unglücklicher Versuch, Michelangelo zu überbieten). – Altarbild: *Krönung Mariä, von ***Giotto*** (bez.).

„Die holde Liebe in der Handlung des Heilands, die tiefe Demuth der Jungfrau bekunden, dass Giotto des Ausdrucks feierlich religiöser Vorgänge ebenso mächtig war, wie dramatischer Effekte; meisterlich ist daneben mit einer Fülle feiner Charakteristik der himmlische Chor behandelt; besonders schön ist auch der Gegensatz des Petrus und Moses (l.), mit Paulus und Abraham (r.); die koloristischen Vorzüge stumpfen wiederholte Firnisse ab."

Es folgt am Ende des Kreuzarms die Thür zum Korridor der Sakristei; dieser, und am Ende desselben die **Capp. Medici*, sowie die **Thür* derselben sind von *Michelozzi* erbaut. Im Korridor an der l. Wand moderne Grabmäler, in der Mitte Krucifix aus dem 13. Jahrh. Am Ende des Korridors in der mediceischen Kapelle, innen über der Thür: Christus und zwei Engel, von den *Robbia*; an der r. Wand: Sakramentshäuschen von *Mino da Fiesole*. An der Schmalseite über den zwei kleinen Thüren; zwei Heiligenbüsten, von den *Robbia*. Auf dem Altar: *Madonna in gloria, von *Andrea della Robbia*.

Die erste Thür l. in dem Korridor führt in die Sakristei (mit schöner Thür), von den Peruzzi im 14. Jahrh. gegründet. Die Fresken an der rechten Wand: Kreuztragung, Auferstehung und Himmelfahrt, wahrscheinlich von *Niccolò di Pietro Gerini*, die Kreuzigung von einem bessern Giottisten, ca. 1390. Die Wandschränke mit sehr schöner Intarsia von 1440 (früher mit den Geschichten von Christus und S. Franz, die jetzt in der Akademie Nr. 4 bis 13 sind). — Dem Eingang gegenüber ist die durch ein trefflich gearbeitetes Eisengitter von der Sakristei geschiedene Capp. Rinuccini (eigentlich die Apsis der Sakristei) mit *Fresken von *Giovanni da Milano*, dem Freunde des Taddeo Gaddi, von 1379. An der Decke: Christus und die Evangelisten; an jeder Wand drei Bilderreihen mit der Geschichte Maria's und Magdalena's. (*Crowe* u. *Cav.*: „Allen diesen Darstellungen ist die Mischung florentinischen und sienesischen Charakters eigen, die den Giovanni ebenso auszeichnet wie die Sorgfalt der Zeichnung, die Gewöhnlichkeit der Typen, die minutiöse Ausarbeitung der Kostüms und Nebendinge".) — Unter den Bildern an den Wänden der Sakristei: 1. Krucifix aus dem 13. Jahrh. — 2. Krucifix, dem Giotto zugeschrieben. — 5. *Bugiardini*, Anbetung des Kindes. — 6. Sienesische Madonna, 14. Jahrh. — 7. *Perugino's Schule*, S. Antonio. 10. *Bugiardini*, Täufer. — 11. *Ders.*, S. Niccolò di Bari. — 13. 14. *Ders.*, S. Antonio und S. Bartolomeo.

In die Kirche durch den Korridor zurückgekehrt, hat man an der Rückwand des Querschiffs 11 Kapellen sich gegenüber. Von *r.* nach *l.* folgen sich: I. Capp. l. und r. Fresken mit der Geschichte S. Michaels (sehr verdorben), aus der *Schule des Giotto*; Altarbild: Himmelfahrt Mariä, von *Cr. Allori*. – II. Capp. mit Marmorbekleidung des 18. Jahrh.: Lunetten von *Giov. da S. Giovanni*. (Gemälde des Altars von *Bilivert*, l. von Passignano, r. von Matteo Rosselli). – III. Capp. (*Bonaparte*), l. Denkmal der Charlotte Bonaparte († 1830), von *Bartolini*; r. der Julie Clary Bonaparte († 1845), von *Demselben*. *IV. Capp. (Peruzzi): mit **Fresken* von ***Giotto***, Geschichte der beiden Johannes.

Crowe u. *Cav.*: „Es sind die schönsten Fresken, die Giotto je malte". An der Laibung des Eingangsbogens acht Propheten (Halbfiguren). — An der linken Wand, zuoberst: *Zacharias an den Stufen des Altars; darunter: Geburt des Täufers (grossartige Komposition); tiefer: Herodes und das Haupt des Täufers; *Tanz der Salome (zur Geige). — An der rechten Wand, zuoberst: Johannis apokalyptische Vision; darunter: *Auferweckung der Drusiana (herrliche Komposition; man vgl. Lippi's Bild in S. M. Novella); unten: *Verklärung des Johannes („in dieser zeichnet Giotto den Folgegang von Empfindungen und Eindrücken so scharf wie durch Sprache; nur Raffael hat in seiner Schule von Athen in gleichem Sinne komponirt").

V. Capp. (*Bardi*) auch mit **Fresken* von ***Giotto***, Geschichte des S. Franciskus.

An der rechten Wand: 1. Ordensstiftung. — 2. Feuerprobe vor dem Sultan. – 3. In zwei Bildern: l. Vermächtniss, r. Traum des Papstes. — An der linken Wand: 1. Translation nach S. M. degli Angeli. — 2. Predigt; Erscheinung in Arles. — 3. *Franciskus auf der Bahre (ein Meisterwerk der Komposition), „reichhaltige Charakteristik im Ausdruck der Köpfe und harmonische Durchbildung treten hinzu, um das Bild einzig in seiner Art erscheinen zu lassen; Ghirlandajo und Benedetto da Majano haben es als Vorbild benutzt, aber nur Raffael hat es erreicht und verschönert". — An der Decke: Armuth, Keuschheit, Gehorsam als die Franciskanergelübde, und S. Franciskus in

Gloria. — Seitwärts vom Altar: SS. Ludwig, Elisabeth von Ungarn, Klara. — An der Vorderseite: S. Franciskus empfängt die Wundmale. — Das Altarbild S. Franciskus mit 21 Geschichten desselben, dem Cimabue beigelegt, schreiben Crowe und Cav. dem *Margaritone* zu.

VI. Chorkapelle (mit dem Hochaltar). An der Aussenseite des Chorbogens u. an den Wänden Heilige, Propheten und das Wappenschild der Alberti (durchweg verkratzt und übermalt), sowie die Auffindung des Kreuzes, von *Angelo Gaddi.*

Die Tafel des (dem alten nachgebildeten) Altars ist aus alten Gemälden zusammengesetzt; in der Mitte *Madonna von *Angelo Gaddi* 1372; an den Seiten 4 Heilige von *Nicòla di Tommaso*, 1363.

VII. Capp. (erste l. vom Chor): Wandmalereien von *Martellini.* Altartafel: Madonna mit 4 Heiligen, 1357 (giottesk). — IX. Capp.: Wandmalereien und Altartafel von den *Sabatelli* (modern). — X. Capp. (Pulci). Terracotta-Altarwerk. *Thronende Madonna, von den *Robbia.* L. und r. Wand: Fresken mit den Martyrien von SS. Laurentius und Stephanus, von *Bern. Daddi,* ca. 1350 (stark beschädigt).

Crowe u. *Cav.*: „Sie zeigen die Schwächen eines untergeordneten Künstlers, der jedoch von den Kompositionsgesetzen, wie sie den schwächeren Giottisten inne waren, einen Begriff hatte“.

XI. Capp. (Bardi oder S. Silvestro) mit Fresken aus der Geschichte des Papstes S. Sylvester und Kaisers Konstantin, von Ghiberti dem Maso (Thomas), einem Schüler Giotto's zugeschrieben, von Vasari dem Tommaso, genannt *Giottino.*

Dargestellte Legende: Konstantin soll durch das warme Blut von Kindern genesen, er will lieber sterben, und Petrus und Paulus, von Christus gesandt, belohnen seine Scheu vor Menschenblut durch das Gesunden mittelst des Taufwassers. Eine Disputation Sylvesters überzeugte auch die Gegner von der Macht Christi, und als Zambri die Macht des Judengottes dadurch erweisen wollte, dass er einen Ochsen durch blosses Flüstern in sein Ohr tödtete, auferweckt S. Sylvester den Ochsen, schliesst einem gifthauchenden Drachen den Rachen und auferweckt zwei in dessen Nähe umgekommene Magier. — Wie realistisch die Behandlung ist, so herrscht doch Wahrheit und Würde im Vortrag, breiter Wurf in der Gewandung, Sicherheit in der Zeichnung, Festhalten an den höheren Kompositionsgesetzen. „Die Malereien sind von einem echten Geisteserben Giotto's, er gibt der giottesken Kunstweise neuen Schwung durch freie Anwendung der bestimmten, in ihr liegenden Principien.“ — Auch die Grablegung (im zweiten Spitzbogen der linken Wand) und das Weltgericht über dem (reliefirten) Grabdenkmal des Bettini de' Bardi (14. Jahrh.) wird dem *Giottino* zugeschrieben.

In der r. Ecke des Querschiffendes ist die von Dosio erbaute (vergitterte) Capp. Niccolini, mit Kuppelfresken von *Franceschini* von Volterra und Statuen von *Francavilla,* Schüler Giov. Bologna's. An der Stirnwand des Querschiffs (gegenüber der Capp. Giugni) Capp. de' Bardi mit (r.) dem Denkmal des Architekten Alessandro Galilei, von *Ticciati.* In Holz geschnitztes Krucifix, von *Donatello;* es soll Brunellesco zu dem Ausspruch veranlasst haben, *Donatello* habe nicht Christum, sondern einen Bauer ans Kreuz geschlagen (vgl. S. 1273). — In der l. Seitenkapelle des Querschiffs (l.) Denkmal der Fürstin Sophia Czartoriska († 1857), von *Bartolini.* Am Aussenpfeiler dieser Capp. (gegen das Querschiff): Denkmal auf den Komponisten *Cherubini* (geb. zu Florenz 1760, † 1842), von *Fantacchiotti,* 1869; das Medaillonbildniss zwischen zwei allegorischen Figuren.

Linkes Seitenschiff: Am letzten l. Pfeiler des Mittelschiffs (gegen die Kirche) Denkmal des *Leo Battista Alberti,* des berühmten Förderes der Renaissance († 1472), von *Bartolini,* 1850 (durch den letzten Alberti) errichtet. — An der Wand des l. Seitenschiffs: Grabmal des Kupferstechers *Raffael Morghen* (durch den Stich der Cena Lionardo's allgemein bekannt), geb. zu Florenz 1758, ebenda † 1833, von *Fantacchiotti.* Auf ein Altarbild von *Vasari* folgt die Büste des Arztes Antonio Cocchio, dann das *Grabmal des Staatssekretärs *Carlo Marsuppini* († 1450), von *Desiderio da Settignano,* mit feinster (fast hellenischer) Ornamentik, edler, liegender Statue, reizenden wappenhaltenden Genien. — Ueber der folgenden Thür Fresko: SS. Dominikus und Franciskus. Dann: Sarkophag des Ministers *Vittorio Fossombroni* († 1844), von *Bartolini.* Altarblatt (Himmelfahrt),

von *Vasari.* — Denkmal des Ministers *Angelo Tavanti* († 1781), von *Spinazzi.* — Am dritten Pfeiler gegen das Mittelschiff: Pietà von *Angelo Allori.* — Dem zweiten Pfeiler gegenüber: Denkmal des Rechtsgelehrten Pompeo Signorini († 1812), von *Stefano Ricci.* — Dem ersten Pfeiler gegenüber: Grabmal des *Galileo Galilei* († 1648), von *Foggini,* 1737, mit den Attributen der Weltkugel und des Fernrohrs.

S. Croce soll sich auch für die moderne Zeit immer mehr zu einer nationalen Gedenkstätte der grössten Männer gestalten (daher, die neuen Erinnerungssteine an Manin, Canina u. A.)

Der Kreuzgang (chiostro), von der Sakristei aus, oder direkt vom Platz aus (r.) zugänglich, noch zum Bau Arnolfo's gehörend, zeigt (l. oben) Freskenreste aus dem 14. Jahrh. (in einer Lunette: Der Dom und die Taufkirche), alte Grabmäler der Pazzi und della Torre, und neue von *Carradori* (Pelli Fabbroni), *Bartolini* u. A.

Die Treppe hinabsteigend kommt man zum *Grabmal des Gastone della Torre*, Erzbischof von Mailand († 1317), den Sienesen *Agostino* und *Agnolo* zugeschrieben.

In der Mitte der rückliegenden Schmalseite des Kreuzgangs führt eine zierliche marmorne *Vorhalle*, mit köstlicher Dekorationsarchitektur, Tonnengewölbe und kleiner Kuppel in die ***Cappella de' Pazzi*** (der Sakristan öffnet, 40 C.), eine der anmuthigsten Schöpfungen der Frührenaissance, von *Filippo Brunellesco*, 1420, der erste Versuch, einen völlig central angelegten Raum mit einem durchgebildeten System von Gewölben zu überdecken, und beide in streng organischen Zusammenhang zu bringen. Das Innere bildet einen geräumigen quadratischen Mittelraum mit Flachkuppel, und zwei schmälere Seitenfelder mit breiten kassettirten Tonnengewölben quer überspannt; dem Eingang gegenüber liegt ein kleiner quadratischer Chor. Die Wände sind durch korinthische Pilaster belebt. Die zwölf Apostel und vier Evangelisten in terracotta sind von *Luca della Robbia;* Gottvater, Statue von *Bandinelli;* Denkmal Pontenani, von *Costoli;* Denkmal Sabatelli, von *Santarelli;* *Denkmal Virginia de Blasis, von *Pampaloni;* Denkmal Gazzarini, von *Rossi.* — Auch die eleganten Hallen des zweiten Klosterhofes daneben scheinen *Brunellesco* anzugehören.

An der Nordseite des Kreuzganges, auch von der Piazza durch die zweite Thür r. zugänglich, ist das ehemalige grosse Refektorium (einst der Sitz des Inquisitionsgerichts) mit einem berühmten Wandfresko des ***Abendmahls,*** nach Vasari von *Giotto.* Darüber: Die Kreuzigung. *Crowe* u. *Cav.:* „Der ganze Wandschmuck wirkt zwar schön und imposant, aber die an sich grossartige Komposition des *Abendmahls* wird beeinträchtigt durch den schwerfälligen Bau der Figuren und ihre überlangen Köpfe. Die Augen sind mit engen Horizontallinien umschrieben und ohne Abschluss, wie *Taddeo Gaddi* es liebt; auch die niedrigen Stirnen, breiten Hälse, kurzen Hände, jähen Uebergänge vom Lichte zu dem rothen Schattendunkel, die dreiste unsorgfältige Zeichnung und Pinselführung in den Einzelnheiten, gekünstelte Faltenmotive, heitere Färbung der Gewänder kennzeichnen den Taddeo. — In der *Kreuzigung* fallen die Masse der Figuren auf, welche der Proportionalität, die Giotto stets bewahrt, entbehren; gemalt ist diese Komposition, sowie die Nebenfiguren im *Stammbaum Jesse* und in den Seitendarstellungen aus dem Leben des *SS. Franz* und *Ludwig* mit einer Leichtigkeit der Hand, die einen Künstler des 14. Jahrh. bekundet, der bei mässigem Talent sich etwas Tüchtiges zutraute, „wenn er auch die grossen Anforderungen seiner Kunst durch Hast und Keckheit schädigte. Alle Merkmale deuten auf *Niccolò di Pietro Gerini* als den Maler.“

Der Thür gegenüber führen einige Stufen in ein geräumiges Gemach mit einem Fresko des *Giovanni di S. Giovanni (Mannozzi)* (einem Manieristen, aber noch von frischem Realismus), Speisewunder des S. Franciskus, 1630, („der verschiedene Ausdruck der Andacht in den Köpfen ist ebenso naturwahr als ergreifend, und die Auseinanderhaltung der Nüancen bei den gleichfarbigen Kutten der Mönche ein koloristisches Wunder“, *Kinkel)* u. a. erst noch neu zu ordnenden Fresken, (z. B. von der Porta San Gallo, von Dom. Ghirlandajo).

Beim kleinen *Vestibulum,* das von der Via de' Malcontenti in die Kirche führt, ist ein Denkmal der Familie Pazzi, von *Nino Pisano*, und eines der Familie Cavicciulli von 1320.

Von S. Croce führt die Via de' Malcontenti zum (Nr. 9) **Pal. Berte** (Pl. K, 8) mit der Gemäldesammlung, die früher im Pal. Guadagni aufgestellt war, mit einigen guten Bildern von *Salvator Rosa* u. A. (Von 10 bis 3 Uhr; nur bei Abwesenheit des Besitzers zu sehen.)

Nördl. von S. Croce führt die Via S. Cristofano in die Via Ghibellina direkt zu dem von *Michelangelo* für seine Verwandten gekauften Hause mit der

Galleria Buonarroti (Pl. K, 8), Nr. 64; seit 1858 durch Testament des letzten Stammgliedes ein Eigenthum der Stadt.

Geöffnet: Montag und Donnerstag von 10 bis 3 Uhr, ausgenommen an Festtagen. — **Katalog** 1/2 Fr. — **Trinkgeld** 1/2 Fr.

Michelangelo der Jüngere, Dichter und Gelehrter, hatte 1620 für mehr als 130,000 Fr. die Hauptbegebenheiten seines grossen Onkels in Fresko und auf Leinwand malen lassen, und Modelle, Zeichnungen, Briefe und Gedichte desselben gesammelt. Diese Sammlung bildet den Grundstock der Gallerie.

I. Zimmer linke Wand: 1. Majolica, Anfang des 16. Jahrh. mit der Skythenkönigin, wie sie das Haupt des Cyrus in ein Blutgefäss taucht. — 2. 3. Zwei etruskische Reliefs: Satyr und Krieger auf Sandstein, sehr alt. — 4. Majolica mit Thisbe und Pyramos, oben die Wappen der Medici und Pucci. — 5. Antikes römisches Kapitäl. *Fensterwand*: 6 bis 9. *Della Robbia*, eine Kanephore; S. Hieronymus, Madonna, musicirender Genius. — Rechte Wand: 12. Antiker Arm mit Diskus. — 14. Antiker Metallspiegel mit Renaissancerahm. — 15 bis 23. Bruchstücke antiker Skulpturen. — 29. 30. Majoliken, 16. Jahrh. — 32. Schrank mit etruskischen und römischen Gegenständen. — 33. Nussbaumfries, 16. Jahrh. — 34. Zweischneidiges Schwert, auf der einen Seite mit dem Wappen Buonarroti, auf der andern mit dem des florentinischen Volkes.

II. Zimmer: Galleria mit Bildern a. d. Leben *Michelangelo's*. Linke Wand: 37. Michelangelo als Gesandter von Florenz vor Julius II. in Bologna, von *Fontebuoni*. — 38. Er schlägt der türkischen Gesandtschaft seine Berufung als Brückenbauer nach der Türkei ab; von *Bilivert*. — 39. Michelangelo mit den Zeichnungen der Façade von S. Lorenzo vor Leo X., von *Jacopo da Empoli*. — 40. Er leitet die Fortifikationen von Florenz, von *Matteo Roselli*. — 41. Nach Venedig entflohen, wird er vom Dogen zum Bau des Ponte Rialto aufgefordert, von *Marucelli*. — Rechte Wand: 42. Papst Paul III. bittet das Grabmal Julius' II. zu verkürzen und die Sixtinische Kapelle zu malen, von *Tarchiani*. — R. 43. Er bringt dem Papst Julius II. das Modell zum Gerichtshaus an der Via Giulia, von *Boschi*. — 44. Er bringt Paul IV. das Modell zur Peterskuppel, von *Passignano*. — 45. Michelangelo als Dichter, von *Cristofano Allori*. — 46. Michelangelo von Francesco de' Medici in Rom besucht, von *Gamberucci*. — 47. Er verweigert die Rückkehr nach Rom (Chiaroscuro von Vignali). — 48. Michelangelo vor Karl V. in Bologna (ebenso). — 49. Rückkehr nach Florenz, von *Matteo Roselli*. — 52. Michelangelo und die Klugheit, von *Dems*. — 53. Er schickt das Geld für S. Peter zurück, von *Furini*. — 54. Er unterweist adelige Florentiner. — Ausgangswand: (l. und r. von 55.) 50. Sturz der Mutter, von *Furini*. — 51. Tod Michelangelo's, von *Dems*. — 55. Madonna mit Heiligen (*fälschlich* dem Michelangelo zugeschrieben). — 56. ****Michelangelo*,** Relief mit dem Kampf der Centauren und Lapithen, ca. 1490, etwas überfüllt, aber von wundersamer Lebendigkeit. *Vasari*: „Während Michelangelo vier Jahre (bis zu seinem 19.) im Hause des Herzogs Lorenzo de' Medici wohnte, arbeitete er auf den Rath Poliziano's aus einem Marmorstück, das ihm der Herzog gab, den Centaurenkampf, der so schön gelang, dass jeder, der dies Werk ansieht, es für die Arbeit nicht eines Jünglings, sondern eines geschätzten, in den Studien erfahrenen und in der Kunst geübten Meisters halten muss. Sein Neffe Lionardo bewahrt es noch heute als ein gar seltenes Werk in seinem Hause auf". — *Fensterwand:* Statue des sitzenden Michelangelo, von *Novelli*, 1620. — An der Decke: Allegorien, Bestattung u. Monument Michelangelo's, von Malern des 17. Jahrh.

III. Stanza delle Storie di famiglia. An der Decke Dämmerung und Nacht Michelangelo's; im Fries die Wappen der Familie. — Nr. 60 bis 69. Bildnisse der *Familie Buonarroti*. — Ausgangswand: 70. Büste des Gründers der Sammlung, von *Finelli*. — 66. Ludovico Buonarroti, von *Pietro da Cortona*. — Im anstossenden Kabinet (piccolo Scrittoio): 71. *Pontormo*, Oelbildniss der Vittoria Colonna, auf einem Ziegel. — Dann die sogen. Cappella; in der kleinen Kuppel Fresko S. Michaels von *Cinganelli;* an den 10 Abtheil. der Wände die florentinischen Heiligen. — Eingangswand: Marmorbüste der Gattin des Cosimo Buonarroti, von *Costoli*. — 75. Gypsmodell zum Relief der Kreuzabnahme (Elfenbeinwerk), von *Michelangelo*. — Linke Wand: 76. *Relief der Madonna, von *Michelangelo*, „ein Werk, das sich durch seine ideale Schönheit von den gleichzeitigen Schöpfungen der übrigen Florentiner Bildhauer merklich unterscheidet" (nach Vasari wollte er damit die Manier Donatello's nachahmen). — 78. Madonna, in Tarsia, von *Calenzuoli*, nach einer Zeichnung von Pietro da Cortona. — 77. Bronzedarstellung von Nr. 76. dem Gianbologna zugeschrieben. — Ausgangswand: Reliquienschrein, 18. Jahrh. — 80. Büste des Cosimo Buonarroti, von *Costoli*. — Rechte Wand: 87. Nussbecken, von *Cambi*.

IV. Zimmer (Studio). Oben: Nr. 84. bis 89. Berühmte Florentiner, von *Matteo Rosselli* und *Bravo Cecco*, ca. 1650. Linke Wand: Schrank mit **Modellirungen Michelangelo's*, in Holz, Thon und Wachs (David in Thon, S. Hieronymus, Herkules und Cacus, Fragment des Gekreuzigten, Relief eines bärtigen Kopfs, bartloser Kopf, kleiner Arm). — II. Schrank, ebenso (David in Wachs [einer der ersten Entwürfe zum David vor dem Pal. Vecchio], Torsi, Pasquinokopie, Hüfte, Arm, Hand). — Im folgenden Zimmer: Zwei Bände Autographen *Michelangelo's*, der eine mit Gedichten, der andere mit Briefen; Architekturzeichnungen.

Zurück bis zum Eingangszimmer, und dann l. in das

V. Zimmer mit den Gemälden und Zeichnungen; Eingangswand: Nr. 90.

Cristofano Allori, Oelskizze der Berufung B. Manetto's. — 110. *Michelangelo*, Skizzen von Köpfen, Figuren, Armen, einer Kleopatra u. a. — 111. *Ders.* (?), Anatomische Skizzen. — 91. Der Gekreuzigte, 16. Jahrh. — 92. Venetianische Schule (16. Jahrh.), Tod Lucretia's. — 94. Emailbild der Madonna, aus Limoges. — 112. *Michelangelo*, Anatomische Studien; Pferdekopf. — Pastellselbstbildniss des florentinischen Malers Andrea Commodi, 1600. — 113. *Michelangelo*, Skizzen von Halbfiguren, eines Dämonenkopfes, Entwurf zu den Mediceergräbern, architektonische Zeichnungen. — 90. *Marcello Venusti*, Bildniss des Michelangelo. — Linke Wand: 100. **Pesellino*, Predella mit drei Geschichten des Niccolò di Bari, reiche Kompositionen voll Frische und Lebendigkeit, ca. 1440. — Unter den *Handzeichnungen des Michelangelo* noch hervorzuheben: 114. Skizzen zum jüngsten Gericht. — 117. Façade für S. Lorenzo. — 121. (Linke Wand): Skizze des jüngsten Gerichts. — 123. *Madonna. — Bei der Eingangswand ein Tisch mit einem modernen farbigen Stich der Sixtinischen Kapelle.

Nördl. führt die Via Buonarroti zur queren Pietrà Piana und in dieser r. nach **S. Ambrogio** (Pl. M, 7), einer alten Stiftung, aber 1716 von *Foggini* ganz umgebaut.

Das Innere und die Façade wurden 1833 vom Mailänder Ademollo bemalt. An den Altären sind einige bemerkenswerthe Fresken aus dem 15. Jahrh. — R. vom Eingang: Madonna mit Heiligen (verdorben), dem Cosimo Roselli zugeschrieben. — 1. Altar r.: S. Antonius in der Glorie, S. Nikolaus, Erzengel Raphael mit Tobias, von *Raffaelino del Garbo*. — 2. Altar r.: Thronende Madonna, von *Angelo Gaddi* (?). — 3. Altar: Kreuzabnahme, Fresko aus der Schule des Giotto. — L. von der Hauptapsis: *Capp. del Miracolo, mit Fresken von *Cosimo Rosselli*, Darbietung des Kelches mit dem wunderbar erschienenen Blute Christi an Kleriker und Nonnen, gez. (1486). Laut Urkunde war der Jüngling Bartolomeo di Pagholo (d. h. der später so berühmte Maler Fra Bartolomeo) Gehülfe bei diesen Fresken. — *Marmortabernakel von *Mino da Fiesole* 1482. Das Dekorative in beinahe hellenisehen Formen. — Linke Wand. 2. Altar vom Chor: *Cosimo Rosselli*, Madonna in Gloria, unten SS. Ambrosius und Franciskus. Predella mit drei Begebenheiten des S. Franciskus, 1498 (Spätwerk). — Dann ein hölzerner S. Sebastian, von *Lionardo del Tasso* 1501 und an der Einfassung zwei grau in grau gemalte Engel, von *Raffaelino del Garbo;* von ihm auch das Medaillon an der Basis, mit der Verkündigung.

Die Via S. Ambrogio führt nördl. zur *Piazza d'Azeglio* (Pl. M, 6), deren moderne Anlagen mit der Statue Savonarola's geschmückt werden sollen (l. Sommertheater). An der Südseite des Platzes führt die breite Via della Colonna zum Eingang (neben Lampione 1091) in den **Kapitelsaal von **S. Maria Maddalena dei Pazzi** (Pl. M, 6).

Der Besuch des Kapitelsaals ist nur Sonnt., Mont., Mittw. und Freit. von 12—3 Uhr gestattet. — Erlaubniss beim Direktor der Gallerie der Uffizien, III. Korridor, 2. Thür (vgl. Plan).

Im Erdgeschoss gleich nach dem Durchgang durch das kleine Vorzimmer jenseits der Eingangsthür tritt man in den kleinen Saal, an dessen l. Wand ***Pietro Perugino*** ein herrliches Fresko der ***Kreuzigung*** malte, das noch vortrefflich erhalten ist.

Drei architektonische Abtheilungen bildend, stellt es im mittlern Bogen den Gekreuzigten dar, zu seinen Füssen S. Magdalena, l. die Mutter Jesu (wohl einer der herrlichsten Typen) und S. Benedikt; r. SS. Johannes und Bernhard; alle in edelster Ergebung, mit verklärten Blicken und in schmerzdurchbebter Ruhe; nicht durch grossartige Komposition, sondern durch erschütternde Empfindung von tiefster Wirkung. Auch die stille, einfache Landschaft stimmt zum Bilde.

Zur *Kirche* S. M. Maddalena dei Pazzi tritt man von der Via de' Pinti ein, (Pl. L, 6); den schönen *Säulenhof* baute *Giuliano da Sangallo* 1479, der auch die Kirche erweiterte, die aber 1628 durch Arrigucci stark modernisirt wurde.

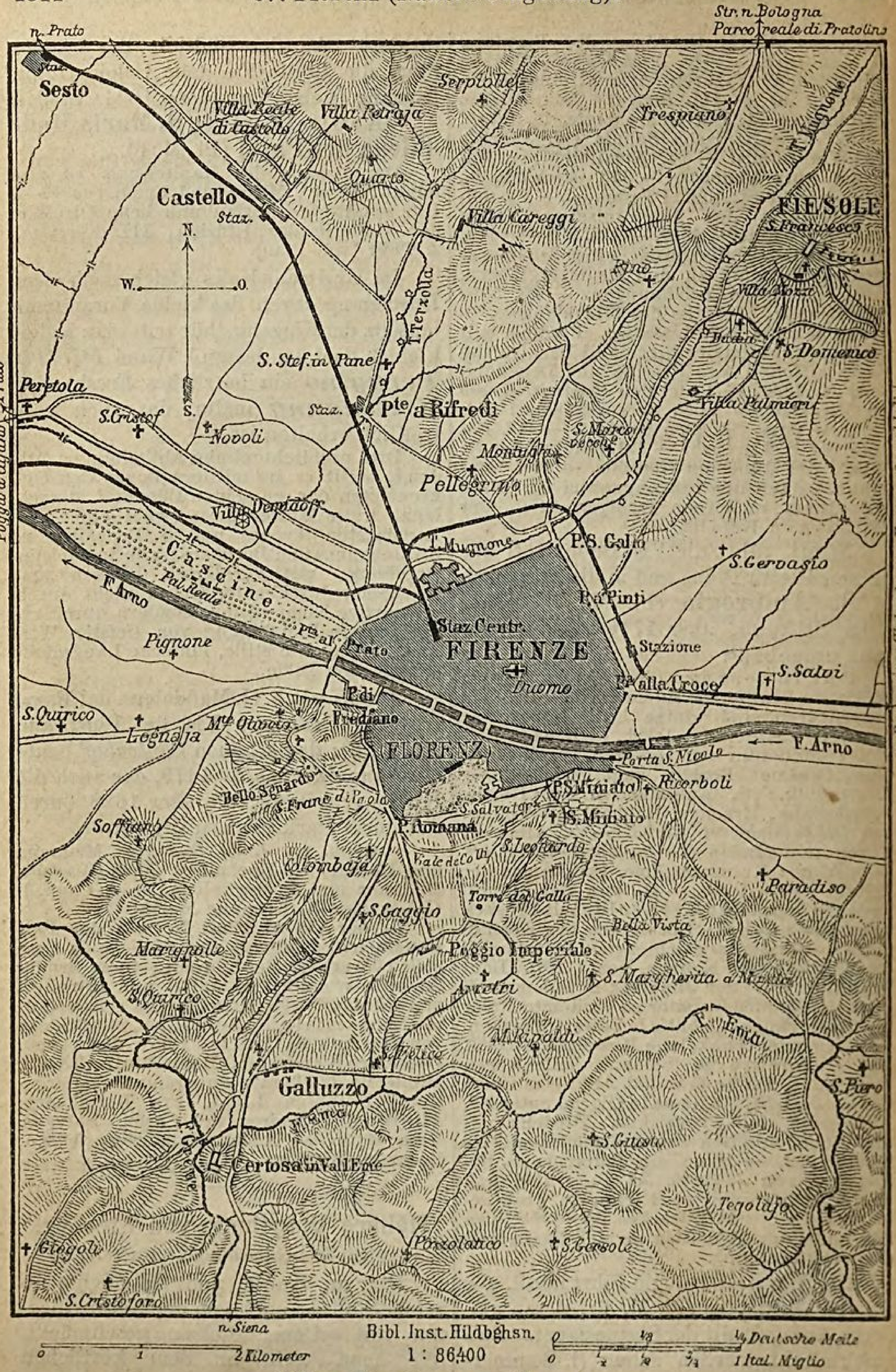
4. Capp. r.: *J. da Pontormo*, Madonna und Heilige. — Hochaltar: *Luca Giordano*, Madonna und S. Magdalena. — 2. Capp. l. *Cosimo Rosselli*, Krönung Mariä.

In der Via di Pinti Nr. 62: der **Pal. Panciatichi Ximenes**, von *Giuliano da Sangallo* 1490 erbaut, der hier mit seinem Bruder Antonio wohnte; restaurirt und erweitert von *Silvani*, 1620. Hier ist eine reiche Gemäldesammlung in 16 Sälen, mit Bildern von Mariano da Pescia, Piero di Cosimo, Domenico Veneziano, Bugiardini, Crivelli, Mantegna (? Tura), Squarcione (? Parentino), Filippino Lippi, Fra Bartolomeo, Albertinelli, Andrea del Sarto, Salvator Rosa u. A. — Auch Miniaturen, Vasen, Bronzen, Waffen.

Nähere Umgebung von Florenz.

Siehe nebenstehende Karte.

Die an Kunst und Geschichte so reiche Stadt ist auch von der Natur ringsum mit seltenen Reizen geschmückt. Wo man sich in dem köstlichen



Nähere Umgebung von Florenz.

Arnothal hinwenden mag, von jeder Höhe hinab, von jeder malerischen Stelle des Flussgebietes geniesst man die reizendsten Aussichten. Am meisten besucht sind die waldigen *Cascinen* (S. 1321), zu denen ein breiter Weg längs des Arno führt; dann der herrliche *Viale de' Colli*, der vor Porta Romana zu den Höhen von *S. Miniato* (S. 1315) und der schönsten Sicht über die Stadt geleitet, endlich das fernere, höher gelegene, reizende *Fiesole* (S. 1324), dessen Panorama zu einem der schönsten Punkte Italiens gehört.

I. Vor Porta Romana (Pl. A., B, 9).

1) ****Viale dei Colli** (Pl. B, 10), eine $1\frac{1}{4}$ St. lange, neu angelegte Kunststrasse mit den herrlichsten Aussichten auf Florenz und mit den reizendsten Anlagen verbindet die *Porta Romana* mit der *Porta Croce*. Der mit Trottoirs begrenzte breite Viale, an Feiertagen und schönen Abenden stets von Spaziergängern und Fahrenden überfüllt, läuft über die Hügel von Aracetri, Giramonte, Montici und S. Miniato und endet an der Kettenbrücke bei Porta S. Niccolò. Der erste Abschnitt jenseits Porta Romana (*Viale Machiavelli*) zweigt sich l. von der Strasse zum Poggio Imperiale (S. 1318) ab, und zieht sich an neuen Villen vorbei zu dem schönen *Piazzale Galileo* hinan, einem grossen Rasenplatze mit Gartenanlagen, köstlichem Blumenflor, Springbrunnen und hölzernen Ruheplätzen. Der zweite Abschnitt (*Viale Galilei*) steigt, mit der herrlichsten Aussicht auf die Stadt und die malerische Umgebung, an dem (r.) Vergnügungsorte *Tivoli* (mit Theater) und dem (l.) *Restaurant Bonciani* vorbei zur Höhe und zieht von hier bis unterhalb S. Miniato fast eben hin, immer mit den prachtvollsten Veduten. Jenseits der neuen grossartigen Treppe und Terrasse unter S. Miniato, um das hübsche Kirchlein Vilanella herum, kommt man zu dem Kolossalplatze ***Piazzale Michelangelo* (wo schon das Gerüste für das Standbild Michelangelo's steht, und Kopien seiner bedeutendsten Werke den weitern Schmuck bilden werden), mit einer der reizendsten *Aussichten Italiens.

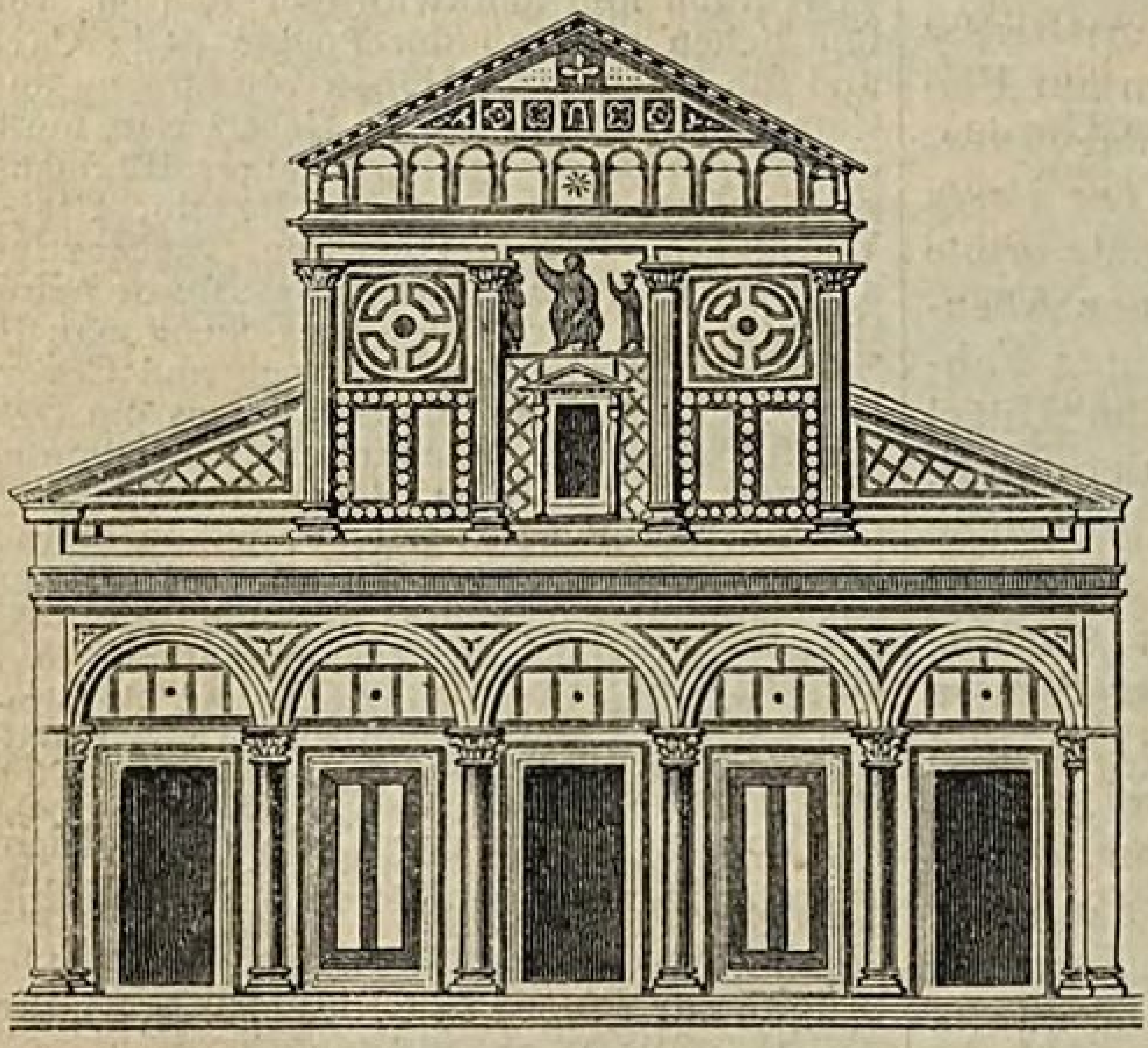
Südl.: Der Cypressenhügel mit S. Salvadore, und dahinter S. Miniato und Michelangelo's Bastionen; der Poggio mit der Torre del Gallo; die Hügel von Arcetri und Belvedere und mitten im Thal in voller Entfaltung seiner Reize Florenz. — Westlich: über die Häuser, Thürme und Kuppeln hinaus die Ebenen von Legnaja, Brozzi, Sesto, Prato, begrenzt von den Höhen des Malmantile, Artimino und der Apenninen; weiterhin r. die Berge des Val di Marina und Monte Morello, unten die Ortschaften Castellina, Rufignano, Quinto, Petraja, Sesto, Castello, Qnarto und Rifredi. — Oestl.: eine Reihe von Hügeln, Carregi, Montui, Borgo della Pietra, die herrliche Villa Salviati. — In zweiter Reihe die Höhen des Piano di Mugnone, die Sveglia, Montereggi, und höher hinan die Haine von Pratolino und Monte Senario. Der Hügel von Fiesole zeigt seinen vollen Reichthum südlicher Vegetation und denkwürdiger Bauten; von ihm heben sich ab der Poggio delle Cave und die fruchtbaren Höhen von Majano und Camerata. Hinter Monte Ceceri tritt nordöstlich ein langer gleichförmiger Hügelzug vor, auf welchem Castel di Poggio, Castel Vincigliata, Poggio Gherardo, S. Martino a Mensola und die Certosa des Monte acuto thronen. In der Ebene hier sieht man S. Salvi, die Kirche von Varlungo und Coverciano, jenseits des Mensolaflusses die Ortschaft Settignano (Geburtsstadt berühmter Bildner), in der Höhe Rocca Tedalda und fernhin den Poggio delle Falle. In dritter Linie: die Berge von Mugello, die Höhen von Monteloro, Monte Rotondo und die Kette, die sich am Zusammenflusse der Sieve mit dem Arno hinzieht. An der linken Seite des Flusses die Ebene von Ripoli mit der Hügelreihe des Val d'Arno.

Von hier führt der Viale de' Colli in weitem Bogen gegen Porta S. Niccolò hin und diesseits derselben r. über die Kettenbrücke zur *Piazza la Croce* (Pl. N, 8), die durch stattliche Neubauten zu einem der schönsten Plätze heranreift.

2) ***S. Miniato.** Auf dem Viale de' Colli kommt man unterhalb S. Miniato zur Kirche ***S. Salvador** *al Monte* (schneller erreicht man diese Kirche aus *Porta S. Miniato*, l. einen ziemlich steilen (Nachts erleuchteten), von Cypressen begleiteten und mit Steinplatten belegten Fusspfad hinan). Die Kirche entwarf *Cronaca* 1504; wegen ihrer hübschen einfachen Formen nannte sie Michelangelo la bella Villanella (das hübsche Landmädchen); 1615 erlitten Kirche und Kloster eine nachtheilige Restauration. — Südl. ansteigend kommt man r. zum *Vorthor von S. Miniato*, das innerhalb

der *Befestigung* angebracht ist. Bei der Belagerung von Florenz 1529 liess die Republik den Hügel als militärische Position durch *Michelangelo* mit Fortifikationen und grossen Backsteinbastionen umgeben.

Zwei Tage beschoss Oranien S. Miniato, aber nicht einmal das Feuer von der Höhe des Kirchthurms brachte er zum Schweigen. Michelangelo liess von der Brüstung des Thurms an Stricken hängende Wollsäcke herab, welche frei schwebend von den Kugeln hin und her geschleudert, den Thurm unversehrt erhielten; vor der Façade von S. Miniato liess er einen Erdwall aufwerfen, in dem die Geschosse stecken blieben. So blieb „das herrlichste Werk in der herrlichsten Gegend" erhalten.



S. Miniato bei Florenz.

Am Vorthor schellt man (dem Schliesser 20 C.) und geht nun zum Platze vor der Kirche hinan, an dem sich r. der grosse neurestaurirte *Friedhof* (den Falcini entwarf) anschliesst; er zeigt eine echtitalienische Grufteinrichtung. Wahrhaft entzückend (namentlich gegen Sonnenuntergang hin) ist die **Aussicht* (vgl. *Piazzale Michelangelo* S. 1314).

Die Kirche ***S. Miniato** wurde wahrscheinlich in Folge der Schenkung des Kaisers Heinrich II., zur Herstellung der viel ältern, gänzlich neu erbaut. Die merkwürdige Façade vom Jahre 1013 gehört zu den „feinsten Blüten" der mittelalterlichen Architektur jener Epoche.

Das untere Geschoss hat fünf Arkaden und drei Portale. Die zwei zwischenliegenden Felder sind durch rechteckige Marmortafeln gefüllt; — das Obergeschoss trennt die rautenförmig verzierte Dachschrägen der Seitenschiffe vom Mittelschiff, und gleicht mit seinen kannelirten korinthischen Pilastern und geradem Gebälk einer antiken Tempelfaçade. Die Details sind in mittelalterlicher Phantastik, aber in anmuthigem rhythmischen Wechsel ausgeführt. — Das Mosaik, Christus in trono mit Maria und S. Miniato, ist neu aufgefrischt.

Das Innere bildet eine dreischiffige Basilika ohne Kreuzschiff mit einfacher Apsis und berühmtem, offenem Dachstuhl in hölzernem Hängewerk. Die 12 Säulen sind theilweise antik, auf je zwei folgt ein Pfeiler mit vier Halbsäulen, welchen breite Quergurte mit dem gegenüberstehenden verbinden. Die Oberwände sind reich mit Marmormosaik bekleidet, das *Bodenmosaik ist von 1207; die Seitenschiffe haben flache Decken, unter dem hintern Dritttheil der Schiffslänge liegt eine Krypta. In jüngster Zeit ist die Kirche würdig restaurirt worden.

An der rechten Wand: Freskenreste aus dem 15. Jahrh.; bei der Seitenthür: Madonna mit S. Franciskus, Täufer, Johannes, Jakobus u. Antonius, von *Paolo di Stefano*, 1426. — An der linken Wand: Reste einer Kreuzigung und Grablegung (14. Jahrh.). — Im Mittelschiff zwischen den Treppen zum Chor eine 1448 im Auftrage des Piero de' Medici von *Michelozzo* errichtete Kapelle. — Im linken Seitenschiff eine für den Kardinal Jacopo di Portogallo († 1459) angebaute *Kapelle* mit dessen *Grabmal, von *Antonio Rosellino*. Ueber der edeln, liegenden Statue zwei knieende Engel, im Bogenfeld die Madonna, von schwebenden Engeln im Medaillon gehalten. Der *Terracottaschmuck der Decke von *Luca della Robbia;* die Verkündigung von *Baldovinetti*, der Fussboden von *Antonio Manetti*. — Die Treppen aus den Seitenschiffen führen zum Chor, dessen vordere Schranken, sowie die *Kanzel prächtig musivisch ausgelegt sind. In der Halbkuppel ist ein *Mosaik* von 1297 (restaurirt), Christus zwischen den Evangelistensymbolen, l. die heil. Jungfrau

mit ausgestreckten Armen, r. S. Minias, eine Krone darbringend; in der Einfassung Apostelmedaillons und Thiere; die fünf Fenster unter dem Bogen mit transparenten Phengitplatten. Die schönen, geschnitzten *Chorstühle* fertigten *Francesco, Monciatto* und *Domenico da Gajuole*, 1466.

An der Südseite des Chors liegt die *Sakristei (verschlossen, der Kustode öffnet), ein durch Nerozzo degli Alberti 1387 hinzugefügter gothischer Anbau mit 16 *Fresken, von *Spinello Aretino*, Legende S. Benedikts: „die Arbeit bekundet die ganze Fähigkeit dieses Künstlers“. (S. Benedikt auf der Bahre von besonders grossartiger und würdevoller Gruppirung). Die Schränke und Gestelle von *Monciatto*, 1472. — Die Seitentreppen im Mittelschiff führen zur Krypta (Confessione di S. Miniato) hinab, deren Decke 38 theilweise antike Säulen stützen.

Den *Thurm* von S. Miniato begann *Baccio d'Agnolo* 1524; er zeichnet sich durch gute Verhältnisse und feine Gesimsbildung aus und widerstand 1529 den Geschützen Oraniens (s. oben), blieb aber unter den Wechselfällen des Krieges unvollendet.

3) (7 Min.) **S. Francesco di Paola** und (15 Min.) **Bello Sguardo.** Von Porta Romana r. der grossen Strasse an der Stadtmauer entlang, dann bei der 2. Seitenstrasse l. kommt man nach (7 Min.) ***S. Francesco di Paola** (wenn verschlossen, r. an der Via Bello Sguardo, 1. Thür l., klopfen), wo in der 1. Capp. l. die marmorne, liegende *Grabstatue des *Benozzo Federighi*, Bischofs von Fiesole († 1450), mit Reliefs von *Luca della Robbia* sich befindet; der Verstorbene ruht in einer schlichten Wandnische, welche von einem reizenden Fruchtkranz umrahmt ist; die Statue ist der edelste Typus einfacher Grösse.

Nun der Fahrstrasse Via di Bello Sguardo entlang bis zur Theilung auf der Höhe; dann l. (prächtige Sicht auf Florenz) hinan; bei der zweiten Theilung l. auf dem (schlechten) Nebensträsschen dell'Ombreletto weiter, bis man zwischen zwei Villen zu einer Mauerbrüstung gelangt, mit dem herrlichen **Sguardo.** (Der Pavillon der nicht zugänglichen Villa dahinter ist durch sein rothes regenschirmartiges Dach schon von unten der Leiter). Am Ende der kleinen Brüstung liegt die **Villa Michelozzi** (Nr. 4, 33), die (r. anläuten) dem Fremden zugänglich ist (Gärtner 25 C.); hier geniesst man ein gegen die Certosa hin noch bedeutend vergrössertes Panorama. Die Sicht auf die Stadt, die Höhen von S. Miniato und Fiesole und das bergumkränzte Arnothal gehört zu den schönsten Punkten um Florenz. — Wenige Schritte davon liegt ostwärts die *Villa Albizzi*, wo Galilei längere Zeit wohnte.

4) **Poggio Imperiale** und **Torre di Galilei.** R. vom Anfang der Via dei Colli (S. 1314) geleitet eine anmuthige Allee von Cypressen und Eichen in 15 Min. zur grossartigen **Villa Poggio Imperiale** empor, die aber, gegenwärtig von einer Erziehungsanstalt für adelige Mädchen eingenommen, nicht zugänglich ist; (die vier Statuen am Eingang des Viale standen an der alten Façade des Doms). Die Villa gehörte zuerst den Baroncelli, dann dem Alessandro Salviati, dem sie als Rebellen weggenommen und von Cosimo I. dem Giordano Orsini geschenkt wurde. 1622 kaufte sie Magdalena von Oesterreich, Gemahlin Cosimo's II., daher der Name. (Vor der Villa verbindet l. die Via S. Lionardo den *Poggio Imperiale* mit dem *Viale de' Colli*).

Oestl. vom Poggio Imperiale liegt (1/4 St.) die zu Arcetri gehörige **Torre del Gallo,** einst Observatorium des *Galilei*, mit schöner Aussicht. Galilei brachte seine letzte Lebenszeit in der Villa Giojella zu Arcetri zu und starb daselbst 1642 (am Hause Büste und Inschrift); hier erhielt er auch den Besuch des Dichters Milton. — Jenseits dieser Villa führt die Strasse r. zur Certosa (s. unten).

Ostwärts von der Villa geht die Strasse in 10 Min. nach *S. Margherita a Montici*; hier liegt die *Villa della Bugia*, wo Guicciardini seine berühmte Geschichte Italiens schrieb. Den Namen (Lügenhaus) erhielt sie, weil hier am 12. Aug. 1530 nach 11monatlicher Belagerung die von Malatesta verrathenen Florentiner den Vertrag der Uebergabe der Stadt an die Medici unterzeichneten.

5) 1 1/4 St. *Certosa.

Omnibus vor Porta Romana, welche alle Stunden (40 C.) bis zur Ansteigung unterhalb der Certosa fahren. **Fiaker**, mit einer Stunde Aufenthalt, hin und zurück, 4 Fr. — Zur Porta Romana fahren von der Piazza della Signoria alle 1/4 St. Omnibus, 10 C.

Die (sehr staubige) Strasse führt jenseits des Thors südl. in ziemlich gleichförmiger Gegend in 3/4 St. nach dem Dorfe Galluzzo (wohin man auch über Poggio Imperiale gelangen kann). Jenseits des Dorfes, wo die Bäche Ema und Greve zusammenfliessen, erhebt sich auf der Anhöhe die festungsartige (jetzt aufgehobene, aber noch von 18 Mönchen und 6 Laienbrüdern bewohnte) *Karthause*, von Cypressen und Oelbäumen umgeben; von der stark ansteigenden Hauptstrasse biegt r. eine kleine Strasse zum *Kloster* ab und führt zum schönen Hofe hinan. (Ist der Thorweg an der Hauptstrasse, mit der Büste des S. Lorenzo, verschlossen, so klopfe man).

Das Kloster wurde schon 1341 von *Niccolò Acciaiuoli*, Gross-Seneschall der Königin von Neapel, gegründet und von einem unbekannten Meister (nach Vasari von Orcagna oder einem Meister seiner Zeit)

erbaut. Die Einrichtung der Zellen und Kapellen gibt ein treffliches Bild der Pracht und des eigenthümlichen Abschliessungssystems dieses vornehmen Ordens.

In den Hof eingetreten hat man sich gegenüber die Façade der Kirche mit ihren Terracottastatuen. R. im Eingang zum Kloster meldet man sich zur Besichtigung; ein Mönch (1 Fr.) geleitet zu den verschiedenen Räumen. Am Ende der Treppe zur Kirche hinan: Fresko von *Jacopo da Empoli*, Predigt Christi. — Die Kirche, ziemlich düster, ist gross und hat einen *prächtigen *Fussboden* von verschiedenfarbigen Marmorfliesen und einen grossen Reichthum an Ornamenten. Die Fresken der Decke und die fünf Geschichten des S. Bruno neben dem Hochaltar sind von *Bernardino Poccetti*.

In der Unterkirche, zu der eine Treppe l. hinabführt, sind die Grabmäler der Familie *Acciajuoli*, im Gange r. (Mitte) des Kardinals **Angelo Acciajuoli*, von *Donatello*, 1350 (die Ornamente von *Giuliano da Sangallo*); im Gange l. vor dem Schlussaltar drei Grabmäler nebeneinander, in der Mitte: *des Stifters *Niccolò*, mit seinem trefflichen Bildniss, l. seiner Schwester (donna Lapa Manente de' Buondelmonti), r. seines Sohnes Lorenzo († 1354); alle von demselben unbekannten Meister zur Zeit des Andrea Orcagna.

R. von der Kirche, im Kreuzgang an der linken Wand ein trefflich skulpirtes Lavatojo, von *Mino da Fiesole*, und ein Portal mit Maria und Engeln, von den *Robbia*; — die *Thür zur Kirche* mit prächtigem Renaissance-Ornament, von *Mino da Fiesole*; — die *Thür zum Kapitel* mit Intarsien von 1510.

Im Kapitelsaal, am Boden: Grabmal des Bischofs Lionardo Buonafede, von *Francesco da Sangallo*, und ein *Fresko der Kreuzigung, von *Mariotto Albertinelli*, 1505, bez.; („die Behandlung steht dem Fra Bartolomeo sehr nahe. Die Gruppe ist empfindungsvoll, die Nebenfiguren in trefflichem Verhältniss, die Ferne reich belebt".) An der linken Wand: **Pietro Perugino*, Madonna und vier Heilige. — Im *Refektorium* an der linken Schmalwand eine *Kanzel von *Mino da Fiesole* und ein sehr schönes (gleichzeitiges) Weihbecken. In der *Capp. S. Maria* Bilder aus der florentiner Schule, 15. Jahrh. (zwei von Fra Angelico), reiche Intarsia der Sitze, 15. Jahrh.

II. Vor Porta S. Frediano (Pl. C, 4).

1/4 St. **Monte Oliveto** (früher Abtei, jetzt Militärspital); man trifft ca. 7 Min. jenseits des Thores die l. von der Hauptstrasse abzweigende Via die Monte Oliveto. In dem mit Cypressen bepflanzten Garten (im Hause Nr. 6 neben dem Gitterthor der Schlüssel, 20 C.) geniesst man eine köstliche Aussicht. Besonders malerisch ist hier der Blick auf die Nordwestseite gegen Pistoja hin. — In der gegen Bello Sguardo hin südlicher gelegenen *Badia di Monte Oliveto* ist im ehemaligen Laienrefektorium eine Verkündigung, von *Domenico Ghirlandajo*. Auch hier von der Höhe des Gartens eine wundervolle *Aussicht. — Jenseits Porta S. Frediano r. gelangt man über die *untere Kettenbrücke* (5 C.) (Ponte di ferro) zu den *Cascinen* hinüber.

III. Vor Porta al Prato (Pl. D, 1).

1) Die ***Cascinen** (d. h. Gehölzanlagen ursprünglich um einen Käse- oder Milchhof) sind der eigentliche, 1/2 St. lange, vom Arno und Terzolle begrenzte Stadtpark, der gegen Abend von aller Welt besucht wird, zu Fusse, zu Wagen, zu Pferde.

Den Hauptvereinigungspunkt bildet eine, 1/4 St. von der *Nuova Barriera* (B, 2) entfernte Rondelle, wo die Wagen hinter- und nebeneinander auffahren, die Reiter an die Kutschen sich drängen, die Fussgänger um die allfällige Militairmusik sich sammeln, und dann in den Alleen des Gehölzes sich ergehen. An der Rotunde (Piazzale) liegt als Ziel der Wanderung das von *Manetti* 1785 erbaute *Casino delle Cascine* und der *Tiro al Bersaglio*. (Der Prato del Quercione dient zu Reitübungen, Wettrennen und militärischen Zwecken.) Das gesammte Gehölz am rechten Ufer des Arno diente einst den nördl. daneben gelegenen Käsereien als Weidezubehör, daher der Name. Pinien, Eichen, Ulmen, hie und da auch Cypressen bilden den Grundstock der Waldung, die sich noch 1/4 St. jenseits der Rotunde hinzieht; an der Nordseite hat man köstliche Fernblicke auf das malerische Hügelgelände, das in welligen Linien die Aussicht begrenzt. Beim Hinausgang sieht man vor Porta al Prato r. den Bahnhof für den Güterverkehr, dann r. den *Zoologischen Garten* (Eintritt 1/2 Fr.; Sonntag Vorm. 1/4 Fr.), erst seit 1860 eingerichtet.

2) **Villa Demidoff.** Nördlich von der Rotunde (von der Porta al Prato auf der r. von den Cascinen hinziehenden Strasse nach Pistoja hin in 20 Min. zu erreichen) liegt die (1830 erbaute) *Villa Demidoff*, mit Prachtanlagen und seltenem Pflanzenwuchs. (Der Zutritt bedarf einer Empfehlung.)

3) **Villa Careggi.** Nördl. von der Station *Ponte a Rifredi* (S. 1073) liegt die alte Kirche *S. Stefano in Pane* und 1/4 St. nördlicher **Careggi,** die von *Michelozzi* durch Cosimo den Aelteren erbaute Villa der Medici (jetzt Buturlin), wo die ersten Versammlungen der *Platonischen Akademie* (S. 1099) stattfanden, Cosimo der Aeltere 1467, Lorenzo Magnifico 1492, Marsilius Ficinus 1499 starben. Letzterer und der 30 Jahre jüngere Johannes Picus, Fürst von Mirandola waren die bedeutendsten Männer der Akademie und durch beide ward der Mann (Johann Reuch-

lin) angeregt, der den wiederbelebten Platonismus in Deutschland vertrat. Der grosse Gelehrte der Renaissance Angelo Poliziano, Erzieher der Söhne Lorenzo's, hat einen ausführlichen Brief über den in seiner Gegenwart erfolgten Tod Lorenzo's in Careggi hinterlassen. — Von der innern Ausschmückung sind noch Fresken von *Pontormo* und *Angelo Bronzino* vorhanden. Auf dem Wege nach Pratolino trifft man die Villen *Capponi, Guicciardini* und *Salviati*.

4) **Villa Petraja.** Bei der folgenden Stat. *Castello* (S. 1073) liegt nördl. die (königl.) **Villa Petraja,** von *Buontalenti* erbaut, mit köstlichen Gartenanlagen. Die Villa war früher ein befestigtes Kastell, das die hartnäckige Belagerung der Pisaner 1364 aushielt, und von welchem noch der Thurm der Familie Brunelleschi übrig ist, die ihn 1361 gegen die mit deutschen und englischen Soldtruppen verstärkten Pisaner vertheidigten. In der Villa einige Skulpturen von Tribolo, ein Gemälde von Andrea del Sarto, Fresken (mit vielen zeitgenössischen Bildnissen) von Volterrano. — In der nahen *Villa di Castello* wohnte Cosimo I. vier Jahre, vor der Erhebung der Familie zur grossherzoglichen.

5) Bei der nächsten Bahnstation **Sesto** befindet sich inmitten dieses Dorfes die 1735 gegründete **Porzellanfabrik** *la Doccia*, deren Fabrikate zu den vorzüglichsten gehören. Fabrik und die nahe Villa sind Eigenthum der Marchesi Ginori.

6) Südl. von *Prato* (S. 1071) liegt die **Villa Poggio a Cajano,** weitläufige Sommerresidenz, welche *Giuliano da San Gallo* für Lorenzo Magnifico baute. Ottaviano de' Medici, vom Kardinal Giulio beauftragt, den Landsitz frisch herrichten zu lassen, übertrug den Wandschmuck dem *Franciabigio*, *Pontormo* und **Andrea del Sarto* (von diesem ist der mit dem prächtigsten Schaugepränge dargestellte Empfang der Tributpflichtigen, mit Löwen, Tigern, Papageien, Affen u. a. durch Cäsar). Hier starben 1536 der Grossherzog Francesco I. de' Medici und seine Gattin Bianca Cappello.

IV. Vor Porta San Gallo (Pl. M, 1).

Omnibus nach *Fiesole* (Domplatz) dreimal täglich 1 Fr.; nach *S. Domenico* 1/2 Fr. **Miethwagen** 8 Fr.; zu Fuss 1 1/4 St.

Auf dem Platze vor dem Thor steht ein für den Grossherzog Francesco II. 1745 von Jadot vollendeter barocker *Triumphbogen*. Eine Säulenhalle ist im Entstehen begriffen. R. gelangt man längs der Cinta daziaria (Linie des städti- Zolls) zum *neuen Stadtausgang*. Von hier führt die Via della Quercia nördl. am linken Ufer des Mugnone nach 25 Min. zur *Villa Palmieri;* wohin Boccaccio die sieben geistreichen Mädchen u. drei Jünglinge vor der Pest, welche 1348 Florenz verheerte, fliehen liess; hier erzählen sie sich dann die reizenden Novellen des Decamerone. Nach 20 Min. (lange zwischen Mauern) erreicht man:

S. Domenico di Fiesole, 1406 als Dominikanerkloster gegründet, in welchem vor der Uebersiedelung (1486) nach S. Marco der fromme Maler Fra Giovanni Angelico da Fiesole als Mönch lebte. Im Chor der Kirche: *Fiesole*, Madonna zwischen SS. Petrus, Thomas Aquinus, Dominikus und Petrus Martyr; der Hintergrund 1501 durch Lorenzo di Credi übermalt. Gegenüber der Kirche l. führt westl. eine Strasse in 5 Min. nach der ***Badia di Fiesole,** 1462 durch Cosimo I. von *Filippo Brunellesco* erbaut, (längere Zeit von Picus, Fürst von Mirandola bewohnt).

Wohl das reizendste ländliche Chorherrenstift der Renaissance, malerisch am Fusse des Berges von Fiesole hingelagert, mit gekuppelter Kreuzkirche, heiterem Hofe und köstlicher zweigeschossiger *Loggia, deren unterer Theil der Länge nach ein flaches Tonnengewölbe deckt, in welches die auf schlanken korinthischen Säulen ruhenden Arkaden der Fronte einschneiden; das Obergeschoss mit flacher Holzdecke, als ganz offene Loggia auch auf korinthischen Säulen ruhend, die auf Doppelkonsolen den geraden Architrav tragen. In der Mitte des 17. Jahrh. gründete Padre Montelatici hier eine landwirthschaftliche Schule. — Die *Kirche* ist ihrer meisten Reichthümer beraubt worden, ihre Façade ist noch die alte (ähnlich wie S. Miniato), mit weissem und schwarzem Marmor inkrustirte, aus dem 12. Jahrh. Die Skulpturen an der Sakristeithür sind von *Desiderio da Settignano;* im ehemaligen Refektorium ist ein bizarres Fresko von *Giovanni da S. Giovanni*, Jesus in der Wüste. Vom kleinen Terrassengarten entzückende *Aussicht.

Zurück nach S. Domenico führen von da zwei Wege zur Höhe von Fiesole hinan: der alte, kürzere, aber steilere, führt in 25 Min. zur Piazza der Stadt Fiesole; mittewegs kommt man an der *Villa Mozzi* vorbei, die Cosimo der Aeltere erbaut und Lorenzo Magnifico bevorzugt hatte.

Bei der Verschwörung der Pazzi (1478) sollte sie der Angriffspunkt sein; 1829 fand man im Garten über 100 Pfund römischer Münzen, die man, da sie alle vor Catilina's Verschwörung gemünzt waren, auf dessen Anwesenheit bei Fiesole bezog, wo er seine Schätze vergraben habe. Von der Terrasse geniesst man eine herrliche

*Aussicht auf Florenz inmitten des weiten Kranzes seiner Hügel.

Eine gute Fahrstrasse geleitet in langen Windungen mit fortwährend prächtigem Blick auf Thal, Berge und Stadt in 35 Min., an hübschen Villen entlang, hinan nach:

Fiesole (*Restaurante dell' Aurora,* guter Wein, auf der *Terrasse herrliche Aussicht).

Das altetruskische *Faesulae,* einst, wie die Ueberbleibsel der alten *Cyklopenmauer* zeigen, mit einem Umfang von 2500 m. Reste dieser Mauer sieht man bei der Einmündung der neuen Strasse in die Stadt r., dann jenseits der Kathedrale (l. hinab, und 1. Seitenweg r.) am nördlichen Hügelhange, hier bis 8 m. hoch und mit 2 bis 3 m. langen Blöcken, und anderswo. — Sulla kolonisirte die Stadt mit seinen Veteranen, Catilina machte sie zu seinem Waffenplatze. Aus der römischen Zeit stammen spärliche, von dem preussischen Baron Schellersheim 1809 ausgegrabene Reste eines *Amphitheaters* in einem Weinberge östl. unterhalb der Kathedrale. Das mittelalterliche Fiesole erlag schon 1010 am S. Romolofeste dem eifersüchtigen Florenz. Die künstliche Höhle (für die Wassersammlung), zu der man neben dem öffentlichen Brunnen auf der Via di Borg' Unto und dann auf langer Treppe gelangt, *Fonte Sotterra* genannt, und für ein etruskisches Werk gehalten, scheint erst dem Mittelalter anzugehören.

Das moderne Fiesole ist eine kleine Bischofstadt mit 13,180 Einw. (Bezirk); Hauptindustrie ist die Strohflechterei. — An der Piazza liegt an der langen Rückseite l. die **Kathedrale,** schon 1028 erbaut, eine ziemlich dürftige Basilika, doch mit einigen Besonderheiten der Anlage; 1256 restaurirt.

Drei Langschiffe mit zweimal sieben Säulen, ein Querschiff mit kuppelartig gewölbtem Mittelraum, die Flügel mit halbem Tonnengewölbe. Ueber der Eingangsthür: S. Romolo, von den *Robbia.* Das Marmordossal auf dem Altar des S. Matthäus mit den zwei Statuen, von *Andrea Ferucci,* 1500. (Sein bestes Werk mit trefflichen Ornamenten.) — Die *untere Tribune* auf acht Säulen, der granitne Taufbrunnen, von *Franc. Ferucci,* 1571; das schöne Eisengitter, von *Petruccio di Betto* und seinem Sohn, 1349; die Statuetten auf der Corniche, von den *Robbia.* — Die *obere Tribune* mit dem Chor wurde 1584 hinzugefügt. Hier an der rechten Wand ein sehr schönes *Marmorrelief von *Mino da Fiesole:* Madonna zwischen SS. Remigius und Leonhard, unten l. der Christusknabe, vom Täufer verehrt; gegenüber Grabmal des Bischofs Salutati mit dessen Büste, von *Dems.,* 1466.

R. an der östlichen Schmalseite des Platzes: *S. Maria Primerana* mit einem Altarrelief von den *Robbia* (1442) und zwei tüchtigen Porträtköpfen in Relief von *Francesco da Sangallo* (1542) und Francesco del Feda (1575). Hinter dem Altar ein gothisches Tabernakel mit zwei Statuen von Johannes und Lukas, im Uebergangsstil, ca. 1400. — Neben der Kirche l. der im 13. Jahrh. erbaute *Palazzo pretorio,* mit den Wappen der Podestà an der Façade. Die westliche Schmalseite des Platzes nimmt das weitläufige *Seminar* ein und der Palazzo des Bischofs. Von der Piazza aus, am Seminar vorbei, gegen Westen ansteigend, kommt man nach 2 Min. zu der Freiung hinauf, wo die antike Burg von Faesulae begann, auf deren Grund sich jetzt r. *S. Alessandro* und geradeaus ein Franciskanerkloster erheben. Auf dieser baumbesetzten **Freiung (mit Bank), 330 m. üb. M., hat man (namentlich am frühen Morgen) eine köstliche Schau auf den ganzen Bergkessel, Florenz und die Arnoebene unterhalb der Stadt. (Abends der herrlichste Reichthum des Farbenspiels über das villenbesetzte, gewaltige, vegetationsreiche Thal und die schönlinigen Berge der rechten Seite). — Weiter hinten liegt sogleich r. die Kirche **S. Alessandro,** die von Rosso modern umgebaut wurde, aber noch 15 *antike* Marmorsäulen von Cipollino orientale mit ionisch-römischen Kapitälen u. weiss marmornen attischen Basen zeigt, wahrscheinlich von einem Tempel. L. auf der Höhe der alten Burg steht das von Cypressen umkränzte, 1350 erbaute **Franciskanerkloster.**

Man läutet in der Ecke r.; Damen haben keinen Zutritt, da noch 30 Mönche hier wohnen. Durch einen alten, höchst malerischen Klosterhof kommt man an dessen Ende l. zu einem Fenster, von wo die Aussicht gegen Westen sich noch mehr entfaltet als von der Freiung; r. von der Eingangswand gelangt man in den Klostergarten mit seinem eigenthümlichen, melancholischen Haine von Cypressen, Lorbeeren und Steineichen. Niederwärts an seinem Ende, bei einem Kreuze *Umschau in den hinter Fiesole liegenden, ernsten, grossen Bergkessel des Apennin.

Ein ausgezeichnetes *Panorama nach allen Seiten hin geniesst man von der Höhe des **Monte Ceceri,** der östl. dicht über Fiesole

aufsteigt, und von dem nahen aufgehobenen Kloster della Loggia (dessen kleine Kirche Michelangelo restaurirt haben soll). Dieser Berg, reich an Steingruben der pietra serena, liefert das schöne Baumaterial von Florenz; die Säulen von S. Lorenzo, S. Spirito, der Loggia des Mercato nuovo, der Uffizien u. a. stammen aus diesen Brüchen.

V. Vor Porta alla Croce (Pl. N. 8). Der Platz ist hier neulichst ganz frei gelegt und die Befestigungen der *Ringstrasse* gewichen.

1) 1/4 St. (bei der 2. Seitenstrasse l. und über die Eisenbahn) ***S. Salvi**, ehemaliges Kloster der Kongregation Vallombrosa, das schon 1084 erwähnt wird. (Hier hatte Kaiser Heinrich III. 1312 sein Generalquartier.) Im Refektorium ist ein berühmtes *Fresko des Abendmahls, von ***Andrea del Sarto.*** Das Ganze ist darauf berechnet, beim Eintritt durch die Thür mit einem Male überblickt zu werden. **Crowe* u. *Cav.*: „Der Typus der Einzelnen ist den Altersstufen und der Herkunft angemessen, die Gesichter durchweg bildnissartig, die Farbe höchst lichtvoll, Rundung und Luftraum aufs Glücklichste zum Ausdruck gebracht. Bewunderungswürdig ist der Schattenschlag der Figuren, die Deutlichkeit ihrer vom Licht abgewandten Theile und die bei aller Mannigfaltigkeit der Lokalfarbe innegehaltene Einheit des Tons; im ganzen Vorgange herrscht vollste Lebenswirklichkeit". Während sich aber bei Lionardo da Vinci in Allem ein Mann auf den Höhen des Lebens zu erkennen gibt, trägt A. del Sarto die Vertrautheit mit den tieferen Schichten der Gesellschaft zur Schau. — Bei der Belagerung von Florenz 1529 sollte zur Sicherung der Stadt auch dieses Kloster niedergerissen werden. Schon waren Bauern und Soldaten damit beschäftigt, als sie aber an den Speisesaal kamen und dieses Fresko erblickten, standen sie von der weitern Zerstörung ab.

2) 25 Min. **Castello di Vincigliata**, von Francelli glücklich restaurirt, einst den Visdomini, Usimbardi, Albizzi, Alessandri gehörig, jetzt einem Ausländer (Sir Temple-Leader); die Schönheit des Schlosses und die prächtige Aussicht locken viele Besucher hierher. In der Capp. die Wandmalereien (15. Jahrh.), aus dem Nonnenkloster S. Martino zu Florenz.

58. Weitere Umgebung von Florenz.
Das Casentino, Vallombrosa, Camaldoli, Alvernia.

Siehe nebenstehende Karte.

An Naturschönheiten und Stimmungsbildern sehr reich.

Wo die Apenninenkette Toscana durchsetzt, trennen sich von ihrer südlichen Seite einige Nebenäste, welche das Gebiet in eine Reihe von Einzelthäler zerlegen. Von dem Hauptknoten des *Monte Folterona*, von welchem der Arno entspringt, zweigt eine Gebirgsreihe ab, welche dem Fluss seinen geraden Lauf verwehrt. Der Berg *Pietra Fitta* trennt hier das **Mugello** (Sievethal) vom **Casentino** (obersten Arnothal), und der Hauptknoten geht in die Parallelkette über, welche den Westrand des obern Arnothales und den Ostrand des mittlern bildet. — In dieser Kette liegen zunächst südöstl. die *Consuma* (968 m.); dann der wilde *Pratomagno* (1459 m.), der dem Hauptgebirge fast parallel läuft, **Vallombrosa** (918 m.). — Zwischen Consuma und Protomagno zieht sich das schöne grüne **Casentino-Thal** hin, das noch seine alte Waldpracht bewahrt hat.

☞ Wer die drei Sanktuarien in einem Tage besuchen will, begebe sich zuerst nach *Vallombrosa*, dann zurück nach *Pelago* und von da nach *Alvernia* (Verna), steige von da nach *Bibbiena* hinab und dann direkt nach *Camaldoli* hinauf. Die kürzeste Strasse zur Rückkehr nach Florenz ist dann diejenige, welche von Pratovecchio herab nach *Stia* führt; jenseits Stia nach 1 St. lässt man die Ruinen von Castello di Romena links und kommt auf die Strasse zurück, die man unterhalb Bibbiena durchschritt. Sie führt über Pontassieve nach Florenz.

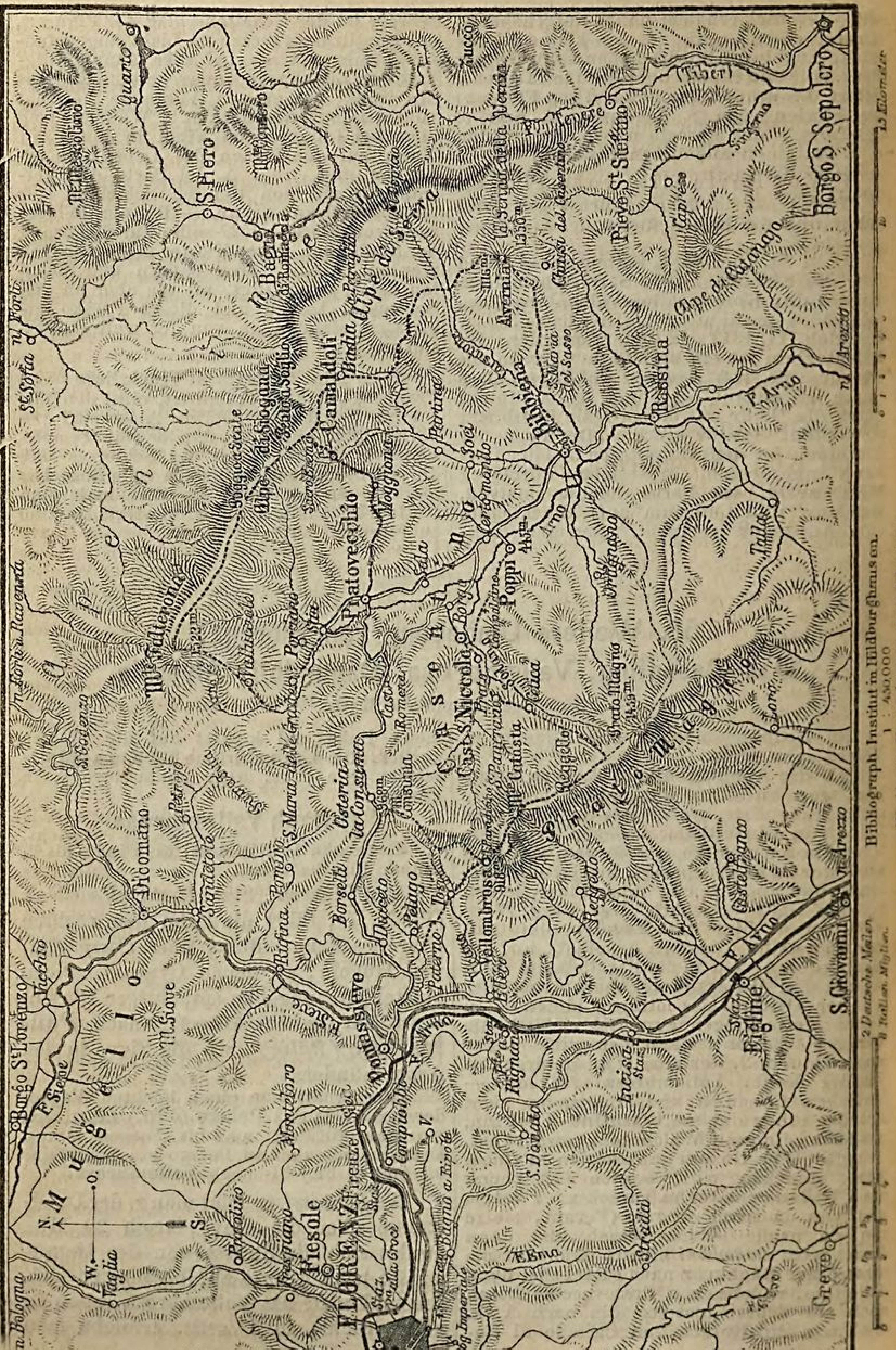
1) Nach Vallombrosa.

Eisenbahn 16 Kil. 4mal tägl. in 1/2 bis 3/4 Stunde bis *Pontassieve*.

Von Florenz, Stat. *Porta alla Croce* (Pl. N, 7), führt die Bahn dem rechten Ufer des Arno entlang über *Compiobbi*, von Hügeln, zu denen Cypressenalleen aufsteigen, umgeben (prächtiger Pinienwald auf nahem Hügel), nach **Pontassieve** *(Italia)*, wo die Sieve in den Arno mündet.

Hier erhält man einen leichten **Wagen**, der nach (1 3/4 St.) **Pelago** (6 Fr.) fährt, von wo man allfällig noch bis *Paterno* fahren kann, besser aber in Pelago ein **Saumthier** miethet (5 Fr.) bis nach **Vallombrosa.**

Bei *Pontassieve* folgt man r. der Landstrasse über die Sieve; nach 20 Min. zweigt sich die Strasse von der Hauptstrasse nach Arezzo ab, beginnt zu steigen und man hat Vallombrosa schon in voller Sicht, in 1 1/4 St. erreicht man


Firenze
Fiesole
Pontassieve
Dicomano
Camaldoli
Pratovecchio
Poppi
Bibbiena
Borgo S. Sepolcro
Pieve St. Stefano
Vallombrosa
Figline
S. Giovanni
Borgo St. Lorenzo
Bibliograph. Institut in Hildburghausen.

Pelago (Buon Cuore, gut); – im Ansteigen reiche Hügelveduten mit Landhäusern, an den Bergen noch Oliven und Wein. Man kommt durch Nussbaum- und Eichenpflanzungen und hat bei ($^3/_4$ St.) *Paterno,* wo das königliche landwirtschaftliche Institut ist, einen hübschen Blick auf das dunkle, tiefe Thal, noch schöner jenseits ($^1/_2$ St.) *Tosi,* wo man l. aufsteigt, bei einem steinernen Kreuze am Eingang des Waldes. – Von da gelangt man in 1 St. durch das Tannendickicht auf gepflastertem Bergpfad, über grüne, von Tannen und Buchen umzogene Plätze, begleitet von hochbewaldeten Bergschroffen, an deren freien, grasigen Flanken Schafherden weiden, nach

(31 Kil.) **Vallombrosa,** einem ehemals weltberühmten Kloster, dem *Ariosto,* welcher Rüdiger und seine Geliebte dahin wandeln lässt, die schöne Strophe weihte (Orlando Furioso 22, 36):

Zur Taufe nun, und dann um sie zu frei'n
Führt Rüd'gern weiter seine Bradamante.
Man schlug den Weg nach Vallombrosa ein,
Wie sich ein reiches, grosses Kloster nannte,
Sehr schön gelegen, und im Glauben rein,
Und jedem gastlich, der dahin sich wandte.

Seit 1869 ist das Kloster aufgehoben und der herrlichen Waldungen wegen zum *Forstinstitut* geworden. Die romantische Lage der Abtei im einsamen „Schattenthal" erklärt ihren Namen Valle ombrosa.

Das Thal wird gegen Norden und Süden von steil abgeschnittenen Gebirgen beherrscht und ist nur gegen Westen offen. Im Osten dringt durch die Schlucht der dichtgedrängten Berge ein Giessbach, der sich zum Flusse Vicano gestaltet.

Der Stifter des Klosters und des Cönobitenordens desselben war **Giovanni Gualbert,** Herr von Pistoja, der dem Mörder eines seiner Verwandten, zu dessen Verfolgung der Vater ihn ausgesendet, verzieh, weil er ihn, da es eben Charfreitag war, bei der Liebe des Gekreuzigten um Gnade gebeten. Er weihte sich dann zuerst in S. Miniato dem Dienste Gottes, ward Geistlicher und ging zu strengerem Leben 1039 als Einsiedler nach Vallombrosa. Fromme Genossen mussten vor ihrer Aufnahme in die Einsiedelei einem schweren Prüfungsjahr sich unterwerfen, und dann die strengsten Regeln S. Benedikts befolgen. Er theilte seinen Orden in Religiose, dienende Brüder und (wohl zuerst) auch in Laien. Grosse Ausbreitung erhielt die Stiftung nicht. – Italien zählte etwa 50 Vallombrosen-Klöster. Die Abtei wurde 1673 mit bedeutendem Aufwand erneuert. Vor dem Kloster jetzt ein kleines **Gasthaus.**

Einen vorzüglich malerischen Anblick gewährt die 75 m. höher gelegene (unbewohnte) ***Eremitage,*** zu der ein Bergsteig in 12 Min. hinan führt; gleich einem Adlerneste schwebt sie auf der Spitze eines isolirten Felsens über den Fichten. Man nennt das Gebäude *il Paradisino,* und es verdient diesen Namen schon dadurch, dass die Umgegend dem grossen Milton sichtlich bei der Beschreibung seines Paradieses (IV, 131) vorschwebte. Die Aussicht ist reizend und dehnt sich weithin: im Vordergrund überhängende Felsen, zwischen welchen der Vicano hervorschäumt, unten das grosse Kloster, jenseits des Waldes üppige Landschaft, durchzogen vom Arno, an dessen Gestade man weithin auf Florenz sieht, den Schluss bilden die Gebirge von Lucca und das Meer. Der günstigste Zeitpunkt dieses schönen Blickes ist der Abend.

Den **Pratomagno** (1459 m.), der fast noch einmal so hoch aufragt, kann man (mit Führer!) in $1^1/_2$ S. ersteigen. Von seinen drei Hauptgipfeln gewährt der **Monte Catasta,** zu dem ein ziemlich mühsamer Weg durch Tannen, Buchen und Weiden hinanführt, das hübscheste Panorama, doch auch dieses nur gegen Florenz hin und auf das Casentino offen. — Hinab über Catica nach **S. Niccolò** und **Poppi** (S. 1337).

Von Vallombrosa kann man (mittels *Führer)* auf einem Saumpfad **Consuma** (S. 1332) in $2^1/_2$ St. erreichen und so den Ausflug Nr. 2 damit verbinden.

2) Nach Camaldoli und Alvernia
(2 Tage).

In **Pontassieve** (S. 1327), das man mittels der Bahn von Florenz in $^3/_4$ St. erreicht, erhält man einen **Wagen** bis (6 St.) *Pratovecchio* (für ca 10 Fr.); von da Saumthier bis (3 St.) **Camaldoli.** – Von Camaldoli **Saumthier** nach (6 St.) **Alvernia** und von hier nach (2 St.) **Bibbiena** hinab. – In *Pratovecchio* und in *Bibbiena* findet man bescheidenes Nachtlager.

Nach *Alvernia* direkt folgt man der Strasse nach *Pelago* (S. 1327), geht über den Berg, genannt *La Consuma;* dann durch den Borgo alla Collina über den Arno in das Piano di Campaldino, nach *Poppi* und *Bibbiena.* Von hier hört der Gebrauch von Wagen auf. Die Entfernung von Florenz beträgt 44 Miglien. — Von *Bibbiena* nach *Camaldoli* schlägt man die Strasse ein, welche von *Camprena* nach *Mausolea* führt, wo die Steigung zum Sanktuarium beginnt.

Jenseits der Brücke von Pontassieve, die über den Sieve führt und eine anmuthige Aussicht gewährt, steigt man l. die über einen Apenninenzweig führende gute, aber stark geneigte Nebenstrasse hinan, die Aussicht entwickelt sich immer

grossartiger, tief unten ein grosser Theil des obern Arnothals mit zahllosen Hügeln. Bald erblickt man r. die von grünen Wiesen überragten reichen Tannenwaldungen, aus denen das Kloster Vallombrosa hervorleuchtet. Zur Seite des nackten Berges, an dem man aufsteigt, ziehen Schluchten in die mit Eichen und Kastanien bepflanzten Wiesenthäler nieder. In 3 St. erreicht man die Berghöhe **la Consuma,** dem wohl das Wirtshaus des Passes den Namen gab. (Meister Adam, s. unten.) – Nun öffnet sich gegen Südosten das prächtige Thalbild des *Casentino,* lang und breit vom Arno durchströmt, von bewaldeten Hügeln durchzogen, auf denen malerische alte Städtchen thronen. L. ziehen die Hügelketten weiter, den Grund schliesst die hohe Gebirgsreihe der Serra und Giogana und der bewaldete Sonderfels von Alvernia. Ueberall sieht man:

Die muntern Bächlein, die vom Hügel grün
Des Casentino hin zum Arno rinnen
Und ihre Ufer lockernd kühl besprüh'n.
(*Dante,* Inferno 30, 64.)

Beim Hinabfahren erblickt man r. die Trümmer des pittoresken alten **Castello Romena,** einst mit 14 Thürmen und einem Mauerumfang von 1/2 Miglie.

Drei Grafen **Guidi von Romena,** Urenkel des Guidoguerra, der die schöne Gualrada geheirathet (s. S. 1337), verleiteten den grescianer Meister **Adam,** falsche Goldgulden zu prägen, der deshalb neben der Schenke Consuma verbrannt wurde. — *Dante* lässt den Meister als Höllenstrafe hier von Romena aus, wo dieser „die Legirung, die mit des Täufers Bild geprägt war, fälschte", das wasserreiche Casentino zu „vermehrter Qual vor Augen immer stehen", und ihn „vergeblich um ein Tröpflein Wasser lechzen".

Weiterhin Strassentheilung; l. gelangt man nach **Stia,** einem gewerbsthätigen freundlichen Städtchen am Arno (ein Wagen von Florenz erreicht Stia bequem in 7 St.).

Oberhalb Stia liegt am Berge **Porciano** (Schweiningen), wo der Arno sich einen Weg „tra brutti porci" (Purgat. 14, 43) bahnt; im Kastellthurm soll **Dante** 1311, nach Absendung seiner glühenden Epistel an den Kaiser Heinrich von Luxemburg, vom ghibellinischen Grafen aus Aengstlichkeit oder aus Zorn über die Stellen des Inferno, die das Haus der Guidi betrafen, einige Zeit festgehalten worden sein.

Von *Stia* besteigt man mit Führer den **Monte Folterona** (1522 m.), an welchem der *Arno* (1200 m.) entspringt; nördlich führt ein steiler Fusspfad zur Quelle *(Capo d'Arno).*

Die Aussicht auf dem Gipfel gewährt ein weithin gedehntes Panorama, das auf beide Meere den Blick eröffnet. — Im Fegefeuer (14, 16 f.) hat *Dante*

Dem Flüsschen, das entspringt am Folterona,
Und dem nicht hundert Miglien Laufs genügen,

die merkwürdigen Terzinen gewidmet, die den Strom tra brutti porci, botoli (die händelsüchtigen Aretiner), lupi (die parteisüchtigen Florentiner) und Volpi (die schlauen Pisaner) zum Meere ziehen lassen.

In **Pratovecchio,** einem alterthümlichen Orte, dessen Häuser Arkaden haben, nehme man einen Führer (auch Saumthiere sind hier zu haben). Jenseits des Ortes geht es auf steinigem Pfade den Berg hinan, über *Moggiona,* das in einer tiefen Schlucht liegt. – Nun auf ziemlich ermüdendem Wege den kahlen Schieferberg hinan. Nach 3 St. (von Stia) erreicht man wieder Wiesen, Bäume und eine Allee, die in ein tannenreiches, enges, längliches Thal niederführt. Hier liegt (9 St. von Pontassieve) das Kloster **Camaldoli,** offen von dieser Seite, sonst überall von hohen, mit Tannen und Buchen bewaldeten Bergen umgeben. Der Bau des Klosters ist ohne architektonische Bedeutung, ein Komplex verschiedener Zeiten. – Handschriften, Kupfer und Bibliothek wurden in der französischen Epoche während der Aufhebung des Klosters verschleudert. – Die Majestät der Gebirgsnatur ist ergreifend. Von den Nordhöhen fliesst der Fiumicello di Camaldoli nieder, der in der Ebene des Casentino in den Arno mündet. – 1 1/2 Miglie höher nördl. erreicht man die *Einsiedelei* **il Sacro Eremo,** welche die Form eines Kastells mit vier Thürmen hat. Hier baute der Stifter des Camaldulenser-Ordens, *S. Romuald,* seine erste Zelle.

S. Romuald war 950 zu Ravenna aus einer fürstlichen longobardischen Familie geboren, ein tief erregtes Gemüth, das kräftig mit sich rang und nach wildem Lebensgenusse im 20. Jahr durch völlige Selbstentäusserung sein Leben anachoretisch umgestaltete. Im Kloster von *Classe* ward er dem Mönchthum gewonnen, zog dann mit einem Venetianer Heiligen (Marinus) und

mit dem der Welt entsagenden Dogen Pietro Orseolo nach einem Kloster bei Perpignan. — Nach Italien 982 zurückgekehrt, setzte Romuald sein wanderndes Anachoretenleben fort, hatte grossen Einfluss auf Otto III., wechselte oft seinen Sitz, stiftete in Istrien Klöster, im Val de Castro und anderen Orten; kam 1012 hierher an diesen hohen, schwer zugänglichen Ort, und auf dem Gipfel sich niederlegend, sah er im Traume eine Leiter von da zum Himmel sich heben, auf welcher Mönche seines Ordens, aber in weisser statt schwarzer Kleidung, hinanstiegen (oft in Gemälden dargestellt). Er beschloss daher, hier ein neues Kloster zu errichten. Auf dem Gange zum Bischof von Arezzo begegnete er dem Grafen Maldulo, dem Besitzer dieser Ländereien, der denselben Traum gehabt hatte, und demüthig nun dem Mönche den Platz zur Einsiedelei schenkte. So erhob sich auf diesem „*Campo di Maldulo*" die Kapelle und fünf Wohnungen für die Camaldulenser Eremiten. Diese Einsiedelei bewahrte am nachhaltigsten den Geist seines Ordens (Gregor XVI. war Kamaldulenser).

Am würdigsten und schönsten hat der Kunstschriftsteller *Vasari* den Santo Eremo und die malerische, stimmungsreiche Umgebung beschrieben (in dem begeisterten Briefe an Messer Giovanni Pollastra). – Luft und Temperatur haben hier oben so sehr den Gebirgscharakter, dass man sieben Monate Schnee rechnet. Die 30 Zellen, die ein längliches Viereck in zwei Reihen bilden, in deren Mitte die Kirche steht, umgibt eine hohe Ringmauer. – Die Aufhebung des Klosters wird die Stätte nur noch einsamer machen. – Ein steiler Pfad führt in $^3/_4$ St. noch höher hinauf zum vielbesungenen

***Prato a Soglio,** dem Sommerweideplatz eines der unteren Gipfel der *Giogana-Alpe,* auf deren Höhe man von dem von *Ariost* besungenen *Poggio a Scali* beide Meere erblickt.

Scuopre il mar Schiavo e il Tosco
Dal Giogo onde a Camaldoli si viene.

Die **Aussicht** vom Prato a Soglio (Thronwiese) ist ausserordentlich schön. Zu den Füssen, wenn man am nordöstlichen Abhange steht, senken sich die Felsenmassen der in die Romena ziehenden Apenninen in wild zerrissenen Schluchten in ununterbrochener Reihe dem Adriatischen Meer zu; starre, röthliche Schroffen, zerklüftet und gezackt, mit spärlichster Vegetation. Am nordöstlichen Gebirgsrande sieht man in der Ebene der Romagna die Häuser von Forli; Cesena und Ravenna tauchen „fleckenartig" auf. – Nach Osten hin in weiter Ausdehnung leuchtet das Adriatische Meer. Nach Westen und Süden senkt es sich in raschem Fall zur Furche des Arnothales nieder, der Prato magno stellt sich als Felsriegel dahinter; zwischen ihm und den Höhen von Arezzo ragt fern die schöne vulkanische Montamiata auf; jenseits der tannenumwaldeten Vallombrosa und der kahlen Consuma schliessen die Apuanischen Alpen die Aussicht. — Den Norden deckt die Falterona, der Quellberg des Arno, im Südosten die Vernia und die Zucca, der Quellberg des Tiber.

Von *Camaldoli* nach *Alvernia* (6 St.) auf ziemlich ermüdendem Wege über die von Thälern durchfurchten und von Waldbächen durchzogenen Berge, die Ebenen des Casentino zu Füssen, in der Ferne Arezzo und Montepulciano und ein Theil des Chianathals, zuerst nach *Badia a Petraglia,* in einem tiefen Bergkessel, dann durch wilde zerrissene Gegend, durch eisenhaltige rothe Gründe, auf denen das Grün wunderlich absticht, endlich nach langem Auf- und Niedersteigen zum reissenden Bergstrom *Corsalone,* der in der Nähe von Bibbiena in den Arno mündet. Nun hat man den hohen Berg von *Alvernia* nahe vor sich, aber erst eine zweistündige, ziemlich anstrengende Bergpartie bringt zum

Kloster Alvernia (oder *Verna*) hin, das in eigenthümlicher, festungsartiger Weise hoch oben die Gegend beherrscht. Auf einer völlig nackten und steinigen hohen Bergebene erhebt sich 240 m. hoch ein einsamer, auffallend geformter, von gewaltigen Massen gestützter Felskoloss, dessen Flanken nackt sind, während der Rücken bis zum Haupte mit dunklem, dichtem Tannenwald bedeckt ist. Auf einem Drittheil der Höhe ragt mit schiessschartenartigen Fenstern die älteste der Klostermauern auf, die man noch auf den S. Franciskus zurückdatirt. Ein gewundener gepflasterter Weg führt zur Klosterpforte hinan. Das jetzt aufgehobene Kloster ist von *S. Franciskus* selbst gestiftet worden, dem der Graf Orlando von Chiusi 1213 die abgelegene, über das Apenninenjoch, welches das Casentino von den Tiberquellen scheidet, hochaufragende Felseneinöde geschenkt hatte.

Hier befand sich der Heilige im Jahr 1224 zu vierzigtägigem Fasten, als ihm

am 14. Sept., dem Kreuzerhöhungstage, ein am Kreuze ausgespannter Seraph erschien. Während er den Sinn der Vision zu fassen suchte und die Neuheit derselben tief in seinem Herzen sass, da begannen an seinen Händen und Füssen die Abbilder der Kreuzesnägel sich zu zeigen. Seine Hände und Füsse schienen in der Mitte von Nägeln durchbohrt, die rechte Seite war wie mit einer Lanze durchstochen und blutete oftmals (so erzählt sein Zeitgenosse *Thomas von Celano*).

Auf hohem Fels, der Arno trennt und Tiber,
Empfing von Christo er das letzte Siegel,
Das seine Glieder noch zwei Jahre trugen.
(*Dante*, Paradies XI, 106.)

Die *Klostergebäude* (1116 m. üb. M.) wurden in ihrer jetzigen Gestalt 1459 zumeist auf Kosten der Tuchmacherzunft der Republik Florenz erbaut und später wieder erneuert, als ein venetianisches Heer dieselben 1498 verwüstet hatte.

Die *Kirche* hat drei treffliche Terrakotten von *Andrea della Robbia:* *Verkündigung, Mariä Himmelfahrt, Christi Himmelfahrt. — Zur berühmten ***Kapelle der Wundmale*** (*Cappella delle Stimate*) gelangt man auf einem Gange, der am äussersten Felsvorsprunge mit schönem Niederblick auf das Casentino (zunächst Bibbiena) hinzieht. In der Kapelle befindet sich eine Terracotta von **Luca della Robbia*, Die Kreuzigung. — Einige tiefe Grotten im Klosterbezirke sind schon der Formation wegen interessant.

Der *Kamm des Alverniaberges, ***la Penna della Vernia** (1350 m.), durch eine kleine Kapelle über dem nördlichen Abhange bezeichnet, bietet ein weit ausgedehntes Panorama über chaotisch aufgethürmte Felsmassen, durch kein Wasser, sondern nur hier und da durch das prächtige Grün der Buchen und Tannen belebt; im Osten die zwei Thurmkolosse i Sassi di Simone, unweit S. Marino. — Das von Bergen verdeckte Quellgebiet des Tiber entlässt diesen durch das Seitenthal nach Borgo S. Sepolcro. — Dort liegt auch *Chiusi del Casentino*, das diesem seinen Namen gab (Clusentinum), bekannt als Sitz des Podestà *Lodovico Buonarroti* (1474), des Vaters von Michelangelo.

Steigt man am Abhang der öden Hochebene, auf welcher der Berg von Alvernia liegt, thalwärts nieder, so kommt man wieder an das Ufer des *Corsalone*, in vegetationsreicher, lieblicher Umgebung; die Hügel sind mit Kastanien, Steineichen, Brombeeren, Stechpalmen, Taxus, Kornelkirschen, hier und da schon mit Feige und Lorbeer bewachsen und dringen überall in die Thäler nieder. Der Weg führt an *S. Maria del Sasso* vorbei (deren Altarbild von *Lappoli, Vasari* erwähnt) und zum Hügel, auf welchem

(2 St.) **Bibbiena** (367 m.) liegt. Das Städtchen ist offen und freundlich, seitdem die Florentiner seine Mauern geschleift, weil die Einwohner 1509 die verbannten Medici aufgenommen. Hübsche Aussicht gegen Poppi hin. In der Kirche *S. Lorenzo* Reliefs aus der Werkstätte der Robbia. Der als Freund Leo's X. und Raffaels bekannte Kardinal *Bernardo Divizio* (Bibbiena) ist hier 1470 geboren, von niedriger Herkunft, ein echtes Kind jener Zeit, wo die diplomatischen Geschäfte mit Komödienschreiben (Calandria!) Hand in Hand gingen. — Nach 2 St. erreicht man

Poppi, die alte Hauptstadt des Casentino, ebenfalls auf einem Hügel gelegen (445 m.), 500 Jahre lang Residenz des Hauptstammes des Grafen Guidi und noch von mittelalterlichem Aussehen. Die **Burg (il Palazzo)* liess 1274 der Graf Simon, Enkel des Grafen Guido Guerra, der mit der schönen Gualdrada das Casentino zum kaiserlichen Lehen erhalten hatte, durch den berühmten Dombaumeister von Florenz, *Arnolfo del Cambio*, erbauen, der dann in Florenz den ähnlichen Palazzo Vecchio baute. (*Vasari* nennt den Baumeister fälschlich Lapo und den Grafen verwechselt er mit seinem Grossvater.)

Jenseits Poppi gelangt man zu einer 1262 erbauten Kirche an der Stelle, wo am 11. Juni 1289 zwischen Ghibellinen und Guelfen die *Schlacht bei Campaldino* stattfand, wo Arezzo's kriegerischer Bischof und 1700 Aretiner fielen und der 24jährige *Dante*, damals noch Guelfe, unter den Siegern war. — Dann durch heiteres, anmuthiges Thalgelände, oft nahe am Arno, nach ($2^1/_2$ St.) **Pratovecchio** (S. 1333).

59. Prato.

Gasthöfe: *Albergo e Ristoratore del Giardino*, l. vom Dom (ordentlich). — *Locanda Contrucci*, r. vom Dom. — *Ristoratore le Alpi*, Via Magnolfi. — **Café Vestri*, in der südlichen Tiefe des Domplatzes. Gutes Wasser und (fast ungesalzenes) Brod.

Prato (63 m.), mit 39,594 Einw., am rechten Ufer des in die Arno-Ebene strömenden Bisenzio, Stat. der Bahn von Florenz nach Pistoja (S. 1071), ist eine hübsche, gut gebaute Stadt, die im 13. Jahrh. unabhängig, später sich dem Könige von Neapel unterwarf und 1350 von der Königin Johanna an Florenz verkauft wurde, dessen Geschicke es theilte. Es erlitt 1512 von einem spanischen Heere unter Cardona eine schwere Verheerung. Schon 1192 ummauert, wurde die Umfriedung 1322 zu einem Sechseck mit Bastionen und fünf Thoren erweitert.

Der grosse uralte *Markt* am Flusse ward in die Stadt gezogen und ist jetzt ein mit Gas erleuchteter, stattlicher Raum für die *Corsa* (Pferderennen) und die *Fiera* (Jahrmarkt) diesseits der Porta Mercatana, die zum Orfanotrofio Mazolfi (treffliche Waisenanstalt mit Werkstätten) führt. — Vom Bahnhofe gelangt man treppabwärts durch den Bogen und l. auf der 1865 eröffneten Via Magnolfi direkt zur Hauptsehenswürdigkeit Prato's, dem schönen

***Dome**, einem sehr malerischen Bau, der im 12. Jahrh. als romanische Basilika errichtet, erst im 14. Jahrh. durch *Giovanni Pisano* vergrössert wurde, statt des frühern kleinen Chors ein auf Stufen erhöhtes Kreuzschiff mit fünf rechtwinkeligen Altarnischen erhielt und durch Anwendung des Spitzbogens und gothischer Gewölbdienste schlanker und ansehnlicher wurde. Auch das Aeussere erhielt diese Mischung gothischer und romanischer Formen „mit echt toskanischer Anmuth und Einfachheit“. Aussen und innen ist er weiss und schwarz gebändert, wozu der nahe Serpentinsteinbruch des Monte Serrato das Material lieferte. — Aussen, r. vom schönen Portal, ist gegen den Platz hin eine **Kanzel* mit halbrundem hölzernen Schalldeckel angebracht, von welcher aus dem Volke der Gürtel (la cintola) der heiligen Jungfrau gezeigt wird, den Michael dei Dagomari aus Prato 1141, als er von Palästina zurückkehrte, der Vaterstadt geschenkt hatte. Die **Skulpturen*, tanzende Kinder, voll naiver Kraft der Empfindung, „in einer Weise, die Donatello als den grössten italienischen Künstler des Reliefs erscheinen lässt“ (*Crowe* u. *Cav.*), sind von *Donatello*, der 1434 mit *Michelozzo* gemeinsam an dieser Kanzel arbeitete. — In der *Lunette über dem Portal: Madonna mit den Schutzheiligen der Kirche, S. Stefano und S. Lorenzo, in Terracotta von *Andrea della Robbia* (1489), Luca's Schüler und Neffe.

Im klar eingetheilten Innern verbinden weite überhöhte Arkaden je vier dicke dunkle Marmorsäulen, deren reiche Kapitäle korinthisiren. Innen über dem Portal: **Ridolfo Ghirlandajo*, Die heilige Jungfrau dem Apostel Thomas ihren Gürtel gebend, mit S. Margaretha, S. Lorenzo, S. Caterina, S. Stephan und einem Bischof um ihr Grab („Ridolfo's schönstes Bild in Italien“). — Gleich l. nach dem Eintritt die reichgeschmückte, von Giovanni Pisano entworfene *Cappella della Cintola (von 1320), wo jener Gürtel, den die heilige Jungfrau dem Apostel Thomas gab, aufbewahrt wird, und die Geschichte Maria's, sowie des Gürtels in 13 Bildern von *Agnolo Gaddi* in doppeltem Cyklus dargestellt ist.

Die Kapelle ist in zwei Querräume getheilt, deren Schlusswände durch Bogenfelder verbunden sind und besondere Gewölbdecken haben; die Bilder folgen sich von l. nach r. und dann von oben nach unten. — An der Laibung des Portals die 12 Apostel in Medaillons, in den Kappen der Decke des Vorderraums die vier grossen lateinischen Kirchenlehrer, des Hinterraums die vier Evangelisten. Der Künstler lehnt sich an Giotto's Vorbilder an, in freier verständnissvoller Behandlung; sehr schön und einfach ist besonders die Begegnung Anna's mit S. Joachim (Bogenfeld des Vorderraums); lebensfrisch und harmonisch vertheilt die Tempeldarstellung Mariä.

„Am meisten von Giotto's Sinne durchdrungen und vielen Leistungen desselben ebenbürtig ist die Komposition der Ver-

mählung Mariä" (zweite Wand, oben), *Crowe* und *Cav.;* doch „wie imposant auch die Fresken zu Prato aus der Entfernung wirken, scharfe Analyse schadet ihnen, weil die Kunst sich dem Dekorativen nähert".

Die kleine silberne Madonnenstatue am Altar ist ein vortreffliches (aber ganz überhängtes) Werk von *Giov. Pisano* (Abguss in der Sakristei). Das köstliche ***Bronzegitter** mit seinen durchsichtigen Friesen, vorzüglichen Arabesken, Thieren und menschlichen Gestalten „von bezaubernder Feinheit und Schärfe der Ausführung" und mit Palmetten und Kandelabern als Bekrönung schreibt *Vasari* (mit Unrecht) dem Bruder Donatello's zu. Es wurde 1444 bei dem Florentiner Goldschmied *Bruno di Ser Lapo* bestellt, der reizende Fries desselben erst 1461 von *Pasquino di Matteo* aus Montepulciano verfertigt. — Nach dem vierten Pfeiler l. die hübsche Renaissance-*Kanzel* von weissem Marmor, ganz freihstehend auf einem Piedestal mit Sphinxen, von *Mino da Fiesole* und *Antonio Rossellino* (1473), mit Reliefs: *Madonna della Cintola und Martyrium des S. Stefanus, von *Rossellino,* das übrige von *Mino;* im Dekorativen sehr anmuthvoll, im Figürlichen schwach.

Im Chor **Fresken von *Filippo Lippi,* 1456 begonnen. Es sind seine wichtigsten *Wandgemälde.*

An der linken Wand: Die Geschichte des S. Stephanus; erster Streifen: 1. Geburt und Wegnahme durch den Dämon. — 2. Wiederauffindung des Kindes. — 3. Ordination des Stephanus. — 4. Predigt. — Zweiter Streifen: *Bestattung (mit den herrlichsten klagenden Gestalten und prächtigen Porträtfiguren [*Carlo de' Medici's und Lippi's Selbstbildniss, vorn zuäusserst r. mit schwarzem Käppchen], „voll Würde und einfacher Strenge"), in der Ecke r. Steinigung. — Hinterwand: S. Giovanni Gualberto und Alberto; — auf dem Glas des Fensters, welches die Mauer unterbricht, die Spendung des Gürtels Mariä an den Apostel Thomas, nach Zeichnungen Lippi's von *Prete Lorenzo da Pelago;* in den Ausschnitten der Decken die vier Evangelisten, trefflich in den Raum komponirt. — An der rechten Wand: die Geschichten Johannes des Täufers; — in der Lunette: Geburt, Namenbezeichnung. — Im Streifen darunter: Abschied von den Eltern, Predigt. — Tiefer (Seite und Schlusswand), von l. nach r.: Enthauptung, Ueberbringung des Hauptes, Tanz der Salome.

„Voll Ausdruck und Leben, wunderschön das Gastmahl mit der tanzenden Herodias; feine, kluge, etwas wehmüthige Köpfe, schöne Männergestalten in grossartig stilisirter Gewandung, alles in warmer, milder Klarheit der Farbe." *(Lübke.)* Die Komposition zeigt pyramidalen Aufbau, dabei spricht Lippi in jeder einzelnen Figur die ihrem Charakter entsprechende Empfindung aus, „er hüllt sie in ein stattliches, wenn auch schlankes Modell, und verleiht ihr Anmuth in Bewegung und Form". — Auch r. S. Bernhard auf der Bahre, mit dem Besteller Inghirami im Prälatenkostüm, ist von *Filippo Lippi.* — Gegenüber an der rechten Wand des Querschiffs: *Thonstatue der Madonna, an deren Sockel in flachem Marmorrelief Maria und Johannes um den Leichnam Christi beschäftigt sind, mit der Inschrift: *Julianus et Ioannes et Benedictus Majanii,* Leonardi F. hanc aram posuerunt sculpseruntque 1480 (die Madonna zeigt den Stil des Benedetto da Majano, das Relief ist geringer und wohl Arbeit der Brüder).

In der Kapelle r. vom Chor drei Fresken, wahrscheinlich von *Masolino,* dem Lehrer Masaccio's: Geburt Mariä, Darstellung im Tempel, Predigt des S. Stephanus; so gross, so naturalistisch und individuell, dass sie die „unmittelbare Vorstufe zu Masaccio's Fresken" bilden. Die anderen drei Gemälde: Verlöbniss Mariä, Martyrium des S. Stephanus und die Todtenklage, sowie alle Medaillons sind weit mangelhafter, und wahrscheinlich von *Antonio Vite,* ca. 1400. — Der *Glockenthurm,* 1340 von Niccolò di Cecco aufgeführt, wetteifert (jedoch in einfacheren, derberen Formen) mit Giotto's Campanile zu Florenz.

Vom Dom r. durch die Via dei Sarti zur *Piazza del Comune.* — L. der schon 1284 erbaute *Palazzo del Pretorio;* geradeaus und r. der

***Palazzo Comunale,** mit sehr sehenswerther kleiner *Gemäldegallerie* im ersten Stock l. hinter dem Saal *del Matrimonio* (dem begleitenden Büreaudiener $1/2$ Fr.), seit 1870 eröffnet (Kataloge und vierseitiger Sammtsopha); gutes Oberlicht.

Nr. 1. *Pacino di Buonaguida* (14. Jahrh.), fünftheilig, Madonna mit Heiligen. — 2. *Taddeo Gaddi,* Himmelfahrt Mariä. — 3. Unbekannt (14. Jahrh.), Madonna mit Heiligen. — 4. *Piero di Miniato* von Pistoja (14. Jahrh.), Geschichten des S. Matthäus. — 5. Unbekannt (15. Jahrh.), Verkündigung. — 6. Schule des *Ridolfo Ghirlandajo,* Madonna mit Christus und Johannes. — 7. *Allori* (Bronzino), Taufe

Christi. — 8. *Naldini*, Verlöbniss S. Caterina's. — 9. *Mascagni* von Prato (17. Jahrh.), Berufung des S. Matthäus. — 10. *Paolo Ucello*, Bildniss des Kardinals Niccolò von Prato („nicht von ihm, sondern unbedeutende Nachbildung eines ältern Bildnisses des Kardinals, der bereits im Anfang des 14. Jahrh. starb". *Crowe* u. *Cav.*). — 11. **Fra Filippo Lippi*, Madonna, dem S. Thomas den Gürtel gebend; r. S. Gregor und S. Margaretha; l. S. Ludwig und Tobias (aus dem S. Margaretha-Kloster); die Nonne, welche von S. Margaretha empfohlen wird, ist wahrscheinlich die Tochter des Francesco Buti, die Fra Filippo aus dem Kloster entführte. — 12. **Derselbe*, Geburt des Heilandes, mit S. Georg, S. Dominikus und sechs herrlichen Engeln aus S. Domenico. („Der Typus der Maria gehört zu den besten des Meisters; die Farbe des Bildes ist sehr beeinträchtigt.") — 13. *Neri di Bicci*, Madonna mit SS. Rocco, Sebastian, Dominikus, Leonhard. — 14. *Andrea di Giusto* (14. Jahrh.), Madonna mit SS. Franz, Hieronymus, Antonius, Ludwig, auf Holz mit Goldgrund, lebensgross („eine Mischung von Benozzo's und Fra Filippo's Weise; einiges in der Hauptgruppe erinnert an Ghirlandajo"; *Crowe* u. *Cav.*). — 15. Unbekannt, Verkündigung (aus dem 14. Jahrh.). — 16. **Filippino Lippi* (Sohn Filippo's), Madonna, verehrt vom Täufer und S. Stephanus (1503; leider verunstaltet). — 17. *Cristof. Allori*, Auferweckung des Lazarus. — 18. **Giovanni da Milano* (gez.), ca 1370: Madonna mit SS. Bernhard, Katharina, Bartolommeo, Barnaba; in der Predella zu jedem dieser Heiligen eine Scene aus dessen Leben, in den Bogenzwickeln Propheten. Die Basis dazu in sechs Abtheilungen, mit Geburt Christi, Anbetung der Hirten, Tempeldarstellung, Oelberg, Judas' Kuss, Golgatha. Diese kleinen Kompositionen sind überaus geschickt behandelt, „Gruppen, welche das dramatische Leben des giottesken Stils mit der holden Ausdrucksweise der Sienesen verbinden"; die Hauptfiguren kennzeichnet schlanke Länge, übermässige Beugung der Gestalt, zuweilen gezwungene Zärtlichkeit des Ausdrucks; die Zeichnung ist sehr gewissenhaft, die Farbe warm und leuchtend. — 19. *Andrea da Firenze*, Madonna mit vier Heiligen (1435). — 20. *Andrea del Castagno*, Kreuzigung. — 21. **Fra Filippo Lippi*, Madonna mit Täufer, S. Stephan und vorn l. der Auftragsteller Francesco di Marco Datini sammt vier Buonuomini (arme Insassen) del Ceppo, dessen Gründer er war. (*Vasari* erwähnt dieses ungeachtet der Entfärbung noch überaus stimmungsvolle Bild.) — 22. **Filippo Lippi*, Tempeldarstellung, Anbetung der Könige, bethlehemitischer Kindermord. Predelle voll Leben und von guter Komposition. — 23. *Allori*, Bildniss des Baldo Macini. — 24. Unbekannt (14. Jahrh.), Madonna, S. Matthias und S. Matthäus; in der Predelle: Drei Könige und das Marterthum der zwei Heiligen. — 25. *Morandini* (Poppi), Erzengel Raphael mit Tobias. — 26. *Degli Organi* von Prato († 1570), Darbringung. — 27. u. 28. *Santi di Tito*, S. Johannes und S. Matthäus. — 29. *Balassio*, Madonna und S. Dominikus. — 30. *Derselbe*, S. Joseph und der Heiland. — 31. *Pietro Gavazzi*, Reliefbildniss von Giulia Marini. — 32. *Ant. Marini*, Madonna del Baccio.

Von der Piazza del Comune durch Via dell' Apianato r. nach **S. Francesco**, einer romanisch angelegten und gothisch vollendeten Backsteinkirche; r. beim Eingang Denkmal des Vincenzio Mazzoni, von *Stefano Ricci* (1841).

Im Refektorium (vom Chor r. durch die Sakristei und folgende Thür) wieder aufgefrischte Fresken von *Niccolò di Piero Gerini* (1390), l. die Kreuzigung; — gegenüber in drei Abtheilungen: Geschichte des S. Matthäus; an der Decke die vier Evangelisten; r. der Heiland zwischen vier Heiligen; — über dem Eingang Geschichte des Antonius in fünf Abtheilungen. (Kreuzigung und Decke wohl von *Lorenzo di Niccolò*.) — Im Kreuzgang ein Grabmal Inghirami's († 1460) mit edler Grabfigur.

Längs der linken Längsseite von S. Francesco in wenigen Schritten zur

***Madonna delle Carceri**, ein reizender Bau; griechisches Kreuz mit Tonnengewölben, in der Mitte mit einer durch 12 Kreuzfenster erleuchteten Kuppel, von *Giuliano da Sangallo*, 1485 bis 1491 („er ging hier auf das von Brunellesco in der Capp. Pazzi gegebene Beispiel zurück"); das Aeussere ist nur unten marmorbekleidet, den Fries bilden glasirte Terrakotten, hübscher Altar. — Zurück zur Piazza del Comune und durch Via dei Banchi kommt man nach *S. Domenico*, einem Bau von 1322, mit einem „hübschen Ansatz" zu einer Façade; im Innern 1647 nach einem Brande ganz erneuert. Von den Gemälden des *Filippo Lippi* findet sich nichts mehr hier (s. Pal. Comunale).

Am Ende der Via S. Margherita, die zur Piazza und Porta Mercatana (s. oben) führt, befindet sich l. ein sehr schönes **Madonnenbild* von *Filippino Lippi* (von 1498): Maria reicht dem Kind die Weltkugel, S. Katharina kniet vor S. Stephanus; die ornamentalen Theile zeigen die üppige Erfindungsgabe Filippino's.

Auch anderswo findet man hier und da gute alte Marienbilder und Terrakotten an den Häusern. In der kleinen Capp. di

S. Lodovico di Tolosa ein schöner Altar des *Andrea della Robbia,* Madonna mit vier Heiligen.

In Via dell' Altopascia am *Palazzo Novellucci* „trefflich bewegte" Drachen als Stützen der Fenstergitter von *Gian Bologna.*

60. Von Florenz über Empoli nach Pisa.

Eisenbahn: Von **Florenz** nach **Pisa** tägl. 3mal in 2½ St. I. Fr. 8. 40, II. Fr. 5. 75, III. Fr. 4. — *Eilzug* tägl. 2mal in 2 St. I. Fr. 8. 80, II. Fr. 6. 20.

Florenz (S. 1075) hinter *S. Maria Novella* verlassend, hat man die *Cascinen* und den *Arno* zur Linken, die herrliche, mit Villen übersäete Hügelkette zur Rechten. — *S. Donnino,* in dem offenen, fruchtreichen Arnogarten; Oliven, Kastanien, Getreide, Weinreben an Ulmen.

(15 Kil.) **Signa,** der Ort am rechten Arno-Ufer, bei der Einmündung des *Bisenzio,* mit Burg und schöner Brücke über den Arno. Starke Strohflechterei; die Gegend liefert das geschmeidigste Stroh, und die Flechterei hat hier ihren Anfang genommen. — Nahe dem Fluss durch einen Engpass *(Golfolina),* die Grenze des untern Arnothals.

Montelupo (Wolfsberg) mit der Veste (1203), welche die Florentiner dem gegenüberliegenden feindlichen Capraja entgegenstellten (Per distrugger questa Capra, non vi vuole altro che un lupo: Um die Ziege zu vernichten, braucht's nichts anderes als einen Wolf); dann r. *Villa Ambrogiana* (1½ St. von Montelupo), ein brillantes Lustschloss, von Ferdinand I. angelegt.

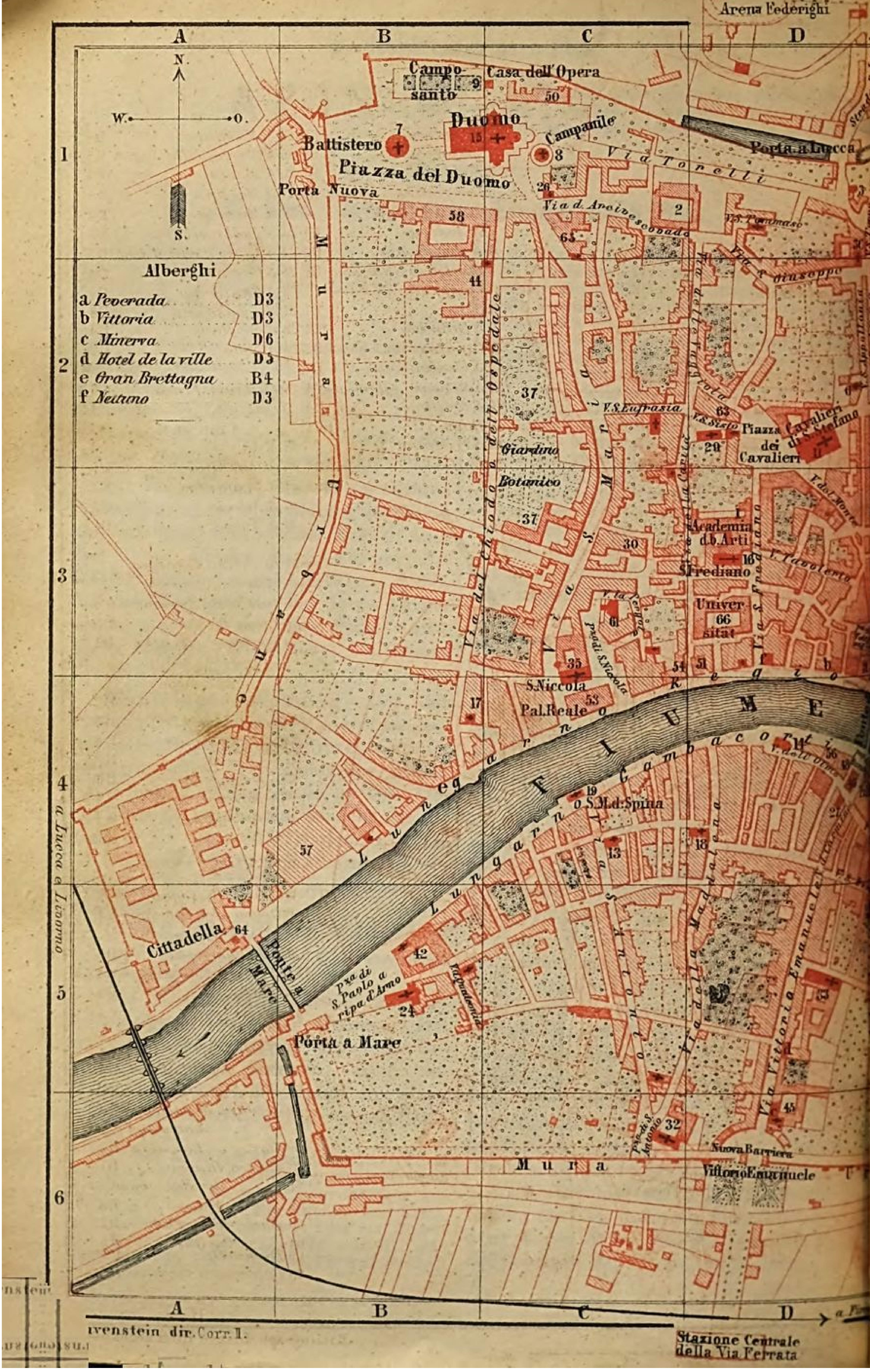
(33 Kil.) **Empoli,** mit 16,439 Einw.

☞ Hier eventuell Wagenwechsel! Abzweigung der Bahn nach *Siena.*

Die „Kornkammer" Italiens, mit dem frühzeitigsten Obste und Gemüse. Die Stadt hat eine strebsame, lebendige Bevölkerung, enge Strassen, einen von Hallen umgebenen Marktplatz und einen schönen marmornen Springbrunnen (Pampaloni, 1831).

An der ***Kathedrale*** ist der untere Theil der alten Façade vollständig erhalten, fünf Arkaden, vier in schwarzem Marmor auf weissem Grunde mit Rechtecken und Kreuzen in Kreisen ornamentirt; über den Bögen ein Gesims mit Löwenköpfen und die alte Inschrift von 1093; (grosse Verwandtschaft mit *S. Miniato* in Florenz). — Das I n n e r e im 16. Jahrh. aus einer dreischiffigen Kirche zu einer einschiffigen mit Kapellen umgebildet; Gemälde aus der Schule *Domenico Ghirlandajo's* und *Botticelli's,* besonders ein Altarwerk von *Francesco di Giovanni* (mit trefflicher Holzeinrahmung): S. Andreas und der Täufer, Verkündigung; Predella: Abendmahl, Bergpredigt, Gefangenschaft, Herodias (1484). — Im Seitenraum: *Sebastian-Statue, von *Antonio Rossellino,* mit zwei knieenden Engeln; — Relief einer Madonna, von *Mino da Fiesole;* Madonna zwischen Heiligen, von dem Kamaldulenser *Lorenzo; Cigoli,* Abendmahl. — In der T a u f k a p e l l e schönes Weihbecken (von 1447). — Am Fronleichnamsfest grosse Festlichkeit mit alten Gebräuchen.

(43 Kil.) Stat. **S. Miniato.** Die üppige Landschaft umher, die sanft geschwungenen Hügel und ihr schönes Gebüsch, hier und da mit Cypresse und Pinie, die Ulmen mit hochgezogenen Reben in den von Norden nach Süden hinziehenden grossen Vierecken der Aecker geben diesem schönen Theil des Arnothals ein eigenthümliches Gepräge. Im Herbst, wenn das Weinlaub in reich verschlungenen Kränzen von einer Ulme zur andern sich schwingt und hoch über der dunklen Erde die farbige Traube frei in der Luft schwebt, gehört diese Strecke zu den köstlichsten Mittelitaliens. — Stat. *S. Romano,* durch seine Wallfahrtskirche von 1515 und die herrliche Aussicht auf das untere Arnothal berühmter Ort, über der Station auf einem Hügel (54 m.). — Schon von Pierino her sieht man l. auf der Hügelkette *Samminiato del Tedesco,* mit malerischer Burg, Pflanzstätte des Hauses Borromeo, einst Sitz des hohenstaufen'schen Reichsvikars. — Stat. *La Rotta* (der Durchbruch), am untersten Durchbruch des Arno, da, wo er sein fünftes Becken verlässt. — Stat. *Pontedera* (Erabrücke) mit 10,817 Einw.; die Strasse überschreitet hier auf schöner Marmorbrücke die Era, nahe an ihrer Einmündung in den Arno. Nahebei eine schöne Brücke über den Arno (120 m. lang).



Arena Federighi
A
B
C
D
1
2
3
4
5
6
N.
W.
O.
S.
Campo-santo
9
Casa dell'Opera
50
Duomo
15
7
Battistero
Campanile
8
Piazza del Duomo
26
Porta Nuova
Via Torelli
Porta a Lucca
Via d. Arcivescovado
2
V.S. Tommaso
58
65
44
Via S. Giuseppe
Alberghi
a Peverada D3
b Vittoria D3
c Minerva D6
d Hotel de la ville D5
e Gran Brettagna B4
f Nettuno D3
Mura Urbane
Via del Chiodo o dell' Ospedale
37
Giardino
Botanico
37
Via S. Maria
V.S. Eufrasia
V.S. Sisto
63
20
Piazza dei Cavalieri
Piazza Cavalieri di S. Stefano
11
Academia d.b. Arti
1
16
S. Frediano
V. Pavoleria
V. del Monte
30
Univer-sitàt
66
61
35
S. Niccola
54
51
53
Pal. Reale
17
Lungarno Regio
Fiume
Lungarno Gambacorti
19
S. M. d. Spina
13
18
14
57
Lungarno
Via S. Antonio
Via della Maddalena
Via Vittoria Emanuele
Cittadella
64
Ponte a Mare
42
P.za di S. Paolo a ripa d'Arno
24
Porta a Mare
32
45
Mura
Nuova Barriera
Vittorio Emanuele
a Lucca e Livorno
venstein dir. Corr. I.
Stazione Centrale della Via Ferrata


PISA.
E F G H
1 2 3 4 5 6
1 Accademia di Belle Arti D3
2 Arcivescovato G1
3 Bagno di Nerone D1
4 Caserma dei Carabinieri E3
Chiese
5 S. Andrea F4
6 S. Appollonia D2
7 Battistero di S. Giovanni B1
8 Campanile del Duomo C1
9 Camposanto B1
10 S. Caterina E2
11 Cavalieri di S. Stefano D2
12 S. Cecilia E3
13 S.S. Cosimo e Damiano C4
14 S. Cristina D4
15 Duomo BC1
16 S. Frediano D3
17 Inglese B4
18 S. Maddalena D4
19 S. Maria della Spina C4
20 S. Marta F4
21 S. Martino E5
22 S. Michele E3
23 S. Paolo all' Orto E3
24 S. Paolo a ripa d'Arno B5
25 S. Pierino E4
26 S. Ranierino C1
27 S. Sebastiano D4
28 S. Sepolcro E4
29 S. Sisto D2
30 Chimica Fisica C3
31 Collegio e Seminario E1
Conventi
32 S. Antonio C6
33 il Carmine D5
34 S. Francesco F2
35 S. Niccola C3
36 S. Torpè D1
37 Giardino Botanico / Storia Naturale C23
38 Instituto Agrario G5
39 Liceo Ginnasio E3
40 Loggia di Banchi (Archivio di Stato) D4
Monasteri
41 S. Anna D2
42 S. Benedetto B5
43 le Cappuccine E5
44 S. Chiara B2
45 S. Domenico D6
46 S. Matteo F4
47 S. Silvestro G4
48 Municipio / Dogana D4
49 Nuovo Passeggio G6
50 Opera del Duomo C1
Palazzo
51 alla Giornata D3
52 Pretorio (Prefettura Tribunali) D4
53 Reale C4
54 Vitelli C3
55 Politeama G6
56 Posta delle Lettere D4
57 Scuderie degli Artiglieri B4
58 Spedale Stabilimenti Anatomici B1
59 Statua di Leopoldo E2
60 Teatro Diurno D1
61 " dei Ravvivati C3
62 " " Nuovo E3
63 Torre della Fame D2
64 " Guelfa A5
65 Trovatelli C1
66 Università e Biblioteca D3
Erzbischöfl. Seminar
S. Caterina
Piazza di S. Caterina
S. Lorenzo
S. Francesco
Mura urbane
Acquedotti
Via S. Pierino
Lung'arno Mediceo
ARNO
Lung'arno Galileo
S. Matteo
Pza. di S. Silvestro
S. Martino
Politeama
Nuovo Passeggio
Antica Fortezza
Porta Fiorentina
Bibliograph. Inst. in Hildburghausen
0 50 100 200 300 Metri

In den Rivalitätskriegen der Pisaner mit den Florentinern wurde Pontedera als starke Grenzfestung der Pisaner (1328) zerstört. — Eine Strasse zweigt hier nach **Volterra** ab (Fahrt 6 St.), das jedoch bequemer von *Livorno* und *Cecina* besucht wird.

(68 Kil.) Stat. **Cascina** (Meierei; vielleicht wegen seines Obst- und Heureichthums); in den Kämpfen mit den Lucchesen und Florentinern wiederholt eingenommen.

Am 29. Juli 1364 überfielen *Hackwoods* Scharen, damals im Solde Pisa's, die unter *GaleottoMalatesta* hier lagernden Florentiner, erlitten aber eine so vernichtende Niederlage, dass fortan dieser Tag als ein Volksfest von den Siegern gefeiert wurde. — 1385 liessen die Pisaner den Ort mit Mauern und Thürmen versehen.

(72 Kil.) Stat. *Navacchio.* — Von hier bis Pisa ist man beständig von den Pisaner Höhenzügen begleitet, die sich bis in die Nähe des Arno vordrängen, oft reiches Niederholz haben, hier und da eine Burgruine, gegen die Höhen hinauf aber meist mattgrüne, einförmige Teppiche bilden, durch schöne Formen und Gruppirungen jedoch sich auszeichnen.

Von der **Verrucca,** dem höchsten Felsenvorsprung dieser Reihe, von Pisa aus zugänglich, herrliches ***Panorama.**

(80 Kil.) **Pisa** (**gutesBüffet),* s. unten.

61. Pisa.

Siehe beiliegenden Stadtplan.

☞ Der **Domplatz** liegt am entgegengesetzten Ende der Stadt. Wer Pisa nur einen Abstecher gönnt, lasse deshalb sein Gepäck im Bahnhof und fahre in einem Wagen (1 Fr.) zum Domplatz.

Gasthöfe: Gleich am Bahnhof r. **Gr. Alb. della Minerva*, höhere Preise (von den Sehenswürdigkeiten ist der Gasthof sehr weit entfernt). — Dann *Hôtel und Rest. Washington.*— *Alb. e Tratt. la Vittoria* (Pl. D, c). — *Hôtel de la Ville* (Pl. d). — Ueber der Brücke am **Lungarno,** Regio und Mediceo, längs des Flusses l.: *Grand Hôtel Peverada* (Pl. a), ziemlich hohe Preise; bei längerem Aufenthalt kann die Pension zu 12 Fr. genommen werden. — Dann *Vittoria* (Pl. b), etwas billiger, reinlich. — Weiter gegen Ponte a Mare hin: **Gran Bretagna* (Pl. e), gut und reinlich, aber nicht billig; Pension zu 10 Fr. — Oestl. von Ponte Mezzo: *Europa.* — **Nettuno* (Pl. f), nahe bei Ponte Mezzo (Eingang Via S. Frediano Nr. 2); einfache reinliche Zimmer à 2 Fr.

***Pension** bei *Signora Sophia Ludwig,* Pal. Bagnani, Lungarno.

Cafés: **Bureti* (auch Sieneser Bier). — *Ussero.* — *Ciardelli*, alle drei am Lungarno, unweit des Ponte Mezzo.

Restaurant: **Nettuno* (sehr gut und billig), am Lungarno, westl. von Ponte Mezzo, Ecke Via S. Frediano.

Wohnungen: Möblirte Zimmer oder Wohnungen sollen Kranke nur an der Quaistrasse „Lungarno", am rechten nördlichen Ufer des Flusses, mieten. Preise: etwa 50 Fr. per Zimmer monatlich. — Die umliegenden, zum Theil gut eingerichteten Villen sind Kranken weniger zu empfehlen, da sie nicht die Vortheile des Lungarno darbieten.

Bäder: *Ceccherini,* Westende des Lungarno.

Aerzte (sehr gute): Prof. *Fedeli, Feroci.*

Buchhandlung: *Nistri.*

Post: Neben Ponte Mezzo (Pl. 56, D, 4).

Theater: *Via Palestro* (Oper). (Pl. 62). — *Dei Ravvivati* (Pl. 61). — *Politeama* (Pl. 55).

Latrine pubbliche, hinter Café dell' Ussero.

Kasino (Stanze civiche) am Ponte Mezzo, italienische u. einige französische Zeitungen, im Winter Koncerte und Bälle; Einführung durch ein Mitglied (der Fremde sehr liebenswürdig aufgenommen).

Magazine: Am Lungarno Mediceo und Regio und am Sotto Borgo (nach Ponte Mezzo).

Lebensmittel: Wasser, Brod und Cascinenbutter ausgezeichnet; Feigen, Trauben, Oliven, Kastanien, Rehfleisch, Meerfische hervorzuheben. *Gärten:* Die köstlichen *Privatgärten* sind sämmtlich leicht zugänglich. Besonders schön *Scotti,* bei der alten Fortezza, und *Pesciolini,* Via Vittorio Emanuele.

Zur Geschichte. Pisa (50,340 Einw.), wegen seines gleichen Namens mit der Stadt in Elis in die trojanische Sage verflochten, ist eine der ältesten etruskischen Städte; jetzt jedoch ohne alle Ueberreste dieser ursprünglichen Gründung. — Als nördlichste Grenzstadt Etruriens hatte es frühe eine hohe Bedeutung, lag noch zur Römerzeit an der Verbindungsstelle des Anser (Serchio) mit dem Arnus (die jetzt getrennt fliessen), wurde im J. R. 572 eine mit Latinern bevölkerte römische Kolonie, führte unter Augustus den Namen *Col. Julia Pisana* und hatte die Rechte eines Municipiums. Zur Stadt gehörte ein guter Hafen mit dem daran gelegenen Flecken *Triturrita.* Ihre höchste römische Entwickelung soll sie unter den Antoninen gehabt haben. Im Mittelalter begann Pisa etwa 300 Jahre nach Venedig, und 150 Jahre nach Amlafi im Beginn

des 11. Jahrh. zu grossartiger selbstkräftiger Entwickelung durch bedeutende See-Expeditionen zu erstarken, und war schon 1003 unter **C. Orlandi's** Leitung eine bedeutende Hülfe bei der Niederlage der Saracenen in den römischen Gewässern. Der Arno mündete damals südwestlicher, und Kriegsschiffe konnten bis nach Pisa hinauffahren. Als die Päpste zur Befreiung Sardiniens aufforderten und nach ihrem Dispositionsrecht über alle von den Saracenen besessenen Territorien den Befreiern den Besitz der Insel zusagten, suchten die Pisaner sich hier eine selbständige Herrschaft zu erkämpfen, schlugen dann nach wiederholten Seesiegen 1006 bei *Reggio* unter **Pandolfo Capronese,** 1016 bei Luni in Gemeinschaft mit den Genuesen die Saracenen auf Sardinien selbst, wo sie 1022 eigene Judicate unter dem Vorsitze altadliger Pisaner errichteten. — 1030 überfielen sie die Mohammedaner sogar bei *Karthago* und *Bona* und 1063 in den Gewässern von Palermo, wo sie die Hafenkette sprengten, die saracenische Flotte verbrannten und mit reicher Beute beladen nach Hause kehrten, so dass der Dombau begonnen werden konnte. — Rivalitäten in den Besitzansprüchen auf Corsica, Handelseifersucht und erdrückende Uebermacht Pisa's waren schon damals Ursache des Bruches zwischen Pisa und Genua (1070 und 1079). Die hohe Bedeutung der Handelsstadt bezeichnen die gleichzeitigen Verse des Mönches Donizone auf den Tod der Mutter der Gräfin Mathilde auf naive Weise; er beklagt es tief, dass die erhabene Frau in einer Stadt begraben sei, welche von fremden Heiden, Türken, Afrikanern, Persern und Chaldäern angefüllt worden.

Das berühmte Pisaner *Handelsstatut,* das allen Handelsvölkern zur Norm diente, stammt schon aus dem Jahr 1078 (Bibliothek der Universität). — 1089 schlugen die mit den Pisanern wieder geeinten Genuesen die Saracenen bei Tunis. Den ersten Kreuzzug unterstützen 120 pisanische Schiffe. — Ins Jahr 1114 fällt die berühmte glückliche Expedition nach den Balearischen Inseln, in welchen 300 Schiffe und 40,000 pisanische Kämpfer die Saracenen schlugen. Die Pisaner waren nun im Besitz des ganzen Handels im westlichen Mittelmeer, ihr immenser Reichthum war in ganz Italien sprichwörtlich und der Adel, der sich auf den Inseln fürstliche Sitten angewöhnt hatte, lebte zu Hause in fast völliger Unabhängigkeit. Der Bischof hatte die Exemtionsprivilegien erworben und die Vorgesetzten der verschiedenen Stände sich zu einem mächtigen Rathe herangebildet, dessen Glieder am frühesten in Italien den Namen Konsuln trugen. — 1118 empfing Pisa den von Kaiser Heinrich bekriegten Papst Gelasius II., der mit sechs Kardinälen aus Rom nach Frankreich floh. Gelasius erhob Pisa's Bisthum zur *Metropole,* er *weihte den Dom* und predigte darin so beredt „wie Origenes". Seit 1116 brachen wieder heftige Kämpfe zwischen Pisanern und Genuesen aus, auf deren Beilegung **Bernhard von Clairvaux** grossen Einfluss hatte, der die Seele des grossen pisanischen Koncils (1133) war, auf welchem der von Kaiser Lothar beschützte Papst Innocenz II., welcher in Pisa residirte, als der rechtmässige Papst anerkannt wurde.

In den Normannenstreitigkeiten gewannen die Pisaner auch die Obmacht über Amalfi (1135), das ihnen die Pandekten zugeführt haben soll, vielleicht auch (Rovello) Vorbilder für das Erwachen der Plastik. Von 1140 an, in der Friedenszeit mit Genua und den Normannen, erhob sich Pisa zu seiner höchsten Blüte, besass im Orient, in Afrika, Südfrankreich und Spanien Bazare und Faktoreien; in Konstantinopel hatte der pisanische Konsul sogar den ersten Sitz nach dem Patriarchen, in Tyrus und anderen Städten stand den Pisanern eigene Gerichtsbarkeit zu; Handelskompagnien bildeten sich (*Vermigli* und *Umili*), welche je nach Umständen Kaufleute oder zugleich auch Krieger waren. — Zum zweiten und dritten Kreuzzug stellten sie wieder 50 und 40 Galeren. Ein Streit zwischen dem Pisaner und Florentiner Gesandten bei der Kaiserkrönung Friedrichs II. (1221) gab Veranlassung, auch der Rivalität zwischen Pisa und Florenz eine officielle Gestaltung zu verleihen; die Florentiner verbanden sich mit den Lucchesen und schlugen die Pisaner bei *Castel del Bosco.* Pisa blieb gut ghibellinisch und unterstützte Friedrich II. mit 52 Galeren. — In einer Expedition gegen die Genuesen (1241) wurden 4000 derselben als Gefangene nach Pisa geführt und 22 Galeren genommen. In den Kriegen zwischen den toskanischen Völkern, die nun unaufhörlich fortdauerten, siegten das eine Mal die Pisaner über die Lucchesen (1252), wurden aber sogleich von den Florentinern bei *Pontedera* empfindlich geschlagen (3000 Gefangene), die Florentiner aber wieder von den vereinigten Sienesen und Pisanern. Vermöge ihres Handels und der trefflichen Flotte, des Schreckens der Saracenen, die sie aus Sicilien vertreiben geholfen, hatte sich Pisa nun theils friedlich, theils durch Zwang die Suprematie über das westliche Mittelmeer und die kleineren Handelsplätze Süditaliens gesichert, und der nun aufblühende Wohlstand brachte der Stadt den *Ehrenplatz unter den Pflegestätten der Künste* ein. — So geschah es, dass *Niccolò Pisano* in der Mitte des 13. Jahrh. als der erste (und einzige) Repräsentant der Skulptur im grossen Sinne wieder Werke schuf, die an die antike Grösse erinnern.

Pisa ward jedoch durch die vielen Kämpfe sichtlich geschwächt und selbst von innerem Zwiespalt zerrissen; 1257 sprach es noch einmal seine Macht aus bei dem Antrage der römischen Krone an den König Alfons von Kastilien. Als die Sienesen den vertriebenen ghibellinischen Florentinern Aufenthalt gewährten und 3000 auserlesene Krieger von Pisa nach Siena kamen, Cortona und Arezzo sich anschlossen, wagten

die Ghibellinen im Vertrauen auf die tapferen *deutschen* Reiterscharen den Kampf gegen die guelfischen Florentiner, schlugen diese entscheidend bei *Castel Montaperti* (1260) und schlossen den Bund der *Taglia di Toscana*.

Der Fall der Hohenstaufen und die nachfolgenden Kämpfe schwächten und isolirten Pisa aufs neue. Auf einige Jahre des Friedens folgte unmittelbar, nachdem die pisanische Grösse das Grab monumental (*Campo Santo* 1278) verherrlicht hatte, das Grab der pisanischen Grösse. — Noch herrschte Pisa über die Inseln Sardinien, Corsica Capraja, Elba, Pianosa, Gorgona, Giglio und Montecristo und von der Ostgrenze des Golfes von Spezia (il Corbo) bis nach Civita Vecchia, und besass 554 Kastelle und Ländereien mit Fortifikationen. Da brach über Corsica neuer Streit mit Genua aus; 1284 kam es zu einem letzten entscheidenden Kampfe; die Pisaner hatten, um ein Bündniss mit Venedig zu ermöglichen, den Venetianer **Alb. Morosino** zum Podestà erwählt und ihm zwei Generalkapitäne, **Ugolino de' Gherardeschi** und **Saracini**, beigegeben, aber am 6. Aug., als bei der **Insel Meloria** die Genuesen unter **Uberto Doria** den Kampf aufgenommen, der von 9 Uhr Morgens bis Sonnenuntergang dauerte, war die Macht der Pisaner für immer gebrochen; 5000 fielen, 16,000 wurden gefangen, Morosino unter ihnen. Diesen Unglückstag bezeichnet das Sprichwort: „Wer Pisa sehen will, gehe nach Genua".

Die ganze toskanische Liga hielt nun zu Genua, neidisch auf Pisa, welches für sie das beschränkende Thor zum Meer war. **Ugolino**, zum Capitano del Popolo erhoben, suchte die Florentiner zu gewinnen und die Guelfenpartei in Pisa zu erheben, und brachte es mit seinem Neffen Visconti zu einem allmächtigen Duumvirat (breve communis Pisani, auf der Bibliothek der Sapienza). Da erhob sich, mit dem Erzbischof **Ruggieri degli Ubaldini** an der Spitze, die Ghibellinenpartei; es kam zum Strassenkampf, Ugolino, zwei seiner Söhne und Neffen wurden in Ketten gelegt und dem Hungertode überlassen, die Guelfen aus der Stadt vertrieben. Der Erzbischof liess den kriegsberühmten **Guido da Montefeltro**, Capitano jener Tage, mit einem Jahressold von 10,000 Goldgulden (und 30 Berittenen zu seiner Bedienung) an die Spitze der Truppen stellen, und es gelang diesem, Pisa wieder zu einer gewissen Macht zu verhelfen. Bei der Verfassungsänderung in Florenz schlossen sie Frieden mit diesem; im Frieden mit Genua (1300) gaben sie letzerem Corsica, grosse Stücke von Sardinien, heimische Küstenstriche und 160,000 Lire d'oro (das *Campo Santo* 1330 bis 1480).

Bei *Heinrichs VII.* (Campo Santo) Römerzug schloss sich Pisa mit grossen Opfern dem Kaiser an, der es deshalb zur Hauptstadt Italiens erheben wollte. Heinrich starb plötzlich (1313) in Buonconvento, 3 St. von Siena, und ward dann in Pisa, wo er vom 10. März bis 8. Aug. geweilt hatte, bestattet. Dieses gewann nun **Uguccione della Faggiola** zum Capitano, der Lucca eroberte und grosse Schätze von dort nach Pisa brachte, das seinen Sohn Francesco zum Signore der Stadt erhob. Die Florentiner schlug Uguccione an der Mündung der Nievola, verlor aber seinen Sohn in der Schlacht und begann nun ein Willkürregiment, das der Volksmann *Coscetto da Colle* und Graf *Gherardo de' Gherardeschi* zu Fall brachten. **Gherardo** wurde Signore und brachte Pisa wieder zu höherem Ansehen, starb aber plötzlich (1320). Unter seinem Onkel kehrten die Bürgerzwiste zurück; in Sardinien verlor Pisa Cagliari an Alfons II. von Aragonien. — Beim Römerzug *Ludwigs des Bayers* (1327) beschlossen die Pisaner aus Furcht für ihren Handel die Wahrung der Neutralität. Ludwig legte der Stadt grosse Kontributionen auf und machte ihren Gegner **Castruccio** (Campo Santo) zum Generalvikar. Von Rom zurückgekehrt, weilte Ludwig und der Gegenpapst Nikolaus V. in Pisa, so dass dieses das Interdikt traf. Nach des Kaisers Abzug gelang es **Bonifacio della Gherardesca** den kaiserl. Vikar auszutreiben (1329), die Unabhängigkeit der Republik zu retten und eine Friedenszeit herbeizuführen (grosse Frequenz der Universität; Unterdrückung der Adelsverschwörung; furchtbare Ueberschwemmung 1336). — Bonifacius starb 1341, die Pisaner machten seinen elfjährigen Sohn zum Signore, der aber schon in seinem 17. Jahr vergiftet wurde.

Im Krieg gegen Lucca und gegen die Florentiner siegten die Pisaner, d. h. ihre Söldner, Lucca fiel an Pisa (1342), neuer Bürgerzwist zerriss die Stadt; die *Bergolini* (die Einfältigen, d. h. das Volk) siegten über die *Raspanti* (die Räuber, d. h. Bankiers) und wählten **Gambacorti** zu ihrem Capo defensore (1348). Selbst der schwarze Tod vermochte den Zwist nicht zu heben. — Auf König *Karls IV.* Römerzug (1355) brachten durch ihn die Raspanti die Gambacorti zu Fall. Das Gerücht, dass Karl Lucca für Geld von Pisa frei zu machen vorhabe, rief nämlich einen Aufstand hervor; das Volk griff mit Wuth die Deutschen an, der Gemeindepalast, worin der Kaiser wohnte, ward in Flammen gesetzt; halb bekleidet entflohen Karl und seine Gemahlin. Der Aufruhr wurde erstickt, aber die Gambacorti fielen als Opfer des Verraths ihrer Gegenpartei und der Schwäche des Kaisers, der fünf aus ihrer Familie hinrichten liess. In neuen Kriegen mit Florenz (1362) halfen englische Söldner unter dem berüchtigten **Hackwood** (Aguto) als „Compagnia bianca", dann 3000 deutsche Kürassiere unter *Baumgarten* (1364), welche aber um höhern Sold das Heer verliessen, während Hackwood treu blieb. Mit seiner Hülfe bemächtigte sich ein reicher Pisaner Bankier, **Giovanni dell' Agnello**, der Signorie und bot den Pisanern das Possenspiel eines von der heil. Jungfrau eingesetzten Dogen, erhob 16 Familien zu Grafen, alle mit demselben Wappen (goldener Leopard in rothem Feld), schloss schmählichen Frieden, rief die Ber-

golini zurück, liess aber mehrere der Amnestirten hinrichten, umgab sich mit lächerlichem kaiserlichen Pomp, den goldenen Scepter hoch zu Rosse tragend, Gardinen und Teppiche mit Goldbrokat schmückend. Als bei den Festlichkeiten des Kaisers die Bank unter dem Dogen zusammenstürzte und er ein Bein brach, befreiten sich die Bürger unter dem Ruf: „Viva il popolo e l'imperatore, morte al principe".

Die *Gambacorti* kehrten triumphirend zurück, **Pietro** ward Capitano, leitete 20 Jahre lang den Staat trefflich, verschönerte die Stadt und hob Handel und Industrie. Aber er fiel durch seinen eigenen Sekretär Vanni l'Appino, der ihn an den Herzog von Mailand verrieth, an den sein Sohn 1399 die Signorie für 200,000 Gulden verkaufte. 1402 fiel dessen natürlichem Sohn **Gabriele** die Signorie zu, und dieser stellte sich unter den Schutz des französischen Marschalls in Genua und verkaufte die Citadelle von Pisa 1405 an Florenz. Darüber allgemeiner Aufstand in Pisa; ein Neffe Gambacorti's wird zum Capitano del Popolo gewählt, und als die Florentiner die Stadt blokirten und die Genuesen vom Meer sie einschlossen, ging Gambacorti einen Vertrag ein, der ihn selbst sicher stellte, Pisa aber den Florentinern übergab. Die angesehensten Familien wanderten aus. Das grosse Koncil (1409) fand die Stadt gebrochen. Noch einmal, als *Karl VIII.* 1404 nach Pisa kam, suchten die Pisaner ihre verlorene Freiheit wieder zu gewinnen; ja als die Florentiner die Stadt belagerten, vertheidigte sich Pisa unter Theilnahme selbst der Frauen und Kinder so verzweifelt, dass die Florentiner wieder abzogen. Erst 1509, als die Pisaner alle ihre Kraft erschöpft sahen, vergeblich den Arno durch zwei Kanäle von der Stadt abzuschneiden suchten, Hunger und Elend ihren Höhepunkt erreichten, ergaben sie sich nach heldenmüthiger 14jähriger Vertheidigung unter ehrenvollen Bedingungen an Florenz.

Zur Kunstgeschichte. a) Gegen die Mitte des 11. Jahrh. erwachte in der **Architektur** überall neues Leben; die Handelsrepublik Pisa, die in Mittel-Italien eine ähnliche Bedeutung hatte wie Venedig für Ober-Italien, gab ihm den glänzendsten Ausdruck in ihrem Dom, dessen Verbindung von thronender Kuppel und luftigen Loggien mit Basilika und Kreuz ein Abglanz der municipalen Fürstlichkeit und Pietät der damaligen Centralstätte des mittelalterlichen Weltverkehrs ist (die celeber virtus der Inschrift). Die ursprüngliche christliche Basilika gewann einen neuen, specifisch italienischen Charakter, die Façade erhielt übereinander sich aufthürmende Arkadengallerien mit freistehenden Säulen, die auf die luftige Empore des Innenbaues und die kleineren Verhältnisse des Oberbaues deuten. Die Umfassungsmauer wird durch Pilaster mit Arkaden und Architrav, und Halbsäulen mit Treppenbogen auch organisch gegliedert; das Innere naht sich einem schlanken enggerückten Hochbau, das Querschiff wird zum Kreuze ausgeprägt (wie in der Malerei nun auch das Kreuz vorzuherrschen beginnt); die Vierungskuppel betont dasselbe und macht den Pisaner Dom zum Vorläufer der zahlreichen Kuppelbasiliken des 11. bis 13. Jahrh. — Das Baptisterium ist, abgesehen von gothischen Zuthaten, nur eine konsequentere, kühlere Ausbildung dieses jugendlichen Versuchs; und eine Menge kleiner Säulenbasiliken in Pisa nehmen an ihren Façaden die Dom-Motive auf (S. Frediano, S. Sisto, S. Anna, S. Andrea, S. Pierino, S. Paolo all' Orto, S. Paolo in ripa d'Arno, S. Nicola und S. Michele in Borgo). Auch der schiefe Thurm schwebt mit seinen edlen Pisanerloggien zur Höhe auf.

b) In der **Skulptur** waren die Pisaner Bildhauer die ersten, welche das Konventionelle der byzantinischen Kunst und das Rohphantastische der romanischen durch verständige Rückkehr zur Antike für immer überwanden. **Niccolò Pisano** (geb. 1206), dessen Klassicismus wohl durch antike Kunstwerke (und antikisirende Werke aus Süditalien?), die er studirte, sowie durch einige tüchtigere Arbeiten seiner Vorgänger in Siena und Volterra angeregt wurde, schuf 1260 die Skulpturen der Taufkirche, die plötzlich ein ganz neues Gefühl für die Wahrheit der Form, wie sie der antiken Kunst innewohnte, erweckte. Was ihm voranging, ist noch in völlig anderer, kindlicher und zumeist roher Auffassung und Form dargestellt. Selbst die besseren Produktionen eines *Bonamico*, Reliefs des Ostportalfrieses an der Taufkirche, mit ihrer puppenhaften Schlankheit und winkliger Gewandung, und *Bonanno's* Bronzereliefs des hintern Domportals mit ihren noch grotesken und übertriebenen Gestalten, sowie die schon bedeutend besseren Skulpturen an Architrav und Pfeilern des Ostportals der Taufkirche, wo das Nackte schon an die Antike anklingt, sind immerhin Werke kindlicher Befangenheit und Technik. Auch die frühesten Leistungen in der weitern Umgebung standen meist auf derselben primitiven Stufe; die frühesten Arbeiten in Pistoja sind noch von „banaler Erfindung und kindischer Technik", die in Parma und Lucca von konventionell christlichem Charakter bei immer noch grosser Roheit. Niccolò's Kanzelskulpturen dagegen, wenn auch ohne specifisch religiöses Gefühl, sind in ihrer vortrefflichen Wiedergabe des Körper- und Gewandvortrages der spätern Antike, in den prächtigen Vollformen, der schönen Symmetrie und der thatkräftigen Energie seiner Gestalten eine plötzliche Offenbarung der Anforderungen des modernen Geistes an Wahrheit der Darstellung, wenn auch wirkliches Naturgefühl, Wärme und dramatisches Leben ihm selbst noch fremd waren, und erst seinen Sohn **Giovanni Pisano** zum eigentlichen Repräsentanten des neuen Geistes in der Skulptur machen. Diesem zuerst gelang es, der Grösse auch den warmen Puls der Natur zu verleihen; wo die volle Wiedergabe der Natur und der Ausdruck



I. Ravenstein dir. Corr. I.


PISA.
1 Accademia di Belle Arti D3
2 Arcivescovato G1
3 Bagno di Nerone D1
4 Caserma dei Carabinieri E3
Chiese
5 S. Andrea F4
6 S. Appollonia D2
7 Battistero di S. Giovanni B1
8 Campanile del Duomo C1
9 Camposanto B1
10 S. Caterina E2
11 Cavalieri di S. Stefano D2
12 S. Cecilia E3
13 S.S. Cosimo e Damiano C4
14 S. Cristina D4
15 Duomo BC1
16 S. Frediano D3
17 Inglese B4
18 S. Maddalena D4
19 S. Maria della Spina C4
20 S. Marta F4
21 S. Martino E5
22 S. Michele E3
23 S. Paolo all' Orto E3
24 S. Paolo a ripa d'Arno B5
25 S. Pierino E4
26 S. Ranierino C1
27 S. Sebastiano D4
28 S. Sepolcro E4
29 S. Sisto D2
30 Chimica Fisica C3
31 Collegio e Seminario E1
Conventi
32 S. Antonio C6
33 il Carmine D5
34 S. Francesco F2
35 S. Niccola C3
36 S. Torpè D1
37 Giardino Botanico / Storia Naturale C23
38 Instituto Agrario G5
39 Liceo Ginnasio E3
40 Loggia di Banchi (Archivio di Stato) D4
Monasteri
41 S. Anna D2
42 S. Benedetto B5
43 le Cappuccine E5
44 S. Chiara B2
45 S. Domenico D6
46 S. Matteo F4
47 S. Silvestro G4
48 Municipio / Dogana D4
49 Nuovo Passeggio G6
50 Opera del Duomo C1
Palazzo
51 alla Giornata D3
52 Pretorio (Prefettura Tribunali) D4
53 Reale C4
54 Vitelli C3
55 Politeama G6
56 Posta delle Lettere D4
57 Scuderie degli Artiglieri B4
58 Spedale Stabilimenti Anatomici B1
59 Statua di Leopoldo E2
60 Teatro Diurno D1
61 " dei Ravvivati C3
62 " Nuovo E3
63 Torre della Fame D2
64 " Guelfa A5
65 Trovatelli C1
66 Università e Biblioteca D3
E
F
G
H
1
2
3
4
5
6
Erzbischöfl. Seminar
S. Caterina
Mura Urbane
Via S. Lorenzo
S. Francesco
Acquedotti
Via S. Pierino
Lungarno Mediceo
ARNO
Lungarno Galileo
S. Sepolcro
S. Martino
S. Matteo
S. Silvestro
Politeama
Nuovo Passeggio
Porta Fiorentina
Fortezza Antica
Ponte alla Fortezza
Bibliograph. Inst. in Hildburghausen
0 50 100 200 300 Metri

In den Rivalitätskriegen der Pisaner mit den Florentinern wurde Pontedera als starke Grenzfestung der Pisaner (1328) zerstört. — Eine Strasse zweigt hier nach **Volterra** ab (Fahrt 6 St.), das jedoch bequemer von *Livorno* und *Cecina* besucht wird.

(68 Kil.) Stat. **Cascina** (Meierei; vielleicht wegen seines Obst- und Heureichthums); in den Kämpfen mit den Lucchesen und Florentinern wiederholt eingenommen.

Am 29. Juli 1364 überfielen *Hackwoods* Scharen, damals im Solde Pisa's, die unter *Galeotto Malatesta* hier lagernden Florentiner, erlitten aber eine so vernichtende Niederlage, dass fortan dieser Tag als ein Volksfest von den Siegern gefeiert wurde. — 1385 liessen die Pisaner den Ort mit Mauern und Thürmen versehen.

(72 Kil.) Stat. *Navacchio.* — Von hier bis Pisa ist man beständig von den Pisaner Höhenzügen begleitet, die sich bis in die Nähe des Arno vordrängen, oft reiches Niederholz haben, hier und da eine Burgruine, gegen die Höhen hinauf aber meist mattgrüne, einförmige Teppiche bilden, durch schöne Formen und Gruppirungen jedoch sich auszeichnen.

Von der **Verrucca,** dem höchsten Felsenvorsprung dieser Reihe, von Pisa aus zugänglich, herrliches ***Panorama.**

(80 Kil.) **Pisa** (**gutes Büffet*), s. unten.

61. Pisa.

Siehe beiliegenden Stadtplan.

☞ Der **Domplatz** liegt am entgegengesetzten Ende der Stadt. Wer Pisa nur einen Abstecher gönnt, lasse deshalb sein Gepäck im Bahnhof und fahre in einem Wagen (1 Fr.) zum Domplatz.

Gasthöfe: Gleich am Bahnhof r. **Gr. Alb. della Minerva*, höhere Preise (von den Sehenswürdigkeiten ist der Gasthof sehr weit entfernt). — Dann *Hôtel und Rest. Washington.* — *Alb. e Tratt. la Vittoria* (Pl. D, c). — *Hôtel de la Ville* (Pl. d). — Ueber der Brücke am **Lungarno,** Regio und Mediceo, längs des Flusses l.: *Grand Hôtel Peverada* (Pl. a), ziemlich hohe Preise; bei längerem Aufenthalt kann die Pension zu 12 Fr. genommen werden. — Dann *Vittoria* (Pl. b), etwas billiger, reinlich. — Weiter gegen Ponte a Mare hin: **Gran Bretagna* (Pl. e), gut und reinlich, aber nicht billig; Pension zu 10 Fr. — Oestl. von Ponte Mezzo: *Europa.* — **Nettuno* (Pl. f), nahe bei Ponte Mezzo (Eingang Via S. Frediano Nr. 2); einfache reinliche Zimmer à 2 Fr.

***Pension** bei *Signora Sophia Ludwig,* Pal. Bagnani, Lungarno.

Cafés: **Bureti* (auch Sieneser Bier). — *Ussero.* — *Ciardelli*, alle drei am Lungarno, unweit des Ponte Mezzo.

Restaurant: **Nettuno* (sehr gut und billig), am Lungarno, westl. von Ponte Mezzo, Ecke Via S. Frediano.

Wohnungen: Möblirte Zimmer oder Wohnungen sollen Kranke nur an der Quaistrasse „Lungarno", am rechten nördlichen Ufer des Flusses, mieten. Preise: etwa 50 Fr. per Zimmer monatlich. — Die umliegenden, zum Theil gut eingerichteten Villen sind Kranken weniger zu empfehlen, da sie nicht die Vortheile des Lungarno darbieten.

Bäder: *Ceccherini,* Westende des Lungarno.

Aerzte (sehr gute): Prof. *Fedeli, Feroci.*

Buchhandlung: *Nistri.*

Post: Neben Ponte Mezzo (Pl. 56, D, 4).

Theater: *Via Palestro* (Oper). (Pl. 62). — *Dei Ravvivati* (Pl. 61). — *Politeama* (Pl. 55).

Latrine pubbliche, hinter Café dell' Ussero.

Kasino (Stanze civiche) am Ponte Mezzo, italienische u. einige französische Zeitungen, im Winter Koncerte und Bälle; Einführung durch ein Mitglied (der Fremde sehr liebenswürdig aufgenommen).

Magazine: Am Lungarno Mediceo und Regio und am Sotto Borgo (nach Ponte Mezzo).

Lebensmittel: Wasser, Brod und Cascinenbutter ausgezeichnet; Feigen, Trauben, Oliven, Kastanien, Rehfleisch, Meerfische hervorzuheben. *Gärten:* Die köstlichen *Privatgärten* sind sämmtlich leicht zugänglich. Besonders schön *Scotti,* bei der alten Fortezza, und *Pesciolini,* Via Vittorio Emanuele.

Zur Geschichte. Pisa (50,340 Einw.), wegen seines gleichen Namens mit der Stadt in Elis in die trojanische Sage verflochten, ist eine der ältesten etruskischen Städte; jetzt jedoch ohne alle Ueberreste dieser ursprünglichen Gründung. — Als nördlichste Grenzstadt Etruriens hatte es frühe eine hohe Bedeutung, lag noch zur Römerzeit an der Verbindungsstelle des Anser (Serchio) mit dem Arnus (die jetzt getrennt fliessen), wurde im J. R. 572 eine mit Latinern bevölkerte römische Kolonie, führte unter Augustus den Namen *Col. Julia Pisana* und hatte die Rechte eines Municipiums. Zur Stadt gehörte ein guter Hafen mit dem daran gelegenen Flecken *Triturrita.* Ihre höchste römische Entwickelung soll sie unter den Antoninen gehabt haben. Im Mittelalter begann Pisa etwa 300 Jahre nach Venedig, und 150 Jahre nach Amlafi im Beginn

des 11. Jahrh. zu grossartiger selbstkräftiger Entwickelung durch bedeutende See-Expeditionen zu erstarken, und war schon 1003 unter **C. Orlandi's** Leitung eine bedeutende Hülfe bei der Niederlage der Saracenen in den römischen Gewässern. Der Arno mündete damals südwestlicher, und Kriegsschiffe konnten bis nach Pisa hinauffahren. Als die Päpste zur Befreiung Sardiniens aufforderten und nach ihrem Dispositionsrecht über alle von den Saracenen besessenen Territorien den Befreiern den Besitz der Insel zusagten, suchten die Pisaner sich hier eine selbständige Herrschaft zu erkämpfen, schlugen dann nach wiederholten Seesiegen 1006 bei *Reggio* unter **Pandolfo Capronese,** 1016 bei Luni in Gemeinschaft mit den Genuesen die Saracenen auf Sardinien selbst, wo sie 1022 eigene Judicate unter dem Vorsitze altadliger Pisaner errichteten. — 1030 überfielen sie die Mohammedaner sogar bei *Karthago* und *Bona* und 1063 in den Gewässern von Palermo, wo sie die Hafenkette sprengten, die saracenische Flotte verbrannten und mit reicher Beute beladen nach Hause kehrten, so dass der Dombau begonnen werden konnte. — Rivalitäten in den Besitzansprüchen auf Corsica, Handelseifersucht und erdrückende Uebermacht Pisa's waren schon damals Ursache des Bruches zwischen Pisa und Genua (1070 und 1079). Die hohe Bedeutung der Handelsstadt bezeichnen die gleichzeitigen Verse des Mönches Donizone auf den Tod der Mutter der Gräfin Mathilde auf naive Weise; er beklagt es tief, dass die erhabene Frau in einer Stadt begraben sei, welche von fremden Heiden, Türken, Afrikanern, Persern und Chaldäern angefüllt worden.

Das berühmte Pisaner *Handelsstatut,* das allen Handelsvölkern zur Norm diente, stammt schon aus dem Jahr 1078 (Bibliothek der Universität). — 1089 schlugen die mit den Pisanern wieder geeinten Genuesen die Saracenen bei Tunis. Den ersten Kreuzzug unterstützen 120 pisanische Schiffe. — Ins Jahr 1114 fällt die berühmte glückliche Expedition nach den Balearischen Inseln, in welchen 300 Schiffe und 40,000 pisanische Kämpfer die Saracenen schlugen. Die Pisaner waren nun im Besitz des ganzen Handels im westlichen Mittelmeer, ihr immenser Reichthum war in ganz Italien sprichwörtlich und der Adel, der sich auf den Inseln fürstliche Sitten angewöhnt hatte, lebte zu Hause in fast völliger Unabhängigkeit. Der Bischof hatte die Exemtionsprivilegien erworben und die Vorgesetzten der verschiedenen Stände sich zu einem mächtigen Rathe herangebildet, dessen Glieder am frühesten in Italien den Namen Konsuln trugen. — 1118 empfing Pisa den von Kaiser Heinrich bekriegten Papst Gelasius II., der mit sechs Kardinälen aus Rom nach Frankreich floh. Gelasius erhob Pisa's Bisthum zur *Metropole*, er *weihte den Dom* und predigte darin so beredt „wie Origenes". Seit 1116 brachen wieder heftige Kämpfe zwischen Pisanern und Genuesen aus, auf deren Beilegung **Bernhard von Clairvaux** grossen Einfluss hatte, der die Seele des grossen pisanischen Koncils (1133) war, auf welchem der von Kaiser Lothar beschützte Papst Innocenz II., welcher in Pisa residirte, als der rechtmässige Papst anerkannt wurde.

In den Normannenstreitigkeiten gewannen die Pisaner auch die Obmacht über Amalfi (1135), das ihnen die Pandekten zugeführt haben soll, vielleicht auch (Rovello) Vorbilder für das Erwachen der Plastik. Von 1140 an, in der Friedenszeit mit Genua und den Normannen, erhob sich Pisa zu seiner höchsten Blüte, besass im Orient, in Afrika, Südfrankreich und Spanien Bazare und Faktoreien; in Konstantinopel hatte der pisanische Konsul sogar den ersten Sitz nach dem Patriarchen, in Tyrus und anderen Städten stand den Pisanern eigene Gerichtsbarkeit zu; Handelskompagnien bildeten sich (*Vermigli* und *Umili),* welche je nach Umständen Kaufleute oder zugleich auch Krieger waren. — Zum zweiten und dritten Kreuzzug stellten sie wieder 50 und 40 Galeren. Ein Streit zwischen dem Pisaner und Florentiner Gesandten bei der Kaiserkrönung Friedrichs II. (1221) gab Veranlassung, auch der Rivalität zwischen Pisa und Florenz eine officielle Gestaltung zu verleihen; die Florentiner verbanden sich mit den Lucchesen und schlugen die Pisaner bei *Castel del Bosco.* Pisa blieb gut ghibellinisch und unterstützte Friedrich II. mit 52 Galeren. — In einer Expedition gegen die Genuesen (1241) wurden 4000 derselben als Gefangene nach Pisa geführt und 22 Galeren genommen. In den Kriegen zwischen den toskanischen Völkern, die nun unaufhörlich fortdauerten, siegten das eine Mal die Pisaner über die Lucchesen (1252), wurden aber sogleich von den Florentinern bei *Pontedera* empfindlich geschlagen (3000 Gefangene), die Florentiner aber wieder von den vereinigten Sienesen und Pisanern. Vermöge ihres Handels und der trefflichen Flotte, des Schreckens der Saracenen, die sie aus Sicilien vertreiben geholfen, hatte sich Pisa nun theils friedlich, theils durch Zwang die Suprematie über das westliche Mittelmeer und die kleineren Handelsplätze Süditaliens gesichert, und der nun aufblühende Wohlstand brachte der Stadt den *Ehrenplatz unter den Pflegestätten der Künste* ein. — So geschah es, dass *Niccolò Pisano* in der Mitte des 13. Jahrh. als der erste (und einzige) Repräsentant der Skulptur im grossen Sinne wieder Werke schuf, die an die antike Grösse erinnern.

Pisa ward jedoch durch die vielen Kämpfe sichtlich geschwächt und selbst von innerem Zwiespalt zerrissen; 1257 sprach es noch einmal seine Macht aus bei dem Antrage der römischen Krone an den König Alfons von Kastilien. Als die Sienesen den vertriebenen ghibellinischen Florentinern Aufenthalt gewährten und 3000 auserlesene Krieger von Pisa nach Siena kamen, Cortona und Arezzo sich anschlossen, wagten

die Ghibellinen im Vertrauen auf die tapferen *deutschen* Reiterscharen den Kampf gegen die guelfischen Florentiner, schlugen diese entscheidend bei *Castel Montaperti* (1260) und schlossen den Bund der *Taglia di Toscana*.

Der Fall der Hohenstaufen und die nachfolgenden Kämpfe schwächten und isolirten Pisa aufs neue. Auf einige Jahre des Friedens folgte unmittelbar, nachdem die pisanische Grösse das Grab monumental (*Campo Santo* 1278) verherrlicht hatte, das Grab der pisanischen Grösse. — Noch herrschte Pisa über die Inseln Sardinien, Corsica Capraja, Elba, Pianosa, Gorgona, Giglio und Montecristo und von der Ostgrenze des Golfes von Spezia (il Corbo) bis nach Civita Vecchia, und besass 554 Kastelle und Ländereien mit Fortifikationen. Da brach über Corsica neuer Streit mit Genua aus; 1284 kam es zu einem letzten entscheidenden Kampfe; die Pisaner hatten, um ein Bündniss mit Venedig zu ermöglichen, den Venetianer **Alb. Morosino** zum Podestà erwählt und ihm zwei Generalkapitäne, **Ugolino de' Gherardeschi** und **Saracini**, beigegeben, aber am 6. Aug., als bei der **Insel Meloria** die Genuesen unter **Uberto Doria** den Kampf aufgenommen, der von 9 Uhr Morgens bis Sonnenuntergang dauerte, war die Macht der Pisaner für immer gebrochen; 5000 fielen, 16,000 wurden gefangen, Morosino unter ihnen. Diesen Unglückstag bezeichnet das Sprichwort: „Wer Pisa sehen will, gehe nach Genua".

Die ganze toskanische Liga hielt nun zu Genua, neidisch auf Pisa, welches für sie das beschränkende Thor zum Meer war. **Ugolino,** zum Capitano del Popolo erhoben, suchte die Florentiner zu gewinnen und die Guelfenpartei in Pisa zu erheben, und brachte es mit seinem Neffen Visconti zu einem allmächtigen Duumvirat (breve communis Pisani, auf der Bibliothek der Sapienza). Da erhob sich, mit dem Erzbischof **Ruggieri degli Ubaldini** an der Spitze, die Ghibellinenpartei; es kam zum Strassenkampf, Ugolino, zwei seiner Söhne und Neffen wurden in Ketten gelegt und dem Hungertode überlassen, die Guelfen aus der Stadt vertrieben. Der Erzbischof liess den kriegsberühmten **Guido da Montefeltro,** Capitano jener Tage, mit einem Jahressold von 10,000 Goldgulden (und 30 Berittenen zu seiner Bedienung) an die Spitze der Truppen stellen, und es gelang diesem, Pisa wieder zu einer gewissen Macht zu verhelfen. Bei der Verfassungsänderung in Florenz schlossen sie Frieden mit diesem; im Frieden mit Genua (1300) gaben sie letzerem Corsica, grosse Stücke von Sardinien, heimische Küstenstriche und 160,000 Lire d'oro (das *Campo Santo* 1330 bis 1480).

Bei *Heinrichs VII.* (Campo Santo) Römerzug schloss sich Pisa mit grossen Opfern dem Kaiser an, der es deshalb zur Hauptstadt Italiens erheben wollte. Heinrich starb plötzlich (1313) in Buonconvento, 3 St. von Siena, und ward dann in Pisa, wo er vom 10. März bis 8. Aug. geweilt hatte, bestattet. Dieses gewann nun **Uguccione della Faggiola** zum Capitano, der Lucca eroberte und grosse Schätze von dort nach Pisa brachte, das seinen Sohn Francesco zum Signore der Stadt erhob. Die Florentiner schlug Uguccione an der Mündung der Nievola, verlor aber seinen Sohn in der Schlacht und begann nun ein Willkürregiment, das der Volksmann *Coscetto da Colle* und Graf *Gherardo de' Gherardeschi* zu Fall brachten. **Gherardo** wurde Signore und brachte Pisa wieder zu höherem Ansehen, starb aber plötzlich (1320). Unter seinem Onkel kehrten die Bürgerzwiste zurück; in Sardinien verlor Pisa Cagliari an Alfons II. von Aragonien. — Beim Römerzug *Ludwigs des Bayers* (1327) beschlossen die Pisaner aus Furcht für ihren Handel die Wahrung der Neutralität. Ludwig legte der Stadt grosse Kontributionen auf und machte ihren Gegner **Castruccio** (Campo Santo) zum Generalvikar. Von Rom zurückgekehrt, weilte Ludwig und der Gegenpapst Nikolaus V. in Pisa, so dass dieses das Interdikt traf. Nach des Kaisers Abzug gelang es **Bonifacio della Gherardesca** den kaiserl. Vikar auszutreiben (1329), die Unabhängigkeit der Republik zu retten und eine Friedenszeit herbeizuführen (grosse Frequenz der Universität; Unterdrückung der Adelsverschwörung; furchtbare Ueberschwemmung 1336). — Bonifacius starb 1341, die Pisaner machten seinen elfjährigen Sohn zum Signore, der aber schon in seinem 17. Jahr vergiftet wurde.

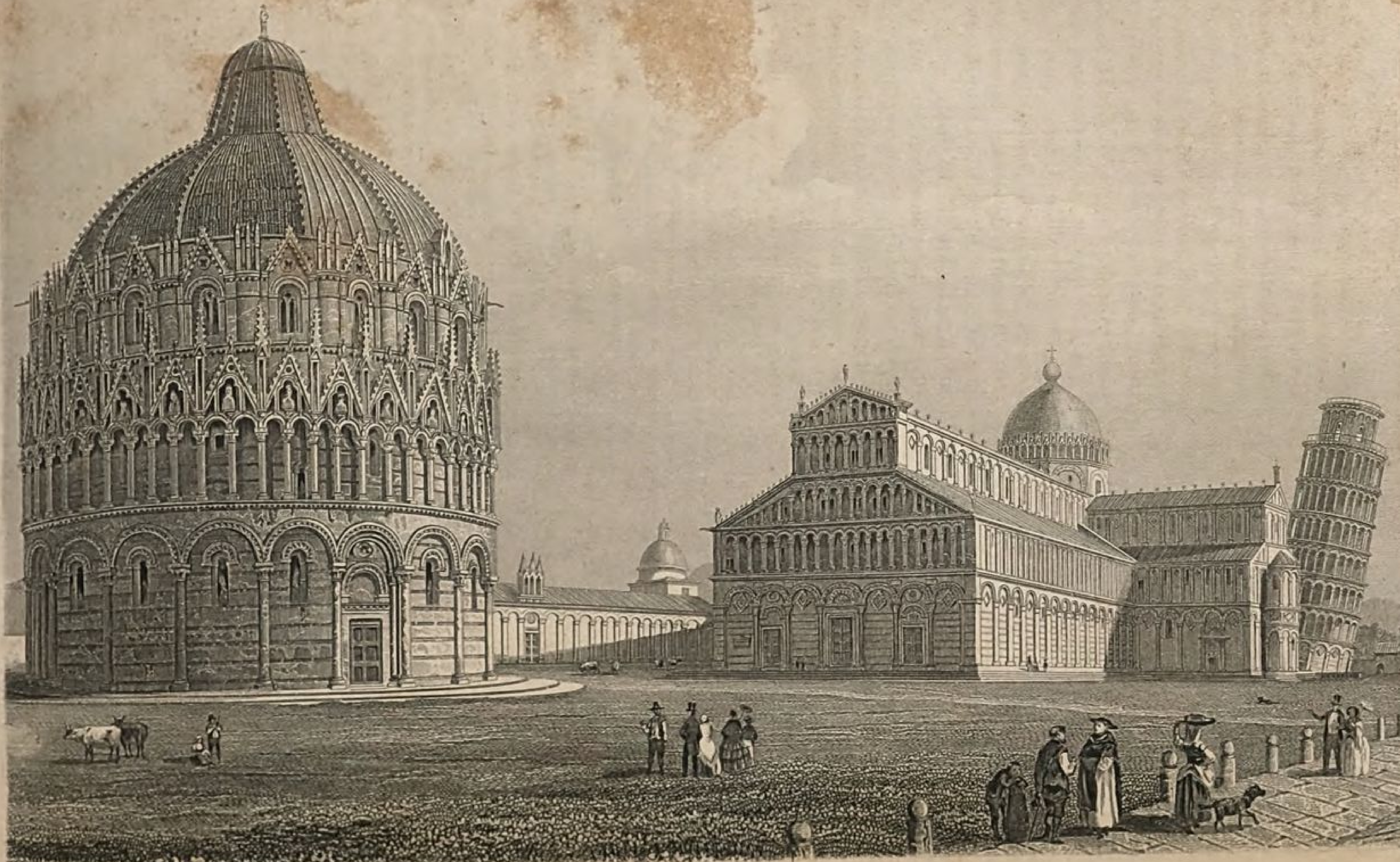
Im Krieg gegen Lucca und gegen die Florentiner siegten die Pisaner, d. h. ihre Söldner, Lucca fiel an Pisa (1342), neuer Bürgerzwist zerriss die Stadt; die *Bergolini* (die Einfältigen, d. h. das Volk) siegten über die *Raspanti* (die Räuber, d. h. Bankiers) und wählten **Gambacorti** zu ihrem Capo defensore (1348). Selbst der schwarze Tod vermochte den Zwist nicht zu heben. — Auf König *Karls IV.* Römerzug (1355) brachten durch ihn die Raspanti die Gambacorti zu Fall. Das Gerücht, dass Karl Lucca für Geld von Pisa frei zu machen vorhabe, rief nämlich einen Aufstand hervor; das Volk griff mit Wuth die Deutschen an, der Gemeindepalast, worin der Kaiser wohnte, ward in Flammen gesetzt; halb bekleidet entflohen Karl und seine Gemahlin. Der Aufruhr wurde erstickt, aber die Gambacorti fielen als Opfer des Verraths ihrer Gegenpartei und der Schwäche des Kaisers, der fünf aus ihrer Familie hinrichten liess. In neuen Kriegen mit Florenz (1362) halfen englische Söldner unter dem berüchtigten **Hackwood** (Aguto) als „Compagnia bianca", dann 3000 deutsche Kürassiere unter *Baumgarten* (1364), welche aber um höhern Sold das Heer verliessen, während Hackwood treu blieb. Mit seiner Hülfe bemächtigte sich ein reicher Pisaner Bankier, **Giovanni dell' Agnello,** der Signorie und bot den Pisanern das Possenspiel eines von der heil. Jungfrau eingesetzten Dogen, erhob 16 Familien zu Grafen, alle mit demselben Wappen (goldener Leopard in rothem Feld), schloss schmählichen Frieden, rief die Ber-

golini zurück, liess aber mehrere der Amnestirten hinrichten, umgab sich mit lächerlichem kaiserlichen Pomp, den goldenen Scepter hoch zu Rosse tragend, Gardinen und Teppiche mit Goldbrokat schmückend. Als bei den Festlichkeiten des Kaisers die Bank unter dem Dogen zusammenstürzte und er ein Bein brach, befreiten sich die Bürger unter dem Ruf: „Viva il popolo e l'imperatore, morte al principe".

Die *Gambacorti* kehrten triumphirend zurück, **Pietro** ward Capitano, leitete 20 Jahre lang den Staat trefflich, verschönerte die Stadt und hob Handel und Industrie. Aber er fiel durch seinen eigenen Sekretär Vanni l'Appino, der ihn an den Herzog von Mailand verrieth, an den sein Sohn 1399 die Signorie für 200,000 Gulden verkaufte. 1402 fiel dessen natürlichem Sohn **Gabriele** die Signorie zu, und dieser stellte sich unter den Schutz des französischen Marschalls in Genua und verkaufte die Citadelle von Pisa 1405 an Florenz. Darüber allgemeiner Aufstand in Pisa; ein Neffe Gambacorti's wird zum Capitano del Popolo gewählt, und als die Florentiner die Stadt blokirten und die Genuesen vom Meer sie einschlossen, ging Gambacorti einen Vertrag ein, der ihn selbst sicher stellte, Pisa aber den Florentinern übergab. Die angesehensten Familien wanderten aus. Das grosse Koncil (1409) fand die Stadt gebrochen. Noch einmal, als *Karl VIII.* 1404 nach Pisa kam, suchten die Pisaner ihre verlorene Freiheit wieder zu gewinnen; ja als die Florentiner die Stadt belagerten, vertheidigte sich Pisa unter Theilnahme selbst der Frauen und Kinder so verzweifelt, dass die Florentiner wieder abzogen. Erst 1509, als die Pisaner alle ihre Kraft erschöpft sahen, vergeblich den Arno durch zwei Kanäle von der Stadt abzuschneiden suchten, Hunger und Elend ihren Höhepunkt erreichten, ergaben sie sich nach heldenmüthiger 14jähriger Vertheidigung unter ehrenvollen Bedingungen an Florenz.

Zur Kunstgeschichte. a) Gegen die Mitte des 11. Jahrh. erwachte in der **Architektur** überall neues Leben; die Handelsrepublik Pisa, die in Mittel-Italien eine ähnliche Bedeutung hatte wie Venedig für Ober-Italien, gab ihm den glänzendsten Ausdruck in ihrem Dom, dessen Verbindung von thronender Kuppel und luftigen Loggien mit Basilika und Kreuz ein Abglanz der municipalen Fürstlichkeit und Pietät der damaligen Centralstätte des mittelalterlichen Weltverkehrs ist (die celeber virtus der Inschrift). Die ursprüngliche christliche Basilika gewann einen neuen, specifisch italienischen Charakter, die Façade erhielt übereinander sich aufthürmende Arkadengallerien mit freistehenden Säulen, die auf die luftige Empore des Innenbaues und die kleineren Verhältnisse des Oberbaues deuten. Die Umfassungsmauer wird durch Pilaster mit Arkaden und Architrav, und Halbsäulen mit Treppenbogen auch organisch gegliedert; das Innere naht sich einem schlanken enggerückten Hochbau, das Querschiff wird zum Kreuze ausgeprägt (wie in der Malerei nun auch das Kreuz vorzuherrschen beginnt); die Vierungskuppel betont dasselbe und macht den Pisaner Dom zum Vorläufer der zahlreichen Kuppelbasiliken des 11. bis 13. Jahrh. — Das Baptisterium ist, abgesehen von gothischen Zuthaten, nur eine konsequentere, kühlere Ausbildung dieses jugendlichen Versuchs; und eine Menge kleiner Säulenbasiliken in Pisa nehmen an ihren Façaden die Dom-Motive auf (S. Frediano, S. Sisto, S. Anna, S. Andrea, S. Pierino, S. Paolo all' Orto, S. Paolo in ripa d'Arno, S. Nicola und S. Michele in Borgo). Auch der schiefe Thurm schwebt mit seinen edlen Pisanerloggien zur Höhe auf.

b) In der **Skulptur** waren die Pisaner Bildhauer die ersten, welche das Konventionelle der byzantinischen Kunst und das Rohphantastische der romanischen durch verständige Rückkehr zur Antike für immer überwanden. **Niccolò Pisano** (geb. 1206), dessen Klassicismus wohl durch antike Kunstwerke (und antikisirende Werke aus Süditalien?), die er studirte, sowie durch einige tüchtigere Arbeiten seiner Vorgänger in Siena und Volterra angeregt wurde, schuf 1260 die Skulpturen der Taufkirche, die plötzlich ein ganz neues Gefühl für die Wahrheit der Form, wie sie der antiken Kunst innewohnte, erweckte. Was ihm voranging, ist noch in völlig anderer, kindlicher und zumeist roher Auffassung und Form dargestellt. Selbst die besseren Produktionen eines *Bonamico,* Reliefs des Ostportalfrieses an der Taufkirche, mit ihrer puppenhaften Schlankheit und winkliger Gewandung, und *Bonanno's* Bronzereliefs des hintern Domportals mit ihren noch grotesken und übertriebenen Gestalten, sowie die schon bedeutend besseren Skulpturen an Architrav und Pfeilern des Ostportals der Taufkirche, wo das Nackte schon an die Antike anklingt, sind immerhin Werke kindlicher Befangenheit und Technik. Auch die frühesten Leistungen in der weitern Umgebung standen meist auf derselben primitiven Stufe; die frühesten Arbeiten in Pistoja sind noch von „banaler Erfindung und kindischer Technik", die in Parma und Lucca von konventionell christlichem Charakter bei immer noch grosser Roheit. Niccolò's Kanzelskulpturen dagegen, wenn auch ohne specifisch religiöses Gefühl, sind in ihrer vortrefflichen Wiedergabe des Körper- und Gewandvortrages der spätern Antike, in den prächtigen Vollformen, der schönen Symmetrie und der thatkräftigen Energie seiner Gestalten eine plötzliche Offenbarung der Anforderungen des modernen Geistes an Wahrheit der Darstellung, wenn auch wirkliches Naturgefühl, Wärme und dramatisches Leben ihm selbst noch fremd waren, und erst seinen Sohn **Giovanni Pisano** zum eigentlichen Repräsentanten des neuen Geistes in der Skulptur machen. Diesem zuerst gelang es, der Grösse auch den warmen Puls der Natur zu verleihen; wo die volle Wiedergabe der Natur und der Ausdruck



BIBL.INST.

BAPTISTERIUM, DOM & CAMPO SANTO ZU PISA.

des Seelenlebens selbst Widersprüche mit der Antike und unschöne Formen zu verlangen schienen, da brach er mit den antiken Reminiscenzen und legte, dem Zuge der Zeit folgend, allen Werth auf die Empfindung. Sein Einfluss war massgebend; nicht nur die Pisaner Schule, sondern die italienische Skulptur überhaupt lebte sich in diese Formen, selbst bis zur manierirten Nachbildung ein. Zu wirklich dramatischer Belebung und Beherrschung der Empfindungs-Extravaganzen durch einfache Schönheit brachte es erst der dritte Pisaner **Andrea** (Baptisterium in Florenz, 1330) unter florentinischem Einfluss. Von seinem ausgezeichneten Sohn **Nino** († 1366) besitzt Pisa sechs Skulpturen ersten Ranges (S. Maria dell Spina, S. Katharina), die man trefflich eine „Umbildung von Giotto's Vortrag durch naturalistische Neigung" nannte. Giotto, zu dem sich Niccolò wie der Täufer verhält, hat in Nino den Apostel der Skulptur gefunden, aber das Aeusserliche, die Politur und Technik, das Fleischwerden des Marmors, die genrehafte Erzählung, wog schon vor.

c) In der **Malerei** hat Pisa schon frühzeitig Krucifixe nicht ohne Ausdruck (S. Marta, S. Pierino) aufzuweisen, aber doch noch ohne allen wirklichen Kunstwerth; die Fresken in S. Pietro in Grado und die Krucifixe von *Giunta Pisano* (S. Ranieri und Leonardo), die man dem 13. Jahrh. zuschreibt, können weder zu specifisch pisanischen, noch zu Regenerationswerken der Kunst gezählt werden, sondern gehören noch dem tiefen Verfall jener Zeit an. Niccolò Pisano hat keine ebenbürtigen Maler als Mitbürger zur Seite gehabt, und die Republik sah sich genöthigt, für die Malereien des Campo Santo die Florentiner und Sienesen zu beanspruchen.

Seine grosse Berühmtheit verdankt Pisa wesentlich den herrlichen vier Bauwerken am Domplatz. Am nordwestlichen Ende der Stadt, unmittelbar bei der Mauer und dem grossen Verkehr entzogen, wie es sich einem Friedhof geziemt, stehen dieselben in heiliger Stille auf der weiten einsamen Ebene des *Domplatzes* nahe bei einander als monumentales *Campo Santo* des ehemaligen Ruhms.

Der ***Dom** (Pl. B, C, 1), eine bewunderungswürdige Basilika in neuer, verjüngter Auffassung, gleichsam der Krystall des gewaltigen Bildungsprocesses, den die republikanische Handelsstadt, damals eine Grossmacht zur See, im 11. und 12. Jahrh. durchlief. Die Inschrift zwischen dem ersten und zweiten Portal der Vorderfaçade bezeugt, dass die Pisaner 1063, als sie unter Giov. Orlandi die sicilischen Saracenen bei Palermo in einer Seeschlacht besiegt hatten, den ersten Gedanken zum Dombau fassten. Als seine Baumeister werden inschriftlich genannt: *Busketus* (Buschetto), den eine missverstandene Inschrift zum Griechen machte, und, wohl etwas später, *Rainaldus* (prudens operator, et ipse magister constituit mere solerter et ingeniose!). 1118 weihte ihn der Papst Gelasius II. (S. 1348).

Die Façade dieses an der Umfassungsmauer und im Innern durch regelmässige Schichtung hellern und dunklern Marmors belebten Baues schaut nach Westen und ist in reicher Abstufung mit dem Innern im Einklang gegliedert, die nach spätrömischer Art mit Rundbögen verbundene Säulenstellung, welche hier konsequent durchgebildet ist, schon von aussen in aller Fülle entfaltend.

58 Säulen in fünf Reihen übereinander stützen im Portalgeschoss Blendarkaden, bilden darüber vier Loggiaten, deren zweite und oberste durch das sanft ansteigende Dach nach aussen graduell verkürzte Schäfte haben. Vier Marmorstatuen schmücken die Ecken der Giebel, zuoberst thront die Madonna von *Giovanni* (Nino?) *Pisano*. Zwickel und Dachkanten sind mit köstlichen Ornamenten verziert. Die Stockwerke entsprechen der Höhe der Seitenschiffe, des obern Geschosses derselben und ihres Daches, sowie des Mittelschiffes und dessen Daches.

Die alten drei ***Bronzethüren*** gingen in einem über dem Portal inschriftlich erwähnten Brande, der auch an Kuppel und Kirche vieles zerstörte, 1596 zu Grunde. Die *jetzigen, von *Giovanni Bologna* entworfen und von den besten Künstlern jener Zeit, *Francavilla, Tacca* etc., modellirt, sind ein köstliches, reizendes Werk aus der Spätzeit der Renaissance (1602).

Jede ist in viereckige Felder getheilt, die mit Blätter-, Blumen- und Fruchtornamenten umgeben sind, aus denen symbolische Thiere hervorschauen; die schön komponirten (oft die Fläche fast verlassenden) Figurenreliefs innerhalb dieser Felder stellen im Mittelportal acht Scenen aus dem Leben Mariä dar; am linken Portal: Geschichte Christi bis zum Einzug in Jerusalem; am rechten: die Passionsgeschichte (kosteten 8600 Scudi). — Die Mosaiken in den Lünetten der drei Thüren sind modern.

Die äusseren Längsseiten des Doms dekoriren an den Seitenschiffwänden Wandpilaster mit Sockel und Kämpfer-

gesims, durch je einen Bogen verbunden; darüber, der Empore entsprechend, eine kleinere Reihe nach antiker Weise mit geradem Gebälk. Am Oberschiff Halbsäulen, durch treppenförmig gegliederte Bogen verbunden. — Das Aeussere ist hier zum erstenmal überall ein Vorwort zum Innern. Drei halbkreisförmige Nischen schliessen die drei äusseren Theile des Kreuzschiffes, deren mittlere, die Chornische, mit reizenden Gallerien geschmückt ist. — Die elliptische *Kuppel* über breitem, achteckigem Basament und runder, gothischer Loggia mit 48 dünnen Säulen, war für jene Zeit ein Meisterstück („die Baukunst weiss wieder bei grossen dominirenden Hauptlinien in der Einfachheit reich zu sein"). — An der Seitenthüre des Kreuzschiffes (Crociera S. Ranieri), dem schiefen Thurm gegenüber, ist noch die ***alte Bronzethür*** erhalten, aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrh. von *Bonannus* mit charakteristischer, noch grotesker übertriebener, aber doch schon erwachender Formenbildung; l. vom Eintretenden, vom untersten linken Quadrat beginnend:

I. Reihe: Nr. 1. Verkündigung (A. M. Grasia). — 2. Elisabeths Gruss (Slalisabe). — 3. Geburt Christi. — 4. Magier. — II. Reihe: 5. Darbringung im Tempel. — 6. Flucht nach Aegypten. — 7. Kindermord (Erodi). — 8. Taufe Christi. — III. Reihe: 9. Versuchung. — 10. Verklärung. — 11. Auferweckung des Lazarus. — 12. Einzug in Jerusalem. — IV. Reihe: 13. Fusswaschung. — 14. Abendmahl. — 15. Judaskuss. — 16. Kreuzigung (die Nägel in den Füssen, Hauptneigung und geschlossene Augen deuten entschieden auf eine spätere Zeit). — V. Reihe: 17. Höllenfahrt (spoliatio infer.). — 18. Grab Christi. — 19. Auferstehung. — 20. Tod Mariä. — In den vier Ecken l.: Christus auf dem Thron und Maria auf dem Thron (in celum, in celum); — unten l. und r.: sechs Propheten. — Diese in technisch tüchtigem Erzguss mit schlicht und kräftig dekorirten Rahmen dargestellten Kompositionen leiden nicht mehr an der frühern Dürftigkeit, sondern zeigen gute Vertheilung und bisweilen schon völlig lebendige Bewegung. Sie bringen in den bisherigen romanischen Stil eine gewisse frische Naivetät.

Der *antike* Marmorarchitrav über der Thüre besonders schön, das Relief der Madonna und Engel ein Werk der alten Pisaner Schule. Bei dieser Thüre eine alte Inschrift auf Beatrice, die Mutter der berühmten toskanischen Gräfin Mathilde (Gregor VII.).

Nicht wenig trägt zu dem neuen einheitlichen und organischen Ausdruck des Doms das Verhältniss seiner **Maasse** bei. Von der Ecke der Façade zum Ende der Chornische 100,097 m.; Breite der Façade 35,408 m.; Höhe der Façade bis zur Giebelspitze 34,241 m. — Innere Maasse: grösste Länge 94,84 m.; Totalbreite der fünf Schiffe 32,49 m.; Mittelschiff 13,42 m.; Höhe 33,26 m.; Länge des Querschiffs (mit den Tribünen) 72,37 m. — Breite von Mauer zu Mauer 17,71 m.; Mittelschiff 8,46 m. — Höhe bis zum Kuppelende 51,36 m. Die Fundamentirung auf dem schlechten Boden veranlasste wiederholt Abweichungen von der wagrechten und senkrechten Linie, die der Weiterbau dann auszugleichen suchte (da ohnehin in dieser Zeit die Willkür in den Linien eine weit grössere war).

Das Innere ist von majestätischer harmonischer Wirkung, ungeachtet seiner spätern Uebertünchung. Fünfschiffiges Langhaus, dreischiffiges Querhaus (zum erstenmal an einer Basilika), das Kreuz auch hier deutlich accentuirt. Die Säulenpracht erhöht den gewaltigen, würdigen und doch heitern Eindruck. 24 Säulen von den Inseln Elba und Giglio tragen über Kreisbögen das Mittelschiff; die Säulen der Nebenschiffe, von orientalischem Granit, Cipollino und afrikanischer Breccia, sind antiken Ursprungs, meist noch mit antiken Kapitälen geschmückt, zum Theil auf erhöhten Basen; das Mittelschiff hat flache vergoldete Holzdecke mit Kassetten, die Seitenschiffe Wölbungen und darüber holzbedeckte, hohe, in der Mitte von Säulen gestützte Pfeilergallerien, die selbst durch das Kreuzschiff hindurch gezogen sind und mit ihrem eigenen Lichte, azurner Decke und herrlich wirkenden Durchsichten den grossartigen Eindruck wesentlich erhöhen. — Auch der Durchblick von der Kreuzung aus durch die lichten Arkaden in beide Querschiffarme ist überaus prächtig. Zwei Treppen zwischen Sakristei und Presbyterium führen zur Gallerie hinauf. — In der Vierung erheben sich über vier vom Mittelschiff allein herangezogenen Pfeilern zwei gewaltige Bögen, von deren Spitzen die Pole der *Kuppel* aufstreben, welche, weil der Querdurchmesser des Mittelschiffs und die Breite des Querschiffs

ihre Stützen bestimmten, oval gebildet wurde. Das Innere der Kuppel ist leider modern bunt dekorirt.

Der *Fussboden* unter der Kuppel ist mit kostbarer Musivarbeit geschmückt, das übrige Paviment mit weissen, blauumränderten Marmorplatten belegt. Die Seitenwände sind von 12 *Altären* abgetheilt, die jedem dritten Zwischenraume entsprechen, alle von schönem karrarischen Marmor in einfacher Anlage und mit geschmackvollem Detail von *Stagi da Pietrasanta*, man sagt, nach der Zeichnung *Michelangelo's*, der 1529 in Pisa die Arbeiten an der Citadelle dirigirte.

Hundert Fenster, meist gemalte, erleuchten das Innere (mit stärkerem Oberlicht).

Vom Mittelportal r. Grabmal des Erzbischofs *Matteo Rinucini* († 1582), mit einem Christus von Basalt, von *Pietro Tacca* (Schüler Giovanni Bologna's). — Nach der folgenden Thüre an einem Pilaster einige Fragmente der ältesten Fresken der Kirche, man glaubt vom Pisaner *Bernardo Nello Falconi*. — Es folgt das Denkmal des Erzbischofs *Francesco Frossini* (1702), das er lange vor seinem Tode (1718) anfertigen liess.

Die Räume zwischen den Altären sind mit 23 grossen Leinwandbildern, meist von Manieristen des 17. und 18. Jahrh., angefüllt.

II. Altar r.: *Vanni*, Die Disputa (1601), ein Konkurrenzbild mit *Salimbeni's* Gottvater und Engel, gegenüber (2. Altar, linke Wand).

Hinter der Kanzel, auf dem Altar der Madonna delle Grazie: *Andrea del Sarto*, Madonna mit SS. Franciskus, Bartholomäus und Hieronymus (von *Sogliari* vollendet). — Nach der 9. Säule am vordern Hauptpfeiler der Kuppel r.: **Andrea del Sarto*, S. Agnes (von reizender Schönheit). — Gegenüber eine Madonna, von *Pierin del Vaga*.

Im rechten Querschiff am I. Altar r.: *Pierin del Vaga*, Madonna mit Heiligen. — An der Schmalwand des rechten Querschiffs: **Cappella di S. Ranieri* (geb. 1118), von dem Sienesen *Lino* (Ugolino), Schüler des Giovanni Pisano; die Marmorarbeiten an der Tribüne der Kapelle von *F. Mosca*, von demselben an der Hinterwand: Relief der Himmelfahrt Mariä und die Statuen der zwei Seitennischen, sowie die drei Statuen im Giebel der obern Dekoration. Von *Gaddo Gaddi* († 1312): das Mosaik darüber, Maria mit zwei Engeln. Unten das Grabmal von Verde di Polsevera auf einem Piedestal von ägyptischem Granit mit den Reliquien des heil. Ranieri von dem Florentiner *Foggini*; an S. Ranieri's Festtage (17. Juni), dem Tage der berühmten Illumination, wird hier sein reichlich bekleideter Leib ausgestellt. — Zur Seite der Kapelle l. die Statue des S. Ephesus, von *Lorenzi il Cavaliere*, r. eine antike Statue, in einen S. Potitus umgewandelt.

Nach der Ostthür: Das schöne **Monument des heil. Blasius* (Biagio), von *Stagi da Pietrasanta*, ein elegantes, zierlich vollendetes Cinquecento-Werk. Die Statue des Heiligen soll von *Tribolo* sein; die Marmorstatuette der Madonna auf dem Weihbecken davor von *Stagi*. — Chor und Tribüne haben am wenigsten vom Brande gelitten. Eine Brüstung mit eingelegter Steinarbeit umschliesst das Presbyterium; r. und l. beim Eintritt in dasselbe vor den Säulen zwei *Bronzeengel*, von *Giovanni Bologna*. — Die elegante, phantasiereiche Arbeit am **Stuhlwerk* wurde von *Giuliano da Majano, Giul. da Sangallo, Seravallino, Mariotto* und *Cervellino* ausgeführt. — Auf den Brüstungen der beiden Orchestergallerien zur Seite des Hochaltars sechs Reliefs, die *vier seitlichen: Magier, Flucht nach Aegypten, Präsentation im Tempel, Geburt, von *Fra Guglielmo Agnelli*, einem Schüler von Niccolò Pisano. Die zwei mittleren aus dem 17. Jahrh. (Bethlehem. Kindermord, Verkündigung), von *F. Cecchi*. — Zu beiden Seiten des erzbischöflichen Throns: **Andrea del Sarto*, Petrus, der Täufer, S. Margherita, S. Katharina. Sie bildeten mit S. Agnes ein Altarwerk. Der *Hochaltar* von 1774 ist durch seinen Reichthum an Lapislazuli, Persichino und Giallo von Siena bemerkenswerth. Der **Bronze-Christus* über demselben von *Giov. Bologna*. — An den zwei Porphyrsäulen bei den Pfeilern der Apsis zwei prächtige **Renaissancekapitäle* mit freistehenden Figuren: das eine l. mit einer bacchantischen Gruppe und Vögeln unter den Eckblättern, von *Stagi*; das andere r. von *Foggini*; auf

der linken Säule ein Bronzeengel mit dem Leuchter von *Staldo Lorenzi;* auf der rechten Säule eine antike Porphyrvase, laut Inschrift vom ersten Kreuzzug.

In der Tribüne sind zahlreiche Gemälde in drei Reihen angebracht. R. in der ersten Reihe vier Gemälde von *Beccafumi:* S. Matthäus und S. Markus, die Rotte Korah's, Moses zerschellt die Gesetzestafeln. – Von *Soddoma:* Kreuzabnahme, und *Opfer Abrahams. – In den oberen Reihen wenig erhebliches, dann von *Salimbeni:* Moses in der Wüste, und von *Beccafumi:* Lukas und Johannes. – In dem grossen ***Mosaikgemälde** der Chornische sind die Kolossalgestalten des segnend sitzenden Christus und Johannes von dem berühmten Florentiner Regenerator der Kunst, *Cimabue* (1302), wahrscheinlich sein letztes Werk.

„Johannes ist schon von etwas feinerer Zeichnung, Christus dagegen, vielleicht weil es dieser Stelle und dem kolossalen Massstab angemessen erschien, noch ganz in byzantinischer Weise hager, starr und mit hergebrachter Gewandbehandlung, doch mit mehr als gewöhnlicher Freundlichkeit des Ausdrucks." *Schnaase.*

Die heil. Jungfrau auf der andern Seite des Throns von *Vicenus* aus Pistoja (nach Cimabue's Tod 1321). Das Mosaik hat theilweise starke Beschädigung erhalten; die Füsse Christi, das Gesicht Maria's haben ihren Originalcharakter verloren. – Die *Fresken* am grossen Bogen der Tribüne selbst gehören zu den ersten Arbeiten des Florentiners *Dom. Ghirlandajo* (Engelgruppen auf Goldgrund), sind aber, weil ein grosser Theil der Tünche herabfiel, von *Martini* völlig restaurirt. Die anderen Fresken der Wände des Presbyteriums sind von *Maruscelli* (1612) und *Poccetti.* – Verlässt man das Presbyterium r., so gelangt man nahe beim Eingang zur Sakristei *(de' Canonici)* zum Altar mit dem hochverehrten, aber nur auf besondere Erlaubniss sichtbaren Bild der *Madonna sotto gli Organi,* einem byzantinischen Gemälde, welches in grosser Procession mit der Bedeutung der Stadtherrin zur Citadelle getragen wurde, als Karl VIII., König von Frankreich, 1494 den Pisanern die Freiheit und Befreiung von den Florentinern bewilligte. Bei grossen Unglücksfällen der Pisaner wird das Bild feierlich mitten im Presbyterium ausgestellt. Ueber der Sakristeithüre Relief (von der Kanzel) des jüngsten Gerichts, von *Giovanni Pisano.*

Im linken Querschiff zuerst: Grabmal des Kardinals *Francesco d'Elci* (1742), dann an der Schmalwand: die *Capp. del Sacramento,* von gleicher Architektur wie die Ranierikapelle, die Tribüne mit schöner Marmordekoration von *Stagi.* Die Skulpturen von *F. Mosca;* Mitte: Adam und Eva; Seitennische: Madonna und der Verkündigungsengel; Decke: Gottvater und Engel; oben am Fronton: Religion, Glaube, Engel mit dem Kreuz. Das reiche **Silberciborium* in Tempelform und mit Silberreliefs aus dem Leben des Heilands, 1692 von dem Pisaner *Tamburini* nach der Zeichnung von *Foggini;* auf der Inschrift dahinter die Angabe des Donators Cosimo III. Es soll 24,000 Scudi gekostet haben; in der kleinen Halbkuppel über dem Fronton: Mosaikgemälde von *Gaddo Gaddi,* Verkündigung.

Im Mittelschiffe die sechseckige ***Marmorkanzel,*** die *Giovanni Pisano* 1302 begonnen hatte; nach einem Brande im 16. Jahrh. wurde sie zerstückelt; die Wiederherstellung leitete der Operajo Ceoli (1607). – Die hübsche **Bronzelampe,* im Langhause diesseits des Querschiffs, von dem Pisaner *Vicenzo Possenti,* soll durch ihre Schwingungen den Galilei zur Entdeckung des Isochronismus der Pendelbewegungen veranlasst haben. Die Bronzestatuetten des Erlösers und Täufers auf den Weihbecken sind von *Giov. Bologna.*

Die zwei Inschriften über den zwei seitlichen Eingangsportalen beziehen sich auf den Tod Gregors VIII. und die Wahl Clemens' III. (1186). Die Inschriften über den Monumenten der Erzbischöfe *Guidi* und *Frosini* auf die Unternehmung nach den Balearen (1112) und die Konsekration der Kirche (1119, nach Pisaner Zeitrechnung).

Gegenüber der Hauptfaçade d. Doms: Die ***Taufkirche (il Battisterio),** in dem hohen Bestreben gegründet, „che superasse quanti in quel secolo ne

fossero sorti in Italia“, wurde von *Diotisalvi* 1153 entworfen, wie das alte Epigraph am ersten Pilaster r. bezeugt, (mit Fonds, die theilweise König Roger von Sicilien anwies). In den Pisaner Annalen heisst es: 1153 wurde der erste Umkreis errichtet, 1154 der zweite von den Werkmeistern *Conettus Conetti* und *Henricus Carcellarius*. Der Stil ist noch veredelter und strenger als am Dom; der äussere Anblick durch die gothischen Zuthaten des 13. Jahrh. sehr malerisch. Ueber drei Marmorstufen erhebt sich der Tempel in drei Geschossen von weissem Marmor mit blauen Leisten, am ersten Geschoss 20 hohe Wandarkaden, darüber ein an die Antike erinnerndes Horizontalgesims. In dieser Höhe schon genügte die öffentliche Kasse nicht mehr zum Weiterbau; 34,000 Familien übernahmen eine freiwillige Steuer von 1 Soldo d'oro. Das zweite Geschoss umgeben 60 kleinere schlanke und freistehende Säulen mit überhöhten Bögen, und ziehen ein Peristyl in Loggienart um das Gebäude; über je zwei Bögen ein bizarrer, aber malerischer Spitzgiebel mit einer Statue in der Höhe und einer Halbfigur in der Mitte, zwischen den Giebeln Tabernakel. Das dritte Geschoss ist durch 18 Pilaster und 20 Fenster getheilt, über welchen abermals ein Giebel- und Tabernakelkranz umläuft. Von diesem Geschoss und dem Tambour steigt die grosse cirkuläre Kuppel in Birnform auf und endigt mit einem kleinen Schlussbogen, über welchem die Bronzestatue des Täufers sich erhebt; zwischen den zwölf Kordons der Kuppel abermals Tabernakel, durch welche das Licht in das Innere dringt.

Vier kreuzweise vertheilte Portale führen in die Kirche, alle mit reicher Dekoration. Die *Skulpturen am Hauptportale (Ost) sind für die Kunstgeschichte von Bedeutung, weil sie die unmittelbar dem Niccolò vorangehenden Bestrebungen der Plastik darlegen. Zuoberst von *Bonamicus:* Christus, Maria, Johannes, in halber Lebensgrösse, noch altherkömmlich kindlich; — Architrav: Vier Geschichten des Täufers; — Pfeiler: Geschichten Christi (Christus nicht ohne Würde und von tüchtiger Technik); David; Die Jahreszeiten (diese schon Geist in der Erfindung und Beobachtung der Antike im Nackten beurkundend, aber wie weit noch von Niccolò abstehend!). Westthüre: Schöner antiker Blätterfries. — Der romanische Stil tritt in diesen Skulpturen in „völliger Befreiung von byzantinischen Einflüssen“ auf; der Künstler strebt schon nach dramatischer Bewegung.

Das Innere der Kirche ist in zwei Geschosse abgetheilt, im untern bilden zwölf grosse Kreisbogenarkaden, von acht dicken Granitsäulen, meist mit antiken Kapitälen, und vier grossen Marmorpilastern (eine neue, lebendigere Gliederung) getragen, in einem Kreis, dessen gleich weiter Abstand von der Aussenwand einen 5 m. breiten Umgang mit Kreuzgewölben bildet. Ein ähnlicher Umgang mit zwölf Pfeilern, die auch einen architravartigen Aufsatz haben, erhebt sich als Empore mit Tonnengewölbe im zweiten Geschoss und stützt die konkave Wand der innern Kuppel, die, in Kegelgestalt steil aufsteigend, die äussere Wölbung zu jener Birngestalt nöthigt. — Das Paviment des Bodens bildet weisser und blauer Marmor.

Hauptmaasse: Innerer Durchmesser 30,496 m., Breite der Mauer an ihrer Basis 2,626 m., Diameter des innern Kreises 10,093 m., äusserer (ungewöhnlich grosser) Umfang (ohne die Säulen) 107,247 m., Totalhöhe 54,864 m.

In der Mitte der Kirche sieht man majestätisch den achteckigen, marmornen *Taufbrunnen* auf einem Basament von drei Stufen sich erheben. Die *Reliefs sind laut Inschrift von *Guido Bigarelli* aus Como, 1246, wunderbar feine plastische Ornamente und elegante musivische Dekoration. Ueber der Westthür: das Bronzebild des Täufers (aus der Schule *Baccio Bandinelli's*). — Die herrliche ***Marmorkanzel*** (ca. 1260) ist ein Meisterwerk des Regenerators der Skulptur, *Niccolò Pisano,* der an antiken Sarkophagen (man sagt namentlich an demjenigen der Beatrice, Mutter der Gräfin Mathilde) und gehoben durch die schon

antikisirende Richtung der Zeit seinen Natursinn heranbildete.

Die Kanzel ist ein Freibau, achteckig, von sieben Säulen unterstützt, sechs an jeder Ecke, eine in der Mitte, drei auf Löwen (mit Kaninchen zwischen den Tatzen), diejenige in der Mitte auf Greifen-, Löwen- und Menschenschultern. Die Säulen sind durch Halbkreisbögen mit gothischen Kleeblattspitzen verbunden; auf den Kapitälen mit durchbrochenen Blättern kleine Relieffiguren; Tugenden vor den Bogenfeldern, als Träger der Kanzel; Propheten und Evangelisten an den Flächen dazwischen. In fünf Abtheilungen der Brüstung sind in gedrängter Darstellung heil. Geschichten in diaphanem Marmor in antikisirenden, wunderbar schönen und kräftigen Typen dargestellt.

1. (Westen) Die Geburt Christi (seltsame Mischung antiker Formen und alter typisch christlicher Auffassung). — 2. *Anbetung der Könige (die Engel ganz antik, die Pferde wie aus der klassischen Verfallzeit). — 3. Präsentation im Tempel (der Hohepriester nach dem trunkenen Priester aus dem Relief des Ikarosgastmahls an der Marmorvase im Campo Santo Nr. 52). — 4. Kreuzigung (Christus das Bild eines leidenden Herkules). — 5. *Weltgericht. Unter dem letztern die Verse:

Anno milleno bis centum bisque triceno,
Hoc opus insigne sculpsit Nicola Pisanus,
Laudetur digne tam bene docta manus.

Dieses geniale Meisterwerk erfand
Zwölfhundertsechzig Nicolà von Pisa.
Gepriesen sei solch hochbegabte Hand.

Drei kleine Säulen von rothem Marmor trennen an jeder Ecke die Felder, ein durchlaufendes Karnies bekrönt sie, vorn durch einen Adler unterbrochen, dessen Flügel das Evangelium halten. Das Wiedererwachen der *Antike* in diesen Skulpturen zeigt besonders die Darstellung des Nackten und die Bildung der weiblichen Köpfe (z. B. die iunoartige Madonna); das eigenthümlich *Moderne* dagegen, die Gedrungenheit des Körperbaues, die faltenreiche, volle Gewandung, und die Wiedergabe der derberen Affekte; es war zugleich ein Sieg der Plastik über die frühere musivische Dekorationsweise.

Die Figuren sind so hoch als möglich in Relief modellirt, der Marmor ist mit grösster Sorgfalt polirt, Mundwinkel, Pupillen, Nasen und Ohrlöcher sind ausgebohrt und die Höhlungen mit schwarzer Paste zugefüllt; Haare und Ornamente waren vergoldet.

Eine alte Pisaner Dissertation erzählt: „Die Pisaner hielten diese Kanzel in so hoher Verehrung, dass am heil. Sabbath bei Gelegenheit des grossen Zulaufs zur Taufkirche der Podestà einen seiner Angestellten mit Wache absenden musste, zur Hut und Vertheidigung dieses Meisterwerks". Nach dem Schwur des Podestà für die Aufrechterhaltung dieses Gesetzes heisst es: „So wäre diese herrliche Bildnerei noch ohne Defekt, hätte nicht Lorenzino de' Medici einigen Figuren die Köpfe, Arme und Beine zum Besten seines Museums abgeschlagen." (Bemerkenswerth ist noch die Wirkung der Ellipsen der Rotunde des Baptisteriums auf die Reflexion der Tonwellen; ein rein und leise angestimmter Grundton klingt wunderbar im Akkord aus, ein Wort zur Höhe bildet ein ergreifendes Echo.)

***Il Campanile** (Pl. 8), der berühmte schiefe Glockenthurm.

Zur Besteigung wende man sich an den Kustode, der nur einer Gesellschaft von drei Personen unter Vorzeigung einer Erlaubniss vom Stadthaus den Zutritt zu gestatten hat, gegen Trinkgeld diese Ordre aber sogleich verwirklicht.

An der Arkadenwand r. vom Eingangsportal steht: „1174 wurde dieser Thurm fundirt"; pisanische Chroniken und alte Domschriften nennen *Bonnano Pisano* und *Wilhelm von Innspruck* als die Architekten. *Tommaso Pisano* soll nach der Tradition das Glockengeschoss im 14. Jahrh. hinzugefügt haben. Ueber dem Eingangsportal Relief der Pisaner Schule: Madonna, Petrus, Johannes (neben der Thür über der Gründungsschrift „Drache, Bär und Bock, Schiffe und Leuchtthurm"). — In reizvoller melodisch bewegter Arkadenumrahmung steigt der italienisch isolirte cylindrische Thurm in acht Geschossen auf; über dem, mit 15 starken Wandsäulen geschmückten Untergeschoss sechs luftige, echt pisanische heitere Kreisbogenloggien mit 180 meist antiken Säulen, und zuoberst das zurücktretende Glockengeschoss mit sechs grossen offenen Arkaden. Auf einer Treppe von 293 Sprossen von weissem Marmor innerhalb der Mauerdicke erreicht man das siebente Geschoss mit seinen sechs, das Innere erleuchtenden Fenstern; von da führt noch eine ingeniöse Schneckentreppe von 37 Sprossen zum achten, letzten Umgange, in dessen Bogen die sieben musikalisch gestimmten Glocken hängen; die *Assuntaglocke* von 1655 als die schwerste (10,000 Pisaner Pfund) der Neigung gegenüber.

Die ***Aussicht** über Stadt, Campagna, Hügelketten, Bäder von S. Giuliano, Aquädukte, Meer und direkt unter sich auf die innere Architektur des Campo Santo ist überaus lohnend.

Maasse: Höhe 54,4 m., Breite der Mauer an der Basis des Bodens 4 m., am zweiten Geschoss 2,7 m., am dritten 2,6 m., am vierten bis siebenten 2,4 m. Der Durchmesser im Innern zu ebener Erde 7,3 m., im übrigen Cylinder 7,7 m., die innere Abweichung von der senkrechten 3,4 m., die äussere 4,3 m.

Die Schiefe des Thurms benutzte **Galilei** zur Begründung der für die Mechanik so wichtigen Fallgesetze, indem er Kugeln von gleichem Durchmesser und verschiedener Dichtigkeit niederfallen liess.

Ueber den Streit, ob der Thurm schon von Anfang an mit Vorbedacht schief konstruirt worden sei, stehen die Akten noch offen. Die gewöhnliche Annahme ist: der schlechte Boden veranlasste eine Senkung, als man schon in das dritte Geschoss gelangt war; man wagte dann kühn den Bau der fünf oberen Stockwerke durch künstliche Hintanhaltung des Uebergewichts. Diese Ansicht stützt sich auf den Unterschied, dass in den drei unteren Stockwerken die Umgänge abschüssig sind, in den oberen aber Säulen und Bögen auf der niedern Seite erhöht wurden, und dass auch andere Gebäude der Umgebung schief stehen. Die Gegner machen dagegen auf die Kurve schon an den drei unteren Stockwerken, die Perpendikulärrichtung nach Innen an dem Fenster des Untergeschosses, auf die vielen Abweichungen (z. B. des Architravs) der senkrechten Linien, auf die an den Treppen und an den Bändern der Säulchen auf der Hängeseite sichtbaren Gegenkräfte aufmerksam, sowie dass keine Dokumente vom Sinken sprechen und das Fortführen eines so kostbaren Baues auf so unsicherer Stätte ein noch grösserer Uebermuth und Lust am Seltsamen gewesen wäre, als der anfängliche Schiefbau.

Das ****Campo Santo,** Friedhof (Pl. 9).

Tägl. zugänglich. Man klopfe an die Hauptthüre l. Dem Kustode ein Trinkgeld (1/2 Fr.)

Dieser edle, gothische Bau voll Poesie und Würde ist ein neuer Beleg, wie das republikanische Pisa in den Tagen seiner Grösse die nationalen Reichthümer anstatt für Triumphbögen und Paläste auf den Schmuck der Kirche und des Friedhofs, als der Weihe Aller, verwandte und hier eine Stätte anlegte, die deutlicher als alle Symbole das Auferstehungsleben der Geschichte zeigt.

Die Chroniken erzählen, dass im 11. Jahrh. der Erzbischof Ubaldo de' Lanfranchi von einer Expedition nach Syrien in seinen Schiffen eine grosse Ladung Erde vom Kalvarienberge mit nach Hause gebracht und sie hier deponirt habe. An der Arkade r. vom Eingang bezeugt eine authentische Inskription, dass der Bau 1278 begonnen habe, nach der Zeichnung und unter der Leitung *Giovanni Pisano's* (Johanne magistro aedificante). In fünf Jahren soll er vollendet worden sein unter dem Erzbischof Friedrich und dem Podestà Terlati, mit Hülfe des Werkmeisters Orlando Sardella. Eine Inschrift unten, gegenüber der Eingangsthür zeigt, dass noch 1464 daran gearbeitet wurde.

Zweck und Vorzug der Stätte nennt eine Inschrift an der südlichen Aussenwand: „Wer hier begraben wurde und Busse gethan, wird das ewige Leben besitzen". — Die Anlage formirt ein Rechteck, dessen Aussenseite sehr einfach und streng ist. Die Westfaçade wird durch 44 Pilaster mit Kreisbögen, ähnlich wie die Nachbarbauten getheilt; jeden Vereinigungspunkt der Bögen bezeichnet ein Kopf von verschiedener Bildung.

Zwei Thüren führen ins Innere. Aussen über der Thüre r. ein gothisches Marmortabernakel mit einer Madonna von *Giov. Pisano.* Die Wirkung beim Eintritt in den heiligen Raum ist eine tief ergreifende; der stille Ernst des Friedhofs und die Macht des lebendigen Geistes auch nach dem Tode haben wohl selten einen so ebenbürtigen Ausdruck gefunden. Dazu in einfachster Disposition der ausserordentliche Reichthum an Kunstwerken! Ein rechteckiger Korridorumgang öffnet seine vier inneren Seiten nach dem Hofe zu in der Weise der Klosterkreuzgänge mit 62 Arkaden, 26 auf jeder Langseite, 5 auf den Schmalseiten. Herrliches und besonders reiches gothisches *Masswerk füllt die Halbrunde aus und je zwei Pfosten bewirken die Vertheilung der offenen Bögen. Alles von weissem Marmor mit blauen Bändern; von Marmor auch der Boden dieser Korridore, der mehr als 600 Gräber von pisanischen Privatfamilien und Korporationen deckt. Das dreigetheilte Stück Land im Hofe war einst dem allgemeinen Grabhof gewidmet. Schon lange erhalten nur ausserordentlich verdiente Personen das Privilegium des Begräbnisses an dieser Stätte. Völlig schmucklos blieb der offene hölzerne Dachstuhl, wohl wegen der Malereien an

den Seitenwänden darunter. Drei Kapellen stossen an den nördlichen und westlichen Korridor.

Maasse: Länge 126,6 m., Breite 52 m., Umgang 337,3 m., Breite der Korridore 10,5 m. Die Area der Mitte: Länge 105,6 m.; Breite 21 m., im Umgang 253,3 m.

An den (nicht architektonisch ausgebildeten) Wänden zieht sich eine Reihe von weltberühmten naiven und reizenden ***Freskobildern*** hin.

„Nur einmal in jedem Jahr möchte ich an dieser Wand des herrlichen Campo Santo auf- und niedergehen und alle Spannung und Ansprecherei der neuen Kunst im Anblick der gesunden Lebensbilder vergessen können!" *Vischer.*

„Sie stammen aus sehr verschiedenen Zeiten: Gegen die Mitte des 14. Jahrh. entstanden zusammenhanglose Bilder durch Privatstiftungen. — 1370 liess die Kommune die eine Langseite, wo noch Gemälde solcher Stiftungen waren, mit passenden Gegenständen ausfüllen; dann auf der gegenüberstehenden Wand einen zusammenhängenden Cyklus beginnen. — 1392 gab die von politischen Unfällen heimgesuchte Republik das Unternehmen auf, und erst 1469, nun unter florentinischer Herrschaft, wurde **Benozzo Gozzoli** gewonnen, der mit seiner glücklichen und schnellen Meisterhand eine ganze Wand mit seinen herrlichen Kompositionen aus dem Alten Testament füllte." *Schnaase.*

Die Besichtigung dieser ***Wandmalereien*** beginnt man am zweckmässigsten an der rechten Seite der Ostwand; man gehe daher vom Eingang r. den Korridor entlang bis zur 1. Kapellenthüre der rechten Schmalseite. — R. von dieser Kapellenthür:

1) Himmelfahrt und Auferstehung; unter letzterer: Christus erscheint den Aposteln; von *Vasari* dem *Buffalmacco* zugeschrieben, dem stilistisch wie zeitlich höchst verschiedene Produkte zugewiesen werden. Es sind (ziemlich rohe und stark übermalte) Fresken aus dem Ende des 14. Jahrh., mit Zusätzen von *Bondinosi* (1660). Die Kreuzigung, in ganz anderem Stile, besser erhalten, anatomisch noch kindlich, aber in der Gruppe der Frauen die ohnmächtige Maria voll Ausdruck, scheint eher von *Buffalmacco* zu sein.

An der Südwand: 2) *Triumph des Todes, angeblich von *Andrea Orgagna (di Cione)*, jetzt als sienesisch *(Lorenzetti)* nachgewiesen. Es ist das erste der drei Bilder über die letzten Dinge, stellt die Glücklichen dar, welche des Todes vergessen und die Elenden, welche ihn wünschen, in den Versen:

„Da che prosperitade ci ha lasciati,
O Morte medicina d'ogni pena,
Deh! vieni a darne omai l'ultima cena".

Zu welchem Glück hast Du uns zugelassen,
O Tod, Heilmittel gegen jede Qual,
Ach komm und gib uns jetzt das letzte Mahl.

sowie die Frommen, welche über ihn nachdenken.

Besonders berühmt ist die Gruppe der Reiter (Castruccio Castracani und seine Tochter, Ludwig der Bayer und die Tochter des Pfalzgrafen Ernardo) vor den drei Kadavern, welche die drei Perioden von je acht Stunden bezeichnen, in welchen die Kadaver im Campo Santo verwesen sollen. S. Macario deutet auf dieses rasche Verwesen! — Die Wirkungen des Todes nach seinem Triumphe versinnbildlichen die Engel und Dämonen, welche die befreiten Seelen zu ihrer Bestimmung abführen. Ergreifend ist die Sterbestunde in der medusenartigen Frauengestalt mit Fledermausflügeln dargestellt, die zu jenen von Amorinen umschwebten Glücklichen sich mit der Sense hinschwingt („bis in die unscheinbarsten Einzelheiten erstreckt sich die Gedankenfülle des Künstlers"). *Gericht, Paradies* und *Hölle,* angeblich von den Gebrüdern *Andrea Orgagna* und *Bernardo* (dem man die linke Seite zuschreibt), 1365. Das *Gericht* „voll von ergreifenden und sinnreichen Zügen", besonders unten der Erzengel (mit dem „kommt Gesegnete", „geht Verfluchte"), der mit dem Mantel sein Gesicht verhüllt, und über ihm der ernst mit aufgehobener Rechten drohende Christus (Vorbild des Sixtinischen von Michelangelo); die Hölle, in ihrer ganzen untern Hälfte 1530 von *Sollazzino* übermalt, ist noch im Sinne Dante's als Durchschnitt eines Berges mit seinen verschiedenen Terrassen gebildet, von der grauenvollen Kolossalfigur des Satans (des Schmerzenreiches Kaiser! *Dante)* beherrscht.

Zu dem Bizarreren gehört, dass beim Gericht Salomon nicht weiss, wohin er gehört, ihm gegenüber unter den Auserwählten ein Mönch bei den Haaren zum Reiche der Verworfenen hingezogen wird, im obersten Höllentrichter Arius kopflos steht, dem Simonisten die Gedärme aus dem Leibe ragen, Averrhöes schlangenumwickelt liegt etc.

Crowe und *Cav.* folgen jetzt nicht mehr der Angabe Vasari's über die Urheber dieser berühmten Fresken, sondern weisen überzeugend nach, dass dieselben dem *sienesischen* Charakter näher stehen als dem florentinischen und die *Lorenzetti* zu Urhebern haben.

3) Die Einsiedler in der Thebaischen Wüste *(gli Anacoreti),*

von den Sienesen *Ambrogio* und *Pietro Lorenzetti* (Laurati), 1330 bis 1350; eine reiche Komposition in drei landschaftlichen Abtheilungen, im ähnlichen Stil wie die vorigen, aber voll origineller (mehr als 30) Nebenhandlungen.

Z. B. Antonius bei dem todten Anachoreten Paulus; — Die Austreibung des Dämonen im Mönchsgewand; — r. in der Mitte die Versuchung des Mönchs; — Der Teufel als schöne Pilgerin und als Mönch zu Pferde. — Zuunterst restaurirte Partien, wahrscheinlich von *Antonio Veneziano.*

4) Aus S. Ranieri's Leben, sechs Bilder. Die oberen drei von *Andrea di Firenze* (1377), durch Zeit und Restauration beschädigt. *Vasari* schrieb sie ihrer sienesischen Anklänge wegen dem *Simone Memmi* zu, aber die Quittung Andrea's (30 Jahre nach Simons Tode) ist noch vorhanden. Die unteren, vollendeteren von *Antonio Veneziano* (1386), „dem das Verdienst zukommt, ‚den Impuls Giotto's gewahrt zu haben".

Jene drei: Bekehrung des Heiligen, Einkleidung zum Eremiten, Wunder in Palästina, zeugen eher von sienesischer Schule als von der florentiner, sind aber weder so vollendet in der Ausführung, noch so mannigfaltig in der Auffassung wie die Kompositionen Simone's, sondern härter, eckiger und in den Tönen einförmiger. Die unteren drei: a) Rückkehr (fast erloschen), Wunder gegen Weinverfälschung, Mahl bei den Kanonikern in Pisa; b) besonders schön: *Tod Ranieri's († 17. Juni 1161), Wunder des Todten, — hat *Vasari,* der sie noch in einem bessern Zustande sah, die schönsten aller Bilder des Campo Santo genannt (le migliori di tutte quelle che da molti eccellenti maestri sono state in quel luogo lavorate); sie zeichnen sich durch gefällige Gewandung, gewissenhaftes Studium der Natur und Adel der Darstellung aus.

5) Aus dem Leben des S. Ephesus, drei Fresken von *Spinello Aretino,* 1391, (die unteren drei aus dem Leben des S. Potitus nur noch in Spuren).

a) In drei Abtheilungen S. Ephesus vor Kaiser Diocletian, mit einer Feldherrnstelle gegen die Christen betraut; durch Christi Erscheinung belehrt (sehr verdorben). — b) Kampf des S. Ephesus gegen die Heiden in Sardinien (voll Energie und Bewegung, köstliche Darstellung der Affekte). — c) Martyrium des S. Ephesus in drei Begebenheiten: der Prätor von Sardinien verurtheilt ihn zum Flammentod; die Flammen schlagen auf die Henker zurück (kühn und mannigfaltig im Ausdruck); Hinrichtung und Apotheose!

6) Geschichte Hiobs, vermuthlich von *Francesco da Volterra* (1371). Sechs Fresken in doppelter Bilderreihe (l. vom Eingang; für den Beschauer r. nach der II. Thür), so kräftig, lebendig und poetisch dargestellt, dass sie *Vasari* (2 ed.) dem *Giotto* zuschrieb; leider sind nur noch zwei Bilder ganz erhalten, die anderen in Bruchstücken.

a) Fest Hiobs, 1623 von *Stefano Maruscelli* restaurirt. — b) In reicher Landschaft der Prolog im Himmel; trefflich dramatisch, der Satan mit Fledermausflügeln, Schlangen um den Hals und geschlossenen Armen, demüthig ungeschlacht vor dem Herrn in ewiger Jugend, von holdseligen Engeln umringt; Raubzug der Sabäer; Verbrennung des Hauses (zerstört). — c) Darunter: die Freunde Hiobs (mit Gefolge lebhaft theilnehmender Menschen und gut gezeichneten Pferden); Mahnung des Herrn zum Opfer (zerstört). — d) Fragmente (der knieende Hiob, der Aussätzige vor seinen Freunden).

„Die Stiche Lasinio's (1812) sind zur Erläuterung der Bilder nothwendig; danach stellen sie sich als Kompositionen dar, die von Giotto's Principien nicht allzu weit abweichen, und zeigen eine gewisse Höhe des malerischen Stils, grossartige und zugleich naturwahre Typen und fortgeschrittenes Studium der formalen Einzelheiten." (*Cr.* u. *Cav.*)

Nello di Vanni, ein Pisaner, soll die Geschichte Hiobs fortgeführt haben, wohl auf der nun folgenden Wand, wo jetzt einige moderne bedeutungslose Malereien aus dem 17. Jahrh. (von *Ghirlandajo,* Esther [sehr beschädigt], und *Guidotti,* Judith) sich befinden, weil die Westmauer später mit neuer Substruktion verstärkt wurde. — Nun am westlichen Ende der Nordwand:

7) Geschichten des ersten Buchs Mosis, von *Pietro di Puccio da Orvieto* (die Quittungen von 1390; *Vasari* irrthümlich *Buffalmacco*), der 1387 die Mosaiken an der Façade des Orvieto-Domes ausgeführt hatte.

„Wenn ihn auch diese Fresken als einen recht tüchtigen Maler erscheinen lassen, der besonderes Geschick für Inscenirung hatte, so erhob er sich doch im ganzen nicht über das Niveau mittlerer Leistungen, mehr im Sinne der sienesischen als der florentinischen Schule; alle Bilder haben jedoch den Vorzug eines frischen, natürlichen Kolorits, harmonischer Farbenbehandlung, sprechender, reiner Motive und einer gewissen Originalität."

a) Gottvater mit der Weltscheibe (mappamondo), eine Kolossalgestalt,

welche beide Kompartimente ausfüllt, unten in beiden Ecken S. Augustinus und Thomas von Aquino, darunter ein 16zeiliges Sonett, das so schliesst: „per questo mondo si vede la Gloria, Lo basso, e il mezzo e l'alto in queste storie".

b) Oben. I. Bild: Geschichten Adams und Eva's innerhalb und ausserhalb des Paradieses, das erhöht und von einer Mauer mit zwei Thoren umschlossen ist. — II. Bild: Tod Abels (und Kains), wurde wegen der Natürlichkeit des Blutstroms (?) aus Abels Wunde und des Jünglings scharenweise besucht. — III. Bild: Arche Noahs und Sündflut. — Unter 1. 2 und 3 beginnen die Malereien von *Benozzo Gozzoli.*

8) **Alttestamentliche Geschichten von Noah bis Goliath. *24 Tempera-Wandbilder,* von *BENOZZO GOZZOLI* 1469 begonnen, in 16 Jahren gemalt, für 9533 Pisaner Lire.

*1. (Unter Adam und Eva von Pietro): Noahs Trunkenheit. — Die Weinlese und der schlafende Noah. — Japhet, der ihn von hinten deckt. — Cham, der ihn verspottet. — R. über dem Kopfe Noahs die berühmte, durch die Fingerlücken schauende *Vergognosa,* d. h. neugierig verschämte. — 2. (Unter Pietro's Tod Abels): Verfluchung Chams, mit prächtiger Florentiner Landschaft (berühmt, die Wasserkrugträgerin). — 3. (Unter Prietro's Sündflut): Der Babylonische Thurm (am besten erhalten) mit vielen Porträts (Lorenzo und Giuliano de Medici, der Vater des Cosimo und Angelo Polizano). — 4. (Ueber der *Capp. Ammanati):* Die Magier und die Verkündigung (mit trefflicher Landschaft und Thieren), l. auf einem braunen Pferd Benozzo's eigenes Porträt. — 5. Oben: Abraham und die Baalsdiener (mit grandiosen Gebäuden); — darunter: 6. Abraham und Lot in Aegypten (für jene Zeit bewunderungswürdige Perspektive in dem Zuge der Berittenen; stark retouchirt). — 7. Abrahams Sieg (der Untergang der Sodomiten mit trefflichen Stellungen). — 8. Unten: Hagars Abreise (stark beschädigt und retouchirt). — 9. Oben: *Untergang Sodoms (trefflich erhalten und eines der besten; in Gruppen, Stellungen und Affekten reich und energisch). — 10. Unten: Abrahams Opfer (roher, der verkürzte Esel berühmt). — 11. Oben: Hochzeit von Rebekka und Isaak (gut erhalten; in der Abstufung der Gruppen ausgezeichnet). — 12. Unten: *Geburt Jakobs und Esau's, eines der schönsten, mit Ueberreichthum an Architektur; sechs Scenen: Die Geburt („auf Ghirlandajo's und Andrea del Sarto's Geburt Mariä von Einfluss"). — 13. Oben: *Die Hochzeit von Jakob und Rahel (berühmt: die „leggiadrissime figure di dansatori"; Tänzer und Zuschauer eine der lieblichsten Gruppen; das Bild ist nicht grösser als die übrigen und nicht retouchirt). — 14. Unten: *Begegnung von Jakob und Esau, Raub der Diana (reiche Landschaft und schöne Gruppe von Jakob, Rahel und Bejamin; unter den Personen vor den Zelten viele Porträts, z. B. *Lorenzo il Magnifico* im Profil, den Arm in die Seite gestützt, hinter ihm im Vollgesicht der lustige *Poccioso).* — 15. Ueber der *Capp. Aula:* Fragmente der gekrönten Maria mit Versen. — 16. Oben: Josephs Unschuld (neun Gruppen in einander). — 17. Unten: Joseph von seinen Brüdern erkannt (der Vordergrund erneut); — unter der Mittelarkade des grossen Gebäudes lateinisches Epigramm auf den Künstler, das ihn trefflich charakterisirt.

„Was denn schaust Du die Vögel und Fische und Monstren des Wildes,
Was auch grünenden Wald, Wohnungen luftig und hoch,
Knaben und Jünglinge, Mütter und Väter mit grauenden Haaren,
Denen lebendiger Reiz leuchtet in jedem Gesicht?
Nicht hat solche Gebilde so mannigfaltig gestaltet,
Blosse Natur, wie sie Frucht seines Ingeniums sind!
Werke aus Künstlers Hand; Leben gemalt von Benozzo;
Gottheit hauch ihnen Du, Stimme des Lebens auch ein."

Am Fussboden unter diesem Gemälde das Grab Benozzo's, das die Pisaner ihm 1478 schenkten. — 18. Oben: Moses' Kindheit und erste Wunder (vier Scenen). — 19. Unten: Durchgang durchs Rothe Meer, sehr lebendig; Mittelgruppe mit schönen Frauengestalten, die untere Partie verloren. — 20. Oben: Die Gesetzestafeln. — 21. Das untere Bild und

die weiteren zwei unten bis zur Ecke der Ostwand verloren; durch die Errichtung eines Spitalfriedhofes zwischen der Stadtmauer und dem Campo Santo. — 22. Aaron und die eherne Schlange. — 23. Fall Jericho's und Goliaths (halb zerstört), mit reichen Episoden. — Darunter: 24. Noch Ueberbleibsel des Besuches der Königin von Saba bei Salomon (in der Akademie ist noch eine alte Zeichnung des Bildes), r. einige Figuren, unter welchen sich *Platina, Marsilio Ficino,* ein *Visconti,* ein *Gambacorti* befinden sollen.

An der westlichen Schmalwand bis zur Capp. Maggiore sind manierirte Malereien von *Rondinosi,* 1666 (König Hosia und Mahl Balsazars nach Kompositionen von Benozzo Gozzoli). — In der *Capp. Ammanati* (über welcher Benozzo's Magier) sechs Stücke von Mauergemälden *Giotto's* (aus dem Brande der Kirche del Carmine in Florenz gerettet). — Grabmal des Arztes und Doktors der freien Künste *Ligo degli Ammanati* (1359). — In der *Capp. Maggiore* (von 1594) ein interessantes Krucifix aus dem 12. Jahrh., mit der Passionsgeschichte, mit römischen Lettern (die Zeichnung noch mit den alten Mängeln, aber die Gestalten elastischer), und zwei Kruzifixe von *Giunta Pisano* (eines von 1238).

Die Sammlung von Skulpturen und Grabmälern, welche das Campo Santo auch in seinen vier Korridoren zu einem reichen bildnerischen Museum gestaltet haben, ist besonders durch den Venetianer *Carlo Lasinio* (Konservator unter Napoleons Herrschaft) für die Kunst verwerthet worden; von Vater und Sohn Lasinio erschienen Kupferwerke der Schätze des Campo Santo (1812).

Südwand, l. von der Haupteingangsthür: — 2. Herkules, Seitenstütze von der Domkanzel des *Giov. Pisano.* — 3. Urne, darunter Statuette aus dem 15. Jahrh. — 4. Arabesken und Figuren in kleinen Disken, aus dem 11. Jahrh. — I. Antiker *Sarkophag mit Meergottheiten. — 5. Etruskische Alabasterurne. — 6. Ein Apostel (12. Jahrh.). — 7. Antiker Fries mit Delphinen. — 8. Antikes Ornament. — II. Römischer Sarkophag mit Schlachtscenen. Darüber S. Petrus von *Giovanni Pisano.* — 9. und 10. Zwei Statuetten aus der Pisaner Schule. — 11. Römische Urne. — III. Sarkophag-Vordertheil mit einer Jagd. — 12. Urne über einem antiken Kapitäl. — 13. Antikes Kapitäl mit Doppelherme. — IV. Sarkophag und Meergottheiten. Darauf eine *Büste von Junius Brutus. — 14. Antikes Kapitäl mit Madonna, von *Fra Guglielmo Camaldolense.* — 15. Römische Urne. — V. Vorderseite eines antiken Sarkophags mit einer römischen Matrone, r. Begrüssende, l. Herde und der gute Hirt. — 16. *Relief mit den Gatten Upezzinghi und Donoratico, von *Tommaso Pisano.* — 17. Urne mit Sphinxen, Panmasken und Festons. — VI. Sarkophag mit circensischen Spielen. Darüber ein Kapitäl mit Köpfen; kleine Statuette der S. Chiara und zwei Figürchen; aus der Pisaner Schule. — 20. Sarkophagdeckel mit Ochsenwagen, die ein Wild schleppen, von einem Reiter mit Hunden gefolgt. — VIII. *Sehr schönes Sarkophagfragment mit einem Bacchuszuge. — 21. Hübscher römischer Marmorfries. — 22. Monument von Professor *Gaetano Savi.* — 23. Drei Evangelisten, aus der Pisaner Schule. — IX. Antiker Sarkophag mit Diana und Endymion — 24. Etruskische Urne mit liegender Frauengestalt, Tuffskulptur, Kampf der „Arimaspi" mit den Greifen. — 25. Monument des Prof. *Giacomo Barzellotti.* — 26. Römischer Säulenschaft mit Blättern und Vögeln, Statue aus der Pisaner Schule. — 27. Madonna, Entwurf der Pisaner Schule. — **AA.** *Denkmal des berühmten Anatomen *Andrea Vaccà Berlinghieri* († 1826), mit Relief: „Tobias heilt seinen blinden Vater", von *THORWALDSEN* (überrascht durch seine antike Einfachheit und Reinheit). — 28. und 29. Evangelisten und der Heiland. — 30. Denkmal des berühmten Mechanikers Giuseppe Morosi von Pisa. — **BB.** Denkmal des Grafen Marulli d'Ascoli, von *van Linth.* — 31. Statuette aus der Pisaner Schule. — 32. *Marmorarchitrav mit Christus und den vier Evangelisten-Symbolen, Lamm und Stern, von *Bonamicus* (12. Jahrh.). Darüber ein kleiner David, von *Dems.* — 33. *Marmoraltar, Madonna mit Engeln; seitlich sechs Statuetten in Nischen; unten ein Fries mit sieben Thaten Christi, von *Tommaso Pisano* (14. Jahrh.). — 34. Eine Heilige, Pisaner Schule. — X. Römischer Sarkophag mit der Meleagerjagd. — 35. Denkmal des Dr. Giambatista Fanucci. — 36. *Kolossalfigur eines römischen Konsuls. — **CC.** Denkmal des Grafen *Francesco Algarotti* († 1764), errichtet auf Kosten Friedrichs II. von Preussen, mit der Dedikation: *„Algarotto, Ovidii aemulo, Newtoni discipulo, Fridericus magnus."* Die Skulptur von *Bianconi* und *Cibei.* — 37. Kolossalfigur eines römischen Konsuls (wie 36). — 38. Denkmal Puccinelli's, des Provveditore der Universität Pisa.

Westkorridor: Nr. 39. Denkmal der Gräfin Pozzo di Borgo. — 40. Löwenkopf. — **DD.** Denkmal des Grafen Francesco del Testa, von *Tommasso Masi.* — **EE.** Grabmal des Giov. Franc. Veggio, skulpirt von *Taddei.* — XI. Grosse Marmorurne mit zwei Löwen-

köpfen; diente als Bad, in späterer Zeit, wie die Skulpturen der andern Seite zeigen, als Sarkophag. — 42 und 43. Zwei Kandelaber und darunter ein Cipollino-Fries. Neben 43. Denkmal auf Mossotti († 1863). — 45. *Madonna (beschädigt), von *Giovanni Pisano.* — 46- *Theil des Mausoleums der *Grafen della Gherardesca* (1313 bis 1341), grösstentheils von *Tommaso Pisano.* Daneben Gedenktafel der 1848 gefallenen Pisaner. — **GG.** ***Sarkophag Kaiser Heinrichs VII.*** von Luxemburg († 1313 bei Siena [Buonconvento], der Kaiser wurde 1315 von mehr als 3000 Bürgern in der Tribüne des Doms beigesetzt; 1494 ward das Grabmal in die Cappella S. Ranieri versetzt, 1727 in das Umkleidezimmer der Domherren, unter Einbusse der Marmordekoration; erst 1830 bei den vielen Restaurationen des Doms kam es hierher). Zwischen den vier Konsolen Marmortafeln mit Wappen, am Sarg 11 Apostel in Hochrelief; oben der Verstorbene. Den einst vergoldeten Kaisermantel schmückt Adler und Löwe (Guelfe und Ghibelline); unter dem Adler die Worte: „Alles, was wir thun, kommt von Oben". Die Skulptur ist von dem trefflichen sienesischen Bildhauer, *Tino da Camaino,* 1315. Darüber Ketten des Pisaner Hafens, 1362 von den Genuesen genommen und den Florentinern geschenkt. — XII. Römischer Sarkophag mit Genien, Jahreszeiten, Masken, Sphinxen. — **HH.** Denkmal von *Selvaggia Borghini* († 1822). Darüber Tafel auf *Rey di Villares* († 1868). — **JJ.** Denkmal des Kriegers *Bartolommeo Medici.* Daneben Büste *Cavours* mit Tafel. — 47. *Gruppe von fünf Statuetten, von *Giovanni Pisano,* die Statue der *Stadt,* als der Liebe, und die vier Haupttugenden; gehörte zur Domkanzel. Andere Hafenkette 1860 von Genua an Pisa zurückerstattet. — **KK.** Denkmal des *Ranieri Tempesti,* von *Vanlinth dem Jüngern.* — 48 und 49. Zwei Kandelaber. — XIII. *Römischer Sarkophag mit Festons und Figuren, gehörte dem *C. Bellicus Natalis Trebonianus,* Konsul und einer der 15 flavischen Priester. — **LL.** Sarkophag des *Pietro Ricci,* Erzbischof von Pisa († 1418), mit seiner Statue und den Symbolen von Glaube, Liebe, Hoffnung, aus der Pisaner Schule. — **NN.** Denkmal des Pisaner Malers *Giov. Bat. Tempesti* († 1804), von *Tommaso Masi.* — 50. *Madonna, von *Orcagna,* auf einem antiken Kapitäl. Neben 50 l. Denkmal auf *Regnoli,* Prof. der Medicin († 1860). — **PP.** Grablade von *Franc. Sanseverino* († 1569). — 52. *Spätgriechische Marmorvase mit dem Ikarosgastmahl (der bärtige Bacchus wurde von Niccolò Pisano an seiner Kanzel im Battisterio [der hohe Priester im dritten Bild] als Vorbild benutzt). — **QQ.** Denkmal des Pisaner Prof. der Physik und Fabeldichters *Lorenzo Pignotti* von Arezzo († 1812), von *Stefano Ricci* von Florenz.

Nordkorridor: 53. Die drei Grazien, römisches Relief. — 54 und 55. Statuettenfragmente der antiken Pisaner Schule. — 56. *Treffliches *griechisches Relief* in parischem Marmor (in den Berliner Archäolog. Korresp. 1834 abgebildet), einer Stele angehörend. Eine sitzende Matrone und eine stehende mit einer Wickelbinde, Lebensgrösse, Geschenk eines Gesundheits halber von Athen nach Pisa gekommenen Pascha's an den Arzt Vacca. — 57 und 58. Fragmente der alten Pisaner Schule. — 59. Architrav mit der Geschichte S. Sylvesters und der Taufe Kaiser Konstantins (aus dem 10. Jahrh.). — 60 und 61. Relief des Gekreuzigten, Pisaner Schule. — 62. *Halbfigur der ***Madonna,*** von ***Giovanni Pisano,*** „neben der klassischen Figur der Mutter mit ihrem antiken Profil und breiten, fleischigen Nacken wirkt der scherzende Ausdruck des Kindes besonders anziehend; der Marmor hat elastischen Formfluss, die Extremitäten sind zierlich, die Gewänder von ansehnlichem Vortrag" (stand im Dom). — 63. Fragmente der Pisaner Schule. — XIV. Römischer Marmorsarkophag mit Figuren. — 64. Säule mit einer Statuette, von *Giovanni Pisano.* — 67. Christus auf kleinem Kreuze, Pisaner Schule. — 69. Evangelisten (13. Jahrh.), Pisaner Schule. — XV. Schöner römischer Sarkophag mit geflügelten Genien. — 69 und 70. Carità und Penitenza, zwei Satuetten aus der Pisaner Schule. — 71. Evangelisten (wie 68). — 73. Römisches Relieffragment mit Mithrassymbolen. — XVI. *Antiker Marmorsarkophag mit Bacchus, Ariadne und Kentauren; gehörte dem *C. Lucius,* Volkstribun. — 76. Madonna von Terracotta, aus der Schule der Robbia. — Bei der Cappella Ammanati: 78. Auf einem Säulenstumpf von ägyptischer Breccie ein **behelmter Kopf* im besten griechischen Stil (stand im Dom), nach der Tradition von einer Achilles-Statue, welche die Pisaner im Hafen von Genua erbeuteten. — 79. Madonna, Relief der Pisaner Schule. — XVII. *Kleiner Sarkophag mit bacchischen Darstellungen. — 80. Madonna, von *Giovanni Pisano.* — 81. Denkmal des Handwerkers *Bruno Scorzi.* Davor: Am Boden die Gedenktafel auf den berühmten Naturhistoriker *Paolo Savi* († 1871). — XVIII. *Guter Sarkophag mit einem von Amoren gehaltenen Schilde, aussen Amor und Psyche, darüber ein schöner römischer Kopf, ein vorzüglicher Torso und ein Reliefentwurf von *Giovanni Pisano.* — 83. Kopf des Juppiter Pluvius. — XIX. Sarkophag mit bacchischer Funktion. Auf demselben das Marmorbildniss der Isotta da Rimini, von *Mino da Fiesole* (1486). — 84. Ein Apostel aus der Schule des Niccolò Pisano. — 85. Antike Inskription. — 86. Statue aus der Pisaner Schule. — 87. Relief des *Niccolò Pisano.* — XX. *Vordertheil eines Sarkophags mit bacchischen Darstellungen; darüber Hand und Flügel von einem Ganymed. — 88. Halbfigur von *Giov. Pisano.* — XXI. Berühmter ***Sarkophag der Gräfin Beatrice*** († 1076), Mutter der Markgräfin Mathilde von Toscana (Freundin Gregors VII.), mit dem Epitaph: *Quamvis peccatrix, Sum donna vocata Beatrix, In tumulo missa Jaceo quae comitissa* (Zwar eine Sünderin, Heisst mein Name „Beseligerin"; Im

Sarge eingeschlossen Liege ich, die von Grafen entsprossen); das Relief stellt in zwei Scenen den Mythus des Hippolyt und der Phädra dar und soll als Vorbild für Niccolò Pisano's Kanzelreliefs (Köpfe und Gewandung) gedient haben. — 89. Halbfigur von *Giovanni Pisano*. — XXII. Sarkophagfragment mit Krieger und Gattin. — 90. Relief (wie 87). — 92. Sarkophagrelief mit Bacchanalien. — XXIII. Römischer Sarkophag mit einem Vorleser und seiner Gattin, darüber Büste der *Faustina Senior*. Büste des *Paolo Marzolo*, Professor der vergleichenden Sprachforschung († 1868). — XXIV. Römischer Sarkophag mit Ganymed unter dem Schild, darüber ein Fuss und zwei Statuen aus der Pisaner Schule. — 94. Relief (wie 87). — 95. Statuette, von *Giovanni Pisano*. — 96. Cipollinomarmor-Mosaik. — XXV. Sarkophag mit von Bacchuslaune überwältigten Liebesgöttern, die das Fest des begeisternden Gottes feiern, und mit bacchischen Symbolen (Cista mystica mit der Schlange, Sonnenuhr etc.). — Bei der Cappella Aulla: 101. Kaiserkopf, Relief. — 102. Sarkophagfragment, Barke. — 103. *Antiker Kopf. — XXVI. Sarkophag mit Opferdarstellungen in fünf Abtheilungen. — 104. Acht ägyptische Inschriften, Geschenk von Rosellini. — 105. Urne der Astalacia Elpis. — 106. Madonna, Pisaner Schule. — XXVII. Antiker Sarkophag mit dem Kahne Charons unter dem Schilde, darauf drei Figuren der Pisaner Schule. — XXVIII. Sarkophag mit Meergottheiten und Amoren. Darüber: **Giovanni Pisano*, Eine knieende Frau und zwei Engel. — 108. Herkuleskopf auf schönem antiken Altar. — 110. Aschenurne. — 111 bis 113. Jünglingskopf, Bacchantin, Vespasiankopf. — XXIX. Schöner Sarkophagdeckel mit bacchischen Darstellungen, gehörte dem *T. Camurena Mirone*, — 114 und 115. Ornamente (von 1460). — 116. Alabasterurne mit der Tödtung des Ungeheuers Volta. — 118. Pisanisches Kreuz und Hafen. — 117 und 119. Ornamente (von 1400). — 120. Etruskische Urne mit Priamus' Tod. — 121. *Relief von *Andrea Pisano*. — 122 und 123. Reste der Kanzeltreppe von *Giov. Pisano*. — 124. Denkmal des *Domenico Anguillesi*, von *Pampaloni*. — XXX. Sarkophag mit Meleagerjagd. — 126. Säule mit S. Christophor. — 127. *Schöner römischer Fries mit seltenem Karnies. — XXXII. Sarkophag mit einer trajanischen Schlacht gegen die Dacier (verdorben). — 130. *Statue des S. Zeno, von *Niccolò Pisano*. — **QQQ.** Medaillon des Dichters *Vannucchi* († 1792). — **RR.** Büste des Rechtsgelehrten *Vernaccini* († 1789). — XXXIII. Cipollino-Sarkophag von ausserordentlicher Grösse, auf dem Deckel zwei liegende Gestalten, auf der Vorderseite das Bild des Dichters und acht Musen. — 135. Kaiser Heinrich VII. mit vier von seinen Räthen (darunter Bernardino da Monte Pulciano); rohes Werk des 13. Jahrh. — Denkmal des *Giuseppe Montanelli*, Dichter und Minister der Freiheitszeit († 1862), mit Büste und Relief von *Romanelli*. — 134. *Hippogryph* von Bronze, gilt als ein Werk der Araber, das von den Pisanern bei der Eroberung der Balearen mitgebracht worden, hat koptische Inschrift (vollkommener Segen und absolute Gnade, vollkommene Seligkeit und ewiger Friede, volle Gesundheit und Glückseligkeit und Stärke dem, der ihn besitzt); er stand auf dem Ostgiebel des Doms.

Ostkorridor: UU. *Grabmal des *Filippo Decio* († 1535 zu Siena), mit schöner Renaissancedekoration von *Stagi*. — Vor demselben die Statue des *Leonardio Fibonacco*, von *Paganucci* (1863). — Daneben Denkmal des Architekten *Gherardesca*, von *Santarelli* (1853). — 136. *Statue mit der Wage, unten die sieben freien Künste (die Grammatik zwei Säuglinge!), von der Domkanzel des *Giovanni Pisano*. — XXXV. Altchristlicher Sarkophag. — 139. Etruskischer Altar mit Widderköpfen. Davor: *L'Inconsolabile (die untröstliche Wittwe; Gräfin Mastiani), von *Bartolini* (1842). Die Statue der berühmten Sängerin *Catalani* († 1849), von *Costoli*. Statuen des *Niccolò Pisano*, von *Salvini* (1862), r. des Sohnes *Giovanni Pisano* (1872). Epitaphe und Büsten berühmter Pisaner. — 142. Kapitäl aus dem 14. Jahrh.; darauf drei geeinte weibliche Figuren, eine Art Kandelaber für die alte Domkanzel, von *Giovanni Pisano*.

Südkorridor: von der Ecke l. unter den Bildern der Lorenzetti beginnend: 152. und 157. Zwei Kenotaphe zu Ehren der Enkel und Adoptivsöhne des Augustus: Lucius Cäsar und Cajus Cäsar, laut Dekret der pisanischen Kolonie. — 153. Meilensäule von der Via Emilia Scaura (Meile 188). — 155. Inschriftfragment für eine Statue von Sept. Severus' Gattin. — Inschrift vom Pisaner Hause des Papstes Alexander III. (von 1147). — XXXVII. Sarkophag mit Löwenköpfen und Früchten (15. Jahrh.). — 158. Ornamente von *Stagi*. — 159. Inschrift, die das Haupt der Pisaner Republik, *Bonaccorso da Palude*, Freund Kaiser Friedrichs II., erwähnt. — 161. Metrische mittelalterliche Inschrift. — 166. Fragment des Meilensteins 188 der Via Scaura (vgl. 168). Granitarchitrav. — 168. Meilensäule, 4 Migl. von Pisa, gefunden zu S. Pietro in grado (Zeit Gratians). — XXXVIII. Antiker Sarkophag mit Putten und Festons. — 172. Statuette von *Orcagna*. — XXXIX. Kleiner Sarkophag mit circensischen Spielen. Darauf: Hübscher *Venuskopf. — 173. Engelskopf von *Nino Pisano*. — XL. Sarkophag mit dem Raub der Proserpina. Darauf die Büsten Kaiser Hadrians, Julius Cäsars, Markus Agrippa's in Basalt. — 178. Satyrkopf. — XLI. Sarkophag mit circensischen Spielen auf interessantem mittelalterlichen Kapitäl. — 179. Madonna (verdorben), von *Nino Pisano*. — XLII. Cipollinosarkophag mit Festons. — XLIII. Sarkophag mit Victoria. — 181. Säulchen von Verde di Prato. — 182. Fragment von einer mittelalterlichen Kanzel (Evangelist). — 183. Ornamente von *Desiderio da Settignano*, mit einem Porträt (Michelangelo?).

— XLIV. Römischer Sarkophag mit Löwen, welche Pferde zerreissen. — LL. Denkmal auf die zwei grossen Pisaner Bildhauer von *Carlo Lasinio* von Treviso errichtet, welcher Konservator des Campo Santo von 1804 bis 1832 war. — XLV, XLVI, XLVII. Römische Sarkophage. — XLVIII. Sarkophag mit Löwen und einem Löwenbändiger, auf zwei mittelalterlichen Löwen ruhend, welche Menschenköpfe verzehren (interessanter Vergleich der Thierdarstellung). — LI. Sarkophag mit Amor und Psyche, aus spätrömischer Zeit. — LIII. Sarkophag mit Jagd aus guter römischer Zeit. — LIV. Sarkophag mit zwei Löwen, welche zwei Ziegen verzehren; Nachahmung der Antike aus dem 11. Jahrh. von Meister Biduinus (fecit hanc tumbam giratium, hore vai per via pregado dell anima mia, sicome tu si ego fui, sicut ego sum, tu dei essere!). — LIX. *Sarkophag mit eigenthümlichem Ornament. — LXI. Sarkophag mit dem guten Hirten. — LXV. *Sarkophag mit Klagenden. — LXXIII. Sarkophag mit Pegasus und Greifen. — LXXVI. Sarkophag mit dem guten Hirten. — LXXVII. Christlicher Sarkophag mit biblischer Geschichte (aus später Zeit).

Die Westseite des Domplatzes begrenzt das *Krankenhaus*, Spedale di S. Chiara, gegründet 1258, mit wichtigem Archiv. In der Sakristei der zugehörigen Kirche: *Taddeo Bartoli*, Madonna und Heilige.

In der **Casa dell' Opera** neben dem Campo Santo, hinter dem Dom im grossen Saal eine alte Temperamalerei, Madonna und die zwei Johannes, gilt als Beleg für eine altpisanische Malerschule („ein Beispiel für die damalige traurige Kunstbarbarei." *Crowe* u. *Cav.*).

Das *Domarchiv* enthält über 1600 Codices. Der *erzbischöfliche Palast* wurde im 16. Jahrh. umgebaut, 1849 vergrössert; im Hofe: Moses von Vaccà; im Erdgeschoss die Doktorpromotionen, und ein Fresko von *Tempesta*. — Auch das *erzbischöfliche Archiv* im *Palazzo Arcivescovile*, hinter dem Campanile, besitzt wichtige Codices. *S. Ranieri*, an der südöstlichen Ecke des Domplatzes (1577 erneuert), enthält eine Kreuzigung von *Giunta Pisano* („mit welcher die Kunst an einer Grenze anlangte, unter die hinabzugehen nicht mehr möglich war"; *Crowe* u. *Cav.*).

Von den übrigen Kirchen sind noch besonders sehenswerth, in alphabetischer und zugleich topographischer Folge vom Dom aus:

Chiesa dei Cavalieri di S. Stefano (Pl. 11), d. h. Kirche des 1561 unter *Cosimo de' Medici*, erstem Grossherzog von Toscana, gestifteten Stephaniterordens zu Ehren zweier Siege Cosimo's am 2. Aug., am Tage Papst Stephans, des Märtyrers. Renaissancebau nach Zeichnung *Vasari's*. Die Façade erst 1590 nach der Zeichnung des Florentiners *Orazio di Zanobi Migliorini*.

Im Innern sind auf jeder Seite des weiten Mittelschiffs die von den Rittern den Türken abgenommenen Trophäen (Fahnen, Schilde, Schiffslaternen) malerisch als Wandschmuck verwerthet. — Die Deckengemälde zeigen die Kräfte der toskanischen Schule zur Zeit *Vasari's*. 1. *Cigoli* (1605), Cosimo als Ordensstifter. — 2. *Ligozzi* (1604), Rückkehr aus der Schlacht von Lepanto (1571). — 3. *Crist. Allori*, Einschiffung Maria's von Medici in Livorno zu ihrem angetrauten Gatten, Heinrich VI. (in der *Galeria capitana di S. Stefano*). — 4. Eroberung vier türkischer Schiffe (1602), von *Jacopo da Empoli*. — 5. *Ligozzi*, Eroberung von Nikopolis (Prevosa), 1605 bis 1606. Eroberung von Bona, an der Küste Afrika's, von *J. da Empoli*. An den Wänden grau in grau aus dem Leben des P. Stephanus, von *Denselben*.

In den durch Mauern fast vollständig abgeschlossenen Seitenschiffen r.: *Vasari*, Steinigung des Stephanus (der porphyrne Hochaltar mit Skulpturen von *Foggini* kostete 20,000 Scudi). — Am II. Altar l.: **Alessandro Allori* (Bronzino), Die knieende Madonna vor ihrem Neugebornen (1564). (*Vasari* sagt: „Con tanta arte, diligenza, disegno, invenzione e vaghezza di colorito, che non può farsi di più".)

Neben der Kirche steht an der schönen *Piazza de' Cavalieri* (dem ehemaligen republikanischen Forum) r. der

Palazzo Conventuale dei Cavalieri, von *Niccolò Pisano* erbaut und von *Vasari* umgeschaffen; in der Mitte der Façade sechs Marmorbüsten der ersten Grossmeister des Ordens (d. h. Grossherzöge); Cosimo's II., von *Tacca* (Schüler des *Giovanni Bologna*). — Vor dem Palaste grosse *Statue Cosimo's I.*, von *Francavilla*. — Der Palast daneben mit der Uhr wurde auf den Ruinen des Thurmes *de' Gualandi*, jenes berüchtigten *Hungerthurms*, errichtet, der an das tragische Ende des Grafen *Ugolino della Gherardesca* und seiner Söhne (1288) erinnert (*Dante*, Inf. 33, — Gerstenberg).

S. Caterina (Pl. 10), östl. vom Dom; 1253 vollendet, angeblich von *Fra Guglielmo Agnelli*, Schüler des *Niccolò Pisano*, mit schöner Façade in einheimisch aufgefasster Gothik (S. Domenico zu Pistoja ähnlich). Die übereinander aufsteigenden Reihen der Arkaden nach dem Vorbilde des Doms.

Das Innere einschiffig, mit weiter Holzdecke; l. vom Eingang **Grabmal* des (Dominikaner) Erzbischofs von Pisa, *Simone Saltarelli* († 1342), von *NINO PISANO* (Sohn des berühmten Andrea), am Unterbau mit drei Reliefs, Scenen aus seinem Leben (besonders anziehend durch die feine Behandlung der Gewänder), zu Seiten der edeln, liegenden Statue zwei anmuthige Engel, welche den Vorhang ziehen; in den Fialen S. Dominikus; und zuoberst in den drei Nischen des Tabernakels die heil. Jungfrau mit dem Kinde, von Engeln umgeben, („auch mit grosser Treue an Giotto's Impulsen festhaltend, aber das Ganze dem saubern Detail opfernd"). — L. in der Mitte ein *Altargemälde: Thomas von Aquino, von den Repräsentanten des alten und neuen Bundes und von Platon und Aristoteles bestrahlt, triumphirt über (Averrhoës) die Häretiker (Thomas wohnte im Kloster S. Caterina), von *Francesco Traini* (wahrscheinlich Schüler und Verwandter des Orcagna), 1344; miniaturartig sorgfältig, die Strahlen repräsentiren die Gedankenverbindungen. — In der Cappella r. vom Chor: *Fra Bartolomeo* und *Albertinelli* (1512; übermalt), Madonna mit Petrus und Paulus. — Ebenda eine Verkündigung, Holzschnitzwerk von *Nino Pisano*, 1360 (fein und anmuthig).

Im *erzbischöflichen Seminar* (Pl. 31), neben der Kirche: **Simone Memmi*, Madonna mit Heiligen (einst am Hochaltar der Kirche). — *Traini*, Geschichte des S. Dominikus auf zwei Tafeln.

Auf dem schönen, mit Platanen und Akazien bepflanzten Platze vor der Kirche die *Kolossalstatue des Grossherzogs Leopold I.*, von dem Florentiner *Pampaloni*, mit drei Reliefs (1833 aufgerichtet).

S. Francesco (Pl. 34, F, 2, 3), (jetzt zu Militärzwecken gebraucht), südöstl. von S. Caterina, a. d. 13. Jahrh.; einschiffig, mit sieben Kapellen (und schönem Glockenthurm); an *Decke und Bogenlaibung des Chors Fresken, von *Taddeo Gaddi* (1342; Anlehnung an Giotto).

Decke: SS. Franciskus und Allegorien, Dominikus und Augustin; Franciskus mit dem Bischof von Toulouse; Benedikt mit Basilius; und die Tugenden. — Laibung: Zwölf Apostel. — Nahe beim Eingang ein Tafelbild (in einem Tabernakel) von *Barnaba da Modena*, Maria dem Kinde die Brust reichend, Verkündigung u. a. (von 1380). — Renaissance-Kreuzgang. — Im anstossenden, ehemaligen Kapitelsaal *Niccolò di Pietro Gerini*, Freskenreste aus der Passionsgeschichte von 1382 (giottesk; von Lasinio gestochen).

S. Michele in Borgo (Pl. 22), nahe beim Ponte di Mezzo, eine Säulenbasilika, 1018 gegründet, 1219 und 1262 erweitert, mit einer dem Dom und S. Caterina nachgebildeten Façade (oben schon spitzbogige Gallerien), von *Guglielmo Agnelli*, 1304 (von dem auch die Statuen über dem Eingange sind).

Im Innern (dreischiffige Basilika mit Granitsäulen) r. am II. Altar: *Taddeo Bartoli*, Madonna mit Engeln, S. Caterina, Julian und Petrus (in Pisa dem *Lorenzo Monaco* zugeschrieben). „Eine liebliche Schöpfung *Taddeo's* aus seiner Frühzeit." R. und l. an den Seitenwänden der Kirche, gegen das Chor hin, schöne *Beichtstühle* aus der Zeit des Giov. Pisano. 1846 stürzte durch ein Erdbeben die (jetzt erneute) Decke ein.

Westl. liegt ***S. Frediano*** (Pl. 16) Via S. Frediano, 1007 gegründet, im 12. Jahrh. als dreischiffige Säulenbasilika ausgebaut. — Der Architrav der Hauptthür ist antik; — die Kapellen nach 1675 (nach einem Brande).

Den berühmten ***Thurm von S. Nicolà** (Via S. Maria, nahe am Arno, Pl. 35), unten rund, dann achteckig, dann wieder rund sich erhebend, in vier Geschossen, im dritten Stock mit Loggia von 16 Marmorsäulen, im vierten sechseckig mit pyramidaler Kuppel, sowie die Treppe innerhalb desselben mit 24 Säulen, schreibt Vasari dem *Niccolò Pisano* zu. Die Treppe soll der Belvederetreppe Bramante's zum Vorbild gedient haben. In S. Nicolà liegt Johann Parricida, der Mörder Kaiser Albrechts I., begraben, († 1315).

***S. Maria della Spina** (Pl. 19), jenseits Ponte di Mezzo r., am linken Ufer des Arno (1872 restaurirt und 1873 theilweise eingestürzt; jetzt in Restauration), „ein Reliquienbehälter im grossen", italienisch-gothisch, mit rundbogigen Wandnischen, hohen Spitzgiebeln u. von schlotartigen Fialen überwuchert. (Die Ueberfüllung mit Ornamenten, mit der Einfachheit der Grundformen contrastirend, weist auf die spätere, in Spielerei übergehende Epoche der Dekora-

tion); 1230 gegründet, 1323 vom Senate und der Kommune erweitert, wobei die alten Loggien der Gualandi, und die Mauer der Gattosi fielen, hat nur noch an der Ostseite die Anzeichen seines ältesten Baues, erhielt seinen Namen nach 1400 von einem Dorn der Krone Christi, den ein Kaufmann aus dem Orient mitbrachte. Durch die Erhöhung des Quai, 1572, kam die Kapelle auf eine niedrigere Fläche zu stehen.

An den *Ornamenten* (?) und *Statuetten* arbeitete *Giovanni Pisano* (seit 1278), z. B. die Madonna auf der Spitze der Kirche und Statuen der Ostfront. — Im Innern zwischen den beiden Thüren an der Westseite: ***Nino Pisano*, Madonna, dem Kinde die Brust reichend. („Eine Umbildung des giottesken Vortrags durch höchste Naturtreue; Maria neigt das Haupt mit völlig mütterlichem Ausdruck, sogar den feinen Schmerz andeutend, den des Kindes Durst erzeugt; in den halbgeschlossenen Augen macht sich Weh und Wonne fein bemerkbar; das Kind kneift mit der Zehe des einen Fusses in den andern und gibt grösstes Behagen kund.") Alles zeigt die Formeleganz und Schönheit der Gewandung, aber nicht die religiöse Weihe der giottesken Kunst. — Am Hochaltare: Drei Skulpturwerke (Madonna mit dem Kinde zwischen SS. Johannes und Petrus [dessen Kopf als Porträt Andrea Pisano's gilt], in drei Nischen); auch von *Nino Pisano*. Daneben die Statuen der Madonna und des Engels von *Stoldo Lorenzi* von Settignano. Das kleine antikisirende Marmortabernakel von *Stagio Stagi*, 1534, zur Aufbewahrung der Dornenkrone.

Nach S. Maria della Spina folgt die *neue* Brücke, *Ponte al mare*, die zu einer neuen Strasse am linken Ufer mit neu zu errichtenden Gasthöfen führt. Weiterhin westwärts kommt man nach:

S. Paolo a ripa d'Arno (Pl. 24), nahe am Quai, 805 gegründet und während des Dombaues von den Domherren benutzt, daher „Duomo Vecchio" genannt; dann im Besitze der Mönche von Vallombrosa, in seiner jetzigen Gestalt dem Dome nachgebildet (12. Jahrh.). (*Hübsch* hält S. Paolo für älter als den Dom.)

Das Innere mit Spitzbogen, dreischiffig, mit Granitellosäulen und weissen Marmorkapitälen, mit Kreuzschiff und Kuppel. Von den Fresken von *Cimabue*, *Buffalmacco*, *Simone* und *Lippo Memmi*, welche nach Vasari die Wände schmückten, ist nichts zu sehen. — Im linken Querschiff: *Turino Vanni di Rigoli* (bei Pisa), Altartafel von 1397, Madonna in trono zwischen S. Ranieri und Torpe in der Manier des Sienesen *Taddeo Bartoli* („neben den gewöhnlichen Eigenschaften des giottesken Stils Schönheitsgefühl und Beobachtung des Lebens"; *Schnaase*). — R. vom Eingang ein merkwürdig erkünsteltes Epitaph auf den berühmten pisanischen Rechtsgelehrten **G. Borgondione** († 1194), Uebersetzer des von den Pisanern in Amalfi angeblich erbeuteten Pandekten-Kodex (1137); die Inschrift beginnt:

„Doctor docto- / Scema magistro- } *rum*
jacet hac Burgundius ur- / laudabilis et diutur- } *na*
Docta poeta- / Ars medicina- } *rum*
cui littera greca lati- / patuit sapientia tri- } *na!"*

Die schönsten **Paläste** liegen zumeist in der Nähe des *Ponte di Mezzo*, zu beiden Seiten des Arno; ein Spaziergang an den beiden Quai's ist übrigens am meisten geeignet, den Eindruck der Würde und des Ernstes der Stadt mit ihrer eigenartigen, stillen Palastwelt am breiten, ruhigen Fluss tief auf sich wirken zu lassen. Für den, von dem modernen, handeltreibenden Livorno Kommenden hat dieser Anblick etwas Erschütterndes; dort die architekturlose und doch behaglich wohnende Kaufmannswelt, hier die unbequemen, grossartigen Paläste ohne ihre alten Herren. Auf der Seite des nördlichen Lungarno sind die bedeutendsten, westl. von Ponte di Mezzo, am *Lungarno Mediceo:*

***Pal. Agostini** (Lungarno Nr. 698), unten das *Café dell' Ussero*.

„Ein gothischer durchgebildeter Ziegelbau (aus dem 15. Jahrh.) in sehr reichen und zierlichen Spätformen, die Hauptbögen halbrund, die Fenster mit schmuckvoll spitzigen Arkaden, die Geschosse durch Spitzbogenfriese begrenzt, die Flächen mit Füllungen und Säumungen von Blattwerk in zartem Relief, dessen Motive schon fast mehr der Renaissance als der Gothik angehören." *Kugler.*

Dahinter seitwärts die *Piazza delle Vettovaglie*, ein des Morgens überaus lebhafter Marktplatz.

***Pal. Lanfreducci**, jetzt *Opezzinghi* (Pl. 51), unter dem Namen seiner Inschrift: *„Alla giornata"* allbekannt in karrarischem Marmor von *Cosimo Paglioni* erbaut (Ende des 16. Jahrh.).

Die Kette über der Thür deutet auf die früher hier gestandene Kirche der Lanfreducci, S. Biagio alla Catena, die Inschrift ist ein Motto, wie es die Adelsfamilien über ihre Portale setzten. Im Innern ein grosses

Bild von *Guido Reni*, heilige und weltliche Liebe.

Oestl. von Ponte di Mezzo am *Lungarno Regio*:

***Pal. Toscanelli** (*Lanfranchi*), Lungarno Nr. 669 (jetzt 13), dessen Zeichnung dem *Michelangelo* zugeschrieben wird.

Lord Byron wohnte hier im Winter 1821/22 in Pisa und schreibt am 4. Dec. 1821 an Murray: „Ich habe hier einen famosen alten Palazzo aus den Feudalzeiten her bezogen, am Ufer des Arno, gross genug für eine ganze Garnison, mit Burgverliessen unten und Zellen in den Mauern und so voll von Gespenstern, dass mein Kammerdiener sich erbat, sein Zimmer zu ändern. Ein Fleck ist da, wo die Leute ganz offenbar eingemauert worden sind. Das Haus gehörte der Familie Lanfranchi, deren Vorfahr von Ugolino in seinem Traum als sein Verfolger erwähnt wird. Die Treppe etc. soll von Michelangelo erbaut worden sein".

Am Lungarno Regio weiter: *Pal. Roncioni*, 668 (jetzt 14), mit bedeutender Sammlung archivalischer Urkunden und einigen römischen Inschriften; 667 (jetzt 12) mit hübschem modernen Sgraffito; Nr. 660 (jetzt 17) *Pal. Pieracchi* war der ältere Palast der Mediceer. – Geht man am Ende des *Lungarno Regio* über den *Ponte alle Piagge* auf das linke Ufer hinüber und l. durch den Thorbogen am *Lungarno Galilei* den alten (1512) Festungswerken entlang, so trifft man am Ende, bei der Biegung, l. das Haus (Nr. 359; jetzt 19), wo *Galileo Galilei* am 19. Febr. 1564 geboren wurde. – Die Via di Fortezza führt r. zur *Via S. Martino* (an deren linkem Ende die *Porta Fiorentina* liegt), und in dieser r. sogleich nach (l.)

S. Martino (Pl. E, 5); über dem Eingang der stadtwärts gewandten Marmorfaçade: Relief S. Martins, aus der Pisaner Schule.

In der Capp. hinter dem I. Altar r.: Reste alter Wandfresken; an der Hinterwand: Christus, die Evangelisten und Apostel; r.: zwei Tafelbilder mit Heiligen; auf dem Altar kleine Tafel von Androccio di Bartolommeo da Siena, 1390. — II. Altar r.: *Palmagiovane*, S. Benedikt; über dem Eingang, oben l. vom Fenster (unter dem offenen Dachstuhl) Fresken aus d. 14. Jahrh.

In der Via S. Martino weiter, führt die erste kurze Seitenstrasse nach ***S. Sepolcro** (Pl. 28); einem interessanten (restaurirten) zehneckigen Centralbau, innen mit einem Umgang von 10 hohen Pfeilern mit Spitzbögen, die 20 kleinen Fenster unten und die 10 oben rundbogig; der Altar in der Mitte, die Wand mit dunkeln Marmorstreifen; das alte Krucifix ein einheimisches Werk aus dem 11. Jahrh. (der Gekreuzigte in sehr guten Proportionen, die Ausführung aber sehr roh). – Weiterhin am Lungarno Galileo folgt an dessen Ende der *Pal. Pretorio* l. (Pl. 52); erneuert, mit den berühmten Uhren, welche die wahre Zeit von Pisa und die mittlere Zeit von Rom angeben; jenseits des Ponte Mezzo am Lungarno *Gambacorti* die *Loggia dei Banchi* (Pl. 40), von *Buontalenti* (1605), eine Markthalle, mit Behördesälen im Obergeschoss; dann der *Pal. Gambacorti* (Steueramt, Pl. 48), daneben die *Post* und das *Municipio*.

Die *Gemäldesammlung* in der **Accademia delle belle Arti** (Via S. Frediano Nr. 972, Pl. 1), auch eine Schöpfung unter der Napoleonischen Herrschaft, unter dem Konservator *Lasinio*, enthält Gemälde der älteren Pisaner und der Sienischen und Florentiner Schule (noch nicht endgültig eingeordnet).

I. Saal: *Soddoma*, Madonna mit Heiligen, 1542 (aus S. M. Spina); – *Ambrogio d'Asti*, Gottvater und Engel; – *Bruno Giovanni*, S. Ursula mit der Pisaner Fahne, ca. 1370 (von Vasari beschrieben); – *Cecco di Pietro*, Kreuzigung, l. SS. Katharina, Barbara, Agatha, Ursula, r. Maria, Agnes (v. 1380).

II. Saal: *Beccafumi*, Geburt des Täufers. – *Gettus Jacobi*, Eine Reihe Heiliger mit der Verkündigung darüber (1391); – *Jacopo di Michele* (Gera), Madonna zwischen Heiligen (1390). – *Fra Angelico da Fiesole* (?), Engel.

III. Saal: *Zanobi Macchiavelli*, Madonna mit Heiligen, 1470 (eher in der Art des *Fra Filippo*, als in der des *Benozzo*, dessen Gehülfe er war); – *Giunta Pisano*, Der segnende Heiland zwischen der heil. Jungfrau, Johannes Evangelist, Sylvester, Katharina, Halbfiguren, in fünf Räumen mit Bogen; – *Paolo Uccello*, kaiserl. Triumphzug; – *Tommaso*, der

Gekreuzigte, 1366. – Ein altniederländisches Bild, S. Caterina *(Rogier van der Weyden?)*.

IV. Saal: **Traini*, S. Dominikus (s. S. Caterina).

„Der Gründer des Dominikanerordens ist mit Zügen einer gewissen Sanftmuth wiedergegeben und sein Kopf mit schönem, regelmässigem Umriss; die Gewandung schliesst sich leicht um die Gestalt, die zu einer der schönsten des 14. Jahrh. gehört." — Auch die Seitenstücke, Propheten und Legenden des Heiligen, voll Leben und Ausdruck. („*Traini* zeigt eine Mischung der Florentiner und Sieneser Weise, mit Vorragen des sienesischen Elements; er war zweifellos ein grosser Maler.") *Crowe* u. *Cav.*

Ambrogio d'Asti, Altarwerk: Christus in trono mit der Jungfrau (1514; in der Art Ghirlandajo's). – *Fra Filippo Lippi* (?), Madonna mit Engeln und vier Heiligen („Anfang des 16. Jahrh." *Crowe* u. *Cav.*). – *Benozzo Gozzoli* (?), Madonna und vier Heilige. – *Deodatus Orlandi*, Madonna und Heilige (1301), bez. (mit schon lichterer Farbe, aber immerhin noch kein Zeugniss für den neuen Kunstaufschwung). – *Cimabue* (oder Nachfolger Giunta's), Madonna mit S. Martin und Scenen aus dem Leben Christi.

V. Saal: Entwürfe zu den Bildern im Dom.

VI. Saal: *Gentile da Fabriano (eher Neri di Bicci)*, Krönung der Jungfrau. – *Luca Thomé* (Sieneser), Kreuzigung (1366); – *Masaccio*, Paulus mit Schwert und Buch, Halbfigur; – *Raphael de Caponibus*, Madonna mit den Evangelisten, Johannes den Täufer, Hieronymus und einem Bischof (1500, peruginesk); – *Simone Martini (Memmi)*, S. Niccolò.

VII. Saal: **Benozzo*, Der schöne *Karton (oder Kopie nach dem Fresko?) zu *Benozzo Gozzoli's* „Besuch der Königin von Saba", im Campo Santo. – *Cigoli*, Verehrung der Könige. – Einige Gemälde sind Träger der Namen von *Giotto, Orcagna, Duccio, Giunta da Pisa, Buffalmacco*.

Die **Universität** *(Sapienza)*, Via S. Frediano (Pl. 66), schon 1194 erwähnt, etwa 1160 gestiftet; das Gebäude 1493 für die Hochschule eröffnet, mit schönem *Hof in schlichter Frührenaissance, rings von zweigeschossigen Hallen eingeschlossen, im untern Geschoss mit Kreuzgewölben, die auf schlanken ionischen Säulen ruhen, über diesen eine zarte Zahnschnitt-Gurte, auf welcher die ionischen Säulen des Obergeschosses ansetzen. Die Bibliothek mit ca. 60,000 Bänden. Hier die alte Verfassung Pisa's unter *Ugolino*. – In der „Scuola magna" Statue des Galilei, von *Demi* (1839).

Der ***Botanische Garten**, Via S. Maria (Pl. 37), mit prächtiger südlicher Vegetation, im Freien indische Feigen u. Fackeldisteln, neuholländische Spalierbäume, Riesenmagnolien, Orangen und Dattelpalmen, die chinesische Tanne und der ägyptische Papierschilf. Unter Cosimo I. 1544 gestiftet, der erste in Italien, zwei Jahre früher als der in Padua, 24 Jahre früher als Bologna. 1563 im Osten der Stadt, unter Leitung des berühmten *Andrea Cesalpino* von Arezzo; erst 1595 in die jetzige Gegend (Via S. Maria) verlegt, unweit des Standbildes seines dritten Gründers, Ferdinands I. (neben dem Pal. Ducale, von einem Schüler *Gianbologna's)*, der auch das **Museo di storia naturale** errichten liess. Dasselbe ist für die Geognosie und Ornithologie des Landes von Bedeutung, die Ornithologie von *Savi* besonders bereichert. Das chemische Laboratorium, dem ein Deutscher, Bruder des Prof. *Schiff* in Florenz, vorsteht, und die Einrichtungen für Physik und Physiologie befinden sich auf völlig modernem Standpunkte. Letztere leitete bis vor wenigen Jahren der berühmte *Mateucci*.

Das Klima von Pisa.

Die Vorzüge des *Klima's* sind hier wesentlich an die eigenthümliche Lage des **Lungarno** geknüpft, weil der *Arno*, indem er die Stadt von Ost nach West durchfliesst, einen Bogen beschreibt, an dessen konvexer Seite, wo die Häuserreihe dem Süden zugekehrt ist, die Sonnenstrahlen gleichsam wie durch einen Brennspiegel sich sammeln, im December und Januar um die Mittagszeit meist +11°—15° C. — Noch einmal wiederholt sich diese Kurve in dem Kranze der Berge, die von Südost nach Nordwest amphitheatralisch in einer Entfernung von etwa 1½ St. im Norden von der Stadt sich erheben und eine 4 St. lange Mauer gegen die kalten

Winde bilden. Die Ebene dagegen, deren Gesammtdurchmesser 24 Kil. hat, steht gegen die nur 1½ St. entfernte Meeresküste hin offen, geniesst zwar den temperirenden Einfluss des nahen Meeres, ist aber gegen Südost und Südwest frei, im Frühling nur allzusehr dem *Libeccio* (Südwestwind) ausgesetzt, und durch das breite Thal des Arno dringen im Frühjahr Ostwinde in die Stadt. Die mittlere Wintertemperatur ist + 7,8° C. Die mittleren Differenzen: Morgens + 5,5, Mittags + 11,7, Abends + 4,4° C.

Nach den einzelnen Monaten:

	Okt.	Nov.	Dec.	Jan.	Febr.	März
Früh . .	9	6,2	5,1	4,6	5,2	7°C.
Mittags .	18	14,8	11	9,5	11	14 -
Abends .	8,6	5	3	2	4	5,8 -

Die Kälte dauert immer nur äusserst kurze Zeit und fällt in der Mehrzahl der härteren Wintertage selbst Nachts nicht unter 2 Grad unter Null. Dominirend ist die mittlere Temperatur. Bei Tage vermeide man aber die Nebenstrassen, Abends kleide man sich warm und lege beim Ausgehen ein Tuch um Mund und Ohren, oder bleibe am besten nach Sonnenuntergang zu Hause. Nebel sind sehr selten, ebenso der Schnee. Die Luftströmungen, zuweilen von grosser Heftigkeit, sind weder häufig, noch andauernd. Das häufige Regnen in Pisa (27 Regentage im Sommer, 93 in den übrigen Jahreszeiten) ist sprichwörtlich geworden, selbst bis zu der berüchtigten Uebertreibung *Alfieri's:* „Mezzo" dormando ancor domando: piove? Sia maledetta Pisa! ognor ripiove." Sonetto 134. (Halb im Schlafe taumelnd, frag ich nochmals stammelnd: „Regnets?" ¡Sei verwünscht, o Pisa, immer wieder regnets!) Die Nähe des Meeres und der Teiche, das Flussthal und die Regenwinde erhöhen den Feuchtigkeitsgrad.

Das Klima gehört im allgemeinen zu den sogen. deprimirenden und wirkt namentlich auf erregte, zu entzündlichen Affektionen geneigte Kranke günstig. Die Nahrungsmittel sind vortrefflich, und eine hoch zu schätzende Beigabe ist das ausgezeichnete weiche Trinkwasser, das mittels eines Aquädukts aus dem 1½ St. entfernten Berge hergeleitet wird. Der Mangel an kalten und trockenen Winden bewirkt das Gefühl einer grössern Wärme, als sie die Wirklichkeit darbietet; im Anfang übt dieser Mangel und das Vorherrschen einer feucht-warmen Luft auf die vom Norden Kommenden meist einen niederschlagenden Einfluss, aber die bald bemerkliche Erleichterung im Athmen kompensirt diesen Eindruck in kurzer Zeit; doch sollten erschlaffte, sogen. lymphatische Kranke Pisa meiden. Die Stille und Langweile, um derenwillen Pisa in üblem Rufe steht, wäre für Kranke, wie sie für Pisa passen, ein Vorzug. Der Freund der Natur und der Kunst wird hier aber keine Langweile empfinden, schon die nächsten Spaziergänge jenseits der **Porta al Mare** (mit herrlichen Rückblicken auf Stadt, Fluss und Gebirge) und zur *Promenade* vor **Porta alle Piagge**, dem Abendkorso,

Vergleichende klimatische Tabelle.

	Breitengrad	Längengrad	Jahre	Mittlere Temperatur: Herbst	Winter	Frühling	Sommer	Minima	Maxima	Winde: Herbst	Winter	Frühling	Sommer	Hygrometer, mittlere Höhe im Winter	Jährliche Mittelzahl der Regentage.	Schnee
Pisa . .	43,44	8,01	15,8	17,3	7,8	14,8	23,2	—8	+38	SW. WS.	SW. S. NO.	OS. WS.	S. SW. SO.	89	120	1mal in vier Jahren
Rom . .	41,54	10,02	15,4	16,4	8,1	14,1	22,9	—5	+38	S. W. O.	SW. NW.	SW. NO.	S. SW.	81	114	
Neapel .	40,51	11,03	16,4	16,8	9,8	15,2	23,8	—5	+38	W. S. W.	N. NW.	NO. W.	O. SO.	—	85	
Palermo	38,07	11,01	16,6	18,6	11,7	14,8	23,2	—2	+36	W. N. W.	SO. NW.	O. S. W.	S. SO.	69	52	
Venedig	45,26	10,0	13,7	13,3	3,3	12,6	22,8	—1	+32	—	S. SW.	—	—	87	85	
Nizza .	43,42	4,57	16,3	17,5	9,0	13,4	22,5	—9	+33	SO. SW.	NO. NW.	O. S. W.	O. S. O.	58	60	

bieten, des Schönen genug, und der Vorwurf, dass der Natur in der unmittelbaren Umgebung der Stadt jede Anmuth fehle, ist läppisch. Die gebildetere Klasse der Einwohner ist sehr liebenswürdig, dagegen der grössere Theil des Volks, der von Fremden Vortheil zieht, auffallend lazaroniartig. Namentlich mit den Kutschern hat man sich wohl vorzusehen.

Hauptfest: Die berühmte **Luminara,** alle drei Jahre am 17. Juni, am Festtage des S. Ranieri, grossartige Illumination, die am Fluss und auf dem Domplatz, wo die vier herrlichen Bauwerke überreich in Lichtern prangen, von wahrhaft zauberischer Wirkung, besonders der Campanile! (Verfasser sah sie zweimal und fand ihren Ruhm keineswegs übertrieben).

Umgebung von Pisa.

1) $3/4$ St. **Cascine di S. Rossore,** grosse, jetzt. königl. (von Victor Emanuel oft besuchte) Meierei mit Kasino für den Souverän (daher *Permesso* nothwendig, im Pal. Reale 10 bis 3 Uhr), in prächtiger Waldung, über eine Quadratmeile im Umfang, an Jagdwild reich; grosse ergiebige Wiesen, gegen 1500 Pferde, 2000 Kühe (von Schweizerkühen abstammend) und etwa 150 Kamele (die einzigen in Italien), welche die Saumthierarbeiten versehen. Ferdinand II. hatte, als eine schon 1622 hierher gebrachte Kamelfamilie auszusterben drohte, 13 männliche und 7 weibliche von Tunis kommen lassen, die 1789 schon zu 196 Köpfen anwuchsen. Diese in den prächtigen Pinienwaldungen vereinzelt auftauchenden wunderlichen Geschöpfe vermehren noch den romantischen Reiz dieses Zaubergartens.

2) $1^1/4$ St. (durch die Cascinen) zum **Gombo,** einem landschaftlich sehr schönen Punkte am Meer (*Permesso* im Pal. Reale, 10 bis 3 Uhr). (Der Weg führt $3/4$ St. durch die Wälder.)

3) $1^1/4$ St. (mit Bahn in 12 Min.) **Bagni di S. Giuliano,** am Fuss der Marmorhügel von Pisa (S. 1394).

4) 1 St. durch *Porte a Mare* auf der Strasse nach Livorno **S. Pietro in Grado,** eine zu Ehren der Landung des Apostels ad gradus Arnenses angeblich Ende des 10. Jahrh. errichtete, im 13. Jahrh. umgebaute dreischiffige Basilika; dreischiffig, mit einer Reihe *antiker* (wohl „von pisan. Seeräubern herbeigeschleppter") unkannelirter Säulen, 11 von orientalischem Granit, 15 von griechischem Marmor, die Kapitäle einst antik aus weissem Marmor (korinthische und ionische) mit neun kreisbogigen und vier überhöhten Arkaden (zwei grosse Pfeiler in einer Flucht mit den Säulen); das Rechteck der Kirche endet an der Ostseite mit einer grossen Tribüne, von zwei kleineren flankirt, auch an der Westseite eine Tribüne. Die Wandmalereien, zum Theil übertüncht und verblichen, gehören dem 13. Jahrh. an, stehen der Art *Giunta Pisano's* nahe (Morrona) und decken oberhalb der Bögen bis zum Dache hinauf in drei Reihen sowohl Tribünen als Wände. Z u o b e r s t unter einem gemalten Gesims Engel innerhalb gemalter rundbogiger offener Fenster; — in der z w e i t e n R e i h e Scenen aus dem Leben des Petrus und Paulus, in grossen Bildern (die Martyrien noch deutlich); — z u u n t e r s t in gemalten Arkaden die Porträts der Päpste, nach dem Chronisten bis auf Johann XIV. († 985); die derben Figuren mit ihren grossen Köpfen und Stirnen, eckigen Profillinien und ruhigem, in sich abgeschlossenem Ausdruck, gehören völlig der einheimischen (nicht der byzantinischen) Kunst an und sind ein wichtiger Beleg für die Kunstentwickelung im Anfang des 13. Jahrh. und ihre noch so tiefe Stufe.

5) 2 St. **Certosa** (Karthause, in der *Valle di Calci* (berühmte Olivengegend), 1347 von einem armenischen Kaufmann gestiftet, nach der Certosa di Pavia die bedeutendste, ein weitläufiger, würdiger Marmorbau mit schönem Hofe, moderner Kirchenfaçade (von *Zola*) und Gemälde des 17. Jahrh. (ein Bronzeciborium aus der Schule *Giovanni Bologna's*). Die Karthause, von den Pisaner Bergen umringt, hat unmittelbar über sich deren höchste Spitze, **„la Verrucca"** (der Riegel), 550 m., wo einst (1103) die Republik eine Festung angelegt hatte, weil von hier aus die gesammte Ebene, Städte und Kastelle und das ganze obere Val d'Arno, Valdinievole, Valdera und die Berge der Provenza nebst einem grossen Theil des Meeres und der Küste gegen Genua hin in grossartigem Panorama übersehen wird (die Besteigung nicht sehr mühsam).

62. Von Pisa über Lucca nach Pistoja (und Florenz).

St.	Eisenbahn 4mal täglich von **Pisa** nach	I. Kl. Fr.	I. Kl. C.	II. Kl. Fr.	II. Kl. C.	III. Kl. Fr.	III. Kl. C.
$3/4$	Lucca . .	2	—	1	55	1	15
$2^1/2$	Pistoja . .	6	40	5	20	4	10
4	Florenz . .	9	70	7	85	6	—

Die Bahn durchzieht die flache, reichbebaute (besonders Wein) Ebene zwischen dem Arno und dem *Serchio* (Auxer), der ein ausgedehntes Bewässerungssystem hat. Hübscher Blick auf die Pisaner Höhen und den Aquädukt.

(6 Kil.) **Bagni di S. Giuliano,** am Saume eines der olivenreichsten Abhänge der Pisaner Marmorberge.

Ein aussichtsreicher **Fussweg** führt über den *Monte S. Giuliano,* „Perche i Pisan veder Luca non ponno", „der die Pisaner nicht bis Lucca sehen lässt" *(Dante,* Hölle 33, 30), ziemlich steil nach **Lucca,** das sich von oben herab mit seinem 460bogigen Aquädukt im bergumzogenen Thal überaus malerisch präsentirt. — Die *Thermen* (30 bis 40° C.), welche schwefelsaure Alkalien enthalten (schwefelsaures Natron 203, schwefelsauren Kalk 969, schwefelsaure Magnesia 325 Gr.), sind im Sommer stark besucht und haben sehr zweckmässige Einrichtungen. Die Quellen tragen die Namen der römischen Hauptgottheiten und sind in zwei Etablissements vertheilt, die dem stattlichen *Kasino* gegenüber liegen. Die *Pozzetto-Quelle* (die wärmste) wird getrunken, die übrigen zum Baden verwendet. Hauptanwendung gegen nervöse Affektionen. Das Bad hatte im Alterthum Ruf.

Jenseits Stat. *Rigoli* zieht die Bahn dem linken Ufer des Serchio entlang. — **Ripafratta;* auf der Anhöhe eine romantisch verfallene Burg in waldiger, schöner Lage (Lieblingsausflug der Pisaner). — Vom engumschlossenen Serchio zieht sich die Bahn nun weiter ab, an den Pisanerhöhen hin in das offene Thal. Hübscher Blick auf die Hügelkette l.

(21 Kil.) **Lucca** (S. 1399).

$4^1/_2$ St. von Lucca liegen die

***Bäder von Lucca** in landschaftlich schönem Hügelthale der Lima.

Im Sommer tägl. **Omnibus** (3 Fr.); **Wagen** 15 Fr., in $2^1/_2$ St.

Aus *Porta S. Maria* dem Serchio entlang, nach $^3/_4$ St. am Ende des Serchiodammes geht r. eine Strasse nach ***Marlia** (Permesso in Lucca) am Südfuss des Monte della Pizzorne, einer zur schönen (ehemals herzogl.) Villa umgewandelten Burg, mit prächtigen Anlagen, reizenden Aussichten, griechischer Kapelle mit älteren Gemälden, Sternwarte etc. — Jenseits der Strassenabzweigung nach Marlia naht man sich wieder dem Serchio und überschreitet ihn auf der schönen, 1832 aus zwei Bögen von Pietra Serena erbauten *Moriano-Brücke;* dann dem linken Ufer des Serchio entlang, ein üppiges Thal hinan, unter Oliven und Wein, höher Kastanien, überall mit köstlichen Veduten, zur Seite malerische Dörfer *(Sesto, Diecimo),* durch einen Kastanienwald und ein botanisch reiches Gefilde, am *Borgo a Mozzano* (Mutianum Castrum), am jenseitigen Ufer und an der alten von Castruccio Castracani erbauten Brücke *della Maddalena,* mit drei gothischen (1322) Spitzbögen (in überaus romantischer Lage), vorbei ins Gebiet der *Lima,* auf deren beiden Ufern Strassen zu den *Bädern von Lucca* ziehen, nach

Ponte a Serraglio *(Hôtel Paganini,* Pension 6 Fr. — *Europa.* — *Croce di Malta),* wo sich das *Kasino* (Ridotti) der Bäder befindet. — Die prächtige Lage und gesunde Luft, sowie das milde (im Sommer nur zu heisse) Klima haben den ringsumliegenden Bädern schon lange grossen Ruf verschafft. Die Quellen (31 bis 56° C.) entspringen aus dem südlichen Gehänge des Prato Fiorito, einem Ausläufer der Rondinaja; der Abhang besteht aus Macigno (kalkhaltigem Sandstein) und einem kalkspatreichen Mergel; sie enthalten Kalk und Magnesiasalze (Barnabaquelle $2^1/_2$ Grm.). — Am Westabhang des Corsenahügels liegen die fünf Thermaletablissements stufenweise: *Cardinali, Doccebasse, Barnabe, Bagni caldi* und das kühlere Kinderbad *S. Giovanni;* die letzteren zwei krönen den Hügel. — (Aerzte, Lehrer, Agenten, Wagen, Pferde, Esel, Magazine etc. finden sich hier wie in allen grösseren Bädern.) — $^1/_2$ St. entfernt am Ostabhang eines Hügels gegenüber liegen die **Bagni alla Villa;** ihr Wasser wird häufig zum Trinken benutzt und versendet.

Schöne **Ausflüge** z. B. nach *Pugliano,* mit köstlicher Aussicht; — nach *Bargilio,* mit Prachtpanorama über das lucchesische Land und das Meer.

Jenseits Lucca folgt die Bahn anfangs der Poststrasse ostwärts durch die Ebene.

Südl. liegt der **Lago di Bientina,** einst Grenze zwischen Lucca und Pisa, zwischen dem Apenninzweig von Pescia und den Pisanerbergen; 4 Migl. lang, 2 Migl. breit, sehr fischreich; an der Ostseite schilfig und sumpfig (Paglieretti); die Insel mitten im See trug eine Burg der Luccheser, welche die Pisaner 1147 zerstörten.

Stat. *Porari;* hübscher Blick ostwärts. — Stat. *Altopascio,* einst berühmtes Hospiz und Sitz des Grossmeisters der Hospitaliter, jetzt Flecken mit 1330 erbauter Kirche, welche Kapelle der neuen ist.

Vom malerischen mittelalterlichen Campanile (aus Sandsteinquadern) gab man den Wanderern zwischen den Sümpfen der *Bientina* und den Waldungen der *Cerbaja* das Richtungszeichen. — Hier schlug **Castruccio** die Florentiner (1325) und nahm ihren Feldherrn *Cardona* gefangen.

Nun in das Thal der Pescia.

(44 Kil.) Stat. **Pescia** *(Posta)* (Kommune 12,700 Einw.), malerisch auf drei Seiten von Bergen umkränzt, die unten Oliven, oben Kastanien tragen. Der Wildbach *Pescia* trennt die oblonge Stadt in zwei Hälften; hinter dem bischöflichen Palast erheben sich die Ruinen der alten Burg *Castello di Bareglia;*

der Dom wurde 1690 erneuert und behielt nur noch einen Theil seiner alten Façade und den Thurm von 1356. Er enthält (letzte Cappella r.) das schöne Grabmal Baldassare Turini's, von *Raffaelle da Montelupo* (dem bekannten Nachfolger Michelangelo's) in schöner Renaissancekapelle von Baccio d'Agnolo (1451). — Gegenüber dem Dom liegt *S. M. Maddalena*, mit berühmtem Krucifix, 1122 von der Gräfin Mathilde hierher gestiftet. — Höher *Castel Leone*, wo Galeazzo I. Visconti 1328 starb. — An der Piazza Grande nordwärts das *Tribunal*, im Vestibül ein Altarwerk aus dem 14. Jahrh. Daneben der *Pal. del Comune*, mit einem guten Fresko aus dem 15. Jahrh. über dem Eingang des Atriums. Südl. von der Piazza das Kirchlein *della Madonna*, wahrscheinlich von *Brunellesco*.

In *S. Francesco* (bei der Piazza) die Gräber der berühmtesten Pesciatiner (Salamoncelli, Onesti, Obizzi, Orlandi, della Torre, Forti, Barlo) und ein **Bild des S. Franciskus*, das bei der jüngsten Untersuchung jenseits des Kopfes eine unterliegende überlebensgrosse Gestalt des Heiligen auf Goldgrund zeigte, mit der Unterschrift des Künstlers Bonaventura Berlinghieri di Lucca, 1235; auf dreifachem Streifen zu den Seiten sechs Scenen aus S. Franciskus' Leben. Die Stufe dieser Malerei ist etwa dieselbe wie die der Bildnerei *vor* Niccolò Pisano.

Die schönsten Paläste sind: Turini, Nucci, Flori, Forti, Magnani.

Pescia ist Geburtsort des unglücklichen Freundes Savonarola's, *Fra Domenico* (S.1108).

Die Pescia treibt hier 14 Papiermühlen; die ältesten wurden schon im 15. Jahrh. errichtet.

Folgt Stat. *Borgo a Buggiano*. Der Ort (vor der Stat.) mit 10,700 Einw. liegt am Fusse der olivenbepflanzten Uzzano-Hügel, wo noch die alte Burg steht.

(51 Kil.) Stat. **Montecatini** *(Torretta)*, mit 6790 Einw. und berühmten, von Mai bis September sehr besuchten *Bädern* im Nievolethal.

Die zehn verwendeten **Quellen** (28 bis 30° C.) entspringen am Saume des Apennins gegen die Sumpfebene des Fucecchiosees. Die Hauptquelle ist der *Tettuccio*, der 8½ Grm. Salze enthält, wovon 6½ Grm. Kochsalz. Tettuccio und Torretta werden zu Trinkkuren weithin versandt, jährl. gegen ¼ Mill. Flaschen. Die Etablissements *Leopold* in *Torretta* sind glänzend eingerichtet.

Bei **Montecatini** schlug am 29. Aug. 1315 *Uguccione della Faggiuola*, der Herr von Lucca und Pisa, mit 22,000 Mann 46,000 Guelfen der Florentiner. — Schon 12. Juli 1330 aber bezwang Florenz nach elfmonatlicher Belagerung den Ort durch Hunger. — 1553 zerstörte *Cosimo I.* die Burg, welche der Republikaner *Pietro Strozzi* besetzt hatte.

Grotte Monsummano.

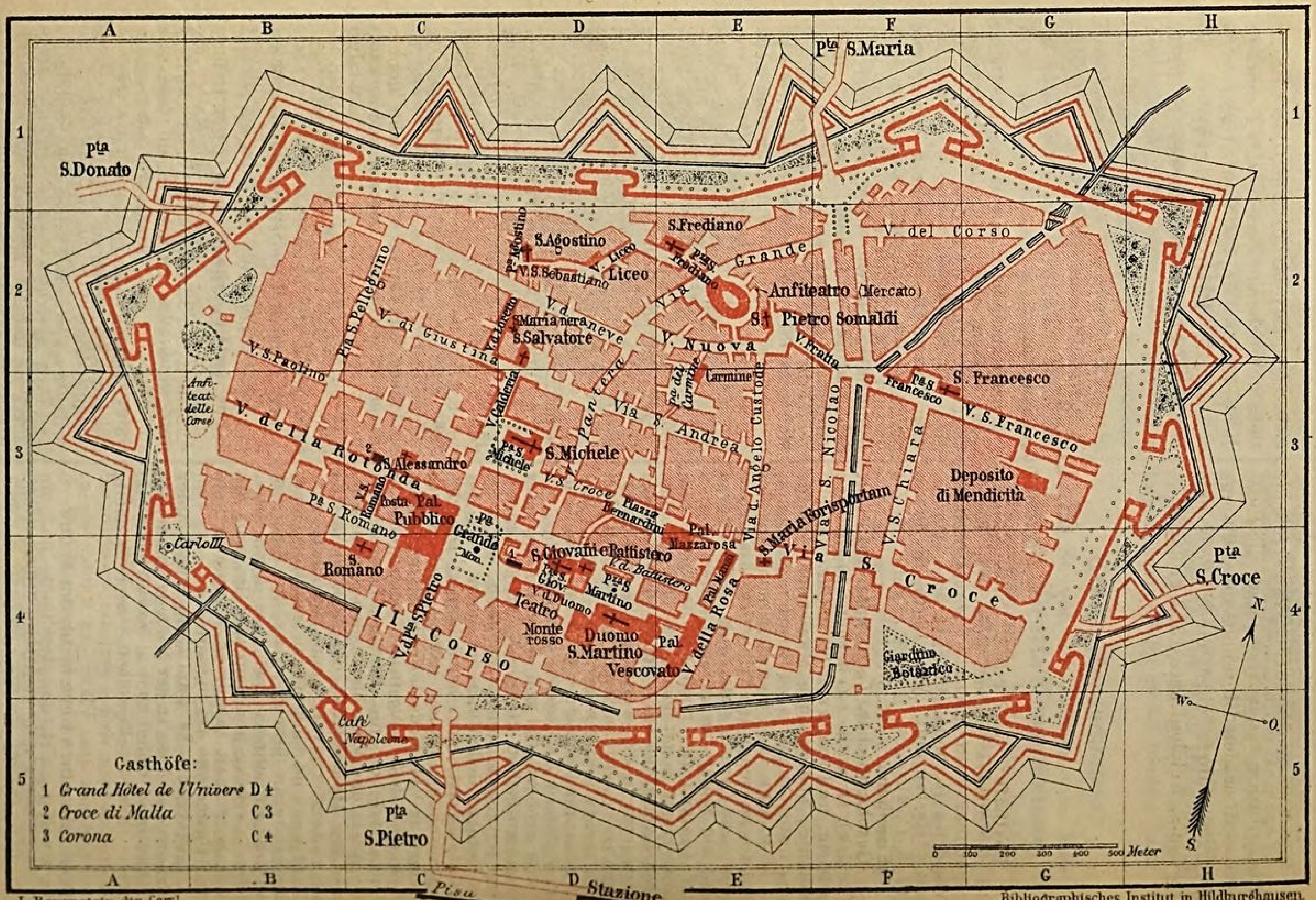
½ St. von den Bädern von Montecatini die ***Grotta Monsummano**, die, 1849 aufgefunden, jetzt ein berühmter Kurort für natürliche Dampfbäder geworden ist.

Wer von *Pistoja* kommt, steigt nicht erst in Montecatini aus, sondern fährt nur bis zur Station *Pieve a Nievole* (s. unten); von da mit Fiaker (3 Fr.) noch 20 Min. Das nahe Städtchen *Monsummano* ist ein ganz unbedeutender Ort von 6700 Einw.

Das *Kurhaus* (für 20 Gäste), ein einfacher Rohbau, verdeckt den Eingang der Grotte, so dass man durch einen besondern Gang unmittelbar in dieselbe gelangen kann (Pensionspreis 12 Fr.; — Badearzt Turchetti, spricht etwas französisch). — Kurzeit vom 1. Juni bis 1. Sept. — Die Einrichtungen sind ziemlich primitiv. — Die *Grotte* besteht aus mehreren, von oben nach unten sich absenkenden Gängen, der längste misst 126 m. bei einer Breite von 9 m. In diesen Gängen befinden sich drei Teiche mit einer Temperatur von 30, 33, 35°; die Luftwärme beim Eintritt ist 28°; bei weiterem Eindringen wächst die Wärme; das Licht brennt hell; die Luft ist feucht, athmet sich leicht und bleibt in Kommunikation mit der äussern, ist daher frisch und angenehm. Da das wärmere Wasser fortwährend Dämpfe an die Luft abgibt, so gestaltet sich die Grotte in der wärmern Abtheilung zu einem grossen natürlichen russischen Dampfbad mit guter Ventilation; schon nach 10 Min. beginnt man kolossal zu schwitzen bei freier Respiration. Die Wirkung der Bäder ist besonders gegen chronische Muskel- und Gelenkrheumatismen, Gicht, Neuralgien rheumatischer Natur (Ischias) zu empfehlen; Garibaldi, dessen letzte Fistel der italienischen Schusswunde hier schloss, begründete den hohen Ruf der Grotte; Kossuth bezeugte, dass er nach acht Tagen seine Kopfgicht hier gänzlich verloren habe. Seitdem haben auch Norddeutsche sich hier eingefunden. Sehr schön sind die *Stalaktiten und Stalagmiten der Grotte, in rundlichen Auswüchsen gleich riesigen Schwämmen.

Von Montecatini weiter nun durch das üppig bebaute Nievolethal nach (53 Kil.) *Pieve a Nievole*, am südlichen Abhang des Hügels, auf welchem Montecatini sich erhebt (Grotta Monsummano siehe oben).

LUCCA.



L. Ravenstein dir. Corr.

Bibliographisches Institut in Hildburghausen.

Stat. *Serravalle*, auf der Wasserscheide des Ombrone u. des Nievole, wo die Poststrasse über den Einschnitt des Albanergebirges führt; einst eine Grenzveste Pistoja's, welche Lucca 1302 eroberte. — Ueber den Nievole, durch den durch Kalkstein gebrochenen *Serravalle-Tunnel* in das prächtige, üppige Vorthal von

(65 Kil.) **Pistoja** (S. 1414).

Von *Pistoja* nach *Florenz*, S. 1071.

63. Lucca.

Vgl. den beifolgenden Plan.

Gasthöfe: **Gr. Hôtel dell' Universo* (Nieri), an der Piazza Grande, dem Gran Teatro gegenüber; Mittelpreise. — **Croce di Malta*, Via della Rotonda (Pl. 2, C, 3). — *Corona*, mit *Restaurant, Via Porta S. Pietro (Pl. 3, C, 4).

Eisenbahn: s. R. 67.

Geschichtliches. *Lucca*, mit 68,204 Einw. (Bezirk), in antiker Zeit zuerst zu Ligurien gehörig, und schon seit 178 v. Chr. römische Kolonie, später auch Municipium, wurde erst unter Augustus zu Etrurien gerechnet; — 56 v. Chr. fand hier die Erneuerung des Bundes zwischen den Triumvirn Cäsar, Pompejus und Crassus statt, wobei 120 Liktoren und 200 Senatoren zugegen waren. Schon der Umfang der noch erhaltenen Amphitheaterreste zeugt von der Grösse und dem Wohlstande der alten Stadt, deren Anlage noch jetzt in der westlichen Stadthälfte erkennbar ist, ein längliches Viereck mit zwei sich rechtwinklig kreuzenden Strassen und gleichlaufenden kleinen Quadraten; im Centrum *Piazza S. Michele*. — 550 n. Chr. von *Totila* erobert, 553 von *Narses*; dann unter longobardischen Herzögen, im Mittelalter Pisa entgegen zumeist guelfisch, verlor es an seiner Bedeutung, je mehr sich der Faktionsgeist seiner bemächtigte. Die ghibellinischen Pisaner hatten nach Kaiser Heinrichs VII. Tode 1313 die Signorie dem *Uguccione della Faggiuola* übertragen; in Lucca trieben die Restaurationsversuche des Adels das Volk bis zu den letzten Formen der Demokratie, der Adel wurde aus allen Aemtern vertrieben, wanderte zum Theil aus und einigte sich mit Uguccione, der es dahin brachte, dass die Stadt sie wieder aufnehmen und ihre konfiscirten Güter zurückgeben musste. Um nun die Volksherrschaft zu stürzen, versprachen sie dem **Uguccione** die Signorie.

„Plötzlich, 14. Juni 1314, erschien der Signore von Pisa in der Nähe der Stadt; die Ghibellinen riefen zu den Waffen und übergaben ihm das Pförtchen am Prato. Die Guelfen waren weder gerüstet, noch unter sich und mit dem Vikar des Königs einig; dieser mit seinen Leuten, mit den Anführern der Guelfen, floh aus der Stadt, und die Pisaner nebst den deutschen Mietstruppen hausten acht Tage lang in Lucca, so dass der Wohlstand der Stadt auf lange Zeit durch die Plünderung und Verwüstung untergraben war." *Leo.*

400 Häuser brannten damals ab. Uguccione eroberte nun die Guelfenschlösser der Luccheser eines nach dem andern. — Zu dieser Zeit war **Dante** in Lucca, die Florentiner hatten ihn aufs neue geächtet, „für ewige Zeiten verfehmt". Er schloss sich nun an den mächtigen Uguccione an und weilte hier, „schwer bekümmert über das Schicksal seines Landes, das in selbstmörderischer Wuth seine edelsten Kräfte verzehrte". Er schrieb von Lucca aus das Mahnschreiben an die Väter der Kirche in Carpentras. Schon 1316 fand er eine neue Zufluchtstätte bei *Cangrande* zu Verona, wohin auch Uguccione geflohen war, denn Neri, Uguccione's Sohn, der die Signorie in Lucca für seinen Vater verwaltete, hatte wegen Räubereien und Gewaltthaten den jungen, kühnen *Castruccio Castracane*, aus der Familie der Intermelli, gefangen setzen lassen. Uguccione liess denselben gefesselt nach Pisa kommen, allein hier und in Lucca gab das scharfe Vorgehen gegen die Vornehmen das Zeichen zum Aufruhr. Uguccione entfloh, und **Castruccio** ward Herr von Lucca und herrschte zwölf Jahre lang „gewaltig". Er erhielt den Titel *defensore della parte imperiale e capitano lucchese*, und schon 1317 die Staatsgewalt auf 10 Jahre, 1320 aber die Diktatur auf Lebenszeit, antwortend: *„Placet nobis et sit!"* Es ist mir recht, punktum! — Sein Sohn konnte sich nicht behaupten; Lucca wurde verkauft und verpfändet und fiel endlich 6. Juli 1342 ihren Erbfeinden, den Pisanern, anheim. 27 Jahre dauerte ihre „babylonische Gefangenschaft" unter Pisa.

Als Pisa 1369 im Streite der Raspanten mit den Gambacorti (S. 1351) für schweres Geld den Frieden vom Kaiser Karl IV., der in Lucca weilte, erkaufte, unter Vermittelung von Florenz, da beschied der Kaiser die Anzianen von Lucca zu sich und kündigte ihnen in Gegenwart des ganzen Hofstaates an, dass „die Stadt Lucca von jeder andern Unterwürfigkeit als der unter Kaiser und Reich für alle Zeiten frei sein solle". Diese Gnade hatte Lucca mit 100,000 Gulden zu bezahlen, uneingerechnet die Zahlungen, welche der Freisprechung vorangingen. Zehn Anziani und zwei Räthe leiteten nun die Stadt; ein *Gonfaloniere di Giustizia* war der Repräsentant nach aussen, die vier *Rioni der Terzieri* der Stadt erhielten eigene Gonfalonieri. Lucca blieb Republik, hatte im

16. Jahrh. seine *Serratura del Consiglio* und im 17. Jahrh. sein goldenes Buch wie Venedig. — Erst 1805, als Napoleon durch ein einfaches Dekret das Fürstenthum Piombino seiner Schwester *Marianne* übergeben, die nun den Namen *Elisa* führte und mit *Pasquale* (umgeändert in Felice) *Bacciocchi* vermählt war, musste auch Lucca, dessen Anzianen und Gonfalonieren zur Krönungsfeier nach Mailand gekommen, der Weisung des Mächtigen folgen, die Republik aufheben und **Bacciocchi** als Fürsten anerkennen. 1817 kam es an die neue Herzogin **Marie Luise von Bourbon**, und 1847 durch Heimfall an Toscana.

Kunstgeschichtliches. Die Anlage der Basiliken Lucca's in der altchristlichen Zeit zeigt noch am deutlichsten *S. Frediano*. Auch hier fehlt das Querhaus, obschon die Verhältnisse grossartig frei und leicht sind und die Kirche ursprünglich fünfschiffig war. Zum Bau wurden, wie bei den römischen gleichzeitigen Basiliken, antike Reste benutzt, selbst die Basen und Kapitäle der Säulen sind zumeist antiken Säulen entnommen (wohl aus dem nahen Amphitheater). In der romanischen Zeit folgen dann gewölbte Pfeilerbasiliken von eigenthümlicher Form (*S. Alessandro*, *S. Pietro Somaldi*, *S. Salvatore*). Die Kirchen des 13. Jahrh. sind dann zumeist theilweise übertriebene Nachahmungen des pisanischen Systems, an den abgestuften Façaden mit einem System von mehreren Säulenstellungen übereinander (S. Michele; Dom).

In der Skulptur sind nicht ohne Interesse für die Kunstentwickelung die von ca. 1180 stammenden Reliefs am Portal von S. Salvatore von *Biduinus* und die ebenso leblosen und rohen Darstellungen am Taufbecken in S. Frediano von *Robertus* (1151), dann die phantastischen Reliefs an der Façade des Doms von *Guidetto* 1204 und die unter nordischem Einfluss entstandenen, etwas späteren reichen Skulpturen der Vorhalle („in fast barbarischer Pracht"). Welcher Abstand zu der ergreifenden, durch die Antike geläuterten Kreuzabnahme von *Niccolò Pisano*, 1233, am nördlichen Seitenportal des Doms! — Den Uebergang in die Neuzeit bildet das edle Grabmal der Ilaria del Carretto († 1405) im Dom, von dem Sienesen *Jacopo della Quercia*, sowie dessen Altar in S. Frediano (1422) und die zwei Grabsteine daselbst. Einen vortrefflichen *einheimischen* Bildner erhielt Lucca in der Frühblüte der Renaissance an **Matteo Civitali** (1435 bis 1501), einem der liebenswürdigsten und reinsten Vertreter dieser Epoche, von seltenem Schönheitsgefühl, ganz besonders im Dekorativen „eine, freie Grossartigkeit der Gestalten erreichend, die den besten Gemälden des Domenico Ghirlandajo nahe kommt". Im *Dom:* Grabmal Noceto's (1472), Bertini's (1479), Tabernakel; Tempelchen mit S. Sebastian; Altar des S. Regulus. In der *Malerei* sind die ältesten Maler von keiner Bedeutung (von Aripert, Bonaventura, Berlinghieri und Deodato Orlandi [ca. 1290] besitzt Lucca nichts mehr); im 16. Jahrh. ist *Zacchia il Vecchio* ein tüchtiger Oel- und Freskenmaler mit raffaelesker Malweise. Von andern Toskanern besitzt Lucca von *Cosimo Roselli* ein Fresko im Dom; von *Filippino Lippi* ein Altarbild in S. Michele; von *Domenico Ghirlandajo* ein Madonnenbild in der Domsakristei; von *Fra Bartolomeo* drei seiner herrlichsten Bilder in S. Romano und im Dom.

Lucca ist eine der anziehendsten und liebenswürdigsten Städte Italiens. Im fruchtbaren Arnothale zwischen den Apenninen und pisanischen Bergen gelegen, zeichnet es sich ebenso durch landschaftliche Schönheit, wie durch geschichtlichen Charakter aus. Dabei ist das Ansehen seiner Strassen und Plätze heiter und gefällig, und gern wird der Fremde in diesem bevorzugten Orte verweilen.

Vom Bahnhof (Pl. D, 5) l. und dann r. gelangt man sogleich in die Stadt und l. durch Via di Porta S. Pietro nordwärts zur baumbepflanzten *Piazza Grande* (Pl. C, 3, 4), ein unter Napoleons I. Schwester angelegter schöner Platz mit dreifacher Platanenreihe, in deren Mitte seit 1843 ein von *Bartolini* meisterhaft skulpirtes Marmordenkmal der Herzogin *Maria Luisa*, Tochter König Karls IV. von Spanien, steht, die 1815 bis 1824 Souveränin von Lucca war und sich durch Anlage des grossen, von den pisanischen Bergen hergeführten Aquädukts um die Stadt verdient gemacht hatte.

Die Westseite des Platzes nimmt der **Palazzo Pubblico** (ehemals *Ducale*) ein, 1578 von *Bartol. Ammanati* von Florenz entworfener Bau, den er vom Portikus gegen Süden bis zur Eingangshalle durchführte, während die Fortsetzung am Platze und die Nordseite ein lucchesischer Patricier *Francesco Pini* 1729 mit Unterstützung des Baumeisters Juvara theilweise nach den Entwürfen Ammanati's beendigen liess. Der Palast blieb aber Fragment, denn es fehlt die Hälfte der Nordseite und die ganze Westseite des Entwurfes. Die eigentliche Façade sollte nach Süden schauen und ist jetzt im Innern des zweiten Hofes.

Im Innern marmorne Prachttreppe von *Nottolini* mit monolithen Sprossen von

Carrara. — Die *Gemäldesammlung* (Mittwochs und Samstags von 10 bis 4 Uhr zugänglich) enthält meist moderne italienische Bilder, z. B. von den drei Lucchesern Nocchi, Giovannetti und Ridolfi, sowie von Camuccini und Landi. Unter dem Gran appartamento ist die *Biblioteca reale*, mit ca. 30,000 Bänden, einem griechischen Evangeliarium mit Miniaturen (11. Jahrh.), handschriftlichen latein. Versen von Torquato Tasso, einem Erstdruck Petrarca's aus Lucca (1477) u. a.

Nordwestl. durch Via della Rotonda bis zum Gasthof Croce di Malta. Dann l. nach

S. Romano** (Pl. C, 4), einer weiträumigen einschiffigen Kirche von grandiosen Verhältnissen, im 17. Jahrh. an Stelle eines uralten Baues von *Vincenzo Bonamici* neu aufgerichtet, in der 2. Capp. l. neben dem Chor: **Fra Bartolomeo***, Die *Madonna della Misericordia*, d. h. die heil. Jungfrau, für das lucchesische Volk bittend, 1515 bez.

Dieses herrliche Werk hatte der Meister im Auftrag des Dominikaners Lombardi de' Montecatini gemalt; die innige Hingebung Maria's, die majestätisch-schwebende Gestalt Christi, die gedankenvollen und entzückten Verehrer, vor dem Stifter die liebliche Gruppe der jungen Mutter mit den zwei Kindern bilden ein Ganzes, in dem „die Natur überall als das vollendete Resultat bewusster Kunst“ erscheint, und das zugleich auch in den Einzelheiten und im Spiel von Licht und Schatten bewunderungswürdig ist. — *Vasari:* „Hier zeigte Bartolomeo, wie gut er verstehe, Schatten und dunkle Farben allmählich abtönen zu lassen, so dass die Gegenstände völlig rund hervortreten, und löste mit so seltener Meisterschaft die Schwierigkeiten der Kunst in Kolorit, Zeichnung und Erfindung, dass nie ein vollkommeneres Werk aus seinen Händen hervorging“. (Eine kleine unvollendete Kopie des Bildes aus dem 17. Jahrh. im Pal. Mansi.)

Im Langhaus l. vom Eingang ***Fra Bartolomeo*, Gottvater in der Glorie, unten SS. Magdalena und Katharina von Siena in Anbetung (1509).

Von tiefster Empfindung und höchstem Adel der Formen; im Glanz des Kolorits fast venetianisch, im Helldunkel raffaelesk; die Heiligen von höchster, weiblicher Schönheit, „äusserst wirksam über den niedrigen Horizont der Landschaft in den lichten Ton der Luft ragend“; er hatte es für S. Pietro auf Murano (bei Venedig) gemalt, als dieses den Preis zu hoch fand, seinem Freunde dem Prior Santi Pagnini geschenkt. (Die herrliche Zeichnung zur grossartig schwebenden Gottvater-Figur ist in den Uffizien unter Lionardo's Namen.)

Zurück durch Via S. Romano, und jenseits der Croce di Malta, erste Seitenstr. r., trifft man auf **S. Alessandro** (Pl. C, 3), eine gewölbte Säulenbasilika ohne Querschiff, von der die ersten Nachrichten von 1056 stammen; doch schreibt man sie dem 7. Jahrh. zu. Die Façade abwechselnd in Marmor und Backstein, der obere Theil nicht gleichzeitig mit dem untern, das Hauptportal antikisirend; im Innern die marmornen Säulenschäfte von verschiedenen antiken Monumenten, die Kapitäle auch sehr verschieden, theils antik (römisch-korinthisch), theils mit Akanthusblättern in altchristlicher Weise; die Archivolten auf Kupferplatten (auffallend kleine reich profilirte Fenster).

Zur Piazza Grande zurück führt südöstl. von derselben die Via del Duomo zunächst l. nach

S. Giovanni (Pl. D, 4), einer Kirche aus dem 12. Jahrh., an der einfachen Façade noch das *alte Hauptportal* und am Marmorarchitrav desselben ein gleichzeitiges (noch rohes) Relief der Madonna mit den 12 Aposteln; wahrscheinlich von *Guidetto*.

Das restaurirte Innere in lateinischer Kreuzform, dreischiffig, in schönen Verhältnissen, mit streng antikisirenden mittelalterlichen Säulen und einer kassettirten Holzdecke über Mittel- und Querschiff. Nach der Mittelkapelle l. das tüchtige Grabmal des Giovanni Farina (1847). Die Fortsetzung des linken Querschiffs bildet das geräumige *Baptisterium*, ein quadratischer, uralter Bau von 18 m. Weite, der in gothischer Zeit eine wunderliche Wölbung erhielt. (Linke Wand, Mitte: S. Katharina's Verlobung, Fresko des 15. Jahrh.; das Rundfenster [mit dem Täufer] von 1572). — Im linken Querschiff an der linken Wand schöne Fresken (Madonna mit fünf Heiligen), 15. Jahrh. Daneben die Gedenktafel der gefallenen Lucchesen im Befreiungskriege 1848.

Der *Glockenthurm* ist zinnenbekrönt. Oestl. auf dem *Domplatz* der

***Dom S. Martino** (Pl. D, 4), mit reicher dreigeschossiger Säulenfaçade, laut Inschrift von dem Bildhauer *Guidetto* (Guidectus) 1204 errichtet (der Giebel fehlt).

Die von kräftig gegliederten Pfeilern gestützte Vorhalle ist erst von 1233. Im Jahr 1308 begann die Erneuerung der 1060 erbauten und 1070 von Papst Alexander II., der früher in Lucca Bischof gewesen, geweihten Kirche; zuerst wurde die **Chornische* noch in romanischer Weise halbkreisförmig, mit Halbsäulen und einer offenen Gallerie umgebaut, nach 1320 folgten Kreuzschiff und Langhaus in einer schon dem Eindruck nordischer Gothik sich nähern-

den Bauweise. Der Glockenthurm (mit regelmässig zunehmender Fensterzahl) „wie der zu Siena."

Vorhalle und Façade sind reich mit plastischen Werken geschmückt, die vorn sogar die Säulenschäfte decken, Christliches, untermischt mit Thieren und phantastischen Gebilden darstellend. Sie stammen aus der ersten Zeit der Façade und gehören noch der Vorentwickelung der Kunst an (z. B. die Hauptfigur S. Martin zu Pferde), dagegen schmückt die *Lünette der linken Eingangsthür* eines der trefflichsten Werke des ****Niccolò Pisano,*** die Kreuzabnahme.

„Kein Werk des Jahrhunderts kann sich an sinnreicher Komposition, an Kühnheit der Haltung, Verkürzung, Energie der Motive, an Naturstudium und Erhabenheit der Charakteristik dieser Kreuzabnahme zur Seite stellen." *Crowe* u. *Cav.*

Das schöne *Halbrelief am Architrav darunter, Verehrung der Könige, wird dem Sohne Niccolò's, *Giovanni Pisano* zugeschrieben.

Das *Innere ernst und von echter Empfindung für den Kultus, ist dreischiffig, in lateinischem Kreuze; je acht Rundbögen und an den Enden ein Spitzbogen auf engen Pfeilerabständen mit etwas schweren Blattkapitälen scheiden das bedeutend höhere Mittelschiff, über dessen Bogen eine zweite Ordnung offener, durch Säulchen zweigetheilter und mit Masswerk geschmückter Rundbögen in doppelter Zahl verläuft, darüber je eine kleine Rosette und ein Spitzbogen.

„Das Ganze erscheint trotz seiner romanischen Elemente luftiger und leichter, und nähert sich mehr dem Eindruck nordischer Gothik, als die gewöhnlichen breiträumigen italienischen Dome." *Schnaase.* Die Maasse sind: Länge 82,86 m., Breite des Körpers 26,22 m., Breite im Querschiff 36,11 m., Höhe des Mittelschiffs und Kreuzschiffs 26,72 m., Höhe des Thurms 57 m.

Die alten Gewölbefresken wurden 1858 restaurirt. Die gemalten *Glasfenster* (den Kunstwerken nur ein mangelhaftes Licht spendend) sind theilweise modern, das in der Mitte des Chors trägt den Namen des Künstlers *Pandolfo da Ugolino* von Pisa. — Im Mittelschiff am *Fussboden* in eingelegter Marmorarbeit das Urtheil Salomo's. — L. im Mittelschiff steht der ****Tempietto,*** ein kleines, achteckiges Marmortempelchen, 1484 nach dem Entwurfe des *Matteo Civitali* errichtet, für die Aufbewahrung des hochverehrten *Volto Santo,* d. h. eines in Cedernholz geschnitzten, im Orient gearbeiteten Gekreuzigten in Aermelweste (Dante citirt es Hölle 21, 48), laut Tradition im Jahr 782 wunderbar hierher gebracht, das Kleid reich mit Sammet, Gold und Edelsteinen besetzt.

Das Bild wird 12. und 13. Sept. festlich ausgestellt; sonst bedarf es erzbischöflicher Erlaubniss zu dessen Besichtigung (man sieht eine Kopie desselben auf den rothen Vorhang gestickt).

Die an goldener Kette (gegen die Eingangsthür des linken Seitenschiffs gerichtete) hängende *goldene Lampe* (24 Pfund schwer) vor dem Eingang des Tempelchens ist eine Votivstiftung der Stadt von 1836 zur Abwehr der Cholera. Gegenüber, an der Aussenwand des Tempelchens (dem Hochaltar zugewandt) *die *Statue S. Sebastians* von *Civitali,* mit dem innigsten, „an Perugino anklingenden" Ausdruck.

Rundgang: R. vom Eingang 1. Altar: *Domenico Passignano,* Geburt Christi (ca. 1600). — 2. Altar: *Federigo Zuccari,* Verehrung der Könige. — 3. Altar: Letztes Mahl, von *Jac. Tintoretto* (die oberen Engel ganz tizianisch). — 4. Altar: *Passignano,* Kreuzigung. — 5. Altar: *Ridolfi* von Lucca, Auferstehung, 1825. Am Pfeiler die schöne **Kanzel,* mit prächtigen Renaissance-Ornamenten von *Civitali,* 1498. Gegenüber r. die Sakristei, mit einem schönen *Altarbild von *Domenico Ghirlandajo,* Madonna zwischen r. Sebastian und Paulus, l. Clemens und Petrus („ein Bild von gefühlvollster Grazie"); in der Predella: Befreiung des Petrus, Martyrium S. Clemens, Pietà, Marter *S. Sebastians, Bekehrung des Paulus. — Die Tafel wurde 1835 restaurirt. Die Lünette (Pietà) ist nicht vom Meister, sondern zeigt den Mischstil Filippino's und Botticelli's. — Fünf Intarsiatafeln.

Der ***Domschatz,*** darunter die sogen. ****Croce dei Pisani,*** ein 30 Pfund schweres gothisches silbervergoldetes Krucifix von 2 F. Höhe, wahrscheinlich ein Werk des Lucchesen Bettuccio Baroni (ca. 1350), wird

nur gegen Permesso des Rev. Sagrestano (die der Kustode [1 Fr.] vermittelt) gezeigt.

In der Kirche weiter, im rechten Querschiff am Ende der rechten Wand: das *Grabmal des Lucchesen *Pietro da Noceto*, Segretario des Papstes Nicolò V., von *Civitali* (1472) ganz in karrarischem Marmor, durch schöne Verhältnisse, Einfachheit und Grazie des Ornaments, und Wahrheit des Ausdrucks eines der köstlichsten Werke der Frührenaissance.

„Den schönsten Werken des Mino da Fiesole verwandt, würdig und ausdrucksvoll die Gestalt des Verstorbenen, innig empfunden die Madonna im Bogenfelde."

An der Schmalwand (bei den Stufen): das *Marmorbildniss des Grafen Domenico Bertini von dem ihm befreundeten *Civitali* 1479, überaus lebensvoll. Gegenüber dem Grabmal Noceto: die Capp. del Sagramento mit *zwei knieenden Engeln vor dem Tabernakel, von *Civitali*, durch Empfindung und Grazie gleich ausgezeichnet. Nun die Stufen hinan zu dem prachtvollen *Altar di S. Regolo (r. am Chor), ein Hauptwerk von *Civitali* (1484), dem Bischof Regulus von Lucca geweiht, der zwischen S. Sebastian und Täufer steht.

Oben der Sarkophag mit kandelaberhaltenden Engeln und der Madonna („die Figuren von einer Hoheit und Freiheit des Stils, wie sie wenigen im 15. Jahrh. gegeben war". *Lübke*). Die Reliefs zuunterst: Steinigung des S. Stephanus und Gastmahl des Herodes von Schülerhand. Vorzügliche **Chorfenster* von 1493.

L. vom Chor: der **Altar della Libertà* von den Lucchesen zum Danke für die Befreiung von den Pisanern durch Karl IV. 1369 Christo geweiht, und 200 Jahre danach mit trefflichen Marmorwerken von *Giovanni Bologna* geschmückt: der Auferstandene, SS. Petrus und Paulinus. — In der folgenden vergitterten Kapelle (il Santuario) **Fra Bartolomeo*, Madonna, Täufer und S. Stephan, oben zwei Engel mit Krone und Schleier, unten einer mit emporgewandtem Blick die Viola spielend (1509).

„Diese vom gemüthvollsten Reiz durchwehte Darstellung ist mit dem ganzen Adel lionardesker Technik geschmückt, von der saubersten Pinselführung und bei aller Sicherheit des Umrisses und der Handführung durchweg in warmen Duft getaucht." *Crowe* u. *Cav.* — An den Seitenwänden prächtige Ornamente von *Civitali*.

Im linken Querschiff (gegen die Seitenthür hin, an der linken Wand das *Grabmal der *Ilaria del Carretto* († 1405) von *Jacopo della Quercia*.

Vasari erzählt, dass, als Paolo Guinigi, Gebieter Lucca's und Gatte Ilaria's, 1429 aus der Stadt vertrieben worden, das Grabmal aus Hass gegen seinen Namen von den Lucchesen beinahe ganz zerstört wurde, nur die Ehrfurcht vor der Schönheit der Frauengestalt und der reichen Verzierungen hielt sie in etwas zurück, so dass das schöne Werk wieder theilweise zusammengesetzt werden konnte; eine Seite des Basaments (drei Knaben mit Blumengewinde) ist in den Uffizien zu Florenz. „Die liegende Statue der Ilaria, edel und weich behandelt, erinnert noch an die ältere Darstellungsweise, die reizend muthwilligen, nackten Genien mit dicken Fruchtguirlanden am Sarkophag sind ein völlig neuer, aus der Antike geschöpfter Gedanke."

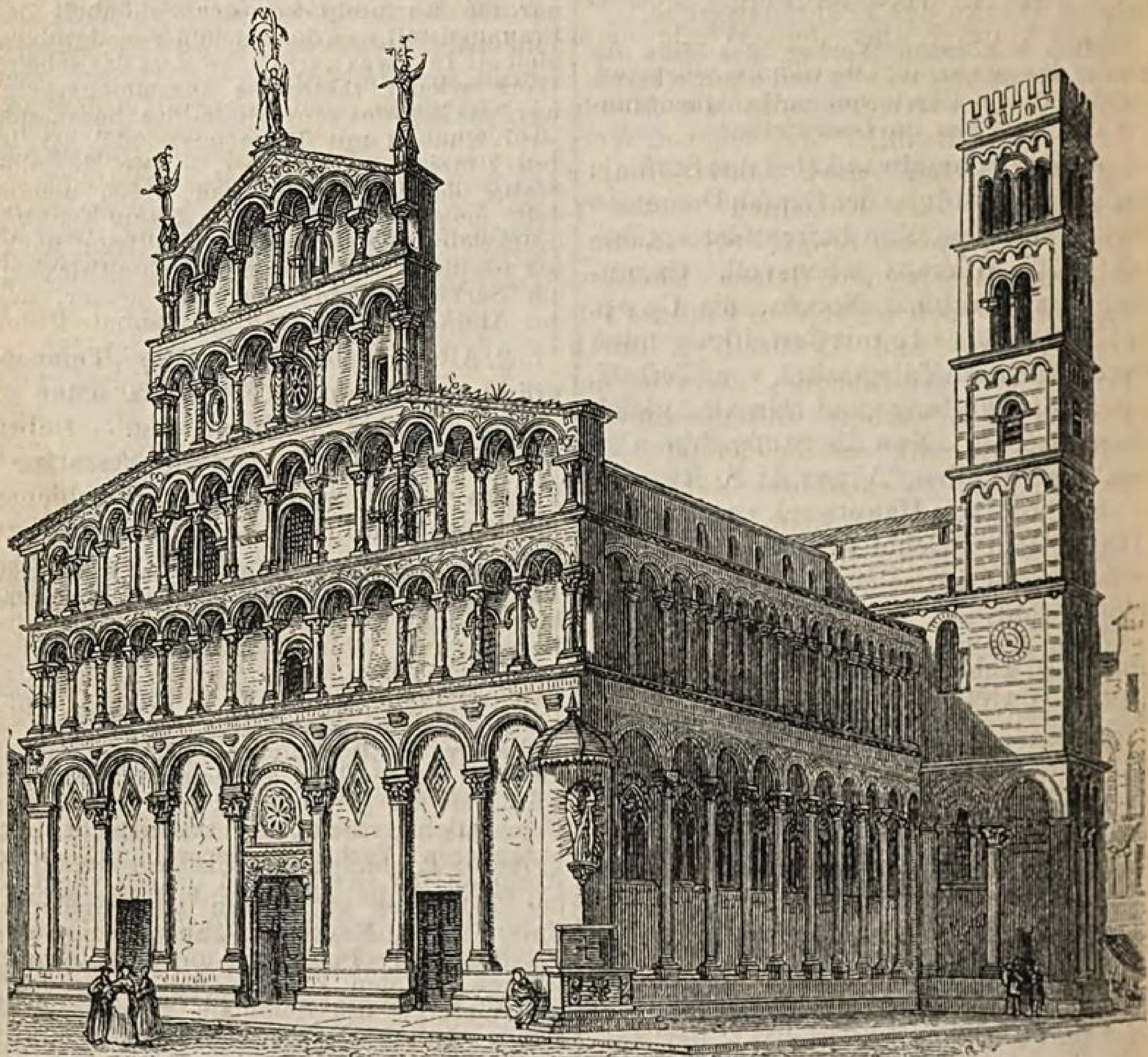
2. Altar l.: *Alessandro Allori*, Tempelpräsentation Mariä, 1592. — 5. Altar l.: *Jacopo Ligozzi*, Heimsuchung. — Ueber der Thür daneben ein (von Ridolfi restaur.) Fresko von *Cosimo Roselli*, Geschichte des Volto Santo (von Vasari erwähnt).

Das **Archiv des Kapitels** hat über 4000 Pergamente, das älteste von 744; das **erzbischöfliche Archiv** besitzt über 10,000 alte Pergamente, über 300 aus dem 8. Jahrh.; zwei von 685 u. 686; Muratori nennt das Archiv „amplissimo tesoro di tutta la veneranda antichità di cui difficilmente può in Italia trovarsi l'eguale". — Der Erzbischof hat den Grafentitel; er erscheint wie die Kardinäle in der rothen Papalina bei der Celebration der Feste, und hat das Recht einer besonderen Verbrennungsceremonie beim Absingen der Gloria, und das Privilegium der Erhebung zu Rittern vom Goldenen Sporn; die 10 Kanoniker haben ebenso das Privilegium des Pontificale und die Kardinalmützen an den Processionen zu tragen; die Zöglinge des Seminars tragen lange Röcke von scharlachrothem Tuch.

Am Domplatz neben dem Campanile steht das stattliche *Leihhaus* (monte rosso). — Hinter dem Dom l. liegt der *erzbischöfliche Palast*, mit einem alten „energischen" **Portal* (Nr. 885, Lampione 139). R. im Hofe trefflicher Blick auf den Aussenbau der eleganten romanischen Chorapsis.

An der Rückseite des Palastes, l. in der Via della Rosa das kleine ***Oratorium Madonna della Rosa** mit fünf überaus reich skulpirten gothischen Blenden (theilweise restaurirt) von 1308. An der äussern Ecke r. eine Madonna aus derselben Zeit.

Zurück zur Piazza S. Giovanni und an der alten Façade von *S. Giusto* vorbei (nebenan stand die Burg der Longobarden), um den stattlichen *Pal. Lucchesini* (997), jetzt Celani, herum, gelangt man nordwestl. zur *Piazza S. Michele* (Pl. D, 3), die mit Marmor bepflastert und von Säulen umgeben ist. Die Nordseite begrenzt die bedeutende romanische Kirche



S. Michele zu Lucca.

***S. Michele** (Pl. D, 3), mit schwülstiger, fünf Ordnungen bildender (jetzt restaur.) Säulenfaçade aus dem Anfang des 13. Jahrh., wahrscheinlich vom Erbauer der Domfaçade Giudetto (die 2. Säulenreihe an der Südseite wurde 1377 hinzugefügt).

„Die Lust an plastischen Gebilden leitete von der massvollen Würde des frühern toskanischen Stils ab, das früheste Beispiel solcher Neuerungen gibt die Façade dieser Kirche, welche als Versammlungsort des städtischen Senats besonders reich geschmückt wurde. Hier sind zunächst die Säulen des Untergeschosses höher, stärker heraustretend und dabei durch starke Verjüngung noch höher erscheinend, dann die Schäfte in den beiden ebenfalls ziemlich hoch gehaltenen oberen Arkaden nicht bloss wechselnd, sondern mit stark wirkender Skulptur geschmückt und an den Ecken als einfache Knotensäulen gebildet, endlich hebt sich der mittlere Giebel noch mit zwei Arkaden weit über das Dach, so dass die Mauer, nur durch eiserne Stangen gestützt, abenteuerlich in die freie Luft hineinragt. Da die Kirche auf freiem Platze liegt und ihre Seitenwände ebenfalls mit reichem Arkadenschmucke versehen sind, die Anlage also auch auf Betrachtung von der andern Seite berechnet war, so ist es doppelt merkwürdig, dass die Erbauer sich den leeren Prunk dieser schwindelnden Erhebung erlaubten.“ *Schnaase.*

An der Chornische kommt dagegen das pisanische System zur edelsten Wirkung; der sechsgeschossige schöne Glockenthurm ist mit Zinnen bekrönt. Auf der Giebelspitze der Façade steht eine eherne Kolossalstatue *S. Michaels* von enormem Gewicht mit einem ingeniösen Mechanismus der Flügel, die aus senkrecht angehängten kupfernen Federn bestehen, so dass die Flügel sich bewegen können, aber dem Winde nicht mit der ganzen Oberfläche ausgesetzt sind. — Das Innere zeigt die Anlage einer alten Basilika von schönen Verhältnissen „bei stark antikisirender Behandlung des Einzelnen". Am 1. Altar **Filippino Lippi*, SS. Rochus, Sebastian, Hieronymus, Helena. Ein Erstlingswerk, noch unter dem Einfluss seines Vaters und Botticelli's; durch Frische der Ausführung, „Grazie der Formen und saubere und geschmackvolle Ornamentik" ausgezeichnet. — 1. Altar l.: *Ders.,* Vermählung Mariä.

Auf dem Platze r. neben der Kirche steht die Statue des Burlamacchi († 1548) von *Cambi* (1833). — R. von der Façade der schöne „derbe" *Palazzo Pretorio,* 1480 bis 1510 erbaut, in ernstem Uebergangsstil, mit offener Säulenhalle im Untergeschoss.

Nordöstl. führt die Via Calderia nach **S. Salvatore** (Misericordia) (Pl. D, 2), einer alten Kirche, die seit 1140 genannt wird; am Architrav der rechten Eingangsthür das Gastmahl des Königs, Relief des 11. Jahrh. am Architrav der kleinen Seitenthür am Ende der rechten Längswand ein Relief mit dem Wunder des Priesters S. Nicolao, laut Inschrift (auf dem Becken) von *Biduinus,* ca. 1180 (merkwürdig durch den tiefen Stand der Kunst und des Lateins kurz vor Niccolò Pisano). — Das Innere zeigt eine gewölbte Pfeilerbasilika ohne Querschiff mit gerader Apsis. Hinter dem Hochaltar *Himmelfahrt Christi von *Zacchia il Vecchio* von Lucca, 1561.

Jenseits S. Salvatore l. kommt man nach **S. Maria nera** (Pl. D, 2), in Corte Landini (am Hochaltar: Himmelfahrt Mariä von *Luca Giordano;* r. vom Hochaltar: *Guido Reni,* Kreuzigung; l. *Ders.,* Madonna della neve). — Der rechten Längeseite des Klosters gegenüber sind im Hause Nr. 218 (r. vom Pal. Bernardini) noch Reste (vom 2. u. 3. Säulengeschosse, der Scene und den Sitzreihen) des **Antiken Theaters** zu sehen. — Am Platze nordöstl. daneben liegt **S. Agostino** (Pl. D, 2), 1324 in ihre gegenwärtige Gestalt gebracht, mit dem alten Dachstuhl und Chorgestühle; am 3. Altar r.: Himmelfahrt Mariä von *Zacchia il Vecchio,* 1527 (raffaelesk). — Hinter der Kirche gelangt man östl. durch Via S. Sebastiano zum *Lyceum* (Pl. D, 2) mit der *Malerakademie* und *Bibliothek.*

Die Via Liceo führt nordöstl. nach ***S. Frediano** (Pl. E, 2), einer sehr alten Kirche, die noch jetzt den Namen *Basilica Longobardorum* trägt; der mächtig aufstrebende Thurm legt sich breit vor die Strasse.

Im erzbischöflichen Archiv sind zwei Diplome vom Jahre 685 und 686, welche darlegen, dass Faulo, Majordomus des Longobardenkönigs Kunibert das Kloster (damals SS. Vincenzo e Frediano genannt) restaurirt habe. Frediano (Frigidianus) war der Sohn eines irischen Königs, † 578 als Bischof von Lucca.

Die Façade liess ein Abbate Rotone im 12. Jahrh. errichten; sie deutet die fünf Schiffe durch Zwischenlisenen an, über einer blinden Klein-Säulenstellung erhebt sich die mit einem grossartigen, musiven Bilde geschmückte Giebelfläche; das 1827 restaurirte *Mosaik* stellt Christus in Gloria dar, von zwei Engeln angebetet, unten die (geringeren) 12 Apostel, mit den leoninischen Versen (über denselben):

„Die Höhen des Himmels schaut das Herz des Galileischen Mannes, Er, der aus Gott geboren, durch eine Wolke aus Galiläa erhoben." — Künstlerisch steht das Musiv auf gleicher Linie mit der damaligen Skulptur und Malerei.

Das Innere der Basilika ist von grosser Einfachheit, es ist vorn noch bis auf vier Säulenweiten fünfschiffig, weiterhin sind die äusseren Schiffe zu Kapellen verbaut; die Verhältnisse sind auffallend kühn, die Mauern des 11 m. breiten und 28 m. hohen Mittelschiffs werden durch zwei Bogenstellungen getragen, deren Säulen über 7 m. Durchmesser auseinanderstehen. (Die Gesammtlänge beträgt 63 m.). — Die Säulen, ihre Kapitäle und Basen sind fast sämmtlich antiken Monumenten entnommen und weichen in Grösse und Gestalt sehr von einander ab; (auch altchristliche Kapitäle sieht man). Das Mittelschiff ist noch mit einem, nach Innen offenen Dachstuhl überdeckt. — R. neben dem Mitteleingange Fresko einer Madonna von *Amico Aspertini* aus Bo-

logna (einem excentrischen Schüler Francia's), ca. 1506. – L. vom Eingang: Fresko der Heimsuchung von *Ridolfo Ghirlandajo*. R. (vor den ersten 2 vergitterten Kapellen): der *alte Taufbrunnen*, laut Inschrift von *Robertus*, wahrscheinlich von 1151 (die Jahreszahl verwischt), mit kunstgeschichtlich interessanten, aber noch sehr rohen und leblosen Reliefs (die bei der Reparatur versetzt wurden); man erkennt noch: den Durchgang durchs rothe Meer (Symbol der Taufe); Moses mit dem Gesetze (das die Sünde erweckt); – Christi Geburt; – S. Michael, den Teufel überwindend; – 7 Heilige. – R. oberhalb des Taufbrunnens in der Lunette über dem Gitter der 1. Kapelle: Verkündigung in glasirtem Thon aus der Schule der *Robbia* (in schöner Technik, aber ohne Begeisterung). – Am Gitter der 2. Kapelle: S. Bartolomeo, in der Art der Robbia. An der Schmalwand, l. daneben, in hohem skulpirten Bogen: der **neue Taufbrunnen*, ein Werk des *Nicola Civitali*, Neffen des grossen Matteo, in Geschmack und Ausführung der Ornamente ausgezeichnet. – 2. Capp. r., am Altar: das Grab der *S. Zita Bernabovi*, 1218 geb., mit 12 Jahren Magd im Hause Fantinelli, wo sie 48 Jahre im heiligsten Wandel diente (*Dante*, Inferno 21. 38, nennt Lucca kurzweg die Stadt der heiligen Zita). – In der letzten zweibogigen Capp. r. (r. von der Kanzel), an der linken Schmalwand: ein berühmtes Gemälde von **Francesco Francia*, Himmelfahrt, Krönung und Grab Mariä; unten SS. Anselm, Augustin, David, Salomon, Antonius; in der Predella vier Monochrome.

„In der Zeit gemalt, als Francia begann (1490), Ruhe und Adel, Kraft und Harmonie, Reichthum in den Halbtönen und Verständniss der Luftperspektive, Modellirung und Kontrast in Schatten und Licht aufs wahrste zu einigen.“ *Crowe* u. *Cav.*

Gegenüber, an der linken Längsseite der Kirche, in der *Capp. del Sagramento*, am Altar, unter gothischen Baldachinen: *Figuren in Halbrelief, von *Jacopo della Quercia* (Jacobus Magistri, Petri de Senis), im Auftrage der Familie Trenta 1422 vollendet, Madonna mit vier Heiligen und Scenen aus dem Leben dieser Heiligen.

„Auch hier schliesst er sich dem frühern Stile, namentlich in schärferer Ausführung der Gewänder an; doch sind die Reliefs von weicherer Behandlung.“ *Lübke*. Auch die zwei Figuren auf den beiden Grabsteinen, 1416, sind von *Quercia*.

2. Capp. l.: (*Capp. di S. Agostino*) mit **Fresken von Amico Aspertini* (neulich von Ridolfi restaurirt).

L. 1. Geschichte des Volto santo (im Tempietto des Doms, S. 1404), mit schöner Gruppe eines, vor einem Heiligen Knieenden. — 2. Taufe des S. Augustinus durch S. Ambrosius (mit Statuen u. a. Accessorien). — 3. Lunette darüber: Kreuzabnahme. — 4. R. vorn: S. Frediano bestimmt den Lauf des Flusses. — 5. Geburt Christi (schwach). — 6. Lunette, mit der Stiftung des Augustinerordens. — 7. Deckenbild mit Gottvater und Engeln (in Mazzolino's Art). — 8. Pilaster, mit raffaeleskem Ornament. — 9. Am Bogen Scenen der Leidensgeschichte mit Figuren aus Raffaels Disputa und einer Peruginesken Komposition (Christus auf dem Berge). „Diese Fresken, zierlich und genau ausgeführt, mit einzelnem reizenden Detail, verrathen dann Eindrücke aller Art, wie sie der nie recht durchgebildete Phantast unterwegs in sich aufnahm.“ *Burckhardt*.

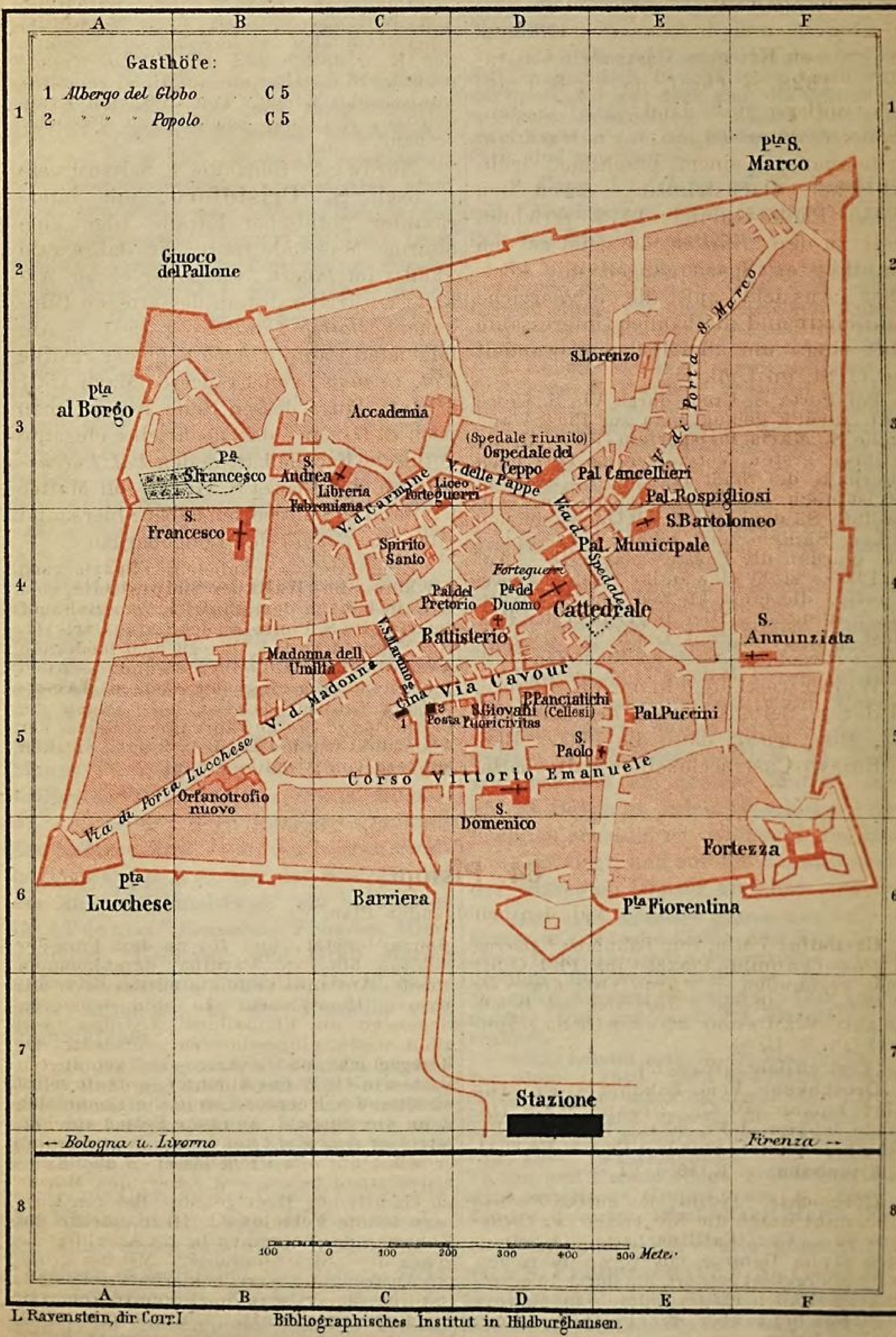
Jenseits der Piazza S. Frediano führt die erste Strasse südöstl. zum *Mercato* (Gemüsemarkt), dessen Umkreis den des *antiken Amphitheaters* (Pl. E, 2), bildet, von welchem die äussere Mauer, einst mit 54 Bögen an jedem Geschosse, noch ziemlich erhalten ist, während die Basis 3 m. tief liegt, und auf den Fundamenten der Sitzreihen Häuser errichtet wurden.

Maasse: Aeussere grosse Axe 125,2 m., innere 82,7, äussere kleine Axe 94,5, innere 51,9; Höhe der ersten Bogenreihe 7,2, der zweiten Bogenreihe nur 4,2; Breite der Bogen 3,9, der zwei grösseren 4,9. Das Amphitheater war auf ca. 10,000 Sitzplätze berechnet.

Südl. kommt man in die Via nuova und von dieser l. (östl.) nach **S. Pietro Somaldi** (Pl. E, 2) (einer schon 763 erwähnten Kirche, innen aber ganz erneut, die Façade laut Inschrift am Architrav des Hauptportals von 1203, wahrscheinlich von *Guidetto*, Thurm und Façade bilden zusammen eine sehr malerische Gruppe; am *1. Altar* r. *Zacchia il vecchio*, Himmelfahrt Mariä, 1532.

Oestl. durch Via Fratta gelangt man nach **S. Francesco** (Pl. F, 3), (jetzt Militärmagazin), einer langen einschiffigen Kirche mit Holzdecke von 1442; zwischen 2. und 3. Altar, r.: Grabmal des Dichters

PISTOJA.



L. Ravenstein, dir. Corr. I Bibliographisches Institut in Hildburghausen.

und Bischofs Giovanni Guidiccioni, † 1541; zwischen 3. und 4. Altar das Grabmal des grossen Kriegers Castruccio Castracani, † 1328. – Oestl. der Via S. Francesco entlang und dann die 1. Seitenstrasse r. zum *Deposito di Mendicità* (Armenhaus), einem prächtigen frühgothischen Backsteinbau, durch den reichen Paolo Guinigi, 1413, errichtet. Oestl. zu den **Wällen,* die jetzt zu den anmuthigsten Spaziergängen mit köstlicher Aussicht auf die olivenreiche Landschaft und die baulich interessante Stadt rings um dieselbe umgewandelt sind (1 St. im Umkreis).

Bei Porta S. Croce durch Via S. Croce westl. zurück gelangt man zur Piazza und Kirche **S. Maria forisportam** (Pl. E, 4), die vor ihrer ersten Vergrösserung 1260 noch ausserhalb der Stadt lag; die Façade von 1260 ist noch erhalten, das Innere, eine gewölbte Säulenbasilika mit Querschiff und antiken Säulen zeigt schöne Verhältnisse (1515 wurden die Fenster geändert). — Auf dem Platze steht eine antike Säule, *Colonna del palio,* die einst als Ziel bei den Wettrennen diente. — Hier liegt auch der **Pal. Mansi** (Pl. E, 4), mit trefflicher *Gemäldegallerie* (besonders reich an Niederländern).

Weiter westl. folgt in der Via S. Croce, bei der 2. Seitenstrasse l. der stattliche *Pal. Mazzarosa,* dann die Piazza Bernardini, wo Castruccio seinen Palast hatte.

Der Vicolo zwischen Pal. Bernardini und Burlamacchi führt nach **S. Giulia,** einer uralten Kirche, die schon im 13. Jahrh. den Ruin drohte und damals die Façade erhielt. Sie besitzt ein auf Holz gemaltes, interessantes Krucifix von 1208, mit Evangelisten, Heiligen, Engeln und Passionsscenen.

Nordwestl. führt die 1. Seitenstrasse r. nach **S. Cristoforo,** mit interessanter gothischer Façade (der eine eiserne Massstab trägt die Jahreszahl 1296); im *Innern,* unter der ersten Arkade r.: der Grabstein des grossen Bildhauers *Matteo Civitali,* † 1501. – Am folgenden Canto d'Arco liegt der rustike *Pal. Cenami,* von Francesco Marti 1501 erbaut; längs dessen Seite kommt man nach *S. Giusto,* das noch seine elegante gothische Façade hat; – den *Pal. Lucchesini* an der Piazza S. Giusto soll Matteo Civitali 1498 entworfen haben; hier stand einst die *Reggia* der Longobarden.

*Einen Abends sehr belebten **Spaziergang** gewähren die ***Wälle der Südwestseite,** vom 1. Café l. nach dem Eintritt vom Bahnhof durch Porta S. Pietro, an der Statue Carls III. von Spanien vorbei, bis zu dem modernen Amphitheater für die Pferderennen. — Auch der Spaziergang längs der schönen **Wasserleitung** (unweit des Bahnhofs) gegen die Pisanerberge hin gewährt grosse Reize, der Aquaedukt wurde 1823 bis 1832 nach antiken Mustern von *Nottolino* erbaut.

64. Pistoja.

Vgl. den beifolgenden Plan.

Gasthöfe: 7 Min. vom Bahnhof: **Albergo del *Globo* (Vannini), Piazza Cina (Pl. 1, C, 5); damit verbunden — **Gran Café Ristorante del Globo.* — *Albergo e Ristorante del Popolo* (Melani), Via Cavour 295 (dem Globo gegenüber) (Pl. 2, C, 5).

(Vortreffliches Wasser!)

Droschken: Vom Bahnhof 1 Fr. Die Fahrt 1spänn. 60 C., 2spänn. 80 C. Die Stunde 1spänn. 1 Fr. 40 C., 2spänn. 1 Fr. 70 C.; jede weitere Stunde 1 Fr. u. 1 Fr. 30 C.

Eisenbahn: s. R. 56 u. 62.

Geschichte. *Pistoja,* das antike *Pistoria* ist bekannt durch die Niederlage der *Catilinarier* 62 v. Chr. **Catilina** hatte die Seinen durch rauhe Gebirge mit Gewaltmärschen ins Pistojergebiet geführt, um durch Schlupfwinkel heimlich ins transalpinische Gallien zu entweichen; aber der Feldherr Roms, **Metellus Celer,** war ihm zuvorgekommen, hatte das Gebiet der Picener mit drei Legionen besetzt, und zog an dem Fuss der Gebirge hin, wo Catilina herabkommen musste. Antonius verfolgte mittlerweile mit grosser Heeresmacht in den ebeneren Gegenden die Flüchtlinge. Catilina, von allen Seiten eingeschlossen, versuchte das Kriegsglück und führte die geordneten Reihen in die Ebene hinunter, ordnete selbst zu Fuss das Heer; so weit die Ebene sich r. an die Berge, l. an rauhe Felsen anlehnt, setzte er acht Kohorten in die Angriffsreihe, er selbst mit den Freigelassenen und Kolonisten stand neben dem Adler, den Marius im cimbrischen Heer gehabt. Bei den Gegnern leitete **Petrejus** das Heer, stellte die Kohorten der Veteranen in die Angriffsreihe gegen die „Strassenräuber". Mit der grössten Anstrengung ward beiderseits gekämpft, Catilina schlägt sich im Vordertreffen, eilt den Bedrängten zu Hülfe, überschaut Alles, kämpft selbst viel, schlägt manchen Feind nieder, verrichtet eines wackern Soldaten

und eines guten Feldherrn Pflicht zu gleicher Zeit; Petrejus aber führt die prätorische Kohorte in den Mittelpunkt der Feinde, bringt sie in Unordnung und haut die zerstreut sich Wehrenden nieder. Als Catilina sein Volk geschlagen und sich mit Wenigen übrig sieht, rennt er, seines Geschlechts und seiner vorigen Würde eingedenk, in die dichte Menge der Feinde und fällt dort fechtend. Denselben Platz, den ein Jeder in Catilina's Raubheer lebend im Kampfe betreten, deckte er im Tode mit dem Körper, Catilina wurde weit vorn unter der Gegner Leichen gefunden, den Trotz des Geistes, den er lebend gehabt, in der Miene beibehaltend. (*Sallust,* Catilina 61.)

Im Mittelalter wuchs die Stadt, so dass um den alten Kern die jetzige Mauer von 4425 m. Umfang gezogen wurde. 1150 erwarb sie ihre Unabhängigkeit, war aber der Sitz der blutigsten Parteikämpfe, und veranlasste die „unselige Scheidung" der Bürger in *Weisse* und *Schwarze* mit den gegnerischen Familien der *Panciatichi* und der *Cancellieri* an der Spitze, die sich nach Florenz hineinzog (S. 1090). Pistoja war vorwiegend ghibellinisch, hielt sich daher zumeist zu Pisa gegen Florenz und Lucca (*Dante,* Hölle 24, 143):

Pistoja wird zuerst von Schwarzen ärmer,
Dann wandeln sich in Florenz Leut u. Sitten.

1301, gleichzeitig mit dem Siege der Weissen in Florenz, wurden die in Pistoja zurückgeworfenen Schwarzen von dort vertrieben. Dann erfolgte der Einzug **Karls von Valois** in Florenz und die Rückkehr der nun dauerhaft siegreichen Schwarzen. Florenz und Lucca waren daher dem in den Händen der Weissen gebliebenen Pistoja jetzt feindlich. 1302 wurde es von ihren Heeren bedrängt. Pistoja hielt sich bis 1306 und musste sich endlich nach langer Belagerung in Folge furchtbarer Hungersnoth ergeben. **Castruccio,** der Ghibelline (siehe Lucca), zwang die Stadt zu hohem Tribute und engerem Anschlusse an Lucca; 1325 liess ihn der Lucca freundliche Signore Pistoja's, **Filippo de' Tedici,** für 10,000 Goldgulden und für die Hand von Castruccio's Tochter nach Pistoja herein („I Guelfi furono presi e morti, e tolto loro l'arme e'cavalli", *Villani).* Drei Jahre später, während der mächtige Castruccio an des Kaisers Hof in Rom war, überfiel der Statthalter des Herzogs von Kalabrien von Florenz aus in der Nacht des 27. Jan. Pistoja. Castruccio's Leute sammt seinen zwei unerwachsenen Söhnen flüchteten sich in das noch nicht ausgebaute *Castello bella Spera,* und entflohen von da nach Serravalle; Pistoja ward zehn Tage lang geplündert! Castruccio eilte nach Pisa und erzwang dort die Bestätigung als Signore. — 1328 belagerte er Pistoja, dem Florenz zum Entsatze Truppen schickte, die aber wegen Uneinigkeit der Führer auseinander gingen. Pistoja musste sich von neuem an Castruccio ergeben; „a modo di trionfante imperadore" kehrte dieser nach Lucca zurück. Aber er hatte sich bei der Belagerung von Pistoja, wo er überall selbstthätig auftrat und sich allem Ungemach aussetzte (talora cominciava colle sue mani acciochè ciascuno lavoruscie al caldo del solleone), ein heftiges Fieber zugezogen und starb am 28. Sept. 1328, erst 47 Jahre alt, auf dem Gipfel seiner Macht, als Gebieter von halb Toscana, im Banne der Kirche, doch mit dem Ruhme des mächtigsten Gewaltherrschers seit Ezzelin und des grössten damaligen Feldhauptmannes in Italien. — 1351 brachten es die Florentiner dahin, dass die Guelfen von Pistoja einen früher florentinischen Feldhauptmann in ihre Stadt aufnahmen, dann wollten sie sich Pistoja's durch einen Ueberfall bemächtigen („una folle impresa, mattamente condotta per li rettori di Firenze", *Villani*), und als dies Unternehmen fehlschlug, belagerten sie die Stadt, die sich tapfer vertheidigte (selbst mit acqua bollita und calcina viva); aber zuletzt bei dem Uebergewicht der Guelfenpartei durch geheimes Scrutinium wurde beschlossen, Pistoja unter die Obhut von Florenz zu stellen. Von nun an theilt es die Geschicke dieser Stadt. — Das jetzt noch tüchtige Gewerbe der Büchsenschmiede soll einst den Erfinder der „Pistolen" (von Pistoja abgeleitet) unter seine Glieder gezählt haben; auch die hier verfertigten Thurmuhren, Glocken und Orgeln haben einen guten Klang. Pistoja zählt drei bekannte tüchtige Dichter unter seine Bürger: **Cino** (auch Rechtsgelehrter, † 1338, s. Denkmal im Dom r. vom Eingang), der wegen ghibellinischer Gesinnung in der Verbannung lebte und sich an Dante anschloss „wie der Epheu an einen mächtigen, gesunden Baum"; **Francesco Bracciolini** (1566 bis 1645), Verfasser der Travestie lo scherno degli Dei; **Niccolò Bracciolini** (1676 bis 1735), der die ironische Romantik Ariosts in seinem Heldengedicht Ricciardetto (30 Gesänge) „mit Geist, Phantasie und Geschmack" erneuerte.

Pistoja, mit 12,966 Einw., im Viereck erbaut, in freundlichster Lage am Fusse der hohen Apenninen, trägt das echte Gepräge einer, in republikanischer Zeit aufgewachsenen Stadt des schönen Arnothals. Die Strassen sind meist ziemlich breit und gerade und mit schönen Fliesen von Pietra serena (aus dem $^3/_4$ St. westl. gelegenen Petraja di Gugliano) trefflich gepflastert. Die interessanten Kirchen, die würdigen alten Paläste, die hübschen Häuser von toskanischer tüchtiger Bauart, die schönen Backsteinornamente und der Sinn für die höhere Kunst, sowie eine Reihe vorzüglicher Zeugen desselben geben der Stadt einen höhern Werth, und von den kleineren ist sie eine der besuchenswerthesten.

Von besonderem Interesse ist die hier nahe gelegte Wahrnehmung des Sieges der erwachenden italienischen Skulptur über die Starrheit des byzantinischen Geistes; vorwiegend byzantinisch sind noch fast alle Reliefs an den Kirchenportalen, so an S. Giovanni fuoricivitas (ca. 1180), S. Andrea (1180), S. Pietro, S. Bartolomeo. Dagegen ist Niccolò Pisano's erste Renaisance-bildnerei an der Kanzel von S. Giovanni fuori (1270) bereits in vollem Zuge, und die neue (gothische) Richtung, die Realistik der Reliefs an Giovanni Pisano's Kanzel zu S. Andrea (1300) eigenthümlich eingeführt, die eigentliche Renaissance aber durch die Robbia (1525) in bewegter Empfindung am grossen Friese des Spitals dargelegt.

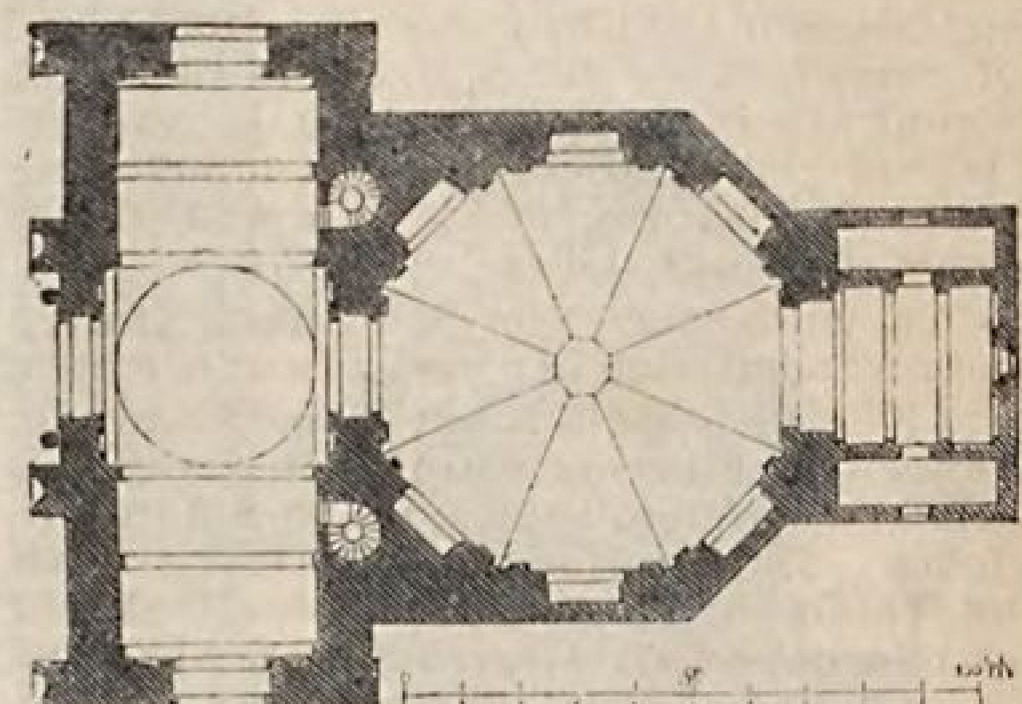
Von der Piazza Cina (Pl. C, 5), wo die beiden Gasthöfe liegen, gelangt man nordöstl. längs der Via di S. Martino in der dritten Seitenstrasse l., Via della Madonna, zur (r.) Kirche

***Madonna dell' Umiltà** (Pl. C, 5), erbaut von einem Schüler Bramante's *Ventura Vitoni;* 1494 ward der Grundstein gelegt (an der Ostwand stehen aussen die Jahrzahlen 1495 u. 1509 als Bauzeit.)

Vittorio baute den grandiosen centralen Hauptraum in viereckiger Form zwischen der geräumigen Vorhalle und dem viereckigen Chor, und führte ihn in korinth. Ordnung mit gekuppelten Pilastern in den Ecken und kräftigen Gesimsen bis über die Fenster des dritten Geschosses hinan. Die Kuppel auszuführen hinderten sein Tod (1511) und die Bürgerkriege. Endlich wölbte 1560 *Vasari* die Flachkuppel über einer dorischen Attica im Widerspruche mit dem Grundplane, was noch andere Veränderungen nach sich zog. Die Wandfelder sind im untern Geschoss durch eine ringsum geführte Reihe von Nischen erweitert, welche sich in lebendigen Einfassungen gegen den Hauptraum öffnen, während die Felder der oberen Geschosse Reihen von zweitheiligen Fenstern durchbrechen. Die prächtige *Vorhalle (der Capp. Pazzi in Florenz nachgebildet), mit kassettirter Wölbung und Kuppel, ist ganz nach dem Entwurfe Vitoni's erbaut, in den herrlichsten Verhältnissen. An den Wänden sind acht Fresken, welche sich auf den Bau der Kirche und die Translation des Marienbildes beziehen, von Piastrini von Pistoja, c. 1720. – In der Kirche 2. Altar: Verehrung der Könige von *Vanni* (nach Lanzi eines seiner besten Werke). Am Hochaltar ist das wunderthätige Marienbild, das 1579 hierher kam; es soll 1400 von Cristiani von Pistoja gemalt worden sein. Das Silberciborium ist von Mariani von Florenz, 1630. L. am 5. Altar Verkündigung von *Vasari.* — In der Sakristei: S. Jakobus von *Gerino da Pistoja;* Altarwerk von 1443 mit Dreieinigkeit und 4 Heiligen (die Madonna in der Mitte neuer).

Zurück zur Piazza Cina und von dieser r. in die Via Cavour kommt man in deren erstem Drittheil r. zur Kirche

***S. Giovanni Fuoricivitas** (Pl. D, 5) „ausser der Stadt" genannt, weil sie einst jenseits des ersten Kreises der Stadt lag, während sie jetzt eine der belebtesten Strassen ziert. Die schöne Nordfaçade in pisanischem Stil der romanischen Epoche mit drei Ordnungen von halbkreisförmigen Bögen, die auf kleinen Säulen ruhen, stammt von ca. 1180 von dem *Gruamons* (der das noch byzantinische Relief der Thür von S. Andrea fertigte); von ihm ist laut Inschrift am *Thürarchitrav* das (noch plumpe) Relief des Abendmahls. Die Ostfaçade ist von 1344.



S. Maria dell' Umiltà (Grundriss) zu Pistoja.

Im Innern r. die berühmte ***Kanzel,** ein treffliches Werk aus der Schule des Niccolò Pisano, nach archivalischem Zeugniss von 1270, von einem *Guglielmo,* wahrscheinlich dem Dominikaner Fra Guglielmo d'Agnello, welcher in Bologna die Reliefs der Arca in S. Domenico skulpirte.

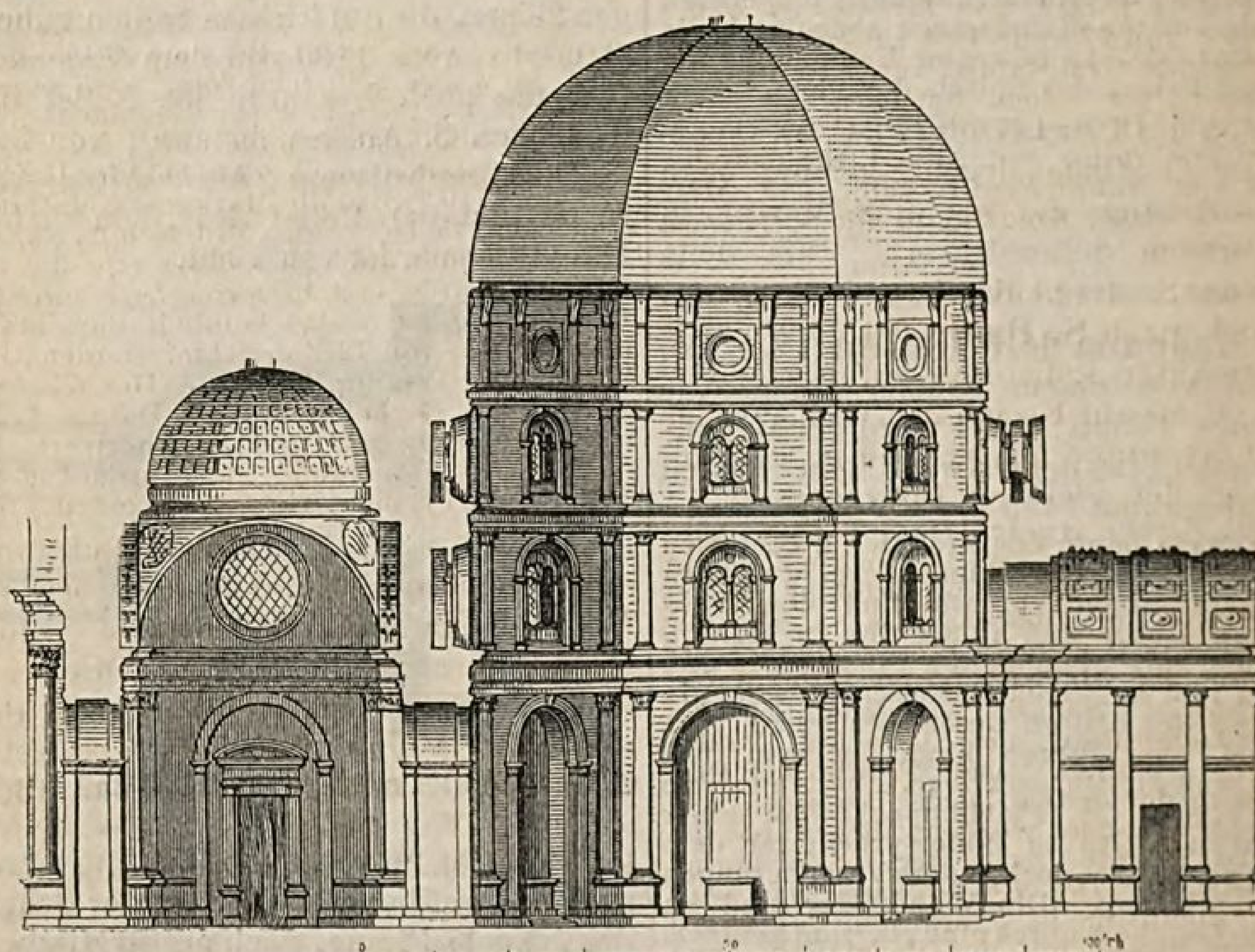
Die Kanzel wird von zwei Säulen, deren Basen Löwen bilden, getragen, und lehnt sich auf der einen Seite mittels Konsolen an die Mauer an, auf den drei übrigen Seiten befinden sich Reliefs. Oestl. 1. Verkündigung und *Heimsuchung. — 2. Christi Geburt und Anbetung der Weisen. — Nördl. 1. *Fusswaschung. — 2. Kreuzigung. — 3. *Kreuzabnahme. — 4. *Schlüsselübergabe an Petrus. Westl.: 1. Himmelfahrt. — 2. Staunen Maria's und der Apostel über die Entrückung. — 3. Ausgiessung des heil. Geistes. — 4. Mariä Himmelfahrt. (Zwischen diesen 10 Geschichten sechs Apostel und in der Mitte ein Engel mit den Apokalyptischen Symbolen.) — Alle diese Darstellungen enthalten alte Motive, zugleich ist

aber der Einfluss Niccolò Pisano's sichtbar (Kreuzigung), während ebenso ein glückliches Studium der Antike besonders an dem ruhig und einfach behandelten Relief der Fusswaschung hervortritt. Die Arbeit steht höher als die in S. Domenico zu Bologna. Ja im Ganzen (wie Semper nachweist) ist hier Guglielmo seinem Meister in der Komposition überlegen und vermeidet dessen Ueberfüllung, auch macht sich schon deutlich das toskanische Gefühl für kühnen Linienschwung geltend.

1313 hatte erbauen lassen. Dazu gehörte der südl. anstossende Palazzo (Nr. 303), jetzt *Ridolfino Corazzi.*

An der linken Seite von S. Giovanni, Fuoricivitas entlang durch Via dell'Arancia nach **S. Domenico** (Pl. D, 5) am Corso Vittorio Emanuele.

Meist geschlossen; dann gehe man r. vom Haupteingang in die Halle und klopfe l. an der Thür der Residenza della Superiore.



S. Maria dell' Umiltà zu Pistoja.

Gegenüber l. das *Weihwasserbecken ist ein Werk des *Giovanni Pisano*, ca. 1302; die Schale wird von den *drei edlen weiblichen Gestalten, Glaube, Liebe und Hoffnung getragen, und auf der Schale sind in kleinen Reliefs die Halbfiguren der Klugheit, Gerechtigkeit, Mässigkeit und Stärke ausgeführt. – Neben der Kanzel l. die Heimsuchung, lebensgrosse Figuren in glasirter terra cotta, von den *Robbia.*

An derselben Strasse, drei Häuser weiter der **Pal. Panciatichi** (jetzt *Cellesi*, Pl. D, 5), den der reiche ghibellinische Vinciguerra d'Astancollo Panciatichi, der als Verbannter französischer General geworden, nach seiner Rückkehr

Ein Bau von 1250, den 1303 der Cardinal Niccolò da Prato durch *Giovanni Pisano* restauriren liess, 1380 erweitert.

Das Innere bildet ein lateinisches Kreuz. — 2. Altar r. (mitten in einem Bilde von Pignoni) Fresko der Madonna von *Fra Bartolomeo* (nach *Crowe* u. *Cav.* wahrscheinlich von Fra Paolino da Pistoja nach einem Karton seines Meisters), ca. 1515; aus dem Kloster 1669 hierher versetzt. — Nach dem 3. Altar (mit S. Irene, den S. Sebastian heilend, von *Gimignani*, 1642) die edle *Grabstatue des B. Lorenzo di Ripafratta von 1457. — 4. Altar: S. Magdalena von *Baciccio* von Florenz; darunter die Grabstatue des Bischofs *Andrea Franchi*, 1401. — 6. Altar (*Capp. Rospigliosi*), im rechten Querschiff: S. Carlo Borromeo auferweckt ein Kind, von *Jacopo da Empoli*, eines seiner besten Bilder mit Bildnissen der Familie des Taddeo Ros-

pigliosi. — Die seitlichen Grabmäler der Eltern des Papstes Clemens IX., Girolamo und Caterina, sind von *Bernini*. — 7. Altar *Verehrung der Magier von *Fra Paolino von Pistoja*, 1526 (eines seiner tüchtigsten Werke). — Im Chor an der rechten Wand: *Fra Paolino*, Vermählung S. Caterina's; — an der linken Wand: *Ridolfo Ghirlandajo*, S. Sebastian mit Hieronymus, und ein Jesuitenbischof (durch Restauration verdorben). — Nach dem 4. Altar an der linken Längswand (über der Seitenthür) das Marmorgrabmal des grossen Juristen *Filippo Lazzari* von Pistoja † 1412, von *Bernardo di Matteo Rosellino* von Florenz 1464 ausgeführt, oben die liegende Grabstatue, unten Reliefs des Professors vor seinen Schülern (zu denen Papst Pius II. und Kardinal Niccolò Forti-guerri gehörten). — 4. Altar l. Himmelfahrt Mariä von *Matteo Roselli*, 1613. — 2. Altar l. **Fra Paolino*, Kreuzigung mit S. Thomas von Aquino.

Von S. Domenico westl. längs des Corso l. nach **S. Paolo** (Pl. E, 5), mit interessanter italienisch-gothischer Façade, 1350 auf Kosten der Wollenweber vollendet, unten mit Nischen für die Sarkophage der adelichen Pfarrgenossen.

Die Kirche wurde 1143 mit einer älteren verbunden, deren Marmorbekleidung nach Vasari dieselbe Architektur haben sollte, wie der Dom zu Pisa. Ueber der Hauptthür liest man die Jahreszahl 1327 und darunter 1351, Magister Jacobus filius Mattei de Pistoris; wonach wahrscheinlich die ganze Dekoration, die Statue des Paulus und die ziemlich rohen Reliefs der Propheten in der ersten Epoche begonnen und in der 2. vollendet wurden; 1850 wurde die südliche Façade nach der 1. Zeichnung restaurirt. — Der *Glockenthurm* war weit höher, diente im 16. Jahrh. den Cancellieri in ihrem Streite mit den Panciatichi, und wurde durch Herzog Cosimo niedriger gemacht, die Glocke kam zur Zeit der Reformation aus England. — Im Innern am 2. Altar l. **Fra Paolino*, Madonna mit 12 Heiligen 1528.

L. führt die Via del Can bianco am *Pal. Puccini* (Nr. 218), einem stattlichen Bau des 18. Jahrh. vorbei, neben welchem man an der Façade der ehemaligen *Casa Arferuoli* das Relief eines weissen Hundes sieht (dessen lebendiges Original einst den Bianchi eine Verschwörung der Neri verrieth). — Dann über Piazza S. Leone nordwärts zum grossen **Domplatz** (wo noch jetzt dem Schutzpatron der Stadt, S. Jakobus zu Ehren die allberühmten Festfeuer an dessen Feiertage angezündet werden); hier liegt die *Kathedrale*, ihr gegenüber das *Baptisterium*; daneben der *Pal. del Pretorio* (dei Tribunali) und nördl. vom Dom der *Palazzo Municipale* (del Comune).

Die Parallelstrasse mit derjenigen am Pal. Municipale heisst Via tomba di Catilina, da (laut Cicero pro Flacco) Catilina in der Stadt ein Begräbniss erhalten.

Die ***Kathedrale S. Jacopo** (Pl. D, 4), ein weiter und lichter romanischer Bau aus dem 12. und 13. Jahrh.

Ursprünglich als dreischiffige Basilika errichtet, nach zwei Bränden (1108 und 1202) im Jahre 1240 theilweise nach einem Entwurfe des *Niccolò Pisano* restaurirt (das Gewölbe blieb dabei unberührt); die *Capp. S. Jacopo* stammt noch von 1145, der Hauptbau von 1110 (wozu die Markgräfin Mathilde steuerte). Die Decke des Mittelschiffs stürzte 1298 ein und wurde 1660 völlig erneut; die Tribune wurde erst 1599 von *Lafri* erbaut. Die Façade ist wahrscheinlich kurz nach dem Brande von 1202 errichtet worden; sie befolgt den Pisaner Typus. — Der *Glockenthurm*, am Sockel mit dem Datum 1200, steigt viereckig auf und ist oberwärts in der Art des Campanile zu Pisa mit dreigeschossigen Säulenarkaden umgeben.

Die Vorhalle, 1311 erbaut, mit schwarzem und weissem Marmor aus dem Monte Ferrato (bei Peato) und Valdibrana inkrustirt, hat in der Mitte ein überhöhtes Tonnengewölbe, dessen glasirte Kassetten und Festons in terra cotta *Luca della Robbia* und sein Sohn 1505 fertigten. Von ihnen ist auch das schöne Relief der Madonna mit Engeln über dem Haupteingang. Die zwei Fresken r. und l. an der Decke (Geschichte S. Jakobs) sind von *Balducci*, die anderen (verdorbenen) Fresken sind von *Giov. di Bartolommeo Cristiani* von Pistoja, 1369. Ueber dieser Vorhalle erhebt sich die Façade in dreistöckiger Gliederung mit vielen Säulchen.

Das Innere (s. oben) ursprünglich mit einfacher Apsis, zeigt drei Schiffe mit Säulen von Macigno, deren Kapitäle frei variirte korinthische Formen zeigen; 1839 fand eine (unkünstlerische) Restauration statt. Tritt man durch das rechte Portal ein, so sieht man an der rechten Wand: Grabdenkmal des *Messer Cino de' Sinibuldi*, † 1336; von den Bürgern votirt und von den Sienesen *Cellino di Nese* (der die Arbeiten des Baptisteriums leitete) skulpirt, in gothischem Stil.

Cino 1270 zu Pistoja geboren, war Rechtsgelehrter und Dichter der Liebe, berühmt als einer der Väter der italienischen Schriftsprache. Im Giebel ein Tabernakel mit der Madonna, SS. Jacopo und Zeno; unter dem gothischen Baldachin in Freistatuen: Cino als Professor unter seinen Schülern; der letzte r. der berühmte Bartolo, l. die von Cino besungene Selvaggia de' Vergolesi; im Relief darunter derselbe Gegenstand, aber die weibliche Gestalt in römischem Gewande eine allegorische Figur des römischen Rechts. Petrarca hat diesen Cino durch ein herrliches Sonett gefeiert, Frauen, Liebe u. Lieder anrufend, zu weinen,

„Perchè il nostro amoroso Messer Cino
Novellamente s'è da noi partito
Pianga Pistoja e i cittadini perversi,
Che perdut' hanno si dolce vicino
E rallegrisi l'cielo ov' egli è gito".

L. vom rechten Seitenportal Grabmal des Kardinals *Niccolò Forteguerri* († 1473) von der Kommune errichtet, begonnen 1464 von *Andrea del Verrocchio* und vollendet von *Lotti* (il Lorenzetto); Glaube, Hoffnung und Gottvater mit Engeln sind von *Andrea*. Die Büste, Urne und das Ornament sind von *Gaetano Mazzoni* von Settignano. – Es folgt l. vom Haupteingang zwischen den beiden Eingangsthüren das sogen. *kleine Baptisterium*, unter dessen Nische der Taufstein steht, mit *Reliefs von *Andrea Ferrucci da Fiesole*, 1507, die zu den geistvollsten Arbeiten jener Uebergangszeit zählen.

Oben im Bogenfelde fast lebensgross die Taufe Christi, darunter 4 Reliefs. 1. *Geburt des Täufers (innig empfunden). — 2. Predigt in der Wüste. — 3. Mahl der Herodias. — 4. Enthauptung (lebendig bewegt); r. ein köstlicher Engel, auf ein Wappen sich stützend. Die Gestalten noch ohne das bewusste Studium der Antike, aber in der reinsten Empfindungsweise Perugino's. „Herrlich gedacht ist Christus, der mit geneigtem Haupte die Arme demuthsvoll auf der Brust kreuzt; dabei schöne, anbetende Engel mit reichen Gewändern, in der gemüthvollen Auffassung eines Lorenzo di Credi." *Lübke.*

L. vom Chor, in der *Capp. del SS. Sacramento*; r. **Lorenzo di Credi*, Madonna mit Täufer und Bischof Zenobius; eines der vollkommensten Bilder Lorenzo's.

„Die Figuren dem Leonardo höchst ähnlich, Kopf und Geberden der Maria an Perugino erinnernd; bis ins Kleinste erstreckt sich die metallartige Schärfe der Durchführung; die Zeichnung ist sorgfältig, die Verhältnisse schön, auch Rundung und Perspektive trefflich, alles durch das vorherrschende Silbergrau des Tones gehoben." *Crowe* u. *Car.*

L. *Porträtrelief des Bischofs Donato Medici (des Erbauers der Kapelle) mit seiner Reliefbüste von *Antonio Rosellino*, bez. 1475. – R. vom Chor, in der Capp. S. Jacopo (des Titelheiligen), ein hochberühmter, 1286 begonnener ***Silberaltar*** (der Sakristan enthüllt ihn), der aus einem grossen mittlern Aufsatz und einem untern Antipendium mit Seitenflügeln besteht, über 200 Jahre wurde an der Ausschmückung gearbeitet.

Die grosse Altartafel, in vergoldetem Silber, ist laut Inschrift ein Werk des Goldschmieds *Andrea di Jacopo Ognabene* von Pistoja, 1316 vollendet, (im Stil des Giovanni Pisano) mit 15 Geschichten des Neuen Testaments; zur Seite je 3 Propheten. 1. Verkündigung und Heimsuchung. — 2. Geburt Christi (nach Niccolò Pisano) — 3. Christus zwischen Maria und Jakobus. — 4. Zug der Könige. — 5. Verehrung der Könige. — 6. Kindermord. — 7. Judas Kuss. — 8. Kreuzigung. — 9. Die Marien am Grabe und die schlafenden Wachen. — 10. Christus erscheint dem S. Thomas. — 11. Himmelfahrt. — 12. Tempelpräsentation. — 13. Bergpredigt. — 14. Christus vor Herodes. — 15. Martyrium S. Jakobs.

Die linke Seitentafel fertigte (in Andrea Pisano's Stil) der Goldschmied *Pietro von Florenz*, 1357, mit 9 Geschichten des Neuen und Alten Testaments. — 1. *Erschaffung von Adam und Eva. — 2. Sündenfall und Vertreibung aus dem Paradies. — 3. Kain und Abel. — 4. Bau der Arche. — 5. Abrahams Opfer. — 6. Das Gesetz Mosis. — 7. Krönung Salomons. — 8. Geburt und Tempelpräsentation Mariä. — 9. Vermählung Mariä.

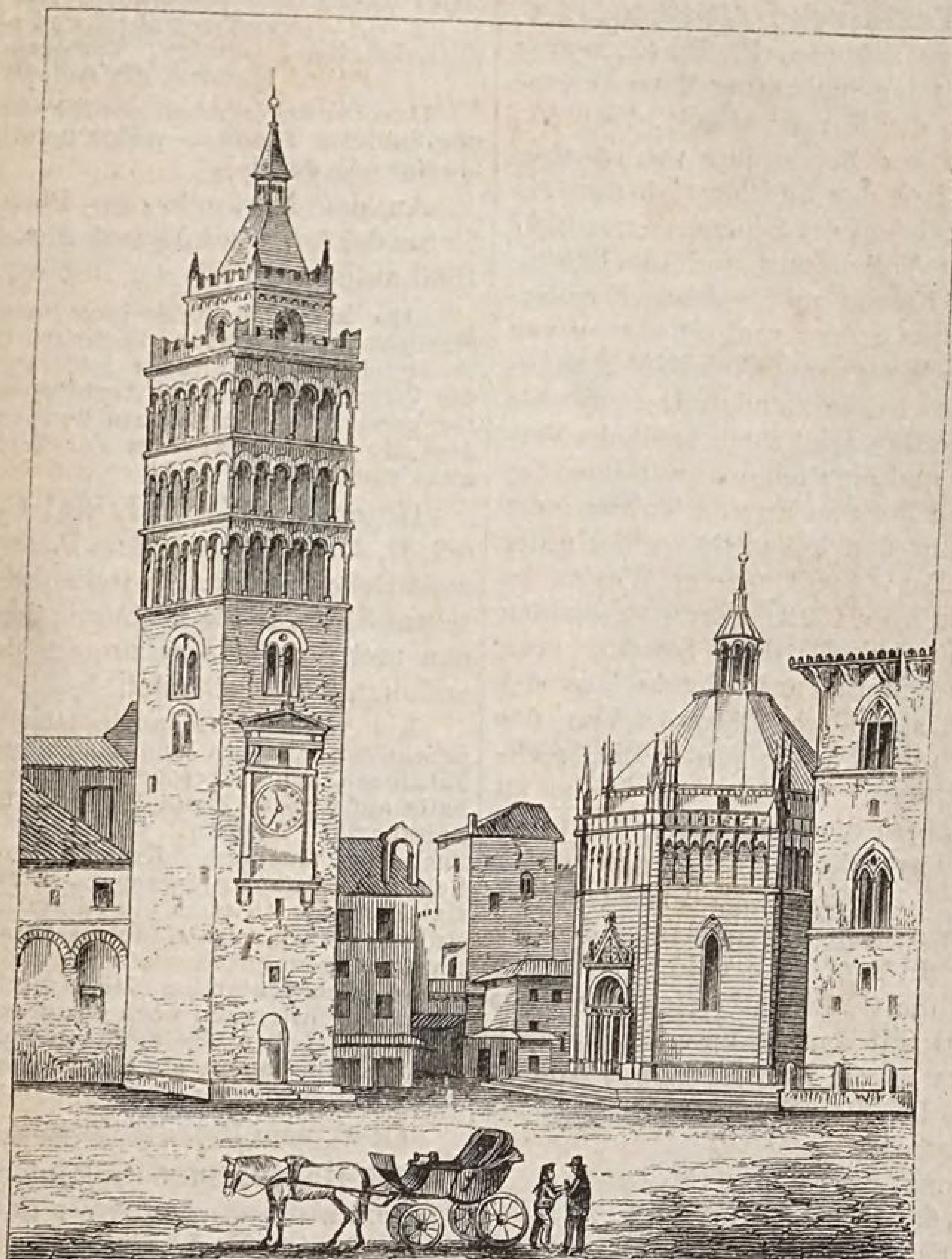
Die rechte Seitentafel (weit kunstvoller) fertigte laut Inschrift *Leonardo di Ser Giovanni* von Florenz, 1371, auch im Stil des *Andrea Pisano*, mit 9 Geschichten aus dem Neuen Testament. 1. Berufung des S. Petrus. — 2. Die Blutflüssige. — 3. Heilung des Aussätzigen. 4. Predigt Christi. — 5. Gefangennahme. — 6. Christus vor Pilatus. — 7. Der schlafende Christus und die Apostel im Schiffe. — 8. Martyrium des S. Jacobus und seines Bekehrten. — 9. Philippus tauft den Eunuchen. — Darüber, über dem Behälter mit den Reliquien des 1155 gestorbenen Bischofs Atto, das Dossale mit Reliefs, in der Mitte die Verkündigung von *Pietro*, Sohn eines deutschen Meisters Heinrich (Arrigo), 1390; — es folgt ein Streifen mit Büsten von Aposteln und Propheten; dann in der Mitte in einer Nische *die sitzende Statue des Jakobus, von *Messer Giglio Pisano*, 1353 (er hatte sie in Pisa verfertigt und die Kapellane von S. Jacopo führten sie in Pro-

cession unter Festgesängen des Klerus und Volkes in die Kirche).

Zur Seite in zwei Reihen 20 Nischen mit 20 Statuen (Maria, 10 Apostel, 4 Evangelisten, 4 Kirchenlehrer, S. Eulalia) von dem deutschen *Pietro d'Arrigo* 1380, Nofri di Buto von Florenz und Atto Braccini von

Ciselirungen (Niellen) geschmückt. In den Registern sind noch acht weitere Künstler, die daran theilnahmen, vermerkt.

1399 wog man *das Silber* des Altars und der Tafel; es beträgt 625 Pfund. — Dieses Prachtwerk, dessen ältere Theile noch den strengen pisanischen Stil zeigen, während



Baptisterium zu Pistoja.

Pistoja, 1394, Niccolò di Guglielmo, Piero di Giovanni, Leonardo di Matteo Ducci, Künstlern von Pistoja, 1405. — In der obern dritten Reihe in der Mitte in einer Nische der segnende Heiland mit der Schrift „ich bin das Licht der Welt"; Engel und Cherubim umher; zu den Seiten Nischen mit Engeln und Heiligen. Das ganze Dossale ist mit Smalten, Steinen und prächtigen

der linke Flügel schon viel freier und lebendiger ist, und der rechte Flügel zu den vorzüglichsten Werken jener Zeit gehört (besonders die Gewandung), wurde erst 1407 vollendet, und ersetzte einen ältern Silberaltar, der aus der anstossenden Sakristei 1295 durch Vanni Fucci, einen nicht unbegabten Dichter aus dem edeln Pistojeser Geschlechte der Lazzeri, gestohlen wurde,

um sich die Mittel zu seinen Vergeudungen zu schaffen. Dante in einem Seherworte über Pistoja lässt in der Hölle den Fucci, sagen (24, 137): „weil in der Sakristei der Prachtgeräthe (de' belli arredi) ich stahl, ward ich verdammt in solche Tiefe."

Oestl. vom Dom:

Die ***Taufkirche** (*Battisterio, S. Giovanni in rotondo,* Pl. D, 4), wurde ca. 1300 an der Stelle einer Marienkirche auf Kosten der Bürger erbaut, laut *Vasari* nach der Zeichnung von *Andrea Pisano* (über der Südthür ist sein gewohntes Zeichen der Blumenvase); 1337 wurde die Vollendung und die Bekleidung der Kirche mit weissen Marmorstreifen von Carrara, und schwarzen von Prato dem Sienesen *Cellino di Nese* übertragen, und 1359 vollendet. Der schlichte achteckige Bau zeigt zarte, schlanke Verhältnisse und eine feine Anwendung der gothischen Formen an den Thüren, der Loggia und den hohen Spitzgiebeln der Strebepfeiler; der Chor im Westen ist ein Anbau von 1382; über der schönen **Hauptthür* sind die Statuen von Johannes, Maria und Petrus aus der Schule des Andrea Pisano. Von der *Kanzel* an der Façade (unter dem rechten Spitzbogen) wurden dem Volke an den Festtagen die Reliquien gezeigt und der Segen ertheilt. – Im Innern ist der alte grosse *Taufstein* (noch mit den vier Oeffnungen, von denen Dante, Jes. 19 spricht). In dem Tabernakel der linken Seite ist die treffliche *Holzstatue eines Jünglings mit dem Haupte des Täufers, 1361 (von einem Nachfolger des Andrea Pisano). Die Taufkirche wurde 1847 bis 1851 restaurirt.

Nebenan liegt der

Pal. del Pretorio (Pl. D, 4, jetzt dei Tribunali), 1367 für den Podestà erbaut, 1839 bis 1846 restaurirt und durch ein oberes Geschoss vermehrt.

An der Thür alte Wappen und Inschriften; unter dem Wappen des Florentiner Capitano Piero Capponi sieht man die Reste der Petarda, mit welcher die von Capponi besiegten Truppen der Barberini 1643 das S. Marcothor sprengen wollten. — Der prächtige *Hof von weiten Kreuzgewölben auf 4 Pfeilern umfasst, ist an den zwei vorderen Pfeilern und an den Wänden mit Skulpturen und einer grossen Zahl schöner gemalter Wappen, meist von den früheren Podestà, Capitani, Vicarii und Commissari geschmückt, die bis 1848 der Leitung der Comune vorstanden. — An der Eingangswand l. ist der alte (1507 wieder aufgebaute) Steinsitz und Steintisch, wo von den Richtern Recht gesprochen wurde; am Gesimse der Bank steht die Inschrift:

„Hier ist die Stätte, die hasst, liebt, straft
und bewahret und ehret,
Ehrlosigkeiten, Gesetze, Verbrechen, die
Rechten, die Guten".

Darüber das (symbolische?) Fresko eines ungläubigen Thomas, wahrscheinlich von *Cristiani* (15. Jahrh.).

An der Nordseite des Platzes die Statue des *Kardinal Niccolò Forteguerri*, 1863 aufgestellt, mit der Inschrift:

„Du hast den römischen Purpur verherrlicht durch Deine Vorsorge für den Unterricht der Pistojesen; jetzt setzen Dir das Waisenhaus und das Asyl Puccini dieses Denkmal, um den Reichen kund zu thun, dass die Söhne des Volks der Wohlthaten nicht uneingedenk sind."

Gegenüber der **Pal. del Comune** (Pl. D, 4), 1295 unter dem Podestà Gian della Bella begonnen, in italienisch-gothischem Stil, für die Wohnung der Anzianen und für die Amtszimmer der Verwaltung, 1353 vollendet.

Ein wahrhaft monumentaler Bau in prächtigen Quadern und bedeutenden Verhältnissen, das Erdgeschoss mit einer Bogenhalle auf 6 viereckigen Pfeilern, über dem Spitzbogen Wappen, über den mittlern noch das Guelfische Kreuz, r. noch das Schachbrett als Stadtwappen, l. die florentinische Lilie (l. oben die Lilien Karls von Anjou). Es folgt das Hauptgeschoss mit fünf zweitheiligen Spitzbogenfenstern, dann über einem unbedeutenden Mittelgeschoss mit kleinen Fensterchen noch ein oberes Stockwerk mit hohen dreitheiligen Spitzbogenfenstern. Im Innern ein Hof mit Rundbögen und Freitreppe.

Oestl. vom Pal. del Comune nach

***S. Bartolomeo** (in Pantano, Pl. E, 4), vom pistojesischen Arzte des Longobardenkönigs Desiderius 722 gegründet (im Jahre 1001 starb im Kloster der grosse Markgraf von Toscana, Hugo), im 12. Jahrh. im toskanisch-romanischen Stil neu erbaut.

Am Thürsturz: Reliefbild Christi inmitten der Apostel, laut Inschrift unter dem Architrav der Thür 1167 von *Rodolphinus* (in der Anordnung byzantinisch, während die kurzen, dicken Figuren den Verfall der italisch-antiken Kunsttradition bezeichnen). Auch Thierfiguren sieht man über der Thür; die fünfzeilige lateinische Inschrift mit ge-

thischen Buchstaben und Binnenreimen deutet auf die heilige Gesinnung beim Eintritt.

Das Innere mit offnem Dachstuhl und Säulen mit *verschiedenartigen Kapitälen* von Sandstein (in romanisch-korinthischer Ordnung, zum Theil mit gut gehauenen Löwen und Adlern), wurde durch die Restauration 1630 verdorben. Die berühmte **Kanzel* vollendete laut Inschrift *Guido da Como* 1250 (unter Leitung eines Turrisianus), wohl der beste Bildhauer vor und neben Niccolò Pisano.

Die feingeglättete, weissmarmorne *Kanzel* ist viereckig, ruht auf drei Säulen, deren Kapitäle mit kleinen Figuren geziert sind, während die Basen l. auf dem Rücken eines Löwen, der einen Basilisken packt, r. auf einer säugenden Löwin, in der Mitte auf einem Menschen von geädertem Serravezza-Marmor ruhen. — Die *Reliefs* der Brüstung stellen acht neutestamentliche Bilder dar, jedes mit besonderer Inschrift, vorn, I. Reihe: 1. Rückkehr Christi vom Limbus. — 2. Christus erscheint den Jüngern, — 3. Geburt Christi. II. Reihe: 4. Christus und die Jünger von Emmaus. — 5. Der ungläubige Thomas. — 6. Tempeldarstellung. — R.: 7. Verkündigung. — 8. Verehrung der Könige. — An den Ecken der Kanzel l. Dreieinigkeit, r. die Evangelistensymbole über der Maske des Satans. (Guido's Kompositionen sind symmetrisch, Formen und Typus von religiöser Empfindung, „aber die Ruhe seiner Figuren ist beinahe regungslos, sie sind lang und schlank und mit nur sehr geringer Plastik hervorgearbeitet“.)

Der Kirche gegenüber l. (erstes Haus in Via di Porta S. Marco Nr. 580) ist der **Pal. Cancellieri**, an dessen Längsseite gegenüber dem Vicolo Ombroso ein Täfelchen mit der Inschrift angebracht ist: „Ewiges Fideicommiss des Rechtsgelehrten Messer Raffaello Cancellieri, 1601“. An der Eingangsecke oben sieht man noch das steinerne Adelswappen mit dem Schwein (angeblich von Donatello). — Gegenüber liegt der „herabgekommene“ *Pal. Rospigliosi* (Nr. 694), von 1707. — Nordöstl. gelangt man durch Via Portaguidi, Buonfanti und Via Spedale zum ***Ospedale del Ceppo** (*Spedale riunito*, Pl. D, 3), von dem Ehepaar Antimo und Bandella 1277 gegründet, 1500 beim Kampfe der Panciaticchi und Cancellieri schwer beschädigt, unter dem von Florenz gesandten Spedalingo Leonardo Buonafè, 1514 mit der schönen äussern Loggia versehen (die später durch Hinzufügung der oberen Zimmer verdorben wurde). Ueber der Säulenhalle zieht sich der lange köstliche **Relieffries* in gebrannter Erde hin, von einem der *Robbia* (wahrscheinlich von *Giovanni*, Grossneffe des Luca), 1525 vollendet; lebendige Scenen der sieben Werke der Barmherzigkeit; mit reicher Farbenanwendung (auf blauem Grunde).

An der linken Seite: 1. Bekleidung der Nackten. — Vorn: 2. Behandlung der Pilger (Symbol der Klugheit). — 3. Behandlung der Kranken (Glaube). — 4. Besuch der Gefangnen (Liebe). — 5. Begräbniss der Todten (Hoffnung). — 6. Speisung der Hungrigen (Gerechtigkeit). — 7. Tränkung der Durstigen (dieses erst 1585 von Filippo Paladini). In



Halle des Hospitals zu Pistoja.

den 6 Medaillons darunter, die mit Blättern und Früchten umzogen sind, die Wappen des Ceppo und in den drei mittleren Verkündigung, Heimsuchung und Himmelfahrt Mariä („Von diesem grossen u. schönen Friese schweigt nicht nur Vasari, sondern auch Baldinucci und Cicognara, obwohl derselbe nach seiner Schönheit, nach dem Reichthum der Erfindung und nach der Wahrheit des Ausdrucks unter die der Betrachtung am werthesten Werke zu setzen wäre.“ (*Herausgeber des Vasari*).

Die erste Seitenstrasse l. führt südwestl. zum **Liceo Fortiguerri** (mit der Bibliothek) einem durch seine malerische Façade ausgezeichneten Bau von *Gherardo Silvani*, 1583, das Erdgeschoss bildet eine weite, schön proportionirte, offene Rundbogenhalle auf schönen dorischen Säulen.

Vom Ospedale del Ceppo westwärts (l.) durch die Via delle Pappe und Via del Carmine, dann r. nach

***S. Andrea** (Pl. C, 3), (wenn geschlossen, an der Thüre l. neben der Kirche schellen), einst ausserhalb des ersten Stadtkreises und Taufkirche mit dem Titel der Pieve; im 12. Jahrh. neu

gebaut, im Aeussern eine Nachbildung der Pisanerkirchen jener Zeit; im Innern mit äusserst schmalen, mit einer Holzdecke geschlossenem Mittelschiff.

Im Fries über dem Portal sind alterthümliche, noch ziemlich rohe und steife Skulpturen, die Anbetung der Könige, laut Inschrift an der Unterplatte von *Gruamons* („magister bonus") und seinem Bruder *Adeodatus* (von Pistoja), 1166.

Im dreischiffigen Innern die berühmteste *******Kanzel*** Pistoja's, das reifste Werk des *Giovanni Pisano* von 1298 bis 1301.

Die Reliefs stehen den Arbeiten seines Vaters (Niccolò) in Pisa und Siena sehr nahe, aber sie sind unabhängiger von der Antike. 1. *Geburt Christi. — 2. Anbetung der Könige (die Gruppe der Warnung vor der Rückkehr zu Herodes besonders anziehend, der Engel von herrlicher Schönheit), — 3. Kindermord. — 4. Kreuzigung. — 5. Jüngstes Gericht (der missgestaltete Lucifer mit einer Kröte in der Hand; der mit dem Verdammten ringende Engel in freier kühner Bewegung). — Noch schöner sind die Eckfiguren, r. vom Eingang zur Kanzel Aaron; an der 2. Ecke David, an der 3. Jeremias; an der 4. *der Engel mit dem Buche (umgeben von den Symbolen der drei anderen Evangelisten), der „an Festigkeit der Haltung und an Lebensfülle alle früheren Statuen Giovanni's übertrifft, und im Typus fast etwas vom antiken Alexander hat"; — an der 5. Ecke Jesaias und andere Propheten; an der 6. die Engel des Gerichts; — tiefer, an den Wangen, die 12 Propheten, auf den Säulen die Sibyllen (zu den ausdrucksvollsten Schöpfungen der Zeit gehörend). — Der Aufbau ist überaus leicht; 7 Säulen von feinstem rothem pisanischen Marmor stützen die Kanzel, vier scheinbar ohne Stützpunkt; drei stehen auf ihrer Basis, eine auf den Schultern eines kieenden Mannes, die 5. auf dem Rücken einer säugenden Löwin, die 6. auf einem Löwen, der ein Pferd zerreisst, die mittelste auf einem Löwen, seitlich mit zwei Adlern, lauter allegorische biblische Gestalten. — In der Fascie um die Kanzel eine lateinische Inschrift in gothischen Buchstaben, mit dem Schlusse:

Sculpsit Joannes qui res non egit inanes
Nicoli natus sensia (d. h. scientia) meliore beatus
Quem genuit Pisa doctum super omnia visa.

In der Strasse westwärts weiter, nach wenigen Schritten auf die *Piazza S. Francesco,* an der die ehemalige Klosterkirche **S. Francesco** (Pl. B, 4) sich erhebt (wenn verschlossen, nebenan klopfen; über den Schlüssel verfügt das Municipio, Domplatz). Der Bau der Kirche in italienisch-gothischem Stil wurde 1294 nach dem Entwurfe eines Deutschen begonnen und 1340 vollendet; die Façade von Travertin und Verde di Prato ist erst von 1717.

Das Innere bildet ein lateinisches Kreuz mit vier Kapellen; an den 17 Altären sind mehrere gute Gemälde aus dem 16. Jahrh. — L. vom Eingang Altar Bracciolini: *Aurelio Lomi,* Flucht nach Aegypten, 1590. Unten das Grab des berühmten pistojeser Dichters Francesco Bracciolini, † 1645. — An der linken Längswand: 1. Altar *Elisabetta Sirani* (Schülerin von Guido Reni). S. Caterina und S. Franciskus vor der Madonna (nach Guido's Bild für die Cappuccini von Faenza), durch einen Blitzstrahl verdorben. — 3. Altar l. *Gregorio Pagani,* Hochzeit zu Cana, beendet von *Matteo Rosselli;* an der Predella Madonna de dolori von *Sassoferrato.* Daneben l. Christus mit zwei Heiligen, von den grottesken Malereien des 14. Jahrh. — 4. Altar l. **Alessandro Allori,* Auferweckung des Lazarus, bez. 1594 (eines seiner besten Bilder). — 7. Altar l. vom Hochaltar: S. Franciskus mit 16 Geschichten seines Lebens; nach Vasari ein Temperabild von Lippo Memmi, zu welchem Simone die Zeichnung gemacht hatte; nach *Crowe* und *Cav.* von *Margaritone* ca. 1270.

In der Sakristei (Eingang r. im Querschiff) wieder aufgedeckte Fresken des 14. Jahrh., angeblich von Puccio Campana, wahrscheinlich aber von *Giovanni di Bartolomeo Cristiani* aus Pistoja, 1386; schon aussen über der Thür: Madonna, an der linken Wand davor: Christus angebetet, und Christus im Grabe. Dann in der Kapelle, an den vier Kreuzfeldern der Decke: SS. Petrus, Paulus, Lorenz, Ludwig. An der Eingangswand: die Kreuzigung r. mit der knieenden Donna Lippa di Lapo († 1386), die laut Testament die Decke der Sakristei herstellen und den Kapitelsaal ausmalen liess. L.: Geburt Christi; r. Grablegung. Gegenüber (zerstört) Wundmale des S. Franciskus.

Aus der Sakristei tritt man in den ehemaligen Kapitelsaal, der mit (theilweise übermalten) Malereien des 14. u. 15. Jahrh. geschmückt ist; an der linken Rückwand der Stammbaum Jesse über der Kreuzigung. l. Verklärung, r. Donation der Kirche. — An der Decke l. S. Franciskus in trono, das Weihnachtsfest der Capanuccie einsetzend; r. Tod des Franciskus; vorn Messe von S. Franz; dahinter (über Jesse's Stammbaum) Auferstehung Christi.

Der grosse Platz vor der Kirche diente von jeher zu Volksfesten, besonders zur Feier des Schutzheiligen *S. Jacopo* (Juli); grosse Volksschauspiele wurden hier noch Ende des 18. Jahrh. gegeben.

Unter der Napoleonischen Herrschaft sollte auf der westlichen Erhöhung ein Pantheon für die Pistojesen errichtet werden. Bäume wurden gepflanzt und hinter der Allee ein Tempelchen angelegt, das aber 1826 den Freskenschmuck festfeiernder Engel erhielt. Am untern Platze wird jedes Jahr am S. Jakobsfeste ein Amphitheater errichtet und es finden Wettrennen und Feuerwerke statt.

Gegen Porta al Borgo zieht sich ein Baumgang hin und ein abgeschlossener Raum für das beliebte *Ballonspiel* (giuoco del Pallone).

Kehrt man durch Via Prospero und Via Garibaldi zurück, so trifft man an dieser r. einen zweiten *Pal. Cancellieri* (Ganucci), wieder mit dem trefflich skulpirten Schwein, dem Wappenbild der einst so mächtigen Familie.

Umgebung.

1) Nördl. (25 Min.) **Villa Puccini** s. S. 1071. — 2) Westl. 1¼ **Groppoli** mit der **Villa del Pino**, wo im Oratorium (ehemals S. Michele) ein interessantes *Taufbecken* von 1280 ist (achteckig, mit den Symbolen der Evangelisten) und eine *Kanzelbrüstung* von 1194 (mit Reliefs der Verkündigung, Heimsuchung, Geburt, Flucht nach Aegypten) auf Säulen mit Thierkapitälen und Basen auf Löwen; noch in kindlich alterthümlicher Auffassung. — 3) **Grotte Mosummano** S. 1397.

65. Von Pisa nach Livorno.

Eisenbahn: Von **Pisa** nach **Livorno** (18 Kil.) tägl. 7mal in 25 Min. I. 1 Fr. 85 C. II. 1 Fr. 30 C. III. 90 C. — Im Anfang mit schönen Rückblicken auf Pisa und die Cascinen, dann der Meeresküste entgegen, durch monotones, von Kanälen durchschnittenes Flachland; endlich Leuchtthurm, Meer und die Flaggen.

Livorno, mit 97,096 Einw. (über ⅕ Juden).

Droschke zur Stadt 1 Fr. — **Facchino** für das Gepäck in und aus dem Wagen 20 C.

Gasthöfe: **Hôtel Vittoria e Washington* (de Vecchi), Via Colonnella Nr. 8. Beim Hafen. Zimmer von 3 Fr. an. Dîner 3½ Fr. — **Gran Bretagna Pensione Suizzera* (Poli), Via Vittorio Emanuele Nr. 17. Unweit des Hafens. — **Isole Britanniche* (Bianchi), Via Vittorio Emanuele Nr. 14 (Z. von 2 Fr. an), T. d'h. 3½ Fr. — **Grand Hôtel du Nord*, ebenda, 24. — *New-York* (Caporali), ebenda, 19. — *Aquila Nera* (von Kaufleuten viel besucht; T. d'h. 3½ Fr.), unweit des Hafens.

Restaurants an der Via Vittorio Emanuele: **Pergola* (Nr. 1 und 2), hat auch Zimmer. — *Giappone* (Nr. 71). — **Il Club di Livorno* (Nr. 17), billig.

Cafés: **Vittoria*, Piazza d'Armi. — *Americano*, Via Vittorio Emanuele. — *Borsa*. — *Posta* ebendaselbst.

Bierhaus: *Mayer*, Via Ricasoli.

Seebäder (Bagni di Mare): Besonders Juli und August (Boot mit Wäsche 1 Fr.). Zu den Bädern *Casini all Ardenza* im Hochsommer ein Omnibus (in 20 Min.).

Lesekabinet: Piazza d'Armi Nr. 30. Eintritt 50 C.: auch *Café Vittoria* ist mit italienischen und ausländischen Zeitungen gut versehen. — *Schweizer Verein*, Via Cecconi, 2.

Post: Corso Vittorio Emanuele, Ecke Piazza Carlo Alberto.

Telegraph: Via Lanzi 5.

Konsulate. *Deutsches Reich*: von Appelius, Piazza dei Dominicani Nr. 6. — *Schweiz*: Fehr, Via dell' Pallone Nr. 1. — *Frankreich*: Piazza Maria. — *Grossbritannien*: Macbean, Via della Madonna Nr. 12. — *Russland*: Via Ricasoli Nr. 5.

Kirchen: *Englische*, mit schönem Kirchhof. — *Deutsche protestantische*, bei Piazza Cavour.

Theater: *Degli Avvolorati*. — *Dei Floridi*.

Wagen: In der Stadt 85 C., ausser der Stadt 1 Fr. 50 C., 1 St. 1 Fr. 70 C. — Nachtfahrt: Zum und vom Bahnhof 1 Fr. 80 C.; in der Stadt 1 Fr. 15 C.; ausser der Stadt 2 Fr. 80 C., 1 St. 2 Fr. 20 C. — Zu den *Dampfschiffen*. Taxen: a) Zum und vom *äussern* Hafen 1 Fr., mit Gepäck 1 Fr. 50 C., was mehr als Koffer und Nachtsack ist, jedes Stück 30 C. — Zum und vom *innern* Hafen 50 C., mit Gepäck 1 Fr. Vom Landungsplatze zur Stadt oder dem Bahnhof: 1 Koffer 80 C., Nachtsack 40 C.

Dampfschiffe nach *Civita Vecchia*, *Neapel*, *Genua*, *Marseille* tägl. (Strassenanschläge benachrichtigen von den weiteren Fahrten); die Meerfahrt nach *Civita Vecchia* dauert mehrere Stunden länger als die Eisenbahnfahrt, wird Nachts zurückgelegt und kostet: I. 45 Fr. II. 35 Fr. — Der Komfort und die Schnelligkeit der Schiffe sind Aenderungen unterworfen; im Ganzen werden immer noch die französischen Schiffe vorgezogen.

Livorno, moderne, sehr betriebsame Handelsstadt mit vielen Deutschen, südl. von der Mündung des Arno, kommt zwar schon in einer Urkunde von 1017 mit seinem gegenwärtigen Namen vor und wird in den Genueserkriegen mit Pisa oft genannt; das Schloss Livorno, das die Markgräfin Mathildis 1103 an den Dom von Pisa vergabte, lag aber südwestlicher

als das jetzige Livorno, und der Arno floss in anderer, südwestlicher Richtung ins Meer. Hier beim *ältern* Livorno war der *alte Hafen Pisa's,* und grosse Schiffe konnten bis zur Stadt hinauffahren. Livorno wurde erst 1450 von den Florentinern, die es dem Dogen von Genua abgekauft hatten, mit Thoren, Mauern und Zinnen versehen, zur Gründungsstelle einer Seemacht bestimmt. — Hatte *Cosimo I.* zwar für Steuerfreiheit, Aufhebung des Religionszwangs und Erleichterung für Schuldner gesorgt, so erhob doch erst *Ferdinand I.* (früher Kardinal) Livorno 1606 zur Stadt und weihte sie zum Zufluchtsort aller Verfolgten (Juden, Protestanten etc.), um die Maremma bewohnt zu machen. Der Freihafen und die Neutralität halfen der Stadt auf; 1633 zählte sie noch 8600 Einw., 1790 schon 30,000.

Livorno, zwar mit stattlichen, meist aus Tufstein aufgeführten (weiträumigen) Gebäuden, hat jedoch „weder Nationalphysiognomie, noch nationale Kunstleistungen; man würde sich nicht verwundern, einige Stunden weiter New-York zu finden". Speciell hervorzuheben sind: Die modern angelegten, trefflich gepflasterten Strassen, von welchen die breite *Via Vittorio Emanuele* fast die ganze Stadt der Quere nach durchzieht und mit den Hauptläden geschmückt ist (Cigarren, Kleider, orientalische Shawls, Schmucksachen von Korallen und Alabaster, besonders billig und gut); die hohen, meist fünfstöckigen, grossen geräumigen Häuser, der grandiose **Hauptplatz** (Piazza d'Armi), Abends sehr belebt, auf die Via Vittorio Emanuele mündend. — An ihm liegen der **Dom** (Façade von *Inigo Jones,* Schüler des Giovanni Bologna), aus dem 17. Jahrh. (Portikus ganz modern), der *Palazzo di Governo,* die *Hauptwache* (gran guardia) und der kleine, von *Cantagallina* erbaute *königliche Marmorpalast.*

Der 600 m. lange, 400 m. breite, 12 m. grösste Tiefe messende **Hafen** ist sehr belebt. Die bedeutenderen Schiffe liegen im äussern Hafen (Porto Nuovo). Ein langer, bogenförmiger *Molo,* mit schöner Aussicht auf Meer, Gebirge und Inseln, zieht sich in die See hinaus.

Zu den Sehenswürdigkeiten gehören noch: Die Marmorstatue des *Grossherzogs Ferdinand I.,* von *Giovanni dell' Opera,* mit vier türkischen Sklaven in Bronze an den Ecken des Piedestals, von *Tacca;* am Hafen. — Der *Leuchtthurm* (Faro), von dessen Plattform schöne Aussicht. — Endlich die Statuen des *Grossherzogs Ferdinand III.* und *Leopold II.,* auf Piazza Carlo Alberto; die Statue *Cavours* auf Piazza Cavour, bei Via Maggi; die drei Lazarethe; die **Synagoge* auf Piazza nuova; zwei griechische Kirchen; der kanaldurchschnittene, „Neuvenedig" genannte nordwestliche Theil der Stadt, sowie die schöne *Wasserleitung,* welche 1792 angelegt wurde und das gute Wasser von *Camorra* bei *Colognolo* aus den Livorneser Bergen 12 Migl. weit herbeiführt.

Umgebung: 1 St. ****Monte Nero,*** vor Porta a Mare. Man gelangt längs des schönen Spaziergangs „l'Ardenza" zu der mit den schönsten Villen der Livorneser besetzten sanften Höhe, mit prächtiger Aussicht über Meer und Inseln, die Seestadt und die nördlichen Gebirge; mitten in den Olivenpflanzungen die reiche Wallfahrtskirche (1770) **Madonna di Montenero.**

Register.

Ausser der vollständigen Aufführung aller im Buche vorkommenden Ortsbezeichnungen sind dem Register auch die Namen hervorragender historischer Persönlichkeiten, berühmter Künstler und ihrer Schöpfungen, sowie einige bemerkenswerthe sachliche Bezeichnungen beigegeben; dieselben sind mit *liegender Schrift* gedruckt.

A.

Abano 473.
Abbiate grasso 746.
S. Abbondio (Comersee) 167.
S. Abondio b. Chiavenna 75.
Acqua negra 624.
Acqua santa 149.
Acqua viva 32.
Acqui 829.
Addabrücke (Lodi) 743.
Adelsberg (Grotte) 53.
Adria 476.
Aglie 802.
Agneda 159.
Aigle 110.
Aimaville 807.
Airasca 814.
Airolo 92.
Airuno 722.
Aix-les-Bains 402.
Ajano 80.
Ala 33.
Alagna 212.
Alassio 144.
Alba 819.
Albaredo 161.
Albenga 146.
Albertinelli's Heimsuchung 1170.
Albesio 726.
Albignola 745.
Albino 636.
Albissola 148.
Albula-Pass 66.
Alcava 634.
Alessandria 828.
Alessandria (Arona — Genua) 767.
Alessandria — Cavallermaggiore 819.
Alessandria (Mailand — Genua) 747.
Alessandria — Pavia 745.
Alessandria — Vercelli 811.
Alle Fraccie 193.
Alle Motte 95.
Alle Sarche 220.
Allegri, Antonio 896—902. 900.
Almenno 634.
Alpienbachfall 116.
Alpignano 107.
Alseno 892.
Alserio-See 724.
Altdorf 88.
Altenburg 60.
Altopascio 1395.
Altstätten 64.
Alvernia, Kloster 1335.
Alzone Maggiore 636.
Amadeus VI. 771.
Amati, Nic. 730.
Ambérièu 119.
Ambras, Schloss 23.
Ambri 92.
S. Ambrogio 107.
Ampezzothal 464.
Amstäg 88.
Andeer 70.
Andermatt 90.
Angera 205.
Annone 828.
Antibes 137.
S. Antonio d'Inverso 107.
S. Antonio b. Mantua 583.
S. Antonio di Morignone 153.
S. Antonio b. Piacenza 826.
Anzascathal 213.
Anzola 897.
Aosta 806.
Apparizione della Mad. 728.
Appenweier 81.
Apricapass 623.
Aquileja 467.
Arbedo 81. 93.
Arco 219.
Arcola 878.
Arcole 481.
Arcore 722.
Ardenno 160.
Ardese 637.
Arena-Po 825.
Argegno 173.
Argent, Schloss 808.
Arles 127.
Armeno 208.
Arnaz 805.
Arola 210. 211.
Arolo 205.
Arona 206.
Arona — Genua 766.
Arona — Orta 208.
Arona — Simplon — Genf 119.
Arosio 723.
Arqua 474. 479.
Artogne 622.
Arvier 808.
Ascona 197.
Asso 727.
Asti 826.
Atzwang 26.
Aubagne 132.
Auer 29.
Augsburg 61.
Avenza 880.
Averara 635.
Avigliana 107.
Avignon 125.
Avio 33.
Avisio, Fluss 30.
Axenstein 87.
Axenstrasse 87.
Azzano 583.

B.

Baden b. Wien 41.
Baden-Baden 80.
Badia a Petraglia 1335.
Badl 28.
Bärnegg 46.
Baggioni 1070.
Bagnacavollo 1028.
Bagni di S. Giuliano 1394.
Balbiano 172.
Balbianello 173.
Balerno 185.
Balino 219.
Balinosee 220.
Ballabio 179.
Bamberg 60.
Baradello, Veste 723.
Barasso 193.
Barbellino, See, Pass und Wasserfall 6. 37. 158.
Barbieri (il Guercino) 480.
Bard 805.
Bardolino 223.
Bardonnèche 106.
Bargilio 1395.
Barni 727.
S. Bartolo (b. Triest) 59.
Bartolomeo, Fra 1118.
— *Mad. d. Misericordia* 1402.
— *Gott Vater* 1402.
— *Madonna, Täufer etc.* 1406.
Basel 82.
Basel — Genf — Mont Cenis — Turin 96.

Basel — St. Gotthard — Lago-Maggiore 83.
Bassano 468.
S. Bassano 75.
Bassano, Jac. 283.
Battaglia 474.
Baveno 119. 201.
Bavo 179.
Bayard, Ritter 606. 818.
Bazzago 727.
Beaucaire 127.
Beaulard 106.
Beaulieu 141.
Becca di None 808.
Belgiojoso 625.
Belgirate 205.
Bella, Isola 201.
Bellagio 169.
Bellagio—Erba—Mailand 727.
Bellano 167. 179.
Bellegarde 101.
Bellini, Giov. 282.
— *Madonna* 368. 375. 438.
— *Procession* 381.
Bellinzago 766.
Bellinzona 94.
Bellinzona — Bernardino — Chur 81.
Belluno 463.
Belriguardo 1027.
S. Benedetto (b. Spezia) 877.
Benvenuto Cellini 1114.
Berbenno 160.
Berceto 894.
Bergamasco 819.
Bergamo 624.
Accademia Carrara 630.
Broletto 626.
Capp. Colleoni 628.
Colleoni-Denkmal 628.
Dom 627.
Galleria Carrara 633.
Galleria Lochis 630.
S. Maria Maggiore 627.
Municipio 626.
Pascolo dei Tedeschi 633.
Piazza Garibaldi 626.
Tasso-Statue 626.
Bergamo — Lago d'Iseo 637.
Bergamo — Lecco 634.
Bergamo — Sondrio 160. 634.
Bergamo — Tirano 636.
Bergamo — Tresenda 158.
Bergamo (Venedig—Mailand) 485.
Bergell 75.
Berisal 114.
Bern 96.
S. Bernardino, Pass u. Dorf 77. 78.
St. Bernhard 807.
Berninapass 66.
Beseno, Schloss 32.
Betriacum 740.
Bex 110.
Bianzone 158.
Biasca 93.
Bibbiena 1337.
Biella 809.
Binago 189.
Binasco 745.
Bissone 186.
Blegnothal 93.
Blevio 174.
Blumau 26.
Bobbio 892.
Boccaccio 1094.
Bocchettapass 830.
Bodio 93.
Boffetta 159.
Boggiano, Ruine 80.
Boletto 210.
Bolladore 155.
Bollitori di Bergello 1027.
Bologna 948.
Accademia d. belle arti 984.
S. Apollonia 1006.
Archiginnasio 995.
Arca di S. Domenico 999.
Arco del Meloncello 1008.
S. Bartolomeo 970.
S. Benedetto 994.
Bibliothek, städt. 995.
Botanischer Garten 993.
Campo Santo 1009.
Casa Minghetti 1006.
S. Caterina Vigri 1003.
Certosa 1009.
Collegio di Spagna 1004.
Dom 968.
S. Domenico 999.
S. Francesco 1005.
Garten, öffentlicher 994.
S. Giacomo Maggiore 978.
S. Giorgio 1006.
S. Giovanni in Monte 974.
S. Gregorio 1005.
Landwirtsch. Garten 993.
S. Lionardo 978.
Liceo Filarmonico 978.
Madonna di Galliera 969.
Madonna di S. Luca 1008.
Madonna Mezzarata 1006.
S. Maria dei Servi 975.
S. Martino maggiore 993.
Mercanzia 971.
S. Michele in Bosco 1007.
Michelangelo's knieender Engel 1001.
Montagnola 994.
Museo Civico 995.
Neptunsbrunnen 959.
Oratorio di S. Cecilia 981.
Palazzo Albergati 1005.
— Bacciochi 1002.
— Bentivoglio 993.
— Bevilacqua 1003.
— Bolognini 974.
— Buoncampagni-Ludovisi 968.
— Ercolani 976.
— Fantuzzi 977.
— Fava 969.
— Magnani-Guidozzi 983.
— Malvezzi-Campeggi 982.
— Malvezzi-Medici 982.
— Marescalchi 1005.
— Pepoli 972.
Bologna.
Palazzo del Podestà 960.
— Pubblico 959.
— Sampieri 976.
— Zambeccari 1004.
S. Paolo 1004.
Piazza S. Domenico 998.
— Vittor. Emanuele 959.
S. Petronio 961.
S. Pietro 968.
Pinacoteca 985.
Pioggia, la 1006.
Portico de Banchi 961.
Post 1005.
Proculo 1003.
Raffael's S. Caecilia 990.
S. Rocco 1006.
Rossini-Haus 977.
S. Salvatore 1005.
Schiefe Thürme 969.
S. Stefano 972.
Teatro Comunale 983.
Torre Assinelli 969.
Torre Garisenda 969.
Universität 983.
Villa Reale 1008.
S. Vitale de Agricola 977.
Waffensammlung 993.
Bologna — Florenz 1066.
Bologna — Padua — Venedig 481.
Bologna — Piacenza 897.
Bologna — Ravenna 1026.
Bolzano 208.
Bomporto 897.
Bonaduz 67.
Bondione 158. 637.
Bondeno 897.
S. Bonifacio 481.
Bora, die 54.
Borca 208.
Bordighera 144.
Borghetto 877.
Borgo (Suganathal) 470.
Borgo (Rivier. di Pon.) 147.
Borgo a Buggiano 1396.
Borgo S. Dalmazzo 821.
Borgo S. Donnino 892.
Borgo Franco 804.
Borgo Lavezzaro 766.
Borgo S. Martino 811.
Borga a Mezzano 1394.
Borgo Panigale 1067.
Borgo Sesia 210.
Borgo di Terza 638.
Borgo Ticino 766.
Borgo Vercelli 811.
Borgoforte 603.
Borgognone 652.
Borgomanero 208. 210.
Borgone 107.
Borima 725.
Bormio, Bäder 150.
Bormio — Comersee 152.
Bormio — Stilfser Joch — Meran 41.
Borromeische Inseln 201.
Borromeo-Statue 206.
Bosaro 479.

Bosco 205.
Botta 634.
Bottofreno 825.
Bozen 26.
Bozen — Verona 28.
Bozen — Meran — Bormio 34
Bozzolo 741.
Brà 819.
Bracco 877.
Bramantino 652.
Brandizzo 802.
Brannenburg 17.
Branzi 635.
Branzoll 29.
Brenner, Stat. 24.
Brennerbahn 20.
Brennersee 24.
Breno 622.
Brenta, die 472.
Brentella, die 480.
Brescia 484.
S. Afra 617.
S. Alessandro 618.
S. Barnaba 617.
Biblioteca Queriniana 611.
Broletto 612.
Campo Santo 621.
Castello 621.
S. Clemente 614.
Duomo nuovo u. vecchia 610.
S. Eufemia 615.
S. Francesco 619.
S. Giovanni Evang. 620.
Mad. dei Miracoli 619.
Mad. delle grazie 620.
S. Maria Calchera 614.
Moretto, S. Antonius 620
— *S. Clemens* 614.
— *S. Joh. Evang.* 620.
Museo Civico 615.
Museo Patria 612.
S. Nazaro e Celso 618.
Pal. della Loggia 608.
Pal. del Municipio 608.
S. Pietro in Oliveto 621.
Romanino, Apollonius 615.
Tizians Altarbild 618.
Torre della Palata 619.
Uhrthurm 609.
Victoria (Statue) 613.
Brescia — Pavia 623.
Brescia — Tirano 621.
Bressana 745.
Briancon 123. 817.
Briancon — Oulx 106.
Brianza, die 724.
Brieg 113.
Brienno 173.
Brissago 197.
Brivio, Castell 722.
Brixen 25.
Brixlegg 18.
Broglio 823.
Broni 825.
Bruck 46.
Brunate 726.
Brunellesco 1111.
Bruno 819.
Brunnen 86.
Brussone 805.
Buca del Piombo 725.
Buccinigo 725.
Buccione 208.
Bucco del Orso 173.
Buchi di Vela 32.
Buchloe 62.
Buchs 64.
Buco di Vela 220.
Buffalora 153.
Buffalora - Wasserfall 79.
Buonvicino, Aless. 607.
Burgstall 35.
Busalla 831.
Busseto 892.
Bussoleno 107.
Busto Arsizio 190.
Buttrio 466.
Byron, Lord 1033.

C.

Cabbiolo 79.
Cadenabbia 170.
Cadenazzo 95.
Caffaggiolo 1066.
Calancathal 79.
Calcababbio 745.
Calcaccia - Wasserfall 72.
Caldiero 482. 582.
Caldonazzo-See 471.
Calenzano 1071.
Calevio 637.
Calliano 32.
Caluso 803.
Cama 79.
Camaldoli 1333.
Cambiano 826.
Camedothal 80.
Camerlata 723.
Camerlata — Varese 188.
Camignone 622.
Camnago 726.
Camoghé 95.
Camogli 875.
Campagna di Riva 218.
Campaldino 1337.
Campello 213.
Campione (Lugano - See) 186.
Campione (Gardasee) 221.
Campitello 603.
Camplung 151.
Campo 172.
Campo Dolcino 72.
Campo Formio 464.
Campo Trentino 30.
Camporcierothal 805.
Canal Bianco 479.
Canal Cavo Tassone 479.
Candia 803.
Candiolo 814.
Canelli 819.
Canero 198.
Cannes 135.
Canobbio 198.
Canossa 895.
Canova 469.
Cantalupo 819.
Cantone 95.
Cantù 722. 723.
Canzo 726.
Caorso 741.
Capo di Ponte (Friaul) 463.
Capo di Ponte (Veltlin) 623.
Capolago 185.
Carabacel 139.
Caracci Lod. u. *Annib.* 957.
Carate 173.
Caravaggio 727.
Carema 804.
Carignano b. Turin 818.
Carignano b. Mailand 718.
Carlsruhe 80.
Carmagnola 818.
Carmena 166.
Caroccio, der 1087.
Carona 160. 635. 637.
Carpentras 125.
Carpi 603.
Carrara 880.
Carsaniga 722.
Casal buttano 729.
Casale 811.
S. Casalecchio 1067.
Casaletto Vaprio 728.
Casalmaggiore 603.
Casalpusterlengo 625. 744.
Casciago 192.
Cascina 1346.
Casentino 1326. 1332.
Casino Massimo d'Azeglio 169.
Caslino 726.
Casnedo 175.
Casnigo 636.
Cassano, Stat. 485.
Cassano (Brianza) 726.
Cassina 185.
Cassino Scanasio 745.
Cassio 894.
Castagnola 189.
Casteggio 825.
Castel Arquato 892.
Castel Catajo (Archäolog. Sammlung jetzt i. Wien) 474.
Castel Bolognese 1028.
Castel Brendola 481.
Castel S. Giovanni 825.
Castel Marte 726.
— Leone 729.
— S. Pietro 1026.
Castelbell, Schloss 36.
Castelfranco (Venetien) 468.
Castelfranco (Via Emilia) 897.
Castelguelfo 894.
Castellamonte 802.
Castelnuovo b. Alessandria 819.
Castelnuovo (Suganerthal) 470.
Castello 1073.
— di Bareglia 1395.
— (Gardasee) 222.
— Romena 1332.
Castelnuovo b. Peschiera 482.
Castelmaggiore 481.
Castel Telvasia 471.
Castelucchio 740.
Castiglione b. Varese 191.
— (Tessin) 81.
Castro 639.

Castruccio 1399.
Catajo (Archäolog. Sammlung jetzt in Wien) 474.
S. Caterina 151.
Caterina Cornaro 268.
Cavaglio 198.
Cavallermaggiore 819.
Cava - Carbonara 745.
Cava Manara 745.
Cava - Tigozzi 624.
Cavedino 220.
Cavour 772.
Cedegolo 623.
Celle 148.
Ceneda 462.
Ceniga 219.
Cento 480.
Centallo 820.
Ceppo Morelli 213.
Ceppona 153.
Ceraino 34.
Ceramede 172.
Cernobbio 175.
Cerveno 622.
Certosa di Carignano 718.
Certosa di Bologna 1009.
Certosa di Pavia 744. 753.
Certosa di Pesio 821.
— in Valle de Calci 1393.
Césanne 106. 817.
Cesara 210.
Cetica 1331.
Challant - Thal 805.
Chambave 806.
Chambèry 102.
Charmettes, les 102.
Charvensod 808.
Chateau St. Denis 806.
Chatillon 806.
Chaumont 106.
Chegino 208.
Chiaravalle 744.
Chiasso 185.
Chiavari 876.
Chiavenna 73.
Chiesa 159.
Chiese, der 484.
Chignolo Po 625.
Chillon, Schloss 109.
Chioggia 458.
Chivasso 802.
Chiuro 159.
Chiusa di Verona 34.
Chiusi del Casentino 1336.
Chivasso 808.
Chur 65.
Chur — Bernardino — Lago maggiore 76.
Chur — Lindau — Leipzig 65.
Chur - Splügen - Comersee 65.
Cicognala 722.
Cignolo 741.
Cilli 50.
Cima d'Asta 471.
Cimabue 1115.
Cimabue's Madonna 1270.
Cimiès 139.
Cismone 470.
Cittadella 468.
Cittiglio 193.
Civenna 727.
Civezzano 473.
Civiasco 211.
Cividale 465.
Cividate 622.
Civate 725.
Clävner See 75.
Clarens 109.
Claro 93.
Clenesso 634.
Clusone 636.
Coccaglio 485.
Cocquio 193.
Codogno 625. 744.
Codroipo 464.
Cognethal 807.
Cogoleto 149.
Cognola 473.
Colco 722.
Col Baranca 213.
- - de Braus 823.
— de Brouis 823.
— di Campello 213.
— di Colma 211.
— de Ranzola 805.
— de Sestrères 817.
— di Tenda 822.
Colegno 107.
Colico — Bormio 161.
Colico — Como 165.
Colico (piano) 77.
Colico — Lecco 176.
Colico — Splügen — Chur 76.
Collechio 894.
Colman 26.
Colognola 582.
Cololzio 634.
S. Colombano 151.
Colonno 173.
Colorno 603.
Comacina, Insel 172.
Comano, Bad 220.
Comboë 819.
Combolo 158.
Comenduno 636.
Comero 193.
Comersee 162.
Como 178.
Como — Colico 176.
Como — Erba 726.
Como — Lugano 184.
Como — Mailand 723.
Como — Varese — Lago maggiore 188.
Compiobbi 1327.
Condove 107.
Conegliano 462.
Conigli, Isola 197.
Consuma, la 1331. 1332.
Contone 197.
Contovello 54.
Contrade 639.
Coppet 99.
Cordola 95.
Corenno 167.
Cormons 466.
Cornello 635.
Corni di Predore 639.
Corniglianο 149.
Cornuda 461.
Correggio 604. 896.
Correggio 604. 896. 900. 902.
— *Fresken* 906. 913. 926.
— *Madonnen* 922.
Corsalone, der 1335. 1336.
Corsico 746.
Corteno 623.
Corte Nuova 179.
Corteolona 625.
Corticella 481.
Cortina 463.
Cosio 161.
Costa 117.
Costalta 471.
Cotignola 1028.
Courmajeur 808.
Covolo 470.
Credaro 637.
Crema 728.
Cremia 167.
Cremnago 724.
Cremona 729.
S. Abbondio 739.
S. Agata 738.
S. Agostino 736.
Amati, Nic. 730.
Baptisterium 735.
Campo Santo 735.
Dom 731.
Guarnerio, Gius. 730.
S. Margarita 738.
Pal. Pubblico 735.
S. Pietro al Pò 739.
S. Sigismondo 740.
Stradivarius 730.
Torrazzo 734.
Cremona — Mailand 729.
Cremona — Mantua 740.
Cremona (Brescia — Pavia) 624.
Cremona — Piacenza 741.
Cresciano 93.
Crevenna 726.
Crevola 116.
S. Croce 463.
Crostolo 894.
Crusinallo 207.
Cucciago 723.
Cugnasco 95.
Culoz 101. 118.
Cuneo 820.
Cuneo — Nizza 821.
Cureggio 210.
Custozza 482. 583.

D.

S. Dalmas di Tenda 822.
S. Damiano 826.
Dante 1089 ff.
Darfo 622.
Darmstadt 80.
Dasindo 220.
Dazio grande 92.
Delebio 161.
Dervio 167. 179.
Desenzano 483.
Desenzano — Riva 221.
Desio 723.

Dissentis 93.
Divozza 54.
Dolo 472.
Domaso 165.
Domegliara 35.
Domenichino 957.
Domletschgerthal 67.
Domo d'Ossola 116.
Donatello 1113.
— *hölzernes Pferd* 493.
Dongo 165. 166.
Donizetti 624.
Donnaz 805.
S. Donnino 1344.
Dordona-Pass 160.
Doria, Andr. 844.
Dos Trento 30.
S. Dossena 635.
Dosso 166.
Dossobuono 582.
Doveriathal 116.
Draguignan 134.
Drap 823.
Drena 220.
Drò 219.
Dürer, Anbetung d. Kön. 1167.
Dyck, van, Engländerin 679.

E.

Edolo 623.
Edolo — Tresenda 158.
Eichberg 44.
Eichholz 29.
Eira 152.
Eisackthal 24.
Empoli 1344.
Endine 638.
Enguiso 219.
Eppon 35.
Erba 725.
Erba — Como 725.
Erba — Lecco 725.
Erza 639.
Este 475.
Este, Haus 1010.
Esterelgebirge 135.
Euganeen, die 475.
Exilles 106.
Eyrs 37.
Ezzelino 605.

F.

Faido 92.
Fariolo 118.
Faron 133.
Fassathal 29.
Feltre 462.
Felizzano 828.
Fenestrelle 817.
Fenils 806.
Feriolo 207.
Ferrara 1008.
Ariost's Haus und Standbild 1020.
Ateneo civico 1014.
S. Benedetto 1019.
Bibliothek 1025.
Botanischer Garten 1025.
Castello 1013.
Dom 1022.

Ferrara.
S. Francesco 1024.
Friedhof 1021.
S. Giorgio 1027.
S. Maria in Vado 1025.
Ospedale di S. Anna 1021.
Palazzo Bevilacqua di Bologna 1020.
— Comunale 1023.
— dei Diamanti 1014.
— de Leoni 1019.
— del Greco 1027.
— Gulinelli 1014.
— della Ragione 1023.
— Roverella 1021.
— Schifanoja 1026.
— Scroffa 1027.
— Zatti 1021.
Studio Pubblico 1024.
Tasso's Gefängniss 1021.
Ferrara (Padua — Bologna) 479.
Ferrari, Gaudenzio 653.
Ferrera 745.
Fiavè 220.
Fieschi (*Fiesco*) 845.
Fidentia 894.
Fiesole 1324.
Fiesole, Giov. Ang. da 1115.
Fiesole's Tabernakel 1158.
Filattiera 894.
Final-Marina 147.
Final-pia 147.
Finale (Riv. di Ponente) 147.
Finale (Romagna) 897.
Fiorenzuola 892.
Fisola, Seebad 455.
Fiume latte 168.
Fiumenero 158. 637.
Fivizzano 895.
Fleimserthal 29.
Florenz 1082.
Aegyptisches Museum 1254.
Akademie der Künste 1234.
S. Ambrogio 1310.
Angeli 1228.
SS. Annunziata 1229.
SS. Apostoli 1197.
Archiv 1196.
ArcispedaleS.M.nuova 1227.
Assisenhof 1282.
Badia 1294.
Badia di Fiesole 1323.
Bargello 1289.
Base di S. Lorenzo 1260.
Battisterio 1130.
Bello Sguardo 1318.
BibliotecaLaurenziana 1269.
— Marucelliana 1253.
— Nazionale 1196.
— Riccardiana 1258.
Boboli-Garten 1218.
Boccaccio 1094.
Bronzen, antike 1181.
Brücke S. Trinità 1284.
Brunellesco 1111.
Canonica 1136.
Capp. Bardi 1304.
— Baroncelii 1301.

Florenz.
Capp. Brancacci 1223.
— dei Depositi 1264.
— der Mediceer 1258.
— Niccolini 1305.
— de Pazzi 1306.
— degli Spagnuoli 1275.
Carmine 1223.
Carroccio, der 1087.
Cascinen 1321.
Casino Mediceo 1246.
Castello di Vincigliata 1327.
Certosa 1319.
Chiostro dello Scalzo 1245.
Cosimo's Reiterstatue 1142.
S. Croce 1298.
Dante 1089.
Dante-Haus 1288.
Dantestatue 1297.
Dogana 1246.
Dom 1119.
S. Domenico di Fiesole 1323.
S. Egidio 1227.
Etruskisches Museum 1254.
Fanti-Statue 1246.
S. Felice 1220.
S. Felicita 1198.
Fiesole 1324.
Fiesole's S. Dominikus 1249.
— *Fresken* 1248.
— *Kreuzigung* 1249.
— *Tabernakel* 1158.
Findelhaus 1228.
Francesco di Paola 1318.
Galleria Buonarroti 1307.
— Corsini 1284.
— Feroni 1181.
— Pitti 1200.
— Strozzi 1280.
— degli Uffizi 1153.
Gemmen 1177.
Ghiberti 1113.
Ghiberti's Erzthüren 1132.
Giardino di Boboli 1218.
Giotto 1115.
Giotto's Fresken 1303.
S. Giovanni degli Scolopi 1257.
Glockenthurm 1128.
Grabmal der Mediceer 1264.
Granitsäule (Dovizia) 1138.
Handzeichnungen 1194.
Holzschnitte 1194.
S. Jacopo di Ripoli 1287.
Innocenti 1229.
Kameen 1187.
Klima 1084.
Kupferstiche 1194.
Loggia dei Lanzi 1143.
— del Bigallo 1138.
— Rucellai 1282.
Loggiato di S. Paolo 1267.
S. Lorenzo 1260.
S. Marco 1246.
S. Margherita a Montico 1319.
S. Maria degli Angeli 1228.
— degli Innocenti 1229.
— del Fiore 1119.

Florenz.
S. Maria Maggiore 1257.
— Maddalena d. Pazzi 1311.
— Novella 1267.
Medicei, die 1095.
Mediceische Venus 1162.
Mercato centrale 1267.
— nuovo 1141.
— vecchio 1138.
Michelangelo 1114.
Michelangelo's David 1146.
— *Nacht* 1265.
— *Satyr* 1291.
S. Michele 1277.
S. Miniato 1314.
Misericordia 1126.
Monte Oliveto 1320.
Mosaiken 1083.
Mosaikfabrik 1245.
Münzkabinet 1191.
Museo fiorentino di S. Marco 1248.
— di Storia naturale 1219.
Nationalmuseum 1289.
Naturwiss. Museum 1219.
Neptunsbrunnen 1142.
S. Niccolò 1297.
Niobegruppe 1182.
Ognissanti 1286.
Opera del Duomo 1137.
Oratorio di S. Martino 1288.
— S. Sepolcro 1282.
Orcagna's Tabernakel 1140.
Orsanmichele 1139.
Palazzo Alberti 1296.
— degli Albizzi 1288.
— Altoviti 1288.
— degli Antinori 1277.
— dell Antella 1297.
— Arcivescovado 1137.
— Bartolini 1282.
— Berte 1307.
— Buontalenti 1220.
— Buturlin 1228.
— Corsini 1284.
— del Comune 1282.
— non Finito 1288.
— Fontebuoni 1284.
— Giugni 1227.
— Gondi 1295.
— Guadagni 1223.
— Guadagni-Riccardi 1137. 1287.
— Larderel 1277.
— Mannelli 1228.
— Niccolini 1228.
— Panciaticchi 1260.
— Panciaticchi Ximenes 1311.
— Pandolfini 1246.
— di Parte Guelfa 1197.
— Pazzi 1288.
— Piombino 1287.
— Pitti 1112. 1199.
— Quaratesi 1288.
— Riccardi 1258.
— Riccasoli-Zanchini 1286.
— Rosselli del Turco 1197.
— Rosso 1287.

Florenz.
Palazzo Rucellai 1282.
— Serristori 1298.
— Strozzi 1112. 1277.
— Torrigiani 1296.
— degli Uffizii 1152.
— Vecchio (Signoria) 1082. 1146.
Pergolatheater 1227.
Piazza dell' Annunziata 1228.
— S. Croce 1297.
— S. M. Novella 1267.
— della Signoria 1141.
Piazzale Michelangelo 1314.
Pisano's Erzthür 1131.
Pitti, Luca 1100.
Poggio imperiale 1318.
Ponte alla Carraja 1286.
— alle Grazie 1296.
— vecchio 1198.
Porta S. Frediano 1227.
Porzellanfabrik 1322.
Prato del Uccellare 1219.
Raffael's Fornarina 1165.
Rathhaus 1282.
Renaissance-Skulpturen 1190.
Ringer (Skulptur) 1162.
Robbia, die 1103.
S. Salvador al Monte 1315.
S. Salvi 1326.
Sarto, Andr. del, Fresken 1245.
— *Mad. del Sacco* 1233.
Sasso di Dante 1137.
Satyr (Skulptur) 1163.
Savonarola 1105. 1251.
Schleifer (Skulptur) 1163.
Skulpturen 1178 u. ff.
S. Spirito 1220.
Staatsarchiv 1196.
S. Stefano 1197.
Taufkirche 1130.
Theater delle Logge 1296.
Tizian's Flora 1193.
— *Venus* 1164.
Torre di Galilei (del Gallo) 1318.
SS. Trinità 1283.
Uffizien 1152.
Vasca dell' Isolotto 1219.
Verschwörung der Pazzi 1102.
Viale dei Colli 1314.
Villa Careggi 1321.
— della Bugia 1319.
— Demidoff 1321.
— Michelozzi 1318.
— Mozzi 1323.
— Palmieri 1322.
— Petraja 1322.
— Poggio a Cajano 1322.
Walter von Brienne 1092.
Wasser 1085.
Zoolog. Garten 1321.
Florenz — Bologna 1073.
Florenz — Camaldoli, Albernio 1331.
Florenz — Pisa 1341.
Florenz — Vallombrosa 1327.
Flüelen 87.

Fobello 213.
Fondra 635.
Fontana Fredda 892.
Fontebuona 1066.
Fonteno 639.
Foppolo 160. 635.
Forcola-Pass 79.
Fornogletscher 152.
Fornovo 894.
Fort de l'Ecluse 101.
Foscagnoberg 152.
Fossa 29.
Fossano 820.
Fraële 41.
Frankfurt a. M. — Schweiz — Lago Maggiore 80.
Francia, Francesco 956.
Franzensdorfer Viadukt 52.
Franzenshöhe 38.
Franzensveste 25.
Fraysburg 36.
Freiburg i. Br. 81.
Freiburg (Schweiz) 97.
Freienfeld 25.
Fréjus 134.
Frugarolo 830.
Fuentes 76. 161.
Fuipiano 635.
Fusignano 1028.
Fusine 160. 635.

G.

Gaddi, Taddeo 1115.
Gaggiano 746.
Gallarata 190.
Galla Placidia 1028.
Galliera 479.
Gallinaria 146.
Gallivaggio, Mad. di 73.
Gandellino 637.
Gandino 636.
Gandria 189.
Garda 34. 222.
Gardasee 212.
Gargazon 35.
Gargnano 221.
Garibaldi 1034.
Garlanda 146.
Garzeno 166.
Gaston de Foix 606. 1032.
Gaudenzio Ferrari's Kartons 797.
Gavirate 193.
Gazzaniga 636.
Gemonio 193.
Genf 100.
Genf — Lyon — Marseille 119.
Genf — Simplon — Lago Maggiore 108.
Genua 832.
Accademia di belle arti 857.
S. Agostino 851.
Ambrogia 857.
S. Annunziata 864.
Bank di S. Giorgio 842. 849.
Börse 850.
Campo Santo 873.
Columbus-Denkmal 871.
Dogana 848.
Dogenpalast 856.

Genua.
Dom S. Lorenzo 854.
S. Donato 851.
Fieschi (Fiesco) 845.
Gemäldesammlungen 861. 865. 867.
Hafen 848.
Leuchtthurm 848.
S. Maria di Carignano 851.
S. Maria di Castello 850.
S. Matteo 857.
Museo d. Princ. Oddone 858.
Palazzo Adorno 839.
— Balbi 864.
— Balbi Senarega 865.
— Brignole Sale 861.
— Cambiaso 858.
— Carrega 859.
— di Andr. Doria 871.
— Durazzo 864.
— DurazzoPallavicini 867.
— del Municipio (Doria) 859.
— Pallavicini 858.
— Parodi 859.
— *Reale* 870.
— Sauli 854.
— Serro 859.
— Spinola 859.
— Spinola Marmi 838.
— Tursi 859.
— dell' Università 870.
Passeggiatta 872.
Pegli 873.
Piazza Annunziata 864.
S. Pietro di Banchi 850.
Ponte Carignano 851.
Romano Giulio, Steinigung S. Stefans 854.
S. Stefano 854.
Teatro Carlo Felice 857.
Via nuova 858.
Villa negro 873.
Villa Pallavicini 874.
Genua — Arona 767.
Genua — Mailand 745. 747.
Genua — Marseille 149.
Genua — Pisa 874.
Genua — Turin 833.
Gera 165.
S. Germano 809.
Geschenen 89.
Ghibellinen 537.
Ghiberti, Lor. 1113.
Ghirlandajo, Domen. 1117.
Ghirlandajo, Rid. 1118.
Ghirlandina 936.
S. Giacomo (Veltlin) 159.
S. Giacomo b. Chiavenna 73.
Giandola 823.
Gianico 622.
S. Giorgio 480.
S. Giorgio Maggiore, Insel 450.
Giorgione 282.
— *Koncert* 1201.
Giornico 92.
Giotto 491. 501. 1115.
— *Abendmahl* 1306.
— *Fresken* 1301.
S. Giovanni Bianco 635.
Giovanni Bologna 1114.
S. Giovanni, Isola 201.
S. Giovanni Manzano 466.
Gittana 168.
Giubiasco 95. 166.
Giudecca, Insel 448.
Giudicarien 219.
S. Giuliano 824.
S. Giuliano, Bagni 1394.
S. Giulio, Insel 209.
Giulio Romano 588. 598.
Giussano 723.
Gleichenberg, Bad. 49.
Glion 109.
Gloggnitz 42.
Gmund (Tirol) 29.
Görz 466.
Gogorno 876.
Goldrain 36.
Gomagoi 37.
Gombo 1392.
Gondo 116.
Gonzaga 585.
Gorge de Trient 111.
Gorlago 637. 485.
Gossensass 24.
Gotteronschlucht 97.
Gotthardbahn-Tunnel 89.
Gotthard-Pass 90.
Gotthardstrasse 88.
Gozzano 208. 210.
Gozzoli, Wandbilder 1372.
Grabia 208.
Graglia 804.
Gratsch 36.
Gravedona 165.
Gravellona 118. 207.
Graz 47.
Greifenstein 35.
Grenoble 103. 123. 817.
Gressoney S. Jean 804. 805.
Grezzana 583.
Gries bei Bozen 28.
Gries (Stat.d.Brennerbahn) 24.
Grignasco 210.
Grigno 470.
Grisanche-Thal 808.
Gromo 637.
Grono 79.
Groppoli 1435.
Grosio 155.
Grosotto 155.
Grotta di Catullo 223.
Grotta Monsummano 1397.
Grotta del Nino 176.
Grütli 87.
Grumello 485.
Grumello del Monte 637.
Guarnerio, Gius. 730.
Guastalla 603.
Gudo 95.
Guelfen 537.
Guercino (Barbieri) 480.
Gurzolo 198.

H.

Hackwood 1346. 1351.
Hall (Tirol) 20.
Haselburg 28.
Hauensteintunnel 81.
Heidelberg 80.
Herkules, trunkener 917.
Hinterrhein 76.
Hof 60.
St. Honorat 137.
Hospendal 90.
Hrastnig 51.
Hyères 133.

I.

S. Ilario 894.
Immenstadt 62.
Imola 1026.
Incisa 819.
Innsbruck 20.
Intelvithal 173.
Intra 199.
Introbbia 168. 179.
Intschi 89.
Inuggio 213.
Inverigo 724.
Isel, Berg 23.
Isella 116.
Iseo 622. 639.
Iseo-See 639.
Isera 33.
Isola Bella 201.
— del Cantone 831.
— dei Frati 221.
— Madre 204.
— de Pescatori 205.
— della Scala 583.
Isolaccia 152.
Ispra 205.
Ivano 470.

J.

St. Jakob bei Basel 83.
St. Jakob in der Au 28.
St. Jean de Maurienne 104.
Jenbach 19.
Jenesien 28.
Joriopass 166.
Jouan 137.
Judicarien 219.
Julier, Pass 66.
Jvrea 803.
Jvrea — Varallo 212.

K.

Kaisergebirg 17.
Karstbahn 52.
Katzis 68.
Kempten 62.
Kiefersfelden 17.
Klamm (Semmering) 44.
Klausen, Engpass 26.
Klobenstein 28.
Kofel 470.
Kufstein 18.
Kurtatsch 29.

L.

La Ciotat 132.
La Crocetta 897.
La Consuma 1331. 1332.
La Doccia 1072.
La Fiuta, 1066.

La Pergolano 223.
La Rotta 1345.
La Salle 808.
La Salute 198.
La Sensa 222.
La Spinetta 823.
La Tour 817.
Laas 37.
Laglio 173.
Lagnasco 820.
Lago di Biandronno 193.
— d'Annone 725.
— d'Arno 623.
— di Bientina 1395.
— di Como 162.
— di Goja 638.
— d'Idro 484.
— d'Iseo 639.
— di Lugano 185.
— Maggiore 192.
— d'Olginate 177.
— d'Orta 208.
— di Pescate 177.
— di Pusiano 725.
— di Riva 75.
— di Spinone 638.
Lagrino-See 726.
Laibach 51.
Lainate 718.
Lambro, der 724. 727.
Lancenigo 462.
Lasino 220.
Lasnigo 727.
Lausanne 98.
Lavagna 876.
Laveno 199.
Laveno — Varese — Como 193.
Lavez-Steinbrüche 74.
Lavis 30.
Lazise 223.
S. Lazzaro 892.
S. Lazzaro bei Bologna 1026.
Le Cannet 135.
Le Prese 153.
Le Sarche 220.
Lecco 177.
Lecco — Bergamo 634.
Lecco — Erba 725.
Lecco — Monza 723.
Ledrosee 219.
Ledrothal 219.
Leggia 79.
Leggiuno 205.
Legnago 583.
Legnano 190.
Leibnitzer Feld 48.
Leifers 29.
Leipzig — Lindau 58.
Lenno 172.
Lerici 878.
Les Charmettes 102.
Les Torri 741.
Les Traverses 817.
Lesa 205.
Leukerbad 113.
Levico 471.
Leyrathal 149.
Lezza 726.
Lezzeno 172.
Lichtenfels 60.
Lierna 176.
Liestal 84.
Limito 487.
Limone (Col di Tenda) 821.
Limone (Garda-See) 221.
Limonta 176.
Lindau 62.
Lionardo da Vinci 652.
— — *Abendmahl* 696.
— — *Bianca Maria* 686.
Lipomo 726.
Lippi, Filippo 1116.
Lirathal 73.
Livinen, Mittel- 92.
Livinen, Unter- 93.
Livo 166.
Livorgne 808.
Livorno 1434.
Livorno (Piemont) 808.
Livron 123.
Lizzana 32.
Loano 147.
Locarno 196
Locarno — St. Gotthard 95.
Locate 744.
Lodi 742.
Loitsch 53.
Lojano 1066.
Lombardi, Alfonso 955.
Lomellina 745.
Lomello 745.
Lonato 484.
Longarone 463.
Lonigo 481.
Loppiosee 216.
Lorenzo di Credi 1118.
Lorenzo Lotto 624.
Loreto, Isola 639.
Lormano 727.
Lostallo 79.
Loveno 168.
Lovere 622. 638.
Lovero 157.
Lucca 1398.
S. Agostino 1411.
S. Alessandro 1403.
Amphitheater, antikes 1413.
— modernes 1415.
Antikes Theater 1410.
Bartolomeo, Madonna della Misericordia 1402.
— *Gott Vater* 1402.
Basilica Longobard. 1411.
Biblioteca reale 1402.
Capp. di S. Agostino 1413.
S. Cristoforo 1415.
Croce dei Pisani 1405.
Deposito di Mendicita 1414.
Dom S. Martino 1403.
Erzbischöfl. Archiv 1407.
Erzbischöfl. Palast 1407.
S. Francesco 1413.
S. Frediano 1411.
S. Giovanni 1403.
S. Giulia 1415.
S. Giusto 1415.
Goldene Lampe 1405.
Leihhaus 1407.
Lucca.
S. Maria forisportam 1414.
S. Maria nera 1410.
S. Martino 1403.
S. Michele 1408.
Oratorium Mad. della Rosa 1407.
Palazzo Cenami 1415.
— Lucchesini 1408. 1415.
— Mansi 1414.
— Mazzarosa 1414.
— Pretorio 1410.
— Pubblica 1401.
Piazza Grande 1401.
S. Pietro Somaldi 1413.
Pisano, Kreuzabnahme 1404.
S. Romano 1402.
S. Salvatore 1400.
Tempietto 1404.
Wälle (Spaziergänge) 1414. 1415.
Wasserleitung 1415.
S. Lucia b. Bormio 151.
S. Lucia, b. Verona 35. 582.
Lucino 188.
Lucrezia Borgia 1011.
Lueg, Ruine 24.
Luganer See 185.
Lugano 186.
Lugano-Capolago-Como 186.
Lugano — Luino 189.
Lugano-Menaggio-Como 184.
Lugo bei Ravenna 1028.
Lugo bei Verona 583.
Luinate 192.
Luini, Bernard 653.
— *Fresken* (Brera) 675.
Luino 198.
Luino — Lugano 189.
Lukmanier 93.
Lumino 81.
Luna 879.
Lurano 724.
Lurate Abbate 188.
Luzern 85.
Lyon 120.

M.

Maccagno 198.
Madonna della Croce 728.
— di Luciago 208.
— della Monte 190.
— di Montenero 1437.
— d'Oropa 809.
— del Sasso am Ortasee 210.
— del Sasso b. Locarno 197.
— di Tirano 157.
Maderno 221.
Mädesimo-Wasserfall 72.
Madre, Isola 204.
Magadino — Arona 196.
Magadino — St. Gotthard 95.
Magdalenengrotte 54.
Magenta 814.
Magreglio 727.
Mailand 640.
S. Alessandro 698.
S. Ambrogio 688.
Ambrosiana 683.

Mailand.
Archi di Porta nuova 713.
Arco della Pace 716.
Arena 715.
S. Babila 711.
Bahnhof 714.
Biblioteca Ambrosiana 683.
Bramante's Sakristei 698.
Brera 673.
Broletto 714.
S. Carlo 710.
Carmagnola 650.
Carmine 715.
Casa Brocca 710.
Casa de Cani 704.
Cavour-Denkmal 713.
Cimitero, nuovo 717.
Corso Vittorio Emanuele 710.
Dom 654. — Bronzeleuchter 665. — Dach u. Thurm 666.
van Dyck, Engländerin 679.
S. Eustorgio 700.
S. Fedele 672.
S. Francesco di Paolo 673.
Friedhof 717.
Galeazzo Giovanni 648.
Galleria de Cristoforis 711.
— Oggioni 680.
— Vittorio Emanuele 670.
Gaston d. Foix' Grabmal 681.
Gemäldesamml. d. Brera 674.
Giardini pubblici 712.
Giorgio 698.
S. Giovanni alla Conca 704.
Kastell 716.
Lazzaretto 712.
Lionardo da Vinci, Abendmahl 696.
— *Bianca Maria* 686.
Loggia degli Osii 682.
S. Lorenzo 699.
Luini, B. Fresken 675.
S. Marco 713.
S. Maria del Carmine 715.
S. Maria delle Grazie 693.
S. Maria della Passione 705.
S. Maria presso Celso 702.
S. Maria Podone 687.
Monastero maggiore 687.
Museo Archeologico 680.
Museo civico 712.
Napoleon's Statue 674.
Naviglio del. Martesana 713.
Naviglione 646.
S. Nazaro 709.
Olna, der 645.
Ospedale dei Fate bene Fratelli 713.
Ospedale Maggiore 708.
Palazzo Belgiojoso 673.
— Besana 672.
— Borromeo 687.
— di Brera 673.
— Ciani 711.
— degli Omenoni 672.
— dei Giureconsulti 682.
— del Comando milit. 673.
— Elvetico 711.
— des Erzbischofs 670.

Mailand.
Palazzo di Giustizia 705.
— Litta 688.
— Melzi 712.
— Municipale 672.
— Mylius 713.
— Poldi Pezzoli 673.
— della Ragione 682.
— Reale 667.
— Rocca Saporiti 711.
— Scotti 673.
— Serbelloni-Busca 711.
— Silvestri 711.
— Sormani-Adriani 705.
— Taverna 673.
— Traversi 673.
— Trivulzio 698.
Piazza dei Mercanti 682.
Piazza della Scala 671.
S. Pietro Gessate 705.
Pinacoteca dell' Istituto 684.
Porta Sempione 716.
— Ticinese 700.
— Venezia 711.
Präfektur 711.
Protestant. Kirche 713.
Raffael's Schule v. Athen 686.
— *Vermählung Mariä* 678.
Säulen (16) v. S. Lorenzo 996.
S. Satiro 698.
S. Sepolcro 687.
Sforza, Franc. 650.
S. Simpliciano 715.
Statue des Beccaria 705.
S. Stefano 705.
Teatro alla Canobbiana 705.
Teatro della Scala 672.
Villa Reale 712.
S. Vittore 693.
Mailand — Lodi — Piacenza 740.
Mailand — Brianza — Comer-See 723.
Mailand — Certosa di Pavia 744.
Mailand — Cremona 727.
Mailand — Genua 744.
Mailand — Monza — Como 718.
Mailand — Turin 815.
Mailand — Varese 190.
Mailand — Venedig 487.
Malamocco 455.
Malatesta, Pandolfo 625.
Malcesine 222.
Malencothal 159.
Malgrate 177. 725.
Malnate 189.
Malono 623.
Malpaga, Schloss 485.
Mandello 177.
Mantegna 491. 500.
— *Georg* 372.
Mantua 584.
Akademie 593.
S. Andrea 589.
Antiquar. Museum 592.
Bibliothek 592.
Bischöfl. Palast 597.
Casino della Grotta 602.
Castello di Corte 597.
Corte Reale 594.

Mantua.
Dom 594.
Giulio Romano 588.
Giulio Romano's Haus 598.
Hofer's Denkmal 589.
Liceo 592.
Palazzo Canossa 598.
— dei Tribunali 598.
— de Te 599.
— Ducale 594.
Piazza Sordella 593.
Piazza Virgiliana 598.
S. Pietro 594.
S. Sebastiano 598.
Mantua — Cremona 741.
Mantua — Modena 603.
Mantua — Parma 603.
Mantua — Reggio 603.
Mantua — Verona 583.
Mapello 634.
Marano 472.
Marburg (Steiermark) 49.
S. Marco (Tirol) 32.
S. Marco (Simplon) 116.
Marengo 829. 823.
S. Margherita 876.
Margno 179.
Margreid 29.
St. Marguerite 137.
S. Maria del Sasso 1337.
S. Maria Maddalena 479.
— Maggiore (Valle Canobina) 198.
— (Stilfser Joch) 39.
Marignano 742.
Markt Tüffer 50.
Marlia 1394.
Marobbiothal 166.
Maroggia 186.
Marone 622.
Marseille 129.
Marseille — Genua 132.
Marseille — Lyon — Genf 129.
Martellonethal 213.
Martigny 111. 807.
S. Martino, Bäder 161.
S. Martino (b. Verona) 482. 582.
S. Martino (Luganer See) 186.
Marzabotto 1068.
Masaccio 1116.
Masi di Novaledo 471.
Masino 161.
Masino, del, Bäder 161.
Masnago 192.
Massa 881.
Massino 205.
Matarello 32.
Matrey 23.
Matterassa 877.
Maultasch, Veste 35.
St. Maurice 111.
S. Maurizio 199.
S. Mauro 144.
Mazinesso 873.
Mazzo 156.
Mazzucone 210.
Meana 107.
Medicei, die 1095. 217.
Mediceische Venus 1162.

Meina 205.
Melano 186.
Melegnano 742.
Melide 186.
Melzo 487.
Menaggio 168.
Mendelberge 35.
Mendrisio 185.
Mentone 142.
Meran 36.
Mercenasco 803.
Mergozzo-See 118.
Mestre 472. 459.
Mezzo Lombardo 30.
Mezzo Tedesco 30.
Miasino 208.
St. Michel 104.
Michelangelo Buonarroti 1114.
— *David* 1146.
— *H. Familie* 1167.
— *knieender Engel* 1007.
— *Nacht* 1265.
— *Satyr* 1291.
S. Michele, Abtei 107.
S. Michele (b. Verona) 482. 581.
S. Michele, Insel 452.
S. Michele (Tirol) 30.
S. Miniato 1345.
Minusio 95.
Mira 473.
Miradolo 625.
Miramar, Villa 55. 59.
Mirandola 603. 1026.
Misocco 78.
Misox, Ruine 79.
Mixnitz 46.
Modane 104.
Modena 930.
S. Francesco 947.
Gemäldegallerie 937.
Ghirlandina 936.
Giardini Pubblici 946.
Kathedrale 933.
S. Maria Pomposa 949.
Monte de Pegni 948.
Museo Lapidario 948.
Nationalbank 947.
Pal. Ducale (Reale) 937.
S. Pietro 947.
Universität 947.
S. Vincenzo 946.
Modena — Ferrara 896.
Modena — Pistoja 896.
Modena — Sassuolo 896.
Modena — Vignola 896.
Moësabrücke 92.
Moësola-See 78.
Moggiona 1333.
Mogliano 460.
Molino del Pallone 1070.
Molira 151.
Mollia 212.
Moltrasio 174.
Mombello 205.
Mompiano 608.
Monaco 141.
Moncalieri 826.
Mondadizza 153.
Moneglia 877.
Monfalcone 467.
Monguzzo 724.
Monmaor 220.
Monselice 475.
Monsummano 1397.
Mont-Cenis-Tunnel 104.
Mont Jovet 805.
Montagna (Gardasee) 222.
— (Veltlin) 159.
Montanaga 472.
Montanara 603.
Montanaro 803.
Monte Albenga 634.
— Baldo 33. 220.
— Belluna 461.
— Boërio 153.
— Brauglio 37.
— Bre 189.
— Brianza 722.
— Brione 218.
— Bronzone 639.
— Cadelle 160.
— Cala 638.
— Calvo 138.
— Carasso 95.
— Carlo, Stat. 142.
— Catasta 1331.
— Ceceri 1325.
— Cerilli 1066.
— Confinale 152.
— di Bolca 583.
— Consuma 1332.
— Crocione 171.
— S. Donato 1066.
— S. Feliciano 480.
— Folterona 1333.
— Generoso 185.
— S. Giuliano 1394.
— Grigna 179.
— Grignano 167.
— Grignone 168.
— Grotto 474.
— d'Isola 639.
— Legnona 77. 167. 179.
— Mazzucone 213.
— Motterone 208.
— Nero 1437.
— Orfano 117.
— Penede 217.
— di S. Primo 727.
— Radicosa 1066.
— Resegnone 725.
— Rosa 804.
— Rosso 200.
— Sabbione 1066.
— S. Salvatore 189.
— Santo 467.
— San Zibio 896.
— Senario 1066.
— Tegano 166.
— della Trinità 197.
— delle Veglie 722.
— Venda 475.
Montebello (bei Vicenza) 481.
Montecatini 1396.
Montechiaro 484.
Montecchi u. Capuletti 539. 548.
Monteggiano 603.
Montelupo 1344.
Montélimar 124.
Montemurlo 1071.
Monti Berici 480.
Monti d'oltre Po 773.
Monti Lessini 583.
Monticalli 741.
Montiggoso 881.
Montmélian 103.
Montorfano (Brianza) 726.
Montorfano, Monte 207.
Montorio 581.
Montreux 109.
Monviso 108.
Monza 718.
Monza — Lecco 722.
Morbegno 160.
Morbegno — Bergamo 636.
Moretto 607.
— *S. Antonius* 620.
— *S. Clemens* 614.
— *S. Joh. Evang.* 620.
Morgex 808.
Mori 33.
Mori — Riva 216.
Moriano-Brücke 1394.
Morignone 153.
Mortara 766. 747.
Mortirolopass 155.
Mortola 144.
Motta, la 623.
Motta S. Damiano 625.
Mozzecane 583.
Mu 623.
Mucrone 809.
München — Verona 16.
Mürzzuschlag 45.
Muggio 185.
Mugnonethal 1066.
Murano 452.
Muranzathal 39.
Musso 166.
Muzzano-See 189.

N.

Nabresina 55. 467.
Nago 217. 220.
Nanto 481.
Naturns 36.
Navacchio 1347.
Naviglio di Pavia 745.
S. Nazaro 741.
Negrar 35.
Nembro 636.
Nervi 875.
Nesso 173.
Neumarkt (Tirol) 29.
S. Niccolò 825.
Nichellino 814.
S. Nicolo bei Bormio 151.
Niederndorf 464.
Nike (Erzstatue) 613.
Nimes 127.
Niobegruppe 1182.
Nizza 137.
Nizza — Col di Tenda — Turin 823.
Nizza Montferrato 819.
Nobiallo 169.
None 814.

Nonio 210.
Nonsberg 29.
Novara 811. 766.
Novi 830. 745.
Novi (Rolo-) 603.
Nürnberg 60.
Nus 806.

O.

Ober-Botzen 28.
Obermais 36.
Offenburg 87.
Oga 41. 151.
Oggebbio 199.
Ogliothal 158.
Ogna 637.
Olcio 177.
Oleggio 766.
Olevano 767.
Olgiasca 166.
Olgiate 188.
Olginate 723.
Olivone 93.
Olle 471.
Ollon 110.
Olm, der 54.
Olmeneta 624. 729.
Olmo 635. 161.
Olten 84.
Ombronethal 1070.
Omegna 207.
Omegna — Orta 210.
Omegna — Valle di Strona 213.
Omegna — Varallo 213.
Onago 722.
Oneglia 144.
Onno 177.
Orange 124.
Orasso 198.
Orcagna, Andr. 115. 113.
— *Fresken* 1274.
— *Tabernakel* 1140.
Ornavasso 107.
Ornica 636.
Orrido di Chianoc 107.
Orta 209.
Orta — Arona 208.
Orta — Pallanza 208.
Orta — Stresa 208.
Orta — Varallo 210.
Orta-See 208.
Orti Manara 582.
Osogna 93.
Ospedaletto bei Brescia 485.
— bei Codogno 625.
— (Suganathal) 470.
Oulx 106.
Oviglio 819.

P.

Padernione 220.
Padua 486.
S. Antonio 507.
Arena 501.
Baptisterium 496.
Botanischer Garten 507.
Cappella Annunziata dell' Arena 501.
— del Santo 510.
Padua.
Cappella S. Felice 514.
— S. Giorgio 516.
— SS. Jacopo e Cristof. 499.
Carmine 497.
Carrara 488.
Dom 495.
Eremitani 497.
Ezzelino 487.
S. Francesco 521.
Gattamelata's Standbild 507.
Gemäldesammlung 518.
Giotto's Fresken 501.
S. Giustina 506.
Loggia del Consiglio 495.
Loggia Municipale 506.
Mantegna 491: *Fresken* 500.
S. Maria de' Servi 505.
Museo civico 518.
Palazzo del Capitanio 495.
— Giustiniani 521.
— della Municipalità 493.
— delle Ragione 493.
Pferd, hölzern. d. Donatello 493.
Piazza Erlo 492.
— dei Frutti 494.
— del Santo 507.
— dei Signori 492.
— Vittorio Emanuele 505.
Riccio Andr. 492.
Il Santo 507.
Scala 488.
Scuola del Carmine 497.
Scuola del Santo 518.
Universität 505.
Padua — Bologna 473.
Padua — Suganathal — Trient 468.
Padua — Venedig 473.
Padua — Verona 480.
Palanzeno 117.
Palazzo Gonzalez 176.
Palazzolo 485.
Palezieux 808.
Palladio 281. 522.
Pallanza 200.
Pallanza — Orta 206.
Palmaria 878.
Palma vecchio, S. Barbara 414.
Palsiano-See 724.
Pambio 189.
S. Pancrazio, Isola 197.
Panico 1068.
Pantenathal 582.
Panzanica 639.
S. Paola (Iseosee) 639.
Paolo Veronese 283. 543. 567.
Paolo Veronese, Jesus beim Gastmahle 380.
Parè 177.
Parma 898.
S. Alessandra 814.
S. Annunziata 919.
Battisterio 909.
Bibliothek 925.
Cameria di S. Paola 929.
Correggio (A. Allegri) 902.
Correggio's Fresken 906. 913. 926.
Parma.
Correggio's S. Joh. Evg. 913.
— *Madonnen* 922.
Gemäldesammlung 918.
S. Giovanni Evang. 911.
Herkules, trunkener 917.
Kathedrale 905.
Mad. della Steccata 915.
Museo di antichità 916.
Palazzo del Comune 905.
— del Giardino 927.
— della Pilotta 916.
S. Paolo 914.
Ponte di Caprazucca 904.
— di Mezzo 904.
— Verde 904.
Teatro Farnese 925.
Parma — Mantua 603.
Parma — Sarzana 891.
Parmesanerkäse 741.
Parmigianino 900.
Parolo 894.
Parona 35.
Pasian Schiavonesco 464.
Passo di Dordona 635.
— S. Marco 635.
— di Salimurano 636.
— Venina 635.
Paterno 1330.
Patrengo 35.
Patsch 23.
Pavia 746.
Pavia — Brescia 625.
Pavia (Mailand — Genua) 745.
Paviole 479.
Pecorile 895.
Pedesina 161.
Peggau 47.
Pegherolo 365.
Pegli 149.
Peglio 166.
Pelago 1330. 1327.
Pella 210.
S. Pellegrino 635.
Pendolasco 159.
Penede, Schloss 217.
Penna della Vernia 1336.
Pergine 471.
Peri 43.
Perlanafall 173.
Perlasca 174.
S. Perpetua 158.
Perugino, Kreuzabnahme 1204
— *Kreuzigung* 311.
Pescantina 35.
Pescarenica 177.
Pescatori, Isola de 205.
Peschiera 482.
Peschiera — Riva 223.
Pescia 1395.
Pesio 821.
Pessione 826.
Petrarca 474.
S. Petronella 93.
Pettenasco 208.
Pflersch-Thal 24.
Pfynerwald 113.
Piacenza 888.
S. Antonino 888.

Piacenza.
S. Francesco 886.
Kathedrale 886.
Kommunal-Bibliothek 891.
Mad. di Campagna 890.
Palazzo Costa 890.
— del Comune 885.
— Farnese 890.
— Marazzani 890.
— Palastrelli 891.
— della Prevostura 891.
S. Sisto 889.
Piacenza — Bologna 892.
Piacenza — Lodi — Mailand 745.
Piacenza — Turin 827.
Piadena 741.
Pianello 167.
Piangajano 638.
Pianico 638.
Piano di Spagna 76.
Pianoro 1066.
Piano-See 184.
Pianura infama.
Pianzano 464.
Piave 462.
Piazza 160. 161. 635.
Pier d'Arena 149. 833.
S. Piero 1071.
St. Pierre (Savoyen) 807.
Pietra Murata 220.
Pietra santa 882.
Pietraligure 147.
Pietramala 1066.
S. Pietro (Brianza) 725.
— in Casale 480.
— in Grade 1392.
Pievè 745.
Pieve di Cadore 463.
Pieve di Cento 481.
Pieve a Nievole 1397.
Pinerolo 814.
Pino 198.
Pioda 161.
Pirovana 722.
Pisa 1347.
Accademia delle belle Arti 1387.
Archive 1380.
Assuntaglocke 1365.
Battisterio 1361.
Botanischer Garten 1389.
Campanile 1365.
Campo Santo 1366.
Capp. S. Ranieri 1358.
Casa dell' Opera 1380.
Cascine di S. Rossore 1392.
S. Caterina 1382.
Certosa 1393.
ChemischesLaborator. 1389.
Chiesa di Cavalieri di S. Stefano 1381.
Cosimo I. Statue 1381.
Dom 1354.
Erzbischöfl. Palast 1380.
Erzbischöfl. Seminar 1382.
S. Francesco 1382.
S. Frediano 1383.
Galilei's Haus 1386.
Pisa.
Gemäldesammlung d. Akademie 1387.
Gombo 1392.
Gozzoli, Wandbilder 1368. 1372.
Hungerthurm 1381.
Klima 1389.
Krankenhaus 1380.
Leopold I. Statue 1382.
Loggia dei Banchi 1387.
Luminara 1392.
S. Maria della Spina 1383.
S. Martino 1386.
S. Michele in Borgo 1383.
Museo di Storia natur. 1389.
Palazzo Agostini 1385.
— Conventuale dei Cavalieri 1381.
— Gambacorti 1387.
— Lanfreducci 1385.
— Pieracchi 1386.
— Pretorio 1387.
— Roncioni 1386.
— Toscanelli 1386.
S. Paolo a ripa d'Arno 1384.
S. Pietro in Grade 1392.
Pisano, Grabmal Saltarella 1382.
— *Madonna* 1377.
S. Ranieri 1380.
Sarkophag Heinrichs VII. 1376.
— d. Gräf. Beatrice 1377.
S. Sepolcro 1386.
S. Stefano 1381.
Taufkirche 1361.
Thurm von S. Nicola 1383.
Universität 1388.
Verrucca, la 1393.
Pisa — Florenz 1347.
Pisa — Livorno 1434.
Pisa — Lucca — Pistoja 1393.
Pisano, Andrea 1113. 1354.
— *Giovanni* 1353.
— — *Kanzel* 1432.
— *Niccolò* 1353.
— — *Kanzel* 1363.
— — *Kreuzabnahme* 1404.
— *Nina* 1354.
— — *Madonna* 1377. 1384.
Piscina 814.
Pisogne 622. 638.
Pissevache 111.
Pistoja 1414. 1071. 1399.
S. Andrea 1431.
Baptisterium 1428.
— kleines 1424.
S. Bartolomeo 1429.
Casa Arferuoli 1422.
S. Domenico 1421.
Domplatz 1422.
S. Francesco 1432.
S. Giovanni Fuoriciv. 1419.
S. Jacopo 1423.
Kathedrale 1423.
Liceo Forteguerri 1431.
Mad. dell Umiltà 1418.
Ospedale del Ceppo 1430.
Pistoja.
Palazzo Cancellieri 1430. 1434.
Palazzo del Comune 1429.
— Corazzi 1421.
— Municipale 1429.
— Panciatichi (Cellesi) 1420.
— del Pretorio 1429.
— Pucini 1422.
— Rospigliosi 1430.
S. Paolo 1422.
Piazza Cina 1418.
Pisano's Kanzel 1432.
Taufkirche 1428.
Villa del Pino 1435.
Villa Puccini 1435.
Piteccio 1070. 1071.
Piumegna, Wasserfall 92.
Piz Umbrail 151.
Pizzighettone 624.
Plaine de la Crau 128.
Plan de l'Aiguille 122.
Platamala 158.
Plurs 75.
Poggio di Scala 1334.
— Renatico 479.
Pogliasca 877.
Pognana 173.
Pojano 480.
Poleggio 93.
Polesella 479.
Pollenzo 819.
Ponalfall 218. 219.
Pont d'Equilive 808.
Pont St. Louis 144.
Pont St. Martin 804.
Pontassieve 1327.
Ponte di Brenta 473.
— (Brianza) 726.
— del Diavolo 153.
— Grande(Anzascathal)213.
— Lagoscuro 479.
— di Legno 152.
— S. Marco 484.
— Masone 117.
— di Nozza 636.
— di Piave 462.
— S. Pietro 634.
— di Sedrina 635.
— a Serraglio 1395.
— Tresa 189.
— di Veja 583.
— (Veltlin) 159.
— Vico-Robecco 623.
Pontecurone 825.
Pontedecimo 832.
Pontedera 1345.
Pontenuovo (Bergamasker Alpen) 636.
Pontenuovo (Brianza) 724.
Ponteure 892.
Pontevico 624.
Pontremoli 894.
Ponzate 726.
Poppi 1331. 1337.
Porari 1395.
Porciano 1332.
Pordenone 464.

Porlezza 184.
Porretta 1069.
Porto Fino 876.
— Maurizio 146.
— Venere 878.
Possagno 469.
Pozzolengo 483.
Pracchia 1070.
Pradt 37.
Pragerhof 40.
Prato b. Chiavenna 75.
Prato b. Florenz 1071. 1338.
Prato a Soglio 1334.
Pratolino 1066.
Pratomagno 1331.
Pratovecchio 1333. 1337.
Pre St. Didier 808.
Predore 639.
Preganziol 460.
S. Premadio 151.
Premosello 117.
Prestone 73.
Primaluna 179.
Primolano 470.
Prosecco 54.
Proserpio 727.
Provaglio 622.
Provence, die 126.
Pugliano 1395.
Pusiano 725.

Q.

Quaderna 1026.
Quarona 210.
Quartino, Wasserfall 95.
Quarto 806.
Quattrocastello 895.
Querceta 882.
Quercia, Jacopo da 955.
Quinte 582.
Quinto (Gotthardstrasse) 92.
Quinto (Riv. di Levante) 875.

R.

Rabland 36.
Racconigi 819.
Raffael, S. Cäcilia 990.
— *Fornarina* 1165.
— *Johannes* 1165.
— *Leo X.* 1210.
— *Mad. del Baldachino* 1204.
— *Mad. del Cardellino* 1166.
— *Mad. del Granduca* 1212.
— *Mad. del Seggiola* 1207.
— *Schule von Athen* 686.
— *Vermählung Mariä* 678.
— *Vision* 1205.
Ragatz 64.
St. Rambert 122.
St. Rambert en Bugey 119.
Ranco 205.
Randaragnathal 1070.
Rapallo 876.
Rastatt 80.
Rasura 161.
Raudii Campi 810.
Ravagnate-Thal 722.
Ravenna 1028.
Accademia d. belle arti 1039.
Ravenna.
S. Agata 1037.
S. Apollinare in Classe 1057.
— — nuovo 1053.
Basilika des Herkules 1035.
Battisterio di S. Giov. 1040.
Bibliothek 1038.
Colonna dei Francesi 1067.
Dante-Grabmal 1036.
Dom 1039.
S. Domenico 1043.
Erzbischöfl. Palast 1042.
S. Franzesco 1037.
S. Giovanni Battista 1051.
S. Giovanni Evang. 1052.
Grabmal Theodorichs des Grossen 1062.
S. Maria in Cosmedin 1051.
— della Rotonda 1062.
— Maggiore 1051.
— in Porto 1057.
— in porto fuori 1066.
Mausoleum der Galla Placidia 1049.
S. Michele in Affrisco 1043.
Palazzo del Comune 1035.
— Theodorichs d. Gr. 1056.
Piazza Vittor. Eman. 1035.
Piazzetta dell' Acquila 1043.
Pineta 1062.
S. Romualdo 1038.
Rotonda, la 1062.
S. Spirito 1051.
S. Vitale 1035. 1013.
Recco 875.
Reggio 926. 895.
Reggio — Canossa 895.
Reggio — Correggio 895.
Reggio — Mantua 603.
Reggio — Sarzana 895.
Reggiola-Gonzaga 603.
Regoledo 168.
Reichenau 66.
Reifenstein, Ruine 25.
Remo, San 144.
Reni, Guido 957.
Reno, der 479.
Rezzato 484.
Rezzonico 167.
Rheineck 63.
Rheinthal 63.
Rheinwaldthal 76.
Rhò 190. 895.
Rifredi 1073.
Rigi 85.
Rigoli 1394.
Riola 1069.
Ripafratta 1394.
Ritten 28.
Riva am Comersee 75.
Riva (Gardasee) **217.**
Riva — Desenzano 221.
Riva — Peschiera 221.
Riva — Trient 219. 32.
Riva b. Pinerola 811.
Riva (Sesiathal) 212.
Rivarolo b. Genua 832.
Rivarolo (Piemont) 802.
Rivoli (Berner Klause) 34.
Rivoli b. Turin 107.
Robbia, Luca della 1113.
Robilante 821.
Rocca 210.
Roccabruna 142.
Roccavione 821.
Rocchettapass 29.
Rodallo 803.
Römerbad 50.
Rogoredo b. Bellinzona 80.
Rogoredo b. Mailand 742. 744.
Rolo-Novi 603.
Romagnano 210.
Romanino 607.
— *Apollonius* 615.
S. Romano 1345.
Romanò 723.
Romano, Giulio: Steinigung S. Stephans 854.
Romena, Castello 1332.
Romeo und Julie 539.
S. Romuald 1333.
Roncaglia 741.
Roncegno 471.
Ronco 197.
Roquebrune 134.
Rorschach 63.
Rosenheim 17.
Rosta 107.
Rotonda Cognola 724.
Rovato 485.
Roverbella 583.
Roveredo 32.
Rovetta 636.
Rovigo 476.
Rubiera 896.
Rubio 469.
Runggelstein 28.
Ruinaz 808.
Russi 1028.

S.

Sabbioneta 603.
Sachsenklemme 25.
Sacile 464.
Sacro Eremo 1333.
Sacro Monte b. Varallo 211.
Sala 172.
Salarolo 1028.
Salbertrand 106.
Salcano 467.
Salè 622.
Salero 828.
Salimurano-Pass 161.
Salmeggia 636.
Salò 221.
Saluggia 808.
Salurn 29.
Saluzzo 820.
S. Salvatore (Luganer See) 186.
Salzago 726.
Samaden — Tirano 158.
Samminiato del Tedesco 1345.
Samoggia 897.
Sangone 814.
Sannazzaro 745.
San Remo 144.
Sansovino, Andr. 1114.
Sansovino, Jac. 281.

Santhia 808.
Saorgio 823.
Sarcabrücke 220.
Sarcathal 219. 32.
Sardagna 32.
Sarmato 825.
Sarnico 637. 639.
Sarnthal 35.
Saronno 719. 191.
Sarraz 807.
Sartirana 767.
Sarto, Andr. del 1118.
— *Madonna del Sacco* 1233.
Sarzana 879. 894.
Sarzana — Parma 894.
Sarzana — Reggio 895.
Sarzanello 879.
Sassella 160.
Sasso 1068.
Sasso Acuto 166.
Sasso di Ferro 199.
Sasso di Morcò 167.
Sasso Rancio 167.
Sassoalpo 895.
Sassuolo 896.
Sava 51.
Savagnafall 186.
Savigliano 819.
Savignano 1069.
Savona 147.
Savonarola 1105.
Saxon les Bains 112.
Scaliger, die 539.
Scandiano 896.
Scarena 823.
Scarenno 727.
Scarica l'Asiuo 1066.
Schams 70.
Schellenberg 24.
Schlanders 37.
Schluderbach 464.
Schmelz 37.
Schwaz 19.
Scudelatte 185.
Seben, Kloster 26.
Secugnago 744.
Sedrina 634.
Seelisberg 85.
Sellathal 471.
Sellero 623.
Selva, Schloss 471.
Semmering 45.
Semmeringbahn 43.
Semogo 152.
Sempach 84.
Seregnano, Schloss 472.
Seregno 722. 723.
Seriate 485.
Sermione, Halbinsel 223.
Sernio 157.
Serravalle 33. 462. 830. 1398.
Serravezza 882.
Sesiathal 210. 211. 212.
Sessana 54.
Sesto 718.
— Calende 207.
Sesto b. Pistoja 1072.
Sestri di Levante 876.
— di Ponente 149.
Sette Communi 469.
Settimo 802.
— Vittore 804.
Sforza (Cotignola) 1028.
Sforza, Franz 843.
Siegmundskron 28. 35.
Sierre 112.
Signa 1344.
Signal de Bougy 99.
— Sismonda 809.
Silenen 88.
Silviano 639.
Simmich 35.
Simpeln 115.
Simplon-Hospiz 115.
Simplonstrasse 113.
Sion 112.
Sirmio 223.
Soave 482. 582.
Solario, Andr. 653.
Solcio 205.
Solferino 483.
Solto 639.
Somma Campagna 482.
Sommazo 185.
Soncino 729.
Sondalo 153.
Sondrio 159.
Sondrio — Bergamo 635. 159.
Sonico 623.
Soresina 729.
Sori 875.
Sorico 165.
Sornico 177.
Sospello 823.
Sottomarina 459.
Spezia 877.
Splügen, Dorf u. Pass 71. 72.
Spondinig 37.
Spontorno 147.
Sprechenstein, Ruine 24.
Spresiano 462.
Staben 36.
Stafflach 24.
Stanghella 476.
Stazzone 158.
S. Stefano 745.
Steinach 23.
Steinbrück 50.
Stenico 219.
Sterzing 24.
Stia 1332.
Stilfs (Stilvio) 37.
Stilfser Joch 38.
Stradella 825.
Stradivarius 730.
Strambino 803.
Stresa 119. 201.
Stresa — Orta 208.
Strigno 470.
Stubaithal 23.
Stumiago 220.
Stupinigi 874.
Sturla 874.
Suello 725.
Suganathal 470.
Suldenthal 37.
Sulzano 622.
Sulzbach 50.
Suna 200. 206.
Superga, la (b. Turin) 801.
Susa 107.
Susten 113.
Suzzara 603.

T.

Taceno 179.
Tai 463.
Talamona 160.
Tarandsberg, Schloss 36.
Tarascon 127.
Taro, der 894.
Tasso, 624.
— *Torquato* 1013.
Tavazzano 742.
Tavern 638.
Tavernelle 481.
Tavernerio 726.
Tavernola 639.
Teglio 158.
Tellsplatte 87.
Telvano 471.
Telvasia, Castel 471.
Tenda 822.
Tenero 95.
Tennosee 219.
Terarolo 463.
Terlago, Dorf und See 220.
Terlan 35.
Tessinthal 93.
Teufelsbrücke 90.
Théodulpass 806.
Thorwaldsen, Alexanderzug 171.
— *Denkmal Berlinghieri's* 1375.
Thurm des Catilina 1071.
Thusis 68.
Tino 878.
Tintoretto 283.
Tiolo 155.
Tirano 157.
Tirano — Bergamo 637.
Tirano — Brescia 623.
Tirano — Samaden 158.
Tirol, Schloss 36.
Tivano 173.
Tizian, 282.
— *Altarbild* 618.
— *la Bella di Tiz.* 1211.
— *Darstellung Mariä* 377.
— *Flora* 1193.
— *Himmelfahrt Mariä* 366.
— *Magdalena* 1210.
— *Pala dei Pesari* 396.
— *Venus* 1164.
Toblino 220.
Toblinosee 219. 220.
Tomba 583.
Torazza 808.
Torbole 217. 221.
Torcello 456.
Torchione 160.
Tornielli, Dolcino 811.
Torno 174.
Torre del Lago 882.
Torre di Vezio 168.
Torreberetti 767. 745.
Torri, le 741.

Torri (Gardasee) 222.
Tortona 824. 745.
Toscolano 221.
Tosi 1330.
Toulon 132.
Tovo 156.
Trafoi 38.
Tramin 29.
Tratta 219.
Tratzberg, Schloss 19.
Traversegnathal 80.
Traverses, les 817.
Traverso 166.
Trebbia, die 825.
Trebbo 897.
Treffiume 198.
Tremellone 222.
Tremezzo 171.
Tremosine 221.
Trepalle 152.
Trescorre 638.
Tresenda 158.
Tresenda — Bergamo 158.
Tresenda — Brescia 623.
Tresenda — Edolo 158.
Treviglio 485. 727.
Trevisio 159. 460.
Tridentiner Koncil 31.
Trient 30.
Trient — Gardasee 32.
Trient — Riva 219.
Trient — Suganathal — Venedig 473.
Triest 55.
Triest — Udine — Venedig 467.
Triest — Wien 55.
Trifail 51.
Trinité, S. Victor 823.
Trissino 819.
Trivulzi, Ruine 80.
Trofarello 818. 826.
Trostburg 26.
Turin 766.
Accademia Albertina 796.
Aegypt. Museum 777.
Alterthümer-Museum 775.
Archiv 794.
Armeria 788.
Beate Vergine della Consolata 795.
Campo santo 801.
Capp. del Sudario 792.
Carl Albert Denkmal 786.
Castello del Valentino 810.
Cavour-Denkmal 773.
Cavour's Geburtshaus 773.
Corpus Domini 793.
Dom 791.
S. Filippo 773.
Gemäldesammlung 777.
S. Giovanni 791.
Grüne Graf, der 771.
Handzeichnungen-Sammlung 791.
Kapuzinerkirche 800.
Königspapyrus 777.
S. Massimo 800.
Mineralog. Sammlung 777.
Münzsammlung 790.
Turin.
Museo Civico 797.
Museum 775.
Naturgesch. Museum 776.
Palazzo Carignano 774.
— delle Torri 793.
— Madama 787.
Piazza Carignano 774.
— Carlo Felice 773.
— Castello 786.
— del Pal. di Città 794.
— Vittor. Emanuele 799.
Pinacoteca 777.
Privatbibliothek d. Kön. 790.
Protestantische Kirche 800.
Rathhaus 794.
Schlossgarten 791.
Schloss, Königl. 787.
Standbild Amadeus VI. 794.
— Amadeus VIII. 793.
— Thom. v. Carignan 792.
— Cavours 773.
— Eman. Philiberts 792.
— d. Prinzen Eugen 794.
— Karl Emanuel 792.
— Maria Adelaide 793.
— Siccardi's 794.
Superga, la 801.
Synagoge 797.
Tabula isiaca 777.
Universität 796.
Via Dora grossa 795.
Waffensammlung 788.
Zoolog. Garten 791.
Zoolog. Museum 777.
Turin — Alessandria — Piacenza 823.
Turin — Cuneo — Nizza 818.
Turin — Ivrea — Aosto 802.
Turin — Mailand 808.
Turin — Mont Cenis — Genf 108.
Turin — Waldenser Thäler 814.
Turtmann 113.

U.

Udine 464.
Uguccione 1398.
Urio 173.
Urnerloch 90.
Urner See 85.
Usmate 722.

V.

Vado 147.
Val d'Agno 189.
— Assina 726.
— Barthélemy 806.
— di Brana 1070.
— Cama 79.
— Cavallina 638.
— Chiaso 157.
— Concei 219.
— di Dentro 151. 152.
— Forcellina 79.
— Lagarina 32.
— di Ledro 219.
— Leventina 92.
— Livigno 152.
— Lunella 583.
Val Madre 635.
— di Magra 894.
— Mala 153.
— Malenco 159.
— Mora 635.
— d'Ossola 116.
— Policella 35.
— di Rezzo 153.
— Seriana 158.
— Taleggio 635.
— Terragnollo 32.
— Tournanche 806.
— Tremola 91.
Valdieri, Bäder 821.
Valduccia 210.
Valence 123.
Valenza 811. 745. 747. 767.
Valle 767.
— Camonica 155.
— Canobina 198.
— Cavargna 184.
— Coronella 158.
— Grosina 155.
— Imagna 634.
— d'Introzzo 179.
— Madre 160.
— di Saviore 623.
— Seriana 636.
— di Strona 213.
— Venina 160.
Vallede 160.
Vallées Vaudoises 815.
Valleve 635.
Vallombrosa 1330.
Valmadonna 767.
Valsassina 179.
Valsecca-Pass 634.
Valstagna 470.
Van Dyck, Engländerin 679.
— *Kinder Karl's I.* 784.
Vanzone 213.
Varallo 210. 211.
Varallo — Alagna 212.
Varallo — Ivrea 212.
Varallo — Orta 211.
Varallo — Pombia 766.
Varenna 168. 179.
Varese 189.
Varese — Mailand 190.
Varese-See 193.
Varzo 116.
Vassenna 176.
Vaucluse 126.
Velleja 893.
Veltlin, das 153.
Venedig 224 bis 459.
Agrippa's Kol.-Statue 415.
Akademie der Künste 362.
S. Andrea 356.
Ankunft 224.
S. Antonino 441.
S. Apollinare 404.
S. Aponal 404.
SS. Apostoli 429.
Archiv (Central-) 397.
Arsenal 445.
Ateneo 359.
Bäder 229.
S. Bartolomeo 401.

Venedig.
Bellini's Madonna 368. 375. 438.
Bellini's Procession 381.
S. Biagio 446.
Bibliothek, Alte 305.
Bibliothek (Pal. ducale) 323.
Bleikammern 329.
Botanischer Garten 435.
Cà del Duca 343.
Campanile 307.
Campiello Angaran 386.
Campo S. Angelo 361.
— della Carità 342. 362.
— S. Luca 400.
— di S. Severo 439.
— S. Vitale 343.
Canalazzo 334.
Canal grande 334. 234.
Canareggio 357. 434.
Cappella Corner 429.
— Giustinian 443.
— del Rosario 422.
— S. Maria della Pace 426.
Carmini 385.
S. Cassiano 406.
Castel S. Andrea 456.
S. Caterina 430.
Caterina Cornaro 268.
Centralarchiv 397.
S. Chiara, Isola 356.
Chioggia 438.
Colleoni's Denkmal 425.
Corte del Remer 349.
Dialekt 242.
Dogana di Mare 335.
Dogenpalast 311: Riesentreppe 314. — Goldene Stiege 314. — Museo archeologico 318. — Münzsammlung 323. — Bibliothek 323. — Saal des Grossen Raths 323. — Istituto di scienze etc. 328. — Bleikammern 329. 333. — Gefängnisse 333. — Seufzerbrücke 334.
S. Donato (Murano) 453.
S. Eustachio 406. 352.
Erberia 348.
Evangel. Kirche 429.
Fabbriche nuove di Rialto 348.
S. Fantino 358.
Fischmarkt 403. 350.
Fisola, Seebad 455.
Flaggenstangen 283.
Fondaco dei Tedeschi 349.
Fondaco de' Turchi 354.
Fondamento dell' Olio 350.
Formosa, S. M. 414.
S. Fosca 433.
S. Fosca (Torcella) 458.
S. Francesco della Vigna 442.
Frari, S. Maria dei 388.
Frezzaria 358.
Galleria Manfrin 371.
— Palladiana 372.
Gefängnisse (P. ducale) 333.

Venedig.
Gemäldesammlungen, s. Pinacoteca.
S. Geremia 357. 434.
SS. Gervasio e Protasio 383.
Geschichte der Republik 244.
Ghetto vecchio u. nuovo 434.
S. Giacomo dell' orio 406.
S. Giacomo di Rialto 402.
Giardini pubblici 446.
Giardino Papadopoli 356.
S. Giobbe 434.
S. Giorgio dei Greci 440.
S. Giorgio Maggiore 450.
S. Giorgio de Schiavoni 442.
S. Giovanni in Bragora 441.
S. Giovanni Crisostomo 428.
S. Giov. Elemosinario 403.
S. Giovanni e Paolo 416.
Giudecca 448.
S. Giuliano 399.
S. Giuseppe di Castello 446.
Glasperlenfabrik 454.
Glockenthurm 307.
Gobbio di Rialto 403.
Goldoni's Geburtshaus 398.
Gondeln 224. 227.
Gozzi's Geburtshaus 398.
Grabmal Pietro Bernardo's 397.
— Canova's 396.
— d. Caterina Cornaro 400.
— des M. Corner 420.
— des P. Mocenigo 417.
— des M. Morosini 419.
— Tizians 389.
— d. Dogen Nic. Tron 393.
— des Franc. Venier 400.
— Vendramins 420.
S. Gregorio 338.
Jesuitenkirche 429.
Karneval 243.
Kirchhof 452.
Klima 230.
Kriminalgefängniss 334.
Kunstgeschichtliches 279.
La Cà Doro 353.
Lagune 237.
S. Lazzaro 456.
S. Lazzaro dei Medic. 426.
Lido 455.
S. Lio 415.
Loggetta 308.
S. Lorenzo 439.
S. Luca 401.
S. Lucia 357.
Madonna del Orto 432.
Malamocco 455.
Malibran-Theater 428.
Mantegna's S. Georg 372.
S. Marcilian 433.
S. Marco 285.
S. Marcuola 357.
S. Margherita 386.
S. Maria Formosa 414.
S. Maria dei Frari 388.
S. Maria Mater Domini 405.
S. Maria del Miracoli 427.
S. Maria del Rosario 384.

Venedig.
S. Maria della Salute 337.
S. Maria ai Scalzi 357.
S. Maria Zobenigo 359.
Markuskirche 285: Mosaiken 289. 294. — Vier Rosse 289. — Capp. S. Isidoro 300. — Capp. d. Madonna d. Mascoli 300. — Capp. di S. Clemente 300. — Capp. del Sacramento 301. — Schatzkammer 301. — Taufkapelle 302. — Capp. Zen 303.
Markusplatz 284.
S. Martino 445.
Maste, Drei 285.
Mater Domini 405.
S. Maurizio 359.
Mechitaristenkloster 456.
Merceria 398.
S. Michele, Insel 452.
Miracoli, S. M. 427.
Misericordia 430.
S. Moisè 358.
Münzsammlung 323.
Murano 452.
Murazzi 459.
Museo archeologico 318.
— Civico Correr 407.
— Correr 356.
— statuario 335.
S. Niccolò, Fort 455.
Oratorio degli Orfani 384.
Ospedaletto, Kirche 415.
Palazzo Angaran 342. 344.
— Badoer 441.
— Baffo 359.
— Balbi 344.
— Barbaro 343.
— Barberigo della Terrazza 346.
— Belloni (Battaglia) 352.
— Bembo 349.
— Benzon 347.
— Bernardo 346. 405.
— Berri 345.
— Bevilacqua 352.
— Boldù 353.
— Businello 346.
— Calbo-Crotta 357.
— de Camerlenghi 348.
— Cappello 404. 342. 346.
— Cavalli 343. 347.
— Civran 349.
— Condulmer 345.
— Contarini 339. 401.
— Contarini d. figure 345.
— Contarini d. Scrigni 342.
— Contarini Fasan 339.
— Corner d. Cà grande 343.
— Corner della Regina 352.
— Corner-Mocenigo 405.
— Corner-Spinelli 347.
— d. Corte d'Appello 402.
— Curti 347.
— Dario 342.
— Donato 342. 346.
— Dubois 346.

Venedig.
Palazzo Ducale 341.
— Durazzo 342.
— Emo 3[illegible].
— Erizzo [illegible]
— F[illegible]
— [illegible]
— [illegible] 347.
— [illegible] 339.
— [illegible]ini 339.
— Flangini 357.
— Fontana 353.
— Foscari 344.
— Foscarini 352.
— Gambara 342.
— Garzoni 345.
— Giovanelli 433.
— Giustiniani 339. 344.
— Giustinian-Solin 343.
— Grassi 343.
— Grimani 415.
— Grimani 344. 346. 347. 353.
— Gritti 339.
— Gussoni-Grimani 353.
— Kunkler 347.
— Labia 357. 434.
— Loredan 349. 361.
— Malipiero 343.
— Malipier-Trevisano 415.
— Manfrin 434.
— Mangilli-Valmarana 351.
— Manin 349.
— Marcello 355.
— Martinengo 347.
— Memmo 347.
— Micheli 339.
— Michiel del Brusa 351.
— Michiel d. Colonne 351.
— Minelli 407.
— Mocenigo 345.
— [illegible] 345.
— Moro[illegible] 36[illegible]
— da Mula 342.
— Nani 383.
— Patriarcale 435.
— Persico 344.
— Pesaro 352.
— Piovene 353.
— Pisani 346. 361.
— Polo 428.
— Priuli 438.
— Querini 350.
— Rezzonico 342.
— Sagredo 351.
— Sanudo 427.
— Sernagiotto 351.
— Taglioni 353.
— Tiepolo 339. 344. 346.
— Trevisan 435.
— Tron 352.
— Vendramin 433.
— Vendramin-Calergi 355.
— Venier 342.
— Zelinsky 342.
— Zen 480.
— Zorzi 351. 439.
Palma vecchio, S. Barbara 414.
S. Pantaleone 386.

Venedig.
S. Paolo 404.
Pescheria 403. 350.
Piazzetta 309.
S. Pietro di Castello 447.
S. Pietro Martire 453.
Pinacoteca Contarini 369.
— dell' Accademia 364.
— Manfredini 336.
Ponte de' Rialto 401.
Ponte di Sacca 431.
Prigioni, le 334.
Procurazien, Alte 304.
— Neue 305.
il Redentore 449.
Rialto 401.
Ridotto 358.
Riva del Vino 346.
S. Rocco 388.
Rosario, S. M. del 384.
S. Salvatore 339.
Salviati's Mosaikfabrik 342.
Scalzi, S. Maria ai 357.
Scuola di Carmine 386.
— Fantin 359.
— di S. Giovanni Ev. 397.
— di S. Marco 425.
— di S. Rocco 386.
S. Sebastiano 384.
Seminario patriarcale 335.
Servitenkirche 433.
Seufzerbrücke 333.
S. Silvestro 404.
S. Simone piccolo 356.
Sottomarina 459.
Spiegelfabrik 454.
S. Stae 352.
Statue d. P. Paleacapa 361.
S. Stefano 359.
Teatro Fenice 359.
— Malibran 428.
— Rossini 401.
Tizians Darstellung d. Maria 377.
— *Himmelfahrt Mariä* 366.
— *Pala dei Pesari* 396.
Tizians Grabmal 389.
S. Toma 398.
Torcello 456.
S. Trovaso 383.
Uhrthurm 304.
Veronese, Jesus beim Gastmahle des Levi 380.
S. Vitale 362.
Waffensammlung 445.
Wasser 362.
Weihgeschenk des Attilus 320.
Werfte, Kgl. 445.
S. Zaccaria 436.
S. Zanipolo 416.
Zattere 383.
Zecca 310.
Zeiteintheilung 233.
Zobenigo, S. Maria 359.
Venedig — Mailand 480.
Venedig — Padua — Bologna 472.
Venedig—Suganathal—Trient 468.

Venedig—Udine—Triest 458.
Venosta 155.
Ventimiglia 144.
Vercedo 153.
Vercelli 809.
Vercelli — Alessandria 810.
Verdello 485.
Vergato 1068.
Vernante 821.
Vernayaz 111.
Vernex 109.
Verocchio, Andr. 1114. 1117.
Verolanuova 623.
Verona 534.
Amphitheater (Arena) 551.
S. Anastasia 562.
Arco de Leoni 548.
S. Bernardino 554.
Campo Santo 581.
Capp. Pellegrini 555.
Capuletti, 539. 548.
Casa Vittorio Emanuele 553.
Casa dei Mercanti 545.
Castel S. Pietro 568.
Castel Vecchio 559.
Dom 564.
S. Fermo Maggiore 549.
Ghibellinen 537.
S. Giorgio in Braida 566.
S. Giovanni in fonte 566.
S. Giovanni in Valle 569.
Guelfen 537.
Kettenbrücke 566.
Madonna di Campagna 581.
S. Maria della Scala 553.
S. Maria Matricolore 564.
S. Maria in Organo 570.
S. Michele 581.
Montecchi 539.
Montorio 587.
Museo lapidario 553.
Museo Civico 572.
SS. Nazaro e Celso 571.
Orti Manara 582.
Palazzo Bevilacqua 560.
— Canossa 560.
— del Consiglio 546.
— Giusti 570.
— della Prefettura 546.
— della Ragione 545.
— Guastaverza 551.
— Maffei 544.
— Pompei 572.
Paolo Veronese 543. 567.
Piazza dei Signori 545.
— d'Erbe 544.
— Vittorio Emanuele 550.
S. Pietro Martire 564.
Pinacoteca 574.
Ponte delle Navi 518.
Ponte della Pietra 568.
Porta Borsari 561.
— S. Giorgio 566.
— Stuppa 554.
— S. Zeno 556.
Portcne della Brà 556.
Romeo und Julia 539.
Sammichele 542.
Scaliger, die 539. Gräber 547.

Verona.
SS. Siro e Libera 569.
S. Stefano 568.
Theater, antikes 569.
Theodorich 535.
Visconti 540.
S. Zeno 556.
Verona — Innsbruck 35.
Verona (Mailand — Venedig) 482.
Verona — Mantua — Modena 582.
Veronese, Paolo 283. 543. 567.
— *Jesus beim Gastmahle des Levi* 380.
— *Magdalena* 782.
Verrex 805.
Verrucca, la 1393. 1347.
Vertemate 723.
Vertova 636.
Verzasca 95.
Vespolate 766.
Vevey 108.
Veytaux-Chillon 109.
Vezzano (Tirol) 32. 219. 220.
Vezzano b. Reggio 895.
Via Aemilia 892.
Via mala 69.
Viareggio 883.
Vicenza 520.
Basilica 524.
S. Corona 526.
Dom 523.
S. Lorenzo 523.
Monte Berico 532.
Palladio 522, Standbild 526. Haus 527.
Palazzo Chieregati 527.
— Giulio Porta 522.
— Pajello 523.
— Porta Barbarano 526.
— Prefettizio (Capit.) 525.
— Tiene 526.
— Valmarana 523.
— Vescovado 523.
Piazza de' Signori 524.
la Rotonda 530.
S. Stefano 526.
Teatro Olimpico 529.
Tribunal 525.
Vicenza (Venedig — Mailand) 480.
Victoria (Erzstatue) 613.
Vienne 122.
Vierwaldstätter-See 85.
Vigevano 746.
Vignola 896.
Vigo 220.
Villa d'Almè 634.
— Albese 726.
— Ambrogiana 1344.
Villa Antongina 173.
— Aria 1068.
— Artaria 175.
— Balbianello (Arconati) 172.
— Battaglia 176.
— Belmonte 170.
— Belvedere 174.
— Bignami 176.
— Belgiojoso 174.
— Bocarmè 175.
— Brambilla 176.
— Brofferio 95.
— Calderara 165.
— Carlotta 170.
— (Carovè) a. Comersee 172.
— Carreggi 1073.
— Chiavenna 75.
— Cima 175.
— Colonna 1071.
— Cornaggia 176.
— Crivelli 724.
— Currie 174.
— d'Este 175. 185.
— Ferdinanda b. Triest 59.
— Franca 582.
— Galbiati 173.
— Giulia 169.
— Landonio 175.
— Lena Perpenti 167.
— Litti 167. 719.
— Magenta 723.
— Mandolfi 176.
— Maser 461.
— Melzi 170.
— Miramar 53. 59.
— Montecchio 637.
— Mylius 168. 175.
— Nogarola 583.
— Odescalchi 176.
— Pallavicini 149.
— Passalacqua 174.
— Pasta 174.
— Peduzzi 173.
— Petraja 1073.
— Pizzo 175.
— Pliniana 173.
— Prinz Thomas 784.
— Puccini 1071.
— Ratazzi 176.
— Resta 176.
— Ricordi 175.
— Romano 723.
— Salazar 176.
— Serbelloni 169.
— Serra 149.
— Sommi 740.
— Sormani 724.
— Taglioni 175.
— Tanzi 174.
— della Torre 199.
Villa Traversi 723.
— Trubetzkoy 175.
— Vasquez 165.
— (Veltlin) 158.
— Urego 726.
Villafranca b. Nizza 141.
Villamaggiore 744.
Villanova 482.
Villanuova 826.
Villastellone 818.
Villefranche 806.
Villeneuve 110. 807.
Villoe 893.
Vilpian 35.
Vinadio, Bäder 821.
St. Vincent 805.
Vintschgau 36.
Vira 197.
Virieux le Grand 118.
Visconti 648.
Visconti, die 540.
Visconti, Azzo 625.
Visconti, Galeazzo 742.
Visgnola 176.
il Visione 29.
Visp 113.
S. Vittore 80.
Vittuone 815.
Vivarini 281.
Viznau 85.
Voeslau 41.
Voghera 745. 825.
Vogogna 117.
Volterra 1346.
Voltri 149.

W.

Wäggis 85.
Waidbruck 26.
Waldenser Thäler 815.
Walter von P
Wasen 89.
Weinegg, Ru..e
Weissenstein (Tirol) 29.
Welfenstein 25.
Werdenberg 64.
Wien — Triest 40.
Wiener Neustadt 42.
Wilfen, Abtei 23.
Wörgl 18.
Wormser Joch. 39.

Z.

Zena 198.
Zermatt 113, 804. 805. 806.
Zevio 583.
Zillerthal 19.
Zillis 70.
Zinasco 745.
Zirknitzer See 53.
Zogno 635.
Zwischbergen 116.

Staatl. Bibliothek Bamberg

Druck vom Bibliographischen Institut in Hildburghausen.

Fritz Rudhart
BAMBERG
Kapuzinerstraße 30

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gsell-Fels, Theodor,

Ober-Italien

Leipzig [u.a.] 1874

Bamberg, Staatsbibliothek -- It.o.47-a(1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11702617-1